DUPLUM

PERMANENT RESERVE
THE LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF
NORTH CAROLINA

ENDOWED BY THE
DIALECTIC AND PHILANTHROPIC
SOCIETIES
MUSIC LIBRARY

SIGNALE FÜR DIE MUSIKALISCHE WELT
VOL. 37
1879

PHOTO-LITHOGRAPHIE von E. BOSSERT, BASEL

Universitäts-Bibliothek
BASEL
Geschenk
v. Frau Lüscher-Streckeisen
1917

UNIVERSITY OF N.C. AT CHAPEL HILL
10002403365

SIGNALE

für die

musikalische Welt.

Herausgegeben

von

Bartholf Senff.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

LEIPZIG,

Verlag von Bartholf Senff.

1879.

17,4

BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT BASEL
Bibl. Publ.
Basiliensis
vendidit

Inhalt.

No. 1. Johann Sebastian Bach in einem französischen Mädchenpensionat. Von Elise Polko. — Deutsche Tonmeister. Biographische Erzählungen und Characterbilder von J. Stieler. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 2. Autokritisches von einer Reise in den Nebeln. 4. Von Hans von Bülow. — Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Elftes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Heinrich Proch. Nekrolog. Von P. — Dur und Moll. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 3. Autokritisches von einer Reise in den Nebeln. 5. Von Hans von Bülow. — Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell componirt von F. Otto Dessoff. Von S. J. — Dur und moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 4. Königin Bertha. Oper in 2 Acten von J. Barbier. Musik von Victorin Joncières. Zum ersten Male aufgeführt in der Großen Oper zu Paris am 27. December 1878. Von Sz.-B. — Menuet et Valse pour Piano par Camille Saint-Saëns. Op. 56. Von L. K. — Adelina Patti. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 5. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 1. — Zwölftes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 6. Concert von Adelina Patti in Leipzig im Saale der Centralhalle am 10. Jan. 1879. Von E. B. — Sonate für Pianoforte und Violine No. 2. Emoll von Joseph Rheinberger. Op. 105. Von L. K. — Zur Aesthetik der Tonkunst von August Reißmann. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 7. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 2. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 8. Silhouetten. 12 leichte Clavierstücke für die Jugend von Richard Kleinmichel. Op. 44. 2 Hefte. Von L. Köhler. — Dreizehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 9. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 3. — Zehn vierstimmige Chorlieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß von Ferd. Jansen. Op. 9. Von L. K. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 10. Jugenderinnerungen. Fünf Fantasiestücke für Pianoforte von Ferdinand Hiller. Op. 184. Von L. K. — Vierzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten. — Murky's. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 11. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 4. — Dramatische Ouverture für großes Orchester von Franz Ries. Op. 30. Partitur und Clavierauszug zu vier Händen. Von L. K. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 12. Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Fünfzehntes Abonnementconcert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten. Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 13. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 5. — Sechzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Wander-Skizzen. Sechs Clavierstücke von Alban Förster. Op. 41. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten.

No. 14. Zwischen Schubert und Chopin. Ein Heft Walzer von Stephen Heller. Von L. K. — Autokritisches von einer Reise in den Nebeln. 6. Zur Ergänzung. Von H. von Bülow. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 15. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 6. — Siebzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten.

No. 16. Ein Brief von Stephen Heller über Hector Berlioz. — Bunte Reihe. Clavierstücke von Vincenz Lachner. Op. 63. Von L. K. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 17. Rückblick auf das Musikjahr 1878. 7. Von P. — Dur und Moll.

No. 18. Der 137. Psalm für Chor, Sopran-Solo und Orchester von Hermann Goetz. Op. 14. (No. 1 der nachgelassenen Werke) Partitur, Chorstimmen, Orchesterstimmen, Clavierauszug. Von L. K. — Achtzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E B. — Dur und Moll. — Erklärung von Ernst Frank. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

1033804

No. 19. Mozart's Werke in der Gesammtausgabe bei Breitkopf & Härtel in Leipzig. Von L. K. — Miniaturbilder. Zehn Clavierstücke von J. Carl Eschmann. Op. 69. 3 Hefte. Von L. K. — Dur und Moll. — Novitäten. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 20. Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 21. Concert für Clavier und Orchester von Oscar Raif. Op. 1. Partitur. Mit Orchester. Für Clavier allein. Von L. K. — Neunzehntes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 22. Hans von Bülow's Concert in Leipzig im Saale des Gewandhauses am 11. März 1879. Von E. B. — Suite in Cdur für Pianoforte zu 4 Händen von Wilh. Seifhardt. Op. 4. Von L. K. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 23. Bilder aus dem vorigen Jahrhundert in zwei Suiten für Pianoforte von Ernst Schweitzer. Op. 1. Heft 1. Von L. K. — Sérénade russe pour Piano par Ant. Rubinstein. — Von L. K. — Concert zum Besten des Orchester-Pensions-Fonds im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 24. Der Rattenfänger von Hameln. Oper in 5 Acten. Dichtung mit Zugrundelegung der Sage und der Fabel von J. Wolff's gleichnamiger Aventiure von Friedrich Hofmann. Musik von Victor E. Neßler. Zum ersten Male aufgeführt im Stadt-Theater zu Leipzig am 19. März 1879. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 25. Innocence. Albumblatt für das Pianoforte von Hans von Bülow. Von L. K. — Zwanzigstes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten.

No. 26. Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Einundzwanzigstes und letztes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Haidebilder aus Ungarn. Drei Clavierstücke zu vier Händen mit Benutzung ungarischer Nationalmelodien von Max Josef Beer. Op. 19. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 27. Zwölf Lieder und Gesänge aus dem Russischen des Grafen Alexis K. Tolstoi übersetzt von Caroline von Pawloff für eine Singstimme mit Pianoforte componirt von Ant. Rubinstein. Op. 101. 2 Hefte. Von L. Köhler. — Musikalischer Nachlaß von Alfred von Gottschall herausgegeben von Rud. von Gottschall. Heft 1. Sechs Lieder für 1 Stim. mit Pianoforte. Von C. R. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 28. Die Nebenbuhler. Romantische Oper in drei Acten von W. Freudenberg, Text nach Wieland's Clelia und Sinibald von G. Gursky. Zum ersten Male aufgeführt auf dem Hoftheater zu Wiesbaden. Von E. P. — Dur und Moll. — Opernrepertoire — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 29. E. F. Richter. Gestorben den 9. April 1879. Nekrolog. Von E. B. — Das Budget der Pariser Großen Oper. — Dur und Moll. — Novitäten. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 30. Feramors. (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen von Julius Rodenberg. Musik von Anton Rubinstein. Aufgeführt im königl. Opernhause in Berlin. — Inventionen. 6 zweistimmige Uebungsstücke für Pianoforte von Ferdinand Hiller. Op. 163. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 31. Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Caprice russe pour Piano avec Orchestre par Ant. Rubinstein. Op. 102. Von L. K. — Dur und Moll.

No. 32. Solfeggien für eine tiefe Stimme von Leonardo Leo mit Begleitung des Pianoforte herausgegeben von Jul. Stern. 2 Hefte. Von L. K. — Trio (Emoll) für Pianoforte, Violine und Violoncell von Martin Röder. Op. 14. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 33. Sammlung Händel'scher Gesänge aus dessen Opern und Oratorien. Band 3. Herausgegeben von Victoria Gervinus. Von L. K. — Practische Hornschule von Friedrich Gumbert. Von L. K. — Drei Salonstücke für Violoncell mit Pianoforte von Carl Dawidoff. Op. 30. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 34. Hauptprüfungen am königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 1. Von E. B. — Trio (Amoll) für Pianoforte, Violine und Violoncell von Ludwig Meinardus. Op. 40. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 35. Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Musikalische Dorfgeschichten. Sechs Characterstücke für kleines Orchester von Edmund Kretschmer. Op. 26. Partitur. Orchester-Stimmen. Für Pianoforte zu 2 und zu 4 Händen. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 36. Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 2. Von E. B. — Sechs vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß von A. Naubert. Op. 15. Von L. K. — Fünf Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte von Hans Dütschke. Op. 3. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 37. Das Hofoperntheater in Wien 1869 bis 1879. Ein Rückblick. — Vier Lieder für eine Stimme mit Pianoforte von Richard Eckhold. Op. 1. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 38. Die Opern-Saison im Carola-Theater zu Leipzig. Von E. B. — Sieben Gesänge für eine Stimme mit Pianoforte von Ferdinand Hiller. Op. 185. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 39. Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 3. Von E. B. — Lacerta. Impromptu pour le Piano par Hans de Bülow. Op. 27. Von L. K. — Engelsberg. Nekrolog. Von P. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 40. Die Opern-Saison im Carola-Theater zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 41. Die Opern-Saison im Carola-Theater zu Leipzig. Von E. B. — Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 4 und 5. Von E. B. — Vier Duette für zwei Sopranstimmen mit Clavierbegleitung von G. P. Grädener. Op. 67. Von L. K. — Dur und Moll.

No. 42. Deutsch-Französisches. Georges Matthias, Oeuvres choisies. Von L. K. — Das Opernrepertoire seit 1816. — Dur und Moll.

No. 43. Liebesnovelle. Ein Idyll für Streichorchester und Harfe ad libitum componirt von Arnold Krug. Op. 14. Partitur. Orchesterstimmen. Für Pianoforte zu vier Händen. Von L. K. — Impromptu für das Pianoforte von Arno Kleffel. Op. 27. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 44. Die Königin von Saba. Oper in vier Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark. Zum ersten Male aufgeführt im Stadttheater zu Leipzig am 6. Sept. 1879. Von E. Bernsdorf. — Drei Gesänge für Tenor oder Sopran mit Pianoforte von Friedrich Hegar. Op. 10. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 45. Ruy Blas. Oper in vier Acten von Dormeville, übersetzt von C. Niese. Musik von Filippo Marchetti. Zum ersten Male aufgeführt im Hoftheater zu Dresden am 6. Sept. 1879. Von v. K. — Dur und Moll.

No. 46. Pariser Briefe. Von Sz.-B. — Dur und Moll. — Novitäten. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 47. Alte Tänze und neue Bücher. — Francesca von Rimini. Von P. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 48. Joseph Haydn's Lehrjahre. — Offenbach. Bilder und Geschichten aus Offenbach's Vergangenheit von Emil Pirazzi. — Dur und Moll.

No. 49. Von der Pariser Großen Oper. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten.

No. 50. Ueber Akustik. — Suite pour Violoncelle et Piano par Edouard Nápravnik. Op. 29. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten. — Bei der Redaction der Signale eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

No. 51. Etwas für Tact-Patienten. Tactschule. 100 Kanons zu vier Händen für Anfänger im Clavierspiel von Heinrich Schmidt. Vier Hefte. Von L. K. — Deuxième Symphonie en La mineur par Camille Saint-Saëns. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 52. Die Zugvögel der Bühne. — Sieben Lieder für eine mittlere Stimme mit Begleitung des Pianoforte von L. Rosenfeld. Op. 8. Von L. K. — Dur und Moll.

No. 53. Altes in Neuem, Neues in Altem. Von L. K. — Lied unter der Veste Wyschegrad. Altböhmisches Lied für eine Stimme mit Pianoforte componirt von Theodor Bradsky. Op. 50. Von L. K. — Dur und Moll. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 54. Kleine Lieder für zwei Kinderstimmen mit Clavier von Ludwig Meinardus. Op. 39. Von L. K. — Erstes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 55. Oper in Leipzig. „Die heimliche Ehe." Komische Oper in zwei Acten. Musik von Cimarosa. Neu einstudirt. „Prinzessin Rebenblüthe." Phantastisch-komische Oper in einem Act. Text von Robert Jonas. Musik von W. C. Mühldorfer. Zum ersten Male aufgeführt am 14. October 1879 im Stadttheater zu Leipzig. Von E. B. — Zweites Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Novitäten.

No. 56. Verdi in Busseto. — Fünf Lieder für gemischten Chor von Julius Spengel. Op. 1. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 57. Carl Eckert. Nekrolog. — Novität von Stephen Heller. Op. 143. Sonate für Pianoforte. Von L. K. — Drittes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 58. Idomeneus. Große heroische Oper von Abbate G. Varesco. Musik von W. A. Mozart. Erste Aufführung im neuen Hofopernhause zu Wien am 25. October 1879. Von P. — Dur und Moll.

No. 59. Nero. Große Oper in vier Acten, Text nach der französischen Dichtung von Jules Barbier. Musik von Anton Rubinstein. Erste Aufführung im Hamburger Stadttheater unter persönlicher Leitung des Componisten am 1. November 1879. I., II. Von Ludwig Hartmann. — Viertes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 60. Stabat mater pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre par Théodore Gouvy. Op. 65. Partition d' Orchestre. Parties d' Orchestre. Parties de Choeur. Parties de Soli. Partition Chant et Piano. Von L. Köhler. — Fünftes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — — Dur und Moll.

No. 61. Das Hindumädchen. Concert-Arie füe Alt oder Mezzo-Sopran mit Orchester von Carl Reinecke. Op. 151. Partitur. Orchesterstimmen. Clavierauszug mit Text. Textbuch. Von Louis Köhler. — Der Sappeure Heimkehr. Siegesmarsch für Piano von Robert Orzechowsky. Op. 49. Von L. K. - Dur und Moll. — Foyer. — Novitäten. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 62. Balletmusik in sechs Canons für Pianoforte zu vier Händen von S. Jadassohn. Op. 58. Von L. K. — Drei Clavierstücke von Edmund Neupert. Von L. K. — Sechstes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll. — Concertrevue.

No. 63. Concert von Anton Rubinstein in Leipzig am 19. Nov. 1879 im Saale des Gewandhauses. Von E. B. — Drei Gesänge für vierstimmigen Männerchor von Frank Vanderstucken. Op. 2. Von L. K. — Dumka (Elegie) für Pianoforte von Anton Dvorzák. Op. 35. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 64. Charles Lecocq. Von P. F. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 65. Bianca. Romantisch-komische Oper in drei Acten von Ignaz Brüll. Zum ersten Mal aufgeführt am 23. Nov. 1879 im Hoftheater in Dresden. Von v. K. — Siebentes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Drei Gesänge für zwei Soprane und Alt mit Clavierbegleitung von Rich. Wüerst. Op. 74. Von L. K. — Ländler für Pianoforte von Carl Reinecke. Op. 152. Von L. K. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 66. Ein Nero-Brief von Hans von Bülow. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 67. Gesammtausgabe der Werke Friedrich Chopin's. Von C. Banck. — Achtes Abonnementconcert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 68. Studien für das Pianoforte von Johannes Brahms. Von L. K. — Zwölf Episoden für Pianoforte von Gustav Erlanger. Op. 36. Zwei Hefte. Von L. K. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 69. Adelina Patti in Leipzig. Gastspiel im Carola-Theater am 8. Dec. 1879 als Lucia in „Lucia von Lammermoor" von Donizetti. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 70. Abonnement den Jahrgang 1880 der „Signale" betreffend. Praktischer Lehrgang für das Clarinettspiel von Hermann Beuder. Op. 26. Von L. K. — Erklärung von Max Bruch. — Dur und Moll.

Alphabetisches Register

derjenigen im Druck erschienenen musikalischen Werke,

über welche sich Kritiken in diesem Jahrgange befinden.

Beer, Max Josef. Op. 19. Haidebilder aus Ungarn. Drei Clavierstücke zu 4 Händen mit Benutzung ungar. Nationalmelodien. — Verlag v. F. Ries in Dresden. No. 26.

Bender, Hermann. Op. 26. Praktischer Lehrgang für das Clarinettspiel. — Verlag von Henry Litolff in Braunschweig . . . . . No. 70.

Bradsky, Theodor. Op. 50. Lied unter der Veste Wyschegrad. Altböhmisches Lied für 1 Stimme mit Pianoforte. — Verlag von Bote & Bock in Berlin . . No. 53.

Brahms, Johannes. Studien f. d. Pfte. — Verlag v. Bartholf Senff in Leipzig. No. 68.

Bülow, Hans von. Op. 27. Lacerta. Impromptu pour le Piano. — Verlag von Joseph Aibl in München . . . . . No. 39.

— — Innocence. Albumblatt für das Pianoforte. Verlag von Arnold Simon in Hannover . . . . . No. 25.

Chopin, Friedrich. Gesammtausgabe der Werke.— Verlag v. Fr. Kistner in Leipzig. No. 67.

Dawidoff, Carl. Op. 30. Drei Salonstücke für Violoncell mit Pianoforte. — Verlag v. Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 33.

Dessoff, F. Otto. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 3.

Dütschke, Hans. Op. 3. Fünf Lieder für eine Stimme mit Pianoforte. — Verlag von Otto Hentze in Hamburg . . . . . No. 36.

Dvorzák, Anton. Op. 35. Dumka. (Elegie) für Pianoforte. — Verlag von Bote & Bock in Berlin . . . . . No. 63.

Eckhold, Richard. Op. 1. Vier Lieder von E. Geibel, für eine Stimme mit Pianoforte. Verlag von F. Ries in Dresden. . . . . No. 37.

Erlanger, Gustav. Op. 36. Zwölf Episoden für Pianoforte. 2 Hefte. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 68.

Eschmann, J. Carl. Op 69. Miniaturbilder. Zehn Clavierstücke. 3 Hefte. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig . . . . . No. 19.

Förster, Alban. Op. 41. Wander-Skizzen. Sechs Clavierstücke. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 13.

Gottschall, Rudolf von. Musikalischer Nachlaß von Alfred Gottschall. Heft 1. Sechs Lieder für eine Stimme mit Pfte. — Verlag v. Breitkopf & Härtel in Leipzig. No. 27.

Goetz, Hermann. Op. 14. Der 137. Psalm für Chor, Sopran-Solo und Orchester. (No. 1 der nachgelassenen Werke.) Partitur, Chorstimmen, Orchesterstimmen, Clavierauszug. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 18.

Gouvy, Théodore. Op. 65. Stabat mater pour tröis voix principales (Soprano, Alto, Tenor.) Choeur et Orchestre. Partition d'Orchestre. Parties d'Orchestre. Parties de Choeur. Parties de Soli. — Verlag v. Bartholf Senff in Leipzig. No. 60.

Grädener, H. P. Op. 64. Vier Duette für 2 Sopranstimmen mit Clavierbegleitung. Verlag von Bote & Bock in Berlin . . . . . No. 41.

Gumbert, Friedrich. Praktische Hornschule. — Verlag v. Rob. Forberg in Leipzig. No. 33.

Händel, G. F. Sammlung von Gesängen aus dessen Opern und Oratorien mit Clavierbegleitung herausgegeben von Victoria Gervinus. Band 3. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 33.

Hegar, Friedrich. Op. 10. Drei Gesänge für Tenor oder Sopran mit Pianoforte. — Verlag von J. Rieter-Biedermann in Leipzig . . . . . No. 44.

Heller, Stephen. Op. 143. Sonate für Pianoforte. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 57.

— — Ein Heft Walzer für Pfte. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. No. 14.

Hiller, Ferdinand. Op. 163. Inventionen. Sechs zweistimmige Uebungsstücke für das Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 30.

— — Op. 184. Jugenderinnerungen. Fünf Fantasiestücke für Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 10.

— — Op. 185. Sieben Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 38.

Jadassohn, S. Op. 58. Balletmusik in 6 Canons für Pianoforte zu 4 Händen. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 62.

Jansen, Ferdinand. Op. 9. Zehn vierstimmige Chorlieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß. — Verlag von C. F. Kahnt in Leipzig . . . . . No. 9.

Kleffel, Arno. Op. 27. Impromptu für Pianoforte. — Verlag von Carl Simon in Berlin . . . . . No. 43.

Kleinmichel, Richard. Op. 44. Silhouetten. 12 leichte Clavierstücke für die Jugend. 2 Hefte. Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 8.

Kretschmer, Edmund. Op. 26. Musikalische Dorfgeschichten. 6 Charakterstücke für kleines Orchester. Partitur. Orchesterstimmen. Für Pianoforte zu 2 und zu 4 Händen. — Verlag von F. Ries in Dresden . . . . . No. 35.

Krug, Arnold. Op. 14. Liebesnovelle. Ein Idyll in vier Sätzen für Streichorchester und Harfe ad lib. Partitur. Orchesterstimmen. Für Pianoforte zu vier Händen. — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig . . . . . No. 43.

Lachner, Vincenz. Op. 63. Bunte Reihe. Clavierstücke. — Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig . . . . . No. 16.

Leo, Leonardo. Solfeggien für eine tiefe Stimme mit Begleitung des Pianoforte, herausgegeben von Jul. Stern. 2 Hefte. — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig. No. 32.

Matthias, Georges. Oeuvres choisies. — Verlag v. Brandus & Co. in Paris. No. 42.

Meinardus, Ludwig. Op 39. Kleine Lieder für zwei Kinderstimmen mit Clavier. — Verlag von Thiemer in Hamburg . . . . . No. 54.

— — Op. 40. Trio (Amoll) für Pianoforte, Violine und Violoncell. — Verlag von J. A. Böhme in Hamburg . . . . . No. 34.

Mozart, W. A. Werke. Erste kritisch durchgesehene Gesammtausgabe. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 19.

Napravnik, Eduard. Op. 29. Suite pour Violoncelle et Piano. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 50.

Naubert, A. Op. 15. Sechs vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß. — Verlag von Max Leichssenring in Hamburg. . . . . No. 36.

Neupert, Edmund. Drei Clavierstücke. — Verlag v. Carl Warmuth in Christiania. No. 62.

Orzechowsky, Robert. Op. 49. Der Sappeure Heimkehr. Siegesmarsch für Piano. — Verlag von J. Deubner in Riga . . . . . No. 61.

Raif, Oscar. Op. 1. Concert für Clavier und Orchester. Partitur. Mit Orchester. Für Clavier allein. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig. . . No. 21.

Reinecke, Carl. Op. 151. Das Hindumädchen. Concert-Arie für Alt oder Mezzo-Sopran mit Orchester. Partitur. Orchesterstimmen. Clavierauszug mit Text. Textbuch. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 61.

— — Op. 152. Ländler für Pianoforte. — Verlag von Rob. Forberg in Leipzig. No. 65.

Reißmann, August. Zur Aesthetik der Tonkunst. — Verlag von G. W. Müller in Berlin . . . . . No. 6.

Rheinberger, Joseph. Op. 105. Sonate für Pianoforte und Violine, No. 2. Emoll. Verlag von Fr. Kistner in Leipzig . . . . . No. 6.

Ries, Franz. Op. 30. Dramatische Ouverture für großes Orchester. Partitur und Clavierauszug zu vier Händen. — Verlag von Hermann Erler in Berlin . . No. 11.

Röder, Martin. Op. 14. Trio (Emoll) für Pianoforte, Violine und Violoncell. — Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig . . . . . No. 32.

Rosenfeld, L. Op. 8. Sieben Lieder für eine mittlere Stimme mit Pianoforte. — Verlag von Hugo Thiemer in Hamburg . . . . . No. 52.

Rubinstein, Ant. Op. 101. Zwölf Lieder und Gesänge aus dem Russischen des Grafen Alexis K. Tolstoi, übersetzt von Caroline von Pawloff für eine Stimme mit Pianoforte. 2 Hefte — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 27.

— — Op. 102. Caprice russe pour Piano avec Orchestre. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . . . . . No. 31.

— — Sérénade russe pour Piano. — Verlag von Bartholf Senff in Leipzig . No. 23.

Saint-Saëns, Camille. Op. 56. Menuett et Valse pour Piano. — Verlag von Durand, Schoenewerk & Co. in Paris . . . . . No. 4.

— — Deuxième Symphonie en la mineur. — Verlag von Durand, Schoenewerk & Co. in Paris . . . . . No. 51.

Schmidt, Heinrich. Taktschule. 100 Canons zu 4 Händen für Anfänger im Clavierspiel. 4 Hefte. — Verlag von Bote & Bock in Berlin. . . . . No. 51.

Schweitzer, Ernst. Op. 1. Bilder aus dem vorigen Jahrhundert in zwei Suiten für Pianoforte. Heft 1. — Verlag von J. Aug. Böhme in Hamburg . . No. 23.

Seyfhardt, Wilhelm. Op. 4. Suite in Cdur für Pianoforte zu 4 Händen. — Verlag von F. Ries in Dresden . . . . . No. 22.

Spengel, Julius. Op. 1. Fünf Lieder für gemischten Chor. Partitur und Stimmen. Verlag von J. A. Böhme in Hamburg . . . . . No. 56.

Stieler, J. Deutsche Tonmeister. Biographische Erzählungen und Charakterbilder. — Verlag von Alphons Dürr in Leipzig. . . . . No. 1.

Vanderstucken, Frank. Op. 2. Drei Gesänge für 4stimmigen Männerchor. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. . . . . No. 63.

Wüerst, Rich. Op. 74. Drei Gesänge für 2 Soprane und Alt mit Clavierbegleitung. — Verlag von Bote & Bock in Berlin . . . . . No. 65.

Außerdem befinden sich im Feuilleton unter **„Dur und Moll“** und **„Novitäten“** eine große Anzahl kürzerer Besprechungen über neu erschienene Werke der musikalischen Literatur.

№. 1. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Johann Sebastian Bach
in einem französischen Mädchen-Pensionat.

Nach dem Friedensabschluß im März des Jahres 1871 war es, als in der Nähe von Meaux ein Theil der von Paris abcommandirten deutschen Truppen in allerlei hübschen Flecken und Dörfern für kurze Zeit Quartier aufschlug, den Befehl zur Rückkehr in die geliebte Heimath erwartend. So hatte man denn auch eine Compagnie in dem großen Dorfe Alt-Condé vertheilt, das zu den Füßen einer anmuthigen Hügelreihe, im Schmuck reicher Baumgruppen und grüner Wiesen, überaus malerisch hingestreckt lag, ein Bild tiefsten, ländlichen Friedens. Seitwärts am Wege aber, etwas erhöht, blickte zur Ueberraschung des vorüberziehenden Wanderers in vornehmer Zurückgezogenheit ein großes, düsteres Schloß auf die große Straße, eine jener zahllosen Prachtbauten im Renaissance-Styl, wie sie die Kunstliebe und der eben so fantastische als feine Kunstgeschmack François Premier's emporsteigen ließ. Die Mischung der französischen und italienischen Auffassung verriethen die hohen Dächer, die kuppelartigen Krönungen der Wendeltreppen, die Fenster mit ihren Kreuzstäben, die heiteren Arcaden mit ihren eleganten Pfeilern und Säulen und den prächtig stylisirten Eisengittern an den Vortreppen. Auch das gewaltige Eisenthor an der Straße, das den Park abschloß, legte ein beredtes Zeugniß ab von der vielgerühmten Schlosserarbeit vergangener Jahrhunderte. Statuen von Sandstein, halb zerfallen und verwittert, halb von Epheugerank mitleidig zugedeckt, standen an den Wegen und in den Gebüschen; tiefer in die Waldeinsamkeit hineingeschoben lugten allerlei Tempel und Grotten geheimnißvoll hervor, zu denen freilich die Thü-

ren und Fenster abhanden kamen und deren Stuck und Wandmalereien Wind und Regen längst zerstörten. Nur an irgend welcher besonders geschützten Fläche, oder in irgend welchem verborgenen Winkel tauchte in überraschender Farbenfrische wohl hier und da noch ein lächelndes Amorettenpaar auf, oder auch der flüchtige Fuß einer Nymphe, der volle Arm einer Venus, und ganz unvermittelt, aus einem Chaos zusammengeflossener Farben, oder dicht neben einem abgebröckelten Fleck, erhob sich wohl auch das grinsende Haupt eines Satyr's, oder der Torso irgend eines jugendlichen Halbgottes. Und überall an diesen großen und kleinen Resten der Vergangenheit, bald in der zierlichen Arbeit des steinernen Laubwerks, bald kunstvoll eingefügt in den Rahmen eines Thürbogens, zeigte sich der Salamander, das bekannte Wappen des ritterlichen Königs Franz, jenes schönen, unwiderstehlichen Frauenlieblings. Die uralten Parkbäume hätten gewiß Geschichten erzählen können, wie sie pikanter in keinem Buche zu finden, von jenen Glücklichen und Traurigen, die hier unter ihrem dichten Blätterschatten gewandelt und das ewige Lied gesungen von der Liebe Lust und Leid; sie erzählen sie auch fort und fort, in Vollmondnächten, leider aber eben nur in ihrer Sprache, die bekanntlich nur den Sonntagskindern verständlich ist. Die verschlungenen Pfade des Parks, die langen verwachsenen Gänge, die verschwiegenen Bosquets, die grüne Wildniß an den längst versiechten Springbrunnen, die Blumenterrassen des Gartens, noch mehr wohl die prachtvolle Wendeltreppe im Innern des Schlosses, die Säle und Cabinete mit ihren breiten Kaminen, schienen ganz dazu geschaffen, daß sich zu nächtlicher Weile allerlei Gespenstervolk mit besonderem Vergnügen dort umhertrieb, in knisternden Seidengewändern und goldgestickten Sammetröcken — schöne Damen mit ihren Cavalieren, flüsternd, fächerrauschend und lächelnd. In Alt-Condé behauptete denn auch Alt und Jung, daß das bis zur Stunde geschehe. Ja, man meinte sogar, daß auch Nasen und Ohren ihr gespenstisches Theil in dem alten Schlosse bekämen, denn es wehe oft plötzlich eine Wolke von fremdem berauschendem Duft daher, wie er, nach den Erzählungen unserer Mütter, etwa den wohlgeordneten Wäscheschränken unserer Urahnen zu entsteigen pflegte, und leises Singen und Klingen schwirre auf und nieder zu allen Tages- und Nachtzeiten.

In jenen Tagen meiner kleinen Geschichte hauste zum Glück das frischeste junge Leben in dem alten Schlosse, ein Völkchen, das sich viel mehr vor lebendigen Ratten, Fledermäusen und Spinnen, die dort gelegentlich aufzutauchen pflegten, fürchtete, als vor den Gespenstern einer vergangenen Zeit, und das mit allerlei Geflüster und Lachen, lustigem Trällern und dem unablässigen Geklapper niedlicher moderner Hackenstiefeletten so viel Lärm hervorzubringen pflegte, daß Niemand von jenen geheimnißvollen Harmonien das Geringste zu hören vermocht haben würde, welche Mühe er sich auch gegeben hätte. Das ehemalige Eigenthum des Königs Franz war nämlich, seit vielen Jahrzehnten, von einer aristokratischen Mädchenpension in Beschlag genommen worden, und die Pariser Gesellschaft gewisser Kreise verdankte ihr die wohlerzogensten, graziösesten Frauen. Der Einsamkeit eines Klosters, oder der ländlichen Abgeschiedenheit der Gegend von Alt-Condé vertraute man seit uralten Zeiten am liebsten und sorglosesten jene zarten Mädchenknospen an, die man Jahr aus Jahr ein als reizend erblühte Rosen in das beglückte Elternhaus zurückkehren sah.

Nach dem erwähnten Friedensschlusse des Krieges von 1870 hatte sich das alte Schloß denn auch wieder von Neuem bevölkert, manche Pensionärinnen waren sogar dort geblieben, unter der Obhut der vornehmen und gewissenhaften Vorsteherinnen des Instituts, und alle Schrecken jener schweren Zeit, selbst die Belagerung von Paris, warfen nur vorübergehende Schatten von Furcht und Trauer auf dies versteckte Nest junger zwitschernder Vögel. — Bei manchen Nachrichten freilich hatte man sich eine Weile erschreckt aneinandergedrängt, an manchen Tagen mit verweinten Augen und blassen Wangen in der kleinen Dorfkirche gekniet, man zitterte leichter als sonst, schrie erschreckt auf bei dem geringsten Geräusch, aber man war ja beieinander! Die Eine wußte die Andere zu trösten und die unvertilgbare Heiterkeit und Hoffnungsfreudigkeit der Jugend brach wie Sonnenschein immer und immer wieder siegreich durch die Wolken der Sorgen und des Kummers. Und nun war ja auch der Friede da und — der Frühling, der frühe üppige Frühling der belle France. Auf den Terrassen des Gartens blühte es in allen Farben und neben den Mauern lag es wie ein dichter Teppich von Veilchen. Die Mandel- und Pfirsichspaliere streckten ihre rosigen verlangenden Arme der Sonne entgegen, wie frohe Kinder, die vom Schlaf erwachten, und die Bäume standen in Wonne zitternd da, überdeckt von dem Brautschleier des Blüthenschnee's. — Die jungen Mädchen jagten sich in dem breiten Kieswege, der nach dem Parkthore führt, und übten bei offenem Fenster auf dem alten Flügel im großen Saal des unteren Stockwerkes. Die jüngere der Institutsdamen ertheilte selber den Musikunterricht und nannte sich mit Stolz eine der ersten Schülerinnen des „Grand maître" Henry Herz. Sie hielt streng auf diese musikalischen Uebungen und saß unerbittlich, wie ein graues Staubwölkchen, in ihrer schlichten, farblosen Toilette, neben ihren rosigen Schülerinnen am Flügel. An jedem Sonntag Nachmittag aber gönnte sie sich und ihnen eine besondere Erholung. Da spielten nämlich ihre nicht mehr sehr gewandten Finger verschiedene altmodische Tänze und über das feine, alte Gesicht glitt dann der verjüngende Rosenschimmer heiterer Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Die tanzenden Pensionärinnen aber vergaßen, daß es im Grunde doch nicht sehr kurzweilig war in dem alten Schlosse auf dem Lande, und daß ein Flügel von ihnen im Geheimen das qualvollste Marterinstrument der Erde genannt wurde. Wie ganz anders sang und klang er während dieser lustigen Tanzweisen, als wenn er immer und ewig: le soupir d'une fiancée, la prière d'une vierge, le sourire d'une mère und dergleichen zu wiederholen von allerlei kleinen ungeduldigen Fingern gezwungen wurde. — Und jeder Zuschauer eben dieses schuldlosen Sonntagsvergnügens hätte wohl noch schwerere Sorgen zu vergessen vermocht, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, dies liebliche Durcheinander von schlanken, leichten Mädchengestalten, diese junge Blüthe rosiger Sammetwangen, diese lachenden Augen und leicht geöffneten frischen Lippen zu sehen. — Sie wirbelten, sich umschlingend, dahin, als ob das Leben selbst ein ewiger Frühling, als ob für sie Alle die Zukunft wie die Gegenwart sich gestalten müsse, nämlich als ein fröhlicher Tanz. — Dann und wann übte man auch unter den eigenthümlich anmuthigen Klängen einer Melodie des Königs Ludwig XIII. eine Gavotte ein und führte sie feierlich auf, freilich mit Plünderung aller Kisten und Kasten, die ihre verschollenen Gewänder, Bänder und moderduftenden Fächer dazu hergeben mußten.

Ein Ereigniß von größter Wichtigkeit für das Mädchenpensionat des Schlosses mußte wohl die Nachricht sein, daß ein kleiner Theil der heimwärts zu sendenden deutschen Truppen auf eine Woche in Alt-Condé einquartiert worden war und daß man also jeden Moment gewärtig sein konnte, irgend einen jener verhaßten „Prussiens“ am Parkthore vorüber wandeln, ja möglicher Weise Eingang in das Schloß begehren zu sehen. Seine unteren Räume, wie der vordere Theil des Parkes standen ja, als historische Merkwürdigkeit, jedem Besucher seit undenklichen Zeiten offen. Der alte Jacques, Diener und Thorhüter zugleich, hatte schon manchen Franc, als ein willkommenes „pour boire“ in seine Tasche gleiten lassen, von allerlei Neugierigen, mit und ohne Murray und Bädecker, und schien auch jetzt, selbst den Feinden gegenüber, durchaus nicht Willens, auf diese Nebeneinnahme zu verzichten. — In den ersten Tagen nach dem Eintreffen jener alarmirenden Kunde von dem Einrücken der fremden Krieger waren die Fenster des Schlosses, nach der Landstraße zu, durch Jalousien fest geschlossen, damit kein profaner Blick jener Verabscheuungswürdigen einzudringen vermöchte. Hinter diesen Gittern aber drängten sich freilich allerlei helle und dunkle Mädchenköpfe, um voll Neugier, wie hinter der sichern Brustwehr der Schießscharten, die Bewegungen des einziehenden Feindes zu beobachten. Das Resultat dieser militairischen Observation war jedoch gar bald die offen ausgesprochene Ansicht, daß sich beim besten Willen all den verschiedenen Soldatengestalten, die da so ruhig vorbeischlenderten, oder auch am Thorgitter bewundernd vor dem Blumenreichthum stehen blieben, nichts Schlimmes nachsagen ließ. In zwangloser und doch zugleich strammer Haltung zogen sie daher, meist Arm in Arm und die kurze Pfeife im Munde; sie sahen wirklich nicht wie Menschenfresser, Räuber, Mörder und Diebe aus. Und dann — und dabei konnte man doch, als musikalisch gebildete Töchter Frankreichs, unmöglich die Fenster geschlossen erhalten — sangen kräftige Männerstimmen, meist in den Abendstunden, allerlei Lieder, die gar zu hübsch klangen. Es waren zwar nur ganz einfache, bald lustige, bald schwermüthige Weisen, aber sie gefielen den kleinen Pensionärinnen ganz ausnehmend. Um dieser Lieder willen stellten sich denn auch gar bald die Muthigsten der allerliebsten Schaar an das geöffnete Fenster hinter die zurückgeschlagene Jalousie, und da ihnen keinerlei Leides geschah, so folgten die Andern. Endlich dachte Niemand mehr daran, die Fenster zu verhängen und den Garten zu vermeiden, und so erschienen also, selbstverständlich unter Führung der Vorsteherinnen, zum Erstaunen und Vergnügen der vorüberwandelnden Krieger, geschlossene kleine Colonnen der reizendsten Feindinnen in der großen Gartenallee. Besonders kecke Plänklerinnen wagten sogar bis dicht an das Eisenthor zu streifen. Da erklangen denn schon am nächsten Tage in nächster Nähe, im feurigsten Vortrage, die deutschen Volkslieder, zunächst das schalkhafte:

„Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen gethan,
Sie geht ja vorüber und schaut mich nicht an“ —

dann das wehmüthige:

„So viel Stern' am Himmel stehen“ — —

u. s. w. in unerschöpflicher Auswahl. — Täglich sang man andere und die jungen Lauscherinnen wurden immer zutraulicher diesem Repertoire gegenüber, denn wer so fröhlich und so viel sang, der konnte doch nicht gar zu böse sein. Und dann — der

Frühling war ja da, und es wäre doch unverantwortlich gewesen, um der Prussiens willen auch nur eine Stunde seiner leuchtenden Pracht und Herrlichkeit versäumt zu haben. So sahen denn die deutschen Soldaten allmählich zu allen Stunden durch das Gitter des Parkthores die niedlichsten Mädchenfüße hin und her trippeln und zierliche Gestalten mit vollendeter, ungekünstelter Grazie sich im Federballspiel bewegen, und die Söhne der deutschen Erde wunderten sich nebenbei im Stillen, daß das Lachen der jungen Feindinnen doch genau so silbern und verführerisch klang, als in der Heimath das fröhliche Gelächter deutscher Mädchen.

Jeden Morgen besuchten die Bewohnerinnen des Schlosses nach wie vor die Messe in der Dorfkirche, und auf diesem Wege bemerkte man denn, trotz niedergeschlagener Augen, wie freundlich die Feinde dem Zuge allezeit Platz machten, wie ritterlich sie grüßten. In jenen Stunden war denn auch Thor und Park allen Schaulustigen geöffnet, und besonders der untere Saal, in seiner alten schweren Pracht, wo der Flügel stand, wurde viel von den Fremdlingen bewundert. Dort über dem reichen Kamin war ja das lebensgroße Bildniß des Königs Franz eingefügt und rings an den Wänden hingen in mächtigen Goldrahmen die Portraits lieblicher Frauen, deren Namen Niemand mehr wußte, aber sie alle trugen die reiche und edle Tracht jener Zeiten des großen Herzensbezwingers. Jacques, der schlaue Alte und Fremdenführer, der von allen Bildern die wunderbarsten Geschichten zu erzählen wußte, sorgte schon dafür, daß der Taubenschlag wieder leer war, wenn die Täubchen heimflogen.

An einem Sonntage aber kehrte wohl die Schaar der Beterinnen etwas früher zurück als gewöhnlich, aber die Eintretenden blieben wie gebannt in der großen Halle stehen um zu lauschen. Drinnen im Uebungssaal nämlich — welch Wunder! — spielte ein Jemand Clavier, und zwar mit kräftigen Händen, volle, wunderbar feierliche Melodien. Und als Jacques mit etwas ängstlicher Miene seinen Herrinnen versicherte, es sei eben Niemand als ein ganz einfacher Soldat von den Prussiens, der vor einer Stunde schon mit dem vergnügtesten Gesicht der Welt auf den Flügel losgestürzt sei, ohne sich um François le premier oder la belle Espagnole zu kümmern, und der seitdem wie angenagelt sitze, ohne sich durch seine Winke und Reden aufscheuchen zu lassen, da glaubte ihm das Keine. Ein gewöhnlicher Soldat?! Quelle idée! Ganz leise also, welche von den niedlichen Händen das gewagt, konnte später nie ergründet werden, wurde die schwere Flügelthür geöffnet. Die braunen und blonden Köpfchen drängten sich über- und nebeneinander, feine Näschen erhoben sich, strahlende Augen suchten den Frevler. Und richtig: der Alte hatte die Wahrheit gesagt. Da saß ein preußischer Soldat in seiner Feldunifom am Flügel und gewaltige, nägelbeschlagene Stiefelsohlen drückten unbarmherzig ein Pedal nieder, das sonst nur von Frauenfüßchen in tadellosen Pariser Bottinen in schonungsvollster Weise berührt worden war. Er ließ sich auch jetzt nicht stören, denn er schien eben in der That weder zu sehen noch zu hören. — Immer weiter öffnete sich der Thürspalt — immer näher schlich auf den Zehen das ganze Pensionat heran — die Vorsteherinnen bildeten den Schluß — sie durften ja ihre kleine Heerde nicht verlassen, und nun gar Angesichts eines Wolfes — eines jungen Mannes! Der aber spielte, sichtlich unbekümmert um den François Le Premier und die ganze Welt, und breit und ruhig floß der Melodieenstrom daher, in stolzer Kraft,

wie etwa der sonnenbestrahlte Rheinstrom selber in seiner Majestät, und der ganze hohe und weite Raum war klangerfüllt wie nie zuvor. Und so spottlustig die Mädchenschaar sich hereingedrängt hatte, keine Einzige dachte mehr daran zu lachen, ein seltsamer Schauer flog wohl über die jungen Herzen, und die verschiedenen lieblichen Gesichter trugen nur den Ausdruck staunender Freude. — Wie lange man so gestanden und gelauscht, Keine hätte es zu sagen gewußt, da plötzlich schloß der Spielende und wendete langsam den Kopf. Mit einem Ausruf des Schreckens — es war gut, daß die schönen Feindinnen ihn nicht zu übersetzen wußten — sprang der dunkelbärtige Krieger auf. In demselben Augenblick hatte sich ihm aber auch schon eine der würdigen alten Damen genähert, mit der Eleganz einer Dame des Faubourg St. Germain, um ihn mit einem Brillantfeuer französischer Artigkeiten zu überschütten, mit dem anmuthigsten Wortgeklingel, in das ihre Schwester einzustimmen sich mühte, von dem aber der schlichte Sohn der Rheinprovinz leider fast nichts verstand. Glüheud heiß flog es ihm über Stirn und Wangen. Dem mörderischen Feuer der französischen Chassepots und Mitrailleusen hatte er bei Weißenburg und Wörth tapfer und muthig gegenüber gestanden, auf gefährlichem Vorpostendienst vor Paris war, Angesichts der ihm entgegenfliegenden Granaten, kein Zagen in sein Herz gekommen, aber hier, unter dem Kreuzfeuer so vieler Mädchenaugen, fühlte er den Boden unter seinen Füßen brennen und wanken und zugleich stand das heftige Verlangen auf, so schnell als möglich das Weite zu suchen. Alles was ihm sein Noth- und Hülfsbüchlein, der kleine Oldendorf, in diesem kritischen Moment eingab, war nur: „Pardon, Mesdames!“ Mit diesem Ausruf und militairischem Gruß schickte er sich dann zur Flucht an. Aber als die alten Damen immer wieder von Neuem in ihn drangen, und aus dem zungengeläufigen Redestrom nur dann und wann das Wort „le nom“ gleichsam als rettender Strohhalm auftauchte, da meinte er aufathmend plötzlich begriffen zu haben, um was es sich hier handele. Es war ja so natürlich, daß man den Namen, „le nom“, dessen zu hören begehrte, der hier seinen Einzug gehalten mit seinen erhabenen Melodieen! Und heitern Gesicht's, die Hand vorschriftsmäßig an der Mütze, antwortete er im soldatischen Meldeton: „Johann Sebastian Bach.“

Sprach's und verschwand. Der alte Jacques aber lief ihm doch noch nach und fragte hastig in einem seltsamen Kauderwelsch von Französisch und Deutsch nach seiner Wohnung und seinem Quartierwirth in Alt-Condé. Und hinter ihm, es war gut, daß der junge Krieger sich nicht umsah, flatterte es, zwitschernd und lachend wie eine aufgescheuchte Vogelschaar, an die Fenster, um ihm nachzusehen, wie er mit festen, eiligen Schritten über den breiten Kiesweg der Eisenpforte zustrebte.

Am nächsten Tage aber wurde dem deutschen Krieger ein duftendes, zierliches Billet von seinem Quartierwirth gebracht. Der hatte es vorsichtig auf seine breite Faust gelegt und sagte mit schlauem Lächeln und Augenblinzeln: „Voici quelque chose assez jolie pour Monsieur! Der alte Jacques vom Schlosse hat es mir zugesteckt! Es wird wohl so richtig sein!“

Der brave Sohn der Rheinprovinz aber griff verwundert und erröthend nach dem kleinen Dinge und las die Aufschrift:

„A Monsieur Johann Sebastian Bach.“

Unter homerischem Gelächter öffnete er das Blättchen. Da stand denn von zierlicher Frauenhand geschrieben:

„On a l'honneur de souhaiter le bonjour à Monsieur Johann Sebastian Bach, et de le prier, vouloir répéter si tôt que possible sa visite — au Piano. — —

Blanche.
Lucile.
Margot.
Berthe.
Valérie.
Cécile etc.

Daß der vermeintliche Johann Sebastian Bach sich nicht zweimal einladen ließ, auf dem Flügel des französischen Mädchenpensionats zu gastiren, bedarf wohl keiner Versicherung. Ob und wie er aber jenen reizenden Geschöpfen, die während seines Spiels wie eine Guirlande der schönsten fleurs animées den Flügel umzogen, und deren Hüterinnen jemals begreiflich gemacht — mit Hülfe seines Oldendorf's — daß er selber nur ein schlichter Cantor aus einem kleinen Städtchen in den deutschen Bergen, daß jedoch der Johann Sebastian der König der deutschen Musiker — kann Niemand ergründen.

Gewiß ist, daß der Prüssien den großen Leipziger Cantor, den Vater der deutschen Musik, in das französische Mädchenpensionat in Condé einführte, daß er dort nur Bach und immer wieder Bach spielte, und daß sie nicht müde wurden, die allerliebsten Feindinnen, ihm zuzuhören. Ebenso wenig darf aber verschwiegen werden, daß ihm einmal eine Gigue im $^3/_8$ Tact in die Finger lief, bei der sich plötzlich die jungen Damen auf die Fußspitzen erhoben, um mit zierlich gerafften Kleidern einen Fantasietanz zu dieser Melodie seines großen Lieblings aufzuführen, wie ihn eben nur französische Füßchen zu tanzen verstehen. Stürmisch verlangte man seitdem, so oft der Spieler sich am Flügel blicken ließ: „La jolie petite danse de Johann Sebastian Bach."

Die ganze gegenseitige Musikfreude währte leider nur kurze Zeit; das Regiment zog weiter nach Meaux hin und auch die Einquartierung des Fleckens Condé mußte aufbrechen. Als sie aber alle an dem alten Schlosse des Königs Franz vorbeimarschirten, unter dem Gesange des deutschen Volksliedes:

„Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus, ade!"

da standen die jungen und alten Feindinnen, grüßend und winkend, am weit geöffneten Parkthor. Dem Monsieur Johann Sebastian Bach aber — er hatte bis zur letzten Stunde dort jenen Namen behalten — flog ein kleiner Strauß von Frühlingsblumen gerade auf die Hand, die den Gewehrkolben umfaßte. Da hat er ihn dann rasch mit der freien Linken gefangen;

„Ade, ade, ade!
Ja Scheiden und Meiden thut weh!"

sogar zuweilen im Feindesland, das hat wohl Mancher im tiefsten Herzen im Jahre 1871 erfahren.

Wer weiß, ob nicht in der Seele irgend einer oder der anderen von jenen damaligen Pensionärinnen des alten Schlosses, die jetzt längst eine gefeierte Weltdame ge-

worden, inmitten aller nichtigen Toilettensorgen und müßigen Tagesfragen, in dem glanzvollen, athemlosen Treiben eines Daseins in Paris, urplötzlich eine Erinnerung aufsteigt, die sie in seltsame Träume versinken läßt. Vielleicht geschieht es in einer Tanzpause, im Opernhause, vor den Blättern eines neuen Romans, daß eine fremde und doch vertraute Melodie daherwallt, feierlich, wie die Wölbung eines Doms, erhaben, wie man sich den Klang der Orgel denkt, wenn die Hände der Sancta Cäcilia sie berühren — und eben diese Melodie schwillt mächtig empor und verhallt leise, wie in Himmelsfernen. Und wenn man vor den Ohren einer dieser jungen, gefeierten Frauen von deutscher Musik redet, so lächelt sie wohl geheimnißvoll und spricht: „oh — je la connais!“ —

Dem deutschen Cantor aber, vor seiner Orgel in der kleinen Kirche — ich kenne ihn — geschieht es wohl, wenn er seinen Bach donnernd über die Tasten brausen läßt, in stolzen Fugen und weichen Präludien, daß eine kleine Gigue ihm aus den Fingern gleitet, ohne daß er sie spielen wollte. Da steigt denn mit ihr, zuweilen zu seinem Schrecken, ein weltliches, aber bezauberndes Bild auf: der Saal eines großen Schlosses im Feindesland, und neben und vor dem Flügel, an dem er sich selber sitzen sieht in seinem Soldatenrock, eine Schaar lieblicher, lachender Geschöpfe, auf den Fußspitzen sich hin und herwiegend, zu einer Melodie des Johann Sebastian Bach: das Mädchenpensionat in Alt-Condé im März des Jahres 1871.

Elise Polko.

Deutsche Tonmeister.

Biographische Erzählungen und Charakterbilder, der musikalischen Jugend gewidmet

von

J. Stieler.

Verlag von Alfons Dürr in Leipzig.

Wer diese Lebensbilder liest, welche Händel, Sebastian Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber und Mendelssohn behandeln, empfindet deutlich, daß dem Verfasser vor allem das künstlerische und rein menschliche Interesse am Herzen lag und daß biographische Forschungen und literarisch-sachliche Erweiterungen des Gegenstandes ihm fern standen. Seine Erzählungsweise ist herzlich, schlicht und einfach, und was er mit Wärme von den ihn begeisternden Großthaten seiner Meister erzählt, ist recht wohl geeignet, von dem Gemüth der Jugend voll und warm erfaßt und besser als eine gelehrte Erörterung verstanden zu werden. Mit diesem nützlichen und liebenswürdigen Resultat ist der Zweck des Buches vollkommen erreicht, und es bleibt nur noch übrig, die erläuternden Bilder zu erwähnen, welche ihm von Künstlerhänden beigegeben sind. Woldemar Friedrich, Wilhelm Claudius, Thumann, Ofterdinger und Hugo Bürkner in Dresden haben sich um diesen Schmuck verdient gemacht. Er besteht aus 45 Holzschnitten und Originalzeichnungen. Das Buch ist in der Edelmann'schen Druckerei ausnehmend rein und geschmackvoll gedruckt.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Monat December. Von Wagner wurden aufgeführt: 2 Mal „Rheingold“ und „Walküre“, 1 Mal „Siegfried“ und „Götterdämmerung“, wir hatten also in diesem Monat bereits die vollständige Nibelungentrilogie auf der Scene, nur nicht in der gehörigen Reihenfolge. Dann gab es von Wagner ferner 1 Mal „Lohengrin“ und „Tannhäuser“. Außerdem kamen zur Aufführung je 1 Mal: „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Troubadour“ von Verdi, „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, „Oberon“ von Weber, „Fidelio“ von Beethoven, „Stumme von Portici“ von Auber, „Don Juan“ von Mozart; im Ganzen 15 Opern. Es gastirte als Wolfram im „Tannhäuser“ Herr Randolfi vom Stadttheater in Magdeburg, als Alice in „Robert der Teufel“ Fräulein Helene Pessiak vom Königl. Theater in Wiesbaden.

* Dresden, 23. Dec. In der dritten Kammermusik-Soirée von J. Lauterbach, F. Hüllweck, L. Göring und F. Grützmacher am 13. Dec. wurden Brahms' Quintett (Fmoll) Op. 34, in dem Fräulein Mary Krebs den Clavierpart spielte, Streichquintett von Luigi Boccherini und Quartett Op. 59 No. 3 von Beethoven in bekannter Vorzüglichkeit vorgetragen. Hoffentlich bringt uns die Vereinigung oben genannter Künstler auch in nächster Saison dieselben genußreichen Abende wieder, von denen wir jetzt nur mit Bedauern scheiden. — Der erste Productionsabend des Tonkünstlervereins, am 16. Dec., hatte ein höchst genußreiches Programm. Ein interessantes Concert für drei Violinen von Antonio Vivaldi, von E. Medefind mit Clavierbegleitung bearbeitet, wurde von den Herren Medefind, Dechert, Sachse und Heß mit außerordentlicher Präcision und musikalischer Feinfühligkeit vorgetragen. Die sehr hübsche melodiöse Sonate Op. 33 von Hans Huber für Violoncello und Clavier kam durch das außerordentlich schöne Spiel der Herren Grützmacher und Heß zu vortrefflicher Geltung und auch die Wiedergabe des Mozart'schen Divertimento (Bdur) für zwei Violinen, Viola, Baß und zwei Hörner war eine durchaus befriedigende. In derselben zeichnete sich besonders Herr Feigerl durch warmen Ton und schön empfundenem Vortrag aus. Den Culminationspunct des Interesses bildete für diesen Abend jedoch das „Siegfried-Idyll“ Richard Wagner's (für kleines Orchester), welches mit dem eigenartig poetischen Klangreiz seiner orchestralen Behandlung und in der vortrefflichen Ausführung unter Dr. Wüllner's Leitnng sehr fesselnd wirkte. — Vom Hoftheater ist die Neubesetzung der Titelrolle in „Aïda“ durch Frau Sachse-Hofmeister lobend zu erwähnen. Durch sie kommt diese Partie hier zum ersten Mal zu wirklich dramatischer Wirkung. — In der Gesangs- und Opernschule von Auguste Götze fand am 8. Dec. eine musikalische Matinée und am 16. Dec. eine Aufführung von Opernfcenen statt. In der Matinée interessirte besonders Fr. Liszt's Psalm 137 für Solo (Fräulein Ellinger), Frauenchor (Chor der Anstalt), Violine (Herr Franz Ries), Harfe (Fräulein Ziech), Clavier (Herr Th. Müller), Orgel (Herr Koser) und die bereits künstlerisch reifen Leistungen — Arie aus Händel's Messias und Lieder von Rubinstein, Lassen, Jensen und Franz — des mit einer außergewöhnlich schönen Baritonstimme begabten Herrn von Schulmann; und in der Aufführung die sorgfältigst studirten Scenen und Chöre aus Rubinstein's „Feramors“, denen sich Scenen aus „Figaro's Hochzeit“ mit den Original-Secco-Recitativen anschlossen.

* Stuttgart, 26. Dec. Das sechste Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Doppler brachte drei Stücke zu erstmaliger Aufführung. Das erste derselben war eine Weihnachts-Ouverture von Percy Götschius, Schüler des Musik-Conservatoriums, welche zwar im Anfang durch angemessene schöne Instrumentation an die Hirten auf dem Felde lebhaft erinnert, dann aber, so gedehnt sie ist, vergebens nach Anklängen an den Lobgesang der himmlischen Heerschaaren oder ein anderes der vielen Motive für Weihnachten suchen läßt. Das zweite Stück war das Pianoforte-Concert Op. 24 von Ignaz Brüll, vom Componisten persönlich vorgetragen. Das

Werk selbst, dessen melodische Themen, in lebendiger Wechselwirkung zwischen Clavier und Orchester symmetrisch geordnet, anziehend wirken, und die ausdrucksvolle, vollkommen sichere Wiedergabe desselben zeugen von frischem, fröhlichem Sinn und athmen musikalischen Geist und musikalisches Leben in hohem Grade, und regten daher zu anhaltendem, warmem Beifall an. Der Beifall wiederholte sich später nach dem Vortrage von Liszt's Paraphrase über Mendelssohn's Sommernachtstraum. Das dritte Stück endlich war eine Concert-Arie, „Jephtha's Tochter" (nach Byron), vorgetragen von Frau Elvira Müller-Berghaus, componirt und instrumentirt mit vollem Orchester von ihrem Gatten, Carl Müller, Dirigenten einer Privat-Capelle in Nizza. Die Künstlerin brachte in diesem nach gesanglicher wie nach orchestraler Seite durchaus würdig gehaltenen Situationsbilde, später in Lotti's Canzone d'amore mit den stolzen Intervallen und dem rührenden, zum Hauch verschwindenden Triller, in Schubert's hochdramatischem Lied, Gretchen am Spinnrad, und in Schumann's Widmung, alle Vorzüge ihrer ausgezeichneten Gesangsmethode, besonders deutliche und schöne Aussprache des Wortes und ausdrucksvolle Betonung der Stimmung, in helles Licht, weshalb ehrenvolle Auszeichnung nicht ausblieb. Das Concert schloß mit dem glänzenden Vortrag von Mendelssohn's Sinfonie No. 3 (Amoll).

* Paris, 22. Dec. Bis jetzt bestätigt es sich, daß die Große Oper morgen — den 23. Dec. — die erste Vorstellung von Joncières' „La Reine Berthe" bringen wird. Das Ballet „Yedda" soll am 6. Jan. herauskommen. Der erste diesjährige Maskenball in der Großen Oper wird am 25. Jan. stattfinden. — Die Salle Ventadour ist, wie bestimmt war, am 15. Dec. geschlossen worden, und da die „Amants de Vérone" weit entfernt waren, die Casse zu füllen, so hat der Kunstminister dem Herrn Capoul (der bekanntlich die Salle Ventadour und die Aufführung der genannten Oper auf seine eigene Rechnung und Gefahr übernommen hat) eine Entschädigung von 40,000 Frcs. verwilligt (welche Summe von den 130,000 Frcs., die noch von der Subvention des Théâtre-Lyrique übrig sind, genommen wird). Ueber die zukünftige Bestimmung der Salle Ventadour ist immer noch nichts bestimmt. Jetzt geht sogar das Gerücht: der reiche Sir Richard Wallace beabsichtige, das Theater zu kaufen und der Stadt Paris zum Geschenk zu machen, mit der Bestimmung natürlich, daß das Haus für Theaterzwecke erhalten bleibe. — Die Bouffes wollen in diesen Tagen die neue Oper von Offenbach „La Marocaine" (Text von Paul Ferrier) in Scene gehen lassen. Die erste Vorstellung der anderen Offenbach'schen Novität — „Madame Favart" — sollte gestern in den Folies-Dramatiques vor sich gehen, ist aber durch eine Indisposition der Mlle. Girard um einige Tage verschoben worden. — Das heutige Pasdeloup'sche Concert populaire enthält: Wald-Sinfonie von Raff; Prelude von Paladilhe; Hebriden-Ouverture von Mendelssohn; Clavierconcert in Cmoll von Beethoven (Mlle. Clotilde Kleeberg); Variationen aus dem Kaiserballet von Haydn; Air de Ballet aus „Philémon et Baucis" von Gounod. — Im Châtelet wird heute die preisgekrönte dramatische Sinfonie „Le Tasse" von Benj. Godard aufgeführt, nachdem dieses Werk am vorigen Mittwoch bereits vor den vom Conseil municipal Eingeladenen gegeben worden war. — Die Quartett-Gesellschaft der Herren Maurin, Coblain, Mas und Tolbecque, im Verein mit dem Pianisten Herrn de la Nux, wird ihre Sessionen am 22. Jan. beginnen. — Das Quartett Sainte-Cécile — gegründet und dirigirt von Mlle. Marie Tayau — hat am 22. Dec. seine erste diesjährige Session abgehalten, und zwar mit Sachen von Mozart, Mendelssohn und Schumann. Das Quartett besteht für dieses Jahr aus den Damen: Marie Tayau (Violine I.), Méria Mussa (Violine II.), Jeanne Franko (Viola), Marie Galatzin (Violoncell), Laure Donne (Piano).

* Herr Commissionsrath J. C. Engel wird vom 1. Februar d. J. ab wieder selbstständiger Leiter des Kroll'schen Theaters in Berlin werden und die alten Traditionen wieder einführen. Director Bial hatte den Plan, im Kroll'schen Theater eine ständige zweite Berliner Oper einzuführen. Der Plan war besser als der Erfolg. Die Episode der Bial'schen Direction wird indeß in der Berliner Theatergeschichte roth angestrichen bleiben, denn unter ihm ging der Stern Etelka Gerster auf, unter seiner Direction hörte Berlin die Patti. Der Rest ist Schweigen.

* Der Director des Stadttheaters in Danzig, Herr Georg Lang, tritt nach achtjähriger Thätigkeit mit Schluß dieser Saison zurück und hat seinen Pachtvertrag mit Einwilligung der Theater-Commission auf Herrn Benno Stoltzenberg übertragen. Herr Stoltzenberg ist als ein intelligenter Künstler bekannt, welcher an größeren Bühnen, wie Braunschweig, Carlsruhe, Leipzig, Königsberg, mit bestem Erfoige als erster Tenorist thätig war.

* Richard Wagner hat sein neues Musikdrama „Parsifal" bereits vollendet.

* Die neue Oper des Maëstro Usiglio „Le donne curiose" wird zum ersten Male auf dem Teatro Real zu Madrid in Scene gehen.

* Balfe's nachgelassene Oper „Il Talismano" ist in der Academy of Music zu New-York in der ersten Hälfte des December zur Aufführung gekommen und Mme. Etelka Gerster hat darin die hauptsächlichsten Ehren davongetragen, nachdem sie auch bereits vorher in Bellini's „I Puritani" das Publicum enthusiasmirt hatte. Um dieselbe Zeit gab Rossini's „Barbier" dem Fräulein Minnie Hauk Gelegenheit zu glänzen.

* Die hauptsächlichsten Gesangskräfte, welche für die bevorstehende Saison am San Carlo-Theater zu Neapel engagirt sind, heißen: die Damen Wanda Miller, Dalti, Stella Bonheur, Negroni und die Herren De Sanctis, Byron, De Azula, Mendioroz, Bertolasi, Vecchioni, Norberti. Die versprochenen Opern sind: „Afrikanerin", „Prophet", „Luise Miller" (von Verdi), „Amleto" (von Faccio) und „Carmen" (von Bizet).

* Die Pariser Sängerin Mlle. Heilbron hat im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ihr Gastspiel mit Verdi's „Traviata" und Gounod's „Faust" begonnen und zwar in sehr erfolgreicher Weise.

* Fräulein Tagliana begeistert die Wiener noch kurz vor ihrem Abschiede zu neuem Enthusiasmus. Sie sang am 22. Dec. die Rolle der Baucis in Gounod's „Philemon und Baucis" zum ersten Male. So lesen wir in der „N. Fr. Pr.": „Die Bravour und Zierlichkeit, welche Fräulein Tagliana in der großen Arie und allen colorirten Stellen der Baucis entwickelte, entfesselten den lebhaftesten Beifall des Publicums. Offenbar wollte man der liebenswürdigen Künstlerin zu erkennen geben, wie sehr man ihr bevorstehendes Scheiden von Wien bedauere." Ludwig Speidel schreibt im „Fremdenblatt" über ihre Durchführung der Rolle: „Es ist eine Rolle, wie für sie geschrieben; wenn man ihre Baucis sieht und hört, wird man von mythologischen Gefühlen beschlichen und erinnert sich an die sinnlich heiteren Gestalten des Paul Veronese. Gäbe es eine Musik für das Auge, Fräulein Tagliana wäre vielleicht die größte Sängerin der Welt."

* In Breslau im Stadttheater hat die Hofsängerin Frau Emmy Zimmermann aus Hannover sechsmal mit großem Erfolge gastirt und zumal als Donna Anna und Fidelio Triumphe gefeiert.

* Signora Adelina Patti begann am 28. Dec. mit Signor E. Nicolini ihr Gastspiel im Hamburger Stadttheater in Verdi's Oper „La Traviata" mit glänzendem Erfolge.

* Rubinstein's „Ocean-Sinfonie" kommt in Berlin am 2. Januar in der fünften Soirée der Königl. Capelle zur Aufführung, eine liebenswürdige Aufmerksamkeit für den zur Zeit in Berlin anwesenden Componisten.

* In der letzten Kammermusiksoirée des Herrn Rappoldi in Dresden kam ein Streich-Quartett von Carl Lührß zur Aufführung, ein treffliches Werk, durch dessen Vorführung sich Herr Rappoldi ein besonderes Verdienst erworben hat, indem er an einen talentvollen Tonkünstler erinnerte, der zur Zeit Mendelssohn's, dessen Schüler er ist, große Hoffnungen erregte, jetzt aber in Berlin körperlich vollständig gelähmt lebt. Ludwig Hartmann schreibt über das Quartett: „Das Werk klingt gut und ist glatt und gewandt geschrieben im ersten und vierten Satz. Hervorragender in der Tonempfindung, nicht ohne einen Anflug Wagner'schen Einflusses, verläuft das schöne Adagio und der dritte Satz. Lührß steht der Tongrübelei fern, aber auch der Gedankenflachheit: die guten Beispiele Mendelssohn und Schubert üben den bestimmenden Einfluß — und da muß immer Das entstehen, was man gute und wohllautende Musik nennt." — Carl Banck schreibt über das Quartett: „Die vortrefflich producirte Novität, Streich-Quartett (Manuscript) von C. Lührß, läßt auf einen noch jugendlichen Componisten schließen, dessen Talent den Vorzug unbefangener, gesunder, von Manier und gesuchter Geistreichigkeit freier Eigenheit zeigt, aber eine reife Entwickelung noch nicht errungen hat. Namentlich dem ersten — schwächsten — Satze und auch dem letzten fehlen Einheit, Logik und innere Continuität des Gedankenganges, und Erfindung und Durchführung entschädigen dafür nicht durch originelle und tiefer interessirende Einzelheiten. Musikalisch gehaltvoller, tüchtig und viel gelungener im Quartettsatz durchgearbeitet ist das Andante mit Variationen; einige derselben, besonders die letzten, die auch Herrn Concertmeister Rappoldi zu ausgezeichnetem Vortrage Veranlassung gaben, treten bedeutend und eigenthümlich hervor und bezeugen eine nicht gewöhnliche Begabung. Auch der dritte Satz — menuettartig — scheidet sich werthvoller aus."

* Herr Kwast hat in den letzten Wochen auch in den Abonnementconcerten in Crefeld und Barmen sich hören lassen und durch sein treffliches Clavierspiel reichen Beifall geerntet.

* Man schreibt aus Paris, 18. Decbr.: Gestern Abend gab die Verwaltung des Hippodrom, das im Winter nur an zwei Abenden in der Woche zu equestrischen Vorstellungen benutzt wird, ein großes musikalisches Festival, dem jedenfalls andere folgen werden, denn das Unternehmen hatte einen außerordentlichen Erfolg. So weit auch das dicht am Marsfelde gelegene Hippodrom von dem Mittelpunkte des Pariser Treibens entfernt ist, und so wenig auch das schlechte Wetter und der schlechte Zustand der noch mit Schnee bedeckten Straßen zu einer so weiten Reise einluden, so war der ungeheure Raum ganz gefüllt. Er faßt gegen 15,000 Personen, und die parquetirte Reitbahn enthielt an 2000 Sitzplätze. Das Programm bot nur bekannte Nummern, namentlich Compositionen von Gounod, Massenet und Saint-Saëns. Diese drei Componisten, welche selber ihre Werle dirigirten, fanden unendlichen Applaus bei dem dankbaren Publicum. Bei Aufführung der anderen Nummern dirigirte Vizentini. Die Akustik des Saales ist eine vortreffliche.

* Dem Vernehmen nach hat Mlle. Minnie Hauk ihren Contract mit Mr. Mapleson, dem Impresario der italienischen Oper in der Academy of Music zu New-York, gelöst, und zwar deswegen, weil besagter Impresario die Sängerin zwingen wollte, in einem an einem Sonntage stattfindenden Concert des Geigers Ole Bull mitzuwirken. Die ganze Sache klingt uns etwas räthselhaft und darum geben wir die Nachricht nur unter Reserve.

* Ein junger Flötist und Zögling des Brüsseler Conservatoriums, N. A. Livain mit Namen, hat sich in New-York mit Glück hören lassen.

Novitäten.

* Unser deutscher Landsmann Ernst Pauer, der sich um die deutsche Musik und um die Musikbildung in London fortwährend verdient macht, giebt neuerdings daselbst bei Novello, Ewer & Co. sogenannte „Music Primers", musikalische Schulbücher, heraus und liegt uns vorerst in englischer Sprache ein Band über die musikalischen Formen vor. Derartige Bücher in populärer Fassung sind in England allgemein beliebt und würden, da ihr Nutzen offenbar ist, auch bei uns in Deutschland einzuführen sein. Man findet darin das allgemein Wissenswerthe beisammen, z. B. über Metrum, Rhythmus, Melodie, Bau und Thematik der Musikstücke; über Contrapunct, Fuge, Canon; über die verschiedenen Formen der Gesangs- und Instrumentalmusik, über die Oper, die alten Musikstücke, ferner Tänze 2c. Alles ist durch zahlreiche Notenbeispiele leicht anschaulich gemacht und ohne alle Gelehrsamkeit dargelegt.

* Ein sehr brauchbares Mittel zur Erwerbung einer äußeren Kenntniß der Musikgeschichte bieten die von Rob. Schaab bei Violet in Leipzig herausgegebenen „Zwei Tafeln der deutschen, englischen, französischen und italienischen Musikgeschichte," für den Schul- und Selbstunterricht. Pr. à 50 Pf. Die beiden Hefte enthalten nicht etwa eine ausführliche und zusammenhängende geschichtliche Darstellung, sondern lediglich eine chronologische Aneinanderreihung „der Werke Derer, die unter den Culturvölkern berufen waren, die Mission der Kunst in ihr Volk hineinzutragen". Die Zusammenstellung des Herrn Schaab ist in so vollständiger und gut geordneter Weise bewirkt, daß damit in der That ein Ueberblick über die in der Geschichte auftretenden Personen und deren Wirken geboten und der Sinn für das Musikhistorische angeregt wird.

* Eine Lücke in der Literatur der Musikgeschichte füllt W. J. von Wasielewski aus durch ein soeben bei Guttentag in Berlin erschienenes Buch, „Geschichte der Instrumental-Musik im XVI. Jahrhundert. Das Werk verdient Beachtung überall da zu finden, wo überhaupt Sinn für das Musikhistorische vorhanden ist. Während aber die allgemeinen Musikinteressen häufig tiefere wissenschaftliche Betrachtungen mit sich bringen, liegt der Gegenstand hier mehr offen da. Die Instrumente des 15. und 16. Jahrhunderts, die praktische Musikübung jener Zeit, die Instrumentalcompositionen bis etwa 100 Jahre vor Bach, das sind für jeden ernsten Musiktreibenden interessante Stoffe, sei er nun Tasten-, Streich- oder Blase-Musiker 2c. Das Buch bringt zudem eine Menge guter Abbildungen alter Instrumente und viele alte Musikstücke, die hübsch und belehrend sind. Da Herr von Wasielewski seinen Stoff sehr gut behandelt und vorträgt, so sprechen wir ihm für seine mühevolle Arbeit ein wesentliches Verdienst um die Literatur der alten Musikgeschichte zu.

* Für Musikgeschichtsforscher ist bei Breitkopf & Härtel in Leipzig ein Buch von Hugo Riemann erschienen, das „Studien zur Geschichte der Notenschrift" enthält und diesen Gegenstand mit besonderer Gründlichkeit und Ausführlichkeit behandelt. Nur auf diesem Wege ist es möglich, den schwierig zusammenzubringenden Stoff von Thatsachen zu ordnen, zu klären und in seinem Zusammenhange übersichtlich darzulegen. Man wähne nicht, für den Fall daß man über die Entwickelung der Notenschrift bereits in irgendwelcher Musikgeschichte gelesen hat, man sei über die Materie unterrichtet: erst eine Monographie, wie die vorliegende, vermag ein volleres Licht darüber zu verbreiten und damit dann auch ein tieferes Interesse dafür anzuregen.

* In London bei Macmillan & Co. beginnt zu erscheinen „A Dictionary of Music and Musicians", edited by George Grove. Die Lieferungen des ersten Bandes sind bis zu „Ferrara" vorgeschritten.

Die Stelle des

Solo-Violoncellisten

im **städtischen Curorchester** zu **Baden-Baden,** mit einem Jahresgehalt von 2064 *M.*, ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Vorlage von Zeugnissen wenden an das

Baden-Baden, im December 1878.

Städtische Cur-Comité.

Ein tüchtiger und erfahrener **Stimmer** wird bei gutem Gehalte zu engagiren gesucht. Anerbieten unter **G. K.** befördert Herr **Rob. Forberg** in Leipzig.

Meine Adresse ist von jetzt an für alle Engagements und Briefe:

Wien, Währing, Sternwartegasse 36.

Annette Essipoff.

Briefe und Zeitungen treffen mich wieder

Dresden, Strehlnerstrasse 9.

Paris, December 1878.

Natalie Hænisch.

Violine zu verkaufen. Eine Leop. Widhalm, Nürnberg 1767 (**Geige Spohrs**), vorzüglich erhalten, Prachtexemplar; an Denjenigen, der innerhalb 14 Tagen vom Datum der Ausschreibung das höchste Angebot macht. Zur Ansicht übersandt. Zu wenden an den Beauftragten Dr. jur. **F. Theodor,** Munderkingen an der Donau (Württemberg).

Cello-Verkauf.

Ein sehr gut erhaltenes, ächt italienisches **Casparo da Salo** mit sehr gutem Ton, ist wegen Todesfall um 1000 *M.* zu verkaufen. Näheres bei **Ernst Wärmer** in München, Einlass No. 2|0.

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte. 2. Aufl.

1. Band gr. 8. 39 Bogen. Preis 12 M.

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Die Rundschau sagt u. A.: „Ein trauriges Zeichen für unsere musikalische Gründlichkeit, dass ein so verdienstvolles Werk 10 Jahre bedurfte, ehe es die 2. Auflage erlebte."

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Fräulein Elisabeth Szarvády zugeeignet.

Jugenderinnerungen.

Fünf Fantasiestücke
für Pianoforte
componirt
von

Ferdinand Hiller.

Op. 184.

No. 1. Ghasel. Pr. 1 *M.*
No. 2. Reigen. Pr. 1 *M.* 25 *Pf.*
No. 3. Capricietto. Pr. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 4. Rêverie. Pr. 1 *M.*
No. 5. Humoreske. Pr. 2 *M.*

Pr. compl. 5 Mark.

Leipzig, Januar 1879. **Bartholf Senff.**

Im Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M. erscheint:

Violin-Concert
von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Op. 64.
Uebertragen für **Violoncell** mit Pianoforte
von **Rob. Emil Bockmühl.**
Preis 7 M. 20 Pf.

In meinem Verlage erschien:

Arnold Krug.

Op. 14. **Liebesnovelle.** Ein Idyll in vier Sätzen für Streichorchester und Harfe ad libitum. (I. Erste Begegnung. II. Liebesweben. III. Geständniss. IV. Epilog. Trennung.) Partitur 5 *M.* Orch. Stimmen 4 *M.* 50 *Pf.* Für Pfte. zu 4 Händen 3 *M.* 50 *Pf.*

Dieses Werk wurde mit grossem Beifall aufgeführt im Philharmonischen Concert zu Hamburg, Gewandhausconcert zu Leipzig, sowie in Aachen, Amsterdam, Cöln, Coblenz, Speier etc.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

A Madame Annette Essipoff.

Caprice russe

pour Piano

avec Accompagnement d'Orchestre

composé

par

Ant. Rubinstein.

Op. 102.

Partition. Pr. 9 Mk.

Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pr. 15 Mk.

Pour Piano solo. Pr. 6 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien:

Gavotte

von

J. B. Lully

für Orchester eingerichtet

von

Richard Kleinmichel.

Partitur 1 *M.*

Orchesterstimmen 2 *M.* 50 *Pf.*

Für Pianoforte zu 2 Händen 50 *Pf.*

Für Pianoforte zu 4 Händen 75 *Pf.*

Für Violine und Pianoforte 75 *Pf.*

Für Violoncell und Pianoforte 75 *Pf.*

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 2. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Autokritisches von einer Reise in den Nebeln.

4.

Den freien Abend hätte ich gerne zum Besuche eines Theaters benutzt, aber die einzige Oper, welche mich vom derzeitigen Repertoire interessirt haben würde, Bizet's reizende „Carmen" mit Mme. Trebelli, war vertagt worden und da zog ich's, durch gleichgestimmte Freunde verführt, vor, mich nach Heugler's Circus zu begeben. Sie beleidigen mich doch nicht durch Achselzucken und Nasenrümpfen? Ich bekenne Ihnen offen, daß ich die Evolutionen adliger Rosse für eine der schönsten Augenweiden halte, obwohl ich für die Evolutionen bürgerlicher Ballerinen ebenfalls nichts weniger als unempfänglich bin. Auch kann ich mich einer respectvollen Bewunderung des Muthes von Acrobaten, Kunstreitern, Gymnastikern u. s. w. nicht erwehren. Ich denke mir immer, wenn so ein übermüthiger Heldentenor, so eine üppige Primadonna bei jedem „Patzer" ihre Extremitäten, ja ihre ganze Haut auf's Spiel zu setzen hätte, welches entsetzliche Ragout von defecten Gliedmaßen nach dem Fallen des Vorhanges auf der Bühne abzuräumen sein würde! Und dann die englischen Clowns! Die stehen bei Weitem nicht so tief, als unsere deutschen „denkenden Komödianten" sich einbilden. Da wird noch extemporirt in Prosa und Versen, wie in der guten alten Zeit, mit ebensoviel Witz als Behagen, und gesticulirt in wahrhaft bewundernswerther, stets scharf charakteristischer — Polyrhythmik — wie Freund Pohl sagen würde. Im Clownthum gipfelt die eigentliche englische Schauspielkunst. Der Clown wurde vom großen William bereits vorgefunden und literarisch entwickelt. Der Shakespeare'sche Humor ist mir erst durch

das Gebahren der Clowns im Circus und der Christmas-Pantomime klar und gegenständlich gemacht worden. Deutsche Komiker thäten gut, hier in die Schule zu gehen. Das höhere Lust- oder Trauerspiel jedoch anlangend, bedauere ich den englischen Schauspielern keinen Geschmack abgewinnen zu können (den Amerikaner Edwin Booth etwa ausgenommen). Möglich, daß sie vor einigen Jahrhunderten florirt haben. Der kunstfeindliche Protestantismus hat jedoch die edlen Keime radical erstickt, erst die Tragödie unter Cromwell und dann schließlich auch das in der Restauration (Carl II.) wieder aufblühende Lustspiel nach dem zweiten Falle des Hauses Stuart. Jetzt wird Richard III. agirt als ein cholerischer worttrunkener Schulmeister, Othello als melancholische Bestie, Hamlet als Theologie-Candidat. Nein, da lobe ich mir den „Othello" und „Hamlet" des Herrn Alexander Liebe in Hannover, den „Richard" des Herrn Holthaus ebendaselbst.

Varietas delectat. Für meine ferneren Concerte in der Provinz hatte ich mir die Mitwirkung einer gut geschulten Altsängerin, Miß Helene Arnim (einer anglisirten Deutschen) zugesichert. Ich accompagnire gern zu gutem Gesang; außerdem sind die kleineren Städte in England nicht alle so „clavierfromm", daß sie ein zweistündiges Gehämmer „von Bach bis Liszt" mit unermatteter Begeisterung einschlürfen können. Fräulein Arnim sang in Tunbridge-Wells, Hastings 2c. Mozart's Addio, Lieder von Grieg, Lassen, Liszt, Macfarren und Schumann recht rühmlich. Sagen Sie mal, lieber Herr Senff, woher es wohl kommen mag, daß fast alle Altstimmen ebenso musikalisch, blattsingfähig zu sein pflegen als die hohen Soprane nur in seltensten Ausnahmen? Dafür haben sie aber meistentheils eine mir speciell höchst widerwärtige Untugend: eine unüberwindliche Neigung zum Ziehen und Schleppen, eine Bewegungsschwerfälligkeit, die häufig sogar bis zum Morde aller rhythmischen Symmetrie ausartet. Von diesem Fehler ist meine Begleiterin glücklicherweise gänzlich frei und sie singt namentlich die prächtigen Lieder von Grieg mit jener fortschrittlichen Lebhaftigkeit, die, wie ich weiß, vom Componisten intentionirt ist. Genug, in der nächsten Woche wirke ich meist nur in größeren Orchester-Concerten — Liverpool, Manchester — als auswärtiger Gast mit, werde also die sogenannte Billet-doux-Tonart mehr, als im Vorhergehenden möglich gewesen, wieder cultiviren können.

Liverpool, 3. December.

Viel hätte ich letzten Sonnabend darum gegeben, mein Recital in Brighton rückgängig machen zu können! Denn zur selben Zeit wurde im Krystallpalast Berlioz's Haroldsinfonie zum ersten Male aufgeführt, die ich gar zu gerne nach fünfzehnjähriger Entbehrung wieder gehört hätte. Wie ich zu meiner großen Freude erfahre, hat das Werk unerwartet lebhaften Anklang gefunden und soll Herr Capellmeister Manns sich um sorgfältige Einstudirung desselben sehr verdient gemacht haben. Des genannten Dirigenten neulicher Thätigkeit (Aufführung von Raff's Waldsinfonie, Massenet's Erinnyen u. s. w.) spreche ich um so bereitwilliger meine Anerkennung aus, als ich vor Jahresfrist in meinen Reiserecensionen Negatives über ihn geäußert, wozu seine beispiellos selbstgefällige Polemik gegen Wagner's Auffassung der neunten Sinfonie einen besonderen Sporn gegeben. „Manns contra Wagner", das ist doch wahrlich, wie „Deppe

contra Joachim", selbst vom liberalsten Standpunkte aus nur als polizeiwidrig zu bezeichnen! Man mag sich meinetwegen dispensiren, von einem Meister zu lernen, allein sich dieses Zeugniß der Unreife in Form eines Angriffes auf den Meister ausstellen — das ist ein zu starkes Stück.

Brighton, bemerkenswerth durch seine milde Seeluft, sein großartiges Aquarium und als Residenz des ebenso unternehmungslustigen als unternehmungsglücklichen Herrn W. Kuhe, bietet Claviervorträgen — durch seine vielen Pensionate — ein ebenso zahlreiches, als aufmerksames junges Publicum, mit dem ich stets gern durch das Medium meines Flügels verkehrt habe. Diesmal habe ich aber ein fatales Souvenir davon mitgenommen, das mich treulich bis nach Hannover zurückbegleiten wird, eine tüchtige Erkältung. Denken Sie Sich rechts glühende Gashitze, links eisigen Zug durch eine Orgel, welche die Hinterwand des Saales einnimmt! Wäre mein Programm mir nicht interessant gewesen, ich hätte diese Situation nicht durch zwei Stunden ertragen können. Ad vocem Programm glaube ich meinen Collegen die Verkoppelung einiger Interludien als praktisch empfehlen zu können, durch welche ich zwei größere Werke zu verbinden pflege. Ich spiele zuerst Sarabande, Menuett und Gigue (Fdur) von Bach, hierauf Menuett und Gigue von Rameau, endlich die große Gmoll-Gigue von Händel. Das sieht „monoton" aus, ist aber für die Hörer amüsant durch die Contraste deutschen' französischen und — englischen Styls. Ja, man darf das Stück von Händel als ein „großbritannisches" bezeichnen. Es hat eine Wucht und Würde, die mit dem Nationalcharakter der Insulaner verwandtschaftliches Gepräge zeigt; es steckt jenes eigenthümliche Moment darin, welches Fürst Bismarck mit Betrübniß an einem „Ver"treter seiner Politik im Auslande vermißte und als „Raketensatz ....." charakterisirte, wie uns Busch I, 358 erzählt.

Halt — da könnte ich noch etwas Lehrreiches bezüglich meines letzten Londoner Recital's nachtragen. Gute Freunde hatten mir von der Gewohnheit abgerathen — „weil es so auffällig" — ein Concertprogramm auf das Notenpult zu legen. Demzufolge, nämlich weil ich nicht auf den Zettel gesehen, passirte mir der Irrthum, statt des angekündigten zweiten Impromptu von Chopin Op. 36 in Fis, das dritte Op. 51 in Ges zu spielen. An diversen Bewegungen unter den Zuhörern merkte ich bald, daß etwas nicht in Ordnung sein müsse, spielte aber natürlich das angefangene „dritte" zu Ende. Während des landesüblichen Applauses griff ich in die Seitentasche nach dem Programm und wurde meiner constitutionellen Untreue gewahr. Was blieb übrig als sans phrase nun No. 2 drauf zu geben? Das hat einem wohlwollenden Reporter Anlaß geliefert, das geistreiche Zwischenspiel zu rühmen, durch welches ich die Modulation aus Ges- in Fisdur bewerkstelligt habe. Es soll dies derselbe Reporter gewesen sein, welcher einst im Finale von Rubinstein's Ocean-Sinfonie einen Nachbar von Fach die Quinten-parallele Cismoll-Cdur — als ob nicht Franz Schubert damit bereits so frei gewesen wäre! — mit puritanischem Zelotismus bekritteln hörte und darauf in seiner Recension einer „ohrbeleidigenden Decimensuccession" erwähnte, im guten Glauben, seiner musikalischen Ignoranz durch literarische Amplification aufhelfen zu können (im Englischen macht sich das naiver: fifth und tenth). Sie sehen, lieber Herr Senff, die Midasse der musikalischen Kritik sind kein Monopol des Continents.

Gestern, Montag Abend, spielte ich in Birkenhead unter Anderem Hummel's Septett, ein lebensfrisches Cabinetsstück, dessen Werthschätzung nicht blos dem specifischen Pianisten obliegt. Es ist vielleicht das glücklichste Specimen der Vermischung zweier Kunststile, nämlich des Concert- und des Kammerstils, das die Musikliteratur aufzuweisen hat, und unter den Neuern hat nur Joachim Raff Aehnliches mit Gelingen versucht. Die Aufführung war eine — erträgliche. Nur der Hornist verbreitete einen starken Geruch von Sterblichkeit, sagen wir deutlicher Whisky. Infolge dessen sah er seine Noten nur halb, glücklicherweise die Pausen aber doppelt, so daß etliche „Kiecksser" erspart blieben und ich seine wesentlichsten Eintritte in meinem Parte markiren konnte. Eine Amerikanerin Mrs. Osgood darf ich wegen ihrer geschmackvollen Gesangsvorträge (Mozart und Mendelssohn) lobend erwähnen; sie lieferte mir eine erneuerte Bestätigung meines günstigen Vorurtheils für die künstlerische Leistungsfähigkeit des schönen Geschlechts jenseits des Oceans. Birkenhead selbst ist mehr amerikanischer als englischer Bauart, eine ansehnliche Stadt, von Liverpool nur durch den hier überaus breiten Strom, den Mersey, getrennt, über welchen alle zehn Minuten eine Dampffähre setzt. Diese Stadtgeschwister stehen ungefähr in gleichem Verhältnisse zu einander wie New-York und Brooklyn.

Hans von Bülow.

Pariser Briefe.

Paris, 21. Dec. 1878.

Paris hat endlich seinen Concertsaal gefunden, und vor den entzückten Musikern und Dilettanten thut sich eine unabsehbare Perspective von Festlichkeiten auf, dergleichen sie bisher in den kühnsten Träumen nicht gesehen. Paris wird also Deutschland und England nicht mehr um ihre Kunsthallen zu beneiden haben; man wird hier so gut wie jenseits des Canals und des Rheines Oratorien aufführen können mit Hunderten von Mitwirkenden und Tausenden von Zuhörern, man wird es zu nie dagewesenen Massenwirkungen bringen; man wird wahre Tonschlachten liefern — was wird man nicht Alles!

Und wie beschämend ist es, sich sagen zu müssen, daß dieser bewundernswürdige Schauplatz künftiger musikalischer Thaten so lange unentdeckt, wenn nicht im Centrum, doch hart an den Grenzen der Pariser Civilisation gelegen; sich sagen zu müssen, daß nicht künstlerischer Entdeckungstrieb, sondern ein bescheidener industrieller Genius den Columbus dieses Eldorado beseelte! Sind Ihnen, verehrter Freund, noch die harmlosen Betrachtungen erinnerlich, die wir vor einigen Monaten austauschten, als wir von der Ausstellung zurückkehrend über die Alma-Brücke und am Hippodrom vorüberfuhren? Wir sprachen von dieser letzteren Anstalt, deren langes, auf Schienen bewegliches Glasdach über die Bäume hinwegragte, mit der temperirten Hochachtung, die man einem Circus zu gewähren pflegt, selbst wenn seine Besitzer so angenehm situirt sind, auf ihre Unternehmung Actien mit einigen hundert Franken Agio ausgeben zu können. Wir standen noch unter der erfreulichen Wirkung, welche der große Trocadero-Saal auf seine Besucher zu üben pflegte. Hätten wir damals geahnt, daß dieser nämliche Hippodrom der musikalische Zukunftstempel von Paris sein würde? daß die Herrlichkeit des Troca-

dero-Saales bestimmt sei, neben ihm zu erbleichen? Nein, wir ahnten es nicht, und Niemand ahnte es. Es wäre auch schwerlich so gekommen, hätte nicht der unwirthliche Winter, indem er den Besuch des Hippodrom verminderte, der Verwaltung desselben die Nothwendigkeit auferlegt, ihre equestrische Muße durch andere Unterhaltungen zu versüßen. Daher die Idee eines musikalischen Festival, welches seinen Hauptreiz durch das persönliche Auftreten der beliebtesten Componisten der Gegenwart, Gounod, Saint-Saëns und Massenet erhalten sollte. Mit der allgemeinen Anordnung wurde Vizentini betraut, der ehemalige Director des Théâtre-Lyrique, welcher nach so manchen schmerzlichen Abenteuern und traurigem Schiffbruch seines Theaters an dem Dirigentenpult des Circus-Orchesters eine provisorische Rettungsplanke gefunden hatte. Man schuldete dem vielgeprüften Dulder wohl diese Genugthuung.

Der Gedanke war jedenfalls ein gescheuter. Es wird den Parisern nur sehr selten eine Gelegenheit geboten, ihre Tondichter mit dem Tactstock in der Hand zu sehen. Die Orchesterdirigenten treten selbst bei der ersten Aufführung eines Werkes nicht leicht ihre Herrschaft an den Componisten ab, und ihr Protest gegen einen vermeintlichen Eingriff in ihre Rechte wird gemeinhin von den Musikern ihres Orchesters unterstützt. Die meisten Componisten versuchen auch gar nicht, gegen dies Corps-Gefühl anzukämpfen. Gounod ist mehrmals, aber nur mit Mühe, desselben Herr geworden; aber Massenet z. B. hat unseres Wissens nie öffentlich in Paris dirigirt. Man konnte also wohl einen angemessenen Besuch des Festival erwarten; gleichwohl erhoben sich im Publicum mancherlei Bedenken gegen den Erfolg. Vizentini hatte ein starkes Personal rekrutirt, das Orchester und die Chöre bildeten eine Masse von 450 Ausführenden; aber war das hinreichend für einen Raum, der über 15,000 Personen faßt und dessen akustische Verhältnisse nicht erprobt wurden — eine lange ovale Schachtel aus Eisen und Glas mit verhältnißmäßig niedrigem Deckel, durchaus nicht im Einklang mit den architektonischen Formen, die man gewöhnlich für eine gute Akustik unerläßlich hält?

Wir gestehen, diese Besorgnisse in hohem Maße getheilt zu haben, und ohne hochgespannte Erwartungen stiegen wir letzten Dienstag Abend an dem Hippodrom aus. Die Sache wurde noch bedenklicher, als wir sahen, wie sich an dem Haupteingang eine lange Queue Einlaßbegehrender entrollte. In der That hatte man bei diesem ersten Concerte die Anordnungen für den Eintritt des Publicums nicht zum Besten getroffen, und die Inhaber und Inhaberinnen der besten Plätze sogar waren genöthigt, eine Weile draußen im Freien zu stehen. Es lag eben Schnee auf dem Boden und von den Höhen von Passy pfiff ein kalter Wind herab. In der Vorhalle angelangt, fand man sich dann in einem Gedränge, das uns lebhaft an den berühmten Ball im Schlosse zu Versailles erinnerte. Aber das dauerte nur einen Augenblick. Ein Schub und wir sind im Saale. Auf der Estrade am Eingang bleiben wir einen Augenblick stehen. Der Anblick ist wirklich feenhaft. Grade uns gegenüber, am Ende des kürzeren Radius der ungeheuren Ellipse ist das Orchester, etwas erhöht. In dem langgestreckten Amphitheater rund herum Kopf an Kopf, eine Menge, die nach vielen Tausenden zählt; die ganze Rennbahn ist in ein Parquet verwandelt, welches über 2000 Sitzplätze faßt, in bequemer Umlage, mit breiten Gängen, die in den Pausen als Promenade dienen können. Eine verschwenderische Beleuchtung, oben an den Säulen, welche das Dach tragen, und

rund um die Dachbrüstung herum 75 elektrische Leuchtkugeln, unten im Parket zahllose Gasflammen auf eleganten Candelabern. Die zweckmäßigsten Heizungsvorrichtungen erzeugen eine erquickende gleichmäßige Wärme; die Station vor der Thür war sogleich vergessen.

Gerade hob Gounod den Tactstock, und sein religiöser Marsch, den wir jüngst bei der Cäcilienmesse in St. Eustache gehört, rauschte durch den Saal. Nach dieser ersten Nummer schon war der Proceß des Hippodrom gewonnen. Der Enthusiasmus des Publicums, der bereits durch den Anblick des Circus erregt worden, stieg gleich auf Siedehitze. Die Instrumente wirkten vortrefflich, keine der feineren Nuancen der Ausführung ging verloren. Das hierauf folgende Gebet aus Rossini's „Moses" zeigte sofort, daß die Singstimmen ebensogut zur Geltung kamen. Aber wir wollen die Programm-Nummern nicht im Einzelnen durchgehen; die Hauptsache ist ja eben das glänzende Gelingen des Experiments in sozusagen äußerlicher Beziehung, und gegen die Ausführung einzelner Nummern, wie z. B. das Andante aus Beethoven's Adur-Symphonie, hätten wir doch Einiges einzuwenden. Mit besonderer Sorgfalt waren natürlich die Compositionen von Gounod, Saint-Saëns und Massenet einstudirt worden. Gounod hatte außer dem genannten Marsch die „Gallia" beigesteuert, welche, mit Fräulein Bloch in der Solorolle, den Schluß des Concertes bildete; Saint-Saëns einen höchst effectvollen Marsch „Orient et Occident", der schon bei der Preisvertheilung im Industriepalast, aber bei Weitem nicht mit demselben Verständniß und Erfolge gespielt worden, und einen prächtigen Fastnachts-Chor aus dem „Timbre d'argent"; Massenet endlich drei Bruchstücke, Chöre und Balletnummern aus dem „König von Lahore". Großer Himmel, welcher Jubel, welcher Applaus! für Gounod, für Saint-Saëns, aber besonders für Massenet, der dreimal hervorgerufen und mit Beifall überschüttet wurde, als wollte ihm das Publicum noch speciell zu seiner kürzlichen Aufnahme in die Akademie Glück wünschen. Niemals haben die erwähnten Fragmente des „Königs von Lahore", deren Hauptreiz in ihrer bekannten Instrumentirung besteht, in der Großen Oper auch nur entfernt so gewirkt; und was vollends Saint-Saëns angeht, so schien man sich gar nicht zu erinnern, daß einmal der „Timbre d'argent" im Théâtre Lyrique gespielt worden, und daß er unfreundlich aufgenommen und von der gestrengen Kritik recht unglimpflich behandelt worden war. Aber die Pariser haben Manches wieder gut zu machen; es ist nicht übel, daß sie damit beginnen.

Wünschen wir also den Unternehmern des Festivals auch ferneren Erfolg; sie kündigen schon ein zweites Concert für den 19. Jan. an. Und lassen wir uns nicht dadurch betrüben, daß die Tonkunst in Paris ihre Stätte abermals neben einem Pferdestall hat suchen müssen. Das Pferd ist ja nach einem großen Naturforscher die „edelste Eroberung des Menschen", und nicht ohne Grund haben die Alten dem Pegasus ein Flügelpaar geliehen.

Es bleibt uns wenig Raum für die sonstigen musikalischen Neuigkeiten der letzten Zeit; aber mit einigen Worten muß doch der beiden Werke von Dubois und Godard gedacht werden. Die Preisbewerbungen haben viele Verächter; dies hindert nicht, daß aus dem jüngst von der Stadt Paris ausgeschriebenen Wettcomponiren zwei interessante Schöpfungen hervorgegangen sind, denen die Preisrichter gleiches Verdienst zuerkannten: Th. Dubois' „Verlorenes Paradies", ein Oratorium in vier Abtheilungen, und eine dreiactige Cantate von B. Godard, „Tasso". Anerkennung gebührte den Stadt-

vätern auch für die Bestimmung, daß jedes der gekrönten Werke mit geziemender Feierlichkeit auf Kosten der Stadt vor einem eingeladenen Zuhörerkreise aufzuführen ist. So haben wir sie beide im Châtelet unter der Leitung Colonne's gehört und sie haben beide gefallen, das „Verlorene Paradies", trotz einer gewissen Monotonie der Färbung, durch seine strenge, ernste Factur und die soliden Eigenschaften, welche den geübten, seiner Kunst sicheren Componisten verrathen; der „Tasso", trotz der Ueberschwänglichkeit einzelner instrumentalen Effecte, die eine innere Leere nicht ganz verbirgt, durch mancherlei originelle und pittoreske Ideen, welche auf ein recht musikalisches Temperament deuten. Damit ist schon gesagt, daß das größere Publicum dem Godard'schen Werke den Vorzug geben wird, ohne freilich im Mindesten die Entscheidung der Preisrichter zu mißbilligen. Sz.-V.

Elftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Mittwoch, den 1. Januar 1879.

Erster Theil: Ouverture (aus der Suite IV) von Franz Lachner. — Arie aus der Oper: „Die Entführung aus dem Serail" von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Marcella Sembrich, Königl. Sächs. Hofopernsängerin aus Dresden. — Concert für die Violine von Joh. Brahms (neu, Manuscript, unter Leitung des Componisten), vorgetragen von Herrn Joseph Joachim. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Marcella Sembrich. a) Notturno; b) Mazurka von Chopin. — Chaconne für die Violine von Joh. Seb. Bach, vorgetragen von Herrn Joseph Joachim. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 7, Adur) von Ludwig van Beethoven.

Die hauptsächlichste Attraction dürfte das elfte Gewandhausconcert auf Viele wohl durch seine solistischen Bestandtheile ausgeübt haben: gab es doch in dieser Beziehung erstens ein neues Werk von Brahms, dann eine für hier neue Sängerinnen-Erscheinung und endlich den für uns nicht neuen, aber stets hochwillkommenen Joseph Joachim, der noch dazu die neue Schöpfung seines Freundes hier in Leipzig sozusagen aus der Taufe hob und sie zum ersten Male der Oeffentlichkeit unterbreitete — also Alles Personen und Sachen, die wohl Spannung und Interesse zu erregen vollkommen geeignet waren. Was nun zuerst das Concert von Brahms anlangt, so haben wir dasselbe zu den eingänglichsten, klarsten und spontanst erfundenen Erzeugnissen dieses Componisten zu zählen, ebenso wie zu den formell abgerundetsten und in der Darstellung prägnantesten. Es ist in der guten alten dreisätzigen Weise construirt und dürfte nach unserer Schätzung unter diesen Sätzen der erste, der gewichtigste, das Adagio der herztreffendste und das Finale der originellste sein. Die Principalstimme speciell hat öfter Mühe sich als solche dem reich ausgestatteten, hin und wieder sozusagen dicht belaubten und verwachsenen Orchester gegenüber zu behaupten, und ist überdies technisch so schwierig und heikelig geartet, daß selbst Joachim, der gestählte und kampfgewohnte Ringer, ihrer nur mit ersichtlicher Anstrengung Herr wurde. Der Verfasser der Novität (der, wie aus dem Progamm ersichtlich, auch in höchsteigener Person als Dirigent fungirte), sowie der Interpret wurden durch reichen Beifall und einhellige Hervorrufe ausgezeichnet, ein Umstand, der für Herrn Joachim speciell in fast noch erhöhter Intensität nach Darbietung der Bach'schen Chaconne sich bemerklich machte, in welchem Stücke er denn auch in der That ganz und ungehemmt er selbst war.

Fräulein Sembrich offenbarte sich uns als Sängerin mit nach der Höhe zu ungewöhnlich umfangreicher und eben in den hohen Chorden auch sehr angenehm klingender, aber in den mittleren und tieferen theils zu schwacher, theils einen etwas gaumigen Anflug verrathender Stimme, ferner mit nicht unbeträchtlicher Kehlfertigkeit. Wenn es ihr gelingt, ihrer Coloratur noch mehr Glanz und ihrem Triller im Besondern noch mehr Beweglichkeit und Correctheit zu verleihen, und wenn sie sich außerdem noch etwas mehr Innerlichkeit und Wärme des Vortrags anzuschaffen vermag, so hat sie einer glänzenden Zukunft sich zu versehen. Den der Sängerin nach den beiden Chopin'schen Sachen in besonders reichem Maße gespendeten Beifall unterschreiben wir für unsere Person insofern nicht ganz bereitwillig, als wir uns dieselben nicht nur noch viel feiner und pikanter (auch fehlerloser) gesungen denken können, sondern als sie uns überhaupt auch in der als Gesangstücke zugerichteten Gestalt durchaus unglücklich vorkommen.

Es erübrigt nur noch zu erwähnen, daß die beim Wiederanhören uns abermals viel Vergnügen machende Lachner'sche Ouverture sehr gut, die Beethoven'sche in alter Unwiderstehlichkeit wirkende Sinfonie sogar sehr ausgezeichnet (trotz einiger innerhalb des Chors der ersten Violinen vorgekommenen Voreiligkeiten) executirt wurde.

E. Bernsdorf.

Heinrich Proch.

Am 18. Decbr. verschied zu Wien Heinrich Proch, Hofopern-Capellmeister in Pension und Mitglied der Hof-Capelle, im 70. Lebensjahre. Für das Josephstädter Theater, wo Proch 1837—40 als Capellmeister fungirte, schrieb er zu vielen Stücken die Musik, die sich großer Beliebtheit erfreute. „Die Welfen und Ghibellinen" (Hugenotten), von ihm daselbst in kaum 17 Tagen einstudirt, verschafften ihm den Weg in die Hofoper, wo er am 1. April 1840 zum ersten Male dirigirte. Seine romantisch-komische Oper „Ring und Maske" wurde daselbst 1844 aufgeführt; „Die Blutrache" und noch zwei Operetten folgten in den nächsten Jahren. Spina's Verlags-Katalog nennt von ihm 189 Lieder, darunter Op. 1, „Der Jüngling am Bache"; Op. 10, „Der Wanderer"; Op. 18, das weltbekannte „Alpenhorn"; das letzte Lied war Op. 211 „Verwelkt". Auch der Text zu vielen dieser Lieder rührt von Proch her. Viel gelungen wurden auch seine Gesang-Variationen, componirt für Fräulein Artot (Op. 200), lür Fräulein von Rokitansky (Op. 210) und die Bravour-Variationen für Fräulein Anna Zerr. Ein „Wiener Nationalgarde-Marsch" war die Frucht der Wiener Revolution im Jahre 1848. Gedruckt erschienen ferner auch Op. 32, „Rosenknospen", Preiswalzer; premier Quatuor-Concert in E Op. 12; Variations brillantes ponr le Violon Op. 20; zwei „Ave Maria" Op. 7 und 198 für Sopran und Orchester. Eine Messe von ihm wurde erst vor mehreren Monaten in der Hofcapelle aufgeführt. Nach Donizetti's Tode hatte Proch die meiste Aussicht, als dessen Nachfolger zum kaiserlichen Kammercompositeur ernannt zu werden. Er war ein echtes Wiener Kind, leichtlebig und gutherzig bis zum Aeußersten. Als Künstler und Mensch erfreute er sich bis an sein Lebensende großer Popularität; als tüchtiger, gewandter Operndirigent wird sich sein Name fortan in bleibender Erinnerung erhalten.

P.

Dur und Moll.

* Leipzig. Im elften Gewandhaus-Concert am 1. Jan. spielte Herr Joachim zum ersten Mal ein neues Violinconcert (Manuscript) von Brahms, und Fräulein Sembrich, Hofopernsängerin aus Dresden, stellte sich zum ersten Mal dem Leipziger Publicum vor. Am 10. Januar giebt Signora Adelina Patti im Verein mit Signor Nicolini im Saale der Centralhalle ein Concert.

* London, 10. Dec. Die italienischen Opernvorstellungen zu wohlfeilen Preisen haben ihren Abschluß gefunden. Die letzten Abende brachten Faust, Dinorah, Carmen, Oberon, Hugenotten, die meistens auch zu Mittags-Vorstellungen (um 2 Uhr) gewählt wurden. Die Damen Marimon, Trebelli, Pappenheim hatten zudem jede ihr Benefiz und suchten sich in möglichst guter Erinnerung zu erhalten. „Carmen" ist hier zur Lieblingsoper geworden, sie wurde sehr oft gegeben und fand gleich anfangs in Mlle. Minnie Hauk eine vorzügliche Repräsentantin. — Die englische Oper im Coventgarden-Theater begann unter günstigen Aussichen. Der gefeierte Tenorist Sims Reeves ist auch hier auf der Bühne wie im Concertsaal der Held des Tages. In ,,The Waterman'' fanden seine drei Arien riesigen Applaus; auch Mme. Cave-Ashton erfreut sich vielen Beifalls. „Maritana", eine Oper von Wallace, die seinerzeit auch ihren Weg nach Deutschland fand, bewährt hier noch hinlängliche Lebenskraft. Im Alexandra-Palast hat die Oper ein friedliches Ende genommen; vor ihrer Abreise nach Australien nahm Mme. Rose Hersee als Amina Abschied. Die Balladen-Concerte verabschiedeten sich ebenfalls vor dem verehrungswürdigen Publicum, das zuletzt noch ihren langjährigen Lieblingen, Sims Reeves, dem Baritonisten Santley, den Sängerinnen Sterling, Sherrington, der Pianistin Mme. Goddard zujubelte. — Die letzten populären Montags- und Sonnabend-Concerte für Kammermusik brachten Quartette von Mozart und Haydn, Sonate mit Violoncell von Rubinstein, Clavier-Trio von Beethoven in Es Op. 70 und Mendelssohn in Dmoll, Schumann's Carneval, Adagio in C von Spohr. Mlle. Janotha war die Pianistin, Violine und Violoncell waren durch Frau Norman-Neruda und Signor Piatti vertreten und fanden alle ihren wohlverdienten Applaus. Ein interessantes Programm lieferte abermals das Concert der Mme. Jenny Viard-Louis: es umfaßte Mozart's Dmoll-Concert und Solos von Bennett (die Concertgeberin), die Arie Ah perfido von Beethoven (Mme. Pappenheim), Ingeborg's Klage von Max Bruch, die Orchesterwerke Ouverture Ruy Blas, „Abendreihn" von Grädener und die Fdur-Sinfonie von Hermann Götz. — Die letzten drei Sonnabend-Concerte im Krystallpalast boten eine Fülle von genußreichsten Productionen. Zur Aufführung kamen die Sinfonie „Harold in Italien" von Berlioz (Viola-Solo mit Herrn L. Straus); die Sinfonie „Im Walde" von Raff, die neunte Sinfonie von Beethoven; die Ouverture Ruy Blas, „Käthchen von Heilbronn" von Benedict, Clavierconcert in G von Beethoven (Mlle. Janotha), zwei Nummern aus ,,The tempest'' von Sullivan; der 42. Psalm von Mendelssohn und Gesangsoli von Ambr. Thomas, Händel, Henschel, Hatton und Bourgault-Ducondray. Die Werke von Berlioz, Raff und Benedict waren neu und verfehlten nicht ihren ungewöhnlichen Eindruck, namentlich die gewaltige Harold-Sinfonie, die sich aber auch einer glänzenden Ausführung zu erfreuen hatte. Das nächste Concert findet am 8. Febr. statt; im 14. Concert wird Joachim auftreten und, wie man hofft, das neue Violinconcert von Brahms in England einführen. — Im Augenblick übt Händel's „Messias" sein angestammtes Recht und kommt in Exeter Hall und in der Royal Albert Hall (am sogenannten Boxing day) zur Aufführung.

* Petersburg, 10. Decbr. Zweite Quartett-Soirée der Kaiserlich russischen musikalischen Gesellschaft (zweite Serie) am 26. November im Saale des Conservatoriums: Esdur-Quartett No. 4 von W. A. Mozart; Pianoforte-Quartett, Cdur, von Anton Rubinstein (Fräulein Pansch); Adur-Quartett No. 3 von Robert Schumann. Es gehört Muth dazu, Rubinstein'sche Compositionen, die man hier vom Com-

poniſten ſelbſt gehört hat, zum Vortrag zu wählen; um ſo mehr gereicht es Fräulein Panſch zur Ehre, dieſes Wageſtück ganz vortrefflich ausgeführt zu haben, wovon auch der ſtürmiſche Beifall und Hervorruf Zeugniß ablegten; ganz vorzüglich — wie es ſich übrigens von ſelbſt verſteht — wurde dieſelbe durch die Herren Auer, Weickmann und Dawidoff unterſtützt. — Dritte Quartettſoirée derſelben Geſellſchaft ebendaſelbſt t Amoll-Quartett Op. 32 von Beethoven; Pianoforte-Trio, Ddur, (erſtes Mal) von Wiſſendorff. Der jugendliche Componiſt ſpielte ſein neueſtes Werk ſelbſt und erntete in dieſer Doppel-Eigenſchaft als Componiſt und Virtuoſe reichen, wohlverdienten Beifall und Hervorruf; wir hatten ſchon früher bei anderer Gelegenheit, bei Vorführung ſeines Pianoforte-Quartetts, unſere jetzt keineswegs getrogenen Hoffnungen in die Zukunft des auf edler Bahn fortſtrebenden Künſtlers ausgeſprochen. Ddur-Quartett von Haydn. Es war keine glückliche Idee, Beethoven's großes Amoll-Quartett zu Anfang der Soirée vorzuführen. Was kann man nach dieſem, vielleicht dem gigantiſchſten allrr Quartette, noch ungetrübt hören! Demſelben hätte der Ehrenplatz am Schluſſe des Abends gebührt. Die Ausführung war meiſterhaft. — Der Rechenſchaftsbericht für das ſechſte Vereinsjahr 1877—78 des „St. Petersburger Vereins für Kammermuſik", welcher durch die Herren Albrecht und Hildebrandt gegründet und eine weitverzweigte Ausdehnung gewonnen, hat zugleich großen wohlthätigen Einfluß im Kreiſe unſerer Muſikverhältniſſe geübt. Der vom Verein eröffnete Concurs für Kammermuſikcompoſitionen hatte unter 95 eingeſandten Compoſitionen zu wählen; des erſten Preiſes von 250 Rubeln war kein Werk würdig erachtet worden; der zweite Preis von 150 Rubeln wurde dem unter dem Motto „Je maintiendrai" von Bernhard Scholz in Breslau zuerkannt. Dem Streichquartett mit dem Motto „Es ſei gewagt", dem Nonett für Blasinſtrumente von F. G. Lange in Dresden, und dem Streichſextett von Carſtenſen in Upſala — wurde „ehrenvolle Anerkennung" zuerkannt. Im Jahre 1877—78 beſtand der Vorſtand aus den Herren Eugen Albrecht, Theodor Beggrow, Alexander von Faminzin, Franz Hildebrandt und Reinhard Richter. Ehrenmitglieder die Herren Louis Maurer und Anton Rubinſtein. 73 active und 95 paſſive Mitglieder. An den 14 Vereinsabenden kamen folgende Werke zu ſehr gelungener Ausführung: am 23. Octbr. 1877 Quartett, Ddur, von Haydn, Clavier-Trio, Fdur, von Gade, Octett von Bargiel. Am 6. Novbr.: Quartett No. 2 von Tſchaikowsky', Trio, Fdur, von Schumann, „Ciaccona" von Bach, Quartett, Bdur, von Goldmark. Am 20. Nov.: Quartett, Adur, von Schumann, Trio von Naprawnik, Quintett, Cdur, von Schubert. Am 4. Dec.: Quartett, Cdur, von Haydn, Trio, Cmoll, von Raff, Quintett, Amoll, von Schumann. Am 18. Dec.: Quintett von Mozart, Quartett, Cmoll, von Brahms, Sextett von Gade. Am 2. Jan.: Quintett, Amoll, von Rheinberger, Phantaſieſtücke von Winding, Quartett, Amoll, von Beethoven. Am 22. Jan.: Concerto grosso von Händel, Quartett für vier Blechinſtrumente, Geſang (Henſchel), Andante und Scherzo von Scheel, Serenade in Canonform von Henſchel, Quartett, Esdur, von Mendelsſohn. Am 29. Jan.: Quintett von Kuhlau, Quartett von Gernsheim, Sextett, Gdur, von Brahms. Am 5. Febr.: Quartett, Cdur, von Mozart, Hornconcert von Mozart, Trio, Fdur, von Rubinſtein, Quartett, Fmoll, von Beethoven. Am 23. Febr.: Quartett, Adur, von Beethoven, Quintett von Rimski-Korſakoff, Quartett von Raff. Am 24. März: Sinfonietta von Raff. Trio, Fdur, von Saint-Saëns, Geſang (Mad. Leſchetizky), Quintett, Cdur, von Schubert. Am 6. April: Quartett, Dmoll, von Herzogenberg, Trio, Amoll, von Raff, Sonate (Piano und Cello) von Boccherini, Quartett, Amoll, von Schumann. Am 20. April: Quartett, Gdur, von Haydn, Trio, Gmoll, von Schumann, Quintett, Cdur, von Beethoven. Am 30. April: Sextett (Concurscompoſition), Quintett (Concurscampoſition) von Martucci, Quintett (erhielt den zweiten Preis beim Coucurs) von B. Scholz. Der Verein iſt ſehr thätig und genießt allgemeine Beliebtheit.

* Aus Paris schreibt man: „In der Großen Oper ist gestern das Unerhörte geschehen: ein neues Werk wurde unter Lachen und Pfeifen zu Grabe getragen. Das unglückliche Opfer der Laune des souverainen Publicums war Herr Victorin Joncières, ein Componist der jüngeren Schule, der auch zugleich die musikalische Kritik für die ‚Liberté' besorgt und durch einen ganz unerlaubten Mißbrauch von Reclame dem Publicum schon verschiedene fünfactige Opern, wie ‚Sardanapal', ‚Dimitri' und andere aufgedrängt hatte. Trotz der Mißerfolge seiner Opern im Théâtre Lyrique gelang es ihm jetzt auch noch der Großen Oper ein zweiactiges Werk: ‚La Reine Berthe' die Königin Bertha, Text von Jules Barbier, aufzuhalsen. Die Behandlung des Stoffes im Textbuche ist eine ziemlich dunkle und bot einige formelle Blößen, welche die Spottlust des Publicums herausforderten, so z. B., wenn eine Person im Stücke pathetisch singt: ‚Dans son appartement je reconduis ses pas.' Auch die grotesken Wandtapeten hatten das Unglück, mit ihrem gar zu echten Styl aus dem achten Jahrhundert, ihren grob gezeichneten Figuren, bunten Pferden und tanzenden Bäumen die unauslöschliche Heiterkeit der Zuschauer zu erregen. Da nun endlich auch die Musik, aus R. Wagner, Meyerbeer, Berlioz, Ambroise Thomas und Andern zusammengetragen, ein abgestandenes Potpourri und jeder Originalität baar war, erlebte die Oper, die vorletzte, welche unter der im Verscheiden begriffenen Direction des Herrn Halanzier zur Aufführung gelangte, ein in diesen Räumen noch nicht dagewesenes Fiasco. Man lachte, zischte, parodirte den Text und die Musik, und als zuletzt der Regisseur erschien, um die Namen der Verfasser zu verkündigen, wurde der J. Barbier's mit achtungsvoller Kälte, der Joncières' mit lautem Pfeifen aufgenommen."

* Die Königsberger Oper wird, wie man uns schreibt, für die kommende Saison ein fast ganz neues Personal erhalten: es verlassen uns die Herren Müller-Kannberg, Stolzenberg, Leinauer, Goldberg und die Damen Elsässer und von Hartmann. Herr Stolzenberg übernimmt die Danziger Theaterdirection. Auch Capellmeister Hillmann geht ab; desgleichen Herr Lockwood, der excellente Harfenist, zu dessen Acquisition man das Münchener Theater zu beglückwünschen hat: der Mann hat Ton und Musik in seinem Spiel. Herr Director Max Stägemann hat bereits seine Reise, behufs neuer Engagements, vollendet.

* In Leipzig im alten Stadttheater ging am 1. Jan. „Der kleine Herzog" von Lecocq in Scene.

* Aus Dresden berichtet A. Blaßmann in der „Dresdner Zeitung": „An die vor acht Tagen stattgefundene Matinée in der Gesang- und Opernschule von Fräulein Auguste Götze reihte sich, als fortgesetzte Prüfung, Montag, den 16. Dec., Abends, eine Aufführung von Opernscenen vor einem zahlreichen Zuhörerkreis. Man gab zwei Scenen aus ‚Feramors' von Rubinstein, sowie Scenen aus Mozart's ‚Figaro' mit den Originalrecitativen. Die Hauptpartieen befanden sich in den Händen der Damen Ellinger, Kowalski und Deutschmann und des Herrn von Schulmann. Das neulich über Fräulein Ellinger und Herrn von Schulmann abgegebene vortheilhafte Urtheil wäre hier einfach zu bestätigen, auch Fräulein Kowalski interessirte sehr durch eine schöne, volle und durch gute Tonbildung und treffliche Intonation, sowie deutlichste Textaussprache sich auszeichnende Sopranstimme. Ich konnte nur den Rubinstein'schen Scenen beiwohnen, alles ging in diesen und, wie mir ein musikalischer Freund versichert, auch in Mozart's ‚Figaro' glatt und wohl gerundet von Statten. Die zierlichen Frauenchöre im ‚Feramors' wurden sehr rein, graciös und wohlklingend gesungen. Auf das Erfreulichste trat durchgängig die große musikalische, wie declamatorische Sicherheit hervor, was namentlich in den Recitativen umsomehr Anerkennung verdient, als die Aufführung ohne Souffleur stattfand."

* Im Petersburger Künstlerclub kam den 19. Decbr. die Oper „Der Sohn des Mandarins" von Cäsar Kui zur Aufführung.

* Im Concert-Haus der Bilseschen Capelle in Berlin kommt am Sonnabend Robert Radecke's mit vielem Beifall aufgenommene Sinfonie Fdur zur Wiederholung und wiederum eine Novität von dem französischen Componisten Saint-Saëns aus seiner mit großem Erfolg aufgeführten Oper „Samson und Dalila", ein Ballet „Bacchanale" zum Vortrag. Saint-Saëns wird im Februar in Berlin erwartet, um in einem Concert, mit nur eigenen Compositionen, als Orchester-Dirigent und Clavier-Virtuose aufzutreten.

* Ein vor Kurzem stattgehabtes Concert des Instrumentalvereins zu Aachen brachte als sehr wohl aufgenommene Solisten den Violoncellisten Herrn Jacobs aus Brüssel und die Pianistin Mlle. Moriamé ebendaher.

* Das dritte Concert populaire zu Brüssel fand am 29. Dec. statt, mit folgendem Programm: Sinfonie No. 2 von Brahms (zum ersten Male); Clavier-Concert von R. Schumann (Mme. Montigny-Remaury aus Paris); Scènes pittoresques von Massenet; Capriccio in Hmoll für Clavier mit Orchester von Mendelssohn (Mme. Montigny-Remaury); Ungarische Rhapsodie No. 2 von Liszt.

* Die zweite vor Kurzem stattgehabte Kammermusik-Session der Herren Cornélis und Genossen zu Brüssel brachte ein Streichquartett von Vieuxtemps (zum ersten Mal in Brüssel öffentlich gespielt) und ein dito (in Bdur) von Mozart; ferner Harfenvorträge durch Herrn Hasselmans und Violoncellsoli durch Herrn Jacobs.

* Das erste diesjährige Popular-Concert zu Mailand hat vor Kurzem unter Direction des Herrn Andreoli stattgefunden und enthielt: Ouverture zum „Sommernachtstraum" von Mendelssohn; Sinfonie von Clementi; Violin-Concert von Beethoven (Herr De Angelis); Esdur-Polonaise von Chopin (Herr Andreoli). Ferner wird aus Mailand von einem jüngst daselbst vor sich gegangenen Concert berichtet, welches lauter Dilettantenkräfte — die Società orchestrale und die Società del canto chorale — zu Ausführenden hatte und in welchem unter vielem Andern vorkamen: Militär-Sinfonie von Haydn, zwei Ouverturen von Cherubini, Orchesterstücke von Saint-Saëns und Guiraud, eine Arie mit Chor von Perelli, ein vierstimmiges Notturno von Leoni, die Schlußfuge aus Haydn's „Jahreszeiten" 2c.

* Im Teatro Communale zu Bologna wurde vor Kurzem unter Faccio's Direction ein Concert gegeben, welches eine Auswahl derjenigen Stücke enthielt, die von dem Orchester der Mailänder Scala im Trocadero zu Paris aufgeführt wurden, als z. B. die ,,Meditazione'' von Faccio und der Trauermarsch aus dessen Oper ,,Amleto'', die Ouverture in C von Foroni und die zur „Sicilianischen Vesper" von Verdi, der Menuett von Boccherini 2c.

---

* In Wien starb am 23. Dec. Mathilde Wildauer im 58 Lebensjahre. Die Wildauer zählte bekanntlich zu den gefeiertsten Lieblingen des Wiener Publicums, und zwar in ihrer doppelten Eigenschaft als Sängerin wie als Schauspielerin. In dieser ihrer Doppelstellung gehörte sie jahrelang als Mitglied den beiden Hoftheatern an und errang in beiden die glänzendsten Erfolge. Sie schuf das Nandl im „Versprechen hinterm Herd", eine Rolle, in der sie von keiner ihrer Nachfolgerinnen übertroffen wurde. Im Jahre 1865 nahm sie Abschied von der Bühne. Die Verstorbene war eine Wienerin, und die Lebensfrische und sinnliche Grazie, die unter dem Frauengeschlechte Wiens so oft zum überraschenden Ausdruck kommt, hob den Reiz ihrer künstlerischen Leistungen, die außerdem durch eine fein ausgebildete Gesangsstimme unterstützt wurden und bei dem natürlichen charaktervollen Spiel der Wildauer über das übliche Soubrettenniveau weit hinaus ragten.

Bei der Redaction der „Signale“ eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Becker, Reinhold. Op. 8. Zwiegesang für eine Singstimme, Violine und Pianoforte. Ausgabe für eine Singstimme und Pianoforte ohne Violine. Dresden, F. Ries.

———— Op. 9. Der Trunk aus dem Stiefel für Baß oder Bariton mit Pianoforte. Dresden, F. Ries.

Beer, Max Josef. Op. 19. Haidebilder aus Ungarn. Drei Clavierstücke zu vier Händen mit Benutzung ungarischer Volksmelodien. Dresden, F. Ries.

Bronsart, Ingeborg von. Fünf Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Oldenburg, Schulze'sche Hofbuchhandlung.

Eckhold, Richard. Op. 1. Vier Lieder von E. Geibel für eine Singstimme mit Pianoforte. Dresden, F. Ries.

Entsch, A. Deutscher Bühnen-Almanach für 1879. 43. Jahrgang. Berlin, A. Entsch.

Gade, Niels W. Portrait. Lithographie von J. W. Tegner. Kopenhagen, Lose.

Hennings, Henrik. Op. 18. Zwölf Lieder von H. Heine für eine Singstimme mit Pianoforte. Kopenhagen, Wilhelm Priors Hofbuchhandlung.

Hiller, Ferdinand. Op. 184. Jugenderinnerungen. Fünf Fantasiestücke für Pianoforte. No. 1. (G) Ghasel. No. 2. Reigen. No. 3. Capricietto. No. 4. Rêverie. No. 5. Humoreske. Leipzig, Bartholf Senff.

Hofmann, Heinrich. Op. 43. Am Rhein. Ausfahrt. Rhein-Nixen. Am Lurleyfels. Winzerfest. Skizzen für Pianoforte zu vier Händen. Dresden, F. Ries.

Kleinmichel, Richard. Op. 44. Silhouetten. 12 leichte Clavierstücke für die Jugend. 2 Hefte. No. 1. Festlicher Zug. No. 2. Im Marionettentheater. No. 3. Italienische Nachtmusik. No. 4. Matrosentanz. No. 5. Chinesische Spiele. No. 6. Harlequin und Columbine. No. 7. Soldaten auf dem Marsch. No. 8. Mondlandschaft. No. 9. Schlittenfahrt. No. 10. Gesang der Wassernixen. No. 11. Wandernde Zigeuner. No. 12. Jagdstück.

Kothe, B. Liederstrauß. Zweiter Theil. Sammlung von Liedern und Gesängen für gemischten Chor. Zum Gebrauche für Gymnasien, lateinische, Real- und höhere Bürgerschulen. Breslau, Goerlich.

Langgaard, Siegfried. Galop des Bacchantes pour Pianoforte. Weimar, Guthmann.

Mathias, Georges. Op. 60. Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. Paris, Durand, Schoenewerk & Co.

Metzdorff, Richard. Op. 38. Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. No. 1. Gruß an die Nacht. No. 2. Vorüber. No. 3. Im tiefsten Waldesgrunde. Braunschweig, Bauer.

Müller-Hartung. Theorie der Musik. I. Theil. Harmonielehre. Eisenach, Bacmeister.

Puchtler, Wilh. Maria. Op. 29. Zigeunerweisen für Pianoforte zu vier Händen. No. 1,2. Braunschweig, Bauer.

Reifferscheid, Alexander. Westphälische Volkslieder in Wort und Weise mit Clavier-Begleitung und liedervergleichenden Anmerkungen. Heilbronn, Gebr. Henninger.

Seifhardt, Wilhelm. Op. 4. Suite in Cdur für Pianoforte zu vier Händen. Dresden, F. Ries.

Verzeichniß der im Druck erichienenen Compositionen von Johannes Brahms. Mit Angabe der Arrangements, Preise und Verlagsfirmen, die Lieder und Gesänge (ein- und mehrstimmig) nach den Titeln und Anfängen der Texte alphabetisch geordnet. Leipzig, Pabst.

Wichern, Caroline. Op. 41. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Hamburg, Böhme.

———— Op. 42. Sechs Gesänge für vierstimmigen Frauenchor mit Pianoforte. Partitur. Hamburg, Böhme.

———— Op. 43. Fünfundzwanzig ein- und zweistimmige Lieder für große und kleine Kinder mit Pianoforte. Der Kinderlieder erstes Heft. Hamburg, Böhme.

Wichmann, Hermann. Op. 40. Quartett in Cmoll für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Dresden, F. Ries.

Wieniawski, Josef. Op. 26. Sonate p. Pianoforte et Violoncelle. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Die

Pianoforte-Fabrik

von Robert Seitz

in Leipzig, Zeitzerstrasse Nr. 48

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen **Pianinos** von 600 Mk. an bis 900 Mk.

Dieselben haben ganzen Eisenrahmen, einen **schönen, vollen** Ton, **angenehme Spielart,** sind elegant ausgestattet und wird für jedes Pianino **5 Jahre** Garantie geleistet. Preislisten stehen franco zu Diensten.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Chrysander, Fried., G. F. Händel (Biographie). 1.—3. Band erste Hälfte. 1858—67. gr. 8. 18 *M.* 60 *Pf.*

Jahn, Otto, W. A. Mozart (Biographie). Zweite durchaus umgearbeitete Auflage in 2 Theilen. Mit 5 Bildnissen, 4 Facsimiles, 19 Notenbeilagen und Register. 1867. gr. 8. Geh. 30 *M.* Eleg. geb. 33 *M.*

Spitta, Philipp, Johann Sebastian Bach (Biographie). Erster Band. XXVIII und 856 Seiten. gr. 8. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Notenbeispielen und gestochenen Musikbeilagen. 1873. gr. 8. 16 *M.* 50 *Pf.*

Liszt, F., Frédéric Chopin (Biographie). Nouv. Ed. Geh. 8 *M.* Geb. 9 *M.* 50 *Pf.* n.

Pohl, C. F., Joseph Haydn (Biographie). Erster Band. I. Abth. Geh. 9 *M.* Geb. 10 *M.* 50 *Pf.* n.

Günstige Offerte für Concertvereine etc.

Die Partitur sowie Orchesterstimmen complet, nebst Doubletten zur **zweiten Sinfonie** von **Brahms** (Ddur) empfehle in neuem und ungebrauchtem Zustande zu bedeutend ermässigtem Preise.

Braunschweig. **Julius Bauer,**
Hofmusikalienhandlung.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Moritz Brosig's

ausgewählte Orgel-Compositionen.

In zwei Bänden. Elegant geheftet à 3 *M.*

Erster Band enthaltend Op. 1, 3, 4, 6. — **Zweiter Band** enthaltend Op. 11, 12, 46, 47.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Silhouetten.

12

leichte Clavierstücke

für die Jugend

componirt

von

Richard Kleinmichel.

Op. 44.

Heft 1. 3 Mark.		**Heft 2. 3 Mark.**	
Nr. 1.	Festlicher Zug.	Nr. 7.	Soldaten auf dem Marsch.
Nr. 2.	Im Marionettentheater.	Nr. 8.	Mondlandschaft.
Nr. 3.	Italienische Nachtmusik.	Nr. 9.	Schlittenfahrt.
Nr. 4.	Matrosentanz.	Nr. 10.	Gesang der Wassernixen.
Nr. 5.	Chinesische Spiele.	Nr. 11.	Wandernde Zigeuner.
Nr. 6.	Harlequin und Columbine.	Nr. 12.	Jagdstück.

Leipzig, Januar 1879. **Bartholf Senff.**

Soeben erschienen:

Drei

schwedische Volkslieder

mit Pianoforte-Begleitung, deutschem u. schwedischem Texte,

gesungen von Frau **Amalie Joachim** (mit Portrait). 1 *M.*

Obige stimmungsvollen schwedischen Volkslieder sind bisher noch nicht mit deutschem Text erschienen. Der grosse Beifall, den Frau Joachim mit diesen Liedern, die zu ihrem Repertoire gehören, hier und an anderen Orten erzielte, haben eine lebhafte Nachfrage danach hervorgerufen.

Barmen, im December 1878. **Hugo Inderau.**

In meinem Verlag erscheinen demnächst:

Klassische Clavierwerke

aus den Concertprogrammen von H. von Bülow.

No. 11. **Schubert, Franz.** Op. 90, No. 3. Impromptu (G). 1 *M.* 30 *Pf.*

No. 12. **Mendelssohn-Bartholdy.** Op. 5. Capriccio (Fismoll). 2 *M.*

München. **Jos. Aibl.**

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen:

Slavische Tänze für grosses Orchester

von

Anton Dvorák.

Op. 46 in 2 **Sammlungen:** Partitur à 9 *M.* Orchesterstimmen à 25 *M.*
Vierhändig in 2 Heften à 5 *M.*
Op. 32. **Klänge aus Mähren.** 13 Duette für Sopran und Alt mit Begleitung; einzeln à 80 *Pf.* bis 1 *M.*

Louis Ehlert schreibt in der „**National-Zeitung**" (No. 539 M.-A.) über **Anton Dvorák** Folgendes:

Wer dreissig Jahre und darüber die Entwickelung zeitgenössischer Musik verfolgt hat, dem stellt sich ein eigenthümlich wehmüthiges Gefühl mit den Jahren immer stärker ein, das Gefühl nämlich, wie ausserordentlich selten ein frisches und ganzes Talent ist. Man hat soviel mit Viertel- und Achtelbegabungen zu thun, dass man zuletzt das Vertrauen zu jeder neuen Bekanntschaft verliert. Missmuthig vergraben unter einem Haufen von Novitäten sass ich eines Tages, schon rangen Auge und Seele mit jener Müdigkeit, welche inhaltslose und gleichgültige Musik so leicht erzeugt, als zwei Werke von einem unbekannten Componisten meine ganze Aufmerksamkeit erregten: „Slavische Tänze" für Clavier zu vier Händen und „Klänge aus Mähren", dreizehn Duette für Sopran und Alt von Anton Dvorák (sprich Dvortschak). Der Componist ist Böhme, lebt in Prag und war vor einigen Jahren noch erster Bratschist an der dortigen Oper. Er hat wenig oder Nichts publicirt, soll aber viel liegen haben, darunter Quartette und Sinfonien. Das ist Alles, was ich vorläufig über ihn erfahren konnte. Um mit der Sprache gleich herauszurücken: hier ist endlich einmal wieder ein ganzes und zwar ein ganz natürliches Talent. Ich halte die „slavischen Tänze" für ein Werk, das ebenso die Runde durch die Welt machen wird, wie die ungarischen Tänze von Brahms. Von einer Nachahmung ist nicht die Rede, sie sind nicht im Geringsten Brahmsisch. Eine himmlische Natürlichkeit fluthet durch diese Musik, daher sie ganz populär ist. Keine Spur von Ergrübeltem und Gemachtem in ihr.

Was und wieviel von böhmischer Nationalmusik darin aufgenommen und verarbeitet ist, weiss ich nicht; das ist ja auch gleichgültig. Wer fragt bei Shakespeare's Dramen, welche altitalienische Novelle, wer bei Schubert's Divertissement à l'hongroise, welche magyarische Weise darin steckt. Wir haben es hier mit vollendet künstlerischen Arbeiten, nicht mit einem Pasticcio zu thun, das aus nationalen Anklängen zufällig zusammengeronnen ist. Wie immer bei grösser angelegten Talenten, hat der Humor in Dvorák's Musik seinen Löwenantheil. Er schreibt so lustige und originelle Bässe, dass einem ordentlichen Musiker das Herz im Leibe lacht. Die Duette zu sehr hübschen, mährischen Volksliedern sind ebenfalls von erquicklicher Frische. Mir war bei ihrem Lesen zu Muthe, als würfen sich schöne Mädchen mit Blüthenzweigen, an denen noch der Thau blinkt.

Ich sage nicht, dass wir es hier schon mit einem Stück Genie zu thun haben, dazu müssen weitere Werke abgewartet werden, jedenfalls aber mit etwas sehr Erfreulichem. Und das thut uns recht noth. Die Männer, welche uns in der Musik gegenwärtig am meisten interessiren, sind so furchtbar ernst. Wir müssen sie studiren, und nachdem wir sie studirt haben, einen Revolver kaufen, um unsere Meinung über sie zu vertheidigen. Ich denke es mir wonnig, wenn wieder einmal ein Musiker käme, über den man sich eben so wenig zu streiten brauchte, wie über den Frühling.

Wer auf einer vielbelebten Strasse etwas Werthvolles findet, hat die Pflicht, seinen Fund zu melden. Aus diesem Gesichtspunkte möchte ich diese kleine Notiz betrachtet wissen und noch aus einem anderen. Wer da weiss, wie schwer es ist, die Aufmerksamkeit des Publicums auf einen Künstler zu lenken, der noch keinen Namen hat, der soll, was in seinen Kräften steht, diese Aufmerksamkeit erregen. So widerwärtig Reclame, so vollberechttgt ist der Versuch, dem wirklichen Talent die dunkle Zeit der Ruhmlosigkeit abzukürzen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 3. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Autokritisches von einer Reise in den Nebeln.

5.

Sheffield, 4. Dec. 1878.

Das englische Toledo oder Solingen soll sich rühmen dürfen, die Sonne nur vom Hörensagen zu kennen. In diesem Gerücht hatte ich bisher immer eine Erklärung für den Compositionsstil des verstorbenen Sir William Sterndale Bennett zu finden geglaubt, der in Sheffield's Rauchwolkenocean das — Dunkel — der Welt erblickt hat und dessen Coloritlosigkeit ebenso bemerkenswerth ist als seine Zeichnungscorrectheit, welche ihm bekanntlich den Beinamen eines Miniatur-Mendelssohn eingetragen hat. Meine Erwartungen wurden bei Ankunft von der Wirklichkeit noch übertroffen; wenige Meilen vor der Stadt noch azurblauer Himmel und blendend goldne Sonne — in Sheffield selbst aber ein negerhaftes Firmament, verziert durch eine unheimlich „blakende" Kugellampe. Ich bin überzeugt, daß eine halbe Stunde zum Fenster Hinausschauens vollkommen genügen würde, sich einen Patent-Spleen zu erwerben, der nach Tagesfrist die letzten Consequenzen erledigt haben könnte. Unter diesen Umständen erscheint es mir ganz angemessen, Ihnen meine Erinnerungen an das philharmonische Gesellschaftsconcert des gestrigen Abends in Liverpool mitzutheilen.

Das Menu desselben konnte nicht buntscheckiger gedacht werden. Nach der Ouverture zu „Semiramis" (Rossini, nicht Catel), welche ich lieber im Freien bei Cigarettenrauch genieße, ein Chor aus Händel's „Jephta", der übrigens recht gut gesungen wurde. Unmittelbar darauf Madame Marimon's höchst löblicher Vortrag der ersten Arie der

Königin der Nacht, Weber's Concertstück vom „Schreiber" gespielt, drei Chorlieder (Heine's Tragödie) von Mendelssohn und zum Beschluß des ersten Theiles Spohr's vierte Sinfonie in Dmoll, ein bei uns mit Recht in Vergessenheit gerathenes Werk. Bei allem Respect vor dem Tondichter der Jessonda — ich habe seit lange nichts so Bockledernes gehört. „Freudlos, leidlos, gedankenlos" oder „Wasch mir den Pelz und mach' ihn nicht naß" möchte man als leitendes Motto auf die Partitur schreiben. Seine Cmoll und Gdur, deren ich mich erinnere, sind jedenfalls unterhaltender.

Verdauungspause von officiell zwanzig Minuten. Der zweite Theil beginnt mit Gernsheim's Ouverture zu „Waldmeisters Brautfahrt", einem sehr klangvollen und glatt verlaufenden Stücke ohne besondere Originalität; Mme. Marimon singt zwei Arien, den unvermeidlichen Schmuckwalzer aus Gounod's „Margarethe" und das Rondo aus Bellini's „Nachtwandlerin", zwischen welche Vocalia drei Clavierstücke von Schubert, Mendelssohn, Rubinstein, auf besonderes Verlangen noch eines von Chopin eingeschoben werden. Hierauf Balletstück aus Saint-Saëns' „Samson und Dalila" (eine kleine Perle, die man beinahe hätte dacapiren müssen), Chorlied und zum endlichen Kehraus Boieldieu-Adam's Ouverture zur „Weißen Dame". Alle Achtung vor dem Straußenmagen eines englischen Publicums, nicht wahr? Auch vor dem Dirigenten, dem elastisch rüstigen Sir Julius Benedict, den die Leitung dieses musikalischen Carrousels durchaus nicht zu ermüden scheint. Ich argwöhne, er componirt in den Zwischenpausen an seinem „Käthchen von Heilbronn", um Herrn Capellmeister Reinthaler in Bremen durch Concurrenz anzuspornen, mit dem seinigen bald zur Reinschrift zu gelangen. Für die Urbanität, welche er in der Begleitung des Concertstückes von Weber meiner individuellen Auffassung des Werkes (Himmel! sind Sie, geehrter Herr Senff, nicht der unselige Verleger meiner Bearbeitung der Weber'schen Concerte?)*) angedeihen ließ, bin ich ihm um so mehr verpflichtet, als sein Orchester aus ziemlich disparaten Elementen besteht. Neben Künstlern ersten Ranges, wie Concertmeister Ludwig Straus, Violoncellist Vieuxtemps, Bruder des berühmten Geigers, und anderen Mitgliedern von Hallé's Model-Band in Manchester liefert Liverpool selbst noch ein ganz genügend störendes Contingent von — Falstaffischen Rekruten zu diesen philharmonischen Concerten, und probirt wird eben meistens, so zu sagen, nur „stehseidelmäßig". Dieses wissend, hatte ich auch den Wunsch, eine Novität zu bringen, Concert von Bronsart oder Tschaikowsky, unterdrückt; abgesehen hiervon war es mir interessant, das „Concertstück" einmal unter der Direction des berühmtesten Schülers seines Autors zu spielen. Diese Lust habe ich jetzt gebüßt und bin nun heute wieder einmal zum einsamen Clavierschemel verurtheilt. Vorher habe ich noch ein halb Dutzend Autographensammler zu befriedigen. Diese ungemein verbreitete Monomanensecte macht es Einem nämlich unmöglich, ihre Petitionen dem Kaminfeuer zu überantworten, da sie stets ein frankirtes, mit genauer Adresse versehenes Postcouvert beizulegen pflegen, meistens auch eine Karte oder ein Blatt, auf welches man Namen und Datum einkritzeln soll. Die tagtägliche Wiederholung dieses Autographenschwindels aller Arten wird zuweilen etwas lästig; wie milde jedoch ist diese Plage gegen die auf dem Continente grassirende Wegelagerung ungedruckter Componisten, welche „erfunden" ein wollen!

*) Ich kann es nicht läugnen, da bereits drei Auflagen erschienen sind. B. S.

Manchester, 5. December 1878.

Als ich gestern Abend in Sheffield die Estrade betrat und gewahrte, wie sich 4—500 Personen vergeblich bemühten, eine für drittehalb tausend Zuhörer gebaute Musikfesthalle — von vorzüglicher Akustik übrigens — zu füllen, wurde mir etwas bänglich zu Muthe, besonders, als ich des ziemlich unpopulären Programms gedachte, das ich durchführen sollte. Es gehört viel Courage dazu, sich zu einem „zweistündigen Mißverständnisse" zu entschließen! Aber auch die Fuge von Raff, die Toccata von Rheinberger, die Liszt'sche Polonaise Nr. 1, die vierte Ballade von Chopin fanden eine so überraschend warme Anerkennung, daß ich beinahe auf den Gedanken kam, „mich im Locale geirrt" zu haben. Die Lösung des Räthsels erschien am Schlusse in Gestalt deutscher Musiklehrer — schade, daß ich die Namen vergessen — welche seit mehreren Jahren Stuttgarter Claviertraditionen in Sheffield civilisatorisch eingepflanzt haben. Es freut mich herzlich, wenn ich einmal in der Fremde Landsleuten begegne, die sich so nützlich als angenehm bewähren.

Die heutige Probe von Bronsart's Concert war ganz dazu angethan, meine gute Laune zu erhöhen. Der Bechstein'sche Flügel war zwar en retard, aber ich hatte Herrn Charles Hallé's Rath, mich einstweilen mit einem alten Pianino zu begnügen, ganz und gar nicht zu bereuen. Sein Orchester, seit 3—4 Jahren, daß ich es zuletzt gehört, noch bedeutend vervollkommnet, begleitete so wunderschön, so sicher, so discret, so feinfühlig, daß mein Zwerginstrument von den 160 Armen des Riesenkörpers niemals unterdrückt wurde. Allerdings ist mir selten das Glück zu Theil geworden, unter einer so meisterhaften Direction zu spielen. Herr Hallé dirigirt, wie Madame Néruda geigt. Denken Sie Sich: 28 Geigen, 10 Bratschen, 10 Violoncelli, 10 Bässe aller Nationen, Engländer, Deutsche, Franzosen, Holländer, Belgier, Italiener in einer Einmüthigkeit musicirend, die das Ideal der Friedenscongresse auf musikalischem Gebiete bereits verwirklicht! Ich stehe nicht an, mich dem Vorwurf der Uebertreibung auszusetzen, indem ich Herrn Hallé's Capelle als eine der ersten der Welt überhaupt, so weit ich sie kenne, erkläre. Die Herren Thomas in New-York und Bilse in Berlin, die wahrlich Musterorporationen wenigstens hatten, müssen hier die Segel streichen, und wenn ich im vorigen Jahre (in den berüchtigten Reiserecensionen) dem Londoner Krystallpalastorchester noch eine höhere „Nummer" zuertheilte, so muß ich das heute rectificiren, wobei ich jedoch durchaus nicht in Abrede stellen will, daß das letztere, wenn ihm das Glück zu Theil würde, einen solchen eminenten Musiker wie Herrn Hallé zum Chef zu bekommen, nicht bald die gleiche Höhe erreichen könnte.

Ob Sie es nun angemessen finden sollten, lieber Herr Senff, oder nicht, ich kann den Anlaß nicht ungenutzt vorübergehen lassen, Herrn Hallé's unvergleichliche Verdienste um das Musikleben in England wieder einmal in Erinnerung zu bringen. Dieselben in ihrem vollen Umfange zu würdigen, müßten wir uns allerdings in die vor dreißig Jahren herrschenden primitiven Zustände zurückversetzen, wo z. B. in den Orchesterconcerten in Manchester die Geigen hinter den Contrabässen (sic!) aufgestellt waren und noch in keinem Londoner Concerte je eine Beethoven'sche Claviersonate öffentlich vorgetragen worden war. Also „vormärzliche" Zustände in des Worts verwegenster Be-

deutung! Da erschien 1848 Herr Hallé, übernahm das Apostolat für classische Musik allmählich in jedem Zweige derselben, kämpfte mit unermüdlicher Beharrlichkeit gegen alle activen und passiven Hindernisse und setzte die Erfüllung dieser Mission schließlich glänzendst durch; Concerttouren wie die meinigen, sogar die eines Rubinstein wären geradezu undenkbar ohne die vorangegangene Herculesarbeit dieses Kunstculturpflanzers. Es verlohnte wohl der Mühe, eine Chronik seines segensreichen Wirkens während der verflossenen dreißig Jahre zu publiciren, und es wäre zu wünschen, einer unserer Landsleute fühlte sich berufen, zur Ehre des deutschen Namens diese Aufgabe zu übernehmen. Ich kann mich hier nur andeutend verhalten, möchte aber Eines nicht unerwähnt lassen, worin Herr Hallé geradezu einzig dasteht: seine vollkommene Gerechtigkeit und Unparteilichkeit. Nicht einen modernen Componisten von Bedeutung hat er ignorirt oder vernachlässigt, welcher Farbe oder, wie der Pöbel sagt, „Richtung" derselbe auch angehören mag; wohlverstanden bilden die Werke der classischen Meister und zwar in lückenloser Vollständigkeit stets den Hauptbestandtheil der wahrhaft mustergültigen Programme seiner Clavierrecitals, wie seiner Orchester- und Kammerconcerte. Finden Sie es allzu privater Natur, wenn ich noch hinzufüge, daß Herr Hallé wie der gescheidteste Musiker so auch der geistreichste, angenehmste Gesellschafter ist, den man in England kennen lernen kann, und daß ich mich ihm persönlich zu besonderem Danke verpflichtet fühle für die selten freundliche Collegialität, die er mir seit meinem ersten Besuche Londons (1873) zu erweisen nicht aufgehört hat, trotzdem einige (natürlich wohlmeinende) alberne Menschen versucht haben, gleich von Anbeginn einen ebenso albernen Antagonismus zwischen uns Beiden in Scene zu setzen?

Bristol (Clifton) 6. December.

Die Orchesterthaten des gestrigen Concertes in Manchester waren, wie es immer sein sollte, natürlich die Hauptsache. Ouverture zur Zauberflöte, die liebenswürdige Gdur-Sinfonie von Haydn, die vollständige Sommernachtstraummusik (die ich nirgends in so virtuoser Ausführung gehört) und ein Festmarsch von Joachim Raff, der nicht zu des Meisters bedeutenderen „Hervorbringungen" zählt, füllten gute zwei Drittel des Abends. Bronsart's Clavierconcert, das mir ebenfalls nie so vorzüglich begleitet worden ist, schien dem Publicum nicht minder zu behagen, als den Musikern in der Probe. Den drei Solostücken von Händel, Chopin, Liszt mußte ich auf Verlangen ein viertes hinzufügen: ich wählte Rubinstein's unfehlbar wirksamen Galopp aus „Le bal". Die vor Kurzem in England beifällig „debutirte" Altistin Fräulein Fides Keller machte mit der geschmackvollen und schulgerechten Ausführung einer Arie von Händel, eines Psalms von Martini und zweier Lieder von Brahms dem deutschen Garcia, ihrem Lehrer Stockhausen, schuldige Ehre.

Das heutige letzte Abendrecital wird vermuthlich nur ein sehr beschränkt locales Interesse haben. Ich fühle mich um so aufgelegter, Ihnen Adieu zu sagen, als ich, durch die siebenstündige Reise von Manchester hierher bereits etwas ermüdet, in der Nacht noch eine andere umständlichere, nämlich die Heimkehr nach Hannover, wo ich Sonntag Abend den „Propheten" dirigiren soll, anzutreten habe. Ich hatte 21 Tage Urlaub; zwei Tage zur Reise, zwei Zwangsfeiertage (englische Sonntage), siebzehn Con-

certe: addiren Sie und Sie werden mit mir finden, daß die Summe stimmt. Somit lege ich wiederum den Fliegenwedel, wollte sagen die Feder, zu den Füßen einer verehrlichen Redaction nieder, mich dem ferneren geneigten Wohlwollen derselben mit der landesüblichen Hochachtung empfehlend.

Hans von Bülow.

Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell

componirt von

J. Otto Dessoff.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Das vorliegende Streichquartett hat sich in hohem Grade unsere warmen Sympathien erworben. Es ist ein vortreffliches Musikstück, dessen Reiz und Anziehungskraft in der ihm innewohnenden Wahrheit und Klarheit zu finden ist. Da ist kein Suchen und Haschen nach künstlichen Effecten; es geht vielmehr Alles ganz einfach und natürlich zu. Aber anmuthig, liebenswürdig und fein sind die Gedanken, organisch entwickeln sie sich, rein und wohlgebildet sind die einzelnen Sätze, und rein der Stil, in dem sie geschrieben. Das Werk erhält von Anfang bis Ende unser Interesse wach, weil der Autor frisch, frei und lebendig aus eigener Empfindung zu uns spricht. Er stelzt sich nicht auf einen künstlich hohen Cothurn, er ahmt nichts nach, er will uns nicht etwas sagen, was nicht sein Eigenthum ist. Dessoff bekundet in seinem Quartette eine reichlich fließende Ader musikalischer Erfindung, die keineswegs gewöhnlicher Natur ist, und indem er sich mit einer gewissen Naivetät giebt, wie er ist, so giebt er ungesucht und scheinbar mühelos ein einheitliches Kunstwerk, das uns durch Zartheit und Innigkeit des Ausdrucks, durch Natürlichkeit und Anmuth, und durch eine gewisse jugendliche Kraft wohlthuend berührt und uns den Eindruck hinterläßt, daß der Autor *das*, was er aussprechen wollte, auch wirklich vollkommen erreicht hat. Die wesentlichen Bedingungen eines Kunstwerkes bestehen immer darin, daß Form und Inhalt sich decken; Dessoff hat sie in seiner Composition erfüllt.

Betrachten wir die einzelnen Sätze des Quartetts, so möchten wir behaupten, daß sie mit einer gewissen Nothwendigkeit auseinander hervorgehen, daß sie zu einander gehören, und daß sie uns alle vier gleich hoch zu stehen scheinen. Ein Nachlassen, Erlahmen oder Ermüden der Erfindung ist nirgends zu bemerken. Eher wäre im letzten Satze noch eine Steigerung zu finden; seine Hauptgedanken zeigen eine — fast möchten wir sagen — etwas übermüthige Kraft und Heiterkeit, einen derben Humor, der sich am Schlusse bis zur Ausgelassenheit steigert und in hellem Jubel abschließt, während der erste und zweite Satz mehr elegischer Natur sind, und im dritten, scherzoartigen Satze „Andantino“ die Stimmung schalkhafter Neckerei in graziöser Weise vorwaltet. Bis auf einige rhythmische Schwierigkeiten im Finale ist das ganze Quartett durchaus nicht schwer zu executiren, und so sei es den Künstler- und Liebhaberkreisen auf das Wärmste empfohlen.

S. J.

Dur und Moll.

* Dresden, 29. Dec. Die dritte Kammermusik-Soirée des Ehepaars Rappoldi mit den Herren Feigerl, Mehlhose, Böckmann und Keyl am 27. Dec. bot als Novität ein Streichquartett (Edur, Manuscript) von Carl Lührß, welches von entschiedener Begabung und selbstständiger Schaffenskraft zeugt. Am angenehmsten wirkte der dritte Satz Tempo di Minuetto. Fräulein Laura Rappoldi spielte hierauf klar und anmuthig die Cismoll-Sonate von Beethoven und in dem den Schluß- und Glanzpunct der Soirée bildenden herrlichen Quintett (Adur) Op. 114 von F. Schubert den Clavierpart. — Herr Georg Henschel und Fräulein Anna Bock (Pianistin aus New-York und Schülerin Liszt's) gaben am 28. Dec. gemeinschaftlich ein Concert im Saale des Hôtel de Saxe. Fräulein Bock, welche das Concert (Fmoll) von Chopin und Polacca brillante (Edur) von Weber-Liszt mit Orchesterbegleitung (durch die Capelle des Herrn Gottlöber sehr angemessen ausgeführt) und Solostücke von Chopin, Schumann, Bocherini und Rubinstein spielte (Flügel von Bechstein), besitzt einen schönen, weichen Anschlag und sehr achtungswerthe Technik, die Individualität- und Temperamentlosigkeit ihres Spiels lassen jedoch die sonstigen guten musikalischen Eigenschaften nicht zu voller Wirkung und Geltung gelangen. Herr Henschel hat seit seinem ersten Auftreten hier einen wesentlich geistigen Fortschritt gemacht. Ausgenommen die „Müllerlieder", welche für den tiefdunklen Klangcharakter seines eminent männlichen Stimmorgans nicht passen, standen seine Leistungen durchweg auf der Höhe künstlerischen Könnens und Empfindens. Am gelungensten waren die Vorträge der Cantate „Vittoria" von Carissimi, der Douglas-Ballade von Löwe und des Rubinstein'schen Liedes „Gelb rollt mir zu Füßen 2c.", welches der Künstler auf dringendes Verlangen — sich selbst vorzüglich accompagnirend — zugab.

* Zürich, 20. Dec. Nachdem wir im letzten Winter Sarasate gehört, trat nunmehr im dritten Abonnement-Concert auch sein Rivale Sauret aus Paris hier auf. Seine Vorträge, Fismoll-Concert von Ernst, Romanze von Bruch, Barcarole von Spohr, Scherzino eigener Composition und als Zugabe Raff's Cavatine waren von stürmischem Beifall und wiederholten Hervorrufen begleitet, was bei der enormen Technik des Künstlers nicht zu verwundern ist. Dagegen machte sein arrogantes Auftreten weniger günstigen Eindruck. Ein Künstler, auch wenn er auf der höchsten Stufe steht, gewinnt nur, wenn er sich in den Grenzen der Bescheidenheit bewegt und nicht allzusehr durch seine Manieren zu zeigen strebt, was er ist. In Herrn Spörri aus Winterthur begrüßten wir gern nach seiner Rückkehr aus dem Norden, wo er sich weiter ausgebildet, einen Tenoristen mit guter Stimme und noch besserer Schule; seine Vorträge, Arie aus Don Juan und zwei Lieder von Schubert und Schumann, trugen auch ihm Hervorruf ein. Mendelssohn's Hebriden-Ouverture am Anfang und Schubert's Cdur-Symphonie am Schluß des Concertes wurden von unsrem Orchester vortrefflich executirt und entzückten die Zuhörer durch ihre melodiösen Reize. — Am 8. Dec. brachte die Harmonie unter Mitwirkung der Frau Walter-Strauß aus Basel und des Herrn Hermany vom hiesigen Theater „Das Thal des Espingo" von Rheinberger und „Die Kreuzritter", dritter Theil des Oratoriums „Die heilige Elisabeth" von Liszt, nebst einzelnen Chören und Soli zur Aufführung, ein in jeder Beziehung interessantes Concert, das äußerst günstig aufgenommen wurde.

* Amsterdam, 28. Dec. Noch immer ist die Frage, wer künftiges Jahr die Direction der Schouwburg erhalten wird, nicht entschieden und die Concurrenten sind dadurch verurtheilt, die Feuerprobe der Erwartung durchzumachen. Es ist in der That zum Verwundern, daß eine Stadt wie Amsterdam einen so häufigen Directionswechsel und keine feststehende Oper hat. — Besondere musikalische Ereignisse haben bis jetzt

noch nicht stattgefunden, außer daß Meister Joachim in Felix Meritis auftrat. Die „Maatschappy Toonkunst" hat den „Elias", Excelsior, seine Kirchenconcerte ausgeführt; die Künstlervereinigung hat eine Soirée gegeben und Herr Röntgen die seinigen eröffnet. Alles recht brav und gut, aber das Besondere müssen wir noch erwarten. Richard Hol componirt ein dramatisches Gedicht „David" von Hasdyk, nach deutscher Uebersetzung von Frau Heinze. Im künftigen Frühjahr steht uns wahrscheinlich ein sehr interessantes Musikfest in Aussicht. Die Maatschappy Toonkunst wird ihr 50jähriges Bestehen auf eine würdige Weise feiern, und wie wir vernommen haben, werden selbst Werke holländischer Meister ganz oder in Bruchstücken ausgeführt, was bis jetzt wenig oder gar nicht geschah. Für die Ankunft des Königs und der jungen Königin in Amsterdam werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Es haben sich Festcomités gebildet und das eine hat eine holländische Cantate für die kirchliche Feier, das andere eine deutsche für die Gala-Vorstellung in der Schouwburg gewählt. Als Dichter wurden Herr de Bull und Frau Heinze erkoren und zu Componisten Verhulst und Heinze. Die Ausführungeu werden 21. und 23. Jan. 1879 stattfinden.

* Moskau, 22. Dec. Das vierte symphonische Concert der russischen Musikgesellschaft bot Folgendes: Vorspiel und Liebestod aus Wagner's „Tristan und Isolde"; Militair-Concert für Violine und Orchester (Ddur) von Lipinsky (Herr Arno Hilf); Chor „Agnus Dei" aus Schubert's Esdur-Messe; Violinenvorträge des Herrn Arno Hilf (Ungarische Tanzweisen von Joachim-Brahms und Nocturne Esdur von Chopin); Balletdivertissement aus der Oper „Fiesque" von Eduard Lalo. Herr Hilf, gegenwärtig als Lehrer des Violinspiels am hiesigen Conservatorium attachirt, erzielte durch seine künstlerischen Vorträge große Erfolge. — Im fünften Abonnement-Concerte derselben Gesellschaft hörten wir: Concerto grosso (No. 6) von Händel; Gesangvorträge von Fräulein Eugenie Papritz (Altarie aus Pergolese's „Stabat mater" No. 4; russische Lieder von Dütsch und Balakireff); Bruchstücke für Streichinstrumente aus der polnischen Oper „Die Gräfin" von Moniuszko (die einfachen Solosätze in überaus schönem Vortrage des Herrn Fitzenhagen); zweite Symphonie (Op. 26) von K. Goldmark, welche sehr gefallen hat. — Das sechste Concert endlich bot auch des Guten recht viel: Haydn's Bdur-Symphonie; Violoncello-Concert (Emoll) von A. Lindner (Herr Joseph Holman); Bruchstücke aus der russischen Oper „Angelo" von Cäsar Kui; Violoncello-Vorträge des Herrn Holman (Suite-Arie von S. Bach und „Harlakia" von Popper); endlich: „Don Quixote", orchestrales Charakterbild (Op. 87) von Anton Rubinstein. Herr Holman hatte sich einer sehr warmen Aufnahme zu erfreuen. In Folge anhaltender, einmüthiger Applaudissemente und Dacaporufen wurde von ihm Popper's nette Composition wiederholt. Im nächsten Concert (den 29. Dec.) spielt Heinrich Wieniawski eigene Compositionen. — Die zweite Quartettmatinée des zweiten Cyclus der russischen Musikgesellschaft fand den 22. Dec. statt unter Mitwirkung der Herren J. Ghrimaly (erste Violine), A. Hilf (zweite Violine), J. Gerber (Bratsche), J. Holman (Violoncello) und A. Papst (Clavier). Programm: Streichquartette von Haydn (Ddur) und Schubert (Dmoll); Sonate für Violoncello und Clavier (Op. 18, Ddur) von Anton Rubinstein. — Bei den Italienern wurden zum Benefiz des Capellmeisters Bevignani (den 22. Dec.) Mozart's „Don Juan" und der vierte Act aus Meyerbeer's „Hugenotten" (Fräulein Salla — Valentine und Herr Masini — Raoul) aufgeführt. Mozart's Meisterstück war folgendermaßen besetzt: Donna Anna — Fräulein Mantilla, Donna Elvira — Fräulein Fontana, Zerline — Fräulein Albani; Don Juan — Herr Padilla und Don Octavio — Herr Pavani 2c.

* Die Oper „Feramors" von Anton Rubinstein, von deren glänzendem Erfolg in Königsberg wir wiederholt berichtet haben, wird nun demnächst auch in Berlin im Königl. Opernhause in Scene gehen, wahrscheinlich im Februar.

* Wie man sich erinnern wird, haben wir neulich die Mittheilung gebracht, daß die Oper „Pietro Candiano IV." von Martin Röder, welche am Theater Vittorio Emanuele zu Turin in Vorbereitung war, aus uns unbekannten Gründen von der Aufführung abgesetzt worden ist. Wir hören nunmehr, daß es der Componist selbst ist, welcher seine Oper zurückgezogen hat, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ihm die Orchesterkräfte des genannten Theaters ganz und gar ungenügend erschienen. Wie wir ferner hören, habe Herr Röder Aussicht, sein Werk noch in dieser Saison an der Scala zu Mailand aufgeführt zu sehen.

* Der componirende italienische Advocat Carlo Brizzi hat eine neue Oper fertig, welche „Maria di Vasco" heißt und wahrscheinlich in Parma zur ersten Aufführung kommt.

* Die Herbstsaison der italienischen Oper in Her Majesty's Theatre in London fand am 21. Decbr. ihren Abschluß mit einer sehr gelungenen Aufführung von Weber's „Oberon". Diese Oper hatte sich in der abgelaufenen Saison eines ganz ungewöhnlichen Erfolges zu erfreuen. Das Publicum begrüßte sie als eine Novität, da sie seit 14 Jahren in England nicht gegeben worden und gänzlich in Vergessenheit gerathen war. Einer der glanzvoll ausgestatteten Vorstellungen wohnte Baron von Weber, der Sohn des verstorbenen Componisten, bei.

* Fräulein d'Angeri hat im Scala-Theater in Mailand in der Verdi'schen Oper „Don Carlos" debutirt. Die Wiener Künstlerin, wie die für Mailand neue Oper errangen einen glänzenden Erfolg.

* Fräulein Thoma Börs vom Großherzogl. Hoftheater in Schwerin, welche gegenwärtig am Königl. Theater in Hannover gastirt, hat sich in den beiden bis jetzt gesungenen Partien „Valentine" und „Fidelio" lebhafter Anerkennung zu erfreuen gehabt.

* Als Adelina Patti in Berlin zur ersten Vorstellung erscheinen sollte, ließ Director Bial ein eigenes, elegant ausgestattetes Ankleidezimmer für sie einrichten, aus welchem sie durch einen eigenen, aus Brettern gezimmerten Gang direct auf die Bühne gelangen konnte. In diesem Zimmer befand sich Frau Bial mit ihren Kindern, um noch die letzten Anordnungen zu treffen, als ganz unerwartet Adelina erschien. Der bestürzte Director erging sich in tausend Entschuldigungen; die Künstlerin warf Hut und Mantel auf den nächststehenden Stuhl, setzte sich auf den Boden und spielte mit dem jüngsten Kinde, bedeutete der Dame freundlich, sich in ihren Vorkehrungen gar nicht stören zu lassen, und befragte sie um ihr Hauswesen und dergleichen, wie eine alte Bekannte. Mit einem Male erscholl draußen die zürnende Stimme des Herrn Bial. — Adelina horchte auf und vernahm, wie er die Arbeiter schalt, daß die Bretterwand des Ganges noch nicht ganz vollendet war. Schnell trat sie vor die Thür, rief ihn und sprach die geflügelten Worte: „Aber lieber Herr Bial, ereifern Sie sich nicht so; es wird schon Alles geh'n; — ‚frisch, gesund und meschugge' hat mein Schwager Strakosch immer gesagt, wenn man zanken wollte". . . Man sieht also, daß sich ihre Sprechgewandtheit auch auf das — Hebräische erstreckt. Deutsch spricht sie sehr gut und rein; sie hatte jahrelang eine Dame aus Hamburg als Gesellschafterin neben sich gehabt — ihre jetzige Kammerjungfer ist eine Badenserin und nichts ist reizender, als Adelina zu hören, wie sie den schwäbischen Dialect von „Karolinen" nachahmt: „Er ischt daa." Bittet man sie jedoch, einmal ein deutsches Gespräch zu führen, dann meint sie; „Nein, nein, ich spreche doch nur Kauderwälsch". . . . Einem Bekannten stellte sie ihren Impresario mit den Worten vor: „Das ist unser Herr Franchi (Franki), aber in Deutschland ist er nicht Franki, sondern ‚Marki'" . . . . . Schrecklich!

* In Wien gab's in der vorigen Woche wieder zwei Claviere, diesmal waren es nicht die Gebrüder Thern, sondern zwei schöne Frauen, die das Publicum entzückten. Frau Benois gab nämlich ein Concert und in diesem trug sie mit Frau Essipoff — einer russischen Allianz in aller Form — Variationen von Saint-Saëns für zwei Claviere vor, Variationen über ein Thema von Beethoven. Speidel schreibt: „Die beiden kunstfertigen Damen spielten äußerst hübsch zusammen, Contraste in der Erscheinung wie im Spiel, Frau Essipoff schärfer im Profil und energischer im Anschlag, Frau Benois mit zarterem Ton und ihr Gretchengesicht rosig aufblühend von der Arbeit der Hände. Wir sagen Gretchengesicht, denn Frau Benvis ist von deutscher, sogar sächsischer Abkunft. Das Publicum, das sich den ganzen Abend freundlich zeigte, war hingerissen."

* Goldmark's Sinfonie „Eine ländliche Hochzeit" kam in Moskau den 13. Dec. unter N. Rubinstein's Leitung zum Vortrage. Das liebliche Werk war sorgfältig einstudirt und wurde prächtig wiedergegeben. Dasselbe hat sehr gefallen und es wurde vielfach der Wunsch geäußert, dieses Tonwerk noch einmal zu Gehör kommen zu lassen.

* Das vierte und letzte Populär-Concert zu Triest (im Teatro Communale und unter Heller's Direction) enthielt folgende vier Nummern: Ouverture zu „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner; Violoncell-Concert von Goltermann (gespielt von Herrn Piacezzi); Trauermarsch aus „Amleto" von Faccio und Sinfonia eroica von Beethoven.

* Zwei Mailänder Pianistinnen, die Schwestern Tantardini, Töchter des geschätzten Bildhauers dieses Namens, haben vor Kurzem im Saale des Conservatoriums ihrer Vaterstadt ein erfolgreiches Concert gegeben, in welchem sie vierhändige Sachen auf einem und zwei Clavieren zu hören gaben.

* Der ungarische Violinist E. Remenyi hat gelegentlich seines ersten Auftretens zu New-York — am 11. Nov. in Steinway Hall — bedeutenden Succeß gehabt.

---

* Am 25. Decbr. starb die großherzogl. Mecklenburg-Strelitz'sche Kammersängerin Fräulein Georgine Schubert in Potsdam, wohin sich die geschätzte Künstlerin anläßlich des Ablebens ihres Oheims, des Geh. Hofraths Louis Schneider, begeben hatte. Die Entschlafene, die Tochter des ehemaligen königl. sächs. Concertmeisters Franz Schubert in Dresden, war mit den musikalischen Talenten ihrer Eltern ausgestattet und leistete namentlich in der französischen und italienischen Spieloper Hervorragendes. Georgine Schubert beherrschte das fremde Idiom so virtuos, daß sie längere Zeit am Théâtre lyrique zu Paris thätig war. In den letzten Jahren folgte sie wiederholt ehrenvollen Concert-Einladungen, welche ihr aus den höchsten Kreisen der englischen Aristokratie zugingen.

* Zu Paris starb in vorgerücktem Alter Mme. Anaïs Perrière-Pilté, eine vielbegabte, auch mit Glücksgütern reich gesegnete Dilettantin, welche malte, dichtete und componirte. In letzterer Beziehung ist sie unter Andern auch 1866 mit der einactigen (auch dem Texte nach selbstverfaßten) Oper „Le Sorcier" im Théâtre Lyrique hervorgetreten, aber unter dem Pseudonym Anaïs Marcelli.

* Zu Marseille, seiner Vaterstadt, starb im Alter von 68 Jahren der Baritonist Matthieu Joseph Brémond, ehedem langjähriges und geschätztes Mitglied der Marseiller Oper.

* Der Dichter des Textes zu der Schumann'schen Composition „Das Paradies und die Peri", Protodiakonus Flechsig in Zwickau, ist kürzlich im Alter von 70 Jahren gestorben.

Novitäten.

* Eine erfrischende Liedergabe wird man in dem bei Thies in Darmstadt erschienenen Op. 71 von Carl Armand Mangold finden: es sind „Fünf Goethe-Lieder" für eine mittlere Stimme mit Begleitung des Pianoforte, in welchen zwar nicht (wie der Titel zu meinen scheint) von Goethe die Rede ist, die aber die Gedichte dieses Meistermalers des Menschenherzens mit seltener Wahrheit in der Stimmung und mit natürlicher Feinheit im Ausdruck musikalisch beseelen. Herr Mangold singt in diesen Liedern etwa in der Weise, wie die lieben jungen Geschöpfe aus des Dichters Phantasie singen würden, könnten sie zu Fleisch und Blut werden. Nr. 4, das „Haidenröslein", ist für uns zwar nicht recht eigentlich so ein Geschöpf, aber das erste Mailied „Zwischen Weizen und Korn", das zweite „Wie herrlich leuchtet", ferner die Gedichte „Im Sommer" und „Trost in Thränen" haben eine Musikweise erhalten, die uns anmuthet, wie neues Frühlingsgrün.

* Vier Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Géza Zichy. Leipzig, C. F. Kahnt. Der Componist ist der Präsident des National-Conservatoriums zu Budapest und er stellt sich mit diesen Liedern ein ehrenvolles Zeugniß für seine Musikerschaft aus; überall klingt aus dem Gesange die Poesie der gutgewählten Texte heraus, womit sich natürlich auch eine edle Empfindungsweise verbindet. Eine weitere gute Eigenschaft der Lieder des Herrn Zichy ist die, daß sie sich technisch, sowohl im Gesange als auch im Accompagnement, im Bereiche einer bequemen Ausführung halten und folglich für einen großen Sängerkreis geeignet sind.

* „Borussia." 22 der beliebtesten Vaterlandslieder für vierstimmigen Männerchor, zunächst für höhere Lehranstalten und Gesangvereine, herausgegeben von Jos. Bernards. (Aachen, Jacobi & Co.) Das Heft ist zu empfehlen, zunächst für preußische Vereine und Lehranstalten, denn man hat darin das Beste von den bezüglichen patriotischen Gesängen beisammen, was sonst nur zerstreut zu finden ist. Die vierstimmige Einrichtung ist möglichst bequem und geht namentlich im ersten Tenor nicht zu hoch. Herr Professor Jul. Schneider in Berlin hat dem Hefte Empfehlung zu Theil werden lassen.

* Wir preisen selig die, denen das Glück zu Theil wird, das „Stabat mater" für zwei Chöre a capella von Palestrina in schöner Ausführung zu hören, das von Richard Wagner neuerdings mit Vortragsbezeichnungen versehen und für Kirchen- und Concert-Aufführungen eingerichtet worden ist. Partitur. Leipzig, C. F. Kahnt. Welche Musik, welche hohe schöne Musik tönt aus dieser Motette! gleich bei den ersten Accorden wird man dem Irdischen entrückt: das Adur, Gdur, Fdur umspannt einen Himmelshorizont, in dessen weitem Bogen die Mater dolorosa von Engeln umgeben thront, wohin die anbetende Gemeinde den Blick hinauf schlägt. Wie warm der größte gegenwärtige Zukunftsmusiker auch die Vergangenheit im Herzen trägt, beweiset dessen Bezeichnung von Palestrina's hohem Stabat mater.

* Neuerdings erwirbt man sich, mehr als früher, einige Verdienste um die Belebung der Violoncell-Literatur; ein Beweis für die zunehmende Berücksichtigung des schönen Instruments von Seiten unserer jungen Männer und Damen. Herr Ferdinand Hummel bringt soeben eine neue Serie von Compositionen für Violoncell mit Pianoforte, aus welcher uns Op. 11, „Waldleben", in zwei Heften vorliegt. Berlin, C. Paez. Die Stücke haben beim Durchspielen dem kleinen Kreise von musikfinnigen Zuhörern Vergnügen bereitet, und dazu auch den Spielern; wollen also auch andere Duettfreunde sich der hübschklingenden, geistig anregenden und brav gemachten Compositionen, die nicht schwer sind, freundlich annehmen.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

14. u. 26. Dec. Armin v. Hofmann.
15. Dec. Hernani v. Verdi.
16. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
17. Dec. Lohengrin v. Wagner.
18. Dec. Morgano, Ballet.
19. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
20. Dec. Margarethe v. Gounod.
22. Dec. Troubadour v. Verdi.
25. Dec. Lucrezia v. Donizetti.
27. Dec. Flick und Flock, Ballet.
28. Dec. Tell v. Rossini.
29. Dec. Meistersinger v. Wagner.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

22. Dec. Philemon u. Baucis v. Gounod. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
23. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer (2. Act). Coppelia, Ballet. Nachtwandlerin v. Bellini (3. Act).
25. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
26. Dec. Maskenball v. Verdi.
28. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
29. Dec. Regimentstochter v. Donizetti. Brahma, Ballet (1. Act).
30. Dec. Philemon u. Baucis v. Gounod. Coppelia, Ballet.
31. Dec. Fantaska, Ballet.
1. Jan Euryanthe v. Weber.
2. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
4. Jan. Lohengrin v. Wagner.
5. Jan. Prophet v. Meyerbeer.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

1. Dec. Faust v. Gounod.
3. Dec. Wasserträger v. Cherubini.
5. u. 15. Dec. Folkunger von Kretschmer.
8. Dec. Hans Heiling v. Marschner.
10. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.
13. u. 19. Dec. Der schwarze Domino v. Auber.
17. Dec. Fidelio v. Beethoven.
26. Dec. Götterdämmerung von Wagner.
29. Dec. Martha v. Flotow.

Cassel.
K. Hoftheater.

1. u. 12. Dec. Der Haideschacht v. Holstein.
5. Dec. Lucrezia v. Donizetti.
8. Dec. Lohengrin v. Wagner.
16. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
19. Dec. Fidelio v. Beethoven.
21. Dec. Das unterbrochene Opferfest v. Winter.
25. Dec. Templer und Jüdin v. Marschner.
27. Dec. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
29. Dec. Robert v. Meyerbeer.

Mannheim.
Grossh. Hof- u. National-Theater.

1. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
4. Dec. Regimentstochter v. Donizetti.
8. Dec. Aschenbrödel v. Langer.
11. Dec. Der schwarze Domino v. Auber.
15. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
22. Dec. Dinorah v. Meyerbeer.
26. Dec Don Juan v. Mozart.
29. Dec. Lustige Weiber von Nicolai.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

1. Dec. Stumme v. Auber.
2. Dec. Fidelio v. Beethoven.
8. Dec. Jessonda v. Spohr.
16. Dec. Freischütz v. Weber.
22. Dec. Der Waffenschmied v. Lortzing.
26. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
29. Dec. Fliegender Holländer v. Wagner.

Paris.
1. bis 31. Dec.

Opéra.

Le Prophète de Meyerbeer.
Faust de Gounod.
Polyeucte de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Robert de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
La Reine Berthe de Joncières.
Le Fandango, Ballet.

Opéra comique.

Les Dragons de Villars de Maillart.
Les Diamants de la couronne d'Auber.
Le Postillon d'Adam.
Mignon de Thomas.
L'Étoile du Nord de Meyerbeer.
Les Noces de Jeannette de Massé.
La Fille du Régiment de Donizetti.
Fra Diavolo d'Auber.
Les Noces de Fernande de Deffès.
Galatée de Massé.
Les Amoureux de Catherine de Maréchal.

Théâtre-Ventadour.

Les Amants de Vérone de M. le Marquis d'Ivry.

St. Petersburg.
Marien-Theater.
(Russ. Oper.)

9. Dec. Wakula der Schmied v. Tschaikowsky.
11. u. 20. Dec. Lohengrin von Wagner.
13. u. 22. Dec. Boris Godunoff v. Mussorgsky.
15. Dec. Rognéida v. Sséroff.
16. Dec. Aïda v. Verdi.
18. Dec. Russalka von Dargomigschsky.

Grosses Theater.
(Ital. Oper.)

9. u. 18. Dec. Don Giovanni v. Mozart.
10. u. 16. Dec. Marta v. Flotow.
11. u. 20. Dec. Giovanni di Leida v. Meyerbeer.
12 Dec. Amleto v. Thomas.
13. u. 17. Dec. Ernani v. Verdi.
14. Dec. I Puritani v. Bellini.
15. Dec. Scenen a. La Traviata v. Verdi, Lucia v. Donizetti, Il Barbiere v. Rossini, Giovanni di Leida v. Meyerbeer. Bajadere, Ballet.
19. Dec. Trilby, Markobomba, Ballets.
21. Dec. Carlo il Temerario von Rossini.
22. Dec. Höckerpferdchen, Ballet.

Concertrevue.

Berlin.

2. Jan. 5. Sinfonie-Soirée der königl. Capelle zum Besten ihres Wittwen- u. Waisen-Pensions-Fonds. Ocean-Sinf. v. Rubinstein. Adagio a. d. Clarinetten-Quintett v. Mozart. Ouv. Coriolan v. Beethoven. Sinf. in Bdur v. Beethoven.

Frankfurt a. M.

20. Dec. 6. Museumsconcert. Vorspiel zu Die sieben Raben v. Rheinberger. Concert f. Viol. in Emoll v. Mendelssohn (Fräul. Haft a. Wien). Gesangsvorträge d. Damen Kufferath u. Hahn u. d. HHrn. Alvary u. Hungar (Clav.: Frl. Sewell): Der Abend, Quartett v. Brahms, Spanisches Liederspiel v. Schumann. Solostücke f. Viol.: Cavatine von Raff, Ronde des Lutins v. Bazzini (Frl. Haft). Sinf. in Cmoll v. Beethoven.

Hannover.

25. Dec. Concert z. Besten der allgem. Pensionsanstalt d. Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger unt. Mitwirk. d. Musikakademie. Ouv. Oberon v. Weber. Romanze a. Euryanthe v. Weber, Dein Bildniss wunderselig und Ueber'm Garten durch die Lüfte v. Schumann (Hr. Schott). Concertstück in Fmoll f. Clav. m. Orch. v. Weber (Hr. v. Bülow). Arie a. d. Entführung von Mozart (Frau Koch). Venezia e Napoli, Canzone e Tarantella f. Clav. v. Liszt (Hr. v. Bülow). Vollst. Musik zu Athalia v. Mendelssohn. Solisten: die Damen Vizthum, Hasselt, Riegler u. Lesczinsky.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Angeri, Frl., in Mailand.
Artôt, Mad., in Moskau.
Bellocca, Mlle., in Paris.
Bottesini in London.
Brahms in Leipzig.
Gerster, Etelka, in New-York.
Grossi, Frl., in Wien.
Hänisch, Natalie, in Dresden.
Hauk, Minnie, in New-York.
Janotha, Frl., in London.
Joachim in Leipzig.
Liszt in Rom.
Mapleson in New-York.
Mehlig, Anna, in Stuttgart.
Nicolini in Leipzig.
Nilsson, Christine, in Paris.
Oberthür in Mannheim.
Patti, Adeline, in Leipzig.
Rubinstein, A., in Berlin.
Sarasate in St. Petersburg.
Sembrich, Marcella, in Leipzig.
Tagliana, Frl., in Berlin.
Tamberlick in Lissabon.
Verhulst, Frl., in Leipzig.
Vieuxtemps in Paris.
Wieniawski, H., in Moskau.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Mozart, W. A., Concerte für die Violine. Ausgabe für Violine mit Begleitung des Pianoforte bearbeitet von *Paul Graf Waldersee.*

No. 1.	Concert für Violine.	Bdur	*C.*	Köch.-Verz.	No. 207.
No. 2.	— — —	Ddur	*C.*	Köch.-Verz.	No. 211.
No. 3.	— — —	Gdur	*C.*	Köch.-Verz.	No. 216.
No. 4.	— — —	Ddur	*C.*	Köch.-Verz.	No. 218.
No. 5.	— — —	Adur	*C.*	Köch.-Verz.	No. 219.
No. 6.	— — —	Esdur	*C.*	Köch.-Verz.	No. 268.

Durch Herausgabe der gesammten Werke Mozart's erscheint ein nicht geringer Theil derselben zum ersten Male im Stiche. Theils zerstreut, theils in Archiven vergraben, waren sie der Allgemeinheit entzogen.

Was speciell die 6 Violinconcerte betrifft, so erschienen von diesen nur zwei in älteren Ausgaben, während die übrigen bis jetzt wohl mehr oder weniger unbekannt geblieben sind. Man fragt unwillkürlich, wie es möglich gewesen, den Zeitraum von über hundert Jahren verfliessen zu lassen, ehe an die Hebung des Schatzes gedacht wurde. Die ersten fünf dieser Concerte schrieb Mozart wahrscheinlicherweise für seinen eigenen Gebrauch, sie mögen damals für schwer spielbar gehalten worden sein, doch bei der vorgeschrittenen Technik der heutigen Zeit sind die Schwierigkeiten, die sie enthalten, von jedem einigermassen routinirten Violinspieler mit Leichtigkeit zu überwinden; in Bezug auf Ausführbarkeit werden sie ungefähr den Standpunkt der grösseren Pianoforte-Violin-Sonaten desselben Meisters einnehmen, Damit aber denjenigen, denen ein vollständiges Orchester nicht zu Gebote steht, Gelegenheit geboten werde, auch diese Perlen der Mozart'schen Kunst bewundern zu können, erschien es geboten, eine Bearbeitung des Orchesters für Pianoforte zu veröffentlichen.

Soeben erschien:

Sonate für Orgel

(No. 5, Fisdur)

von

Josef Rheinberger.

Op. 111. **Pr. 3 ℳ.**

Dieselbe für Pianoforte zu vier Händen vom Componisten Pr. 4 ℳ.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Etienne Henri Méhul.

Ouverture zu den Opern

Horatius Cocles und Adrien,

revidirt von **J. N. Cavallo.**

Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 6 ℳ.

Arrangements: kleines Orchester (Stimmen) 5 ℳ. Zu vier Händen 2 ℳ. Zu vier Händen, Violine, Flöte und Violoncell 4 ℳ. Zu vier Händen, Violine und Violoncell 3 ℳ. 50 ₰.

(Aufgeführt von den Hoforchestern zu München und Wien unter Direction der Herren Hofcapellmeister Dr. Franz Wüllner und Hans Richter.)

MUSIQUE DE PIANO

propriété, pour tous pays, de

DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.

à PARIS. 4. Place de la Madeleine.

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

		Frcs. c.
Godard (Benjamin). Op. 16. **Trois morceaux,** réunis		7 50
No. 1. Menuett		4 —
No. 2. Andante		3 —
No. 3. Gavotte		5 —
— — Op. 21. **Elégie**		5 —
— — Op. 22. **Scherzo**		6 —
— — Op. 27. **Trois morceaux,** réunis.		9 —
No. 1. Promenade matinale		5 —
No. 2. Solitude		5 —
No. 3. Par les sentiers		5 —
— — Op. 40. **Bohémienne**		5 —
— — Op. 43. **Rêverie pastorale**		5 —
— — Op. 44. **Sur la mer.** Barcarolle.		5 —
Ketten (Henri). Op. 83. **Trois morceaux,** réunis	net.	3 —
No. 1. Gavotte		5 —
No. 2. Dialogue		5 —
No. 3. La Caravane		5 —
Lavignac (Albert). Op. 23. **Trois sonatines.** No. 1 en Ut		6 —
No. 2 en Sol		6 —
No. 3 en Ré		6 —
— — **Polonaise,** d'après une pièce de guitare de Kreutzer		7 50
— — **Air de Judas Machabée** de Hændel, transcription		5 —
— — **Deux thêmes du Messie** de Hændel, transcription		5 —
Saint-Saëns (Camille). Op. 21. 1re **Mazurka**		5 —
— — Op. 23. **Gavotte** en Ut mineur		5 —
— — Op. 24. 2e **Mazurka** en Sol mineur		6 —
— — Op. 52. **Six études,** en un recueil	net.	6 —
No. 1. Prélude		4 —
No. 2. Pour l'indépendance des doigts		3 —
No. 3. Prélude et Fugue, en Fa mineur		6 —
No. 4. Etude de Rhythme		4 —
No. 5. Prélude et Fugue en La majeur		6 —
No. 6. En forme de valse		9 —
— — Op. 56. **Menuet et valse**	net.	4 —
— — **Menuet d'Orphée** de Gluck, transcrit.		5 —
— — **Chœur des Derviches des Ruines d'Athènes** de Beethoven		6 —
— — **Six Transcriptions** de J. S. Bach, 1er recueil.		
No. 1. Ouverture de la 28e cantate d'église		7 50
No. 2. Adagio de la 3e cantate d'église		5 —
No. 3. Andantino de la 8me cantate d'église		5 —
No. 4. Gavotte de la 2e sonate de violon		5 —
No. 5. Andante de la 3e sonate de violon		4 —
No. 6. Presto de la 35e cantate d'église		5 —
— — Le recueil complet	net.	6 —
— — **Six Transcriptions** de J. S. Bach, 2e recueil.		
No. 7. Introduction et air de la 15e cantate		4 —
No. 8. Fugue de la 5e sonate de violon		9 —
No. 9. *A*) Largo de la 5e sonate de violon *B*) Récitatif et air de la 30e cantate		5 —
No. 10. Gavotte en mi de la 6e sonate de violon		5 —
No. 11. Air de la 36e cantate		4 —
No. 12. Chœur de la 30e cantate		4 —
— — Le recueil complet	net.	6 —
— — **Trois Transcriptions de quatuors** de Beethoven.		
No. 1. Adagio du 6e quatuor		7 50
No. 2. Scherzo du 7e quatuor		7 50
No. 3. Finale du 9e quatuor		7 50
Thomé (Francis). Op. 25. **Simple aveu.** Romance sans paroles		5 —
— — Op. 26. **Scaramouche.** Scène de ballet		5 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gesangmusik von Anton Rubinstein.

Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte.

M, *Pf.*

Op. 8. **Sechs Lieder** aus dem Russischen von *W. Osterwald* für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Der Traum: „Am Wiesenhügel schlummert' ich" v. Schukowsky. 50 *Pf.*
No. 2. Frühlingsgefühl: „O du leichter, loser Wind" von Schukowsky. 75 *Pf.*
No. 3. Das Blättchen: „Vom Freundeszweig getrennt" von Schukowsky. 75 *Pf.*
No. 4. Die Blume: „O Blümlein, das den Wiesenrand einst zierte" von Schukowsky. 50 *Pf.*
No. 5. Sehnsucht: „Gönnt mir goldne Tageshelle" von Lermontoff. 75 *Pf.*
No. 6. Der Schiffer: „Rauscht die See im Sturme springend" v. Davydoff. 1 *M.*

Op. 8. Dieselben Lieder in einer Ausgabe f. Alt od. Bass m. Pfte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 57. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Frühmorgens: „Ich weiss nicht" von Geibel. 75 *Pf.*
No. 2. Lied: „Nun die Schatten dunkeln" von Geibel. 50 *Pf.*
No. 3. Neue Liebe: „Hinaus in's Weite" von Geibel. 75 *Pf.*
No. 4. Clärchens Lied: „Freudvoll und leidvoll" von Goethe. 50 *Pf.*
No. 5. Freisinn: „Lasst mich nur auf meinem Sattel gelten" v. Goethe. 75 *Pf.*
No. 6. Tragödie: „Entflieh mit mir" von Heine. 1 *M.*

Op. 57. Dieselben Lieder in einer Ausg. f. Alt oder Bass m. Pfte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 64. **Fünf Fabeln** von *Kriloff*, aus dem Russ. übersetzt von *R. Sprato*, für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Der Esel und die Nachtigall: „Ein Esel sah die Nachtigall". 1 *M.*
No. 2. Das Quartett: „Der Affe, Herr von Putzig". 1 *M.*
No. 3. Der Parnass: „Zur Zeit als Griechenland der Götter satt". 1 *M.*
No. 4. Der Adler und der Kukuk: „Der Aar den Kukuk". 75 *Pf.*
No. 5. Die Ameise und die Libelle: „Der muntern Hüpferin Libell". 1 *M.*

Op. 64. Dieselben Fabeln in einer Ausg. f. Alt oder Bass m. Pfte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 72. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pfte. (Bariton oder Alt) . 2 50

Einzeln:

No. 1. „Es blinkt der Thau" von G. v. Boddien. 50 *Pf.*
No. 2. „Wie eine Lerch' in blauer Luft" von G. v. Boddien. 50 *Pf.*
No. 3. Die Waldhexe: „Vorbei, vorbei durch Feld und Wald" von G. von Boddien 75 *Pf.*
No. 4. Morgens: „Nun gieb ein Morgenküsschen" von Th. Storm. 50 *Pf.*
No. 5. Veilchen vom Berg: „Veilchen vom Berg, woran mahnest du mich" von C. Lemcke. 75 *Pf.*
No. 6. Verlust: „Ich hatte eine Nachtigall" von C. Lemcke. 50 *Pf.*

Op. 72. Dieselben Lieder in einer Ausg. f. Sopr. od. Ten. m. Pfte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 76. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Waldeinsamkeit: „Waldeinsamkeit du grünes Revier" von J. v. Eichendorff. 50 *Pf.*
No. 2. Nachts: „Hörst du die Gründe rufen" von J. v. Eichendorff. 50 *Pf.*
No. 3. An den Frühling: „Noch immer Frühling" von N. Lenau, 75 *Pf.*
No. 4. Frühlingsblick: „Durch den Wald den dunkeln" von N. Lenau. 1 *M.* 25 *Pf.*
No. 5. „Bedeckt mich mit Blumen", a. d. Spanischen Liederbuch v. E. Geibel und P. Heyse. 50 *Pf.*
No. 6. „Klinge, klinge mein Pandero", a. d. Spanischen Liederbuch v. E. Geibel und P. Heyse. 1 *M.*

Op. 76. Dieselben Lieder in einer Ausg. f. Alt oder Bass m. Pfte. Compl. einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

M. *Pf.*

Op. 78. **Zwölf Lieder** aus dem Russischen von *W. Osterwald*, für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 1, 2 . . . . . à 3 —

Einzeln:

Heft 1. No. 1. Hebräische Melodie: „Mein Geist ist trüb und schwer", nach Byron von Lermontoff. 75 *Pf.*
No. 2. Lied: „Könnt' ich doch stets in deine blauen Augen" von Benedictoff. 50 *Pf.*
No. 3. Der Engel: „An Edens Thor ein Engel" von Puschkin. 50 *Pf.*
No. 4. Der Sturm: „Auf steilen Felsen steht" von Puschkin. 1 *M.*
No. 5. Klage: „O wie schwer die Pein" von Kolzoff. 75 *Pf.*
No. 6. Der Gefangene: „Im Kerker gefangen" von Puschkin. 75 *Pf.*
Heft 2. No. 7. Neugriechisches Lied: „Liebchen, als wir Nachts uns küssten" von Michailoff. 75 *Pf.*
No. 8. Elegie: „Wen stets in stiller Nacht" von Maikoff. 75 *Pf.*
No. 9. Lied: „Wie der Quell ist mein Lied" von Polonsky. 75 *Pf.*
No. 10. Singgedicht: „Zur Kirche rufet ernst" von Polonsky. 75 *Pf.*
No. 11. Lied: „Rab' zum Raben fliegt daher" von Puschkin. 50 *Pf.*
No. 12. Scene: „Alter Mann, grimmer Mann", aus Die Zigeuner von Puschkin. 1 *M.*

Op. 91. **Die Gedichte und das Requiem** für Mignon aus Goethe's „Wilhelm Meister's Lehrjahre" mit Pianoforte, Clavierauszug complet . . 9 —

Einzeln:

No. 1. Der Harfner (Bariton): „Was hör' ich draussen vor dem Thor", 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 2. Der Harfner: Wer nie sein Brod mit Thränen ass". 50 *Pf.*
No. 3. Der Harfner: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt". 50 *Pf.*
No. 4. Mignon (Sopran): „Kennst Du das Land". 75 *Pf.*
No. 5. Tenor: „Ich armer Teufel, Herr Baron". 75 *Pf.*
No. 6. Der Harfner: „Ihm färbt der Morgensonne Licht". 50 *Pf.*
No. 7. Mignon und der Harfner (Sopran u. Bariton): „Nur wer die Sehnsucht kennt". 75 *Pf.*
No. 8 Philine (Sopran): „Singet nicht in Trauertönen". 1 *M.*
No. 9. Der Harfner: „An die Thüren will ich schleichen". 50 *Pf.*
No. 10. Mignon: „Heiss mich nicht reden". 50 *Pf.*
No. 11. Aurelie (Alt): „Ich hatt' ihn einzig mir erkoren". 50 Pf.
No. 12. Mignon: „So lasst mich scheinen bis ich werde". 75 *Pf.*
No. 13. Requiem für Mignon: „Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?" Für Solo-Quartett (vier Knaben-, später vier Männerstimmen) und gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte und Physharmonika oder Harmonium. Part. u. Stim. 6 *M.* Part. apart 4 *M.* Stimmen apart 2 *M.*
No. 14. Friedrich (Tenor): „O ihr werdet Wunder sehen". 50 *Pf.*

Op. 101. **Zwölf Lieder und Gesänge** aus dem Russischen des Grafen *Alexis K. Tolstoi* übersetzt von *Caroline von Pawloff*, für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 1 . . . . . 3 50
Heft 2 . . . . . 4 —

Einzeln:

Heft 1. No. 1. Wie es sein muss: „Wer da liebt, lieb' über'm Maasse". 50 *Pf.*
No. 2. Nebel und Gram: „Es wall't und woget schwer". 50 *Pf.*
No. 3. Am Meeresstrande: „Es brandet die Welle". 75 *Pf.*
No. 4. In stiller Nacht: „Es glitten nach rauschendem Regen". 75 *Pf.*
No. 5. Frühling: „Lerche wiegt sich im Gesange". 75 *Pf.*
No. 6. Die Wölfe. Ballade: „Wenn kein Lied mehr erschallet", 1 *M.*
Heft 2. No. 7. Sanftes Walten: „Wie bei des Zephyrs leisem Hauch". 75 *Pf.*
No. 8. Vergängliches: „Hoch bäumen sich auf in die Lüfte". 75 *Pf.*
No. 9. Schlaf' ein: „Schlaf' ein, mein trauernd Lieb". 75 *Pf.*
No. 10. „Hätt' ich das gewusst, hätt' ich das geahnt". 75 *Pf.*
No. 11. Fürst Rostislav, Ballade: „Im fremden Land, im Bett des Stroms". 1 *M.*
No. 12. Des Baches Geplauder: „Weithin dehnt sich ein Forst". 1 *M.*

Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet . 3 —

Einzeln:

No. 1. Wir drei: „Es steht ein Blümchen dort im Thal" von Rackody. 50 *Pf.*
No. 2. Bitte: „Weil' auf mir, du dunkles Auge" von Lenau. 50 *Pf.*
No. 3. Mein Herzensschatz: „Wie bist du nur" von Herm. Oelschläger. 50 *Pf.*
No. 4. Verschiedene Wege: „Mein Verstand und armes Herz" von Fr. Bodenstedt. 50 *Pf.*
No. 5. Die drei Zigeuner: „Drei Zigeuner fand ich einmal" von Lenau. 75 *Pf.*
No. 6. Die Heimath meiner Lieder: „Wenn ich des Donners Stimme höre" v. G. von Boddien. 75 *Pf.*

Ausschreibung der Bewerbung
um den
Beethoven-Compositionspreis
der
Gesellschaft der Musikfreunde
in **Wien.**

Dieser Preis im Betrage von 500 fl. östr. Whg. wird verliehen für die beste Composition, welche von den Bewerbungsberechtigten auf einem der nachbenannten Compositionsgebiete, als: Oper, Oratorium oder Cantate, Symphonie, Concert und Sonate (für ein oder mehrere Instrumente) nebst einschlägigen Arten hervorgebracht wurde, gleichviel ob das Werk öffentlich aufgeführt worden ist oder nicht, gedruckt ist oder nicht.

Zur Bewerbung sind berechtigt alle Tonsetzer, welche, wenn nicht den ganzen Compositionscurs, doch wenigstens die zwei letzten Jahrgänge desselben am Censervatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ununterbrochen gehört und in den dem Verleihungsjahre vorausgegangenen letzten zehn Jahren, d. i. 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878 absolvirt haben.

Die concurrirenden Werke müssen bis zum 30. September 1879 eingereicht sein.

Die Beurtheilungscommission besteht aus den Herren:
Hofcapellmeister und Conservatoriums-Director **Josef Hellmesberger,**
Hofcapellmeister **Hans Richter,**
Hofoperncapellmeister **Wilhelm Gericke,**
Concertdirector **Eduard Kremser,**
Compositeur **Johannes Brahms,**
Compositeur **Carl Goldmark,**
Compositionslehrer am Conservatorium Professor **Franz Krenn.**

Die näheren Bestimmungen über die Durchführung dieses Concurses enthält das Statut der Beethoven-Compositionspreis-Stiftung, welches jedem Bewerbungsberechtigten auf briefliches Begehren zugesendet wird.

Wien den 1. Januar 1879.

Die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B. Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 4. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Königin Bertha.

Oper in zwei Acten von J. Barbier, Musik von **Victorin Joncières.**

Zum ersten Male aufgeführt in der Großen Oper zu Paris am 27. Dec. 1878.

Die Chronikenschreiber des 13. Jahrhunderts erzählen also die Leidensgeschichte der ungarischen Prinzessin Bertha „mit dem großen Fuß", so benannt, nicht etwa weil sie zwei ungewöhnlich große Füße hatte, sondern weil einer ihrer Füße länger war als der andere, woraus noch nicht zu schließen, daß nicht der größere in den Grenzen des Erlaubten geblieben. Selbige Prinzessin Bertha ward von ihrem Vater, dem König Flore, und ihrer Mutter, der Königin Blanchefleur, nach Frankreich geschickt, um den König Pipin den Kurzen zu ehelichen. Unterwegs legte ein abscheulicher Verräther, der Sire Margiste, ihr einen Hinterhalt und überfiel sie und ihr Gefolge. Er ließ die Aermste für todt auf dem Platze und führte an ihrer Stelle seine eigene Tochter Aliste dem Könige zu, der den Betrug nicht ahnte und die falsche Bertha zu seinem Gemahl machte. Aber Bertha war nicht todt; ein Holzfäller nahm die Verwundete in seine Hütte auf; unter milder Pflege genas sie und lebte von da an versteckt und unerkannt im Walde, bis eines Tages der König bei einer Jagd sie erblickte und, von ihrer Schönheit und Anmuth betroffen, sie zur Rede stellte. Alsbald wurde die Büberei Margiste's offenbar, der König ließ den Verräther hinrichten, verjagte die falsche Bertha mit Schimpf und Schande und setzte die echte auf seinen Thron. Zum Dank dafür schenkte sie ihm einen Sohn, der als Karl der Große in der Welt von sich reden gemacht hat.

In dieser Legende, die stark an die Geschichte der armen Genoveva anklingt, fand Jules Barbier den Stoff einer zweiactigen Oper, von welcher wir mehr Gutes sagen möchten, als uns leider davon zu sagen vergönnt ist. Die skeptischen Pariser von heute sind in ihrer vaterländischen Legendenwelt nicht besonders heimisch, und die Königin Bertha war ihnen bisher nur als eine berühmte Spinnerin der grauen Vorzeit, nicht aber als mißhandelte Unschuld bekannt. Herr Barbier hatte also Unrecht, wenn er unterließ, seine Handlung klar und faßlich zu gestalten. Es ist darin so dunkel wie in dem mittelalterlich-düstern Eichenwald, in welchem Pipin die Bekanntschaft seiner rechtmäßigen Braut machen sollte. So einfach-naiv das Sujet an sich ist, so hatten die Zuhörer der ersten Vorstellung doch ihre Noth, sich zurechtzufinden. Die oben angedeuteten Grundzüge der Fabel sind von dem Verfasser durch einige leichte Aenderungen oder Zuthaten bereichert worden, die nicht zu ihrer Verschönerung beitrugen. Aus dem Bösewicht Margiste ist der Sire von Laval, Enguerrand, geworden. Die Lösung des Stückes wird dadurch herbeigeführt, daß die wahre Bertha, als Page verkleidet, mit einer angeblichen Botschaft ihrer Eltern im Schlosse Pipin's erscheint und mit Hülfe des Holzfällers Simon die falsche Königin und deren Vater entlarvt, indem sie durch Simon drei große Stickereien vorzeigen läßt, welche Enguerrand's Verbrechen darstellen. Diese Stickereien und die Erläuterungen des braven Simon erinnerten so lebhaft an gewisse Tableaux, die man unter Drehorgelbegleitung auf den Marktplätzen vorzuzeigen pflegt, daß sie das Publicum in eine nichts weniger als wohlwollende Heiterkeit versetzten.

Alles in Allem enthält das Textbuch weder dramatisch wirksame Situationen, noch solche, die den Componisten zu einem hohen lyrischen Aufschwung hätten begeistern können. Es ist kalt und langweilig, und der Musiker seinerseits hat nicht vermocht, ihm ein warmes Leben einzuflößen. Nach dem Erfolge des „Dimitri" im selig verschiedenen Théâtre-Lyrique hatte man von Joncières eine bedeutendere Leistung erwartet; nnr selten und nur ganz vorübergehend spricht aus dieser ermüdenden, einförmigen Partitur der Königin Bertha ein musikalisch anregender, origineller Gedanke. Joncières gilt hier in Paris für den recht eigentlichsten Vertreter der Wagner'schen Schule. Er hat in der That unter schwierigen Verhältnissen als Kritiker für den deutschen Meister manche tapfere Lanze gebrochen, was ihm von Vielen übel genug gedeutet wird. Auch als Musiker repräsentirt er die Wagner'sche Richtung insofern ganz passend, als er ein Feind der Melodie im alten Sinne; unabsehbar weit reiht sich bei ihm Recitativ an Recitativ. Aber wo bei Wagner die Meisterschaft anfängt, in der grandiosen Behandlung des Orchesters, da hört die Aehnlichkeit des französischen Musikers auf. Joncières' Orchester versteht es weder, Stimmungen stark und leidenschaftlich auszudrücken, noch die Natur zu malen; es ist lärmend mitunter, aber es redet keine ergreifende, zum Herzen oder zum Kopfe dringende Sprache und es vermag nicht durch dramatische Lebendigkeit für die tüchtige Behandlung der Singstimmen zu entschädigen. Also Joncières hat die negativen Eigenschaften Wagner's, aber nicht die positiven. Indessen liegt jedenfalls ihm selber der Gedanke an einen Vergleich ferne, und wenn wir bei Gelegenheit der „Königin Bertha" uns zu den vorstehenden Bemerkungen geführt sahen, so wollten wir ihm damit nicht zu nahe treten. Aber man hört hierzulande mitunter so wunderliche Ansichten über Wagnerismus und es begegnet Einem so oft, den deutschen Componisten

für jede mißlungene Schöpfung seiner Verehrer verantwortlich gemacht zu sehen, daß uns eine etwas extravagante Parallele nicht verübelt werden mag.

Einige Nummern der „Königin Bertha" würden unter anderen Umständen vermuthlich eine freundlichere Aufnahme gefunden haben, so eine Arie Simon's: „Laissons vieillir les grands arbres", eine Romanze Bertha's: „Un chevalier emporté par la chasse", eine Arie Pipin's: „Merci, ma bonne épée"; aber das Publicum war durch die vorhergehenden Längen und die Monotonie der ganzen Partitur zu verstimmt und ermüdet, um vereinzelten Schönheiten ein geneigtes Ohr zu leihen. Die kurze Instrumentaleinleitung mit einer hübschen Violinphrase und der Entr'act mit einem Hornsolo haben ziemlich gefallen. Im Ganzen war die Aufführung ein Fiasco, und die Oper wird schwerlich viele Wiederholungen erleben. Die Ausstattung ließ nichts zu wünschen, obgleich zu besonderer Prachtentfaltung keine Gelegenheit geboten war. Im ersten Act stellt die Scene einen Wald dar, der zum Schlusse in Flammen aufgeht, im zweiten einen Saal im Palaste Pipin's. Die Rolle der Bertha wird von Fräulein Daram recht gut gegeben, und Gailhard verdiente Lob als Simon; dagegen leisteten Vergnet als Pipin, Caron als Enguerrand und Fräulein Barbot als Aliste nur Mittelmäßiges.

PS. Die Direction des Hippodrom hat das Programm des zweiten Festival festgesetzt. Massenet wird abermals seine Fragmente aus dem König von Lahore dirigiren, Léo Délibes einige Bruchstücke aus dem Ballet Sylvia und V. Joncières einige Nummern aus Dimitri und der Königin Bertha. Warten wir ab, wie dieselben in der veränderten Umgebung wirken werden.

Paris, 28. December 1878. Sz-V.

Menuet et Valse

pour Piano

par

Camille Saint-Saëns.

Op. 56.

Paris, chez Durand, Schœnewerk & Cie.

Die Menuet und der Walzer sind hier nicht zwei getrennte Stücke, sondern Eines die Menuet beginnt mit würdevoll angehauchter Grazie und nach vier Seiten hübsch durchgeführter Melodik wird sie nach und nach andern Sinnes: es prickelt im Rhythmus und ein sanftes Enragement tritt ein, das alsbald in einen hübschen Walzer führt, der nicht für die Füße, sondern mehr für den Esprit musikalischer Tanzfreunde ist.

L. K.

Adelina Patti.

Es war vor siebzehn Jahren etwa, als die musikliebenden Kreise in Frankreich von einem neuen „Stern" des Gesanges zu reden begannen. Ein ganz junges Mädchen, von dem man nicht recht wußte, ob es Spanierin, Italienerin oder Amerikanerin sei, war plötzlich auf der lyrischen Bühne von Paris aufgetaucht, und nach wenigen Tagen war der Name Patti auf Aller Lippen. Damals lebte noch in der französischen Hauptstadt der Hauptmeister des bel canto, Rossini, und versammelte in seinem kleinen, schwer für fremde Elemente zugänglichen Salon, was an wahrhaft künstlerischer Größe nach der Seinestadt kam. Es war Adelina's höchster Wunsch, vor dem Maestro, dessen Rosina sie ihre ersten Triumphe verdankte, einmal singen zu dürfen, und endlich erhielt sie die ersehnte Einladung, bei dem alten Herrn mit dem breiten lächelnden Gesichte zu erscheinen. Sie wird gebeten, zu singen, und klopfenden Herzens tritt sie an's Clavier. Um Rossini speciell ihre Bewunderung zu bezeigen, wählt sie die berühmte Auftrittsarie des Mädchens von Sevilla, „Una voce poco fa . . . ." Bei dem ersten Klange dieser Stimme leuchtet das Gesicht des Alten auf und sein Auge weilt staunend auf dem jungen Mädchen. Aber nach einer Weile verfinstern sich die Züge, er beginnt ein paar Mal mit dem Finger nervös zu tactiren. Niemand achtet darauf, da Alles um ihn herum in dem schmelzenden Klange, dem neckischen Jubel des „ma se mi toccano" schwelgt. Die Arie ist zu Ende und brausender Jubel ertönt. Aber Adelina blickt verlangend auf den stummen Meister. Endlich nähert er sich der erröthenden Sängerin. „Eine wundervolle Stimme," sagt er, indem er ihr die Hand drückt, „aber von wem war die Arie eigentlich componirt?" — Der alte Herr konnte manchmal recht boshaft sein und Adelina hätte vor Schmerz laut weinen mögen. Der Tadel ihrer Methode, welche nach der alten Art der italienischen Oper die Arie mit allerhand Schnörkeln so durchsetzt hatte, daß der wahre Zauber der Composition dabei halb verloren ging, war hart. Aber sie nahm sich's zu Herzen, und als Rossini sie das nächste Mal hörte, war er der Erste, der ihr auf's Neue die Wahrheit sagte, die dann diesmal Weihrauch duftete.

* * *

Es ist begreiflich, daß sich im Leben einer Künstlerin, wie Adelina Patti, die gleichsam mit Flügeln ausgestattet ist und in einer nur wenigen Sterblichen vergönnten berauschenden Atmosphäre dahinlebt, unberührt von dem, was wir das Alltägliche nennen — daß sich in einem solchem Leben viel Anekdotenhaftes ereignet. Die Legende weiß natürlich Mancherlei zu erfinden, um so interessanter sind Thatsachen, für deren Wahrheit Augenzeugen bürgen. Für die nachfolgende Geschichte ist Schreiber derselben selbst Bürge. Man schrieb 1862 und Adelina Patti sollte sich zum ersten Mal in Wien hören lassen. Sie zählte damals 18 Jahre. Ihre Sylphidengestalt nahm indessen schon damals auf der Scene eine ungeahnte Elasticität und Energie an. Sie ging völlig auf im darzustellenden Charakter und behielt dennoch Geistesgegenwart genug zu folgender That. Durch irgend einen nicht näher festgestellten Zwischenfall war das Orchester des Carl-Theaters plötzlich nicht ganz im Einklang mit den auf der Bühne stehenden Sängern und Sängerinnen. Zu letzteren gehörte auch Amina-Patti. Da trat die zarte Amina denn so energisch bis zum Souffleur-Kasten vor, sang ihren Part ohne Spiel und schlug mit der Hand so energisch und so richtig den Tact dazu, daß das Orchester alsbald wieder in Harmonie mit den Sängern war. Rauschender Applaus folgte dieser Capellmeister-That, ohne welche die Scene, wie es in der Theatersprache heißt, geworfen worden wäre.

* * *

Zeit muß täglich vor dem zweiten Frühstück zu ernsterem Studium bleiben und es dürfte Viele zu erfahren interessiren, daß Adelina Patti täglich ihre Schule durchnimmt und Scalen singt. Um 1 Uhr haben die Bevorzugten das Recht, sie zu begrüßen. Um 2 oder $^1/_2$3 Uhr fährt sie an Tagen, wo sie nicht singt, spazieren, gleichviel, ob die Sonne scheint, oder ob es stürmt und wettert. An Tagen, wo sie singt, gilt ihre erste Ausfahrt der Garderobe. Um $^1/_2$5 Uhr speist sie zu Mittag, zieht sich in einen Siesta-Salon zurück und nimmt gegen $^1/_2$11 Uhr regelmäßig Thee. Sie lebt bescheiden und erhält sich durch eine lobenswerthe Mäßigkeit jung. Allerdings ist sie ja auch noch jung. Als sie vor 17 Jahren in Berlin sang, war sie noch nicht ganz 17 Jahre alt. Adelina Patti ist ein Charakter. Sie ist ernst und wohlwollend. Daß sie liebenswürdig sein kann, bedarf keiner besonderen Erwähnung, aber der Schmelz dieser Augen kann sich auch in ein blitzend Feuer verwandeln, denn — warum es verschweigen? — die Gefeierte ist jähzornig. Sie beherrscht sich zwar, aber der Augenblick des Aufloderns giebt ihr etwas Vernichtendes. Daß Adelina Patti ein Glück aus dem Schiffbruch ihres Jugendtraumes gerettet, erfüllt alle wohlwollenden Herzen mit Befriedigung. Man wird ihr das höchste Glück, das des Herzens gönnen — ohne welches doch alles Andere nichtig und schaal ist.

* * *

Alle Welt ist entzückt von der Liebenswürdigkeit und von dem harmlosen Frohsinn, mit welchem Adelina Patti zu plaudern weiß. Nur darf man ihr, wenn man sie bei guter Laune erhalten will, nicht mit überschwänglichen Lobsprüchrn kommen. Nicht, daß sie dafür unempfänglich wäre! Aber wer beständig von Weihrauch umduftet ist, will endlich auch einmal etwas Anderes haben. Für einen munteren, wenn auch etwas hemdärmeligen Scherz ist die Sängerin dankbarer als für ein ganzes Bouquet bewundernder Worte, wie sie denn auch auf kritische Anerkennung, mit der sie ihr Lebtag übersättigt worden ist, kein Gewicht mehr legt. Zwei Tage nach der ersten Berliner Vorstellung frug sie Herr Director Bial: „Haben Sie schon die Kritiken gelesen? Alle sind des Lobes voll." „So? Dann muß ich recht gut gesungen haben!" antwortete die Diva und lächelnd ging sie zur Tagesordnung über.

* * *

Adelina Patti hat sich eine Gesprächswendung zurechtgelegt, mit der sie unter dem graziösesten Lächeln alle Singe-Zumuthungen höflichst ablehnt. Einer der Herren Hof-Capellmeister in Berlin überbrachte ihr die Einladung zu einem der berühmtesten Maler und sagte nicht ohne eine merkliche Beklemmung: „Darf ich fragen, ob Sie auch Musikalien mitbringen werden?" „Wie gerne thäte ich's!" antwortete die Patti. „Aber denken Sie, wie merkwürdig! Ich habe nur auf der Bühne Stimme. Außerhalb des Theaters bin ich völlig stimmlos!" Der Herr Hof-Capellmeister verstand den Wink.

* * *

Als Abschiedsfeier von Berlin hatte Adelina Patti in dem Extrazimmer des Restaurants des Hotels Kaiserhof ein intimes Diner veranstaltet. Zu der kleinen Festivität waren außer Nicolini und ihrem Impresario Herrn Franchi nur sieben Gäste geladen, darunter Herr Director Bial nebst Frau und der Capellmeister Bimboni, ferner drei Vertreter der schriftstellerischen Kreise und Herr Niemann. Professor Ehrlich hatte den Vorzug, Madame Patti zu Tische zu führen, oder richtiger von ihr geführt zu werden, und er dankte diesen Vorzug einem Calembourg. Madame sagte gelegentlich: „Je chante dans toutes les langues — Allemand, Russe, Français, Espagnol, Anglais." „Oui Madame," lautet die Antwort, vous en chantez!" (enchantez) . . . Später ging man in die Salons der Patti hinauf, die Diva sang, von Herrn Kingston, dem „Times"-Correspondenten, einem großen Musikfreund, am Clavier begleitet, englische Lieder, man musicirte und war guter Dinge.

Dur und Moll.

* Wien, 20. Dec. Es war ein reges Musikleben in der Adventzeit; Concert um Concert drängte sich herzu, die Oper schwelgte im Genuß einer lang entbehrten Coloratursängerin und zwei Vorstadttheater ließen gleichzeitig drei Operetten von Stapel laufen. Das vierte philharmonische Concert bestand aus drei Nummern: Athalia-Ouverture, Esdur-Concert für zwei Claviere von Mozart und Cmoll-Symphonie von Brahms. Mozart's sonniges Concert wurde von den Brüdern Willi und Louis Thern mit bestrickender Anmuth vorgetragen und erwarb ihnen allgemeinen Beifall. Von der Brahms'schen Symphonie, die sich mit ihrem tiefernsten Zug so wunderbar von ihrer blonden Schwester abhebt, schien diesmal der gesangvolle zweite Satz dem Verständniß der Zuhörer bedeutend näher gerückt; von imponirender Gewalt erwies sich wieder das Finale, doch ließ die Ausführung manches zu wünschen übrig. Den Mangel hinlänglicher Proben verrieth auch der erste Satz. Es war keine glückliche Idee von den Philharmonikern, bei ihrer jetzigen Ueberbürdung in der Oper sich auch noch eine „Neue Folge" von Concerten aufzuladen. Beide Theile leiden darunter, sowohl die Stamm-Abonnenten als jene der neuen Serie. — Von den Privatconcerten verdient besonders das des Pianisten Ernst Löwenberg hervorgehoben zu werden. Derselbe bekundete seit seinem letzten Auftreten in Weber's Concertstück, Rubinstein's Dmoll-Concert und mehreren kleinen Stücken bedeutende Fortschritte in Technik und Auffassung; bei soviel Talent ist es um so mehr zu wünschen, daß auch im Spiel die innere Wärme nicht zurückbleiben möge. Sämmtliche Vorträge wurden mit ungewöhnlichem Beifall ausgezeichnet. — Die Herren Grün, Hofmann, Hilbert und De Munck gaben zwei gutbesuchte Quartett-Soiréen und boten für die kurze Zeit ihres Zusammenwirkens ein schätzenswerthes Resultat. Zur Aufführung kamen Quartette von Mozart, Beethoven, Haydn und Schubert; als Mittelnummern dienten Raff's Clavier-Trio Cmoll (Frau Bénois) und Rubinstein's Piano-Violoncello-Sonate (Herr Löwenberg). In der dritten und letzten Soirée gelangen zur Aufführung das neue Quartett von Otto Dessoff, Clavier-Trio Op. 40 von Brahms und Cdur-Quintett von Beethoven. — Viel Schönes wird auch den Concerten des Violoncellisten L. Prehn (unter Mitwirkung der vortrefflichen Pianistin Fräulein Cäcilie Gaul, des Violinisten M. Friedberg, der Sängerin Fräulein Ida Gaßebner und der Pianistin Fräulein Clara Stein nachgesagt. Ein Wohlthätigkeits-Concert baute auf den Namen Lucca im Verein mit Frau Gräfin Wickenburg-Almasy und den bewährten Kräften Hellmesberger, Door und Hummer. — Fräulein Bianca Bianchi fährt fort, das Publicum zu entzücken. Innerhalb sechs Tagen mit der „Nachtwandlerin" das Haus dreimal zu füllen, ist ein Treffer, den sich die Direction wohl nicht besser wünschen konnte. In noch gesteigertem Maße gefiel Fräulein Bianchi als Lucia; hier lernte man sie auch als dramatische Sängerin bewundern; nach dem großen Sextett wollte der brausende Beifall kaum enden. Wiederum bewunderte man die Reinheit und Sicherheit der Coloratur, den tadellosen Triller und einen bis ins kleinste Detail sich kundgebenden Schönheitssinn. Nicht auf gleicher Höhe erwies sich ihre Margarethe von Valois, doch auch hier trug sie die Gunst der Zuhörer, die sie nach dem zweiten Aufzug immer wieder hervorjubelten. — Das Ringtheater brachte die Operetten „König Jerome" von Ziehrer und „Césarine" von Max Wolf; das Theater an der Wien „Blinde Kuh" von Johann Strauß. Allen Dreien aber scheint eine kurze Lebensdauer beschieden zu sein; sie leiden an dem Grundübel so vieler heutigen Operetten, die auf eine fadenscheinige Handlung aufgebaut sind. Es spricht gewissermaßen für den gesunden Sinn der Componisten, daß sie es nur auf ein Strohfeuer ankommen ließen, ihre Kräfte zu Besserem aufsparend.

* Paris, 29. Dec. In der Großen Oper war endlich vorgestern (Freitag) die erste Vorstellung von Joncières' „La Reine Berthe". Das Publicum hat das Werk

an sich ziemlich ungünstig behandelt, ohne jedoch seinen Groll an den Darstellenden speciell auszulassen, von denen es sogar die Hauptpersonen energisch hervorrief. Ob das Schicksal der Oper bei den Wiederholungen, die allerdings mit Modificirungen durch Coupuren 2c. zu geschehen haben müßten, sich besser gestalten dürfte, bleibt abzuwarten, ist aber, wie die Sachen stehen und liegen, kaum wahrscheinlich. — In der Opéra-comique sang am letzten Dienstag Mlle. Mézeray zum ersten Male die Catarina in den „Diamants de la Couronne" und machte einen sehr guten Eindruck. Für morgen ist die première von Paladilhe's „Suzanne" angesetzt, und was sonst von der Opéra-comique für heute noch zu sagen wäre, ist, daß Herr Heyberger seine Entlassung von seinem Amte als Chef des choeurs genommen hat, um sich seiner analogen Beschäftigung bei den Conservatoire-Concerten, wie seiner Conservatoriumsclasse und seinen Privatschülern mit mehr Muße widmen zu können. — Die Gaîté hat am ersten Weihnachtstage zum ersten Male in ihren Räumen Offenbach's „Les Brigands" gebracht und scheint diese Operette hier dasselbe Glück finden zu sollen wie ehemals in den Variétés, zumal da die Partitur mehrere Hinzufügungen erfahren hat, z. B. einige Balletnummern und eine aus „Maître Peronille" herübergenommene Malagneña. — Offenbach's „Grande-Duchesse" zieht bei den Bouffes noch eben so wie in den Variétés; am vergangenen Freitag war die 550. Vorstellung dieses Werkes seit seinem ersten Erscheinen auf letztgenanntem Theater. — Für die Conservatoire-Concerte ist heute Ruhetag; dagegen spendet Pasdeloup heute: Sinfonie „La Reine" von Haydn; „Sadko", Legende von Rimsky-Korsakoff; Violinconcert von Max Bruch (Herr Rémy); Septuor von Beethoven; Arie aus „Figaro" von Mozart (Mlle. Coyo-Hervix); Ouverture „Der Römische Carneval" von Berlioz. Hinzufügen wollen wir noch, daß Fräulein Clotilde Kleeberg, welche am vorigen Sonntag bei Pasdeloup das Cmoll-Concert von Beethoven gespielt, und zwar recht gut gespielt hat, erst im Alter von 12 Jahren steht, eine Schülerin von Mme. Massart ist und am Conservatorium bereits einen ersten Preis erhalten hat. — Im Châtelet ist heute wieder der „Tasso" von Godard.

* Petersburg, 19. December. Die Direction der kaiserlich russischen musikalischen Gesellschaft annoncirt drei Sinfonie-Concerte zum Vortheile bedürftiger Schüler des Conservatoriums, welche Dienstag Abends, den 24. December 1878, 28. Januar und 11. Februar 1879 im Saale des Conservatoriums statthaben werden. — Unter der Redaction des Herrn Dr. Sebera ist am 8. Dec. die erste Nummer einer neu gegründeten Musikzeitung erschienen, die voraussichtlich weite Verbreitung finden dürfte; dieselbe erscheint Sonntags unter dem Titel „Musikalische Sonntags-Zeitung" und enthält jedesmal: eine musikalische Composition, musikalische Kritik, sowie Notizen und Neuigkeitsberichte und noch außerdem Annoncen verschiedensten Interesses. In der ersten Nummer sind die Namen aller hervorragenden musikalischen Autoritäten mitgetheilt, die dem Unternehmen ihre componistische oder schriftstellerische Mitwirkung bereitwillig zugesagt. Die beiden ersten Probenummern sind noch ausschließlich nur in russischer Sprache erschienen; vom 1. Jan. an wird die Zeitung, um dieselbe einem größeren Leserkreise zugänglich zu machen, in russischer und deutscher Sprache erscheinen. Die Achtung, welche der Name des geschätzten Herausgebers und Redacteurs allgemein in literarischen und Künstlerkreisen genießt, bürgt für das Gedeihen und weiteste Verbreitung dieses neuen musikalischen Organs. — An der kaiserl. russischen Oper haben die Proben zu Wagner's „Rienzi", und an der kaiserl. italienischen Oper die Proben zu dessen „Tannhäuser" angefangen.

* Das neue Stadttheater in Eisenach ist am 1. Jan. feierlich eröffnet worden, dasselbe ist bekanntlich ein Geschenk an die Stadt von einem dortigen Bürger (Herrn Julius von Eichel).

* Auch die Stadt Paris soll ein Theater geschenkt bekommen, ein reicher Engländer, Sir Richard Wallace, will das Theater Ventadour (italienische Oper) kaufen und der Stadt Paris zum Geschenk machen.

* Herr Benno Stolzenberg hat nun definitiv die Leitung des Danziger Stadttheaters zum Juli dieses Jahres übernommen, nachdem er dieser Tage auch mit Herrn Director Lang in allen Punkten einig geworden ist.

* In der Opéra-comique in Paris ging die neue Oper in drei Acten „Suzanne" von Paladilhe in Scene und fand freundliche Aufnahme. Die Susanne wurde von Mme. Bilbaut-Vauchelet vortrefflich gesungen und gespielt.

* Zwei russische Opern sind seit Kurzem zur Welt befördert worden: „Die Mainacht" von Rimsky-Korssakoff, und „Taras Bulba, der Kosakenataman" von Küner.

* Salvatore de Castrone Marchesi in Wien übersetzt jetzt im Auftrage des Impresario Mapleson die Oper von Götze „Der Widerspänstigen Zähmung" in das Italienische.

* Aus New-York wird geschrieben: Die italienische Operntruppe vom Londoner Her Majesty's Theater wird ihre Vorstellungen nach Weihnachten beendigen, um erst nach einer zweimonatlichen Rundreise in den Hauptstädten Amerika's wieder nach New-York zurückzukehren. Niemals, weder zu den Zeiten Jenny Lind's, noch der Nilsson oder Lucca, hat ein Impresario bessere Geschäfte und eine Operntruppe mehr Furore gemacht, als es diesmal der Fall war. Niemals hatte aber auch New-York eine bessere Oper besessen als jene, welcher die Damen Minnie Hauk und Etelka Gerster vorstehen, und die Campanini, Del Puenta und andere Sangesgrößen zu ihren Mitgliedern zählt. Während der ganzen Stagione trug beinahe jeder Opernabend 5—7000 Dollars, das ist 20—30,000 Mark ein, und die beiden genannten Primadonnen haben ihrem Director innerhalb kurzer Frist ein Vermögen ersungen. Der Succeß wird von Hauk und Gerster ziemlich gleich getheilt.

* In einem vor Kurzem stattgehabten Concert der Société Royale d'Harmonie zu Antwerpen waren die Solisten: Herr Alfred Jaëll und die Sängerin Mlle. Lauri Lemaire, und die Orchestersachen: Mendelssohn's Adur-Sinfonie, eine Cavatine von Raff und Menuett von Boccherini. — Fernere Concerte waren in der letzten Zeit zu Antwerpen: eins des Cercle artistique, enthaltend Beethoven's Cmoll-Sinfonie und Saint-Saëns' „Le Déluge", dann eins des Cercle Grisar, mit Chorsachen von Hanssens und mit Solovorträgen des Violinisten Houben und der Sängerin Mlle. Biemans.

* Zu Lüttich fand vor Kurzem das zweite Concert populaire statt. Es enthielt an Orchestersachen erstens zwei Novitäten: Sinfonie in F von Phil. Rüfer und „Les Éolides" von Cäsar Aug. Frank; dann den „Danse macabre" von Saint-Saëns und die „Scènes pittoresques" von Massenet; endlich Solovorträge der Pianistin Mlle. Zoé Tilquin und des Violinisten Herrn Alfred Vivien.

* Das vierte Concert der Choral Union zu Edinburgh (am 2. Decbr., unter Direction des Herrn Julius Tausch aus Düsseldorf) hatte folgendes Programm: Ouverture „Die Waldnymphe" von W. St. Bennett (zum ersten Male); Arie aus „Rinaldo" von Händel (Fräulein Fides Keller); Sinfonie No. 2 von Brahms (zum ersten Male); Vorspiel zur Oper „Loreley" von Max Bruch (zum ersten Male); Scherzo für Orchester von A. C. Mackenzie; Arie aus „Titus" von Mozart (Fräulein Keller); „L'Arlésienne" von Bizet.

* Herr Musikdirector Julius Tausch aus Düsseldorf hat im vorigen Monat in Schottland mit bestem Erfolg eine Reihe von Concerten gegeben, resp. dirigirt, sowohl in Glasgow wie in Edinburgh haben auch seine Compositionen und sein Clavierspiel großen Beifall gefunden.

* Johannes Brahms, welcher diesmal nur wenige Tage in Leipzig verweilte, begiebt sich zunächst nach Pesth, wo ein Concert von Joachim in den nächsten Tagen stattfinden wird.

* Man schreibt aus Breslau: Im fünften Orchestervereins-Concert gastirte die russische Pianistin Frau Essipoff, deren Name seit Kurzem als Stern durch alle europäischen Concertsäle leuchtet, und errang einen durchschlagenden Erfolg.

* Henri Vieuxtemps ist für den Winter nach Paris zurückgekehrt, nachdem er sechs Monate in Brüssel gelebt hat, wo er bekanntlich Professor am Conservatorium ist für die erste Violinclasse. (Nun, und im Winter sind Ferien für die erste Violinclasse in Brüssel?!)

* Fräulein Anna Bock, welche in Dresden gemeinschaftlich mit Herrn Henschel ein sehr erfolgreiches Concert mit Orchester gegeben hat, ist jetzt auf einige Wochen nach Paris gereist.

* In M.-Gladbach findet zur 25jährigen Jubelfeier des städtischen Musikdirectors Julius Lange eine Aufführung von Händel's „Messias" statt, die Soli sind vertreten durch Fräulein Marie Sartorius aus Cöln, Fräulein Anna Schauenburg aus Crefeld, Herrn Alvary aus Frankfurt und Herrn Bletzacher aus Hannover.

* Die Direction der Moskauer kaiserlichen russischen Musikgesellschaft hat dem früheren schwer erkrankten Director des Petersburger Conservatoriums, Herrn Zaremba, den Betrag von 500 Rubel zukommen lassen.

* Der Kaiser von Oesterreich hat die Subvention für den Pensionsfonds des Hofoperntheaters in Wien von 18,000 auf 30,000 fl. erhöht.

* Se. Majestät der König von Baiern hat die Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen: der Claviervirtuosin Frau Clara Schumann, dem Kammermusiker Franz Strauß und dem Hofballetmeister Franz Fenzl in München.

* Herr Hofmusikalienhändler F. Ries in Dresden erhielt vom Herzog von Coburg-Gotha die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

---

* In Florenz ist die Gattin Salvini's, Signora Lotti Karp Salvini, im 24. Lebensjahre gestorben. Sie stammte aus einer englischen Familie, verliebte sich in Salvini, als er in London gastirte, und folgte ihm an den Traualtar. Salvini trug seine Gattin, die ihm vor wenigen Wochen ein Mädchen schenkte, auf den Händen; ihr rascher Tod versetzte ihn in tiefe Trauer. Die Verstorbene sprach vier Sprachen und noch kurz vor ihrem Tode war sie mit der Uebersetzung eines Schiller'schen Dramas in das Italienische beschäftigt.

* Zu Modena starb im Alter von 51 Jahren der Componist, Violinist, Orchesterdirigent ꝛc. Carlo Barbi.

* In Wien starb die treffliche Pianistin Frau Auspitz-Kolar.

* In Frankfurt a. M. starb am 25. Dec. Frau Marie Marra-Vollmer, Gattin des artistischen Leiters des Frankfurter Stadttheaters, einst eine der gefeiertsten Sängerinnen.

* Zu Mailand starb der Componist und Gesangsprofessor am dortigen Conservatorium, Pasquale Bona, geboren zu Cerignola den 3. Novbr. 1816.

Novitäten.

* Von Hermann Goetz erschien im Kistner'schen Verlage in Leipzig Op. 17, eine Sonate für Pianoforte zu vier Händen (Nr. 4 der nachgelassenen Werke). Es steckt in dieser Sonate weit mehr, als es der oberflächliche Anblick der ziemlich kahl aussehenden Notenseiten erwarten läßt; sobald wir uns an's Zusammenspielen machten, wehte uns eine Art höheren Geistes entgegen, der im weiteren Verlaufe zwar keine Großthaten verübt, aber doch auch in einer halb ernst halb vergnüglich gehaltenen Stimmung seine Natur nicht verleugnet. Man kann die Sonate öfters wiederholt spielen, wie wir es mit Vergnügen und Interesse thaten, und sie wird in ihrer geistig gesättigten Tonsprache immer neu bleiben. Die Schwierigkeit des Werkes ist eine mäßige, doch schadet ihm einige Vorübung der einzelnen Partieen nicht.

* Drei Impromptu's für das Pianoforte von Louis Maas, Op. 5. (Leipzig, Breitkopf und Härtel.) Der Componist besitzt eine aparte Seite für originelle Harmoniegefüge und verleiht damit seiner Musik, die etwas Nordisches athmet, eine anziehende Weise; Herr Maas wird seinen Satz bald noch ungezwungener zu machen wissen, so, daß derselbe mehr gewachsen als, wie es stellenweise der Fall ist, zusammengesetzt scheint, aber dessen ungeachtet klingen die Impromptu's, deren jedes seinen besonderen Charakter hat, anziehend, nur wollen sie sauber und fertig gespielt werden, was indessen theilweise seine Schwierigkeiten haben dürfte.

* Eine neuere Dedication an Herrn Dr. Franz Liszt befindet sich auf dem Titelblatte von Op. 2 eines neu auftretenden Componisten, Siegmund Noskowski, „Cracoviennes. Polnische Lieder und Tänze" für Pianoforte. (Leipzig, C. F. Kahnt.) Zwei Hefte. Da ist rechtes Polenblut in der Musik, im Volke aufgewachsen und costumirt, wenn auch gottlob nicht für den „Salon", so doch für die gute Gesellschaft und zwar für die bessere musikalische. Man möchte wetten, daß diese Stücke jedem Menschen gefallen müßten, der sie gut zu hören bekommt, denn sie effectuiren originell, ohne es zu wollen, und treffen den Hörer darum desto sicherer. Möchte doch Herr Noskowski seine nationale Weise auch ferner pflegen und nicht auf die allgemeine Factur zuschneiden.

* Drei Clavierstücke mit Berücksichtigung des Legato und Staccato von August Reiter, Op. 8. (Leipzig, C. F. Kahnt.) Das Legato und Staccato ist, dem Titel gemäß, richtig berücksichtigt; ein Gleiches wird der, wohl noch jugendliche, Componist gewiß nächstens auch dem musikalischen Inhalte und dem Musiksatze gegenüber beobachten und hoffen wir, ihm darin ein anderes Mal möglichst viel Lobenswürdiges nachsagen zu können. In Nr. 1 Seite 3 soll im zweiten System die dritte Note des Basses wohl e, statt fis sein; im vierten System wäre rechts im dritten Tact der Leitton gis vielleicht mit e zu vertauschen, weil der Baß schon mit einem gis versehen ist; das Quadrat vor f im fünften System Tact 2 scheint sich verlaufen zu haben.

* Alle Welt weiß, wie man in der Clavierlehr-Literatur den Anfängern freundlich entgegen kommt, indem man ihnen das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden giebt und selbst die ersten trockenen Uebungen zu verzuckern versteht. Diese liebenswürdige Methode verfolgt nun auch Herr Wilhelm Fitzenhagen auf dem Lehrgebiete des Violoncells in seinem Op. 22: „Drei kleine Stücke" für das genannte Instrument mit Begleitung des Pianoforte, welche bei C. Luckhardt in Berlin erschienen. Nr. 1 Das Einstimmen, Nr. 2 Russisches Lied, Nr, 3 Valse sind Aufgaben, die dem Schüler, nachdem er die Kunst des Striches und der Intonation durch einige Octaven absolvirt hat, ein kleines Gaudium bereiten werden und dazu den Profit des technischen Fortschritts und der Lust zum Ueben mit sich bringen.

Königliches Conservatorium der Musik.

Die von dem hiesigen Kaufmann Herrn Carl Voigt zum Gedächtniss seines verstorbenen Sohnes Julius beim Königlichen Conservatorium der Musik für einen talentvollen, unbemittelten Geiger begründete Freistelle kommt mit Ostern gegenwärtigen Jahres zur Erledigung. Bei Wiederbesetzung derselben sind zunächst die Söhne von Mitgliedern des hiesigen Gewandhaus-Orchesters, sodann die Söhne anderer hiesiger, jedenfalls aber nur sächsischer Musiker oder Musiklehrer und Cantoren zu berücksichtigen.

Wir bringen dies hierdurch zur Kenntniss und ersuchen Diejenigen, welche sich um diese Freistelle bewerben wollen, ihre Anmeldung noch vor Ostern gegenwärtigen Jahres bei uns schriftlich zu bewirken.

Leipzig, 4. Januar 1879. **Das Directorium**
des Königl. Conservatoriums der Musik.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

SARASATE.

Op. 20.

Zigeunerweisen.

Pour Violon avec Accompagnement de Piano. 2 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** königl. Hofmusikhandlung in Breslau erschien **soeben:**

Johanna d'Arc.

Sinfonische Dichtung in vier Abtheilungen

nach Schiller's „Jungfrau von Orleans"

für **grosses Orchester** von

Moritz Moszkowski.

Op. 19. Partitur 30 Mk. Orchesterstimmen 40 Mk.
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten
13 Mark.

Moritz Moszkowski, Op. 20. Allegro scherzando für Pianoforte. 3 Mk.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Inventionen.

Sechs zweistimmige Uebungsstücke

für das Pianoforte

von

Ferdinand Hiller.

Op. 163.

Pr. compl. 3 Mk. 50 Pf.

Einzeln:

No. 1. Pr. 75 Pf.
No. 2. Pr. 75 Pf.
No. 3. Pr. 75 Pf.
No. 4. Pr. 75 Pf.
No. 5. Pr. 75 Pf.
No. 6. Pr. 1 M.

Leipzig, Januar 1879. **Bartholf Senff.**

Neuer Verlag von Hermann Erler in Berlin.

Franz Ries.

Dramatische Ouverture für grosses Orchester.

Op. 30. Partitur 9 Mk. Orchesterstimmen 16 Mk.
Clavierauszug zu 4 Händen 6 Mk.

Diese Ouverture wird in einem der diesjährigen Sinfonie-Concerte der königl. Capelle in Dresden, sowie in Concerten in Mainz, Rotterdam, Magdeburg etc. zur Aufführung gebracht werden.

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 M. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Opern von Anton Rubinstein.

	ℳ	₰
Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von Alfred Offermann. Partitur.		
Vollständiges Textbuch	1	—
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten	15	—
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen	25	—
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen	10	—
Balletmusik für Orchester aus der Oper „Der Dämon". Für den Concertvortrag eingerichtet.		
Partitur	7	50
Orchesterstimmen	10	50
Für Pianoforte solo. Complet	2	50
Einzeln: No. 1, 2 à	1	50
Für Pianoforte zu 4 Händen arr. v. **R. Kleinmichel.** Compl.	4	—
Einzeln: No. 1	2	50
No. 2	2	—
Feramors. (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht v. Julius Rodenberg. Neue Ausgabe. Partitur.		
Vollständiges Textbuch	1	—
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten	20	—
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen von **R. Kleinmichel**	20	—
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel**	10	—
Balletmusik und Hochzeitszug für Orch. aus der Oper „Feramors". Für den Concertvortrag eingerichtet.		
Partitur	9	—
Orchesterstimmen	18	—
Für Pianoforte solo. Complet	3	50
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1	—
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1	50
No. 3. Bajaderentanz II.	1	—
No. 4. Hochzeitszug	1	—
Für Pianoforte zu 4 Hdn. arr. von **R. Kleinmichel.** Complet	6	—
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1	50
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1	50
No. 3. Bajaderentanz II	1	50
No. 4. Hochzeitszug	1	50
Nero. Oper in vier Acten von Jules Barbier. Partitur.		
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten	20	—
Vollständiges Textbuch	1	—

Geistliche Opern von Anton Rubinstein.

	ℳ	₰
Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in drei Theilen. Text frei nach J. Milton. Op. 54.		
Partitur	45	—
Orchesterstimmen	58	50
Chorstimmen	12	—
Solostimmen	5	—
Clavierauszug mit Text vom Componisten	24	—
Clavierauszug zu vier Händen von **R. Kleinmichel**	16	50
Clavierauszug zu zwei Händen von **R. Kleinmichel**	13	50
Textbuch	—	30
Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet von J. von Rodenberg. Op. 80.		
Partitur	30	—
Orchesterstimmen	30	—
Chorstimmen	10	—
Solostimmen	2	—
Clavierauszug mit Text vom Componisten	15	—
Clavierauszug zu vier Händen von **R. Kleinmichel**	15	—
Clavierauszug zu zwei Händen von **R. Kleinmichel**	6	—
Textbuch	—	30

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Vor Kurzem erschien:

„Es lebe der Kaiser“,

(Gedicht von H. Rustige)

componirt für

vierstimmigen Männerchor

und dem deutschen Heere gewidmet.

von

Fr. Kücken.

Op. 107, No. 2.

Partitur und Stimmen. Pr. 2 *M*. 25 *Pf*.

(Partitur 75 *Pf*. Stimmen 1 *M*. 50 *Pf*.)

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Soeben erschien:

Verzeichniss der im Druck erschienenen Compositionen

von

Johannes Brahms.

Mit Angabe der Arrangements, Preise und Verlagsfirmen, die Lieder und Gesänge (ein- und mehrstimmig) nach den Titeln und Anfängen der Texte alphabetisch geordnet.

Pr. 50 Pfg.

Verlag von **P. Pabst** in Leipzig.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Soeben erschienen:

Sämmtliche Pianoforte-Werke.

	M.	*Pf*.
Für Pianoforte zu 4 Händen (Serie 19. No. 1—8). Compl. Broch.	11	70
Sonaten und Phantasien zu 2 Hdn. (Serie 20. No. 1—20). Cplt. Br.	17	40
Einzelausgabe: No. 1—21 à 60 *Pf*. bis 1 *M*. 50 *Pf*.		
Kleinere Stücke zu 2 Hdn. (Serie 22. No. 1—18). Compl. Broch.	7	50
Früher wurden ausgegeben:		
Variationen zu 2 Händen (Serie 21. No. 1—15). Compl. Broch.	9	—

In eleganten Sarseneteinbanddecken für den Band 2 M. mehr.

Leipzig, 5. December 1878. **Breitkopf & Härtel.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 *M*. 50 *Pf*.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 *M*.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 *M*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Gestalten

aus dem Mittelalter.

Charakterstücke

für

Pianoforte

componirt und

Herrn Dr. Eduard Hanslick

hochachtungsvoll zugeeignet

von

Ferd. Hiller.

Op. 158.

1. Der Ritter. Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.
2. Die Nonne. Pr. 1 *M*.
3. Der Minnesänger. Pr. 1 *M*.
4. Der Pilger. Pr. 1 *M*.
5. Der Landsknecht. Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.

Pr. compl. 4 Mark 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Vor Kurzem erschienen:

Drei Walzer-Capricen

für

Pianoforte

von

Wilhelm Taubert.

Op. 172.

No. 1 (Asdur) 2 *M*. No. 2. (Emoll) 75 *Pf*. No. 3. (Fmoll) 1 *M*. 25 *Pf*.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von Aug. Horn. Pr. 19 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's

Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Die allerleichtesten Uebungsstücke für den Clavierunterricht. Op. 190. 2 *M.*

Die leichtesten Etuden für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 *M.*

Kinder-Etuden für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 *M.* 50 *Pf.*

Die ersten Etuden für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50. 2 *M.* 50 *Pf.*

Der erste Fortschritt. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 *M.*

Heitere Vortragsstudien für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 *M.*

Tägliches Pensum für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pfte. in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 *M.* 50 *Pf.*

Tägliche Repetitionen. Technische Clavier-Uebungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 *M.*

Neue Geläufigkeitsschule zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 u. 2 à 3 *M.*

Special-Etuden mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 u. 2 à 3 *M.*

Des Meisters Lehrjahre. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1–3 à 3 *M.*

Schule des Vierhändig-Spielens für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 12 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 5. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

1.

Die musikalischen Resultate des abgelaufenen Jahres liegen verbucht vor uns; manche Rubrik hat die vorjährige überholt, manche ist im Rückstand geblieben. Die Summe des Gebotenen aber liefert ein befriedigendes Resultat. Wie Zahlen überzeugend sprechen, so auch hier die einzelnen Facta, die wir nun in der bisher eingehaltenen Ordnung ihre Wandelbahn antreten lassen.

Die Oper, das Allerweltskind, launisch wie die Göttin Fortuna und gleich einem Irrlicht so manchen Componisten weiter und weiter verlockend, hat diese erste Rubrik nicht unwesentlich bereichert. Selbstverständlich stellen wir Rich. Wagner's „Bühnenfestspiel" obenan. „Langsam aber entschieden vorwärts" lautet hier die Devise. Einzeln finden wir zuerst „Rheingold" als erste Aufführung (Leipzig, Wien, Hamburg und Braunschweig); die „Walküre" (Schwerin, Leipzig, Hamburg und Rotterdam); „Siegfried" (München, Schwerin, Wien und Leipzig); „Die Götterdämmerung" (München). Ferner „Rheingold" und „Walküre" an zwei auf einander folgenden Abenden (Leipzig und Wien); ebenso „Siegfried" und „Götterdämmerung" (Leipzig) und endlich als aufreibende Großthat den vollständigen Nibelungen-Cyclus in Einer Woche (München, 17.—21. Nov.). — Von neuen, zum ersten Male aufgeführten Opern sind folgende zu verzeichnen: „Schöne Melusine" von Th. Hentschel (Cöln); „Die Officiere der Kaiserin" von Wüerst (Berlin); „König Wasa" von Capellmeister Götze (Chemnitz);

„Prinz Heinrich und Ilse" von Hans Schläger (Berlin); „Die Albigenser" von Jules de Swert (Wiesbaden); „Ekkehard" von J. J. Abert (Berlin); „Der Schwedensee" von Robert Emmerich (Darmstadt); „Lancelot" von Th. Hentschel (Bremen); „Aennchen von Tharau" von Hofmann (Hamburg) und „Die Welfenbraut" von F. E. Wittgenstein (Graz). Mit ihnen stellt sich in Reihe und Glied die böhmische Oper „Der pfiffige Bauer" von Anton Dworzak (Prag). Ueber'm Rhein und dem Canal treffen wir die italienische Oper „Alma l'Incantatrice", eine Bearbeitung der früheren französischen Oper „Indra" von Flotow (Paris und London); die französischen Opern „l'Avalanche" von dem Brüsseler Componisten Charles Melant (Namur); „les Amants de Vérone" vom Marquis d'Ivry, einem Dilettanten (Paris) und „Polyeucte" von Gounod (Paris, Große Oper). Im Norden begegnen uns „Tove" von P. Lange-Müller und „König und Marschall" von Paul Heise (beide in Kopenhagen). Die Fruchtbarkeit Italiens ist bekannt und sie hat sich abermals nicht spotten lassen, aber bei nur Wenigen kam es zu Aehren. Dem äußeren Erfolge nach, dort wo die Hervorrufe erst beim zweiten Dutzend Bedeutung erlangen, haben sich unter der Masse hervorgethan „Cleopatra" von Lauro Rossi (Neapel), „Francesca da Rimini" von Cagnoni (Turin) und „Il Falconiere" von Tommaso Benvenuti, einem geborenen Venetianer, der schon als Wunderkind mit Opern spielte.

Die komischen Opern bescheiden sich auf ein sehr geringes Maß: „Die Wallfahrt der Königin" von J. Forster (Wien, Ringtheater); „Der Stumme von Sevilla" vom Berliner Musikdirector Eduard Braun (Halle); „Das Geheimniß" von Friedrich Smetana (Prag, Böhmisches Theater); „Les Noces de Fernande" von Deffés und „Le Char", 1 Act, von Pessard (beide in Paris, Opéra comique) bilden die ganze Ausbeute. — Unter den Operetten stehen an Erfolg obenan „Le Petit Duc" von Charles Lecocq (Paris, Théâtre Renaissance, London, Pest, Wien im Carltheater, Turin, Berlin) und „Camargo", ebenfalls von Lecocq (Paris, Théâtre Renaissance). An diese reihen sich an „Babiole" von Laurent de Rillé (Paris, Bouffes Parisiens); „Les deux Mandarins" von Martin Lazare, einem holländischen Componisten (Schaerbeck, Vorstadt Brüssels, im Privatkreis); „Die letzten Mohikaner" von Genée (München, Königl. Theater am Gärtnerplatz, Leipzig); „Das verwunschene Schloß" von Millöcker (Wien, Theater an der Wien); „Die Königstambours" von Wosahlo (Breslau). „Der Teufel auf Erden", fantastische burleske Operette, von Franz von Suppé (Wien Carltheater); „König Jerome" von C. M. Ziehrer und „Césarine" von Max Wol (beide in Wien, Ringtheater).

Einer Uebersicht der gegebenen älteren Opern stellen wir voran die beiden historischen Cyclen, die in Cassel und Hamburg abgehalten wurden. Hamburg holte sich an Komischen Opern aus dem verstaubten Archiv „Der geliebte Adonis" von Reinhard Keiser, „Almira" von Händel (beide bearbeitet von Fuchs), „Der betrogene Cadi" von Gluck (Textbearbeitung von W. Hock), „Die Jagd" von Hiller, „Apotheker und Doctor" von Dittersdorf, „Adrian von Ostade" von Weigl, „Der Holzdieb" von Marschner. Cassel entrollte folgendes Tableau: Iphigenie auf Tauris — Apotheker und Doctor — Idomeneus — Zauberflöte — Unterbrochene Opferfest — Schweizerfamilie. —

Aus der Zahl der gegebenen älteren Opern sind hervorzuheben: Wagner's „Lohengrin" (Rom, erste Aufführung), „Rienzi" (Riga, erste Aufführung), „Tannhäuser" (Triest, erste Aufführung), Meyerbeer's „Nordstern" (Wiesbaden, erste Aufführung), Gounod's „Cinq-Mars" (Brüssel, Mailand, Pest, Antwerpen, Barcelona, Neapel), „Philemon und Baucis" (Wien). Die 500. Vorstellung erlebte im October „Mignon" von Thomas (Paris); einen 25maligen Hervorruf erduldete Massenet mit seiner „Le Roi de Lahore" (Turin); „Paul et Virginie" von Massé erschien im italienischen Gewande (London, Coventgarden-Theater); „Lalla Roukh" von Felicien David versuchte ihr Glück abermals in Deutschland (Berlin, erste Aufführung im Woltersdorff-Theater); die biblische Oper „Samson et Dalila" von Saint-Saëns bescheidete sich zu einer Akademie-Aufführung (Brüssel, Société de musique); „La Guzla de l'Emir" von Th. Dubois brachte sich ebenfalls in Erinnerung (Brüssel), nachdem dieser Einacter 1873 in Paris aufgeführt worden war. „Carmen" von Bizet hält noch immer das Andenken an den Componisten wach (St. Petersburg, erste Aufführung, italienisch, sowie in London als Repertoire-Oper). Wir lassen gleich auch die Italiener folgen: Verdi's „Aïda" galt noch hie und da als Novität (Wiesbaden, Graz, in Kasan in russischer Sprache) auch dessen „La forza del destino" fand einen neuen Ankerplatz (Berlin, im Kroll'schen Theater) während „Die Sicilianische Vesper" wie vor 20 Jahren abermals mit wenig Erfolg anklopfte (Wien, Hofoper); Spontini finden wir doch wenigstens einmal mit seiner „Vestalin" genannt (Wiesbaden); mit der gleichnamigen Oper „La Vestale" ließ man ihren Schöpfer, Mercadante, nur noch im Concertsaale zu Wort kommen (Rom, Società musicale romana); auch Rossini's „Mosé" sehen wir in gleicher Weise behandelt (London, Sacred Harmonic Society); Paisiello hat uns neuerdings daran erinnert, daß auch er einen „Il Barbiere di Siviglia" geschrieben hat (Florenz). Noch müssen wir hier den brasilianischen Componisten Gomez mit einbeziehen, dessen „Fosca" gefallen hat (Mailand in der Scala), während sie vor fünf Jahren abgelehnt wurde. — Und nun zu unsern Classikern: Gluck's „Orpheus" wurde als Concert gegeben (Stargard, beim niederrheinischen Musikfeste in Düsseldorf, Brüssel im Conservatoriums-Concert); ebenso als Concertnummer „Iphigenie in Aulis" (Cincinnati, Musikfest); auch „Alceste" Act I. im Concert (Kopenhagen): dagegen auf der Bühne „Iphigenie auf Tauris" (Berlin), „Iphigenie in Aulis" (Dresden), „Armida" (Wien, Hamburg). Mozart's „Don Juan" wurde als 200. Aufführung am Geburtstage des Meisters gegeben (Kopenhagen) und nach längerer Pause und mit neuem Texte (Dresden); dessen „Titus" als Geburtsfeier (Frankfurt a. M.) und als Gala-Oper (Berlin). Weber's „Abu Hassan" tauchte nur einmal auf (Berlin, Woltersdorff-Theater); Spohr's „Jessonda" erfreute an drei Bühnen (Berlin, Magdeburg, Königsberg); Marschner's „Templer und Jüdin" ebenfalls an drei Orten (Berlin, Leipzig, Königsberg). An die Genannten reiht sich zunächst an Rubinstein mit den „Maccabäern" (Wien, erste Aufführung unter Leitung des Componisten); „Dämon" (Petersburg, 50. Aufführung); „Feramors" (Königsberg, erste Aufführung); Goldmark's „Königin von Saba" (Prag und Breslau, erste Aufführung, Wien, 33. Aufführung); „Armin" von Hofmann (Köln, Königsberg, Berlin, erste Aufführungen); „Heinrich der Löwe" von Kretschmer (Cöln, erste Aufführung); „Edda" von Reinthaler (Hannover, erste Aufführung); „Melusine" von

Grammann (Rotterdam, erste Aufführung); „Diana von Solange" vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha (Darmstadt, erste Aufführung); „Landfriede" von Brüll (Frankfurt a. M.); „Der Bergkönig" von Hallström (Stuttgart, erste Aufführung); „Francesca von Rimini" von Goetz (Karlsruhe, erste Aufführung) und dessen „Der Widerspänstigen Zähmung" (Königsberg, Cassel, München, Mannheim, und in englischer Bearbeitung in London, Drurylane Theater). Endlich noch fand eben jetzt zum erstenmale Glinka's in Rußland seit Jahrzehnten oft gegebene Oper „Das Leben für den Czar" Eingang in Deutschland (Hannover).

Von älteren komischen Opern erwähnen wir nur Ambroise Thomas' „Psyché" (Paris, Opéra comique, zuerst 1857 aufgeführt und neu umgearbeitet); „Der Geist des Wojewoden" von Louis Großmann (Petersburg); „Joconde" von Carl Zeller (Leipzig, erste Aufführung) und „Le Pré aux Clercs" von Harold (Paris, Opéra comique, im September 1200. Aufführung). — Auch bei den Operetten haben wir uns auf eine kleine Zahl zu beschränken, von denen aber einige so glücklich waren, ihre Aufführungen nach Hunderten zu zählen. Joh. Strauß sieht seine fröhlichen Kinder überall gut aufgenommen; wir notiren seine „Fledermaus" (Berlin, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, 300. Aufführung im October, gleichzeitig in Wien im Theater an der Wien 110. Aufführung); „Prinz Methusalem" (Berlin, Breslau, Leipzig, München, erste Aufführungen); „Carneval in Rom" (Aachen); „Indigo" (Brünn, Prag und Paris, Theater der Bouffes-Parisiennes, erste Aufführungen). Wir erwähnen ferner „Der Seecadet" von Genée (Breslau, Aachen, Cöln, München, Prag und Linz); „Die Glocken von Corneville" von Planquette (Berlin, Wien, im Theater an der Wien, Graz); „La Grande-Duchesse de Gérolstein" (Paris, Bouffes, 500. Aufführung) und „Orphée aux Enfers" von Offenbach (Paris, in 1000 Aufführungen dre Millionen Frcs. Einnahme überstiegen!).

Mit dem allezeit heiteren Ballet nehmen wir für heute Abschied. „Thea oder die Blumenfee" wurde in Berlin neu einstudirt; „Naïla, die Quellen-Fee" von Nuitter und Saint-Léon, Musik von Minkus und Leo Delibes, kam über den Rhein nach Wien und fand eine sehr beifällige Aufnahme; „Coppelia", zuerst im October 1876 in der Hofoper daselbst gegeben, erfreut sich noch heute ungeschwächten Erfolges. „Ein glückliches Ereigniß", neues Ballet von Taglioni (ursprünglich Festballet), Musik von Hertel, wurde in Berlin im Königl. Schauspielhause mit Beifall aufgenommen. — Von ersten Tänzerinnen gastirte Fräulein Zucchi von der Königl. Oper zu Berlin in London; Fräulein Cereale von der Scala in Mailand und Marie Saracco vom Königl. Theater in Florenz gastirten in Wien. — An vergangene Herrlichkeit erinnerte der Tod der einst neben ihrer Schwester Fanny ebenfalls gefeierten Tänzerin Thereſe Freifrau vnn Barnim, geborenen Elßler († 20. Nov.).

Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 9. Januar 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Anacreon" von Luigi Cherubini. — Arie aus „Elias" von Mendelssohn, gesungen von Frau Amalie Joachim. — Concert (Adur) für Pianoforte von W. A. Mozart, vorgetragen von Herrn Capellmeister Carl Reinecke. — Frauen-Liebe und Leben, Liedercyclus von Robert Schumann, gesungen von Frau Joachim. — Zweiter Theil: Symphonie (Cdur, mit der Schlußfuge) von W. A. Mozart.

Es giebt bekanntlich ein Dictum (wir wissen im Augenblick nicht, wer es gethan hat), nach welchem diejenige Frau die beste ist, von der man am wenigsten spricht, und dem analog kann man wohl auch sagen: dasjenige Concert sei das beste, welches dem Reporter am wenigsten zu thun giebt, d. h. welches so beschaffen ist, daß sein Inhalt wie die Verwirklichung desselben (oder Programm und Ausführung) für keine Anfechtbarkeit Raum lassen und daß demnach eigentlich Wenig oder Nichts darüber zu sagen ist, namentlich für Einen, dem unnöthiges Wortemachen widerstrebt. Allerdings kann es sich bei einem Concerte angezogener Art nur um Bekanntes und Feststehendes in Beziehung auf Personen und Sachen handeln, und muß man gleich von vornherein, wenn man das Programm nur erst zu Gesicht bekommt, das Gefühl der Beruhigung und Ungestörtheit verspüren, wie dies bei uns der Fall war, als wir die Ausstattung des zwölften Gewandhausabends angekündigt lasen. Waren doch die versprochenen Programm-Bestandtheile sämmtlich von bekanntem, ächtestem Schrot und Korn, durfte man doch von den solistischen Factoren sich nur des Ausgezeichnetsten versehen, und gehörten doch endlich speciell die Sinfonie und die Ouverture von jeher zu den triumphalsten Leistungen unseres Orchesters. Unser Vorgefühl von einem exceptionell genußreichen Concertabend hat uns denn auch nicht betrogen, da auch das executivische Gelingen sämmtlicher Productionen — ein Umstand, auf den selbst bei den allergünstigsten Vorbedingungen doch niemals im Voraus zu schwören ist — ein vollkommen glückliches war. So wäre denn der Hauptsache nach unser Referentengeschäft für heute eigentlich abgethan, und drängt es uns nur noch zu einigen Nebenbemerkungen: wie wir Frau Joachim selten oder nie so vollgenügend am Platze gefunden haben wie diesmal, wie wir ferner Herrn Capellmeister Reinecke, außer für seine Wahl des der Allgemeinheit wohl ganz unbekannten wundervollen Mozart'schen Concertes, sein excellentes Spiel in demselben und die eingelegten interessanten Cadenzen, auch noch zu danken haben für seine wirklich unvergleichliche Begleitung im Schumann'schen Liedercyclus, und wie endlich — was kaum anders sein konnte — die Befriedigung der gesammten Hörerschaft von dem ganzen Abend eine ersichtlich unzweideutige, in den einhelligsten Acclamationen sich kundgebende war.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Musikverein „Euterpe" ist mit dem am 7. Januar stattgehabten sechsten Concert in die zweite Hälfte seines dieswinterlichen Productions-Cyclus getreten und brachte beregtes Concert an Orchestersachen: Reinecke's Fest-Ouverture (für das Kieler Musikfest des letzten Sommers geschrieben) und Schumann's zweite (Cdur-) Sinfonie, erstere als Eingangs-, die andere als Schlußnummer. Die Wiedergabe dieser beiden bekanntlich nicht eben zu den leichtesten Orchesteraufgaben gehörenden Werke war eine nicht allzuhohen Ansprüchen wohlgenügende. — Das Solistische in dem Concert wurde besorgt durch die Sängerin Fräulein Louise Schärnack aus Hamburg und durch den Violoncellisten und Großherzoglich Sächsischen Kammervirtuosen Herrn Ernst Demunck aus Weimar. Fräulein Schärnack gab mit ihrer sonoren und ausgiebigen Altstimme, wie mit richtig gefühltem Vortrag zuerst die Arie „Wölb' unsichtbar 2c." aus „Theodora" von Händel (unsres Bedünkens eben keine der schönsten Arien dieses Meisters), welche Leistung indeß durch einiges Schweben der Intonation nach dem Zutief mitunter etwas getrübt wurde, dann die Lieder „Im Herbst" von Rob. Franz, „Im Haine" von Schubert und „Du liebliches Thal" von Reinecke, mit denen sie sich besonders reichen und verdienten Beifall errang. Herr Demunck erwies sich als einer der vortrefflichsten Vertreter seines Instruments, denen wir seit längerer Zeit begegnet sind: er besitzt einen ungewöhnlich schönen und edeln Ton, sehr viel Finger- und Bogengewandtheit, bei zweifelloser Intonation und Correctheit, und einem von Geist und Geschmack beseelten Vortrag. Mit sothanen Eigenschaften ausgestattet, kann es nicht Wunder nehmen, wenn er mit den von ihm gespielten Sachen — Concert von Saint-Saëns, Air von Seb. Bach (aus der Ddur-Suite) und Nocturne von Chopin (No. 2 aus Op. 9. von Herrn Demunck für Violoncell übertragen) — rauschenden Beifall nebst Hervorruf erzielte.

* Wien, 3. Jan. Das zweite philharmonische Concert (Neue Folge) hatte sich aus dem vorhergegangenen Programm des vierten Concertes (erste Serie) die Athalia-Ouverture und Beethoven's Sinfonie No. 2 herübergeholt. Zwischen beiden Nummern spielte der Pianist Herr Ludwig Breitner Schubert-Liszt's „Wanderer-Fantasie" und erntete für seinen gediegenen Vortrag Applaus und Hervorruf. Frau Materna und Fräulein Kraus (von der Hofoper) sangen überdies ein hier schon früher gehörtes Duett aus Beethoven's „Leonore", Violin- und Violoncell-Solo ausgeführt von den Professoren Herrn J. Hellmesberger jun. und R. Hummer. — Der sehr geschätzte königlich hannover'sche Kammervirtuose Herr Jos. Labor gab am 2. Jan. im großen Musikvereins-Saale ein gut besuchtes Orgelconcert. Er spielte die Passacaglien von Seb. Bach und von Buxtehude (eine interessante Zusammenstellung, insofern sie dem Zuhörer klar legt, wie eine aus der andern sich gleichsam herausbildete), Stücke von Sechter und Hubert, eine kunstvoll aufgebaute Fuge Asmoll von Brahms (Allg. mus. Ztg. 1864, Beilage No. 29), No. 3 der Orgelsonaten von Mendelssohn und zum Schlusse die großartige Toccata und Fuge Dmoll von Seb. Bach; außerdem am Clavier Beethoven's 6 Variationen Op. 34. In sämmtlichen Vorträgen erwies sich Herr Labor abermals als ein gediegener Künstler. Des Augenlichts beraubt, war derselbe lediglich auf sein Gedächtniß angewiesen, das ihm trotz der riesigen Aufgabe treu blieb — ein Beweis, daß ernstes Streben Alles überwindet (oder, nach Horaz's Ausspruch Labor improbus omnia vincit). Daß dem wackeren Manne als leitender Mentor, so namentlich beim Registriren, Herr Professor Zellner in liebenswürdig collegialer Weise zur Seite stand, darf nach Recht und Billigkeit hier nicht unerwähnt bleiben. Unterstützt wurde Herr Labor ferner vom Hofopernsänger Herrn Waldner durch Liedervorträge und von Mitgliedern der Singakademie unter Leitung ihres Directors Herrn Heuberger durch die gelungene Aufführung von zwei Chören (Jos. Haydn's „Non nobis Domine" und Schubert's

23. Psalm für Frauenstimmen). — Die Hofoper gab am ersten Tag des neuen Jahres Weber's seit Mai 1875 nicht gehörte „Euryanthe", um deren gelungene Aufführung sich die Damen Kupfer und Materna, die Herren Rokitansky, Walter und Beck verdient machten. Es war dies die sechsundvierzigste Aufführung der Oper, die bekanntlich in Wien am 25. Oct. 1823 unter Weber's Direction das erstemal gegeben wurde.

* Hannover, 1. Jan. Ein in der deutschen musikalischen Welt Interesse erregendes, bedeutsames Ereigniß bildet die hiesige Aufführung der russischen Oper „Das Leben für den Czar" von Glinka, unter Leitung Hans von Bülow's. Eine doppelt interessante That! Hans von Bülow erklärt sich mit dem jeweilig von ihm geleiteten Werke solidarisch, und so wird er im wahren Sinne des Wortes Mitschöpfer. Es durchweht überhaupt seit seiner Anwesenheit in Hannover ein erfrischender Luftzug das musikalische Leben. Schädliche Pilze bilden nach der neuen medicinischen Schule die Veranlassung zu den meisten Krankheiten; Ventilation und Canalisirung ist das Grundprincip ihrer Vernichtung. „Doctor" Hans von Bülow scheint auch aus dieser Schule hervorgegangen, er schwingt allerorts ihr Banner im musikalischen Weltspital. Er ist der begeistertste und ehrlichste Musiker. Nur das interpretirend, was seinem musikalischen Blutumlauf entspricht, ist ihm jedoch die seltene Fähigkeit verliehen, in die tiefinnersten Tiefen der Musik hinabzugleiten, um „les entrailles" derselben an's Tageslicht zu befördern. Capellmeisternovitäten anerkennungswüthiger Pseudocomponisten sind ihm freilich ein Gräuel, welchem Umstande wir die Nichtbekanntschaft mancher neueren Oper mit Begeisterung verdanken; wohl aber sollen wir in Kürze Berlioz's herrlichem „Benvenuto Cellini" näher treten. Welch ein trefflicher Arzt, der sich erfolgreich der Auferweckung solcher Scheintodten hingiebt, für deren Erwachen man eine Armee contrapunktirender Leiermänner leichten Sinnes dahinopfern sollte! — Die erste Aufführung der Glinka'schen Oper fand schon in den ersten Tagen des Monats December statt. Ueber dieselbe zu urtheilen — was die Hannover'schen Blätter und das allezeit mit der Presse verknüpfte Publicum leider thaten — wäre wahnwitzig. Nebenbei gesagt, ist dies wohl die einzige Species von Witz, die unter dem ewig weinenden Lüneburger Himmel gedeiht. Man denke sich eine Lohengrin-Aufführung, in welcher Parsifal's Sohn Heiserkeit halber durch seine Abwesenheit glänzt und Elsa Leid und Freud den Versatzstücken der Bühne entgegenhauchte. Der Repräsentant der Hauptrolle in Glinka's Oper, Susannin, der sein Leben für den Czaren hinopfert, war plötzlich so krank geworden, daß sämmtliche ihm zufallende Scenen fortblieben. Die erste Vorstellung wurde somit zu einer durchaus fragmentarischen und mißlungenen Probe. Der Fortgang der Handlung blieb nicht nur unverständlich, sondern wurde geradezu vernichtet. Der Vernünftige hatte daher die Eindrücke des ersten Abends zu vergessen und der zweiten Aufführung, der eigentlichen ersten Vorstellung, alle Empfänglichkeit entgegenzubringen. Dieselbe ist in dieser Voraussetzung als sehr gelungen zu bezeichnen und zu einer That in der Geschichte des hannöver'schen Hoftheaters geworden. Die Handlung der Glinka'schen Oper ist einfach und poesievoll. Sie charakterisirt den ursprünglichsten Grundzug der ästhetischen Entwicklung einer Nation, sie ist eine Apotheose der Pflichterfüllung. Solch erster Athemzug der Kunst in ihrer Wiege ist rührend und erhebend. Susannin erhält dem russischen Throne den Czaren, indem er die mörderischen Polen in den Tod führt, und stirbt selig und groß in dem Bewußtsein seiner That. — Wir verdanken Richard Pohl eine treffliche und stimmungsvolle Uebersetzuug der Rosen'schen Dichtung. Musikalisch wäre meiner Empfindung nach die Oper in zwei Stimmungen zu theilen, die sich sowohl charakteristisch als rhythmisch von einander abheben und sich gegenüberstehen:

„Die russisch-trübsinnige Schneeblüthenweis',
Die glühend-polnische Mazurkaweis'."

Die Ouverture beginnt den Reigen musikalischer Schönheiten; der darauf folgende, die Oper einleitende Chor, mit einem frischen Anlauf zur Fuge abschließend, Antonida's Ca-

vatine und Rondo (von Frau Koch meisterlich gesungen), das prächtig gearbeitete und wirkungsvolle Terzett zwischen Salinjin (Antonida's Bräutigam), Susannin und Antonida, die überaus geniale Polonaise im zweiten Aufzuge, Wanja's Lied und das hierauf folgende Duett mit Susannin, der Chor der Polen im dritten Acte, die grandiose orchestrale Einleitung zum fünften Aufzuge, der breite, frei klingende Schlußchor — Alles das sind Musikstücke werthvollsten Inhaltes. — „Das Leben für den Czar" ist die einzige, ja die allereinzige Oper, in welcher die Coloratur der Singstimmen Wort, Logik und Empfindung nicht stört und verzerrt. Sie erscheint hier nicht wie in ihrer sonstigen Verwendung ein Act chevaleresken Entgegenkommens von Seiten des Componisten dem intim gehegten Herzenswunsche der nothwendigen Primadonna, sondern eine der Gestaltung concedirte malerische Wirkung. Es wäre im Interesse des guten Geschmackes wünschenswerth, daß sich Glinka's Oper auf allen deutschen Bühnen einbürgerte. Sie steht unserem Herzen, unserer Empfindung weit näher, als die von deutschen Bühnenleitern so hoch geschätzten französischen Carricaturen deutscher Dichtungen. Voll Anerkennung sei sämmtlicher Mitwirkenden gedacht. Sie haben sich Alle, Frau Koch in erster Linie, Fräulein Riegler, die Herren Gunz, Bletzacher und von Milde, um die Aufführung verdient gemacht. Intendant Hans von Bronsart, der deutsche Künstler, unterstützt in brüderlicher Weise Hans von Bülow's Bestrebungen, mit ihm den Wahlspruch im Sinne führend: „Gewöhnt Euch an das Schöne!"

* Paris, 5. Jan. Die Große Oper ist mit dem neuen Ballet „Yedda" noch immer nicht zu Rande; dasselbe soll nunmehr erst am 13. Jan. herauskommen. Sonst ist von der Großen Oper weiter nichts mitzutheilen, als daß nächst „Robert" und „Polyeucte" die unglückselige „Reine Berthe" in der vorigen Woche noch zwei Mal gegeben wurde (womit wahrscheinlich ihre Bühnenlaufbahn geschlossen sein dürfte) und daß dem, wie wir bereits mitgetheilt, am 25. Jan. stattfindenden ersten Maskenball noch drei andere folgen werden: am 8. und 22. Febr. und am 20. März. — In der Opéra-comique hat Paladilhe's „Suzanne" am 29. Dec. einen recht guten Erfolg gehabt, an dessen Nach- und Stichhaltigkeit indeß hie und da gezweifelt wird. Eine Personalnachricht von der Opéra-comique ist die, daß an die Stelle des Herrn Heyberger, der seine Entlassung genommen hat, der zweite Chef des chœurs, Herr Henri Carré, als erster getreten ist. — In der Salle Ventadour soll nächsten Sonnabend eine Vorstellung zum Besten der kleinen Employés dieses Theaters stattfinden, zu der viele renommirte Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Nach der neuesten Version soll es wiederum mehr den Anschein haben, als werde die Salle Ventadour ihrer Theater-Bestimmung nicht verlustig gehen. Qui vivra, verra. — In den Folies-Dramatiques hat Offenbach's „Madame Favart" Glück gemacht, und die Bouffes hoffen Aehnliches von dem weitern neuen Product Offenbach's — „La Marocaine" — welches noch im Laufe dieser Woche sein Erscheinen machen soll. — Die Proben zu Planquette's „Le Chevalier Gaston", mit welcher das neue Theater in Monaco eröffnet werden soll, haben hier in Paris begonnen und werden die Hauptrollen von den Damen Galli-Marié, Irma Marié und Lacombe-Duprez, sowie von dem Herrn Ismaël interpretirt werden. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt: „Roméo et Juliette" von Berlioz; Variationen, Scherzo und Finale aus dem Septett von Beethoven; einen a capella-Chor („Le Départ") von Mendelssohn und die Freischütz-Ouverture. — Bei Pasdeloup ist heute die erste Audition von Ch. Lefevre's lyrischem Drama „Judith" (Solisten: Mme. de Stuckle, die Herren Dufriche und Seguin). — Das Châtelet-Concert macht heute relâche. — Im Hippodrome findet nächsten Donnerstag das zweite Concert statt; es enthält Orchester-, Solo- und Chorsachen von Berlioz, Auber, Gluck, Meyerbeer, Rossini, Delibes, Joncières und Massenet und werden die drei Letztgenannten ihre Sachen selber dirigiren.

* Offenbach erschien auf den Brettern der Folies-Dramatiques in Paris mit der Novität „Madame Favart", komische Oper in drei Acten, Text von Duru und Chivot. Die Heldin des Stückes ist, wie die Camargo, eine Berühmtheit des französischen Theaters des 18. Jahrhunderts. Justine Duronceray debutirte unter dem Namen Mademoiselle Chantilly im Jahre 1744 auf der Komischen Oper, heirathete später den Director dieser Bühne, Favart, und glänzte im Fache der Soubretten, der Posse und des höheren Lustspiels; man rühmt ihr nach, daß sie dieses Genre von einer unwahren Ziererei zur Natur zurückgeführt und zum erstenmal gewagt hatte, Bäuerinnen in einem wollenen Kleide, mit bloßen Armen und in Holzschuhen zu spielen. Favart, ihr Gemahl, war ein verdienstlicher Librettist und der Vater der französischen „Opéra Comique", die bis auf die Gegenwart einen eigenthümlichen und ehrenvollen Platz in der Kunstgeschichte einnimmt. In unserem Stücke verwerthet Frau Favart ihr Talent zu einer unabsehbaren Reihe von Intriguen, zu denen sie sich genöthigt sieht, um den Schlingen, welche der verliebte Marschall von Sachsen ihrer Tugend legt, zu entgehen; sie erscheint als Leiermädchen, als Kammerfrau, als junge Gräfin, als alte Edeldame und zuletzt als Tiroler im Lager des Siegers von Fontenay, um dort endlich durch ihre Schauspielkunst den König Ludwig XV. selbst für sich zu gewinnen und ihrem Gatten Freiheit und überdies das Privilegium der „Komischen Oper" zu erringen. Text und Musik haben diesmal auf alle gröberen Reizmittel verzichtet und sich in dem gemüthlichen und anspruchslos heiteren Rahmen der älteren komischen Oper gehalten, eine Reaction, die dem Publicum durchaus zuzusagen schien und im Auslande vielleicht noch mehr ansprechen wird. Musikalisch trug unter vielen Nummern ein Jodler-Duett den Preis davon; es mußte dreimal wiederholt werden und ist sicherlich eine der hübschesten Erfindungen der Offenbach'schen Muse. Eine jüngere Kraft aus der Schule der Schneider, Judic, Bouffer und Granier, Fräulein Girard, leistete in der Titelrolle sehr Löbliches, obgleich man sich dieselbe noch besser dargestellt denken könnte.

* In dem zweiten Semester des Jahres 1878 sind folgende neue italienische Opern an's Licht getreten: „Barnabò Visconti" von Franceschini (Mailand); „Raffaello e la Fornarina" von Sebastiani (Rom); „Il Violino del Diavolo" von Mercuri (Cagli); „Parisina" von Giribaldi (Montevideo); „Consalvi" von Azzoni (Mailand); „Griselda" von Cottrau (Turin); „Amy Robsart" von Caiani (Foiano); „Arrigo II." von Palminteri (Monza); „Il matrimonio impossibile" von Ferrua (Cherasco); „Ginevra di Monreale" von Parravano (Mailand); „La Creola" von Coronaro (Bologna); „Il Negriero" von Auteri-Manzocchi (Barcelona); „Lorhélia" von Falchi (Rom); „Il ratto delle Sabine" von Palmieri (Neapel); „Delmira" von Bacchini (Florenz); „Tutti gelosi" von Castellani (Neapel).

* Eine neue komische Operette von Edvard Mollenhauer — „Manhattan Beach, or Love among the breakers" — sollte in den letzten Tagen des December zu New-York (in Miß Minnie Cumming's Drawing Room Theatre) zur ersten Aufführung kommen. Ferner berichtet man aus New-York, daß Karl Merz mit der Composition einer Oper für Dilettanten — „Katie Dean" betitelt — beschäftigt sei.

* Zu La Valetta (Insel Malta) werden im Laufe der heurigen Carnevalsstagione zwei neue Opern in Scene gehen: „Il Cavaliere di Malta" von Maëstro Nani, und „Simonetta" von Maëstro Bartoli.

* Auf dem Hoftheater in Stuttgart wird demnächst eine neue Oper des Musikdirectors Linder, Lehrer des dortigen Conservatoriums, in Scene gehen, welche das tragische Ende des letzten Hohenstaufen behandelt. Der Text ist von der jungen Wittwe des Herzogs Eugen von Würtemberg, der Großfürstin Wera von Rußland, der später von E. Pasqué zum Zweck größerer Bühnenwirksamkeit überarbeitet wurde.

* Vom Königlichen Opernhaus in Berlin meldet das „Berliner Fremdenblatt“: „Nachdem ‚Hans Heiling‘ nun fertig neu einstudirt ist und in wenigen Tagen in Scene geht, wird in dieser Saison noch eine Novität rasch einstudirt werden und zwar Rubinstein's ‚Feramors‘. Es ist sodann die dritte Opernnovität der Saison. Wie unsere Leser wissen, hing die Aufführung der Oper von dem längeren Verbleiben Niemann's ab, eine Frage, die nun zu allseitiger Zufriedenheit geregelt ist.“

* Robert Schumann's Oper „Genoveva“ wurde am 8. Jan. zum ersten Mal auf dem Hamburger Stadttheater zur Aufführung gebracht und erzielte einen höchst ehrenvollen Erfolg. Um die tadellose Repräsentation machten sich Herr Capellmeister Fuchs und Regisseur W. Hock verdient. Unter den Mitwirkenden sind lobend hervorzuheben Frau Sucher (Genoveva), Herr Krückl (Siegfried), Herr König (Golo) und Fräulein Boxée (Margarethe).

* Das Wiener Hof-Operntheater hat nach dem Bericht des Chronikeurs im „Fremdenblatt“ momentan nicht blos mit der „Nibelungen“-Noth, sondern auch mit der Sängerinnen-Noth zu thun. „Unsere Primadonnen singen in Mailand und Carlsruhe oder haben in ruhiger Zurückgezogenheit der Bühne für eine Zeitlang Adieu gesagt und auch die activen bereiten der Leitung nicht blos durch Unwohlsein manche Schmerzen. So hat es ein fatales Zusammentreffen von Umständen gefügt, daß von den unter der gegenwärtigen Direction aufgeführten Novitäten oder neu einstudirten Opern, wie ‚Carmen‘, ‚Landfriede‘, ‚Goldenes Kreuz‘, ‚Rheingold‘, ‚Walküre‘, ‚Sicilianische Vesper‘, ‚Philemon und Baucis‘, ‚Czar und Zimmermann‘ — keine einzige momentan gegeben werden kann. Succurs und zwar der mächtige Succurs der Frau Pauline Lucca, welche nächste Woche endlich ihr Gastspiel eröffnet, wird daher doppelt willkommen sein. Ein bischen ‚Aufmischen und Auffrischen‘, das ist recht gut — die jungen Sängerinnen studiren nach Kräften, man lasse sie ihr Glück versuchen!“

* Aus New-York schreibt man von der italienischen Oper des Herrn Mapleson: Anfangs Januar beginnt eine kurze italienische Stagione in Boston, worauf eine Rundreise nach Chicago, Buffalo, St. Louis und Cincinnati unternommen wird. Die New-Yorker Frühjahrssaison beginnt Anfang März. — In Concerten hat bisher nur Minnie Hauk mitgewirkt und besonders in allen Mozart'schen Pièces den denkbar größten Erfolg gehabt. In der letzten Woche spielte sich, veranlaßt durch die Sonntags-Concerte, zwischen der genannten Diva und ihrem Director Mapleson ein kleines Intermezzo ab, das in den New-Yorker Blättern, ebenso in den Clubs und Gesellschaftscentren Stoff zu so manchem Commentar gab. Minnie Hauk hatte, gestützt auf ihren Contract, ihre Mitwirkung an einem Sonntagsconcert verweigert und ihren Entschluß schon Wochen vorher den Arrangeuren des Concertes bekannt gegeben. Dessen ungeachtet fuhren die letzteren fort, die Künstlerin zu annonciren. Der Sonntag kam, Booth's Theater, wo das Concert stattfand, war ausverkauft, alle Künstler kamen — nur die wichtigste — Minnie Hauk kam nicht. — Die Folge davon war ein förmlicher Sturm von Leitartikeln und Pasquillen gegen den Director Mapleson und eine Fluth von Glückwunsch-Schreiben, Blumensträußen und Körbchen für Minnie Hauk. Nach einem Zeitungskrieg von mehreren Tagen, zu welchem die Sängerin einige reizende, ihrer Fassung wegen vielbewunderte Briefchen beitrug, mußte Colonel Mapleson den ungerechten Kampf aufgeben, die Sängerin öffentlich um Verzeihung bitten und alle verlangten Bedingungen zu ihren Gunsten unterzeichnen.

* Die Operntruppe des Herrn Carl Rosa, gegenwärtig in Dublin Vorstellungen gebend, hat jüngst daselbst die Oper „Piccolino“ von Guiraud mit gutem Erfolg zur Aufführung gebracht. Demnächst wird die Gesellschaft nach London zurückkehren, wo sie am 29. Jan. in Her Majesty's Theatre die genannte Oper ebenfalls geben wird.

* Ueber das Concert von Adelina Patti in Dresden schreibt Ludwig Hartmann: Das nunmehr glücklich verflossene Patti-Concert hat am 11. Jan. einen Enthusiasmus erregt und im ganzen gebildeten Publicum eine so tiefe Befriedigung hervorgerufen, daß nunmehr die Frage gelöst erscheint, ob mehr Reclame um diese größte Sängerin der Jetztzeit gemacht worden ist, als diese zu rechtfertigen vermöchte. Die Antwort lautet: Nein! Pollini, der urtheilsfähige und entschlossene Director des Hamburger Stadttheaters, hat seinen hier von früheren italienischen Stagionen her festbegründeten Ruf vollständig aufrecht erhalten: es war ein Kunstgenuß geboten worden, für den keine Summen zu hoch sind, der die edelsten Empfindungen wach rief und den Tausende unvergessen durchs Leben tragen werden. An Schönheit, Grazie, Stimme, Technik, innerer Gesangsfreudigkeit und süßem Ausdruck ist Adeline Patti Herrscherin über alle Concurrenz und auch die übrige Mitwirkung des Herrn Bürger, des Fräulein Verhulst und des Herrn Nicolini hielt eine ansehnliche Kunsthöhe inne. Der Königliche Hof war in einer Vollzähligkeit erschienen, wie noch niemals in einem Concert, und von Sr. Majestät bis zum Kammerherrn vom Dienst, Graf Luckner, machte sich auch in diesem Kreise enthusiasmirte Zustimmung geltend. Die Ueberfülle des Saales war durchaus nicht fühlbar, die Stühle bequem, die Gänge breit und bis auf einige nicht abgeholte reservirte Sitze jeder Platz besetzt. Die genaue Berechnung der Einnahme ergiebt 14,820 Mark. Mit dem ihr hiervon gebührenden Antheil hat bei Abschluß der Tournée in Dresden der Verdienst Adeline Patti's vom 16. Oct. bis 11. Jan. betragen 376,000 Francs. Sie will durchaus ihr durch den ehemaligen Gatten bedrohtes Vermögen wieder herstellen und reiste von hier direct nach Neapel, wo sie am Theater San Carlo gastirt, und geht von da nach Genua und etwa Ende März nach Brüssel. Nicht nur von der unvergleichlichen Künstlerin, sondern auch von der herzlichen, unglaublich bescheidenen und lieblichen Frau behält Jeder, der das Vergnügen hatte mit ihr zu verkehren, eine wohlthuende Erinnerung.

* Frau Annette Essipoff, welche in Dresden ein überaus glänzendes Concert gegeben hat, befindet sich jetzt in Hamburg, und wird dort vier Concerte im Stadttheater geben, dann geht sie zu einer Tournée nach Holland.

* Joachim hat seine österreichische Concerttour in Prag eröffnet und tritt am 14. Jan. in Wien auf. Von Wien geht der Künstler nach Brünn ꝛc.

* Das erste philharmonische Concert in New-York fand am 23. Nov. statt, mit folgendem, hier vollständig mitzutheilenden Programm: Sinfonie No. 2 von Joh. Brahms; „Die Hunnenschlacht" von Franz Liszt; Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven; Concert pathétique von Ernst und Uebertragungen Chopin'scher Sachen für Violine von Remenyi (gespielt von Demselben); Arie aus Mercadante's „Giuramento" und das Lied „An den Abendstern" aus Wagner's „Tannhäuser", gesungen von dem Bariton Galassi. Der Ausfall des ganzen Concertes — unter Leitung des neuen Dirigenten Herrn Neuendorff — wird sehr gerühmt.

* August Wilhelmj war in der ersten Woche des December in Boston und hatte daselbst den gewohnten großen Erfolg. Für den 19. Dec. wurde er in Cincinnati erwartet.

* Der Violingreis Ole Bull hat vor Kurzem zu New-York wieder einmal ein Concert gegeben und seine alten Paradepferde geritten.

---

* In London ist am 4. Januar Mrs. Anderson (Miß Lucy Shilpot), eine einst hochgefeierte Claviervirtuosin, in dem hohen Alter von 92 Jahren gestorben. Sie war die Clavierlehrerin der Königin Victoria und deren Töchter; ihr Gatte, der schon früher verstorben, gab dem Prinzen von Wales, sowie dem Herzog von Edinburgh Geigenunterricht.

Novitäten.

* Etwas Neues für Streichquartett taucht verhältnißmäßig nur selten auf; die Gattung erfordert, wenn sie nicht blos auf dilettantische Unterhaltung zielt, ein durchgebildetes musikalisches Können und eine Phantasie, die auf tieferer Verinnerlichung der Seelenkräfte beruhen muß, um einen gedanklichen Fonds reifen zu lassen, der für das ernste Streichquartett, das ein wahres Spiegelbild des Innenlebens sein soll, unumgänglich nothwendig ist. Hier giebt es kein Material für den sinnlichen Reiz, wie er im blendenden Klangeffect und im Wechsel des Farbenreizes liegt. Es kommt uns soeben ein „Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell" von Julius von Beliczay, Op. 21 aus dem Verlage von Breitkopf & Härtel vor Augen, aber leider nicht in Partitur, sondern nur in einzelnen Stimmen. Nach einem Einblick in die letzteren und nach dem guten musikalischen Renommée des ungarischen Componisten, ist das Werk zwar nicht von hervorragender, doch immerhin so guter Art, daß man es selbst auch weniger technisch befähigten Streichquartettspielern zum Probiren empfehlen darf.

* Ein nerviges Musikstück für Piano und Violoncell ist die bei Durand & Schönewerk in Paris erschienene Sonate Op. 26 von Joseph Wieniawski. Dieselbe geht aus Edur und beginnt mit einem Allegro maestoso, in welchem sich ein großartiger Gefühlszug mit feuervollem Temperament verbindet. Ein Andantino, dessen Tonart zwischen Cdur und Amoll eigenthümlich getheilt ist, hat einen schön-gesanglichen Charakter voll breiter und beseelter Melodie, welche gegen das Ende des Satzes von einer lebhaften Aufwallung unterbrochen wird, die sich aber bald durch den Rückfall in die frühere sanfte Weise wieder beruhigt. Ohne ein Scherzo zu bringen, geht die Sonate zu einem Finale über, in welchem zwar die Form der accordischen Begleitung im Clavier stark benutzt, doch aber dabei nicht in gewöhnlicher Weise behandelt wird; der Satz ist Allegro brillante e molto grazioso überschrieben und hält sich charakteristisch, ohne in dem bekannten finalehaften Strohfeuer mit wohlfeilen Passagen aufzulodern. Die Sonate zieht durch ihr ganzes, aus bewegter Phantasie hervorgegangenes Wesen das Interesse an; sie fordert gute moderne Spieler und bietet jedem eine fesselnde Partie, namentlich wird auch der Violoncellist mit der seinen zufrieden sein.

* Im Verlage von C. C. Lose in Kopenhagen erscheint eine Collection von „Liedern und Gesängen" für eine Stimme mit Pianoforte, welcher auch zwei Lieder eines gewissen „Ambrosius" aus einem Schauspiel von Molbech eingereihet worden sind, deren Componist J. P. E. Hartmann ist. Beide Lieder ergehen sich in einer populären Sphäre, klingen gut und haben auch einige Gemüthlichkeit; daß sie aber sonst irgendwelches besonderes Interesse hätten, ist nicht zu behaupten, es müßte denn ein engerer Kreis in dem engeren Vaterlande des Dichters und Componisten vorhanden sein, der durch das genannte Schauspiel den gewissen Ambrosius und seine Lieder in's Herz geschlossen hat.

* Von Musiker-Kalendern für das Jahr 1879 erschien bei C. Fromme in Wien neuerdings unter der Redaction von Dr. Theodor Helm „Fromme's musikalische Welt" im vierten Jahrgange. Wie man es bekanntermaßen vortrefflich versteht, in diese neue Art von Kalender alles den Musikern Wünschenswerthe hinein zu arbeiten, so ist das auch in dem vorliegenden geschehen; derselbe ist aber hauptsächlich für Wien und die Lande des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches gemünzt. Man findet über das Dahingehörige die nöthigen Notizen und alle Auskunft, und in dem Rückblicke auf die musikalischen Ereignisse des verflossenen Jahres enthält der Fromme'sche Kalender eine Chronik von bleibendem Werth.

Die Stelle des

Solo-Violoncellisten

im **städtischen Curorchester** zu **Baden-Baden**, mit einem Jahresgehalt von 2064 *M.*, ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Vorlage von Zeugnissen wenden an das

Baden-Baden, im December 1878.

Städtische Cur-Comité.

Ein erster Violinspieler

sucht Engagement bei einer Musikgesellschaft höheren Ranges. Auch wäre derselbe geneigt, sich mit einem Herrn oder einer Dame — die aber jedenfalls gewandt im Clavierspiel und tactfest sein müssten — zu associiren. Derselbe beabsichtigt im kommenden Frühjahr Kunstreisen zu machen.

Gefl. Anträge sub **M. 3290** an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**, München.

Fr. Elisabeth Ottomeyer,

Concertsängerin (hoher Sopran)

wohnt

Berlin, Lichterfelderstr. 33. II.

Die

Pianoforte-Fabrik

von **Robert Seitz**

in Leipzig, Zeitzerstrasse Nr. 48

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen **Pianinos** von 600 Mk. an bis 900 Mk.

Dieselben haben ganzen Eisenrahmen, einen **schönen, vollen** Ton, **angenehme Spielart**, sind elegant ausgestattet und wird für jedes Pianino **5 Jahre** Garantie geleistet. Preislisten stehen franco zu Diensten.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass die Musikalienverlagshandlung von **Robert Seitz** in Leipzig am heutigen Tage in meinen Besitz übergegangen ist. Ich bitte besonders die Herren Componisten, wegen etwaiger Einsendung von Manuscripten, hiervon gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Achtungsvoll

Leipzig, 1. Jan. 1879. **G. B. Wagner,**

(vormals Robert Seitz' Verlag)

Zeitzerstr. No. 48.

Musikalien-Nova No. 45

aus dem Verlage von **Praeger & Meier** in Bremen.

Berger, W. Op. 2. No. 1. **Romanze** für Pianoforte. 1 *M*. 50 *Pf*.
— — Op. 2. No. 2. **Novellette** für Pianoforte. 2 *M*.
Beyer, Victor. Op. 11. **Bunte Reihe.** Tonstücke über beliebte Motive f. Pfte. zu 4 Händen.
No. 18. Madle ruck, Volkslied. 1 *M*.
No. 19. Santa Lucia, Neapolitanisches Volkslied. 1 *M*.
No. 20. Der Freischütz, von Weber. 1 *M*.
Blumenthal, J. **Kleine Potpourris** aus den beliebtesten Opern, f. Viol. u. Pfte.
No. 41. Templer und Jüdin (No. 2), von Marschner. 2 *M*.
No. 42. Jessonda, von Spohr. 2 *M*.
No. 47. Ruinen von Athen, von Beethoven. 2 *M*.
Giese, Th. Op. 263. **Abschiedsgruss.** Gavotte für Pianoforte. 1 *M*.
— — Op. 264. **Idylle** für Pianoforte. 1 *M*.
— — Op. 265. **Fantasie** über ein österreichisches Volkslied f. Pfte. 1 *M*. 30 *Pf*.
Hennes, Aloys. Op. 251. **Im Wald und auf der Haide.** Transcription für Pfte. 1 *M*. 30 *Pf*.
— — Op. 253. **Home, sweet home.** Transcription. 1 *M*. 30 *Pf*.
Löw, Jos. Op. 205. **Lenzblüthen.** Kleine Fantasiestücke über die beliebtesten Thema, ohne Octavenspannung, mit Fingersatz, für Pianoforte.
No. 31. Wer hat dich, du schöner Wald, von Mendelssohn. 80 *Pf*.
No. 32. Spinnerlied (Lied ohne Worte), von Mendelssohn. 80 *Pf*.
No. 33. Ich wollt' meine Liebe ergösse sich, von Mendelssohn. 80 *Pf*.
Peuschel, Moritz. Op. 38. **Die imitirten Tyroler.** Eine Sammlung ein- und mehrst. Gesänge, mit und ohne Begleitung des Pianoforte.
No. 1. Edelweiss. Für Mezzo-Sopran u. gemischten Chor (ad libit.) mit Pianoforte. Partitur und Stimmen. 80 *Pf*.
No. 2, Mein Turteltäubchen. Polka-Mazurka. Für gemischten Chor. Partitur und Stimmen. 1 *M*. 80 *Pf*.
No. 3. Im Land Tyrol. Polka-Maz. Für gem. Chor. Part. u. St. 2 *M*.
— — Op. 43. **Die drei Weinkenner.** Heiteres Lied f. 1 Bassst. m. Pfte. 1 *M*. 30 *Pf*.
Scharwenka, Philipp. Op. 26. **Fünf Fantasiestücke** f. Pfte.
Heft 1. 1 *M*. 80 *Pf*.
Heft 2. 1 *M*. 80 *Pf*.
Scharwenka, Xaver. Op. 45. **Zweites Trio** f. Pfte., Viol. u. Vcell. (Hans v. Bülow gewidmet). 12 *M*.
Schröter, Lina. **Zwei Stücke** für das Pianoforte.
No. 1. Die Möve. 60 *Pf*.
No. 2. Mazurka. 60 *Pf*.

Im Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M. erscheint:

Violin-Concert

von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Op. 64.

Uebertragen für Violoncell mit Pianoforte

von **Rob. Emil Bockmühl.**

Preis 7 M. 20 Pf.

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte. 2. Aufl.

1. Band gr. 8. 39 Bogen. Preis 12 M.

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Die Rundschau sagt u. A.: „Ein trauriges Zeichen für unsere musikalische Gründlichkeit, dass ein so verdienstvolles Werk 10 Jahre bedurfte, ehe es die 2. Auflage erlebte."

MUSIQUE DE PIANO

propriété, pour tous pays, de

DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.

à PARIS. 4. Place de la Madeleine.

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

		Frcs.	c.
Godard (Benjamin). Op. 16. **Trois morceaux,** réunis		7	50
No. 1. Menuett		4	—
No. 2. Andante		3	—
No. 3. Gavotte		5	—
— — Op. 21. **Elégie**		5	—
— — Op. 22. **Scherzo**		6	—
— — Op. 27. **Trois morceaux,** réunis.		9	—
No. 1. Promenade matinale		5	—
No. 2. Solitude		5	—
No. 3. Par les sentiers		5	—
— — Op. 40. **Bohémienne**		5	—
— — Op. 43. **Rêverie pastorale**		5	—
— — Op. 44. **Sur la mer.** Barcarolle.		5	—
Ketten (Henri). Op. 83. **Trois morceaux,** réunis	net.	3	—
No. 1. Gavotte		5	—
No. 2. Dialogue		5	—
No. 3. La Caravane		5	—
Lavignac (Albert). Op. 23. **Trois sonatines.** No. 1 en Ut		6	—
No. 2 en Sol		6	—
No. 3 en Ré		6	—
— — **Polonaise,** d'après une pièce de guitare de Kreutzer		7	50
— — **Air de Judas Machabée** de Hændel, transcription		5	—
— — **Deux thêmes du Messie** de Hændel, transcription		5	—
Saint-Saëns (Camille). Op. 21. **1re Mazurka**		5	—
— — Op. 23. **Gavotte** en Ut mineur		5	—
— — Op. 24. **2e Mazurka** en Sol mineur		6	—
— — Op. 52. **Six études,** en un recueil	net.	6	—
No. 1. Prélude		4	—
No. 2. Pour l'indépendance des doigts		3	—
No. 3. Prélude et Fugue, en Fa mineur		6	—
No. 4. Etude de Rhythme		4	—
No. 5. Prélude et Fugue en La majeur		6	—
No. 6. En forme de valse		9	—
— — Op. 56. **Menuet et valse**	net.	4	—
— — **Menuet d'Orphée** de Gluck, transcrit.		5	—
— — **Chœur des Derviches des Ruines d'Athènes** de Beethoven		6	—
— — **Six Transcriptions** de J. S. Bach, 1er recueil.			
No. 1. Ouverture de la 28e cantate d'église		7	50
No. 2. Adagio de la 3e cantate d'église		5	—
No. 3. Andantino de la 8me cantate d'église		5	—
No. 4. Gavotte de la 2e sonate de violon		5	—
No. 5. Andante de la 3e sonate de violon		4	—
No. 6. Presto de la 35e cantate d'église		5	—
— — Le recueil complet	net.	6	—
— — **Six Transcriptions** de J. S. Bach, 2e recueil.			
No. 7. Introduction et air de la 15e cantate		4	—
No. 8. Fugue de la 5e sonate de violon		9	—
No. 9. *A*) Largo de la 5e sonate de violon / *B*) Récitatif et air de la 30e cantate		5	—
No. 10. Gavotte en mi de la 6e sonate de violon		5	—
No. 11. Air de la 36e cantate		4	—
No. 12. Chœur de la 30e cantate		4	—
— — Le recueil complet	net.	6	—
— — **Trois Transcriptions de quatuors** de Beethoven.			
No. 1. Adagio du 6e quatuor		7	50
No. 2. Scherzo du 7e quatuor		7	50
No. 3. Finale du 9e quatuor		7	50
Thomé (Francis). Op. 25. **Simple aveu.** Romance sans paroles		5	—
— — Op. 26. **Scaramouche.** Scène de ballet		5	—

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Heitere Musik

aus den Werken

berühmter Meister

für

Pianoforte.

Band 1.

Pr. 3 Mark.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien

(Nova No. 6 1878)

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Zu beziehen durch jede Musikalien- oder Buchhandlung.

Dessoff, F. Otto, Op. 7. **Quartett** für 2 Violinen, Viola u. Vcell. Arrangement für Pfte. zu 4 Händen von S. Jadassohn. 5 *M.* 50 *Pf.* (Partitur u. Stimmen bereits erschienen.)

Förster, Alban, Op. 45. **Zehn Walzer** für Pianoforte zu 4 Händen. In 2 Heften à 1 *M.* 50 *Pf.*

Grünberger, Ludwig, Op. 20. **Vier Mazurken** für Pianoforte. 2 *M.*

— — Op. 21. **Kosakenmarsch** für Pianoforte. 1 *M.* 25 *Pf.*

— — Op. 22. **Polonaise** für Pianoforte. 1 *M.*

— — Op. 25. **Zwei Mazurken** für Pianoforte. 1 *M.* 25 *Pf.*

Heuberger, Richard, Op. 8. **Vier Männerchöre.**

No. 1. „Herr Schmied, Herr Schmied", v. E. Geibel. Part. u. St. 1 *M.* 50 *Pf.*

No. 2. „Es fliegt manch' Vöglein", v. E. Geibel. Part. u. Stimmen. 75 *Pf.*

No. 3. „Komm', o Nacht", v. J. Sturm. (Fünfstimmig.) Part. u. St. 75 *Pf.*

No. 4. Ständchen. Mit Benutzung einer Wales'schen Melodie nach Prof. A. Kissner's Sammlung. (Soloquartett und Chor.) Part. u. Stim. 1 *M.*

Hölzel, Gustav, Op. 216. **Der Wunsch,** v. W. Osterwald, für eine Singstimme mit Pfte. Ausgabe für hohe und tiefe Stimme à 50 *Pf.*

Lully, J. B., Gavotte, für Orchester eingerichtet von Richard Kleinmichel. Partitur 1 *M.* Orchesterstimmen 2 *M.* 50 *Pf.* Für Pianoforte zu 2 Händen 50 *Pf.* Zu 4 Händen 75 *Pf.* Für Violine und Pianoforte 75 *Pf.* Für Violoncell und Pianoforte 75 *Pf.*

Reinhold, Hugo, Op. 10. **Präludium, Menuett** und **Fuge** für Streichorchester. Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten. 3 *M.* (Partitur u. Stimmen sind in Vorbereitung.)

Rheinberger, Josef, Op. 111. **Sonate** für Orgel (No. 5 Fisdur). 3 *M.*

— — Dieselbe für Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten. 4 *M.*

Ries, Franz, Op. 28. **Quintett** (Cmoll) für 2 Violinen, 2 Bratschen und Vcell. Partitur 5 *M.* Stimmen 8 *M.* (Arrangement f. Pfte. zu 4 Hdn. in Vorbereitung.)

Wieniawski, Joseph, Op. 34. **Deuxième Impromptu** pour Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

— — Op. 36. **Deuxième Etude de Concert** pour Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 6. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Concert von Adelina Patti in Leipzig.

Im Saale der Centralhalle am 10. Januar 1879.

Die gefeiertste Sängerin unserer Tage, Adelina Patti, hat sich nun auch in unserer Stadt Leipzig huldigen lassen, leider aber nicht im Theater, dem vornehmlichsten und eigentlichsten Boden ihrer Wirksamkeit, sondern nur mit dem leidigen Nothbehelf einer Clavierbegleitung (und noch dazu einer ziemlich ungenügenden, wie wir hier gleich bemerken wollen). Dieses Concert, trotz alles Gesagten immerhin für Leipzig ein Ereigniß bildend, wurde am 10. Jan. in der Centralhalle, deren großer Saal ungeachtet der ungewöhnlich hohen, ganz großstädtisch zugeschnittenen Eintrittspreise bis in den letzten Winkel gefüllt war, abgehalten und hatte, außer Signora Adelina Patti, deren jetzigen Lebens- und Schicksalsgenossen, den Tenoristen Herrn C. Nicolini, dann die Pianistin und königlich niederländische Kammervirtuosin Fräulein Anna Verhulst aus Amsterdam und den ersten Violoncellisten der Münchner Hofcapelle Herrn Sigmund Bürger zu Ausführenden. Ueber Signora Patti noch etwas zu sagen, was nicht schon von tausend und abertausend Zeitungsstimmen ausgesprochen worden, ist ganz unmöglich, zumal da wir für unsern Theil in der Lage sind, Allem, was bisher zu Lob und Preis ihrer Leistungen verlautbart worden ist, auf's Freudigste zuzustimmen und den Enthusiasmus, den man ihr wie allerwärts nunmehr auch hier in Leipzig entgegengebracht hat, vollständig berechtigt zu finden. Wie kann man auch anders als entzückt sein von dem Adelinen's Stimme innewohnenden Zauber in allen Chorden und Schattirungen, von

ihrer phänomenalen, jeder, auch der anspruchsvollsten Schwierigkeit spottenden Technik, von der Anmuth und Liebenswürdigkeit, mit der Alles, was sie giebt, durchtränkt ist, und von dem hinter allem übermüthigen Spiel mit Fiorituren und Coloraturen doch hervorlauschenden Zuge der Innerlichkeit und Beseeltheit! Ihre Bestrickungen that Adelina in folgenden Sachen hervor: Arie ,,Bel raggio'' aus „Semiramis" von Rossini, Duett (mit Nicolini) ,,Parigi, o cara'' aus Verdi's „Traviata", Schattenwalzer aus „Dinorah" von Meyerbeer, „Echolied" von Eckert, und Ave Maria von Gounod (über das Präludium von Bach gebaut und in dem Arrangement mit obligatem Violoncell) — lauter Erzeugnisse, die allerdings auf Bedeutsamkeit und künstlerischen Adel keine Ansprüche erheben dürfen, die aber durch der Künstlerin Darlegungsweise auf ein höheres Piedestal gerückt wurden. — Herrn Nicolini's etwas passirt klingende Stimme macht nur noch in einigen hervorgestoßenen Tönen einige Wirkung, außerdem tremolirt er arg, singt häufig zu tief und trägt auch nicht eben edel vor. Am vortheilhaftesten präsentirte er sich, außer in dem Traviata-Duett, wo er sichtlich durch seine Partnerin gehoben wurde, in der Canzone ,,La donna è mobile'' aus Verdi's „Rigoletto" und am unvortheilhaftesten in der Arie ,,Il mio tesoro'' aus „Don Juan". — Fräulein Verhulst bot nichts Ungewöhnliches und hat noch große Fortschritte zu machen. Die Sachen, die sie vortrug, waren der Clavierpart in dem ersten und zweiten Satze der Sonate in Cmoll für Pianoforte und Violoncell von Saint-Saëus (ein Stück, welches unsres Bedünkens für das in Rede stehende Concert so wenig wie möglich paßte), dann „Aufschwung" von Schumann, Berceuse und Asdur-Walzer von Chopin, Variationen (,,Harmonions blacksmith'') von Händel und Valse-Capriee nach Schubert von Liszt (aus den Soirées de Vienne). — Herrn Bürger's Violoncellspiel ist ein recht gewandtes und geschmackvolles, dürfte aber im Allgemeinen einen etwas weichern, oder besser gesagt, weniger rauhen Ton in sich schließen, namentlich bei der Cantilene. Außer seiner Stimme in der Sonate von Saint-Saëns trug er noch vor, und zwar mit vielem Beifall: Andante aus dem Concert von Molique, „Am Springbrunnen" von Davidoff und Mazurka von Popper. E. B.

Sonate für Pianoforte und Violine

No. 2. Emoll

von

Joseph Rheinberger.

Op. 105. Pr. 6 M.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Der deutsche Musiker ist ein ernster Mann: was er thun will, überlegt er; kommt ihm ein frischer Gedanke, wie wenn irgend ein Kraut aus dem Keime wächst, so läßt er die botanische Reflexion als Sonne darüber scheinen und es wächst dann hübsch wissenschaftlich weiter; bekommt er plötzlich Lust zu einer Excursion ins Weite, sogleich ist der Schlagbaum der Erwägung herunter und die Wege und die Stege, Schritte und Tritte werden erst festgestellt. So ist der deutsche Musiker, wie er im Buche steht. Wenn er aber gelegentlich einmal herausgeschlüpft, fühlt er sich hübsch frei, er redet

und singt frisch von der Leber weg, und was er redet und singt, gefällt uns; ist's auch nichts groß Durchdachtes, so ist's doch eben 'was Frisches; daß es aber mit der Freiheit aus Rand und Band gehen könnte, macht uns nicht bange, denn dazu hat der deutsche Musiker eine zu gründliche Erziehungsschule durchlebt. — Natürlich ist ein solcher glücklicher Musiker der oben genannte Componist, und was er Frisches sagt und singt, ist die angezeigte Sonate in Emoll Op. 105. Es weht leichte homophone Luft darin, kein Mensch merkt, daß dahinter ein Contrapunktiker prima Qualität steckt. Der Pianist kann seine Claviatur im Vomblattspielen befahren, ohne nur von den Noten sehen zu müssen; der Geiger aber bekommt einen lustigen rechten Arm, so glatt gehen die Striche; wären doch Bogen und Arm doppelt so lang, der Zug dazu wäre schon da. — Es ist uns hier nicht sonderlich nach einer „Recension" zu Muthe, da man dies Opus schon ungefähr taxiren wird, nachdem wir geäußert, weß Nam' und Art sie sei. Ihre Theile sind ein Allegro in Emoll $^4/_4$, ein Andante in Hdur $^{12}/_8$ und Finale Emoll, Allegro $^4/_4$ Tact; die melodische Weise ist vorherrschend, doch Melodieen zum Nachsingen giebt's keine; die Achtel-Passagen sind ohne jede technische brillante Tendenz, es ist Alles mehr menschlich als virtuosisch, aber es klingt, ob nun mager oder fett, überall gut und wirkt gesund, und man vergißt dabei den Wunsch nach „tiefer" Musik, die hier eben nicht geboten ist.

L. K.

Zur Aesthetik der Tonkunst.

Von

August Reißmann.

Verlag von G. W. Müller in Berlin.

Ein acceptabler Beitrag zur Musikwissenschaft! Der Verfasser handelt darin folgende Capitel ab: die Kunst im Allgemeinen, die Tonkunst und ihr Darstellungsobject, das Darstellungsmaterial, die Musikformen (für Gesang, Instrumente, für beides zusammen; Cantate, Oratorium, Oper). Ein Vorzug des Buches, das ca. 240 Seiten zählt, ist seine verständliche, nicht durch wissenschaftlichen Schwulst beschwerte Darlegung, die auch dem Kreise der Dilettanten zugänglich ist. Einzelne Partien, z. B. über die Intervalle, hätten kürzer sein können; wieder Anderes, z. B. über die Tonarten, will uns nicht recht in den Sinn; daß die Musikformen zu vorwiegend als solche und nicht ausführlicher in ihrem Zusammenhange mit der Idee abgehandelt wurden, dürfte dem Verfasser für die zu erhoffenden neuen Auflagen interessanten Stoff zur weiteren Bereicherung seines jedenfalls empfehlenswerthen Buches geben.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die vierte Kammermusikſoirée (oder die letzte des I. Cyclus) im Saale des Gewandhauſes fand am 13. Jan. ſtatt und hatte folgendes Programm: Quintett für Streichinſtrumente (Fdur, Op. 59) von Anton Rubinſtein (die Herren Concertmeiſter Schradieck, Volland, Thümer, Pfitzner und Schröder); Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello (Bdur, Op. 97 von Beethoven (die Herren Capellmeiſter Reinecke, Schradieck und Schröder); Quartett für Streichinſtrumente (Adur, Op. 41) von Rob. Schumann (die zuerſt genannten Executirenden, mit Ausnahme des zweiten Bratſchiſten Herrn Pfitzner). — Das Quintett von Rubinſtein war uns neu und gewährte uns, wie wir nicht anders ſagen können, eine freudemachende Bekanntſchaft. Gehört es doch entſchieden zu denjenigen Schöpfungen des Componiſten, in denen Inhalt und Form ſich gut decken und in denen die Schönheit nicht dem einſeiti, Intereſſanten, die Natürlichkeit nicht dem bloß Gewürzten und Pointirten geopfert wird Am unmittelbarſten und ſpontanſten wirkten auf uns der erſte und zweite Satz (Scherzo) ſowie auch noch das Andante in ſeinen erſten zwei Drittheilen, während das letzte Drittel dieſes und das Ganze des letzten Satzes uns ein weniger durchgängiges Behagen erregten, wenigſtens uns nicht ſo leicht und glatt eingehen wollten wie das Uebrige. Das Werk und ſeine Wiedergabe fanden reichen und verdienten Beifall. — Herr Capellmeiſter Reinecke darf, wie bekannt, die Executirung des Beethoven'ſchen, mit Recht „das große" genannten Trio's zu ſeinen vorzüglichſten Leiſtungen auf dem Gebiet der Clavier-Kammermuſik zählen und verfehlte auch diesmal nicht, die gewohnte, auch berechtigtermaßen durch rauſchende Acclamationen belohnte Wirkung zu erzielen. Der vortheilhaften Mit-Bethätigung ſeitens der Herren Schradieck und Schröder ſei, wie recht und billig, nicht vergeſſen. — Die Executirung des Schumann'ſchen, beſonders in ſeinem Variationenſatze ſo vielfältig entzückenden Quartettes enthielt zum größten Theil recht viel Gutes.

Das im zehnten Gewandhaus-Concerte von Frau Kölle-Murjahn auf Begehren freundlichſt zugegebene Lied war ein „Wiegenlied" von Carl Maria von Weber.

* Dresden, 12. Jan. Das dritte Sinfonieconcert der Königlichen Capelle am 3. Jan. brachte Beethoven's Ouverture (Op. 115); Haydn's Sinfonie Cmoll (No. 6 der Rieter-Biedermann'ſchen Ausgabe); J. S. Bach's Gdur-Concert (die beiden letzteren Nummern wurden hier zum erſten Mal geſpielt) und Sinfonie No. 3 in Esdur von Rob. Schumann. — Am 7. Jan. gab die als Löwin unter den Pianiſtinnen zu bezeichnende Annette Eſſipoff ihr erſtes Concert in Dresden, im Saale des Hotel de Saxe. Unter den wenigen Auserwählten von den ach! ſo vielen Berufenen im Clavierſpiel ſteht Frau Eſſipoff obenan. Ihr Anſchlag iſt Geſang, ihre Vortragsweiſe — wenn auch dazwiſchen einmal etwas zu ſubjectiv-willkürlich (z. B. in Beethoven's Sonate Cdur) — von Geiſt, Temperament und von ſchönem, ſelbſtſtändig künſtleriſchem Ernſt durchdrungen. An die Technik dieſer Künſtlerin denkt der Hörer ebenſowenig, wie ſie ſelbſt an dieſelbe zu denken braucht, denn bei ihr iſt die Technik nur ein Beiwerk, das ihr dient, ein Mittel zur Erlangung höherer Zwecke als die Zurſchaubringung von Fingerfertigkeit. Das ſich im Anfange etwas ſpröde verhaltende Publicum wurde im Lauf des Abends von der bedeutenden Künſtlernatur dieſer Frau bezwungen und zu enthuſiaſtiſchen Beifallsbezeigungen hingeriſſen. — Die erſte Aufführung der „Euryanthe" im neuen Hoftheater fand unter Dr. Wüllner's Direction am 9. Jan. in vielſeitig neuer Beſetzung ſtatt. Die Titelrolle war Frau Hofmeiſter zuertheilt, und obgleich ihre etwas maſſige Perſönlichkeit die poetiſch zarte Geſtalt der Weber'ſchen „Euryanthe" nicht zu decken vermag, ſo genügte ſie doch in ſtimmlicher Beziehung durchaus und that auch

im Spiel ihr Bestes. Fräulein Malten dagegen hat für die Eglantine keine einzige Eigenschaft und konnte daher trotz eifrigsten Bemühens (wie sie überhaupt stets für jede ihr gestellte Aufgabe mit der ganzen Wärme ihres Naturells eintritt) mit der Rolle keine Wirkung hervorbringen. Sobald Fräulein Malten die tieferen Chorden ihrer weichen, sympathischen Stimme in Rachegesängen dramatisirt und forcirt, bekommen ihre Töne und ihr ganzer Gesangsvortrag etwas Flaches und Unedel-Unschönes, das sie aus Liebe zu ihrem Organ durchaus vermeiden sollte. Herrn Degele's Lysiart war eine gesaaglich und dramatisch höchst befriedigende Leistung. Da wir Herrn Riese haben, so war es schade, daß Herr Diener den Adolar sang, denn trotz Transponirens konnte sein Bariton-Tenor mit der hohen Partie gar nicht zu Strich kommen. Die kleineren Partien waren gut besetzt und das Orchester ließ, wie immer, nichts zu wünschen übrig. Auffallend war, gegen die frühere Klangfülle unseres vorzüglichen Singechors, ein raffinirt manierirtes Pianissimo, welches sich an einigen Stellen sogar ins Unhörbare verlor. Auch muß, soll das Verständniß der Handlung nicht gestört werden, der gestrichene Chor im zweiten Finale „Wir Alle wollen mit dir ziehn", wieder hergestellt werden. — Adelina Patti sang am 11. Jan. zum ersten Male bei uns und hat durch ihre ganz einzig dastehenden künstlerischen und persönlichen Eigenschaften (Letzteres gehört eigentlich nicht in ein Kunstreferat, bei der Patti muß aber in Allem eine Ausnahme gemacht werden, weil sie selbst vollständig ein Ausnahme-Geschöpf ist) die ruhigen Dresdner ganz aus dem Häuschen gebracht und kann man von ihr wirklich sagen: „Sie ist vollkommen!" Sie beherrscht Alles, was ihre Kunst verlangt, Ton, Technik, Sprache und Vortrag in vollendetster Weise, weil sie offenbar nie aufgehört hat zu lernen. Sogar im deutschen Lied (sie sang das Eckert'sche „Echolied") kann jede deutsche Sängerin deutsche Textaussprache von ihr lernen. Nicolini konnte nicht erwärmen, er forcirt sehr und singt dadurch zu oft unrein. Die mit der Patti in einem Concert Wirkenden haben einen schweren Stand, das Interesse ist zu sehr auf sie concentrirt. Trotzdem hat der Münchner Violoncellist Sigismund Bürger durch warmen weichen Ton und bedeutende Technik sehr gefallen. Auch die holländische Pianistin Fräulein Verhulst wies gute musikalische Eigenschaften auf.

* Helsingfors, 2. Jan. Die finnische Oper hat während des Decembers das Publicum zu Meyerbeer's „Hugenotten" eingeladen, die seit zwei Jahren dort nicht aufgeführt worden sind. Die Valentine ist von jeher als eine der besten Partien der Frau Achté bekannt gewesen und auch jetzt erweckte diese Sängerin stürmischen Beifall durch die Kraft und Begeisterung, womit sie diese keineswegs leichte Rolle ausführte. Auch Herr Navratil hat als Raoul eine seiner besten Rollen und erwarb sich gerechte Anerkennung durch seinen schönen, künstlerischen Gesang. Die übrigen Solopartien wurden überhaupt untadelhaft wiedergegeben; Schade nur, daß das Orchester zu unvollständig war, um diese große Oper gehörig unterstützen zu können. Während des vorhergehenden Monats sind außerdem noch „Lucia di Lammermoor" und „Linda" aufgeführt worden. In der letzreren Oper debutirte als Pierotto eine junge einheimische Sängerin, Fräulein Mathilde Lagermarck, die Gesangsstudien in Italien getrieben hat. Fräulein Lagermarck hat einen schönen und starken Contra-Alt, und da ihre Erscheinung sonst angenehm und ungekünstelt war, kann man das Debut für gelungen ansehen. — Noch ist zu erwähnen, daß die Oper „Linda" von Herrn M. Wigelius, einem jungen finnischen Musikus, der gediegene musikalische Studien in Leipzig und anderwärts im Auslande getrieben hat, eingeübt und dirigirt worden ist. Die befriedigende Art, wie Herr Wigelius diese seine erste Oper dirigirte, giebt der Hoffnung Raum, daß die finnische Oper an ihm einen geschickten Capellmeister erlangen wird.

* Der Pariser Theater-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung endlich und zwar beinahe einstimmig in der Opernfrage mehrere Beschlüsse gefaßt. Dieselben sind vorwiegend negativer Natur und lauten: 1) Die Regierung habe keine Veranlassung, auf die Vorschläge der Stadt Paris, welche sich an der Gründung eines „populären Opernhauses" betheiligen wollte, einzugehen. 2) Es sei auch nicht räthlich, noch einen Versuch mit der Unterhaltung eines Théâtre lyrique (also einer dritten Opernbühne neben der Großen und der Komischen Oper zu machen; dagegen sei es 3) nothwendig, zur besseren Ausbildung der Opernkräfte eine höhere Schule für dramatischen Gesang (Ecole lyrique d'application) in's Leben zu rufen. Dem von volksfreundlicher Seite geltend gemachten Bedürfnisse, auch den unbemittelteren Classen der Bevölkerung den Genuß einer guten Oper zu ermöglichen, soll nach der Ansicht des Ausschusses durch Veranstaltung von Opern-Matinéen zu ermäßigten Preisen in den beiden subventionirten Häusern abgeholfen werden.

* Es ist beschlossen, wie wir bereits mitgetheilt haben, daß zwei Söhne des verstorbenen Theater-Directors Gye, von denen einer der Gatte der Sängerin Albani ist, ihrem Vater in der Direction des Coventgarden-Theaters in London folgen werden. Adelina Patti hat in einer Depesche ihre Einwilligung zur Aufrechterhaltung ihres Engagements gegeben. Die anderen Künstler thun das Gleiche. Der Maëstro Vianesi ist nach Paris abgegangen, um für die nächste Saison im Coventgarden-Theater Alles vorzubereiten.

* Das Queen's Theatre in London ist verkauft worden und wird in ein Genossenschafts-Magazin (Cooperative store) verwandelt werden.

* Das Stadttheater in Breslau ist vom 1. Sept. 1879 ab wieder zu verpachten. Die städtische Theater-Commission fordert bis zum 10. Jan. Einreichung schriftlicher Gesuche und legt ein Hauptgewicht auf den Nachweis des erforderlichen Betriebscapitals.

* Herr Commissionsrath Engel wird die Leitung des Kroll'schen Theaters in Berlin seinem Sohne, der jetzt in einem Bankinstitute thätig ist, überlassen. Das ganze Etablissement soll auf's Glänzendste renovirt werden. Ferner hat Herr Engel mit dem Director des Wallner-Theaters, dessen Mitglieder zeitweilig disponibel zu sein pflegen, einen Cartellvertrag abgeschlossen, wonach alle unbeschäftigten Schauspieler seiner Bühne am Kroll'schen Theater Verwendung finden sollen.

* Der Theaterdirection in Frankfurt a. M. stehen wegen Aufführung älterer von der früheren Theatergesellschaft erworbener Stücke Klagen seitens der Autoren bevor; dieselben gehen von der Ansicht aus, daß die jetzige Direction ohne eine neue Vereinbarung hierzu nicht befugt sei.

* Die Eröffnung der Stagione am 26. Decbr. geschah an der Scala zu Mailand mit Verdi's „Don Carlos" (sehr guter Erfolg), an der Fenice in Venedig mit „Il Rè di Lahore" von Massenet (großer Succeß), am Carlo Felice zu Genua mit „Il Conte di San Ronano" von De Giosa (Fiasco), am Teatro Regio zu Turin mit „Mosè" von Rossini (befriedigend), am Teatro Communale zu Triest mit „Ione" von Petrella (mittelmäßig). Ferner waren die Eröffnungsopern in Piacenza „Il Rè di Lahore", in Livorno und Mantua „Aïda", in Verona, Cesena, Crema und Novara „La Forza del destino", in Modena „Don Sebastian" (von Donizetti), in Cagliari „Dinorah", in Lodi „Salvator Rosa" (von Gomes), in Reggio (d'Emilia) „Guarany" (von Gomes) — alle mit bestem Erfolg. Das Apollo zu Rom und San Carlo zu Neapel hatten ihre Pforten am 26. Decbr. noch nicht aufgethan.

* Der Componist Martin Röder zu Mailand ist mit der Verfertigung einer „Fedorovna" betitelten Oper (auf ein selbstverfaßtes Libretto) beschäftigt.

* Anton Rubinstein hat bereits mit Herrn Niemann und Frau Mallinger die ersten Clavierproben seiner im Februar im Berliner Opernhause in Scene gehenden Oper „Feramors" abgehalten. Niemann beginnt zwar Ende Februar mehrere Gastspiele, wird aber zu den Aufführungen von „Feramors" in Berlin sein.

* In Hannover kommt demnächst unter Hans von Bülow's Leitung zum ersten Male auf deutschem Boden eine der bedeutendsten Opern, die Hector Berlioz geschaffen hat, sein „Benvenuto Cellini", zur Aufführung.

* „Die letzten Mohikaner", dreiactige Operette von Richard Genée, hat im Theater an der Wien in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

* Wie man aus Nizza berichtet, ist auf dem in der prächtigen Villa Valrose des reichen Barons von Derwies befindlichen Theater vor Kurzem Glinka's Oper „Das Leben für den Ezar" aufgeführt worden.

* Für die heurige Carnevals- und Fastenstagione der verschiedenen italienischen Bühnen sind folgende neue Opern angesetzt; „Maria Tudor" von Gomes (Scala in Mailand), „Patria" von Bernardi (Lodi), „Caterina di Venzaglio" von Pozzolo (Vercelli), „Jolanda" von Burgio di Villafiorita (Brescia), „Taumaturgo" von Sanfiorenzo (Dal Verme in Mailand), „Maria di Vasco" von Brizzi (Parma), „Cristina di Lorena" von Lucilla (Carlo Felice in Genua), „Ero e Leandro" von Bottesini (Teatro Regio in Turin), „Don Giovanni d'Austria" von Marchetti (Teatro Apollo in Rom). Außerdem kommt in Madrid die neue Oper „Le donne curiose" von Usiglio zur erstmaligen Aufführung.

* Das Theater San Carlo in Neapel ist in befriedigender Weise mit der „Afrikanerin" eröffnet worden. Die Hauptrollen dieser Oper waren in den Händen der Damen Wanda Miller und Negroni, der Herren De Sanctis, Mendioroz, Cherubini, Vecchioni und Vairo.

* Auf dem Theater Dal Verme ist die komische Operette „Il Menestrello" von De Ferrari, welche zuerst vor ungefähr zwölf Jahren gegeben wurde, mit Glück wiedererschienen.

* Der portugiesische Vicomte D'Arneiro, bereits bekannt als Componist der Oper „L'Elisire di giovinezza", schreibt an einer neuen Oper, die sich „Don Bibas" betitelt.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel will dem Vernehmen nach im Februar die einactige Oper „Tizianello" von Raoul Pugno (Text von Armand Silvestre) zur Aufführung bringen.

* Suppé's „Fatinitza" (mit dem in's Französische von Felix Coveliers übersetzten Libretto) hat bei ihrer am 23. Dec. im Théâtre des Fantaisies-Parisiennes (Alcazar) zu Brüssel stattgehabten ersten Aufführung einen enormen Succeß gehabt.

* Der Impresario Max Strakosch zu New-York hat daselbst am 5. Jan. in Booth's Theatre eine italienische Opernsaison eröffnet. Seine Truppe besteht aus den Damen Kellogg, Cary, Marco, Galimberti, Lancaster, und den Herren Adams, Rosnati, Lazzarini, Pantaleoni, Conti, Westberg und Kauff. Als Capellmeister fungirt Herr Behrens.

* Jacques Offenbach hat Frau Geistinger brieflich angezeigt, daß er Mitte Januar nach Wien kommen und hier die erste Vorstellung seiner Operette „Madame Favart" im Theater an der Wien persönlich dirigiren werde. Bekanntlich wird Frau Geistinger die Titelpartie creiren.

* Fräulein Emilia Tagliana trat in Berlin am 11. Jan. zum ersten Male als Mitglied der Königlichen Oper und zwar in der Rolle der Ophelia in „Hamlet" auf. Der Abend, an welchem sich, ihrem Debut zu Ehren, das Publicum in außergewöhnlicher Anzahl eingefunden hatte, gestaltete sich für die Sängerin zu einem durchaus erfolgreichen; sie wurde bei ihrem ersten Erscheinen lebhaft begrüßt, nach dem Terzett des dritten Actes gerufen und ganz besonders nach der großen Coloratur-Arie des vierten Aufzugs durch Applaus und Blumenspenden ausgezeichnet.

* Fräulein Carlotta Grossi hat bei ihrem ersten Debut als engagirtes Mitglied der Wiener Hofoper kein sonderliches Glück gehabt. Die „Presse" berichtet, daß die Sängerin mit ihren Leistungen nicht die erwartete Wirkung hervorrief und das Publicum „vollständig kalt" ließ. In ähnlicher Weise und theils noch ungünstiger sprechen sich auch die anderen Wiener Journale über dieses Debut aus. Nach dem Riesenerfolg der Bianchi war dies auch gewissermaßen vorauszusehen. Auffallend bleibt nur die jetzige ablehnende Haltung der Wiener Journale gegenüber der Sängerin deshalb, weil dieselben bei ihrem Gastspiele voll des Lobes über deren Leistungen waren.

* Fräulein Bianchi ist nach ihrem so erfolgreichen Wiener Gastspiel zum ersten Mal wieder am 5. Januar am Carlsruher Hoftheater als Rosina im „Barbier von Sevilla" aufgetreten und durch große Ovationen ausgezeichnet worden.

* Fräulein Caroline Köppler hat ihr Gastspiel am Cölner Stadttheater als „Recha" in Halevy's „Jüdin" mit großem Erfolg begonnen.

* Signora Virginia Zucchi, die prima Ballerina des Königlichen Ballets in Berlin, ist von der General-Intendanz benachrichtigt worden, daß eine Erneuerung des Contractes nach Ablauf der Saison nicht beabsichtigt sei.

* Dem Vernehmen nach sollen noch im Verlaufe dieses Winter in dem neuen Theater zu Monte-Carlo verschiedene Künstler ersten Ranges auftreten, unter Anderem Mme. Nilsson und der Bariton Faure.

* Cristine Nilsson, die jetzt in Paris wohnt, hat ein zweimonatliches Engagement für Spanien unterzeichnet, wofür sie 90,000 Francs erhält.

* In Warschau hat die Sängerin Fräulein von Renée mit sehr gutem Erfolg als Valentine und in anderen dramatischen Opernpartien gastirt.

* Fräulein Vaillant, welche bekanntlich ihren Contract mit dem Pariser Conservatorium gebrochen hat, um ein Engagement im Théâtre de la Monnaie in Brüssel anzunehmen, hat vor dem dortigen Appellationsgericht ihren Proceß gegen den französischen Staat verloren. Das Urtheil der ersten Instanz, welches nur ein Fünftel ihrer Einnahmen mit Beschlag belegte, wurde cassirt und es werden ihr nun alle Bezüge bis zur vollständigen Tilgung ihres contractmäßig stipulirten Pönales von 15000 Francs abgezogen.

* Der Pariser Componist und neue Akademiker Jules Massenet begiebt sich demnach nach Pesth, Venedig und Mailand, um den Aufführungen seiner Oper „Der König von Lahore" beizuwohnen.

* Herr Frappart, der beliebte Tänzer der Wiener Hofoper, beging unter großer Theilnahme des Publicums und der Collegen am 6. Jan. das Fest der 25jährigen Thätigkeit an der genannten Bühne. Die Jahre haben dem Künstler nichts von seiner Grazie genommen.

* Die Opernsängerin Charlotte Spanner hat sich, wie aus Prag gemeldet wird, mit einem österreichischen Fürsten verlobt und der Bühne bereits Lebewohl gesagt. Fräulein Spanner, eine Pragerin, ist die Tochter des verstorbenen Orchestermitgliedes des Deutschen Landestheaters und Flötisten Herrn Joseph Spanner.

* Für das diesjährige niederrheinische Musikfest, welches zu Pfingsten in Aachen unter Leitung des Musikdirectors F. Breunung stattfinden wird, sind am ersten Tage die Missa solemnis von Beethoven und die Cdur-Sinfonie von Schubert, am zweiten Tage die neueste Composition von M. Bruch, „Das Lied von der Glocke", unter persönlicher Leitung des Componisten und die Bdur-Sinfonie von Rob. Schumann zur Aufführung bestimmt.

* In Wien wurde am 5. Jan. Mendelssohn's Oratorium „Paulus" von der Gesellschaft der Musikfreunde aufgeführt. Das hochbedeutende, Schönheit und Tiefe, dramatische Gewalt und religiöse Innigkeit verbindende Werk jetzt nach vieljähriger Vernachlässigung wieder neu belebt zu haben, ist ein Verdienst des Dirigenten der Gesellschaftsconcerte, Herrn Ed. Kremser. Die beiden männlichen Solopartien, Tenor und Baß, wurden von den Herren Walter und G. Henschel meisterhaft gesungen. Herr Henschel, eigens zu dieser Aufführung nach Wien berufen, erntete nach jeder seiner Arien stürmischen Applaus. Den beiden Damen Kupfer (Sopran) und Meißlinger (Alt) ist Eifer und guter Wille nachzurühmen.

* Rubinstein's „Verlorenes Paradies" kam kürzlich in Winterthur zur Aufführung.

* Johann Strauß hat einen glänzenden Antrag nach Paris angenommen und wird sich schon in den nächsten Tagen dahin begeben und sechs Wochen daselbst verweilen. Herr Strauß, der in Paris bekanntlich die größten Erfolge errungen hat, wird in vier Concerten, welche im Hippodrom stattfinden werden, und in einer Soirée in der Großen Oper das Orchester dirigiren. Johann Strauß wird sich vor seiner Abreise nach Paris vom Wiener Publicum in einem Concert des Hofball-Musikdirectors Eduard Strauß im Musikvereinssaal verabschieden und indem er bei der Aufführung einer seiner Operetten die Leitung des Orchesters übernehmen wird.

* Der erst vierzehn Jahre alte Pianist Moritz Rosenthal hat sich jüngst mit großem Erfolg zu Paris hören lassen (mit Sachen von Bach, Mendelssohn, Liszt 2c.).

* Ueber Fräulein Anna Bock schreibt Ludwig Hartmann nach ihrem Concert in Dresden: „Fräulein Anna Bock zählt zu den anmuthigen Pianistinnen mit, für ihre Jugend, trefflich entwickelter Technik. In der Auffassung beherrscht sie den großen Styl, z. B. Chopin's Fmoll-Concert, noch nicht; sie wußte beiläufig aus dem träumerischen Recitativ des Andante nicht recht was machen. Aber im Genre des Tonreizenden, der Fiorituren, der Klangfinessen ist die an Sophie Menter erinnernde liebliche Erscheinung bereits Meisterin. Ihre ausgezeichneten Passagen und Scalen wird sie dem Stuttgarter Conservatorium zu danken haben. Der pikante Anschlagreiz in der Höhe ist Franz Lisztisch. Miß Bock bediente sich eines Krupp'schen gezogenrn Flügels von C. Bechstein. Die Tonkugeln schlugen auf Dutzende Meter Distanz durch die festgepanzertsten Herzen haarscharf ins Ziel. Und wie in den Chopin'schen Tutti die Geschosse sieghaft dem Orchester trotzten, so zart und elegant parirten sie in den Cadenzen der Weber-Liszt'schen Polonaise und in der entzückenden Menuett von Boccherini: mittelst des Bechstein blieb Miß Bock Siegerin und darf jederzeit, wenn sie wiederkommt darauf rechnen, gern gesehen zu werden, zumal man mit den Jahren seiten der Pianistin wohl erwarten kann, eine ideale Durchwärmung beim Vortrage bedeutender Tongedanken werde ihre amerikanisch-kühle, spielende Tüchtigkeit immer mehr beseelen.

* Joachim hat in Pesth ein Concert gegeben und ist mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden, ebenso Brahms, dessen Violin-Concert Joachim spielte und welches der Componist selbst dirigirte.

* Zu Genua fand vor Kurzem das zweite der vom Maëstro Bossola unternommenen Concerte statt und zwar unter Mitwirkung Camillo Sivori's. Das Programm lautete: Sonate für Clavier und Violine von Rubinstein (die Herren Rinaldi und Sivori); Streichquartett von Gambini (die Herren Sivori, Carsanego, Nacera und Guarnieri); Teufels-Sonate von Tartini (Herr Sivori); Berceuse für Violine von Sivori, Claviercompositionen von Rinaldi und Gesangvorträge durch eine Dilettantin, Fräulein Emilia Rubadi.

* Das vor Kurzem stattgehabte zweite Popular-Concert zu Mailand enthielt: Ouverture zu „Camilla" von Paër; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (gespielt von Herrn Andreoli); Romanze „T'amo ancor" von Tosti (gesungen von Herrn Bach); Larghetto und Variationen aus dem Clarinetten-Quintett von Mozart; Notturno und Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

* Die Société des artistes musiciens zu Brüssel hat vor Kurzem ihr zweites Concert gegeben und waren in demselben die Solisten: Mlle. Hamackers und Herr Soulacroix (vom Théâtre de la Monnaie), der Flötist Ch. Dumon und die Violinistin Mlle. Marie Tayau aus Paris, welch letztere zum ersten Male in Brüssel auftrat und mit dem Concert romantique von Godard großen Erfolg hatte. Die Orchestersachen waren: die Ouverturen zu „Rienzi" von Wagner und zu „Athalia" von Mendelssohn, dann Larghetto und Scherzo aus einer Sinfonie von de Pauw.

* Die Société de Musique zu Brüssel hat vor Kurzem für ihre Mitglieder eine Aufführung des ersten Theils von Charles Lefèvre's biblischem Drama „Judith" veranstaltet und damit großes Interesse erregt. Nunmehr wird der Verein an das Einstudiren von Berlioz's „La Damnation de Faust" gehen, welches Werk sie in ihrem jährlichen öffentlichen Concerte produciren wird.

* Die Société de Musique zu Antwerpen gab jüngst eine Aufführung (aber nur mit Clavier und Harmonium) von Richard Hol's größerer Composition (für Chor, Soli und Orchester) „Balling op Zee" und von Jan Blockx's dito „Op den Stroom". Als Intermezzi kamen von Mme. de Give und Herrn Collin gesungene Waelput'sche und Blockx'sche Lieder vor.

* Das erste Concert populaire zu Verviers, vor Kurzem stattgehabt, enthielt an Orchestersachen: die Euryanthen-Ouverture; „Träumerei" von Schumann; Ungarische Rhapsodie No. 2 von Liszt; Krönungsmarsch aus Kretschmer's „Folkunger". Die Solisten waren: die Sängerin Mme. Vidal vom Theater in Lüttich und der Violinist Herr Baudot, welcher, wie es scheint, der Oeffentlichkeit zum ersten Male gegenübertrat und einen großen Erfolg errang.

* Die Réunion musicale zu Brügge hat am 8. Jan. ein Concert veranstaltet, in welchem an Orchstersachen die Ouverturen zu „Les Martyrs" von Donizetti und zu „Oberon" von Weber vorkamen und als Solisten der Violoncellist Herr Adolph Fischer und dessen Schwestern, die Sängerinnen Fräulein Mary und Helena Fischer, mitwirkten.

* Der neapolitanische Pianist Beniamino Cesi hat sich aus Gesundheitsrücksichten nach Aegypten begeben, will aber auch, wenn Alles gut geht, in Alexandrien und Cairo Concerte geben.

* Der Violoncellist Joseph Holman (aus Holland, Zögling des Brüsseler Conservatoriums, ein Jünger Servais') hat den 20. und 22. Dec. in Moskau mit glänzendem Erfolge concertirt.

* Die Monday Popular Concerts in London haben vor Kurzem begonnen. In dem ersten derselben spielten unter Andern Mary Krebs das Esdur-Quartett von Sant-Saëns und Piatti eine von ihm für Violoncell arrangirte Sonate von Locatelli.

* Die spanischen Musikanten machen in Wien die besten Geschäfte und scheinen sich von der Stadt mit den enthusiastischen Menschen gar nicht trennen zu können. Ihr Gastspiel im Theater an der Josefstadt ist zu Ende; nun begannen sie ein solches im Ringtheater und auch da ist ihnen die Gunst der Wiener zu Theil geworden.

* Zu New-York wurde vor Kurzem in Steinway Hall ein Oratorium aufgeführt, betitelt „Das Leben Jesu", und zwar bestand dasselbe aus 24 plastischen Illustrationen (lebenden Bildern?), nach Meisterwerken von Rubens, Rafael, Doré 2c. arrangirt und begleitet von Vorlesungen von Bibelstellen und von einer Auswahl von Kirchenmusikstücken Bach's, Gluck's, Händel's, Haydn's, Beethoven's, Gounod's 2c.

* Die Oratorio Society zu New-York hat vor Kurzem unter Dr. Damrosch's Direction den „Messias" von Händel zur Aufführung gebracht, mit den Damen Hauk und Drasdil, den Herren George Simpson und W. Whitney als Solisten.

* In New-York fand am 21. Decbr. das zweite philharmonische Concert statt, es enthielt: Eroica-Sinfonie von Beethoven; Arie „Ah perfido" von Demselben (gesungen von Fräulein Minnie Hauk); Pastoral aus Berlioz's „Symphonie fantastique"; Lieder von Rubinstein und Schubert (Fräulein Hauk); „Francesca da Rimini", Fantasie von Tschaikowsky.

* August Wilhelmj war in letzter Zeit in Washington, Cincinnati und Milwaukee und hat überall den gewohnten Enthusiasmus erregt.

* In Livorno soll nach dem Muster anderer italienischer Städte eine Società orchestrale gegründet werden.

* Zu Saragossa (in Spanien) ist eine Musikakademie gegründet und derselben Don Augustino Perez als Director vorgesetzt worden.

* Die zu Mecheln von Herrn J. Lemmens gegründete Schule für Kirchenmusik ist seit dem Anfang Januar eröffnet.

* Das „Ateneo Barcelenoès" zu Barcelona hat ein Preisausschreiben für die Composition von 12 Vocalwerken erlassen, von denen 11 ad libitum sind, eins aber auf den catalonischen Text einer Hymne von Antonio Careta gesetzt sein muß. Zwei Preise, von 1000 und 500 Peseta's, sind ausgesetzt. Die Manuscripte werden bis zum 30. April 1880 angenommen.

* Die Notre-Dame-Kirche zu Chalon-sur-Marne hat eine neue Chor-Orgel erhalten, welche von der Fabrik Merklin zu Lyon gebaut ist und als vortrefflich gerühmt wird.

* Das historische Museum zu Dresden besitzt einen kostbaren Schreib- und einen dito Arbeitstisch — letzterer war im Besitz und Gebrauch der Gemahlin Kurfürst August's I., im Volksmunde „Mutter Anna" geheißen — in welche Hausgeräthe, wie im 16. Jahrhundert öfter gebräuchlich, ja ein Spinett (auch Clavicymbel oder Virginal genannt) eingefügt ist. Diese beiden Clavierinstrumente (bei denen die Saiten durch Reißen mittels eines feinen Stückchens Rabenfederkiel zum Tönen gebracht werden) zu repariren und wieder spielbar zu machen, ist dem Hofpianofortefabrikanten Herrn Ernst Kaps in Dresden übertragen worden, welcher denn diese Arbeit (zu der ein Clavierbauer nicht gewöhnlichen Schlages gehört) zu allgemeinster und vollster Befriedigung ausgeführt hat.

* Ein neuer Concertsaal ist in Hannover eingeweiht worden, derselbe kann 2000 Personen aufnehmen.

* Ein neues Musik-Journal unter dem Titel „La Opera" ist zu Madrid erschienen.

* Zu Venedig ist ein neues artistisch-literarisch-theatralisches Journal, betitelt „La Fenice", erschienen.

* Von George Grove's „Dictionary of Music and Musicians" ist bei Macmillan in London das fünfte Heft erschienen.

* Die Villa Rossini zu Passy, nach dem Tode der Mme. Rossini in den Besitz der Stadt Paris gelangt, ist zum Preise von ca. 350,000 Francs zum Verkauf gestellt.

* Von Catania (in Sicilien) aus ergeht der Vorschlag zur Errichtung eines Monuments für den im vorigen Jahre verstorbenen Componisten Pietro Antonio Coppola.

* Die Società Rossiniana zu Bologna hat den Maëstro Faccio zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

* Die Herren E. Philippe und Eduard Brandus (vom Hause Brandus und Cie. in Paris) haben vom König von Spanien den Orden Isabella's der Katholischen erhalten.

* Herr Hofopernsänger Joseph von Witt in Schwerin ist zum Großherzogl. Mecklenburgischen Kammersänger ernannt worden.

* Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Solotänzer und Mimiker des Hofoperntheaters, Louis Frappart, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

---

* Der Schriftsteller Marc Fournier, unter dem Kaiserreich längere Zeit Director des Pariser Theaters der Porte-Saint-Martin, ist in Paris im Alter von 60 Jahren gestorben. Aus Genf gebürtig, that er sich erst als Kritiker hervor, schrieb dann einige Schauspiele, von denen der unter dem Titel „Bajazzo und seine Familie" auch auf die deutsche Bühne übergegangene „Paillasse" Dank der meisterlichen Darstellung der Titelrolle durch Frederic Lemaitre einen außerordentlichen Erfolg davontrug, wandte sich im Jahre 1848 wieder der Politik zu, und übernahm endlich 1851 die Direction der Porte-Saint-Martin. Hier pflegte er erst das höhere Drama (die Orestie, Benvenuto Cellini u. A.), verfiel aber bald dem Ausstattungsstücke („Biche au Bois", „Pied de Mouton") und entwickelte hier eine solche Verschwendung, daß trotz eines unerhörten Zuspruchs des Publicums die Katastrophe nicht ausbleiben konnte. Er mußte seine Zahlungen einstellen und die Direction des Theaters niederlegen, ging nach Madrid und correspondirte von dort eine Zeitlang für Pariser Blätter. Seit Jahren lebte er zuletzt in tiefer Zurückgezogenheit in der Vorstadt Saint-Mandé.

* Zu Urgnano (in der Provinz Bergamo) starb der geschätzte Kirchencomponist Giacomo Cantu.

* In Antwerpen starb am 9. Dec. im Alter von 49 Jahren Louis Hubert Kiven, Capellmeister an der Kathedrale, Musikdirector an der Kirche St. Paul und Professor an der Musikschule.

* Zu Brüssel starb im verflossenen December die Sängerin Mme. de Mesmaeker, welche unter Andern ehedem bei den Bouffes Parisiens (zu Paris) Glück machte.

* Zu Paris starb im Alter von 81 Jahren der Schriftsteller und Musiker Charles Soullier.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

5. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
6. Jan. Das übelgehütete Mädchen, Ballet (1. u. 2. Bild). Die verwandelten Weiber, Ballet (2. Act). Egmont v. Beethoven (3. u. 4. Bild). Robert u. Bertrand (1. u. 2. Act).
7. Jan. Margarethe v. Gounod.
8. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
9. Jan. Wasserträger v. Cherubini. Sylvia, Ballet.
10. Jan. Aïda v. Verdi.
11. Jan. Rigoletto v. Verdi.
12. Jan. Don Juan v. Mozart.
13. Jan. Rienzi v. Wagner.
15. Jan. Hamlet v. Thomas.
16. Jan. Euryanthe v. Weber.
17. Jan. Tell v. Rossini.
18. Jan. Lustige Weiber v. Nicolai.
19. Jan. Robert v. Meyerbeer.

Berlin.

K. Opernhaus.

28. Dec. Tell v. Rossini.
29. Dec. Meistersinger v. Wagner.
30. Dec. Stradella v. Flotow.
31. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.
1. Jan. Lohengrin v. Wagner.
3. Jan. Jessonda v. Spohr.
4. Jan. Ferdinand Cortez v. Spontini.
5. Jan. Stradella v. Flotow. Ein glückl. Ereigniss, Ballet.
7. Jan. Armin v. Hofmann.
8. Jan. Tell v. Rossini.
9. Jan. Titus v. Mozart.
10. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
11. Jan. Hamlet v. Thomas.
12. Jan. Aïda v. Verdi.

Weimar.

Grossh. Hoftheater.

1. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer
7., 8. u. 17. Dec. Capuleti und Montecchi v. Bellini.
12. Dec. Fidelio v. Beethoven.
15. Dec. Undine v. Lortzing.
18. Dec. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
25. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
29. Dec. Lohengrin v. Wagner.

Carlsruhe und Baden-Baden.

Grossh. Hoftheater.

1. u. 15 Dec. Freischütz v. Weber.
5. Dec. Nachtlager v. Kreutzer.
8. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
12. Dec. Lohengrin v. Wagner.
18. Dec. Freischütz v. Weber (in Baden).
20. Dec. Weisse Dame v. Boieldieu.
22. Dec. Don Juan v. Mozart.
26. Dec. Undine v. Lortzing.
29. Dec. Fra Diavolo v. Auber.

Königsberg.

Stadttheater.

1. u. 19. Dec. Lohengrin v. Wagner.
5. u. 29. Dec. Weisse Frau v. Boieldieu.
8. Dec. Postillon v. Adam.
11. Dec. Feramors v. Rubinstein.
12. und 17. Dec. Iphigenie in Aulis v. Gluck.
15. Dec. Afrikanerin v. Meyerbeer.
22. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
25. Dec. Zauberflöte v. Mozart.
26. Dec. Undine v. Lortzing.

Moskau.

(Ital. Oper.)

14. Dec. Lucia v. Donizetti.
15. Dec. Ruy Blas v. Marchetti.
16. Dec. Rigoletto v. Verdi.
18. Dec. Hamlet v. Thomas.
19. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
21. Dec. Maskenball v. Verdi.
22. u. 24. Dec. Don Juan v. Mozart.

Concertrevue.

Berlin.

13. Jan. 2. Abonnement-Concert der Sing-Akademie. Der Fall Jerusalems v. M. Blumner.

Breslau.

7. Jan. 6. Abonnementconcert d. Orch.-Vereins unt. Leit. d. Hr. B. Scholz. Ouverture zu Oberon v. Weber. Tanz der Athleten, Chaconne, Gavotte a. Paris u. Helena v. Gluck. L'Arlésienne v. Bizet. Sinfonie in Fdur v. Beethoven.

Carlsruhe.

11. Jan. 4. Abonnement-Concert d. Hoforch. unt. Mitwirk. v. Frl. C. Goldsticker. Fest-Ouverture v. Beethoven. Arie a. Herakles v. Händel. Serenade für Orch. v. Jadassohn. Loreley, Lied v. Liszt. Sinf. in Fdur v. Beethoven.

Cassel.

10. Jan. Drittes Abonnementsconcert. Ouverture Die Zähmung der Widerspenstigen v. Rheinberger. Der 86. Psalm f. Altsolo mit Orch. von Martini (Frl. Keller a. Berlin). Serenade für Streichorch. in Fdur von Volkmann. Lieder: Dänisches Wiegenlied v. Kjerulf. Ständchen v. Schumann. Dithyrambe v. Schubert. Phaëton, sinf. Dicht. f. Orch. v. Saint-Saëns. Sinf. in Ddur v. Brahms.

Cöln.

14. Jan. 5. Gürzenich-Concert unt. Leit. d. Hrn. Ferd. von Hiller. Ouverture zu Euryanthe v. Weber. Arie »Ah rendimi« v. Rossi (Frl. Rosenthal aus Berlin. Clav.-Concert v. Seb. Bach (Hr. L. Brassin a. Brüssel. Der 98. Psalm, f. 8stim. Chor, Orch. u. Orgel v. Mendelssohn. Hymne an die heil. Brigitta. f. Altsolo, Chor u. Orch. v. L. Normann (Solo: Frl. Rosenthal). Nocturne v. Chopin. 6. Rhapsodie v. Liszt (Hr. L. Brassin). 8. Sinf. v. Beethoven.

Leipzig.

13. Jan. 4. Kammermusik 1. Cycl. Mitwirk.: Die HHrn. Reinecke (Pfte.), Schradieck, Bolland (Viol.), Thümer, Pfitzner (Viola), Schröder (Vcll.). Quintetto in Fdur f. Streichinstr. Op. 59 v. Rubinstein. Trio f. Pfte. Viol. u. Vcll. in Bdur Op. 97 von Beethoven. Quartett f. Streichinstr. (Adur) Op. 41 v. Schumann.

London.

2. Jan. Royal Albert Hall. Messias v. Händel.
6 Jan. Monday popular Concert. Quartett Op. 59 u. Sonate Op. 81 v. Beethoven. Sonate f. Vcell. v. Locatelli. Piano-Quartett v. Saint-Saëns (Frl. Krebs).
11. Jan. Sacred Harmonic Society. Extraconcert. Moses in Aegypten v. Rossini.
17. Jan. Sacred Harmonic Society. Samson v. Händel.

Mannheim.

14. Jan. 5. Musikal. Akademie unt. Mitwirk. Frl. v. Edelsberg a. Mailand. Ouverture zu Manfred v. Schumann. Arie Fidelio v. Beethoven (Frl. v. Edelsberg). Ungarische Tänze von Brahms. Venetianisches Schlummerlied v. Faccio. Die Musikanten v. Lassen (Fräul. von Edelsberg). Sinf. in Gmoll v. Mozart.

Wien.

5. Jan. 3. Gesellschaftsconcert. Paulus, Oratorium v. Mendelssohn (Hr. Henschel).
6. Jan. 5. philharm. Concert. Les Préludes v. Liszt. Serenade in Emoll v. Fuchs. »Sei mir gegrüsst«, »Ständchen« v. Schubert, orch. v. Doppler (Herr Walter). Gmoll-Sinf. v. Mozart.
14. Jan. Concert v. Joachim. Violinconcert Amoll v. Lotti. Violinconcert (neu) von Brahms. Violin-Solostücke von Tartini, Schumann und Bach. Lieder-Vorträge von Frl. Clara Noidmann.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Angeri, Frl., in Mailand.
Artôt, Mad., in Moskau.
Assmann, Adele, in Elberfeld.
Bellocca, Mlle., in Paris.
Bottesini in London.
Brahms in Pesth.
Brassin, Louis, in Cöln.
Faure in Brüssel.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in New-York.
Gounod in Antibes.
Hauk, Minnie, in New-York.
Janotha, Frl., in London.
Joachim in Pesth.
Köppler, Frl., in Cöln.
Krebs, Frl., in London.
Liszt in Rom.
Mapleson in New-York.
Massenet in Pesth.
Mehlig, Anna, in Dresden.
Nicolini in Neapel.
Nilsson, Christine, in Paris.
Ole Bull in New-York.
Patti, Adeline, in Neapel.
Roland, Frl., in Leipzig.
Rubinstein, A., in Breslau.
Sarasate in St. Petersburg.
Schirmacher, Dora, in Elberfeld.
Siehr in Dresden.
Tagliana, Frl., in Berlin.
Tamberlick in Lissabon.
Vieuxtemps in Paris.
Wieniawski, H., in Moskau.

Musikdirector.

In einer rheinischen Stadt von 6000 Einwohnern ist die Stelle eines Musiklehrers für Clavier und Violine, verbunden mit der Direction des Gesangvereins und der Concerte vacant geworden. Extrazuschuss des Vereins der Kunstfreunde 800—1000 *M.* Gelegenheit zu Privatstunden reichlich vorhanden. Schriftliche Meldungen durchaus befähigter Reflect. erbeten, unter **A. 41** an **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in Köln.

Ein tüchtiger und erfahrener **Stimmer** wird bei gutem Gehalte zu engagiren gesucht. Anerbieten unter **G. K.** befördert Herr **Rob. Forberg** in Leipzig.

Ein **gediegener Pianist,** welcher früher auch als **Capellmeister** ausserordentlich günstig wirkte und gutes Zeugniss als **geprüfter Fachlehrer für Musik** aufzuweisen hat, sucht **bald** und möglichst dauernde Stellung. Werthe Offerten unter **Z. # 155** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Ein in Oper und Concert routinirter Flötist (Solist)

sucht in einem grössern Orchester für sofort oder für den Sommer Engagement.

Offerten an: **W. Soller,** Fischmarkt, Basel. (Z. 535.)

Meine Adresse ist von jetzt an für alle Engagements und Briefe:

Wien, Währing, Sternwartegasse 36.

Annette Essipoff.

Briefe und Zeitungen treffen mich wieder Dresden, Strehlnerstrasse 9.

Paris, December 1878.

Natalie Hænisch.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage:

Nachtmusik
für Streichorchester
von
Richard Heuberger.
Op. 7.

Partitur 2 M. 50 Pf. Stimmen 5 M. 25 Pf.
Für Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten 3 M.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Der junge Klassiker.
Sammmlung leichter Stücke für das Pianoforte.
Ausgewählt, theilweise eingerichtet und durchgesehen v. **E. Pauer.**

Corelli. No. 1 Sonate. Heft 1. No. 1–60. Preis 3 M. — **Kuhnau.** No. 2. Sonate. — **Couperin.** No. 3. Sœur Monique. — No. 4. Le Reveil-Matin. — **Telemann.** No. 5. Fughette. — **Mattheson.** No. 6. Suite. — **Scarlatti.** No. 7. Allegro. — No. 8. Tempo di Ballo. — No. 9. Allegro spirituoso. — **Rameau.** No. 10. Deux Rigaudons. — No. 11. Musette et deux Menuets en Rondeau. — **Bach, J. S.,** No. 12. Præludium. — No. 13. Præludium. — No. 14. Andantino con moto. — No. 15. Menuett. — No. 16. Gigue. — No. 17. Gavotte. — No. 18. Allegretto. — No. 19. Præludium. — No. 20. Bourrée. — No. 21. Passepied. — No. 22. Sarabande. — No. 23. Arie. — **Händel.** No. 24. Sonatine. — No. 25. Allegro. — No. 26. Fantasie. — No. 27. Passacaglia. — No. 28. Sarabande. — No. 29. 5 Variationen. — **Marcello,** No. 30. Sonate. — **Bach, W. F.,** No. 31. Polonaise I. — No. 32. Polonaise II. — No. 33. Fuge I. — No. 34. Fuge II. — **Paradies.** No. 35. Sonate. — **Bach, C. Ph. E.,** No. 36. Sonate. — No. 37. Fuge. — No. 38. Rondo. — **Haydn.** No. 39. Sonate. — No. 40. Sonate. — No. 41. Menuett. — No. 42. Zigeuner-Rondo. — **Bach, J. Ch.,** No. 43. Menuett I. — No. 44. Menuett II. — **Boccherini.** No. 45. Menuett I. — No. 46. Menuett II. — No. 47. Menuett III. — **Clementi.** No. 48. Sonatine. — No. 49. Schmähle, schmähle lieber Junge. — No. 50. Montferrine I. — No. 51. Montferrine II. — No. 52. Montferrine III. — **Mozart.** No. 53. Sonate. — No. 54. Sonate. — No. 55. Fantasie. — No. 56. Rondo. — No. 57. Rondo alla Turca. — No. 58. 9 Variationen. — No. 59. Menuett. — No. 60. Adagio und Allegro.

Vor Kurzem erschien:

„Gelb rollt mir zu Füssen."
Lied von
Anton Rubinstein.
Transcription für Pianoforte
von
Georg Leitert.
Op. 41. **Pr. 1 Mark.**

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Ausschreibung der Bewerbung
um den
Beethoven-Compositionspreis
der
Gesellschaft der Musikfreunde
in **Wien.**

Dieser Preis im Betrage von 500 fl. östr. Whg. wird verliehen für die beste Composition, welche von den Bewerbungsberechtigten auf einem der nachbenannten Compositionsgebiete, als: Oper, Oratorium oder Cantate, Symphonie, Concert und Sonate (für ein oder mehrere Instrumente) nebst einschlägigen Arten hervorgebracht wurde, gleichviel ob das Werk öffentlich aufgeführt worden ist oder nicht, gedruckt ist oder nicht.

Zur Bewerbung sind berechtigt alle Tonsetzer, welche, wenn nicht den ganzen Compositionscurs, doch wenigstens die zwei letzten Jahrgänge desselben am Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ununterbrochen gehört und in den dem Verleihungsjahre vorausgegangenen letzten zehn Jahren, d. i. 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878 absolvirt haben.

Die concurrirenden Werke müssen bis zum 30. September 1879 eingereicht sein.

Die Beurtheilungscommission besteht aus den Herren:
Hofcapellmeister und Conservatoriums-Director **Josef Hellmesberger,**
Hofcapellmeister **Hans Richter,**
Hofoperncapellmeister **Wilhelm Gericke,**
Concertdirector **Eduard Kremser,**
Compositeur **Johannes Brahms,**
Compositeur **Carl Goldmark,**
Compositionslehrer am Conservatorium Professor **Franz Krenn.**

Die näheren Bestimmungen über die Durchführung dieses Concurses enthält das Statut der Beethoven-Compositionspreis-Stiftung, welches jedem Bewerbungsberechtigten auf briefliches Begehren zugesendet wird.

Wien den 1. Januar 1879.

Die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Les instruments à archet. Les feseurs, les joueurs d'instruments, leur histoire sur le continent européen suivi d'un catalogue général de la musique de chambre par **A. Vidal.** Orné de planches gravées à l'eau-forte par F. Hillemacher. (Trois volumes in 4° carré). Vol. III. Pr. n. 40 *M.*

Früher erschienen: Vol. I. II. à 40 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 7. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

2.

Dem Wechsel der leitenden Hände sahen sich im abgelaufenen Jahre nur wenige Theater unterworfen. In Graz wurde die Direction des Landes-Theaters C. J. von Bertalan (aus Olmütz) übertragen und demselben das Stadttheater auf zwei Jahre in Pacht gegeben; dagegen wurde in Olmütz Julius Fritsche (aus Laibach) auf sechs Jahre Leiter des städtischen Theaters. In Bremen sah sich Emil Pohl, in Magdeburg M. Ubrich mit der Theater-Direction betraut. In Braunschweig wurde Burghardt von Cramm Intendant des Hoftheaters. In Darmstadt wurde Hofrath Tescher als Director des Hoftheaters pensionirt und die Leitung dem Ober-Regisseur Münzer übertragen. In Wien fand das Carltheater in Tewele, bisherigem Schauspieler des Stadttheaters, endlich einen entsprechenden Ersatz für den nunmehr definitiv zum Director der Hofoper ernannten Jauner. Das dortige Ringtheater (ehemalige Komische Oper) kämpft nunmehr unter der Fahne Völkel-Strampfer, d. h. Frau Caroline Völkel nahm das hart mitgenommene Theater in Pacht und ihr Bruder, Friedrich Strampfer, übernahm die artistische Leitung. In Petersburg hat der langjährige Führer der Hofbühne, Dr. Alexander von Königk-Tollert, seinen Posten niedergelegt. Auch in Paris ist Léon Escudier als Director des Théâtre-Lyrique zurückgetreten.

Die Führung der Theater-Orchester hat ebenfalls nur wenigen Wechsel erfahren. Beim Hoftheater in Darmstadt wurde W. de Haan als zweiter Capellmeister ange-

stellt; das Hoftheater in Braunschweig versetzte seinen Hof-Musikdirector Karl Zabel in Ruhestand und ernannte zu seinem Nachfolger Hermann Riedel, bisher Sologesang-Correpetitor der Hofoper in Wien; das Ringtheater daselbst legte sich drei Capellmeister bei: Adolf Müller sen., Felix Mottl und J. Pohl. In Lyon wurde am neuen Theater Belle cour der Violinprofessor am Conservatorium, A. Levy, zum Chef d'Orchestre ernannt. — Die Führung von Musikvereinen übernahmen: in Berlin: Max Bruch (an Stelle Stockhausen's) den Stern'schen Gesangverein; B. Drehmann (an Stelle des königl. Musikdirectors Ueberlee) den Gesangverein „Dorothea"; in Lübeck: Musikdirector Stiehl (an Stelle von Gottfried Herrmann) die Singakademie und die Winter-Concerte; in Straßburg: Dr. Neitzel aus Berlin den Musikverein; in Glogau: Louis Heilingsfeld die Singakademie; in Lausanne: Componist Oskar Mörike die Musikdirector-Stelle der Stadt; in Wien: Eduard Kremser die Leitung der Gesellschafts-Concerte und Heuberger die Singakademie (an Stelle des Professors Weinwurm). Auch der Ernennung des Dr. Wilhelm Rust aus Berlin zum Organisten an der Thomaskirche in Leipzig und Robert Schaab in gleicher Eigenschaft an der Johanniskirche daselbst sei noch gedacht.

Zahlreiche Gastspiele und Debuts, die zum Theil zu Engagements führten, liefern einen erfreulichen Beweis, daß die Oper nach wie vor auf ein ausgiebiges Contingent an Sängern und Sängerinnen rechnen darf. Die italienische Oper hatte ihre Stapelplätze in London und den englischen Provinz-Hauptstädten, Petersburg und Moskau, Paris, Madrid, Berlin, Wien und in Amerika. Wir begegnen hier an Sängerinnen den Namen Adelina Patti, Minnie Hauk, Nilsson, Etelka Gerster, Lucca, Trebelli, Pappenheim, Emilie Ambre, Caroline Salla, Heilbron, d'Angeri, Donadio, Artôt, Chiomi, Fohström, Cepède, Emma Sauret, Pietri, Bertelli, Tremelli u. A. — Von den Genannten treffen wir Adelina Patti auch in Italien (Rom, Mailand, Neapel, Bologna), in Brüssel und in Hamburg; Nilsson ebenfalls in Hamburg; Trebelli in Kopenhagen und Prag; Chiomi in Pest und in Leipzig. Vereinzelte Gastspiele bei der italienischen Oper boten noch Theresina Singer aus Oesterreich in Neapel und Montevideo; Bertha Ehnn in Moskau und Petersburg; Bianca Bianchi in Paris; Marie Ambros aus Wien in Genua; Lucia und Giulietta Millic (ehemalige Tänzerinnen) in Genua. Gleichzeitig in der deutschen Oper auftretend finden wir d'Angeri in Wien (engagirt vom 1. Mai 1879 an der Hofoper); Lucca wiederholt in Wien; Hauk in Stuttgart. Eine unabsehbare Reihe mehr und weniger bekannter Namen belebten den deutschen Opernhimmel: Frau Marie Wilt vom Wiener Hoftheater ging zur Leipziger Bühne über; Frau Materna, ebenfalls von der Hofoper in Wien, gastirte in Mannheim, Würzburg, Wiesbaden, Mainz und Teplitz; engagirt wurden an genannter Bühne Carlotta Grossi vom Berliner Hoftheater (vom 1. Jan. 1879), Amalie Stahl, Mielke und Braga; die Coloratursängerin Bianca Bianchi vom Hoftheater in Carlsruhe gastirte mit großem Erfolg und wurde ebenfalls (vom April 1880) an der Hofoper in Wien engagirt. Frau Reicher-Kindermann vertauschte Wien mit München; Marie Widl debutirte in Wien, gastirte in Leipzig und wurde daselbst engagirt. Auch Tagliana verläßt Wien und gehört seit Januar der Hofoper in Berlin an. Anna Riegler und Antonie Schreiber gastirten in Leipzig. Das Dresdner Hoftheater engagirte Frau Anna Sachse-Hofmeister und

Fräulein Sembrich; Fanny Olden debutirte daselbst und wurde in Frankfurt a. M. engagirt; Hamburg engagirte die Frauen Martha Prochazka und Rosa Sucher; Bremen die Schülerin der Berliner Hochschule, Laura Friedmann. Den ersten Bühnenversuch wagten die Fräulein Seebold und Köppler in Berlin und wurde letztere engagirt; ebenda auch die Coloratursängerin Gulowsen. Engagements fanden Gabriele Lichtenegger in Stuttgart; die Coloratursängerin Clara Monhaupt in Mainz; Voigt und Galfy in Wiesbaden. Es gastirten noch Malten aus Dresden in Stuttgart; Basta in Cöln, Paula Löwy in Magdeburg, Czerwenka und Helene Gerl in Berlin, Parsch-Zikesch in Prag, Engel-Angely und Frau Schuch-Prohaska in Königsberg. An der Großen Oper in Paris debutirten Mme. Blum und Franck-Duvernoy; in Verona endlich Emma Canaveri.

Ungleich geringer an Zahl waren die gastirenden Sänger; neue Erscheinungen tauchten überdies nur sehr wenige auf. Wir begegnen Schüßler von Hannover in Berlin, Paul Bulß aus Dresden in Wien und Berlin; dem Bassisten Behrens in Kopenhagen, Fuchs aus Mannheim in Dresden, Fischer von Rotterdam in Wien; den Tenoristen Riese in Cöln, Nachbaur in Rom, Albert Niemann und Louis Ucko von Stuttgart in Hamburg; den Tenoristen Vogl, Lederer, Ernst, Erl und Bassist Hienl in Leipzig. Engagirt wurden Tenorist Perotti in Pest, Franz Diener in Dresden, Baritonist J. Back in Mailand, Heldentenor Winkelmann in Hamburg, Baßbuffo Baumann in Prag. Vom Wiener Hofoperntheater gastirten Bassist Scaria in Darmstadt, die Tenoristen Georg Müller in Carlsruhe, Gustav Walter in Frankfurt a. M., Labatt in Stockholm; ferner der Baritonist Beck in Frankfurt a. M., Graz und Brünn. Tenorist Schott von Hannover finden wir abermals in Leipzig, Königsberg und Wien. — Fast hätten wir der Italiener vergessen, doch diese hielten sich mit wenig Ausnahme nur an geschlossene Gesellschaften, wie Masini, Padilla, Campanini, Puente ꝛc.; auch der Franzose Faure, der besonders in Wien Furore machte, zählt zu ihnen. Abseits von seinen Landsleuten verfolgt uns der Name Nicolini; doch waren es nicht *seine* Wege, die der kostspielige Tenorist wandelte, sondern jene seiner Diva Patti.

Von ambulanten italienischen Operngesellschaften erwähnen wir nur jene des Impresario Mapleson, der auf eigens dazu gemiethetem Schiffe mit seinen Getreuen, die Damen Hauk und Gerster an der Spitze, schnurstracks nach Amerika segelte und sein Lager zunächst in New-York in der Academy of Music aufschlug und glänzend reüssirte, während vor ihm die Gesellschaft Adams-Pappenheim ein trostloses Ende nahm. Eine nach Schweden und Norwegen beabsichtigte Tournée mit dem Bassisten Behrens als Führer wurde wegen Ungunst der Zeiten bald fallen gelassen. Die englische Operntruppe unter Carl Rosa besah sich London und die Hauptprovinzstädte Großbritanniens und fand überall die beste Aufnahme.

Von den Sängern und Sängerinnen, die im Concertsaal mitwirkten, gehört ein großer Theil der Oper an; sie sind leicht herauszufinden, denn ihre Namen sind uns schon bekannt. Wir nennen: Fräulein Triloff (aus Frankfurt) in Berlin; Louise Proch, nun verehelichte Helfferich (aus Wien) in Leipzig; Hasselt-Barth (aus Straßburg) in Frankfurt a. M.; Frau Joachim in Hamburg, Cöln, Hannover, Zürich, London, bei den Musikfesten in Düsseldorf und Kiel; Josephine Weyringer (aus Rotterdam), Leopoldine Bolzani und Anna Lüdecke in Wien, Ida Petzold in Zürich; Frau Marie Wilt

in Pest, Brünn, Görlitz (drittes schlesisches Musikfest) und Berlin; Frau Christine Nilsson in Wien, München und Dresden; Frau Materna und Marie Schulz in Berlin; Thekla Friedländer, Becker und Sophie Löwe in London; Frau Anna Regan-Schimon (aus München) und Eugenie Paprini (aus Rußland) in Wien; Fanny Olden in Dresden und Erfurt; Antonie Kufferath (aus Brüssel) in Straßburg und Aachen; Frau Lißmann-Gutzschach, Frau Schultzen von Asten, Louise Schärnack, Auguste Redecker in Leipzig; von Dötzscher (aus Schwerin) und Lagermark (aus Finnland) in Cöln; Bianca Bianchi in Carlsruhe, Cöln und Frankfurt a. M.; Frau Elvira Müller-Berghaus (aus Nizza) in Stuttgart; Fides Keller in Leipzig und Hamburg (philharmonisches Fest); Cornelia Meysenheim in Wiesbaden; Frau Possart (aus München) in Carlsruhe; Hohenschild (aus Berlin) in Aachen und Darmstadt; Wally Schauseil in Düsseldorf; Frau Peschka-Leutner in Kiel und Hamburg (philharmonisches Fest); Frau Johanna Jachmann-Wagner in Hamburg (philharmonisches Fest); Adelina Patti in Liverpool, Dublin, Belfort ꝛc., Pauline Lucca in Wien.

Die Sänger stehen auch hier in der Minderzahl. Große Tournées in Gemeinschaft mit einem Virtuosen unternahmen nur Gustav Walter und Georg Henschel; letzterer besuchte allein auch Petersburg, London, Frankfurt a. M., Hamburg (philharmonisches Fest) und Wien. Paul Bulß treffen wir in Berlin, Wiesbaden, Düsseldorf (Musikfest) und Frankfurt a. M.; Candidus (aus New-York) in Bremen, Aachen und Hamburg (philharmonisches Fest); die Tenoristen Dr. Gunz, Vogl und Jos. von Witt (aus Schwerin) in Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Bonn, Rostock, Crefeld, Düsseldorf, Kiel, Haag, Amsterdam, Hannover; Baritonist Faure im Haag; Tenorist Henrik Westberg (aus Stockholm) und Bletzacher (aus Hannover) in Hamburg; Kottbus in Petersburg; von Senfft (aus Berlin) in Hamburg; Fuchs (aus München) in Aachen; Betz in Görlitz (drittes schlesisches Musikfest); Dr. Krauß in Schaffhausen; Tenorist Schott (aus Hannover) in Cöln; Siehr (aus Wiesbaden) in Königsberg und Leipzig; Baritonist Staudigl (aus Carlsruhe) in Straßburg, Bonn, Darmstadt, Leipzig, Wien, Cöln und Braunschweig.

Mit den Theaterbränden lief es verhältnißmäßig gnädig ab. Zu verzeichnen sind Chicago, Academy of Music (5. Febr.), seit dem allgemeinen Brande in 1871 neu aufgebaut; Oldham, Theater Royal (5. April); Plymouth, Theater Royal (13. Juni); Frankfurt a. M., Stadttheater (10. Juli, nur versuchsweise); Bradford, Princeß's Theater 16. Juli, erst vor zwei Jahren erbaut); Blackburn, Star-Theater (29. Sept.); Constantine in Algerien (9. Dec.). Durch Erdbeben zerstört wurden die Theater in Chieti und Ascoli Piceno. — Neu eröffnet präsentirt sich das Hoftheater in Dresden (2. Febr); Théâtre des Nouveautés in Paris (im Juni, in den Räumen der ehemaligen Fantaisies Oller); das Theater Rosetti in Triest (27. April); das wieder restaurirte Stadttheater in Frankfurt (15. Sept.). Auch Pompeji ging nicht leer aus: ein Sommertheater daselbst wurde von dem Nachfolger des Marcus Quintus Martius nach einem Zeitraum von 1800 Jahren wieder zum Leben erweckt. (So berichtet scherzweise der Unternehmer.) — In Brooklyn (bei New-York) wurde eine Music-Hall eröffnet; Hamburg erhielt ebenfalls einen neuen Saal (Hansa-Saal); dagegen droht die historisch berühmte Salle Ventadour in Paris für die Kunst verloren zu gehen.

Dur und Moll.

* Wien, 1. Januar. Es war ein bewegtes Leben, das sich in den letzten Wochen des abgelaufenen Jahres in der Hofoper abspielte. Der Name Bianchi war in Aller Mund; dazu der Abschied der Tagliana und zwei im neuen Opernhause zum ersten Male gegebene Opern — genug, um Publicum und Opernpersonal in steter Aufregung zu erhalten. Fräulein Bianchi trat an neun Abenden auf, füllte ebenso oft das Haus und versetzte die Zuhörer in möglichst denkbarste Begeisterung. Außer den früher genannten Rollen (Amina, Lucia, Margarethe von Valois) sang sie noch den Pagen Oskar und die Marie (Regimentstochter). Als Page fand sie erst im Schlußact Gelegenheit, durch ihre virtuose Gesangskunst das Haus zu entflammen. Als Marie aber tönten ihr durchaus Beifallsstürme entgegen, wie sie sich nur selten im Theaterleben ereignen. Faßt man Alles zusammen, wodurch der beneidenswerthe Gast im Stande war, solche Erfolge zu erzielen, so muß man neben der eminenten Kunstfertigkeit nicht minder der Gabe gedenken, auch in der Cantilene die Gefühlssaiten zu rühren, der schlichten naturwahren Art des Spiels, des künstlerischen Ernstes, der den Leistungen überzeugend zu Grunde lag. Ueberschüttet mit unzähligen Hervorrufungen und Blumenspenden nahm der so rasch gewonnene Liebling Abschied von Wien, um nun im Lauf des Jahres noch zweimal als Gast zu erscheinen und dann der Wiener Hofoper dauernd anzugehören. Die „Regimentstochter" wurde hier zuletzt im Jahre 1867 gegeben und war somit für das neue Haus eine erste Vorstellung; desgleichen „Czar und Zimmermann", in der Hofoper seit 1865 nicht gegeben. Fräulein Tagliana fand in letzterer Oper Gelegenheit, vor ihrem Wiener Abschied in einer neuen, ihr besonders zusagenden Rolle sich mit bestem Erfolg vorzuführen, nachdem sie kurz zuvor ebenfalls die Baucis zum ersten Male gesungen und durch anmuthiges Spiel und gewinnende Erscheinung dieser Rolle einen neuen Reiz verliehen hatte; namentlich die colorirte Arie im dritten Act brachte sie erst jetzt zu ihrer eigentlichen Geltung. Mit dieser Rolle nahm Fräulein Tagliana denn auch Abschied von Wien und das Publicum gab ihr noch einmal in allen gangbaren Formen Beweise der Zuneigung und Anerkennung. — Im ersten Concert des Wiener Männer-Gesangvereins kam eine größere Composition für Männerchor, Solostimmen und Orchester von Carl Reinecke zu Gehör. Die Cantate „Hakon Jarl", Dichtung von Heinrich Carsten, hat den Kampf der nordischen Heiden gegen das vordringende Christenthum zum Gegenstande und bietet dem Componisten Gelegenheit zu reicher Entfaltung von Chormassen. Mit vielem Geschick hat Reinecke seiner Musik den nordischen Charakter aufgeprägt, obwohl man herausfühlt, daß er damit aus seiner eigentlichen Sphäre gewaltsam herausgetreten ist. Die markigen Chöre wurden unter Weinwurm's Leitung schwungvoll ausgeführt und die Soli von Fräulein Meißlinger, den Herren Krämer, Dr. Trutter und Borkowski ausdrucksvoll gesungen. „Herbst im Meere", ein kleiner, aber stimmungsvoller Chor ohne Begleitung von W. Gericke, hätte ein etwas lebhafteres Tempo wohl vertragen. Neu war ebenfalls eine durch orchestrale Färbung interessante Ouverture zu „König Helge" von W. Speidel. — Der dritte und letzte Quartett-Abend Grün brachte das neue Quartett von Otto Dessoff, eine solide ganz tüchtige Arbeit, die sich freundlicher Aufnahme erfreute. Mit großem Interesse hörte man nach längerer Pause das Brahms'sche Clavier-Trio Op. 40 (mit Violine und Horn); Professor Epstein spielte das vortreffliche, Geist und Gemüth anregende Werk mit vollster Hingebung und erntete wohlverdienten Beifall. Beethoven's Streich-Quintett beschloß den Reigen dieser Soiréen. Frau Marie Bénois gab nun auch ein eigenes Concert, das einen sehr gewählten Zuhörerkreis versammelte nnd die Vorzüge dieser Künstlerin auf's Neue bethätigte. Sie spielte Schumann's Quintett und Stücke von Bach, Rameau und Chopin. Eine besonders interessante Nummer des Programms waren die geistreichen Variationen über ein Thema von Beethoven, für zwei Claviere componirt von Saint-Saëns, von der Concertgeberin und Frau Essipoff mit vollendeter

Feinheit vorgetragen. Fräulein Weyringer sang unter großem Beifall Lieder von Schubert und Schumann und als Zugabe des Ersteren „Forelle", wobei sie sich selber begleitete.

* Dresden, 19. Jan. In dem Concert des Oesterreichisch-Ungarischen Vereins am 17. Jan. wirkten drei hervorragende künstlerische Kräfte. Fräulein Mehlig's und Herrn Sauret's Bekanntschaft wurden erneuert. Frau Wilt war hier noch nicht gehört worden. Herr Sauret hatte einen guten Tag; seine vorzügliche Technik gehorchte allenthalben, und wenn in dem Allegrosatze des Bruch'schen Concerts die Intonation eine etwas hin- und herschwankende war (woran seine vorjährigen Leistungen überhaupt litten), so bewies Herr Sauret in den Airs russes von Wieniawski, daß sein Spiel auch bei den stupendesten Anforderungen der Technik vollkommen rein bleiben kann. Die schöne breite Cantilene des ersten Concertsatzes und die Romanze von F. Ries wurden mit besonderm Klangwohllaut wiedergegeben. Dagegen macht der Vortrag dieses eminent beanlagten Geigers leider den Eindruck eines gewissen Blasirtseins, welches die wahre, unmittelbare Empfindung nicht so recht durchlassen will. Fräulein Mehlig entzückte durch künstlerisch feinsinnigste Wiedergabe des Emoll-Concerts für Clavier und Orchester (Capelle Gottlöber) von Chopin mehr als je zuvor. Bei Frau Wilt's Leistungen drängt sich dem Hörer in wehmüthiger Weise der Gedanke auf, daß es (die Patti ausgenommen) nichts Vollkommenes giebt; wehmüthig, weil hier die Beanlagung eine vollkommene ist. Das phänomenale Organ, die außerordentliche Coloraturfähigkeit und das warme Temperament dieser Sängerin prädestinirten sie, eine Künstlerin allerersten Ranges zu werden. Ihre Gesangsweise ist aber eine naturalistische geblieben und es haben sich durch das Bühnenwirken so viele scharfe Kanten und Uebergriffe vom Schönen ins Unschöne eingeschlichen, daß der scrupulöser zu behandelnde Concertgesang nicht recht in ihr Bereich passen will. In der Arie „Martern aller Arten" („Entführung" von Mozart) waren einige überwältigend schöne Momente und ein ganz vorzüglicher Triller. Am wenigsten glückte die als Zugabe nach der Traviatascene gesungene Gnadenarie aus „Robert der Teufel" durch eine anhaltend schwankende Intonation. Der Wunsch, die reiche Stimme und dramatische Begabung der Frau Wilt im Theater, dem eigentlichen Felde ihrer Wirksamkeit, sich entfalten zu sehen, ist durch dieses Concert allgemein rege geworden. — Der Bassist Herr Siehr vom Königlichen Theater in Wiesbaden gastirt zur Zeit bei uns und ist als Sarastro und Bertram in „Robert der Teufel" bereits beifällig aufgenommen worden.

* Stuttgart, 11. Jan. Dritte Kammermusik-Soirée. Es war ein in seiner Art ausgezeichnetes Concert, das uns die Herren Singer, Wehrle, Wien und Cabisius gestern boten. Ausgezeichnet nicht nur durch die Wahl der Musikwerke: Schubert's Amoll-Quartett Op. 29, Rubinstein's neues geniales Quintett in Gmoll Op. 99 und Beethoven's Quartett Fdur Op. 59 Nr. 1, sondern auch durch die Mitwirkung von Fräulein Anna Mehlig, welche, von ihrer Concerttournée zurückgekehrt, in dem Rubinstein'schen Quintett den Clavierpart spielte. Die genannte Novität ist ein grandioses Werk voll Feuer der Leidenschaft und dabei von einer Einfachheit der Sprache und Natürlichkeit des Gedanken- und Empfindungs-Ausdrucks, die wohl nicht leicht einem zweiten unserer Zeitgenossen zu Gebote stehen möchten. Die Executirung war in allen Instrumenten glänzend und Fräulein Mehlig interpretirte das Werk in der dominirenden Clavierstimme mit leidenschaftlichem Feuer und Begeisterung in den leitenden Hauptgedanken und voll schönster Decenz in den als verzierendes Beiwerk und als Begleitung für die Streichinstrumente dienenden Figuren. Die Wirkung war großartig und wir sagen den Concertgebern unsern Dank für diese treffliche Vorführung eines hochbedeutenden Kammermusikwerkes. Wie vorzüglich unser Meister-Singer auf der Violine wieder Programm gemacht hatte! Da mußte das innig sinnige Schubert'sche Quartett die Gemüther anregen und fesseln, da mußte das großartige Rubinstein'sche Quintett, Leiden-

schaften in Aufruhr bringend, folgen, und zum Schluß mußte mit Beethoven's Fdur-Quartett wieder Ruhe und Harmonie der Seele über die Zuhörer gebracht werden. Eine vorzüglich gewählte Reihenfolge!

* Erfurt, 2. Jan. Ein Ereigniß im Musikleben unserer Stadt bildete das Concert des Erfurter Musikvereins (Direction G. Mertel) am 28. Dec. vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft. Der Hauptmagnet war Pablo de Sarasate; sein Ruf hatte die größten Erwartungen rege gemacht, sein Spiel übertraf sie noch. Mit Bruch's erstem Violin-Concert, einer Faust-Fantasie und spanischen Tänzen eigener Composition übte er eine wahrhaft magische Wirkung aus; er vereinigt in sich alle Vorzüge eines Geigers in unbeschreiblicher Weise. Vollendet wurde das Bruch'sche Concert vorgetragen, die Gounod'schen Themen klangen veredelt und hinreißend unter seinem Bogen. Nicht am wenigsten wird das auf stürmisches Verlangen zugegebene Nocturno von F. Chopin in der Seele der Hörer nachklingen. In wohlthuendem köstlichem Gegensatz hierzu machten die Vorträge eines ausgewählten Chors der Singakademie, ca. 40 Mitglieder, mit zwei Weihnachtslegenden von Riedel, zwei Volksliedern von Joh. Brahms, „Schön Rohtraut" und „Zigeunerleben" von Schumann einen ungeahnten Eindruck. A capella gesungen verbanden sie mit tadelloser Reinheit und Präcision eine herrliche Klangfülle frischer Stimmen und durchgeistigten Vortrag. Das Orchester gab sein Bestes in der sehr lebendigen Wiedergabe der Cdur-Sinfonie von Beethoven und der Figaro-Ouverture, wie in der Begleitung des gefeierten Gastes.

* Paris, 12. Jan. Die Große Oper hat in der letzten Woche keine Wiederholung von Joncières' „La Reine Berthe" gebracht, ein Zeichen wohl, daß dieses Werk ad acta gelegt worden ist. Das neue Ballet „Yedda" ist neuerdings auf nächsten Freitag angesetzt und soll dasselbe, wie verlautet, einen in jeder Beziehung glänzenden Erfolg versprechen. Die Ballerina Sangalli wird darin ihre rentrée machen. — In der Opéra-comique hat vorigen Sonntag Mlle. Cecile Mézeray zum ersten Male an Mlle. Bilbaut-Vauchelet's Stelle die „Prascovia" in „Etoile du Nord" gesungen und sich sehr wacker aus der Affaire gezogen. Eine Reprise von Gounod's „Roméo et Juliette" ist in der Opéra-comique bevorstehend. — Die Benefiz-Vorstellung für die kleinen Employés der Salle Ventadour hat gestern stattgehabt, unter Mitwirkung des Orchesters dieses Theaters, der Damen Belocca, Howe, Sarah Bonheur, Rey, des Herrn Bonnehée 2c. Herr Masson, Administrator des Theaters, hat das Haus gratis hergegeben, und Mme. Kastner-Boursault, Wittwe George Kastner's und Eigenthümerin à perpétuité einer Loge in der italienischen Oper, hat diese Loge für die Benefizianten zur Disposition gelassen und ihnen außerdem noch 200 Francs baar übermacht. — Die Variétés haben gestern „Le grand Casimir" von Lecocq (Text von Gondinet, Prevel und Saint-Albin) gegeben; davon, wie von Offenbach's „La Marocaine", welche die Bouffes morgen bringen, ein anderes Mal. — Das heutige Conservatoire-Concert hat dasselbe Programm wie vorigen Sonntag, ebenso das Concert populaire Pasdeloup von heute, welches also wiederum Lefevre's „Judith" bringt, welches Werk übrigens bei seiner ersten Audition eine, wenn auch nicht enthusiastische, doch recht sympathische Aufnahme gefunden hat. — Das Châtelet bringt heute: Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Trauermarsch aus „Hamlet" von Faccio (zum ersten Male); Ouverture und sonstige Instrumentalsätze aus Schumann's „Manfred"; Clavierconcert in D von Saint-Saëns (zum ersten Male, Mme. Marie Jaëll); Trio für zwei Flöten und Harfe aus Berlioz's „L'Enfance du Christ"; Leonoren-Ouverture von Beethoven. — Herr Louis Lacombe hat für den 16. Jan. ein Concert in der Salle Erard angesetzt, in dem er mehrere seiner Compositionen und auch die „Chants de la Patrie" — französische Volkslieder, denen Herr Lacombe neue Texte adaptirt und die er mit verschiedenartiger Begleitung versehen hat — produciren wird.

* Das Breslauer Stadttheater wird, wie wir schon gemeldet, wieder zur Verpachtung ausgeschrieben. Der Vertrag mit Wirsing's Erben ist nach gütlicher Uebereinkunft gelöst und erreicht mit Ablauf dieser Saison sein Ende. Eine aus Magistrat und Stadtverordneten-Collegium combinirte „Theater-Commission", welche auf drei Jahre gewählt wurde, leitet die Geschäfte; die Wahl des Directors untersteht indeß der Stadtverordneten-Versammlung. Das Theater wird ohne Pacht vergeben; Gas, Wasser, Feuerwehr 2c. sind ebenfalls kostenfrei; an Subventionen bezieht der Director unter Anderen auch jedes Jahr 3000 Mark für Decorations-Anschaffungen. Der Nachweis eines ausreichenden Betriebs-Capitals ist Hauptbedingung für alle Reflectanten.

* In Kroll's Etablissement in Berlin legt Herr Bial mit dem 1. Febr. die Direction nieder. Dann wird das Etablissement nur für private Festlichkeiten zu miethen sein, bis am Ostersonntag, den 13. April, dasselbe unter der Direction Engel-Lebrun mit den Theater-Vorstellungen wieder eröffnet wird. Letztere Herren haben sich auf fünf Jahre contractlich verpflichtet.

* Nach einem Bericht der Polizei-Präfectur zu Paris waren daselbst im verflossenen Jahre 57 Theater, 95 Cafés-chantants und 997 Gesang- und Instrumentalvereine thätig; ferner 300 öffentliche Bälle.

* Die erste Vorstellung von Berlioz's „Benvenuto Cellini" in Hannover (nicht in Deutschland überhaupt, da das Werk in den Jahren 1852 und 1855 durch Franz Liszt in Weimar verschiedene Aufführungen erlebt hat) ist auf den 2. Febr. angesetzt. Titelrolle: Herr Schott; Teresa: Frau Vizthum-Pauli; Ascanio: Fräulein Riegler; Cardinal: Herr von Reichenberg; Balducci: Herr Bletzacher; Fieramosca: Herr von Milde; Francesco und Bernardino: die Herren Kraus und Späth. Für andere kleine Nebenrollen werden gesangsfähige Schauspieler ersten Ranges, wie die Herren Brand und Walther, eintreten. Herr Alexander Liebe, dem die Neuinscenirung des „Tannhäuser" zu verdanken ist, wird seinen Regisseurberuf an dem „Cellini" aller Erwartung nach glänzend erproben. Nachdem über 20 Clavierproben stattgefunden haben, wird bereits mit den Orchesterproben begonnen. Es steht zu hoffen, daß der neue Chordirector Herr Rose mit den Chorleistungen nicht im Rückstande bleiben wird. Von Interesse dürfte das Factum sein, daß die Baritonpartie Fieramosca 1852 in Weimar von dem Vater des hannöver'schen Opernsängers Herrn von Milde — drei Jahre vor der Geburt des letzteren — creirt worden ist.

* Die bereits angekündigte neue Operette von Lecocq „Le Grand Casimir", offenbar ein Gegenstück, wenigstens im Titel, des „Petit Duc", wurde vergangenen Freitag zum erstenmale im Théâtre des Variétés in Paris aufgeführt. Der Text rührt von zwei Mitarbeitern des „Figaro", Jules Prével und A. de Saint-Albin, her und geht von der Heirath einer Stallmeisterin mit einem Manne von Welt aus. Es hat den Anschein, als wenn dieser Mann auf diese Weise sich einer Bigamie schuldig gemacht hätte, bis es sich herausstellt, daß keine seiner beiden Heirathen gültig ist. Was das ganze Bühnenspiel betrifft, so wird es vom „Figaro" selbst nicht als eine Operette bezeichnet, sondern als ein Stück mit neuer Musik: einer kleinen Ouverture, kleiner Introduction, kleinen Couplets, kleinen Duos, kleinen Trio's, kleinem Finale, kurz, ein Sammelsurium von Einzelheiten, jedoch keine Operette. Die Hauptsache scheint ein darin vorkommender Circus zu sein, und in Paris hat man auch bereits deshalb den Witz gemacht, daß das Theater nicht mehr allein die Aufgabe hat, eine Schule zu sein, sondern die „hohe Schule".

* Die Operette „Fatinitza" wird demnächst in Paris aufgeführt werden. Suppé, der Componist derselben, hat einen Vertrag mit dem Director des Théâtre de la Gaîté abgeschlossen und wird in einigen Tagen in Paris eintreffen, um die Proben zu leiten.

* Frau Geistinger hat, nachdem sie sich durch einige Jahre in der Tragödie gütlich gethan, in Wien im Theater an der Wien ein Gastspiel in einem Genre eröffnet, in welchem sie stets als unbestrittene Meisterin geherrscht hat. Sie trat, vom übervollen Hause mit allen Zeichen stürmischer Theilnahme empfangen, in der Strauß'schen Operette „Fledermaus" als Rosalinde auf und sang und spielte diese Rolle mit einer Frische, einer Beweglichkeit, welche beinahe vergessen ließen, daß dieselbe Künstlerin sich schon vor einigen Jahren zu so und so viel Tragödien verurtheilen zu müssen glaubte. Das Publicum wurde nicht müde, die Künstlerin zu applaudiren und hervorzurufen. In Scenen, wo die geistreiche Darstellung Swoboda's zur Anmuth und Feinheit der Geistinger sich gesellte, feierte die Strauß'sche Operette eine glänzende Wiedergeburt; es war ein auserlesener Genuß, diese beiden in ihrer Eigenart und auf ihrem Gebiete unerreichten Muster den graziösen Operetten-Leichtsinn versinnlichen zu sehen. Girardi und Schweighofer machten sich gleichfalls mit prächtigen Chargen um den heiteren Abend reichlich verdient.

* In Dresden im Hoftheater gastirte in Mozart's „Zauberflöte" Herr Siehr vom königl. Theater in Wiesbaden als Sarastro. Seine Stimme hat Metall, Kern und auch Noblesse des Klanges, weniger aber Fülle und gleichmäßige Kraft und bedarf in den tiefsten Tönen eines sehr vorsichtigen Ansatzes. Eine genügende Beherrschung derselben hat sich Herr Siehr noch nicht angeeignet, die Intonation schwankte mehrfach, die Rhythmik des Vortrags war nicht fest, die musikalische Behandlung machte nicht den Eindruck der Sicherheit.

* In Wien im Hofoperntheater hat Frau Lucca ein Gastspiel eröffnet, und zwar als Frau Fluth in den „Lustigen Weibern von Windsor", eine ihrer berühmtesten Rollen. Die Künstlerin wurde mit Auszeichnung empfangen und bei jedem Anlasse mit dem lebhaftesten Beifalle bedacht. Aus dem Orchesterraume wurde ihr ein riesiger Lorbeerkranz überreicht.

* Am Weimarer Hoftheater wird Wagner's „Walküre" vorbereitet, in welcher Oper der bestens bekannte Herr Ferenczy den Siegmund singen wird. Der genannte Künstler, welcher vor zwei Jahren im Hoftheater zu Stockholm mit großem Erfolg gastirte und bei dieser Gelegenheit die goldene Medaille („Literis et artibus") erhielt, ist neuerdings durch ein königliches Geschenk ausgezeichnet worden. Er erhielt nämlich vom König von Schweden einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz von großem Werthe.

* Der Oratorienverein in München brachte Haydn's „Jahreszeiten" am vorigen Mittwoch in einer ganz vorzüglichen Aufführung zu Gehör, unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Max Zenger. Die Durchführung der Chöre war eine vollendete; zu einer wahrhaft musterhaften Präcision gesellte sich die innigste Harmonie der Auffassung aller Sänger mit der Idee des Meisters, wodurch eine dem jeweiligen Charakter der Chöre genau entsprechende Interpretation, ein echter Abguß der Idee erzielt ward. Die Soli waren vertreten durch Frau Sophie Förster, Herrn Niklitschek und Herrn Glötzle. Frau Förster ermöglichte durch plötzliche Uebernahme der Partie des Hannchens die Aufführung des Oratoriums und erhöhte durch ihre Leistung den Glanz des Abends. Ihr standen Herr Niklitschek, der die rasch übernommene Partie des Simon mit wahrer Meisterschaft sang, sowie Herr Maler Glötzle, ein Mitglied des Vereins, der seine wohlklingende, vorzüglich geschulte Stimme bestens zur Geltung brachte, ebenbürtig zur Seite.

* Der Pianist Herr Louis Brassin hat seine Professur am Brüsseler Conservatorium niedergelegt, um sie mit einer materiell viel glänzendern am Conservatorium zu Petersburg zu vertauschen, und ist wohl bereits nach der russischen Hauptstadt abgereist.

* Im Gewandhaus-Concert in Leipzig kommt am 23. Jan. Rubinstein's Symphonie dramatique zur Aufführung, die der Componist vor vier Jahren daselbst zum ersten Male aufgeführt.

* In Cöln im letzten Gürzenichconcert kam eine Hymne „An die heilige Birgitta" von Ludwig Norman zum ersten Male zur Aufführung. Diese Hymne für Mezzo-Sopran, Chor und Orchester, von edeler Empfindung und von ergreifendem Eindruck, hatte großen Erfolg.

* Vierling's „Raub der Sabinerinnen" ist vom Oratorienverein zu Cassel unter Leitung des Componisten aufgeführt worden und hat so gefallen, daß man eine Wiederholung in Aussicht nimmt.

* Das Florentiner-Quartett (Jean Becker, Enrico Masi, Luigi Chiostri und L. Hegyesi) veranstaltet in Wien zwei Concerte im Saale Bösendorfer, am 20. und 24. Jan. Das erste Concert hat folgendes Programm: Quartett in Esdur Op. 76 No. 3 von A. Bazzini; Quartett in Gmoll Op. 26 von Hugo Riemann; Quartett in Cdur Op. 59 No. 3 von Beethoven. Das zweite Concert hat folgendes Programm: Quartett Op. 31 No. 2 von. F. Gernsheim; Sonate für Violoncello und Clavier von Rubinstein (Piano: Frau Frank); Quartett in Fdur Op. 59 No. 1 von Beethoven.

* Am Conservatorium zu Lüttich fand am 21. Dec. die Preisvertheilung an die Zöglinge statt, und bei dieser Gelegenheit war auch ein Concert, in welchem Mendelssohn's Adur-Sinfonie, das „Hallelujah" aus Händel's „Messias", ein Scherzo aus einer Sinfonie des jungen Sylvain Dupuis und außerdem Solovorträge von Zöglingen vorkamen. Auch wurde bei dieser Gelegenheit den Professoren Leon Massart (Violoncell) und Romedenne (Oboe) der Leopolds-Orden überreicht.

* Robert Franz schreibt an seinen Leipziger Verleger in Bezug auf die jetzt durch viele Zeitungen gehende Nachricht von der Franz'schen Entdeckung bisher unbekannter Bach-Manuscripte: „An dem Funde der 120 Violin-Sonaten von Sebastian Bach ist kein wahres Wort. Irgend ein Spaßvogel hat das liebe Publicum offenbar mystificiren wollen, was ihm denn auch gelungen zu sein scheint, denn gestern ist der Briefträger gar nicht mehr aus dem Hause gekommen."

* „Die Kunst auf dem Arbeitsmarkte". Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Bayer. Courier": „Bei Beginn der Concertsaison einer deutschen Stadt, die sich durch ihr musikalisches Leben auszeichnet, haben sich — es ist ein Factum — bei den betreffenden Directoren der angesehensten Concertinstitute über 600, schreibe sechshundert Sängerinnen und Pianistinnen zu Solovorträgen gemeldet." Hieran knüpft nun das genannte Blatt zeitgemäße Betrachtungen, die wohl zu beherzigen sind. Was aber die 600 Anmeldungen betrifft, so möchte die bedrängte deutsche Stadt wohl im Monde liegen. Wir kennen auch sehr musikalische Städte, die es oft auf 20 bis 30 Anträge bringen, denen es aber trotzdem mitunter an einer tüchtigen Pianistin mangelt und die oft nach Sängerinnen in alle Weltgegenden telegraphiren.

---

* In Heilbronn starb am 4. Jan. Musikdirector Ernst Maschek, geboren 1812 in Jankau in Böhmen. Er war seit 25 Jahren Leiter und Mittelpunkt der musikalischen Bestrebungen der Stadt Heilbronn und hat sich um die Hebung der Musik in dieser Stadt große Verdienste erworben. Als tüchtiger und energischer Director leitete er wiederholt große Musikfeste, namentlich in der Schweiz (Lausanne, Vevey, Genf), wo er viele Freunde besaß, ebenso mehrere Sängerfeste des schwäbischen Sängerbundes. Die jährlich unter seiner Leitung sich wiederholenden Aufführungen von Oratorien und größeren Werken haben der Stadt Heilbronn einen guten Namen in der musikalischen Welt verschafft. Eine der letzten war Verdi's Requiem. Sein Scheiden hinterläßt eine Lücke, die schwer auszufüllen sein wird.

Foyer.

* Eine neue Berliner „Sensation." Der „Berl. Börsencour." schreibt: „Das Haus war gefüllt bis auf den letzten Platz. Im weiten, prächtig erleuchteten Theatersaale saß dichtgedrängt die imposante Zuschauermenge und rings auf hohem Balcon die Ritter all und die Edelfrauen, die wir nur je an einem Theater-Abend zu sehen gewohnt sind, die Theaterstammgäste, die Coulissenschleicher, die Logenverzierer, die gestrengen Herren von der Kritik. Es war eine Première in — in — in — in der Walhalla. Die Tugend, die an den großen, vornehmen Bühnen keine Zufluchtsstätte mehr findet und die unter den Fittigen der Polizei auch nicht immer Schutz finden kann gegen die Unbilden des modernen Drama's, sie hat sich in das ‚Walhalla-Volkstheater' gerettet. Sehen wir uns um auf unseren Bühnen! Hier schleicht ein Ritter zu mitternächtiger Stunde in das Gemach einer Marquise, zu längerem Besuch, da ein verkleideter Soldat im Nonnenstift, dort ein Ehebruch, in der Walhalla aber da gastiren veritable singende Engelsköpfe. Diesen singenden Engelsköpfen galt der glänzende Besuch am 18. Jan. Die Engelsköpfe kamen, wurden gesehen und siegten. Sie machen aber auch einen wahrhaft verblüffenden Eindruck, diese hübschen, frei in der Luft schwebenden, auf ihren Flügeln sich wiegenden Engelsköpfchen. In wohleinstudirtem, exactem Chor singen sie einige reizende Lieder, und so scharf sie auch auf die Bühne gerichtet sind, so sehr sie sich auch anstrengen, die gesunden Zuschaueraugen, nichts, gar nichts ist zu merken, zu erkennen von dem Mechanismus, durch den es möglich ist, einen so erstaunlichen Effect zu erzielen. Die Beleuchtung ist eine brillante, ziemlich weithin werfen die 7 oder 8 Köpfe ihren Schatten, aber allen Anstrengungen der bewaffneten Augen will und will es nicht gelingen, das Räthsel zu durchdringen, zu erforschen, wie es möglich ist, so freischwebende Köpfe mit nichts als rother Gaze darunter, in die Luft zu zaubern. Zu erkennen ist nichts — man ist also auf das Errathen angewiesen und auch das muß man sich versparen, bis die Production vorüber ist, denn da kann man nur staunen, bewundern. Dann aber beginnt der Scharfsinn sein Spiel. Da tauchen tausend Erklärungen auf. Durch Spiegel wird der Effect erzielt, so meint der Eine; durch Lichtbrechung wird die optische Täuschung erzeugt, so meint ein Zweiter; die perspectivische Spielerei wird durch die Gase, durch die Malerkunststückchen der Decoration erzeugt, und so geht es fort im Rathen. Das Eine aber steht fest inmitten aller Zweifel, die ‚Novität' hat einen großen Erfolg erzielt, einen Erfolg, mit dem sowohl der Director Großkopf, wie die Engelsköpfe und ihr Director zufrieden sein können. Dieser Director ist ein Bruder des Herrn Rosenfeld von der Firma ‚Rosenfeld und Spier'. Die Brüder schreiben Theaterstücke, handeln mit Schuhen und führen Engelsköpfe durch die Welt, man kann nicht industriöser sein."

---

* Bitte, erzählen Sie nur! Herr S., ein Schauspieler des Alexandra-Theaters in Petersburg, spielte vor einiger Zeit als Gast im Forstcorps-Theater und gerieth daselbst in Streit mit dem Komiker P., welcher gegenwärtig im kleinen Theater zu Moskau angestellt ist. Jener drohte diesem, ihm auf der Bühne einen Schabernack zu spielen. Einige Tage später sollte die Operette „Wse mi jajdem lubwi" zur Aufführung kommen, und darauf baute Herr S. seinen Plan. Diesem fiel die Rolle des Rigolard, Herrn P. die seines Onkels, eines Händlers mit brasilianischen Affen, zu. Dieser ruft nun in jedem Acte bei jeder Gelegenheit aus: „Dies erinnert mich an ein ergötzliches Ereigniß, als ich in Brasilien war, und ich will es Dir erzählen" — worauf sein Neffe ihm entgegnen muß: „Ich weiß, ich weiß, lieber Onkel." In der Probe ging Alles ganz glatt von Statten, bei der Aufführung aber sagt der Neffe, Herr S., bei der betreffenden Stelle: „Nun, erzähle, Onkelchen!" Herr P. verlor seine Fassung, es trat eine große Pause ein und Herr S. konnte es nicht unterlassen, ihn nochmals um die Erzählung der brasilianischen Anekdote zu bitten. Nur einigermaßen gelang es der Gewandtheit des Souffleurs, dem Herrn P. aus seiner Verlegenheit zu helfen.

Musikdirector.

In einer rheinischen Stadt von 6000 Einwohnern ist die Stelle eines Musiklehrers für Clavier und Violine, verbunden mit der Direction des Gesangvereins und der Concerte vacant geworden. Extrazuschuss des Vereins der Kunstfreunde 800—1000 *M.* Gelegenheit zu Privatstunden reichlich vorhanden. Schriftliche Meldungen durchaus befähigter Reflect. erbeten, unter **A. 41** an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition in Köln.

Offene Stelle.

Eine tüchtige **Gesanglehrerin,** welche auch gründlichen Clavierunterricht ertheilen kann, wird pro 1. April für die hiesige Musikschule gesucht. Festes Gehalt 1200 *M.* jährlich. Reflectirende wollen ihre Zeugnisse resp. Referenzen an den Unterzeichneten einsenden.

Carl A. Laué, Director,
Duisburg a. Rhein, Sonnenwall 114.

Die Stelle eines **Solo-Violoncellisten** beim **Städtischen Curorchester** zu **Baden-Baden** ist wieder besetzt. Dies zur Nachricht für die betreffenden Bewerber.

Baden-Baden, 18. Januar 1879.

Das Cur-Comité.

Ein tüchtiger und erfahrener **Stimmer** wird bei gutem Gehalte zu engagiren gesucht. Anerbieten unter **G. K.** befördert Herr **Rob. Forberg** in Leipzig.

Meine Adresse ist von jetzt an für alle Engagements und Briefe:

Wien, Währing, Sternwartegasse 36.

Annette Essipoff.

Briefe und Zeitungen treffen mich wieder

Dresden, Strehlnerstrasse 9.

Paris, December 1878.

Natalie Hœnisch.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Conservatorium der Musik in Berlin.

Musikalischer Abend des Stern'schen Conservatoriums am 20. Nov. 1878.

1) Sonate Cdur von Weber (Fräulein Herz). 2) Lied „Allmacht" von Schubert (Fräulein Marstaller). 3) Sonate für zwei Claviere, Ddur, von Mozart (die Fräulein Fabian und Keyser). 4) Lieder von Schumann und Schubert (Fräulein Weckwarth). 5) Sonate Adur von Schubert (Fräulein Kalau vom Hofe). 6) Scene Fra Diavolo von Auber (Agnes Bonn). 7) Consolation von Liszt (Fräulein Wronka). 8) Zwei Lieder von Mendelssohn und Rubinstein (Fräulein Heyde). 9) Sonate Op. 53 von Beethoven (Fräulein Heymann). 10) Lied Mignon von Harriers (Fräulein Laporte). 11) Adagio für Violine von David (Herr Kalle). 12) Lieder „Liebestreu" von Brahms. „Gewitternacht" von Franz (Fräulein Gläser). Sonate Esdur Op. 7, von Beethoven (Fräulein Schröder). 13) „An der Linden", „Murmelndes Lüftchen", Lieder von Jensen (Fräulein Laporte). 14) Nocturne von Chopin (Fräulein Schlarbaum). 15) Duett Elias von Mendelssohn (Fräulein Jacoby und Herr Schulze).

Musikalischer Abend am 17. Dec. 1878.

1) Suite Gmoll von Bach (Herr Schröder). 2) Arie Figaro von Mozart (Herr Friede). 3) Fantasie Fismoll v. Mendelssohn (Herr Raasch). 4) „Zwiegespräch" aus „Meistersinger" von Wagner (Frau Wolff, Herr Herrmann). 5) „Aufschwung" von Schumann (Fräulein Anna Stern). 6) Lied „Wohl auf noch" von Schumann (Herr Sieglitz). 7) Romanze für Harfe von Parish Alvars (Fräulein Dora Stern). 8) Andante Fdur von Beethoven (Fräulein Protzen). 9) Zwei Lieder von Kleffel und Raasch (Fräulein Schlarbaum). 10) Rondo capriccioso von Mendelssohn (Frau Demetriesen. 11) Cavatine aus „Dinorah" v. Meyerbeer (Herr Scheffler). 12) Transcription von St. Heller (Fräulein Busch). 13) Nocturne, Impromptu von Chopin (Fräulein Hamfeldt). 14) Walzer Cismoll von Chopin (Herr Soechling). 15) Variationen Dmoll von Mendelssohn (Fräulein Herz). 16) I. Act aus „Martha" v. Flotow (Frau Holder-Egger, Fräulein Gläser, Herr Sieglitz).

In unserem Verlage erschien:

Einsamkeit

(Gedicht von Eichendorff).

Tondichtung für grosses Orchester

von

W. Merkes van Gendt.

Op. 14. Partitur 5 Mark.

Stimmen 8 -

Obige Composition ist am hiesigen Ort bereits **vier** Mal, unter **grösstem Beifall** zur Aufführung gelangt. Wir empfehlen das Werk den Herren Capellmeistern und Capellvorständen zur gefälligen Beachtung.

Von demselben Componisten befindet sich im Druck:

Das Begegnen der Schiffe.

Tonstück für Orchester.

Partitur und Stimmen.

Dresden. **Plötner & Meinhold,**
Königl. Hof-Musikalienhdlg.

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte. 2. Aufl.

1. Band gr. 8. 39 Bogen. Preis 12 M.

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Die Rundschau sagt u. A.: „Ein trauriges Zeichen für unsere musikalische Gründlichkeit, dass ein so verdienstvolles Werk 10 Jahre bedurfte, ehe es die 2. Auflage erlebte."

MUSIQUE DE PIANO

propriété, pour tous pays, de

DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.

à PARIS, 4, Place de la Madeleine.

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

		Frcs.	c.
Godard (Benjamin). Op. 16. **Trois morceaux**, réunis		7	50
No. 1. Menuett		4	—
No. 2. Andante		3	—
No. 3. Gavotte		5	—
— — Op. 21. **Elégie**		5	—
— — Op. 22. **Scherzo**		6	—
— — Op. 27. **Trois morceaux**, réunis.		9	—
No. 1. Promenade matinale		5	—
No. 2. Solitude		5	—
No. 3. Par les sentiers		5	—
— — Op. 40. **Bohémienne**		5	—
— — Op. 43. **Rêverie pastorale**		5	—
— — Op. 44. **Sur la mer.** Barcarolle.		5	—
Ketten (Henri). Op. 83. **Trois morceaux**, réunis	net.	3	—
No. 1. Gavotte		5	—
No. 2. Dialogue		5	—
No. 3. La Caravane		5	—
Lavignac (Albert). Op. 23. **Trois sonatines.** No. 1 en Ut		6	—
No. 2 en Sol		6	—
No. 3 en Ré		6	—
— — **Polonaise**, d'après une pièce de guitare de Kreutzer		7	50
— — **Air de Judas Machabée** de Hændel, transcription		5	—
— — **Deux thêmes du Messie** de Hændel, transcription		5	—
Saint-Saëns (Camille). Op. 21. **1re Mazurka**		5	—
— — Op. 23. **Gavotte** en Ut mineur		5	—
— — Op. 24. **2e Mazurka** en Sol mineur		6	—
— — Op. 52. **Six études**, en un recueil	net.	6	—
No. 1. Prélude		4	—
No. 2. Pour l'indépendance des doigts		3	—
No. 3. Prélude et Fugue, en Fa mineur		6	—
No. 4. Etude de Rhythme		4	—
No. 5. Prélude et Fugue en La majeur		6	—
No. 6. En forme de valse		9	—
— — Op. 56. **Menuet et valse**	net.	4	—
— — **Menuet d'Orphée** de Gluck, transcrit.		5	—
— — **Chœur des Derviches des Ruines d'Athènes** de Beethoven		6	—
— — **Six Transcriptions** de J. S. Bach, 1er recueil.			
No. 1. Ouverture de la 28e cantate d'église		7	50
No. 2. Adagio de la 3e cantate d'église		5	—
No. 3. Andantino de la 8me cantate d'église		5	—
No. 4. Gavotte de la 2e sonate de violon		5	—
No. 5. Andante de la 3e sonate de violon		4	—
No. 6. Presto de la 35e cantate d'église		5	—
— — Le recueil complet	net.	6	—
— — **Six Transcriptions** de J. S. Bach, 2e recueil.			
No. 7. Introduction et air de la 15e cantate		4	—
No. 8. Fugue de la 5e sonate de violon		9	—
No. 9. *A*) Largo de la 5e sonate de violon / *B*) Récitatif et air de la 30e cantate		5	—
No. 10. Gavotte en mi de la 6e sonate de violon		5	—
No. 11. Air de la 36e cantate		4	—
No. 12. Chœur de la 30e cantate		4	—
— — Le recueil complet	net.	6	—
— — **Trois Transcriptions de quatuors** de Beethoven.			
No. 1. Adagio du 6e quatuor		7	50
No. 2. Scherzo du 7e quatuor		7	50
No. 3. Finale du 9e quatuor		7	50
Thomé (Francis). Op. 25. **Simple aveu.** Romance sans paroles		5	—
— — Op. 26. **Scaramouche.** Scène de ballet		5	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gesangmusik von Anton Rubinstein.

Für Altsolo mit Chor und Orchester.

M. Pf.

Op. 63. **Die Nixe:** „Die Nixe sich wiegte auf bläulicher Fluth". Gedicht von *Lermontoff*, aus d. Russ. übers. v. *R. Sprato*, für Frauenchor und Alt-Solo mit Begleitung des Orchesters oder des Pfte.

Partitur	3 —
Orchesterstimmen	4 50
Chorstimmen	1 —
Solostimme	— 50
Clavier-Auszug	2 —

Für Alt-Solo mit Orchester.

Op. 92. No. 1. **Hecuba.** Arie für eine Altstimme mit Orchester.

Partitur	6 —
Orchesterstimmen	6 —
Solostimmen	1 —
Clavierauszug	3 —

Op. 92. No. 2. **Hagar in der Wüste.** Dramatische Scene für eine Altstimme mit Orchester.

Partitur	6 —
Orchesterstimmen	7 —
Solostimmen	1 —
Clavier-Auszug	3 —

Männer-Chor mit Orchester.

Op. 74. **Der Morgen.** Gedicht v. *Polonsky*, aus dem Russischen übersetzt v. *Jos. Wenzig*, für Männerchor und Orchester.

Partitur	6 —
Singstimmen	2 —
Orchesterstimmen	7 —
Clavier-Auszug	2 50

Solo-Quartett und Chor.

Op. 91. No. 13. **Requiem** für Mignon aus Goethe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre": „Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?" Für Solo-Quartett (vier Knaben- später vier Männerstimmen) u. gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte und Physharmonika oder Harmonium.

Partitur und Stimmen	6 —
Partitur apart	4 —
Stimmen apart	2 —

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Sechs Lieder für gemischten Chor

eingerichtet von

Robert Franz.

Op. 49. Part. u. Stimmen 5 M. Stimmen allein (à 75 Pf.) 3 M.

Die Nachthelle von Franz Schubert

für **Sopran-Solo** und **gemischten Chor** mit Pianoforte

bearbeitet von

Julius Schäffer.

Clavier-Partitur 2 M. Solostimme 30 Pf. Chorstimmen (à 25 Pf.) 1 M.

Ausschreibung der Bewerbung
um den
Beethoven-Compositionspreis
der
Gesellschaft der Musikfreunde
in **Wien.**

Dieser Preis im Betrage von 500 fl. östr. Whg. wird verliehen für die beste Composition, welche von den Bewerbungsberechtigten auf einem der nachbenannten Compositionsgebiete, als: Oper, Oratorium oder Cantate, Symphonie, Concert und Sonate (für ein oder mehrere Instrumente) nebst einschlägigen Arten hervorgebracht wurde, gleichviel ob das Werk öffentlich aufgeführt worden ist oder nicht, gedruckt ist oder nicht.

Zur Bewerbung sind berechtigt alle Tonsetzer, welche, wenn nicht den ganzen Compositionscurs, doch wenigstens die zwei letzten Jahrgänge desselben am Censervatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ununterbrochen gehört und in den dem Verleihungsjahre vorausgegangenen letzten zehn Jahren, d. i. 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877 und 1878 absolvirt haben.

Die concurrirenden Werke müssen bis zum 30. September 1879 eingereicht sein.

Die Beurtheilungscommission besteht aus den Herren:
Hofcapellmeister und Conservatoriums-Director **Josef Hellmesberger,**
Hofcapellmeister **Hans Richter,**
Hofoperncapellmeister **Wilhelm Gericke,**
Concertdirector **Eduard Kremser,**
Compositeur **Johannes Brahms,**
Compositeur **Carl Goldmark,**
Compositionslehrer am Conservatorium Professor **Franz Krenn.**

Die näheren Bestimmungen über die Durchführung dieses Concurses enthält das Statut der Beethoven-Compositionspreis-Stiftung, welches jedem Bewerbungsberechtigten auf briefliches Begehren zugesendet wird.

Wien den 1. Januar 1879.

Die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Wie übt man am Clavier?
Betrachtungen und Rathschläge
nebst genauer Anweisung für den richtigen Gebrauch der
Tausig-Ehrlich'schen **„Täglichen Studien".**
von
H. Ehrlich.

Pr. 1 M. 50 Pf.

Berlin, Januar 1879. **M. Bahn Verlag.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 8. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Silhouetten.

Zwölf leichte Clavierstücke für die Jugend

von

Richard Kleinmichel.

Op. 44. Zwei Hefte. Pr. à 3 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Freue dich, Jugend des neunzehnten Jahrhunderts! Dir reifen die Trauben schon im Frühling, damit du doch von Allem in Fülle hast. Die Methodiker verstehen's aus dem ff, deine ersten paar Jahre Fleißes im Ackern auf dem Felde der Technik so fruchtbar zu machen, daß die Genüsse dir früher zufallen, als es jener Jugend zu Theil wurde, die nunmehr das vergangene Jahrhundert heißt. — Hier giebt's wieder Etwas zu naschen: da kommt zuerst ein „Festlicher Zug" heran, dem du folgst und „Im Marionettentheater" Halt machst; du hörst dann eine „Italienische Nachtmusik", siehst einen „Matrosentanz", gleich danach „Chinesische Spiele" und „Harlequin mit Colombine"; es nahen die „Soldaten auf dem Marsch", durch die klare „Mondnacht" geht die klingelnde „Schlittenfahrt"; ein andermal hallt der „Gesang der Wassernixe" zum Ufer herüber, „Wandernde Zigeuner" überraschen dich und schließlich giebt's noch ein „Jagdstück". — Das Alles sind Musiksachen, denen man es anmerkt, der Componist habe an dem Spaß für dich, liebe Jugend, sein eigenes Ergötzen gehabt — vielleicht aber

zugleich eine kleine Finte: du mußt doch wacker klettern, um die hin und wieder etwas hoch hängenden Trauben zu erlangen; sie sind nicht sauer, das ist nur deine Arbeit und auf diese hat es jene Finte weise abgesehen. Willst du eine Leiter, naschige Jugend? Ich gebe dir deren zwei: nimm z. B. des Unterzeichneten Op. 175, „Kinder-Etuden", dann Bertini Op. 20, du reichst dann vollkommen aus; spiele aber die letzteren nicht der Reihe nach, sondern zunächst in dieser Folge: No. 13, 8, 7, 11, 2, 6, 9, 10, 12, 17, 18, 19, 33, 39, 42, 43, 46, 47, und hiernach beginne dann bei No. 1 und nimm das Uebrige, während du zugleich daneben des obigen Kleinmichel Op. 44, mit den närrischen Figurenbuchstaben auf den Titelblättern, studirst: das ist dann der süße Lohn für die Mühe.

L. Köhler.

Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 16. Januar 1879.

Erster Theil: Wikingerfahrt. Nordische Concert-Ouverture von Georg Bohlmann. (Neu, Manuscript.) — Arie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart, gesungen von Fräulein Hedwig Roland, Hofopernsängerin aus Wiesbaden. — Concert (Nr. 7, Emoll) für Violine von Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister Otto Hohlfeld aus Darmstadt. — Variationen von Rode, gesungen von Fräulein Roland. — Romanze und Scherzo aus der zweiten Suite für Violine von Franz Ries, vorgetragen von Herrn Hohlfeld. — Zweiter Theil: Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Die Skandinavier besitzen bekanntlich ein stark entwickeltes, fast bis zur Starrheit gehendes Nationalgefühl und betonen dasselbe, namentlich dem Auslande gegenüber, mit großem Nachdruck. Besonders viel thun sie sich auf die Normannen, ihre meerbeherrschenden, ländergierigen Vorfahren zu Gute, und ihre Dichter und Componisten sind von jeher bestrebt gewesen, die kühnen Züge und Thaten der normannischen Kämpen und Seekönige (die ungalante Geschichte nennt sie einfach Piraten) zu idealisiren und romantisch zu verklären. Vornehmlich die Dänen waren und sind diesen Bestrebungen zugethan und selten geht speciell einer ihrer Tonsetzer in die Fremde, ohne die Taschen von unter Musik gebrachtem altnordischem Reckenthum voll zu haben. So kommt es denn auch, daß wir hier in Leipzig in diesem Winter bereits zweimal im Gewandhause mit Tonbildern aus skandinavischer Vergangenheit regalirt worden sind — das eine Mal mit der Ouverture „Eine nordische Heerfahrt" von Emil Hartmann aus Kopenhagen, das andere Mal mit der an der Spitze des obigen Programms stehenden „Wikingerfahrt" des ebenfalls in der dänischen Hauptstadt lebenden Herrn Bohlmann. Was der Letztere in seiner Ouverture abschildern will, darüber kann man keinen Augenblick im Zweifel sein, denn er hat gleich selber, um etwaigen Mißdeutungen vorzubeugen, eine Erläuterung beigefügt, bestehend in den Worten; „Die Schwerter blitzen, auf rollenden Wogen zog der Wiking dahin, und Siegesgesang ertönte fern und nah." Daß man dies Alles aus der Ouverture herauszuhören vermag, ist richtig, ist aber auch ihr einziges Verdienst, denn als specifisches Musikstück betrachtet ist sie ohne Belang, weder was Erfindung, noch Ausarbeitung und orchestrale Einkleidung betrifft. Spuren wird

sie wohl bei keinem der Hörer zurückgelassen haben, es seien denn die unangenehmen der oft sehr verzwickten Harmoniefolgen und des vordringlichen Blechlärms. Auch fand das Stück beim Publicum soviel wie gar keinen Anklang, trotzdem es nicht übel executirt wurde.

In Herrn Concertmeister Hohlfeld lernten wir einen Geiger mit schätzenswerthen technischen Eigenschaften kennen: er besitzt einen wohlklingenden Ton, respectable Finger- und Armgewandtheit (vielleicht läßt in letzterer Beziehung nur das Staccato etwas an Leichtigkeit vermissen) und spielt mit stets gewahrter Intonations-Reinheit. Nur mit dem Vortrag hapert es etwas; derselbe ist allerdings nicht ohne Gefühl und Verstand, aber im Ganzen nicht anziehend und fesselnd genug und vertrüge nicht selten etwas mehr Schwung und Aufsetzen von schärferen Lichtern. Mit dem Beifall, den Herr Hohlfeld erhielt, kann er, dafern er nicht ungenügsam ist, wohl zufrieden sein. — Fräulein Roland hat uns weder entschieden gefallen, noch entschieden mißfallen. Ihre Stimme ist von nicht gewöhnlichem Umfang nach der Höhe zu und in dieser Lage leicht ansprechend und im Mezza voce auch wohlklingend, dagegen hat sie doch im Allgemeinen in ihren Brusttönen etwas Grelles und Herbes und zudem ist der Ton, sobald er nicht mit halber Stimme genommen wird, unstät und flackernd, ein Umstand, welcher auf die Coloratur des Fräulein Roland nicht günstig einwirkt, indem dieselbe (die Coloratur) dadurch theils holperig, theils verwaschen herauskommt. Ueberhaupt ist das Legato nicht Fräulein Roland's Stärke, sondern das Staccato, welches sie denn auch in den Rode'schen Variationen zu guter Geltung brachte. Hinzufügen wollen wir noch, daß die Intonation der Dame einem feinen Ohre mitunter Scrupel zu verursachen nicht unterläßt, und daß ihr Vortrag in der Mozart'schen Arie (das Blondchen aus der „Entführung") doch wohl etwas zu Manierirt-Theatralisches an sich hatte, wie denn überhaupt diese Arie unsres Bedünkens für den Concertsaal ziemlich ungeeignet sein dürfte (selbst mit dem angehefteten Prunkstück der Scala bis zum dreigestrichenen e). Ob Fräulein Roland mit dem ihr hier in Leipzig gewordenen Erfolg zufrieden sein wird, wissen wir nicht; uns erschien der ihr gespendete Beifall nicht so recht freiwillig und einhellig gewährt.

Die Eroica-Sinfonie — der Glanz- und Schwerpunct des dreizehnten Gewandhausconcertes — hatte sich einer exquisiten Wiedergabe zu erfreuen und trug dem Orchester reichen, schließlich im Hervorruf seines Führers, des Herrn Capellmeister Reinecke, culminirenden Dank ein.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das siebente, am 21. Jan. stattgehabte Euterpe-Concert war folgendermaßen ausgestattet: Ouverture zur „Braut von Messina" von Schumann; Clavier-Concert in Emoll von Chopin (Fräulein Anna Verhulst); Sinfonie (Gdur) von Felix Dräseke; Solostücke für Pianoforte: Gigue (Amoll) von Hiller und Spinnlied aus dem „Fliegenden Holländer" von Wagner-Liszt; Derwisch-Chor, Türkischer Marsch, Marsch und Chor aus den „Ruinen von Athen" von Beethoven. — Die Schumann'sche Ouverture, aus der letzten trüben Periode des Meisters stammend und uns von jeher nur wenig sympathisch gewesen, wurde leidlich executirt; dagegen war die Wiedergabe der Sinfonie von Dräseke — bekanntlich einem Adepten der sogenannten weimarisch-neudeutschen Schule — eine vollkommen ungenügende und einer eigentlichen Beurtheilung des Werkes unförderſame, dem chaotischen Gewirre dieser Orchesterleistung entnahmen wir nur soviel, daß — selbst die günstigsten executivischen Bedingungen vorausgesetzt — uns nur der erste Satz einigermaßen erträglich hätte erscheinen können, während wir die anderen drei Sätze (selbst das von verschiedenen Seiten hochgepriesene Scherzo) wahrscheinlich entschieden hätten ablehnen müssen. Der allgemeine Erfolg der Sinfonie an dem in Rede stehenden Euterpe-Abend war ein derartiger, daß einige hie und da auftretende schwache Applaus-Versuche durch Zischen perhorrescirt wurden. Ob dieses Mißfallen nun mehr dem Werke oder der Ausführung galt — wer weiß es? — Die königl. niederländische Kammervirtuosin Fräulein Verhulst gab in dem Chopin'schen Concerte eine in jedem Betracht nur matte und blasse Production; etwas besser geartet erschienen die Solostücke, mit welchen die Dame denn auch den meisten Beifall erzielte. Die Stücke aus den „Ruinen von Athen" waren wir anzuhören behindert.

* Wien, 12. Jan. Im dritten Gesellschaftsconcert kam Mendelssohn's „Paulus" zur Aufführung. Schon durch die Wahl dieses Oratoriums hat sich der Dirigent, Herr Eduard Kremser, ein Verdienst erworben, denn es bewies, daß es trotz dem Umschwung in unserer Geschmacksrichtung, seit es hier zum ersten Mal gegeben wurde, noch immer im Stande ist, kräftig auf uns einzuwirken. Jene erste Aufführung (1. März 1839), veranstaltet von eifrigen Mitgliedern der Gesellschaft der Musikfreunde als Extraconcert, war nahe daran, im letzten Augenblick zu scheitern. Fräulein Caroline Sack, eine Schülerin des Conservatoriums, war ausersehen, die Sopranpartie zu singen. Bei der Hauptprobe fand man es für passend, zwei tiefer gelegene Recitative ihrer Mitschülerin, der Altistin Fräulein Bury, zu übertragen. Gegen diese Ungeheuerlichkeit remonstrirte jedoch die Mutter der Ersteren: „Wenn meine Tochter nicht Alles singen darf, verzichtet sie überhaupt auf die Ehre." Worauf Dr. Leopold von Sonnleithner (einer der am eifrigsteu Betheiligten an dem Zustandekommen der Aufführung): „Nehmen Sie Ihre Fräulein Tochter nach Hause, sie wird gar nicht singen." Sprach's und ging schnurstracks ins Kärnthnerthor-Theater, wo gerade Fräulein Leopoldine Tuczek, absolvirte Schülerin des Conservatoriums, in der Probe beschäftigt war. Es galt nur ein Wort und sie übernahm die Partie und führte sie bei der Aufführung in vorzüglicher Weise aus. Der treffliche Julius Krause von der Hofoper, der später gleich Fräulein Tuczek nach Berlin engagirt wurde, sang damals den Paulus. Beide wirkten auch mit bei der nächstfolgenden Aufführung (17. März), die als drittes Gesellschaftsconcert stattfand. In demselben Jahre war eine Doppelaufführung (7. und 10. Nov.) in der Kaiserlichen Reitschule mit 1000 Mitwirkenden als Musikfest, und im Jahre 1846 wiederholt. Abermals wechselte Paulus das Local, denn die nächste Doppelaufführung im Jahre 1856, veranstaltet von der Tonkünstler-Societät (jetziger „Haydn-Verein") war im Burgtheater. Der unvergeßliche Staudigl sang hier zum letztenmale öffentlich. Tiefergreifend war sein Vortrag der Arie „Gott sei mir gnädig nach deiner Güte" — wenige Wochen später umklammerten die Mauern des Irrenhauses den edlen Sänger. Im Januar

1861 wagte sich die kaum gegründete Singakademie unter Stegmeyer's Leitung an eine Aufführung des Oratoriums im großen Redoutensaale; dann wiederholte dasselbe die Tonkünstler-Societät im Jahre 1870 wiederum als Doppelaufführung in der Weihnachtswoche. Frau Louise Dustmann, Fräulein Gindele, die Herren Walter und von Bignio sangen und Hellmesberger (der jetzige Hofcapellmeister) dirigirte. Die diesjährige Vorführung fand zum erstenmale statt unter der mächtigen Mitwirkung der Orgel, von Professor Zellner meisterhaft durchgeführt; die Soli sangen Frau Mila Kupfer, Fräulein Meißlinger, die Herren Walter und Henschel; die kleineren Partien die Herren Dr. von Raindl und Ruff. Namentlich war es Walter, der neben Henschel durch seinen ausgezeichneten Vortrag fesselte. Der Singverein sang mit vollster Lust und bewies abermals, daß seine höchste Aufgabe denn doch in der Ausführung großer Chorwerke liegt. Ebenso zeigte der große Zudrang des Publicums und dessen lebhafte Beifallsbezeugungen, wie sehr es mit der Wahl gerade dieses Oratoriums einverstanden war.

* Paris, 19. Jan. Das Ballet „Yedda" ist endlich am vorigen Freitag in der Großen Oper in Scene gegangen und hat großen Erfolg gehabt, der aber allem Andern mehr zuzuschreiben ist als der Musik des Herrn Metra, welche Musik nur in einigen wirklichen Tanzstücken (Walzer, Polkas 2c.) goutirbar ist. An demselben Abend wie das Ballet wurde auch, wider unser Vermuthen, „La Reine Berthe" wieder gegeben, etwas gekürzt uud sozusagen etwas erleichtert allerdings, aber darum noch nicht viel verbessert und gehoben. Von dem Ballet gleichsam in's Schlepptau genommen, d. h mit ihm an demselben Abend gegeben, wird diese Oper nur noch einige Zeit sich über Wasser halten können. Am vorigen Mittwoch hat in der Großen Oper Herr Lorrain, Conservatoriums-Laureat von 1878, als Saint-Bris in den „Hugenotten" sein Debut gemacht und nicht übel gefallen. Für eine richtige Beurtheilung seiner Fähigkeiten muß eine bedeutendere Rolle, als es der Saint-Bris ist, abgewartet werden. Zu dem am 25. Jan. stattfindenden ersten Großen-Opern-Maskenball haben die meisten Pariser Actricen Einladungen erhalten, was voraussichtlich auf die Männerwelt eine große Zugkraft auszuüben nicht verfehlen dürfte. — Lecocq's „Le Grand Casimir" hat in den Variétés recht viel gemacht; etwas weniger Offenbach's „La Marocaine" bei den Bouffes. — Programm des heutigen Conservatoire-Concertes: Pastoral-Sinfonie von Beethoven; Fünf Nummern aus dem dritten Act von Weber's „Euryanthe" (Solo: Mme. Brunet-Lafleur); zweiter und dritter Satz aus Chopin's Emoll-Concert (Herr Diémer); Arie aus Händel's „Messias" (Mme. Brunet-Lafleur); Introduction und Schlußchor aus Beethoven's „Christus am Oelberg". — Programm des heutigen Concert populaire Pasdeloup: Dmoll-Sinfonie von Schumann; Largo von Händel; Ouverture zum „Cid" von Ten Brinck (zum ersten Male); Thema und Variationen aus der Streichtrio-Serenade Op. 8 von Beethoven; Capriccio brillant für Pianoforte von Mendelssohn (Fräulein Clotilde Kleeberg); Andante und Finale aus der Sinfonie No. 29 von Haydn. — Im Châtelet ist heute zu hören: Ouverture „Der römische Carneval" von Berlioz; „Sappho", ein Stück für Soli, Chor und Orchester von Louis Lacombe (zum ersten Male); „Phaëton" von Saint-Saëns; dritter Theil aus Godard's „Tasso". — Das nächste Concert im Hippodrome findet am 25. Jan. statt und wird zu einem wohlthätigen Zwecke abgehalten. Verschiedene renommirte Sängerkräfte, wie z. B. Mlle. Bloch, die Herren Bouhy, Gailhard, Delle Sedie u. s. w. werden mitwirken, und unter den aufzuführenden Sachen werden sich der dritte Theil aus Godard's „Tasso" und Nummern aus dem Stabat mater von Salvayre befinden. — Nächsten Freitag giebt Herr Fred. Lottin bei Pleyel ein Concert, in dem er verschiedene der weniger bekannten Liszt'schen Claviersachen zu Gehör bringen wird; wenn die Sache Anklang findet, sollen weitere Concerte der Art folgen. — Nachzutragen haben wir noch, daß das Ddur-Concert von Saint-Saëns, welches Frau Marie Jaëll am vorigen Sonntag bei Pasdeloup gespielt hat, kein neues Stück dieses Componisten ist, sondern das erste seiner Concerte und bereits über ein Dutzend Jahre alt.

* St. Petersburg, 19. Dec. Die vierte und zugleich die letzte der Quartett-soiréen der zweiten Serie (demnach die achte), welche die Direction der kaiserl. russischen musikalischen Gesellschaft diesen Winter im Saale des Conservatoriums veranstaltet, fand am 10. December statt: 1) Quartett in Ddur (zum ersten Male) von Asantschewsky; 2) Pianoforte-Quartett in Esdur Op. 47 von Schumann (Fräulein Terminsky); 3) Quartett in Fdur Op. 59 von Beethoven. Es war eine wenig motivirte Pietät welche die Vorführung obengenannten Quartetts des früheren Directors des Conservatoriums, Herrn von Asantschewsky, veranlaßt haben mag; schon der Grundsatz, daß „tout genre est bon, hors le genre ennuyeux", hätte davon abmahnen sollen; es hat uns den unumstößlichen Beweis geliefert, daß man ein schlechter — oder guter Director sein kann, ohne die Ambition oder Prätention zu haben, ein Quartett componiren zu können. Die Kritik findet hier keinen Anknüpfungspunkt, und so wollen wir, dasselbe mit dem Schleier christlicher Liebe verhüllend, von diesem tragikomischen Genusse zu den darauf folgenden wahrhaften Hochgenüssen übergehen. Der Pianofortepart des Schumann'schen Quartetts wurde von Fräulein Terminsky in wahrhaft überraschender Weise ganz vortrefflich ausgeführt, sowohl beziehentlich der Auffassung wie der virtuos-technisch-vollendeten Ausführung ihres eben so dankbaren als schwierigen Parts. Seit mehreren Jahren hat uns Fräulein Terminsky, eine frühere Schülerin Anton Rubinstein's (beiläufig gesagt, die einzige derselben, der es gelungen, die großen Eigenschaften und Intentionen ihres Lehrers sich zu eigen zu machen), keine so correcte und vollendete Leistung geboten, und wir sind überzeugt, daß in Folge des stürmischen Beifalls, der derselben mit vollem Rechte gezollt wurde, sie rüstig und beharrlich auf der Bahn des Fortschritts bleiben möge; selbst Rubinstein hätte vielleicht nach dieser Leistung gedacht: „Wahrlich, wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes sein!" Fräulein Terminsky wurde aber auch ganz vortrefflich unterstützt durch die Herren Auer, Weickmann und Dawidoff, sowie durch den prächtigen Becker'schen Concertflügel. Um uns den Abschied von diesen herrlichen hochgenußreichen Abenden noch fühlbarer zu machen, wurde das Beethoven'sche Fdur-Quartett durch die Herren Auer, Pickel, Weickmann und Dawidoff in unnachahmlicher Weise zu Gehör gebracht; so wie vorhin, im Verein mit Fräulein Terminsky, wurden die Herren am Schlusse des Abends unter nicht enden wollendem Applaus wiederholt hervorgerufen, in welche Acclamation auch wir unseren Dank für so unvergleichliche Genüsse flechten; diesmal hatte man Beethoven mit vollem ihm gebührendem Rechte den Ehrenplatz am Schlusse des Programms eingeräumt, welchen man demselben am vorhergehenden Abende vorenthalten. — Das sechste Sinfonieconcert derselben Gesellschaft im Saale des Adelsvereins fand am 14. Dec. statt: 1) „Beatrice", nach Schiller's „Braut von Messina", Ouverture von Sike (zum ersten Male); 2) Viertes Violoncell-Concert in Emoll Op. 32 von Dawidoff (Herr Werschbilowitsch, zum ersten Male); 3) Arie aus der Oper „Die Macht des Bösen" von Séroff (Herr Prjànischnikoff); 4) Ouverture über 3 czechische Melodien von Balakireff; 5) Serenade aus der Oper „Don Juan" von Mozart, Serenade aus der Oper „Der steinerne Gast" (Don Juan) von Dargomigschsky (Herr Prjànischnikoff); 6) Cdur-Sinfonie No. 4 von Mozart. Die neue Composition „Beatrice" von Sike zeugt von hübschem Talent und Routine, ohne eben geradezu Neues an Erfindung oder thematischer Verarbeitung zu bekunden; hinsichtlich der Form wäre hier „Phantasie" mehr am Platze als „Ouverture". Der fleißige junge Componist wurde unter lautem Beifall hervorgerufen. Herr Werschbilowitsch, früherer Schüler des Herrn Directors und Professors Carl Dawidoff (Solo-Violoncellist des italienischen Opern-Orchesters), ist, nächst Dawidoff selbst, der bedeutendste hiesige Violoncell-Virtuose der jüngeren Generation; derselbe verbindet mit vorzüglich schönem Tone eine sehr große technische Fertigkeit, die ihn niemals im Stiche läßt; die oben genannte neue Composition des eben so fleißigen wie reichbegabten Componisten enthält ganz besonders in ihrem orchestralen Parte unleugbare Schönheiten.

* Herr Carl Rosa, der sich um die Wiederbelebung der englischen Oper große Verdienste erworben, hat jetzt das Programm für seine Wintersaison in London veröffentlicht. Die Saison wird eröffnet am 27. Jan. in Her Majesty's Theatre mit Wagner's „Rienzi". Herrn Rosa's Repertoire umfaßt nicht weniger als 32 Opern italienischer, französischer, deutscher und englischer Componisten, darunter als Novitäten Guiraud's komische Oper „Piccolino" und Bizet's „Carmen". Als Prima donna assoluta'' figurirt im Programm Madame Vanzini. Ferner sind folgende Sängerinnen engagirt: Madame Crosmond, Miß Julia Gaylard, Miß Warwick, Miß Hyde, Miß Duggan, Miß Collins, Miß Georgina Burns, Miß Josephine Yorke und Mad. Selina Dolaro, welcher die Titelrolle in „Carmen" zugedacht ist. Das männliche Personal besitzt in Herrn Joseph Maaß, Mr. Packard, Mr. Ch. Lyall, Mr. Walter Balton, Mr. Leslie Crotty und Mr. Celli ebenfalls Kunstkräfte ersten Ranges. Das Ballet steht unter der Leitung von Mad. Katti Lanner mit Miß Josephine Warren als ersten Tänzerin. Das 50 Mitglieder starke Orchester wird, wie früher, von Herrn Carl Rosa in Person dirigirt werden; doch wird Signor Randegger die Aufführungen von „Carmen" leiten.

* Nachdem Offenbach neulich in Paris in den Folies-Dramatiques mit ,,Madame Favart'' einen Hauptsieg erfochten, erlitt er in den Bouffes-Parisiens eine ebenso vollständige und in seiner langen Künstlerlaufbahn vielleicht beispiellose Niederlage. Niemand konnte im Publicum begreifen, wie der geistreiche und bühnenkundige Componist sein Talent für ein so unsäglich albernes und witzloses Machwerk herleihen konnte, wie diese ,,Marocaine''. Die Handlung, welche sich gern die Allüren eines ausgelassenen Faschingsscherzes geben möchte, ist nicht gehauen und gestochen, so daß auch der wohlwollendste Zuschauer schon im zweiten Act die Geduld und die Aufmerksamkeit verliert, um am Ende mit einem wahren Gefühl der Beschämung, daß man ihm ein solches auch für große Kinder noch zu einfältiges Narrenspiel bieten konnte, das Haus zu verlassen. Das Fiasco war denn auch ein gründliches und der Unsinn wurde mit Pfeifen und Zischen zu Grabe getragen.

* Auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist jüngst die komische Oper ,,Georges Dandin'' von Emile Mathieu zur Wiederaufführung gekommen, und zwar hat diesmal das Werk mehr Glück gemacht, als vor einem Jahre bei seinem ersten Erscheinen.

* ,,Etienne Marcel'', die große Oper von Saint-Saëns, sollte am 18. Jan. in Lyon zum ersten Mal in Scene gehen, und der Minister der schönen Künste hat dem Director des Grand Théâtre daselbst die Summe von 20,000 Francs zur würdigen Inscenesetzung des Werkes anweisen lassen.

* Das Theater Apollo zu Rom hat seine Stagione mit der „Afrikanerin" eröffnet und machte darin die junge Sängerin Mlle. De Vere als Ines ein sehr glückliches Debut.

* In der Scala zu Mailand hat die Oper ,,Dolores'' von Auteri-Manzocchi bei ihrer jüngst stattgehabten ersten Aufführung kein Glück gemacht; desto mehr aber das Ballet ,,Sieba'' von Manzotti (Musik von Marenco).

* Das neue Ballet ,,Amore ed Arte'' von Pallerini hat im Teatro Communale zu Triest nicht gefallen.

* Das Zarzuela-Theater in Madrid bereitet folgende Novitäten vor: ,,Historias y cuentos'', Musik von einem anonymen Componisten; ,,Vivan las cadenas'', Musik von Roges; ,,La Guerra santa'', Musik von Arrieta.

* Im königl. Opernhaus in Berlin ging Marschner's „Hans Heiling", seit 1866 nicht mehr gegeben, wieder in Scene in einer vortrefflichen Aufführung, um welche sich die Damen Brandt, Lehmann und Lammert, und die Herren Betz, Ernst und Salomon verdient machten.

* Nach längerer Pause wird nun auch „Lohengrin" unter Bülow's Leitung neu einstudirt in Hannover in Scene gehen, wie verlautet am 16. Febr. Hannover verfährt, wie es scheint, chronologisch; es begann am 8. März 1878 mit „Rienzi", dem im August der „Fliegende Holländer", im October „Tannhäuser" folgten.

* Aus München schreibt man: Das musikalische Ereigniß dieser Wochen war eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, in welcher Nachbaur .... augenscheinlich zum Besten des Herrn Vogl den Siegfried sang. Nachbaur bestand unter allen Umständen darauf, in der Rolle des Siegfried mit Vogl alterniren zu dürfen; sein Wille geschah — der Rest ist Schweigen. Wie gesagt — Vogl hat am Ende den Vortheil davon, denn Herr Nachbaur wurde — ausgezischt.

* Fräulein Thoma Börs vom Hoftheater in Schwerin ist für die Oper in Hannover engagirt worden und Frau Zimmermann wird die Bühne verlassen. Die geschätzte Künstlerin ist dem Vernehmen nach an das Hoftheater zu Stuttgart engagirt worden.

* Fräulein Emma Steinbach, früher am Hoftheater in Carlsruhe engagirt, gehört jetzt am Stadttheater in Nürnberg zu den hervorragendsten Stützen der Oper. Man ist entzückt von dem ausgezeichneten Stimmaterial der jungen Dame und lobt ihre Correctheit im Gesang ebenso wie ihr bedeutendes dramatisches Talent. Jüngst sang sie die Fides im „Propheten" und erzielte mit dieser Partie einen durchschlagenden Erfolg.

* Frau Röske-Lund, die bekannte Coloratursängerin, hat sich von der Bühne zurückgezogen und in Stockholm niedergelassen, wo sie fortan nur noch als Gesanglehrerin thätig sein will.

* Gounod hat Paris verlassen, er floh den Schnee und die Vergnügungen der Hauptstadt und logirte sich für zwei Monate in Antibes bei seinem Mitarbeiter und Freunde D'Ennery ein, um daselbst eine neue Oper fertig zu machen.

* Zwei junge ungarische Künstler, Herr Carl Agghazy, Schüler von Liszt, und Herr Eugen Huber, Schüler von Vieuxtemps, haben sich zu einem Concert vereinigt, welches am 22. Jan. zu Paris (bei Erard) stattfinden sollte.

* Die Pianistin Fräulein Anna Bock giebt in Paris im Saale Pleyel am 27. Jan. ein Concert mit Unterstützung des Herrn Leonard.

* Die Concerts populaires zu Angers (Frankreich) nehmen einen befriedigenden Fortgang. In einem derselben war neulich unter Andern Berlioz's Harold-Sinfonie zu hören, in einem anderen führte der englische Componist Fred. Cowen mehrere seiner Orchester-Compositionen dirigirend vor und spielte der Violinist Musin mit großem Erfolg.

* Das Wiener Damen-Orchester unter Direction der Mme. Weinlich hat in letzter Zeit mit Glück in Marseille concertirt.

* Das vierte Concert populaire zu Brüssel fand am 19. Jan. statt und hatte folgendes Programm: Ouverture von Lassen; Andante und Menuett aus der Sinfonie in Es von Waelput; Clavierconcert von Gust. Huberti (executirt von Mme. Blauwaerts-Staps); „Les Eolides", symphonisches Fragment von César Frank; Violinconcert in Edur von Vieuxtemps (gespielt von Herrn Marsick); Polonaise für Orchester von Aug. Dupont.

* Rubinstein hat vorige Woche Berlin verlassen, um in Breslau, Posen, Krakau und Lemberg zu concertiren; am 24. Jan. kehrt der Künstler nach Berlin zurück, um den Proben seiner Oper „Feramors" beizuwohnen. Nach der Aufführung dieser Oper im königl. Opernhause beabsichtigt Rubinstein auch den Berlinern den lange entbehrten Genuß seines unvergleichlichen Clavierspiels zu bereiten.

* Der Stern'sche Gesangverein in Berlin führte unter Leitung seines zeitigen Dirigenten, Herrn Max Bruch, das von demselben in Musik gesetzte Schiller'sche „Lied von der Glocke" auf. Die Aufführung war im Ganzen erfreulich und der Wirkung des Werkes günstig. Herr Bulß aus Dresden sang den Meister vortrefflich. Herr zur Mühlen war leider eigentlich nicht disponirt, ermöglichte aber durch seine Mitwirkung die Aufführung. Fräulein Lilli Lehmann und Frau Joachim befriedigten vollkommen. Die Aufnahme des Werkes von Seiten der Zuhörerschaft war eine warm anerkennende.

* Die Singakademie in Berlin führte in ihrem zweiten Abonnement-Concert das Oratorium „Der Fall Jerusalems" von Martin Blumner auf, ein bereits mehrfach gehörtes und accreditirtes Werk. Die Soli wurden gesungen von Herrn Betz, Fräulein Rüdiger, Fräulein Aßmann und Herrn Hauptstein.

* Der Harfenvirtuos Herr Oberthür gab am 20. Jan. ein Concert im Museumssaale zu München.

* Die Pianistin Fräulein Irma Steinacker hat eine Concerttournée in Ungarn soeben beendigt, sie gab unter andern Concerte in Szolnok, Hermannstadt, Dobreczin, Klausenburg 2c. mit bestem Erfolg und reichem Beifall, ihre Programme zeichneten sich stets durch Gediegenheit und Mannigfaltigkeit aus.

* Frau Clara Müller-Berghaus, welche als Sängerin und Gesangslehrerin sich bereits die Gunst des Stuttgarter Publicums erworben hat, wurde dieser Tage die Auszeichnung zu Theil, in einem Hofconcerte neben Fräulein Anna Mehlig, der berühmten Pianistin, vor den allerhöchsten Majestäten durch den Vortrag einer Anzahl deutscher und italienischer Lieder mitzuwirken.

* In Elberfeld hat Herr Musikdirector Schornstein sein Amt als Leiter der Casino-Concerte nach 25jähriger Thätigkeit krankheitshalber niedergelegt.

* In Prag feierte Herr Franz Balthasar Ulm am 19. Januar sein 30jähriges Jubiläum als musikalischer Kritiker der „Bohemia".

* Der Cercle artistique zu Marseille läßt einen neuen großen Concertsaal bauen, welcher nächsten Winter fertig sein soll. In eben dieser Stadt ist am 7. Jan. ein dem Fräulein Revello gehöriges neues kleines Theater eingeweiht worden.

* Herr Hofopernsänger Carl Hill von Schwerin, welcher in St. Petersburg in Mendelssohn's „Elias" sang und auch durch seinen Liedervortrag sehr großen Beifall fand, erhielt vom Kaiser die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

* Herr R. Busine, Gesangsprofessor am Conservatorium zu Paris und Gründer und Präsident der Société nationale de Musique daselbst, ist zum Officier d'academie ernannt worden.

---

* In Stralsund starb am 15. Jan. der verdiente Pianist Arthur Hensel im 41. Lebensjahre.

* Am 7. Januar starb zu Padua der Componist und Musikmeister Gaëtano della Baratta (unter andern Verfasser verschiedener Opern, z. B. „Il Cuoco di Parigi", „Ludro", „Bianca Capello").

Novitäten.

* Ein exquisites Liederheft für eine mittlere Stimme mit Pianoforte bietet uns F. Otto Dessoff, Op. 6 (Leipzig, Fr. Kistner). Es sind „Fünf Lieder", deren erstes ein Gesang von so eigenthümlicher Art ist, wie wir ihn dem Charakter nach im Liede noch nie so ausgeprägt fanden: eine spanische Schöne, dem Texte und Gesange nach eine glühäugige Brünette von eben so leicht verfehrter als verfehrender Natur, singt ihre Wuth über die Untreue des Geliebten aus, der ihr gestern Liebe schwur, aber „heute mit der Blonden tändelt" und den sie nun wie rasend verflucht. Wer singt das fein spanisch angewehte Lied so gruselig-reizend, wie es gemeint ist? Auch von den übrigen Liedern hat jedes seinen eigenen Zauber und sie haben alle einen innern Trieb auf heiße Wirkung; sie werden dies auch auf ein Publicum ausüben, das mit entsprechendem Interesse zuhört und sich einer Sängerin und einem Accompagneur von Distinction gegenüber befindet.

* Heinrich Heine's „Buch der Lieder" hat in seinen schönsten Gedichten Herrn A. Raubert die Texte zu einer Reihe von 12 Nummern von Gesängen für eine mittlere Singstimme mit Pianofortebegleitung geliefert, welche unter obigem Titel als Op. 22 bei Leuckart in Leipzig erschienen sind und die Beachtung aller Freunde der edleren Liederweise verdienen. Man findet darin nichts, das nicht poetisch empfunden und nobel eingekleidet wäre; dazu ist die ganze Form der Gesänge eine nicht gewöhnliche, aber dennoch glatte. Nur nach einer Seite hin bleibt ein Wunsch zu äußern: daß die Melodik eine schönere, interessantere Physiognomie hätte; dieselbe schließt sich, zuweilen sogar in ziemlich abhängiger Weise, der harmonischen Begleitung an und würde für sich allein viel Monotones haben. Uebrigens kommt dieser Umstand dem Sänger zu Gute, denn die Ausführung der Singstimme wird dadurch zu einer leichteren Aufgabe.

* Liederbuch für höhere Lehranstalten und Gesangvereine. Enthaltend Lieder und Gesänge für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Herausgegeben von Ernst Louis Meinhardt. Der Genannte findet, sein Werk unterscheide sich von andern ähnlicher Tendenz dadurch, daß darin alte werthvolle Lieder in neuer Bearbeitung geboten werden. In „seiner" Bearbeitung, so müßte es wohl heißen, denn sonst ist Derartiges schon öfters unternommen worden. Die Lieder und Gesänge sind nicht alle gleich werth, doch würdig kann man sie sämmtlich nennen; dazu zählen wir auch die Zuthaten des Herausgebers, deren es freilich recht viele giebt. Man findet hier, außer älteren Meistercompositionen auch das Volksthümliche vertreten und hat für die verschiedenen Zwecke überhaupt eine reiche Auswahl.

* Vor etlichen Jahren erschien von Herrn Carl Courvoisier eine Schrift „Die Grundlage der Violintechnik"; dieselbe ist jetzt von dem Verfasser neugearbeitet, auf „Die Violintechnik" in ihrem weitern theoretischen Umfange ausgedehnt und bei Tonger in Cöln herausgegeben worden. Die Arbeit ist zwar nur eine schmächtige Broschure, aber diese enthält sehr viel und eigentlich das Ganze des violintechnischen Stoffes als systematische Lehre. Herr Courvoisier, ein Schüler Joachim's (dem die Schrift auch gewidmet ist), stellt sich uns als eine bedeutende Lehrkraft dar; es gelingt ihm, dem Auffassungsfähigen gegenüber, sehr schwer zu beschreibende Dinge klar zu machen, wie die Haltung der Geige mit Arm, Hand und Kinn, die noch schwieriger zu beschreibende Bogenführung, die Stricharten, die Intonation ꝛc. Ein Blatt mit Abbildungen verhilft dabei, die Anleitung noch anschaulicher zu machen. Die Schrift sollte weiteste Verbreitung und Herr Courvoisier als Lehrer die größte Berücksichtigung finden.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

21. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
22. Jan. Sardanapal, Ballet.
23. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
24. Jan. Templer und Jüdin v. Marschner.
25. Jan. Freischütz v. Weber.
26. Jan. Ferdinand Cortez von Spontini.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

19. Jan. Aïda v. Verdi.
20. Jan. Robert v. Meyerbeer.
22. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
23. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
24. Jan. Sardanapal, Ballet.
25. Jan. Der schwarze Domino v. Auber.
26. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer
27. Jan. Der häusliche Krieg v. Schubert. Naïla, Ballet.

Dresden.

K. Hoftheater.

1. Dec. Regimentstochter v. Donizetti.
3. u. 17. Dec. Troubadour v. Verdi.
5. Dec. Fra Diavolo v. Auber.
7. Dec. Robert v. Meyerbeer.
8. Dec. Stradella v. Flotow.
10. Dec. Amelia v. Donizetti.
12 u. 29. Dec. Zauberflöte voa Mozart.
14. u. 26. Dec. Tannhäuser von Wagner.
15. Dec. Aïda v. Verdi.
19. Dec. Don Juan v. Mozart.
21. Dec. Lucia von Donizetti.
22. Dec. Mignon v. Thomas.
28. Dec Violetta v. Verdi.
31. Dec. Barbier v. Rossini.

Hannover.

K. Hoftheater.

1. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
3. Jan. Das Leben für den Czar v. Glinka.
5. Jan. Don Juan v. Mozart.
7. Jan. Die beiden Schützen von Lortzing.
8. Jan. Freischütz v. Weber.
10. Jan. Hans Heiling v. Marschner.
12. Jan. Rienzi v. Wagner.
14. Jan. Nachtlager v. Kreutzer.
16. Jan. Lucrezia v. Donizetti.
17. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
19. Jan. Ferdinand Cortez v. Spontini.

St. Petersburg.

Grosses Theater.
(Ital. Oper.)

23., 25. u. 31. Dec. Carlo il temerario v Rossini.
24. u. 27. Dec. La Sonnambula v. Bellini.
26. Dec. Roberto il diavolo v. Meyerbeer.
28. Dec. Marta v. Flotow.
29. Dec. Il Barbiere v. Rossini.
Bajadere. Ballet.
30. Dec. Lucia v. Donizetti.
1. Jan. Ernani v. Verdi.
2. Jan. Sonnambula v. Donizetti.
3. Jan. Lucia v. Donizetti.
7. Jan. Trilby, Ballet, Aïda von Verdi.
8. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
9. Jan. Roksana, Ballet, La Favorita v. Donizetti.
10. Jan. L'Africana von Meyerbeer.
11. Jan. Fausto v. Gounod.
12. Jan. Höckerpferdchen, Ballet.

Marientheater.
(Russ. Oper.)

23. Dec. Aïda v. Verdi.
25. Dec. Dämon v. Rubinstein.
27. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
29. Dec. Faust v. Gounod.
30. Dec. Lohengrin von Wagner.
1. Jan. Eherne Pferd v. Auber.
8. Jan. Rognéida v. Sséroff.
10. Jan. Dämon v. Rubinstein.
12. Jan. Boris Godunoff v. Mussorgsky.

Concertrevue.

Basel.

19. Jan. 6. Abonnoment-Concert unt. Mitwirk. von Frau Clara Schumann. Ouverture Manfred v. Schumann. Concert f. Pfte. in Gdur v. Beethoven. 2 Novelletten f. Streichorch. v. Gade. Solostücke f. Pfte: Novelette in Hmoll a. Op. 99 von Schumann, »Zur Guitarre« v. Hiller. Scherzo in Emoll v. Mendelssohn. Sinf. in Ddur v. Brahms.

Dresden.

17. Jan. Concert z. Besten des Oesterreichisch - Ungarischen Vereins unt. Mitwirk. v. Frau Wilt a. Wien, Frl. Mehlig aus Stuttgart, Hr. Sauret a. Paris. Ouverture Freischütz v. Weber. Viol.-Concert in Gmoll v. Bruch. Arie aus Traviata von Verdi. Clavier-Concert in Emoll von Chopin. Arie a. Belmonte und Constanze v. Mozart. Airs russes f. Viol. v. Wieniawski.

Frankfurt a. M.

17. Jan. 8. Museums-Concert unt. Dir. d. Hrn. C. Müller. Ouverture Horatius Cocles v. Méhul. Arie d. Leporello a. Don Juan von Mozart (Hr. Behrens aus London. Concert für Pfte. in Esdur, comp. u. vorgetragen v. Hr. Urspruch. Schwedische Lieder: Trollhättan (d. Strom) v. Lindblad. Peter Svinaherde (Peter der Schweinehirt), Volkslied (Hr. Behrens). Pastoral-Sinf. in Fdur v. Beethoven.

Hannover.

11. Jan. 5. Abonnement-Concert. Ouverture Der Wasserträger v. Cherubini. Scene u. Arie d. Lysiart aus Euryanthe von Weber (Hr. Nollet). Concert f. Viol. mit Orch. Op. 64 von Mendelssohn (Hr. Haenflein). Romanze d. Hoel a. Dinorah von Meyerbeer (Hr. Nollet). Andante u. Finale f. Vcll. m. Orch. Op. 51 von Goltermann (Herr Lorleberg). Ouverture König Stephan v. Beethoven. 3. Sinf. in Amoll v. Gade.
18. Jan. 5. Soirée d. Kammermusikvereins. Quartett in Ddur v. Haydn (HHrn. Haenflein, Kaiser, Kirchner und Matys). Quartett in Gmoll v. Brahms (HHrn. Engel, Haenflein, Kirchner und Matys). Quartett in Cismoll v. Beethoven (HHrn. Haenflein, Kaiser, Kirchner u. Matys).

Königsberg.

11. Jan. 5. Börsen-Concert unt. Dir. d. Hrn. Hillmann. Sinf. in Bdur v. Beethoven. Concert f. Viol. in Gmoll von Bruch (Hr. Sarasate). Wotan's Abschied von Brünhilde u. Feuerzauber v. Wagner. Span. Tänze f. Viol. von Sarasate (Hr. Sarasate). Ouverture Ruy Blas v. Mendelssohn.

Stuttgart.

10. Jan. 3. Quartett-Soirée der HHrn. Singer, Wehrle, Wien u. Cabisius unt. gütiger Mitw. v. Frl. Mehlig. Quartett für 2 Viol., Bratsche u. Vcell. in Amoll v. Schubert. Quintett f. Pfte., 2 Viol., Bratsche u. Vcll. in Gmoll v. Rubinstein Op. 99. Streichquartett in Fdur von Beethoven.

Wien.

17. Jan. 2. Concert v. J. Joachim. Quintett v. Beethoven, Andante, Sarabande u. Bourrée f. Viol. allein v. Bach. Fantasie für Viol. m. Pfte. Op. 131, v. Schumann. Sextett in Gdur v. Brahms.
20. Jan. Florentiner Quartett. Quartett Esdur von Bazzini. Quartett Gmoll v. Riemann. Quartett Cdur v. Beethoven.
24. Jan. Florentiner Quartett. Quartett Ddur v. Rauchenecker. Quartett Op. 31 v. Gernsheim. Quartett Fdur v. Beethoven.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Angeri, Frl., in Mailand.
Artôt, Mad., in Moskau.
Bellocca, Mlle., in Paris.
Bottesini in London.
Faure in Brüssel.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in New-York.
Gounod in Antibes.
Hauk, Minnie, in New-York.
Hauser in Leipzig.
Hausmann in Leipzig.
Heilbronn, Mlle., in Nizza.
Jaeotha, Frl., in London.
Joachim in Wien.
Köppler, Frl., in Cöln.
Krebs, Frl., in London.
Liszt in Paris.
Mapleson in New-York.
Massenet in Pesth.
Mehlig, Anna, in Dresden.
Nicolini in Neapel.
Nilsson, Christine, in London.
Ole Bull in New-York.
Patti, Adeline, in Neapel.
Rappoldi u. Frau in Warschau.
Rubinstein, A., in Breslau.
Sarasate in St. Petersburg.
Schirmacher, Dora, in Elberfeld.
Siehr in Dresden.
Tamberlick in Lissabon.
Vieuxtemps in Paris.
Wieniawski, H., in Moskau.

Witt & Co. in London

beehren sich die Anzeige zu machen, dass dieselben mit ihrem **Verlags-** und **Sortimentsgeschäft** in die Firma

Neumeyer & Co.

7 Princes Street, Cavendish Square London W.

eingetreten sind.

(Commissionär in Leipzig Herr C. F. Leede.)

London, Januar 1879.

Instrumente zu verkaufen.

Eine sehr schöne, gut erhaltene **Geige,** Maggini Brescia 1696, sowie eine prachtvolle, von Kennern sehr hoch taxirte **Bratsche,** Alexander Galiani fecit Napoli 1726, preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Buchhändler **Hensel** in Wiesbaden.

Eine vorzügliche **Böhm**'sche **Metall-Flöte** billig zu verkaufen. Sgd. **Linde,** Freiburg, Baden.

Billig! Billig!

Gallerie deutscher Tondichter.

12 Brustbilder in Kupferstichen nach Originalgemälden v. **C. Jäger.** Carton-Höhe 56 cm., Breite 44 cm. (Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, Mendelssohn, Schumann, Meyerbeer, Wagner.) In eleg. rother Leinwandmappe mit Goldpressung. Statt **36** *M.* **20** *M.*

Diese durch photographische Vervielfältigung bekannten, von den besten Kupferstechern ausgeführten Portraits stehen unübertroffen da. Sie eignen sich sowohl für den Salontisch als auch eingerahmt zum Wandschmuck und bilden beiderseits eine prächtige Zierde. Die Abdrücke sind vorzügliche.

Zu beziehen von

Buchholz & Werner,

Buchhandlung und Antiquariat.

Odeonplatz 7. **München.** Hofgarten-Art. 31.

Vor Kurzem erschienen:

Compositionen

für Pianoforte

von

Ludwig Grünberger.

		M.	*Pf*
Op. 20.	Vier Mazurken	2	—
Op. 21.	Kosakenmarsch	1	25
Op. 22.	Polonaise	1	—
Op. 25.	Zwei Mazurken	1	25

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Neue Clavier-Studien

eingeführt am Conservatorium in Hamburg.

Soeben erschienen in zweiter Auflage:

Biehl, Alb., Neue Schule der Geläufigkeit und des Vortrags für das Pianoforte.

38 STUDIEN IN 3 HEFTEN.

Op. 66.

Heft I. 3 Mk. Heft II. 3 Mk. Heft III. 3 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Fritz Schuberth** in **Hamburg.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Sonntags-Musik.

Eine Sammlung von 100 kurzen Stücken für das Pianoforte.

Aus den berühmtesten Werken der Kirchen- und Instrumental-Musik gewählt und theilweise bearbeitet von

E. Pauer.

Cart. in blau Glacé. Cabinet-Ausg. Mit künstlerischem Titelblatte.

Heft 1. No. 1—33. Preis 3 M.

Inhalt: No. 1. **Schubert, Franz,** Pax vobiscum. — 2. **Mozart, W. A.,** Andante. — 3. Gesang am Versöhnungstage. — 4. **Cherubini, L.,** Pie Jesu. Aus dem Requiem. — 6. **Haeser, Aug. Ferd.,** Graduale. Aus dem Requiem Op. 34. — 6. **Schubert, Franz,** Das Marienbild. — 7. **Haydn, Joseph,** Gebet zu Gott. — 8. **Arcadelt, Jacob,** Ave Maria. — 9. **Beethoven, L. van,** An die Hoffnung. — 10. **Mozart, W. A.,** Andante. — 11. Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'". — 12. **Mendelssohn-Bartholdy, F.,** Andante. — 13. **Beethoven, L. van,** Andante. — 14. **Haeser, Aug. Ferd.,** Pie Jesu. Aus dem Requiem Op. 34. — 15. Choral „Alle Menschen müssen sterben". — 16 **Händel, Georg Fr.,** O komm, du Gott des Heils! — 17. **Stradella, Aless.,** Kirchen-Arie. — 18. **Beethoven, L. van,** Die Ehre Gottes in der Natur. — 19. **Mendelssohn-Bartholdy, F.,** Lied ohne Worte. — 20. **Hiller, Joh. Ad.,** Choral „Wie gross ist des Allmächt'gen Güte." — 21. **Mozart, W. A.,** Ave verum. — 22. **Gluck, Christ. W.,** Hymne. — 23. **Bach, Joh Seb.,** Chor. Aus der Matthäus-Passion. — 24, **Schubert, Franz,** Litanei auf das Fest aller Seelen. — 25. **Hiller, Joh. Ad.,** Hymne „Mein Gott, zu dem ich weinend flehe!" — 26. **Mendelssohn-Bartholdy, F.,** Lied. „Wanderlied" aus den Liedern ohne Worte. — 27. Choral „Auf, auf mein Herz mit Freuden". — 28. **Beethoven, L. van,** Bitten. — 29. **Stradella, Aless.,** O Salutaris. — 30. **Himmel, Fr.,** Gebet. — 31. **Beethoven, L. van.,** Andante. — 32. Choral „Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ". — 33. Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern".

Musikalien-Nova No. 46

aus dem Verlage von **Praeger & Meier** in Bremen.

Blumenthal, J. **Kleine Potpourris** a. den beliebtesten Opern f. Flöte u. Pfte.
No. 25. Zampa, von Herold. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 26. Oberon, von Weber. 2 ℳ.
No. 28. Lucia di Lammermoor, von Donizetti. 2 ℳ.
No. 29. Fra Diavolo, von Auber. 2 ℳ.
No. 31. Maurer und Schlosser, von Auber. 2 ℳ.
No. 32. Fidelio, von Beethoven. 2 ℳ.

Eberhardt, Anton. Op. 1. **Fünf Lieder** für Sopran mit Pianoforte. 2 ℳ.

Eichler, C. Op. 44. **Winterfreuden.** 7 heitere Clavierstücke im Tanzrythmus. Heft 1. 2, à 1 ℳ. 30 ₰.

Giese, Th. Op. 251. **Kränzchen.** Ein Tanzalbum für Pianoforte.
No. 1. Polonaise. 60 ₰.
No. 2 u. 4. Tyrolienne und Mazurka. 60 ₰.
No. 3. Polka. 60 ₰.
No. 5. Walzer. 60 ₰.
No. 6. Galopp. 80 ₰.

Heiser, Wilhelm. Op. 157. **Wenn früh der Morgen lacht.** Lied f. Sopr. 1 ℳ.

Hässler, Carl. Op. 25. **Acht Charakterstücke** für Violine mit Pianoforte.
Heft 1. 1 ℳ. 50 ₰.
Heft 2. 1 ℳ. 80 ₰.

Lichner, H. Op. 112. **Am häuslichen Herd.** 6 leichte Charakterstücke.
No. 1. Süsse Träume. 80 ₰.
No. 3. Unter blühenden Bäumen. 80 ₰.
No. 6. Vögleins Tod. 80 ₰.

Löw, Jos. Op. 205. **Lenzblüthen** Kleine Fantasiestücke über die beliebtesten Thema, ohne Octavenspannung, mit Fingersatz, für Pianoforte.
No. 34. Lied ohne Worte: Op. 19, No. 4, von Mendelssohn. 80 ₰.
No. 35. Es ist bestimmt in Gottes Rath, von Mendelssohn. 80 ₰.
No. 36. Lied ohne Worte (Gondellied). Op. 19, No. 6, von Mendelssohn. 80 ₰.

Marchand, Louis. (1669—1732.) **Gavotte** aus einer Suite. Neue Ausgabe, revidirt von J. F. Beyer. 60 ₰.

Oesten, Max. Op. 61. **Flatterrosen.** Walzerrondo f. Pfte. 1 ℳ. 30 ₰.
— — Op. 62. **Geburtstagständchen.** Salonstücke f. Pfte. 1 ℳ. 30 ₰.
— — Op. 63. **Waldmärchen.** Fantasiestück f. Pfte. 1 ℳ. 30 ₰.

Peuschel, Moritz. Op. 38. **Die imitirten Tyroler.** Eine Sammlung ein- und mehrstimm. Gesänge, mit und ohne Begleitung des Pfte.
No. 4. Mei Döserl. Lied für eine Singstimme mit Pfte. 80 ₰.
No. 5. Auf der Alm ist's schön, für Männerchor. Part. u. Stimm. 1 ℳ.

Scharwenka, Philipp. Op. 23. **Hochzeitmusik** für das Pfte. zu 4 Händen, complet. 6 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 23. **Hochzeitmusik** für das Pfte. zu 4 Händen.
No. 1. Hochzeitsmarsch. 3 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Walzer. 2 ℳ. 30 ₰.
No. 3. Abendmusik. 2 ℳ.

Schröder, Carl. Op. 40. **Fünfzehn Etuden** (ohne Daumenaufsatz) f. das Vcell., zum Gebrauch am königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 3 ℳ. 50 ₰.

Sternberg, Const. Op. 15. **Fantasie** für Vcell. und Pfte. 1 ℳ. 80 ₰.

In **Carl Maurer's** Verlag in Cassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Richard Wagner's Leben und Wirken

von Carl Fr. Glasenapp.

2 Bände eleg. geb. 15 ℳ., eleg. broch. 12 ℳ.

Für Wagnerianer giebt es wohl kaum ein passenderes Weihnachtsgeschenk als diese anerkannt vortreffliche Biographie des Meisters.

Vor Kurzem erschien:

Graben-Hoffmann.

Album.

Zwanzig ausgewählte Lieder

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte.

Neue, vom Componisten revidirte und umgearbeitete Ausgabe.

Ausgabe für **hohe Stimme** netto 3 *M.* —.
Ausgabe für **tiefe Stimme** netto 3 *M.* —.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Literarisches.

Augsb. Abendzeitung 1878. 14. Decbr.

(**Edition Steingräber.**) In unserer Zeit, in der berechtigte Klagen über die wachsende Theurung immer lauter werden, giebt es nur einen Artikel, der täglich billiger wird, billig bis zur Unbegreiflichkeit: die Musikalien. Oft allerdings kann man auch hier sagen: billig und schlecht, denn nicht selten ist der Druck solcher wohlfeiler Notenhefte so gedrängt und klein, dass man ihn nur durch die Loupe noch lesen kann, und das Papier dünn bis zur Durchsichtigkeit geworden. Ehrenvolle Ausnahme macht hier nur die regsame Firma Steingräber in Leipzig, die nicht nur schön ausgestattete, sondern auch vortrefflich redigirte Ausgaben zu unglaublich billigem Preis auf den Markt bringt. Wie beneidenswerth sind doch die Musiktreibenden der Gegenwart gegen die früherer Perioden! Ehedem repräsentirte eine musikalische Bibliothek einen nur durch grosse Mittel und Opfer zu erwerbenden Schatz, heute kann man für wenige Mark das Beste in sorgfältigster Wiedergabe sich verschaffen. Die hier in Rede stehende Edition z. B. bietet Beethoven's sämmtliche Clavierwerke, Originale und Arrangements, 9 Bde., in correcter, kritischer, mit gutem Fingersatze versehener, schön ausgestatteter Ausgabe, von G. Damm redigirt, zum Preise von 15 *M.* 20 *Pf.* (Sonaten 8 *M.*, Variationen 3 *M.* 20 *Pf.*, Instrumental und Liederarrangements à Bd. 2 *M.*) Ferner Mendelssohn's Claviercompositionen, in trefflicher Redaction von Ed. Mertke, 5 Bde., um 5 *M.*; Mozart's und Weber's Sonaten, in progressiver Ordnung mit Fingersatz von A. Door, dem berühmten Lehrer des Wiener Conservatoriums, 3 Bde., a 1 *M.* und 1 *M.* 60 *Pf.*; Haydn's Werke (von Rich. Kleinmichel); Bach's leichte Clavierstücke (von Fr. Kullak); 23 leichteste Sonatinen berühmter Meister in progressiver Folge (von R. Kleinmichel), 3 Bde., à 1 *M.* Das Herrlichste und Beste, was die Clavierliteratur aufzuweisen hat, erhält man hier für einen Betrag (26 *M.* 80 *Pf.*), den man vor einigen Jahren noch für wenige Hefte zu bezahlen hatte. So hochwillkommen Lehrern und Schülern diese correcten, sorgfältig bezeichneten Hefte nun auch sein müssen, so erschöpft sich damit doch nicht die Folge nützlicher Unterrichts- und angenehmer Unterhaltungsstücke desselben Verlages. Zu ersteren zählen G. Damm's anregende, fesselnde, von einem wohlthuenden Ton der Frische erfüllte Clavierschule*) und im Anschlusse an sie zwei höchst schätzbare Etudenwerke; zu letzteren Schwalm's classische Hausmusik. 5 Bde., Spindler's Opernpotpourris und Tschirch's Melodienalbum.

Als Festgaben dürften sich die einzelnen Tonmeister der Edition Steingräber jedenfalls vorzüglich empfehlen.

Dr. H. M. Schletterer,
Director der Musikschule zu Augsburg.

---

*) Die 21. Auflage ist in 6700 Exemplaren gedruckt worden.

Steingräber Verlag in Leipzig.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Sérénade russe

pour Piano

composée pour l'Album Bellini

par

Ant. Rubinstein.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Leipzig, Januar 1879. **Bartholf Senff.**

Verlag von **Hugo Pohle**, Hamburg.

Anfang Februar erscheint:

Quintett

für 2 Violinen, Bratsche, Violoncell und Pianoforte

von

Carl Goldmark.

Op. 30.

Am 21. November a. p. kam obiges Werk im Quartett Hellmesberger in Wien zur Aufführung. Es wurde in einer Art und Weise aufgenommen, dass Prof. **Door** Folgendes zu schreiben sich veranlasst fühlte: „Seit vielen, vielen Jahren hat keine Novität aus dem Bereiche der Kammermusik so gewaltig durchgeschlagen, einen solch' **beispiellosen Erfolg** gehabt. Das Quintett ist in jeder Beziehung meisterhaft; das bedeutendste Werk aus Goldmark's farbendurchglühter Feder!" Das Werk wird nicht ermangeln, das grösste Aufsehen zu erregen, da bereits verschiedene Kammermusik-Gesellschaften dessen Aufführung, sowie das Quartett Hellmesberger dessen Wiederholung noch für diesen Winter beschlossen haben.

Früher erschien:

Zweites Quintett

für Streichquartett und Pianoforte

von

Carl G. P. Grädener.

Op. 57. 10 Mark 50 Pf.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 9. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

3.

Nebst der Oper ist es zunächst der Concertsaal, der unsere Aufmerksamkeit erheischt. Was hier an Instrumentalem und Vocalem Bedeutenderes geboten wird, liefert so recht den Maßstab des Niveaus unsers idealeren Musiklebens. Sind es neue Werke, die uns begegnen, so zeugen sie recht von der Rührigkeit auf diesem Gebiete; bedeutsamer aber sind die Wiederholungen älterer Werke, die eben dadurch erst ihre Haltbarkeit und ihren wirklichen Werth bekunden. Wir fassen zunächst die Instrumentalmusik ins Auge. An neuen größeren Werken kamen zur Aufführung: Symphonie Nr. 2 Ddur von Brahms (nach ihrer ersten Wiener Aufführung am 30. Dec. 1877 nahm sie ihren Weg über Leipzig, Amsterdam, Haag, Dresden, Düsseldorf beim niederrheinischen Musikfest, Berlin von der Bilse'schen und Königl. Capelle, Paris Pasdeloup-Concerte, Hamburg beim philharmonischen Fest, London im Krystallpalaste, Breslau, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Cöln, Pest, Cöthen, New-York); „König Lear", dramatische Symphonie von L. Heidingsfeld (Berlin); Symphonie Nr. 4, Fmoll von Tschaikowsky (Moskau); Symphonie Fdur von Robert Radecke (Berlin); Orchester-Variationen von Ernst Rudorff (Leipzig); Serenade Nr. 3, Emoll für Streichorchester Op. 21 von Robert Fuchs (Graz, Leipzig); Symphonie Cdur von J. H. Franz, Pseudonym für Graf Bolko von Hochberg (Görlitz, drittes schlesisches Musikfest); Symphonie Fmoll für Streichorchester, componirt 1823, von Mendelssohn-Bartholdy (London, Krystallpalast); l'Arlésienne, Suite von Bizet (Paris, Wien, Petersburg, London); „Francesco da Rimini",

Orchester-Fantasie von Tschaikowsky (Petersburg); „Nordischer Feldzug", für großes Orchester von J. Selmer aus Christiania (Erfurt, Tonkünstler-Versammlung); Präludium, Menuett und Fuge für Streichorchester von Hugo Reinhold (Wien); Serenade für Orchester von Franz von Holstein (Leipzig); „Der Triumphzug des Dionysus, symphonische Dichtung, Op. 3, von Faminzin (Petersburg); Symphonie von Grammann (Wiesbaden); „Im Walde", Orchesterdichtung von Fritz Arlberg (Cöln); Ouverture zu Byron's „Giaur" von Theodor Gouvy (Cöln); Frühlings-Ouverture von Hermann Götz (Leipzig, Wien); Pastorale, in Form einer Ouverture, von E. Rappoldi (Dresden); Fest-Ouverture von Reinecke (Leipzig); „Das Käthchen von Heilbronn", Ouverture von Jul. Benedict (London); Ouverture zu Henrik Ibsen's Trauerspiel „Nordische Heerfahrt", von Emil Hartmann (Leipzig); Präludium, Andante und Gavotte von S. Bach, für Streichorchester arrangirt von S. Bachrich (Wien); Neue Violinconcerte lieferten Raff (Wiesbaden), Henri Wieniawski (London), Goldmark (Würzburg, Nürnberg, München, Wien, Petersburg, Pest); ein Violoncellconcert brachte Saint-Saëns (Wien), ein neues Quartett Otto Dessoff. Von Clavierwerken sind zu erwähnen ein neues Concert von Godard (Paris), ein Quartett von Xaver Scharwenka (Berlin) und ein Quintett von Goldmark (Wien).

Unter den Symphonien fand die „Neunte" von Beethoven noch eine Stadt (Mailand), wo sie erst jetzt (18. April) zur ersten Aufführung gelangte. Brahms' erste Symphonie, Cmoll, setzte ihre Wanderung fort oder wurde wiederholt (Frankfurt a. M., Bremen, Hamburg, Utrecht, Dresden, Berlin drei Mal, Cöln, Zürich zwei Mal, Petersburg, Oldenburg, Mainz, Wien). Auch Goldmark's „Ländliche Hochzeit" spann ihre zarten Fäden weiter (Zürich, Carlsruhe, Königsberg, Petersburg, Frankfurt a. M.). Rubinstein's „Dramatische Symphonie" zog es nach dem Norden (Hamburg) und dessen „Ocean-Symphonie" spannte ihren Bogen abermals weit aus (London, Paris zwei Mal bei Pasdeloup, Königsberg, Straßburg, Baden-Baden). Berlioz konnte mit Recht von sich sagen: Um zu leben, muß man sterben"; die Aufführungen von „La damnation de Faust" sprechen dafür (17 Mal in Paris); auch gedachte man seiner dramatischen Symphonie „Romeo und Julie" (Cincinnati, beim Musikfest), und der Symphonie fantastique (Wien, philharmonisches Concert). Liszt's symphonische Dichtungen bringen zur Stunde nur mühsam vorwärts; für diesesmal haben wir zu nennen seine „Hunnenschlacht" (New-York), „Tasso" (Paris, bei Pasdeloup), „Mazeppa" (Baden-Baden), „Hungaria" (Erfurt bei der Tonkünstler-Versammlung). Raff's Symphonie „Im Walde" zog ihren Vorgängern nach über den Canal (London, im Krystallpalast); „Die Wüste" von David lebte zweimal auf (Zürich und Genua), und eine längst vergessene, eben erst erschienene Symphonie, Cmoll von Haydn, tauchte nach fast hundert Jahren urplötzlich wieder auf (London, im Krystallpalast). Ein Gleiches gilt auch von Händel's Oboe-Concert Bdur, Nr. 2 seiner Concerti grossi (Krystallpalast).

An neuen größeren Gesangswerken war das Jahr geradezu arm zu nennen. Fast scheint es an Muth zu fehlen, dieses Feld zu betreten; wären nicht unsere Altmeister, die Chorvereine müßten elendiglich verdorren. Wir registriren folgende neue, zur Aufführung gelangte Werke: „Otto der Große", weltliches Oratorium von C. Ad. Lorenz (Berlin); „Rubens-Cantate" von Peter Benoit (Haag); „The deluge",

Oratorium von Frederic Cowen (Brighton); „Lucifer", Oratorium von P. Benoit (Amsterdam); „Golgatha", Oratorium von Adalbert Ueberlée (Berlin); „Barbarossa's Erwachen", Oratorium von C. A. Mangold (Darmstadt): „Judith", biblisches Drama, Dichtung und Musik von Alfred Richter; Stabat mater für Soli, Chor und Orchester von Th. Gouvy (Leipzig); fünfstimmige Motette „Ich harre des Herrn" von Arnold Krug (Berlin, Königl. Dom-Chor); Requiem von Max Kerschbaum, Prior des Benedictiner-Stiftes Kremsmünster in Ober-Oesterreich (Wien, Schottenkirche); Requiem von Casamoreta (Florenz); Requiem von Saint-Saëns (Paris, Kirche St. Sulpice); Messe von Nicolo Coccon (Venedig, St. Marcuskirche); Messe von Pius Richter (Wien, Hofcapelle); Adoramus te Christe, sechsstimmiger gemischter Chor von Reinhold Fleischer (Görlitz, schlesisches Musikfest); „Das Lied von der Glocke", von Max Bruch (Cöln); „Die Blumengeister" für Soli, weiblichen Chor, Clavier und Harfenbegleitung von; E. Mertke (Stuttgart); „Rebekka", biblische Idylle und „Israel's Siegesgesang", Hymne, Vocalwerke von Ferd. Hiller (Stuttgart); „Germanenzug" für Chor und Sopran-Solo von J. Tausch (Düsseldorf, rheinisches Musikfest); „Friedenshymne", Männerchor unisono mit Orgel und Blasinstrumenten von Kücken (Berlin).

Wir geben nun das Wort zunächst an Bach und Händel ab. Von den Werken Seb. Bach's wurden aufgeführt: „Matthäus-Passion" (Dresden am Bußtag, Leipzig in der Thomaskirche, Berlin, Stern'scher Verein zum ersten Male seit seiner Gründung im Jahre 1847; dito Singakademie, Bremen, Königsberg, Posen, Frankfurt a. M. Cäcilienverein). „Weihnachtsoratorium" (London, Bachverein unter Otto Goldschmidt, Hamburg); Hmoll-Messe (Zürich zweimal unter Hegar, Berlin Singakademie, Crefeld); der 117. Psalm (Leipzig, Kirchenconcert des Bachvereins); die Cantaten „Bleib bei uns"; „Herr gehe nicht ins Gericht" (Berlin); Actus tragicus (Lübeck); „Ein' feste Burg" (Hamburg, Leipzig); „Herr Gott dich loben wir" (Wien). — Händel: „Herakles" (Dresden); „Belsazar" (Berlin); „Alexander-Fest" (Berlin, Graz, Dordrecht beim Musikfest); „Israel" (Wien Theil I, Hamburg Theil II, London); „Messias" (Cincinnati beim Musikfest, Cöln, Leipzig in der Thomaskirche am Bußtag, London); „Samson" (Halle, Dresden, Tilsit, Crefeld); „Judas Maccabäus" (Aachen, Kiel beim Musikfest, Bonn); „Josua" (Erfurt, Cöln); Dettinger Te Deum (Berlin, Stern'scher Verein und Singakademie); zmeites Krönungs-Anthems (Düsseldorf, niederrheinisches Musikfest); Trauerhymne (Wien, Gesellschaft der Musikfreunde). Beethoven: große D-Messe (Posen, Breslau). Haydn: „Schöpfung" (Stralsund, Düsseldorf, London, Uetersen, Leipzig, Hannover); „Jahreszeiten" (Königsberg, New-York von der Oratorio Society unter Damrosch, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Wien, Delft, Halle, Schwerin). Mendelssohn: „Elias" (Düsseldorf, New-York, Worcester, Musikfest, Berlin, Königl. Hochschule, Wiesbaden, Amsterdam); „Paulus" (Carlsruhe, London, Boston, Königsberg, Berlin, Stern'scher Gesangverein); „Oedipus" (Brünn, erste Aufführung); „Walpurgisnacht" (London, Stuttgart, vom „Neuen Singverein", Wien, scenisch in der Hofoper). Schumann: „Paradies und Peri" (Zürich, Tilsit, Dordrecht beim Musikfest, Helsingfors, Wiesbaden); „Faustscenen" (Düsseldorf beim niederrheinischen Musikfest, Riga, von den Cäcilienvereinen in Berlin und Frankfurt a. M.). Brahms: „Deutsches Requiem" (Stettin, Mailand, Società del quartetto corale unter Martin Röder, Schaffhausen, vom Kirchen-Gesangverein unter Gervais, Dresden, am Bußtage, 22. Nov.

von drei vereinigten Chören); „Triumphlied“ (Mannheim zwei Mal). Rubinstein: Thurm zu Babel (Barmen). Liszt: Graner Messe (Cincinnati, beim Musikfest, Wiener Hofcapelle). Cherubini: Requiem (Rom im Pantheon, 11. Febr., Trauerfeier für König Victor Emanuel). Verdi: Requiem (London, im Krystallpalast, Wien, in der Hofoper, Leipzig, im neuen Theater, Bologna und Boston, erste Aufführungen). Es sind ferner noch zu beachten: Requiem von Lachner (Berliner Singakademie); Oratorium „Christus“ von Kiel (Berlin zwei Mal, Erfurt, Görlitz, beim dritten schlesischen Musikfest); „Odysseus“ von Max Bruch (Eisenach, Königsberg, Carlsruhe); Oratorium „Luther in Worms“ von Ludwig Meinardus (Elberfeld); „Die sieben Schläfer“, Oratorium von Löwe (Stralsund); „Pharao“, Oratorium von Bernhard Hopffer (Dortmund vom Verein für Kirchenmusik); „Die Zerstörung Jerusalems“, Oratorium von Ferdinand Hiller (Olmütz); Schiller's „Lied von der Glocke“ als Cantate für Soli, Chor und Orchester von Carl Hahn (Oels in Schlesien); „Der Raub der Sabinerinnen“, Oratorium von Vierling (Aachen); Spohr's „Die letzten Dinge“ (Leipzig, in der Thomaskirche); Oratorium „Bonifacius“ von dem Holländer Nicolai (Antwerpen, durch die Société de Musique); F. Schneider's Oratorium „Das Weltgericht“ (Gera, am Charfreitag in der Salvatorkirche); Oratorium „Lazarus“ von Jean Vogt (Hirschberg in Schlesien); „Erlkönigs Tochter“ von Gade (Paris, erste Aufführung im Châtelet-Concert); „Rhapsodie“ von Brahms (Dordrecht, beim Musikfest, London, im Krystallpalast); Bruch's „Frithjof“ (Hamburg, London); drei Psalmen für Solo, Chor und Orchester von Benedetto Marcello (Düsseldorf). Einen interessanten Abschluß bieten noch: drei Sätze aus der Missa „Pange lingua“ und die Hymne „Te pauperum“, vierstimmige Chöre von Josquin de Près; „Der dritte Psalm“, vierstimmiger Chor, von Goudinel; „Der 130. Psalm“, zwei vierstimmige Chöre von Heinrich Schütz (sämmtlich in Leipzig in der Thomaskirche vom Riedel'schen Verein); „Improperia“ für zwei Chöre von Palestrina, „Crucifixus“, achtstimmiger Chor von Lotti, und Requiem, achtstimmig von Fasch (Magdeburg, im Dom vom Brandt'schen Kirchenmusik-Verein).

Zehn vierstimmige Chorlieder

(Sopran, Alt, Tenor und Baß)

von

Ferdinand Jansen.

Op. 9.

Verlag von C. F. Kahnt in Leipzig.

Es braucht nicht immer etwas Apartes zu sein, wenn's nur sonst gut empfunden ist, was so ein Opus mit Chorliedern bringt. Und in diesem Falle trifft das Obige zu: besonders neue chorische Einfälle giebt's hier nicht, aber es ist Alles, Heiteres wie Betrübtes, angenehm zu hören; aber dabei auch gut zu singen. Der Componist hat sogar besondere Rücksicht auf bequeme Stimmlagen und auf die Verwendung seines Opus für höhere Schulen genommen, so daß die Chorlieder in der That ein vielseitiges Ankommen finden.

L. R.

Dur und Moll.

* Wien, 14. Jan. Das fünfte philharmonische Concert eröffnete mit Liszt's „Les Préludes", deren Vorführung durch die Philharmoniker sich schon zweimal bewährt hatte, nachdem diese symphonische Dichtung zuvor (1857) von Hellmesberger in einem Gesellschaftsconcert in Wien zur ersten Aufführung gelangt war und damals eine fast abwehrende Aufnahme erfahren mußte. Mit den Liszt'schen Orchesterwerken wagen sich die Philharmoniker wohlweislich nur behutsam vor, denn außer dem Adagio („Gretchen") aus der Faustsymphonie und dem Mephisto-Walzer brachten sie von den symphonischen Dichtungen bis jetzt nur noch Tasso, Orphée und die Hunnenschlacht. — Robert Fuchs, der zart besaitete Componist, brachte abermals eine Serenade (Nr. 3 Emoll) für Streichinstrumente. Diese bereits in Graz und Leipzig mit vielem Beifall aufgeführte Composition sprach auch hier, gleich ihren älteren Schwestern, außerordentlich an durch ihr gefälliges, melodiöses und leicht gehandhabtes Wesen. Während die drei ersten Sätze je nach des Einzelnen Vorliebe sich den Rang streitig machen, bildet das am meisten aufgeführte Finale alla Zingarese ein Cabinetsstück für die Ausführung. Der stürmische, wiederholte Hervorruf, dessen sich der bescheidene Componist zu erfreuen hatte, möge ihn zugleich anspornen, sein schönes Talent nun auch einer größeren Aufgabe zuzuwenden. Zwei der bekanntesten Lieder von Schubert wurden von Herrn Walter wunderschön gesungen und er erntete dafür außerordentlichen Beifall; dem orchestralen Aufputz hätten übrigens Viele die anspruchslosere Clavierbegleilung vorgezogen. Die einzig schöne Gmoll-Symphonie von Mozart beschloß das Concert; sie erfreute sich, wie jede Nummer des Programms, unter Richter's Führung einer vorzüglichen Wiedergabe. — Die Singakademie gab ihr erstes Concert im kleinen Musikvereinssaale; zur Aufführung kam der erste Chor aus der Cantate „Lasset uns ablegen" von W. Fr. Bach; zwei altdeutsche Liebeslieder für Chor von Weinwurm; „Ein neu Lied von einem Maidlein" für Chor a capella von Herbeck; „Liebesspiel" für Soli, Chor und Clavier von Richard Heuberger, dem derzeitigen Dirigenten des Vereins. Herbeck's kleiner, aber charakteristischer Chor gefiel mit Recht und mußte wiederholt werden. Das „Liebesspiel" erinnert in der Anlage an Engelsberg's reizende gleichartige Composition, die es aber an Feinheit nicht erreicht; erst bei der letzten Strophe von Goethe versetzte der Dichter auch den Componisten in eine gehobenere Stimmung. Als Zwischennummer spielten die Herren Hellmesberger jun. und Schenner eine neue Sonate Op. 21 für Violine und Clavier von Robert Fuchs. Jeder der Sätze ist edel und gediegen, eine Composition, die sich gewiß viele Freunde erwerben wird. Die Aufnahme entsprach dem Werth, die Ausführung war vorzüglich. Was Hellmesberger, den jüngsten unserer Professoren betrifft, scheint in der That lebenswarmer Geigenton und geschmackvoller Vortrag in der Familie erblich zu sein. — Joachim's erstes Concert hat heute stattgefunden. Der große Musik-Vereinssaal war bis auf den letzten Platz besetzt von einem äußerst gewählten Publicum, das dem großen Geiger im Verlauf des Abends für seine herrrlichen Leistungen enthusiastischen Beifall spendete. Nach dem Vortrage des neuen Concertes von Brahms wurde neben Joachim auch der Componist stürmisch gerufen.

* Frankfurt a. M., 17. Jan. Es geschehen noch Zeichen und Wunder! Die Museums-Concerte haben zum ersten Male ein Instrumentalwerk von Berlioz in ihr Programm aufgenommen! Der 3. Jan. des neuen Jahres war der merkwürdig bedeutungsvolle Tag, an dem man von seinem gewohnten Cothurn herabstieg, sich die alte Zipfelmütze etwas lüftete, um einen der edelsten musikalischen Kämpen gnädigst im Paradiese „Museumsconcert-Gesellschaft" zu empfangen. Zu viel Ehre für Dich, armer Berlioz, daß man sich Deiner einstmaligen Existenz wirklich noch erinnerte, und ein wahres Glück, daß man zu einem Deiner zündendsten Werke, der Ouverture „Der römische

Carneval" griff, denn sonst hättest Du am Ende doch noch die feurigsten Kohlen auf das Haupt des alten Müller gesammelt. Die Reproduction gereichte unserem trefflichen Orchesterkörper nur zur Ehre, er ging seinem Chef förmlich unter dem Tactstabe durch, und das war hübsch von den Herren, denn sonst hätten wir eben nicht Berlioz zu hören bekommen. Gleich zu den übrigen orchestralen Vorkommnissen des Abends übergehend, sei namentlich der schwungvoll gespielten „Melusinen-Ouverture" von Mendelssohn mit Anerkennung gedacht, weniger einverstanden konnte man sich mit der Dmoll-Sinfonie von Schumann erklären. Den solistischen Theil des Abends führte der illustre Geiger Pablo de Sarasate allein aus, mit Bruch's zweitem Violin-Concert und der Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saëns erschöpfte er wieder den Enthusiasmus des Publicums bis auf den Grund; wer vermöchte es auch, sich der magischen Gewalt seines Spieles zu verschließen, wie ein wahrer Hexenmeister weiß er einen stets von Neuem in seinen Zauberkreis zu bannen. Das zweite Concert des Rühl'schen Gesangvereins erfreute uns mit einer sehr abgerundeten Vorführung des „Elias" von Mendelssohn, namentlich was die Chorleistungen anbetrifft. Unter den Solisten stand Herr Dr. Gunz obenan, nächst ihm nennen wir Herrn Gura vom Hamburger Stadttheater. Gutes leisteten auch Fräulein Epstein, obgleich man ihr das ungewohnte Fahrwasser öfter als nöthig anmerkte, und Fräulein Riegler vom Hoftheater in Hannover, die noch im letzten Moment für die Altistin Fräulein Hahn eingetreten war. Aus dem letzten Kammermusikabend der Herren Heermann und Genossen, bei dem zum ersten Male wieder Herr Müller den Violoncellpart in Händen hatte, sei die besonders gelungene Wiedergabe des Volkmann'schen Bmoll-Trios durch die Herren Wallenstein, Koning und Müller hervorgehoben. Im Stadttheater hat man mit Neueinstudirung der „Widerspänstigen Zähmung" von Götz einen glücklichen Wurf gethan, die Oper hat durch die jetzige Besetzung entschieden gegen früher gewonnen. Vorzüglich an ihrem Platze waren Fräulein Olden und Fräulein Epstein als Catharina und Bianca, ferner die Herren Beck und Matthias als Petruchio und Lucentio. Die Gesammtvorstellung der Oper gehörte überhaupt zu dem Besten, was uns die neue Intendanz seit ihrem Hiersein beschеert. Das Heldentenorfach harrt noch immer seiner Erledigung, augenblicklich singt ein Herr Schrötter aus Würzburg die üblichen drei Proberollen ab; ob er sich für hier qualificiren wird, ließ sich nach seiner ersten Partie, dem Joseph in der Mehul'schen Oper, noch nicht mit Sicherheit voraussagen.

* Königsberg, 6. Januar. Im letzten Monat des abgelaufenen Jahres fand zunächst das vierte Abonnement-Sinfonieconcert im Börsensaale ($7\frac{1}{2}$ Uhr Abends) statt. Dasselbe bot nur einen Solisten dar, Frau Joachim, welche die „Scene der Marfa", von Herrn Joachim componirt, dann je ein Lied von Schubert („Memnon"), Mendelssohn („Hirtenlied") und Schumann („Soldatenbraut"), endlich drei Lieder von Brahms sang. Die Orchesterleistungen bestanden in der Hmoll-Sinfonie von Schubert, l'Arlésienne (ein Paar der edirten Nummern) von Bizet, und einer Gavotte (für Streichinstrumente) von Bazzini. — Am 6. Dec. folgte wieder einmal in früher gewöhnlicher Weise ein Virtuosenconcert mit Clavierbegleitung im Saale des deutschen Hauses, gegeben von dem berühmten Violinisten Henri Wieniawski unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Cona Gulowsen (einer Schwedin). Der Concertgeber spielte Andante und Finale aus dem Mendelssohn'schen Violinconcert, eine Faust-Fantasie und eine „Légende" eigener Composition, Präludium und Vivace aus der Edur-Sonate von Bach und Ungarische Lieder von Ernst; die Dame sang eine Arie aus „Tell" von Rossini, Norwegische Lieder von Grieg und Hjelm, ein Schwedisches Lied von Dannström und Mazurka von Chopin. Die Clavierbegleitung war in den Händen des Herrn Rakemann. — Am 18. Dec. gab der Männergesangverein „Melodia" ein (Privat-) Concert im Saale des Schützenhauses unter Leitung seines neuen Dirigenten, des von Coburg hierher übergesiedelten Herrn Max Oesten, der auch als Componist und Pianist zu prädiciren ist. Tags darauf, am 19. Dec., folgte in demselben Saale ein Concert

des Philharmonischen Vereins. — Endlich begannen im December auch unsere Kammermusik-Soiréen für die gegenwärtige Saison. Dieselben haben dadurch, daß, unserem im vorigen Jahre verlautbarten Wunsche gemäß, die Unternehmer der alten Soiréen und das Haupt der im vorigen Winter abgesondert hinzugekommenen neuen, der Concertmeister der Operncapelle, Herr Brode, sich zu gemeinschaftlichem Wirken verbunden, was offenbar dem Interesse sowohl der beiderseitigen ausführenden Kräfte, als auch der Zuhörer günstig geworden ist, letzteres, indem die Ausführung durch die Vereinigung der besten Kräfte noch unendlich vollkommener geworden ist. Die erste dieser Soiréen (im deutschen Hause Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr) am 7. Dec. brachte: Quartett in Amoll von Fr. Schubert, Serenade für Violine, Viola und Violoncell in Ddur von Beethoven, Clavierquartett in Esdur von Schumann; die zweite Soirée am 30. Dec.: Quartett in Esdur von Mendelssohn, Clavierquartett in Amoll von Kiel, Quartett in Bdur von Haydn. Die Herren Brode und Löwenthal alterniren bei der ersten Geige, bezw. der Viola; zweite Geige spielte Herr Schulze, Violoncello Herr Hünerfürst, das Pianoforte Herr O. Hennig.

* London, 10. Januar. Wir zählten und zählen in diesem Monate die Aufführungen der Oratorien „Messias", „Moses in Aegypten" (nach Rossini's Oper für den Concertgebrauch und von der Sacred Harmonic Society ausnahmsweise als Nachmittags-Production veranstaltet), „Samson" und „Israel." Die genannte Gesellschaft rechnet „Samson" zu ihren besten Aufführungen; die Soli sangen diesmal Mrs. Osgood, Mme. Patey, Mr. Vernon Rigby, Hilton und Santley. Da die Sonnabend-Concerte in Sydenham erst im Februar wieder anfangen, ist das Publicum nur noch auf die populären Montags- und Sonnabends-Concerte für Kammermusik angewiesen. An der Spitze des Quartetts steht bis zur Ankunft Joachim's Mme. Norman-Néruda; die Herren Ries, Zerbini und Piatti ergänzen dasselbe; nur am Clavier findet Wechsel statt. Im ersten Concert spielte Fräulein Mary Krebs das Pianoforte-Quartett Op. 41 Bdur von Saint-Saëns und Beethoven's Sonate Op. 81 und wurde für ihre vortreffliche Leistung mit Beifall ausgezeichnet; Signor Piatti spielte zum erstenmal eine interessante Sonate für Violoncell (ursprünglich für Violine) von Locatelli; außerdem kam in gelungener Weise Beethoven's Quartett in C Op. 59 Nr. 3 zur Aufführung. Im nächsten Concert war Mr. Hallé am Clavier; er spielte Beethoven's Sonate Op. 57, Thema mit Variationen von Mendelssohn und Suite von Goldmark, beide für Clavier und Violoncell; Schumann's Quartett Amoll eröffnete den Abend und gab Mlle. Redecker einige Liedervorträge zum Besten. Als dritte Erscheinung am Clavier begrüßte das Publicum Mlle. Janotha, die auf Verlangen Rubinstein's Sonate für Violine und ferner die Mondschein-Sonate von Beethoven und das Clavier-Trio, Gdur, von Haydn unter großem Beifall vortrug. Mozart lieferte dazu sein schönes Streichquartett Esdur. — Mme. Jenny Viard-Louis giebt ihr drittes Concert; ihr Orchester zählt 90 Köpfe und hat sich bereits in den schwierigsten Aufgaben bewährt. Das fünfte Extra London Ballad-Concert brachte zwar nichts Neues, aber auch das Alte wurde mit Beifall aufgenommen, denn die Ausführenden waren die stets gern gesehenen Lieblinge Mme. Lemmens-Sherrington, Antoinette Sterling, Miß Mary Davies, Mr. E. Lloyd, Santley. Mr. Sims Reeves, der viel umworbene Tenorist, glänzte wiederum durch Abwesenheit. Vierstimmige Gesänge besorgte die London Vocal Union, und Madame Goddard spielte abwechselnd Schubert, Chopin und Thalberg. — Am 27. Januar beginnt die englische Operngesellschaft unter Carl Rosa's Leitung in Her Majesty's Theater ihre Vorstellungen mit Wagner's „Rienzi", der zum erstenmale in London über die Bretter geht. Als Novität wird noch genannt „Piccolino" von Guiraud, im Augenblick von Rosa's Gesellschaft in Dublin gegeben. Endlich soll noch Bizet's „Carmen" zum erstenmal in englischer Version seine wiederholte Zugkraft versuchen und wurde eigens Mme. Selina Dolaro für diese Oper engagirt.

* Die Proben zu Rubinstein's „Feramors" im königl. Opernhause in Berlin nehmen ungestörten Fortgang, so daß die Aufführung der Oper in der Mitte des nächsten Monats in Aussicht steht. Die Besetzung ist folgende: Lalla Roukh, Frau Mallinger — Hafisa, Frau Lammert — Feramors, Herr Niemann — Fadladin, Herr Fricke — Chosru, Herr Oberhauser.

* Im Stuttgarter Hoftheater wurde eine neue Oper „Conradin von Hohenstaufen" von Gottfried Linder aufgeführt. Das Textbuch ist von der Großfürstin Vera entworfen, von Ernst Pasqué revidirt und von Schüttky für die Aufführung eingerichtet. Die Oper hat bedeutenden Erfolg gehabt.

* Im Pester National-Theater wurde Massenet's Oper „Der König von Lahore" aufgeführt. Der Erfolg war günstig, aber nicht durchgreifend.

* Das neue dreiactige Ballet „Yedda", Poëm von Philipp Grille und Arnold Mortier, Musik von Olivier Métra, hat vorigen Freitag in der Pariser Großen Oper lebhaft angesprochen, diesen Erfolg aber vorwiegend der ebenso glänzenden wie geschmackvollen Ausstattung zu danken gehabt. Die Handlung spielt in Japan, dessen Kleiderstoffe, Kunsterzeugnisse, Zimmerschmuck u. s. w. durch die letzte Ausstellung noch besonders in Mode gekommen sind und der Fantasie eines Theater-Costumiers in der That ein sehr dankbares Material bieten. Die Handlung ermangelt nicht poetischer Motive, aber sie hat etwas Traumhaft-Melancholisches und scheint auch etwas zu lang gesponnen. Die Musik von Olivier Métra, der einige populäre Walzer componirt hat und von den Parisern sehr mit Unrecht hoch über den Wiener Strauß gestellt wird, dem er in Wahrheit nicht das Wasser reicht, eignet sich in ihrer Seichtigkeit für einen Ball, aber nicht für ein Ballet; die Hauptrolle wurde von der Sangalli mit großer Virtuosität ausgeführt.

* Im Theater Apollo zu Rom hat das neue Ballet „Il Vello d'oro" der Ballerina Boschetti (Musik von Giaquinto) ziemlich viel Glück gemacht.

* Im Teatro Regio zu Turin hat Bottesini's neue Oper „Ero e Leandro" (Text von Arrigo Boito) guten Erfolg gehabt.

* Verdi's „Aïda" ist nun auch in Bukarest zur Aufführung gekommen und hat enormen Succeß gehabt. Die Hauptdarstellenden waren die Damen Lucchesi und Verati, die Herren Cappelletti, Mazzoli und Seidmann.

* Die englische Opern-Saison in Her Majesty's Theatre zu London — neuerdings Direction Carl Rosa-Mapleson-Randegger — begann am 27. Jan. mit Wagner's „Rienzi". Die Hauptkräfte der Truppe sind die Damen Vanzini und Crosmond, die Herren Maas, Leslie und Lyall.

* Theodor Wachtel hat an die General-Intendanz der Königl. Schauspiele in Berlin das Ansuchen gerichtet, ihn von der ferneren Ausübung seiner Verpflichtungen zu entbinden, worauf die General-Intendanz einging. Herr Wachtel wird in allernächster Zeit nach Wien übersiedeln. Mannigfache Gründe bewegen ihn dazu, gerade Wien zu wählen. Zunächst der Umstand, daß seine Töchter daselbst geboren sind. Vorläufig gedenkt er Gastspielanträgen keine Folge zu geben.

* Herr Schimmelpenningk von der Oye, der Gatte von Frau Mathilde Mallinger, wird in der nächsten Woche im Berliner königlichen Schauspielhause debutiren. Vor etwa 18 Jahren war er eine zeitlang am königlichen Schauspielhause, dann im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater unter den Namen Otto und von Düringsfeld engagirt. Dann nahm er ein Engagement in München an, wo er seine Gattin kennen lernte und, nachdem er sich mit derselben verheirathet hatte, von der Bühne, wie es hieß, „für immer" zurücktrat.

* Das in London herausgegebene „Musical Directory“ für 1879 enthält einige bemerkenswerthe Angaben über den gegenwärtigen Stand der musikalischen Kunst in England. In London fanden im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 400 große Orchester- und Oratorienconcerte statt, außerdem etwa 250 Pianoforte-Matinéen, Benefiz- und gemischte Concerte. Rechnet man hierzu über 200 Aufführungen italienischer und englischer Opern. so erhält man ausschließlich der Vorstellungen von Operetten und Singspielen eine Totalsumme von 850 bedeutenden Musikaufführungen, was im Durchschnitt drei per Tag ausmacht. London zählt etwa 40 Dilettantenvereine, die Privatconcerte veranstalten; 29 protestantische und 15 katholische Kirchen, in denen geistliche Musikaufführungen stattfinden, und 107 Concertsäle (ausschließlich der Cafés-chantants und Musikhallen). Einer oberflächlichen Schätzung zufolge giebt es in der britischen Metropole 2000 Musiklehrer, die ihr Brod durch Stundengeben verdienen, und circa 5000 in der Provinz; während 120 Provinzialstädte eine oder mehrere (oft 6 oder 7) Musikgesellschaften besitzen. In London erschienen im vorigen Jahre 3500 neue Compositionen, darunter etwa 1000 Lieder und Balladen, 200 Vocal-Duette 2c., 1200 Clavierstücke, 250 Tanzstücke, 100 geistliche Stücke, 100 geistliche Duette. Der Rest besteht aus Orgel-, Orchester-, Harfen-, Harmonium-, Guitarre-, Geigen-, Flöten- und anderen Musikstücken.

* Zu Florenz gab vor Kurzem der Harfenist Cav. G. Lorenzi ein Concert, unter Mitwirkung verschiedener Florentiner Künstler und namentlich vieler Dilettantinnen aus der vornehmen Welt. Unter den verschiedenen Vorkommnissen befand sich auch ein vom Concertgeber componirtes Stück für sechs Harfen.

* Der Cercle choral der Société d'Emulation zu Lüttich hat vor Kurzem ein Concert gegeben, in dem Saint-Saëns' „Le Déluge“ und Massenet's „Narcisse“ (ein antikes Idyll) als Novitäten vorkamen, außerdem der Violinist Ovide Musin mit großem Glück als Solist fungirte.

* Der Orgelspieler Herr Carl Locher aus Bern (der sich unter Andern auch in Paris und Frankfurt a. M. vortheilhaft bekannt gemacht hat) veranstaltete vor Kurzem im Münster der schweizerischen Bundeshauptstadt ein Wohlthätigkeits-Concert, in dem er mit großem Erfolge Stücke von Kühmstedt, Volkmar, Merkel 2c. vortrug und durch die Sängerin Frau Walter-Strauß aus Basel unterstützt wurde.

* Der außerordentliche künstlerische und — dem Bayreuther Fonds zugewendete — materielle Erfolg seines Beethovenabends haben Hans von Bülow dazu bewogen, einen zweiten Abend von Claviervorträgen in Berlin zu veranstalten, welcher ein gemischtes Programm darbot und ein neuer Trimmph für den Künstler war.

* Die Pianistin Fräulein Dora Schirmacher hat in Elberfeld im vierten Abonnement-Concert gespielt und auch dort die freundlichste Aufnahme gefunden, namentlich wird ihr Vortrag des Schumann'schen Concertes gerühmt.

* Das schwedische Damen-Quartett hat eine vom glänzendsten Erfolge gekrönte Tournée in New-Hampshire, Vermont, New-York und New-Jersey absolvirt und wollte vom 15. Jan. ab eine Concertreise nach dem Westen von Amerika unternehmen.

* Das zweite der am neuen Conservatorium zu Cincinnati gegebenen Kammermusik-Concerte hat jüngst stattgefunden und sind in demselben die Professoren Jacobsohn, Theod. Thomas, Baetens und Hartdegen als Streich-Quartettisten, sowie Herr Andres als Pianist, äußerst beifällig aufgenommen worden.

* Nachdem der Königliche Musik-Director Herr Herm. Schornstein seine Aemter als Dirigent des Elberfelder Gesangvereins und als Dirigent der Casino-Abonnement-Concerte niedergelegt, haben die Concert-Direction und der Vorstand des Gesangvereins die neu zu besetzenden Aemter gemeinschaftlich ausgeschrieben.

* Ueber die neuen Clavierstücke von Kleinmichel schreibt Ludwig Hartmann: „Eine Gabe ganz überaus reizender und, was viel besagen will, leicht spielbarer Clavierstücke hat R. Kleinmichel soeben (Leipzig, Bartholf Senff) erscheinen lassen. „Silhouetten" betiteln sich die zwei Hefte, und schon der Titel ist aufs Anmuthigste mit solch' feinen schwarzen Schattenrissen ausgestattet. ‚Festlicher Zug', ‚Im Marionetten-Theater', ‚Italienische Nachtmusik', ‚Matrosentanz' 2c. bilden den allerliebsten Inhalt und nach aristokratischer Haltung, glücklicher Melodik und Prägnanz des Ausdrucks können sie dreist neben Schumann, Jensen und Volkmann gestellt werden."

* Die Bachgesellschaft in Leipzig hat auch wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben und zwei neue Bachbände veröffentlicht: den 25. und 26. Der 25. Band enthält „Die Kunst der Fuge", das „Orgelbüchlein", die sogenannten sechs Schröder'schen Choräle und 18 Choräle, die sogenannten großen mit den Schwanenliedern. Der 26. Band enthält zehn Kirchencantaten.

* Der erste Capellmeister an der Marcuskirche zu Venedig, Maëstro Niccolò Coccon, hat die Composition eines Requiem beendet, welches er dem Gedächtniß Victor Emanuel's widmet.

* Zu London ist die erste Nummer der Musikzeitschrift „The Saturday musical Review" ausgegeben worden, mit welchem Journal das bisher unter dem Titel „The Choir" erschienene verschmolzen worden ist.

* Das amerikanische Blatt „Dwight's Journal of Music" erscheint seit Anfang Januar bei Houghton, Osgood & Co. in Boston. Es ist bei seinem 39. Jahrgang angelangt.

* Zu Dublin erscheint eine neue Musikzeitschrift, betitelt „Lyra Ecclesiastica, monthly bulletin of the Irish Society of St. Cecilia".

* Ein neues Theaterjournal, betitelt „Il Palcoscenico", erscheint zu Mailand.

* Das Journal „La Palestra musicale" zu Rom hört zu erscheinen auf, um sich mit der „Roma artistica" zu verschmelzen, welche natürlich dadurch um so umfangreicher werden wird.

* Die Société des Compositeurs zu Paris hat an dem Hause No. 10 in der Rue d'Argout, in welchem am 28. Jan. 1791 der Componist Herold geboren wurde, eine Gedenktafel anbringen lassen.

* Der Schriftsteller Ch. Grandmougin zu Paris ist zum Officier d'académie ernannt worden.

---

* Adolf Jensen, der seit mehreren Jahren in Baden-Baden in stiller Zurückgezogenheit lebende begabte Componist, dessen Lieder und Clavierstücke mit Recht hoch geschätzt sind, ist am 23. Jan. gestorben. Er war zu Königsberg i. Pr. geboren und hatte vor Kurzem das 42. Lebensjahr zurückgelegt. Bis in die allerletzte Zeit war er schöpferisch thätig. Jensen zählt zu den anmuthigsten und am feinsten empfindenden romantischen Tondichtern, welche aus der Schumann'schen Schule hervorgegangen waren, sich aber zu selbstständiger Künstlerindividualität entwickelt haben.

* Der Sänger Potel, bis im vorigen Jahre geschätztes Mitglied der Opéra-comique in Paris, ist im Alter von 45 Jahren zu Montpellier gestorben.

* Zu London starb am 11. Jan. der Organist an der Redemptoristen-Capelle Hallett Shepperd 49 Jahre alt.

* Am 10 Jan. starb zu Northampton im Alter von 69 Jahren der Organist an der Allerheiligen-Kirche, Charles Mackorkell. Er war 40 Jahre in diesem Amte.

Novitäten.

* Für die Herren Organisten erschien und erscheint auch in weiterer Folge unter dem Titel „Der Präludist" bei Hientsch in Breslau eine Sammlung von Choral-Vorspielen in den verschiedensten contrapunctischen Formen zu jedem evangelischen Choralbuche. Herausgeber sind die Herren A. Jacob und E. Richter. Der „Präludist" soll, dem Titel gemäß, ein Hülfsbuch sein, vorzugsweise für Organisten zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, doch auch behufs des theoretischen und praktischen Unterrichts in der Musik und im Orgelspiele, für Präparanden und Seminaristen, so wie für Präparandenbildner und Seminar-Musiklehrer und Freunde des Orgelspiels. Der erste Band kostet 10 Mark 50 Pf. Der Inhalt desselben, den verschiedensten Componisten entnommen, ist ein reichhaltiger, doch keineswegs für die Nichtvorgeschrittenen im Orgelspiel und auch nicht in progressiver Folge geordnet, sonst bestens zu empfehlen.

* Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Claviers von Adolf M. Förster, Op. 6. (Leipzig, Kahnt.) Die deutschen Texte haben auch eine englische Uebersetzung und, sonderbar genug, gleich die ersten Lieder haben in ihrer Musikweise einen englischen Anhauch: so klingt's wenigstens aus manchen schottischen Volksmelodieen heraus. Der Componist verräth eine besondere Natursaite für stimmungsgemäßen Ausdruck, dabei scheint er jedoch die Form etwas unsicher zu handhaben. Die Stelle Seite 7, System 2, Ton 2—3 ist wohl eine übersehene monströse Fügung; ein paar Quinten, wie Seite 10, 6 Tacte vor dem Schlusse in den äußersten Stimmen sind nicht nur zu den „verbotenen" gehörig, sondern überhaupt arg. Die Lieder sind aber Rob. Franz gewidmet.

* Sechs Lieder für Männerchor von A. Haering, Op. 4. (Leipzig, Rob. Forberg.) Wohlgefällige und bescheidene Weisen sind es, die der Componist hier bietet, und sie kommen nicht nur aus warmem Herzen, sondern auch aus einem chorisch bewanderten Sinne; freilich fand der Componist in dem Dichter Oeser einen guten Verbündeten. Um die Lieder etwas näher zu charakterisiren, sei gesagt, daß sie aus ziemlich enger Gefühlssphäre stammen und die Phantasie sich demgemäß gleichfalls in beschränktem Raume bewegt; auch ein paar bekannte Klänge kommen vor, in der „Linde" an Mendelssohn's „Du schöner Wald", in der „Treuen Lebe" überhaupt an Italienisches. Das läuft so mit unter und fällt nicht ins Gewicht, bei so viel Freundlichem sonst.

* Von Ludwig Bußler erschienen in Berlin bei Stubenrauch „Harmonische Uebungen am Clavier für Anfänger und Vorgeschrittene". Das Heft ist brauchbar und kann, in jeder Clavierstunde nur für einige Minuten angewendet, nach und nach die jedem Clavierübenden wünschenswerthen Elementarkenntnrsse in der Harmonielehre beibringen. Es steht in diesem Punkte bei unserem fingerfertigen Dilettantenvolke noch recht schwach: man hält es nicht für nöthig, die Accente, Tonarten u. s. w. kennen zu lernen, und meint, mit den Tonleitern (die man aber auch nicht übt) sei das Wesentliche abgemacht. Man braucht so auch nichts von Berg und Thal, nichts Näheres von Vogel und Fisch zu wissen, sondern das Alles blos anzugaffen und gebraten zu essen. Darum lerne man die Hauptgestalten in der Harmonie und deren Lebensweise kennen und man wird dadurch musikalischer werden.

* La Corbeille (Das Blumenkörbchen). Morceau de Salon pour Piano par G. Cammaert. (Cöln, Tonger.) „Wie Einem Kirschen und Beeren behagen, muß man Kinder und Sperlinge fragen", hat Goethe einst auf die Frage geantwortet, wie ihm die Liederchen der Tyrolersänger gefallen haben. Das waren doch aber Naturgesänge, die im Volke gewachsen waren, wie die Kirschen und Beeren im Garten und Walde. Wenn dann aber Einer kommt und aus dem Natursafte seinen faulen Sud fabricirt, wie es Herr Cammaert in seiner abgestandenen Radowa thut, wie behagt einem das? Die Spatzen und andere Thierchen mögen's nicht, so Etwas paßt nur für die „Gesellschaft", der wir aber nicht Gesellschaft leisten wollen.

Musikdirector-Stelle.

Nachdem d. Königl. Musik-Dir. Herr **Herm. Schornstein** hierselbst in Folge Erkrankung sein Amt als Dirigent d. hiesigen Casino-Abonnement-Concerte, sowie d. „Elberfelder Gesang-Vereins“ definitiv niedergelegt hat, ersuchen wir qualificirte Musiker, welche auf dieses Amt reflectiren wollen, sich dieserhalb mit uns unter der Adresse: „Vorstand des Elberfelder Gesang-Vereins“ zu Händen des Herrn **Th. Fischer** baldgefälligst in Verbindung setzen zu wollen.

Elberfeld, 22. Jan. 1879.

Die Concert-Direction.
Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Musikdirector.

In einer rheinischen Stadt von 6000 Einwohnern ist die Stelle eines Musiklehrers für Clavier und Violine, verbunden mit der Direction des Gesangvereins und der Concerte vacant geworden. Extrazuschuss des Vereins der Kunstfreunde 800—1000 *M.* Gelegenheit zu Privatstunden reichlich vorhanden. Schriftliche Meldungen durchaus befähigter Reflect. erbeten, unter **A. 41** an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition in Köln.

Ein erfahrener **Musiklehrer,** gebildet auf dem Leipziger Conservatorium, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle an einer Anstalt. Gute Referenzen. Offerten unter **E. R. 30** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H 3,327.)

Orgel für Kirche oder Salon.

Zu verkaufen eine neue Orgel von Walker in Ludwigsburg. Pedal u. 2 Manuale. Register: 16′ Bourdon, 8′ Oboe, Salicional, gedeckt und Dolce, 4′ Traversflöte. 2 Coppeln, 2 Collectivtritte, 1 Tritt zum Anschwellen der Oboe. Sehr eleg. Gehäuse v. polir. Nussbaum mit Zinnpfeifen in d. Front. Preis 2500 *M.* (bezahlt 3800 *M.*) Näheres: Dresden, Sidonienstrasse 14 bei Herrn **B. v. Engelhardt.** (B. 1042.)

Französische Metronome von Maelzel.

1. Qualität à 11 Mark.

Bei Entnahme grösserer Posten entsprechend billiger.

A. Mustroph, Uhrmacher.
Berlin, SW.
37a Friedrichstrasse 37a, zwischen Koch- und Besselstrasse.

Stern'sches Conservatorium für Musik in Berlin.

Am 25. Jan. Musikalischer Uebungs-Abend.

Programm: 1) Erster Satz, Amoll-Concert von Schumann, Fräulein Sophie Kuhlmann (Lehrer: Herr Otto Schmidt). 2) Arie aus Paulus von Mendelssohn, Fräulein Anna Stern (Lehrerin: Fräulein Jenny Meyer). 3) Arabeske v. Schumann, Fräulein Kombst (Lehrer: Herr Munzinger). 4) Arie aus Semele von Händel, Fräulein von Maenen (Lehrerin: Jenny Meyer). 5) Scherzo Bmoll von Chopin, Fräulein Amalie Gutmann (Lehrer: Herr Otto Schmidt). 6) Arie aus Figaro's Hochzeit, Herr Sieglitz (Lehrer: Herr Musik-Director Herrmann). 7) Variationen für zwei Claviere von Schumann, Fräulein Küster und Schlarbaum (Lehrer: Herr Capellmeister Mannstädt). 8) Romanze aus Euryanthe von Weber, Fräulein Schmitz (Lehrerin: Jenny Meyer). 9) Nocturne in Hdur von Chopin, Fräulein Heymann (Lehrer: Herr Munzinger). 10) Arie Schöpfung von Haydn, Fräulein Schlarbaum (Lehrerin: Jenny Meyer). 11) Auf Flügeln des Gesanges von Mendelssohn, Transcription von Liszt, Fräulein Lier (Lehrer: Herr Munzinger). 12) Romanze aus Lucrezia von Donizetti, Fräulein Löwenthal (Lehrerin: Jenny Meyer). 13) Novelette Ddur von Schumann, Herr Harriers (Herr Mannstaedt). 14) Arie und Duett aus Freischütz von Weber, Fräulein Bonn, Donner, Priem (Lehrerin: Jenny Meyer). 15) Aufschwung von Schumann, Fräulein Wahrstadt (Lehrer: Herr Munzinger). 16) Im Herbste von Franz, Suleika von Mendelssohn, Fräulein Mellien und Elisabeth Schmidt. 17) Arie und Duett aus Die lustigen Weiber von Nicolai in dramatischer Ausführung (Lehrer: Jenny Meyer, Herr Ebel, Königl. Pantomimist), Fräulein Richter, Gläser, Frau Holder-Egger.

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Stephen Heller.

Op. 146. **Sonatine** für Pianoforte als Vorstudie zu den Sonaten der Meister. Pr. 3 *M*.

Op. 147. **Zweite Sonatine** für Pianoforte als Vorstudie zu den Sonaten der Meister. Pr. 3 *M*.

Im „Dresdener Journal" vom 17. Dec. 1878 sagt Carl Banck über die vorstehend genannten Sonatinen:

„Ein im musikalischen Gehalt hervorragendes und für die Ausbildung des Clavierspiels in classischer Richtung ungemein werthvolles und willkommenes Werk hat Stephen Heller in zwei Sonatinen als Vorstudien zu den Sonaten der Meister (Op. 146, 147) erscheinen lassen. Melodiös anmuthige, natürliche und zugleich geistreiche Erfindung, formklare, musikalisch gediegene und dabei geschmackvolle, graziös und pikant behandelte Durcharbeitung, leichter einfacher, den Fingern fügsamer und trotz auferlegter Beschränkung interessanter, wirksamer, durch feine Details höchst instrnctiver Satz, wie er nur von einem Meister der Claviertechnik ausgeübt werden kann: diese Eigenschaften vereinigen sich, um die beiden Sonatinen den Spielern — auch den in Fertigkeit vorgeschrittenen — sympathisch und fesselnd zu machen und sie für Formverständniss und Feinheit des Vortrags den Lehrern als wahrhaft bildende Vorstudien zu empfehlen, welche den Schüler zur Ausführung der schwierigeren, gedanklich tieferen und bedeutenderen Sonatenwerke der classischen Tondichter vorbereiten."

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

No.	
357.	**Boieldieu, Die weisse Dame.** Arrang. zu 2 Händen. 1 *M*. 50 *Pf*.
351.	**53 Cadenzen** zu Pianoforteconcerten. 5 *M*.
294.	**Kuhlau, Sonatinen** für das Pfte. zu 4 Händen. 1 *M*. 20 *Pf*.
221.	**Mozart, Violinsonaten.** Arrang. für Pfte. u. Vcell. 2 Bände. 4 *M*. 50 *Pf*.
214.	— — **Ouverturen** für das Pianoforte zu 4 Händen. 1 *M*. 50 *Pf*.
216.	— — **Pianofortewerke** zu 4 Händen. 1 *M*. 80 *Pf*.
346.	**Pianoforte-Musik,** Class. und mod. zu 4 Händen. Band 2. 3 *M*.
15.	**Weber, Der Freischütz.** Arrangement zu 2 Händen. 1 *M*.
398.	**Mendelssohn,** Op. 25. **Concert** für Pfte. Gm. Partitur. 3 *M*.
399.	— — Op. 40. **Concert** für Pianoforte. Dm. Partitur. 3 *M*.

PARIS

4. Place de la Madeleine. 4.

DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.

(Ancienne Maison G. Flaxland.)

Editeurs-propriétaires pour tous pays.

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

Soeben erschienen:

CAMILLE SAINT-SAËNS.

ETIENNE MARCEL.

Opéra en 4 Actes.

Partition Chant et piano in 8°.

net. 20 Francs.

DU MÊME AUTEUR

Louis Gallet. Mosenthal.

LE DÉLUGE

Poëme biblique

Partition d'Orchestre paroles Allemandes et Françaises net. 40 Frcs.
Parties d'Orchestre . . . . . net. 50 „
Partition chant et piano in 8°. . . . . net. 8 „
Parties de chœur, paroles Allemandes. Chaque . . . net. 4 „

Oratorio de Noël.

Soli, chœurs et orchestre

Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Manuscrite.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 5 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 50 c.

Messe de Requiem.

Soli, chœurs et orchestre

Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Sous presse.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 7 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 1 „

Psaume XVIIIe.

Soli, chœurs et orchestre

(Coeli enarrant) Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Manuscrite.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 7 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 50 c.

Les Soldats de Gédéon.

Double chœur à 4 voix d'hommes sans accompagnement.

Paroles Allemandes et Françaises.

Partition . . . . . net. 3 Frcs.
Parties de chœur paroles Allemandes. Chaque . . net. 1 „

SAMSON ET DALILA.

Opéra en 3 Actes.

Partition d'Orchestre. Pour les conventions d'adresses.
Parties d'Orchestre. Directement aux Editeurs-propriètaires.
Partition Chant et piano in 8°. paroles Allemandes et Françaises n. 15 Frcs.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Förster, Alban, Op. 42. **Sechs Sonatinen** für das Pfte. Heft 1. 3 ℳ. 50 ₰. Heft 2. 4 ℳ. 50 ₰.

Händel, G. F., Sammlung von Gesängen aus seinen Opern und Oratorien. Mit Clavierbegleitung versehen und herausgegeben von Victorie Gervinus. Vierter Band. gr. 8°. n. 4 ℳ.

Jadassohn, S., Op. 55. **Verheissung.** Concertstück f. gemischten Chor u. Orch. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 6 ℳ. Orchesterstimmen 5 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen 2 ℳ.

Ludwig, Ernst, Drei Lieder für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte. 2 ℳ.

Matthison-Hansen, G., Op. 12. **Novellette** f. Pfte. und Vcell. 3 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 13. **Vier Concert-Etuden** für das Pfte. 2 ℳ. 50 ₰.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Op. 107. **Reformations-Symphonie** in Dmoll. Arrang. für das Pfte. zu 4 Händen. 6 ℳ.

— — Dieselbe. Arrang. für das Pfte. zu 2 Händen. 3 ℳ. 50 ₰.

Mozart, W. A., Ouverture zu **Ascanio in Alba.** Theatralische Serenade in zwei Acten. Arr. von Paul Graf Waldersee.

— — Für Pianoforte und Violine. 1 ℳ. 25 ₰.

— — Für zwei Pianoforte zu vier Händen. 1 ℳ. 25 ₰.

— — Für das Pianoforte zu zwei Händen. 75 ₰.

Rentsch, Ernst, Op. 13. **Drei Stücke** für Pfte. u. Viol. 2 ℳ. 25 ₰.

Riemann, Hugo, Op. 26. **Quartett** Gmoll f. 2 Violinen, Viola u. Vcell. 5 ℳ.

Rohde, Eduard, Op. 150. **Zwölf melodische Clavierstücke** zu 4 Händen. Vortragsstudien für angehende Spieler. 2 Hefte à 3 ℳ.

Scharwenka, Philipp, Op. 30. No. 1. **All' Ongarese** für das Pfte. zu vier Händen. 2 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 30. No. 2. **Walzer** für das Pianoforte zu vier Händen. 2 ℳ. 50 ₰.

Schmidt, Carl Julius, Op. 3. **Drei Nachtstücke** für eine Altstimme mit Begleitung des Pfte. 1 ℳ. 75 ₰.

Vogel, Moritz, Op. 34. **Melodische Etuden** für angehende Clavierspieler. Heft I. 2 ℳ. Heft II. 50 ₰.

Witting, Karl, Sonate für Pianoforte und Violoncell. 5 ℳ.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie I. **Messen.** No. 13—15. 9 ℳ. 30 ₰.
(No. 13. Bdur *C* [K. No. 275]. No. 14. Cdur *C* [K. No. 317]. No. 15. Cdur ³/₄ [K. No. 337].)

— — Messen. Complet. Broch. Band I. No. 1–8. 24 ℳ. 30 ₰.
- II. No. 9—15. 22 ℳ. 90 ₰.

— — Dieselben eleg. geb. Bd. I. 26 ℳ. 30 ₰. — Bd. II. 24 ℳ. 90 ₰.

Einzelausgabe.

Serie XIX. Für Pfte. zu vier Händen und für zwei Pfte. No. 1—8. 12 ℳ. 75 ₰.
- XXI. **Variationen** für das Pianoforte. No. 1–15. 11 ℳ. 10 ₰.
- XXII. **Kleinere Stücke** für das Pfte. No. 1—18. 9 ℳ. 75 ₰.

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Zwei Motetten

(Sopran, Alt, Tenor und Bass a capella)

von

Johannes Brahms.

No. 1. „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?“ Part. 3 *M*. Singstimmen 4 *M*.

No. 2. „O Heiland, reiss die Himmel auf.“ Partitur 2 *M*. Singstimmen. 2 *M*.

Ferner:

Bagatellen

für Pianoforte zu vier Händen

von

Anton Dvorzák.

Op. 47. Preis 4 *M*.

Ferner:

„Beweinet, so geweint in Babel's Land“

(aus Lord Byron's hebräischen Gesängen)

für 2 Bässe

mit Begleitung des Orchesters

in Musik gesetzt von

Georg Henschel.

Op. 30. Partitur 4 *M*. Clavierauszug 2 *M*. Orchesterstimmen 8 *M*.

Ferner von Demselben:

Serbisches Liederspiel.

Eine Reihe altserbischer Volksgedichte

für eine und mehrere Singstimmen

(Sopran, Alt, Tenor und Bass)

mit Begleitung des Pianoforte.

Op. 32. Preis 3 *M*.

Ferner:

Spanische Tänze

für

Violine mit Clavierbegleitung

von

Pablo de Sarasate.

Zweites Heft: Op. 22. (Enthält: „Romanza andaluza“ und „Jota navarra“.) Pr. 4 *M*. 50 *Pf*.

Ferner: Das **erste Heft** der **„Spanischen Tänze“** (Op. 21) bearbeitet für **Clavier zu vier Händen.** Preis 4 *M*.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 10. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Jugenderinnerungen.

Fünf Fantasiestücke für Pianoforte

von

Ferdinand Hiller.

Op. 184.

Pr. compl. 5 *M*.

No. 1. Ghasel. 1 *M*. No. 2. Reigen. 1 *M*. 25 *Pf*. No. 3. Capriccietto. 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 4. Rêverie. 1 *M*. No. 5. Humoreske. 2 *M*.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Offen gesagt, wir hätten nach dem Hören dieser fünf Fantasiestücke den Namen des Componisten schwerlich errathen und zwar deshalb nicht, weil hier, wie es uns wenigstens vorkommt, in dem Fantasiestoffe desselben eine kleine Verwandlung vorgegangen ist. Wir haben das bei Hiller schon wiederholt in vereinzelten Fällen wahrgenommen, so z. B. auch in seinem durch Frau Dr. Clara Schumann so reizend vorgetragenen Stücke „Zur Guitarre", in welchem wir zwar ein originelles, aber dennoch zwischen der Stephen Heller'schen und R. Schumann'schen Sphäre mitten inne schwebendes Impromptu erkennen möchten, eine Allianz sehr nobler Art, die dann durch eine momentane moussirende Stimmung Hiller's in seiner Weise vermittelt wurde. Die vorliegenden fünf Fantasiestücke schweben nun gleichfalls zwischen zwei Sphären: Schumann und Th. Kirchner begrenzen dieselben und Hiller verbindet sie. Es ist hier aber nicht etwa der Schumann der „Kreisleriana" und ähnlicher tieferer Werke, sondern der jugend-

lichere Schumann in den Albums gemeint, dazu der frühere Kirchner, wie er z. B. in dem wunderhübschen Hefte „Grüße an meine Freunde" Op. 5 lebt. Dies Alles mag nun so lauten, als ob die gemeinten Hiller'schen Stücke von unselbstständiger Art wären; doch ist das von ihnen nicht gerade zu behaupten: sie enthalten nicht Reminiscenzen, sondern Zeitstoff aus jener Epoche, wo Mendelssohn und alle die im Vorstehenden namhaft gemachten edeln Herren und Meister, welche im Grunde lauter Verwandte in Apollo sind, noch jung waren und wo ihre Fantasie sich noch unter einem immer blauen Frühlingshimmel erging. Daher der Name „Jugenderinnerungen" für Hiller's Op. 184, das noch einmal eine Wendung nach der Vergangenheit macht. Da wird man nun wohl mit uns vereint finden, daß diese Musik völlig frei von einem Zuge ist, der uns nicht sonderlich lieb gewesen sein würde, wir meinen von Reflexion und vielleicht auch Trübsinn. Was uns in diesen Stücken vielmehr überrascht und gefällt, ist, daß darin der Componist noch einmal wirkliche Jugendmomente neu durchlebt. In Folge dessen haben seine Erinnerungen auch Reiz für Andere, und, was wir gleich hinzufügen wollen, für viele Andere, denn es fügt sich darin Alles natürlich, klingt hübsch, spricht an, wenn nicht tief, so doch freundlich und läßt sich gut spielen, ohne von dem Spieler irgend wie Großes zu verlangen. Das Ghasel mit seinem feinen Gesang zu distinguirter Begleitung, der Reigen mit seiner allerliebst tänzerlichen Weise und netten ungesuchten Contrapunctik werden sicherlich sofort für sich einnehmen; das Capriccietto reizt mehr durch charakteristischen tarantellenhaften Rhythmus; in der Rêverie verbindet sich in sehr stimmungsvoller Weise das Melodische mit dem Harmonischen, die Humoreske aber spricht in scheinbar leichtem Geschwätz geistig und der Form nach interessant. So versuche man's mit den netten Stücken und wähle Nr. 1 und 2 ohne Weiteres zum Vorspielen.

L. K.

Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 23. Januar 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Coriolan" von Beethoven. — Arie aus „Acis und Galathea" von Händel gesungen von Herrn Joseph Staudigl, Großherzogl. Badisch. Kammersänger aus Carlsruhe. — Concert für Violoncell von Robert Schumann, vorgetragen von Herrn Robert Hausmann aus Berlin. — Lieder von Franz Schubert, gesungen von Herrn Staudigl; a) Fahrt zum Hades; b) Aufenthalt. — Arioso, Gavotte und Scherzo für Violoncell von Carl Reinecke, vorgetragen von Herrn Hausmann. — Zweiter Theil: Symphonie dramatique von Anton Rubinstein.

Die vorherrschende Signatur der meisten musikalischen Kunstschöpfungen modernsten Datums ist das Aufgeregte und Aufregende. Einen der schlagendsten Belege dafür giebt Anton Rubinstein's „Dramatische Sinfonie". Sie stürmt einher in athemloser, wilder Hast, reiht Bild an Bild, Situation an Situation in ununterbrochener Folge, geht vom Dumpfbrütenden und Schwülen unmittelbar in's Jähaufflackernde und Ausgelassene über, ist in diesem Augenblick sentimental und schwärmerisch und im nächsten derb-lustig und realistisch, schildert hier einen Liebesvorgang und gleich daneben ein Schlachtgetümmel, malt jetzt ein Stillleben und bald darauf einen Seesturm — kurz sie bewegt sich fortwährend in Antithesen und Contrasten und hält dadurch den Hörer stets in Athem und

auf dem Qui vive, ist somit im hohen Grade aufgeregt und aufregend. Das gleichsam Kaleidoskopische und Cycloramische in dem Werke, wie wir es angedeutet haben, wie wir es auch durchaus nicht mustergültig nennen möchten, ist ein Experiment, das unter den jetztlebenden Componisten kaum ein anderer als Anton Rubinstein hätte wagen dürfen. Er ist wie kein Anderer der Mann dazu, die Fülle und Diversität der Eindrücke zu einem Gesammteindruck zu verdichten, die Einzelbilder so zu gestalten, daß sie an sich hohes Interesse erregen, sowie das Nebeneinander und Contrastiren derselben bald vergessen lassen, und vor allen Dingen kraft der Beweglichkeit und Versatilität seines Talentes ein Ganzes zu bilden, das in seinen einzelnen Theilen, so divergirend diese auch immerhin sein mögen, den Bedingungen des Dramatisch-Belebten und Situationsgemäßen gerecht zu werden im Stande ist. Und dies Alles mit einer zwingenden Kraft, die den Hörer über eine Stunde — denn so lange dauert die Sinfonie — in Spannung erhält und vor Langweile bewahrt. Wir haben zu unsrer Freude zu gestehen, daß bei der diesmaligen Vorführung die Sinfonie uns viel besser behagte, als vor einigen Jahren, da der Componist selber sie im Gewandhause zum ersten Male dirigirend producirte. Zum Theil lag dieses unser damaliges Minderbehagen wohl an der Art der Ausführung, welche, wie uns noch ganz gut erinnerlich, an Geschlossenheit und Klarheit gar Mancherlei zu wünschen übrig ließ. Diesmal war die Sache ganz anders bestellt, und der Componist hätte, wenn er anwesend gewesen wäre, dem Herrn Capellmeister Reinecke gewiß nicht Dank und Anerkennung versagt, für die Sorgsamkeit und Intelligenz des Einstudirens, sowie dem Orchester für die Hingebung und Ausdauer, mit der es sich bethätigte, und für die Art und Weise, in der es die in der That enormen Schwierigkeiten des Werkes bewältigte. Ueber die der Sinfonie seitens des Publicums gewordene Aufnahme haben wir zu berichten, daß dieselbe eine sehr warme war; wenigstens wurde nach jedem der vier Sätze stark applaudirt.

Nachdem wir der trefflichen Wiedergabe der Coriolan-Ouverture gedacht, wollen wir uns mit den Solisten des vierzehnten Gewandhausconcertes beschäftigen und in Kürze sagen, daß Herr Hausmann sowohl wie Herr Staudigl sich die Gunst der Hörerschaft in reichem und verdientem Maße erworben haben. In der That spielte Herr Hausmann (uns von früher her schon bekannt) das meist recht unerquickliche Schumann'sche Concert und die sinnig und fein gearbeiteten Reinecke'schen Stücke mit schönem Ton, vieler Gewandtheit und Sauberkeit und mit immer sachgemäßem Ausdruck. Herr Staudigl, den wir zuerst vor einigen Jahren in der Thomaskirche (gelegentlich einer Charfreitags-Aufführung der Matthäus-Passion) gehört haben, erfreute in der Händel'schen Arie sowohl, wie in den Schubert'schen Liedern (für die unbekanntere, zwar sehr düstere, aber hochinteressante „Fahrt zum Hades" haben wir besonders zu danken) durch den schönen Metallklang seiner Baß-Baritonstimme, durch die bis auf die mitunter fehlerhafte Aussprache einiger Vocale und Diphthonge treffliche Verwendung derselben und durch seinen warmgefühlten und intelligenten Vortrag. Einem seitens des Publicums ganz ersichtlich kundgegebenen Zugabe-Verlangen nachzukommen, fühlte Herr Staudigl sich nicht bewogen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die fünfte Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses (oder die erste des zweiten Cyclus) wurde am 25. Jan. gegeben und zwar mit folgendem Programm: Quintett für Streichinstrumente (zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli) von Bernh. Scholz (Op. 47, zum ersten Male); Variationen für zwei Pianoforte über eine Sarabande von J. S. Bach von Carl Reinecke (Op. 24, zum ersten Male); Quartett für Streichinstrumente (Op. 132, Amoll) von Beethoven; Andante und Variationen für zwei Pianoforte von Rob. Schumann. — Das Quintett von Scholz — großentheils recht gut durch die Herren Concertmeister Röntgen, Volland, Thümer, Schröder und Pester ausgeführt — zeigt vor allen Dingen eine tüchtige, von gewiegter Musikerhand herrührende Factur, sowie auch manche nicht üble Züge der Erfindung; doch ist es auch wiederum nicht frei von Schwerfälligkeiten und Gesuchtheiten, die das ursprünglich hübsch und natürlich Angelegte im Verlauf der Ausführung trüben und entstellen. Am meisten leid thut es uns um das Scherzo und das Adagio, welche Sätze ohne die beregten Mißstände kraft ihres Inhalts als die anziehendsten des ganzen Werkes sich darzustellen geeignet gewesen wären. Der Erfolg, den das Quintett fand, war ein anständiger. Hier gleich das zweite Bogeninstrumentenstück — das Beethoven'sche Quartett — anschließend, haben wir zu sagen, das dies ebenso bewunderns- wie verwundernswerthe Werk durch die Herren Röntgen, Volland, Thümer und Schröder vortrefflich gespielt wurde und reichsten Beifall im Gefolge hatte. — Die beiden zweiclavierigen Stücke wurden von Fräulein Zelia Moriamé und Herrn Capellmeister Reinecke executirt. Die genannte Dame ist eine Schülerin des Brüsseler Conservatoriums und letzter Hand des Herrn Capellmeisters Reinecke. Sie ließ Fertigkeit, Kraft und Ausdauer, sowie intelligentes Vortragswesen erkennen und verdiente den ihr nebst ihrem Lehrer und Partner gespendeten Applaus. Das Reinecke'sche Stück selbst ist solid und tüchtig, wie alles von diesem Componisten Herrührende, dabei interessant und wirkungsvoll.

* Wien, 19. Jan. Den großen glänzend erleuchteten Musikvereins-Saal füllte am 14. Jan. ein auserlesen gewähltes Publicum bis auf den letzten Platz. Galt es doch, den großen Geiger Joachim nach mehrjähriger Abwesenheit wieder zu hören und obendrein das neue Violinconcert von Brahms kennen zu lernen. Das Orchester leitete diesmal der Hofcapellmeister Director Hellmesberger. Joachim spielte zu Beginn das bekannte, aber immer gern gehörte Amoll-Concert von Viotti mit jener vollendeten Meisterschaft, die jeden seiner Vorträge seit Jahrzehnten adelte. In wo möglich noch erhöhtem Grade schien er seine vollste Kraft einzusetzen, als es galt, das neue Werk seines Freundes diesem sowohl als auch dem Publicum zu Dank zu spielen. War schon nach dem ersten Concert der Beifall ein stürmischer, so wuchs er am Schlusse des Brahms'schen Concertes lawinenartig an und ruhte nicht eher, bis es gelang, den beiden Männern, die von jeher mit so männlichem Ernst für deutsche Kunst ihr Bestes einsetzen, von Angesicht zu Angesicht die höchste Anerkennung zuzujubeln. Joachim spielte zum Schlusse noch Tartini's „Teufelssonate" und als Zugabe nach zahllosen Hervorrufungen zwei Solostücke von Bach und Schumann. Mit dem neuen Concert hat Brahms die Virtuosen mit einem edlen, aber auch schwierigen Werk beschenkt. Der erste Satz mit seinem noblen weitbogigen Hauptthema baut sich in imponirendem Zuge sinfonisch auf; nur in diesem Satze ist dem Solospieler nach altem Herkommen das Zugeständniß einer auszufüllenden Cadenz eingeräumt. Dem zweiten ungleich kürzeren Satze liegt eine wohlige Abendempfindung zu Grunde; lieblich wiegt sich der Gesang, strömt aber doch nicht so voll aus, um dem Zuhörer die Empfindung zu benehmen, als habe der Componist doch eigentlich vor keuscher Scheu mit seinem tiefsten Innern zurückgehalten. Der letzte Satz mit seinem den Scherz aufscheuchenden Charakter gehört dem Virtuosen; an technischen Schwierigkeiten ist hier kein Mangel und sie mögen den ausübenden Künstler höchsten Ranges wohl reizen, aber wo sie der Natur des Instrumentes

widerstreben, stehen sie doch häufig nicht im Verhältniß zu der beabsichtigten Wirkung. — Das zweite Concert Joachim's fand im kleinen Musikvereinssaale statt, der gleich einem Sclavenschiff überfüllt war. Zur Aufführung kamen Beethoven's Quintett; Violin-Solostücke von Bach, Schumann's Fantasie Op. 131 (am Clavier Professor Epstein) und das zweite Sextett von Brahms. Joachim's Partner waren die Herren Hellmesberger (Vater nnd Sohn), Hummer und Giller. Die Ausführung sämmtlicher Nummern bot einen Hochgenuß seltener Art und feuerte die begeisterten Zuhörer zu immer erneuten Ovationen an. Joachim verließ am folgenden Tage Wien, aber noch lange wird die Erinnerung an diese beiden Glanzconcerte der Saison nachzittern.

* Dresden, 27. Jan. Herr Siehr beendigte am 20. Jan. als Figaro in „Figaro's Hochzeit" sein hiesiges Gastspiel, und behalten wir von ihm den Eindruck eines tüchtigen, fleißigen Sängers, der seine Stimme mit kluger Oekonomie behandelt; in Ton, Wort und Geberde aber über eine gewisse Schwerfälligkeit nicht hinweg kann, welche ihn für Partien wie Sarastro gefügiger macht, als für das Figaro-Genre. — Durch den Gesangverein von Professor Emil Naumann gelangte am 22. Jan. im Saale des Hôtel de Saxe Händel's Alexanderfest zur Aufführung und verlief dieselbe, abgesehen von einigen Schwierigkeiten des Einverständnisses zwischen Dirigent und Orchester, sowie einiger Tempoverschleppungen, im Ganzen gut. Unter den Solisten sind besonders zu nennen: Herr Kammersänger Degele, der die Baritonpartie charakteristisch fein und stimmschön sang, und Fräulein Siegler (ein neues Mitglied unsrer Hofoper), welche in der Sopranpartie eine weiche, kräftige, rationell geschulte Stimme und hübsche musikalische Empfindung entwickelte. Die Tenorpartie (d. h. einen Theil derselben) sang — „Frau" Krebs-Michalesi —. Der Tenorist hatte in letzter Stunde abgesagt und Frau Krebs „rettete" die Aufführung, nicht aber den rein künstlerischen Eindruck, denn so musikalisch fest und schwungvoll „sie" auch immer die „Tenorpartie" sang, die Klangwirkung mußte eine gestörte sein. — Am 24. Jan. wurde als Festvorstellung zur Anwesenheit des Kronprinzen Rudolph „Amelia oder der Maskenball" gegeben, welche Oper insofern gewiß eine richtige Wahl war, als sich in derselben unsere besten Kräfte: Frau Schuch, Frau Hofmeister und die Herren Wiese und Degele im vortheilhaftesten Lichte präsentirten.

* Paris, 26. Jan. Es geht die Rede, daß die Große Oper einen von Gallet und Blau gedichteten und von Massenet zu componirenden „Cid" zur Aufführung angenommen habe. Dabei trifft es sich merkwürdig, daß noch drei oder vier andere Componisten und Librettisten eine Oper unter dem Titel und mit dem Sujet des „Cid" entweder in Arbeit oder bereits vollendet haben. Das Ballet „Yedda" ist in letzter Woche dreimal wiederholt worden, einmal von der „Reine Berthe", die beiden andern Male von der „Favorite" begleitet (d. h. an demselben Abend gegeben). — In der Opéra-comique ist für morgen die Reprise von Gounod's „Roméo et Juliette", mit Herrn Talazac und Mlle. Isaac in den Titelrollen. Gounod ist übrigens gegenwärtig zu Antibes (in der Provence) und arbeitet fleißig an seiner neuen Oper „Zamora". — Die Salle Ventadour soll nun wirklich und endgültig ihrer Theaterbestimmung entzogen werden, wie eine letzthin stattgehabte Actionär-Versammlung beschlossen hat. Inzwischen wird in ihren Räumen nächsten Dienstag wiederum eine Wohlthätigkeits-Vorstellung stattfinden, welche der Unterstützungscasse für ehemalige Militärs zu Gute kommen soll. Verschiedene der renommirtesten hiesigen artistischen Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt, und hofft man, daß die Einnahme eine beträchtlichere sein werde, als die, welche gelegentlich der Benefiz-Vorstellung für die kleineren Employés sich ergeben hat. — Die Bouffes haben gestern Offenbach's „Grande-Duchesse" wieder vorgenommen, weil es sich mit der „Marocaine" nicht recht machen will. Uebrigens montirt dieses Theater die neue dreiactige Operette von Hervé „La Marquise des rues" (Text von Firaudin und Hirsch), welche in der ersten Hälfte des Februar

herauskommen soll. — Im Théâtre des Nouveautés soll Suppé's „Fatiniza" (französische Textbearbeitung von Delacour und Wilder) in Bälde gegeben werden. — Das heutige Conservatoire-Concert hat dasselbe Programm wie vorigen Sonntag. — Programm des heutigen Pasdeloup'schen Concert populaire: Sinfonie No. 2 von Beethoven; Instrumentalsatz aus „Orpheus von Gluck; Serenade von Haydn: ,,Berceuse" und ,,Mouvement perpétuel", zwei Stücke für Violine componirt und gespielt von Sivori; Ouverture „Ruy Blas" von Mendelssohn. — Im Châtelet giebts heute: Bdur-Sinfonie von Schumann; Balletmusik aus Rubinstein's „Dämon" (zum ersten Male); Violin-Concert von Max Bruch (Herr Camille Lelong); ,,Les Erinnyes" von Massenet; Streichtrio-Serenade von Beethoven. — Verschiedene der besten hiesigen Blas-Instrumentisten (z. B. die Herren Taffanel, Espaignet, Grisez 2c.) haben sich zu Concerten vereinigt, die hauptsächlich Werken für Blasinstrumente gewidmet sein sollen und deren erstes am 6. Febr. stattfinden wird.

* Kopenhagen, 10. Jan. Die letzten Wochen haben mehrere gute Concerte gebracht. Das dritte Abonnementconcert des Gade'schen Musikvereins war sehr wohlgelungen. Nach Haydn's Sinfonie in Esdur, vom Orchester mit Accuratesse und Geschmack unter Gade's Leitung vorgetragen, hat der königliche Kammersänger Simonsen Mozart's Concertarie ,,Mentre ti lascio" sehr schön und mit allgemeinem Beifall gesungen. Zum ersten Male kam zur Ausführung Suite für Orchester in Ddur von Saint-Saëns, die im Ganzen gut gefiel. Mit starkem Beifall begrüßte man Mendelssohn's Hymne für Sopran, Chor und Orchester in Gdur, vom Chordirigenten des königlichen Theaters C. L. Gerlach sehr gut instrumentirt. Die Königin, die Prinzessin Thyra (Herzogin von Cumberland) und der Herzog von Cumberland wohnten dem Concert bei. — Einer unserer jüngeren, aber am meisten hervorragenden Musiker, H. Victor Bendix, hat ein Concert zu wohlthätigem Zweck gegeben, in demselben wurden unter Andern einige seiner eigenen Compositionen, ein Trio und Tanz-Improvisationen (für vierhändiges Clavier) gespielt und mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Auch als Pianist hatte der Concertgeber diesen Abend Gelegenheit, seine große Fertigkeit und eine echt musikalische Auffassung darzulegen. — Der erste Clavierlehrer unseres Musik-Conservatoriums Herr Edmund Neupert hat vor seiner beabsichtigten Kunstreise nach Deutschland ein Concert gegeben, in dem er mit großer Bravour unter Andern Schumann's Sonate in Amoll für Piano und Violine und Rubinstein's Esdur-Concert-Allegro spielte. Sehr bemerkenswerth war auch sein Vortrag von mehreren seiner eigenen kleineren Compositionen, die wohlgelungen sind, von denen besonders eine Concert-Etude hier sehr beliebt ist. Es wurde ihm starker Beifall und Hervorrufung gespendet. Dieselbe Anerkennung seitens des zahlreichen Publicums wurde auch dem ihn assistirenden königlichen Capellmusikus, dem Violinisten Herrn Hilmer, zu Theil; derselbe, ein hervorragender Solist, trug außer der Violinstimme in der Sonate noch Gavotte, Menuett und Präludium von Bach mit großer Tüchtigkeit vor. — Das letzte Concert, das wir heute zu besprechen haben, wurde gestern Abend (wie die übrigen oben erwähnten im kleinen Casinosaal) vom königlichen Capellmusikus Robert Hansen gegeben. Derselbe, Schüler des Herrn Franz Neruda, ist noch nicht zwanzig Jahre alt, aber schon im Besitze einer reichen musikalischen Bildung und großer Fertigkeit. Besonders gut spielte er Rubinstein's Sonate Op. 18 für Violoncell und Piano und ein Violoncell-Concert von Vieuxtemps. Er wurde von seiner dreizehnjährigen Schwester Agnes Hansen begleitet; dieselbe ist auch schon sehr ausgebildet. Der Concertgeber wurde assistirt vom Tenoristen Herrn Bielefeldt, der ein paar Gesänge von Schumann mit Beifall vortrug, und von der Altistin Fräulein Nyeland, welche die Arie ,,O patria" aus Rossini's ,,Tancredi" sehr gut ausführte. — Im königlichen Theater bereitet man die erstmalige Aufführung von „Rigoletto" vor, die Titelrolle wird von Herrn N. Simonsen gesungen werden.

* Fräulein Anna Mehlig, welche das neue Clavier-Quintett Op. 99 von Rubinstein in Stuttgart mit so glänzendem Erfolg eingeführt hat, ist eingeladen, dasselbe auch in Dresden in einer Quartett-Soirée von Lauterbach am 10. Febr. zu spielen. Augenblicklich concertirt Fräulein Mehlig in Prag.

* Hans von Bülow wird die fünf letzten Sonaten Beethoven's nochmals in Berlin vortragen und zwar am 26. März, dem Todestage des unsterblichen Meisters. Der Ertrag auch dieses dritten Concerts soll dem Bayreuther Fonds zufließen.

* Die in Brüssel entdeckte und ausgebildete Sängerin Mlle. Estelle de la Mar (Stella Faustina) ist von einer erfolgreichen Kunstreise durch Schweden und Norwegen nach jener Stadt zurückgekehrt und wird in Bälde daselbst sich wieder hören lassen. Dann geht sie zu noch weiterer Vervollkommnung nach Paris.

* Im Cercle catholique zu Brüssel gab vor Kurzem der Gesanglehrer Herr D'Orval Valentino aus Paris, welcher seit einiger Zeit in Brüssel lebt, eine Soirée, die nur Sachen seiner eigenen Composition enthielt: Lieder ernsteren und heiteren Genre's, gesungen von seinem Sohn, einem, wie man sagt, sehr angenehmen Talente. Die Sachen selbst fanden vielen Beifall.

* Die Société royale d'Harmonie zu Antwerpen gab vor einiger Zeit ihr erstes großes Concert. Die Orchestersachen in demselben waren: Ouverture zu „Das Leben für den Czar" von Glinka und die „Scènes pittoresques" von Massenet. Ferner wirkten als Solisten: der Pianist Herr Lous Brassin (Concert eigener Composition, Sachen von Chopin und Liszt), die Sängerin Mlle. Elly Warnots (Sachen von Auber, Massenet, die Variationen von Rode 2c.) und der Violoncellist Herr Jos. Hollman (Concert von Lindner, Stücke von Bach und Popper).

* Camille Saint-Saëns beginnt am 15. Febr. eine große Concert-Tournée durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Italien.

* Die „Estudiantina Figaro", jene Löffelhelden, die Berlin so rasch verließen, können sich von Wien und seiner zum Enthusiasmus so leicht hinneigenden Bevölkerung nicht trennen. Nachdem sie im Theater in der Josephstadt und im Ringtheater gespielt haben, hat auch Director Tewele dem herrschenden Geschmack eine Concession gemacht und die Spieler für's Carltheater „gewonnen".

* Frau Marchesi in Wien hielt am 22. Jan. die erste Prüfung ihrer Gesangschülerinnen, welche sehr glänzende Resultate ergab. Es findet nun am 1. Febr. noch eine zweite Prüfung statt. Unter Denen, welche in der ersten Prüfung sangen, berechtigen zu den größten Hoffnungen: Fräulein Hülters aus Crefeld, für das dramatische Fach; Fräulein Meier, ebenfalls für das dramatische Fach; Fräulein Müller als Soubrette; Miß Risley, Altistin, welche sich für die italienische Bühne bildet; Fräulein Koppmayer, prachtvoller Mezzo-Sopran, und endlich Fräulein Gloser, Coloratursängerin, welche durch ihre perlengleiche Geläufigkeit, ihre reine Intonation und ihr schönes Staccato wahrhaft entzückte. Alle sangen vortrefflich, aber die Obengenannten sind durch Stimme und Vortrag am hervorragendsten.

* Mehrere Mitglieder der Hofcapelle in Hannover hat der Herr Hofcapellmeister Hans von Bülow in seiner bekannten generösen Weise dadurch ausgezeichnet, daß er denselben wegen „Benvenuto Cellini" ein unverhofftes Aufmunterungs-Honorar von 1000 Mark auszahlte.

* Der Königliche Musikdirector Carl Englich in Breslau feiert am 7. Febr. den Tag, an welchem er vor 25 Jahren als Dirigent der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments No. 6 berufen wurde. Seine Gönner und Freunde beabsichtigen, in Würdigung seiner Verdienste, den Tag festlich zu begehen.

Novitäten.

* Von Gustav Schmidt erschienen bei Forberg in Leipzig Fünf Lieder für vierstimmigen Männerchor, Op. 42, die zwar in einer uns bereits vertrauten, doch frisch wieder empfundenen, gemüthlichen Weise gehalten sind. Die Lieder passen besonders für gesellschaftliche Kreise, in welchen eine zwanglose Gesangsfreude herrscht; da liegen solche Weisen, wie Schmidt sie hier anschlägt, im Geiste und in der Kehle. Dabei halten sich die Lieder aber fern von einer gewissen flachen Sangesseligkeit, welcher immer diejenigen Lieder die liebsten sind, die mit der größesten Trägheit abgeleiert werden können. Ohne seinen Sängern mit großen Zumuthungen zu kommen, verlangt er für seine Lieder doch geweckte Geister und beim Ueben einigen werkthätigen Sinn für adrette Rhythmik und reizvolle Nuancirung; wo diese aber erzielt werden, kann man sicher auf eine günstige Wirkung der fünf Lieder rechnen.

* Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte von Carol. Wichern, Op. 41. (Hamburg, Böhme.) Die Componistin hat nicht viel zu geben, doch was sie giebt, kommt ihr vom Herzen. Edle, höhere Sänger, die mit unseren ersten Liedermeistern, Schumann, Franz und Consorten, correspondiren, müssen derartige Lieder nicht berücksichtigen, die mehr in der engeren bürgerlichen Sphäre ihr Publicum finden, hier aber sind sie uns doch lieber, als die vielverbreiteten bänkelsängerlichen Weisen, deren Verfasser oft berühmte Namen haben. Freilich giebt es auch „große" Sänger, namentlich an der Oper, welche gewisse Bänkelgesänge cultiviren, weil deren leere Melodien Raum für die Stimme lassen; mögen sie sich gefälligst schämen und lieber zu bescheideneren, aber doch bei aller künstlerischen Geringfügigkeit besseren, weil ehclicheren Liederchen einer Caroline Wichern und verwandten quasi-Dilettanten greifen.

* Von der neuerdings im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig erscheinenden und von Victorie Gervinus redigirten „Sammlung von Gesängen aus Händel's Opern und Oratorien" mit Clavierbegleitung liegt der zweite Band vor, nicht so stark wie der erste; ist doch auch dieser Band sehr reichhaltig und vielseitig, zugleich auch in seiner Anordnung derartig, daß man sofort eine gewünschte Gattung von Gesang aufzufinden vermag, je nach den angegebenen Rubriken; nämlich: Arioso, Klagen, Rührung, Beschwichtigung, Beruhigung, Besänftigung, Mitleid, Bitte und Gebet, Elegie. Nicht nur für den Sänger und für die Freunde Händel'scher Musik ist diese Sammlung ein wünschenswerther Besitz, sondern auch für den Musikhistoriker, denn man findet darin viel des Neuen aus Werken, die schwer zugänglich sind und die für sich esne kleine Bibliothek bilden würden. Es sei die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese verdienstvolle Ausgabe gelenkt.

* Fünf Motetten für vierstimmigen Männerchor von Jac. Blied, Op. 35. (Neuwied und Leipzig, J. H. Heuser.) Die Motetten haben zu Texten die Psalme 6; 46, 7—10; 65, 1—8; 117, 27—29; 129. Der ganze Ton scheint auf Schul- und Kirchenchöre hinzuweisen; tiefere religiöse Versenkung und höherer Kunststyl ist nicht zu erkennen. Die Motetten sind aber dennoch annehmbar, wo man erste Tenore hat, die vor dem hohen A und zweite Bässe, die vor dem tiefen F nicht zurückscheuen.

* Leichte religiöse Gesänge von Joh. Feyhl, Op. 67. (Göppingen, Selbstverlag.) Die Gesänge sind für gemischten Chor und für Kirchenchöre „in Stadt und Land auf die Festzeiten", sowie für besondere Verhältnisse in der evangelischen Kirche, mit Textworten nach der heiligen Schrift gesetzt und für diese Zwecke im Tone und Satze so ziemlich getroffen, ohne irgendwie Höheres zu bieten. Man findet hier einen Weihnachtsgesang, einen Passions- und Ostergesang, wie auch einen Gesang zu Christi Himmelfahrt; alles Feste, die in der nächsten Zukunft erscheinen und ihre Kirchenstücke heischen.

Murkys.

* „Kennen Sie mich denn gar nicht mehr? Mein Gott, ich bin ja...." interpellirte bei der letzten Tonkünstlerversammlung in Erfurt ein daselbst Versammelter Herrn Felix Dräseke. „Ach, entschuldigen Sie vielmals, aber seit unserer letzten Begegnung haben Sie sich dermaßen mit Ruhm bedeckt, daß ich Sie nicht gleich wiederzuerkennen vermochte." — Zu einem anderen — Töpfer (Thonkünstler), den er nach einem längeren Gespräche weniger geistlos gefunden hatte, als ihm Fama vorgespfegelt, bemerkte Dräseke beim Abschiede: „Es war mir eine sehr angenehme Enttäuschung, Sie persönlich kennen zu lernen."

---

* Aus dem Leben des Herrn Heinrich Proch. Es wir zur Zeit, als er an der Composition der Oper „Ring und Maske" laborirte. Mit seinem Freunde und melodienschöpferischen Collegen Herrn Gustav Hölzel einmal an eines reichen Banquiers Mittagstafel weniger anbetend als schwelgend, erbleichte er plötzlich, erhob sich vom Stuhle und raunte dem theilnehmend zu Hülfe eilenden Freunde das sarkastische Wort zu: „Lieber Hölzel, ich bin in Verlegenheit — — hast Du nicht ein Lied von Dir in der Tasche?" Die nicht minder sarkastische Replik lautete: „Was tausend, bist Du denn mit Deiner Oper schon fertig geworden?"

---

* Nach einer Aufführung der „Lucrezia Borgia" raisonnirten etliche Zuhörer über die weniger dramatische als asthmatische Leistung des gastirenden Gennaro. „Aber das B hat er doch famos herausgehauen," erhob sich eine Stimme. „Sind Sie bei Troste, wo denn?" „Nun, im zweiten Acte." „Aber ich bitte Sie, da hat er ja nur das Maul aufgerissen und die Primadonna assoluta solo gröhlen lassen!" „Ich spreche ja nicht vom Finale bei Ferraras Fürst, sondern von der ersten Scene in der Straße." „Da hat er ja nur ein paar Recitative versprochen und nicht einmal bis G geräuspert." „Ich sage auch nicht, daß er das B gesungen, ich sage nur, daß er's herausgehauen hat .... mit dem Degen .... vom Wappen der Borgia." — Zustimmendes Gelächter.

---

* Witziges Wort von Adelina Patti. Sie wohnte in Warschau einer Aufführung der „Hugenotten" bei, in der alle Tempi mit courierzüglicher Raschheit genommen wurden. Der betreffende Capellmeister hatte nämlich Eile, in seinen nächtlichen Kegelschieber-Club zu gelangen, wovon die damalige Marquise de Caux natürlich nicht informirt war. „Sagen Sie, lieber Mouchanoff .... der Mann muß entschieden früher Jockey gewesen sein?"

---

* Eine Sängerin, die im ersten Acte mit brillanter Stimme gesungen hatte, wurde plötzlich im zweiten Acte auffallend matt, namentlich vom zweigestrichenen e aufwärts. „Wahrscheinlich ist ihr die Quinte geplatzt", bemerkte erklärend der theilnehmende Concertmeister zum verwunderten Dirigenten. Er hatte das Richtige getroffen.

---

* Der sel. Componist Conradin Kreutzer hatte eine Tochter, welche glaubte, dramatische Sängerin werden zu können und auf dem Leipziger Stadttheater — Anfangs der vierziger Jahre — ihre ersten Bühnenversuche riskirte. „Worin möchten Sie nun zuerst auftreten, mein liebes Fräulein?" fragte der Director die junge Dame. „Am bequemsten wäre mir natürlich Vater's Nachtlager," lispelte die naive Unschuld zurück.

Concertrevue.

Berlin.

3. Febr. Geistl. Concert d. Kgl. Domchors unt. Mitw. d. HHrn, Struss u. Dienel. Agnus Dei v. Palestrina. Crucifixus (6stim.) v. Lotti. Fantasie u. Fnge für Org. v. Merkel. Lamentationen (Männerst.) v. Frank. Ich lasse dich nicht von J. Ch. Bach. Andante u. Allegro v. S. Bach. Kyrie eleison v. F. Schneider. Grave, Allegro aus d. Violin-Sonate v. Langhans. 55. Psalm v. F. Richter. 100 Psalm von Vierling.

Breslau.

21. Jan. 7. Abonnementconcert d. Orch.-Vereins unt. Leit. d. HHrn. Scholz u. Buths u. unt. Mitw. d. Hrn. Dettmer. Orgelpräludium in Esdur v. Bach, f. Orch. bearb. v. Scholz. Musik zu Manfred v. Schumann (Solisten: d. Frls. Callomon u. Köttlitz, d. HHrn. Seidelmann, Franck, Schweitzer, Deutsch). Ouv. zu Iphigenia in Aulis v. Gluck (m. R. Wagner's Schluss). Fantasie f. Pfte., Orch. und Chor v. Beethoven (Pfte.: Hr. Scholz).

Carlsruhe.

25. Jan. 5. Abonnement-Concert unt. Mitwirk. d. Hrn. Hauser. Sinf. im Walde v. Raff. Ouverture Alfonso und Estrella von Schubert. Lieder: a) Der Atlas, b) Der Doppelgänger v. Schubert (Hr. Hauser). Variationen f. Streichinstr. u. Hörner von Mozart. Romanze a. Magellone v. Brahms (Hr. Hauser). Ouverture Römischer Carneval von Berlioz.

Cöln.

21. Jan. Heckmann's 4. Kammermusiksoirée unter Mitwirkung der Herren Heckmann und Forberg (Violine), Allekotte (Viola), Bellmann u. Schwickerath (Vcell.). Quintett in Emoll f. 2 Viol., Viola u. 2 Vclle. v. Scholz. Streichquartett in Adur v. Schumann. Quintett in Cdur f. 2 Viol., Viola u. 2 Vclle. v. Schubert.

28. Jan. 6. Gürzenichconcert unt. Leit. d. Hrn. v. Hiller Eine Faust-Ouv. f. Orch. v Wagner. Arie v. Lotti (Frl. Friedländer a. Leipzig). Violinconcert von Beethoven (Herr de Ahna aus Berlin). Nachtstück v. Schubert, Abendreih'n v. Reinecke, Volkslied v. Hiller (Frl. Friedländer). Ballade und Polonaise v. Vieuxtemps (Hr. de Ahna). Krönungsmarsch, Credo u. Agnus dei v. Cherubini. Sinf. in Cmoll v. de Lange, unt. Leitung des Componisten.

Dresden.

10. Febr. Kammermusik-Soirée der HHrn. Lauterbach, Hüllweck, Göring u. Grützmacher unt. Mitw. v. Frl. Mehlig und Hr. Medefind. Quintett f. Clav. u. Streichinstr. v. Goldmark. Trio f. Viol., Viola u. Vcll. in Gdur v. Beethoven. Quintett für Clav. u. Streichinstr. in Gmoll von Rubinstein.

Eisenach.

9. Jan. 1. Concert d. Musikvereins. Ouv. Die Weihe d. Hauses v. Beethoven. Das Paradies u. die Peri f. Solostim., Chor u. Orch. v. Schumann. Mitwirk.: Frau Fichtner-Spohr a. Weimar (Sopr.), Frl. Zwetz (Alt), HHrn. Otto a. Halle (Tenor), v. Milde a. Weimar (Bariton).

St. Gallen.

14. Jan. 1. Populäres Concert d. Concert-Vereins unt. Direct. d. Hr. Meyer u. Mitw. v. Fräul. Petzold u. Kern. Ouverture Die lustigen Weiber v. Windsor v. Nicolai. Andante espressivo u. Finale a. d. Clavierconcert Op. 69 mit Orchesterbegl. von Hiller. (Frl. Kern) Recitativ und Arie d. Zerline aus Don Juan v. Mozart (Frl. Petzold). Zwei Sätze a. d. Sinf. in Gdur von Haydn. Zwei Orchesterstücke: Polonaise in Adur v. Chopin, Russisch a. d. Fantasietänzen v. Raff. Drei Lieder m. Clav. Dichterliebe (Nr. 1, 2, 3), von Schumann, Die Nachtigall v. Dessauer, Bolero v. Volkmann (Frl. Petzold). Reitermarsch f. Orch. v. Schubert (arrang. v. Liszt.

Halle.

24. Jan. 3. Abonnementconcert unt. Direc. d. Hrn. Voretzsch. Sinf. Eroica in Esdur v. Beethoven. Arie a. Semiramis von Rossini (Frl. Scharwenka aus Berlin). Concert für Pfte. mit Orch. in Gmoll v. Chopin (Frl. Mehlig a. Stuttgart). 4 Lieder am Clavier a. d. Dichterliebe v. Schumann. Solostücke für Pfte.: Nocturne in Adur v. Field, Des Abends u. Aufschwung v. Schumann, Rigaudon v. Raff. Lieder am Clav.: Liebeshoffnung v. Scharwenka, Am Manzanares v. Jensen.

Hannover.

28. Jan. Concert d. Musikakademie unt. Leit. d. Hrn. v. Bülow u. unt. Mitw. d. Frl. Linde, der HHrn. Schott, Kruis u. Schwartz. Der Rose Pilgerfahrt f. Solostimmen u. Chor v. Schumann (Frl. Linde u. Hr. Kruis). Sonata quasi una Fantasia in Cismoll v. Beethoven (Hr. v. Bülow). »An die ferne Geliebte« Liederkreis v. Beethoven (Hr. Schott) Chaconne m. Variationen f. 2 Pianos v. Raff (HHrn. Schwartz u. v. Bülow). Lieder f. Sopr. (Frl. Linde). »Gott in der Natur«, Frauenchor m. Clavierbegleit. v. Schubert.

Leipzig.

23. Jan. 14. Abonnementconcert. Coriolan-Ouv. v. Beethoven. Arie a. Acis u. Galathea von Händel (Hr. Staudigl a. Carlsruhe). Concert f. Vcll. v. Schumann (Hr. Hausmann a. Berlin). Lieder v. Schubert: Fahrt zum Hades, Aufenthalt (Hr. Staudigl). Arioso, Gavotte u. Scherzo f. Vcll. v. Reinecke (Hr. Hausmann). Symph. dramatique v. Rubinstein.

Stuttgart.

20. Jan. 2. Kammermusikd. HHrn. Pruckner (Piano), Singer (Viol.) u. Cabisius (Vcll.). Trio f. Pfte., Viol. und Vcell. in Gdur von Beethoven. Variationen f. Vcll. u. Pfte. in Ddur v. Mendelssohn, Suite f. Viol. in Gmoll v. Ries. Trio f. Pfte., Viol. u. Vcll. in Esdur v. Schubert.

Wien.

24. Jan. 2. Florentiner Quartett. Quartett in Ddur v. Rauchenecker, Sonate Op. 18 f. Piano u. Vcell. v. Rubinstein (Frau Frank). Quartett Op. 31 von Gernsheim.

26. Jan. 3. philh. Concert. Ouv. Carnaval romain von Berlioz. Serenade No. 3 f. Streichinstr. v. Fuchs. Les Préludes v. Liszt. Sinf. in Gmoll v. Mozart.

6. Febr. 4. Quartett Hellmesberger. Quartett von Haydn. Trio in Esdur von Schubert (Piano: Hr. Grünfeld). Quartett in Emoll v. Beethoven.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Mad., in Moskau.
Bottesini in London.
De Ahna in Cöln.
Faure in Brüssel.
Fillunger, Frl., in Leipzig.
Friedländer, Thecla, in Cöln.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in New-York.
Gounod in Antibes.
Grützmacher in Prag.
Hauk, Minnie, in New-York.
Heilbron, Mlle., in Nizza.
Hungar in Leipzig.
Janotha, Frl., in London.
Krebs, Frl., in London.
Liszt in Paris.
Mapleson in New-York.
Maric-Léon Duval, Mlle., in Florenz.
Massenet in Wien.
Mehlig, Anna, in Prag.
Nicolini in Neapel.
Nilsson, Christine, in Paris.
Olden, Frl., in Leipzig.
Ole Bull in New-York.
Patti, Adeline, in Neapel.
Rubinstein, A., in Berlin.
Sarasate in St. Petersburg.
Schirmacher, Dora, in Elberfeld.
Strauss, Joh., in Paris.
Tamberlick in Lissabon.
Wieniawski, H., in Moskau.

Instrumente zu verkaufen.

Eine sehr schöne, gut erhaltene **Geige,** Maggini Brescia 1696, sowie eine prachtvolle, von Kennern sehr hoch taxirte **Bratsche,** Alexander Galiani fecit Napoli 1726, preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Buchhändler **Hensel** in Wiesbaden.

Eine vorzügliche, gut erhaltene alte

Bratsche

steht für 500 Mark zum Verkauf. Gefl. Offerten unter **B. 2151** befördert die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in Bremen.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum)

Dresdener Conservatorium für Musik.

Aufführungen im December 1878: I. **Chor-Soirée** im Börsensaale. 1) Agnus Dei aus der „Missa Papae Marcelli" von Palestrina. 2) Adoramus von Roselli; Ave Maria von Arcadelt. 3) „Ueber's Gebirg Maria geht" von Eccard. 4) Präludium und Fuge für Violine von Bach (Herr Wolff, Schüler des Herrn Concertmeister Prof. Rappoldi). 5) Motette „Der Geist hilft" von Bach. 6) „Der Greis" von Haydn. 7) Zwei altdeutsche Lieder von Hasler und Lemlin. 8) Fantasie Cmoll für Clavier von Mozart (Herr Spindler, Schüler des Herrn Schmole). 9) Drei Lieder v. Hauptmann: Im Sommer, „Hell in's Fenster", Mailied. 10) Zwei Gesänge von Schumann: An die Sterne. Talismane. — II. **Musikalischer Uebungsabend.** 1) Claviertrio Emoll von Haydn (Fräulein Becker, Herren Scholze, Morand; Lehrer Herr kgl. Kammermusikus Wolfermann). 2) Concertino für Violine von David (Herr Bekadoros, Lehrer Herr kgl. Kammmermusikus Bähr). 3) Lieder: Liebestreu von Brahms, Im Lenz von Scharfe (Frau Mahr, Lehrer Herr Hofopernsänger Scharfe). 4) Concert Emoll für Violine von Rode (Herr Winter, Lehrer Herr Bähr). 5) Trio für drei Hörner von Oestreich (Herren Koch, Koberwein, Weber, Lehrer Herr kgl. Kammermusikus Lorenz). 6) Introduction aus der Zauberflöte von Mozart (Frau Mahr, Frau Meyer-Mohr, Fräulein von Westernhagen; Lehrer des Ensemblegesanges Herr Krantz), 7) Concert in Dmoll für Violine von Spohr (Herr Schreiter, Lehrer Herr Bähr). 8) Claviertrio Op. 11 von Beethoven (Fräulein Bausback, Herren Beinroth, Nusser; Lehrer Herr Nicodé). III. **Opernaufführung** auf dem Institutstheater. Scenen aus „Das Nachtlager zu Granada" von Kreutzer, „Figaro's Hochzeit" von Mozart, „Der Prophet" von Meyerbeer, „Tannhäuser" von Wagner (Fräulein von Westernhagen, Frau Mahr, Herren Götze, Gutzschbach, Lüder, Börner; Lehrer des Gesanges Herren Scharfe und Schöpffer, des Partienstudiums Herr Krantz, der Darstellung Herr Hofschauspieler Bürde).

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte. 2. Aufl.

1. Band gr. 8. 39 Bogen. Preis 12 M.

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Die Rundschau sagt u. A.: „Ein trauriges Zeichen für unsere musikalische Gründlichkeit, dass ein so verdienstvolles Werk 10 Jahre bedurfte, ehe es die 2. Auflage erlebte."

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenhtumsrecht erschienen:

Fräulein Toni Stein

gewidmet.

Sieben Gesänge

Gedichte von Ch. J. Mazzerath

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt

von

Ferdinand Hiller.

Op. 185.

No. 1. Vom Schwanenritter. Romanze: „Ein Knabe kommt gefahren." Pr. 75 Pf.
No. 2. Erfüllung: „Kein Ohr hat es vernommen." Pr. 75 Pf.
No. 3. Frühlingsnähe: „Es geht ein Wehen durch die Luft." Pr. 50 Pf.
No. 4. Die holden Tage: „O wie wölbt sich der Himmel." Pr. 75 Pf.
No. 5. Gang durch die Sommernacht: „Ueber die Aehren kräuselnd." Pr. 50 Pf.
No. 6. Der Tod der Rose: „Die Rose, das wunderliebliche Ding." Pr. 1 M.
No. 7. Lied vom Rhein: „Mein Heimathland, o du herrlicher Rhein." Pr. 50 Pf.

Pr. compl. 3 Mark 50 Pf.

Leipzig, Januar 1879. **Bartholf Senff.**

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Neuigkeiten-Sendung No. 1. 1879.

Bach, C. P. E. Choral. „Wie gross ist des Allmächt'gen Güte." Für vierstimmigen Männerchor und Orchester gesetzt von **Johannes Heldt.** Partitur und Singstimmen. 1 M.

Barge, W. Sammlung beliebter Stücke für Flöte und Pianoforte.
No. 6. **Mendelssohn-Bartholdy.** Op. 38. No. 3. Lied ohne Worte. 1 M. 25 Pf.

Behr, François. Op. 409. Les Songes dorés. Valse de Salon pour les petites mains et doigtées pour Piano. 1 M. 75 Pf.

—— Op. 410. L'Amaranthe. Polka gracieuse pour Piano. 1 M. 25 Pf.

Gassman, A. Op. 13. Feu d'artifice. (Buntfeuer) Galop brillant pour Piano 1 M. 50 Pf.

Genée, Richard. Op. 241. Die Touristen. Humoristisches Terzett f. Tenor, Bariton und Bass mit Begleitung des Pianoforte. 4 M. 50 Pf.

Giese, Theodor, Op. 271. In stiller Nacht. Au calme de la nuit. Serenade für Pianoforte. 1 M. 50 Pf.

—— Op. 273. Frühlingsblüthen. Fleurs de printemps. Idylle f. Pfte. 1 M. 25 Pf.

—— Op. 274. Treue Liebe. Amour sincère. Gavotte f. Pianoforte. 1 M.

Gumbert, Friedr. Lieder-Transcriptionen für Horn mit Begleitung d. Pfte.
Heft 13. **Schubert, F.**, Am Meer. — Lob der Thränen.
Reichardt, J., Bild der Rose. 1 *M*. 25 *Pf*.
Heft 14. **Beethoven, L. v.**, Neue Liebe, neues Leben.
Schubert, F., Hymne an die Jungfrau. 1 *M*. 25 *Pf*.
Heft 15. **Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Reiselied. „Bringet des treuesten Herzens Grüsse." Lieblingsplätzchen. „Wisst ihr wo ich gerne weile." Minnelied. „Leucht heller als die Sonne." 1 *M*. 25 *Pf*.
Heft 16. **Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Frühlingslied. „Durch den Wald, den dunklen." 1 *M*. 25 *Pf*.
Heft 17. **Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Reiselied. „Der Herbstwind rüttel die Bäume." 1 *M*. 25 *Pf*.
Heft 18. **Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Frühlingslied. „Es brechen in schallenden Reigen." Suleika. „Ach um deine feuchten Schwingen." 1 *M*. 25 *Pf*.

Krug, D. Op. 196. Rosen-Knospen. Leichte Tonstücke über beliebte Themas mit Fingersatzbezeichnung für das Pianoforte.
No. 203. Volkslied: „Ich hatt' einen Kameraden. 1 *M*.
No. 204. **Weber, B. A.**, Schützenlied. „Mit dem Pfeil dem Bogen." 1 *M*.
No. 205. **Schubert, F.**, Lob der Thränen. 1 *M*.
No. 206. **Abt, F.**, Vergiss für mich die Rose nicht. Op. 544. 1 *M*.
No. 207. **Hiller, F.**, Wenn ich ein Vöglein wär. 1 *M*.
No. 208. Volkslied: Wandersshaft. Der Mai ist gekommen. 1 *M*.
—— Op. 349. Les trois Amis. Petites Fantaisies sur des motifs d'Opéras favoris pour Piano à six mains.
No. 1. **Weber**, Oberon. 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 2. **Mozart**, Don Juan. 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 3. **Weber**, Robin des Bois (Freischütz). 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 4. **Mozart**, La flûte enchantée (Zauberflöte). 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 5. **Rossini**, Barbier de Séville. 2 *M*. 25 *Pf*.
No. 6. **Boieldieu**, La Dame blanche (Weisse Dame). 1 *M*. 50 *Pf*.
—— Op. 350. Immergrüne Blätter. Eine Sammlung der schönsten Volksweisen etc. für Pianoforte leicht gesetzt. Heft 1, 2 à 1 *M*. 50 *Pf*.

Löw, Josef. Op. 345. Das Echo am See. (L'Echo au Lac.) Clavierstück. 1 *M*.
Op. 347. Ein Tag der Wonne. (Un Jour de bonheur.) Clavierstück. 1 *M*.
Op. 348. Romanze für Pianoforte. 75 *Pf*.

Mozart, W. A. Adagio für Waldhorn mit Begleitung des Pianoforte. 1 *M*. 25 *Pf*.

Oesten, Max. Op. 72. Aufforderung zum Tanz! Polka-Rondo für gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte. Clavierauszug und Stimmen. 2 *M*. 50 *Pf*.

Wohlfahrt, Franz. Op. 38. Leichtester Anfang im Violinspiel. Vierte Auflage. 2 *M*. 70 *Pf*.
—— Op. 54. Vierzig Elementar-Etuden für Violine mit oder ohne Begleitung des Pianoforte. 40 Etudes élementaires pour Violon avec ou sans accompagnement de Piano. 40 Elementary Exercises for the Violin with or without accompaniment of the Pianoforte. Text deutsch, französisch und englisch.
Für Violine allein Heft 1, 2 à 1 *M*. 50 *Pf*.
Für Violine mit Pianoforte Heft 1, 2 à 3 *M*.

Behr, Franz. Op. 303. Lachtäubchen (La Rieuse). Scherz-Polka für Militärmusik. Partitur. 1 *M*. 50 *Pf*.
—— do. do. Für Orchester. Partitur. 1 *M*. 50 *Pf*.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Brandt, Louis,

Musikalisches Stammbuch,

12 kleine Stücke für Clavier. Op. 25.

Heft I. und II. à 1 Mark 50 Pf.

☞ Reizende Charakterstücke von gediegenem musikalischen Werth für Gross und Klein; Lehrern und Schülern bestens empfohlen.

Fritz Schuberth, Hamburg.

Im Verlage von **Max Leichssenring** in Hamburg ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Naubert, A., Op. 11. Frau Aventiure. Drei Dichtungen von Scheffel für mittlere Singstimme. 3 *M.*

— — Op. 15. Sechs vierstimmige Lieder für gem. Chor. Cplt. 3 *M.*

Kölling, C., O Maria. Romanze für Horn oder Violoncell, Harfe oder Piano und Streichorchester. 3 *M.* 60 *Pf.*

— — O Maria. Romanze für Harmonium und Piano, Horn oder Cello ad libitum. 2 *M.*

— — O Maria. Romanze für Piston und Piano. 1 *M.* 80 *Pf.*

Stark, Rob., Op. 23. Serenade für Oboe mit Piano oder Streichquartett. 2 *M.* 40 *Pf.*

Raff, Joach., Op. 55. No. 12. „Abends" (Frühlingsboten) f. Orchester bearbeitet von A. Mohr. 5 *M.*

Gluck, Chr., Reigen seliger Geister und Furientanz aus Orpheus für Orchester zum Concertgebrauch eingerichtet. 5 *M.*

Mohr, Ad., Flandrischer Hochzeitszug für Orchester. 6 *M.*

— — Flandrischer Hochzeitszug für Piano. 1 *M.*

In meinem Verlage erschien vor Kurzem:

Der Wunsch,

„Ach, wenn ich doch ein Immchen wär'"

von W. Osterwald

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Gustav Hölzel.

Op. 216.

Ausgabe für Sopran oder Tenor Pr. 50 *Pf.*

Ausgabe für Mezzo-Sopran oder Bariton Pr. 50 *Pf.*

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Im Verlage von **Julius Hainauer,** kgl. Hofmusikhandlung in Breslau, ist **soeben** erschienen:

Eduard Lassen.

		M.	Pf.
Op. 63.	**Grosse Polonaise** für Orchester.		
	a) Partitur	5	—
	b) Orchesterstimmen	10	—
	c) Clavierauszug zu 2 Händen	2	50
	d) „ „ 4 „	3	50
Op. 64.	Musik zum Festspiel **„Die Linde am Ettersberg“** von Victor von Scheffel. Clavierauszug	2	50
	Hieraus einzeln: 1) **Lied der drei Jungfrauen.** Terzett f. 2 Soprane, Alt u. Pfte. (75 Pf.). 2) **Tanzlied der Kinder.** Duett f. Sopr., Alt und Pianoforte (75 Pf.). 3) Dasselbe als Terzett für 2 Soprane und Alt ohne Begleitung (50 Pf.).		
Op. 65.	**Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte .	3	50
	Inhalt: **Märzenblume** (A. Träger). — **Wie durch die stille Mondesnacht** (Träger). — **Schweigsamkeit** (Geibel). — **Die Rosen von Jericho** (Mehemed Ali Pascha). — **Abendglockenläuten** (Rückert's Schwanengesang).		

Lieder und Gesänge.

Nummer-Ausgabe.

Opus 58. Gedichte v. Cornelius.	No. 62.	**Wieder möcht ich dir begegnen**	— 75
	No. 63.	**Ich ging hinaus um dich zu sehen**	— 75
	No. 64.	**Du meiner Seele schönster Traum**	1 —
	No. 65.	**Seit du gesagt dein strenges Wort**	— 75
	No. 66.	**Lilienblüthe!** Mädchen schön und zart . . .	— 75
	No. 67.	**In deiner Nähe weil' ich noch**	— 75
Opus 59. Gedichte von Hamerling.	No. 68.	**Trost.** „Ich will mit Liedestönen“	— 75
	No. 69.	**An die Vögel.** „Zwitschert nicht vor meinem	
	No. 70.	Fenster“	— 75
		Die beiden Wolken. „Eine Wolke sah ich wandern“	— 75
	No. 71.	**Die Lerchen.** „Es ziehen die Wolken, es wandern die Sterne“	— 75
	No. 72.	**O trockne diese Thränen nicht**	— 75
	No. 73.	**Lass die Rose schlummern**	— 75

In meinem Verlage erschien vor Kurzem:

Concertstück für Violoncell

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Carl Schröder.

Op. 38. **Pr. 3 Mark.**

(*Als Unterrichtswerk für mittlere Spieler berechnet und als solches eingeführt am königlichen Conservatorium der Musik zu Leipzig.*)

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Feramors.

(Lalla Roukh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach **Thomas Moore**'s Gedicht

von

Julius Rodenberg.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Neue Ausgabe.

Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.

Pr. 20 Mark netto.

Vollständiges Textbuch, Pr. 1 Mark.

Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen. Pr. 20 Mk.

Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen. Pr. 10 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Für Opern-Componisten.

Uncomponirte Operntexte

von **H. S. Mosenthal**

zu verkaufen, u. a.:

Cleopatra, Oper in 5 Acten.
Portovenere, - - 3 -
Vineta, - - 3 -
Die Russalka, - - 3 -
Wiener Schule, Operette in 3 Acten.

Auskünfte ertheilt der Generalsecretair der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Prof. **L. A. Zellner.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 11. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

4.

Der Musikalienverlag hat uns abermals mit einer unabsehbar reichen Auswahl von Werken beschenkt. Viele von ihnen werden allerdings die Zahl der gefürchteten Ladenhüter vermehren; aber es sind auch unsere Classiker in abermals neuen Auflagen darunter. In langen Reihen, verführerisch in Goldschnitt und bunten Umschlägen gekleidet und unter dem verlockenden Schilde von „Volksausgaben" einander an Billigkeit überbietend, laden sie zum Einkaufe ein. Besorgter schauen natürlich noch nicht durchs Feuer gegangene Werke drein; fallen sie durch, so war aller Liebe Müh' umsonst und die schönsten Einbände retten sie nicht vor der Stampfe. Wir überlassen sie ihrem Schicksal und nehmen zunächst die Orchesterwerke vor, die in den meisten Fällen in großem Gefolge, in Partitur, Auflagstimmen, in 2, 4 und 8händigen Arrangements vorliegen. Wir notirten: Sinfonie No. 2, Ddur, Op. 73 von Brahms: Sinfonie Gdur, Op. 12 von Felix Draeseke; zwei Sinfonien von Jos. Haydn (Ddur, „la chasse" und Cmoll, No. 5 und 6 der Rieter-Biedermann'schen Ausgabe); Serenade No. 3 Emoll, von Robert Fuchs; Suite in drei Sätzen von Hugo Reinhold; Präludium, Andante und Gavotte von Seb. Bach, arrangirt für Streichorchester von S. Bachrich, Sechs Charakterstücke für kleines Orchester Op. 26 von Edmund Kretschmer; Frühlings-Ouverture und Ouverture zur Oper „Francesca von Rimini" von Hermann Goetz; Ouverture, dem Andenken des Dichters Heinrich von Kleist, Op. 13 von Joachim;

Ouverture zu einem Fastnachtsspiel, Op. 20 von Heinrich Urban; „Einsamkeit", Tondichtung für großes Orchester, Op. 41 von W. Merkes van Gendt.

An mehrstimmiger Kammermusik ist nur ein mäßiger Zuwachs erfolgt: auch Violine und Violoncell als Soloinstrumente haben nur wenige Anwälte gefunden. Wir nennen ein Quintett Op. 47 von Bernhard Scholz (preisgekrönt vom Verein für Kammermusik in Petersburg); Quartette Op. 7 von Otto Dessoff und Op. 34 von E. E. Taubert; Violinconcert von Goldmark; Violinconcert (in ungarischer Weise) Op. 11 von Joachim; zweites Violinconcert Op. 44 von Max Bruch, zweites Violinconcert Op. 206 von Raff; „12 große Concerte" für Streichinstrumente (Violine I und II concertirend) von Händel in vollständigen Orchesterstimmen (Partitur in Band 30 der Ausgabe der deutschen Händelgesellschaft); Concert für 3 Violinen mit unbeziffertem Baß von Ant. Vivaldi, für Violine und Pianoforte von Ed. Medefind: „Spanische Tänze" für Violine (oder Violoncell) und Pianoforte Op. 21, Heft 1 von Pablo de Sarasate; Violoncell-Concert von G. H. Witte, „Suite" für Violoncell und Piano, Op. 20 von Ernst Jonas; „Sarabande" für Violoncell mit Orchester von Seb. Bach, arrangirt von W. Fitzenhagen; „Air" für Violoncell von Seb. Bach, mit Begleitung von Streichinstrumenten, Pianoforte oder Orgel eingerichtet von A. Wilhelmj. Außerdem erschienen Violin-Studien und „Die Schule der Violintechnik" von Henry Schradieck; 15 Etuden (ohne Daumenaufsatz) für Violoncell, Op. 40 von C. Schröder; „Praktische Violinschule", Op. 15 von Fr. Zimmer. — In neuen Auflagen erschienen: „Großes Nonett" Op. 31 und „Sechstes Violinconcert" von L. Spohr; „Zweite Suite" für Violine mit Pianoforte Op. 27 von Franz Ries; „Sechs Etuden" für Violine von J. B. Polledro, herausgegeben von H. Schradieck; „Sonate" für Violinsolo von Francesco Maria Veracini, herausgegeben von J. W. von Wasielewski.

Das Clavier, in Aller Händen, hat auch alle Hände wieder in Bewegung gesetzt. Es hält schwer, eine Auswahl der neuen Ankömmlinge zu treffen, ohne rechts und links anzustoßen. Es wurden uns unter Anderm folgende Werke geboten: Quintett Op. 16 von Hermann Goetz; Quartett Op. 4 von Gustav Weber; Trio's von Ludwig Thiele und Hermann Scholtz Op. 51; Sonate für Pianoforte und Violine, Op. 20 von Rob. Fuchs; Concert No. 3, Cdur, Op. 144 von Carl Reinecke; Concert von Hans von Bronsart; Caprice russe mit Orchester Op. 102 von A. Rubinstein; Vier Elegien für Pianoforte Op. 37, Heft 1—4 von Th. Kirchner; Zwischenact- und Balletmusik aus der Oper „Ali Baba" von Cherubini, für Pianoforte von Reinecke; Phantasie für 2 Claviere, Op. 207a von Raff. Studienwerke: 12 Etuden, Op. 38 Heft 1—4 von Th. Kirchner; 24 kleinere Studien, Op. 137 von Reinecke; Technische Studien von H. Bodmann; Studien, drei neue Hefte von Brahms. Hier sei auch noch einbezogen: 200 kleine zweistimmige Kanons, den Umfang einer Quint nicht überschreitend (für den ersten Anfang auf dem Pianoforte) von Konrad Max Kunz. In neuen Auflagen erschienen: „Die Technik des Clavierspiels", zweite verbesserte uud vermehrte Auflage, Op. 28 von Heinrich Germer; Septette militaire Op. 114 von Hummel im Original, für zwei Piano vierhändig und als Quintett für Piano; Concert Gmoll No. 3 und Edur No. 4 von Moscheles, mit Begleitung eines zweiten Pianos von G. Jansen; J. L. Dussek's Sonaten, in der instructiven Ausgabe classischer Clavierwerke, Abtheilung VII, bearbeitet und herausgegeben von Dr. S. Lebert.

Wir gehen zu den Gesangswerken über. Oper und Oratorium treten abermals sehr bescheiden auf. Wir haben hier zu verzeichnen: „Ekkehard", Oper von J. J. Abert (Clavierauszug mit Text); „Aennchen von Tharau", lyrische Oper von Heinrich Hofmann (Partitur und Clavierauszug); „Francesca von Rimini" Oper von Hermann Goetz (Partitur, Clavierauszug, Textbuch, Inscenirungsbuch, Chorstimmen); „Polyeucte", Oper von Gounod (Clavierauszug mit französischem Text); „Psyché", Oper von Ambr. Thomas (Clavierauszug mit französischem Text). Aeltere Opern neu aufgelegt: „Armida" von Lully, zweiter Band der Sammlung Chefs-d'œuvre classiques de l'Opéra français (als erster Band erschien „Theseus", mit Vorwort von Th. de Lajarte). — Oratorien haben wir nur zwei zu nennen: „Arminius", Op. 43 von Max Bruch (Partitur mit deutschem und englischem Text, Clavierauszug, Chor- und Orchesterstimmen; „Otto der Große" von Dr. A. Lorenz (Clavierauszug mit Text, Chorstimmen, Textbuch). Außerdem ist zu nennen „Jephta", Oratorium von Giacomo Carissimo (von Chrysander in Band II. der Denkmäler der Tonkunst herausgegeben), nun mit deutscher Uebersetzung von Bernhard Gugler und mit ausgesetzter Orgel- oder Clavierbegleitung bearbeitet von Immanuel Faißt, erschien bei Rieter-Biedermann). — Kleinere Werke: „Aschenbrödel" für Mezzosopran- und Sopran-Solo, weiblichen Chor, Pianoforte und Declamation, Op. 150 von Karl Reinecke; „Rosa rorans bonitatem", Hymne an die heilige Brigitta, aus dem 14. Jahrhundert, für Mezzosopran-Solo, Chor und Orchester, Op. 45 von Ludvig Norman; der 137 Psalm für gemischten Chor, Sopransolo und Orchester, Op. 14 von Hermann Goetz; 5 vierstimmige Hymnen Op. 107 von Jos. Rheinberger; „Adoramus te Christe", für sechsstimmigen gemischten Chor, Op. 2 von Reinhold Fleischer; zwei Motetten für gemischten Chor, Op. 74 von Brahms; der 61. Psalm, für Chor, Solo und Orchester, Op. 63 von W. Bargiel; 21 Gesänge für gemischten Chor, Op. 19 von Oskar Wermann; zwei Chorgesänge für gemischte Stimmen, Op. 75 von Rob. Volkmann; „Am Strome", sechs Gesänge für gemischten vierstimmigen Chor Op. 108 von Rheinberger; sechs Altniederländische Volkslieder für Männerchor und Orchester (oder Pianoforte ad libitum) von Ed. Kremser; Ständchen nach einer südslavischen Volksweise, für Männerstimmen, mit Orchester oder Pianoforte von Rudolph Weinwurm; Balladen und Romanzen für zwei Singstimmen mit Pianoforte, Op. 75 von Brahms. Aus der ungemessenen Anzahl Lieder und Gesänge heben wir auf's Gerathewohl heraus: Vier Lieder für mittlere Stimmen, Op. 5 und Fünf dito Op. 6 von Otto Dessoff; Zwölf Lieder Op. 12 von Ernst Frank; Sechs Gesänge Op. 48 von Robert Franz; Vier Lieder Op. 5 von Otto Hohlfeld; Fünf Lieder Op. 28 von Ph. Scharwenka; Gesänge (8 Nummern) von C. F. E. Hornemann; „Lieder der Sehnsucht" für tiefe Stimmen, Op. 38 von Hans Huber; Sechs Lieder für tiefe Stimmen Op. 61 von Adolf Jensen; Sechs Lieder Op. 62 von Eduard Lassen; Zwölf Lieder und Gesänge aus dem Russischen des Grafen Alexis Tolstoi, übersetzt von Caroline von Pawloff, componirt von Anton Rubinstein, Op. 101, zwei Hefte. Wir erwähnen schließlich hier noch: „Solfeggien" für tiefe Stimmen mit Pianoforte von Leonardo Leo, herausgegeben von Julius Stern, Heft 1—3; „Vollständiges Lehrbuch der Gesangskunst" von Ferdinand Sieber (zweite vermehrte und verbesserte Auflage); Heinrich Finck, eine Sammlung ausgewählter Compositionen zu vier und fünf Stimmen (deutschen, geistlichen und weltlichen Liedern, Hymnen und Motetten) nebst sechs Tonsätzen von

seinem Großneffen Hermann Finck. In Partitur gesetzt und mit einem Clavierauszuge versehen von Robert Eitner. (Band VIII der Publicationen, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. Berlin, T. Trautwein).

Was die kritischen Gesammtausgaben betrifft, ist Mendelssohn nunmehr zum Abschluß gelangt; Bach, Händel und Mozart schreiten rüstig vorwärts und von Letzterem liegen bereits mehrere Serien als complet vor. Nun hat sich auch Chopin und in jüngster Zeit Henry Purcell, Englands bedeutendster Componist, hinzugesellt, um die opferwilligen Subscribenten auf immer höhere Proben zu stellen.

Die musikalische Literatur wurde im abgelaufenen Jahre nach jeder Richtung erweitert. An biographischen Werken erschienen: S. Hensel, „Die Familie Mendelssohn 1729—1847"; nach Briefen und Tagebüchern, 3 Bde. Alex. Whelack Thayer, „L. van Beethoven's Leben", Band III. W. Bäumker, ,,Orlandus de Lassus" (Sammlung historischer Bildnisse; vierte Serie, IV.). Leopoldo de Rada, ,,I Fratelli Ricci" (Brochure). L. Terry ,,Un compositeur liégeois, Henri Dumont". Ph. Spitta, „J. Seb. Bach", Band II. (nahe dem Erscheinen). Geschichtswerke: Clement ,,Histoire générale de la musique". A. W. Ambros, „Geschichte der Musik", Band IV (Fragment). W. Langhans, „Die Musikgeschichte in zwölf Vorlesungen". Ed. Noël und Edmond Stoulbig, ,,Annales du Théâtre et de la Musique", vol. III. ,,La cour et l'Opéra sous Louis XV" (Paris, chez Didier). Edmond van der Straeten, ,,La Musique aux Pays-Bas avant le XIX siècle", vol. IV. W. J. von Wasielewski, „Geschichte der Instrumentalmusik im 16. Jahrhundert." H. Lavoie (fils) ,,Histoire de l'Instrumentation depuis le seizième siècle jusqu'à nos jours". Dr. Franz Grandaur, „Chronik des Hoftheaters in München". Dr. Carl Aug. Beck „Geschichte des katholischen Kirchenliedes von den ersten Anfängen bis auf die Gegenwart". H. Riemann, „Studien zur Geschichte der Notenschrift". Werke verschiedenen Inhalts: „Johannes Brahms' sämmtliche Werke", Musik-Katalog nach den Opuszahlen ꝛc. geordnet (Weimar, Musikalienhandlung Eugen Eunike). Courvoisier, „Die Violintechnik". R. Radau, „Die Lehre vom Schall", gemeinfaßliche Darstellung der Akustik. C. Neclam, „Sprache und Gesang". Phil. Dr. Ottokar Hostinsky, „Die Lehre von den musikalischen Klängen". Dr. Heinrich Adolf Köstlin, „Die Tonkunst. Einführung in die Aesthetik der Tonkunst." L. Bußler, „Contrapunkt und Fuge im freien (modernen) Tonsatz." Müller-Hartung, „Theorie der Musik. I. Theil: Harmonielehre." Deldevez, ,,L'Art du Chef d'Orchestre". Gantez, ,,L'Entretien des musiciens". Publié d'après l'édition rarissime d'Auxerre 1643. Daniel Bernard, ,,Correspondance inédite d'Hector Berlioz". Mendel's (durch Reißmann fortgesetztes) „Musikalisches Conversations-Lexicon" ist bei der 104. Lieferung bis „Volksthümliches Lied" gelangt. G. Grove's Dictionary of Music and Musicians (London, Macmillan & Co.) hat mit Part V. den Artikel ,,Guitar" erreicht.

Neuer Auflagen erfreuten sich folgende Werke: ,,Memoires de Berlioz" 2 vol. 12°. Ferdinand Hiller, „Felix Mendelssohn-Bartholdy. Briefe und Erinnerungen". Friedrich Wieck, „Clavier und Gesang. Didaktisches und Polemisches". J. C. Lobe, „Der Katechismus der Musik" (19. Auflage). La Mara, „Musikalische Studienköpfe" Band III (4. Auflage). F. Liszt, Fréderic Chopin". Louis Ehlert „Briefe über Musik an eine Freundin" (3. Auflage). Franz Brendel „Geschichte der Musik", 25 Vorlesungen

(6. Auflage), neu durchgesehen und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Dr. F. Stade. Moritz Korasowski, „Friedrich Chopin". A. Reißmann, „Robert Schumann, sein Leben und seine Werke" (3. wesentlich verbesserte Auflage). Ella ,,Musical sketches abroad and at home'' (3. Auflage).

Einen Zuwachs haben auch Musik- und Theaterzeitungen erfahren. Es erschienen: „Bayreuther Blätter" herausgegeben von Hans von Wolzogen. „Musiker-Correspondenz. Zeitschrift für sachliche Interessen." (Wien). ,,L'Italia teatrale'', Theater-Journal, erscheint zweimal monatlich (Rom). ,,Il Corriere dell' Arte'', artistisch-literarisch-theatralische Zeitschrift (Bologna). ,,Le Progrès artistique'', musikalische Wochenschrift (Paris). ,,Cronica de la Musica'', Musikjournal (Madrid). „Wiener Signale", Wochenschrift (Wien). „Wiener Blätter für katholische Kirchenmusik", von Jos. Böhm und Dr. Carl Hausleithner (Wien). ,,El Boletin musical'', musikalische Wochenscheift (Madrid). ,,Revue du monde musical et dramatique'', Kunst- und Wochenschrift (Paris). ,,Nice-Artiste'', Wochenjournal für Theater und Musik (Nizza). ,,Il Crepuscolo'', literarisch-artistische Zeitschrift (Genua). — Das Zeitliche gesegnet hat das bekannte seit 56 Jahren bestandene Hamburger Blatt „Der Freischütz".

Dramatische Ouverture für großes Orchester

von

Franz Ries.

Op. 30.

Partitur Pr. 9 Mark.

Clavierauszug zu vier Händen Pr. 6 Mark.

Verlag von Hermann Erler in Berlin.

Eine sehr wirksame und großartige Composition ist diese dramatische Ouverture und namentlich entsprechend ihrem Titel, so, wie es manche Opernouverture, die doch einem wirklichen Drama vorangeht, nicht in gleichem Maße ist. Man ist vom Anfange bis zum Ende angespannt; die Motive, alle von fester Physiognomie und contrastirender Charakteristik, werden in einer Art ein- und durchgeführt, daß man ihre lebendigen Pulse fühlt und mit ihnen sofort zusammenwächst, um ihren Verlauf durch die Ouverture mit ihnen zu erleben. Jene Charakteristik ist im Sinne eines jeden Drama's und läßt uns im Geiste gewisse Personen schauen, die, trotz der mannigfachsten Individualitäten doch schließlich einen Gesammttypus von Wesenheit ausmachen: die finsteren Charaktere, welche heimlich die Flamme böser Leidenschaften schüren und Andere, mit oder ohne thatsächlichen Erfolg, dem Untergange zuhetzen; dann die ideal denkende und strebende weibliche, heldenhaft leidende Person, dazwischen die Mittelcharaktere und vor Allem auch ein in der Musik nicht speciell hörbares treibendes Etwas, eine packende Handlung, — das Alles verbirgt sich in dieser Musik und wird durch eine architektonisch klare Form im Ganzen und Einzelnen, wie auch durch eine effectreiche Instrumentirung, die als ein natürlicher Körper des Inhalts wirkt, schön zum Ausdruck gebracht. Man spiele ein paar Mal den vierhändig gesetzten Clavierauszug durch, der praktisch gesetzt ist, aber feste Leute verlangt, und man wird schon daraus entnehmen, daß diese Ouverture des Aufführens werth sei.

L. R.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der akademische Gesangverein „Arion" hat sein diesjähriges Concert am 24. Jan. im Saale der Buchhändlerbörse gegeben. Dasselbe enthielt als Hauptnummern: die Cantate „Heinrich der Finkler" von Wüllner (unter Direction des Componisten) und „Deutschland's Erhebung" aus der Oper „Armin" von Heinrich Hofmann (die Solisten in beiden Stücken waren die Mitglieder unseres Stadttheaters, der Tenorist Herr Unger und der Baritonist Herr Kraze). Ferner kamen noch vor: Männerquartette von Zöllner, Raff, Rheinberger, Max Zenger, Speidel und Naret-Koning; Arie aus „Euryanthe" („Wehen mir Lüfte Ruh", Herr Unger); Claviersolostücke von Chopin und Liszt (Fräulein Anna Verhulst). Das Gutausgefallene in der Executirung der meisten von den angeführten Sachen ist zu signalisiren.

* Darmstadt, 15. Jan. Nach Ablauf der dreiwöchentlichen Landestrauer öffneten sich die Räume des Hoftheaters zum ersten Male wieder mit Lachner's neueinstudirter Oper „Catharina Cornaro". Einen eigentlichen Grund für die Neubelebung dieses Werkes, das allerdings hier früher gern gehört wurde, aber im Laufe der Jahrzehnte doch sehr antiquirt ist, konnten wir nicht herausfinden. Das dramatische Element war nie Lachner's starke Seite und selbst diese seine beste Oper ist weiter nichts als Theatermusik im guten Sinne, von einem tüchtigen Theaterpraktikus herrührend, fertig und gewandt in der Mache, aber ohne jedweden höheren Aufschwung oder sonstigen dramatischen Licht- und Kernpunkt. Es ist Musik für alte Herren und Damen, die sich durch verminderte oder übermäßige Accorde keine schlaflosen Nächte bereiten wollen, die jüngeren Gemüther verlangen nach einer kraft- und saftvolleren Kost und insofern fragen wir: wo sind die Zeiten geblieben, als noch die Darmstädter Hofbühne mit Novitäten allen anderen deutschen Bühnen voranging? Laßt sie wiederkehren, diese Zeiten, gebt uns Neues zu hören, aber frischt nicht Dinge auf, über die ja die Acten längst geschlossen sind! Die Aufführung der Oper war zum großen Theil recht gelungen, Fräulein Schrötter bringt für die Titelpartie eine günstige Persönlichkeit, ausgiebiges, wenn auch nicht fehlerfrei gebildetes Organ, recht tüchtiges Darstellungsvermögen mit, Herr Berg war ein stimmlich sehr zufriedenstellender Marco, ebenso Herr Scheidweiler als Jacob von Lusignan ganz acceptabel. Für den alten Cornaro reicht Herrn Becker's Organ nicht aus, er spielte ihn dagegen vortrefflich, eine Eigenschaft, deren sich der Bassist Herr Hofmann als Onofrio bislang nicht sonderlich zu rühmen hat. In den „Hugenotten" debutirte Herr Martens von Prag als Raoul mit gutem Erfolge, die Leistung des Gastes bewegte sich über die Grenzen des gewöhnlich Anständigen hinaus und man kann sich zu seinem hiesigen Engagement nur beistimmend verhalten. Sonst bot die Vorstellung zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung, es müßte denn die sein, daß sich recht bald Manches in der Besetzung verschiedener Fächer zum Vortheile des Institutes ändern möge.

* Zürich, 20. Jan. Die Ehre, die zweite Aufführung von Max Bruch's „Lied von der Glocke" veranstaltet zu haben, nachdem die erste in Cöln stattgefunden, gebührt dem hiesigen gemischten Chor. In Folge schnöder Absage des Baritonisten Staudigl, der bereits ein Vierteljahr vorher bestimmt zugesagt hatte, was wir absichtlich veröffentlichen, mußte die Aufführung vom 15. auf den 22. Dec. verschoben werden und konnte der schon anwesende Componist leider die Leitung nicht übernehmen. Aber auch unter Hegar's Direction hatte das Werk einen durchschlagenden Erfolg wie in Cöln, was gewiß nicht zum mindesten der klaren Anlage desselben und der Fülle von ansprechenden Melodieen zuzuschreiben ist. Die Chöre waren brillant. Auch den Solisten, Frau Walter-Strauß von Basel, Frau Hegar-Volkart von hier, Herrn Spörri von Winterthur und Herrn Hermany vom hiesigen Theater, muß mit Ausnahme des Tenoristen, der seine schöne Stimme zu sehr forcirte, volles Lob gespendet werden. Eine Wiederholung

des Werkes, das als eine Perle in der neueren Musikliteratur bezeichnet werden darf, steht in Aussicht. — Nicht minder hohen Genuß brachte am 12. Januar das Benefizconcert des Herrn Musikdirector Hegar, der diesmal nur als Dirigent und als Componist, nicht als Violinist auftrat. Die erste Abtheilung bildete Mendelssohn's Adur-Symphonie nebst zwei von Hegar componirten und von seiner Gattin vorgetragenen Gesängen, die zweite „Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann. Das Concect war sehr gut besucht und lieferte einen neuen Beweis nicht nur von den hervorragenden Leistungen des Künstlerpaares, sondern auch von dessen allgemeiner Beliebtheit.

* St. Petersburg, 11. Jan. Nach einer momentan stillen Zeit haben wir heute folgende Ereignisse zu signalisiren: An der Kaiserlich russischen Oper ist Fräulein Krutikoff am 23. Dec. zum ersten Male als Amneris in Verdi's „Aïda" aufgetreten und zwar mit einem colossalen Succès, sie wurde acht Mal hintereinander bei offener Scene stürmisch hervorgerufen. — An der Kaiserlich italienischen Oper trat Sgra. Albani am 30. Dec. zum ersten Male als Lucia auf und reussirte vollkommen; dieselbe setzte ihr diesmaliges Debut als Elisabeth in Wagner's „Tannhäuser" fort und auch diesmal mit schönem Erfolg; nachdem diese Oper, wegen Unpäßlichkeit des Tenoristen Sgr. Sylva, mehrmals verschoben worden, kam dieselbe am 8. Jan. endlich zum Benefiz des vortrefflichen Baritonisten Sgr. Cotogni zur ersten Aufführung und war mit vielem Fleiß einstudirt; der Erfolg war, ohne enthusiastisch zu sein, ein sehr respectabler. — Signora Bianca Donadio hat uns verlassen, nachdem dieselbe in ihren Hauptrollen; Rosine, Vielka, Martha, Sonnambula, Violetta, Lucia u. s. w. außerordentlich gefallen, um in Moskau neue Lorbeeren zu erringen. — Zum 60jährigen Jubiläum der hiesigen Singakademie kam durch dieselbe am 9. Jan. im Saale des Adelsvereins, unter Leitung des musikalischen Directors derselben, Herrn Beggrow, Mendelssohn's Oratorium „Elias" zu sehr gelungener Aufführung; die Chöre, eben nicht sehr stark an Zahl der Stimmen, waren mit Fleiß und Umsicht einstudirt; die Solisten waren: Frau Raab, Frau Grening-Wilde und Fräulein Minkwitz (alle drei bekanntlich Schülerinnen der Frau Nissen-Saloman), und die Herren Lodi und Hill, welcher letztere eigens für diese Feierlichkeit engagirt war und sich hier zum ersten Male hören ließ; derselbe erfreute sich großen Beifalls; die Haupt-Eigenschaften des in Deutschland so beliebten Sängers sind: schöne, sehr gut geschulte Baß-Baritonstimme, die zu Herzen geht, correcte Textaussprache und belebter, dramatischer Vortrag, der hier ganz besonders am Platze war, da der „Elias" kein kirchliches, sondern ein weltliches dramatisches Oratorium ist, an dessen großen musikalischen Schönheiten wir wiederum große Freude hatten, wenngleich wir es vorgezogen hätten, statt dessen ein größeres Chorwerk neueren Datums zu hören; den „Elias" haben wir hier schon wiederholt gehört und ganz vortrefflich ausgeführt, wir erinnern nur an die Aufführung desselben vor einigen Jahren unter Mitwirkung der Frau Nissen-Saloman, Frau Leschetizky, Fräulein Minkwitz und Stockhausen. — Inzwischen war die jetzige Aufführung eine sehr gelungene; Herr Hill hatte einen großen Erfolg und wurde wiederholt gerufen, desgleichen die betheiligten Damen, welche das Terzett im zweiten Theile auf lebhaftes Verlangen wiederholen mußten, auch die Tenor-Arie im ersten Theile wurde sehr beifällig aufgenommen. Am Schlusse wurde auch der verdienstvolle Dirigent der Singakademie, Herr Professor Beggrow, lebhaft wiederholt hervorgerufen; eine Wiederholung dieses Oratoriums wird lebhaft gewünscht. — Am 7. Jan. fand im Marientheater seitens der Mitglieder der Kaiserlich russischen Oper ein großes Concert zum Vortheil der Orchestermitglieder dieses Instituts statt, welches sehr besucht war und vielen Beifall fand. — Die Oberlehrer der Pianistenclassen am hiesigen Conservatorium, die Herren Amenda, Beggrow und Van Ark, wurden zu Professoren am genannten Institute ernannt.

* Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Nachdem der Aufsichtsrath der Neuen Theateractiengesellschaft zur Einsicht gelangt ist, daß die artistische Leitung des Stadttheaters einer radicalen Aenderung unaufschiebbar bedarf, wird derselbe in der am 13. Febr. stattfindenden Generalversammlung die Bestellung einer interimistischen Directionsleitung beantragen, da er entschlossen ist, die Suspendirung des Intendanten vorzunehmen. Das Theaterregime des Herrn O. Devrient dürfte hiernach nur noch von kurzer Dauer sein.

* Herr Halanzier, der Director der Großen Oper in Paris, hat seine Demission eingereicht. Er bestätigte persönlich diese Neuigkeit den zahlreichen Abonnenten, welche ihn darüber befragten. Der angesehene Director sah sich zu diesem Schritt bewogen, um den leidenschaftlichen Angriffen auszuweichen, die man gegen seine Verwaltung fortgesetzt richtet. Es scheint jedoch zweifellos, daß Mr. Bardoux die Demission nicht annehmen werde.

* Herr Schauspieler Klang in Wien hat's nun erreicht, wonach er so lange und beharrlich gestrebt — er ist Theaterdirector! Der Gemeinderath in Brünn hat seine Zustimmung ertheilt, daß die Herrn Czernits verliehene Direction des Brünner Stadttheaters Herrn Klang überlassen werde.

* In Monaco ist das reizende von Charles Garnier, dem Architekten der neuen Pariser Oper, erbaute neue Theater Monte Carlo Ende voriger Woche eingeweiht worden. Bei der Eröffnungssoirée wirkte die Sängerin Madame Carvalho und die Tragödin Sarah Bernhardt mit.

* Die Operngesellschaft des Herrn Carl Rosa brachte in London am 29. Jan. in Her Majesty's Theater die zweite Novität der Saison, nämlich Ernest Guiraud's Oper „Piccolina" in englischer Sprache zur Aufführung. Eine treffliche Besetzung der Hauptrollen, gepaart mit einer höchst malerischen mise en scène, verhalfen dem in musikalischer Hinsicht etwas schwächlichen Werke zu einem mäßigen Erfolge.

* Der Impresario Max Strakosch hat am 5. Jan. in Booth's Theatre zu New-York eine italienische Opernsaison begonnen. Der ,,star'' seiner Truppe ist Mlle. Louise Kellogg.

* Goldmark, der Componist der Oper „Die Königin von Saba", hat sich nach Turin begeben, um den Proben dieser Oper beizuwohnen, welche Mitte Februar im Königl. Theater zur Aufführung gelangt.

* Die Stagione des Teatro Communale zu Triest hat nach nur elf Vorstellungen ihre (vorläufige?) Endschaft erreicht und das besagte Theater ist wegen Mittellosigkeit des Impresario Herrn Dussich geschlossen worden.

* Das Teatro de la Paz zu Havannah wird demnächst die bereits in Paris aufgeführte Oper ,,Zilia'' des Maëstro Villate (eines Cubaners bekanntlich) in Scene bringen.

* Im Hoftheater in Hannover ist zum ersten Male die Oper „Benvenuto Cellini" von Berlioz zur Aufführung gelangt.

* Die neue Operette „Boccaccio" von Suppé hat in Wien im Carltheater einen brillanten, durchschlagenden Erfolg errungen, den bedeutendsten, welcher mit einer Operette seit der „Fatinitza" erzielt worden ist.

* Herr M. J. Beer arbeitet zur Zeit an einer romantisch-lyrischen Oper „Otto der Schütz", nach dem gleichnamigen Gedichte von G. Kinkel bearbeitet von P. Günther.

* Der Pariser Componist Léon Gastinel ist mit der Beendigung einer neuen Oper — ,,Le Roi Barde'' — beschäftigt.

* In Berlin in der Königl. Oper sang Fräulein Tagliana zum ersten Male die Cleopatra in Rubinstein's „Maccabäer". Die Rolle, welche früher Fräulein Grossi innegehabt, ist klein, stellt aber in gesanglicher Hinsicht nicht unerhebliche Anforderungen und verlangt auch einige Schauspielkunst von ihrer Darstellerin. Diesen Ansprüchen zeigte sich Fräulein Tagliana durchaus gewachsen, sie führte die Scene mit Eleazar so geschickt durch, daß sie die Situation erträglicher und den Vorgang durch das Anmuthige ihrer äußeren Erscheinung glaubwürdiger zu machen wußte. Ihre Leistung würde vollauf befriedigt haben, wenn ihr Vortrag, der nach der musikalischen Seite nichts zu wünschen übrig gelassen, etwas leidenschaftlich bewegter gewesen wäre; auch verrieth das Organ wiederum eine gewisse Schärfe, die beim Ansatze besonders merklich war. Fräulein Brandt bietet bekannrlich als Leah eine Meisterleistung und ist unter den Darstellenden die eigentliche Trägerin des Dramas. Herr Betz und Fräulein Lehmann waren wiederum ganz vortrefflich in ihren Rollen. Herr Ernst (Eleazar) läßt leider trotz seiner Begabung und seiner Strebsamkeit nicht die volle Befriedigung über seinen Gesang aufkommen. Die kleine Rolle des Joarim wurde von Fräulein Stahlknecht recht befriedigend gegeben. Frau Lammert, die sie bisher innegehabt, erschien wohl für diese Knabenrolle äußerlich nicht mehr ganz geeignet. Das Haus war sehr gut besetzt und folgte der Aufführung mit regem Interesse.

* Theodor Wachtel gastirt in den nächsten Tagen im Stadttheater zu Hamburg für ein Honorar von 750 Mark pro Abend an vier bis sechs Abenden.

* In München im Hoftheater gastirt gegenwärtig Fräulein von Edelsberg mit gutem Erfolg, sie trat bereits als Valentine in den „Hugenotten" und als Aïda auf.

* Frau Schuch-Proska aus Dresden hat ihr Gastspiel im Hofoperntheater in Wien am 5. Febr. mit der Violetta („La Traviata") in Verdi's Oper eröffnet.

* Der Pariser Baritonist Faure gastirt gegenwärtig im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, und zwar hat er bis jetzt mit großem Erfolg in „Hamlet", „Tell", „Faust" und „Nordstern" gesungen.

* Adelina Patti und Herr Nicolini haben auf dem San Carlo-Theater zu Neapel in Donizetti's „Lucia" ihre Gastvorstellungen begonnen.

* Capoul hat ein Engagement für Amerika unterzeichnet, durch welches er sich verpflichtet, durch sechs Monate in Operetten zu singen. Er erhält dafür angeblich ein Honorar von 210,000 Francs.

* Eine Sängerin, die bauen soll. Christine Nilsson alias Mme. Christine Rouzeaud ist durch Beschluß des Gerichtes verurtheilt worden, in Paris ein Hôtel zu besitzen, wofern sie nicht zur Auszahlung einer erklecklichen Entschädigungssumme verhalten werden will. Der Hergang der Affaire ist folgender: Mme. Rouzeaud-Nilsson hatte im Jahre 1868 von der Stadt Paris ein an der Ecke der Rue de Vorny und der Avenue de l'Empereur gelegenes Terrain gekauft. Der Contract enthielt unter Anderem die Verpflichtung für Mme. Rouzeaud-Nilsson, auf diesem Terrain innerhalb eines bestimmten Termins bauen zu lassen. Man weiß, daß die berühmte Sängerin viel reist und nur einen sehr kleinen Theil ihrer Zeit in Paris verlebt. Sie hatte daher bis jetzt nicht das Verlangen verspürt, sich in der Hauptstadt Frankreichs ein Hôtel erbauen zu lassen. Allein Paris will nicht zugeben, daß eine große Lücke die Ecke eines der hübschesten Viertel entstelle, und es hat Mme. Nilsson-Rouzeaud an die im Verkaufscontract von 1868 enthaltene Verpflichtung erinnert, indem es dieselbe vor das Tribunal laden ließ, damit sie in Gemeinschaft mit ihrem Gemahl gerichtlich verhalten werde, bauen zu lassen. Die Beiden wurden auch, da sie weder selbst erschienen waren, noch einen Vertreter gesendet hatten, in contumaciam verurtheilt zum — Besitz eines Hôtels.

* Die Pianistin Fräulein Anna Bock aus New-York hat in ihrem am 27. Jan. in Paris (bei Pleyel) gegebenen Concerte großen Erfolg gehabt, durch den Vortrag Beethoven'scher, Schubert'scher, Schumann'scher, Chopin'scher, Rubinstein'scher und Liszt'scher Sachen. Die französischen Zeitungen urtheilen sehr günstig über die junge Pianistin, die Gazette musicale schreibt: Fräulein Anna Bock aus New-York, deren Concert am 27. Jan. in Pleyel's Saale stattfand, ist eine ausgezeichnete Pianistin von soliidem Talent und gewissenhaft in der Wiedergabe der großen Meister. In der Beethoven'schen Kreutzer-Sonate und in dem Rondo von Schubert für Piano und Violine in Hmoll (mit Herrn Léonard), zwei Werken, welche bei den Ausführenden eine Vereinigung der seltensten Eigenschaften verlangen, hat sie sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt — das ist genug gesagt; die einzige Ausstellung, welche man machen könnte, wäre eine gewisse Neigung zum Fieberhaften der Tempi. Ein Impromptu von Chopin, eine Romanze von Schumann, eine Tarantelle von Rubinstein, eine Polonaise von Beethoven, dann eine russische Melodie, eine Tarantelle und eine Canzonette von Liszt haben das Talent des Fräulein Bock von verschiedenen Seiten gezeigt, besonders glänzend war die Wiedergabe der letzten drei Stücke, welche an die Virtuositäi die höchsten Anforderungen stellen. Herr Léonard spielte den Geigenpart in der Sonate und in dem Rondo mit seiner gewohnten Vollkommenheit.

* Fräulein Anna Steiniger, eine hoffnungsvolle junge Pianistin, die sich schon öfter in Berlin erfolgreich hat hören lassen, gab neuerdings wieder ein eigenes Concert. Das technisch vorzüglich durchgebildete Spiel der Dame, wie auch ihre musikalische Einsicht und verständige Vortragsweise, mit der sie allen Stylgattungen gerecht zu werden weiß, hatten sich des lebhaftesten Beifalls zu erfreuen. Sie spielte unter Andern zwei Sonaten von Beethoven, Liebeslied von Henselt, Scherzo von Jensen, Arabeske von Kleinmichel und ein Impromptu von Schubert.

* Der Violinist Joseph White, welcher gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Südamerika begriffen ist, hat in Santjago de Chile eine große Musikaufführung veranstaltet (an 400 Sänger und Instrumentisten), in der unter Andern Beethoven's Pastoral-Sinfonie (zum ersten Male), dann die Dolchweihe aus den „Hugenotten" und eine Gelegenheits-Cantate von Herrn White selber mit großem Succeß producirt wurde.

* Zu Mailand haben in der letzten Zeit wieder mehrere Popular-Concerte stattgefunden; sie enthielten unter Anderen: Gavotte und Menuett von Lully; Ouverture zur „Gazza ladra" von Rossini; Sylphenwalzer und Ungarischer Marsch aus Berlioz's „Damnation de Faust"; Tripel-Concert von Beethoven; Streichquartett Op. 132 und Quintett für Pianoforte und Blasinstrumente von demselben; Streichquartett von Rheinberger; Sonate für Violine von Veracini ꝛc.

* Der Riedel'sche Verein in Leipzig gab am 2. Febr. Nachmittags in der Thomaskirche ein Concert mit folgendem Programm: Präludium und Fuge für Orgel von S. Bach; Drei Chorlieder: „Ueber's Gebirg", „Ich lag in tiefer Todesnacht", „Maria bracht ihr Kindelein" von E. Eccard; Sonate für Oboe und Orgel von Händel; Ecce quomodo, Chorgesang von Palestrina; Die bittre Trauerzeit, Sologesang von Wolfg. Franck; Stabat mater, für zwei Chöre von Palestrina; Der 13. Psalm, Duett von G. M. Clari; Motette: „Jesu meine Freude" für fünf Solostimmen und fünfstimmigen Chor, in 11 Sätzen von S. Bach.

* Herr Professor Joseph Joachim in Berlin ist vom Kaiser Wilhelm durch die Verleihung des Rothen Adler-Ordens dritter Classe mit der Schleife ausgezeichnet worden.

---

* Zu Brüssel starb am 23. Jan. im Alter von erst 25 Jahren der Violoncellist Antonio Beumer, Laureat des Brüsseler Conservatoriums.

Novitäten.

* Légende pour Piano par Benjamin Godard, Op. 41. (Paris, Brandus & Cie.) Der Vater der neueren musikalischen Legende dürfte wohl unser deutscher Carl Löwe sein, wenigstens hat er einen eigenen Ton des singenden Erzählens dafür gefunden; in zwar gefühlvoll sprechender, doch einfacher und vom sinnlichen Klangeffect sich zurückhaltender melodischer Weise weiß er eine Art Grundstimmung selbst dann noch festzuhalten, wenn die Legende das Weltliche berührt. Er hat das Genre auch ohne Worte durchgeführt, z. B. in seinen drei „Biblischen Bildern", worin „Der Gang nach Emaus" recht rührend klingt. Die Legende für Pianoforte von Godard zeigt französische Factur und scheint von Löwe nichts zu wissen; ihre Haltung ist freier als die der Löwe'schen mehr asketischen Legende, aber dennoch zu vorwiegend charakteristisch und schlicht, als daß sie zu den Salonstücken zu zählen wäre. Herr Godard hat offenbar empfunden, was er schrieb, und dabei den Trieb gehabt, im Zuhörer bestimmte legendengemäße Bilder zu erwecken, wovon ihm selbst Etwas vorgeschwebt haben mag; es wäre zu wünschen, er hätte davon eine flüchtige Andeutung, wenn auch nur auf dem Titelblatte, gegeben. Jedenfalls muß man sich Etwas dabei einfallen lassen, um der Musik tieferes Interesse widmen zu können und sie mit der Art von Ausdruck vorzutragen, wie es einem so aparten Stücke angemessen ist.

* Zwei Mazurken für Pianoforte von Dr. Gustav Hoffmann, Op. 3. (Dresden, Ad. Brauer.) Ein Herr „Doctor" componirt Tänze! das ist doch sehr gütig! aber was für ein Doctor ist er? Ein Dr. juris könnte mit seinen Tänzen verdrießliche Clienten zu erheitern wünschen, ein Dr. phil. seinen Scholaren einen Preis für wohlgelungene Pensa austheilen, ein Dr. med. seinen Patienten eine gesunde Leibesbewegung verschaffen wollen; ein Dr. theol. könnte damit bezwecken, dem Weltkinde die Weltlust zuwider zu machen . . . . doch nein, dazu sind diese Doctorstänze zu hübsch und das Weltkind würde sich damit nur immer weiter in die Sünde hinein tanzen, wenn die Mazurken — echt wären. Das sind sie aber nicht; es fehlen ihnen die rhythmischen Sporen und das heiße polnische Blut ist deutsch temperirt. Also da capo, Herr Doctor, und eine Dosis Champagner hinein!

* Zwei Tanz-Idyllen für Pianoforte von Alban Förster, Op. 43. (Berlin, Luckhardt.) Der Charakter dieser „Tanz-Idyllen" schwebt hin und her zwischen Walzer und Mazurka; von Ersterem haben sie ein graziös wiegendes Wesen, von der Mazurka ein piquantes rhythmisches Ingrediens. Das Idyllenhafte tritt nicht sonderlich hervor und könnte höchstens in der klanglichen Einkleidung zu erkennen sein, die uns dem Tanze enthebt und in eine liebliche Stimmung versetzt, welche man, wenn man's dem Componisten zu Liebe will, idyllisch nennen kann. Enfin: die Stücke klingen recht angenehm, mögen sie heißen wie's beliebt; sie erfordern aber Spieler, die in gebundenen Sextengängen und dergleichen geübt sind.

* Von dem größeren geschichtlichen Werke des Mr. Edmond van der Straeten, „La Musiqne aux Pays-bas avant le XIXe Siècle", erschien bei Van Trigt in Brüssel so eben der vierte Band. Die Arbeit ist zum Theil auf dem Grunde unedirter Documente gemacht und bringt in französischer Sprache Mittheilungen über die älteren Componisten, Virtuosen, Theoretiker, Opern, Nationallieder, über die ältere geistliche Musik, die Akademieen, Bücher 2c. — Außerdem enthält die Geschichte auch Notentafeln und interessante Abbildungen. Die niederländischen Musiker vor unserer Zeit nahmen eine so wichtige Stellung in der Musikgeschichte ein, daß eine gründliche Darstellung ihrer Epoche nicht nur dem bezüglichen Lande, sondern auch der ganzen kunstgebildeten Welt von Nutzen und Interesse sein muß; es dürfte daher obigem Werke alle Beachtung zu widmen sein.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung einer Aspirantenstelle bei dem **Violoncello** in der Königlich musikalischen Capelle soll

Sonnabend den 15. Februar d. J.

Mittags 12 Uhr

im **Königlichen Hoftheater** der Altstadt eine Concurrenz-Prüfung stattfinden. Der Gehalt der Stelle beträgt in den beiden ersten Jahren jährlich 960 *M.*, vom 3. Jahre ab 1200 *M.* Die Generaldirection behält sich jederzeit 6wöchentliche Aufkündigung vor. Anmeldungen sind in der Expedition, Schössergasse No. 16, 1 Treppe, zu bewirken. Reisekosten werden nicht vergütet.

Dresden, den 30. Januar 1879.

Die Generaldirection der Königl. musikalischen Capelle und des Hoftheaters.

Musikdirector-Stelle.

Nachdem d. Königl. Musik-Dir. Herr **Herm. Schornstein** hierselbst in Folge Erkrankung sein Amt als Dirigent d. hiesigen Casino-Abonnement-Concerte, sowie d. „Elberfelder Gesang-Vereins“ definitiv niedergelegt hat, ersuchen wir qualificirte Musiker, welche auf dieses Amt reflectiren wollen, sich dieserhalb mit uns unter der Adresse: „Vorstand des Elberfelder Gesang-Vereins“ zu Händen des Herrn **Th. Fischer** baldgefälligst in Verbindung setzen zu wollen.

Elberfeld, 22. Jan. 1879.

Die Concert-Direction.
Der Vorstand des Gesang-Vereins.

Ein Dirigent,

Lehrer für Pianoforte, Gesang, Streichinstrumente, praktisch und theoretisch gebildet, Componist, wünscht die Leitung eines Gesangvereins in einer in- oder ausländ. Stadt mit 15—30,000 Einw. zu übernehmen. Offerten **J. H. M. 1285** befördert **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Ein **Solovioloncellist** ersten Ranges sucht Stellung als **erster Cellist** an einer Hofcapelle. Adresse theilt gefälligst mit Herr **Carl Schröder**, Leipzig, Fürstenstr. 9.

Ein **Harfensolist**, routinirter Orchesterspieler, wünscht Engagement für die kommende Sommersaison. Näheres bei Herrn **Wiedemann**, Ehrenstrasse No. 25, Cöln a. R.

Ein **Libretto** zu einem Oratorium abzugeben. Briefe zu richten **G. A. 1** postlagernd Stuttgart. (H. 789.)

Ein vorzüglicher **Solo-Posaunist** sucht zum Frühjahr oder nächsten Herbst dauerndes Engagement, bisher noch bei einer der grössten und renommirtesten Capellen thätig, routinirt in Oper wie Concert, die besten Referenzen zur Seite.

Gef. Offerten sind zu richten an **M. Beckers,** Appellhofplatz No. 13, Cöln a. Rh.

Für eine gut eingerichtete **Musikalienhandlung** mit bedeutender **Leihanstalt** in einer sehr grossen Stadt Norddeutschlands wird ein musikalisch gebildeter Theilnehmer gesucht, event. wäre das Geschäft zu verkaufen, da der Besitzer durch andere Beschäftigung an der persönlichen Leitung zu viel gehindert. In beiden Fällen ist ein disponibles Capital von ca. 15-20,000 ℳ erforderlich. Einem tüchtigen Musiker (Violinspieler, Sänger) wird hier eine angenehme Zukunft geboten, Fachkenntnisse sind leicht zu erwerben. Ernste Offerten sub **Y. 2955** an **Rudolf Mosse,** Leipzig, erbeten.

Instrumente zu verkaufen.

Eine sehr schöne, gut erhaltene **Geige,** Maggini Brescia 1696, sowie eine prachtvolle, von Kennern sehr hoch taxirte **Bratsche,** Alexander Galiani fecit Napoli 1726, preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Buchhändler **Hensel** in Wiesbaden.

Mehrere **italienische Violinen** und **Bratschen,** unter ersteren eine **vorzügliche Amati,** sind durch mich zu verkaufen.

Georg Näumann, Musikhdlg., Dresden.

Eine gut erhaltene **ächt italienische Violine** (Jo. Bapt. Rogerius 1697) ist sehr preiswürdig zu verkaufen bei

Löwenberg, i. Schl. **C. H. Krusch.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Heitere Musik

aus den Werken

berühmter Meister

für

Pianoforte.

Band 1.

Pr. 3 Mark.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

24

instructive, charakteristische

Clavierstückchen

für grosse und kleine Anfänger

mit Benutzung sämmtlicher Dur- und Moll-Tonarten

nebst Angabe

aller Dur- und Moll- (incl. harmonischen Scalen und mit Vermeidung der Octavenspannungen

pedalisirt und mit Fingersatz versehen

von

Alexander Winterberger.

Op. 72. *Pr. 3 M. netto.*

Ueber dieses Werk äussert sich Carl Banck im „Dresdner Journal“ vom 17. Dec. 1878 wie folgt:

„Von einer an sich glücklichen Idee angeregt, hat Alexander Winterberger 24 instructive, charakteristische Clavierstücke mit Benutzung sämmtlicher Dur- und Moll-Tonarten und mit Vermeidung der Octavenspannungen herausgegeben. Jedem Stück geht die Angabe der betreffenden Dur- oder Moll-Scala nebst deren Cadenzaccorden voran, auch der Fingersatz ist beigefügt, und es ergiebt sich in dieser Zusammenstellung den Lehrern ein sehr brauchbares Unterrichtsmaterial. Dasselbe ist im Ganzen noch mehr musikalisch und für den Vortrag bildend, als für die Claviertechnik, und das Bestreben, besonderes Charakteristisches zu geben, hat den Verfasser in einigen Stücken zu Modulationen und Rhythmen verleitet, die sich dem Können der Anfänger im Clavierspiel entziehen. Die überwiegende Mehrzahl der kleinen Pièces aber ist melodisch sehr hübsch und warm ansprechend, mit Vermeidung des Trivialen erfunden, musikalisch sauber, sorgsam und wohlklingend im Satz eingeführt, und bietet charakteristische Aufgaben für den Vortrag. Das zur Verwendung beim Unterricht und zur Anregung der Lust jugendlicher Spieler sehr geeignete Werk ist in ganz vorzüglicher Ausstattung erschienen und ganz besonders passend zu einer erfreulichen und nützlichen musikalischen Weihnachtsgabe.“

Verlag von **Julius Hainauer,** königl. Hofmusikhändler, in Breslau.

Adolf Jensen's
neueste Compositionen.

Op. 43. **Idyllen.** Acht Clavierstücke zu 2 u. zu 4 Händen. Die Ausgabe zu 2 Hdn. in einzelnen Nummern 10 ℳ. 50 ₰. Die Ausgabe zu 4 Hdn. in einzelnen Nummern 14 ℳ. 50 ₰.

Op. 45. **Hochzeitsmusik.** Ausgabe zu 4 Hdn. in 4 einzelnen Nummern und complet. Ausgabe zu 2 Hdn. in 4 einzelnen Nummern und complet. Ausgabe für Pfte. und Violine, zu 7 ℳ., 5 ℳ., 6 ℳ.

Op. 46. **Ländler aus Berchtesgaden.** Für Pfte. zu 2 Händen. Heft 1, 2 (5 ℳ. 50 ₰.). Complet 5 ℳ.

Op. 47. **Wald-Idyll.** Scherzo für Pfte. zu 2 Hdn. 2 ℳ. 75 ₰.

Op. 49. **Sieben Lieder** von *Robert Burns* für eine Singstimme mit Pfte. Complet 3 ℳ. 75 ₰., in 7 einzelnen Nummern à 75 ₰., 1 ℳ., 1 ℳ. 25 ₰.

Op. 50. **Sieben Lieder** von *Thomas Moore* für eine Singstimme mit Pfte. Complet 4 ℳ. 50 ₰., in 7 einzelnen Nummern à 1 ℳ.. 1 ℳ. 25 ₰.

Op. 51. **Vier Balladen** von *Allan Cunningham* für eine Singstimme mit Pfte. Complet 5 ℳ., in 4 einzelnen Nummern à 1 ℳ. 50 ₰., 1 ℳ. 75 ₰.

Op. 52. **Sechs Gesänge** von *Walter Scott* für eine Singstimme mit Pfte. Complet 5 ℳ. 50 ₰., in 6 einzelnen Nummern à 1 ℳ., 1 ℳ. 25 ₰., 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 53. **Sechs Gesänge** von *Tennyson* und *Hemans* für eine Singstimme mit Pfte. Complet 5 ℳ. 50 ₰, in 6 einzelnen Nummern à 1 ℳ., 1 ℳ. 25 ₰., 1 ℳ. 75 ₰.

Op. 54. **Donald Caird ist wieder da!** Gedicht von Scott für Tenor oder Bariton-Solo, Männerchor und Orchester oder Pianoforte.
Partitur 3 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 6 ℳ. Solostimmen 25 ₰. Chorstimmen 1 ℳ. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 58. **Vier Gesänge** für eine mittlere Stimme mit Pfte., in 4 einzelnen Nummern à 1 ℳ. 50 ₰, 2 ℳ., 2 ℳ. 50 ₰., 3 ℳ.

Op. 59. **Abendmusik** für Pfte. zu 4 Händen, 5 ℳ.

Op. 60. **Lebensbilder** für Pfte. zu 4 Hdn. Heft 1, 4 ℳ. 50 ₰. Heft 2, 5 ℳ.

Op. 61. **Sechs Lieder** für eine tiefe Stimme mit Pfte. cplt. 5 ℳ.

Op. 62. **Silhouetten,** 6 Clavierstücke zu 4 Händen. Heft 1, 3 ℳ. 50 ₰., Heft 2, 4 ℳ. 50 ₰.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Feramors.

(Lalla Roukh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach **Thomas Moore**'s Gedicht

von

Julius Rodenberg.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.

Pr. 20 Mk. netto.

Hieraus einzeln:

Ballade für Tenor (Feramors): „Das Mondlicht träumt auf Persiens See." (1. Act Scene 4.) Pr. 2 *M*.

Recitativ und Arie für Sopran (Lalla Roukh): „O, heilige Nacht!" (2. Act, Scene 1.) Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.

Duett für Sopran und Alt (Lalla Roukh und Hafisa): „O Fürstin, warum in der Mitternacht." (2. Act. Scene 2.) Pr. 2 *M*.

Duett für Sopran und Tenor (Lalla Roukh und Feramors): „Hier sind wir jetzt sicher, geliebtes Wesen." (2. Act, Scene 5.) Pr. 2 *M*. 50 *Pf*.

Recitativ und Arie für Alt (Hafisa): „Bin ich hier recht." (3. Act, Scene 2.) Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Für Opern-Componisten.

Uncomponirte Operntexte

von **H. S. Mosenthal**

zu verkaufen, u. a.:

Cleopatra, Oper in 5 Acten.
Portovenere, - - 3 -
Vineta, - - 3 -
Die Russalka, - - 3 -
Wiener Schule, Operette in 3 Acten.

Auskünfte ertheilt der Generalsecretair der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Prof. **L. A. Zellner.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 12. Leipzig, Januar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Pariser Briefe.

Paris, 31. Jan. 1879.

Es ist wirklich ein übles Ding. Ich sitze da schon seit einer Viertelstunde an meinem Notizbuche, in welchem die Concerte und Theateraufführungen, denen ich seit Neujahr beigewohnt habe, sorgfältig aufgezeichnet stehen, und suche mit steigender Angst irgend etwas heraus, das als pièce de résistance für diesen pflichtschuldigen Musikbericht dienen könnte. Ich sehe nichts. Mancherlei kleine Begebenheiten, keinerlei Ereigniß. Der Musikregen, der auch in diesem schneereichen Winter wie in jedem anderen Winter auf uns herabkommt, verzettelt sich in lauter kleine Münze; man füllt gewissenhaft eine Sparbüchse und am Ende des Monats hat man nicht so viel, um ein winziges Goldstück einzutauschen. Aber was hilft's? Suchen wir immerhin das Interessanteste aus diesem Vielerlei herauszugreifen.

Die Theater sollen uns nicht lange aufhalten. Der freundliche Leser der „Signale" weiß schon, was auf ihren Brettern geleistet worden. Er weiß, daß z. B. von Olivier Métra's Ballet „Yedda" nicht viel Rühmens zu machen. Es ist ein gewagter Sprung aus den Tanzsälen von Valentino oder Frascati in die Große Oper, und Métra ist zu kurz gesprungen. Er hat weder genug musikalisches Wissen, noch genug Erfindungsgabe, um sich in eine Concurrenz mit Balletcomponisten wie Leo Délibes einzulassen. Die Oede seiner Partitur wird nur durch einige Tanzmelodien vorübergehend aufgeheitert und selbst diese Tanzstücke sind nicht den beiden Walzern ebenbürtig, denen Métra seine Popularität verdankt. Man kann unmöglich dies japanesische Ballet an-

sehen, ohne zu bedauern, daß eine so große Pracht der Ausstattung auf eine so ärmliche Musik verwendet worden. Aber die Pariser zwingen sich, diese Musik genießbar und anmuthig zu finden. Sie wollen ihren Johann Strauß haben, so gut wie die Wiener. Es geht halt nichts über einen wohlverstandenen Patriotismus.

Offenbach's Erfolg mit „Madame Favart" ist durch den gründlichen Mißerfolg seiner „Marocaine" getrübt worden. Hier hat der böse Stern der Bouffes Parisiens einmal wieder seinen Einfluß geltend gemacht. Der Textdichter Paul Ferrier, wie der Componist sind gewiegte Leute, und am Ende ist ihre Operette nicht viel schlechter, als so manche Operetten, die ihre 100 Vorstellungen erleben; aber sie haben nicht begriffen, daß die türkischen Krummsäbel, die Pascha's und Odalisken heute auf dem Theater so gut wie an der Börse stark en baisse sind. Der Immerglückliche ist dagegen Chr. Lecocq, und so wenig seine Musik zum „Grand Casimir" irgend außergewöhnliche Ansprüche erheben kann, so ruft sie darum nicht minder in den Variétés jeden Abend stürmischen Applaus hervor. Derselbe gilt freilich zum großen Theile den Späßen des Stückes und den Darstellern, namentlich Céline Chaumont, einer der geistreichsten Künstlerinnen von Paris, der man nur den einen ehrenvollen Vorwurf machen kann, daß sie ihre Rollen mit einer zu angestrengten Sorgfalt ausarbeitet und mit einem zu unausgesetzten Aufgebot von Esprit vorträgt. Sie würde noch besser gefallen, wenn sie sich hier und da etwas gehen ließe.

In den Concertsälen ist der Berlioz-Cultus anhaltend vorherrschend. Das Orchester des Conservatoriums hat sich endlich auch entschließen müssen, in die allgemeine Begeisterung einzustimmen; es hat „Roméo et Juliette" beinahe vollständig zur Aufführung gebracht. Beinahe vollständig, denn mehrere Abschnitte waren doch, und nicht zum Vortheil des Werkes, gestrichen worden. Aber freilich der Rest ließ nichts zu wünschen übrig und das Fest bei Capulet machte einen ganz außerordentlichen Eindruck. Wenn Berlioz solche Auslassungen vertragen kann, um so mehr, als er nicht mehr da ist, um gegen sie zu protestiren, so mag es dem jungen Componisten Charles Lefebvre sehr empfindlich gewesen sein, daß bei Pasdeloup unbarmherzig in seinem biblischen Drama „Judith" herumgestrichen wurde. Charles Lefebvre war grand prix de Rome im Jahre 1870 und die „Judith" ist sein erstes großes Werk. Sie erschien schon vor einigen Jahren im Clavierauszug und fand bei dem beschränkten Publicum, das für solche Erscheinungen urtheilsfähig, verdiente Anerkennung, denn sie bekundet, wenn nicht große Originalität, doch ein ernstes, kräftiges Talent und Sicherheit der musikalischen Factur. Eine der hervorragendsten Nummern ist ein Duett der Judith und des Holofernes, welches recht eigentlich den Culminationspunkt der ganzen Handlung bildet; dies Duett aber nebst anderen weniger nöthigen Nummern ist bei der Aufführung im Wintercircus ganz weggeblieben. Welche force majeure Herrn Pasdeloup zu einer solchen Verstümmelnng zwang, wissen wir nicht zu sagen. Indeß auch so fand das Publicum an dem Oratorium und vorzüglich an einigen sehr charrakteristischen, vortrefflich instrumentirten Chören Gefallen. Im Ganzen ist die Instrumentirung des Werkes eine glückliche.

Colonne stellte in einem der letzten Concerte des Châtelet den Musikfreunden die „Sappho" Louis Lacombe's vor, aus der wir einige Bruchstücke bereits in den officiellen Aufführungen im Trocadero gehört hatten. Die Dichtung, welche zum großen

Theil nicht gesungen, sondern declamirt wird, ist von Lamartine, und vermuthlich war auch die Composition bei Lebzeiten Lamartine's schon vollendet; wenigstens klingt sie in den meisten Theilen recht veraltet. Die Mischung von Musik und Declamation macht keineswegs eine angenehme Wirkung, und von den sechs Nummern dieser Cantate hat nur eine, ein Hirtenchor, den Zuhörern ersichtliche Freude gemacht. Auf dem Programm desselben Concerts figurirte glücklicherweise Saint-Saëns' „Phaéton" und der dritte, d. h. der beste Theil von Godard's „Tasso". Da ich von Saint-Saëns spreche, will ich nicht unerwähnt lassen, daß seine neue Oper „Etienne Marcel" nach allerlei Hindernissen endlich am 8. Febr. im Großen Theater von Lyon zur Aufführung kommen wird. Es ist traurig genug, daß ein Tondichter von dieser Bedeutung nicht in Paris eine Stätte für seine Schöpfung finden konnte. Und weiter benutze ich die Gelegenheit, Sie auf einige der jüngst bei Durand, Schoenewerk und Cie. erschienenen Compositionen von Saint-Saëns, so besonders das prächtige, zum Andenken an den kürzlich verstorbenen Generalpostdirector Libon geschriebene Requiem und ein höchst charaktervolles Clavierstück, „Menuet und Walzer", aufmerksam zu machen.

Nicht nur die officiellen Concerte des Trocadero, sondern auch die russischen Ausstellungsconcerte haben den Pariser Concertsälen einen Theil ihres Repertoires vererbt, und vor allen werden sich die Ballelnummern aus Rubinstein's „Dämon" jedenfalls hier einbürgern. Wir möchten sie einmal im Hippodrom hören. Der Hippodrom hat bereits sein drittes Festival hinter sich, in welchem die jungen Componisten Salvayre und Godard in Person vorgeführt wurden. Der Sieger des Tages war Godard, der für mehrere Nummern seines Tasso hier wie im Châtelet gewaltigen Applaus erntete. Salvayre hatte weniger Glück mit seinem Stabat mater als mit der Ouverture zum „Bravo". Das Festival war unter dem Patronat der Marschallin Mac Mahon veranstaltet worden und war ziemlich stark besucht, obgleich in der Gegend des Hippodroms fußhoher Schnee lag und das Wetter an Unfreundlichkeit nichts zu wünschen ließ.

Die Zahl der concertirenden Virtuosen ist Legion, wie stets um diese Jahreszeit. Von fremden Künstlern haben sich die Pianistin Fräulein Anna Bock aus New-York, welche auch in Dresden aufgetreten ist, und ein ungarisches Künstlerpaar, der Pianist Agghazy und der Violinist Hubert, mit Beifall hören lassen.

Sz.-V.

Fünfzehntes Abonnement-Concert zum Besten der hiesigen Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 30. Januar 1879.

Das Paradies und die Peri, Dichtung aus Lalla Rookh von Th. Moore, für Soli, Chor und Orchester von Robert Schumann. Die Soli gesungen von den Damen Fräulein Marie Fillunger, Auguste Hohenschild, Christine Schotel, Vieweg, Boggstöver und Lotze und den Herren Königlicher Kammersänger Dr. Gunz und Hungar.

Wie in Wasielewski's Biographie Robert Schumann's zu lesen ist, erhielt dieser Tonsetzer im Jahre 1841 von seinem Jugendfreunde Emil Flechsig (vor Kurzem erst als Diakonus in Zwickau verstorben) eine von demselben verfaßte Uebersetzung des in Thomas Moore's „Lalla Roukh" enthaltenen Gedichtes „Das Paradies und

die Peri", mit dem Wunsche sie zu einer musikalischen Composition benutzt zu sehen. Diesem Wunsche gab Schumann erst nach Verlauf zweier weiterer Jahre Folge, obschon er sofort nach der Bekanntschaft mit der Arbeit seines Freundes begeisterungsvoll auf die Idee einging. So entstand im Jahre 1843 das Schumann'sche Werk, nachdem der Tondichter mit eigner Hand die Flechsig'sche Uebersetzung einer für die musikalische Behandlung nothwendigen formellen Umgestaltung unterzogen hatte und zwar mit Benutzung der inzwischen erschienenen Uebersetzung desselben Gedichtes von Theod. Oelckers. Diese Umgestaltung brachte unter Andern die Hinzufügung folgender, zu den schönsten Perlen des ganzen Werkes gehörenden Nummern zuwege: das Chor der Genien des Nils, das Chor der Houri's, die Arie der Peri „Verstoßen", das Quartett „Peri, ist's wahr", das Solo „Gesunken war der goldne Ball" und der Schlußchor. Die erste Aufführung von „Paradies und Peri" geschah noch im Jahre 1843 und zwar am 4. Dec. im Saale des Gewandhauses zu Leipzig unter Leitung des Componisten, und acht Tage darauf fand unter lebhaftester Theilnahme des Publicums eine Wiederholung statt. Frau Livia Frege, obgleich damals schon von ihrer Künstlerlaufbahn ins Privatleben zurückgetreten, hatte dennoch aus Interesse an dem Werke die Partie der Peri übernommen und führte sie mit vollster Hingebung und bezaubernder Anmuth durch. Seit jener ersten Aufführung nun bis zum heutigen Tage ist ein hübscher Zeitraum vergangen und hat die musikalsche Kunst manche Evolutionen und Revolutionen erlebt; aber hat trotz alledem „Paradies und Peri" ein Titelchen von seiner Wirkungs- und Anziehungskraft eingebüßt? Strahlt das Werk nicht noch in unverblichener Farbenpracht? ergreift es nicht noch immer durch die Wahrheit und Innigkeit seines Ausdrucks? entzückt nicht noch immer der Reiz seiner Melodik und bestrickt nicht noch immer seine ganze mit der vollen Gluth des Orients gesättigte Charakteristik? Alle diese Fragen mit dem unbedenklichsten und freudigsten „Ja" zu beantworten, wird der nicht anstehen, dem das Herz noch auf dem rechten Flecke sitzt und dem der Sinn für wahrhaft Schönes und Edles noch nicht abhanden gekommen ist. Auf Schreiber dieser Zeilen speciell hat das Werk gelegentlich seiner Vorführung im 15. Gewandhausconcerte wieder einen tiefgehenden und innigerhebenden Eindruck gemacht, zumal da diese Vorführung in allen Theilen und nach allen Seiten hin so beschaffen war, daß Vieles zu befriedigender und Manches sogar zu ausgezeichneter Wirkung und Geltung kam. In letzterer Beziehung sind vor allen Dingen das Orchester und der Interpret der Tenor-Solopartie Herr Dr. Gunz zu nennen, welchem Sänger Alles — das Declamatorische wie das Lyrische — in wirklich vorzüglicher Weise gelang. Ihm zunächst ist von den Solisten die Vertreterin der Altsoli, Fräulein Hohenschild, zu nennen. Die Peri der Fräulein Fillunger war anfänglich nicht besonders, hob sich aber im Verlauf der Vorführung und gestaltete sich in einigen der Höhepunkte, wie z. B. in der Arie „Verstoßen" und in der Schlußnummer sogar recht anständig. Die übrigen Solisten und der Chor haben sich mit der Verweisung in die Kategorie des Befriedigenden zu begnügen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Januar. Einmal hatten wir nun also den vollständigen Nibelungenring von Wagner in der gehörigen Reihenfolge, dann noch bei Anwesenheit des Königs Albert Scenen aus „Rheingold“ und „Götterdämmerung“ und ein Mal „Lohengrin“ von Wagner. Außerdem kamen zur Aufführung von Mozart je 1 Mal: „Zauberflöte“, „Belmonte und Constanze“, „Don Juan“, „Figaro's Hochzeit“; 2 Mal „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai; 2 Mal „Die Tochter des Regiments“ von Donizetti; je 1 Mal „Freischütz“ von Weber, „Aïda“ von Verdi. Im Ganzen also bot der verflossene Monat 16 Opernabende.

* Dresden, 2. Febr. Das Ehepaar Rappoldi und die Herren Feigerl, Mehlhose und Böckmann sind für den zweiten Cyclus ihrer Kammermusik-Soiréen vom Börsensaal nach dem des Hotel de Saxe gezogen, wo am 27. Jan. die erste Soirée unter sehr reger Betheiligung des Publicums stattfand. Einen besonders hohen Genuß gewährte an diesem Abend die Dmoll-Sonate Op. 121, für Clavier und Violine von R. Schumann, welche von Herrn und Frau Rappoldi mit spirituellem Nachempfinden der düstern Romantik jener Composition gespielt wurde. Außerdem kamen zwei Streichquartette, Bdur von Mozart und Gdur Op. 161 von Schubert, zu Gehör. — Ein Concert zum Besten des Frauen-Erwerb-Vereins, am 29. Jan. im Hotel de Saxe, fiel sehr gut aus. Vor allen Dingen sei des bei wohlthuendster Klarheit so reizvollen Clavierspiels des Herrn H. Scholtz gedacht, welcher mit Stücken von Schumann, Mendelssohn, H. Scholtz und Chopin Alles sympathisch berührte. Die Sonate Cmoll Op. 18, für Clavier und Violine von Hans Huber, die er mit Herrn Fr. Ries spielte, interessirte am meisten in ihrem ersten Satz. Sowohl in dieser Sonate als in der Faust-Fantasie von Vieuxtemps, kam das künstlerische, empfindungsvolle Spiel des Herrn Ries zu voller Geltung. Frau Schuch sang unter großem Beifall Lieder von R. Becker, E. Naumann, Schumann und Lassen. — Das vierte Sinfonie-Concert der Königlichen Capelle am 31. Jan. brachte nach Mozart's Ddur-Sinfonie No. 5, unter Capellmeister Schuch's Direction auf's Feinste executirt, die „Fee Mab“ von Berlioz, welche ganz eminent durchschlug und da capo gespielt werden mußte; zu bedauern war nur, daß man uns nicht die ganze, in allen ihren Theilen so interessante dramatische Sinfonie „Romeo und Julia“ bot, „Fee Mab“ ist allerdings der schönste Theil aus derselben. Den Schluß des Concertes bildete die Leonoren-Ouverture No. 1 von Beethoven.

* Paris, 2. Febr. Die administrative Krisis, in der sich die Große Oper gegenwärtig befindet, ist dadurch in eine neue Phase getreten, daß Herr Halanzier vorigen Dienstag seine Demission eingereicht hat. Dieselbe ist allerdings noch nicht angenommen worden (und konnte es unter den obwaltenden politischen, oder gouvernementalen Umständen auch nicht); wird sie aber auch acceptirt, so wird doch Herr Halanzier seine directorialen Functionen noch bis zu Ende seines Contracts (d. h. bis zum 31. Oct.), oder bis zur Ernennung seines Nachfolgers weiterführen. Sonst ist von der Großen Oper noch Folgendes mitzutheilen: 1) Vorigen Montag ist eine Reprise des „Freischütz“ gewesen, und ist diese Oper (nebst dem Ballet „Yedda“) außerdem am Mittwoch und Freitag wiederholt worden, das letzte Mal mit Mlle. Baux als „Agathe“ an Stelle der indisponirten Mlle. Krauß; 2) Auber's „Muette“, welche in ihrer Totalität in dem neuen Großen Opernhause noch nicht gegeben worden, ist in Repetition getreten, mit Mlle. Fonta als Repräsentantin der „Fenella“; 3) der erste Maskenball hat eine Recette von über 53,000 Francs ergeben; nächsten Sonnabend (8. Febr.) ist der zweite. — In der Opéra-comique war am vorigen Montag die Reprise von Gounod's „Roméo et Juliette“; sie ist im Ganzen recht befriedigend ausgefallen. Die Oper „Jean de Nivelle“ von Delibes (Text von Gondinet) ist

bis nächsten Herbst vertagt worden. — Die Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche in der Salle Ventadour für den 28. Jan. angesetzt war, ist unterblieben, weil die jetzigen Besitzer des Hauses, d. h. die Société de la Foncière, die von dem früheren Administrator Herrn Masson ertheilte Autorisation nicht ratificirt haben. Die 15 ersten Vorstellungen von Lecocq's „Le Grand Casimir" in den Variétés haben eine Total-Recette von 84,178 Francs ergeben, also über 5,000 Francs per Abend — das Maximum dessen, was dieses Theater eincassiren kann. — Das Conservatoire-Concert macht heute relâche. — Programm des heutigen Pasdeloup'schen Concert populaire: Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Coriolan-Ouverture von Beethoven; Rêverie für Streichquartett von Dunkler; Norwegische Rhapsodie von Joh. Svendsen (zum ersten Male); Air de Ballet aus „Dardanus" von Rameau; Violinconcert in Hmoll von Paganini (Herr Sivori); Polonaise aus „Struensee" von Meyerbeer. — Im Châtelet ist heute Berlioz's „Roméo et Juliette" (mit Mlle. Vergin und den Herren Villaret jun. und Lauwers als Solisten). — Das am 24. Jan. von Herrn Fred. Lottin gegebene Concert, lauter Liszt'sches enthaltend, hat keinen großen Anklang gefunden.

* St. Petersburg, 19. Jan. Das siebente Symphonie-Concert der Kaiserlich-russischen musikalischen Gesellschaft im Saale des Adelsvereins fand am 18. Januar mit folgendem Programm statt: 1) Iwan der Grausame, Orchesterbild Op. 79 von Anton Rubinstein; 2) Violin-Concert Gmoll Op. 26 von Bruch (Herr Sarasate); 3) Psalm für Frauenchor Op. 132 von Schubert; 4) Kamarinskaja, Orchester-Fantasie von Glinka; 5) Solo-Suite für Violine und Orchester Op. 180 von Raff, zum ersten Male (Herr Sarasate); 6) Festklänge, symphonische Dichtung von Liszt. Flügel von Becker. Die Haupt-Anziehungskraft des Abends war natürlich der berühmte spanische Geiger Herr Pablo de Sarasate, welcher sich hier zum ersten Male producirte und einen ganz beispiellosen Succès hatte. Mit vorherrschend mehr reizend-lieblichem als mächtigem Ton verbindet dieser Virtuose alle vorzüglichen Eigenschaften, so daß der Eindruck seiner Leistungen ein blendender, bezaubernder ist; so war denn auch der Beifall endlos und der berühmte Gast spielte außer dem Programme noch eine variirte spanische Melodie und Nocturne von Chopin in edelster virtuoser Weise höchster Potenz. — Am 22. Januar tritt derselbe in einem Extra-Concert derselben Gesellschaft auf. — Der Mecklenburgische Kammersänger Herr Carl Hill, welcher bei seiner Mitwirkung im Oratorium „Elias" neulich einen so großen Erfolg hatte, hat uns bereits wieder verlassen, ohne ein eigenes Concert, welches so allgemein gewünscht worden, zu geben; derselbe hat sich ausschließlich nur in den verschiedenen Branchen der hiesigen Hofkreise und in einer der Sonntags-Matinéen bei Frau Nissen-Saloman hören lassen, welche letztere auch in diesem Jahre wieder die höchsten Spitzen von Kunst und Wissenschaft, sowie die höchste Aristokratie der Geburt wie des Geistes in ihren Salons vereinigt: die Pianistinnen Fräulein Terminski, Pansch und Ljubowitzki hatten dort großen Beifall. Ueberall hat sich Herr Hill als vollendeter Liedersänger documentirt und ist seitens der verschiedenen Höfe reich beschenkt worden. Se. Majestät der Kaiser hat demselben die Medaille für Kunst am Alexander Newski-Bande zu verleihen geruht. Am Vorabende seiner Abreise, am 17. Jan., wirkte derselbe noch außerdem während des Festabends mit, welchen die Direction der Singakademie zur Feier des 60jährigen Bestehens derselben im Hôtel Demuth veranstaltet, bei welcher Gelegenheit dem Dirigenten derselben, Herrn Beggrow, außer zahlreichen Beglückwünschungsadressen ein großer silberner Lorbeerkranz feierlich überreicht wurde. — Der Kaiser von Rußland hat den Herren Carl Dawidoff, Director des Conservatoriums, und Eduard Naprawnik, Capellmeister der Kaiserlich-russischen Oper, den Wladimir-Orden verliehen.

* Das neue Theater zu Monte-Carlo (Monaco) wurde am 25. Jan. durch ein Concert eingeweiht, in dem die Pariser artistischen Persönlichkeiten Mme. Miolan-Carvalho, Mme. Judic, die Herren Capoul und Diaz de Soria, Mlle. Fayolle und Mlle. Sarah Bernhardt (von der Comédie française) mitgewirkt haben. Die erste theatralische Vorstellung im neuen Hause ist auf den 10. Febr. festgesetzt.

* Das Theater Principe Alfonso zu Manilla ist abgebrannt.

* In Hamburg ist das Carl Schultze-Theater verkracht, dessen Leitung seit Beginn der Saison Herr Lichtenthal übernommen hat.

* Wie aus Breslau gemeldet wird, übernimmt Herr Capellmeister Hillmann aus Königsberg die Leitung des dortigen Stadttheaters.

* Wie zu erwarten war, hat Minister Bardoux an Mr. Halanzier, dem Director der Pariser Großen Oper, ein längeres Schreiben so schmeichelhafter Art gerichtet, daß es unzweifelhaft ist, der Genannte werde sein Demissionsgesuch zurücknehmen.

* Der Antrag, die Armensteuer von 10 Procent, welche die Pariser Theater zu zahlen haben, abzuschaffen oder auf 5 Procent zu reduciren, ist von der französischen Kammer rundweg abgelehnt worden.

* Das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig hat in einem wichtigen, principiell weittragenden Theater-Processe ein endgültiges Urtheil gesprochen. Die Carlsruher Theaterverwaltung ist nämlich eines Ersatzanspruches von 11,000 Francs entledigt, welchen wegen angeblich unbefugter Aufführung der Oper „Postillon von Lonjumeau" die Wittwe und die Adoptivtochter des Componisten Adam erhoben hatten. Der oberste Gerichtshof nahm an, daß der für die Zeit nach dem 1. Jan. 1871 angesprochene Ersatz auf ein unter der Herrschaft früherer Staatsverträge entstandenes Recht (wie dies die Klage behauptet hatte) nicht gegründet werden könnte.

* Im Berliner Opernhause gelangt am 16. Febr. Rubinstein's Oper „Feramors" mit Frau Mallinger und Herrn Niemann in den Hauptrollen zur Aufführung. In der ersten Aufführung der Oper in Dresden wurden diese Partien von Frau Jauner-Krall und von Schnorr von Carolsfeld, in Wien von Frau Ehnn und Herrn Walter gesungen.

* In Turin ist die Oper „Ero e Leandro" von Bottesini, Text von Arrigo Boito, mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Offenbach trifft am 5. Febr. in Wien ein, um die Proben zu „Madame Favart" zu leiten resp. am ersten Abend zu dirigiren.

* Herr Capellmeister Sucher am Leipziger Stadttheater hat ein Engagement als Capellmeister bei dem Stadttheater in Hamburg angenommen, der bisherige Capellmeister des Stadttheaters in Hamburg, Herr Fuchs, ist als Capellmeister an das Wiener Hofoperntheater engagirt worden, während in die Stellung des Herrn Sucher in Leipzig Herr Arthur Nikisch aus Wien, der seit geraumer Zeit bereits am Leipziger Stadttheater thätig ist, eintritt.

* Der Gesangverein „La Légia" zu Lüttich hat in seinem jüngst bezogenen neuen Locale sein erstes Concert gegeben. Außer von dem Verein vorgetragenen Männerchören und durch die Gesellschaft „Les Amateurs" executirten Orchesterstücken waren als Solisten zu hören: die Sängerin Mme. Th. Vercken, der Violinist Eugène Ysaye und der Brüsseler Chansonettensänger Herr Henri Baugniet. Namentlich der Geiger hatte glänzenden Erfolg.

* In der dritten von der Société royale d'Harmonie zu Antwerpen gegebenen Matinée hat der junge Violinspieler Herr Leopold Lichtenberg mit Vieuxtemps' fünftem Concert und Paganini's Di tanti palpiti-Variationen Furor gemacht. In derselben Matinée war Mlle. Louise Singelée die gefeierte Sängerin.

* Die zweite Prüfung, welche Frau Marchesi in Wien mit ihren Zöglingen veranstaltet hatte, fand am 1. Febr. statt und lieferte abermals die glänzendsten Resultate; bei 200 Personen waren geladen und der Salon der Meisterin war als veritabler Concertsaal hergerichtet worden. Unter den jungen Damen, welche zu den größten Hoffnungen berechtigen, gehören: die schöne Tochter des k. k. Tenors Walter, Fräulein Minna Walter, welche die Schmuck-Arie aus Faust sehr künstlerisch sang; Fräulein Zelar aus Breslau, welche einen wahrhaft entzückenden Vortrag hat; Fräulein Kornau aus Dresden, deren herrlicher und klarer Sopran Aufsehen erregte; ferner Fräulein Ponafidin aus Moskau durch ihren seltenen, umfangreichen Alt; Fräulein Boulitschoff aus Nischni-Nowgorod durch herrliche Stimme und dramatisches Feuer; Frau Liszt aus Wien durch ihre mächtige Sopranstimme und die große Bravour, mit welcher sie die große Arie aus der Zauberflöte sang, und endlich Fräulein Nevada, eine junge Amerikanerin, welche eigentlich Miß Wixom heißt. Der Klang ihrer silberhellen und umfangreichen Sopranstimme ist nicht nur bezaubernd, und erinnert in der Mittellage an die Patti, sowie in der hohen Lage an die Gerster, sondern ihre Läufe, ihre Triller und ihr Staccato sind von bewunderungswürdiger Reinheit und Gleichheit; ihr Vortrag ist edel und warm, in einem Wort, Fräulein Nevada wird gewiß einst eine gefeierte Sängerin werden.

* Die sechs Nummern, welche das Florentiner Quartett an zwei Abenden (20. und 24. Jan.) in Wien producirten, waren lauter Novitäten für Wien: Compositionen von Hugo Rieman, A. Bazzini, G. Rauchenecker, F. Gernsheim, Bargiel und Rubinstein. In der Rubinstein'schen Sonate für Piano und Violoncell zeichnete sich Frau Cäcilie Frank als sehr tüchtige Clavierspielerin aus. Von den aufgeführten Quartett-Novitäten hatte keine einzige einen echten, durchschlagenden Erfolg. Jean Becker hat in das Concertprogramm des Florentiner Quartettvereins auch ein Quartett von Jul. von Beliczay aufgenommen, welches als eine sehr gediegene und treffliche Composition bezeichnet wird.

* In Barmen im vierten Abonnement-Concert am 1. Febr. kam „Das Lied von der Glocke" von Max Bruch zur Aufführung, unter Leitung des Componisten, die Soli gesungen von Fräulein Scheel, Fräulein Aßmann, Herrn Zur Mühlen und Herrn Henschel.

* Johann Strauß hat am Sonnabend in Paris zum ersten Male auf dem Maskenball im Hippodrom das Orchester dirigirt. Er brachte folgende seiner Compositionen zum Vortrag: Den Walzer „Tausend und eine Nacht", „Pierrot"-Polka, „Künstlerleben"-Walzer, „Fledermaus"-Walzer, „Stadt und Land"-Polka, und auf besonderes Verlangen den Walzer „An der blauen Donau".

* Liszt ist jetzt in Pesth und wird hier für längere Zeit, das heißt bis zum Frühjahr, verweilen.

* Hans von Bülow wird in der letzten Woche dieses Monats auch in Dresden noch ein Concert zum Besten des Bayreuther Fonds geben und gedenkt dann einen Peterspfennig von 10,000 Mark an Richard Wagner abzuliefern.

* In Cöln hat ein Concert des Männergesangvereins zum Besten eines Denkmals für den verstorbenen Dirigenten des Vereins, Musikdirector Franz Weber, einen Reinertrag von 3000 Mark ergeben.

* Wie in Brüssel die Rede geht, solle Herr Gevaërt seines Postens als Director des Brüsseler Conservatoriums enthoben werden, um den eines General-Inspectors sämmtlicher belgischer Conservatorien zu erhalten. Die Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten.

* In Wien sind bisher unbekannte Werke Beethoven's aufgefunden worden, sagt man. Das eine ist ein zweistrophiger Chor mit Orchesterbegleitung. Die vollständig ausgeführte Original-Partitur, welche sich im Besitze der Wittwe Haslinger befand, wurde vor sechs Wochen von Professor Standhartner erworben und wird als eine überaus schwungvolle Composition bezeichnet. Nach dem Texte nimmt man an, daß die Composition aus der Zeit des Wiener Congresses stammt und eine Verherrlichung des Friedens-Congresses sein sollte. Man vermuthet auch, daß der Chor ursprünglich einen Theil der Cantate „Der glorreiche Augenblick" gebildet habe, aber von Beethoven aus derselben weggelassen worden sei. Der Text des Chors lautet also:

„Ihr weisen Gründer glücklicher Staaten,
Neigt Euer Ohr dem Jubelgesang,
Es ist die Nachwelt, die Eure Thaten
Mit Segen preist Aeonen lang!

Vom Sohn auf Enkel im Herzen hegen
Wir Eures Ruhmes Heiligthum,
Stets fanden in der Nachwelt Segen
Beglückende Fürsten ihren Ruhm."

Wir haben bereits angedeutet, daß der Chor ursprünglich wohl eine Huldigung für den Wiener Friedens-Congreß bilden sollte. Die zweite unbekannte Composition Beethoven's, welche sich im Besitze von Artaria befindet und vom Chormeister Kremser zur Aufführung gebracht werden wird, ist ein Rondo für eine Singstimme mit Orchesterbegleitung.

* Von dem Componisten Max Joseph Beer wird demnächst ein größeres Werk „Der wilde Jäger", eine Johannisnacht-Dichtung von Paul Günther, für Soli, Chor und großes Orchester componirt, in Partitur, Clavierauszug mit Text, Chorstimmen ꝛc. im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig erscheinen.

* Von Thayer's Beethoven-Biographie ist soeben (Berlin, Weber) der dritte Band erschienen, eine Nachricht, welche für viele unserer Leser gewiß höchst erfreulich sein wird.

* Der dritte (und letzte) Band von Edouard Gregoir's „Bibliothèque musicale populaire" ist bei Schott in Brüssel erschienen.

* Zu Mons (in Belgien) erschien vor Kurzem eine „Notice biographique sur F. J. Gossé, dit Gossec" von Ed. Gregoir.

* Zu Rio Janeiro ist vor Kurzem die erste Nummer einer Wochenschrift „Revista musical" (von den Herren Arthur Napoleon und Miguez herausgegeben) erschienen, als das erste Journal dieses Genre's in Brasilien.

* Das Istituto Musicale zu Bologna hat die Artisten Kaschmann, Dondi und Petrovich zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt.

* Die Akademie der Künste San Fernando zu Madrid hat den Componisten und früheren Capellmeister zu San Jago de Cuba, Don Ildefonso Jimeno de Lerma, zu ihrem Mitglied ernannt.

* Herr Giulio Ricordi zu Mailand hat vom König von Sachsen den Albrechtsorden erster Classe erhalten.

* Die Musiker Charles Lamoureux und Emile Pessard zu Paris haben den Orden der Ehrenlegion erhalten.

* Der Kaiser von Rußland hat den Herren Carl Dawidoff, Director des Conservatoriums, und Eduard Naprawnik, Capellmeister der Kaiserlich russischen Oper in St. Petersburg, den Wladimir-Orden verliehen.

Novitäten.

* Heitere Musik! Ein glücklicher Gedanke, heute, wo wir so viel Musik verschlucken müssen, die nicht heiter ist und auch nicht schön, von der man uns aber trotzdem von Morgens bis Abends an jeder Zeitungsecke vordemonstrirt, daß sie ganz wunderbar und unwiderstehlich sei, der reine musikalische Malzextract! Mit der Verfälschung der Lebensmittel ging stets die Verfälschung des Urtheils Hand in Hand, nur mit dem Unterschiede, daß dort der Gesundheitsrath zuweilen den Arm der Gerechtigkeit in Bewegung setzt, während es in der Musik absolut nichts zu controliren giebt. Ein Jeder kann da ungestraft schalten und walten wie er will, bis das liebe Publicum in den Momenten der höchsten Selbsttäuschung selbst zu der Einsicht gelangt, daß es nun endlich genug sein möge des grausamen Spiels, und an der Hand unserer Classiker wieder den normalen Musikmenschen nach und nach herauszukehren beginnt. Als wirksamstes Präservativ- und Universalmittel gegen einen derartigen musikalischen Magenkatarrh empfehlen wir „Heitere Musik aus den Werken berühmter Meister für Pianoforte." Band 1. (Leipzig, Bartholf Senff.) Sie wird aber auch sonst Jedem willkommen sein, bildet sie doch in ihrer trefflichen, dem Titel entsprechenden Zusammenstellung eine wahre Schatzkammer von nur aus purem Golde geschlagenen Musikstücken. 24 an der Zahl, meist kurz und leicht spielbar gehalten, den Opern, Symphonien, Quartetten 2c. unserer ersten Meister von Bach bis Mozart, Beethoven, Weber, Schubert, Mendelssohn 2c. entlehnt, hat dieser erste Band aufzuweisen, der, nebenbei erwähnt, 73 Seiten zählt und dessen Preis von 3 Mk. somit ein äußerst niedriger ist. Was hätten wir also noch hinzuzufügen, als den Wunsch, daß man uns bald mit der Fortsetzung erfreuen möge. „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst", jedenfalls die vorliegende, und wer das Gegentheil behauptet, den soll man einsperren bei Wasser und Colophonium, bis er gesteht!

* Une fleur d'Espagne. Boléro pour Piano par A. Löschhorn, Op. 156. (Leipzig, Rob. Forberg.) Wenn ein Tanz eine Blume genannt werden kann, so zeichnet sich die obige weder durch Farbe noch durch Duft sonderlich aus; sie hat keine Poesie und ist eine gemachte. Auf das angewendet, was diese sogenannte Fleur thatsächlich ist, ein Bolero, so will das sagen, daß sie nicht in der Weise wirkt, als ob sie im spanischen Boden erwachsen sei. Dieser Boden, der Naturtrieb der Spanier für ihren Lieblingstanz, war nur ein eingebildeter; wir werden in diesem Falle nicht in die wünschenswerthe Täuschung versetzt, als wäre der Tanz echt; zugleich erscheint er aber auch nicht im Gewande schöner Kunst, um ein interessantes Fantasiestück zu sein; überhaupt es fehlt ihm der Impuls und der Stimmungsreiz. Im Uebrigen ist aber Alles brav und ordentlich.

* Aus alter und neuerer Zeit bietet in zwei Heften Julius Spengel „Zehn deutsche Volkslieder für gemischten und Frauenchor" (Hamburg, A. Böhme), die den betreffenden Vereinen, oder richtiger, den verschiedenen chorischen Gruppen von vier bis acht Personen, wie solche so vielfach existiren, einen willkommenen Gesangstoff bieten werden, der vor allem einige Abwechslung des Repertoires gewährt. Da tritt z. B. das „Hildebrandslied" aus dem 13. Jahrhundert auf, in welchem sich der alte Haudegen Hildebrand 30 Jahre lang von Weib und Kind, behufs Hauens, in der Fremde umher getrieben hat und sich auf dem Wege unverhofften Hauens mit seinem leibhaften Sohne zusammenfindet. Da sind noch andere alte Lieder, denen auch etliche jüngere folgen, hübsch gewissenhaft gesetzt und interessant zu üben und vorzutragen. Man nehme sie vor und ergötze sich an dem eigenthümlichen Genuß, den sie gewähren.

Bei der Redaction der „Signale“ eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Anders, Hermann. Kinderharfe. Sammlung der beliebtesten kindlichen Volkslieder für eine Singstimme mit sehr leichter Clavierbegleitung bearbeitet. Cöln, Tonger.

Bach, J. S. Suite in Ddur. Für Pianoforte arrangirt von Rich. Kleinmichel. Leipzig, Bartholf Senff.

Brahms, J. Studien für Pianoforte No. 3, 4, 5. Leipzig, Bartholf Senff.

Bülow, H. de. Op. 21. Il Carnevale di Milano. Ballabile e Intermezzi. Reduzione a quattro mani di R. Kleinmichel. Leipzig, Bartholf Senff.

Godard, Benj., Op. 43. Rêverie Pastorale p. Piano. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

——— Op. 44. Sur la mer. Barcarole p. Piano. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Graue, C. D. Der Clavierunterricht und die Kennzeichen seines Werthes. Ein Leitfaden für Unterrichtsuchende. Bremen, Hampe.

Grove, Georg. A Dictionary of Music and Musicians. By Eminent Writers, English and Foreign. With Illustrations and Woodcuts. Vol. I. Part 5. London, Macmillan & Co.

Hartmann, Emil. Op. 2. Hochzeitsmusik (Halling und Menuett) und Op. 3. Springtanz für Orchester. Partitur. Berlin, Carl Simon.

——— Nordische Volkstänze. No. 1. Scherzo. Op. 18. No. 2. Alte Erinnerung. Menuett. Op. 6 a und No. 3. Die Elfenmädchen und die Jäger. Scherzo Op. 6 b. Partitur. Berlin, Carl Simon.

Hegar, Friedrich. Op. 10. Drei Gesänge für Sopran oder Tenor mit Pianoforte. Leipzig, Rieter-Biedermann.

Heitere Musik aus den Werken berühmter Meister für Pianoforte.

Hiller, F. Op. 185. Sieben Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Bartholf Senff.

Kauffmann, Fritz. Op. 2. Maria. Ein Liederkreis von Julius Jost. Berlin, M. Bahn.

——— Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Berlin, M. Bahn.

Ketten, Henri, Op. 83. Trois Morceaux de genre, Gavotte, Dialogue et Marche orientale, pour Piano. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Kistler, Cyrill. Op. 43. Friedensmarsch für großes Orchester und für Pianoforte zu vier Händen. Partitur. München, Schmid'sche Musikhandlung.

Kleinmichel, R. Op. 39. Valse-Caprice pour Piano. Leipzig, Bartholf Senff.

——— Op. 40. Deux Melodies pour Piano. Leipzig, Bartholf Senff.

——— Op. 41. Polonaise pour Piano. Leipzig, Bartholf Senff.

Knappe, Franz. Op. 8. Neun Walzer für Pianoforte zu vier Händen. Cöln, Tonger.

Lacombe, Paul, Op. 27. Aquarelles, quatre pièces faciles, pour Piano. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Lavignac, Alb., Op. 23. Trois Sonatines pour Piano, ut, sol, re. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Mathias, G., Op. 59. Deux leçons de solfège pour Piano et Violon. Paris, Duraud, Schœnewerk & Cie.

Merkes van Gendt, W. Op. 40. Weihnachtslied von Gellert, für Soli, Chor und Orchester. Clavierauszug. Dresden, Plötner und Meinhold.

——— Op. 41. Einsamkeit von Eichendorff. Tondichtung für großes Orchester. Partitur. Dresden, Plötner und Meinhold.

——— Op. 42. Albumblattt für Pianoforte. Dresden, Plötner und Meinhold.

Moszkowski, Moritz. Op. 12. Spanische Tänze. No. 2—5, für Orchester übertragen von Philipp Scharwenka. Berlin, Carl Simon.

Naubert, A. Op. 11. Frau Aventiure. Drei Dichtungen von J. V. von Scheffel, für eine mittlere Singstimme mit Clavierbegleitung. Hamburg, Leichßenring.

——— Op. 15. Sechs vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Partitur und Stimmen. Hamburg, Leichßenring.

Rubinstein, A. Op. 101. Zwölf Lieder und Gesänge aus dem Russischen des Grafen Alexis K. Tolstoi übersetzt von Caroline von Pawloff, für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Bartholf Senff.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

26. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
27. Jan. Der häusliche Krieg v. Schubert. Naila, Ballet.
29. Jan. Der schwarze Domino v. Auber.
30. Jan. Hamlet v. Thomas.
31. Jan. Siegfried v. Wagner.
2. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
3. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
4. Febr. Robert und Bertrand, Gräfin Egmont (3. u. 4. Bild),
5. u. 8. Febr Violetta v. Verdi.
6. Febr. Wasserträger v. Cherubini. Sylvia, Ballet.
9. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
10. Febr. Regimentstochter von Donizetti. Rococo, Ballet.

Berlin.

K. Opernhaus.

26. Jan. Ferdinand Cortez von Spontini.
27. Jan. Goldenes Kreuz v. Brüll.
4. Act a. Hamlet v. Thomas.
28. Jan. Maccabäer v. Rubinstein.
29 Jan. Troubadour v. Verdi.
1. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
2. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
4. Febr. Stumme v. Auber.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
6. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
7. Febr. Aladin, Ballet.
8. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
9. Febr. Armin v. Hofmann.

Schwerin.

1. Jan. Iphigenie auf Tauris v. Gluck.
5. Jan. Freischütz v. Weber.
9. Jan. Troubadour v. Verdi.
12. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
17. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
23. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
26. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
29. Jan. Hans Heiling v. Marschner.

Mannheim.

1. Jan. Barbier v. Rossini.
5. Jan. Meistersinger v. Wagner.
8. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
12. Jan. Stumme v. Auber.
19. Jan. Undine v. Lortzing.
23. Jan. Norma von Bellini.
26. Jan. Lohengrin v. Wagner.
29. Jan. Weisse Dame v. Boieldieu.

Paris.

1. bis 31. Jan.

Opéra.

Faust de Gounod.
Polyeucte de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Robert de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
La Reine Berthe de Joncières.
Le Fandango, Ballet.
Le Freyschütz de Weber.
La Favorite de Donizetti.
Yedda, Ballet.

Opéra comique.

Les Dragons de Villars de Maillart.
Les Diamants de la couronne d'Auber.
Le Postillon d'Adam.
Mignon de Thomas.
L'Etoile du Nord de Meyerbeer.
La Fille du Régiment de Donizetti.
Fra Diavolo d'Auber.
Galatée de Massé.
Les Amoureux de Catherine de Maréchal.
La Dame blanche de Boieldieu.
Suzanne de Paladilhe.
Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Le Char de Pessard.
Galatée de Massée.
Romeo et Juliette de Gounod.

Barmen.

1. Febr. 4. Abonnementconcert. »Das Lied von der Glocke« v. Schiller, f. Solo, Chor u. Orch. v. Bruch, unter Direction des Componisten.

Basel.

2. Febr. 7. Abonnementconcert unt. Mitw. v. Hrn. Hauser a. Carlsruhe. Ouverture zur Weihe des Hauses v. Beethoven. Arie d. Seneschall aus Johann von Paris v. Boieldieu. Ouverture Anakreon v. Cherubini An die ferne Geliebte, Liederkreis v. Beethoven. Sinfonie in Cdur v. Schubert.

Berlin.

3. Febr. 2 Quartett-Soirée (2. Cycl.) der HHrn. Joachim, de Ahna, Wirth, Müller. Quartett Amoll von Kiel. Quartett Esdur von Beethoven. Quintett Gmoll v. Mozart.
10. Febr. 2. Montags-Concert (2. Cycl.) unt. Mitw. von Frl. Schuppe und Hrn. de Ahna. Octett v. Bargiel. »Nacht und Träume« von Schubert. »Das Mädchen und das erste Schneeglöckchen« v. Weber. Polonaise v. Vieuxtemps. O, sieh mich nicht so lächelnd an v. Nicolai. »Liebe macht Diebe« von Wüerst. Serenade v. Beethoven.

Cöln.

4. Febr. Kammermusik d. HHrn. Kwast, Jaffa, von Königslöw, Jensen u. Ebert. Streichquartett in Cmoll v. Rubinstein. Trio in Dmoll f. Pfte., Viol. u. Vcll. v. Mendelssohn. Streichquartett in Cdur v. Beethoven.

Düsseldorf.

30. Jan. 4. Concert des Gesang-Musik-Vereins unt. Leit. des Kgl. Musikdirectors Hrn. Jul. Tausch. Ouverture Meeresstille u. glückliche Fahrt v. Mendelssohn. Comala f. Solo, Chor u. Orch. v. Gade. Neunte Sinfonie v. Beethoven. Soli: Frl. Sartorius a. Cöln, Frau E. Sohn a. Düsseldorf, Frau Schreiber a. Essen, HHren. Heinen aus Barmen u. Dr. Kraus a. Cöln.

Concertrevue.

Frankfurt a. M.

31. Jan. 9. Museums-Concert unt. Mitw. des Liederkranzes u. d. HHrn. d. Cäcilienvereins. Ouverture mit Schlusschor »Brüder reicht die Hand zum Bunde« v. Mozart. »Es liegt so abendstill der See,« für Männerchor, Tenor-Solo und Orch. v. H. Götz. Concert für Viol. in Ddur von Beethoven (Hr. Heermann). Altdeutscher Schlachtgesang f 1st. Männerchor u. Orch. v. J. Rietz. Sinfonie in Ddur v. Mozart.
6. Febr. Concert des Wagnervereins unt. Mitw der Frau Wilt, d. HHrn. Nachbaur und Schelper, der Frl. v. Axelson, Kalmann, Löwy u. Ethel. Dirigent: Hr. Kniese. Vorspiel u. erste Scene d. Rheingold. 3. Act d. Siegfried. Vorspiel d. Götterdämmerung vom Verschwinden d. Nornen bis zum Schluss d. Vorspiels. Schluss d. Götterdämmerung.

Paris.

12. Febr. Concert populaire de Musique classique sous la Direction de Pasdeloup au Cirque d'hiver. Symphonie romaine de Mendelssohn. Ouverture de Coriolan de Beethoven Rêverie pour quatuor de Dunkler. Rapsodie norvégienne de Svendsen. Air de ballet de Dardanus. Concerto 'en si mineur, pour violon de Paganini. Polonaise de Struensée de Meyerbeer.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Mad., in Moskau.
Bottesini in London.
Edelsberg, Philippine von, in München.
Faure in Brüssel.
Fischer (Vcllist) in Leipzig.
Friedländer, Thecla, in Holland.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in New-York.
Goldmark in Turin.
Gounod in Antibes.
Hauk, Minnie, in New-York.
Heilbron, Mlle., in Nizza.
Jaunotha, Frl., in London.
Krebs, Frl., in London.
Liszt in Pesth.
Mapléson in New-York.
Massenet in Wien.
Menter, Sofie, in Pesth.
Nicolini in Neapel.
Nilsson, Christine, in Paris.
Offenbach in Wien.
Ole Bull in New-York.
Patti, Adeline, in Neapel.
Rubinstein, A., in Berlin.
Sarasate in Moskau.
Sauret in Cöln.
Schimon-Regan, Frau, in Leipzig.
Schirmacher, Dora, in Elberfeld.
Schuch, Frau, in Wien.
Sivori in Paris.
Strauss, Joh., in Paris.
Tamberlick in Lissabon.
Wieniawski, H., in Moskau.

Musiker-Gesuch.

Im **städtischen Orchester** zu **Baden-Baden** ist die Stelle

eines zweiten Hornisten

bis 1. Mai d. J. neu zu besetzen. Dauernde Stellung. Jahresgehalt 1440 *M*. Bewerbungen, unter Vorlage von Zeugnissen sind zu richten an Herrn Musikdirector **Koennemann** in **Baden-Baden**.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Compositionen

von

Carl Lührss.

		M.	*Pf*.
Op. 26.	**Quatuor** pour Piano, Violon, Alto et Violoncelle. Partition et Parties séparées. Adur.	10	50
Op. 27.	**Am Abend.** (Serenade.) Sieben Clavierstücke	2	50
Op. 28.	**Variationen** für Pianoforte. D.	2	50
Op. 29.	**Trois Suites** pour Piano No. 1. G. No. 2. Cmoll. No. 3. E. à	2	50
Op. 30.	**Phantasiestücke** für Pianoforte. Heft 1—3. à	2	50
Op. 31.	**Sonate** für Pianoforte und Violine. F.	6	—
Op. 32.	**Zwölf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 1—3. à	2	50

Heft 1. No. 1. Auf der Landstrasse: „Was suchen doch die Menschen", von W. Müller.
No. 2. Einsamkeit: „Der Mai ist auf dem Wege", von W. Müller.
No. 3. Dein mit jedem Herzensschlag: „Dein bin ich, treues Lieb," von Burns.
No. 4. „Am tiefen klaren Brunnen."
Heft 2. No. 5. Ausforderung: „Eine hohe Hahnenfeder," von W. Müller.
No. 6 Der Himmel im Thal: „Der Himmel da oben," v. R. Reinick.
No. 7. Rückblick: „Ach, oftmals sah ich Rosen blüh'n", v. B Sigismund.
No. 8. Nachtreise: „Ich reit' in's finstre Land," von L. Uhland.
Heft 3. No. 9. Liebesgedanken: „Je höher die Glocke," von W. Müller.
No. 10. Der Morgen: „Fliegt der erste Morgenstrahl," von J. von Eichendorff.
No. 11. „Ich möcht' ein Lied dir weih'n," von P. Cornelius.
No. 12 „Mein Freund ist mein," von P. Cornelius.

Op. 33.	**Drei Sonaten** für Pianoforte. No. 1. D. No. 2. A. No. 3. D. à	4	—
Op. 35.	**Walzer** für Pianoforte. Adur.	1	50
	Barcarolle pour Piano. Gesdur.	1	50
	Trois Danses brillantes pour Piano.		
	No. 1. Mazurka. Hmoll.	1	50
	No. 2. Galop. Esdur.	2	—
	No. 3. Valse. Bdur.	2	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

---

22. Doppel-Auflage.

Clavierschule und Melodienschatz

von

Gustav Damm.

Geheftet 4 Mk., in Leinewand mit Goldpressung 5 Mk. 50 Pf.

Steingräber Verlag, Leipzig.

Kammermusik.

Streichquartett

in Gmoll von

Arno Kleffel.

Original 9 *M*. **Op. 25.** à 4 mains 9 *M*.

Von Autoritäten als gediegen und edel bezeichnet.

Früher erschienen:

Vier Phantasiestücke für Violine und Pfte.

Heft I. Idylle, Scherzo. 2 *M*. 50 *Pf*.

Heft II. Romanze, Humoreske. 3 *M*.

Aus einem mir vorliegendem Privatbriefe des Königl. Würtembergischen Kammervirtuosen und Concertmeisters Prof. **Edmund Singer** an den Dichter Theodor Souchay entnehme ich über das Quartett von **Arno Kleffel** folgenden Ausspruch des berühmten Geigers: „**Es hat mich sehr gefreut, ein Werk kennen gelernt zu haben, welches sich durch edle Motive, gediegene Arbeit und hohen künstlerischen Ernst auszeichnet.**“

Künstler und Dilettanten, welche obige Werke von Kleffel kennen lernen wollen, belieben durch ihre Musikhandlung betr. direct zu verlangen.

Verzeichniss werthvoller Orchesternova auf Verlangen gratis!

Berlin, W., 58. Friedrichstr. **Carl Simon.**

Neuer Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Im April erscheint:

Aschenbrödel

Ein Märchen.

Für Chor, Solostimmen und grosses Orchester

componirt von

Heinrich Hofmann.

Partitur 40 M., Clavierauszug 6 M., Chorstimmen 12 M., Orchesterstimmen 50 M.

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Vor Kurzem erschien:

Joseph Wieniawski.

Op. 34. Deuxième Impromptu pour Piano. 1 *M*. 50 *Pf*.

Op. 36. Deuxième Etude de Concert pour Piano. 1 *M*. 50 *Pf*.

PARIS

4. Place de la Madeleine. 4.

DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.

(Ancienne Maison G. Flaxland.)

Editeurs-propriétaires pour tous pays.

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

Soeben erschienen:

CAMILLE SAINT-SAËNS.

ETIENNE MARCEL.

Opéra en 4 Actes.

Partition Chant et piano in 8°.

net. 20 Francs.

DU MÊME AUTEUR

Louis Gallet. Mosenthal.

LE DÉLUGE

Poëme biblique

Partition d'Orchestre paroles Allemandes et Françaises net. 40 Frcs.
Parties d'Orchestre . . . . . net. 50 „
Partition chant et piano in 8°. . . . . net. 8 „
Parties de chœur, paroles Allemandes. Chaque . . . net. 4 „

Oratorio de Noël.

Soli, chœurs et orchestre

Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Manuscrite.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 5 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 50 c.

Psaume XVIIIe.

Soli, chœurs et orchestre

(Coeli enarrant) Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Manuscrite.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 7 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 50 c.

Messe de Requiem.

Soli, chœurs et orchestre

Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Sous presse.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 7 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 1 „

Les Soldats de Gédéon.

Double chœur à 4 voix d'hommes sans accompagnement.

Paroles Allemandes et Françaises.
Partition . . . . . net. 3 Frcs.
Parties de chœur paroles Allemandes. Chaque . . net. 1 „

SAMSON ET DALILA.

Opéra en 3 Actes.

Partition d'Orchestre. } Pour les conventions s'adresser aux
Parties d'Orchestre. } Editeurs-propriétaires.
Partition Chant et piano in 8°. paroles Allemandes et Françaises n. 15 Frcs.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Balletmusik

aus dem Drama

Rosamunde

von

Franz Schubert.

Für den Concertvortrag eingerichtet

von

Richard Kleinmichel.

Für Pianoforte zu 2 Händen. Pr. compl. 2 Mk.

Einzeln:

No. 1. Andantino. Pr. 1 *M*.

No. 2. Allegro moderato. Andante un poco assai. Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.

Für Pianoforte zu 4 Händen. Pr. compl. 3 Mk.

Einzeln: No. 1. 1 *M*. 50 *Pf*. No. 2. 2 *M*.

Leipzig, December 1878. **Bartholf Senff.**

Für Männergesangvereine und Liedertafeln.

Ein neues Verzeichniss der in meinem Verlage erschienenen **Männerchöre** und **Quartette** versende ich auf Wunsch gratis und franco.

Leipzig, Februar 1879. **F. E. C. Leuckart.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 *M*. 50 *Pf*.

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B. Drei Hefte à 1 *M*. 50 *Pf*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 13. Leipzig, Februar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

5.

Wir rufen nunmehr den concertirenden Künstlern ihre Fahrten in's Gedächtniß. Große Bogen umschreibend ziehen uns wohlbekannte Namen dahin; vorsichtig tauchen hie und da, vorerst in kleinen Ansätzen, auch neue Erscheinungen auf, während so mancher im Beginn von Hoffnung erfüllter Streiter sich vom Schauplatze zurückgezogen hat. Wir beginnen mit dem Clavier. Den Damen das Vorrecht lassend, nennen wir freudig und in erster Linie die würdigste Priesterin der Kunst, Frau Clara Schumann; wir finden sie in Frankfurt a. M., Hamburg und Berlin (mit Frau Joachim), Cöln, Wiesbaden, Dresden, München und in Leipzig, wo sie ihre 50jährige Jubelfeier beging. Eine weitgreifende Tournée unternahm Frau Essipoff; sie wird genannt in Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg, Hamburg (zum ersten Male), Leipzig, Braunschweig, Berlin, Erfurt, in der Schweiz, in Mainz, Straßburg und wiederholt in Wien. Fräulein Anna Mehlig treffen wir in London, Leipzig und Berlin; Fräulein Nathalie Janotha in Berlin und London; Fräulein Mary Krebs in London, Leipzig und Stuttgart; Fräulein Marie Wieck in Genua; Frau Laura Rappoldi in Wiesbaden und Kopenhagen; Frau Escudier-Kastner in Monaco; Fräulein Anna Bock (aus New-York) in Bonn, Berlin und in den rheinischen Badeorten; Fräulein Adele aus der Ohe (aus Berlin) in Dresden und Tilsit; Fräulein Dora Schirmacher in London und Liverpool; Fräulein Cäcilie Gaul (aus Baltimore) in Wien, das sie vor der Hand festzuhalten scheint; Frau Sophie Menter (in Begleitung ihres Gatten) in Böhmen und Ungarn;

Fräulein Gabriele Joël (aus Wien) in Dresden, Leipzig, Prag, Frankfurt a. M. und Wiesbaden; Fräulein Emmy Emery (aus dem Leipziger Conservatorum) in Erfurt und Bremen; Mme. Montigny-Rémaury (aus Paris) in London und Brüssel. Zu ihnen gesellen sich noch einige vereinzelt aufgetretene Pianistinnen: Fräulein Anna Steiniger in Berlin; Fräulein Eleonore D'Esterre-Keeling (aus Dublin) in Stuttgart; Mme. Marie Vénois (aus Petersburg) in Wien; Mme. Jenny Viard-Louis in London; Fräulein Karoline Geißler (aus dem Wiener Conservatorium) in Preßburg; Fräulein Adele Hippius (aus Petersburg) in Carlsruhe. — Auch die Orgel sehen wir durch eine Dame vertreten: Fräulein Hedwig Peters gab auf dem majestätischen Instrument ein Concert in der Marienkirche in Berlin.

Rubinstein und von Bülow, die Gewaltigen vor dem Herrn, sollen uns in das Bereich der Männer führen. Anton Rubinstein warf zuerst Anker in Wien und berührte dann auf rascher Tournée die herrlichen Städte Amsterdam, Arnheim, Antwerpen, Deventer, Dordrecht, Gent, Groeningen, Haag, Leuwarden, Leyden, Lüttich, Rotterdam und Utrecht. Außerdem hörten ihn diesesmal nur noch Paris (in einem Wohlthätigkeitsconcert), Tilsit und Leipzig. Hans von Bülow, den wir im vorjährigen Rückblick so wortkarg fanden, war nun um so gesprächiger. Wir treffen ihn in London und in großer Tour durch die englischen Haupt-Provinzstädte und auf dem Festlande in Hamburg, Berlin, Dresden, Braunschweig, Lüttich, Bremen und bei der Tonkünstler-Versammlung in Erfurt. Saint-Saëus hatte es nur auf Brüssel und Straßburg abgesehen. Brahms, der den Pianisten nur nothgedrungen gewissermaßen als Ballast mitführt, machte wenigstens Leipzig und Breslau ein Zugeständniß. Louis Brassin sah zum ersten Male London und machte dann einen Abstecher nach Petersburg, den beabsichtigten Wiener Besuch ins Schuldbuch schreibend. Die Gebrüder Willi und Louis Thern (Zwei Seelen und Ein Anschlag) vierhändigten in Braunschweig, Hannover, Dresden und Wien. Rafael Joseffy behagte es in Wien, Frankfurt a. M., München, Leipzig, Dresden und Berlin. Xaver Scharwenka besuchte Leipzig, Cassel und London; L. Breitner hielt sich an Oesterreich (Triest, Prag, Preßburg, Wien); David Bromberger concertirte in Oldenburg, Bremen und in Holland; Anton Door in Cassel; Jg. Brüll in London und Stuttgart; Robert Freund (aus Zürich), Ernst Löwenberg (aus Wien) und Grieg (aus Christiania) in Leipzig; Grabau (aus Berlin) in Hamburg; Louis Coenen (aus Holland) und die Italiener Michele Esposito und Carlo Albanesi in Paris; Alfred Grünfeld in Wien und Berlin; der Franzose Francis Planté, Heinrich Barth (aus Berlin) und George Magrath (aus Amerika) in London; J. B. Mills (aus New-York) in Wiesbaden; Charles Hallé in Frankfurt a. M.

Ungleich leichter macht uns die Violine die Aufgabe. Es sind die alten, uns lieb gewordenen Namen, die uns begegnen; ihre Zahl ist klein und nur wenige neue sind hinzugetreten. Joachim, der Großmeister in seiner Sphäre, der Repräsentant deutscher Tiefe und Gediegenheit, entzückte Hannover, Wiesbaden, London, Düsseldorf (rheinisches Musikfest), Kiel (zweites Schleswig-Holsteinisches Musikfest) und Hamburg (philharmonisches Fest). Lauterbach, der gemüthvolle uns Wiedergegebene, ward freudig begrüßt in Görlitz (drittes schlesisches Musikfest), Würzburg, Nürnberg, München, Wien und Pest. Wilhelmj, der gleichfalls Neugeborene, wurde bejubelt in Mailand und auf amerikanischem Boden. Wieniawski glänzte in London, Lyon, Paris (im Trocadéro),

Berlin, Christiania, Kopenhagen, Coblenz, Lübeck, Hamburg und Leipzig. Sarasate feierte Triumphe in Dresden, Prag, Berlin, Königsberg, Hamburg und zahlreichen andern Städten Deutschlands, in London und Stockholm. Emil Sauret war willkommen in Leipzig, Wiesbaden, Hamburg, Cassel, Carlsruhe und Ems. Rappoldi treffen wir in Leipzig, Erfurt (Tonkünstler-Versammlung) und Wiesbaden; Sivori in seiner Vaterstadt Genua; Ole Bull in Wien. Noch bleiben zu nennen Gustav von Frieman (aus Warschau) in Wien, Bukarest; Hermann Franke in Berlin, Dresden und London; M. Friedberg in Wien und München; Diaz Albertini (aus Cuba) in Madrid; Paul Viardot (aus Paris) und Emanuel Wirth (aus Berlin) in Leipzig; Arno Hilf (aus Leipzig) in Moskau. Als glänzendes Gestirn erschien der jugendliche Eugène Maurice Dengremont (aus Rio Janeiro) in Berlin, Wiesbaden und in Scandinavien. — Auch die Damen stellten muthig ihr Contingent. Wir nennen Bertha Haft, Therese Seydel und Helene Lachner (alle Drei aus dem Wiener Conservatorium); Fräulein Haft in Berlin, in Haag, Amsterdam, Cassel, Breslau, Hamburg; Fräulein Seydel in Dresden und Leipzig; Fräulein Lachner in Graz. Frau Norman-Neruda in Prag, London, Edinburg, Paris, Frankfurt a. M.; Mme. Virginia Ferni-Tria in Turin; Frau Franziska Völlmer-Friese in den holländischen Hauptstädten; Fräulein Gerster (aus Bern) in Zürich; Mlle. Vittoria de Bono in Brügge.

Das Violoncell lechzt nach neuen durchgreifenden Erscheinungen. Bescheiden wir uns bis dahin des bewährten Besitzes. Dahin zählen wir und begrüßen Adolf Fischer (aus Paris) in Wien, Cöln, Leipzig, Zürich, Berlin und in Hollands Hauptstädten; Popper in Riga, Königsberg, in Polen, Böhmen und Ungarn; Demunck in Paris, Berlin und Wien; De Swert in Königsberg und ebenfalls in Berlin und Wien; Grützmacher in Wiesbaden, Petersburg, Moskau, Warschau; Hausmann in Hamburg und London; Coßmann in Breslau; Bürger in Wiesbaden; Hilpert in Prag und Cassel; Schröder in Hamburg, Oldenburg und Magdeburg und Ludwig Prehn in Neapel und Wien.

Stiefmütterlich sah sich diesesmal die Harfe behandelt; ihrer erbarmte sich eine einzige Solistin: Madame de Vatellete (aus Paris) in Hamburg. Daß auch die sogenannten Wunderkinder nicht aussterben, bezeugte die $5^1/_2$jährige Pianistin Ilma Eibenschütz in Pest und Wien; der in gleichem Alter stehende Pianist Gustavo Fazio in Neapel; der neunjährige Violinist Carl Grigorowitsch in Petersburg; die englischen Pianistinnen, Geschwisterpaar Jane und Louise Douste in Paris. Auch der nunmehr elfjährige Benvenuto Busoni brachte sich wieder als Componist und Pianist in Wien in Erinnerung.

Gemeinschaftliche Concert-Touren zu zweien und mehr Künstlern wurden meistens mit Erfolg unternommen. Dahin zählen der hochgeschätzte Liedersänger Gustav Walter mit dem Pianisten Riedel und auf zweiter Tour mit Door; desgleichen Georg Henschel und Ign. Brüll; Anna de Belocca und Robert Fischhof; Frau Desirée Artôt und Violoncellist W. Müller. Ferner zu Mehreren: das Erste österreichische Damen-Streich-Quartett incl. die Pianistin Paula Dürrnberger; die Damen Haft (Violine), Aglaja von Orgeni (Gesang) und Pianist Leonhard Bach; das Sänger-Trifolium Christine Nilsson, Tenorist Sims Reeves und Bariton Santley; das Cäcilienquartett für Kammermusik (die Damen Marianne Stresow, Charlotte Deckner, Elise Weinlich und die Pia-

nistin Frau Josephine Amann; die Sängerin Marianne Brandt, Pianist Xaver Scharwenka und Violoncellist Grünfeld. Das Florentiner Quartett (Bratschist Chiostri während seiner Krankheit durch Concertmeister Pfisterer ersetzt) bewegte sich meistens im Norden. Musik-Agent Julius Hofmann bemächtigte sich des Grazer Damenquartetts und ließ sie von Leipzig aus die Annehmlichkeiten gut besuchter Concertsäle kennen lernen. Die Mitglieder der Berliner Hofoper, der vortreffliche Betz, die Damen Lilli Lehmann und Harder und Harfenvirtuose Pönitz vertrauten sich der Obhut des Impresario und Opernsängers Conrad Behrens an, der ihnen geographische Kenntnisse von Norwegen und Schweden auf praktischem Wege beizubringen beabsichtigte; die Kunstreise gerieth aber unerwartet ins Stocken, „eingetretener Hindernisse halber". Die Studenten von Upsala ließen sich, männiglich gegen Pariser Einflüsse kämpfend, im Trocadero hören. Die Estudiantina Figaro machten es sich in Wien bequem und waren von dort kaum wegzubringen. Das Bilse'sche Orchester gefiel sich in Königsberg, Marienburg und Danzig, und Amerika endlich sandte uns eine Regimentscapelle unter Gilmore's Commando, um die Akustik der Städte London, Hamburg, Berlin und Leipzig zu erproben und dann am eigenen Herd ihren Landsleuten von den Erlebnissen in der Alten Welt zu erzählen.

Sechszehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 6. Februar 1879.

Sämmtliche Compositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy, geb. den 3. Febr. 1809.

Erster Theil: Ouverture zu „Athalia". — Lieder, gesungen von Frau Schimon-Regan; a) Altdeutsches Minnelied; b) Der Blumenstrauß; c) Des Hirten Winterlied. — Concert (Gmoll) für Pianoforte, vorgetragen von Fräulein Emma Emery. — Zweiter Theil: Musik zu Shakespeare's Sommernachtstraum. Die Soli gesungen von Frau Schimon-Regan und Fräulein Christine Schotel.

Daß eine regelmäßig wiederkehrende Gedächtnißfeier für Felix Mendelssohn-Bartholdy nirgends mehr Sinn hat als gerade in Leipzig, der Stadt, welche dem Wirken dieses Meisters ihren eigentlichen musikalischen Glorienschein verdankt, ist einleuchtend und auch von uns des Oeftern schon betont worden. Für die beste Form dieser Gedächtnißfeier — welche letztere selbstverständlich in erster Reihe vom Gewandhause auszugehen hat und auch ausgeht — haben wir immer die gehalten, welche sich in einem ausschließlich Werke des Gefeierten enthaltenden Concertabend darstellt, wobei es gleichgültig ist, ob auf den Geburts- oder Todestag Bezug genommen wird. Ein solcher Concertabend war nun der des 6. Febr., welcher sich als eine Nachfeier der Wiederkehr von Mendelssohn's Geburtstag (3. Febr.) gab und mit welchem wir um so mehr einverstanden sind, als er eben so verständig in der Auswahl wie vortrefflich in der Veranschaulichung des aus den Mendelssohn'schen Werken Ausgewählten erschien. Dankbar in beiden Beziehungen haben wir vor allen Dingen für die Sommernachtstraum-Musik zu sein, welche in ihrer Totalität (ohne den üblichen verbindenden Text jedoch und daher auch mit Auslassung der melodramatischen Partien) zur Vorführung kam und ganz unverkennbar die gesammte Hörerschaft in einen Rausch des Entzückens und der Begeisterung versetzte. In der That, wir möchten Denjenigen sehen, der, so oft er auch diese Musik im Theater und im Concertsaal gehört hat, nicht immer

und immer wieder sich bestrickt fühlen muß von dem ihr innewohnenden Zauber, und der sich nicht immer und immer wieder sagen muß, daß die Sommernachtstraum-Musik, wie sie im Besondern vielleicht das köstlichste Kleinod unter den Mendelssohn'schen Schöpfungen ist, auch im Allgemeinen einen der genialsten und in sich vollendetsten Würfe, welche die gesammte moderne musikalische Kunst aufzuweisen hat, darstellt. Wer sich dem Allen verschließen kann, dem scheint die Sonne der Kunst nicht, der ist von den Göttern verlassen. — Ueber die Wesenheit und den Werth der außer der Sommernachtstraum-Musik im sechszehnten Gewandhausconcerte sonst noch gebotenen Sachen uns zu verbreiten, halten wir für überflüssig; wir wollen nur noch sagen, daß das Orchester bei der Athalia-Ouverture sich nicht weniger vortrefflich benahm als beim Sommernachtstraum, ferner daß Frau Schimon-Regan die Lieder („Altdeutsches Minnelied", „Der Blumenstrauß", „Des Hirten Winterlied") zu allgemeinster Befriedigung sang, und endlich daß Fräulein Emery in dem Gmoll-Concert technisch und musikalisch so gut am Platze war, wie man es nur wünschen konnte, den ihr gewordenen reichen Beifall und schließlich mehrmaligen Hervorruf somit vollkommen verdiente. Das Prognosticon, welches wir bereits früher der dereinstigen clavierspielerischen Bedeutsamkeit Fräulein Emery's zu stellen in der Lage waren, hat, wie die in Rede stehende Leistung bewies, in seiner Bewahrheitung entschieden einen Schritt nach vorwärts gethan. — Nun möchten wir von der erfüllten Ehrenpflicht der diesjährigen Mendelssohn-Feier nicht scheiden, ohne einer andern, in der Erfüllung noch ausstehenden Leipziger Ehrenpflicht zu gedenken. Wir meinen das seit Langem geplante und wohl auch bereits über die ersten Verwirklichungsstadien hinausgekommene Mendelssohn-Denkmal. Von diesem ist es seit geraumer Zeit wieder einmal recht ruhig und man kommt unwillkürlich zu der Vermuthung, daß die ganze Angelegenheit ebenso im Sande zu verlaufen drohe wie die verschiedener anderer Leipziger Monumente (cf. das Leibnitz-Denkmal, das Denkmal zur Erinnerung an die Völkerschlacht 1813, und neuerdings das Siegesdenkmal für 1870—71). Soll und muß sich Leipzig wirklich nachsagen lassen: es nehme bei sothanen Dingen anfänglich den Mund recht voll, lasse aber nachträglich, wenn zur Ausführung geschritten werden soll, kläglich die Flügel hängen?!

E. Bernsdorf.

Wander-Skizzen.

Sechs Clavierstücke

von **Alban Förster**, Op. 41.

Verlag von Friedrich Kistner in Leipzig.

Die rechte musikalische Verwirklichung der einzelnen Titel, Willkommen, Munterer Gefährte, Waldeinsamkeit, Ohne Rast, Blumen am Weg, Ueber den See, können wir in den Compositionen nicht durchweg erkennen; die Waldeinsamkeit und die Fahrt über den See drücken sich am deutlichsten aus. An sich sind die Stücke aber, und das ist ja auch die Hauptsache, recht hübsch; steht auch nicht Alles besonders blühend da, so giebt's doch auch nichts Welkes und noch weniger peinlich Gesuchtes; die Klangweise aber ist überall von guter Musiknatur. Die Stücke sind mittelschwer, verlangen aber Spieler mit etwas geistiger Auffassung.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das diesjährige Concert des Universitäts-Sängervereins der Pauliner fand am 10. Febr. im Saale des Gewandhauses statt, unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frau Melitta Otto-Alvsleben aus Dresden, des Herrn Capellmeisters Reinecke, verschiedener Kräfte des Gewandhaus- und Theaterorchesters und des Conservatoriums. Der concertgebende Verein selber bethätigte sich mit meist sehr verdienstlich Geleistetem und zu allgemeinem Beifall in nicht weniger als zwölf größeren und kleineren Nummern. Davon wurden theils zum ersten Male gesungen, theils waren ganz neu: der 23. Psalm von Franz Schubert (mit Clavierbegleitung); „Weil die lieben Engelein selber Musikanten sein", Canon (in der Gegenbewegung) von Carl Reinecke; „Komm, o Nacht" von Richard Heuberger; „Hornesklänge" (mit Begleitung von Blasinstrumenten) von Franz Lachner; „Wer nie sein Brod mit Thränen aß" von Frank Vanderstucken; „Die Drohung" von Heinreich Zöllner; „Deutsche Tänze" von Franz Schubert, für Männerchor und kleines Orchester gesetzt von Richard Heuberger. Die meiste künstlerische Befriedigung gewährten uns von diesen Stücken die von Schubert, Lachner, Reinecke, dann in zweiter Reihe die Heuberger'sche Bearbeitung der Schubert'schen Tänze (welch' letzteren natürlich eine Textunterlage, einen Liebesvorgang schildernd, gegeben worden ist). Die übrigen von den Herren Paulinern gesungenen Sachen waren: „Die Minnesänger" von Schumann (auf Wunsch vorgetragen, wie der Zettel meldete, und Da Capo verlangt und gewährt); das humoristische Lied ältern Datums „Die Pappeln" („'S wollt einer von Leipzig nach Halle geh'n") von M. Kurz (ebenfalls auf Wunsch vorgetragen); „Liebchens Bote" von Franz Otto; endlich — im Verein mit Frau Otto-Alvsleben — die Hiller'schen Lieder für Sopran und Männerchor: „Abendlich schon rauscht der Wald" und „Die Lerchen". Die nurgenannte, in Leipzig wohlbekannte und bestens accreditirte Sängerin betheiligte sich an dem Concerte noch mit der verdientermaßen beifällig aufgenommenen Arie „Kommt all' ihr Seraphim" aus „Samson" von Händel, und Herr Capellmeister Reinecke contribuirte in bekannter und der Schilderung nicht mehr benöthigender Weise erstens: das von ihm bearbeitete Larghetto aus dem Ddur-(Krönungs-)Concert von Mozart und seine Ballade (Op. 20), dann: Lied ohne Worte (Heft I, No. 1) von Mendelssohn; „Aufschwung" (aus den „Phantasiestücken") von Schumann und eine Etude eigener Composition (Cdur, Op. 121). Alles mit starkem Applaus aufgenommen.

* Hamburg, 24. Jan. Zwei gleich treffliche virtuose Erscheinungen, Frau Benois aus Petersburg und Frau Proska-Schuch von Dresden, die eine nicht minder hübsch und piquant als die andere, machten das erste Philharmonische Concert im neuen Jahre zu einem sehr anziehenden. Frau Benois, eine eben erst flügge gewordene Elevin der berühmten Petersburger Clavierschule und speciell Leschetizky's, des ausgezeichneten Claviermeisters, erwarb sich namentlich durch die brillante Wiedergabe von Rubinstein's Fdur-Concert einen großen und unbestrittenen Erfolg, während Frau Schuch ihrem Ruf als eine der tüchtigsten Coloratursängerinnen auch hier alle Ehre machte und vom Publicum sehr beifällig aufgenommen wurde. An der Spitze des sechsten philharmonischen Concertes stand eine Fest-Sinfonie von Ludwig Meinardus, welche unter Leitung des Componisten ihre hiesige erste Aufführung erlebte und sich durch ihre vielen guten Eigenschaften des gespendeten Beifalls vollkommen würdig zeigte. Das Werk, welches, wie so viele andere, der großen Kriegsepoche 1870—71 seine Entstehung verdankt, imponirt zwar nicht durch die Macht und Gewalt neuer Ideen — wo besäßen wie auch augenblicklich den Riesengeist, der diesen glorioſen Erinnerungen einen musikalischen Denkstein zu setzen vermöchte? — ist aber sonst ein gut facturirtes, uns namentlich in den ersten drei Sätzen den tüchtigen Contrapunctisten von seiner besten Seite zeigendes Musikstück.

Des Interessanten weiter bot der Abend eine Vorführung von Mozart's Fdur-Divertimento für Streichquartett und zwei Hörner in orchestraler Besetzung der Streichinstrumente, ein Experiment, welches durchaus gut zu heißen wäre, wenn es nicht mit der obligaten Haltung der ersten Violine zuweilen sein Bedenken hätte. Man kam hier übrigens im Ganzen sehr glücklich über diese Klippe hinweg. Beethoven's am Schluß gespielte Cmoll-Sinfonie feierte an diesem Abend das Special-Jubiläum ihrer ersten Aufführung im ersten Philharmonischen Concert vor 50 Jahren. — Mit einem sehr gelungenen Abend begann Herr Capellmeister Bargheer allerdings etwas spät seine dieswinterlichen Kammermusikproductionen, im Verein mit den Herren Schloming, Vietzen und Gowa brachte er Quartette von Haydn (Ddur) und Rubinstein (Cmoll) und am Schluß Beethoven's Esdur-Septett zu Gehör. Auch der Quartettverein von Marwege darf stets, was Anordnung und Executirung seines Programms anbetrifft, auf die Gunst des Publicums rechnen. Einen seltnen Gast führte uns der letzte Abend zu, nämlich ein Quartett in Cmoll von Henry Littolf, und da man ihm eine sehr gute Gesellschaft — Beethoven Esdur Op. 127 und Haydn Bdur — eingeladen, wird es ihm zweifelsohne besser als uns gefallen haben. Im Stadttheater hat die geniale Essipoff das Publicum in vier Concerten entzückt und ausverkaufte Häuser erzielt. Diese fehlen augenblicklich den unter so günstigen Auspicien ins Leben gerufenen Concordiaconcerten von Laube fast gänzlich, so daß man auf die übrigens auch sonst nicht unweise Idee verfallen ist, populäre Concerte einzurichten und den Eintrittspreis über die Hälfte herabzusetzen. Unlängst führte dort Herr Philipp Rüfer seine hier schon bekannte Fdur-Sinfonie und eine Fest-Ouverture neueren Datums auf und hatte sich einer sehr ehrenden Aufnahme seiner Werke wie Person zu erfreuen. Das Stadttheater gab durch die erste Aufführung von Schumann's „Genoveva" Anfang dieses Monats einen erneuten Beweis seiner ungemeinen Rührigkeit. Die Oper hatte keinen durchschlagenden, aber doch guten Erfolg und ist seitdem schon etliche Male wiederholt worden. Die Besetzung der Hauptpartieen durch Frau Sucher, Fräulein Borée, die Herren König und Krückl läßt nichts zu wünschen übrig. Endlich hat auch das vacante Fach der Epstein durch Fräulein Bertha Kirchner aus Breslau, die als Marie in „Czar und Zimmermann" sehr gefiel, eine den Ansprüchen des hiesigen Publicums genügende Erledigung erhalten.

* Dresden, 9. Jan. Am 3. Jan. gab die Pianistin Fräulein Margarethe Herr ihr Concert im Börsensaal und ist zu constatiren, daß die junge Dame seit zwei Jahren sehr anerkennenswerthe Fortschritte gemacht, sowohl nach technischer wie auch nach geistiger Seite hin. Ueber den in diesem Concert mitwirkenden Violinisten aus Leipzig, Herrn Pestel, kann ein gerechtes Urtheil nicht gefällt werden, da sein Spiel unter einer sehr starken Indisposition litt. — Im Hoftheater kam am 4. Jan. „Martha" zur Aufführung. Frau Sembrich gab zum ersten Mal die Titelpartie und brachte den musikalischen Theil derselben mit reizendem Stimmklang und gewissenhafter Geläufigkeit zu schöner Geltung, eine Martha war sie jedoch nicht, Spiel und Ausdrucksvermögen sind nicht genügend entwickelt, um in der Partie nach dieser Seite hin wirken zu können. Volle Sympathie erwarb sich an diesem Abend ein noch ganz junger Tenorist, Herr Emil Götze, Schüler des hiesigen Conservatoriums und speciell des Herrn Scharfe (der bis jetzt nur in kleinen Partien aufgetreten war), als Lyonel. Eine ebenso angenehme als kräftig ausgebende Tenorstimme, sichere musikalische Behandlung, gute Textaussprache und viel natürliche Spielbefähigung stellen seiner Carrière das günstigste Prognostikon, falls ein bewußtvollerer, leichterer Ansatz der Höhe, durch deren festes, unvorsichtiges Anfassen die Stimme schon jetzt oft belegt klingt, von dem jungen, begabten Künstler glücklich erreicht wird.

* Im Royal-Theatre in Glasgow brach am Sonnabend eine Stunde nach beendigter Vorstellung ein Feuer aus, wodurch das Gebäude in kürzester Zeit ein gänzlicher Raub der Flammen wurde. Das Theater war im Stande, 4000 Zuschauer zu fassen, und kostete ursprünglich 30,000 Pfd. Sterl., aber zur Zeit des Brandes war es viel werthvoller, da es eine höchst kostspielige Scenerie und Ausstattung für die noch auf dem Repertoire befindliche Weihnachts-Pantomime „Der gestiefelte Kater" barg. Der Verlust ist durch Versicherung theilweise gedeckt. Die Garderobe-Verwalterin, die sich beim Ausbruch des Feuers im Theater befand, vermochte nur durch einen kühnen Sprung aus einem Fenster der zweiten Etage ihr Leben zu retten.

* Das Convent-Garten-Theater in Neumünster (Holstein) ist in der Donnerstag-Nacht bis auf den Grund niedergebrannt.

* In Paris werden während des nächsten Sommers folgende Theater geschlossen: Théâtre Français (wegen Reparaturen), Odéon, Châtelet, Vaudeville, Historique, Variétés, Porte Saint-Martin, Gaîté, Ambigu, Bouffes, Folies Dramatiques, Renaissance, Nouveautés, Athénée, Fantaisies Parisiennes und Folies Bergère. Es bleiben dem Pariser Publicum nur: Opéra, Opéra Comique, Gymnase, Palais Royal und Cluny.

* Im Pariser Renaissance-Theater hat am 5. Febr. eine Generalversammlung der Actionaire dieses Theaters stattgefunden, in welcher die Bezüge des Directors Koning von 15,000 auf 30,000 Francs erhöht wurden. „Le Petit Duc" und „Camargo" haben den Actionären nicht weniger als eine hundertprocentige Dividende getragen und, das abgerechnet, die auf jeden entfallenden 6 Procent Jahresinteressen.

* Da das Straßburger Stadttheater dieses Jahr wieder ein Deficit aufweist, so soll die Direction desselben mit dem Gedanken umgehen, für das nächste Jahr die Oper ganz wegfallen zu lassen. Das Theater hat im verflossenen Jahre von der Landescasse eine Subvention von 77,000 Mark bezogen, von der Stadt Straßburg eine solche von 8000 Mark und noch eine außerordentliche von 7000 Mark, um das letzte Deficit zu decken. Rechnet man dazu die gewöhnlichen der Stadt auferlegten Lasten zur Unterhaltung des Musikconservatoriums ꝛc., so findet sich, daß die Theatersubvention im Ganzen sich auf 173,000 Mark belaufen hat.

* Ueber die Aufnahme der Oper „Benvenuto Cellini" von Berlioz am Hoftheater in Hannover schreibt Referent des „Hannover'schen Courier" Folgendes: „Der Gesammterfolg war nach meinem Gefühle kein ganz ungetheilter, aber bei der überwiegenden Mehrheit des Publicums ein entschieden günstiger. Die Musik hat mich durchweg in hohem Grade interessirt, meist angesprochen, stellenweise gepackt, und ich möchte glauben, daß die Oper jetzt von hier aus auch ihren Weg auf alle die Bühnen finden wird, welche die neuere musikalische Richtung pflegen, deren Haupt Wagner ist, welche über ein Orchester verfügen wie das unsere und welche ihr eine gleich glänzende Ausstattung können zu Theil werden lassen, wie Herr Liebe ihr hier auf das Sorgfältigste bereitet hatte.

* Verdi, dessen Oper „Don Carlos" vom Componisten theilweise neu bearbeitet im Wiener Hofoperntheater gegeben werden soll, hat, wie verlautet, der Direction des Hofoperntheaters mitgetheilt, daß er eine neue Oper vollendet habe. Dieselbe soll zunächst auf einer italienischen Bühne aufgeführt werden und der Compositeur geneigt sein, sein Werk dann zunächst der Wiener Hofoper zu überlassen. Auch die Direction der Pariser Großen Oper bemüht sich um die Erwerbung der neuen Oper. Verdi dürfte im nächsten Herbst nach Wien kommen.

* „Etienne Marcel", die neue Oper von Saint-Saëns, ist in Lyon zum ersten Mal aufgeführt worden und hat einen ziemlichen Erfolg errungen.

* Der Intendant des neuen Frankfurter Theaters, Herr Otto Devrient, hat die Entlassung gegeben.

* Herr Arthur de Beauplan, Sub-Director der schönen Künste in Paris, mit dem Theaterdienst betraut, tritt in den Ruhestand.

* Herr Vanhamme, Ex-Regisseur des Théâtre italien in Paris, ist zum Director des königl. Theaters im Haag für die nächste Saison ernannt worden.

* Herr Ed. Basta, der bekannte Spieltenor des Hamburger Stadttheaters, hat sich vom Director Pollini einen einjährigen Urlaub erbeten. Er geht nach Wien und Paris, um sich zu vervollkommnen, und kehrt dann nach Hamburg zurück, um — wie vorläufig bestimmt — fernere zwei Jahre daselbst im Engagement zu bleiben.

* Die Sängerin Frau Gung'l-Naumann verabschiedete sich vor $1^1/_2$ Jahren vom Frankfurter Publicum for ever. Die Ewigkeit im Entsagen ist indeß meist von kurzer Dauer. Sie kehrte zur Bühne zurück und trat am 1. Febr. wieder auf. Bemerkt muß werden, daß das Publicum sie in jeder Weise auszeichnete.

* Frau Röske-Lund, welche gegenwärtig zum Besuch bei ihrer Familie in Stockholm verweilt, schreibt uns, daß es keineswegs ihre Absicht sei, sich von der Bühne zurückzuziehen und Gesangunterricht zu ertheilen, da ihrer Bühnenwirksamkeit stets die schmeichelhafteste Aufnahme zu Theil werde.

* Die Solotänzerin Fräulein Mauthner, deren Vertrag mit dem Wiener Hofoperntheater Ende des nächsten Monats abläuft, scheidet am 1. April aus dem Verbande dieser Hofbühne und zieht sich in's Privatleben zurück.

* Fräulein Marianne Brandt, das beliebte Mitglied der Berliner königl. Oper, ist zur Kammersängerin ernannt worden. Von den sonstigen weiblichen Mitgliedern der königl. Oper haben Frl. Lehmann, Frau Mallinger und Frau v. Voggenhuber schon früher diese Auszeichnung erhalten.

* In Breslau feierte der wohlbekannte Baritonist Friedrich Rieger sein 40jähriges Künstler-Jubiläum. Am 5. Febr. 1839 trat er in Breslau zum ersten Male als „Papageno" auf. Während seiner langen und ehrenvollen Wirksamkeit hat er an 9000 Abenden in circa 1500 verschiedenen Opern, Schau- und Lustspielen, Possen 2c. gespielt und gesungen und in 200 Wohlthätigkeits-Concerten mitgewirkt. Unter 11 Directoren und 6 Mitglieder-Vereinigungen, bei denen er stets dem Comité angehörte, blieb er der Breslauer Bühne fest und treu ergeben.

* Anton Rubinstein hatte sich am Sonntag nach Hannover begeben, um der ersten Aufführung von Berlioz' Benvenuto Cellini beizuwohnen, und kehrte noch in derselben Nacht nach Berlin zurück. Dem Ersuchen der Herren von Bronsart und von Bülow entsprechend, wird Rubinstein in dem Abonnement-Concert am 1. März mitwirken und unter Andern seine „Symphonie dramatique" dirigiren.

* Frau Annette Essipoff war in der letzten Woche in Frankfurt a. M. und hat dort am 4. Febr. ein brillantes Concert gegeben.

* In Frankfurt a. M. am achten Kammermusik-Abend der Museums-Gesellschaft stellte sich Fräulein Dora Schirmacher aus London durch den wohlgelungenen Vortrag von Präludium und Fuge von Franz Lachner und den zweiunddreißig Variationen von Beethoven dem Publicum als sehr talentvolle Pianistin vor und erntete Beifall wie Hervorruf.

* Die Pianistin Fräulein Gabriele Joël giebt in Wien am 11. Febr. ein Abschieds-Concert und wird sich dann vermählen und nicht mehr öffentlich spielen.

* Rubinstein's Oper „Feramors", deren Aufführung in der Königlichen Oper in Berlin in der nächsten Zeit bevorsteht, lenkte die Aufmerksamkeit der Lesewelt wieder auf das herrliche Gedicht, dem Julius Rodenberg den Text zur Rubinstein'schen Oper entnahm: auf (R. von Decker's Verlag in Berlin) Thomas Moore's vom Schul-Director Dr. Alexander Schmidt meisterhaft übersetztes und in zweiter Auflage erschienenes Poëm Lalla Roukh. Dieses Gedicht zählt zu den wenigen, welchen eine ewige Frische innewohnt und die von Geschlecht zu Geschlecht in gleicher Jugendlichkeit wandern, ob auch rechts und links Unzählige in das Meer der Vergessenheit sinken, die mit ihm zugleich ins Dasein getreten.

* Der „Führer durch den Clavierunterricht, ein Repertorium der Clavierliteratur als Wegweiser für Lehrer und Schüler" von Louis Köhler ist soeben in sechster verbesserter und bereicherter Auflage erschienen. Pr. 1 Mk. 50 Pf.

* W. J. von Wasielewski, Musikdirector in Bonn, hat infolge der Herausgabe seines verdienstvollen Werkes „Geschichte der Instrumentalmusik im XVI. Jahrhundert" aus Italien sehr ehrende Anerkennungen seiner Leistungen für die Geschichte der Musik erhalten. Die altberühmte Academia Filarmonica in Bologna hat ihn zum Ehrenmitgliede ernannt, und die Reale Associazione dei Benemeriti Italiani in Palermo, deren Protector speciell der König von Italien ist, und welche die Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke verfolgt, zu ihrem „Membro Correspondente" erwählt. Die thatsächlich bekundete Schätzung persönlicher Verdienste um Wissenschaft und Kunst von Seiten des Auslandes ist immer um so erfreulicher, wenn sie für eine heimathliche Versäumniß darin mit gerechter Erkenntniß eintritt.

* Am 28. Januar, dem Geburtstage des französischen Tondichters Herold, hat die „Gesellschaft der Componisten" in Paris an dem Geburtshause desselben, 10 Rue d'Argout, eine schwarze Marmortafel anbringen lassen, welche in goldenen Buchstaben die Worte trägt: „In diesem Hause wurde am 28. Januar 1791 Louis Joseph Ferdinand Herold, Autor von ‚Zampa' und dem ‚Zweikampf', geboren."

* Der Kaiser von Oesterreich hat Herrn Hofcapellmeister Franz Schuch in Dresden das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen.

---

* In Berlin ist der Schriftsteller Salingré am 4. Febr. gestorben, der Dichter vieler Lustspiele und Possen, die alle Lacher auf ihrer Seite hatten, z. B. „Afrikanerin in Kalau", „Preußen in Sachsen", „Pietsch im Verhör", „Pechschulze", „Reise durch Berlin". Salingré war früher Schriftsetzer und hieß ursprünglich Salinger.

* In Paris starb am 7. Febr. der Componist und Dirigent Asphonse Varney, zuletzt Orchesterchef am Grand-Théâtre zu Bordeaux und Director der Société Ste. Cécile daselbst. Er war am 1. Dec. 1811 zu Paris geboren.

* Clairville, der Dichter vieler mit Erfolg gegebener Possen, ist in Paris 62 Jahre alt gestorben.

Diejenigen Freunde und Kunstgenossen Adolf Jensen's, welche sich an der Errichtung eines bescheidenen, aber würdigen Denksteins auf seinem Grabe in Baden-Baden betheiligen wollen, ersuche ich mir ihren Beitrag gütigst nach Wiesbaden, 10 Frankfurter Straße einzusenden. Ich werde später darüber öffentlich quittiren.

Louis Ehlert.

Foyer.

* Scheffel's „Ekkehard", von Abert als Oper auf die Bühne gebracht, ist nun auch von einem Herrn Siebenhoff, Regisseur des Darmstädter Hoftheaters, zu einem Schauspiel verarbeitet worden. Das Stück gelangte am 2. Febr. in Heidelberg zur Aufführung, und manche Verehrer Scheffel's machten es dabei wie seiner Zeit der Apostelfürst Petrus: sie gingen hinaus und weinten bitterlich. In Folge davon erschien nun Tags darauf eine Kritik in Versen, welche vier Studenten, „eifrige Verehrer der nicht bearbeiteten Scheffel'schen Muse", in folgender Weise publicirten:

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n,
Und was der Joseph Scheffel sinnt und dichtet,
Er muß es doch noch auf der Bühne seh'n.
Im Stadttheater sind auch wir gewesen,
Mit uns fiel mancher And're noch herein:
Behüt' dich Gott, es ist nicht schön gewesen,
Behüt' dich Gott, es hätt' nicht sollen sein!

---

* In der soeben veröffentlichten Correspondenz des berühmten Componisten Berlioz finden wir folgenden originellen Brief: „An Herrn Théophile Gautier. Ohne Datum. Theurer Thé! Die Andern sagen Théo, ich unterdrücke das o und behalte mir den Thé; erste Dummheit! Ich gebe ein Concert; zweite Dummheit! Machen Sie nun die dritte, indem Sie dasselbe ankündigen, um das Publicum zu verleiten, die vierte, die größte von allen, zu begehen, nämlich hinzugehen! Sie können in Ihrem Feuilleton von meiner Reise in Deutschland Aufhebens machen, auch sagen, daß am Sonntag den 19. im Conservatorium Duprez, Massol, Mm. Dorus-Gras ein großes Trio meiner Mache singen werden; Duprez wird die ‚Absence' von Herrn Théophile Gautier, einem Dichter, der zu großen Erwartungen berechtigt, mit Orchester-Begleitung singen. Ich habe diese Pièce in Dresden instrumentirt; man hat sie in Paris noch nicht zu Gehör bekommen. Ferner wird ein Violinsolo aufgeführt, executirt von Allard, dann die Ouverture zum ‚Roi Lear', die Harald-Symphonie, das Scherzo aus der ‚Reine Mab', das Finale der ‚Symphonie funèbre', die Apotheose mit den beiden Orchestern. Ich muß noch den jungen Dichter, der zu großen Erwartungen berechtigt, bitten, wenn er Zeit hat, Sonnabends zur Probe zu kommen; ich kann es kaum erwarten, ihm das Lied der ‚Absence' vorzuführen, wie es von dem Orchester Duprez' wiedergegeben wird. Leben Sie wohl, tausend Grüße. Berlioz."

---

* Grevy, der neue Präsident von Frankreich, besitzt eine einzige Tochter. Fräulein Grevy ist ein schönes, heroisches, ihres Vaters würdiges Mädchen. Es widerfuhr ihr eines Tages, was vielen anderen Damen schon passirt ist: sie verliebte sich in den Tenor Capoul. Ihr erstes Geständniß legte sie im Cabinet ihres Vaters ab. „Du kannst Dich von ihm entführen lassen, dann verlasse ich Frankreich; Du kannst ihn heirathen, dann begrabe ich mich im Privatleben." Es wurden nicht mehr Worte zwischen Vater und Tochter gewechselt und es war von Capoul nie wieder die Rede.

---

* Die sogenannte Brief-Arie der Donna Anna ist, sächsisch gesprochen, eine wirkliche Prüf-Arie, denn meistentheils stehen die von der Sängerin gebotenen Kohlrabiaturen sehr „Brief". (Au!)

---

* Neue Art von Trauer. Zwei Freunde begegnen sich auf der Straße. „Wie, bist Du in Trauer?" — „Ja, für Tante Clementine!" — „Du erbst?" — „Nein, es ist trockene Trauer!"

Novitäten.

* Freunde geistreicher Walzer werden an dem bei C. Simon in Berlin erschienenen Op. 19 von Arno Kleffel Vergnügen finden: es sind „drei Walzer" für Pianoforte, Anton Door gewidmet, die sich vor vielen ähnlichen Compositionen dadurch auszeichnen, daß sie trotz ihrer Originalität doch auch natürlich und hübsch klingen. Freilich verlangen sie technisch gewitzte Spieler, die allerlei Ideen, welche in ihrem lebhaften Tempermente etwas Explodirlustiges haben, in ihrem melodischen Sinne fein zusammen zu halten und im Vortrage klar darzulegen verstehen. Die drei Walzer sind individuell unterschieden und können nacheinander vorgespielt werden. Wer danach eine Steigerung, zur Uebung in einem exquisiten und pointirten Claviersatze wünscht, dem seien die bei Bartholf Senff in Leipzig erschienenen merkwürdigen Walzer von Felix Dräseke Op. 3 anempfohlen.

* Invitation à la Polka, Pièce de Salon pour Piano par Th. Rosenhayn, Op. 36. (Nordhausen, Oscar Eigendorf.) Das Stück ist ohne Distinction; zwischen Salon und Tanzboden stehend genügt es nach beiden Seiten nur unvollkommen; anspruchlosen Zuhörern beim Kaffeetisch vorgespielt, wird es die richtige Sphäre gefunden haben.

* Von dem Scherzo Gmoll im Zwischenacte zu Mendelssohn's „Sommernachtstraum" ist ein neues Clavierarrangement von Theodor Ritter bei Brandus & Co. in Paris erschienen, das von schönem Effect, aber freilich auch nicht eben leicht ist; letzteres liegt in der contrapunctischen Satzweise des Stückes und in seiner staccirten Spielart. Daß dieses concertante Arrangement entstand, verdanken wir wohl lediglich dem geistigen Reize, den das feine Kunstwerk auf jeden und so auch auf den oben genannten Künstler ausübt; man kann in dasselbe geradezu verliebt sein, da es in strammster Bach'scher Form die nagelneue Romantik des Elfenlebens birgt. Nebenbei ist dies Ritter'sche Arrangement auch ein exquisites technisches Studienstück.

* Conferenz-Gesänge für das Seminarium zu Neuwied, zugleich Fortsetzung von „Altes und Neues", für vierstimmigen Männergesang in Seminarien, Oberclassen der Seminarien und Realschulen, herausgegeben von H. W. Steinhausen, Op. 18. Zweiter Band, erstes Heft. (Neuwied und Leipzig, F. H. Heuser.) Der Herausgeber hat hier eine Reihe vorhandener guter Compositionen, theils Originale, theils Arrangements für Männerchor, zusammengestellt, welche in den meisten Nummern ihrem Zwecke entsprechen dürften; ob dies aber auch in den für Männerchor arrangirten Liebesliedern, wie z. B. Schubert's „Lob der Thränen" und Mendelssohn's Duett „Wenn ich auf dem Lager liege" mit dem Originaltext der Fall sein werde, müssen die Herren Conferenzler selbst entscheiden; uns wollen derartige Uebertragungen nicht behagen.

* Für angehende Organisten war und ist es wünschenswerth, ein mit genügendem Stoff versehenes Werk für das Präludiren zu besitzen, das sie während der Zeit ihrer Seminarstudien spielen lernen, um das Werk dann später, als ein ihnen wohlbekanntes, in ihrem Organistenberufe sogleich benutzen zu können. Diesem Bedürfnisse gemäß entstand ein Lieferungswerk, betitelt „Choral-Vorspiele für Orgel mit und ohne Pedal und für Harmonium, zum Gebrauch beim Gottesdienst und beim Unterricht in Lehrer-Seminarien" eingerichtet von K. W. Steinhausen, Op. 16. (Neuwied und Leipzig, F. H. Heuser.) Die uns vorliegende erste Lieferung enthält viel gut gewählte, meist kurze Präludien von den verschiedensten wohlrenommirten Meistern, welche würdig in der Form und praktisch spielbar sind. Das Werk erhält noch besonderen Werth durch eine Orgelspieltheorie und Pedalübungen fördernder Art. Eine Tabelle enthält die Stufenfolge der einzelnen Nummern und eine andere die Erklärung der Fremdwörter.

Ein Dirigent,
Lehrer für Pianoforte, Gesang, Streichinstrumente, praktisch und theoretisch gebildet, Componist, wünscht die Leitung eines Gesangvereins in einer in- oder ausländ. Stadt mit 15—30,000 Einw. zu übernehmen. Offerten **J. H. M. 1285** befördert **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Ein **Solovioloncellist** ersten Ranges sucht Stellung als **erster Cellist** an einer Hofcapelle. Adresse theilt gefälligst mit Herr **Carl Schröder**, Leipzig, Fürstenstr. 9.

Ein vorzüglicher **Solo-Posaunist** sucht zum Frühjahr oder nächsten Herbst dauerndes Engagement, bisher noch bei einer der grössten und renommirtesten Capellen thätig, routinirt in Oper wie Concert, die besten Referenzen zur Seite.
Gef. Offerten sind zu richten an **M. Beckers**, Appellhofplatz No. 13, Cöln a. Rh.

Ein junger, tüchtiger **Musikalienhändler**, verheirathet, sucht in einer grösseren Musikalienhandlung Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten unter G. S. 3. Poste restante **Mannheim** erbeten.

Mehrere **italienische Violinen** und **Bratschen**, unter ersteren eine **vorzügliche Amati**, sind durch mich zu verkaufen.
Georg Näumann, Musikhdlg., Dresden.

Ein dreiact. Operntext **„Virginia“** wird den Componisten zum Kauf angeboten. Offerten unter **K. R. 138** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Ein **Libretto** zu einem Oratorium abzugeben. Briefe zu richten **G. A. 1** postlagernd Stuttgart. (H. 789.)

Ich suche **neu** oder **antiquarisch: 1 Commer, musica sacra**, Bd. 7, enthaltend: **Orlando di Lasso** Werke, Bd. III.
Mannheim, 4. Febr. 1879. **K. F. Heckel.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 ℳ. 50 ₰.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 ℳ.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 ℳ.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

PARIS

4. Place de la Madeleine. 4.

DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.

(Ancienne Maison G. Flaxland.)

Editeurs-propriétaires pour tous pays.

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

Soeben erschienen:

CAMILLE SAINT-SAËNS.

ETIENNE MARCEL.

Opéra en 4 Actes.

Partition Chant et piano in 8°.

net. 20 Francs.

DU MÊME AUTEUR

Louis Gallet. Mosenthal.

LE DÉLUGE

Poëme biblique

Partition d'Orchestre, paroles Allemandes et Françaises net. 40 Frcs.
Parties d'Orchestre . . . . . net. 50 „
Partition chant et piano in 8°. . . . . net. 8 „
Parties de chœur, paroles Allemandes. Chaque . . . net. 4 „

Oratorio de Noël.

Soli, chœurs et orchestre

Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Manuscrite.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 5 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 50 c.

Psaume XVIIIe.

Soli, chœurs et orchestre

(Coeli enarrant) Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Manuscrite.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 7 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 50 c.

Messe de Requiem.

Soli, chœurs et orchestre

Paroles latines.

Partition d'Orchestre. Sous presse.
Parties d'Orchestre. Manuscrites.
Partition chant et piano in 8°. net. 7 Frcs.
Parties de chœur. Chaque net. 1 „

Les Soldats de Gédéon.

Double chœur à 4 voix d'hommes sans accompagnement.
Paroles Allemandes et Françaises.
Partition . . . . . net. 3 Frcs.
Parties de chœur paroles Allemandes. Chaque . . net. 1 „

SAMSON ET DALILA.

Opéra en 3 Actes.

Partition d'Orchestre. } Pour les conventions s'adresser aux
Parties d'Orchestre. } Editeurs-propriétaires.
Partition Chant et piano in 8°. paroles Allemandes et Françaises n. 15 Frcs.

Im Verlag von **Jos. Aibl** in München erschien soeben:

Carl Reinecke,

20 Clavier-Etuden

Zur Angewöhnung einer vollständigen Ruhe im Handgelenk und zur gleichmässigen Ausbildung und Kräftigung der einzelnen Finger.

Separat-Abdruck aus Op. 149. Pr. 3 M.

Carl Reinecke,

Tänze und Lieder aus alter Zeit.

20 kurze und leichte Clavierstücke.

Separat-Abdruck aus Op. 149. Pr. 1 M. 50 Pf.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Zehn leichte Etuden

für

Violoncell

von

Carl Schröder.

Op. 48.

Eingeführt am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Pr. 3 Mark.

Leipzig und Winterthur. **J. Rieter-Biedermann.**

Im Verlage der **T. Trautwein**'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin erschienen soeben:

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. 11. Jahrg. Preis 9 M.

Publicationen älterer, praktischer und theoretischer Musikwerke des 15. und 16. Jahrhunderts, herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. 7. Jahrgang. 8 Bde., enthaltend:

Heinrich Fink, eine Sammlung ausgewählter Compositionen zu 4 und 5 Stimmen, bestehend in deutschen, geistl. und weltl. Liedern, Hymnen und Motetten, nebst 6 Tonsätzen von seinem Grossneffen **Herm. Fink** (1727—1758) in Partitur gesetzt und mit einem Clavierauszug versehen v. R. Eibner. Preis 5 M.

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte. 2. Aufl.

1. Band gr. 8. 39 Bogen. Preis 12 M.

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Die Rundschau sagt u. A.: „Ein trauriges Zeichen für unsere musikalische Gründlichkeit, dass ein so verdienstvolles Werk 10 Jahre bedurfte, ehe es die 2. Auflage erlebte."

Walzer für Männerchor

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Thomas Koschat, Op. 15. **Drau-Walzer:** „Bei uns im obern Kärntnerland", mit Pianoforte oder Orchester. (Dem Wiener akademischen Gesangverein gewidmet.)

Clavier-Partitur. 1 *M*. 80 *Pf*.
Singstimmen (à 40 *Pf*.). 1 *M*. 60 *Pf*.
Orchesterstimmen.
Für Pianoforte (mit Gesang ad libitum). 1 *M*. 50 *Pf*.
Für Pianoforte zu vier Händen. 1 *M*. 50 *Pf*.
Für Violine mit Pianoforte. 2 *M*.

Thomas Koschat, Op. 26. **Am Wörther See. Kärntner Walzer** mit theilweiser Benutzung von Kärntner Volksliedern, mit Pianoforte oder Orchester.

Clavier-Partitur. 2 *M*. 40 *Pf*.
Singstimmen (à 40 *Pf*.). 1 *M*. 60 *Pf*.
Orchesterstimmen. 7 *M*. 50 *Pf*.
Für Pianoforte (mit Gesang ad libitum). 1 *M*. 50 *Pf*.
Für Pianoforte im leichten Arrangement. 1 *M*.
Für Pianoforte zu 4 Händen. 2 *M*.
Für Violine mit Pianoforte. 2 *M*.
Für Flöte mit Pianoforte. 2 *M*.
Für Zither (mit Gesang ad libitum). 1 *M*. 20 *Pf*.

Thomas Koschat, der Liebling der Männergesang-Vereine, hat mit diesen beiden Walzer-Idyllen seine glücklichsten Würfe gethan. Die vornehmsten Vereine, wie der Kölner und der Wiener Männergesangverein, der Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli in Leipzig, gehörten zu den ersten, welche dieselben zum Theil wiederholt zur Aufführung brachten und dem Componisten zu Erfolgen verhalfen, wie sie nur Wenigen beschieden. Der unwiderstehliche Reiz der Melodik, Schwung und Frische machen diese beiden Walzer zu Concertstücken von unausbleiblicher Wirkung.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Adolf Jensen.

Op. 30. **Dolorosa.** Sechs Gesänge nach Dichtungen von A. v. Chamisso, für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Compl. 4 *M*.

— — Ausgabe für eine tiefe Stimme. Compl. 4 *M*.

Einzelne Nummern Pr. 75 *Pf*. bis 1 *M*.

Op. 37. **Impromptu** für Pianoforte. 1 *M*. 50 *Pf*.

Op. 38. **Zwei Nocturnos** für Pfte. No. 1, 2. à 1 *M*. 25 *Pf*.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 14. Leipzig, Februar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Zwischen Schubert und Chopin

stellt sich plötzlich „Ein Heft Walzer" für Pianoforte, das Stephen Heller zum Autor hat und im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig das Licht der Welt erblickte, der Welt, welche schöne Tänze liebt. Es sind uns verschiedene recht schöne Tänze von Heller bekannt, die neuesten aber haben einen Zug natürlich hervorquellender Melodie und Harmonie, der ganz besonders für sie einnimmt. Der Schubert'sche Walzer ist ein beseelter Tanz, die Füße werden durch eine Melodieenwonne beflügelt, mit welcher die Bewegung der Tanzenden eine Aeußerung nicht der profanen Tanzlust, sondern des musikalisch erregten Gemüths wird. Chopin's Walzer dagegen ist ein Product der Begeisterung, in welcher sich der Zauber glühenden Sinnenrausches mit der Intelligenz verbindet. Nach Schubert's Walzern tanzt das gemüthliche Menschenkind, zu den Chopin'schen das gesellschaftliche Genie. Zwischen Schubert und Chopin ist nun eine Sphäre von Walzern, die weder im wirklichen noch idealen Sinne dem Tanze, oder sagen wir dem Tanzboden (sei dieser nun ein grüner Plan oder ein gewichstes Parquet) dienen, sondern die lediglich die Empfindung des Tanzes cultiviren und nur ungefähr die Form des Walzers dazu beibehalten. Es sind dies eine Art nach innen gekehrter Tänze und man könnte sie physiognomische Walzer nennen. In der That haben ja auch die Suiten-Tänze unserer immer jungen Alten „Physiognomie"; wir sehen, sie hörend, ihre Gesichter und merken sogar die Schönpflästerchen daran. Stephen Heller's Walzer in dem neuen Hefte haben nun gleichfalls Physiognomie: die

Melodieen haben eine innere Natur, deren Ausdruck vor der Phantasie des Hörers etwas Persönliches hervorbringt. Diese Melodieen sehen uns wie mit Augen an, und diese Augen blicken edel und seelenvoll. Manche dieser Walzer sind, wie z. B. der erste, von mehr sinnender Art, das Gefühl liegt vorwiegend in der Harmonie und ihrem Gewebe; manche andere singen mehr, wie Nr. 4; wieder andere haben den Reiz sich zu bewegen, sie wiegen sich, wie Nr. 2, oder sie haben Herzklopfen, als möchten sie hüpfen, wie Nr. 3 und 5; aber selbst diese letzteren verhalten sich noch immer in der ruhigen Haltung, sie haben's blos innerlich. Wir können in diesen Walzern vielleicht durchweg eine und die nämliche Person sehen, die das Tanzen bald so, bald anders denkt und empfindet und die sich etwa an allerlei Schönes erinnert, das sie da und dann beim Tanzen erlebte; aber zuletzt ereignet sich's doch denkwürdig bei Nr. 9: die Erinnerung wird immer lebhafter, und plötzlich springt man auf: der Tanz fährt in die Füße. — Manche Nummern des Heftes haben etwas Populäres, wie man es bei Heller nicht gewohnt und wie es gleichwohl gerade dem Walzer am ehesten einzuverleiben ist. Ferrner ergeht es diesen Walzern ähnlich so wie vielen Schubert'schen: es sind Ländler-Elemente hineingeheimnißt und diese haben, hier wie dort, die Wirkung, daß der Tanz eine Nuance von trauter Gemüthlichkeit erhält. Endlich ist auch hier die Beobachtung zu machen, daß der Walzer zuweilen das Terrain eines Rendez-vous aller Dreiviertler ist, denn außer dem Ländler finden sich darin gelegentlich auch Mazurka und Polka-Mazurka ein. Wenn die graziöse Truppe eine so schöne Harmonie bildet, wie in dem Heller'schen Walzerhefte, so wollen wir das Rendez-vous nicht stören.

L. R.

Autokritisches von einer Reise in den Nebeln.

6.

Zur Ergänzung.

Bei meiner neulichen Anwesenheit in Berlin machte mich Herr Professor Ehrlich — mit vollem Rechte — auf eine Lücke aufmerksam, die ihn in dem Passus meiner autokritischen Nebelbilder über moderne russische Tonsetzer frappirt habe. Ich selbst fühle mich nachträglich um so mehr befremdet über meine — ganz absichtslose — Nichterwähnung zweier so interessanten Individualitäten, als es die Herren Cäsar Kui und Balakirew sind, da ich z. B. des Letzteren „capitale" Clavierfantasie Ismalej allen denjenigen Pianobeflissenen vorzulegen pflege, welche glauben, mich durch Exhibition ihrer Fertigkeiten zur Ertheilung von Unterricht verleiten zu können. Somit mögen denn die obengenannten Namen sich mit denen von Tschaikowsky und Rimski-Korsakoff für die nach Vollständigkeit dürstenden Leser der Signale zur russischen Ton-Tetras der Gegenwart vereinigen.

Hannover, 24. Jan. 1879. H. v. Bülow.

Dur und Moll.

* Leipzig. In dem am 11. Febr. stattgehabten achten Concert der „Euterpe" waren die Orchestersachen: die Ouverture „Michel Angelo" von Gade und die Sinfonie No. 4 (Bdur) von Beethoven. Die Ausführung beider Sachen war, wenn man nicht jedes Detail auf die Goldwage legt, eine zufriedenstellende zu nennen. Bei der Sinfonie speciell ist uns der Umstand aufgefallen, daß im Scherzo der Tempo-Unterschied zwischen dem Haupttheil und dem Trio fast ganz vom Dirigenten ignorirt wurde, und daß also das un poco meno allegro des Trio's so ziemlich unberücksichtigt blieb, wozu noch kommt, daß das Allegro vivace des Haupttheils entschieden etwas zu schleppend genommen erschien. Das Solistische des Concertes war in den Händen der Sängerin (Altistin) Fräulein Auguste Hohenschild aus Berlin und des Violinisten und Euterpe-Concertmeisters Herrn August Raab. Die Sängerin hat uns schon öfter Gelegenheit zur Anerkennung ihrer vortrefflichen Qualificationen hinsichts der Stimme sowie deren technischer und musikalischer Verwendung gegeben; sie entfaltete dieselben wiederum und zwar zu allgemeinstem, reichem Beifall, zuerst in „Penelope's Trauer" aus Max Bruchs „Odysseus", dann in den Liedern: „Die Kränze" von Brahms, „Lotosblume" von Schumann und „Rastlose Liebe" von Schubert. Letzteres Lied wiederholte sie nach erfolgtem Hervorruf. Herr Raab spielte erstens: das Concert No. 9 (Dmoll) von Spohr, sich besonders gut mit dem Adagio dieses Stückes abfindend, dann Loure und Gavotte von Seb. Bach (aus der Edur-Sonate) und Cavatine von Raff, letztere zu größerer Befriedigung unsererseits als die Bach'schen Sätze. Vom Publicum sah sich Herr Raab im Ganzen sehr warm aufgenommen.

* Wien, 4. Febr. „Boccaccio", die neueste Operette von Franz von Suppé, ist im Carltheater mit durchschlagendem Erfolg gegeben worden. Das Textbuch der Herren Zell und Genée ist gerade praktisch genug angelegt, um dem Componisten als Unterlage für eine Reihe Musikstücke in den üblichen Formen zu dienen. Der Styl wechselt zwar mitunter bunt, giebt sich aber jeder Zeit natürlich und ungezwungen; als Haupt-Grundfarbe ist dem Ganzen die italienische Volksweise mit vielem Geschick aufgeprägt. An anregenden Melodien ist kein Mangel und sie werden bald als öffentliches Gemeingut die Länder durchziehen. Am reizendsten sind wohl die Canzonetten und Romanzen zu nennen, die auch pikant instrumentirt sind; das Orchester ist überhaupt discret und feinfühlig behandelt. Sehr wirksam sind auch die Finales aufgebaut. Leicht beschwingte Walzer und Polkas würzen jeden Act und auch der Marsch sucht es seinem Vetter in der „Fatinitza" gleich zu thun. Allabendlich läßt sich nun das Publicum seine schnell erkorenen Lieblingsnummern drei und vier Mal wiederholen und ruft den Componisten und die Darsteller vor die Lampen. Die Ausstattung ist geschmackvoll und alles klappt wie von selbst zusammen. Fräulein Link sagt die Titelrolle besonders zu; sie singt und spielt mit Verve; Fräulein Streitmann als Fiametta, Boccaccio's Flamme, erobert sich ebenso durch gefühlvollen Vortrag allseitige Sympathie, und auch die übrige Weiblichkeit, Schäfer, Klein und Visca, wirkt verdienstlich mit. Tewele, der Herr des Hauses, giebt seinen Prinz von Palermo mit sprudelnder Laune; Blasel ist der jederzeit Drollige, und was sonst noch geht und steht, füllt seinen Platz nach Kräften aus. Der Tag der ersten Aufführung, 1. Febr., sei somit im Hinblick auf ein baldiges Jubiläum gewissenhaft verbucht. — In der Hofoper concentrirt sich alles Sein und Treiben für die demnächst stattfindende erste Aufführung der Götterdämmerung. Ein einziges Mal noch war es Siegfried beschieden, seine Kräfte zu prüfen, doch soll er sich etwas verstimmt gezeigt haben. Frau Lucca trat als Ehrengast zum erstenmal im laufenden Jahre auf und bereitete dem Publicum als Frau Fluth einen genußreichen Abend. Fräulein Grossi, nunmehr dem hiesigen Opernpersonal einverleibt, kämpfte anfangs mit Indisposition und bot bis jetzt als Ophelia ihre beste Leistung. — Im Reich der Concerte erfreut sich eine langathmige Generalpause dankerfüllter Anerkennung, der Drei-

vierteltact allein regiert. Nachzuholen sind noch die Ergebnisse von fünf Abenden, von denen zwei das Florentiner-Quartett in Beschlag nahm. Zur Aufführung kamen Quartette von Bazzini, Rauchenecker, Riemann, Bargiel und Gernsheim, von denen Bargiel am meisten ansprach. Eine Piano-Violoncello-Sonate von Rubinstein fand in Frau Doctor Frank eine tüchtige Vertreterin. Es fehlte nicht an Beifall und zum Schlusse gaben die Herren noch den dritten Satz des Dessoff'schen Quartetts zum Besten. Das dritte philharmonische Concert (Neue Folge) bot außer der Ouverture Carnaval romain von Berlioz nur Wiederholungen des vorhergegangenen Concertes: dritte Serenade von Fuchs (letzter Satz repetirt), Liszt's Préludes und die Gmoll-Sinfonie von Mozart. — Der Wiener akademische Wagnerverein (Vorstand Dr. Ludwig Koch) lud seine Mitglieder zum ersten diesjährigen musikalischen Abende im internen Kreise ein und regalirte sie mit einem zwanglosen interessanten Programm, das neben Werken von Wagner (Rheinfahrt Siegfried's und Schlußgesang aus der Götterdämmerung und der nicht edirten Schlußerzählung Lohengrin's) auch Compositionen von Händel und Beethoven enthielt, welche sämmtlich in sehr anregender Weise zu Gehör gebracht wurden. — Aus der großen Anzahl Clavierconcerte hob sich jenes der Pianistin Fräulein Marie Baumayer sehr vortheilhaft hervor. Schon die Zugabe eines Orchesters unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters Hellmesberger sprach empfehlend für die jugendliche Concertistin, eine ehemalige Schülerin des Conservatoriums. Fräulein Baumayer spielte Beethoven's Cmoll-Concert, das Concertstück von Volkmann, Variationen Op. 21 von Brahms und drei kleinere Stücke von Rameau, Couperin und Raff. In jedem dieser Vorträge sprachen sich feine musikalische Empfindung und verständige Auffassung aus, zudem unterstützt von einem warmen, jeder Schattirung fähigen Anschlag. Das zahlreiche Publicum folgte mit sichtlichem Interesse den Leistungen der talentbegabten Dame und zollte ihr reichen, aufrichtigen Beifall. Die Zwischennummern wurden durch Gesänge ausgefüllt, von denen namentlich die Duette „Liebe und Licht" von Schubert und „Keine Sorg' um den Weg" von Reinecke eine dankenswerthe Wahl boten und von Fräulein Rachel Büchler und Herrn S. Weltlinger, zwei vielversprechenden Schülern des Dr. Gänsbacher, in hübscher Weise vorgetragen wurden.

* Paris, 9. Febr. Von der Großen Oper haben wir heute als einzige Nachricht mitzutheilen, daß Mme. Carvalho mit Ende Februar das genannte Institut verläßt, indem sie ihr zu dem angegebenen Zeitpunkt zu Ende gehendes Engagement nicht erneuert hat. Sie wird sich aber dennoch diesen Winter hier in Paris hören lassen, und zwar in der Opéra-comique gelegentlich einer Reprise der „Zauberflöte", welche dort vorbereitet wird. Darauf begiebt sich Mme. Carvalho im Verein mit dem Pianisten Francis Planté auf eine längere Concertreise. — In der Opéra-comique debutirt heute Heir Taskin in Auber's „Haydée"; nächstens findet das Debut der Mlle. Flauvelle im „Domino noir" statt. — Die „Amants de Vérone" des Marquis d'Ivry sollen wieder aufleben, d. h. die Oper wird in der Gaîté wieder gegeben werden, diesmal aber unter der Aegide des amerikanischen Impresario Mr. Grau. Capoul wird wieder Romeo sein und für die Julia ist Mlle. Ambre engagirt. Mit dem beregten Impresario hat übrigens Capoul ein Engagement behufs einer amerikanischen Tournée abgeschlossen, welche nach Beendigung der Londoner Saison vor sich gehen soll. — Die Bouffes-Parisiens haben am 1. Febr. Laurent de Rillé's Operette „Babiole" wieder auf's Tapet gebracht. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt: Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Beethoven's „Ruinen von Athen"; Ouverture „In memoriam" von Arthur Sullivan; das Hallelujah aus Händel's „Messias". — Programm des heutigen Concert populaire Pasdeloup: Ddur-Sinfonie (Op. 87) von Mozart; Instrumentalsätze aus Schumann's „Manfred"; Clavierconcert in Emoll von Chopin (Herr Diémer); Air aus der Hmoll-Suite von Bach; Mouvement perpétuel von Paganini (alle ersten Violinen unisono); Leonoren-Ouverture von Beethoven. — Im Châtelet giebt's heute wieder eine Audition von Berlioz's „Roméo et Juliette". —

Uebermorgen ist wieder ein Concert im Hippodrom; das Programm lautet: Ouverture „Patrie" von Bizet; „Les Djinnes", Chor von Fauré; „Le Déluge" von Saint-Saëns; Ouverture „La Chasse du jeune Henri" von Mehul; „Poëmes da la Mer" für Orchester und Chor von Wekerlin; Fragmente aus der unedirten Oper „Le Feu" von Guiraud; Danse macabre von Saint-Saëns; Marsch und Chor aus „Tannhäuser" von Richard Wagner. Die Herren Saint-Saëns, Guiraud, Wekerlin und Fauré werden ihre Sachen selber dirigiren; das Uebrige des Programms steht unter Leitung des Herrn Albert Vizentini. — Der erste Ball im Hippodrom, am vergangenen Sonnabend, brachte Herrn Johann Strauß aus Wien, der eine Serie seiner Tänze dirigirte, großen Erfolg ein.

* London, 7. Febr. Carl Rosa eröffnete im Her Majesty's Theater die Reihe seiner Opernvorstellungen mit Wagner's Rienzi. Es war die erste Vorstellung dieser Oper auf englischem Boden und übte begreiflicherweise eine ungewöhnliche Anziehungskraft aus. Die englische Uebersetzung hatte Mr. J. P. Jackson besorgt, der sich auch des Fliegenden Holländer angenommen hatte. Die Oper war glänzend ausgestattet und Solisten, Chor und Orchester vereinigten ihre Kräfte, dem Werk eine günstige Aufnahme zu verschaffen. Diese wurde ihr denn auch reichlich zu Theil und lohnte die viele Mühe, die man auf das Werk verwendet hatte. Für den Augenblick liegt gerade diese Oper dem Verständniß der Engländer näher als alle folgenden, abgesehen von der Augenweide, die dem Besucher in reichem Maße geboten wurde. Die Besetzung ist die möglichst vorzüglichste, obenan Mr. Maas in der Titelrolle; ihm und den übrigen Darstellern, Mme. Helène Crosmond (Irene), Vanzini (Adriano), Miß Georgina Burns, Mr. W. Bolten 2c. wurde denn auch reichlicher Beifall gespendet, dessen sich auch das Orchester unter Rosa's feuriger Leitung erfreute. Unmittelbar auf „Rienzi" folgte als zweite Novität „Piccolino", in welche Oper sich die Gesellschaft schon auf ihrer Tour in den Provinzen eingeübt hatte. Der an musikalischem Werth nicht sonderlich bedeutenden Oper verhalf eine splendide Ausstattung zu einem verhältnißmäßig anständigen Erfolg. In der nächstfolgenden Oper „Carmen" wird das Publicum Gelegenheit haben, in Mme. Dolaro bereits die dritte Repräsentantin der Titelrolle (Hauk und Trebelli waren die früheren) zu begrüßen. Die Sacred Harmonie Society brachte an einem Abend Beethoven's „Christus am Oelberg" und das „Requiem" von Mozart. Dem „Israel", von der Royal Albert Hall Choral Society gegeben, folgte „Elias", dem sich nun „Paulus" anschließen wird. Das Programm des ersten Concertes der Philharmonic Society umfaßte als Hauptnummern Beethoven's Sinfonie Bdur, die Orchester-Suite in D von Bach und Hummel's Asdur-Concert, gespielt von Mme. Goddard. Diesem Concert folgt zunächst das erste Concert im Krystallpalast und so wäre dann die musikalische Saison in vollem Gang, den Hauptanstoß aber wird ihr Joachim's erstes Wiederauftreten im nächsten populären Montagsconcert verleihen. Die beiden vorausgegangenen Concerte brachten, am 27. Jan., Quartett von Haydn, Variationen von Beethoven und Sonate Gmoll von Chopin (Beide mit Violoncell) und Mendelssohn's Variations sérieuses (Mlle. Janotha am Clavier); am 3. Febr., Quartett von Haydn, Trio in G von Beethoven, Chaconne von Vitali (Violine mit Pianoforte) und die Davidsbündler (Mlle. Janotha abermals am Clavier und in beiden Concerten Mme. Néruda an der Spitze des Quartetts). Die beiden Sonnabendconcerte, 25. Jan. und 1. Febr., brachten Quartette von Mozart (Dmoll) und Spohr (Adur, Op. 93), Clavierquartett in E von Rheinberger, Quintett Fmoll von Brahms, Rondeau brillant Hmoll für Piano und Violine von Schubert, Sonate Op. 10 No. 2 von Beethoven und Solo von Chopin (am ersten Abend Hallé, am zweiten Mlle. Janotha am Clavier). Am 22. Febr. wird Joachim zum erstenmal in England im Sonnabendconcert des Krystallpalastes das neue Violinconcert von Brahms vortragen.

* Herrn Capellmeister Hillmann ist von den städtischen Behörden zu Breslau das dortige Stadttheater auf fünf Jahre unter den günstigsten Bedingungen in Pacht gegeben worden. Derselbe wird auf einer demnächst anzutretenden Rundreise durch Deutschland solche Kräfte zu gewinnen suchen, daß er ein der Bedeutung Breslau's würdiges Ensemble in Oper und Schauspiel zu bieten im Stande ist.

* Das Theater an der Wien florirt jetzt, es hatte soeben seinen großen Novitäten-Abend: Eine neue Operette von Offenbach unter dessen Leitung und mit Frau Geistinger in der Hauptrolle. Director Steiner hat in dieser Saison vereinigt, was sonst zu Stande zu bringen kaum möglich schien. Die Gallmeyer und Geistinger theilen sich während der ganzen Saison in die Herrschaft des Repertoire's, Johann Strauß, Genée und Offenbach traten der Reihe nach an die Spitze des Orchesters, um die Wiener mit ihren neuesten Compositionen bekannt zu machen, und ihnen wird zum Schluß der Saison noch Lecocq folgen, dessen „Camargo" die letzte große Novität bilden dürfte.

* Eine neue Oper des Maëstro Vegni — „Adele" betitelt — wird wahrscheinlich im Theater Goldoni zu Florenz das Licht der Lampen erblicken.

* In Mailand im Scala-Theater hat die erste Aufführung von Massenet's Oper „Le Roi de Lahore" eine enthusiastische Aufnahme gefunden, der Componist wuroe 40 Mal gerufen, so berichten die Pariser Journale.

* Die neue Oper „Il Taumaturgo" des Maëstro San Fiorenzo hat bei ihrer ersten jüngst im Theater Dal Verme zu Mailand stattgehabten Aufführung keinen Erfolg gehabt.

* Im Theater Rossini zu Venedig hat die neue Buffa-Oper „Napoli di carnevale" von De Giosa großen Succeß gehabt. Der Componist wurde 22 Mal gerufen.

* Der italienische Componist und Librettist Arrigo Boito hat eine Oper „Nerone" in Bereitschaft, welche er gern im Teatro Regio zu Turin zum ersten Male in Scene gehen lassen möchte.

* Ein neues Ballet „La Giocoliera" hat in Messina guten Erfolg gehabt.

* Die Oper „Piccolino" von Ernst Guiraud ist jüngst zu London in Her Majesty's Theatre zum ersten Male durch die Carl Rosa-Truppe zur Aufführung gebracht worden (in englischer Sprache) und hat ziemlichen Erfolg gehabt.

* In Wiesbaden kam am 6. Febr. eine neue Oper, eine „romantische", zur Aufführung: „Die Nebenbuhler" von Wilhelm Freudenberg. Sie fand, wie von dort berichtet wird, einen förmlich tumultuarischen Beifall und der Componist wurde nach allen Acten gerufen.

* Auf dem Hoftheater in Carlsruhe ist eine dreiactige Oper von Weißheimer unter dem Titel „Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen" in Vorbereitung. Das Textbuch ist nach der gleichnamigen Erzählung von E. J. A. Hoffmann von Dr. August Schricker in Straßburg bearbeitet.

* Genée's Operette „Der letzte Mohikaner" hat bei der ersten Aufführung im Stadttheater zu Frankfurt a. M. mit Frau Tellheim als Marie einen sehr günstigen Erfolg errungen.

* In Frankfurt werden mit dem 25. Febr. (Carnevalsschluß) sämmtliche sogenannte Tingel-Tangel (Bänkelsänger-Niederlagen) geschlossen und von da an sind nur noch höhere Kunstproductionen gestattet.

* Ueber das Wagner-Concert in Frankfurt a. M. berichtet die „Didaskalia“: „Das seit längerer Zeit schon angekündigte, vielbesprochene und von Vielen sehnlichst erwartete große Concert des hiesigen Richard Wagner-Vereins hat am 6. Febr., Dank der aufopfernden und umsichtigen Mühewaltung des Herrn Musikdirectors Kniese, stattgefunden. Unter seiner für die Sache begeisterten Leitung übertraf das außergewöhnlich verstärkte Orchester, trotz der großen Schwierigkeit der Aufgabe und der Unmöglichkeit, mehr als drei Proben halten zu können, alle Erwartungen weit. Unter den mitwirkenden Gesangskräften stand selbstverständlich Frau Wilt aus Leipzig, welche den ihr vorausgegangenen großen Ruf völlig rechtfertigte, obenan. Ihrer energischen, leidenschaftlich-beschwingten und der übergroßen Anstrengung ungeachtet bis zur letzten Note mit ungeschwächter Kraft ausgeführten Leistung verdankt das Concert wohl zumeist die große Anerkennung des zahlreichen Publicums, das dieselbe in wahrhaft begeistertem Beifall, der zumeist der Sängerin galt, wiederholt aussprach. Leider mußte neben einer solchen Brünnhilde ein in jeder Beziehung so schwächlicher Siegfried, wie der des Herrn Nachbaur, den Kürzeren ziehen. Um so tüchtiger machte sich der ‚Alberich‘ und ‚Wanderer‘ des Herrn Schelper, gleichfalls aus Leipzig, geltend. Im scherzenden Liebeskampfe standen ihm die drei Rheintöchter, Fräulein Monhaupt, Kalmann und Löwy (erstere an Stelle der plötzlich erkrankten von Axelson) recht wacker gegenüber, ohne jedoch den neckisch-scherzenden Ton vollends zu treffen. Dagegen fand Fräulein Ethel aus Darmstadt den richtigen und würdigen Ausdruck für die traumhafte Gestalt der ‚Erda‘. Sämmtliche Bruchstücke aus ‚Rheingold‘, ‚Siegfried‘ und ‚Götterdämmerung‘ fanden lebhaften Beifall, den meisten jene drei, in welchen, wie bereits gesagt, die zuerst genannte Künstlerin mitwirkte. Mit Recht darf man dies Concert als die bisher gelungenste Unternehmung des Vereins bezeichnen.“

* Herr Professor Julius Sachs aus Frankfurt a. M. concertirte vor einigen Tagen auf specielle Einladung des Herzogs in Gotha. Er führte mehrere eigene Compositionen daselbst vor, von welchen sich ganz besonders die „Libelle“, „Hochzeitsreigen“ und die von Herrn Riese trefflich gesungene „Zigeunerballade“ großen Beifalls erfreuten.

* Zu Pesth fand am 27. Jan. der zweite Künstlerabend des Landes-Frauen-Bildungs-Vereins statt und waren bei dieser Gelegenheit mitwirkend: die Harfenspielerin Fräulein Ther. Zamarra aus Wien, der Hofopernsänger Herr Labatt ebendaher und das Florentiner Quartett (Jean Becker). Letzteres trug, außer Beethoven's Quartett in C Op. 59, das Intermezzo aus dem Gmoll-Quartett (Op. 21) von Julius von Beliczay vor und zwar mit durchschlagendem Erfolg.

* Das zweite Conservatoire-Concert zu Brüssel war am 9. Febr. und brachte Beethoven's achte Sinfonie und Händel's Pastorale „Acis und Galathea“ (Soli: Mlle. Elly Warnots, die Herren Tournié und Dauphin).

* Im Cercle artistique zu Antwerpen haben sich die Schwestern Eugenie und Rudolphine Epstein aus Wien — die eine Violinistin, die andere Violoncellistin — mit großem Succeß hören lassen.

* Der Verein „Het Willems-Genootschap“ zu Gent bereitet für den 15. Febr. ein großes Wohlthätigkeits-Concert vor, in dem als Hauptnummer die preisgekrönte Cantate „La Sirène“ von Alfred Tilman figurirt.

* Die Réunion musicale zu Brügge gab am 12. Febr. ein Wohlthätigkeits-Concert, in welchem als Orchestersachen die Ouverture zu „Romeo und Julie“ von Steibelt und zu „Gil Blas“ von Jul. Busschopp, dann die „Sarabande espagnole du XVIe siècle“ von Massenet vorkamen.

* Die zwölfjährige italienische Pianistin Gemma Luziani, welche gegenwärtig bei Mme. Massart in Paris ihre Entwickelung fördert, hat neulich bei Erard ein Concert gegeben und in Sachen von Bach, Hummel, Mendelssohn, Weber, Chopin 2c. schöne Fortschritte documentirt.

* Die „Bosn. Corr." feiert die österreichischen Militär-Capellen als Pionniere der Civilisation: sie meldet aus Sarajewo: Die Musikcapellen der hier garnisonirenden Regimenter besitzen einen großen Antheil daran, daß Sarajewo sich immer civilisirter gestaltet. Die Platzmusiken, welche Sonntags vor dem Regierungskonak stattfinden, locken Jung und Alt herbei, und selbst die tiefverschleierten türkischen Frauen lauschen den einschmeichelnden Tönen.

* Wie in dem zu San Francisco (Californien) erscheinenden Blatte „The Argonaut" zu lesen, führt ein dortiger Gesangverein den Namen Carl Reinecke's, was wohl als ein Beweis für die Beliebtheit dieses Componisten in jener Stadt gelten darf.

* Herr Eduard Sabbath in Berlin, als ehemaliger Domsänger noch im besten Andenken und als Componist und Gesanglehrer hoch geachtet, feierte am 8. Febr. in aller Stille das 25jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit. Von seinen Freunden und Schülern wurden dem liebenswürdigen Sänger viele Aufmerksamkeiten zu Theil.

* Herr Edmund Kretschmer feierte am 1. Febr. sein 25jähriges Jubiläum als Organist der katholischen Kirche in Dresden.

* Der Provinzialrath in Venedig hat dem Liceo Benedetto Marcello daselbst eine Subvention von 1000 Lire auf fünf Jahre bewilligt.

* Die Wittwe Rossini's hat bekanntlich der Stadt Paris die Summe von zwei Millionen Francs zur Erbauung und Unterhaltung eines Asyls für hundert ehemalige Sänger und Sängerinnen französischer sowohl wie italienischer Nationalität vermacht. Die Angelegenheit ist nun augenblicklich in den Händen der Pariser Behörden; inzwischen wird bereits nach einem geeigneten Bauplatz, wahrscheinlich in der Gegend von Passy, dem langjährigen Landaufenthalt Rossini's, gesucht und alles Uebrige zur Errichtung des Asylhauses vorbereitet.

* Der Componist und Musikschriftsteller P. Lacome zu Paris ist zum Officier d'académie ernannt worden.

---

* Am 20. Jan. starb zu Landsberg an der Warthe der Organist an der dortigen Haupt-Pfarrkirche und königl. preußische Musikdirector Franz Adolph Succo. Er wurde am 26. Nov. 1802 zu Stargard in Pommern geboren, machte seine musikalischen Studien von 1819 ab in Berlin, war von 1826—1840 Organist an der Haupt-Pfarrkirche in Görlitz, dann einige Jahre später Organist an der Neuen Kirche in Berlin und kam endlich 1846 nach Landsberg, wo er neben seinem Organistenamte noch das eines städtischen Musikdirectors bekleidete. Von seinen sehr zahlreichen Compositionen ist nur verhältnißmäßig Weniges im Druck erschienen.

* Zu Neapel starb der Violinist und Professor am dortigen Conservatorium, Giovanni Mori.

* In Brüssel starb vor Kurzem der geschätzte Sänger (Tenorist) Pierre Jourdan, ein geborener Marseiller, von 1846—1860 an der Opéra-comique zu Paris engagirt, dann 12 Jahre lang am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, hierauf in Antwerpen und im Haag, bis er vor drei Jahren endlich sich von der Bühne zurückzog und in Brüssel als Gesanglehrer lebte.

* Zu Bologna starb im Alter von 69 Jahren der ehedem berühmte Tenorist Lorenzo Salvi.

Novitäten.

* Zwei Zigeunertänze für kleines Orchester von Ludwig Heidingsfeld, Op. 3, Partitur. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Der erste Tanz, in Bdur, $^3/_8$ Tact, ist wirklich für „kleines" Orchester gesetzt, wenn man die vier Hörner nicht als zuviel anrechnen will. Der zweite in Gmoll, $^3/_4$ Tact, verlangt außerdem noch zwei Tenorposaunen, womit dem größeren Orchester schon näher getreten wird. Die Compositionen klingen ganz gut; No. 1 mehr gemüthlich, No. 2 mehr stramm; aber für das, was man unter zigeunerisch, also einem fremden, halbwilden Volksstamme zugehörig, verstehet, sind beide Tänze zu simpel und mindestens zu wenig originell-charakteristisch. Vermuthlich ist der Titel mehr äußerlich hinzugefügt, was indessen den Tänzen selbst nicht zum Schaden gereicht.

* Jagdstück für Pianoforte von A. Löschhorn, Op. 152. (Leipzig, Rob. Forberg.) Der Componist hat bei dieser Pièce wohl ebenso eifrig an die Unterhaltung seines Publicums, wie an die Schilderung seines Gegenstandes gedacht und es ist so Etwas entstanden, das halb Charakter- und halb Gesellschaftsstuck genannt werden muß. Indessen es ist ein handliches Stück für recht viele Händesorten; da man dergleichen als musikalisches Accompagnement zur Theeconversation vorzuführen pflegt, wo man gern Beifall spendet, so sei's zu solchem Zwecke empfohlen. Der belobte Spieler wird dann, wie jener Concertgeber (nach einer Mittheilung M. Hauptmann's), auf die Frage, wie es ausgefallen sei, antworten dürfen: „'s gung, 's klung, 's gefuhl".

* König Harald Harfagar. Nordische Ballade von H. Heine für Alt oder Bariton mit Pianobegleitung componirt von Wilhelm Harteveld, Op. 14. (Leipzig, Rob. Forberg.) Mit nordischem und deutschem Text. Im elften Tact kommt der feste (nicht etwa durchgehende) Accord g a c es f viermal angeschlagen vor, was uns eine neue harmonische Bekanntschaft ist; im 14. Tact erscheinen zwei überlebensgroße Octaven in den äußeren Stimmen der Dreiklänge Gmoll und Fdur, was gewiß eine nordische Kühnheit sein soll. Der Sänger hat unter Anderem von den „Backenknochen" Harald's zu singen, daß sie „gespenstisch" hervortreten; ist das H. Heine in's Nordische und wieder zurück übersetzt? oder ist's H. Heine original? Es ist jedenfalls sehr hart zu singen. Ein flaues Ding diese Ballade! aber sie ist doch ersichtlich aus gutem Bestreben entstanden; man müßte nur einen richtigen Begriff von einem ordentlichen Musikstück haben, bevor man eines veröffentlicht; aber gewöhnlich ist man dazu zu jung; auch fragt man Niemand um Rath; thut man's aber dennoch und der Rath schmeckt nicht süß, so ist der Rathgeber ein dummer Mensch. Nun denn, Glück auf den Weg, lieber Dilettant!

* Daß eine Frau für Frauenchor componirt, ist gewiß sehr natürlich, aber dennoch kommt es uns zum ersten Male innerhalb einer mehrere Decennien langen kritischen Wirksamkeit vor und zwar in einem uns vorliegenden (bei J. A. Böhme in Hamburg verlegten) Op. 42 von Caroline Wichern mit sechs Gesängen für vierstimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte. Die Natur der Gesänge ist die des Volksliedes und Couplets, der Satz demgemäß schlicht harmonisch, dabei von freundlicher, wenn auch bekannter Klangweise. Bei so viel vorhandenen Gedichten könnte man aber eine durchweg passendere Wahl für chorische Zwecke, speciell für Frauen wünschen. Wir meinen nicht Nebendinge, wie z. B. „Zu Deinem Herz", oder daß die Schneeflocken mit Engelein vom Himmel verglichen werden, sondern wir meinen vielmehr, es sei sonderbar, daß zufällig ein Chor von Frauen zusammenkommt, deren Jede über ihr „verrathenes Lieb" zu klagen hat und ein ander Mal um „die" Liebste trauert. Letzteres müßte doch wenigstens dem Chor der Männer überlassen bleiben, am besten freilich dem Solosänger.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.
2. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
3. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
4. Febr. Stumme v. Auber.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
6. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
7. Febr. Aladin, Ballet.
8. Febr. Don Juan v. Mozart.
9. Febr. Armin v. Hofmann.

Wien.
K. K. Hofoperntheater
9. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
10. Febr. Regimentstochter von Donizetti. Rococo, Ballet.
11. Febr. Robert und Bertrand, Gräfin Egmont (3. u. 4. Bild),
13. Febr Violetta v. Verdi.
14. u. 17. Febr. Götterdämmerung v. Wagner.
15. Febr. Robert v. Meyerbeer.
16. Febr. Lustige Weiber von Nicolai.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.
1. Jan. Lustige Weiber v. Nicolai.
5. Jan. Norma v. Bellini.
6. Jan. Siegfried v. Wagner.
8. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
10. u. 14. Jan. Weisse Frau von Boieldieu.
12. Jan. Armida v. Gluck.
16. u. 26. Jan. Jessonda v. Spohr.
19. Jan. Lohengrin v. Wagner.
21. Jan. Wildschütz v. Lortzing.
23. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
28. Jan. Joseph v. Mehul.
30. Jan. Aida v. Verdi.

Dresden.
K. Hoftheater.
2. Jan. Rienzi v. Wagner.
4. Jan. Die beiden Schützen von Lortzing.
5. u. 30. Jan. Don Juan v. Mozart.
7. u. 28. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
9. u. 12. Jan Euryanthe v. Weber.
14. u. 26. Jan. Zauberflöte von Mozart.
16. Jan. Lohengrin v. Wagner.
18. Jan. Robert v. Meyerbeer.
19. Jan. Mignon v. Thomas.
21. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
24. Jan. Amelia v. Donizetti.

Cassel.
K. Hoftheater.
1. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
4. Jan. Der Waffenschmied von Lortzing.
7. Jan. Belisar v. Donizetti.
9. Jan. Der Haideschacht von Holstein.
13. Jan. Freischütz v. Weber.
15. Jan. Figaros Hochzeit von Mozart.
19. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.
21. Jan Don Juan v. Mozart.
23. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
27. Jan. Robert v. Meyerbeer.
29. Jan. Joseph v. Mehul.

Carlsruhe
und
Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.
1. u. 31. Jan. Freischütz v. Weber.
3. Jan. Barbier v. Rossini.
5. Jan. Margarethe v. Gounod.
9. Jan. Hochzeit des Figaro von Mozart.
11. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
15., 17. u. 23. Jan. Fra Diavolo v. Auber (in Baden).
19. Jan. Teufels Antheil v. Auber.
26. Jan. Jüdin v. Halevy.
28. Jan. Weisse Frau v. Boieldieu.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.
3. u. 30. Jan. Johann von Paris v. Boieldieu.
5. Jan. Stumme v. Auber.
8. Jan. Capuleti und Montecchi v. Bellini.
15. Jan. Golo.
19. Jan. Faust v. Gounod.
22 Jan. Lucia v. Donizetti.
26. Jan. Meistersinger v. Wagner.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.
2. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
4. u. 6. Jan. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
8., 12. u. 28. Jan. Undine von Lortzing.
10. Jan. Troubadour v. Verdi.
14. Jan. Joseph v. Méhul.
16. u. 18. Jan. Jüdin v. Halevy.
22. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
24. Jan. Hans Heiling v. Marschner.
26. Jan. Don Juan v. Mozart.

Concertrevue.

Berlin.
14. Febr. 3. Abonnementconcert d. Singakademie, Judas Maccabäus v. Händel.

Breslau.
4. Febr. 8. Abonnementconcert d. Orchestervereins unt Leit. d. Hrn. Scholz. Ouverture zu Coriolan v. Beethoven. Concert-Arie „Ch'io mi scordi di te" m. obl. Clav. u. Orch. v. Mozart. (Frl. Hahn. Pfte.: Fräul. Frese). 2. Violinconcert von Bruch (Hr. Himmelstoss). Lieder: Lied d Mignon v. Schubert, Magelone No. 9 u. »Meine Liebe ist grün wie der Flieder« v. Brahms (Frl. Hahn). Sinf. in Adur v. Mendelssohn.

Cöln.
11. Febr. 7. Gürzenichconcert unt. Leit. d. Hrn v. Hiller. Ouv. zu Iphigenie in Aulis v. Gluck. Frauenchöre u. Arie a. Iphigenie in Tauris v. Gluck (Frau Schmitt a. Schwerin). Adagio u. Rondeau f Vcell. v. Molique (Hr. Hausmann a. Berlin). Deutsche Lieder: Die junge Nonne v Schubert, Mondnacht v. Schumann, Das Mädchen an den Mond v. Dorn (Frau Schmitt) Chor a. Evelina von Sachini. Adagio von Bargiel, Mazurka v. Popper, f. Vcell. (Hr. Hausmann). Carneval von Paris, Episode f. Orch. v. Svendsen Ungar. Lieder (Frau Schmitt). 6. Sinf. in Gmoll v. Gade.

Dresden.
10. Febr. Kammermusiksoirée v. Lauterbach, Hüllweck, Göring u. Grützmacher u. unt. Mitw d. Fräul. Mehlig a. Stuttgart u. d. Hrn. Medefind. Quartett f. Clav. u. Streichinstr. in Bdur v. Saint-Saëns. Serenade für Viol., Viola u. Vcell v. Beethoven. Quintett f Clavier u. Streichinstr. in Gmoll v. Rubinstein.

Strassburg.
5. Febr. Concert zum Besten d. Orch.-Pensions-Fonds unt Leit. d. Hrn. Stockhausen u. unter Mitw. v. Frau Görlich. Frl. v. Hasselt-Barth, Frl. Riedel, d. HHrn. Robiczeck, Lotto u. Dr. Neitzel. Sinf. in Ddur f. Orch. v. Brahms 3. Concert f. Viol. in Ddur m. Orch. v. Lotto (d Componist). Die Theilung der Erde f Bass-Stimme m. Orch. von Haydn (Herr Robiczeck). »Songe d'une Nuit de Sabbat« u. »Ronde de Sabbat« aus der Symph. fantastique f. Orch. v. Berlioz. Terzett d. Rheintöchter a. d Götterdämmerung m. Orch. v. Wagner (Frl. v. Hasselt-Barth, Frau Görlich u. Fräul. Riedel). Allegro trionfale für Orch. v. Neitzel, unt. Leit. d. Componisten.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mlle., in St. Petersburg.
Artôt, Mad., in Moskau.
Bottesini in London.
Edelsberg, Philippine von, in München.
Essipoff, A., in Frankfurt a. M.
Faure in Brüssel.
Friedländer, Thecla, in Leipzig.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in New-York.
Goldmark in Turin.
Hauk, Minnie, in New-York.
Heilbronn, Mlle., in Nizza.
Hohenschild, Auguste, in Leipzig.
Joachim in London.
Lassalle in Madrid.
Liszt in Pesth.
Mapleson in New-York.
Massenet in Wien.
Nicolini in Neapel.
Nilsson, Christine, in Madrid.
Offenbach in Wien.
Patti, Adeline, in Neapel.
Röske-Lund, Frau, in Stockholm.
Rubinstein, A., in Berlin.
Sarasate in Moskau.
Sauret in Leipzig.
Schuch, Frau, in Wien.
Sivori in Paris
Tamberlick in Lissabon.
Ullman in Berlin.
Wieniawski, H., in Moskau.

Dresdner Conservatorium für Musik.

Aufführungen im Januar. I. Uebungsabend:
1) Sonate für Clavier und Violine in Cmoll von Beethoven (Fräulein Köster, Herr Beinroth, Lehrer des Claviers: Herr Schmole). 2) Sonate für Orgel von Bach (Herr Linden, Lehrer: Herr Hoforganist Merkel). 3) Arie aus Stradella von Flotow (Fräulein Daberkow, Lehrerin: Fräulein von Meichsner). 4) Concert für Violine in Emoll von Viotti (Herr Berger, Lehrer: Herr Kammermus. Wolfermann). 5) Sonate für Clavier und Violine in Fdur v. Grieg (Fräulein Schultz, Herr Beinroth, Lehrer für Clavier: Herr Schmole, des Ensemblespiels: Herr Wolfermann). 6) Präludium u. Fuge in Hmoll für Orgel v. Bach (Herr Seifert, Lehrer: Herr Organist Janssen). 7) Scherzo für Clavier in Emoll von Mendelssohn (Herr Pöhlmann, Lehrer: Herr Nicodé). 8) Zwei Lieder von Mathei und Franz (Fräulein Kirchner, Lehrer: Herr Hofopernsänger Scharfe). 9) Noveletten für Clavier, Violine und Violoncello von Gade (Fräulein Wallerstein, Herr Sous, Morand, Lehrer: Herren Schmole und Wolfermann). — **II. Uebungsabend:** 1) Sonate für Clavier und Violine in Fdur von Beethoven (Herren Wullschlägel, Fuchs L., Lehrer des Claviers: Herr Musikdirector Blassmann). 2) Präludium und Fuge in Amoll für Orgel von Bach (Herr Braun, Lehrer: Herr Organist Janssen). 3) Variationen für Violine Op. 12 von Berish (Herr Heinicke, Lehrer: Herr Kammermus. Bähr). 4) Lieder von Ries und Dessauer (Fräulein Hunger, Lehrer: Herr Hofopernsänger Scharfe). 5) Fantasie für Trompete von Diethe (Herr Pöhlmann, Lehrer: Herr Kammermus. Queisser). 6) Sonate für Violine in Adur von Händel (Herr Höhne, Lehrer: Herr Bähr). 7) Quartett für Streichinstrumente in Dmoll von Haydn (Herren Scholze, Berger, Wullschlägel, Nusser, Lehrer: Herr Wolfermann). — **III. Production:** 1) Pastorale von Merkel und Concertstück für Orgel von F. Bach (Herr Gebler, Lehrer: Herr Janssen). 2) Streichquartett in Esdur von Mozart (Herren Fuchs I., Scholze, Wullschlägel, Nusser). 3) Polonaise für Clavier, Op. 22 in Esdur, von Chopin (Fräulein Melcher, Lehrer: Herr Nicodé). 4) Lieder von Schumann (Fräulein Arboë, Lehrerin: Fräulein von Meichsner). 5) Sonate für Clavier und Violine in Gdur von Rubinstein (Herren Lohse, Wolff, Lehrer des Claviers: Herr Nicodé). 6) Präludium und Fuge in Cdur für Violine allein von Bach (Herr Sous, Lehrer: Herr Kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi). 7) Lieder von Bendel und Scharfe (Herr Wachtel, Lehrer: Herr Scharfe). 8) Variationen für Clavier Op. 7 v. Weber (Fräulein Bausback, Lehrer: Herr Krantz).

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

SARASATE.

Op. 20.

Zigeunerweisen.

Pour Violon avec Accompagnement de Piano. 2 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **L. Hoffarth** in Dresden erschien:

Gust. Scharfe, „Englein im Traume" Op 15.
— do. — „Morgenauf im Lenze" Op. 16.

Zwei Lieder mit Begleitung des Pianoforte, Ausgabe für **hohe, mittle** und **tiefe** Stimmen.

Neue Musikalien

(Nova No. 1 1879)

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Zu beziehen durch jede Musikalien- oder Buchhandlung.

Banck, Carl, Op. 74. **Drei Märsche** für Pianoforte. No. 1. Ausmarsch. No. 2. Zum Sturm. No. 3. Nach dem Kampfe. à 1 *M.*

— — Op. 76. **Walzer-Caprice** für Pianoforte. 1 *M.* 50 *Pf.*

Davidoff, Carl, Op. 30. **Drei Salonstücke** für Vcell. mit Pfte.-Begleit. 3 *M.*

Dessoff, F. Otto, Op. 8. **Fünf Lieder** f. eine mittlere Singstimme mit Pianoforte. No. 1. „In den mondverklärten Lüften", v. Geibel. No. 2. „In blauer Nacht", von Geibel. No. 3. „Sanft verglimmt des Tages Helle", von Geibel. No. 4. Minnelied, von Schenkendorf. No. 5. „Ich schlage dich, mein Tambourin", v. Daumer. 3 *M.*

Erlanger, Gustav, Op. 36. **Zwölf Episoden** für Pianoforte. Heft 1 (Begegnung — Tändelei — Nocturne — Erwartung — Plauderei — Traute Wege) 4 *M.* 50 *Pf.* Heft 2 (Laune — Ungeduld — Zwiegespräch — Schalk — Geständniss — Epilog) 3 *M.* 50 *Pf.*

Ernst, H. W., Op. 8. **Zwei Nocturnen** für Violine und Pfte., für Vcell. u. Pfte. übertragen von Robert Emil Bockmühl. 2 *M.*

Hiller, Ferdinand, Op. 186. **Zweite Serenade** für Piano, Violine und Violoncell. (6. Trio.) 9 *M.*

Huber, Hans, **Römischer Carneval.** Humoreske für grosses Orchester. Part. 5 *M.* Orchesterstimmen 11 *M.*

Kirchner, Fritz, Op. 64. **Drei heroische Märsche** (No. 1 Triumphzug. No. 2 Trauermarsch. No. 3 Siegreiche Heimkehr) für Pfte. 1 *M.*

Kleinmichel, Richard, Op. 42. **Kinderfrühling.** 18 kleine, leichte und instructive Vortragstücke für Pianoforte. 4 *M.*

Kücken, Fr., Op. 107. No. 3. **Die Sündfluth**, von Theobald Kerner, f. Männerchor oder Soloquartett. Partitur u. Stimmen. 2 *M.* 25 *Pf.*

Löw, Josef, Op. 340. **Le Carillon de Berlin.** Nocturne pour Piano. 1 *M.*

— — Op. 341. **Gavotte** für Pianoforte. 1 *M.*

— — Op. 342. **Herzliebchen.** Melodie für Pianoforte. 75 *Pf.*

— — Op. 343. **Barcarolle** pour Piano. 1 *M.*

— — Op. 344. **Ungarische Rhapsodie** für zwei Pianoforte. 2 *M.*

Náprawnik, Eduard, Op. 29. **Suite** pour Violoncelle et Piano. Cplt. 7 *M.* 50 *Pf.* Séparément: I. Alla Marcia 1 *M.* 75 *Pf.* II. Scherzo 2 *M.* 25 *Pf.* III. Berceuse 1 *M.* 25 *Pf.* IV. Tarantella 3 *M.*

Raff, Joachim, Op. 85. No. 6. **Tarantella** für Violine und Pianoforte, für Flöte und Pianoforte eingerichtet von W. Barge. 1 *M.* 75 *Pf.*

Reinhold, Hugo, Op. 10. **Präludium, Menuett und Fuge** für Streichorchester. Partitur 2 *M.* Stimmen 3 *M.*

(Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen bereits erschienen.)

Sucher, Josef, **„Ruheort".** Liedercyclus aus Gedichten von Franz Haymerle für eine Singstimme mit Pianoforte. No. 1. Zeichen. No. 2. Wonneverkündigung. No. 3. Liebessonne. No. 4. Einkehr. No. 5. Ruheort. 2 *M.*

Vanderstucken, Frank, Op. 2. **Drei Gesänge** (deutscher und niederländischer Text) für vierstimmigen Männerchor. I. „Es liegt so breit und hehre", von V. A. de la Montagne. II. ‚Wer nie sein Brod mit Thränen ass', v. Goethe. III. Still beglückt, von Julius Sturm. Partitur und Stimmen. 3 *M.*

Kalkbrenner, Fr., **Studienwerke** für Pianoforte. Neue Ausgabe, revidirt und mit Fingersatz versehen von Louis Köhler.

Op. 20. 24 Etuden in allen Dur- und Molltonarten. 2 *M.*
Op. 88. 24 Präludien in allen Dur- und Molltonarten. 2 *M.*
Op. 126. 12 Etuden. 1 *M.*
Op. 143. 25 grosse Etuden. 2 *M.*

— — Op. 113. **Der Traum.** (Le Rêve.) Grosse Fantasie f. Pfte. Neue Ausgabe, revidirt und mit Fingersatz versehen von Louis Köhler. 75 *Pf.*

In **Separat-Ausgabe** ist bei **C. F. Leede** in Leipzig erschienen:

Die musikalische Ornamentik.

Didaktisch-kritische Abhandlung
über
das gesammte ältere wie neuere Verzierungswesen mit besonderer Berücksichtigung des Clavierspiels
von

Heinrich Germer.

Pr. 1 Mk. netto.

Der Verfasser hat seiner Abhandlung vor Allem die lebendigen Musterbeispiele aus den classischen und neuen bedeutenden und massgebenden Tonwerken, dann Ph. Em. Bach's Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen, L. Mozart's Violinschule, Hummel's Pianoforteschule, F. Kroll's und H. v. Bülow's Bearbeitungen classischer Compositionen und andere ältere Lehrbücher mit strenger kritischer Sichtung zu Grunde gelegt; er hat eine wissenschaftlich gründliche, in übersichtlicher Form belehrende Arbeit gegeben, welche die wechselvolle Gestaltung der musikalischen Manieren und Verzierungen bis auf die neueste Zeit klar und richtig darlegt. Sie wird sich das sehr schätzenswerthe Verdienst erwerben, die in dieser Materie zum grossen Theil herrschenden unsichern und irrthümlichen Meinungen zu beseitigen, und sei hiermit der Beachtung der Clavierspieler und Clavierlehrer warm empfohlen.

C. Banck.

Durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen.

Verlag von Fritz Schuberth in Hamburg.

Carl G. P. Grädener.

Trio für Violine, Bratsche und Violoncelle. Op. 48. 6 Mark.

Octett für 4 Violinen, 2 Bratschen, 2 Violoncells. Op. 59. 11 Mark 50 Pf.

Romanze für Violine mit kleinem Orchester. Op. 53. 3 Mark. Ausgabe mit Pfte. 1 Mark 50 Pf.

Durch Herrn **C. F. Leede,** Leipzig, und alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Für Chorvereine.

Rosa rorans bonitatem,

Hymne an die heilige Birgitta aus dem XIV. Jahrhundert,
f. Mezzosopran, Chor u. Orchester
componirt von

Ludvig Norman. Op. 45.

Clavierauszug 1 M. 20 Pf. Chorstimmen à 20 Pf.
Orchesterpartitur und Stimmen in Handschrift.

Stockholm. **Julius Bagge.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Clavier-Compositionen von Anton Rubinstein.

Pianoforte solo.

M. Pf.

Op. 42. Océan. Deuxième Symphonie pour Orchestre. Neue Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur.
Arrangement pour Piano à 2 Mains . . . . . 9 —

Op. 51. Six Morceaux pour Piano 4 50

Einzeln:

No. 1. Mélancolie. Gmoll.	1 M — Pf	No. 4. Caprice. Desdur . .	1 —
No. 2. Enjouement. Bdur.	1 „ — „	No. 5. Passion. Fdur . . .	1 —
No. 3. Rêverie. Amoll .	1 „ — „	No. 6. Coquetterie. Bdur . .	1 —

Op. 54. Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in drei Theilen. Text frei nach J. Milton.
Clavierauszug zu 2 Händen von **Rich. Kleinmichel** 13 50

Op. 70. Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll.
Pour Piano solo . . . . . 9 —

Op. 75. Album de Peterhof. 12 Morceaux pour Piano . . . . . 9 —

Einzeln:

No. 1. Souvenir. Cdur. .	1 M — Pf	No. 7. Pensées. Fismoll . .	1 —
No. 2. Aubade. Esdur . .	„ 75 „	No. 8. Nocturne. Gdur . .	1 —
No. 3. Marche funèbre. G	— „ 75 „	No. 9. Prélude. D . . .	1 25
No. 4. Impromptu. Esdur .	— „ 75 „	No. 10. Mazurka. Dmoll . .	— 75
No. 5. Rêverie. Dmoll .	— „ 75 „	No. 11. Romanze. Bdur . .	— 75
No. 6. Caprice russe. Fdur	1 „ — „	No. 12. Scherzo. Fdur . .	2 —

Op. 77. Fantaisie pour Piano. Emoll . . . . . 6 —

Op. 80. Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet von J. von Rodenberg.
Clavierauszug zu zwei Händen von **Rich. Kleinmichel** . . . . 6 —

Op. 84. Fantaisie pour Piano av. Orchestre.
Pour Piano solo . . . . . 9 —

Op 88. Thème et Variations pour Piano. Gdur 6 50

Op. 93. Miscellanées pour Piano. (Compositionen für Pfte.) Cah. 1—9.

Cah. 1. Ballade. Léonore de Bürger. Bmoll 3 50
Cah. 2. Deux grandes Etudes.
No. 1. Dmoll . . . . . 2 —
No. 2. Adur 2 50
Cah. 3. No. 1. Doumka. Gmoll 1 50
No. 2. Polonaise. Edur 2 50
Cah. 4. Cinquième Barcarolle. Amoll 1 50
Cah. 5. Scherzo. Fdur 2 50
Cah. 6. Deux Sérénades russes.
No. 1. Dmoll 1 50
No. 2. Amoll 1 50
Cah. 7. No. 1. Nouvelle Mélodie. Fismoll . . . . . 1 —
No. 2. Impromptu. Asdur . . . . . 1 —
Cah. 8. Variations sur l'Air: „Yankee Doodle". Adur 5 50
Cah. 9. Miniatures. 12 Morceaux. Complet . . . . . 4 —
No. 1. Près du Ruisseau. Ddur . . . . . — 75
No. 2. Menuet. Esdur . . . . . — 50
No. 3. Berceuse. Gdur . . . . . — 50
No. 4. Hallali. Asdur . . . . . — 50
No. 5. Sérénade. Dmoll . . . . . — 75
No. 6. L'Hermite. Esdur . . . . . — 50
No. 7. El Dachtarawan. Marche orientale. Gmoll . . — 50
No. 8. Valse. Fdur . . . . . — 75
No. 9. Chevalier et Payse. Bdur . . . . . — 75
No. 10. A la Fenêtre. Cdur . . . . . — 50
No. 11. Revoir. Gdur . . . . . — 75
No. 12. Le Cortège. Asdur . . . . . — 50

Op. 94. 5ième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre.
Pour Piano solo . . . . . 12 —

Op. 100. 4ième Sonate (Amoll) pour le Piano . . . . . 7 —

Op. 102. Caprice russe pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre.
Pour Piano solo . . . . . 6 —

Der Dämon Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von *Alfred Offermann.*
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen . . . . . 10 —

Balletmusik aus der Oper „Der Dämon".
Für Pianoforte solo. Complet 2 50
Einzeln: No. 1, 2 . . . . . à 1 50

Feramors (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht von *Julius Rodenberg.*
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel** . 10 —

Balletmusik und Hochzeitszug aus der Oper „Feramors".
Für Pianoforte solo. Complet 3 50
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I. . . . . 1 —
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir . . 1 50
No. 3. Bajaderentanz II. . . . . 1 —
No. 4. Hochzeitszug . . . . . 1 —

Etude No. 1 für Pianoforte (auf falsche Noten). Cdur 1 50

Etude No. 2 für Pianoforte. Cdur 1 50

Sérénade russe pour Piano (composée pour l'Album Bellini) 1 50

Valse-Caprice für Pianoforte. Esdur 1 50
Erleichterte Ausgabe für Pianoforte 1 50

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Aussprüche verschiedener Herren Dirigenten, welche das Werk durchsahen:
„Ein wahres Vademecum für den deutschen Männergesang."

„Bedeutender Inhalt in würdiger Ausstattung."

„Vom Guten nur das Beste."

„Hier reiht sich Perle an Perle."

LORELEY.

Sammlung auserlesener Männerchöre.

600 Seiten Partitur, schöner Stich,

prachtvolle Ausstattung,

bequemes Taschenformat.

Eleg. brochirt 2 Mk. — Schön gebunden 2 Mk. 75 Pf.

Verlag von Pet. Jos. Tonger in Cöln.

Prospect und Inhaltsverzeichniss
auf Wunsch gratis und franco.

Erste Auflage in 14 Tagen vergriffen.
Zweite Auflage erschien
am 1. Dezember.
1878.

„Endlich eine gute Sammlung in wirklichem Taschenformat, längst der Wunsch aller Liedertäfler!"

„Nur Perlen deutschen Sanges!"

„Eine unübertreffliche Auswahl."

Hundert ähnliche Aeusserungen bestätigen die Vorzüglichkeit der „Loreley".

„Sowohl hinsichtlich der Vertheilung des für die verschiedensten Anlässe nöthigen Liederstoffes, als auch in Berücksichtigung der vorzüglichsten und beliebtesten Componisten übertrifft die Loreley alle andern Sammlungen."

In 14 Tagen erscheinen in meinem Verlage:

Clavierstücke

von

Johannes Brahms.

Op. 76.

Erstes Heft:	Zweites Heft:
No. 1. **Capriccio,** Fismoll.	No. 5. **Capriccio,** Cismoll.
No. 2. **Capriccio,** Hmoll.	No. 6. **Intermezzo,** Adur.
No. 3. **Intermezzo,** Asdur.	No. 7. **Intermezzo,** Amoll.
No. 4. **Intermezzo,** Bdur.	No. 8. **Capriccio,** Cdur.

Beide Hefte ca. à 3 bis 4 ℳ.

In unserem Verlage erschien:

Karl Krill. Op. 20. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncello. Preis 10 ℳ.

Ueber dieses Werk schreibt die „**Neue Berliner Musikzeitung**“ in No. 2. d. J.: „Ein poetisch reizvolles, musikalisch interessant und gediegen gestaltetes Werk etc. Das Opus zählt zu den wirklichen Bereicherungen der Kammermusik und verdient die Beachtung aller Künstler im höchsten Grade.“

Ferner **L. Schlösser** in No. 5. der „**Allgemeinen deutschen Musikzeitung**“. Nach einer eingehenden Kritik schliesst er: „Wir formuliren unser Resumé dahin, dass wir es mit einer geistvollen, der Beachtung der Künstlerkreise würdigen Tonschöpfung zu thun haben.“

Früher erschien von demselben Componisten:

Op. 13. Quintett nach der Prometheus-Sage für Pianoforte, Violine I. u. II., Viola und Violoncell. Pr. 20 ℳ.

Dieses hochbedeutende Werk ist von der gesammten Kritik ausserordentlich günstig besprochen.

Berlin, SW. **Luckhardt**'sche Verlagshandlung.

Für Männergesangvereine und Liedertafeln.

Ein neues Verzeichniss der in meinem Verlage erschienenen **Männerchöre** und **Quartette** versende ich auf Wunsch gratis und franco.

Leipzig, Februar 1879. **F. E. C. Leuckart.**

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 15. Leipzig, Februar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

6.

Die Rubrik neu gebildeter musikalischer Vereine möchten wir für diesmal am liebsten überspringen. War das abgelaufene Jahr wirklich so arm daran, oder haben sie in ihrer Bescheidenheit das Tageslicht gefürchtet: wir müssen es dahingestellt sein lassen. In Wahrheit ist nur eine einzige neue Gesellschaft aufzuweisen, ein Dilettanten-Orchesterverein, der sich unter der Firma Società orchestrale in Mailand bildete und den Maestro Perelli zum Dirigenten wählte. Aufgehört dagegen hat am 22. März die vor 53 Jahren von Mosewius gegründete Liedertafel in Breslau, die nach dem Tode ihres Stifters (1858) von Dr. Baumgart fortgeführt wurde. Die Magerkeit dieser Rubrik einigermaßen zu bemänteln, soll uns der kunstsinnige Gutsbesitzer Derwis dienen, der, gleich den österreichischen Cavalieren des vorigen Jahrhunderts, sich vor Jahren den Luxus eines selbstständigen Orchesters erlaubte, das er abwechselnd in Lugano und Nizza beschäftigte, vor zwei Jahren aber entließ und nun wieder flüssig gemacht hat. Eine „Abschieds"- oder „Willkomm'-Sinfonie" zu schreiben, wollte sich jedoch kein Haydn finden lassen.

Reicheren Stoff bieten uns die Conservatorien. Eine neu eröffnete Schule begrüßen wir zunächst in Frankfurt a. M., sie entstand durch die Munificenz eines Bürgers der Stadt, Dr. Hoch, kann also mit Recht eine „Hoch-Schule" genannt werden. Sie wurde am 25. Sept. „für alle Zweige der Tonkunst" eröffnet (unter denen aber vor-

erst die Blasinstrumente der Ergänzung harren). Als Director fungirt Joachim Raff; Frau Schumann, Jul. Stockhausen, Hugo Heermann und Andere sind am Unterricht betheiligt; der Ruf der Anstalt ist somit gesichert. Neue Conservatorien entstanden ferner in Magdeburg, am 1. Oct. unter Hofcapellmeister J. J. Bott eröffnet, in Cincinnati, unter Director Theodor Thomas am 14. Oct. ins Leben getreten. — Zwei Directorstellen wurden neu besetzt: Steffano Ronchetti-Monteviti wurde Director des Conservatoriums zu Mailand (nach Mazzucato); J. Van den Eeden wurde (nach Huberti) Director der Musik-Akademie zu Mons. — Neue Professoren traten ein in das Conservatorium zu Mailand (Frau Pauline Vaneri-Filippi für Gesang, an Stelle des in Ruhestand versetzten Chevalier Lamperti; Giannandrea Mazzucato für Geschichte und Aesthetik der Musik; Sgra. Maria Morini für italienische Sprache; Gaetano Sangiorgio für Geschichte); Conservatorium zu Paris (Leo Delibes und Henri Duvernoy für Harmonielehre; Mr. Hommay für Solfeggien-Singen; Archaimbaud für Gesang; Jul. Massenet für Fuge und Composition; Bourgault-Ducondray für Musikgeschichte; Henry de Lapommeraye für Geschichte der dramatischen Literatur); Conservatorium zu Moskau (Müller für Gesang; A. Hilf aus Leipzig für Violine; A. Pabst aus Riga für Clavier; S. Tanejeff für elementare Musiktheorie); Royal Academy of Music zu London (Ebenezer Prout für Harmonielehrer an Stelle des ausgetretenen Arthur Sullivan); Conservatorium zu Wien (Frau Louise Dustmann, kaiserliche Kammersängerin, an Stelle der Frau Mathilde de Castrone Marchesi; Dr. Eduard Scheller als Ehrenprofessor für Geschichte der Musik); Conservatorium zu Dresden (Louis Nicodé aus Berlin für Clavier); königliche Musikschule zu München (Max Zenger für Composition); Musikschule zu Weimar (Herr und Frau von Milde für Gesang).

Die Zahl der Musikfeste war im abgelaufenen Jahre auffallend gering. Den Anfang machte Cincinnati (14—17. Mai); der Monat Juni brachte deren vier: das 55. Rheinische Musikfest zu Düsseldorf, Dirigent Joachim (9—11. Juni); Musikfest zu Dordrecht, Dirigent Böhme (14—16. Juni); das zweite Schleswig-Holsteinische Musikfest zu Kiel, Dirigent Reinecke (23. und 24. Juni); das dritte Schlesische Musikfest zu Görlitz, Dirigent Deppe (23—25. Juni). Diesen folgte noch ein Musikfest in Paris zur Zeit der Weltausstellung (14—16. Juli); das Niederlausitzer Bundesfest zu Forst i. L. (21. und 22. Juli). Den Beschluß machte das Musikfest zu Worcester (10—13 Sept.; dreijähriger Cyclus der Städte Worcester, Gloucester und Hereford).

Wir kommen zu den Jubiläen mit ihren Licht- und Schattenseiten. Auch hier ist die Zahl eine geringe, aber sie zeigen uns mehr die Lichtseite und sind zudem mannigfaltiger Natur. Obenan steht das 100jährige Jubiläum des Hoftheaters zu München (6. Oct.); ihm reiht sich zunächst an die 60jährige Jubiläumsfeier der Philharmonischen Gesellschaft zu Hamburg (25 – 28. Sept.) und der an Alter ebenso ehrwürdige Liederkranz zu Frankfurt a. M. (15—18. Febr.). — An selteneren, stets achtunggebietenden Geschäftsjubiläen haben wir zwei zu verzeichnen: Raimund Breitkopf, ältester Chef der Firma Breitkopf & Härtel, feierte den 50jährigen Jubeltag als Musikalienverleger; Julius Blüthner beging seine 25jährige Feier als Pianoforte-Fabrikant. — Von den Künstler-Jubiläen wollen wir nur vier namhaft machen: das erste war ein goldenes

Fest — Frau Clara Schumann war es vergönnt, die Feier ihres ersten öffentlichen Auftretens (20. Oct. 1828) zu begehen, zuerst am 20. Oct. in Frankfurt a. M. im Hoch'schen Musik-Institut, dann am 24. Oct. in Leipzig im Dritten Abonnement-Gewandhausconcert. Es ist ein schönes Vorrecht, daß die hohe Frau nach so langer ruhmvoller Laufbahn in der Lage ist, ihre Erfahrungen, ihre reichen Kenntnisse der jüngeren Generation zugut kommen zu lassen. Was sie hier säet, wird auf Generationen fortererben. Die Feier einer 50jährigen Thätigkeit begingen ferner noch der königliche Kammermusiker Violinist Vidal in Berlin und der Contrabassist Adolf Breuer in Cöln. Ein 25jähriges Jubiläum als Domcapellmeister feierte noch der pensionirte kaiserliche Hofcapellmeister Gottfried Preyer in Wien. — Zwei Todte lebten in 100jährigen Geburts-Jubiläen wieder auf: J. N. Hummel (geboren 14. Novbr. 1778) und Jos. Gänsbacher (geboren 8. Mai 1778). Schließlich sei noch daran erinnert, daß es am 19. Nov. 50 Jahre waren, daß der Fürst der Lieder, Franz Schubert, aus diesem Leben schied.

Nur Spärliches haben wir an Monumenten und Gedenktafeln zu berichten. Im Foyer des Stadttheaters zu Leipzig wurde die marmorne Colossal-Büste von Roderich Benedix aufgestellt (21. Januar); eine Colossal-Büste von Schubert (gespendet von Dr. Otto Elben, Ehrenmitglied des Stuttgarter Liederkranzes) wurde im Liederhallgarten zu Stuttgart feierlich enthüllt: auf dem Friedhof von Kensal-Green bei London wurde ein Grab-Monument der gefeierten Sängerin Therese Tietjens (starb am 3. Oct. 1877) errichtet; auf dem Friedhof zu Freiberg in Sachsen wurde eine marmorne Gedächtnißtafel dem Musik-Historiker Dr. Franz Brendel (starb am 25. Novbr. 1868) geweiht. Im Modell fertig wurde zu Arezzo ein Monument für den gelehrten Musik-Mönch Guido.

Gedenken wir schließlich noch der zahlreichen Erfindungen, die zwar größtentheils nur erst als Keim ihre Schwingen versuchen, deren Tragweite aber unabsehbar ist. Wir nennen das Megaphon (von Professor Edison), Phonograph, Mikrophon, Melophon und das achtfache Telephon (von Cox Walker).

Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 13. Februar 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Euryanthe" von Carl Maria von Weber. — Concert für Violine (No. 1, Gmoll) von Max Bruch, vorgetragen von Herrn Emil Sauret. — Arie aus „Idomeneo" von Mozart, gesungen von Frau Schimon-Regan. — Ballade und Polonaise für Violine von Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Sauret. Zweiter Theil: Sinfonie (No. 1, Adur) von Carl Reinecke. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Schimon-Regan. a) Le Violette (Die Veilchen). Canzone di Alessandro Scarlatti; b) An die Nachtigall, von Franz Schubert; c) Schneeglöckchen, von Robert Schumann; d) Du bist's, von Robert Schumann. — Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.

Das überschriftlich vermerkte Concert als ein höchst genußreiches bezeichnen zu können, ist uns eine angenehme Pflicht. War doch der ganze Abend danach angethan, daß man einestheils an schönen und edeln Tongebilden sich erquicken, anderntheils an vollendeten oder gar stupenden Einzel- oder Massen- (Solo- oder Orchester-) Leistungen sich berauschen konnte. Um zuerst von den Orchesterleistungen zu sprechen, so gestaltete

sich die Wiedergabe der Euryanthen-Ouverture zu einer unvergleichlich schwungvollen und im Technischen durchaus gelungenen; die der Zauberflöten-Ouverture eine vollkommen tadellose und ungetrübte zu nennen, hinderte nur eine halbverunglückte Fagottfigur im zweiten Theile; die der Reinecke'schen seit Langem nicht dagewesenen Sinfonie endlich war eine solche, daß der dirigirende Componist seine Freude haben konnte an der Hingebung und dem Eifer, mit denen das Werk im Ganzen und Einzelnen executirt und in allen seinen Intentionen klargestellt wurde. Uebrigens hatte Herr Reinecke die Genugthuung, seine Sinfonie von der Hörerschaft sehr warm aufgenommen und sich selber sogar mit einem ersichtlich nicht blos von der Artigkeit dictirten Hervorruf belohnt zu sehen. Und das war recht und billig; denn die Sinfonie gehört unsres Bedünkens zu Reinecke's gelungensten Schöpfungen: nicht nur ist ihr Inhalt anziehend, frisch und espritvoll, sondern auch die Form aller vier Sätze giebt sich als concis und abgerundet. Güte der thematischen Arbeit und Reiz der Instrumentirung sind bei Reinecke selbstverständlich und brauchen also nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Im Hinblick auf das Ganze des Werkes wollen wir nur noch des sehr verdienstlicheu Umstandes gedenken, daß die Sinfonie nicht, wie so manche andere heutzutage, ihr Scherzo als den goutirbarsten und für vieles Ungenießbare oder Verfehlte in den übrigen Sätzen entschädigen sollenden Theil einstehen zu lassen braucht.

Kommen wir nun zu den Solo-Productionen des Abends, so theilen sich diese in sehr gute und angemessene und in geradezu staunenswerthe und imponirende. In die erstere Classe sind die Leistungen der Frau Schimon-Regan einzureihen, welche Dame in der Idomeneo-Arie („Se il padre perdei") sowohl wie in den Liedern sich so gut bewährte wie seit Langem hier in Leipzig nicht. Namentlich unterließ sie diesmal mehr als früher das unselige Tremoliren. Daß wir nach Gesagtem den Frau Schimon-Regan gespendeten reichen Beifall unbedingt gutheißen, ist selbstredend. Das Staunenswerthe und Imponirende der Sololeistungen kommt auf Rechnung des Herrn Sauret. In der That versetzte er den ganzen Saal in eine Aufregung, wie nur Virtuosenthaten allererstenRanges es vermögen, und brachte den Enthusiasmus der Hörer auf einen Siedepunkt, wie er nur selten vorkommt. Damit ist Alles gesagt, was über das diesmalige Auftreten des Herrn Sauret hier in Leipzig zu sagen nöthig ist; höchstens hätten wir noch zu bemerken, daß, wie seine Technik noch in dem uns bereits bekannten Glanze der Unfehlbarkeit und Sieghaftigkeit strahlt, sein Spiel, seitdem wir ihn nicht gehört, an Schönheit des Tones, Seele und Temperament entschieden noch gewonnen hat. Der Beifallssturm, welcher nach dem Vieuxtemps'schen Stücke losbrach, deutete zu unzweideuitg auf ein Zugabe-Begehren seitens des Publicums hin, als daß Herr Sauret diesem Begehren nicht hätte Folge geben sollen. Er that dies durch den Vortrag einer Art von Fantasie mit Clavierbegleitung (wohl eigener Verfertigung?) über den „Rothen Sarafan" und ein anderes russisches Lied, in welcher der Virtuos namentlich als ein wahrer Flageolet-Hexenmeister sich erwies und nach welcher der Beifallsjubel natürlich von Neuem sich erhob.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der hiesige Bach-Verein hat am 16. Febr. in der Thomaskirche ein Concert gegeben (sein dreizehntes überhaupt und sein erstes Kirchenconcert 1878–79 im Besondern), welches ausschließlich Werke des großen Thomascantors enthielt, und zwar; die Cantaten „Brich dem Hungrigen dein Brod" und „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes"; das Chor „O ewiges Feuer"; die Arie „Mache dich mein Herze rein" (nebst vorausgehendem Recitativ) aus der „Matthäus-Passion"; die Orgelsachen: Präludium in Gmoll, Pastorale in Fdur und Präludium und Fuge in Cmoll. — Die chorischen Bestandtheile dieses Programms — wunderbar und erhebend wie sie sind — wurden großentheils zu guter Veranschaulichung gebracht, und um die Arien in den Cantaten und um die aus der Matthäus-Passion — nicht eben leichte und glatte Gesangsaufgaben — machte sich Herr Otto Schelper (Baritonist unseres Stadttheaters) verdient. In Bezug auf die Arie aus der Passion wollen wir beiläufig bemerken, daß, wenn dieselbe bei den hiesigen Aufführungen der beregten Passion bislang immer weggelassen worden ist, wir diesen Umstand — bei aller Verehrung für Bach sei's gesagt — nicht gar sehr beklagen können. — Die Orgelsachen wurden von dem Organisten der Thomaskirche, Herrn Dr. Wilhelm Rust, mit Solidität und Correctheit, in dem Pastorale speciell mit schön gewählter Registrirung, executirt. Wären nur die Mixturen in der Thomasorgel nicht gar so verstimmt und hätte man darum beim Erklingen des vollen Werkes weniger Ohrenqualen auszustehen! — Die begleitenden Factoren, Herr Organist Zahn und das Gewandhausorchester benahmen sich wacker.

* Wien, 15. Febr. „Madame Favart" war gewiß eine bedeutende Künstlerin der französischen Bühne; die Geschichte lehrt es uns und versichert, daß sie sich selbst die Anerkennung des verliebten Marschalls von Sachsen erzwang und ihrem verfolgten Gemahl obendrein die Freiheit und dazu das Privilegium der Komischen Oper (in Paris nämlich) erwirkte. Ihrer Repräsentantin aber, Frau Geistinger, gelang es vollkommen, der Generation von heute die gepriesenen Talente der Französin in Offenbach's neuer Operette gleichen Namens in reichem Maße zu versinnlichen. Ihre Leistungen in den mancherlei Verkleidungen genügen allein schon, dem im Theater an der Wien vortrefflich dargestellten Werk eine längere Dauer zu sichern. Die Künstler-Episode der gefeierten Heldin lieferte einen dankbaren Stoff zu dem sehr wirksamen Libretto der Herren Chivot und Duru, und Offenbach war bemüht, dasselbe auch musikalisch in Art seiner früheren besseren Arbeiten auszuschmücken. Frei von Trivialitäten bietet sie eine Reihe, wenn auch an Erfindung nicht hervorragender, doch angemessener hübscher, mitunter graziöser Solo- und mehrstimmiger Nummern, gegen welche allerdings die Ensembles auffallend zurückstehen. Das Hauptinteresse dreht sich um die Titelrolle, von Frau Geistinger, wie gesagt, gesanglich und schauspielerisch meisterhaft durchgeführt. Auch Fräulein Meyerhoff (Susanne) löste ihre Aufgabe verdienstlich; nicht minder die Herren, Tenorist Steiner (Hector), der treffliche Charakterdarsteller Schweighofer (Marquis von Pontsablé) und Girardi (Favart), obwohl bei letzterem eine feinere Auffassung zu wünschen gewesen wäre. Der zweite Act namentlich, reich an fesselnden Scenen, hielt das Publicum in dauernder Spannung. Die Operette ist hübsch ausgestattet und sorgfältig in Scene gesetzt. Offenbach, der am ersten Abend selbst dirigirte, wurde sehr freundlich empfangen und nach den Actschlüssen mit den Hauptdarstellern wiederholt stürmisch gerufen. — In der Hofoper ermöglichte das Gastspiel der sächsischen Kammersängerin Frau Schuch-Proska die Vornahme der Oper „La Traviata", welche zum ersten Male in deutscher Sprache unter der Firma „Violetta" gegeben wurde. Die warme Aufnahme, welche der Gast fand, wiegt um so schwerer, als die Patti in dieser Oper ihre Vorgängerin war. Frau Schuch-Proska hat die Vorzüge ihrer weichen, ein-

schmeigelnden Stimme seit ihrem Austritt aus dem hiesigen Conservatorium auf's Beste verwerthet. Ihre Coloratur ist wohl ausgebildet, die Intonation durchaus rein; sie singt zudem geschmackvoll und mit Empfindung und auch ihre schauspielerische Aufgabe löst sie, gehoben durch eine angenehme Bühnenerscheinung, höchst anständig. Ihr Naturell weist sie darauf hin, ihre Rolle in milden Formen zu gestalten; sie packt nicht, fesselt aber durch wohlthuende Wärme. Sie wurde im Verlauf des Abends vielfach ausgezeichnet und neben ihr ernteten auch die Herren Müller und von Bignio reichlichen Beifall. Als zweite Gastrolle gab Frau Schuch-Proska die Marie in Donizetti's „Regimentstochter"; hier wiederum hatte sie mit der Erinnerung an die Bianchi zu kämpfen. Für den Mangel des zu dieser Rolle erforderlichen Temperaments entschädigte sie durch eine fein ausgearbeitete Leistung in Gesang und Spiel. Das im zweiten Act eingelegte Lied von Taubert sang sie besonders geschmackvoll. — Richard Wagner's „Götterdämmerung" gelangte gestern im Hofopernhause zur ersten Darstellung. Um halb sieben Uhr wurde begonnen, ein Viertel nach elf Uhr (mit Einschluß von zweimal 15 Minuten Pause) war die That vollbracht. Die Aufführung ging ohne Störung von Statten; selbstverständlich wurden die Darsteller und Capellmeister Richter nach jedem Actschluß wiederholt gerufen. Die erste Wiederholung erfolgt nächsten Montag.

* Kopenhagen, 5. Febr. Unter den dänischen Opern von einer früheren Periode (Anfang des Jahrhunderts) nimmt „die Räuberburg" einen hervorragenden Platz in musikalischer Beziehung ein. Das Textbuch, obgleich von einem der ersten Dichter Dänemarks, Oehlenschläger herrührend, ist ganz entsetzlich und hat mehrmals revidirt werden müssen, damit die Oper im Ganzen genommen ausführbar wurde. In musikalischer Beziehung liegt aber eine Arbeit von Kuhlau vor mit einem solch' kräftigen Colorit und mit einer solchen Menge wunderschöner Melodien daß der „Räuberburg" immer ein guter Empfang zu Theil geworden ist. Nach zwanzigjähriger Ruhe ist die Oper vorige Woche im königlichen Theater auf's Neue einstudirt gegeben worden und zwar mit gutem Erfolg. Die Ausführung war im Ganzen wohlgelungen. Uebrigens hat der scharfe Winter und die davon hervorgerufenen vielen Erkältungen unter den Sängern auf die Wirksamkeit der hiesigen Oper einen sehr störenden Einfluß gehabt. — Neulich hat der Orchesterdirigent des Volkstheaters, Herr C. C. Möller, sein 25jähriges Dirigenten-Jubiläum begangen. Derselbe ist auch als tüchtiger Gesangs- und Tanzcomponist bekannt und hat mehrmals für die königliche Bühne Balletmusik componirt. Der Director des Volkstheaters hatte ihm den betreffenden Tag eine Benefiz-Vorstellung arrangirt, und das Publicum hat den Jubilar mehrfach gefeiert. Es wurden mehrere seiner neuen Compositionen gespielt und wurden mit Beifall aufgenommen. — Das zweite große Concert des Musikvereins im großen Casinosaal wurde mit Schumann's dritter Sinfonie (der Rhein-Sinfonie) eingeleitet und unter Gade's Leitung vorzüglich vom Orchester gespielt. Mit großem Vergnügen hörten wir wieder ein Bruchstück von Spohr's Oper „Zemire und Azor" und das Vorspiel zum vierten Act der Oper „Tove" von Herrn Asger Hamerik in Baltimore. Das Concert endete mit „Der Frühling" aus Haydn's „Jahreszeiten". Von den mitwirkenden Solisten erwähnen wir besonders den königl. Kammersänger Simensen als Simon. „Der Frühling" wurde in jeder Beziehung gut ausgeführt und selbstverständlich mit warmem Beifall empfangen. — Der Cäcilienverein gab Montag Abend im Festsaal der Universität sein zweites Concert. Von dem reichhaltigen Programm erwähnen wir den „Ambrosianischen Lobgesang" von Weyse, achtstimmiger Chor „Stabat mater" von Palestrina und Bruchstücke aus der Oper „Psyché" von Ambroise Thomas. Die Leistungen des Vereins waren sehr anerkennenswerth und bezeugten eine sorgfältige Einstudirung.

* Herr Vaucorbeil ist, wie der „Gaulois" meldet, zum Director der Pariser Oper ernannt worden, nachdem die Entlassung Halanzier's definitiv angenommen worden ist.

* Herr von Strantz, Operndirector in Berlin, der bekanntlich Eigenthümer des Carola-Theaters in Leipzig ist, hat Vergrößerungen dieses Theaters in Aussicht genommen. Auch soll dasselbe neue Maschinerien erhalten. Ein Gastspiel der „Meininger" findet im Herbst statt. Mit einer Hamburger Gesellschaft ist ein Gastspiel abgeschlossen, das Anfang Juni beginnt und bis Ende Juli währen soll.

* Die Nachricht, daß das Straßburger Stadttheater seine Oper abschaffen wolle, da es ein großes Deficit habe, wird der „Didaskalia" vom Herrn Director Heßler als unbegründet bezeichnet. Ein Deficit sei in dieser Saison bis jetzt nicht vorhanden, und eine Absicht, die Oper abzuschaffen, bestehe keineswegs, wohl aber das Bestreben, „den hohen Gagen der Oper ein Ziel zu setzen".

* Die neue Oper „Don Giovanni d'Austria" des Maëstro Marchetti ist beim Theater Apollo zu Rom in Vorbereitung.

* Im Theater Carcano zu Mailand ist die fast ganz verschollen gewesene Oper „Un' avventura di Scaramuccia" von Ricci mit Glück wieder zur Aufführung gekommen.

* Das Theater Dal Verme in Mailand will im Laufe des bevorstehenden Frühlings eine neue, von einem Schüler des Mailänder Conservatoriums, Smareglia mit Namen, componirte Oper „Preziosa" zur Aufführung bringen.

* Italienischen Blättern zufolge sei eine „Il Barbiere di Siviglia" betitelte und vom Maëstro Graffigna componirte Oper in Sicht, welche im Theater Rossini zu Venedig zur ersten Aufführung kommen werde.

* Im Vlämischen National-Theater (Alhambra) zu Brüssel ist jüngst die 1875 zu Antwerpen zum ersten Male zur Aufführung gekommene Oper „Liederik" von Jos. Mertens mit großem Erfolg gegeben worden.

* Im Hofoperntheater in Wien ging nun auch das Schlußstück des Nibelungen-Ringes von Richard Wagner, „Die Götterdämmerung", in Scene.

* Im Hof-Operntheater in Wien wird als nächste Novität und zwar Mitte März die Oper „Aennchen von Tharau" von Hofmann zur Aufführung gelangen.

* In Wien im Theater an der Wien hat Offenbach's neue Operette „Madame Favart" einen außerordentlich glänzenden Erfolg bei ihrer ersten Aufführung erzielt. Musik, Text und Darstellung (Frau Geistinger gab die Titelrolle) haben zu gleichen Theilen zu diesem Erfoge beigesteuert.

* In Cöln ging am 15. Febr. Wagner's „Rheingold" in Scene.

* Die zweite Aufführung von Berlioz's „Benvenuto Cellini" in Hannover am 9. Febr. hatte einen noch entschiedeneren Erfolg als die erste.

* In Prag hat dieser Tage die zwanzigste Aufführung der dort sehr beliebten Oper „Die Königin von Saba" von Goldmark stattgefunden. Die Darsteller der Hauptrollen, namentlich Frau Moser-Steinitz, wurden durch Blumenspenden ausgezeichnet.

* Eine fürstliche Librettistin. Unter dem Titel „Virful cu Doru" hat die Fürstin Elisabeth von Rumänien einen Operntext verfaßt, wozu Linbicz die Musik geschrieben hat. Er behandelt die Legende von Sinai. Eminesen hat die deutschen Verse der Fürstin in's Rumänische übertragen.

* Der treffliche Tenorist der Wiener Hofoper, Herr Müller, hat von Director Pollini für das Hamburger Stadttheater einen glänzenden Engagements-Antrag für die nächste Saison dieser Bühne erhalten. Herr Müller soll für dieselbe eine Gage von 45,000 Mark erhalten.

* Herr Hugo Lagowitz, ein junger, in weiteren Kreisen bekannter Kaufmann in Berlin, der schon von Jugend auf eine gute musikalische Bildung genoß, hatte — durch eine herrliche Baritonstimme veranlaßt — den Plan gefaßt, die kaufmännische mit der künstlerischen Laufbahn zu vertauschen. Jetzt ist der Anfangs der Zwanziger stehende Kunstjünger fertig ausgebildet und dürfte alsbald Gelegenheit finden auf einer guten Opernbühne zu wirken.

* Tamberlik ist in Paris angekommen und wird hier drei Monate bleiben, bis er nach London geht.

* Adelina Patti und Nicolini werden am 22. Febr. eine Vorstellung der „Traviata" im Théâtre italien zu Nizza geben.

* Die Tänzerin Fräulein Josefine Zimmermann hat im Scala-Theater in Mailand mit Glück debutirt. Sie tanzte in dem Ballet der Oper „Der König von Lahore" und wurde wiederholt gerufen. Das Ballet-Arrangement Borri's hat jedoch wenig Anerkennung gefunden.

* In Wien gelangt im Hofoperntheater am 3. März zum Vortheile des Pensions-Institutes dieser Bühne das Oratorium „Die Sündfluth" für Soli, Chor und Orchester von Saint-Saëns zur erstmaligen Aufführung. Der Compositeur trifft Ende dieses Monats aus Paris in Wien ein, um den letzten Proben seines Werkes beizuwohnen und das Oratorium bei der ersten Aufführung persönlich zu dirigiren.

* Fräulein Cäcilie Gaul, die junge fein organisirte Pianistin, giebt in Wien am 3. März ein Concert, in welchem auch zwei ihrer Geschwister mitwirken werden, eine Schwester, ebenfalls sehr begabt, welche sich bei Frau Marchesi zur Concertsängerin ausbildet, und ein Bruder als Violinist. Mit diesem Concert nimmt Fräulein Cäcilie Gaul Abschied nicht nur von Wien, sondern von Europa und kehrt in ihre Heimath nach Amerika zurück.

* Auch in Dresden hat Rubinstein's neues Clavierquintett Op. 99 durch den ausgezeichneten Vortrag von Fräulein Anna Mehlig und des vorzüglichen Lauterbach'schen Quartetts einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Das Dresdner Journal berichtet: — — „Wie ganz anders spricht da die zweite Novität des Abends, eine Novität im vollen Sinne des Wortes, zu unserm Herzen: das Quintett für Clavier und Streichinstrumente Op. 99 (Gmoll) von Anton Rubinstein. Auch hier begegnen wir manchem fremden Zuge, der uns grell und forcirt erscheint. Die Naturlaute mächtiger Leidenschaft, sowie das überzeugende Pathos wahrer Empfindung übertönen jedoch jedes kleinliche Bedenken, und mit dem lebhaften Wunsche nach vollem Verständniß schenken wir der Sprache einer genialen Natur freudig Gehör. Rubinstein's elementare Ursprünglichkeit des Gedankens und fast dämonische Gluth finden namentlich in den beiden ersten Sätzen einen geradezu classisch vollendeten Ausdruck und beweisen, daß die Phantasie des Componisten durch dessen oft flüchtiges Produciren nicht erschöpft wurde. Die gleichmäßig sorgfältige Ausarbeitung des Quintetts ist vielmehr ein rühmlicher Beweis von der zunehmenden Selbstkritik des Autors. Der seltenen musikalischen Intelligenz und dem feurigen Temperament des Fräulein Mehlig konnte keine günstigere Gelegenheit zu glänzender Entfaltung sich bieten, als in dem Rubinstein'schen Clavierpart."

---

* In Hamburg starb am 6. Febr. Musikdirector Carl Voigt, bis 1877 Director des „Cäcilienvereins", im Alter von 71 Jahren.

Foyer.

* Ein Pröbchen transatlantischer Kritik. Sehr häufig hört man unsere Künstler und Virtuosen beiderlei Geschlechts ein Zetergeschrei über die Kritik erheben, die angeblich ihren Verdiensten nicht die gehörige Würdigung widerfahren lasse, dagegen ihre kleinen Fehler und Schwächen zur Belustigung des Publicums auf die unbarmherzigste Weise ausbeute. Da wird es denn gut thun, den empfindlichen deutschen Künstlergemüthern einmal ein Pröbchen transatlantischer Kritik zu geben, damit sie sehen, welcher Behandlung ihre Collegen jenseits des Oceans ausgesetzt sind, und nun ihr Schicksal preisen, das sie nicht dort geboren werden ließ, wo man weniger Rücksichten zu nehmen pflegt, als hier. Als ich mich in Louisville, in Kentucky, befand, concertirte daselbst eine amerikanische Claviervirtuosin, deren Leistungen sich von denen, welche wir hier zu hören gewohnt sind, nicht wesentlich unterschieden. Am andern Tage brachte das in Louisville erscheinende Hauptorgan für Kentucky folgendes Referat, welches ich mich hier bemühe, möglichst wörtlich wiederzugeben: „Gestern hatten wir einen ganz besonderen Kunstgenuß auszustehen, den uns Miß M. in ihrer Liebenswürdigkeit für einen Dollar Eintrittsgeld bereitete. Die junge Dame zeigte sich dem entzückten Publicum in einem Kleide mit so viel weißen Volants, daß sie aussah, wie der Planet Saturn mit seinen Ringen. Sie schwebte hold lächelnd auf das Piano zu, gab dem runden Musikstuhl ein oder zwei Umdrehungen und flaumte dann darauf nieder, wie ein mit Seifenschaum gefülltes Lavoir. Dann stülpte sie ihre Manschetten auf, als ginge sie daran, den Preis in einem Boxerkampf zu gewinnen. Darauf bearbeitete sie ihre Knöchel und Handgelenke, um sie, wie ich ver uthe, geschmeidig zu machen, und breitete schließlich ihre Finger derartig aus, daß sie aussahen, als wollte sie die ganze Claviatur von dem brummenden bis zum quiekenden Ende umspannen. Nach diesen vorbereitenden, für den Zuschauer eben so interessanten als aufregenden Manipulationen ging es los. Erst machten ihre beiden Hände einen Sprung über die Tasten, als ob ein paar Tiger über eine Heerde schwarzer und weißer Schafe herstürzten, und das Piano ließ ein Geheul vernehmen, als ob es Jemand auf den Schwanz getreten hätte. Plötzlich Todtenstille — man konnte das Haar auf dem Kopfe wachsen hören und das entsetzte Publicum wagte nicht zu athmen. Dann ein stärkeres Geheul, als ob das Piano zwei Schwänze besäße und man auf beide zugleich getreten hätte, und dann ohne Unterbrechung ein großes Geklapper, Gequieke, Gerassel und eine Reihe von Sprüngen auf und ab, rückwärts und vorwärts, eine Hand über die andere, ein Gehämmer und Getöse, mehr wie eine Katzenbalgerei nnd allgemeine Flucht von Ratten und Mäusen, als das was ich Musik nenne“ . . . . . So weit haben es selbst die strengsten deutschen Referenten doch noch nicht gebracht!

---

* Die Besucher des Züricher Theaters hatten vor einigen Tagen keine Ahnung, daß bei der Aufführung des Lustspiels „Dora“ zwei Schauspieler unter scharfer polizeilicher Wache mitwirkten. Dieselben hatten in der vorhergegangenen Nacht etliche 30 Gaslaternen in Seefeld zertrümmert, und mit Steinen den Leuten Fenster eingeworfen. Die Polizei hatte die Mimen abgefaßt und in den Schatten kühler Denkungsart gesetzt. Nur auf flehentliches Bitten des Directors und gegen von ihm geleistete Caution wurden von der Justiz die Verhafteten während der Zeit der Theatervorstellung freigelassen. Nachdem der Vorhang gefallen war, führte die Polizei die Uebelthäter wieder in den Verhaft zurück.

Novitäten.

* Carl Banck, der berühmte Musikkritiker in Dresden, hat soeben drei ganz vorreffliche Märsche für Clavier herausgegeben, zu deren Empfehlung wir nichts Besseres zu sagen wüßten, als die warme Würdigung zu wiederholen, welche Banck's kritischer, wenn auch mehr nach der äußersten Linken neigender College Ludwig Hartmann diesen Märschen angedeihen läßt, damit zugleich documentirend, daß nicht alle Kritiker wie Hund und Katze leben. Ludwig Hartmann schreibt: „Freunden guter neuer Claviermusik bietet die Kistner'sche Verlagshandlung in Leipzig soeben ein interessantes Novum: Carl Banck, drei Märsche für Clavier, Julius Schulhoff gewidmet, Op. 74. Der Nestor der conservativen deutschen Musikkritik hat in diesen Stücken nicht nur im Allgemeinen Programm-Musik geschrieben, sondern auch in Behandlung des Rhythmus und der Harmonie wirklichen Fortschrittsideen gehuldigt. Am meisten zu verwundern aber ist, bei der prachtvollen geistigen Frische der Stücke, daß man ein Op. 74 vor sich haben soll; denn ihr Inhalt ist fast keck jugendhaft. Hinsichtlich der Spielbarkeit und der Melodik rangiren die Märsche zwischen Franz Schubert und Stephan Heller, der erste ‚Ausmarsch' in G ist durch das aufschwingende erste Thema und den übermäßigen Dreiklang des fünften Tactes charakterisirt. Die Coda in Es hält sich auf dieser Höhe nicht, sondern macht melodisch Concession. Wohl aber findet sich auf Seite 1 letztes System ein Uebergang von Fis nach G, der ungemein fein ersonnen ist und hier vollkommen neu sich ausnimmt. Der zweite Marsch in Gmoll ‚Zum Sturm' ist mehr noch als der erste orchestral gedacht, wie denn überhaupt in dieser Musik nichts zufällig oder in nur gröblichen Zügen wirkt, sondern durch die liebevollste Detaillirung und eine bemerkenswerthe Polyphonie der Gedanken. Im dritten Marsch, Hmoll, ‚Nach dem Kampfe', ein Trauermarsch, ist namentlich die Coda von tiefem Gefühl durchdrungen und die Frage auf der Septima im vierten Tact klingt rührend zart. Abnorme Musik werden die Musikfreunde in diesen begrenzten Formen nicht erwarten, aber lyrische Musikpoesie steckt ein gutes Theil darinnen und den Jüngern hat Carl Banck in diesen liebenswürdigen aristokratischen Stücken gezeigt, wie man mit Jugendfrische ein Op. 74 ausstatten kann.

* Plainte d'amour. Sérénade pour Piano par A. Löschhorn, Op. 153. (Leipzig, Rob. Forberg.) Man hat oft gegen die französischen Titel auf deutschen Compositionen geeifert; mit Recht; aber dennoch giebt es Fälle, wo jene beffer passen als deutsche. Eine französische „Plainte d'amour" ist etwas ganz anderes, als eine deutsche „Liebesklage": jene thut nur so und denkt dabei, wie hübsch sie bei ihrer Plainte aussieht — die deutsche meint es wahrer, sie vergißt sich selbst über die Stimmung. Also die Französin thut schön mit der Art, wie sie über ihre amour flennt, treibt mit ihr und dem Zuhörer Causerie. Sollen wir uns nun über Löschhorn's Op. 143 näher aussprechen, so sei dies mit den Worten geleistet: der Titel paßt.

* Herr Ferdinand Hummel hat Johannes Brahms eine „Suite" Op. 15 für Pianoforte zu vier Händen dedicirt, welche bei C. Paez in Berlin erschienen und des Spielens wohl werth ist. Eine wuchtige Allemande, die uns hier und da an den eisenfesten Händel und auch an den gefühlswogenden Brahms gemahnt, beginnt den Reigen; die Courante ist voll angenehmer Figuration; die ziemlich massig instrumentirte Sarabande und das darauf folgende Air contrastiren schön durch gegensätzliche Stimmung; die Gigue ist für ihr leichtes Tanzblut auffallend voll gesetzt, sie hat etwas Bacchantisches und schließt das Werk mit Effect ab. Nach wiederholtem Durchspielen blieb uns die zweite Nummer vorwiegend lieb: es waltet in ihr am meisten inneres Musikleben in organischer Form und das wird immer bei einem Musiker das meiste Behagen bewirken.

Königliches Conservatorium der Musik

zu **Leipzig**

unter dem allergnädigsten Protectorate Sr. Majestät des Königs

Albert von Sachsen.

Mit Ostern d. J. beginnt im Königlichen Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus, und **Donnerstag den 17. April.** d. J. findet die regelmässige halbjährliche Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Königliche Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w., im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren: Professor **E. Fr. Richter, E. F. Wenzel,** Dr. **R. Papperitz,** Organist zur Kirche St. Nicolai, Capellmeister **C. Reinecke,** Concertmeister **Henry Schradieck, Fr. Hermann, Theodor Coccius, Carl Schröder,** Prof. Dr. **Oscar Paul,** Musikdirector **S. Jadassohn, Leo Grill, Friedrich Rebling, Johannes Weidenbach, Alfred Richter, Carl Piutti, Julius Lammers, Bruno Zwintscher, Louis Maas, Heinrich Klesse,** k. Musikdirector Dr. **Wilhelm Rust,** Organist zur Kirche St. Thomä, **Alois Reckendorf,** Dr. **Fr. Werder.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 300 *M.*, welches in 3 Terminen: Michaelis, Weihnachten und Ostern, mit je 100 *M.* pränumerando an die Institutscasse zu entrichten ist. Ausserdem sind bei der Aufnahme 9 *M.* Receptionsgeld, ein für alle Mal, und 3 *M.* alljährlich für den Institutsdiener zu bezahlen.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der inneren Einrichtung des Instituts etc. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1879.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.

Vacanz-Anzeige.

Durch Pensionirung des bisherigen Cantors ist das Amt eines **Cantors** an der evangelisch-lutherischen Hauptkirche zu **Altona** vacant geworden, womit ein Einkommen von 1200 *M.* verbunden ist.

Bewerber, welche ihre Befähigung für Leitung des Kirchengesangs und kirchlicher Liturgie durch Zeugnisse documentiren, wollen ihre Gesuche an den Kirchenvorstand einreichen.

Die Instruction für den Cantor liegt im Kirchenbureau aus und wird auf Verlangen auswärtigen Bewerbern zugesandt.

Altona, 11. Febr. 1879.

Namens des Kirchenvorstandes

E. A. Lilie, Propst.

Ein Componist sucht einen Text, Oratorium, Cantate oder sonst für grössere Compositionen geeignetes Gedicht. Gefällige Offerten befördert sub **B. 990. G. L. Daube & Co.,** Berlin W.

Neu!

Im Verlage von **G. B. Wagner** (vormals Robert Seitz Verlag) in Leipzig erschien soeben:

Kaiser-Triumph-Marsch

componirt von

Richard Hofmann.

Op. 30.

Partitur f. Militärmusik 4 ℳ. Stimmen f. Streichmusik 6 ℳ. Clavierauszug zu 2 Händen 1 ℳ. 20 ₰. Clavierauszug zu 4 Händen 1 ℳ. 60 ₰.

Die Stimmen für Militärmusik sind in Abschrift zu haben

Obiger Marsch ist **Sr. Majestät dem deutschen Kaiser** zu seinem am 5. December 1878 stattgefundenen Einzuge in Berlin gewidmet und auch huldvollst angenommen worden.

Dieses melodiöse und schwungvolle Werk, welches auch sehr effectvoll instrumentirt ist, sei hiermit allen Concertinstituten und Militärcapellen auf's Angelegentlichste empfohlen.

Neuer Verlag von **Arnold Simon** in Hannover.

Für Pianoforte solo.

Bossenberger, H., Schelmische Herzen. Gavotte. 1 ℳ. 25 ₰.
Köhler, L., Op. 296. Der erste Unterricht. Heft I. 1 ℳ. 20 ₰.
„ II. 1 ℳ. 50 ₰.
„ III. 2 ℳ.
— — Op. 297. Clavier-Etuden für's erste Jahr. 2 ℳ.
Lange, Gustav, Op. 257. Fern von Dir, Tonstück. 1 ℳ. 30 ₰.
— — Op. 258. Dein gedenken, Tonstück. 1 ℳ. 30 ₰.
Lege, Wilh., Op. 89. Steyrische Alpenklänge. 1 ℳ.
Löschhorn, A., Op. 157. Melodische Etuden. Heft I. 1 ℳ. 50 ₰.
„ II. 1 ℳ. 50 ₰.
Löw, Josef, Op. 338. Cavatine aus „Ernani". 1 ℳ.
— — Op. 339. Neapolitanisches Ständchen. 1 ℳ.
Paur, Emil, Op. 34. Mazurka. Bdur. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 35. Scherzo. Gmoll. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 36. Mazurka. Asdur. 1 ℳ. 25 ₰.
— — Dieselbe erleichtert von W. von Rosen. 1 ℳ. 25 ₰.
— — Op. 37. Scherzo. Bdur. 1 ℳ. 50 ₰.

Für Pianoforte und Violine.

Mendelssohn-Bartholdy, Op. 72. Kinderstücke arrangirt von R. Schaab.
Heft I. 1 ℳ. 30 ₰.
„ II. 1 ℳ. 30 ₰.

! Neu !

Demnächst erscheint in meinem Verlage mit Verlagsrecht für alle Länder:

Serenade

für

Clavier, Violine und Violoncell

von

Theodor Kirchner.

Pr. 2 Mk. 50 Pf.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Vor Kurzem erschien:

Quintett

(Cmoll)

für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell

componirt von

Franz Ries.

Op. 28.

Partitur 5 Mark. **Stimmen 8 Mark.**

(*Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen in Vorbereitung.*)

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Für Frauenchor.

Soeben erschien im Verlage von **F. Ries** in Dresden:

Märchen vom blinden Elflein.

für Declamation, Frauenchor und Solostimmen

componirt von

Gustav E. Fischer.

Op. 6.

Clavierauszug und Stimmen. 8 M.

Einzelne Chorstimmen à 60 Pf.

Verlag von **Jos. Aibl** in München:

Franz Lachner

„Stabat mater“

für 2 Frauenstim. mit Begl. von Violen und Violoncellen oder Orgel (od. Physharmonika).

Op. 168. Part. 3 M. Instr.-Stim. 3 M. Singstim. 80 Pf.

Gius. Buonamici,

„Pater noster. Ave Maria“

für gemischten Chor mit oder ohne Begleitung von Harm. od. Orgel.

Op. 3. Part. u. Stim. 2 M.

J. N. Cavallo,

Drei Grablieder f. vierstim. Männerchor.

Op. 23. Part u. Stim. 1 M. 50 Pf.

Carl Greith,

„Sub tuum praesidium. Pater noster. Miserere. Veni sponsa Christi.“

Für Chor und Solostimmen mit Orgel. 4 M.

G. Bergmann,

Messe brève à la Palestrina.

Op. 14. Partitur u. Stimmen 5 M. 50 Pf.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** königl. Hofmusikhandlung in Breslau, erschien soeben:

Aus der Musik

von **Eduard Lassen**

zu Hebbel's Nibelungen und Goethe's Faust

für das Pianoforte

zum Concertvortrag bearbeitet

von **Franz Liszt.**

Heft I. **Nibelungen:** Hagen u. Kriemhild Bechlarn. *M.* 2,50.
Heft II. **Faust:** Osterhymne. *M.* 2.
Heft III. **Faust:** Hoffest. Marsch und Polonaise. *M.* 3,50.

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte. 2. Aufl.

1. Band gr. 8. 39 Bogen. Preis 12 M.

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Die Rundschau sagt u. A.: „Ein trauriges Zeichen für unsere musikalische Gründlichkeit, dass ein so verdienstvolles Werk 10 Jahre bedurfte, ehe es die 2. Auflage erlebte.“

Geschenkbücher für Jung und Alt.

Kleine Musikantengeschichten.

Ernst und Humor aus dem Leben berühmter Tonkünstler. Herausgegeben von **Heinrich Pfeil**, Redacteur der „Sängerhalle. Officielles Organ des deutschen Sängerbundes". Mit 25 Text-Illustrationen und vier Tonbildern. Geheftet *M.* 3. Elegant gebunden *M.* 4.50.

Aus der Welt der Töne.

Erlebnisse eines Mädchen-Quartetts im Haidehause. Onkel Reinhold's Erzählungen aus dem Bereich der Oper, des Volksliedes, des Künstlerthums und des Tanzes. Von **Ernst Pasqué**. Mit 80 Text-Illustrationen und vier Tonbildern. Geheftet *M.* 6.50. Elegant gebunden *M.* 8.50.

Brevier der Kunst in Haus und Leben.

Pflege des Schönen in Haus und Wohnung, Kleidung und Schmuck, vornehmlich Musik und Tanz, Bildnerei, Malerei u. s. w. Von **Dr. Adolf Schwarz.** Mit 70 Text-Abbildungen von E. Döpler dem Jüngeren. Höchst elegant gebunden *M.* 6; mit Goldschnitt *M.* 7.50.

Die Nibelungen.

Nach nordischer und deutscher Dichtung erzählt von **Dr. W. Wägner.** Illustrirt von H. Vogel, F. W. Heine u. A. Wohlfeile Ausgabe. Geheftet *M.* 2. Gebunden *M.* 3. Pracht-Ausgabe auf starkem mattgelbem Velinpapier. Eleg. gebunden *M.* 8.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.
Durch alle Buchhandlungen beziehbar.

Konr. Max Kunz.

Op. 14. Zweihundert kleine zweistimmige Kanons

für den Anfang auf dem Pianoforte

ist in deutscher, englischer, französischer, italienischer, schwedischer, dänischer und russischer Ausgabe erschienen.

Mit Vorwort vom Verfasser und von Dr. Hans von Bülow.

München. **Jos. Aibl.**

Neu! erschien soeben: **Neu!**

im Musikalien-Verlag von **J. G. Seeling,** Dresden, Neustadt.

Impromptu von Franz Schubert, Op. 91 No. 4, orchestrirt (Flautosolo) von Ernst Baumgärtel. Preis 4 *M.*

Drei Virtuosen, ein kleines heiteres Trio für Flöte, Violine u. Contrabass, ein italienisches und zwei deutsche Themata vereinigt von Fr. Gustav Lange. Preis 2 *M.*

Das Lied vom Schwein, oder das Schlachtfest beim Stadtpfeifer. Für Musiker und andere lustige Leute. Fastnachtsscherz mit Text und Composition von Fr. Gustav Lange. Preis 4 *M.*

In meinem Verlage erscheint am 5. März mit Eigenthumsrecht:

A Madame Caroline Montigny-Rémaury.

Barcarolle

d'après Rossini

pour Piano

par

Jules Schulhoff.

Op. 59.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Leipzig, 10. Februar 1879. **Bartholf Senff.**

Soeben erscheint in meinem Verlag:

Philipp Wolfrum.

Sonate in Bmoll für Orgel.

Op. 1. 2 M. 50 Pf.

Der Componist erweisst sich mit seinem Op. 1 als tüchtiger Contrapunctist und als würdiger Schüler des Herrn Hofcapellmeister Rheinberger, der mit der freundlichen Widmungsannahme ein indirectes Zeugniss seines Beifalles für dieses Werk ausgestellt hat.

München. **Jos. Aibl.**

Für die musikalische Jugend.

Im Commissions-Verlage der kgl. Hofmusikalienhandlung **Otto Halbreiter** in München ist erschienen:

Ein Blick in das Gebiet der Tonkunst,

oder Lehrbuch für die musikalische Jugend.

Nach den besten Quellen bearbeitet von

L. Frey.

Mit Orig.-Modulationen von ***J. B. Molitor.***

Pr. 3 Mk.

Alle Besitzer von **Lobe**'s Katechismus für Musik sollten sich dieses vortreffliche Buch anschaffen, da es gewissermassen eine Fortsetzung und Ergänzung desselben bildet.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 16. Leipzig, Februar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Ein Brief von Stephen Heller über Hector Berlioz.

In der „Neuen freien Presse" veröffentlicht Hanslick einen höchst interessanten und geistvollen Brief von Stephen Heller über Hector Berlioz. Heller, einer der wenigen Freunde, die in ununterbrochenem, intimem Verkehr mit dem vereinsamten grollenden Meister gestanden, wurde dazu angeregt durch einen Aufsatz Hanslick's in „Nord und Süd" über Pariser Künstler.

Heller schreibt:

„Es überkommt mich die Lust, mit Ihnen über Berlioz zu plaudern. Ihr Aufsatz über die Pariser Weltausstellung, worin Sie so viel von diesem hochbegabten Manne sprachen, giebt mir Anlaß dazu. — Man scheint in Deutschland zu glauben, daß Berlioz's Musik in Paris stets und von allen Seiten verkannt, mißachtet, ja verhöhnt worden sei. Der größere Theil des Publicums, viele Künstler und ein Theil der Presse waren allerdings eher abgeneigt als gewogen. Noch kaltsinniger, nach abwehrender geberdeten sich natürlich die officiellen Wächter und Großsiegelbewahrer des guten Geschmackes: die geschwornen Kenner, die wirklichen geheimen Musikräthe, Alle, die Sitz und Stimme im sacré collége des Conservatoriums und des Instituts hatten. Ganz so Unrecht hatten sie nicht, diesem Terroristen und seinen hie und da etwas abenteuerlichen Programmen das Leben etwas sauer zu machen. Ich glaube, daß diese mehr oder minder heftigen Gegner ganz aufrichtig waren, und ich begreife sehr gut, wie der Componist des ‚Postillon von Lonjumeau', ein Mann, dem es weder an Talent noch Geist mangelte, die Berlioz'sche erste Sinfonie als eine Tollhaus-Musik betrachten mußte.

Die strengsten Kritiker Berlioz's waren jedoch die ‚connaisseurs' der gebildeten höhern Gesellschaft. In der Religion einer gewissen Musik auferzogen, konnten sie in Berlioz nur einen verhaßten und ketzerischen Reformator sehen. Ein Theil dieser Dilettanten kennt nur die einfachen, rührenden oder heiteren Weisen der älteren französischen Musik (Dalayrac, Méhul, Monsigny, Grétry u. s. w.) oder die graziöse, pikante, witzig belebte, anmuthsvolle und scenische der modernen komischen Oper, so wie endlich die prächtige, glänzende, theatermalerische Musik der Meyerbeer'schen Muse. Der beiweitem respectabelste Theil dieser Dilettanten hat sich in den Conservatoire-Concerten, in den zahlreichen Quartett-Vereinen eine nicht unbedeutende Musikbildung erworben, ungefähr wie man durch häufiges und aufmerksames Besuchen von Museen und Galerien ein Auge für Malerei und Sculptur gewinnen kann. Wenn nun alle diese verschiedenen Classen von Musikliebhabern, besonders die letzterwähnte, sich unwillig von Berlioz's Musik abwendeten, so muß man zugeben, daß sie es nicht aus blinder Feindseligkeit thaten und nicht verlegen sein konnten, ihren Tadel und ihren Geschmack zu rechtfertigen. Die schwachen Gegner wendeten gegen Berlioz ein, daß man seine Melodien (wenn man dergleichen in Berlioz finden konnte) nicht gleich im Kopfe behalten könne; daß man sehr gelehrter Musiker sein müsse, um so complicirte Architectur zu verstehen. Andere spotteten über die ultra-romantischen Programme, über die Massen von Instrumenten, über die tollen Zumuthungen an die Ausführenden. Die stärksten Gegner hatten aber sehr gewichtige Gründe ihrer Kritik der neuen Musik. Sie stürzten sich auf Haydn, Mozart und Beethoven. Die Werke dieser großen Wohlthäter drangen täglich tiefer und überzeugender in die Seelen der Pariser Menschheit.

Wenn man diese erhabenen Namen aussprach, dann schwiegen die beherztesten Anhänger Berlioz's. . . . . .

So habe ich denn das Wort Anhänger Berlioz' ausgesprochen; ich wollte Ihnen sagen, daß dieser sehr bedeutende Mann allerdings zahlreiche Widersacher besaß, ja, noch immer deren zählt; daß er aber sehr frühe einen sich immer vergrößernden Kreis von Freunden, Parteigängern, ja von maßlosen Bewunderern um sich gezogen hatte.

Schon im Jahre 1838, als ich zuerst nach Paris kam, stand Berlioz ganz apart unter den dortigen Künstlern. Man konnte ihm schon damals den Ruf eines kühnen, nach Großem strebenden Künstlers nicht mehr streitig machen. Seine Werke, seine Reden, sein ganzes Gebahren gaben ihm das Air eines Revolutionärs vis-à-vis dem alten Musik-Regime, welches Berlioz gerne als abgelebt betrachtete. Ich weiß nicht, ob er Girondin oder Terrorist gewesen, aber ich glaube wohl, daß er nicht abgeneigt war, die Rossini, Cherubini, Auber, Hérold, Boieldieu u. s. w., diese ‚Pitts' und ‚Coburgs' der verderbten Musikwelt, zu Hochverräthern zu erklären und ihnen den Proceß zu machen. Die gräulichen Musik-Aristokraten wurden täglich gespielt und sogen mit der Tantième das Mark ihrer Unterthanen, d. h. des Publicums, aus.

Aber Paris ist der einzige Ort in der Welt, wo man alle Situationen versteht und wo man es liebt, den seltsamen unter ihnen nachzuspüren und in einem gewissen Maße Aufmunterung und Beistand zukommen zu lassen. Nur muß diese Situation etwas Absonderliches, eine gewisse Physiognomie, etwas Pathetisches haben. Mit einem Worte, es muß sich um einen Mann irgend eine Legende verbreitet haben. Und

Berlioz hatte deren mehrere. Seine unüberwindliche Musikpassion, die weder Drohungen noch Armuth vermindern konnten; er, der Sohn eines angesehenen, vermögenden Arztes in Grenoble, gezwungen, Chorist in einem der kleinsten Theater zu werden; seine phantastische Liebe zu Miß Smithson, die ihn als Ophelie und als Julie hinriß, obwohl er kein Wort Englisch verstand — endlich seine Symphonie fantastique, welche seine Liebe schilderte und deren Anhörung die englische Schauspielerin, welche wieder gar nichts von Musik verstand, bewog, seine Liebe zu erwidern — alles dies gab Berlioz diese Situation, die hierzulande nöthig ist, um die Sympathien gewisser Enthusiasten zu erringen. Diese Art von verständigen, geneigten, zu jedem Dienste willfährigen, oft jeder Aufopferung fähigen Menschen findet jedes echte Talent in Paris, vorausgesetzt, daß es sich in einem gewissen Lichte zeigt. So sah ich denn wenige Monate nach meiner ersten Bekanntschaft mit Berlioz, daß er als Haupt und Spitze der verkannten Genies in Paris zu gelten anfing. Er war verkannt, das ist richtig. Aber wie einer, an dem zu verkennen war. Berlioz hat die Verkennung des Talents bis zu einer Würde erhoben; denn die Anerkennung, ja die Bewunderung eines großen Kreises ließ die Verkennung so grell und so unliebsam hervortreten, daß sie Berlioz täglich neue Freunde gewann. Einer etwas mehr philosophischen Natur hätte dies Gegengewicht hingereicht, sich glücklicher zu fühlen. — Es beleidigte, kränkte den feinen Sinn der Pariser (ich meine darunter eine gewisse Classe), einen Künstler verfolgt, getadelt und in Armuth zu sehen, welcher jedenfalls Proben eines hervorragenden Talents, eines glühenden Eifers und hohen Muthes gegeben. Und die Franzosen begnügen sich nicht, still platonisch zu lieben, einem Freunde alles Glück zu wünschen und die Dinge walten zu lassen, wie sie wollen. Sie sind thätig, legen tüchtig die Hand an und lassen sich nicht bei allen Heiligen beschwören, doch den Mund aufzuthun, um einige enthusiastische Worte zum Besten eines lob-bedürftigen, verkannten Künstlers von sich zu geben. Das französische Gouvernement in Person des Ministers Grafen Gasparin machte den Anfang und bestellte bei Berlioz ein Requiem (beiläufig gesagt ein Werk voll des Großartigen); später eine Trauermusik für die Todtenfeier der Juli-Gefallenen — ebenfalls ein in seiner Art treffliches Tongebilde, doch weniger bekannt. Inzwischen reihten sich alle mehr oder weniger begabten, mehr oder weniger verkannten Kunstjünger und Lehrlinge um ihr verehrtes Oberhaupt. Sie waren die von der Natur gegebenen Apostel, Clienten und Sachwalter Berlioz's. Namentlich waren es die Künstler anderer Fächer, welche sich, zwar nicht immer durch die Musik, aber von ihren poetischen Vorwürfen, von den pittoresken Programmen angezogen fühlten. Fast alle Maler (die durchgängig für Musik Sinn haben), Graveurs, Bildhauer, Architekten waren Anhänger Berlioz's. Zu diesen muß man viele der besten Dichter und Romanciers zählen: V. Hugo, Lamartine, Dumas, de Vigny, Balzac, die Maler Delacroix, Ary Scheffer u. A., welche in Berlioz mit Recht einen feurigen Adepten der romantischen Schule sahen. Alle diese großen Schriftsteller und gänzlich musiklosen Menschen, welche in ihren Dramen bei schauerlichen Scenen einen Walzer von Strauß spielen ließen, um die Rührung oder das Entsetzen noch zu steigern — es ist wahr, der Walzer wurde langsam feierlich, mit Sordinen und einigem Tremolo gespielt — alle diese Leute schwärmten für Berlioz und bethätigten ihre Sympathie in Schrift und Wort. Und endlich gesellte sich zu allen diesen thätigen

Verbreitern des alias verkannten Berlioz ein Bruchtheil, klein aber gewichtig, von der vornehmen, der eleganten Welt. Das waren Leute, die auf wohlfeile Art den Ruf von Freigeistern erlangen wollten. Sie sind nicht capabel, eine Sonate von Wanhal oder Diabelli von einer Beethoven'schen zu unterscheiden. Aber sie schrieen gegen den sündlichen Reiz der modernen Musik; sie spotteten ihrer Standesgenossen, welche in Meyerbeer, Rossini und Auber schwelgten, prophezeiten den Untergang jener lasterhaften hochaufgeschürzten Melodien und den Sieg einer neuen, weltenbewegenden, hehren, ewig — männlichen Kunst.

Fügen Sie noch die nicht geringe Anzahl guter und echter Musiker hinzu, welche das wirklich Kühne und Großartige, die oft wundersame Originalität, die zauberhafte Orchestrirung zu verstehen wußten, so werden Sie zugeben, daß Berlioz nicht so vereinsamt gelebt und gewirkt hat, wie er selber es liebte vorzugeben. Von 1838 an, noch mehr später, haben einzelne Stücke seiner Sinfonien glänzende, ja allgemeine Anerkennung gefunden. Sie wurden da capo verlangt und stürmisch applaudirt. Ich will davon nur anführen den Hinrichtungsmarsch, den Pilgermarsch, die Serenade in den Abruzzen (Harold), das Fest der Capulets, Stücke aus der Flucht von Aegypten, Ouverture zum römischen Carneval u. s. w. Daß vieles höchst Bedeutende schwachen Erfolg gehabt, ist nicht zu leugnen. Aber wie viel großen, ja größeren Künstlern ist es nicht so ergangen! Schwerlich war je ein Künstler so entfernt von aller Resignation, dieser deutschen Tugend, wie Berlioz, und fruchtlos machte ich den deutschen Plutarch, ihm Züge erzählend aus dem Leben eines Weber, Mozart, Beethoven, Schubert, Schiller (den er sehr liebte) u. A.

Wenn er so bitter klagte und seine Erfolge mit denen der herrschenden Theater-Componisten verglich, so sagte ich ihm: ‚Lieber Freund, Sie wollen zu viel, Sie wollen Alles. Sie verachten das große Publicum und wollen doch von ihm bewundert werden. Sie verschmähen, und zwar mit dem Recht des edlen originellen Künstlers, den Beifall der Majorität und entbehren ihn dennoch schmerzlich. Sie wollen ein kühner Neuerer, ein Bahnbrecher sein, und zugleich von Allen verstanden und gewürdigt. Sie wollen nur den Edelsten und Stärksten gefallen, und zürnen dem Kaltsinn der Gleichgültigen, der Unzulänglichkeit der Schwachen. Wollen Sie nicht auch einsam, unnahbar und arm dastehen wie ein Beethoven, und doch zugleich umringt von den Kleinen und von den Großen dieser Welt, beschenkt mit allen Glücksgütern und Auszeichnungen, Titeln und Aemtern? Sie haben erlangt, was die Natur Ihres Talents und Ihres ganzen Wesens erlangen kann. Die Majorität haben Sie nicht, aber eine geistvolle Minorität bemüht sich, Sie aufrecht und muthig zu erhalten. Sie haben einen ganz besonderen Platz in der Kunstwelt sich errungen, haben viele begeisterte rührige Freunde — ja es fehlt Ihnen auch nicht, Gott sei es gedankt, an tüchtigen Feinden, die Ihre Freunde wach erhalten. Ihre äußere Existenz ist gottlob auch seit einigen Jahren gesichert, und endlich können Sie mit Sicherheit auf etwas rechnen, was bis heute von allen Menschen von Geist und Herz geschätzt worden ist: auf eine vollständigere Genugthuung, welche Ihnen die Nachwelt bewahrt.' — Manchmal gelang es mir, ihn wieder aufzurichten, was er stets mit freundschaftlichen und rührenden Worten zugestand. Besonders gerne erinnere ich mich eines derartigen Erfolges. Es war eines Abends bei

dem trefflichen, nun auch dahingeschiedenen V. Damcke und seiner Frau, deren Herzensgüte und gastliche Aufnahme Berlioz in seinen Memoiren dankbar erwähnt. Wir waren dort fast allabendlich versammelt, Berlioz, J. d'Ortigue, ein gelehrter Musik- und Literatur-Historiker, Léon Kreutzer u. A. Da wurde geplaudert, kritisirt, musicirt so recht frank und frei. Der Tod hat auch diesen kleinen Kreis gelichtet; in der letzten Zeit waren nur Berlioz und ich bei Damckes. Als nun eines Abends Berlioz wieder sein altes Klaglied anstimmte, entgegnete ich ihm in der oben geschilderten Weise. Ich hatte meinen Sermon geendigt; es war 11 Uhr geworden, eine kalte Decembernacht lag draußen in trauriger Finsterniß. Müde und verdrießlich zündete ich eine Cigarre an; da sprang Berlioz rasch und jugendlich vom Sofa auf, wo er die Gewohnheit hatte, sich mit seinen kothbespritzten Stiefeln hinzurecken, zum stillen Leidwesen des reinlichen, ordnungsliebenden Damcke. Ha! schrie Berlioz auf, Heller hat Recht — wie? er hat immer Recht. Er ist gut, er ist klug, er ist gerecht und weise; ich will ihn umarmen — er küßte mich auf beide Wangen — und dem Weisen eine Tollheit vorschlagen. — Ich gehe auf jede ein, sagte ich. Was wollen Sie beginnen? — Ich will mit Ihnen bei Bignon (ein berühmter Restaurant an der Ecke der Chaussée d'Antin) soupiren gehen. Ich habe wenig zu Mittag gegessen, und Ihr Sermon hat mir Lust zur Unsterblichkeit und einigen Dutzend Austern gegeben. — Gut, erwiderte ich, wir wollen Beethoven's und auch Lucullus' Gesundheit trinken und unsere Seelenleiden in edelstem Franzwein und angemessenen Gänseleber-Pasteten ersäufen und vergessen. — Unser Wirth, sagte Berlioz, kann zu Hause bleiben, denn er hat eine liebenswürdige Frau. Wir aber haben keinerlei Frau, und wir gehen in's Wirthshaus — keine Widerrede! Das ist abgemachte Sache. Der alte feurige Berlioz war wieder erwacht. Und so schlenderten wir Arm in Arm, scherzend und lachend die lange Rue Blanche, die ebenso lange Chaussée d'Antin hinunter und traten in den glänzend erleuchteten Salon des Restaurant. Es schlug halb 12 und nur wenige Fremde waren noch da, was uns sehr lieb war. — Wir verlangten Austern, Straßburger Leberpasteten, ein kaltes Geflügel, Salat, Früchte, besten Champagner und echtesten Bordeaux.

Berlioz sowohl als ich, gewöhnlich sehr mäßig und einfach, waren umsomehr gelaunt, diesem trefflichen Menu alle Ehre zu machen. Um 1 Uhr löschte man das Gas, und die Garçons schlichen gähnend um uns (wir waren ganz allein, die Anderen hatten den Saal verlassen), als wollten sie uns mahnen, aufzubrechen. Man schloß die Thüren und brachte Wachslichter. — Garçon! rief Berlioz, Sie wollen uns durch allerlei Pantomimen glauben machen, es sei spät. Ich aber bitte Sie, uns zwei demitasses Kaffee zu bringen und auch einige wirkliche Havana-Cigarren. So wurde es 2 Uhr. Jetzt, sagte Berlioz, jetzt wollen wir aufbrechen, denn um diese Zeit liegt meine Schwiegermutter im besten Schlafe, und ich habe die gegründete Hoffnung, sie aufzuwecken. Während des Soupers sprachen wir von unseren Lieblingen: Beethoven, Shakespeare, Lord Byron, Heine, Gluck, und noch auf dem langen, langsamen Wege nach seinem Hause, unweit dem meinigen. — Es war der letzte heitere, lebendig gesellige Abend, den ich mit ihm verlebt, wenn ich nicht irre, im Jahre 1867 oder 68.

Es war in demselben Jahre, da er eine Art von Leidenschaft hatte, einigen Freunden Shakespeare in der französischen Uebersetzung vorzulesen. Man versammelte sich bei ihm Abends 8 Uhr, und er las uns wohl 7 bis 8 Stücke.

Er las gut, aber er war oft zu sehr ergriffen; bei besonders schönen Stellen rannen ihm die Thränen von den Wangen. Er fuhr aber fort zu lesen und trocknete die Augen eilends, um sich nicht zu unterbrechen. Bei diesen Vorlesungen waren nur zugegen Damckes und zwei bis drei Freunde. Einer von diesen, ein alter bewährter Kamerad Berlioz's, aber wenig literarisch gebildet, übernahm aus eigenem Antrieb die Rolle eines Claqueur. Er hörte sehr angestrengt zu und suchte in den Zügen des Vorlesers und der Zuhörer den rechten Moment zu finden, da er seinen Enthusiasmus kundgeben konnte. Da er nicht zu applaudiren wagte, erfand er sich eine originelle Beifallsäußerung. Jede ausgezeichnete Stelle, mit Bewegung vorgetragen und nachempfunden, wurde von ihm mit einem halbleise ausgestoßenen Fluche begleitet, wie sie in den Volksclassen und in den Ateliers gebräuchlich sind. So hörte man denn nach den rührendsten Scenen Shakespeare's: Nom d'un nom! Nom d'une pipe! S . . . . matin! Nachdem das nun einige dutzendmale stattfand, fuhr plötzlich Berlioz zornig auf, und den Vers unterbrechend, donnerte er: ‚Ah ça, voulez vous bien f . . . . le camp avec vos nom d'une pipe!' Worauf der Andere schreckensbleich die Flucht ergriff, während Berlioz wieder ganz ruhig die Balcon-Scene von Romeo und Juliette aufnahm. — Das, was ich Ihnen einst über Berlioz's geringes musikalisches Gedächtniß gesagt, bezieht sich auf moderne Musik, mit der er weniger vertraut war. Aber die Musik, die er studirt hatte, war ihm sehr gegenwärtig. Namentlich die Orchesterwerke Beethoven's (weniger die Quartette und Clavierwerke desselben); dann die Opern von Gluck, Spontini, ebenso Grétry, Méhul, Dalayrac und Monsigny. Trotz seines wunderlichen Hasses gegen Rossini war er ein sehr warmer Verehrer zweier Partituren dieses Meisters: ‚Graf Ory' und ‚Barbier von Sevilla'. Berlioz gehörte zu den rechten Kunstmenschen, die von jeder in ihrer Weise vollkommenen Production hingerissen und bis zu Thränen gerührt sein können. So war ich mit ihm beim ersten Gastspiele der Adelina Patti im ‚Barbier'. Sie werden es mir glauben, wenn ich Sie versichere, daß ihm bei den heitersten, liebenswürdigsten Stücken dieser Oper die Augen überquollen. Was soll ich erst von der ‚Zauberflöte' sagen, die ich auch in seiner Gesellschaft hörte. Berlioz hatte einen etwas kindischen Zorn gegen das, was er strafbare Concessionen Mozart's nannte. Er meinte damit die Arie des Don Ottavio, die Arie Donna Anna's in f, sowie die famosen Bravour-Arien der Königin der Nacht. Er war nicht zu bewegen, die relative Vortrefflichkeit dieser allerdings weniger dramatischen Sätze anzuerkennen. Aber wie innig erfreut war ich, den tiefen gewaltigen Eindruck zu sehen, den diese Oper auf ihn machte. Er hatte sie oft gehört; aber, sei es bessere Stimmung oder Wirkung einer vortrefflichen Aufführung, Berlioz sagte, nie wäre ihm diese Musik so tief in's Herz gedrungen. Ja, einigemale äußerte sich seine Exaltation so laut, daß sich unsere Nachbarn des Parquets, welche sich die Zähne stocherten und ruhig ihr Diner verdauen wollten, über diesen ‚indiscreten' Enthusiasmus beschwerten.

Eines Abends hörten wir in einem Quartett-Verein das Beethoven'sche in Emoll. Wir saßen in einem entfernten Winkel des Saales. Mir war bei Anhörung dieses Wunderwerks wie etwa einem frommen Katholiken, der die Messe hört, mit tiefer Andacht und Inbrunst, aber zugleich mit Ruhe und klarer Besonnenheit: er ist mit dieser hohen Empfindung längst vertraut. Berlioz hingegen erschien wie ein später Einge-

weihter; seiner Andacht gesellte sich eine Art freudigen Schrecks vor dem heilig-süßen Geheimniß, das sich ihm offenbarte. Sein Gesicht strahlte verzückt beim Adagio — es war wie eine Wandlung in ihm vorgegangen. — Es wurden noch andere gute Werke vorgeführt. Wir entfernten uns aber, und ich begleitete ihn an sein Haus. Kein Wort wurde gewechselt zwischen uns. Das Adagio betete in uns fort.

Als ich von ihm Abschied nahm, ergriff er meine Hand und sagte: ‚Cet homme avait tout .... et nous n'avons rien.' —

So zerknirscht, so niedergedonnert fühlte er sich in dieser Stunde vor der Riesengröße des ‚Mannes'. — Eine kleine Anekdote noch: Nahe beim Hause, welches Damcke bewohnte, Rue Mansard, war auf dem Trottoir ein besonders großer und weißer Pflasterstein eingekeilt. Auf diesen Stein stellte sich Berlioz jeden Abend, wenn wir von der Rue Mansard kamen, um mir gute Nacht zu sagen. Eines Abends (wenige Monate vor seiner letzten Krankheit) trennten wir uns eilig, denn es war kalt und ein dicker gelber Nebel lag auf den Straßen. Wir waren schon zehn Schritte entfernt, als ich Berlioz rufen hörte: ‚Heller! Heller! wo sind Sie? Kommen Sie zurück! Ich habe Ihnen nicht auf dem weißen Steine gute Nacht gesagt.' Wir finden uns wieder, und nun suchen wir in stockfinsterer Nacht den unentbehrlichen Pflasterstein, der übrigens auch eine besondere Form hatte. Ich ziehe meine Zündhölzchen, aber sie zünden nicht in der feuchten Nachtluft. Wir kriechen beide auf dem Trottoir, und endlich schimmert uns das verwitterte Weiß entgegen. Berlioz setzt sehr ernsthaft den Fuß auf den edlen Stein und sagt: ‚Gott sei gelobt! ich stehe darauf — nun gute Nacht!' — Und das sage ich auch Ihnen, Verehrter. Meine Feder ist mit mir durchgegangen — ich konnte sie nicht zurückhalten.

Stephen Heller."

Bunte Reihe.

Clavierstücke

von

Vincenz Lachner.

Op. 63.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Machen denn ihrer Dreie schon eine „Reihe"? und obendrein eine „bunte"? Ferd. David gab unter dem von ihm erfundenen hübschen Titel eine ganze Compagnie von allerlei Stücken heraus; nehmen wir darum an, Herr Vincenz Lachner habe sich verpflichtet, seinen drei Clavierstücken noch eine Nachkommenschaft folgen zu lassen. Was die vorliegenden Stücke angeht, so sind sie von wenig originaler Erfindung, doch sonst von recht annehmbarer Natur; der gedankliche Zug geht bei solidem Satz und gutem Klang, ohne viel Kunst, glatt durch, bringt aber hübsche contrastirende Theile und mannigfaltige geistig belebte Figurationen. Reifere, wenn auch nicht virtuose, Spieler werden gewiß Vergnügen an dem Hefte finden.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die sechste Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses ging am 15. Febr. vor sich und hatte zum Inhalt: Trio in Ddur für Clavier und Streichinstrumente von Beethoven (Op. 70), das Dmoll-Streichquartett von Schubert und das Streichquintett in Cdur von Mozart — drei Werke, jedes in seiner Art herrlich und dem Freund und Kenner der Kammermusik wohlvertraut und an's Herz gewachsen. Die Ausführenden waren: Herr Capellmeister Reinecke (Clavier), die Herren: Concertmeister Röntgen, Volland (Violine), Thümer, Pfitzner (Violen) und Schröder (Violoncello). Die Wiedergabe des Trio's war eine in jedem Betracht vorzügliche, wohingegen das Quartett und Quintett durch einige in den Mittelstimmen vorgekommene Versehen eine kleine Trübung erfuhren. Im Besondern wollen wir noch erwähnen, daß die in dem Schubert'schen Quartett eine hervorragende Rolle spielenden Primvioline und Violoncell in künstlerisch analoger Weise durch die Herren Röntgen und Schröder vertreten waren, und daß in dem Adagio des Mozart'schen Quintetts — jenem bezaubernden Zwiegesang zwischen Violine und Bratsche — Herr Thümer seinen Violen-Part sehr schön durchführte.

* Dresden, 16. Febr. Die am 10. Febr. von Herrn Concertmeister Lauterbach arrangirte Kammermusik-Soirée war durch das höchst anziehende Programm, sowie durch die Mitwirkung Fräulein Anna Mehlig's von ganz besonderm Interesse. Die Novitäten: Quartett (Bdur) Op. 41 für Clavier und Streichinstrumente von Saint-Saëns und Quintett für Clavier und Streichinstrumente Op. 99 (Gmoll) von Anton Rubinstein, wurden mit Spannung erwartet. Rubinstein trug den Sieg davon, denn so beachtenswerth auch die fein geistreiche und formkundige Mache in dem Saint-Saën'schen Werke ist, so kann sie uns doch über die Erfindungs-Armuth nicht hinwegtäuschen und Fantasie und Herz müssen leer ausgehn. Verschwenderisch ausgestattet mit allen Gaben eines schöpferischen Geistes, mit originellen Gedanken, elementarer Leidenschaft und urkräftiger Erfindung ist dagegen das Rubinstein'sche Quintett und auch in gewandter, fleißiger Durcharbeitung bleibt nichts zu wünschen. Auf das Publicum machte das Werk, besonders der erste Satz und das Scherzo einen gewaltig fascinirenden Eindruck und wäre derselbe noch gehoben worden, wenn das Clavier nicht so sehr dominirt hätte. Fräulein Mehlig, die uns kürzlich im Gewerbehaussaale durch ihr feinsinniges Spiel entzückte, hatte wohl nicht bedacht daß sie dieses Mal in einem kleineren Raum wirkte. Vollkommen tonschön wirkte die noch gebotene Serenade für Violine, Viola und Violoncell von Beethoven. — Das große Genie des kleinen Mauricio Dengremont hat am 10. und 11. Febr. unser Hoftheater vollständig gefüllt. Mit dem mißtrauischen Erwarten hingegangen, eins der „Wunderkinder" zu finden, aus denen dann oft nichts Gescheidtes wird, mußten wir uns später sagen: dieses Kind ist bereits ein Künstler und die Garantie für seine Weiterentwicklung ist in der genial musikalischen Natur desselben begründet; er ist nicht nur ein geborner Virtuos, sondern ebenso ein geborner Musiker, und darin liegt das — ihm selbst noch unbewußt von der Gottheit in ihm entströmende — geistig Verklärte und rührend Bestrickende seines Tones, seiner Phrasirung, ja sogar seiner Technik, denn es ist in derselben nichts Eingelerntes und keinerlei einstudirte Effecterei. Am 5. März giebt der kleine Dengremont im Gewerbehause ein eignes Concert. — Der hier lebende, sehr geschätzte Pianist Carl Heß gab am 12. Febr. unter Mitwirkung von Frau Sachse-Hofmeister und der Capelle Gottlöber im Saale des Hôtel de Saxe ein Concert, welches durchaus vorzüglich ausfiel. Im Esdur-Concert mit Orchester von Beethoven, sowie in Stücken von Mozart, Chopin und Liszt (letzteres ganz besonders gelungen) bewährte Herr Heß sein schon oft gerühmtes, gediegen künstlerisches Spiel. Frau Hofmeister sang mit ihrer schönen, großen Stimme in sympathischer Weise

Gluck's Arie aus der „Iphigenie in Tauris" „O Du die einst mir Hülfe" und zwei poetisch hübsche, dankbare Lieder (noch im Manuscript) vom Concertgeber, die, wie alle übrigen Darbietungen des Abends, großen Beifall fanden. — Das fünfte Sinfonie-Concert der Königl. Capelle, unter Direction Dr. Wüllner's am 14. Febr. brachte als Novität Svendsen's Sinfonie (No. 2, Bdur), dann zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie (Hmoll) von Schubert und Ausgewählte Stücke (8!! auch des Guten kann zuviel werden!) aus der Prometheusmusik (Op. 43) von Beethoven. Die Svendsen'sche Musik konnte nicht recht ansprechen, das Suchen nach Originalität und Kokettiren mit Nationalität ist in den vielen kleinen, kurz abgebrochenen Themen, bis zur Ermüdung, ohne irgendwo eine klangschöne orchestrale Wirkung (das Blech ist sehr vorherrschend) zu erreichen, nicht genußreich. Immerhin spricht aber das Werk von Talent und Fleiß und kann der Componist gewiß bei mehr geistiger Abklärung und Gedanken-Natürlichkeit noch Schönes leisten. Die Ausführung aller Darbietungen war eine vorzügliche und sei noch besonders der Flöten-, Oboe- und Clarinettenpartien in Beethoven's Musik gedacht, welche von den Herren Fürstenau, Hiebendahl und Demnitz entzückend wiedergegeben wurden.

* Zürich, 13. Febr. Ein hervorragendes Ereigniß war im neuen Jahr das Auftreten von Clara Schumann in einem Extraconcert am 25. Jan. für Kammermusik. Den Glanzpunkt bildete das unvergleichliche Quintett ihres Gatten, ausgeführt von der Frau, die so tief einzudringen weiß in die Geheimnisse der Schumann'schen Muse, und von den Herren Concertmeister Oskar Kahl, Lipa, Fr. und J. Hegar. Dieselben Herren führten zum Schlusse das Dmoll-Quartett von Schubert vor. Dazwischen ertönten, von Frau Hegar-Volkart gesungen, Lieder von Schubert und Schumann, und Frau Schumann spielte: Fmoll-Impromptu von Schubert, Fdur-Novelette von Schumann und Asdur-Walzer von Chopin. Ein wahrhaft classisches Concert, das allen Mitwirkenden, besonders aber der hochverehrten Pianistin, ungetheiltes Lob eintrug. Letztere wurde noch besonders geehrt durch Blumen und Lorbeer und sinnige Verse. — Am 4. Febr. folgte das vierte Abonnementconcert, von dem wiederum nur Rühmendes berichtet werden kann. Die zweite Sinfonie von Brahms, sorgfältig einstudirt und verständnißvoll ausgeführt, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Wer wollte sich auch darüber wundern, da sie von Anfang bis zu Ende in ganz andern Bahnen daherschreitet als die erste? So werthvoll die letztere in künstlerischer Hinsicht ist, so macht doch die zweite durch ihre Klarheit viel mehr Effect und muß beim ersten Hören schon allgemein ansprechen. Große Freude brachte auch Fräulein Adele Aßmann aus Berlin, die mit ihrer so ungemein sympathischen Stimme „Penelope's Trauer" aus Max Bruch's „Odysseus" und vier Lieder („Mainacht" von Brahms, „Der Tod und das Mädchen" von Schubert, lithauisches Lied von Chopin und als Dreingabe „Guten Abend, lieber Mondenschein" von Grädener) vortrug, von Beifallssturm begleitet. Nicht minder zündend wirkten die Claviervorträge unsres Robert Freund: Cmoll-Concert von Hans Huber, der auch in dieser bereits in weiteren Kreisen bekannten Composition seine Genialität bewährt hat; Cantique d'amour und Tarantella von Liszt. Herr Freund wird demnächst eine Concertreise antreten, und es kann ihm bei seiner eminenten Technik und feinen Auffassung nicht fehlen, daß er auch an andern Orten die Anerkennung findet, die ihm hier von jeher zu Theil wurde. Nach den Liszt'schen Extravaganzen, die mehr zur Bewunderung der Fingerfertigkeit als zur Freude an den Werken selber hinreißen, schloß das Concert mit der classischen Leonoren-Ouverture.

* Die englische Operngesellschaft des Herrn Carl Rosa brachte am 5. Febr. in Her Majesty's Theater in London die dritte Novität der Saison, Bizet's Oper „Carmen" zur Aufführung. Das große elegante Haus war in allen seinen Räumen dicht gefüllt und die in jeder Hinsicht glänzend ausgestattete Oper erzielte in englischer Mundart denselben durchschlagenden Erfolg, den sie vor mehreren Monaten in demselben Theater in italienischer Version errungen hatte.

* Im Stadttheater von Lyon wurde am 8. Febr. die neue Oper von Saint-Saëns, „Etienne Marcel" (Text von Louis Gallet) zum ersten Male aufgeführt. Das französische Ministerium der schönen Künste hatte dem Lyoner Director, der dieses Wagniß unternahm, eigens eine Subvention von 20,000 Frcs. zugewendet: ein interessanter musikalischer Decentralisationsversuch. Die meisten Musikkritiker von Paris hatten sich zu dieser Aufführung nach Lyon begeben. Das Werk errang, wie man uns aus Paris schreibt, einen großen Erfolg; Handlung und Musik werden einstimmig gerühmt.

* Das schon erwähnte lyrische Poëm der regierenden Fürstin Elisabeth von Rumänien unter dem Titel: „Verful cu dor" (Der Berggipfel der Sehnsucht), Musik von dem Hofpianisten der Fürstin, Herrn Liubicz (Skibinski), wurde Donnerstag den 6. Febr. in Bukarest in dem großen Nationaltheater im Beisein des fürstlichen Hofes und vor einem bis auf das letzte Plätzchen ausverkauften Hause aufgeführt. Die Darstellung dieser ersten nationalen Oper gelang, besonders was das äußerst poetische Libretto anbelangt, vollkommen; dafür läßt die Musik des Herrn Liubicz viel, sehr viel zu wünschen übrig. Die Künstler der italienischen Oper, Versati, Perrugini, Levasseur, Mazzoli und Seidemann, waren sehr brav. Dafür war die äußere Ausstattung des Stückes unter aller Kritik. Der Vorstellung wohnten auch die Gäste des fürstlichen Hofes, der Fürst Georg von Waldeck-Pyrmont und dessen Tochter, Prinzessin Pauline, bei. Die Fürstin als Librettistin hat das Pseudonym F. de Laroc angenommen.

* In Dresden feierte der Chef der königlich sächsischen Capelle und der Hoftheater, Graf Platen, sein 25jähriges Dienstjubiläum gleichsam wider Willen, d. h. er hatte jede Ostentation, als seinem Charakter widerstrebend, abgelehnt. Doch aber haben sich die Beamten genannter Institute, unter Führung des Hofraths Dr. Pabst, verbunden, um dem Chef ihre Glückwünsche darzubringen. Die Herren Hof-Capellmeister, Concertmeister, Regisseure und viele sonstige Angestellte erschienen im Laufe des Vormittags und überreichte man unter Anderem ein schönes Album mit den Cabinetsbildern aller jetzt unter Graf Platen dienenden Beamten, sowie eine von sämmtlichen Mitgliedern unterschriebene und kalligraphisch vorzüglich ausgeführte Gedenktafel.

* In Berlin brachte das dritte Abonnement-Concert der Singakademie Händel's „Judas Maccabäus" in ganz trefflicher Ausführung. Unter den Solisten stand in erster Reihe Herr Krolop; Herr Hauptstein sang den Judas ohne rechte dramatische Färbung des Tones und des Wortes. Unter den Damen traten Fräulein Rüdiger und Fräulein Rückward vortheilhaft hervor.

* Rubinstein hat in Berlin ein Concert angekündigt im Saale der Singakademie, der sich aber als viel zu klein erwies, da bereits am andern Tage nach der Bekanntmachung der größte Theil der Billets vergriffen war. Ein zweites Concert wird Rubinstein im Concerthause geben und darin einige seiner Orchestercompositionen zur Aufführung bringen, auch sein neuestes Clavierwerk „Caprice russe" mit Orchester spielen.

* Aus Salzburg wird uns mitgetheilt, daß die Veranstaltung eines zweiten österreichischen Musikfestes im Laufe des nächsten Sommers gesichert sei, aber noch gar keine Entscheidung bezüglich der Solisten, die mitwirken sollen, getroffen worden ist.

* Aus Königsberg schreibt man uns: Es ist eine leidige Manie moderner Biographen, die gestorbenen Künstler mit dem Märtyrerthum der Noth und Armuth zu glorificiren, ohne zu bedenken, daß damit den betreffenden Angehörigen leicht wehe gethan werden kann. Daß z. B. Hermann Götz Noth gelitten habe, ist nicht wahr: seine wohlhabenden Eltern haben ihn liebevoll versorgt und der leidende Künstler war nur an Gesundheit „arm". Auch über Adolf Jensen tauchen ähnliche Gerüchte auf, an denen aber seit der Vermählung des Künstlers 1863 und namentlich seit dem Tode der wohlhabenden Schwiegerältern nichts Wahres ist.

* Ein Bach-Denkmal. In Arnstadt ist Joh. Seb. Bach ein merkwürdiges Denkmal errichtet worden. Es ist nämlich dem Bemühen des dortigen Musikdirectors Herrn Bernhard Stade gelungen, durch Sammlungen, welche er im Jahre 1860 veranstaltete, die Summe von 13,200 Mark zusammen zu bringen und die Orgel in der dortigen Bonifaciuskirche, welche Joh. Seb. Bach im Jahre 1703 weihete und dann über vier Jahre lang, bis Juli 1707, in seiner ersten amtlichen Stellung zu Gottes Ehre und der Menschen Erbauung spielte, und welche durch die lange Zeit zur vollständigen Unbrauchbarkeit herabgesunken war, diese Orgel in den Jahren 1862—1878 unter Bewahrung des ursprünglichen Prospectes und Beibehaltung sämmtlicher alten reparirten Stimmen, vollständig wiederherzustellen und so eins der größten und historisch berühmtesten Orgelwerke zu erhalten.

* Ueber die Ausführung des Spohrdenkmals in Cassel wurde der Vertrag mit dem Bildhauer Hartzer abgeschlossen. Die Statue des berühmten Tonmeisters wird im Sinne des seiner Zeit im Kunsthaus zu Cassel ausgestellten Modells in Bronze etwa drei Meter hoch auf einem Postament von gleicher Höhe auf der Terrasse vor dem Waitz'schen Palais errichtet werden. Der ausführende Künstler hat sich verpflichtet, das Denkmal binnen 20 Monaten fertig zu stellen.

* Der Componist und Capellmeister an der Madeleinkirche zu Paris, Fauré, und der Balletmeister an der Großen Oper ebendaselbst, Merante, sind zu Officiers d'académie ernannt worden.

* Der spanische Violinist Monasterio hat das Großkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen erhalten.

* Der Maëstro Ciro Pinsuti hat das Officierkreuz vom Orden der Italienischen Krone erhalten.

---

* In Dresden starb am 14. Febr. im 81. Lebensjahre der königl. sächsische Hofpianist Carl Krägen. Der als Künstler wie als Mensch gleich hochgeschätzte Musikveteran, der es als Lehrer im Pianofortespiel zu reichen Resultaten gebracht, hatte sich zwar bereits seit geraumer Zeit aus der Oeffentlichkeit zurückgezogen, sich nur noch ab und zu mit Unterricht beschäftigend; der ehrenvolle Klang seines Namens wird aber noch lange Jahre in den musikalischen Traditionen Dresdens sich fortpflanzen, im Anschluß an die pädagogisch-musikalischen Namen Miekisch und Friedrich Wieck. Der Heimgegangene war das Muster einer tüchtigen, feinsinnigen und bescheidenen Künstlernatur.

* Der Tanzcomponist und Orchesterdirigent des Skating-Ring in der Rue Blanche zu Paris, Leon Dufils, ist in genannter Stadt im Alter von 43 Jahren gestorben.

* Zu Sevilla starb der Pianist und Componist Don Jose Miro y Auoria, geboren zu Cadiz im Jahre 1810, nachgehends Schüler Kalkbrenner's in Paris.

* Am 5. Febr. starb zu Antwerpen der Posaunist Pierre Van Laerebeke, Professor seines Instruments an der dortigen Musikschule und Solist am Théâtre Royal. Geboren war er zu Antwerpen am 22. August 1822.

Novitäten.

* Von der Breitkopf & Härtel'schen Gesammtausgabe der Chopin'schen Werke erschienen neuerdings die Bände IV., V. und IX. Band IV. enthält die Nocturnos (außer Op. 9 und 32, welche erst später erscheinen können); Band V. die Polonaisen (bis auf Op. 44); Band IX. die Walzer Op. 18, 34, 42 und 64. Es sind dies wohl, außer den Mazurkas, die populärsten Compositionen Chopin's, die in ihrer Weise Epoche machten und ihren Einfluß auf den Musikgeschmack aller civilisirten Länder ausübten. Man wird sich freuen, diese Stücke in so gediegenem Gewande beisammen zu sehen, wie es in der oben erwähnten Prachtausgabe, mit ihren vollen Notentypen und ihrem sich so schön klar ausbreitenden Stich auf solidem Papier, der Fall ist. Die folgenden Bände werden binnen mäßiger Frist erscheinen.

* Agnus Dei für zwölfstimmigen Chor a capella von Ernst Friedrich Richter, Op. 49. (Leipzig, Rob. Forberg.) Etwas Derartiges kommt selten vor, denn die streng stilisirten vielstimmigen Chorwerke sind ihrer Schwierigkeiten wegen, die sich bei der Besetzung und Einübung entgegenstellen, wenig gesucht, wegen der ihnen oft eingeborenen Trockenheit aber auch noch seltener in der gewünschten Art gefunden. Dieses erwägend, hat uns die Durchsicht des Richter'schen „Agnus Dei" Freude gemacht und mit Achtung für den Componisten erfüllt. Das Werk ist nicht blos ein contrapunctisches Kunststück, sondern auch ein angemessen gestimmtes Musikstück; dabei sind die zwölf Stimmen natürlich geführt; außerdem bilden dieselben (drei Soprane, drei Alte, drei Tenore, drei Basse) keine breiartig dahinsingende Masse, sondern sie sind rhythmisch belebt und oft gruppenartig gegliedert. Wir möchten das Werk, wo es mit guten Sängern und namentlich im dritten Alt und dritten Baß reell besetzt ist, gern hören, denn es wird gut klingen. Guten Chorvereinen sei es empfohlen.

* Gehör- und Treff-Uebungen zur musikalischen Vorbildung im Gesange von Anna Pessiak-Schmerling. (Wien, Anton Goll.) Die Herausgeberin ist Professorin des Gesanges am Conservatorium in Wien und bietet hier in zwei Heften diatonische und chromatische Treffübungen, die der Schüler nicht nach Noten, sondern in der Art zu üben hat, daß auf einer ihm unsichtbaren Claviatur die Töne angeschlagen werden, während er im Nachsingen sie nennen und danach auch aufschreiben lernt. Das ist gewiß ein guter praktischer Kniff, dem Schüler das rechte Wissen, Fühlen und Ausführen des Intervallenwesens beizubringen: die Idee ist also gut. Nur die Form, in welcher dieselbe hier in seitenlangen unabgetheilten Intervallenmassen gegeben ist, will uns nicht zusagen; nur Diejenigen, welche einen Rohstoff praktisch zu verwenden verstehen, werden die Hefte nützen können.

* Eine für jeden gebildeten Deutschen Sympathie erweckende Broschüre ist soeben bei Otto Wigand in Leipzig erschienen: „Die Musik in der deutschen Sprache; eine Untersuchung über das Walten von Naturgesetzen bei der Wortbildung", von Dr. August Grabow, zweite Auflage. Der Verfasser, Königl. Kreis-Schulinspector zu Oppeln, beweiset in dieser Schrift eine von ihm aufgestellte Behauptung, die den Leser nicht wenig stutzig machen, ihn aber leicht zu bereitwilliger Parteinahme für dieselbe reizen kann. Jene Behauptung ist die, daß die deutsche Sprache nicht nur musikalischer als die französische sei, sondern darin auch selbst die italienische übertreffe. Der Verfasser geht in seiner Beweisführung gründlich zu Werke und seine Gründe sind der Art, daß man sie nicht nur wahr findet, sondern auch schön und belehrend; ganz unvermuthet wird man bei seiner Darlegung einen Blick in die physische und psychische Lebensthätigkeit unserer lieben deutschen Sprache thun und des Verfassers dabei dankbar gedenken.

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus 1. April. Lehranstalt für Theorie, Composition, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Kirchen-, Concert-Theatergesang), Italienisch, dramatischer Unterricht, Pianofortespiel, bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-Violin-Quartett und Orchesterspiel. Klassen zur speciellen Ausbildnng von Lehrern und Lehrerinnen. **Opernschule.** Wohnung und Pension für Damen im Conservatorium. Programme gratis.

Julius Stern,
Königl. Professor und Musik-Director.

(H. 1675.)

Musiker-Gesuch.

Im **städtischen Orchester** zu **Baden-Baden** ist die Stelle

eines zweiten Hornisten

bis 1. Mai d. J. neu zu besetzen. Dauernde Stellung. Jahresgehalt 1440 *M*. Bewerbungen, unter Vorlage von Zeugnissen sind zu richten an Herrn Musikdirector **Koennemann** in **Baden-Baden.**

Gesucht vom 1. April cr. ab ein **3er Hornist** (resp. 1er Hornist). Jahresgehalt 1200 bis 1500 *M*. Probezeit nach dem Ermessen der Intendantur; bei definitiver Anstellung 432 *M*. Wohnungsgeldzuschuss. Bewerber wollen sich von heute ab bis längstens den 15. März cr. persönlich dahier zum Probeblasen vorstellen.

Wiesbaden, 15. Febr. 1879.

Intendantur des Königlichen Theaters.

Anfragen betreffs Benutzung des grossen Concertsaales im **kgl. Odeon** zu **München** beliebe man an die Direction der **kgl. Musikschule** daselbst zu richten. (M. 9394.)

Stellung für einen Gesanglehrer.

Am Conservatorium der Musik einer grossen Stadt Nordamerikas ist die Stelle des Gesanglehrers neu zu besetzen.

Erfordernisse: Derselbe muss eine gute Schule in Gesang und Clavierspiel nachweisen können und als Lehrer tüchtig sein. — Vertrautheit mit der englischen Sprache ist ebenfalls Bedingung.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **K. F. Koehler,** Buchhändler in Leipzig, Poststrasse 16.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an die **Direction des Conservatoriums** in Leipzig wenden.

Ein vorzüglicher **Solo-Posaunist** sucht zum Frühjahr oder nächsten Herbst dauerndes Engagement, bisher noch bei einer der grössten und renommirtesten Capellen thätig, routinirt in Oper wie Concert, die besten Referenzen zur Seite.

Gef. Offerten sind zu richten an **M. Beckers,** Appellhofplatz No. 13, Cöln a. Rh.

Ein tüchtiger **Organist,** als Orgel-Virtuos bestens renommirt, wünscht mit einem Concert-Agenten oder mit Concert-Gesellschaften selbst in Verbindung zu treten, behufs Engagements zur Mitwirkung als Orgel-Solist wie als Begleiter von Chorwerken bei Kirchen-Aufführungen in der osterlichen Zeit. Offerten unter **J. L. 3146** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (B. 1796)

Eine ächte Jos. Guarnerius fil. Andr.-Geige

ist für 600 *M.* zu verkaufen bei

Löwenberg in Schlesien. **C. H. Krusch.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Durch Herrn **C. F. Leede,** Leipzig, und alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Für Chorvereine.

Rosa rorans bonitatem,

Hymne an die heilige Birgitta aus dem XIV. Jahrhundert,
f. Mezzosopran, Chor u. Orchester
componirt von

Ludvig Norman. Op. 45.

Clavierauszug 1 M. 20 Pf. Chorstimmen à 20 Pf.
Orchesterpartitur und Stimmen in Handschrift.

Stockholm. **Julius Bagge.**

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Claviercompositionen von Anton Rubinstein.

Für zwei Pianoforte.

M. Pf.

Op. 73. Fantaisie pour 2 Pianos. F. 10 50

Vierhändig.

Op. 42. Océan. Deuxième Symphonie pour Orchestre. Neue Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur.
Arrangement pour Piano à 4 mains . . . . . 15 —

Op. 52. Troisième Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. Bdur.
Arrangement pour Piano à 4 Mains par **Aug. Horn**. . . . . 6 —

Op. 54. Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in 3 Theilen. Text frei nach **J. Milton**.
Vollständiger Clav.-Ausz. zu 4 Händen arr. von **R. Kleinmichel**. . 16 50

Op. 60. Ouverture de Concert pour Orchestre. Bdur.
Arrangement pour Piano à 4 Mains . . . . . 3 —

Op. 66. Quatuor pour Piano, Violon, Viola et Violoncelle. Cdur. Arrangement pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel**, ... 9 —

Op. 70. Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll. Arrangement pour le Piano à 4 Mains par **Richard Kleinmichel**. . . . 9 —

Op. 73. Fantaisie pour deux Pianos. Arrang. pour le Piano à 4 mains. par **R. Kleinmichel**. F. . . . . 9 —

Op. 80. Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet von J. von Rodenberg.
Clavierauszug zu vier Händen von **Rich. Kleinmichel**. . . . 15 —

Op. 87. Don Quixote. Musikal. Charakterbild. Humoreske für Orch. C. Für Pianoforte zu vier Händen arrangirt von R. Kleinmichel. . . 4 50

Op. 89. Sonate pour Piano à 4 Mains. Ddur. . . . . 9 —

Op. 94. Cinquième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre.
Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel**. . . . . 10 —

Op. 95. Symphonie dramatique pour Orchestre. No. 4. Dmoll.
Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel**. . . . . 12 —

Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von **Alfred Offermann**.
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen . . . . . 25 —

Balletmusik für Orchester aus der Oper „Der Dämon".
Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von **R. Kleinmichel**. Compl. 4 —
Einzeln: No. 1. . . . . 2 50
No. 2. . . . . 2 —

Feramors. (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht von **Julius Rodenberg**.
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen von **R. Kleinmichel**. . 20 —

Balletmusik und Hochzeitszug für Orchester aus der Oper „Feramors".
Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von **R. Kleinmichel**. Complet 6 —
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I. 1 50
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir . . 1 50
No. 3. Bajaderentanz II. 1 50
No. 4. Hochzeitszug. 1 50

Valse-Caprice für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt. 2 50

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Clavier-Compositionen

von

August Bungert.

Albumblätter. Charakterstücke für das Pianoforte.

Op. 9. Heft I. 2 ℳ. 25 ₰. Heft II. u. III. à 2 ℳ.

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
ℳ.	1,25	0,60	1,00	1,25	0,60	0,80	1,00	60	1,00.

Diese reizenden mittelschweren Compositionen des preisgekrönten Componisten werden Freunden guter Musik willkommen sein.

Früher erschien:

Op. 13. Variationen und Fuge über ein eigenes Thema für Pianoforte. Pr. 4 ℳ.

Wurde auf dem Musikfest in Hannover vorgetragen.

Neue Lieder und Gesänge

von

August Bungert.

Op. 12. Meerlieder für eine Alt- oder Baritonstimme mit Pfte.-Begleitung.

No. 1. O, sehne dich nicht ans graue Meer. 1 ℳ.
No. 2. Reinigung (Nordseebilder von Heine). 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Die colossale Fluth dehnt sich hinaus. 1 ℳ.

Op. 17. Lieder eines Einsamen für eine mittlere Stimme mit Pianoforte-Begleitung.

No. 1. Eh' matt vom Lebensfrohn'. 60 ₰.
No. 2. Bei diesem kalten Wehen. 60 ₰.
No. 3. Eine Thräne. 80 ₰.

Op. 19. Aus schöner Zeit. Lieder für eine mittlere Stimme mit Begleitung des Pianoforte. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.

No. 1. Erste Liebe: So hat noch Niemand mit mir gethan. 80 ₰.
No. 2. Wenn ich dich seh, so lieb und hold. 60 ₰.
No. 3. Weisst du noch? 80 ₰.
No. 4. Ich muss hinaus, ich muss zu dir. 80 ₰.
No. 5. Wenn ich wüsste, du würdest mein eigen. 80 ₰.

Ueber diese neuen Lieder schreibt die „Tonkunst" in No. 47. vor. J.: **„A. Bungert malte mit brennenden Farben Meerlieder aus, von denen ein jedes durch Tiefe und Leidenschaftlichkeit sich auszeichnet.** Das zweite „**Reinigung**" ist von **hinreissender Kraft** und **stimmte mich gerade die Bedeutsamkeit desselben bitter** (bis zur Wuth) — **über die Erbärmlichkeit unserer Zustände. Solch ein Gesang müsste überall sofort ertönen! Welch' eine Frische, welch' Charakter-Reichthum und wieviel ‚Musik' steckt in dieser einen Nummer! Und die andern sind nicht minder werthvoll, wie auch die No. 3,** des Werkes 17, **‚Die Thräne' von Beck in dessen Herbigkeit** wiedergegeben und die Lieder **‚Aus schöner Zeit'**. 5 Rosen, d. h. Lieder der Liebe, wo dieses ewige Thema in Anlehnung an die Dichterherzen so lebhaft in sich contrastirt wie der Rosen Mannigfaltigkeit."

Berlin S.W. **Luckhardt**'sche Verlagshandlung.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 17. Leipzig, Februar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Rückblick auf das Musikjahr 1878.

7.

So wären wir denn wieder beim letzten Abschnitte unserer Jahres-Revue angelangt und mit ihm bei der Erinnerung der von uns Geschiedenen. Hügel um Hügel thürmt sich auf und deckt so manchen lieben Künstler, den die Last der Jahre erdrückte oder den ein feindliches Geschick unerwartet in voller Thätigkeit vom Kampfplatze abberief. In der Musik sowie in den ihr befreundeten Künsten und Wissenschaften zählen wir abermals neue und empfindliche Lücken; schöne Hoffnungen gingen zu Grabe und mahnten wie so oft an die Wandelbarkeit alles Seins. Bei manchem Namen wird das Auge länger verweilen — ein letztes Lebewohl und die kalte Wirklichkeit drängt uns vorwärts im eigenen Streite, bis endlich eine fremde Hand vielleicht auch unseren Namen der Reihe der Entschlafenen beigesellt.

Aleardi, Aleardo, Graf, berühmter italienischer Dichter, gest. am 18. Juli in Verona.

Artaria, Philipp, Mitbesitzer der früheren Kunstverlagshandlung Artaria & Fontaine in Mannheim, gest. daselbst am 2. Oct. im 78. Lebensjahre.

Aylward, William Henry, verdienstvoller Violoncellist, gest. am 12. März in Slough (bei Windsor) 45 Jahre alt.

Babon, Hippolyte, begabter Schriftsteller und Kritiker, gest. am 19. October in Paris, 56 Jahre alt.

Baueux, Gustave, Solo-Hornist der Großen Oper und der Concerts du Conservatoire in Paris, gest. daselbst im April, 53 Jahre alt.

Barnim, Thereſe Freifrau von, geborene Elßler (Wittwe des verſtorbenen Prinzen Adalbert von Preußen), eine gefeierte Tänzerin, geſt. am 20. November in Meran, im 71. Lebensjahre.

Baruzzi, Cincinnato, ausgezeichneter Bildhauer (Schüler Canova's), Profeſſor der Sculptur, Director der Akademie in Bologna, geſt. daſelbſt im Februar in hohem Alter.

Batta, George, Geſangs-Profeſſor an der Muſik-Akademie in Mons (Belgien), geſt. daſelbſt am 18. April.

Bazin, François, Operncomponiſt, Profeſſor der Compoſitionslehre am Conſervatorium zu Paris, geſt. daſelbſt am 2. Sept., 59 Jahre alt.

Beaupius, Ginſeppe de, Violiniſt, Componiſt und Dirigent, geſt. im September in Neapel, 58 Jahre alt.

Belloni, Emilio, Violiniſt und Orcheſterdirigent zu Trieſt, geſt. daſelbſt am 5. Sept., 46 Jahre alt.

Benoit, François, Organiſt der Tuilerien-Capelle, Profeſſor am Conſervatorium, Schriftſteller, Balletmuſik-Compoſiteur, geſt. im Mai in Paris.

Bernatz, Joh. Martin, Landſchafts- und Architektur-Maler, geſt. am 19. Dec. in München im 77. Lebensjahre.

Bibl, Andreas, Domorganiſt und Kirchencomponiſt zu Wien, geſt. daſelbſt am 30. April, im 82. Lebensjahre.

Blaſis, Carlo de, Choregraph, Verfaſſer mehrerer Schriften über Tanzkunſt, geſt. im Januar zu Cernolio am Comer See.

Böhm, Guſtav, früherer Capellmeiſter am deutſchen Theater, dann Regiſſeur am National-Theater zu Peſt, geſt. daſelbſt am 23. Juni, 55 Jahre alt.

Boutaric, Edgar, Mitglied der Akademie der Inſchriften und ſchönen Literatur, geſt. im Januar in Paris, 49 Jahre alt.

Brachvogel, Albert Emil, dramatiſcher Dichter und Roman-Schriftſteller, geſt. am 27. Nov. in Berlin, 54 Jahre alt.

Brah-Müller, Guſtav, Componiſt, geſt. am 1. Nov. in Berlin.

Brauer, Carl, Theater-Director, geſt. im Jan. in Metz.

Brémond, Matthieu Joſ., Baritoniſt, langjähriges geſchätztes Mitglied der Oper zu Marſeille, geſt. daſelbſt im December, 68 Jahre alt.

Brenner, Jenny, Coloratur-Sängerin, geſt. am 26. Jan. in Kronſtadt, 50 Jahre alt.

Breymann, Adolf, ſehr talentvoller Bildhauer, geſt. am 1. Sept. in Wolfenbüttel, 29 Jahre alt.

Bryant, William Cullen, berühmter amerikaniſcher Dichter, geſt. am 12. Juni in New-York, 84 Jahre alt.

Burenne, Henriette (verehelichte Heuſer), ehemalige geſchätzte Altiſtin am deutſchen Landestheater in Prag, geſt. daſelbſt am 21. Nov.

Caimi, Antonio, Secretär und Profeſſor der Akademie der ſchönen Künſte in der Brera, Maler, Secretär und Mitglied der Conſulta des vaterländiſchen Alterthums-Muſeums in der Brera, und Mitglied des akademiſchen Senats des königl. Conſervatoriums der Muſik zu Mailand, geſt. daſelbſt am 7. Jan.

Calamosca, Giovanni, Kirchencomponiſt, geſt. im Januar zu Imola, 33 Jahre alt.

Calcott, William, Violiniſt, geſt. am 30. Oct. zu Gravesend, 78 Jahre alt.

Cruikſhank, George, berühmter Zeichner, geſt. im Februar in London, 86 Jahre alt.

Czermak, Jaroslaw, bedeutender Maler, geſt. am 23. April in Paris, 47 Jahre alt.

Dachauer, Louis, Organiſt in Amerika, geſt. im Auguſt in Nancy, 41 Jahre alt.

Daubigny, Charles, ausgezeichneter franzöſiſcher Landſchaftsmaler, geſt. am 20. Febr. in Paris, 61 Jahre alt.

Deproſſe, Anton, Lieder-Componiſt, geſt. am 23. Juni in Berlin, 40 Jahre alt.

Des Condres, Ludwig, Dr., Historienmaler, ehemaliger Professor an der Kunstschule zu Carlsruhe, gest. daselbst im December, 58 Jahre alt.

Dessirier, Hippolyte, geschätzter Musik-Pädagog, Gesangsprofessor am Conservatorium zu Paris, gest. im März in Villemomble (Departement Seine), 70 Jahre alt.

Dieppo, Antoine Guillaume, langjähriger Professor für Posaune am Conservatorium zu Paris, gest. im März zu Dijon, 70 Jahre alt.

Dieu, junger talentvoller Baritonist, gest. im Mai in Paris.

Döring, Theodor, Hofschauspieler, einer der berühmtesten Mimen, gest. am 18. August in Berlin, im 76. Lebensjahre.

Does, C. von, Hof-Pianist und Director der königl. Musikschule im Haag, gest. daselbst im Februar.

Dumon, Jacques Jean, langjähriger Capellmeister an den Kirchen St. Anne und St. Giles zu Brügge, gest. daselbst am 26. Sept., 71 Jahre alt.

Dunkler, François, Musikmeister eines niederländischen Grenadier-Regiments, Componist zahlreicher Militär-Musikstücke, gest am 16. Sept. im Haag, 62 Jahre alt.

Ebel, Georg, Königlicher Kammermusikus (Fagottist), gest. am 28. April in Berlin, 34 Jahre alt.

Ellis, Edwin, Orchester-Chef des Adelphi-Theaters in London, gest daselbst im November, 35 Jahre alt.

Elwert, Heinrich, Musikschriftsteller, gest. am 22. Febr. in New-York, 45 Jahre alt.

Erk, Friedrich, verdienstvoller Pädagoge im Gebiet des Schulgesanges, gest. am 7. Nov. in Düsseldorf, 69 Jahre alt.

Eslava, Don Hilarion, einer der berühmtesten spanischen Componisten (kirchliche und weltliche Musik), Priester und Capellmeister in Sevilla, gest. daselbst im August, 71 Jahre alt.

Espagne, Franz, Dr., Custos der Musikalien-Abtheilung der Königl. Bibliothek in Berlin, gest. daselbst im Mai, 50 Jahre alt.

Feichtinger, Julius, tüchtiger Schauspieler, Director der besten wandernden Theater-Gesellschaften in Böhmen, gest. im September in Tetschen.

Feilnreiter, Georg, Mitglied des Kaiserl. Hof-Opernorchesters in Wien, gest. daselbst am 28. Dec., 58 Jahre alt.

Fernkorn, Anton Dominik Ritter von, hochgeschätzter Bildhauer, gest. am 16. Nov. in der Irrenanstalt bei Wien im 66. Lebensjahre.

Filippi, Filippo, Componist, Violinist und Instrumentenmacher, gest. im März in Rom.

Fölk, C. F., Musikdirector in Leipzig, gest. daselbst am 15. Oct., 80 Jahre alt.

Frackmann, Woldemar, ehemaliger beliebter Pianist und Lehrer, Inhaber einer Niederlage ausländischer Flügel, einer Musikalienhandlung, Commissionär der Pariser Verlagshandlung Brandus & Co., gest. in St. Petersburg am 9. August.

Fröhlich, Josephine, ehemalige hochgeschätzte Königl. dänische Kammersängerin, Ehren-Mitglied der Società Apollinea zu Venedig, gest. am 7. Mai in Wien, im 73. Lebensjahre.

Fummo, Antonio, Pianoforte-Fabrikant, Erfinder des Piano-Melodio, gest. im Januar in Neapel, 60 Jahre alt.

Gabrielsky, Julius, pensionirter Königlicher Kammermusikus, ehemaliger bedeutender Flöten-Virtuose, gest. am 26. Mai in Berlin.

Gautier, Eugène, französischer Componist komischer Opern, Kunst-Kritiker, Professor am Conservatorium zu Paris, gest. daselbst am 3. April, 56 Jahre alt.

Gebauer, Ernst, Chef-Redacteur des Journals Echo des Orphéons, gest. am 30. April in Paris, 79 Jahre alt.

Gédéonoff, Etienne, Director des Kaiserl. Theaters und der Kaiserl. Gemäldesammlung in St. Petersburg, gest. daselbst im October.

Gerke, Otto, Musikdirector in Paderborn, gest. daselbst am 28. Juni, 71 Jahre alt.

Geselschap, Eduard, Maler, gest. am 5. Jan. in Düsseldorf.

Giamboni, Augusto, Clavierlehrer, Verfasser der Canti Popolari della Toscana, gest. im Mai in Florenz.

Gluck, Ferdinand Ritter von, Kaiserl. österreichischer Hauptmann in Pension, letzter Nachkömmling der Familie Gluck, gest. am 26. August in Aschach an der Donau (bei Linz), 60 Jahre alt.

Gomperz, Gertrud, Pianistin, gest. am 25. Sept. in München, 66 Jahre alt.

Grant, Sir Francis, berühmter englischer Porträtmaler, Präsident der Königl. Kunst-Akademie in London, gest. am 5. Oct. in Melton Mowbray, 75 Jahre alt.

Grimm, Th. von, Kaiserl. russischer wirklicher Staatsrath, Schriftsteller, gest. am 28. Oct. in Wiesbaden.

Gutzkow, Carl, geschätzter Schriftsteller, gest. am 16. Dec. in Frankfurt a. M. (Vorstadt Sachsenhausen), 67 Jahre alt.

Gye, Frederic, langjähriger Director der italienischen Oper im Coventgarden-Theater in London, gest. in Dytchley Park (Landgut des Viscount Dillon in England) am 4. Dec., 69 Jahre alt.

Harriers-Wippern, pensionirte, einst gefeierte Berliner Hof-Opernsängerin, gest. am 5. Oct. in Görnersdorf (Schlesien), 43 Jahre alt.

Hartinger, Joseph, Violoncellist, Mitglied der Kaiserl. Hofcapelle und des Hofburg-Theaterorchesters in Wien, gest. daselbst am 11. Jan., 66 Jahre alt.

Hartmann, Joseph, bekannter Bildhauer, gest. 28. Sept. in München, 32 Jahre alt.

Haumann, Theodor, seiner Zeit berühmter Violin-Virtuose, gest. am 21. Aug. in Brüssel, 79 Jahre alt.

Heckenast, Gustav, der bedeutendste Musikalienverleger Ungarns, gest. am 10. April in Preßburg.

Heinze, Gustav, Musikalienverleger in Dresden, gest. am 10. April auf einer Geschäftsreise nach Brasilien.

Heißler, Carl, Mitglied der Hofcapelle, Professor am Conservatorium, Vorstand des, Tonkünstler- Wittwen- und Waisen-Versorgungsvereins „Haydn" in Wien, gest. daselbst am 13. Nov. im 56. Lebensjahre.

Herrmann, Gottfried, Capellmeister, gest. am 6. Juni in Lübeck, 70 Jahre alt.

Hiltl, Georg, Hofschauspieler, Schriftsteller in Berlin, gest. daselbst am 6. November, 52 Jahre alt.

Hofbauer, Clavierfabrikant in Wien, gest. daselbst am 28. Febr., 67 Jahre alt.

Holstein, Franz von, Operncomponist, gest. am 22. Mai in Leipzig, im 53. Lebensjahre.

Hünten, Franz, bekannter Componist und Pianist, gest. am 22. Febr. in Coblenz, 85 Jahre alt.

Hutschenruyter, Wilhelm, Componist und Capellmeister, gest. am 18. Nov. in Rotterdam, 82 Jahre alt.

Jacobi, Wilhelm, Hofrath, Vice-Director des Hoftheaters zu Weimar, gest. daselbst am 1. September.

Jacquard, Historienmaler, gest. am 5. April in Paris, 70 Jahre alt.

Jäger, Hermann, vorzüglicher Violinist, gest. im Februar in Elberfeld.

Jonatka, J., Hornvirtuose, Professor am Conservatorium zu Prag, gest. daselbst im September.

Junka, in Frankreich, Italien und Amerika geschätzter Bassist, gest. im September auf seinem Landgut bei Corbigny (Departement Vienne) circa 60 Jahre alt.

Kärgling, Franz, ehemaliger Pianist und Componist, dann excentrischer Raritätenhändler gest. am 6. Sept. in Wien, 60 Jahre alt.

Kirchberger, Flora, (verehelichte Schreiber) vordem bekannte vorzügliche Opernsängerin, gest. am 18. Oct. in Fulda.

Kiven, Louis Hubert, Capellmeister an der Kathedrale, Musikdirector an der Kirche St. Paul, Professor an der Musikschule zu Antwerpen, gest. daselbst im December, 49 Jahre alt.

Kletzer, Feri, Chevalier, Kammervirtuose auf dem Violoncell, gest. am 13. Mai im Dorfe Kierling bei Wien.

Kolar-Auspitz, Auguste, sehr geschätzte Pianistin, gest. am 26. Dec. in Wien, im 32. Lebensjahre.

Kolbe, Oscar, Königl. Musikdirector, Componist und Theoretiker, gest. am 2. Jan. in Berlin, 42 Jahre alt.

Krumbholz, Violoncell-Virtuose, gest. am 18 April in Stuttgart, 37 Jahre alt.

Kuhlau, Friedrich, Violoncell-Virtuose, letzter Verwandter des bekannten gleichnamigen Componisten in Dänemark, gest. im August in Kopenhagen.

Küster, Hermann, Königl. preußischer Musikdirector und Professor, Musikschriftsteller, gest. am 17. März in Yerford, 61 Jahre alt.

Lagoanère, Mme. de, geschätzte Clavier-Lehrerin, gest. im September in Paris, 70 Jahre alt.

L'Arronge, Eberhard Theodor, ausgezeichneter Schauspieler und tüchtiger Theater-Director, gest. am 15. Juni zu Riehl bei Cöln.

Lavinée, J. B., Musikalienhändler in Paris, gest. daselbst am 3. April, 73 Jahre alt.

Lefranc, August, französischer Theaterdichter, gest. im December in Suresne bei Paris, 64 Jahre alt.

Leichsenring, Julius, pensionirtes Orchestermitglied des Leipziger Theaters und der Gewandhaus-Concerte, früherer Inhaber eines Bureau für Musik-Engagement-Vermittlung, gest. am 6, Sept. in Reudnitz bei Leipzig.

Leonardi, Luigi, Organist, gest. im Januar in Bologna.

Lewes, George Henry, sehr geschätzter englischer Schriftsteller, gest. am 30. November in London, 62 Jahre alt.

Lidel, Joseph, Violoncellist, gest. im September in London.

Lindblad, Adolf Frederic, schwed. Comp. und Capellmeister, gest. im August in Stockholm, 77 Jahre alt.

Lindner, August, Violoncellist, Componist. Mitglied des Hoftheater-Orchesters in Hannover, gest. daselbst am 15. Juni, 58 Jahre alt.

Löhmann, Franz, Stadt-Musikdirector zu Riga, gest. daselbst am 7. September, 67 Jahre alt.

Lortzing, Eduard, (Neffe des gleichnamigen Componisten) früher Director des Thalia-Theaters in Berlin, gest. daselbst im März.

Lucas, Hippolyt, Bibliothekar des Pariser Arsenals, Schriftsteller auf publicistischem und schöngeistigem Gebiet, Verfasser verschiedener Opern-Librettos, gest. am 13. Nov. in Paris, 70 Jahre alt.

Marini, Giuseppe, geschätzter italienischer Tenorist, gest. im November in Livorno.

Marra-Vollmer, Frau Marie, geb. Baronesse von Hack, einst gefeierte Sängerin, gest. am 25. Dec. in Frankfurt a. M.

Martinelli. Giacomo, Eigenthümer des Cariano-Theaters zu Mailand, gest. daselbst im Februar, 84 Jahre alt.

Masson, Jacques, Doyen der französischen Organisten in Rheims, gest. daselbst im April, 87 Jahre alt.

Mathews, Charles, berühmter englischer Schauspieler, erfolgreicher Bühnen-Schriftsteller, gest. am 24. Juni in Manchester, 74 Jahre alt.

Maurer, Louis, Veteran der Geiger, Componist, Inspector der kaiserlichen Theater in St. Petersburg, gest. daselbst am 25. Oct. im 90. Lebensjahre.

Mayaud, Edmond, ehemaliger Musikverleger, gest. im Febr. in Paris, 72 Jahre alt.

Meert, Elise (verehel. Blaes-Meerti), ehemalige geschätzte Sängerin, gest. im November in Brüssel, 62 Jahre alt.

Menissier, französischer dramatischer Dichter (Mitarbeiter von Scribe und Saint-Georges), gest. im October in Paris, 85 Jahre alt.

Mesmacker, Mme. de, ehemalige Sängerin der Bouffes-Parisiens in Paris, gest. im December in Brüssel.

Methfessel, Ernst, Musikdirector in Bern, gest. daselbst am 19. Nov., 72 Jahre alt.

Meyern-Hohenberg, Gustav von, lyrischer und dramatischer Dichter, vormals Hoftheater-Intendant und geh. Cabinetsrath des Herzogs von Coburg, gest. am 9. März in Constanz.

Michel-Laure, Mlle., Componistin, die Erste, welche in Frankreich ein Damen-Orchester errichtete und dirigirte, gest. im Februar in Rouen.

Milanollo, Giuseppe, Vater der berühmten Violinspielerinnen Therese und Marie Milanollo, gest. im März in Tours, 74 Jahre alt.

Moniot, Eugène, Pianist, Componist, dramatischer Schriftsteller, gest. im November in Paris, 58 Jahre alt.

Moriani, Napoleone, einst gefeierter Tenorist (Nebenbuhler Rubini's), gest. im März in Florenz, 70 Jahre alt.

Nash, Jos., englischer Aquarellmaler, gest. am 19. Dec. in London, 71 Jahre alt.

Neeb, Heinrich, Dirigent mehrerer Gesangvereine in Frankfurt a. M., gest. daselbst am 18. Jan., 71 Jahre alt.

Nekrassow, russischer Dichter, gest. im Januar in St. Petersburg, 57 Jahre alt.

Niblo, William, Impresario, Gründer des Theaters Niblo's Garden in New-York, gest. daselbst im September, 88 Jahre alt.

Niendorf, Marc Anton, begabter Dichter und Schriftsteller, gest. am 11. Juni in Nieder-Lößnitz bei Dresden, 53 Jahre alt.

Papier, Wilh. Louis, Organist an der Thomaskirche und Gesangslehrer an der dritten Bürgerschule in Leipzig, gest. daselbst am 13. Febr.

Petroff, Ossip, Bassist, Veteran der russischen Oper in St. Petersburg, gest. daselbst am 11. März, 71 Jahre alt.

Pfläging, Jean, Director der deutschen Oper in Rotterdam, gest. daselbst im Juni.

Phelps, Samuel, berühmter englischer Tragöde in Shakespeare's Dramen, gest. am 6. Nov. in Epping bei London, 72 Jahre alt.

Porcher, Felix, Präsident des Institut musical in Orleans, gest. daselbst im April.

Portaluppi, Ernesto, Componist, ehedem Organist am Dom zu Mailand, gest. im Februar in Paris.

Potier, Henry, Pianist, Componist, Gesangsprofessor am Conservatorium in Paris, gest. daselbst am 8. Oct., 62 Jahre alt.

Proch, Heinrich, Kaiserl. Hof-Operncapellmeister in Pension, Mitglied der Hofcapelle, Componist, gest. am 18. Dec. in Wien, im 70. Lebensjahre.

Pulini, Bernardo, Choregraph, gest. im November in Venedig, 36 Jahre alt.

Putler, Franz, Clavierlehrer in Wien, gest. daselbst am 19. August, 72 Jahre alt.

Quaglio, Simon, pensionirter Königl. Hoftheatermaler in München, gest. daselbst am 8. März, 83 Jahre alt.

Raeintroph, Fortunato, Opern- und Kirchencomponist (Schüler Raimondi's), gest. im April in Neapel, 66 Jahre alt.

Rahles, Ferdinand, Dr., Zeitgenosse, Freund und Commilitone Mendelsohn's, Musikschriftsteller, Königl. preußischer Musikdirector, später in London lebend, gest. daselbst am 19. März, 70 Jahre alt.

Renard, Louis, seit 34 Jahren Capellmeister am Invaliden-Dom zu Paris, ehemaliger Contrabassist im Orchester der Conservatoire-Concerte, Kirchencomponist, gest. im December in Paris, 62 Jahre alt.

Rettich, Carl, pensionirter Kaiserl. Hofschauspieler in Wien, gest. daselbst am 18. Nov. im 74. Lebensjahre.

Reuchsel, Joh., Violoncellist, gest. am 7. April in Paris, 45 Jahre alt.

Rossini, Olympia, geb. Pélissier (Rossini's zweite Frau), gest. am 22. März auf ihrem Landgute zu Passy, 78 Jahre alt.

Ryssens, Gommaire, Tonkünstler, gest. am 24. März in Antwerpen, 45 Jahre alt.

Sariotti, Baritonist, gest. am 11. Febr. in St. Petersburg.

Schäffer, Pierre, Neffe der Mme. Erard, Chef der Piano-Harfen-Fabrik Erard in Paris, gest. am 13. Dec. auf dem Schlosse La Muette zu Passy.

Scherek, Max, Violinvirtuose, früher Concertmeister in Straßburg, gest. im November in Posen.

Schiedmayer, Pianoforte-Fabrikant, gest. im Februar in Stuttgart, 56 Jahre alt.

Schlicke, Bernhard, angesehener Verlags-Buchhändler in Leipzig, gest. daselbst im October, 56 Jahre alt.

Schneider, Louis, Königl. preußischer Hofrath, Vorleser des deutschen Kaisers, Schriftsteller und ehemaliger Schauspieler, gest. am 15. Dec. in Berlin, 73 Jahre alt.

Schneider, Theresia, Oberlehrers-Wittwe, Franz Schubert's einzige Schwester, gest. am 7. August in Wien, 77 Jahre alt.

Schrader, Carl August, Schriftsteller, gest. am 16. Juni in Leipzig.

Schröder, Wilhelm, Dr., Schriftsteller und Dichter, gest. am 4. October in Leipzig, 70 Jahre alt.

Schubert, Franz, Königl. sächsischer Concertmeister a. D., gest. am 12. April in Dresden, 69 Jahre alt.

Schubert, Georgine, großherzoglich Meklenburgische seinerzeit geschätzte Kammersängerin, gest. am 25. Dec. in Potsdam.

Schumsky, ausgezeichneter russischer Schauspieler, gest. im März in Moskau.

Schwarz, Wilh., Dr., Gesanglehrer und musikalischer Schriftsteller, gest. am 4. Januar in Berlin, 53 Jahre alt.

Schwarzböck, Louis, früher wohlbekannter Theater-Director (genannt „Zwergel-Schwartz", wegen der drei Zwerge, Jean Piccolo, Jean Petit und Kis Jost, die er herumführte), gest. im April in Wien, 63 Jahre alt.

Schwertgeburth, Carl August, sehr renommirter Kupferstecher (von Goethe oft erwähnt), gest. am 26. Oct. in Weimar, 93 Jahre alt.

Scott, Sir Gilbert, berühmter englischer Architekt, gest. am 27. März in London, 66 Jahre alt.

Seebach, Elise, ausgezeichnete Münchener Hofschauspielerin, gest. im October in Tegernsee.

Seidel, Louis, hervorragender Regisseur, gest. am 4. Oct. in Berlin.

Seiz, Musikdirector, gest. am 25. März in Reutlingen, 77 Jahre alt.

Sievers, Jacob Ferdinand, geschätzter Pianoforte-Fabrikant, seit 1834 in Neapel etablirt, gest. daselbst im Juni.

Solera, Temistocle, Verfasser vieler Opern-Libretti, gest. im Mai in Mailand.

Spattini, Carlo, Capelldirector an der Kathedrale zu Novara, gestorben daselbst am 31. October.

Speyer, Wilhelm, Begründer der Mozart-Stiftung, Lieder-Componist, gest. am 4. April in Frankfurt a. M.

Spontini's Wittwe, geb. Erard, gest. am 4. Oct. in Passy, 88 Jahre alt.

Stadtfeld, B., früher herzogl. Nassauischer Capellmeister, gest. am 8. Nov. in Wiesbaden, 91 Jahre alt.

Steinhaus, Gustav, Tenorist, einst die Zierde des berühmten Steinhaus'schen Quartetts, gest. am 8. April in Elberfeld, 53 Jahre alt.

Stöcker, Theodor, früher Hof-Pianoforte-Fabrikant, gest. am 11. Mai in Berlin.

Strauß, Henriette, geb. Trefftz, Gattin des Kaiserl. Hofball-Musikdirectors Strauß, gest. am 9. April in ihrer Villa in Hietzing bei Wien, 54 Jahre alt.

Strozzi (Stroheker), Adrien, Baritonist der italienischen Oper zu Madrid, gest. daselbst im März.

Szigligeti (eigentlich Szatmary), Eduard, Theaterdichter, Director des ungarischen National-Theaters in Pest, gest. daselbst am 20. Jan., 64 Jahre alt.

Tajan-Rogé, Musikschriftsteller und Mitbegründer der Société des concerts du conservatoire in Paris, gest. daselbst im März, 75 Jahre alt.

Tempia, Stefano, geschätzter Musiklehrer und Kritiker, gest. am 25. Nov. in Turin.

Tilmant, Theophile Alexandre, ehemaliger Orchester-Dirigent der italienischen Oper und der Conservatoire-Concerte in Paris, gest. im Mai in Asnières, 79 Jahre alt.

Tombo, A., ausgezeichneter Harfen-Virtuose, Königl. baierischer Hofmusikus, gest. am 15. Mai in Bozen, 35 Jahre alt.

Triebert, Frédérik, Blas-Instrumentenmacher, gest. im März in Paris, 65 Jahre alt.

Trivulzi, Antonio, Gesanglehrer, gest. am 10. Jan. in Mailand.

Vanelli, Don Giuseppe, Priester und Musiklehrer zu Mailand, gest. daselbst im Januar.

Venzano, Luigi, Violoncellist und Componist, gest. am 26. Jan. in Genua, 63 Jahre alt.

Villoing, Alexander, tüchtiger Claviermeister (Lehrer A. Rubinstein's), gest. im September in St. Petersburg.

Viollet-Leduc, Adolphe, Landschaftsmaler, Kunst-Kritiker, Mitarbeiter des Journal des Débats, gest. im März in Paris.

Waldteufel, Justin, talentvoller Violoncellist, gest. im October in Pau, 32 Jahre alt.

Wigan, Alfred, englischer Schauspieler, gest. am 29. Nov. in Folkstone, 74 Jahre alt.

Wildauer, Mathilde, seiner Zeit hochgeschätzte Sängerin, gleichzeitig Mitglied der k. k. Hofoper und des Burgtheaters in Wien, gest. daselbst am 23. Dec., im 59. Lebensjahre.

Willmers, Rudolph, Kaiserl. Kammervirtuose, seinerzeit renommirter Pianist, gest. am 25. August in Wien, 57 Jahre alt.

Wilson, Henry, Organist, Kirchencomponist in Hartford (Vereinigte Staaten von Nordamerika), gest. daselbst am 2. Jan., 50 Jahre alt.

Wirsing, Rudolph, früher Director des Stadttheaters in Prag, gest. auf seiner Villa bei Prag am 10. Oct., 64 Jahre alt.

Wjasemski, Peter Andrejewitsch, Fürst, russischer Dichter und Kritiker, letzter Repräsentant der Puschkin'schen Periode, gest. am 22. Nov. in Baden-Baden, 87 Jahre alt.

Woltersdorff, geheimer Commissionsrath, Gründer und Besitzer des nach ihm benannten Berliner Theaters, langjähriger Director des Stadttheaters in Königsberg, gest. am 16. Dec. in Berlin.

Zani de Ferranti, Marc Aurel, renommirter Guitarre-Virtuose, Schriftsteller, Professor der italienischen Sprache am Conservatorium in Brüssel, gest. daselbst am 28. Nov.

Zell, Georg, Bildhauer, Conservator am Königl. Schwanthaler-Museum in München, gest. daselbst im Juli.

Zeppata, Filippo, Componist, gest. im November in Comacchio.

Ziegler, Johann, bürgerlicher Instrumentenmacher zu Wien, gest. daselbst am 10. Jan., 55 Jahre alt.

Ziegler, Johanna, ehemalige k. k. Hofschauspielerin, aus der einst berühmten Künstlerfamilie Demmer, gest. am 2. Juli in Pest, 79 Jahre alt.

Zimmermann, August Maximilian, geschätzter Landschaftsmaler, gest. am 30. Dec. in München, 68 Jahre alt.

P.

Dur und Moll.

* Wien, 15. Febr. Das Hofoperntheater hat nun auch seine „Götterdämmerung" absolvirt. Die gestrige erste Aufführung dieses letzten Theiles der Nibelungen-Tetralogie war eine durchaus gelungene und entsprach der außergewöhnlichen Mühe und Sorgfalt, die man auf das Werk verwendet hatte. Nach dem ersten, durch seine übergroße Länge abspannenden Acte sammt Vorspiel (die Nornenscene wurde überdies weggelassen) entschädigten die beiden nächstfolgenden Acte durch reichen Wechsel an wirkungsvollen Situationen und hochpoetischen Momenten; im letzten Acte namentlich der bestrickende Gesang der Rheintöchter, der durch Concertaufführungen schon bekannte Trauermarsch beim Tode Siegfried's und der gewaltige Monolog Brunhildens am Schlusse. Nicht mit Unrecht wurde es getadelt, daß man den größeren Theil des Trauermarsches bei geschlossenem Zwischenvorhang zu Ende spielte und sich dadurch des Effectes der scenischen Mitwirkung beraubte. Von den Darstellern ist Frau Materna als Brunhilde obenan zu nennen; ihrer physischen Kraft vertrauend löste sie ihre Aufgabe mit der aufopferndsten Hingebung. Herr Jäger besitzt alle erforderlichen Eigenschaften zur Verkörperung des Siegfried; seine Stimme allerdings ermüdet für die Dauer. Sehr lobenswerth gab Frau Dillner die Gutrune. In den Herren Rokitansky, von Bignio und Beck war die beste Wahl zur Vertretung ihrer Rollen (Hagen, Gunther, Albrich) getroffen und die Damen Stahl (Waltraute), Siegstädt, Kraus und Kaulich (drei Rheintöchter) waren nach Kräften bemüht, sich dem Ganzen einzufügen. Die aufrichtigste Bewunderung aber gebührte dem Orchester und seinem tapferen Führer, Hofcapellmeister Richter. Von Rechteswegen sollten der wackeren Schaar die vielen Proben kriegsgemäß doppelt angerechnet werden. Welch' wohlthuende Frische der Chor in die Handlung brachte, braucht wohl nicht betont zu werden. Die Scenirung und Ausstattung war eine höchst angemessene; die Decorationen der Herren Brioschi, Kautzky und Burghardt sprachen allgemein an; am meisten gefiel die Gibichungenhalle mit dem Ausblick auf den Rhein. Nach den Actschlüssen wurden die Hauptdarsteller und Dirigent Richter oft und stürmisch gerufen. Nach einigen Wiederholungen der Götterdämmerung wird die Hofoper dann die ganze Nibelungen-Tetralogie an vier Abenden im Zusammenhang bringen.

* Erfurt, 20. Febr. Das letzte Concert des Erfurter Musikvereins (Director G. Mertel), am 19. Febr. war von ganz besonderem Interesse, es brachte hier zum ersten Male die zweite Symphonie Ddur von Brahms. Das Orchester hatte mit eingehendem Fleiß die Schwierigkeiten zu überwinden gesucht und spielte sehr gut. Ueber das Werk selbst haben berufene Federn geurtheilt, uns bleibt nur zu sagen, daß es die gespannten Erwartungen vollauf gerechtfertigt und den Wunsch nach Wiederholung erregt hat. Auch dem großen Theil der Zuhörerschaft ging das Herz für die Schönheiten dieser Symphonie auf und wurde jeder Satz, am meisten natürlich das Scherzo, lebhaft applaudirt. Frau Marcella Sembrich sang mit lieblichem Ton und bewundernswerther Leichtigkeit und Reinheit die große Arie aus der „Entführung": „Martern aller Arten". Nicht ganz so sehr befriedigten die vielleicht nicht günstig gewählten Lieder, Schumann's „Nußbaum", Mendelssohn's „Durch den Wald den dunkeln", doch gab sie auf den lauten Beifall noch eine reizend gesungene und von ihr selbst begleitete Mazurka von Chopin zu. In dem vorzüglichen Violoncellisten Herrn Adolphe Fischer wurde seitens des Publicums eine Bekanntschaft vom vorigen Winter mit Freuden begrüßt und erneuert. Er spielte ein gediegenes Concert von Reinecke, Air von S. Bach, A l'hongroise eigener Composition und Nocturno von Chopin.

* Paris, 16. Febr. Die Angelegenheit der zukünftigen Administration der Großen Oper hängt noch immer in der Schwebe. Der neue Kunstminister hat erstens

die von dem abgetretenen an Herrn Halanzier ertheilte Autorisation: die Artisten, deren Contracte jetzt oder in Bälde erlöschen, wieder zu engagiren — nicht ratificirt; dann ist auch über die Wahl eines neuen Directors noch gar keine Entscheidung getroffen. So ist also Alles, wie gesagt, in suspenso und im Zustande des Provisoriums. — Letzten Sonntag war in der Opéra-comique die Reprise von Auber's „Haydée" mit Herrn Taskin als Debutanten und mit Mlle. Mezeroy und dem Tenor Engel als zum ersten Male in dieser Oper Auftretenden. Es ging Alles glücklich und beifällig von statten. „La courte Echelle" von Membré soll bald herauskommen und darauf eine neue Zweiactigkeit von Th. Dubois und O'Kelly. — In der Gaîté war gestern die erste Vorstellung von Ivry's „Les Amants de Vérone" (unter der Aegide des Impresario Grau, wie wir bereits mitgetheilt haben). Diese Oper wird mit Kowalski's „Gilles de Bretagne", welcher bekanntlich durch den Sturz des Théâtre-Lyrique nur ein kurzes Dasein beschieden war, alterniren, indem Herr Kowalski einen Theil der Location auf seine Rechnung und Gefahr übernommen hat. Morgen bereits ist die erste Vorstellung des „Gilles". — In den Variétés haben die ersten 34 Vorstellungen von Lecocq's „Le Grand Casimir" 200,000 Frcs. eingetragen. — Im heutigen Conservatoire-Concert wird dasselbe Programm wie vorigen Sonntag abgewickelt. — Pasdeloup in seinem heutigen Concert populaire bringt: Cmoll-Sinfonie von Beethoven; „Kamarinskaïa" von Glinka; Allegretto agitato aus dem „Lobgesang" von Mendelssohn; Irrlichter-Menuett, Sylphen-Walzer und Ungarischer Marsch aus Berlioz's „Damnation de Faust"; Mouvement perpétuel von Paganini (auf Verlangen wiederholt); Arie aus „Etienne Marcel" von Saint-Saëns (Mme. Brunet-Lafleur); Tell-Ouverture von Rossini. — Im Châtelet ist heute wieder Berlioz's „Roméo et Juliette". — Zwei junge Virtuosenkräfte, Herr Lautier, Violinist, und seine Schwester, Pianistin, haben vor Kurzem in einem bei Erard gegebenen Concert ein recht glückliches Debut gemacht. — Litolff wird nächstens im Local Frascati in einem Benefizconcert für Arban seine Ouverture „Die Girondisten" und einen neuen Walzer seiner Composition — „L'Idole" — dirigiren.

* Moskau, 20. Febr. Sarasate concertirte hier Ende Januar und Anfang Februar und betheiligte sich an mehreren Concerten mit colossalem Erfolge, er spielte drei Mal im kaiserlichen großen Theater bei überfülltem Hause. Es kamen zum Vortrage: Mendelssohn's Violinconcert, desgleichen von Beethoven (erster Satz), Concert-Fantasie von Saint-Saëns, Norwegische Fantasie von Lalo, russische Lieder von H. Wienjawsky, Nocturne (Esdur) von Chopin, Ballade und Polonaise von Vieuxtemps und mehrere Compositionen des Concertanten: Faust-Fantasie, spanische Tänze und Zigeunerweisen. Der Künstler gedenkt Moskau Mitte März nochmals zu besuchen. — Ludwig Brassin gedenkt Mitte März hier zu concertiren. — Der Violoncellvirtuose Herr Hollman (Solist des Königs der Niederlande) gab vor Kurzem ein Concert mit großem Erfolge. — Von den Italienern wurde am 12. Febr. die Oper „Der Guarani", von Carl Gomes zum ersten Male mit gutem Erfolge gegeben. — Das achte Abonnement-Concert der kaiserl. russischen Musikgesellschaft (den 7. Febr.) brachte Folgendes zu Gehör: Symphonie (No. 2) von Beethoven; Violinconcert (No. 1, Emoll) von M. Bruch (Herr Sarasate); Siegfried-Idyll von R. Wagner; Suite für Violine und Orchester von Raff (Herr Sarasate). Als Zugabe spielte der obengenannte Künstler: Chopin's Nocturne (Adur) und ein spanisches Lied eigener Composition. Nicht minder interessant zusammengestellt war das neunte Concert (den 15. Febr.) mit folgendem Programm: Ouverture zu „Anakreon" von Cherubini; Violoncelloconcert von Vieuxtemps (Herr Fitzenhagen); Chor aus Beethoven's Ddur-Messe (Benedictus) und Suite (Fdur) Op. 194 von Raff.

* Das Drurylane-Theater in London mußte bekanntlich wegen Mangel eines Betriebsfonds seine Pforten schließen. Es sind nun die vorzüglichsten Theater-Directoren und Künstler Londons im Foyer des Coventgarden-Theaters unter dem Präsidium von Charles Dickens zu dem Zwecke zusammengetreten, um dem unglücklichen Director Chatterton, dessen Theaterleitung ein besseres Schicksal verdient hätte, in seiner Noth zu Hülfe zu kommen, und es wurde beschlossen; eine Benefiz-Vorstellung zu Gunsten desselben und seiner Familie zu veranstalten und gleichzeitig eine Subscription für dieselben zu eröffnen.

* Die „Komische Oper", jetzt Ringtheater in Wien, krachelt schon wieder! Das Chor- und Orchesterpersonal wurde zu Frau Völkel berufen, welche demselben eröffnete, daß sie hoffe, den untergeordneten Kräften die rückständigen Gagen morgen zahlen zu können; das Solo-Personal wurde verständigt, daß die fälligen Forderungen vorläufig nicht beglichen werden können, und daß bei ergiebigeren Einnahmen die Rückstände nachträglich bezahlt werden sollen. Leider wird indessen der Besuch des Theaters immer schwächer, wie der letzte Abend bewies, wo trotz einer Novität nur vereinzelte Personen im Theaterraume sichtbar waren.

* In Breslau ist nun, wie wir schon gemeldet haben, zum neuen Stadttheater-Director Capellmeister Hillmann aus Königsberg gewählt. Der Pachtvertrag läuft vom 1. Sept. 1879 bis 1. August 1884 und gestattet im Sommer einen dreimonatlichen Schluß, wodurch die Bühne leider wieder in die Kategorie der gewöhnlichen Saison-Theater herabgedrückt worden ist.

* Die in Paris so gut wie durchgefallene Oper ,,Le Timbre d'argent" von Saint-Saëns ist im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel jüngst mit leidlichem Succeß zur Aufführung gekommen.

* Zu Lille ist eine neue einactige komische Oper ,,Le Rendez-vous d'Amandine", Libretto von Bar, Musik von Faure (beide Liller Kinder), günstig aufgenommen worden

* Die am 8. Febr. im Theater alla Fenice zu Venedig gegebene neue Oper ,,Cleopatra" von Ferdinando Bonamici hat einen Halberfolg gehabt, indem der Componist nur 15 Mal gerufen wurde.

* Die Oper ,,Roderico di Spagna" des jungen Maëstro Manlio Bavagnoli, welche im Frühling vorigen Jahres zum ersten Male zu Parma mit Erfolg gegeben worden ist, gelangte vor Kurzem in derselben Stadt zu beifälligster Wiederaufführung.

* Die neue Oper ,,Le Donne curiose" des Maëstro Usiglio ist mit großem Erfolg zu Madrid in Scene gegangen.

* Glinka's berühmte russische Oper „Das Leben für den Czaren" kam in Riga am 19. Febr. zum ersten Mal zur Aufführung.

* Die erste Aufführung der Oper „Feramors" von Rubinstein im Königl. Opernhause zu Berlin findet am 27. Febr. statt.

* Herr Otto Devrient, der Intendant des Frankfurter Stadttheaters, wurde in der letzten Generalversammlung der dortigen Theateractiengesellschaft von seinem Amte suspendirt und hatte noch zwei Monate hindurch provisorisch die Geschäfte zu führen. Herr Devrient zog es aber vor, sofort seine Demission zu nehmen, und so wurde Herr Vollmer mit der provisorischen Leitung des Theaters betraut. Der Aufsichtsrath der Frankfurter Theateractiengesellschaft hat inzwischen mit dem Baritonisten Herrn Joseph Beck einen mehrjährigen Contract abgeschlossen.

* Herr Capellmeister Frank scheidet ebenfalls aus seiner Stelle am Theater in Frankfurt a. M.

* Die Società del Quartetto Corale zu Mailand hat am 17. Febr. im Saale des dortigen Conservatoriums und unter Direction des Herrn Martin Röder ein Concert gegeben, in dem Chorsachen von Vittoria, Bach, A. Scarlatti, Arnold Krug, Bazzini, Röder, Perelli, Casamorata und Vocal-Solosachen von Liszt, Maggi, Mendelssohn, Brahms und Schumann vorkamen. Die Gesangssolisten waren die Damen Bianca Blume, Delfina Brunelli und der Bassist Elmblad aus Stockholm.

* Die Società musicale romana (zu Rom) hat Sir Jul. Benedict's Cantate „Die heilige Cäcilia" zur Aufführung gebracht.

* In dem am 8. Febr. stattgehabten Krystallpalast-Concert zu London (Sydenham) ist ein Fragment aus einer von dem jungen englischen Componisten Alfred Corder verfaßten Oper beifällig aufgenommen worden.

* Joachim ist in London angekommen und führt seit dem 10. Februar wieder den Bogen, er wird, wie immer, in herzlichster Weise vom Publicum empfangen.

* Zu Rotterdam fand vor Kurzem eine sehr gelungene und erfolgreiche Aufführung von W. F. G. Nicolaï's Oratorium „Bonifacius" statt. Die Gesangssolisten waren Fräulein Biemans aus Antwerpen, der Herren Blauwaert aus Mons , Fischer und Reinhold aus Rotterdam.

* Herr Fritz Monhaupt, der neue Violoncellist der Cassseler Hofcapelle, durch dessen Engagement dem Wipplinger'schen Quartett eine treffliche Kraft zugeführt worden ist, hat nun auch als Solist in erfolgreichster Weise debütirt. Er spielte eine Sonate von Boccherini, Lied ohne Worte von Mendelssohn, Stück im Volkston von Schumann und „Unter der Linde" von Volkmann mit großer technischer Sicherheit, edlem, weichem Ton und seinem musikalischen Verständniß, so daß das Publicum ihn mit anhaltendem Beifall auszeichnete.

* Hans von Bülow wird in Leipzig am 11. März im Saale des Gewandhauses ein Concert geben und zum Besten des Bayreuther Fonds die fünf letzten Sonaten von Beethoven vortragen.

* Zu Boston (Nordamerika) ist ein neuer Musikverein gegründet worden, welcher sich „Euterpe" nennt und vornehmlich der Pflege der Kammermusik gewidmet ist. Er gab vor nicht langer Zeit sein erstes öffentliches Concert, in welchem von den New-Yorker Artisten Herren Richard Arnold, Julius Gaatzberg, Emil Gramm und Heinrich Mollenhauer die Streichquartette in Fdur (Op. 59, No. 1) von Beethoven und in Amoll (Op. 41, No. 1) von Schumann executirt wurden.

* Der Professor Guglielmo Quarenghi ist an des verstorbenen Maëstro Boucheron Stelle zum Capellmeister am Dom zu Mailand ernannt worden.

* Dem Maëstro Cagnoni ist die Capellmeisterstelle an der Kathedrale zu Novara angeboten worden. Ob er sie annehmen wird, steht noch dahin.

* Als Ehrengeschenk von einer Anzahl Abonnenten der philharmonischen Concerte in Hamburg wurde dem Dirigenten derselben, Herrn Professor von Bernuth, ein prachtvoller Tafelaufsatz durch die Herren Senator Dr. Müller, Heinr. von Ohlendorff und Aug. Fleischel überreicht, von denen Letzterer dabei die Anrede hielt. Der in massivem Silber ausgeführte 80 Centimeter hohe Aufsatz, ein Meisterwerk der Silberschmiedekunst, war einige Tage vor der Ueberreichung in dem Magazin des Juweliers Herrn J. F. Holtzmann zur Ansicht für die Geber ausgestellt und erregte allgemeine Bewunderung. Der Fuß enthält an der einen Seite die Widmung und an der anderen das Wappen des Herrn von Bernuth, erhaben gravirt. Drei Figuren, welche als Allegorien auf die Ausübung der Musik den Aufsatz schmücken, sind in mattem Silber kunstvoll ciselirt.

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs- und Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Grossherzogl. Orchester- und Musikschule in Weimar.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen: Donnerstag den 17. April Vormittags 10 Uhr im Schulsaale. Honorar halbjährlich 75 *M*. Für Ausbildung im Gesange bei Herrn und Frau von Milde incl. aller andern Lehrfächer halbjährlich 150 *M*.

Weimar, Februar 1879. **Müller-Hartung,** Director.

Vacanz-Anzeige.

Durch Pensionirung des bisherigen Cantors ist das Amt eines **Cantors** an der evangelisch-lutherischen Hauptkirche zu **Altona** vacant geworden, womit ein Einkommen von 1200 *M*. verbunden ist.

Bewerber, welche ihre Befähigung für Leitung des Kirchengesangs und kirchlicher Liturgie durch Zeugnisse documentiren, wollen ihre Gesuche an den Kirchenvorstand einreichen.

Die Instruction für den Cantor liegt im Kirchenbureau aus und wird auf Verlangen auswärtigen Bewerbern zugesandt.

Altona, 11. Febr. 1879.

Namens des Kirchenvorstandes
E. A. Lilie, Propst.

Stellung für einen Gesanglehrer.

Am Conservatorium der Musik einer grossen Stadt Nordamerikas ist die Stelle des Gesanglehrers neu zu besetzen.

Erfordernisse: Derselbe muss eine gute Schule in Gesang und Clavierspiel nachweisen können und als Lehrer tüchtig sein. — Vertrautheit mit der englischen Sprache ist ebenfalls Bedingung.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **K. F. Koehler,** Buchhändler in Leipzig, Poststrasse 16.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse an die **Direction des Conservatoriums** in Leipzig wenden.

Gesucht vom 1. April cr. ab ein 3er **Hornist** (resp. 1er Hornist). Jahresgehalt 1200 bis 1500 ℳ. Probezeit nach dem Ermessen der Intendantur; bei definitiver Anstellung 432 ℳ. Wohnungsgeldzuschuss. Bewerber wollen sich von heute ab bis längstens den 15. März cr. persönlich dahier zum Probeblasen vorstellen.

Wiesbaden, 15. Febr. 1879.

Intendantur des Königlichen Theaters.

Für eine der grösseren Hauptstädte der französischen Schweiz wird ein tüchtiger **Gesangslehrer** gesucht, der selbst Sänger und der französischen Sprache mächtig ist. Offerten unter **X. X. 55** an **Friedrich Hofmeister,** Leipzig.

Ein tüchtiger **Organist,** als Orgel-Virtuos bestens renommirt, wünscht mit einem Concert-Agenten oder mit Concert-Gesellschaften selbst in Verbindung zu treten, behufs Engagements zur Mitwirkung als Orgel-Solist wie als Begleiter von Chorwerken bei Kirchen-Aufführungen in der osterlichen Zeit. Offerten unter **J. L. 3146** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (B. 1796.)

Für eine gut eingerichtete **Musikalienhandlung** mit bedeutender **Leihanstalt** in einer sehr grossen Stadt Norddeutschlands wird ein musikalisch gebildeter Theilnehmer gesucht, event. wäre das Geschäft zu verkaufen, da der Besitzer durch andere Beschäftigung an der persönlichen Leitung zu viel gehindert. In beiden Fällen ist ein disponibles Capital von ca. 15-20,000 ℳ erforderlich. Einem tüchtigen Musiker (Violinspieler, Sänger) wird hier eine angenehme Zukunft geboten, Fachkenntnisse sind leicht zu erwerben. Ernste Offerten sub **Y. 2955** an **Rudolf Mosse,** Leipzig, erbeten.

Eine **Geige,** welche einem ganz unbemittelten, sehr begabten Knaben von 13 Jahren einst sein Fortkommen erleichtern soll, wird hierdurch gesucht und um möglichst unentgeltliche Ueberlassung freundlich gebeten. Der Unterzeichnete wird gern weitere Auskunft geben.

Adolph Riese,
Leipzig, Tauch. Strasse No. 13.

Anfragen betreffs Benutzung des grossen Concertsaales im **kgl. Odeon** zu **München** beliebe man an die Direction der **kgl. Musikschule** daselbst zu richten. (M. 9394.)

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Camille Saint-Saëns.

Tournée de concerts

en

Allemagne, Autriche, Suisse &c.

Pour les oeuvres exécutées par l'auteur ou sous sa direction s'adresser à Paris:

chez **M. M. Durand, Schoenewerk & Cie.**

éditeurs propriétaires pour tous pays

4 Place de la Madeleine

et à Leipzig & Winterthur chez J. Rieter-Biedermann.

Vient de paraître

Etienne Marcel

Opéra en 4 Actes.

		Frcs.
Partition chant et **piano** in 8°. . . .	net.	20
Pavane pour piano, extraite du Ballet .	„	4
La même à 4 mains do. . .	„	5
Valse pour piano, extraite du Ballet . .	„	6
La même à 4 mains do. . .	„	9
Ronde de nuit pour piano	„	5
Les airs de ballet complets pour piano .	„	3

Neue Musikalien
im Verlage von
Bartholf Senff in Leipzig.

Bach, J. S., **Suite** in Ddur. Für Pianoforte zu zwei Händen arrang. von Rich. Kleinmichel. 2 *M.*

Brahms, J., **Studien** für Pianoforte No. III 1 *M.*, IV 1 *M.*, V 2 *M.*

Bülow, H. de, Op. 21. **Il Carnevale di Milano.** Ballabile e Intermezzi. Reduzione a quattro mani di R. Kleinmichel. Compl. 15 *M.*

Einzeln:

No 1. Polacca Adur 1 *M.* 75 *Pf.*
No. 2. Walzer. Bdur. 2 *M.* 50 *Pf.*
No. 3. Polka. Bdur. 1 *M.*
No. 4. Intermezzo fantastico. Am. 75 *Pf.*
No. 5. Quadriglia. Esdur 2 *M.* 75 *Pf.*
No. 6. Mazurka. Ddur. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 7. Intermezzo lirico. Cdur. 1 *M.*
No. 8. Tarantella. C. 2 *M.* 25 *Pf.*
No. 9. Intermezzo scherzoso Desdur. 1 *M.*
No. 10. Galopp. Fdur. 1 *M.* 75 *Pf.*

Heitere Musik aus den Werken berühmter Meister für Pianoforte. Bd. 1 3 *M.*

Hiller, F., Op. 163. **Inventionen.** Sechs zweistimmige Uebungsstücke für Pianoforte. 3 *M.* 50 *Pf.* Einzeln No. 1—6 à 75 *Pf.* bis 1 *M.*

— — Op. 184. **Jugenderinnerungen.** Fünf Fantasiestücke für Pfte. Compl. 5 *M.*

Einzeln:

No. 1. Ghasel. 1 *M.*
No. 2. Reigen. 1 *M.* 25 *Pf.*
No. 3. Capricietto. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 4. Rêverie. 1 *M.*
No. 5. Humoreske. 2 *M.*

— — Op. 185. **Sieben Gesänge** für eine Singstimme mit Pianoforte. 3 *M.* 50 *Pf.*

Einzeln:

No. 1. Vom Schwanenritter Romanze: „Ein Knabe kommt gefahren". 75 *Pf.*
No. 2. Erfüllung: „Kein Ohr hat es vernommen". 75 *Pf.*
No. 3. Frühlingsnähe: „Es geht ein Wehen durch die Luft". 50 *Pf.*
No. 4. Die holden Tage: „O wie wölbt sich der Himmel". 75 *Pf.*
No. 5. Gang durch die Sommernacht: „Ueber die Aehren krauselnd". 50 *Pf.*
No. 6. Der Tod der Rose: „Die Rose, das wunderliebliche Ding". 1 *M.*
No. 7. Lied vom Rhein: „Mein Heimathland, o du herrlicher Rhein". 50 *Pf.*

Kleinmichel, R., Op. 39. **Valse-Caprice** pour Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

— — Op. 40. **Deux Melodies** pour Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

— — Op. 41. **Polonaise** pour Piano. 2 *M.*

— — Op. 44. **Silhouetten.** 12 leichte Clavierstücke für die Jugend. Heft 1, 2 à 3 *M*

Heft 1. 3 Mark.

No. 1. Festlicher Zug.
No. 2. Im Marionettentheater.
No. 3. Italienische Nachtmusik.
No. 4. Matrosentanz.
No. 5. Chinesische Spiele.
No. 6. Harlequin und Columbine.

Heft 2. 3 Mark.

No. 7. Soldaten auf dem Marsch.
No. 8. Mondlandschaft.
No. 9. Schlittenfahrt.
No. 10. Gesang der Wassernixen.
No. 11. Wandernde Zigeuner.
No. 12. Jagdstück.

Rubinstein, Ant., Op. 101. **Zwölf Lieder und Gesänge** aus dem Russischen des Grafen Alexis K. Tolstoi übersetzt von Caroline v. Pawloff, für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 1. 3 *M.* 50 *Pf.* Heft 2. 4 *M.*

Einzeln:

Heft 1. No. 1. Wie es sein muss: „Wer da liebt, lieb' über'm Maasse". 50 *Pf.*
No. 2. Nebel und Gram: „Es wall't und woget schwer". 50 *Pf.*
No. 3. Am Meeresstrande: „Es brandet die Welle". 75 *Pf.*
No. 4. In stiller Nacht: „Es glitten nach rauschendem Regen". 75 *Pf.*
No. 5. Frühling: „Lerche wiegt sich im Gesange". 75 *Pf.*
No. 6. Die Wölfe. Ballade: „Wenn kein Lied mehr erschallet", 1 *M.*
Heft 2. No. 7. Sanftes Walten: „Wie bei des Zephyrs leisem Hauch". 75 *Pf.*
No. 8. Vergängliches: „Hoch bäumen sich auf in die Lüfte". 75 *Pf.*
No. 9. Schlaf' ein: „Schlaf' ein, mein trauernd Lieb". 75 *Pf.*
No. 10. „Hätt' ich das gewusst, hätt' ich das geahnt". 75 *Pf.*
No. 11. Fürst Rostislav, Ballade: „Im fremden Land, im Bett des Stroms". 1 *M.*
No. 12. Des Baches Geplauder: „Weithin dehnt sich ein Forst", 1 *M.*

— — Op. 102. **Caprice russe pour Piano,** avec Accompagnement d'Orchestre. Partition 9 *M.* Pour Piano avec Acc. d'Orchestre 15 *M.* Pour Piano solo 6 *M.*

Rubinstein, Ant., **Sérénade russe** p. Piano composée p. l'Album Bellini. 1 *M.* 50 *Pf.*

Schubert, F., **Balletmusik** aus dem Drama Rosamunde. Für den Concertvortrag einger. von R. Kleinmichel. Für Pianoforte zu zwei Händen. Complet 2 *M.* No. 1. 1 *M.* No. 2 1 *M.* 50 *Pf.* Für Pianoforte zu vier Händen. Compl. 3 *M.* Einzeln: No. 1 1 *M.* No. 2 2 *M.*

Schulhoff, Jules, Op. 59. **Barcarolle** d'après Rossini pour Pfte. 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 18. Leipzig, Februar. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Der 137. Psalm

für Chor, Sopran-Solo und Orchester

von

Hermann Götz.

Op. 14

(No. 1 der nachgelassenen Werke.)

Partitur. 8 *M.*
Chorstimmen. 1 *M.* 50 *Pf.*
Orchesterstimmen. 9 *M.*
Clavierauszug. 5 *M.*

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Die Phantasie des Psalmisten hat mit den Worten zu diesem Chorstücke bereits auf die bildende Kunst gewirkt; noch mehr ist es aber die Musik, welche daraus Stoff zu gewinnen vermag, wenn sie dem weiteren Verlaufe der Dichtung folgt. Wie anschaubar und zu Herzen dringend sind die Verse: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten, unsere Harfen hingen wir an die Weiden" ꝛc. Die ganze Tragik eines unterdrückten großen Volkes spricht sich darin in einer Form aus, wie sie kein anderer Dichtergeist schöner und schlichter ausdrücken könnte. Hermann Götz hat den Psalm, mit Hinweglassung einiger unbrauchbaren Zeilen, aus der Tiefe des Inhalts musikalisch empfunden und ausgeführt; der Chor hat bei weitem das Uebergewicht, die Soli bieten dazwischen eine wünschenswerthe Abwechselung und lassen

uns einzelne aus dem Ganzen heraustretende Individuen erkennen, die für sich und für Alle sprechen. Der Chorsatz ist bald polyphon bald homophon und überall von schönem Klange, dabei aber immer von geistiger Natur, denn der wahre Ausdruck ist durchweg als Hauptsache erzielt und glücklich getroffen worden. Die Orchesterpartie ist feinsinnig gesetzt, sie hebt und verschönt die vocale Masse; doch ist diese so sehr für sich gedacht, daß auch die Clavierbegleitung genügen kann. Vielleicht ist der Einwurf zu machen, die Ausführung sei zu breit und die einzelnen Textzeilen seien zu viel wiederholt; man darf aber daneben sagen, daß die Musik an sich durch ihre verschiedenen Satz-Gruppirungen und sonstige Contraste nicht ermüdet, sondern vielmehr stetig fesselt, und der geradezu überwältigende Gefühlsinhalt des Textes die Ausdehnung psychologisch zu rechtfertigen im Stande sei. Möge das Werk nicht übersehen werden!

L. K.

Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. Februar 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Lodoiska" von Cherubini. — Recitativ und Arie aus „Il re pastorale" von Mozart, gesungen von Frau Walter-Strauß aus Basel. — Concert (Gdur) für Pianoforte von Beethoven, vorgetragen von Herrn Saint-Saëns aus Paris. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 2, Amoll) von Camille Saint-Saëns (zum ersten Male, unter Leitung des Componisten). — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Walter-Strauß; a) Suleika's zweiter Gesang, von Franz Schubert; b) Des Liebsten Schwur, von Johannes Brahms; c) Morgenlied von August Walter. — Variationen (Fdur) von Beethoven, vorgetragen von Herrn Saint-Saëns.

So weit wir Herrn Camille Saint-Saëns als Componisten kennen, ist seine hauptsächlichste Domäne das Pikante und Pointirte, das Prickelnde und Gewürzte. In diesen Elementen ist ihm wohl wie dem Fisch im Wasser: er tummelt sich in ihnen mit dem ersichtlichsten Behagen herum, spielt mit ihnen wie ein Kind mit buntschillernden Seifenblasen und kann sich gar nicht genug thun mit Geflimmer und Geflitter. Das Alles ist nun recht amusant und unterhaltend, besonders wenn es nicht zu lange währt und wenn es — wie bei Herrn Saint-Saëns der Fall ist — vom unzweideutigsten Geschick in der Handhabung aller Darstellungsmittel getragen wird, oder wenn endlich beim Raffiniren und Spintisiren nicht — wie Herr Saint-Saëns allerdings auch öfter thut — die Grenze des guten Geschmackes überschritten wird. Aber der echte Kunstfreund will doch von einem Tonwerke nicht blos amusirt und unterhalten, oder nicht blos durch Pikanterien und Raffinements-Kunststückchen gekitzelt sein; er verlangt in allewege auch nach tieferem Berührtwerden durch Gemüth- und Seelenvolles, durch Ergüsse eines warmen Gefühls und einer schönen Empfindung. Alles dies kann Herr Saint-Saëns nicht geben und hat es auch in der am achzehnten Gewandhausabend vorgeführten Sinfonie nicht gegeben: er ist und bleibt einseitig pikant und pointirt, prickelnd und gewürzt. Interessant ist er — um bei der in Rede stehenden Sinfonie zu bleiben — nicht unhäufig, feinsinnig desgleichen, gewandt und gewiegt nach allen Seiten hin; aber, wie gesagt, das Gemüth geht leer aus, und man muß für diesen Mangel den Umstand einstehen lassen, daß das Stück wenigstens niemals langweilig oder öde wird. Das Allerbeste, in sich Vollendetste — und das, was ihr auch hier in

Leipzig den eigentlichen Erfolg sicherte — giebt die Sinfonie unsres Bedünkens in ihrem letzten, saltarelloähnlichen Satze, welcher aber auch von unserm Orchester mit unvergleichlicher Virtuosität gespielt wurde. Der erste Satz ist — ungerechnet seine etwas verzwickte Einleitung — ohne ausgesprochenes zweites Thema und mehr eine zweitheilige große Durchführung — ein einfaches Fugato zuerst und dann ein Doppelfugato (d. h. das ursprüngliche Thema mit einem Contrasubject versehen), und dies Alles sehr vortrefflich in der Arbeit. Das Andante ist von gar keinem Belang und verbirgt seine Inhaltslosigkeit (welche glücklicherweise mit Kürze und Knappheit verbunden ist) hinter einer allerdings sehr feinen Instrumentation. Eine Anspielung an dasselbe kommt auch — unsres Bedünkens ziemlich unnöthiger Weise — zum Schluß des letzten Satzes vor. Das Scherzo bringt sich sozusagen selber um seine Wirkung, indem es mit seinem im Sande verlaufenden und auch etwas trivial gearteten Trio schließt, anstatt die beiden ersten, wirklich recht zugvollen Theile zu wiederholen. Was den Beifall betrifft, den die Sinfonie bei dem Publicum fand, so war dieser nach den drei ersten Sätzen mäßig, nach dem Finale aber — wie wir auch schon oben angedeutet — rauschend, einhellig und einen Hervorruf des dirigirenden Componisten involvirend.

Kommen wir nun zu Saint-Saëns dem Clavierspieler, so haben wir nur zu loben und zu preisen, wie wir den besagten Künstler schon öfter zu loben und zu preisen hatten. In der That stellte er sich — kurz und bündig gesagt — wiederum als einen Pianisten ersten Ranges dar, d. h. als einen Pianisten, der den hochgespanntesten Anforderungen an alles Technische ebenso gut wie denen an musikalische Einsicht und Intelligenz entspricht. Die Beethoven'schen Variationen, welche er nächst dem Gdur-Concerte dieses Meisters spielte, sind diejenigen, welche das besonders Charakteristische haben, daß in ihnen nur der Anfang und das Ende — das Thema und das Finale — in Fdur gehen, während alles Uebrige in anderen Tonarten sich bewegt. Auf das nicht enden wollende Applaudiren und Hervorrufen nach den Variationen gab Herr Saint-Saëns noch eine Etude eigener Composition zu, die in ihren repetirenden und zwischen beiden Händen abwechselnden Triolen-Terzen eine Handgelenk-Heldenthat staunenswürdigster Art repräsentirte.

Frau Walter-Strauß vermochte leider die Gunst, in der sie früher beim Gewandhaus-Publicum stand, diesmal nicht wiederzufinden. Weder die Mozart'sche Arie („Alla selva" etc.) noch die Lieder von Schubert, Brahms nnd Walter wollten durchschlagen, trotzdem Frau Walter-Strauß sich mit dem Vortrage alle Mühe gab und trotzdem sie sich auch noch im Besitze ganz respectabler Stimmittel befindet. Waren vielleicht den Hörern die Coloraturen in der Arie nicht correct und brillant genug, sowie der Ausdruck in den Liedern etwas zu gemacht und erkünstelt? Oder war das Publicum der Sängerin gegenüber, wie Richard III., „nicht in der Gebelaune"? Chi lo sà!

Bezüglich der Lodoiska-Ouverture, welche im Allgemeinen ganz prächtig executirt wurde, möchten wir doch bezüglich des langsameren Theiles vor der Schluß-Fanfare uns die schüchterne Frage erlauben, ob nicht das Tempo eben dieses Theiles vielleicht etwas allzu gemächlich genommen worden sei?

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Dresden, 23. Febr. Der dritte Productionsabend des hiesigen Tonkünstlervereins am 17. Febr. wurde mit der geistreichen Sonate (Gdur, Op. 39) für Clavier und Violoncell von Anton Rubinstein, durch die Herren Scholtz und Böckmann sehr wirkungsvoll eröffnet und folgten an instrumentalen Werken: Sextett (Esdur, Op. 81b) für zwei obligate Hörner und Streichinstrumente von Beethoven und Sinfonia concertante für Violine, Viola und Violoncell mit Orchesterbegleitung von Mozart. Der gesangliche Theil hatte an diesem Abend ein besonderes Interesse durch den Vortrag (Herr Bulß) von Liedern zweier hier lebender Componisten, Reinhold Becker und Franz Ries, unter denen sich besonders „Ich denke Dein" von Becker durch characteristische Stimmung und warme Empfindung auszeichnete. Herr Bulß, dem so schöne Stimmmittel und gute Textaussprache zu Gebote stehn, könnte mit mehr Einfachheit und Natürlichkeit des Vortrags und weniger Ton-Eitelkeit bei der Phrasirung, seinen Liedergesang künstlerischer gestalten. — Saint-Saëns ließ uns in seinem diesjährigen Concert (am 18. Febr. im Hôtel de Saxe) eben so kühl wie im vorigen Jahr; da er selbst unterdessen nicht wärmer geworden ist. Er spielte sehr glatt, kraftvoll und elegant sein schönes, geistreiches Gmoll-Concert mit Orchester, Menuett et Valse und zwei Etuden eigner Composition und Stücke von Bach, Rameau und Raff. Die Orchester-Suite, vom Componisten selbst dirigirt, ist im Ganzen gedankenflach und hat große Längen; einen lebendig frischen Aufschwung nimmt sie erst in der „Gavotte." Der in dem Concert mitwirkende Herr Waldemar Meyer zeigte in dem Violin-Concert von Beethoven Talent und recht hübsche Technik, sein Ton hat aber etwas Herbes und seine Spielweise etwas Ungelenkes, Formloses. — Ein eben flügge gewordener Pianist, Johannes Schubert, Schüler von Herrn Krägen und später Herrn Scholtz, hat in seinem ersten Concert, welches er unter Mitwirkung einer Sängerin, Fräulein Sciubro, am 19. Febr. im Börsensaal gab, so gefallen, daß man ihm eine gute Zukunft prophezeien kann und das will — bei der heutigen Pianisten-Ueberschwemmung — schon Einiges sagen. — Dirigirt und fein einstudirt von Adolf Blaßmann brachten unsre drei größten Gesangvereine, die Dreißig'sche und Schumann'sche Singakademie und der Neustädter Chorgesangverein am 21. Febr. im Saale des Gewerbehauses, Schumann's „Faust" zur Aufführung und zwar mit vorzüglichem Gelingen. Die Chöre wurden präcis und schwungvoll gesungen und unter den Solisten (Frau Otto-Alvsleben, die Herren Bulß, Götze und Greef) überraschte besonders Herr Bulß (Faust und Dr. Marianus) durch eine subtile, feine Ausführung seiner Aufgabe, welche die vollste Anerkennung verdient.

* Königsberg, 20. Febr. Hervorragender Concerte gab es im ersten Monate des neuen Jahres nicht viel. Den Reigen eröffnete am 11. Januar das fünfte Abonnement-Börsen-Concert, in welchem der berühmte und auch hier schon bekannte Geiger Sarasate als Solist auftrat; das scheint nämlich jetzt in diesen Concerten Regel zu werden, daß sie nur einen, statt der früher gewöhnlichen zwei Solisten, bieten. Derselbe spielte das erste Violin-Concert von Bruch und eine Norwegische Fantasie von Lalo. Vor, zwischen und nach seinen Vorträgen brachte das Orchester die vierte Sinfonie von Beethoven, Wagner's „Feuerzauber" aus der „Walküre" und Mendelssohn's Ouverture zu „Ruy Blas". — Am 13. Jan. folgte Seitens der Musikalischen Akademie die Aufführung von Händel's „Messias", gleichfalls im großen Börsensaale. Für die Solopartien waren auch dieses Mal vier fremde Sänger engagirt: Fräulein Fallner (Sopran), Fräulein Rückward (Alt), Herr von der Meden (Tenor) und Herr Henschel (Baß). Herr Henschel ist ein berühmter, auch hier hinlänglich gewürdigter Sänger; seine vorzügliche Technik bewährte sich auch dieses Mal; doch reichte seine Baritonstimme einige Male in der Tiefe nicht recht aus, und ein paar Male hätten wir seinem Vortrage größere Gefühls-Innigkeit gewünscht. Die drei anderen waren noch unberühmte Größen.

Herr von der Meden genügte mäßigen Ansprüchen; freilich mußte man nicht dabei an frühere Vertreter dieser wunderschönen Partie denken. Der Altistin fehlte es an Manchem, unter Anderem auch an vollständiger Sicherheit; eine bessere Besetzung wäre wohl aus der Zahl der Mitglieder sogar möglich gewesen. Fräulein Fallner besitzt recht gute Eigenschaften, und Manches, besonders idyllischer Art, gelang auch recht befriedigend; aber ihr fehlt der für Händel'sche Musik unerläßliche große Styl, was namentlich bei der Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" empfunden wurde. (Man hatte das Gefühl, als meinte sie: „ich weiß doch nicht recht, ob . . .."). Im Großen und Ganzen war die Aufführung eine wohlgelungene; nur dagegen müssen wir uns mit der größten Entschiedenheit aussprechen, daß ganz zum Schluß, unmittelbar vor dem letzten Amen, sehr Bedeutendes, anscheinend ex tempore, weggelassen wurde, was wohl noch nie bei einer Aufführung dieses Oratoriums weggelassen ist und unbedingt nicht weggelassen werden darf, während in den zwei ersten Theilen manches gemacht wurde, was sonst weggelassen wurde und viel eher wegbleiben kann. Den unverkürzten Messias in einem Zuge auszuführen ist für unsere Zeit und unser Land wohl eine Unmöglichkeit; es muß aber eine wohlüberlegte Ausscheidung getroffen werden. Die gegenwärtige Aufführung dauerte, mit ganz geringen Pausen, von 7—10 Uhr. (Man wollte doch nicht etwa deshalb Punkt 10 Uhr fertig sein, weil der Aufführung noch ein Souper der Mitwirkenden folgte?) — Am 14. Jan. wurde gewissermassen ein Nachtrag beider Concerte gehalten: Herr Sarasate spielte vor, zwischen und nach kleinen Stücken im Theater mit Orchester Beethoven's Violinconcert, aber nur den ersten Satz! und Ballade und Polonaise von Vieuxtemps, mit Clavierbegleitung „Zigeunerweisen" eigener Composition; während an demselben Abend Herr Henschel (in Verbindung mit dem Opern-Concertmeister Herrn Brode) ein Concert in Bartenstein gab.

* London, 15. Febr. Bizet's pikante Oper „Carmen" ist nun in vier Sprachen verbreitet. Auch in der letzten, der englischen, übte die Oper ihren Reiz. Carl Rosa, der thätige Unternehmer der englischen Oper, überbietet jede Hofbühne; „Rienzi", „Piccolino", „Carmen" folgten in wenigen Tagen aufeinander und nun reiht sich ihnen „Les Huguenots" an, seit vielen Jahren hier nicht in englischer Sprache gehört. Mme. Dolaro war die Darstellerin der Carmen; sie gefiel, aber mehr in schauspielerischer als in gesanglicher Beziehung. Sehr gelungen war die Darstellung der Michaela durch Miß Julia Gaylord. Signor Leli trat zum ersten Male auf; sein Don José machte einen guten Eindruck. W. Bolton gab den Escamillo kräftig und mußte die beliebte Arie mit Chor wiederholen. Die Ausstattung war sehr lobenswerth; die Aufführung leitete Signor Randegger. — Das erste Sonnabendconcert im Krystallpalast leitete die zweite Hälfte der Saison in würdiger Weise ein; die Hauptnummern bestanden aus Mendelssohn's Hymne, Op. 96, Sinfonie Bdur von Beethoven, Schumann's Amoll-Concert, vorzüglich gespielt von Mlle. Janotha, und ein beifällig aufgenommener Satz der Oper „Morte d'Arthur" von J. Cordes. Im heutigen Concert spielt Mme. Goddard das Clavierconcert Fmoll von Bennett; das Orchester bringt außer Schubert's Cdur-Sinfonie als Novität „Slavische Tänze" von Dvorzak. — Jubelnd empfangen trat Joachim zum ersten Male wieder in den populären Montagsconcerten auf; er leitete die Quartette Ddur von Mendelssohn und Op. 64 No. 4 von Haydn, spielte ein Solo von Viotti und als Zugabe einen Satz aus der sechsten Sonate von Bach. An diesem Abend spielte noch Fräulein Marie Krebs Schubert's Cmoll-Sonate und Herr Henschel sang eine Arie aus „Siroe" von Händel und Schubert's „An die Leyer" (auf Verlangen wiederholt). Das Programm vom nächsten Concert (17. Febr.) nennt Schubert's Dmoll-Quartett; Clavier-Trio Emoll von Spohr; Sonate mit Violine, Op. 30, von Beethoven und Sonate von Scarlatti; Joachim und Fräulein Krebs wirken abermals mit.

* Der Impresario Herr Julius Hofmann wird im Carolatheater zu Leipzig zur Zeit der Kunst- und Gewerbeausstellung und zwar vom 6. Juni bis 6. Juli einen Cyclus von Opernvorstellungen veranstalten, für welche nachstehendes Personal engagirt worden ist:

Dirigenten: Capellmeister Fuchs und Musikdirector Zschoppe vom Stadttheater zu Hamburg.

Frau Mahlknecht, dramatische Sängerin aus Leipzig,
„ Dr. Peschka-Leutner, Coloratursängerin,
„ Lißmann-Gutschbach, Soubrette und jugendliche Sängerin aus Frankfurt a. M.
„ Basta, erste Coloratursängerin vom Stadttheater in Cöln,
Frl. Minna Borée, Alt
Herr Kammersänger Eugen Gura } Bariton
„ Dr. Franz Krückl }
„ Hermann Winkelmann } erste Heldentenöre
„ Sigmund König }
„ Leopold Landau, lyrischer Tenor
„ Eduard Basta, lyrischer Tenor und Tenor-Buffo
„ Paul Ehrke } Baß-Buffo
„ Rudolf Freny }
u. s. w., u. s. w.

} Vom Stadt-Theater zu Hamburg.

Schon im vorigen Jahre beabsichtigte Herr Julius Hofmann diese Idee auszuführen, er ließ sie aber damals wieder fallen, da man fälschlicherweise geneigt war, dem Unternehmen eine demonstrative Bedeutung beizulegen. Das liegt, wie man uns versichert, weder in der Absicht der Künstler, noch in der des Unternehmers.

* Die Operette „Le Chevalier Gaston“ von Planquette (Text von Pierre Véron), mit welcher das neue Theater zu Monte-Carlo (Monaco) eingeweiht wurde, hat gut reussirt.

* Fräulein Emmy Hochstett, eine junge talentvolle Sängerin, Schülerin des Herrn Schubert in Dresden, hat dieser Tage im Hoftheater zu Altenburg mit Glück ihren ersten theatralischen Versuch als Königin in den „Hugenotten“ gemacht. Die Altenburger Zeitung berichtet hierüber sehr günstig. Trotz eines starken Coulissenfiebers ging Alles vortrefflich, die Stimme ist nicht stark, aber sehr wohlklingend, namentlich in der höheren Lage, die Coloratur ist schon gut ausgebildet, Correctheit und Reinheit wurden auf's Beste gewahrt; dazu eine elegante Bühnenerscheinung und selbst Anfänge hübschen Spieles. Das lautet also sehr hoffnungsreich für die junge Sängerin, die einstweilen noch fleißig weiterstudiren will.

* Herr Kammersänger Franz Diener ist von Dresden nach Berlin übersiedelt und hält sich einige Monate dort auf, um an einigen Concerten theilzunehmen und auch um Gastspielausflüge zu machen. Derselbe hat mit der Dresdner Generaldirection ein Abkommen getroffen, wonach er noch bis zum 1. Mai ein fünf- bis sechsmaliges Gastspiel am Dresdner Hoftheater eingehen mnßte.

* Das Hamburger Obergericht hat gegen Herrn Kammersänger Diener, welcher sich bekanntlich vorigen Herbst mit Fräulein Sara von Schönberg in Dresden verheirathete, wegen frivoler Auflösung eines früheren Verlöbnisses, ohne daß die damalige Braut der Schatten eines Vorwurfs treffe, und da Herrn Diener's Anführung eines ehehindernden Brustleidens eben durch seine neuere Ehe hinfällig sei — rechtskräftig entschieden: Die Verurtheilung des Untergerichts sei in Hinsicht der hohen Künstlergagen mit 1000 Mark zu niedrig bemessen und es habe der Verurtheilte vielmehr binnen 14 Tagen 10,000 Mark Buße an das gekränkte Fräulein zu zahlen.

* Rubinstein's erstes Concert in Berlin fand am Sonntag Abend den 23. Febr. im Saale der Singakademie mit glänzendem Erfolg statt. An demselben Abend gab man im Opernhause seine „Maccabäer" und am Montag sollte die erste Aufführung von „Feramors" stattfinden, welche aber, da Frau Mallinger erkrankt war, verschoben werden mußte.

* Herr Hofmusikdirector Bilse in Berlin, der immer bemüht ist, seinem Auditorium neben den Werken der Classiker das Beste der neueren Componisten vorzuführen, brachte am 19. Febr. wieder eine Novität: Reißmann's Sinfonie in Cmoll. Dieselbe hatte ein außerordentlich zahlreiches Publicum in das Concerthaus gezogen, welches mit gespannter Aufmerksamkeit und mit steigender Theilnahme der Aufführung des Werkes folgte. In der Prägnanz der Themen, der Durchführung derselben, wie in der Form standen alle vier Sätze auf gleicher Höhe. Dem Orchester gebührt für die vorzügliche Ausführung derselben das höchste Lob.

* Frau Annette Essipoff hat in Holland unlängst große Erfolge gefeiert und reist nun nach dem Süden, um in Mailand, Genua, Nizza 2c. zu concertiren.

* Der General Parmentier und seine Gattin, die berühmte Violinspielerin geborene Therese Milanollo, sind von ihrem letzten Wohnsitze Tours nach Paris übergesiedelt, woselbst der General zum Mitglied des Comité's für die Fortificationen ernannt worden ist.

* Das am 16. Febr. zu Brüssel stattgehabte Concert populaire enthielt an Orchestersachen: Berlioz's Harold-Sinfonie (zum ersten Male in Brüssel executirt), zwei Nummern aus Massenet's „Les Erynnies" und die Ouverture zu den „Meistersingern" von R. Wagner. Die Solisten waren: die Pianistin Mlle. A. Delhalle, Schülerin des Brüsseler Conservatoriums und Jaell's (Ungarische Fantasie mit Orchester von Liszt) und die Pianistin Mlle. Maria Taljou aus Paris (Concerto romantique) von Godard.

* Der Lütticher Gesangverein „La Legia" hat in Brüssel (in der Alhambra) jüngst ein Concert zu wohlthätigen Zwecken gegeben, welches guten artistischen und materiellen Erfolg hatte. Männerchorsachen von Hiller, Gevaërt und Hutoy, dann Solovorträge einer Sängerin Mlle. America, der Pianistin Mlle. Kuytinckx und des Violinisten Herrn Isaye bildeten den Inhalt.

* Das Trio Epstein-Mürer — d. h. die Clavier und Violine spielenden Schwestern Epstein und die Pianistin Fräulein Mürer — hat sich im Cercle artistique zu Brüssel mit Beifall hören lassen.

* Zwei Pianistinnen — Mme. Janson und Mlle. Pauline De Smet — haben neuerdings in Belgien Glück gemacht, die erstere in einem Concert zu Löwen, die andere in einem zu Gent.

* Im Cercle Servais zu Hal (Belgien) war neulich ein Concert, in welchem eine junge und vielversprechende Sängerin, Mlle. Paltzer, besondere Aufmerksamkeit erregte.

* Die Réunion musicale zu Brügge gab jüngst ein Concert, enthaltend an Orchestersachen: die Jubel-Ouverture von Weber, die Ouverture zu „Semiramis" von Rossini und eine Rêverie von Vieuxtemps (orchestrirt von A. Lang). Die Solisten des Concerts waren: die Sängerin Mlle. Sophie Cornelis und der Violinist A. Vivien.

* Die Antwerpner Liedertafel (ein deutscher Verein) hat vor Kurzem ein Wohlthätigkeits-Concert gegeben, in dem unter Andern von einem fast aus lauter Dilettanten bestehenden Orchester die Abschieds-Sinfonie von Haydn, der Marsch aus „Athalia" von Bendelssohn, die Ouverturen zu „Don Juan" und zum Kalif von Bagdad" (von Boieldieu) gespielt wurden, auch die Schwestern Epstein sich hören ließen.

* Zu Valencia (Spanien) soll binnen Kurzem ein Musik-Conservatorium errichtet werden. In einer andern spanischen Stadt — Pamplona — ist ein neuer Musikverein, auf den Namen der heiligen Cäcilia getauft und der Cultur der classischen Musik gewidmet, in's Leben getreten.

* Der um die Pflege der kirchlichen Musik sehr verdiente Riedelsche Verein in Leipzig feiert im Mai das 25jährige Jubiläum seines ersten öffentlichen Auftretens.

* Herr Joseph Kaulich, der Capellmeister der Bühnenmusik im Hof-Operntheater in Wien, feiert am 1. März d. J. sein 25jähriges Dienst-Jubiläum.

* Die Pianistin Fräulein Joël hat sich mit dem Corvetten-Capitän Herrn Frankl in Wien vermählt.

* Herr Professor Julius Sachs in Frankfurt a. M. wurde von dem Herzog von Coburg-Gotha zum herzoglich sächsischen Hof-Musikdirector ernannt.

---

* Frau Clara Schumann ist von einem schweren Unglück betroffen worden Einer ihrer drei Söhne, der bei ihr lebte, Felix Schumann, ein junger Mann von 21 Jahren, ist in diesen Tagen gestorben.

* Zu Paris starb am 14. Febr. der Componist, Chef d'orchestre an der Porte-Saint-Martin und musikalischer Schriftsteller Jean Jacques Debillemont, geb. zu Dijon den 12. Dec. 1824.

* Der Sänger, Gesanglehrer und Componist Jules Rondonneau ist zu Paris im Alter von 79 Jahren gestorben.

* Zu Neapel starb die geschätzte Contr'altistin Eleonora Grossi.

* Carlo Zucchelli, ehedem berühmter Sänger, ist im Alter von 84 Jahren zu Bologna gestorben.

* Der berühmte italienische Buffo Valentino Fioravanti ist zu Mailand an den Folgen einer Amputation eines Beines, der er sich vor zwei Wochen hat unterziehen müssen, gestorben.

Erklärung.

Nachdem durch den Aufsichtsrath der Neuen Frankfurter Theater-Actien-Gesellschaft Herr Otto Devrient auf eine hier nicht näher zu kritisirende, durchaus unwürdige Art von seinem Posten als Intendant entfernt wurde, habe ich, der mit ihm hierher berufen und durch die Bande der künstlerischen wie persönlichen Sympathie verknüpft war, es mit meiner künstlerischen wie persönlichen Ehre nicht weiter vereinbar gefunden, den unmittelbaren Urhebern einer geradezu empörenden Behandlung meine, wenn auch noch so bescheidene Kraft zur Verfügung zu stellen, und habe ich deßwegen, aus vollständig freiem Entschluß, und wie ich dem Antwortschreiben der Direction wörtlich entnehme, zu deren „um so größerem Bedauern, je glänzenderen Erfolge sie sich von meiner künstlerischen Begabung und eminenten Leistungsfähigkeit versprochen hatte", meine Entlassung genommen. Dies zur Vermeidung jeder Mißdeutung.

Frankfurt a. M., 20. Februar 1879.

Ernst Frank,
Capellmeister.

Novitäten.

* Für 47 Mann eine Dedication bringt die soeben bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienene Partitur der Fest-Ouverture für großes Orchester von Carl Reinecke, Op. 148; die Dankbarkeit und Hochachtung, welche damit ein Heerführer seinen wackern sieggewohnten Mannen ausspricht, ist gerecht und schön; daß nach unserer Meinung die letzteren Grund haben, mit der Ehrenbezeugung auch das Werk selbst bereitwillig anzunehmen, ist, verbunden mit der Aufnahme der Ouverture und deren guter Beurtheilung gelegentlich ihrer neulichen Aufführung, genügende Kritik. Das Stück ist von nobler Conception und solidem Glanz, dem Gehalte und Effecte nach feinmusikalisch und recht geeignet, zu öffentlichen Darbietungen anempfohlen zu werden, um eines günstigen Erfolges sicher zu sein.

* Von Eduard Zillmann erschien bei Brauer in Dresden als Op. 17 ein clavierpädagogisches Werk in drei Heften, „Elementar-Studien, umfassend den Clavier-Unterricht erster und zweiter Stufe mit besonderer Berücksichtigung der freien unabhängigen Bewegung der Finger bei normaler wie ausgespannter Handstellung, zur Erreichung eines kunstschönen Anschlags". Der Herausgeber schickt seinem Uebungsstoffe erst die ganze musikalische Theorie des Notenwesens voraus; danach folgen die Fingerübungen, die sofort mit den fünf Tönen in Achteln beginnen, sehr bald aber mit Quertasten und in weiter Lage zu schwereren Uebungen weitergeführt werden, um das erste Heft mit den Tonleitern und gebrochenen Accorden zu beschließen. Ueber die Handstellung und Anschlagskunst giebt der Verfasser keine Anleitung, auch fehlen die ersten Anfänger-Uebungen; was aber das erste Heft enthält, ist Stoff für mehrere Jahre und der Lehrer hat viele Lücken auszufüllen. Die zwei übrigen Hefte bringen Uebungsstücke mit bestimmten Tendenzen, betreffend die Rhythmik und musikalische Charakteristik, zwar nicht besonders reizend, doch formell und klanglich gut gemacht.

* Ein für die Compositions-Eleven sehr nützliches Buch erschien im Verlage von C. Hebel in Berlin. Es ist eine „Musikalische Formenlehre" von Ludwig Bußler. Man lernt darin die Construction aller Arten von Instrumental-Musikstücken genau kennen, nachahmen und reproduciren, um auf diesem Wege später dahin zu gelangen, wenn man sonst Phantasie und innern Beruf hat, selbstschöpferisch-frei und zugleich gesetzmäßig zu componiren. Der Verfasser ist in seiner Lehre theoretisch faßlich und klar anschaulich, indem er seinen Stoff in dreiunddreißig Aufgaben theilt und mit zahlreichen Muster-Beispielen zur Erläuterung und Uebuug durchflicht; dieselben sind aus den Werken unserer Classiker, seit Haydn bis auf die Meister der Gegenwart, sehr glücklich gewählt und recht geeignet, dem Lernenden nicht nur die Sache begreiflich zu machen, sondern auch ihn anzuregen, danach mit Lust gleiche Formen zu arbeiten. Mit aller schuldigen Achtung vor dem, was Marx, Lobe und Andere in der musikalischen Formenlehre geleistet haben, darf man doch die Bußler'sche Arbeit einer besonderen Empfehlung werthhalten.

* Moritz Hauptmann's „Harmonik und Metrik" wird befremdlicher Weise mehr genannt und citirt, als daß sie benützt würde, wo es gilt, harmonische Probleme nicht bloß ihrer mathematischen und physischen Seite nach, sondern aus dem Grunde ihres organischen Lebens heraus und nach ihrer geistigen Natur zu erörtern und zu lösen. Um so erfreulicher ist uns daher eine soeben bei F. Ries in Dresden erschienene Brochüre von Wilhelm Rischbieter, welche „drei Abhandlungen über Modulation, Quartsextaccord und Orgelpunkt" enthält und auf Hauptmann's System fußt. Wir wollen alle theoretischen Harmoniker, deren Horizont über die gewöhnliche Generalbaßlinie hinausgeht, angeregt haben, diese Broschüre zu studiren und womöglich verstehen zu lernen.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

16. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
17., 20. u. 23. Febr. Götterdämmerung v. Wagner.
18. Febr. Liebestrank v. Donizetti. Ellinor, Ballet.
19. Febr. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
21. Febr. Der häusliche Krieg v. Schubert. Naila, Ballet.
24. Febr. Tell v. Rossini.

Berlin.

K. Opernhaus.

9. Febr. Armin v. Hofmann.
10. Febr. Fidelio v. Beethoven.
11. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
12. Febr. Iphigenie auf Tauris v. Gluck.
13. Febr. Afrikanerin v. Meyerbeer.
14. Febr. Satanella, Ballet.
15. Febr. Aïda v. Verdi.
16. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
18. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
19. Febr. Titus v. Mozart.
20. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
21. u. 22. Febr. Fra Diavolo von Auber. Laméa, Ballet.
23. Febr. Maccabäer v. Rubinstein.

Königsberg.

Stadttheater.

1. u. 8. Jan. Johann von Paris v. Boieldieu.
3. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.
5. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
10. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
12. Jan. Waffenschmied v. Lortzing.
16. Jan. Tell v. Rossini.
19. Jan. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
23. u. 28. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
25. Jan. Preciosa v. Weber.
26. Jan. Lohengrin v. Wagner.
31. Jan. Der häusliche Krieg v. Schubert.

Concertrevue.

Basel.

16. Febr. 8. Abonnementconcert unt. Mitw. v. Frl. Asmann a. Berlin u. Hrn. Bargheer. Sinf. in Cdur v. Schumann. Arie a. Golo v. Scholz. Concert f. Viol. in Ddur v. Hegar. Lieder mit Pfte.: Romanze a. Magelone v. Brahms, Kreuzzug v. Schubert, »Es blinkt der Thau« v. Rubinstein. Romanze in Gdur f. Viol. v. Beethoven, Präludium f. Viol. v. Bach. Ouv. z. Freischütz v. Weber.

Berlin.

18. Febr. Concert d. Stern'schen Gesangvereins unt. Dir. d. Hrn. Bruch. Lied von der Glocke v. Bruch. Solisten: Frl. Lehmann, Frl. Schmidtlein, HHrn. Müller u. Bulss a. Dresden.

26. Febr. 2. Concert v. A. Rubinstein unt. Mitw. d. Bilse'schen Orch. Concert in Gdur m. Orch. v. Rubinstein. Nocturne von Field. Erlkönig, Auf dem Wasser zu singen v. Schubert-Liszt. Marsch a. d. Ruinen von Athen v. Beethoven. Etude u. Polonaise v. Chopin. Caprice russe m. Orch. v. Rubinstein. Abends, Nachts, Vogel als Prophet und Romanze v. Schumann. Lieder ohne Worte u. Capriccioso v. Mendelssohn. Etude, Au bord d'une source u. Valse caprice v. Liszt. Ouv. »Dimitri Donskoi« f. Orch. v. Rubinstein.

Breslau.

18. Febr. 9. Abonnement-Concert des Orch.-Vereins unter Leit. d. Hrn. B. Scholz. Ouv. Wasserträger v. Cherubini. Clavierconcert v. X. Scharwenka (vorgetr. v. Componisten). Scherzo a. d. Sinf. v. Scholz. Clavierstücke: Arie von Pergolese, Nachtstück v. Schumann, Le rossignol v. Liszt, Staccato-Etude v. X. Scharwenka (Herr X. Scharwenka).

Erfurt.

18. Febr. Concert des Erfurter Musik-Vereins. Mitwirkende: Frau Sembrich a. Dresden, Herr A. Fischer a. Paris. Sinf. in Ddur v. Brahms. Arie «Marter aller Arten» a. d. «Entführung a. d. Serail» v. Mozart. Concert f. Vcllo m. Orch. v. Reinecke. Ouv. Abencerragen v. Cherubini. Solostücke f. Vcllo: Arie v. Bach, A la Hongroise v. Fischer. Lieder m. Pfte.: Der Nussbaum v. Schumann, Frühlingslied «Durch den Wald den dunkeln» v. Mendelssohn.

St. Gallen.

11. Febr. Concert des Frohsinn unt. Mitwirk. d. Frau Scherrer-Engler u. d. Hrn. Glomme a. Strassburg. Direction: F. Leu. Einzug der Gäste auf die Wartburg, a. Tannhäuser f. gem. Chor u. Orchester v. Wagner. Petruchios Scene, «Arie vor dem Hause Käthchens», a. d. Oper Die bezähmte Widerspänstige v. Götz (Herr Glomme). Concert in Cmoll f. Piano u. Orch. v. Raff (Herr Leu). Drei Lieder, Zu weit, zu hoch, zu spät v. Dorn, Morgengruss v. Mendelssohn, Mein Stübchen v. Götze (Herr Glomme). König Harald f. gem. Chor, Soli u. Orch. v. Leu (Frau Scherrer-Engler u. Herr Glomme).

Gotha.

18. Febr. Hof-Concert. Suite in vier Sätzen für Orchester v. F. Lachner (Dirig. Herr Lampert). «Paulus», Orat. v. Mendelssohn. Solisten: Frl. Gerl, Stirl und die Herren Fessler, Bürger u. Leideritz (Dirig. Herr Tietz).

Hannover.

15. Febr. 6. Abonnement-Concert unter Mitw. des Herrn Saint-Saëns. Ouv. zu Horatius Cocles v. Méhul. Rondeau aus Rose et Colas v. Monsigny (Herr Dr. Gunz). Viertes Concert in Cmoll für Clavier mit Orchester v. Saint-Saëns (Herr Saint-Saëns) Scene u. Arie a. Les deux Nuits v. Boieldieu (Herr Dr. Gunz). Clavier-Soli: Scherzo et Choral von Dubois. «Les Cyclopes» von Rameau (Herr Saint-Saëns). «Danse macabre» v. Saint-Saëns (unter Leit. d. Componisten). Harold in Italien v. Berlioz (Solo-Viola: Herr Kirchner).

Königsberg.

4. Febr. 6. Börsenconcert unt. Dir. d. Hrn. Rakemann. 7. Sinf. in Adur v. Beethoven. Arie der Rezia a. Oberon von Weber (Frau Lichtmay). Der Gang nach Emmahus, geistl. Tonstück f. Orch. v. Jensen. Das Veilchen v. Mozart, Von ewiger Liebe v. Brahms (Frau Lichtmay). Kamarinskaja, Fantasie f. Orch. v. Glinka.

Leipzig.

16. Febr. Concert d. Bachvereins in der Thomaskirche unt. Leit. d. Hrn. v. Herzogenberg u. unt. Mitw. d. HHrn. Schelper, Dr. Rust (Orgel), Zahn (Orgelbegl.) u. d. Mitgliedern d. Gewandhaus-Orch. Sämmtl. Compositionen v. S. Bach. Präludium in Gmoll f. Orgel. Cantate »Brich dem Hungrigen dein Brod«. Recitativ u. Arie a. d. Matthäus-Passion »Am Abend, da es kühle war« und »Mache dich, mein Herze, rein«. Pastorale in Fdur f. Orgel. Cantate »Dazu ist erschienen der Sohn Gottes«. Präludium u. Fuge in Cmoll f. Orgel. Chor »O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe.«

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mlle., in St. Petersburg.
Artôt, Mad., in Moskau.
Bottesini in London.
Edelsberg, Philippine von, in München.
Gerster, Etelka, in New-York.
Goldmark in Turin.
Granier, Jeanne, in Nizza.
Hauk, Minnie, in New-York.
Heilbron, Mlle., in Nizza.
Joachim in London.
Lassalle in Madrid.
Liszt in Pesth.
Mapleson in New-York.
Massenet in Paris.
Nicolini in Nizza.
Nilsson, Christine, in Madrid.
Offenbach in Paris.
Patti, Adeline, in Nizza.
Rosenhain in Paris.
Rubinstein, A., in Berlin.
Saint-Saëns in Leipzig.
Sivori in Paris.
Strauss, Joh., in Paris.
Tamberlick in Paris.
Verdi in Genua.

Conservatorium für Musik in Dresden.

Protector: S. Maj. König **Albert von Sachsen.**

Subventionirt vom Staate.

Beginn des 23. Unterrichtsjahres am 1. September; Eintritt am 1. April (Ostern) gestattet. 1) **Instrumentalschule** (**Clavier, Orgel, die Streich-, die Blasinstrumente**); 2) **Musiktheorieschule**; 3) **Gesangschule**; 4) **Theaterschule** (**Oper, Schauspiel**); 5) **Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen.** **Statuten** (mit Lehrplan, Unterrichtsordnung, Bedingungen der Aufnahme) durch Buchhandel (**G. Gilbers** in Dresden) oder nebst Jahresbericht gegen 50 *Pf.* durch die Expedition des Conservatoriums. **66 Lehrer.** unter diesen: Herren Pianisten: Musikdirector Blassmann, Prof. Döring, J. L. Nicodé, Schmole; Kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi, Kgl. Kammervirtuos Grützmacher, Hoforganist Merkel, Hofcapellmeister Prof. Dr. Wüllner (artistischer Director); Musikdir. Prof. Dr. Naumann; Hofopernsänger Scharfe, Fräulein von Meichsner; Hofschauspieler Bürde, Frau Niemann-Seebach. **Jährliches Honorar:** für die Instrumental-, Musiktheorie- und Schauspiel-Schule je 300 *M.*, für die Gesangschule 400 *M.*, für die Opernschule 500 *M.* Schülerbestand im letzten Jahre: 717. Nähere Auskunft ertheilt der vollziehende Director **F. Pudor.**

Conservatorium der Musik

in **Cöln,** (K. 2198.)

unter Leitung des Herrn Dr. **Ferdinand von Hiller.**

Das Conservatorium ertheilt Unterricht in allen Zweigen der Musik und bereitet Stimmbegabte für die Bühne vor.

Als Lehrer sind thätig die Herren: Dr. F. von Hiller. A. Breuer, L. Ebert, Director Dr. Erkelenz, Frau Director Ernst, die Herren Rector J. Hinsen, N. Hompesch, W. Hülle, Concertmeister G. Japha, G. Jensen, Dr. O. Klauwell, Concertmeister Professor O. von Königslöw, stellvertretender Director; J. Kwast, S. de Lange, E. Mertke, C. Schneider, Professor Is. Seiss; ausserdem Frau A. Forberg als Clavierbegleiterin zu den Gesangclassen.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Sonnabend den 29. März** Nachmittags 3 Uhr im Schulgebäude (Wolfsstrasse 3 statt.

Wegen weiterer Mittheilungen, Prospecte etc. wolle man sich schriftlich an den Bibliothekar des Conservatoriums Herrn **A. Lüdemann,** Wolfsstrasse 3 wenden, welcher auch die Anmeldungen entgegen nimmt.

Cöln, 17. Februar 1879. **Der Vorstand.**

Beethoven's Werke,

Partitur-Ausgabe der Breitkopf'schen Sammlung,

Ser. 1—24 complet werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe erbittet **T. Trautwein**'sche Buch- und Musikhandlung.

Berlin W., Leipziger-Strasse 107.

Arrangements von Concerten
in Kopenhagen
besorgen
C. C. Lose's Buch- und Musikalienhdl.
(F. Borchorst).

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Arnold Krug.

Op. 15. **Der Abend.** Ged. von Felix Dahn. Für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Partitur. Clavierauszug. Orchesterstimmen. Singstimmen.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

№		ℳ	₰
285.	**Clementi,** Sonaten für das Pfte. zu vier Händen.	1	80
120.	**Haydn,** Sonaten für das Pfte und Violine. 2 Bände.	2	50
291.	**Hummel,** Pianofortewerke zu zwei Händen.	3	—
305.	**Liszt,** Aus R. Wagner's Opern. Transcriptionen für das Pianoforte.	5	—
157.	**Mendelssohn,** Sämmtliche Lieder für das Pianoforte zu vier Händen übertragen.	3	—
321/322.	**Meyerbeer,** Hugenotten. Clavierauszug mit Text. 2 Bände. à	5	—
262a/b.	**Schubert,** Pianofortewerke zu 4 Händen. 2 Bände. à	4	—
308.	**Schumann,** 63 Lieder für das Pianoforte übertragen.	5	—
325.	**Thalberg,** Pianofortewerke zu zwei Händen, Band 2.	4	—
269.	**Weber,** Pianofortewerke zu vier Händen.	1	20
401.	**Mendelssohn,** Fünf Ouverturen. Partitur	4	—

Compositionen von A. Deprosse.

Op. 1. Vier Charakterstücke für das Pianoforte. 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 2. Wiegenlied f. Viol. m. Pfte., für Flöte mit Pfte., à 1 ℳ. 25 ₰.
Op. 3. Valse brillante pour Piano. 1 ℳ. 25 ₰.
Op. 4. Idylle. Etude de Salon pour Piano. 1 ℳ.
Op. 6. Marche fantastique pour Piano (Julius von Kolb gewidmet). 1 ℳ. 25 ₰.
Op. 7. Trois Mazurkas pour Piano (Mortier de Fontaine gewidmet). 2 ℳ.
Op. 8. Deux Valses de Salon p. Piano (Leopold v. Meyer gewidmet). 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 12. Vier volksthümliche Lieder f. 1 Singstim. m. Begl. d. Pfte. 1 ℳ. 25 ₰.
21 Rumänische National-Melodien (Tänze u. Lieder) f. d. Pfte. übertragen. 3 ℳ. (Mit brillantem Titel in Farbendruck.)
Op. 20. Drei 2stimmige Lieder (für Sopran u. Alt) mit Begl. d. Pfte. 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 22. Andante mit Variationen, Intermezzi und Fugato f. 2 Pfte. 5 ℳ. 50 ₰.
Op. 25. Drei Lieder aus Jungfriedel von **Aug. Becker,** für zwei weibliche Singstim. (hohen Sopran und Mezzo-Sopran) mit Begl. des Pfte. 3 ℳ.

Verlag von **Fritz Schuberth** in Hamburg.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gesangmusik von Anton Rubinstein.

Zweistimmig mit Pianoforte.

M. Pf.

Op. 48. **Zwölf zweistimmige Lieder** aus dem Russischen v. *F. Bodenstedt*, mit Pianoforte. Heft 1, 2 . . . . . à 3 —
Die Singstimmen apart. . . . . à 1 50

Heft 1. No. 1. Der Engel: „Es schwebte ein Engel den Himmel entlang" von Lermontoff.
No. 2. Sang das Vöglein: „Sang wohl, sang das Vöglein" v. Delwig.
No. 3. Im heimischen Land: „Im heimischen Land steht ein friedlicher Hain" von Aleksejeff,
No. 4. Volkslied: „Mägdlein auf die Wiese gingen".
No. 5. Wanderers Nachtlied: „Aller Berge Gipfel ruhn" von Lermontoff (nach Goethe).
No. 6. Beim Scheiden: „Beredt war die Zunge".
Heft 2. No. 7. Die Nacht: „Des Tages letztes Glühen" ven Jukowsky.
No. 8. Die Wolke: „Vorbei ist der Sturm" von Puschkin.
No. 9. Das Vöglein: „Glücklich lebt, vor Noth geborgen" v. Puschkin.
No. 10. Die Turteltaube und der Wanderer: „Sprich, warum sitzest du dort auf dem Zweige" von Dmitrief.
No. 11. Am Abend: „Der drückend schwüle Tag hat ausgeglüht" von Dawidoff.
No. 12. Volkslied: „Sonne scheint noch" ven Kolzoff.

Op. 67. **Sechs zweistimmige Lieder** m. Pianoforte. Drittes Heft der zweistimmigen Lieder . . . . . 3 —
Die Singstimmen apart. 1 50

No. 1. Lied der Vögelein: „Von Zweig zu Zweige" von E. Schultze.
No. 2. Waldlied: „Der Nachtwind hat in den Bäumen" von Lenau.
No. 3. Frühlingsglaube: „Die linden Lüfte sind erwacht" von Uhland.
No. 4. Vorüber: „Vorüber, wo die lichte Rose" von Kletke.
No. 5. Meeresabend: „Sie hat den ganzen Tag getobt" von Graf v. Strachwitz.
No. 6. Lied: „Die Lotosblume ängstigt sich" von Heine.

Op. 91. No. 7. **„Mignon und der Harfner"** a. Goethe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Sopran und Bariton mit Pianoforte: „Nur wer die Sehnsucht kennt" . . . . . — 75

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage:

E. von Mihalovich:

M. Pf.

Das Geisterschiff, Ballade für grosses Orchester. Partitur . 6 —
Clavier-Auszug zu vier Händen 4 75
La Ronde du Sabbat, Ballade pour grand Orchestre.
Partition d'Orchestre . . . . . 6 —
Partition de Piano à 4 mains . . . . . 6 —
Die Nixe, Ballade für grosses Orchester. Partitur 4 50
Clavier-Auszug zu vier Händen . . . . . 4 —
Hero und Leander, Ballade für grosses Orchester. Partitur . 6 —
Clavier-Auszug zu vier Händen 5 25
Trauerklänge (Zum Andenken Franz Déak's) für grosses Orch.
Partitur 3 75
Clavier-Auszug zu vier Händen . . . . . 3 —

Mainz, 15. Februar 1879. **B. Schott's Söhne.**

Bei **L. Hoffarth** in Dresden erschien:

Gust. Scharfe, „Englein im Traume" Op. 15.
— do. — „Morgenauf im Lenze" Op. 16.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, Ausgabe für **hohe, mittle** und **tiefe** Stimmen.

Neue Ausgabe.

Spiegelbild

für Pianoforte von

Hans Hampel.

No. I. Amoll — Cdur.

Aus Op. 45.

Preis 1 Mark.

Die Abspiegelung — eine vollständige, streng mathematische Umkehrung des ganzen musikalischen Satzes — ist in übersichtlicher Weise beigefügt.

Prag, bei **Rob. Veit.**

Die Original-Ausgabe „Drei Spiegelbilder" (Amoll — Cdur, Gdur — Dmoll, Hmoll — Bdur) Op. 45 erschien im Juli 1877. (Pr. 2 Mk.).

Diese Tonstücke sind derart componirt, dass dieselben in ihrer Abspiegelung ebenfalls fliessend und harmonisch rein klingen — daher auch auf einem in verkehrter Reihenfolge besaiteten Clavier gespielt werden können!

Wir empfehlen dieses interessante Werk der denkenden Musikwelt.

Breitkopf & Härtel's Text-Bibliothek.

Serie I. **Opern.** No. 1—25.

Herausgegeben von Dr. **H. M. Schletterer.**

Serie I enthält Opern von Beethoven, Bellini, Boieldieu, Cherubini, Donizetti, Gluck, Herold, von Holstein, Lortzing, Meyerbeer, Mozart und Weber.

Jedes Heft in kritisch revidirtem Texte, mit Personenverzeichniss, Einleitung und Scenarien in schmuckem Umschlag.

Preis à Heft 25 ₰. (No. 8, 9, 14, 15 à 40 ₰.).

Serie II. **Oratorien.** No. 26—45.

Originalausgaben ohne Einleitungen und neu revidirte Oratorien-Texte von Werken von Bach, Graun, Händel, Haydn, Mendelssohn, Molique, Mozart, Neukomm, Reinthaler, Schneider, Wagner.

Preis à Heft 10 ₰. (No. 26, 33, 34, 42 à 20 ₰.)

Serie III. **Grössere Concertwerke.** No. 51—64.

Originalausgaben und revidirte Texte zu Concertwerken von Beer, Gade, Händel, Hiller, Mendelssohn, Perfall, Reinecke, Schumann.

Preis à Heft 10 ₰. (No. 51, 63, 64 à 20 ₰.)

Wird fortgesetzt.

Prospecte und Exemplare durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direct von den Verlegern.

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien:

Kudelski, C. M., **Kurzgefasste Harmonielehre** zum **Selbstunterrichte.** Nebst Leitfaden zum strengen Satze, doppelten Contrapunkte, zur Fuge und zum Canon 2 *M.* 10 ₰.

Fritz Schuberth, Hamburg.

Vor Kurzem erschienen:

Vier Männerchöre

componirt von

Richard Heuberger.

Op. 8.

No: 1. „Herr Schmied, Herr Schmied", von E. Geibel.
Partitur 50 ₰. Stimmen 1 ℳ.
No. 2. „Es fliegt manch Vöglein", von E. Geibel.
Partitur 25 ₰. Stimmen 50 ₰.
No. 3. „Komm, o Nacht", von J. Sturm. (Fünfstimmig.)
Partitur 25 ₰. Stimmen 50 ₰.
No. 4. Ständchen, mit Benutzung einer Wales'schen Melodie nach Prof. A. Kissner's Sammlung. (Soloquartett und Chor.)
Partitur 50 ₰. Stimmen 50 ₰.

Leipzig, Verlag von **Fr. Kistner.**

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Sammlung musikalischer Vorträge

herausgegeben von **Paul Graf Waldersee.**

Serie I. No. 1 und 2.

No. 1. **Ueber Joh. Seb. Bach** von Philipp Spitta.
No. 2. **R. Wagner's Siegfried** von Hans von Wolzogen.

Unter der Presse:

No. 3. **Die Entwickelung der Claviermusik von J. S. Bach bis R. Schumann** von Carl Debrois van Bruyck.
No. 4. **Rob. Schumann und seine Faustscenen** von Selmar Bagge.

Velinpapier, mit künstlerischem Bücherschmuck.

Preis à Heft 75 ₰. im Abonnement auf 12 Vorträge.
Preis 1 ℳ. für das einzelne Heft.
Renaissance-Einbanddecke als Sammelmappe 1 ℳ.

Die Herren Musikdirectoren und Dirigenten von Männergesangvereinen erlaube ich mir hierdurch aufmerksam zu machen auf die im vorigen Jahre in meinem Verlage erschienene

Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser gewidmete

! Grosse Kaiser-Hymne !

für Männerstimmen (Solo und Chor) und Orchester

componirt von **Gottfr. Herrmann,** Op. 12.

Clavierauszug mit Text ℳ. 3. (Ersetzt die Partitur.)
Chorstimmen à 50 ₰. (In Partien billiger.)

Diese Hymne ist hier zweimal mit grossem Erfolg aufgeführt.

Lübeck. **Adolph Berens.**

Compositionen
von
Adolf Jensen.

Op. 2. Innere Stimmen. Fünf Stücke für das Pianoforte (**Niels W. Gade** gewidmet). 3 *M*. 50 *Pf*.

Op. 2. Dieselben zu 4 Händen. 6 *M*.

Aus Op. 2. **Stille Liebe** für Violine oder Violoncell und Pianoforte übertragen von **Ferd. Hüllweck.** 1 *M*. 25 *Pf*.

Op. 4. Sieben Gesänge aus dem spanischen Liederbuche von E. Geibel u. P. Heyse für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. (**Hans von Bülow** gewidmet.) Hoch und tief à 3 *M*. 50 *Pf*.

Op. 5. Vier Gesänge (nach Poesien von G. Herwegh und Eichendorff) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. (**Joseph Tichatscheck** u. **Fritz Weiss** in Dresden gewidmet.) Hoch und tief à 2 *M*.

Op. 7. Fantasie-Stücke für das Pianoforte. 2 Hefte. (**Johannes Brahms** gewidmet.) Complet 5 *M*.

Op. 8. Romantische Studien. Ein Cyclus von 17 Clavierstücken. (**Johanna Köhler** geb. **Bornträger** gewidmet.) 2 Abtheilungen complet 8 *M*. 50 *Pf*.

Aus Op. 8. **Romantische Studien:**

Träumerei für Violine und Pianoforte. Arrangirt von **Reusch.** 75 *Pf*.

Träumerei für Violine und Pianoforte übertr. von **August Wilhelmj.** 1 *M*. 50 *Pf*.

Träumerei für Violine, Violoncello (ad libitum), Harmonium oder Pianoforte, übertragen von **Arnold Krug.** 1 *M*. 25 *Pf*.

10 Stücke aus: Romantische Studien für Violine und Pianoforte übertragen von **Ferd. Hüllweck.** No. 1—10. 11 *M*. 35.

Dieselben für Violoncello und Pfte. übertragen von **Ferd. Hüllweck.** No. 1—10. 11 *M*. 35 *Pf*.

Op. 10. No. 1. Gesang der Nonnen von Ludwig Uhland, für Sopran-Solo und vierstimmigen Frauenchor mit Begleitung von 2 Hörnern und Harfe. Partitur mit Clavier-Auszug 3 *M*.

Op. 10. No 2. Brautlied von Ludwig Uhland, für gemischten Chor mit Begleitung von 2 Hörnern und Harfe. Partitur mit Clavier-Auszug 1 *M*.

Op. 11. Lieder des Hafis. Aus dem Persischen von G. Fr. Daumer. Sieben Gesänge am Pianoforte. (**Rudolf Ehlert** gewidmet.) Hoch und tief à 3 *M*.

Op. 12. Berceuse pour Piano (dédiée à Son Altesse Le Prince **Nicolas Youssoupoff**). 1 *M*. 50 *Pf*.

Op. 18. Drei Clavierstücke. Scherzo, Wiegenlied, Pastorale, zu 4 Händen. 6 *M*.

Op. 20. Vier Impromptus für das Pianoforte.

No. 1. Sturm und Drang (**Carl Tausig** gewidmet). 2 *M*. 25 *Pf*.
No. 2. Liebestraum (**Hans von Bronsart** gewidmet). 1 *M*. 75 *Pf*.
No. 3. Intermezzo (**Rudolph Niemann** gewidmet). 2 *M*.
No. 4. Rückblick (**Dr. Hans v. Bülow** gewidmet). 2 *M*. 75 *Pf*.

Op. 21. Sieben Gesänge aus dem spanischen Liederbuch von E. Geibel und Paul Heyse für eine Singstimme mit Pianoforte. Hoch und tief. à 3 *M*. 50 *Pf*.
(Der spanischen Lieder 2. Heft.)

Gesänge aus dem spanischen Liederbuche für Pianoforte übertragen von **Rudolph Niemann.** 3 *M*.

Op. 27. Der Gang nach Emmahus. Geistliches Tonstück nach dem Evangelium Lucä 24, 13—24, für grosses Orchester. (**Hector Berlioz** gewidmet.) Part. 6 *M*.

Dasselbe für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von **G. Müller.** 2 *M*. 50 *Pf*.

Dasselbe für Pianoforte zu 2 Händen, gesetzt von **Alfred Kleinpaul.** 2 *M*. 50 *Pf*.

Op. 42. Alla Marcia — Canzonetta — Scherzo für Pianoforte. Complet 3 *M*.

☞ *Vorstehende Lieder und Gesänge sind sämmtlich auch einzeln zu haben, ebenso die zwei- und vierhändigen Clavierstücke.*

Verlag von **Fritz Schuberth** in **Hamburg.**

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 19. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Mozart's Werke.

Von der Breitkopf und Härtel'schen Gesammt-Ausgabe der Mozart'schen Werke wurden, nachdem wir zuletzt die Serie XXI mit den Clavier-Variationen angezeigt hatten, neuerdings die sämmtlichen Sonaten für Clavier, zwei- und vierhändig, wie auch die eine für zwei Claviere, nebst der Cmoll-Fuge für zwei Claviere, außerdem auch die „kleinen Stücke" für Clavier ausgegeben. Damit dürfte die Verlagshandlung wohl einem allgemein gefühlten Wunsche entsprochen haben, da grade diese Werke zu den am meisten praktisch verwendeten gehören. Jene vierhändig gesetzten, in Serie XIX enthaltenen Sonaten sind heutzutage von einem eigenthümlichen historischen Standpunkte aus zu betrachten; denn zur Zeit ihrer Entstehung wurde noch nicht viel Vierhändiges für ein Clavier componirt, von musikalischer Bedeutung aber vielleicht nichts, obwohl man zu jener Zeit, ja, schon seit Bach, öfter auf zwei und drei Instrumenten zusammenspielte. In der That konnte das Vierhändigspielen auf einem Clavier erst mit der zu Mozart's Zeit eintretenden allgemeineren Verbreitung der „Pianoforte's" mit ihren breiteren fünfoctavigen Claviaturen recht festen Fuß fassen, zumal auf diesen Instrumenten auch der Ton sonorer war und in den tiefsten und höchsten Lagen auch deutlicher vernehmbar klang, als auf den noch lange im Gebrauch bleibenden „Tangenten-Claviere" (von denen selbst Referent nach Anno 1833 als Anfänger eines zum Ueben hatte). Mozart's Sonaten zu vier Händen waren damals auf der historischen Bildfläche geradezu musikalische Wunder; denn war es sonst (als auch Haydn sein allerliebstes Variationenwerk zu vier Händen, „Maëstro e Scolare", noch nicht geschaffen

hatte) üblich, daß die Baßpartie nur eine langweilige Begleitung war, so fing Mozart gar bald an, die beiden Partien symphonisch zu verschmelzen und selbst zu individualisiren. So entstanden in den kunstvoll ausgebildeten Clavierstücken auch zugleich classisch werthvolle Musikstücke, die nicht nur, statt zu klimpern, schön klangen, sondern auch die Empfindung ansprachen. — Was die Solo-Sonaten und Phantasien in Serie XX betrifft, so ist freilich einzelnes Bedeutungslose darunter, doch ist dies erst im Sinne unserer circa hundert Jahre jüngeren Gegenwart fühlbar: damals, als weder Haydn noch Clementi ihre größeren Sonaten geschaffen hatten, Beethoven aber noch in den Kinderschuhen ging oder auch dieses noch nicht konnte, weil er noch nicht war, stachen selbst die inhaltloseren Mozart'schen Sonaten (zu denen z. B. die in Bdur $^2/_4$, Esdur $^4/_4$ besonders gehören) gegen viele von andern Componisten vortheilhaft ab. Die Sonaten in Fdur $^4/_4$, auffallender Weise in zwei Sätzen in Serie XXII übertragen, ferner die in Amoll, Cmoll sind noch jetzt, namentlich in den Hauptsätzen, herrliche Sonaten-Monumente aus jener Zeit für jede Zeit: von den geringeren, z. B. den zweien in Fdur $^3/_4$, der in Gdur $^3/_4$, Bdur $^3/_4$ und B $^4/_4$ sind die meisten Sätze voll Geist und Poesie; die große „Phantasie" in Cmoll mit dem Unisono-Anfange aber bleibt — vielleicht — so lange leben, wie Bach's Chromatische Phantasie: und das ist eine hübsche Reihe lang von Gegenwarten und Jetztzeiten. — Serie XXII beginnt die „Kleinen Stücke" mit den zarten Menuetten aus der Kinderzeit Mozart's. Vier bis fünf Jahre alt und solche niedliche ebenmäßige Tänzchen! Auch die netten Rondo's in F und D findet man hier, dazu das poesie- und kunstreiche in Amoll $^6/_8$; ferner die Suite, Cadenzen, Fragmente, die eigentlich nicht „kleine Stücke" sind und bei ihrer Vergessenheit auch als alte Musik Vielen neu sein werden.

L. K.

Miniaturbilder.

Zehn Clavierstücke

von

J. Carl Eschmann.

Op. 69.

Heft 1. Pr. 2 Mk. Heft 2. Pr. 2 Mk. Heft 3. Pr. 2 Mk.

Verlag von F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Carl Eschmann ist in der Ausstellung seiner „Miniaturbilder" glücklich gewesen, insofern sich dabei überall eine sinnige Musiknatur mit der Neigung zu einer ansprechenden Ausdrucksweise verbunden giebt; Manches darin ist mit feinliniirter Federzeichnung, wieder Manches mit sauberer Aquarelle zu vergleichen; hier giebt's ein Genrestückchen, dort ein Tänzchen; ein Mal klingt's sentimental, dann wieder fidel, aber niemals trivial, im Gegentheil: in besonders schönen Momenten sogar ideal angehaucht. Jean Paul ruft einmal aus: „O, daß doch die Früchte am Menschen ein anderes Wetter haben müssen als seine Blüthen — statt des Hauches des Lenzes den Stich des Augusts und den Sturm des Herbstes!" Diesen Stich und Sturm kennt Eschmann's Muse nicht, er steht beständig als Jüngling da und wird als solcher auf die reife Jugend immer anziehend wirken.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Monat Februar fand im Neuen Stadttheater an 15 Abenden statt und zwar wurden gegeben je 1 Mal von Wagner: „Tannhäuser", „Der fliegende Holländer", „Rheingold", „Walküre", „Siegfried"; von Weber: „Der Freischütz", „Euryanthe"; von Mozart: „Belmonte und Constanze", „Don Juan"; von Meyerbeer: „Prophet", „Afrikanerin"; von Bellini: „Norma"; von Flotow: „Martha"; 2 Mal „Faust" von Gounod. Gastirt wurde in der „Afrikanerin" von Herrn Randolfi aus Magdeburg als Nelusko, von Herrn Schlosser aus München als Mime in „Rheingold" und „Siegfried".

* Paris, 23. Febr. Die hauptsächlichsten Artisten der Großen Oper (mit Ausnahme der Mme. Carvalho) haben neuerdings Engagements mit Contracten à courte échéance (auf kurze Dauer) angenommen, d. h. sie werden so lange beim Institut bleiben, bis die Directionsführung des Herrn Halanzier zu Ende ist, also bis zum 31. October. Als den wahrscheinlichsten Nachfolger des genannten Herrn hört man Emile Perrin bezeichnen. Daß der künftige Director — wer er auch sein möge — nicht ohne eine Vermehrung der staatlichen Subvention, oder ohne eine äquivalente Erleichterung wird operiren können, scheint ausgemacht, und dazu ist die Einwilligung der Kammern nöthig,. Nun, man wird ja sehen, wie die Sache sich machen wird. — In der Opéra-comique sollen demnächst — vielleicht diese Woche noch — zwei einactige Novitäten gegeben werden: „La Lilloise" von Th. Dubois und „La Zingarella" von Joseph O'Kelly. Dann steht auch das Debut der Mlle. Thuillier (Conservatoriums-Laureatin) in „Les Noces de Jeannette" bevor. — In der Gaîté war am 15. Febr. die erste Wiedervorstellung der „Amants de Vérone". Die Besetzung war dieselbe wie in der Salle Ventadour, bis auf zwei Rollen: „Julia" und „Lorenzo", welche diesmal von Mlle. Ambre und Herrn Mauret interpretirt wurden, und zwar nur così così. Kowalski's „Gilles de Bretagne" hat seine Campagne in der Gaîté noch nicht beginnen können, es soll dies aber noch im Laufe dieser Woche geschehen. — Das Material des Théâtre-Ventadour ist dieser Tage versteigert worden; das Schicksal dieses Kunsttempels ist also endgültig besiegelt. — Litolff's „Abeilard et Héloïse" ist von den Folies-Dramatiques nach der Renaissance übergesiedelt und hier am vorigen Donnerstag mit gutem Succeß gegeben worden. Hauptdarstellende waren: die Damen Hading und Alix Reine (Debutantin), die Herren Vautier und Urbain. Mlle. Gélabert ist an der Renaissance auf drei Jahre engagirt worden. — Im heutigen Conservatoire-Concert giebt's: Schumann's Manfred-Musik; Mendelssohn's Violinconcert (Herr Marsick); Chor aus „Le Jugement dernier" von Weckerlin; Cmoll-Sinfonie von Beethoven. — Pasdeloup's heutiges Concert populaire enthält: Ouverture „La Chasse du jeune Henri" von Méhul; Cdur-Sinfonie von Beethoven; Fragmente aus Massenet's „Le Roman d'Arlequin"; den musikalischen „Spaß" von Mozart (zum ersten Male); Arie aus „Xerxes" von Händel und „La Calandrina" von Jomelli (Mlle. Marienne Viardot); „Carnaval" von Guiraud. — Im Châtelet ist heute wieder einmal Berlioz's „Damnation de Faust".

* London, 15. Februar. Im heutigen populären Sonnabend-Concert spielt Joachim Händel's Sonate Adur; Mlle. Janotha wird Beethoven's Pastoral-Sonate und das Cdur-Trio von Haydn (mit Joachim und Piatti) vortragen. — In der letzten Aufführung des Paulus in der großen Alberthalle wurde bereits die Beleuchtung mit elektrischem Licht angewendet; als nächstes Oratorium kommt Händel's „Messias" zur Aufführung; diesem folgt in der Sacred Harmonic Society Spohr's „Jüngstes Gericht" und die große Cdur-Messe von Mozart. — Walter Bache's Jahresconcert

wird abermals ein starkbesetztes Orchester, dirigirt von August Manns, aufweisen; auf Verlangen kommt Liszt's sinfonische Dichtung „Mazeppa" zur Wiederholung. — Während in Brighton der Pianist und Concertunternehmer Kuhe sein jährliches Festival abhält (es sind dabei Judas Maccabäus, eine neue Cantate von Gadsby, Rossini's Stabat mater, das Oratorium Eli von Costa genannt), hat auch der Norden großen Musikaufführungen gehuldigt. — Bei dem jährlichen sogenannten Reid-Concert (nach dem Gründer dieser Unternehmung) wirken Hallé, Straus, Mme. Norman-Neruda, die Sängerinnen Emma Thursby und A. Kling (aus Berlin) mit. Beethoven's neunte Sinfonie (die ersten drei Sätze), Esdur-Sinfonie von Mozart, die zweite Sinfonie von Brahms, die Clavierconcerte Esdur von Beethoven und Gmoll von Saint-Saëns, Violinconcert Amoll von Viotti bilden die Glanzpunkte der Festtage. — Ella in London hat seine Matinées der Musical Union auf 29. April, 13. und 27. Mai, 10. 17. 24. Juni und 1. Juli festgesetzt.

* St. Petersburg, 26. Febr. Wir befinden uns Eingangs der stillen Woche, und haben die Carnevalswoche, sowie die Hauptsaison der Theater bereits hinter uns. — Am 2. März beginnt die eigentliche Saison der Concerte und sozusagen die zweite Theatersaison, die noch bis vor zwei Jahren gar nicht existirte, da während der Zeit der großen Fasten bis dahin alle Theatervorstellungen sistirt waren. — Die Kaiserl. italienische Oper beschloß am 22. Februar ihre diesjährige Saison mit einer recht guten Vorstellung der Hugenotten; die Vorstellungen derselben, wöchentlich sechs, die Extravorstellungen am Sonntage nicht gerechnet, haben sich ohne sonderliches Interesse abgewickelt; in der letzten Woche servirte sie uns noch eine neue Oper „Il Guarany" von Gomes, einem brasilianischen Componisten, welche zu dem Gewöhnlichsten zählt, was die neu-italienische Schule in den letzten zehn Jahren auf die Bretter gebracht. — Die Kaiserl. russische Oper hat uns dagegen im Laufe der verflossenen Saison nicht Eine neue Oper gebracht; nicht einmal eine schlechte. Wagner's „Rienzi" war bereits in Angriff genommen; Fama will wissen, daß der Componist durch einen Agenten bei der Direction der Kaiserl. Theater insofern dagegen Einspruch gethan, indem er mit sogenannter doppelter Kreide eine erhebliche Nachzahlung für die im Laufe der Jahre stattgehabten Aufführungen des „Tannhäuser" und „Lohengrin" beansprucht. Inwiefern sich dieses „On dit" bewahrheitet, können wir jedoch nicht verbürgen. — An Concerten haben neuerdings folgende stattgefunden: drei geistliche Concerte der Kaiserl. Hofkirchensängercapelle, im Saale dieses Institutes; ein Concert zum Besten der Erziehungsanstalten des patriotischen Vereins, im Saale des Adelsvereins; drei Orchester-Concerte der Gesellschaft für unentgeltlichen Chorgesangunterricht, im Saale Kononoff; drei Orchester-Concerte seitens der Zöglinge des Conservatoriums, im Saale dieses Institutes; und das erste Concert der Philharmonischen Gesellschaft, zum Besten ihrer Wittwen und Waisen, im Saale des Adelsvereins. — Herr Pablo de Sarasate hat in letztgenanntem Locale ein eigenes Concert gegeben, und bis jetzt acht Mal öffentlich gespielt, und jedesmal vor ausverkauften Sälen; der Zudrang zu seinen Concerten ist ungeschwächt derselbe. — Der 14jährige Pianist Moritz Rosenthal, Schüler Liszt's, macht Aufsehen; man hat ihn bis jetzt nur noch in Privatkreisen, in einer der so stark besuchten Sonntags-Matinéen in den Salons der Frau Nissen-Saloman und in einer Quartettsoirée der Kammermusik-Gesellschaft, im Saale des Hôtel Demuth, gehört; überall hat der reich begabte Knabe durch Kraft und Fülle des Anschlags, Correctheit und Sauberkeit der Ausführung, und die für sein zartes Alter ungewöhnliche Sicherheit und Ausdauer Bewunderung erregt; sein erstes Concert ist zum 4. März annoncirt. — Die Pianisten Herr Louis Brassin und Herr Rudolph Kündinger sind als Professoren im Conservatorium angestellt worden.

* Die Stadt Oldenburg hat beschlossen, ein neues Theater zu erbauen, und werden dessen Kosten auf 300,000 Mark veranschlagt. Ein Drittel dieser Summe hat die Stadt selbst aufzubringen, das zweite Drittel wird der Großherzog beisteuern, und das letzte Drittel ist soeben vom Landtage aus Landesmitteln bewilligt worden.

* Der Communal-Rath zu Antwerpen hat für die nächste Saison den Herrn Puzzani zum Director des Théâtre Royal ernannt. Derselbe war bis jetzt Director des Theaters in Gent.

* Die englische Opernsaison des Herrn Carl Rosa in Her Majesty's Theater zu London, welche am 1. März geschlossen werden sollte, wird wegen des großen Erfolges, mit welchem sie bisher gekrönt worden ist, um einige Wochen verlängert werden. „Rienzi", „Carmen" und die „Hugenotten" werden abwechselnd bei stets vollem Hause gegeben.

* Es ist wieder einmal davon die Rede, daß in Paris der „Lohengrin" aufgeführt werden soll. Es ist vielleicht wenig bekannt, daß Wagner selbst Ende der Fünfziger Jahre die Absicht hatte, sein Werk in Paris zur Aufführung zu bringen, was sich damals aber nicht durchsetzen ließ. Später wurde der „Tannhäuser", wie man weiß, gegeben, und das Schicksal, das ihm bereitet wurde, ist bekannt. Die Aufführung des „Lohengrin" soll jetzt eventuell im Gaité-Theater erfolgen. Vorläufig aber erscheint es zweifelhaft, ob Wagner seine Einwilligung ertheilen werde.

* Die Bouffes Parisiens in Paris, welche seit einiger Zeit mit constantem Mißgeschick zu kämpfen haben, brachten am Sonnabend als Novität: „La Marquise des rues", komische Oper in drei Acten von Sirandin und Hirsch, Musik von Hervé, dem excentrischen Componisten des „Petit Faust", des „Oeil crevé" und anderer musikalischer Narretheien. Einige gelungene Nummern, worunter namentlich die sehr ansprechenden Pfeifercouplets, konnten für ein ungemein schwaches Libretto nur halb entschädigen, und es ist auch nur ein halber Erfolg zu verzeichnen.

* Die Operette „Friscoff l'Américain" von Felix Pardon, einem Belgier, hat im Alcazar zu Paris Glück gemacht.

* Im Theater Bellini zu Neapel ist Ambr. Thomas' „Mignon" mit großem Erfolg in Scene gegangen. Hauptdarstellende waren die Damen Bianca-Lablanche, Alberti und Passaglia, die Herren Corsi und Butti.

* Die Frühlingsstagione des Politeama zu Genua wird als Opernnovitäten Massenet's „Re di Lahore" und Bottesini's „Ero e Leandro" bringen; außerdem Gastvorstellungen der Patti und Nicolini's.

* Die neue Oper „Patria" des Maëstro Bernardi ist zu Lodi sehr sympathisch aufgenommen worden.

* Während seiner jüngsten Anwesenheit in Wien unterhandelte Jacques Offenbach mit der Direction der dortigen Hofoper wegen der Aufführung seiner schon lange Zeit vollendeten, doch noch nirgends dargestellten Oper „Les contes fantastiques d'Hoffmann", Text von Barbier und Carré. Die Unterhandlungen sind nunmehr zum Abschlusse gelangt und das Werk wird mit großer Ausstattung nächsten Herbst in der Wiener Hofoper in Scene gehen.

* Joseph Gungl hat im Vereine mit Herrn Hermann Hirschel, der das Textbuch lieferte, eine einactige Operette componirt, seine erste Arbeit in diesem Genre.

* Wagner's „Walküre" ist am 16. Febr. am Hoftheater in Weimar sehr gut sowohl in musikalischer wie in scenisch-decorativer Weise aufgeführt worden und errang einen durchschlagenden Erfolg.

* Im Hof-Operntheater in Wien gab Frau Lucca die Rolle der Carmen in Bizet's bekannter Oper. Sie hatte einen großen Erfolg mit Beifall und Hervorrufen bei offener Scene und nach den Actschlüssen. Nach allen Seiten war es eine interessante Leistung, die von Carmen ein ganz neues Bild gab. Gesang, Rede und Spiel waren aus einem Guß, an schönen und pikanten Details war kein Mangel.

* Fräulein Meysenheim vom Hoftheater in München gastirt in Wien am Hofoperntheater und trat zuerst als Margarethe in Gounod's „Faust" auf.

* Im Carl-Theater in Wien gab es einen sehr bewegten Abschied. Fräulein Antonie Link schied als Boccaccio vom Theater, um binnen wenigen Tagen das Band der Ehe zu knüpfen. Das Theater, die Operette verliert an ihr eine ebenso begabte als beliebte Vertreterin, welche in den letzten Jahren wesentlich zu dem Erfolge mancher Werke beigetragen. Fräulein Link konnte in gewissem Sinne als die Nachfolgerin der Grobecker gelten. Die Künstlerin trat zum ersten Male als Operettensängerin im Carl-Theater im December 1872 auf. Das junge Mädchen hatte im Burgtheater vordem Kinderrollen und später kleinere Partien gespielt. Man entdeckte die hübsche Stimme der Schauspielerin; Director Jauner, welcher von dem frischen Talent durch eine Hofschauspielerin unterrichtet wurde, engagirte sie sofort, und nach kurzem Gesangsunterricht debutirte Fräulein Link in den „Flotten Burschen" mit bestem Erfolg. Ihre eigentliche Stellung errang sich die Künstlerin aber erst im Januar 1874 in der Sensations-Operette „Angot". Der Abschied gestaltete sich so glänzend und herzlich, wie ihn das Wiener Publicum seinen Lieblingen zu bereiten pflegt. Am 11. März findet die Vermählung der Künstlerin mit Herrn Dessauer, Director der Depositenbank, statt.

* Capellmeister Suppé hat sich nach Paris begeben, um der am 10. März im Théâtre des Nouveautés stattfindenden ersten Aufführung seiner Operette „Fatinitza" beizuwohnen.

* Zu Brüssel hat jüngst die Vermählung des Herrn Adolphe Couturier und der Mlle. Marguerite Baillant, beide Mitglieder des Théâtre de la Monnaie, stattgehabt.

* Herr Franz Diener ersucht uns, in Bezug auf die kürzlich nach der „Hamb. Zeitung" mitgetheilten Erkenntnisse des Nieder- und Obergerichts zu Hamburg um Veröffentlichung folgender Erklärungen:

„Meine Handlungsweise in erwähnter Angelegenheit dürfte wohl in einem andern Lichte erscheinen — wollte ich die Sache klar beleuchten, wie sie sich verhielt; doch werde ich damit noch zögern — und es nur dann thun, wenn man mir wiederholt Veranlassung geben sollte, darauf zurückzukommen.

Vorläufig nur so viel, daß ich jene Dame, welche sich einst als meine Braut betrachtete, überhaupt ein einziges Mal im Leben gesehen, und zwar nur im Beisein ihres Vaters, mit welchem sie von London nach Cöln gekommen war, um meine Bekanntschaft zu suchen. Eine wirkliche Verlobung sollte — so war es nach der flüchtigen Bekanntschaft verabredet worden — erst dann stattfinden — wenn ich selbst nach London kommen würde, die Familie näher kennen zu lernen. Nach reiflicher Ueberlegung gelangte ich zu der Einsicht, die Reise zu unterlassen, und so habe ich bis heute nicht die Ehre, die Mutter der Dame zu kennen.

Die Dame, Freiin Alberta von der Trave, Gräfin zu Leuchtenfels, verlangt zu ihrer Satisfaction: ‚Geld', und werde ich nicht ermangeln — ihr solches nach gerichtlichem Erkenntniß, welches mir bis zur Stunde noch nicht zugegangen ist, sofort verabfolgen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Franz Diener, Kammersänger.

Berlin, Unter den Linden No. 16, II."

* Aus Hannover telegraphirte uns Hans von Bülow über das siebente Abonnementconcert am 1. März, in welchem Rubinstein seine „Symphonie dramatique" dirigirte und seine große Fantasie mit Orchester Op. 84 spielte:

„Titanenhafte Leistung am 1. März. Unerhörter (für hier) Erfolg. Vier Hervorrufe nach der vierten Sinfonie, von deren Wiedergabe der Meister befriedigt schien. Beim Souper, das er gab, improvisirte der Intendant (ja, er improvisirte es à peu près) folgendes Sonett:

Verhallt sind Deines Werkes Zaubertöne,
Die bald wie Sturmesbrausen wild erklangen,
Bald süß wie Lenzesgruß in's Herz uns drangen,
Uns führend in das Reich der ew'gen Schöne.

Geweiht mit ihrem Kuß hat die Kamöne
Die Stirne Dir, an Deiner Wiege sangen
Die Musen holde Lieder, sie verschlangen
Zum Kranz den Lorbeer, daß er einst Dich kröne.

Du aber hast den Doppelkranz genommen,
Du trägst mit Ehren ihn und ohne Reue,
Denn höchsten Ruhmes Höh' hast Du erklommen.

Titanengleich packst Du uns stets auf's Neue
Mit Deines Spiel's Gewalt. D'rum sei willkommen
Uns immerdar, Du der Pianisten Leue!

Hannover ist doch eine ganz anständige Vorstadt von Berlin?"

* Die Wiener Philharmoniker werden in der Charwoche, und zwar am 9. und 10. April, in Pest concertiren. In diesen Concerten, welche im dortigen Redoutensaale stattfinden, sollen Beethoven's Eroica- und Adur-Symphonie, ferner nebst anderen Tonstücken eine Violoncell-Serenade und die Ouverture zu „König Richard III." von Volkmann zum Vortrag grbracht werden.

* Im Ring-Theater in Wien finden am 7. und 8. März Concerte von Carlotta Patti statt. In diesen Concerten werden die Herren Grün, Löwenberg und Demunck mitwirken.

* In der Vorstadt St. Josse-ten Noode zu Brüssel war vor Kurzem gelegentlich der Einweihung eines neuen Marktes ein Wohlthätigkeits-Concert, in welchem unter Andern „Der Herbst" aus den „Jahreszeiten" von Haydn, ein Chor aus „Olympia" von Spontini, ein Chor aus „Blanche de Provence" von Cherubini, ferner Solovorträge des Violinisten Marsick und der Sängerin Elly Warnots vorkamen. Dirigent war Herr Henry Warnots, und die Chöre bestanden aus Zöglingen der Musikschule von St. Josse, welche sich sehr wacker benommen haben sollen.

* In dem vor Kurzem stattgehabten dritten Concert der Association des Artistes musiciens zu Brüssel ist der von seiner amerikanischen Kunstreise zurückgekehrte junge Violinspieler Leopold Lichtenberg wieder aufgetreten und hat großen Erfolg gehabt. Nächst ihm wurden in demselben Concerte noch beifällig aufgenommen: die Pianistin Mlle. Ruytinckx und die Sängerin Mlle. Elly Warnots.

* Die vor Kurzem stattgehabte dritte Kammermusik-Session des Herrn A. Cornelis und Genossen zu Brüssel enthielt: Quartett in Ddur von Haydn; Violin-Romanze von Leon Jehin und Bohémienne von Vieuxtemps (Herr Cornelis); Notturno von Chopin und Air de Ballet von Massenet, für Violoncell übertragen (Herr Jacobs); Quartett Op. 18 No. 4 von Beethoven.

* Zu Brüssel hat sich ein neuer Gesangverein unter dem Titel „Cercle des Artistes chanteurs" gebildet. Die Zahl der executirenden Mitglieder ist auf 25 limitirt und müssen dieselben, wie der Titel andeutet, wirklich und künstlerisch gebildete Sänger sein. Herr Victor Ceuppens wird als Dirigent fungiren.

Novitäten.

* Zigeunerweisen für das Pianoforte zu vier Händen componirt von Wilh. Maria Puchtler, Op. 29. (Braunschweig, J. Bauer.) Unter den verschiedenen stark germanisch angehauchten Zigeunerweisen, die uns zeitweilig vorkommen, gehören die in Rede stehenden mit zu den naturwahrsten. Sie sind, wie der Titel sagt, „componirt", also nicht, wie es z. B. die bekannten „Brahms'schen" sind, aus dem Schatze der ungarischen Volkslieder genommen und bearbeitet; aber dennoch klingen sie an bekannte Weisen an. Immerhin, sie sind doch darum nicht weniger zigeunerisch! Der vierhändige Satz klingt recht gut und ist auch, abgesehen von den ersten zwei Seiten, die etwas zusammengeübt sein wollen, leicht vom Blatt zu spielen.

* Eine Polka für Piano von Charles Mayer ist in vierhändig gesetzter Ausgabe bei Brauer in Dresden ohne Opuszahl erschienen. Dieselbe bietet zwar keine absonderlichen Reize, doch eignet sie sich zum Tanze, der sich bei vierhändigem Spiel um so hübscher macht, als die Musik voller klingt. Zudem hat es auch der Pianist besser als beim Solospiel: er hat einen Leidensgefährten zur Seite, mit welchem, wenigstens vom zehnten Dacapo ab, nebenbei zu conversiren ist; wie die Tänzerpaare toilettirt sind, wie schön und häßlich sie sind, was sie im Pausiren oder Vorüberdefiliren einander in's Ohr flüstern: das ist Musik für den armen Musiker, namentlich für den an der Tretmühle der Secondopartie.

* Aus sommerlichen Tagen. Sieben Charakterstücke für das Pianoforte von Joseph Gauby, Op. 4. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Der hübsche Titel entstammt einem Werke von Theodor Storm; ein Blatt aus sommerlichen Tagen nahm der Dichter im Wandern mit, daß es ihn einst an den Gesang der Nachtigall und den grünen Wald erinnern möge. So sonnig, frei und wohlig, wie es dem Wanderer war, ist's auch dem Componisten bei diesen Stücken gewesen; sie sind, trotz ihrer Anspruchlosigkeit, poesievoll nnd edeln Geistes, leicht und doch gehaltvoll, gewählt in der Tonsprache und dabei ungesucht; sie zu spielen ist ein Vergnügen.

* Das Volk bleibt immer jung und folglich auch seine Musik, vollends aber, weli''s dabei zu tanzen giebt. Da hat Herr Aug. Werner ein französisches Tanzennd „Mignonette" benannt, für Pianoforte gesetzt und bei Friedr. Hofmeister in Leipzig als Op. 22 herausgegeben, ein Stück von sehr hübscher Art. Das Tanzlied zeigt ein Gesichtchen, als ob's eine Nichte der bekannten niedlichen Gavotte von Pater Martini wäre, nur daß diese etwas simpler ist, so, wie sich's für die ältere auch geziemen würde. Also zum Geschlechte der Gavotten gehört die von Herrn Werner adoptirte und recht nett ausgestattete „Mignonette"; bei der Beliebtheit dieses Tanzes kommt sie wohl eben zum richtigen Moment, um noch zum Fasching im Salon Posto fassen zu können.

* Es kommen uns bisweilen Compositionen vor, die zwischen Dilettanten- und Musikerschaft in der Mitte stehen: die melodische Idee hat da wohl vernünftige Natur, doch die Einkleidung hat ihre Löcher, der musikalische Satz ist grammatisch unfest. Auch ein Op. 5, „Albumblätter", 12 Melodien von mittlerer Schwierigkeit für Violine und Clavier von Paul Schumacher (Cöln, bei Tonger) ist von der erwähnten Art. Wahrscheinlich ist der Componist, der seinen Stücken Strich und Fingersatz hinzugefügt hat, hauptsächlich Geiger und in der Harmonie nicht praktisch bewandert genug. Bei alledem ist aber die Erfindung, auf leichter technischer Stufe recht nett, vorwiegend etwas naturmusikalisch, wird sie auch andere Unbewanderte erfreuen, die dann nicht werden begreifen können, wie so ein Recensent die hübschen Stücke bemäkeln kann.

Bei der Redaction der „Signale" eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Album. Piano Musik af nordiske Componister. Kristiania, Warmuth's Musikforlag.

Bauck, Carl. Op. 74. Drei Märsche für Pianoforte. No. 1. Ausmarsch. No. 2. Zum Sturm. No. 3. Nach dem Kampfe. Leipzig, Fr. Kistner.

———— Op. 76. Walzer-Caprice für Pianoforte. Leipzig, Fe. Kistner.

Bartels, Johannes. Op. 4. Schottische Lieder in's Deutsche übertragen und vierstimmig gesetzt für Sopran, Alt, Tenor und Baß. 2 Hefte. Hamburg, Hentze.

———— Op. 5. Fünf Lieder aus „Der Rattenfänger von Hameln" von Jul. Wolff für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte. Hamburg, Hentze.

Bordèse, Luigi. L'Art de Vocaliser, Leçons de chant extraites parmi les ouvrages les plus célèbres de G. Rossini. Oeuvres faites sous sa surveillance et avec son approbation à une et à deux voix. Berlin, Bote & Bock.

Bülow, Hans von. Innocence. Albumblatt für Pianoforte. Hannover, A. Simon.

Davidoff, Carl. Op. 30. Drei Salonstücke für Violoncell mit Pfte. Leipzig, Kistner.

Dessoff, F. Otto. Op. 8. Fünf Lieder für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Fr. Kistner.

Dütschke, Hans. Op. 3. Fünf Lieder für eine Singstimme mit Pfte. Hamburg, Hentze.

Gayrhos, Eugène. Op. 20. Impromptu pour Pianoforte. Paris, J. Hamelle.

Hiller, Ferdinand. Op. 186. Zweite Serenade für Piano, Violine und Violoncell. Leipzig, Fr. Kistner.

Hinrichs, F. Op. 7. Lieder für Mezzo-Sopran oder Tenor mit Pianoforte. 1. Heft. 12 Volkslieder. 2. Heft. 10 Lieder verschiedener Dichter. Leipzig, Leuckart.

Huber, Hans. Römischer Carneval. Humoreske nach Scheffel für großes Orchester. Partitur. Leipzig, Fr. Kistner.

Kappeller, A. Sieben Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. No. 1. O laß mich nur. Op. 14. No. 2. Weißt du noch. Op. 34. No. 3. Wenn ich so allein bin. Op. 42. No. 4. Einst träumt ich im Waldgrün. Op. 52. No. 5. O sehne dich nicht. Op. 53. No. 6. Herbergsgruß. Op. 58. No. 7. Mein Lieb' du schüchternes Reh. Op. 84. Wien, Rättig.

Kirchner, Fritz. Op. 64. Drei heroische Märsche für Pianoforte. No. 1. Triumphzug. No. 2. Trauermarsch. No. 3. Siegreiche Heimkehr. Leipzig, Fr. Kistner.

Kleinmichel, Richard. Op. 42. Kinder-Frühling. 18 kleine leichte und instructive Vortragsstücke für Pianoforte. Leipzig, Fr. Kistner.

Kücken, Fr. Op. 107. No. 3. Die Sündfluth. Gedicht von Th. Kerner. Für Männerchor oder Soloquartett. Partitur und Stimmen. Leipzig, Fr. Kistner.

Lalo, Edouard. Fantaisie Norvégienne pour Violon et Piano. Berlin, Bote & Bock.

Napravnik, Eduard. Op. 29. Suite pour Violoncelle et Piano. Leipzig, Kistner.

Neupert, Edmund. Op. 35. Valse noble, Romance, Ballade for Piano. Kristiania, Warmuth's Musikforlag.

Reinhold, Hugo. Op. 10. Präludium, Menuett und Fuge für Streichorchester. Partitur. Leipzig, Fr. Kistner.

Saint-Saëns, C. Etienne Marcel, Opéra en quatre Actes. Poëme de Louis Gallet. Partition Chant et Piano par A. Messager. Paris, Durand, Schoenewerk & Cie.

Scheller, G. Op. 60. Drei Gesänge für Bariton mit Pianoforte. No. 1. Die drei Lieder, Ballade von Uhland. No. 2. Für Musik von Geibel. No. 3. Der Fischer, Ballade von W. von Goethe. Hamburg, Hentze.

Schulhoff, Jules. Op. 59. Barcarolle d'après Rossini pour Piano. Leipzig, Bartholf Senff.

Sucher, Josef. Ruheort. Liedercyclus aus Gedichten von Franz Haymerle für eine Stimme mit Pianoforte. Leipzig, Fr. Kistner.

Vanderstucken, Frank. Op. 2. Drei Gesänge mit deutschem und niederländischem Text für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen. Leipzig, Fr. Kistner.

Wallfisch, H. Theoretisch-praktische Anleitung nach eigener Fantasie regelrecht zu musiciren und mit geringen Vorkenntnissen bekannte Melodien selbstständig wiederzugeben und richtig zu accompagniren. Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht für Fachmusiker und Dilettanten. Berlin, J. Horrwitz.

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Musikschule zu Frankfurt a. M.

Die Musikschule, seit 1860 hier gegründet und von der städtischen Behörde genehmigt, bezweckt künstlerische Ausbildung in den verschiedenen Zweigen der Tonkunst, sowohl für Solche, welche Beruf aus der Kunst machen wollen, wie für Dilettanten. Der Unterricht zerfällt in 3 Hauptkurse (unteren, mittleren und oberen) mit entsprechenden Abtheilungen und umfasst folgende Lehrgegenstände durch die beibemerkten Herren Lehrer ertheilt: Theorie (*Hauff* u. *Oppel*); Geschichte (*Oppel*); Gesang (Dir. *Kniese*); Clavierspiel (*H. Henkel, Lutz, Aschaffenburg, Meyer, Richter, Schütz, Koelsch, Meuschke, Parlow, Ronfort*); Violinspiel (*Welcker, Herber, K. Henkel*); Violoncellspiel (*Siedentopf*); Zusammenspiel, Partiturspiel und Dirigiren (*H. Henkel*).

Das **Sommersemester** beginnt den 22. April.

Die **Prüfung** neuer Schüler findet statt: Freitag, den 18. April, Nachmittags von 3 Uhr an im Schullocal, Saalbau II. Stock; die **Aufnahme** erfolgt: Sonntag den 20. April 11 Uhr. — Anmeldungen neuer Schüler, jedoch nicht unter 14 Jahren, wolle man an Herrn **W. Oppel** (Neue Rothhofstr. 9) richten, an welchen das Amt des ersten Vorstehers für das neue Schuljahr übergeht.

Prospecte der Anstalt sind gratis zu haben.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Organistenstelle an der hiesigen Hauptkirche ist durch Tod erledigt und soll möglichst von Ostern d. J. ab wieder besetzt werden. Der Inhaber ist verpflichtet, den Gesangsunterricht im hiesigen Gymnasium in wenigstens 8 Stunden wöchentlich zu ertheilen. Das gesammte Einkommen beträgt 1500 *M.* jährlich. Bewerber haben die Befähigung zum Organistenamte und zur Ertheilung des Gesangsunterrichts an höheren Unterrichtsanstalten nachzuweisen.

Landsberg a. W., 22. Febr. 1879. **Der Magistrat.**

Ein **Libretto** zu einem Oratorium abzugeben. Briefe zu richten **G. A. 1** postlagernd **Stuttgart.**

(H. 7350.)

Schloss Untermarchthal a. d. Donau (Württemberg).

F. Hamma & Co.

Fabrikation musikalischer Instrumente, Violinen, Violen, Celli und Contrabässe

nach dem vom Professor **Tuzzi** erfundenen System der Holztrocknung. Diese Instrumente sind bezüglich des Tons den alten Meistergeigen an die Seite zu stellen. Zeugnisse und Preiscourante gratis und franco.

Zu verkaufen:

1 Peter Guarnerius Bratsche, Preis 1000 *M.*, auch in Tausch für einen Blüthner'schen Stutzflügel oder Pianino. Adressen unter **H. 0508 b** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Lübeck.**

Anfragen betreffs Benutzung des grossen Concertsaales im **kgl. Odeon** zu **München** beliebe man an die Direction der **kgl. Musikschule** daselbst zu richten. (M. 9394.)

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Soeben erschien:

Kinderfrühling.

Achtzehn kleine, leichte und instructive Vortragsstücke

für das **Pianoforte** componirt

von

Richard Kleinmichel.

Op. 42. Pr. 4 M.

Inhalt: Frühlingseinzug — Erstes Grün — Märzveilchen — Ackermann's Morgengruss — Trüber Tag — Auf Regen folgt Sonnenschein — Auf der Wachtparade — Der kleine Spielmann — Murmelndes Bächlein — In der Kunstreiterbude — Der treue Kamerad — Vöglein in den Zweigen — Maiglöckchen — Auf der Kirmess — Blättlein im Winde — Schmetterlingshaschen — Spazierritt — Ballspiel.

Von demselben Componisten erschienen bereits:

Op. 8. **Acht leichte Charakterstücke** für Pianoforte. Heft I. 2 *M.* Heft 2. 2 *M.* 50 *Pf.*
Op. 16. No. 1. **Notturno** für Pianoforte. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 2. **Serenade** für Pianoforte. 2 *M.*
Op. 18. **Valse-Caprice** pour Piano. 2 *M.*
Op. 19. **Arabesken.** 10 Tonstücke für Pianoforte. Heft I u. II. à 2 *M.* 50 *Pf.*
Op. 21. **Charakterbilder.** 9 vierhändige Clavierstücke. Heft I u. II. à 3 *M.* 50 *Pf.* Heft III. 5 *M.*
Op. 24. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte. Compl. 3 *M.* 50 *Pf.* Einzeln: No. 1. Frühlingslied 75 *Pf.* — No. 2. Brennende Liebe 75 *Pf.* — No. 3. Ständchen 75 *Pf.* — No. 4. Frühlingsliebe 1 *M.* — No. 5. Winternacht 75 *Pf.* — No. 6. Maifeier 75 *Pf.*

10
Goethe'sche Dichtungen
für eine Singstimme mit Clavierbegleitung
componirt von
L. Schlottmann.
Op. 44.

No. 1. Wandrers Nachtlied. 60 Pf. No. 2. An den Mond. 1 M.
No. 3. Nachtgesang. 60 Pf. No. 4. Der Goldschmiedsgesell. 1 M.
No. 5. An die Entfernte. 1 M. No. 6. Der König in Thule. 80 Pf.
No. 7. Der Fischer. 1 M. 20 Pf. No. 8. Erlkönig. 1 M. 20 Pf.
No. 9. Gretchens Bitte. 1 M. 20 Pf. No. 10. Lied zum Tanz unter der Linde. 1 M. 50 Pf.

Pr. compl. 6 M.

Stimmen der Presse:

Otto Gumprecht sagt in der **Nationalzeitung** vom 16. Nov. v. J. u. A.: „Warme Unmittelbarkeit der Auffassung, charakteristische Bedeutsamkeit und natürliche Anmuth des Ausdrucks, feinfühlige Scheu vor dem Rohen und Gemeinen, einseitiger Fluss und Guss der Melodie, stimmungsvolle aber nicht überladene Begleitung, fleckenlose Reinlichkeit des Stils, alle diese und ähnliche Eigenschaften, die **Schlottmann** als einen der berufensten unter den heutigen Lyrikern kennzeichnen, finden wir hier im reichsten Maasse wieder, denn an der Höhe der Aufgabe ist dem Componisten die Kraft noch gewachsen. Seinem „Fischer" gebührt der Preis vor sämmtlichen Vorgängern etc. etc."

Aus **Gust. Engel's** Kritik in der **Vossischen Zeitung** vom 4. Febr. a. c. sei erwähnt: . . . . Sie sind neu im Ganzen, ausserordentlich fein nüancirt im Einzelnen und enthalten dabei einen melodisch fesselnden Kern, dessen sich nicht jeder rühmen kann, der dem Zuge der Neuzeit nach eigenthümlichen Harmonien und Rhythmen zu folgen versucht. Schlottmann hat die glückliche Gabe einer stimmungsvollen Intuition auch an diesem Liederwerke, das von der sorgfältigsten Arbeit und Vertiefung zeigt, nicht verleugnet. Für die gelungensten Lieder halten wir den „Fischer", „Gretchens Bitte" und zwei heitere: den „Goldschmiedsgesell" und „Lied zum Tanz unter der Linde". Von diesen vier Liedern möchten wir die Behauptung auszusprechen wagen, dass sie bisher noch nicht so gut componirt worden sind u. s. w.

Die **Neue Preussische Zeitung** v. 18. Dec. v. J. sagt u. A.: Auch in diesen Tondichtungen erfreut **Schlottmann** durch eine Reinheit des Stils, die den reichbegabten musikalischen Lyriker im künstlerischen Einklange von Gehalt und Form zeigt. Unter den componirten drei Balladen: „König von Thule", „Fischer" und „Erlkönig" heben wir besonders den „Fischer" hervor. Dies eigenartige Stimmungsbild mit der charakteristischen Haltung der Lichter und Schatten des Tongemäldes erinnert uns an die Aussprüche Ludw. Tieck's über das Elementarpoetische von Goethe's „Fischer" im Verhältniss zu Schiller's „Taucher". Ein ächt romantischer Colorit kennzeichnet diese Tondichtung Schlottmann's.

Die **Victoria** vom 22. Dec. v. J. sagt: Freilich mit den höchsten Erwartungen treten wir an Compositionen heran, welche die hehren Schöpfungen unsres Goethe zur Grundlage nehmen und die zugleich auf die Wahlstatt sich begeben, auf der so manche unsrer bedeutendsten Tonsetzer sich schon Lorbeeren errungen; mit um so grösserer Genugthuung sprechen wir es aus, dass wir mit diesen Gesängen wahre Blüthen der Lyrik gewonnen, dass sie eine durchaus hervorragende Erscheinung auf dem Felde neuerer Compositionen sind u. s. w.

Verlag von **C. A. Challier & Co.** in Berlin.

Camille Saint-Saëns.

Tournée de concerts

en

Allemagne, Autriche, Suisse &c.

Pour les oeuvres exécutées par l'auteur ou sous sa direction s'adresser à Paris:

chez **M. M. Durand, Schoenewerk & Cie.**

éditeurs propriétaires pour tous pays

4 Place de la Madeleine

et à Leipzig & Winterthur chez J. Rieter-Biedermann.

Vient de paraître

Etienne Marcel

Opéra en 4 Actes.

		Frcs.
Partition chant et **piano** in 8°. . . .	net.	20
Pavane pour piano, extraite du Ballet . .		4
La même à 4 mains do. . .		5
Valse pour piano, extraite du Ballet . . .		6
La même à 4 mains		9
Ronde de nuit pour piano		5
Les airs de ballet complets pour piano .	net.	3

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Concerte von Anton Rubinstein.

Pianoforte.

		M.	Pf.
Op. 70.	Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll.		
	Partition	9	—
	Pour Piano avec Orchestre	18	—
	Doublirstimmen:		
	Violine I.	—	75
	Violine II.	—	75
	Viola	—	75
	Violoncell u. Bass	1	25
	Pour Piano solo	9	—
	Arrangement pour le Piano à 4 Mains par **Rich. Kleinmichel**	9	—
Op. 94.	5ième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre.		
	Partition	12	—
	Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre	22	50
	Doublirstimmen:		
	Violine I.	1	—
	Violine II.	—	75
	Viola	—	75
	Violoncello	—	75
	Bass	—	75
	Pour Piano solo	12	—
	Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel**	10	—
Op. 84.	Fantaisie pour Piano av. Orchestre. Cdur	18	—
	Pour Piano solo	9	—
Op. 73.	Fantaisie **pour 2 Pianos.** Fdur	10	50

Violine.

Op. 86.	Romance et Caprice pour Violon avec Orchestre	12	—
	Avec Piano	6	—

Violoncello.

Op. 65.	Concerto p. Vcelle. av. Accompagnement d'Orchestre ou de Piano.		
	Avec Orchestre	12	—
	Avec Piano	6	—
Op. 96.	2ième Concerto pour Violoncelle avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano. Dmoll.		
	Avec Accompagnement d'Orchestre	10	50
	Avec Accompagnement de Piano	6	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bargiel, W., Op. 37. **Drittes Trio** für Pfte., Violine u. Vcello. Bdur. Arrangirt für das Pfte. zu 4 Händen von Friedr. Hermann. 7 *M.* 50 *Pf.*

Gade, Niels W., Op. 17. **Octett** für 4 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncelle. Arrangirt für das Pfte. zu 4 Händen von Alb. Orth. 7 *M.*

Gottschall, Alfred von, Musikalischer Nachlass. Herausgegeben v. Rudolph v. Gottschall. Heft I. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 2 *M.*

Heft II. Lied ohne Worte und Vandalen-Marsch für das Pfte. 2 *M.*

Hamerik, Asger, Op. 22. **Nordische Suite** für Orchester. Arrangirt für das Pfte. zu 4 Händen von Fr. Hermann. 4 *M.*

Hartmann, Emil, Op. 5. **Lieder und Weisen im nordischen Volkston** für eine Singstimme (Bariton oder Mezzosopran) mit Begleitung des Pfte. 2 *M.*

Huber, Hans, Op. 42. **Sonate** für Pfte. und Violine. Bdur. 6 *M.*

Kirchner, Theodor. Op. 3. 4. **Lieder und Gesänge** für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. Einzel-Ausgabe:

No. 1. In meinen Garten die Nelken. 50 *Pf.*
No. 2. Wohl waren es Tage der Sonne. 50 *Pf.*
No. 3. Gute Nacht mein Herz und schlummre ein. 50 *Pf.*
No. 4. Wann die Sterne scheinen in der Nacht. 75 *Pf.*
No. 5. Sorgenvolle, wetterschwüle Mädchenstirn. 50 *Pf.*
No. 6. Gott hilf! Gott hilf! im Wasser wächst das Schilf. 75 *Pf.*
No. 7. Ich muss hinaus, ich muss zu Dir. 75 *Pf.*
No. 8. Im Rosenbusch die Liebe schlief. 75 *Pf.*
No. 9. Täuschung. „Ich glaubte, die Schwalbe träumte". 50 *Pf.*
No. 10. Die Lüfte regen die Flügel. 1 *M.*

Lewandowski, L., Achtzehn Liturgische Psalmen für Soli u. Chor. Mit Begl. der Orgel. Partitur n. 8 *M.*
Singstimmen n. 4 *M.*

Lortzing, A., Ouverture zu der Oper „Der Wildschütz". Arrangirt für das Pfte. zu 4 Händen m. Beglt. v. Violine u. Vcello. v. Carl Burchard. 3 *M.* 25 *Pf.*

Mozart, W. A., Quintette für zwei Violinen, zwei Bratschen u. Violoncell. Arr. für das Pfte. zu 4 Händen v. Ernst Naumann. No. 3 Gmoll. 4 *M.* 50 *Pf.*

— — **Ouverture** zu „Ascanio in Alba". Theatralische Serenade in zwei Acten. Arr. für das Pfte. zu vier Händen von Paul Graf Waldersee. 1 *M.*

Parry, C. Hubert H., Trio für Pfte., Violine u. Violoncell. Emoll. 9 *M.*

Reinecke, C., Sechs Lieder-Sonatinen für das Pfte. (Nach des Componisten Kinderliedern.) 2 *M.* 25 *Pf.*

— — Op. 148. **Fest-Ouverture** für grosses Orchester. Arrangirt für zwei Pfte. zu 4 Händen vom Componisten. 3 *M.*

Rinaldi, G., Reflets et Paysages. Compositions pour Piano. 2 Hefte. Roth cart. à 2 *M.*

Rüfer, Th., Op. 7. **Triois Choeurs** pour voix d'hommes sans accompagment. No. 3. Au printemps. Traduction française de G. Pradez. Partition. Parties séparées. 1 *M.* 50 *Pf.*

Saran, Aug., 30 altdeutsche Volksmelodien (aus Franz M. Böhme's Altdeutschem Liederbuch) mit grösstentheils neuen Texten von Wilhelm Osterwald für eine Singstimme mit Clavierbegl. bearbeitet. kl. 4°. Blau cart. n. 5 *M.*

Scharwenka, Philipp, Op. 29. **Drei Mazurken** für das Pfte. 2 *M.* 50 *Pf.*

Umlauft, P., Op. 1. **Vier Lieder** von *Emanuel Geibel* für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. 1 *M.* 75 *Pf.*

Vogel, Moritz, Op. 35. **Zwei leichte Sonatinen** f. das Pfte. No. 1. 1 *M.* 75 *Pf.* No. 2. 1 *M.* 75 *Pf.*

Wallnöfer, Ad., Op. 10. **Die Grenzen der Menschheit.** Gedicht von *Goethe,* für Alt- oder Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester. Clavierauszug mit Text 3 *M.* 50 *Pf.*, Solo- und Chorstimmen 1 *M.* 25 *Pf.*

Chopin's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Bandausgabe.

Band 12. Für Pianoforte mit Orchester.
No. 5. **Zweites Concert** Op. 21. Fmoll. Partitur 5 *M.* 40 *Pf.*, Stimmen 7 *M.* 20 *Pf.*
No. 6. **Grosse brillante Polonaise** Op. 22. Esdur. Partitur 2 *M.* 25 *Pf.* Stimmen 3 *M.*

Einzelausgabe.

Band 8. **Trauermarsch** für das Pianoforte aus der Sonate Op. 35. Bmoll. 45 *Pf.*
Für Pianoforte allein.
Band 12. No. 5. **Zweites Concert** Op. 21. Fmoll. 2 *M.* 55 *Pf.*
No. 6. **Grosse brillante Polonaise.** Op. 22. Esdur. 1 *M.* 50 *Pf.*

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XVI. **Concerte** für das Pianoforte. Band I. No. 1—4. 11 *M.*

Verlag von Hugo Pohle, Hamburg.

Soeben erschien:

Quintett

für 2 Violinen, Bratsche, Violoncell und Pianoforte

von

Carl Goldmark.

Op. 30. Pr. 20 Mark.

Am 21. November a. p. kam obiges Werk im Quartett Hellmesberger in Wien zur Aufführung. Es wurde in einer Art und Weise aufgenommen, dass Prof. **Door** Folgendes zu schreiben sich veranlasst fühlte: „Seit vielen, vielen Jahren hat keine Novität aus dem Bereiche der Kammermusik so gewaltig durchgeschlagen, einen solch' **beispiellosen Erfolg** gehabt. Das Quintett ist in jeder Beziehung meisterhaft; das bedeutendste Werk aus Goldmark's farbendurchglühter Feder!" Das Werk wird nicht ermangeln, das grösste Aufsehen zu erregen, da bereits verschiedene Kammermusik-Gesellschaften dessen Aufführung, sowie das Quartett Hellmesberger dessen Wiederholung noch für diesen Winter beschlossen haben.

Früher erschien:

Zweites Quintett

für Streichquartett und Pianoforte

von

Carl G. P. Grädener.

Op. 57. 10 Mark 50 Pf.

Für Männergesangvereine und Liedertafeln.

Ein neues Verzeichniss der in meinem Verlage erschienenen **Männerchöre** und **Quartette** versende ich auf Wunsch gratis und franco.

Leipzig, Februar 1879. **F. E. C. Leuckart.**

Für Opern-Componisten.

Uncomponirte Operntexte

von **H. S. Mosenthal**

zu verkaufen, u. a.:

Cleopatra, Oper in 5 Acten.
Portovenere, - - 3 -
Vineta, - - 3 -
Die Russalka, - - 3 -
Wiener Schule, Operette in 3 Acten.

Auskünfte ertheilt der Generalsecretair der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Prof. **L. A. Zellner.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 20. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Pariser Briefe.

Paris, 2. März 1878.

Der Winter geht allmählich vorüber (und was für ein Winter! der kälteste, nasseste, verdrießlichste, sonnenloseste, den wir seit langen Jahren erlebt haben), aber wir sind noch immer nicht in der Lage, Ihnen von der Ausführung der großen dramatisch-musikalischen Reformen, die so pomphaft angekündigt worden, etwas zu vermelden. Der skeptische Philosoph, der die Ergebnisse seiner Weltbeobachtung in den tiefsinnigen Satz zusammenfaßte: Plus ça change, plus c'est la même chose, wird wohl wieder einmal Recht behalten; und nachdem man in unzähligen Commissionsberichten, Memoranden und sonstigen Actenstücken die unbeweisbare Nothwendigkeit dargethan hat, die Kunst aus dem tiefen Marasmus, in den sie verfallen, herauszuziehen, wird man in dem Bewußtsein erfüllter Pflicht Alles beim Alten bewenden lassen. Es konnte übrigens nicht wohl anders kommen. Die neue Regierung und die Landesvertreter haben ihr echt französisches Naturell dadurch bekundet, daß sie auf allen Gebieten zugleich von Grund auf organisiren wollten. Sie gingen mit fieberhaftem Eifer in's Geschirr, und im Handumdrehen sollte die vollständige Umgestaltung alles Bestehenden decretirt werden. Politik, Finanz, Kunstwesen, das Alles lief ineinander. Im Ministerium wußte man nicht mehr, womit man sich gerade beschäftigte, mit der Polizeireform, mit der Rentenconvertirung oder mit der Opernfrage. So hat man sich denn an allen Ecken und

Enden zugleich festgefahren. In der Polizeipräfectur geht es drunter und drüber, an der Börse ist Heulen und Zähneknirschen und in der Oper — ja, da ist das reine Chaos. Es war wahrhaftig der Mühe werth, den braven Herrn Halanzier in seiner angenehmen und einträglichen Industrie zu stören, wenn man schließlich dahin gelangen wollte, ihn de- und wehmüthigst um die Fortführung seines Amtes zu bitten. Herr Halanzier, der in seinem Leben so viele Rollen vertheilt hat, gewährt sich zum Schlusse selbst noch eine recht schöne Rolle. Er weist die ihm angebotene Ehre zurück und scheidet von dannen mit der Miene des gekränkten Biedermannes. Und er hat Recht. Vom sicheren Hafen aus kann er behaglich beobachten, wie seine Nachfolger sich abmühen; denn es wird ihnen nicht leicht werden, die begangenen Fehler wieder gut zu machen. Wem die Aufgabe zufallen wird, die „Académie nationale de musique", wie sich die Große Oper so stattlich betitelt, zu dem Range zu bringen, auf den sie Anspruch machen müßte, auch darüber läßt sich noch immer keine Vermuthung aufstellen. Da die Idee der Regie, einer wirklichen oder temperirten, durch Beschluß des Ministerrathes beseitigt worden ist, so ist von den bisher vorgeschobenen Candidaten nicht mehr die Rede; man hat abzuwarten, welche Bewerber um die Stelle des Herrn Halanzier auftreten. Bisher ist die Zahl dieser Bewerber eine geringe; vermuthlich sagen sich die meisten der Befähigten, daß die goldene Aera der Oper vorüber ist, da der Reiz der Neuheit zu erbleichen beginnt. Man nennt den ehemaligen Sänger Gueymard, den Director der Folies dramatiques, Herrn Cantin, welcher dem glücklichen Erfolge der „Fille de Madame Angot", der „Cloches de Corneville" und anderer Operetten ein hübsches Vermögen verdankt, und noch einige andere. Der Musikverleger Heugel, der Director des Ménestrel, verwahrt sich gegen die ihm zugeschriebene Absicht, an diesem Concurse Theil zu nehmen. Das vielbesprochene Project der Volksoper, welche einen halben Ersatz für das nicht wieder herzustellende Théâtre lyrique bieten würde, bleibt nach wie vor im Zustande des Projects, und der neue Kunstminister Jules Ferry scheint nicht sehr geneigt, seine Verwirklichung zu beschleunigen. Vielleicht hat er das Gefühl, daß die Einmischung in die Theaterangelegenheiten den Ministern der Republik kein Glück bringt. Sein Vorgänger, Herr Bardoux, wenigstens konnte die Erfahrung machen, daß die besten Absichten nicht vor Unheil schützen.

Wir haben in den letzten Tagen einige dramatische Novitäten in der Komischen Oper gesehen: eine einactige Operette von O'Kelly, mit zwei Personen, welche eine Episode aus dem Leben Salieri's behandelt und welche in jeder Beziehung so unbedeutend ist, daß sie kaum als lever du ridean Dienste zu leisten berufen sein dürfte; sodann eine einactige komische Oper von Th. Dubois, dem Verfasser der „Guzla de l'Emir". Herr Dubois ist Professor am Conservatorium und huldigt in dieser Eigenschaft gewöhnlich einer strengeren Richtung, die auch seinem Talent und musikalischen Temperament im Allgemeinen mehr zuzusagen scheint, als das heitere Getändel der komischen Muse. Von gediegenem Wissen und Sicherheit namentlich in der Behandlung des Orchesters, hat er in den „Sieben Worten Christi" und in der Cantate „Das verlorene Paradies" wiederholt Proben abgelegt, aber nicht von einer reichen Erfindung. Auch seine neue kleine Oper „le Pain bis", das Schwarzbrod, besticht mehr durch mancherlei feine Details, die den geübten Musiker verrathen, als durch melodiösen Reichthum oder

originelle Gedanken. Sie enthält gewisse orchestrale Spielereien, welche dem Publicum sehr zu gefallen schienen, obwohl eben nur Spielereien. So eine Arie, in welcher das Orchester den Hahnenschrei, und eine andere, worin es das Gähnen eines Gelangweilten nachahmt. Die Handlung ist amüsant, obgleich nichts weniger als neu; sie bekräftigt noch einmal die Moral, daß der Müßiggang alles Lasters Anfang ist, und daß man nicht immer Weißbrod, sondern zur Abwechselung auch Schwarzbrod essen soll. In Summa boten diese beiden Neuigkeiten der komischen Oper eine ziemlich dürftige Mahlzeit, und Herr Carvalho hielt es denn auch für passend, sie am Aschermittwoch aufzutischen. Wollen Sie hieraus nicht schließen, daß man sich hier im Carneval an musikalischen Genüssen den Magen verdorben habe. O nein, es ist des Guten nicht zuviel gethan worden, soweit wenigstens es sich um das Theater handelt. In den Concerten wurde viele und auch mitunter gute Musik gemacht. Die Künstlergesellschaft des Conservatoire brachte Schumann's „Manfred" am letzten Sonntag vortrefflich zur Ausführung und sie hat ihr Publicum jetzt definitiv für Schumann gewonnen. Der allzu früh geschiedene Meister wird überhaupt in Paris populär. Wollen Sie einen curiosen Beweis dafür? Sie wissen, daß man im Ambigu-Theater eine Bearbeitung des Em. Zola'schen Romans ,,l'Assommoir'' mit großem Erfolg giebt. Das Stück ist, nebenbei gesagt, nicht dieses Erfolges werth, und obgleich es die abstoßenden Seiten des vielgepriesenen und viel verschrieenen Romans zu mildern sucht, so ist doch der Gesammteindruck ein widerwärtiger und steht ganz außerordentlich hinter demjenigen des Buches zurück. In diesem Drama nun, das es auf ultrarealistische Schilderung des Volkslebens abgesehen hat, ist eine melodramatische Musik eingelegt und zu einer der häßlichsten Scenen spielt das Orchester . . . die Rêverie aus den Schumann'schen Kinderstücken. Auf solche Contraste muß man hier gefaßt sein.

Berlioz steht mehr als jemals in Ehren, und zu seiner Gedächtnißfeier wird im Hippodrom ein Concert veranstaltet, dessen Programm fast ausschließlich aus seinen Werken gebildet ist. Ueberdies vergeht kein Sonntag, an dem nicht Pasdeloup oder Colonne etwas von ihm zur Aufführung bringen. Daneben ist Saint-Saëns, zumal seit dem Triumphe seines ,,Etienne Marcel'' in Lyon, sehr en vogue. Sein Déluge im letzten Hippodromconcerte hat jedoch nicht besonders gewirkt. Die Stimmung in diesem Concerte war eine etwas kalte; sie wurde auch durch die Bruchstücke aus Guiraud's neuer Oper „Das Feuer" nicht erwärmt, und in der That hatten dieselben nicht viel Erwärmendes.

Sz.-V.

Dur und Moll.

* Dresden, 3. März. Das Aschermittwochs-Concert zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen- und Waisen der königl. musikalischen Capellmitglieder wurde mit Schubert's herrlicher Cdur-Sinfonie eröffnet und folgte dann Serenade und Allegro giojoso für Clavier (Frau Rappoldi) mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn, welches Letztere, trotz feinster, schwungvollster Ausführung, dadurch nicht genugsam wirken konnte, daß in dem großen, nach oben und den Seiten hin offenen Bühnenraum das Clavier — und sei es auch, wie hier, ein schöner volltönender Bechstein — verklingen muß. Zum Schluß des Concerts wurde die dritte Scene aus dem ersten Act der Walküre aufgeführt, und so anerkennenswerth es auch ist, die Dresdner, denen die gesammte Schöpfung Wagner's vorenthalten blieb, wenigstens mit Bruchtheilen derselben bekannt machen zu wollen, so wenig ist doch der eigentliche Zweck damit erreicht, denn nach einer Vorführung in dieser Form (Orchesteraufstellung auf der Bühne, Siegmund und Siglinde im Concertanzug) kann man sich von der dramatischen Wirkungsfähigkeit dieses Musikdramas unmöglich ein richtiges Bild machen. Eine ganz hervorragende Leistung war, unter der begeisterten Leitung Herrn Schuch's, die unseres Orchesters; aber auch die Sänger, Fräulein Malten und Herr Riese, thaten ihr Bestes. Letzterer hätte die schöne Cantilene des Liebesliedes weniger zerreißen sollen. — Die bei uns längst gekannte und hochgeschätzte Frau Amalie Joachim sang am 27. Febr. im Saale des Hoiel de Saxe zwei Arien von Händel und Lieder von Schubert, Schumann, Brahms mennur wenig gemindertem Wohllaut ihrer schönen großen Stimme und mit derselben stylvollen Kühle, die ihren Gesang stets gekennzeichnet hat, allerdings aber auch mit demselben edlen Ton und der durchaus verständigen Vortragsweise, welche ihr immer und überall die vollste Anerkennung sichern müssen. Der Hofpianist Heinrich Barth accompagnirte sämmtliche Gesänge sehr fein und spielte außerdem Stücke von Schubert, Chopin, Rubinstein 2c. — In der fünften Kammermusik-Soirée von E. Rappoldi kam ein Streichquartett von F. Kiel (Esdur, Op. 53) zur Aufführung und zeichnete sich durch ebenso frische, originelle Erfindung, wie durch tüchtige, durchaus klangschöne polyphone Durcharbeitung rühmlichst aus. Frau Rappoldi und Herr Böckmann trugen die Gmoll-Sonate Op. 65 für Clavier mit Violoncello von Chopin überaus musikalisch-verständnißvoll, energisch und graziös vor und errangen sich den lebhaftesten Beifall; das Largo mußte sogar da capo gegeben werden. Hierauf folgte noch Beethoven's Amoll-Quartett Op. 132.

* Wien, 26. Febr. Die Götterdämmerung wurde bereits viermal mit ungeschwächtem Erfolg gegeben. Nachdem schon bei der zweiten Aufführung abermals Kürzungen vorgenommen wurden (Waltraute und Alberich wurden ganz ausgeschieden), währt die Vorstellung nun genau vier Stunden. Als ganz ausgezeichnet wird namentlich die zweite Aufführung geschildert, in der Frau Materna sich selbst übertroffen haben soll. An Abwechslung läßt es übrigens das Repertoire nicht fehlen. Jeder Topf findet da seinen Deckel, jeder Geschmack seine Befriedigung; zu Nachbarn nach rechts und links hatte die Götterdämmerung abwechselnd Violetta, Lucia, schwarzer Domino, Liebestrank, Czar und Zimmermann, Tell und sogar die zweite glänzende Redoute. Frau Schuch-Proska beschloß ihr erfolgreiches Gastspiel mit der „Violetta"; sie war siebenmal aufgetreten und gefiel am meisten als Adine, die ihr am meisten zusagte. Frau Pauline Lucca gab nochmals die Angela und wird morgen zum ersten Male als Carmen auftreten, eine Rolle, die bisher in Wien nur von Frau Ehnn dargestellt wurde. — Boccaccio und Madame Favart füllen noch immer allabendlich die Häuser; mit ersterer Rolle nimmt Fräulein Antonie Link dieser Tage Abschied von der Bühne, um sich fortan in der Rolle einer Hausfrau zu versuchen. Auch Madame Favart sieht mit Nächstem ihre

Repräsentantin scheiden, denn Frau Geistinger bereitet sich zum Abschied von Wien vor. — Die Zahl der in diesem Winter in Wien gegebenen neuen Operetten (es waren deren acht, von denen die Hälfte hier zuerst in's zweifelhafte Dasein traten) ist abermals um eine Nummer vermehrt worden. — Das vielfarbige Ringtheater brachte nämlich als dritte der daselbst erzeugten Operetten „Don Quixote", Text von Karl Gründorf, Musik von Louis Roth und Max von Weinzierl. Die ungenügenden Kräfte dieses Angstkindes von Theater sind dem Besuche wenig förderlich; auch das neueste Opus kommt nicht recht vom Fleck. Es ist eigenthümlich, daß sich in unserer, an wirksamen Libretto's so armen Zeit kein hervorragender Componist des genannten satirischen Stoffes bemächtigt. „Don Quixote" und „Sancho Pansa" allein schon geben Figuren, aus denen sich mit nur einigermaßen parodistischer Begabung Feuer und Schwefel herausschlagen ließe. Ist doch die im Jahre 1719 geschaffene und für die damalige Zeit wahrhaft classische Oper „Don Chiciotto in Sierra Morena" von Francesco Conti, dem ausgezeichnet dramatischen Componisten und berühmten Teorbisten der kaiserlichen Hofcapelle, noch heute wenigstens in der Literatur nicht vergessen. Auch das drollige Singspiel „Der Dorfbarbier" von Jos. Weidmann (ursprünglich als Original-Lustspiel 1786 gegeben) mit seiner durchaus charakteristischen Musik von Johann Schenk wurde im Ringtheater versucht. Seit seiner ersten Aufführung (6. Nov. 1796) hat es Tausende von Wiederholungen erlebt und namhafte Darsteller haben es nicht verschmäht, in den drastischen Rollen (Lux, Adam, Rund, Joseph und Suschen, ursprünglich von Weinmüller, Baumann, Vogl, Schulz und Mad. Willmann-Galvani gegeben) aufzutreten. — Eine Reihe von Concerten trotzten dem Fasching und büßten in den meisten Fällen ihre Verwegenheit mit Nichtbeachtung. Eine Ausnahme machte die Pianistin Fräulein Gabriele Joël, die vor ihrer Verehelichung ein Abschiedsconcert gab und sich reger Theilnahme erfreute. Viel Gutes wird auch dem Violinvirtuosen Marcello Rossi nachgesagt, der sich in seinem Concert mit Vorträgen von Bruch, Wieniawski, Paganini und Vieuxtemps hören ließ. Die Pianistin Fräulein Anna Bock aus New-York, die sich bereits in mehreren großen Städten mit Beifall hören ließ, fand auch hier verdiente Anerkennung. Hübscher Anschlag, perlende Geläufigkeit und geschmackvoller Vortrag zeichneten ihre Vorträge aus und war auch die Wahl des Gebotenen, mit Ausnahme des müde gehetzten Menuett von Boccherini, eine lobenswerthe.

* Frankfurt a. M., 28. Feb. Die Museumsconcerte sind bereits in's letzte Viertel eingetreten, was sie uns in letzter Zeit an Orchestralem geboten, hielt sich getreu in dem altgewohnten, streng conservativen Geleise, das nun einmal so vortrefflich construirt ist, daß eine Entgleisung nur äußerst selten zu befürchten ist. An vocalen Gästen bekamen wir Herrn Conrad Behrens aus London und Fräulein Meysenheim aus München zu hören. Ersterer verfügt über eine der schönsten Baßstimmen, singt musikalisch und geschmackvoll, war aber in der Wahl seiner Sachen nicht besonders glücklich. Die Arie des Leporello aus „Don Juan" bedingt die Scene, ebenso wie die schwedischen Lieder unseres Dafürhaltens ein weibliches Organ. Fräulein Meysenheim sang eine Arie aus „Cosi fan tutte" und drei Schumann'sche Lieder im Vortrage sehr wirksam und erfolgreich, dagegen machte sich ihr Organ nicht überall vortheilhaft geltend, namentlich klangen die hohen Töne ziemlich gepreßt. Herrn Urspruch, dem tüchtigen Pianisten, wurde nun auch hier Gelegenheit gegeben, sein an vielen glücklichen Einfällen reiches und im Ganzen auch hübsch concipirtes Clavierconcert vorzutragen, und wie vorauszusehen war, mit ansehnlichem Erfolg. Frau Clara Schumann's Auftreten in dem zuletzt stattgehabten Concert war wieder ein hoher Triumph für die geniale Altmeisterin, die in ihres Gatten Amoll-Concert und verschiedenen Solostücken von Schumann, Mendelssohn und Chopin uns einen Genuß reinster und edelster Art gewährte. Von auswärtigen Künstlern berührten unsere Stadt noch Frau Essipoff, die ein höchst erfolgreiches eigenes Concert gab. Ferner gab der Wagner-Verein ein großes Concert, in dem Frau

Wilt vom Leipziger Stadttheater besonders gefeiert wurde. Nebst ihr waren in dem Concert noch thätig die Damen Monhaupt vom Mainzer Stadttheater, Löwy und Kalman aus Leipzig, die Herren Nachbaur aus München und Schelper aus Leipzig. Das zweite Cäcilienvereinsconcert brachte Haydn's „Schöpfung" in einer recht gelungenen Vorführung, an der die Chöre hervorragenden Antheil nahmen. Die Soli fanden in Fräulein Fillunger und Herrn von Zur-Mühlen aus Berlin eine tüchtige Vertretung. Von den Kammermusikabenden der Herren Heermann und Genossen war uns besonders der vorletzte interessant, in dem eine Suite in älterer Form in Cmoll für Streichquartett von Raff sehr beifällig gespielt wurde. Außerdem ließ sich Fräulein Dora Schirmacher, eine ebenso talentvolle wie trefflich gebildete Pianistin hören, die namentlich nach dem Vortrag von Beethoven's Cmoll-Variationen lebhaften Beifall fand. Vom Stadttheater ist nichts von Belang zu melden. Die Entlassung Devrient's und der darauferfolgte Abtritt Franck's von seinem Capellmeisterposten haben einen Zeitungskampf heraufbeschworen, der augenblicklich in schönster Blüthe steht. Diese verschiedenen pro und contra der streitenden Parteien zu lesen, gehört nicht zu den angenehmsten Dingen in der Welt. Franck wird sich ohne Zweifel zu einer geharnischten Replik genöthigt sehen.

* London, 24. Febr. Das 13. Concert im Krystallpalast zu Sydenham brachte als Novität „Slavische Tänze" für Orchester von Dvorzák. Es ist das erste Werk, das von diesem talentbegabten in Prag lebenden Componisten in England zur öffentlichen Aufführung kam und seinen Namen noch bekannt machen wird. Er zeigt sich hier als Meister der Instrumentation, der populäre Weisen in anziehender Weise zu verarbeiten versteht. Von den drei Nummern sprach die zweite, in Emoll, mit ihrer breiten und schönen Melodie ganz besonders an. Madame Arabella Goddard spielte unter gewohntem Beifall das vierte Clavierconcert, Fmoll, von Bennett. Den Höhepunkt erlangte das Concert durch die glanzvolle Ausführung von Schubert's großer Cdur-Sinfonie. Das Programm wurde durch die feurig wiedergegebene Oberon-Ouverture eröffnet. Mr. Shakespeare sang eine Arie aus „Euryanthe"; Mrs. Osgood eine Arie aus Mozart's „Figaro" und Beide zusammen ein Duett aus Gounod's „Romeo und Julie". Das nächstfolgende Concert brachte zwei Novitäten: Brahms' Violinconcert und Norwegische Rhapsodie für Orchester von Svendson. Das neue mit Spannung erwartete Werk von Brahms errang einen durchschlagenden Erfolg; der erste Satz namentlich machte einen bedeutenden Eindruck. Das Orchester ist, wie überall bei Brahms, voll interessanter Details und sucht häufig selbst das Soloinstrument in Schatten zu stellen, das überdies durch allzuhäufig hochgelegene Stellen in seiner natürlichen Wirkung beeinträchtigt wird. Um so mehr machte sich die von Joachim selbst componirte Cadenz im ersten Satz geltend. Nur einem so großen Künstler wie er wird es gelingen, die Schwierigkeiten zu bewältigen, die namentlich der letzte Satz bietet. Der zweite Satz ist mehr auf Gesang berechnet und daher für das größere Publicum am ansprechendsten. Joachim wird dies Concert zunächst bei der Philharmonic Society wiederholen, wo dann durch genauere Kenntniß das Urtheil über das hochinteressante Werk gefestigter ausfallen wird. Die Norwegische Rhapsodie ist in ihrer Totalität ein gediegenes Werk, das sich bester Aufnahme erfreute. Das Orchester hatte außerdem in der großen Leonoren-Ouverture und Schumann's Bdur-Sinfonie vollauf Gelegenheit, seine Meisterschaft unter Manns' erprobter Führung zu bewähren. Herr Joachim, stürmisch empfangen und ebenso jubelnd nach der genialen Ausführung des Concertes wiederholt gerufen, spielte noch ein Adagio mit Orchesterbegleitung von Viotti. Miß Anna Marriott debutirte sehr beifällig in der Arie „Infelice" von Mendelssohn; Mr. Santley, obwohl stimmlich indisponirt, sang die Vulcan-Arie aus Gounod's „Philemon und Baucis".

* Die erste Aufführung von Rubinstein's Oper „Feramors" im Königl. Opernhause in Berlin, die abermals verschoben worden war, wegen Heiserkeit des Herrn Fricke, fand nun am Dienstag den 4. März statt. Ueber den Erfolg erhalten wir nachstehendes Telegramm von Herren Bote und Bock:

„Feramors" vollständiger Erfolg, Balletmusik, Ballade im ersten Act, Duett im zweiten Act, Arie Hafisa, Frauenchor und Finale im dritten Act sehr gefallen. Mehrmaliger Hervorruf nach jedem Actschluß. Niemann, auch Frau Mallinger vorzüglich. Ausstattung glänzend. Am Schluß allgemeiner Ruf nach dem Componisten, Regisseur meldete dessen Abwesenheit.

* Das „Berliner Fremdenblatt" berichtet: „Durch die Beendigung der Contractsdauer Niemann's für die laufende Saison tritt eventuell in den Wiederholungen der Aufführungen von Rubinstein's ‚Feramors' keine Unterbrechung ein, da der Künstler sich bereit erklärt hat, an seinen freien Tagen darin hier aufzutreten. Niemann wird also seine contractlich vereinbarten Gastspiele absolviren und die General-Intendanz eventuell Wiederaufführungen von ‚Feramors' in die Zwischenzeit der Gastspiele verlegen. Das Interesse für ‚Feramors' ist so groß, daß die Vorbestellungen das Haus mehr als dreimal ausverkauft haben."

* Die „Berliner Musikzeitung" schreibt: „Gegenüber den vielen divergirenden, meist ungenauen Mittheilungen der Zeitungen können wir auf das Bestimmteste erklären, daß das Berliner Publicum nur darum darauf verzichten muß, den Componisten seine Oper ‚Feramors' selbst dirigiren zu sehen, weil sich Frau Mallinger geweigert hat, einige Stellen ihrer Partie zu singen, und zwar speciell in einer Scene, wo Lalla Roukh (Frau Mallinger) umtanzt wird; zu diesem Tanze hat Frau Mallinger eine obligate Gesangsstimme. Sängerinnen sollten froh sein und es sich zur Ehre schätzen, den persönlichen Anweisungen eines großen Meisters Folge leisten zu können."

* In Turin hat Goldmark's „Königin von Saba" (Regina di Saba) am Sonnabend einen großartigen Erfolg erzielt. Der Componist wurde im Laufe des Abends wohl zwanzig Mal gerufen. Die gesammte Kritik spricht sich nicht nur überaus günstig aus, sondern bezeichnet das Werk als ein geradezu epochemachendes.

* Die neue Oper „Jolanda" des Maëstro Burgio di Villafiorita hat bei ihrer ersten Vorstellung zu Brescia totales Fiasco gemacht.

* In München im Hoftheater eröffnete eine italienische Operngesellschaft unter dem Impresario Herrn Weiser, ihre Vorstellungen am 2. März mit Verdi's „Aïda". Unter dem Personal befinden sich die Damen Giuseppina Pasqua, Ida Cristofani, Henriette Levasseur; der Tenor Celada, der Bariton Vaselli, die Bassisten Seidemann und Del Negro. Als Capellmeister fungirt Herr Cairati.

* Die italienische Oper im Coventgarden-Theater zu London wird ihre Saison am 15. April beginnen, die in Her Majesty's Theatre erst am 3. Mai.

* Im Gymnase-Theater zu Lüttich hat vor Kurzem eine neue dreiactige Buffa-Oper — „Christophe", Musik von Marneffe, Libretto von Bauvin — sehr günstige Aufnahme gefunden.

* Fräulein Zucchi, die Prima-Ballerina des Berliner Opernhauses, hat einen neuen Vertrag mit der General-Intendanz abgeschlossen und bleibt vorläufig noch an der Königl. Bühne.

* In Paris haben sich am 25. Febr. die Mitglieder der neuen „Société des auteurs et compositeurs dramatiques" im Saale Herz versammelt, um ihre Unterschrift unter den Vertrag zu setzen, der sie für 25 Jahre verbindet. Thomas präsidirte, derselbe, der vor 50 Jahren der ersten durch Scribe geschlossenen Gesellschaft präsidirte.

* Ueber die Matinée des engagirten Königl. Theaterpersonals, welche am Sonntag Mittag im Königl. Opernhause in Berlin unter ungeheurem Andrange des Publicums stattfand, schreibt Richard Wüerst im „Berliner Fremdenblatt": „Die Theatercasse blieb geschlossen, weil bereits alle Plätze vergriffen waren. Wir möchten fast vermuthen, daß Anton Rubinstein der mächtige Magnet gewesen ist, der die Hörer so unwiderstehlich angezogen hat. Seine Programmnummern (viertes Clavier-Concert Op. 70 und Solostücke) gehörten jedenfalls zu den Glanzpunkten der Matinée, wie auch die Vorträge des vorzüglichen Violinvirtuosen Herrn Sauret, die Lieder des Herrn Betz und das von Fräulein Lehmann, den Herren Müller und Krolop voller Humor und überhaupt höchst gelungen vorgetragene Mozart'sche Terzett „Das Band'l". Eine Ouverture zu „König Johann" von Rob. Radecke eröffnete das Concert, an welchem sich der eigentliche Concertgeber, nämlich der Königl. Theaterchor, durch seine männlichen Vertreter sehr lobenswerth, jedoch nur in einer Nummer, einem Chor aus dem Eckert'schen Festspiel ‚Der Friede' betheiligte. Die Damen Frieb-Blumauer, von Voggenhuber und Brandt, sowie Herr Concertmeister Stahlknecht steuerten gleichfalls zu dem überreichen musikalischen Menu bei, welches zu genießen fast drei volle Stunden in Anspruch nahm, wodurch vermuthlich den Besuchern, wie den activen Theilnehmern der Matinée das häusliche, nicht musikalische Mittagsmenu schmackhaft erschienen ist.

* Zu Lüttich fand vor Kurzem das erste diesjährige Conservatoire-Concert statt, enthaltend: Weber's „Jubel-Ouverture", Beethoven's „Ruinen von Athen", Solovorträge des Pianisten Theodor Ritter und seiner Schwester, der Sängerin Mlle. Cecile Ritter, aus Paris, sowie des Violinisten Ysaye.

* Zu Mons (in Belgien) wird am 5. und 6. Juli ein Musikfest stattfinden. Von den dabei aufzuführenden Sachen hört man bis jetzt nennen: Cmoll-Sinfonie von Beethoven; Madrigal von Orlando Lasso; „Jacqueline de Bavière", historisches Oratorium von Van den Eeden; Fest-Ouverture von Ch. L. Hanssens; „Jacob van Artevelde", Cantate von Gevaërt; Andante und Finale aus der Sinfonie in Esdur von Franç. Fétis; Fragmente aus dem Oratorium „Un dernier rayon de soleil" von Gust. Huberti; ein symphonisches Werk von Th. Radoux; die Rubens-Cantate von Pierre Benoit.

* In einem der von Mme. Viard-Louis neulich zu London gegebenen Concerte kamen als Novitäten vor: eine Gavotte für Streichinstrumente von Weist Hill, die Ballet-Musik aus der Oper „Der Renegat" von Baron Bodog Orczy und eine Ouverture, „Twelfth Night" betitelt, von F. Davenport.

* Trotz der schlechten Zeiten hat sich Herr Kuhe nicht abhalten lassen, auch dieses Jahr in Brighton ein großes, vom 11. bis 22. Febr. dauerndes Musikfest zu veranstalten. Dasselbe enthielt auch verschiedene Novitäten, als: ein Clavier-Concert von der Composition des Tenorsängers William Shakespeare (gespielt von Miß Kuhe); eine Concert-Ouverture von Thomas Wingham; die dramatische Cantate „The Lord of the Isles" von Henry Gadsby; eine Orchester-Suite von Lindsay Sloper; die Ouverture „Hero und Leander" von Walter Macfarren.

* Der Pianist Herr Gayrhos hat mit großem Glück zu Lausanne (in dem dritten Herfurth'schen Abonnement-Concert) sich hören lassen (in Beethoven's Cmoll-Concert).

* Frau Artot-Padilla und der Violoncellist Denis, nebst Herrn H. Wieniawski concertirten im Innern Rußlands mit glänzendem Erfolge. Frau Artot und Herr Denis unternehmen künftigen Herbst eine große Concertreise nach Amerika.

* Der Componist J. Rosenhain ist nach einer mehrjährigen Abwesenheit wieder in Paris eingetroffen und gedenkt den Rest des Winters daselbst zuzubringen.

* Der neapolitanische Pianist Beniamino Cesi hat zu Alexandrien in sehr erfolgreiches Concert gegeben. Er spielte in demselben unter Anderen: Transcription der Ouverture zu „La finta Giardiniera" (von Mozart, Anfossi oder von wem?); Polonaise von Chopin; Barcarole von Rubinstein; Fantasien über „L'Elisir d'amore" von Thalberg und über „Aïda" von sich selber; Stücke von Rameau, Scarlatti und Schumann; ein Notturno eigner Composition 2c.; ferner im Verein mit seinem ehemaligen, jetzt in Alexandrien lebenden Schüler Eugenio Colella die Variationen für zwei Claviere von Schumann und den „Danse Macabre" (ebenfalls für zwei Claeviere) von Saint-Saëns.

* Um das Andenken des im vorigen Jahre verstorbenen Tonkünstlers Heinrich Reeb zu ehren, soll demselben ein Denkmal errichtet werden. Die verbündeten Männergesang-Vereine in Frankfurt, denen Reeb stets ein eifriger Förderer war und für die er eine Reihe der schönsten Compositionen geschrieben hat, veranstalten für einen zu diesem Zweck zu gründenden Fonds Sonntag den 9. März im großen Saale des Saalbaues ein großes Concert.

* Dem Moskauer Conservatorium ist für immer ein Subsidium von 20,000 Rubel pro Jahr zugesichert worden.

* Der Maëstro Giovanni Pascucci ist zum correspondirenden Mitglied der Academia Fanciglia Romulea zu Rom ernannt worden.

---

* Theodor Wachtel hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seine 17jährige Tochter Charlotte ist gestorben. Sie war vor einiger Zeit heftig erkrankt, und sah sich Herr Wachtel auch in Folge dieser Erkrankung genöthigt, sein Gastspiel am Hamburger Stadttheater abzubrechen.

* Lorenzo Salvi, einst gefeierter Tenorist und später Director der Wiener Hofoper, ist, 69 Jahre alt, in Bologna gestorben.

* Zu Moulsey (England) starb am 20. Febr. John Parry, bekannt als Sänger, Schauspieler, Clavierspieler, Maler und Componist. Er erreichte ein Alter von 69 Jahren.

* Zu Doncaster (England) starb am 22. Febr. der geschätzte Organist Jeremiah Rogers, 60 Jahre alt.

* Der Componist Gustave Delsarte (Sohn des bekannten Gesanglehrers François Delsarte) ist zu Paris gestorben.

* Die Sängerin Eugenia Mela, welche einst durch ihre merkwürdige, einem Tenor ähnliche Contr'altstimme Aufsehen machte, ist zu Isolo della Scala gestorben.

* Am 24. Febr. starb zu Paris der Componist, Pianist und geschätzte Musikschriftsteller Paul Bernard im Alter von 53 Jahren.

* In Darmstadt starb am 1. März der Großherzogliche Kammersänger Carl Becker, er war seit fast einem Vierteljahrhundert eine Zierde der dortigen Bühne.

---

* **An Beiträgen für Jensen's Grab bisher eingegangen:** Johannes Brahms 20 Mk.; Dr. G. Müller, Görlitz 10 Mk.; R. von Beckerath 20 Mk.; R. Janssen, Dresden 3 Mk.; Krimpe, Dresden 30 Mk.; H. E., Berlin 30 Mk.; Nathalie Hirsch, Berlin 10 Mk.; Ungenannt, Berlin 5 Mk.; Ungenannt, Königsberg 10 Mk.; Dr. Fritz Weiß 20 Mk.; Gesangverein Orpheus, Zittau 10 Mk.; C. F. Peters 100 Mk.; Arno und Emmy Kleffel 10 Mk.: Heinr. Hofmann 10 Mk.; Ed. W. Suse, Camburg 3 Mk.; Dr. Richard Falckenberg, Jena 5 Mk.; Marie Böhm, Königsberg 10 Mk.

Summa 306 Mark.

Louis Ehlert.

Novitäten.

* Man kann Manches gering achten und doch lieb haben: das pflegt so zuzugehen, daß der Kopf einen gewissen Standpunct bedeckt, von welchem das Herz Notiz zu nehmen sich nicht gemüßigt fühlt. „Fünfundzwanzig ein- und zweistimmige Lieder mit Begleitung des Pianoforte, in Musik gesetzt von Caroline Wichern". Op. 43 (Hamburg, Böhme). Das wäre zum Beispiel etwas Derartiges; man muß es unschuldig nehmen, wie es geboten ist, und den Kopf nicht ohne das Gemüth darüber reden lassen; also etwa wie folgt: Es liegt allerlei faßliche freundliche Musikweise in der Luft; Caroline Wichern athmete mit der Seele davon ein und giebt es nun, nicht als etwas Besonderes, doch als etwas menschlich Liebes nach ihrer Weise wieder; und ihre Weise ist gut, insofern sie aus unverfälschter Empfindung kommt. Den Ton des Kinderwesens trifft die Crmponistin glücklich und sie wird dabei den Dichtern, die sie so warm erfaßt, dankbar sein. Familien, die in gemüthlichen Stunden sich mit den Kindern musikalisch-kindlich unterhalten wollen, finden dazu Stoff in obigen Liedern, unter welchen sich auch einige niedliche plattdeutsche befinden.

* Fünf Clavierstücke von August Grüters, Op. 2. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Das erste Stück ist mit der Ueberschrift „Wandern, wandern" versehen, klingt aber nicht anders wie ein sentimentales Lied ohne Worte, dessen in der Mittellage singende, rhythmisch etwas sterile Melodie mit Sechzehnteln umspielt wird. Der Titel „Toccatina" über No. 2 paßt besser: das Stück hat ein nettes Figürchen, das auch recht zierlich toccatagemäß durchgeführt ist und scherzhaft wirkt. No. 3, ein „Wiegenlied", ist mehr zum Einschlummern als zum Zuhören, weil die Melodiebröckchen darin zu wenig liedhaft zusammenhängen. Das folgende „Minnelied" ist zwar mehr ehrbar als reizvoll, dabei aber doch immerhin ein hübsches Stück. Die letzte Nummer, „Wohlauf zum fröhlichen Jagen", ist frische, fröhliche Wirklichkeit, man sieht den gehetzten Hirsch und glaubt wohl gar seinen Braten zu riechen, das heißt: die Wirklichkeit der Jagd ist zu nahe und zu handgreiflich gegen die vorhergegangenen mehr idealisirten Programmstücke.

* „Bilder aus der Jugendzeit" bringt uns Carl Eschmann in zwei Heften mit „Zehn Clavierstücken" Op. 70 im Verlage von F. E. C. Leuckart in Leipzig. Die „Jugendzeit" ist auch die rechte Zeit für Eschmann's Talent, dessen zarte Psyche für männliche Kraftmotive nicht unmittelbar geeignet sein würde. Aber Eschmann ist darum nicht etwa unreif, wie die Jugend! schuf doch selbst der Greis Haydn eine Musik, welche die Zeit der Kindlichkeit gegen die Jünglingszeit Mozart's und gegen die Periode des Mannes in Beethoven repräsentirt. Die Form ist es bei Eschmann, die bei der jugendlichen Gefühlsweise eine künstlerisch durchgebildete ist, sie schildert die Jugendlichkeit, ist aber reif an sich. Die einzelnen Stücke der obigen zwei Hefte haben ihre speciellen Titel, die in der hübschen Musik richtig beobachtet sind, hier aber unerwähnt bleiben mögen, außer einem: die neunte Nummer ist nämlich überschrieben „Unheimliche Dinge draußen", und sie bringt einen netten Reminiscenzen-Scherz mit sich, wo es eben à la Hörselberg spukt und die schlangenhaft aufsteigende Figur aus dem Venusberg im Tannhäuser anklingt; aber nur schnell vorüberhuschend: plötzlich ist's aus und die unheimlichen Geister schwinden.

* „Der Funke" (l'Etincelle) ist eine Caprice-Mazurka von A. Roosenboom ohne Opuszahl (Cöln, bei Tonger) betitelt, in welcher wir leider keinen Funken bemerkten; die „Caprice" aber besteht nur in gewissen Schnippchen, die hier wohl ein harmloser Dilettant dem ehrsamen Generalbaß schlägt.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

23. Febr. Maccabäer v. Rubinstein.
24. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
25. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
26. Febr. Regimentstochter von Donizetti. Lamea, Ballet.
27. Febr. Templer und Jüdin v. Marschner.
28. Febr. Lohengrin v. Wagner.
2. März. Regimentstochter von Donizetti. Robert u. Bertrand, Ballet.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

23. Febr. Götterdämmerung von Wagner.
24. Febr. Tell v. Rossini.
25. Febr. Carnevals-Abenteuer in Paris, Ballet.
26. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
27. Febr. Carmen v. Bizet.
1. März. Der häusliche Krieg v. Schubert. Coppelia, Ballet.
2. u. 8. März. Götterdämmerung v. Wagner.
4. März. Margarethe v. Gounod.
5. März. Fantasca, Ballet.
6. März. Carmen v. Bizet.
7. März. Teufels Antheil v. Auber.
9. März. Stumme v. Auber.
10. März. Regimentstochter von Donizetti. Rococo, Ballet.

Stuttgart.

K. Hoftheater.

2. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
5. Febr. Gretchen v. Gounod.
7. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
9. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
13. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
16. Febr. Freischütz v. Weber.
18. Febr. Regimentstochter v. Donizetti.
20. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
23. Konradin von Schwaben von Linder.
25 Flotte Bursche von Suppé, Zehn Mädchen und kein Mann v. Suppé.
27. Der Bergkönig v. Hallström.

Mannheim.

Grossh. Hof- u. National-Theater.

2. Febr. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
5. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
9. Febr. Martha v. Flotow.
12. Febr. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
16. Febr. Freischütz v. Weber.
19. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
23. Febr. Weisse Frau v. Boieldieu.

Schwerin.

Grossh. Hoftheater.

2. u. 16. Febr. Jüdin v. Halevy.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
8. Febr. Don Juan v. Mozart.
13. Febr. Weisse Dame v. Boieldieu.
19. Febr. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
23. Febr. Fatinitza v. Suppé.

Concertrevue.

Frankfurt a. M.

14. Febr. 10. Museumsconcert. Sinf. in Adur v. Mendelssohn. Arie der Fiordeligi »Come scoglio« a. »Cosi fan tutte« v. Mozart (Frl. Meysenheim a. München). Concert f. Pfte. in Amoll v. Schumann (Frau Schumann). Lieder v. Schumann: Intermezzo, Die Stille, Frühlingsnacht (Frl. Meysenheim). Solestücke f. Pfte.: Impromptu in Cismoll v. Chopin, Lied ohne Worte in Fdur v. Mendelssohn, Traumeswirren v. Schumann (Frau Schnmann). Ouverture zu Coriolan v. Beethoven.
28. Febr. 11. Museum-Concert. Sinf. in Fdur v. Goetz. Scene und Rondo «Ch'io mi scordi di te» v. Mozart (Frl. Hahn, Obl. Clav. Herr Wallenstein). Concert f. Violine in Emoll v. Spohr (Herr Hohlfeld a. Darmstadt). Liedervortrag: «Ruhe Süssliebchen», «Rose, Meer u. Sonne», «Meine Liebe ist grün» v. Brahms, ges. v. Frl Hahn. Romanze u. Scherzo f. Viol. v. Ries (Herr Hohlfeld). Ouvert. «Die Hebriden» v. Mendelssohn.

Halle.

13. Febr. 4. Winterconcert der vereinigt. Berggesellschaft unt. Dir. d. Hrn. Voretzsch. Sinf. Ländl. Hochzeit v. Goldmark. Lieder f. Frauenstim.: Lang' ist es her v. Ipravic, Das Schiffchen v. Titl, gesungen v. erst. österr. Damenquartett: Fräul. Fanny, Marie, Amalie Tschampa u. Marianne Gallowitsch a. Graz. Concert f. Viol. m. Orch. (Gesangsscene) v. Spohr (Hr. Petri a. Sondershausen). Lieder für Frauenstimmen: »Nun ist der Tag geschieden« von Wagner-Potpeschnigg, Csárdás v. Doppler. Solostücke f. Viol.: Legende v. Wieniawsky, Ungar. Tänze v. Brahms-Joachim. Lieder f. Frauenstim.: Nachtgesang von Kreutzer, Bröllopsmarsch von Södermann.

Jena.

3. März. Concert d. academ. Gesangvereins Paulus unt. Mitw. d. Frl. Jenike und der HHrn. Otter a. Weimar u. Geidner a. Rudolstadt. König Oedipus des Sophokles v. Lassen. Manfred v. R. Schumann.

Königsberg.

26. Febr. 7. Börsen-Concert. Dirigent: Herr Hillmann. Ouv. zu Oberon v. Weber. Viertes Concert für Pfte. mit Orch. in Cmoll v. Saint-Saëns. (Vorgetr. v. Componisten.) Serenade f. Streich-Orch. No. 2 in Cdur v. Fuchs. Wohin? Der Müller u. der Bach, Haideröschen v. Schubert (Frl. Pfeil). Transscription de S. Bach, Etudes v. Saint-Saëns (Herr Saint-Saëns). Suite f. Orch. in Ddur v. Saint-Saëns (Dirig. v. Componisten).

London.

20. Febr. 1. Philharmonic Society-Concert. Ouv. Carnaval romain v. Berlioz. 9. Violinconcert v. Spohr (Herr Joachim), Sinf. in Gmoll v. Bennett, Sinf. in Fdur v. Beethoven, Ouv. Preciosa v Weber.
22. Febr. 2. Krystallpalastconcert. Ouv. Leonore No. 3. v. Beethoven. Aria (Mr. Santley). Violinconcert v. Brahms (Herr Joachim). Concert-Aria, «Iufelice» von Mendelssohn (Miss Marriott). Sinf. in Bdur v. Schumann. Lied, «Thou art. passing hence, my brother» v. Sullivan (Mr. Santley). Violinsoli in E v. Bach (Herr Joachim). Norw. Rhapsodie No. 3, in C v. Svendsen.
26. Febr. Royal Albert Hall Choral Society-Concert. Messias v. Händel.
28. Febr. Sacred Harmonic Society-Concert. «Das letzte Gericht.» Orat v. Spohr. Mozart's 12. Messe.

Stuttgart.

11. Febr. 7. Abonnement-Concert unt. Mitw. d. Herrn Heermann a. Frankfurt a. M. Concert-Ouv. «Hamlet» v. Gade. Concert für Violine v. Beethoven. (Herr Heermann). Quartett a. d. «Spanischen Liederspiel» v. Schumann (Frau Hanfstängl, Frl. Luger, die HHrn. Jäger u. Hromada. Concertstück für Violine v. Vieuxtemps (Herr Heermann). Lieder: «Auf geheimem Waldespfade», «Süsse liebliche Gestalt», «Wiegenlied» v. Abert (Fr. Hanfstängl, Clavierbegl. Herr Winternitz). Sinfonie in Ddur v. Brahms.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mlle., in St. Petersburg.
Artôt, Mad., in Russland.
Belocca, Anna de, in Paris.
Derval, Mlle., in Paris.
Erdmannsdörfer-Fichtner in Leipzig.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in New-York.
Goldmark in Turin.
Hauk, Minnie, in New-York.
Heilbron, Mlle., in Nizza.
Joachim in London.
Lassalle in Paris
Lehmann, Lilli, in Cöln.
Liszt in Pesth.
Mapleson in New-York.
Meysenheim, Frl., in Wien.
Nicolini in Nizza.
Patti, Adeline, in Nizza.
Patti, Carlotta, in Wien.
Rubinstein, A., in Paris.
Saint-Saëns in Wien.
Scharwenka, X., in Cöln.
Sivori in Paris
Strauss, Joh., in Paris.
Suppé in Paris.
Tamberlick in Paris.
Verdi in Genua.

Dr. Hoch's Conservatorium
in Frankfurt a. M.

Am 19. März beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Der Stundenplan umfasst folgende Lehrfächer: Harmonie, Contrapunkt, Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, Pianoforte, Violine, Violoncello in Solo- und Ensemblespiel, Chor- und Sologesang; Geschichte der Musik, Metrik und Poetik; neuere Sprachen, Declamation.

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Professor **Julius Stockhausen, Horaz Fenn, Max Fleisch** (Gesang); Frau Dr. **Clara Schumann** und den Herren **Carl Faelten, Anton Urspruch** (Pianoforte); den Herren Concertmeister **Hugo Heermann** und **Rudolf Gleichauf** (Violine); den Herren **Bernhard Cossmann** und **Valentin Müller** (Violoncello); den Herren Director **Joachim Raff** und Professor **Franz Magnus Boehme** (Theorie und Geschichte der Musik); Herrn Rector Dr. **Veith** (Metrik und Poetik); den Herren Dr. **August Fritsch** und **Agostino Savoldelli** (neuere Sprachen).

Das Honorar beträgt 300 *M.* jährlich. Anmeldungen nimmt der Director schriftlich oder mündlich jederzeit entgegen.

Ausführliche Prospecte sind von dem Director zu beziehen.

Die Dr. Hoch'sche Stiftungs-Administration: **Dr. v. Mumm,** Ober-Bürgermeister.

Der Director: **Joachim Raff.**

(H. 6485.)

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Der **Unterricht** ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Gesang** (Vorbereitung für Concert und Oper), **Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncelle, Ensembleübungen, Quartett- und Orchesterspiel, Theorie-Composition, Geschichte, italienische Sprache.**

Lehrercollegium: Herr **Professor von Bernuth**, Herr Organist **Armbrust**, Herr Hofcapellmeister **Bargheer**, Herr Organist **Degenhardt**, Frau **Helene Farnbacher**, Herr Professor **Grädener**, Herr **C. von Holten**, Herr **Louis Lee**, Mme. **Pancani**, Herr **Paul Töpffer**, Herr **Rudolph Vietzen**, Herr Professor **Wilschau**, Fräulein **Hedwig Wiesel-Moser.**

Am 1. April cr. beginnt ein neues **Unterrichtssemester.**

Anmeldungen sind bis zum 26. März an den Unterzeichneten zu richten. Prospecte sind im Conservatorium (Wexstrasse 15) und in den hiesigen Musikalienhandlungen gratis zu haben.

Professor J. von Bernuth, Director.

(Sprechstunden: Sonntags, Morgens von 9—12 Uhr, Uhlenhorst, kleine Schulstrasse 19.)

(H. 0755.)

Für eine der grösseren Hauptstädte der französischen Schweiz wird ein tüchtiger **Gesangslehrer** gesucht, der selbst Sänger und der französischen Sprache mächtig ist. Offerten unter **X. X. 55** an **Friedrich Hofmeister,** Leipzig.

Schloss Untermarchthal a. d. Donau (Württemberg).

F. Hamma & Co.

Reparatur-Werkstätte für Streich-Instrumente.

Erfahrene und künstlerisch gebildete Kräfte, die wir beschäftigen, erlauben uns volle Garantie für feinste Arbeit, selbst in den schwierigsten Fällen und für möglichst vollkommenen Ton, zu leisten.

---

1 Contrabass,

mittelhoch, sehr guten, kräftigen Tones, Firma Stradivarius, ist durch Kaufmann **Menge** in Dessau für 300 *M.* zu verkaufen.

Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M.

Concert für Violine

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Op. 64

übertragen für

Violoncell mit Begleitung des Pianoforte

von

Robert Emil Bockmühl.

7 Mark 20 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Kammermusik von Anton Rubinstein.

		M.	*Pf.*
Op. 98.	Troisième Sonate (Hmoll) pour Piano et Violon	9	—
Op. 52.	Troisième Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. Bdur	9	—
	Arrangement pour Piano à 4 Mains	6	—
Op. 66.	Quatuor pour Piano, Violon, Viola et Violoncelle. Cdur. Partition et Parties séparées	15	—
Op. 99.	Quintetto (Gmoll) pour Piano, 2 Violons, Alto et Violoncelle. Partition et Parties séparées	18	—
Op. 90.	Deux Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle. Partition et Parties séparées.		
	No. 1. Gmoll	9	—
	No. 2. Emoll	9	—
Op. 59.	Quintetto pour 2 Violons, 2 Altos et Violoncelle. Fdur. Partition et Parties séparées	9	—
Op. 97.	Sextuor (Ddur) pour 2 Violons, 2 Altos et 2 Violoncelles. Partition et Parties séparées	18	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **L. Hoffarth** in Dresden erschien:

Gust. Scharfe, „Englein im Traume“ Op. 15.

— do. — „Morgenauf im Lenze“ Op. 16.

Zwei Lieder mit Begleitung des Pianoforte, Ausgabe für **hohe, mittle** und **tiefe** Stimmen.

Verlag von **Julius Hainauer,**
Königl. Hofmusikhandlung in Breslau.

Adolf Jensen's
neueste Compositionen.

Op. 43. **Idyllen.** 8 Clavierstücke zu 2 und zu 4 Händen. Die Ausgabe zu 2 Händen in einzelnen Nummern 10 *M.* 50 *Pf.*
Die Ausgabe zu 4 Händen in einzelnen Nummern 14 *M.* 50 *Pf.*
Op. 45. **Hochzeitsmusik.** Ausgabe zu 4 Händen in 4 einzelnen Nummern und cmplt. — Ausgabe zu 2 Händen in 4 einzelnen Nummern und cmplt. — Ausgabe für Piano und Violine, zu 7 *M.*, 5 *M.*, 6 *M.*
Op. 46. **Ländler aus Berchtesgaden.** Für Piano zu 2 Händen. Heft 1, 2. (5 *M.* 50 *Pf.*), cmplt. 5 *M.*
Op. 47. **Wald-Idyll.** Scherzo für Piano zu 2 Händen 2 *M.* 75 *Pf.*
Op. 49. **Sieben Lieder von Robert Bruns** für eine Singstimme mit Pianoforte. Complet (3 *M.* 75 *Pf.*) in 7 einzelnen Nummern à 75 *Pf.*, 1 *M.*, 1 *M.* 25 *Pf.*
Op. 50. **Sieben Lieder von Thomas Moore** für eine Singstimme mit Piano. Cmplt. (4 *M.* 50 *Pf.*). In 7 einzelnen Nummern à 1 *M.*, 1 *M.* 25 *Pf.*
Op. 51. **Vier Balladen von Allan Cunningham** für eine Singstimme mit Pfte. Cmplt. 5 *M.* In 4 einzelnen Nummern à 1 *M.* 50 *Pf.*, 1 *M.* 75 *Pf.*
Op. 52. **Sechs Gesänge von Walter Scott** für eine Singstimme mit Pfte. Cmplt. 5 *M.* 50 *Pf.* In 6 einzel. Nummern à 1 *M.*, 1 *M.* 25 *Pf.*, 1 *M.* 50 *Pf.*
Op. 53. **Sechs Gesänge von Tennyson und Hemans** für eine Singst. m. Pfte. Cmplt. 5 *M.* 50 *Pf.* In 6 einzelnen Nummern à 1 *M.*, 1 *M.* 25 *Pf.*, 1 *M.* 75 *Pf.*
Op. 54. **Donald Caird ist wieder da!** Gedicht von Scott, für Tenor oder Bariton solo, Männerchor u. Orchester od. Pfte. Part. 3 *M.* 50 *Pf.* Orchesterstimmen 6 *M.* Solost. 25 *Pf.* Chorst. 1 *M.* Clavierauszug 2 *M.* 50 *Pf.*
Op. 58. **Vier Gesänge für eine mittlere Stimme** u. Pfte. In 4 einzelnen Nummern à 1 *M.* 50 *Pf.*, 2 *M.*, 2 *M.* 50 *Pf.*, 3 *M.*
Op. 59. **Abendmusik** für Pianoforte zu 4 Händen 5 *M.*
Op. 60. **Lebensbilder** für Pianoforte zu 4 Händen. Heft I. 4 *M.* 50 *Pf.* Heft II. 5 *M.*
Op. 61. **Sechs Lieder für eine tiefe Stimme** und Pfte. Cmplt. 5 *M.*
Op. 62. **Silhouetten.** 6 Clavierstücke zu 4 Händen. Heft I. 3 *M.* 50 *Pf.* Heft II. 4 *M.* 50 *Pf.*

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Bussler, Ludwig, Elementar-Melodik zur Weckung und Förderung des musikalischen Talentes und Vorstellungsvermögens. Sechsunddreissig Aufgaben in rein anschaulicher Darstellung. 8. n. 1 *M.* 80 *Pf.*

Lobe, Professor J. C., Lehrbuch der musikalischen Composition. Zweiter Band. Die Lehre von der Instrumentation. 3. Auflage. gr. 8. 10 *M.*

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 *M.* 50 *Pf.*
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 *M.*
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen im Verlage von

J. Deubner in **Riga**

in elegantester Ausstattung:

Orzechowsky, Rob., Op. 45. **Balkaner Siegesmarsch** (Sr. Maj dem Kaiser Alexander II. gewidmet). Für Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*
— — Op. 49. **Der Sappeure Heimkehr.** Siegesmarsch (Sr. Excellenz dem Generalmajor F. M. Neumann gewidmet) für Piano. 1 *M.*

Früher erschienen:

Apsen, Andr., **Erinnerung an Kokenhusen.** Polka Mazurka f. Pfte. 50 *Pf.*
Bach, E., **Frühlings-Erwachen**, bearbeitet von R. Schache. 50 *Pf.*
Brechsler, W., Op. 60. **Es war ein schöner Traum.** Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. 50 *Pf.*
— — Op. 61. **Hold Liebchen's Auge.** Lied für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. 50 *Pf.*
Heider, A., **Park-Polka** für Pfte. 1 *M.*
— — **Marsch** zur Eröffnung der Rigaer Eisenbahn-Brücke f. Pfte. 1 *M.*
Keiser, Fritz, Op. 40. **Drei Lieder** für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. (Fräulein Louise Radecke gewidmet). No. 1. Wiegenlied. No. 2. Frühlingslied. No. 3. Ich denke dein. 1 *M.* 25 *Pf.*
— — Op. 41. **Papillon-Quadrille** über Motive aus R. Bial's Herr von Papillon für Piano. 1 *M.* 25 *Pf.*
Mrazek, J. A., **Die schöne Rigenserin.** Polka française f. Pfte. 75 *Pf.*
Nus, E., Op. 1. **Der schwarze Ring.** Lied für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. 1 *M.*
— — Op. 3. **Drei Lieder** für 2 Sopranstimmen mit Begl. des Pfte. 2 *M.*
No. 1. Der Frühling kommt.
No. 2. Siehst du am Weg ein Blümlein steh'n.
No. 3. Wenn Du ein Herz gefunden.
— — Op. 8. **Vergangen.** Lied für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte. 1 *M.*
— — Op. 13. **Walzer-Rondo** für eine Singstimme m. Begl. d. Pfte. 1 *M.* 25 *Pf.*
Petit, Jean, Op. 28. **An der schönen breiten Düna.** Walzer für Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*
Schultz, M., Op. 2. **Fata Morgana.** Polka für Piano. 50 *Pf.*
— — Op. 3. **Künstler-Launen.** Polka für Piano. 50 *Pf.*
Siegert, E., Op. 59. **Einsam bleib ich hier zurück.** Lied für eine mittlere Stimme mit Begleit. des Pfte. 50 *Pf.*
— — Op. 120. **Mein Engel gute Nacht.** Lied für eine Singstimme mit Begl. des Pfte, für Sopran, für Mezzo-Sopran. à 50 *Pf.*
— — Op. 121. **Verzage nicht!** Lied für eine Singstimme mit Begl. des Pfte., für Sopran, für Mezzo-Sopran. à 75 *Pf.*
— — Op. 122. **Du böser, böser Engel.** Rondo-Lied für eine Singstimme mit Begl. des Pfte., für Sopran, für Mezzo-Sopran. à 75 *Pf.*
— — Op. 123. **Vergissmeinnicht.** Lied für eine mittlere Stimme mit Begleit. d. Pfte. 50 *Pf.*

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

In meinem Verlage erschien soeben:

Innocence

Albumblatt

für das Pianoforte

von

Hans von Bülow

Pr. 1 Mark 50 Pf.

Hannover, 24. Febr. 1879. **Arnold Simon.**

In meinem Verlage ist mit Eigenthumsrecht erschienen:

A Madame Caroline Montigny-Rémaury.

Barcarolle

d'après Rossini

pour Piano

par

Jules Schulhoff.

Op. 59.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Leipzig, 5. März 1879. **Bartholf Senff.**

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Heitere Musik

aus den Werken

berühmter Meister

für

Pianoforte.

Band 1.

Pr. 3 Mark.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 21. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Concert für Clavier und Orchester

von

Oscar Raif.

Op. 1.

Partitur 7 *M.* Mit Orchester 12 *M.* Für Clavier allein 4 *M.*

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Der Componist besitzt die Tugend, seiner Natur getreu zu bleiben; er spreizt sie nicht, auch wenn er ein Stück von größerer Form schafft. Die musikalischen Ideen in diesem Concerte sind nicht frappirend, nicht hoch gedacht oder tief empfunden, aber sie sind auch nicht gesucht oder banal. Diese Harmonie des Schaffenden mit seinem Werke bringt eine angenehme Temperatur mit sich, in welcher die gewählte Art des Melodieen- und Passagensatzes um so behaglicher stimmt. Das Concert steht in Gmoll; dem ersten Satze, Allegro moderato $^4/_4$, folgt eine ruhige Romanze in Esdur $^4/_4$; ein Vivace Gdur $^6/_8$ bildet den dritten Satz und ist Scherzo und Finale zugleich. Das Ganze genießt sich leicht und spielt sich nicht schwer, es ist normalen Pianisten zugänglich, die nicht nach technischen Problemen suchen und die Gunst des Publicums auf gebahntem Wege gewinnen wollen; das letztere wird nicht sonderlich aufgeregt sein, aber sich dennoch angesprochen fühlen, es wird das Concert vielleicht nicht bewundern, aber auch sicherlich nicht langweilig finden.

L. K.

Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 6. März 1879.

Erster Theil: Erlkönigs Tochter, Ballade für Soli, Chor und Orchester von Niels W. Gade. Die Soli gesungen von Fräulein Elisabeth Scharwenka aus Berlin, Fräulein Auguste Hohenschild aus Berlin und Herrn Hofopernsänger Carl Mayer aus Cassel. — Zweiter Theil: Neunte Sinfonie mit Schlußchor über Schiller's Ode „An die Freude" von Beethoven. Die Soli gesungen von Fräulein Scharwenka, Fräulein Hohenschild und den Herren Oscar Brühl aus Leipzig und Mayer.

Es ist eine geraume Zeit her, daß Gade's Ballade „Erlkönigs Tochter" im Gewandhause vorgekommen ist und daß überhaupt hier in Leipzig eine andere nennenswerthe öffentliche Aufführung dieses Werkes stattgefunden hat — Schreiber dieser Zeilen kann sich wenigstens einer solchen nicht erinnern. Daß man gelegentlich des neunzehnten Gewandhausconcertes wieder einmal auf das Werk zurückgekommen ist, kann man nur gut heißen, denn es gehört zu denjenigen Productionen Gade's, in denen dessen Individualität sich in ungetrübtester Liebenswürdigkeit ausspricht und in denen die Wesenheit seines Talents zum reinsten und vollsten Ausdruck kommt. Auch darf man wohl sagen, daß es (das Werk) annoch vom Zahn der Zeit unberührt geblieben ist und von dem romantischen Reiz seiner Wirkung noch immer Nichts eingebüßt hat. Die Aufführung selber gestaltete sich zu einer recht guten; vor allen Dingen wirkten Chor und Orchester vortheilhaft. Unter den Solisten ist in erster Reihe die Altistin Fräulein Hohenschild zu nennen. Herr Carl Mayer effectuirte durch seine uns von einem Euterpe-Concerte her bereits bekannte kernige und dabei wohlklingende Baritonstimme, wollte uns aber im Ausdrucke etwas nüchtern oder wie in seine Partie noch nicht recht eingelebt erscheinen. Fräulein Scharwenka endlich war als „Erlkönigs Tochter" nur mäßig (ebenso wie nachher in der neunten Sinfonie); soweit wir nach den in Rede stehenden Bethätigungen zu urtheilen im Stande sind, verfügt sie über eine angenehm klingende Kopfstimme, während im Uebrigen ihr Material etwas Sprödes an sich hat. —

In der Neunten Sinfonie waren, wie fast immer, die drei ersten Sätze dem Finale an Güte der Wiedergabe voranstehend, wenn wir auch nicht verhehlen mögen, daß wir die beregten rein instrumentalen Theile sonst wohl schon in absoluterer Gelungenheit executirt gehört haben. Von den im Finale wirkenden Solisten war uns der Tenorist Herr Brühl neu; mehr über ihn zu sagen, als daß sein Organ von gutem Klang, aber nur mäßiger Ausgiebigkeit ist, verbietet uns die Natur der ihm unterstellten Aufgabe. Hoffentlich wird uns die Gelegenheit geboten, ihn in einer Darbietung weniger heikler und undankbarer Art würdigen zu können. —

Zum Schluß nun noch die Bemerkung, daß die Leitung des Concerts diesmal nicht von dem durch eine in Folge eines Sturzes herbeigeführte Verstauchung der Hand behinderten Herrn Capellmeister Reinecke besorgt wurde, sondern von Herrn Dr. Hermann Langer. Daß dieser Umstand auf dem Zettel gar nicht erwähnt worden ist, will uns als nicht eben sehr rücksichtsvoll erscheinen, weder für den einen noch für den andern der genannten Herren. —

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Im hiesigen Stadttheater (neues Haus) war am 7. März ein Concert, welches uns — als Hauptsache — den violinspielenden Knaben Maurice Dengremont zu hören gab. Das Aufsehen, welches derselbe seit geraumer Zeit in der Musikwelt macht, hat nunmehr auch Leipzig speciell auf die Richtigkeit und Wahrheit hin prüfen und als vollberechtigt und unübertrieben befinden können. Denn in der That leistet der kleine Geiger Außerordentliches, Erstaunenswürdiges. Knabe wie er noch ist, hat doch sein Spiel — in technischer Beziehung wenigstens — fast nichts Knabenhaftes und Unreifes mehr an sich, und man braucht, was Finger- und Bogengewandtheit, Reinheit der Intonation, Correctheit im Passagenspiel u. s. w. anbetrifft, seiner Jugendlichkeit wegen durchaus Nichts in Abzug zu bringen. Es pulsirt eben echtestes Virtuosenblut in ihm und er besitzt ein Geigentalent von solcher Ausgesprochenheit, wie es nur selten vorkommt. Aber außer den Fertigkeits-Bedingungen erfüllt er auch bereits diejenigen in sehr respectabler Weise, welche man an Tonschönheit und gute Vortrag-Qualität zu stellen hat. Was er in Bezug auf das Echtkünstlerische der Manier, auf Maßhalten, Durchgeistigung der ihm unterstellten Aufgaben und Noblesse des Ausdrucks etwa noch zu erringen hat, das wird ihm unzweifelhaft die Zukunft gewähren, vorausgesetzt, daß er nach Absolvirung des nomadisirenden Virtuosenthums, in dem er jetzt befangen ist, zu stiller Sammlung und ruhiger Vervollkommnung seiner Gaben sich entschließen kann. Es wäre jammerschade, wenn die Speculation auf das bloße Geldverdienen diese in so schöner Entfaltung begriffene Künstlerknospe mit ihrem Mehlthau zu überziehen bestimmt sein sollte. Die Sachen, welche der kleine Maurice spielte — selbstverständlich unter ungewöhnlichem Beifall einer zahlreichen Hörerschaft — waren: Mendelssohn's Concert, Vieuxtemps' Fantaisie Caprice (für uns die Krone von Maurice's diesmaligen Leistungen) und Leonard's Souvenir de Haydn. — Die übrigen Bestandtheile des Concertes waren: 1) eine Ouverture zu Ad. Böttger's „Das Galgenmännlein" (neu) von der Composition des Capellmeisters Herrn Mühldorfer — eine Arbeit, der gegenüber wir die Höflichkeit des Schweigens walten lassen wollen; 2) und 3) eine der Liszt'schen Uebertragungen Schubert'scher Märsche und das Cismoll-Scherzo von Chopin — von dem Pianisten und früheren Schüler des hiesigen Conservatoriums, Herrn Bertrand Roth, recht anständig, wenn auch beiweitem nicht mit derjenigen sieghaften Virtuosität gespielt, wie sie eine in einem hiesigen Localblatt erschienene und auf besagten Herrn aufmerksam machende Notiz vermuthen zu lassen beflissen war; 4) Cavatine „Sei getreu bis in den Tod" aus Mendelssohn's „Paulus" — angemessen von dem Tenoristen und Mitglied unsrer Oper, Herrn Pielke, gesungen; 5) Arie aus der Oper „Hamlet" von Thomas (die mit dem schwedischen Volksliede) — von Fräulein Schreiber von der hiesigen Oper namentlich mit gutem Gelingen der Coloraturen und Fiorituren vorgetragen; 6) zwei Duette von V. E. Neßler (von denen das „Waldlied" das acceptabelste war) — leidlich gesungen von den Damen der hiesigen Oper Fräulein von Axelson und Fräulein Stürmer; 7) Drei Terzetten von Mühldorfer (das „Mailiedchen" war unsres Bedünkens von ihnen das angenehmste) — von den Damen Axelson, Stürmer und Löwy nur ziemlich gut executirt.

* Hannover, 4. März. Das siebente Abonnement-Concert fand am Sonnabend im Logenhause des Königl. Theaters unter Mitwirkung des Herrn Anton Rubinstein statt. Wie vorauszusehen war, hatten sich sämmtliche Zuhörerräume gefüllt, sogar die Orchesterplätze waren vergriffen; denn Anton Rubinstein kommt schon manches Jahr nach Hannover, und seine eminenten Leistungen fanden hier stets die größte Bewunderung. Das Concert begann mit der Symphonie dramatique (Dmoll) von Rubinstein, welche vom Componisten selbst dirigirt wurde. Es ist dies seine vierte Sinfonie, und sie überragt die „Ocean-Sinfonie" um ein Bedeutendes.

Inhalt und Form sind hier aus einem Guſſe gelungen; Satz um Satz zeigt sich organisch gestaltet, von der in düsterer Spannung anhebenden Einleitung des ersten Allegro bis zu dem sich zum höchsten Schwung der Begeisternng steigernden Finale. Als „dramatische" Sinfonie sandte der Componist sein Werk in die Welt; es ist auch ein dramatisches Heldengedicht, voll leidenschaftlicher Kampfesscenen und erschütternder Wucht und Tragik der Gedanken. Außerordentlich geistvoll ist die Behandlung der Instrumente, deren jedes völlig individualisirt erscheint, seine eigene Sprache redet und in seiner Selbstständigkeit zur Geltung kommt. Man vergleiche nur die originellen Combinationen im Scherzo, den Wechselreden zwischen Clarinette, Fagott und Oboe, oder den nur von der ersten Geige umspielten Sologesang der Oboe im Adagio, den dann Clarinette, Fagott und Horn sich ablösend aufnehmen! Im Finale, in welchem der in den vorhergehenden Sätzen angewandte orchestrale Apparat noch eine mehrfache Erweiterung erfährt, führt der Componist auch stellenweise die verwandten Instrumente in gesonderten Gruppen in's Feld, so daß ein Quintett der Holzbläser oder der Streichinstrumente jeweilig die Kosten der Unterhaltung allein übernimmt. Die Anlage des Ganzen ist breit und imposant und erinnert besonders im Schlußtheil an unsere größten Sinfoniker. Die Aufführung dieser Sinfonie unter Rubinstein's Leitung war eine künstlerische That unseres Orchesters, die nicht genug gerühmt werden kann. Wer die außerordentlichen Schwierigkeiten kennt, welche eine künstlerische Wiedergabe dieser Sinfonie bietet, wird dieses Urtheil nur durchaus gerechtfertigt finden. Wir kommen jetzt zu dem Clavierkünstler Rubinstein. Er spielte: Große Fantasie für Clavier mit Orchester (Cdur), Op. 84, von ihm selbst componirt, ferner Solostücke für Clavier: Barcarole und Scherzo von Chopin, und Romance und Valse allemande (eigener Composition). Rubinstein ist schon länger denn zwanzig Jahre ein berühmter Mann und war stets mit Recht ein Gegenstand der Bewunderung. Ueber seine eminente Virtuosität bleibt kaum etwas zu sagen übrig. Er hat die ganze saftige Fülle seines unvergleichlichen Anschlages beibehalten, die Titanenkraft im Forte neben der Zartheit eines bis an die Grenze des Hörbaren streifenden pianissimo. In seiner großen Cdur-Fantasie entwickelte er eine Meisterschaft in der Beherrschung des Technischen, die alle Erwartung übertraf. Die gewagtesten Sprünge wurden von ihm mit einer Kühnheit und Sicherheit ausgeführt, daß den Zuhörer ein wahrer Schwindel des Gehirns erfaßt und das Auge nachhelfen muß, das Unerklärliche zu fassen. Bei alledem bleibt die Haltung Rubinstein's immer ruhig, unaffectirt und männlich. Fassen wir seine Leistungen als Clavierspieler zusammen, so kommen wir zu dem Resultate: daß Rubinstein einer der genialsten jetzt lebenden Meister ist, daß er die schwierigsten Aufgaben mit Leichtigkeit löst, daß aber bei ihm in der Auffassung und Durchführung der vorzutragenden Pièçen das virtuose Element häufig zu stark vorwaltet, wodurch der künstlerische Erfolg zuweilen geschmälert wird. Die immensen Leistungen Rubinstein's wurden vom Publicum enthusiastisch aufgenommen, der Künstler wiederholt gerufen und durch einen Lorbeerkranz geehrt. Der vocale Theil des Concertes war durch Frau Koch vertreten, welche eine Bravourarie für Sopran von Mozart, und einige Lieder von Rubinstein sang. In dem Vortrage der Arie, welche die halsbrechendsten Schwierigkeiten für eine Coloratursängerin bietet, zeigte sich Frau Koch wiederum, wie wir sie kennen, als Gesangskünstlerin ersten Ranges. Neben der wunderbaren Schönheit und Reinheit des Tons entwickelte die Künstlerin eine so glänzende Technik, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte. Auch der Vortrag der reizenden Lieder war schön und edel und fand allseitige Anerkennung. An Orchestersachen wurden noch aufgeführt: Ouverture zu der Oper „Ruslan und Ludmilla" von Glinka, und die Balletmusik aus der Nationaloper „Der Wojewode" von P. Tschaikowsky, beide sehr anregende, frische Compositionen. Herr von Bülow dirigirte mit bekannter Meisterschaft. Das Concert, das des Interessanten so vieles bot, fand durchweg eine den Leistungen entsprechende Aufnahme und wird gewiß noch lange Zeit in der Erinnerung der Zuhörer bleiben.

(Neue Hannoversche Zeitung.)

* Paris, 2. März. Die Große Oper wird morgen den von Mailand zurückgekehrten Bariton Lassalle (der bekanntlich in der Scala den „Scindia" in Massenet's „König von Lahore" creirt hat) wieder auf ihren Brettern erscheinen sehen (in „Polyeucte"). Er hat mit Herrn Halanzier einen Contract bis nächsten 1. Nov. abgeschlossen, dem zufolge er eine Gage von 10,000 Francs per Monat erhält. Daß die Große Oper für den diesjährigen Ball der Société des artistes dramatiques der Schauplatz sein wird (im Gegensatz zu anderen Jahren, wo es die Opéra-comique war), sei noch bemerkt. — Die Opéra-comique hat am 26. Febr. ihre zwei einactigen Novitäten „La Zingarella" von O'Kelly und „Le Pain bis" (ursprünglich „La Lilloise" betitelt) von Th. Dubois — gebracht, welche stellenweise recht nett sind. Das Debut der Mlle. Thuillier (in „Les Noces de Jeannette", am vorigen Dienstag) ist ein recht glückliches gewesen und die junge Dame hat eine demgemäße freundliche Aufnahme gefunden. — Bei den Bouffes war am 22. Febr. die erste Vorstellung von Hervé's „La Marquise des rues". Die crasseste Vulgarität nimmt in der Musik des genannten Componisten den Hauptplatz ein. — In der Gaîté ist Kowalski's „Gilles de Bretagne" nunmehr auf nächste Mittwoch (5. März) angesetzt. In Vorbereitung sind ferner bei besagter Bühne der „Pétrarque" von Duprat und „Le Trouvère" von Verdi. — Das heutige Conservatoire-Concert absolvirt dasselbe Programm wie vorigen Sonntag. — Pasdeloup bringt heute: Athalia-Ouverture von Mendelssohn; Symphonie fantastique von Berlioz; Introduction und Rondo capriccioso für Violine von Saint-Saëns (zum ersten Male, Herr Paul Viardot); Adagio aus dem sechsten und Fuge aus dem neunten Quartett von Beethoven (Massenbesetzung); Arie aus „Philémon et Baucis" von Gounod (Mlle. Marianne Viardot); Variation und Marsch aus der Suite Op. 113 von Franz Lachner. — Am 8. März — dem Todestage Berlioz's — Concert im Hippodrom unter E. Reyer's Direction, mit folgendem Inhalt: Ouverture zur „Vestalin" von Spontini; Marsch und Hymne aus „La Prise de Troie" von Berlioz; zweiter Theil aus „Roméo et Juliette" von Berlioz; Septett aus „Les Troyens" von Berlioz; Fragment aus dem dritten Act von Reyer's „Sigurd"; Ouverture aus derselben Oper; Finale des zweiten Theils aus „La Damnation de Faust" von Berlioz; Scene aus „Armide" von Gluck; Finale aus „Roméo et Juliette" und „Apotheose" aus der Symphonie funèbre et triomphale von Berlioz.

* London, 24. Febr. Das vierte Concert der Mad. Jenny Viard-Louis bot des Guten fast zu viel. Die Concertgeberin selbst spielte Mozart's Dmoll-Concert auf Verlangen und erntete gebührenden Beifall; eine ungarische Balletmusik aus der Oper „Der Renegat" (Marsch, Lassu und Csardás) versetzte die Zuhörer durch ihre gelungene Charakteristik mitten in die Pußta des gesegneten Ungarlandes; der Componist, Baron Orczy, dirigirte selbst und erfreute sich der Anerkennung seines Geisteskindes; auch die Twelfth Night von Davenport gefiel; Miß Beasley sang Weber und Schubert. Alles aber überragte Joachim, der Mendelssohn's Violinconcert mit tadelloser Meisterschaft spielte und enthusiastisch mit Beifall überschüttet wurde. Mittlerweile giebt Carl Rosa mit seiner englischen Operngesellschaft Vorstellung auf Vorstellung und kündigt schon jetzt eine Verlängerung der beabsichtigten Frist an; auch die beliebten Vorstellungen bei Tage sind im Programm aufgenommen und ermöglichen auch entfernter Wohnenden den Genuß, „Carmen" oder „Rienzi" zu hören. Benedict's „Lily of Killarney" ist ebenfalls versprochen. Die „Hugenotten", seit vielen Jahren in englischer Sprache nicht gehört, wurden mit großer Sorgfalt gegeben; es wirkten bei der Oper mit bestem Erfolg: Madame Vanzini (Valentine), Jos. Maas (Raoul), Georgine Burns (Margarethe von Valois), Miß Josephine Yorke (Urbano), Mr. Pope (Marul). In der „Maritana" von Wallace zeichneten sich aus: Miß Burns in der Titelrolle, Mr. Maas als Don Cesar, Miß Yorke als Lazarillo.

* Die Direction des Nürnberger Stadt-Theaters wurde dem seitherigen Director desselben, Herrn Reck, auf weitere fünf Jahre übertragen. Die Stadt überläßt das Theatergebäude sammt Wohnung dem Director miethefrei, zahlt außerdem einen Jahreszuschuß von 5000 Mark und bestreitet die Kosten der Beleuchtung des Zuschauerraumes und der Gänge, sowie der Beheizung des ganzen Theaters. Während der vom 16. September bis 30. April dauernden Saison dürfen täglich Vorstellungen stattfinden, nur am Charfreitag muß dieselbe ausfallen und darf hierfür ein Concert veranstaltet werden. Die Festsetzung der Theaterpreise bleibt dem Director überlassen, nur ist derselbe verpflichtet, wöchentlich eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen zu geben. Unter diesen ermäßigten Vorstellungen müssen sich in jeder Saison drei mit guten Opern befinden.

* Herr Richard Jesse, der Director des Stadttheaters in Lübeck, hat in so hohem Grade die Gunst des dortigen Publicums erworben, daß ihm vom Senat, einstimmig, als Anerkennung seiner Verdienste um das Kunstinstitut für zwei Jahre eine Subvention von je 20,000 Mark verliehen worden ist.

* Herrn Director Heßler in Straßburg i. E. ist auch für die nächste Saison die städtische und staatliche Subvention in der bisherigen Höhe bewilligt worden. Damit entfallen alle Gerüchte, welche über den Fortbestand des Straßburger Theaters in Umlauf waren; das Theater wird in bisheriger Weise von Herrn Director Heßler, dessen Directionsführung bei allen Behörden die höchste Zufriedenheit gefunden, weiter geführt und auch die große Oper beibehalten.

* Der Director des Grand Théâtre zu Lüttich, Herr Elté, hat sich von der Geschäftsführung wegen nicht zu überwindender Schwierigkeiten (wie belgische Blätter sagen) zurückgezogen, und die Truppe spielt auf eigne Rechnung und Gefahr bis zum Ende der Saison weiter.

* Die Ferien für die Königl. Oper in Berlin finden in diesem Jahre statt vom 14. Juni bis 13. August, für das Ballet vom 23. Juni bis 6. August.

* Die zweite Aufführung von Rubinstein's Oper „Feramors" im königl. Opernhaus zu Berlin fand am 7. März vor ausverkauftem Hause statt, am 11. März ist die dritte Aufführung.

* In Schwerin ist Flotow's Oper „Alma", eine neue Bearbeitung seiner „Indra", am 28. Febr. in Scene gegangen.

* „Faustina Hasse oder das Concert auf dem Königstein" ist der Titel einer Oper von Louis Schubert in Dresden, welche im Hoftheater zu Altenburg am 2. März zum ersten Male zur Aufführung kam.

* In Basel wurde am 24. Febr. die neue zweiactige Oper „Der Liebesring" von A. Schliebner mit durchschlagendem Erfolg zum ersten Male aufgeführt.

* Suppé's „Fatinitza" gelangt im Théâtre des Nouveautés in Paris am 15. März zur ersten Darstellung. Der Compositeur wird erst zur 20. Vorstellung nach Paris gehen.

* Das Theater der Fantaisies-Parisiennes (Alcazar) in Brüssel hat die Aufführung von Lecocq's „Camargo" mit den Artisten, welche die Hauptrollen dieser Oper in der Renaissance zu Paris creirt, in Aussicht genommen.

* Im Collége Saint-Servais zu Lüttich ist am 25. Febr. eine Operette von der Composition des äußerst fruchtbaren Paters De Dosse mit vielem Beifall zur Aufführung gekommen. Sie heißt „Le Trait d'union" und ihr Libretto ist von dem Pater Bailly verfaßt.

* Die in München gastirende italienische Operngesellschaft hat Unglück mit ihrem Tenor gehabt, er wurde als Graf Almaviva im „Barbier" gründlich abgelehnt. Der Impresario hat nun den Signor Massini von Paris verschrieben.

* Die Stadt Alicante (in Spanien) erfreut sich während der heurigen Fastenstagione einer italienischen Oper, als deren Mitglieder genannt werden: Die Damen Remondini, Olandini, Magi-Trapani (Soprane), Mognantri (Contr'alt), die Herren Signoretti und Silvestroni (Tenore), Amodio und Nada (Baritone), Petit und Probizzi (Bässe). Als Novität wird versprochenermaßen Verdi's „La Forza del destino" figuriren.

* Die von Berliner Blättern vielreclamirte Soubrette Fräulein Humberta ist aus Paris in Berlin eingetroffen und debutirte im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater als „Perichole". Der Erfolg war kein besonders glänzender, der zierlichen Pariser Puppe fehlt nämlich nur eine Kleinigkeit zum Singen — die Stimme — sonst kann sie so ziemlich Alles, was man von einer Pariser Schauspielerin dritten Ranges verlangen kann.

* Das Gastspiel des Fräulein Meysenheim im Hofoperntheater in Wien war nicht vom Glück begünstigt und wurde nach der ersten Rolle (Margarethe in Gounod's „Faust") abgebrochen.

* Die Direction der Wiener Hofoper hat die Gastspielverhandlungen mit den Damen Weckerlin und Malten abgebrochen. Bis zum Eintreffen des Fräulein Bianchi, welches gegen Mitte April erfolgt, wird in der Hofoper keine neue Sängerin als Gast erscheinen.

* Fräulein Agnes Mandern, in der Gesangs- und Opernschule von Auguste Götze in Dresden ausgebildet, ist nach einem sehr erfolgreichen Gastspiel in Altenburg (sie sang „Pamina" und „Agathe") dort als Primadonna engagirt worden.

* Nachdem Herr Kammersänger Diener aus dem Verbande der Dresdner Hofbühne ausgeschieden ist — er hat aber, wie schon bemerkt, dem Dresdner Institut gegenüber die Verpflichtung, den Monat April über in Dresden sechs Mal zu singen — wurde mit dem Stadttheater in Frankfurt a. M. ein Contract abgeschlossen, demzufolge er für dasselbe auf $7\frac{1}{2}$ Monat für 30,000 Mark engagirt ist.

* Fräulein Augusta Schou (Mlle. Showe) von der königlichen Oper in Kopenhagen ist engagirt, im April und Mai in London zu singen.

* In der Scala zu Mailand hat die Pariser Sängerin Mlle. Heilbron ein Gastspiel begonnen. Ihre erste Rolle, die „Violetta" in der „Traviata", hatte glänzenden Erfolg.

* Etelka Gerster, der ungarischen Primadonna, wurde am 19. Febeuar zu Washington vom Präsidenten Hayes ein herzlicher und ehrender Empfang im Weißen Hause bereitet, dem sehr viele Mitglieder des Senates und Repräsentanten-Hauses beiwohnten.

* Da die Tänzerin Fräulein Linda das Hofoperntheater in Wien verläßt, so hat die Direction mit Fräulein Cereale aus Mailand, welche im vorigen Sommer im Hofoperntheater gastirte, einen Engagements-Vertrag abgeschlossen.

* Zu Mailand striken die Ballerinen des Canobbiana-Theaters, weil ihnen schon seit längerer Zeit nicht mehr ihre Gage ausbezahlt wurde. Die Töchter Terpsichorens verweigerten mitten während einer Vorstellung weiter zu tanzen, wenn ihre Forderungen nicht sofort befriedigt würden. Da der Theater-Director diese Bedingung nicht erfüllen konnte, so mußte die Vorstellung abgebrochen werden. Dank dem sofortigen Einschreiten der Polizeibehörden, welche dafür sorgten, daß dem Publicum sein Eintrittsgeld zurückerstattet wurde, kam es zu keinerlei Unordnungen.

* Ueber das zweite von Rubinstein in Berlin im Concerthause veranstaltete Concert unter Mitwirkung der Bilse'schen Capelle am 26. Febr. schreibt die „Berliner B.-Ztg." unter Anderen: „Man kann die aufreibende Thätigkeit, welche der gefeierte Künstler entfaltet, nur anstaunen. Schwerlich würde eine andere als seine Riesennatur es vermocht haben, am Sonntag ein Concert in der Singakademie, dessen Programm für zwei Abende ausgereicht hätte, zu geben, täglich Proben zu seiner Oper Feramors, sowie zu dem vorgestrigen Concert zu leiten, aus welchem man ebenfalls hätte zwei machen können, und daneben noch zur Erholung des Abends einige kleine Trios 2c. im Privatcirkel zu spielen. Doch von dem Augenblicke an, wo er die Hand auf den Flügel legte, bis zum Schlusse des Concertes deutete absolut nichts auf irgend welche Abspannung seiner Kräfte: da war er als Spieler wie als Dirigent ganz der, wie ihn das Publicum kennen gelernt, das heißt bedeutend über der Höhe seiner Aufgabe und mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit. Der Charakter des vorgestrigen Concerts differirte wesentlich von dem des am Sonntag gegebenen. Letzteres gab den Zuhörern Gelegenheit, den Künstler im begrenzteren Rahmen zu genießen; es stand ihm gewissermaßen näher und lauschte seiner Gaben in intimerer Geistesverwandtschaft. Das Concerthaus mit seinen Logen und Colonnaden, seiner ganz abweichenden Raumeintheilung verlieh dem Abend einen wesentlich verschiedenen Anstrich, so etwa den eines ‚festival'. Die eigenen Compositionen Rubinstein's bestanden aus seinem Clavierconcert in Gdur, der zum Schluß des Abends aufgeführten und von ihm selbst dirigirten schwungvollen Ouverture zu ‚Dimitri Donskoi', beides ältere Werke, von denen das letztere zum Repertoire der königl. Sinfonie-Capelle gehört, und der Novität ‚Caprice russe' ebenfalls mit Orchester. Zwischen dem Clavierconcert, dem Caprice russe und der Ouverture führte der Concertgeber je eine größere Anzahl von Clavierstücken aus. In sämmtlichen Vorträgen ließ Rubinstein abermals die ganze Eigenartigkeit seiner Künstlernatur zu Tage treten. Wieder zeigte sich sein Forte mächtiger, und sein Piano weicher und duftiger, als es seine Rivalen im günstigsten Falle herausbringen; wieder verblüffte und entzückte sein stets seelenvoll empfundenes, schwung- und energieerfülltes Spiel, welches ebensowenig nach dem Virtuosen schmeckt als nach dem Professor, vor welchem Titel der geniale Mann noch recht lange bewahrt bleiben möge. Am meisten erfreute uns das Field'sche Nocturno, die ‚Elegie' von Chopin und Schumann's ‚Vogel als Prophet', sodann von Stücken entgegengesetzten Charakters Schubert-Liszt's ‚Erlkönig', Chopin's in etwas stürmischem Tempo gespielte Asdur-Polonaise und der von ihm selbst bearbeitete Marsch aus den ‚Ruinen von Athen', welchen das Publicum mit lebhaftestem Beifall da capo verlangte."

* In Berlin im Saale der Singakademie gab der Pianist Herr Emil Olbrich ein Concert und legte durch den Vortrag von Compositionen von Beethoven, Schubert, Schumann und Chopin erfreuliches Zeugniß seiner Leistungsfähigkeit ab. Eine junge talentvolle Sopranistin, Fräulein Marianne David, sang in dem Concert Lieder von Schubert, Schumann, Wüerst und Bendel mit frischer Stimme und anmuthigem Vortrag und wurde sehr beifällig aufgenommen.

* Herr Xaver Scharwenka hat am 8. März eine Chopin-Soirée in Berlin im Saale der Singakademie veranstaltet. Die Gesammtleistung des Concertgebers, der als geschmackvoller Componist und bedeutender Pianist längst bekannt ist, war eine vortreffliche, von lebhaftem Beifall begleitete und rechtfertigte durchaus die große Anerkennung, welche derselbe in London, Cöln, Leipzig und anderen bedeutenden Städten gefunden hat. Zwischen den Clavierpièçen trug Fräulein Beate Wüerst polnische Lieder von Chopin vor. Vom Publicum sehr freundlich aufgenommen, mußte die junge Sängerin eines der Lieder „Das Ringlein" wiederholen.

* In Cöln im Gürzenich-Concert am 4. März kam Rubinstein's Ocean-Sinfonie zur Aufführung, Herr Xaver Scharwenka trug ein Clavier-Concert eigener Composition vor, und Fräulein Lilli Lehmann aus Berlin glänzte als Sängerin.

* Rubinstein dirigirte am 11. März seine „Symphonie dramatique“ im Abonnement-Concert zu Düsseldorf, das Orchester war in Folge dessen bedeutend verstärkt worden.

* Carlotta Patti, die ältere Schwester von Adelina Patti, ist nach 14 Jahren wieder in Wien erschienen und gab dieser Tage im Ringtheater ein Concert. „Man erinnert sich noch — schreibt Speidel im ‚Fremdenblatt‘ — wie sie 1865 im Dianabad-Saale, 1867 im Carl-Theater sang. Damals bewunderte man die wunderbare Höhe dieser kleinen, kühlen Stimme, die das dreigestrichene F spielend erkletterte, man ließ sich entzücken — soweit man nämlich sich entzücken läßt ohne tiefere Anregung der Seele — von ihrem zierlichen Triller, ihrer leise rollenden Scala, ihrem unvergleichlichen Staccato. Das ist lange her — selbst für eine Erinnerung. Uebrigens übte der Name Patti seinen alten Zauber, das Haus war gut besetzt, die Sängerin wurde warm empfangen und durch Kränze und Blumensträuße ausgezeichnet. Ihr zierlicher Triller ist ihr geblieben, sie verfügt noch über allerlei Geläufigkeit, auch ein Nachhall ihrer Staccati ist noch vorhanden. Wir möchten aber fast glauben, daß die Stimme ihre Höhe verloren, wenigstens den vierten und fünften Stock, denn Carlotta vermeidet jetzt womöglich die dreigestrichene Octove. Der Gipfel ihrer Leistungen in jenen schönen Tagen waren die Lachcouplets von Auber, ein wahrer Schmaus für das Ohr. Wir blieben bis zum Schluß des Concertes nur in der Hoffnung, dieses schimmernde musikalische Juwel dargeboten zu sehen. Es kam aber nicht zum Vorschein und Carlotta Patti schien am Ende des Concertes so enttäuscht — und das Publicum theilte ihre Empfindung — daß sie sich nach dem letzten Beifall empfahl, ohne etwas Erwartetes oder Unerwartetes dreinzugeben. Von den übrigen Mitwirkenden ist an erster Stelle der Weimar'sche Kammervirtuose Herr Ernst Demunck zu nennen, dessen Künstlerruf in Wien nicht erst von gestern datirt. Er spielte ein Violoncello-Concert (Amoll) von eigener Mache; es ist einem Fingerbedürfniß entsprungen, hat aber dem Gesangs-Charakter des Instrumentes entsprechend eine durchaus sangbare Haltung selbst bis in die complicirtesten Passagen hinein. Man kennt den im besten Sinne süßen Ton des Künstlers, seine brillante Technik, seine vollendete Eleganz im Vortrag. Herr Demunck war der König des Abends und erntete stürmischen Beifall. Der Pianist Herr Löwenberg spielte Weber's Concertstück, das noch blüht, wie am ersten Tage. Mit seinem gesunden, energischen und doch weichen Tone, den er aus Joseph Eder's tüchtiger Schule mitgebracht, füllte er das ganze Haus; Herr Löwenberg zeigte sich, auch im Leichtsinn des Nebengreifens, als eine echte Virtuosennatur, die eine brillante Zukunft verspricht. Schließlich sei noch der Concertmeister Grün genannt. Herr Grün hatte einen guten Abend — er spielte nur selten falsch.“

* Die Pianistin Fräulein Cäcilie Gaul, die seit einem Jahre in Wien gelebt hat, gab vor ihrer Abreise nach Amerika ein zahlreich besuchtes Abschiedsconcert im Saale Bösendorfer. Die liebenswürdige Künstlerin erntete durch ihre anziehenden Vorträge den lebhaftesten Beifall der aninirten Versammlung. Ihre beiden Geschwister, Friedrich und Emma, die sich im Violinspiel und Gesang in Wien ausbilden, erwiesen sich in dem Concert ebenfalls sehr talentvoll.

* Hans von Bülow's Concert in Leipzig am 11. März im Saale des Gewandhauses hatte einen so glänzenden Erfolg, daß der Künstler sich wohl wird entschließen müssen, ein zweites Concert, mit neuem Programm, zu geben. Auch im Abonnementconcert des Gewandhauses war er eingeladen zu spielen, mußte dies aber Capellmeisterlicher Verpflichtungen halber ablehnen. So folgt beispielsweise dem Concert am Dienstag Abend in Leipzig, am Mittwoch früh eine Opernprobe in Hannover! Bülow's Vortrag der fünf letzten Sonaten von Beethoven hat einen unverlöschlichen Eindruck hinterlassen.

* Frau Annette Essipoff hat auch in Italien große Triumphe gefeiert, sie befindet sich augenblicklich in Wien und begiebt sich in den nächsten Tagen zu Concerten nach St. Petersburg, wo sie in ihrem ersten Concert am 20. März die ihr dedicirte „Caprice russe" von Rubinstein zum ersten Mal spielen wird.

* Zu Pisa fand vor Kurzem die erste und nicht ohne Beifall aufgenommene Aufführung einer „Meloquadro" benannten und mit dem Specialtitel „Pisa e gli Studenti" versehenen Composition für Orchester und Gesang, von der Composition des Maëstro Ettore Mariotti, statt.

* Adelina Patti und Nicolini sind von Nizza nach Florenz gereist, um daselbst zwei Concerte zu veranstalten, und wenn möglich ein Gastspiel im Theater.

* Zu New-York gab am 1. Febr. Herr Dr. Damrosch in Steinway Hall sein viertes Sinfonie-Concert. Es hatte zum Inhalt: Sinfonie in Amoll von Saint-Saëns (zum ersten Male); Violin-Concert von Beethoven, erster Satz (Herr August Wilhelmj); Euryanthen-Ouverture, Serenade No. 5 (Dmoll) für Streichinstrumente von Rob. Volkmann; Chaconne von Bach (Herr Wilhelmj); „Les Préludes", symphonische Dichtung von Liszt.

* Wie man nunmehr aus Brüssel hört, beruhen die Nachrichten über Gevaërt's Sichentfernen vom Brüsseler Conservatorium und seine Ernennung zum General-Inspector aller belgischen Musikschulen auf Erfindung.

* Der Componist Leon Jehin, aus Spaa gebürtig, ist zum Harmonie-Professor-Adjunct am Conservatorium zu Brüssel ernannt worden.

* Stanislaus Mirecki, ehedem ein Schüler Lamperti's in Mailand, ist zum Gesangsprofessor am Conservatorium zu Warschau ernannt worden.

* Das neue Conservatorium College of Music zu Cincinnati hat, einem neuerlichen Bericht zufolge, bereits 283 Schüler.

* Der dänische Pianist und Componist Herr Victor Bendix hat sich mit der Baronesse Stampe zu Nysoe (einem seeländischen Gute) verlobt.

* Vor Kurzem ist in der Kirche St. François-Xavier zu Paris eine neue, von den Herren Fermis und Persil erbaute, und als trefflich gelungen bezeichnete Orgel eingeweiht worden.

* In der Kirche zu Châtelet (bei Charleroi in Belgien) ist eine neue von den Herren Pierre Schyven & Co. zu Brüssel gebaute und als vortrefflich bezeichnete Orgel vor Kurzem eingeweiht worden; desgleichen zu Paris in der Dominikaner-Capelle eine von J. Merklin construirte.

* Der Municipalrath von Paris acceptirte das von der Frau Wittwe Rossini gestiftete Vermächtniß behufs Errichtung eines Zufluchtshauses für französische und italienische Artisten beiderlei Geschlechts.

* Von Ed. Gregoir's „Bibliothèque musicale populaire (Brüssel, Gebr. Schott) ist der zweite und dritte Band erschienen.

* Von W. H. Riehl's „Musikalischen Charakterköpfen" ist soeben die sechste Auflage erschienen.

* Das Journal „La Musica" zu Neapel hat sich mit dem „La Crisalide" verschmolzen.

* In besonders geschwätzigen Gesellschaften pflegen feiner organisirte geistreiche Leute leicht zu verstummen. Ob es immer recht und klug ist, den Schwätzern das Wort zu lassen, ist durchaus nicht ausgemacht — ebensowenig hat Julius Schulhoff unfehlbar Recht, wenn er die Saloncomponisten X., Y. und Z. alljährig um 50 bis 100 Werke wachsen läßt und ruhig dazu schweigt. Nach jahrelanger Frist publicirt B. Senff in Leipzig soeben: „Schulhoff, Barcarole d'après Rossini pour le Piano Op. 59 dedié à Mme. Montigny-Rémaury.“ So kurz die Pièce ist, so leicht und echt claviergemäß ihr Satz — so wohllautend und poetisch nimmt sie sich aus, und eben sie ist es, die zu obiger Recrimination Anlaß gab, warum der liebenswürdige Autor, der so apart und angenehm zu sprechen weiß, so schweigsam zuhört, wenn Andere dummes Zeug reden. Zu empfehlen braucht man die in Cismoll stehende Barcarolle, die mit einer feinen Ausweichung nach Des auf der dritten Seite debutirt, nicht — sie empfiehlt sich von selbst. — (L. Hartmann in den „Dresd. Nachr.“)

* Herrn Fritz Finke in Wismar ist vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin der Charakter als „Musikdirector“ verliehen worden.

* Der Instrumentenmacher Victor Mahillon zu Brüssel hat den Leopolds-Orden erhalten.

---

* Katharina Fröhlich ist gestorben. Aus Wien kommt die Nachricht, daß Katharina Fröhlich, die langjährige Freundin Grillparzer's, am 3. März Nachmittags verschieden ist. Sie verschied nach kurzer Krankheit in den stillen Räumen derselben Wohnung (Spiegelgasse Nr. 21), welche sie im Verein mit einer zweiten Schwester so lange mit dem Dichter getheilt hatte. Ihre Beziehung zu Grillparzer hat einen romantischen Schimmer um ihre Gestalt gewoben, man nannte sie seine „ewige Braut“ und blickte mit Verehrung auf die treue Pflegerin des Dichters, der sie zeitlebens zärtlich geliebt hatte und in deren Armen er seine edle Seele aushauchte. Wie Grillparzer über Katharina Fröhlich dachte, sprach am deutlichsten das kurze Testament aus, welches einen Tag nach seinem Tode (22. Januar 1872) geöffnet wurde und in welchem es heißt: „Zur alleinigen Erbin meines gesammten Nachlasses, mit Einschluß meiner schriftstellerischen Arbeiten, bereits gedruckten und noch nicht veröffentlichten, ernenne ich Fräulein Katharina Fröhlich, jüngere Schwester der vormaligen Gesanglehrerin am Wiener Conservatorium. In ihrer treuen Anhänglichkeit, ihren vortrefflichen Charakter-Eigenschaften habe ich besonders in der letzten Zeit meinen einzigen Anhaltspunkt in all dem Kummer gefunden, den mir meine Anverwandten so reichlich und unabläßig bereitet haben.“ Die Schwester Katharinen's, welche Grillparzer hier erwähnt, ist im vorigen Jahre bereits gestorben.

* Carl Beck, ein vor Jahren gefeierter Tenorist, der erste Sänger des Lohengrin, ist am 4. März, 65 Jahre alt, in Wien gestorben. Staudigl hatte Beck, der Conditorgehülfe war, bewogen, sich der Oper zu widmen. Beck trat in Prag mit großem Erfolge auf und kam in seiner sehr glücklichen Bühnencarrière nach Weimar. Vor 25 Jahren trat Beck vom Theater zurück und übernahm in Prag den Betrieb eines Kaffeehauses. Durch Unglücksfälle verlor er sein Vermögen und erhielt eine Stelle in Wien in der Hofconditorei.

* Am 17. Febr. starb zu Luxemburg der an der dortigen Musikschule 62 Jahre lang als Violinprofessor thätig gewesene Herr Pirotte.

* In Wiesbaden starb am 8. März Theodor Ratzenberger, Hofpianist und Kammervirtuos.

* In Cassel ist Professor Otto Lange gestorben, einstmals Redaction der Berliner Musikzeitung von Bote und Bock.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
9. März. Prophet v. Meyerbeer.
10. März. Stumme v. Auber.
11. März. Wasserträger v. Cherubini. Sylvia, Ballet.
12. März. Götterdämmerung von Wagner.
13. März. Carmen v. Bizet.
14. März. Goldenes Kreuz v. Brüll. Coppelia, Ballet.
15. März. Aïda v. Verdi.
16. März. Mignon v. Thomas.

Berlin.
K. Opernhaus.
2. März. Regimentstochter von Donizetti. Robert u. Bertrand, Ballet.
3. März. Stumme v. Auber.
4. u 7. März. Feramors v. Rubinstein.
5. März. Don Juan v. Mozart.
6. März. Troubadour v. Verdi.
8. März. Fliegender Holländer v. Wagner.
9. März. Fra Diavolo v. Auber. Lamea, Ballet.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.
2. Febr. Aïda v. Verdi.
4. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
6. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
9. Febr. Tell v. Rossini.
13. Febr. Troubadour v. Verdi.
16. Febr. Goldnes Kreuz v. Brüll.
18. Febr. Der schwarze Domino v. Auber.
20. u. 23. Febr. Catharina Cornaro v. F. Lachner.
27. Febr. Euryanthe v. Weber.

Dresden.
K. Hoftheater.
1. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
4., 15. u. 25. Febr. Martha von Flotow.
6. u. 16. Febr. Aïda v. Verdi.
8. Febr. Stumme v. Auber.
9. Febr. Stradella v. Flotow.
11. Febr. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
13. Febr. Robert v. Meyerbeer.
18. Febr. Troubadour v. Verdi.
20. u. 23. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
22. Febr. Lucia v. Donizetti.
27. Febr. Violetta v. Verdi.

Cassel.
K. Hoftheater.
2. Febr. Margaretha v. Gounod.
6. u. 18. Febr. Krondiamanten v. Auber.
10. Febr. Troubadour v. Verdi.
12. Febr. Martha v. Flotow.
13. Febr. Wasserträger v. Cherubini.
16. Febr. Undine v. Lortzing.
20. Febr. Belisar v. Donizetti.
23. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
27. Febr. Stradella v. Flotow.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.
2. Febr. Lohengrin v. Wagner.
8. Febr. Faust v. Gounod.
9. Febr. Nachtlager v. Kreutzer.
16. u. 23. Febr. Walküre v. Wagner.
18. Febr. Regimentstochter von Donizetti.
20. Febr. Czar und Zimmermann v. Lortzing.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.
1. Febr. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
3. u. 15. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
5. u. 23. Febr. Don Juan v. Mozart.
7. Febr. Martha v. Flotow.
9. Febr. Goldenes Kreuz v. Brüll.
11. Febr. Stradella v. Flotow.
13. Febr. Waffenschmied v. Lortzing.
17. Febr. Undine v. Lortzing.
19. u. 21. Febr. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
27. Febr. Nachtlager v. Kreutzer.

Königsberg.
Stadttheater.
2. Febr. Freischütz v. Weber.
5. Febr. Joseph v. Mehul (1. Act.) u. Waffenschmied v. Lortzing.
6. u. 19. Febr. Vampyr v. Marschner.
9. Febr. Don Juan v. Mozart.
13. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
14. Febr. Belmonte u. Constanze v. Mozart.
16. Febr. Afrikanerin v. Meyerbeer.
21. u. 28. Febr. Maskenball v. Auber.
23. Febr. Zauberflöte v. Mozart.
24. Febr. Martha v. Flotow.

Concertrevue.

Braunschweig.
1. März. 4. Abonnement-Concert des Concert-Musik-Vereins, unt. Mitw. der Frau Zimmermann a. Hannover u. d. Herrn Lauterbach a. Dresden, unter Leit. d. Herrn Abt. Sinf. in Ddur v. Brahms. Concert in Form einer Gesangsscene, für Violine u. Orch. v. Spohr. (Hr. Lauterbach) Arie aus Jessonda v. Spohr (Frau Zimmermann). Air u. Finale a. d. Violinconcert mit Orch. von Goldmark (Herr Lauterbach). Wieder möcht' ich Dir begegnen von Lassen. Der Traum v. Rubinstein. Waldvögelein v. F. Lachner (Frau Zimmermann). Zwei Nummern (No. 5. u. 8.) Slavische Tänze, für Orchester v. Dvôrzák.

Breslau.
4. März. 10. Abonnementconcert unt. Leit. d. Herrn B. Scholz. Ouv. Das Leben für den Czar von Glinka. L'Arlésienne, Orchestersuite v. Bizet. Impromptu, Op. 90, No. 1 v. Schubert (f. Orch. bearb. v. B. Scholz). Sinfonia eroica v. Beethoven.

Cöln.
4. März. 8. Gürzenich-Concert unt. Leit. d. Hrn. F. v. Hiller. Ouv. Melusine v. Mendelssohn. Arie aus Armin von Hofmann (Frl. Lilli Lehmann a. Berlin). Clavier-Concert, comp. u. vorgetr. v. Herrn X. Scharwenka a. Berlin. Chöre u. Solo aus Davidde penitente v. Mozart (Frl. Lehmann). Walzer von Vicessi, ges. v. Frl. Lehmann. Clavierstücke, vorgetr. v. X. Scharwenka. «Gretchen» von Schubert, «Träume» v. Wagner, Mazurka v. Chopin (Frl. Lehmann). Ocean-Sinfonie von Rubinstein.

Hannover.
1. März. 7. Abonnementconcert unt. Mitw. d. Hrn. Rubinstein. Sinfonie dramatique in Dmoll v. Rubinstein. Ouv. Ruslan u. Ludmilla v. Glinka. Recitativ u. Bravourarie für Sopran von Mozart (Fr. Julie Koch). Grosse Fantasie f. Clav. m. Orch. v. Rubinstein (Herr Rubinstein). Balletmusik a. Der Wojewode v. Tschaikowsky. Drei Lieder mit Clavier: Der Traum, Es blinkt der Thau, Du bist wie eine Blume v. Rubinstein (Fr. Koch). Solostücke für Clavier: Barcarole, Op. 60, u. Scherzo, Op. 20 v. Chopin. Romance u. Valse allemande v. Rubinstein (Herr Rubinstein).

London.
1. März. 15. Concert i. Krystallpalast. Clavierconcert Op. 32 v. Scharwenka (Herr. X. Scharwenka). Lobgesang v. Mendelssohn etc.
3. März. Monday popular concert. Quartett Op. 59 Emoll v. Beethoven. Clavier-Trio Dmoll (Miss Agnes Zimmermann). Variationen für Clavier u. Violine, Se vuol ballare von Beethoven. 3 Sketches f. Clavier v. Beethoven. Lieder (Herr Henschel).

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Mad., in Russland.
Belocca, Anna de, in Paris.
Bülow, Hans von, in Leipzig.
Cairati in München.
Celada in München.
Cristofani, Ida, in München.
Del Negro in München.
Derval, Mlle, in Paris.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in Amerika.
Goldmark in Turin.
Hauk, Minnie, in Amerika.
Janotha, Frl., in London.
Joachim in London.
Levasseur in München.
Liszt in Pesth.
Mapleson in Amerika.
Meysenheim, Frl., in Wien.
Nicolini in Nizza.
Pasqua, Giuseppina, in München.
Patti, Adeline, in Nizza.
Patti, Carlotta, in Wien.
Rubinstein, A., in Düsseldorf.
Strauss, Joh., in Paris.
Verdi in Genua.
Wieniawski, Henri, in Moskau.

Dr. Hoch's Conservatorium
in Frankfurt a. M.

Am 19. März beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Der Stundenplan umfasst folgende Lehrfächer: Harmonie, Contrapunkt, Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, Pianoforte, Violine, Violoncello in Solo- und Ensemblespiel, Chor- und Sologesang; Geschichte der Musik, Metrik und Poetik; neuere Sprachen, Declamation.

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Professor **Julius Stockhausen, Horaz Fenn, Max Fleisch** (Gesang); Frau Dr. **Clara Schumann** und den Herren **Carl Faelten, Anton Urspruch** (Pianoforte); den Herren Concertmeister **Hugo Heermann** und **Rudolf Gleichauf** (Violine); den Herren **Bernhard Cossmann** und **Valentin Müller** (Violoncello); den Herren Director **Joachim Raff** und Professor **Franz Magnus Boehme** (Theorie und Geschichte der Musik); Herrn Rector Dr. **Veith** (Metrik und Poetik); den Herren Dr. **August Fritsch** und **Agostino Savoldelli** (neuere Sprachen).

Das Honorar beträgt 300 *M.* jährlich. Anmeldungen nimmt der Director schriftlich oder mündlich jederzeit entgegen.

Ausführliche Prospecte sind von dem Director zu beziehen.

Die Dr. Hoch'sche Stiftungs-Administration: **Dr. v. Mumm,** Ober-Bürgermeister.

Der Director: **Joachim Raff.**

(H. 6485.)

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Ein **Violinspieler** der belgischen Schule, welcher derzeit noch als Lehrer für sein Instrument an einem grossen Conservatorium angestellt ist, sucht eine ähnliche Stellung unter annehmbaren Bedingungen im Auslande. Näheres zu erfahren durch die Musikalienhandlung der Herren

Gebrüder Hug in Basel.

Anfragen betreffs Benutzung des grossen Concertsaales im **kgl. Odeon** zu **München** beliebe man an die Direction der **kgl. Musikschule** daselbst zu richten. (M. 9394.)

Schloss Untermarchthal a. d. Donau (Württemberg).

F. Hamma & Co.

Reparatur-Werkstätte für Streich-Instrumente.

Erfahrene und künstlerisch gebildete Kräfte, die wir beschäftigen, erlauben uns volle Garantie für feinste Arbeit, selbst in den schwierigsten Fällen und für möglichst vollkommenen Ton, zu leisten.

Eine vorzügliche Solo-Bratsche von Storioni, unzweifelhaft echt, und zwei Geigen Guarner und Ruggeri sind zu verkaufen.

Dresden, Annenstrasse 19. Jul. Peschel.

Zu verkaufen:

1 Peter Guarnerius Bratsche, Preis 1000 *M.*, auch in Tausch für einen Blüthner'schen Stutzflügel oder Pianino. Adressen unter **H. 0508 b** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Lübeck.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Im Verlage von **Julius Hainauer,** königl. Hofmusikhandlung in Breslau erscheint in Kurzem:

Dorfgeschichten.

14 Clavierstücke

von **Theodor Kirchner.**

Op. 39. **Heft I.** 1. Grossvater erzählt von der guten alten Zeit. 2. Unter der Eiche. 3. Der verdriessliche Fagottist. 4. Schlechtes Wetter. 5. Regenbogen. 6. Menuett. 7. Im Mondenschein.

„ **Heft II.** 8. Jagdlied. 9. Zwiegesang. 10. Ländler. 11. Gondellied. 12. Bauerntanz. 13. Bruder Eduard muss läuten gehen. 14. Zum Abschied.

Soeben erschien:

Theodor Kirchner, Op 37. **Vier Elegien** für Pianoforte. No. 1.-2. 3. 4. à 75 *Pf.* Cplt. in 1 Bde. 3 *M.*

Theodor Kirchner, Op. 38. **Zwölf Etuden** für Pianoforte. Heft I. II. III. IV. à 2 *M.* 50 *Pf.*

Camille Saint-Saëns.

Tournée de concerts

en

Allemagne, Autriche, Suisse &c.

Pour les oeuvres exécutées par l'auteur ou sous sa direction s'adresser à Paris:

chez **M. M. Durand, Schoenewerk & Cie.**

éditeurs propriétaires pour tous pays

4 Place de la Madeleine

et à Leipzig & Winterthur chez J. Rieter-Biedermann.

Vient de paraître

Etienne Marcel

Opéra en 4 Actes.

		Frcs.
Partition chant et **piano** in 8°. . . .	net.	20
Pavane pour piano, extraite du Ballet . .		4
La même à 4 mains do. . .		5
Valse pour piano, extraite du Ballet . . .		6
La même à 4 mains		9
Ronde de nuit pour piano		5
Les airs de ballet complets pour piano .	net.	3

Soeben erschien in meinem Verlage mit Eigenthumsrecht:

Stabat mater

pour trois voix principales

(Soprano, Alto, Tenor)

Choeur et Orchestre

par

THÉODORE GOUVY.

Op. 65.

Partition d'Orchestre. Fr. 10 Mk.
Parties d'Orchestre. Fr. 15 Mk.
Parties de Choeur. Fr. 3 Mk.
Parties de Soli. Fr. 3 Mk.
Partition Chant et Piano. Fr. 5 Mk.

Leipzig, 6. März 1879. **Bartholf Senff.**

Verlag von **Adolph Brauer** in Dresden

für Freunde und Besucher von **Sinfonie-Concerten:**

Beethoven's Sinfonien

nach ihrem idealen Gehalt mit besonderer Rücksicht auf Haydn, Mozart und die neueren Sinfoniker

von

Ernst von Elterlein.

Dritte theilweis umgearbeitete Auflage.

geh. 2 M., eleg. geb. M. 2,80.

Vorstehendes Werk empfiehlt sich allen Freunden und Verehrern classischer Orchesterwerke und insbesondere derjenigen **Beethoven's** als ein mit Geist und tiefer Sachkenntniss geschriebener **Führer und Commentar.**

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 22. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Hans von Bülow's Concert in Leipzig.

Im Saale des Gewandhauses am 11. März 1879.

Herr Dr. Hans von Bülow hat nun auch hier in Leipzig sein neuestes Clavier-Heldenstück — den Vortrag der fünf letzten großen Sonaten Beethoven's an einem Abend und aus dem Gedächtniß — geleistet. Der memorable Tag, an welchem dies geschah, war der 11. März, die Arena, in welcher es sich vollzog, der Gewandhaussaal, und das Publicum, vor dem es sich abspielte, erstens ein ungemein zahlreiches, dann ein theilnahmvolles und bewunderndes. Aus dem erwähnten numerischen Umstande — d. h. aus dem des zahlreichen Besuches — läßt sich abnehmen, daß der von Herrn von Bülow in erster Reihe verfolgte Zweck der Darbietung: dem Fond für die Bayreuther Bestrebungen ein Scherflein zuzuwenden — in ausgiebiger Weise erreicht ist. Ob andrerseits der zwar nicht ausgesprochene, aber doch wohl anzunehmende Zweck: der noch immer nur kleinen, dem Beethoven der letzten Periode anhängenden Gemeinde neue Bekenner zuzuführen — ebenfalls in ausgiebiger Weise Erfüllung gefunden hat, das können wir natürlich nicht wissen. Denn dem Publicum in's innerste Herz zu sehen, ist unmöglich, ebenso wie genau zu unterscheiden, was von den gespendeten Beifalls- und Bewunderungsbezeigungen dem Componisten und was dem Interpreten auf Rechnung zu setzen ist. Doch dem sei wie ihm wolle —: jedenfalls ist Bülow der Berufensten einer, um das Verständniß der letzten Beethoven'schen Sachen, und insonderheit der letzten Claviersonaten, fördern zu helfen. Nur Wenige sind wie

er im Stande, die mystischen Tiefsinnigkeiten der beregten Werke zu durchdringen und gleichsam analysirend zu erklären, das Aderngeflecht der Polyphonie bloßzulegen und wie durch eine Loupe erkennen zu lassen, überhaupt den ganzen Inhalt mit seinen Affecten und Contrasten, mit seinen Verwickelungen und Lösungen in die richtige Beleuchtung zu rücken. Als das einzig Bedenkliche bei der Production, wie sie Herr von Bülow beliebt, erscheint das Zuviel mit einem Male. Die Receptivität wird wahrlich auf eine harte Probe gestellt, wenn man diese fünf gedankenschweren, combinationstiefen und langen Sonaten hintereinander (nur kleine Pausen abgerechnet) in sich aufnehmen muß. Wir halten das für eine relativ fast ebenso anstrengende Aufgabe, wie das Vortragen selbst; in allewege setzt Herr von Bülow bei seinen Hörern Nerven voraus, wie er eben selber sie nur hat.

E. Bernsdorf.

Suite (Cdur) für Pianoforte zu vier Händen

von

Wilhelm Seifhardt.

Op. 4. Pr. 5 Mk.

Verlag von F. Ries in Dresden.

Von den vier Sätzen oder Stücken dieser Suite ist nur die menuettartige No. 3 tanzmäßig, die letzte Nummer aber marschmäßig gehalten, während die zwei ersten nur Musik von allgemeinem Charakter bringen; wenn man will, so kann man No. 1 den alten Allemanden gegenüber stellen, die No. 2 aber entzieht sich einer besonderen Bezeichnung. Das mag unter dem Titel „Suite" erlaubt sein, aber es ist nicht minder erlaubt, daß man es anders wünsche. Nach der Weise dieser Suite kann man jedes Werk mit einer Folge von Stücken für eine Suite ausgeben; so z. B. jedes Heft mit Liedern ohne Worte von Mendelssohn, jedes der Schumann'schen Fantasie- und Nachtstücke und dergleichen mehr, kurz fast Alles was überhaupt componirt wird und in Nummern zu einem Hefte zusammengeordnet steht. Weil nun aber jeder Titel auf eine bestimmte Charakternatur von Musikstücken hinweiset, der Titel „Suite" aber eine hergebrachte Art von zusammengehörigen tanzmäßigen Stücken begreift, an welche der Käufer denkt, wenn er sich eine „Suite" nimmt, so sollte man das Publicum darin nicht täuschen und mit dem alten Titel doch lieber auch die Sache conserviren, zumal es ja auch noch andere Titel giebt. Es dürfte zu wünschen sein, die Herren Componisten und Verleger möchten das Gesagte erwägen. — Die Musik in dem Op. 4 des Herrn Seifhardt gehört der bekannten Gattung der ehren- und achtungswerthen an, welcher in der Form wenig oder nichts vorzuwerfen ist und die auch ihr Theil gutmusikalischen Geistes mit sich bringt. Was indessen der Componist von innerer Wärme oder sinnlichem Zauber zu produciren vermag, sagt uns dieses Op. 4 noch nicht; wir hoffen aber, von ihm etwas Derartiges noch rühmen zu dürfen und zwar vielleicht in einer wirklichen „Suite".

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die siebente Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses (oder wie es officiell heißt: die dritte des II. Cyclus) ging am 10. März vor sich und brachte als erste Nummer Mendelssohn's Streichquartett in Esdur (aus Op. 44), ausgeführt von den Herren Concertmeister Schradieck, Bolland, Thümer und Schröder. Gegen die Gewohnheit wurde diesmal das prächtige Scherzo nicht zur Wiederholung verlangt, trotzdem es in der Executirung durchaus gelungen erschien, ja nächst dem Adagio in Beziehung auf die Wiedergabe sogar vor dem ersten und dem letzten Satze den Vorzug verdiente. Als zweite Nummer figurirte die in allen ihren Theilen sehr wohlgeartete und eines verdienten guten Rufes genießende Sonate in Amoll für Pianoforte und Violine (Op. 26) von E. F. Richter, gespielt von dem Sohne des Componisten, Herrn Alfred Richter und Herrn Concertmeister Schradieck. Das Werk kam im Ganzen zu recht guter Veranschaulichung, wenn auch Herr Richter speciell weniger durch specifisch-pianistische als durch allgemeine musikalische Eigenschaften sich hervorthat. Den Schluß des Abends bildete Beethoven's wunderherrliches Streichquartett in Emoll (aus Op. 59), von den obengenannten Herren Artisten so vorgetragen, daß es die Krone der Soirée darstellte.

* Leipzig. Das neunte Euterpe-Concert fand am 4. März statt, und zwar unter Direction des für den erkrankten Herrn Capellmeister Treiber eingetretenen Herrn Dr. Hermann Langer. Es enthielt an Orchestersachen: die Leonoren-Ouverture No. 1 von Beethoven, die Canon-Serenade von Jadassohn und die Gmoll-Sinfonie von Mozart. Das erste und das letzte dieser Werke gelang in der Ausführung besser als das mittlere; trotzdem hat es uns Freude gemacht, demselben wieder zu begegnen und das Interesse, welches wir gelegentlich seiner erstmaligen Vorführung im Gewandhause (vor einigen Jahren) an ihm nahmen, bestätigt sehen zu können. Das Solistische des Concertes ruhte in den Händen der Frau Pauline Fichtner-Erdmannsdörfer, Kammerpianistin aus Sondershausen. Wir hatten diese Dame lange nicht gehört und waren etwas neugierig auf die Art und Weise ihrer künstlerischen Weiterentwickelung. Dieselbe als eine durchaus gedeihliche bezeichnen zu können, sind wir nunmehr in der angenehmen Lage. Frau Fichtner-Erdmannsdörfer ist in jedem Betracht — technisch wie musikalisch — reifer geworden und kann sich jetzt mit Ehren unter den guten Vertretern und Vertreterinnen ihres Instruments sehen lassen. Das erste diesmal von ihr vorgetragene Stück war das Concert in Cmoll von Raff, welches uns neu war und uns besonders in seinen zwei ersten Sätzen behagte. Dem letzten Satze vermögen wir darum weniger das Wort zu reden, weil er von trivialen Anwandlungen nicht frei ist. Ferner spielte Frau Fichtner-Erdmannsdörfer drei Solostücke: „Im Volkston" von M. Erdmannsdörfer (kein eben sehr fesselndes Opus), Mazurka in Bmoll von Chopin und Etude in Fdur von demselben (aus Op. 25). Nach Absolvirung dieser Sachen hervorgerufen, gab sie noch die Liszt'sche Uebertragung des Schubert'schen Liedes „Meine Ruh' ist hin" als Extra-Spende.

* Dresden, 7. März. Der kleine Zauberer Dengremont hat am 5. März in seinem eignen Concert, im Saale des Gewerbehauses, noch mehr Alles hingerissen, als bei seinem ersten Erscheinen hier, im Theater, was wohl an dem günstigern Concertraum lag. Ueber das Spiel dieses Kindes ist nur das Urtheil zu bestätigen, welches wir nach seinem ersten Concert aussprachen, und noch besonders die Selbstständigkeit seiner Auffassung hervorzuheben, sowie die stupende Technik, welche ihn die größten Schwierigkeiten, wie solche z. B. die Othello-Fantasie aufweist, mit spielender Leichtigkeit überwinden läßt. Die Krone seiner Leistungen blieb aber auch dieses Mal das auf Verlangen wiederholte Mendelssohn'sche Concert, welches ihm Orchestertusch und Lorbeer eintrug. Ein großer Vorzug für das Concert wäre es gewesen, wenn der kleine Geiger

dem Grundsatze seines Collegen Sarasate — „pas de chanteuse“ — gehuldigt hätte, denn der Gesang von Frau Schröder aus Berlin war eine grausame Zumuthung für jedes nur einigermaßen gebildete Ohr. — Im letzten Sinfonie-Concert der königl. musikalischen Capelle am 7. März kamen neu zur Aufführung: Ouverture zur Oper „Dimitri Donskoi“ von Rubinstein, welche durch großen Zug und feurig dramatisches Leben zündend wirkte, und dramatische Ouverture von F. Ries, welche trotz lobenswerth fleißiger Arbeit, durch die Monotonie, mit welcher die ganz hübschen, aber weder neuen noch originellen Themen bis zur Ermüdung wiederholt werden, kein Glück machen konnte. Außerdem kam Haydn's Sinfonie (Gdur, No. 6 der Ausgabe Breitkopf & Hartel in Leipzig) zu Gehör, und zum Schluß wurde mit Beethoven's Pastoral-Sinfonie, namentlich mit dem zweiten Satz „Scene am Bach“ den Concertmüden die nahebevorstehende Erholungszeit mit dem schönsten Realismus ausgemalt, der wohl je einer musikalischen Fantasie entsprang. Capellmeister Schuch dirigirte schwungvoll und lebendig wie immer und mit ganz besonders hingebender Antheilnahme die neuen Sachen. — Neu einstudirt und ausgestattet sind im Hoftheater „Der fliegende Holländer“ und „Die Jüdin“ von Halevy in Scene gegangen und ist die Besetzung der Hauptpartien, sowie das Ensemble in beiden Opern nur lobend zu erwähnen. Fräulein Malten ist als heißblütige Senta bekannt und Frau Hofmeister kann als Jüdin, die sie vortrefflich sang, auch nicht wärmer sein, wie als Christin; Herrn Degele's Holländer ist als eine seiner besten Leistungen nichts Neues mehr, und die Partie des Juden Eleazar kann, namentlich stimmlich, nicht besser vertreten sein, als durch Herrn Riese. Somit sind für unser Repertoire wieder zwei zugkräftige Opern gewonnen worden.

* Wien, 5. März. Herr Gustav Walter, kaiserl. königl. Kammer- und Hofopernsänger, versammelt seit Jahren am 1. März in Bösendorfer's Salon ein höchst elegantes Publicum um sich, das seinen herrlichen Vorträgen Schubert'scher Lieder mit Entzücken folgt. So war es auch in diesem Jahre und soll Herr Walter schöner denn je gesungen haben. Herr Walter wurde unterstützt durch Professor Julius Epstein, der nicht nur alle Lieder am Clavier begleitete, sondern auch mit Solovorträgen Schubert'scher Clavierstücke hervortrat. Auch über ihn vereinigen sich alle Stimmen zu seinem Lobe. — Am nächsten Tage gaben die Philharmoniker ihr sechstes Concert im großen Musikvereins-Saale. Zwei Chorstücke für Orchester von W. Kleinecke machten den Anfang. „Othello und Desdemona“ und „Abendträumerei“ gaben den Zuhörern die Richtung an, welche Bilder musikalisch auszudrücken der Componist bemüht war. Beide Nummern zeigen eine hübsche Vertrautheit mit dem Orchestersatz, sind aber in ihrem Gehalt zu wenig selbstständig, um jetzt schon ein Urtheil über die Begabung des Componisten fällen zu können. Das folgende Clavierconcert von H. Grädener hat einen ernsten Anstrich, läßt aber das Soloinstrument erst im letzten Satz dominiren. Am gediegensten giebt sich der Mittelsatz. Im Ganzen ist es ein achtunggebietendes Werk, das obendrein den Vorzug hat, sich in knappem Rahmen zu halten. Beide Componisten wurden gerufen, wie auch der Pianist, Herr Grünfeld, der seine Aufgabe sehr tüchtig löste. Beethoven's Pastoral-Sinfonie, welche das Concert abschloß, wußte den Zuhörern den mit Sehnsucht erwarteten Frühling anticipando vorzuzaubern. — Und es kam der dritte Tag und das dritte Concert, diesmal im großen Opernhause. Es wurde zum Besten des Pensions-Fonds dieses Hoftheaters gegeben und führte als Grundfarbe den Namen Saint-Saëns im Programm. Der geschätzte Gast, den eigentlich Professor Door durch wiederholte Vorführung seiner Werke hier zuerst bekannt machte, betheiligte sich an diesem Abend als Componist, Dirigent und Pianist. Was bei früheren Anlässen über seine Compositionen zu sagen war, läßt sich auch bei dieser Gelegenheit wiederholen: es steckt in denselben viel Geistreiches, Glänzendes und Pikantes (auch Bizarres), das Gemüth aber geht leer aus. Das Orchesterwerk mit dem anspruchsvollen Titel „La jeunesse d'Hercule“ ist trotz aller darin verwendeten Kunstmittel doch eigentlich

arm an musikalischem Gehalt. Das größere Werk „Die Sündfluth", eine biblische Dichtung in drei Abtheilungen, beleuchtet das Können und Wollen des Componisten in vollem Licht. Die Liebhaberei an Tonmalereien findet hier einen ergiebigen Boden und erzielt mit Zuhülfenahme der combinirtesten Orchester-Mischungen namentlich in der zweiten Abtheilung merkwürdige Effecte. Der gesangliche Theil bringt einige gute Chöre und Ensemblesätze; der erzählende Theil, die von Harfen begleitenden Recitative, sind von wenig Belang. Der Composition als Ganzem fehlt der verbindende Zug; sie schiebt sich stückweise „von Fall zu Fall" vorwärts und ermüdet gar bald. Im Gemüth bleibt auch bei diesem Werk nichts sitzen trotz dem Aufgebot aller erdenklichen Reizmittel. Die Tags zuvor gehörte Pastoral-Sinfonie spricht mit Lapidar-Schrift, wie man mit wenigen äußeren Mitteln, aber innerem Kern ganz anders und nachhaltiger wirken kann. Als Dirigent seiner Werke bewährte der Componist eine maßvolle und wohlthuende Haltung. Der Vortrag von Beethoven's Gdur-Concert und der Liszt'schen Transcription aus den „Ruinen von Athen" ließ abermals, wie schon vor mehreren Jahren, Herrn Saint-Saëns als ausgezeichneten Pianisten hochschätzen. Hier zeigte sich durchaus die feinste Durchbildung, musterhafte Rhythmik im Großen wie im Detail, vorzügliche Tonbildung, Eleganz und perlende Geläufigkeit. Mit vollem Recht darf der interessante Gast den Beifall, der ihm nach diesen Vorträgen zutheil wurde, als einen aufrichtigen und wohlverdienten betrachten. Außerdem sang Fräulein Grossi die Schattenarie aus „Dinorah" mit bestem Erfolg; ferner Herr Walter zwei Schubert'sche, von Doppler hübsch instrumentirte Lieder unter wärmster Zustimmung. Das Haus war an diesem Abend, wenn auch nicht ausverkauft, doch immerhin sehr gut besucht. — Auch der vierte Tag blieb nicht ohne Musik. Die Pianistin Fräulein Cäcilie Gaul, die seit Januar vorigen Jahres Wien zum Aufenthalt gewählt hatte, gab vor ihrer Rückreise nach Amerika ein Abschiedsconcert in Bösendorfer's Salon. Die liebenswürdige Künstlerin zeigte abermals ihre musikalische Durchbildung, einen durch Ton, Bravour und Ausdruck höchst anziehenden Vortrag, der ihr gewiß überall ein herzliches Willkommen sichern wird. Ihre jugendlichen Geschwister Friedrich und Emma, die sich hier in Violine und Gesang ausbildeten und im Concert ihrer Schwester zum ersten Male öffentlich auftraten, erwiesen sich als zwei begabte, hoffnungsvolle Talente. Noch sei der Instrumente gedacht, die Bösendorfer zu jedem dieser Concerte beistellte und die ihre Vorzüge unter so verschiedenen Händen und selbst in dem keineswegs clavierfreundlichen großen Opernhause glänzend bewährten.

* Königsberg, 4. März. Sehr deutlich macht sich ein Zug unserer größern Concerte nach dem Börsensaal bemerklich. So gab daselbst im Februar, und zwar am 11., zum ersten Male auch der Philharmonische Verein (dessen Concerte bisher im Schützenhause stattzufinden pflegten) ein Concert zu wohlthätigem Zwecke, der in sehr erfreulicher Weise erreicht wurde. Das mitwirkende Personal bestand aus zwei Kategorieen, einerseits dem Verein selbst, welcher Beethoven's erste Sinfonie, Mendelssohn's Ouverture zur schönen Melusine und Haydn's Kaiservariationen (für Streichorchester mehr eine gute Uebung für gleichmäßiges Zusammenspiel als eine Concertnummer) vortrug, andererseits vier dazu dispensirten Mitgliedern der hiesigen Oper, welche alle Lieder mit Clavierbegleitung singen sollten oder wollten. Das wäre nun des Guten etwas zu viel gewesen, und in dieser Beziehung war es eine Erleichterung des Programms, daß Herr Müller-Kannberg (unwohl) fortblieb. Fräulein von Hartmann und Herr Goldberg sangen je drei, theils die angezeigten, theils nicht die angezeigten, im Ganzen bekannte Lieder von Beethoven, Schumann, Jensen und Bruch; zu loben war es, daß Fräulein Engel-Angely von diesem immer wieder betretenen Wege abwich und in der Ursprache ein russisches Lied von Gurlieff und ein italienisches von Bevignani sang, welchen sie in Folge sehr großen Beifalls eines von A. Rubinstein zugab. Außerdem trat Fräulein Engel-Angely in diesem Concerte auch als Pianistin (Schülerin A. Rubin-

stein's) auf, und zwar mit Mendelssohn's Variations sérieuses. — Am 18. Febr. concertirte in demselben Saale, wie gewöhnlich, der rühmlichst bekannte Sängerverein; das Programm enthielt von größeren Sachen für Männerchor und Orchester zum Anfange „Frühlingsnetz" von Goldmark, instrumentirt von Schwalm, zum Schluß den Bacchus-Chor aus Mendelssohn's „Antigone", und am Ende des ersten Theils „die Weisheit des Mirza-Schaffy" von C. A. Mangold, letzteres mit Männerquartett, Sopran- und Bariton-Solo von der Opernsängerin Fräulein Kiehl und Herrn Goldberg vorgetragen; ferner einen Doppelchor à capella „Still ruht der See" von unserm einheimischen Componisten A. Hermes, sowie vierstimmige Männerchöre von Braun, Halfdan-Kjerulf und Kücken; ein Tripelquartett sang zwei Nummern von Kreutzer und Genée; endlich waren Solovorträge: die Concert-Arie „Ah perfido" von Beethoven (gesungen von Fräulein Kiehl) und drei Lieder aus Scheffel's „Trompeter von Säckingen", componirt von Herrn Schwalm. — Von Abonnement-, Künstler- und Sinfonie-Concerten, die von Anfang an im Börsensaale gegeben wurden und diesem Umstande ihren gewöhnlichen Namen „Börsenconcerte" verdanken, gab es im Februar zwei, das diesjährige sechste am 4. und das siebente am 26. Febr. In jenem kamen folgende Orchestercompositionen zur Ausführung: die siebente Sinfonie von Beethoven, der „Gang nach Emmahus" von A. Jensen (gelegentlich seines jüngst erfolgten Todes; einst von ihm hier in Königsberg nach Aufforderung des damaligen Obervorstehers der Musik-Akademie Dr. Zander componirt und in einem Concerte des letztern in erster Aufführung dirigirt) und „Kamarinskaja" von Glinka. Solistin des Abends war Frau Luise Lichtmay, welche um diese Zeit mit dem bekannten Violoncellisten Herrn W. Müller aus Berlin eine Concertreise in den östlichen preußischen Provinzen machte und auch in Königsberg concertiren wollte, und nun, die letztgemeinte Absicht aufgebend, für das Börsenconcert engagirt wurde. Sie sang eine Arie aus Weber's „Oberon" und Lieder. Im siebenten Börsenconcert, welches nach dem Muster des früheren mit Anton Rubinstein angelegt war, trat der berühmte französische Künstler Saint-Saëns als Pianist, Componist und Dirigent eigener Compositionen auf. Er spielte sein Clavierconcert No. 4 mit Orchesterbegleitung (dirigirt von Herrn Capellmeister Hillmann), später Transcriptions de Bach und Etuden, und dirigirte seine Suite für Orchester. Außerdem wurden (unter Hillmann's Leitung) vom Orchester die Leonoren-Ouverture No. 2 von Beethoven und eine Serenade für Streichorchester von Fuchs ausgeführt. Endlich sang die Opernsängerin Fräulein Pfeil drei Lieder von Schubert. — Der Schauplatz (richtiger Hörplatz) der kleineren, dieses Mal zu erwähnenden Concerte war der Saal des Deutschen Hauses. Hier führte der „Neue Gesangverein" zweimal dasselbe, aus Compositionen seines Dirigenten Herrn Bernecker (theils für Chor und Solostimmen, theils nur für Solo) bestehende Programm vor, einmal, am 9. Febr., als Concert des letztern, mit gütiger Unterstützung des „Neuen Gesangvereins", und einmal, am 22. Febr., als eigenes Wohlthätigkeitsconcert, nur daß das zweite Mal ein Violinsolo des Herrn Löwenthal dazukam. Und hier gab auch Fräulein Kiehl, nachdem sie am 18. Febr. in dem erwähnten Concerte des Sängervereins mitgewirkt, am 20. Febr. ein eigenes Concert, mit mehrfacher Unterstützung, in welchem sie eine currente Opernarie (aus der „Favoritin" von Donizetti, mit Clavierbegleitung!) vortrug, die Lieder und Duetten mit einer andern Dame, die dann aber auch, neben den Liedervorträgen der Concertgebenden, selbstständig Lieder vortrug. Zum Ausputz diente auch eine Declamation.

* Paris, 9. März. Von der Großen Oper ist für heute gar nichts weiter zu vermelden, als daß in der vorigen Woche zweimal „Polyeucte" (mit dem wiedergekehrten Bariton Lassalle, mit Mlle. Krauß und Herrn Salomon) und einmal der „Freischütz" nebst dem Ballet „Yedda" gegeben worden sind. Eine definitive Resolution über die Art und Weise des zukünftigen Regime an der Großen Oper steht immer noch aus. — In der Opéra-comique ist für morgen die erste Vorstellung von

Membrée's „La Courte Echelle" angesetzt und zwar mit folgender Besetzung: „Der Vicomte von Chamilly" — Herr Morlet; „Henri de Chavanne" — Herr Bertin; „Herr von Beaumont" — Herr Maris; „Benjamin Clipman" — Herr Caisso; „Regnaud" — Herr Queulain; „Bellegarde" — Herr Legrand; „Mauleon" — Herr Colin; „Ein Sergeant der königl. Wache" — Herr Bacquié; „Der Chef der Bürgergarde" — Herr Bernard; „Erster Spitzbube" — Herr Barnolt; „Zweiter Spitzbube" — Herr Teste; „Ein Nachtwächter" — Herr Davoust; „Diane de Beaumont" — Mlle. Chevrier; „Mariette" — Mlle. Dupuis; „Mme. de Beaumont" — Mme. Decroix. Der junge Bassist Taskin, Conservatoriums-Zögling, hat nicht ohne Glück als Malipieri in Auber's „Haydée" debutirt. — In der Gaîté ist heute die letzte Vorstellung der „Amants de Vérone". Kowalski's „Gilles de Bretagne" ist einer Unpäßlichkeit des Herrn Dufriche wegen wiederum verschoben worden, und zwar bis auf morgen (wenn bis dahin der genannte Sänger wieder wohl sein wird). Die anderen Hauptrollen in der beregten Oper werden in den Händen des Herrn Genevois und der Mme. Panchioni sein. Zu bemerken ist noch, daß die Gaîté sich umtauft und künftighin den Namen Opéra-Populaire führt. — Das Conservatoire-Concert macht heute relâche. — Pasdeloup bringt heute: Jupiter-Sinfonie von Mozart; Dramatische Ouverture von Ch. Dankla (zum ersten Male); Quintett in Cmoll für Clavier und Blasinstrumente von Spohr (die Herren Diémer, Taffanel, Grisez, Garigue und Espaignet); Air de Ballet von Massenet; Rondino für Blasinstrumente von Beethoven (die Herren Gillet, Boulard, Turban, Grisez, Garigue, Dupont, Espaignet und Villaufret); Tannhäuser-Ouverture von Richard Wagner. — Programm des heutigen Châtelet-Concertes: Reformations-Sinfonie von Mendelssohn; „Der Sturm", sinfonische Dichtung von Tschaikowsky; Larghetto aus dem Clarinetten-Quintett von Mozart; Intermezzo aus der Oper „Le Feu" von Guiraud; Variationen, Scherzo und Finale aus Beethoven's Sextett; Balletmusik aus „Etienne Marcel" von Saint-Saëns (zum zweiten Male). — In der dritten Session des Herrn Taffanel und Genossen erregte die Serenade für Blasinstrumente des jungen Componisten Julius Röntgen aus Leipzig (jetzt in Amsterdam lebend) ziemliches Interesse; desgleichen in dem Concert der Société chorale des Amateurs (dirigirt von H. Guillot de Sainbris) drei neue Werke: „Asléga", lyrisches Drama in drei Abtheilungen von Th. Gouvy, „L'Enlèvement de Proserpine", lyrische Scene von Th. Dubois, und „Balthazar", lyrische Scene von Alex. Guilmant.

* Helsingfors, 11. März. Die Saison der finnischen Oper wurde in diesem Jahre früher als gewöhnlich, nämlich Ende Februar, abgeschlossen. Während dieses Monats wurde zum ersten Male hier Gounad's „Romeo und Julia" aufgeführt. Die beiden Hauptpartieen wurden auf eine in jeder Hinsicht vorzügliche Weise von Herrn Navratil und Fräulein Alma Fohström dargestellt, welche letztere in der Julia vielleicht ihre beste Rolle hat. Mercutio's Rolle war Herrn Holm, die Lorenzo's Herrn Hahl und die Rolle des Pagen Fräulein Mathilde Lagermark zugetheilt. Die Oper wurde mit großem Beifall vom Publicum aufgenommen, welches zehn Mal nach einander das Theater erfüllte. — Ende letztgenannten Monats wurde dem Helsingfors'schen Publicum durch die zwei Concerte des Herrn Henri Wieniawski und der Madame Desirée-Artot ein seltener musikalischer Genuß bereitet. Daß die Leistungen dieser ausgezeichneten Künstler, von denen der erstere schon früher einige Mal unsere Stadt besucht hat, bei dem bis zum Gedränge versammelten Publicum einen im höchsten Grade enthusiastischen Beifall erregte, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Unter andern Concerten mögen ein Abschiedsconcert des Fräulein Fohström, sowie gestern ein Concert des hiesigen Gesangvereins unter der Leitung des Directors Faltin, wo mit Beitritt der Künstler von der finnischen Oper Beethoven's berühmte Messe in Cdur mit großem Erfolg aufgeführt wurde, genannt werden.

* Von Rubinstein's Oper „Feramors" fanden in Berlin im Königl. Opernhause vom 4. bis 16. März vier Aufführungen bei ausverkauftem Hause statt. Die Oper wird in den Hauptpartien (Niemann, Frau Mallinger) vorzüglich gegeben und ist reich und mit feinem Geschmack in Scene gesetzt, die Costüme sind prachtvoll und höchst malerisch.

* In Königsberg wurde die alte und noch immer ewige Oper von Cherubini „Der Wasserträger" neu einstudirt mit großem Beifall gegeben. Den Wasserträger Micheli des Herrn Director Max Stägemann rief man nach jedem Acte ein paar Mal hervor. Diese Figur war ein Prachtexemplar von einem Original, das über alle seine Vorgänger ging, so weit sie uns bekannt sind. So berichtet unser Königsberger Correspondent.

* In der Scala zu Mailand sind die Proben zu Gomes' neuer Oper „Maria Tudor" im Gange. Die Interpreten sind: die Damen D'Angeri, Turolla und Galli, die Herren Tamagno, Kaschmann, De Reszké, Bertocchi, Capelli und Prò.

* Im Theater Manzoni zu Mailand steht die Eröffnung einer Fasten-Opernstagione bevor, die unter Andern auch Mozart's „Don Giovanni" zu bringen verspricht.

* Im Theater Rossini zu Venedig ist Donizetti's Buffa-Oper „L'Aio nell' imbarrazzo" wieder auf's Tapet gebracht worden, aber ohne sonderliches Glück, was jedoch der sehr mittelmäßigen Executirung zum großen Theil zugeschrieben wird.

* Suppé's Operette „Fatinitza" ist am 15. März zum ersten Mal im Théâtre des Nouveautés in Paris aufgeführt worden. Ueber den Erfolg erhielt Suppé folgende Mittheilung: „Die Operette ‚Fatinitza' errang einen stürmischen Erfolg. Eine Reihe von Nummern mußte wiederholt, ja sogar drei und vier Mal gesungen werden. Der Marsch insbesondere wurde mit frenetischem Beifall aufgenommen." Suppé, welcher von dem Director Humbert dringendst eingeladen wurde, sofort nach Paris zu kommen, ist bereits dahin abgereist.

* Bukarester Blätter melden, daß das neueste Melodrama der Fürstin Elisabeth von Rumänien, betitelt: „Virful en Dor" („Der Berghügel der Sehnsucht"), in Musik gesetzt von Herrn Lubicz, nächstens in London von einer internationalen Gesellschaft unter Direction des Herrn Edmond Gerson, dann in Stockholm von der dortigen philharmonischen Gesellschaft und schließlich in Hermannstadt unter Direction des Herrn Brate dargestellt werden wird.

* Aus dem Nachlasse des Dichters Mosenthal wurden folgende drei Operntexte an nachbenannte Herren behufs Composition verkauft: „Vineta", Oper in drei Acten, an Otto Wermann, „Adam de la Hall", Oper in zwei Acten, an Frank in Frankfurt, „Nero", Oper in fünf Acten, an Jurgenson in Moskau.

* Gegen Ende April wird das Opernpersonal des Wiener Operntheaters complet. Fräulein d'Angeri tritt in der zweiten Hälfte April ihr Engagement an und Fräulein Bianchi eröffnet ihr zweimonatliches Gastspiel. Anfangs Mai werden die Debuts der neu engagirten Tänzerinnen stattfinden.

* Theodor Wachtel kommt nächstens zu längerem Aufenthalt nach Wien. Der Künstler wird im Hofoperntheater in einer zu Gunsten des Pensionsfonds veranstalteten Vorstellung der „Hugenotten" als Raoul auftreten.

* Herr Kammersänger Vogl aus München gastirt jetzt mit glänzendem Erfolge am Stadttheater zu Düsseldorf.

* In den Kreisen der Mitglieder der Berliner Hofoper hat wieder ein zartes Herzensbündniß zu einer Verlobung geführt. Herr Oberhauser wird nämlich demnächst die Tochter des Bassisten Herrn Fricke heimführen.

* Das erste Abonnementconcert der musikalischen Akademie in München begann mit der Suite von S. Bach für Streichorchester, Oboen und Trompeten. Dieses Werk erfuhr eine vorzügliche Darstellung. Die Figurationen seines complicirten polyphonen Baues wurden von den Streichern mit virtuoser Vollendung ausgeführt und in ebenso trefflicher Weise entledigten sich die Bläser ihrer schwierigen Aufgabe. Concertmeister Walter spielte das Violin-Solo der „Arie" mit innigem und dabei stylgemäßem Ausdruck. In Haydn's Cmoll-Sinfonie mußte der Menuettsatz wiederholt werden. Beethoven's „Eroica" bildete den Schluß des Concertes.

* Im Concerthaus in Berlin brachte Herr Musikdirector Bilse im Sinfonie-Concert am 12. März Rubinstein's Ocean-Sinfonie mit den zwei nachcomponirten Sätzen in vorzüglicher Weise zur Aufführung.

* Das fünfte Abonnement-Concert in Bonn am 13. März brachte unter Leitung des Musikdirectors Herrn von Wasielewski folgendes Programm: Ouverture „Weihe des Hauses" von Beethoven und desselben Componisten „Missa solemnis". Solistisch waren in letzterer thätig Frau Otto-Alvsleben aus Dresden, Fräulein Fides Keller aus Düsseldorf, Herr von Witt aus Schwerin und Herr Bletzacher aus Hannover.

* Das vor Kurzem stattgehabte dritte Concert populaire zu Lüttich enthielt: zwei Sätze aus der Sinfonie in Emoll von Ad. Samuel, die Sarabande espagnole von Massenet, „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns, die Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven und Claviervorträge (Concertstück von Weber, Sachen von Dupont, Liszt, Chopin) durch Fräulein Elise Ruytinckx.

* Die Société royale d'Harmonie zu Antwerpen gab vor Kurzem ihre vierte Matinée, in der an Orchestersachen eine Sinfonie (Bdur) von Haydn, ein symphonisches Scherzo von Jehin und ein Intermezzo von Emil Vambach (einem jungen Antwerpener Componisten) zu hören waren. Außerdem spielte die Pianistin Mlle. Zoë Tilkin (unter Anderen Liszt's erstes Concert) und sang der Tenorist Warot.

* Die Sängerin Fräulein Thekla Friedländer, welche bekanntlich schon seit einigen Jahren in der Londoner Saison Sitz und Stimme hat und ebenso in den Provinzstädten auf's Beste accreditirt ist, hat sich vor einigen Tagen wieder nach London begeben, um zunächst am 24. März im Popular-Concert zu singen und dann vom 27. März an in Schottland und Irland, namentlich in Dublin, in den Oratorienaufführungen mitzuwirken.

* Der Pianist und Componist Xaver Scharwenka hat zum ersten Male sich in London producirt, und zwar in dem am 1. März stattgehabten Krystallpalast-Concert mit seinem Bmoll-Concert. Spiel und Composition hatten gleich großen Erfolg.

* Frau Annette Essipoff ist in diesem Winter sehr fleißig gewesen, sie hat in vier Monaten in 68 Concerten gespielt!

* Die Società del Quartetto zu Mailand hat für das Jahr 1880 ein Preisausschreiben behufs Composition einer dreisätzigen Orgelsonate (der letzte Satz im fugirten Stil) erlassen. Nur italienische Tonsetzer sind zur Bewerbung zugelassen. Der Einreichungstermin für die resp. Arbeiten geht vom 1. bis 31. Decbr. 1879, und der ausgesetzten Preise sind zwei: einer zu 1000, der andere zu 500 Lire.

---

* In Paris ist der dramatische Schriftsteller Jean Lafitte im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war längere Zeit Präsident der französischen Schriftsteller-Gesellschaft und durch dreißig Jahre Lector am Théâtre Français.

Novitäten.

* „Neues für Orchester", so heißt eine bei C. Simon in Berlin erschienene Serie von Ouverturen, Sinfonie- und Concertsätzen für Orchester, theils in großer, theils in kleiner Besetzung; das Neueste dieser Nova-Sammlung liegt uns in einer Auswahl aus Moritz Moszkowski's „Spanischen Tänzen" Op. 12 obigen Verlags vor, welche, ursprünglich für Clavier zu vier und zwei Händen componirt, in No. 2 und 5 von Philipp Scharwenka für Orchester eingerichtet worden sind. Steht es in den Tänzen mit der eigentlichen spanischen Vollblutsnatur auch nur mäßig, so sind sie doch immer so viel von spanischer Tanzlust angeweht, daß sie ihre aparte Art von Reiz ausüben, besonders in der Ausführung der hiermit empfohlenen wohlgelungenen Orchester-Partitur.

* Neun Walzer für Pianoforte zu vier Händen von Franz Knappe, Op. 7. (Cöln, Tonger.) Wenn übersittige Damen, wenn „die Stillen im Lande" zu tanzen belieben sollten, so wäre hier eine Musik dazu geboten; denn das sinnliche Element tritt darin ganz zurück, alles ist vorsichtig an sich gehalten; nur selten tritt ein Forte oder gar Fortissimo auf, und wenn's ausnahmsweise geschieht, so wird die äußere Würde gewahrt, höchstens ein ernst-heiteres Gesicht gemacht, lustig ist's nie; meistens aber herrscht das Piano und Pianissimo, es wird auf einem sammetnen Fußboden getanzt, oder eigentlich nur sich sanftgehend gewiegt. Und dabei ist's uns doch gewissermaßen wohlig und warm, die Melodiebröckchen sind wie geflüsterte Bröckchen von Artigkeiten, sie schwinden oft schnell, dann aber flüstern die Augen nichts sonderlich Geistreiches, aber was hört sich im Walzerrhythmus nicht angenehm? Gewiß ist der Componist dieser Walzer kein Mucker-Musiker, vielmehr hat er hübsche, wenn auch zuweilen etwas engbrüstige, Walzerideen; wenn's ihm einmal anders kommen sollte, wollen wir ihm gern unser weiteres Interesse schenken.

* Allegro alla Tarantella für Pianoforte von Gottfried Lindner, Op. 16. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Man schreibe die Titel auf eigene Gefahr in heimischer oder in fremder (und sei es in kalmückischer) Sprache, aber nicht in zweierlei! — Die Motive dieser Tarantella sind nicht gerade sonderlich prickelnd, doch immerhin wohlleidlich; die Ausführung macht sich ebenso und namentlich kommt dem Gesammteffecte der Umstand zu Statten, daß der Componist die eine und andere Episode eingeschaltet hat, welche den doch immer etwas hastigen und jappenden Rhythmus der eigentlichen Tarantelle unterbricht und den Sinn ausruhen läßt, um ihn für die erneuete Weise des Anfangs wieder empfänglicher zu machen. Das Stück ist nicht schwer und es steht namentlich jenseits Chopin's.

* Lieder mit Violinbegleitung kommen nur selten vor, und nicht ohne Grund: die Violine tritt leicht in Concurrenz mit dem Gesange und dem Clavier bleibt nur eine Füllstimme übrig. Herr Reinhold Becker hat den niedlichen „Zwiegesang" von Reinick für eine Singstimme mit Clavier und Violine componirt, Op. 8 (Dresden, Ries) und Frau Schuch-Proska gewidmet. Das Vöglein im Fliederbusch singt von Frühlingssonne, das Mägdelein von Liebeswonne; Jedes pausirt, während das Andere singt. Die Violine spielt nun hier das Vöglein, aber dies pausirt in der Musik nicht so artig, wie in der Dichtung, vielmehr tirilirt es oft weiter, wenn das Mägdlein die Rede aufnimmt: da singen dann Beide viel zusammen, so daß es etwas bunt klingt. Sonst ist das Lied recht lieblich componirt. Will man die Natur gern so natürlich wiedergeben, müßte das Piepvögelein eigentlich durch ein Pickelflötelein gespielt werden, was hoffentlich gelegentlich gemacht wird.

Opernrepertoire.

Paris.
1. bis 28 Febr.
Opéra.
Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Robert de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Le Freyschütz de Weber.
Yedda, Ballet.
Le Prophète de Meyerbeer.

Opéra comique.
Les Diamants de la couronne d'Auber.
Le Postillon d'Adam.
L'Etoile du Nord de Meyerbeer.
La Fille du Régiment de Donizetti.
Fra Diavolo d'Auber.
Les Amoureux de Catherine de Maréchal.
La Dame blanche de Boieldieu.
Suzanne de Paladilhe.
Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Galatée de Massée.
Romeo et Juliette de Gounod.
Haydée d'Auber.
Le Déserteur de Monsigny.
La Zingarella de O'Kelly.
Le Pain bis de Dubois.
Les Noces de Jeannette de Massé.

St. Petersburg.
Grosses Theater.
(Ital. Oper.)
13. Jan. Vendetta catalana von Marchetti.
14. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
15. Jan. La Favorita v. Donizetti.
16. u. 28. Jan. La Traviata von Verdi.
18. Jan. L'Africana von Meyerbeer.
19. u. 26. Jan. Die Tochter des Schnees, Ballet.
20. u. 29. Jan. Fausto v. Gounod.
21., 23., 27. u. 30. Jan. L'Ebrea v. Halévy.
22. Jan. Rigoletto v. Verdi.
24. Jan. Sonnambula v. Donizetti.
25. Jan. Il Barbiere v. Rossini.
1. u. 5. Febr. Capuletti e Montecchi v. Bellini.
2. Febr. Gli Ugonotti v. Meyerbeer. Die Tochter des Schnees, Ballet.
3., 8. u. 14. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
4. Febr. Vendetta catalana von Marchetti.
6. Febr. Rigoletto v. Verdi.
7. u. 11. Febr. Faust v. Gounod.
9 u. 16. Febr. Die Tochter des Schnees, Ballet.
10. Febr. La Traviata v. Verdi.
12. u. 15. Febr. Il Guarany von Gomes.
13. Febr. Ernani v. Verdi.
17. Febr. Höckerpferdchen, Ballet. Il Barbiere v. Rossini.
18. Febr. Bajadere, Ballet. Giovanni di Leida v. Meyerbeer.
19. Febr. Don Quixote, Ballet. Gli Ugonotti v. Meyerbeer.
20. Febr. Trilby, Ballet. Sonnambula v. Donizetti.
21. Febr. Roksana, Ballet. Il Guarany v. Gomes.
22. Febr. Die Tochter d. Schnees, Ballet. La Traviata v. Verdi.
23. Febr. Scenen aus Camargo, Roksana, Najade und Fischer, Pharaos Tochter, Ballets. Gli Ugonotti v. Meyerbeer.

Marientheater.
(Russ. Oper.)
13. Jan. Fra Diavolo v. Auber.
15. Jan. Lohengrin v. Wagner.
19. Jan. Boris Godunoff v. Mussorgsky.
20. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
22. Jan. Angelo v. Kui.
24. Jan. Ehernes Pferd v. Auber.
26. Jan. Faust v. Gounod.
27. Jan. Russalka von Dargomigschsky.
29. Jan. Aïda v. Verdi.
31. Jan. Die Bewohner von Nijni-Novgorod v. Nàprawnik.
2. u. 19. Febr. Ehernes Pferd v. Auber.
3. u. 17. Febr. Das Leben für den Czar v. Glinka.
5. Febr. Wakula der Schmied v. Tschaikowsky.
7. u. 16. Febr. Die Bewohner von Nijni-Nowgorod v. Nàprawnik.
9. Febr. Rognéida v. Sséroff.
10. Febr. Faust v. Gounod.
12. Febr. Angelo v. Kui.
14. u. 23. Febr. Russalka von Dargomigschsky.
18. Febr. Rigoletto v. Verdi.
20. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
21. Febr. Boris Godunoff v. Mussorgski.
22. Febr. Lohengrin v. Wagner.

Concertrevue.

Augsburg.
12. März. Concert d. Oratorienvereins unter Mitwirk. v. Frl. v. Gottberg a. Dresden u. der HHrn. Deppe a. Berlin u. Weber a. Darmstadt Ouv. Zriny v. Deppe, unt. Dir. d. Comp. Sopranarie »Auf starkem Fittiche« a. d. Schöpfung v. Haydn (Frl. v. Gottberg). Suite in Gmoll f. Viol. v. Ries (Hr. Weber). Lieder für Sopran: »Liebesbotschaft« v. Schubert, »Sie sagen es wäre die Liebe« von Kirchner, »Wiegenlied« von J. Brahms (Frl. v. Gottberg). Concertstücke f. Viol. allein: Präludium u. Fuge in Gmoll v. S. Bach, Lucia-Fantasie in Ddur v. de Saint-Lubin (Hr. Weber). Lieder f. Sopran: Margarethen's Lied a. d. Trompeter von Säkkingen v. Riedel, »Ich wand're nicht« v. Schumann, Die Csikos-Post v. Bauer (Frl. v. Gottberg). Sinf. in Fdur v. Deppe.

Basel.
9. März. 9. Abonnementconcert unt. Mitwirk. v. Frau Walter-Strauss. Sinf. in Cdur m. der Schlussfuge v. Mozart. Arie a. Le Comte Ory v. Rossini. Le Rouet d'Omphale v. Saint-Saëns. Lieder m. Pfte.: Suleika's erster Gesang v. Schubert, Des Liebsten Schwur v. J. Brahms, Morgenlied v. Walter. Leonoren-Ouv. No. 3 v. Beethoven.

Carlsruhe.
8. März. 6. Abonnementconcert unt. Mitwirk. d. HHrn. Sauret u. Harlacher. Ouv. Manfred v. Schumann. Concert f. Viol. v. Ernst (Hr. Sauret). Serenade f. Streichinstr. No. 3 v. Fuchs. Rispetti (Toscan. Volkslieder) v. Götz (Hr. Harlacher). Romanze in Fdur f. Viol. v. Beethoven (Hr. Sauret). Sinf. in Esdur v. Mozart.

Cöln.
18. März. 9. Gürzenichconcert unt. Leit. des Hrn. v. Hiller. Ouv. zur Braut von Messina v. Schumann. Arie (Frau Joachim a. Berlin). Violinconcert von Spohr (Hr. Gompertz). Chöre a. d. deutschen Requiem von Brahms (unt. Leit. d. Componisten). Gesänge (Fr. Joachim). Violinvorträge: Polonaise No. 2 v. Wieniawski, Nocturne Op. 2 v. Chopin (Hr. Gompertz). Gesang a. Fingal (Ossian) f. Chor u. Orch. v. Brahms (unt. Leit. d. Componisten). Sinf. in Cmoll v. Beethoven.

Düsseldorf.
11. März. Concert des allgemeinen Musikvereins unt. Leit. v. A. Rubinstein, im Kaisersaale der städt. Tonhalle. Ouv. zu Leonore III, v. Beethoven. Concert in Gdur für Pianoforte und Orchester von Rubinstein (vorgetr. v. Comp.). Marche héroique v. Saint-Saëns. Solo-Vorträge f. Pfte.: Fantasie v. Mozart, Air et variations von Händel, Barcarolle, Mazurka, Etudes v. Chopin. Symphonie dramatique v. Rubinstein. Das Orchester ist bis auf 24 Violinen, 8 Bratschen, 6 Cello's u. 6 Bässe durch hiesige u. auswärtige Kräfte verstärkt.

Wien.
2. März. 6. Philh. Concert. Zwei Charakterstücke für Orch. v. Kleinecke. Clavierconcert von Grädener (Herr Alfred Grünfeld). Pastoral-Sinfonie von Beethoven.
3. März. Concert im Hofoperntheater unt. Mitw. v. Saint-Saëns. La jeunesse d'Hercule, sinf. Dichtung f. Orch. v. Saint-Saëns. Schattenarie a. Dinorah von Meyerbeer (Frl. Grossi). Fantasie üb. die Ruinen von Athen f. Clav. u. Orch. v. Liszt (Herr Saint-Saëns). 2 Lieder v. Schubert mit Orch. v. Doppler (Herr Walter). Gdur-Concert v. Beethoven (Herr Saint-Saëns). Die Sündfluth f. Soli, Chor u. Orch. v. Saint-Saëns.
4. März. Abschiedsconcert v. d. Pianistin Cäcilie Gaul unt. Mitwirk. ihrer Geschwister Hrn. F. Gaul, Violinist, Fräul. Emma Gaul, Sängerin, u. d. Hrn. Hummer, Violoncellist. Trio in Bdur v. Rubinstein. Canzonetta von Scarlatti, Arie »Pur dicesti« v. v. Lotti. Präludium u. Toccata v. V. Lachner, Menuett in Esdur v. Mozart (arrang. v. Otto Dressel), Romanze v. F. Zapf, Walzer v. Schubert-Liszt. La Serenata, f. Clav., Viol. u. Gesang von Braga. Polonaise in Esdur v. Chopin.

Dr. Hoch's Conservatorium
in Frankfurt a. M.

Am 19. März beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Der Stundenplan umfasst folgende Lehrfächer: Harmonie, Contrapunkt, Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, Pianoforte, Violine, Violoncello in Solo- und Ensemblespiel, Chor- und Sologesang; Geschichte der Musik, Metrik und Poetik; neuere Sprachen, Declamation.

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Professor **Julius Stockhausen, Horaz Fenn, Max Fleisch** (Gesang); Frau Dr. **Clara Schumann** und den Herren **Carl Faelten, Anton Urspruch** (Pianoforte); den Herren Concertmeister **Hugo Heermann** und **Rudolf Gleichauf** (Violine); den Herren **Bernhard Cossmann** und **Valentin Müller** (Violoncello); den Herren Director **Joachim Raff** und Professor **Franz Magnus Boehme** (Theorie und Geschichte der Musik); Herrn Rector Dr. **Veith** (Metrik und Poetik); den Herren Dr. **August Fritsch** und **Agostino Savoldelli** (neuere Sprachen).

Das Honorar beträgt 300 *M.* jährlich. Anmeldungen nimmt der Director schriftlich oder mündlich jederzeit entgegen.

Ausführliche Prospecte sind von dem Director zu beziehen.

Die Dr. Hoch'sche Stiftungs-Administration: **Dr. v. Mumm,** Ober-Bürgermeister.

Der Director: **Joachim Raff.**

(H. 6485.

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Zu verkaufen:

1 Peter Guarnerius Bratsche, Preis 1000 *M.*, auch in Tausch für einen Blüthner'schen Stutzflügel oder Pianino. Adressen unter **H. 0508 b** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Lübeck.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.
Neuigkeiten-Sendung No. 2. 1879.

Fincke, Fritz. Ein Mähr von zween Prinzessinnen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 *M.*

Gassmann, Arnaud. Op. 14. Aux Bords de la Mer. Am Meeresstrande. Grand morceau caractéristique et brillant pour Piano. 2 *M.*

Genée, Rich , Op. 245. Pessimisten und Optimisten. Zwei humoristische Männerchöre. (Zweistimmig).

No. 1. Die Pessimisten. Clavierauszug und Singstimmen. 2 *M.* 25 *Pf.*
No. 2. Die Optimisten. Clavierauszug und Singstimmen. 2 *M.* 25 *Pf.*

Giese, Theodor. Op. 272. Frohe Laune. Bonne humeur. Clavierstück. 75 *Pf.*

Gumbert, Friedrich. Praktische Horn-Schule. 6 *M.*

Krug, Arnold. Op. 15. Der Abend. Sehet, es kehret der Abend uns wieder. Ged. von Felix Dahn. Für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte.

Partitur. 3 *M.*
Clavierauszug. 2 *M.* 50 *Pf.*
Orchesterstimmen. 4 *M.* 50 *Pf.*
Singstimmen. 1 *M.*

Leitert, Georg. Op. 44. Romance pour Piano. 1 *M.*

Löw, Josef. Op. 346. Im Rosenthal. (Au Bosquet de Roses.) Idylle für Pianoforte. 1 *M.*

Reinecke, Carl. Op. 152. Ländler für das Pianoforte. 2 *M.* 50 *Pf.*

Weinwurm, Rudolf. Op. 35. O zage nicht! „Was trauerst du, viellieber Wald." Ged. nach Hermann Francke. Für Männerchor mit Begleitung von Hörnern oder des Pianoforte.

Partitur. 1 *M.* 25 *M.*
Singstimmen. 1 *M.*
Hornstimmen. 25 *Pf.*

— — Op. 36. Altdeutsche Liebeslieder nach Handschriften aus dem 16. Jahrh. mitgetheilt von W. v. Ditfurth. Für gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte ad libitum. Clavierauszug und Singstimmen. 2 *M.* 25 *Pf.*

No. 1. „Ich weiss ein schönes Röselein."
No. 2. „Bis Gottwillkommen, Frau Nachtigall".
No. 3. „Mein Lieb' ist wie der Morgenstern."

Wohlfahrt, Fr., Op. 53. Six Morceaux sur des Motifs d'Opéras favoris pour Violon et Piano.

No. 1. Weber, Robin des Bois. (Freischütz). 2 *M.*
No. 2. Mozart, La flûte enchantée. (Zauberflöte). 2 *M.*
No. 3. Mozart, Don Juan. 2 *M.*
No. 4. Boieldieu, La Dame blanche. (Weisse Dame). 2 *M.*
No. 5. Mozart, Les Noces de Figaro. (Figaro's Hochzeit). 2 *M.*
No. 6. Bellini, Norma. 2 *M.*

Krug, D., Verzeichniss von dessen im Druck erschienenen Compositionen. 50 *Pf.*

Im Verlage der **T. Trautwein**'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin erschienen soeben:

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. 11. Jahrg. Preis 9 *M.*

Publicationen älterer, praktischer und theoretischer Musikwerke des 15. und 16. Jahrhunderts, herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. 7. Jahrgang. 8. Bd., enthaltend:

Heinrich Finck, eine Sammlung ausgewählter Compositionen zu 4 und 5 Stimmen, bestehend in deutschen geistl. und weltl. Liedern, Hymnen und Motetten, nebst 6 Tonsätzen von seinem Grossneffen **Herm. Finck** (1527—1558) in Partitur gesetzt und mit einem Clavierauszug versehen v. R. Eitner. Preis 15 *M.* n. 12 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Clavier-Compositionen von Anton Rubinstein.

Pianoforte solo.

		M.	Pf.
Op. 42.	Océan. Deuxième Symphonie pour Orchestre. Neue Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur. Arrangement pour Piano à 2 Mains	9	—
Op. 51.	Six Morceaux pour Piano	4	50
	Einzeln:		
	No. 1. Mélancolie. Gmoll. 1 M — Pf		
	No. 2. Enjouement. Bdur. 1 „ — „		
	No. 3. Rêverie. Amoll . 1 „ — „		
	No. 4. Caprice. Desdur . .	1	—
	No. 5. Passion. Fdur . .	1	—
	No. 6. Coquetterie. Bdur .	1	—
Op. 54.	Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in drei Theilen. Text frei nach J. Milton. Clavierauszug zu 2 Händen von **Rich. Kleinmichel** . . .	13	50
Op. 70.	Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll. Pour Piano solo	9	—
Op. 75.	Album de Peterhof. 12 Morceaux pour Piano	9	—
	Einzeln:		
	No. 1. Souvenir. Cdur . 1 M — Pf		
	No. 2. Aubade. Esdur . — „ 75 „		
	No. 3. Marche funèbre. G. — „ 75 „		
	No. 4. Impromptu. Esdur . — „ 75 „		
	No. 5. Rêverie. Dmoll . — „ 75 „		
	No. 6. Caprice russe. Fdur 1 „ — „		
	No. 7. Pensées. Fismoll .	1	—
	No. 8. Nocturne. Gdur . .	1	—
	No. 9. Prélude. D . . .	1	25
	No. 10. Mazurka. Dmoll . .	—	75
	No. 11. Romanze. Bdur . .	—	75
	No. 12. Scherzo. Fdur. . .	2	—
Op. 77.	Fantaisie pour Piano. Emoll	6	—
Op. 80.	Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet von J. von Rodenberg. Clavierauszug zu zwei Händen von **Rich. Kleinmichel** . . .	6	—
Op. 84.	Fantaisie pour Piano avec Orchestre. Pour Piano solo	9	—
Op. 88.	Thème et Variations pour Piano. Gdur	6	50
Op. 93.	Miscellanées pour Piano. (Compositionen für Pfte.) Cah. 1—9.		
	Cah. 1. Ballade. Léonore de Bürger. Bmoll	3	50
	Cah. 2. Deux grandes Etudes.		
	No. 1. Dmoll	2	—
	No. 2. Adur	2	50
	Cah. 3. No. 1. Doumka. Gmoll	1	50
	No. 2. Polonaise. Edur	2	50
	Cah. 4. Cinquième Barcarolle. Amoll	1	50
	Cah. 5. Scherzo. Fdur	2	50
	Cah. 6. Deux Sérénades russes.		
	No. 1. Dmoll	1	50
	No. 2. Amoll	1	50
	Cah. 7. No. 1. Nouvelle Mélodie. Fismoll	1	—
	No. 2. Impromptu. Asdur	1	—
	Cah. 8. Variations sur l'Air: „Yankee Doodle". Adur . . .	5	50
	Cah. 9. Miniatures. 12 Morceaux. Complet	4	—
	No. 1. Près du Ruisseau. Ddur	—	75
	No. 2. Menuet. Esdur	—	50
	No. 3. Berceuse. Gdur	—	50
	No. 4. Hallali. Asdur	—	50
	No. 5. Sérénade. Dmoll	—	75
	No. 6. L'Hermite. Esdur	—	50
	No. 7. El Dachtarawan. Marche orientale. Gmoll .	—	50
	No. 8. Valse. Fdur	—	75
	No. 9. Chevallier et Payse. Bdur	—	75
	No. 10. A la Fenêtre. Cdur	—	50
	No. 11. Revoir. Gdur	—	75
	No. 12. Le Cortège. Asdur	—	50

		M. Pf.
Op. 94.	5ième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pour Piano solo	12 —
Op. 100.	4ième Sonate (Amoll) pour le Piano	7 —
Op. 102.	Caprice russe pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pour Piano solo	6 —
	Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von *Alfred Offermann.* Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen	10 —
	Balletmusik aus der Oper „Der Dämon". Für Pianoforte solo. Complet	2 50
	Einzeln: No. 1, 2	à 1 50
	Feramors (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht von *Julius Rodenberg.* Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel**	10 —
	Balletmusik und Hochzeitszug aus der Oper „Feramors". Für Pianoforte solo. Complet	3 50
	Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1 —
	No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir.	1 50
	No. 3. Bajaderentanz II.	1 —
	No. 4. Hochzeitszug.	1 —
	Etude No. 1 für Pianoforte (auf falsche Noten). Cdur.	1 50
	Etude No. 2 für Pianoforte. Cdur.	1 50
	Sérénade russe pour Piano (composée pour l'Album Bellini)	1 50
	Valse-Caprice für Pianoforte. Esdur	1 50
	Erleichterte Ausgabe für Pianoforte	1 50

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **F. Ries** in Dresden erschienen:

Musikalische Dorfgeschichten.

1. Morgengruss. 2. Rosmarin am Wege. 3. Auf der Wiese. 4. Am Weiher. 5. Buntes Treiben. 6. Abendruhe.

Sechs Charakterstücke

für kleines Orchester

von

Edmund Kretschmer.

Op. 26.

Partitur 12 Mark.

Orchesterstimmen 15 Mark.

Für Pianoforte zu 2 Händen vom Componisten 4 Mark.

Für Pianoforte zu 4 Händen von **Herm. John** 6 Mark.

Neue Lieder von Robert Franz.

Soeben erschienen:

Sechs Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Robert Franz.

Op. 50. Frau Helene von Hornbostel-Magnus gewidmet. **Preis: 3 Mk.**

Vor Kurzem erschienen:

Robert Franz, Op. 48. **Sechs Gesänge** f. eine Singstimme m. Pianoforte. Herrn Baron *Arnold Senfft von Pilsach* gewidmet. 3 *M.*

Robert Franz, Op. 49. **Sechs Lieder** für gemischten Chor. Partitur und Stimmen (3 *M.*). 5 *M.*

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Novitäten.

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Hans von Bülow,

Op. 27.

Lacerta.

Impromptu pour le Piano.

2 Mark.

Carl Reinecke,

(aus Op. 149).

20 Clavier-Etuden

zur Angewöhnung einer vollständigen Ruhe im Handgelenk und zur gleichmässigen Ausbildung und Kräftigung der einzelnen Finger.

3 Mark.

Carl Reinecke,

(aus Op. 149)

Tänze und Lieder aus alter Zeit.

20 kurze und leichte Clavierstücke.

1 Mark 50 Pf.

Joseph Rheinberger,

Op. 113.

Capriccio, Menuetto und Fughetta.

Pianoforte-Studien

für die linke Hand allein

(oder auch für zwei Hände).

2 Mark 50 Pf.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 23. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Bilder aus dem vorigen Jahrhundert

in zwei Suiten für das Pianoforte

von

Ernst Schweitzer.

Op. 1. Heft 1.

Verlag von J. Aug. Böhme in Hamburg.

Jawohl, unsere Alten mit Zopf und Clavecin ziehen mächtig an, und wer ein rechtes Musiker-Blut ist, geräth wider seinen Willen in ihren Bann: eine Weile gilt da nichts als nur Bach und Händel; erst dann, wenn man's ihnen einmal nachzumachen versucht hat, kann man daraus erlöset werden. Wir kennen das aus eigener Erfahrung und wissen auch, wie gut es für den Jünger Polyhymnia's ist, ein und das andere Mal eine derartige Periode der Einseitigkeit durchzuleben; nur so nimmt man den Urstoff der Alten in seiner vollen Naturwärme in sich auf, er bleibt dann fruchtbar für alle Folgezeit. — Dem vorliegenden Op. 1 werden natürlich eine große Anzahl noch ungedruckter anderer Compositionen vorangegangen sein, sonst wäre es ein seltsamer Anfang, mit einer Musik aus dem „vorigen Jahrhundert" den ersten Schritt in die musikalische Welt hinein zu thun. Sollen es durchaus „Bilder" sein, nun, so stellen sie uns jene bekannten Rococogestalten dar, wie sie mit altfränkischer Grazie — nach vorangegangenem Präludium — ihre Gavotten, Menuetten, Bourrée's, Passepieds ꝛc. tanzen; Herr Schweitzer hat auch einen „Reigen" und eine dreistimmige „Arie" hinzugefügt. Die Stücke machen sich ganz artig, bei ihren hundert Jahren sind sie doch

noch etwas jung und grün von Phantasie, aber auch rechtschaffen; vor Allem ist ihnen, trotz der historischen Reflexion, eine gewisse Natürlichkeit und nette Klangweise eigen, und das zeugt allemal von Talent. Möge es ferner gedeihen!

L. K.

Sérénade russe pour Piano

par

Ant. Rubinstein.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Diese Serenade ist ursprünglich für das „Bellini-Album" componirt und es kommt uns so vor, als hätte Rubinstein sich während des Componirens nach den Lagunen Venedigs geträumt, so malerisch und zugleich stimmungsvoll wirkt das Stück. Der volle Mond scheint in das weich wogende Hmoll-Meer und die Melodie hat etwas Farbensattes; im Charakter ist sie sehnsüchtig und herzvoll. Das Ganze tönt, wie wenn es Nachts am Flügel so hinphantasirt, oder in Melodie gewordenen Gedanken auf der Gondel entstanden wäre. Aber es will auch danach gespielt werden.

L. K.

Concert zum Besten des Orchester-Pensions-Fonds im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Sonnabend, den 15. März 1879.

Erster Theil: Oxford-Symphonie von Joseph Haydn. — Concert-Arie von Felix Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Fräulein Wilhelmine Gips aus Dordrecht. — Concert (Allegro pathétique Fismoll) für die Violine von H. W. Ernst, vorgetragen von Herrn Concertmeister Henri Schradieck. — Zweiter Theil: Dramatische Ouverture von Franz Ries. (Zum ersten Male, unter Leitung des Componisten.) — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Gips: a) Das Finden von Franz Schubert; b) Mailied von Carl Reinecke; c) Sandmännchen, deutsches Volkslied, bearbeitet von J. Brahms. — Solostücke für Violoncell, vorgetragen von Herrn Carl Schröder (Mitglied des Orchesters). — Musik zu Alphonse Daudet's Drama „L'Arlésienne" von Georges Bizet. (Zum ersten Male.)

Von den beiden im diesjährigen überschriftlich vermerkten Extra-Gewandhausconcert vorgeführten Novitäten hatte — um es gleich vorweg zu sagen — die Ouverture von Franz Ries mehr Erfolg als die Composition von Bizet, und zwar verdientermaßen, wie nicht zu leugnen ist. Hat doch die Arbeit unsres Landsmannes unendlich mehr Gehalt als die des Franzosen, und geht doch bei der ersteren Herz und Gemüth viel weniger leer aus als bei der letztern. An Geschick und Gewandtheit sind beide Tonsetzer vielleicht ebenbürtig; aber Bizet kehrt mehr den bloßen faiseur heraus und verlegt sich mehr auf das Effectmachen à tout prix, während Ries wohl auch nach Wirkung strebt, aber dabei sein Augenmerk nicht ausschließlich auf Aeußerlichkeiten, auf Raffinement und Pikanterie richtet. Bizet ist eben Franzose und Ries Deutscher — das ist das ganze Geheimniß, und wenn wir uns mehr von der Bethätigung des Letztgenannten angezogen fühlen, so ist das natürlich und beileibe kein Ausfluß etwa der Gallophobie; stehen wir ch nicht an, dem Talent Bizet's im Allgemeinen mehr

Tragweite und Eigenartigkeit zuzuerkennen, als dem von Ries. Um nun die in Rede stehenden Compositionen noch gesondert etwas näher zu betrachten, so sind die Vorzüge der Ries'schen Ouverture weniger in Neuheit und Originalität der Erfindung zu erblicken, als in Natürlichkeit derselben, solider Verabeitung des Gedanken-Materials, Fluß der Darstellung, Angemessenheit der orchestralen Einkleidung und Nerv und Verve des ganzen Wesens. Ueber die Berechtigung des Beiworts „dramatisch" wollen wir mit dem Componisten nicht streiten. Die Bizet'sche Composition besteht aus vier Sätzen: Prélude, Menuett (auf dem Zettel Scherzo genannt, und nicht ohne Recht), Adagietto und Carillon. Sie alle enthalten in verhältnißmäßig kleinem Rahmen viel Interessantes, Geistreiches und Feines, berühren aber, wie schon oben angedeutet wurde, nicht tiefer und suchen ihr Haupttheil in der äußerlichen Ausstaffirung, in Colorirungs- und Beleuchtungskunststückchen. Als der allernetteste Satz erschien uns die Menuett; dann kommt in unsrer Schätzung das Prélude (der Hauptsache nach ein Thema mit Variationen), hierauf der Carillon mit seinen sozusagen durch Dick und Dünn gehenden obstinaten drei Mittelstimmennoten gis, e, fis, und zuletzt erst das Adagietto, welches sich nicht nur als klein, sondern dabei als geradezu inhalts- und bedeutungslos giebt. Ausgeführt wurde die „Arlésienne", ebenso wie die Ouverture, sehr vorzüglich, desgleichen die liebreizende Oxford-Sinfonie, wie wir hier gleich anschließend erwähnen wollen.

Von den Solisten des Abends hätten wir Folgendes zu sagen: Herr Concertmeister Schradieck leistete höchst Ausgezeichnetes und wurde durch zweimaligen Hervorruf belohnt, wie er denn in der That dem bekanntlich zu den allerschwierigsten und riskantesten Violinaufgaben zählenden Ernst'schen Concertsatz technisch wie musikalisch fast nicht das Mindeste schuldig blieb. Herr Schröder stellte sich in bekannter Weise als eben so gewandter wie mit schönem Ton und gefühltem Ausdruck vortragender Violoncellist dar und gab mit dem von ihm componirten Scherzo ein zum großen Theil recht dankbares und ansprechendes Stück. Daß er reichen Beifall erntete, war nur recht und billig. Fräulein Wilhelmine Gips endlich, dem hiesigen Publicum bereits von früher her bereits bekannt, sang ihre Arie sowohl wie die Lieder durchaus befriedigend und machte namentlich durch ihr Mezza voce in der hohen Lage gute Wirkung. — Nun zum Schluß noch die Erwähnung einiger mehr äußerlicher Thatsächlichkeiten des diesjährigen Pensions-Concertes: Herr Capellmeister Reinecke erschien nach seinem Unfall zum ersten Male wieder am Dirigentenpulte und wurde vom Orchester mit einer Ovation in Form eines dreimaligen Tusches begrüßt, in die das versammelte Publicum durch rauschenden Applaus einstimmte. Und das war recht und erfreulich. Als weniger erfreulich erschien der Umstand des diesmaligen nur schwachen Besuches des Pensions-Concertes, ein Umstand, befremdlich genug gegenüber namentlich der stets so ostensibel zur Schau getragenen Werthschätzung des Gewandhaus-Orchesters seitens der Abonnenten, die es doch wohl sammt und sonders hätten für ihre Pflicht erachten sollen, auch für dieses seinem Zwecke nach so löbliche Extra-Concert ihre Billets zu nehmen, selbst wenn das Programm keine Raritäten und Curiositäten ersten Ranges, keine sensationellen Zugmittel in Sachen und Personen aufwies.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das zehnte und letzte diesjährige Euterpe-Concert hat am 11. März stattgefunden und waren die Orchestersachen in demselben: die Ouverture „Sturm und Drang" von Oskar Bolck (neu, unter Direction des Componisten) und Gade's Sinfonie No. 1 (Cmoll). Als Solisten traten auf: die Sängerin Fräulein Anna Stürmer (vom hiesigen Stadttheater) mit Arie („Zephyretten" ꝛc.) aus „Idomeneo" von Mozart und mit Liedern von Schumann, Sucher und Rob. Franz, dann der Violinist und Concertmeister Herr Henri Petri aus Sondershausen mit Beethoven's Concert und Recitativ und Adagio von Spohr. Vom Besuch dieses Concertes abgehalten, erfahren wir durch Hörensagen: daß die Orchestersachen recht gut gegangen sind, daß aber die Bolck'sche Ouverture speciell, als zu phrasenhaft und innerlich unverarbeitet, nur geringen Anklang gefunden hat; ferner, daß Fräulein Stürmer besonders in der Arie gut am Platze war; endlich, daß Herr Petri sich als recht fertiger, wenn auch in Ton und Vortrag zuweilen etwas schwächlicher Geiger erwies. Die musikalische Direction des Concertes führte — wie wir schließlich noch bemerken wollen — wieder Herr Dr. Hermann Langer, da Herr Capellmeister Treiber noch immer krank darniederliegt.

* Dresden, 16. März. Hans von Bülow's Concert für den Bayreuther Fonds am 10. März (Hôtel de Saxe), in welchem er die fünf letzten Sonaten von Beethoven (Op. 101, 106, 109, 110, 111) auswendig recitirte, hatte den Saal mit Lernbegierigen und Neugierigen voll gefüllt, und rief die eminente Aufgabe, welche sich der Concertgeber gestellt, und die Art und Weise, wie er dieselbe mit bewunderungswürdig ruhiger Klarheit und vollster geistiger Beherrschung ausführte, die allgemeinste Begeisterung hervor. Ob der Kunst damit gedient ist, daß fünf solcher Werke an einem Abend zu Gehör gelangen, und ob Beethoven selbst mit einem derartigen Experiment einverstanden gewesen wäre, müssen wir füglich dahin gestellt sein lassen, namentlich da Bülow nicht fünf Concerte hier geben konnte, um in jedem eine Sonate zu spielen, und es doch vom höchsten künstlerischen Interesse war, sie von ihm zu hören. — Die zweite Soirée des Conservatoriums für Chorgesang a capella bewies auf's Neue, in welch' anzuerkennender Weise Dr. Wüllner nach dieser Richtung hin wirkt. Sämmtliche Chöre ältester und neuester Zeit wurden mit musikalischem Verständniß und subtiler Correctheit und Reinheit ausgeführt. Von besonders schöner Wirkung waren: eine doppelchörige Motette von Bach, zwei Romanzen von Schumann und vier italienische Volkslieder von G. W. Teschner. Eine angenehme Abwechslung und für die Chorsänger gewiß eine erwünschte Erholung boten die Solovorträge des Herrn Hofopernsänger Götze und des Violinisten Herrn Sachse, eines talentvollen Schülers von Professor Rappoldi.

* Wien, 13. März. Das vierte Gesellschafts-Concert wurde mit einem Marsch von Herbeck, dem unvergeßlichen Dirigenten dieser Concerte, eingeleitet. Ursprünglich nur vierhändig für Clavier gesetzt, hat Herr Kremser, der jetzige Dirigent, den Marsch für Orchester eingerichtet. Derselbe hat pikante Rhythmik, träumt sich nach Ungarn hinüber und reicht Franz Schubert die Hand. Dies fein zugespitzte Gelegenheitsstück hat Kremser mit ebenso feiner Berechnung in schimmerndes Colorit gekleidet, und es dürfte in dieser Gestalt bald im Stich erscheinen. Neu war auch eine Orchester-Serenade von J. Brüll. Ohne Anspruch auf irgend welche Gelehrsamkeit wiegen sich die ansprechenden Melodien der drei Sätze wohlig gleich dem Vogel auf leichtbeweglichem Ast. Für die Dauer aber hört sich die Sache allzu bequem an, man lechzt nach erfrischendem Luftzug. Es fehlte jedoch nicht an Beifall und zum Schlusse wurde der Componist gerufen. Herr Prof. Hellmesberger jun. spielte Bach's Violin-Concert Amoll. Als tüchtiger Secundspieler in den Quartetten seines vortrefflichen Vaters hat er sich längst bewährt; nun reüssirte er auch als Concertspieler. Gesunder Ton, reine Intonation, Ruhe und

Sicherheit zeichnen seinen Vortrag aus. Herr Hellmesberger wurde nach jedem Satze mit Beifall ausgezeichnet und am Schlusse wiederholt lebhaft gerufen. Mit Palestrina's zweichörigem Stabat mater, von Richard Wagner mit Vortragszeichen versehen, die Halbchöre in wechselnde Gruppen getheilt, wurde dem Singverein eine schwierige Aufgabe gestellt, die ihm in der ersten Hälfte des Werkes am besten gelang. Mozart's reizende Esdur-Sinfonie beschloß das Concert. — Nach einer Reihe von Jahren wurde den Wienern auch wieder Gelegenheit geboten, Signora Carlotta Patti zu hören. An zwei Abenden wurde zu diesem Zweck im Ring-Theater ein Concert zusammengestellt, in dem sich die Sängerin in ihren bekannten Stücken hören ließ. Die Zeit ist an ihrer Stimme allerdings nicht spurlos vorübergegangen, aber sie weiß die eingetretenen Schäden geschickt zu decken und überrascht noch heute durch ihre eigenthümliche Kunstfertigkeit. Dahin wenigstens lauten die Urtheile über sie, die auch der Mitwirkung der Herren Grün, Demunck und Löwenberg lobend gedenken. — In der Hofoper ist Frau Lucca als Carmen aufgetreten. Sie wußte der Rolle manche neuen fesselnde Seiten abzugewinnen und wirkte namentlich im zweiten Acte ergreifend. Das volle Haus zollte ihrer ausgezeichneten Leistung wiederholt stürmischen Beifall und vergaß auch nicht Herrn Müller, der Don José zu seinen besten Rollen zählt. Dieser Tage wird Frau Lucca nun auch als Mignon auftreten.

* Düsseldorf, 12. März. Rubinstein-Concert. Abgesehen von den traditionellen Ovationen an den dritten Tagen unserer Pfingst-Musikfeste, hat unser Kaisersaal wohl noch nicht oft so begeisterte Beifallsäußerungen eines Concertauditoriums umfaßt, als bei dem vom Allgemeinen Musikverein am Dienstag veranstalteten Rubinstein-Concert. Wenn der berühmte Künstler bei Beginn der beiden Concertabtheilungen unter lebhaftester allgemeiner Zustimmung mit Orchestertusch empfangen und am Schlusse mit gleicher Ehrenbezeugung entlassen wurde, so war damit auch nach außen schon der hervorragenden Stellung Ausdruck gegeben, welche der Gefeierte sich mehr und mehr unter den ersten Tonmeistern der Gegenwart errungen hat. Die Zuhörerschaft, welche den großen Raum bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, schien sich in ihrer großen Mehrheit bewußt zu sein, daß dieser Abend zu den denkwürdigen des Lebens gehöre. Und mit welcher wohlthuenden Anspruchslosigkeit trat der Vielgefeierte auf! Keine Andeutung einer Ordensdecoration, keine Miene oder Geste war auf den Effect berechnet oder zeugte von einem Großmannsgefühl. Es war schon ein Genuß, diesen vielsagenden genialen Künstlerkopf zu betrachten, der etwa zwischen Beethoven und Liszt die Mitte einnehmen mag. Rubinstein ist, das bestreitet ihm wohl Keiner, ein Musiker von Gottes Gnaden, wie Wenige; was sollte er nach äußeren Effecten suchen?

Rubinstein ist ein König im Gebiete des Virtuosenthums, aber nicht jenes Virtuosenthums, von dem man sagt, daß ihm die Musik fehle. Glaubte man doch gestern Abend zuweilen das Clavier singen zu hören, wie der seelenvollste lyrische Tenor. Aber auch vollständige orchestrale Effecte weiß Rubinstein seinem Instrumente, das gleichsam zu einem Theil seines eigenen Ich unter seinen Händen wird, zu geben. Sein Feuergeist durchdringt das Instrument, so daß es den leisesten und gewaltigsten Herzschlag des Künstlers wiederzugeben im Stande ist. Schwierigkeiten, selbst die colossalsten, kennt die Hand Rubinstein's auf dem Claviere nicht, er spielt gleichsam mit dem musikalischen Universum und weiß die Tondichtungen von Mozart, Händel und Chopin mit seiner Subjectivität in einer Weise zu verschmelzen, daß selbst die verklärten Tondichter dieser Verschmelzung ihrer Tondichtungen mit der freien genialen Ausdrucksweise Rubinstein's zustimmen würden. Fliegt auch zuweilen der mächtige Fittich der Rubinstein'schen Virtuosität über die Grenzen der von ihm gespielten Tondichtungen großer Meister hinaus, so hat dieser kühne Flug eines in den unermeßlichen Sphären der Harmonie sich allein glücklich und frei fühlenden Adlers nichts mit Effecthascherei gemein, denn in dem Momente, wo der Zuhörer merkt, daß dem Genius Rubinstein's die ihm gezogenen

Grenzen zu eng werden, erkennt er auch die unbedingte Nothwendigkeit eines größeren Raumes für den Flügelschlag der künstlerischen Seele.

Die vom Orchester executirte Ouverture zu „Leonore" III von Beethoven und das Concert Gdur für das Pianoforte und Orchester, sowie die ,,Symphonie dramatique'', beide von A. Rubinstein, fanden eine enthusiastische Aufnahme von Seiten des Publicums. Von der Macht und der Freiheit des Genies hat der gestrige Concertabend eine glänzende Probe abgegeben. (Düsseldorfer Zeitg. und Anz.)

* Hamburg, 6. März. Die Concerte und sonstige musikalisch-theatralische Ereignisse drängten sich in den letzten Wochen in unmittelbarer und rascher Folge, daß wir uns diesmal, um möglichst Allem gerecht zu werden, nur auf einen statistischen Ueberblick beschränken müssen. Die Philharmonische Gesellschaft führte in ihrem siebenten Concert an orchestralen Werken die Coriolan-Ouverture von Beethoven, die selten gehörte Fdur-Sinfonie von Rubinstein und die beiden unvollendeten Sätze aus Schubert's Hmoll-Sinfonie vor. Frau Joachim entzückte das Publicum insbesondere mit einer Scene und Arie aus „Alceste" von Gluck. Bruch's „Odysseus" bildete den Inhalt des achten Philharmonischen Concertes, mit welchem die Singakademie zugleich ihr zweites Abonnementconcert verband. An der im Ganzen recht wohlgelungenen Wiedergabe participirten in solistischer Beziehung Frau Dr. Schramm, Fräulein Louise Schärnack, Herr von Milde, Hofopernsänger aus Hannover, und einige Mitglieder der Singakademie. Die Bekanntschaft mit dem Baritonisten Herrn von Milde war uns eine recht erfreuliche, von den Solistinnen brachte namentlich Frau Dr. Schramm ihren Part vortrefflich zur Geltung. Das neunte und vorletzte Philharmonische Concert brachte ausschließlich Orchestrales, eine Sinfonie in Gmoll von Gade (nicht eine der schönsten des Meisters), vier Sätze aus der 13stimmigen Bdur-Serenade von Mozart, deren Executirung wir großes Lob spenden können, und Beethoven's zweite Sinfonie. — Jetzt wieder etwas zurückgreifend, haben wir zu erwähnen, daß der Cäcilienverein sein zweites Abonnementconcert mit einer sehr guten Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri" absolvirte. Solisten waren Frau Sucher vom hiesigen Stadttheater, Fräulein Hohenschild aus Berlin, die Herren Pick und Dannenberg. — Im siebenten Concert des Hamburger Concertvereins spielte Fräulein Anna Mehlig mit sehr schönem Erfolg Beethoven's Esdur-Concert und einige Solostücke. Brahms' Ddur-Serenade figurirte als orchestrales Hauptwerk auf dem Programm. — Die Bachgesellschaft that in ihrem letzten Abonnementconcert wieder einmal des Guten zu viel, auch hätte das Programm weniger stylos zusammengesetzt werden können. Unserer Meinung nach verfehlt der Verein vollständig seinen Zweck, wenn er sein Publicum, anstatt mit Chorwerken guter Meister, mit sinfonischen Dichtungen von Liszt regalirt. Ein Chorverein, der so von seiner ursprünglichen Tendenz abgewichen, sollte sich doch lieber umtaufen. — An Kammermusikabenden kamen wir ebenfalls nicht zu kurz. Fräulein Marstrand, unsere tüchtigste Pianistin, gab ihre zweite Soirée mit folgendem interessanten Programm: Trio in Esdur von Kiel, Clavierconcert in Cmoll von Raff mit Begleitung eines zweiten Claviers, Gesangsscene von Spohr (Herr Bargheer) und Fantasie in Cdur für Clavier und Violine von Schubert. — Ferner veranstaltete der gut accreditirte Pianist Herr Levin zwei Kammermusikabende mit ebenso gewähltem wie gelungen ausgeführtem Programm. — Herr Bargheer ließ seinem ersten Quartettabend einen zweiten folgen, mit welchem Mozart's herrliches Gmoll-Quintett zu Gehör gebracht wurde. — Von eigenen Concerten hiesiger Künstler ist das des Ehepaares Ehrhardt schließlich nicht zu vergessen. — Im Stadttheater sind augenblicklich die Benefize en vogue. Aus der Zahl der in jüngster Zeit zu diesem Zweck neueinstudirten Opern heben wir als besonders abgerundet und anziehend in der Darstellung Mozart's ,,Cosi fan tutte'' und Auber's „Maskenball" hervor. Ein junger Tenorist, Herr Kerstens, hat als Tamino mit ent-

schiedenem Glück seinen ersten theatralischen Versuch bestanden. Als nächste Opernnovität wird Ende des Monats Wagner's „Götterdämmerung" in Scene gehen.

* London, 1. März. Das zweite Concert der Philharmonic Society brachte die Ouverture zur „Preciosa" von Weber, „Le Carnaval Romain" von Berlioz und die Sinfonien Gmoll von Sterndale Bennett und No. 8 von Beethoven — eine Aufgabe, die nicht jedem Orchester für ein einziges Concert gestellt wird. Und wenn es obendrein noch Spohr's neuntes Concert zu begleiten hatte, that es dies wenigstens um so freudiger, als Herr Joachim der Solist war und Künstler und Laien entzückte, wie auch mit Sarabande und Bourrée aus Bach's Suite Hmoll. Beim nächsten Auftreten wird er das schon in Sydenham mit größtem Beifall gespielte neue Concert von Brahms auch hier zu Gehör bringen; und abermals werden dabei zwei Sinfonien von Mozart und Haydn, nebst der Ouverture „Ruy Blas" das Orchester beschäftigen. — Die populären Montags- und Sonnabend-Concerte, unter Führung ihres Steuermanns par excellence, brachten am 15. und 17. Febr. Quartette von Schubert (Dmoll), Beethoven (F, Op. 18), Händel's Sonate Adur für Violine; in ersterem Concert spielte Mlle. Janotha Haydn's Trio Cdur (mit Joachim und Piatti) und Beethoven's Pastoral-Sonate; in letzterem übernahm Mlle. Krebs das Piano. Spohr's Trio Emoll, Beethoven's Sonate mit Violine, Gdur, Op. 30, Sonaten von Scarlatti bildeten die Auswahl. Applaus gab es an beiden Abenden in Hülle und Fülle. — Die Concerte des ausgezeichneten Pianisten Mr. Walter Bache bilden jährlich den Glanzpunkt der Privat-Unternehmungen dieser Art. Das Orchester, auf 93 Köpfe verstärkt, erscheint auf dem Podium, angeführt von Mr. Manns, dem begeisterten Führer vom Krystallpalast; das Programm überbietet sich jedes Jahr an großen, interessanten Werken. So war es auch dieses Mal. Zur Aufführung kamen: Ouverture zu Gluck's „Iphigenie in Aulis"; Beethoven's Concert No. 4; „Des Sängers Fluch", Sinfonie-Ballade von Bülow; „Mazeppa", sinfonische Dichtung von Liszt; Préludes Op. 28 von Chopin und Polonaise No. 1, Cdur von Liszt (Solostücke für Clavier); Rhapsodie Hongroise von Liszt (für Orchester). Die Ausführung sämmtlicher Nummern war eminent; der Beifall enthusiastisch. — Als nächstes Oratorium der Sacred Harmonic Society ist Mendelssohn's „Elias" auf den 7. März angesetzt. — Der Bach-Verein kündigt zwei Concerte in St. James' Hall an; das erste am 3. April bringt Bach's Hmoll-Messe; das zweite am 14. Mai Werke von Bach, Bennett, Brahms, Beethoven und Max Bruch. — Die drei großen Orchesterconcerte unter der Leitung Hans Richter's von Wien (3. 7. 12. Mai) sind bereits gesichert; die Führung der Streichinstrumente übernimmt Hermann Franke; auch ein Concert für Kammermusik (8. Mai) ist in dem Unternehmen mit inbegriffen.

* Moskau, 26. Febr. Die diesjährige italienische Operntruppe (vom 18. Nov. 1878 bis 23. Febr. 1879) unter Leitung des Capellmeisters Bevignani hat 61 Opernvorstellungen gegeben. Das Repertoire bot Folgendes: „Faust", „Martha", „Hernani" (je 1 Mal); „Der Prophet", „Die Nachtwandlerin", „Don Juan", „Die Hugenotten", „Lucia", „Die Favoritin" (je 2 Mal); „Die Puritaner", „Traviata", „Troubadour", „Maskenball" (je 3 Mal); „Rigoletto", „Ruy Blas", „Hamlet" (je 4 Mal); „Linda di Chamounix", „Der Guarane" (je 5 Mal); „Aïda" (7 Mal). — In letzter Zeit that sich unter den Bassisten rühmlichst hervor Herr J. Vaselli, der allen Anforderungen eines Künstlers ersten Ranges entspricht: er ist im Besitz einer wohlgeschulten Prachtstimme (Bariton), phrasirt mit Noblesse und feinem Geschmack und versteht es, als Schauspieler seine Rollen zu individualisiren und idealisirte harmonisch abgerundete Typen zu schaffen. Herr Vaselli ist ein bildschöner Mann, von großem Wuchse und schlanker Statur. — In der russischen Oper sollen als Novitäten Verdi's „Aïda", Thomas' „Mignon" und A. Rubinstein's „Dämon" zur baldigen Aufführung gelangen.

* Die Komische Oper in Paris gab am 10. März zum ersten Male „La courte Echelle“ (die Entführung), Oper in 3 Acten von de la Rounat, Musik von E. Membrée, dem es zwar nicht an Geschick fehlt, der aber das Mißgeschick hat, seine Werke immer ein Vierteljahrhundert später, als sie entstanden sind, zur Aufführung zu bringen. Der Geschmack des Publicums hat sich unterdessen natürlich sehr geändert, und die Musik des unglücklichen Componisten scheint altmodisch. So erging es ihm schon vor einigen Jahren mit seiner großen Oper „Der Sclave“ und auch jetzt wieder mit „Courte Echelle“. Die Musik bewegt sich ganz in der leichten Manier Auber's, der jetzt selbst ohne Zweifel durchaus anders componiren würde, als in der musikalisch denn doch recht unschuldigen Zeit, als er und Adam sich mit Scribe in die Herrschaft der komischen Opern theilten. Was damals noch anmuthig, witzig und sprudelnd erschien, macht bei Membrée, der auch lange nicht Auber's Grazie und leichten Melodienfluß besitzt, den Eindruck des Süßlichen und Faden. Das Libretto ist ebenfalls eine schlechte Copie Scribe'scher Textbücher und erinnert lebhaft an Rigoletto und noch ein halbes Dutzend anderer Opern. Das Werk als Ganzes litt Schiffbruch und nur einige wenige Nummern gewannen dem Publicum, welches für Membrée sicherlich wohlwollend gestimmt war, Beifall ab, z. B. das Finale zum ersten, ein Liebesduett und ein Ständchen im zweiten und eine komische Scene im dritten Acte.

* Ambroise Thomas' „Hamlet“ hat bei seiner vor Kurzem im Apollotheater zu Rom stattgehabten erstmaligen Aufführung sehr gefallen. Hauptdarstellende waren die Damen Donadio und Bernau, sowie der Bariton Graziani.

* Der italienische Componist Arrigo Boito hat einen neuen Erfolg seiner Oper „Mefistofele“ zu verzeichnen: am 9. März wurde dieselbe im Carlo Felice zu Genua unter ungemeinem Beifall zum ersten Male gegeben. Boito wurde 27 Mal gerufen. An demselben 9. März fand in der Fenice zu Venedig eine Wiederaufführung des „Mefistofele“ — ebenfalls äußerst erfolgreich — statt.

* Im Teatro Civico zu Vercelli ist die neue Oper „Catterina di Vinzaglio“ des Maëstro Pozzolo mit respectablem Erfolg zum ersten Male aufgeführt worden.

* Das Ballet „Ondina“ des Choregraphen Pallerini hat in der Fenice zu Venedig keinen großen Erfolg gehabt.

* Das neue Ballet „Paride“ des Choregraphen Borri ist in der Scala zu Mailand in Vorbereitung.

* Im Théâtre du Cirque zu Toulouse ist eine neue einactige Buffa-Oper „Le Roi Pan“, Text von Marcels, Musik von Haring (beide in Toulouse lebend), aufgeführt worden.

* Armer Mozart! Deine unsterbliche Oper: „Figaro's Hochzeit“ erzielte dieser Tage im Theater im goldnen Mainz ganze 56 Mark Casse-Einnahme. Schlimmer erging's noch Richard Wagner's „Meistersingern“. Sie kamen gar nicht zum Singen; denn es war kein Publicum da. Die Oper „Seecadetten“ dagegen, weder von einem Mozart, noch von einem Wagner, machte zum 26. Mal ein volles Haus und brachte eine Casse-Einnahme von 650 Mark.

* In Berlin im Saale der Urania fand der erste öffentliche Versuch einer Anzahl Eleven der Opernclasse des Stern'schen Conservatoriums statt. Es wurden Scenen aus „Freischütz“, „Martha“ und „Margarethe“ aufgeführt, sowie Arien aus „Orpheus“, „Titus“ und „Die lustigen Weiber“ gesungen. Aus der Reihe junger Damen, die sich unter den Novizen hervorthaten, werden genannt: Fräulein Johanna Richter und Fräulein Laporte, welche sich sowohl stimmlich als dramatisch sehr beanlagt zeigten, sowie Fräulein Friebe, deren Mezzosopran durch seine Größe Aufsehen erregte.

* Herr Hieber, vom Stadttheater in Magdeburg, hat in Berlin im Königl. Opernhause als Lyonel in Flotow's Martha gastirt. Nach dem „Fremdenblatt" ist Herr Hieber ein sehr beachtenswerther Tenor. Er hat eine treffliche Bühnengestalt und eine große, wohlgeschulte Stimme, die ganz mühelos bis zum b und h hinaufsteigt und gerade in den höchsten Chorden eine Fülle und einen Glanz hat, welcher sie mit Erfolg gegen die Massen des vollen Orchesters ankämpfen läßt. Ferner singt Herr Hieber ganz rein und tremolirt nicht; aber der Ton klingt zu hell und weichlich, auch ist die Vocalisirung nicht deutlich genug. Die schwächste Seite des Gastes ist sein Spiel, das der Natürlichkeit und Degagirtheit entbehrt und durchaus steif und conventionell bleibt, so daß man weder an die Liebe noch an die Verzweiflung seines Lyonel glaubt.

* Der Baritonist Herr Kratze vom Stadttheater zu Leipzig ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Becker am Großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt engagirt worden und hat seine Stellung bereits angetreten.

* Frau Marie Geistinger wird nach Beendigung ihres Wiener Gastspieles auch in Leipzig in einigen Glanzrollen aus ihrer früheren Wirksamkeit auftreten. Als Novität wird zunächst mit Frau Geistinger „Madame Favart" von Offenbach gegeben, in welcher Operette die Künstlerin in Wien so großes Aufsehen erregt hat.

* Spanien zählt gegenwärtig 200 Operetten- (Zarzuela-) Sänger und Sängerinnen, 300 Opern-Sänger und Sängerinnen, 400 Schauspielerinnen, 600 Schauspieler, 250 Ballettänzerinnen, 120 Ballettänzer und 1230 Choristen und Choristinnen.

* Liszt's Graner Festmesse gelangt am Chardienstag unter Leitung des Compositeurs im großen Musikvereinssaal in Wien zur Aufführung. Unter den Mitwirkenden werden sich befinden die Damen Gompertz-Bettelheim und Kauser und die Herren Bignio, Rokitansky und Walter.

* In Weimar wurde in einem Concerte zur Feier des Geburtstages der Prinzeß Elisabeth von Sachsen eine größere, Wikingerfahrt benannte, Composition für Soli, Chor und Orchester von Professor Hans Bußmeyer zur erstmaligen Aufführung gebracht. Das Werk wurde seitens des anwesenden Hofes und vom Publicum mit großem Beifall aufgenommen.

* Das zweite Concert des Riedel'schen Vereins in Leipzig fand am Bußtag, den 14. März, in der Thomaskirche statt mit folgendem Programm: Fantasie für Orgel von Piutti, Requiem in Cmoll von Cherubini, Fantasie für Orgel von Rust, der 13. Psalm von Liszt.

* In London wurde in dem am 8. März stattgehabten Krystallpalast-Concert eine neue Sinfonie von Ch. Villiers Stanford mit Beifall aufgeführt. Es ist dieselbe, welche vor drei Jahren beim Compositions-Concours des Alexandra Palace den zweiten Preis erhielt (Mr. Davenport war damals Gewinner des ersten Preises). In demselben Concerte spielte Joachim — zum ersten Male in England — die Fantasie Op. 131 von Schumann.

* Die Choral Society unter Direction des Mr. Leslie in London hat jüngst die Symphonie chorale (ohne Begleitung, nach Worten der heiligen Schrift) von dem französischen Componisten Bourgault-Ducoudray mit großem Beifall zur Aufführung gebracht.

* Der Cercle artistique et littéraire zu Brüssel hat vor Kurzem ein Concert gegeben, in dem der Männergesangverein „Société des Artisans réunis" und die Sängerin Mme. Ida Cornelis-Servais wirkten. Ersterer gab den Pilgerchor aus „Tannhäuser", dann Sachen von Jouret, Riga und Laurent de Rillé. Mme. Cornelis-Servais sang Arien aus „La Reine de Saba" von Gounod und „Don Carlos" von Verdi, dann kleinere Sachen von Massenet, Bizet und Faure.

* Das dritte Conservatoire-Concert zu Brüssel fand am 16. März statt und enthielt: Sinfonie in Adur von Mendelssohn, zwei Chöre aus „Paulus" von demselben und Beethoven's Egmont-Musik.

* Der Pianist Gustave Sandré aus Paris, gegenwärtig in Brüssel lebend, hat neulich im Cercle artistique et littéraire daselbst ein Concert gegeben und darin eine Sonate für Clavier und Violine und ein Quartett für Clavier und Streichinstrumente seiner Composition mit vielem Beifall hören lassen.

* In dem vor Kurzem stattgehabten Concert national zu Brüssel kamen unter Andern vor: Fragment aus der Cantate „Jacqueline de Bavière" von Colyns; Ouverture mit Chor von Vieuxtemps; Ouverture von Balthasar-Florence; Scherzo für Orchester von De Pauve; Berceuse von Van Elewyck; Violin-Concert von Hanssens (Herr Colyns); Clavierstücke von Aug. Dupont (Mlle. Vanderhaegen, Schülerin von Aug. Dupont); Arie aus der Oper „Liederik" von Jos. Mertens (der Tenorist Herr Verhees).

* Ein letzthin zu Verviers (Belgien) stattgehabtes Concert populaire brachte an Orchestersachen den ersten Satz und „das Gewitter" aus der Pastoral-Sinfonie von Beethoven, dann die Tannhäuser-Ouverture von Rich. Wagner; ferner sang die Société royale de l'Emulation Chöre von Gevaërt und Biermann, und endlich ließen sich der junge und talentvolle Violinist Voncken und die Sängerin Mlle. Dyna Beumer hören.

* Die Società Orchestrale zu Florenz gab neulich eine Kammermusik-Matinée, enthaltend: Quintett in Adur von Bazzini, Quartett für Pianoforte und Streichinstrumente von Schumann (Clavier: Maëstro Buonamici), Quartett von Buonamici, dann zwei Vorträge der jungen vielversprechenden Sängerin Lewis, einer Schülerin des Maëstro Vanuccini.

* Eine neulich von der Società del Quartetto gegebene Session enthielt: Clavier-Sonate in Ddur von Beethoven; Streich-Quartett Op. 51 No. 2 von Brahms; Quintett für Clavier und Streichinstrumente von Schumann. Unter den Executirenden zeichnete sich die Violinistin Sgra. Virginia Tria-Ferni ganz besonders aus.

* In der Basilica San Antonio zu Padua wurde am 21. Febr. zum Gedächtniß des vor drei Jahren verstorbenen Maëstro Dalla Baratta ein hinterlassenes Werk desselben, eine Todtenmesse, mit großem Erfolg aufgeführt, desgleichen eine von dem Maëstro Ernesto Marin für die Gelegenheit eigens componirte Elegie für Orchester.

* Herr Domorganist Hepworth in Schwerin wurde zum Großherzoglichen Musikdirector ernannt.

* Herr William Müller, Hofopernsänger in Berlin, der soeben ein Gastspiel an der Schweriner Oper, als Lohengrin und Eleazar, mit großem Erfolge absolvirt hat, ist vom Großherzoge in Anerkennung seiner Leistungen mit dem Verdienstkreuze erster Classe des Ordens der Wendischen Krone decorirt worden.

* Herr Ponchard, Professor am Conservatorium und General-Regisseur der Opéra-comique zu Paris, ist zum Officier d'académie ernannt worden.

* Der französische Pianist Francis Planté hat den belgischen Leopold-Orden erhalten.

* Der Tenorist Warot ist gelegentlich seines Benefizes („Prophet") im Théâtre Royal zu Antwerpen seitens der Abonnenten, sonstiger Kunstfreunde und seiner Collegen mit kostbaren Geschenken — einer Uhr mit Kette und einem Pokal — bedacht worden.

* Carl Banck, der berühmte Musik-Kritiker, schreibt im Dresdner Journal Folgendes über Claviermusik: „Von Ferd. Hiller sind fünf Phantasiestücke ‚Jugenderinnerungen' erschienen (Op. 184), die schon durch ihre künstlerisch sichere und gewählte Behandlung des Satzes und in der formellen Gestaltung einen erfreulichen Eindruck machen; denn leider betrachten jetzt viele musikalisch unfertig durchgebildete und dazu unbedeutende Talente das Feld der Claviermusik als wohlgeeignet, um ihre noch schülerhaften Compositionsstudien zu veröffentlichen, statt sie nach anständiger alter Sitte als Maculatur zu verwerthen. Die Phantasiestücke tragen ein durchaus individuelles geistiges Gepräge, und einige derselben, z. B. ‚Ghasel' und ‚Rêverie', üben durch feinsinnige Aussprache der Empfindung und melodiös stimmungsvolle Durchführung im Sinne des Titels eine besondere Anziehungskraft aus. Sie seien den Pianisten von vorgeschrittener Technik warm empfohlen.

Für junge Spieler, die sich erst einen bescheidenen Grad derselben angeeignet haben, liefern die ‚Silhouetten' von Kleinmichel Op. 44, 2 Hefte, ein sehr ausgiebiges und angenehmes Material. Es sind wirklich leicht spielbare und leicht faßliche Clavierstücke (zwölf), durchaus anspruchslos und doch dabei hübsch, jugendlich frisch und melodiös und in ihrer charakteristischen Physiognomie zum Theil den speciellen Titeln so entsprechend, daß sie für den kindlichen Sinn anregend wirken werden.

Beide Werke sind in besonders geschmackvoller Ausstattung bei Bartholf Senff in Leipzig edirt; mit gleichem äußeren Vorzug auch ein Band: ‚Heitere Musik aus den Werken berühmter Meister für Pianoforte'. Er enthält keine Original-Claviercompositionen, sondern 24 verschiedenartige Musikstücke von 13 Tonmeistern (Lully bis Mendelssohn-Bartholdy) für Pianoforte (Solo) arrangirt. Da sich der Bearbeiter nicht genannt hat, so liegt hier nur ein Unternehmen des Verlegers vor mit dem Zwecke, den Musikdilettanten interessante und bedeutende Compositionen heiteren Charakters, die fast sämmtlich im Arrangement für Clavier nicht existiren, in solcher Form für ihre Kenntniß und ihren Genuß zugänglich zu machen."

* Zu Madrid erschien soeben eine Broschüre unter dem Titel: „Impresiones y recuerdes; Carlos Gounod" („Eindrücke und Erinnerungen; Carl Gounod") von Antonio Peña y Goñi. Die Schrift ist eine biographische und kritische Studie über Gounod und seine Werke.

---

* In Prag starb der Opern-Souffleur Herr Martinetz im Theater, als er eben für die „Hugenotten" in seinen Kasten einsteigen wollte. Herr Martinetz war 67 Jahre alt und einer der Veteranen des deutschen Theaters. Bereits in der ersten Stöger'schen Periode war er im Souffleurkasten des ständischen Theaters thätig und gab den jährlichen Theater-Almanach heraus. Martinetz hat den größten Koryphäen deutscher Kunst soufflirt und sechs Directionen als Mitglied des Theaters erlebt. Er hatte eine mehr als dreißigjährige active Souffleur-Laufbahn hinter sich, genoß auch bereits seit einigen Jahren die volle Pension, versah aber noch mit voller Rüstigkeit gegen eine besondere Zulage, respective Activgage, das Amt des Opern-Souffleurs am deutschen Landestheater.

* Am 5. März starb zu Brüssel Joseph Louis Friard, ehemaliger erster Oboist am Théâtre de la Monnaie und Professor am Conservatorium zu Brüssel. Geboren wurde er zu Thonon (Frankreich) am 23. Nov. 1790.

* Zu Brüssel starb am 7. März der ehemalige Musikmeister des 4. belgischen Linien-Regiments, Leonard Leclercq, geboren zu Löwen den 29. Jan. 1799.

Novitäten.

* Ein angenehm wirkendes Programmstück für großes Orchester gab soeben Herr W. Merkes van Gendt als Op. 41 bei Plötner und Meinhold in Dresden heraus, unter dem Titel „Einsamkeit", Tondichtung. Der Partitur ist das darauf bezügliche Gedicht von Eichendorff voran gedruckt: „Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!" Die Abendstille der Natur will zur Nachtruhe übergehen, und der Betrachtende ist von der damit harmonirenden Stimmung erfüllt: die Welt hat ihn vergessen, und wie die Nacht dem Tage entgegengeht, so hofft auch er auf das ewige Morgenroth. Das ist allerdings musikalisch vom Dichter erdacht, aber wir dürfen auch hinzufügen, vom Musiker poetisch in Töne ohne Worte übertragen: er versetzt uns in Stimmung (selbst ohne die vielleicht hier und da wünschenswerthen Sordini) und wir machen darum die Herren Orchesterdirigenten auf die hübsche Partitur, die ein willkommenes Intermezzo auf den Programmen abgeben wird, aufmerksam. Man setze Seite 22, Tact 3 vor das c der Geigen I und II ein b; Seite 29, Tact 1 vor das As der Bratschen ein Quadrat.

* Ein zugleich nobles und unterhaltendes Stück ist eine soeben bei C. Simon in Berlin erschienene „Serenade" für Clarinette (oder Violine, oder Viola) nebst Violoncell und Piano, Op. 24 von Emil Hartmann. Die Besetzung ist, wie man sieht, durch die Clarinette eine nicht gewöhnliche und die hübsch durchgeführte Partie der letzteren ist den in der Musikliteratur so unverdient vernachlässigten Herren Clarinettisten wohl zu gönnen. Das schöne Instrument hat hier eine seiner Natur so angemessene Behandlung erfahren, daß wir bei dem oben angedeuteten Entweder-Oder uns entschieden gegen die Surrogat-Instrumente aussprechen. Die einzelnen Sätze der Serenade heißen: Idylle, Romanze, Rondo, Finale, und jeder derselben hat seine von aller Schablone freie, nette Form- und Musikweise, deren technisches Gewand keine außergewöhnliche Größen beansprucht.

* Von Richard Metzdorff erschien bei Jul. Bauer in Braunschweig, Op. 38 mit „Drei Gesängen für eine Stimme mit Begleitung des Pianoforte." Die letztere Schreibart, „mit Begleitung", ist eigentlich bei Liedern wie diese nicht die angemessene, denn der Componist gehört zu denjenigen, welche beim Schaffen im innern Hören nicht nur die Singstimme als obligate Melodie mit unbewußter Harmonie vernahmen, sondern welche vielmehr den Gesang im engsten Vereine mit dem Pianoforte zur speciellen Schilderung des Gefühls in der Dichtung denken und so auch eine gewisse allgemeine Situationsstimmung malen, wie sie etwa in der Natur lebendig ist, welche das Individuum umgiebt, z. B. wie es umher blüht, wie die Lüfte wehen, das Himmelsblau strahlt. Freilich sind derartige Lieder nur mit poetisch empfindenden und geschickten Spielern zusammen ausführbar; so aber können sie auch ungewöhnlich wirken, wie es bei diesem Op. 38 von Metzdorff der Fall sein wird.

* Der Clavierunterricht und die Kennzeichen seines Werthes. Ein Leitfaden für Unterrichtsuchende von C. D. Graue. (Bremen, Ed. Hampe.) Wer die angegebenen Kennzeichen des Werthes eines Unterrichts zu erkennen vermag, wo es doch keine chemische Probe giebt, für den ist freilich ein Leitfaden wie dieser nicht sehr nöthig; aber diese Broschure bleibt dennoch lesens- und beherzigenswerth, wenn der Stoff derselben auch schon oft, z. B. in den Büchelchen „Der Clavierunterricht, Studien, Erfahrungen und Rathschläge" (Leipzig, J. J. Weber) besprochen worden ist. Herr Graue ist offenbar ein eingelebter Praktiker und er beobachtet nicht nur richtig, sondern spricht auch gut über seinen Gegenstand. Wir empfehlen seine Schrift allen Unterrichtsuchenden und außer diesen auch besonders den Unterricht Gebenden.

Conservatorium für Musik in Stuttgart.

Mit dem Anfang des Sommersemesters, den 21. April d. J. können in diese unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs von Württemberg stehende und von Seiner Majestät, sowie aus Mitteln des Staats und der Stadt Stuttgart subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Tonsatzlehre (Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre, Vokal- und Instrumentalcomposition nebst Partiturspiel), Orgelkunde, Geschichte der Musik, Aesthetik mit Kunst- und Literaturgeschichte, Declamation und italienische Sprache, und wird ertheilt von den Professoren **Alwens, Debuysère, Faisst, Keller, Koch, Krüger, Lebert, Levi, Pruckner, Scholl, Singer, Stark**; Hofcapellmeister **Doppler**, Musikdirector **Linder**, Hofschauspieler und Hofsänger **Rosner**, Kammermusikern **Wien** und **Cabisius**, ferner den Herren **Attinger, Beron, Bühl, Feinthel, Ferling, Wilhelm, Herrmann, Hilsenbeck, Hummel, Laurösch, Morstatt, Rein, Runzler, Schuler, Schwab, Seyboth, Seyerlen, Sittard, Vögeli** und **Wünsch**, sowie den Herren **Doppler** jun. und **Götschius**, und den Fräulein **P. Dürr, Cl. Faisst, M. Koch** und **A. Putz.**

Für das Ensemblespiel auf dem Clavier ohne und mit Begleitung anderer Instrumente sind regelmässige Lektionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag ist den dafür befähigten Spielern ebenfalls Gelegenheit gegeben. Auch erhalten diejenigen Zöglinge, welche sich im Clavier für das Lehrfach ausbilden wollen, praktische Anleitung und Uebung im Ertheilen von Unterricht innerhalb der Anstalt.

Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 240 Mark, für Schüler 260 Mark, in der Kunstgesangschule (mit Einschluss des obligaten Clavierunterrichts) für Schüler und Schülerinnen 360 Mark.

Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der am Mittwoch den 16. April Nachmittag 2 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Sekretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Stuttgart, den 4. März 1879.

Die Direction.
Faisst. **Scholl.**

(H. 7384.)

Der Königl. Musikdirector Herr E. Kamprath verlässt Herford.

Reflectanten auf dessen Stelle erfahren Näheres durch Bürke in Herford.

Ein **Violinspieler** der belgischen Schule, welcher derzeit noch als Lehrer für sein Instrument an einem grossen Conservatorium angestellt ist, sucht eine ähnliche Stellung unter annehmbaren Bedingungen im Auslande. Näheres zu erfahren durch die Musikalienhandlung der Herren

Gebrüder Hug in Basel.

Für einen Betsaal wird eine kleine **Orgel**, auch Hausorgel, gesucht. Franco-Offerten unter P. Q. Nr. 111 an die Expedition der Solinger Zeitung.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Director: Julius Stern.

Opernschule. Solo-Gesangclasse: Fräulein Jenny Meyer; Ensemble-Gesangclasse: Herr Musikdirector Herrmann; Rollenstudium: Herr J. Gräfen, Kgl. Chor-Repetitor; Declamation: Herr Kahle, Kgl. Hofschauspieler; Mimik: Herr Ebel, Kgl. Pantomimist. **Erster öffentlicher Versuch.** Scenen aus der Oper „Der Freischütz" von Weber, Agathe: Fräul. Anna Schildert; Aennchen: Fräul. Agnes Bonn. Recitativ und Arie aus „Orpheus" von Gluck, gesungen von Fräul. Anna Weckwarth. Scenen aus der Oper „Martha" von Flotow, Martha: Frau Jenny Holder-Egger; Nancy: Fräul. Therese Gläser, Lord Tristan: Herr Georg Sieglitz, Frauenchor: Schülerinnen der Chorclasse. Arie aus „Titus" von Mozart, gesungen von Fräul. Aline Friede. Duett und Arie aus der Oper „Die lustigen Weiber" von Nicolai, Frau Fluth: Frl. Johanna Richter; Frau Reich: Fräul. Therese Gläser. Scene und Arie aus „Margarethe" von Gounod, Margarethe: Fräul. Agnes Laporte.

Schloss Untermarchthal a. d. Donau (Württemberg).

F. Hamma & Co.

Fabrikation musikalischer Instrumente, Violinen, Violen, Celli und Contrabässe

nach dem vom Professor **Tuzzi** erfundenen System der Holztrocknung. Diese Instrumente sind bezüglich des Tons den alten Meistergeigen an die Seite zu stellen. Zeugnisse und Preiscourante gratis und franco.

Musikalien-Lager zu verkaufen.

Wegen Todesfall des Besitzers und dadurch bedingter Aufgabe des Geschäftes ist ein completes

Musikalien-Lager

im Ordinär-Werthe von ca. 55,000 *M.* sofort zu verkaufen. Dasselbe umfasst eine bis auf die neueste Zeit fortgesetzte **Leihanstalt,** erst kurze Zeit im Gebrauch — vollständig mit Schutzumschlägen versehen — und daher vorzüglich erhalten. Ferner ein gut eingerichtetes **Sortiment** (Clavierauszüge, gebundene Werke etc. etc.); hauptsächlich die completen Editionen Breitkopf, Litolff und Peters, meistens in Doubletten und mehreren Exemplaren.

Wer bis zum 30. d. M. das günstigste Offert in Durchschnittsprocenten macht, erhält den Zuschlag. — Bei hinreichender Bürgschaft und 5% Verzinsung werden Zahlungstermine nach Wunsch zugestanden. Eventuell kann die vollständige Einrichtung (Regale etc.) mit erworben werden.

Gefl. Anerbieten werden unter **R. S. 35 Poste restante Stuttgart** erbeten.

Soeben erschien und ist durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen:

Hans Huber.

Vom Luzerner See.

10 Ländler für das Pianoforte zu 4 Händen.

Op. 47. Heft I und II à 3 M.

Gebrüder Hug in Zürich,
Basel, St. Gallen, Luzern, Strassburg.

Lieder und Gesänge von **Robert Schwalm.**

Im Verlage von **Julius Hainauer,** kgl. Hofmusikhandlung in Breslau, sind erschienen:

Zehn Lieder Werner's

aus J. V. von Scheffel's „Trompeter von Säckingen"

für Baryton mit Pianoforte.

Op. 34. *Preis 4 ℳ.*

Früher erschienen:

Op. 2. **Geibel's Mädchenlieder** für eine Singstimme mit Pfte. 1 ℳ.
Op. 3. **Drei Lieder** für Sopran mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 12. **Drei Lieder** für eine höhere Stimme und Pianoforte. 1 ℳ.
Op. 13. **Liebe und Frühling.** Vier Lieder für eine höhere Stimme und Pianoforte. 1 ℳ. 25 ₰.
Op. 15. **Morgengrauen** f. Männerchor mit Orchesterbegleitung. Part. mit unterlegtem Clavierauszug 1 ℳ. 75 ₰. Chorstimmen 50 ₰.
Op. 26. **An Deutschland.** Dichtung von Julius Wolff für Männerchor mit Begleitung von 2 Hörnern, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba und Pauken, oder Pianoforte. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug. 3 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen. 1 ℳ. Orchesterstimmen. 3 ℳ.
Op. 32. **Drei Trinklieder** für Bass oder Baryton mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Neue Streich-Quartette

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in **Leipzig.**

Soeben erschienen:

Erstes Quartett **Zweites Quartett**

für

zwei Violinen, Viola und Violoncello

von

Karl Müller-Berghaus.

Op. 11. Preis 5 ℳ. *Op. 12. Preis 5 ℳ.*

Früher erschienen:

Bazzini, Antonio, Op. 75. Quartett No. 2 in Dmoll. 6 ℳ.
Daraus einzeln: Gavotte (Intermezzo). 1 ℳ. 50 ₰.
Böhme, Ferdinand, Op. 7. Quartett No. 3 in Cmoll. 7 ℳ. 50 ₰.
Jadassohn, S., Op. 10. Quartett in Cmoll. 6 ℳ. 75 ₰.
Lange, S. de, Op. 15. Quartett No. 1 in Emoll. 4 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 18. Quartett No. 2 in Cdur.
Partitur 4 ℳ. Stimmen 4 ℳ. 50 ₰.
Rheinberger, Josef, Op. 89. Quartett in Cmoll.
Partitur 4 ℳ. Stimmen 7 ℳ. 50 ₰.

Soeben erschienen im Verlage von

J. Deubner in **Riga**

in elegantester Ausstattung:

Orzechowsky, Rob., Op. 45. **Balkener Siegesmarsch** (Sr. Maj. dem Kaiser Alexander II. gewidmet). Für Piano. 1 *M*. 50 *Pf*.

— — Op. 49. **Der Sappeure Heimkehr.** Siegesmarsch (Sr. Excellenz dem Generalmajor F. M. Neumann gewidmet) für Piano. 1 *M*.

Früher erschienen:

Apsen, Andr., **Erinnerung an Kokenhusen.** Polka Mazurka f. Pfte. 50 *Pf*.

Bach, E., **Frühlings-Erwachen**, bearbeitet von R. Schache. 50 *Pf*.

Drechsler, W., Op. 60. **Es war ein schöner Traum.** Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. 50 *Pf*.

— — Op. 61. **Hold Liebchen's Auge.** Lied für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. 50 *Pf*.

Heider, A., **Park-Polka** für Pfte. 1 *M*.

— — **Marsch** zur Eröffnung der Rigaer Eisenbahn-Brücke f. Pfte. 1 *M*.

Keiser, Fritz. Op. 40. **Drei Lieder** für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. (Fräulein Louise Radecke gewidmet). No. 1. Wiegenlied. No. 2. Frühlingslied. No. 3. Ich denke dein. 1 *M*. 25 *Pf*.

— — Op. 41. **Papillon-Quadrille** über Motive aus R. Bial's Herr von Papillon für Piano. 1 *M*. 25 *Pf*.

Mrazek, J. A., **Die schöne Rigenserin.** Polka française f. Pfte. 75 *Pf*.

Nus, B., Op. 1. **Der schwarze Ring**. Lied für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. 1 *M*.

— — Op. 3. **Drei Lieder** für 2 Sopranstimmen mit Begl. des Pfte. 2 *M*.
No. 1. Der Frühling kommt.
No. 2. Siehst du am Weg ein Blümlein steh'n.
No. 3. Wenn Du ein Herz gefunden.

— — Op. 8. **Vergangen.** Lied für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte. 1 *M*.

— — Op. 13. **Walzer-Rondo** für eine Singstimme m. Begl. d. Pfte. 1 *M*. 25 *Pf*.

Petit, Jean, Op. 28. **An der schönen breiten Düna.** Walzer für Piano. 1 *M*. 50 *Pf*.

Schultz, M., Op. 2. **Fata Morgana**. Polka für Piano. 50 *Pf*.

— — Op. 3. **Künstler-Launen.** Polka für Piano. 50 *Pf*.

Siegert, E., Op. 59. **Einsam bleib ich hier zurück**. Lied für eine mittlere Stimme mit Begleit. des Pfte. 50 *Pf*.

— — Op. 120. **Mein Engel, gute Nacht**. Lied für eine Singstimme mit Begl. des Pfte., für Sopran, für Mezzo-Sopran. à 50 *Pf*.

— — Op. 121. **Verzage nicht!** Lied für eine Singstimme mit Begl. des Pfte., für Sopran, für Mezzo-Sopran. à 75 *Pf*.

— — Op. 122. **Du böser, böser Engel.** Rondo-Lied für eine Singstimme mit Begl. des Pfte., für Sopran, für Mezzo-Sopran. à 75 *Pf*.

— — Op. 123. **Vergissmeinnicht**. Lied für eine mittlere Stimme mit Begleit. d. Pfte. 50 *Pf*.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 *M*. 50 *Pf*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 24. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

„Der Rattenfänger von Hameln."

Oper in fünf Acten.

Dichtung (mit Zugrundelegung der Sage und der Fabel von J. Wolff's gleichnamiger „Aventiure") von Friedrich Hofmann.

Musik von Victor E. Neßler.

Zum ersten Male aufgeführt im Stadttheater zu Leipzig am 19. März 1879.

Die beiden Verfasser der obengenannten Oper haben ihren Wohnsitz — wie zuvörderst bemerkt sein soll — in Leipzig: der Librettist als Mitarbeiter der „Gartenlaube", der Componist als Chordirector am Stadttheater. Beide Männer sind ferner auch in weiteren Kreisen nicht unbekannt: Herr Hofmann besonders durch seine gemüthvollen poetischen und prosaischen Beiträge in dem genannten Weltblatt, Herr Neßler durch seine Bestrebungen auf dem Gebiete der Männergesang-Composition. Außerdem ist Herr Neßler mit dem Leipziger musikalischen Mikrokosmos speciell insofern verknüpft, als er neben seiner Berufsthätigkeit an der Bühne dieselbe auch bereits des Oeftern zum Schau- und Tummelplatz für Bethätigungen auf dem Felde der Opern-Composition hat machen dürfen. Bislang war er in dieser Beziehung nicht besonders glücklich: seine Opern sind nicht nur über die Mauern Leipzigs nicht hinausgedrungen (wenigstens so viel wir wissen), sondern sie haben auch an dem Orte ihres Entstehens nur ein sehr kurzlebiges Dasein zu fristen vermocht. Wird es nun mit seiner neuesten Opernarbeit — dem „Rattenfänger" — anders sein? Wünschen wollen wir's ihm, aber behaupten können wir's

nicht, und gegründete Zweifel hegen wir besonders um deshalb, weil unseres Ermessens von den fünf Acten der Oper nur die drei ersten das musikalische Interesse wachzuhalten im Stande sind, während die beiden letzten nicht unbeträchtlich abfallen und gegen das Vorausgehende abstechen, sowohl was Erfindung wie was Factur anbetrifft. In jenen drei Acten nun hat in der That Herr Neßler ein erhebliches Quantum ansprechender und dabei charakteristischer Musik concentrirt, wie auch beträchtliches Geschick in der Handhabung des ganzen musikalisch-dramatischen Apparates — Bewegung der Massen, Gegenüberstellen derselben dem Individuellen, Ineinanderwirken dieser beiden Factoren, Farbengebung, Gestaltung und wie die Dinge sonst noch heißen mögen — entfaltet. Ueberhaupt bekunden diese Acte — wie wohl auch die ganze Oper — einen beträchtlichen Fortschritt Herrn Neßler's gegen seine früheren operistischen Leistungen, namentlich zeigt sich Alles viel gewiegter und mit sicherer Hand erfaßt und es weht nicht mehr der dilettantische Zug des hier zu Wenig und dort zu Viel durch das Ganze. Von erster Noblesse und Gewähltheit ist nicht Alles in Herrn Neßler's Musik, auch darf diese nicht auf eigenartiges Gepräge Anspruch machen; aber dafür entschädigt, wie gesagt, die Gewandtheit in der Behandlung und vieles in der Wirkung Treffende. Wir von unserm Standpunkt aus können überdies nur eine Anerkennung mehr für Herrn Neßler's Werk darin motivirt sehen, daß der Componist den Traditionen der alten Opernweise meist getreu bleibt und sich nur wenig von der Bayreuthrr Doctrin hat beeinflussen lassen. — Ob neben den zwei schwachen Acten nicht auch das Libretto dem Fortkommen der Oper hier und anderswo hinderlich sein werde, möchten wir nicht ganz verneinen. Keinesfalls halten wir es für ein Meisterwerk und keinesfalls bietet es Interessirendes genug in seinen Vorgängen, Verknüpfungen und Lösungen, wenn auch wiederum nicht zu leugnen ist, daß der Dichter dem Componisten so viel wie möglich durch Schaffung von Situationen der verschiedensten Schattirungen in die Hände gearbeitet hat — ein Umstand, der doch auch wieder das Anbringen von etwas gar zu vielem den Fortgang der Handlung erschwerenden und die Aufmerksamkeit von den Hauptpersonen- und Sachen ablenkenden episodischen Beiwerk verschuldet hat.

Nun zum Schluß noch einige Worte über Aufführung und Erfolg des neuen Werkes. Die erstere ließ im Allgemeinen an Abrundung und Geschlossenheit noch Mancherlei zu wünschen übrig und war im Besondern — d. h. was die Einzeldarsteller betrifft — auch nur so beschaffen, daß man von den Interpreten der Hauptrollen nur mit Herrn Schelper („Hunold Singuf") — der in Wahrheit ganz ausgezeichnet nach allen Seiten hin sich bewährte — und von denen der zahlreichen Nebenpartien nur mit Fräulein Löwy („Dorothea"), den Herren Ulbrich („Kanonikus Isfried Rhynperg"), Küstner („Rathsschreiber Ethelerus") und Reß („Stadtschultheiß Bertholdus de Sunneborne") zufrieden sein konnte. Die Aufnahme gestaltete sich zu einer sehr warmen, besonders in und nach den ersten drei Acten, und schloß mehrfältige Hervorrufe des Componisten, der Darstellenden und auch des Dichters in sich.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das diesjährige von dem Musikverein „Euterpe" ausgehende Concert zum Besten der Kranken- und Unterstützungscasse des Leipziger Musikvereins fand am 18. März im Saale der Buchhändlerbörse statt, unter Leitung des Herrn Dr. Hermann Langer und unter solistischer Mitwirkung der Pianistin Fräulein Anna Bock aus New-York und der Sängerin Fräulein Wilhelmine Gips aus dem Haag. Nächst den Vorträgen der beiden ebengenannten Damen (auf die wir weiter unten zu sprechen kommen werden) enthielt das Concert noch an Orchestersachen: Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn und Pastoral-Sinfonie von Beethoven. Die Ausführung derselben anlangend, so war diese — von der nöthigen Reinheit und Feinheit, Klarheit und Sauberkeit einen ziemlichen Procentsatz in Abzug gebracht — eine befriedigende. — Dem Fräulein Anna Bock, einer Schülerin des Stuttgarter Conservatoriums und letzter Hand Franz Liszt's, gingen gute Empfehlungen, ja sogar eine Art von Preß-Ruf voraus, und ihr hiesiges Auftreten hat sie in der That als mit einem unleugbar großen Claviertalent begabt, wie als bereits auf einer sehr respectabeln Stufe der technischen Fertigkeit angelangt, gezeigt. Aber daß sie schon vollständig der Schule entwachsen wäre und sich die höchsten Aufgaben zumuthen dürfte — das möchten wir nicht behaupten; dazu fehlt ihr noch der nöthige Grad von Correctheit und Sicherheit, von virtuosem Schliff und — von selbstständigem (nicht blos anstudirtem) musikalischen Erfassen und Durchdringen. Ist die annoch in sehr jungen Jahren stehende Dame nicht in Selbstverblendung befangen und hält sie sich nicht für bereits künstlerisch reif und vollkommen, so entsagt sie noch für einige Zeit der Virtuosen-Carrière und arbeitet ruhig und mit strenger Selbstprüfung an ihrer Weiterentwickelung, am besten unter der Zucht eines umsichtigen und unnachsichtlichen Lehrers. Tritt sie dann wieder in die Oeffentlichkeit, dann wird sie — wir sind fest davon überzeugt — das Chopin'sche Fmoll-Concert, die Rubinstein'sche Tarantelle, das Fisdur-Impromptu von Chopin, die Cdur-Polonaise von Beethoven und die Fisdur-Romanze von Schumann viel unanfechtbarer spielen, als es im gegenwärtigen Falle geschah. Daß Fräulein Bock trotz dem von uns Gesagten seitens des Publicums mit ziemlich viel Beifall beschenkt wurde, ist zu constatiren und als Act der Artigkeit oder Aufmunterung zu notificiren. — Fräulein Wilhelmine Gips sang zu allgemeiner und wohlzubilligender Befriedigung die coloraturreiche Arie „Di piacer mi balza il cor" aus Rossini's „Gazza ladra", ferner die Lieder „Am Meer" von Schubert und „Murmelndes Lüftchen, Blüthenwind" von Jensen, endlich als Zugabe das Schumann'sche „Ueber'm Garten durch die Lüfte." — Wir schließen mit der erfreulichen Bemerkung, daß durch den von Zuhörern gefüllten Saal der wohlthätige Zweck des Concertes augenscheinlich in befriedigender Weise erreicht worden ist.

* München, 21. März. Der Carneval, welcher Alles, was nur bläst oder fiedelt, für sich in Anspruch genommen hatte, ruht nun; dafür ist aber die Concertseuche auf's Neue ausgebrochen und wüthet gewaltig. Da sind regelmäßig Walter's Quartett-Soiréen, Bußmeyer's Trio-Abende, die Versammlungen des Tonkünstlervereins, die Productionen der Vocalcapelle, des Oratorienvereins, der musikalischen Akademie und sporadische Künstler-Concerte, alle gut besucht bis auf die letztgenannte Kategorie, und wir benutzen die Gelegenheit in menschenfreundlicher Absicht, fremde, wenn auch berühmte Künstler vor dem Concertgeben in München zu warnen, wenn ihnen im Geringsten daran liegt, nebst den Lorbeeren auch klingende Beweise ihrer Erfolge einzuheimsen. Hierzu kommen noch die Schüler-Abende der königl. Musikschule, welche, da sie obendrein gratis gegeben werden, ein desto zahlreicheres und sehr enthusiastisches Auditorium versammeln. Die Chorschule der Anstalt, unter Max Zenger's Leitung, hat im Verein mit dem aus den Instrumentalschülern gebildeten Orchester vor Kurzem Cherubini's großes Requiem

in Cmoll recht tüchtig aufgeführt und das Publicum durch Vorführung dieses selten gehörten herrlichen Werkes sich sehr zu Dank verpflichtet. Im zweiten Theile des Concertes war die Arie aus „Paulus", von Herrn Knitel aus Professor Schimon's Classe gesungen, eine ganz künstlerische Leistung; und die Beethoven'sche Clavier-Fantasie mit Chor und Orchester wurde von Fräulein Lili Scherzer, Schülerin des Herrn Bußmeyer, sehr correct und fein vorgetragen. Sauret's Auftreten im zweiten Concerte der musikalischen Akademie war von dem bei ihm gewöhnlichen Beifall und Verlangen nach einer Zugabe gekrönt; unvermeidlich waren Vergleiche zwischen Sauret und Sarasate, den wir voriges Jahr hier gehört: die Einen gestehen Sauret vielleicht etwas mehr Gefühl zu, die Anderen Sarasate vielleicht etwas mehr Technik; wer mag da endgültig entscheiden? Weniger Enthusiasmus zeigte sich bei der zweiten Sinfonie (Ddur) von Brahms und bei dem Duett aus „Benedict und Beatrice" von Berlioz. Neues hat überhaupt wenig Chance in Bier-Athen zu gefallen, und es wird Capellmeister Levy schwer werden, neben dem Hauptaltare Richard Wagner's kleine Capellen für Berlioz und Brahms zu errichten: die Neugläubigen sind bereits Alle absorbirt und die Anderen begnügen sich eben mit den Classikern.

* Mainz, 16. März. Die beiden letzten Sinfonieconcerte der städtischen Capelle hatten in orchestraler Beziehung manches trefflich Gelungene aufzuweisen. Wir erwähnen daraus mit rückhaltloser Anerkennung die Vorführung von Schumann's Ouverture, Scherzo und Finale und Liszt's sinfonische Dichtung „Tasso". In dem ersten von beiden stellte sich uns der erste Violoncellist der Capelle Herr Vollrath in dem Molique'schen Concert und Solostücken von Chopin und Martini als recht respectable Virtuosenkraft vor, während die aus Bonn verschriebene Concertsängerin Fräulein Lankow weder in der Arie aus „Samson und Delila" von Saint-Saëns noch in den Liedern einen nachhaltigen Eindruck beim Publicum hervorzubringen wußte. Das letzte Concert war darin besser vorgesehen. Fräulein Monhaupt, unsere hochgeschätzte Opernkraft, die wir leider bald an Leipzig abtreten müssen, feierte darin einen wahren Triumph. Der Beifall nach der mit staunenswerther Kehlenfertigkeit gesungenen Arie aus „Semiramis" von Rossini, wie nach den mit liebenswürdiger Anmuth wiedergegebenen Liedern von Kleinmichel, Schubert und Raff wollte kein Ende nehmen und durfte der Dame wohl als bester Gradmesser für die Gunst dienen, welche sie sich während ihres Hierseins beim Publicum zu erringen gewußt hat. In einem Concert eigener Composition und einem Adagio von Spohr lernten wir auch an demselben Abend den Regenerator der Altviola, Herrn Ritter aus Bonn, als technisch und musikalisch gleich feingebildeten Virtuosen auf seinem aparten Soloinstrument kennen, der auch beim Publicum verdiente Anerkennung fand. — Die zweite Kammermusiksoirée der Herren Mahr und Genossen verhalf einem Clavierseptett von Fritz Steinbach zu einer ersten öffentlichen Audition, das sich in jedem Betracht als das Erzeugniß eines reich begabten Componisten hinstellte. Der Componist führte den Clavierpart seines Werkes selbst aus und erwies sich auch sonst noch als geschmackvoller Pianist in Beethoven's Adur-Sonate mit Violoncell. — Im Stadttheater sind zum Benefiz des Capellmeisters Herrn Steinbach (Bruder des Vorgenannten) Wagner's „Meistersinger" in einer überraschend guten Weise zur Darstellung gelangt. Es waltete der günstigste Stern über der ganzen Aufführung; Eva fand in Fräulein Monhaupt eine ganz vorzügliche Verkörperung, mit großer Auszeichnung haben wir außerdem Herrn Montada als Sachs und Herrn Siechen als Stolzing zu nennen.

* Cöln, 15. März. Dem siebenten Gürzenichconcert diente Gluck's Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" als Einleitung, der sich Frauenchöre und Arie aus desselben Meisters „Iphigenie auf Tauris" anschlossen. Die Arie hatte Frau Hofcapellmeister Schmitt aus Schwerin zur Interpretin. Obgleich der Gluck'sche Gesangstyl nicht ihr eigenstes Element, fand sie sich immerhin recht angemessen damit ab, hatte aber bei

Weitem größeren Erfolg mit den später gesungenen deutschen und ungarischen Liedern, von denen sie namentlich letztere als geborene Ungarin mit ungemeiner Verve vorzutragen wußte. Als Instrumentalsolist trat Herr Violoncellist R. Hausmann aus Berlin auf und wir müssen bekennen, daß er sich in jeder Hinsicht sowohl in dem Adagio und Rondo von Molique wie in den Solostücken von Bargiel und Popper als einer der hervorragendsten Vertreter seines Instrumentes bewährte. Das Orchester lieferte diesmal besonders in dem „Carneval von Paris" von Svendsen und Gade's Gmoll-Sinfonie zwei treffliche Leistungen. Das Svendsen'sche Stück, hier zum ersten Male reproducirt, ist ein derb gewürztes, aber amüsantes Stück, das Beifall fand. Mit einer sehr angenehmen Gabe, einem Chor aus „Arvire und Eveline" von Sachini betheiligten sich unsere tüchtigen Chorkräfte noch des Weiteren an dem Programm. — Für das achte Gürzenichconcert waren als Solisten Fräulein Lilli Lehmann und der Pianist Herr X. Scharwenka, Beide aus Berlin, erschienen. Erstere, bereits hier vortheilhaft genug bekannt, entwickelte ihr schönes Talent am unzweideutigsten in einem Walzer von Visetti und einer Mazurka von Chopin. In einer Arie aus „Armin" von Hoffmann, einer keineswegs glücklichen Wahl für ein Concert, den Soli aus ,,Davidde penitente'' von Mozart und selbst in zwei Liedern von Schubert und Wagner machte sie nicht denselben vollgünstigen Eindruck. Herr Scharwenka hatte mit seinem brillanten und wirkungsvollen Concert in Bmoll besten Erfolg und documentirte seine Begabung für das Salon-Pianistische auf das Vortheilhafteste in den späteren Solostücken. Die orchestralen Vorkommnisse bestanden in Mendelssohn's Ouverture zur „Schönen Melusine" und Rubinstein's „Ocean"-Sinfonie, letztere in einer Vorführung, die die großen Schönheiten des Werkes in das beste Licht zu stellen wußte, so daß es für uns und anscheinend auch für die überwiegende Mehrzahl des Publicums den bedeutendsten Genuß des Abends bildete. — Heckmann's letzte Kammermusiksoiréen vermittelten uns auch die Bekanntschaft von Scholz' Preisquintett, einem sich weniger durch Erfindung als durch eine recht anständige und geschickte Mache auszeichnendem Product. — Auf dem Gebiete der Oper haben wir die heute zum ersten Male stattfindende Aufführung von Wagner's „Walküre" zu melden, deren Erfolg hoffentlich nicht hinter dem des „Rheingold" zurückbleiben wird. Sind doch die dafür gemachten Anstrengungen keine geringeren als für „Rheingold" und die Hauptpartien in erprobten Händen.

* Paris, 16. März. Ueber das zukünftige Regime der Großen Oper ist noch mmer keine Entscheidung getroffen; Gerüchte aller Art schwirren genug durch die Luft, und eins derselben will wissen, daß der Municipalrath von Paris eine Subvention zu gewähren geneigt sei, unter der Bedingung, daß jeden Monat mehrere Vorstellungen zu billigen Preisen gegeben werden. Die Stadt würde aber, so heißt es ferner, nicht die Subvention in Geld leisten, sondern würde das Wasser, das Gas, die Wachen und Pompiers und noch verschiedenes Andere gratis liefern, was Alles in Allem der Summe von 400,000 Francs gleichkommen würde. Die Bestätigung dieses Gerüchts bleibt natürlich abzuwarten. — In der Opéra-comique war am vorigen Montag die première von Membrée's ,,La courte Echelle'' (Text von La Rounat); man war im Ganzen höflich gegen das Werk und dessen Darsteller, weiter Nichts, und der Componist hat wenigstens nicht, wie bei früheren Gelegenheiten, einen decidirten Mißerfolg zu beklagen. Die „Zauberflöte" soll in der Opéra-comique gegen Ende dieses Monats herauskommen, und wie ferner an dieser Bühne verlautet, hat der Director das Engagement des Tenors Talazac auf drei Jahre erneuert, und zwar mit beträchtlich erhöhten appointements. — Kowalski's ,,Gilles de Bretagne'' hat am vorigen Montag in der Opera-Populaire (Gaîté) einen Achtungs-Erfolg gehabt. Von den Darstellenden hatten und verdienten die Herren Dufriche und Genevois, sowie die Damen Nelly und Panchioni die meiste Anerkennung. — Die Renaissance hat sich die alte komische Oper ,,Le Rendez-vous bourgeois'' von Nicolo Isouard annectirt und

wird mit ihr, besonders da sie recht gut dargestellt wird, auch recht gut fahren. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt: Neunte Sinfonie von Beethoven (Gesangssoli: die Damen Anna Soubre und Boidin-Puisais, die Herren Villaret jun. und Auguez); Instrumentalsatz aus „Orpheus" von Gluck; „Adieu aux jeunes mariés", Doppelchor a capella von Meyerbeer; Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn. — Das heutige Concert populaire fällt aus, eines Trauerfalles in Pasdeloup's Familie wegen. — Programm des heutigen Châtelet-Concertes: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Violoncell-Concert von Goltermann (Herr Gillet); Allegro appassionato, Nocturno und Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn; „Die Wüste" von Felicien David (Gesangsoli: die Herren Mouliérat und Villard, Declamation: Mlle. Rousseil). — Am 25. März läßt die Association des artistes musiciens in der Notre-Dame-Kirche Gounod's erste Cäcilien-Messe aufführen; der Componist wird selber dirigiren, und nach der Messe wird Gounod's religiöser Marsch für großes Orchester mit obligaten Harfen gespielt.

* Moskau, 20. März. Das Programm des zehnten Abonnement-Concertes der russischen Musikgesellschaft war recht interessant zusammengestellt; es bot uns: Balakireff's Ouverture über böhmische Themen; Psalm 13 für Chor, Tenorsolo und Orchesterbegleitung, Op. 13 (das Solo vortrefflich von Herrn Müller, Professor am Conservatorium, gesungen); A. Rubinstein's Clavierconcert (No. 2 Fdur), mit Beifall gespielt von Frau Benoit aus Petersburg; phantastische Symphonie (Op. 14) „Episode aus dem Leben eines Künstlers" von H. Berlioz. — Herr Sarasate ließ sich hier als Quartettspieler hören, hat aber entschieden mißfallen; die Interpretation Beethoven's wollte ihm besonders nicht gelingen. — In der russischen Oper wurden letzte Zeit Halevy's „Jüdin", Gounod's „Faust", Glinka's „Rußlan und Ludmilla" und „Das Leben für den Czar" und Meyerbeer's „Hugenotten" mit Debutanten aufgeführt. Als Valentine verdient Fräulein Sikoff (aus Charkow) erwähnt zu werden; von den Herren nennen wir die Bassisten Chochloff, Borissoff, Schakulo und Beljaffsky. Gegenwärtig werden die Opern „Aïda", „Mignon" und A. Rubinstein's „Dämon" studirt. — Herr Louis Brassin hat auf den 20. März ein Concert angesetzt. Concerte gedenken ferner noch Frau Lawroffsky und Frau Alexandrowa zu geben; die letztere unter Mitwirkung ihrer zahlreichen Schülerinnen und Schüler. — In einem Concert, welches die berühmte Harfenvirtuosin Frau Eichenwald-Papendick gab, debutirte eine junge Sängerin Fräulein Kotschetoff mit der Gilda-Arie aus Rigoletto und erntete rauschenden Beifall. Sie zeigte poetisch gehaltvolle Phrasirung und wunderbar feine Coloraturentwicklung. Auf stürmisches Verlangen mußte dieser aufgehende Stern noch ein russisches Lied „Die Nachtigall" mit Coloraturschnörkeln zum Besten geben. — Im letzten Abonnement-Concert der russischen Musikgesellschaft wurde dem Dirigenten derselben, Herrn Nicolaus Rubinstein, eine großartige Ovation dargebracht. Beim Erscheinen des großen Künstlers auf der Estrade erhob sich das über 2000 Personen zählende Publicum wie ein Mann und brach in begeisterte, aber ohrenbetäubende Hochrufe aus, was wohl an fünf Minuten gedauert haben mag. Zugleich traten die Vorsteher der Gesellschaft auf Herrn Rubinstein zu und überreichten ihm eine von mehr als 2000 Unterschriften bedeckte und von einem Kranze frischer Blumen umwundene Adresse, in welcher Rubinstein's große Verdienste um die Musik in Rußland dargelegt sind und zugleich der Wunsch ausgesprochen wird, daß er fest und unermüdet wie bisher auf dem herrlichen Wege fortschreiten möge. Am Schlusse des Concertes erklangen wieder tausendstimmige Zurufe und der Künstler wurde viele Male gerufen. Die Feier krönte einer der Vorsteher, Herr Tretjakoff, damit, daß er dem Urheber der Ovationen das Document über ein Rubinstein-Stipendium an dem von ihm geschaffenen Conservatorium überreichte.

* In Belgien ist der Theaterkrach auch ausgebrochen. Die Bühne in Verviers ist wegen Mangel an Theilnahme geschlossen worden; über die Directoren des Brügger Theaters hat das Handelstribunal den Concours ausgesprochen. Der Director des Theaters zu Mons hat freiwillig die Pforten seines Tempels geschlossen. Endlich hat Herr Elté, der Director des Königl. Theaters zu Lüttich, wegen schlechter Einnahmen das Directionsscepter niedergelegt; hier spielen jedoch die Mitglieder bis zum Schluß der Wintersaison auf eigene Gefahr weiter.

* Herr Weinschenk, der Director des Gaîté-Theaters in Paris, hat sich bei der Behörde fallit erklärt.

* Das East London Theatre in Whitechapel (im Ostende London's) ist gänzlich niedergebrannt. Es war seit den letzten zwei Wochen geschlossen.

* In Stuttgart kam im Hofoperntheater als Festoper zum Geburtstag des Königs von Württemberg auf hohen Befehl die letzte Schöpfung Auber's, „Der erste Glückstag", zur ersten Aufführung. Die Ausstattung war glänzend und die ganze Vorstellung vorzüglich, alle Mitwirkenden leisteten das Beste, trotzdem hatte die Oper keinen Erfolg.

* Im Stadttheater zu Cöln sind nun auch Wagner's Opern „Rheingold" und „Walküre" auf dem Repertoire.

* Im Theater der Fantaisies-Parisiennes (Alcazar) zu Brüssel hat Lecocq's Oper „La Camargo" bei ihrer jüngst stattgehabten ersten Aufführung (mit Mlle. Zulma Bouffar und einigen anderen Pariser Artisten) guten Erfolg erzielt.

* In dem kleinen Theater des Convitto Civico zu Reggio (in der Emilia) wurde eine zweiactige Operette — „Il Barbiere e l'Avaro" — des Maëstro Ludovico Spiza mit gutem Glück aufgeführt.

* In der Scala zu Mailand hat das neue Ballet „Paride" von Borri Fiasco gemacht; desgleichen im Theater Manzoni Mozart's „Don Juan", aber nur durch die schlechte Ausführung.

* Zu Patras (Griechenland) ist eine neue Oper mit großem Erfolg auf der Bühne erschienen: sie heißt „Frossini" und ihre Musik ist vom Maëstro Larrer.

* Die Opernschule des Wiener Conservatoriums brachte in ihrer diesmaligen Production ein ganzes Singspiel von J. Hoven, „Ein Abenteuer Carl's II.", und eine größere Scenenreihe aus Rubinstein's Oper „Die Kinder der Haide" zur Aufführung. Beide Opern sind früher mit Erfolg im Kärnthnerthor-Theater zur Aufführung gekommen, und es war ein guter Einfall sie wieder in Erinnerung zu bringen. Hoven's einactige Oper ist ein liebenswürdiges Werk, und der zweite Act der „Kinder der Haide" gehört zu dem Besten und Frischesten, was Rubinstein für die Bühne geschaffen. Die Aufführung war sehr befriedigend; von den jugendlichen Gesangskräften werden hervorgehoben Fräulein Sax, Fräulein Stein und der Tenorist Herr Welslinger.

* Die französische Operettentruppe, welche der Impresario Maurice Grau für Amerika zusammengebracht hat, besteht aus folgenden Mitgliedern: die Damen Marie Aimée, Paola Marié, Angele, Raphaël, Grégoire, Canonge, Delorme, Alphonsine, Vallot, Estradero, Marguerite, Armand, Leroy, Sylla, Deblinde, Elsasser, Duparc, Salvator, Bazin; ferner die Herren Capoul, Jurteau, Poyard, Jouard, Duplan, Mezières, Villanc, Dupuis, Vinchon, Salvator, Haymé, Terbel, Terrancle. Ein Theil dieser Artisten hat sich auf dem Dampfer „Labrador" von Havre aus bereits eingeschifft; die anderen werden folgen, Herr Capoul und die Damen Paola Marié, Angele und Delorme sogar erst am 15. August.

* In Berlin führte der Stern'sche Gesangverein unter Direction von Max Bruch Händel's „Josua" auf, der lange nicht gehört worden war, was auch nicht gerade ein Bedürfniß. Die Aufführung ging von Seiten des Chors mit gewohnter Präcision von Statten. Auch das durch die Berliner Sinfonie-Capelle vertretene Orchester ließ es nirgend an sich fehlen. Frau Walter-Strauß aus Basel bot in der Sopranpartie eine recht achtbare Leistung. Der Tenorist Herr von Witt, Kammersänger aus Schwerin, zeigte sich als ein gebildeter Sänger. Das Recitativ, wenngleich oft pointirt, gelang sehr wohl; weniger die ellenlangen Coloraturen, welche stets in's Eilen geriethen. Ganz vorzügliche Leistungen boten Fräulein Aßmann und Herr Oberhauser.

* Frau Laura Zagury, Königl. Kammersängerin aus Lissabon, gab in Berlin im Saale der Singakademie ein Concert. Sie ist eine große Virtuosin, welche in dem Rondo aus der Sonnambula und der Polacca aus den Puritanern Vorzügliches leistete. Ihre Coloratur, ihre chromatische Tonleiter, ihr Staccato und Triller verdienen warme Anerkennung. Wenngleich es sich in den erwähnten Tonstücken nur um leichtes Tonspiel handelt, so erfordert doch auch dies ein angenehmeres Stimmaterial, als dasjenige, über welches Frau Zagury gebietet. Die Stimme ist leider passirt und scharf. Nur im Mezza voce der höheren Chorden läßt sich der ursprüngliche Schmelz der Stimme noch vernehmen und dort verschwinden auch die störenden Nebentöne, die einem jeden Tonansatze sonst voranzugehen pflegen.

* Aus Hannover meldet man, daß dort das Oratorium von Adalbert von Goldschmidt, „Die sieben Todsünden", am 19. März mit großem Erfolge aufgeführt worden ist.

* Frau Otto-Alvsleben hat im fünften Abonnement-Concert in Bonn am Rhein den Sopranpart in Beethoven's Missa solemnis mit ausgezeichnetem Gelingen gesungen und begeisterte Anerkennung geerntet. Herr von Wasielewski, der städtische Capellmeister, leitete die in allen Theilen sehr gelungene Aufführung.

* In Rom ist von der Orchester-Gesellschaft Beethoven's Neunte Sinfonie aufgeführt worden und hatte, nach den Berichten italienischer Blätter, einen wahrhaft enthusiastischen Erfolg. Die ganze vornehme und gebildete Welt hatte sich wie zu einem hohen Feste im Dante-Saale eingefunden.

* Frau Menter und Herr Popper haben Anfang März in Warschau fünf Concerte mit glänzendem Erfolg gegeben und concertiren jetzt in St. Petersburg.

* Mme. Artòt und ihr Gatte Signor Padilla werden in Begleitung eines Pianisten und eines Violinspielers unter Führung des Impresario Eugen Herrmann am 14. April eine Concertreise antreten, die Posen, Königsberg, Danzig und das südwestliche Rußland einschließen soll.

* Rubinstein ist eingeladen, eines der großen Festivals in Paris im Hippodrom zu dirigiren, wobei nur große Werke seiner Composition zur Aufführung kommen sollen, allein er hat es für die gegenwärtige Saison abgelehnt.

* Die Mozartstiftung in Frankfurt a. M. erklärt in ihrem 40. Jahresbericht, daß nach der Eröffnung des Hoch'schen Conservatoriums das seither von der Verwaltung festgehaltene Hauptziel, die Gründung einer deutschen Hochschule für Musik, aufgegeben worden ist. Das Ziel der Mozartstiftung wird von nun an auf die Ertheilung von Stipendien für die Ausbildung begabter Jünglinge in der Compositionslehre ausschließlich gerichtet sein.

* Der Musicologe Alessandro Kraus jun. zu Florenz ist von Paris aus zum Officier d'académie ernannt worden und hat vom König von Portugal das Commandeurkreuz des Christus-Ordens erhalten.

Novitäten.

* Aus der Musik Franz Schubert's zu dem Drama „Rosamunde" besitzen wir längst einige hübsch klingende Chöre im Druck; jetzt ist auch die Balletmusik daraus im Verlage von Bartholf Senff in Leipzig erschienen und zwar für Pianoforte zu zwei und zu vier Händen, arrangirt von Richard Kleinmichel. Etwas apart Charakteristisches, wie etwa die Balletmusik zum „Dämon" und „Feramors" von Rubinstein, bietet die Schubert'sche Musik nicht, sie ist mehr allgemeinen, aber sehr reizenden Charakters. Die No. 1 ist mit Andantino bezeichnet, was aber wohl Allegretto heißen soll, denn der an's Polkahafte streifende Rhythmus ist nicht ruhig zu denken; das Stück macht ein offenes heiteres Gesicht und es tanzt sogar mit natürlicher Munterkeit. Ist diese Nummer von mehr weiblichem Wesen, so treten in No. 2 die männlichen Weisen hervor; kräftig sind die Accorde und Rhythmen; ein Intermezzo, Andante, bringt dazu naiv-zarten Contrast, wonach dann die Wiederholung des Anfangs folgt. Die Arrangements zu zwei und vier Händen sind sehr menschenfreundlich gesetzt und einer Masse von schubertfreundlichen Spielern zugänglich.

* Galop des Bacchantes für („pour"?) Pianoforte, componirt von („composé par"?) Siegfried Langgard. (Op. ?) Weimar. Guthmann. Der uns unbekannte Componist mag vielleicht ein Dilettant sein, aber er ist nicht unbegabt für das Tanzgenre; scheint es doch, als könne er in seiner Lust am Componiren kein Ende finden! Der Galopp schlängelt sich durch vierzehn Seiten und es ist, als tanze er unaufhaltsam von einem Saale in den andern, rase dann durch die Corridors, Garderoben und so weiter. Glücklicher Weise macht sich die Musik durch einige nette Varianten anregend genug, um das Vergnügen nicht in's Gegentheil umschlagen zu lassen, und so hoffen wir, der Componist werde die Verve seiner Phantasie nicht verlieren, der Form aber immer mächtiger werden.

* Waldidyll, Tonbild für Pianoforte von Gottfried Lindner, Op. 15. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Der Wald ist unter anderen musikalischen Naturobjecten von besonderer Ergiebigkeit für Phantasie und Gemüth; es braucht da nicht einmal die unvermeidliche Jagd mit ihrem bekannten Hörnergetute, auch nicht einmal allerlei phantastisches Geisterwesen in Betracht zu kommen; es bleibt doch immer der Wald an sich und er ist immer schön, wenn wir einsam unter sein schattig grünes Dach treten, uns lagern und dem Wehen und „Waldweben" in den Zweigen lauschen. Das scheint auch der Componist obiger Waldidylle zu kennen: er hat das Wehen und Weben aufgefangen und, wenn auch etwas salonmenschlich, so doch immer menschlich in der Claviermusik wiederklingen lassen, in einer Weise, daß das Stück ein paar Mal zu spielen Vergnügen gewährt.

* In einem Herrn Fritz Kaufmann lernen wir einen neuen Lieder-Componisten kennen; ein bei Bahn in Berlin erschienenes Heft mit „Sechs Liedern für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte" von dem Genannten ist ohne Opuszahl und dürfte wohl, nach einem gleichzeitig herausgekommenen anderen mit „Op. 2" bezeichneten Hefte, das verschämte Op. 1 sein; aber dennoch hat die Musikweise darin etwas Reifes, sie schmiegt sich enge der Poesie in den zu Grunde liegenden Gedichten von Geibel, Eichendorff, Jost, Groth an, und überall sieht man den Componisten beflissen, Wahrheit und Schlichtheit des Ausdrucks zu beobachten. Es geschieht dies aber, ohne daß man jene reflectirte „Einfachheit" wahrnehmen könnte, womit manche Herren sich einen classischen Heiligenschein um das edle Haupt zu legen lieben, ein Schein, der eben dieses Haupt zuweilen so klar durchleuchtet, daß man deutlich Manches darin sehen kann, was nicht drin ist.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

9. März. Fra Diavolo v. Auber. Lamea, Ballet.
10. März. Oberon v. Weber.
4., 7., 11. u. 16. März. Feramors v. Rubinstein.
12. März. Zauberflöte v. Mozart.
13. März. Fidelio v. Beethoven.
14. März. Ellinor, Ballet.
15. März. Martha v. Flotow.
17. März. Hans Heiling v. Marschner.
18. März. Fra Diavolo v. Auber.
19. März. Jüdin v. Halevy.
20. März. Armin v. Hoffmann.
21. März. Der schwarze Domino v. Auber.
22. März. Euryanthe v. Weber.
23. März. Lohengrin v. Wagner.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

16. u. 26. März. Mignon v. Thomas.
17. März. Robert v. Meyerbeer.
19. März. Tell v. Rossini.
20. u. 25. März. Götterdämmerung v. Wagner.
21. März. Troubadour v. Verdi.
22. März. Hamlet v. Thomas.
23. März. Lohengrin v. Wagner.
24. März. Sardanapal, Ballet.
28. März. Der häusliche Krieg v. Schubert. Naila, Ballet.
29. März. Königin von Saba von Goldmark.
30. März. Zauberflöte v. Mozart.
31. März. Margarethe v. Gounod.
1. April. Götterdämmerung von Wagner.

Cöln.

Stadttheater.

1. Jan. Maskenball v. Verdi.
3. Jan. Freischütz v. Weber.
5. u. 19. Jan. Folkunger von Kretschmer.
6. u. 17. Jan. Goldnes Kreuz v. Brüll.
10. u. 29. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
12. Jan. Jüdin v. Halevy.
15. Jan. Fidelio v. Beethoven.
26. Jan. Lohengrin v. Wagner.
31. Jan. Troubadour v. Verdi.
2. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
7. Febr. Goldenes Kreuz v. Brüll.
12. Febr. Figaro's Hochzeit von Mozart.
15., 16., 19., 20., 22., 23. u. 27. Febr. Rheingold v. Wagner.
28. Febr. Fidelio v. Beethoven.
2., 5., 6. u. 9. März. Rheingold v. Wagner.
15., 16., 19. u. 21. März. Walküre v. Wagner.

Concertrevue.

Cassel.

14. Febr. 4. Abonnementconcert. Ouv. Schöne Melusine v. Mendelssohn. Recitativ u. Arie »Auf immer getrennt« a. Catharina Cornaro von Lachner (Frl. Görtz). Concert f. Pfte. m. Orch. in Emoll v. Chopin (Frau Essipoff a. Petersburg). Lieder: »Gelb rollt mir zu Füssen« v. Rubinstein, Bekenntniss u. »Wenn der Frühling auf die Berge steigt« v. Wüllner (Frl. Görtz). Solostücke f. Pfte.: Notturno v. Field, Variationen v. Rameau, Walzer in Fdur v. Rubinstein (Frau Essipoff). Sinf. Im Walde in Fdur v. Raff.

Frankfurt a. M.

14. März. 12. Museums-Concert unt. Mitw. d. Damen Joachim u. Fillunger, d. HHrn. Alvary u. Lissmann, sowie Mitglieder d. Cäcilien-Vereins. Erster Satz d. unvoll. Sinf. in Hmoll von Schubert. Rhapsodie (Fragment a. Goethe's Harzreise im Winter) f. eine Altstimme, Männerchor u. Orch. v. Brahms. »Vom Pagen und der Königstochter« f. Solostim., Chor u. Orch. v. Schumann. Sinf. in Dmoll m. Schlusschor über Schiller's Ode »An die Freude« v. Beethoven.

Königsberg.

18. Febr. Concert des Sänger-Vereins unt. Mitw. des Frl. Kiehl u. des Herrn Goldberg. Frühlingsnetz für Männerchor m. Orch. v. Goldmark, instr. v. Schwalm. Still ruht der See, Doppelchor à capella v. Hermes. Concert-Arie. Ah perfido von Beethoven (Frl. Kiehl). Die Weisheit des Mirza-Schaffy, f. Sopran- u. Bariton-Solo, Männerquartett, Männerchor und Orch. v. Mangold (Soli: Frl. Kiehl u. Herr Goldberg). Triple-Quartetts: Liebe v. Kreutzer, Frühlingsanfang v. Genée. 3 Linder Werner's a. d. Trompeter v. Säkkingen v. Schwalm. Männerchöre à capella: Mutterseelen allein v. Braun. Brautfahrt in Hardanger v. Halfdan Kjerulf. Die jungen Musikanten v. Kücken. Bacchus-Chor aus der Antigone für Männerchor m. Orch. v. Mendelssohn.

London.

6. März. Philharmonic Society. Jupiter-Sinf. v. Mozart. Viol.-Concert v. Brahms (Joachim). Sinf. in Esdur v. Haydn. Ouv. Ruy Blas v. Mendelssohn.
7. März. Sacred Harmonic Society. Elias v. Mendelssohn.

Schwerin.

4. Febr. 2. Abonnement-Soirée für Salon und Kammermusik. unt. Mitw. Frl. Adele Kolb a. Frankfurt a. M. Trio f. Pfte., Violine u. Vcllo. v. Volkmann. Drei Lieder: «Auf Flügeln des Gesanges» von Mendelssohn. «Wohin?» u. «Haideröslein» v. Schubert. Nocturne f. Vcll. v. Chopin-Cossmann. Deutsche Tänze f. Vcll. u. Pfte. v. Schubert-Grützmacher. Drei Lieder «Es muss ein Wunderbares sein« v. Liszt, «Wiegenlied» v. Wagner, «Volkslied» v. Raff. Streichquartett v. Haydn. Gesang: Frl. Kolb. Pfte.: Herr Schmitt. Violine: die HHrn. Zahn und Hahn. Viola: Herr Kupfer. Vcll.: Herr Lang.
18. Febr. 4. Orchester-Abonnement-Concert. Die erste Walpurgisnacht f. Chor, Soli und Orch. v. Mendelssohn (HHrn. Hill, Weber, Drewes und Frl. Lindemann). Sinfonie in Cmoll v. Beethoven. Finale aus der unvoll. Oper Loreley v. Mendelssohn (Leonore: Frl. Börs).

Tilsit.

24. Febr. Concert des Oratorien-Vereins unt. Mitw. d. Fr. Hein, u. d. Herrn Hauptstein unter Leit. d. Herrn Wolff. Manfred v. Schumann. Arie für Sopran aus Rinaldo v. Händel. Arie f. Tenor. Sinfonie-Cantate (Lobgesang) v. Mendelssohn.

Wien.

21. März. Goethe-Feier, veranst. v. Goethe-Verein. Vorträge v. Solo- u. Chor-Gesängen über Goethe'sche Texte v. Schubert, Mendelssohn. Hmoll-Quartett f. Piano v. Mendelssohn (HHrn. Door, Hellmesberger, Bachrich, Hummer).
23. März. 7. Philharm. Concert. Ouv. zu Anakreon v. Cherubini. Suite I v. Esser. Präludium u. Fuge f. Orch. v. Mozart. Reformations-Sinf. v. Mendelssohn.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Mad., in Berlin.
Belocca, Anna de, in Paris.
Brahms in Frankfurt a. M.
Bülow, Hans von, in Leipzig.
Cairati in München.
Carlo, Concertmaler, in Berlin.
Celada in München.
Cristofani, Ida, in München.
Del Negro in München.
Derval, Mlle., in Paris.
Essipeff, A., in St. Petersburg.
Friedländer, Thekla, in London.
Geistinger, Frau, in Pesth.
Gerster, Etelka, in Amerika.
Hauk, Minnie, in Amerika.
Janotha, Frl., in London.
Joachim in London.
Levasseur in München.
Liszt in Pesth.
Mapleson in Amerika.
Masini in München.
Mehlig, Anna, in Freiburg.
Menter, Sofie, in St. Petersburg.
Nicolini in Nizza.
Pasqua, Giuseppina, in München.
Patti, Adeline, in Nizza.
Patti, Carlotta, in Wien.
Popper in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sarasate in Moskau.
Saurel, Emma, in Mailand.
Scharwenka, X., in London.
Schirmacher, Dora, in Liverpool.
Strauss, Joh., in Paris.
Suppé in Paris.
Tschaikowski in Paris.
Verdi in Genua.
Vieuxtemps in Algier.
Vogl in Düsseldorf.
Wieniawski, H., in Odessa.
Zagury, Mad., in Berlin.

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Die Stelle des Solo-Violoncellisten

bei der Städtischen Theater- und Kur-Capelle zu Bad **Homburg** ist sofort zu besetzen. Gehalt 1620 event. 1770 Mark. Bewerber wollen sich zum Probespiel vorstellen.

G. Tömlich, Capellmeister.

Ein **Violinspieler** der belgischen Schule, welcher derzeit noch als Lehrer für sein Instrument an einem grossen Conservatorium angestellt ist, sucht eine ähnliche Stellung unter annehmbaren Bedingungen im Auslande. Näheres zu erfahren durch die Musikalienhandlung der Herren

Gebrüder Hug in Basel.

Für Dilettanten.

Den Erfindern schöner Melodien, Lieder, Tänze etc. instrumentirt dieselben zu mässigem Honorar **L. Kron,**

(B. 3470.) *Braunschweig, Goslar'sche Strasse 27.*

Als Prämien für Musik-Institute

offerire ich noch einige Exemplare der grossen in Bruckmann's Verlag vergriffenen Quart-Ausgabe (35:28 cm.) der

a) Gallerie deutscher Tondichter { Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, Mendelssohn, Schumann, Meyerbeer, Wagner, mit Biographien von **C. Hanslick.**

b) Gallerie französischer und italienischer Tondichter. { Cherubini, Spontini, Auber, Rossini, Verdi, Gounod, Boieldieu, Herold, Halevy, Adam, Bellini, Donizetti, mit Biographien von **O. Roquette.**

jede, in rothem Originallederbande einzeln 30 ℳ. (statt 45 ℳ), beide zusammen 54 ℳ. Von a) auch kleinere Ausg. (22:16 cm.) in Callicoband 20 ℳ. (statt 25 ℳ.).

Eduard Quaas,

(B. 3266.) *Buch- und Hofkunsthandlung, Berlin C., Stechbahn 2.*

In meinem Verlage erschien vor Kurzem:

Fr. Kalkbrenner.

Studienwerke

für

Pianoforte.

Neue Ausgabe,

revidirt und mit Fingersatz versehen

von

Louis Köhler.

Op. 20. **24 Etuden** in allen Dur- und Moll-Tonarten. 2 *M*.
Op. 88. **24 Präludien** in allen Dur- u. Moll-Tonarten. 2 *M*.
Op. 126. **12 Etuden.** 1 *M*.
Op. 143. **25 grosse Etuden.** 2 *M*.

Ferner:

Op. 113. **Der Traum.** (Le Rêve.) Grosse Phantasie für Pianoforte. Neue Ausgabe, revidirt und mit Fingersatz versehen von Louis Köhler. 75 *Pf*.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Compositionen von G. H. Witte

im Verlage von **Praeger & Meier** in Bremen erschienen.

Op. 3. Concert-Walzer für Pfte. Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.
Op. 4. Vier Impromptus für Pianoforte. 1. Heft, Pr. 1 *M*. 25 *Pf*. 2. Heft, Pr. 2 *M*.
Op. 5. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell (vom Musikinstitute zu Florenz preisgekrönt). Carl Reinecke gewidmet. Pr. 10 *M*. 50 *Pf*.
Op. 6. Fünf Gesänge für Sopran oder Tenor, mit Pfte. Pr. 2 *M*. Daraus einzeln: No. 2. Vom wilden Röschen. No. 4. Lenz überall. à 50 *Pf*.
Op. 7. Zwölf Walzer für Pfte. zu 4 Händen. (Johs. Brahms gewidmet.) Pr. 3 *M*. 50 *Pf*.
Op. 10. Drei Lieder mit Pfte. Pr. 1 *M*. 75 *Pf*.
Op. 11. Zwei Charakterstücke für das Pianoforte. No. 1. Intermezzo. Pr. 1 *M*. 25 *Pf*. No. 2. Impromptu. Pr. 1 *M*. 25 *Pf*.
Op. 12. Concert für das Violoncell, mit Orchester oder Pianoforte. Preis: Clavierauszug 5 *M*. Partitur 5 *M*. Orchesterstimmen 11 *M*.
Allegretto alla Polacca aus der Serenade Op. 8 von Beethoven, für Pfte. bearbeitet. Pr. 1 *M*. 50 *Pf*.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** königl. Hofmusikhandlung in Breslau, erschien soeben:

Aus der Musik

von **Eduard Lassen**

zu Hebbel's Nibelungen und Goethe's Faust

für das Pianoforte

zum Concertvortrag bearbeitet

von **Franz Liszt.**

Heft I. **Nibelungen:** Hagen u. Kriemhild Bechlarn. *M.* 2,50.
Heft II. **Faust:** Osterhymne. *M.* 2.
Heft III. **Faust:** Hoffest. Marsch und Polonaise. *M.* 3,50

Soeben erschienen in meinem Verlage höchst gelungene Portraits mit Facsimile von

Niels W. Gade,
J. P. E. Hartmann,
P. Heyse,
H. Rung.

Gezeichnet und lithographirt von Tégner.

Bildgrösse 36 + 29 cm.

à 1 Rmk.

Auf chinesischem Papier à 2 Rmk.

C. C. Lose's Buch- und Musikalienhandlung.
(F. Borchorst) Kopenhagen.

Soeben erschienen in meinem Verlage mit Verlagsrecht für alle Länder:

Mazurkas

für Clavier

von

Theodor Kirchner.

Op. 42.

Heft 1. 3 *M.* Heft 2. 4 *M.*

Einzeln:

No. 1 in Gmoll. 2 *M.* — *Pf.*
No. 2 in Esdur. 1 *M.* 80 *Pf.*
No. 3 in Gmoll. 1 *M.* 80 *Pf.*
No. 4 in Asdur. 1 *M.* 80 *Pf.*
No. 5 in Fmoll. 2 *M.* 50 *Pf.*
No. 6 in Amoll. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 7 in Cdur. 1 *M.* 80 *Pf.*

Leipzig und Winterthur. **J. Rieter-Biedermann.**

Verlag von Hugo Pohle, Hamburg.

Goldmark, Carl, Op. 28, Violin-Concert.

Partitur 15 M. net. Orchesterstimme 15 M. Mit Pianoforte 10 M.

Gelegentlich der Aufführung dieses Werkes im X. Philharmonischen Concert schreibt:

Herr Ludwig Meinardus im „Hamburg. Correspondenten“:

Ueber die erwähnten Tonstücke selbst liesse sich Manches sagen. Das **anspruchsvollste** derselben war das für Lauterbach speciell geschriebene (?) Violin-Concert von Goldmark. Wir beschränken uns darauf, dasselbe zu kennzeichnen als ein Erzeugniss **nervöser Speculation** auf Klangeffecte, **ohne consequente Entwickelung** der Gedanken, unstät bald diese, bald jene Strasse stillos einschlagend, unter diesen auch einmal den Weg des gebundenen Satzes, was im Zusammenhang des Ganzen **fast spasshaft wirken** würde, wenn man nicht **Mitleid** empfinden müsste mit den Qualen, die dem Verfasser **die Armuth an Gestaltungskraft** verursacht, indem er von einem Einfall zum anderen **rathlos** greift und durch dieses **unzusammenhängende** Wirrsal sich **mühsam** hindurchwindet, um aus dem **Labyrinth** einen Ausgang zu gewinnen. Dass Goldmark wunderbare Klangeffecte zu **ergrübeln** und sein Orchester meisterhaft zu tractiren versteht, konnte, wer es nicht sonst schon erfahren, Jeder in diesem Concertstück bestätigt finden.

Ein mit G. bezeichnetes Referat der „Hamburger Nachrichten“:

Der sächsische Hofconcertmeister Herr Lauterbach aus Dresden erfreute zunächst durch das Amoll-Concert für Violine von Carl Goldmark, eine Novität für hier, welche die Erwartungen hochspannte und völlig befriedigte. Das Werk ist, wie alle Goldmark'schen Compositionen, von **grosser Bedeutung**, sowohl in der **Erfindung**, als auch in **der Ausarbeitung**. Es trägt, wie alle Compositionen des hochbefähigten Componisten, den **edlen, würdigen, selbstständigen Charakter** und ist in seiner Instrumentation **glänzend gearbeitet**. Die Steigerungen, überraschenden Effecte und Nuancirungen sind ausserordentlich und doch **ist nichts gesucht**, Alles, wenn auch **erhaben, natürliche Eingebung**. Freilich hatte die Tonschöpfung eine ausserordentlich befähigte ausführende Kraft, die ein vollständiges geistiges Erfassen des Werkes bezeugte. Herr Lauterbach ist einer der ersten deutschen Violinisten, nicht allein betreffs seiner hervorragenden technischen Fertigkeit, sondern auch seiner geistigen Vorzüge wegen; aus seinem Vortrag erkannte man vor allen Dingen den denkenden, auffassenden und verständnissvollen Musiker.

Wer ist Herr Ludwig Meinardus? Zunächst der Referent des „Hamburger Correspondenten“, dem das Goldmark'sche Violin-Concert vielleicht aus Nichtverständniss nicht gefallen hat. Was giebt aber dem Herrn Meinardus das Recht **ohne Beweise** in dieser Art seinem Missfallen über das Werk eines Goldmark Ausdruck zu geben? War Herr Meinardus im Stande, die nervöse Speculation Goldmark's beim Schaffen des Concertes zu beobachten? Sollte Herr Meinardus nicht wissen, dass ein bedeutender Mensch — und ein solcher ist Goldmark — ein selbst dem Umfange nach so gewaltiges Werk wie das Violin-Concert nicht durch Speculation schafft? Weiss Herr Meinardus nicht, dass solche Werke, ob sie das Gefallen des Publicums schliesslich erlangen oder nicht, mit dem Herzblute des Componisten geschrieben werden? Wesshalb erwähnte der Herr Meinardus nicht die ausserordentlich glänzende Aufnahme des Werkes durch das Publicum? Wesshalb registrirt der werthe Herr nicht die verhältnissmässig häufigen Hervorrufe, welche nach Vortrag des Werkes dem Herrn Lauterbach zu Theil wurden, obwohl ihm bekannt sein muss, dass unser übrigens liebenswürdiges Publicum doch sonst weder sich noch den betreffenden Künstler durch allzu viel Applaus zu incommodiren beliebt? Erheischte es nicht der kritische Anstand, dass ein Werk von Goldmark, welches ein Mann wie Lauterbach in diesem Winter in den verschiedenen Städten zusammengenommen, zum ca. fünfzehnten Male, in Hamburg zu vertreten suchte; war es nicht derselbe Grund, ein Werk, welches die Direction der philharmonischen Concerte auf das Programm gesetzt, und dessen Studium sich Dirigent und Orchester unterzogen hatten, wollte man es „reissen“, wenigstens ausführlicher und gründlicher zu behandeln, als es durch wegwerfende Redensarten glauben abthun zu dürfen? Hatte der **Componist** Meinardus nicht aus der Art und Weise, wie die Kritik ihn nach Aufführung seiner Fest-Symphonie behandelte, trotzdem das Werk, obgleich der Autor selbst dirigirte, kaum einen succès d'estime zu erringen vermochte und die Kritik unweigerlich den

Stab brechen musste — hätte er nicht gelernt, wie man mit einem Autor umzugehen habe? **Wer ist nun der Componist Ludwig Meinardus?** Nun, zunächst ein Herr, welcher mit **Beethoven** drei, aber **nur** drei Dinge gemein hat: erstens den gemeinsamen Vornamen, zweitens die Benutzung von Notenpapier, drittens die Hervorbringung (bei Beethoven dürfte „Schöpfung" passender erscheinen) von Tonwerken. Ferner ist er ein Herr, der sich in seiner nichtsdurchbohrenden Bescheidenheit oft einen Epigonen zu nennen beliebt. Dies ist aber zu viel Selbstverleugnung, denn in einem Punkte ist er **bahnbrechendes Original:** es ist bekannt, dass es selbst den bedeutendsten der jetzt lebenden Componisten mit aller Anstrengung schwer fallen dürfte, **Compositionen von nur annähernd der Langweiligkeit derer des Herrn Ludw. Meinardus** zu erzeugen! In derselben Zeit, wo Herr Meinardus anfing die Welt mit seinen Werken zu beglücken, waren Schumann, Kiel, Brahms u. A. — viel später aber Goldmark thätig sich Raum zu schaffen. Die Genannten schufen sich Raum und machten sich Namen in einer Art und Weise, dass, wenn man (vielleicht nicht Herr Meinardus) ein Werk von ihnen zwischen die Finger bekommt, mag man damit sympathisiren oder nicht, gezwungen ist, es mit höchster Achtung zu behandeln. Die Werke des Herrn Meinardus liegen aber auf den Böden der Verleger oder in seinem Pulte, und nirgend wird irgend Jemand eine unruhige Nacht darüber haben, wenn das Erscheinen eines neuen Werkes des genannten Herrn in Aussicht steht. Warum sollte man auch nicht schlafen? ist doch die Langweiligkeit ein Erzeuger des Schlafes. Vielleicht dürfte dadurch, dass vorstehende Kritik des Herrn Meinardus sich an die Fersen des Goldmark'schen Violinconcertes heftet, dem genannten Herrn die Langlebigkeit des Goldmark'schen Werkes eine Unsterblichkeit bereiten, die ihm sonst schwerlich zu Theil geworden wäre. Lessing sagt gelegentlich einmal Folgendes ungefähr: „Es thut mir leid, dass ich ihn nicht sanfter niedersetzen konnte!" —

Hamburg, den 17. März 1879. **Hugo Pohle.**

Neuer Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Carl Reinecke,

Zwei Lieder für Sopran.

No. 1. **Curiose Frage.** 1 Mark 20 Pf.
No. 2. **Der Schelm.** 1 Mark 20 Pf.

Vor Kurzem erschien:

Ruheort.

Liedercyclus
aus Gedichten von Franz Haymerle
für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Joseph Sucher.

No. 1. Zeichen: „Ein Reis regt sich im Laube."
No. 2. Wonneverkündigung: „O Waldvöglein."
No. 3. Liebessonne: „Du liebe Sonne."
No. 4. Einkehr: „O Welt, ich will Nichts wissen."
No. 5. Ruheort: „O wie so still."

Pr. 2 Mark.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Heitere Musik

aus den Werken

berühmter Meister

für

Pianoforte.

Band 1.

1. **W. A. Mozart,** . . . . Marsch aus „Titus".
2. **J. Haydn,** . . . . . Menuetto aus der Symphonie in Cdur.
3. **J. S. Bach,** . . . . . Bourrée aus der Suite für Orchester in Ddur.
4. **C. W. Gluck,** . . . . Musette aus „Armida".
5. **L. v. Beethoven,** . . . Scherzo aus dem Septett, Op. 20.
6. **G F. Händel,** . . . . Gavotte aus der Oper „Rodrigo".
7. **Fr. Schubert,** . . . . Walzer.
8. **C. M. v. Weber,** . . . Menuetto aus dem Clavierquartett in Bdur.
9. **G. Rossini,** . . . . . Cavatine „Ich bin das Factotum" aus: Der Barbier von Sevilla.
10. **W. A. Mozart,** . . . . Menuetto aus dem Divertimento in Ddur.
11. **J. S. Bach,** . . . . . Gavotte aus der Violoncell-Sonate No. 6.
12. **Fr. Schubert,** . . . . Scherzo aus dem Streichquintett in Cdur.
13. **C. M. v. Weber,** . . . Jägerchor aus „Der Freischütz".
14. **J. B. Lully,** . . . . . Gavotte aus der Oper „Atys".
15. **F. Mendelssohn-Bartholdy,** Canzonetta aus dem Streichquartett in Esdur, Op. 12.
16. **L. v. Beethoven,** . . . Terzetto di Groteski aus „Die Geschöpfe des Prometheus".
17. **C. W. Gluck,** . . . . Gavotte aus dem Ballet „Don Juan".
18. **J. Ph. Rameau,** . . . Gavotte aus der Oper „Castor und Pollux".
19. **L. Cherubini,** . . . . Scherzo aus dem Streichquartett in Esdur.
20. **W. A. Mozart,** . . . . Duett „Vivat Bacchus" aus: Die Entführung aus dem Serail.
21. **L. v. Beethoven,** . . . Allegretto scherzando a. d. Symphonie No. 8 in Fdur.
22. **C. M. v. Weber,** . . . Ballo aus „Preciosa".
23. **F. Mendelssohn-Bartholdy,** Rüpeltanz aus dem Sommernachtstraum.
24. **J. Haydn,** . . . . . Rondo all' Ongarese aus dem Trio in Gdur.

Pr. 3 Mark.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Humoristische Quadrille aus Motiven der Oper „Benvenuto Cellini" von Hector Berlioz für das Pianoforte zusammengestellt von **Hans von Bülow.**

Arnold Simon in Hannover.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 25. Leipzig, März. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Innocence.

Albumblatt für das Pianoforte

von

Hans von Bülow.

Preis 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Arnold Simon in Hannover.

Hans von Bülow spielt Alle, aber Niemand spielt Hans von Bülow; nur in Einem macht er's wie Alle: Hans von Bülow spielt gleichfalls nicht Hans von Bülow. Darüber ließe sich eine Epistel halten. „Er ist uns zu schwer", sagt man. Wie so, zu schwer? ist er schwerer als Liszt? schwerer als Rubinstein? diese spielt man doch. „Er ist auch so schwer verständlich", sagt man. Wie so? fragen wir entgegen, schwerer verständlich als Bach, als Wagner? „Und er ist so sehr ungewöhnlich!" Gottlob, daß das Wort heraus ist! setzen wir dazu noch ein anderes:

„Denn aus Gemeinem ist der Mensch gemacht
Und die Gewohnheit nennt er seine Amme."

Man sieht, Schiller hat auch uns „Jetztmenschen" gekannt. Nun ja, Hans von Bülow hat, wie leider zu jeder Zeit nur zu Wenige, den bösen Fehler der Ungewöhnlichkeit, nach welchem gleichwohl alle Tugendbeflissenen und alle Ehrgeizigen so eifrig streben. Aber was schadet's, wenn's dabei nur schön ist! Was fehlt nun aber z. B. den Salontänzen Bülow's aus Leuckart's Verlag? was fehlt seinem allerliebsten Elfenstücke Op. 14 aus Heinze's Verlag? Ferner seinen Orchesterstücken „Des Sängers Fluch"

und seiner sinfonischen „Nirwana"? aber es ist nun einmal Mode, allerlei dummes Zeug immerfort, allerlei Gutes aber nicht zu thun. Doch Referent fürchtet, er könne den Verdacht auf sich ziehen, für den Helden der fünf Beethoven'schen, auf den die Devise

„Kraft im Arme,
Licht im Kopfe,
Muth im Herzen"

so vortrefflich paßt, Reclame machen zu wollen, oder gar für die paar fliegenden Blättchen unter dem obenanstehenden Titel einige kritische Gänge mit Schwert und Lanze thun zu wollen; sie haben uns nur Gelegenheit gegeben, einige Worte über den Componisten Hans von Bülow zu sagen: die Kanone war geladen und der Kanonier war die „Innocence". Wohl mag der Componist derselben ärgerlich winken: „warum solche Sachen wegen eines kleinen Impromptu, das statt eines Bouquets einer hochschätzbaren Sängerin und beziehungsweise Collegin — Frau Julie Koch von der königl. Oper zu Hannover — gelegentlich als eine in Musik gesetzte Anerkennung überreicht wurde!" Der Wink kann hier aber unmöglich Beachtung finden; was kümmern überhaupt einen Referenten die Componisten? Er wendet sich zum Publicum wie folgt. —

Im Grunde ist an alle dem gegen die Compositionen Bülow's Gesagten etwas Wahres: sie sind, selbst wenn sie leicht sind, schwer; auch wo sie klar sind, nicht unmittelbar verständlich, und ungewöhnlich auch dann, wenn sie gewöhnlich sind — die Worte leicht, klar, gewöhnlich, nämlich vom Standpunkte des Herrn von Bülow selbst genommen. Letzterer pflegt sich sehr vorwiegend nur mit dem Apartesten der musikalisch schaffenden Ritter vom Geiste zu befassen, er gehört zu ihnen und vermag nicht, Leichtes, Gewöhnliches zu erdenken: diese Herren der hohen Regionen athmen geistige Alpenluft, welche Andern zu dünn ist, es fehlt in ihr ein gewisses compactes Material, womit die Musik an das Natürliche gebunden ist. Aber auch in solcher Vergeistigung wird man Natur finden, man braucht sich nur etwas heimisch in dieser abgelegenen Region zu machen. In der Melodie der „Innocence" lebt ein Naturlaut, der sich mit sublimem Kunstgefühl verbindet und uns somit eine Unschuld und Kindlichkeit, nicht in gewohnter Volks- oder Gesellschafts-, sondern in idealer Sphäre versinnlicht, wo das uns Gewöhnliche unbekannt, das Gewählte aber das Gewöhnliche ist. Herr von Bülow verwendet in seinen Compositionen eine Art geistig destillirten harmonischen Materials, das schon an sich das Interesse auf sich zieht; man findet Verwandtes in gewissen Compositionen Schumann's, Chopin's, die beharrlich von der Menge unberücksichtigt bleiben. Es sind das Erzeugnisse, in welchen selbst die harmonische Speculation in allerlei fein gesuchten und gefundenen Details ihre Art von Genuß gewährt, aber den besonderen Gusto freilich bei den Spielern voraussetzt. Indessen abgesehen von dem eigenthümlichen Reiz, den solche Compositionen haben, ist deren Studium für den „Pianisten" vortheilhaft; denn wer es dahin bringt, die Bülow'sche „Innocence" mit voller persönlich-künstlerischer Innocence dahin zu spielen, wird schlichtere Stücke nur um so leichter und besser vortragen lernen.

L. K.

Zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 20. März 1879.

Erster Theil: Ouverture (Nr. 1) zu „Leonore" von L. van Beethoven. — Arie aus „Hamlet" von Thomas, gesungen von Frau Marie Wilt. — Concert für sieben Blasinstrumente mit Begleitung des Streich-Orchesters von Heinrich von Herzogenberg. (Zum ersten Male, unter Leitung des Componisten.) — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Wilt. Die Allmacht von Schubert; Lehn' deine Wang' von Jensen; Im Herbst von Franz. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 2 Ddur) von J. Brahms.

Schreiber dieser Zeilen hat einen Bekannten, der, von Pessimismus etwas angesäuert und durchaus nicht eingenommen von der Entwickelung, welche die Tonkunst seit den letzten Decennien erfahren, die Tonwerke unsrer Tage einzutheilen pflegt in solche, von denen man sagen kann: es ist ein Unglück, daß sie componirt sind, und in solche, von denen behauptet werden kann: es wäre kein Unglück, wenn sie nicht componirt wären. Gesetzt nun wir wären geneigt, uns dieser Ansicht anzuschließen, so hätten wir — um mild zu sein — die im obigen Programm verzeichnete Herzogenberg'sche Novität in die zweite der angegebenen Kategorien zu verweisen. Ueberdies ist das beregte Stück kein eigentliches im gäng und gäben Sinne, sondern ein reglementsmäßiges dreisätziges Orchesterwerk, in dem sieben Blasinstrumente — Flöte, Oboe, Clarinette, zwei Fagotten und zwei Hörner — mehr oder weniger obligat behandelt sind. Der Beifall, welcher dem dirigirenden Componisten und seiner im Ganzen recht gut (durch die Herren Barge, Hinke, Landgraf, Weißenborn, Gumbert und Müller als Solisten) ausgeführten Schöpfung seitens des Publicums gezollt wurde, ist als ein nennenswerther nicht zu bezeichnen. Dahingegen kargte man nicht mit Applaus nach der Beethoven'schen Ouverture und nach den einzelnen Sätzen der Brahms'schen Sinfonie. Auf die Gefahr hin, der Halsstarrigkeit, der Feindseligkeit gegen den Componisten oder noch etwas Schlimmeren geziehen zu werden, müssen wir für unsern Theil in Bezug auf eben die Brahms'sche Sinfonie erklären, daß in Folge des Wiederhörens dieses Werkes unsere Befreundung mit demselben nicht gewachsen ist und daß uns nach wie vor nur von dem ersten Satze (jedoch mit Ausnahme der Durchführung) und von dem dritten eine relative Befriedigung erwuchs. — Die Primadonna unsres Stadttheaters, Frau Wilt, sang die raffinementreiche, nicht selten aber auch etwas trivial angehauchte Hamlet-Arie mit Temperament und Entfaltung blendender Coloraturfertigkeit, jedoch auch mit dem bekannten von ihr beliebten Tremuliren und dem Herausgellen der hohen und höchsten Töne. Letztere beiden Umstände, verbunden mit der ganzen Vortragsmanier der Frau Wilt, ließen uns die Leistungen der drei Lieder etwas sehr fraglich erscheinen. Nicht so dem Gros des Publicums, welches die Lieder eben so reichlich mit Klatschen und Hervorruf bedachte wie die Arie und der Sängerin sogar noch eine Zugabe abnöthigte — ein kleines Franz'sches Lied, wie sich herausstellte.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Wien, 20. März. Die erste diesjährige Vorstellung der Opernschule des Conservatoriums brachte ein Fragment aus dem zweiten Act der Oper „Kinder der Haide" von Rubinstein, die Wahnsinnsscene aus „Hamlet" und die vollständige einactige komische Oper „Ein Abenteuer Carl's des Zweiten" von J. Hoven. In den beiden Fragmenten boten die Damen Stein, Doppler und Haas schätzenswerthe Leistungen; in der komischen Oper gaben Fräulein Sax und die Herren Weltlinger und Schwarz erfreuliche Beweise eines schon hübsch entwickelten Talentes; Fräulein Sax und der Tenorist Weltlinger insbesondere berechtigen zu schönen Hoffnungen. Das Zusammenspiel der jungen Leute war vortrefflich; der Chor griff tüchtig ein und das Orchester unter der umsichtigen Führung seines Directors, Herrn Hellmesberger, ging muthig in's Feuer. Die genannte Oper wurde das erste Mal am 12. Jan. 1850 im Hofoperntheater zum Benefiz der sehr beliebten Mathilde Hellwig gegeben und erwies sich auch heute noch lebenskräftig; deren geplante Wiederaufführung in der Komischen Oper verhinderten nur die Nachwehen der Krach-Periode. — Gleichzeitig mit der Opernvorstellung war im großen Nebensaale das Concert des Akademischen Gesangvereins, der unter der Leitung seines Chormeisters, Herrn Richard Heuberger, trefflich gedeiht. Als Hauptnummer brachte das Programm das so reizende „Italienische Liederspiel" von Engelsberg, dem feinfühligen Componisten, der nach schwerer Krankheit nun zur Freude seiner zahlreichen Verehrer zu neuem Leben erwacht. Zwei Tage später und in demselben Saale war ein großes Concert zum Besten des Pensions-Institutes der Hofoper. Fast das ganze Solisten-Personal, Chor und Orchester waren mitwirkend und freuten sich des dicht besetzten Hauses. Eigentlich war Herr Saint-Saëns hier abermals der leitende Gedanke. Gleich zu Beginn dirigirte er seinen Marche héroïque, der seinem Titel aber wenig entspricht; dann spielte er unter großem Beifall Beethoven's Cmoll-Concert. Fragmente aus seiner Oper „Samson und Dalila" ließen in solcher Fassung ein Urtheil nur bedingt zu. Zur Aufführung kam ein Frauenchor, eine Altarie (gesungen von Fräulein Stahl), „Tanz der Priesterinnen Dagon's" und „Bacchanale." (Ein Terzett mußte unterbleiben.) Der mehr äußerliche Effect der beiden Tanzstücke mit seinem Massenaufgebot von Lärminstrumenten machte sich, der Bühne entzogen, nur um so fühlbarer. Beethoven's Menuett und Fuge aus dem Streichquartett Op. 59 No. 3, von allen Streichinstrumenten gespielt, war ein wahres Schaustück an Virtuosität und wurde frenetisch beklatscht. Frau Pauline Lucca und Herr Walter sangen Riedl's Liedercyclus aus dem „Trompeter von Säkkingen" und ernteten stürmischen Beifall; zwei der schönsten Nummern, darunter „Jetzt ist er hinaus", mußten wiederholt werden. Auch Herr von Bignio fand mit seinem Vortrag Schumann'scher Lieder empfängliche Herzen. Es folgten noch Mozart's „Abendempfindung", gesungen von Frau Materna; eine Liszt'sche Fantasie für Orgel, vorgetragen von Herrn Saint-Saëns, und das Finale aus „Fidelio". Wer diesen letzten Nummern auswich, mag wohl der eigenen Abendempfindung nachgegeben haben, denn jenes Abends Müh' war groß. — Eine Berichtigung in den Signalen Nr. 20 S. 313 betreffend, sei noch erwähnt, daß es zwei Salvi giebt: Lorenzo, der todt gesagte Tenorist, war aber nicht ehemaliger Hofoperndirector in Wien; dieser hieß Matteo, wurde am 1. Mai 1861 als solcher angestellt und am 1. October 1867 mit 1200 fl. jährlicher Pension seiner Mühen als Director enthoben. Zwei Opern von ihm gelangten im Kärnthnerthor-Theater zur Aufführung „La Primadonna" (1843) und „Caterina Howard" (1847).

* Erfurt, 16. März. Der Erfurter Musikverein (Herr Musikdirector G. Mertel) vermittelte uns am 13. März die Bekanntschaft des höchst bedeutenden Violinvirtuosen E. Sauret, der in glänzendster Weise ein Concert von Ernst, Ballade und Polonaise von Vieuxtemps und A la russe von Wieniawski spielte, unter reichem Beifall des entzückten Publicums. Fräulein Fanny Olden's Prachtstimme und beseelter Vor-

trag wirkten ergreifend in Löwe's „Archibald Douglas", wie in den zwei Liedern: Zwiesprache von R. Becker, Wiegenlied von Mozart. Der sonst reizend gesungene Walzer von Arditi wollte uns nicht in den Rahmen des Programms passen. Der symphonische Theil war wieder sehr interessant durch Volkmann's schöne, schon früher aufgeführte Ouverture zu „Richard III." und „Les Préludes" von Liszt.

* Paris, 23. März. In der Großen Oper ist morgen die Reprise von Massenet's „Le Roi de Lahore". Der Interpret des Scindia, Herr Lassalle, wird nächstens nach London gehen, wo er im Coventgarden-Theater die besagte Rolle creiren wird; dann kehrt er nach Paris zurück, um bis zum 31. Oct. seine Thätigkeit an der Großen Oper fortzuführen. Im November und December singt er in Madrid, und im Januar und Februar zu Lyon im neuen Theater Bellecour, welches nächsten September inaugurirt wird und im Anfang des Jahres 1880 Massenet's Oper bringen will. Mlle. de Reszké ist zu derselben Zeit wie Herr Lassalle in Madrid engagirt. — In der Opéra-comique wird die „Zauberflöte", deren Aufführung nahe bevorsteht, folgendermaßen besetzt sein: Pamina — Mme. Carvalho; die Königin der Nacht — Mme. Bilbaut-Vauchelet; Papagena — Mlle. Ducasse; Pamino, ein junger Fischer — Herr Talazac; Papageno — Herr Fugère; Sarastro, Oberpriester der Isis — Herr Giraudel; Manes, Priester der Isis — Herr Bacquié; Monostatos, nubischer Prinz — Herr Queulain; zwei Priester der Isis — die Herren Caisse und Collin; zwei Geharnischte — die Herren Chenevière und Troy; Bamboloda, Sclave des Monostatos — Herr Barnold; drei Feen — die Mlles. Fauvel, Dupuis, Dalbret; drei Genien — die Mlles. Thuillier, Clerc und S. Bonheur. In Vorbereitung bei der Opéra-comique sind die Reprisen von Herold's „Marie", Thomas' „Le Caïd" und Grisar's „L'Eau merveilleuse". — In der Gaîté hat die sechste Vorstellung von Kowalski's „Gilles de Bretagne" zum Besten der Szegediner Calamitosen stattgefunden. — Suppé's „Fatinitza" (mit dem von Delacour und Wilder umgemodelten Texte) hat, am 15. März zum ersten Male im Théâtre-des-Nouveautés gegeben, großen Erfolg gehabt und wird es gewiß auf eine beträchtliche Anzahl von Vorstellungen bringen. — Die innere Demolirung der Salle Ventadour, behufs Umbaues zu den bekannten nicht theatralischen Zwecken, hat begonnen. — Im heutigen Conservatoire-Concert dasselbe Programm wie vorigen Sonntag. — Pasdeloup's heutiges Menu lautet: Militär-Sinfonie von Haydn; Andante religioso von Mendelssohn; Ouverture, Entr'act, Marsch, Larghetto, Melodram aus Beethoven's Egmont-Musik; Serenade für Streichinstrumente von Gouvy; Violoncell-Concert von Haydn (Herr Jos. Servais aus Brüssel); Präludium von Bach, für Orchester und Violinsolo bearbeitet von Gounod. — Das Châtelet-Concert bringt heute: Adur-Sinfonie von Beethoven; Menuett von Boccherini; Arie von Mozart und Variationen von Proch, gesungen von Miß Emma Thursby; Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn; „Die Wüste" von Fräulein David (wiederholt). — Die treffliche Pianistin Mme. Montigny-Remaury hat letzte Woche zwei Concerte gegeben, das eine für Kammermusik — das Esdur-Quartett von Schumann und Trio Op. 70 in Esdur von Beethoven und das Rondo für Clavier und Violine Op. 70 von Schubert enthaltend — das andere mit Orchester und den Concerten von Schumann in Amoll und Mendelssohn in Dmoll als Hauptstücke. — Albert Vizentini giebt sein Dirigentenamt am Hippodrom auf und wird in diesem Sommer die Concerts-Bésselièvre leiten; Herr Hubans wird im Hippodrom sein Nachfolger.

* London, 8. März. Im fünfzehnten Sonnabendconcert im Krystallpalast trat zum ersten Male der Pianist Herr Xaver Scharwenka auf. Er spielte sein Concert in Bdur Op. 32, das vor zwei Jahren Dannreuther zuerst hier bekannt machte und damals sehr gut aufgenommen wurde. Dies war nun in erhöhtem Grade der Fall; zugleich lernte man in dem Componisten einen vorzüglichen Virtuosen kennen, der allen Anforderungen an einen solchen vollkommen entsprach; auch die von ihm vorgetragenen

Solostücke von Pergolese, Schumann, Liszt und von ihm selbst wurden vortrefflich wiedergegeben und der neue Gast zwei Mal (wie auch nach dem Concert) gerufen. Mendelssohn's „Lobgesang", der das Programm abschloß, wurde schwungvoll gegeben. Im heutigen Concert kommt eine neue Sinfonie von Villiers Stanford zur Aufführung und wird Fräulein Marie Krebs die Schubert-Liszt-Fantasie spielen. — Im dritten Concert der Philharmonic Society spielte Herr Joachim das neue Violinconcert von Brahms, das auch hier wie das erste Mal im Krystallpalast einen großen Erfolg hatte und von nun an wohl eine stehende Nummer in den Programmen bilden wird, vorausgesetzt, daß sich dazu der rechte Künstler findet, der es gleich Joachim zu bewältigen weiß. Sinfonieen von Mozart (Jupiter) und Haydn (Esdur No. 8) und die Ruy Blas-Ouverture wurden unter Cusins' tüchtiger Leitung aufgeführt und sang außerdem Miß Thursby Arien von Mozart und Persiani. Vier Montags- und Sonnabendconcerte für Kammermusik sind noch nachzuholen. Es kamen zur Aufführung Quintett von Mozart (Gmoll), Sextett (Gdur) von Brahms, Quartett von Cherubini (Es), Beethoven (Emoll); dessen Trio (Cmoll); Fantasie von Schubert und Sonate von Mozart für Clavier und Violine; Sonate für Violoncell von Locatelli; Clavier-Trio von Mendelssohn (Cmoll) und Solostücke für Clavier (Fräulein Janotha und Miß Zimmermann). Herr Henschel sang Schumann's „Die beiden Grenadiere" und zwei Lieder eigener Composition. Frau Norman-Neruda spielte noch an einem Abend; außerdem saßen Joachim, Ries, Straus und Piatti am Pult. — Die Sacred Harmonic Society führte gestern Mendelssohn's „Elias" mit gewohnter Präcision auf. Leslie's Chorverein begann seine 24. Saison. Zur Aufführung kamen in der ersten Abtheilung geistliche, in der zweiten Abtheilung gemischte Werke. Mr. J. C. Ward spielte einen „Römischen Marsch" auf der Orgel, dem eine „Symphonie religieuse" für Chor allein folgte. Der Componist, Mr. Bourgault-Ducoudray, dirigirte selbst. Das Werk besteht aus drei Theilen, deren dritter (Vivus resurgit Christus) von Leslie's Chor bei dem großen internationalen Sängerkampf in Paris im Juli vorigen Jahres gesungen wurde und womit sich der Chor den großen Preis (eine prachtvolle Sèvres-Vase und die große goldene Medaille) eroberte. Damals wurde auch eine Hymne gesungen, „Dieu protège la France", von 2000 Männerstimmen ausgeführt und nun von Leslie für seinen Chor arrangirt und ebenfalls hier gesungen. Erstgenanntes im Style Palestrina's gehaltenes Werk gefiel sehr und wurde auch sehr gut ausgeführt.

* Kopenhagen, 7. März. Die dritte Kammermusik-Soirée der Mitglieder der königl. Capelle wurde mit einem Quintett (Flöte, Oboe, Clarinette, Horn und Fagott) von G. Onslow eingeleitet. Es ist eine ganz interessante und eigenthümliche Composition und wurde derselben eine sehr gute Ausführung zu Theil. Anton Svendsen trug mit Beifall eine Violinsonate von Giuseppe Tartini, dem Meister des achtzehnten Jahrhunderts, vor, und außerdem wurde Mozart's Quintett in Gmoll für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell gespielt. Das reizende Musikstück entzückte wie immer das Publicum, das seine Zufriedenheit, auch mit der Ausführung, durch häufigen Applaus darlegte. Fräulein Augusta Schou trug als Abwechslung einige Gesänge von Gade sehr schön vor. — Im vierten Abonnementconcert des Musikvereins wurde von den königl. Capellmusicis Herren Tofte, Schjörring, Halm und Robert Hansen Beethoven's Quartett für zwei Violinen, Bratsche und Violoncell in Bdur (Op. 18, No. 6) sehr gut vorgetragen. Die ersten zwei derselben spielten weiter (zum ersten Male im Musikverein) ein Concert für zwei Violinen in Dmoll von J. S. Bach, das ganz eigenthümlich, aber doch ziemlich ermüdend anzuhören ist. Der Kammersänger Simonsen trug, begleitet auf dem Piano vom Professor Gade, drei Gesänge von Ad. Jensen, „O laß dich halten", „Lehn deine Wang'" und „Margarethe am Thor" vor. Dieselben wurden mit Beifall aufgenommen und der letztere Gesang auf Verlangen da capo gegeben. Das Concert endete mit Gade's stimmungsvollen „Jahreszeitbilder", die wie früher eine sehr gute Aufnahme fanden.

* Für die bevorstehende Saison der Italienischen Oper im Coventgarden-Theater in London (Royal Italian Opera), welche am 8. April eröffnet werden wird, sind, wie das Programm des Impresario's, Herrn Gye, besagt, die Damen Adeline Patti, Zare Thalberg, Marie Heilbron, Emma Turalla, Alwina Valeria und Cepeda als erste Primadonnen engagirt worden; ferner als Contre-Altistinnen die Damen Scalchi, Pasqua, Belocca, Ghiotti, Ameris und Rosine Bloch, und als zweite Primadonnen die Damen Smeroschi, Montilla, Schau, Cottino, Saar, Sonnino und Corsi. Die Sängerinnen d'Angeri und Bianchi sind ebenfalls engagirt, aber ihr Auftreten in dieser Saison wird vom Director nicht verbürgt. Das Herrenpersonal wird aus nachstehenden Sängern gebildet: Tenoristen: Nicolini, Capoul, Balis, Silva, Nouvelli, Sabater, Igenie Corsi, Manfredi, Fille und Gayarre; Baritonisten: Graziani, Cotogni, Maurel, Carbone, Ugetli und Lassalle; Bassisten: Gailhard, Silvestri, Ordinas, Ciampi, Cappeni, Caracciolo, Scolara, Raguer und Vidal. Als erste Balleteuse ist Fräulein Zucchi engagirt. Die Leitung des Orchesters ruht in Händen der Herren Vianesi und Bevignani. Zum Director der Privat-Concerte ist Herr Wilhelm Ganz ernannt worden. Das Repertoire umfaßt 54 Opern, von denen wahrscheinlich zur Aufführung gelangen werden: „Afrikanerin", „Hugenotten", „Dinorah", „Don Juan", „Hochzeit des Figaro", „Zauberflöte", „Barbier von Sevilla", „Wilhelm Tell", „Lucrezia Borgia", „Favoritin", „Norma", „Nachtwandlerin", „Puritaner", „Traviata", „Troubadour", „Rigoletto", „Maskenball", „Ernani", „Aïda", „Krondiamanten", „Freischütz", „Hamlet", „Lohengrin", „Tannhäuser", „König von Lahore", „Pré-aux-Clercs", „Susanne", „Les Amants de Vérone".

* Die italienische Opernsaison in Her Majesty's Theatre zu London wird, wie man hört, unter anderen schönen Dingen auch Verdi's „Aïda", Boito's „Mefistofele" und Gluck's „Armida" bescheeren.

* In St. George's Hall zu London wurde vor Kurzem eine von einem Geistlichen — J. M. Capes mit Namen — verfaßte und „The Druids" betitelte Oper aufgeführt, von der aber nichts weniger als Gutes gesprochen wird.

* Massenet's Oper „Der König von Lahore" ist nun auch in Pisa gegeben worden und hat großen Erfolg gehabt.

* „Aennchen von Tharau", die neue Oper von H. Hofmann, geht im Hoftheater zu Dresden am 27. März in Scene.

* Der Impresario des Teatro Regio zu Turin hat Adelina Patti und den Tenor Nicolini auf einige Vorstellungen engagirt.

* Herr Scaria erhielt von der Direction des Wiener Hofoperntheaters einen kurzen Urlaub, welchen der Sänger zu einem Gastspiele in Stuttgart benutzt.

* Herr Bär vom Stadttheater zu Leipzig ist als erster Tenor für nächste Saison an die Darmstädter Hofbühne engagirt worden.

* Der Tenorist Josef Ellinger, ein wahrer Sänger-Veteran, wird vom nächsten Theaterjahr an aus dem Verbande des Pester Nationaltheaters ausscheiden und in den Pensionsstand treten, aber nicht in den Ruhestand. Er wird in mehreren Städten Italiens gastiren. Geschieht den Italienern ganz recht, sie haben uns oft genug ihre Pensionaire geschickt!

* Hans von Bülow spielt in Cöln am 31. März im großen Gürzenichsaale in einem von Herrn Professor Isidor Seiß geleiteten Wohlthätigkeits-Concert das Esdur-Concert von Beethoven und führt seine Ouverture zu „Julius Cäsar" auf.

* Die Gewandhausconcerte in Leipzig kommen am 27. März mit dem 21. Concert zum Abschluß, in demselben kommt zur Aufführung: die Musik zu Goethe's „Egmont" und die Cmoll-Sinfonie von Beethoven.

* Ein Concert des Fräulein Natalie Hänisch am 17. März im Hotel de Saxe (Dresden) war von einem distinguirten Publicum vollbesucht. Die sehr geschätzte Künstlerin ist dieselbe geblieben, was Mittel und Manier des Singens betrifft, aber sie hat sich noch wesentlich vervollkommnet hinsichtlich des feinsten Geschmackes, mit dem sie ihre Vorträge sowohl wählt wie ausführt. Da ist nichts Unfertiges, Mißglücktes oder Uebertriebenes, sondern wie ihre Erscheinung von aristokratischer Grazie erfüllt ist (seit Mme. Monbelli sah eine Sängerin nicht so vortheilhaft aus), so sind auch ihre künstlerischen Leistungen tadellos und von so echt französischem Esprit durchdrungen, daß man Fräulein Hänisch ganz wohl für eine Pariserin halten könnte. Studirt hat Fräulein Hänisch die beste Musik unserer hochbegabten französischen Nachbarn bis in die letzte Zeit, da sie im Herbste erst aus Paris zurückkam. Die Früchte dieser mit Vorliebe gepflegten Studien sind stets eine Anzahl Lieder und Romanzen, die sie mit echt internationalem Künstlercharakter über die Grenze bringt und mit Vollendung und fesselnder Liebenswürdigkeit uns vorführt. Saint-Saëns wie Leo Delibes und Massenet erfreuen endlich sich mit Recht der sorgsamen Beachtung in den deutschen Concertsälen, und die gestern von Fräulein Hänisch so überaus zierlich gesungene Rêverie des Ersteren (Paris, Durand éditeur) hat Herrn Saint-Saëns auf's Neue die größten Sympathien eingebracht. Pacini's Niobe-Arie und eine charmante französische Romanze von Grétry (geb. 1741) sang Fräulein Hänisch mit einer Vollendung des Trillers, die man lange nicht gehört; ebenso erfreuten die Lieder von Lassen, Kleffel und Taubert. Sie mußte dann eine Zugabe spenden und sang (hors de programme) Ludw. Hartmann's „Wie ist doch die Erde so schön" so glaubwürdig, daß man die Erde für schöner halten könnte, als sie zur Zeit wirklich ist. Charmanter Componist das, in den Dresdner Nachrichten meist todtgeschwiegen; aber Heinrich Heine sagt ja: „Schade, daß ich ihn nicht küssen kann, denn ich selber bin der brave Mann." (L. Hartmann in den Dresdn. Nachr.)

* Der Pianist Herr Carl Heymann gab ein Concert in Berlin mit Orchester, in welchem er sich als Pianist und Componist mit bestem Erfolg dem reichen Beifall spendenden Publicum vorführte.

* In einem letzthin stattgehabten Conservatoire-Concert zu Straßburg waren die Orchestersachen: Egmont-Ouverture, Amoll-Sinfonie von Mendelssohn und Menuett aus „Orpheus" von Gluck. Die Solisten in demselben Concert waren die Sängerin Fräulein Orgeni (mit Arien aus dem „Freischütz" und „Semiramis", sowie mit Liedern) und der Violoncellist Herr Roth (mit dem Concert von Lalo).

* In Pest fand am 26. März ein großes Concert zu Gunsten der Verunglückten von Szegedin statt, in welchem Liszt spielte.

* Der königl. niederländische Hofpianist Herr Louis Coenen hat am 4. März im Pleyel'schen Saale zu Paris ein Concert gegeben und darin mit großem Succeß Beethoven's großes Bdur-Trio, desselben Meisters Sonate Op. 110, dann Gavotte von Gluck, Romanze von R. Schumann, Scherzo in Bmoll von Chopin und Saint-Saëns' „Danse macabre" hören lassen.

* Henri Vieuxtemps ist seit einiger Zeit in Algier, von dessen Klima er Retablirung seiner Gesundheit erhofft.

* Die „Dames de Charité" zu Antwerpen haben vor Kurzem eine Matinée veranstaltet, in der (unter Herrn Blockx's Direction) eine Ouverture von Rüfer, ein Air de Ballet und ein Walzer von Blockx, Chorsachen von Wambach, Blockx und Wagner (aus „Lohengrin"), ferner Solovorträge des Violoncellisten und königl. niederländischen Kammervirtuosen Joh. Hollman und der Sängerin Mme. De Give-Ledelier vorkamen.

* Zu Livorno wurde eine Cantate auf den Tod Donizetti's von der Composition des Maëstro Ponchielli zwei Mal unter ungemeinem Beifall aufgeführt.

* In der Sala Sivori zu Genua fand letzthin unter Direction des Maëstro Bossola ein Concert statt, in dem Felicien David's „Wüste" die Hauptnummer bildete. Außerdem kamen noch vor: Ouverture zu „Linda di Chamounix", Clavierſachen von Schumann und Raff, geſpielt von Sig. Adolfo Pescio, und Geſangvorträge durch Fräulein Fanny Weiſer.

* Zu Mailand hat ſich die Società Orchestrale del Teatro alla Scala wieder conſtituirt.

* In Madrid werden für den Monat April große, im Theater Principe Alfonso abzuhaltende Concerte organiſirt. Das Orcheſter wird 100 Mann zählen und als Dirigent der namentlich in England ſo geſchätzte Henri Rivière fungiren.

* Pablo de Saraſate gab in Moskau den 11. und 13. März Concerte mit großem Erfolge.

* Der Geiger Herr H. Beſekirsky gab in Moskau den 10. März ein glänzendes Concert, in welchem er unter andern ſein Violin-Concert mit großem Beifall vortrug.

* In der dritten der „Ladies Classical Chamber Concerts" zu Liverpool ſpielte die Pianiſtin Fräulein Dora Schirmacher mit großem Erfolg Brahms' Fmoll-Quintett (Op. 34), ferner eine Novellette und zwei Nummern aus den „Fantaſieſtücken" von Schumann und einen Walzer von Chopin. In demſelben Concerte kamen außerdem noch die Violin-Sonate „Didone abbandonata" von Tartini (Herr Schiever) und Schubert's Amoll-Streichquartett vor.

* Das vierte Symphonie-Concert des Herrn G. Carlberg zu New-York (am 22. Febr.) enthielt: Sinfonie „Im Walde" von Raff; Clavierconcert in Amoll von Schumann (Herr Franz Rummel); Egmont-Ouverture von Beethoven; Ungariſche Fantaſie für Clavier mit Orcheſter von Liszt (Herr Rummel); Norwegiſche Rhapſodie No. 4 von Joh. Svendſen (zum erſten Male).

* Die Oratorio Society zu New-York hat neulich unter Dr. Damroſch's Leitung eine Aufführung von Mendelsſohn's „Paulus" veranſtaltet, welche als ſehr gelungen bezeichnet wird. Die Soliſten waren die Damen Mary L. Swift und Anna Drasdil, die Herren Simpſon und Whytney.

* Die Handel and Haydn Society zu Boſton gab am 9. Febr. ein Concert folgenden Inhalts: „Ein' feſte Burg", Choral von Luther, harmoniſirt von Otto Nicolai; Redemption Hymn von Parker; „Die Flucht nach Aegypten" von H. Berlioz (zum erſten Male); Mendelsſohn's „Lobgeſang."

* In Chicago wurden im verfloſſenen Februar innerhalb einer und derſelben Woche zwei Werke von Max Bruch aufgeführt: vom Apollo-Club „Scenen aus der Frithjof-Sage und von der Beethoven Society der „Odyſſeus" — beide mit gutem Erfolg.

* In der Academia di Santa Cecilia zu Rom hat der Doctor und Profeſſor Saverthal Vorleſungen über Phyſiologie und Hygieine der menſchlichen Stimme begonnen.

* Der Maëſtro Cagnoni hat, wie man hört, nunmehr die ihm bereits früher angetragene Stelle als Capellmeiſter an der Kathedrale zu Novara angenommen.

* Die bei dem Communeaufſtand im Jahre 1871 bis zur Unbrauchbarkeit beſchädigte große Orgel der Kirche St. Euſtache zu Paris, welche von J. Merklin umgebaut, vergrößert und vervollkommnet worden iſt, wurde am 21. März eingeweiht, nachdem eine Experten-Commiſſion ſie übernommen und für außerordentlich gelungen erklärt hat.

* Claviermusik. Julius Schulhoff hat nach langer Pause eine „Barcarolle d'après Rossini" (Leipzig, Bartholf Senff) erscheinen lassen. Diese reizende, melodische Clavierpièce klingt so Schulhoffisch, daß der Titel wohl nur eine Erinnerung des Componisten an irgend einen bei dem „Schwan von Pesaro" verlebten anregenden Abend bedeuten dürfte. Natürlich, frisch, voll Wohlklang und fein musikalisch, schließt das Stück nach einer glücklichen Steigerung poetisch ab. Die Clavierspieler werden es mit Vergnügen empfangen. Hoffen wir, daß mein Freund Schulhoff, dem man so viele liebenswürdige, mit Esprit und Phantasie erfundene Claviercompositionen verdankt, dem anmuthigen Opus bald noch andere wieder folgen lassen möge. (Carl Banck im „Dresdner Journal".)

* „Die Logenschließerin" ist der Titel des neuesten Romans von Ernst Pasqué, welcher nächstens erscheinen wird; dieser Roman des beliebten Verfassers bildet die Fortsetzung zu seiner im vorigen Jahre erschienenen „Primadonna". Wie dieser Roman dem Leser den Aufgang eines Bühnensterns schilderte, soll ihm jener dessen Untergang vorführen.

* Der Preis der Königswarter Stiftung an der Königl. Musikschule zu München (bestehend in einer Summe von 600 Mark) für den besten Opernschüler des laufenden Schuljahres, der gleichzeitig Kenntnisse in der Harmonielehre besitzen und auch gut genug Clavier spielen muß, um vom Blatte accompagniren zu können, ist vor einigen Tagen auf dem Wege des Concurses Herrn Max Knitel, aus der Gesangsclasse des Professor Schimon, zugetheilt worden. Eine sehr wohlklingende Baritonstimme, gefühlvoller Vortrag, deutliche Aussprache und ein bereits recht gewandtes Spiel, wovon er in Fragmenten aus „Hans Heiling", in den Arien des Papageno und Figaro Proben ablegte, lassen eine schöne Künstlerzukunft erwarten.

* Dem Tonkünstler Johannes Brahms ist von der philosophischen Facultät der Universität Breslau die Würde eines Dr. phil. honoris causa verliehen worden. In dem betreffenden Diplom wird Brahms als „artis musicae severioris in Germania nunc princeps" bezeichnet.

---

* In Steglitz starb am 17. März Heinrich Adolf Strodtmann. Er wurde am 24. März 1829 zu Flensburg geboren und entfaltete nach bewegter Laufbahn, die auch auf längere Zeit ihn nach Amerika führte, erst seit 1856 seine schriftstellerische Thätigkeit in Deutschland. Unter den Werken Strodtmann's heben wir neben zahlreichen Uebersetzungen aus dem Französischen, Dänischen und Englischen die werthvolle biographische Schrift: „Heinrich Heine's Leben und Werke" hervor. Auch um die Biographie Bürger's machte sich der Hingeschiedene, der in der zeitgenössischen Literatur eine beachtenswerthe Stellung einnahm, verdient.

* In Wien ist Professor Bertini, Inhaber und Director einer Gesang- und Opernschule, gestorben. Bertini, welcher ein Alter von 58 Jahren erreichte, war seit 25 Jahren als Gesanglehrer thätig.

* Hermann Berthold, Musikdirector und Cantor an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau, starb am 20. März.

* In Gera starb am 12. März der Kammersänger Aug. Kreismann.

* In Brüssel starb am 16. März Nicolas Jean Baptiste Kerckx, geboren daselbst den 28. März 1793, bis 1830 in Belgien und Frankreich als Sänger (Bariton) unter dem Namen Derville mit Erfolg wirkend, dann Inhaber eines Lampengeschäftes.

Foyer.

* Hans von Bülow nach dem Concert. Der Umgang mit Bülow nach dem Concert — schreibt Dr. Koppell-Ellfeld in einem geistreichen Feuilleton-Artikel in der „Dresdner Zeitung" — ja Bauer, das ist was ganz anderes. Der Aequinoctialsturm des Beifalls hat ausgetobt, der Künstler hat die letzte Verbeugung geleistet, er zieht sich in das Pausenzimmer zurück und sieht sich von einem Schwarme zudringlicher Gäste umlagert. Da drängen sich alle die Bassermann'schen Concertgestalten heran, die den Schein der Intimität mit dem Meister retten oder etwas berühmte Luft schnappen wollen. — Es kommen die Ansäuslerinnen, nicht mehr ganz junge Concertparzen, sie flechten und weben himmelnde Blicke und feuchtwarme sentimentale Händedrücke in den Erfolg des Abends; Bülow hat für Alle eine Sammetpfote oder eine Kralle, je nachdem; es kommen die musikalischen Ansauger, stachelschweinhaarige junge Musikstreber von unendlichem Widmungsdrang beseelt; sie machen ein lang ausgehaltenes Fermaten-Compliment und danken für den göttlichen Genuß, erinnern sich noch Note für Note des letzten göttergleichen Abends, der sie nicht schlafen ließ und zu dem beifolgenden kleinen Nocturn Op. 25 begeisterte, das eigentlich ganz und gar dem Meister angehört, weshalb sein Name auf dem Titelblatt nicht fehlen darf; es kommen alle Sorten von Schmeißfliegen und die possierlichsten sind die gravitätisch dummen Protectoren und Mäcenäser, die dem Genie eine Ehre anzuthun glauben, wenn sie sich vorstellen und ein paar unpassende Worte fallen lassen. Armselige Mücken, sie merken nicht, daß sie um das Licht flattern müssen, weil ihr einziger Beruf ist, sich die Flügel daran zu versengen. Kaum hat dieser unfreiwillige Cercle begonnen, so zuckt über Bülow's Stirn der Gedanke: ich bin des trockenen Tones nun weidlich satt, will einmal wieder Bülow den ekligen spielen. Wie ein gereizter Panther springt er in dem Wartekäfig auf und ab und pustet Dampf von Cigaretten, die er alla breve consumirt. „Sagen Sie mir nicht, was Sie componiren," schnauzt er jenen Notenjüngling mit dem langen Hals, wie das dreigestrichene f an, „sagen Sie mir, wie Sie leben. Sind Sie Vegetarianer, dann legen Sie sich auf Mendelssohn. Wenn Sie sich aber schlafen legen, Sie können das nicht regelmäßig genug thun, dann legen Sie sich auf die rechte Seite. Und als Regel ohne Ausnahme: jeden Morgen um 7 Uhr aufstehen!" Und zu einem Andern überspringend, fährt Mephisto-Bülow fort: „Sie essen zu viel Kohl. Verachten Sie wie Kalchas in der ‚Schönen Helena' das Gemüse und zügeln Sie Ihre Leidenschaft für Kartoffeln. Sie verfallen sonst in's Schwülstige, Fette, Kurzathmige. Nichts Verkehrteres in der Natur, als eine Gazelle, die Embonpoint ansetzt. Ich kenne solche, die zu Capriccio's Modell gesessen haben. Also um 7 Uhr aufstehen, meine Herren, kalt abwaschen, energisch abreiben, Spartaner werden, aber Spartaner mit Nerven. Die Nervosität ist unser Capital; wir vergrößern es, indem wir zuzusetzen scheinen. Keine Müdigkeit vorschützen, namentlich keine im Handgelenk. Schwache Handgelenke sind die Kinderkrankheit der Virtuosen. Treiben Sie Gymnastik. Was glauben Sie denn, ich spiele zu meinem Vergnügen die fünf letzten Sonaten? Pure Gymnastik, weiter nichts! Ich habe es jetzt dahin gebracht, daß ich sie zwischen zwei Concertstationen Bahnhof restante auf einer dritten spielen will, meinetwegen in Jüterbogk, wenn's der Sache dienlich ist. — Ehe Sie sich hinsetzen, etwas zu componiren, lesen Sie ein kleines Buch von Kant, ein unentbehrliches Vademecum für angehende Berühmtheiten, es handelt: ‚Von der Macht des Gemüths durch den bloßen Vorsatz seiner kranken Gefühle Meister zu werden.' Fassen Sie den guten Vorsatz, nichts zu componiren, mit solchen guten Vorsätzen ist der Weg zur kaninchenhaften Productivität gepflastert. Und dämit Gott befohlen, meine Herren, Sie sehen, ich muß mich umkleiden!"

Novitäten.

* Wer kennt nicht Sebastian Bach's vollsaftige Orchester-Suite in Ddur? Der erste Satz (nach der etwas aufgebauschten Ouverture im lastenden Grave-Tempo) hat jenen unbeschreiblichen Reiz, der in der contrapunktischen Kunst liegt, die sich mit angenehmer Natürlichkeit paart: man weiß hier nicht, soll man tanzen oder staunen, wo diese wohlgelaunte und doch auch „gelehrte" Musik erklingt. Das Air ist eine beliebte Orchesterpièce, die sogar von den jetzigen Geigern als Solostück gespielt wird; die zwei Gavotten, der Bourrée und die Gigue fahren uns in Geist, Herz und Füße, sie sind stramme, kräftige und gemüthsfrische Tänze. Herr Richard Kleinmichel hat diese Suite (deren Partitur „Ferd. David für die Aufführungen im Gewandhause zu Leipzig bezeichnet, Mendelssohn aber in den Trompeten und Clarinetten für unsere Zeit berichtigt hat) für Clavier zu vier und zwei Händen vortrefflich und in gewissenhaftem Bach'schen Satze arrangirt (Leipzig, Bartholf Senff), so daß wir die Arbeiten recht weit verbreitet zu sehen wünschen müssen.

* Die Fr. Kistner'sche Verlagshandlung in Leipzig hat die Kalkbrenner'schen Clavierstudien Op. 20, „Vierundzwanzig Etuden in allen Dur- und Molltonarten", Op. 88, ebensoviel „Präludien in allen Tonarten", Op. 126, „Zwölf Etuden", Op. 143, „Fünfundzwanzig große Etuden" durch L. Köhler revidiren, vollständig für den Unterricht bezeichnen und in schöner neuer Ausgabe zu billigem Preise erscheinen lassen. Die Werke haben viel instructiven Werth, sind von gutem Klange und als Compositionen vortrefflich zu nennen.

* Friedensmarsch für großes Orchester von Cyrill Kistler. Op. 43. Partitur und Arrangement für Pianoforte zu vier Händen. (München, Wilh. Schmid.) Den Charakter eines Friedensmarsches hat diese Composition, ihre Weise ist eine sanfte und zur Versöhnung stimmende. Musikalisch betrachtet bietet der Friedensmarsch nichts von Bedeutung, die Themata haben nichts besonders Reizendes und die Fortspinnung hat zuweilen etwas Zusammengesetztes, so daß der Eindruck kein nachhaltiger ist. Die zweite Note im dritten Tacte des Cello soll wohl, wie in den Fagotten, g statt f sein; Seite 9 der Partitur machen die Contrabässe mit den ersten Geigen wie auch die Baßtuba mit dem ersten Horn häßliche Octaven in den äußeren Stimmen.

* Für Violoncell-Schüler hat Herr Carl Schröder „Zehn leichte Etuden", Op. 48, bei Rieter-Biedermann in Leipzig herausgegeben, in welchen vortrefflicher Lehrstoff enthalten ist. Eine Etude für scharfes festes Staccato in mäßigen Viertelnoten beginnt; es folgen dann fließende Gänge in Achteln, erst gebunden dann auch in gemischten Streicharten; ferner verschiedenartig rhythmisirte und auch melodische Etuden; danach rascheres Staccato, Triller, Sechzehntel-Läufe 2c. in gutklingenden und handlichen Studien. Von einem so bedeutenden Spieler und tüchtigen Lehrer geschaffen, werden diese Etuden wohl Vertrauen erwecken und sofort berücksichtigt werden.

* Ein neues englisches Musik-Wörterbuch erscheint in London bei Macmillan & Co. unter dem Titel: „A Dictionary of Music and Musicians (A. D. 1450—1878) by eminent Writers, english and foreign. With illustrations and woodcuts. Edited by George Grove, D. C. L. — Das Werk soll zwei Bände fassen und der erste davon liegt uns bis zu dem Worte Guitar vor. Das Wörterbuch ist nicht nur deshalb interessant für uns Deutsche, weil wir darin viele englische Meister näher kennen lernen, die in unseren Dictionnaires fehlen oder nur kurz bedacht sind; sondern auch, insofern wir uns selbst vom Standpunkte des englischen Beobachters darin betrachtet finden, denn unsere alten und neuen Meister werden eifrig bedacht in dem Buche.

Mendelssohn-Denkmal.

Der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Denkmals für Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass für den gedachten Zweck bis jetzt überhaupt ℳ. 8861,53 eingegangen sind, als:

ℳ. 3457,95	an Nettoertrag der in Leipzig zum Besten des Denkmal-Fonds veranstalteten musikalischen Aufführungen,
- 1738,73	an Nettoertrag verschiedener musikalischer Aufführungen in Dresden,
- 1046,80	an Nettoertrag von Concerten in Barmen, Erfurt, Gera, Herrnhut, Kiel, Magdeburg, Quedlinburg, Zittau und Zofingen,
- 221,35	an aus London eingesendeten Beiträgen,
- 2396,70	an Beiträgen der Mitglieder des Vereins und anderer Verehrer Mendelssohn's in Leipzig, sowie an Beiträgen von Corporationen und einzelnen Personen zu Berlin, Herrnhut, Paris, Stuttgart, Wien und Zofingen
ℳ. 8861,53	wie oben,

und der durch verzinsliche Anlegung dieser Beiträge allmälig angesammelte Fond für das Denkmal die Höhe von nahezu ℳ. 13,500 erreicht hat. Laut Rechnungsabschluss vom 31. December 1878 waren nämlich am gedachten Tage ausser ℳ. 6,83 baarer Casse ℳ. 12,900 Nominalwerth in Leipzig-Dresdner 4% Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1866 und ℳ. 600 Nominalwerth in erbländischen 4% Pfandbriefen, zusammen ℳ. 13,500 in den erwähnten Effecten vorhanden. Ausserdem hat die Concertdirection zu Leipzig bereits unter dem 5. März 1868 ein Capital von ℳ. 3000 für das Denkmal bestimmt und sich verpflichtet „bei Inangriffnahme des Denkmals" dieses Capital sammt den bis dahin davon erwachsenen Zinsen zu Vier vom Hundert an den Verein auszuzahlen. Zu dem Bestande des Denkmal-Fonds sind daher per 31. December 1878 ℳ. 4298,35 an Capital und Zinsen hinzuzurechnen und würden somit zur Zeit für die Unternehmung ungefähr ℳ. 18,000 zur Verfügung stehen. Da nun aber diese Summe für die Errichtung eines würdigen, der Bedeutung des grossen Tonmeisters entsprechenden Denkmals nicht ausreicht, so hat der Verein beschlossen, die Sammlungen von Beiträgen fernerhin fortzusetzen und zugleich die Zinsen des angesammelten Fonds so lange zu demselben hinzuzuschlagen, bis dieser so hoch angewachsen ist, dass ein hervorragender Künstler mit der Anfertigung eines solchen Standbildes in Erzguss oder Marmor beauftragt werden kann. — Beiträge für das Denkmal sind, wie bisher, an den Cassirer des Vereins, den mitunterzeichneten Stadtältesten Raymund Härtel (in Firma Breitkopf & Härtel) einzusenden, woselbst auch das specielle Verzeichniss der bis jetzt eingegangenen Beiträge und der Rechnungsabschluss per 31. December 1878 sammt Belegen zur Ansicht ausliegen.

Leipzig, den 20. März 1879.

Der Vorstand des Vereins zur Errichtung eines Mendelssohn-Denkmals in Leipzig.

Hofrath Dr. **H. Th. Petschke**, Vorsitzender.
Stadtältester **Raymund Härtel**, Cassirer.
Dr. **O. Günther**, Stadtrath a. D.
Capellmeister **C. Reinecke.**

Ein tüchtiger Violoncellist, Mitglied einer Hofcapelle, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten beliebe man an Frau Paula Ebel, Berlin, Carlsbad 4a. 2. Et., gelangen zu lassen.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Verlag von Hugo Pohle, Hamburg.

Goldmark, Carl, Op. 30. **Quintett** für zwei Violinen, Viola, Violoncell u. Pianoforte. 20 Mk. Für Pianoforte zu vier Händen. 10 Mk.

Bei Gelegenheit der Aufführung obigen Werkes urtheilt Herr **A. F. Riccius** — einer unserer bedeutendsten jetzt lebenden Kritiker — in den „Hamburger Nachrichten" über dasselbe wie folgt:

Der Quartett-Verein der Herren **Marwege, Oberdörffer, Schmahl** und **Klietz** gab Mittwoch den 19. März seine dritte Soirée. Dem interessanten und gut zusammengestellten Programme war ein neues Kammermusikwerk, ein Clavier-Quintett von **Carl Goldmark** (Bdur, Op. 30), eingereiht; ihm war der zahlreiche, das ganze Concertlocal füllende Besuch zuzuschreiben. Goldmark hat sich durch seine letzten beiden grossen Werke: die Oper „Königin von Saba" und die Symphonie „Ländliche Hochzeit" einen grossen Kreis von Verehrern wie in aller Welt so auch hier geschaffen, nicht ohne wirkliches Verdienst, denn er ist ein selbstständiger, tiefer, mit warmem Herzen, klarem Kopfe und feinem, überlegten Gebrauch der Kunstmittel arbeitender Musikus. Unter den jüngsten schaffenden Tondichtern entwickelt er am entschiedensten ein unabhängiges Wesen, ihm ist in dieser Hinsicht allein Johannes Brahms, wenn dieser auch von anderen Voraussetzungen ausgeht und andere Richtung verfolgt, an die Seite zu stellen. Die Empfänglichkeit für das neue Werk von Goldmark war also von vornherein da; sie wurde auch nicht getrübt, denn das Clavier-Quintett befriedigte oder übertraf vielmehr die gehegten Erwartungen: es zog in jedem seiner vier Sätzen mit grossem freiwillig und herzlich gespendeten Beifall vorüber, die Stimmung nach Schluss der Aufführung konnte nicht günstiger gedacht werden. Der durch das Ganze hervorgebrachte Eindruck glich dem, welchen Goldmark in allen seinen hier bekannten Werken stets erzeugte: man begegnet vornehmen, gediegenen und doch lebensfrischen und blühenden Gedanken, die der tiefe und ernste Künstler mit strenger und jeder Gewöhnlichkeit sich entringender Gewissenhaftigkeit zu weiten und grossen Gebilden gestaltet. Goldmark entwindet sich nicht, wie man ihm häufig nachsagt, den Gesetzen der Schulen einer grossen Vergangenheit, er strebt auch nicht über die architektonischen Regeln der Vergangenheit hinaus, dennoch bewahrt er sich in stolzem Sinne seine Individualität, die ihn abhält im hergebrachten Sinne zu contrapunctiren, zu moduliren oder die Perioden zu gliedern. Eine oberflächliche oder erstmalige Betrachtung dieser Erzeugnisse entdeckt nun vielleicht Willkürlichkeiten, Ungefügigkeiten oder gewaltsames Neue, vielleicht auch ein mühsames Ringen mit der Bewältigung des Stoffes. Diese Ansichten schwinden bald nach genauerer Einsicht und Vertrautheit mit Goldmark's Werken: er verfährt in so strenger Logik als irgend einer der Besten, seine Sätze und Perioden sind musterhaft geordnet, mit einander verbunden und zu einem wohl organisirten Ganzen vereinigt, das scheinbar Fremdartige daran schwindet, sobald man die Individualität des Künstlers begriffen hat und demgemäss bereit sich zeigt, auf dem eingeschlagenen Wege ihm zu folgen, sollte dieser auch von der breiten Heerstrasse von Zeit zu Zeit abführen. Dieses ernsthafte, durchdachte und durchgeistigte Verfahren kennzeichnet in demselben Masse das neue Clavierquintett, wie die ihm vorhergegangene grosse Symphonie, deren innere Begründungen und äusserliche Gestaltung heute wohl Niemand mehr ernstlith anzutasten wagen wird. Doch das ist ja gar nicht erst zu beweisen, denn Goldmark hat für sich selbst die genügenden Beweise seines Könnens geliefert: kein Mensch wird ohne ihn rechtfertigende Gründe von der Mitwelt in die Reihen der Auserwählten gestellt. Reden wir lieber davon, dass auch in dem Clavier-Quintett alle Goldmark als absonderliches Eigenthum nachgerühmten künstlerischen Tugenden vorhanden sind und das darin wie immer eine schöne, edle Leidenschaftlichkeit und die wärmste Empfindung walten, erwähnen wir auch, dass die Töne mit dem glänzenden Colorit übergossen sind, welches Goldmark über alle seine Kunstgebilde ausgiesst, in vorliegendem Falle natürlich mit den Einschränkungen, welche die kargeren Mittel der Kammermusik erlauben. Diese sind aber in allen Sätzen zu höchster Leistungsfähigkeit verwendet worden; die einzelnen Gedanken derselben glänzen oft in wunderbarster Tonfarbenpracht, welche stets dazu beiträgt, den inneren Gedankenwerth oder die verschiedenen geistreichen Combinationen in überraschende Lichtwirkungen zu stellen. Die herrlichsten derartigen Wirkungen bietet das Adagio in Gesdur, welches überhaupt als das Kleinod des Werkes hinsichtlich seiner Gedanken und seiner Empfindungsströmung hinzu-

stellen ist. Das Stimmungsbild breitet sich in einem weiten Rahmen aus, aber die es ausfüllenden Gruppen reihen sich lückenlos und harmonisch aneinander; sie sind alle mit demselben Zuge des geistigen Lebens verknüpft und stehen in leidenschaftlichen seelischen Beziehungen, für welche die Musik alle leiseren Gefühlsschattirungen ebenso leicht findet, als die erregten dramatischen Steigerungen. Das Adagio bewegte und ergriff die Zuhörenden, denen nach dieser Gemüthsanregung das darauf folgende Allegretto con spirito zum angenehmen Contraste der Erfrischung wurde. Der die Stelle des Scherzo vertretende Satz ist kein eilig dahinfliegendes Stück; er bewegt sich in Gemüthlichkeit, bietet frische, einfache, durch kunstvolle innere Arbeit nicht gedrückte Melodien leicht verständlichsten Ganges und hübsch belebter Rhythmik und Figuration. Clavier und Streichquartett vereinigen sich zu lieblichen Zusammenwirken, Ohr, Verstand und Gemüth tragen angenehme reiche Beute davon. Die beiden grossen Sätze des Werkes, das beginnende Allegro con spirito und das Finale Allegro vivace sind nicht in demselben Masse das Werk eines Dichters, wie die eben geschilderten Mittelsätze. Sie tragen den allgemeinen Charakter des Ganzen, sie sind von grossem geistigen Leben durchdrungen, die Hauptgedanken entbehren nicht des Aufschwunges, aber der fertige, gelehrte und eifrig combinirende und contrapunctirende Musiker tritt darin mit sehr grossem Bewusstsein auf; er gefällt sich in scharfsinnigen Ausweitungen, er grübelt manchmal um die möglichste Ausbeutung des Gedankens, sorgt sehr eifrig um Gewinnung interessanter instrumentaler Wirkungen. Dieses Streben leitet ab von der Bewahrung der Stimmungseinheit der Sätze und gerade der erste Satz liefert dafür das sprecheneste Beispiel: er beginnt mit frischen, fröhlichen Grundgedanken, man freut sich auf ähnliche, seine wohlthuenden Anregungen wünscht man sich zu erhalten, aber nun tritt der seine Künste demonstrirende Musiker ein und verwischt die ersten angenehmen Eindrücke, zum Glück nicht auf lange Zeiten, denn der wiederkehrende gesunde Hauptsatz tritt immer auf's neue herrschend auf und bewältigt durch seine gesunde Kraft. Auch das Finale geht denselben Gang, theilweise mit noch entschiedener Energie des musikalischen Künstlers, der sich das in den neuen Kammermusikwerken vielfach eingebürgerte Fugato nicht erlassen mag. Dieses ist sehr interessant und kunstreich, dauert nicht zu lange und bald geht es in frischem Zuge vorwärts bis an's Ende, dessen Stretto eine in rhythmischer und instrumentaler Beziehung hochgelungene und wirksamste That ist. Die Zuhörer wurden davon gepackt und hingerissen, es war schwer dieser geistigen und materiellen Macht zu widerstehen. Der nach jedem Satze gespendete Beifall hob sich nach dem so glanzvoll abschliesenden Finale zu lautesten Kundgebungen. **Das neue Werk hatte sich einen vollständigen Sieg errungen; es wird fortleben in den Programmen der Kammermusik-Aufführungen, denen es nächst dem gleichen Werke von Schumann die beste Bereicherung sein wird.**

Musikalien-Lager zu verkaufen.

Wegen Todesfall des Besitzers und dadurch bedingter Aufgabe des Geschäftes ist ein completes

Musikalien-Lager

im Ordinär-Werthe von ca. 55,000 *M.* sofort zu verkaufen. Dasselbe umfasst eine bis auf die neueste Zeit fortgesetzte **Leihanstalt,** erst kurze Zeit im Gebrauch — vollständig mit Schutzumschlägen versehen — und daher vorzüglich erhalten. Ferner ein gut eingerichtetes **Sortiment** (Clavierauszüge, gebundene Werke etc. etc.); hauptsächlich die completen Editionen Breitkopf, Litolff und Peters, meistens in Doubletten und mehreren Exemplaren.

Wer bis zum 30. d. M. das günstigste Offert in Durchschnittsprocenten macht, erhält den Zuschlag. — Bei hinreichender Bürgschaft und 5% Verzinsung werden Zahlungstermine nach Wunsch zugestanden. Eventuell kann die vollständige Einrichtung (Regale etc.) mit erworben werden.

Gefl. Anerbieten werden unter **R. S. 35 Poste restante Stuttgart** erbeten.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Feramors.

(Lalla Roukh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach **Thomas Moore**'s Gedicht

von

Julius Rodenberg.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.

Neue Ausgabe.

Pr. 20 Mk. netto.

Hieraus einzeln:

No. 1. **Ballade** für Tenor (Feramors): „Das Mondlicht träumt auf Persiens See." (1. Act, Scene 4.) Pr. 2 *M.*

No. 2. **Recitativ und Arie** für Sopran (Lalla Roukh): „O, heilige Nacht!" (2. Act, Scene 1.) Pr. 1 *M.* 50 *Pf.*

No. 3. **Duett** für Sopran und Alt (Lalla Roukh und Hafisa): „O Fürstin, warum in der Mitternacht." (2. Act, Scene 2.) Pr. 2 *M.*

No. 4. **Duett** für Alt und Bass (Hafisa und Fadladin): „Ha! bei dem Zelte der Prinzessin." (2. Act, Scene 4.) Pr. 2 *M.*

No. 5. **Duett** für Sopran und Tenor (Lalla Roukh und Feramors): „Hier sind wir jetzt sicher, geliebtes Wesen." (2. Act, Scene 5.) Pr. 2 *M.* 50 *Pf.*

No. 6. **Recitativ und Arie** für Alt (Hafisa): „Bin ich hier recht." (3. Act, Scene 2.) Pr. 1 *M.* 50 *Pf.*

No. 7. **Duett** für Alt und Bariton (Hafisa und Chosru): „Hafisa, du hier, seh' ich recht?" (3. Act, Scene 3.) Pr. 2 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien und ist durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen:

Hans Huber.

Vom Luzerner See.

10 Ländler für das Pianoforte zu 4 Händen.

Op. 47. Heft I und II à 3 M.

Gebrüder Hug in **Zürich,**
Basel, St. Gallen, Luzern, Strassburg.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 26. Leipzig, April. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Pariser Briefe.

Paris, 23. März 1879.

Wir nähern uns einem der entscheidenden Punkte des musikalischen Kalenders: der Sommer-Sonnenwende, welche unmittelbar auf die astronomische Frühlings-Tag- und Nacht-Gleiche einzutreten pflegt. Die Musik steht im Begriffe, der bildenden Kunst zu weichen. Während in allen Maler- und Bildhauer-Ateliers die fieberhafte Aufregung herrscht, welche auf eine nahe Eröffnung des Salons schließen läßt, beginnt in den Concertsälen der große Frühlingskehraus. Ein gewaltiges Drängen und Stoßen, ein heftiges Crescendo aller möglichen Aufführungen, und dann mit einem Male die große Stille. Für den Augenblick sind wir ungefähr beim Fortissimo, aber einige Instrumente haben sich schon aus dem Ensemble zurückgezogen. So beendigte das Hippodrom, welches sich schmeichelt, in diesem Winter eine der ersten Geigen gespielt zu haben, seine Saison in ziemlich früher Stunde mit dem Berlioz-Festival. Wir würden ein wenig übertreiben, wenn wir sagen wollten, daß diese Festlichkeit eine ganz außerordentliche Wirkung hervorgebracht hätte. Sie blieb eher unter dem, was man von ihr erwartete; es bedurfte ihrer übrigens nicht, um den Berlioz-Cultus, der gegenwärtig eine angemessene Höhe erreicht hat, zu steigern. Der Triumph dieses lange mißkannten Genies würde ein vollständiger sein, wenn auch die Bühne ihn bestätigte; aber damit hat es offenbar noch gute Wege, und so günstig man auch das Publicum für den Maëstro gestimmt sieht, so wird sich doch für's Erste kein Theater finden, welches den Muth hätte (vorausgesetzt, daß man ihm die Fähigkeit zutrauen wollte), Berlioz's Bühnen-

werke in einer zweckmäßigen Ausstattung vorzuführen. Wie einmal die Dinge stehen, hat vielleicht der Ruhm des Componisten nichts dabei zu verlieren, und sein Schatten mag mit den Ehren, die ihm erwiesen werden, einstweilen vorlieb nehmen. Der Beweis seiner dramatischen Gestaltungskraft wird erbracht werden, wenn er zu erbringen ist. Besser ist es, den Versuch etwas später unter guten Verhältniffen zu machen, als ihn durch Uebereilung zu gefährden.

Wenn das Festival im Hippodrom mehrfach zu wünschen ließ, so lag das an verschiedenen Umständen. Für die Erzielung eines großartigen Masseneffects war die Zahl der Mitwirkenden, etwa 450, Angesichts des ungeheuren Raumes doch zu klein. Das Orchester bestand aus sehr ungleichen Elementen, und mit dem besten Willen und der größten Energie konnte der Dirigent E. Reyer nicht dahin gelangen, dieselben zu einem kräftigen und harmonischen Ganzen zu verschmelzen. So fehlte es denn mehreren Nummern, und namentlich der Apotheose der Symphonie funèbre et triomphale an der nöthigen Kraft und Sicherheit. Bei der Wahl des Programms war man auch durch die Wahrnehmung beschränkt worden, daß im Hippodrom die Solostimmen bei Weitem nicht so gut zur Geltung kommen wie die stark besetzten Orchester- und Chorpartien. Den meisten Geschmack fand das Publicum an den ihm schon vertrauten Chören der Soldaten und Studenten aus der Damnation de Faust, an dem prächtigen Septett aus den „Trojanern in Carthago" und an einigen Fragmenten des zweiten Theils von „Romeo und Julie", mit dem schwermüthig-bezaubernden Clarinett-Solo, dem Jubel des Festes bei Capulet und dem Versöhnungschor.

Ein hübscher Gedanke war es, einige Werke anderer Componisten in das Programm aufzunehmen, für welche Berlioz große Bewunderung hegte. So die Ouverture der „Vestalin" und eine Scene aus der „Armida" von Gluck: die beiden Chöre mit der eingeschobenen reizenden Balletmelodie. Berlioz selber legte diese Ouverture und diese Scene in dem großen Festival ein, welches er nach der Ausstellung von 1844 „als seine eigene musikalische Ausstellung" im Industriepalast veranstaltete, mit 1022 Mitwirkenden. Eine der unterhaltendsten Stellen seiner Mémoires erzählt von dieser Aufführung. Es kam darin unter Anderen der Schwerterseegen aus den „Hugenotten" vor, und Berlioz berichtet: „Ich hatte die Soli dieses erhabenen Stückes zwanzigfach verdoppelt, und es wurden solchergestalt 80 Baßstimmen für die vier Partien der drei Mönche und des Saint-Bris verwandt. Der Eindruck auf die Musiker und die näher sitzenden Zuhörer war ein ganz überwältigender. Ich selbst wurde von einem solchen nervösen Zittern ergriffen, daß meine Zähne zusammenschlugen wie in den heftigsten Fieberanfällen. Trotz der schlechten Akustik des Saales hat man, wie ich glaube, nicht oft einen derartigen musikalischen Effect gehört, und ich bedauerte, daß Meyerbeer nicht Zeuge desselben war. Dies schreckliche Stück, das man mit elektrischem Fluidum von einer gigantischen Volta'schen Säule geschrieben glauben sollte, schien von dem Sturme gesungen und von dem Gebrause der Menge begleitet zu werden. Ich war nach dieser Scene in einem solchen Zustande, daß man das Concert ziemlich lange unterbrechen mußte. Man brachte mir Punsch und Kleider. Auf der Estrade stellte man ein Dutzend Harfen, mit ihren Ueberzügen bekleidet, zusammen und bildete aus ihnen ein kleines Zimmer, in welchem ich mich ausziehen und das Hemde wechseln konnte, ohne vom Publicum gesehen zu werden . . . ."

Endlich brachte das Festival des Hippodrom auch ein Bruchstück aus dem dritten Act des „Sigurd" von Reyer, dem Dirigenten, und die Ouverture derselben Oper, welche, wie Reyer selber bescheiden in seinem Feuilleton der Débuts bemerkt, blos dazu da waren, um in dem prächtigen Gemälde, neben so viel Licht, auch etwas Schatten zu liefern. Sie fanden aber lebhaften Beifall, und mit Recht, und mehr als jemals schien es bedauerlich, daß Reyer ebenso wenig wie Berlioz, dessen treuester Anhänger er ist, ein Theater für diesen „Sigurd" finden kann. Der Operndirector Halanzier hatte ihm die Aufnahme versprochen, aber er wird aller Wahrscheinlichkeit nach von dannen gehen und dieses Versprechen wie so manches andere unerfüllt lassen.

Das Berlioz-Festival hat uns weiter geführt, als wir wollten, denn wir hätten von einigen Novitäten ausführlicher zu sprechen. So müssen wir uns auf die zu kurze Erwähnung eines Werkes von Th. Gouvy beschränken, das wir in dem Jahresconcerte des Musikvereins unter der Leitung Guillot's de Sainbris im Herz'schen Saale gehört haben, dessen volle Bedeutung wir aber leider nicht zu würdigen vermochten, da die Ausführung durch einige ärgerliche Umstände beeinträchtigt wurde. Herr Halanzier, der zwei Sänger für die Hauptrollen hergeliehen hatte, fand sich im letzten Augenblicke genöthigt, dieselben zurückzuziehen, und nicht nur litten ihre Rollen durch die unvollkommene Vorbereitung der Stellvertreter, sondern es mußten sogar mehrere Nummern, und zwar solche, die nach der Anlage des ganzen Werkes eine große Wichtigkeit haben, vollständig wegbleiben. Ueberdies schien die Sicherheit des Ganzen unter diesem Mißgeschick zu leiden, und manche Stelle kam nicht zu ihrem Werthe.

Th. Gouvy zeigt sich uns diesmal unter einem neuen Gesichtspunkte. Er hatte sich bisher auf die sinfonische Gattung und auf die Kammermusik concentrirt, und da seine Landsleute für dieses Genre der Musik, trotz dem in letzter Zeit hervorgetretenen Streben nach Heranbildung des Geschmackes, doch immer noch wenig Sinn und rechtes Verständniß für dieses Kunstgenre zeigen, so hat Gouvy um so weniger die verdiente Anerkennung gefunden, als er mit echt künstlerischem Stolze und männlicher Unabhängigkeit es verschmähte, dem Tagesgeschmack ein Opfer zu bringen. Er bleibt auch ganz unabhängig, indem er diesmal einen Ausflug auf das dramatische oder halb-dramatische Gebiet macht. Seine neue Schöpfung „Aslega" ist ein lyrisches Drama in drei Theilen, nach einer scandinavischen Legende gedichtet, mit einfacher Handlung. Aslega, die Braut Isnel's, ist von Erich entführt worden, während Isnel seine Krieger zum Kampfe leitete. Bei seiner Rückkehr wird der junge Held, der sich seiner Geliebten zu nähern sucht, von den Wachen Erich's gefangen genommen und in den Kerker geworfen. Er bereitet sich zum Tode vor, aber Aslega bringt in sein Gefängniß und giebt ihm die Freiheit wieder. Erich und Isnel versammeln ihre Krieger und es kommt zur Schlacht. Die beiden Gegner treffen aufeinander und Erich wird im Zweikampf getödtet. Aber in diesem Augenblicke bringt man Aslega sterbend herbei; Erich hat sie geopfert, ehe er in den Kampf ging. Isnel tödtet sich an der Leiche der Geliebten.

Das nordisch-finstere Wesen dieser Sage kommt in Gouvy's Musik sehr gut zum Ausdruck. Es geht eine Ossian'sche Klage durch diese Partitur. Weissagende, Bangen erweckende Geisterstimmen wechseln mit den Chören der Krieger und dem Schlachtgetümmel des ersten und dritten Finales. In der stimmungsvollen Einleitung, in der

selbstständigen, charakteristischen Behandlung des Orchesters zeigt sich der erfahrene Musiker; von wahrhaft poetischem Eindruck ist die Arie der Aslega, welche ihren Geliebten tröstet, und das Duett Aslega's und Isnel's, dann der Geisterchor am Schlusse des zweiten Theils. Unter den Chören fiel uns auch derjenige der Wachen, welche Isnel suchen, durch seine pittoreske Art auf. Hoffentlich wird in einer zweiten und weniger gestörten Aufführung die „Aslega", der schon bei dieser Gelegenheit eine sehr freundliche Aufnahme zu Theil wurde, zu ihrem vollen Rechte kommen.

An demselben Abend gab man in dem Herz'schen Saale zum ersten Male eine lyrische Scene von Guilmant, „Balthazar", und eine lyrische Scene von Th. Dubois, „Die Entführung der Proserpina". Beide gefielen, zumal die letztere. Sie enthält mehrere sehr hübsche Chöre, so einen Nymphenchor und einen interessanten Dialog von Frauen- und Männerstimmen. Aber was sich an ihnen vermissen ließ, war eine bestimmt ausgesprochene Persönlichkeit. Niemand würde sich gewundert haben, hätte man ihm gesagt, daß dieser Nymphenchor von Massenet componirt sei.

In den Theatern nichts Neues. Daß Membrée's „Courte Echelle" keinen Erfolg hat, wissen Sie, und daß Suppé's „Fatinitza" die Pariser entzückt, wissen Sie auch.

Sz.-V.

Einundzwanzigstes und letztes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 27. März 1879.

Compositionen von Ludwig van Beethoven, gest. den 26. März 1827.

Erster Theil: Musik zu Goethe's Trauerspiel „Egmont". Die verbindenden Worte von Mosengeil, gesprochen von dem Königl. Sächsischen Hofschauspieler, Herrn Jaffé, die Lieder gesungen von Fräulein Schotel. — Zweiter Theil: Symphonie Nr. 5 (Cmoll).

Einen würdigern und schönern Beschluß hätte die Gewandhaus-Saison 1878—79 kaum erfahren können, als durch das in der Ueberschrift vermerkte Concert. Gedachte dasselbe doch in passender Weise des am 26. März 1827 erfolgten Hinscheidens des Tonheros Beethoven, enthielt es doch ferner — ebenfalls passender Weise mit Ausschließung von Hervorbringungen anderer Tonsetzer — zwei der hochherrlichsten Schöpfungen des gewaltigen Meisters, und brachte es doch endlich eine Veranschaulichung dieser beiden Schöpfungen, die in ihrer Totalität musterhafter kaum gedacht werden kann. Beziehentlich dieses letztern Umstandes mußte es den hiesigen Kunstfreunden wieder einmal recht klar werden, wie nothwendig und unabweisbar es sei, Verhältnisse zu schaffen, die unser treffliches Orchester vor Ueberbürdungen, wie wir sie zu Anfang der Saison zu zeichnen hatten, sicher stellen und Complicationen mit anderen Factoren des hiesigen Kunsttreibens — vor Allem der Opernleitung im Stadttheater — vermeiden lassen, Complicationen, die, wie wir gesehen haben, so viel böses Blut machten und am Ende keiner der betheiligten Parteien — Gewandhausconcert und Theater — zum Vortheil gereichen können. Noch ist es Zeit zum Anders- und Besserwerden, noch ist nichts verloren. Aber man säume maßgebenderseits nicht, selbst unter Opfern nicht, Verhältnissen vorzubeugen, die früher oder später immer wiederkehren können, und man lasse einen Zustand nicht einrosten, der von Tag zu Tage unhaltbarer und unerträglicher wird.

Soll man sich vom hiesigen Publicum, das sich doch so gern kunstliebend nennen hört, nicht versehen dürfen, daß es die Opfer, welche unleugbar zu bringen sein werden, bereitwillig tragen helfen werde? — Um nun nach dieser Abschweifung mehr localer Art wieder auf das Schlußconcert der Saison zurückzukommen, so wollen wir nicht unterlassen, neben der unvergleichlichen und verdientermaßen durch rauschende Ovationen belohnten Action des Orchesters im Allgemeinen auch für die Egmont-Darbietung im Besondern der Einzelleistungen des Herrn Jaffé und des Fräulein Schotel lobend zu gedenken. Letztere hätte unsres Bedünkens sogar für ihre Clärchen-Lieder doch wohl etwas mehr Dank verdient, als ihr das diesmal etwas zu stiefmütterliche Publicum zu zollen geneigt war. Von der Saison selber nehmen wir bis auf nächsten Winter Abschied, und zwar mit Dank gegen das Schicksal, welches vergönnt hat, daß dieser unter ziemlich trüben Aspecten und ungünstiger Constellation begonnene Abschnitt unsres Musiklebens noch einen im Ganzen so günstigen Verlauf nehmen konnte, wie es in der That und Wahrheit der Fall war.

E. Bernsdorf.

Haidebilder aus Ungarn.

Drei Clavierstücke zu vier Händen mit Benutzung ungarischer National-Melodieen

von

Max Joseph Beer.

Op. 19. Pr. 4 Mark.

Verlag von F. Ries in Dresden.

Ein Franzose soll einmal gemeint haben, wenn in Deutschland vier Eckensteher beisammen stehen, pflegten sie Bach'sche Fugen zu singen. Das ist gewiß eine schöne Idee, aber doch noch schwerer zu glauben, als wenn ein Deutscher wähnen würde: wo sich dies- oder jenseits der Leitha ein paar echte Magyaren zusammen finden, gäbe es auch einen Csardás. Wenn man Melodieen von magyarischem Vollblut hört, liegt übrigens eine gewisse Versuchung zu solchem Wahne vor; denn gesetzt, jene Zwei hörten in der Nähe eine derartige Weise, so würde es nicht Leichtsinn sein, darauf zu wetten, daß es sie plötzlich elektrisch durchzucke und daß der Csardás, wenn er nicht gleich beginnt, nur an Zeit und Ort ein Hinderniß finde. Der obengenannte Herr Joseph Beer würde dazu ein passender Musikant sein; denn, obwohl es mehr als zweifelhaft ist, daß er der glücklichen Zunft der Zigeuner angehöre, die ihr Leben verrauchen, vertrinken und vertanzen, haben doch seine „Haidebilder aus Ungarn" mehr als nur einen Tropfen magyarischen Vollbluts, das, der ungarischen Nationalweise nach, unter den verschiedenen Blutsorten etwa zu sein scheint, was der Tokayer unter anderen besonderen Säften ist. Für unser modernes Concertcymbal vierhändig gesetzt, hätte können die Musik ebenfalls auf eine etwas vollere Klangwirkung hin disponirt sein; doch ist das Heft in seiner jetzigen leichteren Spielart einem um so größeren Publicum zugänglich und wird dasselbe wahrscheinlich erfreuen, wenn der Vortrag perfect geht und den zuckenden ungarischen Rhythmus zu seiner rechten lebenstreuen Wirkung gelangen läßt.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Monat März. Eine neue Oper „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler kam zur ersten Aufführung und wurde 4 Mal gegeben. Außerdem kamen je 1 Mal zur Aufführung: „Die Götterdämmerung" von Wagner, „Martha" von Flotow, „Der Barbier von Sevilla" von Rossini, „Die Zauberflöte" von Mozart, „Aïda" von Verdi, Norma" von Bellini, „Der Prophet" von Meyerbeer, „Euryanthe" von Weber, „Fidelio" von Beethoven, „Die Hugenotten" von Meyerbeer. Im Ganzen gab es also im neuen Stadttheater 14 Opernabende.

* Leipzig. Von den Kammermusik-Soiréen im Saale des Gewandhauses, die uns im Verlauf des Winters so manchen Genuß bereitet haben, fand am 29. März die letzte (achte) statt. Sie enthielt: Doppelquartett für Streichinstrumente (Dmoll Op. 65) von Spohr, Sonate für Pianoforte und Violine (Fdur Op. 8) von Edvard Grieg und Septett für Streich- und Blasinstrumente (Esdur Op. 20) von Beethoven. Die Ausführenden waren die Herren: Concertmeister Schradieck, Bolland, Hußla, Lankau (Violinen), Thümer, Pfitzner (Bratschen), Schröder, Pester (Violoncelli), Schwabe (Contrabaß), Landgraf (Clarinette), Gumbert (Horn), Weißenborn (Fagott), Grieg (Pianoforte). — Das Spohr'sche Doppel-Quartett, im Jahre 1823 componirt, seit Menschengedenken hier in Leipzig nicht vorgeführt, doch durch Wohllaut, constructive Wohlgestalt und musterhafte Gedanken-Oekonomie in hohem Grade sich auszeichnend, machte ersichtlich einen sehr günstigen Eindruck, trotzdem daß die Wiedergabe an Feinheit und Sorgsamkeit, wie auch an technischer Güte mitunter nicht auf der Höhe der Aufgabe stand. — Die Grieg'sche Sonate hat sonderliche Sympathien in uns nicht zu erwecken vermocht; immerhin ist sie aber ein besser gebautes und organischer entwickeltes Musikstück als die, welche wir bereits in diesem Winter (bei Gelegenheit des Grieg-Concertes, dessen man sich noch erinnern wird) zu hören bekommen haben. Der Beifall, welcher dem Stücke gezollt wurde, konnte uns (und vielleicht auch Anderen im Saale) nicht anders als übertrieben erscheinen; aber es ist auch zu constatiren, daß eine handfeste und faustkräftige Publicums-Fraction in fast demonstrativer Weise den Applaus zu der ungewöhnlich lärmenden Höhe hinaufschraubte — ein Beginnen, über dessen Motive wir uns nicht weiter auslassen wollen. — Mit dem noch immer in ganzer Unverwelklichkeit prangenden und mit frischester Unmittelbarkeit wirkenden Beethoven'schen Septett wurde im Ganzen eine in executivischer Beziehung sehr vortreffliche Leistung geboten und somit den dieswinterlichen Kammermusikabenden ein guter Abschluß bereitet.

* Dresden. 30. März. Nachdem Fräulein Nathalie Hänisch am 17. März unter Mitwirkung von Herrn Böckmann und Fräulein Wieck im Hôtel de Saxe ein gut besuchtes Concert gegeben, in welchem sie sich regen Beifalls zu erfreuen hatte, trat eine Kunstpause in der heurigen sehr lebhaften Musik-, namentlich Concertsaison ein, die erst mit dem Wiedererscheinen Dengremont's, in seinem Abschiedsconcert am 28. März im Hôtel de Saxe, aufgehoben wurde. Der viel besprochene kleine Genius spielte dieses Mal Spohr's Dmoll-Concert, Fantaisie-Caprice von Vieuxtemps und die Troubadour-Fantasie von Sivori, wie er eben Alles spielen muß, nicht als reproducire er die Musik Anderer, sondern als quelle sie augenblicklich aus ihm hervor; deshalb auch die directe, unmittelbare Wirkung auf den Hörer. Die Wahl der mitwirkenden Sängerin war dieses Mal eine glückliche gewesen; Fräulein Gulowsen (vom Hoftheater zu Stockholm) entwickelte in der Arie aus Traviata und in Liedern von Gounod, Trane und Dannström schöne Stimme, gute Schulung, recht vorgeschrittene Coloraturfertigkeit und lebhaftes Temperament. Die breite, flache Aussprache der Vocale a, e, i, welche die französische Schule leider mit sich bringt, giebt jedoch dem sonst so reizvollen

Ton ihrer Stimme oft einen unedlen Beiklang, der leicht zu vermeiden wäre. Ganz besondere Anerkennung verdiente in diesem Concert der holländische Pianist Hubert de Blanc für die außerordentlich musikalisch feinsinnige Begleitung sämmtlicher Violin- und Gesangsnummern, sowie für die schöne Wiedergabe des Mendelssohn'schen Capriccioso. — Eine Novität in unserem Hoftheater! Das ist nachgerade als Ereigniß zu betrachten und sollte man darnach urtheilen, was hier Neues gebracht — oder vielmehr nicht gebracht — wird, so müßte in den letzten Jahrzehnten wenig producirt worden sein. Andere Bühnen beweisen jedoch das Gegentheil, und wenn unser Hoftheater auch nichts „riskiren" will, so sind immer noch Opern da, welche durch die glänzenden Erfolge, die sie an anderen Theatern errungen, des regsten, allgemeinsten Interesses sicher sein können, wie z. B. „Die Widerspänstige" von Hermann Götz, „Der Dämon", „Nero", „Die Maccabäer" von Rubinstein, die „Melusine" von Grammann 2c. Und mit Wagner, dessen neue und neueste Werke man aufführen würde, ist bekanntlich kein (financieller) Bund zu flechten. Wir zeichnen uns jedoch durch Geduld aus — das ist nichts Neues mehr — und wir haben insofern Recht, als das Sprüchwort „Was langsam kommt, kommt gut" nirgends besser passen kann, als hierher; und daß wir auch Ausnahmen machen, ist an dem Componisteu der in Rede stehenden Novität, Heinrich Hofmann, bewiesen. Seine erste Oper „Armin" wurde vor 18 Monaten hier creirt, und am 27. März (inzwischen ist keine andere Opernnovität gegeben) kam nun auch seine zweite Oper „Aennchen von Tharau" zur Aufführung. Diese ist viel mehr als „Armin" der eigentlichsten Begabung des Componisten entsprungen, gefällig, melodiös, anspruchslos und fein in den Details und der Instrumentirung, welche in der Form an die der „Meistersinger" erinnert; wie man überhaupt durchfühlt, daß dem Componisten „Die Meistersinger" und „Das goldene Kreuz" lebhaft vorgeschwebt haben. Brüll's „Bombardon" und Hofmann's „Jost" sind sehr ähnliche Gestalten, und „Simon Dach" ist ein dümmlich schwaches und höchst hausbackenes Bild von Hans Sachs, dessen Gestalt als Opernheld als ganz verunglückt zu bezeichnen wäre, wenn nicht die Musik hier versöhnend eingetreten sein würde. Eine anmuthige Figur ist das Gretchen, welches der Componist fast überall mit ansprechenden kleinen Coloraturpiècen ausgestattet hat. Weniger liebevoll ist Aennchen bedacht, sie ist sehr sentimental gerathen. Der Gesammteindruck blieb (abgesehen vom Textbuch) der einer durchaus angenehmen kleinen lyrischen Oper, die mit praktischem Verständniß und feinem musikalischem Geschick gearbeitet ist. Die Ausführung war, angefangen vom Orchester (unter Schuch's Leitung), in Besetzung der Hauptpartieen: Dach — Herr Bulß, Jost — Herr Decarli, Johannes von Berkow — Herr Erl, Aennchen — Fräulein Malten, Gretchen — Frau Schuch, und des Chors, eine höchst znfriedenstellende. Herrn Bulß und Frau Schuch gebührt das größte Lob, und besonders Letztere hat durch subtilste Ausarbeitung und graziöse Behandlung der Technik ihrer Partie den höchst möglichen Reiz abgewonnen. — Für Szegedin fand am 30. März im Hoftheater eine Matinée statt, in der unsere ersten musikalischen Kräfte wirkten und die eine hübsche Einnahme ergeben hat. Im Programm waren es: Quintett aus „Cosi fan tutte" von Mozart (Frau Sembrich, Fräulein Reuther, die Herren Götze, Sommer und Decarli), Lieder von Schäffer, Schumann und Rietz (Frau Schuch) und Arie aus „Euryanthe" (Herr Riese), die besonders ansprachen. Eine Idee, die wenig Feinheit bekundet, lag in der Wahl, welche für unsere beiden Concertmeister Lauterbach und Rappoldi und unsere beiden Baritonisten Degele und Bulß mit den durchaus nicht schönen Duos von Alard und Händel getroffen worden war. Man konnte den Eindruck eines Tourniers bei diesen Productionen nicht loswerden und hätte die trefflichen Künstler viel lieber einzeln gehört. Den Schluß bildete Mendelssohn's „Loreley" mit Frau Hofmeister, die stimmlich Vorzügliches leistete.

* Das abgebrannte, aber im Wiederaufbau begriffene Theater Mauroner zu Triest soll im kommenden August eröffnet werden, aber unter dem Namen Teatro Fenice.

* Das Théâtre de Gaîté in Paris tauft sich um und nimmt den Namen „Opéra Populaire" an.

* „Aennchen von Tharau", die neue lyrische Oper von Heinrich Hofmann, Dichtung von Roderich Fels, hat am Hoftheater zu Dresden einen glänzenden Erfolg gehabt. Die Darsteller wurden wiederholt, desgleichen der Componist gerufen. Ganz vorzügliche Leistungen boten Herr Bulß (Simon Dach) und Frau Schuch (Gretchen).

* In Neustrelitz hat eine neue Oper von August Klughardt, „Iwein" betitelt, bei ihrer ersten Aufführung am 28. März eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden.

* Im Hamburger Stadttheater ging am 26. März Wagner's „Götterdämmerung" zum ersten Male vor ausverkauftem Hause in Scene und fand eine sehr beifällige Aufnahme. Sämmtliche Mitwirkende, sowie die Herren Director Pollini, Capellmeister Fuchs, Regisseur Hock wurden am Schluß wiederholt gerufen.

* Die Berliner General-Intendanz hat jetzt definitiv erklärt, daß sie die „Nibelungen"-Tetralogie Richard Wagner's nicht zur Aufführung bringen werde, „weil diese für lange Zeit das Repertoire vernichte, die Stimmen ruinire und vom künstlerischen wie finanziellen Standpunct verfehlt sei."

* Wie man aus Rotterdam schreibt, hat die unter der Leitung des Herrn Adolf Müller am 12. März daselbst erfolgte erste Aufführung der „Meistersinger" von Richard Wagner allseitige Theilnahme und Begeisterung hervorgerufen. Die Darsteller werden sehr gerühmt, besonders Herr Waldorff als Hans Sachs. Das große Verdienst, welches sich Herr Müller durch die sorgfältige Einstudirung des bekanntlich sehr schwierigen Werkes erworben hatte, wurde durch zahlreiche Hervorrufe und Ovationen anerkannt, welche das Publicum dem Capellmeister zu Theil werden ließ.

* Im Politeama zu Triest soll eine Frühlingsstagione vor sich gehen, für welche die Opern „Ruy Blas" von Marchetti, „Aïda" von Verdi und „Il Re di Lahore" von Massenet, sowie als Hauptkräfte die Damen Giovannoni und Montalba, die Herren Capponi, Aldighieri und De Reszké versprochen sind.

* Die zweite italienische Oper in London, die sogenannte „Her Majesty's Opera" in Her Majesty's Theatre, hat jetzt ebenfalls ihr Programm für die bevorstehende Saison veröffentlicht. Die Saison beginnt Sonnabend den 26. April und ist für dieselbe folgende Künstlergesellschaft engagirt worden: Primadonnen: Christine Nilsson, Etelka Gerster, Marie Van Zandt, Kellog, Vanzini, Minnie Hauk, Stelzer, Ambre, Christofani, Marie Rose, Libia Drog, Caroline Salla und Lido. Contra-Altistinnen: Crosmond, Lablache, Tremelli, Dolby-Boelli, Pisani, Parodi, Robiati und Trebelli. Tenoristen: Fancelli, Candidus, Brignoli, Runcio, Leli, Masini, Frapolli, Techi, Grazzi, Thomas und Campanini; Baritonisten: Del Puente, Galassi, Rota, Carleton, G. Vazelli und Medini; Bassisten: Franceschi, Raveri, Snazelli, Behrens, Ordinas, Thierry und Fali. Die Leitung des Orchesters ruht wie bisher in den Händen von Sir Michael Costa, zum Director der Opern-Concerte ist Sir Julius Benedict ernannt. Das Repertoire soll nachstehende Opern umfassen: „Aïda", „Gazza ladra", „Armida", „Linda di Chamounix", „Roberto il Diavolo", „Lucrezia Borgia", „La Traviata", „Il Barbiere di Siviglia", „Gli Ugonotti", „Le Nozze di Figaro", „Lucia di Lammermoor", „Don Giovanni", „Norma", „Don Pasquale", „Rigoletto", „La Figlia del Reggimento", „Balarina", „Talismano", Bolto's „Mefistofele", Semiramide", „La Forza del Destino", „Rienzi", „Marta", „La Favorita", „Ballo in Maschera", „La Sonnambula", „Fausto", „Il Trovatore", „Fidelio", „Il Flauto magico", „Freischütz", „Dinorah", „Lohengrin", „Carmen", „Oberon".

* Die Saison der englischen Opern-Gesellschaft des Herrn Carl Rosa im Her Majesty's Theater in London erreichte am 22. März mit einer Aufführung von Wagner's „Rienzi" ihre Endschaft. Während der zweimonatlichen Saison fanden 54 Vorstellungen statt, und von den aufgeführten Opern wurden „Rienzi" 15 und Bizet's Oper „Carmen" 17 Mal gegeben. In der letzten Woche erlebte auch Ignaz Brüll's Oper „Das goldene Kreuz" zwei erfolgreiche Aufführungen. Die diesjährige Saison des Herrn Rosa kann in jeder Hinsicht als eine recht erfolgreiche bezeichnet werden.

* Die italienische Operngesellschaft, welche im Hoftheater zu München seit einem Monat gastirte, hat ihre Vorstellungen am 30. März mit „Lucia von Lammermoor" beschlossen.

* Zwei neue italienische Opern sind in Sicht: „Il Segreto della Duchessa" von Maëstro Dell' Orefice, welche in der Società Filarmonica zu Neapel, und „Silvano" des Maëstro Carlo Graziani, welche im Teatro Niccolini zu Florenz aufgeführt werden soll.

* Anton Rubinstein vollendet bis zum Sommer seine neue Oper „Kaufmann von Moskau" (Kupez Kalaschnikoff), und dieselbe geht zum Herbst an der Petersburger russischen Oper in Scene.

* Aus Königsberg berichtet die Hartung'sche Zeitung über das Benefiz des Herrn Capellmeister Hillmann: „Gestern fand das Benefiz des außerordentlich beliebten Capellmeisters Emil Hillmann bei vollem Hause statt. Herr Hillmann hatte sich dazu ‚Rienzi' gewählt. Bei seinem Erscheinen wurde derselbe sowohl vom Publicum, als auch vom Orchester auf das Herzlichste empfangen. Auf dem Pult lag außer anderen Lorbeerkränzen ein solcher von Silber mit eingravirten Namen mehrerer Kunstfreunde aus der Stadt. Nach dem zweiten Act wurde Herrn Hillmann durch Fräulein von Hartmann eine wundervolle silberne Schale mit den Namenszügen nebst Photographien der ersten Mitglieder der hiesigen Oper unter rauschendem Beifall des ganzen Publicums von der Bühne herab überreicht. Wir können wohl fest behaupten, daß in Königsberg nicht viele Künstler sich solcher Aufnahme vom Publicum zu erfreuen hatten, wie gestern der Capellmeister Hillmann. Wenn wir auf sein hiesiges künstlerisches Wirken zurückblicken, so müssen wir der Meinung des gesammten Publicums beistimmen, daß wir einen solchen Leiter unserer Oper noch nie vordem hier hatten, auch wohl schwerlich wieder bekommen dürften. Die Aufführung selbst konnte in jeder Beziehung eine mustergültige genannt werden. Herr Müller-Kannberg sang und spielte seinen ‚Rienzi' brillant. Ebenso waren die Damen Elzer und von Hartmann ausgezeichnet. Letztere sang und spielte in einer über jedes Lob erhabenen Weise. Das Orchester ging wie immer, wenn Hillmann dirigirt, wunderbar. Auch die Chöre gingen ganz vorzüglich. Sämmtliche Darsteller wurden im Verein mit Herrn Hillmann am Schlusse noch mehrfach gerufen. Möge Herr Hillmann in Breslau als Director eine gleiche Aufnahme finden, woran wir durchaus nicht zweifeln."

* Der Tenorist Herr Diener, in Frankfurt a. M. mit großen Erwartungen von einem übervollen Hause begrüßt, hat leider mit dem ersten Debut kein Glück gehabt. Er sang den Eleazar, in den ersten Acten mit Erfolg, aber merkwürdig abnehmend in der Stimmkraft, bis nach dem dritten Act der Regisseur vortrat und Herrn Diener außer Stande erklärte, die Oper weiter zu singen. Dies that dann Herr Morand.

* Mit Ende März haben Frau Mallinger und Herr Niemann von der Königl. Oper in Berlin ihren Urlaub angetreten, Herr Niemann wird jedoch noch einmal zu einigen Vorstellungen nach Berlin zurückkehren.

* Herr Bulß von der Dresdner Oper wird in den nächsten Wochen einige Mal in Berlin in der Königl. Oper gastiren.

* Fräulein Olga Lorenz, eine Schülerin des Professor Victor Rokitansky in Wien, hat vor einigen Tagen am Grazer Landestheater die Azucena im „Troubadour" gesungen und mit dieser Rolle einen schönen Erfolg erzielt. Die Kritik rühmt ihr eine volle, klangreiche Stimme nach, die namentlich in der Alt-Lage sich am günstigsten geltend macht.

* Durch eine von Fräulein Gindele und der Direction des Hof-Operntheaters in Wien getroffene Vereinbarung wurde der Engagements-Vertrag dieser Künstlerin gelöst.

* Herr Kammersänger Schüttky, erster Bariton, feiert am 17. April das Fest seines 25jährigen Wirkens an der Hofbühne zu Stuttgart. Herr Schüttky ist übrigens bereits seit 39 Jahren Bühnensänger.

* Auf königlichen Befehl wurde der Hofopernsängerin Fräulein Scheffky in München der Titel einer königlichen Kammersängerin entzogen. Die Ursachen, welche diese Ungnade herbeiführten, werden in München lebhaft besprochen und erregen allgemeines Aufsehen. Die Künstlerin hat in Folge dessen das Ansuchen bereits gestellt, auch ihrer contractlichen Verbindlichkeiten gegen das königliche Hoftheater enthoben zu werden. Die Genehmigung dieses Gesuches würde einen schweren Verlust für die Oper herbeiführen. Ueber die Ursache der königlichen Ungnade circuliren verschiedene Gerüchte, die wir jedoch, da sie Vorkommnisse im Privatleben betreffen, umsomehr unerwähnt lassen wollen, da deren Bestätigung noch sehr zweifelhaft erscheint.

* Herr Bial, der Componist und frühere Leiter des Kroll'schen Theaters, hat Berlin verlassen und wird mit Weib und Kind nach Australien auswandern. Wie wir hören, befindet sich derselbe bereits in London und wird sich in diesen Tagen nach dem fernen Welttheil einschiffen.

* In Düsseldorf brachte Herr Musikdirector Julius Tausch am 27. März die „Matthäus-Passion" von Bach zur Aufführung. Solistische Mitwirkende waren Frau Hedwig Kiesekamp, Fräulein Amalie Kling aus London, die Herren Geyer aus Berlin und Lißmann aus Frankfurt a. M.

* In Elberfeld gelangten am 29. März Haydn's „Jahreszeiten" unter Leitung des Herrn Musikdirector Buths aus Breslau zur Aufführurg. Die Soli hatten Fräulein Sartorius aus Cöln, Herr Candidus aus London und Herr Max Stange aus Berlin übernommen.

* „Die sieben Todsünden", das Oratorium von Goldschmidt, wird am 6. April in Hamburg aufgeführt und hat Herr von Goldschmidt für die Mitwirkenden (250 Sänger und Sängerinnen und 150 Musiker) auf seine Kosten einen Extrazug bestellt, welcher am 6. April Morgens 10 Uhr aus Hannover abgeht und in der nächstfolgenden Nacht aus Hamburg zurückfährt.

* Dr. Johannes Brahms hat einen Theil des „Fingal" aus den Dichtungen Ossian's für Chor und Orchester componirt. Das neue Werk gelangte dieser Tage zum ersten Male in Cöln unter der Leitung des Componisten zur Aufführung.

* In Graz kam im letzten Concerte des Musikvereins ein neues Werk des Componisten und Musik-Kritikers C. M. von Savenau, „Symphonisches Concertstück für großes Orchester", unter der Leitung des Componisten zur Aufführung und errang, vom Publicum und von der Kritik sehr beifällig aufgenommen, verdienten Erfolg.

* Hans von Bülow wiederholte in einem am 26. März in der Singakademie gegebenen Concerte das in diesem Winter schon einmal von ihm in Berlin ausgeführte, aus Beethoven's fünf letzten Clavier-Sonaten bestehende Programm.

* Das vor Kurzem zu Mailand stattgehabte zwölfte und letzte Popular-Concert enthielt: Ouverture von Asioli; Serenade und Allegro giojoso für Pianoforte mit Orchester von Mendelssohn (Sgr. Andreoli); Feierlicher Marsch mit Chor und Derwischchor aus den „Ruinen von Athen" von Beethoven; Ungarischer Marsch von Berlioz; Gesangvorträge der Sgra. Demi.

* Im Liceo Rossini zu Bologna fand letzthin ein Concert statt, in welchem der Citherspieler Eberhofer, die Pianistin Angiolini und die Vocalisten Sgra. Roagonesi und Sgr. Vecchi mit Succeß wirkten.

* Zu Triest fand jüngst unter Cremaschi's Leitung ein Concert statt, enthaltend Mancinelli's symphonische Intermezzi zu Cossa's „Cleopatra" (zum ersten Male), Haydn's Militär-Sinfonie und ,,Danse macabre'' von Saint-Saëns.

* Im Cercle catholique zu Namur war neulich ein Concert, welches Claviervorträge (zwei- und vierhändige) der Damen Mme. Cicco di Cola und deren Tochter Mme. Delhaze, ferner den vierten Act aus Verdi's „Troubadour" und die Ouverturen zur „Felsenmühle" von Reissiger und zu ,,Le Trompette de M. le Prince'' (von Bazin?) enthielt.

* Das sechste Concert populaire zu Brüssel — das letzte der heurigen Saison — fand am 30. März statt. Fräulein Anna Mehlig war in demselben die Solistin (Fmoll-Concert von Chopin und Solosachen) und sonst enthielt es noch: die Ouverturen „Der römische Carneval" von Berlioz und zu „Tannhäuser" von Rich. Wagner, ,,L'Arlésienne'' von Bizet, ,,Les Préludes'' von Liszt und ein Fragment aus Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg" (die beiden letzten Stücke zum ersten Male in Brüssel zu Gehör gebracht).

* Joachim wird auf seiner Rückreise von England in Brüssel erwartet, um sich daselbst hören zu lassen. Am 12. April — sagt man — will er im Cercle artistique et littéraire ein erstes Concert geben.

* Die Société d'Émulation zu Lüttich hat neulich ein Concert gegeben, welches an Orchestersachen ,,Le Carnaval dans les Romagnes'' von J. B. Rougé, einen „Almeen-Tanz" von dem englischen Componisten Cowen, die Sarabande espagnole von Massenet und Fragmente aus der ,,Arlésienne'' von Bizet brachte. Die Solisten in dem Concert waren Herr Soulacroix (vom Théâtre de la Monnaie in Brüssel) und die Violinistin Mlle. Marie Tayau aus Paris (Concerto romantique von Godard, Fdur-Romanze von Beethoven und Gavotte von Bordier, einem Amateur aus Angers).

* Die Société de Musique zu Antwerpen gab letzthin ein Concert, in welchem Fragmente (theils Chöre, theils Soli) aus Saint-Saëns' ,,Samson et Dalila'', Gounod's ,,Polyeucte'', Massenet's ,,Marie Magdeleine'' und Berlioz's ,,La Damnation de Faust'' vorkamen. Der Effect war nur ein halber, da alle angeführten Sachen leider nur mit Begleitung von Pianoforte und Harmonium (statt des Orchesters) gemacht wurden.

* Verdi's Requiem ist im San Carlos-Theater zu Lissabon mit ungeheurem Succeß aufgeführt worden. Die Solisten waren die Damen De Giuli und Biancolini, die Herren Fancelli und Uetam.

* Das fünfte Concert der Harvard Musical Association zu Boston (am 13. Febr.) hatte folgendes Programm: Ouverture „Nachklänge von Ossian" von Gade; Wiegenlied aus dem Weihnachts-Oratorium von S. Bach (Miß Welsh); Sinfonie No. 2 von Beethoven; Notturno und Scherzo aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum"; Lieder von Hauptmann und Meyerbeer (Miß Welsh); Egmont-Ouverture von Beethoven.

* Das Florentiner Quartett, die Herren Becker, Chiostri, Masi und Hegyesi werden sich im nächsten Herbst nach Amerika begeben und von New-York aus eine längere Concert-Tour unternehmen.

* Die diesjährige Tonkünstler-Versammlung findet in Wiesbaden vom 5. bis 8. Juni statt.

* Der Niederländische Verein zur Beförderung der Tonkunst feiert in den Tagen vom 23. bis 25. Mai das Fest seines 50jährigen Bestehens zu Amsterdam durch eine großartige musikalische Aufführung, in welcher auch Herr Professor Joachim mitwirken wird.

In Cöln beging Herr N. Hompesch das 25jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit am dortigen Conservatorium.

* Herr Josneau, Harmonieprofessor am Conservatorium zu Marseille, ist zum Director dieses Institutes (an Stelle des demissionirt habenden Herrn Martin) ernannt worden.

* Aus Venedig berichtet man über ein von einem Sgr. De Azzi neu erfundenes Blasinstrument, Clari-Oboe genannt, welches namentlich den Vortheil haben soll, weniger anstrengend für die Brust zu sein, als die gewöhnliche Oboe.

* Der italienische Minister des Innern hat den Aufruf zu einem Concours behufs Composition einer am 29. Juli d. J. in der Metropolitankirche zu Turin aufzuführenden Todtenmesse zum Gedächtniß des Königs Carl Albert erlassen. Preis 900 Lire.

* Ein kürzlich zu Lyon verstorbener Architekt, L'allemand mit Namen, hat dem dortigen Conservatorium die Summe von 10,000 Francs behufs Stiftung eines Gesangspreises testamentarisch vermacht.

* Die Königl. Akademie in Lucca hat eine „Storia della Musica in Lucca", von dem Abbate Luigi Nerici verfaßt, herausgegeben.

* In Paris herrscht seit einigen Tagen im Faubourg Poissonnière eine lebhafte Bewegung gegen die projectirte Vergrößerung des Conservatoriums der Musik. Die Besitzer und Abmiether der von der Expropriation bedrohten Grundstücke sind in großer Aufregung; ein mit vielen Unterschriften bedeckter Protest ist an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gerichtet worden und die Betheiligten hoffen, daß die Budget-Commission und die Kammern es reiflich überlegen werden, ehe sie die Ermächtigung zu einer Ausgabe ertheilen, die sich, wie man behauptet, nicht auf die berechneten drei Millionen beschränken dürfte.

---

* Am 8. März starb zu Paris im Alter von 76 Jahren A. M. R. Barret, ehedem lange Jahre hindurch erster Oboist am Coventgarden-Theater in London.

* Zu Florenz starb der Maëstro Angelo Brizzi.

* Zu Hadleigh (Suffolk) starb am 8. März im Alter von 72 Jahren Henry Mardacre, 45 Jahre lang Organist an der dortigen Kirche.

* Zu New-York starb am 23. Febr. der geschätzte Organist Willis Clarke Shelton im Alter von erst 24 Jahren.

* Am 23. März starb zu St. Omer Jules Victor Bernard, Musiklehrer und Dirigent der Société des Orphéonistes, 33 Jahre alt.

* Zu Paris starb im Alter von 66 Jahren der Musikalien-Verleger (namentlich von Kirchensachen) E. D. J. Graff.

* Zu Mailand starb der bekannte Choregraph Ferdinando Pratesi.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
30. März. Zauberflöte v. Mozart.
31. März. Margarethe v. Gounod.
1. April. Götterdämmerung von Wagner.
2. April. Freischütz v. Weber.
3. April. Goldenes Kreuz v. Brüll. Coppelia, Ballet.
4. April. Carmen v. Bizet.
5. April. Weisse Dame v. Boieldieu. Rococo, Ballet.
6. April. Hugenotten v. Meyerbeer.

Berlin.
K. Opernhaus.
23. März. Lohengrin v. Wagner.
25. März. Regimentstochter von Donizetti.
26. März. Prophet v. Meyerbeer.
30. März Euryanthe v. Weber.

Stuttgart.
K. Hoftheater.
2. März. Zauberflöte v. Mozart.
4. März. Fra Diavolo v. Auber.
6. u. 9. März. Der erste Glückstag v. Auber.
11. März. Nachtlager v. Kreutzer.
13. März. Barbier v. Rossini.
16. März. Don Juan v. Mozart.
20. März. Johann von Paris v. Boieldieu.
23. März. Lohengrin v. Wagner.
25. März. Troubadour v. Verdi.
27. März. Tannhäuser v. Wagner.
30. März. Freischütz v. Weber.

Cassel.
K. Hoftheater.
5. März. Entführung v. Mozart.
7. März. Maurer u. Schlosser v. Auber.
9. März. Vampyr v. Marschner.
13. März. Haideschacht v. Holstein.
16. März. Lustige Weiber von Nicolai.
19. März. Krondiamanten von Auber.
22. u. 25. März. Aïda v. Verdi.
27. März. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
28. März, Egmont v. Beethoven.
30. März. Tell v. Rossini.

Carlsruhe
und
Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.
2. u. 10. März. Martha v. Flotow.
7. März. Lucia v. Donizetti.
13. März. Waffenschmied v. Lortzing.
16. u. 24. März. Nachtwandlerin von Bellini.
20. März. Barbier v. Rossini.
22. März. Lohengrin v. Wagner.
26. März. Lohengrin v. Wagner (in Baden).
28. März. Freischütz v. Weber.
30. März. Der schwarze Domino v. Auber.

Mannheim.
Grossh. Hof- u. National-Theater.
2. März. Tannhäuser v. Wagner.
5. März. Maurer und Schlosser v. Auber.
9. März. Tell v. Rossini.
12. März. Regimentstochter von Donizetti.
16. März. Wildschütz v. Lortzing.
22. März. Der Widerspenstigen Zähmung v. Götz.
26. März. Teufels Antheil v. Auber.
30 März. Lustige Weiber v. Nicolai.

Paris.
1. bis 31 März.
Opéra.
Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Robert de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Le Freyschütz de Weber.
Yedda, Ballet.
Polyeucte de Gounod.
Le Roi de Lahore de Massenet.

Opéra comique.
Les Diamants de la couronne d'Auber.
L'Etoile du Nord de Meyerbeer.
La Fille du Régiment de Donizetti.
Fra Diavolo d'Auber.
La Dame blanche de Boieldieu.
Suzanne de Paladilhe.
Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Galatée de Massée.
Romeo et Juliette de Gounod.
Haydée d'Auber.
La Zingarella de O'Kelly.
Le Pain bis de Dubois.
Les Noces de Jeannette de Massé.
La Courte Échelle de Membrée.

St. Petersburg.
Grosses Theater.
(Russ. Oper.)
3. März. Das Leben für den Czar v. Glinka.
5. März. Die Tochter des Schnees, Ballet.
7. u. 13. März. Roksana, Ballet.
9. März. Scenen aus Die Tochter des Schnees, Gisela, Roksana, Satanella, Ballets.
11. u. 18. März. Höckerpferdchen, Ballet.
16. März. Camargo, Ballet.
17. März. Russalka von Dargomigschsky.
19. März. Faust v. Gounod.
20. März. Bajadere, Ballet.
23. März. Die Tochter des Schnees, Der Barbier, Ballets.

Marientheater.
(Russ. Oper.)
4. März. Lohengrin v. Wagner.
6. u. 23. März. Ehernes Pferd v. Auber.
9. März. Dämon v. Rubinstein.
10. März. Russlan und Ludmilla v. Glinka.
12. März. Johann von Leyden v. Meyerbeer.
14. März. Aïda v. Verdi.
16. März. Rigoletto v. Verdi.
21. März. Hugenotten v. Meyerbeer.

Concertrevue.

Basel.
30. März. 10. Abonnementsconcert unt. Mitw. d. Hrn. Stiehle a. Mülhausen u. Uebernahme d. Gesangsvorträge durch die Damen d. Gesangvereins u. d. HHrn. der Basler Liedertafel. Pastoral-Sinf. v. Beethoven. Concert f. Viol. v. Saint-Saëns. Frauenchöre: »Komm herbei« u. Der Gärtner (aus Op 17) v. Brahms, Lob des Frühlings (a. Op. 100) v. Reinecke. Solostücke f. Viol.: Andante v. Lalo, Legende v. Wieniawski. Das Liebesmahl der Apostel, biblische Scene f. Männerchor u. Orch. v. Wagner.

Berlin.
27. März. Sinf.-Soirée d. königl. Capelle z. Besten ihres Wittwen-u. Waisen-Pensions-Fonds. Oxford-Sinf. in Gdur v. Haydn. Sinf. in Dmoll v. Schumann. Sinf. in Cmoll v. Beethoven.

London.
15. März. Saturday popular Concert. Quintett in B v. Mendelssohn. Claviertrio in F v. Schumann. Sonate Op. 53 v. Beethoven (Frl. Janotha). Joachim.
17. März. Monday popular Concert. Quartett in G v. Haydn. Claviertrio v. Beethoven. Stücke v. Scarlatti (Miss Zimmermann). Joachim.
20. März. Philharmonic Society. Sinf. in Esdur von Schumann. Ouv. Beherrscher der Geister von Weber. Concert in Gdur v. Beethoven (Frl. Janotha). Violinconcert v. Brahms (Joachim).
22. März. 18. Krystallpalastconcert. Sinf. No. 2 von Brahms. Violinconcert v. Beethoven (Hr. Joachim). Scene aus Dalila v. Saint-Saëns. Nocturne f. Viol. m. Orch. v. Joachim.
28. März. Sacred Harmonic Society. Eli, Oratorium v. Costa.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Arnim, Helene, in London.
Artôt, Mad., in Berlin.
Belocca, Anna de, in Paris.
Brahms in Frankfurt a. M.
Breitner in Paris.
Bülow, Hans von, in Cöln.
Derval, Mlle., in Paris.
Essipeff, A., in St. Petersburg.
Friedländer, Thekla, in London.
Geistinger, Frau, in Pesth.
Gerster, Etelka, in Amerika.
Hauk, Minnie, in Amerika.
Janotha, Frl., in London.
Joachim in London.
Lasalle in London.
Liszt in Wien.
Mapleson in Amerika.
Menter, Sofie, in St. Petersburg.
Nachbaur in Darmstadt.
Nicolini in Nizza.
Niemann in Mainz.
Patti, Adeline, in Nizza.
Patti, Carlotta, in Pesth.
Popper in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sarasate in Moskau.
Saurel, Emma, in Mailand.
Scharwenka, X., in London.
Schirmacher, Dora, in London.
Strauss, Joh., in Paris.
Suppé in Paris.
Verdi in Genua.
Vieuxtemps in Algier.
Wachtel in Wien.
Wieniawski, H., in Paris.

Mit dem 1. April beginnt die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Programm der Osterprüfung 1879

in der

Gesangs- und Opernschule von Auguste Götze.

Aufführung von Opernscenen. Dienstag den 1. April. Scenen aus dem „Goldnen Kreuz" von Brüll. Christine: Frau Mohn; Therese: Frl. Deutschmann; Chor der Mädchen (die Schülerinnen der Anstalt). Scenen aus den „Hugenotten" von Meyerbeer. Margarethe v. Valois: Frl. Smith; Page: Frl. Guidotti; Hofdamen: Frls. Rytterager und Bleich; Damen des Gefolges (die Schülerinnen der Anstalt). Scenen aus dem „Freischütz" v. Weber. Agathe: Frl. Ellinger; Aennchen: Frl. Kowalski. Die Singstunde aus dem „Kleinen Herzog" von Lecocq. Die Vorsteherin: Fräul. Schlüter; Mlle. de La Roche Tonnère: Frl. Wolf; Mlle. de Champlâtré: Frl. Bayer; Mlle. de Saint-Anémone: Frl. Deutschmann; Die Zöglinge des Stiftes (die Schülerinnen der Anstalt). Donnerstag den 3. April. Der dritte Act aus „Russlan und Ludmilla" von Glinka. Gorislawa: Frau Mohn; Ratmir: Frl. Bleich; Russlan: Hr. Standfuss; Der Finne: Herr Dr. Müller; Chor persischer Mädchen (die Schülerinnen der Anstalt). Scenen aus „Die Falkensteiner" von J. H. Franz. Oda: Fräul. Kowalski; Elsbeth: Frl. Ellinger; Ein Reiter: Herr Standfuss. Zankduett a. „Maurer und Schlosser" von Auber. Henriette: Fräul. Deutschmann; Frau Bertram: Fräul. Schlüter. — **Gesangsproductionen.** Freitag den 4. April. Märchen vom „blinden Elflein" für Declamation, Frauenchor und Solostimmen v. G. E. Fischer. (Dichtung von Adolf Strodtmann.) Soli: Frls. Smith und Callmann. Declamation: Frl. Löther. Arie der Gräfin aus „Figaro's Hochzeit" (Frl. Kowalski), Arie der Constanze a. d. „Entführung" (Frl. Smith), Arie der Vitellia aus „Titus" (Frl. Ellinger) v. Mozart. Arie aus „Orpheus" von Gluck (Frl. Bleich). Arie aus „Cenerentola" (Frl. Caspereith), Arie aus „Barbier" (Frl. Rytterager) von Rossini. Terzett der Rheintöchter aus der „Götterdämmerung" von Wagner (Frls. Smith, Rytterager, Bleich). Arie aus „Faust" von Gounod (Herr Dr. Müller). Arie aus „Hans Heiling" von Marschner (Frau Mohn). Romanze mit Chor aus „Das Leben für den Czar" von Glinka (Solo: Frl. Ellinger). Cavatine aus den „Puritanern" von Bellini (Fräul. Smith). „Vogelstimmen", Terzett von Taubert (Frls. Smith, Guidotti, Schlüter). Sonnabend den 5. April. Souvenir von Campana (Frl. Wölfel). Pagenarie aus „Figaro's Hochzeit" (Frl. Münchmeyer), Arie der Gräfin aus „Figaro's Hochzeit (Frl. Rost) von Mozart. „O danke nicht für diese Lieder", Lied von Franz (Frl. Feldmann). „Es weiss und räth es doch keiner", Lied von Schumann (Frl. Sinhuber). Romanze a. dem „Häuslichen Krieg" von Schubert (Frl. von Tschudi). Cavatine aus „Faust" von Gounod (Frl. Schönberger). Concert-Arie (Herr Standfuss), Arie der Zerline a. „Don Juan" (Fräul. von Barfuss), Arie der Pamina aus der „Zauberflöte" (Fräul. Deutschmann) von Mozart. Romanze aus „Genoveva" v. Schumann, „Schön Rothraut", Lied von Schlottmann (Frl. Schlüter). Arie aus d. „Schöpfung" von Haydn (Frl. Bayer). Cavatine aus „Norma" von Bellini, „Er ist gekommen", Lied von Franz (Frl. Wolf). Terzett (norwegisch) von Curschmann, gesungen von drei Norwegerinnen: Frls. Smith, Rytterager, Guidotti. Arioso für Alt aus „Paulus" von Mendelssohn (Frl. Radecke). Rec. u. Andante aus der Concertarie v. Mendelssohn (Frl. Löther). Zwei Duette von Rubinstein: a) Der Engel, b) Wandrers Nachtlied (Frls. Löther, Callmann u. Gersteroph). Zwei Lieder: a) „Hätt' ich das gewusst"

aus Op. 101 von Rubinstein, b) „Am Rhein“ v. C. Hess (Frl. Gersteroph). „Wieg' mich in Ruh“, Lied v. Benedict (Frl. Callmann). Arie aus „Euryanthe“ v. Weber (Frl. Guidotti). Cavatine aus der „Nachtwandlerin“ von Bellini (Frl. Bayer). Zwei Lieder von Liszt: a) „Lebe wohl“ aus Heft VIII, b) „Es muss ein Wunderbares sein“ aus Heft V. „Einen Brief soll ich schreiben“, für vierstimmigen Frauenchor von R. Becker.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Oeffentliche Prüfung. Der 13. Psalm für 6stimmigen Frauenchor von Robert Radecke. (Chorclasse des Herrn Herrmann, Musikdirector.) Quartett, Esdur, Op. 47 von Robert Schumann — Herr Max Jentsch, unter gütiger Mitwirkung der Herren Felix Meyer, Oscar Eichelberg, Königl. Kammermusiker, und des Herrn Eugen Sandow. (Solo-Clavier-Classe des Herrn Rob. Radecke, Königl. Capellmeister.) Arie aus dem Barbier von Sevilla von Rossini — Fräulein Johanna Richter. (Gesangclasse des Frl. Jenny Meyer.) Streichquartett in Bdur v. Max Jentsch, 1. Allegro — C. 2. Adagio amabile — $^6/_8$ 3. Scherzo-Allegretto grazioso $^3/_4$. 4. Finale molto vivace $^2/_4$, ausgeführt v. d. Herren Felix Meyer, Alwin Kobstaedt, Eichelberg, Königl. Kammermusiker, und Eugen Sandow. (Compositions-Classe des Herrn Rob. Radecke.) Zwei Lieder: a) Ausfahrt aus Scheffel's Gaudeamus-Liedern von Jensen, b) Wanderlied von Schumann — Herr G. Sieglitz. (Gesang-Classe des Herrn Herrmann.) 32 Variationen, Cmoll von Beethoven — Herr Hans Raasch. (Clavier-Classe des Herrn Rob. Radecke.) Erster Satz, Dmoll von David — Herr Paul Kalle. (Violin-Classe des Herrn Felix Meyer, Königl. Kammermusiker.) Cavatine aus Lucrezia von Donizetti — Fräulein Clara Löwenthal. (Gesangclasse des Fräulein Jenny Meyer.) Polonaise, Edur von Liszt — Herr Walter Schröder. (Solo-Clavierclasse des Herrn Rob. Radecke.)

Julius Stern.

Gesucht

1 erster Fagottist,
1 erster Clarinettist (zugleich Bassclarinettist),
1 erster Hornist,
1 erster Trompeter

für das hiesige Stadttheater. Contractsdauer vom 20. August bis 1. Juni event. länger. Monatsgage 120 RMk. Concerthonorare und Benefizantheile circa 100 RMk. pro Saison. Instrumente werden geliefert. Nur gut empfohlene Bewerber werden berücksichtigt.

Direction des Stadttheaters
in **Königsberg.**

Ein tüchtiger Violoncellist,
sehr gut empfohlen, sucht baldige Anstellung. Adressen sind unter Chiffre **M. 436** zu richten an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Zürich. (Z. 3651.)

Französische Metronome von Maelzel.

1. Qualität à 11 Mark.

Bei Entnahme grösserer Posten entsprechend billiger.

A. Mustroph, Uhrmacher.
Berlin, SW.
37a Friedrichstrasse 37a, zwischen Koch- und Besselstrasse.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Stabat mater

pour trois voix principales

(Soprano, Alto, Tenor)

Choeur et Orchestre

par

THÉODORE GOUVY.

Op. 65.

Partition d'Orchestre. Fr. 10 Mk.
Parties d'Orchestre. Fr. 15 Mk.
Parties de Choeur. Fr. 3 Mk.
Parties de Soli. Fr. 3 Mk.
Partition Chant et Piano. Fr. 5 Mk.

Leipzig, 6. März 1879. **Barthölf Senff.**

Neue Lieder von Theodor Kirchner.

Soeben erschienen im Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig:

Drei Gedichte von **Franz von Holstein**
für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Theodor Kirchner.
Op. 40. Preis 2 Mark.

Vor Kurzem erschienen:

Robert Franz, Op. 50. **Sechs Gesänge** für eine Singstimme mit Pianoforte. (Frau Helene von Hornbostel-Magnus gewidmet.) 3 *M.*

F. Hinrichs, Op. 7. **Lieder** für Mezzo-Sopran oder Tenor mit Pianoforte.

Heft I. **Zwölf Volkslieder.** netto 2 *M.* 50 *Pf.*
Heft II. **Zehn Lieder** verschiedener Dichter. netto 2 *M.*

Verlag von Barthölf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 27. Leipzig, April. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Zwölf Lieder und Gesänge

aus dem Russischen des Grafen Alexis K. Tolstoi, übersetzt von Caroline von Pawloff,
für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Anton Rubinstein.

Op. 101.

Heft 1, Pr. 3 *M*. 50 *Pf*., Heft 2, Pr. 4 *M*.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Daß diese Lieder und Gesänge sämmtlich zu russischen Poesien componirt sind, giebt ihnen schon etwas Eigenthümliches; in noch vermehrtem Maße ist dies der Fall durch die oft merkwürdige Natur der gewählten Gedichte, die zwar sämmtlich schön, doch zum Theil nicht unbedingt für Musik, aber dabei doch auch keineswegs unmusikalisch sind: sie führen nicht unmittelbar lyrische Motive aus, aber die letzteren haben eine Seite, die zum Gefühle zu sprechen vermag, und diese Seite regte den Componisten an; er faßt sie, und mit ihr taucht er das Ganze in Musik. Das ist dann ähnlich jenen bekannten Zeichnungen, die nur hier und da farbig angehaucht und sonst lediglich Zeichnung geblieben sind: die farbigen Stellen werfen aber ihre Reflexe auch auf die rein linearen Theile, und wie auf diese Weise eine Mittelgattung von Zeichnung und Gemälde, so entsteht in den betreffenden Liedern und Gesängen eine Form, die zugleich recitirend und musikalisch ist. Unter Umständen ist das vielleicht verwerflich; aber wenn es natürlich und schön wirkt, ist's doch auch annehmbar, ganz so wie jene Mittelgattung von

Bildern. Um klar zu sein, lasse ich hier beispielsweise den Dichter im ersten Liede der obigen Sammlung sprechen; es ist betitelt „Wie es sein muß."

„Wer da liebt, lieb' über'm Maße,
Wer da droht, droh' nicht zum Spaße,
Wer da schilt, der thu's nicht sacht,
Wer da kämpft, schlag' drein mit Macht."

Und so weiter. Da ist jede Zeile ein geflügeltes Lehrwort, mit Rubinstein's Musik gesungene Moral, aber eine allerliebste Moral, die nicht nur dem Kopfe, sondern auch dem Temperament und der Empfindung entsprang. Allerdings „schöne Melodieen" quellen da nicht heraus, aber doch ist etwas melodisch Tönendes darin, das der Stimmung in den Worten entsprießt. Und Rubinstein gab dieses Tönende und Stimmende in Noten, nicht zu wenig und nicht zu viel: nur wenige Pinselhusche mit matter Wasserfarbe hier und da über die Zeichnung hin. Nr. 2 heißt: „Nebel und Gram", darin spiegelt sich eines Jünglings Herz, und darum giebt sich's auch sofort in gesanglicher Form, merkwürdig einfach. „Am Meeresstrande" fühlt sich „die Seele dem brausenden Meere verwandt" und schön wogt es in der Musik auf und ab. „In stiller Nacht", da wird die Natur zur Staffage des Jünglings, dem wird's im Dunkel innen hell, er reflectirt über das Einst, gleichsam recitativisch laut denkend. Im „Frühling" singt die aufsteigende Lerche und die Seele folgt ihr, ein lebendiges, mehr charakteristisch- als schön-melodisches Lied. Ein tolles Ding ist der fast sprechend notirte, grausig-satirische Gesang „Die Wölfe": sie schleichen, ihrer Neun, über Fluß und Morast, und kommen zusammen, Beute suchend; diesen Wölfen „bellen die Hunde nicht nach; erblickt sie der Bauer, überläuft ihn ein Schauer, sie schleichen stumm um die Kirche herum"; schießest du sie todt, was siehst du dann? „Die Leichen von neun Weibern. Gott behüt' und beschirm' uns!" Der Dichter ist hier schändlich wahr in einem Bilde der Verleumdung, das in der Wuth nach der Erfahrung entworfen zu sein scheint; der Componist aber macht uns, wenn er den richtigen Sänger findet, vollends so unheimlich, daß man bei der unerwarteten Entdeckung am Schlusse kaum das Lachen finden kann. So weit das erste Heft. Das zweite beginnt mit einem „Sanftes Walten" betitelten Gesange; nach heftigem Leiden Trost finden in der Liebe, davon singt der Part; die Musik begleitet in sanftem Wehen von Klängen, inmitten der Contrast der schmerzlichen Erinnerung. „Vergängliches"; das Schiff auf wilden Wogen steigt, sinkt und steigt wieder: so soll der Geist, im Aufschwunge zu den Sternen, der Höhe nicht trauen, im Sinken nicht verzagen. Hier ist die Musik bald eine grell contrastirende Beleuchtung, bald tiefes Dunkel zu der ausdrucksvollen Singstimme. „Schlaf ein!" Das gilt nicht dem Kinde in der Wiege, sondern dem Schicksalskinde, das, vom Leben gerüttelt, nun Schlummer findet; der Gesang ist so schön als auch ergreifend. „Hätt' ich das gewußt" singt das trauernde Mädchen; es meint, daß der schlimme Bube untreu wurde; aber die Arme spricht's nicht aus: nur die stumme Musikweise kann's nicht verschweigen. „Fürst Rostislaw" ist eine Ballade benannt, die ein melancholisches Bild ewigen Vergessenseins im Tode giebt; der Effect der Composition ist von geisterhafter Natur und bei rechtem Vortrage ergreifend. In „Des Baches Geplauder" personificirt sich die Natur, indem der

Jüngling seine eigene Stimmung in sie legt. Der Bach murmelt und quirlt in leisem Sechzehntelflusse, die Stimme (hier hoher Baß) ist ein recitativisch-melodisches Insich-hineinsprechen des Betrachtenden, der das Geplauder des Baches versteht und wiedergiebt. Die Lieder, deren Begleitung fast durchweg von leichter Art ist, sind im Grunde tönende und begleitete Dichtersprache, die einen Gesangspoeten zum Vortrage fordern. Schließlich sei der Uebersetzerin, Caroline von Pawloff, ein Compliment für ihre schöne, natürliche Sprache gemacht.

L. Köhler.

Musikalischer Nachlaß

von

Alfred von Gottschall.

Herausgegeben und seinen Freunden gewidmet

von

Rudolph von Gottschall.

Heft I. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Einen wehmüthigen Eindruck macht dieser musikalische Nachlaß des früh heimgegangenen hochbegabten Alfred von Gottschall, welcher in ungewöhnlich jungen Jahren seine juristischen Studien vollständig absolvirte und dennoch Zeit fand, in ernster Weise dem Studium der Tonkunst obzuliegen, wovon die vorliegenden Lieder beredtes Zeugniß ablegen. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, dieselben kritisch zu beleuchten. Die Kritik soll dem Künstler eine Leuchte sein zu immer höheren Kunstzielen; wenn aber der Sänger, nachdem er kaum die Schwingen geregt, schon den Weg zum andern, höchsten und letzten Ziele gegangen ist, so wäre in solchem Falle eine Kritik wohl wenig am Platze. Es sei also nur constatirt, daß die Lieder, so einfach und anspruchslos sie auch sind, doch eine unverkennbare Begabung bekunden, einfach und natürlich erfunden und mit Geschmack und Geschick ausgeführt sind. Somit hätte die musikalische Welt auch Bedeutenderes von Alfred von Gottschall erwarten dürfen, wenn nicht seine Augen sich so früh für immer geschlossen hätten. Mit schöneren Worten spricht der hart geprüfte Vater Aehnliches aus in seinem die Sammlung einleitenden reizend-schönen Gedichte, und können wir uns nicht versagen, die eine der Strophen anzuführen, welche da lautet:

Für alles Große, Gute, Schöne
War Dein begeistert Herz erglüht:
Es zog die Harmonie der Töne
Hell durch Dein innerstes Gemüth.
Doch ach, die selbstgeschaff'nen Lieder,
Sie regten ihre Fitt'ge kaum,
Da rollt die Scholle dumpf hernieder
Auf eines künft'gen Lorbeers Traum.

C. R.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der hiesige Bach-Verein hat am 30. März in der Thomaskirche sein zweites Concert 1878—79 gegeben und sich in demselben ausschließlich mit der Vorführung von Sachen des großen Johann Sebastian Bach befaßt. So waren zu hören: die Cantaten „Du wahrer Gott und Davidssohn" und „Also hat Gott die Welt geliebt"; der Chor: „Lobe den Herrn, meine Seele", der Choral „Nimm von uns Herr, du treuer Gott", das Duett „Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten" aus der Cantate „Jesu, der du meine Seele"; endlich die Fantasie in Cmoll und das Grave aus der Fantasie in Gdur. Die Chorsachen (unter Assistenz von Mitgliedern des Gewandhaus-Orchesters und des Organisten Herrn J. G. Zahn) erschienen tüchtig studirt, gingen auch meist recht gut und ließen nur, was den Klang betrifft, in den Tenören und Bässen ein dynamisches Deficit (wahrscheinlich aus Grund einer zu schwachen Besetzung) gewahren. Die Gesangssolisten — Frau Lißmann-Gutzschbach aus Frankfurt a. M. (von früher her in Leipzig bekannt und beliebt) und Fräulein Paula Löwy von der hiesigen Oper — wirkten in höchst angemessener Weise, und ist dasselbe von Herrn Zahn als Orgelsolisten zu sagen; nur konnte er freilich über die besonders stark in dem Gdur-Grave hervortretende Verstimmtheit der Orgel nicht hinweghelfen. Die Allgemeinheit der Hörerschaft dürfte wahrscheinlich durch das Duett „Mit schwachen, doch emsigen Schritten" und durch die bekanntere Atie „Mein gläubiges Herze" (in der Cantate „Also hat Gott die Welt geliebt") am meisten sich angemuthet gefühlt haben; uns speciell gingen am meisten zu Herzen: der großartig ausgeführte, in seinen bewußtvollen Herbigkeiten so tief ergreifende Choral „Nimm von uns, Herr", der mystische tiefsinnige Choral „Christe, du Lamm Gottes" (in der Cantate „Du wahrer Gott") und der jubelvolle Chor „Lobe den Herrn."

* Dresden, 6. April. Die Kammermusik-Soiréen vom Ehepaar Rappoldi und den Herren Mehlhose, Feigerl und Böckmann fanden am 2. April mit den dankbar aufgenommenen Vorführungen der Quartette Op. 18 Nr. 4 (Cmoll) von Beethoven, Op. 41 (Fdur) von Schumann und des Quintetts für Clavier und Streichinstrumente von Sgambati ihren Abschluß. Der Verein obengenannter Künstler hat sich so beliebt zu machen gewußt, daß ein neuer Cyclus ihrer Soiréen in nächster Saison wohl mit allgemeinem Interesse begrüßt werden wird. — Die in der Gesangs- und Opernschule von Auguste Götze am 1., 3., 4. und 5. April abgehaltenen Prüfungen im Solo-, Chor-, Ensemble-Gesang und in Aufführungen von Opernscenen wiesen eine ganze Schaar sich auf dem besten Wege zur Künstlerschaft befindender Schüler und eine auffallend reiche Auswahl schöner, gesunder Stimmen auf. Die vielversprechendsten Talente schienen uns: Fräulein Smith (Coloratur) — im Fall sie lebendiger wird —; Fräulein Ellinger, Kowalski, Rytterager und Mohn (Sopran); Fräulein Bleich, Radecke und Callmann (Alt) und Dr. Müller (Tenor). Aus den Programmen der Opernscenen interessirten am meisten: der dritte Act aus „Rußlan und Ludmilla" von Glinka, Scenen aus „Die Falkensteiner" von J. H. Franz (Graf Hochberg) und „Die Singstunde" aus „Le petit Duc" von Lecocq; aus den Concert-Programmen: eine Romanze mit Chor aus „Das Leben für den Czar" von Glinka, Terzett der Rheintöchter aus der „Götterdämmerung" von Wagner, das „Märchen vom blinden Elflein" für Soli, Chor und Declamation von G. Fischer und neue Lieder von Rubinstein, Liszt und C. Heß. — Der „Freischütz" zog am 4. April in unser neues Hoftheater ein und ist dieses mit Freuden zu constatiren, wenn auch mit der diesmaligen Besetzung die Herzenswünsche des Publicums theilweise unbefriedigt bleiben mußten. Frau Hofmeister sang schön, war aber eine zu stattliche, gemessen kühle Agathe, und das Aennchen verdient mehr Feinheit in Gesangsweise und Spiel, als Fräulein Löffler auf-

zuweisen hat. Bei der nächsten Wiederholung wird wohl Frau Schuch die Partie, wie früher, übernehmen. Die Leistungen der Herren Riese (Max) und Decarli (Caspar) sind bekannt. Dr. Wüllner hatte die Leitung.

* Wiesbaden, 30. März. Das zweite Concert der städtischen Curdirection gestaltete sich durch die Mitwirkung des berühmten pianiste-compositeur Saint-Saëns aus Paris und des renommirten Frankfurter Baritonisten Herrn Beck zu einem hervorragend genußreichen. Saint-Saëns bethätigte seine pianistische Meisterschaft in seinem dritten Concert Esdur, Beethoven's Fdur-Variationen und einem Valse impromptu und Etude eigener Composition. Leider war er speciell als Componist, wo dieser nicht von dem Pianisten getragen wurde, weniger glücklich, seine symphonische Dichtung „La jeunesse d'Hercule" fand nur sehr getheilte Anerkennung. Etwas besser erging es einer Ouverture zu Byron's „Giaur" von einem gleichfalls französischen Autor Gouvy, die, zu Anfang gespielt, recht guten Erfolg hatte. Herrn Beck's Vorträge fanden ein sehr animirtes Publicum, obgleich die Wahl der Holländer-Arie von Wagner keine sonderlich geeignete. Sehr schön wußte er mit den Liedern von Bendel und Wüerst zu effectuiren. Ein Extra-Sinfonieconcert der königl. Capelle brachte ausschließlich Beethoven'sche Compositionen: die große Leonoren-Ouverture, Clavier-Concert in Gdur, von Herrn Heymann vortrefflich gespielt, und die neunte Sinfonie, die Alles in Allem genommen sehr gut von Stapel ging. Die Soli sangen Mitglieder der Oper: Fräulein Rolandt, Fräulein Resch, die Herren Lederer und Siehr.

* Paris, 30. März. In der großen Oper war am Montag die Reprise von Massenet's „Le Roi de Lahore" mit der ursprünglichen Besetzung. Besonders ausgezeichnet wurden Mlle. De Reszké und Herr Lasalle; letzterer mußte sogar sein Arioso „O Sita, viens charmer mon coeur" wiederholen. — Die Reprise der „Zauberflöte" (deren Besetzung wir neulich bereits mitgetheilt haben) wird in der Opéra-comique im Laufe dieser Woche vor sich gehen. — In der Gaîté haben die Vorstellungen von Kowalski's „Gilles de Bretagne" ihre Endschaft erreicht und hat besagtes Theater nunmehr wieder aufgehört sich Opéra-Populaire zu nennen, da auch von einer Darbietung von Duparc's „Pétrarque" und Verdi's „Trouvère" nicht mehr die Rede ist. Die Féerie soll wieder in der Gaîté installirt werden. — Die Porte-Saint-Martin erhält an Stelle des verstorbenen Debillemont Herrn Edmond Lonati, bislang am Athénée-Comique, zum Orchesterchef. — Im heutigen Conservatoire-Concert giebt's: Sinfonie Nr. 8 von Beethoven; Eia Mater und Inflammatus aus dem Stabat von Bourgault-Ducoudray; Sinfonie in C von Haydn; 98. Psalm von Mendelssohn. — Programm des heutigen Concert populaire Pasdeloup: Pastoral-Sinfonie von Beethoven; Introduction und Arie der „Constanze" (gesungen von Mlle. Thursby) aus Mozart's „Entführung aus dem Serail"; Suite für Orchester von Saint-Saëns (zum ersten Male); Adagio aus dem 36. Quartett von Haydn (alle Streicher); Variationen von Proch, gesungen von Mlle. Thursby; Ouverture zum „Fliegenden Holländer" von Rich. Wagner. — Im Châtelet ist heute — zum 20. Male — „La Damnation de Faust" von Berlioz. — Am 15. April findet im Festsaal des Trocadéro ein Gounod-Festival statt, d. h. mit einer Executanten-Masse von 450 Personen wird Gounod folgende seiner Sachen dirigirend zur Vorführung bringen: Cäcilien-Messe; „Gallia"; Entr'act aus „Philémon et Baucis"; Psalm „Près du fleuve étranger"; Soldatenchor aus „Faust"; Religiöser Marsch. — Zum Schluß noch die Mittheilung, daß seitens der zuständigen Behörde in den vergrößernden Umbau des Conservatoriums eingewilligt worden ist. Acht Millionen Frcs. sind dafür ausgeworfen, Herr Garnier wird den Bau nach seinen Plänen leiten und es werden einige neue Classensäle und Wohnungen, ein besonderes Theater für Komödie und Tragödie 2c. hergestellt werden. Der alte Concertsaal bleibt intact.

* London, 22. März. Im 16. Sonnabendconcert im Krystallpalaste wurde eine neue Sinfonie von Villiers Stanford, Dirigent der Cambridge University Musical Society, aufgeführt, die sich freundlicher Aufnahme erfreute; am besten gefiel das Scherzo. Fräulein Marie Krebs spielte mit größtem Beifall Schubert's Fantasie (von Liszt mit Orchesterbegleitung versehen). Im nächsten Concert kam das Clavierconcert in Gmoll von Saint-Saëns zum ersten Male hier zur Aufführung und gefiel sehr; nicht minder die Interpretin Miß Helen Hopekirk, die sich zweimaligen Hervorrufes erfreute. Eine neue Ouverture, reich an Orchestereffecten, von Hubert Parry wurde gut aufgenommen. Beethoven's Eroica wurde weihevoll ausgeführt und jeder Satz enthusiastisch beklatscht; Liszt's Ungarischer Sturmmarsch für Orchester war eine eindringliche Mahnung an die gegenwärtige Tragödie in Ungarn. Fräulein Sophie Löwe und Herr Henschel hatten den gesanglichen Theil übernommen. Im heutigen Concert spielt Joachim Beethoven's Violinconcert und wird auf Verlangen die zweite Sinfonie von Brahms wiederholt. — Das vierte Concert der Philharmonic Society war höchst interessant; zur Aufführung kam Schumann's Esdur-Sinfonie, das Violinconcert von Brahms (auf Verlangen wiederholt), Beethoven's Gdur-Concert (Fräulein Janotha) und Weber's Ouverture „Beherrscher der Geister". Joachim spielte das Brahms'sche Concert unvergleichlich schön und erntete rauschenden Beifall; auch Fräulein Janotha wurde ehrenvoll ausgezeichnet; sehr hübsch sang Miß Emma Thursby Gluck's Arie aus „La Cythère assiégée". — Zwei populäre Montags- und Sonnabends-Concerte sind noch nachzutragen; in ersteren spielten die Fräuleins Krebs und Zimmermann an je einem Abend; in den beiden letzteren Fräulein Janotha; Herr Joachim war in jedem dieser Concerte gewissermaßen der Centralpunkt. Das Programm war reichhaltig genug: Quintette von Fr. Schubert und Mendelssohn (in C und B); Quartette von Schumann (Amoll), Haydn (Dmoll, Gdur Op. 17 No. 5); Clavierquartett von Schumann; Trio von Beethoven, von Schumann (in F Op. 30); Sonate Op. 53 von Beethoven; Ballade von Chopin (Gmoll); Stücke von Scarlatti und Mendelssohn; Schumann's Fantasie für Violine Op. 131 und als Zugabe ein Solo von Bach, die Gesangsstücke ungerechnet, bildeten ein reich besetzte Tafel von Kunstgenüssen. — Das Festival-Concert zur Feier der Vermählung des Herzogs von Connaught bot ein buntes Programm von zum Theil auf die Feier anspielenden Nummern. Mit Händel's Dettinger Te Deum (Soli Mrs. Patey, Cummings, Henschel) wurde Gott die Ehre gethan, dann folgten Hochzeitsmarsch von Mendelssohn, Hochzeitschor aus „Lohengrin", Marsch und Chor aus „Tannhäuser", Stücke aus „Rebekka" von Barnby 2c. Bei 1000 Kehlen segneten den Bund und das elektrische Licht sagte Amen dazu. In demselben großen Saal (Royal Albert Hall) gab die Amateur Orchestral Society ihr erstes Concert der siebenten Saison, diesmal zum Besten der Royal Society of Musicians. Dirigent war Mr. George Mount, nur Benedict dirigirte seine Ouverture zu „Lily of Killarney" selbst. Spohr's „Weihe der Töne", Balletmusik aus Gounod's „Polyeucte", Gesänge und Orgelvorträge (Dr. Stainer) fesselten mehr und minder die empfängliche Zuhörerschaft. — Die englischen Opernvorstellungen des Carl Rosa schließen heute (Nachmittags „Rienzi", Abends „Carmen"). Diese verlängerte Saison spricht für deren Erfolg; die genannten Opern wurden am häufigsten gegeben; in der letzten Zeit auch noch „Lily of Killarney", „Golden Cross" von Brüll und „Bohemian Girl" (Zigeunerin). Auch hier entging der Herzog von Connaught seinem Schicksale nicht, indem ein Hochzeitsmarsch, componirt und dirigirt vom Earl of Dunmore, die Pause zwischen dem zweiten und dritten Act ausfüllte. Die Mission der Fortsetzung von Opern in englischer Sprache übernahm unterdessen Alexandra Palace, wo gelungene Darstellungen von Balfe's „Satanella" und der genannten Oper von Benedict dem Unternehmen einen guten Fortgang verhießen.

* Das Theater San Carlo zu Neapel ist im Begriff seine Pforten zu schließen, aus Mangel an Theilnahme seitens des Publicums. Die Artisten haben schon seit zwei Monaten keine Gage erhalten. Es ist die Rede davon, daß die Municipalität die Vorstellungen auf ihre Rechnung bis Ende der Saison fortführen lassen wolle.

* Selbst in der Hauptstadt Schwedens, an einem Residenz-Theater herrscht Theaternoth. Um die Ausgaben für das königliche Theater in Stockholm zu beschränken, sind vorläufig sämmtliche Personal-Contracte gekündigt worden, theils um einige Veränderungen im Theaterreglement, theils einige Herabsetzungen der Gagen vornehmen zu können. Unter den beabsichtigten Veränderungen wird genannt, daß das Theater in den Monaten Juni, Juli und August geschlossen bleiben soll.

* In Berlin ist das Nationaltheater gründlich verkracht und geschlossen worden.

* Während des nächsten Sommers dürfte abermals durch sechs Wochen auch nicht ein einziges Wiener Theater geöffnet sein, wie dies seit dem vorigen Jahre üblich zu werden scheint. Es ist das eine gewiß nicht dem Charakter einer Großstadt, in welcher ein nicht unansehnlicher Fremdenverkehr stattfindet, entsprechende Erscheinung. Die Stadt Wien steht hinter den größeren Provinzialstädten, wie z. B. Prag, zurück, wo die beiden Landestheater ihre Vorstellungen ununterbrochen fortsetzen müssen. In Wien hat man früher die monatelange Sistirung, welche die Theater zu Saisonbühnen degradirt, nicht gekannt.

* Das im Januar 1878 abgebrannte Théâtre des Fantaisies-Lyriques zu Rouen ist, aus seiner Asche neu und viel schöner wieder erstanden, am 29. März eingeweiht worden.

* Ein Theaterluster herabgestürzt. Ein Unfall, der glücklicher Weise blos materiellen Schaden herbeigeführt hat, immerhin aber furchtbare Folgen nach sich hätte ziehen können, hat sich am letzten Sonntag in der Pariser Komischen Oper zugetragen. Kurz nach der Vorstellung, als man sich eben anschickte, den Luster des Saales in den für denselben bestimmten Raum oberhalb des Plafonds hinaufzuziehen, rissen die denselben haltenden Stricke; der enorm schwere Luster stürzte bis auf eine Entfernung von einigen Metern zum Parterre herab und wurde blos durch die Stricke des Gegengewichts vom gänzlichen Herabstürzen und Zerschellen gerettet. Am nächsten Morgen begab sich eine Commission von Architekten der Polizei-Präfectur in das Theater und ordnete alle Vorsichtsmaßregeln an, um eine Wiederholung des Unfalls zn verhüten. Gleichzeitig ließ aber Herr Carvalho, der Director der Komischen Oper, von Amtswegen den Zustand des Lusters und des Plafonds constatiren, und brachte hierauf gegen die Eigenthümer-Gesellschaft der Komischen Oper und gegen den Unternehmer der Beleuchtung eine Klage ein.

* Das Theater Balbo zu Turin ist mit der Oper „Esmeralda" des Maëstro Battista eröffnet worden.

* Herr Halanzier wird bis zum Jahre 1880 die Direction der Großen Oper in Paris weiterführen. Es scheint also, daß die definitive Entscheidung und Ordnung der Operntheater-Angelegenheiten vorläufig vertagt ist.

* In Mailand brachte die vergangene Woche in der Scala das neueste Erzeugniß der Gomes'schen Muse, die vieractige Oper „Maria Tudor". Leider konnten Publicum wie Presse mit seltener Einmüthigkeit nur eine Todtgeburt in ihr constatiren. Und doch bietet das Libretto, von Praga, nach dem Victor Hugo'schen Stücke gearbeitet, der wirkungsvollen Scenen und leidenschaftlichen Situationen genug, um dem Musiker ein weites Feld seiner Thätigkeit zu eröffnen. Gomes hat es nicht verstanden, seinem Werke Leben und Farbe einzuhauchen, seine Tinten sind blaß, wenn nicht falsch. Die Oper erlitt somit, trotz einzelner gelungener Momente, eine totale Niederlage.

* „Robin Hood", Oper in drei Acten, Dichtung von Reinhard Mosen, Musik von Albert Dietrich, kam in Frankfurt a. M. am 6. April unter persönlicher Leitung des Componisten zur ersten Aufführung und fand eine günstige Aufnahme.

* Eine romantische Oper von Joseph Stich, „Der Geiger zu Gmünd", kam in München im königl. Theater am Gärtnerplatz am 5. April zum ersten Mal zur Aufführung unter Direction des Componisten.

* An der Berliner Hofoper ist, neu scenirt, „Violetta" („Traviata") von Verdi gegeben worden. Fräulein Tagliana feierte einen großen Triumph in der Titelrolle. Die Oper wurde in italienischer Sprache gegeben.

* Die Operette „Blindekuh" von Johann Strauß hat in Berlin im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater Fiasco gemacht.

* Lecocq's Oper „La Camargo" ist im ungarischen Theater zu Pesth mit ungemeinem Erfolge zur Aufführung gekommen. Vornehmlich gerühmt wird die Darstellerin der Titelrolle, Mme. Soldos.

* Die Saison der italienischen Oper in Coventgarden-Theater zu London wird am 8. April mit einer Aufführung des „Propheten" eröffnet, in welcher Mad. Scalchi die Fides, Fräulein Smeroschi die Bertha und Signor Gayerre den Johann von Leyden singen wird.

* Die Amateur Opera Company zu Edinburgh hat jüngst mit großem Erfolg im Theatre Royal eine Aufführung von Flotow's „Alessandro Stradella" veranstaltet.

* Der Maëstro Mancinelli (besonders bekannt durch seine Musik zu Cossa's „Cleopatra") schreibt, italienischen Blättern zufolge, an einer Oper, welche „Adriana Lecouvreur" betitelt ist.

* Albert Niemann absolvirt zur Zeit am Stadttheater in Mainz ein auf wenige Rollen berechnetes Gastspiel.

* Director Stägemann aus Königsberg gastirt am Stadttheater in Stettin mit größtem Erfolg.

* Die General-Intendanz der Königl. Hoftheater in Berlin hat mit Frau Mallinger den abgelaufenen Contract auf weitere drei Jahre erneuert.

* Im königl. Opernhause in Berlin wird Mittwoch den 9. April sich das Schicksal einer jungen Dame entscheiden, die durch einen eigenthümlichen Zufall in den Vordergrund zu treten Gelegenheit hatte. Bekanntlich gab es bei einer Probe zu Rubinstein's „Feramors" eine kleine unvorhergesehene Scene dadurch, daß Frau Mallinger eine Stelle zu singen — vergaß! Ein Ausweg wurde dadurch getroffen, daß eine Chordame, Fräulein Bettaque, die vergessene Stelle studirte und sang. Es war das erste Solo, das die Dame auf der königl. Bühne sang. Und da sie trotz der begreiflichen Angst mit schönem und ausgiebigem Ton sang, unternimmt man nun, um dem Talent Gelegenheit zur Erprobung zu geben, das interessante Wagniß, sie eben die Agathe im „Freischütz" singen zu lassen. Bravo!

* Fräulein Laura Friedmann, Coloratursängerin am Stadttheater in Bremen, hat mit der General-Intendanz in Berlin einen auf Engagement abzielenden Gastspiel-Vertrag abgeschlossen. Die Künstlerin wird in der Zeit vom 8. Mai bis 12. Juni ungefähr 8 bis 10 Mal singen.

* An der Großen Oper in Paris ist wiederum ein deutscher Sänger, der stimmbegabte Tenor des Lübecker Theaters, Herr Linden, unter glänzenden Bedingungen engagirt worden.

* Adelina Patti und ihr Freund Nicolini haben in der letzten Zeit in Florenz und Genua großen Succeß gehabt.

* Die Baronin Vigier, als Sophie Cruvelli einst eine Opern-Celebrität, hat im Cercle de la Méditeranée zu Nizza in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung von Gounod's „Faust" zu ungemeinem Beifall gesungen.

* Die berühmte Tänzerin Caterina Beretta zieht sich vom Theater zurück und gründet zu Mailand eine Balletschule.

* Ueber eine dramatische Vorstellung bei der berühmten Gesangsmeisterin Frau Marchesi in Wien berichtet man uns Folgendes: Am 31. März Abends 8 Uhr fand bei Frau Marchesi in Wien in Gegenwart einer ebenso glänzenden als zahlreich versammelten Gesellschaft eine dramatische Vorstellung statt, in welcher sie die besten ihrer Schülerinnen in das Treffen führte. Es war zu diesem Zwecke in ihrem Salon eine reizend ausgestattete Bühne aufgestellt worden, auf welcher die jungen Kunstnovizen ihren ersten theatralischen Versuch wagen sollten. Der Erfolg war ein außergewöhnlicher. Das ebenso feine als kunstsinnige Publicum war nicht nur über die große Sicherheit überrascht, mit welcher sich sämmtliche junge Damen auf der Bühne bewegten, sondern spendete auch den wirklich ausgezeichneten Gesangsleistungen den wärmsten und ungetheiltesten Beifall. Unter den sich der deutschen Bühne widmenden Schülerinnen sind besonders die Fräulein Mayer, Müller, Kornau und Zelar hervorzuheben, und unter den sich für die italienische Bühne ausbildenden drei junge Russinnen, die Fräulein Boulitschoff, Golikoff und Ponafidin, sowie zwei Amerikanerinnen, die Fräulein Risley und Nevada. — Man kann unmöglich zierlichere und gewandtere Soubretten als die Fräulein Zelar und Müller sehen, welche in Scenen aus ‚Freischütz', ‚Lustige Weiber', ‚Glöcklein des Eremiten', und vereint in dem jetzt so selten gehörten Zank-Duett aus ‚Maurer und Schlosser', sowohl im Spiel als wie auch im Gesang Vorzügliches leisteten. Fräulein Kornau besitzt eine sehr wohlklingende und besonders in den höheren Lagen kräftige Sopranstimme; sie sang vortrefflich die große Scene aus dem ‚Freischütz' (in welcher ihr des schönen Piano's halber besonders das Gebet gelang) und im Verein mit Fräulein Mayer, welche über eine sehr schöne und kräftige Mezzo-Sopranstimme verfügt, das Duett aus der ‚Jüdin'. Fräulein Risley besitzt ebenfalls eine außergewöhnlich schöne Stimme, doch bleibt ihr sowohl im Spiel als im Gesang noch sehr viel zu lernen übrig. Ihrer Landsmännin hingegen, Fräulein Emma Nevada, gelang es in der so überaus schwierigen Wahnsinnsscene aus der Oper ‚Hamlet' ihre außergewöhnlich weiche, klangvolle, umfangreiche und silberhelle Sopranstimme, sowie ihre nach allen Richtungen hin vollendete Gesangskunst zur vollsten Geltung zu bringen. Auch in den Duetten aus ‚Linda' und ‚Martha', welche sie mit den Fräulein Ponafidin und Golikoff sang, entzückte sie das Publicum. Letztere war ein ebenso ausgezeichneter Siebel als Pierotto, und Fräulein Boulitschoff überraschte nicht nur durch ihre selten schöne Stimme, sondern auch durch den künstlerischen Vortrag der Schmuck-Arie aus ‚Faust'. Sie bekundete ein dramatisches Talent, welches nur selten bei Anfängerinnen zu finden ist und ihr eine schöne Bühnenzukunft sichert. — Die in den Scenen aus ‚Martha' und ‚Maurer und Schlosser' vorkommenden Frauenchöre wurden von den jugendfrischen Stimmen eines Theils der übrigen Schülerinnen mit großer Präcision vorgetragen. — Obgleich die ganze Vorstellung ohne Dirigenten und ohne Souffleur und nur unterstützt durch die treffliche Clavierbegleitung des Herrn Geiringer von Statten ging, so waren doch sämmtliche Nummern so gut einstudirt und von Herrn Leo Friedrich, k. k. Hofschauspieler, so vorzüglich in Scene gesetzt, daß diese dramatische Production nach jeder Richtung hin eine ausgezeichnete zu nennen war.

* Wie die Petersburger „Molwa" berichtet, hat die Verwaltung der Petersburger Hoftheater von den Gagen sämmtlicher Schauspieler und Schauspielerinnen dieser Theater bestimmte Beträge in Abzug gebracht und als Pfand zurückbehalten, damit die Schauspieler stets ihre Bärte, Schnurr- und Backenbärte rasiren und die Schauspielerinnen nie hohe Absätze tragen.

* In München fand im dritten Abonnement-Concert der musikalischen Akademie eine prachtvolle Aufführung von Schubert's Cdur-Sinfonie statt. Der reiche Beifall, der jedem einzelnen Satze folgte, bewies auch, wie die Hörer unmittelbar von dem blühenden Leben dieses Meistergebildes sich getroffen fühlten. Es folgte ein von Herrn Prof. C. Bärmann mit glänzender Virtuosität gespieltes Clavier-Concert von Rheinberger und eine Concert-Arie von Holstein, die von Frau Weckerlin mit Wärme und Ausdruck gesungen wurde und der Künstlerin Gelegenheit bot, den bestechenden Wohllaut ihres Organs nach jeder Richtung hin zu entfalten. Den glänzenden Beschluß des Concertes bildete Berlioz's Ouverture „Carnaval romain". Dieses in jedem Zuge von Geist und Feuer sprühende Werk wurde mit Schwung uud Lebendigkeit gespielt, doch hatte die Darstellung noch nicht den Punkt erreicht, wo sich die Aufgabe und ihre Lösung vollständig decken.

* Die in Hamburg per Extrazug von Hannover projectirte Aufführung der Goldschmidt'schen Cantate „Die sieben Todsünden" konnte wegen eingetretener Hindernisse nicht stattfinden.

* Der Erfurter Musikverein (Direction G. Mertel) brachte am 4. April in gelungener Weise Max Bruch's „Odysseus" (Solisten: Frau Marie Haaß, warme, sympathische Altstimme, Fräulein Breidenstein, Herr F. Lißmann) zu Gehör, welcher, wie schon bei früheren Aufführungen, beifällige Aufnahme fand. Der Verein beschloß damit seine diesjährige, durch Heranziehung bedeutender Künstler besonders glänzend ausgestattete Concertsaison.

* In einem Wohlthätigkeits-Concert, welches jüngst zu Brüssel stattfand, haben u. A. die Pianistin Mlle. Mürer und die Violinistin Mlle. Bulewska, eine Schülerin von Vieuxtemps, zu gutem Erfolg mitgewirkt.

* Der Quartettverein der Herren Cornelis, Jehin, Gangler und Jacobs zu Brüssel hat am 3. April seine vierte und letzte Kammermusik-Session gegeben. Dieselbe enthielt: die Quartette Nr. 5 von Mozart, Nr. 4 (aus Op. 44) von Mendelssohn und Nr. 2 (aus Op. 18) von Beethoven.

* Der Cercle catholique zu Antwerpen hat vor einiger Zeit ein Concert veranstaltet, in dem die Familie Balthasar-Florence aus Namur eine hervorragende Rolle spielte; Herr Balthasar-Florence Vater trat als Componist und Harmonium-Virtuos auf, seine etwa zwölfjährige Tochter als vielversprechende Violinistin und deren etwas älterer Bruder als geschickter Violoncellist.

* Zu Gent findet am 18. April ein Conservatoire-Concert statt, welches folgendes Programm hat: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Clavier-Concert in Esdur von Demselben (gespielt von Herrn Alfred Jaell); „Paradies und Peri" von R. Schumann (Solisten: Mlle. Jenny Howe aus Paris, Mlle. Dynah Beumer, die Herren Seran und Dubois). Am 20. April soll das Concert wiederholt werden, jedoch mit der Modification, daß anstatt des Beethoven'schen Clavierconcerts ein desgleichen von Mme. Jaell-Trautmann componirtes und gespieltes (in Dmoll) vorkommen wird.

* In einem am 16. März zu Florenz in der Kirche Sta. Barnaba gegebenen Concerte wurde zu großem Beifall ein von Maglioni jun. componirtes Requiem für Sopran-Solo und Chor aufgeführt, sowie auch derselbe eine von seinem Vater componirte Orgel-Sonate gespielt hat.

* Im Theater Rossini zu Venedig hat vor Kurzem ein Concert stattgefunden, in dem der junge Maëstro Luigi Malipiero auf dem Harmonium mit großem Beifall sich hat hören lassen in Fantasien seiner Composition über Motive aus „Faust" von Gounod, „Mefistofele" von Boito und der „Sonnambula" von Bellini.

* Im Theater Argentina zu Rom wurde am 28. März ein vom Maëstro Rotoli auf den Tod Victor Emanuel's componirter „Salmo elegiaco" (elegischer Psalm) mit großem Erfolg aufgeführt.

* Die Concerte der New Philharmonic in London, welche bisher von Herrn Dr. Wylde geleitet wurden, in Gemeinschaft mit Herrn Wilhelm Ganz, werden von jetzt ab unter des letztern alleiniger Direction stehen.

* Die amerikanische Pianistin Mlle. Anna Bock hat neuerdings wieder in Paris mit gutem Erfolge concertirt. Desgleichen auch die zwölfjährige Pianistin Clotilde Kleeberg (Schülerin der Mme. Massart, und Premier Prix des Conservatoriums).

* Der Pianist Theodor Ritter aus Paris und seine Schwester, die Sängerin Mlle. Cecile Ritter, haben mit größtem Succeß im Casino zu Monte-Carlo (Monaco) concertirt.

* Herr Charles Constantin, Orchesterchef der Casino's zu Pau und Royan, hat ein Orchester von 40 Mann zusammengebracht, mit dem er den Süden Frankreichs behufs Producirung classischer Musikwerke bereisen wird.

* In einem letzthin stattgehabten Concert zu Madrid hat der Pianist Aranda mit größtem Erfolg sich hören lassen. Dieser Künstler, wenngleich bereits seit längerer Zeit in der spanischen Hauptstadt vortheilhaft bekannt, ist jedoch früher niemals vor die Oeffentlichkeit getreten, theils aus Apathie, theils aus übergroßer Zaghaftigkeit.

* Der Pianist Herr Carl Heymann ist in Frankfurt a. M. am Hoch'schen Conservatorium als Lehrer angestellt worden.

* In Stratford-on-Avon werden große Vorbereitungen für die am 23. April stattfindende Shakespeare-Feier gemacht. Es wird diesmal ein ganz besonders zahlreicher Zuzug von Fremden erwartet. Das geschmackvolle Denkmal wird an den Ufern des Flusses aufgeführt, welcher mit dem Namen Shakespeare's fast unzertrennlich verbunden ist.

* Die italienische Primadonna Signorina Emilia Chiomi wurde nach ihrem ersten Auftreten während ihres Gastspiels am Hoftheater zu Dessau zur Herzoglich Anhaltischen Kammersängerin ernannt.

* Der Maëstro Giuseppe Gerli, Professor am Conservatorium zu Mailand, hat den Orden Isabella's der Katholischen erhalten.

* Matteo Salvi, der ehemalige Director der Wiener Hofoper, lebt ganz ruhig und gemüthlich in Bergamo, nachdem vor einigen Wochen ganz positiv das Ableben Salvi's berichtet wurde. Es ist, wie bereits unser Wiener Correspondent in No. 25 mitgetheilt hat, die falsche Nachricht durch eine Verwechselung veranlaßt worden, indem vor kurzer Zeit ein Bruder des ehemaligen Directors, Lorenzo Salvi, gestorben ist.

---

* Am 22. Febr. starb auf seiner Villa in der Nähe von Florenz der Doctor Antonio di Lupo Parra im Alter von 64 Jahren. Er war ein trefflicher Musikdilettant, namentlich als Clarinettist und Componist, auch hat er eine neue Art Clarinette erfunden, die aber bis jetzt eine weitere Verbreitung nicht gefunden hat.

* In Leipzig starb am 5. April Herr Musikdirector Friedrich Riede.

* Zu Neapel starb der Componist und Musikverleger Theod. Cottrau.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

30. März. Euryanthe v. Weber.
31. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
2. u. 7. April. Violetta v. Verdi.
3. April. Fidelio v. Beethoven.
5. April. Lohengrin v. Wagner.
6. April. Hans Heiling v. Marschner.
8. April. Titus v. Mozart.
9. April. Freischütz v. Weber.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

6. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
13. April. Don Juan v. Mozart.
14. April. Lustige Weiber von Nicolai.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

2. u. 19. März. Aïda v. Verdi.
4. März. Troubadour v. Verdi.
6. März. Barbier v. Rossini.
7. u. 9. März. Coppelia, Ballet.
11. u. 13. März. Maskenball von Verdi.
15. u. 17. März. Favoritin von Donizetti.
21. März. Maskenball von Verdi (1., 3. u. 4. Act). Troubadour v. Verdi (gr. Scene u. Arie a. d. 3. Act).
23. März. Faust v. Gounod.
24. März. Die Tänzerin auf Reisen, Coppelia, Ballets.
25. u. 30. März. Lucia v. Donizetti.
27. März. Troubadour von Verdi (1. Act u. 1. Thl. d. 2. Acts). Dinorah (gr. Scene u. Schattenwalzer) u. Prophet v. Meyerbeer (Bettelarie u. Duett a. d. 3. Act). Aida v. Verdi (3. u. 4. Act).
28. März. Pas de deux, Coppelia, Ballet.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

1. u. 16. März. Alma v. Flotow.
5. März. Zauberflöte v. Mozart.
9. März. Lohengrin v. Wagner.
13. März. Jessonda v. Spohr.
18. März. Figaro's Hochzeit von Mozart.
23. März. Fra Diavolo v. Auber.
30. März. Margaretha v. Gounod.

Königsberg.
Stadttheater.

3. März. Tell v. Rossini.
5. u. 16. März. Maskenball von Verdi.
7. u. 23. März. Troubadour von Verdi.
8. u. 12. März. Wasserträger voo Cherubini.
14. März. Belmonte u. Constanze v. Mozart.
19. März. Iphigenie in Aulis v. Gluck.
22. u. 28. März. Santa Chiara v. H. E. z. S.
24. März. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
26. u. 30. März. Rienzi v. Wagner.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. u. 25. März. Nachtlager von Kreutzer.
3. März. Flotte Bursche v. Suppé.
7. März. Barbier v. Rossini.
11. März. Zampa v. Herold.
13. März. Don Juan v. Mozart.
15. u. 30. März. Freischütz von Weber.
17. März. Rigoletto v. Verdi.
19. März. Loreley v. Mendelssohn.
21. März. Postillon v. Adam.
23. März. Jüdin v. Halevy.
27. März. Fidelio v. Beethoven.
29. März. Goldnes Kreuz v. Brüll.

Concertrevue.

Augsburg.

2. April. Concert unt. Mitwirk. v. Frau Bridgeman-Wernicke a. London u. Frl. Steiniger aus Berlin. Septett in Dmoll für Clav., Flöte, Oboe, Horn, Viola, Vcllo. u. Bass v. Hummel (Frl. Steiniger, d. HHrn. Willschauer, Rosenthal, Tell, Schletterer, Deppe u. Harttung). Sopranarie a. d. Jahreszeiten v. Haydn (Frau Bridgeman-Wernicke). Variationen in Fdur üb. ein Orig.-Thema f. Clav. v. Beethoven (Frl. Steiniger). Lieder f. Sopr.: »Botschaft« v. Wüerst, Litthauisches Lied v. Chopin, »Morgens« v. Rubinstein, Frühlingslied von Hartmann (Frau Bridgeman-Wernicke). Trio in Esdur f. Clav., Viol. u. Vcllo. v. Schubert (Frl. Steiniger, d. HHrn. Slunicko u. Deppe).

Breslau.

1. April. 12. Abonnementconcert d. Orchestervereins unt. Leit. d. Hrn. Scholz. Ouv. Freischütz v. Weber. Arie a. Idomeneo v. Mozart (Fr. Regan-Schimon). Notturno a. d. Sommernachtstraum v. Mendelssohn. Arie a. Tolomeo v. Händel, Canzonetta »Le violette« v. Scarlatti (Frau Regan). Zwischenactsmusik u. Erscheinung der Alpenfee aus Manfred v. Schumann. Pastorelle v. Haydn, Aus d. Dichterliebe Nr. 1, 2, 3 v. Schumann (Frau Regan). Jupiter-Sinf. v. Mozart.
9. April. 2. Concert d. Buths'schen Gesangvereins unt. Mitw. d. Frl. Lehmann a. Berlin und d. Hrn. Bulss a. Dresden. Faust v. Schumann.

Halle.

17. März. 4. Abonnementconcert unt. Dir. d. Hrn. Voretzsch. Fritbjof-Sinf. v. Hofmann. Arie aus Samson v. Händel (Frau Otto-Alvsleben a. Dresden). Concert für Viol. m. Orch. v. Beethoven (Hr. Rappoldi aus Dresden). Arie a. Idomeneus v. Mozart. Solostücke f. Viol.: Präludium und Fuge v. Bach, Etude v. Paganini. Lieder am Clav.: Der Nussbaum v. Schumann, Lachen und Weinen v. Schubert, Die Bekehrte von Volkmann.

Königsberg.

18. März. 8. Börsenconcert. Dir. Hr. Rakemann. Vorspiel zu d. sieben Raben v. Rheinberger. Concert für Pfte. m. Orch. in Emoll v. Chopin (Frau Essipoff). Liebeslieder, Walzer f. 4 Singstimmen u. Pfte. z. 4 Hdn. v. Brahms (Frl. Elsässer, Frl. v. Hartmann, Hr. Müller-Kannberg, Hr. Leinauer, Frl. Engel-Angely u. Hr. Goldberg). Impromptu v. Schubert, Variationen v. Raff, Gavotte v. Niemann (Frau Essipoff). Nachklänge v. Ossian v. Gade. Sinf. in Adur v. Mendelssohn.
1. April. 9. Börsenconcert. Dir. Hr. Hillmann. Vorspiel zu »Narciss« v. Erdmannsdörfer. Sinf. in Cmoll v. Beethoven. Scene u. Arie »Ah perfido« v. Beethoven (Frau Schmitt-Csányi). Concert in Dmoll f. Viol. v. Spohr (Hr. Brode). Mondnacht v. R. Schumann, Die junge Nonne v. Schubert, Das Mädchen an den Mond v. Dorn (Frau Schmitt-Csányi). Liebesnovelle, Idyll f. Streichorch. u. Harfe in Fdur v. Krug. Ungarische Nationallieder (Frau Schmitt-Csányi).

Linz.

30. März. Aufführung d. Musikvereins. Saul, Oratorium von Hiller.

London.

29. März. Saturday popular Concert. Divertimento in B mit 2 Hörnern v. Mozart. Kreutzer-Sonate. Kreisleriana. Joachim Mlle. Janotha.
31. März. Monday popular Concert. Quartett in C (mit Var. üb. »Gott erhalte«) v. Haydn. Clavierquintett v. Götz. Sonate in Es v. Beethoven. Sonate m. Trauermarsch v. Chopin. Joachim, Frl. Krebs.
2. April. Extra-popular Concert. Quartett in Es u. Cismoll v. Beethoven. Sonate Op. 90. Lieder v. Beethoven. Joachim, Henschel.
3. April. Bach Choir. Hmoll-Messe.
4. April. Sacred Harmonic Society. Messias.
5. April. Saturday popular Concert. Quintett in A m. Clarin. v. Mozart. Clavierquintett von Schumann. Polonaise für Clav. v. Beethoven. Violinsoli v. Bach. Joachim, Frl. Krebs.
7. April. Monday popular Concert. Quartett in C Op. 59 v. Beethoven. 3 Studien f. Clav. Teufels-Sonate v. Tartini. Ungar. Tänze v. Brahms. Largo f. Vcll. v. Boccherini. Joachim, Fräul. Krebs.

Stuttgart.

18. März. 8. Abonnementconcert. Serenade f. Orch. in Ddur v. Mozart (Viol.-Solo: Hr. Singer). »Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig« aus Goethe's Faust v. Schumann (Hr. Hromada). Concertstück f. Viol. v. Paganini (Hr. Singer). Wotan's Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber a. d. Walküre f. Orch. v. Wagner. Sinf. in Ddur v. Beethoven.

Herr Hugo Pohle in Hamburg

hat durch sein in Nr. 24 d. Bl. abgedrucktes Inserat, betr. das bei ihm erschienene **Violinconcert** von **Goldmark** wohl bei den meisten Lesern der Signale den Eindruck hervorgerufen, dass **nur** Herr **Ludwig Meinardus** für die Schönheit und den Werth des Goldmark'schen Werkes das nöthige Verständniss nicht besitze und in Folge dessen nur er allein durch seine Kritik die Unsterblichkeit verdient habe. Dieser Eindruck muss als nicht ganz correct berichtigt werden, da, was Herrn Pohle jedenfalls entgangen ist, bereits 4 Wochen vor dem Datum des Pohl'schen Inserates, der bekannte Wiener Musikschriftsteller Graf Laurencin, ein übrigens der Goldmark'schen Muse wohlgesinnter Herr, dieses Violinconcert in einem acht Spalten langen Aufsatz (abgedruckt in Nr. 8 und 9 der Neuen Zeitschrift für Musik) unbarmherzig verurtheilt hat. Er hält es für Goldmark's schwächstes Werk, er bezeichnet es „als eine uninspirirte, conventionelle Arbeit, der fast überall der Stempel einer äusserlich aut- und abgedrungenen, bestellten Arbeit anhaftet", er findet den Violinsatz „widerhaarig", und stellt schliesslich der „Verbreitung dieses Werkes leider kein günstiges Prognosticon". Einmal wird sogar von einer „seltsamen Mache" gesprochen. Es wird gewiss nur dieses kurzen Hinweises bedurft haben, dass Herr Pohle als ein gerechter Richter den Herrn Grafen Laurencin als zweiten Trabanten der Unsterblichkeit dem „langlebigen" Goldmark'schen Werke an die Fersen heftet. Herr **Meinardus** kann sich dann trösten mit den Worten:

„*Solamen miseris, socios habuisse malorum.*"

Elberfeld, 1. April 1879. **B. Hartmann.**

Ein tüchtiger zweiter Waldhornist,

der in Opern-Orchestern mitgewirkt hat, findet vom August d. J. an Stellung im Herzogl. Hoftheater zu **Braunschweig.** Bewerbungen wolle man unter Beifügung von Zeugnissen an Hofcapellmeister **Abt** daselbst richten.

Das Textbuch einer **romantisch-tragischen Oper** soll in Musik gesetzt, und die Bühnenaufführung angestrebt werden. Vom Verfasser der Dichtung wird hierfür gesucht ein **Componist** (nicht etwa decidirter Anhänger Wagner's) von künstlerischen und bürgerlich-soliden Garantieen. Gefl. Zuschriften mit thunlichster Angabe event. Bedingungen erbeten unter W. 5327 an die Annoncen-Exped. **Th. Dietrich & Co.** in Hannover.

Extrait du catalogue
de
DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
Successeurs de G. Flarland.
à PARIS, 4. Place de la Madeleine.
à Leipzig et Winterthur, chez J. Rieter-Biedermann.

Musique pour piano à quatre mains.

		Frcs.	c.
Bizet (G.), Op. 22. Jeux d'enfants, 12 pièces		25	—
Dubois (Th.). 2e Ouverture de Concert		15	—
Guiraud (E.). Suite d'orchestre en quatre parties, Prelude, Intermezzo, Andante, Carnaval		20	—
Ouverture de Concert		15	—
Ouverture de Piccolino. Opera-comique	net.	4	—
Joncières (V.). Symphonie romantique	net.	7	—
Lalo (E.). Prélude symphonique de Fiesque		6	—
Massenet, Op. 11. Pièces 1ere Suite		12	—
— — Op. 13. 1ere Suite d'orchestre	net.	7	—
Saint-Saëns (C.), Op. 25. Occident et Orient, Marche		15	—
— — Op. 31. Le Ronet d'Omphale, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	5	—
— — Op. 32. Sonate de violoncelle, arr. par A. Horn	net.	6	—
— — Op. 34. Marche héroïque		12	—
— — Op. 35. Variations sur un Thème de Beethoven	net.	6	—
— — Op. 39. Phaëton, poème symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	4	—
— — Op. 40. Danse macabre, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	4	—
— — Op. 41. Quatuor, arrangè par A. Horn	net.	8	—
— — Op. 47. Danse des prêtresses de Dagon de Samson et Dalila		6	—
— — Op. 47. Bacchanale de Samson et Dalila	net.	4	—
— — Op. 49. Suite p. orchestre arr. par E. Guiraud	net.	6	—
— — Op. 50. La Jeunesse d'Hercule, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	5	—
Pavane de l'Opéra Etienne Marcel		5	—
Valse do. do.		9	—

Deux pianos à quatre mains.

Haendel, Concertos pour Orgue et Orchestre arrangés par Clément Loret.

No. 1.	Concerto en Si bémol	net.	4	—
- 2.	„ en Sol mineur	net.	4	—
- 3.	„ en Si bémol	net.	4	—
- 4.	„ en Fa	net.	4	—
- 5.	„ en Si bémol	net.	4	—
- 6.	„ en Sol mineur	net.	4	—

Extrait du catalogue de Durand, Schœnewerk & Cie.

			Frcs.	c.
Saint-Saëns (C.), Op. 17.	1er Concerto . .	net.	14	—
— — Op. 22.	2e Concerto	net.	16	—
— — Op. 29.	3e Concerto	net.	14	—
— — Op. 31.	Le Rouet d'Omphale, poëme symph.	net.	8	—
— — Op. 34.	Marche héroïque		18	—
— — Op. 35.	Variations sur un Thème de Beethoven	net.	6	—
— — Op. 39.	Phaëton, poëme symphonique .	net.	5	—
— — Op. 40.	Danse macabre, poëme symph.	net.	5	—
— — Op. 44.	4e Concerto	net.	14	—
— — Op. 50.	La Jeunesse d'Hercule, poëme symph.	net.	10	—
Wolff (Ed.), Op. 311.	Grande marche triomphale .		12	—

Deux pianos à huit mains.

Saint-Saëns (C.), Op. 40.	Danse macabre, poëme symphonique arrangé par E. Guiraud .	net.	6	—
— — Op. 49.	Suite pour orchestre, arrangée par Fauré (sous presse).			

Oeuvres de Benjamin Godard.

Op. 1.	1e Sonate piano et violon en Ut mineur . .	net.	5	—
Op. 2.	2e Sonate piano et violon en La mineur . .	net.	5	—
Op. 3.	Légende et Scherzo piano et violon . . .	net.	5	—
Op. 5.	Quatre morceaux. Violon, alto et violoncelle . .		7	50
Op. 6.	Les Contes de Perrault. Neuf morceaux pour piano. Réunis	net.	6	—
	No. 1. Le petit Pouce		6	—
	- 2. Le petit Chaperon rouge		4	—
	- 3. La Belle au bois dormant . . .		6	—
	- 4. Cendrillon		5	—
	- 5. Barbe bleue		5	—
	- 6. Riquet à la houpe		5	—
	- 7. Peau d'âne		5	—
	- 8. Le Chat botté		5	—
	- 9. Les Fées		6	—
Op. 9.	3e Sonate piano et violon en Sol mineur . .	net.	5	—
Op. 16.	Trois morceaux		7	50
	No. 1. Menuet		4	—
	No. 2. Andante		3	—
	No. 3. Gavotte		5	—
Op. 20.	Sonate pour violon seul		6	—
Op. 21.	Elégie		5	—
Op. 22.	Scherzo		6	—
Op. 27.	Trois morceaux		9	—
	No. 1. Promenade matinale		5	—
	No. 2. Solitude		5	—
	No. 3. Par les sentiers		5	—
Op. 40.	Bohémienne		5	—
Op. 43.	Rêverie-pastorale		5	—
Op. 44.	Sur la mer, Barcarolle		5	—

Im unterzeichneten Verlage erschien:

Goldmark, C., Lieder aus „Der wilde Jäger" von Jul. Wolff für Sopran mit Pianofortebegleitung. Op. 32. In 2 Heften. 2 *M*. 50 *Pf*.
— — do. do. für Alt. Op 32 bis. do. 2 *M*. 50 *Pf*.

Herold, Le Pré aux clercs (Der Zweikampf). Opéra comique p. Chant et Piano. 8°. n. 7 *M*.

Huber, H., Concert (Gmoll) für Violine mit Orchester- oder Pianoforte-Begleitung. Op. 40. Mit Orchesterbegleitung 19 *M*. 50 *Pf*.
Mit Pianofortebegleitung 7 *M*. 50 *Pf*.

Mendelssohn, Lieder ohne Worte, für Orchester bearb. von Fr. Lux.
No. 1. Frühlingslied (Op. 62, No. 6, Adur). 4 *M*.
No. 2. Spinnerlied (Op. 62, No. 2, Fismoll). 7 *M*. 50 *Pf*.

Wagner, R., Einzug der Götter in Walhall, aus dem Musikdrama „Das Rheingold". Für Orchester zum Concertvortrage bearbeitet von H. Zumpe. Partitur n. 6 *M*.
Orchesterstimmen n. 12 *M*.

— — Der Gesang der Rheintöchter aus dem Musik-Drama „Götterdämmerung". Zum Concertgebrauche für Orchester eingerichtet von H. Zumpe. Partitur n. 7 *M*. 50 *Pf*.
Orchesterstimmen n. 12 *M*. 50 *Pf*.

Wieniawski, H., 2 Mazurkas caractéristiques pour Violon avec accomp. de Piano. Op. 19. 3 *M*. 25 *Pf*.

— — 2d Concerto (Allegro moderato — Romance — Finale à la Zingara) pour Violon avec accomp. d'Orchestre ou de Piano. Op. 22.
Avec accomp. d'Orchestre 16 *M*. 50 *Pf*.
Avec accomp. de Piano 6 *M*. 50 *Pf*.

Mainz, März 1879. **B. Schott's Söhne.**

Silcher's Volkslieder. Neue billige Ausgabe.

Soeben erschienen:

144 Volkslieder, gesammelt und für vier Männerstimmen gesetzt von Dr. **Friedrich Silcher.** Neue Ausgabe in 4 Bänden mit alphabetischem Inhaltsverzeichniss über die ganze Sammlung. Quer-Quart. Geheftet. **12 Mark.** Partitur hierzu **6 Mark.**

30 Deutsche Volkslieder für vier Männerstimmen gesetzt von Dr. **Friedrich Silcher. Vierte** Auflage. **1 Mark 80 Pf.** Partitur hierzu **1 Mark.**

Tübingen, 20. März 1879. **H. Laupp**'sche Buchhandlung.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 28. Leipzig, April. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Die Nebenbuhler.

Romantische Oper in drei Acten von **W. Frendenberg**, Text (nach Wieland's Clelia und Sinibald) von G. Gursky.

Zum ersten Mal aufgeführt auf dem Hoftheater zu Wiesbaden.

Am vergangenen 6. Febr. wurde die obengenannte Oper zum ersten Mal auf dem Königl. Hoftheater zu Wiesbaden aufgeführt und am Sonnabend den 5. April erlebte sie bei gefülltem Hause bereits ihre vierte Wiederholung, ein beachtenswerthes Zeichen des Erfolgs bei einer Bühne, die, wie die Wiesbadener, ihrem Publicum stets Abwechslung bieten muß. Die Wirkung dieser vierten Aufführung war eine bedeutende, der große Erfolg ein durchaus wohlverdienter, und es drängt mich, im Interesse des Werkes, wie der deutschen Bühnen, den „Signalen" darüber zu berichten. Der Zuhörer fühlt sich von der ersten bis zur letzten Note mächtig gefesselt und gelangt nicht dazu, über etwaige Ausstellungen, wozu die nicht ganz klare Handlung Veranlassung geben könnte, nachzugrübeln. Stets wird seine Aufmerksamkeit durch neue melodische Schönheiten, durch überraschende Klangwirkungen und hochinteressante Tonmalereien, welche die Situationen klarer zeichnen als das Wort, in Anspruch genommen. Nirgends trifft das Ohr Gewöhnliches oder gar Triviales; durchweg schwungvoll, melodiös und originell sind Weisen und Rhythmen, dabei stets den Vorgängen, die sie schildern und begleiten, angepaßt. Die ganze Mache verräth den Meister, der spielend die größten contrapunktischen Schwierigkeiten bewältigt und noch ganz andere Leistungen im größern Styl ahnen

läßt. Die Liebeslieder und Scenen athmen eine süß-berauschende Luft und dürfen der Gounod'schen Gartenscene im „Faust" zur Seite gestellt werden, ohne daß man in ihnen eine Nachahmung zu erblicken vermag. Schon die Introduction ist ein abgerundetes, kleines Meisterwerk und schildert uns sicilianisches Volksleben in den verlockendsten Tonfarben: Trinkchöre, fromme Gebete, eine Tarantella folgen einander, vereinigen sich und versetzen den Zuhörer unwiderstehlich in jene südlich-sonnige Welt des heitern Genießens und frommen Glaubens. Zwei Acte hindurch fesselt uns dies sicilianische Volks- und Liebesleben in reichster Abwechslung, während der dritte Act, unter Saracenen spielend, wieder vollständig andere, fremdartige Melodien und Klangwirkungen bietet. Die Chöre und Tänze der Derwische, der Gesang des Emirs, die Tänze der Almées sind höchst charakteristisch und originell und wird hierdurch eine Steigerung bewirkt, die den Beifall in Enthusiasmus wandelt. Das Werk ist ein solches, wie es die heutigen Bühnen ersehnen — haben müssen und das überall, trotz der wohl allzuverwickelten Handlung gefallen muß und ganz bestimmt auch gegeben werden und gefallen wird.

Die Aufführung der Oper war eine ganz vorzügliche und künstlerisch abgerundete, eine That, würdig eines Hoftheaters, das nach künstlerischen Grundsätzen handelt. Capellmeister Jahn leitete sein vortrefflich geschultes Orchester und die Darsteller in musterhafter Weise, zugleich mit einer Ruhe, die allen Mitwirkenden eine ungewöhnliche Sicherheit gab. Die Damen Voigt, Muzell und Ormay, besonders erstere, durch ihre volle sympathische Stimme glänzend; Lederer, mit seinem kräftigen Tenor, eben so wohlklingend im Forte wie im Piano, Siehr, ein Baß mit einer heute seltenen klangvollen Tiefe, und der angehende Bariton Nebe mit einem hübschen Organ, sie Alle sangen mit einer Lust, einem Entrain, die deutlich das Wohlgefallen kündeten, welches sie an dem Werk und ihrer Aufgabe hatten. Die Chöre, von dem zweiten Capellmeister Sedlmayr einstudirt, gingen exact und nuancirten, wie das Orchester, mit einer Feinheit, die überraschen und erfreuen mußte. Die Inscenesetzung bekundete Geschmack und Erfahrung und ein ganz besonderes Lob verdient die Solotänzerin und Balletmeisterin Fräulein Balbo. Ihre Tarantella war ebenso charakteristisch wie der Tanz der Derwische, himmelweit verschieden von der Art und Weise, wie Derartiges gewöhnlich, selbst auf größeren Bühnen, vorgeführt wird. Die Tänzerin ist ein wirkliches Talent, eine Künstlerin.

Heute, wo neue, gute und wirksame Opern, die ohne besondere Kosten gegeben werden können, so selten sind, dürften „Die Nebenbuhler" überall bei den Directionen und vom Publicum willkommene Aufnahme finden, wie die Wiesbadener Aufführung der Oper den Beweis zu liefern vermag, daß die schönsten Wirkungen sich mit wenigen Mitteln erzielen lassen, werden diese und alle vorhandenen Kräfte nur richtig und kunstverständig verwendet.

E. P.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der diesmalige Charfreitag brachte wiederum, wie seit vielen Jahren schon, die Aufführung von Joh. Seb. Bach's Matthäus-Passion in der Thomaskirche, veranstaltet zum Besten der Stiftung für die Wittwen und Waisen des Stadtorchesters. Neues über das genannte Colossalwerk an sich haben wir nicht zu sagen, es sei denn wir erwähnten den Umstand, wie es nunmehr grade fünfzig Jahre sind, daß Mendelssohn die Matthäus-Passion durch die Aufführung derselben in der Singakademie zu Berlin aus der Vergessenheit hervorgezogen hat, und wie demnach das Werk eine Art von Jubiläum feiert. Die diesmalige hiesige Vorführung anlangend, haben wir zu bemerken, daß der Chor an Präcision, Geschlossenheit und Klarheit ziemlich oft es fehlen ließ, daß aber dafür die Leistungen der vier Hauptsolisten — Herr Schelper vom hiesigen Stadttheater („Heiland"), Herr Professor Carl Schneider aus Cöln („Evangelist"), Frau Lißmann-Gutzschbach aus Frankfurt a. M. (Sopran) und Fräulein Louise Schärnack aus Hamburg (Alt) — um so vortrefflicher sich gestalteten. Insbesondere ist Herrn Schneider zu gratuliren wegen seiner noch immer rüstigen und der Jahre spottenden Durchführung des Evangeliums-Partes, und wenn wir Herrn Schelper als einen der vorzüglichsten Interpreten der Heiland-Partie bezeichnen, die uns je vorgekommen sind, so erfüllen wir damit nur eine angenehme Pflicht. Der an der Orgel sitzende Herr Dr. Wilhelm Rust und der das Violinsolo in der Arie „Erbarme dich" besorgende Herr Concertmeister Röntgen, sowie auch der Oboist Herr Hinke in dem Solopart des „Ich will bei meinem Jesu wachen", thaten in bester Weise ihre Schuldigkeit. Die von Zuhörern dichtbesetzte Kirche endlich bewies, wie fest sich die Matthäus-Passion hier in Leipzig eingebürgert hat und wie die alljährlich wiederkehrende Darbietung derselben von der Allgemeinheit durchaus nicht als Monotonie empfunden wird.

* Wien, 31. März. In athemloser Hast drängt nun Concert auf Concert, um noch vor Ostern unter Dach zu kommen. Der Reihenfolge gehorchend, sei zuerst der Kammermusik-Soirée des Fräulein Johanna von Seemann gedacht, die sich der Mitwirkung des Hellmesberger'schen Quartetts erfreute. Die sehr geschätzte Künstlerin spielte Brahms' Fmoll-Quintett, Sonate Esdur Op. 31 von Beethoven und Bdur-Trio von Schubert. Geistige Auffassung und gediegene Durchführung gingen Hand in Hand und erwarben Fräulein von Seemann den ungetheilten Beifall der sehr gewählten Zuhörerschaft. — Das siebente philharmonische Concert bot nur Bekanntes: Esser's Suite Nr. 1, Anacreon-Ouverture, Präludium und Fuge für Streichinstrumente (die Fuge ursprünglich für zwei Claviere) von Mozart und Mendelssohn's Reformations-Symphonie. — Der Akademische Wagner-Verein hatte sich Chor und Orchester beigesellt und durchlief in seinem Programm mehrere Jahrhunderte — von Palestrina bis Wagner. Gleich die erste Nummer, Ouverture und Chor zur Oper „Naïs" von Rameau (1749 aufgeführt), war von ungewöhnlichem Interesse; nicht minder Palestrina's Improperien und die Motette „O bone Jesu" von Anerio. Großen Eindruck machte Scene und Gebet aus Mozart's „Idomeneo", welche Oper nun bald ihr 100jähriges Jubiläum feiert. Das umfangreiche Programm schloß mit Wagner's Siegfried-Idyll und stand unter der Leitung des Capellmeisters Herrn Mottl, der sich der Zustandebringung des interessanten Abends mit anerkennenswerthem Eifer angenommen hatte. — Gleichzeitig gab der Violoncellist Herr Kretschmann ein Concert; dem Künstler wird schöner Ton und hübsche Cantilene nachgerühmt; auch die günstige Aufnahme einer Violoncello-Sonate von A. Rückauf, die der Componist mit dem Concertgeber spielte, wird bestätigt. — Die strebsame Pianistin Fräulein Bertha Spitzer erfreute sich in ihrem Concert u. A. mit Spohr's Cmoll-Quintett (mit Blasinstrumenten) vielen Beifalls, der auch der vielversprechenden Sängerin Fräulein Bühler zu Theil wurde. —

Von besonderem Interesse war der musikalische Abend des rühmlich bekannten Professors Herrn Anton Door, der mit Orchesterbegleitung Brahms' so selten gehörtes geniales Clavierconcert und ein Concert (Fismoll) von Bronsart, dessen letzter Satz, eine Art Tarantella, von Schwierigkeiten wahrhaft strotzte, mit außerordentlicher Bravour vortrug. Wohlverdienter Beifall folgte seiner eminenten Leistung. Der zum ersten Male gehörte Liedercyclus „Der wilde Jäger" von Goldmark fand eine sehr günstige Aufnahme. Den Liedern liegt gerade kein besonders anregender Text zu Grunde, sie besitzen aber musikalischen Werth durch melodischen, geistreichen Ausdruck; sie sind dankbar für den Sänger und wurden von Herrn A. von Schultner sehr geschmackvoll vorgetragen. — Das zweite Concert der Singakademie brachte unter Heuberger's gewandter Leitung Chöre von Brahms, Volkmann, Herbeck, die Motette Op. 23 von Mendelssohn und das Spanische Liederspiel von Schumann. Die Chöre hatten insgesammt frischen Zug, die Soli waren sattelfest, die Aufnahme warm. Herr Labor zeigte in Beethoven's Sonate Dmoll Op. 31 den feinfühligen Pianisten, und die kunstsinnige Frau Gräfin Wilhelmine Wickenburg-Almasy, die in Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes mitwirkte (der Reinertrag des Concertes galt den Verunglückten in Bleiberg und Szegedin), sang unter großem Beifall altfranzösische Lieder, von denen sie das letzte wiederholen mußte.

* Paris, 6. April. In der Großen Oper ist nichts Bemerkenswerthes weiter vorgefallen, als daß am Sonntag, als man nach der Vorstellung den Kronleuchter heraufzog, die denselben haltenden Seile rissen, er herabstürzte, jedoch glücklicher Weise in einer gewissen Höhe durch ein Gasrohr, sowie durch verschiedene Kabel aufgehalten wurde und nur den Plafond durchbrach. Der Schaden wurde gleich am andern Tage wiederhergestellt. — Die Reprise der „Zauberflöte" in der Opéra-comique — am vorigen Donnerstag — ist sehr gut von Statten gegangen und war man für das Werk und für die Darstellung desselben außerordentlich dankbar. Mme. Carvalho wurde mit besonders zahlreichen Ovationen bedacht. Recht viel Gutes ist von Mlle. Bilbaut-Vauchelet's „Königin der Nacht" und Herrn Talazac's „Tamino" zu sagen; die übrigen Darstellenden — mit Ausnahme vielleicht der Mlle. Ducasse („Papagena"), welche gut am Platze war — genügten nur leidlich. — In der Renaissance ist Lecocq's neue Oper „La petite Mademoiselle" (Text von Meilhac und Halevy) bevorstehend und werden darin die Damen Jeanne Granier, Mily Meyer, Desclauzes und die Herren Vauthier, Berthelier und Lary die Hauptrollen haben. — In den Variétés ist Lecocq's „Le Grand Casimir" bereits bei der 80. Vorstellung angelangt und haben dieselben eine Total-Einnahme von 415,000 Frcs., also durchschnittlich per Vorstellung 5200 Frcs., ergeben. — Das Conservatoire-Concert von heute hat dasselbe Programm wie vorigen Sonntag. — Pasdeloup bringt heute: die drei ersten Sätze der neunten Sinfonie von Beethoven; Arie „Ma che vi fece, o stelle" von Mozart (Mlle. Emma Thursby, welche, beiläufig gesagt, hier viel Glück macht); Vorspiel aus „Tristan und Isolde" von Wagner; Concertino für Violine von Mme. de Grandval (zum ersten Male, Mlle. Marie Tayau); Variationen von Rode (Mlle. Thursby); Allegro appassionato, Scherzo, Notturno und Marsch aus dem „Sommernachtstraum von Mendelssohn. — Im Châtelet ist heute ein Extra-Concert, mit dem stereotyp gewordenen Inhalt von Berlioz's „La Damnation de Faust". — Am Charfreitag wird's Concerts spirituels, wie gewöhnlich, geben und zwar: 1) im Conservatorium (Programm: Eroica-Sinfonie von Beethoven, Gmoll-Sinfonie von Mozart, Ouverture von Th. Dubois, Fragmente aus dem Requiem von Cherubini, Chor von Emilio del Cavaliere); 2) im Concert Pasdeloup (Finale aus der neunten Sinfonie von Beethoven, Fragmente aus dem Requiem von Mozart, erste Audition des Oratoriums „La Résurrection de Lazare" von Raoul Pugno); 3) im Châtelet („Ève" von Massenet und zweiter Theil der „Nativité" von Maréchal).

* In Paris ist der Bau eines neuen nicht subventionirten Operntheaters beschlossen, welches den Titel „Théâtre international" führen und in der Rue de Rivoli seinen Platz erhalten soll. Das Gebäude dürfte 4000 Personen fassen und abwechselnd acht Monate der französischen und vier Monate der italienischen Oper gewidmet sein. Das Geld zum Bau ist angeblich schon zu Stande gebracht.

* In Rom wird das Project ventilirt, ein neues, großes, der Hauptstadt Italiens würdiges Theater zu bauen. Als Ort dafür sind die Villa Colonna und die Gründe des Ex-Klosters San Silvestro ausersehen. Das Theater soll eines der größten in Europa werden und vier Reihen Logen, jede mit 31 Logen, haben. Die Kosten werden auf zehn Millionen Francs berechnet. Der Plan ist von dem Architekten Lepri.

* Das Kroll'sche Theater in Berlin ist wieder im Gange und wurde von der Association „Engel-Lebrun" am ersten Osterfeiertage bei gutem Besuche eröffnet.

* Das Deutsche Theater in der Wollgasse in Pest hat wieder einen neuen Pächter erhalten: den Grazer Theaterdirector Herrn Robert Müller mit einem Pachtschilling von 13,000 Fl. und außerdem von 2000 Fl. für besondere Verpflichtungen, welche die Concursmasse den Pächtern auferlegt.

* Die Ferien der Königl. Hoftheater in Dresden sind nunmehr so fixirt, daß beide Häuser vom 25. Juni bis 27. Juli geschlossen werden, außerdem aber die Neustadt bis 1. Sept. feiert. Die Zusammenlegung beider Ferien ist hauptsächlich aus Rücksicht für das gesammte Verwaltungs-, technische und Hülfspersonal beschlossen worden, dessen Freiheit illusorisch wird, sobald eine Vorstellung angesetzt würde.

* Im Berliner Opernhause kam Meyerbeer's „Feldlager in Schlesien" neu einstudirt zur Aufführung. Das Werk ist bekanntlich für die Geschichte des Hauses insofern von Bedeutung, als damit im Jahre 1844 die nach dem Brande neu erbaute Oper festlich eingeweiht wurde. Es trägt denn auch durchweg den Charakter einer patriotischen Festoper mit manchen glücklichen und, wie bei Meyerbeer selbstverständlich, immer effectvollen Nummern. Das Hauptinteresse concentrirt sich jedoch auf den zweiten Act mit den großartigen militärischen Lagerscenen, Aufzügen, vaterländischen Chören und Couplets, sowie den reizenden Ballets.

* Das jüngste theatralische Ereigniß im goldenen Mainz, wo bekanntlich vor einigen Wochen bei der zweiten Vorstellung der „Meistersinger" der Vorhang nicht in die Höhe ging, ist eine neue Oper, bei welcher der Vorhang abermals zur zweiten Aufführung nicht aufgezogen werden konnte. Dieselbe fiel am 6. April zum Benefiz des Capellmeister Austerlitz feierlich durch. Componirt ist sie vom Capellmeister des Palmengartenorchesters in Frankfurt a. M.; er heißt Stasny, sie heißt „Die beiden Goldschmiede".

* Im Stadttheater zu Bremen kam die dreiactige Oper „Ekkehard", Text von Bußler, Musik von Moritz Jaffé, zur ersten Aufführung. Die Oper, das Werk eines reichen Musikdilettanten aus der Berliner Finanzwelt, machte Fiasco.

* Nun hat sich sogar Schiller's „Handschuh" in einen Operntext ausdehnen lassen müssen. Ein begabter Prager Humorist, Victor Paul Mend, brachte dieses Kunststückchen zu Wege und ein junger Componist, J. Haberzettl, schrieb die Musik dazu. Die dreiactige Operette, betitelt: „Die schöne Kunigunde", ist in Prag mit gutem Erfolge aufgeführt worden.

* In München hat die kleine Oper von Stich, „Der Geiger zu Gmünd" sehr gefallen, nur hätte der Componist sein Werk nicht „romantische Oper", sondern Liederspiel nennen sollen.

* Eine neue komische Oper, „Die Königin von Golconda" von Raida, hat der Componist der Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin eingereicht.

* In Wien im Carltheater kam vor einem bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit gefüllten Hause „Der große Casimir" zur Aufführung, eine jener Possen, die in Paris das größte Glück gemacht haben. Als Autoren des Stückes, das eine Art Mittelding zwischen Posse und Operette, sind Prevel und Saint-Albin, als Compositeur Lecocq genannt, als Autor wäre überdies Gondinet anzuführen, welcher am Text mitgearbeitet, und für die Wiener Aufführung hat Capellmeister Brandl die Musik ein wenig aufgemischt und aufgefrischt. Ein solches Aufgebot für ein Werk, welches, wie keines der bisher aufgeführten, die Art der modernen Pariser Theaterproduction charakterisirt! Man vereinigt einige beliebte Autoren, diese reihen einige bizarre, lustige oder recht kecke Scenen aneinander, welche vielleicht irgendwie von sich reden machen, stellen eine absonderliche Aufgabe für eine pikante und populäre Darstellerin auf — und ohne viel weitere Detailarbeit wird die Posse fertig gemacht, welche in dem großen Paris mit seinem theaterfreundlichen, leicht befriedigten Publicum ein Zugstück wird. Die Autoren der neuen Posse suchen dem fahrenden Künstlerthum, den Kunstreitern, Akrobaten 2c. einige neue Motive abzugewinnen. Das Wirksamste der Posse ist die Lebendigkeit der Scenenführung, der rasche Wechsel bunter Episoden. Sehr leicht hat sich's Herr Lecocq gemacht, welcher die durch die „Angot" erworbene Popularität seines Namens sehr bequem und ohne sich sonderlich anzustrengen industriös ausbeutet. Das Hauptgewicht liegt bei der Darstellung der Kunstreiterin Angelina und des Thierbändigers Casimir. Frau Gallmeyer, welche mit großem Beifall empfangen wurde, spielte die Angelina mit dem vollen Aufgebot ihrer Kräfte und ihrer Energie. Wo es nur anging, brachte sie ihre wirksamen parodistischen Nuancen an und mit einem Couplet, in welchem sie ihr schneidiges Wesen, ihr Imitationstalent voll entfalten konnte, erregte sie einen Beifallssturm, der sie zur Wiederholung bewog. Der Einzug der Circusgesellschaft war recht wirksam arrangirt, und Frau Gallmeyer, welche ihrer Pariser Collegin, der Chaumont, hier zum Mindesten gleichkam, übertraf an Gewandtheit, mit welcher sie die Reittouren auf der Bühne absolvirte, die Herren Knaack und Matras. „Der große Casimir" hatte im zweiten Acte einen durchschlagenden Erfolg; die übrigen Acte fanden minder glückliches Schicksal, und einzelne Scenen mußten sich offenkundige Opposition gefallen lassen.

* In Paris in der Komischen Oper wurde nach mehrjähriger Pause Mozart's „Zauberflöte" in ganz neuer und prächtiger Ausstattung wieder aufgeführt, und zwar mit großem Erfolge. Frau Carvalho sang die Rolle der Pamina vortrefflich, und Herr Talazac stand ihr als ein guter Tamino zur Seite. Von den anderen Darstellern ist weniger Rühmliches zu sagen. Fräulein Bilbaut-Vauchelet (Königin der Nacht) besitzt weder die erforderliche Stimmhöhe noch die nöthige Kraft, und dem Buffo des Herrn Giraudet (Sarastro) fehlt es an Tiefe.

* Die Stagione der Scala zu Mailand ist mit Verdi's „Don Carlos" geschlossen worden..

* Die Winterstagione des Carlo Felice-Theaters zu Genua ist mit Boito's „Mefistofele" geschlossen worden.

* Im Club Felsineo zu Bologna ist jüngst die neue Oper „Il Ritratto di Perla" des Maëstro Cesaro Rossi aus Neapel mit Glück zur Aufführung gekommen.

* Im Théâtre-Français zu Nizza wurde Anfangs April eine neue 3actige komische Oper „Scheinn Baba ou l'Intrigue au harem", Musik von Ch. Solié, Orchesterchef an genanntem Theater, mit gutem Erfolg gegeben.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel hat die seit 1830 nicht gegebene Grétry'sche Oper „L'Epreuve villageoise" mit Glück zur Wiederaufführung gebracht.

* Beim königl. Theater im Haag ist des französischen Componisten Joncières Oper „Dimitri“ in Vorbereitung.

* Zu Madrid ist eine neue Operette (Zarzuela) „La guerra santa“, Text von den Herren Larra und Escriez, Musik von Arrieta, mit nur mäßigem Erfolg in Scene gegangen.

* P. Tschaikoffsky componirt eine neue Oper „Johanna d'Arc“.

* Die italienische Operngesellschaft des Herrn Mapleson ist, 100 Mitglieder stark, am 5. April von New-York nach London abgereist.

* Adelina Patti und Nicolini werden in Brüssel im Théâtre de la Monnaie am 16. April ihr Gastspiel eröffnen.

* Fräulein Lilli Lehmann tritt Ende dieses Monats ihren Urlaub an, die hochbegabte Künstlerin begiebt sich nach Schweden, um auf besondere Einladung des Königs im Operntheater zu Stockholm in einigen Partien zu gastiren.

* Das Debut des Fräulein Bettaque im Königl. Opernhause in Berlin als Agathe im „Freischütz“ ist sehr günstig verlaufen. Die schöne frische Stimme der jungen Sängerin machte sich auch diesmal geltend, Fräulein Bettaque trug mit Ausdruck vor, spielte natürlich und ungezwungen und wurde mit reichem Beifall aufgemuntert.

* Die schwere Erkrankung des Kammersängers Franz Diener während eines Gastspiels in Frankfurt a. M. ist jetzt nach genauer ärztlicher Untersuchung auf eine Phosphorvergiftung zurückzuführen. Ein Verdacht gegen eine bestimmte Person läßt sich nicht begründen. Der Zustand des Kranken bessert sich, wie man schreibt, langsam, doch ist alle Gefahr noch nicht beseitigt. Die Gattin und der Bediente des Künstlers sind gleichfalls, und zwar der letztere sehr schwer erkrankt. Diener befindet sich in Behandlung des Professor Weber in Halle.

* Im großen Musikvereinssaale in Wien wurde die Graner Messe von Liszt mit glänzendstem Erfolge aufgeführt. Der Saal war in allen Räumen gefüllt und bot schon beim Eintritt einen festlichen Anblick. Als Liszt vor das Pult trat, wurde er mit einer großartigen Ovation empfangen. Die Messe war durch zwei Einlagen vermehrt, und zwar zum Graduale durch einen Instrumentalsatz aus Liszt's Krönungsmesse und zum Offertorium durch den zweiten Theil aus Liszt's „Christus“. Das Letztere, in dem alten Responsorialstil gehalten, machte einen ganz eigenthümlichen Eindruck. Den Culminationspunkt der ganzen Messe bildete das Credo, welches die tiefste Wirkung erzielte. Die Soli wurden ausgezeichnet gesungen von den Damen Bertha Kauser, Bettelheim und den Herren Walter, Bignio und Rokitansky. Außerdem wirkten noch mit: Hellmesberger jun. im Violinsolo und Herr Hofcapellmeister Hellmesberger als Violin-Dirigent, Herr Kremser als Chordirigent und Prof. Zellner an der Orgel.

* Die Wiener sind entzückt und begeistert von dem zwölfjährigen Geiger Maurice Dengremont. Der jugendliche Virtuose, welcher am 7. April im großen Opernhause die selbst für manchen Künstler, dem ein bedeutender Ruf vorangegangen, so gefährliche Prüfung vor dem Wiener Publicum glänzend bestanden hat, trat am 8. April zum ersten Mal im Theater an der Wien auf und der erste Erfolg erhielt eine vollgültige Bekräftigung: das überaus zahlreiche Publicum überhäufte Dengremont mit Beifall, so daß er nach jedem Vortrag fünf oder sechs Hervorrufen Folge leisten mußte.

* Die Violin-Virtuosin Frau Norman-Neruda, welche seit längerer Zeit nicht in Oesterreich concertirt hat, trifft demnächst aus London in Wien ein und dürfte mehrere Concerte veranstalten.

* Die Mitglieder des Wiener Hof-Opernorchesters veranstalteten zwei Concerte in Pest. Das erste Concert (im Redoutensaal) ist glänzend ausgefallen. Die Wiener Künstler, an ihrer Spitze Hans Richter, wurden auf das Freundlichste von dem zahlreichen, eleganten Publicum empfangen, und durch enthusiastischen Beifall nach den Vorträgen (Leonoren-Ouverture, siebente Symphonie von Beethoven, Liszt's Préludes und Volkmann's dritte Symphonie) ausgezeichnet. Frau Lucca sang die große Arie der Agathe, die sie auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte. Das zweite Concert hatte noch größeren Erfolg als das erste. Der große Redouten-Saal war vollständig gefüllt. Das Publicum spendete enthusiastischen Beifall und die Pester Journale äußern sich in begeisterter Weise über die Leistungen der Wiener Künstler. Dieselben spielten die Eroica, den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", Fuge von Beethoven, Serenade von Fuchs.

* In Königsberg brachte die Musikalische Akademie im Prachtsaale der neuen Börse Schumann's Scenen aus Goethe's „Faust" in sehr gelungener Weise zur Aufführung. Herr Musikdirector Laudien dirigirte. Es waren drei fremde Solosänger und eine Sängerin dazu hergekommen; Herr von Senfft-Pilsach zog natürlich das größte Interesse auf sich und befriedigte das Auditorium in ungewöhnlichem Maße; die übrigen Kräfte waren Fräulein Beate Wüerst, Herr von Zu der Mühlen und Herr Lange aus Berlin. Der Besuch war sehr stark und die Meinung, daß die Musikalische Akademie, welche jetzt unter der Leitung des Herrn Oberstaatsanwalt Stellmacher als Obervorsteher steht, sich auf's Neue Ehre erworben habe, war eine allgemeine. — Der Völkerling'sche Verein führte das Cherubini'sche Requiem, der Neue Gesangsverein unter Musikdirector Berneker die Beethoven'sche Cdur-Messe auf.

* Das wohlbekannte Grazer Damen-Quartett ist von einer erfolgreichen Tournée in ihre Heimath zurückgekehrt. Der harmonische Vierklang der freundlichen Sängerinnen machte sein Recht geltend in Mähren und Böhmen, in Thüringen, dem Rhein entlang und in der Schweiz, und überall erfreuten sich die Grazerinnen des ungetheilten Beifalls ihrer erquickenden Leistungen und der schmeichelhaftesten Aufforderung eines baldigen Wiederbesuches.

* In diesem Jahre findet in Mannheim ein zweitägiges mittelrheinisches Musikfest des mittelrheinischen Musikverbandes statt. Hoflapellmeister Vincenz Lachner ist als Dirigent ausersehen. Das Programm beider Tage umfaßt die „Schöpfung" von Haydn, die „Walpurgisnacht" von Mendelssohn, die zweite (Ddur)-Sinfonie von Brahms und andere interessante Stücke.

* Das Experiment Hans von Bülow's mit den fünf Sonaten Beethoven's findet Nachahmer, so spielte Herr L. E. Bach in Berlin an einem Abend blos drei Clavier-Concerte von Beethoven. — Das Publicum dankte dafür und — blieb zu Hause. — In München erlaubte sich Herr Ludwig von Duniecki eine etwas gnädigere Zumuthung auf die Nerven der Zuhörer, er spielte an einem „Beethoven-Abend" die Variationen in Esdur Op. 35 und die Sonaten Op. 101, 110, 111.

* Sarasate ruht jetzt von der Winter-Campagne in Paris aus, geht Ende dieses Monats nach London und spielt zu Pfingsten auf dem Nieder-Rheinischen Musikfeste in Aachen.

* Henri Vieuxtemps ist von Algier, wo er sich aus Gesundheitsrücksichten einige Zeit aufgehalten hat, nach Paris zurückgekehrt. Daselbst ist auch Camille Saint-Saëns nach absolvirter erfolgreicher Concert-Tournée wieder eingetroffen.

* Die Concerte von Ella's „Musical Union" zu London nehmen am 29. April ihren Anfang. Für das erste ist als Pianist Herr Scharwenka aus Berlin engagirt.

* Sophie Menter und D. Popper concertiren gegenwärtig mit fast beispielloſem Erfolge in St. Petersburg. Drei Concerte fanden bereits im überfüllten großen Adelsſaale ſtatt, und jedesmal ſteigerte ſich der Beifall des Publicums zum lodernden Enthuſiasmus, der ſich in unzähligen Hervorrufen und in Blumen- und Kranzſpenden kaum Genüge thun konnte. Alle Kreiſe der Hauptſtadt betheiligen ſich an den Kundgebungen der Verehrung und Begeiſterung für die trefflichen Künſtler. Sophie Menter-Popper wird übereinſtimmend die erſte jetzt lebende Pianiſtin genannt. Popper hat gleichmäßig durch ſeine Compoſitionen die ruſſiſche Capitale erobert. Auch in Warſchau haben die beiden Künſtler rieſige Erfolge gehabt und fünf ausverkaufte Concerte unter ſtürmiſchem Enthuſiasmus gegeben. Die Preſſe feiert das Künſtlerpaar in ganz überſchwenglicher Weiſe, ſo ſchreibt unter andern die „Petersburger Zeitung“: „Schöner, würdiger und allgemein befriedigender konnte die philharmoniſche Geſellſchaft ihre diesjährigen Concerte nicht beſchließen, als mit dem in Rede ſtehenden Concertabend. Zwei gefeierte Künſtlergäſte, Frau Menter und Herr Popper, waren von der Geſellſchaft gewonnen worden, ihrem accreditirten Concert den Reiz und die Anziehungskraft ihrer hochangeſehenen Künſtlernamen beizufügen. Sophie Menter, die geniale Pianiſtin, ſpielte zuerſt Beethoven's größtes und erhabenſtes Clavierconcert in Esdur. Die Künſtlerin ſchuf damit eine Leiſtung, die ſich bleibend und unvergeßlich dem Gedächtniß Aller derer eingeprägt haben muß, denen es vergönnt war, dieſer unvergeßlichen ‚Nachſchöpfung‘ zu lauſchen. Wenn es einem Künſtler gelingt, einem großen und zahlreichen Auditorium die Stimmung und die Weihe einzuprägen, welche die ſicherſten Merkmale für den Eindruck eines erhabenen Kunſtwerkes ſind, wenn er es erreicht, in ſeinen Hörern das Gefühl der tiefen Ehrfurcht zu erzeugen, die ihn ſelbſt bewegt, wenn er ſich vom unſterblichen Geiſte Beethoven's angeweht fühlt, ſo hat er unſeres Bedünkens die hohe Aufgabe ſeiner Kunſt erfaßt und gelöſt! Das iſt Frau Menter beim Vortrage des Beethoven'ſchen Esdur-Concertes gelungen, und das bedeutet einen Triumph ihrer hohen Kunſt, der durch keine andere ihrer vielbewunderten Leiſtungen überboten werden kann. Wie Sophie Menter die unzähligen Nuancen ihres unvergleichlichen Anſchlages der jeweiligen Stimmuug anzupaſſen wußte, wie ſie aus dem Füllhorn ihres reichen Könnens gerade nur jene Farben hervorzuholen verſtand, die dem großen Tongemälde zukommen, wie ſie mit einem Wort die ſcheinbar unerſchöpfliche Kraft ihres techniſchen Könnens dem Geiſte der größten Clavierſchöpfung dienſtbar machte, das hat uns und mit uns Alle, die es verſtanden und die es auch nur ahnten, innerlichſt ergriffen! Die übrigen Leiſtungen der Künſtlerin eingehend zu beurtheilen, könnten wir uns nach der erſchöpfenden Fülle des Lobes, die wir ſtets für die herrliche Pianiſtin hatten, füglich erlaſſen; doch ſei in Kürze nur noch geſagt, daß ſowohl die ‚Polonaiſe‘ von Chopin, als auch die ‚Patineurs‘ von Liszt durch die Künſtlerin die brillanteſte Wiedergabe fanden und Beifallsſtürme entfeſſelten. Blumen und Kränze wurden der Künſtlerin zu Theil. Herr Klimow war ein ausgezeichneter Partner von Frau Menter in dem reizenden Duo von Schumann. Herr Popper hat die herzlichen Sympathien des Publicums, die ſich ſein Meiſterbogen jedesmal auf's Neue erſpielt, auch an dieſem Abend reichlichſt erfahren. Was an dieſem vornehmen Künſtler ſo eigenthümlich feſſelt und entzückt, das iſt die edle Vorſtellung vom Weſen ſeiner Kunſt, von der er ſelbſt innerlich durchdrungen, und die er kräftig auf den Hörer zu übertragen vermag! Herr Popper iſt ein Violoncelliſt erſten Ranges und erſter Stellung. In Wien führte er beim Beethoven-Jubiläum (1870) die 12 Violoncelliſten des Rieſenorcheſters bei Aufführung der Chor-Symphonie. Er hat einen großen Ton, die freieſte Bogenführung. Wir möchten ſagen, ſein Bogen ‚beißt‘ auf die Saiten, ſo feſt und ſicher ergreift er ſie ſich. Die Intonation iſt in allen Lagen rein und ausgiebig, ohne jeden Beiton, wie man demſelben oft begegnet, der Bogen trifft die Saite und der Ton ſteht frank und frei da, im piano wie im forte. Eine Specialität von Herrn Popper iſt ſein Vortrag von Paſſagen mit ſpringendem Bogen. Herr Popper iſt auch ein anziehender Componiſt für ſein Inſtrument; ſeine Papillons

behaupten einen Ehrenplatz im Violoncello-Repertoire. Der Vortrag seiner Fantasie über russische Lieder und des Violoncello-Concertes von Saint-Saëns gehörten zu den hervorragendsten Leistungen des Virtuosen-Componisten, der eine ganze Reihe seiner ansprechenden Compositionen in kleineren Formen mit stets gleich bleibendem Beifall hat hören lassen. Unter den Gaben des Künstlers ist uns sein selbst componirtes Violoncello-Concert (Emoll) als besonders werthvoll erschienen."

* An dem diesjährigen Invaliden-Concert in St. Petersburg (den 31. März) betheiligten sich: 75 kaiserliche Hofsänger, 665 Militärmusiker, 25 Trommler und 350 Soldatensänger der Garde, in Summa 1105 Mann. Das Ganze leitete Herr Wurm. Das Concert wurde den 1. April wiederholt.

* Im Theater Vittorio Emanuele zu Turin war jüngst ein Popular-Concert zu Ehren des Maëstro Pedrotti. Zur Aufführung kamen: Ouverture zu „Mignon" von Thomas; Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn; Ouverture zu ,,Olema la schiava'' von Pedrotti; Trauermarsch von Chopin, instrumentirt von Pascal; Adagio aus dem Septett von Beethoven; Tell-Ouverture von Rossini. Außerdem wurde Pedrotti in verschiedenen Ansprachen gefeiert und ihm ein prachtvoller Taktstock überreicht.

* Zu Mailand hat das erste der unter Leitung der Herren Leoni und Perelli stehenden Concerte der Società del Giardino Pubblico stattgehabt. Es kamen unter Andern darin zur Aufführung: der Psalm Super flumina Babylonis von Gounod, ein Coro villereccio von Sangalli, das Hallelujah aus dem „Messias" von Händel, ein Choral von Seb. Bach.

* Die Flötenvirtuosin Sgra. Bianchini, eine Schülerin Briccialdi's, hat sich zu Mailand mit großem Glück hören lassen.

* In der Kirche S. Agostino zu Modena ist am 19. März eine große Messe von der Composition des Maëstro Ubaldo Reggiani zum ersten Male aufgeführt worden und hat einen großen Eindruck gemacht.

* Bottesini, der famose Contrabassist, hat unlängst zu Neapel ein Concert gegeben und in demselben nicht nur als Virtuos, sondern auch als Componist geglänzt, indem er unter Andern von seinen Arbeiten zwei Ouverturen (eine davon ,,Il Deserto'' benannt) und einen Trauermarsch für Orchester dirigirend vorführte.

* Das dritte vor Kurzem stattgehabte philharmonische Concert zu Triest enthielt: Euryanthen-Ouverture von Weber; die zwei ersten Sätze aus Rubinstein's Dmoll-Clavier-Concert (gespielt von Sgra. Schönerer); Ouverture zu „Figaro" von Mozart; Menuett für Streichinstrumente von Boccherini; Pastoral-Sinfonie von Beethoven.

* Fräulein Carlotta Patti gab in Groß-Kanisza am 9. April ein Concert, welches für sie höchst unangenehm endete. Nachdem sie die erste Pièce gesungen, weigerte sie sich, das Programm fortzusetzen, weil sie bei ihrem Erscheinen nicht mit dem erhofften Beifalle begrüßt worden war. Als ihr der Impresario hierüber Vorstellungen machte, rief sie entrüstet aus: ,,Je suis Patti!'' und erst der energischesten Sprache gelang es, ihren Starrsinn zu brechen; doch das Auditorium nahm das Benehmen der Patti nicht ruhig hin, sondern ein Theil desselben sammelte sich nach dem Concerte vor ihren Fenstern und setzte eine tüchtige Katzenmusik in Scene.

* Das fünfte von Dr. Damrosch's Sinfonie-Concerten zu New-York (am 1. März) enthielt: Anacréon-Ouverture von Cherubini; Clavier-Concert Op. 32 von Xav. Scharwenka (Herr Bockelmann); „An der Klosterpforte", Cantate von Grieg; Berlioz's Symphonie fantastique.

* Bei dem im Juni d. J. stattfindenden großen Musikfest in Cincinnati kommen zur Aufführung: Rubinstein's geistliche Oper „Das verlorene Paradies", das Requiem von Verdi und „Acis und Galathea" von Händel.

* Das fünfte Concert der New Philharmonic Society zu New-York (am 8. März) brachte: Jupiter-Sinfonie von Mozart; Serenade in D für Streichorchester von Rob. Fuchs; „Tasso" von Liszt und Brüll's Clavier-Concert Op. 10 (Herr Rich. Hoffmann).

* In Klausenburg hat Herr J. C. Gegenbauer eine Reihe von Vorlesungen gehalten über die „Entwickelung des Clavierspiels" und dieselben durch Beispiele auf dem Piano erläutert; diese Vorlesungen haben großes Interesse erregt, denn der städtische Rathssaal, wo sie stattfanden, war stets überfüllt und das Blatt „Magyar Polgár" brachte die Vorträge zum Abdruck.

* Der königl. dänische geheime Kammerrath Emil Jonas aus Berlin ist zum Impresario geworden und wird mit dem Violinvirtuosen Dengremont eine Kunstreise unternehmen. Der frühere Impresario Theodor Hermann hat die Leitung der Dengremont-Concerte an Herrn Jonas gegen eine nicht unerhebliche Entschädigung auf ein Jahr abgetreten.

* Herr Michael Wallenstein feierte am 14. April ein seltenes Jubiläum: an diesem Tage waren es 50 Jahre, daß er ununterbrochen als Mitglied des Theaterorchesters in Frankfurt a. M. thätig ist.

* Der vor längerer Zeit abgebrannte Theater-Saal im Conservatorium zu Madrid hat eine prachtvolle Wiederherstellung erfahren und ist vor Kurzem durch ein Concert eingeweiht worden.

* Die von der Redaction der „Alma mater" zur Zuerkennung der von ihr ausgeschriebenen drei Preise: 1. Ein kunstvoll ausgestatteter silberner Pokal, 2. ein Bierhumpen aus Krystallglas mit einem Silberaufsatze und 3. vier Dukaten für die drei besten Studentenlieder, einberufene Commission hat in ihrer Sitzung vom 7. April mit Rücksicht auf die eingetretenen Osterferien beschlossen, den Preisausschreibungs-Termin, welcher mit dem 10. April ablaufen sollte, bis zum 10. Mai d. J. zu verlängern. Näheres über die Bedingungen der Preisbewerbung enthält ein Prospect, welchen die Redaction der „Alma mater" in Wien auf Verlangen gratis und franco einsendet.

* Der deutsche Sängerbund wünscht für sein Liederbuch einige noch ungedruckte Compositionen für vierstimmigen Männergesang, vorzugsweise auf Massenwirkung berechnete Strophengesänge von nicht zu großem Umfange, zu erwerben. Die gewählten Lieder, welche nach dem Abdruck Eigenthum des Componisten bleiben, werden mit 30 bis 100 Mark honorirt. Die Einsendungen, mit einem versiegelten Motto versehen, sind bis zum 30. Juni d. J. frankirt an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn Musikdirector Stiehl in Lübeck, zu richten. Die Commission besteht aus den Herren: Prof. Dr. Faißt in Stuttgart, Universitäts-Musikdirector Dr. Langer in Leipzig, Musikdirector Mohr in Berlin, Musikdirector Stiehl in Lübeck und Capellmeister Tauwitz in Prag.

* „Les origines du Conservatoire royal de musique de Bruxelles" ist der Titel einer Brochure, welche Edouard Mailly, Mitglied der belgischen Akademie, zu Brüssel (bei F. Hayez) hat erscheinen lassen.

* Der Maëstro Lucilla hat das Officierskreuz vom Orden der italienischen Krone erhalten.

* Der Pianistin Frau Laura Rappoldi geb. Kahrer ist von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen das Prädicat „Königl. Kammervirtuosin" verliehen worden.

* In Leipzig starb am 9. April im 71. Lebensjahre Prof. Ernst Friedrich Richter, Cantor an der Thomasschule und Leiter des trefflichen Thomanerchors, ein würdiger Nachfolger jener langen Reihe von großen Musikern, welche an dieser alten Pflanzstätte der Musik eine kaum zu würdigende Wirksamkeit entfaltet haben. Als gefeierter Pädagog und Tonkünstler wirkte er am königl. Conservatorium der Musik mit Energie und trat namentlich für die Errungenschaften der classischen Tonkunst ein. Mit Umsicht leitete er den Thomanerchor. Prof. Richter war am 24. October 1808 in Großschönau, als der Sohn eines tüchtigen Volkspädagogen, geboren; er besuchte später das Gymnasium in Zittau und machte seine eigentlichen Studien in den wissenschaftlichen und praktischen Zweigen der Tonkunst an der Leipziger Universität. Im Jahre 1851, bald nach der Gründung des königl. Conservatoriums der Musik, wurde ihm die Organistenstelle an der Peterskirche, im Jahre 1862 diejenige an der Nikolaikirche übertragen, während er 5 Jahre später der Nachfolger des berühmten Moritz Hauptmann an der Thomasschule wurde.

* Carl Beck, der gefeierte lyrische Dichter, starb in Wien am 10. April im Alter von 62 Jahren. Beck war zu Baja in Ungarn geboren und wurde seinerzeit stets gemeinsam mit Lenau und Anastasius Grün genannt. Er machte sich zuerst bekannt durch seine „Gepanzerten Lieder", „Der fahrende Poet" (1838) und „Stille Lieder" (1840). Seine bedeutendste Dichtung war „Janko", in der er Land und Leute seiner Heimath in genialen Versen charakterisirte. Es folgte noch das Epos „Jadwiga", das Polen zum Gegenstand hat, aber weniger glücklich ausfiel.

* Der musikalische Schriftsteller F. de Villars ist im Alter von 54 Jahren zu Paris gestorben.

* Herr Hein (richtiger Heinsius), ehemals Theaterdirector in Stettin, dann über zehn Jahre Director der Königl. Bühne in Berlin, starb als Pensionär derselben in Berlin am 13. April im Alter von 65 Jahren.

* Zu Mailand starb am 3. April im Alter von 86 Jahren der Impresario Bartolomeo Merelli. Merelli, der Vater des bekannten Impresario Eugen Merelli, war einer der namhaftesten italienischen Theater-Unternehmer.

* In St. Petersburg starb der wirkliche Staatsrath Pawel Stepanowitsch Feodoroff, Director der Kaiserlichen Theaterschule und Chef des Repertoire's sämmtlicher Kaiserlicher Theater, im nahezu zurückgelegten 79. Lebensjahre; derselbe hatte diese Aemter über 40 Jahre lang bekleidet.

* In Petersburg starb am 8. April der frühere Director des Petersburger Conservatoriums, Nicolaus Zaremba. Der Verstorbene war ein tüchtiger Theoretiker und hat mehrere Compositionen hinterlassen, unter denen ein Oratorium „Johannes der Täufer" Erwähnung verdient.

* Zu Paris starb am 4. April im Alter von 62 Jahren F. H. Valiquet, Pianist und Componist (in letzter Beziehung namentlich durch seine instructiven Sachen beliebt).

* Hippolyte de Villemessant, eine der bekanntesten Pariser Persönlichkeiten, ist aus den Reihen der Lebenden verschwunden. Der Director des „Figaro", mit seinem wahren Namen Jean Hippolyte Cartier, starb in Monte Carlo (Monaco), im Alter von 67 Jahren. Er war in Rouen 1812 geboren. Seit 1839 redigirte er eine große Anzahl von Blättern, von denen jedoch keines eine so große Verbreitung erlangt hat, als der „Figaro".

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.
13. April. Ein Feldlager v. Meyerbeer.
14. April. Templer und Jüdin v. Marschner.
15. April. Violetta v. Verdi.
16. April. Flick u. Flock, Ballet.
17. April. Maccabäer v. Rubinstein.
18. April. Der schwarze Domino v. Auber.
19. April. Feramors v. Rubinstein.
20. April. Goldenes Kreuz v. Brüll. Robert u. Bertrand, Ballet.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
13. April. Don Juan v. Mozart.
14. April. Lustige Weiber von Nicolai.
15. April. Tannhäuser v. Wagner.
16. April. Fidelio v. Beethoven.
18. April. Goldenes Kreuz v. Brüll. Coppelia, Ballet.
19. April. Der Postillon v. Adam.
20. April. Walküre v. Wagner.
21. April. Tell v. Rossini.

Dresden.
K. Hoftheater.
1. März. Postillon v. Adam.
2. u. 23. März. Robert v. Meyerbeer.
4. März. Stradella v. Flotow.
6. März. Fidelio v. Beethoven.
8. März. Barbier v. Rossini.
9. u. 15. März. Jüdin v. Halevy.
11., 16. u. 18. März. Fliegender Holländer v. Wagner.
13. März. Nachtlager v. Kreutzer.
20. März. Aïda v. Verdi.
21. u. 28. März. Antigone von Mendelssohn.
22. März. Maurer u. Schlosser v. Auber.
25. März. Martha v. Flotow.
27. u. 30. März. Aennchen von Tharau v. Hofmann.
29. März. Zauberflöte v. Mozart.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.
2. März. Walküre v. Wagner.
5. März. Postillon v. Adam.
6. März. Stumme v. Auber.
9. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
12. u. 14. März. Capuletti u. Montecchi v. Bellini.
16. März. Afrikanerin v. Meyerbeer.
20. März. Simson und Delila v. Saint-Saëns.
23. März. Prophet v. Meyerbeer.
26. März. Figaro's Hochzeit von Mozart.
30. März. Zauberflöte v. Mozart.

St. Petersburg.
Grosses Theater.
(Russ. Oper.)
24. März. Das Leben für den Czar v. Glinka.
25. März. Roksana, Ballet.
3. April. Bajadere, Ballet.

Marientheater.
(Russ. Oper.)
26. März. Dämon v. Rubinstein.
27. März. Scenen aus Robert u. Bertrand, Fiammetta, Gisela, Marcobomba, Ballets.
28. März. Lohengrin v. Wagner.
30. März. Russalka von Dargomigschsky.
31. März. Johann von Leyden v. Meyerbeer.
2. April. Aïda v. Verdi.
3. April. Das Leben für den Czar v. Glinka.

Concertrevue.

Berlin.
10. April. 2. Sinf.-Soirée (2. Cyclus) d. kgl. Capelle. Sinf. in Cmoll v. Brahms. Largo in Fisdur v. Haydn. Sinf. Eroica v. Beethoven.

Hannover.
13. April. Concert f. den Unterstützungs-Fonds unt. Mitw. d. Musikakademie. Ouv. u. Chöre zu »Der entfesselte Prometheus« v. Liszt. Solisten: die Damen Koch, Riegler, d. HHrn. Dr. Gunz, Kruis, von Milde und Bletzacher. 9. Sinf. m. Schluss-Chor in Dmoll v. Beethoven. Solisten: d. Damen Koch u. Riegler, d. HHrn. Dr. Gunz u. Bletzacher.

London.
12. April. Crystal Palace. Fest-Ouv. v. Reinecke. Concertino f. Vcello. v. Piatti. Pastorale u. Religioso f. Orch. v. Krebs. 7. Sinf. v. Beethoven.
25. April. Sacred Harmonic Society. Israel in Aegypten von Händel.

München.
17. April. Beethoven-Abend gegeben v. L. v. Duniecki. XV Variationen in Esdur. Sonate in Adur. Sonate in Asdur. Sonate in Cmoll.

Oldenburg.
12. März. Concert d. Singvereins. König Salomo, Oratorium von Meinardus, unt. Leit. d. Comp. Solisten: d. HHrn. v. Witt a. Schwerin, Hyneck aus Bremen u. Damen des Vereins.

Stuttgart.
28. März. 3. Kammermusikabend d. HHrn. Pruckner, Singer u. Cabisius. Variationen üb. das Lied »Ich bin der Schneider Kakadu« f. Pfte., Viol. u. Vcll. v. Beethoven. Sonate in Gdur f. Pfte. u. Viol. v. Rubinstein. Prélude, Allemande, Corrente, Sarabande, Menuetto, Gigue f. Vcll. (Clav. v. Schumann) v. S. Bach. Trio in Dmoll f. Pfte., Viol. und Vcll. von Schumann. Piano: Hr. Pruckner, Viol.: Hr. Singer. Vcll.: Hr. Cabisius.
6. April. 9. Abonnementconcert. Ouv. z. Wasserträger v. Cherubini. Concert in Cdur f. Clavier u. Orch. v. Saint-Saëns (Hr. Saint-Saëns). Gränzen d. Menschheit v. Schubert (Herr Pockh). Transcription nach S. Bach u. Etude f. Pfte. v. Saint-Saëns (Hr. Saint-Saëns). La jeunesse d'Hercule, sinf. Dicht. f. Orch. v. Saint-Saëns, unt. Leit. d. Componisten. Sinf. in Cmoll v. Beethoven.
13. April. 10 Abonnementconcert. Ouv. Fingalshöhle v. Mendelssohn. Concert f. Flöte u. Oboe v. Doppler (HHrn. Krüger u. Ferling). Lieder: Der Wanderer v. Schubert, Von ewiger Liebe v. Brahms (Hr. Schütky), Clavierbegl.: Hr. Winternitz. Variationen a. d. Streichquartett in Cdur v. Haydn (Streichquartett d. kgl. Hofcapelle). »Wotan's Abschied von Brünnhilde« u. »Feuerzauber« a. d. Walküre für Orch. v. Wagner. Sinf. in Cdur m. der Schlussfuge von Mozart.

Wien.
6. April. 8. philharmon. Concert. Manfred-Ouv. von Schumann. Mignon-Lied u. Loreley-Lied v. Liszt (Frau Lucca). Entr'act u. Balletmusik a. Rosamunde v. Schubert. Cmoll-Sinf. von Beethoven.
7. April. Grosse Akademie im Hofopernhause. Violinconcert von Mendelssohn. Fantaisie-caprice von Vieuxtemps. Souvenir de Haydn von Leonard (Maurice Dengremont). Fantasie f. Clav., Chor und Orch. v. Beethoven (Hr. Grünfeld).
8. April. Ausserordentl. Gesellschafts-Concert. Graner Festmesse v. Liszt (unt. Direct. d. Comp.)
9. April. Geistl. Musikaufführung d. Wiener Männergesangvereins. Orgelpräludium v. S. Bach. 18. Psalm v. Liszt. Sonate v. Corelli. Chöre v. Schubert, Mozart, Contractus, Bauer, Becker, Pembauer.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Arnim, Helene, in London.
Artôt, Mad., in Berlin.
Belocca, Anna de, in Paris.
Bock, Anna, in London.
Derval, Mlle., in Paris.
Essipoff, A., in St. Petersburg.
Friedländer, Thekla, in London.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in London.
Hauk, Minnie, in London.
Hopekirk, Frl., in London.
Janotha, Frl., in Berlin.
Joachim in Brüssel.
Lasalle in London.
Liszt in Hannover.
Mapleson in London.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in St. Petersburg.
Monhaupt, Clara, in Leipzig.
Nicolini in Brüssel.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in London.
Patti, Adeline, in Brüssel.
Popper in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Saurel, Emma, in Mailand.
Schirmacher, Dora, in Holland.
Strauss, Joh.. in Paris.
Verdi in Genua.
Vieuxtemps in Paris.
Wachtel in Wien.

Deutscher Sängerbund.

Concurrenzausschreiben.

Der deutsche Sängerbund wünscht für das von ihm herauszugebende 7te Heft seines Liederbuches einige noch ungedruckte Compositionen für vierstimmigen Männergesang, vorzugsweise auf Massenwirkung berechnete Strophengesänge von nicht zu grossem Umfange, zu erwerben. Die gewählten Compositionen, welche nach dem Abdruck Eigenthum des Componisten bleiben, werden mit 30 bis 100 *M.* honorirt. Die Einsendungen, mit einem Motto versehen, gleichlautend mit dem auf dem beizugebenden, den Namen des Componisten enthaltenden geschlossenen Umschlage stehenden, sind bis zum **30. Juni** d. J. frankirt an den Vorsitzenden der Liederbuchs-Commission, Herrn Musikdirector **C. Stiehl** in Lübeck, zu richten. Die Commission besteht ausser dem Vorsitzenden aus den Herren Prof. Dr. **Faisst** in Stuttgart, Dr. **H. Langer** in Leipzig, Musikdirector **Mohr** in Berlin und Capellmeister **Tauwitz** in Prag.

Lübeck, 6. April 1879. Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Sängerbundes.
Prof. Chr. Scherling, Vorsitzender.

Der **Breslauer Orchesterverein** sucht einen **zweiten Geiger** für das Soloquartett. Derselbe würde in den Orchesterconcerten in der ersten Geige mitwirken, auch Gelegenheit zum Solospiel in den Concerten der Breslauer Concerthauscapelle und sonstigen Nebenverdienst finden. Der Posten ist für einen strebsamen jungen Künstler geeignet.

Anmeldungen nebst Zeugnissen u. s. w. zu richten an Hrn. Concertmeister **R. Himmelstoss,** Mauritiusplatz 5, Breslau.

Ein **bedeutender Clavierspieler,** in allen Zweigen der Tonkunst Meister, auch mehrerer Sprachen mächtig, sucht Stellung an einem Musik-Institut in Europa oder Amerika. Näheres zu erfragen durch die Herren **Neumeyer & Co.,** London, 7. Princes street. Cavendish-Square. W.

Ein Violoncello zu verkaufen

für 300 *M* Dasselbe ist ein sehr gutes Instrument, nicht sehr gross, gebaut von Leopold Withalm Lauten in Nürnberg 1771. Gefl. Offerten unter **„Violoncello No. 1“** durch die **Expedition der „Signale“** erbeten.

Violine

(für Solisten geeignet), alte italienische (P. Grancino), für 500 Mark baar zu verkaufen. Näheres unter **B. c. 6766** an **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.

Eine **vorzügliche italienische Geige** (Petrus Guarnerius) ist um den Preis von 1500 Mark zu verkaufen. Offerten sind an die Musikalienhandlung von **Sulze & Galler** in Stuttgart zu richten.

Stradivari V. 300 *M.* käuflich bei
Eilenburg. **Ziegert.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Der Concert-Salon.

Unter diesem Titel erscheint mit April d. J. eine fortlaufende Sammlung leichter, gefällig und gut arrangirter Concertpièçen für Streichmusik.

Die Fortsetzung des Werkes erfolgt alle 2 Monate, so dass der ganze Jahrgang 6 reichhaltige Hefte enthalten soll, und kostet einzeln jedes Heft 2 *M.* ohne Porto, im Jahres-Abonnement aber nur 10 *M.* 20 *Pf.* franco in's Haus.

Die Besetzung ist: 2 Violinen, Viola, Bass, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten in F, Posaune, Trommel, Pauken (B- und A-Piston, sowie B- und A-Tenorhorn im Violinschlüssel als Posaune gratis). Sämmtliche Pièçen sind aber auch schon unter 5 Mann ausführbar.

Inhalt des ersten Heftes:

1) Ehrlich, Festmarsch.
2) Weigl, Ouverture zur Schweizerfamilie.
3) Schubert, Moment musical.
4) Mendelssohn, Venezianisches Gondellied.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und durch die Verlagshandlung direct.

Dresden, Neustadt, Ritterstr. 3. **J. G. Seeling,**
Musik-Verlag und Sort.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschien:

Sammlung musikalischer Vorträge.

Herausgegeben von **Paul Graf Waldersee.**

Serie I. No. 3. **Die Entwicklung der Claviermusik** von J. S. Bach bis R. Schumann von *Carl Debrois van Bruyck.*
No. 4. **Robert Schumann und seine Faustscenen** von *Selmar Bagge.*

Velinpapier mit künstlerischem Bücherschmuck.

Preis à Heft 75 *Pf.* im Abonnement auf 12 Vorträge, — Einzeln à 1 *M.*

Früher erschienen:

No. 1. **Joh. Seb. Bach** von *Philipp Spitta.*
No. 2. **Wagner's Siegfried** von *Hans von Wolzogen.*

Bei **C. F. Leede** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Rhythmische Probleme.

Special-Studien

zur Beherrschung verschiedentheiliger Rhythmen bei gleichzeitigem Vorkommen wie bei wechselnder Folge

für den

Clavierunterricht

systematisch geordnet und mit erläuterndem Texte versehen

von

Heinrich Germer.

Op. 29. **Pr. 3 Mark.**

Jeder, der sich mit Clavierunterricht befasst hat, kennt die Schwierigkeiten, welche **das gleichzeitige Auftreten verschiedentheiliger Rhythmen** den Schülern zu verursachen pflegt.

Sollte dem nicht abzuhelfen sein? so hat sich wohl schon mancher denkende Clavierpädagog gefragt. Denn auch den schwierigsten rhythmischen Problemen muss ja durch ein **systematisches Studium** beizukommen sein. Freilich bei der „üblichen" Art, dergleichen so nebenbei mitnehmen zu wollen, kann nicht viel herauskommen. Auch ist die dabei meist angewandte empirische Methode wenig geeignet, um dem Schüler den rechten Begriff von der Sache zu geben. Derselbe kann vielmehr nur durch klare, verstandesmässige Anschauung gewonnen werden, und erst wenn diese vorausgegangen, kann von einem positiven Wissen und sichern Können die Rede sein. Dass in unserem Falle das Letztere — da es sich ja nicht bloss um Kenntniss, sondern um Fertigkeit handelt, — auch noch allseitige Uebung voraussetzt, versteht sich von selbst.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat nun der Verfasser die mannigfaltigsten Fälle, in denen verschiedentheilige rhythmische Combinationen vorkommen, nach XIV Gruppen geordnet in praktischen Studien zusammengestellt und zu jeder dieser Gruppen sowohl durch geometrische wie arithmetische Deduction die so nothwendige Anschauung des rhythmischen Ineinander und Nacheinander darzustellen versucht. Auf diese Weise hofft er die Polyrhythmik zu einer praktischen Disciplin zu gestalten und durch dieselbe das rhythmische Gefühl des Schülers derartig zu entwickeln, dass er befähigt wird, auch die complicirtesten Gestaltungen bei gleichzeitigem Vorkommen wie bei wechselnder Folge sicher und mit Leichtigkeit auszuführen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B. Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 29. Leipzig, April. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

E. F. Richter.

Gestorben den 9. April 1879.

Wenn man damit umgeht, ein Register derjenigen Tonkünstler aufzustellen, welche innerhalb der letzten 30—35 Jahre in Deutschland zu Ehre und Ansehen gekommen sind und deren Ruf sich auch über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus verbreitet hat, so darf und kann Ernst Friedrich Richter nicht vergessen werden — der hervorragendsten schöpferischen Vertreter einer auf dem Gebiete der Kirchenmusik, der gewiegte Theoretiker und verdienstvolle Kunstlehrer. Am 9. April ist er nach verhältnißmäßig nur kurzem Krankenlager und im Alter von 70 Jahren und 6 Monaten in Leipzig aus dem Leben geschieden, in Leipzig als derjenigen Stadt, welche ihn künstlerisch hat werden und wachsen sehen, in welcher er seine ganze Thätigkeit und Wirksamkeit entfaltet und zu deren bedeutendsten artistischen Persönlichkeiten er gehört hat. Wird er auch, wie bereits Eingangs dieser Zeilen angedeutet ist, im Allgemeinen durch seine Schöpfungen unvergessen bleiben, so hat doch eben Leipzig speciell die erhöhte Verpflichtung, sein Andenken in Ehren zu halten als einen seiner berufstreuesten Thomascantoren und wackersten Conservatoriumslehrer. Wir schreiben dies an dem Tage (11. April), da man den ehrenwerthen Künstler und Menschen unter gebührender Feierlichkeit zur Gruft bestattet, und rufen ihm mit gerührtem Herzen über's Grab nach: „Friede deiner Asche und leicht sei dir die Erde!"

Diesem schlichten Nachruf mögen nun noch einige kurze Notizen über Leben und Werke des Verblichenen folgen: Ernst Friedrich Eduard Richter wurde am 24. Oct. 1808 zu Groß-Schönau bei Zittau (in der sächsischen Ober-Lausitz) geboren und erhielt in dem Hause seines Vaters, eines Lehrers, frühzeitig musikalische Anleitung. Mit 10 Jahren, wo er bereits Compositionsversuche machte, kam er auf das Gymnasium zu Zittau und sah hier seine musikalische Ausbildung durch aufmerksames Mitwirken im Schulchor gefördert; das eigentliche Studium der Musik jedoch konnte erst in Leipzig beginnen, wo er 1831 die Universität bezog. Hier verdankte er dem Rath und Beistand des damaligen Cantors an der Thomasschule, Weinlig, sehr viel, sowie später Mendelssohn's und Schumann's Wirken und der dadurch bewirkte Aufschwung des ganzen Leipziger Musiklebens nicht ohne Einfluß auf ihn blieb. Die Theologie, welche er zu studiren angefangen, hatte er inzwischen quittirt und die Musik zum ausschließlichen Lebensberufe gewählt, blieb auch fortan in Leipzig, wo er als Lehrer bald eine geachtete Stellung sich erwarb und als Dirigent eines von ihm gegründeten studentischen Gesangvereins — des sogenannten „Zittauer Vereins", der späterhin mit den „Paulinern" sich verschmolz — thätig war. Bei Gründung des Conservatoriums in Leipzig (im Jahre 1843) wurde er als Lehrer der Theorie und Composition bei diesem Institut angestellt, sowie er um diese Zeit auch die Stelle eines Universitäts-Musikdirectors erhielt. Nach Pohlenz's Tode (im Jahre 1843) leitete er bis 1847 die Singakademie, wurde 1851 Organist an der Peterskirche, kam 1862 in gleicher Eigenschaft an die Neukirche und bald darauf an die Nicolaikirche. Nach dem Tode Hauptmann's (im Jahre 1868) wurde er dessen Nachfolger als Cantor an der Thomasschule und Musikdirector an den beiden Leipziger Hauptkirchen, sowie er noch in genanntem Jahre, gelegentlich der 25-jährigen Jubiläumsfeier des Leipziger Conservatoriums, vom König von Sachsen den Titel „Professor" erhielt. — Von Richter's Compositionen — die im Allgemeinen der Mendelssohn'schen Richtung angehören und schöne Erfindung mit trefflicher Factur in sich vereinigen — sind an Zahl wie an Bedeutung die kirchlichen in erster Reihe zu nennen; sie bestehen in einem Oratorium „Christus der Erlöser", verschiedenen Psalmen für Soli, Chor und Orchester, einigen Messen, zahlreichen Motetten und geistlichen Chor-Liedern, Orgelsachen 2c. Unter seinen weltlichen Compositionen seien vor allen Dingen eine Sonate für Clavier und Violine (Amoll) und ein Streichquartett angeführt. — Als vortrefflicher Theoretiker hat Richter sich bewährt durch sein „Lehrbuch der Harmonie" (seit 1860 bereits in 13. Auflage erschienen und vielfach in fremde Sprachen übersetzt), ferner durch seine Lehrbücher des Contrapunkts und der Fuge (ebenfalls in verschiedenen Auflagen erschienen), endlich durch ein Werkchen über Formenlehre; auch gehört wohl in diese Kategorie seine gelegentliche Mitarbeiterschaft an dem Mendel'schen musikalischen Conversations-Lexikon.

E. B.

Das Budget der Pariser Großen Oper.

Aus den dem Budget-Ausschusse der französischen Kammer für die Opernfrage vorliegenden Acten wird folgendes Budget der Großen Oper zu Paris im Jahre 1877 mitgetheilt. Man wählte das Jahr 1877 als ein normales, weil in den Jahren 1875 und 1876 der Reiz der Neuheit des Prachtgebäudes und im Jahre 1878 die Weltausstellung auf die Einnahmen einen außerordentlichen Einfluß übten. Das Budget der Oper für 1877 hatte also folgende Hauptziffern:

Ausgaben:	Frcs.	Cent.
Personal: Administration	39984	75
Bühnenarbeiter	57320	25
Gesangskünstler	862494	65
Ballet	239419	25
Chöre	168449	85
Corps du Ballet	110436	80
Orchester	279509	35
Bedienung des Saales und Theaters	40418	55
Costümiers	103367	—
Decorateurs	217980	6
Figuranten	39054	55
Director Halanzier	38000	—
Material: Theaterzettel und Straßenanschläge	42389	60
Musikalische Instrumente und Notenabschreiber	17745	15
Decorationen	111983	97
Costüme	205727	89
Requisiten	77166	5
Bauliche und Mobiliar-Reparaturen	82148	8
Polizei und Sicherheit	42894	20
Armensteuer	275000	13
Honorare der Autoren	195317	85
Heizung	54999	90
Beleuchtung	306230	47
Versicherungen und Abgaben	44223	5
Bälle und ein Concert	210223	93
Verschiedene Ausgaben	30570	55
Anzüge der Angestellten	4189	5
Bureaukosten	5791	65
Summe der Ausgaben	3903036	30

Einnahmen:		
Subvention des Staates	800000	—
Abonnements	1122038	73
Tages-Einnahme	1872062	—
Maskenbälle	330589	14
Miethen und Verschiedenes	20658	1
Summe der Einnahmen	4145347	88
Das Jahr 1877 ergab also einen Ueberschuß von	242311	58

Dur und Moll.

* Wien, 10. April. Die Gesellschaft der Musikfreunde wählte zu ihrem außerordentlichen Concerte Liszt's „Graner Festmesse" unter der persönlichen Leitung des Componisten. Trotz der erhöhten Preise war der große Musikvereins-Saal fast ausverkauft. Chor und Orchester bildeten einen imposanten Musikkörper, abgegrenzt von der Orgel, an der Professor Zellner saß. Die Soli wurden trefflich gesungen von Frau Bertha Kauser aus Pest, der Kaiserl. Kammersängerin Frau Gomperz-Bettelheim, den Herren Walter, von Bignio und Rokitansky; Hofcapellmeister Hellmesberger führte die Violinen (resp. das Orchester), Kremser nahm den Chor in seine Obhut; das Violin-Solo spielte Hellmesberger jun. Das Graduale war der ungarischen Krönungsmesse entnommen; als Offertorium diente Nr. 6 des Oratoriums „Christus". Die Oberleitung führte Liszt, d. h. er griff nur in entscheidenden Momenten ein, das Weitere den Herren Hellmesberger und Kremser überlassend. Liszt, der am Dirigentenpult sich gleichsam eingedämmt sah von einem Wald von Blumen und Lorbeerkränzen, empfing im Lauf des Abends die schmeichelhaftesten Ovationen. Die Wirkung des gewaltigen Tonwerks war imposant, namentlich dem Gloria und Credo folgte stürmischer Beifall. Mögen auch die Anschauungen über die Richtung, die Liszt hier eingeschlagen, noch so verschieden sein, das Eine mußte man doch zugestehen, daß Liszt mit Begeisterung, mit vollstem männlichem Ernst seine Aufgabe erfaßte, von der er selber sagt, „er habe sie mehr gebetet als gedichtet". Tags zuvor war zum Besten der Szegediner eine musikalische Soirée im Salon des Grafen Andrassy, wo Liszt, der so unzählige Mal durch seine Meisterschaft die Noth unterstützte, durch seine Mitwirkung der edlen Absicht ein glänzendes Resultat erwirkte. — An demselben Abend war ein großes, bunt zusammengestelltes Concert in der Hofoper zum Besten des Pensionsfonds dieses Hoftheaters. Der jugendliche Violinvirtuose Dengremont war hier die Parole des Abends. Ein dicht besetztes Haus erwartete mit Spannung das erste Auftreten dieses leuchtenden Gestirns am musikalischen Horizont. Der gottbegnadete Knabe spielte Mendelssohn's Concert, Fantaisie-Caprice von Vieuxtemps (beide mit Orchester), und seines Meisters Léonard Variationen über die österreichische Volkshymne (mit Clavierbegleitung). Kaum hatte der kleine Virtuose sein Spiel begonnen, als er auch schon die Sympathie des Publicums erobert hatte. Zunächst war es die Schönheit des Tones, die Grundbedingung jedes Violinspielers, welche die freudigste Stimmung hervorrief, mehr und mehr gesteigert durch die fabelhafte Reinheit und Sicherheit des Spiels, durch die merkwürdige Ruhe bei Entfaltung einer riesigen Technik, bei stets solider schöner Bogenführung. Der Vortrag gab beredtes Zeugniß einer meisterhaften Methode, einer trefflichen Schule, die der Kleine genossen. Bei so ausgesprochenem Talente, das zu den größten Hoffnungen berechtigt, bleibt nur die bange Sorge, daß der Kleine nicht einer gewissenlosen Speculation zum Opfer falle, daß vielmehr die Hüter desselben nie das höchste Ziel der Kunst aus den Augen verlieren, damit bei ungewöhnlichen Anlagen und zunehmender geistiger Entwickelung ein unabläßig edles Streben gewahrt bleibe. Die unbefangene Art, wie der kleine Künstler auftrat und die ihm gespendeten jubelnden Beifallsbezeugungen, gefolgt von mächtigen Kränzen, entgegen nahm, machte den wohlthuendsten Eindruck. Möge ihm das Glück auf seiner Künstlerfahrt treu bleiben! In demselben Concert spielte Herr Grünfeld den Clavierpart der Beethoven'schen Fantasie und Frau Schuch-Proska sang die Arie der Rosine und einige Lieder, beide in vorzüglicher Weise und unter lebhaftem Beifall, der auch den übrigen Vorträgen nicht fehlte. Dengremont trat an den zwei nächstfolgenden Abenden im Theater an der Wien auf, und auch dahin folgte ihm die Begeisterung des Publicums. — Die Philharmoniker brachten in ihrem achten Concert Schumann's Manfred-Ouverture, Entr'act und Balletmusik aus „Rosamunde" und Beethoven's fünfte Symphonie. Frau Pauline Lucca sang zudem mit trefflichem Ausdruck zwei der schönsten Lieder (Mignon und Loreley) von Liszt. Die „Fünfte" zum Schlusse übte wieder ihren vollen mächtigen Zauber und wohl Jeder-

mann verließ den Saal in gehobener Stimmung. — Gleiches wird auch vom fünften Quartettabend Hellmesberger berichtet, dessen Programm aus einem Doppelquartett von Spohr, Trio von Schubert und Cismoll-Quartett von Beethoven bestand. — Der erste Männergesangverein gab, wie alljährlich, in der Charwoche ein Concert mit geistlicher Musik. Das Erträgniß war den Verunglückten von Szegedin, Bleiberg und Neumarkt zugewendet und der große Musik-Vereinssaal doch noch immer viel zu klein, um die treuen Anhänger des trefflichen Vereins zu fassen. — Zwei Clavierconcerte (die Damen Therese Robach und Toni Raab) erfreuten sich lebhafter Theilnahme; desgleichen ein Concert der trefflichen Sängerin Fräulein Weyringer, zum Besten der Szegediner veranstaltet. Hiermit schließen die Concerte bis zur Osterzeit ab. — In der Hofoper erfreuten sich in den „Hugenotten" Frau Schuch-Proska und Herr Theodor Wachtel (Margarethe und Raoul) allseitigen Beifalls, der auch vordem Frau Lucca als Gretchen und Carmen (ihre vierte Vorstellung dieser Rolle) in vollstem Maße zu Theil wurde. Mit der neunten Reprise der „Götterdämmerung" sind vor der Hand die Einzelaufführungen der Trilogie abgeschlossen; deren vollständige Vorführung im Verlauf einer Woche steht in nächster Aussicht.

* Zürich, 8. März. Im fünften Abonnement-Concert am 18. Febr. sang Herr Hromada aus Stuttgart die Arie „An jenem Tag" aus „Hans Heiling", zwei Lieder von Abert und das prächtige „Von ewiger Liebe" von Brahms. Seine klangvolle Stimme wie sein eleganter Vortrag fanden neuerdings reichliche Anerkennung. Nicht minder günstig wurde das Violinspiel des Herrn Musikdirector Ad. Stiehle aus Mühlhausen aufgenommen, der ein Concertstück von Saint-Saëns, ein Andante von Lalo und eine Polonaise von Laub mit eminenter Fertigkeit und feiner Grazie vortrug. Auch die sehr gefällige Ouverture zu der Oper „Das Leben für den Czar" von Glinka und Beethoven's Bdur-Symphonie ernteten den verdienten Beifall. — Sehr zahlreich besucht war das von Herrn Musikdirector Weber im Großmünster am 23. Febr. veranstaltete Kirchenconcert für das großentheils abgebrannte Meiringen im Berner Oberland. Orgelvorträge des Concertgebers, Gesänge des Vereins für classische Kirchenmusik, Duett aus dem Lobgesang (Frau Hegar und Herr Furrer), Andante aus Beethoven's Violinconcert (Herr Concertmeister Kahl), Variationen aus Schubert's Dmoll-Quartett (Herr Kahl, Fräulein Fisch, Herren F. und J. Hegar): ein trefflich gewähltes Programm, dessen gelungene Ausführung sehr gerühmt wurde. — Weniger besucht als gewöhnlich war, was wir als ein schweres Unrecht von Seiten der Daheimbleibenden bezeichnen müssen, das Concert zum Besten der Hülfs- und Pensionscasse der Toncapelle am 4. März. Auf vielseitigen Wunsch wurde die zweite Symphonie von Brahms, die das erste Mal so großes Aufsehen erregt hatte, wiederholt, und der Erfolg war abermals ein vollständig durchschlagender. Die Ouverture zum „Beherrscher der Geister" von Weber wurde wie die Symphonie mit Begeisterung ausgeführt und aufgenommen, und auch eine Novität brachte allgemeinen Enthusiasmus hervor: Variationen über ein Originalthema für Streichorchester von dem hiesigen Theatercapellmeister L. Kempter, ein erst in Manuscript vorhandenes reizendes Werk im Haydn-Beethoven'schen Styl, das gewiß sich schnell in allen Concertsälen einbürgern wird. Eine Schülerin des Herrn Robert Freund, Fräulein Sophie Richard, spielte mit großer Bravour den ersten Satz aus Beethoven's Cmoll-Concert, und Herr Concelli, Tenorist am hiesigen Theater, sang drei Lieder, die allgemein ansprachen.

* Paris, 13. April. Wie jedes Jahr haben die subventionirten Theater auch heuer während der drei letzten Tage der Charwoche relâche gemacht. Die Große Oper thut sich morgen — Montag — mit der „Afrikanerin" wieder auf, und die Opéra-comique heute mit Halevy's „Blitz" und Auber's „Fra Diavolo". Am Dienstag ist in der Großen Oper eine Extra-Vorstellung mit Gounod's „Faust", und sonst ist von der première scène lyrique noch mitzutheilen, daß die Reprise der

„Muette de Portici“ — die einzige Oper des laufenden Repertoires, welche für das neue Haus noch nicht wieder restituirt war — nunmehr nahe bevorsteht. — Am vorigen Donnerstag haben die Bouffes-Parisiens eine neue einactige Operette — „Les deux Alcades“, Text von Chauvin, Musik von Georges Douay — gebracht, und hat dieselbe eine günstige Aufnahme gefunden. — Wie das Gerücht geht, sei das Project der Gründung eines den Titel Théâtre-International führen sollenden Theaters aufgetaucht. Dasselbe soll in der Rue de Rivoli (auf einem Theile des Grund und Bodens vom ehemaligen Finanzministerium) errichtet werden, 4000 Personen fassen und während acht Monaten des Jahres der französischen, während der vier übrigen der italienischen Oper zum Schauplatz dienen. — Heute findet im Conservatoire eine Wiederholung des am Charfreitag gegebenen Concert spirituel statt, mit der Modification jedoch, daß die Fragmente aus Cherubini's Requiem durch das Gloria aus der Adur-Messe desselben Meisters ersetzt werden. — Nächsten Sonntag beenden die Concerts populaires Pasdeloup ihre Saison. — Die Châtelet-Concerte kündigen bereits die Eröffnung ihrer nächsten Saison für den 20. October an. — Eine junge Clavierspielerin, Mlle. Gentil, Schülerin von Alfred Jaëll, hat neulich in der Salle Erard ein Concert gegeben, und sich als vielversprechend erwiesen. Eine andere pianistische Virtuosen-Neophytin, von der viel Gutes berichtet wird, Mme. Ollive-Brunot mit Namen, hat neulich bei Pleyel sich hören lassen.

* London, 2. April. Im 18. Krystallpalast-Concert wurde Brahms' zweite Sinfonie auf Verlangen wiederholt. Die Ausführung war ganz vorzüglich und die Aufnahme glänzend. In der That lernt man mit jedem erneuerten Anhören den Werth des Werkes mehr schätzen. Joachim spielte Beethoven's Violinconcert, wie eben nur er es spielen kann, und die Hände wurden nicht müde, ihm den wärmsten Beifall und Dank zuzuklatschen. Auch mit seiner Nocturne (in A) mit kleinem Orchester gewann er Aller Herzen. Miß Helena Arnim und Mr. Edward Lloyd hatten die Gesangnummern übernommen. Für das nächste Concert war Schubert's große Messe Esdur angezeigt. Charfreitag bringt, wie alljährlich, eine Reihe ausgewählter ernster Musik, für welche die populärsten Künstler gewonnen sind: Mme. Lemmens-Sherrington, Tenorist Sims Reeves, Bariton Santley ziehen das große Publicum zu Tausenden hinaus, wo es um den Eintrittspreis von einem Schilling eher einen Freuden- als Trauertag verlebt. — Die populären Kammermusik-Abende gehen ihrem Ende zu; Montag den 24. März kamen zur Aufführung: Beethoven's Quintett; Serbisches Liederspiel mit Clavierbegleitung (gesungen von Fräulein Friedländer und Redecker, den Herren Shakespeare und Henschel); Barcarole von Chopin. Am Clavier saß Mlle. Janotha, das Quintett war in den Händen von Joachim, L. Ries, Straus, Zerbini und Piatti. Es war eine durchaus genußreiche Production; auch das Liederspiel fand großen Anklang und mußte die dritte Nummer wiederholt werden. Sonnabend den 22. März gewährte Beethoven's Septett einen ungetrübten Genuß, da auch die Partieen der Blasinstrumente durch die anerkannt tüchtigsten Kräfte (Lazarus, Lalande, Reynolds) besetzt waren. Das lange nicht gehörte Andante und Scherzo von Mendelssohn, mit den Herren Straus, L. Ries, Zerbini und Piatti, war sehr willkommen. Miß Zimmermann spielte Chopin's Scherzo Bmoll und (mit Piatti) eine im Jahre 1866 componirte Sonate von Balfe, ein immerhin schätzenswerthes Werk. Herr Henschel sang Händel's Sibillar und (auf Verlangen) Schumann's „Beide Grenadiere“. Die Sacred Harmonic Society brachte mit gutem Erfolg Costa's Oratorium „Eli“ zu Gehör, in dem die Soli durch Mme. Lemmens-Sherrington, Patey, Mr. Vernon Rigby, Carter, Thomas und Santley trefflich besetzt waren; am 4. April folgt nun der „Messias“, den auch die Royal Albert Hall Choral Society am Charfreitag bringen wird. — Die italienische Oper im Coventgarden-Theater beginnt am 8. April; als erste Opernaufführungen sind genannt: Prophet, Martha, La Favorita.

* Die Eröffnung der Stagione im Londoner Coventgarden-Theater erfolgte mit Meyerbeer's „Prophet" (wovon Mr. Gye das alleinige Aufführungsrecht in England besitzt). Die Altistin Mme. Scalchi hatte zu Ende der vorjährigen Stagione ihren Ruf als Sängerin und Darstellerin der Fides fest begründet und riß auch diesmal das volle Haus in jeder ihrer Scenen zu stürmischem Applaus hin. Der spanische Tenorist Sennor Gayarre als Johann von Leyden theilte mit Mme. Scalchi die Ehren des Abends. Mme. Smeroschi als Bertha und Signor Carbone als Graf Oberthal trugen zum Gelingen des Ganzen bei.

* Das Renaissance-Theater in Paris hat eine neue komische Oper von Lecocq zu Gehör gebracht: „Petite Mademoiselle". Die Intrigue des Stückes ist sehr lose und fällt im dritten Acte gänzlich ab, so daß sie selbst für eine Operette etwas gar zu dürftig erschien. Die beiden ersten Acte wirkten belustigend und die Partitur enthält, ohne eben zu den besseren Lecocq's zu gehören, einige hübsche Nummern, die von der beliebten Localsängerin Jeanne Granier glücklich zur Geltung gebracht wurden. Dahin gehören namentlich die Couplets: Pour voir la petite diva, die mit dem Refrain schließen: Ça sera, ça sera, beaucoup plus cher que ça. Der Gesammterfolg der Novität war indeß nur ein mittelmäßiger.

* Im Theater Manzoni zu Mailand fand jüngst eine Soirée zu wohlthätigen Zwecken statt, welche, außer Recitirtem durch Damen und Herren von der Aristokratie, eine Ouverture von Maëstro Coronaro, ein Preludio sinfonico von dem Marchese Serponti und eine einactige Operette — „Raggio d'amore" — vom Herzog Litta enthielt. Die Recette, welche die Soirée ergab, war eine brillante.

* Der Baron von Derwies hat in seinem Schlosse Valrose (bei Nizza) zum Besten der Szegediner Calamitosen eine Vorstellung von Verdi's „Ballo in maschera" veranstaltet. Der Eintrittspreis war auf 20 Francs pro Billet festgestellt.

* Die Union dramatique et philanthropique zu Brüssel hat jüngst eine Soirée gegeben, in der u. A. auch eine komische Oper „Le Figaro de Marseille" von der Composition des jungen P. Flon vorkam. Das Werk erregte viel Interesse.

* In Antwerpen ist am 17. April Gounod's neueste Oper „Polyeucte" unter Leitung des Componisten mit glänzendem Erfolg aufgeführt worden.

* Weißheimer's Oper „Meister Martin und seine Gesellen" erfreute sich in Carlsruhe eines anständigen Erfolges. Eine Schwäche des Werkes, sagt die „Carlsr. Ztg.", liegt allerdings in dem mangelnden dramatischen Interesse der dichterischen Grundlage.

* In Mannheim sind Wagner's „Rheingold" und „Walküre" mit Beifall in Scene gegangen.

* In Prag im Landestheater kam die Oper „Jarmila" von Th. Bradsky, Text von K. Heigel, zur ersten Aufführung und hatte günstigen Erfolg.

* Heinrich Hofmann hat ein großes, einen ganzen Abend füllendes Chorwerk „Aschenbrödel" beendet, und sich an die Composition einer neuen Oper „Das Andreasfest" begeben. „Aschenbrödel" wird zuerst am Hoftheater zu Dresden gegeben werden.

* „La Salsa di aniseta" ist der Titel einer neuen einactigen Operette (Zarzuela), welche vor Kurzem im Apollo-Theater zu Madrid in Scene ging und durch ihre von dem jungen Maëstro Angelo Rubio componirte Musik mehr gefiel als durch ihr als äußerst trivial bezeichnetes Libretto (von einem gewissen Raphael Lieru verfaßt).

* Fräulein Bettaque, jene junge Dame, welche im königl. Opernhause in Berlin als neu erfundene „Lieblingssclavin" in „Feramors" und als Agathe im „Freischütz" einen so schönen Erfolg erzielte, ist — da sie Mitglied der königl. Bühne war — aus dem Chor vorläufig zu den Solistinnen avancirt. Die General-Intendanz wird ein event. neues contractliches Verhältniß zum nächsten Herbst eintreten lassen. Selbstredend wird sie inzwischen für jeden Solopart in entsprechender Weise entschädigt.

* Herr Friedrich Lißmann, der seiner Zeit in Leipzig allgemein beliebte Opernsänger, hat sich gegenwärtig dem Concertgesange gewidmet. Vor ungefähr einem Jahre löste derselbe (gleichzeitig mit seiner Gemahlin, der bekannten Opern- und Concertsängerin Frau Marie Gutzschbach) seinen Contract am Stadttheater in Leipzig und ging nach Berlin, um sich dort unter Anleitung des berühmten Professors Julius Stockhausen in seiner Kunst weiter zu vervollkommnen. Bei Berufung des Herrn Stockhausen nach Frankfurt a. M. siedelte Herr Lißmann ebenfalls dorthin über, um seine Studien nicht zu unterbrechen, und in Frankfurt hat er nun auch seine ersten Triumphe gefeiert. Ueber sein dortiges Auftreten erhalten wir folgende Mittheilungen:

„Wir waren in der That überrascht, als wir Herrn Lißmann jetzt wieder zu hören Gelegenheit hatten. Sein sonores Organ ist bei Weitem geschmeidiger, sympathischer geworden, und wir stimmen von ganzem Herzen in all das Lob ein, das ihm in Frankfurt a. M., in Bremen, Amsterdam, Hamburg, Düsseldorf und in allen anderen Städten, in denen man ihn bisher für Concerte gewann, entgegengebracht wurde. — Wir geben im Folgenden einige kurze Auszüge aus Recensionen über genannten Sänger.

In der ‚Frankfurter Presse' schreibt man: . . . ‚Großen Beifall errang der Concertsänger Herr Lißmann. Kräftig-sonore Baßbaritonstimme, noble Tonbildung, gute Vocalisation, deutliche Aussprache, geschmackvoll-nuancirter, gefühl- und schwungvoller Vortrag, das sind Sänger-Requisiten, mit denen man bedeutenden Erfolg haben muß. Herr Lißmann sang zunächst Carl Löwe's großartige Ballade „Archibald Douglas" in so gelungener Auffassung, mit so sorgfältigem Eingehen auf die darin vorkommenden Situationen oder Stimmungen und mit solchem Wohlklange, daß eminenter Beifall und stürmischer Hervorruf erscholl.' In der ‚Didaskalia' heißt es: ‚Der mit prächtiger Baß-Baritonstimme und verständniß- so wie gefühlvollem Vortrage wohlbegabte Sänger Herr Lißmann erzielte . . . . wärmste Anerkennung und wiederholten Hervorruf . . . .'

Die ‚Weserzeitung' schreibt: ‚In Herrn Lißmann lernten wir einen sehr wohlgeschulten Bariton kennen, der seine schönen Mittel für den Balladen- und Liedervortrag auf's Beste zu verwerthen weiß. Beethoven's ‚Neue Liebe, neues Leben' wird man selten so im Geiste der Goethe'schen Dichtung wiedergeben hören. . . . . Die Carl Löwe'schen Balladen erhalten bei ihm einen neuen Reiz. ꝛc.'

Voll des Lobes sind auch die Recensionen aus Amsterdam. So heißt es in der einen: ‚Er ist ein Sänger von großer Begabtheit, seine Stimme und sein Vortrag lassen nichts zu wünschen übrig. Voll und sympathisch klingt sein Organ. . . . . Seit langer Zeit hat man sicher die Partie des ‚Faust' nicht so vortrefflich singen hören, als von Herrn Lißmann. Ist es zu verwundern, daß dieser Sänger vom Publicum mit außergewöhnlichem Enthusiasmus begrüßt wurde? Seine Arie: ‚Hier ist die Aussicht frei', wurde zum zweiten Male verlangt. Möge er baldigst zu uns zurückkehren! Sicher ist dies der Wunsch von Allen, die ihn dieses Mal hörten und bewunderten.' Am Schlusse einer andern Recension aus Amsterdam lasen wir: . . . . ‚Wir weisen ihm einen ersten Platz unter den gefeierten Concertsängern unsrer Zeit an.'

Nach alledem schließen wir uns jener Frankfurter Kritik an, in welcher es am Schlusse heißt: ‚Sollte ein Sänger von solchen Mitteln und so imposanter Persönlichkeit nicht auch auf der Bühne bedeutenden Erfolg haben?' Möge Herr Lißmann derselben nicht allzu lange fern bleiben." G. S.

* Die Philharmoniker in Wien brachten in ihrem letzten Abonnement-Concert, welches Sonntag den 20. April Mittags im großen Musikvereinssaale stattfand, Folgendes zur Aufführung: Schumann: Ouverture zu „Manfred"; Liszt: Clavier-Concert in Esdur (Fräulein Martha Remmert); Reinhold: Präludium, Menuett und Fuge für Streichorchester (zweite Aufführung) und Beethoven: Symphonie Nr. 5 in Cmoll.

* In Lübeck brachte die Singakademie im Laufe des Winters unter Stiehl's Leitung zur Aufführung: „Actus tragicus" von Bach, „Heilig" von Herrmann, „Schöpfung" von Haydn, Faustscenen von Schumann, „Pharao" von Hopfer, und „Athalia" von Mendelssohn. Der „Paulus" beschloß am Charfreitage unter solistischer Betheiligung von Fräulein Lindemann, Fräulein Gether, Herrn von Witt und Herrn Schuegraf in würdiger Weise die Saison.

* In Gera wurde am Charfreitage in der Salvatorkirche vom Musikalischen Verein unter Leitung W. Tschirch's das Oratorium „Die letzten Dinge" von L. Spohr zur Aufführung gebracht. Die Solisten waren: Frau Commerzienräthin Ferber aus Gera, Fräulein Emma Hopf, Concertsängerin in Halle, Herr Bürger, Hofopernsänger in Gotha, und Herr Hennig, Hofopernsänger in Weimar.

* Die Société de Musique zu Brüssel hat am 13. April eine Aufführung von Berlioz's „La Damnation de Faust" veranstaltet und damit dieses Werk zum ersten Male in seiner Totalität der belgischen Hauptstadt präsentirt. Die Soli wurden von den Pariser Artisten Mlle. Duvivier, den Herren Mouillerat und Lauwers gesungen.

* Das jüngsthin stattgehabte letzte diesjährige Conservatoire-Concert zu Brüssel enthielt eine Wiederholung von Händel's „Acis und Galathea" (Soli: Mlle. Warnots, die Herren Tournié und Dauphin) und die achte Sinfonie von Beethoven.

* In einem jüngst zu Huy (in Belgien) stattgehabten Concerte ist eine junge Sängerin, Mlle. Heirwegh aus Brüssel, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit getreten und zwar mit großem Erfolge. Ferner ließen sich in dem Concert mit Beifall höen: die Pianistin Mlle. Ernestine Van Hasselt (Dilettantin) und der Pianist Herr Leopold Wallner, welcher auch eigene Compositionen zu hören gab.

* Im Cercle Pie IX. zu Löwen wurde neulich die neue Cantate für Männerstimmen (Chor und Soli) und Orchester „L'Apôtre", componirt von dem Abbé Hanse d'Enghien, mit großem Erfolg aufgeführt.

* Das zehnte Felix Meritis-Concert zu Amsterdam (am 4. April) enthielt an Orchestersachen: Ouverture „Nachklänge von Ossian" von Gade; Sinfonie von M. Bruch und Concert-Ouverture von Rietz. Als Solisten traten auf und hatten nennenswerthen Erfolg: die Pianistin Fräulein Dora Schirmacher aus Liverpool (Dmoll-Concert von Mendelssohn, Solosachen von Schumann und Chopin) und der Violoncellist und königl. Niederländische Kammervirtuos Herr Joseph Hollman (Concert von Lindner, Solostücke von Kes, Servais und Popper).

* In einem der letzten Park-Concerte zu Amsterdam hat sich der junge Pianist Charles René, Sohn eines der Directoren des dortigen französischen Theaters und Schüler des Pariser Conservatoriums (Classe Marmontel), mit großem Erfolg hören lassen.

* Der Orgelspieler Herr August Wiegand, ein Schüler Alph. Mailly's in Brüssel, hat sich zu Amsterdam in einigen Concerten des Industrie-Palastes mit ungewöhnlichem Beifall producirt.

* Ole Bull ist vor einigen Tagen von Amerika in London eingetroffen.

* Heitere Musik. Unter dem Titel „Heitere Musik" giebt soeben Bartholf Senff in Leipzig einen Band von 70 Seiten Claviermusik heraus, deren Compilator wirklich zu bescheiden ist, indem er sich nicht nennt. Druck und Ausstattung sind hochfein und alle Stücke (24) kurz, anregend, meist heiter oder doch graziös. Neben bekannteren Perlen der classischen Literatur — Mozart, Weber, Schubert — sind auch Seltenheiten geboten, die das Buch sehr begehrenswerth machen. Dazu zählen z. B. Gluck, Musette aus Armida und Gavotte aus Don Juan; Lully, Gavotte aus Acis; Rameau, Gavotte aus Pollux; Cherubini's Scherzo und manches gar Reizende. Der ganze Band kostet nur 3 Mark. (Ludwig Hartmann in den Dresdner Nachrichten.)

* Von der Histoire du Théâtre français en Belgique von Fred. Faber (Brüssel, Ollivier; Paris, Tresse) ist der zweite Band erschienen.

* Das sechste Heft von Grove's Dictionary of Music and Musicians ist bei Macmillan in London erschienen.

* In dem Concertsaal des Conservatoriums zu Brüssel wird eine Orgel aufgestellt werden. Mit der Construction dieses Instruments ist das Haus Cavaillé-Col in Paris beauftragt worden.

* Herrn William Müller, dem wackeren Mitgliede der königl. Oper in Berlin, ist das goldene Verdienstkreuz des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone verliehen worden.

* Frau Marlow und der Baß-Bariton Herr Schüttky von der Stuttgarter Oper begingen am 17. April das Jubiläum ihrer 25jährigen Wirksamkeit an der Hofbühne, zu deren schätzbarsten Mitgliedern Beide noch immer zählen. Der König von Württemberg hat ihre Verdienste in ehrender Weise dadurch anerkannt, daß er der Kgl. Kammersängerin Frau Marlow einen jährlichen Zuschuß von 600 Mark zu ihrer dereinstigen Pension bewilligte und dem Kgl. Kammersänger Schüttky das Ritterkreuz erster Classe des Friedrichsordens verlieh.

---

* In Dresden starb am 16. April der talentvolle Sänger und Componist Wilhelm Hofmann, pensionirter Hofopernsänger, im Alter von 49 Jahren.

* Zu Florenz starb im Alter von 83 Jahren der Choregraph Antonio Cortesi.

*** Zu Adolf Jensen's Grab sind an weiteren Beiträgen eingegangen:** Ungenannt 50 Mk.; Dr. Baumgärtner, Baden 20 Mk.; Alfred Heitsch, Dresden 20 Mk.; Paul Kuczynsky, Berlin 50 Mk.; J. N. Dunkl und Genossen, Pest 100 Mk.; Jos. Rebicek, Wiesbaden 10 Mk.; G. Scharfe, Dresden 5 Mk.; L. von Jadovsky, Baden 50 Mk.; August Steyl, Frankfurt a. M. 10 Mk.; Prof. Dr. Diestel, Dresden 7 Mk.; von Welz, Liegnitz 20 Mk.; Oscar Hennig, Königsberg in Pr. 20 Mk.; Justizräthin Hagen, daselbst 20 Mk.; Fünf Damen, daselbst 11 Mk.; Adolf Brömme, Wiesbaden 3 Mk.; Alfred Sauter, Königsberg in Pr. 5 Mk.; Emil Ascherberg, Dresden 10 Mk.; Reinhold Becker, daselbst 10 Mk.; Dr. Kohl's Gesangverein, Quedlinburg 20 Mk.; Valesca von Facius und Genossen, Berlin 45 Mk.; Carl Bechstein 50 Mk.; Adolf Geipel und Genossen, Bautzen 17 Mk.; Alois Tausig, Dresden 5 Mk.; Heinr. Germer, daselbst 5 Mk.; Rob. Musiol 5 Mk.; Albrecht Dietrich, Oldenburg 10 Mk.; Arnold Senfft von Pilsach (anläßlich seiner Mitwirkung in einer Aufführung der Königsberger Singakademie) 400 Mk.

Summa: 978 Mk. Ertrag der ersten Liste: 306 Mk. Total: 1284 Mk.

Wiesbaden, 1. April 1879. Louis Ehlert.
10 Frankfurter Str.

Novitäten.

* Die Ornamentik der classischen Claviermusik. Enthaltend die Verzierungen von J. S. Bach bis auf L. van Beethoven, leicht faßlich erklärt und durch zahlreiche Beispiele erläutert für Musiker und Musikfreunde, insbesondere für Seminarien und Musikinstitute, von Ludwig Klee. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Der Verfasser dieser Ornamentik betritt hier ein Gebiet der Theorie, das wir wohl mit Recht ein ärgerliches nennen dürfen und von dem wir behaupten möchten, daß es niemals völlig klar gestellt zu werden vermag. Es ist eine Art Zankapfel, den uns unsere Ahnen hinterlassen haben, in ihren allerlei Sorten von vieldeutigen Verzierungszeichen, die in den allermeisten Fällen hätten mit unzweideutiger Ausschreibung in Noten dargestellt werden können. Ob ein Vorschlag kurz oder lang sein soll, ob ein gewisses Zeichen einen Pralltriller oder Schneller bedeutet, ob ein Doppelschlag hier oder dort zu beginnen und so oder so in den Stufen zu nehmen sei, wie die alten Schnirkel und Schnörkel aus Bach's Zeit gemeint sind, das Alles sind Fragen, die höchstens im Allgemeinen, aber bei weitem nicht für alle besondern Fälle zu beantworten sind. Welches Gezänk haben nicht schon allein die Vorschläge mit kleinen Viertelnoten in Gluck's Opern zwischen den Sängern und Capellmeistern verursacht! Die Theorie ist darüber längst in Philipp Emanuel Bach's Buche „Ueber die wahre Art das Clavier zu spielen" vorhanden, aber wie oft paßt sie nicht! es ist fast, als wenn man ein Kleidermaß für alle Leute machen wollte. Gewiß würde es nicht so schlimm um diese vertrackte Materie stehen, wenn die Componisten selbst immer genau in ihrer oft flüchtig auf's Papier geworfenen Notirung und wenn sie darin consequent gewesen wären; ferner, wenn die Copisten, die Notenstecher, wie auch die Correctoren von alten Zeiten her immer sichere Männer gewesen wären. Wie oft ist an einem Vorschlage die Fahne falsch durchstrichen, oder fälschlich nicht durchstrichen worden! wie oft paßt die Theorie für gewisse Zeichen im schnellen Tempo sehr gut, nicht aber auch im langsamen! Wie sollen z. B. die Doppelschläge in Schubert's Op. 142, Satz 1, Tact 7 und 8 in Theorie gebracht werden, da sie in der einen Ausgabe durchstrichen sind, in der andern nicht? Da muß allemal der Geschmack und der vernünftige praktische Musiksinn des Spielers entscheiden. Um nun diesen zu bilden und zum Selbstentscheiden zu befähigen, empfiehlt sich eine Theorie wie die oben genannte von Klee; der Herausgeber ist ein guter clavieristischer Praktiker und Vorsteher eines Musikinstitutes zu Berlin; man studire sein ungemein klar gefaßtes, sehr reichhaltiges, Herrn Professor Kullak dedicirtes Werk und man wird dadurch gewinnen.

---

* Der Trunk aus dem Stiefel von Pfarrius für Baß oder Bariton mit Begleitung des Pianoforte von Reinhold Becker, Op. 9. (Dresden, Ries.) Auf dem farbigen Umschlage springt uns sofort ein großer Stiefel in die Augen (ebenso schön gesagt als zu schauen); sodann zeigt die innere Titelseite ein Bild, das eine Tafelrunde mit Herren und Rittern vorstellt, deren Einer eben damit fertig werden zu wollen scheint, den Stiefel auszutrinken. Besagter Stiefel wurde dem im Zechgelage sichtbaren Rheingrafen einst von einem Courier zurückgelassen, und nun ruft der Graf in toller Weinlaune: wer den Stiefel austrinkt, bekommt Dorf Helfelsheim. Da tritt denn Ritter Waldeck vor und ruft: „Mir her das Schlückchen!" Nachdem er dann selbiges intus hat, fällt er nicht etwa um, sondern fragt nach dem zweiten Stiefel. Dieser Text, der hoffentlich nicht als Frauenchor componirt wird (was indessen keineswegs unmöglich ist), wurde von Herrn Reinhold Becker mit einer entsprechenden Musik decorirt, fest, derb und doch mit humoristischem, künstlerischem Sinn; ein Sänger, der Stimme genug hat, um einen ordentlichen Stiefel zu singen, kann riesigen Effect mit dem netten Stücke machen, da wo es hinpaßt.

Bei der Redaction der „Signale“ eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Bourgault-Ducondray, L. A. Op. 3. Menuet pour Orchestre. Paris, Felix Mackar.

Bülow, Hans de. Op. 27. Lacerta. Impromptu pour le Piano. München, Jos. Aibl.

Fouqué, Oct. Op. 13. Promenade, Morceau de genre, pour le Piano. Paris, Felix Mackar.

——— Op. 1. Près du lac, Nocturne pour le Piano. Paris, Felix Mackar.

Kirchner, Theodor. Op. 40. Drei Gedichte von Franz von Holstein für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, Leuckart.

——— Op. 42. Mazurka's für Clavier. 2 Hefte. Leipzig, Rieter-Biedermann.

Kleffel, Arno. Op. 27. Impromptu für Pianoforte. Berlin, Carl Simon.

Krug, Arnold. Op. 13. Zwei Frauenchöre oder Terzette mit Pianoforte. Nr. 1. Osterlied. Nr. 2. Morgenständchen. Partitur und Stimmen. Hamburg und Kiel, Hugo Thiemer.

——— Op. 15. Der Abend für gemischten Chor mit Orchester. Partitur. Leipzig, Forberg.

Lecocq, Charles. Le grand Casimir. Opérette en 3 Actes de J. Prevel et A. de Saint-Albin. Partition Chant et Piano arrangée par Marius Boulhard. Paris, Brandus & Co.

Mathias, Georges. Oeuvres choisies pour Piano. Paris, Brandus & Co.

Meinardus, Ludwig. Op. 38. Lieder am Clavier für eine mittlere Stimme. Hamburg und Kiel, H. Thiemer.

——— Op. 39. Kleine Lieder für zwei Kinderstimmen mit Pianoforte. Hamburg und Kiel, H. Thiemer.

Naubert, A. Op. 18. Drei Lieder für eine mittlere Stimme mit Pianoforte. Leipzig, E. Eulenburg.

O'Kelly, J. Op. 62. Ballet des Muses, Caprice pour le Piano. Paris, Felix Mackar.

——— Op. 63. Les fils d'automne, Harmonie poétique pour Piano. Paris, Felix Mackar.

Orzechowski, Robert. Op. 45. Marsch für Pianoforte. Riga, J. Deubner.

——— Op. 49. Der Sappeure Heimkehr. Siegesmarsch für Pianoforte. Riga, Deubner.

Pfeiffer, Georges. Op. 66. Sonate pour Piano et Violon. Paris, Brandus & Co.

Radecke, Robert. Op. 50. Sinfonie in Fdur für Orchester. Clavierauszug zu vier Händen. Berlin, Bote & Bock.

Reinecke, Carl. Op. 151. Das Hindumädchen. Concert-Arie für Alt oder Mezzo-Sopran mit Orchester. Partitur. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

——— Op. 152. Ländler für das Pianoforte. Leipzig, R. Forberg.

Rosenfeld, L. Op. 8. Sieben Lieder für eine mittlere Stimme mit Pianoforte. Hamburg und Kiel, H. Thiemer.

Salomon, Hector. 20 Mélodies pour Chant et Piano. Paris, Brandus & Co.

Schmidt, Heinrich. Tact-Schule. 100 Canons zu vier Händen für Anfänger im Clavierspiel. 4 Hefte. Berlin, Bote & Bock.

Thomé, Francis. Op. 27. Chanson russe pour le Piano. Paris, Felix Mackar.

Vincent, Aug. Op. 33. Chaconne pour Piano. Paris, Felix Mackar.

——— Op. 34. Aragonesa. Troisième Chanson espagnole pour le Piano. Paris, Felix Mackar.

Wallnöfer, Adolf. Op. 15. Drei Lieder für eine Stimme mit Pianoforte. No. 1. Mein Herz ist. No. 2. Ich sag euch was. No. 3. Wer das genossen. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 16. Sechs Gedichte aus Sinnen und Minnen von R. Hamerling für eine mittlere Singstimme mit Pianoforte. 3 Hefte. Berlin, Bote & Bock.

Weber, C. M. de. Op. 65. Invitation à la Valse pour Orchestre par Hector Berlioz. Partition. Paris, Brandus & Co.

Weber, Edmond. Op. 2. Airs populaires du vieux Strasbourg transcrits pour Piano. 2me. Edition. Strassburg, S. Wolf.

Herr B. Hartmann, Elberfeld,

erlässt in No. 27 d. Bl. ein mit meinem Namen verbundenes Inserat. Ich habe mit dem mir vollständig unbekannten Herrn durchaus nichts zu schaffen, um so weniger als es sich in meinem Inserat (No. 24 d. Bl.) nicht um die Anerkennung der Schönheit und des Werthes des **Goldmark'schen Violin-Concertes** handelte, sondern es ausschliesslich galt, entschieden zu protestiren gegen eine Art und Weise der Kritik, wie sie vom Herrn Meinardus geübt war. Zu diesem Zwecke druckte ich die ganze Meinardus'sche „Wahrheitsverkündigung" ab; nicht nur einzelne, herausgerissene Sätze, wie dies von Seiten des Herrn Hartmann mit der **Laurencin'schen Kritik** geschieht. Wenn Herr Hartmann mit der Letzteren Etwas beweisen will, so mag er sie vollständig abdrucken, und er wird dann den Beweis geführt haben, dass dieses dem höheren Dilettantismus entsprungene Schriftstück mir, obwohl ich es wahrscheinlich ebenso zeitig kannte wie Herr Hartmann in Elberfeld, keine Veranlassung geben konnte, darauf zu reagiren. Mit dem Dilettantismus, der sich in 8 Spalten ehrlich abmüht sich selbst ein testimonium paupertatis auszustellen, konnte ich mich unmöglich befassen — er hatte mein ganzes Beileid — ich hätte höchstens meiner Verwunderung Ausdruck geben können, dass es dem Herrn Grafen gelungen war eine Redaction zu finden, die dieses Geschreibsel abdruckte und dem Publicum vorzusetzen den Muth hatte. — Herr Meinardus wird nach dem Schlusssatz des Hartmann'schen Inserates („solamen miseris, socios habuisse malorum") haben ausrufen können: „der Herr behüte mich vor meinen Freunden; jetzt soll ich einen Musikdilettanten zum Genossen meines ‚Malheurs' haben!"

Hamburg, 15. April 1879. **Hugo Pohle.**

Deutscher Sängerbund.

Concurrenzausschreiben.

Der deutsche Sängerbund wünscht für das von ihm herauszugebende 7te Heft seines Liederbuches einige noch ungedruckte Compositionen für vierstimmigen Männergesang, vorzugsweise auf Massenwirkung berechnete Strophengesänge von nicht zu grossem Umfange, zu erwerben. Die gewählten Compositionen, welche nach dem Abdruck Eigenthum des Componisten bleiben, werden mit 30 bis 100 *M.* honorirt. Die Einsendungen, mit einem Motto versehen, gleichlautend mit dem auf dem beizugebenden, den Namen des Componisten enthaltenden geschlossenen Umschlage stehenden, sind bis zum **30. Juni** d. J. frankirt an den Vorsitzenden der Liederbuchs-Commission, Herrn Musikdirector **C. Stiehl** in Lübeck, zu richten. Die Commission besteht ausser dem Vorsitzenden aus den Herren Prof. Dr. **Faisst** in Stuttgart, Dr. **H. Langer** in Leipzig, Musikdirector **Mohr** in Berlin und Capellmeister **Tauwitz** in Prag.

Lübeck, 6. April 1879.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Sängerbundes.
Prof. Chr. Scherling, Vorsitzender.

Zu besetzen

(J. D. 3914.)

die neubegründete combinirte Stelle des **Cantors, Organisten** und **Kirchners** an der evangelisch-lutherischen Stadtkirche zu **Königstein.** 2100 *M.* Jahresgehalt und freie Wohnung. Keine Pensionsberechtigung. Abschrift des Entwurfs der Dienstinstruction gegen 50 *Pf.* zu beziehen. Bewerbungen mit Zeugnissen an den Collator: **Stadtrath zu Königstein** in Sachsen zu richten bis 30. April 1879.

Ein Musiklehrer,

tüchtiger Pianist, wird sofort gesucht. Gefällige Offerten befördert Herr **Hermann Schultze** in Leipzig, Nürnbergerstrasse 23.

Der **Breslauer Orchesterverein** sucht einen **zweiten Geiger** für das Soloquartett. Derselbe würde in den Orchesterconcerten in der ersten Geige mitwirken, auch Gelegenheit zum Solospiel in den Concerten der Breslauer Concerthauscapelle und sonstigen Nebenverdienst finden. Der Posten ist für einen strebsamen jungen Künstler geeignet.

Anmeldungen nebst Zeugnissen u. s. w. zu richten an Hrn. Concertmeister **R. Himmelstoss,** Mauritiusplatz 5, Breslau.

Ein Violoncello zu verkaufen

für 300 *M.* Dasselbe ist ein sehr gutes Instrument, nicht sehr gross, gebaut von Leopold Withalm Lauten in Nürnberg 1771. Gefl. Offerten unter **„Violoncello No. 1"** durch die **Expedition der „Signale"** erbeten.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Dem Andenken Petöfi's.

Melodie von

Franz Liszt.

Diese poesiereiche Composition von Franz Liszt wurde in den zu Gunsten der Szegediner veranstalteten Concerten in Budapest und Wien gespielt.

Ausgabe für Pianoforte (2händig) 1 Mk. 50 Pf. (4händig) 2 Mk.

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen.

Verlag von **Taborszky & Parsch** in Budapest.

Neueste Lieder und Gesänge
von **Eduard Lassen**
soeben erschienen im Verlage von **Julius Hainauer,**
Königl. Hofmusikhandlung in Breslau.

Eduard Lassen.

		ℳ	₰
Op. 66.	**Sechs Lieder für 1 Singstimme m. Pfte.-Begleit.** Inhalt: Viel Träume (Hamerling). — Um Mitternacht (Hamerling). — Sei nur ruhig, lieber Robin (Hamerling). — Die Krähen (Lingg). — Seerose (Lingg). — It's na thy bonnie face (nach Burns von Feis).	3	—
Op. 67.	**Sechs Lieder für 1 Singstimme m. Pfte.-Begleit.** Inhalt: Der Sänger (Cornelius). — Nur einmal möcht' ich dir sagen (Sturm). — Ich sprach zur Taube. — Meine Lilie (Hamerling). — Lebensbild (Hamerling). — Mund und Auge (Hamerling).	3	—

Eduard Lassen,
Lieder und Gesänge. Ausgabe in einzelnen Nummern.

		ℳ	₰
Op. 58.	Nr. 62. Wieder möcht' ich dir begegnen	—	75
	Nr. 63. Ich ging hinaus, um dich zu sehen	—	75
	Nr. 64. Du meiner Seele schönster Traum	1	—
	Nr. 65. Seit du gesagt dein strenges Wort	—	75
	Nr. 66. Lilienblüthe! Mädchen schön und zart		
	Nr. 67. In deiner Nähe weil' ich noch	—	75
Op. 59.	Nr. 68. Trost	—	75
	Nr. 69. An die Vögel	—	75
	Nr. 70. Die beiden Wolken.	—	75
	Nr. 71. Die Lerchen	—	75
	Nr. 72. O trockne diese Thränen nicht	—	75
	Nr. 73. Lass die Rosen schlummern	—	75
Op. 60	Nr. 74. Nun liegt die Welt im Traum	—	75
	Nr. 75. Die Gletscher leuchten im Morgenlicht.	—	75
	Nr. 76. Hoch auf fliegt mein Herz	—	75
	Nr. 77. Wenn ich dich seh' so lieb und hold	—	75
	Nr. 78. Wenn der Frühling auf die Berge steigt	1	—
	Nr. 79. Die helle Sonne leuchtet auf's weite Meer hernieder	—	75
Op. 61.	Nr. 80. Wenn etwas in dir leise	—	75
	Nr. 81. Der seltene Beter	1	25
	Nr. 82. Lied aus Heinrich VIII	—	75
	Nr. 83. Sommerabend	—	75
	Nr. 84. Nach dir, o Biene, schaut	—	50
	Nr. 85. Rekrutenlied	—	75
Op. 62.	Nr. 86. Nähe der Geliebten	—	75
	Nr. 87. Ich habe den Glauben verloren	—	75
	Nr. 88. Sonntagsruhe	—	75
	Nr. 89. Heimkehr	—	75
	Nr. 90. Dein Auge ist mein Himmel	—	75
	Nr. 91. Verlobung	—	75
Op. 64.	Nr. 92. Lied der drei Jungfrauen. Terzett für 2 Sopran u. Alt	—	75
	Nr. 93. Tanzlied der Kinder. Duett für Sopran u. Alt	—	75
	Nr. 93b. Dasselbe als Terzett f. 2 Sopran u. Alt ohne Begl.	—	50
Op. 65.	Nr. 94. Märzenblume	1	—
	Nr. 95. Wie durch die stille Mondesnacht	1	—
	Nr. 96. Schweigsamkeit	—	75
	Nr. 97. Die Rosen von Jericho	1	—
	Nr. 98. Abendglockenläuten. Rückert's Schwanengesang	—	75

Durch jede Buch- und Musikhandlung ist zu beziehen:

Die ersten Freuden des Violinspielers.

Eine Sammlung leichter, regelmässig fortschreitender beliebter Stücke (Opern-Melodien, Volkslieder, Tänze etc.) in den verschiedenen Positionen. Mit genauer Bezeichnung der Streichart und Vortragsweise herausgegeben

von **Carl Hennig.** Op. 49.

Ausgabe für 1 Violine. 4 Hefte. à 1 *M.* 50 *Pf.*
Ausgabe für 1 Violine mit Pianoforte. 4 Hefte. à 3 *M.*
Ausgabe für 2 Violinen. 4 Hefte. à 2 *M.*
Ausgabe für 2 Violinen mit Pianoforte. 4 Hefte. à 3 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Edm. Stoll** in Leipzig.

Im Verlage von **C. Merseburger** in Leipzig ist soeben erschienen:

F. W. Sering.

Die Kunst des Gesanges in der Elementarschule, Mittelschule, höheren Töchterschule, Realschule, im Gymnasium, Lehrer- und Lehrerinnen-Seminar. 2 *M.* 80 *Pf.*

Kurze theoretisch-praktische Anleitung für rationelle Behandlung des Gesangunterrichts in Elementar- u. Mittelschulen. 1 *M.* 20 *Pf.*

Vollständiger theoretisch-praktischer Lehrgang des Schulunterrichts im Singen nach Noten. Für die Hand d. Schüler. (Op. 106.) 60 *Pf.*

Liederbuch in systematischer Ordnung für drei- und mehrclassige Volksschulen, sowie für Mittelschulen. (Op. 107.) Heft I. 20 *Pf.* II. III. IV. V. à 40 *Pf.*

Einführung des Notenschreibunterrichts in die Schule.

Soeben erschienen, durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Breitkopf & Härtel's Notenschreibhefte.

Heft 1. Emil Breslaur's Notenschreibschule. I.
Heft 2. Emil Breslaur's Notenschreibschule. II.
Heft 3. Notenliniaturen mit schrägen engen Hilfslinien.
Heft 4. Notenliniaturen mit schrägen mittelweiten Hilfslinien.
Heft 5. Notenliniaturen mit schrägen weiten Hilfslinien.
Heft 6. Notenliniaturen ohne schräge Hilfslinien.

Heft 1 bis 6. Preis jedes Heftes 15 Pf.

Zwecks Einführung stehen die beiden ersten Hefte auf directes Verlangen jedem Lehrer unentgeltlich zur Verfügung.

Leipzig, April 1879. **Breitkopf & Härtel.**

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 30. Leipzig, April. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Feramors.

(Lalla Roukh)

Lyrische Oper in drei Aufzügen von Julius Rodenberg.

Musik von Anton Rubinstein.

Aufgeführt im königlichen Opernhause in Berlin.

Erst die fünfte Berliner Aufführung des „Feramors" am 19. April sollte meinen lange gehegten Wunsch, die Sympathien, die ich für das Werk empfinde, von Neuem wieder durch eine scenische Darstellung auffrischen und befestigen zu können, in Erfüllung gehen lassen. Mit einem eingehenden Bericht über dieselbe käme ich heute ziemlich post festum, aber ein kurzes Wort „to the editor of the Signale" werden Sie wohl gestatten. Es braucht an dieser Stelle nicht wiederholt zu werden, daß die Oper keine eigentliche Novität ist, sondern schon vor einer Reihe von Jahren ihre Première auf dem Dresdner Hoftheater erlebte und zwar unter den günstigsten Auspicien. Schnorr von Carolsfeld und Frau Jauner-Krall creirten damals die Hauptpartien Feramors und Lalla Roukh und der Erfolg konnte sich für das auch sonst in allen Theilen trefflich vorgeführte Werk gar nicht glücklicher gestalten. Auf Dresden gab man die Oper im Wiener Hofoperntheater, und im verflossenen Herbst brachte das Stadttheater in Königsberg eine über Erwarten gelungene Aufführung des „Feramors", durch den kunstsinnigen Leiter dieser Bühne, Herrn Stägemann, mit besonderer Vorliebe in Scene gesetzt. Die Aufführung der Oper in Berlin verdient in jeder Beziehung das Prädicat „glänzend", die Besetzung der Rollen in erster Linie durch Nie-

mann und Frau Mallinger, in zweiter Linie durch Frau Lammert, die Herren Fricke und Oberhauser, die gesammte musikalische Reproduction unter Capellmeister Eckert's Leitung, die prächtige Ausstattung und mise en scène durch Herrn Director von Strantz erheben Anspruch auf uneingeschränktes Lob und zeigen sich der ersten Bühne im deutschen Reiche durchaus würdig. Und so war es auch gar nicht anders zu erwarten, als daß die Oper durchschlagen und beim Publicum Beifall finden würde. Auch bei der diesmaligen Aufführung zeigte sich das Haus in allen seinen Räumen gefüllt und die Stimmung des Publicums war eine animirte. Ist aber von jeher in der andauernden Theilnahme des Publicums die beste Bürgschaft für die Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit eines Werkes zu erblicken gewesen, so hat Rubinstein's „Feramors" an der Berliner Hofbühne günstigen Boden gefunden. Es stände aber auch schlimm um unser Publicum, wenn dem nicht so wäre und man es schon derartig von des Gedankens Bläße angekränkelt fände, daß ihm der gesunde Sinn, das richtige, feine Empfinden für wahrhaft schöne Musik verloren gegangen. Um der Musik allein halber muß man aber Rubinstein's Oper liebgewinnen, man wird sich zu den genialen und originellen Schönheiten immer mächtiger hingezogen fühlen, je mehr man einmal von ihnen gekostet. Die Handlung, an und für sich von großem poetischem Reiz, verläuft ziemlich einfach und der Dichter verschmäht es fast wie absichtlich, dem Publicum in der dramatischen Ausgestaltung seines Sujets außergewöhnliche Concessionen zu machen. Dagegen hat er es trefflich verstanden, in seiner gewählten und charakteristischen Sprache dem Componisten eine stattliche Reihe musikalisch anregender Situationen in die Hände zu arbeiten.

Der erste Act spielt in einem Thale von Kaschmir, im Hintergrunde liegt die Stadt im Halb-Dämmerungslichte ausgebreitet, vorn auf festlich geschmücktem Platze harrt das Volk auf die Ankunft Lalla Roukh's, der Prinzessin von Hindostan, die dem ihr zum Gemahl bestimmten König von Bokhara entgegenzieht. Die Gefühle der Erwartung sind in einem frisch bewegten, prägnanten Chor zu wirksamster musikalischer Veranschaulichung gebracht. Vorerst erscheint Fadladin, der Prinzessin Großvezier; seine an komischen Nuancen reiche Arie würde ungekürzt noch zu höherer Bedeutung gelangen. Endlich naht sich der Zug, Lalla Roukh tritt auf in Begleitung ihrer Freundin Hafisa und Chosru's, des vom Könige zu ihrer Bewillkommnung Abgesandten; doch nicht wie eine glückliche Braut, als welche sie das Volk jubelnd begrüßt, sondern voll Traurigkeit und Sehnsucht nach Feramors, dem Sänger, der unterwegs durch seinen Gesang ihr Herz in Gefahr gebracht. Einem sehr stimmungsvollen Quartettsatz zwischen Lalla Roukh, Hafisa, Chosru und Fadladin schließen sich die zum Empfange der Fürstin vorbereiteten Festlichkeiten an. Chosru giebt das Zeichen zum Beginn des Ballets, das in einem ungemein anziehenden Bajaderentanz seinen Anfang nimmt. Kaum ist das anregende Bild unseren Augen entschwunden, als schon ein neues, wechselvolleres ihm den Rang streitig zu machen sucht. Die Bräute von Kaschmir treten auf und führen unter Begleitung von Frauenchor und Sologesang eine der entzückendsten Nummern der ganzen Oper, den charakteristischen Lichtertanz auf. Ein rauschendes Allegro (Tanz der Alméen) bringt das Ballet, dessen musikalischer Theil ja längst durch alle Concertsäle geklungen, zum Abschluß. Durch den sinnberauschenden Zauber der Musik, die prächtige

choreographische Ausführung derselben auf der Bühne, die magischen Beleuchtungseffecte glaubt man sich für Momente der Wirklichkeit entrissen und in die Märchen aus „Tausend und eine Nacht" versetzt. Von hier ab bis zum Schluß baut sich der Act zu höchster Steigerung auf. Die Ballade „Das Mondlicht träumt auf Persiens See" von Feramors, nach dessen Gesang die Prinzessin nochmals Verlangen trägt, das sich unmittelbar daran schließende aufgeregte Ensemble, der Eintritt des Nachtruhe gebietenden Rufes vom Minaret „Allah il Allah", das psalmodirende Gebet des Volkes mit dem untermischten zärtlichen Liebesgeflüster der beiden Paare Lalla Roukh und Feramors — Hafisa und Chosru, der poetisch verhallende Schluß, kurzum das ganze Finale in seiner unnachahmlich wiedergegebenen orientalischen Stimmung, bilden eine Kette musikalischer Perlen, wie sie in dieser herrlichen Art nur ein genialer Meister aneinander zu reihen vermag.

Die Scene des zweiten Actes stellt die Rückseite vom Zelte der Prinzessin vor. Sie hat ruhelos ihr Lager verlassen, die Liebe zu dem Sänger hat sich ihrer ganz bemächtigt. Eine warm und edel empfundene Arie ist die Vermittlerin ihrer großen Seelenqualen. Hafisa sucht der Gebieterin Trost zuzusprechen, als Feramors selbst erscheint. Der erhoffte Gefühlsaustausch zwischen dem Liebespaare wird vorläufig durch Fadladin, der selbst die Stille der Nacht aufsucht, um Hafisa mit seinen Liebesanträgen zu verfolgen, vereitelt. Es entspinnt sich zwischen ihm und Hafisa ein sehr launiges Duett, in dem hier der großprahlerische, liebegirrende Großvezier, dort die schelmische Hafisa von dem Componisten eine treffliche Charakterisirung erfahren haben. Die Krone des Actes bildet das nun folgende Liebesduett zwischen Feramors und Lalla Roukh, Rubinstein hat dafür den ganzen Zauber seiner ihm wie keinem Zweiten zu Gebote stehenden erotischen Melodik aufzuwenden gewußt. Das süße Stelldichein wird abermals durch Fadladin gestört, der in dem Sänger einen frechen Eindringling vermuthet und das Volk zur Rache herbeiruft. Man will dem Sänger ernstlich an den Kragen, ihn womöglich gleich am Galgen hängen sehen, bis Chosru die aufgeregte Menge durch einen vermeintlichen Befehl des Königs — den Sänger bis zum anderen Morgen in sicheren Gewahrsam zu bringen — beruhigt. Rubinstein's Meisterschaft in der Beherrschung großer Solo- und Chormassen bewährt sich in diesem Finale wieder auf das Glänzendste; die musikalische Klarheit bei dem ungemein complicirt angelegten Texte nie außer Acht zu lassen und die Wechselwirkungen zwischen Soli und Chören in effectvollster Weise auszubeuten, ist ihm ganz meisterlich gelungen.

Mit einem sehr anmuthigen Frauenchor nimmt der dritte Act im Harem von Kaschmir seinen Anfang. Sclavinnen schmücken Lalla Roukh, die sich in größter Angst um das Schicksal des eingekerkerten Sängers befindet, zur bevorstehenden Hochzeit. Ein Bote verkündet, daß eine Barke bereit liege, die Fürstin ihrem Gebieter in die Arme zu führen. Die Scene verwandelt sich in den Wasserpalast von Kaschmir. Hafisa, abgesandt, um bei Chosru Nachrichten über den Sänger einzuholen, ist Dank ihrem Schleier unbemerkt in den Palast gelangt. Es folgen zwei höchst ansprechende Nummern, eine mit reizender Coquetterie ausgestattete Arie der Hafisa und ein warmblütiges Liebesduett zwischen dieser und Chosru. Ganz verstört sucht sich Fadladin Eingang in den Palast zu verschaffen, sein Unglück ist groß, denn der Sänger ist trotz strengster Ueberwachung

echappirt. Kein Wunder auch, denn der Sänger ist ja selbst der König, nur in der Verkleidung desselben ausgezogen, um die Liebe seiner zukünftigen Gemahlin zu prüfen. Trompetenklänge verkündigen sein Erscheinen, ein pompöser Festmarsch, in den sich der Jubel und die Freude des Volkes mischt, erklingt, und Feramors begrüßt zum ersten Male als Fürst seine ihm in tiefer Rührung in die Arme sinkende Lalla Roukh. Es entfaltet sich noch einmal die ganze Pracht des Orients in der malerischen Anordnung des festlichen Aufzuges und der Vorhang fällt.

Ueber die Darstellung kann man sich, wie erwähnt, nur in lobendster Weise äußern. Niemann (Feramors) und Frau Mallinger (Lalla Roukh) leisten geradezu Vollendetes, und man wird schwerlich auf einer anderen deutschen Bühne zwei den Beiden ebenbürtige Repräsentanten dieser Rollen finden. Beide setzen ihre besten Kräfte und ihre ganze hohe Begabung für ihre Rollen ein. Niemann, allezeit ein König unter den Sängern, erscheint gesanglich um 20 Jahre jünger, so frei und ungehemmt erklang sein Organ und so vortrefflich schmiegt sich die Partie, obgleich sie ursprünglich für einen lyrischen Tenor bestimmt, seinem Stimmcharakter an. Die Rolle wächst unter seinen Händen zu einer kaum geahnten dramatischen Bedeutsamkeit; von Einzelheiten sei als dahin gehörend nur der hinreißende Vortrag der Ballade hervorgehoben, der einen unauslöschlichen Eindruck hinterläßt. Man bekommt erst einen richtigen Begriff von der in der Ballade enthaltenen dramatischen Gewalt und Leidenschaftlichkeit, wenn man sie von Niemann gehört. Frau Mallinger entfaltet als Lalla Roukh ihre gesanglichen Vorzüge in reichstem Maße, die innige Vermählung zwischen Wort und Ton, ihre geistvolle, innerlich beseelte, allen Gefühlsabstufungen beredten Ausdruck verleihende Vortragsweise, ihre ausdrucksvolle Mimik und die von genialen Intentionen getragene Darstellung des Charakters, entrollen ein Bild der indischen Märchenprinzessin, wie es sich die Phantasie des Dichters und Componisten nicht vollkommener vorstellen kann. Die Hafisa der Frau Lammert ist eine namentlich in musikalischer Beziehung sehr sorgfältig ausgearbeitete Leistung, nicht minder der Chosru des Herrn Oberhauser. Gesanglich bringt Herr Fricke den Fadladin zu wirksamer Geltung, nur schade, daß der Buffogesang nicht des Sängers eigentlichstes Feld ist. Die Partie verträgt ein gutes Theil Humor, und jemehr die komischen Seiten derselben zum Austrag gebracht werden, desto besser ist es für beide Theile. Die höchst geschmackvollen Balletarrangements bedürfen einer besonderen Erwähnung, die Meisterhand Taglioni's, des trefflichen Altmeisters in der Choreographie, macht sich auch hier wieder in den stylgemäß und mit feinstem künstlerischen Sinn componirten Tänzen auf das Vortheilhafteste geltend. Die Oper erhält mit einem Wort die sorgsamste künstlerische Pflege an der Berliner Oper, und wer sich einen reinen, edlen Kunstgenuß verschaffen will, der möge es nicht versäumen, sie gelegentlich dort anzuhören.

Daß der General-Intendant Herr von Hülsen sein Augenmerk auf diese ältere Oper Rubinstein's richtete und, nachdem er sich mit der genialen musikalischen Schöpfung vertraut gemacht, alle entgegentretenden Hindernisse beseitigend, deren sofortige Aufführung anordnete, ist abermals ein Beweis für das gediegene und gewiegte Urtheil, für den richtigen Blick des vielfach angefochtenen hohen Herrn, heute bereits gerechtfertigt durch die wiederholten Aufführungen der Oper bei vollem Haus.

Und nun müssen wir zu guter Letzt dem Director Herrn von Strantz unser aufrichtiges Compliment machen und ihm unsere Verehrung aussprechen. Es ist nicht wegen der wahrhaft bezaubernden Inscenirung und Ausstattung dieser Oper, wegen der Pracht der Costüme, der malerischen Decorationen 2c., denn seine Meisterschaft ohne Gleichen hierin ist bereits anerkannt und bewährt. Doch Herr von Strantz ist außerdem — und das ist weniger bekannt — der coulanteste und liebenswürdigste Operndirector dieser Welt, denn er gestattet, daß diejenigen Stellen ihrer Partien, welche seine Prinzessinnen nicht singen wollen, von Lieblingssclavinnen gesungen werden! Aber das ist nicht Alles, dabei läßt es Herr von Strantz nicht bewenden, er hat noch ganz andere Ueberraschungen in Bereitschaft, denn aus den Lieblingssclavinnen macht er dann zur Belehrung für die Prinzessinnen Primadonnen! Und das ist es besonders, weshalb wir salutiren. Man erinnert sich vielleicht hierbei, daß Pauline Lucca eines Tages im Wiener Hofoperntheater aus den Reihen der Choristen sprang, um nach kurzer Zeit als gefeierteste Primadonna auf der Scene zu erscheinen. Nämlich in Berlin!

Inventionen.

Sechs zweistimmige Uebungsstücke für das Pianoforte

von

Ferdinand Hiller.

Op. 163.

Pr. 3 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

„Einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen", „eine Lücke in der Literatur ausfüllen", das sind bekannte Phrasen, die vielfältig gemißbraucht werden. Aber man zeige uns die vorhandenen zwei-„stimmigen" Studien, um uns zu beweisen, daß darin keine Lücke vorhanden sei. Vor einigen Monaten sprachen wir dem obengenannten Componisten den Wunsch aus, er möge zweistimmige Uebungen nach Art der Bach'schen Inventionen schaffen: wir wußten nicht, daß die vorliegenden soeben gedruckt worden waren. „Inventionen" sind es nun zwar und zweistimmig sind sie auch, nur gehen sie über die engere Bach'sche Form hinaus; Hiller hat hier Etwas geliefert, das zwischen Studie und Stück steht, das uns aber ebenso willkommen ist, denn die moderne Contrapunctik bedarf derartiger Uebungen dringend. Die Hiller'schen sind hübsch erfunden; sie klingen gut, geben sich in den Stimmen geschmeidig und sind handlich; anstatt daß also eine Hand die melodische oder figurative Idee, die andere aber eine leere Begleitung dazu spielt, hat es hier jede Hand mit lebendigen selbstständigen „Stimmen" zu thun. Das übt! Nur sei den Strebsamen unter den angehenden Pianisten gerathen, die einhändige Vorübung bis zur Vollkommenheit zu treiben, bevor das Zusammenspiel beginnt.

L. K.

Dur und Moll.

* Hamburg, 30. März. Einen in jeder Beziehung gelungenen Beschluß ihrer Saison machten die Philharmoniker mit dem Concert zum Besten der Musiker-Pensions- und Wittwen-Casse. Concertmeister Lauterbach, der Trefflichsten Einer aus der reichen Schaar von bedeutenden Violinisten, und unser beliebtes Opernmitglied, der weit und breit bekannte und geschätzte Gura, waren zur solistischen Mitwirkung herangezogen. Lauterbach spielte ein für hier vollständig neues Violin-Concert von Goldmark und seine Schuld ist es gewiß nicht, wenn das Werk es über einen eigentlichen Succès d'estime nicht hinausbringen konnte. Am prägnantesten und erfindungsreichsten giebt sich der erste Satz, während die beiden letzten Sätze nicht das halten, was man sich von der bedeutenden Begabung des Componisten versprochen. Den glänzenden virtuosen Eigenschaften Lauterbach's diente später als geeignetere Folie eine Romanze von Ries und ein Scherzo eigener Composition. Der Künstler wurde für seine Leistungen vom Publicum mit den schmeichelhaftesten Beifallsspenden geehrt. Herr Gura errang sich die Sympathien des Auditoriums im höchsten Grade durch zwei Balladen von Löwe, „Herr Oluf" und „Hochzeitlied", die er sowohl in gesanglicher wie geistiger Beziehung in fast unnachahmlicher Weise zu veranschaulichen wußte. Die vorher von ihm gesungene Arie aus „Hans Heiling" ist und bleibt unserer Meinung nach kein glückliches Concertstück. Mendelssohn's Melusinen-Ouverture und die Schumann'sche Bdur-Sinfonie bildeten die orchestralen Bestandtheile des Abends, deren Wiedergabe eine in allen Theilen gelungene zu nennen war. Der Hamburger Concertverein hatte sich zum Schauplatz seiner letzten Aufführung die Katharinenkirche erwählt. Lachner's Requiem erfuhr dort eine namentlich in seinem solistischen Theile recht zufriedenstellende Wiedergabe. Wir nennen vor Allem Frau Otto-Alvsleben, die außerdem noch eine Arie aus „Jephtha" von Reinthaler zu bester Geltung brachte, und Herrn von Witt aus Schwerin. Hofcapellmeister Bargheer's Kammermusikabende sind ebenso erfolgreich zum Abschluß gelangt, wie sie begonnen, auch in der letzten fand sich die classische Richtung vorzugsweise berücksichtigt. Der mehr den neueren Erzeugnissen sich zuwendende Quartettverein von Marwege brachte an seinem gleichfalls letzten dieswinterlichen Abend das neue Clavierquintett von Goldmark, ein weniger polyphon gehaltenes, als fein concipirtes und durch seine mannigfaltigen Klangwirkungen bestechendes Ensemblewerk. Den Clavierpart hatte Herr von Holten inne, er verhalf, gleich seinen vier mitspielenden Collegen, dem interessanten Werke zu einem sehr freundlichen Erfolg. Im Stadttheater hat nunmehr auch R. Wagner's „Götterdämmerung" die Scene überschritten und zwar mit entschieden nachhaltigerem Erfolg als „Siegfried". Scenisch und decorativ wurden dem Werke alle Ehren angethan. Musikalisch befriedigte in erster Linie Frau Prohaska als Brünnhilde, die in überraschender Weise ihren schwierigen Part durchführte, nächst ihr verdienen Frau Sucher (Gutrune), die Herren Gura (Gunther) und Kögel (Hagen) alle Anerkennung, wohingegen Herr Winckelmann als Siegfried eine ziemlich ungleiche Leistung bot. Sehr wacker hielt sich das Orchester unter Capellmeister Fuchs' Leitung.

* Kopenhagen, 7. April. Seit meinem letzten Schreiben hat der Musikverein sein fünftes Abonnement-Concert gegeben, das mit Beethoven's Ouverture in Cdur (Op. 115) eingeleitet wurde. Der Abend hat zwei Neuigkeiten dargeboten: ein Concert für Violoncell und Orchester in Dmoll von Emil Hartmann und Sinfonie für Orchester in Adur No. 3 von A. Rubinstein. Das bereits mehrfach in Deutschland vorgetragene Concert hat mit seinem melodiösen Charakter und elegischen Grundton auch hier das Publicum sehr angesprochen. Die schwierige Violoncellstimme wurde sehr gut vom jungen königl. Capellmusikus Robert Hansen gespielt; derselbe, wie auch der Componist, welcher selbst das Orchester dirigirte, wurden anhaltend applaudirt. Die Ausführung der Rubinstein'schen Sinfonie seitens des von Gade geleiteten Orchesters war von der

bewundernswerthen Feinheit und Nüancirung, die immer die Leistungen des Musikvereins kennzeichnen. Der Kammersänger Simonsen hat mit Beifall die Arie „Gott sei mir gnädig" aus Mendelssohn's „Paulus" und Fräulein Schow vom königlichen Theater eine Cavatine aus Weber's „Oberon" vorgetragen. — Im dritten Concert des Concertvereins am letzten Sonnabend wurde Carl Goldmark's Ouverture „Sakuntala" zum ersten Male gegeben und hat eine sehr gute Aufnahme gefunden. Denselben Abend wurde unter Leitung des zur Zeit hier weilenden Componisten das Concert in Amoll für Piano und Orchester von E. Grieg ausgeführt. Der Componist, wie auch Herr E. Neupert, der die Pianostimme mit großer Tüchtigkeit vortrug, wurden stark applaudirt und zweimal hervorgerufen. — Fräulein Sophie Olsen hat ein gut besuchtes Concert im kleinen Casinosaal gegeben. Sie spielte unter Andern Chopin's Emoll-Concert und Beethoven's Cismoll-Sonate, denen eine von einer guten musikalischen Auffassung und bedeutender technischer Fertigkeit zeugende Ausführung zu Theil wurde. Die volle Wirkung wurde jedoch öfters durch die nervöse Unruhe der Concertgeberin gestört. — Eine der am meisten versprechenden jüngeren hiesigen Pianistinnen, Fräulein Mathilde Beerentzen, hat vor ihrer Abreise nach Paris, um dort ihre Studien fortzusetzen, ein Concert gegeben, in dem sie reichliche Gelegenheit fand, ihre große Begabung und die gute Schule, die sie im hiesigen Musikconservatorium erworben hat, darzulegen. — Das königliche Theater hat vorige Woche mit der Aufführung von Shakespeare's „Sommernachtstraum" einen großen Erfolg gehabt. Die Ausführung war sehr wohlgelungen, die Ausstattung prachtvoll und der reizenden Mendelssohn'schen Musik wurde vom Orchester unter Leitung des Professor Paulli eine glänzende Ausführung zu Theil.

* Moskau, 7. April. In der russischen Oper wurden im Laufe der großen Fasten gegeben: „Das Leben für den Czaren", „Rußlan und Ludmilla", „Russalka", „Faust", „Die Jüdin", „Martha", „Aïda", „Die Hugenotten", „Rigoletto" und „Troubadour". Der Capellmeister Herr Bevignani dirigirte die russische Oper den 21. März zum letzten Male. Die Mitglieder derselben gaben Herrn Bevignani ein Abschiedsdiner und überreichten ihm am Abend während der Vorstellung der „Aïda" als Zeichen ihrer Anerkennung einen goldenen Lorbeerkranz. In der letztgenannten Oper ließ sich mit großem Beifall zum ersten Male der Tenor Herr Ussatoff (als Radames) hören. Im „Troubadour" erntete als Azucena guten Beifall Fräulein Eiboschenko, Primadonna der russischen Oper zu Kasan. Der Tenor Herr Barzal ist für die russische Oper auf zwei Jahre mit einer Gage von 4000 Rubel engagirt worden. Unter denselben Bedingungen soll der Baritonist Herr Borissoff angenommen sein. — Die italienische Oper hat in diesem Jahre ein Deficit von 170,000 Rubeln ergeben. Dessen ungeachtet soll dieses kostspielige, so unpopuläre Institut auch künftig aufrecht erhalten werden. — Nikolai Rubinstein gab am 5. April ein brillantes Concert, in welchem er folgendes colossale Programm ausführte: Chromatische Fantasie und Fuge von Bach; Rondo (Amoll, Op. 30) von Mozart; Sonate (Dmoll, Op. 31) von Beethoven; Symphonische Etuden (Op. 13) von Schumann; Salonpiècen von Chopin: Nocturno (Cismoll), Ballade (Gmoll), Mazurka (Amoll), Impromptu (Fisdur) und Polonaise (Asdur); Melancholie (Op. 51) von A. Rubinstein und Faust-Walzer von Gounod-Liszt. Auf stürmisches Verlangen gab der große Tonpoet noch eine Gavotte von Bach zum Besten. Rubinstein erhielt von Petersburg aus kostbare Geschenke in Gold und Silber. — Die Zöglinge des Conservatoriums führten unter N. Rubinstein's Leitung im kleinen Theater (am 29. März) P. Tschaikoffsky's Oper „Eugen Onegin" mit glänzendem Beifall auf. Der Vorstellung wohnten der Autor und Anton Rubinstein bei. Tags zuvor fand eine andere Schülervorstellung mit folgendem Programm statt: Scenen aus der Oper „Russalka" von Dargomigschsky (die Damen Reiner und Strachoff); Scenen aus Verdi's „Rigoletto" (Gilda — Fräulen Kotschoteff); Komödie „Les fourberies de Scapin" von Molière.

* Ueber die Privat-Theatervorstellungen, welche der König von Baiern angeordnet hat, wird aus München berichtet: Zunächst kommt zur Aufführung ein Trauerspiel, das Carl Heigel, der frühere Redacteur des „Bazar" in Berlin, auf Befehl des Königs geschrieben, das sonst nicht aufführbar erscheint und das den Titel führt „Der Herzog von Burgund". Dann wird das bereits im vorigen Jahre gegebene und auch für den König direct geschriebene Hermann von Schmid'sche Stück „Dur und Moll", in welchem der Ritter von Gluck die Hauptrolle spielt, aufgeführt. Ferner giebt es eine seit Jahren sich immer wiederholende Vorstellung des „Narciß". In der Oper wird zunächst die vollständige Nibelungen-Tetralogie gegeben. Die Darstellung aller vier Werke hat der König nur in Baireuth, in München aber noch nicht gesehen, trotzdem sie dort schon seit langer Zeit auf dem Repertoire stehen. Die der in Ungnade gefallenen Kammersängerin Fräulein Scheffky übertragen gewesene Rolle der Sieglinde wird jetzt von Frau Weckerlin gesungen werden. Vogl singt den Siegfried und Nachbaur den Siegmund — so daß die Rivalität zwischen den beiden Tenoristen nun durch diese Art der Besetzung beseitigt ist, Frau Vogl singt die Brünnhilde, Reichmann den Wotan, Kindermann den Fafner und Hagen, Fuchs den Alberich und Gunther. — Ferner wird zum erstenmal — gleichfalls direct und allein für den König einstudirt — die französische Oper „Le roi de Lahore" von Massenet mit Fräulein Weckerlin, den Herren Nachbaur, Reichmann und Kindermann aufgeführt. Die Pracht der Decorationen und der Costüme für diese Oper — all diese Anschaffungen wurden direct für die Vorstellung, die vor dem König allein stattfindet, gemacht — soll alles bisher Gebotene übertreffen.

* Jules de Swert's Oper „Die Albigenser" ist im Stadttheater zu Magdeburg unter persönlicher Leitung des Autors mit Erfolg in Scene gegangen.

* Die Opern-Gesellschaft von Her Majesty's Theatre, im Ganzen 100 Personen, die während des Winters in Amerika Gastvorstellungen gegeben hatte, ist von New-York wohlbehalten nach London zurückgekehrt. Herr Mapleson hat allen Grund, sich zu dem financiellen Erfolge seines gewagten Unternehmens Glück zu wünschen, und seine Primadonna Frau Etelka Gerster hat, wie aus den Berichten amerikanischer Zeitungen zu ersehen, jenseit des Atlantischen Oceans eben so begeisterte Aufnahme gefunden wie in England und auf dem europäischen Festlande.

* Das Theater alla Fenice zu Venedig ist auf drei Jahre dem Impresario Brunello überlassen worden. Die von der Eigenthümer-Societät bewilligte Subvention beträgt 110,000 Lire.

* Beim Grand-Théâtre in Lyon ist eine neue vieractige Oper „Malatesta" in Vorbereitung. Die Namen des Librettisten und des Componisten sind noch unbekannt.

* Der Schriftsteller Paul Lindau soll sich bereit erklärt haben, eventuell am Frankfurter Stadt-Theater die Nachfolge Otto Devrient's anzutreten.

* In Berlin im königl. Opernhause werden demnächst auf Engagement gastiren Fräulein Friedmann, Herr Udvardi (Tenor) und die Solotänzerin Dell' Era.

* In Breslau hat der rühmlichst bekannte Heldentenor Schott (von Hannover) im Stadttheater einen überaus ehrenvollen Erfolg errungen, namentlich als Tannhäuser und Masaniello.

* Theodor Wachtel, noch immer tief gebeugt von dem Verlust seiner Tochter, hat auf dringendes Ansuchen des Directors Pollini am 15. April im Stadt-Theater zu Hamburg ein Gastspiel eröffnet. Selbstredend war der Erfolg ein großer.

* Director Pollini hat für das Stadttheater in Hamburg den Tenor Herrn Wolf engagirt.

* Im Frankfurter Stadttheater hat man Signora Emma Saurel zu Hülfe gerufen, sie gastirte als Traviata, hatte aber nur einen halben Erfolg, da die Stimme ermüdet schien. Ebenfalls zu Hülfe gerufen erschien auf denselben Brettern der Tenor Herr Ucko vom Hoftheater in Stuttgart als Manrico, und fand lebhaften Beifall beim Publicum, aber nicht Gnade vor den Augen der Kritik.

* Frau Geistinger hat mit Herrn Director Förster in Leipzig einen neuen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sie für die nächste Saison einen viermonatlichen Urlaub erhält, den sie zu Gastspielen in Wien im Theater an der Wien benutzen wird. Im Monat Juni wird Frau Geistinger bekanntlich im Leipziger Stadt-Theater zum ersten Male als Operettensängerin auftreten und zwar als Rosalinde in der bisher im Stadt-Theater nicht gegebenen Operette „Fledermaus" und als Madame Favart.

* Am Dresdner Hoftheater hat Frau Marcella Sembrich einen längeren Urlaub erhalten, den sie in Italien, zunächst in Mailand zubringt. — Frau Sachße-Hofmeister, die sich ebenfalls trotz ihres blühenden Aussehens sehr leidend befindet, hat einen Urlaub erhalten und geht zur Herstellung ihrer Gesundheit nach Franzensbad.

* Herr Joseph Ellinger, der aus der Reihe der activen Mitglieder des Pester Nationaltheaters getreten ist und vom 1. April an seine Pension von 1000 Gulden jährlich beziehen wird, begiebt sich demnächst auf Gastrollen nach Italien, wo er unter dem Namen Lingeri auftreten wird.

* Die Sängerin Eleonore Mecocci, eine italienische Celebrität neuesten Datums, hat sich mit dem Signor Enrico Zappa aus Mailand vermählt und zieht sich von der Bühne zurück.

* Bei einer Betrachtung über den beklagenswerthen Cassenstand der Wiener Hofoper berechnet ein Wiener Blatt, daß eine Primadonna in einem ganzen Jahre nur 19 Mal aufgetreten ist und dafür eine Gage von 18000 Gulden bezogen hat. Es kommt nicht auf eine genaue Richtigkeit dieser Berechnung an — in jedem Fall giebt sie für die lächerlich hohe Gagenzahlung statt vieler Beispiele eins.

* In Dresden brachte Herr Cantor Wermann in seinem Charfreitagsconcert die Bach'sche „Johannes-Passion" in der Kreuzkirche zur Aufführung, und zwar war es die erste öffentliche Aufführung dieses Werkes, welche in Dresden stattfand. Gegen 7000 Zuhörer wohnten der gelungenen Vorführung bei. Mit Feuer und feiner Dynamik sangen die Chöre und die Stimmen der Gesangs-Solisten klangen prächtig, es waren: Frau Otto-Alvsleben, Frau Krebs-Michalesi, Herr Greeff und Herr Gutschebach. Ebenso hat sich das verstärkte Orchester des Herrn Gottlöber vortrefflich gehalten.

* Herr Mannsfeldt verläßt mit seiner 50 Mann starken Capelle Anfang Mai Dresden bis zum Herbst und begiebt sich nach Warschau, wo er während des ganzen Sommers concertiren wird.

* Die sechste und letzte Quartett-Production J. Hellmesberger in Wien findet den 30. April im kleinen Musikvereinssaale statt, und gelangen zur Aufführung: 1. Mendelssohn, Quintett in Edur (zweite Viola Herr Loh); 2. Rubinstein, Piano-Quartett (Piano Herr Schenner); 3. Beethoven, Quartett in Esdur (Harfenquartett).

* Im Saale des Conservatoriums zu Mailand haben vor Kurzem der Harfenist Lebano aus Neapel und der Violoncellist Magrini ein sehr erfolgreiches Concert gegeben.

* Durch die Società Orchestrale zu Florenz soll, dem Beispiele Mailand's und Rom's folgend, Beethoven's neunte Sinfonie aufgeführt werden.

* Aus Paris schreibt uns eine deutsche Künstlerin: „Ich brachte zwei Monate in der Weltstadt zu und sah am meisten die Freunde Szarvady. Frau Szarvady spielt diesen Winter mehr öffentlich und wahrlich schöner als je! Mich hat sie seit lange nicht so entzückt wie in den beiden Concerten im April; das eine Mal im Concert der österreichischen Gesandtschaft zum Besten der Szegediner, das zweite Mal in einem Concert national. Es giebt Hunderte von tüchtigen Clavierspielern in Paris, aber Keinen, dessen Talent eine so ausgeprägte Individualität an sich trägt, wie das von Frau Szarvady; die Poesie, Eleganz und Wärme und die große Fülle und Kraft des Tons zugleich geben ihrem Spiel das Bestrickende. Im ersten Concert der österreichischen Gesandtschaft für die Szegediner wurde uns der echte reine Kunstgenuß sie zu hören. Unter Anderen spielte sie zwei der ungarischen Tänze von Brahms, zweihändig, die in dieser Form große Schwierigkeiten bieten, mit einer rhythmischen Kraft und Genialität, die in Erstaunen setzte. Dann spielte sie in einem Concert national mit d'Indy, einem tüchtigen Musiker der jungen französischen Schule, zwei Werke von Theodore Gouvy, das bei Ihnen erschienene „Lilli Bullero", welches Keiner leicht feiner und geistreicher spielen wird noch kann, und eine Sonate (Manuscript) ebenfalls für zwei Claviere, die ihr volle Gelegenheit bot nicht nur ihr duftiges, perlendes Spiel im ersten Satz und Finale glänzen zu lassen, sondern auch die Poesie und Tiefe ihrer musikalischen Auffassung und Empfindung so recht zur Geltung brachte in dem einfach poetischen stimmungsvollen Adagio giocoso. Reicher Beifall und Hervorruf lohnte die beiden Male die Werke und die vortreffliche Künstlerin. In einem Concert, welches sie Ende April zum Besten der Szegediner geben wird, will sie das Clavierconcert von Brahms spielen; sie allein hat diesem Werke in Paris Bahn gebrochen, außer ihr spielt es dort Keiner."

* Die junge Wiener Violinistin Fräulein Bertha Haft hat am 14. April zu Paris mit großem Glück ein Concert gegeben. Unterstützt wurde sie durch die Pianistin Mme. Montigny-Remaury, den Violoncellisten Mariotti und die Sängerin Lea Fiammetta (eine Schülerin von Mme. Viardot).

* Joachim hat am 12. April mit colossalem Erfolg im Cercle artistique et littéraire zu Brüssel gespielt, und zwar die Chaconne von Bach und den ersten Violinpart in den Quartetten in Emoll von Beethoven und Amoll von Schumann.

* In der Paulskirche zu London ist jüngst unter Direction des Doctor Stainer ein großer Theil von Seb. Bach's Matthäus-Passion aufgeführt worden.

* In dem am 15. März stattgehabten Krystallpalast-Concert hatte die Pianistin Miß Helene Hopekirk aus Edinburgh, noch vor Kurzem Schülerin des Leipziger Conservatoriums, großen Erfolg (mit Saint-Saëns' Gmoll-Concert). Eine Ouverture, betitelt „Guillem de Cabestanh, Troubadour", von C. Hubert H. Parry figurirte in dem beregten Concert als Orchester-Novität.

* In der Albert Hall zu London wurde am 27. März Händel's „Judas Maccabäus" unter Mr. Barnby's Direction und mit verschiedentlichen Hinzufügungen seitens desselben von Blechinstrumenten aufgeführt. Von den Solisten zeichneten sich namentlich die Damen Lemmens-Sherrington, Patey und Herrr Lloyd aus.

* Der Londoner Bach-Verein eröffnete am 3. April seine heurige Saison in der St. James Hall mit einer gelungenen Aufführung von Bach's Messe in Bmoll unter Leitung des Herrn Otto Goldschmidt. Was dem Abend ein erhöhtes Interesse verlieh, war der Umstand, daß Frau Goldschmidt, die einst so gefeierte Jenny Lind, in dem Concerte als einfaches Mitglied des Chores mitwirkte.

* Die Concerte der New Philharmonic Society zu London beginnen dieses Jahr am 26. April. Herr Wilhelm Ganz wird, wie schon erwähnt, einziger Dirigent sein.

* Im Krystallpalast-Concert zu London (Sydenham) wurde am 5. April u. A. Hermann Goetz's (des Verfassers von „Der Widerspänstigen Zähmung") Sinfonie in Fdur und vier Compositionen des Goethe'schen „Kennst du das Land", von Beethoven, Schubert, Schumann und Liszt, vorgeführt.

* In dem Londoner Krystallpalast-Concert vom 12. April wurden drei neue Werke zu Gehör gebracht: ein Pastorale von Karl Krebs, ein Concertino für Violoncell von Piatti (auch von diesem gespielt) und Reinecke's Kieler Fest-Ouverture.

* In St. James's Hall zu London soll vom 5. Mai ab eine Serie von großen Concerten stattfinden, die, von Herrn Capellmeister Hans Richter aus Wien dirigirt, sich vornehmlich mit Werken von Beethoven, Brahms und Wagner befassen sollen.

* Anton von Kontski geht nach Monaco, wo er für mehrere Concerte, in denen er auch Orchestersachen seiner Composition hören lassen wird, engagirt ist. Nach Paris zurückgekehrt, will er im Trocadéro ein Conceet geben, und bei dieser Gelegenheit zum ersten Male eine von ihm componirte dramatische Sinfonie für zwei Orchester, Chor und Orgel hören lassen.

* In Moskau wurde am Charfreitag in der französischen katholischen Kirche das „Stabat mater" von Pergolese aufgeführt.

* Etelka Gerster hat in New-York zum Besten der Verunglückten in Szegedin in der Academy of Music ein Concert veranstaltet, dessen künstlerischer, wie finanzieller Erfolg gleich bedeutend war. Mitgewirkt haben dabei, außer der Concertgeberin Mme. Marie Roze, Minnie Hauk und die Herren Campanini, Galassi und Foli. Arditi hatte für den Abend einen neuen Walzer componirt, den Mme. Gerster sang. Er heißt „Die Turteltaube". Als sie oft nach demselben herausgerufen wurde, trat sie an die Rampe, schüttelte dem Dirigenten Arditi die Hand und zeigte ihn dem erfreuten Publicum, d. h. sie drehte ihn, trotz seines Sträubens, mit dem Angesicht den Hörern zu.

* Herr R. Bial, der vormalige Pächter des Kroll'schen Theaters in Berlin, übernimmt vom 1. Mai cr. in New-York in einem unter Leitung seines Bruders stehenden großen Concert-Local die Stellung als Musik-Director.

* In Dublin ist dem Componisten Balfe ein Denkmal gesetzt worden. Es besteht aus einem Glasgemälde der St. Patrickskathedrale. Eine symbolische Figur, Erin darstellend, bekränzt das Haupt Balfe's mit Lorbeer. Die Herzogin von Marlborough enthüllte in Gegenwart des Dechanten und des Lord-Mayors von Dublin das Denkmal.

* Obgleich die Gesangslehrer und Lehrerinnen sich im Allgemeinen über die Undankbarkeit der von ihnen ausgebildeten Sänger und Sängerinnen zu beklagen haben, so ist doch in dieser Hinsicht Frau Mathilde Marchesi in Wien als ein wahres Sonntagskind zu betrachten. Nicht nur daß sie mit all' den von ihr ausgebildeten Schülerinnen in regem brieflichen Verkehr steht, und dieselben Nichts ohne ihren künstlerischen Rath unternehmen, sondern sie überhäufen sie auch bei jeder Gelegenheit mit Zeichen ihrer Verehrung und Dankbarkeit. So übersandte ihr vor Kurzem (zu ihrem Namensfeste) Mlle. Salla aus Petersburg ein prachtvolles, mit Smaragden und Rubinen besetztes Armband, Frau Schuch-Proska aus Dresden eine sehr geschmackvolle Stand-Uhr aus Meißner Porcellan, und Etelka Gerster aus New-York ein eben so kostbares als kunstvoll gearbeitetes silbernes Thee-Service.

* Eine seltene Auszeichnung ist Frau Henriette Nissen-Saloman in St. Petersburg zu Theil geworden, indem der Kaiser von Rußland derselben den Orden des rothen Kreuzes, an der linken Schulter zu tragen, verliehen hat.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

19. April. Feramors v. Rubinstein.
20. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
21. April. Regimentstochter von Donizetti.
22. April. Lohengrin v. Wagner.
23. April. Lustige Weiber von Nicolai.
24. April. Margaretha v. Gounod.
25. April. Tannhäuser v. Wagner.
26. April. Goldenes Kreuz v. Brüll.
27. April. Violetta v. Verdi.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

20. April. Walküre v. Wagner.
21. April. Tell v. Rossini.
22. April. Der Postillon v. Adam.
23. April. Afrikanerin v. Meyerbeer.
25. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
26. April. Lohengrin v. Wagner.
27. April. Prophet v. Meyerbeer.
28. April. Carmen v. Bizet.

Concertrevue.

Amsterdam.

4. April. 10. Concert Felix Meritis unter Mitwirkung des Frl. Schirmacher aus London (Piano) u. d. Hrn. Hollmann (Vcell.). Ouv. Nachklänge von Ossian v. Gade. Concert von Lindner (Hr. Hollmann). Concert No. 2 v. Mendelssohn (Frl. Schirmacher). Sinf. v. Bruch. Adagio v. Kes (Hr. Hollmann). Des Abends, Ende vom Lied v. Schumann, Wals von Chopin (Fräul. Schirmacher). Andante religioso v. Servais, Charakterstück v. Popper (Hr. Hollmann). Concert-Ouv. v. Rietz. Dir.: Hr. Verhulst.

Baltimore.

1. März. 4. Peabody Concert. Jupiter-Symph. v. Mozart. Cavatina a. d. Barbier v. Rossini (Miss Baraldi). Melodrama a. The Maid of Arles v. Bizet. Italienische Lieder: Santissima virgine, Mandolinata (Miss Baraldi). Concert f. Pfte. Op. 73 v. Beethoven (Mad. Falk-Auerbach). Egmont-Ouv. v. Beethoven.

Berlin.

29. April. Concert z. Besten des Berliner Frauen-Lazareth-Vereins. Faust v. Radziwill unt. Leit. d. Hrn. Blumner u. unt. Mitw. d. Frls. Meyer u. Ruediger, d. HHrn. Kahle, Oberhauser u. Hauptstein.

Cöln.

11. April. Geistl. Musikaufführung d. Kirchen-Musikvereins unt. Leit. d. Hrn. Mertke u. unt. Mitw. d. Fräul. v. Tellini, d. Frl. Blank, d. HHrn. Bussmann u. Baumann. Hr. Musikdir. Knappe a. Solingen (Orgel). Präludium u. Fuge in Fmoll v. Händel (Orgelvortrag). Requiem f. Soli, Chor u. Orch. v. Mozart, bearb. v. Brahms. Solisten: Frl. v. Tellini, Sopr.; Frl. Blank, Alt; d. HHrn. Bussmann, Tenor; Baumann, Bass. Adagio in Asdur v. Mendelssohn (Orgelvortrag). Postludium f. Orgel (freie Fantasie).

Frankfurt a. M.

21. April. 3. Abonnementconcert d. Rühl'schen Gesangvereins. Christus, Oratorium f. Soli, Chor, Orgel u. gr. Orch. von Liszt. Unt. Mitw. d. Frls. Keller a. Düsseldorf u. Breitenstein a. Erfurt, d. HHrn. Thine a. Weimar, Schüttky a. Stuttgart u. Oppel (Orgel).

St. Gallen.

6. April. Concert des Vereins »Frohsinn« in d. St. Laurenzenkirche. Paulus, Oratorium von Mendelssohn. Mitwirk.: Fräul. Reiter a. Basel (Sopr.), d. HHrn. Warbeck a. Wiesbaden (Tenor), Hromada a. Stuttgart (Bass) u. Dir. Wiesner (Orgel). Direction: Hr. Leu.

Königsberg.

17. April. 10. Börsenconcert. Dir.: Hr. Paur. Anacreon-Ouv. von Cherubini. Concertstück in Fmoll v. Weber (Hr. Paur). Scene u. Arie d. Lysiart a. Euryanthe von Weber (Hr. Stägemann). Siegfried-Idyll v. Wagner. Capriccio in Fismoll v. Mendelssohn, Berceuse in Desdur v. Chopin, Galop chromatique v. Liszt (Hr. Paur). 2 Romanzen a. Magelone v. Brahms (Herr Stägemann). Eroica-Sinf. in Esdur v. Beethoven.

Paris.

26. April. Au Profit des Victimes de L'Inondation de Szegedin Concert avec Orch. donné par Mme. Szarvady (W. Clauss) av. le concours de Mme. Lalo aux Salons Pleyel, Wolff & Cie. Concerto ré mineur de Brahms (Mme. Szarvady). Air de Léonore de l'opéra de Fiesque de Lalo (Mme. Lalo). Nocturne, Impromptu, Valse de Chopin, Pourquoi, Étude pour pédalier de Schumann (Mme. Szarvady). Air de Margarid de l'opéra le Roi d'Ys de Lalo (Mme. Lalo). Concerto ut mineur de Saint-Saëns (Mme. Szarvady). Marche Hongroise (Damnation de Faust) de Berlioz, exécutée par l'orchestre. L'Orchestre sera conduit par M. Colonne.

Prag.

23. März. 1. Conservatoriumsconcert unt. Leit. d. Hrn. Krejcí. Coriolan-Ouv. in Cmoll f. Orch. v. Beethoven. S. Bach's Präludium, Adagio, Gavotte und Rondo in Edur f. Streichorch. einger. v. Bachrich. Octett in 4 Sätzen in Cmoll f. Blasinstr. v. Mozart (d. HHrn. Polácek u. Fugl, Oboë; Kowarowitz und Dellinger, Clarinette; Kucera u. Doubrava, Fagott; Richter u. Solar, Horn. Sinf in Fdur f. gr. Orch. v. Goetz.
5. April. 2. Conservatoriumsconcert unt. Leit. d. Hrn. Krejcí. Najaden-Ouv. in Ddur f. Orch. v. Bennett. Arie a. »Mitrane« in Edur m. Orch. v. Rossi (Frl. Kislinger). Slavische Tänze f. Orch. v. Dvorák. Concert in Amoll f. Vcll. u. Orch. v. Hegenbart (Neu, Manuscript). Sinf. in Cmoll f. Orch. v. Beethoven.

Quedlinburg.

18. April. Concert d. Kohl'schen Gesangvereins. Iphigenie in Aulis v. Gluck. Solisten: Frl. Noeldechen a. Berlin (Iphigenie, Sopran), Frl. Vieweg a. Leipzig (Klytämnestra, Sopran), d. Hrn. Hecht (Kalchas, Bass), Herrmann (Agamemnon, Bass), Singer aus Leipzig (Achilles, Tenor). Orch.: das v. auswärts verstärkte hies. städt. Musikcorps.

Schaffhausen.

11. April. Concert d. Kirchengesangsvereins im Münster unt. Mitw. einiger Mitglieder des Mannerchors u. eines Theiles d. Gymnasialchors. Judas Maccabäus v. Händel. Solisten: Hr. Spörry aus Winterthur (Judas Maccabäus). Fr. Walter-Strauss a. Basel (Israelitin). Hr. Stocker a. Engen (Israelit). Hr. J. Som a. St. Gallen (Simon). Dir.: Hr. Gervais.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Mad., in Berlin.
Bottesini in Neapel.
Carbone in London.
Derval, Mlle, in Paris.
Essipoff, A., in St. Petersburg.
Förster, Dr. Aug., in Wien.
Friedländer, Thekla, in London.
Gallmeyer, Frau, in Wien.
Gayarre in London.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in London.
Goldmark in Wien.
Gounod in Antwerpen.
Haft, Bertha, in Paris.
Hauk, Minnie, in Paris.
Hopekirk, Frl., in London.
Janotha, Frl., in Berlin.
Joachim in Brüssel.
Kontski, Ant. de, in Monaco.
Krebs, Mary, in Dresden.
Lasalle in London.
Liszt in Hannover.
Mapleson in London.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in St. Petersburg.
Nicolini in Brüssel.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in London.
Ole Bull in London.
Patti, Adeline, in Brüssel.
Popper in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Saint-Saëns in Paris.
Sarasate in Paris.
Saurel, Emma, in Frankfurt a. M.
Scalchi, Mad., in London.
Scharwenka, X., in London.
Smeroschi, Mad., in London.
Verdi in Genua.
Wachtel in Hamburg.
Zagury, Mad., in Paris.

Die Stelle eines Directors

des Stadtsängervereins in **Winterthur** (Schweiz) wird zu freier Bewerbung ausgeschrieben. In der Regel sind 1 bis 2 Proben wöchentlich zu leiten. Der feste Gehalt ausser dem Ertrag eines Benefiz-Concertes beträgt 14—1800 Frcs. jährlich. Beschäftigung an der Musikschule vorläufig 10—12 wöchentliche Stunden à 120—130 Frcs. jährlich mit 8—10 Wochen Ferien kann zugesichert werden und bei tüchtigen Leistungen steht eine volle Lehrstelle für Violine oder Clavier daselbst in Aussicht. Antritt möglichst bald.

Anmeldungen unter Beigabe der Zeugnisse und Mittheilungen über Bildungsgang und bisherige Thätigkeit sind zu richten an Herrn **Rudolf Sulzer,** Apotheker in Winterthur, bis spätestens 30. April.

Bei dem unterzeichneten Regiment wird zum 1. October cr. die **Stabstrompeterstelle** vacant. Qualificirte Bewerber um dieselbe wollen sich bis zum 1. Juli unter Vorlage ihrer Militairpapiere melden.

Neustadt O. S., den 20. April 1879.

2. Schlesisches Husaren-Regiment No. 6.

Allen geehrten Musikvereinen,

denen ich bisher meine verlangte Mitwirkung nicht zusagen konnte, theile ich hierdurch mit, dass ich von Juni an hier frei werde und wieder für Aufführungen zur Disposition stehe. Alle bez. Briefe bitte nach

Berlin, Hagelsberger Strasse 55,

zu richten.

Königsberg, im April 1879.

Müller-Kannberg.

Gelegenheitskauf.

Die **Partituren** (Prachtausgabe Breitkopf & Härtel) der **Mendelssohn**'schen Werke: 1) Hochzeit des Camacho, Oper (28 Mark). 2) Elias, Oratorium (25 Mark). 3) Paulus, Oratorium (25 Mark). 4) Heimkehr aus der Fremde, Liederspiel (10 Mark). 5) Lobgesang, Symphonie-Cantate (16 Mark). 6) Musik zu Racine's Athalia (14 Mark). 7) Walpurgisnacht (12 Mark) sind mit $33\frac{1}{3}\%$ Nachlass zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **V. 8071** an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in Frankfurt a. M.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**

Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Extrait du catalogue
de
DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
Successeurs de G. Flarland.
à PARIS, 4. Place de la Madeleine.
à Leipzig et Winterthur, chez J. Rieter-Biedermann.

Musique pour piano à quatre mains.

		Frcs.	c.
Bizet (G.), Op. 22.	Jeux d'enfants, 12 pièces . .	25	—
Dubois (Th.).	2e Ouverture de Concert . . .	15	—
Guiraud (E.).	Suite d'orchestre en quatre parties, Prelude, Intermezzo, Andante, Carnaval . . .	20	—
	Ouverture de Concert	15	—
	Ouverture de Piccolino. Opera-comique . net.	4	—
Joncières (V.).	Symphonie romantique . . net.	7	—
Lalo (E.).	Prélude symphonique de Fiesque . .	6	—
Massenet, Op. 11.	Pièces 1ere Suite	12	—
— — Op. 13.	1ere Suite d'orchestre . . . net.	7	—
Saint-Saëns (C.), Op. 25.	Occident et Orient, Marche	15	—
— — Op. 31.	Le Rouet d'Omphale, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud . . . net.	5	—
— — Op. 32.	Sonate de violoncelle, arr. par A. Horn net.	6	—
— — Op. 34.	Marche héroïque	12	—
— — Op. 35.	Variations sur un Thème de Beethoven net.	6	—
— — Op. 39.	Phaëton, poème symphonique, arrangé par E. Guiraud . . . . . net.	4	—
— — Op. 40.	Danse macabre, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud . . . . . net.	4	—
— — Op. 41.	Quatuor, arrangè par A. Horn net.	8	—
— — Op. 47.	Danse des prêtresses de Dagon de Samson et Dalila	6	—
— — Op. 47.	Bacchanale de Samson et Dalila net.	4	—
— — Op. 49.	Suite p. orchestre arr. par E. Guiraud net.	6	—
— — Op. 50.	La Jeunesse d'Hercule, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud . . . net.	5	—
	Pavane de l'Opéra Etienne Marcel . .	5	—
	Valse do. do. . .	9	—

Deux pianos à quatre mains.

Haendel, Concertos pour Orgue et Orchestre arrangés par Clément Loret.

No. 1.	Concerto	en Si bémol . .	net.	4	—
- 2.	„	en Sol mineur . .	net.	4	—
- 3.	„	en Si bémol . .	net.	4	—
- 4.	„	en Fa . . .	net.	4	—
- 5.	„	en Si bémol . .	net.	4	—
- 6.	„	en Sol mineur . .	net.	4	—

Extrait du catalogue de Durand, Schœnewerk & Cie.

		Frcs.	c.
Saint-Saëns (C.), Op. 17. 1er Concerto . .	net.	14	—
— — Op. 22. 2e Concerto	net.	16	—
— — Op. 29. 3e Concerto	net.	14	—
— — Op. 31. Le Rouet d'Omphale, poëme symph.	net.	8	—
— — Op. 34. Marche héroïque		18	—
— — Op. 35. Variations sur un Thème de Beethoven	net.	6	—
— — Op. 39. Phaëton, poëme symphonique .	net.	5	—
— — Op. 40. Danse macabre, poëme symph.	net.	5	—
— — Op. 44. 4e Concerto	net.	14	—
— — Op. 50. La Jeunesse d'Hercule, poëme symph.	net.	10	—
Wolff (Ed.), Op. 311. Grande marche triomphale .		12	—

Deux pianos à huit mains.

Saint-Saëns (C.), Op. 40. Danse macabre, poëme symphonique arrangé par E. Guiraud .	net.	6	—
— — Op. 49. Suite pour orchestre, arrangée par Fauré (sous presse).			

Oeuvres de Benjamin Godard.

Op. 1.	1e Sonate piano et violon en Ut mineur . .	net.	5	—
Op. 2.	2e Sonate piano et violon en La mineur . .	net.	5	—
Op. 3.	Légende et Scherzo piano et violon . . .	net.	5	—
Op. 5.	Quatre morceaux. Violon, alto et violoncelle . .		7	50
Op. 6.	Les Contes de Perrault. Neuf morceaux pour piano. Réunis	net.	6	—
	No. 1. Le petit Pouce		6	—
	- 2. Le petit Chaperon rouge		4	—
	- 3. La Belle au bois dormant . . .		6	—
	- 4. Cendrillon		5	—
	- 5. Barbe bleue		5	—
	- 6. Riquet à la houpe		5	—
	- 7. Peau d'âne		5	—
	- 8. Le Chat botté		5	—
	- 9. Les Fées		6	—
Op. 9.	3e Sonate piano et violon en Sol mineur . .	net.	5	—
Op. 16.	Trois morceaux		7	50
	No. 1. Menuet		4	—
	No. 2. Andante		3	—
	No. 3. Gavotte		5	—
Op. 20.	Sonate pour violon seul		6	—
Op. 21.	Elégie		5	—
Op. 22.	Scherzo		6	—
Op. 27.	Trois morceaux		9	—
	No. 1. Promenade matinale		5	—
	No. 2. Solitude		5	—
	No. 3. Par les sentiers		5	—
Op. 40.	Bohémienne		5	—
Op. 43.	Rêverie-pastorale		5	—
Op. 44.	Sur la mer, Barcarolle		5	—

In meinem Verlage erschienen vor Kurzem:

Fünf Lieder

für

eine mittlere Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

F. Otto Dessoff.

Op. 8. *Pr. 3 Mark.*

No. 1. „In den mondverklärten Lüften", von Geibel.
No. 2. „In blauer Nacht", von Geibel.
No. 3. „Sanft verglimmt des Tages Helle", von Geibel.
No. 4. Minnelied: „Eingefasst von dichten Hecken", von Schenkendorf (nach Steinar).
No. 5. „Ich schlage dich, mein Tambourin", von Daumer.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

---

12 kleine Präludien von J. S. Bach

aus dem wohltemperirten Clavier mit hinzucomponirter Solostimme folgender Instrumente von **A. Bräunlich:**

I.	Clavier	und	Violine.	VII.	Clavier	und	Fagott.
II.	do.	„	Viola.	VIII.	do.	„	Waldhorn.
III.	do.	„	Cello.	IX.	do.	„	Cornet à Piston.
IV.	do.	„	Flöte.	X.	do.	„	Tenorhorn.
V.	do.	„	Oboe.	XI.	do.	„	Posaune.
VI.	do.	„	Clarinette.				

Obige Präludien erscheinen demnach in 11 verschiedenen Ausgaben und zwar jede Ausgabe in 2 Heften, wovon jedes Heft zu dem Preise von 4 *M.* einzeln käuflich ist.

Etwas Aehnliches ist bis jetzt in der Musikliteratur nicht vorhanden und längst zum Bedürfniss geworden. Es ist somit ein Werk geschaffen, welches in die weitesten Kreise dringen dürfte, und können wir besonders für Concert- und Kammermusik bestens empfehlen.

Zu beziehen durch sämmtliche Musikalienhandlungen oder direct von der Verlagshandlung.

Dresden-Neustadt, Ritterstr. 3. **J. G. Seeling,**
Musik-Verlag und Sort.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.
Verlag von **Barthelf Senff** in Leipzig.

Verlag von Barthelf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 31. Leipzig, April. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Pariser Briefe.

Paris, 20. April 1879.

Man muß dem Director der Komischen Oper, Herrn Carvalho, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er die Zauberflöte mit der Hochachtung behandelt hat, auf welche das unvergängliche Meisterwerk Anspruch machen darf. Dank seiner Initiative sühnt das musikalische Paris zum zweiten Male bereits eines der größten Verbrechen gegen den heiligen Geist, welche jemals begangen worden. Vor 14 Jahren gab man hier zum ersten Male die Zauberflöte ungefähr so wie sie geschrieben worden, was nämlich die Musik anlangt. Mit dem Text des seligen Schikaneder sind die französischen Bearbeiter des Libretto, Nuitter und Beaumont, ziemlich verächtlich umgegangen, und am Ende läßt sich das entschuldigen, obgleich hier und da doch auch die Arbeit Mozart's unter der Entstellung der Handlung und der Charaktere (wobei wir namentlich die Königin der Nacht und den Mohren Monostatos im Auge haben) leidet. Was will das besagen im Vergleich zu den haarsträubenden Verstümmelungen, welche die Zauberflöte bei ihrer ursprünglichen Bearbeitung für die französische Bühne erlitt! Bis zum Jahre 1835 spielte die Große Oper unter dem Titel „Les Mystères d'Isis" eine Art Parodie, in welcher das Libretto und die Musik einander den Rang der Erbärmlichkeit streitig machten. Das Traurigste ist, daß die Verantwortlichkeit für den musikalischen Theil einem Deutschen, Lachnith, zufiel, welchen die Verwaltung der Oper eigens für diese Verhunzung Mozart's gemiethet hatte. Nicht nur erlaubte sich der brave Mann, einige Nummern des Titus und des Don Juan mit vollständiger Sinnentstel-

lung in die Zauberflöte aufzunehmen, so z. B., daß aus der Champagner-Arie ein Terzett für zwei Soprane und Baß mit zärtlichen Liebesseufzern wurde, sondern er änderte in vielen Nummern der Partitur die Begleitung und selbst die Melodie ab, ersetzte die Blasinstrumente durch Saiteninstrumente und umgekehrt, verwandelte einen Chor in eine Baßarie und ein Terzett in ein Duett, und was dergleichen Attentate mehr sind. Eine erbauliche Schilderung dieser musikalischen Maskerade giebt Berlioz in seinen Memoiren. Nun, mit einem solchen Scandal ist es ein- für allemal vorbei, und die Pariser haben jetzt die Genugthuung, ihren Applaus an den wahren Mozart zu richten. Sie kargen nicht damit, und die Komische Oper verdankt der Zauberflöte Einnahmen, wie man sie nicht für möglich hielt. Denn eine Tagesziffer von 7 bis 8000 Franken gilt in der Salle Favart schon für sehr beträchtlich; Pamina und Tamino bringen es aber auf 9000 Franken. Sie geben sich Mühe, diesen Erfolg zu verdienen. Bei der Aufführung von 1865 waren allerdings die Leistungen der Sänger im Ganzen besser als gegenwärtig. Frau Carvalho, die Pamina von damals wie von heute, war jünger und stand gleichwohl schon im Vollbesitz ihrer künstlerischen Mittel. Sie behandelt ihre Stimme immer gleich trefflich, aber ein Theil ihrer Anstrengungen muß eben schon darauf verwandt werden, die Abnahme des Materials zu verdecken. Mit der Königin der Nacht von 1865, Fräulein Nilsson, kann sich die Nachfolgerin, Fräulein Bilbaut-Vauchelet, nicht messen. Die hohen Noten gelingen ihr nicht, obgleich sie die große Arie um einen Ton abwärts transponirt hat, und ihre Art zu singen sowohl wie ihre ganze Erscheinung hat eher etwas Liebliches, Einschmeichelndes als etwas Imponirendes. Talazac als Tamino und Giraudet als Sarastro machen ihre Sache gut, aber dem letzteren fehlt es an der Tiefe wie Fräulein Bilbaut-Vauchelet an der Höhe; Fugère als Papageno und Fräulein Ducasse als Papagena sind hinreichend. Jedenfalls verrathen sie Alle ersichtlichen Eifer und Freude an ihrer Aufgabe, und da auch die kleineren Rollen anständig besetzt sind, die Ausstattung aber nichts zu wünschen läßt, so verdient die Komische Oper den Beifall, der ihr zu Theil geworden.

In der Renaissance ist die „Petite Mademoiselle“ erschienen, die dritte Partitur, mit welcher Ch. Lecocq in diesem Winter die Pariser Bühne beschenkt, wenn man die Musik zu dem Lustspiel „Le Grand Capitaine“ als eine größere Partitur gelten lassen will. Flüchtigkeit des Schaffens läßt sich in der That dieser neuen Operette (der dreizehnten, die Lecocq geschrieben) wohl anmerken, auch auf Seiten der Librettisten Meilhac und Halévy. Der dritte Act wurde gedichtet und componirt, während die Proben der beiden anderen schon in vollem Gange waren. Die Verfasser der Handlung haben sehr ungescheut einige ihrer komischen Effecte dem alten Molière entlehnt und der Componist verfällt in häufige Reminiscenzen an sich selber und an Andere. Es ist da z. B. eine Scene, in welcher die petits violons des Königs eine Rolle spielen und welche lebhaft an die Scene des Capitaine Fracasse erinnert, sowohl durch die Erfindung wie durch die Musik. Daneben fehlt es doch auch nicht an hübschen komischen Nummern, besonders sind mehrere Couplets schon populär geworden. Die Fabel des „kleinen Fräulein“, wie diejenige des „kleinen Herzogs“ und diejenige der Camargo beruht auf einer historischen Anekdote. Die Heldin ist eine Gräfin Cameroni, welche vom Cardinal Mazarin an einen greisen Edelmann vermählt worden. Aus dem respectablen Alter dieses

eben verstorbenen Höflings erklärt sich, daß die junge Dame noch den Namen eines „Fräuleins" beanspruchen darf. Sie hat aber wenig Lust, das matrimoniale Experiment unter ähnlichen Umständen zu wiederholen, und da Mazarin sie an den kaum weniger altersschwachen Bruder ihres verewigten Eheherrn vermählen will, geht sie in die Partei der Fronde über und flüchtet sich nach Paris, welches eben von der Armee des Königs und Mazarin's belagert wird. Natürlich reist sie unter falschem Namen. Sie nennt sich Madame Douillet aus Angoulême, und in dieser Eigenschaft präsentirt sie sich bei den Vorposten der königl. Armee vor Paris. Aber ein boshafter Zufall will, daß bei den Officieren dieses Vorpostens eine Madame Douillet aus Angoulême durch ihre galanten Abenteuer berühmt ist. Die Gräfin hat ihre liebe Noth, sich der Zudringlichkeiten der Herren Officiere zu erwehren und unbeschädigt nach Paris hineinzukommen; aber sie kann einen der Tapferen, der sich sterblich in sie verliebt hat, nicht verhindern, ihr zu folgen. Der Capitain Manicamp geht ebenfalls nach Paris hinein, was einer Desertion ähnlich sieht; aber zur Zeit der Fronde führte man ja nur zum Spaße Krieg. Während die Gräfin sich bei dem Schenkwirth Taboureau in der Verkleidung eines Schenkmädels versteckt, nimmt Manicamp bei dem benachbarten Schweineschlächter das Gewand eines Schlächtergesellen. Verschiedene andere vornehme Personen stellen sich ein, um unter allerlei Verkleidungen das Volk zum Kampfe gegen die anstürmende königl. Armee aufzureizen. Aber wir folgen der Intrigue nicht weiter im Einzelnen. Es kommt zum Barrikadenkampf, die kleine Mademoiselle fällt wieder in die Gewalt Mazarin's und durch ein Geldopfer bringt sie es schließlich doch dahin, daß sie den tapferen Manicamp, der ihr Herz gewonnen hat, heirathet. Wie man sieht, besteht nur eine schwache Verwandtschaft zwischen diesem kleinen Fräulein und der Grande Mademoiselle jener Zeit der Fronde, die an der Spitze der Kanonen marschirte. Aber sie gefällt darum dem Publicum nicht minder. Im Gegentheil. Die Verfasser huldigen nur dem Zeitgeschmack, der sich im Kleinen gefällt. Wir hatten den Petit Faust, die Petite Mariée, den Petit Duc, nun auch eine Petite Mademoiselle. Was wird man nicht noch Alles mit diesem Diminutiv-Titel ausstatten! Ein Verleger machte vor einigen Jahren die Bemerkung, daß er keinen Roman mehr annehme, in dessen Titel nicht das Wort „Paris" oder das Wort „Drame" vorkomme. Die Theaterdirectoren werden bald keine Operette mehr annehmen, die sich nicht durch das Wörtchen petit im Voraus empfiehlt.

Dieser etwas frivolen Richtung des Theaters haben die Concertsäle in der Charwoche nach Kräften entgegengearbeitet, indem sie uns mit geistlicher oder wenigstens ernster Musik überhäuften. Wir können nur vom Hörensagen über die Charfreitagsconcerte im Conservatoire und bei Pasdeloup berichten. Im Conservatoire sollen, und wir glauben es gern, die Sinfonia eroica von Beethoven und die Gmoll-Symphonie von Mozart in höchster Vollendung gespielt worden sein. Dazu Bruchstücke einer Messe von Cherubini und eine symphonische Ouvertüre von Th. Dubois, welche von dieser gefährlichen Umgebung nicht zu sehr gelitten zu haben scheint. Pasdeloup brachte unter anderem ein neues Oratorium von Pugno, welches nur mäßig gefiel. Wir wohnten an demselben Abend im Châtelet einer Aufführung von H. Maréchal's Oratorium La Nativité (2. Theil) bei, einem Werke, welches zum Theile schon aus den Trocadero-

Concerten des vorigen Sommers bekannt war. Der Eindruck, den man aus dem Clavierauszuge gewinnt, bestätigt sich bei der Anhörung des Oratoriums durchaus: es ist eine ernste Schöpfung ohne hervorstechendes Colorit und ohne persönliche Eigenthümlichkeit. Es bleibt nicht viel davon in der Erinnerung. Der Gegenstand ist verwandt mit dem Sujet von Berlioz' Enfance du Christ, aber die Anordnung eine wesentlich abweichende. Die beste Wirkung macht eine Schäferscene, in welcher die Geschichte Goliath's und David's in mehreren Strophen erzählt wird. Diesen Strophen wurde die Ehre des Da-capo-Rufs zu Theil.

Das Gounod-Festival im Trocadero-Saale ist nicht ganz nach Wunsch ausgefallen, woran manche äußerliche Gründe Schuld trugen. Man hatte es auf eine Nachmittagsstunde an einem Wochentage verlegt; das Wetter war kalt und unfreundlich, und nicht nur der weite Weg mochte Manche erschrecken, sondern auch die Furcht in dem ungeheizten Saale zu erfrieren. So waren im Zuschauerraume große Lücken bemerklich. Ferner hatte das Programm einen gar zu feierlichen Anstrich und nach der großen Cäcilien-Messe hätte man statt der öfters gehörten Klage der Gallia und dem Super flumina Babylonis lieber etwas weltlichere Musik gehört, zumal da die Osterwoche vorüber war. Die einzigen Nummern von weniger strengem Charakter, der „Trauermarsch auf den Tod einer Marionette" und ein Entr'act aus „Philemon und Baucis", riefen denn auch einen wahren Jubelsturm hervor. Die Akustik des Saales erschien besser als bei den Ausstellungsconcerten. Auf welcher Anordnung das beruht, wissen wir jedoch nicht anzugeben.

Sz-V.

Caprice russe

pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre

par

Ant. Rubinstein.

Op. 102.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Der übercultivirte Salonmensch sucht von Zeit zu Zeit einmal die freie Wildniß auf, sei's im wirklichen Leben, sei's im Kunstgenuß: die Berührung mit der reinen Natur wirkt erfrischend, denn sie frappirt einmal die andere Seite des abgenutzten feingeistigen Menschen. So bringt diese Caprice eine Art von Thema, wie es in den Volksschichten Rußlands vegetirt; wenige Tacte, etwas öde und doch von Empfindung, wie sich's in Leid und Freude so müßig hinsummsen läßt. Dieses Thema nun durch eine kleine Welt von Figuren und contrapunctischen Kunstformen, fein und grob, trist und glänzend hindurch zu führen, darin liegt ein gewisser Humor; er ist der Kern in dieser (der Frau Annette Essipoff dedicirten) Pièce: das Stück amusirt und macht erstaunen, es ist seltsam, toll und dann wieder sympathisch, curios und naturwüchsig in buntem Wechsel und dürfte unter so mächtigen Händen wie die des Compositeurs jedenfalls effectuiren, wenn nicht gar elektrisiren.

L. R.

Dur und Moll.

* Dresden, 28. April. Im „Freischütz" (Hoftheater) sind nun die Aenderungen der Besetzung, welche Kritik und Publicum sich wünschten, dahin getroffen worden, das das Aennchen von Frau Schuch, welche diese feinste aller Soubrettenpartien überau geschickt und reizvoll zur Geltung bringt, und Agathe von dem warm empfindendn Fräulein Malten gegeben wird. Eine Agathe, wie wir sie uns denken, würden wer hier aber nur haben, wenn Frau Hofmeister's Gesang und Fräulein Malten's Temperament sich zu einem schönen Ganzen verschmelzen könnten, denn so wenig Erstere den darstellerischen, ebenso wenig deckt Letztere den gesanglichen Theil der Partie. Die Arien wurden in Folge dessen in sehr unruhigem Tempo genommen und die nicht bequemen hohen Töne weggelassen. Mit Weber sollte man aber doch eigentlich nicht soi umspringen dürfen. — Frau Wilt aus Leipzig gastirte am 27. April im „Don Juan" als Donna Anna und wirkte, wie wir nach ihrem hiesigen Concert voraussetzten, auf der Bühne viel bedingungsloser hinreißend als im Concertsaal; die Bühne ist ihr Feld. Es war eine wahre Freude wieder einmal eine Donna Anna zu hören, der Alles leicht wird, die mit ihrem eminent großen und reichen Organ, mit ihrer Coloraturfertigkeit, Wärme und ihrem Temperament jeden Anspruch der an diese Partie zu machen ist, voll befriedigte. Frau Wilt hat einen großen, wohlverdienten Erfolg zu verzeichnen und wird hoffentlich recht bald wiederkehren, um unsre Ohren aufs Neue mit dem unversiechlichen Wohllautsquell ihrer Töne zu erquicken. — Heute Abend begeht der hiesige Tonkünstlerverein die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens.

* Frankfurt, a. M., 30. März. Die Museumsconcerte haben uns für diesen Winter bereits Valet gesagt, und zwar war es ein gut gewähltes und nicht minder interessantes Programm, welches uns das zwölfte und letzte Concert bescheerte. Schumann's Balladen „Vom Pagen und der Königstochter" bildeten die anziehendste Nummer des ersten Theiles. Merkwürdig genug, daß dieses Werk so selten auf den heutigen Concertrepertoiren zur Erscheinung kommt, gehört es doch zweifellos zu den poesiedurchflochtensten und inspirirtesten der letzten Schumann'schen Periode. Die Romantik taucht hier noch einmal ihren Pinsel in die blühendsten und charakteristischsten Farben. Brahms' „Rhapsodie" für Alt ging dem Schumann'schen Werke voraus. Düster und ernst wie der Goethe's „Harzreise" entnommene Text, weiß diese Composition dem Hörer auch nirgends etwas Angenehmes zu sagen. Sie ist eine von den Capricen, wie sie großen Meistern zu Zeiten eigen sind, mit deren Reproducirung die Sänger aber weder sich noch dem Publicum einen Gefallen erweisen, selbst wenn sie in einer so unanfechtbaren Trefflichkeit wie von Seite Frau Joachim's geschieht, die es trotz alledem nicht vermochte, dem Stücke einiges Interesse zu sichern. An instrumentalen Vorträgen gab es den ersten Satz der unvollendeten Hmoll-Sinfonie von Schubert und Beethoven's „Neunte", in denen sich die Leistungsfähigkeit unseres Orchesterkörpers wieder auf die glänzendste Weise hervorthat. Das solistische Contingent zur Beethoven'schen Sinfonie stellten Fräulein Fillunger, Frau Joachim, die Herren Alvary und Lißmann, sämmtlich mit Ausnahme Frau Joachim's von hier. Jeder Einzelne wurde seiner Aufgabe nach bestem Vermögen gerecht, und da auch der Chor nicht hinter den auf ihn gesetzten Erwartungen zurückblieb, so darf man wohl mit ziemlicher Genugthuung auf die diesmalige Aufführung des gigantischen Werkes zurückblicken. — Von eigenen Concerten hiesiger und fremder Künstler sei das des Fräulein Anna Bock, der talentvollen süddeutschen Pianistin, und das des Geschwisterpaares Johanna und Willy Heß nicht unerwähnt gelassen. Letzterer, hier am Stadttheater als Concertmeister fungirend, hat in der Virtuosenlaufbahn einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan und erwarb sich mit seinem Spiel gleiche Anerkennung. — Einen sehr genußreichen Kammermusikabend veranstaltete vorgestern Herr Capellmeister Frank mit Unterstützung von Frau Schumann, Fräulein Fil-

lunger, der Herren Heermann, Welcker und Müller. Es gelangte darin unter Anderem ein Clavierquartett von Götz zur Aufführung. — Im Stadttheater scheint die Tenornoth in Permanenz erklärt werden zu sollen. Herr Diener mußte sein Gastspiel auf Engagement abbrechen, da er schon seine erste Rolle, den Eleazar, nicht zu Ende führen konnte und sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sieht, überhaupt der Bühne vorläufig zu entsagen. Augenblicklich gastirt aushülfsweise der nach Darmstadt engagirte Leipziger Tenor Herr Bär.

* London, 8. April. Das 19. Sonnabendconcert im Krystallpalast hatte als Hauptnummer Schubert's Messe in Esdur, die mit jener Pietät ausgeführt wurde, deren sich alle die Werke dieses Meisters hier ganz besonders erfreuen. Der Messe voran gingen Introduction sowie die Ouverture zum 2. Theil des Oratoriums „The Light of the World" von Sullivan nebst einem Gesangstück (Invocation à Vesta) aus Gounod's „Polyeucte", gesungen von Miß Anna Williams. Im 20. Concert kam die Fdur-Sinfonie von Hermann Götz zur Aufführung. Hier wurde sie zum ersten Male gehört und fand eine sehr freundliche Aufnahme; in die Freude über das Werk mischte sich allerdings die Trauer über den Verlust eines Talentes, das mitten in der Entwickelung einem grausamen Geschick erlag. Fräulein Anna Mehlig spielte auf Verlangen Chopin's Concert in Edur und erntete für ihr treffliches Spiel reichen Beifall. Von besonderem Interesse war die Zusammenstellung des von vier Meistern componirten Liedes „Kennst du das Land", gesungen von Mrs. Osgood. An dem friedlichen Wettstreit betheiligten sich Beethoven (1810), Schubert (1816), Schumann (1849) und Liszt. Die unter Manns' Leitung unvergleichlich ausgeführte Concert-Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn beschloß das mannigfach interessante Concert. Die populären Concerte für Kammermusik gehen ihrem Abschluß entgegen und mit ihnen verläßt uns wieder Altmeister Joachim. Montag 31. März kamen zu Gehör Quartett mit den Kaiser-Variationen von Haydn; Beethoven's Piano-Violin-Sonate Op. 12 in Esdur, Pianoquintett von Götz, Chopin's Sonate mit dem Trauermarsch. Fräulein Krebs saß am Piano und erfreute sich des besten Erfolges ihrer Leistungen. Fräulein Hohenschild, eine neue Erscheinung, debutirte sehr glücklich als Alt-Sängerin; ihr Vortrag Schubert'scher Lieder gefiel ganz besonders. Das nächste Concert brachte Beethoven's Quartett in C Op. 59; die ungarischen Tänze für Piano und Violine; ein Largo für Violoncell von Boccherini (Mr. Piatti), die Teufelssonate von Tartini (Joachim) und Clavierstücke von Mendelssohn und Bennett. In die Claviervorträge theilten sich die Damen Janotha, Krebs und Zimmermann; für die Gesangnummern sorgten Fräulein Redecker und Mr. Santley. Ein Extraconcert (2. April) war Beethoven gewidmet; die Wahl fiel auf die Quartetts Op. 127 und 132, die Sonate Op. 90 (Fräulein Janotha) und mehrere Lieder (Herr Henschel). Das Quartett bestand aus Joachim, Ries, Straus und Piatti und bot einen wahren Hochgenuß. Sonnabend 29. März schwelgten die Mozart-Freunde in dessen Divertimento in B (mit 2 Hörnern); dem dann die Kreutzer-Sonate und 4 Nummern der Kreisleriana (Fräulein Janotha) folgten. Am 5. April war wieder Mozart durch sein herrliches Quintett in A vertreten (Clarinett — Mr. Lazarus); außerdem bestand das Programm aus Präludium, Menuett und Gavotte von Bach, Schumann's Clavierquintett und Polonaise in Cdur von Beethoven (Fräulein Krebs). Der erste Abend des Bach-Vereins unter Otto Goldschmidt's Leitung war der Hmoll-Messe gewidmet, an der sich in den Soli Mad. Sherrington, Patey, die Herren Shakespeare, Kempton und Thornclike betheiligten. Das Werk war mit aller Sorgfalt vorbereitet und ebenso ausgeführt. Auch Frau Jenny Lind-Goldschmidt wirkte mit und zwar — ein seltener Act schöner Pietät — als einfache Chorsängerin.

* Die Theaterabtheilung der Shakespeare-Memorialgebäude in Stratford, dem Geburtsorte des unsterblichen Dichters, wurde am 23. April durch eine Festlichkeit eröffnet, welche im Ganzen 10 Tage in Anspruch nehmen wird. Die im sogenannten Königin-Elisabethstyl ausgeführten Gebäulichkeiten sind an einem der malerischsten Punkte der Ufer des Avon gelegen und sollen nahezu 30,000 Pfd. St. gekostet haben. Der vollständige Plan umfaßt außer dem Theater eine Bibliothek, eine Galerie für Gemälde und Statuen und einen Thurm, welche später zur Ausführung kommen sollen. Das Ganze ist von einem prachtvoll angelegten Park umgeben. Zu den Zwecken, welche die Memorialassociation verfolgt, gehören unter Anderen die Beförderung und Hebung der dramatischen Kunst durch die Errichtung und Erhaltung von Schulbühnen, Abhaltung von dramatischen Vorträgen, die Ertheilung von Preisen für Essays und die Hülfeleistung und Unterstützung von würdigen Mitgliedern der theatralischen Profession. Die Stadt Stratford ist festlich geschmückt; Abends fand eine Beleuchtung des Rathhauses statt, welches eine Masse von Zuschauern heranlockte. Vormittags trat das Comité der Association unter dem Vorsitze des Bürgermeisters C. C. Flower im Rathhause zusammen; nach Vorlesung des letzten Jahresberichts theilte der Präsident mit, daß das Theater in einer Weise vollendet sei, um mit den Vorstellungen beginnen zu können. Nach Beendigung der Verhandlungen wurde das Festmahl eingenommen. Abends fand eine Vorstellung von „Viel Lärm um Nichts" statt, wobei Bary Sullivan, Theodor Marten und Miß Helene Fawcett die Hauptrollen spielten. An den folgenden Abenden finden dramatische Vorstellungen, Vorträge von Mr. Brandram und Concerte unter Leitung Sir Julius Benedict's statt.

* In Zürich will man ein neues Theater erbauen. Es sollen Actien zu 100 Franken ausgegeben werden. Der in Riesbach wohnende Fürst von Hanau soll eine Betheiligung mit 200,000 Francs zum Voraus zugesichert haben.

* In Reichenberg in Böhmen ist am 22. April das Theater total niedergebrannt.

* Abermals wird ein Theaterkrach gemeldet. Der Director des Stadttheaters in Kiel, Herr J. C. W. Hoffmann, hat die Gage für den Monat März nur zum Theil gezahlt und den Mitgliedern mündlich erklärt, daß er nichts mehr habe. Das Elysium-Theater bei Stettin, für welches er in Berlin verschiedene Engagements abschloß, hat er seinem Sohne Andreas übergeben, der die bisherigen Verträge für ungültig erklärt und sich so seinen Verpflichtungen für Winter und Sommer entzogen hat.

* Herr Director Nesmüller in Dresden beginnt am 1. Mai das 26. Jahr seiner Directionsführung in seinem Theater im königl. großen Garten.

* Die General-Intendantur der königl. Schauspiele in Berlin hat im ersten Quartal dieses Jahres den Autoren an Tantièmen die Summe von 16,400 Mk. ausgezahlt.

* Im Berliner Opernhause erlebten im vorigen Jahre Halevy's „Jüdin" ihre hundertste und Meyerbeer's „Hugenotten" ihre zweihundertste Vorstellung.

* Aus Mainz wird uns geschrieben, daß die Oper Stasny's „Die beiden Goldschmiede", über deren erste Aufführung man uns wenig Erfreuliches berichtet hatte, unter einer unzulänglichen Besetzung der meisten Partien gelitten habe. Die Oper wurde noch ein zweites Mal gegeben, unter Direction des Componisten, worüber die Frankfurter Zeitung Folgendes berichtet: „Als letzte Oper in der Saison wurden ‚Die beiden Goldschmiede' von Ludwig Stasny nochmals gegeben, und zwar mit weit größerem Erfolge, als das erste Mal. Die Oper ging auch entschieden besser, und eine ganze Reihe von Nummern hatte sich reichen Beifalles zu erfreuen. Herr Stasny, welcher selbst dirigirte, wurde mit Tusch und Lorbeerkranz empfangen und nach den beiden letzten Acten lebhaft gerufen."

* Max Wolf's Operette „Cäsarine" wurde zum ersten Male im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin mit vortrefflichem Erfolge aufgeführt. Die Operette fand den lebhaftesten Beifall, mehrere Nummern wurden repetirt und nach den Actschlüssen der Componist wiederholt gerufen. Auch die Aufführung wird sehr gelobt.

* Weißheimer's Oper „Meister Martin und seine Gesellen" hat auch in Baden-Baden bei ihrer ersten Aufführung, wie vorher in Carlsruhe, einen durchschlagenden Erfolg gehabt.

* In Salzburg hatte die neue komische Oper „Die Carabinières des Königs" von Emil Kaiser einen sehr guten Erfolg. Die Musik wird als originell und melodiös bezeichnet. Der Componist wurde stürmisch gerufen.

* Gounod hat dem Director der Großen Oper in Paris, Herrn Halanzier, die Partitur seiner neuen Oper „Le Tribus de Zamora" übergeben. Halanzier hat die Oper jedoch wieder zurückgestellt, da er nicht eine Oper einstudiren lassen wolle, welche seinem Nachfolger zu Gute käme.

* Die Frühlingssaison des Politeama Rossetti zu Triest ist mit Marchetti's „Ruy Blas" eröffnet worden. Die Hauptpartien dieser Oper waren in den Händen der Damen Giovannoni und Ercoli, der Herren Capponi, Aldighiere und De Reszké.

* Felix Dräseke hat eine große Oper „Herrat" vollendet, deren Stoff dem Amelungenliede entnommen ist. Die Dichtung ist vom Componisten selbst verfertigt.

* Herr von Hülsen, der General-Intendant der Königl. Schauspiele in Berlin, ist nach Weimar abgereist, um den Sitzungen der dort tagenden Shakespeare-Gesellschaft beizuwohnen, sowie die stattfindenden Faust-Aufführungen mit anzusehen.

* Paul Lindau, von dem man in den letzten Tagen erzählte, er sei gesonnen, die Stelle eines Intendanten am neuen Stadttheater zu Frankfurt a. M. anzunehmen, d. h. Nachfolger Devrient's daselbst zu werden, schreibt darüber in einem Berliner Blatt Folgendes: „.... So erlauben Sie mir doch vielleicht für alle Fälle zu erklären, daß man weder in Frankfurt daran gedacht hat, mir die Stelle des Intendanten zu übertragen, noch daß ich diese Stelle in ihrer jetzigen Beschaffenheit und nun gar mit den Beschränkungen, welche dieselbe noch erleiden soll, annehmen würde. Das Gerücht mag daher entstanden sein, daß ich mich in vertraulicher Weise nach den Frankfurter Theaterverhältnissen bei dortigen Freunden erkundigt habe. Nach den mir gewordenen Mittheilungen scheint man den künftigen Bühnenleiter dahin verpflichten zu wollen, daß er Repertoire und Engagements der Zustimmung des Aufsichtsraths zu unterbreiten habe. Diese wichtigsten Maßnahmen der Theaterleitung aber nicht nur der platonischen Controle, sondern sogar der definitiven Genehmigung des Aufsichtsrath unterstellen, heißt, wenn ich die Sache recht verstehe, nichts Anderes als: die völlige Lahmlegung des zur Leitung berufenen, künstlerisch und moralisch verantwortlichen Fachmanns, und dessen Unterordnung unter die Oligarchie eines Consortiums von vielleicht sehr wohlmeinenden und sehr gebildeten, aber jedenfalls unberufenen Dilettanten. Das unausgesetzte Dreinreden würde dadurch zum Regierungsprincipe erhoben werden und der Intendant — oder Director, oder wie man ihn sonst nennen mag — würde seine Thätigkeit darauf zu beschränken haben, die Ueberzeugungen Anderer anzuerkennen, die Wünsche Anderer zu erfüllen, sich dem Belieben Anderer zu fügen und den Willen Anderer zu vollstrecken. Nach dem Gesagten wird es der Versicherung kaum bedürfen, daß das Gerücht in Bezug auf mich unbegründet ist."

* Die Sängerin Fräulein van Hasselt-Barth, welche der Oper in Straßburg sechs Jahre lang als ein beliebtes Mitglied angehörte, hat sich am 29. April in einer Benefizvorstellung von dieser Bühne verabschiedet.

* Mapleson's Saison in Newyork ist eine äußerst glanzvolle gewesen, und nicht nur Director Mapleson und Maëstro Arditi, sondern auch die beiden Primadonnen Minnie Hauk und Etelka Gerster können sich gratuliren, nach Amerika gekommen zu sein. Die Zahl der Vorstellungen beläuft sich auf 135, wovon 72 auf Newyork, je 12 auf Boston, Brooklyn und Chicago und der Rest auf Cincinnati, St. Louis, Philadelphia und Baltimore entfielen. Die Zahl der Opern belief sich auf 20, wovon 9 auf Minnie Hauk, 8 auf Etelka Gerster und 3 auf Marie Roze entfielen. Den größten Triumph erntete Minnie Hauk mit „Carmen", die 24 Mal, und mit „Faust", der 15 Mal vor ausverkauften Häusern gegeben wurde. Ihr zunächst kommen „Lucia" und „Sonnambula" je 19 Mal mit Frau Gerster, dann Minnie Hauk's „Traviata" 10 Mal, und ihre Zerline und Cherubina je 7 Mal, Frau Gerster in „Zauberflöte" und den „Puritanern" je 8 Mal ꝛc. Mit den beiden Primadonnen ernteten auch die Sänger Campanini, Del Puente und Galoffi den reichsten Beifall. Die Benefizabende der drei „Sterne" gestalteten sich zu großartigen Triumphen.

* Fräulein Bianchi vom Hoftheater in Carlsruhe wird ihr auf zwei Monate berechnetes Gastspiel im Hofoperntheater in Wien am 2. Mai mit der „Regimentstochter" eröffnen.

* Signora Dell' Era, die zur ersten Solotänzerin des Königl. Operntheaters in Berlin ausersehene Dame, ist aus Messina eingetroffen und wird wahrscheinlich schon in der nächsten Woche als Gast auftreten.

* Fräulein Chiomi gastirte soeben in Königsberg als Margarethe und Lucia und wurde vom Publicum wie auch von der Kritik ausgezeichnet.

* Ein wahres Wort spricht Ferd. Gumbert aus in seiner Kritik (Neue Berliner Musikzeitung) über das Auftreten der Sängerin Fräulein Bettaque im Operhause zu Berlin. Er schreibt: „Fräulein Bettaque ist eine Choristin der Königl. Oper, welche in Rubinstein's ‚Feramors' für Frau Mallinger eine schwierige Solostelle in einem Ensemblesatz übernahm und sehr geschickt durchführte. Wohl als Belohnung für die muthige That, welche allerdings im Falle des Mißlingens die Verstimmung des Publicums erregen konnte, hat man der jungen Sängerin die Gelegenheit geboten, ihre Fähigkeiten in einer größeren Aufgabe (Agathe im ‚Freischütz') zu documentiren. Das ist ihr vollkommen geglückt. Von allen Anfängerinnen, die in den letzten Jahren auf der Königl. Opernbühne erschienen sind, hat Fräulein Bettaque den befriedigendsten Eindruck hinterlassen. Es zeigt sich wieder einmal unwiderleglich klar, daß die Art und Weise, wie man früher (bis vor zwanzig Jahren) die Sängerlaufbahn begann, die richtige war. Damals ging der Anfänger (und die Anfängerin) zu einer der größeren reisenden Gesellschaften, welche während des Winters nur zwei Monate in einer Stadt spielten, dann aber dieselben Vorstellungen in einer anderen Stadt gaben. Bei diesen Bühnen war Jeder, der in einer Oper keine Solopartie hatte, verpflichtet, im Chor mitzuwirken. Das wurde bei den Anfängern die beste Schule. Hier lernte er zuerst das beklemmende Gefühl überwinden, das durch die bei aufgezogenem Vorhang vom Publicum auf die Bühne dringende eigenthümliche Atmosphäre erzeugt wird; das Herzklopfen beim ‚Hinausgehen' — der Bühnenausdruck für ‚Auftreten'. Er bewegte sich mit Vielen zugleich auf der Bühne und doch nahe den Hauptdarstellern, auf demselben Boden mit ihnen. Schöne Stimme und musikalisches Zeug blieben dem Chordirector nicht unbemerkt. Nach und nach erhielt der Anfänger eine kleine, dann eine größere Solopartie, bis das Schwierigste kam: auf der Bühne allein zu sein; zu singen, während er von tausend Augen beobachtet wird. Im Verlauf der vergangenen Zeit wurde ihm oft klar, wie himmelweit verschieden es ist, auf einem Liebhabertheater oder auf der Bühne eines Conservatoriums zu spielen, deren unbefangenes Auditorium nur Anerkennung, aber kein Mißfallen zeigt, oder vor einem Publicum, welches bezahlt hat und

sein Urtheil zur Geltung bringt. So, Stufe für Stufe, mußte der Anfänger die Leiter erklimmen, die ihn endlich — oft nach Jahren erst — zu dem ersehnten Ziel: ein erstes Fach zu bekleiden, führte. Heute ist es freilich anders, aber ungleich schlechter. Die massenhaften Theateragenturen verkaufen möglichst das ungeborene Kalb; Stimme und Persönlichkeit (wenn auch ohne bühnliches Talent) genügen, um sogleich für ein erstes Fach ausgeboten zu werden, und so darf man sich nicht wundern, wenn heutzutage unsere beginnenden Sänger und Sängerinnen — wie Minerva aus Jupiter's Haupt — gleich als Raoul's und Valentinen, als Lohengrin's und Elsa's und Ortrud's auf die Bühnenwelt kommen wollen und wenn vielfach so entsetzlich Unreifes und Stümperhaftes geleistet wird. — Um so wohlthuender erschien mir das Debut des Fräulein Bettaque. Sofort konnte man ersehen, daß ihr der bühnliche Habitus nichts Fremdes war, sie bewegte sich ruhig und dem Auge angenehm, zeigte nichts von der Hast oder den outrirten Accenten sonstiger Anfängerinnen, hatte Besonnenheit genug für richtige Oekonomie des Athmens und Ausgiebigkeit des Tons, schrie nirgends statt zu singen, gab (ich war bis nach der zweiten Arie anwesend) die Composition correct und ohne Fehler. Das ist sehr viel! Die Stimme des Fräulein Bettaque ist ein wirklicher Sopran, von nicht gerade so vollem und schönem Klange, daß er uns sich gleich an's Herz legte und uns für sich gewönne, aber in allen Lagen angenehm und (bis auf etwas Härte in der Mittellage und schwache Tiefe unter c) gleichmäßig. Gesangsweise und Vortrag waren natürlich und ließen eine gute Schule voraussetzen; Manches wurde auch recht empfunden gegeben. Wie weit freilich die Tragkraft der Stimme und die Begabung für dramatisches Erfassen reicht, das läßt sich aus der Partie der Agathe (die gerade wegen ihres passiven Wesens so gern zu Debuts gewählt wird) nicht beurtheilen. Fräulein Bettaque fand beim Publicum die wärmste Aufnahme; sie wurde nach der großen Arie (zwei Mal) und nach dem Terzett hervorgerufen, auch die zweite Arie blieb nicht ohne Beifall. Möge die junge Sängerin den glücklichen Abend als Sporn für ferneres fleißiges Studiren betrachten; sie hüte sich nur vor dem beim heutigen Theater so stark grassirenden Größenwahn. Von dem Augenblicke an, wo man glaubt, Etwas zu sein, hört man auf, Etwas zu werden."

* Pasdeloup in Paris hat in seinem Concert populaire wieder einmal den Versuch mit Richard Wagner'scher Musik gemacht, er brachte den ganzen ersten Act des „Lohengrin" mit einigen wenigen Auslassungen zu Gehör, und obgleich die Aufführung in vieler Beziehung zu wünschen übrig ließ, obgleich namentlich der Sänger der Titelrolle seiner Aufgabe gar nicht gewachsen war, nahm das Publicum regen Antheil, der sich schließlich zum Enthusiasmus steigerte. Nur nach der Instrumentaleinleitung hatten sich einige vereinzelte Stimmen der Opposition hören lassen, wurden aber sofort zum Schweigen gebracht.

* Der neu gegründete Cercle des Artistes chanteurs zu Brüssel hat vor Kurzem seine erste Soirée gegeben. In derselben kamen u. A. Chöre von Soubre und Gretry, ein Stabat mater vom Marquis Imperiali, Vorträge auf der Orgue Mustel durch Herrn A. Mailly vor.

* Am 13. April hat Joachim in Lüttich gespielt und ist ihm bei dieser Gelegenheit seitens des Conservatoriums ein goldner Lorbeerkranz überreicht worden.

* Fräulein Dora Schirmacher, die talentvolle jugendliche Pianistin aus London, hat neuerdings in Liverpool, Southport und Amsterdam mit dem Vortrage Beethoven'scher (Concert in Gdur), Mendelssohn'scher (Concert in Dmoll, Sonate mit Violoncell in Ddur), Brahms'scher (Pianoforte-Quintett in Fmoll), Chopin'scher und Schumann'scher Compositionen (Solostücke) glänzenden Succès gehabt und durch die Lebendigkeit, den Ausdruck und das Feuer ihres Spieles außerordentlich effectuirt, und ist dabei durch das ausgezeichnete Spiel der mitwirkenden Herren Schiever, Hünemann, Speelmann und van Biene in trefflichster Weise unterstützt worden.

* Frau Norman-Neruda, welche von Mitte März bis Anfang April mit großem Erfolg in Holland concertirte, befindet sich jetzt in ihrer Vaterstadt Brünn. Am 30. März hat Frau Neruda mit dem Londoner Pianisten Herrn Hallé in einem Wohlthätigkeitsconcert in Hagen, der Vaterstadt des Herrn Hallé, gespielt. Auf ihrer Rückreise von Brünn nach London wird die berühmte Künstlerin am 5. Mai in Düsseldorf in einem Concert des Gesang-Musikvereins (unter Direction des Herrn Jul. Tausch) auftreten, aber weiter wohl in diesem Jahre nicht mehr in Deutschland.

* Ein junger Pianist und Componist, Galiero mit Namen, hat neulich in Neapel in einem Concerte sich producirt und viel Glück gemacht. Von seinen dargebotenen Arbeiten gefielen eine Tarantelle, ein Streich-Quartett und eine Sonate für Pianoforte und Violine ganz besonders.

* Gelegentlich eines vor Kurzem in Neapel stattgehabten Wohlthätigkeits-Concertes sind die Damen Corbara und Perotti — beide Pianistinnen — sehr ausgezeichnet worden.

* In Frankfurt a. M. brachte der Rühl'sche Gesangverein das Oratorium „Christus" von Liszt am 21. April zur Aufführung, die Soli wurden gesungen von Fräulein Fides Keller aus Düsseldorf, Fräulein Marie Breidenstein aus Erfurt, den Herren Thine aus Weimar, Kammersänger Schütky aus Stuttgart. Der Componist wohnte der Aufführung bei und wurde in hervorragender Weise gefeiert.

* Das zehnte und letzte Börsenconcert in Königsberg, vom Herrn Director Staegemann seinem Orchester als Benefiz überlassen, gab Gelegenheit, den neuen an Stelle des Herrn Hillmann tretenden künftigen Opern-Capellmeister E. Paur (nicht zu verwechseln mit Herrn E. Pauer in London) dem Publicum vorzustellen, obgleich Herr Paur erst mit nächster Saison sein Amt antritt. Derselbe dirigirte die Ouverture zu Cherubini's „Anakreon", Rich. Wagner's wunderliebliches Siegfried-Idyll und Beethoven's „Eroica"; alles ging vortrefflich und mit ungewöhnlicher geistiger Frische. Herr Paur, der auch als sehr geschickter Pianist mitwirkte, gewann sich die Achtung und Gunst des Publicums.

* Eine Soirée zum Besten der Nothleidenden in Szegedin, welche im Saale des königlichen Hausministeriums in Berlin durch Frau von Schleinitz veranstaltet wurde, hat einen Ertrag von über 6000 Mark geliefert. Ungefähr 200 Damen und Herren aus der Aristokratie, den Kunst- und Finanzkreisen hatten sich eingefunden. Es gelangten zuerst „Die Geschwister" von Goethe unter Leitung des Regisseurs Herrn Deetz zur Aufführung, mit Meisterschaft dargestellt von Herrn Ludwig, Herrn Dehnicke, und Frau Niemann. Nach einer kurzen Pause sangen Herr Niemann als „Siegmund", Fräulein Brandt als „Sieglinde" und Herr Fricke als „Hunding" den ersten Act der Wagner'schen „Walküre" mit großer Kraft und Frische und wurden dafür auch mit großem Beifall belohnt. Herr Hofcapellmeister C. Eckert dirigirte, während die Herren Ocker und Richard Eichberg auf dem Flügel begleiteten.

* Der österreichische Gesandte zu Brüssel, Graf Chotek, hat zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin jüngst eine Soirée veranstaltet, die in artistischer Beziehung mit lebenden Bildern, musikalischen und recitirenden Vorträgen von Damen und Herren aus der Aristokratie (Graf von Borchgreve, Prinz von Caraman, Herr von Schirkon 2c.) sowie mit Offenbach's Operette „Lieschen und Fritzchen" (von Mme. Graham-Sandfort und dem Baron von Melombaix dargestellt) ausgestattet war. Die Einnahme betrug 10,060 Francs.

* Am Conservatorium zu Brüssel wird eine neue Classe — für praktische Harmonie und Accompagnement (Generalbaßspiel) — errichtet. Als Candidaten für die Professur werden die Herren Emile Mathieu und Gustave Sandré bezeichnet.

* Das Curatorium für die Felix Mendelssohn-Stipendien in Berlin macht bekannt: Am 1. October kommen zwei Stipendien der Felix Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung zur Ausbildung befähigter und strebsamer Musiker zur Verleihung. Jedes derselben beträgt 1500 Mark. Das eine ist für Componisten, das andere für ausübende Tonkünstler bestimmt. Die Verleihung erfolgt an Schüler der in Deutschland vom Staate subventionirten musikalischen Ausbildungsinstitute, ohne Unterschied des Alters, des Geschlechtes, der Religion und der Nationalität. Bewerbungen sind bis zum 1. Juli einzureichen.

* Der Dresdner Tonkünstlerverein feierte in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum.

* Herr Capellmeister Kéler Béla in Wiesbaden feiert am 7. Mai sein 25jähriges Künstler-Jubiläum. Es war am selben Tage des Jahres 1854, als er zum ersten Male als Dirigent in dem damals renommirten Concert-Etablissement „Sommer-Salons" in Berlin auftrat. Ein Walzer, „Hoffnungssterne", der in diesem und anderen Concertsälen Berlins viel gespielt wurde, veranlaßte Kéler Béla's Engagement als Dirigent der Sommer-Capelle. Einige glückliche Compositionen, darunter der Prinz-Friedrich-Karl-Marsch, der Hurrah-Sturm-Galopp und mehrere andere machten Kéler Béla's Namen rasch populär. Im Jahre 1863 wurde Kéler Béla als Capellmeister des damaligen Herzogl. Nassauischen 2. Regiments von Pesth nach Wiesbaden berufen, in welcher Stellung er die Cursaal-Concerte bis zum Schluß des Jahres 1866 leitete. Dann wurde ihm im Juli des Jahres 1870 die Musik am Cursaale von Neuem übertragen, die er bis zum Schluß des Jahres 1872 leitete. In Anbetracht dieser seiner früheren mehrjährigen Wirksamkeit in Wiesbaden hat die dortige städtische Curdirection dem Jubilar ein Extra-Festconcert für den 7. Mai arrangirt, welches derselbe dirigiren wird.

* In Folge des von der Société des Compositeurs de Musique zu Paris für das Jahr 1878 ausgeschriebene Bewerbungen haben sich folgende Preis-Resultate ergeben: 1) Für ein dreistimmiges Madrigal — einziger Preis von 200 Frcs.: Herr Henry Cohen; 2) für ein vierstimmiges Ave maris stella — einziger Preis von 200 Frcs.: Herr Nicou-Chorou (außerdem eine ehrenvolle Erwähnung); 3) für eine lyrische Scene mit Pianofortebegleitung — einziger Preis von 300 Frcs.: Herr Georges Marty (außerdem 2 ehrenvolle Erwähnungen); 4) für ein Clavier-Concert mit Orchester — einziger Preis von 500 Frcs.: Herr Blas-Colomer; 5) für ein Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente — kein Preis, aber eine ehrenvolle Erwähnung; 6) für eine Sinfonie — einziger Preis von 500 Frcs.: Herr Paul Lacombe.

* Im Conservatorium zu Mailand sind zwei von dem Bildhauer Pietro Fumeo gefertigte und dem Institut zum Geschenk gemachte Büsten — die eine Ignazio Cantu, die andere Alberto Mazzucato darstellend — placirt worden. Ingleichen hat das Mailänder Conservatorium von einem unbekannt bleiben Wollenden eine Copie des von Hayez gemalten Bildes Rossini's zum Geschenk erhalten. Der Verfertiger besagter Copie ist der Maler Gerosa.

* Den sächsischen Militär-Musikdirectoren Herren Ehrlich, Trenkler und Berndt ist der Titel „Königlicher Musikdirector" verliehen worden.

---

* Zu Treviso starb am 7. April im Alter von erst 28 Jahren Alessandro Nardari, Harfen- und Compositionslehrer.

* Am 25. März starb zu Bukarest der Pianist Eduard Deschamps, 43 Jahre alt.

Die Stelle eines Directors

des Stadtsängervereins in **Winterthur** (Schweiz) wird zu freier Bewerbung ausgeschrieben. In der Regel sind 1 bis 2 Proben wöchentlich zu leiten. Der feste Gehalt ausser dem Ertrag eines Benefiz-Concertes beträgt 14—1800 Frcs. jährlich. Beschäftigung an der Musikschule vorläufig 10—12 wöchentliche Stunden à 120—130 Frcs. jährlich mit 8—10 Wochen Ferien kann zugesichert werden und bei tüchtigen Leistungen steht eine volle Lehrstelle für Violine oder Clavier daselbst in Aussicht. Antritt möglichst bald.

Anmeldungen unter Beigabe der Zeugnisse und Mittheilungen über Bildungsgang und bisherige Thätigkeit sind zu richten an Herrn **Rudolf Sulzer,** Apotheker in Winterthur, bis spätestens 30. April.

Der **Breslauer Orchesterverein** sucht einen **zweiten Geiger** für das Soloquartett. Derselbe würde in den Orchesterconcerten in der ersten Geige mitwirken, auch Gelegenheit zum Solospiel in den Concerten der Breslauer Concerthauscapelle und sonstigen Nebenverdienst finden. Der Posten ist für einen strebsamen jungen Künstler geeignet.

Anmeldungen nebst Zeugnissen u. s. w. zu richten an Herrn Concertmeister **R. Himmelstoss,** Mauritiusplatz 5, Breslau.

I. österreichisches Damenquartett.

Unsere Adresse für Briefe etc. ist:

Graz, Steiermark, Gartengasse No. 5.

Ein echt **italienisches Cello,** kleines Format, wird zu kaufen gesucht. Die Länge der Mensur darf 68 Centimeter nicht übersteigen. Offerten sub **W. K., Bonn, 24 Hof,** erbeten.

Ein Violoncello zu verkaufen

für 300 *M.* Dasselbe ist ein sehr gutes Instrument, nicht sehr gross, gebaut von Leopold Withalm Lauten in Nürnberg 1771. Gefl. Offerten unter **„Violoncello No. 1“** durch die **Expedition der „Signale“** erbeten.

Bei **Eugen Pfeiffer** in Heidelberg ist in **6. Auflage** erschienen:

Siegfried Ochs. Ein deutsches Volkslied. (S' kommt ein Vogel geflogen.) Im Style älterer und neuerer Meister für Piano humoristisch bearbeitet. Preis 2 Mark.

Einführung des Notenschreibunterrichts in die Schule.

Soeben erschienen, durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Breitkopf & Härtel's Notenschreibhefte.

Heft 1. Emil Breslaur's Notenschreibschule. I.
Heft 2. Emil Breslaur's Notenschreibschule. II.
Heft 3. Notenliniaturen mit schrägen engen Hilfslinien.
Heft 4. Notenliniaturen mit schrägen mittelweiten Hilfslinien.
Heft 5. Notenliniaturen mit schrägen weiten Hilfslinien.
Heft 6. Notenliniaturen ohne schräge Hilfslinien.

Heft 1 bis 6. Preis jedes Heftes 15 Pf.

Zwecks Einführung stehen die beiden ersten Hefte auf directes Verlangen jedem Lehrer unentgeltlich zur Verfügung.

Leipzig, April 1879. **Breitkopf & Härtel.**

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien:

Sechs Altniederländische Volkslieder

aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626, übersetzt von **Josef Weyl**, für Tenor- u. Bariton-Solo, Männerchor mit Orchester oder Pianoforte (ad libitum) bearbeitet von

Eduard Kremser.

Partitur 10 M n. Clavierauszug 2 M. 40 Pf. Chorstimmen (à 40 Pf.) 1 M. 60 Pf. Orchesterstimmen 15 M.

Eine hochbedeutende Erscheinung, die allen Concert-Instituten und Gesangvereinen zur Beachtung zu empfehlen ist. Ende März d. J. bildete es die Glanz-Nummer am Künstler-Abende der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und fand dort dieselbe enthusiastische Aufnahme, wie bei früheren Gelegenheiten. „Kriegslied" und „Dankgebet" mussten wiederholt werden.

Eduard Hanslick schreibt darüber in der „Neuen Freien Presse": „Es waltet ein starker, männlicher Geist in diesen Gesängen, voll Gottvertrauen im Gebet, voll Tapferkeit im Schlachtgesang. **Eduard Kremser** hat mit der Bearbeitung dieser sechs Lieder einen sehr glücklichen Griff gethan; sie werden bald ein werthvoller Besitz aller Gesang-Vereine sein. Der ‚Wiener Männergesang-Verein' verzeichnet mit diesem Cyclus einen seiner grössten Erfolge."

Dem Andenken Petöfi's.

Melodie von

Franz Liszt.

Diese poesiereiche Composition von Franz Liszt wurde in den zu Gunsten der Szegediner veranstalteten Concerten in Budapest und Wien gespielt.

Ausgabe für Pianoforte (2händig) 1 Mk. 50 Pf. (4händig) 2 Mk.

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen.

Verlag von **Taborszky & Parsch** in Budapest.

12 kleine Präludien von J. S. Bach

aus dem wohltemperirten Clavier mit hinzucomponirter Solostimme folgender Instrumente von **A. Bräunlich:**

I.	Clavier	und	Violine.	VII.	Clavier	und	Fagott.
II.	do.	„	Viola.	VIII.	do.	„	Waldhorn.
III.	do.	„	Cello.	IX.	do.	„	Cornet à Piston.
IV.	do.	„	Flöte.	X.	do.	„	Tenorhorn.
V.	do.	„	Oboe.	XI.	do.	„	Posaune.
VI.	do.	„	Clarinette.				

Obige Präludien erscheinen demnach in 11 verschiedenen Ausgaben und zwar jede Ausgabe in 2 Heften, wovon jedes Heft zu dem Preise von 4 *M.* einzeln käuflich ist.

Etwas Aehnliches ist bis jetzt in der Musikliteratur nicht vorhanden und längst zum Bedürfniss geworden. Es ist somit ein Werk geschaffen, welches in die weitesten Kreise dringen dürfte, und können wir besonders für Concert- und Kammermusik bestens empfehlen.

Zu beziehen durch sämmtliche Musikalienhandlungen oder direct von der Verlagshandlung.

Dresden-Neustadt, Ritterstr. 3. **J. G. Seeling,**
Musik-Verlag und Sort.

Im Verlage von **C. Merseburger** in Leipzig ist soeben erschienen:

Blied, Jac., Elementar-Violinschule Op. 24. Heft III. 1 *M.* 50 *Pf.*
Brauer, Fr., Pract. Elementar-Pianoforteschule. 17. (neu gestochene) Auflage. 3 *M.*
Grimm, C., 6 beliebte Arien von Mozart, Beethoven u. Mendelssohn-Bartholdy, für Violoncello und Pfte. eingerichtet. 1 *M.* 80 *Pf.*
— — 14 kleine Stücke f. Vcello. zur Uebung im Alleinspielen. 90 *Pf.*
Gumbert, Fr., Orchester-Studien für Clarinette. Heft IV. V. VI. à 1 *M.* 50 *Pf.*
— — Solobuch für Horn. Heft V. 2 *M.* 25 *Pf.*
Henning, C. Th., Instructive Duos für 2 Hörner. 2 *M.* 25 *Pf.*
Hofmann, Rich., Samml. beliebter Lieder für Cornet à Piston (Flügelhorn) mit Begleit. des Pfte. Heft I. 2 *M.* 25 *Pf.*
Kuntze, C., Leicht ausführb. Violinduette. Op. 307. Heft I. 1 *M.* 50 *Pf.*
Volckmar, W., Altes u. Neues. Tonstücke aus classischen Meisterwerken in leichter Bearbeitung für Pfte. und Violine. Op. 369. Heft I. II. à 1 *M.* 80 *Pf.*
Wohlfahrt, Heinr., Melodien-Album für 2 Flöten. Op. 100. Heft I. II. III. à 1 *M.* 50 *Pf.*
— — Geigen-Duos. Eine progressiv geordn. Auswahl beliebter Stücke für 2 Violinen. Op. 101. Heft I. II. III. à 1 *M.* 50 *Pf.*

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 *M.* 50 *Pf.*
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 *M.*
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Frühling ist da!

Duett

für

Mezzo-Sopran und Bariton

mit

Begleitung des Pianoforte

componirt

von

Elise Polko.

Preis 1 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Vor Kurzem erschien:

Zweite Serenade

für

Piano, Violine und Violoncell

componirt von

Ferdinand Hiller.

Op. 186. (6tes Trio) **Pr. 9 Mk.**

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Soeben erschien bei **Jos. Aibl** in München:

Hans von Bülow,

Impromptu pour le Piano.

Op. 27. 2 M.

Classische Clavierwerke

aus den Concertprogrammen von

Hans von Bülow.

No. 11. **Schubert, Franz.** Op. 90. No. 3. **Impromptu.** (G.) *M.* 1. 30.
No. 12. **Mendelssohn-Bartholdy.** Op. 5. **Capriccio** (Fismoll.) *M.* 2.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 32. Leipzig, Mai. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Solfeggien für eine tiefe Stimme von Leonardo Leo

mit Begleitung des Pianoforte

herausgegeben von

Julius Stern.

Heft 1, 2, 3. Pr. à 4 Mark.

Eingeführt in dem Conservatorium der Musik zu Berlin.

Verlag von Rob. Forberg in Leipzig.

Das Musikstudium zu jener Zeit, als diese Solfeggien gesetzt wurden, also vor nahezu zweihundert Jahren, unterschied sich von dem heutigen wesentlich und zwar namentlich in Italien. Heute cultivirt man vorzugsweise das Instrument; früher stand dagegen der Gesang im Vordergrunde; dazumals wirkte die Gesangstechnik wesentlich auf die der Instrumente ein; jetzt dagegen herrscht das umgekehrte Verhältniß. Wie man sich heute kaum einen Capellmeister zu denken vermag, der nicht ein fermer Clavierspieler ist, so waren damals die Capellmeister vorzugsweise gründlich ausgelernte Sänger. Jetzt ist der Begriff Capellmeister gleich mit dem eines Orchesterdirigenten; zu jener Zeit dagegen war der Capellmeister ausschließlich oder hauptsächlich Chor-Dirigent, und zwar in der Kirche, der wirklichen „Capelle", woher noch heute der Name Capellmeister für einen Orchesterleiter kommt, der vielleicht noch niemals in einer kirchlichen Capelle dirigirt hat. Wie in früherer Zeit die Instrumentenvereine vornehmlich dem Dienste in der Capelle galten, so heißt von daher noch jetzt ein Orchester eine „Capelle". So stand es, als der Componist Leonardo Leo, Zeitgenosse des ersten berühmten

Geigers Tartini, lebte. Derselbe ist, nach dem Bernsdorf-André'schen „Universal-Lexicon der Tonkunst" im Jahre 1694 zu Neapel geboren, wonach er 10 Jahre jünger war als Händel und Bach. Man möge die Lebensbeschreibung des seiner Zeit und auch noch jetzt hochberühmten Meisters an Ort und Stelle lesen; wir haben das Vorstehende nur zu dem Zwecke mitgetheilt, um darzuthun, daß jene Zeit des Gesanges ungleich mehr Beruf zur Erfindung von darauf bezüglichen Bildungsmitteln hatte, als die unsere hat, und daß daher eine sogenannte Ausgrabung alter Solfeggien zum Nutzen für unser heutiges Gesangs-Noviziat ein Verdienst ist, das man um so höher schätzen muß, als eine dazu gehörige Begleitung nur in einer bezifferten Generalbaßstimme vorhanden zu sein pflegte und von dem neueren Herausgeber erst harmonisch „ausgesetzt", das heißt in einen vollen Claviersatz gebracht werden mußte. Der Name Julius Stern leuchtet unter den Gesangspädagogen der Gegenwart zu hell, als daß man noch mit besonderen Ehrenbezeugungen auf ihn hinweisen dürfte: ihn kennen und überzeugt sein, daß ein von ihm zu gesanglichen Studienzwecken Dargebotenes gut im vollen Wortsinne sei, ist wohl Eins. Die in Rede stehenden Solfeggien befinden sich auf ziemlich hoher technischer Stufe und ergehen sich in den mannigfaltigsten Formen des langsamen und schnellen Zeitmaßes, des Cantabile und Allegro; die Figuration herrscht darin durchweg vor und es giebt wohl keinen Tact, der nicht aus natürlichem Gesangsgefühle heraus entstanden wäre: hier sind es nicht Noten, die, nur allgemein musikalisch erdacht, zufällig auf den Gesang angewendet worden wären, sondern umgekehrt: der lebendige, klingende Gesang des ausschließlich gesanglich musicirenden Meisters ist hier zu Noten geworden. Theoretische Anleitung, Nuancirung, Athmung ist von dem Herrn Herausgeber nicht beigegeben, vielleicht weil derselbe, im beständigen Unterrichten einer großen Anzahl der verschiedenartigst begabten und beziehungsweise auch unbegabtesten Schüler, die Disposition für jeden Fall frei lassen wollte, was namentlich hinsichts der Athembezeichnung gerechtfertigt sein dürfte.

L. R.

Trio

(Emoll)

für Pianoforte, Violine und Violoncell

von

Martin Röder.

Op. 14.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Es stehen sich in dem Werke noch die Vorzüge und Schwächen in gleichschwebender Wage einander gegenüber, aber jene sind mehr innerlich, diese betreffen dagegen lediglich die Form. Die Phantasie des Componisten hat warmen Puls, aber sie vagirt noch zu sehr; die Motive setzen mit geistiger Kraft an, aber sie überlassen sich dann zu sehr dem Zuge des Zufalls und gerathen, wie willenlos, hier- und dort hin. Der Klang des Trio's ist frisch, die Satzweise aber zuweilen nicht recht logisch; so fesselt uns das Werk und läßt uns abwechselnd auch wieder interesselos, aber es verheißt eine acceptable Nachkommenschaft.

L. R.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Monat April. Neßler's neue Oper „Der Rattenfänger von Hameln" dominirte im Monat April, sie wurde 5 Mal gegeben; von Wagner führte man auf je 1 Mal: „Tannhäuser", „Lohengrin" und die vier Nibelungen-Opern, außerdem je 1 Mal „Lucrezia Borgia" von Donizetti, „Die Hugenotten" von Meyerbeer, „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, „Faust" von Gounod, „Oberon" von Weber, „Tochter des Regiments" von Donizetti, im Ganzen also gab es 17 Opernabende. Fräulein Monhaupt vom Stadttheater in Mainz debutirte als Page in den „Hugenotten"; Fräulein Mielke vom Hofoperntheater in Wien gastirte als Elsa, Valentine und Rezia; Herr Günzburger vom Stadttheater in Augsburg gastirte als Wolfram von Eschinbach; Herr Schuermann vom Hoftheater in Braunschweig gastirte als Mime im „Rheingold" und im „Siegfried".

* Dresden, 5. Mai. Der Verein der Dresdner Tonkünstler beging am 28. April ein schönes Fest zur Feier seines 25jährigen Bestehens. Im großen, auf's Feinsinnigste decorirten Saale des Gewerbehauses fand ein Concert statt, welches, mit einem von Dr. J. Pabst gedichteten und von Herrn Hofschauspieler Jaffé vortrefflich gesprochenen Prolog beginnend, außerordentliche musikalische Genüsse bot. Die Novität des Abends war eine Serenade Nr. 2 (Op. 14) für Streichinstrumente von Robert Fuchs, ein feines, melodiös liebliches, knapp gehaltenes und in seinen beiden ersten Sätzen ganz besonders reizendes Musikstück, welches, wie auch alle übrigen Productionen dieses Concertes, ausgezeichnet executirt wurde. Es folgten dann das hochinteressante Concert Dmoll für drei Claviere mit Begleitung von Streichinstrumenten von Joh. Seb. Bach, die concertirenden Instrumente durch die Herren Blaßmann, Scholtz und Schmohle vorzüglich ausgeführt, Serenade Ddur für Orchester von Mozart (componirt 1779, noch ungedruckt), welche, bei aller Schönheit, sich durch allzu große Länge für ein derartiges Festconcert nicht eignete, und zum Schlstß vier anmuthige, in die Feststimmung passende Orchesterstücke, componirt und dem Tonkünstlerverein zur 25jährigen Jubelfeier gewidmet von Ferd. Hüllweck. Zwischen den musikalischen Vorträgen fand die Proclamation von neuen Ehrenmitgliedern des Vereins statt, und durch Festbanket und Ball erhielt das mit künstlerischem Ernst begonnene Fest einen heiteren, allerseits befriedigenden Abschluß. — Vom Schweiz-Club (einem Männergesangverein) veranstaltet, fand am 2. Mai ein Concert, wahrscheinlich das letzte dieser Saison, im Hôtel de Saxe zum Besten der Hinterbliebenen von Wilhelm Hollmann statt. Zu demselben hatte Dr. Koppel-Ellfeld einen schwung- und stimmungsvollen Prolog gedichtet und Frau Marie Seebach trug ihn, sowie auch die übrigen Declamationen: Gedichte von Schiller, Goethe, Roquette, mit herzerquickender Wärme vor. Herr Bulß sang zwei sehr ansprechende Lieder von Hollmann und sechs Gesänge aus Schubert's „Müllerliedern" und zwar mit höchst verständnißvollem Vortrag und einer so edlen Mäßigung seines Organs, wie wir sie ihm immer gewünscht haben. Clavier wurde natürlich auch gespielt(!); Frau Ballard-Dittmarsch, eine vortreffliche Clavierlehrerin und Pianistin, spielte Stücke von Rubinstein, Hartmann, und mit einer vorgeschrittenen Schülerin den türkischen Marsch für zwei Claviere von Beethoven-Thern, welcher so gefiel, daß er da capo gegeben werden mußte. Die vom Verein unter Leitung des Herrn Kößler lobenswerth vorgetragenen Männerquartette brachten eine angenehme Abwechslung in's Programm, am meisten gefielen: „In stiller Nacht" von Brahms, Ritornell von Schumann, „Seligster Traum" von Möhring und eine neue Composition Reinh. Becker's, „Ständchen" (Solo-Quartett). Der Zweck des Concertes ist voll erreicht worden, denn der Saal war ausverkauft.

* Zürich, 29. März. Das sechste Abonnement-Concert am 11. März war ein Wagnerconcert. Zwar hat man sich nicht zu den Nibelungen verstiegen, dagegen zur Erinnerung an Wagner's Aufenthalt in Zürich und an die von ihm im Mai 1853

geleiteten Concerte eine Aufführung von Stücken aus Rienzi, dem Fliegenden Holländer, Tannhäuser und Lohengrin veranstaltet. Mit großer Anstrengung hatte Herr Director Hegar die Einstudirung geleitet, erkrankte aber leider vor der Aufführung und mußte nach der ersten Hälfte des Concertes den Dirigentenstab an Herrn Theatercapellmeister Kempter abgeben. Trotz der Vorzüglichkeit, mit der der Letztere sich seiner sehr schwierigen Aufgabe entledigte, machte sich doch das Ungewohnte des Wechsels geltend, besonders bei den Männerstimmen, die sich auch theilweise schon zu wenig bei den Proben betheiligt hatten. Im Uebrigen gelang Alles gut, auch die von Frau Tetmeier und Herrn Hermany vorgetragenen Soli, „Senta" und „Heerrufer". Das Publicum bewies sich für die interessante Aufführung dankbar, wenn auch viele nicht darüber hinwegkommen können, daß Wagner in seinen Opern neben so wunderbaren Schönheiten auch so wunderliches Geräusch ertönen läßt, das, wenn es auch dem Text noch so sehr entsprechen mag, nun einmal die Grenzen des musikalisch Schönen überschreitet. — Am 18. März war das Benefizconcert des Herrn Concertmeister Oskar Kahl, dessen wir um so lieber Erwähnung thun, weil der Künstler beabsichtigt, demnächst auch im Norden und auch in der Metropole Leipzig aufzutreten. Herr Kahl gehört zu denjenigen Violinisten, welche nach der Art Joachim's, dessen Unterricht er auch genossen, den Schwerpunkt nicht auf das Virtuose, sondern auf das Geniale und Edle des Spiels legen, und so hat er denn auch das prächtige Concert in Ddur von unserem Hegar, das Nocturno von Chopin-Sarasate und die ungarischen Tänze von Brahms-Joachim vorgetragen, begleitet vom begeisterten Applaus der andächtig lauschenden Zuhörer. Unterstützt wurde er durch das verstärkte Tonhalle-Orchester, das die Ouverture zur „Vestalin" und die durch Schönheit der Motive, wie durch Eleganz der Instrumentation gleich ausgezeichnete Fmoll-Symphonie von G. Rauchenecker in Winterthur unter des Componisten Direction vortrug, und durch die schon früher rühmlich genannte Sopranistin Fräulein Ida Petzold aus Zofingen, welche mit ihrer Glockenstimme Scene und Arie aus Rigoletto von Verdi und die zwei Lieder „Letzter Wunsch" von Jensen und „Guten Morgen" von Grieg sang und allgemein entzückte.

* Paris. 20. April. Von den Candidaten für das Directorat der Großen Oper — deren Subvention von 800,000 Frcs. auch für die Zukunft beibehalten werden soll — hört man jetzt nennen: Herrn Detroyat, Director des Journals „L'Estafette"; Herrn Belval, ehemaligen Artisten der Großen Oper; Herrn Cantin, Director der Folies-Dramatiques; Herrn Millet, Herrn Deforge, Herrn Vaucorbeil; Herrn de la Rounat, ehemaligen Director des Odéon. Die Opéra-comique, welche seit zwei Jahren eine Subvention von 360,000 Frcs. genoß, soll einer solchen vom Jahre 1880 ab nur im Betrage von 300,000 Frcs. theilhaftig werden, weil mit dem genannten Jahre das Haus der Opéra-comique Eigenthum des Staates wird und der letztere dem Director das Haus gratis (d. h. mit Erlassung des Miethzinses) concediren will. Die Opéra-comique wird nächstens den „Caïd" von Ambr. Thomas wieder aufs Tapet bringen, behufs Fortsetzung der Debuts des Bassisten Taskin; Mlle. Isaac wird zum ersten Male die Rolle der „Virginie" geben und Herr Nicot wieder die des „Birotteau" (die er bereits vor drei Jahren innegehabt) übernehmen. Vorgestern hat die „Zauberflöte" eine Recette von 9,000 Frcs. gebracht, eine Ziffer, die man an der Opéra-comique bisher nicht für erreichbar hielt. — Die in der Renaissance am 12. April zum ersten Male gegebene „Petite Mademoiselle" von Lecocq (und Meilhac und Halevy als Librettisten) hat sehr guten Erfolg gehabt. — In den Variétés erreicht „Le Grand Casimir" morgen die hundertste Vorstellung. — Die Conservatoire-Concerte haben mit dem am Sonntag gegebenen Concert spirituel (siehe die vorige Nummer des Blattes) ihre diesjährige Saison beschlossen. — Heute ist das letzte (24.) von Pasdeloup's Concerts populaires, mit folgendem Programm: Vorspiel aus der „Reine Berthe" von Joncières; Septett von Beethoven; Pilgermarsch

aus Berlioz's Harold-Sinfonie, Concerto romantique für Violine von Godard (Mlle. Marie Tayau); erster Act aus „Lohengrin" (Soli: die Damen Juliette Rey und Coyon-Hervoix; die Herren Prunet, Melchissedec, Seguin und Piccaluga). — Mad. Szarvady wird nächsten Sonnabend bei Pleyel ein Concert zum Besten Szegedin's geben; dieselbe Künstlerin hat auch neulich in einer Séance der Société nationale de Musique mit Herrn V. d'Indy eine Sonate für zwei Pianos von Th. Gouvy gespielt, welche viel Interesse erregt hat.

* London, 20. April. Die italienische Oper im Coventgarden-Theater hat bis jetzt nachfolgende Opern absolvirt: Prophet, Martha, La Favorita, Les Huguenots, Roberto il Diavolo und Faust. Neue Erscheinungen waren Mlle. Pasqua (Leonore in „La Favorita"); Mlle. Schou (Margherita in „Les Huguenots"), Mlle. Turolla (Margherita in „Faust"), Sigr. Nouvelli (Lionello), Sigr. Vidal (Marcello und Mefistofele, Mr. Sylvia (Roberto). Sie fanden sämmtlich gute Aufnahme, ganz besonders Mlles. Pasqua und Schou, die in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung sehr beachtenswerth sind und über vortreffliche Stimmittel verfügen. Der Tenor Nouvelli weiß seine sympathische nicht gerade starke Stimme trefflich zu verwenden und Sigr. Vidal ist ein echter Baß, wie er sein soll. Die schon bekannten Sänger und Sängerinnen wurden freundlich begrüßt; es sind die Damen Scalchi (als Fides, Nancy, Urbano); Smeroschi (Bertha, Isabella); Thalberg (Martha); Cepeda (Valentine, Alice); ferner die Herren Carbone (Oberthal); Gayarré (Johann von Leyden, Fernando, Raoul); Graziani (Plumkett, Alfonso); Cotogni (Conte di Nevers). Ueber die Faust-Vorstellung, die nächster Tage wiederholt wird, folgt dann Weiteres. — Das 21. Sonnabendconcert im Krystallpalast eröffnete die Festouverture Op. 148 von Reinecke; sie wurde hier zum ersten Male gehört und erfreute sich als tüchtiges Werk lebhaften Beifalls. Sigr. Piatti spielte sein Cello-Concertino Op. 18, ebenfalls hier neu. Neu war ferner ein Pastorale religioso für Orchester von C. A. Krebs, eine sehr schätzenswerthe Arbeit. Beiden Nummern folgte lohnender Applaus, der auch Mad. Lemmens-Sherrington für ihre Gesangsvorträge zu Theil wurde. Beethoven's A-Sinfonie war eine Meisterleistung des Orchesters, die demselben zur Ehre gereichte wie nicht minder dem längst bewährten Dirigenten, Herrn August Manns. Das gestrige Concert brachte Rubinstein's Ocean-Sinfonie, die sich bei jeder neuen Aufführung erweitertes Terrain von Anhängern erobert. Mad. Montigny-Remaury bot mit Mendelssohn's Clavierconcert in D eine vorzügliche Leistung, die nach ihrem Werthe durch Applaus vollauf gewürdigt wurde. Das zweite Concert der Royal Albert Hall Amateur Orchestral Society (ein Titel, der an Länge nichts zu wünschen übrig läßt) gipfelte sich in Beethoven's B-Sinfonie und Mendelssohn's Gmoll-Concert, mit dem sich Miß Pawle sehr vortheilhaft hervorthat. Das nächste Concert der Mad. Jenny Viard-Louis bietet wieder ein überreiches Programm, aus dem nebst Beethoven's siebenter Sinfonie zu bemerken sind Hiller's Fismoll-Concert (Mad. Viard-Louis), Stabat mater von Salvayre und eine Orchester-Fantasie von Stiehl, betitelt „Ein Traumbild, eine Vision". Das Programm des ersten Concertes der New Philharmonic Society ist nun festgestellt; es bringt die Egmont-Ouverture; die Balletmusik und Marsch aus „Feramors" von Rubinstein, Beethoven's „Emperor"-Pianoconcert (d. h. Esdur conc.) gespielt von Hallé, die Harold-Sinfonie von Berlioz (Viola, Herr Strauß) und Gesangsstücke der Mlle. Schou von der italienischen Oper; Herr Ganz ist nun alleiniger Dirigent.

* St. Petersburg, 22. März. Das achte und letzte der diesjährigen Sinfonie-Concerte der russischen musikalischen Gesellschaft am 8. März, im Saale des Adelsvereins, hatte folgendes Programm: 1) Ouverture zur Oper „Taraß Bulba" von Kühner (zum ersten Male), ein geschickt und effectvoll instrumentirtes Musikstück; wir wurden jedoch abermals in unserer Ansicht bestärkt, daß es unpraktisch ist, Stücke — selbst die Ouverture — einer noch nicht aufgeführten Oper, deren Inhalt unbekannt,

zur Aufführung zu bringen, obgleich das hier in Rede stehende Libretto wahrscheinlich einer bekannten Gogol'schen Novelle entnommen zu sein scheint. 2) Zweites Pianoforteconcert in Adur von Liszt, ganz vortrefflich von Herrn Klimoff gespielt. 3) Neunte Sinfonie in Dmoll Op. 125 von Beethoven; Solisten: die Damen Raab und Bitschurin, sowie die Herren Wassiljeff II und Strawinski. Der Bechstein'sche Flügel aus dem Depot von Hermann & Großmann bewährte sich als ganz vorzüglich. — Herr Louis Brassin, den wir jetzt mit Freuden den Unsrigen nennen, gab am 13. März ebendaselbst ein Concert, in welchem derselbe ein interessantes Pianoforteconcert, Etude (Herbstnacht), Barcarole No. 2, Phantasiestück und Valse-Caprice No. 3 eigener Composition, sowie Fuge in Amoll von Bach, Andante, Capriccio und Scherzo von Scarlatti, und Liszt's „Ungarische Phantasie" vortrug; die ganz ausgezeichneten Virtuosen-Leistungen des Concertgebers waren mit Recht Gegenstand der rauschendsten Ovationen. Die Direction unseres Conservatoriums kann sich rühmen, in den Herren Brassin und Kündinger Professoren ersten Ranges gewonnen zu haben. Auch bei dieser Gelegenheit bewährte sich die Vortrefflichkeit der Schröder'schen Flügel. Frau von Hacke betheiligte sich durch den mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrag der Arie aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart, und Lieder von Schumann und Dargomigschsky. — Der kleine 14jährige Pianist Moritz Rosenthal gab am 17. März im Saale Kononow sein zweites Concert und erntete in beiden außerordentlichen Beifall. Der Schröder'sche Flügel klang sehr schön. — Schon wieder ist ein anderes musikalisches Wunderkind, der 6jährige Violinist Pancracy Wiganowski, zu Concerten eingetroffen, und bei Gelegenheit der letzten öffentlichen Soirée der Schüler des Conservatoriums erregte die kleine kaum 9jährige Pianistin Rizzoni, Schülerin des Herrn Wölfl, Aufsehen, welche das Concert in Fdur von Moscheles mit Orchester auswendig ganz vortrefflich vortrug; das Kind ist noch so klein, daß es das Pedal fast nur stehend erreichen kann; wenn dieselbe so fortfährt, wird sie dem Institute und ihrem ausgezeichneten Lehrer Ehre machen. — Das berühmte Künstlerpaar Frau Sophie Menter und Herr David Popper traten hier zum ersten Male im zweiten philharmonischen Concert am 15. März im Saale des Adelsvereins auf und erregten Aufsehen durch ihre ebenso eigenartigen wie vollendeten Kunstleistungen; Frau Menter spielte in unübertrefflicher Weise ein Concert und die „Don-Juan"-Phantasie von Liszt, Pastorale und Capriccio von Scarlatti-Tausig, Mazurkas und Valse in As-dur von Chopin, und noch außerdem unter enthusiastischem Beifall mehrere Piècen außer dem Programm; Herr Popper legitimirte sich gleichfalls als Virtuose ersten Ranges durch den Vortrag eines neuen Violoncellconcertes in Emoll (Manuscript) und „Papillon", eigener Composition, und ein Andante von Molique; nach der reizenden Composition „Papillon" sah sich derselbe gezwungen, unter rauschendem Beifall noch eine überaus originelle Solopièce zu spielen; wie es sich von selbst versteht, bereitete unser Publicum dem genialen Künstlerpaare die lebhaftesten Ovationen. Frau von Hacke erntete durch den Vortrag der Arie der Zerline aus „Don Juan", einer sehr hübschen Lied-Composition „Mignon" von Goldstein und einer Romanze von Dessauer lebhaften Beifall. — Der berühmte Geiger Sarasate hat, nachdem derselbe sieben Mal theils in eigenen, theils in Wohlthätigkeits-Concerten stets vor vollen Sälen aufgetreten, St. Petersburg wieder verlassen. — Ant. Rubinstein ist nebst seiner Gemahlin am 19. März wohlbehalten von seiner Reise wieder hierher zurückgekehrt. — Fräulein Adrienne Peschel, tüchtige Pianistin und sehr beliebte Lehrerin, ist im kaum zurückgelegten 39. Jahre gestorben. Die regste Theilnahme während der Krankheit, wie beim Begräbniß der Verstorbenen zeugten von der allgemeinen Achtung, in welcher dieselbe in dem großen Kreise ihres künstlerischen Wirkens gestanden.

* Eine Reihe interessanter vergleichender Daten über das Budget der Pariser Oper in den Jahren 1777 und 1878 liegt uns vor:

	1777	1878
Ausgaben:		
Sänger	80000 Frcs.	862494 Frcs.
Choristen	32000 =	168449 =
Tänzerinnen	52800 =	230419 =
Balletcorps	66400 =	110436 =
Orchester	63182 =	279509 =
Autorengebühren	4000 =	195317 =
Armengebühren	72000 =	275000 =
Copisten	2700 =	17745 =
Beleuchtung	14400 =	306230 =
Polizei	10000 =	42894 =
Maskenbälle	12000 =	210220 =
Einnahmen:		
Jahres-Abonnement	130000 =	1122038 =
Tägliche Einnahmen	270000 =	1872062 =
Maskenbälle	50000 =	330589 =

* Eine Versammlung der Actionäre der neuen Oper auf dem Thames-Embankment zu London hat neuerdings stattgefunden und es ist beschlossen worden, die Constructionsarbeiten so bald wie möglich wieder aufzunehmen.

* Das San Carlo-Theater zu Neapel ist nun wirklich geschlossen worden, noch ziemlich lange vor Beendigung der eigentlichen Stagione. Dem Impresario ist eben der Athem ausgegangen!

* In Paris ist die Opernfrage endlich erledigt. Mr. Dufrenoy ist zum Director ernannt worden.

* Der Director des Theaters des Fantaisies Parisiennes in Brüssel, Herr Humbert, wird an Stelle Koning's das Théâtre Renaissance in Paris übernehmen, während Letzterer die Direction des Théâtre du Gymnase antreten würde, sobald sich der jetzige Director Montigny in den Ruhestand begiebt.

* Der Theater-Ausschuß in Frankfurt a. M. hat die Stelle eines Intendanten ausgeschrieben.

* Wie aus Dessau gemeldet wird, hat der Landtag des Herzogthums Anhalt einen Antrag der Staatsregierung auf Einstellung eines Zuschusses von 80,000 Mark für die Hofcapelle im Etat mit 21 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Die Dessauer Hofcapelle ist bekanntlich ein Kunstinstitut von historischem Ruf und großer Tüchtigkeit, dessen Verkümmerung überaus bedauerlich wäre.

* Massenet's Oper „Der König von Lahore" geht am 12. Mai im Hoftheater in München in Scene.

* Im Königl. Hoftheater zu Hannover gehen am Freitag zum ersten Male in Scene: „Der Holzdieb", komische Oper in einem Act von Marschner, und „Coppelia", Ballet in zwei Acten von Leo Delibes.

* Im Apollo-Theater zu Madrid kam eine neue einactige Operette (Zarzuela), betitelt „El lucero de l'alba" und componirt von Don Manuel Fernández Caballero, mit Glück zur Aufführung.

* Im Germania-Theater zu New-York wurde vor Kurzem die in's Deutsche übersetzte Operette „Ihrer Majestät Schiff Pinafore" von Arthur Sullivan (dem englischen Componisten) mit gutem Erfolg gegeben.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel hat seine Saison mit einer Reprise von Wagner's „Lohengrin" beschlossen.

* Die Stagione der italienischen Oper in Her Majesty's Theater, London (Her Majesty's Opera), wurde am 26. April mit einer Aufführung von Bizet's Oper „Carmen" eröffnet, in welcher Minnie Hauk großen Beifall fand.

* Adelina Patti ist in London angekommen und wird in der Royal Italian Opera, Coventgarden, am 6. Mai als Lucia di Lammermoor zum ersten Male auftreten.

* Im Coventgarden-Theater zu London ist der Tenor Sylva in der Titelrolle von Meyerbeer's „Robert der Teufel" zum ersten Male aufgetreten und hat guten Erfolg gehabt. Mlle. Heilbron, die seit fünf Jahren nicht in London gesungen, ist in genanntem Theater mit vielem Beifall als Violetta in der „Traviata" wieder erschienen.

* Im Hofoperntheater in Wien gab es in den letzten Tagen drei Debütantinnen, und alle drei hatten das Glück zu gefallen. Die beiden ersteren, die Sängerinnen d'Angeri und Bianchi, hatten schon vor Kurzem bei ihrem Gastspiel großen Erfolg; auch die dritte Dame, Fräulein Cereale, eine italienische Tänzerin, war von ihrem vorjährigen Gastspiel vortheilhaft bekannt und blieb auch jetzt siegreich.

* Am 2. Mai schloß der Capellmeister am Leipziger Stadttheater, Herr Wilhelm Mühldorfer, ein Vierteljahrhundert seines Wirkens an der deutschen Bühne, welcher er anfangs als Darsteller angehörte. Im Frühjahre 1867 wurde er nach Leipzig berufen, wo er auch als Componist eine Reihe von günstigen Erfolgen errang.

* In Dresden feierte Herr Nesmüller sein 25jähriges Jubiläum. Die „Dresdner Nachrichten" schreiben darüber Folgendes: „Am vorgestrigen Sonntag waren es 25 Jahre, daß unser allbekannter und geliebter Mitbürger Ferdinand Nesmüller die Concession zum ‚Zweiten Theater' hierselbst erhielt. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß er, der immer bescheiden lebte und jenem auffallenden Treiben, welches manche Theaterdirectoren als die Aureole betrachten, in der sie glänzen müssen, fern blieb, der Sohn armer Eltern ist und aus Trübau in Mähren stammt, woselbst er 1818 geboren ward. Nesmüller hat das Handwerk der Schuhmacherei erlernt und noch lange, nachdem er es an den Nagel gehängt hatte und ein renommirter Künstler, ein auf beinahe allen Hofbühnen (auch auf der Dresdner) gern gesehener Gast geworden war, griff er noch einmal zu Pfriem und Ahle und — machte selbst seiner Frau die Brautschuhe! Am 1. Nov. 1835 betrat er zum ersten Mal die Bühne und im Jahre 1848 dichtete er in Hamburg seine einst Repertoirestück überall gewesenen ‚Zillerthaler', denen noch mehrere Stücke folgten, so daß er nicht nur als trefflicher Komiker, sondern auch als Autor und Componist manch hübschen Liedes u. s. w. bekannt ist. Wie das Leben aller Schauspieler aus der früheren Periode, war auch das Nesmüller's reich an bunten Bildern, von denen er manches recht schön zu schildern wußte."

* Gounod, der in der vorigen Woche in Antwerpen war, um die erste Aufführung seiner Oper „Polyeucte" zu dirigiren, wurde bei dieser Gelegenheit außerordentlich gefeiert. Eine Deputation von Damen begab sich sogar auf den Bahnhof, um dem Meister bei seiner Abreise Kränze und Blumen zu überreichen. Der Componist der „Polyeucte" war von dieser Aufmerksamkeit tief gerührt und sprach den schönen Antwerpnerinnen in warmen Worten seinen Dank aus. Als der Zug sich in Bewegung setzte, sagte Gounod noch leise zu einigen Herren: „Ich nehme nicht nur die kostbare Erinnerung an einige leider zu schnell in dieser guten vlämischen Stadt verbrachte Stunden mit mir; hier habe ich noch ein Andenken, das mich nicht mehr verlassen wird" ... Und er zeigte ihnen eine lange Thon-Pfeife, zündete sie an und rauchte tapfer d'rauf los.

* Frau Szarvady (Wilhelmine Clauß), die berühmte Claviervirtuosin, hat in Paris im Salle Pleyel ein großes Concert mit Orchester zum Besten der Ueberschwemmten von Szegedin veranstaltet, welchem zunächst ein ganz außerordentlicher pecuniärer Erfolg nachzurühmen ist. Nicht minder glücklich war aber die künstlerische Wirkung. Frau Szarvady spielte zwei in Paris noch wenig bekannte Clavier-Concerte, das eine von Brahms, das andere von Saint-Saëns, und erzielte namentlich mit dem ersteren stürmischen Beifall, ein neuer Beweis, daß auch die modernste deutsche Musik gegenwärtig in Paris einen sehr empfänglichen Boden findet.

* Ein ungarischer seit einem Jahre in Paris lebender Violinist, Isidor Naschitz mit Namen, ist neulich in einem in der genannten Stadt gegebenen Concert zum ersten Male aufgetreten und hat theilweise guten Erfolg gehabt.

* Der belgische Violinist Strebelle hat mit großem Succeß in Boulogne-sur-Mer concertirt; neben ihm hat seine Landsmännin, die Sängerin Mlle. Hasselmans, viel Glück gemacht.

* Herr Professor Joachim ist von seiner Londoner Saison nach Berlin zurückgekehrt.

* Franz Liszt befindet sich zu längerem Aufenthalt in Weimar.

* Zu Mailand fand am 28. April im Saale des Conservatoriums die erste Aufführung von Mendelssohn's „Elias" statt, unter Direction Martin Röder's und mit den Damen Demi, Blume, Turri, Novarese und den Herren Marelli und Giori als Solisten. Am 30. April sollte die Aufführung wiederholt werden.

* Der Pianist Henri Ketten hat in letzter Zeit in Bologna und Genua concertirt; in letzterer Stadt desgleichen Carlotta Patti.

* Der belgische Violoncellist Adolphe Fischer beabsichtigt nächsten Herbst sich auf eine große Concert-Tournée nach Amerika zu begeben.

* Das letzte neulich stattgehabte Sinfonie-Concert der heurigen Saison der Harvard Musical Association zu Boston brachte: Eroica-Sinfonie von Beethoven; Clavier-Concert in Amoll von Schumann (Hr. Franz Rummel); Ouverture zu „Preciosa" von Weber; Ungarische Fantasie für Clavier mit Orchester von Liszt (Hr. Rummel); Leonoren-Ouverture No. 3 von Beethoven.

* Zu Boston fand am Charfreitag in der Great Music Hall eine Aufführung von Bach's Matthäus-Passion statt, und in der Osterwoche eine von Händel's „Judas Maccabäus".

* Zu New-York hat sich ein neuer Gesangverein gebildet, der den Namen „Palestrina" führt und unter Direction des Maëstro Fanciulli (aus Florenz) steht.

* Bei dem im Mai 1880 zu Cincinnati abzuhaltenden großen Musikfeste werden folgende Sachen aufgeführt werden: „Ein feste Burg" von Bach; Jupiter-Sinfonie von Mozart; das Utrechter Te Deum von Händel; Missa solemnis von Beethoven; Dmoll-Sinfonie von Schumann; Wasserträger-Ouverture von Cherubini; Stabat mater (zweichörig) von Palestrina; Sinfonie Nr. 8 von Beethoven; „Der Thurmbau zu Babel" von Rubinstein; Faust-Ouverture von Rich. Wagner; „Gesang der Geister über den Wassern" von Schubert; Mazeppa von Liszt; „Zadok the Priest", Krönungs-Anthem von Händel; außerdem die neue Composition für Chor und Orchester, welche den ausgesetzten 1000 Dollar-Preis erhalten wird.

* Herr Hofpianist L. C. Bach in Berlin theilt uns mit, daß sein Concert, in welchem er drei Clavierconcerte von Beethoven spielte, von „viel über 900 Personen" besucht gewesen sei.

Foyer.

* Beethoven und Clärchen. Aus Alexander Thayer's Beethoven-Biographie. Im dritten Bande des bei Weber in Berlin erschienenen Werkes von Thayer über das Leben Beethoven's ist eine interessante Mittheilung über die Entstehung der Egmont-Musik enthalten. Thayer hat die in Wien lebende Frau Toni Arneth geb. Adamberger besucht, welche im Jahre 1810 das Clärchen spielen sollte. Beethoven, welcher im Auftrage der Theater-Direction die Musik schreiben sollte, kam mit der Darstellerin zusammen, und diese erzählt darüber Herrn Thayer Folgendes: „Ich war damals ein kindliches, heiteres, fröhlich junges Ding, das Beethoven's Werk nicht zu schätzen wußte, und dem er auch gar nicht imponirte, während ich jetzt (1867), mit sechsundsiebenzig Jahren, das Glück, ihn gekannt zu haben, vollkommen fühle. Daher kam es auch, daß ich ihm ohne alle Befangenheit entgegentrat, als meine selige Tante, meine Erzieherin und Wohlthäterin, mich auf ihr Zimmer rufen ließ und ihn mir nannte. Seine Frage: ‚Können Sie singen?' beantwortete ich ohne Verlegenheit mit einem unbefangenen Nein. Erstaunt betrachtete mich Beethoven und sagte lachend: ‚Nein? Ich soll ja die Lieder zum Egmont für Sie setzen.' Ich versetzte ganz einfach, daß ich nur vier Monate gesungen, nach einer Heiserkeit aber aufgehört, weil man fürchtete, daß bei meinem angestrengten Studium des Recitirens mein Organ leiden könnte. Da sagte er lustig im scherzhaft angenommenen Wiener Dialect: ‚Nun, das wird was Sauberes werden' — und von seiner Seite wurde es etwas Herrliches. Wir gingen an das Clavier, und meine Musikalien — alte Erbstücke von meinem Vater, die ich alle wie ein Papagei ihm nachsang und bis zu dieser Stunde auswendig weiß — durchstöbernd, fand er obenauf das altbekannte Rondo und Recitativ aus ‚Romeo und Julie' von Zingarelli. ‚Das singen Sie,' rief er lachend heraus, daß es ihn schüttelte, indem er sich zweifelnd zum Accompagniren setzte. Ebenso harmlos, wie ich mit ihm schwatzte, sang ich meine Arie herunter. Da wurde sein Auge sehr wohlwollend, er strich mir mit der Hand über die Stirn und sagte: ‚Ja so, jetzt weiß ich es' — kam nach drei Tagen wieder und sang mir die Lieder einige Mal vor. Als ich sie inne hatte, ging er von mir mit den Worten: ‚So, jetzt ist's recht, so singen Sie, lassen Sie sich nichts einreden und machen mir nicht einen Mordant hinein!' Er ging, ich sah ihn in meinem Zimmer nie mehr. Nur auf der Probe, als er dirigirte, nickte er mir öfters freundlich wohlwollend zu."

---

* Der bekannte Concertmaler Carlo hat schon einen Vorgänger gehabt, der ihm in der Fixigkeit noch über war. Man hat in einem fünfundzwanzig Jahre alten Familienjournal eine Notiz über einen sonst nicht weiter bekannten holländischen Maler Vanderstraaten gefunden, von dem man erzählte, er habe 30 Landschaften in einem Tage gemalt, von der Größe eines gewöhnlichen Bogens Papier. Er hatte mehrere Töpfe mit Farben neben sich stehen, einen für die Wolken, einen anderen für das Grün, einen anderen für Schatten u. s. w. Fing er nun an zu malen, so rief er: „He, Junge, eine Wolke her!", tauchte einen dicken Pinsel in den Farbentopf und fuhr nun horizontal über die Leinwand fort. Dann rief er: „Da sind die Wolken; nun den Schatten her!" Und so ging es fort, bis die 30 Landschaften fertig waren. Ferner sagt man, er habe ganze Leinwandstücke von einem Ende zum andern gemalt, und zwar auf die ebengesagte Weise, indem er nämlich erst das Grüne oder die Wolken durch das ganze Stück hindurch malte und dann den nächstfolgenden Theil fertig machte. War nun aus dem Ganzen eine Landschaft geworden, so wurde sie je nach den Aufträgen der Käufer in Stücke zerschnitten. Man konnte bei ihm 1, 2, 3 und 4 Fuß Landschaften kaufen, nach der Größe des Kamins, den man damit zieren wollte.

Novitäten.

* Seit Helmholtz und Moritz Hauptmann ist ein erneuter Antrieb in die Männer der „Musikwissenschaft" gekommen, auf welche letztere sich A. B. Marx in seiner Theorie der Composition so oft berief, wenn er für gewisse praktische Erfahrungen nach Gründen suchte, um welche auch heute noch gestritten wird. Zu welchem System man sich bekennen will, dürfte vor Allem die Art und Tiefe der Begründung eines solchen und dann auch die Geistes-Art des nach Erkenntniß suchenden Harmonikers entscheiden. Referent findet für sich, trotz der oft angefeindeten „Zahlen-Mystik" Hauptmann's, daß in dessen „Natur der Harmonik" die meiste „Natur" sei, und hat noch kein anderes System kennen gelernt, in welchem ihm der Grundgedanke in seiner logischen Durchführung so wenig Ausgedachtes mit sich brachte und in seiner organischen Entwickelung so gleichmäßig Verstand und Gefühl für sich einnahm. Aber dessen ungeachtet sei auf eine neuerdings bei Dominicus in Prag erschienene Broschüre von Dr. Ottokar Hostinsky empfehlend hingewiesen: „Die Lehre von den musikalischen Klängen, ein Beitrag zur ästhetischen Begründung der Harmonielehre." Der Verfasser kommt theilweise auf Resultate, die in verschiedenem Sinne überraschen, aber immer auf einem geistreich verfolgten Wege gefunden sind, der den wissenschaftlich gebildeten Harmoniker interessiren wird.

* Joachim's Violinconcert in ungarischer Weise mit Orchesterbegleitung ist soeben als Op. 11 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig in einer schön gestochenen (Johannes Brahms gewidmeten) Partitur erschienen. Das Stück ist, bei Gelegenheit der vielfachen öffentlichen Vorträge durch den erlauchten Violinist-Componisten, bereits so häufig recensirt worden, daß man mit einer näher darauf eingehenden Analyse post festum kommen würde; es sei daher vorzüglich sein Erscheinen den Violinspielern angezeigt, damit sie sich in den Besitz des Werkes setzen, das, trotzdem es sich in einem abgeschlossenen nationalen Idiom ergeht, dennoch viel allgemein interessirende Musik birgt, und das, trotzdem die Phantasie des Musikers von etwas reflectirender, unleicht producirender Natur ist, doch des Effectreichen im Sinne gediegener Geschmacksrichtung nicht wenig enthält und bei entsprechendem Vortrage seines Erfolges sicher ist, während es dem technischen Studium eine reiche Fülle fruchtbaren Stoffes bringt.

* Von Emil Hartmann's Partituren für großes Orchester, „Nordische Volkstänze" Op. 6 liegen uns aus dem Verlage von Carl Simon in Berlin die Nummern 2 und 3 vor, deren Inhalt uns wiederum für das musikalische Idiom des beliebten Componisten einnimmt. „Alte Erinnerungen" heißt das erste Stück; dasselbe ergeht sich in der Weise einer graziösen Menuet, welche in ihren verschieden charakterisirten Partien reizend wirkt. Die andere Nummer ist „Die Elfenmädchen und die Jäger" betitelt und hat die Form eines lustigen Scherzo, doch in zwiefachem Charakter, elfenhaft und jagdmäßig. Charmant in der Erfindung und effectreich in der Instrumentirung fesseln beide Stücke und sie dürften von den Herren Orchesterdirigenten selbst unbesehen zur Aufführung gewählt werden, so sicher sind wir ihres guten Erfolges.

* Für die Freunde von Anton Rubinstein's Oper „Feramors" dürfte das bei Bartholf Senff in Leipzig erschienene Clavierarrangement zu vier Händen willkommen sein; dasselbe ist vortrefflich gesetzt, vollständig, mit Text über den Gesangsstimmen in Primo und Secondo und dem klangvollen Satze der Partitur ganz angemessen. Man lebt beim Spielen in schönen Erinnerungen, nachdem man die Oper selbst gehört hat, und unwillkürlich verschafft man sich dabei den Genuß, die reizenden scenischen Vorgänge und die Personen in der Oper vor den innern Blick zurückzurufen, womit dann die anziehende Musik erneuetes Leben gewinnt.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

27. April. Prophet v. Meyerbeer.
28. April. Carmen v. Bizet.
29. April. Sylvia; Aus der Heimath, Ballets.
30. April. Walküre v. Wagner.
1. Mai. Aïda v. Verdi.
2. Mai. Satanella; Aus der Heimath, Ballets.
3. Mai. Regimentstochter v. Donizetti. Rococo, Ballet.
4. Mai. Hernani v. Verdi. Aus d. Heimath, Festspiel.
5. Mai. Robert v. Meyerbeer.
6. Mai. Dinorah v. Meyerbeer.
7. Mai. Troubadour v. Verdi.
8. Mai. Goldenes Kreuz v. Brüll Aus der Heimath, Festspiel.
9. Mai. Nachtwandlerin v. Bellini. Coppelia, Ballet.
10. Mai. Fidelio v. Beethoven.
11. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
12. Mai. Romeo und Julie von Gounod.

Berlin.
K. Opernhaus.

27. April. Violetta v. Verdi.
28. April. Fidelio v. Beethoven.
29. April. Templer und Jüdin v. Marschner.
30. April. Margaretha v. Gounod.
2. Mai. Ein Feldlager v. Meyerbeer.
3. Mai. Figaro's Hochzeit von Mozart.
4. Mai. Regimentstochter von Donizetti.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

2. April. Tannhäuser v. Wagner.
3. April. Stradella v. Flotow.
8. April. Euryanthe v. Weber.
14. April. Catharina Cornaro v. Lachner.
17. April. Wasserträger v. Cherubini.
20. April. Norma v. Bellini.
27. April. Goldenes Kreuz v. Brüll.
4. Mai. Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
6. Mai. Waffenschmied v. Lortzing.
12. Mai. Der König von Lahore v. Massenet.

Stuttgart.
K. Hoftheater.

1. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
3. April. Martha v. Flotow.
14. April. Gretchen v. Gounod.
16. April. Tell v. Rossini.
18. April. Norma von Bellini.
20. u. 25. April. Afrikanerin v. Meyerbeer.
22. April. Nachtlager v. Kreutzer.
26. April. Flotte Bursche, Zehn Mädchen u. kein Mann v. Suppé.
27. April. Der erste Glückstag v. Auber.
29. April. Lucia v. Donizetti.

Carlsruhe und Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.

3. u. 25. April. Dinorah v. Meyerbeer.
14. u. 27. April. Meister Martin und seine Gesellen v. Weissheimer.
17. April. Lucia v. Donizetti.
20. April. Jüdin v. Halevy.
23. April. Meister Martin u. seine Gesellen v. Weissheimer (in Baden).

Mannheim.
Grossh. Hof- u. National-Theater.

13. u. 19. April. Rheingold von Wagner.
14. u. 20. April. Walküre von Wagner.
23. April. Stradella v. Flotow.
27. April. Figaros Hochzeit von Mozart.
30. April. Weisse Dame v. Boieldieu.
3. Mai. Rheingold v. Wagner.
4. Mai. Walküre v. Wagner.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

2. April. Don Juan v. Mozart.
14. April. Der schwarze Domino v. Auber.
17. April. Maurer u. Schlosser v. Auber.
20. April. Figaros Hochzeit v. Mozart.
24. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
27. April. Martha v. Flotow.
30. April. Fidelio v. Beethoven.
2. Mai. Czar und Zimmermann v. Lortzing.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. April. Barbier v. Rossini.
6. u. 12. April. Robin Hood von Dietrich.
8. April. Nachtlager v. Kreutzer.
14. April. Troubadour v. Verdi.
16. u. 18. April. Traviata von Verdi.
20. u. 26. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
22. April. Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
24. April. Jüdin v. Halevy.
28. April. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
30. April. Rigoletto v. Verdi.

Paris.
1. bis 30. April.
Opéra.

Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Robert de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Le Freyschütz de Weber.
Yedda, Ballet.
Le Roi de Lahore de Massenet.

Opéra comique.

Les Diamants de la couronne d'Auber.
La Fille du Régiment de Donizetti.
Fra Diavolo d'Auber.
La Dame blanche de Boieldieu.
Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Galatée de Massé.
Haydée d'Auber.
Le Pain bis de Dubois.
Les Noces de Jeannette de Massé.
Le Deserteur de Monsigny.
La Flûte enchantée de Mozart.
L'Eclair de Halevy.
Le Postillon d'Adam.
Les Amoureux de Catherine de Maréchal.
Le Caïd de Thomas.

St. Petersburg.
Grosses Theater.
(Russ. Oper.)

15. April. Esmeralda, Ballet.
16. April. Das Leben für den Czar v. Glinka.
17. u. 27. April. Die Tochter des Schnees, Der Barbier, Ballets.
18. April. Die Bewohner v. Nijni v. Naprawnik.
19. April. Rigoletto v. Verdi.
20. April. Scenen a. d. Ballets: Die Tochter d. Schnees, Faust, Goldfischchen, Peri.
22. April. Bajadere, Ballet.
23. April. Faust v. Gounod.
24. April. Roksana, Ballet.
25. April. Johann von Leyden v. Meyerbeer.

Marientheater.
(Russ. Oper.)

20. April. Ehernes Pferd v. Auber.
21. April. Russlan und Ludmilla v. Glinka.
27. April. Rigoletto v. Verdi.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Angeri, Frl., in Wien.
Bianchi, Frl., in Wien.
Carbone in London.
Cerale, Luigia, in Wien.
Dell'Era, Frl., in Berlin.
Derval, Mlle., in Paris.
Essipoff, Annette, in London.
Faure in Bordeaux.
Friedmann, Frl., in Berlin.
Gallmeyer, Frau, in Wien.
Gayarre in London.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in London.
Hauk, Minnie, in London.
Hopekirk, Frl., in London.
Hülsen v., in Hannover.
Janotha, Frl., in Warschau.
Joachim in Berlin.
Lasalle in London.
Lehmann, Lilli, in Stockholm.
Liszt in Weimar.
Mapleson in London.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in St. Petersburg.
Nicolini in London.
Niemann in Darmstadt.
Nilsson, Christine, in London.
Norman-Neruda, Wilma, in Brünn.
Ole Bull in London.
Patti, Adeline, in London.
Paur in Königsberg.
Pessiak, Frl., in Berlin.
Popper in St. Petersburg.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sarasate in London.
Saurel, Emma, in Frankfurt a. M.
Scalchi, Mad., in London.
Schuch, Frau, in London.
Smeroschi, Mad., in London.
Steinbach, Frl., in Berlin.
Verdi in Genua.
Wachtel in Hamburg.
Zagury, Mad., in Paris.

Musik-Dirigent gesucht.

Die Stelle des Musikdirigenten der Liebhaber-Theater-Gesellschaft „Melpomene“ zu **St. Johann-Saarbrücken** ist erledigt und sofort neu zu besetzen.

Reflectirende, welche in musikalisch-dramatischen Sachen Erfahrung haben, wollen sich melden und sind Offerten an den Schriftführer des Vereins, Herrn **Beyer** zu Saarbrücken, Bahnhofstrasse No. 40 zu richten, von welchem auch die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Ein Violinvirtuos von Bedeutung,

welcher vollständige Orchester-Routine besitzt, kann am 1. August als **Concertmeister** in meinem Orchester Anstellung finden. **Jahresgehalt 4500 Mark.**

Berlin, Hedemann-Strasse 13|14.

B. Bilse,
Königl. und Hof-Musik-Director.

Ein **sehr tüchtiger,** junger und womöglich lediger

Viola-Spieler,

der im Stande ist, im Nothfall eine zweite Oboe im Schauspiel zu blasen, findet Ende dieses Jahres in einer der ersten Hofcapellen Anstellung. Gefl. Offerten an Herrn Kammermusikus **Gödecke** in Braunschweig, Gliesmaroderstrasse 30.

Piston. (St. 4839.)

Ein gut erhaltenes Piston sammt Futteral wird um billigen Preis sofort zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten befördert sub Chiffre **N. 4214** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Stuttgart.

Ein neues Dr. Reiter'sches **Clavier-Pedal,** unter jedes Pianino passend, ist billig zu verkaufen durch

Hermann Mensing in Erfurt.

Gesucht wird **eine thätige Firma** zum geschäftlichen Vertrieb einer nützlichen, neuen, patentirten Erfindung auf dem Gebiet der Clavierpädagogik. Adressen werden erbeten unt. Chiffre **8911** an die Annoncen-Expedition von **R. Mosse** in **Weimar.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Extrait du catalogue
de
DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
Successeurs de G. Flarland.

à PARIS, 4. Place de la Madeleine.
à Leipzig et Winterthur, chez **J. Rieter-Biedermann.**

Musique pour piano à quatre mains.

		Frcs.	c.
Bizet (G.), Op. 22. Jeux d'enfants, 12 pièces		25	—
Dubois (Th.). 2e Ouverture de Concert		15	—
Guiraud (E.). Suite d'orchestre en quatre parties, Prelude, Intermezzo, Andante, Carnaval		20	—
Ouverture de Concert		15	—
Ouverture de Piccolino. Opera-comique	net.	4	—
Joncières (V.). Symphonie romantique	net.	7	—
Lalo (E.). Prélude symphonique de Fiesque		6	—
Massenet, Op. 11. Pièces 1ere Suite		12	—
— — Op. 13. 1ere Suite d'orchestre	net.	7	—
Saint-Saëns (C.), Op. 25. Occident et Orient, Marche		15	—
— — Op. 31. Le Rouet d'Omphale, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	5	—
— — Op. 32. Sonate de violoncelle, arr. par A. Horn	net.	6	—
— — Op. 34. Marche héroïque		12	—
— — Op. 35. Variations sur un Thème de Beethoven	net.	6	—
— — Op. 39. Phaëton, poème symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	4	—
— — Op. 40. Danse macabre, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	4	—
— — Op. 41. Quatuor, arrangé par A. Horn	net.	8	—
— — Op. 47. Danse des prêtresses de Dagon de Samson et Dalila		6	—
— — Op. 47. Bacchanale de Samson et Dalila	net.	4	—
— — Op. 49. Suite p. orchestre arr. par E. Guiraud	net.	6	—
— — Op. 50. La Jeunesse d'Hercule, poëme symphonique, arrangé par E. Guiraud	net.	5	—
Pavane de l'Opéra Etienne Marcel		5	—
Valse do. do.		9	—

Deux pianos à quatre mains.

Haendel, Concertos pour Orgue et Orchestre arrangés par Clément Loret.

No. 1.	Concerto	en Si bémol	net.	4 —
- 2.	„	en Sol mineur	net.	4 —
- 3.	„	en Si bémol	net.	4 —
- 4.	„	en Fa	net.	4 —
- 5.	„	en Si bémol	net.	4 —
- 6.	„	en Sol mineur	net.	4 —

Extrait du catalogue de Durand, Schœnewerk & Cie.

			Frcs.	c.
Saint-Saëns (C.), Op. 17.	1er Concerto . .	net.	14	—
— — Op. 22.	2e Concerto	net.	16	—
— — Op. 29.	3e Concerto	net.	14	—
— — Op. 31.	Le Rouet d'Omphale, poëme symph.	net.	8	—
— — Op. 34.	Marche héroïque		18	—
— — Op. 35.	Variations sur un Thème de Beethoven	net.	6	—
— — Op. 39.	Phaëton, poëme symphonique .	net.	5	—
— — Op. 40.	Danse macabre, poëme symph.	net.	5	—
— — Op. 44.	4e Concerto	net.	14	—
— — Op. 50.	La Jeunesse d'Hercule, poëme symph.	net.	10	—
Wolff (Ed.), Op. 311.	Grande marche triomphale .		12	—

Deux pianos à huit mains.

Saint-Saëns (C.), Op. 40.	Danse macabre, poëme symphonique arrangé par E. Guiraud .	net.	6	—
— — Op. 49.	Suite pour orchestre, arrangée par Fauré (sous presse).			

Oeuvres de Benjamin Godard.

Op. 1.	1e Sonate piano et violon en Ut mineur . .	net.	5	—
Op. 2.	2e Sonate piano et violon en La mineur . .	net.	5	—
Op. 3.	Légende et Scherzo piano et violon . . .	net.	5	—
Op. 5.	Quatre morceaux. Violon, alto et violoncelle . .		7	50
Op. 6.	Les Contes de Perrault. Neuf morceaux pour piano. Réunis	net.	6	—
	No. 1. Le petit Pouce		6	—
	- 2. Le petit Chaperon rouge		4	—
	- 3. La Belle au bois dormant . . .		6	—
	- 4. Cendrillon		5	—
	- 5. Barbe bleue		5	—
	- 6. Riquet à la houpe		5	—
	- 7. Peau d'âne		5	—
	- 8. Le Chat botté		5	—
	- 9. Les Fées		6	—
Op. 9.	3e Sonate piano et violon en Sol mineur . .	net.	5	—
Op. 16.	Trois morceaux		7	50
	No. 1. Menuet		4	—
	No. 2. Andante		3	—
	No. 3. Gavotte		5	—
Op. 20.	Sonate pour violon seul		6	—
Op. 21.	Elégie		5	—
Op. 22.	Scherzo		6	—
Op. 27.	Trois morceaux		9	—
	No. 1. Promenade matinale		5	—
	No. 2. Solitude		5	—
	No. 3. Par les sentiers		5	—
Op. 40.	Bohémienne		5	—
Op. 43.	Rêverie-pastorale		5	—
Op. 44.	Sur la mer, Barcarolle		5	—

Im Verlage von **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Das Lied von der Glocke

von

Friedrich von Schiller

für

gemischten Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel

componirt von

Max Bruch.

Op. 45. Clavierauszug (mit deutsch. u. englisch. Text) 8 *M.* **Chorstimmen** (jede à 3 *M.*) 12 *M.* **Textbuch** *) (100 Stck. f. 10 *M.*)

Partitur und Orchesterstimmen erscheinen in 6 Wochen.

☞ *) Vor Nachdruck des Textbuches **in der vorliegenden Form und Eintheilung** (dieselben sind **mein ausschliessliches Verlagseigenthum**) warne ich ausdrücklich, da ich Uebergriffe in meine Verlagsrechte rücksichtslos verfolge.

Ferner:

Clavierstücke

von

Johannes Brahms.

Op. 76.

Erstes Heft (Preis 4 Mk.):	**Zweites Heft (Preis 4 Mk.):**
No. 1. **Capriccio,** Fismoll.	No. 5. **Capriccio,** Cismoll.
„ 2. **Capriccio,** Hmoll.	„ 6. **Intermezzo,** Adur.
„ 3. **Intermezzo,** Asdur.	„ 7. **Intermezzo,** Amoll.
„ 4. **Intermezzo,** Bdur.	„ 8. **Capriccio,** Cdur.

Ferner von:

Anton Dvorzák:

Op. 44. Serenade für Blasinstrumente (2 Oboen, 2 Clarinetten, 2 Fagotte [Contrafagott ad libitum], 3 Hörner), **Violoncell** und **Contrabass,** Dmoll.

Partitur 9 M. Stimmen 15 M. Vierhändiger Clav.-Ausz. 6 M.

Op. 45. Drei slavische Rhapsodien f. Orchester: No. 1, Ddur, No. 2, Gmoll, No. 3, Asdur.

Preis für jede Nummer:

Partitur 15 M. Stimmen 15 M. Vierhändiger Clavier-Auszug 4 M. 50 Pf.

Op. 46. Slavische Tänze, bearbeitet für **Clavier solo,** 2 Hefte à 3 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 33. Leipzig, Mai. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Sammlung Händel'scher Gesänge.

Die Breitkopf & Härtel'sche neue, durch Victoria Gervinus besorgte Ausgabe einer „Sammlung von Gesängen aus Händel's Opern und Oratorien" mit Clavierbegleitung hat durch den eben erschienenen dritten Band einen willkommenen Zuwachs erhalten. (Pr. 5 Mark.) Der Inhalt bringt wiederum ein schön geordnetes und vortrefflich redigirtes Material für Haus-, Kirchen- und Concert-Musik unter den Rubriken: Liebes-Freud, Liebes-Leid, Sehnsucht. Man kann sich die ganze Herstellung dieser Sammlung nicht besser denken und wünschen; außer dem interessanten Vorwort von Victoria Gervinus, in welchem diese Ausgabe sehr richtig als ein „Musikalisches Familienbuch des deutschen Volkes" bezeichnet wird, bringt eine Einleitung reichlichen belehrenden Text, z. B. „über den Ursprung des Gesanges"; „über das Recitativ"; „über die Ausdrucksfähigkeit der Stimme als Trägerin der Gefühle, als Material für die Tonkunst" und über ähnliche Gegenstände; es folgt ein Verzeichniß der bedeutendsten Vocalwerke Händel's nebst der Zeit ihres Entstehens und Angabe ihrer Textdichter, sodann kommen 256 Seiten Musik für eine wie auch für zwei Stimmen, nebst Angabe der Stimmgattung und des Umfangs jeden Gesanges. Die ausgewählten Gesangsstücke, welche mit einer bequem zu spielenden Clavierbegleitung versehen sind, bieten überall echt Händel'sches Gold, und man wird im Ueberblick des jetzt in allen drei Bänden Vorhandenen fast überwältigt durch die Freude an den gesammelten dauerhaften Schätzen, die so recht geeignet sind, einen großen edeln Sinn zu pflegen,

während sie uns zugleich im Genusse beglücken. Wer singt und Gesang lehrt, muß von dieser Sammlung Notiz nehmen, und wir können nur wünschen, es möchten sich für gleichartige Auswahlen aus allen unseren classischen Meistern ebenso geeignete redactionelle Kräfte unter der nämlichen berühmten Firma finden, wie es bei dieser Sammlung der Fall ist.

L. K.

Praktische Horn-Schule

von

Friedrich Gumbert.

Verlag von Rob. Forberg in Leipzig.

Der Verfasser dieser Hornschule ist erster Hornist des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig und erweiset sich in seinem Werke als ein theoretisch vorgeschrittener Künstler, der die verschiedenen Arten Waldhörner wohl zu würdigen weiß, die neueren Ventilhörner aber, wie sie namentlich von Liszt und Wagner verwendet werden, als die allein zeitgemäßen anerkennt. Eine interessante Einleitung über die Geschichte des Horns beginnt das Werk, es folgt dann eine Reihe von praktischen Regeln, die wir noch ausgedehnter wünschen. Nach der Notenschriftlehre, dem Tonumfange des Horns und den Intervallen beginnen die ersten Hebungen für das einfache Horn, erst für ein Instrument, dann für deren zwei. Eine Griff-Tabelle für Ventilhorn, dann Studien für dasselbe, wie auch für zwei Instrumente nebst Theorie, Treffübungen und immer schwieriger werdende Studien, zuletzt einige Stücke für drei Instrumente füllen den übrigen Theil dieser reichhaltigen, überall zu empfehlenden Hornschule.

L. K.

Drei Salonstücke

für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte

von

Carl Davidoff.

Op. 30. Pr. 3 Mark.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Die Stücke bilden ihrer Effectuirung nach ein Decrescendo und wir rathen den Ausführenden daher, die Folge so zu halten: Nr. 3, Nr. 2, Nr. 1, damit ein Crescendo daraus werde. Nr. 3 ist eine Tarantelle und somit keine geborene Violoncell-Natur, zudem auch etwas gesucht; Nr. 2 singt ganz hübsch, hat jedoch reflectirend entstandene Partieen; Nr. 1 aber ist ein für Violoncello excellent geeignetes Stück, eine in Tonarten und Stimmungen nett modulirende, nobel singende Canzonette.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. In einer am 4. Mai im Blüthner'schen Saale vor eingeladenen Zuhörern gegebenen Matinée hat sich ein bislang ganz unbekannt gewesener Clavierspieler, Herr Woldemar von Pachmann mit Namen und aus Odessa stammend, präsentirt und producirt. Dieser pianistische homo novus ist — wie wir gleich von vornherein sagen wollen — ganz danach angethan, in Bälde aus der Sphäre des Unbekanntseins heraustreten, ja unter die Zahl der Virtuosen von Renommée aufgenommen werden zu können, denn er spielt wirklich ganz superb. Seine Technik erstens ist glänzend genug, um den hoch gesteigerten Ansprüchen von heutzutage vollkommen Genüge leisten zu können, und dann zeugt sein Vortrag von Verständniß, Geschmack und Wärme. Diesen Complex von guten Eigenschaften documentirte er nicht minder in der im Verein mit Herrn Concertmeister Schradieck vorgetragenen Beethoven'schen sogenannten Kreutzer-Sonate, wie in Präludium und Fuge von Bach (Cisdur, aus dem Wohltemperirten Clavier), Etude „Danklied nach Sturm" von Henselt, ,,Au bord d'une source'' von Liszt, Scherzo Op. 39 von Chopin und endlich in der Tausig'schen Bearbeitung von Weber's „Aufforderung zum Tanze". Außer der trefflichen Unterstützung durch Herrn Concertmeister Schradieck wurde Herrn von Pachmann die der Sängerin (Altistin) Fräulein Caroline Boggstöver zu Theil, welche Lieder von Schubert, Franz und Raff zu nur mäßigem Vortheil zu hören gab.

* Wien, 22. April. Das letzte philharmonische Concert (neue Folge) wiederholte schon vordem gehörte Werke, Manfred-Ouverture, Suite für Streichorchester von Hugo Reinhold und 5. Symphonie von Beethoven. Neu (d. h. für die laufende Saison) war Liszt's Esdur-Concert, gespielt von Fräulein Martha Remmert. Das Concert erfordert Energie, und diese bekundet sich schon in der äußeren Erscheinung dieser Schülerin Liszt's, die mit ihrer vorzüglichen Leistung einen durchgreifenden Erfolg erzielte. Reinhold's Composition wurde wieder warm aufgenommen und er selber zweimal gerufen. Mit Beethoven's Symphonie, die mit ihrem mächtigen Zug majestätisch der Unendlichkeit zusteuert, feierten Dirigent Richter und seine Untergebenen einen Sieg auf der ganzen Linie; sie bildete den würdigsten Schlußstein der großen diesjährigen Aufführungen. Es folgten noch einige kleinere Concerte, die aber, mitten im Taumel der gegenwärtigen Jubeltage, kaum beachtet wurden. An denselben wird sich in erster Linie der erste Wiener Männergesang-Verein betheiligen, der bereits im Verein mit der kaiserl. Hofcapelle in der einzuweihenden Votivkirche die Akustik derselben erprobte, die denn auch ein sehr günstiges Resultat lieferte. Bei der feierlichen Uebergabe der Kirche an den Bauherrn, Erzherzog Karl Ludwig, bringt der Verein folgende Tonstücke zur Aufführung: Volkshymne von Haydn; „Der Friede sei mit Euch" von Schubert; „Sonntagsmorgen" (Gedicht von Kaiser Max, der den Bau der Kirche anregte) componirt von Weinwurm; und ,,O sanctissima''. Die beim Hauptmoment des Festzuges producirte Fest-Hymne ist ebenfalls von Weinwurm componirt. In der Hofoper wird am Festabend ein Festspiel „In der Heimath" aufgeführt, Musik (mit Benutzung von Nationalmelodien) von Capellmeister Doppler, Tänze arrangirt vom Balletmeister Telle. An den Volksliedern betheiligen sich die Damen Lucca, Materna, Herr Müller; Fräulein Sitt vom czechischen Theater in Prag, Frau Soltos vom ungarischen Theater in Pest. Auch eine serbische Nationalcapelle, aus Zombor berufen, und die beste Zigeunermusik Pest's wirken mit. Bei den Tänzen erscheinen Fräulein Linda und die neuengagirten Fräulein Josefine Zimmermann und Paliero. Den zahlreichen Fremden war Gelegenheit geboten, einer Vorstellung der „Walküre" beizuwohnen, in der die Rollen der Sieglinde und Fricka durch die Damen Kupfer und Dillner neu besetzt waren. Der „Postillon von Lonjumeau" wurde nach langer Pause zweimal gegeben und bot Frau Lucca als Madeleine abermals eine neue Rolle, die sie mit manchem

interessanten Zug ausstattete; vortrefflich waren die Herren Müller (Chapelou) und Mayerhofer (Bijou) und ernteten alle drei Genannten außerordentlichen Beifall.

* Königsberg, 1. April. Auch wir leiden jetzt an Ueberschwemmung — nämlich an Concerten, die mit den Ueberschwemmungen in Szegedin, Schwetz und andern zusammenhängt, da viele den Zweck haben, daß die hier von ihr Betroffenen zur Linderung der Noth der dort Betroffenen steuern sollen. Hervorheben möchten wir unter den letzteren ein Concert des Männergesangvereins „Melodia" am 14. März Abends 8 Uhr im Schützenhause, unter Leitung seines Dirigenten Max Oesten, das ein aus Männerchören, Solobegleitung und Violoncellsoli hiesiger Künstler und Pianofortevorträgen des Dirigenten (zum Theil eigener Composition) gut und planmäßig zusammengestelltes Programm darbot, während man jetzt hier der Aufstellung der Concertprogramme oft keineswegs die nöthige Aufmerksamkeit widmet, sich im Gegentheil vielfach einzubilden scheint, eine Anzahl befriedigend ausgeführter guter Compositionen oder gar eine Anzahl zusammengetrommelter guter Künstler mache auch schon ein gutes Concert. — Am 3. März gaben die Herren Brode, Hennig, Hünerfürst 2c. Abends 7½ Uhr im deutschen Hause ihre dritte Soirée für Kammermusik — Clavierquintett (Fmoll Op. 34) von Brahms (hier zum ersten Male); Streichquartett (Fdur Op. 59) von Beethoven; Streichquartett (Gmoll Op. 74) von Haydn — von der L. Köhler in der Hartung'schen Zeitung rühmt: „Die Soirée war eine der interessantesten hier je von einheimischen Musikern gegebenen." — Am 10. März Abends 7 Uhr im Schützenhause führte der Akademische Gesangverein Mendelssohn's Compositionen zu Oedipus auf Kolonos für Chor, Soli und Orchester auf, wobei die Rollen des Drama's gelesen wurden. — Wegen seiner Neuheit (wenigstens für uns) erwähnen wir dann ein am 17. März gegebenes Concert des Königsberger Cither-Clubs, in welchem Chöre für Schlag- und Streichcither und andere Instrumente vorkamen. — Den Schluß des Monats füllten drei große und bedeutsame Concerte aus: das achte Börsen-Concert am 18. März in der Börse, in welchem als auswärtige Solistin Frau Annette Essipoff das Clavier-Concert in Emoll (mit Orchester) von Chopin, ferner Impromptu Op. 90, 1 in Cmoll von Schubert, Variationen von Raff und Gavotte von Rud. Niemann mit ungeheurem Beifall spielte; daß diese Nummern zum Theil ganz andere waren als die vorher angekündigten, können, gleich der hiesigen Kritik, auch wir nicht billigen. Außerdem trugen vier Mitglieder der hiesigen Oper „Liebeswalzer" von Brahms mit vierhändiger Begleitung (die Herren Rakemann und Goldberg) vor; das Orchester aber (unter Herrn Rakemann's Leitung) Rheinberger's Vorspiel zu den „sieben Raben", Gade's „Nachklänge zu Ossian" und Mendelssohn's vierte Sinfonie (Adur). — Am 24. März führte die Musikalische Akademie Abends 7 Uhr, gleichfalls in der Börse, die Scenen aus Goethe's „Faust" von Schumann auf. Die Soli wurden von Fräulein Beate Wüerst (schon von früher hier bekannt und beliebt) und den zum ersten Mal hier erscheinenden Herren von Senfft-Pilsach (Faust 2c.), von zur Mühlen (Ariel und andere Tenorsoli) und Stange (Bassist, Mephisto u. a.), sämmtlich aus Berlin, sowie (namentlich in den Ensemblestücken) von Mitgliedern der Akademie gesungen. — Den Schluß machte am 31. März ein Concert des Philharmonischen Vereins Abends 7½ Uhr im Schützenhause, dessen Inhalt die Ouverturen zu „Don Juan" von Mozart und zu „Tell" von Rossini, die Sinfonie No. 1 Fdur Op. 40 von Rubinstein, das Concertstück von Weber mit Orchesterbegleitung, gespielt von Herrn O. Hennig, endlich noch drei Lieder von Schubert und Mendelssohn bildeten.

* Zürich, 19. April. Am 25. März veranstaltete die Tonhallegesellschaft ein Extraconcert mit dem berühmten Herrn Saint-Saëns aus Paris, welcher sein Gmoll-Concert für Pianoforte mit Orchester und als Solostücke zwei seiner Transscriptionen nach Bach und die Etudes vortrug. Ueber seine Leistungen war nur Eine Stimme der unbedingten Anerkennung, was sich auch in den wiederholten Hervorrufen

und dem Tusch des Orchesters documentirte; seit Rubinstein ist so etwas hier nicht gehört worden. Ueber die Compositionen des Meisters lauten die Urtheile verschieden; jedenfalls hat das Clavierconcert mehr gezogen, als das poème symphonique „La jeunesse d'Hercule", das zwar viele Schönheiten, aber auch viele Ungeheuerlichkeiten enthält. Vom Orchester hörten wir auch Haydn's Oxford-Sinfonie, und den gesanglichen Theil vertrat das „erste österreichische Damenquartett", dessen fein nüancirte Vorträge von lebhaftestem Beifall begleitet waren. — Am 1. April war das Benefizconcert des Herrn Concertmeister Heisterhagen mit sehr interessantem Programm. Der Concertgeber trug eine Romanze von Ries und mit seinem Collegen Herrn Kahl Concertante von Spohr vor. Sowohl diese Vorträge als die Pianonummern, die von seiner Tochter, der sehr begabten Fräulein Marie Heisterhagen, ausgeführt wurden, Esdur-Concert von Beethoven, Studie von Schumann und Fantasie von Chopin, fanden allgemeinen Beifall, besonders aber das Duo für zwei Pianoforte von Rob. Schumann, bei welchem Herr Rob. Freund mitwirkte. Die Gesänge der Frau St. V. bildeten eine angenehme Abwechslung. Fräulein Heisterhagen dürfte sich mit ihrem verständnißvollen und kräftigen Spiel auch an anderen Orten hören lassen. — Am Charfreitage führte der gemischte Chor Händel's „Israel in Aegypten" auf, und zwar in gelungenster Weise. Es war dankenswerth, daß auch dieses Prachtwerk einmal dem hiesigen Publicum bekannt gemacht wurde.

* Paris, 27. April. Von der Großen Oper ist für heute absolut nichts weiter zu berichten, als daß in der letzten Woche das Repertoire aus „Faust" (Montag), „König von Lahore" (Mittwoch und Sonnabend), „Freischütz" nnd „Yedda" (Freitag) bestanden hat. In der Opéra-comique ist vorgestern die Reprise von Ambr. Thomas' „Le Caïd" gewesen und recht gut ausgefallen. Mlle. Isaac, dann die Herren Nicol. Taskin und Barnolt verdienen ganz besonderes Lob. Wie es heißt, sollen an der Opéra-comique in Bälde Thomas' „Gille et Gillotin" und Ortolan's „L'Urne" darankommen. — Der Erfolg von Lecocq's „La Petite Mademoiselle" hält noch immer vor und bringt der Renaissance jeden Abend Einnahmen von über 5000 Frcs. — Der im Ganzen recht gute Erfolg, den der erste Act aus „Lohengrin" am vorigen Sonntag in dem Schluß-Concert-populaire hatte, wird Herrn Pasdeloup veranlassen, noch einige Abendconcerte zu geben, in denen der besagte Act wiederholt wird. — Im Conservatorium findet heut die alljährliche öffentliche Zöglings-Production statt, und zwar mit folgendem Programm: Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn; Arie aus „Cosi fan tutte" von Mozart (Herr Mouliérat); Fragment aus den „Jahreszeiten" von Haydn; Andante und Finale aus dem Clavier-Quartett von Schumann; Freischütz-Ouverture; Arie aus Mozart's „Figaro" (Mlle. Coyon-Heroix); Fragmente aus Rossini's „Comte Ory". — Die Société nationale de Musique hat am letzten Sonntag bei Erard ein Concert gegeben, welches folgende Sachen enthielt: Ouverture zu „Le Vénitien" von Albert Cahen; Legende für Orchester von Emil Bernard; „Juxta crucem" aus dem Stabat von Mme. de Grandval (gesungen von Mme. Gueymard); Fantaisie norvégienne von Lalo (für Orchester arrangirt); Vorspiel aus der Oper „Hero und Leander" von Augusta Holmes; Divertissement für Orchester von Le Verrier; Fantaisie légendaire für Orchester von Camille Benoit; Fragment aus den „Béatitudes" von Cesar Franck; Variationen über ein Volkslied von O. Fouque; „Le Carnaval turc", symphonische Dichtung von Alexandre Luigini. — Die neu gegründete Société d'auditions lyriques hat durch eine am vorigen Sonntag in der Salle Herz gegebene Production das erste Zeichen ihrer Thätigkeit gegeben, und kamen bei dieser Gelegenheit vor: Orientalischer Marsch von Weckerlin; Scene aus „Jeanne d'Arc" von Amand Chevé (Poesie von Alfred de Musset); „Le Bois", griechische Fantasie von Albert Cahen (auf ein Gedicht von Glatigny); Fragment aus der komischen Oper „Attendez-moi sous l'orme" von V. d'Indy; „Les trois Parques", einactige komische Oper von Wilhelm (pseudonym).

* Die Association des artistes musiciens zu Brüssel hat neulich ihr letztes diesjähriges Abonnement-Concert gegeben, mit Fräulein Anna Mehlig, dem Violinisten Herrn Schnitzler, der Mme. Couturier-Vaillant und Herrn Rodier als Solisten und mit dem Vorspiel aus „La Reine Berthe" von Joncières und Andante und Scherzo aus einer Sinfonie von Husson als Orchestersachen. Von sonstigen Brüsseler Concerten aus der letzten Zeit sind, außer der zweitmaligen Vorführung von Berlioz's „Damnation de Faust", noch zu erwähnen: eins des jungen Violinvirtuosen Lichtenberg, eins in der Philharmonie (in dem eine junge, zum ersten Male auftretende Sängerin, Mlle. Paltzer, viel Interesse erregte), eine Kammermusik-Soirée des Pianisten d'Hooghe (mit Trio Op. 70 Nr. 1 von Beethoven; Trio Op. 15 von Ant. Rubinstein; Sonate für Clavier und Violine Op. 13 von Grieg; Sonate für Clavier und Violoncell von Hans Huber), endlich ein Wohlthätigkeits-Concert, in dem der Pianist Leon van Cromphaut sich bemerklich machte.

* Die Société de Musique zu Brüssel hat am 27. April eine zweite Aufführung von Berlioz's „La Damnation de Faust" veranstaltet. Der Ertrag derselben kam den Opfern der Katastrophe von Frameries zu Gute.

* In einem in der Alhambra zu Brüssel neulich stattgehabten Concerte erregten einige Compositionen des Musikmeisters beim Carabinier-Regiment, Labory — eine Fantaisie pastorale und die Cantate „Pays et Roi" — großes Interesse.

* Ein jüngst zu Gent stattgehabtes Conservatoire-Concert enthielt: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Esdur-Clavier-Concert von demselben (gespielt von Alfred Jaëll) und „Paradies und Peri" von Schumann (Soli: die Damen Howe, Brumer und Herr Séran).

* Die Société Royale d'Harmonie zu Antwerpen hat am 22. April das letzte Concert ihrer heurigen Saison gegeben, unter solistischer Mitwirkung der Pianistin Fräulein Anna Mehlig, des Violinisten Herrn Marsick und der Sängerin Mme. Couturier-Vaillant. Die Orchestersachen waren die Ouverture zu „Medea" von Cherubini und „Patrie" von Bizet.

* Ein von dem Gesangverein „L'Echo de la Dyle" zu Wavre (in Belgien) neulich gegebenes Concert wurde mit einer Operette „Les Pifferari" (von ?) beendet.

* Das erste Concert der neugegründeten Società Orchestrale della Scala zu Mailand hat am 27. April stattgefunden und zwar mit folgendem Programm: Ouverture zu „Nabucco" von Verdi; Chinesische Polka von Rossini (posthumes Werk, von Mancinelli für Orchester arrangirt); Ouverture in C von Foroni; Vorspiel aus Ponchielli's Donizetti-Cantate; Menuett für Streichinstrumente von Boccherini; Ouverture zu „Guarany" von Gomes; Serenade für Streichinstrumente von Haydn; Ouverture zu „Das eherne Pferd" von Auber; Ouverture zu „Die sicilianische Vesper" von Verdi. Die Executirung aller dieser Sachen unter Maëstro Mancinelli's Direction (der für den ursprünglich bestimmten Faccio eintrat) wird als eine höchst vortreffliche bezeichnet.

* Das vierte vor Kurzem stattgehabte philharmonische Concert zu Triest enthielt: Egmont-Ouverture von Beethoven; Vorspiel zu „Tristan und Isolde" von Wagner; Violinconcert Nr. 8 von Spohr (Herr Heller); Andante religioso für Streichinstrumente von Rubinstein; Ouverture zum „Sommernachtstraum" und Adur-Sinfonie von Mendelssohn.

* Im Krystallpalastconcert in London am 15. April kam wieder Rubinstein's Ocean-Symphonie zur Aufführung, welches geniale Werk sich auch in England immer wärmere Sympathien erringt.

* Im zweiten Concert der New Philharmonic Society am 10. Mai wird Frau Annette Essipoff in dieser Saison zum ersten Mal in London auftreten, die gefeierte Künstlerin spielt das zweite Concert in Fmoll von Chopin und die „Caprice russe" mit Orchester Op. 102 von Rubinstein.

* Sarasate hat zu London in einem der alten philharmonischen Concerte mit Mendelssohn's Concert und der Norwegischen Fantasie von Lalo große Triumphe gefeiert. Für die neue Philharmonie ist er, so wie Saint-Saëns, Jaell, Bülow und Mme. Essipoff, ebenfalls engagirt. Das erste Concert der neuen Philharmonie hat übrigens am 26. April bereits stattgehabt und enthielt unter Anderen Berlioz's Harold-Sinfonie und das von Charles Hallé vortrefflich executirte Clavier-Concert in Es von Beethoven.

* Das siebente Concert der Harvard Musical Association zu Boston (13. März) enthielt: Ouverture zur „Zauberflöte" von Mozart; Siegfried-Idyll von Wagner (zum zweiten Male); Sinfonie in D von Haydn (Nr. 14 der Ausgabe Breitkopf und Härtel); Adagio und Andante aus Beethoven's „Prometheus"; Suite für Orchester von Raff Op. 101.

* Dr. Damrosch's sechstes Sinfonie-Concert zu New-York (am 29. März) enthielt nur Wagner und Beethoven, nämlich: Tannhäuser-Ouverture, Choral aus den „Meistersingern", den Kaisermarsch und die neunte Sinfonie.

* Das sechste und letzte Philharmonische Concert zu New-York fand am 5. April statt und hatte folgenden Inhalt: Neunte Sinfonie von Beethoven; Wotan's Abschied und „Feuerzauber" aus Rich. Wagner's „Walküre"; Ouverture „Der Römische Carneval" von Berlioz; Militär-Concert von Lipinski (Aug. Wilhelmj).

* Das vierte und fünfte Peabody-Concert zu Baltimore enthielten an Orchestersachen: JupiterSinfonie von Mozart; „L'Arlésienne" von Bizet; Egmont-Ouverture von Beethoven; Bdur-Sinfonie von Haydn; Adagio aus einer Sinfonie von H. W. Nicholl; Sinfonie Nr. 2 und Ouverture zu „Jessonda" von Spohr. Solistisch wirkten in diesen Concerten die Sängerinnen Elisa Baraldi und Jenny Busk, sowie die Pianistin Mad. Nannette Falk-Auerbach.

* Die Société des Compositeurs de Musique zu Paris hat für das Jahr 1879 folgende Preisausschreibungen erlassen: 1) für eine solenne Messe (vierstimmigen Chor und Orchester, mit einem O Salutaris für eine Singstimme) — Preis 500 Francs; 2) für eine Claviersonate — Preis 500 Francs; 3) für ein Trio für Clavier, Violine und Violoncell — Preis 300 Francs; 4) für ein Andante und Rondo für Pianoforte und Oboe (beide concertant) Preis 200 Francs.

* Saint-Saëns ist mit der Composition der Victor Hugo'schen dialogisirten Ode „La Lyre et la Harpe" beschäftigt, welches Werk, nachdem es in's Englische übersetzt worden, beim nächsten Musikfest zu Birmingham (am 25. August d. J.) aufgeführt wird.

* Ein sehr vorzügliches Portrait von Beethoven ist soeben bei Franz Hanfstängl in München erschienen, nach einer Aquarelle von Gräfle. Wir empfehlen das Blatt den Verehrern des unsterblichen Meisters angelegentlichst. Die Photographie ist aus dem rühmlichst bekannten Atelier in vier musterhaften Ausgaben hervorgegangen: in Imperialformat (Pr. 18 Mk.); Royalformat (7 Mk. 50 Pf.); Folioformat (3 Mk.); Cabinetformat (1 Mk.)

* Ein Schauspiel „Magdalena" von Auguste Götze (der rühmlichst bekannten Gesangsmeisterin in Dresden) ist nach dem „Dresd. Journ." am Wiener Burgtheater angenommen und soll daselbst im Herbst zur Aufführung kommen.

* In Wien starb am 29. April der Chefredacteur und Herausgeber der „Neuen freien Presse", Michael Etienne. Der Verstorbene, der Sohn eines französischen Vaters und einer deutschen Mutter, war 1827 in Wien geboren und wählte nach dem Jahre 1849 Paris zu seinem Aufenthalte, wo er im Februar 1852 gleichzeitig mit Moritz Hartmann kurze Zeit in Haft sich befand. Im Jahre 1855 kehrte er nach Wien zurück, wirkte hier Jahre lang als Mitredacteur der „Presse" und gründete 1864 mit Friedländer und Werthner die „Neue freie Presse", welcher er bald eine einflußreiche politische Stellung verschaffte und der er bis zum Tode vorstand. Etienne war nicht nur einer der hervorragendsten, sondern auch einer der unermüdlich thätigsten Redacteure und Journalisten Wiens. Er war ein Publicist im großen Stile; seine Schreibweise hatte viel von der französischen Art im besten Sinne, sie war stets durchsichtig, klar im Satzbau und prickelnd lebendig in der Diction, feurig und stimmungsvoll, mehr auf den Effect als auf die Wirkung des Details berechnet.

* In Berlin starb am 28. April der Kammermusikus a. D. und Lehrer an der Königl. Hochschule Herr Carl Schunke im 68. Lebensjahre. Schunke gehörte jener berühmten Hornvirtuosen-Familie an, aus welcher in der musikalischen Welt viele bekannt geworden sind, und zwar der Schkortlebener Linie bei Weißenfels. Carl Schunke war nicht allein der bedeutendste Horn-Virtuose unserer Zeit, sondern als Clavierlehrer, seines vortrefflichen Systems wegen, eine sehr gesuchte Persönlichkeit; seine Bedeutung als Lehrer verschaffte ihm auch nach seiner Pensionirung als Kammermusikus den Ruf an die Hochschule für Musik. Carl Schunke war als Mensch ein Muster von Herzensgüte und Bravheit.

* In Wien starb der pensionirte Oberregisseur des Hofoperntheaters, Johann Schoberlechner. Unter dem Namen Schober war derselbe lange Zeit ein sehr geschätzter Sänger. Schober war im Hof-Operntheater der erste Sänger des Czar in Lortzing's „Czar und Zimmermann".

* Zu Paris starb am 23. April der geschätzte Gesanglehrer Joseph Arnoldi.

* Zu Middelburg (in Holland) starb am 31. März Hermann Jeseph Kirrwald, geboren am 15. Nov. 1840 zu Königswinter, Schüler des Conservatoriums zu Cöln und seit 1868 Musikdirector in Middelburg.

* In München starb am 27. April der Bildhauer Rudolf Schwanthaler.

* Zu Novara starb Venceslao Boratti, seit 34 Jahren Tenorist in der Capelle der dortigen Kathedrale.

* Der Dichter Jegór von Sivers ist am 24. April in Riga im Alter von 56 Jahren gestorben; von ihm ist unter Anderen das Sammelwerk „Deutsche Dichter in Rußland" erschienen und auch früher ein sehr frisch geschriebenes Buch „Cuba, die Perle der Antillen".

* Franz Bockel, der Nestor der deutschen Volksdichter, Pensionär der Schillerstiftung, ist am 2. Mai zu Nortorf in Holstein gestorben.

* Zu Montreal (Canada) starb am 16. März der Gründer und Dirigent des dortigen Stadtmusikcorps Hardy sen., und am 20. März der Pater Edmond Hudon, Musikdirector am Collége Sainte-Marie. Er war den 10. März 1838 geboren.

* Zu Paris starb am 1. Mai im Alter von erst 29 Jahren Victor Nant, Lehrer am Blindeninstitut und Organist an der Kirche St. Jean-Baptiste. Er selbst war blind.

Foyer.

* Sprach- und Styl-Unkraut. Je größer die Eile ist, in der man schreibt, desto schöner sprießt das Unkraut unter der Feder in die Höhe. Darum gedeiht es nicht leicht irgendwo so gut, als in den kleinen Notizen, die im Kampfe zwischen Pflicht und Durst spät Abends nach einer ersten Vorstellung hingeworfen werden, oder in Berichten vom Kriegsschauplatze. Aus der ersten Classe schwebt mir noch immer der vor Jahren geschriebene Satz eines begeisterten Kritikers vor: „Leider ist es uns wegen der vorgerückten Nachtstunde unmöglich, uns eingehender mit Fräulein X. zu beschäftigen". Derselbe Autor hat einmal einen Trinkspruch mit den Worten begonnen: „Jungfrau Germania, du kannst stolz sein auf deine Söhne". In einem Referat über „Kabale und Liebe" hieß es: „Herr Y. schuf einen Wurm höherer Ordnung mit einheitlicher Centralseele"; in einem Berichte über eine Italienische Opernvorstellung: „Die operistische Leistung der Sängerin Trebelli ward von der ihres tenorlichen Gemahls nahezu übertroffen". In einem bei Fichtner's Abschied von der Bühne geschriebenen Feuilleton sagte der Verfasser, um das lebenswahre Spiel des trefflichen Darstellers zu charakterisiren: „Er räumte, wenn er spielte, den Zusehern die Coulissen aus den Augen", und schloß mit der Versicherung: „Er wird unser Aller Andenken in sein Privatleben mitnehmen". Derselbe Autor nannte einmal Adelina Patti „den jüngsten Ausläufer einer bekannten musikalischen Gebirgskette". In der Ankündigung eines Theater-Lexikons, welche wir dieser Tage erhielten, heißt es: „Wir glauben, daß dies Buch eine empfindsame Lücke ausfüllen wird". Ein merkwürdiges Geheimniß der Bewegungs-Theorie liegt in den Worten: „Die heiligen drei Könige zogen dem Stern nach, der sie begleitete". Noch räthselhafter klingt die folgende Stelle: „Zur selben Zeit saßen drei preisgekrönte Dichter bei dem Feste .... Einer davon hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen."

---

* Ein offenbar vielversprechender Dramatiker hat an den Director des Hamburger Thaliatheaters, Herrn Maurice, ein Stück mit folgender Empfehlung eingereicht: „Das Stück hat fünf Aufzügen, es geht einen Abend mit dem spielen hin. Hat Fünfunddreizig Seiten, jede Seite Vierunddreizig Reihen. Ich selber bin 59 Jahre alt, und ein Hagestolz, Wenn da noch nichts drein sitzt, So kömmt auch nimmer was heraus. Ich weiß, daß ich nichts weiß, habe aber einige Erfahrung. Da ich die haup Schriftsteller Deutschlands kenne, Aber kein Theaterstück gesehen und behört habe, wo Durchgängig was zu Lachen drin vorkommt. So habe ich mir bewogen gefühlt, es zu Versuchen ob es mir nicht gelingen wollte. Und ich glaube es ist mir gelungen, Indem ich viel Besuch von die Schauspieler habe, weil ich sonst gar keinen Umgang mit sie habe. Ergebens A. F. H."

---

* Josephine Gallmeyer, die lustige Peppi, liegt in Wien krank darnieder und muß alle ihre für Monat Mai abgeschlossenen Gastspiele rückgängig machen. „Eine solche andauernde Krankheit," sagte sie kürzlich zu einem Wiener Journalisten, „ist wirklich ein theures Vergnügen." Im Mai waren ihr nämlich 10,000 fl. garantirt.

---

* „Sind Sie mit meinem Sohne zufrieden?" fragt der Vater eines Schülers den Schuldirector. „Leider, nein; ich bedauere Ihnen sagen zu müssen, daß der Knabe immer der Letzte ist." — „Nun, irgend einer muß doch der Letzte sein."

---

* Die Studenten sind oft schrecklich unartig. So nannten sie die beiden ältesten Töchter ihres verehrten Professors und Hofraths: die Schreckhörner, und die dritte hübschere: die Jungfrau; die Mutter, eine stets übelgelaunte Dame: das Finsteraarhorn, und den Sohn, der nichts lernte: das Faulhorn. So hatten sie das ganze Berner Oberland in der nächsten Nähe.

Novitäten.

* Ein problematisches Musikstück ist das Trio für Piano, Violine und Violoncell No. 6, Bdur, Op. 60 von Georges Mathias. (Paris, Durand, Schoenewerk & Co.) Es ist dies Trio nicht ein Werk der Inspiration oder eine Aeußerung des Gefühls in Tönen, am wenigsten aber ist es eine müßige Reproduction abgehörter Formen; vielmehr ist es die Ausgeburt eines Spiritualismus, der sich in der Combination von Formen ergeht, die, von allem innern Gehalt absehend, ein wunderbar-wunderliches Tonspiel vollführen, das weder für's Herz noch für's Ohr, sondern rein für den reflectirenden Geist des Musikers ist. Wäre alle Musik so wie diese, so würde die Welt musikleer sein; da sie aber so übervoll von Musik ist, so paßt dieses Trio wohl hinein, um den von vielem Gehaltvollen gesättigten Musikersinn einmal mit Tongespinnsten zu regaliren, wie die hier gebotenen, die den Ausübenden und Zuhörenden aber gehörig zu schaffen machen werden, wo doch rein gar Nichts bedeutend und zugleich auch rein gar Nichts gewöhnlich ist.

* Vorbereitungsschule für das Pianoforte-Spiel nach einer neuen leichtfaßlichen Methode von Johann Koschier. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Dieser Vorbereitungsschule fehlt leider die eigentliche „Vorbereitung", denn eine solche beginnt nicht, wie der Verfasser, mit dem Notenlernen und mit dem Spielen der fünf Töne, sondern mit Sitz, Haltung, Handstellung und Anschlag einzelner Finger bis zu fünfen ohne Noten. Wer diese Vorbereitung, wie sie das wirkliche Unterrichtsleben verlangt, absolvirt hat und bis zum ersten Ueben nach Noten vorgedrungen ist, wird in der oben genannten Schule brauchbares Material finden, das alles vorerst Nöthige an ein-, zwei- und vierhändigen Uebungen und Uebungsstückchen ohne Unter- und Uebersetzen und ohne Staccato gut geordnet enthält, doch ohne eine sonderlich neue Methode zu zeigen.

* Zwölf Lieder von Heinrich Heine in Musik gesetzt von Henrik Hennings, Op. 18. (Verlag und Eigenthum des Componisten, Wilhelm Prior's Hofbuchhandlung, Kopenhagen.) Die Lieder dieses Heftes stehen etwa zwischen Volks- und Kunstmusik und dem entsprechend auch zwischen Dilettanten- und Musikersphäre. Ihre Haupttugend ist schlichte Gemüthlichkeit, ihre Schwäche die Beschränktheit in Ausdruck und Form. Das ist insofern nicht eben schlimm, als damit dem Componisten keineswegs seine Musiknatur bestritten, sondern nur sein gegenwärtiger künstlerischer Standpunkt bezeichnet wird, der für die öffentliche Production, in Anbetracht der vielen guten Erscheinungen in der gegenwärtigen Liederliteratur, noch nicht der rechte ist.

* Für Haus und Kindergarten kamen bei Hirt und Sohn in Leipzig „Kinderlieder mit Clavierbegleitung" heraus, deren Composition und Text von einer Seminarvorsteherin Angelika Hartmann zu Leipzig geschaffen sind. Die Verfasserin schickt ihrem Hefte ein herzwarmes Vorwort voraus, in welchem sie den Wunsch ausspricht, durch ihre Lieder auf das Kindesgemüth zu wirken: das Kind sieht die Welt noch in rosigem Lichte und für diese Seelenstimmung ist dem Kinde der Gesang der eigenste Ausdruck; hier offenbart sich Liebe, Unschuld, Seligkeit der Kindheit. Die Erziehung der Neuzeit bemüht sich, die Liebe des Kindes zum Gesange zu ihrem Zwecke zu nützen, indem sie durch denselben beim Kinde, neben der Liebe zum Schönen, ein Verständniß für seine Umgebung, für die Schönheit der Natur und die Verhältnisse des Lebens anzubahnen sucht. So spricht die Verfasserin und sie hat Recht, denn die Musik, gut gepflegt, hat etwas Reinigendes, sie wäscht häßliche Eindrücke weg und macht für die Freude am Guten empfänglich. Das Heft bringt auch einige Lieder mit Bewegungsspielen, speciell für den Kindergarten. Die Lieder sind gemüthlich, freundlich, stimmungsvoll und dem Kinde angemessen, so daß wir diese dankenswerthe Gabe gern empfehlen.

Bei der Redaction der „Signale“ eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Baille, G. Six Pièces pour deux Violons, Alto et Violoncelle. No. 1. Canzonetta. Op. 57. No. 2. Scherziuo. Op. 58. No. 3. Allegro. Op. 59. No. 4. Adagio. Op. 60. No. 5. Menuet. Op. 61. No. 6. Presto. Op. 62. Paris, Brandus & Co.

Beethoven, L. van. Portrait nach einer Aquarelle von Gräfle. Photographie in Imperialformat. München, Franz Hanfstängl's Kunstverlag.

Biel, Albert. Op. 63. Zwei leichte Sonatinen für Pianoforte zu vier Händen. No. 12. Hamburg u. Kiel, Hugo Thiemer.

Bradsky, Theodor. Op. 50. Lied unter der Veste Wyschegrad. Altböhmisches Lied aus der Königinhofer Handschrift für eine tiefere Stimme mit Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 51. Drei Lieder für eine Stimme mit Pianoforte. No. 1. Frage nicht. No. 2. An Lina. No. 3. Frühlingslied. Berlin, Bote & Bock.

Brauer, Max. Op. 1. Romanze für Violine mit Pianoforte. Cöln, Tonger.

Bronsart, Hans von. Op. 2. Nachklänge aus der Jugendzeit. Tonbilder für Pianoforte. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Brüll, Ignaz. Op. 34. Drei Clavierstücke. No. 1. Mazurka. No. 2. Barcarolle. No. 3. Capriccio. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 35. No. 1. Thema mit Variationen für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 35. No. 2. Mazurka für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

Bülow, Hans von. Humoristische Quadrille aus Motiven der Oper „Benvenuto Cellini“ von Hector Berlioz für Pianoforte. Hannover, Arnold Simon.

Bußler, Ludwig. Elementar-Melodik zur Weckung und Förderung des musikalischen Talents und Vorstellungsvermögens. 36 Aufgaben in rein anschaulicher Darstellung. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Döring, Carl Heinrich. Op. 46. Achtzehn Clavier-Etuden in den nützlichsten gebundenen Doppelgriffen unter gleichmäßiger Berücksichtigung beider Hände für vorgeschrittene Schüler. 3 Hefte. Leipzig, E. Eulenburg.

Dvorzák, Anton. Op. 22. Serenade für Streichorchester. Partitur und Orchesterstimmen. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 35. Dumka für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 36. Thema mit Variationen für Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

——— Op. 42. Furiante (Böhmische Nationaltänze) für Pianoforte. No. 1, 2. Berlin, Bote & Bock.

Fincke, Fritz. Ein Mähr von zweien Prinzessinnen für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, R. Forberg.

Flügel, Ernst. Op. 10. Fünf Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, E. Eulenburg.

Fraatz, Ludwig. Op. 15. Drei Sonatinen zur Bildung des Vortrags für Pianoforte und Violine Nr. 1—3. Hamburg, Hentze.

Franz, Robert. Op. 50. Sechs Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte. Leipzig, F. E. C. Leuckart.

Geißler, Paul. Ingeborg. Oper in drei Aufzügen nach dem Drama Frithjof von Peter Lohmann. Vollständiger Auszug für Gesang und Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

Glück, August. Op. 9. Drei charakteristische Tänze für Pianoforte. Leipzig, E. Eulenburg.

Goddard, Benjamin. Deine Augen. Lied für eine Singstimme mit Pianoforte. Berlin, Bote & Bock.

Grädener, Carl G. B. Op. 67. Vier Duette für zwei Singstimmen mit Clavierbegleitung. Berlin, Bote & Bock.

Gouvy, Théodore. Op. 65. Stabat mater pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre. Partition d'Orchestre. Parties d'Orchestre. Parties de Choeur. Parties de Soli. Partition Chant et Piano. Leipzig, Bartholf Senff.

Gumbert, Friedrich. Praktische Hornschule. Leipzig, Forberg.

Dresdener Conservatorium für Musik.

Programme der öffentlichen Aufführungen in den Monaten Februar, März, April d. J.

Production im Institutssaale am 2. Febr.: 1. Quartett für Clavier und Streichinstrumente Op. 16 von Beethoven (Fräul. Melcher, Herren Beinroth, Wullschlägel, Benke). 2. Recitativ und Arie „Nun beut" aus der Schöpfung von Haydn (Fräul. Kattmann). 3. Lohengrin's Erzählung aus „Lohengrin" von Wagner (Herr Börner). 4. Sonate für Violine in Gdur von Tartini (Herr Scholze). 5. Elsa's Traum aus „Lohengrin" von Wagner (Frl. Bausback). 6. Drei Etuden für Clavier von Saint-Saëns (Herr Buchmeier). 7. Lieder „Du bist die Ruh'", „Die Post" von Schubert (Frl. Elsner). 8. Sonate für Clavier und Violine Op. 21 in Dmoll von Gade (Frl. Grandjean, Herr Sons). 9. Arie „Der Kriegeslust ergeben" aus „Jessonda" von Spohr (Herr Gutzschbach). 10. Zwei Terzette der Knaben aus der „Zauberflöte" von Mozart und Terzettino aus „Oberon" von Weber (Frau Mahr, Fräuleins von Westernhagen, Hinrichsen, Fleckeisen, Herren Wachtel, Lüder). **Lehrer:** zu 1 Herr J. L. Nicodé; zu 2, 5, 7 Frl. von Meichsner; zu 3, 9 Herr Hofopernsänger Scharfe; zu 4 Herr kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi; zu 6 Herr Musikdirector Blassmann; zu 8 (Ensemblespiel) Herr kgl. Kammermusikus Wolfermann; zu 10 (Ensemblegesang) Herr Krantz.

Kammermusikabend im Börsensaale am 24. Febr.: 1. Octett für Streichinstrumente Op. 20 von Mendelssohn (Herren Wolff, Scholze, Fuchs, Viehweg, Beinroth, Wullschlägel, Morand, Benke). 2. Sonate für Oboe mit Begleitung von Streichquartett von Händel (Herren Tamme, Scholze, Viehweg, Beinroth, Benke). 3. Drei Duette (schottische Lieder) für Sopran und Alt, mit Begleitung von Clavier, Violine und Violoncell von Beethoven (Frls. von Westernhagen, Arboë, Herren Lohse, Sons, Benke). 4. Präludium und Fuge in Cdur für Violine allein von Bach (Herr Sons). 5. Quintett für Clavier und Streichinstrumente Op. 44 von Schumann (Herren Buchmeier, Sons, Scholze, Wolff, Morand). **Lehrer:** zu 1, 2, 5 (Kammermusik u. Streichquartett) Herr kgl. Kammermusikus Wolfermann; zu 2 (Oboe) Herr kgl. Kammermusikus Hiebendahl; zu 3 Frl. von Meichsner, Herr Hofopernsänger Scharfe, Herr Krantz (Ensemblegesang); zu 4 Herr kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi; zu 5 (Clavier) Herr Musikdirector Blassmann).

Uebungsabend im Institutssaale am 8. März: 1. Präludium und Fuge in Cmoll für Orgel von Mendelssohn (Herr Ward). 2. Arie aus dem Messias „Ich weiss" von Händel (Fräul. Kirchner). 3. Sonate für Violine von Händel (Herr Engelhard). 4. Sonate für Flöte von Händel (Herr Stöckel). 5. Lieder: „Addio" von Mozart, „Herbstlied" von Riese (Herr Riese). 6. Variationen für Trompete von Kummer (Herr Werner). 7) Variationen für Violine von Rode (Frl. Morbitzer). 8. Polonaise für Clavier von Weber (Frl. Grandjean). **Lehrer:** zu 1 Herr Hoforganist Merkel; zu 2 Herr Hofopernsänger Scharfe; zu 3 und 7 Herr kgl. Kammermusikus Bähr; zu 4 Herr kgl. Hammermusikus Fürstenau; zu 5 Herr Bruchmann; zu 6 Herr kgl. Kammermusikus Queisser; zu 8 Herr Krantz.

II. Chor-Soirée im Börsensaale am 12. März: 1. „Exultate Deo" v. Scarlatti. 2. Motette „Ich bitte dich nicht" von J. Ch. Bach. 3. a) „Crucifixus" von Lotti, b) „Resonet in laudibus" von Eccard. 4 Zwei geistliche Lieder für Tenor von Beethoven (Herr Götze). 5. Motette „Qui sedes Domine" von Wüllner. 6. Christliches Festlied von Banck. 7. Zwei Romanzen von Schumann. 8. „Darthula's Grabgesang" von Brahms. 9. Sonate für Violine von Nardini (Herr Sachse). 10. Vier italienische Volkslieder, gesetzt von Teschner. 11. Tanzlied von Morley. **Lehrer** für die I. Chorgesangsklasse Herr Hofcapellmeister Prof. Dr. Wüllner; zu 4 Herr Hofopernsänger Scharfe; zu 9 Herr kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi.

Orchesterabend im Saale des Hotel de Saxe am 19. März: 1. Sinfonie No. 4 in Dmoll von Schumann. 2. Concert für zwei Claviere in Esdur von Mozart (Frls. Heinze und Köster). 3. Arie „Feurig, feurig" aus Titus von Mozart (Frl. Arboë). 4. Concert für die Violine No. 1 in Gmoll von Bruch (Herr Wolff). 5. Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini. **Lehrer** für die Orchesterclasse Herr Hofcapellmeister Prof. Dr. Wüllner; zu 2 Herr Schmole; zu 3 Fräul. von Meichsner; zu 4 Herr kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi.

Opernabend im Institutstheater am 24. März: 1. „Hans Heiling" von Marschner, Scenen aus dem II. Act (Heiling: Herr Gutzschbach; Gertrud: Fräulein Arboë; Anna: Frl. von Westernhagen). 2. „Der Troubadour" von Verdi, Scenen aus dem II. und IV. Act (Manrico: Herr Börner; Azucena: Frau Mahr; Bote: Herr Wachtel). 3. „Der Prophet" von Meyerbeer. Romanze aus dem IV. Act (Fides: Frl. Arboë); II. Act (Johann: Herr Götze; Fides: Frau Mahr; Bertha: Fräul. von

Westernhagen; Jonas: Herr Börner; Mathisen und Graf Oberthal: Herr Gutzschbach; Zacharias: Herr Burkhardt). **Lehrer** des Partienstudiums: Herr Krantz; der Mimik und Darstellung: Herr kgl. Balletmeister Köller; des Gesanges: Herr Hofopernsänger Scharfe und Fräulein von Meichsner.

Musikalische Aufführung (zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Sachsen) im Institutssaale am 23. April: 1. „Salvum fac" von Löwe (I. Chorclasse). 2. a) Choralvorspiel von Janssen, b) Variationen über „Den König segne Gott" für Orgel von Hesse (Herr Seifert). 3. Streich-Quartett in Fdur von Haydn (Herren Scholze, Berger, Wullschlägel, Nusser). 4) Arie „Una voce poco fa" aus dem „Barbier" von Rossini (Frl. Zeibig). 5. Declamation „Cassandra" von Schiller (Frl. Hauffe). 6. Lieder: a) Frühlingslied v. Gounod, b) Schweizer Echo v. Eckert (Frl. Kattmann). 7. Trio für Clavier, Violine und Violoncell von Gade (Frl. Wallerstein, Herren Wolff, Morand). **Lehrer:** zu 2 Herr Organist Janssen; zu 3 und 7 Herr kgl. Kammermusikus Wolfermann; zu 4 Herr Schöpffer; zu 5 Herr Hofschauspieler Bürde; zu 6 Frl. von Meichsner; zu 7 (Clavier) Herr Schmole.

Musikalien-Handlung.

Eines der bedeutendsten Sortiment- und Leihgeschäfte in **Süddeutschland** verkäuflich. Offerten erbeten an Herrn **Mühl,** Leipzig, Bibliograph. Institut.

Pedalharfe

mit gutem Ton u. Mechanik gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Beschreibung erbittet **A. Fischer**'s Fabrik, Depôt für Mnsikartikel, Berlin SW., Lichterfelderstr. 29 (beste und billigste **Bezugsquelle für Spieldosen**). ☞

Eine sehr gut erhaltene **italienische Violine** mit vortrefflichem Ton ist für 150 *M.* zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre **F. 1773** befördert die Musikalien-Handlung von **Paul Holtsch** in Löwenberg i. Schl.

Einführung des Notenschreibunterrichts in die Schule.

Soeben erschienen, durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Breitkopf & Härtel's Notenschreibhefte.

Heft 1. Emil Breslaur's Notenschreibschule. I.
Heft 2. Emil Breslaur's Notenschreibschule. II.
Heft 3. Notenliniaturen mit schrägen engen Hilfslinien.
Heft 4. Notenliniaturen mit schrägen mittelweiten Hilfslinien.
Heft 5. Notenliniaturen mit schrägen weiten Hilfslinien.
Heft 6. Notenliniaturen ohne schräge Hilfslinien.

Heft 1 bis 6. Preis jedes Heftes 15 Pf.

Zwecks Einführung stehen die beiden ersten Hefte auf directes Verlangen jedem Lehrer unentgeltlich zur Verfügung.

Leipzig, April 1879. **Breitkopf & Härtel.**

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Beer, Max Josef, Op. 20. **Der wilde Jäger.** Eine Johannisnacht-Dichtung von Paul Günther. Für Soli, Chor und grosses Orchester. Clavierauszug mit Text vom Componisten. 13 ℳ.

Bronsart, Hans von, Op. 2. **Nachklänge aus der Jugendzeit.** Tonbilder für das Pianoforte.

Heft I. Feenreigen, Siciliano, Polonaise, Trauermarsch. 3 ℳ. 50 ₰.
Heft II. Elegie, Bergesquell, Feldblumenstrauss, Vision. 3 ℳ. 50 ₰.

Chopin, Fr., Op. 28. No. 6 und 15. **Präludien** für das Pfte. Für Harmonium, Pedalflügel oder Orgel frei bearbeitet von A. W. Gottschalg. 1 ℳ. 50 ₰.

Elliemeet, Henri de Jonge van, Op. 8. **Andante und Variationen** für das Pianoforte. 2 ℳ. 25 ₰.

Reinecke, Carl, Op. 151. **Das Hindumädchen** von Heinrich Carsten. Concert-Arie für Alt oder Mezzosopran mit Begleit. des Orch. „Die Sonne sank wohl in die Fluth". Part. 4 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 4 ℳ. 50 ₰. Clavierauszug mit Text 3 ℳ. Text für den Concertgebrauch n. 10 ₰.

Röntgen, Julius, Op. 15. **Neun Lieder.** Aus den Gedichten des Mirza Schaffy von Friedrich Bodenstedt für eine Singstimme mit Begleit. d. Pfte. 3 ℳ. 75 ₰.

Sulze, B., Op. 78. **Sechs Uebertragungen** (aus Richard Wagner's Lohengrin) für Orgel, Harmonium oder Pedalflügel. 2 ℳ. 25 ₰.

Umlauft, P., Op. 2. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. 2 ℳ. 25 ₰.

Wagner, Richard, Vorspiel zu **Tristan und Isolde.** Für Harmonium, Pedalflügel oder Orgel bearb. von A. W. Gottschalg. 1 ℳ. 75 ₰.

Wöhler, Dr. Wilhelm, Für's Herz. Drei Lieder für eine mittlere Singstimme mit Clavierbegleitung. 1 ℳ. 25 ₰.

— — **Aus Hohenstein.** Drei Lieder für eine mittlere Singstimme mit Clavierbegleit. (Text aus dem Epos „Hohenstein"). 1 ℳ. 50 ₰.

— — **Vor Strassburg.** Lied für eine mittlere Singstimme mit Clavierbegleit. 50 ₰.

Chopin's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Revisionsbericht zu Band I: **Balladen** — Band IX: **Walzer** von E. Rudorff. gr. 8°. 50 ₰.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie V. **Opern.**

No. 2. Apollo et Hyacinthus. Lateinische Comödie in 1 Acte. 7 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Bastien und Bastienne. Deutsche Operette in 1 Acte. 4 ℳ. 50 ₰.
No. 10. Il Re Pastore. Dramatisches Festspiel in 2 Acten. 11 ℳ. 40 ₰.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XVI. **Concerte** für das Pianoforte. Band II. No. 9—12. 13 ℳ. 30 ₰.
Serie I. **Messen.** No. 1—15 à 1 ℳ. 50 ₰. bis 5 ℳ. 40 ₰.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

№		ℳ	₰
59.	**Astorga, Stabat mater.** Clavierauszug mit Text . . .	1	20
30.	**Beethoven, Ouverturen** für das Pianoforte	2	40

33II/III. **Beethoven, Streichquartette.** Arr. f. d. Pfte. zu 4 Hdn. Band II und III . . . . . à 3 50
117. **Haydn, Streichquartette** für 2 Violinen, Viola u. Violoncell. 4 Bände 7 50
375. **Die hohe Schule des Violinspiels** für Violine u. Pfte. von F. David. 2 Bände . . . . . 12 —
326. **Thalberg, Pianoforte-Werke** zu 2 Händen. Band 3 . . 4 —
18. **Weber, Oberon.** Clavierauszug ohne Worte 1 20

Extrait du Catalogue de Nouveautés
Richault & Cie. Editeurs

4. Boulevard des Italiens.

PARIS.

Th. Gouvy. 20 Sérénades pour Piano en un recueil in 4°. Cartonné, Edition de Luxe. net. 10 Frcs. 8 *M.*

Henri Reber. Op. 36. Bagatelles, 30 Petites pièces pour le piano en un recueil in 4°. Cartonné, Edition de Luxe. net. 6 Frcs. 5 *M.*

do. Op. 31 Ter. Rêverie pour Piano et Flûte ou Violon (Transcrit d'après le No. 9 des Suites de 10 Morceaux pour Orchestre). net. 2 Frcs. 1 *M.* 60 *Pf.*

Saint-Saëns. Op. 6. Tarentelle à 2 Pianos en Partition, arrangée par l'Auteur d'après sa Tarentelle pour Flûte et Clarinette avec accomp. d'Orchestre ou de Piano. L'Exemplaire double. net. 7 Frcs. 5 *M.* 60 *Pf.*

Le Catalogue complet des Nouveautés musicales en tous genres de 1878 en 1879 sera envoyé sur demande.

Verlag von **Jos. Renner,** Director des Rgsbrgr. Madrigalen-Quartetts in Regensburg.

Renner, Jos., Männerquartette von der Donau.

Sammlung vierstimmiger Männerchöre verschiedenen Inhalts unter Mitwirkung vieler vorzüglicher Componisten. Zweite Auflage. Broch. 1 *M.* 70 *Pf.*, Cartonn. 2 *M.* Geb. in Ganzlwd. (Bädekerband) 2 *M.* 30 *Pf.*

Diese Sammlung, ein Werk mühevollster, langjähriger Arbeit, enthält **210** der schönsten Original-Compositionen und Volkslieder. Eine interessante Beigabe bildet auch eine Serie von Minnesingeliedern und Madrigalen. Durch die Reichhaltigkeit, dabei Vorzüglichkeit des Inhalts im Vereine mit der beispiellosen Billigkeit des Preises, empfiehlt sich das Werk allen deutschen Sängern, die so gerne für ihre Unterhaltung nach Neuem suchen, auf's Allerbeste! Die erste Abtheilung, 95 Quartette, mit entsprechend gewählten Texten, besonders auch für Lehranstalten geeignet. — Ausführlichere Recensionen enthalten noch die Blätter: „Sängerhalle in Leipzig 1878 Nr. 20", „Chorwächter in St. Gallen 1878 Nr. 1", „Presse in Wien 1878 Nr. 136".

Haupt-Depôt bei **Alfred Coppenrath** in Regensburg.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

A Madame Annette Essipoff.

Caprice russe

pour Piano

avec Accompagnement d' rchestre

composé

par

Ant. Rubinstein.

Op. 102.

Partition. Pr. 9 Mk.

Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pr. 15 Mk.

Pour Piano solo. Pr. 6 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In unserem Verlage erschienen:

21 Gesänge

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

componirt von

Oskar Wermann.

Op. 19. Heft I. II. Partitur und Stimmen à 4 ℳ.

Sächs. Schulzeitung schreibt u. A. hierüber: „Die poetisch werthvollen Texte eines Rittershaus, Oser, Lansky. Geibel, Grote, Simrock etc. haben durch den Componisten treffliche musikalische Betonung erhalten. Melodie und Harmonie schmiegen sich auf's Innigste dem poetischen Ausdrucke an. Die Harmonisirung ist meist einfach, aber gewählt, die Modulation kennzeichnet den feinsinnigen Musiker. Die Stimmführung ist sangbar und fliessend, die Schlüsse sind mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt und überhaupt breitgetretene Pfade glücklich vermieden. Die Lieder bewegen sich in einem für alle Stimmen bequemen Umfange" etc.

Wir glauben kaum, dass in neuerer Zeit eine vorzüglichere Sammlung als die obige erschienen ist. Die Lieder reihen sich den schönsten Perlen Mendelssohn's und Hauptmann's an und dürften sicher in einiger Zeit in keinem gemischten Chorvereine, insbesondere ihrer vorzüglich gewählten Texte wegen, in keiner höheren Lehranstalt fehlen.

Plötner & Meinhold, Dresden.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 34. Leipzig, Mai. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

1.

Von den öffentlichen oder Haupt-Prüfungen, die am Leipziger Musik-Conservatorium das Ende des Studienjahres 1878 markiren, haben bis jetzt, wo wir dieses schreiben, zwei stattgefunden: am 5. und am 11. Mai, beide mit Solo-Instrumentalspiel und Solo-Gesang sich befassend. — Die Prüfung vom 5. Mai brachte an Leistungen auf dem Pianoforte fünf (4 durch Damen, 1 durch einen Herrn), auf der Violine zwei und im Gesang drei (aber nur durch zwei Individuen, indem eine Dame zu zwei Malen sich hören ließ). Von den Clavierspielenden bot das Belangreichste Herr Carl Wendling aus Frankenthal (in der Rheinpfalz) mit Andante und erstem Satz aus Henselt's Concert. Nächst ihm kann Fräulein Marie Scholz aus Grätz (Provinz Posen) — mit Schumann's Amoll-Concert — genannt werden, während die übrigen füglich mit Stillschweigen zu übergehen sind. Die Violinproductionen waren: Concert für zwei Violinen (Dmoll) von J. S. Bach — durch die Herren Arthur Beyer aus Leipzig und Edgar Coursen aus San Francisco, dann die Rust'sche Sonate — durch Herrn Coursen. Der letztgenannten Leistung haben wir vor der erstgenannten den Vorzug zu geben. Der Gesang in dieser Prüfung vom 5. Mai war leider so bestellt, daß wir Namen und Sachen dieser Kategorie lieber ganz ungenannt lassen; wundern müssen wir uns nur, daß man die obenberegte Dame für gut genug

hielt, um ihr das zweimalige Auftreten zu gestatten. — Die Prüfung vom 11. Mai enthielt an Productionen: zwei auf dem Pianoforte, eine auf der Violine, eine auf dem Violoncell und eine im Gesang. Von den Clavierspielenden schoß Herr Max Fiedler aus Zittau — mit dem Concert Nr. 3 von Reinecke — den Vogel ab, wie er überhaupt das weitaus Beste geboten hat, was im ganzen bisherigen Prüfungs-Verlaufe dagewesen ist. Ziemlich wacker fand sich Fräulein Marie Heimlicher aus Basel mit Chopin's Fmoll-Concert ab. Mit Mendelssohn's Violin-Concert spendete Herr Arthur Beyer aus Leipzig eine sehr lobenswerthe reproductive Gabe, während Herr Edmund Röthlisberger aus Bern als Interpret des Violinconcertes von Aug. Linder zwar ein recht gutes Talent, aber doch für das besagte Stück noch nicht genügend ausreichende Kräfte bekundete. Von der Gesangsproduction in dieser zweiten Prüfung müssen wir leider sagen, daß sie wieder die partie honteuse zu bilden die traurige Bestimmung hatte.

E. Bernsdorf.

Trio

(Amoll.)

für Pianoforte, Violine und Violoncell

von

Ludwig Meinardus.

Op. 40. Pr. 10 Mark.

Verlag von Joh. Aug. Böhme in Hamburg.

Der Componist des obigen Trio wurde jüngst bei Gelegenheit der Aufführung seines Oratoriums „Simon Petrus" mit Ehren genannt; auch durch verschiedene Compositionen für Gesang und Clavier hat sich Meinardus einen guten Namen gemacht; früher Dirigent der Sing-Akademie zu Groß-Glogau, siedelte er (wie Dr. Oskar Paul in seinem empfehlenswerthen „Handlexikon der Tonkunst" mittheilt) nach Dresden über, um dann in Hamburg dauernd zu weilen. Es kommen uns von dorther hin und wieder kritische Referate aus der Feder des Genannten von anderer Seite zu, die uns durch ihre echtmusikalische und gute kunstwissenschaftliche Natur immer aufs Neue beweisen, daß nur ein Musiker, und zwar Einer, der selbst Ordentliches im Großen und Kleinen zu schaffen vermag, wirklich sachlich über Musik schreiben kann, zumal wenn er (was selbstverständlich) nicht allein ein gebildeter, sondern auch überhaupt ein „Mensch" ist. Das uns vorliegende Trio von Meinardus verdient die Berücksichtigung der die edle Kammermusik pflegenden Spieler; dieselben werden das Werk, das zwar nicht „neue Bahnen" eröffnet, aber doch seinen eigenen Pfad geht, für schmackhaft und werth des Ausführens erklären; denn überall sind die Motive von fester Structur und dabei aus einer Stimmung hervorgegangen, die in der Durcharbeitung wohl momentan der Reflexion weicht, doch aber vorwiegend das Feld behauptet, um im Ganzen ein gesundes, lebensfähiges und interessirendes Musikstück entstehen zu lassen, das zu hören Vergnügen gewährt. Das Trio ist Herrn Capellmeister Riccius, dem einstigen Lehrer des Componisten, gewidmet.

L. R.

Dur und Moll.

* Wien, 4. Mai. Verrauscht sind nun die heiteren, auch durch die Musen verschönten Feste. Die Alltagsstimmung kehrt allmählich zurück; der Poesie folgt die Prosa. Es waren schöne Tage auch für die Theatercassen, die übrigens auch jetzt noch in Folge der launenhaften Witterung sich in der besten Stimmung befinden, während alle Welt (die Wiener wenigstens) sehr heftig das zum Klaglied gewordene „Komm lieber Mai!" in die nasse Kälte hinaus anstimmt. In der Hofoper nahm Frau Pauline Lucca als Carmen Abschied; es war ihr 16. Auftreten und dies zu einer Zeit, wo sie der Direction als ein rettender Engel erschien. Sie scheidet jedoch auf Wiedersehen, während die Tänzerin Fräulein Linda als Sylvia einen wirklichen Abschied nahm, der ihr vielleicht schwer gefallen sein mag. Sie ist ersetzt durch Fräulein Luigia Cereale, die früher hier mit Beifall gastirte. Frau Materna hat vor ihrem Urlaub noch eine Vorstellung der Walküre ermöglicht. Die vollständige Aufführung der Nibelungen ist abermals verschoben, da auch Hofcapellmister Richter Urlaub genommen, um in London den Tactstock zu schwingen. An Stelle der ernsten tritt einstweilen die heitere Muse in Gestalt der lieblichen Sängerin Bianchi, die als Regiments-Marie ihr längeres Gastspiel eröffnet und ohne Zweifel abermals die Herzen erglühen machen wird. Auch Fräulein d'Angeri hat sich eingestellt und gab als Aïda ihre Antrittsrolle. — Der jugendliche Violinvirtuose Maurice Dengremont trat bisher mit Ausnahme einiger Tage, die er zu einem Ausflug nach Pest benutzte, allabendlich im Theater an der Wien unter stürmischen Beifallsbezeigungen auf. Sein Programm bewegt sich zwischen Beriot, Sivori, Vieuxtemps, Mendelssohn, Beethoven (Romanze), Spohr und Léonard, dessen „Erinnerung an Haydn" (mit den Variationen über die Volkshymne) so recht a tempo kam, da Wien dem Herrscherhaus so großartig huldigte. In der Weise, wie es jetzt geschieht, wird der junge Künstler echt kaufmännisch ausgenutzt; möge ihn ein gütiges Geschick davor bewahren, die Zahl der im Keim verdorrten Wunderkinder zu vermehren. — Frau Geistinger spielte vor ihrem Scheiden unter großem Beifall alle ihre Glanzrollen, Großherzogin, Madame Favart, Schöne Helena, Rosalinde (Fledermaus), Schöne Galathé. — Am Carltheater feiert „Boccaccio" nächster Tage seine 50. Vorstellung und darf dann das lustige Terzett ,,Undici, dòdici, trèdici ein cinquànta einfügen. — Mit dem sechsten Abend beschloß das Quartett Hellmesberger den diesjährigen Cyclus. Zur Aufführung kamen Quintett in C von Mendelssohn, Clavierquartett von Rubinstein und das sogenannte Harfenquartett von Beethoven. Der außerordentlich warme Beifall des vollen Saales entsprach der vortrefflichen Ausführung, an der sich die Herren Hellmesberger (Vater und Sohn), Bachrich, Hummer, Loh (Viola) und Schenner (Piano), betheiligten. — Im Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde fanden zwei Vorstellungen der Schauspielschule statt, denen sich ein Concert für die musikausübenden Zöglinge anschloß. Zur Aufführung kamen (sämmtlich mit Orchesterbegleitung) Clavierconcerte von Mozart, Liszt, Rubinstein und Weber und zwei Violinconcerte von Bach und Vieuxtemps, deren treffliche Wiedergabe das beste Zeugniß gab für die große, längst bewährte Lehranstalt. Als eine erfreuliche „Ziffer" im Programm machte sich Mozart's Concert Cdur 1. Satz (Köchel Nr. 503) geltend, dessen geschmackvolle Ausführung die lobenswerthe Wahl doppelt lohnte. — Im letzten Quartal der Saison fanden im großen Foyer des Conservatoriums auch Vorträge über Musikgeschichte statt. Professor Schelle las über die Oper; Professor Prosniz hielt an 15 Abenden instructive Vorträge über die Clavier-Literatur bis incl. Bach, durch zahlreiche Beispiele am Clavier praktisch erläutert.

* Dresden, 10. Mai. Am 8. Mai gastirte als „Lohengrin" Herr Gudehus aus Bremen. Wir möchten diesen Tenoristen nicht als das bezeichnen, was man gewöhnlich einen Wagnersänger zu nennen pflegt; Herr Gudehus verzichtet, oder muß

vielleicht, seiner nicht gerade kräftigen Stimmanlage zufolge, auf die energisch harten Accente verzichten, welche die sogenannte Wagnerschule anstrebt; wenn er aber auch in diesem Sinne kein Wagnersänger ist, so kann er Wagner recht gut singen. Der reine Tenortimbre und die bedachte Sparsamkeit in Eintheilung seiner Mittel, sowie die gute Declamation und poesievolle Auffassung der Rolle ließen das, was ihm an Wucht und Glanz des Tones fehlt, nur wenig vermissen, und hatte Herr Gudehus einen sehr schönen Erfolg. Neu und recht wohl besetzt waren dieses Mal die Rollen des Heerrufers durch Herrn Sommer und des Königs durch Herrn Greef, beide Herren sind im Besitz klangvoller, jugendfrischer Stimmen. Der hohe Genuß, welchen die Orchesterleistung bot, wurde leider oft durch eine flackernd unruhige Temponahme (Direction Dr. Wüllner) gestört.

* Paris, 4. Mai. Die Große Oper hat vorigen Mittwoch Mozart's „Don Juan" gebracht, mit Bouhy in der Titelrolle. Er war mäßig, wie überhaupt die ganze Vorstellung Mancherlei zu wünschen übrig ließ. Mlle. Krauß war „Donna Anna", Mlle. Baux „Donna Elvira", Mlle. Daram „Zerline", Herr Gailhard „Leporello". Herr Vergnet „Don Ottavio", Herr Caron „Masetto", Herr Gaspard „Comthur". Im ersten Act war wieder das Ballet intercalirt, dessen Musik der Autor aus verschiedenen Mozart'schen Werken zusammengestoppelt hat. Die Reprise der ,,Muette'' denkt die Große Oper gegen den 15. Juni herauszubringen. — Die Opéra-comique wird nächstens Adam's ,,Brasseur de Preston'' wieder auf's Tapet bringen mit Mlle. Ducasse, den Herren Bertin und Barnolt in den Hauptrollen. Wie man hört, ist an der Opéra-comique Mlle. Estelle de la Mar, die von Herrn Georges Cabel in dem königl. niederländischen Institut gebildete Sängerin, engagirt worden. Sie soll in einer neuen Oper, deren Titel noch ein Geheimniß ist, ihr Debut machen. — Die Bouffes wollen dieses Jahr früher als gewöhnlich schließen, aber dafür auch früher — d. h. am 1. August — wieder anfangen. In der Zwischenzeit werden die Artisten eine Tournée in Belgien machen, und die Direction beabsichtigt die Pause zu benutzen, um sich auf neuer Basis zu reconstituiren. Uebrigens sind den Bouffes folgende neue Opern zugesagt: ,,Les Noces d'Olivette'' von E. Audran (Text von Chivot und Duru); ,,Orlando'' von Olivier Métra (Text von Siraudin und Paul Ferrier); ,,Le Cabaret des trois lurons'' von L. Vasseur (Text von Noria und Moineaux); ,,Le Bourdon'' von Hervé. — Pasdeloup giebt nächsten Donnerstag ein Extra-Concert populaire, in dem der erste Act des „Lohengrin" wiederholt wird, außerdem aber noch vorkommen: Cmoll-Sinfonie von Beethoven; Slavisches Thema, variirt von Delibes; Fragmente aus ,,La Damnation de Faust'' von Berlioz. — Das Concert, welches Mme. Szarvady für Szegedin gegeben, hat circa 3700 Frcs. eingebracht, inbegriffen 500 Frcs., welche das Haus Pleyel als Entschädigung für die der Presse und den Artisten reservirten Plätze gespendet hat. Die treffliche Künstlerin spielte das Dmoll-Concert von Brahms, das vierte von Saint-Saëns und kleinere Sachen von R. Schumann und F. Chopin. — Der belgische Violoncellist Joseph Servais hat am 28. April bei Pleyel ein sehr erfolgreiches Concert gegeben. Unterstützt wurde er durch die Herren De Beriot (Pianist) und Leonard (Violinist), sowie durch die Sängerin Mlle. Blanche Deschamps.

* St. Petersburg, 9. April. Die Direction der kaiserlichen Theater hat bereits zum Abonnement der Vorstellungen der italienischen Oper der nächsten Saison, abermals 6 Vorstellungen wöchentlich, eingeladen, auch wieder 20 Vorstellungen; das Personal sowie das Programm des Repertoires sind noch unbekannt, die Preise sind wie früher: eine Loge des ersten Ranges 400—500 Rubel, Baignoire-Logen 300—400 Rubel, Logen der Bel-étage 500, 600 und 700 Rubel, Logen des zweiten Ranges 240—300 Rubel, Logen des dritten Ranges 160—360 und 400 Rubel, Logen des vierten Ranges 100, 140 und 200 Rubel; erste Reihe Lehnstühle

160 Rubel, zweite und dritte Reihe 120 Rubel, vierte und fünfte Reihe 100 Rubel, sechste und siebente Reihe 80 Rubel, achte bis zwölfte Reihe 60 Rubel, dreizehnte bis siebzehnte Reihe 40 Rubel u. s. w. Trotz der alarmirenden Gerüchte von ausgebrochener Pest und damit in Verbindung stehenden Quarantaine-Vorsichtsmaßregeln, haben wir niemals eine solche Concert-Ueberschwemmung erlebt, als in dieser Saison, nicht nur von einheimischen, sondern auch von Künstlern ersten und allerersten Ranges des Auslandes; natürlich fielen da oft 4 und noch mehr Concerte auf denselben Abend und zur selben Stunde, so daß wir uns in dieser gefahrdrohenden Ueberfluthung oft rathlos nach Rettungsmitteln vergebens umsahen; selbst an zwei concertirenden Wunderkindern fehlte es nicht, glücklicherweise blieben diese auf Clavier und Geige beschränkt. Unseres Wissens sind Blasinstrumente, besonders die starken Blechinstrumente und dann die Gesangskunst, bis jetzt von diesen frühreifen Künstlern verschont geblieben; wenigstens entsinnen wir uns nicht, jemals von einem 6- oder 9jährigen Kinde etwa die Arien der Königin der Nacht, oder die berühmte Baß-Arie „In diesen heil'gen Hallen" aus der „Zauberflöte" singen gehört zu haben; ebensowenig ein Concert für Posaune oder Trompete. Vielleicht könnten diese Bemerkungen auf ungewöhnlich frühreife Anlagen ihrer noch in zartem Kindesalter stehenden Kleinen speculirende Eltern auf diesen auffallenden Mangel aufmerksam machen und uns zu solchen bis jetzt schmerzlich vermißten Genüssen verhelfen. Wenn wir jetzt von den Zwergen uns geradenwegs zu den Riesen der Kunst wenden, so geschieht dies zunächst, um den außergewöhnlichen Succès des berühmten Künstlerpaares Menter-Popper zu constatiren. Frau Sophie Menter ist in der That eine musikalisch durchgebildete Pianistin hors ligne, die um so stolzer auf den hier erlangten ungewöhnlich durchschlagenden Erfolg sein darf, als St. Petersburg das Bedeutendste und Größte pianistischer Virtuosität nicht nur zu hören Gelegenheit gehabt, sondern sogar sein eigen zu nennen das Glück hat. Frau Menter ist im Auslande bereits genugsam bekannt und gewürdigt, so daß wir uns enthalten können, hier nochmals ihre hervorstechenden großen Eigenschaften näher zu beleuchten; unser Publicum wird nicht müde, derselben fortwährend die enthusiastischsten Ovationen zu bereiten. Am 24. März, im eigenen Concerte, im Saale des Adelsvereins spielte dieselbe: 1) Den Carneval von Schumann; 2) a. Sonate von Scarlatti, b. Barcarolle von Chopin, c. „Erlkönig" von Liszt; 3) a. „Auf Flügeln des Gesanges" von Mendelssohn, b. „Aufforderung zum Tanz" von Tausig; 4) Tarantelle aus ,,Fenella'' von Liszt und 5) im Verein mit unserer einheimischen sehr tüchtigen Pianistin Fräulein Timanoff „Impromptu" über „Manfred" von Reinecke. Herr Popper spielte: 1) a. „Nocturne" von Chopin, b. Gavotte von Corelli, c. Mazurka von Popper; 2) Phantasie über kleinrussische Themas von Popper; 3) a. „Träumerei" von Schumann, b. „Lied" und c. „Am Springbrunnen" von Dawidoff. Herr Samus sang mit angenehmer Stimme und schönem Vortrag Lieder von Lassen und Tschaikowsky. Im dritten philharmonischen Concerte am 31. März ebendaselbst spielte Frau Menter: 1) Beethoven's Esdur-Concert, 2) Andante spianato und Polonaise in Esdur von Chopin, 3) auf Verlangen Liszt's „Don Juan"-Phantasie und 4) mit unserem einheimischen gewandten Pianisten Herrn Klimoff: Schumann's Duett für zwei Flügel; die ausgezeichneten Bechstein'schen Flügel trugen das Ihrige zu den großartigen Erfolgen bei. Herr Popper spielte an diesem Abend: 1., 2. und 3. Satz aus dessen effectvollem neuen Violoncell-Concerte, 2) ,,Rhapsodie hongroise'' von Liszt-Popper. Der rauschende Beifall, der jeder Leistung folgte, war nur ein gerechter Tribut für so eminente Künstlerschaft. Frau Sadler-Grün sang unter allgemeinem lebhaftem Beifall Beethoven's „Fidelio"-Arie und zwei Lieder: a. ,,Io tamero'' von Campana und b. „Das Mädchen an den Mond" von Dorn.

* In Florenz ist gegenwärtig ein neues Theater im Bau begriffen, welches den Namen Teatro Nazionale führen und sehr ausgedehnte Räume, größer als die Scala zu Mailand, aufweisen wird.

* Ein neues Theater in Hannover. In dieser Stadt wird am 1. Oct. ein neuer Kunsttempel seine Hallen erschließen, das Residenztheater, welches der speculative Commissionsrath Roepke, der Besitzer des dortigen Tivoli und des Floragartens „Bella Vista", hat bauen lassen. Im Innern glänzend ausgestattet, soll diese Bühne die Repertoires des Wallner- und Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters umfassen. Vorzügliche Operetten- und Lustspielkräfte sind engagirt, mit dem Etat bezüglich der Vollzähligkeit des Chor- und technischen Personals ward nicht geknickert, Novitäten sind angekauft, Gastspiele renommirter Künstler sind arrangirt, und so ausgerüstet, will Rath Roepke die Wintercampagne eröffnen. Es wird also herrlich!

* Paul Lindau wird schon wieder als der Zukunftsdirector des Frankfurter Theaters genannt. Vor Kurzem erklärte Lindau, daß er schon wegen gewisser Bedingungen für die Vergebung der Intendantenstelle nicht um dieselbe candidiren werde. Das Frankfurter Comité hat diese Andeutung verstanden und hat zunächst — wie verlautet — den Beschluß gefaßt, jene Bedingungen zu entfernen, respective ihre Entfernung bei der Generalversammlung zu beantragen. Man wird das wohl als eine Vorbereitung für die Annahme der Candidatur Lindau's, der ja — wie man weiß — nicht abgeneigt ist, seine literarische Position in Berlin mit der Stellung eines Theaterleiters zu vertauschen, ansehen können.

* Für die Pariser Oper wird schon wieder ein anderer Mann als Director genannt; der „National" zeigt an, daß Charles de la Rounat, der frühere Director des Odéon, die Leitung der Großen Oper übernehmen wird.

* Herr Ferdinand Dessoir, der Director des Dresdner Residenztheaters, schließt am 15. Mai die Pforten seines Musentempels und legt den Directionsstab nieder, in der Absicht, wieder baldmöglichst in's Engagement zu gehen.

* Eine ganze Reihe neuer italienischer Opern steht wieder in Aussicht, als z. B.: „Amy Robsart" von Caiani; „Amore e Morte" von Paolo Bona; „Teodoro" von Meola; „La Figlia del Diavolo" von D'Arienzo; „Ines" von Antonio Pannain; „L'Assedio di Cesarea" von Baron Giovanni Persiani; „Pelle di leone" von Napoleone Gialdi; „Yole di Svevia" von Tommaso Giribaldi.

* Am 18. Mai werden es hundert Jahre, daß Gluck's „Iphigenia in Tauris" zum ersten Male in Paris aufgeführt wurde.

* Richard Wagner hat die Composition seiner neuen Oper „Parsifal" vollendet. Die Aufführung soll zuerst in Bayreuth im August 1881 erfolgen.

* Brüll hat seine neue Oper „Bianca" (Text von Schirmer) der Direction des Hof-Operntheaters in Wien übergeben, welche das neue Werk im December bringen will. Die Hauptpartie ist für Fräulein Bianca Bianchi bestimmt, welche am 1. December wieder ein zweimonatliches Gastspiel, das letzte vor ihrem am 1. April erfolgenden Engagements-Antritt, eröffnen wird.

* Neßler's Oper „Der Rattenfänger von Hameln" hat am Stadttheater zu Leipzig in kurzer Zeit bereits zehn Aufführungen erlebt, sie ist auch in Straßburg zur Aufführung angenommen.

* Suppé's Operette „Boccaccio" gelangte im Stadttheater in Leipzig am 2. Mai zur ersten Aufführung mit mäßigem Erfolg.

* Aus Weimar schreibt man uns: Vor einigen Tagen hat man hier die kleine Reinecke'sche Oper „Ein Abenteuer Händel's" gegeben, die im Ganzen recht gefallen hat und sicher mehr Erfolg gehabt hätte, wäre sie nicht mit der Wiederholung einer ebenfalls einactigen Operette „Lindoro" von Mme. Heritte-Viardot, der Tochter der berühmten Viardot, zusammen gefallen, die entschieden Fiasco gemacht und das Publicum in eine wenig genußfähige Stimmung versetzt hatte. Es liegt im Libretto von Reinecke's Oper leider kein besonderer Effect, aber die Musik ist fein und melodiös und wird sich hoffentlich bei einer Wiederholung allein besser tragen.

* Im Concertsaale des Berliner Königlichen Schauspielhauses ist dieser Tage Heinrich Hofmann's lyrische Oper „Aennchen von Tharau" durch Dilettanten, die sämmtlich den Berliner Officierskreisen angehören, aufgeführt worden. Die Hauptrollen sangen Herr Fitzau, Seconde-Lieutenant im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment; Freiherr von der Goltz, Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment; von Blödau, Seconde-Lieutenant im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment, und von Westerhagen, Premier-Lentenant im 4. Garde-Regiment, mit größter Tapferkeit. Die Damenrollen waren durch Frau von Stralendorf und Fräulein Engelhardt, Familien-Angehörige von Officieren, vertreten. Die Oper gefiel in dieser Aufführung dem zahlreichen Auditorium ausnehmend. Die Vorstellung fand zum Besten eines unter dem Protectorate des Feldmarschalls Grafen von Moltke stehenden Wohlthätigkeitsvereines statt.

* Das Theater der Fantaisies-Parisiennes (Alcazar) zu Brüssel hat jüngst die komische Oper „Pierrot et Folie" von Alex. Lagye (Text von Henri Liesse) zur Wiederaufführung gebracht, und zwar in einer von den Verfassern etwas umgewandelten Gestalt und unter dem nunmehrigen Titel „Pierrot d'à côté". (Unter diesem Titel ist die Oper bei Schott kürzlich auch im Druck erschienen.)

* „I due Orang-Outang" ist der Titel einer komischen Oper, welche, von Maëstro Nicolò Coccon, erstem Capellmeister an der Marcuskirche zu Venedig, componirt, vor Kurzem in dem Waisenhause dieser Stadt und durch die Zöglinge dieses Instituts aufgeführt wurde.

* Gluck's „Orpheus" hat im Conservatorium zu Mailand eine Zöglings-Aufführung erfahren.

* „Silvano", neue Oper des Maëstro Graziani-Valter, hat im Teatro Nuovo zu Florenz Fiasco gemacht, hauptsächlich auf Grund der erbärmlichen Darstellung.

* Die Tantièmen aus den Aufführungen der Operette „Fatinitza" in Paris sind in Folge eines Protestes der Wittwe Scribe's sequestrirt worden. Frau Scribe sowohl wie die Herren Wilderer und Delacour, welche das Libretto für Paris bearbeitet, haben nicht an das Gericht appellirt, sondern einen Schiedsspruch der Commission dramatischer Autoren nachgesucht. Jetzt hat die Commission ihre Entscheidung gefällt, indem sie erklärte, daß das Libretto der „Fatinitza" eine bloße „Adoptirung" der Scribe'schen „Circassienne" sei und daß die Librettisten der Wittwe Scribe die Hälfte ihrer Tantièmen abzugeben haben. Delacour hat versichert, er habe gehofft, ein völlig neues Libretto zu verfassen und der Composition anzupassen, daß dieses aber unmöglich geworden sei.

* Adelina Patti trat am 6. Mai in der Royal Italian Opera, Coventgarden (London) als „Lucia di Lammermoor" zum ersten Male in dieser Saison auf. Die Leistungen der Primadonna in der schwierigen Rolle wirkten in hinreißender Weise. Die Künstlerin wurde mit Enthusiasmus von dem vollen Hause (in welchem sich der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Herzogin von Edinburgh und andere Mitglieder der Königlichen Familie befanden) empfangen und mit seltenen Ehren ausgezeichnet. Signor Nicolini sang mit bedeutendem Erfolg den Edgardo.

* In Berlin im Königl. Opernhause gastirte Fräulein Pessiak vom Hoftheater in Wiesbaden als Agathe im „Freischütz" und hat in dieser Partie weder gesanglich noch schauspielerisch eine Leistung geboten, welche über das Durchschnittsniveau erheblich hinausging.

* Fräulein Friedmann, eine junge Sängerin vom Stadttheater zu Bremen, bereits viel reclamirt in den Zeitungen, trat im Opernhause in Berlin in Meyerbeer's „Hugenotten" als Margarethe von Valois auf, und zeigte in der That ein ungewöhnliches Talent. Fräulein Friedmann verbindet mit einem wohllautenden und kräftigen Sopran eine entwickelte Coloraturfertigkeit, sie singt musikalisch und geschmackvoll, spricht gut aus und zeigte sich im Ensemble zuverlässig ohne Aengstlichkeit; ihr Ausdruck verräth dabei Empfindung und Feuer, jene wichtigsten und leider so seltenen Ingredienzien künstlerischen Wirkens. Sie wurde nach der Scene des zweiten Actes zweimal gerufen.

* Als Maurico trat Herr Udwardi vom Hoftheater zu Dessau in Berlin in der Königl. Oper als Gast auf. Ein verständiger Sänger, dessen Tenor namentlich für kleinere lyrische Partien wohl verwendbar sein dürfte, wenngleich derselbe bereits der Jugendfrische entbehrt.

* Auch das Nürnberger Stadttheater hat der Berliner Hofoper einen Gast entsendet: Fräulein Steinbach, welche als „Azucena" sich dem Publicum vorstellte, doch wie es scheint nicht besonders reüssirte. Wüerst berichtet im „Fremdenblatt": „Die Sängerin hat eine im mezzo forte angenehme Stimme, welche aber bei stärkerer Anspannung der Kraft in der Tiefe rauh, in Mitte und Höhe klanglos wird. Leider liebt die Sängerin die starken Accente, welche, in provinzieller Manier vorgebracht, doppelt schädlich wirken. So, um nur eines anzuführen, stieß sie das Wort ‚schrecklich' in dem Auftrittsarioso jedesmal in einer Art tonlosen Parlandos hervor, daß es fast komisch wirkte. Allerdings war das ‚schrecklich', — doch weiter! Wir wollen von zu dunkler Vocalisation, Unreinheiten in der Intonation und von dem Verschleppen der Tempi, wie von einer gewissen Schwerfälligkeit überhaupt nur Act nehmen, ohne dieselben zu specialisiren."

* Die neue Tänzerin der Berliner Hofoper, Fräulein Dell' Era vom Theater zu Messina, hat in Taglioni's Ballet „Sardanapal" als Myrrha ihr Debut mit großem Glück gemacht. Fräulein Dell' Era ist eine jugendfrische, anmuthige Erscheinung; aus ihrem Antlitz spricht weniger der italienische Ausdruck, mehr der mildere deutsche, der jene südliche charakteristische Schärfe zurückdrängt. Die schlanke ebenmäßige Gestalt offenbart elegante Bieg- und Schmiegsamkeit selbst in den schwierigsten Posen und thut dem Auge des Zuschauers überaus wohl. Sie ist eine der anmuthigsten Erscheinungen und verstärkt die Wirkung, die eine solche auf das Auge des Zuschauers übt, durch das Maßhalten ihrer künstlerischen Leistung, die sorgsam die Grenzen der Decenz beachtete, durch überkühne Wagnisse nicht den Beifall der Menge zu erzwingen suchte, der ihr dennoch gleich nach dem ersten Theil ihrer eleganten Leistung reich zufloß, sich von Scene zu Scene steigerte und der Debutantin fortan wohl treu bleiben wird.

* Im Hamburger Stadttheater verabschiedete sich Theodor Wachtel am 4. Mai in seiner Glanzrolle als Postillon von Lonjumeau. Das Gastspiel des berühmten Sängers war stets von den lebhaftesten Kundgebungen des Beifalls und herzlicher Verehrung begleitet.

* Herr Malte, Garderobe-Ober-Inspector der Königl. Theater in Berlin, beging am 10. Mai sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar hat seinem schwierigen, nur von Eingeweihten in seinem ganzen Umfange zu würdigenden Amte mit seltener Umsicht und einer Gewissenhaftigkeit vorgestanden, die ihm wiederholt Beweise des uneingeschränktesten Vertrauens und der vollsten Zufriedenheit des General-Intendanten verschaffte. In voller Rüstigkeit beging der mit dem Rothen Adler-Orden geschmückte Jubilar den denkwürdigen Tag, da er vor 50 Jahren in's Amt trat. Der Tag brachte ihm herzliche Beweise der Sympathie und Anerkennung.

* Das Orchester der Scala zu Mailand unter der Leitung Mancinelli's hat am Sonntage, ähnlich den Pasdeloup'schen Concerten in Paris, sein erstes Volks-Concert gegen billiges Entrée in der Scala gegeben. Der bedeutende Besuch desselben läßt ein weiteres Gedeihen des Unternehmens voraussehen.

* Das zweite Concert der Società Orchestrale della Scala zu Mailand fand am 4. Mai statt und zwar mit folgendem Programm: Ouverture zur „Cenerentola" von Rossini; Canzonetta für Streichquartett von Mendelssohn; Balletsatz aus der Oper „La Gioconda" von Ponchielli; Gavotte und Ouverture aus der Oper „Mignon" von Ambr. Thomas; die Musik Mancinelli's zu Cossa's „Cleopatra".

* Saint-Saëns hat am 2. Mai zu Mailand im Saale des Conservatoriums sein erstes Concert gegeben und reichsten Beifall geerntet durch sein Spiel auf Clavier und Orgel sowohl, wie durch seine Compositionen. Er gedenkt noch einige Concerte diesem ersten folgen zu lassen.

* In Mailänder Privatkreisen macht der noch nicht sechsjährige Knabe Luigi Gustavo Fazio aus Neapel durch sein Clavierspiel Aufsehen.

* In dem fünften der von Maëstro Bossola zu Genua gegebenen Concerte kam unter Anderen auch das Concert für drei Claviere von J. S. Bach vor, welches von den Damen Rinaldi, Pescio und Frugoni zu allgemeinem Beifall gespielt wurde.

* Der Pianist Löwenberg aus Wien hat in Genua, woselbst er mit Carlotta Patti concertirte, Furore gemacht.

* Der Pianist Henri Ketten hat in letzter Zeit mit großem Erfolg in Rom concertirt. Auch bei Hofe hat er sich hören lassen.

* Im Londoner Krystallpalast-Concert vom 26. April ist unter Anderen die bereits in Brighton zu Gehör gekommene Cantate „The Lord of the Isles" von Henry Gadsby zur Aufführung gelangt.

* In der St. James Hall in London fand am 5. Mai das erste der angekündigten vier Orchestral-Festival-Concerts unter der Leitung von Hans Richter aus Wien statt. Herr Richter, der bei dem Londoner Musikpublicum, von den Wagner-Concerten von 1877 her, noch in gutem Andenken steht, wurde bei seinem Erscheinen auf dem Podium warm begrüßt. Die Orchesterpiècen des Programms, bestehend aus Wagner's „Kaisermarsch", der Introduction zum dritten Act der „Meistersinger von Nürnberg", Schumann's Ouverture zu „Manfred" und Beethoven's 7. Symphonie, wurden von dem gediegenen Orchester, mit Herrn Franke als erstem Violinisten, vortrefflich executirt. Die Vocalnummern führten Herr Henschel und Frau Schuch-Proska von der Dresdener Hofoper aus. Das Auditorium spendete den gebotenen Leistungen stürmischen Beifall.

* Die Société algérienne des beaux-arts zu Algier hat neulich unter Direction des Flötisten G. Rampa ein Concert veranstaltet, welches folgenden — namentlich für Algier bemerkenswerthen — Inhalt hatte: dritter Theil aus der „Schöpfung" von Haydn; Chor von Cyprian de Rore; Concert von Seb. Bach für Clavier, Violine und Flöte; Serenade von Beethoven für Flöte, Violine und Viola; Arie aus „Rinaldo" von Händel; Violin-Fantasie von Vieuxtemps (Herr Sauvagnot).

* Henri Wieniawski concertirt seit drei Monaten im südlichen Rußland: Kursk, Orel, Charkow, Taganrog, Nowotscherkask, Nikolajeff, Cherson, Kischineff 2c. Trotz seinem sehr gefährlichen Krankheitszustande reist er ununterbrochen concertirend weiter, und spielt noch immer unübertrefflich schön. In seiner Begleitung befand sich Mme. Artôt, die ihn in Odessa verlassen hat und durch Fräulein Eraklida substituirt wurde.

* Herr Musikdirector Bilse hat seine Winter-Concerte im Concerthaus in Berlin geschlossen und ist zum Sommeraufenthalt nach Charlottenburg übergesiedelt, wo er mit seiner ausgezeichneten Capelle während des Sommers in der „Flora" concertiren wird.

* In Leipzig feierte der akademische Gesangverein „Arion" am 12. Mai sein 30jähriges Jubiläum.

* Die dritte Aufführung des Riedel'schen Vereins in Leipzig findet am 17. Mai in der Thomaskirche statt, und zwar zur Feier seines 25jährigen Bestehens. Zur Aufführung kommt: „Ich und mein Haus" von Hauptmann für Solo-Quartett und Chor; Messe in B für Doppelchor, Soloquartett, Orchester und Orgel, Op. 70 von Albert Becker; Halleluja von Händel.

* In Elberfeld ist für die durch den Rücktritt des verdienstvollen Musikdirectors Herrn Herm. Schornstein freigewordene Stelle eines Dirigenten der Abonnement-Concerte der Concertgesellschaft Herr Musikdirector Julius Buths aus Breslau gewählt worden.

* Herr Eduard Mertke, Professor am Conservatorium und Dirigent des Vereins für Kirchenmusik in Cöln, hat Sr. Majestät dem König von Sachsen eine seiner jüngsten größeren Compositionen, ein sinfonisches Werk für Orchester, betitelt „Minnegesang", gewidmet. Außer einem sehr ehrenvollen Dankschreiben wurde dem Autor von Sr. Majestät ein prachtvoller Brillantring als Erinnerungszeichen übersandt.

* Herr Arnold Krug hat vom König von Württemberg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

* Maurice, der ausgezeichnete Theaterdirector, der Nestor unter den deutschen Directoren, der Director des Hamburger Thaliatheaters, Chéri Maurice, hat nach 35jähriger Thätigkeit — nun auch einen, den ersten, Orden angenommen, oder vielmehr erhalten. Der Herzog von Sachsen-Meiningen hat nämlich Herrn Maurice mit dem Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens geschmückt.

* Henri Vieuxtemps der Violinist und August Dupont der Pianist sind von der Société de l'Emulation zu Lüttich zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

* Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat den Staatsrath Adolf von Henselt in Anerkennung seiner 20jährigen unentgeltlichen Dienste als Inspector der Musik in den kaiserlichen Erziehungsanstalten für adellige Fräuleins in St. Petersburg und Moskau zum wirklichen Staatsrath ernannt.

* Capellmeister Arditi, der jetzt auch wieder nach England zurückgekehrt ist, hat außer anderen Merkmalen seiner Popularität in Amerika eine goldene Medaille mitgebracht, die ihm als ein „Zeichen der Bewunderung und Hochschätzung" von dem Orchester der Academy of Music in New-York verehrt worden ist.

---

* **Für Adolf Jensen's Grab sind ferner eingegangen:** Julius Peiser und Freundeskreis, Berlin 30 Mk.; Fr. Lißmann und Frau, Frankfurt a. M. 10 Mk.; Ungenannt 5 Mk.; Hugo Bock, Berlin 20 Mk.; Dannström, Stockholm 20 Mk.; Obertribunal-Rath Dr. von Grävenitz, Berlin 6 Mk.; Julius Hainauer, Breslau 50. Mk.; Freiherr Senfft von Pilsach (als Nachtrag zu dem bereits angezeigten, anläßlich seiner Mitwirkung in einem Concert der Königsberger Singakademie gegebenen Beitrag von 400 Mk.) 100 Mk.

Summa: 241 Mk. Frühere Listen: 1284 Mk. Total: 1525 Mk.

Mit herzlichem Dank an die Geber schließe ich die Sammlung.

Wiesbaden, 2. Mai 1879. Louis Ehlert.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

11. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
12. Mai. Nachtwandlerin v. Bellini. Brahma, Ballet (1. Act).
13. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
14. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer.
16. Mai. Martha v. Flotow.
17. Mai. Sicilianische Vesper v. Verdi. Die vier Jahreszeiten, Ballet.
18. Mai. Tell v. Rossini.
19. Mai. Lucia v. Donizetti. Das Maskenfest aus der Oper »Die Ballnacht v. Auber.

Berlin.

K. Opernhaus.

4. Mai. Regimentstochter von Donizetti.
5. Mai. Lohengrin v. Wagner.
6. u. 7. Mai. Freischütz v. Weber.
8. Mai. Meistersinger v. Wagner.
9. Mai. Hugenotten v. Meyerbeer..
10. Mai. Sardanapal, Ballet.
11. Mai. Troubadour v. Verdi.

Dresden.

K. Hoftheater.

1. April. Lucia v. Donizetti.
4., 15, 22. u. 26. April. Freischütz v. Weber.
13. u. 20. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
17. u. 29. April. Aennchen von Tharau v. Hofmann.
19. u. 24. April. Rigoletto v. Verdi.
27. April. Don Juan v. Mozart.

Cassel.

K. Hoftheater.

1., 14. u. 27. April. Aïda v. Verdi.
5. April. Jessonda v. Spohr.
8. April. Lucia v. Donizetti.
18. April. Orpheus v. Gluck.
19. April. Egmont v. Beethoven.
24. April. Joseph v. Méhul.
29. April. Waffenschmied v. Lortzing.

Weimar.

Grossh. Hoftheater.

2. April. Die Entführung v. Mozart.
13. April. Meistersinger v. Wagner.
16. April. Der Postillon v. Adam.
26. April. Troubadour v. Verdi.
27. April. Stradella v. Flotow.
29. April. Czar und Zimmermann v. Lortzing.

Königsberg.

Stadttheater.

2. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
4. April. Maskenball v. Verdi.
6. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
8. April. Undine v. Lortzing.
10. u. 14. April. Zampa v. Herold.
13. u. 22. April. Lustige Weiber v. Nicolai.
16. u. 25. April. Faust v. Gounod.
19. April. Lucia v. Donizetti.
20. April. Figaros Hochzeit v. Mozart.
27. April. Goldnes Kreuz v. Brüll.
29. April Don Juan v. Mozart.

Concertrevue.

Amsterdam.

17. April. 4. philharm. Concert unt. Leit. d. Hrn. Verhulst u. unt. Mitwirk. d. Hrn. Kwast (Pianist). Sinf. v. Bruch. Concert in Fmoll v. Chopin. Variationen üb. ein Thema v. Haydn v. Brahms. Für Pfte.: Chaconne v. Händel, Nocturne v. Kwast, Spinnerlied v. Wagner-Liszt. Ouv. Hamlet v. Gade.

Berlin.

1. Mai. 3. Sinf.-Soirée (2. Cyclus) d. kgl. Capelle. Eine nordische Heerfahrt, Trauerspiel-Ouv. v. Hartmann. Sinf. in Esdur v. Mozart. Ouv. zu Blaubart v. Taubert. Sinf. in Cdur v. Beethoven. Ouv zu Euryanthe in Cdur v. Weber.

Düsseldorf.

5. Mai. 1. Concert des Gesang-Musikvereins unt. Leit. d. Hrn. Tausch u. unt. Mitw. v. Frau Norman-Neruda a. London u. Frau Dr. Brandt-Wietfeld aus M.-Gladbach. Ouv. zur Weihe d. Hauses v. Beethoven. Mirjam's Siegesgesang f. Sopran-Solo, Chor u. Orch. v. Schubert (Sopransolo: Frau Brandt-Wietfeld). Viol.-Concert in Emoll v. Mendelssohn (Frau Norman-Neruda). Scene u. Arie f. Sopr. a. Hans Heiling v. Marschner (Frau Brandt-Wietfeld). Nachtlied f. Chor u. Orch. v. Schumann. Adagio u. Rondo a. d. Edur-Concert v. Vieuxtemps (Frau Norman-Neruda). 2. Suite f. Orch. Op. 115 v. F. Lachner.

Hannover.

26. April. 8. Abonnementconcert unt. Mitw. d Hrn. Joachim a. Berlin. 2. Sinf. in Ddur von Brahms. Scene a. Faust (2. Thl, »Sonnenaufgang«) v. Schumann (Hr. Bletzacher). Concert in ungar. Weise f. Viol. u. Orch. in Dmoll v. Joachim (Hr. Joachim). Lieder m. Clav. v. Mendelssohn: Minnelied, Frühlingslied, Jagdlied (a. d. Knaben Wunderhorn) (Hr. Bletzacher). Fantasie f. Clav. u. Viol. in Cdur v. Schubert (HHrn. Joachim u. von Bülow). Ouv. zu Leonore in Cdur v. Beethoven.

London.

3. Mai. Saturday Concert im Crystal Palace. Symph. in F by Beethoven. Polacca (Mignon) by Thomas (Mad. Schuch-Proska of Dresden). The Toreador's Song (Carmen) by Bizet (Mr. Carleton). Concerto for Pfte. and Orch. in Dminor by Mendelssohn (Mad. Montigny-Rémaury). Aria (Le Billet de Loterie) by Isouard (Mad. Schuch-Proska). Siegfried-Idyll for Orch. by Wagner. Romance »Oh live or let me die« (Dinorah) by Meyerbeer (Mr. Carleton). Spring Ov. by Goetz.

10. Mai. New Philharmonic Society. Second Suite in canon Form Op. 16 by Grimm. Scena ed Aria »Come una volta il sonno«, »Piano, pianto canto« (Freischütz) by Weber (Mlle. Turolla). Concerto for Pfte. in Fminor by Chopin (Mme. Essipoff). Cavatina »Bel raggio lusinghier« (Semiramide) by Rossini (Mlle. Turolla). Symphony in Aminor (»The Scotch«) by Mendelssohn. Melodia »Pace, pace, mio Dio« (La Forza del Destino) by Verdi (Mlle Turolla). Caprice russe for Pfte. Op. 102 by Rubinstein (Mme. Essipoff). Entr'acte and Dance of Almas (The Corsair) by Cowen. Conductor: Mr. W. Ganz.

Schwerin.

4. Mai. Concert im Saale des Schauspielhauses. Missa solemnis f. 4 Solostimmen, Chor u. Orch. v. Beethoven. Solisten: Frls. Börs (Sopr.), Lindemann (Alt), HHrn. v. Witt (Tenor), Hill (Bass). Violinsolo: Herr Zahn. Chöre: Chorpersonal d. Hoftheaters.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Angeri, Frl., in Wien.
Bianchi, Frl., in Wien.
Carbone in London.
Cereale, Luigia, in Wien.
Dell'Era, Frl., in Berlin.
Derval, Mlle., in Paris.
Essipoff, Annette, in London.
Faure in Bordeaux.
Friedmann, Frl., in Berlin.
Gallmeyer, Frau, in Wien.
Gayarre in London.
Geistinger, Frau, in Wien.
Gerster, Etelka, in London.
Hauk, Minnie, in London.
Hopekirk, Frl., in London.
Janotha, Frl., in Warschau.
Lasalle in London.
Liszt in Weimar.
Lucca, Pauline, in Carlsbad.
Mapleson in London.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Wien.
Montigny-Remaury, Mad., in London.
Nicolini in London.
Niemann in Wiesbaden.
Nilsson, Christine, in London.
Norman-Neruda, Wilma, in London.
Ole Bull in London.
Patti, Adeline, in London.
Pessiak, Frl., in Berlin.
Popper in Wien.
Richter, Hans, in London.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sarasate in London.
Scalchi, Mad., in London.
Schuch, Frau, in London.
Smeroschi, Mad., in London.
Steinbach, Frl., in Berlin.
Verdi in Genua.
Viardot-Garcia, Frau, in Weimar.
Wachtel in Hamburg.
Wilhelmj in New-York.

Musiker-Gesuch.

Im **städtischen Curorchester** zu **Baden-Baden** ist die Stelle eines **2. Violinisten** sofort zu besetzen. Kenntniss eines Blasinstrumentes erwünscht. Dauernde Stellung. Jahresgehalt 1440 Mk. Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen sind zu richten an Herrn Musikdirector **Koennemann** in Baden-Baden.

Die Concertmeisterstelle am Bremer Stadttheater,
zugleich die zweite Concertmeisterstellung im Bremer Concert-Orchester in sich schliessend, ist vom 1. September ab neu zu besetzen.

Reflectanten werden ersucht, bei Musikdirector **Reinthaler,** der zu näherer Auskunft bereit ist, sich melden zu wollen.

Bremen, 8. Mai 1879. **Th. Hentschel. C. Reinthaler.**

Am Herzogl. Hoftheater zu **Braunschweig** ist zum 1. August c. die Stelle eines **Paukers** zu besetzen. Bewerbungen wolle man unter Beifügung von Zeugnissen an Hofcapellmeister **Abt** daselbst richten.

Bei dem unterzeichneten Regiment wird zum 1. October cr. die **Stabstrompeterstelle** vacant. Qualificirte Bewerber um dieselbe wollen sich bis zum 1. Juli unter Vorlage ihrer Militairpapiere melden.

Neustadt O. S., den 20. April 1879.

2. Schlesisches Husaren-Regiment No. 6.

Eine Original-Stradivari (1713, beste Zeit) ist um 6000 Mark zu verkaufen.

Das Uebrige bei Herrn Hof-Saiteninstrumentenmacher Ramftler, München, Burggasse. (M. 5398.)

Pedalharfe

mit gutem Ton u. Mechanik gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Beschreibung erbittet **A. Fischer**'s Fabrik, Depôt für Musikartikel, Berlin SW., Lichterfelderstr. 29 (beste und billigste **Bezugsquelle für Spieldosen**). ☞

Musikalien-Handlung.

Eines der bedeutendsten Sortiment- und Leihgeschäfte in **Süddeutschland** verkäuflich. Offerten erbeten an Herrn **Mühl,** Leipzig, Bibliograph. Institut.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Der Preis von **„Ryba, Rationelle Clavierlehre“** ist von 2 Mark 50 Pfge. auf **1 Mark 50 Pfge.** herabgesetzt worden.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Der Concert-Salon.

Unter diesem Titel erscheint mit April d. J. eine fortlaufende Sammlung leichter, gefällig und gut arrangirter Concertpièçen für Streichmusik.

Die Fortsetzung des Werkes erfolgt alle 2 Monate, so dass der ganze Jahrgang 6 reichhaltige Hefte enthalten soll, und kostet einzeln jedes Heft 2 *M.* ohne Porto, im Jahres-Abonnement aber nur 10 *M.* 20 *Pf.* franco in's Haus.

Die Besetzung ist: 2 Violinen, Viola, Bass, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten in F, Posaune, Trommel, Pauken (B- und A-Piston, sowie B- und A-Tenorhorn im Violinschlüssel als Posaune gratis). Sämmtliche Pièçen sind aber auch schon unter 5 Mann ausführbar

Inhalt des ersten Heftes:

1) Ehrlich, Festmarsch.
2) Weigl, Ouverture zur Schweizerfamilie.
3) Schubert, Moment musical.
4) Mendelssohn, Venezianisches Gondellied.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und durch die Verlagshandlung direct.

Dresden, Neustadt, Ritterstr. 3. **J. G. Seeling,**
Musik-Verlag und Sort.

Nachstehende Werke erscheinen demnächst im unterzeichneten Verlage:

Goldmark, C. Ouverture zu Penthesilea. Op. 31. **Für Orchester** in Partitur und Stimmen. Bearbeitung für Pianoforte zu vier Händen vom Componisten.

Brüll, J. Serenade (Edur) Op. 36. **Für Orchester** in Partitur und Stimmen. Bearbeitung für Pianoforte zu vier Händen vom Componisten.

Mainz, Mai 1879. **B. Schott's Söhne.**

Extrait du Catalogue de Nouveautés
Richault & Cie. Editeurs
4. Boulevard des Italiens.
PARIS.

Th. Gouvy. 20 Sérénades pour Piano en un recueil in 4°. Cartonné, Edition de Luxe. net. 10 Frcs. 8 *M.*

Henri Reber. Op. 36. Bagatelles, 30 petites pièces pour le piano en un recueil in 4°. Cartonné, Edition de luxe. net. 6 Frcs. 5 *M.*

do. Op. 31 Ter. Rêverie pour Piano et Flûte ou Violon (Transcrit d'après le No. 9 des Suites de 10 Morceaux pour Orchestre). net. 2 Frcs. 1 *M.* 60 *Pf.*

Saint-Saëns. Op. 6. Tarentelle à 2 Pianos en Partition, arrangée par l'Auteur d'après sa Tarentelle pour Flûte et Clarinette avec accomp. d'Orchestre ou de Piano. L'Exemplaire double. net. 7 Frcs. 5 *M.* 60 *Pf.*

Le Catalogue complet des Nouveautés musicales en tous genres de 1878 et 1879 sera envoyé sur demande.

Im Verlage von **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig erschienen:

Carl Reinecke, Op. 133. **Musik zum Märchen von Schneewittchen,** für Sopran- und Altsolo, weiblichen (3stimmigen) Chor, Pianoforte und Declamation. Dichtung von Friedrich Röber. Verbindender Text von W. te Grove.
Vollständiger Clavierauszug mit Text 6 *M.* 50 *Pf.* 4 Einzelnummern daraus als Solostimmen (à 60 *Pf.* bis 1 *M.*) 3 *M.* 10 *Pf.* Die drei Chorstimmen (à 80 *Pf.*) 2 *M.* 40 *Pf.* Verbindender Text n. 60 *Pf.* Text der Gesänge apart n. 10 *Pf.*

Carl Reinecke, Op. 139. **Dornröschen. Märchen-Dichtung** von Heinrich Carsten, für Sopran-, Alt- und Bariton-Solo, dreistimmigen Frauenchor, Pianofortebegleitung und Declamation.
Vollständiger Clavierauszug mit Text 11 *M.* 7 Einzelnummern daraus als Solostimmen (à 60 *Pf.* bis 1 *M.* 80 *Pf.*) 8 *M.* Die 3 Chorstimmen (à 80 *Pf.*) 2 *M.* 40 *Pf.* Verbindender Text n. 1 *M.* Text der Gesänge apart n. 10 *Pf.*

Carl Reinecke, Op. 150. **Aschenbrödel. Märchen-Dichtung** von Heinrich Carsten, für Mezzosopran- und Sopran-Solo, dreistimmigen Frauenchor, Pianoforte und Declamation.
Vollständiger Clavierauszug mit Text 8 *M.* 5 Einzelnummern daraus als Solostimmen (à 50 *Pf.* bis 1 *M.*) 3 *M.* 30 *Pf.* Die 3 Chorstimmen (à 1 *M.*) 3 *M.* Verbindender Text n. 1 *M.* Text der Gesänge apart n. 10 *Pf.*

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Am 4. Mai erscheint in unserm Verlage:

Scherzo

aus dem Clavier-Concerte Op. 32 (Bmoll)

von

Xaver Scharwenka.

Für zwei Pianoforte zu vier Händen eingerichtet vom Componisten.

Preis 4 Mark.

Obiges Scherzo errang bei den jüngsten Aufführungen des Concertes durch den Componisten in Cöln, Breslau, Görlitz und London wiederum einen ausserordentlichen Erfolg und wurde von der Kritik einstimmig als ein Werk von grosser Bedeutung bezeichnet.

Praeger & Meier,
Bremen.

---

12 kleine Präludien von J. S. Bach

aus dem wohltemperirten Clavier mit hinzucomponirter Solostimme folgender Instrumente von **A. Bräunlich:**

I.	Clavier	und	Violine.	VII.	Clavier	und	Fagott.
II.	do.	„	Viola.	VIII.	do.	„	Waldhorn.
III.	do.	„	Cello.	IX.	do.	„	Cornet à Piston.
IV.	do.	„	Flöte.	X.	do.	„	Tenorhorn.
V.	do.	„	Oboe.	XI.	do.	„	Posaune.
VI.	do.	„	Clarinette.				

Obige Präludien erscheinen demnach in 11 verschiedenen Ausgaben und zwar jede Ausgabe in 2 Heften, wovon jedes Heft zu dem Preise von 4 *M.* einzeln käuflich ist.

Etwas Aehnliches ist bis jetzt in der Musikliteratur nicht vorhanden und längst zum Bedürfniss geworden. Es ist somit ein Werk geschaffen, welches in die weitesten Kreise dringen dürfte, und können wir besonders für Concert- und Kammermusik bestens empfehlen.

Zu beziehen durch sämmtliche Musikalienhandlungen oder direct von der Verlagshandlung.

Dresden-Neustadt, Ritterstr. 3. **J. G. Seeling,**
Musik-Verlag und Sort.

Bei **Eugen Pfeiffer** in Heidelberg ist in **6. Auflage** erschienen:

Siegfried Ochs. **Ein deutsches Volkslied.** (S' kommt ein Vogel geflogen.) Im Style älterer und neuerer Meister für Piano humoristisch bearbeitet. Preis 2 Mark.

In unserem Verlage erschien soeben:

Serenade (Edur)
für Streichorchester von
Anton Dvorzák.
Partitur. Pr. 7 M.
Stimmen à Pr. 1 M. 50 Pf.
Vierhändiger Clavier-Auszug vom Componisten.
Preis 6 Mk. 50 Pf.

Früher erschien von demselben Componisten:
Dumka, Elegie für Pianoforte. 1 *M.* 30 *Pf.*
Thema mit Variationen für Pianoforte. 3 *M.*
Böhmische Nationaltänze für Pianoforte. 2 Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Ed. Bote & G. Bock,
Königl. Hofmusikhandlung in Berlin.

In unserem Verlage erschienen:

21 Gesänge
für Sopran, Alt, Tenor und Bass
componirt von
Oskar Wermann.
Op. 19. Heft I. II. Partitur und Stimmen à 4 M.

Sächs. Schulzeitung schreibt u. A. hierüber: „Die poetisch werthvollen Texte eines Rittershaus, Oser, Lansky, Geibel, Grote, Simrock etc. haben durch den Componisten treffliche musikalische Betonung erhalten. Melodie und Harmonie schmiegen sich auf's Innigste dem poetischen Ausdrucke an. Die Harmonisirung ist meist einfach, aber gewählt, die Modulation kennzeichnet den feinsinnigen Musiker. Die Stimmführung ist sangbar und fliessend, die Schlüsse sind mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt und überhaupt breitgetretene Pfade glücklich vermieden. Die Lieder bewegen sich in einem für alle Stimmen bequemen Umfange" etc.

Wir glauben kaum, dass in neuerer Zeit eine vorzüglichere Sammlung als die obige erschienen ist. Die Lieder reihen sich den schönsten Perlen Mendelssohn's und Hauptmann's an und dürften sicher in einiger Zeit in keinem gemischten Chorvereine, insbesondere ihrer vorzüglich gewählten Texte wegen, in keiner höheren Lehranstalt fehlen.

Plötner & Meinhold, Dresden.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Trompeten-Schule (School for trumpet),
Text deutsch und englisch,
von
Richard Hofmann.
Op. 27. Preis 3 M. netto.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann.*)

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 35. Leipzig, Mai. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Pariser Briefe.

Paris, 10. Mai 1879.

Wenn die Ernennung des künftigen Directors der Großen Oper vom allgemeinen Stimmrecht abhinge, könnten die Blätter nicht blutigere Schlachten schlagen, als dies jetzt der Fall ist, obgleich die Entscheidung lediglich vom Minister der schönen Künste (des öffentlichen Unterrichts) abhängt. Es ist unter den Kämpen, welche eine Lanze brechen für die gefährliche Ehre, als Gebieter die unvergleichliche Treppe des neuen Opernhauses hinaufzusteigen, ziemlich aufgeräumt worden. Es stehen nur noch zwei einander gegenüber, und wenn das so fortgeht, bleiben von den beiden Löwen kühn und edel nur die beiden Wedel. Herr Vaucorbeil, der Generalinspector der subventionirten Theater, und Herr la Rounat, der ehemalige Director des Odeon-Theaters, stehen einander nunmehr allein gegenüber. Der Kampf ist nicht entschieden und jede halbe Stunde veröffentlicht man ein anderes Bulletin. Herr Vaucorbeil hat gegen sich, daß er ein Musiker ist; es erscheint den Parisern als etwas ganz Unerhörtes, daß ein Mann an die Spitze der Oper kommen soll, der etwas von Musik versteht. Man erzählt ihnen mit vollem Ernst, daß Duponchel, daß Véron, daß Léon Pillet, Larochefoucauld, Perrin, Roqueplan und Andere auch nichts von Musik verstanden und doch Robert den Teufel, den Propheten, Wilhelm Tell ꝛc. herausgebracht haben und eben so viele glanzvolle Momente in der Geschichte der Großen Oper vertreten. Eine der obengenannten Berühmtheiten, ich glaube es war Herr Duponchel, erhielt von der Regierung die Weisung, er möge sich vorbereiten, die Stimmung der Oper zu verändern. Er ließ seinen Capell-

meister kommen, theilte ihm den Wunsch des Ministers mit und frug ihn, ob denn die Sache kostspielig wäre. „Nun," meinte dieser, „was die Streichinstrumente angeht, so dürfen sie blos die Wirbel anziehen, und die Sache ist geschehen. Für die Blasinstrumente dagegen wird es etwas kostspieliger." — „Nun, dann ziehen Sie die Wirbel ruhig an, und die Blasinstrumente werden wir allmählich wechseln." Der Capellmeister ruft seine Truppen zusammen und sagt ihnen: „Meine Herren, unser Herr Director wünscht, daß die Stimmung nur allmählich geändert werde und daß Sie sich vorläufig damit begnügen, die Wirbel Ihrer Streichinstrumente anzuziehen; das Andere soll später kommen." Die armen Orchestermitglieder haben nicht häufig so heitere Stunden, als die damaligen waren, und Herr Duponchel konnte nicht begreifen, was der Capellmeister seinen Musikern so Lustiges gesagt haben mochte. Die künftigen Directoren haben wenig gute Stunden vorläufig. Sie ächzen unter den Qualen, die ihnen die Presse anthut; es ist das eine neue Hölle, welche Dante nicht gekannt hat. Nicht blos sie selber werden gefoltert, auch ihre Frauen werden nicht verschont, wenn sie welche haben. So wirft man der armen Frau Vaucorbeil, ehemals eine vortreffliche Sängerin Fräulein Sternberg, vor, sie habe in Brüssel während des Krieges zu Gunsten der verwundeten Preußen gesungen und sich geweigert, zum Besten der verwundeten Franzosen ihr Talent glänzen zu lassen. Die Geschichte ist einfach erlogen, sowie das Meiste, was gegen die verschiedenen Concurrenten von den Anhängern ihrer Gegner vorgebracht wird. Wir halten beide für Ehrenmänner und kennen sie als solche, wollen aber unser faible für den Musiker nicht verschweigen.

Halanzier macht sich indeß das Leben leicht; er betrachtet sich schon als abgegangen und weist Alles, was ihm angeboten wird, zurück, Opern sowohl als neue Künstler. Hat er doch Gounod mit seiner neuen Oper „Le Tribus de Zamora" heimgeschickt und ihm rundheraus gesagt, er werde kein Narr sein und für seinen Nachfolger arbeiten. Ludwig XV. und sein après moi le déluge konnte nicht mehr 18. Jahrhundert sein.

Die Komische Oper freut sich ihres klingenden Einfalls, den Parisern wieder die „Zauberflöte" vorgeführt zu haben. Volle Häuser und ein vergnügtes Publicum sind das Ergebniß dieser posthumen Entdeckung. Eine andere alte Novität ist der „Caïd" von Ambroise Thomas, der auch diesmal wieder seine Zugkraft auf das Publicum ausübt.

Herr Pasdeloup hat Bruchstücke aus Wagner's „Lohengrin" in Extra-Circusconcerten zu Gehör gebracht und gewann den Dank und den Beifall seines Publicums. Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat der künftige Director der Großen Oper die Absicht, „Lohengrin" seinem Repertoire einzuverleiben, und er kann auch seines Erfolges gewiß sein. Auch von einer neuen Oper von Verdi wird gesprochen.

Der Concertreigen ist zu Ende — doch noch nicht ganz, denn zum Besten der überschwemmten Szegediner steht uns noch mancher Genuß bevor. So soll Anfangs Juni in der Großen Oper ein Musikfest zum Vortheil der verunglückten Ungarn veranstaltet werden, bei welchem neue Werke von denjenigen französischen Musikern zur Aufführung kommen werden, die mit ihrer Muse in Ungarn eine günstige Aufnahme gefunden haben. Gounod, Delibes, Massenet, Saint-Saëns, Guiraud werden unter den

Meistern aufgezählt, die wohlklingende Erinnerung an Ungarn zum Besten zu geben gedenken. Massenet hat den so originellen und drastischen Marsch von Szobodi orchestrirt und paraphrasirt, und wie man sagt, etwas Glänzendes zu Wege gebracht. Saint-Saëns hat eine reizende arabische Scene geschrieben. An Virtuosen-Berühmtheiten, mit und ohne Instrument, und sonstigen Reizmitteln für blasirte Börsen soll es dem Feste auch nicht fehlen. Dasselbe verspricht der Glanz- wie der Schlußpunkt der Saison zu werden.

Die französischen Sympathien für das unglückliche Szegedin sind noch durchaus nicht versiecht, obgleich schon sehr starke Summen eingegangen sind. Das Orchesterconcert von Frau Szarvady hat 3770 Francs netto eingebracht. In dieser Summe sind 500 Frcs. einbegriffen, welche das Haus Pleyel den Armen gespendet, um diese für die an Künstler und Schriftsteller ergangenen Einladungen zu entschädigen. Wir benützen diese Gelegenheit, um die genannte Künstlerin gegen einen Vorwurf, den ihr der liebenswürdige Musikkritiker der Revue et Gazette Musicale macht, in Schutz zu nehmen. Derselbe stellt an dem Vortrage des Esdur-Nocturno aus, sie habe den Text geändert. Frau Szarvady hat allerdings eine Variante gespielt, und wir machen unserem geschätzten Herrn Collegen kein Verbrechen daraus, diese nicht gekannt zu haben, obgleich das auch nicht die Schuld der Künstlerin ist. Vielleicht dürften wir uns darüber wundern, daß der gewiegte Kritiker nicht an jedem Schmetterlingsstäubchen der fraglichen Aenderung sofort den echtesten Chopin erkannt hat. Wir denken, der Herausgeber dieser Blätter wird unserem Pariser Freunde bald diese und andere interessante Varianten Chopin'scher Musik gedruckt auf's Clavierpult legen.

Von Virtuosen-Concerten war in diesem Jahre wenig zu verspüren, von bedeutenden auswärtigen Künstlern am wenigsten zu hören. Frau Schumann war angekündigt und ebenso Joachim; es blieb aber bei dem Wunsche, sie wieder in Paris zu sehen. Auch Sarasate, der bezaubernde Geiger, den die Pariser doch gern als ihr eigenstes Kind betrachten, weigerte sich, öffentlich zu spielen, und nur in einigen Künstlerkreisen, wie bei Lalo, Saint-Saëns und bei Herrn Szarvady, ließ er sich herbei, seine Violine aus der von zarten Händen gestickten Seidenhülle herauszunehmen. Mit welcher Begeisterung die lediglich aus Künstlern und Schriftstellern zusammengesetzte Gesellschaft die herrlichen Gaben des Spaniers entgegennahm, bedarf keiner Erwähnung. Wir aber waren überrascht — es klingt fast lächerlich, einem Künstler wie Sarasate gegenüber es zu sagen — durch die Fortschritte, die er gemacht. Reizvoll, von beglückender Virtuosität, von nie dagewesener Sicherheit ist sein Spiel von jeher gewesen; aber diesmal schien es uns an Breite und Gediegenheit gewonnen zu haben, und ganz besonders wohlthuend ist die Allseitigkeit und die Frische, welche er jeder Musikgattung entgegenbringt. Während er der classischen Musik gegenüber jene Pietät beweist, mit welcher der echte Künstler das Werk und nicht sich selber zur Geltung bringt, ist er in den modernen Sachen ganz der unübertreffliche Virtuose, der jede Schwierigkeit überwindet, als ob sich das von selber verstünde. Mit den Schwierigkeiten spielt Sarasate. Es gehört schon eine erstaunliche Kraft und Unermüdlichkeit dazu, im Laufe eines Winters 84 Concerte in den verschiedensten Städten zu geben, wie Sarasate es seit seiner letzten Anwesenheit in Paris gethan. Zu seinen hinreißendsten Leistungen gehörte auch hier der

Vortrag seiner ungarischen „Zigeunerweisen", die er überall wiederholen mußte, wo er sie nur gespielt hat. Wir kennen keinen Künstler, der sich auf so unglaubliche Art in eine fremde Nationalität hineingelebt hätte. Allerdings besteht eine gewisse Blutsverwandtschaft zwischen den Gitanos in der Heimath Sarasate's und den braunen Kindern der Puszta, denen er ihre Weisen abgelauscht hat.

Die norwegische Fantasie von Lalo hat sich hier, wie in Frankfurt, großen Beifalls erfreut. Der genannte Componist hat seither eine neue nordische Rhapsodie für Orchester geschrieben, welche, in der Société nationale unter der Leitung Colonne's aufgeführt, hier wahres Furore machte.

Sz-B.

Musikalische Dorfgeschichten.

Sechs Charakterstücke für kleines Orchester

von

Edmund Kretschmer.

Op. 26.

Partitur 12 *M*. Orchesterstimmen 15 *M*.

Für Pianoforte zu zwei Händen vom Componisten. 4 *M*.

Für Pianoforte zu vier Händen von Herm. John. 6 *M*.

Verlag von F. Ries in Dresden.

Da ist wieder einmal eine veritable „Suite" neueren Styls, in ihren verschiedenen Sätzen nicht nach alter Weise nur äußerlich durch das Band einer „Tonart", sondern durch innere olgerichtige programmatische Beziehung verknüpft. Wir finden, daß diese Dorfgeschichten einen annehmbaren Zuwachs des Orchesterrepertoires bilden; ihr Inhalt ist von allgemein verständlicher Art, die musikalische Ausführung ansprechend und charakteristisch, die Orchesterpartie von hübschem Klange, dazu voll feiner Züge und mäßig schwer in der Spielart: Schönheit des Tones und Sauberkeit im Zusammenspiel bei genauer Befolgung der vorgeschriebenen Ausdrucksbezeichnung sind die wesentlichsten Bedingungen guter Wirkung. Es giebt zweierlei Weise, derartige „Dorfgeschichten" mitzutheilen: je nachdem man sie nämlich als Dorfeingeborener selbst mit erlebte, oder ein wiedererzählender Zuschauer derselben ist. Beides paßt hier, auch wo die Geschichten eigentlich weniger Geschichten als Scenen sind, wo sich's also im Grunde nicht um's Wiedererzählen, sondern mehr um eine Schilderung von ländlichen Staffagen handelt: Morgengruß, Rosmarin am Wege, Auf der Wiese, Am Weiher, Buntes Treiben, Abendruhe. Herr Kretschmer ist in seinen hübschen Tonbildern nicht selbst ein Dorfkind, das in seiner naiven Sprache aus dem Localtongefühl heraus schildert, sondern er ist der mehr ästhetisch als rein natürlich empfindende Städter, der, als ein musikalischer Auerbach, seine sogenannten Dorfgeschichten vorträgt. Wir meinen, er habe es mit Glück gethan; mögen's die Concert-Orchester beweisen!

L. R.

Dur und Moll.

* Dresden, 18. Mai. Im Hoftheater setzte Herr Gudehus von Bremen als Tannhäuser sein Gastspiel fort, und gab wieder eine höchst angenehme Leistung. Da die Gestalt des Tannhäuser viel mehr als die einigermaßen überirdische des Lohengrin Momente wirklicher, elementarer Leidenschaft, und, um diese zum Ausdruck zu bringen, Reichthum und Glanz des Tones verlangt, diese Eigenschaften unserem Gaste aber bis zu einem gewissen Grade abgehn, so brachte er die Stellen seiner Partie, welche durch Verständniß und Innigkeit der Empfindung wirken sollen, am besten zur Geltung. Lyrische Partien, wie Adolar, Ottavio — falls ihm Coloraturfertigkeit zu Gebote steht — George Brown 2c. müßten diesem Sänger ein schönes Feld bieten, um sein eigentlichstes Talent zu entwickeln. — Unser zweiter Gast, der Bassist Herr Fischer aus Rotterdam, ist in der Zauberflöte, im Tannhäuser und in Figaro's Hochzeit aufgetreten und recht beifällig aufgenommen worden. Seine in der Mitte und Höhe kräftige, nach der Tiefe hin aber weder ausgiebige noch schöne Stimme präsentirte sich am wenigsten in der Rolle des Sarastro; als Landgraf kam ihm verständnißvolle Auffassung und viel Bühnenroutine zu statten, was sich auch seinem „Figaro" nachrühmen läßt, während eine gewisse Trockenheit in Stimme und Gesangsweise die Wirkung der sonst anerkennenswerthen Leistungen schmälerte. Aus der Tannhäuser-Vorstellung ist noch besonders die temperamentvolle Wiedergabe der Elisabeth durch Fräulein Malten zu erwähnen, welche in letzter Zeit auf dem Gebiet ihrer Wagner-Gestalten die erfreulichsten Fortschritte gemacht hat; im „Figaro" gaben Fräulein Reuther als Page und Frau Schuch als Susanna reizende Leistungen.

* Paris, 11. Mai. Die am vergangenen Montag in der Großen Oper stattgehabte zweite Vorstellung von Mozart's „Don Juan" war besser als die erste, welche sich im Großen und Ganzen mehr wie eine General-Probe ausnahm. Bosquin remplacirte in der Montagsvorstellung Vergnet als „Ottavio" und Berardi war als „Leporello" an Gailhard's Stelle getreten. Beide machten ihre Sache recht gut. — Die Schließung der Opéra-comique wird dieses Jahr schon am 15. Juni vor sich gehen, um den Restaurirungs-Arbeiten die nöthige Zeit zu gönnen. Eine Verbreiterung der Scene wird den Hauptbestandtheil der erwähnten Arbeiten bilden. Vor der Schließung wird noch die Reprise von Herold's seit zwölf Jahren nicht gegebener „Marie" stattfinden, mit den Damen Chevrier, Ducasse, Thuillier und der Herren Nicot, Fürst, Barnolt in den Hauptrollen. Wie man hört, soll die Oper „Le Chevalier Gaston" von Planquette (Libretto von Pierre Véron), mit der bekanntlich das Theater Monte-Carlo inaugurirt wurde, in der Opéra-comique gegeben werden. — Pasdeloup wird nächsten Donnerstag ein weiteres Extra-Concert geben, dessen Hauptzweck die Wiederholung des ersten Lohengrin-Actes ist; außerdem kommen darin vor: Ouverture zu „Le Roi d'Ys" von Lalo; Gmoll-Sinfonie von Mozart und die Chöre aus „Ulysse" von Gounod. — Die Société nationale hat am 3. Mai ein zweites Concert gegeben, in welchem folgende Sachen vorkamen: Suite de Danses von A. de Castillon; Scène de Ballet von Husson; Clavierconcert von Benj. Godard (gespielt von Mlle. Miclos); Marche nocturne von H. de Lassus; Ouverture „Brutus" von Ch. Lefebvre. — Offenbach wird am 18. Mai in seinem Hause eine Audition von Fragmenten aus seiner Oper „Les Contes d'Hoffmann" veranstalten. — Die Prinzessin Marie de Nar wird nächsten Donnerstag in ihrem Hôtel in der Avenue d'Eylau eine Soirée zu wohlthätigem Zwecke geben, enthaltend eine Vorstellung von Bellini's „Sonnambula" mit Decorationen und Costümes. Die Prinzessin selbst wird die „Amina" singen und die Herren Lopez, Zimelli, sowie andere Artisten der italienischen Oper werden mitwirken. — Am Conservatorium hat gestern der vorbereitende Concours zum Grand Prix begonnen. Sechs Concurrenten sind in Clausur getreten, um bis nächsten Freitag die reglementsmäßigen Arbeiten (eine Fuge und ein Chor mit Orchester) zu schreiben.

* London, 3. Mai. Nun sind wieder beide italienische Opern in Gang. Coventgarden mit seinem großen Vorsprung von fast drei Wochen hat zudem mehrere seiner neuen Mitglieder vorgeführt, welche einstweilen, soweit es möglich ist, anregend wirken, bis dann der eigentliche Trumpf ausgespielt wird, was nächster Tage geschieht, indem Sgra. Patti (selbstverständlich Hand in Hand mit Sgr. Nicolini) als Lucia ihren unfehlbaren Zauber über die Bühne ausbreitet. Der sehr günstigen Aufnahme der Damen Schou und Pasqua wurde schon gedacht; auch Mlle. Mantilla, die am ersten Abend des „Robert" unvorbereitet die Rolle der Alice übernahm, sowie Mlle. Turolla, die als Margarethe zum ersten Male die englische Bühne betrat, erfangen sich die Gunst des Publicums. Letztere war zwar etwas befangen, zeigte aber außer ihrer wohlgeschulten Stimme ein erfreuliches dramatisches Talent, das schon jetzt zu den besten Hoffnungen berechtigt. Bei den Herren Nouvelli und Sylvia ist nur zu bedauern, daß sie, gleich den Herren Vidal und Gayarré, ihr Heil im Tremoliren suchen. Sgr. Vidal's Mefisto gefiel besser als sein Marcello, nur fehlt ihm in der tieferen Stimmlage die nöthige Kraft, was auch von Sgr. Silvestri zu sagen ist, der als Baldassare sich als tüchtiger Sänger einführte. — Die Oper in Her Majesty's Theater begann mit „Carmen", in der Mlle. Hauk nach ihrer Rückkunft aus Amerika freudig bewillkommnet wurde. „Carmen", außerdem mit Mr. Sinico, Lablache, Mlle. Robiati, Sgr. Campanini und Del Puente wohl besetzt, erhält sich in der Gunst des Publicums. — Im 22. Sonntagsconcert im Krystallpalast kam Rubinstein's Ocean-Symphonie zur Aufführung. Es sind gerade zwei Jahre verflossen, daß das Werk vollständig, alle sechs Sätze, hier gehört wurde und außerordentlich gefiel. So war es auch heute; jedem Satz folgte reichster Beifall. Für die künstlerische Ausführung gebührt dem Orchester noch besonders Anerkennung. Statt des im Programm ausfallenden Auftretens der Mme. Montigny-Rémaury sprang rasch der zufällig anwesende Pianist Scharwenka ein; er spielte Beethoven's Esdur-Concert und Chopin's Fantasie Fmoll so ausgezeichnet, daß Niemand die unvermuthete Uebernahme vermuthet haben mag. Das nächstfolgende Concert hatte als Eingangsnummer Schumann's Op. 52; die übrige Zeit füllte die dramatische Cantate „Lord of the Isles" von H. Gadsby aus, der selbst dirigirte. Das Werk war sehr gut einstudirt und wurde vortrefflich aufgenommen. Ausführlicheres darüber folgt demnächst. Im nächsten Concert wird nun doch Mme. Montigny-Rémaury auftreten und Mendelssohn's Concert in D spielen; als erste hiesige Aufführungen sind genannt Wagner's Siegfried-Idyll und die Frühlings-Ouverture von Götz. Nun haben die Directoren auch mit Mr. Gye sich vereinbart, um an sechs Mittwoch-Nachmittagen Aufführungen von italienischen Opern zu veranstalten; den Beginn macht kommende Woche „Don Giovanni", dem „Fra Diavolo" und „Martha" folgen werden. Die Kräfte sind jene der Oper im Coventgarden. Mit großer Spannung sieht man nun den vier großen Concerten entgegen, die unter der Oberleitung des Hofcapellmeisters Hans Richter von Wien in St. James's Hall stattfinden werden. — Die Sacred Harmonic Society schloß ihre Saison mit Händel's „Israel" in würdiger Weise ab; als Solisten fungirten die Damen Marriot, Jones und Patey und die Herren Lloyd, Groß und Henschel. — Als Ersatz folgt nun die Musical Union, deren erstes Programm aus dem Dmoll-Quartett von Haydn, Quintett Op. 87 von Mendelssohn, der Sonate Op. 57 von Beethoven und kleineren Stücken von Scharwenka bestand, der im Bunde mit den Herren Papini, Wiener, Holländer, Hann und Lasserre den Reigen eröffnete. Auch Hallé mit seinen acht Pianoforte-Recitals ist im Anzug; sein Quartett ist mit Frau Norman-Neruda, Herren L. Ries, Straus und Franz Neruda zusammengestellt. Als Novität sind im ersten Programm zwei Nummern verzeichnet, Clavierquartett Op. 6 von Götz und eine Sonate mit Violine (in D Nr. 3) von Mozart; außerdem sind genannt Sonate Op. 110 von Beethoven und Clavierquartett Op. 25 von Brahms.

* Paul Lindau wird abermals nicht Frankfurter Theater-Intendant. Er hat an die Berliner Journale folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr! Wollen Sie die Gefälligkeit haben, die Nachricht, daß bei der Frankfurter Intendanz meine Person in Frage steht, als unbegründet zu bezeichnen. Seit meiner früheren Erklärung, daß man weder in Frankfurt daran gedacht hat, mir diese Stelle anzutragen, noch daß ich dieselbe annehmen würde, ist auch nicht das Geringste geschehen, das zur Wiederbelebung des glücklich abgethanen Gerüchtes irgendwie Veranlassung geben könnte. So viel ich weiß, kann die Besetzung der Frankfurter Intendanz überhaupt nur nach einer regelrechten Bewerbung erfolgen. Nun, ich habe mich noch nicht beworben und werde mich auch nicht bewerben. Ich hoffe, daß diese Erklärung jede Zweideutigkeit ausschließt. Ich würde Sie nicht mit der Bitte behelligen, die irrige Mittheilung gefälligst zu berichtigen, wenn nicht die Weiterverbreitung des Gerüchtes für mich die Unannehmlichkeit zur Folge hätte, mir von allen möglichen Künstlern männlichen und weiblichen Geschlechts und aller Altersclassen — von den naivsten Liebhaberinnen bis zu den komischesten Alten — ellenlange Briefe mit Engagements-Anträgen, retouchirten Photographien, Recensionen über Glanzleistungen u. dgl. zuzuziehen, deren Erledigung, resp. Zurücksendung meine ohnedies schon vollauf besetzte Zeit ungebührlich in Anspruch nimmt. Mit meinem Danke im Voraus hochachtungsvoll Paul Lindau."

* Herr Emil Claar, der gewandte Director des Berliner Residenztheaters, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Stelle eines Intendanten am Stadttheater in Frankfurt a. M. übernehmen. Frau Director Claar würde bis Ende Februar 1882 — so lange läuft noch der Vertrag mit Director Hahn — an der Spitze der Leitung des Residenz-Theaters stehen und Herr Keppler ihr Adlatus sein.

* Blignières, der Director des Operntheaters in Marseille, hat fallirt. Die Passiven betragen 470,000 Francs.

* Englische Blätter bringen die interessante Nachricht, daß Adelina Patti und Signor Nicolini das Gaîté-Theater in Paris gemiethet haben, um daselbst während des nächsten Winters eine italienische Oper herzustellen. Jedenfalls hat Adelina Patti als Theaterdirectrice vor ihren Collegen und Colleginnen den ungeheuren Vortheil voraus, daß sie die berühmteste Sängerin der Gegenwart ihr Mitglied nennt, ohne von vornherein den Löwenantheil der Einnahmen ihr abtreten und ohne in beständiger Angst vor den Ausbrüchen der capriciösen Primadonnen-Laune schweben zu müssen.

* Die Academia dei Floridi zu Livorno hat die Summe von 60,000 Lire für Restaurirung des Theaters, und eine von 20,000 Lire für Theater-Vorstellungen votirt.

* Im Skating-Rink Valentino zu Turin wird demnächst ein kleines Theater inaugurirt.

* Aus London schreibt man uns: Die Londoner Opernsaison in Her Majesty's Opera wurde diesmal durch Minnie Hauk eröffnet, die bei dieser Gelegenheit in ihrer unvergleichlichen Glanzrolle als Carmen auftrat und den englischen Blättern zufolge vom Publicum mit einer förmlichen Ovation empfangen wurde. Minnie Hauk scheint auf ihren jüngst in Amerika geernteten reichen Lorbeeren nicht ruhen zu wollen, denn schon wird für dieses Jahr eine neue „Creation", die der „Katherine" in „Der Widerspänstigen Zähmung", in Aussicht gestellt. Wie „Carmen", so wird auch die Götz'sche Oper auf Minnie Hauk's Veranlassung dem englischen Publicum vorgeführt. Die Künstlerin wird sie zu einem neuen Triumph zu gestalten wissen.

* In Hamburg errang die Oper „Golo" von Bernh. Scholz bei ihrer erstmaligen Aufführung einen freundlichen Erfolg. Die Hauptpartien lagen in Händen des augenblicklich in Hamburg gastirenden Ehepaares Vogl aus München.

* Aus München schreibt man: „In einer Ausstattung, wie sie uns in solch prachtvoller Weise noch nicht geboten wurde, kam am 13. Mai zum erstenmal Massenet's fünfactige Oper ‚Der König von Lahore' zur Aufführung. Was Decorationen, Costüme und Scenerie betrifft, das läßt, besonders im dritten Acte, alle Erwartungen weit hinter sich; um das Alles herzustellen, dürften 60- bis 70,000 Mark kaum genügen. Die Musik allerdings bleibt dagegen weit zurück. Einzelnes, wie das Finale, dann der Chor am Schlusse des ersten Actes, ebenso das Duett im letzten Acte zwischen Alim und Sita, hört sich schön an, dafür sind die Singstimmen nicht sehr lohnend behandelt und liebt es der Componist, sie, mehr als gut ist, in die Tiefe zu drücken. Frau Weckerlin als Sita war sehr gut, ebenso Herr Kindermann in einer kleineren Rolle; Alim (Nachbaur) und (Scindra) Reichmann hatten allerdings schöne Momente, im Ganzen jedoch war es ihnen nicht beschieden, packend durchzuschlagen. Aber die Decorationen, der Indra-Tempel, die Wüste, der Königspalast und das Sanctuarium, sowie die Ausstattung von Costümen 2c. waren geradezu magnifique und fanden den größten Beifall, namentlich durch die des dritten Actes, welche den Hain der Seligen im Paradiese des Gottes Indra auf dem Berge Meru darstellt, glaubt man sich wirklich nach Indien versetzt, und mit der Pracht der Scenerie vereinen sich der blendende Glanz der Costüme sowie Aufzüge, Tänze und Tableaux, von elektrischen Lichtern in allen Farben magisch überstrahlt, zu gewaltig fesselnden, berückenden Bildern."

* Suppé's „Fatinitza" ist nun auch in Antwerpen mit großem Erfolg gegeben worden (von der Truppe des Brüsseler Theaterdirectors Humbert).

* Die Operetten-Gesellschaft Scalvini hat in Turin u. A. Robert Planquette's „Les Cloches de Corneville" unter dem Titel „Il Castello dei Fantasmi" (das Gespensterschloß) und des spanischen Componisten Caballero „La Marsigliese" zur Aufführung gebracht.

* Fräulein Bianchi bewirkt an jedem ihrer Abende, wo sie im Wiener Hofoperntheater auftritt, das Wunder, vor einem ausverkauften Hause zu singen. Vor einigen Tagen hat sie dies doppelte Wunder mit Flotow's „Martha" gemacht, mit einer Oper also, die unendlich abgespielt ist. Das Publicum war mit einer Frische bei der Sache, als ob es sich um das neueste musikalisch-dramatische Werk handelte. Fräulein Bianchi faßte ihre Rolle hübsch an und entwickelte im Spiel eine etwas steife, sozusagen, gestärkte Grazie.

* Fräulein Emilie Tagliana hat am 13. Mai ihr Gastspiel am Stuttgarter Hoftheater begonnen. Schon ihre äußere Erscheinung nahm von vornherein vortheilhaft für sie ein, und als sie dann im Verlauf des Abends Gelegenheit hatte, die holde, neckische Naivetät eines sorgsam abgewogenen Spiels, das nie die Grenzen der Schönheit und Decenz überschreitet, die wunderbare Kehlfertigkeit und ihre sonstigen musikalischen Vorzüge zu entfalten, da gewann sie alle Herzen und der Beifall des anfangs etwas zurückhaltenden Publicums steigerte sich zum jubelnden Enthusiasmus, der sich am Schluß des prächtig vorgetragenen eingelegten Bolero von Verdi in wiederholtem, stürmischem Hervorruf äußerte.

* Frau Sembrich vom Hoftheater in Dresden, die zur Zeit in Italien weilt, hat in den musikalischen Kreisen Mailands sehr gefallen. Sie sang im Teatro dal Verme daselbst die „Lucia" und die Kritik rühmt die schöne Stimme, die höchste Grazie und unfehlbare Sicherheit „der jungen Deutschen". Nun, eine Deutsche ist Frau Sembrich just nicht, sondern eine Galizierin.

* Der Tenorist Herr König ist nach günstigem Verlauf seines Gastspiels für das Stadttheater in Frankfurt a. M. auf drei Jahre engagirt worden.

* Frau Geistinger tritt am 1. Juli im Leipziger Stadttheater zum ersten Male als Operettensängerin, und zwar als Madame Favart auf.

* In Dresden gastirte im Hoftheater als Sarastro in der „Zauberflöte" Herr Bassist Fischer von der deutschen Oper in Rotterdam. Seine Stimme, obwohl in der oberen Lage nicht frei von einem beengenden Halston, besitzt gewinnende Noblesse und Weichheit, aber nicht die für diese Partie wünschenswerthe markige Kraft und sonore Fülle des Klanges; die tiefsten, für den tiefsten Baß charakteristischen Töne sind mehr nur skizzirt und mit mühsamer Ansprache, als mit voller und präciser Tonwirkung vorhanden. In der gesanglichen Ausführung, in Behandlung des Vortrags, in der Declamation und Phrasirung bekundete sich Herr Fischer, abgesehen von einer zu geringen Entschiedenheit der Rhythmik, als intelligenter und musikalisch gut gebildeter Sänger für die Aufgabe des Sarastro, den er zudem mit der würdevollen sicheren Haltung repräsentirte, die nur aus der Routine längerer Bühnenthätigkeit hervorgehen kann.

* Die dramatische Sängerin Fräulein Eugenia Grünsfeld, eine geborene Wienerin, welche kürzlich in Novara große Triumphe feierte, ist für die Herbstsaison am Teatro Malibran in Venedig und vom nächsten Frühjahr an für die Oper in Bologna unter glänzenden Bedingungen engagirt worden.

* Fräulein Lilli Lehmann von der Königl. Oper in Berlin, welche jetzt am Hoftheater zu Stockholm gastirt, feierte bei ihrem ersten Auftreten als Elsa im „Lohengrin" einen großen Erfolg. Das Haus war gefüllt, die Hervorrufe und Blumenspenden waren zahlreich. Die Künstlerin stand noch von ihrem vorjährigen Gastspiel in bestem Andenken und wurde auch diesmal von Sr. Majestät dem König in Audienz empfangen.

* Fräulein Krauß wird mit Ende Juni aus dem Verbande des Wiener Hof-Operntheaters treten. Die Direction machte ihr den Antrag, ein neues Engagement für mehrere Jahre unter für die Sängerin vortheilhaften Bedingungen abzuschließen. Fräulein Krauß, welche allmählich eine Reihe von Soubrettenpartien übernommen, antwortete, sie wolle nicht länger Soubrettenpartien, sondern künftig dramatische Partien singen, sie wolle Primadonna sein! Als Primadonna war allerdings vorläufig kein Platz für sie und so wird Fräulein Krauß zunächst in Pest als „Primadonna" ihr Glück versuchen.

* Adelina Patti wird nach Schluß der Saison im Coventgarden-Theater zu London die Sommer- und Herbst-Monate auf ihrem Landsitz in Wales, den sie in wahrhaft fürstlicher Weise ausschmücken läßt, verleben.

* Frau Otto-Alvsleben hat die Einladung zu dem vom 11. bis 14. Juni in Cincinnati stattfindenden 21. nordamerikanischen Bundesgesangsfeste angenommen und ist am 18. Mai von Bremen dahin abgereist. Zur Aufführung gelangen unter Anderem: „Paulus" von Mendelssohn, „Acis und Galathea" von Händel, „Das verlorene Paradies" von Rubinstein, Ostermorgen von Hiller, Requiem von Verdi; außerdem wird Frau Otto singen: Arie „Auf starkem Fittig" aus der „Schöpfung" und Arie „Kommt all' ihr Cherubim" aus „Samson" (mit Trompeten-Solo).

* In Salzburg findet am 17., 18. und 19. Juli d. J. das „Zweite Musikfest" statt, bestehend aus zwei Abend-Concerten der Wiener Philharmoniker unter der Direction des k. k. Hofcapellmeisters Herrn Hans Richter, und aus einer Matinée, in welcher namhafte Solokräfte mitwirken werden. In Verbindung mit den Kunstgenüssen des Concertsaales werden gemeinsame Ausflüge in die überaus schöne Umgebung und das Gebirgsland Salzburg's stehen; so daß die am Feste theilnehmenden Gäste in gleicher Weise an Kunst und Natur in hohem Maße sich erfreuen können. Das vollkommene Gelingen des „Ersten Salzburger Musikfestes" im Jahre 1877 trägt die Gewähr in sich, daß sich auch das heurige diesem würdig anschließen wird, wozu alle Anstrengungen seitens des Ausschusses der Internationalen Mozart-Stiftung in Salzburg gemacht werden, welcher das Arrangement desselben, wie im Jahre 1877, besorgt und damit die Einbürgerung dieser Art von Festen in der Mozartstadt anstrebt.

* Charlotte Deckner, die treffliche Violinvirtuosin, hat seit vorigem Jahre ihre Künstlercarrière wieder aufgenommen und in der letzten Zeit Schweden, Dänemark, die Schweiz und einen Theil von Frankreich bereist, und allenthalben durch ihr ausgezeichnetes Spiel große Erfolge errungen. Gegenwärtig befindet sich Frau Deckner in Marseille, sie hat dort sehr oft gespielt und dermaßen gefallen, daß man sie aufforderte ihren bleibenden Aufenthalt daselbst zu nehmen.

* Die Freundin Gounod's bewahrt dem berühmten Componisten noch immer ihre unerwünschte Anhänglichkeit. Die Pariser haben augenblicklich die Ehre, Frau Weldon, die ehemalige Freundin, jetzt die erbitterte Feindin Charles Gounod's, dem sie bekanntlich das Noten-Manuscript zu „Polyeucte" zurückbehielt, zu beherbergen. Die Dame hat in dem wenig bekannten Saale einer spiritistischen Gesellschaft ein Concert gegeben, in welchem sie Compositionen Gounod's und eigene Schöpfungen mit großem Beifalle vortrug, wobei sie sich selbst am Clavier begleitete. An diese Vorträge wollte Frau Weldon einen kleinen Speech über ihre Lebensgeschichte knüpfen, aber der anwesende Polizei-Commissär verhinderte sie daran, da wohl für das Concert, aber nicht für eine Conferenz oder Rede die hohe obrigkeitliche Erlaubniß nachgesucht worden war. Es heißt, daß Frau Weldon ihre biographischen Mittheilungen darum doch nicht ganz auf dem Herzen behalten wird. Sie beabsichtigt, dieselben demnächst in einer Privatversammlung (vor einem eingeladenen Publicum) zum Besten zu geben.

* In dem Londoner Krystallpalast-Concert vom 3. Mai kamen als Novitäten das Siegfried-Idyll von Wagner und die Frühlings-Ouverture von Hermann Götz vor. Die Pariser Pianistin Mme. Montigny-Remaury war die beifallgekrönte Solistin desselben Concertes.

* Die jugendliche italienische Pianistin Gemma Luziani ist zu Concertzwecken nach London gegangen.

* Das dritte Concert der Società Orchestrale della Scala zu Mailand (am 11. Mai) hatte folgendes Programm: Ouverture zu „Das Thal von Andorra" von Halevy; erster Satz aus dem Streichquartett in Cmoll von Beethoven; Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai; Andante mit Variationen für Streichquartett von Bolzoni; Ouverture zu „La Forza del destino" von Verdi; Präludium aus Ponchielli's Donizetti-Cantate (auf Verlangen wiederholt); Ouverture zu „Dinorah" von Meyerbeer; Ungarischer Marsch von Schubert, instrumentirt von Liszt; Ouverture zu „Tell" von Rossini.

* Saint-Saëns ist von der Società del Quartetto zu Mailand für sechs Concerte engagirt worden, von denen vier der Kammer- und zwei der Orchester-Musik des Componisten gewidmet sein werden.

* Ein von Carlotta Patti nebst Genossen in Mailand gegebenes Concert hat beim dortigen Publicum keinen Anklang gefunden.

* Bei Gelegenheit der Cervantes-Feier zu Madrid wurde neulich eine von dem Maëstro Breton componirte Gelegenheits-Cantate aufgeführt und beifällig aufgenommen.

* In Stuttgart veranstaltete der Neue Singverein am 12. Mai unter Leitung des Herrn Prof. W. Krüger eine wohlgelunge Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn, welche seit 13 Jahren dort nicht gehört wurden.

* Die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hat den Chormeister des Wiener Männergesangs-Vereins, Herrn Eduard Kremser, für die nächste Saison abermals zum Dirigenten der Gesellschafts-Concerte ernannt, und zwar mit Sitz und Stimme im Directionsrath.

* Herr Frederic Stevens ist zum Director des Conservatoriums in Athen ernannt worden.

* Ferd. Hiller's neue Fantasiestücke für Pianoforte „Jugenderinnerungen" Op. 184 finden auch in der „Gazette musicale de Paris" eine rühmende Besprechung, es heißt da unter anderen: „Das sind frische und elegante „Fantasiestücke", welche durch ihre zarte, harmonische Erfindung und (besonders die Rêverie, No. 4) durch gedrängte und kecke Rhythmen interessiren. Zwei von diesen Stücken verdienen eine ganz besondere Aufmerksamkeit und sind geschaffen für jene vollendeten Talente, die das Geheimniß der Diction und des Colorits im Vortrage auf dem Pianoforte besitzen: das erste, ‚Ghazel', und das schon genannte vierte. Abgesehen von den besonderen Formen und der Leichtigkeit des Vortrages bei lebhaftem Tempo nähert sich das „Capriccietto' (No. 3) sehr dem französischen Chanson und gewissen Arien aus neueren komischen Opern; es ist voller Schwung und von glücklichstem Humor. — Sich so seiner Jugend erinnern, ist nicht der Ausdruck vergeblicher Klagen — es heißt zum zweiten Male jung sein!"

* In Wien fand die Enthüllungsfeier der Lanner-Gedenktafel, die an dem Hause Nr. 5 in der Mechitaristengasse im VII. Bezirke angebracht wurde, statt. Die Initiative zu dieser Gedächtnißfeier geht von dem Schriftsteller J. Wimmer, einem gründlichen Kenner des alten Wien, aus. Der Walzer-Compositeur Lanner hat es wahrlich um Wien verdient, daß man das Haus, in dem seine Wiege stand, durch eine Gedenktafel kennzeichnete; das Charaktermerkmal der „lustigen Kaiserstadt" war wesentlich seinen virtuosen Geigenstrichen zu danken, die noch in den Ohren der alten Wiener melodisch nachklingen. Was er Wien war, das wurde bei seinem Leichenbegängnisse am 13. April 1843 ersichtlich, an dem nicht weniger als 20,000 Leidtragende theilnahmen. Im Alter von 43 Jahren wurde er durch den Tod hinweggerissen. Es hatte fast den Anschein, als ob mit ihm die harmlose Wiener Fröhlichkeit zu Grabe getragen würde: noch lebt und wirkt aber sein Rivale Johann Strauß, der sich mit ihm eine Reihe von Jahren in die Lorbeeren getheilt hatte. Lanner traf es nicht so glücklich wie Strauß, seine Dynastie und mit ihr die Traditionen der echten Tanzmusik in seinen Söhnen fortsetzen zu können; sein einziger Sohn August, der ein tüchtiges musikalisches Talent verrieth und mit dem Orchester des Vaters rasch zu einiger Berühmtheit gelangte, starb im Alter von 21 Jahren. Trotzdem bleibt der Name Lanner den Wienern an das Herz gebunden, und sie jubeln noch heute enthusiastisch auf, wenn sie durch seine Walzerklänge an die „gute alte Zeit" erinnert werden.

* Herr Professor Riedel in Leipzig hat aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des „Riedel'schen Vereins" im Auftrag Sr. Majestät des Königs von Sachsen ein Beglückwünschungsschreiben Seitens des Ministeriums des Königlichen Hauses erhalten; desgleichen der „Tonkünstlerverein" in Dresden, welcher ebenfalls in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hat.

* In Berlin feierte der Königl. Concertmeister Herr Hubert Ries, Vater des Dresdner Hofmusikalienhändlers und Bruder des Beethoven-Freundes Ferdinand Ries, sein goldenes Ehejubiläum. Unter Theilnahme des Herrn Intendanten Freiherrn von Hülsen fand die Gratulation der Künstlerschaft statt und nach der kirchlichen Einsegnung des rüstigen Paares führte man lebende Bilder aus dem Künstlerleben der historisch bekannten Ries'schen Familie auf. Hubert Ries war ein Schüler Spohr's.

* Jules Massenet ist zum Ehrenpräsidenten der Société des Concerts populaires zu Lille ernannt worden.

---

* Aus Dessau erhalten wir die Nachricht vom plötzlichen Tode des Kammersängers Diener, der am 15. Mai in Dessau bei seinen Angehörigen verschieden ist.

* Gottfried Semper, einer der genialsten und thatenreichsten Baumeister der modernen Zeit, der berühmte Erbauer des bereits verschwundenen wie des jetzigen Dresdner Hoftheaters, ist am 15. Mai in Rom im 76. Lebensjahre gestorben.

Foyer.

* Das Leipziger Conservatorium bildet seine Leute, das ist bekannt genug, aber nicht nur eine große Anzahl trefflicher Musiker, Componisten, Dirigenten, Lehrer, gingen aus diesem bewährten Institut hervor, es zählt auch einen der beliebtesten Theater-Dichter der Gegenwart zu seinen Zöglingen, wie aus nachstehendem Briefe hervorgeht. Zu der 50. Aufführung des „Doctor Klaus" in Leipzig lud Dr. Förster den Dichter des Stückes Herrn A. L'Arronge ein, und in einem Dankschreiben erzählt nun dieser einige Daten aus seinem Leben, die wohl nicht bekannt sein dürften. L'Arronge schreibt u. A.: „Wissen Sie denn, daß ich in Leipzig auf dem Conservatorium unter Rietz, Moscheles, Hauptmann u. s. w. drei Jahre lang Musik studirt und von dort aus meine Theaterlaufbahn als Capellmeister begonnen habe? Habe ich die Musik, oder hat die Musik mich schlecht behandelt, kurz, eines Tages warf mich Euterpe Thalien in die Arme und mit Letzterer führe ich nun schon seit Jahren eine recht einträchtige und segensreiche Ehe. Wir haben wenig ungerathene Kinder zu beklagen, dagegen aber viele — Buben und Mädchen — die wir mit Freude und Stolz die unseren nennen können. Noch keiner aber ist uns besser eingeschlagen, als der Mediciner Klaus, und daß mir der Junge gar aus Leipzig, Euterpen's Heimath, eine so gute Censur gebracht hat, freut mich doppelt. Ich erinnere mich mit Vergnügen meiner Jugendliebe und der Stadt, wo ich mit bleichen Wangen und langen Haaren, Dame Musica im Herzen, durch die Straßen wandelte." Schließlich verräth der Autor, daß nächstens ein neues Stück von ihm, „Wohlthätige Frauen", die Rampen passiren werde. Soviel uns erinnerlich, vermählte sich Herr L'Arronge auch später mit einer Schülerin des Conservatoriums, mit einem Fräulein Schnabel aus Halle.

---

* Kein Opernfreund. Von dem französischen Vaudevillisten Eugen Labiche erzählt ein Pariser Feuilletonist folgende Anekdote: „Sie haben mich noch nie," sagte er zu einem Freunde, „eine Tragödie anhören gesehen." — „Und eine Oper?" meinte dieser. „Noch weniger, das ist eine Tragödie mit Lärm." An dieses Bonmot anknüpfend wird nun weiter erzählt, daß, als jüngst Gounod in einem Gespräche mit Labiche diesem klagte, welch' eine mühevolle Arbeit solch' eine Oper mit ihrem Wust von Noten sei, er ihm einfach kalt erwiderte: „Warum wählten Sie sich einen solchen Beruf!" Und dabei versicherte er Gounod ebenfalls, daß er noch nie eine Oper gehört, und fragte ihn schließlich: „Ist die ‚Jüdin' von Ihnen?" — „Ich wollte, sie wäre von mir," entgegnete Gounod dem nach Originalität haschenden Schriftsteller.

---

* Der Pariser Musikkritiker des „Siècle", Oscar Comettant, hatte Herrn Pasdeloup in seiner Weise den Text gelesen, wie er die Werke eines Franzosenfeindes wie Rich. Wagner in Paris zur Aufführung bringen könnte. Darauf hat ihm Pasdeloup, der die Feder ebenso gut führt wie den Tactstock, mit einem Schreiben erwidert, welches in den Sätzen gipfelt: „In meiner Naivetät gehe ich so weit, zu glauben, daß ich meine Pflicht erfülle, wenn ich das große Publicum der ‚Concerts populaires' auch ferner mit den Werken bekannt mache, die der Tonkunst zum Ruhme gereichen. Wenn wir auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie nur die Arbeiten Derjenigen kennen lernen wollten, welche uns lieben und achten, würden wir bald, wenn nicht Einfaltspinsel, so doch wenigstens Ignoranten werden!"

---

* „Das Gemüse des Ruhms" nennt Ludwig Speidel in einer seiner jüngsten Kritiken die Lorbeerkränze, die auf die Bühne geworfen werden.

Die Stelle eines Dirigenten

bei der hiesigen musikalischen Gesellschaft ist vom 1. Octbr. d. J. zu besetzen. 5 bis 6 Sinfonie-Concerte in der Saison (October bis April); das jährliche Gehalt 800 Kr. Ausserdem bietet sich hier noch reichliche Gelegenheit für einen tüchtigen Musiker, besonders einen Pianisten, um Nebenverdienst zu erzielen. Es wird vorausgesetzt, dass der Bewerber in der Leitung eines gemischten Chors und des Orchesters wohl erfahren ist. Bewerber wollen sich, womöglich unter Beifügung von Zeugnissen, innerhalb 30. Juni brieflich wenden an.

Den Vorstand der Harmonischen Gesellschaft,
Bergen in Norwegen.

(H. 02161.)

Bei dem unterzeichneten Regiment wird zum 1. October cr. die **Stabstrompeterstelle** vacant. Qualificirte Bewerber um dieselbe wollen sich bis zum 1. Juli unter Vorlage ihrer Militairpapiere melden.

Neustadt O. S., den 20. April 1879.

2. Schlesisches Husaren-Regiment No. 6.

Eine Original-Stradivari (1713, beste Zeit) ist um 6000 Mark zu verkaufen.

Das Uebrige bei Herrn Hof-Saiteninstrumentenmacher Rauftler, München, Burggasse. (M. 5398.)

Eine sehr gut erhaltene ächt italienische **Viola** ist für 150 *M.* zu verkaufen bei

Löwenberg in Schl. **C. H. Krusch.**

Gelegenheits-Kauf.

Ein ausgezeichnetes **Violoncello** mit Bogen und Kasten, welches allen Anforderungen an ein Concertinstrument vollkommen entspricht, ist aus Privathänden für den billigen Preis von 200 Thlr. zu verkaufen. Gefl. Offerten sub **N. M. 444** durch den **Invalidendank** in Dresden erbeten. (I. D. 5188.)

Für ein **Opernlibretto** wird ein Componist gesucht. Gefl. Anträge sub **E. H. 24. postlagernd Stuttgart.** (H. 7783.)

Sänger- und Schützen-Vereinen

empfiehlt sich zur Uebernahme von Fahnenzeichnungen und deren Ausführung in Gold- und Seidenstickerei

Frau Prof. **Stadler,**
Zürich, Stadthausplatz 31.

Neue Musikalien

(Nova-Sendung 1879 No. 1)

im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur.

Bach, Joh. Seb., **Sinfonie** aus dem Oster-Oratorium. Für 2 Pianoforte zu 8 Händen bearbeitet von Paul Graf Waldersee. 3 ℳ. 50 ₰.

Barth, Rich., Op. 5. **Lieder und Gesänge** für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. Compl. 3 ℳ. Einzeln No. 1—7 à 60—90 ₰.

Brahms, Johannes, Op. 39. **Walzer** für d. Pfte. zu 4 Händen. Für Pfte. zu 4 Händen, Violine u. Vcell. einger. von Friedr. Hermann. 5 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 43. No. 4. **Das Lied vom Herrn von Falkenstein** (aus Uhland's Volksliedern) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Für Männerchor und Orch. bearbeitet von Rich. Heuberger. Part. 4 ℳ. Orch.-Stim. 4 ℳ. 50 ₰. (Violine 1, 2, Bratsche, Vcell., Contrabass à 30 ₰.) Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Singstimmen 1 ℳ. 20 ₰. (Tenor 1, 2, Bass 1, 2 à 30 ₰.)

— — Op. 57. **Lieder und Gesänge** v. G. F. Daumer für eine Singstimme m. Begl. des Pianoforte. Ausgabe für tiefe Stimme mit deutschem und englischem Text. Heft 1, 2 à 3 ℳ. Einzeln:

No. 1. Von waldumkränzter Höhe werf' ich den heissen Blick. 1 ℳ. 40 ₰. No. 2. Wenn du nur zuweilen lächelst. 70 ₰. No. 3. Es träumte mir, ich sei dir theuer. 1 ℳ. No. 4. Ach, wende diesen Blick, wende dies Angesicht. 1 ℳ. No. 5. In meiner Nächte Sehnen. 1 ℳ. No. 6. Strahlt zuweilen auch ein mildes Licht. 70 ₰. No. 7. Die Schnur, die Perl' an Perle um deinen Hals gereihte. 1 ℳ. No. 8. Unbewegte laue Luft, tiefe Ruhe der Natur. 1 ℳ.

— — Op. 58. **Lieder und Gesänge** für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. Ausgabe für tiefe Stimme mit deutschem und englischem Text. Heft 1, 2 à 3 ℳ. Einzeln:

No. 1. Blinde Kuh: „Im Finstern geh' ich suchen". 1 ℳ. No. 2. Während des Regens: „Voller, dichter tropft um's Dach da". 1 ℳ. No. 3. Die Spröde: „Ich sahe eine Tig'rin". 1 ℳ. No. 4. „O komme, holde Sommernacht". 1 ℳ. No. 5. Schwermuth: „Mir ist so weh um's Herz". 70 ₰. No. 6. In der Gasse: „Ich blicke hinab in die Gasse". 70 ₰. No. 7. Vorüber: „Ich legte mich unter den Lindenbaum". 1 ℳ. No. 8. Serenade: „Leise, um dich nicht zu wecken. 1 ℳ. 70 ₰.

Dornheckter, Robert, Op. 18. **Zwei leicht ausführbare Motetten** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Mit besonderer Berücksichtigung jugendlicher Männerstimmen für Kirchen, Schulchöre und Gesangvereine.

No. 1. „Sei getreu bis in den Tod". No. 2. „Gnädig und barmherzig ist der Herr". Partitur 1 ℳ. Stimmen à 15 ₰.

Fuchs, Albert, **Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Comp. 1877.

Sechs Lieder für Mezzo-Sopran, Sopran oder Tenor. Erstes Heft. 2 ℳ. 80 ₰. Einzeln: 50 ₰. bis 1 ℳ.

Drei altdeutsche Volkslieder aus: „Des Knaben Wunderhorn" für Sopran oder Tenor. Zweites Heft. 1 ℳ. 80 ₰. Einzeln: 50—80 ₰.

Schilflieder von Nic. Lenau. Liedercyklus für Alt (Mezzosopran oder Bariton). Drittes Heft. 2 ℳ. 30 ₰.

Gade, Niels W., Op. 34. **Idyllen** für das Pfte. Für Pianoforte und Violine bearbeitet von Friedr. Hermann. Compl. 3 ℳ. 50 ₰. Einzeln:

No. 1. Im Blumengarten. (In the Flower Garden.) 1 ℳ. 80 ₰. No. 2. Am Bache. (By the Brook.) 1 ℳ. 50 ₰. No. 3. Zugvögel. (Birds of passage.) 1 ℳ. 50 ₰. No. 4. Abenddämmerung. (Evening-Twilight) 1 ℳ. 50 ₰.

Glück, August, Op. 10. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet 3 ℳ. Einzeln: 50—80 ₰.

Hegar, Friedrich, Op. 10. **Drei Gesänge** für Tenor oder Sopran mit Begleit. des Pfte. Compl. 5 ℳ. Einzeln:

No. 1. Aussöhnung: „Die Leidenschaft bringt Leiden!" von Joh. Wolfgang von Goethe. No. 2. Die Stille: „Wie der Mond im Silberschimmer feiernd durch die Lüfte schwebt!" von F. A. v. Heyden. No. 3. Herzens-Frühling: „Thu' dich auf in deinen Tiefen, Herz", von Felix Dahn. à 1 ℳ. 70 ₰.

Huber, Hans, Op. 47. **Zu Maler Nolten.** (Ed. Mörike.) **Sonate** für das Pfte. zu 2 Händen. 5 ℳ.

Keller, Robert, Zwei Paraphrasen über beliebte Lieder für Pfte. zu 2 Händen.
No. 1. Grädener, C. G. P., Op. 44. No. 6. Abendreihn: „Guten Abend, lieber Mondenschein!“ von Wilh. Müller. 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 2. Levi, Herm., Op. 2. No. 6. Der letzte Gruss: „Ich kam vom Walde hernieder“, von J. von Eichendorff. 1 *M.* 50 *Pf.*

Kirchner, Theodor, Op. 42. **Mazurkas** für Clavier. Heft 1. 3 *M.* Heft 2. 4 *M.* Einzeln:
No. 1 in Gmoll. 2 *M.* No. 2 in Esdur. 1 *M.* 80 *Pf.* No 3 in Gmoll. 1 *M.* 80 *Pf.* No. 4 in Asdur. 1 *M.* 80 *Pf.* No. 5 in Fmoll. 2 *M.* 50 *Pf.* No. 6 in Amoll. 1 *M.* 50 *Pf.* No. 7 in Cdur. 1 *M.* 80 *Pf.*

Merkel, Gustav, Op. 127. **Waldbilder.** Fünf Charakterstücke für Pfte. zu 4 Händen. Compl. 4 *M.* Einzeln:
No. 1. Jagdzug. 1 *M.* 80 *Pf.* No. 2. Waldesrauschen. 1 *M.* 30 *Pf.* No. 3. In düstrer Schlucht. 1 *M.* 30 *Pf.* No. 4. Waldidyll. 1 *M.* 80 *Pf.* No. 5. Einsiedlers Abendlied. 1 *M.*

— — Op. 128. **Zwei Militär-Märsche** für Pfte. zu 4 Händen.
No. 1. Defilirmarsch in Es. 2 *M.* No. 2. Trauermarsch in Cmoll. 2 *M.*

Puchtler, Wilhelm Maria, Op. 28. **Namenlose Stücke** (in Mazurkaform) für das Clavier zu 4 Händen. Compl. 3 *M.* 50 *Pf.* Einzeln:
No. 1 in Adur. No. 2 in Bdur. No. 3 in Hmoll. No. 4 in Fismoll. No. 5 in Cismoll à 1 *M.* 30 *Pf.*

— — Op. 40. **Characterstudien** für das Pianoforte. Heft 1. 2 *M.* 50 *Pf.* Heft 2. 2 *M.* 50 *Pf.* Einzeln:
No. 1. Waldeinsamkeit. 1 *M.* 60 *Pf.* No. 2. Zigeunermusik. 1 *M.* 10 *Pf.* No. 3. Dona nobis pacem. 1 *M.* 10 *Pf.* No. 4. Resolution. 1 *M.* 10 *Pf.* No. 5. Verlorne Heimath. 1 *M.* 30 *Pf.* No. 6. Humoreske. 1 *M.* 10 *Pf.*

— — Op. 41. **Characterstudien** (2te Folge) für das Pfte. Heft 1. 3 *M.* Heft 2. 3 *M.* 50 *Pf.* Einzeln:
No. 1. Unter Cypressen. 1 *M.* 30 *M.* No. 2. Sturm und Drang. 1 *M.* 60 *Pf.* No. 3. Basso ostinato. 1 *M.* 30 *Pf.* No. 4. Liebeslied. 1 *M.* 60 *Pf.* No. 5. Ein Nachtbild. 1 *M.* 80 *Pf.* No. 6. Tanz-Caprice. 1 *M.* 60 *Pf.*

Schröder, Carl, Op. 48. **Zehn leichte Etuden** für Violoncell. Eingeführt am königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig. 3 *M.*

Volckmar, Dr. W., Op. 368. **Acht Festspiele** für die Orgel. Heft 1. 3 *M.* Heft 2. 3 *M.* Einzeln:
No. 1 in Cdur. No. 2 in Ddur. No. 3 in Esdur. No. 4 in Edur. No. 5 in Fdur. No. 6 in Gdur. No. 7 in Adur. No. 8 in Bdur à 90 *Pf.*

Der Concert-Salon.

Unter diesem Titel erscheint mit April d. J. eine fortlaufende Sammlung leichter, gefällig und gut arrangirter Concertpièçen für Streichmusik.

Die Fortsetzung des Werkes erfolgt alle 2 Monate, so dass der ganze Jahrgang 6 reichhaltige Hefte enthalten soll, und kostet einzeln jedes Heft 2 *M.* ohne Porto, im Jahres-Abonnement aber nur 10 *M.* 20 *Pf.* franco in's Haus.

Die Besetzung ist: 2 Violinen, Viola, Bass, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten in F, Posaune, Trommel, Pauken (B- und A-Piston, sowie B- und A-Tenorhorn im Violinschlüssel als Posaune gratis). Sämmtliche Pièçen sind aber auch schon unter 5 Mann ausführbar.

Inhalt des ersten Heftes:

1) Ehrlich, Festmarsch.
2) Weigl, Ouverture zur Schweizerfamilie.
3) Schubert, Moment musical.
4) Mendelssohn, Venezianisches Gondellied.

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen und durch die Verlagshandlung direct.

Dresden, Neustadt, Ritterstr. 3. **J. G. Seeling,**
Musik-Verlag und Sort.

Im Verlag von **Gustav Cohen** in Bonn erschien soeben:

Concert für das Pianoforte
mit Begleitung des Orchesters
(Op. 39, Dmoll)
von **C. Jos. Brambach.**

Für Pianoforte allein 8 Mark. Orchesterstimmen 12 Mark.

Herr Hofcapellmeister **Dr. Hans von Bülow** in Hannover schreibt über dieses Werk: „Dasselbe verdient in jeder Beziehung musterwürdig genannt zu werden. Durchweg fesselnd, stylvoll, einheitlich, zeichnet es sich ausserdem durch einen überaus trefflichen Claviersatz aus, der ihm sicher viele Freunde erwerben wird. Ich werde keinen Anlass versäumen, das Werk auf's Wärmste zu empfehlen."

Soeben erschien:

Anton Dvorzák
Serenade Op. 22
componirt für Streichorchester.

Clavier-Auszug zu 4 Händen vom Componisten.
Pr. 6 Mk. 50 Pf.

Partitur und Stimmen für Streichorchester werden in 8 Tagen erscheinen.

Berlin. **Ed. Bote & G. Bock,**
Königl. Hof-Musikhandlung.

Verlag von **Jos. Aibl** in München:

Hans von Bülow,
Lacerta.
Impromptu pour le Piano.
Op. 27. 2 Mk.

Klassische Clavierwerke
aus den Concertprogrammen von
Hans von Bülow,

No. 11. **Schubert,** Op. 90 No. 3. **Impromptu.** 1 *M.* 30 *Pf.*
No. 12. **Mendelssohn,** Op. 5. **Capriccio.** 2 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 36. Leipzig, Mai. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

2.

Den zwei ersten öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conservatorium sind am 11. und 20. Mai zwei weitere gefolgt, welche sich abermals auf dem Gebiete des Instrumental-Solospiels und des Solo-Gesanges bewegten. Die Prüfung vom 11. Mai enthielt 4 Productionen auf dem Pianoforte, 2 im Singen, 1 auf der Violine und — mirabile dictu — 1 auf der Clarinette (letztere Leistung geschah, wie wir zu bemerken haben, von einem Zögling, der als Clarinettist nicht Schüler des Conservatoriums ist, wohl aber sonstigen musikalischen Studien in dem genannten Institut obliegt). Gemäß unserer Praxis, nur des relativ Acceptabelsten aus jeder Prüfung speciell zu gedenken, haben wir aus der vom 11. Mai in gedachter Beziehung an Sachen und Personen nur zu nennen: Clavier-Concert in Esdur von Beethoven — Herr Algernon Ashton aus Durham (England); Clavier-Concertstück Op. 92 von Schumann — Fräulein Martha Schopf aus Danzig; Arie aus Haydn's „Jahreszeiten" — Fräulein Julie Haering aus Genf. — In der Prüfung vom 20. Mai gab's zwei Vortrags-Nummern auf dem Clavier (in deren eine jedoch — Hummel's Amoll-Concert — sich zwei Eleven theilten, indem der eine den ersten, der andere den zweiten und letzten Satz spielte), ferner je 1 auf Violine und Violoncello und endlich zwei gesangliche (aber von einem und demselben Individuum geleistet). Von den Clavier-Nummern

bildete das von Herrn Carl Muck aus Würzburg vorgetragene Bmoll-Concert von Xaver Scharwenka den reproductiven Höhepunkt der Prüfung, wie denn der genannte Herr wohl überhaupt neben dem neulich erwähnten Herrn Fiedler das Beste geboten hat, was die bisherigen Prüfungen gebracht haben. Der Violoncellist Herr Max Eisenberg aus Braunschweig machte in dem Concert von Reinecke seine Sache meist recht brav; desgleichen der Violinist Herr Paul Stöving aus Leipzig in dem Concert von Max Bruch. In Beziehung auf Stimme und Ausbildung erschien uns der Vertreter des Gesanglichen (ein Bariton oder hoher Baß) nicht danach angethan, sein zweimaliges Auftreten gerechtfertigt finden zu können.

E. Bernsdorf.

Sechs vierstimmige Lieder

für Sopran, Alt, Tenor und Baß

von

A. Naubert.

Op. 15.

Verlag von Max Leichßenring in Hamburg.

Man darf diesen Liedern nachsagen, daß sie gut klingen und von ganz anständiger Natur sind, ja, manches Mal einen Zug mit sich bringen, der besonders für die schöne Empfindung des Componisten Zeugniß giebt. Der Letztere mag eben kein Originalmusiker, und dabei doch ein poetisch fühlender Mensch sein; das aber ist ein bedeutsamer Umstand für die Composition edler Texte: sie athmen dann in der Musikatmosphäre eine feinere Lebensluft. Gute Männergesangvereine sollten von der Elite ihrer besten Sänger vom Blatt monatlich an einem Abend derartige neue Erscheinungen, wie die obige, durchsingen lassen und danach ihr Repertoire vermehren.

L. K.

Fünf Lieder

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Hans Dütschke.

Op. 3.

Verlag von Otto Hentze in Hamburg.

Aber man kann sehr gefühlvoll componiren und dabei doch langweilig sein. Siehe No. 1, 2 und 5. Man kann auch weniger gefühlvoll componiren und doch kurzweilen. Siehe No. 3 und 4. Der Componist hat hier zwar verschiedene textliche Unterlagen verwendet und dieselben, je nachdem sie mehr oder minder gemüthsschwer sind, ganz richtig behandelt; aber sein Naturell scheint einmal nicht so gut für „tiefe" als für freundliche Poesien gestimmt zu sein. Indessen für ein Opus 3 hat er seine Sache ehrenwerth gemacht, möge er und das liebe Schwesterchen Margarethe (der die Lieder gewidmet sind) sich daran freuen; sein Publicum wird, so ist zu hoffen Grund vorhanden, nach und nach immer größer werden.

L. K.

Dur und Moll.

* Wien, 14. Mai. Wer das letzte philharmonische Concert mit Beethoven's fünfter Symphonie als Abschluß der Saison betrachtet hatte, vergaß auf das feine Dessert, das demselben durch die Akademie zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia" nachfolgen sollte. Und fein und ausgesucht war dies allerletzte Concert allerdings. Bruckner, der Orgelvirtuose, der jugendliche, geniale Dengremont, Hofcapellmeister Hellmesberger, der als Director des Conservatoriums die Elite der Violinspieler dieses Institutes in einer Sonate von Corelli vorführte, Joseffy, der vortreffliche Pianist, Walter, der eminente Liedersänger, Fräulein d'Angeri, die vornehm angelegte jetzige Hofopernsängerin, und Fräulein Bianchi, der gegenwärtige „Star" der Oper, boten ein an abwechselnden Hochgenüssen überreiches Menu. Auch Felix Mottl, der die Mühe des Accompagnements übernommen hatte, und Bösendorfer, dessen Flügel im Wohllaut kühn mit allem was Ton heißt wetteiferte, können nicht übergangen werden. Bruckner vertiefte sich in eine improvisirte Fantasie, aber vergebens wartete man auf ein Anklingen irgend eines zeitgemäßen Thema's, wie etwa „Komm holder Mai", oder „O du liebe Maienzeit". Und es stürmte und regnete und fröstelte doch draußen in der Natur so eindringlich. Warum auch so bescheiden sein und den Dichtern nachstehen wollen, die doch gerade in der Winterzeit ihre schönsten Frühlingslieder ersinnen! Strotzte doch der große Musikvereinssaal bis in die entlegensten Winkel von einem Auditorium, welches das Wetter nicht abhielt, hier seinen letzten Vorrath an Beifallssalven anzubringen. Der junge Dengremont spielte Abends noch im Theater an der Wien und nahm damit Abschied von der Kaiserstadt, die seit den jüngsten Festen sich verjüngt zu haben scheint. Ein Theil des Festspieles „Aus der Heimath", das die Hofoper bei dieser Gelegenheit am eigentlichen Festtag dem Hof und den geladenen Gästen vorführte, wurde noch einige Mal als Nachspiel einer kürzeren Oper wiederholt. Die dazu beigezogenen Musikcapellen, die Zigeuner unter Racz Pal und die serbische Tambour-Capelle verließen nun Wien, sicherlich berauscht von den hier empfangenen Eindrücken. Erstere zogen geradenwegs nach Paris, letztere wanderten „in die Heimath". Fräulein Bianchi trat als Marie (Regimentstochter), Dinorah und Amina auf und genoß in vollen Zügen die Beifallsstürme eines dankbaren Publicums. Martha und Lucia werden ihre nächsten Rollen sein. — Den Gang aus Concert und Oper auf die offene Straße nehmend, sei noch der morgen stattfindenden feierlichen Enthüllung einer marmornen Gedenktafel gedacht, die eben jetzt am Geburtshause des am 14. April 1843 verstorbenen Jos. Lanner (Bezirk VII, Vorstadt Neubau, Mechitaristengasse 5) angebracht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch durch die unermüdliche Nachforschung des Schriftstellers J. Wimmer das durch unrichtige Eintragung in die Taufmatrikeln entstandene falsche Datum der Geburt des gemüthvollen Walzercomponisten richtig gestellt. Joseph Lanner wurde hiernach geboren am 12. April 1801.

* Dresden, 25. Mai. Der „Liebestrank" von Donizetti gelangte nach jahrelanger Pause am 23. Mai im Hoftheater wieder zur Aufführung, und bewies die Wirkung, welche derselbe auf das Publicum machte, daß diese hübsche, graziöse Oper unserem Repertoire nicht so lange hätte fern bleiben sollen. Am hervorragendsten ist die Leistung der Frau Schuch; sie ist eine ganz reizende Adina, und wenn sie dem „Doctor" schalkhaft versichert, daß sie keines Liebestranks bedürfe, um sich die Herzen Aller zu gewinnen, so glaubt man ihr das aufs Wort; das heißt „aufs Wort" ist eigentlich nicht correct ausgedrückt, denn Worte versteht man, wie schon oft bemerkt wurde, von Frau Schuch fast nie, ein Fehler übrigens, der den meisten unserer hiesigen Bühnensängerinnen mehr oder weniger anhaftet, und welcher nur deshalb nicht öfter gerügt wird, weil wir hier so selten neue Opern zu hören bekommen, und man den Text der viel wiederholten auswendig weiß. Ein Cabinetstück der Gesangskunst war die

Einlage (ein Walzer von Bériot), welche Frau Schuch im zweiten Act sang; es ist eine wahre Freude, zu beobachten, wie fleißig diese Künstlerin in ihrer Technik vorschreitet, und wie subtil, correct und fein sie jede Sache ausarbeitet.

* Paris, 18. Mai. Die Große Oper hat nun endlich — wie verschiedene Blätter mittheilen — ihren neuen Director: Herr Vaucorbeil ist der Glückliche und seine Ernennung lautet auf sieben Jahre, von nächstem 1. November an. Nachdem er seine Caution von 800,000 Francs gestellt hat, wird sein Ernennungsdecret dem Präsidenten der Republik zur Unterschrift unterbreitet. — Der Director der Opéra-comique, Herr Carvalho, hat in der Person des Herrn Fortuné Aubert einen neuen Bariton engagirt. — Wie es heißt, wird Paris nächsten Winter wieder eine italienische Oper haben. Der Impresario Merelli soll mit dem jetzigen Miethsinhaber der Gaîté, Herrn Harmant, einen Contract abgeschlossen haben, vermöge dessen auf besagter Bühne vom 14. Febr. bis 5. Mai 1880 italienische Opernvorstellungen stattfinden, von einer Truppe, an deren Spitze Adelina Patti und Nicolini stehen. — Am 12. Mai war es ein Monat, daß die Renaissance zum ersten Male Lecocq's „La Petite Mademoiselle" gegeben hat; während dieser 30 Tage hat diese Operette das hübsche Sümmchen von 139,125 Francs — d. h. täglich im Durchschnitt ca. 4600 Frcs. — eingebracht. — Bei Pasdeloup hat es am vorigen Sonntag gelegentlich des Lohengrin-Actes Scandal gegeben; bereits die früheren Male ist die Sache nicht ganz glatt abgegangen, diesmal aber sind die Geister furchtbar aufeinander geplatzt und man soll sich schließlich sogar geprügelt haben. — Mme. Marie Jaëll hat am vorigen Dienstag bei Erard ein Concert gegeben und in demselben einige ihrer Compositionen vorgeführt, zuerst Vorspiel und zweiten Theil aus einer Legende „Ossiane" (auf einen auch von ihr gedichteten deutschen, von Grandmougin in's Französische übersetzten Text), dann Adagio und Finale aus einem Clavier-Concert in Dmoll. Wie man von competenter Seite hört, soll es in diesen Sachen ziemlich toll zugegangen sein. — In der Salle Pleyel waren in der letzten Zeit zwei Pianisten-Concerte: das eine gegeben von dem Spanier Herrn Tragò, einem Conservatoriums-Preis von 1877, das andere von der 11jährigen Adele Barbé, einer Schülerin von Theod. Ritter. Beide Persönlichkeiten haben sich reichen Beifall erworben. — Der vorbereitende Concours für den großen Compositionspreis ist am Freitag beendet worden. Zum definitiven Concours sind von den sechs Concurrenten fünf zugelassen worden: Herr Hue, Schüler von Reber, die Herren Ratez, Hillemacher, Marty, Schüler von Massenet, und Herr Guilhaud, Schüler von Reber.

* London, 7. Mai. Die Philharmonic Society hat bereits die erste Hälfte ihrer diesjährigen Concerte absolvirt. Das fünfte Concert krönte Beethoven's Cmoll-Sinfonie; der spanische Violinvirtuose Sarasate spielte Mendelssohn's Concert und eine norwegische Fantasie von Lalo, beide unter immensem Applaus; Schubert's Ouverture in italienischem Styl erfreute Jung und Alt. Die Gesangsnummern bestanden aus Wotan's Abschied und Feuerzauber (Siegfried), gesungen von Herrn Henschel; Arie Cleopatra's aus „Julius Cäsar", mit der sich Miß Bailey vortheilhaft einführte. — Die New Philharmonic Society hatte als Hauptwerk Berlioz's Harold-Sinfonie, die Viola gespielt von Herrn Straus. Es war eine tüchtige Leistung, der sich Beethoven's Esdur-Concert (Mr. Hallé) würdig anschloß; nicht minder die Egmont-Ouverture. Die Balletmusik und der Marsch aus Rubinstein's „Feramors" machte einen überraschenden Eindruck und wird wohl noch oft gehört werden. Mlle. Schou von der italienischen Oper bot mit ihren Gesangsnummern eine sehr willkommene Abwechslung. Herr Ganz dirigirt nun allein diese Concerte. — Das erste der Orchestral festival concerts unter der Direction des Hofcapellmeisters Hans Richter von Wien bewährte neuerdings die ausgezeichnete Dirigentengabe dieses längst gewürdigten Capellmeisters. Die Aufführung sämmtlicher Orchernummern, Kaisermarsch, Introduction zum dritten Act der Meistersinger,

Manfred-Ouverture von Schumann und siebente Sinfonie von Beethoven, war eine unvergleichliche, und erregte Stürme von Applaus. Frau Schuch-Proska vom Dresdner Hoftheater sang Mozart's Arie „Ach, ich liebte" und mit Herrn Henschel das Duett aus dem „Fliegenden Holländer"; erstere schien ihr mehr zuzusagen. Herr Henschel sang außerdem eine Scene aus Tannhäuser (Wolfram); auch er schien sich in dieser Musik weniger frei zu bewegen. Der Saal war merkwürdiger Weise nicht ganz gefüllt. — Das zweite Concert der Amateur Orchestral Society wurde zum Besten der Szegediner gegeben; das Interessanteste dabei war, daß der Herzog von Edinburgh im Orchester bei den Violinen mitspielte, eine Auszeichnung, die Ueberschwemmten kaum je zu Theil wurde. — Das 24. Sonnabendconcert im Krystallpalast begann ausnahmsweise mit einer Sinfonie; Beethoven's „Achte" erfuhr eine ausgezeichnete Ausführung; ebenso sorgfältig und begeistert wurde das Siegfried-Idyll gespielt, das hier zum ersten Male gehört wurde, desgleichen die Frühlings-Ouverture von Götz. Beifall genug blieb noch immer übrig für Mme. Montigny-Rémaury, die mit Mendelssohn's Dmoll-Concert auftrat. Frau Schuch-Proska sang hier, noch ehe sie in London selbst auftrat, die Polacca aus Mignon und eine Arie (Le billet de loterie) von Isouard, beide mit lohnendem Beifall, während Mr. Carleton mit dem Toreador's Lied aus Carmen und der Romanze aus Dinorah sich als schätzenswerthes Mitglied der italienischen Oper empfahl. Im nächsten Concert wird Sarasate auftreten. — Der wichtigste Abend für das Coventgarden-Theater war das gestrige Auftreten der Mme. Adelina Patti, die dazu Lucia erwählt hatte; sie wurde bei vollem Hause mit größter Auszeichnung empfangen und auch Sgr. Nicolini hatte einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen; den Enrico gab Graziani. Im Tannhäuser waren zwei Rollen neu besetzt: Mme. Cepeda gab die Elisabeth, Sgr. Sylvia die Titelrolle, bis jetzt seine beste; erstere kann wohl Mme. Albani nicht erreichen, ist aber als Sängerin brav. „Fra Diavolo" mit Mlle. Valeria (Zerline) und Sgr. Capoul bot eine der besten Vorstellungen. — In Her Majesty's Theater steht das Wiederauftreten der Mme. Etelka Gerster und Mme. Nilsson bevor. Das Publicum hatte übrigens überdies einen höchst interessanten Abend durch das erste Auftreten der Mme. Marie Vanzandt, die als Zerline in Don Giovanni außergewöhnlich debutirte. Sie war vordem nur in Turin aufgetreten. Ihre nicht starke, aber sehr ansprechende reine Sopranstimme, die einfach natürliche Art ihres Spiels, ihre Persönlichkeit selbst nahmen rasch zu ihren Gunsten ein, und somit war der Abend ein entscheidender. Sie mußte die zweite Arie und das Duett wiederholen.

* Moskau, 11. April. Mit der dritten Quartettmatinée der russischen Musikgesellschaft (den 23. März) schlossen für diese Saison die Concerte dieses Instituts. Zum Vortrage kamen: Quintett in Adur mit obligatem Clarinett (Herr Lakier, Zögling des Conservatoriums), Clavierquartett von Schumann (unter Mitwirkung des Pianisten J. Papst) und Streichquartett Op. 127 von Beethoven. — Am 3. April gab die Gesanglehrerin Frau Alexandrowa-Kotschetowa vor zahlreicher Zuhörerschaft ein recht gelungenes Concert unter Mitwirkung ihrer Schülerinnen und Schüler. Solo sangen die Sopranistinnen Kotschetowa, Tolstoi und Lasareff; die Altistinnen Reiner und Konschin, der Tenor Tschernoff und der Baryton Chochloff. Das Concert begann mit der „Russalka" von Anton Rubinstein (für Altsolo und Frauenchor) und endigte mit der bekannten Händel'schen Arie aus der „Alcine", welche von sämmtlichen Schülerinnen unisono vortrefflich wiedergegeben wurde. Unter den Einzelleistungen erwähnen wir die Gesangvorträge der Damen Tolstoi (Meyerbeer's Gnadenarie), Kotschetowa („Der Carneval von Venedig" mit Variationen à la Paganini) und Reiner (Altsolo der Rubinstein'schen Composition und Liedervorträge), sowie des Herrn Chochloff (Wanderer von Schubert und Abendstern von Wagner). An dem Concert betheiligten sich der Violinist A. Hilf und Pianist S. Tanejeff. Der bewährten Gesangsmeisterin wurden im Laufe des Abends stürmische Ovationen gezollt.

* Die Pariser Große Oper hat endlich einen neuen Leiter in der Person des bisherigen Inspectors der schönen Künste, Herrn Vaucorbeil, an Stelle Halanzier's erhalten. Der französische Unterrichtsminister Ferry hat Freitag das Decret unterzeichnet, durch welches Mr. Vaucorbeil zum Director der Großen Oper für sieben Jahre, angefangen vom 1. Novbr. dieses Jahres, ernannt wird. Der neue Director, der eine Caution von 800,000 Francs erlegen mußte, ist selbst ein namhafter Musiker, der mehrere Opernwerke geschrieben und zur Aufführung gebracht hat.

* Impresario Merelli will eine italienische Oper in Paris etabliren, deren erste Kräfte Adelina Patti und Nicolini sein sollen. Wir haben dies bereits gemeldet, und es ist nur hinzuzufügen, daß Merelli, der vielleicht nur als Sachwalter von Adelina Patti und Nicolini agirt, das Gaîté-Theater vom 15. Februar k. J. ab gemiethet hat. Es werden jede Woche drei Vorstellungen, im Ganzen ungefähr dreißig Vorstellungen stattfinden. Aufgeführt werden: „Traviata", „Rigoletto", „Sonnambula", „Il Barbiere". Die Vorstellungen werden bis Ende April dauern.

* Ein gräflicher Theater-Director. Wie ein Prager Blatt erzählt, hat Herr Graf Leopold Lazanzky, durch sein Engagement an Wiener Bühnen bekannt, in seinem Schlosse zu Chiesch in Böhmen ein eigenes Theater errichtet und für die Vorstellungen eine bedeutende Anzahl tüchtiger Darsteller mit festem Gehalte angestellt, die bis zur Vollendung der Adaptirungs-Arbeiten mittlerweile in dem malerisch gelegenen, ganz neu restaurirten Jagdschlosse zu Struharsch untergebracht sind und daselbst auch während der Saison-Vorstellungen wohnen werden. Die Direction dieses Schloßtheaters hat sich der Graf selbst vorbehalten, und werden die adeligen Familien aus Nah und Fern zum Besuche der Vorstellungen eingeladen werden.

* Der Großherzog von Hessen hat den seitherigen interimistischen Leiter der Darmstädter Hofbühne, Oberregisseur Herrn Wünzer, mit Decret zum Director des großherzoglichen Hoftheaters und der Hofmusik ernannt.

* Im Theater Dal Verme zu Mailand haben die Proben zu der neuen Oper „Matelda" des Maëstro Scontrino begonnen.

* Massenet's „König von Lahore" ist am 13. Mai im Politeama zu Genua zum ersten Male gegeben worden und hatte großen Erfolg.

* Das Theater Umberto in Florenz wird demnächst mit Donizetti's „Favorita" eröffnet.

* Im Theater Del Corso zu Bologna soll eine neue Oper des Maëstro Morgatti — „Il Capitano Nero o L'Ultimo dei Falieri" zur Aufführung kommen.

* Das Theater Del Fondo zu Neapel hat Anfangs Mai seine Stagione mit Mozart's „Le Nozze di Figaro" eröffnet, welche Oper aber, der ungenügenden Darstellung wegen, nur wenig gemacht hat. In demselben Theater sollte auch die Oper „Babilas" von Cesare Rossi in Scene gehen.

* Saint-Saëns hat von dem Verleger Ricordi in Mailand den Auftrag erhalten, das Libretto der Oper „Il Macedone" von Zanardini in Musik zu setzen.

* „Die Bürgermeisterin von Schorndorf" ist der Titel einer komischen Oper von Reißmann, die derselbe soeben vollendet hat.

* Das Breslauer Stadttheater hat am 20. Mai seine Saison mit Meyerbeer's „Afrikanerin" beendet. Frau Friedrich-Materna vom Hofoperntheater in Wien sang die Selica und beschloß mit dieser Rolle ihr von außerordentlichem Erfolg begleitet gewesenes Gastspiel.

* In Berlin im Königl. Opernhause hat das Gastspiel des Fräulein Steinbach nicht zu einem Engagement geführt und ist abgebrochen worden; Fräulein Friedmann wird zur Aushülfe noch einige Wochen gastiren; als weitere Gäste von kurzer Dauer sind ferner zu notiren: Fräulein Leonie und die italienische Sängerin Signora Chiomi. Fräulein Bettaque ist neuerdings im „Feensee" von Auber als Zeila mit bestem Erfolg aufgetreten. Bei einem Probesingen im Opernhause vor Herrn von Hülsen machte sich unter den Novizen die Tochter eines Unterbeamten der Königl. Bühne, Fräulein Schildert, durch Begabung besonders bemerkbar. Herr von Hülsen hat das Fräulein durch ein Engagement erfreut, doch dürfte die junge Dame in Cassel zuerst sich das Heimathsrecht auf der Bühne erwerben.

* Signora dell' Era, der neue Stern des Berliner Balletcorps, richtet sich zu bleibendem Aufenthalt in der Kaiserstadt ein, wozu ihr die General-Intendanz der Königl. Schauspiele allerdings contractliche Berechtigung gegeben. Der Vater und eine jüngere Schwester waren bereits mit ihr angekommen, nun übersiedelt auch ihre Mutter mit ihren anderen drei Geschwistern nach Berlin.

* Albert Niemann gastirte am 18. Mai in Darmstadt vor ausverkauftem Hause als „Tannhäuser"; er erzielte, nach der „Darmst. Z.", einen großartigen Erfolg.

* Das Ehepaar Vogl aus München hat soeben am Hamburger Stadttheater ein glänzendes Gastspiel absolvirt. Das Publicum fand unter Anderen auch Gelegenheit, die berühmten Gäste in Wagner's „Nibelungentrilogie" zu hören.

* Theodor Wachtel wird am Pfingstsonntag im k. k. Hofoperntheater in Wien zum Besten des Pensions-Instituts desselben den Raoul in den „Hugenotten" singen.

* Aus London berichtet man über die neuen Philharmonischen Concerte: Das Programm des zweiten Philharmonischen Concertes war etwas lang, aber hinsichtlich des Gebotenen und der Ausführung höchst interessant. Der Umstand, daß einige wirkliche Novitäten zur Aufführung kamen, war gewiß eine besondere Freude für Diejenigen, welche immer auf Neues begierig sind; dazu kam noch das erste Auftreten für diese Saison der Frau Annette Essipoff. Das Concert wurde eröffnet durch „Suite in kanonischer Form" von Grimm und gebührt dem Director alles Lob für Vorführung dieser Novität. Das Stück ist sehr interessant als Specimen für den geschickten Gebrauch einer etwas heiklen Form, und einige Theile verdienen wirklich die günstige Aufnahme, welche die Composition überall in Deutschland gefunden hat, und sichern ihr einen passenden Platz in unseren Orchester-Programmen. Das Gleiche gilt von Rubinstein's „Caprice russe" mit Orchester, vorgetragen von Frau Essipoff. Es ist eine sehr tüchtige künstlerische Composition, der Clavierpart allein ein Wunder von Erfindung und Durchführung, die Tempi ganz des Verfassers würdig. Das Stück war uns um so interessanter, als es, und zwar in unübertrefflich brillantem Styl, gerade von der Künstlerin vorgetragen wurde, der es Rubinstein gewidmet hat. Dann entzückte uns die Dame noch durch den wunderbaren und wohl nicht zu übertreffenden Vortrag von Chopin's Fmoll-Concert. Eine feinere, zartere Auffassung, einen leidenschaftlicheren, kräftigeren Vortrag, ebenso wahr, vollendet und ausdrucksvoll, kann man sich gar nicht denken. Die orchestrale Begleitung, die schwächere Seite des Concertes, da Chopin in Behandlung des Orchesters nicht glücklich war, unter Leitung des Herrn Ganz, genügte, so daß die Aufführung des Werkes im Ganzen eine ausgezeichnete war. Das Gleiche gilt auch von Mendelssohn's schottischer Symphonie, welche recht gut gelang. Die andern Instrumentalsachen waren „Entr'acte und Tanz der Almas" aus F. A. Cowen's Cantate „Der Corsar", und die wohlbekannte und beliebte Ouverture zum „Schwarzen Domino" von Auber. Fräulein Tusolla sang mit gutem Erfolg drei Arien von Weber, Rossini und Verdi; wir glauben aber doch, daß ihre Stimme auf der Bühne noch mehr zur Geltung kommt, als im Concertsaal.

* Zu Neapel gab neulich der junge Contrabassist Franchi ein Concert, in dem er sich mit einem Präludium für Orchester — „La Festa del villaggio" — auch als talentvoller Componist zeigte. Ein anderes Orchesterstück — „Il Giudizio universale" von Camillo de Nardis — fand in demselben Concerte reichen Beifall.

* Die Gesellschaft des Concert national zu Brüssel hat am 4. Mai für die Calamitosen von Frameries ein Concert gegeben, mit der Hauptsache nach folgendem Inhalt: Vorspiel zu den „Albigensern" von Jules De Swert; Violoncellconcert, componirt und gespielt von demselben; Chorsachen von Gevaërt und Jouret; Werke von Peter Benoit aus Antwerpen; Ouverture „Der Erlkönig"; Fragmente aus „Charlotte Corday"; „Joncfrou Kateline", dramatische Scene für Alt mit Orchester (neu).

* Die Société de Musique zu Brüssel wird in Bälde ein neues Werk von Massenet — die Idylle „Narcisse" — zur Aufführung bringen.

* Die Société Royale d'Harmonie zu Antwerpen hat jüngst das 25jährige Jubiläum ihres Orchester-Dirigenten A. Lemaire festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit gab es, außer Reden, Geschenken ꝛc. auch ein Concert, welches unter Anderen ein eigens für den Tag componirtes Orchesterstück von Benoit, „Salut, jubilaire" betitelt, enthielt.

* Herr Joseph Hellmesberger jun. in Wien hat die Ernennung zum Concertmeister des Hofoperntheaters erhalten. Derselbe war bisher als Primgeiger engagirt.

* Der Maëstro Carlo Boniforti, Contrapunkts-Professor am Conservatorium zu Mailand, ist zum Compositions-Professor an demselben Institut (an Stelle des nunmehrigen Directors Ronchetti-Monteviti) ernannt worden.

* Annibale Menzoli, Schüler des Liceo Musicale zu Bologna, ist zum Professor des Contrabasses am Liceo musicale zu Turin ernannt worden.

* In Carlsbad feierte Herr August Labitzky, der würdige Dirigent der dortigen Curcapelle, den 15. Mai sein 25jähriges Capellmeister-Jubiläum. Glückwünsche in Briefen und Telegrammen (darunter vom Großherzog von Mecklenburg, vom Herzog Ernst von Coburg, von der Gräfin Vigier-Cruvelli, vom Musikdirector Jahn in Wiesbaden u. s. w.) begrüßten den jugendlichen Jubilar schon am frühen Morgen, und als Labitzky im Concert an das mit Blumen bekränzte Dirigentenpult trat und die Capelle ihren verehrten Meister mit Tusch und Hoch begrüßte, da erhob sich das ganze Publicum und stimmte freudig ein.

* Aus der Familie Schubert. In Wien in der Schottenkirche auf der Freiung hat die Trauung der Nichte des großen Lieder-Componisten Franz Schubert, der Tochter des Rechnungsrathes Herrn Andreas Schubert, mit dem Bahn-Ingenieur Herrn Carl Siegmund stattgefunden.

---

* In Dresden starb am 22. Mai im 82. Lebensjahre ein hochgeschätzter Veteran der königl. musikalischen Capelle, der Kammervirtuos Friedrich August Kummer, dessen Name mit der Technik und geschmackvollen Behandlung des Violoncells auf das Rühmlichste verknüpft ist. Der Heimgegangene, Ehrenvorstand des Dresdner Tonkünstlervereins, war seiner Zeit gleich ausgezeichnet als Virtuos wie als Lehrer und hat auch zahlreiche Compositionen veröffentlicht.

* In Berlin starb der Königl. Kammermusikus Violoncellist Leopold Espenhahn, ein verdienter Künstler und wackerer College.

* Zu Brescia starb der geschätzte Clarinettist Alessandro Taveggia, und zu Turin der Pianofortefabrikant Gian Battista Costa.

Foyer.

* Wenig bekannt dürfte es wohl sein, daß der Componist Adam an der Ouverture der „weißen Dame" von Boieldieu mitgearbeitet hat; die Sache verhält sich folgendermaßen. Boieldieu, dem die Arbeit nicht leicht von statten ging, weil er, als wahres Genie, seine Productionen unzulänglich fand und deshalb beständig daran feilte, befand sich in Bezug auf sein größtes Meisterwerk in einer großen Klemme. Die Generalprobe der „weißen Dame" sollte am folgenden Tage stattfinden, und noch war keine Note zu der Ouvertüre auf's Papier gesetzt. Boieldieu war von den vielen abgehaltenen Proben müde und abgemattet und kaum eines Gedankens fähig. Was war nun zu thun? Da fällt ihm folgendes Mittel ein: Er ladet seine beiden Schüler, Adolf Adam und den Harfenisten Labarre Abends zu Tische und nachdem man einige Gläser zu sich genommen, setzt man sich an die Arbeit. Boieldieu übernimmt das Andante, Labarre wirft mit Benutzung einer englischen Melodie das Allegro auf's Papier, während Adam die Cabalette componirt. Gegen Mitternacht war das Werk vollbracht und wurde den Copisten übergeben. Als man es auf der Generalprobe spielen wollte, erschrak das Orchester über die entsetzlichen Dissonanzen. Adam hatte nämlich aus Versehen seinen Theil aus einer anderen Tonart geschrieben. Indessen wurde dieser Fehler schnell verbessert und die Ouvertüre, das Kind dreier Väter, wurde mit rauschendem Beifall vom Publicum aufgenommen. Boieldieu, der als ernster Künstler gar nicht glauben konnte, daß eine auf die erwähnte Weise entstandene Composition irgend einen Werth haben könne, wollte später eine andere Ouvertüre machen, der glänzende und bleibende Erfolg belehrte ihn aber eines Anderen.

---

* Herr Genée hat jüngst einen schweren Entschluß zu fassen gehabt und eine bezeichnende Resignation geübt. Genée war eben im Begriffe, die Compositionen einer neuen Operette zu beginnen, als die Verhandlungen der Herren Genée und Zell mit Herrn von Suppé wegen Lieferung eines neuen Libretto für denselben eröffnet wurden. Bei diesen Verhandlungen erfuhr Suppé von dem Textbuch, welches Genée eben zu componiren sich anschickte, und war von dem Inhalt — der Behandlung eines spanischen Stoffes — so angezogen, daß er den Wunsch aussprach, das Libretto für sich zu gewinnen. Genée resignirte als Componist auf dasselbe und stellte es Suppé zur Verfügung, welcher bereits tüchtig bei der Arbeit ist. Vielleicht fährt Genée auf diese Art besser als Librettist, wie es ihm als Compositeur ergangen wäre.

---

* Ein warnendes Wort für deutsche Künstler finden wir in dem letzten Londoner Brief von Max Schlesinger der „Köln. Zeitg." Es heißt da: „Die Wahrheit einzugestehen: es drängen sich der musikalischen Kräfte gar zu viel um diese Zeit nach London. Sein dicker Geldbeutel reicht nicht aus, sie alle zu befriedigen, sein sonst ganz tüchtiger Magen ist nicht kräftig genug, sie alle zu verdauen. Nur das anerkannt Beste vermag durchzudringen und sich zu behaupten, Mittelmäßiges bleibt unbeachtet, verkümmert und verkommt. Dies sollte man in Deutschland, welches jährlich das allerstärkste Künstler-Contingent herüber sendet, sich nachhaltig zu Herzen nehmen. Wie viele deutsche Sänger und Sängerinnen, Geiger und Pianistinnen, die den Leiden der Seekrankheit und der ungewohnten Kost vergebens Trotz boten, wie viele von ihnen ihre kargen Ersparnisse hier verzehrten, um dafür nichts als bittere Enttäuschungen einzuernten, wie viele von ihnen den Rückweg in die Heimath antraten, ohne daß es ihnen gelungen wäre, auch nur ein einziges Mal selbst unentgeltlich in die Oeffentlchkeit treten zu können, darüber könnte ich gar viele traurige Geschichten erzählen. Wenn sie nur frommen wollten! Mythen verpflanzen sich von Geschlecht zu Geschlecht, und leider scheint in Deutschland die Sage noch immer Glauben zu finden, daß in London das Geld auf der Straße liegt und deutsche Musiker zu den lohnendsten englischen Einfuhrartikeln gehörten."

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

11. Mai. Troubadour v. Verdi.
12. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
13. Mai. Martha v. Flotow.
14. Mai. Lohengrin v. Wagner.
15. Mai. Ellinor, Ballet.
17. Mai. Tannhäuser v. Wagner
18. Mai. Weisse Dame v. Boieldieu.
20. Mai. Figaros Hochzeit von Mozart.
21. u. 25. Mai. Der Feensee v. Auber.
22. Mai. Fidelio v. Beethoven.
24. Mai. Morgano, Ballet.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

18. Mai. Tell v. Rossini.
19. Mai. Lucia v. Donizetti. Das Maskenfest a. d. Ballnacht v. Auber.
20. Mai. Wasserträger v. Cherubini. Sylvia, Ballet.
21. Mai. Hernani v. Verdi. Aus d. Heimath, Ballet.
22. Mai. Martha v. Flotow.
24. Mai. Carnevals-Abenteuer in Paris, Ballet.
25. Mai. Figaro's Hochzeit von Mozart.
26. Mai. Rheingold v. Wagner.
27. Mai. Walküre v. Wagner.
28. Mai. Siegfried v. Wagner.
30. Mai. Götterdämmerung von Wagner.
1. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.
2. Juni. Prophet v. Meyerbeer.

St. Petersburg.

Marientheater.
(Russ. Oper.)

28. April u. 9. Mai. Russlan und Ludmilla v. Glinka.
29. April. Das Leben für den Czar v. Glinka.
30. April. Dämon v. Rubinstein.
2. u. 12. Mai. Lohengrin von Wagner.
4. Mai. Rognéida v. Ssséroff.
5. Mai. Russalka von Dargomigschsky.
7. Mai. Rigoletto v. Verdi.
11. Mai. Das eherne Pferd von Auber.

Grosses Theater.
(Ballet.)

29. April. Pharao's Tochter.
1. Mai. Don Quixote.
4. Mai. Höckerpferdchen.
6. Mai. Die Tochter d. Schnees.
8. Mai. Roksana.
11. Mai. Scenen aus d. Ballets: Najade und Fischer, Pharao's Tochter, Camargo, Roksana.

Concertrevue.

Basel.

11. Mai. Concert des Orchestervereins, unt. Dir. des Herrn Volkmann u. unt. Mitwirkung der Liedertafel. Sinfonie in Gmoll von Mozart. Motette »Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet« v. B. Klein (vorgetragen v. d. Liedertafel). Walter's Preislied, aus den Meistersingern, Paraphrase für Violine mit Orch. v. R. Wagner-Wilhelmy (Herr E. Rentsch). Scene a. Joseph f. Solo u. Chor v. Mehul (Hr. Wäffler) Chor »Bist du im Wald gewandelt« aus »Der Rose Pilgerfahrt« v. Schumann. Ouverture »Egmont« von Beethoven.

Cassel.

25. April. 6. Abonnementconcert. Requiem v. Verdi, unt. Mitw. d. Oratorienvereins. Solisten: d. Damen Soltans u. Zottmayr, d. HHrn. Müller und Mayer. Sinf. in Adur v. Beethoven.

Freiburg i. Br.

24. April. Concert d. Musikvereins. Concert-Ouv. in Dmoll f. Orch. v. Kalliwoda. Duett aus d. Schöpfung f. Sopr. u. Bass m. Orch. v. Haydn (Frl. Orgeni u. Hr. Ph. Mayer). Ständchen v. Ersfeld, Abendlied f. Flöte m. Streichorch. u. Pfte. (Harfe) v. Schumann. Liebestreue, Lied m. Pfte. v. Brahms, Haidenröslein m. Pfte. v. Fr. Schubert, Le retour des promis m. Pfte. v. Dessauer (Frl. Orgeni). Sinf. in Cmoll v. Beethoven.

London.

17. Mai. Crystal Palace-Concert. Symphony in B minor by Schubert. Song, »Die Allmacht« by Schubert (Mr. Barton Mc Guckin). Aria, »Caro Padre« (Ezio) by Handel (Fräulein Louise von Hennig of Berlin). Concertstück for Pianoforte and Orchestra by Weber (Herr X. Scharwenka). Aria »Qui sdegno« (Flauto Magico) by Mozart (Hr. Elmblad of Stockholm). Ball-Scene from Symphony No. 1 »Episode in the Life of an Artist« by Berlioz. Air »Flowers of the Valley« (Euryanthe) by Weber (Mr. Osgood). Concerto for Violin and Orcsestra by Mendelssohn (Sennor Sarasate). Song »Come into the Garden, Maud« by Balfe (Mr. Joseph Maas). Scherzo in G flat from Pianoforte, Concerto in B flat minor Op. 32 by Scharwenka, For Two Pianos, as arranged by the Composer (Miss Anna Mehlig and Herr Scharwenka). Cantique »The Palm Trees« (Les Rameaux) by Faure (Mr. W. T. Carleton). The Battle of the Huns (Hunnenschlacht) by Liszt.

Prag.

11. Mai. Concert des Privat-Vereines zur Unterstützung d. Hausarmen, unt. Mitwirk. d. Frl. Leontine v. Dötscher a. Schwerin, unt. Leitung d. Hrn. Joseph Krejcí. Sinf. in Fdur v. H. Götz. Op. 9. »Mich verlässt der Undankbare«, Recitativ und Arie der Elvira aus »Don Juan« von Mozart (Frl. von Dötscher). Präludium in Edur v. S. Bach, für Streichorch. einger. v. S. Bachrich. Arie a. d. »Zweikampf« v. Herold (Frl. v. Dötscher). »Phaëton«, Poëm symphonique für Orch. v. Saint-Saëns.

Stuttgart.

12. Mai. Zweites Abonnementconcert d. Neuen Singvereins unter Leitung d. Hrn. Prof. W. Krüger u. unt. Mitwirk. d. Frl. Koch, d. HHrn. Hromada u. A. Weber aus Basel und der Carl'schen Capelle. Die Jahreszeiten v. Joseph Haydn. Solisten: Hr. Hromada (Simon — Bass). Frl. Koch (Hanne — Hr. Weber (Lucas — Tenor).
21. April. 4. Quartett-Soirée der HHrn. Singer, Wehrle, Wien u. Cabisius unt. Mitw. v. Frau Klinckerfuss. Quartett für 2 Viol., Viola u. Vcell. in Gdur v. Mozart (d. HHrn. Singer, Wehrle, Wien u. Cabisius). Quartett f. Clav., Viol., Viola und Vcell. Op. 47 v. Schumann (Fr. Klinckerfuss, d. HHrn. Wehrle, Wien u. Cabisius). Quartett f. 2 Viol., Viola u. Vcell. in Fdur v. Dessoff (d. HHrn. Singer, Wehrle, Wien u. Cabisius).

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bianchi, Frl., in Wien.
Capoul in London.
Carbone in London.
Chiomi Fräulein in Berlin.
Deckner, Charlotte, in Marseille
Dell'Era, Antonietta,, in Berlin.
Derval, Mlle., in Paris.
Essipoff, Annette, in London.
Faure in Paris.
Friedmann, Frl., in Berlin.
Gayarre in London.
Geistinger, Frau, in Leipzig.
Gerster, Etelka, in London.
Goldmark in Gmunden.
Hauk, Minnie, in London.
Hessler, Theater-Director, in Leipzig.
Hopekirk, Frl., in London.
Hülsen, v., in Leipzig.
Hullah, John, in Wien.
Lasalle in London.
Liszt in Weimar.
Lucca, Pauline, in Carlsbad.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Wien.
Montigny-Remaury, Mad., in London.
Nicolini in London.
Niemann in Wiesbaden.
Nilsson, Christine, in London.
Norman-Neruda, Wilma, in London.
Patti, Adeline, in London.
Pessiak, Frl., in Berlin.
Popper in Wien.
Reissmann in Leipzig.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Sarasate in London.
Scalchi, Mad., in London.
Smeroschi, Mad., in London.
Verdi in Genua.
Viardot-Garcia, Frau, in Paris.
Wachtel in Wien.

Das Prager Conservatorium der Musik

eröffnet hiermit die nach Schluss dieses 2. Schulsemesters (Mitte Juli) statutengemäss in je 3 Jahren erfolgende neue Aufnahme männlicher Zöglinge in seinen Instrumentalabtheilungen für **Violine, Cello, Contrabass, Harfe, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagot, Horn, Trompete, Flügelhorn, Ventil- und Zugposaune,** ferner die gleichfalls statutengemäss, jedoch in je zwei Jahren sich wiederholende neue Aufnahme männlicher und weiblicher Zöglinge in seine selbstständigen Fachabtheilungen für **Gesang.**

Die vollständige Bildungszeit daselbst ist an den **Instrumentalabtheilungen auf 6 Jahre,** an den **selbstständigen Gesangabtheilungen** hinwieder **blos auf 4 Jahre** bemessen und wird an ersteren in einer Unter- und Oberabtheilung **von je 3 Jahresclassen,** an letzteren in einer Unter- und Oberabtheilung **von je 2 Jahren** zurückgelegt. Die Aufnahme erfolgt vorläufig **provisorisch auf ein Jahr,** und erst auf Grundlage der in dieser Frist erprobten Eignung nach Musikbegabung oder Stimme, wie auch nach sonstigen Fähigkeiten und erzielten Fortschritten findet **die definitive Immatrikulirung** statt. Die Lehrunterweisung, welche **die Inländer unentgeltlich, die Ausländer** aber gegen ein **Jahresschulgeld von 60 fl. ö. W.** für den Unterricht **in den Instrumentalfächern, 80 fl. ö. W.** hingegen für den **im Gesangsfache,** zahlbar **in halbjährlichen Anticipatraten,** erhalten, erstreckt sich zuvörderst **auf eins der obberegten Instrumente** oder **auf den dramatischen Gesang als Hauptgegenstand** und auf die eine allgemeine Bildung bezweckenden Literarfächer, zugleich aber auch **auf die gesammte Theorie der Musik, die Geschichte der Musik, die Aesthetik und Metrik, die italienische und französische Sprache.** Die Zöglinge der Instrumentalfächer an der **Oberabtheilung** erhalten obenher eine **möglichst vollständige Ausbildung im Orchester- und Solospiel, die des Gesangsfaches an beiden Abtheilungen** ausserdem **in der Declamation und Mimik,** sowie im **Clavieraccompagnement.**

Die Aufnahmserfordernisse, die Einbringung und Instruirung der bezüglichen Gesuche, wie auch etwaige nähere, die fragliche Aufnahme oder die Einrichtung der vorstehend bezeichneten Fachabtheilungen betreffende Erkundigungen wollen die auf die Aufnahme Aspirirenden bei dem gefertigten Director mündlich oder mittelst **frankirter** Briefe einholen.

Prag, den 15. Mai 1879.

Im Auftrage
der Direction des Vereins zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen:
Jos. Krejcí, Director, No. 461, I.

Den löbl. Concertdirectionen zur Nachricht, dass des Unterzeichneten dauernder Aufenthalt Bremen bleibt. Zuschriften treffen mich Herder-Strasse 20.

Goby Eberhardt,
Concertmeister.

Für ein **Opernlibretto** wird ein Componist gesucht. Gefl. Anträge sub **E. H. 24. postlagernd Stuttgart.** (H. 7783.)

Sänger- und Schützen-Vereinen

empfiehlt sich zur Uebernahme von Fahnenzeichnungen und deren Ausführung in Gold- und Seidenstickerei

Frau Prof. **Stadler,**
Zürich, Stadthausplatz 31.

Die Stelle eines Dirigenten

bei der hiesigen musikalischen Gesellschaft ist vom 1. Octbr. d. J. zu besetzen. 5 bis 6 Sinfonie-Concerte in der Saison (October bis April); das jährliche Gehalt 800 Kr. Ausserdem bietet sich hier noch reichliche Gelegenheit für einen tüchtigen Musiker, besonders einen Pianisten, um Nebenverdienst zu erzielen. Es wird vorausgesetzt, dass der Bewerber in der Leitung eines gemischten Chors und des Orchesters wohl erfahren ist. Bewerber wollen sich, womöglich unter Beifügung von Zeugnissen, innerhalb 30. Juni brieflich wenden an.

Den Vorstand der Harmonischen Gesellschaft,
Bergen in Norwegen.

(H 02161.)

Musiker-Gesuch.

Im **städtischen Curorchester** zu **Baden-Baden** ist die Stelle eines **2. Violinisten** sofort zu besetzen. Kenntniss eines Blasinstrumentes erwünscht. Dauernde Stellung. Jahresgehalt 1440 Mk. Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen sind zu richten an Herrn Musikdirector **Koennemann** in Baden-Baden.

Ein prachtvoller amerikanischer

Concert-Flügel

(Steinway) ist für den festen Preis von 3000 Mark zu verkaufen. Näheres unter Adresse **H. S. Stuttgart, Olga-Strasse No. 42 part. rechts.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Sechs Sonatinen

für das Pianoforte zu vier Händen
im Umfange von fünf Tönen bei stillstehender Hand
componirt von

Richard Kleinmichel.

Op. 43.

No. 1. Cdur. 1 *M*. 30 *Pf*. No. 2. Cdur. 1 *M*. 80 *Pf*. No. 3. Gdur. 1 *M*. 80 *Pf*. No. 4. Fdur. 2 *M*. No. 5. Ddur. 2 *M*. 30 *Pf*. No. 6. Bdur. 1 *M*. 80 *Pf*

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann.*)

Vient de paraître
chez
DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.
à PARIS, 4, Place de la Madeleine.
Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

CAMILLE SAINT-SAËNS.

Messe de Requiem

(paroles latines)

Soli, chœurs et orchestre.

		Frcs.	cts
Partition d'orchestre	net.	25	—
Parties d'orchestre	net.	25	—
Partition Chant et piano in 8⁰	net.	7	—
Parties de chœurs chaque	net.	1	—

Le Déluge

Poëme biblique.

Partition d'orchestre	net.	40	—
Parties d'orchestre	net.	50	—
Partition Chant et piano in 8⁰	net.	8	—
Parties de chœurs en français et allemand chaque	net.	1	—
Prélude extrait p. Violon principal et quatuor en partition	net.	3	—
do. Parties d'orchestre	net.	3	—
do. arrangé pour Piano, Violon et Orgue ad libitum	net.	7	50
do. arrangé pour Piano seul	net.	5	—
do. arrangé pour Piano à 4mains	net.	6	—

DANSES CÉLÈBRES

des Fondateurs de l'Opéra Français

LULLI — RAMEAU — GLUCK.

Disposées en suites d'Orchestre

PAR **F. A. GEVAERT**

Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

Première suite

GLUCK

Danse des athlètes d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.
Menuet d'Iphigénie en Aulide.
Passacaille d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.

Partition . . . net. 4 Frcs
Parties d'orchestre net. 6 „

Deuxième suite

GLUCK

Air d'Iphigénie en Aulide.
Danse des esclaves d'Iphigénie en Aulide.
Tambourin d'Iphigénie en Aulide.
Gavotte d'Armide.
Grande chaconne d'Iphigénie en Aulide et Orphée.

Partition . . . net. 5 Frcs.
Parties d'orchestre net. 8 „

Cet ouvrage se continue.

La copie est interdite et sera poursuivie conformément a la loi.

NEUE ERSCHEINUNGEN

aus dem Verlage von

ED. BOTE & G. BOCK

Königliche Hofmusikalienhandlung in Berlin.

Adolph Henselt.

Romance russe
pour Piano.
Pr. ℳ. 0,80.

Franz Liszt.

Transcriptions
pour Piano.
Aïda Pr. ℳ. 4,00.
Requiem de Verdi Pr. ℳ. 1,30.

Emile Sauret.

Deux Morceaux
pour Violon et Piano.
Op. 4. Nocturne. Pr. ℳ. 2,00.
Op. 5. Danse caractéristique.
Pr. ℳ. 1,50.

Ign. Brüll.

Sieben Albumblätter
für Pianoforte.
Op. 33. Pr. ℳ. 2,00.

Ant. Dvorzák.

Serenade
für Streichorchester.
Op. 22. Partitur Pr. ℳ. 7,00.
Vierhändig ℳ. 6,50.

Friedr. Kiel.

Zehn 4händ. Clavierstücke.
Op. 74. Zwei Hefte.
Pr. 2,00 u. 2,50.
Unter der Presse:
Quintett Op. 75.

B. Scholz.

Tanz im Lager
für Orchester.
Partitur Pr. ℳ.
Vierhändig Pr. ℳ. 1,80.

Benjam. Godard.

Sieben Romanzen für Gesang
à ℳ. 0,80 bis 1,30.
Unter der Presse:
Concerto pour Piano avec Orch.
Concert romantique pour Viol
avec Orchestre.
Scènes poëtiques p. Piano à 4 ms.
Trois fragments poë iques pour
Piano à 2 ms.

Neue Erscheinungen aus dem Verlage von Ed. Bote & G. Bock in Berlin.

Eduard Lalo.

Concert p. Velle. av. Orch. ℳ. 9,00.
Clavierauszug Pr. ℳ. 6,80.
Fantaisie norvégienne pour Viol. avec Piano. Pr. 3,80.

Unter der Presse:
Romance-Sérénade p. Viol. et P.
Divertissement p. Orchestre.
Réduction pour piano seul par **J. Massenet.**

P. Tschaikowski.

Ouverture à Romeo et Juliette, Tragédie de Shakespeare, pour Piano à 2 mains. Pr. ℳ. 2,80.

Francesca da Rimini, Fantaisie pour Piano à 4 mains. Pr. ℳ. 10,00.
pour Piano seul Pr. ℳ. 7,30.

Demnächst erscheint:

CHARLES GOUNOD.

Marche funèbre

d'une Marionette.

Partitur, Orchesterstimmen, zwei- und vierhändig.

Ferner erwarben wir mit ausschliesslichem Verlags- und Aufführungsrecht:

La petite Mademoiselle.

Opéra comique en trois actes

Paroles de Meilhac & Halévy.

Musique de

CHARLES LECOCQ.

Soeben im Verlage von **Rob. Forberg** in Leipzig sind erschienen und durch alle Musik- und Buchhandlungen zu beziehen:

Neuigkeitensendung No. 3. 1879.

Behr, F. Op. 411. Sirenensang (Chant des Sirènes) für Pianoforte. 1 ℳ. 25 ₰.
— — Op. 416. La Babillarde. (Die kleine Sehwätzerin.) Polka badine pour Piano 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 417. La Sautillante. (Die Fröhliche.) Polka élégante pour Piano 1 ℳ. 25 ₰.

Genée, Richard. Op. 246. Unvorbereitet. Komische Scene für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

Jensen, Adolf. Op. 30. Dolorosa. Sechs Gesänge nach Dichtungen von Adelbert von Chamisso für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe. 4 ℳ.

Kogel, Gustav F. Op. 10. Romanze: „Nacht ist's, in friedlichem Schlummer" etc. Gedicht von F. Ehrenberg. Als Einlage zur Oper „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam. Für Tenor und grosses Orchester. Partitur. 2 ℳ.
— — Für Tenor und Pfte. bearbeitet vom Componisten. 1 ℳ.

Krug, D. Op. 259. Opern-Perlen. Kleine leichte Fantasien über beliebte Opernmotive für den Unterricht und mit Fingersatz-Bezeichnung für Pianoforte.
No. 29. Donizetti, Lucrezia Borgia. 1 ℳ.
No. 30. Donizetti, Lucia di Lammermoor. 1 ℳ.
No. 31. Donizetti, Der Liebestrank. 1 ℳ.

Lange, Gustav. Op. 260. Von Herzen. (Du Fond du Coeur. Heart-felt.) Lyrisches Tonstück für das Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 261. Mein Heimathsdörfchen. (Mon petit Village natal. My native hamlet.) Idylle für das Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 262. Das Mädchen aus den Bergen. (La Montagnarde. The maid from the highlands.) Idylle für das Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Schmidt, Gustav. Op. 43. Acht Lieder für vierstimmigen Männerchor. Heft 1. Part. und Stimmen 3 ℳ. 50 ₰. Heft 2. Part. u. Stimmen 2 ℳ. 25 ₰.

Wohlfahrt, Franz. Op. 58. Sechzig instructive und progressive Uebungsstücke für zwei Violinen. (60 Etudes instructives et progressives pour deux Violons. 60 instructive and progressive Exercises for two Violins.) Heft 1. 2. à 1 ℳ. 75 ₰. 3 ℳ. 50 ₰.

Männerchor zur Jubelhochzeit des Kaiserpaares.

Soeben erschien in der Unterzeichneten und ist durch alle Musikalien- und Buchhandlungen zu beziehen:

PIEL, Erster Seminarlehrer zu Boppard,

FESTCHOR
zur Feier der Jubelhochzeit Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin.

Componirt für Männerchor mit Begleitung des Pianoforte.

Die Composition ist in 2 Ausgaben zu beziehen:
a) Vollständige Partitur . . . . . 50 ₰.
b) Gesangpartitur für die Hand der Sänger . . . 25 ₰.

Männergesang-Vereinen, Lehrer-Seminarien, höheren Lehr-Anstalten etc. bietet der bekannte Herr Componist mit diesem Opus eine willkommene Gabe zur bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit unsers erlauchten Kaiserpaares.

Bestellungen werden umgehend erbeten.

Düsseldorf. **L. Schwann'sche Verlagshandlung.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 37. Leipzig, Juni. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Das Hof-Operntheater in Wien 1869 bis 1879.

Ein Rückblick.

Am 25. Mai sind 10 Jahre verflossen, seit das neue Hof-Operntheater in Wien eingeweiht wurde, die Eröffnungsoper war Mozart's unsterblicher „Don Juan"; am 10. Jahrestage begeisterte „Figaro's Hochzeit" von Mozart, im strahlenden Glanze der Aufführung mit Beck und den Damen Bianchi und Angeri, das entzückte Publicum. Das „Wiener Fremdenblatt" widmet dem Tage einen ausführlichen Artikel, dem wir nachfolgende Notizen entnehmen.

Mit Mozart, dem größten musikalischen Genie, welches Oesterreich, das musik- und sangreiche, erzeugt, wurde begonnen, unter dem Zeichen Mozart's wird der Jahrestag begangen. Mozart war ein glückbringender Patron für das neue, prachtvolle Haus, die zehn ersten Jahre seines Bestandes waren, wenn man von einigen Intervallen absieht, im Ganzen und Großen von Glück und Erfolg begleitet. Bedeutende und glänzende Erinnerungen knüpfen sich bereits an dies Haus und für die Zukunft kann man das Beste für das Gedeihen der Kunst in demselben erwarten. Wer erinnert sich nicht der mannigfachen Besorgnisse, die man vor und auch längere Zeit nach der Eröffnung des Theaters gehegt hat. Man besorgte namentlich, daß die Akustik mangelhaft sei, daß nur wenige Sänger im Stande sein würden, gegen die Weite des großen Theaters anzukämpfen, daß das Orchester an Glanz verloren und die Stimmen erdrücke. Alle diese Befürchtungen haben sich als unbegründet erwiesen, die Fremden, welche das Hof-Operntheater besuchen, sind voll Begeisterung über Das, was hier geboten wird, und die

Wiener sehen mit Stolz auf das Haus, welches nicht allein eine Zierde der Residenz, sondern eine der ersten Pflegestätten der musikalischen Kunst ist, die in der Stadt, in welcher Beethoven, Haydn, Mozart, Schubert gelebt und gewirkt haben, allezeit würdig gehegt und gewahrt worden ist.

Während der zehn Jahre hat das Hof-Operntheater drei Leiter gehabt: Dingelstedt, Herbeck und Jauner, welcher heute an der Spitze des Instituts steht. Wie glücklich traf es sich, daß ein Mann wie Dingelstedt das entscheidende Wort bei allen Vorbereitungen für das neue Haus geführt hat, ein Mann dessen Sinn auf das Großartige in der Kunst gerichtet ist, der erfahrenste Kenner der Bedürfnisse des modernen Theaters, welcher den Muth und die Entschlossenheit hatte ein Theater zu schaffen, welches in jeder Beziehung unübertroffen sein sollte, trotzdem die Subvention seit fünfzig Jahren ungeachtet der vollständigen Umwälzung und rapiden Entwickelung der Verhältnisse ohne Erhöhung geblieben war und auch ferner nur in ihrer bisherigen Höhe bleiben sollte. Dingelstedt ist die glänzende und künstlerische, dabei praktische Ausstattung des Hauses, der gediegene stylvolle Charakter der ersten Aufführungen bedeutender Werke, die künstlerische Inscenesetzung derselben zu danken.

Auf Dingelstedt folgte Herbeck, der unvergeßliche Regenerator des Wiener Musiklebens, ein Mann voll Begeisterung für die Kunst, voll Feuereifer und Fleiß, von den besten und edelsten Intentionen beseelt. Er hatte, im Theater ein Neuling, vom Theaterwesen erst allmählich genaue Kenntniß zu erlangen, mit der Intendanz, die damals noch in Kraft bestand, einen hemmenden bureaukratischen Geschäftsverkehr zu unterhalten, zudem mußte der feinfühlige, sensitive Künstler in dem Getriebe eines Hunderte von Mitgliedern zählenden Personals manche harte Probe bestehen, wohl auch manche Enttäuschung erfahren und einen Theil seiner Kraft durch den Wust der kleinen administrativen Geschäfte aufreiben. So kam es, daß Herbeck, als er eben im Begriffe stand, freiere Bewegung für die artistische Leitung zu erringen, frischere Gestaltung den Verhältnissen zu geben und durch eine raschere Aufführung von Novitäten das Interesse dem Institut zu gewinnen, ermüdet vom Kampfe und enttäuscht in mancher Beziehung, die Direction niederlegte.

Seit dem Mai 1875 steht Director Jauner an der Spitze des Institutes. Die besten Intentionen, das Streben, dem Institut seinen künstlerischen Ruhm zu erhalten, unablässigen Eifer, dem Hof-Operntheater das Interesse der Kunstfreunde zu wahren, Energie, manchmal vielleicht in sanguinischem Combiniren zu Gewagtem hinneigende Unternehmungslust, Fleiß und unverdrossene Arbeit wird man bei der Leitung unseres Hof-Operntheaters anerkennen müssen. Während der vier Jahre der Direction Jauner's hat das Operntheater wiederholt eine Reihe glänzendster Vorstellungen geboten. An den Besuch Verdi's, die Aufführung des „Tannhäuser" und „Lohengrin" unter der Leitung Wagner's schlossen sich die italienischen Stagiones, welche eine Reihe der berühmtesten künstlerischen Persönlichkeiten, wie Adelina Patti, Pauline Lucca, Christine Nilsson, Rosine Stolz, Rosa Waldmann, Zelia Trebelli, die Sänger Faure, Massini, Zucchini u. s. w. nach Wien führten. Das Wiener Publicum lernte in Adele Grantzow die ausgezeichnetste Tanzkünstlerin kennen. Was an neuen Werken Hervorragendes auftauchte, ward rasch dem Wiener Repertoire eingefügt, die Wagner'sche Nibelungen-Tetralogie zuerst in trefflichen Aufführungen nach Wien importirt — man wird dies anerkennen, wenn man

auch auf dem Standpunkt steht, daß die Mühen und Kosten dieses zweijährigen harten Wagner-Feldzuges in keinem richtigen Verhältniß zu dem Erfolge stehen. Dem Ballet, welches beinahe alles Interesse verloren hatte, wurde eine erfolgreiche Verwendung zu Theil, die sogenannten gemischten Vorstellungen erfreuen sich lebhaften Beifalls und die Delibes'schen Compositionen haben nicht wenig beigetragen, den Ballet-Aufführungen wieder zahlreiche Freunde zu gewinnen. Nun, da der Wagner'schen Richtung der Tribut voll und ganz entrichtet worden ist, wird das Repertoire ungehemmt frischer und abwechslungsreicher sich entwickeln können. Die Künstlergesellschaft hat in jüngster Zeit treffliche neue Kräfte erhalten, so daß sie jeder Aufgabe zu genügen im Stande sein wird. Möchte nur auch die musikalische Production reiche und glänzende Blüthen treiben!

Von den Novitäten, welche wir im neuen Opernhause kennen lernten, haben manche sich mit Erfolg behauptet, einige haben auch die Gewähr, dauernde Zierden unseres Repertoires zu bleiben. Es darf mit Anerkennung hervorgehoben werden, daß stets die deutsche Oper sorgsam im Auge behalten wurde und Director Jauner mit allem Eifer darnach strebte, Werke heimischer Künstler für die Hof-Oper zu gewinnen. Aus der Reihe der Novitäten der letzten zehn Jahre sind besonders zu erwähnen: „Die Meistersinger", „Hamlet", „Königin von Saba", „Aïda", „Carmen", die Nibelungen-Tetralogie und „Das goldene Kreuz". Man kann aus dieser Aufzählung entnehmen, was zum bleibenden Gewinn für die Kunst und das Theater geworden.

In Kürze zusammengefaßt, kann die Entwicklung der Oper im neuen Hause dahin charakterisirt werden: Glanz der Scene, Entfaltung der Ausstattungskunst, namentlich der Decorationsmalerei, Styl und Charakter in der Scenirung der großen Werke, neben dem Orchester, das seinen Ruhm von einst erhalten, Heranbildung eines so trefflichen Chors, wie ihn kaum eine andere Opernbühne besitzt. Alle Kräfte für eine erfolgreiche Thätigkeit sind vorhanden — möge man sie mit weiser Benutzung der gemachten Erfahrungen fernerhin in wohlberechneter, systematischer Arbeit ausnützen, nicht um Aufsehens und bloßer Cassaerfolge willen — diese können nicht der Hauptzweck eines kaiserlichen Institutes sein — sondern im Dienste und zum Gedeihen wahrhaft künstlerischer Zwecke.

Vier Lieder

von Em. Geibel

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Richard Eckhold.

Op. 1.

Verlag von F. Ries in Dresden.

Ein sehr anständiges „Opus 1"! es zeigt jenen Sinn für Poesie, wie ihn der Musiker haben muß, um würdig zu sein, sich mit edeln Dichtungen zu befassen, und Herr Eckhold hat damit auch annehmbare Sachen zu Tage gefördert; seine Lieder singen den Gedichten gemäß und klingen gut. Aber vielleicht klingen sie theilweise etwas zu viel, insofern sich darin zwei Seelen und ein Gedanke miteinander streiten: die Gesangsseele und die Clavierseele ringen um den Ausdruck des Dichtersinnes. Harmonie in diese Factoren zu bringen, sei das nächste Ziel des talentvollen Componisten.

L. R.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper im Monat Mai. 3 Mal „Boccaccio" von Suppé; 2 Mal „Norma" von Bellini; 2 Mal „Undine" von Lortzing; je 1 Mal: „Belmonte und Constanze", „die Hochzeit des Figaro", „die Zauberflöte", „Don Juan" von Mozart; „die Afrikanerin" von Meyerbeer; „der Troubadour" von Verdi; „der Rattenfänger von Hameln" von Neßler; die Nibelungen I—IV von Wagner. 18 Opernabende.

* Wien, 26. Mai. Die Concertsaison hatte noch einige Nachläufer, die sich aber mehr in engerem Kreise bewegten. So veranstaltete der Wiener Akademische Wagner-Verein zur Feier des Geburtstages seines Heiligen eine Production, der ein zahlreiches distinguirtes Publicum beiwohnte. Das Programm war interessant genug; Wagner selbst war vertreten durch das Vorspiel und Quintett aus den Meistersingern und die Nornenscene aus der Götterdämmerung, letztere um so willkommener, da man sie hier wegen Länge der Vorstellung ausläßt. Weiterhin folgten Gluck, Beethoven, Schubert, Liszt und Löwe. Von Löwe trug Herr Wallnöfer die Ballade „Douglas" in sehr gelungener Weise vor; Frau Dustmann erntete mit dem Vortrag zweier Lieder von Schubert stürmischen Applaus; Fräulein Ott spielte die Romanze für Violine von Beethoven; Frau Scheler sang die Alt-Arie aus Orpheus; Liszt's „Mazeppa" wurde von den Herren Dr. Paumgarten und Mottl mit energischem Ausdruck ausgeführt. So schied denn Alles in gehobener Stimmung, den Veranstaltern des Abends für die aufopfernden Mühen dankend. — Herr Professor Promberger veranschaulichte in einem historischen Concert die Entwickelung des Clavierspieles und der Claviercomposition in Vorträgen und praktischen Beispielen und vertheilte überdies eine kurzgefaßte Monographie, die mit schätzenswerthem Ernst und Eifer für den classischen Kunststyl einsteht. — Die Hofoper veranstaltete am Tage der zehnjährigen Eröffnung des neuen Theaters eine Aufführung von Mozart's „Hochzeit des Figaro". Mozart hatte auch vor zehn Jahren den Vortritt mit seinem „Don Juan". Die seitdem neu gegebenen Opern waren: Die Meistersinger, Judith (1870); Rienzi (1871); Feramors, Abu Hassan, Der häusliche Krieg (1872); Hamlet (1873); Genoveva, Aïda (1874); Der Widerspenstigen Zähmung, Königin von Saba, Carmen (1875); Folkunger, Das goldene Kreuz (1876); Walküre, Landfriede (1877); Rheingold, Maccabäer, Philemon und Baucis (1878); Violetta (La Traviata), Götterdämmerung (1879). Außerdem kamen zur ersten Aufführung Verdi's Requiem (1875) und in scenischer Darstellung Manfred (1874) und Die erste Walpurgisnacht (1875). Die Hochzeit des Figaro bleibt unter allen Umständen eine der schwierigsten für deutsche Sänger darzustellenden Opern. Ein sehr geschätzter Capellmeister, der sich nun in den grünen Fluthen des Rheins spiegelt, behauptete nicht mit Unrecht von ihr: „sie ist unser schwächster Theil." Und das war dazumal, wo die Oper ein fest geschlossenes Ensemble zur Verfügung hatte. Für diesmal waren alle weiblichen Partien neu besetzt; es sangen die Damen d'Angeri (Gräfin), Bianchi (Susanne), Braga (Cherubin), Kraus (Bärbchen). Fräulein Bianchi bot eine, wie nicht anders zu erwarten war, interessante Leistung, der allerdings noch Manches zur Vollendung fehlte. Achtbares bot Fräulein d'Angeri; Fräulein Braga ging ihrer Aufgabe keck zu Leibe und reussirte damit. Den Figaro gab Herr Scaria, von dem man weder Leichtigkeit noch Gewandtheit fordern kann; er war so derb wie früher. Jedenfalls wäre Herr Mayerhofer, der die Rolle noch vor ihm gegeben, für diese Aufgabe geeigneter gewesen. Für den Bartolo war Herr Pollak aus Brünn ausgeliehen, der sich durch allzugroßen Eifer schadete. Herr Beck (Almaviva) konnte mit gerechtem Stolz seine wechselvolle Umgebung überblicken. Aus früheren Zeiten war er der einzig Uebriggebliebene, der auch jetzt noch durch seine gediegene, noble Leistung die Herzen erfreute.

* Paris, 25. Mai. Die Ernennung des Herrn Vaucorbeil zum Director der Großen Oper ist nun wirklich perfect geworden und hat heute die officielle Bestätigung

erhalten. Nunmehr schickt sich der neue Direktor an nach London zu gehen, um verschiedene der dort beschäftigten französischen Artisten für Paris zurückzugewinnen; vor allen Dingen will er Mme. Nilsson zu acquiriren suchen. Wie man hört, soll er als seine erste Neu-Montirungsthat die „Armida" von Gluck in's Auge gefaßt haben (denn Herr Vaucorbeil, bekanntlich selbst Musiker, ist ein großer Anhänger und Verehrer des Classischen), hierauf dürften zunächst Gounod's „Le Tribus de Zamora" und Ambr. Thomas' „Francesca da Rimini" folgen. Von der Großen Oper sind als Actualitäten sonst noch mitzutheilen, daß der General-Secretär Herr Delahaye sich von diesem seinem Posten zurückzuziehen gedenkt, ferner daß Lasalle am vorigen Montag zum letzten Male vor seiner Abreise nach London gesungen hat (im „Roi de Lahore"), endlich daß am 7. Juni zum Besten Szegedin's große Gala stattfinden wird, bestehend aus einem Concert, Ballfest 2c. Gounod, Massenet, Saint-Saëns, Delibes und Guiraud wollen in dem erwähnten Concerte die von ihnen darin vorkommenden Sachen in Person dirigiren. — Die Opéra-comique bringt nächsten Freitag die Reprise von Bazin's „Maître Pathelin" zugleich mit der ersten Aufführung der einactigen komischen Oper „Embrassons-nous, Folleville" (nach dem Vaudeville Eugene Labiche's) mit Musik von Avelino Valenti. Als an der Opéra-comique neuerdings engagirt hört man Mlle. Marguerite Ugalde, die 17jährige Tochter der bekannten Sängerin gleiches Namens, nennen. — In der Gaîté soll vom 1. August d. J. ab das Théâtre Lyrique, aber als Oper mit billigen Eintrittspreisen, wieder in's Leben treten. Unternehmer sind die Herren Martinet (ehemals Director der Fantaisies-Parisiennes) und Husson (ehemals Director des Grand-Théâtre in Marseille); sie hoffen auf eine staatliche oder mindestens städtische Subventionirung und wollen in der Zeit, wo die Merelli'sche italienische Oper in der Gaîté spielt, ihre Vorstellungen mit denen der Italiener alterniren lassen. — Gegenüber den guten Geschäften, welche die Renaissance mit der „Petite Mademoiselle" fortwährend macht, will sie ihre ursprünglich auf Ende dieses Monats festgesetzte Schließung erst mit dem 15. Juni eintreten lassen. — Das letzte Concert der Société nationale in dieser Saison hat am 17. Mai stattgefunden; es enthielt Lieder von Mme. Grandval (gesungen von Herrn Valdec und Mlle. Battu); Clavierstücke von Chauvet (gespielt von Mlle. Alice Loire); eine Suite für Clavier von Castillon (gespielt von Mlle. Miclos); Scènes de chasse für Clavier von G. Pfeiffer (gespielt von Mlle. Miclos); Sonate für Clavier und Violine von Godard (Mlle. Laure Donne und Mlle. Marie Tayau); „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns (auf zwei Clavieren gespielt von Mlle. Alice Loire und Herrn R. Pugno). — Eine von der Association des artistes dramatiques im Festsaal des Trocadéro arrangirte musikalisch-dramatische Matinée zum Besten Szegedin's hat nahezu 40,000 Francs ergeben. — Die Cantate, welche die diesjährigen Bewerber um den großen Compositions-Preis (Prix de Rome) in Musik zu setzen haben, heißt „Médée" und ist von Herrn Grimaud verfaßt.

* St. Petersburg, 18. April. Am 14. April feierte die kaiserlich russische Musikgesellschaft das 20jährige Bestehen des in ihrer Mitte gegründeten Streich-Quartetts durch ein festliches Frühstück, bei welcher Gelegenheit den Herren Pickel und Weickmann jedem ein in warmen Ausdrücken abgefaßtes Dank- und Beglückwünschungsschreiben nebst einem kostbaren Silberpokal überreicht wurde; da die Herren Robert Albrecht und Carl Schuberth leider nicht mehr am Leben sind, so konnte diese gerechte wohlverdiente Auszeichnung nur den beiden genannten ausgezeichneten Künstlern zu Theil werden. — Auch in dieser Saison bildete das alljährliche Concert der Frau Nissen-Saloman einen der hervorragendsten Glanzpunkte; dasselbe fand am 3. April statt, der große Concertsaal war förmlich überfüllt und Frau Nissen-Saloman Gegenstand enthusiastischer Ovationen. Einen besonderen Reiz bot diesmal die Mitwirkung zweier ihrer früheren Schülerinnen: der beliebten Liedersängerin

Frau Wilde und Fräulein Alma Fohström, diese reizende graziöse Finnländerin, welche, zufällig auf der Durchreise ins Ausland hier verweilend, sich gleichfalls an diesem Concert betheiligte, indem dieselbe den Walzer von Venzano, die Arie „Caro nome" aus Verdi's „Rigoletto" und die Walzer-Arie aus Gounod's „Romeo e Giulietta" mit hinreißender blendender Virtuosität vortrug und die rauschendsten Beifallssalven hervorrief; die Stimme, ein hoher Sopran, bis in die höchsten Regionen gleichmäßig und volltönig, ist, je nach Anlaß, herzrührend, brillant oder schelmisch; der Ausdruck jedoch stets edel und innerhalb der Grenzen eines feinen geläuterten Geschmackes; die Theater-Directionen des Auslandes seien auf diesen aufgehenden Opern-Stern aufmerksam gemacht! Unter den gegenwärtigen Schülerinnen der Frau Nissen-Saloman sind besonders zu nennen: Frau Laterner, welche die Juwelen-Arie aus Faust und im Verein mit Fräulein Nebelskaja das große Duett aus „Norma" mit schöner Sopranstimme und herzgewinnendem dramatischem Ausdruck vortrug; Letztere noch außerdem die Cavatine aus „Ernani" mit überraschender Brillanz, und Frau Werowkin die große schwierige Alt-Arie aus Glinka's „Ruslan und Ljudmilla" mit markiger Stimme und dramatischem Ausdruck; beide Letztgenannten außerdem noch ein stimmungsvolles Duett aus dem „Stabat" von Scheel. Zwei Chöre aus Rubinstein's „Nero" und ein hier zum ersten Male öffentlich gehörtes bedeutsames Chorwerk von E. Schütt (es war vorher schon in einer der Sonntags-Matinéen bei Frau Nissen-Saloman aufgeführt worden) wurden mit großer Präcision ausgeführt; die Soli in diesem letzteren Werke waren durch Frau Wilde und Frau Djonson vertreten; diese Composition, betitelt „Die gefangenen Frauen", zeugt von ernstem Streben, gründlichen Studien und unverkennbarem leichtgestaltendem Compositionstalent. Am 28. März wurde im hiesigen Quartett-Verein eine Serenade für Streichinstrumenten-Orchester von demselben jugendlichen Componisten aufgeführt und fand gleichfalls lebhaftesten Beifall; Herr Schütt, zugleich vortrefflicher Pianist, ist diplomirter Schüler des hiesigen Conservatoriums. Einen ganz besonderen Glanz erhielt das Concert der Frau Nissen-Saloman noch durch die Mitwirkung des berühmten Künstlerpaares Frau Menter, welche in unnachahmlicher Virtuosität zwei Mazurken und die Asdur-Polonaise von Chopin, und Herrn Popper, welcher „Träumerei" von Schumann und die geniale „Gavotte" eigener Composition überraschend schön vortrug; bei dem großen Mangel an schönen Violoncell-Compositionen, wo die Compositionen des Herrn Popper einen der ersten Plätze einzunehmen berechtigt sind, da sie, wenn auch oft schwierig, doch zugleich höchst originell und dankbar sind, ist deren allgemeinste Verbreitung um so mehr zu wünschen. Beide eminenten Künstler wurden an diesem Abende, wie einige Abende später im Quartettverein, in jeder Weise gefeiert und war besonders Frau Menter Gegenstand begeisterter Ovationen; Blumen en masse und Bouquet-Regen wurden derselben dargebracht. Frau Nissen-Saloman, sowie ihre vielversprechenden Schülerinnen wurden wiederholt hervorgerufen; das Duett aus „Norma" (Frau Laterner und Fräulein Nebelskaja) rief einen förmlichen Beifallssturm hervor. — Am 8. April starb nach langer schmerzhafter Krankheit Herr Nicolai Iwanowitsch v. Zaremba, 52 Jahre alt, einstiger Schüler Marx's, ausgezeichneter Harmonie- und Compositionslehrer; als Professor dieser Fächer, seit Gründung des Conservatoriums, den 8. Sept. 1862 angestellt, wurde derselbe 1867, als Anton Rubinstein das Directionsamt niederlegte, interimistisch zugleich als dessen Nachfolger angestellt, aus welcher Stellung er jedoch schon im Sommer 1871 wieder schied. Der Verstorbene besaß ein ungewöhnliches Lehrtalent und war seiner vielfachen theoretischen Kenntnisse, seines rechtschaffenen Charakters und seiner wohlwollenden Gesinnung wegen allgemein geachtet und beliebt; unter den hervorragendsten seiner Schüler sind besonders zu nennen: Laroche, Tschaikowski, Sfalowjoff, Haller, Sieke u. A. Das Begräbniß fand am 14. April unter lebhafter Betheiligung der Spitzen von Kunst und Wissenschaft statt; Kränze seitens des Conservatoriums, seiner vielen Schüler u. s. w. wurden während der Kirchenfeier auf dem Sarge deponirt.

* Der Neubau des Stadttheaters in Posen ist derart befördert worden, daß man für den 1. September d. J. auf Eröffnung des neuen Hauses rechnen darf. Die Decorationen werden von dem Berliner Decorationsmaler Hofmann neu gemalt, respective renovirt. Auch der Hauptvorhang geht aus dem Atelier eines Berliner Künstlers hervor, des Professors von Heyden, der seine Arbeit in kürzester Frist beendet haben dürfte. Die Maschinerien fertigt der Maschinenmeister Dorn vom Dresdener Hoftheater.

* Ein neues, 1600 Zuschauer fassendes Theater ist in Turin (auf dem Corso San Maurizio) im Bau begriffen.

* Das kgl. Theater am Gärtnerplatz in München wird verpachtet. Herr Lang, der bisherige Director des Danziger Stadttheaters, wird es in Pacht nehmen. Herr Lang genießt den Ruf eines vorzüglichen Theaterleiters. Am 1. Juli wird das künftige „Gärtnerplatztheater" bereits unter seinem neuen Director die Vorstellungen nach den Juni-Ferien wieder beginnen. Herr Generalintendant Freiherr von Perfall kann bei seinem Rücktritte, den er wegen der vielen auf ihm lastenden Geschäfte sich erbat, das Bewußtsein mit sich nehmen, in den letzten zwei Jahren für das kgl. Theater am Gärtnerplatz mit aller Hingebung und großen Opfern seiner so sehr in Anspruch genommenen Zeit gewirkt zu haben.

* Für das Königl. Opernhaus in Berlin sind seitens der General-Intendanz für die nächste Saison zur Aufführung angenommen die Opern „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler und „Die Königin von Saba" von Goldmark.

* Im Hofoperntheater in Wien sind folgende Novitäten für die nächste Saison zur Aufführung bestimmt worden: „Paul und Virginie" von Massé, „Aennchen von Tharau" von Hofmann, „Bianca" von Brüll, ,,Les contes d'Hoffmann'' von Offenbach und ein neues Ballet von Borri.

* Von der Direction des Prager Landestheaters sind, wie das „Wiener Fremdenblatt" meldet, wegen der „Meistersinger" Unterhandlungen mit Rich. Wagner und dessen Agentur Bote und Bock geführt worden, die aber bisher erfolglos blieben. Richard Wagner will das Aufführungsrecht der „Meistersinger" Herrn Director Kreibig nur um denselben Preis verkaufen, wie ihn Wirsing für die Oper gezahlt, als die Oper für Prag Novität war. Außerdem soll der Director Buch und Partitur, das er bereits für Graz gekauft hatte, für Prag neuerdings um 500 Gulden ankaufen. — Die Erwerbung der „Nibelungen-Tetralogie" scheiterte bisher an der Wagner'schen Bedingung, alle vier Opern in Einem Jahre aufzuführen, während die Prager Direction vorläufig mit Rücksicht auf die Ueberbürdung des Personals nur „Rheingold" und „Die Walküre" erwerben und aufführen will.

* Im Theater zu Colmar (Elsaß) sollte am 24. Mai die Oper ,,La Vendange'' von Weckerlin in Scene gehen. Das Libretto dieser Oper ist im Elsässischen Dialect geschrieben.

* In der Royal Italian Opera, Coventgarden in London, gelangte am 24. Mai die erste Novität der Saison, nämlich ,,Les Amants de Vérone'', lyrische Oper in fünf Acten von dem Marquis D'Ivry, zur Aufführung. Dem Libretto dient bekanntlich Shakespeare's „Romeo und Julie" zur Unterlage. Die Oper ist überreich an Melodien, aber nur wenige derselben besitzen Anspruch auf Originalität. Das Werk hat gründliches Fiasco gemacht.

* Im Großen Theater in Lyon wurde eine Oper, „Malatesta", aufgeführt. Der Compositeur soll ein Bankier sein, welcher alle Kosten der Aufführung — 20 bis 30,000 Francs — bestritt. Der Erfolg entsprach aber nicht dem Opfer. Die Oper erwies sich als ein ganz mittelmäßiges, aller Originalität bares Werk.

* Im Theater der Società Filarmonica zu Neapel ist die neue Operette „Il segreto della Duchessa" des Maëstro Dell' Orefice mit Glück zur ersten Aufführung gekommen.

* Die neue Oper „Amy Robsart" des Maëstro Cajani ist in Florenz ohne den mindesten Succeß gegeben worden.

* Die neue Buffa-Oper „Pelle di leone" des Maëstro Gialdi hat bei ihrer ersten Aufführung in Parma nur einen mäßigen Erfolg erzielt; dagegen ist eine andere Opern-Novität — „L'Assedio di Cesarea" von Persiani — zu Chieti glänzend aufgenommen worden.

* Massenet's „König von Lahore" hatte bei seiner am 23. Mai im Politeama Rossetti zu Triest stattgehabten ersten Aufführung großen Erfolg.

* Die französische Operetten-Gesellschaft Carrier & Rey beschloß die Serie ihrer Vorstellungen im Theater Manzoni zu Mailand mit Audran's „Le Grand Mogol", welches Werk zuerst in Marseille an's Tageslicht getreten ist. In Mailand scheint es wenig gemacht zu haben.

* Der Verleger Ricordi zu Mailand hat dem Maëstro Luigi Mancinelli den Auftrag ertheilt, das Opernlibretto „Isora e Rolando" von Zanardini in Musik zu setzen.

* In Italien macht der Umstand, daß der Maëstro Graffigna sich einer Neucomponirung des Libretto von Rossini's „Barbier" vermessen hat, ziemlich viel scandalöses Aufsehn. Das beregte Werk ist auch in Padua bereits zur Aufführung gekommen.

* Der französische Compositeur Mermet hat das Libretto und die Musik einer neuen Oper „Bacchus" vollendet.

* Vor beiläufig achtzehn Monaten kam der Compositeur Flotow nach Paris, um die Proben seiner neuen Oper „Alma l'Incantatrice" zu überwachen. Die erste Person, mit der er zusammentraf, war ein Gerichtsbote, abgesendet von Herrn von Leuven, mit dem Auftrage, das Gepäck Flotow's zu saisiren, wenn dieser nicht 3000 Francs erlegen würde. Das kam auf folgende Weise: Flotow hat die Partitur einer komischen Oper, „Die Blume von Haarlem", geschrieben, deren Libretto von Saint-Georges herrührt; nun behauptet von Leuven, dieses in Gemeinschaft mit Saint-Georges verfaßt zu haben, und reclamirte dafür 3000 Frcs.; deßhalb ließ er das Gepäck seines angeblichen Schuldners in Beschlag legen. Flotow legte dagegen durch seinen Advocaten Milliot Verwahrung ein und der Fall kam vor das Civilgericht. Gegen die Forderung Leuven's machte Flotow durch seinen Vertheidiger geltend, daß er nur mit dem Librettisten Saint-Georges zu thun gehabt habe und daß an diesen auch die Summe von 3000 Francs ausgezahlt worden war. Auf das hin producirte Leuven ein Testament, in dem Saint-Georges klar ausgesprochen hatte, daß Leuven, als sein Mitarbeiter, auf einen Theilbetrag des Honorars für seine Textbücher einen rechtlichen Anspruch habe. Nun appellirte Flotow an die Erben des Librettisten Saint-Georges; eine Haupterbin des Verstorbenen ist die Nichte, Frau Marconnet. Diese gab nun in der Streitsache zwischen Leuven und Flotow die Erklärung ab, darauf zu bestehen, daß bis zur Austragung des Falles Flotow, der ein Fremder sei, bei dem Civilgerichte die streitige Summe von 3000 Francs als Caution zu erlegen habe, und das Gericht hat sich dieser Anschauung angeschlossen.

* Der Marquis de Caux hat dagegen Protest erhoben, daß Adelina Patti auf einer französischen Bühne auftrete. Wenn der Protest des Marquis respectirt werden muß, dürfte vielleicht die italienische Stagione in Paris in die Brüche gehen.

* Ein Vertrag, dem zufolge Adelina Patti und Nicolini in den Monaten Januar und Februar nächsten Jahres in Wien im Ring-Theater gastiren sollen, wurde von Frau Völckel-Strampfer und Impresario Merelli abgeschlossen. Adelina Patti hat bereits einmal, und zwar im Jahre 1874, im Ringtheater gastirt. Bekanntlich soll Mitte Februar von Merelli eine Stagione in Paris mit Adelina Patti arrangirt werden.

* Zu London in Her Majesty's Theater trat Christine Nilsson zum ersten Male in dieser Saison auf, und es hatte sich ein ebenso zahlreiches wie fashionables Publicum (darunter der Prinz und die Prinzessin von Wales) eingefunden, um die berühmte Künstlerin, die seit 1877 in London nicht gehört worden, zu bewillkommnen. Man gab Gounod's „Faust" und die Debutantin sang die Rolle des Gretchen. Der Empfang, welcher der schwedischen Primadonna bereitet wurde, als sie die Bühne betrat, war ein höchst enthusiastischer. Die „Schmuckarie" mußte Frau Nilsson unter nicht endenwollendem Applaus wiederholen und nach der Gartenscene folgte ein Hervorruf dem andern. Die Sängerin war vorzüglich bei Stimme und sie brachte die Rolle der Margarethe gesanglich wie dramatisch zur Geltung.

* Frau Etelka Gerster-Gardini, die seit ihrer Rückkehr aus Amerika an hartnäckiger Unpäßlichkeit litt, war erst dieser Tage im Stande, zum ersten Mal in dieser Saison in Her Majesty's Theatre in London aufzutreten. Zu ihrer Antrittsrolle hat sie die Lucia in „Lucia di Lammermoor" gewählt. Der ungarischen Primadonna wurde von dem vollen Hause ein enthusiastischer Empfang bereitet und ihre brillanten Leistungen wurden durch stürmischen Applaus, reiche Blumenspenden und unzählige Hervorrufe bei offener Scene und nach den Actschlüssen ausgezeichnet.

* Fräulein Chiomi, welche im Berliner Opernhause absolut in italienischer Sprache singen wollte, und nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, ihren Willen durchzusetzen, endlich ihren Wunsch erfüllt gesehen, wird wohl, nachdem sie die Gounod'sche „Margarethe" gesungen, ihr Beginnen bereut haben, denn der Erfolg, den sie errungen, war höchstens ein succès d'estime, und diesen verdankt sie noch mehr ihrer Darstellungsgabe, als ihrem Gesange. Ihr Organ erschien vermuthlich in Folge einer überstandenen Krankheit seit ihrem Gastspiel am Woltersdorff-Theater wesentlich geschwächt, der Charakter desselben als ein Sopran, der in der Höhe spitz und scharf klingt, in der Mittellage eine gewisse Abrundung besitzt, dagegen in der Tiefe matt ist.

* Frau Marcella Sembrich, welche zu Mailand im Theater Dal Verme große Triumphe namentlich als Lucia gefeiert hat, ist nach Dresden zurückgekehrt.

* Von der Direction des Hof-Operntheaters in Wien ist, wie verlautet, mit Fräulein Braga ein neuer, für die Sängerin sehr günstiger Engagements-Vertrag für weitere drei Jahre abgeschlossen worden. Fräulein Kraus, welche einige Zeit das Project verfolgte, im Pester National-Theater ihr Glück als dramatische Sängerin zu versuchen, soll dasselbe weislich wieder aufgegeben und ein neues Engagement für das Hof-Operntheater, gleichfalls auf drei Jahre, angenommen haben.

* Frau Wilt verließ mit Ende Mai ihr Engagement in Leipzig. Sie will bekanntlich in Zukunft als Concertsängerin auftreten und im nächsten Herbst eine Fahrt nach Amerika unternehmen, um dort während mehrerer Monate eine Concert-Tournée zu veranstalten.

* Die einst gefeierte Soubrette Frau Ottilie Genée, welche seit mehreren Jahren das deutsche Theater in San Francisco leitete, ist in Wien eingetroffen, um mehrere Engagements abzuschließen.

* Die Operntruppe des Impresario Max Strakosch hat am 14. April mit großem Erfolg zu San Francisco (Californien) debutirt.

* Ueber die Londoner Saison schreibt Max Schlesinger der „Cöln. Zeitg.": „Weniger glänzend gestaltete sich diesmal die Concertsaison, obzwar das Heer der anwesenden Künstler an Menge und Werthgehalt ein übergewaltiges war und noch mit jeder Woche wächst. Fräulein Janotha wurde am Piano durch Frau Essipoff und Joachim wurde durch Sarasate abgelöst; wir haben Piatti, Jaubert und Lasserre als Violoncellisten, wir haben Straus, Hallé, Pauer, Grünfeld, Scharwenka, Pappini, Daubert, Fräulein Mehlig, Frau Haas, die junge Violinspielerin Haft aus Wien, die allerliebste Hochschild aus Berlin, die treffliche Friedländer, die reizende Redeker, den grundtüchtigen Henschel; wir haben eben vier durch Hans Richter meisterhaft geleitete Wagner- und Beethoven-Concerte und drei durch Otto Goldschmidt musterhaft geleitete Bachconcerte an uns vorüberziehen gesehen; wir haben große Concerte der alten und neuen Philharmonischen Gesellschaft, Concerte in der Musical Union, in der riesigen Alberthalle und im Krystallpalast; aber besonders glänzend im Puncte der Einnahmen scheinen die wenigsten bisher gewesen zu sein. Ob die Saison für die beiden italienischen Opern sich ersprießlicher gestalten werde, das läßt sich nicht voraussagen. Mag sein, vorausgesetzt, daß König Cetewayo in Afrika ehestens zu Kreuze kriecht, wie Jakub Khan in Asien gethan, daß die Ernte-Aussichten sich heben und den Leuten die rechte Stimmung zum Geldausgeben wiederkehrt. Vorerst sind beide Opern kaum noch im rechten Zuge. Daß aber trotz Patti, Nicolini, Etelka Gerster, Scalchi, Nilsson, Minnie Hauk und anderen Berühmtheiten ihr finanzieller Erfolg von einem schwarzen Könige in Südafrika, von Eisen- und Baumwollpreisen, vom Gedeihen des gemeinen Weizens und der noch gemeineren Futterrübe abhangen soll, mag zwar kunstwidrig prosaisch klingen, ist aber deshalb nicht minder richtig. Die Wahrheit einzugestehen: es drängen sich der musikalischen Kräfte gar zu viel noch London. Sein dicker Geldbeutel reicht nicht aus, sie alle zu befriedigen, sein sonst ganz tüchtiger Magen ist nicht kräftig genug, sie alle zu verdauen. Nur das anerkannt Beste vermag durchzudringen und sich zu behaupten, Mittelmäßiges bleibt unbeachtet, verkümmert und verkommt."

* Das vierte und letzte Concert der Società orchestrale della Scala fand am 18. Mai statt und hatte folgendes Programm: Ouverture zu „Luisa Miller" von Verdi; Polka chinoise von Rossini; Andante mit Variationen (für Streichquartett) von Bolzoni; die Musik zu Cossa's „Cleopatra" von Mancinelli; Vorspiel zum dritten Act aus der „Traviata" von Verdi; Ouverture zu „Mignon" von Thomas; Religiöser Marsch von Gounod (zum ersten Male); Balletsatz aus „Gioconda" von Ponchielli; Ouverture aus „Dinorah" von Meyerbeer.

* Das vor Kurzem zu Genua stattgehabte sechste der von Maëstro Bossola organisirten Concerte war mit folgendem — ziemlich komischem — Programm versehen: Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai; „Il fabbro-ferrajo", Chor für Männerstimmen von Halevy; erster Satz aus dem Violinconcert von Mendelssohn (Sig. Corsanego); „La Farfalla", Gesangswalzer von Celega (Sgra. Boronat); Menuett für Streichinstrumente von Boccherini; No. 5 und 6 der ungarischen Tänze von Brahms (instrumentirt von Parlow); „Panis angelicus", Chor von Palestrina; „Gallia" von Gounod.

* In Florenz sind vor einiger Zeit drei neue Messen aufgeführt worden: die eine von Androet, die andere von Ceccherini und die dritte (eine Todtenmesse) von Cianchi componirt.

* In Gent hat neulich der Componist Waelput ein Concert gegeben, in welchem nur Werke seiner Composition vorkamen, als: Fest-Ouverture; Cantabile aus der Sinfonie in Hmoll; Lieder mit Orchesterbegleitung (Mme. Give-Ledelier); ein Concert für Flöte (Herr Antony); eine Romanze für Horn (Herr Merkx aus Brüssel); Fragmente aus der Oper „Beerken den Diamantslijper" (Soli: die Herren Blaes und Blauwaert).

* Charlotte Deckner hat sich neuerdings in Marseille mehrfach hören lassen und überall Sensation erregt; in einer großen officiellen Soirée bei dem Präfecten, einer glänzenden Versammlung aller Notabilitäten der Stadt, war sie nach den Berichten der dortigen Blätter der Glanzpunct des Concerts. Ueber ihr Auftreten im Cercle artistique berichtet „Le Républicain Marseillais“: „Madame Deckner, so heißt die reizende ungarische Violinspielerin, die gestern Abend die Habitué's des Cercle artistique, in welchem mit Vorliebe gute Musik gepflegt wird, wahrhaft enthusiasmirt hat. Es war ein Concert in kleinerem Kreise, unter Mitwirkung zweier verdienstvoller Sänger, der Herren Lombardon und Foncart. Herr Marcellino begleitete auf dem Clavier, so wie auch zwei junge vielversprechende Pianisten, die Herren Amici und Gérard, mehrmals applaudirt wurden. Frau Deckner errang dagegen einen wirklichen Triumph durch ihren unvergleichlichen Vortrag der Polonaise von Vieuxtemps und der Sonate in G von Rubinstein.“

* Carlotta Patti und der Pianist Henri Ketten werden sich demnächst zu einer Concert-Tournée nach Australien begeben.

* Der Niederländische Verein zur Beförderung der Tonkunst feierte vom 23. bis 25. Mai in Amsterdam sein 50jähriges Jubiläum. „Josua“ von Händel, eine Messe von Verhulst, „Der fliegende Holländer“ von Richard Hol, der dritte Theil aus dem Oratorium „Bonifacius“ von Nicolai und die neunte Sinfonie von Beethoven kamen zur Aufführung.

* Der erste Tag des 56. Niederrheinischen Musikfestes in Aachen am 1. Juni, welches die Missa solemnis von Beethoven und die Schubert'sche Cdur-Sinfonie brachte, hat einen glücklichen Verlauf genommen und das Publicum in animirte Stimmung versetzt.

* Beim zweiten Musikfeste in Salzburg wird am 18. Juli d. J. eine Vorfeier des hundertsten Geburtstages des „Idomeneo“ vor dem Mozart-Häuschen am Capuziner-Berge stattfinden. Mozart selbst schätzte den „Idomeneo“ noch in seinen späteren Jahren ganz vorzüglich und so sehr, daß er mehrere Haupt-Ideen daraus zur Grundlage bei einzelnen Nummern zweier seiner besten Arbeiten („Titus“ und „Zauberflöte“) machte. Die erste deutsche Bühne, die, wie Nießen erzählt, es wagte, den „Idomeneo“ aufzuführen, war jene von Kassel 1802, und dort wurde erst unlängst dieselbe Oper zu neuem Leben erweckt.

* Zu Treviso wurde am 15. Mai zum Gedächtniß des verstorbenen Alessandro Nardari ein von Maëstro Biscaro componirtes Requiem aufgeführt, welches viel Interesse erregte.

---

* Am 27. Mai starb zu Deutsch-Jaßnik in Mähren der pensionirte Sectionschef Dr. Eduard Ritter von Schön, als Componist auf dem Gebiete des Männergesanges unter dem Pseudonym E. S. Engelsberg vortheilhaft bekannt. Er war namentlich in Wien populär, und er mußte es werden, denn wie seine ernsten Schöpfungen tief poetisch empfunden, sind sie in der Ausführung voll melodiösen Reizes; in seinen heitern Chören giebt sich ein liebenswürdiger Humor kund, der, so schlagend er wirkt, nie derb wird. Der geistvolle Mann, die noble Natur verleugnet sich in keinem seiner Tonwerke. Schön wurde im besten Mannesalter vom Tode dahingerafft; er war am 23. Januar 1825 zu Engelsberg in Oesterr.-Schlesien geboren.

* Eine seltsame Berühmtheit aus dem großen Kriegsjahre ist dieser Tage aus den Reihen der Lebenden geschieden, nämlich der Held des bekannten Freiligrath'schen Gedichts „Die Trompete von Gravelotte“, der Invalide August Binkebank. Er erlag am 22. Mai zu Halberstadt seinem langjährigen Leiden.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
1. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.
2. Juni. Prophet v. Meyerbeer
3. Juni. Der häusliche Krieg v. Schubert. Aus der Heimath, Ballet.
4. Juni. Figaro's Hochzeit von Mozart.
5. Juni. Fautasca, Ballet.
6. Juni. Tannhäuser v. Wagner.
7. Juni. Romeo und Julie von Gounod.
8. Juni. Sicilianische Vesper u. Die vier Jahreszeiten, Ballet.

Berlin.
K. Opernhaus.
25. Mai. Der Feensee v. Auber.
26. Mai. Maurer und Schlosser v. Auber.
28. Mai. Die Stumme v. Auber.
29. Mai. Aladin, Ballet.
1. Juni. Zauberflöte v. Mozart.
3. Juni. Flick u. Flock, Ballet.
5. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.

München.
K. Hof-u. Nationaltheater.
2. Mai. Stradella v. Flotow.
4. Mai. Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
6. Mai. Waffenschmied v. Lortzing.
12. Mai. Lustige Weiber v. Nicolai.
13., 18., 22. u. 25. Mai. Der König von Lahore v. Massenet.
15. u. 29. Mai. Stumme v. Auber.
21. u. 27. Mai. Coppelia, Ballet.
24. Mai. Czar und Zimmermann v. Lortzing.

Stuttgart.
Grossh. Hoftheater.
1. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
4. Mai. Conradin von Schwaben v. Linder.
6. Mai. Jüdin v. Halevy.
9. Mai. Robert v. Meyerbeer.
11. u. 29. Mai. Die Heimkehr aus der Fremde, Loreley, Die erste Walpurgisnacht von Mendelssohn.
13. Mai. Fra Diavolo v. Auber.
14. Mai. Regimentstochter von Donizetti.
16. Mai. Martha v. Flotow.
18. Mai. Gretchen v. Gounod.
20. Mai. Violetta v. Verdi.
23. Mai. Barbier v. Rossini.
25. Mai. Lohengrin v. Wagner.
27. Mai. Mignon v. Thomas.

Carlsruhe
und
Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.
1. Mai. Don Juan v. Mozart.
4 Mai. Lustige Weiber v. Nicolai.
7. Mai. Lustige Weiber v. Nicolai (in Baden).
9. Mai. Prophet v. Meyerbeer.
11. Mai. Margarethe v. Gounod.
15. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
18. u. 30. Mai. Stumme v. Auber.
20. Mai. Meister Martin u. seine Gesellen v. Weissheimer.
25. Mai. Maurer u. Schlosser v. Auber.
28. Mai. Stumme v. Auber (in Baden).

Mannheim.
Grossh. Hof-u. National-Theater.
3. u. 21. Mai. Rheingold von R. Wagner.
7. Mai. Wasserträger v. Cherubini.
11. Mai. Jüdin v. Halevy.
14. Mai. Barbier v. Rossini.
18. Mai. Der Haideschacht von Holstein.
22. Mai. Walküre v. Wagner.
30. Mai. Alceste v. Gluck.
1. Juni. Rheingold v. Wagner.
2. Juni. Walküre v. Wagner.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.
2. Mai. Lindoro v. Viardot.
7. Mai. Lindoro v. Viardot. Händel's Abenteuer v. Reinecke.
9. Mai. Stradella v. Flotow.
11. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
13. Mai. Händel's Abenteuer v. Reinecke.
15. Mai. Freischütz v. Weber.
24. u. 31. Mai. Rheingold von Wagner.
25. Mai. Walküre v. Wagner.

Cöln.
Stadttheater.
2., 5., 6., 9., 25. und 29. März. Rheingold v. Wagner.
15., 16., 19., 21., 23., 26. u. 30. März. Walküre v. Wagner.
24. März. Lustige Weiber v. Nicolai.
28. März. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
1., 13., 17. u. 25. April. Rheingold v. Wagner.
2., 4., 10., 14., 18., 26. u. 28. April. Walküre v. Wagner.
7. u. 20. April. Folkunger von Kretschmer.
23. u. 30. April. Jessonda v. Spohr.

Paris.
1. bis 31. Mai.
Opéra.
Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Robert de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Le Freyschütz de Weber.
Yedda, Ballet.
Le Roi de Lahore de Massenet.
Le Prophète de Meyerbeer.
Don Juan de Mozart.

Opéra comique.
Les Diamants de la couronne d'Auber.
La Fille du Régiment de Donizetti.
Fra Diavolo d'Auber.
Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Le Pain bis de Dubois.
Les Noces de Jeannette de Massé.
Le Deserteur de Monsigny.
La Flûte enchantée de Mozart.
L'Eclair de Halevy.
Le Postillon d'Adam.
Le Caïd de Thomas.
Les Dragons de Villars de Maillart.
Les Mousquetaires de la Reine de Halévy.

Concertrevue.

Greiz.
29. April. 2. Abonnementconcert. Mitwirk.: Frl. Schreiber u. Hr. Schelper a. Leipzig. Ouv. Camacho v. Mendelssohn. Duett a. d. fliegenden Holländer v. Wagner. Ungar. Rhapsodie v. Liszt. Frithjof f. Männerchor, Solo u. Orch. v. Brucch.

Baltimore.
3. Mai. Eighth Peabody Concert. French Suite D major by S. Bach. Air from the oratorio Messiah by Händel (Miss Jenny Busk). Piano-Concerto E minor by Chopin (Mme. Nannette Falk-Auerbach). Scene and Air from the opera The Freischütz by Weber (Miss Jenny Busk). Fourth Norse Suite D major by Hamerik.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in London.
Bianchi, Frl., in Wien.
Campanini in London.
Capoul in London.
Carbone in London.
Chiomi Fräulein in Berlin.
Crosmond, Helene, in London.
Deckner, Charlotte, in Marseille.
Dell'Era, Antonietta,, in Berlin.
Essipoff, Annette, in London.
Faure in London.
Foli in London.
Galassi in London.
Gayarre in London.
Gerster, Etelka, in London.
Goldmark in Gmunden.
Gura in Leipzig.
Hauk, Minnie, in London.
Hullah, John, in Wien.
Joachim, Frau, in Aachen.
Kellogg, Mme., in London.
Kuhlmann, Frl., in Frankfurt a. M.
Lablache, Mme., in London.
Lasalle in London.
Lehmann, Lilli, in Stockholm.
Liszt in Weimar.
Lucca, Pauline, in Carlsbad.
Masini in London.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Wien.
Nicolini in London.
Niemann in Wiesbaden.
Nilsson, Christine, in London.
Otto-Alvsleben, Frau, in Cincinnati.
Pappenheim, Eugenie, in London.
Patti, Adeline, in London.
Peschka-Leutner, Frau, in Leipzig.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Saint-Saëns in London.
Salla, Caroline, in London.
Sarasate in Aachen.
Scalchi, Mad., in London.
Smeroschi, Mad., in London.
Staudigl in Aachen.
Sucher, Rosa, in Aachen.
Trebelli, Mme., in London.
Wachtel in Wien.
Witt, J. v., in Aachen.

Stadt Hagenau.

Städtische Musikschule.

Auf den 1. Oct. d. J. ist die Stelle eines Lehrers für Treff- (Solfège) Unterricht zu besetzen. Ertheilung des Unterrichts für Holzblasinstrumente erwünscht. Bewerbungen und Atteste sind an das Bürgermeisteramt zu richten.

Hagenau, den 20. Mai 1879.

Der Bürgermeister
X. Nessel.

Stellegesuch.

Von Michaelis c. ab wird eine passende, gut situirte Musikstelle in einer deutschen Provinzialstadt gewünscht. Die Leistungen des Bewerbers sind: Führung eines Orchesters und Gesangvereins. Orgelspiel recht gut. Clavierspiel annähernd gut. Harmonie- und Compositionslehre gut.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Hoflieferant **Fr. Moeller** in Sondershausen.

Gesanglehrerin.

Eine **Sängerin** mit vorzüglicher Schule, welche seit mehreren Jahren an einer Musikschule als **Gesanglehrerin** thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** an einer **ähnlichen Anstalt.** Gefällige Offerten unter **„Gesanglehrerin"** befördert **Rudolph Mosse** in Leipzig.

Eine **junge Dame**, die das Conservatorium in Köln und die Hochschule für Musik in Berlin besuchte, auch bereits längere Zeit als **Gesang-** und **Clavierlehrerin** thätig war, hat die Absicht sich im Juni in einer mittelgrossen Stadt niederzulassen. Selbige hat auch in Concerten als Sängerin (Sopran) mitgewirkt und wünscht nun ferner dazu Gelegenheit zu haben, würde daher eine Stadt vorziehen, wo ein Gesangverein thätig ist. Offerten bittet man zu senden sub **Z. 067** an die Annoncen-Expedition von **Johannes Nootbaar** in Hamburg.

Den löbl. Concertdirectionen zur Nachricht, dass des Unterzeichneten dauernder Aufenthalt Bremen bleibt. Zuschriften treffen mich Herder-Strasse 20.

Goby Eberhardt,
Concertmeister.

Ein Violoncello,

ächter Guadagnini, mit grossem schönem Ton, steht für 450 *M.* zu verkaufen.
Hamburg, Dammthorstrasse 25, I.

Musik-Auction.

Am 24. Juni in Rotterdam: Eine schöne Sammlung Musik für Piano, Piano 4 ms., Orgel etc. Catalog versendet franco **J. H. Dunk,** Buchh., Rotterdam.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

In meinem Verlage ist erschienen:

Zwei Lieder von Robert Franz
aus Op. 17
für vierstimmigen Männerchor eingerichtet
von
Otto Reubke.

No. 1. „Ave Maria", von E. Geibel. — No. 2. Die Trauernde: „Mei Mutter mag mi net", im schwäbischen Volkston.

Partitur und Stimmen 1 M. 80 Pf.
Jede einzelne Stimme à 25 Pf.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann*).

Neue Musikalien.
Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Beer, Max Josef, Op. 20. **Der wilde Jäger.** Eine Johannisnacht-Dichtung v. Paul Günther. Für Soli, Chor u. grosses Orchester. Partitur n. 30 *M.* Textbuch n. 20 *Pf.*

Beethoven, L. van, Op. 138. **Ouverture** No. 1 zur Oper **Leonore** (Fidelio). Arrang. für 2 Pfte. zu 8 Händen v. A. G. Ritter. 4 *M.*

Chopin, Fr., Op. 25. No. 7. **Etude** pour Piano, transcrite p. Violoncelle avec accomp. de Piano par Adolphe Fischer. 1 *M.* 25 *Pf.*

Fitzenhagen, Wilhelm, Op. 16. **Drei kleine Stücke** (im Umfange einer Quarte), No. 1. Serenade, No. 2 Leiermann's Lied, No. 3. Schlummerlied, für das Vcell. mit Begleit. des Pfte. 1 *M.* 75 *Pf.*

Flügel, Ernst, Op. 13. **Vier Impromptus** für das Pfte. 1 *M.* 50 *Pf.*

Gariboldi, G., Op. 202. **Lohengrin.** Opéra de R. Wagner. Paraphrase pour le Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

Hamerik, Asger, Op. 19. **Jüdische Trilogie** für Orchester. Partitur 7 *M.* Stimmen 12 *M.*

Haydn, Jos., Kinder-Symphonie für Pfte. oder 2 Violinen u. Bass mit Begl. von 7 Kinder-Instrumenten (Knarre, Kukuk, Nachtigall, Triangel, Trommel, Trompete, Wachtel). Partitur 2 *M.*

Liszt, Franz, Orpheus. Symphon. Dichtung f. grosses Orch. Für das Pfte. allein übertragen von F. Spiro. 2 *M.*

Mozart, W. A., Zwei Benedictus aus den Messen Fdur u. Cdur f. Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo mit Begleit. des Pfte. od. Harmonium bearbeitet v. Paul Graf Waldersee. Partitur u. Stimmen 2 *M.* 25 *Pf.*

— — **Ouverture** zu **Ascanio in Alba.** Theatralische Serenade in zwei Acten. Arrang. für zwei Pfte. zu acht Händen von Paul Graf Waldersee. 2 *M.*

Reinecke, Carl, Op. 124. **Almansor.** Fragment aus Heinrich Heine's gleichnamiger Tragödie. Concert-Arie f. Bariton mit Orch.-Begl. Text für d. Concertgebrauch n. 10 Pf.

Romberg, B., Kinder-Symphonie für Pfte. oder 2 Violinen u. Bass mit Begleitung von 7 Kinder-Instrumenten (Knarre, Kukuk, Nachtigall, Triangel, Trommel, Trompete, Wachtel). Partitur 3 M.

Schumacher, Paul, Op. 8. **Symphonie (Serenade)** in Dmoll für grosses Orch. Arrang. für d. Pfte. zu 4 Händen vom Componisten. 8 M.

Sonntags-Musik. Eine Sammlung von kurzen Stücken für das Pfte. Aus den berühmtesten Werken der Kirchen- und Instrumental-Musik gewählt und theilweise bearb. von E. Pauer. Zweites Heft. Blau cart. n. 4 M.

Tausch, Jul, Op. 16. **Germanenzug** aus **Trutz-Nachtigal** v. Aug. Silberstein für Sopran-Solo, Chor u. Orch. Clavierauszug mit deutschem u. englischem Text 3 M. 50 Pf. Singstimmen 2 M.

Umlauft, P., Op. 3. **Vier Mazurken** für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. 2 M. 25 Pf.

Viardot-Garcia, Pauline, Fünf Toscanische Gedichte für eine Singstimme m. Begl. des Pfte., mit deutschem u. italienischem Text.

No. 1. Florentinisches Ständchen — Serenata florentina. 50 Pf.
No. 2. Die Verlassene — C'era una volta. 50 Pf.
No. 3. Die Dorfsängerin — Non vi maravigliate. 75 Pf.
No. 4. Die Unglückliche — Povera me! 50 Pf.
No. 5. Doppel-Liebe — L'innamorata. 75 Pf.

Viol, Willy, Op. 9. **Sechs Gesänge** für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte. 2 M. 50 Pf.

— — Op. 13. **Sechs Gesänge** für eine Singstimme m. Begl. d. Pfte. 2 M. 50 Pf.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie IX. **Cassationen, Serenaden** und **Divertimente** für Orchester.
Abtheilung II. Divertimente No. 15—18. 4 M. 95 Pf.

Serie XVII. **Pianoforte-Quintett, Quartette** und **Trios.**
No. 1—3. Quintett und 2 Quartette. 10 M. 65 Pf.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XVI. **Concerte** für das Pianoforte.
Band II. No. 13—16. 14 M. 30 Pf.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek
der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.
Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

№		M	Pf
40 I/II.	**Beethoven, Symphonien** für d. Pianoforte übertragen von F. Liszt. 2 Bde. . . . . à	4	50
29.	— — **Missa solemnis.** Clavierauszug mit Text	2	—
99.	**Gluck, Ouverturen.** Arr. f. das Pfte. zu 4 Händen . .	1	20
319.	**Lumbye, Phantasien und Festmärsche** für das Pfte. . .	3	—
134.	**Mendelssohn, Sämmtliche Duette** f. 2 Singstimmen. Neue Ausgabe. gr. 8°.	1	—
343/344.	**Pianoforte-Musik,** Class. und moderne, zu 2 Händen, Band V und VI . . . . . à	3	—
264.	**Schubert, Sonaten** für das Pianoforte. 4°.	3	—
327.	**Thalberg, Pianoforte-Werke** zu 2 Händen. Band 4 . .	4	—
181a.	**Mendelssohn, Symphonie** Amoll. Op. 56. Partitur . .	3	—

Neuer Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Ernst Scherz,

Nach berühmten Mustern.

Humoreske über das Volkslied

„Kommt ein Vogel geflogen“

im Style von **Bach, Mozart, Beethoven, Chopin, Air Louis 13, Heimliche Liebe, Verdi, Defilir-Marsch, Weber** und **Wagner.**

Ausgabe für Piano 2 Mark.

Demnächst erscheint dieses äusserst wirkungsvolle, ächt humoristische Stück für Orchester und wird zuerst von Bilse gespielt werden.

In meinem Verlage ist soeben erschienen und durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen:

„Kommt ein Vogel geflogen“

für Pianoforte humoristisch bearbeitet im Style von **Mozart, H. Herz, Weber, Thalberg, Chopin** und **Liszt**

von

Johann Ballhorn. (H. D.)

Preis 2 Mark.

Dieser geistreiche musikalische Scherz ist den Mitgliedern des Hamburger Tonkünstler-Vereins gewidmet und wurde dort am humoristischen Abend unter grösstem Beifall vom Componisten vorgetragen.

Gegen Einsendung von 2 *M.* in Briefmarken versende denselben franco per Kreuzband.

G. A. Leopoldt,

Musikalienhandlung, Rathhausstrasse 16,

Hamburg.

Neuer Verlag von **Robert Oppenheim** in **Berlin.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Naumann, Prof. Dr. E., **Deutsche Tondichter von Seb. Bach bis auf die Gegenwart. 4. Aufl.** 8. Geh. 5 *M.* Geb. 6 *M.*

— — Prachtausgabe. Mit 6 Photogr. Gr. 8. Geh. 12 *M.* Geb. 15 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andräs Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 38. Leipzig, Juni. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Die Opern-Saison im Carola-Theater zu Leipzig.

Es mag jetzt wohl fünf Jahre her sein, daß in der Südvorstadt von Leipzig ein neuer Kunsttempel unter dem Namen „Carl-Theater" sich aufthat. Er war vornehmlich der Operette, dem Lustspiel und der Posse gewidmet und sollte den Beweis erbringen, daß Leipzig neben seinen beiden Stadttheatern wohl noch eine dritte Bühne größern Styles vertragen könne. Ist nun das Bedürfniß einer solchen nicht dringend genug gewesen, oder war die Lage in dem weitabgelegenen Stadttheile nicht gut gewählt — kurz, das Unternehmen wollte nicht prosperiren, selbst dann noch nicht, als es — wahrscheinlich nach dem Namen der sächsischen Königin — zum „Carola-Theater" umgetauft worden — und Directoren auf Directoren verbluteten sich an demselben. In neuester Zeit ist nun das Carola-Theater als Gebäude in die Hände des Berliner Opern-Directors Herrn von Strantz übergegangen, der durch Um- und Anbauten verschiedene Veränderungen hat vornehmen lassen und — wie sich jetzt herausstellt — das Haus im Ganzen recht elegant und comfortabel herzurichten bemüht gewesen ist. Was nun der beregte jetzige Eigenthümer für fernere Pläne mit seinem Theater vorhat und ob dieses wieder ständig in die Reihe der Leipziger Kunstinstitute treten wird — das wissen wir nicht; vorläufig aber hat es seine Pforten wieder geöffnet, und zwar behufs Abhaltung einer kurzen, nur auf einen Monat berechneten Opernsaison unter der Aegide des Herrn Director Julius Hofmann. Dieser rührige, mit organisatorischem Geschick begabte Unternehmer, dem Leipzig schon so manche musikalisch interessante Initiative verdankt, hat eine Truppe zusammengestellt, die zum großen Theil aus Mitgliedern

der Hamburger Oper besteht, sogar deren Capellmeister, Herrn R. Fuchs mit einbegriffen, und hat sich als Orchester die Weimarische Hofcapelle zu acquiriren gewußt. Der Umstand nun, daß Herr Hofmann mit den Hamburger Künstlern gleich ein treffliches, wohleingeübtes Ensemble in die Hand bekam, ist an und für sich schon glücklich genug; noch glücklicher aber wird er speciell für Leipzig dadurch, daß diese Stadt verschiedene unter der Direction Haase so entschieden und so berechtigter Weise beliebt gewesene Opernmitglieder (die bekanntlich seit der Direction Förster an Hamburg übergingen) wieder begrüßen darf und sich somit, wenn auch nur auf kurze Zeit, in ihre leider seit langem schon entschwundene Opern-Glanzzeit zurückversetzt sieht.

Der Opern, welche Herr Hofmann bis jetzt, wo wir dieses schreiben, geboten hat, waren drei: „Der Barbier von Sevilla" (am 6. Juni), „Der Troubadour" (am 7. Juni) und „Fidelio" (am 8. Juni). Es waren dies — um es gleich von vornherein zu sagen — Vorstellungen von solchem Schrot und Korn, wie sie in Beziehung auf Einzeldarstellung sowohl wie auf Rundung und Geschlossenheit des Zusammenwirkens hier in Leipzig nachgerade zur Mythe geworden sind und wie sie den Enthusiasmus, den sie hervorriefen, reichlich verdient haben, selbst wenn man einige kleine Versehen, die wohl hin und wieder vorkommen und bei einem Wirken auf fremdem Schauplatz, vor fremdem Publicum und bei theilweise veränderter Zusammenstellung in der Besetzung auch zu entschuldigen sind, mit in Anschlag bringt. Weiter wollen wir gleich von vornherein sagen, daß der Herr Capellmeister Fuchs als ein höchst ein- und umsichtiger Dirigent, und die Weimarische Hofcapelle als eine Corporation von tüchtigen und wohlgeschulten Kräften sich erwiesen, auch daß der Chor im Großen und Ganzen Anständiges geleistet hat.

Doch gehen wir nun etwas näher auf die einzelnen Opern und ihre Hauptdarsteller ein. Im „Barbier" traten uns als gute alte Bekannte Frau Peschka-Leutner (als „Rosine"), Herr Gura (als „Figaro") und Herr Ehrke (als „Bartolo) entgegen. Frau Peschka-Leutner strahlte in dem ganzen Glanze ihrer oft gepriesenen gesanglichen Virtuosität (die besonders hell in den eingelegten Adam'schen Variationen über das ,,Ah vous dirai-je, maman'' mit der von Herrn Kammervirtuos Winkler trefflich besorgten obligaten Flötenpartie hervortrat) und war auch im Spiel bekanntermaßen liebenswürdig und graziös. Herrn Gura's „Figaro" schien uns gegen früher an Beweglichkeit in Gesang und Action gewonnen zu haben, und Herrn Ehrke's „Bartolo" war in keiner Weise gegen sonst zurückstehend. Neu waren uns Herr Landau als „Almaviva" und Herr Freny als „Basilio". Der Erstere ist ein Tenor mit angenehm klingender Stimme und einer Kehlfertigkeit, die ihn in den Stand setzt, den Almaviva zum größten Theil so zu singen, wie er geschrieben ist, was bekanntlich heutzutage, und vornehmlich in Deutschland, zu den Seltenheiten gehört; auch sein Vortrag entfaltete Wärme und Empfindung des Ausdrucks. Herr Freny war ein höchst ergötzlicher, mit den nöthigen Requisiten an Spiel und Stimme ausgestatteter „Basilio". — Im „Troubadour" lernten wir als neue Bekanntschaften Fräulein Friedmann (als „Leonore") und Herrn Dr. Krückl (als „Graf Luna") kennen und schätzen. Fräulein Friedmann steht, wie wir hören, noch am Anfange ihrer Laufbahn, hat aber von eigentlicher Anfängerschaft nicht viel merken lassen und gab ihre Partie mit Feuer

und Leben, mit sehr anerkennenswerther Gesangstechnik und mit ansprechender, wenn vielleicht auch etwas an Volumen zu wünschen übrig lassender Stimme. Herr Dr. Krückl ist im Besitz eines kräftigen, männlich-schönen Bariton-Organes, das er auch — einiges hin und wieder vorkommende Tremuliren abgerechnet — gut zu verwenden versteht, und agirt mit Lebendigkeit. Fräulein Borrée, vor Jahren hier in Leipzig engagirt, war eine besonders in den letzten Acten sehr gute „Azucena", und Herr Winkelmann, ebenfalls früher in Leipzig, ein meistentheils sehr schätzenswerther „Manrico". — Im „Fidelio" war die Titelrolle durch Frau Mahlknecht vertreten und zwar in einer gegen früher, wo sie noch an unserer Oper engagirt war, in keiner Hinsicht zurückstehenden Weise. Sehr anerkennenswerth, wie früher auch schon, waren Frau Lißmann-Gutzschbach als „Marcelline", Herr Gura als „Pizarro" und Herr Ehrke als „Rocco". Herr König, für uns neu, fand sich auffallend gut mit seinem „Florestan" ab, und Herr Weber als „Jacquino" war befriedigend. Schließlich noch die Bemerkung, daß zwischen dem ersten und zweiten Acte die „große" Leonoren-Ouverture zu allgemeinstem Beifall executirt wurde und daß der Gefangenen-Chor, durch hiesige Gesangvereinskräfte verstärkt, von besonders packender Wirkung war.

E. Bernsdorf.

Sieben Gesänge

Gedichte von Ch. J. Mazzerath

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Ferdinand Hiller.

Op. 185. Pr. 3 *M*. 50 *Pf*.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

In allen sieben Liedern giebt sich jugendfrische poetische Empfindung kund; die Gedichte sind freilich auch dazu geeignet, die musikalische Phantasie anzuregen, denn überall, auch da, wo sie in Bildern und Parabeln sprechen, liegt ein zarter Kern menschlicher Wesenheit darin, um uns wie ein neues Stück schöner Natur anzumuthen. Die Lieder haben folgende Titel und Strophen-Anfänge: No. 1. Vom Schwanenritter, „Ein Knabe kommt gefahren." No. 2. Erfüllung, „Kein Ohr hat es vernommen." No. 3. Frühlingsnähe, „Es geht ein Wehen durch die Luft." No. 4. Die holden Tage, „O wie wölbt sich der Himmel." No. 5. Gang durch die Sommernacht, „Ueber die Aehren kräuselnd." No. 6. Der Tod der Rose, „Die Rose, das wunderliebliche Ding." No. 7. Lied vom Rhein, „Mein Heimathland, o du herrlicher Rhein!" — In ihrem warmen Gefühlszuge, ihrer bequemen und klangvollen Gesanglichkeit mit handlicher, einfacher und doch geistig regsamer Begleitung werden sich diese Lieder gewiß einen weiten Freundeskreis erwerben.

L. R.

Dur und Moll.

* Wien, 3. Juni. Die Wagnerwoche ist glücklich abgelaufen. Kein Unfall, keine plötzlich eingetretene Unpäßlichkeit störte das Unternehmen; die Vorstellungen verliefen regelmäßig an den festgesetzten Terminen und der Zuspruch zum ganzen Cyclus der Nibelungen, für den eigens ein Abonnement eröffnet wurde, war ein sehr günstiger. Eine verbesserte Auflage boten die Darstellungen allerdings nicht; im Gegentheil: einige Neubesetzungen machten sich in nicht erfreulicher Weise fühlbar. In der Götterdämmerung wurde diesmal Waltraute und Alberich wieder in den Götterkreis einbezogen. Viele hofften auch, daß die bisher unterbliebene Nornenscene wenigstens dies Eine Mal eingefügt würde, doch stand man aus mancherlei Gründen davon ab. Konnte man schon der Direction und den Darstellern die vollste Anerkennung nicht versagen für den ausdauernden Muth in Lösung einer anstrengenden Aufgabe, so trifft dies in erhöhtem Grade das vortreffliche Orchester mit seinem stahlfesten Steuermann, Hofcapellmeister Hans Richter, und es war nicht mehr als billig, daß man letzteren am Schlußabend mit stürmischem Applaus nöthigte, von der Bühne herab im Verein mit den Sängern den Dank des Publicums entgegen zu nehmen. — Diesem letzten Festabend folgte ein Tag des Leids: den als Mensch, Künstler und Staatsmann allgemein geliebten und hochgeachteten Sectionschef im Finanzministerium, Dr. Eduard Schön-Engelsberg, der mit seinen herzinnigen, poetischen Tonschöpfungen die Herzen so oft zur Freud' und Wonne stimmte, trug man zu Grabe. Was Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung bei solchem Schmerzensact an Ehrenbezeugungen zu bieten vermögen, wurde ihm in reichstem Maße zu Theil: Blumen füllten seine Ruhestätte, weihevoller Sang tönte ihm nach und feuchte Abschiedsblicke sagten ihm Lebewohl. — So traurig endete der letzte Maientag!

* Paris, 1. Juni. In der Großen Oper hat am 24. Mai Herr Lorrain zum ersten Male den „Mephisto" in Gounod's „Faust" gesungen und sich mit dieser Rolle sehr gut abgefunden. Fernere Nachrichten von der Großen Oper sind: daß der neue Director mit Faure wegen seines Wiedereintritts in einen günstigen Abschluß verheißender Unterhandlung steht, daß die Ballerina Sangalli am vorigen Montag sich vom hiesigen Publicum — hoffentlich nur auf kurze Zeit — verabschiedet hat, und daß Herr Vaucorbeil der Großen Oper Herrn Regnier von der Comédie Française als General-Studiendirector attachirt hat. Das Programm des musikalischen Theils des am 7. Juni in der Großen Oper zum Besten Szegedin's zu veranstaltenden Concerts ist folgendes: Ungarischer Marsch von Berlioz; Cavatine aus Semiramis von Rossini (Mlle. Bloch); Carnaval von Guiraud; „Le Vallon" don Gounod (gesungen von Faure); Rêverie orientale (zum ersten Male) und Walzer aus „Etienne Marcel" von Saint-Saëns; Duett aus der „Muette" von Auber (die Herren Faure und Vergnet); Marche héroïque de Szabady von Massenet (zum ersten Male); Ouverture zu „Sigurd" von Reyer; Boléro aus den „Vêpres siciliennes" von Verdi (gesungen von Mlle. Krauß); Valse lente und Pizzicati aus „Sylvia" und Csardás aus „Coppélia" von Leo Delibes; Arie aus Halevy's „La Reine de Chypre" (gesungen von Herrn G. Duprez); Marche funèbre d'une marionette von Gounod; Quartett aus „Rigoletto" von Verdi (die Damen Krauß und Bloch, die Herren Faure und Vergnet); „Aufforderung zum Tanz" von Weber-Berlioz. Die Herren Gounod, Massenet, Reyer, Guiraud und Saint-Saëns werden ihre resp. Sachen in Person dirigiren; im Uebrigen wird Herr Vizentini den Tactstock führen. — An der Opéra-comique ist Herr Grivot auf mehrere Jahre engagirt worden. Die neue Oper „Jean de Nivelle" von Delibes — das erste bedeutende Werk, welches die Opéra-comique nach ihrer Wiedereröffnung im Herbst montiren wird — soll in den Hauptrollen durch die Damen Bilbaut-Vauchelet und Engalli und durch Herrn Talazac besetzt werden. — Für die am 14. Febr. in der Gaîté beginnende italienische Opernsaison werden bereits jetzt Abonnements an-

genommen. — Zu dem Drama „Notre Dame de Paris", welches im Théâtre des Nations gegeben werden wird, schreiben Massenet und Cressonnois die einschlägige Musik. — Herr Guilmant giebt im Trocadéro populäre Orgel-Concerte, deren erstes am 5. Juni stattfinden wird. Die Eintrittspreise sind auf 1, 2, 3 Francs und auf 50 Cent. gestellt.

* London, 20. Mai. Coventgarden-Theater hatte mit der Vorstellung des Lohengrin einen gelungenen Abend zu verzeichnen; Mlle. Heilbron war als Elsa vortrefflich, nicht minder Mlle. Mantilla (Ortrude), die Herren Cotogni (Telramund) und Gayarré (Lohengrin). Chöre und Orchester leisteten Vorzügliches. „Le nozze di Figaro" war ein Festabend für die Verehrer Mozart's. Die Damen Cepeda (Gräfin), Valleria (Susanne), Thalberg (Cherubin) und die Herren Graziani (Graf), Cotogni (Figaro) bildeten ein vorzügliches Ensemble. Als Margherita erschien Mme. Patti zum zweiten Mal und war wieder unvergleichlich; die Schmuckarie mußte sie wiederholen. Auch Nicolini empfing sehr viel Applaus. Eine neue Erscheinung war Sgr. Gailhard, der in der Rolle des Mephisto als Sänger und Darsteller excellirte; die Serenade wurde repetirt. Tannhäuser und Aïda wurden wiederholt; Barbière mit Patti und Nicolini war abermals ein genußreicher Abend, den auch Cotogni (Figaro) mit verherrlichen half. Im Freischütz gab Sgr. Gailhard als zweite Rolle den Caspar ebenfalls mit bestem Erfolg; auch die Damen Turolla und Smeroschi waren lobenswerth. Es folgte noch Don Giovanni mit Mme. Patti (Zerline), Cepeda und Valleria (Donna Anna und Elvira), Sgr. Maurel (Don Giovanni), Gailhard (Leporello), Nouvelli (Don Ottavio), die mehr oder minder den höheren Anforderungen entsprachen. — Die italienische Oper in Her Majesty's Theater steht fortwährend unter der Geißel von Unpäßlichkeiten; die Damen Gerster und Nilsson waren wiederholt angesagt und ebenso oft ersetzt. In dieser Weise hörte man Mlle. Hauk als Margherita (statt Nilsson), Vanzandt als Amina (statt Gerster), Ambré als Lucia (statt Gerster) und so fort ins Unendliche. Auch die Herren blieben nicht zurück und vertrauten ihren Hintermännern. Eine interessante Vorstellung bot Fidelio, wobei Mme. Pappenheim wieder einen ihrer Trumpfe ausspielte. Nachdem man schon daran gewöhnt war, die Oper mit der großen Leonoren-Ouverture beginnen zu hören, wurde diesmal die kleinere in E eingesetzt, und erstere im Zwischenact gespielt, nicht gerade zum Gewinn des Gesammt-Eindruckes. Don Giovanni wurde repetirt (Mlle. Vanzandt wieder vorzüglich) und rief zu Vergleichen heraus mit der Vorstellung in Coventgarden. Mit wenig Ausnahmen laufen die Opern an beiden Theatern so parallel neben einander her, daß man, wie schon so oft, wünschen möchte, beide Unternehmungen in eine zu verschmelzen. Das gäbe allerdings ein überreiches Ensemble; aber wo ist der Director, der im Stande wäre, eine derartige Künstlerschaft zu beherrschen? Die Nebenbuhlerschaft würde nicht aufhören, Neid und Mißgunst zu erzeugen; das Schwert des Damokles wäre nichts im Vergleich mit dem Segen so vieler Primadonnen und ersten Helden und Liebhaber — ein Schauspiel für Götter, aber eine Hölle für den Impresario. — Die vier Orchestral Festivals unter Leitung des Herrn Hans Richter aus Wien schlossen unter allgemeiner Theilnahme. Außerordentlich gefielen im letzten Concert Wagner's Ouverture und Monolog des Herrn Hans Sachs aus den „Meistersingern", der Trauermarsch und das Trio aus der Götterdämmerung, gesungen von den Damen Schuch-Proska, Friedländer und Redeker. Schon jetzt ist eine Fortsetzung dieser Concerte für nächstes Jahr in Aussicht genommen. — Die Royal Society of Musicians führte, wie alljährlich, als Erinnerungsfeier an ihre Gründung im Jahre 1778 Händel's „Messias" unter Herrn Cusins' Leitung auf. Die Soli sangen die Damen Lilian Bailey, Mary Davies, Antoinette Sterling, Butterworth und die Herren Cumming, Jos. Maas, Thurley Beale und Lewis Thomas.

* Wie man aus Frankfurt a. M. schreibt, befindet sich unter denjenigen Personen, die sich um die Intendantenstelle in Frankfurt a. M. ganz direct bewerben, auch Ernst Possart, der, wie man weiß, seit langer Zeit die Regie im Münchener Hoftheater führt und der vor einiger Zeit den Titel eines Münchener Hof-Directors erhalten hat. Im Uebrigen bewerben sich um die Stelle noch Herr Director Claar aus Berlin und Herr Angelo Neumann, der Operndirector des Leipziger Stadt-Theaters. Eine Wahl ist noch nach keiner Richtung hin getroffen, und man kann es vorläufig noch nicht als feststehend ansehen, ob gerade unter den drei genannten Persönlichkeiten eine oder die andere gewählt werden wird.

* Ein bescheidener Supplikant ist Herr Director Tewele vom Wiener Carltheater, der vor einigen Tagen beim Wiener Gemeinderathe um Gewährung einer Subvention im Betrage von 20,000 Fl. für die Sommermonate eingekommen ist, „um nicht wie andere Directoren das Theater schließen zu müssen." Der Magistrat hat sich gegen dieses Ansuchen, und zwar schon deshalb ausgesprochen, weil im Budget keine Vorsorge für solche Ausgaben getroffen ist und der Gemeinde die Creirung von näher liegenden Humanitäts- und Bildungs-Anstalten in der nächsten Zeit bevorsteht.

* Die Giunta Municipale zu Rom hat beschlossen, die Subvention des Theaters Apollo um 10,000 Lire jährlich zu erhöhen.

* In Paris wird jetzt ein Proceß wegen der Decorationen zur Operette „Fatinitza" von zwei Malern geführt, deren einer die Beschuldigung erhebt, daß die Decorationen für das Nouveautés-Theater unrechtmäßig nach seinen Skizzen angefertigt worden seien. Die Affaire kam vor das Gericht und der Präsident ordnete an, von beiden Decorationen Bilder zur Stelle zu schaffen, um das Plagiat constatiren zu können. Die Direction des Carl-Theater in Wien ist nun ersucht worden, die Skizzen der Fatinitza-Decorationen nach Paris zu senden, um darzuthun, daß nach den Wiener Skizzen die Pariser Decorationen angefertigt worden sind.

* Im Theater Alfieri zu Turin ist die neue Oper des Maëstro Ferrua „Un matrimonio impossibile" mit nur mäßigem Erfolg aufgeführt worden.

* Eine neue Oper des jungen Maëstro Luigi Ricci, „Rienzi" betitelt, soll in dem Theater alla Fenice zu Venedig in Scene gehen. Auch von der Aufführung einer anderen Opern-Novität auf derselben Bühne spricht man: von „Riccardo di Vargas" des Maëstro Mario Michieli nämlich.

* Zu Verona wurde vor Kurzem zu einem wohlthätigen Zwecke Pedrotti's Oper „La Fiorina" von Dilettanten aufgeführt.

* Im Grand-Théâtre zu Lyon ist eine neue Oper — „Les Malatesta" — gegeben worden. Text sowohl wie Musik derselben sind von einem Lyoner Bankier, Moreno (Morin) mit Namen, verfaßt, der auch das ganze Werk auf seine Kosten hat aufführen lassen. Der Erfolg des in hohem Grade dilettantischen Erzeugnisses war gleich Null.

* Neßler's Oper „Der Rattenfänger von Hameln" dürfte den Weg über die meisten deutschen Opernbühnen machen, die Oper ist auch in Wiesbaden, Stettin und Wien zur Aufführung angenommen.

* Das gegenwärtige Gesammt-Gastspiel der Comédie Française in London ist das zweite seit acht Jahren. Im Jahre 1871, als die Zustände in Paris sogar den Bestand der Comédie Française zu gefährden schienen, zogen die Künstler unter der Führung Got's nach London. Das damalige Gastspiel ergab trotz der großen Kosten einen Reinertrag von 17,000 Francs.

* Frau Geistinger singt jetzt am Stadttheater zu Leipzig mit großem Erfolg die Rolle der Madame Favart in Offenbach's gleichnamiger Operette.

* Herr Inspector Witt, zugleich Sänger, Schauspieler und Pantomimist, feierte am Sonnabend sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der königl. Oper in Berlin. Der Jubilar erfreut sich großer Beliebtheit, die an diesem Tage einen beredten Ausdruck fand. Se. Majestät der Kaiser ehrte ihn an diesem Tage durch Uebersendung von Manschetten- und Hemdenknöpfen mit großen Perlen, ein Gnadenbeweis, der den Jubilar auf das Tiefste bewegte. — Excellenz von Hülsen übersandte ihm sein Bild im geschnitzten Rahmen mit schmeichelhafter Widmung. Herr von Strantz erfreute ihn durch Ueberreichung einer goldenen Uhr. Director Taglioni sandte ein Seidelglas mit künstlerisch ausgeführtem echtem Silberbeschlag. Die Herren Fricke und Oberhauser spendeten einen Humpen, von den Chormitgliedern gingen massenhafte Blumenspenden ein. Herr Witt besitzt eine seltene vis comica. Am Jubiläumstage überkam ihn wiederholt eine tiefe Rührung. Er schnitt dabei Grimassen, die Gönner und Freunde in die heiterste Stimmung versetzten. Da lachte er denn meist mit, und so hatte die fröhliche Stimmung die Oberhand behalten.

* Der Maschinist Herr Dessin beging am Sonnabend das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit bei der königl. Bühne in Berlin. Aus diesem Anlaß sandte Se. Excellenz der General-Intendant der königl. Schauspiele demselben sein Bild in Rahmen mit einer Widmung, welche die treuen Dienste des alten Mannes anerkennt, überdies eine namhafte Gratification.

* Frau Emmy Zimmermann, zur Zeit Hofopernsängerin in Hannover, verläßt die Bühne, denn am 7. Juni vermählt sie sich wieder mit einem angesehenen Breslauer Kaufmann. Fräulein Thoma Börs ist berufen, für die Scheidende bei der genannten Bühne einzutreten.

* Der Kammersängerin Fräulein Lilli Lehmann in Stockholm — wo dieselbe seit einigen Wochen unter großem Beifall des Publicums gastirt — ist am 28. Mai eine außerordentliche Ehre zu Theil geworden. Fräulein Lehmann sang an diesem Abend die Isaura in „Die Wickinger" in schwedischer Sprache unter stürmischem Applaus. Nach Schluß des zweiten Actes sandte der König von Schweden den Orden Litteris et Artibus mit der Krone der Sängerin auf die Bühne. Ein Schmuck, der selten einer Sängerin oder Schauspielerin zu Theil wird.

* Frau Marie Wilt hat bei ihrem Scheiden von Leipzig eine reiche Anzahl von Beweisen der Verehrung erhalten, außer den großartigen Ovationen bei ihrem letzten Auftreten im Theater war der gefeierten Sängerin auch in der Wohnung eine Fülle von Blumenspenden 2c. überreicht worden.

* Theodor Wachtel hat die Villa des Prinzen Carl von Hanau in Niedenau (No. 51) bei Frankfurt a. M. angekauft und wird dort fernerhin wohnen.

* Berlin schmückt sich zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares am 11. Juni. Das kaiserliche Jubelpaar wird sich nach der Einsegnung in der Schloßcapelle dem Volke zeigen; es fährt im Galawagen durch das Siegesportal nach dem Schloßplatz, durch die Breitenstraße zurück durch das Schloß und über die Schloßfreiheit zum Palais, das der Kaiser bewohnt. Die märkischen Gesangvereine bringen einen „Jubelgesang" dar. In dem Programm stehen: „Lobe den Herrn, meine Seele", „Der Tag des Herrn" von Kreutzer, „Gebet für den Kaiser" von Pfeiffer, „Schwertlied" von Weber, „Deutscher Marsch" von Saro mit der „Deutschen Hymne" von Sabbat; Wagner's „Kaisermarsch" mit dazu gedichtetem Volksgesang; „Hochzeitsmarsch" von Mendelssohn und Chor aus „Judas Maccabäus" von Händel. Die Instrumentalmusik wird von mehreren Regimentscapellen ausgeführt.

* Das in Paris am 7. Juni zu Gunsten der Ueberschwemmten in Szegedin veranstaltete Fest in der Großen Oper ist sehr glänzend ausgefallen. Der Saal war überfüllt. Die Elite der Pariser Gesellschaft war zugegen. Das Opernhaus war äußerlich glänzend beleuchtet und in den Farben Oesterreichs, Ungarns und der Stadt Szegedin beflaggt. Im musikalischen Theile der Vorstellung feierte der Sänger Faure einen glänzenden Triumph. Gounod, Krauß, Block, Vergnet ernteten warmen Beifall. Massenet als Dirigent eines ungarischen Marsches hatte durchschlagenden Erfolg. Vor Eröffnung der Cassa betrugen die Einnahmen schon mehr als 100,000 Francs. Beim zweiten Theile des Festes war die für das Publicum geöffnete Scene glänzend decorirt. Im Umkreise des Saales waren Buden errichtet, in welchen Pariser Schauspielerinnen Waaren feilboten. Der Prinz von Wales, die Königin Isabella und alle Botschafter waren anwesend. In der Mitte des Saales wurden allerhand Spiele abgehalten. Ambulante Verkäuferinnen boten ihre Waaren feil. Gegen $1^1/_2$ Uhr Morgens führte das Ballet-Personal eine Farandole aus, indem es zweimal den Saal durchkreuzte. Der Verkauf von Gegenständen im Licitationswege und schließlich die Tombola hatten reichlichen Erfolg. Es herrschten unglaubliche Lebhaftigkeit und Frohsinn. Alle Sachen wurden zu enormen Preisen verkauft. Die Einnahmen müssen mehr als zweihunderttausend Francs betragen. Die Mitglieder der Pariser Bühnen überboten sich in heiterer Wohlthätigkeit. Die Damen des Vaudeville erschienen in ungarischem Costüm bei einem ländlichen Feste, das auf der Scene dargestellt wurde. Man sah hier ein Ringelspiel, eine Csarda, bedient von schönen Französinnen, eine Seiltänzerbude, bei welcher die Komiker des Palais Royal mitwirkten. Dazu gab es rauschende Militärmusik, eine lustig fiedelnde Zigeuner-Capelle, Tiroler Sänger (Rainer) u. dgl. Das Fest endete gegen 5 Uhr Morgens und hatte einen großartigen, selbst für Paris seltenen Erfolg.

* In Verviers (Belgien) ist neulich eine junge Pianistin, Mlle. Phina David benamset und Schülerin des Lütticher Conservatoriums, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit getreten und hat viel Glück gemacht.

* Die Tonkünstler-Versammlung fand zu Wiesbaden vom 5. bis 8. Juni statt. Ihr Programm lautete wie folgt: 1) Am Vorabend des 5. Juni Abends: „Melusine", Oper von Grammann. Unter Direction des Capellmeisters Jahn. 2) Den 5. Juni Abends im Cursaale: Großes Orchester-Concert unter Direction des Hofcapellmeisters Dr. Hans von Bülow. Bronsart, Frühlingsphantasie für Orchester; P. Tschaikowsky, Pianoforte-Concert; Bülow, Funerale, Schlachtmusik, Triumphmarsch aus „Julius Cäsar"; Liszt, fünf Concert-Etuden; Liszt, „Faust"-Symphonie mit Tenorsolo und Männerchor. 3) Den 6. Juni Vormittags 11 Uhr im Cursaale: Concert für Kammermusik. Unter Anderem: Gernsheim, Pianoforte-Quintett; Brahms, Streichquartett in Amoll. 4) Den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr: Concert in der evangelischen Kirche: Chr. Fink, Orgelsonate; Liszt, Ave maris stella für Altsolo und Orgel; Rubinstein, Violinsolo; Cornelius, Weihnachtslieder; Reubke, Orgelsonate; Liszt, Psalm 137 (Sopransolo, Frauenchor, Violine und Harfe); S. Bach, Präludium und Fuge (Es) für Orgel. 5) Den 7. Juni Abends halb 7 Uhr im Cursaal: Zweites Concert für Kammermusik: Grieg, Streichquartett; Liszt, Engelchor; Huber, Violoncell-Sonate; Bungert und Emmerich, Lieder für Pianofortesolo; Rob. Franz, Lieder; von Herzogenberg, Deutsches Liederspiel. 6) Den 8. Juni großes Orchester-Concert unter Direction der Herren Capellmeister d'Ester und L. Lüstner: Moszkowsky, erster Satz aus der Symphonie „Jeanne d'Arc"; Reinhold Becker, Violinconcert; Ehlert, Kinder-Requiem (Tenorsolo, Frauenchor und Orchester); Mihalowich, „Die Nixe", Orchesterballade; Litolff, Andante und Scherzo aus dem vierten Pianoforte-Concert; Kniese, Ouverture zu „König Wittichis"; Grieg, „Vor der Klosterpforte" (Sopran- und Altsolo, Frauenchor und Orchester); Tschaikowsky, Violoncell-Variationen mit Orchester; R. Wagner, Kaisermarsch mit Chor.

* Das niederrheinische Musikfest, welches am 1., 2. und 3. Juni in Aachen stattfand, hat den günstigsten Verlauf genommen; am ersten Tage wurden, wie bereits gemeldet, Beethoven's Missa solemnis und Schubert's Cdur-Symphonie unter lebhaftester Antheilnahme der Zuhörer aufgeführt. Der zweite Tag brachte Bruch's neues Werk „Das Lied von der Glocke" unter Direction des Componisten und Sinfonie in Bdur von Schumann. Am dritten Tage glänzte namentlich Sarasate im Vortrag des Beethoven'schen Violinconcertes und erregte großen Enthusiasmus. Die Solisten des Festes waren Frau Rosa Sucher, Frau Amalie Joachim, die Herren von Witt und Staudigl. Herr Breunung, der städtische Capellmeister, bewährte sich als vortrefflicher Dirigent.

* Ein Concert des „Züricher Männer-Chors" in Frankfurt a. M. findet am 16. Juni im großen Saale des Zoologischen Gartens statt. Derselbe begiebt sich zum Musikfeste in Rotterdam, woselbst ein großes Preissingen stattfindet. Unterwegs wird er noch in Cöln concertiren. Der Frankfürter Liederkranz hat das Arrangement des Concertes in die Hand genommen.

* Der junge Dengremont concertirt jetzt mit großem Erfolg am Hoftheater zu München.

* Der Pianist Herr Louis Brassin ist in Brüssel eingetroffen, um den ihm seitens des Petersburger Conservatoriums bewilligten mehrmonatlichen Urlaub daselbst zuzubringen.

* Die durch den Austritt Hellmesberger's erledigte Stelle eines Concertmeisters des Hofopern-Orchesters in Wien ist nicht, wie irrthümlich von Wiener Blättern gemeldet wurde, dem Sohne des Ausgeschiedenen, Herrn Hellmesberger jun., übertragen worden, vielmehr soll dieselbe vorläufig unbesetzt bleiben, und werden die Dispositionen über die Verleihung der Concertmeister-Stelle erst zu Beginn der nächsten Saison getroffen.

* In München ist die seit Abgang des Capellmeister Wüllner an der königl. Musikschule erledigte Inspectorstelle dem Concertmeister und Lehrer an der Anstalt Herrn Ludwig Abel übertragen worden.

* Die Stadt Crefeld hat einen neuen großartigen Concert- und Festsaal erhalten. Die Actiengesellschaft „Crefelder Stadthalle", welche sich vor vier Jahren mit einem Actiencapital von 324,000 Mark gebildet, hat am ersten Pfingstfeiertage ihre Bauten dem Publicum geöffnet und der Crefelder Concertverein unter Leitung des königl. Musikdirector A. Grüters hat durch die Aufführung des Oratoriums „Elias" von Mendelssohn die Einweihung vollzogen. Der Saal ist nach den Plänen des Architekten H. Koch-Crefeld gebaut und die Akustik der besten der rheinischen Concertsäle gleichzustellen. Die Größenverhältnisse betreffend, mißt der Saal nebst dem Orchesterraum 7400 Qu.-Fuß, 1500 Sitzplätze sind für die Zuhörer vorhanden und außerdem Raum für einen Chor von 250 Personen und für ein 100 Mann starkes Orchester. Ein Garten von fast zwei Morgen schließt sich an den Concertsaal.

* Die Pfarrkirche S. Ilario zu Casale Monferrato hat eine neue von den Brüdern Lingiardi zu Pavia erbaute Orgel erhalten, welche sehr gelobt wird.

* In Barcelona soll Jemand einen an der Clarinette anzubringenden Apparat erfunden haben, vermöge dessen dem Tone dieses Instruments das Tremuliren ermöglicht wird. (Der gute Genius der Kunst möge verhüten, daß diese Erfindung sich verbreitet, damit das schon beim Singen so unleidliche Tremuliren nicht auch noch auf ein oder das andere Blasinstrument Anwendung finde.)

* Händel-Reliquien. Die Londoner Auctionsfirma Pullik und Simpson kündigt die demnächstige öffentliche Versteigerung einer Curiosität an, welche selbstverständlich ihresgleichen nicht wieder besitzt, nämlich des Original-Amboßes und -Hammers von Powel, des musikalischen Hufschmieds von Whitchurch, von welchem Händel's berühmte gleichnamige Melodie stammt. Genannte Gegenstände figuriren als Nr. 485 in der Versteigerungsliste „mechanischer, musikalischer und anderer Curiosa" aus dem Nachlasse des verstorbenen Mr. Will. Snonell, Charterhousesquare, und werden am 11. Juni zum Aufstreich kommen. Diese Händelreliquien sind ein Geschenk der Lady Plumer von Canon's Pach (der Residenz des Herzogs von Chandos, Händel's Gönner), wie eine am Holzblock, auf welchem der Amboß ruht, angebrachte Metallplatte bezeugt. Der Amboß ist $18^3/_4$ Zoll lang und 10 Zoll breit; beim Hämmern giebt derselbe zwei Noten von sich, welche von Händel als Grundtöne zu seiner Melodie benutzt wurden, nämlich B. und E. Mit diesen Gegenständen kommen noch eine von Händel getragene Uhr mit dem Datum 1745, ein Original-Portrait und ein Miniaturgemälde, sowie einige Silber- und Bronze-Erinnerungsmedaillen an den berühmten Componisten zum Aufstreich.

* J. V. Scheffel's „Trompeter von Säckingen" ist in italienischer Uebersetzung erschienen unter dem Titel: G. V. Scheffel. Il Trombettiere di Säkkingen. Prima traduzione italiana. Dalla 60. edizione tedesca di G. B. Fasonotto. Verona. H. F. Munster (Kayser Succ.). 1879.

* Ein neues Musik-Journal, „El Compas" betitelt, erscheint seit einiger Zeit in Barcelona.

* Ein neues Theater-Journal, betitelt „Il Compagno d'Arte", erscheint seit Kurzem in Mailand.

* Der Tenorist Herr Ferenczy hat vom Herzog von Coburg das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens erhalten.

* Herr Kammersänger N. Simonsen in Kopenhagen ist vom König von Dänemark mit dem Ritterkreuze des Dannebrogordens decorirt worden.

* Der Schah von Persien hat Herrn Anton Herzberg in Moskau für die Dedication eines Marsches für Orchester das Diplom für den persischen Sonnen- und Löwen-Orden dritter Classe verliehen.

---

* In Berlin starb am 1. Juni eine der bekanntesten und populärsten Persönlichkeiten aus Theaterkreisen, der Hofschauspieler Eduard Bost. Derselbe, aus Kamenz gebürtig, wirkte an der königl. Oper lange Jahre hindurch als Baßbuffo; eine seiner tüchtigsten Leistungen war der Bürgermeister von Saardam.

* In Hamburg ist am 4. Juni der Tenorist Eduard Basta gestorben.

* Zu Florenz starb im Alter von 80 Jahren der ehemalige Kammer-Violinist der großherzogl. Toscanischen Capelle und langjährige Director der Società filarmonica, Ferdinando Morini.

* In Eisenstadt (Ungarn) verschied am 25. Mai der Organist und ehemalige Musikdirector der Fürstl. Esterhazy'schen Musikcapelle, Carl Zagitz. Mit ihm erlischt der letzte Repräsentant dieser einst so berühmten Capelle. Zagitz war 1804 in Böhmen geboren und wurde 1824 als Violinist vom Fürsten Nicolaus aufgenommen.

* Zu Löwen starb am 19. Mai der Violonist und Componist, wie auch Capellmeister an den Kirchen St. Michael, St. Gertrud und St. Peter, Joseph Terby (geboren zu Löwen den 4. Juli 1808).

Foyer.

* Anläßlich der Errichtung eines Monuments für den ungarischen Schriftsteller und späteren Minister Baron Eötvös theilt der „Pester Lloyd" jetzt eine Anzahl inedirter Aphorismen des Verstorbenen mit, denen wir folgende entnehmen: „Als ich noch ein kleiner Knabe war," schrieb er — „man nahm mich schon in meinem fünften Jahre regelmäßig in's Ofener Theater mit — hatte ich den Begriff, daß ein Stück von einem oder drei Acten ein Lustspiel sei, wenn es jedoch fünf Acte hat, ein Trauerspiel. Ich erinnere mich noch, wie viel man über diese meine Definitionen lachte Wenn wir aber unser Leben als Drama betrachten, so paßte mein kindische Erklärung wenigstens hierauf. Gewiß, unser Leben wird zum Trauerspiel, wenn es über eine gewisse Dauer hinausreicht. — Da fällt mir etwas ein. Viele Pädagogen behaupten, daß das Theater den Kindern schädlich sei. Ich bin anderer Ueberzeugung. Vom Theater gilt dasselbe, was vom Märchen. Wenn man die Erweckung und Entwicklung der Phantasie für schädlich hält, so soll man die Kinder nicht in's Theater mitnehmen. Einem Kinde geht es mit dem Theater, wie uns allen mit dem Leben. Zuerst bemerkt es nur den Schauspieler und die Costüme; später beginnt es die Menschen zu erkennen; noch später versteht es, wie sie sprechen, und schließlich ahnt es, was sie wollen. Aber der Sinn und eigentliche Zweck des Stückes bleibt ihm stets ein Geheimniß, und wenn es heimgeht, so schläft es höchstens mit der Erinnerung einzelner Scenen und dem allgemeinen Eindrucke ein, daß das ganze Stück doch sehr schön war."

* Die längste Theatervorstellung des 19. Jahrhunderts war unstreitig die vom 2. Mai im russischen Theater zu Odessa. Es wurde nämlich daselbst, wie der „Odeßky Westnik" schreibt, die „Reise um die Welt in 80 Tagen" aufgeführt und da es während des Spieles zahlreiche Entgleisungen des Eisenbahnzuges gab, da ferner das Schiff „unglücklich" scheiterte und endlich die Schlacht mit den Wilden sehr lange dauerte, so endete das Stück, welches um 7 Uhr Abends begann, erst um $^3/_4$3 Uhr Morgens. Als der Vorhang zum letzten Male fiel, schlief bereits der größte Theil des Publicums.

* Der Bassist Pollak, welcher im Hof-Operntheater in Wien an Stelle des unpäßlichen Herrn Hablawetz die Rolle des Bartolo in der Aufführung der „Hochzeit des Figaro" übernommen hatte, scheint von seinem unvermutheten Wiener Debut sehr erfreut und hat seinen Freunden in Brünn über dasselbe in folgendem Telegramm berichtet:

„Durch Jehovah's sichtlich Walten
Beifall, Ruhm und Geld erhalten.
Pollak, k. k. Aushülfs-Hofopernsänger."

* Sarah Bernhardt, die berühmte Darstellerin des Théâtre Français in Paris, besitzt den etwas zweifelhaften Vorzug, überaus mager zu sein. Ein Kritiker des „Figaro" deutete dies kürzlich in impertinenter Weise wie folgt an: „Gestern stand ich vor dem Theater. Es war noch zu früh, um hinein zu gehen. Da plötzlich hält eine leere Equipage! Wer steigt heraus? Sarah Bernhardt!"

* Unmusikalische Soldaten. Als diese Woche eines Morgens ein Regiment Soldaten mit der Musikbande an der Spitze in Wien über die Ringstraße marschirte, fragte ein kleiner Knabe, der mit seiner Mama am Fenster stand: „Sag' einmal, Mama, wozu sind die Soldaten, die keine Musik machen?"

* Eines Tages kam Holtei zu Goethe und befragte ihn bezüglich einer Stelle im zweiten Theile des „Faust", die ihm unverständlich sei. Goethe sah die Stelle an, las sie zweimal durch und sagte: „Als ich sie schrieb, habe ich mir sicher etwas dabei gedacht. Heute kann ich's Ihnen nicht mehr sagen."

Bei der Redaction der „Signale" eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Arnold, J. S. Op. 37. Premier Concerto pour Violoncelle avec Piano. Offenbach, André.

Hauptner, Th. Die Ausbildung der Stimme. Neue theoretisch-praktische Gesangschule zum Gebrauch für alle Stimmen. 2. Aufl. Leipzig, E. Eulenburg.

Heidingsfeld, Ludwig. Op. 10. Zwei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Nr. 1. Daß du mich liebst. Nr. 2. Siehst du im frischen Waldesgrün. Berlin, Bote & Bock.

Kauffmann, Fritz. Op. 3. Fünf Gesänge für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Pianoforte. Berlin, M. Bahn Verlag.

Kayser, H. E. Op. 62. Zwei leichte Trios für Violine, Bratsche und Violoncello. Nr. 1, 2. Hamburg und Kiel, H. Thiemer.

Kiel, Friedrich. 10 vierhändige Clavierstücke für die Jugend. 2 Hefte. Berlin, Bote & Bock.

Lecocq, Charles. La petite Mademoiselle. Opéra comique en trois Actes. Paroles de Henri Meilhac et Ludovic Halévy. Partition. Chant et Piano. Paris, Brandus & Cie.

Mercadier, Auguste. Méthode rapide pour apprendre à moduler dans tous les tons d'après trois principes. Paris, H. Lemoine.

Musiol, Robert. Lieder für vier Männerstimmen. Partitur und Stimmen. 2 Hefte. Cöln, Tonger.

Paur, Emil. Original-Compositionen für Pianoforte. Op. 34. Mazurka. Op. 35. Scherzo. Op. 36. Mazurka. Op. 37. Scherzo. Hannover, A. Simon.

Rubinstein, A. Op. 102. Caprice russe pour Piano, av. Accompagnement d'Orchestre. Partition. Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pour Piano solo. Leipzig, Bartholf Senff.

———— Sérénade russe pour Piano composée pour l'Album Bellini. Leipzig, Bartholf Senff.

Saint-Saëns, C., Op. 54, Messe de Requiem, Partition Chant et Piano. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

———— Op. 56. Menuet et Valse pour Piano. Paris, Dnrand, Schœnewerk & Cie.

———— Bacchanale, Air de Ballet de Samson et Dalila, arrangement à 4 mains. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Sammlung von Gesängen aus Händel's Opern und Oratorien. Mit Clavierbegleitung versehen u. herausgegeben von V. Gervinus. 3. u. 4. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Sauret, Emile. Op. 5. Danse caractéristique. Caprice pour Violon et Piano. Berlin, Bote & Bock.

Schröder, Carl. Op. 48. Zehn leichte Etuden für Violoncell. Leipzig, Rieter-Biedermann.

Schubert, F. Balletmusik aus dem Drama Rosamunde. Für den Concertvortrag eingerichtet von R. Kleinmichel. Für Pianoforte zu 2 und 4 Händen. Leipzig, Bartholf Senff.

Schumann, Robert, Portrait nach einer im Besitze von Frau Clara Schumann befindlichen Zeichnung von E. Bendemann. Photographie in Imperialformat. München, Franz Hanfstängl's Kunstverlag.

Tonkünstlerverein zu Dresden. 1854 bis 1879. Festschrift zur 25jährigen Jubelfeier im April 1879. Dresden, Hoffarth.

Wehrle, Hugo. Op. 6. Blumen und Blüthen. 6 kleine Frauenpoesien für Mezzosopran mit Pianoforte. Stuttgart, Ebner.

Wieniawski, Henri. Op. 22. Second Concerto pour Violon avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano. Mainz, Schott's Söhne.

Wieniawski, Jos., Op. 26. Sonate pour Piano et Violoncelle. Paris, Durand, Schœnewerk & Cie.

Stadt Hagenau.

Städtische Musikschule.

Auf den 1. Oct. d. J. ist die Stelle eines Lehrers für Treff- (Solfège) Unterricht zu besetzen. Ertheilung des Unterrichts für Holzblasinstrumente erwünscht. Bewerbungen und Atteste sind an das Bürgermeisteramt zu richten.

Hagenau, den 20. Mai 1879.

Der Bürgermeister
X. Nessel.

Im Orchester des k. k. Hofoperntheaters in Wien sind die Stellen eines **Soloflötisten** und von **vier Violinspielern** erledigt; ausserdem wird ein **Clarinettist** bei der Bühnenmusik dieses Hoftheaters engagirt. Bewerber um diese Stellen haben sich bis längstens Donnerstag d. 19. Juni d. J. 12 Uhr Mittags in der Directionskanzlei des k. k. Hofoperntheaters in Wien wegen Zulassung zu dem am Dienstag den 24. Juni stattfindenden **Concurrenz-Probespiele** schriftlich anzumelden.

Ein Professor der Stimmbildung und höheren Gesangskunst, welcher seine durch ausgedehnte Studien in Deutschland, Italien, London und Paris erworbene Methode z. Z. an einem ausländischen Musikinstitute mit anerkannt vorzüglichem Erfolge lehrt, wünscht einen anderen akademischen Wirkungskreis, oder, gestützt auf seine deutsche und italienische Bühnenerfahrung, die Ausbildung junger Operntalente zu übernehmen. Mittheilungen werden unter **L. M. N.** an die Musikalienhandlung von **C. A. Klemm** in Dresden erbeten.

Für Sänger mit Unvollkommenheiten und Fehlern in der Stimmbildung ist derselbe während der Monate Juli, August und September in Deutschland zu Consultationen bereit. Adresse wie oben.

Musik-Auction.

Am 24. Juni in Rotterdam: Eine schöne Sammlung Musik für Piano, Piano 4 ms., Orgel etc. Catalog versendet franco **J. H. Dunk,** Buchh., Rotterdam.

Den löbl. Concertdirectionen zur Nachricht, dass des Unterzeichneten dauernder Aufenthalt Bremen bleibt. Zuschriften treffen mich Herder-Strasse 20.

Goby Eberhardt,
Concertmeister.

Eine **junge Dame**, die das Conservatorium in Köln und die Hochschule für Musik in Berlin besuchte, auch bereits längere Zeit als **Gesang-** und **Clavierlehrerin** thätig war, hat die Absicht sich im Juni in einer mittelgrossen Stadt niederzulassen. Selbige hat auch in Concerten als Sängerin (Sopran) mitgewirkt und wünscht nun ferner dazu Gelegenheit zu haben, würde daher eine Stadt vorziehen, wo ein Gesangverein thätig ist. Offerten bittet man zu senden sub **Z. 067** an die Annoncen-Expedition von **Johannes Nootbaar** in Hamburg.

Ein **Operntext** wird an einen Componisten abgegeben. Offerten sub **E. H. 24, postlagernd Stuttgart.** (H. 7881.)

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Die **Schlesinger**'sche Buch- und Musikhandlung in Berlin sucht und erbittet Offerten:

1 **Loewe, Carl,** Op. 107 No. 2.
1 — — Op. 120B. (Begegnung).

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage:

Bunte Reihe
Clavierstücke von
Vincenz Lachner.
Op. 63. Heft I (Nr. 1 bis 3.) Preis 3 Mk.
(Heft II ist in Vorbereitung.)

Früher erschienen:

Vincenz Lachner, Op. 52. **Impromptu** u. **Tarantella.** Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Impromptu. 1 *M.* 50 *Pf.* Nr. 2. Tarantella 1 *M.* 50 *Pf.*
Vincenz Lachner, Op. 57. **Präludium** u. **Toccata.** Neue Ausg. 1 *M.* 50 *Pf.*
Repertoirestück von Frau Annette Essipoff, Fräulein Emmy Emery, Dora Schirmacher u. A.

Leipzig. **F. E. C. Leuckart.**

Vient de paraître
chez
DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
à PARIS, 4, Place de la Madeleine.
Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

CAMILLE SAINT-SAËNS.

Messe de Requiem

(paroles latines)

Soli, chœurs et orchestre.

		Frcs. cts
Partition d'orchestre	net.	25 —
Parties d'orchestre	net.	25 —
Partition Chant et piano in 8°	net.	7 —
Parties de chœurs chaque	net.	1 —

Le Déluge

Poëme biblique.

Partition d'orchestre	net.	40 —
Parties d'orchestre	net.	50 —
Partition Chant et piano in 8°	net.	8 —
Parties de chœurs en français et allemand chaque .	net.	1 —
Prélude extrait p. Violon principal et quatuor en partition	net.	3 —
do. Parties d'orchestre	net.	3 —
do. arrangé pour Piano, Violon et Orgue ad libitum	net.	7 50
do. arrangé pour Piano seul	net.	5 —
do. arrangé pour Piano à 4mains	net.	6 —

DANSES CÉLÈBRES

des Fondateurs de l'Opéra Français

LULLI — RAMEAU — GLUCK.

Disposées en suites d'Orchestre

PAR **F. A. GEVAERT**

Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

Première suite

GLUCK

Danse des athlètes d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.
Menuet d'Iphigénie en Aulide.
Passacaille d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.

Partition . . . net. 4 Frcs
Parties d'orchestre net. 6 „

Deuxième suite

GLUCK

Air d'Iphigénie en Aulide.
Danse des esclaves d'Iphigénie en Aulide.
Tambourin d'Iphigénie en Aulide.
Gavotte d'Armide.
Grande chaconne d'Iphigénie en Aulide et Orphée.

Partition . . . net. 5 Frcs.
Parties d'orchestre net. 8 „

Cet ouvrage se continue.

La copie est interdite et sera poursuivie conformément à la loi.

In **Lichtenberg's Verlag** in Stuttgart
ist soeben erschienen:

(Ganz neu)

Hans Huber.

Drei Stücke für Clavier. Op. 48. No. 1. Gavotte. 1 Mk. 20 Pf. No. 2. Etude. 1 Mk. 50 Pf. No. 3. Valse-Caprice. 1 Mk. 80 Pf.

Diese Stücke sind nach dem allgemeinen Urtheile verschiedener Musiker den gelungensten dieses modernen Componisten beizuzählen.

(In neuer Auflage)

Joseph Huber.

„Du bist so still." Für Bariton oder Mezzo-Sopran mit Clavierbegleitung. Preis 1 Mk.

Ein strenger Kritiker sagt darüber: „Es ist ein wahres Meisterwerk; eine Perle in unsrer gesammten deutschen Lieder-Literatur."

Verlag von **Jos. Aibl** in München:

Hans von Bülow,

Lacerta.

Impromptu pour le Piano.

Op. 27. 2 Mk.

Klassische Clavierwerke

aus den Concertprogrammen von

Hans von Bülow,

No. 11. **Schubert,** Op. 90 No. 3. **Impromptu.** 1 *M.* 30 *Pf.*
No. 12. **Mendelssohn,** Op. 5. **Capriccio.** 2 *M.*

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.

Tonische Studien.

Humoristischer Vortrag (in Versen) über die Tonkunst

von **Gustav Leutritz.**

Preis 1 Mark.

Bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Dresdner Tonkünstler-Vereins vom Verfasser unter grossem Jubel vorgetragen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 39. Leipzig, Juni. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

3.

Eine fünfte und eine sechste von den überschriftlich vermerkten öffentlichen Probeablegungen haben am 23. und 28. Mai stattgefunden, und beide hatten wiederum das Instrumental-Solospiel und den Solo-Gesang zum Gegenstande. In der Prüfung vom 23. Mai wurde — wie überhaupt in den bisher verlaufenen — das Belangreichste auf dem Gebiete des Clavierspiels geleistet, und haben wir von den diesmal Sich-Producirenden (deren im Ganzen sechs waren) in erster Reihe zu nennen: Herrn Waugh Lauder aus Toronto (Canada) mit dem ersten Satze aus Ad. Henselt's Fmoll-Concert, welcher in der That den bereits anerkennend erwähnten Herren Fiedler und Muck sich würdig anschloß; dann in zweiter Reihe Fräulein Dorothea Grosch aus Libau mit dem zweiten und dritten Satze aus dem vorgenannten Concert, und Fräulein Melanie Albrecht aus Leipzig mit Mendelssohn's Dmoll-Concert. Das Violinspiel war nur ein Mal vertreten, desgleichen der Gesang; in beiden Beziehungen gestaltete sich das Gebotene nur mäßig befriedigend. — Die Prüfung vom 28. Mai enthielt fünf Leistungen am Clavier, zwei im Gesang, eine auf der Violine und eine für vier Violoncelli (welche letzte strenggenommen eigentlich in's Bereich des Ensemblespiels gehört, als Abwechslung aber gegenüber den chronischen Clavier- und Violinconcerten immerhin willkommen geheißen werden muß). Von den Clavierleistungen

will uns nur eine als erwähnenswerth erscheinen: die des Fräulein Alice Bateman aus London im zweiten und dritten Satz aus dem Concert in Gmoll von Saint-Saëns, wenngleich nicht verhehlt werden kann, daß ein etwas weniger schweres Stück als das genannte der Ausbildungsstufe der jungen Dame vielleicht conformer gewesen wäre. Die Violinproduction (Chaconne von Bach) war schwächer, als sich für eine öffentliche Prüfung gehört, ja sie war wohl geradezu das Ungenügendste unter allem bislang gebotenen Violinistischen. Von den beiden Gesangsvorträgen war der anhörbarste der des Fräulein Alma Siegel aus Saalfeld (welche sich auch als Clavierspielerin gleich am Eingang der in Rede stehenden Prüfung — mit dem ersten Satz aus Beethoven's Cmoll-Concert — hat vernehmen lassen); sie sang Recitativ und Arie aus „Jessonda" von Spohr, wenn auch in jedem Betracht nur halbwegs genügend, doch immerhin annehmbarer als die andere Gesangsvertreterin ihre Rode'schen Variationen. Das Stück für vier Violoncelli — Serenade von Franz Lachner — wurde durch die Herren Max Eisenberg aus Braunschweig, Edmund Röthlisberger aus Bern, Ernst Lent aus Brandenburg und August Bieler aus Hamburg meist recht wacker zu Gehör gebracht.

E. Bernsdorf.

Lacerta.

Impromptu pour le Piano

par

Hans de Bülow.

Op. 27. Pr. 2 *M*.

Munic, chez Jos. Aibl.

Den Titel nehmen wir, im engeren zoologischen Sinne, als den niedlich-unschuldigen, graziös-wimmelnden Thierchen zugehörig, die uns bei Wandelungen über ländlichen Rasen zuweilen so angenehm-überraschend erschrecken: „Ah, es war nur eine Eidechse! Da huscht sie hin, jetzt ist sie unter dem Busch, nein, schon dort bei den Butterblumen, aber nein, nun ist sie da bei .... und nun ist sie fort!" So wird gerufen, indem man dem schillernden Decimeterkrokodilchen nachläuft, um zu erfahren, daß es immer bereits wo anders ist und seiner Jäger spottet. Es ist ein kluges Thierchen, diese Lacerta, kundig aller Fliegen- und Mückensorten, unsichtbarer Wege zu den verborgensten Schlupflöcherchen hin; aber daß sie noch einmal in Musik gesetzt werden könnte, davon würde die Lacerta schwerlich eine Ahnung gehabt haben, auch wenn sie von den zahlreich vorhandenen Salonpiècen mit allerlei schönen Titeln aus sämmtlichen Naturreichen, wie z. B. Finken, Blumen, Quellen, Gazellen, Perlen 2c. Kunde hätte. Und nun fordern wir unsere Pianisten und -istinnen auf, die Bülow'sche „Lacerta" zu haschen! Da liegt sie still, wenn auch nur um eine Introduction für die bevorstehende Jagd zu motiviren, und sieht die lugende Species der Schnellfingerer an, nun rührt sie sich, folgt nur — und jetzt geht's los, in's schattiggraue Asdur-Kraut, hindurch in's grasgrüne Esdur, über den weißen Cdur-Sand; nur rasch zu, nicht nebengreifen! da, dennoch! die Fährte ist weg, es wirbelt vor den Augen und die Jäger werden des gefährlichen Tempo müde, sie sind bedächtig. Aber damit ist's hier nicht gethan. Uebt euch, um

diese feine Bülow'sche Lacerta zu fangen, ihr auf ihren reizend verschlungenen harmonischen Pfaden zu folgen, die so wirr zu sein scheinen und doch so sonnenklar im geistigen Lichte daliegen. Etwas Exquisites ist's, und wer's erzielt — hat gewonnen!

L. K.

Engelsberg.

Am 27. Mai verschied zu Deutsch-Jaßnik der k. k. Hofrath und Sectionschef im Finanzministerium, Dr. Eduard Schön (als Componist bekannt unter dem Pseudonym Engelsberg). Geboren zu Engelsberg in Oesterreichisch-Schlesien am 23. Jan. 1825, faßte er frühzeitig im musikalischen Hause seines Vaters begeisterte Liebe für die Musik, die ihm fortan in seiner ernsten Beamten-Stellung als lieblicher Schutzengel zur Seite stand. Für seine dem Staate geleisteten außerordentlichen Verdienste wurde er mit dem Franz-Josephs- und dem Leopolds-Orden ausgezeichnet. Wir haben hier nur auf den schaffenden Künstler hinzuweisen, der alle Herzen gewann durch seine melodiösen herzinnigen Lieder und Chöre, die so recht in gut österreichischem Sinne und in natürlicher Verschmelzung tiefem Gemüthe und unbefangenem Frohsinn entsprossen. Zu vielen seiner populär gewordenen Männerchöre, namentlich zu den humoristischen, schrieb sich Engelsberg selbst den Text, und sie haben, zunächst hervorgegangen aus dem Wiener Männergesang- und dem Akademischen Gesangverein, längst schon ihren Weg über die Grenzen der eigenen Heimath gefunden. Dahin gehören u. A. die Chöre „Waldesweise", die „Narren-Quadrille", die „Ballscenen", das „akademische Lustspiel", „Doctor Heine", „Romancapitel", „Im Thiergarten", „Wandernder Dichter", „Der Landtag von Wolkenkukuksheim", „Im Dunkeln", „Die Poeten auf der Alm", „Am obern Langbathsee", „Der Glückliche" (Text von Eichendorff), „So weit" (Text von Rodenberg), „Heini von Steier", mit Violinsolo (Text von Scheffel). In einem seiner vorzüglichsten Werke, „Italienisches Liederspiel" (Text von Paul Heyse) für Soli, Männer- und Frauenchor mit Clavierbegleitung, hat Engelsberg auch eine Orchesterbegleitung geschrieben, die er aber nie öffentlich benutzte. Sein musikalischer Nachlaß, der in die Hände seines intimsten Freundes, Dr. Eduard Hanslick, überging, wird noch manche Perle zu Tage fördern und schmerzlich erinnern an den allzu frühen Verlust eines mitten im geräuschvollen Leben still und anspruchslos waltenden Mannes, der durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und seinen hochachtbaren, rechtlichen Charakter Allen, die je mit ihm in Berührung kamen, unvergeßlich bleiben wird.

Vor wenigen Jahren hatte Engelsberg das reizende Lied Scheffel's „Der Hut im Meer" in Musik gesetzt. Es entspann sich dann ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen Dichter und Componist, und Scheffel sendete später seine Photographie an Schön-Engelsberg mit folgender Widmung:

Ich hab' die Worte nur gefunden,
Du den Gesang und das Getön',
Doch daß wir uns auch selbst gefunden,
Das — Freund Engelsberg — ist — schön!

P.

Dur und Moll.

* Dresden, 15. Juni. In voriger Woche hatten wir zwei Mal die „Zauberflöte", das zweite Mal anstatt der lange schon verheißenen und immer wieder verschobenen, neu einstudirten „Hugenotten". In beiden Aufführungen wurde der Sarastro von fremden Künstlern gesungen. Der erste Gast, Herr Benedikt aus Würzburg, konnte in keiner Weise für diese Partie genügen; der zweite, Herr Strömberg vom Hoftheater zu Stockholm, gab eine im Ganzen befriedigende Leistung. So angenehm aber auch der sympathische Klang seiner Stimme, seine gebildete Gesangsweise und die hübsche, den Ausländer durchaus nicht verrathende Textaussprache wirkten, so fehlte dem Organ doch jene markige Fülle, die eine so große Bühne wie die unsrige verlangt. — Die „Hugenotten" kamen dann endlich am 15. Juni, unter Capellmeister Schuch's Direction, zur Aufführung, und wenn auch nicht Alles so klappte, wie man es nach dem vielen Studiren und Probiren wohl erwarten durfte, so war doch ersichtlich, daß die Aufführung dieser Oper, nach noch reiferem Durcharbeiten, namentlich der Ensembles, eine glänzende Leistung unserer Bühne zu werden verspricht. Die Besetzung der Hauptpartien war eine glückliche. Herr Riese und Frau Hofmeister als Raoul und Valentine sind durchaus an ihrem Platz, der Stimmcharakter beider kommt in diesem Musik-Genre ganz besonders zur Geltung. Frau Schuch (Margarethe von Valois) gab in Spiel und Gesang (einige Intonationsschwankungen in ihrer ersten Arie abgerechnet) eine reizende Leistung, und Fräulein Reuther sang den Pagen Urbain correct und anmuthig im figurirten Theil und mit wohlthuender Klangschönheit und Weichheit in allen Lagen ihrer Stimme. Die Rolle des Nevers steht Herrn Bulß nicht gut, das Chevalereske, das sie verlangt, geht ihm ab und im Gesang nimmt er einen schwerfälligen Predigerton an, der ihm mehr den Anschein eines sentimentalen Weltverbesserers, als den eines lebenslustigen, liebenswürdig eleganten Cavaliers und Ritters giebt. Prächtig war der Marcel des Herrn Decarli an kerniger Kraft und Fülle des Organs, sowie an sympathisch warmer und charakteristischer Darstellung. Die kleineren Partien waren durch die Herren Degele, Erl, Götze 2c. entsprechend vertreten und das Orchester leistete Vorzügliches.

* Königsberg, 1. Mai. Die in unserem vorigen Bericht erwähnten Ueberschwemmungs-Concerte setzten sich auch im April noch fort; wir erwähnen von ihnen nur eines, in welchem wenigstens lauter sehr gute Kräfte, nämlich zehn Mitglieder der hiesigen Oper und des Opernorchesters, die Ausführenden waren. Es fand am 3. April im Saale des deutschen Hauses statt; das Interessanteste darin waren sonst sehr selten vorgeführte Compositionen für Kammermusik: Trio für Pianoforte, Clarinette und Violoncell von Beethoven, und Trio für zwei Flöten und Harfe von H. Berlioz, die Harfe gespielt von Herrn Lockwood, der auch ein Harfensolo von Godefroid vortrug. — Von großen Concerten fanden im April die beiden letzten Börsen-Concerte statt, das neunte am 1. April; Solistin von auswärts war Frau Schmitt-Csányi, welche „Ah perfido" von Beethoven, Lieder von Schumann, Schubert und Dorn und Ungarische Lieder sang; Herr Brode spielte das neunte Violin-Concert von Spohr; das Orchester trug Erdmannsdörfer's Ouverture zu „Narciß", Beethoven's fünfte Sinfonie und eine „Liebesnovelle" für Streichorchester und Harfe von A. Krug vor. Das zehnte Börsen-Concert am 17. April war Benefiz für das Orchester, welches Cherubini's Ouverture zu „Anakreon", Wagner's Siegfried-Idyll und Beethoven's Eroica zu Gehör brachte, und zwar unter Leitung des Nachfolgers des nach Breslau übersiedelnden bisherigen Capellmeisters Hillmann, Herrn E. Paur, der zugleich als Solo-Pianist debütirte (Weber's Concertstück in Fmoll, Stücke von Mendelssohn, Chopin und Liszt), während Herr Director Stägemann Arie des Lysiart aus Weber's „Euryanthe" und zwei Romanzen aus „Magellone" von Brahms sang. — Die Passionszeit brachte mehrere

geistliche Concerte, in deren keinem aber, zu unserem Bedauern, eine Passionsmusik zur Aufführung kam. Der Völkerling'sche Chorverein führte am 6. April in der Schloßkirche nach einer geistlichen Ouverture „Friedensfeier" für großes Orchester von Reinecke, Cherubini's Requiem auf; die Musikalische Akademie am Charfreitage den 11. April nach einem Choral von Bach und Mozart's „Ave verum" das Requiem von R. Schumann (dieses Mal ohne fremde Solisten) in der Börse; der Neue Gesangverein an demselben Tage in der Domkirche Beethoven's Messe in C. — Am 24. April gaben die Herren Hennig, Brode, Hünerfürst und Genossen im Deutschen Hause ihre diesjährige letzte (vierte) Kammermusiksoirée, in welcher sie zwei Streichquartette, von Schumann (Amoll) und Mozart (Cdur), zwischen beiden das Clavierquartett (Edur) von Götz vorführten.

* Kopenhagen, 25. April. Die Osterwoche hat uns zwei Kirchenconcerte gebracht, die beide in der Frauenkirche gegeben worden sind. Im ersten derselben, vom Chore der Kirche arrangirt, wurde das vom deutschen Componisten Heinrich Schütz 1620 componirte Passions-Oratorium über Christi Leidensgeschichte aufgeführt. Die schöne und von einem feinen Geschmack geprägte Musik hat auch hier sehr interessirt und gefallen. Im zweiten der Kirchenconcerte, das vom Chorpersonale des königlichen Theaters, von Solisten desselben unterstützt, gegeben wurde, war die Hauptnummer der Anfang des Mendelssohn'schen Oratoriums „Paulus", dem eine sehr gute Ausführung zu Theil wurde, besonders seitens des Baritonisten, des königl. Kammersängers Simonsen. Außerdem erwähnen wir den guten Vortrag eines Larghetto von Mozart durch Herrn Hilmer für Violine mit Orgelbegleitung. — Seit ein paar Jahren ist hier vom Herrn Albert Meyer ein Gesangsconservatorium errichtet worden, das sich einen guten Namen erworben hat und ziemlich stark besucht wird. Vor einigen Tagen hat der Director desselben ein Concert gegeben, an dem sich 150 Kinder, 75 Damen und 50 Herren betheiligten. Die Leistungen der Schüler bezeugten, daß der Unterricht gut geleitet wird, und erhielt der Director viele Zeugnisse der Anerkennung des Publicums. — Vorgestern Abend hat der Musikverein sein sechstes und letztes Abonnementconcert für diesen Winter gegeben. Dasselbe begann mit Mendelssohn's Ouverture zur „Schönen Melusine", dann kam „Jenseits der Gebirge", Chor und Sologesang mit Orchesterbegleitung von J. P. E. Hartmann (Text von Herrn A. Munch), eine feine und stimmungsvolle Composition. Der königl. Capellmusikus Hilmer trug mit großer Tüchtigkeit ein Violinconcert von Viotti vor und wurde stark applaudirt und hervorgerufen. Zum ersten Mal wurde Bohlmann's bereits im Gewandhaus aufgeführte nordische Ouverture gegeben. Dieselbe hat hier allgemeinen Beifall gefunden. Das Concert endete mit einer Auswahl aus Beethoven's „Die Ruinen von Athen". — In der Oper „Faust" traten im königlichen Theater diese Woche Herr Foß als Mephisto und Fräulein Rosenstand als Siebel zum ersten Male auf. Die Stimme des Herrn Foß ist weder stark, noch tief genug für die Partie des Mephisto, dagegen war Fräulein Rosenstand ein sehr liebevoller und gesangtüchtiger Siebel. — Der hier weilende norwegische Componist Edvard Grieg wird Mittwoch im kleinen Concertsaal ein Concert, ausschließlich aus seinen eigenen Compositionen bestehend, geben.

* Paris, 8. Juni. Der neue Director der Großen Oper hat vor seiner Abreise nach London ein Engagement mit Mlle. Krauß und Herrn Lasalle abgeschlossen; auch Herrn Lamoureux behält er als Chef d'orchestre. Ueber sonstige Neu- und Wiederengagements schwirren die verschiedenartigsten Gerüchte durch die Luft; Bestimmtes darüber bleibt abzuwarten. Ferner ist die Rede davon, daß Herr Vaucorbeil das Proscenium der Großen Oper weiter nach dem Zuschauerraum vorrücken und das Orchester erhöhen lassen will. Vorgestern hat die Tänzerin Rosita Mauri in dem Ballet „Yedda" die durch den Abgang der Sangalli vacant gewordene Partie gegeben und vielen Erfolg gehabt, trotz der Opposition einiger enragirter „Sangallisten". — Am Freitag war in

der Opéra-comique die erste Vorstellung von „Embrassons-nous, Folleville". Die Musik des Herrn Avelino Valenti, eines Spaniers und frühern Zöglings des hiesigen Conservatoriums, hat nicht viel zu bedeuten; das Stück an sich ist aber ganz amüsant. — In der Renaissance ist in der „Petite Mademoiselle" die an einer Bronchitis leidende Mlle. Jeanne Granier einstweilen durch Mlle. Jane Hading remplacirt worden, welche letztere einer sehr guten Aufnahme seitens des Publicums sich zu erfreuen hatte. — Die hiesigen Blätter beschäftigen sich noch immer mit dem gerichtlichen Einschreiten des Marquis de Caux gegen das Auftreten seiner geschiedenen Frau, Adelina Patti, in der italienischen Oper des Théâtre Lyrique. Die Hoffnung auf eine Applanirung der Schwierigkeiten wird nicht aufgegeben. — In dem populären Orgel-Concerte, welches Herr Alex. Guilmant neulich im Trocadéro gegeben, hat dieser Künstler Sachen von Buxtehude, Bach, Chauvet, Berlioz, Schumann, Lemmens, sowie eigene Compositionen vorgetragen und großen Beifall geerntet. Mitgewirkt haben außerdem der Violinist Maurin und die Sängerin Risarelli. — Neulich haben der Harfenist Lebano und der Violoncellist Magrini aus Neapel bei Pleyel ein Concert gegeben und sich als schätzenswerthe Künstler erwiesen. — Pasdeloup ist mit seinem Orchester zu Concerten nach Poitiers berufen worden; von da wird er nach Bordeaux, Limoges und La Rochelle gehen.

* London, 30. Mai. Dem letzten Concert im Krystallpalast, verherrlicht durch die Mitwirkung des Violinvirtuosen Sarasate, folgte das jährliche Benefiz des verdienstvollen Dirigenten Herrn Manns. Ein gefüllter Saal und mächtiger Applaus, also Gold und Ehren, bezeugten ihm die beredte Anerkennung seiner Verdienste. Aus dem Programm sind hervorzuheben Schubert's Sinfonie-Fragment Hmoll, Weber's Concertstück (Herr Scharwenka), Mendelssohn's Violinconcert (Sarasate) und Liszt's Hunnenschlacht. Mit der Ausführung schienen sich Solisten und Orchester selber ein Fest zu bereiten, so begeistert gingen sie ins Zeug. — Im sechsten Concert der Philharmonic Society trat Sarasate abermals auf; er spielte das für ihn geschriebene Concert von Max Bruch, nach dessen Ende er drei Mal gerufen wurde und noch eine kleine Zugabe bot. Mme. Essipoff spielte unter großem Beifall Beethoven's Concert in Es und Stücke von Chopin und Rubinstein. Die Aufgabe für das Orchester bestand in der Leonoren- und Tannhäuser-Ouverture und Schubert's Hmoll-Sinfonie; Fräulein Redeker und Mr. Maas übernahmen die Gesangnummern. — Das zweite Concert der New Philharmonic Society brachte zwei Novitäten: Grimm's zweite Suite in Canon-Form und Caprice russe von Rubinstein; erstere interessirte durch ihre strenge Durchführung, letztere sprach durch ihre pikanten Einzelheiten ungemein an; sie ist Mme. Essipoff gewidmet, die sie denn auch vollendet spielte, wie nicht minder Chopin's Concert Fmoll. Fragmente aus Cowen's „Corsair", vor drei Jahren beim Musikfest zu Birmingham aufgeführt, wurden auch hier gern gehört. Mendelssohn's schottische Sinfonie war im Voraus willkommen. Das dritte Concert bot überreiche Tafel: Mr. Saint-Saëns spielte ausgezeichnet sein Cmoll-Concert und dirigirte seine Amoll-Sinfonie, nach Beiden wiederholt gerufen; Sarasate entzückte durch Beethoven's Violinconcert und seine „Zigeunerweisen"; Benedict's Ouverture „Das Käthchen von Heilbronn" und Osborne's Introduction zu seiner Oper „The Forest Maiden" nahmen ebenfalls Theil an dem reichen Beifall des Abends, und auch Miß Georgina Burns fand für ihren schönen Vortrag zweier Lieder gerechte Anerkennung. — Das zweite Concert des Bach-Vereins unter Otto Goldschmidt's vortrefflicher Leitung war reich an gediegenen Genüssen. Bach selbst war vertreten durch einen Doppelchor und die Pastoral-Sinfonie aus dem Weihnachts-Oratorium. Das Programm enthielt weiterhin Brahms' Motette für Chor allein „Es ist das Heil", Beethoven's „Meeresstille und glückliche Fahrt", eine Nummer aus Bruch's „Odysseus" und Sterndale Bennett's Cantate „The Woman of Samaria", oft gehört und ebenso oft bewillkommnet. — Die zweite und dritte Matinée der Musical

Union erfreute sich der Mitwirkung von Mme. Essipoff, die auch zwei gut besuchte Recitals gab; die Ausführung von Saint-Saëns' Variationen über ein Thema von Beethoven (am zweiten Clavier Mme. Montigny-Rémaury) bildete eine der interessantesten Nummern der beiden sorgfältig ausgewählten Programme. — Auch die geschätzte Pianistin Miß Agnes Zimmermann gab ihr Recital unter der vortheilhaften Mitwirkung der Mme. Néruda, Herren Straus und Daubert und der beiden Sängerinnen Friedländer und Redeker. Hallé's Recitals nehmen ihren erfreulichen Fortgang; u. A. wurde mit großem Beifall das neue Clavier-Quintett von Goldmark aufgenommen.

* St. Petersburg, 26. April. Wir haben noch nachzuholen, daß am 11. März im vierten Abonnement-Concerte der Gesellschaft für unentgeltlichen Chorgesangunterricht im Saale Kononoff Folgendes unter Direction des Herrn Rimski-Korssakoff zur Aufführung kam: 1) Episode aus eines Künstlers Leben, phantastische Symphonie in fünf Theilen von Berlioz; 2) Liszt's erstes Pianoforte-Concert Esdur (Herr Klimoff); 3) Fragmente aus der Oper „Fürst Igor" von Borodin; 4) „Jota aragonese" von Glinka. — Frau Lawrowski gab am 16. März im Saale des Adelsvereins, und Fräulein Krutikoff am 27. März im Saale des Conservatoriums sehr besuchte Concerte, in welchen diese beiden beliebten Altistinnen den lebhaftesten Beifall fanden. — Am 30. März fand im Adelsvereinssaale, unterstützt durch Frau Hacke und unter Direction des Herrn Davidoff, das Concert unserer berühmten Landsmännin Frau Essipoff statt; das reiche Programm bot uns: Ouverturen zu Mozart's „Zauberflöte" und Beethoven's „Coriolan". Frau Essipoff spielte auf einem vortrefflichen Schröder'schen Flügel: 1) Chopin's Fmoll-Concert; 2) a. Prélude et Toccata von Lachner, b. Pastorale von Scarlatti, c. Variations von Raff, d. Gigue von Mozart, e. Scherzo von Schumann, f. Gavotte von Niemann; 3) a. Impromptu von Schubert, b. Berceuse, c. Scherzino, d. Nocturne von Leschetizky, e. Impromptu und f. Valse von Chopin; 4) Tarantelle (Venezia e Napoli) von Liszt. Seitdem wir vor einigen Jahren zuerst dem Auslande das ungewöhnliche pianistische Talent der damals noch gänzlich unbekannten Schülerin des Professors Leschetizky des hiesigen Conservatoriums, Fräulein Essipoff, signalisirten, ist uns jetzt eine in beiden Hemisphären längst berühmt gewordene Meisterin entgegengetreten; dieselbe spielte Alles in unübertrefflicher Weise, und erntete stürmischen Beifall; auch hier — wie in den Concerten von Sophie Menter — wurden Blumen in Form von Körben und Bouquets in reicher Fülle dargebracht. Von den Neuigkeiten gefielen zunächst Leschetizky's graziöse Compositionen, Niemann's „Gavotte" und ganz besonders Raff's schwierige effectvolle Variationen. Früher eingegangene Engagements-Verpflichtungen in Warschau hinderten den berühmten Gast leider, diesmal länger bei uns zu verweilen. — An demselben Abend fand im Saale der Kaiserlichen Hofkirchensängercapelle, unterstützt durch die Herren Auer und Davidoff, das Concert des tüchtigen Pianisten Goldstein statt, welches sehr besucht war. — Das Concert zum Besten der Invaliden, unter Direction des Chef-Directors der Militärmusik der Kaiserl. Garden, Herrn Wurm, fand am 1. April im Großen Theater statt; mitwirkten 75 Hofkirchensänger, 350 Sänger der Militärcorps, 655 Militärmusiker und 25 Tamboure, im Ganzen 1,105 Mann. Die bewundrungswürdige Accuratesse und feine Nuancirung der verschiedenen, zumeist schwierigen Compositionen gereichen dem Dirigenten Herrn Wurm zum größten Ruhm; eine neue Composition für Chor und Orchester von Boris Scheel gefiel sehr; es versteht sich von selbst, daß in diesem Orchester Streichinstrumente gänzlich ausgeschlossen sind und somit ausschließlich nur Blasinstrumente verwendet werden.

* Theater-Ferien:

Berlin. Die Ferien der königl. Theater fallen in diesem Jahre wie folgt: am 13. Juni findet die letzte Opern-Vorstellung in dieser Saison, am 14. Juni die letzte Schauspiel-Vorstellung statt. Am 16., 18. und 20. Juni werden noch Ballets gegeben, dann tritt auch das Corps de Ballet die Ferien an. Der Wiederbeginn der Vorstellungen wird sich wie folgt gestalten: am 8. oder 9. August finden drei auf einander folgende Ballet-Vorstellungen statt. Am 15. August ist die erste Oper und am 16. August die erste Schauspiel-Vorstellung der neuen Saison.

Braunschweig, Herzogl. Hoftheater. Vom 5. Juni bis 2. August.

Breslau, Stadttheater. Vom 21. Mai bis September.

Cassel, Königl. Theater. Vom 7. Juli bis 23. August.

Darmstadt, Großherzogl. Hoftheater. Von Ende Mai bis Anfang September.

Dessau, Herzogl. Hoftheater. Vom 1. Mai bis 30. September.

Dresden. Die beiden Hoftheater. Es liegt in der Absicht, das neue Hoftheater in der Altstadt vom 28. Juni bis mit 25. Juli zu schließen. Das Neustädter (Alberttheater) ist bereits vom 9. Juni ab auf vorläufig zwei Monate geschlossen. Da im Altstädter Hause am eisernen Schutzvorhange wesentliche Sicherheitsverbesserungen vorgenommen werden sollen, nach deren Vollendung erst die Säuberung und Verbesserung der Bühnen-Maschinerie (oder vielmehr deren vollständige Revision) erfolgen kann, so dürften auch die Altstädter Ferien möglicher Weise noch verlängert werden.

Frankfurt a. M., Stadttheater. Vom 29. Juni bis 10. August. Erste Vorstellung nach den Ferien am 11. August.

Hamburg, Stadttheater. Vom 1. Juni bis 30. August. Erste Vorstellung nach Schluß der Ferien am 31. August.

Hannover, Königl. Hoftheater. Vom 12. Juni bis 30. August.

Karlsruhe, Großherzogl. Hoftheater. Vom 16. Juni bis 24. August.

Königsberg i. Pr., Stadttheater. Vom 4. Juni bis 30. August. Erste Vorstellung nach den Ferien am 31. August.

Magdeburg, Stadttheater. Vom 1. Mai bis 16. September.

Mannheim, Großherzogl. Hoftheater. Vom 21. Juli bis 23. August. Erste Vorstellung nach den Ferien am 24. August.

München, Königl. Hoftheater. Vom 21. Juni bis 18. Juli.

Nürnberg, Stadttheater. Vom 1. Mai bis 16. September.

Schwerin in Mecklenburg, Großherzogl. Hoftheater. Vom 4. Mai bis 20. Septbr.

Stettin, Stadttheater. Vom 1. Mai bis 16. September.

Stuttgart, Königl. Hoftheater. Vom 16. Juni bis zum 15. August.

Weimar, Großherzogl. Hoftheater. Vom 17. Juni bis 7. September.

Wiesbaden, Königl. Theater. Vom 1. bis 31. Juli.

Wien. Vom Hofoperntheater ist uns noch keine definitive Nachricht in Betreff der Ferien zugekommen.

Leipzig, Stadttheater.
Prag, Landestheater.
} Spielen das ganze Jahr hindurch und halten keine Ferien.

* Fräulein Laura Friedmann hat in den letzten Tagen in Leipzig im Carola-Theater zweimal die Leonore im „Troubadour" mit glänzendem Erfolg gesungen, sie ist jedenfalls eine hochbegabte Künstlerin.

* In München ist an Stelle des Fräulein Scheffky Fräulein Victoria Blank, eine geborene Münchnerin, engagirt worden. Die Sängerin, welche etwa seit $2^1/_2$ Jahren am Stadttheater in Cöln engagirt ist, besitzt eine schöne Stimme und ist eine junge anmuthige Erscheinung. Ihre Gesangslehrerin war die frühere Primadonna an der Münchener Oper, Louise Radecke.

* Der angekündigte Patti-Skandal in Paris ist nun in vollem Gange. Der Marquis de Caux hat dem Impresario Merelli mittelst Huissiers zu wissen gethan, daß er seiner Ehefrau nicht die Erlaubniß gegeben hätte, mit ihm ein Engagement für ein nächsten Winter im Gaîté-Theater zu gebendes Gastspiel abzuschließen. Herr Merelli antwortete auf demselben Weg, in der Kunstwelt gäbe es keine Marquise von Caux, sondern nur eine Adelina Patti, und mit dieser allein hätte er contrahirt; gleichzeitig hat Herr Merelli gegen den ,,Gaulois", welcher auf die Eingebung des Marquis von Caux gemeldet hatte, daß das Gastspiel der Frau Patti in der Gaîté, in Folge der Einsprache ihres Ehemannes, nicht werde stattfinden können, bei dem Pariser Handelsgericht die Klage auf einen Schadenersatz von 200,000 Frcs. angestrengt!!

* Mme. Georgina Weldon hat zu Paris (bei Richefeu im Palais Royal) endlich ihren seit Langem angekündigten Sprech-Vortrag über ihr Verhältniß zu Herrn Gounod und über die in Folge davon wider sie erhobenen Anschuldigungen gehalten. Die englische Sängerin besitzt eine bemerkenswerthe Intelligenz. Länger als eine Stunde hat sie mit einer ungewöhnlichen Heftigkeit, aber auch mit Geist, gegen den Componisten des „Faust", gegen die meisten französischen Journale und selbst gegen den Polizei-Präfecten sich ausgesprochen und ihr Verfahren als correct und vorwurfslos darzustellen sich bestrebt. Zu Anfang der Sitzung hat sie außerdem noch mehreres Unedirte von Gounod gesungen.

* Das energische Vorgehen der Polizei gegen die Tingeltangel hat bewirkt, daß zur Zeit nur noch sechs derartige Etablissements in Berlin bestehen. Dieselben befinden sich unter schärfster polizeilicher Controle; den ganzen Abend hindurch, so lange die Vorträge dauern, befindet sich ein Schutzmann in Civil im Local, der auf Grund der behördlicherseits abgestempelten Texte die Vorträge überwacht und das Benehmen der Sängerinnen controlirt. Letzteren ist es streng untersagt, in näheren Verkehr mit den Gästen zu treten. Um 11 Uhr, nach Beendigung der Vorträge, haben die „Damen" das Local sofort zu verlassen und dürfen dorthin auch nicht zurückkehren. Der geringste Verstoß gegen die polizeilichen Vorschriften hat die sofortige Entziehung der Concession zur Folge.

---

* Mrs. Howard Paul, eine beliebte und vielseitig begabte Schauspielerin und Sängerin, starb am 6. Juni in London ganz plötzlich im Alter von 45 Jahren. Als Miß Featherstone feierte sie vor ihrer Verheirathung Triumphe in der englischen Oper. Später trat sie nur in dramatischen Rollen auf und war ihrer Zeit am Drurylane-Theater eine besonders populäre Lady Macbeth. Die Verstorbene gehörte fast jeder hervorragenden Londoner Bühne als Mitglied an.

* Herr F. G. Haubold, ein verdientes Mitglied des Leipziger Stadtorchesters, starb am 12. Juni in Eutritzsch bei Leipzig.

* Zu Pamiers (Frankreich) starb im Mai der Componist (Amateur) und Dichter André Bouéry.

* In Kaiserslautern starb am 7. Juni der Musikdirector A. Maczewski.

Novitäten.

* Blumen und Blüthen, sechs kleine Frauen-Poesien für Mezzo-Sopran mit Pianoforte von Hugo Wehrle, Op. 6, zwei Hefte. (Stuttgart, E. Ebner.) — „Den Dichterinnen gewidmet", welche jedoch nicht genannt sind. — Die Auffassung und Empfindung der zarten „Frauenpoesien" ist eine angemessene in diesen Gesängen; die Musik ist gut durchgearbeitet und wird den Accompagneur in wünschenswerther Weise beschäftigen. Aber dieser Umstand verbindet sich mit dem Uebel eines Allzuviel von musikalischen Details in der Begleitung, die zuweilen von dem Gesange mehr begleitet als beherrscht wird. Der Componist dieses Op. 6 wird uns aber vielleicht schon bei Op. 12 als ein Anderer erscheinen, der weniger als ein Verfertiger denn als Genius wirkt.

* Westphälische Volkslieder in Wort und Weise mit Clavierbegleitung und liedvergleichenden Anmerkungen, herausgegeben von Dr. Alexander Reifferscheid, außerordentlichem Professor der deutschen Philologie in Greifswald. (Heilbronn, Gebr. Henninger.) Das Werk ist in zwiefacher Hinsicht als werthvoll zu bezeichnen; es dient zum Genuß und gewährt Interesse in musikalisch-culturhistorischer Beziehung. Die Einleitung des Herausgebers wie auch die Anmerkungen werden selbst von dem sonst blos singenden Publicum gern gelesen werden; die Lieder an sich üben aber auf jeden Freund des Volksgesanges ihre bekannte Anziehungskraft aus. Theils platt-, theils hochdeutsch, mit und ohne Musik, bekannt und unbekannt, neu oder alt, immer findet man jene einfaltvolle unmittelbare Melodie- und Wortweise darin, die uns die Volksseele als Kinderseele zu Gefühl bringt und uns geistig in einen poesievollen Naturzustand zurückzaubert. Das Heft sollte von jeder Bibliothek angeschafft werden.

* Für die Stimmchen der lieben Kleinen wird in neuester Zeit fleißig gesorgt, theils in Originalcompositionen zu kindlichen Dichtungen, theils auch in bekannten Volksweisen für das Kindergemüth mit untergelegten neuen Texten. Es gehört nicht nur ein in die Natur und Lebensweise des Kindes praktisch eingeweihter Mensch, sondern auch liebevolles Zusammensein mit Kindern dazu, um eine passende Auswahl in Text und Ton für sie zu treffen. Dies ist Herrn Hermann Anders ziemlich glücklich gelungen in seiner bei Tonger in Cöln erschienenen „Kinderharfe", ein Heft, das „eine Sammlung der beliebtesten kindlichen Volkslieder für eine Singstimme mit sehr leichter Pianofortebegleitung" enthält. Man sitzt am Clavier und singt und spielt die Lieder, das Kindchen steht daneben oder sitzt traulich auf dem Schoße, bald nur horchend, bald mit singend. Auch kann man bloß die in sich fertige Clavierpartie spielen: es ist immer eine herzliebe Unterhaltung, die dem Kinde gut thut. Die kleinen Noten in No. 7 könnten wohl wegkommen.

* Für zwei Pianoforte erscheinen so selten Originalcompositionen, daß jede dahin gehörende Novität unsere besondere Theilnahme beanspruchen darf; eine uns zugegangene „Sonate in einem Satz" für zwei Claviere von Hans Huber, Op. 31 (Leipzig, Breitkopf und Härtel) verdient aber um ihrer selbst willen, als Composition betrachtet, Aufmerksamkeit. Eine langsame Einleitung, Gmoll $^4/_4$, die fast einem selbstständigen Satze gleicht und recht schöne Musik enthält, führt in ein Allegro con fuoco, $^4/_4$ alla breve in Bdur, voll Impuls und gedanklicher Frische; der Charakter des Satzes hat etwas Siegesfreudiges in männlich jugendlichem Herzen, das Starke mit dem Zarten lebt in dem Satze harmonisch zusammen und es effectuirt das Ganze ideell so befriedigend, daß man sagen kann, es fehle der „Sonate in einem Satze" kein weiterer Satz. Die Technik ist ohne alle abgenutzte Clavierformen, aber dennoch gut spielbar. Die Hauptsache, ein günstiger Eindruck, hat sich uns bei gemeinsamer Ausführung thatsächlich bewährt.

* Die „Gazette Musicale de Paris“ bespricht in ihrer letzten Nummer die zwei neuen Claviercompositionen von Rubinstein, denen sie einen besonderen Artikel widmet und ihnen hohen Werth beilegt. Es heißt in der Kritik:

„Die große ‚Caprice russe‘ — man könnte sie fast ein Concert in einem Satze nennen — zeigt uns Rubinstein von einer (für uns wenigstens) ganz neuen Seite: der des Contrapunktikers. Eine russische Volksmelodie, ebenso originell als melancholisch, bildet die Basis des Werkes, bei dessen höchst complicirtem Aufbau Rubinstein eine Fülle von Geist und Scharfsinn und vor Allem eine Geduld aufgewandt hat, die in Erstaunen setzen bei ihm, dem Manne des ersten Wurfes, der immer der ersten Eingebung folgt, der nicht gewohnt ist, lange auf eine Inspiration warten zu müssen, und der es nie über sich brachte, zurückzukommen auf ein Werk, das einmal geschrieben war. Dies Motiv ist in allen Formen angewandt: mit verschiedenen und stets interessanten Gegenthemas, in der Umkehrung, in der Erweiterung. Im zweiten Theile erscheint ein neues Thema, das der Componist zuerst allein bearbeitet, mit derselben Sorgfalt, welche er der Behandlung des ersten Thema's zuwandte; späterhin findet man die Beiden vereint, ja sogar ein drittes sieht man bald mit ihnen eintreten, das zuerst nur episodisch behandelt worden war. Wie bei manchen Werken von Bach, so bedarf es auch hier mindestens zweimaliger aufmerksamer Durchsicht, um sich über die Intentionen des Componisten ganz klar zu werden. Mit einem solchen Werke vor ein Publicum zu treten, bevor dieses ein Verständniß dafür erlangt hatte, das war wohl ein wenig gewagt. Wir sind daher auch gar nicht erstaunt, daß die englischen Kritiken (London hatte erst vor Kurzem die Première der ‚Caprice russe‘ durch Frau Essipoff, der sie gewidmet ist) wenig Aufhebens daraus machen konnten. Keine der Recensionen, die uns vor Augen gekommen sind, sagt ein Wort über die gelehrte und kunstvolle Arbeit, die das eigentliche Gewebe des Werkes bildet. Das einmalige Hören wird nicht genügt haben, um sie für Ohren verständlich zu machen, die ganz andere Sachen von Rubinstein zu hören gewohnt sind. Gewisse Combinationen, deren Sinn man nicht erfaßte, mußten wenigstens fremdartig klingen: so der Eintritt des Claviers nach der Orchestereinleitung, die jenes Motiv viermal, immer mit anderer Begleitung, gebracht hat. Dieser Eintritt vollzieht sich (nach einer brillanten Cadenz) mit dem Thema in der Umkehrung, das daher wenig kenntlich und von ziemlich seltsamer melodischer Fassung ist. Wir gestehen das wenig Glückliche dieser Einführung zu: das, was sie Ungewohntes und Ungebräuchliches hat, kann den Zuhörer nicht gleich in günstige Stimmung versetzen. Uebrigens ist dies das einzige Mal, wo die Umkehrung des Thema's ganz offen angewandt ist: später ist sie in äußerst geschickter Weise mit den Gegenthemas verbunden. — Was das rein Contrapunktliche an der Arbeit anlangt, so kann man es sich nicht natürlicher und besser geführt denken. Und wie reich ist es verziert, umwoben, und in seiner scholastischen Eigenartigkeit manchmal gemildert durch die prächtigen Verzierungen, mit denen das Clavier es einrahmt! Aber hier brauchen wir dem Leser nichts mehr zu sagen; er mag sich all' die Hülfsmittel des Instrumentes vergegenwärtigen, von den einfachsten bis zu den mächtigsten, zu einem Ganzen vereinigt von einem Rubinstein, und er wird einen Begriff haben davon, was die ‚Caprice russe‘ in Bezug auf die Solostimme ist.“

Ueber das kleine Stück schreibt der Kritiker der Gazette: „Die ‚Sérénade russe‘ ist für jenes ‚Album Bellini‘ geschrieben, zu dem fast alle bedeutenden Pianisten beigetragen haben (auf die Bitte, welche vor zwei Jahren ein Comité von alten Freunden und Bewunderern des Sängers der ‚Norma‘ an sie richtete), um zu den Kosten eines Monumentes beizusteuern, welches zum Andenken Bellini's in seiner Vaterstadt Catania errichtet werden sollte. Die Serenade ist ein reizendes Stück, von einfachem Bau und elegischem Charakter, der nur einmal gegen die Mitte hin einen höheren Schwung nimmt: bewunderungswürdig gearbeitet, wie immer, und von unfehlbarem Erfolg unter den Fingern von Leuten, die zu phrasiren und zu singen verstehn.“

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
8. Juni. Sicilianische Vesper v. Verdi. Im 3. Acte: Die vier Jahreszeiten, Ballet.
10. Juni. Martha v. Flotow.
11. Juni. Troubadour v. Verdi.
13. u. 22. Juni. Teufels Antheil v. Auber.
14. Juni. Aïda v. Verdi.
15. Juni. Zauberflöte v. Mozart.
16. Juni. Regimentstochter v. Donizetti. Brahma, Ballet (1. Act).
18. Juni. Robert v. Meyerbeer.
19. Juni. Lucia v. Donizetti. Das Maskenfest a. d. Ballnacht.
21. Juni. Coppelia, Aus d. Heimath, Ballets.
23. Juni. Afrikanerin v. Meyerbeer.

Berlin.
K. Opernhaus.
10. Juni. Sardanapal, Ballet.
11. Juni. Galavorstellung zu Ehren der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares. Olympia v. Spontini.
13. Juni. Olympia v. Spontini.

Dresden.
K. Hoftheater.
1. Mai. Lustige Weiber v. Nicolai.
3. Mai. Stradella v. Flotow.
4., 11. u. 22. Mai. Freischütz v. Weber.
6. Mai. Aïda von Verdi.
8. u. 25. Mai. Lohengrin v. R. Wagner.
10. Mai. Martha v. Flotow.
13. Mai. Zauberflöte v. Mozart.
15. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
17. u. 21. Mai. Figaro's Hochzeit v. Mozart.
18. Mai. Fliegender Holländer v. Wagner.
24. u. 27. Mai. Liebestrank von Donizetti.
29. Mai Euryanthe v. Weber.
31. Mai. Barbier v. Rossini.

Cassel.
K. Hoftheater.
1. Mai. Norma v. Bellini.
4. Mai. Lohengrin v. Wagner.
6. Mai. Orpheus u. Eurydice v. Gluck. Loreley v. Mendelssohn.
8. Mai. Fra Diavolo v. Auber.
12. Mai. Figaros Hochzeit von Mozart.
14. Mai. Oberon v. Weber.
18. Mai. Aïda v. Verdi.
22. Mai. Ferdinand Cortez von Spontini.
25. Mai. Don Juan v. Mozart.
28. Mai. Lustige Weiber v. Nicolai.
2. Juni. Tannhäuser v. Wagner.
8. u. 12. Juni. Aennchen von Tharau v. Hofmann.
9. Juni. Freischütz v. Weber.
10. Juni. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
11. Juni. Fidelio v. Beethoven.
15. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.

Carlsruhe
und
Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.
1. Juni. Undine v. Lortzing.
5. Juni. Meister Martin u. seine Gesellen v. Weissheimer.
8. Juni. Tell v. Rossini.
11. Juni. Zauberflöte v. Mozart.
13 Juni. Nachtlager v. Kreutzer (in Baden).
15. Juni. Fliegender Holländer v. Wagner.

Königsberg.
Stadttheater.
1. Mai. Zampa v. Herold.
3. Mai. Barbier v. Rossini.
4. Mai. Wasserträger v. Cherubini.
7. Mai. Joseph v. Mehul.
8. Mai. Freischütz v. Weber.
11. Mai. Johann von Paris v. Boieldieu. Die Willys, Ballet.
13. Mai. Santa Chiara v. H. E. z. S.
16. u. 19. Mai. Der kleine Herzog v. Lecocq.
18., 21, u. 28. Mai. Rigoletto v. Verdi.
22. u. 24. Mai. Giroflé-Girofla v. Lecocq.
25. Mai. Fra Diavolo v. Auber.
27. u. 31. Mai. Mamsell Angot v. Lecocq
30. Mai. Hans Heiling v. Marschner.
1. Juni. Troubadour v. Verdi.
2. Juni. Hugenotten v. Meyerbeer.

Leipzig.
Carola-Theater.
(Gastspiel-Oper).
6. u. 12. Juni. Barbier v. Rossini.
7. u. 10. Juni. Troubadour von Verdi.
8. u. 11. Juni. Fidelio v. Beethoven.
9. Juni. Regimentstochter v. Donizetti.
11. u. 16. Juni. Don Juan v. Mozart. Festvorstellung zu Ehren der goldenen Hochzeit d. deutschen Kaiserpaares.
13. Juni. Aennchen von Tharau v. Hofmann.
15. Juni. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
17. Juni. Figaros Hochzeit v. Mozart.

Concertrevue.

Gotha.
29. Mai. 9. Concert d. Musikvereins. Die Legende v. d. heiligen Elisabeth, Orator. v. Liszt.

Linz.
7. Juni. 1. Concert d. Musikvereins. Serenade f. Streichorch. in Ddur v. Fuchs. Lieder mit Clavierbegl.: Aennchen im Garten v. Hölzel, Herein v. Kücken (Frl. v. Dötscher). Divertimento in Bdur f. Streichquintett u. 2 Hörner v. Mozart (HHrn. Nowak, Zappe, Köhler, Schober, Eberl, Jagotitsch u. Sallhofer). Lieder m. Clavierbegl.: An d. Sonnenschein von Schumann, Volkslied v. Jadassohn (Frl. v. Dötscher). Suite f. Pfte. und Streichorch. v. Reinhold (Pfte.: Hr. Brava, Direct.: Hr. Thiard-Laforest).

London.
9. Juni. St. James's Hall. Morning-Concert of Anna Mehlig. Fantasia in Cmajor for Pfte. and Viol. by Schubert (Mlle. Mehlig and Hr. Straus). Songs: »Wie bist du, meine Königin«, »Von ewiger Liebe« by Brahms (Mlle. Redeker). Prelude and Fugue in Eminor by Bach-Liszt, Variations in Fminor by Haydn, Nocturne in Amajor by Field, Tambourin by Raff (Mlle. Mehlig). Songs by Schumann. Swedish songs (Hr. Elmblad). Rondo in Cmajor for two Pftes. by Chopin (Mad. Essipoff and Mlle. Mehlig). Songs: »Auf dem Meere«, »Willkommen« by Franz (Mlle. Redeker). Quintet in Gminor for Pfte., two Violins, Viola and Vcello. by Rubinstein (Mlle. Mehlig, HHrn. Straus, Ries, Zerbini and F. Neruda.)

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Albani, Mad., in London.
Bernard, Nicolai, in Leipzig.
Bianchi, Frl., in Wien.
Borrée, Minna, in Leipzig.
Brüll in Aussee.
Campanini in London.
Capoul in London.
Carbone in London.
Crosmond, Helene, in London.
Cranz, A., in Leipzig.
Deckner, Charlotte, in Marseille.
Dell'Era, Antonietta,, in Berlin.
Ehrke in Leipzig.
Essipoff, Annette, in London.
Faure in London.
Foli in London.
Freny in Leipzig.
Friedmann, Frl., in Leipzig.
Fuchs, Capellmstr., in Leipzig.
Galassi in London.
Gayarre in London.
Geistinger, Frau, in Leipzig.
Gerster, Etelka, in London.
Gura in Leipzig.
Hauk, Minnie, in London.
Hullah, John, in Wien.
Joachim, Frau, in Aachen.
Kellogg, Mme., in London.
König, Siegm., in Leipzig.
Krückl in Leipzig.
Lablache, Mme., in London.
Landau in Leipzig.
Lasalle in London.
Lehmann, Lilli, in Stockholm.
Lissmann-Gutzschbach, Frau, in Leipzig.
Liszt in Weimar.
Lucca, Pauline, in Carlsbad.
Masini in London.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Wien.
Nicolini in London.
Niemann in Wiesbaden.
Nilsson, Christine, in London.
Otto-Alvsleben, Frau, in Cincinnati.
Pappenheim, Eugenie, in London.
Patti, Adeline, in London.
Peschka-Leutner, Frau, i. Leipzig.
Popper in Prag.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Salla, Caroline, in London.
Scalchi, Mad., in London.
Smeroschi, Mad., in London.
Sucher, Rosa, in Leipzig.
Suppé, von, in Gars.
Trebelli, Mme., in London.
Wachtel in Wien.
Wiedermann, Elise, in Leipzig.
Wilt, Marie, in Wien.
Witt, J. v., in Frankfurt a. M.

Stadt Hagenau.

Städtische Musikschule.

Auf den 1. Oct. d. J. ist die Stelle eines Lehrers für Treff- (Solfège) Unterricht zu besetzen. Ertheilung des Unterrichts für Holzblasinstrumente erwünscht. Bewerbungen und Atteste sind an das Bürgermeisteramt zu richten.

Hagenau, den 20. Mai 1879.

Der Bürgermeister
X. Nessel.

Ein Professor der Stimmbildung und höheren Gesangskunst, welcher seine durch ausgedehnte Studien in Deutschland, Italien, London und Paris erworbene Methode z. Z. an einem ausländischen Musikinstitute mit anerkannt vorzüglichem Erfolge lehrt, wünscht einen anderen akademischen Wirkungskreis, oder, gestützt auf seine deutsche und italienische Bühnenerfahrung, die Ausbildung junger Operntalente zu übernehmen. Mittheilungen werden unter **L. M. N.** an die Musikalienhandlung von **C. A. Klemm** in Dresden erbeten.

Für Sänger mit Unvollkommenheiten und Fehlern in der Stimmbildung ist derselbe während der Monate Juli, August und September in Deutschland zu Consultationen bereit. Adresse wie oben.

Ein **Musiker** (24 Jahre alt), der gegenwärtig in der königl. bayerischen Musikschule zu Würzburg noch den Studien obliegt, wünscht nach abgelegter Schlussprüfung (vom 2. August ab) eine Stelle als Lehrer des Clavierspiels und der Musiktheorie (auch des Chorgesanges, Orgel- und Violinspieles) zu übernehmen. Diesbezügliche Offerten bittet man unter **K. L.** an die **königl. Musikschule** zu Würzburg zu richten.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

In nächster Zeit verlässt die hiesige Musikcapelle unsere Stadt Der unterzeichnete Verein ist bereit, dem Dirigenten, der mit seiner Capelle hierher kommen möchte, eine nicht unbedeutende Unterstützung zu gewähren, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, dass er tüchtige Leistungen und zwar auf dem Gebiete klassischer Musik zu erwarten hat. Wir ersuchen daher diejenigen Musikdirigenten, die nach Tilsit zu kommen und auf die Beihülfe des Vereins Anspruch zu machen beabsichtigen, sich mit den erforderlichen Angaben über früheren Aufenthalt, Stärke der Capelle etc. an den Schriftführer unseres Vereins Herrn Kaufmann **Herm. Lebius** so bald als möglich zu wenden. **Der Vorstand des Tilsiter Musikvereins.**

Ein Violoncello zu verkaufen

für 300 *M*. Dasselbe ist ein sehr gutes Instrument, nicht sehr gross, gebaut 1771 von Leopold Withalm, Lauten- und Geigenmacher in Nürnberg. Gefl. Offerten unter **„Violoncello No. 1"** durch die **Expedition der „Signale"** erbeten.

Zwei **ausgezeichnete, alte Concertbässe,** sowie ein paar gute Maschinenpauken sind billig zu verkaufen.

Näheres bei **Jul. Lüdemann,**
Instrumentenmacher.
Richmod-Strasse No. 25, Cöln.

Ein echter ausgezeichneter alter **Tourtbogen** (Violin) ist für 100 *M*. zu verkaufen bei

Chr. A. Hammig
(*Brückenhammig*),
Streichinstrumenten-Fabrikation
in **Markneukirchen** 219, b.

Dem Andenken Petöfi's.

Melodie von

Franz Liszt.

Diese poesiereiche Composition von Franz Liszt wurde in den zu Gunsten der Szegediner veranstalteten Concerten in Budapest und Wien gespielt.

Ausgabe für Pianoforte (2händig) 1 Mk. 50 Pf. (4händig) 2 Mk.

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen.

Verlag von **Taborszky & Parsch** in Budapest.

In **Lichtenberg's Verlag** in Stuttgart
ist soeben erschienen:

(Ganz neu)

Hans Huber.

Drei Stücke für Clavier. Op. 48. No. 1. Gavotte. 1 Mk. 20 Pf. No. 2. Etude. 1 Mk. 50 Pf. No. 3. Valse-Caprice. 1 Mk. 80 Pf.

Diese Stücke sind nach dem allgemeinen Urtheile verschiedener Musiker den gelungensten dieses modernen Componisten beizuzählen.

(In neuer Auflage)

Joseph Huber.

„Du bist so still." Für Bariton oder Mezzo-Sopran mit Clavierbegleitung. Preis 1 Mk.

Ein strenger Kritiker sagt darüber: „Es ist ein wahres Meisterwerk; eine Perle in unsrer gesammten deutschen Lieder-Literatur."

In meinem Verlage erschien:

Uebungsstücke, Sonatinen und Studien
für die Violine
mit einer zweiten Violine ad libitum

von

Georg Wichtl.

Op. 113. **50 leichte und fortschreitende Uebungsstücke** (erste Lage) für den Anfangsunterricht. 2 Hefte à 2 *M*.

Op. 114. **25 Sonatinen** (erste und dritte Lage), zunächst als Uebungsstücke für den etwas vorgeschrittenen Spieler. 2 Hfte. à 2 *M*.

Op. 115. **26 Studien** zur Förderung der Technik, zur Bildung des Geschmacks und zur Veredelung des Vortrags. 3 Hefte à 2 *M*. 50 *Pf*.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdg.
(*R. Linnemann*).

In meinem Verlage erschien mit Verlagsrecht für alle Länder:

Mazurka
Dmoll
für Violoncell und Pianoforte

von

David Popper.

Preis 3 Mark.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

In meinen Verlag ist mit allen Eigenthums- und Verlagsrechten übergegangen und fortan nur von mir zu beziehen:

Die

Kinder der Haide.

Oper in vier Aufzügen.

Text frei nach Carl Beck's poetischer Erzählung

„Janko."

Musik

von

Anton Rubinstein.

Leipzig, 13. Juni 1879. **Bartholf Senff.**

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Musik für kleines Orchester.

Casino, Samml. v. Potpourris. No. 58. Weber, Der Freischütz. 6 *M.*
No. 59. Boieldieu, Die weisse Frau. 6 *M.*

Museum, Concertprogramme für kleines Orchester. Lieferung 1.
Mendelssohn, B., 2 Lieder ohne Worte (Op. 53 No. 5 und Op. 63 No. 4). 4 *M.*

Sammlung von Ouverturen für kleines Orchester.
No. 59. Herold, Der Zweikampf. 5 *M.* 50 *Pf.*
No. 63. Donizetti, Die Regimentstochter. 7 *M.*

Sammlung von Ouverturen für Streichquartett:
No. 15. Herold, Der Zweikampf. 2 *M.* 50 *Pf.*

Sammlung von Ouverturen für Streichquintett.
No. 2. Donizetti, Die Regimentstochter. 3 *M.*

Loreley

Sammlung auserlesener
Männer-Chöre
in Partitur, über 600 Seiten,
bequemes Taschenformat,

schöner klarer Stich, **3. verb. Auflage,** brosch. 2 *M.*, gut gebunden 2 *M.* 75 *Pf.*
Inhalts- und Recensionen-Verzeichniß gratis und franco.
P. J. Tonger's Verlag Cöln a/Rhein.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 40. Leipzig, Juni. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Die Opern-Saison im Carola-Theater zu Leipzig.

Unter dem unzweideutigsten Anklang seitens des Publicums nehmen die von Herrn Jul. Hofmann im Carola-Theater zu Leipzig inaugurirten Opern-Vorstellungen ihren Fortgang. Seitdem wir unsern ersten Bericht gegeben haben, sind weitere fünf musikalisch-dramatische Darbietungen erfolgt: am 9. Juni „Regimentstochter", am 10. Juni Wiederholung des „Troubadour", am 11. Juni „Don Juan", am 12. Juni Wiederholung des „Barbier" und am 13. Juni „Aennchen von Tharau" von Heinrich Hofmann. Letzteres Werk und den „Don Juan" machen wir zum Gegenstand unseres gegenwärtigen Referates. In Betreff der genannten Mozart'schen Oper haben wir zuvörderst zu erwähnen, daß sie, als am 11. Juni gegeben, mit einem der goldenen Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaares Rechnung tragenden Actus verbunden war. Der Don Juan-Vorstellung selber ging nämlich ein durch Weber's Jubelouverture eingeleiteter, von Herrn C. von Grimm gedichteter und von der Berliner Hofschauspielerin Fräulein Steinburg gesprochener Prolog voraus, der an sich selber sowohl wie mit der sinnigen Decorirung der Bühne zusammengehalten eine recht gute Wirkung machte und in einem dreimaligen, vom gesammten Publicum dargebrachten begeisterten Hoch auf das Jubelpaar, wie in den Klängen des vom Orchester angestimmten ,,God save the King'' culminirte. Zur Aufführung des „Don Juan" übergehend, sind wir, dieselbe als eine vortreffliche bezeichnen zu können, in der angenehmen Lage. Es ging Alles rund und glatt von statten und jeder von den im Orchester wie auf der Bühne Wirkenden war ersichtlich bestrebt, dem Mozart'schen Meisterwerke die gebührende Ehre anzuthun. Das Einzige, was den Genuß einigermaßen beeinträchtigte, war die

im Hause herrschende tropische Hitze während der durch den Prolog, wie durch ein etwas langsames Tempo bei den Verwandlungen beträchtlich verlängerten Vorstellung. Von den Darstellenden sind in erster Reihe rühmendst zu nennen: Frau Peschka-Leutner („Donna Elvira"), Frau Mahlknecht („Donna Anna", nur in dem Allegro der Brief-Arie etwas Mühseligkeit und Ungeschmeidigkeit der Coloratur gewahren lassend, was aber durch die allem Uebrigen der Partie verliehene Wärme und Verve reichlich aufgewogen wurde), Frau Lißmann-Gutzschbach („Zerline"), Herr Gura („Don Juan") und Herr Ehrke („Leporello"). Neben diesen eben erwähnten, in ihren Rollen bei uns von früher her im besten Andenken stehenden Interpreten sind die Herren Landau („Don Ottavio"), Hennig („Gouverneur") und Dengler („Masetto") als recht zufriedenstellend zu nennen, Herr Landau speciell auch dann noch, wenn man ein in seinen beiden Arien hin und wieder vorgekommenes um eine Schwebung Zutief-Singen in Anschlag bringt. Von den wackeren Orchesterleuten sei als Solist noch der die Pizzicato-Begleitung des Ständchens sehr flott executirende Geiger genannt.

Heinrich Hofmann's „Aennchen von Tharau" — hier in Leipzig bislang noch unbekannt gewesen — hat bei ihrer in Rede stehenden Vorführung anscheinend auf die Hörerschaft einen recht günstigen Eindruck gemacht, dank nicht zum kleinsten Theile — wenn uns recht bedünkt — der in der That ganz vortrefflichen Darbietung. Für uns im Besonderen hat die genannte Oper nur insofern Werth, als äußerst geschickte, von gewiegter und ihrer Sache sicherer Hand herrührende äußere Mache, sowie ansprechende und fließende Erfindung in Frage kommen. Dies Alles ist nun allerdings schon viel werth, entschädigt aber noch lange nicht für die sonstigen sich uns unabweisbar aufdrängenden Mängel, als da sind: Ueberstiegenheit des Ausdruckes und Uebertriebenheit der Ausdrucksmittel gegenüber den zu charakterisirenden Personen und Zuständen, eine oft in Süßlichkeit verfallende Sentimentalität, nicht genügendes Fernhalten von Trivialitäten und Banalitäten und dann doch auch wieder ein Operiren mit modulatorischen Würzmitteln und instrumentalen Pointen, eine arge Stylungleichheit, ja nicht selten absolute Stylllosigkeit, endlich eine totale Unselbstständigkeit der Erfindung und ein Copiren der Manieren der verschiedensten Meister, vor allen Wagner's, Gounod's, Meyerbeer's und Marschner's, so wie wohl auch einen oder den anderen Italiener nicht verschmähend. Einen ferneren Mißstand haben wir in dem Libretto der Oper (von Roderich Fels) zu erblicken, welches, obwohl für die musikalische Behandlung nicht ungünstig construirt und für die verschiedensten Compositionsformen Spielraum gewährend, doch an sich gar zu interesselos, vorgangsarm und in seinen Verknüpfungen und Lösungen von gar zu naiver Unglaubwürdigkeit ist. Von dieser unserer unmaßgeblichen Meinung über die Beschaffenheit des Hofmann'schen Werkes noch einmal auf die Art und Weise der hiesigen Darstellung desselben kommend, wiederholen wir die Versicherung von deren Vortrefflichkeit im Ganzen und Einzelnen, im hingebenden und lebensvollen Zusammen- und Sonderwirken aller betheiligten Factoren (des Orchesters, der Vertreter der Haupt- wie Nebenrollen, des Chores) und fügen schließlich nur noch die Besetzung an, welche folgende war: „Simon Dach" — Herr Dr. Krückl; „Ludwig Neander" — Herr Dengler; „Aennchen" — Frau Lißmann-Gutzschbach; „Gretchen" — Frau Peschka-Leutner; „Jost von Hennewitz" — Herr Ehrke; „Johannes von Berkow" — Herr König.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Königsberg, 5. Mai. Auch auswärtige Kräfte concertirten hier in dem abgelaufenen Monat. Von hervorragender Bedeutung war das Orchester-Concert von J. Langenbach mit seiner bekannten, aus 60 Mitgliedern bestehenden Capelle am 27. April im Schützenhause, in welchem an Orchester-Compositionen vorkamen: Ouverture zu „Rienzi" von Wagner; Slavischer Tanz von Dvorzák; Ungarische Rhapsodie in F von Liszt; „Im Walde", Sinfonie von Raff; Ouverture zu „Richard III." von Volkmann; Polka des mandolines von Décormes und „Wiener Blut", Walzer von J. Strauß; dazwischen Soli für Violoncello (Concert von Piatti — Großherzogl. Kammervirtuose Herr Bellmann), für Viola alta (Satz 1 und 2 eines Concertes — Großherzogl. Kammervirtuose Herr Ritter, Erfinder dieses Instrumentes und Componist des Concerts) und Violine (Moto perpetuo von Paganini — Herr Concertmeister Herrmann). — Auch Fräulein Chiomi, Herzogl. Anhaltische Kammersängerin, gab, nachdem sie bei ungewöhnlich hohen Preisen in der hiesigen Oper aufgetreten, ohne volle Häuser zu machen, am 29. April ein Concert im Deutschen Hause, welches aber nicht von Bedeutung war. — Endlich ist noch anzuführen, daß, nachdem der Verein der Liederfreunde mit seinem Stiftungsfeste bereits am 29. März vorgegangen, der unter der Oberleitung des Herrn Rechtsanwalt Alscher stehende und äußerst prosperirende Sängerverein das seinige, nach 32jährigem Bestehen, in gewohnter glänzender Weise am 5. April im Saale des Schützenhauses beging, wobei, wie gewöhnlich, außer dem Programm und Texten eine Druckschrift, welche die Geschichte des Vereins in dem letzten Jahre enthält, zur Vertheilung kam.

* Kopenhagen, 12. Mai. Die ersten Maiwochen haben uns eine Menge Concerte gebracht, von denen einige zu den besten der jetzt beendeten Saison gehörten. Der Cäcilienverein hat sein letztes Concert für diesen Winter in der Christiansburger Schloßkirche gegeben. Dasselbe bestand aus einem achtstimmigen Chor a capella „Laudate dominum" von Palestrina, einer Arie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn, einer Orgelphantasie (einer schönen Composition des Herrn Matthison-Hansen, von ihm selbst gespielt) und Mozart's Requiem. Die Einstudirung war sehr sorgfältig geleitet, die Chöre gingen sehr gut, und die Solostimmen waren auch im Ganzen gut vertreten. — Bei überfülltem Hause hat Herr Edvard Grieg im kleinen Casinosaale ein Concert gegeben, das mit einer Ausnahme nur Compositionen von ihm selbst darbot. Die Ausnahme bildete Mozart's Fdur-Sonate. Die erste Pianostimme wurde von Fräulein Fernande Henriques gespielt, die zweite von Herrn Grieg. Die junge Dame, die früher nicht öffentlich gespielt hat, gehört einer unserer am meisten angesehenen musikalischen Familien an, und war bereits lange in privaten Kreisen als eine vorzügliche Künstlerin bekannt. Ihr Vortrag der Sonate war von der besten Wirkung, sowohl durch große technische Fertigkeit, als durch eine feine musikalische Auffassung. Unter den Compositionen des Concertgebers, die zur Aufführung gelangten, hat ein Streichquartett nicht besonders gefallen. Dagegen wurde seine Sonate für Violine (Herr Anton Svendsen) und Piano mit allgemeinem Beifall empfangen; dies war auch mit den Gesangcompositionen der Fall, die wunderschön von Frau Nina Grieg vorgetragen wurden. Herr Grieg wurde mehrmals hervorgerufen. Die Königs-Familie wohnte dem Concerte bei. — Der Musikverein hat seine Wirksamkeit für diesen Winter mit einem Concerte im großen Casinosaale beendet. Unter Andern wurde Rubinstein's Adur-Symphonie, eine Auswahl aus Beethoven's „Ruinen von Athen" und von Cherubini's „Blanche de Provence" ausgeführt. Herr Edm. Neupert trug mit großer Tüchtigkeit Beethoven's Pianoconcert No. 5 in Es vor. Am Schlusse des Concertes haben die Mitglieder des Vereins durch lebhaften Applaus und das Orchester mit einem Tusche dem Dirigenten, Herrn N. W. Gade, ihren Dank für diesen Winter

gebracht. — Ein norwegischer Bassist Herr Lammers hat ein gut besuchtes Concert gegeben und zeigte sich in demselben in Besitz einer umfangreichen und gut ausgebildeten Stimme. — In der letzten Quartett-Soirée der königlichen Capelle haben die Herren Hilmer, Fiets und Otto Bendix ein Trio in Fdur für Violine, Violoncell und Piano von Camille Saint-Saëns gespielt. Die elegante unterhaltende Composition hat im Allgemeinen gefallen. Herr Hilmer trug mit starkem Beifall eine Chaconne von Vitali und Frau Keller von der königlichen Oper einige Gesänge von H. Rung vor. Das Concert endete mit Schubert's entzückendem Quintett Op. 163 für zwei Violinen, Bratsche und zwei Violoncelle. — Unsere Concertsaison ist, wie oben erwähnt, jetzt als gänzlich beendet zu betrachten.

* London, 1. Juni. Die italienische Oper im Coventgarden-Theater ging aus ihrem Alltagsgeleise heraus und raffte sich zur Vorführung einer Neuigkeit auf. „Les amants de Vérone" betitelt sich das Werk, mit dem sich der Marquis d'Ivry, wie so viele seiner Vorgänger, in die romantische Liebe eines auch im Grabe nicht zur Ruhe kommenden Pärchens vertiefte. „Vertiefte" kann man jedoch nicht wohl sagen, denn die Partitur hält sich fein an der Oberfläche. Es ist der Compositionsversuch eines Dilettanten, der jeder Schärfe und Bitterkeit aus dem Wege geht und stets die Grenzen des Anstandes beachtet. Der Zweck dieser Wahl ist unergründbar, der Erfolg lag ja doch auf der Hand. Nun haben Mlle. Heilbron und Mr. Capoul ihre Rollen, an denen sie schon in Paris ihre Kräfte verschwendeten, auch den Engländern vorgeführt und damit hoffentlich ihrer Theilnahme an der Passion eines Marquis Genüge geleistet. Die Lebensfähigkeit der Oper erstreckte sich auf eine einzige Wiederholung derselben; „Romeo und Julie" aber begeben sich nun wieder unter den Schutz ihres früheren Gönners Gounod, bis abermals ein neuer Componist ihrer gedenken und sie vor die Lampen citiren wird. Mme. Patti trat bisher als Lucia, Margherita, Aïda, Rosine, Zerline, Dinorah und Violetta auf. Es wäre schwer zu sagen, in welcher Rolle sie besser gefällt; der glänzendste Erfolg ist ihr stets sicher. Als Sterne zweiter Größe umkreisen sie die Damen Heilbron, Valleria, Cepeda, Schou, Mantilla, Pasqua, Thalberg und weiterhin Turolla, Scalchi, Smeroschi ꝛc. Im männlichen Personal wurden einige schätzenswerthe Acquisitionen gewonnen, so mit den Herren Nouvelli, Sylva, Silvestri, Lasalle, Vidal und Gailhard, während die schon bekannten Mitglieder, Gayarre, Capoul, Maurel, Cotogni, nicht zu vergessen Signor Nicolini, der sich des schützenden Mantels der Nächstenliebe erfreut, ihre feste Stellung in der Gunst des Publicums behaupten. Das Repertoire wickelt sich in der längst gewohnten Weise ab; es würde ebenso genügen, jenes des vorigen Jahres oder ein noch früheres aufzuzählen; der Leser würde schwerlich daran verspüren, daß er unterdessen um ein Quantum seines Daseins verkürzt wurde. — Was die italienische Oper in Her Majesty's Theater betrifft, so geht es hier weniger friedlich zu. Das Uebermaß an Sternen erzeugt kleine Spaltungen, die zu Zeiten schwer zu überbrücken sind. Aber immer wieder findet sich ein Retter in der Noth und lacht als Dritter, wo Zwei sich um die Beute streiten. Es ist ein wahres Schachspiel, das sich hier abwickelt und in dem schließlich der Impresario selber Matt ansagen muß. Die Damen Gerster und Nilsson bestehen hier energisch auf ihren Schein, aber der Schein trügt oft auch die Besitzer und das lose Spiel mit der Gunst des Publicums bleibt immer gewagt. Wie oft beide Damen abgesagt, ehe sie endlich, Eine der Andern das Vorrecht lassend, auftraten, davon weiß die oberste Leitung ein böses Lied zu singen. Doch auch die Bretter sind geduldig, sind sie sich ja doch am besten ihrer Anziehungskraft bewußt. So kam auch endlich der Abend, an dem zuerst Frau Gerster als Lucia und nach ihr Frau Nilsson als Margherita nachgiebige Saiten aufzogen. Das erschütternde Ereigniß ging vorüber und die Ruhe der Welt wurde nicht weiter belästigt. Frau Gerster gab als zweite Rolle die Gilda, Frau Nilsson die Elsa, und das Publicum vergalt nicht Gleiches mit Gleichem, hielt

sich vielmehr an die Leistungen und applaudirte nach Herzenslust. Die Damen Hauk, Vanzandt und Ambré, die als Ersatz wiederholt sich einstellten, hatten ihre Willfährigkeit nicht zu bereuen. Nennen wir weiterhin noch die Sängerinnen Pappenheim, Sinico, Drog, Tremelli und Lablache, so haben wir den weiblichen Kreis vollständig, dem gegenüber das starke Geschlecht mehr oder weniger sich tapfer hält. In Signor Vaselli, der als Valentin das erstemal auftrat, lernte man einen sehr gediegenen Sänger kennen. Die Herren Campanini, Brignoli, Fancelli, Del Puente, Candidus, Frapoli, Galassi, Foli, Susini bilden außerdem ein Ensemble, mit dem sich eine Campagne schon durchführen läßt. Vom Repertoire gilt dasselbe, was über Coventgarden gesagt ist. Die alten Opern thun ihre Schuldigkeit, warum also eine zweifelhafte Novität riskiren, wie es die Rivalin gethan.

* St. Petersburg, 11. Mai. Der Kammermusikverein beschloß seine diesjährige reiche Wirksamkeit am 10. Mai durch einen Abend, überreich an Kunstgenüssen seltenster Art; die Feier, die dem rastlosen Eifer der Directoren Herren Albrecht und Hildebrandt zur größten Ehre gereicht, wurde durch Schubert's Amoll-Quartett, durch die Herren Auer, Pickel, Weickmann und Dawidoff in unvergleichlicher Weise ausgeführt, eingeleitet, worauf A. Rubinstein im Verein mit Auer und Dawidoff Beethoven's Bdur-Trio in wahrhaft hinreißender Weise interpretirte; zum Schluß spielte Rubinstein noch eine Reihe der schönsten Compositionen aus dem überreichen Schatze seines großen Repertoires in genialster, überwältigendster Künstlerschaft. Wurde er schon bei seinem Erscheinen auf der Estrade von nicht enden wollenden Acclamationssalven empfangen, so wiederholten sich dieselben im Laufe des unvergeßlichen Abends im lebhaftesten crescendo. Viele Künstler und Verehrer Rubinstein's hatten sich darauf zum Nachtessen um ihn versammelt, wo Toaste ernsten und heiteren Inhalts die zahlreiche gemüthliche Versammlung bis zum frühen Morgen unterhielten. Sonntag den 18. Mai giebt Rubinstein im Saale des Adelsvereins ein Vormittags-Concert, dessen Ertrag den durch den großen Brand in Orenburg obdachlos Gewordenen bestimmt ist. — Die öffentlichen Examina im Conservatorium nehmen am 13. Mai ihren Anfang, und werden bis zum 7. Juni dauern. — Am 26. April fand im Saale der St. Petrischule, seitens der Singakademie unter Leitung ihres Directors Herrn Beggrow, unter Mitwirkung der Damen Raab, Grening-Wilde, Minkwitz, Hippius und der Herren Lodi, Samus und Borofka, eine recht gelungene Aufführung von Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt" und verschiedener anderer Compositionen statt. — Am 14. März hat Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin Nicolajewitsch, der erlauchte Präsident der Kaiserl. russischen musikalischen Gesellschaft, folgende Ernennungen am St. Petersburger Conservatorium bestätigt: Als außer-etatmäßige Professoren erster Kategorie: die Künstler Frau Nissen-Saloman, und die Herren Auer, Dawidoff, Johannsen, Niedmann, Schubert, Weikmann, Wurm und Zabel. Als wirkliche Professoren zweiter Kategorie: die Herren Künstler Groß, Homilius II, Laroche und Solowiew. Als außer-etatmäßige Professoren zweiter Kategorie: die Künstler Frau Giers-Levitsky (bekanntlich eine Schülerin der Frau Nissen-Saloman), und die Herren Amenta, Beggrow, Brassin, Czerny, Everardi, Homilius I, Idanow, Kündinger, Rimsky-Korsakoff, Satzenhofer, Stein, Türner, Van Ark, Vaterstrat und Voyatschek. Als wirkliche erste Lehrer: die Künstler Fräulein Jretzky, Frau Polakoff, Fräulein Zwanziger (gleichfalls Schülerinnen der Frau Nissen-Saloman) und die Herren Marénitsch und Rubetz. Als außer-etatmäßige erste Lehrer: die Herren Künstler Behm, Dubassoff, Lütsch, Wölfl, Zinowieff. Als Director des Conservatoriums der Künstler Herrn Dawidoff. Als Inspector des Conservatoriums den Künstler Herrn Johannsen und als Inspector der wissenschaftlichen Classen Herrn Lytkin. — Die Sommersaison im nahegelegenen Vergnügungsorte Pawlowsk wurde am 4. Mai — trotz überaus kalter Witterung — durch das erste diesjährige Garten-Concert des 60 Mitglieder zählenden Orchesters des Musikdirectors Langenbach eingeweiht.

* Gye, der im December vorigen Jahres verstorbene Director der Oper im Londoner Coventgarden-Theater, hat ein Vermögen von 875,000 Frcs. hinterlassen. In seinem Testament hat er das Theater seinen vier Söhnen und seiner Tochter vermacht. Drei Söhne haben die Führung des Theaters übernommen.

* Der Münchener Hofschauspieler Herr Possart erklärt die Nachricht, daß er sich um die Intendantenstelle in Frankfurt a. M. beworben habe, für allseitig unwahr.

* Der neue Director der Pariser Großen Oper, Vaucorbeil, hat Engagements mit Gabriele Krauß und dem Baritonisten Lasalle abgeschlossen. Durch das Engagement Lasalle's sind die mit Faure geführten Verhandlungen gescheitert, da Faure alle Anträge sofort ablehnte.

* Im Coventgarden-Theater in London ist man mit der Montirung von Massenet's „König von Lahore" beschäftigt. Der Componist ist nach der englischen Hauptstadt abgereist, um die letzten Proben zu überwachen. — In Her Majesty's Theatre zu London hat der Bariton Roudil mit bestem Erfolg in Verdi's „Rigoletto" debutirt.

* Die neue Operette von Lecocq, welche im Monat October im Pariser Renaissance-Theater aufgeführt werden wird, hat den Titel „Die schönen Perserinnen".

* Im Theater der Galeries Saint-Hubert zu Brüssel macht Lecocq's „Le Grand Casimir", interpretirt von den Pariser Artisten Mmes. Céline Chaumont und Beaumaine, den Herren Dupuis und Germain, großes Glück.

* Zu Colmar ist am 31. Mai die elsässische Dialect-Oper „D'r verhärt' Herbst" von Weckerlin (Text von Mangold) mit großem Erfolg gegeben worden. Es ist dieselbe Oper, welche französische Blätter „La Vendange" genannt haben. Ihr Textverfasser ist Kuchenbäcker in Colmar und der Componist Herr Weckerlin ist aus Gebweiler gebürtig.

* Herr von Suppé hat sich nach Gars begeben, wo er stets den Sommer über fleißig an neuen Operetten componirt. Diesmal hat er das Libretto für die Operette „Donna Juanita" von Zell und Genée mitgenommen.

* Herr Capellmeister Sucher verabschiedete sich am 14. Juni vom Leipziger Publicum in einem Concert, welches zum Besten der nicht pensionsberechtigten Mitglieder des Theaterorchesters im neuen Stadttheater stattfand. Es gelangten darin zur Aufführung zwei sehr ansprechende Compositionen von Sucher: ein Hymnus für Männerchor und „Das Waldfräulein" für Soli, gemischten Chor und Orchester, und Beethoven's „Neunte Symphonie" mit Heranziehung eines Chors von 350 Mitwirkenden. Die Soli in der Sucher'schen Composition sangen Frau Rosa Sucher vom Stadttheater in Hamburg und Herr Baer, während sich das Soloquartett der „Neunten" in den Händen von Fräulein Schreiber, Fräulein Löwy, der Herren Baer und Schelper befand. Das Publicum nahm das Programm mit lebhaftester Theilnahme entgegen und zeichnete den scheidenden Dirigenten besonders nach der sehr gelungenen Wiedergabe der Beethoven'schen Symphonie mit rauschenden Beifallsovationen und Blumenspenden aus.

* Ein Brief im „Journal musical" von Marseille von Henri Wieniawski an Herrn Millont, den ausgezeichneten Geiger in Marseille, giebt uns über den seit langer Zeit, wie bekannt, so leidenden Gesundheitszustand des berühmten Virtuosen die besten Nachrichten. „Endlich" — schreibt Wieniawski — „bin ich, Gott sei Dank, gänzlich wiederhergestellt und von meinem alten Leiden befreit. Heute bin ich wieder dünn und schlank und mein Befinden wird täglich besser."

* In Hannover erschien eine Uebersicht derjenigen Musikwerke, welche in den Abonnement-Concerten, sowie in dem für den Unterstützungsfonds gegebenen Concerte unter Leitung des Hofcapellmeisters Dr. von Bülow in der Saison 1878—79 aufgeführt worden sind. Wir finden 11 Sinfonien, worunter zum ersten Male Berlioz's „Harold in Italien", Brahms' Nr. 2 Ddur Op. 73 und Rubinstein's Nr. 4 Dmoll Op. 95. Ferner 9 Ouverturen, darunter zum ersten Male Glinka's „Rußlan und Ludmila". Schließlich noch 8 Chorwerke mit Orchesterbegleitung und andere Instrumentalwerke. Concerte mit Orchesterbegleitung fanden statt: Vier mit Clavier (Bülow, Rubinstein, Saint-Saëns), vier mit Violine (Joachim, Hänflein, Herrmann), eins mit Violoncell (Herr Lorleberg), ein Concert für Pianoforte und Violine (Bülow, Joachim), vier Concertstücke für Pianoforte, neun Concerte Sologesang mit Orchester und eins mit Clavierbegleitung.

* Das Musikfest in Salzburg findet am 17., 18. und 19. Juli statt.

* Zu Portorico (Antillen) ist durch den Professor Fermin Toledo eine Concert-Gesellschaft gegründet worden.

* Nach Petersburger Berichten soll die Gesangsprofessorin Frau Nissen-Saloman abermals einen Antrag für das Wiener Conservatorium erhalten haben.

* In Dublin wurde am 28. Mai das 100jährige Jubiläum der Geburt des Dichters der „Irish Melodies", Thomas Moore, gefeiert. Abgesandtschaften aus Cork und anderen Städten waren erschienen. Lord O'Hagan hielt die Festrede. Derselben folgte die Ode Mr. Florence's und Mr. Carthy's auf dem Fuße. In der Bildhauergalerie des Palastes war eine Sammlung von Erinnerungszeichen an den Dichter ausgestellt. Abends fand ein Monstreconcert statt.

* Paul Taglioni, der Balletmeister des Berliner Hoftheaters, feierte am 11. Juni das fünfzigste Jahr seines ersten Auftretens als Tänzer an der genannten Hofbühne. Er tanzte damals vor dem neu vermählten Paare, das jetzt als Kaiser und Kaiserin von Deutschland seine goldene Hochzeit feierte.

* Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Excellenz von Hülsen, ist durch die Verleihung des Sterns der Groß-Comthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet worden.

* Der Violinprofessor am Pariser Conservatorium Herr L. Massart hat vom König von Dänemark den Danebrog-Orden erhalten.

* Der Componist Benj. Godard zu Paris ist zum Officier d'académie ernannt worden.

---

* Das Deutsche Theater hat einen seiner besten und berufensten Geschichtsschreiber verloren. Hermann Uhde starb am Genfer See nach kaum zurückgelegtem 33. Lebensjahre. Namentlich in den letzten Jahren beschäftigte er sich stark mit dem Studium des Deutschen Theaters; er sollte nicht dazu kommen, ein ausführliches Werk über dasselbe zu schreiben. Sein letztes Werk war die „Geschichte des Hamburger Stadt-Theaters".

* Zu Andenne (Belgien) starb am 28. Mai im Alter von 32 Jahren A. J. Sornasse, Solo-Clarinettist und -Saxophonist in der Privatcapelle des Königs Leopold II., sowie Director der Harmonie-Gesellschaften zu Couvin und Frasnes.

* In Paris starb Eduard Duprez, Bruder des Sängers Gilbert Duprez und Verfasser verschiedener Opern-Libretto's.

Compositionen

von

Moritz Moszkowski

aus dem Verlage von

Julius Hainauer, Königl. Hofmusikhandlung

in **Breslau.**

Op. 2. **Albumblatt** für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 4. **Caprice** für Pianoforte. 2 ℳ.
Op. 5. **Hommage à Schumann,** Fantaisie pour le Piano. 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 7. **Trois moments musicaux** pour le Piano. 3 ℳ. 50 ₰.
Op. 9. **Zwei Lieder** für Sopran und Pianoforte. 2 ℳ.
Op. 10. **Skizzen.** Vier kleine Stücke für Pianoforte. 2 ℳ. 25 ₰.
Op. 11. **Drei Stücke** für das Pianoforte zu 4 Händen.
No. 1. Polonaise. 2 ℳ.
No. 2. Walzer. 2 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Ungarischer Tanz. 2 ℳ.
Dasselbe für Pianoforte zu 2 Händen.
Op. 11. No. 1. Polonaise. 2 ℳ
No. 2. Walzer. 2 ℳ.
No. 3. Ungarischer Tanz. 1 ℳ. 75 ₰.
Op. 13. **Drei Lieder** für eine Singstimme und Pianoforte. 2 ℳ.
Op. 14. **Humoreske** für Pianoforte. 2 ℳ. 75 ₰.
Op. 15. **Sechs Clavierstücke.**
Heft I. Serenata. Arabeske. Mazurka. 2 ℳ. 25 ₰.
Heft II. Canon. Walzer. Barcarole. 2 ℳ. 75 ₰.
Op. 16. **Zwei Concertstücke** für Violine mit Begleitung des Pianoforte.
No. 1. Ballade. 3 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Bolero. 2 ℳ. 75 ₰.
Op. 17. **Drei Clavierstücke** in Tanzform.
Heft I. Polonaise. 2 ℳ. 75 ₰.
Heft II. Menuett. 2 ℳ. 25 ₰.
Heft III. Walzer. 2 ℳ. 25 ₰.
Op. 18. **Fünf Clavierstücke** (Melodie, Scherzino, Etude, Marsch, Polonaise). 5 ℳ.
*) Op. 19. **Johanna d'Arc**. Sinfonische Dichtung in 4 Abtheilungen für grosses Orchester. **Partitur.** 30 ℳ.
— do. — **Orchesterstimmen.** 40 ℳ.
— do. — **Clavierauszug** zu 4 Händen vom Componisten. 13 ℳ.
Op. 20. Allegro scherzando pour Piano. 3 ℳ.

---

*) Die Sinfonie **Johanna d'Arc** von **Moritz Moszkowski** ist in Berlin am 26. März d. J. mit einem Erfolg gespielt worden, wie ihn das Concerthaus, in welchem die **Bilse**'schen Concerte stattfinden, noch nicht gesehen hat. Dem Componisten wurde unter den lebhaftesten Ovationen die in diesen Räumen seltene Ehre des Hervorruf's zu Theil.

Vient de paraître
chez
DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
à PARIS, 4, Place de la Madeleine.
Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

CAMILLE SAINT-SAËNS.

Messe de Requiem

(paroles latines)

Soli, chœurs et orchestre.

		Frcs. cts
Partition d'orchestre	net.	25 —
Parties d'orchestre	net.	25 —
Partition Chant et piano in 8⁰	net.	7 —
Parties de chœurs chaque	net.	1 —

Le Déluge

Poëme biblique.

Partition d'orchestre	net.	40 —
Parties d'orchestre	net.	50 —
Partition Chant et piano in 8⁰	net.	8 —
Parties de chœurs en français et allemand chaque .	net.	1 —
Prélude extrait p. Violon principal et quatuor en partition	net.	3 —
do. Parties d'orchestre	net.	3 —
do. arrangé pour Piano, Violon et Orgue ad libitum	net.	7 50
do. arrangé pour Piano seul	net.	5 —
do. arrangé pour Piano à 4mains	net.	6 —

DANSES CÉLÈBRES

des Fondateurs de l'Opéra Français

LULLI — RAMEAU — GLUCK.

Disposées en suites d'Orchestre

PAR **F. A. GEVAERT**

Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

Première suite

GLUCK

Danse des athlètes d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.
Menuet d'Iphigénie en Aulide.
Passacaille d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.

Partition . . . net. 4 Frcs
Parties d'orchestre net. 6 „

Deuxième suite

GLUCK

Air d'Iphigénie en Aulide.
Danse des esclaves d'Iphigénie en Aulide.
Tambourin d'Iphigénie en Aulide.
Gavotte d'Armide.
Grande chaconne d'Iphigénie en Aulide et Orphée.

Partition . . . net. 5 Frcs.
Parties d'orchestre net. 8 „

Cet ouvrage se continue.

La copie est interdite et sera poursuivie conformément à la loi.

Im Verlage von **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig sind folgende Werke von

Ernst Friedrich Richter

erschienen:

		ℳ	₰
Op. 22.	Drei Motetten für Chor- und Solostimmen. Partitur und Stimmen		
	No. 1. Psalm 121: „Ich hebe meine Augen auf".	4	—
	No. 2. „Vom Himmel hoch da komm ich her".	3	50
	No. 3. Psalm 91: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet". .	4	—
Op. 23.	Salvum fac regem für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur und Stimmen.	1	60
Op. 24.	Sechs geistliche Lieder von Friedrich Oser für gemischten Chor. Partitur und Stimmen.	4	—
Op. 29.	Sechs Trios oder Choralvorspiele für Orgel.	2	25
Op. 32.	Drei geistliche Lieder von Friedrich Oser für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen	1	75
Op. 36.	Vier Motetten (Psalmen) für Chor- und Solostimmen. Partitur und Stimmen.		
	No. 1. Psalm 100: „Jauchzet dem Herrn".	3	75
	No. 2. Psalm 95: „Kommt herzu".	6	75
	No. 3. Psalm 114: „Als Israel aus Aegypten zog". . . .	6	—
	No. 4. Psalm 7: „Auf dich, Herr".	6	50
Op. 40.	Drei Motetten für gemischten Chor. Partitur und Stimmen.		
	No. 1. Wie lieblich sind auf den Bergen.	2	—
	No. 2. Siehe, um Trost war mir sehr bange.	2	50
	No. 3. Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen. . . .	3	25
Op. 44.	Missa für Chor- und Solostimmen a capella. Partitur 4 ℳ. — Stimmen (à 1 ℳ. 50 ₰.).	6	—
Op. 46.	Missa für zwei Chöre a capella. Partitur 4 ℳ. 60 ₰. 8 Stimmen (à 80 ₰.).	6	40
Op. 47.	Stabat mater für Solo- und Chorstimmen a capella. Partitur 2 ℳ. Stimmen (à 60 ₰.).	2	40
Op. 48.	Dithyrambe: „Nimmer, das glaubt mir" von Schiller, für gemischten Chor und Pianoforte. Clavierauszug 2 ℳ. 80 ₰. Stimmen (à 40 ₰.). .	1	60
Op. 50.	Drei geistliche Gesänge für sechsstimmigen Chor mit lateinischem und untergelegtem deutschen Texte. Partitur und Stimmen.		
	No. 1. Crucifixus.	1	80
	No. 2. Ave verum corpus.	1	80
	No. 3. Adoramus te.	1	80

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.

Wermann, Oscar,

Acht geistliche Lieder

für gemischten Chor,

zum Gebrauche bei der Feier kirchlicher Feste.

Op. 27.

Heft 1. Part. u. Stimmen 3 ℳ. Heft 2. Part. u. Stimmen 2 ℳ. 50 ₰.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen soeben:

Vier Lieder

aus den Bauernnollen von Björnstjerne Björnson,
deutsch von **Edmund Lobedanz,**
für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Ernst Flügel.

Op. 11. In einem Hefte. Preis 3 ℳ.

Inhalt: „Hältst du zu mir", aus: „Ein fröhlicher Bursch." „Es war „ein heller Sonnenschein," „Der Knab' ging zum Walde," „Wundern soll's mich," aus: „Arne".

Fünf Charakterstücke
für Pianoforte von

Ernst Flügel.

Op. 15. In 2 Heften. à 1 ℳ. 50 ₰.

Früher erschienen:

Flügel, Ernst, Op. 2. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

Flügel, Ernst, Op. 3. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

Flügel, Ernst, Op. 4. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. 2 ℳ.

In meinem Verlage erschienen mit Eigenthumsrecht:

Louis Brassin.

Feuillet d'Album (Albumblatt) pour le Piano. 75 ₰.
Menuet pour le Piano. 1 ℳ.
Gavotte pour le Piano. 75 ₰.
Gigue pour le Piano. 75 ₰.

Leipzig, 10. Juni 1879. **Rob. Forberg.**

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.

Violin-Concert

von

Reinhold Becker.

Op. 4.

Mit Orchester Pr. 15 ℳ. Mit Pianoforte Pr. 6 ℳ. 75 ₰.

Während der diesjährigen Tonkünstler-Versammlung in Wiesbaden mit grossem Erfolge aufgeführt.

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Leoni XIII.

Antistiti. Sacrorum. Maximo. Divini. Cultus. Amplificatori. Patrono. Artium. Bonarum.

Josephus Rheinberger.

Grati. Et. Obsequentis. Animi. Ergo. Opellam. Hanc. Offert. Dedicat. Quam. Parens. Sanctissimus. Singulari. Dignatione. Benignitatis. Nomini. Suo. Inscribi. Passus. Est.

Cantus Missae

ex octo modulatione vocum concinnatus

a **Josepho Rheinberger.**

Op. 109.

Partitur 6 Mark, Stimmen 8 Mark.

Dieses in strengem Styl gehaltene Werk des genialen Tonsetzers, in der Königl. Hofkirche zu München unter Mitwirkung der hervorragendsten Hofopernsänger zum ersten Male aufgeführt, hat ausserordentliches Aufsehen erregt und wird nicht auf den katholisch-kirchlichen Gebrauch beschränkt bleiben, da es sich auch ganz besonders für geistliche Concertaufführungen eignet!

Joseph Rheinberger.

Op. 113. 2 M. 50 Pf.

Clavier-Studien.

Capriccio, Menuetto und **Fughetta** für die linke Hand allein, oder auch für zwei Hände.

Philipp Wolfrum.

Sonate in Bmoll für Orgel.

Op. 1. 2 M. 50 Pf.

Nach dem Ausspruch des Herrn Hofcapellmeisters **Rheinberger** gehört dieses Werk zu den hervorragendsten Compositionen für Orgel, welche in den letzten Jahren erschienen sind.

Neuer Verlag von Arnold Simon in Hannover.

Bülow, H. v., Innocence, Albumblatt für Pianoforte. 1 Mk. 50 Pf.

— — Humoristische Quadrille nach Motiven der Oper „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz. 1 Mk. 50 Pf.

Goldschmidt, A. v., Zwei Lieder, Gute Nacht und Verschiedene Meinung. 1 Mk.

— — Wanderers Nachtlied für Bariton. 60 Pf.

— — Vom Rhein für Tenor. 1 Mk.

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Compositionen für Flöte

von

Theob. Böhm.

		M	Pf
*	**Die Flöte und das Flötenspiel** in akustischer, technischer u. artistischer Beziehung. (Mit 2 Taf.) netto	3	—
	Grifftabellen zur neuconstruirten Flöte; Klappenmechanismus der **Altflöte** in G.	—	50
	12 Uebungsstücke als Anhang zu „Die Flöte und das Flötenspiel.“	2	50

Compositionen berühmter Meister für Flöte und Pianoforte übertragen:

1.	Adagio von Beethoven (Cdur).	2	30
2.	Adagio von Mozart, aus Claviersonate Op. 16 (Bdur).	1	30
3.	Rondo-Andante von Mozart (Amoll)	2	—
4.	Ständchen von Schubert (Dmoll).	1	30
5.	Fischermädchen von Schubert (Ddur). . . .	1	30
6.	Tre Giorni. Arie von Pergolese (Cmoll) . . .	1	—
7.	Cantabile von Vogler (Ddur) (oder für Flöte und Physharmonika)	—	80
8.	Aria cantabile von S. Bach (Ddur) (oder für Flöte und Physharmonika)	1	—
9.	Adagio, Menuetto, Polacca, Tema con Variazioni aus der Serenade von Beethoven Op. 8	3	—
10.	Romanze von Beethoven Op. 50.	1	50
11.	Variationen über das Thema von Haydn „Gott erhalte Franz den Kaiser“ (oder f. Flöte u. Physharmonika.	1	50
12.	Fantasie über Motive einer Sonate von F. H. Himmel.	1	50

* Die Herren Generalmusikdirector **Lachner** und Professor Dr. **Schafhäutl** schreiben über dieses Werk, dass es die erste und einzige Schule für ein musikalisches Instrument ist, in welcher wahrhaft wissenschaftlicher Geist mit einer stets vom feinsten Geschmack getragenen praktischen Anleitung vollkommenes Gleichgewicht hält. Ferner heben die genannten Autoritäten noch ganz besonders hervor, dass die darin enthaltenen Erklärungen über akustische Principien, die genaue Beschreibung des höchst sinnreichen, neuen Klappenmechanismus der **Böhm'schen Flöte** und die mit erschöpfender Einsicht behandelte Aesthetik des Vortrages nicht nur allen Spielern der neuen und alten Flöte höchst willkommen sein muss, sondern auch allen Verfertigern von Blasinstrumenten mit (Ton-) Grifflöchern einen unentbehrlichen Leitfaden bilden wird.

Bei **Ludwig Hoffarth** in Dresden erschien:

Gustav Scharfe. Die Entwickelung der Stimme, von den Elementen bis zur künstlerischen Vollendung methodisch dargestellt. **Grosse Gesangschule in drei Theilen in besonderen Ausgaben für hohe, mittlere und tiefe Stimme.** Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Eingeführt im Dresdner Conservatorium und anderen Musikschulen. I. Theil: Theoretische Einführung, Elementarübungen und leichte Solfeggien. 10 *M*. II. Theil: Coloraturübungen. 4 *M*. III. Theil: Schwierigere Solfeggien. 1. Heft 4 *M*. 2. Heft 4 *M*. Preis des ganzen Werkes 15 *M*.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Neuigkeiten-Sendung No. 4. 1879.

Beer, Max Josef, Op. 21. Sechs Walzer für Pfte. 2 *M*. 25 *Pf*.
— — Op. 22. Liebesleben. Liederspiel nach Gedichten von Hermann Kletke für Sopran, Tenor, Bass u. Pfte.
Clavierauszug. 5 *M*. 50 *Pf*.
Singstimmen. 1 *M*. 65 *Pf*.
— — Op. 23. Was sich der Wald erzählt. Fünf lose Blätter für Pfte. zu 4 Händen. Heft 1. 2. à 2 *M*.
Behr, Franz, Op. 418. Seliges Glück. (Félicité — Felicity.) Melodie für Pfte. 1 *M*. 25 *Pf*.
Gumbert, Friedrich, Lieder-Transcriptionen für Horn mit Begl. d. Pfte.
No. 19. Bach, J. S., Air aus d. Orchestersuite in Ddur. 1 *M*.
Haas, J. de, Fuga für Orgel oder Pfte. über d. Buchstaben D E H A A S. 50 *Pf*.
Haberzettl, Josef, Zwei Lieder für eine Singstimme mit Begleit. des Pfte.
No. 1. Die aufgebrochene Rosenknospe. Ged. v. Ferd. Stolle. 75 *Pf*.
No. 2. Du liebes, kleines Mägdelein. Ged. v. W. Osterwald. 75 *Pf*.
Hamburger, Ida A., Hochzeitsklänge. (Sons nuptials. Wedding's Sounds.) Walzer für Pfte. 1 *M*. 25 *Pf*.
Heidt, Johannes, Op. 9. Herbstlied. Gedicht v. E. Geibel. Für eine Alt- oder Baritonstimme mit Begleit. des Pfte. 75 *Pf*.
Krug, Arnold, Op. 10. La régine Avrillouse. (Die Maikönigin.) Altfranzös. Frühlingstanzreigen aus J. V. Scheffel's Frau Aventiure für dreistimmigen Frauenchor mit Begleitung d. Orchesters oder des Pfte.
Partitur. 5 *M*.
Orchesterstimmen. 6 *M*.
Loeschhorn, A., Op. 159. Sechsunddreissig leichte melodische Etuden in fortschreitender Ordnung und mit genau bezeichnetem Fingersatz für Pfte. (36 Etudes progressives, faciles et mélodiques pour Piano et doigtées soigneusement. — 36 melodious progressive and easy exercises for the Pianoforte and supplied with fingering.) Heft 1. 2. 3. à 2 *M*.
— — Op. 160. Zwei Phantasiestücke für Pfte. 1 *M*. 75 *Pf*.
— — Op. 161. Deux Valses pour Piano. 2 *M*. 25 *Pf*.
— — Op. 162. A Venise. Barcarolle pour Piano. 1 *M*. 75 *Pf*.
— — Op. 163. Trois Mazurkas pour Piano. No. 1—3 à 1 *M*.
Mozart, W. A., Op. 106. Concert (Esdur) für d. Waldhorn mit Begleitung d. Orchesters. Revidirt v. Carl Reinecke. 6 *M*.
— — do. für das Waldhorn mit Begl. d. Pfte. bearb. v. C. Reinecke. 4 *M*.
Papperitz, Robert (Organist zu St. Nicolai u. Lehrer am Kgl. Conservatorium der Musik). Op. 15. Choral-Studien für die Orgel. (Zunächst f. d. Schüler d. Kgl. Conservatoriums d. Musik zu Leipzig.) Heft 1. 2. à 2 *M*.
Wohlfahrt, Franz, Op. 58. Sechzig instructive u. progressive Uebungsstücke für 2 Violinen. (60 Etudes instructives et progressives pour deux Violons. — 60 instructive and progressive Exercises for two Violins.) Heft 3. 1 *M*. 75 *Pf*.

Vor Kurzem erschien:

Scherzo

für

Pianoforte

von

S. Jadassohn.

Op. 57. **Pr. 1 Mk. 50 Pf.**

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hofmusikhandlung in **Breslau,** sind **soeben** erschienen:

Album Espagnol

pour Piano à 4 mains

par **Maurice Moszkowski.**

Oeuvre 21. **6 Mark 50 Pf.**

Thränen.

Fünf Gedichte von A. von Chamisso

für Singstimme mit Piano

von **Moritz Moszkowski.**

Op. 22. **3 Mark 50 Pf.**

In einigen Tagen erscheint:

Almira.

(„Der in Krohnen erlangte Glückwechsel oder Almira, Königin von Castilien, in einem Singspiel auf dem grossen Hamburgischen Schauplatz vorgestellt am 8 Januar 1705.“)

Singspiel

in 3 Handlungen

von

G. F. Händel.

Für die historischen Opernabende des Hamburger Stadttheaters

bearbeitet von

J. N. Fuchs.

Clavierauszug Pr. 6 Mk. netto.

NB. Dieses Singspiel kommt gelegentlich der „Leipziger Monats-Gastspieloper“ im Carola-Theater zu Leipzig zur Aufführung.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M.

Asger Hamerik.

Concert-Romanze für Violoncell und Orchester oder Pianoforte, Op. 27.

Ausg. m. Orch. Part. 2 ℳ. in Stimmen 4 ℳ. 60 ₰. Ausg. m. Pfte. 2 ℳ.

Kürzlich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Lust an der Musik

erklärt

von

H. Berg.

Nebst einem Anhang: **Die Lust an den Farben, den Formen und der körperlichen Schönheit.**

Preis 1 Mark.

Vorstehende Schrift versucht eine Erklärung **der Lust an der Musik, den Farben, Formen und der körperlichen Schönheit auf darwinistisch-physiologischer** Grundlage und ist für jeden **Gebildeten,** insbesondere aber den **Musikfreund, hochinteressant.**

Berlin. **B. Behr's** Buchhandlung.
Unter den Linden 3.

Nova No. 8

von **F. Ries,** Kgl. Sächs. Hofmusikalienhandlung in **Dresden.**

Baumfelder, Fr., Op. 240. **Accord-Etuden** für Clavier in stufenweiser Reihenfolge. Neue vom Verfasser mit Fingersatz versehene Ausgabe. 4 *M*.
Behr, C. von, Op. 3b. **Kinderlieder** für Streichquartett. Part. u. Stim. 2 *M*.
— — Op. 5. **Hymnus** f. vierstimmigen gemischt. Chor. Part. u. Stim. 1 *M*. 20 *Pf*.
Fischer, Gustav E., Op. 6. **Märchen vom blinden Elflein** für Declamation, Frauenchor und Solostimmen. Clav.-Ausz. u. Stimmen. 8 *M*.
Hofmann, Heinr., Op. 39. **„Steppenbilder".** Drei Clavierstücke zu 4 Hdn. m. Benutzung russ. Volkslieder, zu 2 Hdn. bearb. v. Herm. John. 2 *M*. 50 *Pf*.
Kretschmer, Edm., Op. 26. **Musikalische Dorfgeschichten.** Sechs Charakterstücke f. kleines Orch. Part 12 *M*. Orchesterstimmen 15 *M*.
— — Dasselbe zu 2 Händen übertragen vom Componisten. 4 *M*.
— — Dasselbe zu 4 Händen übertragen von Herm. John. 6 *M*.
Daraus No. 6 „**Abendruhe**" für Streich-Orchester (Original). Partitur und Stimmen. 2 *M*.
— — Dasselbe übertr. für Clavier 2 u. 4händig, ferner für Violine (oder Bratsche, Vcello, Flöte, Clarinette) u. Pfte. oder Harmonium à 1 *M*. 20 *Pf*.
Maurice, Alphonse, Op. 5. **Vier Lieder** für eine Singstimme u. Pfte. 2 *M*.
Ries, Franz, Op. 31. **Sechs Lieder** für eine Singstimme u. Pfte. 3 *M*.
Dieselben einzeln à 60—90 *Pf*.
Scholtz, Herrm., Op. 40. **Lyrische Blätter.** Neun Clav.-Stücke. Neue Ausg. 3 *M*.
Seifhardt, Wilh., Op. 5. **Drei Gesänge** f. eine mittlere Stimme u. Pfte. 2 *M*.
Wichmann, Herm., Op. 43. **Zwei Lieder** f. 1 Singstimme u. Pfte. 1 *M*. 20 *Pf*.
Wilm, Nic. von, Op. 15. **Zwölf russische Volkslieder** f. Pfte. zu 4 Hdn. leicht übertragen. Heft 3 u. 4 à 2 *M*. 4 *M*.
(Heft 1 und 2 erschienen bereits früher.)
— — Op. 18. **Reisebilder aus Schlesien.** Fünf Clavierstücke zu 4 Hdn. 5 *M*.
— — Op. 23. **Fünf Lieder** für eine mittlere Stimme. 3 *M*.

Vor Kurzem erschien ferner:

Karasowski, Moritz, „Friedrich Chopin". Sein Leben und seine Briefe. **(Zweite, gänzlich umgearbeitete und mit neuen Originalbriefen bereicherte Ausgabe.)** net. 9 *M*.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 41. Leipzig, Juni. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Die Opern-Saison im Carola-Theater zu Leipzig.

Mit unseren Berichten über die im Carola-Theater zu Leipzig sich abwickelnden Opern-Vorstellungen fortfahrend, haben wir heute vorerst zu erwähnen, daß seit dem 13. Juni einige Wiederholungen bereits gegebener Opern und dann als neu hinzugekommen Lortzing's „Czar und Zimmermann", Mozart's „Hochzeit des Figaro" und Auber's „Fra Diavolo" geboten worden sind; ferner, daß die erste der obengenannten Opern bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Sachsen vor sich ging und die Direction aus diesem Anlaß durch theilweise Decorirung des Theaters, durch Darbietung der Weber'schen Jubel-Ouverture wie eines für die Gelegenheit eigens gedichteten Prologs, dem Abend einen festlichen Anstrich gab. Die eigentliche Vorstellung des Lortzing'schen Werkes — welche uns übrigens als eine meistentheils recht befriedigende geschildert wird — bei Seite lassend, wenden wir uns zu „Figaro" und „Fra Diavolo". Die unvergängliche Mozart'sche Schöpfung wurde in einer Weise zur Veranschaulichung gebracht, die als ganz vorzüglich, ja zum großen Theile gradezu musterhaft bezeichnet werden kann. Erstens ging Alles prächtig zusammen, und dann war von den Einzeldarstellenden Jeder und Jede am richtigen, im Wesentlichen keine Lücke lassenden Platze. Die höchsten Ehren gebühren Frau Peschka-Leutner („Susanne"), Frau Mahlknecht („Gräfin") und Frau Lißmann-Gutzschbach („Cherubin"); dann sind hervorzuheben: Herr Dr. Krückl („Graf Almaviva"), der bei aller zu rühmenden Vornehmheit in Gesang und Spiel nur, um vollkommen zu sein, mitunter einige schärfere Lichter hätte aufsetzen können, und Herr Ehrke („Figaro"). Die Neben-

rollen: „Marcelline" (Frau Holtzstamm), „Bartolo" (Herr Freny), „Basilio" (Herr Weber), „Bärbchen" (Fräulein Werner), „Antonio" (Herr Dengler), „Don Gusman" (Herr Berend) thaten in befriedigender Weise ihre Schuldigkeit. Daß einige Da Capo's vorgekommen sind, freut uns um der betreffenden Persönlichkeiten willen; so recht billigen können wir aber nur die Wiederholung der Arie des Pagen „Ihr die ihr Triebe", während die des Schreib-Duett's doch gar zu sonderbar wirkt, indem das Dictiren und Schreiben des Briefes somit zwei Mal vor sich geht. Doch wollen wir in Anbetracht des so reizenden und im gegenwärtigen Falle so reizend vorgetragenen Stückes nicht allzu rigoros sein.

Mit „Fra Diavolo" — beiläufig gesagt einer Oper, die Schreiber dieser Zeilen lange nicht gehört hatte und die auf ihn wieder den besten Eindruck machte — wurde eine recht frische und flotte Vorstellung gewährt. Herr Dr. Gunz vom Hannover'schen Hoftheater war der Interpret der Titelrolle und führte dieselbe in Spiel wie Gesang vortrefflich durch, wenn auch und trotzdem man in Beziehung auf das Vocalistische finden mußte, daß er durch irgend eine Indisponirtheit nicht so ganz Herr seiner Stimmmittel war. Allerliebst war die „Zerline" des Fräulein Wiedermann vom Braunschweiger Hoftheater (die auch neulich in „Czar und Zimmermann" schon die „Marie" gesungen hat), trotz einiger nicht wegzuleugnender Herbheit in dem Stimmklang und einiger sporadischen Intonationsschwankungen. Sehr brav machten ihre Sache Herr Landau (als „Lorenzo"), Herr Ehrke und Fräulein Borée (als Engländerpaar), viel Belustigung gewährten die Herren Freny und Berend als Banditen, und ganz Respectables leisteten (wie auch schon im „Figaro") Orchester und Chor. Gegenüber dem Total-Gelingen der beiden in Rede stehenden Vorstellungen darf auch schließlich das verdienstliche Wirken des Herrn Capellmeisters Fuchs nicht unerwähnt bleiben.

E. Bernsdorf.

Hauptprüfungen am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

4.

Die öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conservatorium haben sich abermals um zwei vermehrt: No. 7 fand am 30. Mai, No. 8 am 10. Juni statt. Die Prüfung vom 30. Mai enthielt zuvörderst in ihrem ersten Theile: a) Die Serenade für Violine, Viola und Violoncell (Op. 8) von Beethoven, recht wacker executirt von den bereits öfter erwähnten Herren Beyer, Coursen und Eisenberg; b) die Stücke „Ungarisch" und „Etude" aus der „Bunten Reihe" von David, unisono gespielt und zwar sehr flott, rein und präcis gespielt von 17 Geigern (die Aufführung der Namen derselben erläßt man uns wohl), nebst einer von Fr. Hermann componirten und sich hübsch ausnehmenden Einleitung für 6 Solo-Violinen; c) den 1. Satz aus Mozart's Dmoll-Concert und das Gmoll-Concert von Mendelssohn — zwei Claviervorträge von zu mittelmäßiger Natur, als daß die Executirenden noch besonders namhaft gemacht zu werden brauchten. Der zweite Theil der in Rede stehenden Prüfung brachte Compositions-Specimina von Zöglingen des Conservatoriums: Streich-Quartett von Herrn George

Chadwick aus Boston (gespielt von den Herren Johannes Winderstein aus Lüneburg, Immanuel Muck aus Markneukirchen, Bruno Oelsner aus Neudorf bei Annaberg und Edmund Röthlisberger aus Bern), Streich-Quintett von Herrn Max Fiedler aus Zittau (gespielt von den Herren Beyer, Gustav Bach aus Milwaukee, Coursen, Oelsner und Eisenberg), drei Lieder mit Pianofortebegleitung, componirt (und auch gedichtet) von Herrn Paul Umlauft aus Meißen (gesungen von Fräulein Anna Dubost aus Stockholm). Das Quartett des Herrn Chadwick zeigt neben natürlicher und gesunder Erfindung eine bereits recht anständige Reife der Factur, während Herr Fiedler in seinem Quintett seinen an sich nicht so übeln Gedanken noch keine rechte Form zu geben weiß und namentlich noch keinen rechten Begriff von organischer Entwickelung hat. Die Lieder des Herrn Umlauft erschienen uns im Ganzen ihren Texten gegenüber (die auf poetischen Werth kaum Ansprüche machen dürften) musikalisch viel zu gesucht und geschraubt. Die Bethätigung der mit der Ausführung der genannten Compositionen Betrauten war eine recht gute. Die Prüfung vom 10. Juni gewährte 6 Clavier-Sololeistungen, von denen als die weitaus beste sich die des Fräulein Louise Dan aus Elbing — Concert von R. Schumann — darstellte; ferner zwei Compositions-Proben: Drei Lieder von Herrn Albert Fuchs aus Basel (gesungen von Fräulein Alma Siegel aus Saalfeld) und Sonate für Pianoforte und Violine von Herrn Walter Haynes aus Great-Malvern in England (gespielt von den Herren Max Fiedler aus Zittau und Johannes Winderstein aus Lüneburg). Unter den Liedern des Herrn Fuchs (die, beiläufig gesagt, nicht übel durch die betreffende Dame gesungen wurden) können wir nur dem „Mir träumte von einem Königskind" (Gedicht von Heine) unsere Zustimmung ertheilen, und von den drei Sätzen der Haynes'schen Sonate (recht gut von den erwähnten Herren executirt) nur dem ersten als dem nach Inhalt und Form relativ wohlgeartetsten.

5.

Die neunte und voraussichtlich letzte der diesjährigen öffentlichen Prüfungen am Leipziger Conservatorium hat am 20. Juni stattgefunden und war der Exhibition von Zöglings-Compositionen gewidmet, indem sie nämlich vier Ouverturen für großes Orchester, drei Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, eine Gesangsscene für Alt mit Orchester und Variationen für Pianoforte solo enthielt. — Von den Ouverturen haben wir als die weitaus beste die des Herrn George W. Chadwick aus Boston — zu dem amerikanischen Märchen „Rip van Winkle" — zu bezeichnen; sie bietet frischen Inhalt, gutgegliederte Architektonik und geschickte Orchestrirung. Weniger belangreich, wenn auch im Ganzen nicht unvernünftig, ist die Ouverture des Herrn Richard Franck aus Berlin. In dritter Reihe ist des Herrn Paul Umlauft aus Meißen Ouverture zu „Hamlet" (!) zu nennen; die in ihr enthaltenen Gedanken wären an sich so übel nicht, wenn deren Verarbeitung nur nicht gar zu viel Unbehülflichkeiten verriethe und wenn Herr Umlauft zur rechten Zeit hätte fertig werden können. Gegen die Ouverture des Herrn Algernon Ashton aus Durham zu „Julius

Cäsar" (!!) müssen wir entschieden Protest erheben und können unser Erstaunen nicht unterdrücken, daß man ein so verschrobenes und verzwicktes, auf Tritt und Schritt und in jeglicher Beziehung die absoluteste Unreifheit und Unerfahrenheit verrathendes Erzeugniß zur Aufführung in einer öffentlichen Prüfung zugelassen hat. — Die drei von Fräulein Johanna Bandisch aus Aneyden (Ostpreußen) herrührenden Lieder tragen ein sehr dilettantisches Gepräge, am meisten unter ihnen die Ballade „Vom verschollenen Grafen". Gesungen wurden sie in angemessener Weise durch Fräulein Marie Vieweg aus Leipzig, eine dem Conservatorium nunmehr schon ziemlich lange angehörende Elevin. Dieselbe Dame trug auch die Scene des Herrn Albert Fuchs aus Basel — „Tod der Sappho" — vor, welches Stück zwar viel guten Willen, aber nur wenig erfreuliche, namentlich durch Langweiligkeit und Monotonie, wie durch ungeschickte Behandlung der Singstimme arg peccirende That documentirte. — In den Clavier-Variationen des Herrn Conrad Heubner aus Dresden (gespielt von Herrn Max Fiedler aus Zittau) befindet sich einiges Hübsche, z. B. die Variation in Esdur und die in Octaven; im Ganzen leiden sie aber an dem Fehler, daß das zu Grunde gelegte Thema zu wenig erkennbar in ihnen auftritt. — Ziehen wir schließlich aus den diesjährigen öffentlichen Prüfungen die Bilanz, so ergiebt sich, daß gegenüber der Masse dieser Prüfungen und der in ihnen aufgespeicherten Leistungen die Summe des wirklich Guten und Oeffentlichkeitswürdigen zu unbeträchtlich gewesen ist, um nicht dafür zu plaidiren, daß für's Künftige weniger und minder anfechtbare Productionen enthaltende Prüfungen beliebt werden möchten.

E. B.

Vier Duette

für zwei Sopranstimmen mit Clavierbegleitung

von

G. P. Grädener.

Op. 67.

Verlag von Bote und Bock in Berlin.

Von dem bekannten Componisten kann man allemal etwas Ehrenfestes erwarten und auch diese Duette täuschen darin nicht; sie schmecken nur stellenweise nach zu vielem Extract, da, wo der harmoniereiche und satzkundige „Musiker" dem singenden „Tondichter" soufflirt. Für Natursängerinnen sind daher die Duette nicht; die „studirten" aber werden sich bald darin einleben. Leider sind eben jetzt die Sängerinnen alle auf Besuch bei den anderen Nachtigallen und Lerchen auf dem Lande, sonst würde es uns interessiren, an einem Pärchen zu erproben, ob sie so gut als die gefiederten „vom Blatt" herunter zu singen verstehen: No. 2, „April-Launen" ist nämlich ein curioses Virtuosenstück, das wir dem Studium empfehlen, um es so fertig zu lernen, wie es wahrscheinlich „den beiden Freundinnen Alice und Toni", denen die Duette dedicirt sind, gelungen sein wird.

L. K.

Dur und Moll.

* Königsberg, 5. Juni. Im Mai, der empfindlich kalte Tage und Wochen brachte, fanden unter mehreren (besonders Kirchen-) Concerten auch noch ein paar erwähnenswerthe statt, das erste davon am 3. Mai im Theater, und zwar zwischen den beiden Acten von Rossini's „Barbier"; während nun die Titelrolle Herr Padilla ausführte, sang seine Gattin Frau Désirée Artôt im Zwischenact „Habanera de Carmen" von Bizet und zwei Lieder („Gretchen am Spinnrade" von Schubert und „Märznacht" von Taubert). Ein Pianoforte-Solo und ein Violinsolo füllten das Programm aus. Das andere gab am Himmelfahrtsfeste, den 22. Mai Nachmittags in der Schloßkirche, der Königl. Domsänger Herr Adolph Schulze aus Berlin, welcher selbst die Arie „Es ist genug" aus Mendelssohn's „Elias", dann „Ob ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete", für Baß und Orgel von Eckert, endlich „Litanei" von Schubert und „Sei nur still" von Franck vortrug, und zwar in einer sowohl vom Publicum als von der Kritik höchst beifällig aufgenommenen Weise. Statt der Arie aus „Elias" mit der ihr weder gebührenden noch genügenden Orgelbegleitung hätten wir aber um so mehr eine andere Wahl gewünscht, als dieses Oratorium hier häufig, und noch unlängst, aufgeführt wurde, wo ihr durch die vorgeschriebene Orchesterbegleitung ihr Recht geschah. Auch im übrigen Bau des Programms hatten wir auszusetzen, wiewohl es mehrere sehr annehmbare Nummern enthielt, so namentlich einige Chöre älterer Meister, vom Gesangverein des Herrn Völkerling gesungen, der selbst einige Orgelcompositionen vortrug, während die Sopranhymne von Mendelssohn — schlimmer Weise verstümmelt, ohne den Chor — und Violoncellosoli des Herrn Hünerfürst mit Orgelbegleitung den Rest des Programms bildeten. — Neben diesen Concerten dürfen wir auch ein paar Prüfungs-Soiréen nicht übergehen. Die erste derselben gab am 4. Mai Abends 7 Uhr in dem dazu bewilligten großen Gesellschaftssaale der Loge zu den drei Sternen unsere höchst schätzenswerthe und geschätzte Gesanglehrerin Frau Häfelen von Balitzra, in welcher sie den sehr zahlreichen Kreis ihrer Schülerinnen in vorzüglich einstudirten dreistimmigen Frauenchören, die ohne alles Dirigiren (Frau Häfelen begleitete am Pianoforte) ausgezeichnet gingen, zu Anfang und zum Schluß vorführte. In dem übrigen zweitheiligen Programm wechselten zwei- und dreistimmige Gesänge mit Arien und Liedern; wir müssen sagen, daß manche dieser Schülerinnenleistungen durchaus schon einen künstlerischen Charakter hatten. Das Ganze machte auf die sehr große Zuhörerschaft einen vortheilhaften Eindruck. Die Resultate, welche Frau Häfelen erzielt, sind übrigens in weiten Kreisen bekannt. So wurde noch jüngst eine ihrer Schülerinnen, Fräulein Leinweber, zu Solopartien nach Elbing in Westpreußen eingeladen, und auf Grund der Ausführung derselben von der dortigen Presse mit Lobsprüchen überhäuft. — Am 10. Mai führte zu ähnlichem Zweck Fräulein Olga Cruse, eine andere hervorragende Gesanglehrerin unserer Stadt, mit ihren Schülerinnen (sowie mit Unterstützung einiger Sänger) Schumann's „Pilgerfahrt der Rose" in der Aula des Domgymnasiums auf. Leider war Referent dieser Soirée beizuwohnen verhindert. — In unserem Stadt-Theater sind nach der Vorstellung am 3. Juni die Sommerferien eingetreten.

* St. Petersburg, 22. Mai. Am 18. Mai Mittags 1 Uhr gab Rubinstein ein Concert zum Besten der durch die Feuersbrunst in Orenburg obdachlos Gewordenen, welches diesen wohlthätigen Zweck vollkommen erreichte, indem der Saal des Adelsvereins ganz gefüllt war. Das reichhaltige Programm dieses überaus interessanten Concertes war folgendes: 1) a. Prélude et Fugue von Rubinstein; b. Fantaisie (Cmoll) von Mozart; c. Sonate Op. 53 Cdur von Beethoven. 2) a. Barcarolle Op. 60; b. Ballade Op. 52 Fmoll; c. Valse Op. 42 Asdur; d. Etudes von Chopin. 3) Fantaisie Op. 17 Cdur von Schumann. 4) a. Etudes; b. „Au

bord d'une source" von Liszt; c. Romance; d. Scherzo von Rubinstein. Sämmtliche Compositionen wurden von dem berühmten Concertgeber auf einem vortrefflichen Flügel der Becker'schen Fabrik in unbeschreiblich wunderbarer Weise zu Gehör gebracht, und in annähernd gleichem Maße hatte der Enthusiasmus des versammelten Publicums keine Grenzen. Kein Virtuose vermag in dem Maße den Kenner wie die große Menge so zu packen und von der ersten bis zu der letzten Note dermaßen zu interessiren wie Anton Rubinstein, denn er ist immer wieder eine neue Erscheinung, und sein alles mit unwiderstehlicher Macht mit sich fortreißendes Spiel, gleichsam sich selbst kaum bewußt, schafft immer wieder aus oft gehörten Werken Neues oder bis dahin noch nicht Gehörtes. Dies ist das große Geheimniß des waltenden Genius, der fortwährend mächtig fortschreitet zu nie geahnten Zielen. — Im Conservatorium nehmen die öffentlichen Examina die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publicums in Anspruch; besonders interessirten bis jetzt dasjenige der Gesangsclasse der Frau Nissen-Saloman, welches die allgemeinste Bewunderung hervorrief und wahrhaft überraschende Resultate lieferte, sowie dasjenige der Pianoforte-Classen der Herren Brassin, van Arck, Wölfl und Lütschg. In den nächsten Tagen erwarten wir mit vielem Interesse diejenigen der Classen der Herren Auer, Dawidoff, Everardi und Johansen. — An Stelle des verstorbenen Chefs des Repertoires sämmtlicher Kaiserlicher Theater ist der Staatsrath Nicolai Alexejewitsch Lukaschewitsch ernannt worden, welcher außerdem noch Director der Garderobe und Beamter der Eremitage ist. — Die Kaiserlich russische Oper, sowie das Ballet, sind seit dem 13. Mai geschlossen, und werden erst am 11. Sept. nach den Sommerferien ihre Pforten wieder öffnen.

* Paris, 15. Juni. Das Fest in der Großen Oper für Szegedin (am 7. Juni) hat eine Brutto-Einnahme von 250,000 Francs ergeben; davon gehen ca. 50,000 Francs für Kosten ab (doch nicht den Saal mit einbegriffen, den Herr Halanzier gratis überlassen hat), so daß trotzdem immer noch eine sehr anständige Summe den Szegedinern zu Gute kommt. Von der neuen Direction der Großen Oper ist der Tenor Ladislas Mierzwinski engagirt worden; dagegen ist mit Herrn Salomon kein neues Abkommen getroffen worden, und geht derselbe wahrscheinlich nach Marseille, woselbst auch Mme. Vaillant-Couturier (die nunmehr ihren Proceß mit der französischen Regierung verloren hat) und ihr Mann, Herr Couturier, engagirt sind. Der Tenor Sellier wird der Großen Oper noch für $1^1/_2$ Jahr angehören. — Den Artisten der Opéra-comique haben dieser Tage die Herren Armand Sylvestre und Gaston Serpette ein neues einactiges Werk — „La Noce juive" — vorgelesen, welches nächsten Herbst zur Aufführung kommen soll und dessen Hauptrollen an die Damen Carol und Dupuis und an die Herren Fürst, Maris und Barnolt vertheilt worden sind. Mlle. Chevrier, sowie die Herren Engel, Bertin und Bacquié verlassen die Opéra-comique; dagegen hat Herr Carvalho einen neuen Tenor, Herbert mit Namen und von Lyon kommend, engagirt. Mlle. Fauvelle wird wahrscheinlich nächsten Mittwoch in „Lalla Roukh" debutiren, und dann soll Mlle. Dérivis in „Mignon" an die Reihe kommen. — Die erste neue Oper, welche die Renaissance im nächsten Herbst geben wird, heißt „Les Jolies Persanes", Libretto von Leterrier und Vanloo, Musik von Lecocq. — Dem künftigen Théâtre-Lyrique ist ein Stein des Anstoßes in den Weg geworfen worden, insofern als die Budget-Commission die für das genannte Theater bestimmte Subvention von 200,000 Francs gestrichen hat; man hofft aber, daß bei der Budget-Discussion in der Kammer die Sache wieder redressirt werden wird. — In dem zweiten seiner populären Orgelconcerte im Trocadéro hat Herr Alex. Guilmant, außer eigenen Sachen, Compositionen von Buxtehude, Bach, Mendelssohn, J. L. Krebs, Lefebure-Wely und Deslandes zu hören gegeben. Unterstützt wurde er in bester Weise durch Vorträge der Sängerin Emmy d'Algua, des Violinisten Paul Viardot und des Hornisten Lichtlé. — Die Concurrenten um den diesjährigen Prix-de-Rome sind gestern aus

der Clausur getreten. Am 27. Juni wird im Conservatorium das vorbereitende Urtheil abgegeben, am 28. Juni in der Akademie das definitive.

* London, 16. Juni. Beide Philharmonische Gesellschaften, die alte und die neue, gaben bereits ihr vorletztes Concert. Erstere machte sich wieder durch eine tüchtige Aufführung von Rubinstein's Ocean-Sinfonie verdient, der die Ouverturen zu „Egmont" und zum „Alchymist" (von Spohr) nebst Schumann's Amoll-Concert (Herr Jaëll) würdig zur Seite standen. Letztere hatte zur Hauptnummer die „Eroica"; die Sommernachtstraum-Ouverture, eine neue effectvolle Ouverture, „Jason" benannt, von Miß Alice Mary Smith und ein Orchester-Fragment aus „Der Renegat" von Baron d'Orgy fanden vielen Beifall; Herr Jaëll spielte Beethoven's Cmoll-Concert mit seinem bekannten glatten Vortrag, und Mlle. Belocca sorgte für den gesanglichen Theil. Auch in der Musical Union stellte sich Herr Jaëll ein; er spielte Mendelssohn's Cmoll-Trio mit den Herren Marsik und Lasserre; die Genannten werden auch im nächstfolgenden Concert mitwirken. Jaëll giebt außerdem ein eigenes Pianoforte-Recital; ein Gleiches haben bereits Fräulein Mehlig und Herr Scharwenka mit bestem Erfolg ausgeführt und stehen im Augenblick weitere Recital's in Aussicht von Kuhe und von Bülow. Der Pianist Kuhe kennt seine Pappenheimer und scheut keine Auslagen, denn er hat sich der Beihülfe von Mme. Patti, der Herren Nicolini, Capoul, des Violinvirtuosen Sarasate und des Chors der italienischen Oper versichert, während Hans von Bülow der eigenen Kraft vertraut und sich nur den Sänger Schott von der Königl. Oper in Hannover zu Gast geladen hat; das Programm nennt Beethoven's Sonaten Op. 54, 57, 78, die 32 Variationen Cmoll, die 15 Variationen sammt Fuge in Es, „Adelaide", gesungen von Herrn Schott ꝛc. — Auch Leslie und Mme. Viard-Louis zeigen ihre letzten Concerte an; letztere läßt mit ihrem großen Orchester Spohr's „Weihe der Töne" ausführen; spielt selbst Beethoven's Sonata appassionata und bringt ein neues Clavier-Concert von Oscar Raif aus Berlin, vorgetragen vom Componisten. Nachzutragen ist noch der sehr günstige Erfolg der in St. James's Hall ausgeführten neuen Cantate „Hereward" von E. Prous, der selbst seinen Chorverein, Hackney Choral Association, dirigirte. Eben die Chöre sprachen ganz besonders an und hätte man einige gern wiederholen lassen, während die Soli sich etwas einförmig gaben, immerhin aber die kundige Feder verriethen, die sich auch in der wirkungsvollen Instrumentation kund gab. — Die italienische Oper im Coventgarden-Theater hat Mme. Patti in einer neuen Rolle vorgeführt. Die berühmte Sängerin gab zum ersten Male die Selica und der Erfolg war abermals ein vollständiger; auch die Herren Nicolini und Lasalle waren vorzüglich in ihren Rollen. Die Oper „Norma" mußte wegen Unpäßlichkeit der Mlle. Valleria auf heute verschoben werden; man gab dafür „Fra Diavolo". In Vorbereitung ist Massenet's „Le Roi de Lahore". — In Her Majesty's Theater wurden zum ersten Male in der Saison die „Hugenotten" gegeben; Sgr. Campanini war vorzüglich als Raoul; die Valentine gab Mme. Nilsson in fast tadelloser Weise; Mlle. Ambré dagegen schien als Margherita von Valois nicht am rechten Platze zu sein. Zum dritten Male in der Saison fanden an diesem Theater zwei aufeinander folgende Vorstellungen an ein und demselben Tage statt. Nachmittags „Lohengrin", Abends „Le Nozze di Figaro" würde man früher für unmöglich gehalten haben. Mlle. Vanzandt, die so schnell in Gunst gekommene neue Erscheinung, gab diesmal den Cherubin und wurde mit Beifall überschüttet; die zweite Arie mußte sie wiederholen. Auch im Uebrigen ist die Besetzung dieser Oper eine sehr vortheilhafte.

* Theater-Ferien:

Coburg, Herzogl. Hoftheater. Vom 3. Juni bis 31. August.

Paris. Nur für einige Theater besteht eine Regel in Bezug auf die Ferien, nämlich für die subventionirten. Die Große Oper und das Théâtre français haben keine Ferien. In diesem Jahre sind ausnahmsweise die Vorstellungen im Théâtre français unterbrochen worden, weil der Saal einer Reparatur bedarf, und die Gesellschaft der Comédie française hat diese Gelegenheit benutzt, sich zu einem Gastspiel nach London zu begeben, dem ein Gastspiel in Vichy folgen soll. Dagegen werden die Opéra-comique und das Odéon geschlossen. Die Ferien des letzteren haben soeben begonnen, diejenigen der Komischen Oper werden Ende Juni beginnen. Die anderen Theater, also die Privatbühnen, sind an keine Regel gebunden; mehrere von ihnen haben ihrer Gewohnheit gemäß Anfang Juni ihre Vorstellungen unterbrochen, so die Variétés, die Folies dramatiques, das Château d'Eau, die Nouveautés und das Ambigu-Theater. Den Sommer hindurch werden aller Wahrscheinlichkeit nach spielen das Gymnase, das Palais Royal, das Théâtre des Nations (ehemals Théâtre historique) und das Cluny-Theater. Die Directoren der anderen Bühnen lassen sich bei Bestimmung des Ferienbeginns durch die Umstände leiten, durch das Wetter, durch die Höhe der Einnahme ꝛc.

St. Petersburg, Kaiserlich Russische Oper. Vom 13. Mai bis 11. September.

Wien. Von der Direction des Hofoperntheaters sind nun auch die Ferien endgültig festgesetzt worden, und wurde den Mitgliedern des Institutes soeben Folgendes bekannt gemacht: „Das k. k. Hof-Operntheater bleibt von Dienstag den 1. Juli bis einschließlich Donnerstag den 14. August d. J. geschlossen. In Folge dessen sind die Mitglieder des Solo-Personales der Oper und des Ballets von der Dauer eines theils contractlich, theils außercontractlich gewährten Urlaubes durch besondere Zuschriften bereits verständigt und dieselben haben daher am Tage nach Ablauf der angesetzten Urlaubszeit ihren dienstlichen Obliegenheiten (Proben und Vorstellungen) nachzukommen. Dem übrigen Kunstpersonale wird ebenfalls eine Ruhefrist gewährt, und zwar dergestalt, daß sämmtliche Mitglieder des Opern-, Ballet- und Orchester-Personales einen Urlaub von Dienstag den 1. Juli bis einschließlich Dienstag den 12. August d. J. erhalten. Sämmtliche beurlaubten Mitglieder haben sich am ersten Tage nach beendeter Urlaubsdauer, das ist Mittwoch den 13. August, bei ihren Vorständen zu melden. Ebenso erhalten die Mitglieder des Verwaltungs-, Decorations-, Garderobe- und Hausdienst-Personals, welchen auch während der Schließung des Theaters Dienstesverpflichtungen obliegen, nach Ermessen der betreffenden Vorstände und über Antrag derselben, den nothwendigen Vorbereitungen und Arbeiten Rechnung tragend, längere oder kürzere Urlaubsfristen angewiesen."

---

* Im gräflichen Schloßtheater in Chiesch wird rüstig fortgespielt. Der Schloßherr Graf Lazansky besorgt, obwohl Herr A. Sternfeld als nomineller Director fungirt, außer der Oberregie alle Directionsgeschäfte so ziemlich selbst. Am 11. Juni gab man eine Novität, „Die Neuvermählten" von Björnson, mit Herrn Leopold Neuhoff (Graf Lazansky) als Axel, der gastirenden Meiningen'schen Hofschauspielerin Fräulein Mathilde Seeburg als Mathilde. Das Theater ist trotz der anständig hohen Preise (Cercleſitz 2 fl.) stets sehr gut besucht; in der gräflichen Secretariatskanzlei im Klostergebäude ist ein regelrechter Kartenvorverkauf etablirt.

* Für die Carnevals-Fastenstagione am Theater alla Fenice zu Venedig sind von aufzuführenden Opern bereits „Lohengrin" von Wagner, „Favorite" von Donizetti und „Rienzi" von Luigino Ricci (ganz neu) bestimmt. Auch ist die Rede von „Ericarda di Vargas", einer neuen Oper des Maëstro Mario Micheli.

* In München fand am 10. Juni im Residenztheater ein dramatischer Abend der königl. Musikschule statt. Zur Aufführung kamen Bruchstücke aus „Euryanthe" und „Freischütz" und der erste und zweite Act aus „Figaro's Hochzeit". Letztere wird als der Glanzpunkt des Abends bezeichnet und von den Solisten werden besonders hervorgehoben Herr Eberle als Graf, durch seine klangvolle Stimme und sein gediegenes Spiel, Fräulein Wildner als Page, Herr Knitel als Figaro und Herr Ritter als Bartolo. Das Orchester unter der bewährten Leitung des Concertmeisters und nunmehrigen Inspectors der königl. Musikschule, Herrn Abel, leistete Vortreffliches.

* Die Oper „Meister Martin und seine Gesellen" von Weißheimer ist von den Bühnen in Leipzig, Nürnberg und Würzburg zur Aufführung angenommen.

* Fräulein Henriette Fahrbach aus Wien, die Tochter des als Componist in Oesterreich bekannten gleichnamigen Militair-Capellmeisters, hat schon mehrere hübsche Musikstücke componirt und jetzt sogar eine dreiactige Operette, „Prinz Julian's Abenteuer", verfertigt, die Aussicht hat, im Theater an der Wien aufgeführt zu werden.

* Ernst Pasqué hat Herrn von Suppé ein neues Libretto übersendet. Suppé konnte dasselbe nicht acceptiren, weil er bereits mit der Composition der Operette „Donna Juanita" (nach einem Texte von Genée und Zell) beschäftigt ist. Es ist möglich, daß Capellmeister Brandl das Libretto Pasqué's übernimmt.

* Adelina Patti hat in London zum erstenmal die Selica mit bedeutendem Erfolge gesungen.

* Die jugendliche Sängerin Fräulein Zaré Thalberg, Tochter des berühmten Claviervirtuosen Sigismund Thalberg, beabsichtigt ihr Engagement am Coventgarden-Theater in London zu verlassen, um zu ihrer Großmutter, der einst gefeierten Sängerin Angri, nach Barcelona zu reisen und daselbst bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

* Die Direction der Scala zu Mailand ist den Gebrüdern Corti übertragen worden.

* Gaëtano Ferri, ehemaliger Director der kaiserl. Theater zu Petersburg und Moskau, hat sich in Paris niedergelassen und daselbst eine Theater-Agentur errichtet.

* Zum Director der Kaiserlichen Theaterschule in St. Petersburg, an Stelle des verstorbenen Feodoroff, ist der Oberst Froloff ernannt worden.

* Herr Hans Fuchs, der neuengagirte Capellmeister des Hofoperntheaters in Wien, bisher am Stadttheater in Hamburg, und augenblicklich die Saison-Oper im Carolatheater zu Leipzig dirigirend, wird seine neue Stellung in Wien erst nach den Ferien antreten.

* Gounod wird im Herbste Wien und Pest besuchen. In Wien war der Compositeur im Jahre 1868, er leitete damals die erste Aufführung seiner Oper „Romeo und Julie" im Hofoperntheater. Man hofft, daß der nächste Besuch Gounod's in Wien zu Verhandlungen führt wegen der Oper „Polyeucte" oder des neuen Werkes „Le Tribus de Zamora", welches im nächsten Winter in der Pariser Großen Oper gegeben werden soll.

* Herr General-Intendant von Hülsen hat sich zur Cur nach Wiesbaden begeben.

* Friedrich Haase führt von der Zeit her, als er von der Direction des Leipziger Stadttheaters zurücktrat, mit der Stadt Leipzig um die — Sonne, nicht die himmlische, sondern die elektrische Theatersonne, Proceß. Die Väter der Stadt behaupteten, sie gehöre zum Super-Inventar des Stadttheaters, Haase dagegen behauptete, sie sei sein Eigenthum. Das kürzlich gefällte erstinstanzliche Urtheil spricht dem Beklagten Haase dieses Sonnenlicht ab.

* Dr. Hans von Bülow, der kürzlich zur Musiksaison in London eingetroffen, gab am 16. Juni in der St. James Hall ein Clavier-Concert, dessen Programm ausschließlich Beethoven'sche Compositionen umfaßte. Das äußerst zahlreiche Publicum spendete den außerordentlichen künstlerischen Leistungen des berühmten Virtuosen enthusiastischen Beifall. Die Pausen zwischen den Pianoforte-Pièces füllten Gesangsvorträge des Tenoristen Herrn Anton Schott von der Königlichen Oper in Hannover aus, die ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurden.

* Die in letzter Zeit stattgehabten Concerte der Mme. Viard-Louis zu London brachten an Novitäten: das Stabat mater von Salvayre und ein Air de danse desselben französischen Componisten, dann „Traumbild" für Orchester von Heinr. Stiehl, einen Clavier-Concertsatz von Miß Oliviere Prescott und einen Entr'act von Lord Dunmore.

* Herr Gust. Poncelet, Clarinetten-Professor am Brüsseler Conservatorium und für die Sommer-Saison Solo-Clarinettist am Coventgarden-Theater zu London, hat in der letztgenannten Stadt in verschiedenen Concerten sich hören lassen und reichen Beifall geerntet.

* Die „Estudiantina Española" ist in London angekommen und gab am 13. Juni ein Concert in Her Majesty's Theater. Die Vorträge der Spanier wurden durch Beifall ausgezeichnet.

* Zu Triest hat letzthin eine zweimalige Aufführung von Verdi's Requiem stattgefunden. Maëstro Faccio dirigirte und die Soli waren in den Händen der Damen Giovannoni und Montalba, sowie der Herren Capponi und de Reszké.

* Im Theater Carlo Felice zu Genua fand jüngst zum Besten der Unterstützungscasse der Società filarmonica ein Concert statt, welches folgenden Inhalt hatte: Ouverture zur „Belagerung von Corinth" von Rossini; „La Farfalla", Gesangswalzer von Celegna (Sgra. Bonorat); Adagio und Scherzo aus dem vierten Clavierconcert von Litolff (Herr Henri Ketten); Serenade für Streichinstrumente von Haydn; Ungarische Tänze No. 5 und 6 von Brahms; „Gallia" von Gounod; Ouverture zur Tragödie „Saul", componirt von G. Rossi; Clavierstücke von Henri Ketten componirt und gespielt; „Le dernier jour de la terreur", dramatische Ouverture von Litolff; Rakoczy-Marsch von Berlioz; Ouverture zu „Tell" von Rossini.

* Die Società musicale romana zu Rom hat neulich unter Direction des Maëstro Mustafa Händel's „Israel in Aegypten" zu gelungener Aufführung gebracht.

* Der Cercle choral und das Orchester des Cercle symphonique zu Brüssel haben letzthin ein Concert zum Besten der Calamitosen von Frameries gegeben, welches als Hauptnummer das symphonische Vorspiel und das Finale aus der Cantate „La Sirène" von Alfred Tilman (Dirigenten der beiden genannten Vereine) enthielt. Dann kamen noch vor: Chorsachen von Tilman und Laurent de Rillé, die Ouverture zu „Dichter und Bauer" von Suppé, Fackeltanz von Meyerbeer, Vorträge der Sängerin Mlle. Hamakers, der Harfenistin Mlle. Lemaire, des Violinisten Frank, des Flötisten Dumon und des Sängers Van den Bogaerdt.

* Die Société d'Emulation zu Lüttich hat neulich ihr 100jähriges Bestehen durch ein großes Concert im Theater gefeiert, welches u. A. dadurch interessant war, daß der Violoncellist Alfred Piatti sich in demselben hören ließ (in Belgien überhaupt zum ersten Male öffentlich spielend) und daß Massenet aus Paris den dritten Act seines „Roi de Lahore" dirigirte. Außerdem kamen noch vor: Ouverture für die Gelegenheit componirt von Hutoy; Gounod's „Gallia"; Ouverture für zwei Orchester von Th. Radoux; „Le Déluge" von Saint-Saëns; Weihnachts-Hymne von Rongé.

* In Salzburg wird im nächsten Monate in der Aula academica ein drei Concerte umfassendes Musikfest stattfinden, bei welchem Director Hellmesberger, Hofopernsänger Müller und die Philharmoniker Grün, Hofmann, Zöllner und Giller aus Wien, Frau Schuch-Proska aus Dresden, Gräfin Spaur (Marie Mösner) aus Salzburg, Dr. Kraus aus Cöln und die Brüder Thern aus Pest mitwirken werden. Die Concerte finden statt: am 17., 18. und 19. Juli; in dem gewählten Programme sind Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann und Andere vertreten.

* Im Pariser Tuileriengarten wird demnächst von allen Pariser Gesang- und Musikvereinen ein Fest veranstaltet werden. Es sollen nicht weniger als 10,000 Personen mitwirken.

* Vor zwanzig Jahren gab es in Wien nur höchst selten Damen, welche die Violine spielten. Das Violoncell, die Blasinstrumente oder gar der Contrabaß waren damals bei dem zarten Geschlecht gänzlich verpönt. Seitdem ist bei den Wiener Damen ein Umschwung eingetreten. Hellmesberger und der im vorigen Winter zu früh dahingeschiedene Professor Heißler haben seit einer Reihe von Jahren eine ganz stattliche Anzahl tüchtiger Violinspielerinnen herangebildet, von denen viele wieder die musikalischen Culturträgerinnen für die Provinzen wurden. Bei der Geige blieb es aber nicht; bald bemächtigten sich die Mädchen und Frauen auch des Violoncells, des Contrabasses, ja sogar auch einiger Blasinstrumente, und seit einigen Jahren gehören die „Damen-Orchester" sowohl in Wien wie auch in anderen Städten Oesterreichs nicht mehr zu den Raritäten. Diese Zahl der weiblichen Musikanten dürfte in Kurzem sogar noch eine Vermehrung erfahren. Wie man uns mittheilt, soll in der Wiener Lehrerinnen-Bildungsanstalt vom nächsten Schuljahre an der Violinunterricht als obligatorisch eingeführt werden, eine Reform, die durch den obligaten Gesangunterricht in den Mädchen-Volksschulen, der nicht selten Lehrerinnen anvertraut ist, als geboten erscheint. Man wird nun bald auch in unseren Orchestern weibliche Mitglieder sitzen sehen, und wenn fortschreitende musikalische Bildung unter den Damen auch nur zur Folge hat, daß die bekannte Clavier-Epidemie eine wohlthuende Abnahme erfährt, so darf man schon mit größter Befriedigung auf derartige Reformen blicken.

* Das Syndicat der Musikverleger in Paris hat folgende Petition an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses und an die Minister des Aeußeren, des Handels, des Unterrichtes und der schönen Künste gerichtet: „In dem Augenblick der Wiedererneuerung der internationalen Verträge und des Zusammentretens eines internationalen literarischen Congresses in London schließen sich sowohl die unterzeichneten Musikverleger als ihre Collegen, die Buchverleger, der von der ‚Gesellschaft der Schriftsteller' vorgebrachten Petition an, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, ‚daß jeder Schriftsteller (oder Berechtigte) im Auslande dieselben Rechte genieße, wie die dort heimischen Schriftsteller, ohne andere Formalitäten erfüllen zu müssen, als diejenigen, welche in seinem eignen Lande gefordert werden.' Sie verlangen überdies, daß es die internationale, literarische und artistische Gesetzgebung als absoluten Grundsatz aufstelle, daß ein noch nicht zum öffentlichen Eigenthum gewordenes Werk, wohin es auch immer kommen oder eingeführt werden möge, von nun an nicht mehr veröffentlicht, übersetzt und reproducirt werden dürfe, sei es nun durch den Druck oder Abschrift, sei es durch die Aufführung, Bearbeitung oder selbst Parodie, endlich unter was immer für einer Form und durch welch immer für Mittel, ohne daß die Verfasser oder die von ihnen dazu Berechtigten ihre ausdrückliche Ermächtigung dazu ertheilt haben, und daß dasselbe für alle Arrangements und Transcriptionen was immer für eines Musikwerkes mit oder ohne Worte gelten solle, so daß den Betheiligten aller Länder die absolute Achtung vor dem literarischen und artistischen Eigenthum zur Pflicht gemacht werde."

* Bei dem am 14. Juni am Conservatorium in Wien abgehaltenen Concurse der Opernschule hat die Jury, bestehend aus den Herren: Director Hellmesberger, dem Professor A. Antoine, dem Lehrer am Conservatorium Grädener, dem Hofopernsänger Mayerhofer, den Directions-Mitgliedern Dr. F. Müllner und Dr. Victor von Raindl und dem Kammersänger Gustav Walter, folgende Preise zuerkannt, und zwar im ersten Jahrgange: den ersten Preis (einstimmig) den Fräulein Anna Bayer und Bertha Stein; den ersten Preis dem Fräulein Helene Hieser; den zweiten Preis dem Fräulein Helene Doppler, Henriette Hauer, Hildegarde Meißl und Herrn Nicolaus Rothmühl; im zweiten Jahrgange: den ersten Preis (einstimmig) dem Herrn Simon Weltlinger; den zweiten Preis dem Fräulein Marie Aussenegg.

* Director Paul Taglioni in Berlin erhielt am Tage der goldenen Hochzeitsfeier der Majestäten ebenfalls einen Beweis kaiserlicher Huld durch Verleihung des Ritterkreuzes des Hohenzollern'schen Hausordens.

* Von der Pariser Akademie der schönen Künste ist der Prix Chartier der Componisten Herrn Benjamin Godard zuertheilt worden.

---

* Der Schriftsteller Siegfried Kapper ist in Pisa am 7. Juni gestorben, ein deutscher Schriftsteller, der mit dem jungen Oesterreich in den Vierziger Jahren seine ersten Erfolge errang. Mit Alfred Meißner und Moritz Hartmann, dem er verschwägert war, trat er in die Oeffentlichkeit. „Slavische Melodien", „Freiheitslieder" und ein Roman, welcher mit lustiger Laune das Unterrichtswesen des vormärzlichen Oesterreich geißelte, trugen Kapper's Namen in weitere Kreise. Ein Hang zum Slaventhum führte den jungen Mediciner — Kapper war ausübender praktischer Arzt — in den slavischen Süden. Er durchreiste Bosnien, die Herzegowina, Montenegro und verweilte in Serbien als Leibarzt des Fürsten Milosch. Die südslavische Dichtung fand in ihm einen Uebersetzer mit poetischer Empfindung. Er hatte Volkslieder und Heldengedichte der interessanten slavischen Völkerschaften der Balkan-Halbinsel mit unleugbarem Geschicke in's Deutsche übertragen. In dem czechischen Jungbunzlau, wohin er sich gewendet hatte, um als Arzt zu prakticiren, schloß er sich der slavischen Partei an. Ein verbitterter Mann, ist er vor wenigen Jahren von schwerer Krankheit heimgesucht worden. Er suchte im Süden Heilung und reiste nach Pisa, wo ihn der Tod von seinen Leiden erlöste.

* In Darmstadt starb in der Nacht vom 15. zum 16. Juni der Großherzogl. Hof-Opernsänger Gustav Adolf Pecz. Derselbe hatte über zwei Decennien der dortigen Hofbühne angehört und war früher ein stimmbegabter Heldentenor.

* Ein Veteran der Bühne, der frühere verdienstvolle Schauspieler am Hamburger Stadttheater, Gloy, ist am letzten Sonnabend in dem hohen Alter von 86 Jahren gestorben.

* Der geschätzte Baritonist Ferdinando Bellini starb zu Bergantino im Alter von 40 Jahren.

* Zu Paris starb im Alter von 52 Jahren der Pianist und Componist (Amateur) Henry Cellot.

* In Gotha ist der geschätzte Hofcapellmeister Ernst Lampert gestorben.

* Der ehemalige Theaterdirector E. W. Bredow, Schwiegervater des Dr. Förster, ist am 11. Juni in Leipzig im 77. Lebensjahre verschieden. Er hat in seiner früheren Thätigkeit sich stets den Ruf eines reellen und intelligenten Bühnen-Leiters zu bewahren gewußt und hinterläßt bei Allen, die ihn gekannt, das Andenken an einen braven Mann.

Ein Professor der Stimmbildung und höheren Gesangskunst, welcher seine durch ausgedehnte Studien in Deutschland, Italien, London und Paris erworbene Methode z. Z. an einem ausländischen Musikinstitute mit anerkannt vorzüglichem Erfolge lehrt, wünscht einen anderen akademischen Wirkungskreis, oder, gestützt auf seine deutsche und italienische Bühnenerfahrung, die Ausbildung junger Operntalente zu übernehmen. Mittheilungen werden unter L. M. N. an die Musikalienhandlung von **C. A. Klemm** in Dresden erbeten.

Für Sänger mit Unvollkommenheiten und Fehlern in der Stimmbildung ist derselbe während der Monate Juli, August und September in Deutschland zu Consultationen bereit. Adresse wie oben.

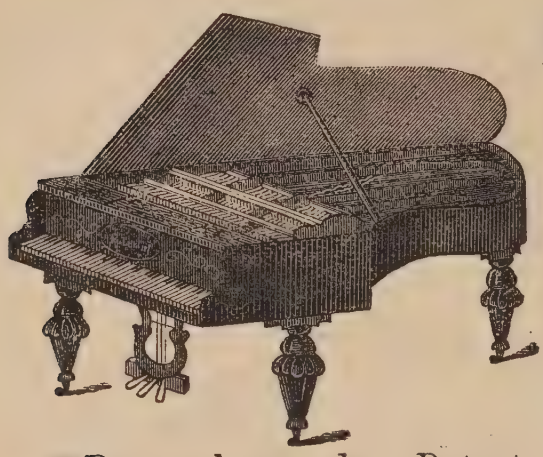
Ein **Tonkünstler,** Componist, Clavier- und Orgelspieler, wünscht in einer Grossstadt eine Organistenstelle zu übernehmen. Lutherische oder evangelische Kirche. Offerten nimmt die Königl. Hof- und Musikhandlung von **Plötner & Meinhold** in Dresden entgegen.

Ein **Musiker** (24 Jahre alt), der gegenwärtig in der königl. bayerischen Musikschule zu Würzburg noch den Studien obliegt, wünscht nach abgelegter Schlussprüfung (vom 2. August ab) eine Stelle als Lehrer des Clavierspiels und der Musiktheorie (auch des Chorgesanges, Orgel- und Violinspieles) zu übernehmen. Diesbezügliche Offerten bittet man unter **K. L.** an die **königl. Musikschule** zu Würzburg zu richten.

Das Solo-Violoncello (A. Guarnerius) des verstorbenen Herrn Kammervirtuos **F. A. Kummer** soll verkauft werden und ertheilt Herr Advokat **Lesky** in Dresden, Wilsdrufferstrasse No. 44, 2te Etage, nähere Auskunft.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum.)



Die Pianoforte-Fabrik
von
Lemcke & Ehrenberg
in **Schkeuditz** bei **Leipzig**

empfiehlt einem musikliebenden Publicum ihre in Europa und Amerika patentirten Instrumente. **Ausgezeichneter Ton** und **solide Bauart, längste Garantie** und **billigste Preise.**

Besprechung des Patentes in seinen wesentlichen Theilen in Nr. 1869, Jahrgang 1879 der Illustrirten Zeitung.

Ein echter ausgezeichneter alter **Tourtbogen** (Violin) ist für 100 *M.* zu verkaufen bei

Chr. A. Hammig
(Brückenhammig),
Streichinstrumenten-Fabrikation
in **Markneukirchen** 219, b.

In eine **Musikalienhandlung** einer rheinischen Stadt wird ein erfahrener und zuverlässiger Mann gesucht, dem die Leitung des Geschäftes überlassen werden könnte. Gewandtheit im Verkehr mit dem Publicum, sowie beste Zeugnisse Bedingung. Etwas Clavierspiel erwünscht. Offerten unter **F. F. F.** nimmt Herr **Rob. Forberg** in Leipzig entgegen.

! Neu !

Soeben erschien in meinem Verlage mit Verlagsrecht für alle Länder.

Vier
Polonaisen
für
Clavier
von
Theodor Kirchner.
Op. 43. Preis 5 Mark.

Leipzig, Juni 1879. **Friedrich Hofmeister.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 *M.* 50 *Pf.*
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 *M.*
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Etuden

Op. 2

von

Adolph Henselt.

Neue Ausgabe klein Quart 6 Mk. n.

Leipzig, April. **Friedr. Hofmeister.**

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Präludien und Fugen

für Pianoforte

componirt von

S. Jadassohn.

Op. 56. *3 Hefte.* *à 2 M. 25 Pf.*

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann.*)

Vor Kurzem erschien:

Trio

für Pianoforte, Violine und Violoncell

von

Robert Fuchs.

Op. 22. *Pr. 10 Mark*

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Moritz Peuschel's

neueste humoristische Composition

Knolle, Polle, Stolle,

die 3 fidelen Schusterjungen

oder: **Das Leipziger Tageblatt.**

Komisches Terzett in Form eines Quodlibet für 2 Tenor- und 1 Bassstimme mit Pianoforte. Op. 41.

Preis: Clavierauszug 2 Mk. 80 Pf., jede Solostimme 50 Pf.,

ist soeben erschienen im Verlage von

Praeger & Meier,
Bremen.

In meinem Verlage erschien vor Kurzem:

Trio

(No. 2)

für Pianoforte, Violine und Violoncell

componirt von

Joseph Rheinberger.

Op. 112. *Pr. 7 Mark 50 Pf.*

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Soeben erschien:

Sonate in Asdur

für das Pianoforte zu vier Händen componirt

von

Max Zenger.

Op. 33.

(Allegro moderato. Adagio. Introduction und Gigue.)

Pr. ord. 6 Mark.

München, im Mai 1879.

Wilhelm Schmid'sche Musikalienhandlung.

(Richard Janke.)

Loreley

Sammlung auserlesener

Männer-Chöre

in Partitur, über 600 Seiten,

bequemes Taschenformat,

schöner klarer Stich, **3. verb. Auflage,** brosch. 2 *M.*, gut gebunden 2 *M.* 75 *Pf.*

Inhalts- und Recensionen-Verzeichniß gratis und franco.

P. J. Tonger's Verlag Cöln a/Rhein.

Bei **Ludwig Hoffarth** in Dresden erschien:

Gustav Scharfe. Die Entwickelung der Stimme, von den Elementen bis zur künstlerischen Vollendung methodisch dargestellt. **Grosse Gesangschule in drei Theilen in besonderen Ausgaben für hohe, mittlere und tiefe Stimme.** Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Eingeführt im Dresdner Conservatorium und anderen Musikschulen. I. Theil: Theoretische Einführung, Elementarübungen und leichte Solfeggien. 10 *M.* II. Theil: Coloraturübungen. 4 *M.* III. Theil: Schwierigere Solfeggien. 1. Heft 4 *M.* 2. Heft 4 *M.* Preis des ganzen Werkes 15 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 42. Leipzig, August. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Deutsch-Französisches.

Georges Matthias. Oeuvres choisies.

Verlag von Brandus & Co. in Paris.

Herr Georges Matthias ist ein im Jahre 1826 geborener Deutscher, der jetzt als ein beliebter Pianist und Compositeur in Paris lebt und dort seit 1862 als Professor am Conservatorium wirkt. In einem Bande handlichen Formats von ca. 150 Seiten liegt uns eine Auswahl von zwanzig Clavierstücken des genannten Componisten vor, der, obgleich ein Deutscher, in Frankreich bekannter als bei uns ist und sich dem französischen Geschmack, wie es scheint, aus eingeborener Sympathie, vollkommen accommodirt hat. Es wäre curios, wollte man darüber etwa nationale Glossen machen; thue Jeder nach seiner Natur und schaffe Gutes. Herr Matthias ist in dieser Weise verfahren, er hat vielleicht unter französischem Einfluß erst sein volles Ich entfalten können. Und ist das etwa schlimm? Würde Mozart, wenn er nicht in Italien gewesen wäre, eben der Mozart geworden sein, der er ist? Man redet zuweilen von den guten Erfolgen einer Racenkreuzung auf physischem Gebiete; auf künstlerischem kreuzt sich die deutsche Kunst von Alters her mit der französischen und italienischen, nur daß wir jetzt nicht mehr zu den Fremden gehen, um zu studiren, sondern ihre Sänger, Opern ꝛc. zu uns kommen lassen und von ihnen profitiren, was uns paßt. Das nennt man hier und da den Fehler eines charakterlosen Kosmopolitismus — man kann es aber auch die Tugend einer uns natürlichen Universalität nennen, so klingt's besser und bedeutet mehr. Hätten doch schon

längst unsere transrheinischen und transalpinischen Nachbarn sich noch etwas mehr deutsch anhauchen lassen, als es geschehen: die Lucrezia Borgia würde dann keine Galoppade neben ihrem vergiftet sterbenden Sohne, Faust's Marguérite würde dann keinen Walzer gesungen haben und überhaupt mehr ein „Gretchen" als eine „Marguérite" sein. — Um nicht übel gedeutet zu werden, wollen wir hier jedoch für die Deutungssüchtigen sagen, was den Unbefangenen gegenüber selbstverständlich sein wird; nämlich: wir sind für die Universalität nur im guten Sinne und meinen nicht, daß ein Deutscher die Seichtheit und Einseitigkeit der Fremden annehmen, sie überhaupt copiren solle und ihnen nachthun, was mit deutschem Innenwesen im Widerspruch steht. Ohne hier auf allerlei Einzelheiten des deutschen und französischen Naturells einzugehen, sei nur eines Gegensatzes gedacht, welcher auf beiden Seiten am fühlbarsten ist: die Tiefe der Deutschen und die Oberflächlichkeit auf Seite der Franzosen. Unsere „Tiefe" wollen wir natürlich cultiviren, d. h. wenn was drin ist, Inhalt; aber es giebt viele deutsche Componisten, die in einer leeren Tiefe herum wühlen, ohne etwas Anderes heraus zu fördern, als dunkle grübelnde Musik ohne „Musik". Für solche Componisten ist der Franzose ein guter Gesellschafter, denn er heuchelt nicht Tiefe und macht dennoch hübsche und dabei anständige schmackhafte Sachen, die keineswegs alle oberflächlich sind: sie haben eben den im Componisten wirklich vorhandenen Inhalt, weshalb sie auch das Angenehme bieten, in Form und Geist zu harmoniren. — Diese guten Eigenschaften zeigen sich nun auch in den oben erwähnten Clavierstücken des Herrn Georges Matthias, in denen sich die deutschen und französischen Naturseiten in angenehmer Art miteinander verschmelzen. Der Band enthält meist Genrehaftes, Etuden von poetischer Natur, Gesangmäßiges in Form von Nocturnes oder Chansons, Walzer, Scherzo, Ballade, Impromptu und dergleichen, jedoch auch ausgeführtere Stücke; eines derselben ist über ein hübsches Motiv aus der „Afrikanerin" gemacht, das andere eine Etude „Faust", über die Scene, wo Faust und Mephisto ihren nächtlichen Ritt ausführen. Es sei hiermit angerathen, sich einige Vortragsstücke aus dem Bande zu wählen; auch Concertspieler würden darin unbekannten neuen Stoff finden, woran es doch so sehr fehlt.

L. K.

Das Opernrepertoire seit 1816.

Die Uebernahme der Direction der Großen Oper in Paris durch Vaucorbeil hat den hochverdienten und thätigen Archivar derselben, Nuitter, veranlaßt, eine Liste des gesammten Pariser Opern-Repertoires vom Jahre 1816 ab bis zum Jahre 1853 zusammenzustellen, und zwar 1) die Opern selbst, 2) die Componisten, 3) die Zeit und 4) den Ort der ersten Aufführung. Da diese vier Punkte von hoher Wichtigkeit sind für die allgemeine Geschichte der Oper, also der musikalischen Cultur Europa's überhaupt, so entnehmen wir dieser Liste Nuitter's folgendes Interessanteste. Die Hauptopern sind, obigen vier Punkten nach, vom Jahre 1816 ab bis zum Jahre 1853:

1. „Der Barbier von Sevilla", Rossini, 1816, Rom.
2. „Othello", Rossini, 1816, Neapel.
3. „Freischütz", Weber, 1821, Berlin.
4. „Semiramis", Rossini, 1823, Venedig.
5. „Oberon", Weber, 1826, London.
6. „Moses", Rossini, 1827, Neapel.
7. „Die Stumme von Portici", Auber, 1828, Paris.
8. „La Straniera", Bellini, 1828, Mailand.
9. „Wilhelm Tell", Rossini, 1829, Paris.
10. „Die Vestalin", Spontini, 1830, Piacenza.
11. „Anna Bolena", Donizetti, 1831, Mailand.
12. „Sonnambula", Bellini, 1831, Mailand.
13. „Norma", Bellini, 1831, Mailand.
14. „Chiara", Ricci, 1831, Mailand.
15. „Robert der Teufel", Meyerbeer, 1831, Paris.
16. „Beatrice di Tenda", Bellini, 1832, Mailand.
17. „Elisire d'Amore" (Liebestrank), Donizetti, 1832, Neapel.
18. „Torquato Tasso", Donizetti, 1833, Rom.
19. „Lucrezia Borgia", Donizetti, 1833, Mailand.
20. „Puritani", Bellini, 1834, Paris.
21. „Die Jüdin", Halevy, 1835, Paris.
22. „Marino Faliero", Donizetti, 1835, Paris.
23. „Lucia", Donizetti, 1835, Neapel.
24. „Die Hugenotten", Meyerbeer, 1836, Paris.
25. „Belisaro", Donizetti, 1836, Venedig.
26. „Il Giuramento", Mercadante, 1838, Neapel.
27. „Der Templer", Nikolai, 1840, Turin.
28. „Die Regimentstochter", Donizetti, 1840, Paris.
29. „Linda von Chamounix", Donizetti, 1841, Wien.
30. „Don Pasquale", Donizetti, 1843, Paris.
31. „Ernani", Verdi, 1844, Venedig.
32. „I due Foscari", Verdi, 1844, Rom.
33. „Stradella", Flotow, 1844, Hamburg.
34. „Martha", Flotow, 1847, Wien.
35. „Macbeth", Verdi, 1847, Florenz.
36. „Der Prophet", Meyerbeer, 1849, Paris.
37. „Lucia Miller", Verdi, 1849, Neapel.
38. „Rigoletto", Verdi, 1851, Venedig.
39. „Il Trovatore", Verdi, 1853, Rom.
40. „La Traviata", Verdi, 1853, Venedig.

Es ist dies ein musikgeschichtlicher Auszug der bekanntesten, beliebtesten, ausgezeichnetesten Opern des Pariser, und man kann wohl unbedenklich hinzufügen, des ganzen europäischen Repertoires vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1853. Das ganze Pariser Opern-Repertoire dieses noch nicht vierzigjährigen Zeitabschnittes, in welchem die großen italienischen Bühnen, vor Allem die Mailändische, die Initiative ergriffen und zugleich den Ausschlag gaben über den Werth und Erfolg der Opern, beläuft sich auf fast 60 Nummern, denen hier eben nur das Bedeutendste entnommen ist. — Der einzige Maestro, welcher vom Anfang bis zum Schluß seiner ruhmvollen musikalischen Laufbahn Paris treu geblieben ist mit innigster Verehrung, ist Meyerbeer. Sein Strahlenglanz verbreitete sich, vom Jahre 1831 an, von Paris aus über alle civilisirten Länder des Erdenrundes und sein „Robert" (1831), seine „Hugenotten" (1836), sein „Prophet" (1849) versetzten ihn, trotz aller Anfeindungen Richard Wagner's, in den Kreis der Unsterblichen der Tondichtung.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Histoire des Theaters betreffend, so hat sich in den letzten Wochen nicht viel Bemerkenswerthes zugetragen. Die hiesige Bühne haben verlassen Fräulein Bernstein und Fräulein von Axelson, letztere um sich zu verheirathen. Engagirt wurden die Altistin Fräul. Riegler vom Königl. Theater zu Hannover und der Baritonist Herr Basch. Gegenwärtig gastirt der Tenor Herr Sigmundt auf Engagement. An Stelle des Herrn Capellmeister Sucher trat Herr Capellmeister Seidl ein. Eine neue Oper „Pierre Robin" von Oscar Bolck ist kürzlich in Scene gegangen und wiederholt zur Aufführung gekommen. Zunächst steht nun die Aufführung von Carl Goldmark's „Königin von Saba" bevor. Später sollen erscheinen die komische Oper von Delibes: „Der König hat's gesagt" und die Oper eines jungen Componisten Paul Geißler: „Ingeborg", Text von Peter Lohmann.

* Tübingen, 1. August. Vom 29. bis 31. Juli feierte die akademische Liedertafel das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Diese Feier verdient in weiteren Kreisen „signalisirt" zu werden, nicht nur darum, weil dieser Studentengesangverein einer von denen ist, die zu den ältesten Männerchören zu zählen sind, sondern hauptsächlich darum, weil mit seinem Bestehen und Gedeihen der Name eines Mannes aufs Engste verknüpft ist, der sich um das deutsche Volkslied und seine Verbreitung in die weitesten Kreise große Verdienste erworben hat, der Name Friedrich Silcher's. Am Abend des ersten Festtages gab die genannte Liedertafel unter der Direction ihres bewährten Directors Kaufmann ein Concert mit folgendem Programm: „Tod des Ajas" von Silcher, mit Bariton-Solo, „Die Nacht", Gedicht von Hölderlin, comp. von Kaufmann, und „Alcestis" von Brambach. Die Chöre ließen nichts zu wünschen übrig, und auch die Soli waren sehr gut vertreten durch Fräulein Koch aus Stuttgart (Sopran), Herrn Diezel, Concertsänger aus Karlsruhe, der in Tübingen ästhetische Studien macht und durch seine herrliche Tenorstimme schon im ganzen Schwabenland große Erfolge errungen hat, und ein Mitglied der jetzigen Liedertafel. Ergreifend war die erste Feier des zweiten Tages bei dem Denkmal Silcher's. „Stumm schläft der Sänger" eröffnete dieselbe, worauf der Vorsteher der Liedertafel eine treffliche, die Bedeutung Silcher's nach allen Seiten würdigende Rede hielt. Das von Herrn Diezel geleitete Quartett trug sodann Silcher's letzte Composition „Mir ist's zu wohl ergangen" vor, und den Schluß bildete der allgemeine Gesang der bekanntesten und beliebtesten Composition des Meisters: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten". Am Abend desselben Tages war große gemeinsame Aufführung der jetzigen und der anwesenden alten Mitglieder mit gewähltem Programm, wobei die beliebtesten Lieder aus alter und neuer Zeit Berücksichtigung fanden. Der dritte Tag vereinigte die Theilnehmenden zu einem Ausflug. Das ganze Fest verlief echt schwäbisch gemüthlich und wird Allen, die es besuchten, unvergeßlich bleiben.

* Paris, 10. August. Der neue Director der Großen Oper, Herr Vaucorbeil, hat die Absicht, Rossini's «Comte Ory» wieder auf's Tapet zu bringen, und hat zu dem Ende den Tenor Dereims engagirt. Auch ist die Rede davon, daß Auber's «Philtre» wieder an's Licht gezogen werden soll. Die Choregraphie soll, wie man hört, unter der neuen Direction auch nicht feiern; denn außer den zwei neuen Ballets, zu denen die Herren Widor und Lalo die Musik schreiben sollen, wird noch ein drittes genannt — „Loreley", Scenarium von Jules Barbier, Musik von Leo Delibes. Nächstens sollen an der Großen Oper zwei Debuts vor sich gehen: die der Damen Leslino und Hamann. Bei der Opéra-comique sind viele abgelaufene Engagements von Herrn Carvalho nicht erneuert worden, und ist dies der Fall mit den Damen Chevrier, Sablairolles, Ploux, so wie mit den Herren Nicot, Engel, Bertin, Collin, Queulain, Maris, Caisso. Auch im Orchester der Opéra-comique gehen verschiedentliche Entlassungen vor. — Der Impresario Merelli fängt bereits an sich mit seinen in

der Gaîté von nächstem 14. Februar ab zu gebenden italienischen Opernvorstellungen (unter Mitwirkung von Adelina Patti) zu beschäftigen; so sind z. B. schon Prüfungen von Choristen ꝛc. im Gange. — Herr Alex. Guilmant hat vor Kurzem sein sechstes Orgelconcert im Trocadéro gegeben; unterstützt wurde er durch die Violinistin Mlle. Tayau, den Pianisten und Componisten Louis Lacombe, die Sängerin Mme. Voidin-Puisais und den Gesangverein Galin-Paris-Chevé. — Die bekannte schöne Instrumenten-Sammlung des Herrn Tolbecque ist von der belgischen Regierung angekauft worden.

* London, 1. Juli. Die letzten Tage des ersten Halbjahres wurden zum Stelldichein von unzähligen Concerten, Recitals, Matinées musicales, Academien und wie sonst noch die Titel dieser musikalischen Unterhaltungen lauten. In Sir Julius Benedict's concentrirten sich wie alljährlich die hervorragendsten Persönlichkeiten, welche die Saison zu bieten hatte. Man hörte da in einem Zuge die Damen Nilsson, Gerster, Vanzandt, Neruda, Montigny-Rémaury, den Pianisten Hallé und den Concertgeber selbst, anderer Namen nicht zu gedenken. Mme. Nilsson sang eine neue Composition von Benedict, die sie wiederholen mußte, Mme. Gerster badete ihre Stimme im trillerumrankten Carnaval de Venise und sie und alle Andern heimsten ihr Quantum Beifall ein. Der gewaltige Pianist vor dem Herrn, Hans von Bülow, gab ein zweites und ein Extra-Recital, beide überfüllt von Kennern und Liebhabern. Im ersteren Concert spielte er vorzugsweise Beethoven, im zweiten auch Schumann, Rheinberger, Bach, Chopin und auf Verlangen Beethoven's Sonate Op. 109. Der Hofopernsänger Schott von Hannover wirkte beide Male mit vielem Beifall mit. Das letzte Concert der New Philharmonic Society hatte als ausschließliche Orchester-Nummern Spohr's „Weihe der Töne", die Ouverturen zu Leonore und Tannhäuser; die sehr gelungene Uebersetzung von Pfeiffer's Gedicht zur ersten Nummer war von Mr. Barrett. An Stelle des unpäßlichen Herrn von Bülow spielte Mme. Montigny-Rémaury ohne vorhergegangene Probe unter großem Beifall Schumann's Amoll-Concert; desgleichen Fräulein Bertha Haft zwei Violin-Piècen. Letztere, dem Vernehmen nach eine Schülerin aus dem Wiener Conservatorium, überraschte durch schönen Ton, Fertigkeit und edlen Vortrag; sie wurde mit wiederholtem Hervorruf ausgezeichnet. Auch hier gefiel der erwähnte Tenorist, Herr Schott, ungemein. Auch im achten und letzten Concert der Mme. Viard-Louis kam Spohr's „Weihe der Töne" zur Aufführung; die Concertgeberin selbst spielte Beethoven's Sonate Op. 57. Professor Oscar Raif von Berlin trat hier zum ersten Male auf; sein Concert Gmoll, eine tüchtige Arbeit, erfreute sich besten Erfolgs. Nicht minder gefielen zwei andere neue Werke für Orchester, das anspruchslosere von Jos. Williams ist betitelt „Florian Pascal"; eine auf Effect gerichtete größere Ouverture ‚Patrie" von Bizet wäre eher eine sinfonische Dichtung zu nennen. In der 5. Matinée der Musical Union wirkten Jaell, der Violinist Marsick und Cellist Lasserre mit; zur Aufführung kamen Clavierquartett Op. 26 von Brahms, Duo von Mendelssohn Op. 58, Beethoven's Quartett Op. 18, Nr. 6 und Solostücke für Clavier. In der 6. Matinée trat Mme. Montigny-Rémaury auf mit Schumann's Quartett und Rubinstein's Duo (mit Cello); Mendelssohn's Streichquartett Emoll führte Marsick und beide Genannten gaben noch Solos zum Besten. Ein großes Choral Festival fand im Krystallpalast zu Ehren des Herzogs von Connaught nebst Gemahlin statt, welche jedoch verhindert waren, der Festivität beizuwohnen. Der Chor zählt nicht weniger denn 2000 Stimmen, unterstützt von 3 Regimentsbanden. Als Solisten wirkten mit die Damen Cepeda, Schou, Patey, Signor Sylva, Herr Henschel; Herr Manns leitete das Ganze. Pianist Hallé gab sein letztes Recital, in dem auch Mme. Neruda und Herr Franz Neruda mitwirkten. Das Programm war eines der besten: Schumann's Quartett Esdur, Quintett von Brahms, Sonate Adur von Händel, Beethoven Sonate Op. 106.

* Das Stadttheater in Frankfurt a. M. hat einen neuen Intendanten erhalten in der Person des Herrn Emil Claar, bisher Director des Berliner Residenztheaters. Herr Claar verstand es, die günstigsten Bedingungen an die Intendantenstellung — Bedingungen, wie sie Devrient ursprünglich hatte, wie sie ihm eine große und fast unbedingte Machtfülle gewährten — zu knüpfen und diese Bedingungen (die bekanntlich nicht wieder zugestanden werden sollten) durchzusetzen. Abgesehen von seinem Gehalte von 15,000 Mark erhält er ein Viertel des ganzen Reingewinnes, was heute, wo die Gesellschaft mit einem Deficit arbeitet, freilich nicht viel sagen will, was aber, nach der Uebersiedelung ins neue, glänzende Haus, in eines der stolzesten Bühnenhäuser Deutschlands unter Umständen viel, recht viel bedeuten kann, da dann die Kosten sich nicht vergrößern, trotzdem aber in zwei Häusern gespielt werden kann. Claar's Contract als Intendant läuft bis zum 1. August 1884, also auf fünf Jahre, und seit dem 15. August spielt man unter seiner Oberherrschaft.

* Laube hat plötzlich die Direction des Stadttheaters in Wien niedergelegt und das Stadttheater ist nun in ein Provisorium getreten. Ein Director ist noch nicht gefunden und dürfte unter den gegebenen Umständen auch kaum gefunden werden, und so hat der souveräne Directionsrath ein vierköpfiges Directorium eingesetzt mit den Namen Schönfeld, Tyroll, Lobe und Friedmann, meist tüchtige Schauspieler, aber kaum im Stande diejenige strenge Zucht aufrecht zu erhalten, mit welcher Laube das Institut zusammenhielt.

* Herr von Strantz, der Eigenthümer des Leipziger Carola-Theaters, hat mit Herrn Eduard von Moser, Bruder des gleichnamigen Schriftstellers, einen Vertrag abgeschlossen, daß derselbe die Direction des Carola-Theaters übernehme. Die Wiedereröffnung der Bühne unter der neuen Direction findet am 14. September d. J. statt. Die Vorstellungen sollen bis 15. Mai fortgesetzt werden. Herr Neßler ist als Capellmeister für das Carola-Theater engagirt worden.

* Die Arbeiten im großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt schreiten rasch vorwärts, so daß die Eröffnung desselben in wenigen Wochen stattfinden wird.

* Das neue Stadttheater in Posen ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung an den Theaterdirector Grosse aus Basel zunächst für die Zeit vom 1. Oct. bis Ende Mai künftigen Jahres vergeben worden.

* Das neue Theater in Genf wird am 1. Oct. mit einer Neuigkeit, einer Operette „Winkelried" von L. Lacombe, eröffnet werden.

* Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat, wie der Petersburger „Golos" schreibt, das Petersburger „Theater Buff" sammt Grund und Boden von dem bisherigen Besitzer des Theaters, G. Schurawiew, um die dreifache Summe des eigentlichen Werthes angekauft. Was der Großfürst mit dem Petersburger Tingl-Tangl anzufangen gedenkt, ist nicht bekannt.

* Die Opéra comique in Paris wird nicht vor dem 1. Oct. wieder eröffnet werden können, inzwischen finden bis zur Beendigung der Restaurirung die Proben im Saale des Conservatoriums statt.

* Im Hoftheater zu München ist am 23. Aug. in der Vorstellung des „Rheingold" Feuer ausgebrochen durch einen mittelst Schießbaumwolle hergestellten Blitz. Der eiserne Vorhang wurde herabgelassen und das Feuer ohne weiteren Unfall bald gelöscht, so daß die Vorstellung zu Ende geführt werden konnte.

* In Berlin ist am 20. Juni Nachts das Liebhaber-Theater „Urania" niedergebrannt, welches beinahe neunzig Jahre bestand und früher sehr populär war. Theod. Döring hat einst hier zuerst gespielt, ebenso die jetzigen Hofschauspieler Berndal und Rahle.

* In Berlin und Wien sind die Opernhäuser seit Mitte August nach Beendigung der Ferien wieder in voller Thätigkeit.

* Vaucorbeil hat nach einem Uebereinkommen mit Halanzier bereits am 16. Juli die Direction der Großen Oper in Paris übernommen und es finden die Vorstellungen also bereits seit mehreren Wochen unter seinem Scepter statt. Er debütirte mit Halevy's „Jüdin".

* Wie man sich erinnert, hatte der Impresario Merelli gegen den „Gaulois", welcher verbreitet hatte, daß der Marquis von Caux das Gastspiel der Frau Adelina Patti im Pariser Gaîté-Theater zu verhindern wissen werde, einen Proceß wegen Gewerbestörung angestrengt. Dieser Handel ist jetzt gütlich beigelegt worden: der Marquis von Caux hat allem Anscheine nach auf den Rath guter Freunde sein unkluges Vorhaben aufgegeben, und Herr Merelli zieht, wie er in einer Zuschrift an den „Gaulois" anzeigt, seine Klage zurück, nicht ohne die kleine Reclame beizufügen, daß das erste Auftreten der Patti im Gaîté-Theater schon bestimmt auf den 14. Februar nächsten Jahres angesetzt ist.

* Im Gärtnerplatz-Theater in München wird Anfangs September eine neue komische Oper „Die Fornarina", Text von Richard Genée und M. West, Musik von Karl Zeller, in Scene gehen. Von Herrn Zeller ist bekanntlich vor zwei Jahren eine komische Oper „Joconde" im Theater an der Wien mit sehr hübschem Erfolg aufgeführt worden.

* Einen neuen Gesangsstern glaubt Herr Director Pollini in Fräulein Jhlé aus Cassel entdeckt zu haben. Er hat die junge Dame zu ihrer Ausbildung jetzt Frau Marchesi in Wien übergeben und sie erhält darnach ein sechsjähriges Engagement an die Pollini'sche Bühne in Hamburg mit 150,000 Mark Gesammtgage.

* Der Tenor Capoul und die Sängerinnen Paola Marié und Angèle sind nach Amerika abgereist, wo sie eine große Operetten-Tournée zu absolviren gedenken.

* Frau Mary Liszt, eine Schülerin der Frau Mathilde Marchesi in Wien, ist für nächsten Winter an das Theater della Scala in Mailand engagirt worden. Die junge Sängerin wird als Gilda in „Rigoletto" debutiren und als zweite Rolle die Regimentstochter singen.

* Christine Nilsson ist für die Saison 1880 bis 1881 an der Großen Oper in Paris wieder engagirt worden.

* Frau Wilt, im letzten Jahre am Leipziger Stadttheater, gastirt augenblicklich am Stadttheater in Frankfurt a. M. mit glänzendem Erfolg.

* Marie Geistinger eröffnete am 15. Aug. im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin ein längeres Gastspiel in der Titelrolle der Offenbach'schen Oper „Madame Favart".

* Etelka Gerster hat sich von London aus mit ihrem Gatten nach Bologna begeben.

* Adelina Patti erholt sich jetzt in ihrem Schloß in Wales von den Anstrengungen der Londoner italienischen Saison. Das Weitere wird sich finden.

* Emma Saurel ist vom Hamburger Gericht wegen Contractbruchs gegen Herrn Director Pollini zu einer Conventionalstrafe von 30 000 Frs. verurtheilt worden.

* Die Pariser Schauspielerin Fräulein Goby wurde verurtheilt, an die Regierung 10,000 Francs zu zahlen. Sie war eine Schülerin des Conservatoriums und sonach verpflichtet, zwei Jahre in einem vom Staate subventionirten Theater zu spielen. Fräulein Goby hielt sich aber nicht an diese Verpflichtung und nahm, nachdem sie das Conservatorium verlassen, ein Engagement im Vaudeville-Theater an.

* Die Berichte der amerikanischen Blätter über das amerikanische Cincinnati-Musikfest sind voller Anerkennung der Gesammtleistungen — „Paulus", Rubinstein's verlornes Paradies, Schubert's Sinfonie, Hiller's Ostermorgen 2c. In allen Partien, wo sie beschäftigt war, errang Frau Otto-Alvsleben den vollsten Erfolg. Die New-Yorker Staatszeitung sagt gelegentlich des Hiller'schen Osterchores: „Frau Otto-Alvsleben aus Dresden sang diese, gegenüber einer Meudelssohn'schen Paulusmusik, schwere und anstrengende Sopranpartie mit glänzender Bravour, und die Wirkung der Nummer war großartig und überwältigend. Der Beifallssturm nahm beinahe beängstigende Dimensionen an, und als Frau Otto das zweite Mal erschien, veranlaßte sie einen zweiten Beifallssturm." Auch in Verdi's Requiem und der Bravourarie aus dem Feldlager in Schlesien erntete die Künstlerin begeisterten Beifall und mußte, da der Jubel nicht enden wollte, letztere lange Arie noch einmal von Anfang bis Ende wiederholen.

* In Spaa sind nun auch Concerts populaires gegründet worden, das erste derselben fand am 24. Aug. statt und zwar mit folgendem Programm: Gavotte von Lully; „Lebensglück" (Stück für Violine und Oboe) von Beethoven; Chor von Ed. Gregoir; „La Vie" (Composition für Solo, Chor und Orchester) von Ed. Gregoir; Rondo aus der Oper „L'Europe galante" von Campra; „Chant d'amour", Solo für Violine mit Declamation von Aug. Faber; Gebet aus „Moses" von Rossini; Fantasie über die Romanze aus Méhul's „Joseph" von Christophe.

* Der Rühl'sche Gesangverein in Frankfurt a. M., unter Leitung des Herrn Musikdirector Jul. Kniese, führt in der bevorstehenden Saison folgende Werke auf: Erstes Concert: Orgel-Concert in Gmoll mit Orchester von Händel, Requiem von Cherubini. Zweites Concert: Weihnachts-Oratorium von S. Bach. Drittes Concert: „Faust" von Berlioz.

* Der Wiener Männergesangverein hatte eine Sängerfahrt nach Salzburg unternommen und fand dort eine wahrhaft enthusiastische Aufnahme. Auf dem Bahnhofe wurde er von den Gesangvereinen Salzburgs und der Umgegend, von dem Bürgermeister und von 40 Ehrenjungfrauen empfangen.

* Ullman ist wieder auf der Scene und geht mit Concerten um, ein bedenkliches Unternehmen mitten im Sommer! Es sind Bäder-Concerte, auf die er Hoffnung baut. Creuznach, Baden-Baden, Homburg 2c. wurden besucht. Die portugiesische Kammersängerin Frau Laura Zagury ist der Stern und die Herren Jaell (Piano), Sauret (Violine), Fischer (Violoncello), De Vroye (Flöte) befinden sich bei der Caravane.

* Der Violoncellist und Großherzogl. Sachsen-Weimarische Kammervirtuos Herr Ernst Demunck verheirathet sich mit der Sängerin Carlotta Patti. Beide Artisten gehen Ende September in Begleitung des Pianisten Henry Ketten und einiger Sänger nach Amerika und von da nach Australien.

* Frau Johanna Jachmann-Wagner wird wieder öffentlich auftreten und zwar als Concertsängerin. Die kommende musikalische Saison Berlins wird somit einen interessanten Anfang nehmen. Vorher wird sich jedoch die gefeierte Künstlerin in Bremen und Hamburg hören lassen.

* Herrn Alexander Adam von Carlsruhe, Zögling des Stuttgarter Conservatoriums, dessen Prüfungsarbeiten von den Preisrichtern: Capellmeister Max Busch zu Berlin, Hofcapellmeister Carl Reiß zu Cassel und Musikdirector Bernhard Scholz zu Breslau, unter 18 Mitbewerbern als die relativ besten erachtet worden sind, wurde ein Stipendium der Mozart-Stiftung zu Frankfurt a. M. mit jährlich 1800 Mark ertheilt.

* Frau Nissen-Saloman, die berühmte Gesanglehrerin und ehedem gefeierte Sängerin, ist am 27. Aug. in Harzburg, wohin sie aus Rußland zur Erholung gekommen war, gestorben.

* Miß Sartoris, als Adelaide Kemble (Tochter des berühmten Tragöden Charles Kemble) eine einst hochgefeierte englische Bühnensängerin, starb am 4. Aug. in London im Alter von 64 Jahren. Nach ihrer Verheirathung im Jahre 1843 zog sie sich von der Bühne zurück und widmete sich der Schriftstellerei, in welcher sie durch einige Novellen nicht unbedeutende Erfolge errang.

* Ferdinand Prévost, der länger als 30 Jahre an der großen Oper in Paris engagirt gewesene Sänger, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

* In Berlin starb am 7. Aug. der königliche Musikdirector August Schäffer, welcher sich durch seine vielen humoristischen Lieder, Duette und Quartette einer ungewöhnlichen Volksthümlichkeit erfreute.

* Der Componist und Capellmeister Wilhelm Schulthes aus London ist zu Bois-de-Colombes bei Paris gestorben.

* In Barmen starb am 5. Juli Herr Ad. Georg Höhle, rühmlich bekannt durch die Fabrikation trefflicher Musikinstrumente, im Alter von 68 Jahren.

* Der ehemalige Theaterdirector Friedrich Engelken, ein verdienter Mann, dem München auch den Aufschwung des Gärtnerplatz-Theaters kurz nach dessen Gründung verdankte und der seit einer langen Reihe von Jahren in München privatisirte, ist daselbst am 5. Juli im Alter von 76 Jahren gestorben. Engelken war auch längere Zeit Director des Angsburger Stadttheaters.

* In Warschau starb am 29. Juni der Violinvirtuos und Director des Warschauer Conservatoriums Apollinarius von Kontski.

* Der Kirchencomponist und Capellmeister an der Basilika San Antonio zu Padua, Melchiorre Balbi, starb am 22. Juni im Alter von 83 Jahren.

* In Bordeaux starb am 4. Juli der in Steinach in Bayern 1812 geborene Pianist und Componist Joseph Schad.

* In München ist der Hoftheater-Souffleur Franz Prüller im Alter von 75 Jahren gestorben, von denen er vierzig treu in diesem Berufe verbrachte. Uebrigens war er auch Autor und ehedem wurden seine in den ehemaligen Schweizer-Holzbuden oft aufgeführten Volksstücke gern gesehen.

* Zu Compiegne starb am 14. Aug. der Sänger Claude Marie Mécène Marié de l'Isle, Vater der Sängerinnen Galli-Marié, Irma Marié und Paola Marié. Er war im Jahre 1814 zu Chateau-Chinon geboren. Valentin Marié, einst ein berühmter Tenorist an der Pariser Oper, zuletzt ein gesuchter Gesanglehrer, erreichte ein Alter von 66 Jahren. Jede seiner drei Töchter hat sich einen Namen in der Künstlerwelt gemacht: Madame Galli-Marié, die beliebte Sängerin der Komischen Oper, die ihre Carrière hauptsächlich der Creirung der Mignon verdankt; Mlle. Irma Marié und Mlle. Paola Marié, welche viele Rollen in Operetten geschaffen, so unter anderen die Clairette in der „Madame Angot".

* Die ehedem geschätzte französische Sängerin Sophie Grimm (nach ihrer Verheirathung Mme. Jules Petit) starb zu Précy-sur-Oise. Der Name Sophie Grimm, wenig bekannt in der Gegenwart, war vor dreißig Jahren in Aller Mund. Sie debutirte bei der Komischen Oper im Jahre 1846 und enthusiasmirte durch ihre schöne Stimme, wie durch den Zauber ihres Vortrages. Nach wenigen Jahren schon verließ sie die Bühne und vermählte sich mit dem Decorationsmaler Herrn Petit.

Conservatorium

für

Musik und darstellende Kunst

der

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1879—80.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der **Musik**, als Kunst und Wissenschaft, sowie **in der dramatischen Darstellung** (Oper und Schauspiel) vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blas--Instrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunct, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen (italienisch, französisch), Literatur- und Musikgeschichte und sonstigen Hilfsfächern für ästhetische und körperliche Bildung. Der Unterricht **wird durch fünfundfünfzig Lehrer** in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen ertheilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Vortrags-, Directions- und theatralische Uebungen), Concurse, Concert-, Opern- und Schauspiel-Aufführungen, sowie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen umfassende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concert-Instituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zufluss von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten **Uebungsbühne** versehene **Opern-** und **Schauspielschule** dieses Institutes aufmerksam gemacht, die es den Schülern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben, und an welcher der Unterricht u. A. ertheilt wird von den Hofopernsängerinnen **Csillagh** und **Dustmann**, den Herren **Gänsbacher** und **Rokitansky** im Gesang und von den Herren **Arnau**, **Baumeister**, **Friedrich**, **Gabillon**, **Hallenstein** und **Mitterwurzer**, sämmtlich k. k. Hofschauspieler, in der dramatischen Darstellung.

Das Schuljahr beginnt am

16. September 1879 und währt bis 15. Juli 1880.

Die Aufnahms-Prüfungen finden vom 16. bis 19. September statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 180 fl. pro Jahr.

Das ausführliche **Lehrprogramm** wird **gratis** zugesendet.

Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. September an.

Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien im Juli 1879.

J. Weilen,	**J. Hellmesberger,**	Prof. **L. A. Zellner,**
Inspector der Schauspielschule.	*Director.*	*Generalsecretär.*

Mit dem 1. October wird die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus beginnen.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Königliches Conservatorium der Musik

zu Leipzig.

unter dem allergnädigsten Protectorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Mit Michaelis d. J. beginnt im Königlichen Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus, und **Donnerstag den 2. October** d. J. findet die regelmässige halbjährliche Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Königliche Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w., im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren: **E. F. Wenzel**, Dr. **R. Papperitz**, Organist zur Kirche St. Nicolai, Capellmeister **C. Reinecke**, Concertmeister **Henry Schradieck**, **Fr. Hermann**, **Theodor Coccius**, **Carl Schröder**, Prof. Dr. **Oscar Paul**, Musikdirector **S. Jadassohn**, **Leo Grill**, **Friedrich Rebling**, **Johannes Weidenbach**, **Alfred Richter**, **Carl Piutti**, **Julius Lammers**, **Bruno Zwintscher**, **Louis Maas**, **Heinrich Klesse**, k. Musikdirector Dr. **Wilhelm Rust**, Organist zur Kirche St. Thomä, **Alois Reckendorf**, Dr. **Fr. Werder.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 300 *M.*, welches in 3 Terminen: Michaelis, Weihnachten und Ostern, mit je 100 *M.* pränumerando an die Institutscasse zu entrichten ist. Ausserdem hat jeder Schüler und jede Schülerin ebendahin bei der Aufnahme 9 *M.* Receptionsgeld, ein für alle Mal, und 3 *M.* alljährlich für den Institutsdiener zu bezahlen.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der inneren Einrichtung des Instituts etc. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Juli 1879.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.

Conservatorium der Musik in Cöln

unter Leitung des Herrn Dr. Ferdinand v. Hiller.

Das Conservatorium ertheilt Unterricht in allen Zweigen der Musik und bereitet Stimmbegabte für die Bühne vor.

Als Lehrer sind thätig die Herren: Dr. **F. von Hiller**, **A. Breuer**, **L. Evert**, Director Dr. **Erkelenz**, Frau Director **Ernst**, die Herren Rector **J. Hinsen**, **N. Hompesch**, **W. Hülle**, Concertmeister **J. Japha**, **G. Jensen**, Dr. **O. Klauwell**, Concertmeister Professor **O. von Königslöw**, stellvertretender Director; **J. Kwast**, **S. de Lange**, **E. Mertke**, **C. Schneider**, Professor **Is. Seiss**; ausserdem Frau **A. Forberg** als Clavierbegleiterin zu den Gesangclassen.

Das Wintersemester beginnt am **6. October cr.**

Die Aufnahme-Prüfung findet **Donnerstag d. 2. October d. J.** Nachmittags 3 Uhr im Schulgebäude (Wolfsstrasse 3) statt.

Wegen weiterer Mittheilungen, Prospecte etc. wolle man sich schriftlich an den Bibliothekar des Conservatoriums Herrn **A. Lüdemann**, Wolfsstrasse 3 wenden, welcher auch die Anmeldungen entgegen nimmt.

Cöln, im Juli 1879. **Der Vorstand.**

K. Musikschule in München.

Beginn des Schuljahres **1879—80** am 16. September d. J. Anmeldungen am 16. und 17. September (9—12, 3—6 Uhr) im Secretariate (Odeon, Erdgeschoss). Prüfungen am 18. September. Die **k. Musikschule** zerfällt in eine **musikalische** Abtheilung (Solo- und Chorgesang, Clavier, Orgel, sämmtliche Streich- und Blasinstrumente, Harfe, Musiktheorie) und in eine **dramatische** Abtheilung **(vollständige Ausbildung für Oper** und **Schauspiel).** Für beide Abtheilungen besteht eine **Schule der allgemeinen Bildung.** Alles Nähere ist aus dem Statut- und Jahresberichte zu ersehen, welche gegen Francosendung von 23 resp. 80 ₰. durch das Secretariat der Anstalt zu beziehen sind.

München, den 31. Juli 1879.

Die Königliche Direction.
Carl Freiherr von Perfall.

Conservatorium für Musik in Stuttgart.

Mit dem Anfang des Wintersemesters, den 16. October d. J., können in diese unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs von Württemberg stehende und von Seiner Majestät, sowie aus Mitteln des Staats und der Stadt Stuttgart subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor-, Solo- und dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Tonsatzlehre (Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre, Vokal- und Instrumentalcomposition nebst Partiturspiel), Orgelkunde, Geschichte der Musik, Aesthetik mit Kunst- und Literaturgeschichte, Declamation und italienische Sprache, und wird ertheilt von den Professoren **Alwens, Debuysère, Faisst, Keller, Koch, Krüger, Lebert, Levi, Linder, Pruckner, Scholl, Seyerlen, Singer, Stark**; Hofcapellmeister **Doppler**, Hofschauspieler und Hofsänger **Rosner**, Kammermusikern **Wien** und **Cabisius**, ferner den Herren **Attinger, Beron, Bühl, Feinthel, Ferling, Götschius, Wilh. Herrmann, Hilsenbeck, Hummel, Laurösch, Morstatt, Rein, Runzler, Schuler, Schwab, Seyboth, Sittard, Vögeli** und **Wünsch**, sowie den Fräulein **P. Dürr, Cl. Faisst, M. Koch** und **A. Putz.**

Für das Ensemblespiel auf dem Clavier ohne und mit Begleitung anderer Instrumente sind regelmässige Lektionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag ist den dafür befähigten Schülern ebenfalls Gelegenheit gegeben. Auch erhalten diejenigen Zöglinge, welche sich im Clavier für das Lehrfach ausbilden wollen, praktische Anleitung und Uebung im Ertheilen von Unterricht innerhalb der Anstalt.

Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 240 Mark, für Schüler 260 Mark, in der Kunstgesangschule (mit Einschluss des obligaten Clavierunterrichts) für Schüler und Schülerinnen 360 Mark.

Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der am Sonnabend den 11. Oct. Nachmittag 2 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Sekretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführlichere Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Stuttgart, den 25. Aug. 1879.

Die Direction.
Faisst. Scholl.

Gesucht wird sofort

für eine Musikschule in **Riga** ein tüchtiger Clavierlehrer, welcher zugleich auch ein guter Spieler ist. Gehalt im ersten Jahre 800 Rbl., im zweiten 900 Rbl. und im dritten Jahre 1000 Rbl. 50 Rbl. Reiseentschädigung. Anmeldungen werden unter der Adresse **K. M. Müller**'s Buchdruckerei in Riga erbeten.

Conservatorium der Musik in Berlin

Friedrichstrasse 214.

Neuer Cursus: Montag 6. October. Lehranstalt für Theorie, Composition, Partiturspiel, Direction, Solo- u. Chorgesang (Kirchen-, Concert-, Theatergesang), Italienisch dramatischer Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Quartett- und Orchesterspiel. Klassen zur speciellen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Opernschule.

Wohnung und Pension für Damen im Conservatorium. Programme gratis.

Julius Stern,

(H. 13770.) Königl. Professor u. Musikdirector.

Opern- und Gesangsschule in Weimar.

Am 1. October eröffne ich eine Opern- und Gesangsschule für Damen und Herren. Der Unterricht umfasst Solo- und Ensemblegesang, Declamation, Rollenstudium, Bühnenübungen, Clavierspiel, Theorie, Tanzen und Fechten und wird ertheilt von den Herren: Hoftheaterregisseur **B. Schmidt,** Musikdirector **G. Kallenberg,** Organist **B. Sulze,** Hofballetmeister **B. Franke,** Frau Hofopernsängerin **Marie Borchers** und dem Unterzeichneten.

Für die Bühnenübungen hat der Herr Generalintendant Baron v. Loën die Benutzung der Bühne des Grossherz. Hoftheaters gütigst gestattet.

Das Honorar beträgt für Opern-Eleven halbjährlich 200 Mark, für Eleven, die sich dem Concertgesange widmen wollen, 150 Mark. Unbemittelten wird auf Wunsch ein Theil des Honorars bis nach erlangtem Engagement gestundet.

Für Damen werden Pensionen von 60 Mark monatlich an nachgewiesen. Anmeldungen an den Unterzeichneten.

Bodo Borchers,

Grossherzogl. Sächs. Hofopernsänger.

Weimar, Erfurterstrasse 31.

Musik-Director gesucht.

Für den hiesigen Musikverein wird zum Herbst d. J. ein technischer Dirigent, der die Vocal- und Instrumental-Concerte selbstständig leiten kann, gesucht. Das jährliche Honorar beträgt zur Zeit 360 Mark nebst der Berechtigung, ein Benefiz-Concert zu geben. Ausserdem kann derselbe durch Ertheilung von Unterricht in der Musik und im Gesange auf eine Einnahme von ungefähr 1500 Mark rechnen. Auf die Stelle Reflectirende wollen sich an den Vereins-Director Gerichtsrath **Drecker** hierselbst unter Beifügung der Befähigungszeugnisse und des Lebenslaufes wenden.

Recklinghausen (Westfalen), 2. Juli 1879.

Bekanntmachung.

An der städtischen Musikschule zu **Aschaffenburg** ist mit dem 1. Oct. d. J. eine Violinlehrerstelle mit einem Jahresgehalte von 1200 *M.* zu besetzen.

Bewerber, welchen lohnender Nebenverdienst in Aussicht steht, haben ihre mit Zeugnissen belegten Gesuche bis längstens **15. Septbr.** d. J. bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Bemerkt wird, dass der Violinlehrer wöchentlich 12 bis 18 Lehrstunden zu ertheilen hat und dass derselbe verpflichtet ist, dem für die städtischen Bediensteten bestehenden Pensionsvereine beizutreten.

Aschaffenburg, 18. Aug. 1879. **Stadt-Magistrat.**
Medicus.

Ein junger Dirigent,

der bisher ein grösseres Concertorchester leitete und in den Bereichen der classischen und Salonmusik mit gleich grossem Erfolge wirkte, wünscht von jetzt oder vom September ab in einen neuen ähnlichen Wirkungskreis einzutreten. Offerten nimmt entgegen
B. Schröder, Sternwartenstrasse 30, Leipzig.

Ein tüchtiger Contrabassist

sucht bei einer Oper, Symphonie oder einer Stadtcapelle die Anstellung. Gefällige Anträge erbittet man unter der Adresse:

„Contrabassist".

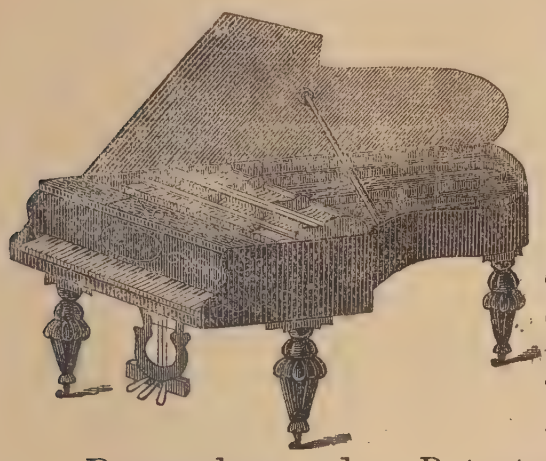
Wielandplatz 10. Bz. No. 12 Thür 21, Wien.

Meine Adresse für diesen Winter ist
Berlin, Marienstrasse 22.
Amalie Kling,
Concertsängerin.

Friedrich Lissmann,

Concertsänger (Baritonist)
Hamburg 2ter Durchschnitt 22a.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich
Erfurt, Anger 9.
Marie Breidenstein
Kammersängerin.



Die Pianoforte-Fabrik
von
Lemcke & Ehrenberg
in **Schkeuditz** bei **Leipzig**
empfiehlt einem musikliebenden Publicum ihre in Europa und Amerika patentirten Instrumente. **Ausgezeichneter Ton** und **solide Bauart, längste Garantie** und **billigste Preise.**

Besprechung des Patentes in seinen wesentlichen Theilen in Nr. 1869, Jahrgang 1879 der Illustrirten Zeitung.

F. E. Vogel,
Pianoforte-Fabrik in Dresden,
empfiehlt seine Flügel und Pianinos von nur vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen. Illustrirte Cataloge gratis.

Preis-Medaille 1875. **K. S. Patent vom 9. Oct. 1876.**

Celli- und Violinen-Verkauf.
1 Cello von **Withalm** (mein früheres Concert-Instrument)
1 Cello von **N. Amati**, sowie **1 Violine Stradivarius und**
1 Violine Ruggeri verkaufe ich billig.
Die Instrumente werden zur Ansicht übersendet

Josef Diem, Cello-Virtuos.
Briefe treffen mich: Schloss **U. Marchthal** a. Donau, Amt Ehingen, Württb.

Ein Violoncell zu verkaufen,
Withalm, gross Format, braunen Lack, mit schönem grossen Ton für 500 Mark bei **A. Zotzmann**, Bad Ems, Haus Lahnthal.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition d. deutschen u. ausländ. Zeitungen.
Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Zürich, Paris etc. etc.

Der **Jahresbericht** des **Pudor'schen Conservatoriums für Musik in Dresden** über das 22. Unterrichtsjahr ist soeben erschienen und für 50 Pfge. zu beziehen durch den Buchhandel (**G. Gilbers, F. Schöne**, Dresden) oder durch die Expedition obigen Instituts.

Sänger-Vereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

In meinem Verlag erscheint demnächst mit Eigenthumsrecht:

Kalaschnikoff,

der Kaufmann von Moskau.

Oper.

Text nach Lermontoff.

Musik von

Ant. Rubinstein.

Leipzig, 25. August 1879. **Bartholf Senff.**

Soeben erschienen:

Drei Romanzen

für Pianoforte

von

Wilh. Maria Puchtler.

Op. 32.

No. 1, 3. à 1 M. 20 Pf. No. 2. 80 Pf.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung.

Braunschweig, Juni 1879. **Julius Bauer.**

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Zwintscher, Br. (Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig), **Tonleiter-Studien** für Pianoforte, systematisch geordnet zum Gebrauche beim Unterricht am Königl. Conservatorium. Preis 2 Mark.

Früher erschien:

Zwintscher, Br., Terzen- und Quarten-Studien für Pianoforte, zum Gebrauch beim Unterricht am Königl. Conservatorium der Musik. Preis 3 Mark.

Leipzig im September 1879. **A. G. Lichtenberger.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 43. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Liebesnovelle.

Ein Idyll in vier Sätzen für Streichorchester und Harfe (ad libitum)
componirt von
Arnold Krug.
Op. 14.
Partitur Pr. 5 *M*. Orchesterstimmen Pr. 4 *M*. 50 *Pf*.
Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten Pr. 3 *M*. 50 *Pf*.
Verlag von Rob. Forberg in Leipzig.

Unzweifelhaft ist das Programm, eine „Liebesnovelle", gut musikalisch; nach Durchlesung der obigen Partitur für Streichorchester und nach mehrmaligem Spielen des Arrangements zu vier Händen kann Referent auch sagen, daß die Musik des Herrn Arnold Krug von angenehmer, interessanter Natur ist. Ob es nun aber Lob oder Tadel bedeuten mag, so ist doch dem Gesagten hinzuzufügen, daß man sicherlich weniger von der Composition erbaut sein würde, wenn der Haupttitel „Liebesnovelle" und die Titel der einzelnen Sätze etwa nicht zugegeben wären; es würde sonst in der Musik der eigentliche belebende Geist fehlen, so fein, sinnig und wohlklingend sie auch an sich ist. Der Eingangssatz heißt: „Erste Begegnung." Mit dieser Ueberschrift im Sinne steigen uns bei den zarten, bald in der Mittellage, bald in der Höhe auftretenden Melodien sofort die bezüglichen zwei jugendlichen Gestalten vor die Augen; Sie sieht ihn verstohlen an, Er naht sich ihr schüchtern, und wie dabei die Herzen innig und keusch bewegt sind, das hören wir deutlich aus der Musik. (Warum hat der zweite

Eintritt das Thema Seite 1 nicht auch den Auftact, den doch der erste Eintritt, dem Gedanken naturgemäß, bei den Bratschen mit sich bringt? —) Der zweite Satz heißt: „Liebesweben." Und es webt denn auch darin in minnewonnigem, dämmerungsheimlichem, verschwiegen-redseligstem Gewisper. (Die kriegen sich!) Nun kommt No. 3: „Das Geständniß." Erst schwüle Situationsluft; es seufzt und ringt, als ob etwas hinaus wolle; Gluth erfaßt die Seelen der Liebenden; jetzt bewegen sie sich zu einander hin; sie zögern dann wieder — nun aber treibt's unwiderstehlich, kein Halt ist mehr: blitzartig zuckt's in den Geigen, da! es schlägt ein: sie umschlingen einander und die Sprache der leidenschaftlichsten Melodie löset die lange gepreßten Herzen, himmlische Wonne, thurmhohes Entzücken, glückseliges Versinken in unaussprechlichen Gefühlen, und dann wieder Leidenschaft und wieder Wonne — kurz stetes Dacapo, mit einem Fine, das die Liebenden etwa in Sonnenhöhe über unserer hausbackenen Mama Erde findet. Aber es folgt Nr. 4: die „Trennung", in einem „Epiloge", den das Paar, das hienieden richtig wieder angelangt ist, leider zu durchleben hat. Jedoch ist's nicht etwa der Tod, der die „Trennung" bewirkt, denn man höre doch nur, was aus der traurigen Choralweise herausklingt: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'naus!" Er muß also nur abreisen, und da wird freilich recht herzzerbrechend geklagt und hoch und theuer „ewige Treue" geschworen; die Geigen schlagen im Schmerzensdrange die Hände über dem Kopfe zusammen, während die Bratschen, recht hartherzig, das böse „Muß i denn" dazu singen. Aber die jungen Leute finden sich in ihr Geschick, sie singen das leidige Lied schließlich mit, aber beim Abschiede schlägt noch einmal die Liebeslohe hoch auf und beleuchtet die Hoffnung, als Fata morgana baldigen Wiedersehens, in dessen Vorgenusse die Seelen schwelgen, versinken und sich endlich pianissimo selig auflösen. — Ist das nicht ein hübsches Streichorchesterstück für die vielen Bilse's? Wir empfehlen es, sicher, daß es gefallen werde. Auch das Arrangement zu vier Händen für Clavier ist daneben zu berücksichtigen; es ist aber schade, daß darin die Harfenpartie, welche mit ihren Harpeggien zu dem fein behandelten Streichorchester so reizend wirkt, nicht mit aufgenommen ist, was indessen dem Ganzen nicht wesentlich schadet.

L. K.

Impromptu für das Pianoforte

von

Arno Kleffel, Op. 27.

Verlag von Carl Simon in Berlin.

Ein nicht sehr gewandter Spieler vom Blatt wird dies Stück nach einigen Versuchen leicht aus der Hand legen und meinen: das ist Nichts. Etwas Außerordentliches ist's freilich auch nicht, aber etwas recht bunt und lebendig Wirkendes; nur kommt dies erst bei fertigem Können zur Geltung; die Figuration muß dahin laufen wie eine wohlgeheizte Locomotive im besten Zuge. Da einmal eine melodische Station eintritt, kann frischer Athem geschöpft werden, dann aber geht's wieder zugkräftig weiter zum applaudirten Schlußeffect.

L. K.

Dur und Moll.

* Wien, 30. Juli. Ueber die letzten Opernvorstellungen bis zum Schlusse der Saison ist nur Weniges nachzutragen. Fräulein Bianchi trat noch als Margarethe von Valois, Dinorah, Carlo Broschi auf und wiederholte die früher gegebenen Rollen, Susanne, Martha, Regimentstochter, Lucia und Amina. Die beiden erstgenannten sagten ihr weniger zu, dagegen hatte sie die Genugthuung, noch am letzten Abend als Amina ein volles Haus zu erzielen, trotzdem der Kalender 28. Juni schrieb und die Abendsonne verlockend genug hernieder schien. Applaus, Hervorrufe und Kränzespenden hielten sich in Permanenz und machten dem augenblicklichen Liebling den Abschied schier sauer. Gleichzeitig mit der Sirene verließ auch die Sonne das Weichbild der Stadt; offenbar in Folge eines Rechnungsfehlers im Zeitbuch folgten Tage, an welche die Ferial-Menschheit noch heute mit Schrecken denkt. Die Fremden knöpften die Röcke fester zu und forschten vergeblich nach, wo sie die Abende zubringen könnten. Aber da war wenig Trost. Nur ein einziges Theater hielt seine Pforten geöffnet; außerdem winkte noch Strauß im Volksgarten — sonst nichts als Belustigungsorte gewöhnlichster Art. „Und da nennt man die Wiener genußsüchtig! Das will eine Großstadt sein!" Also schimpften die Fremden und da war Niemand, der ihnen Unrecht geben konnte. Mitten in diese Oede fielen die Concurse und öffentlichen Schluß-Productionen des Conservatoriums. Am meisten interessirten wieder die dramatischen Darstellungen der Opernschule — greift doch die Bühne in alle Schichten des Volkes. Es wurden Scenen dargestellt aus Verdi's Maskenball, aus Norma, Czar und Zimmermann und Troubadour, sämmtlich vom Zöglings-Orchester unter Leitung ihres Directors Hellmesberger ganz vorzüglich begleitet. Von den Darstellenden erwarben sich allgemeines Lob Herr Simon Weltlinger und Fräulein Mathilde Sax. Ersterer besitzt eine sympathische, kräftige und wohl ausgebildete Stimme, singt mit Wärme und dramatischem Ausdruck und spielt auch schon recht gewandt. Er dürfte als Heldentenor seinen Weg machen. Fräulein Sax, eine vortheilhafte Bühnenerscheinung, weiß mit ihrer lieblichen Stimme verständig umzugehen und spielt charmant — ein erfreulicher Zuwachs für die komische Oper. Lobend sind auch zu nennen die Damen Baier, Stein, Aussenegg und Hieser. Bei den öffentlichen Schluß-Productionen war wieder das Clavier dominirend und boten die durchweg achtungswerthen Vorträge die tröstlichen Belege zu solidem Nachwuchs. Auch Orgel und Violine waren ganz tüchtig vertreten. Zu schönen Hoffnungen berechtigten noch die beiden vorgetragenen Compositionen, ein Symphoniesatz von Herrn Alfred Stroß und eine Violin-Romanze von Herrn Victor v. Herzfeld, letztere sehr hübsch vorgetragen von Herrn Wahl.

* Paris, 17. Aug. In der Großen Oper haben neulich die Damen Leslino und Hamann (beide bisher am Grand-Théâtre zu Marseille) in den „Hugenotten" ihr Debut gemacht (als „Valentine" und „Königin"). Sie documentirten sich! — um mild zu sein — als nicht talentlose Anfängerinnen. Engagirt ist an der Großen Oper neuerdings Herr Dubulle, Laureat des letzten Conservatoriums-Concours; er wird aber vorläufig noch ein Jahr am Conservatorium bleiben, um sich ganz fertig zu machen. Herr Mouliérat, ebenfalls ein Gesangs-Neophyt, soll, wie man hört, von Herrn Vaucorbeil behufs Engagements ins Auge gefaßt worden sein. — Obgleich die Herren Martinet und Husson noch gar nichts Gewisses über die ihnen zu gewährende Subvention wissen, haben sie doch die Eröffnung ihrer Opéra-Populaire in der Gaîté auf den 1. October fixirt. — Die Folies-Dramatiques haben vorigen Dienstag mit Offenbach's „Madame Favart" ihre Wiedereröffnung begangen. — Das kleine Theater Taitbout wird nächstens, und zwar unter Herrn Leon Vasseur's Direction, sich wieder aufthun, fortan aber den Titel Nouveau-Lyrique führen und meist nur einactige Sachen in Scene bringen. Als Eröffnungsopern sind bestimmt: «La Princesse jaune» von Saint-Saëns, «M'sieu Landry» von Duprato und «Les Petits Prodiges»

von Emil Jonas. — Ganz plötzlich ist neulich im Theater des Château-d'Eau ein Opernunternehmen aufgetaucht, unter der Aegide des Herrn Leroy, ehemaligen Tenors der Opéra-comique. Der „Barbier von Sevilla" wurde als erste Oper gegeben, interpretirt von Mlle. Seveste, den Herren Leroy, Solve und Soto. Das Ganze war höchst mittelmäßig. Die nächsten Opern sollen «Si j'étais Roi» und „Lucia" sein.

* London, 6. Aug. Letztes Concert der Philharmonic Society, letzte Matinée der Musical Union! So wäre auch hier die Season glücklich überwunden. Ersteres hatte sich zwei Novitäten aufgespart, d. h. neu für diesen Kreis: eine Symphonie von Professor Macfarren und ein Clavierconcert von Saint-Saëns. Die Symphonie mag ihre zwanzig Jahre alt sein, wo sie zuerst gehört wurde. Es will genug gesagt sein, daß ihr diese Jahre keinen Eintrag gethan haben und daß das Publicum den Componisten hervorrief und mit wärmstem Beifall auszeichnete. Mr. Saint-Saëns trug sein Concert (Nr. 2) selbst vor und er errang auch diesem den verdienten Beifall. Der Componist und Pianist zeigte sich auch als Orgelspieler mit einer Bach'schen Fuge. Beethoven's Pastoral-Symphonie und Weber's Jubel-Ouverture vervollständigten das Programm, und froh und zufrieden ging Alles auseinander. — Daß bei der Abschieds-Matinée der Musical Union die Septette von Beethoven und Hummel nicht fehlen durften, war selbstverständlich. So will es der Brauch seit Jahren. Madame Montigny-Remaury spielte den Clavierpart vorzüglich und hatte zur Seite die besten Partners. Sig. Papini führte Beethoven's ewig jugendliches Werk an, das tadellos aufgeführt wurde. Mit außerordentlichem Beifall spielte noch Herr von Bülow Beethoven's Emoll-Sonate, Chopin's Berceuse und den Walzer in As von Rubinstein. Mittlerweile sind auch zwei neue Vereine entstanden: London Musical Society (Präsident: Prinz Leopold, der jüngste Sohn der Königin) bezweckt Novitäten einzuführen und Compositionen alter Meister auszugraben. Es sind Privat-Concerte, deren eines z. B. folgende Werke vorführte: Händel's sechste Chandos-Anthem; Siegesgesang von Hiller; Toccata in F von Bach, arrangirt für Orchester von Esser; 137. Psalm von Goetz. Die Gluck Society (Dirigent: Malcolm Lawson) stellt es sich zur Aufgabe, die Werke Gluck's und anderer alter Meister in England populär zu machen. — Die Italienische Oper im Coventgarden-Theater brachte als zweite Neuigkeit (die erste: Les amants de Vérone fiel durch) Massenet's „Le Roi de Lahore". Die Oper hatte großen Erfolg und war bei jeder Wiederholung vollauf besucht. Die Sänger waren durchweg bemüht, ihr Bestes zu bieten — allen voran Mr. Lasalle, der ganz besonders mit Applaus ausgezeichnet wurde. Es wirkten noch mit Mlle. Turolla (Naïr), Mlle. Pasqua (Kaled), Sig. Silvestri (Timoor), Sig. Capponi (Indra), Sig. Gayarré (Alim), der übrigens in der Leidenschaft die Stimme peinlich forcirte und mit der Intonation in Hader gerieth. Die prachtvolle Mise en scène trug die Oper auf ihrem wohlwollenden Schild, ohne welchen die Oper schwerlich so durchgedrungen wäre. „Hamlet" wurde nur einmal gegeben und errang Mlle. Heilbron als Ophelia großen Beifall wie auch Sig. Cotogni als Hamlet. Das Theater schloß am 26. mit l'Etoile du Nord, Mme. Patti als Caterina noch einmal Gelegenheit gebend, all' ihre Vorzüge glänzen zu lassen. — Herr Majesty's Theater brachte außer „Aïda" am öfterstenen „Carmen" und „Mignon". Mlle. Hauk (Carmen) und Mme. Nilsson (Mignon) waren jede in ihrer Art vorzüglich. Mme. Marie Roze, aus Amerika zurückgekehrt, zeigte in Gesang und Spiel erfreuliche Fortschritte, so als Pamina, Leonora, Elvira. Als Dinorah wußte Mme. Gerster wieder ein wahres Raketenfeuer von Fiorituren, fast bis zur Ueberladung, über das verblüffte Publicum auszugeben, das den Diamantregen mit gleichen Beifallssalven lohnte. Das Theater schloß mit Doppel-Vorstellungen am 18., Mittag Carmen, Abends Lucia. Dann folgten noch eine Reihe von Wiederholungen der zugkräftigsten Opern zu ermäßigten Preisen.

* In Paris giebt es 32 Theater, darunter 7 lyrische, die 594 Musiker und 3290 Schauspieler und Schauspielerinnen beschäftigen. Außerdem giebt es aber noch in Paris 72 Cafés-Concerts und 217 Musikcapellen. In der Provinz zählt Frankreich 9 lyrische Theater, 57 dramatische und 96 gemischte Theater, die zusammen 2108 Musiker und 3665 Schauspieler und Schauspielerinnen beschäftigen. Cafés-Concerts giebt es 97 und Musikcapellen 2434. Gesangchöre zählt man 663 mit 23 392 Mitgliedern, 26 Provinztheater sind subventionirt. In 27 Departements giebt es gar kein Theater.

* Die Subventionirung von Theatern betreffend, wird uns mitgetheilt, daß keines der Pariser Theater eine directe Subvention aus städtischen Mitteln genießt. Die drei der Stadt Paris gehörigen Theater (Théâtre du Châtelet, Théâtre de la Gaîté, Thèâtre Lyrique), welche einen Baukosten-Aufwand von 11,130,064 Frcs. erfordert haben, sind an Unternehmer verpachtet, wofür ein jährlicher Gesammtzins von 296,643 Francs 38 Centimes erzielt wird, ein Betrag der mit Rücksicht auf die Verzinsung des Baucapitals allerdings eine indirecte Subvention dieser Bühnen involvirt. Direct unterstützt die Stadt Paris die Compositeure musikalischer Werke durch Preis-Ausschreibungen, wofür ein jährlicher Betrag von 10,000 Francs im Budget eingestellt ist. In hervorragender Weise betheiligt sich aber der Staat an der Unterstützung der Theater. Das Budget des Ministeriums für öffentlichen Unterricht und schöne Künste weist nachstehende Beiträge auf: 800,000 Frcs. für die Große Oper, 240,000 Frcs. für das Theatre Français, 360,000 Francs für die Komische Oper, 60,000 Francs für das Odeon-Theater, 30,000 Francs für populäre Concerte.

* Johann Strauß, der im Nordseebad Wyk auf Föhr verweilt, schreibt dort eine neue Operette, deren Text von den Herren Bohrmann und Genée verfaßt ist, und die den Titel „Das Spitzentuch" trägt. Die Composition ist bereits so weit gediehen, daß das neue Werk des populären Wiener Maestro im Spätherbste im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen wird.

* Herr Hellmesberger jun. hat seine Operette „Anno 1815" (Text von Dr. Granichstädten) der Direction des Carltheaters in Wien übergeben und hofft, daß dieselbe zur Aufführung angenommen werde.

* Die kurze nachträgliche Opernsaison in Her Majesty's Theatre zu London ist am 2. Aug. mit einer zum Benefiz des Impresario Herrn Mapleson gegebenen Vorstellung von Verdi's „Aïda" geschlossen worden.

* Die in Italien bereits günstig aufgenommene Oper „Il violino del diavolo" von Mercuri ist nun auch im Alhambra-Theater zu Madrid mit großem Succeß gegeben worden, dank besonders der Bethätigung der Sängerin und Violinistin Carolina Ferni, für die bekanntlich die in Rede stehende Oper geschrieben wurde.

* Der jährlich für eine lyrische Composition eröffnete Concurs in Marseille hatte in diesem Jahre das Resultat einer Oper: „Spartacus" von Monsigu, deren Libretto Oudot geschrieben hat und die demnächst im Großen Theater zu Marseille zur Aufführung gelangt.

* Die Verleger Durand, Schoenewerk u. Co. in Paris sind mit Herrn Van Hamme, Director der Theater im Haag, in Rotterdam und Amsterdam übereingekommen wegen Aufführung der Oper „Etienne Marcel" von Saint-Saëns. Dieses Werk wird zuerst im Haag im nächsten Februar aufgeführt werden, dann in den beiden andern obengenannten Städten.

* Theodor Hentschel's Oper „Die schöne Melusine" ist vom Stadttheater in Mainz angenommen worden, wird bereits studirt und soll als die erste dortige Opernnovität in dieser Saison zur Aufführung gelangen.

* Rubinstein hat zugesagt, im Herbst nach Breslau zu kommen und daselbst die erste Aufführung seiner Oper „Die Makkabäer" persönlich zu dirigiren.

* Adelina Patti und Nicolini haben mit dem Director des Hamburger Stadt-Theaters, Herrn Pollini, einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sie sich verpflichten, vom 15. November bis 15. December in einer bestimmten Reihe von Concerten oder Theatervorstellungen mitzuwirken, welche Herr Pollini nach seinem Gutdünken in deutschen Städten veranstalten kann. Herr Pollini hat Adelina Patti und Herrn Nicolini ein Honorar von 8000 Francs für jede Vorstellung oder jedes Concert zugesichert. In der letzten Zeit wurden Verhandlungen von Herrn Director Pollini mit der Intendanz des Dresdener Hoftheaters geführt, in welchem Adelina Patti und Nicolini einmal und zwar in der Oper „Lucia" auftreten sollten. Die Dresdener haben Adelina Patti bisher nur als Concertsängerin kennen gelernt. Die Intendanz nahm längere Zeit Anstand, das verlangte Honorar von 10,000 Francs für eine Vorstellung zu bewilligen, da selbst bei dem ansehnlichsten Besuche und erhöhten Preisen wahrscheinlich doch ein Deficit zu decken sein würde. Verschiedene Einflüsse haben endlich dazu geführt, daß die Intendanz sich entschloß, auf die Bedingungen einzugehen und Adelina Patti und Nicolini für eine Vorstellung zu engagiren.

* Frau Otto-Alvsleben verläßt die Dresdener Hofbühne am 1. Septbr.

* Das Frankfurter Stadttheater hat neben dem verdienten langjährigen Dirigenten der dortigen Oper, Herrn Georg Goltermann, einen neuen Capellmeister, Herrn Herrmann Zumpe, engagirt. Derselbe erhielt, nachdem er dem Volksschullehrer-Beruf, für den er bestimmt war, Valet gesagt hatte, seine Ausbildung bei Richard Wagner in Bayreuth, gelegentlich der letzten Arbeiten an der Partitur zu den „Nibelungen", in Gemeinschaft mit Seidl (jetzt in Leipzig) und leitete dann vorübergehend die Opern in Salzburg, Würzburg und Magdeburg.

* In Coburg ist an Stelle des verstorbenen Hofcapellmeister Lampert der Breslauer Capellmeister Faltis engagirt worden.

* Herr Carl Pleininger, Capellmeister des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin, ist vom Herbst ab für das Dresdner Residenz-Theater engagirt worden.

* Herr Th. Vollmer, Oberregisseur am Stadttheater in Frankfurt a. M., hat seine Stellung gekündigt und wird am 31. Aug. ausscheiden. Seit fast drei Jahrzehnten hat der liebenswürdige Künstler dort gewirkt und als Oberregisseur, unter den verschiedensten Verwaltungen, obgleich stets vielfach durch Personen und Verhältnisse beengt, Bedeutendes geleistet. Das Publicum wird den Abgang des Herrn Vollmer gewiß bedauern und die Theater-Verwaltung denselben sehr vermissen.

* Aus Paris wird gemeldet, daß die berühmte Tanzlehrerin Madame Dominique sich zurückziehen wolle. Madame Dominique trat 1830 bei der Oper ein. Sie war damals 10 Jahre alt und verblieb als Tänzerin bis zum Jahre 1853, von welchem Jahre an sie als Lehrerin der Tanzkunst thätig war. Sie excellirte ehedem besonders in Nationaltänzen. Madame Dominique leitete den Tanzunterricht in der Großen Oper. Sie bildete zahlreiche ausgezeichnete Tänzerinnen heran, von welchen Plumkett, Emma Livry, Bozzacchi, Marie Vernon, Grantzow, Fioretti, Pitteri, Beaugrand, Sangalli und Mauri genannt sein mögen.

* Von der Unverwüstlichkeit eines der ersten Tenore Deutschlands, des württembergischen Hof- und Kammersängers Sontheim, liegt uns das folgende beredsame Zeugniß vor: „Ihre gestern hier stattgefundene Vermählung zeigen hiermit ergebenst an Heinrich Sontheim, Nanny Sontheim, geb. Herrmann. Göppingen, 21. August 1879."

* Die Opernsängerin Fräulein Fanny Olden am Fraukfurter Stadttheater hat sich in Oldenburg am 5. Juli mit dem Opernsänger Herrn Moran verheirathet.

* Der Cäcilien-Verein in Frankfurt a. M. (Dirigent Herr Musikdirector Carl Müller) bringt in der bevorstehenden Saison folgende Werke zur Aufführung: Erstes Concert: „Paulus" von Mendelssohn. Zweites Concert: Scenen aus Goethe's „Faust" von Schumann. Drittes Concert: „Messias" von Händel.

* Saint-Saëns hat jüngst in Spaa zwei Concerte gegeben, welche ihm als Pianisten wie Componisten reichsten Beifall eingetragen haben.

* In Bologna ist, dank der Initiative der Tonkünstler Serato, Massarenti, Brugnoli und Sarti, eine Società del Quartetto in der Gründung begriffen.

* Wie man aus London berichtet, soll der bekannte und geschätzte Gesangverein „Leslie's Choir" im nächsten Jahre sich auflösen und sein Dirigent, Mr. Leslie, aus dem öffentlichen Musikleben sich zurückziehen wollen.

* Vieuxtemps hat seine Stellung am Conservatorium in Brüssel aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben.

* In Warschau ist Herr Alexander von Zarzycki zum Director des Conservatoriums ernannt worden, als Nachfolger des verstorbenen Apollinaire von Kontski.

* Rubinstein hat mit seinem Bruder Nicolas eine Erholungsreise nach dem Orient angetreten.

* Liszt hat am 13. August Weimar verlassen und sich nach Rom begeben.

* Frau Marchesi in Wien, welche seit mehreren Wochen Ferien hält und zur Zeit in Vöslau bei Wien sich der Erholung widmet, wird am 4. Sept. den Unterricht wieder beginnen.

* Zur Bewerbung um den belgischen großen Compositionspreis (Prix de Rome) sind die Herren De Pauw aus Brüssel, Simar aus Antwerpen und Dupuis aus Lüttich zugelassen worden. Die Cantate, welche sie in Musik zu setzen haben, heißt „Camoëns" und ist von Prof. Jean Van Droogenbroeck gedichtet.

* Der Bericht über das letzte Schuljahr des Wiener Conservatoriums liegt uns vor. Aus demselben geht hervor, daß die Entwicklung des Instituts wie dessen Frequenz sich auf der bisherigen Höhe erhalten haben. Das Conservatorium und die Schauspielschule zählen 54 Lehrer, das Conservatorium hatte 710, die Schauspielschule 32 Schüler. Von den Schülern des Conservatoriums waren 659 Inländer, 51 Ausländer, 98 waren im Genuß von Stiftungen, 92 von der Entrichtung des ganzen, 37 des halben Schulgeldes befreit. Aus Böhmen kamen 36, Galizien 21, Mähren 26, Ungarn 43, Deutschland 9 und aus Rußland 10 Zöglinge.

* Zu Issoudun (Frankreich) ist vor Kurzem in der Capelle du Sacré-Coeur eine neue von Merklin construirte und als vortrefflich gerühmte Orgel eingeweiht worden.

* Herr Alexander Guilmant in Paris läßt jetzt seine effectvolle Sinfonie für Orgel und Orchester, welche im vorigen Jahre während der Ausstellung mit großem Erfolg in den Concerten des Trocadero aufgeführt wurde, für eigene Rechnung auf Subscription erscheinen; der Preis beträgt 10 Frcs. für Partitur und Stimmen (für die Subscribenten nur 7 Frcs.). Man hat sich an den Componisten zu wenden: Paris, 62 rue de Clichy.

* Ein interessantes Portrait W. A. Mozart's ist kürzlich durch die ausgezeichnete photographische Nachbildung Franz Hanfstängl's in München zur Kenntniß des Publicums gelangt. Es ist 1787 von Doris Stock nach dem Leben gezeichnet und befindet sich im Besitz des Hofcapellmeisters Eckert in Berlin. Mozart stellt sich hier mit viel weniger milden und kindlichen Zügen dar, als man ihn zu sehen gewöhnt ist. Energisch, überaus klug und ziemlich scharf schaut dieser Kopf darein.

* Das Preisausschreiben des deutschen Sängerbundes hat die Einsendung von ca. 800 Compositionen zur Folge gehabt. Herr Musikdirector C. Stiehl in Lübeck ersucht uns mitzutheilen, daß eine endgültige Entscheidung von der Prüfungs-Commission nicht vor Ende August zu erwarten sei.

* Die Pinakothek und die Estensische Bibliothek in Modena sind von dem italienischen Unterrichts-Minister zur Annahme der ihnen vom Cav. Giuseppe Catelani ausgesetzten Legate autorisirt worden. Unter diesen letzteren befinden sich ein Portrait des mittelalterlichen Organisten und Componisten Claudio Merulo und 22 Briefe Rossini's an den Maëstro Angelo Catelani, Bruder des Testators Giuseppe.

* Das Pariser Conservatorium hat den officiellen Avis erhalten, daß seinem Instrumental-Museum demnächst eine Sammlung von sämmtlichen in Indien gebräuchlichen alten und neuen Instrumenten zugehen werde. Der Spender dieser Collection ist der Rajah Surindro Mohun Tagore, Begründer einer Musikschule in Calcutta.

* Die Société Royale d'Harmonie zu Antwerpen hat von dieser Stadt eine von dem Bildhauer De Plyn verfertigte Statue Joh. Seb. Bach's zum Geschenk erhalten. Dieselbe ist jüngst im Garten des Sommerlocals des genannten Vereins aufgestellt und enthüllt worden, bei welcher Gelegenheit auch ein von Herrn Lemaire dirigirtes Concert nicht fehlte.

* Der Municipalrath von Paris hat eine Liste berühmter in Paris geborner Männer festgesetzt, deren Statuen das Hotel de Ville schmücken sollen; es sind deren hundert, darunter die Statuen von Scribe, Herold und Halevy.

* Das Bellini-Monument zu Catania soll in den ersten Monaten des Jahres 1880 enthüllt werden. Der Bildhauer Monteverde hat bereits die Statue des Componisten vollendet und ist jetzt mit den vier Statuen des Piedestals, welche die Hauptpersonen aus den Opern Norma, Nachtwandlerin, Pirat und Puritaner darstellen sollen, beschäftigt.

* Das Denkmal Mozart's auf dem St. Marxer-Friedhofe in Wien, welches bekanntlich durch frevelhafte Hände beraubt und arg ruinirt wurde, wird durch den Chef der k. k. Kunsterzgießerei, Professor Pönninger, welcher sich hierzu bereitwilligst erboten, noch im Laufe dieses Jahres einer völligen Restaurirung unterzogen werden, wodurch dem Pietätsgefühle der Verehrer des Tonfürsten entsprochen wird.

* Sarah Bernhardt, die Pariser Schauspielerin, von der jeden Tag etwas in der Zeitung stehen muß, hat von der französischen Kunstverwaltung den Auftrag zur Ausführung einer Marmorbüste des Componisten Felicien David erhalten, und zwar für das „historische Museum" in Versailles.

* Auf dem Père Lachaise in Paris wurde das Grabdenkmal des am 2. Juli vorigen Jahres verstorbenen Componisten François Bazin enthüllt. Gedächtnißreden wurden von Ambroise Thomas im Namen des Conservatoriums und von Henri Delaborde im Namen der Akademie der schönen Künste gehalten.

* Herrn Director Pollini ist in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Interessen der deutschen Kunst eine neue Auszeichnung von fürstlicher Hand zu Theil geworden. Der Herzog von Meiningen hat demselben das Herzogl. Sachsen-Meiningensche Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Capellmeister Ziehrer, welcher in Bukarest concertirt, wurde durch die Verleihung eines Ordens und des Titels eines „Hofcapellmeisters" ausgezeichnet.

* In New-York starb am 4. Aug. der berühmte englische Schauspieler Charles Fechter im Alter von 56 Jahren. Fechter wurde etwa im Jahre 1823 in London geboren. Sein Vater war ein Deutscher, seine Mutter eine Engländerin. Er wurde in Paris erzogen und widmete sich anfänglich der Bildhauerkunst; aber da er Anlagen für die Bühne besaß, machte er sein Debut im Salle Molière in „Le Mari de la Veuve", brachte einige Wochen im Conservatorium zu und schloß sich dann einer Schauspielertruppe an, welche die Runde durch Italien machte. Nach seiner Rückkehr widmete er sich wieder der Bildhauerei, die bis zu seinem Lebensende die Beschäftigung seiner Mußestunden bildete. Seinen ersten Erfolg auf der französischen Bühne errang er als Duval in der „Cameliendame". Im Jahre 1846 gastirte er in Berlin. Auf der englischen Bühne wurde er eine Größe durch seine Darstellung des „Hamlet", in welcher Rolle er zuerst im Princeß-Theater 1860 auftrat. Im Jahre 1861 spielte er auf demselben Theater auch den „Othello". Zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Lyceum-Theaters in London und brachte mehrere Novitäten zur Aufführung, in denen er die Hauptrollen spielte. Zum Beginn des Jahres 1870 begab er sich nach den Vereinigten Staaten, wo er bedeutende Bühnenerfolge errang und sich häuslich niederließ.

* Henry Smart, ein bekannter englischer Componist und Organist, starb am 6. Juli in London im Alter von 67 Jahren. Er componirte mehrere Oratorien und Cantaten, die ihrer Zeit große Popularität erwarben. In Anerkennung seiner Verdienste um die Musik wurde ihm erst vor wenigen Wochen eine Staatspension von 100 Pfd. Sterl. pro Anno ausgesetzt.

* In Carlsruhe starb am 16. Juli die rühmlich bekannte Harfenvirtuosin Frau Therese Rudolph geb. Brunner.

* Der französische Componist Alphons Thys starb in Bois-Guillaume bei Rouen. Er war 1807 in Paris geboren, erhielt seine Ausbildung im dortigen Conservatorium und errang 1833 den großen Compositionspreis von Rom.

* In Paris starb der Conservatoriumsprofessor Goblin, seit 1819 Lehrer der Solfeggien an diesem Institut.

* Am 17. Juli starb zu Paris der Componist, Theoretiker und Conservatoriums-Professor Auguste Barbereau (geboren zu Paris den 14. Nov. 1799).

* Der bekannte Domsänger Schmock in Berlin ist am 7. Aug. im 50. Lebensjahre gestorben.

* Der französische Literat Paul de Chazot ist zu Paris gestorben.

* In Berlin ist Hofrath Friedrich Tietz, ein in den weitesten Kreisen bekannter und beliebter Mann, im Alter von 77 Jahren gestorben. Seinem ursprünglichen Berufe nach Jurist, wendete sich Tietz schon in frühen Jahren dem Theater zu, welchem er bis an seinen Tod eine treue Anhänglichkeit bewahrt hat. In den letzten Jahren nur kritischer Beobachter und Amateur vom Parquet aus, hatte er früher auf der Bühne selbst eine Rolle gespielt; die Städte Königsberg und Riga haben ihn als trefflichen Theaterdirector gekannt. Nach Beendigung dieser Bühnenthätigkeit ließ Tietz sich in Berlin, seinem ersten Wirkungskreise, nieder und lebte hier alsdann mehrere Decennien als Kritiker und Schriftsteller. In ersterer Beziehung war namentlich das Ballet seine Specialität, welches in ihm einen genauen Kenner und einen fast schwärmerischen Verehrer verliert; als Schriftsteller zeichnete sich Tietz durch seine schlichte und getreue Darstellungsweise aus, mit welcher er aus den reichen Schätzen seiner Erfahrung mitzutheilen wußte.

* Die Tänzerin Fioretti, vor einigen Jahren die erste Tänzerin der Pariser Großen Oper, ist in Mailand gestorben.

Foyer.

* Der Pariser „Globe" ist auf eine curiose Idee gekommen. Er publicirt das Geburtsjahr aller hervorragenden weiblichen Mitglieder der Pariser Theater, ein Unternehmen, von dem er annimmt, daß es einen kleinen Aufschrei hinter den Coulissen verursachen wird. Der Theater-Habitué, der neben der Schauspielerin auch das Weib bewunderte, vernimmt hier manche ihm von den Damen gewiß unliebsame Thatsachen. Wir entnehmen dem interessanten Tableau einige Namen: Die Offenbach-Sängerin Schneider, die 1867 als Grande-duchesse de Gerolstein alle fürstlichen Herzen gefangen nahm, so daß sich der Czar schon an der französischen Grenze eine Loge in den Bouffes parisiennes bestellte, 1835 geboren; Theresa, die Diva des Café chantant, 1837. Carlotta Patti, die Schwester Adelina's, die soeben als Jungvermählte eine Kunstreise nach Australien antrat, um die Ausstellungsbesucher in Sidney mit ihren sicilianischen Liedern zu erfreuen, 1840. Die Wiener Sängerin Krauß, die als erster Stern der Pariser Oper auf den Schild gehoben wurde und heute noch als solcher glänzt, 1842. Adelina Patti 1843. Die Nilsson 1847. Und nun zu den Jüngeren: die vier angebeteten Operettensängerinnen der Variétés, Bouffes, Nouveautés und Renaissance: Judic, Paola Marié, Theo und Granier 1850, 1851 und 1852. — Wir erwarten die Recriminationen, bemerkt das Pariser Blatt, die sicherlich nicht ausbleiben werden.

---

* Aus dem Leben Chopin's. In einer Biographie Chopin's erzählt das Petersburger „Schiwopißnoje Obosrenije" vom 19. August folgenden interessanten Fall aus dem Leben des berühmten Musikers: Eines Abends kehrte Chopin in Gesellschaft seiner Freunde, unter denen sich auch Schmitkowski (diesem widmete Chopin drei seiner schönsten Mazurkas, Op. 50) befand, nach Hause zurück und klagte hierbei viel über seine mißlichen Finanzen. „Ach, wenn sich nur ein Genius finden würde", rief dann Chopin aus, „der mir 20,000 Francs geben und das Geld in meinen Schrank legen würde! dann würde ich all den Comfort anschaffen, den ich so gern habe!" In derselben Nacht noch träumte Chopin, daß sein Wunsch in Erfüllung gegangen sei, was der Künstler auch seinen Freunden erzählte. Einige Tage darauf fand Chopin eines Morgens in der That in seinem Schrank 20,000 Francs, von denen er nichts wußte und von denen er so viel schwärmte. Dieses Geld legte in Chopin's Schrank Schmitkowski, der den Wunsch Chopin's einer der Schülerinnen des Künstlers, der Schottländerin Miß Stirling, mittheilte, welche das Geld ihrem geliebten Lehrer schenkte. Chopin wußte zeitlebens nicht, von wem die 20,000 Francs eigentlich herrührten.

---

* Ein fideles Geschäft. Die „A. A." enthält folgende Anzeige: „Ein anständiges Fräulein, welches tüchtig in der Weißnäherei bewandert ist, wird gegen entsprechendes Salair sofort in einem Nähgeschäft einer Provinzialstadt Niederbayerns aufzunehmen gesucht. Solche Reflectantinnen, welche gesangkundig sind, werden bevorzugt."

---

* Künstlers Erdenwallen. Im Laufe des letzten Winters producirte sich in Wien in verschiedenen Tingl-Tangls als Sänger, Tänzer, Mimiker 2c. ein Herr François de Blanche unter dem volltönenden Titel: der Mann mit den 36 Köpfen. Nun liest man im neuesten Polizei-Anzeiger folgende Mittheilung:

„Franz Weiß, vulgo ‚François de Blanche', Artist, von Wien geb., 45 Jahre alt, k., l., zuletzt Praterstraße Nr. 42 wohnhaft, ist der Veruntreuung einer braunen, einer schwarzen, einer grauen Perrücke und eines Tegetthoff-Bartes, zusammen 20 fl. 50 kr. werth, zum Nachtheile des Alserstraße Nr. 33 wohnhaften Friseurs Eduard v. Schüttenkopf, verdächtig und von Wien abgereist. Mittheilungen nimmt das Commissariat Leopoldstadt entgegen."

Conservatorium

für

Musik und darstellende Kunst

der

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1879—80.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der **Musik**, als Kunst und Wissenschaft, sowie **in der dramatischen Darstellung** (Oper und Schauspiel) vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blas-Instrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunct, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen (italienisch, französisch), Literatur- und Musikgeschichte und sonstigen Hilfsfächern für ästhetische und körperliche Bildung. Der Unterricht **wird durch fünfundfünfzig Lehrer** in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen ertheilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Vortrags-, Directions- und theatralische Uebungen), Concurse, Concert-, Opern- und Schauspiel-Aufführungen, sowie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen umfassende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concert-Instituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zufluss von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten **Uebungsbühne** versehene **Opern-** und **Schauspielschule** dieses Institutes aufmerksam gemacht, die es den Schülern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben, und an welcher der Unterricht u. A. ertheilt wird von den Hofopernsängerinnen **Csillagh** und **Dustmann**, den Herren **Gänsbacher** und **Rokitansky** im Gesang und von den Herren **Arnau**, **Baumeister**, **Friedrich**, **Gabillon**, **Hallenstein** und **Mitterwurzer**, sämmtlich k. k. Hofschauspieler, in der dramatischen Darstellung.

Das Schuljahr beginnt am

16. September 1879 und währt bis 15. Juli 1880.

Die Aufnahms-Prüfungen finden vom 16. bis 19. September statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 180 fl. pro Jahr.

Das ausführliche **Lehrprogramm** wird **gratis** zugesendet.

Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. September an.

Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien im Juli 1879.

J. Weilen, *Inspector der Schauspielschule.*

J. Hellmesberger, *Director.*

Prof. **L. A. Zellner,** *Generalsecretär.*

Für Componisten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Musikalien-Verlagsgeschäft zu vergrössern und ersucht daher die Herren Componisten um Einsendung von Manuscripten mit Angabe der Honorar-Ansprüche für das alleinige Eigenthumsrecht.

Leipzig, August 1879.

G. B. Wagner,
Markt 9.

Dr. Hoch's Conservatorium
in Frankfurt a. M.

Am **19. September** beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Der Studienplan umfasst folgende Lehrfächer: Allgemeine Musiklehre, Harmonie, Contrapunkt, Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, Pianoforte, Violine, Violoncello in Solo und Ensemblespiel, Chor- und Sologesang, Geschichte der Musik, Metrik und Poetik, neuere Sprachen, Declamation.

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Prof. **Julius Stockhausen, Horaz Fenn, Max Fleisch** (Gesang); Frau Dr. **Clara Schumann** und den Herren **Carl Faelten, Carl Heymann, Ant. Urspruch** (Pianoforte); den Herren Concertm. **Hugo Heermann** und **Rud. Gleichauf** (Violine); den Herren Prof. **Bernhard Cossmann** und **Val. Müller** (Violoncello); den Herren Director **Joachim Raff** und Prof. **Franz Magnus Boehme** (Theorie und Geschichte der Musik); Herrn Rector Dr. **Veith** (Metrik u. Poetik); den Herren Dr. **Aug. Fritsch** und **Agostino Savoldelli** (neuere Sprachen); Herr **Carl Hermann** (Declamation).

Das Honorar beträgt 300—400 *M.* jährlich. Anmeldungen nimmt der Director schriftlich oder mündlich jederzeit entgegen. Das Wintersemester beginnt am 19. September, das Sommersemester am 19. März.

Ausführliche Prospecte sind von dem Director zu beziehen.

Die Dr. Hoch'sche Stiftungs-Administration:

Dr. v. Mumm, Oberbürger-Meister. — Der Director **Joachim Raff.**

Pudor'sches Conservatorium für Musik in Dresden

Programme der öffentlichen Aufführungen in den Monaten Mai, Juni, Juli 1879.

I. Musikalischer Productionsabend am 9. Mai im Institutssaale: 1. Rondino für acht Blasinstrumente von Beethoven. 2. Duette für Sopran und Alt von Rubinstein (Wanderers Nachtlied) und Rossini (La pesca) — Fräul. Hunger und Zeuner. 3. Recitativ und Arie „Schon eilet froh" aus den Jahreszeiten von Haydn — Herr Lüder. 4. Chromatische Fantasie und Fuge für Clavier von Bach — Frl. Kluit. 5. Duette für Sopran und Alt von Rischbieter (Der kurze Frühling; Der Weg der Liebe) — Frl. Elsner und Arboë. 6. Ballade und Polonaise Op. 38 f. Violine von Vieuxtemps — Herr Wolff. 7. Terzett aus „Orpheus" von Gluck — Frau Meyer-Mohr, Frl. von Westernhagen und Arboë. Quartett „Sein Joch ist sanft" aus dem Messias von Händel — Frau Meyer-Mohr, Frl. Fleckeisen, die Herren Börner und Gutschbach. 8. Trio für Clavier, Violine und Violoncell Op. 97 Bdur von Beethoven — Fräulein Melcher, Herr Fuchs I. und Nusser. **Lehrer:** zu 1 (Ensemble für Bläser) Herr kgl. Kammermusikus Hiebendahl; zu 2 Herr Hofopernsänger Scharfe; zu 3 Herr Schöpffer; zu 4 Herr Nicodé; zu 5 Frl. v. Meichsner; zu 6 Herr kgl. Concertmeister Prof. Rappoldi; zu 7 (Ensemblegesang) Herr Krantz; zu 8 Herr Nicodé.

II. Geistliches Concert am 26. Mai in der Kreuzkirche. 1. Stabat mater von Palestrina. 2. Adagio für Violine mit Orgelbegl. von Tartini — Herren Sons und Seifert. 3. Geistliches Lied „Gieb dich zufrieden" von Bach. 4. Arie „Sei getreu" mit Orgelbegl. und obl. Violoncell aus „Paulus" von Mendelssohn — Herren Götze, Morand, Seiffert. 5. Ave verum von Mozart. 6. Miserere von Wüllner. **Lehrer:** zu 1, 3, 5, 6 für die I. Chorclasse der artistische Director Herr Hofcapellmeister Prof. Dr. Wüllner; zu 2 Herr Rappoldi; zu 4 Herr Scharfe.

III. Opern-Abend am 17. Juni im Institutstheater. 1. Scene aus dem ersten Act der „Meistersinger" von Wagner — Eva: Fräulein von Westernhagen, Magdalene: Frl. Arboë, Walter: Herr Börner, David: Herr Wachtel. 2. Scene, Arie und Duett aus dem 5. Act des Prophet von Meyerbeer — Fides: Frau Mahr, Johann: Herr Börner, Kriegshauptmann: Herr Lüder. 3. Duett, Arie und Sextett aus dem 3. Acte von „Figaro's Hochzeit" von Mozart — Susanne: Frl. von Westernhagen, Marzelline: Frl. Arboë, Graf: Herr Lüder, Curzio: Herr Wachtel, Bartolo: Herr Burkhardt, Figaro: Herr Gutschbach. 4. Duett a. dem 2. Act von „Stradella" von Flotow — Barbarino: Herr Wachtel, Malvolio: Herr Gutschbach. **Lehrer:** für Solo. gesang: die Herren Scharfe, Schöpffer, Frl. von Meichsner: für Ensemblegesang und Partien: Herr Krantz.

IV. Musikalischer Productionsabend am 19. Juni im Institutssaale. 1. Doppelfuge für Orgel von Uso Seifert — Herr Seifert. 2. Concert f. zwei Claviere und Streichinstrumente Cdur von Bach — Frl. Ehrhardt und Meyer. 3. Zwei Lieder aus „Frauenliebe" v. Schumann — Frl. Elsner. 4. Variationen f. Clavier Op. 34 von Beethoven Frl. Grandjean. 5. Zwei Duette für Sopran und Alt von Rischbieter — Fräulein Bausback und Bartlett. 6. „Hochzeitsmusik" für Clavier à 4 Mains Op. 45 von Jensen — Herr Groh und Schirmer. 7. Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell von Rheinberger — Herren Lohse, Wolff, Scholze, Morand. **Lehrer:** zu 1 Herr Rischbieter (Contrapunct) und Janssen (Orgel); zu 2 Herr Musikdirector Blassmann; zu 3 und 5 Fräulein von Meichsner; zu 4 und 6 Herr Krantz; zu 7 Herr Nicodé; Ensemblespiel Herr Wolfermann.

V. Prüfungs-Aufführung der Opernschule und der Orchesterschule am 2. Juli im Residenztheater. 1. „Figaro's Hochzeit" von Mozart (wie oben bei No. III). 2. „Der Troubadour" von Verdi, Scenen aus dem 2., 3. und 4. Act — Manrico: Herr Börner, Azucena: Frau Mahr, Bote: Herr Wachtel. 3. „Hans Heiling" von Marschner, Scene aus dem 1. Act — Heiling: Herr Gutschbach, Gertrud: Frl. Arboë, Anna: Frl. von Westernhagen. 4. „Die Zauberflöte" von Mozart, Scenen aus dem 1. Act — Tamino: Herr Götze, Sprecher: Herr Lüder, Drei Knaben: Frl. von Westernhagen, Opitz, Frau Mahr. 5. „Stradella" von Flotow (wie oben bei No. III). **Lehrer:** des Sologesanges: Herr Scharfe, Schöpffer, Frl. von Meichsner; des Ensemblegesanges: Herr Krantz; der Darstellung: Herr kgl. Balletmeister Köller; des Orchesterspieles: Herr Dr. Wüllner.

VI. Prüfungsconcert am 8. Juli im Börsensaale. 1. Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn. 2. Clavierconcert No. 1 Cdur von Beethoven — Frl. Grandjean (I. Satz) und Bausback (II. und III. Satz). 3. Arie aus „Rinaldo" von Händel — Frl. Hunger. 4. Violinconcert No. 1 Esdur von Paganini — Herr Sons. 5. Zwei Chorlieder von Agnes Bartlett — I. Chorclasse. 6. Fantasie für Clarinette von Reissiger — Herr Gabler. 7. Arie aus „Cenerentola" von Rossini — Frl. Kattmann. 8. Capriccio Hmoll für Clavier von Mendelssohn — Frl. Bartlett. 9. Zwei Chorlieder von Uso Seifert. **Lehrer:** zu 2 Herr Krantz; zu 3 Herr Scharfe; zu 4 Herr Rappoldi; zu 5 Herr Rischbieter; zu 6 Herr kgl. Kammermusikus Demnitz; zu 7 Frl. von Meichsner; zu 8 Herr Blassmann; zu 9 Herr Dr. Wüllner.

VII. Prüfungsaufführung: Kammermusik-Abend am 12. Juli im Institutssaale. 1. Quartett für Streichinstrumente von Uso Seifert — Herren Wolff, Scholze, Wullschlägel, Morand. 2. Allegro appassionato für Clavier und Violine von Richard Buchmaier — Herren Buchmaier und Sons. 3. Quartett für Streichinstrumente Dmoll von Schubert — Herren Sons, Wolff, Scholze, Morand. **Lehrer:** zu 1 und 2 Herr Dr. Wüllner. Streichquartett: Herr Wolfermann.

VIII. Prüfungsconcert im Saale des Gewerbehauses am 15. Juli. 1. Dithyrambe für Soli, Chor und Orchester von Otto Losse — Soli: Frl. Rattmann, Arboë, Herren Götze, Gutschbach. 2. Romanze und Finale aus dem Clavierconcert No. 2 Emoll von Chopin — Frl. Kluit. 3. Arie aus „Odysseus" von Bruch — Frl. Arboë. 4. Concert No. 8 für Violine (Gesangscene) von Spohr — Herr Wolff. 5. Doppelquartett aus „Elias" von Mendelssohn — Frl. von Westernhagen, Kirchner, Arboë, Fleckeisen, Herren Götze, Wachtel, Gutschbach, Burkhardt. 6. Fantasie für Clavier Op. 15 von Schubert (instrumentirt von Liszt) — Herr Buchmaier. 7. Magnificat für Soli, Chor und Orchester von S. Bach — Soli: Frl. von Westernhagen, Hunger, Fr. Mahr, Herren Götze. Gutschbach. **Lehrer:** zu 1 (für Composition und Direction) Herr Dr. Wüllner; zu 2 Herr Nicodé; zu 3 Frl. v. Meichsner; zu 4 Herr Rappoldi; zu 5 (für Ensemblegesang) Herr Krantz; zu 6 Herr Blassmann. Leitung: Der artistische Director Herr Hofcapellmeister Dr. Wüllner.

Verlags-Veränderung.

Am ersten Juli d. J. ging der Musikalien-Verlag von **G. B. Wagner** (vormals **Robert Seitz Verlag**) mit Ausnahme der seit 1. Januar d. J. erschienenen Novitäten käuflich in meinen Besitz über. **F. Ries** in Dresden.

Ein **Violoncellist** sucht dauernde Stellung. Näheres durch Herrn **Rob. Emil Bockmühl,** Frankfurt a. M., Hochstrasse Nr. 1.

Neue Musikalien

(Nova-Sendung 1879 No. 2)

im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur.

Bargiel, Woldemar, Op. 24. **Drei Tänze** für Pianoforte zu vier Händen. Für Pianoforte zu vier Händen, mit Violine und Violoncell ad libitum eingerichtet von Friedr. Hermann. 4 ℳ. 50 ₰.

Bergson, Michel, Op. 60. **12 Nouvelles Etudes caractéristiques** pour Piano. Adoptées par les Conservatoires de Berlin et de Génève. Approuvées par les Conservatoires de Paris, de Milan et le Lyceo di Bologna. Complet 7 ℳ. 50 ₰.

Einzeln: No. 1. Martellato 80 ₰. No. 2. Semplice 1 ℳ. 10 ₰. No. 3. Capriccioso 1 ℳ. 30 ₰. No. 4. Desideroso 1 ℳ. 10 ₰. No. 5. Sensibile 1 ℳ. 30 ₰. No. 6. Navigando 1 ℳ. 10 ₰. No. 7. Placido 1 ℳ. 10 ₰. No. 8. Impetuoso 1 ℳ. 10 ₰. No. 9. Appassionato 1 ℳ. 30 ₰f. No. 10. Serioso 1 ℳ. 10 ₰. No. 11. Doloroso 1 ℳ. 30 ₰. No. 12. Energico 1 ℳ. 30 ₰.

Gernsheim, Friedrich, Op. 37. **Trio** (No. 2. Hdur) für Pianoforte, Violine und Violoncell. 12 ℳ.

Händel, G. F., Deborah. Chorstimmen. (Uebereinstimmend mit der Ausgabe der deutschen Händel-Gesellschaft.) Sopran, Alt, Tenor, Bass à 1 ℳ 20 ₰ netto.

Herzogenberg, Heinrich von, Op. 25. **Fünf Clavierstücke.** Complet 3 ℳ. 50 ₰.

Einzeln: No. 1. Notturno 1 ℳ. No. 2. Capriccio 1 ℳ. 30 ₰. No. 3. Barcarole 1 ℳ. No. 4. Gavotte 1 ℳ. 30 ₰. No. 5. Romanze 1 ℳ.

Huber, Hans, Op. 45. **Aussöhnung** (Reconciliation). Aus J. W. von Goethe's „Trilogie der Leidenschaft" für Männerstimmen, Soli und Chor mit Begleitung des Orchesters. Englische Uebersetzung von R. H. Benson. Partitur 8 ℳ. Clavierauszug 3 ℳ. Orchesterstimmen compl. 10 ℳ. (Violine 1, 2, Viola, Violoncell, Contrabass à 50 ₰.) Chorstimmen: „Tenor 1, 2, Bass 1, 2 à 30 ₰. Solo-Stimmen: Tenor-Solo, Bariton-Solo à 15 ₰.

— — Op. 49. **Drei Melodien** für die Violine mit Begleitung des Pianoforte. Complet 3 ℳ. 50 Pf.

Einzeln: No. 1 in Edur. 2 ℳ. No. 2. in Bdur. 1 ℳ. 30 ₰. No. 3 in Ddur. 2 ℳ.

Irische, schottische und walisische Lieder für gemischten Chor a capella oder mit Clavierbegleitung bearbeitet von Rudolf Weinwurm.

No. 7. **Lord Ronald.** Schottisches Lied. Partitur 60 ₰., Stimmen à 15 ₰.
- 8. **Der Vogelbeerbaum.** Schottisches Lied. Partitur 50 ₰., Stimmen à 15 ₰.
- 9. **Wär' eine Felsenschlucht.** Irisches Volkslied. Part. 40 ₰., Stimm. à 15 ₰.
- 10. **Das Vermächtniss.** Irische Melodie. Partitur 50 ₰., Stimmen à 15 ₰.
- 11. **Lang ist es her!** Englisches Volkslied. Partitur 50 ₰., Stimmen à 15 ₰.
- 12. **Die Töchter Erins.** Irische Melodie. Partitur 60 ₰., Stimmen à 15 ₰., Solostimme 15 ₰.

Kempter, Lothar, „**Klage der gefangenen Sclavin**" aus dem Trauerspiel „Nimrod" von G. Kinkel, für eine Alt-Stimme und zweistimmigen Frauenchor mit Begleitung eines dreizehnstimmigen Streichorchesters (sechs Violinen, drei Violen, zwei Celli und zwei Contrabässe). Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen: Sopran 1. 2 à 10 ₰. Solo-Stimme 15 ₰. Orchesterstimmen in Abschrift.

— — Dasselbe für eine Altstimme mit Begleitung des Pfte. 1 ℳ. 50 ₰.

Merkel, Gustav, Op. 129. **15 kurze und leichte Choralvorspiele** für Orgel. 1 ℳ. 80 ₰.

Noskowski, Siegmund. Op. 3. **Melodie und Burlesca.** Zwei Stücke für Pianoforte und Violoncell. Complet 3 ℳ. 50 ₰.

No. 1. Melodie. 1 ℳ. 50 ₰. No. 2. Burlesca. 2 ℳ. 50 ₰.

Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Arnold Krug.

Op. 16. **Quartett** für Pianoforte, Violine, Viola u. Violoncello.

(*Ihrer Majestät Olga, Königin von Württemberg gewidmet.*)

Leipzig. **Rob. Forberg.**

DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.

Editeurs propriétaires pour tous Pays

4 Place de la Madeleine 4 — PARIS.

Leipzig et Winterthur.

J. Rieter-Biedermann.

Vient de paraître.

La Lyre et la Harpe.

(The Lyre and the Harp.)

Ode

Exécutée au Festival de Birmingham le 28 Août

— 1879 —

Poésie de Victor Hugo.

English Words of M. M. Sydney, M. Samuel and James Donzel.

Soli, Chœur et Orchestre

Musique de

Camille Saint-Saëns.

Op. 57.

Partition chant et piano in 8° net. 8 Frcs.

Paroles françaises et anglaises.

Partition d'Orchestre. Parties d'Orchestre.

Parties de Choeur, paroles Françaises et Anglaises, Chaque net. 1 Frc.

In unserem Verlage erschienen:

21 Gesänge

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

componirt von

Oskar Wermann.

Op. 19. Heft I. II. Partitur und Stimmen à 4 Mark.

Sächs. Schulzeitung schreibt u. A. hierüber: „Die poetisch werthvollen Texte eines Rittershaus, Oser, Lansky, Geibel, Grote, Simrock etc. haben durch den Componisten treffliche musikalische Betonung erhalten. Melodie und Harmonie schmiegen sich auf's Innigste dem poetischen Ausdrucke an. Die Harmonisirung ist meist einfach, aber gewählt, die Modulation kennzeichnet den feinsinnigen Musiker. Die Stimmführung ist sangbar und fliessend, die Schlüsse sind mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt und überhaupt breitgetretene Pfade glücklich vermieden. Die Lieder bewegen sich in einem für alle Stimmen bequemen Umfange" etc.

Wir glauben kaum, dass in neuerer Zeit eine vorzüglichere Sammlung als die obige erschienen ist. Die Lieder reihen sich den schönsten Perlen Mendelssohn's und Hauptmann's an und dürften sicher in einiger Zeit in keinem gemischten Chorvereine, insbesondere ihrer vorzüglich gewählten Texte wegen, in keiner höheren Lehranstalt fehlen.

Plötner & Meinhold, Dresden.

Im Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig erschienen:

Vier Lieder

für

Sopran, Alt, Tenor und Bass

componirt von

F. Otto Dessoff.

Op. 9.

No. 1. Waldeinsamkeit (H. Leuthold). — No. 2. „Es fleugt ein kleines Waldvöglein" (Altdeutsch). — No. 3. „Ach Gott, wie weh thut Scheiden" (Altdeutsch). — No. 4. Abendstimmen (Scheurlin).

Partitur 1 Mk. — Stimmen 1 Mk. 60 Pf.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Tiersch, Otto, Kurzes praktisches Lehrbuch für Contrapunkt und Nachahmung oder **vollständiger Lehrgang für den polyphonen Vocal- und Instrumentalsatz** (streng und frei) in 40 Uebungen. 4 *M.* 50 *Pf.* n.

Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M.

Asger Hamerik. Concert-Romanze für Violoncell und Orchester oder Pianoforte, Op. 27.

Ausg. m. Orch. Part. 2 *M.* in Stimmen 4 *M.* 60 *Pf.* Ausg. m. Pfte. 2 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 44. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Die Königin von Saba.

Oper in vier Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Carl Goldmark.
Zum ersten Male aufgeführt im Stadttheater zu Leipzig am 6. Sept. 1879.

Dem Componisten Goldmark ist die Leipziger Oeffentlichkeit vor Aufführung seiner überschriftlich genannten Oper in dreien seiner bedeutenderen Werke begegnet: in der Ouverture zu „Sakuntala", in einem Scherzo für Orchester und in der Sinfonie „Die ländliche Hochzeit". Am vortheilhaftesten und einnehmendsten erschien er unsres Bedünkens in der letztgenannten Arbeit, und enthielt dieselbe Mancherlei, was die Spannung auf die inzwischen zu Wien und an einigen anderen Orten über die Bretter gegangene „Königin von Saba" rege machen konnte. Namentlich waren Spuren vorhanden von dramatischer Färbung und Haltung, von Zügen, die zum Opernhaften (oder Theatralischen) hinneigten, von Zeichnung und Coloristik überhaupt, die mehr auf das blendende Licht der Rampe, als auf das gedämpftere des Concertsaals berechnet schienen. Nun da wir die „Königin von Saba" an uns haben vorübergehen sehen ist uns über die Befähigung Goldmark's zum Musikalisch-Dramatischen kein Zweifel geblieben, hat sich uns das Talent des Componisten erst in seiner rechten und eigentlichen Wesenheit offenbart. Um nun von der Art dieses Goldmark'schen Talentes zuerst zu reden, so ist uns evident geworden, daß es mit Vorliebe derjenigen Richtung huldigt, welche ihr Heil in dem Cultus des Extrem-Sinnlichen und Nervenreizenden sucht und welche auf den Gebieten der Musik, Malerei und Poesie heutzutage vornehmlich durch Wagner, Makart und Hamerling vertreten ist. Wie bei diesen ist in Goldmark's Oper

Alles heiß (oder erhitzt), überwürzt und bis auf's Aeußerste angespannt; die Situationen werden stets wie unter elektrischer Beleuchtung stehend geschildert, die Gefühle und Empfindungen sind in Freude wie in Schmerz auf die höchsten Spitzen getrieben, es ist Alles fieberhaft zuckend, nervös erregt und fast bis zur Unerträglichkeit gereizt und exaltirt. Der Orientalismus des Stoffes soll hier wahrscheinlich entschuldigend eintreten; aber giebt es in der Kunst überhaupt eine Entschuldigung für Uebertriebenheiten und Extravaganzen, und darf Veräußerlichung und Drastik das Haupt- und Endziel eines Kunstwerkes sein? Und auf Veräußerlichung und Drastik geht in der Goldmark'schen Oper am Ende Alles hinaus und er setzt in dieser Beziehung Himmel und Erde in Bewegung. Allerdings erzielt er damit öfter eine starke Wirkung und verblüfft den nicht näher Hinsehenden, aber die Wirkung ist eine blos äußerliche, nicht tiefgehende und beruht weniger auf wirklichen musikalischen, aus Herz und Gemüth kommenden Grundlagen, als auf von außen Hinzugebrachtem, auf allerlei Effect-Kniffen und Finten. Diese sind nun allerdings zuweilen recht geschickt ersonnen und angebracht, nicht selten aber auch leiden sie an völliger Geschmacklosigkeit, oder verpuffen als verfehlt ohne die beabsichtigte Wirkung. Vor allen Dingen haben wir an der „Königin von Saba" auszusetzen (wie man wohl schon errathen haben wird), daß gegen die zur Charakterisirung aufgewendeten Requisiten die eigentliche musikalische Erfindung erheblich zurücksteht und daß dieselbe oft in so absonderlicher, verzwickt-fremdartiger Gestalt auftritt, wie selbst der orientalische Stoff es nicht unbedingt nothwendig macht und wie es selbst in der auch orientalischen Verdi'schen „Aïda", die auf Herrn Goldmark offenbar vorbildlich eingewirkt hat, nicht in dem Maße vorkommt.

So wie nun die „Königin von Saba" Alles in Allem genommen einmal ist — vielfach in Aeußerlichkeiten aufgehend, der Seltsamkeit zu vorwiegend Opfer bringend, mehr aus der Reflexion denn aus der Unmittelbarkeit eines eigenartigen und productiven Talentes hervorgegangen — so documentirt sie doch, wie wir bereits Eingangs unsres Referates sagten, die unzweifelhafte Befähigung Goldmark's zur Operncomposition, ja in Anbetracht des Umstandes, daß sie dessen musikalisch-dramatisches Erstlingswerk ist, kann man sie sogar als eine That von Bedeutung bezeichnen. Es ist vorauszusehen, daß Goldmark bei dieser einen Oper nicht stehen bleiben und über Kurz oder Lang eine zweite folgen lassen wird; dann soll sich's zeigen, ob er auch ohne Aufwendung von exorbitanten Reizmitteln und Stimulantien aller Art etwas Nennenswerthes schaffen kann, ob er auf dem Boden der Gesundheit, Natürlichkeit und Einfachheit sich heimisch fühlt und — ob er, auch ohne von Wagner, Meyerbeer und Verdi sich unter die Fittige nehmen zu lassen, fertig zu werden vermag.

Dem Libretto der „Königin von Saba" können wir nicht groß das Wort reden. Zwar ist es nicht ohne scenisches Geschick aufgebaut, sowie es auch dem Componisten gute Unterlagen zu musikalischer Behandlung nach den verschiedensten Seiten hin giebt. Aber es ist doch gar zu sehr nur ein in's Orientalisch-Jüdische übersetzter, und noch dazu ziemlich verunglückter Tannhäuser-Abklatsch — mit seinem Conflict zwischen sinnlicher und keuscher Liebe, mit seinem Salomo-Landgraf, seinem Assad-Tannhäuser, seiner Sulamith-Elisabeth und seiner Königin-Venus (letztere eine besonders mißlungene Copie des Wag-

ner'schen Originals — ein gemein-sinnliches, halb verrücktes Frauenzimmer gegenüber der dämonisch interessanten Teufelinne).

Nun noch einige Worte über Aufführung und Aufnahme der Goldmark'schen Oper hier in Leipzig. Beziehentlich der erstern (der Aufführung) gebührt in erster Reihe der Direction und Regie des Stadttheaters Anerkennung für die wahrhaft splendide und künstlerische Ausstattung und Inscenirung nach Seiten der Decorationen (von G. Freter gemalt), der Costume (durch den Garderobe-Inspector Uibel und die Inspectorin Ganslerer gefertigt), der Gruppirungen und Ballet-Arrangements (letztere das Werk des Herrn Balletmeisters Gyurim). Von den Interpreten der Hauptpartien ist vor allen Dingen Fräulein Schreiber (Sulamith) hervorzuheben, welche durchweg Gelungenes bot, während Fräulein Widl (Königin von Saba) und Herr Lederer (Assad) nur theilweise ihren (allerdings sehr schwierigen und anstrengenden) Partien gerecht wurden und namentlich in Bezug auf das Dramatische in Gesang und Action zu wünschen übrig ließen. Vollgenügend an ihrem Platze waren Herr Schelper (König Salomon), Herr Reß (Oberpriester) und Fräulein Monhaupt (Astaroth), so wie ferner vom Orchester, Chor und von dem allgemeinen Zusammengehen der Oper zu sagen ist, daß in diesen Beziehungen recht Wackeres, wenn auch zum Theil noch nicht ganz Fertiges und Gerundetes geleistet wurde (was aber wohl bei weiteren Vorstellungen der Oper unter der im Ganzen umsichtigen musikalischen Leitung des Herrn Capellmeister Nikisch sich noch besser und vortheilhafter gestalten dürfte). Die Aufnahme der Oper endlich war folgendermaßen geartet: während der einzelnen Acte blieb seitens des Publicums Alles still und stumm, und nur nach denselben wurden Darsteller und Componist — aber auch nicht ohne zischende Zeichen der Mißbilligung, wie wir zu bemerken glaubten — hervorgerufen. Ob das ein durchschlagender Erfolg zu nennen ist, lassen wir unentschieden.

E. Bernsdorf.

Drei Gesänge

für Tenor oder Sopran mit Begleitung des Pianoforte

von

Friedrich Hegar.

Op. 10.

Verlag von J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur

Das erste der drei Lieder hat Goethe's Gedicht „Aussöhnung" zur Unterlage, mit wenig Poesie und viel Reflexion; die „Musik" ist darin die Aussöhnung mit den Trübnissen des Lebens: so muß dann hier die Musik im Gesange sich selbst apotheosiren. Die Composition ist ausdrucksvoll, doch zieht sie nicht durch Innerlichkeit an. „Die Stille" von Heydn ist naturgemäßer; das Lied dehnt sich zwar etwas, doch klingt's nett. „Herzensfrühling" von Felix Dahn berührt uns von den drei Liedern am lebhaftesten, in dem Gedicht flackert die Liebesleidenschaft hoch auf und der Componist folgt dem Zuge mit annehmbarem Erfolg.

L. K.

Dur und Moll.

* Hamburg, 7. Sept. Es wird den Lesern nicht unbekannt sein, daß sich in Folge des in der vorigen Saison so mangelhaften Besuches unseres Stadttheaters ein Verein constituirte, der es sich speciell zur Aufgabe machte, die Theilnahme des Publicums in höherem Maße unserem ersten Kunstinstitute zuzuwenden, und dies namentlich durch eine zahlreichere Betheiligung am Abonnement zu erreichen trachtete. Die Bemühungen dieser Gesellschaft sind auf fruchtbarsten Boden gefallen und unter den günstigsten Auspicien, den künstlerischen sowohl wie den materiellen, ist somit die neue Saison am 31. Aug. mit „Don Juan" eröffnet worden. In das frühere treffliche Ensemble dieser Oper fügten sich drei neue Kräfte: Frau Lißmann-Gutzschbach als Zerline, Herr Josef Wolff als Octavio und Herr Settekorn als Masetto ein, von denen wir die beiden ersten herzlich willkommen heißen. Frau Lißmann rechtfertigte den ihr vorausgegangenen künstlerischen Ruf bestens, sie zeigte sich nicht nur als stimmbegabte, geschmackvolle, in Behandlung des Mozart'schen Gesangstyls reich erfahrene Sängerin, sondern auch als recht gewandte Darstellerin. Nicht minder reüssirte auch Herr Wolff, ein Sänger mit wohlklingendem Organ echt lyrischen Charakters, gutem musikalischen Naturell und ansprechenden schauspielerischen Eigenschaften. Herr Settekorn stellte sich als vollständiger homo novus auf der Bühne vor, weitere Leistungen werden erst zu entscheiden haben, ob er überhaupt traitabel ist; für heute nehmen wir den guten Willen für die That. Am Dirigentenpulte waltete der neue Capellmeister Herr Sucher zum ersten Male seines Amtes. Er that dies mit großer Umsicht und Energie, wenn auch noch nicht überall mit vollständig glückender Durchführung seiner Intentionen. Außer dieser allseitig günstig aufgenommenen Don Juan-Vorstellung brachte die erste Theaterwoche noch den „Fliegenden Holländer", „Lohengrin" und ,,Cosi fan tutte", denen heute der „Postillon von Lonjumeau" mit Herrn Wolff in der Titelrolle folgen wird. Als erste Opernnovität ist „Heinrich der Löwe" von Kretschmer in nahe Aussicht gestellt.

* Paris, 24. Aug. Die Große Oper hat vor Kurzem eine Fortsetzung der Debuts der Damen Leslino und Hamann gebracht. Die Genannten traten zu zweien Malen wiederum in den „Hugenotten" auf und machten im Ganzen einen bessern Eindruck als das erste Mal. Neulich gab's in der Großen Oper auch eine kleine Differenz zwischen Herrn Lasalle und dem Director Herrn Vaucorbeil. Gelegentlich einer Probe zur „Stummen" nämlich kam Herr Lasalle eine halbe Stunde zu spät und der Director dictirte ihm deshalb di reglementsmäßige Strafe zu. Das verschnupfte den Sänger und er forderte seine Entlassung, die ihm Herr Vaucorbeil auch zu geben bereit war, natürlich unter der im Contract vorgesehenen Conventionalstrafe. Doch soll, wie man hört, die Sache sich wieder zugezogen haben, oder doch auf dem Wege der Beilegung sein. Das Debut des neuengagirten Herrn Dubulle (Bassist) in der Großen Oper soll im October (als Marcel in den „Hugenotten") stattfinden. — Die Wiedereröffnung der Opéra-comique findet wahrscheinlich den 1. Oct. statt. Einstweilen werden die Proben im Conservatoriumssaale abgehalten. — Der Tenor Stephanne, den man in der Opéra-comique gehört hat und der in letzter Zeit am Grand-Théâtre zu Marseille engagirt war, ist von den Herren Martinet und Husson für die Opéra-Populaire gewonnen worden. — Leroy's Opern-Unternehmen in Château d'Eau scheint prosperiren zu wollen; wenigstens ist das Haus alle Abende gefüllt und das Publicum stößt sich nicht an die Mittelmäßigkeit des Gebotenen. — Herr Adolphe Deslandres, Organist an der Kirche Ste. Marie des Batignoles, hat vorigen Sonntag im Trocadéro ein Concert gegeben und sich als vortrefflichen Orgelvirtuosen documentirt. Heute findet im Trocadéro eine Audition der von Felix Clement componirten Chöre aus Racine's „Athalie" statt.

* Das neue Theater Bellecour in Lyon soll zwischen dem 5. und 10. Septbr. eröffnet werden, und zwar mit dem Drama „La Jeunesse de Louis XIV." von Alexander Dumas, dem ein Jagdchor und ein von Th. de Lajarte componirtes Ballet beigefügt sind.

* Das Theater Carboni zu Cagliari (Insel Sardinien) ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

* Das Carlsruher Hoftheater hat eine Einrichtung, die ein größeres Interesse beansprucht, eingeführt. Es ist dies das „Berieselungs-System" des Fabrikanten Hang in Augsburg. Neun starke Rohre, die sich über den Soffiten der Bühne hinziehen, gießen im Nu einen wahren Platzregen auf die betreffende Brandstelle der Bühne. Und sollte die ganze Bühne in Brand gerathen, so hält der Regen 15 Minuten an, bevor eine neue Wasserzufuhr nöthig ist.

* Herr Van Hamme, ehemaliger Chef des Choeurs an der ehemaligen italienischen Oper zu Paris, hat die Direction der französischen Oper im Haag, in Rotterdam und in Amsterdam übernommen.

* Das Carola-Theater in Leipzig wird unter der neuen Direction Eduard von Moser's am 13. Sept. wieder eröffnet und wird, während bisher die Operette vorwiegend cultivirt wurde, von jetzt an das Repertoire durch das feine Lustspiel, Vaudeville, bürgerliche Schauspiel und classische Werke bilden.

* Die vereinigten Theater in Graz soll der bisherige Director von Ostern ab nicht weiter erhalten, da das Publicum mit seinen Leistungen nicht zufrieden ist. Bewerber, die einen guten Ruf in Bezug auf ernstes, künstlerisches Streben haben, würden unter Umständen sogar eine Subvention von Seiten des Landes erhalten.

* Der südamerikanische Componist Gasparo Villate hat eine neue Oper (auf einen französischen Text von Armand Silvestre) beendet, welche „La Czarine" heißt und zuerst im Haag gegeben werden soll.

* Der Maëstro Giovanni Pascucci hat eine neue Oper vollendet, welche den Titel „Il Castello di Cleper" führt.

* Der belgische Componist Gevaert schreibt eine Oper „Le Cid Campeador", zu der Catulle Mendès den Text geliefert hat.

* Das Theater der Galeries Saint-Hubert zu Brüssel beabsichtigt im Laufe seiner am 29. Aug. begonnenen Saison die unedirte Oper „La Princesse Marmotte" von Laurent de Rillé zur Aufführung zu bringen.

* Die Operette „Cäsarina" von Max Wolf hat vor einigen Tagen bei der ersten Aufführung in Prag eine günstige Aufnahme gefunden.

* „Die Wächter der Moral" ist der Titel einer Operette in 3 Acten von Sacher-Masoch, zu der Capellmeister Anger in Graz die Musik geschrieben hat. Das Textbuch, eine lustige Satire auf das moderne Pharisäerthum, soll sehr originell und stark gewürzt sein; die Musik von Anger wird als melodienreich und vornehm humoristisch gerühmt.

* Der spanische Maëstro Garcia Robles hat eine neue Oper, „Julius Cäsar" betitelt, zur Vollendung gebracht.

* Die Direction der Großen Oper in Paris hat folgende Novitäten zur Verfügung: „Le tribu de Zamora" von Gounod, „Françoise de Rimini" von Thomas und „La nuit de Cléopatre" von Massé. Die Oper von Thomas soll mit der Nilsson und dem Tenoristen Gayarre in den Hauptrollen aufgeführt werden.

* Eine ganz neue Erscheinung auf dem Gebiete musikalischer Composition wird für die nahe Zukunft in Aussicht gestellt, nämlich eine indische Oper, componirt von dem Maharajah Dhulep Singh, einer in London wohlbekannten Persönlichkeit, welche in laufender Session auch wiederholt die Aufmerksamkeit des britischen Parlaments in Anspruch genommen hat. Wie die Musik, liefert er auch selbst den Stoff, ein Thema aus der indischen Romantik. Den englischen Text stellt gegenwärtig der Schriftsteller A. Matthison zurecht.

* Eine ausgegrabene Oper von Haydn. Das Conservatorium der Musik in Paris hat im April d. J. bei Gelegenheit der Auflösung der „Italienischen Oper" aus deren Archiv eine Menge von Partituren für kleinere und größere Musikstücke angekauft. In einem solchen „Lot", verkauft für 2 Francs 50 Cent., befand sich auch eine eigenhändige Partitur von Joseph Haydn, überschrieben „Vera costanza." Es ist dies eine dreiactige Oper, welche nie aufgeführt und sogar niemals veröffentlicht worden ist. Sie wurde eigentlich für die Wiener Oper geschrieben, allein der Componist zog sein Manuscript zurück in Folge von Streitigkeiten mit dem Impresario und offerirte es dem Fürsten Nikolaus Eszterhazy, welcher die Oper auf seiner Schloßbühne in Eisenstadt im Jahre 1785 aufführen ließ. Am Ende dieser kostbaren autographen Partitur von Haydn stehen die Worte „Fine dell' opera. Laus deo. 1785."

* In Dresden im Hoftheater ging am 6. Sept. die Oper „Ruy Blas" von Marchetti in Scene. Die Hauptpartien waren in den Händen der Frau Sembrich und Fräulein Reuther, und der Herren Riese, Bulß und Decarli. Der Componist war zur Aufführung seines Werkes, das überhaupt zum ersten Mal auf einer deutschen Bühne aufgeführt wurde, anwesend.

* Goldmark's Oper „Die Königin von Saba" ist im Stadttheater zu Leipzig am 6. Sept. zum ersten Mal zur Aufführung gekommen. Der Componist und die Hauptdarsteller wurden nach jedem Acte gerufen.

* Heinrich Hofmann's heroische Oper „Armin" gelangt in diesem Winter am Hoftheater in Carlsruhe zur Aufführung.

* Der in diesem Jahre zu Conway in Wales abgehaltene Barden-Congreß (Eisteddfod) wurde mit der Aufführung einer Oper des Dr. Parry — „Blodwen" — beschlossen.

* Im Theater Dal Verme zu Mailand ist die für diese Stadt neue Oper „Le Donne curiose" von Usiglio mit gutem Erfolg gegeben worden.

* Im Prince of Wales-Theater zu Melbourne (Australien) ist neulich von der Truppe, für deren star die Sängerin Miß Rose Hersee gilt, die Oper „Carmen" von Bizet mit großem Erfolg aufgeführt worden.

* Die Oper „Guarany" von Gomes ist nun auch zu Bahia (Brasilien) mit glänzendem Erfolg in Scene gegangen.

* Die in Mannheim im Hoftheater zur Feier seines hundertjährigen Bestehens stattfindenden Festvorstellungen werden am 7., 8. und 9. October d. J. stattfinden. Am ersten Tage kommt ein von Hofrath Dr. Werther gedichtetes Festspiel, zu welchem Capellmeister Langer die zur Handlung nöthige Musik componiren wird, zur Aufführung und nach demselben das Stück, welches am gleichen Tage vor hundert Jahren gegeben wurde, „Geschwind, ehe es Jemand erfährt", nach Goldoni von Bock. Herr Pichler wird in demselben die vor hundert Jahren von Iffland, Herr Jacobi die von Beil gegebene Rolle spielen. Der zweite Abend bringt Fr. Schiller's „Räuber" in neuer Einstudirung, neu inscenirt und mit neuen Decorationen. Für den dritten Abend ist als Festoper Mozart's „Zauberflöte" ausersehen. An diese Festvorstellungen wird sich noch eine Aufführung von Iffland's „Jäger" anschließen.

* Das Opernpersonal des Stadttheaters zu Breslau unter Direction des Herrn Hillmann ist für kommende Saison folgendermaßen zusammengestellt: Frl. Auguste Arnau, erste dramatische Partien; Fräulein Anna Hach, jugendlich dramatische Partien; Fräulein Johanna van Hassel-Barth, Coloraturpartien; Fräulein Johanna Gruber, colorirte Partien und Soubretten; Fräulein Pauline Körner, Opernsoubretten; Fräulein Ellen Kuhne, Altpartien; Fräulein Emilie Kopp, Altpartien; Fräulein Elise Lengraf, Opernalte; Herr Wilhelm Müller-Kannberg, Heldentenorpartien; Herr Schmidt-Herrmann, Spieltenorpartien; Herren Johannes Hoppe und Grundmann, lyrische Tenorpartien; Herren Ludwig Müller und E. Felsch, Tenorbuffopartien; Herr Randolfi, erste Baritonpartien; Herr v. Stanislavsky, Bariton- und hohe Baßpartien; Herr Chandon, erste Baßpartien; Herren H. Hovemann und Willy Mayer, Baßpartien. Ballet: Fräulein Dora Weykopf, Balletmeisterin und Solotänzerin. 8 Figurantinnen und die Balletschule. Chor: 24 Herren und Damen. Orchester: 50 Musiker. Capellmeister: die Herren Director Emil Hillmann und Arthur Seidel. Concertmeister: Herr Ferdinand Lachner. Regisseur: Herr Theodor Bischoff. Die Vorstellungen beginnen am 14. September. Herr Director Hillmann hat die Pariser Stimmung bei dem Orchester eingeführt und völlig neue Instrumente angeschafft.

* Capoul, der als lyrischer Tenor noch vor Kurzem in Paris und im Auslande mit bedeutendem Erfolg gesungen hatte, ist trotz seiner Jugend schon an der Grenzscheide seiner Laufbahn angelangt und entsagt definitiv der Oper, um in das bescheidene Operettenfach überzutreten. Der Schauplatz dieser Wandlung wird aber nicht Europa sein. Herr Capoul hat sich, wie wir bereits berichtet haben, mit einer Operetten-Gesellschaft, deren Diva Frau Paola Marié vom Theater Bouffes Parisiens ist, in Havre nach Amerika eingeschifft. Die Gesellschaft wird auf einer Tournée durch alle bedeutenderen Städte Nord- und Süd-Amerikas „Madame Angot", „Le petit Duc", „Die Glocken von Corneville" und „Madame Favart" im Original aufführen. Director der Truppe ist Herr Capoul selbst, der schon voriges Jahr in der nun zu einer Bank adaptirten Salle Ventadour als Director-Unternehmer mehr Erfolg erzielt hatte, denn als Romeo in den „Amants de Vérone", welche beide Rollen er damals während zwei Monaten cumulirte.

* Die italienischen Opernvorstellungen in Paris unter der Direction Merelli und unter Mitwirkung der Patti sollen definitiv am 14. Febr. eröffnet werden. Die Patti wird an zwanzig Abenden auftreten. Merelli vervollständigt nach und nach das artistische Personal. Der Tenorist Ravelli, ein Schüler des Gesangmeisters Professor Deserti, wurde für die Stagione engagirt.

* Die „Gaceta musical" von Buenos Ayres berichtet über die gedeihliche Wirksamkeit des Contrabaß-Virtuosen Bottesini als Dirigent der italienischen Oper und der Concerte der Sociedad del cuarteto.

* Herr F. Schwemer, der bekannte Theaterdirector, ist als Oberregisseur an das Stadttheater in Frankfurt a. M. engagirt worden.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, welches am 4. Septbr. seine Campagne eröffnet hat, führt an Gesangskräften in's Feld: die Damen Fursch-Madier, Duvivier, Rebel, Devriès-Dereims, Elly Warnots, Deschamps, Lonati, Guille; die Herren Sylva, Massart, Rodier, Lefevre, Boulet, Guerin, Masson (Tenore); die Herren Devoyod, Soulacroix (Baritone); die Herren Gresse, Dauphin, Chappuis, Lonati (Bässe).

* Carl Rosa's Operntruppe hat zu Dublin zum ersten Male Ambr. Thomas' „Mignon" in englischer Sprache zur Aufführung gebracht, und zwar mit durchschlagendem Erfolg.

* Birmingham steht durch seine alle drei Jahre wiederkehrenden Musikfeste bei der musikalischen Welt nicht bloß Englands, sondern auch des Festlandes in hohem Ansehen. Manche bedeutende Schöpfungen der Neuzeit wurden dort zum ersten Mal aufgeführt: so Mendelssohn's Elias, Sterndale Bennett's Samariterin, Sir Julius Benedict's Petrus, N. Gade's Zion, Randegger's Fridolin, Macfarren's Auferstehung und Hiller's Nal und Damajanti. Eben jetzt hat wieder ein viertägiges Musikfest dort stattgefunden, vom 26. bis 31. August, das 32., bei dem, als Neuigkeit für England, Max Bruch's Lied von der Glocke zur Aufführung gelangte und zwar unter Leitung des Componisten. Da über den hohen Werth dieser Composition die deutsche Kritik ihr Urtheil gesprochen hat, so sei hier bloß erwähnt, daß die Aufführung auf englischem Boden sich eines durchschlagenden Erfolges erfreute und daß namentlich die Chorpartien mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen wurden. Den Solisten Herren Henschel, Vernon Rigby, Frau Trebelli und Frau Lemmens-Sherrington, wird das vollste Lob nachgesagt, das Orchester entsprach selbst den strengsten Anforderungen; der Chor war wohlgeschult bis in die feinsten Einzelheiten, und so begeistert war die Aufnahme, daß der Componist zum Schlusse mehrmals hervorgerufen wurde. Von weiteren Musikwerken kam diesmal Mendelssohn's Elias, Rossini's Moses, Händel's Messias und Israel nebst Cherubini's Requiem zur Aufführung, denen sich eine neue Cantate von Saint-Saëns, „Leier und Harfe", anschloß. Außerdem gab es noch sogenannte gemischte Concerte mit ausgezeichneten Gesangskräften, von denen bloß die Herren Henschel, Santley, Maas, Cummings, nebst den Damen Patey, Williams, Trebelli und Etelka Gerster erwähnt seien. Letztere erregte mit ihrem Vortrag in Mendelssohn's Elias und einzelner italienischer Gesangstücke einen seltenen Beifallssturm. Michael Costa dirigirte mit gewohnter Tüchtigkeit.

* In Baden-Baden fand am 7. Sept. zur Feier des Geburtstags des Großherzogs von Baden ein großes Festconcert statt, in welchem Frau Marie Wilt, Herr Hofopernsänger Schott und Herr Camille Saint-Saëns mitwirkten.

* Die Sängerin Mme. Trebelli-Bettini wird demnächst — im Verein mit dem Bassisten Behrens, dem Tenoristen Valchieri, dem Violinisten Jaquinot und dem Pianisten Cowen — von Kopenhagen aus eine Concert-Tournée durch Scandinavien beginnen.

* Rubinstein ist von seiner Orientreise nach Petersburg zurückgekehrt und wird Anfang October in Leipzig eintreffen.

* Das erste Gewandhausconcert in Leipzig findet am 9. October statt.

* Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien beabsichtigt in einem Gesellschafts-Concerte der nächsten Saison mehrere Nummern aus der noch unaufgeführten Oper „Des Teufels Lustschloß" von Franz Schubert zur Aufführung zu bringen.

* In Paris hat sich ein neuer Musik- (Concert-) Verein gebildet, welcher sich „Les Trouvères" nennt.

* Das Conservatorium zu Lyon zählt gegenwärtig 600 Zöglinge (nach nur siebenjährigem Bestehen).

* Die Petersburger Zeitungen melden, daß sich der Professor am dortigen Conservatorium, Herr F. Leschetizki, vor einigen Tagen in Wien mit der bekannten Claviervirtuosin Annette Essipoff vermählt habe. Professor Leschetizki und seine Gemahlin beabsichtigen, wie weiter mitgetheilt wird, den Winter über in Wien zu bleiben.

* Pauline Lucca (Baronin Wallhoffen) beabsichtigt ihre Villa Goldenberg am Züricher See zu verkaufen und ganz nach Wien überzusiedeln. Für die Monate September und October nimmt sie den Aufenthalt in Baden bei Wien.

Foyer.

* Aus dem Quartier Latin. Man schreibt aus Paris: „Dieser Tage ist eine Persönlichkeit aus dem Quartier Latin für immer verschwunden, die allen Studenten des letzten Vierteljahrhunderts bekannt war. Es ist dies der gute Desblains, der Dirigent des Orchesters des Bullier'schen Ballhauses, in dem die Studenten von Paris zu verkehren pflegen. Einige von den Studenten, die Desblains in ihrer ausgelassensten Lustigkeit beobachtet hat, sind seitdem Kammerpräsidenten oder Minister, oder wer weiß, was sonst geworden — wenn Desblains vor seinem Tode hätte seine Memoiren schreiben wollen, hätte manche pikante Anekdote in denselben Platz finden können. Hier eine aus seinem Leben. Es war im Jahre 1872. Desblains hatte gehört, daß einer der alten Habitués seiner Bälle zum Minister ernannt worden sei. Desblains wollte für einen alten armen Freund irgend eine untergeordnete Stellung bekommen. Er suchte den Minister, den Studenten von ehemals, auf. Der sah ihn in seinem Hotel von der Höhe seines Fauteuils natürlich außerordentlich über die Achsel an. ‚Was wollen Sie?' fragte der Minister. ‚Ich will um eine Stellung für einen früheren ersten Violinspieler bitten, dem jetzt der rechte Arm gelähmt ist.' — ‚Ich habe keine Stellungen für Violinspieler', meinte der Minister. — ‚Ich muß aber eine Stellung haben.' — ‚Sie müssen? Das klingt ja beinahe wie ein Befehl!' — ‚Aber, mein Freund, als ich das Orchester bei Bullier dirigirte, wo Sie hinzukommen pflegten, und wenn Sie da einen Walzer, den Sie mit besonderem Vergnügen mit einem besonders hübschen Mädchen getanzt hatten, noch einmal verlangten, habe ich mich wohl lange geziert?' — ‚Aber' — ‚Aber das ist absolut dasselbe, jeder in seinem Handwerk; ich habe meinen Fiedelbogen Ihnen zur Verfügung gestellt. Handeln Sie an mir, wie ich an Ihnen gehandelt habe. Sie haben keinen Violinbogen, es ist gut, aber Sie haben eine Feder.' .... Durch diese Argumente besiegt, bewilligte der Minister von 1872 und ehemalige Student der Fünfziger Jahre die Stelle, um die Desblains gebeten hatte."

---

* Vom König von Dänemark erzählt man folgendes Bonmot: Als der König vor einigen Tagen auf dem Strandwege von Kopenhagen nach dem Schlosse Bernstorff fuhr, wurde seine Equipage von einem bekannten jüngeren Schauspieler angefahren, wodurch der Wagen solche Beschädigungen erhielt, daß der König denselben verlassen und zu Fuß nach dem Schlosse gehen mußte. Der unglückliche Künstler, der sich so wenig geschickt als Kutscher gezeigt hatte, war natürlich ob dieses Mißgeschickes sehr verlegen und wurde es durch die Art und Weise, auf welche der König die Sache nahm, um so mehr, indem der König sagte: „Mein lieber Herr N. N.! Sie müssen in der That in Zukunft vorsichtiger sein, wenn Sie selbst fahren; denn es hätte ja sehr leicht ein Unglück passiren können, das uns des Vergnügens beraubt hätte, Sie während des Winters spielen zu sehen." Diese galante Bemerkung des Königs an den Künstler brachte diesen in die bekannte Situation, wo man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll.

---

* Liszt's Nebenbuhler. Bei der jüngsten Anwesenheit Franz Liszt's in Wiesbaden wohnte dieser und Franz Abt zu gleicher Zeit im Rhein-Hotel. Eines Tages, gerade als dem großen Meister ein Ständchen gebracht wurde, trat Abt bei Jenem ein, um ihm seinen Besuch zu machen. Liszt zog den berühmten Lieder-Componisten mit sich hinaus auf den Balkon. „Ein seltenes Zusammentreffen", sprach dieser lächelnd, „zwei Fränze und zwei Aebte!"

Conservatorium

für

Musik und darstellende Kunst

der

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Schüler-Aufnahme für das Schuljahr 1879—80.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der **Musik**, als Kunst und Wissenschaft, sowie **in der dramatischen Darstellung** (Oper und Schauspiel) vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blas--Instrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunct, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen (italienisch, französisch), Literatur- und Musikgeschichte und sonstigen Hilfsfächern für ästhetische und körperliche Bildung. Der Unterricht **wird durch fünfundfünfzig Lehrer** in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen ertheilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Vortrags-, Directions- und theatralische Uebungen), Concurse, Concert-, Opern- und Schauspiel-Aufführungen, sowie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen umfassende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concert-Instituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zufluss von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten **Uebungsbühne** versehene **Opern-** und **Schauspielschule** dieses Institutes aufmerksam gemacht, die es den Schülern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben, und an welcher der Unterricht u. A. ertheilt wird von den Hofopernsängerinnen **Csillagh** und **Dustmann**, den Herren **Gänsbacher** und **Rokitansky** im Gesang und von den Herren **Arnau**, **Baumeister**, **Friedrich**, **Gabillon**, **Hallenstein** und **Mitterwurzer**, sämmtlich k. k. Hofschauspieler, in der dramatischen Darstellung.

Das Schuljahr beginnt am

16. September 1879 und währt bis 15. Juli 1880.

Die Aufnahms-Prüfungen finden vom 16. bis 19. September statt. Der Unterricht kostet je nach den Lehrfächern für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 180 fl. pro Jahr.

Das ausführliche **Lehrprogramm** wird **gratis** zugesendet.

Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 1. September an.

Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei achtbaren Familien wird auf Wunsch Nachweisung gegeben.

Wien im Juli 1879.

J. Weilen,	**J. Hellmesberger,**	Prof. **L. A. Zellner,**
Inspector der Schauspielschule.	*Director.*	*Generalsecretär.*

Musikschule zu Frankfurt a. M.

Der Herbstcursus beginnt am 16. October. Prüfung neu angemeldeter Schüler: Montag den 13. October Nachmittags 3 Uhr im Local der Musikschule, Saalbau II. Stock.

Anmeldungen wolle man an Herrn **W. Oppel**, d. Z. ersten Vorsteher (neue Rothhofstrasse 9) richten.

Prospecte der Anstalt sind gratis zu haben.

Der Vorstand.

K. Musikschule in München.

Beginn des Schuljahres **1879—80** am 16. September d. J. Anmeldungen am 16. und 17. September (9—12, 3—6 Uhr) im Secretariate (Odeon, Erdgeschoss). Prüfungen am 18. September. Die **k. Musikschule** zerfällt in eine **musikalische** Abtheilung (Solo- und Chorgesang, Clavier, Orgel, sämmtliche Streich- und Blasinstrumente, Harfe, Musiktheorie) und in eine **dramatische** Abtheilung **(vollständige Ausbildung für Oper und Schauspiel).** Für beide Abtheilungen besteht eine **Schule der allgemeinen Bildung.** Alles Nähere ist aus dem Statut- und Jahresberichte zu ersehen, welche gegen Francosendung von 23 resp. 80 ₰. durch das Secretariat der Anstalt zu beziehen sind.

München, den 31. Juli 1879.

Die Königliche Direction.
Carl Freiherr von Perfall.

Königliche Musikschule Würzburg.
(kgl. bayr. Staatsanstalt.)

Das Schuljahr 1879/80 beginnt am **1. October l. J.**

An diesem Tage finden die persönlichen Anmeldungen (auch Derjenigen, welche ihre Studien an der Anstalt fortsetzen wollen) Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr statt. Spätere Anmeldungen können ausser in sehr berücksichtigungswerthen Fällen nicht entgegengenommen werden. Die neu eintretenden Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, welche über ihre Aufnahme in die Anstalt entscheidet.

Die königliche Musikschule bezweckt eine möglichst gründliche, theoretische und practische Ausbildung in der Musik. Der Unterricht umfasst folgende Lehrfächer: 1) **Chorgesang** mit theoretischer Grundlage als obligatorisches Fach für sämmtliche Schüler (Lehrer: Dr. Kliebert, Hoppe, Meyer-Olbersleben, Rausch). 2) **Sologesang** (Hoppe). 3) **Rhetorik und Poëtik**, als obligatorisches Fach für die Schüler des Sologesanges (Dr. Zipperer). 4) **Italienische Sprache** (Dr. Zipperer). 5) **Clavier** a) elementares, als obligatorisches Fach für die Schüler des Sologesangs und Instrumentalclassen, b) als Specialfach (von Petersenn, Meyer-Olbersleben, Glötzner, Dr. Reeger, Rausch). 6) **Orgel** (Glötzner). 7) **Violine** (Concertmeister Schwendemann, Kimmler). 8) **Violoncell** (Boerngen). 9) **Contrabass** (Pekarek). 10) **Flöte** (Roeder). 11) **Oboë** (Roeder). 12) **Clarinette** (Starauschek). 13) **Fagott** (Roth). 14) **Horn, Trompete, Posaune** und **Pauke** (Albrecht). 15) **Kammermusik-, Streich- und Orchesterensemble** (Dr. Kliebert, Schwendemann). 16) **Directionsübungen und Partiturspiel** (Dr. Kliebert). 17) **Harmonielehre** als obligatorisches Fach für alle Schüler, welche die erste Chorgesangclasse absolvirten, und **Compositionslehre** (Dr. Kliebert, Meyer-Olbersleben). 18) **Geschichte und Aesthetik der Tonkunst** (Dr. Reeger). 19) **Allgemeine Literatur- und Kunstgeschichte** (Dr. Zipperer).

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt für Schüler, welche als Hauptfach Clavier oder Musiktheorie gewählt haben, ganzjährig **100 Mark**, für Schüler des Sologesanges, der Orgel, der Violine oder des Violoncells als Hauptfach ganzjährig **80 Mark**, für Schüler des Contrabasses, sowie der Holz- und Blechblasinstrumente als Hauptfach ganzjährig **48 Mark**, für Hospitanten der Chorgesangsclassen **20 Mark**, und ist in vier Quartalraten zu erlegen. Ausserdem ist bei der Anmeldung eine Einschreibgebühr von **5 Mark** zu entrichten.

Alles Nähere enthalten die vom kgl. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten veröffentlichten Satzungen der kgl. Musikschule, welche sowohl von der Direction als auch durch sämmtliche Musikalienhandlungen Deutschlands unentgeltlich bezogen werden können.

Würzburg, den 1. September 1879.

Die königl. Direction:
Dr. Kliebert.

Mit dem 1. October wird die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus beginnen.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Augsburger Musikschule.

Beginn des Schuljahres 1879|80: 1. October.

An diesem Tage auch Aufnahmsprüfung. — Schriftliche und mündliche Anmeldung bei dem Director. – Jährliches Honorar für ein Hauptfach (Clavier, Sologesang, Violine, Cello) 80 *M.* Einschreibgebühr 6 *M.* Statuten und Jahresbericht gratis.

Dr. H. M. Schletterer,
Director. B. 206. III.

Pudor'sches Conservatorium für Musik in Dresden.

Protector: S. M. König Albert von Sachsen. Subventionirt vom Staate.

Beginn des 23. Unterrichtsjahres am 1. Septbr. 1) **Instrumentalschule** (Clavier, Orgel, Streich-, Blasinstrumente). 2) **Musiktheorieschule.** 3) **Gesangsschule.** 4) **Opernschule.** 5) **Schauspielschule.** 6) **Seminar** für Musiklehrer. Artistischer Director: Hofcapellm. Prof. Dr. Wüllner. Lehrer: Herren Pianisten Mus.-Dir. Blassmann, Prof. Döring, J. L. Nicodé, Schmole, K. Concertmstr. Prof. Rappoldi, K. Kammervirt. Grützmacher, Hoforg. Merkel, Dr. Wüllner, Hof-Kirch. Prof. Dr. Naumann, Frl. v. Meichsner, Hofopernsänger Scharfe, Concertsänger E. Hungar, Hofschauspieler Bürde u. A. — Statuten (Lehrplan, Unterrichtsordnung, Aufnahmebedingungen) durch Buchhandel (G. Gilbers, Dresden) oder nebst Jahresbericht (Lehrerverzeichniss, Schülerstatistik, Lehrstoff, Programm der Concerte und Theatervorstellungen) gegen 70 *Pf.* (Briefm.) durch die Expedition des Conservatoriums. — Jährliches Honorar: Instrumental-, Theorie- und Schauspielschule je 300 *M.* Gesangschule 400 *M.* Opernschule 500 *M.* Auskünfte ertheilt der vollz. Director.

Für Concertisten.

Künstler und Künstlerinnen von Ruf (insbesondere auch Sänger und Sängerinnen), welche in der Zeit von October 1879 bis April 1880 Süddeutschland oder die Schweiz zu besuchen gedenken und geneigt wären, im Vorübergehen Engagement für ein (Abonnement-) Concert in **Constanz** einzugehen, werden ersucht, gefl. Mittheilung unter Angabe ihrer Ansprüche zu machen an

Ernst Abendroth, Musikalienhdlg. in **Constanz.**

Erfurter Musik-Verein.

Für die Saison 1879—80 sind folgende Concerttage festgesetzt worden:

Dienstag der 14. October 1879.
„ der 18. November 1879.
„ der 9. December 1879.
„ der 13. Januar 1880.
„ der 27. Januar 1880.
„ der 17. Februar 1880.
„ der 16. März 1880.

Anmeldungen zur Mitwirkung bitten wir mit Honorarforderung an Herrn Musikdirector **Georg Mertel**, in Erfurt, Gartenstrasse 50, zu richten und bemerken zugleich, dass nur diejenigen Briefe Beantwortung finden können, auf deren Offerten reflectirt wird.

Erfurt, September 1879. **Der Vorstand des Erfurter Musik-Vereins.**

Musik-Director gesucht.

Für den hiesigen Musikverein wird zum Herbst d. J. ein technischer Dirigent, der die Vocal- und Instrumental-Concerte selbstständig leiten kann, gesucht. Das jährliche Honorar beträgt zur Zeit 360 Mark nebst der Berechtigung, ein Benefiz-Concert zu geben. Ausserdem kann derselbe durch Ertheilung von Unterricht in der Musik und im Gesange auf eine Einnahme von ungefähr 1500 Mark rechnen. Auf die Stelle Reflectirende wollen sich an den Vereins-Director Gerichtsrath **Drecker** hierselbst unter Beifügung der Befähigungszeugnisse und des Lebenslaufes wenden.

Recklinghausen (Westfalen), 2. Juli 1879.

Bekanntmachung.

An der städtischen Musikschule zu **Aschaffenburg** ist mit dem 1. Oct. d. J. eine Violinlehrerstelle mit einem Jahresgehalte von 1200 *M.* zu besetzen.

Bewerber, welchen lohnender Nebenverdienst in Aussicht steht, haben ihre mit Zeugnissen belegten Gesuche bis längstens **15. Septbr.** d. J. bei dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Bemerkt wird, dass der Violinlehrer wöchentlich 12 bis 18 Lehrstunden zu ertheilen hat und dass derselbe verpflichtet ist, dem für die städtischen Bediensteten bestehenden Pensionsvereine beizutreten.

Aschaffenburg, 18. Aug. 1879. **Stadt-Magistrat.**
Medicus.

Die Organisten-Stelle

an der neuen Orgel von 27 Registern an der reformirten Kirche in **Herisau** ist auf Anfang **December** zu besetzen. Jährlicher Gehalt 900 Frcs. Anmeldungen sind bis Ende **September** an Herrn Nationalrath **Tanner,** Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft in Herisau zu richten, der zu jeder wünschenswerthen Auskunft bereit ist.

Herisau, August 1879.

(1 H 275 G.) **Das Aktuariat der Kirchenvorsteherschaft.**

Orchester-Offerte.

Zu einem geeigneten Engagement für nächste Wintersaison (Concert oder Theater) empfiehlt sich eine **gut renommirte, complete Capelle,** bestehend aus Mitgliedern der Carlsbader und Franzensbader Curcapelle. 1ste Stimmen, Solisten, Zeit vom 1. October bis Ende April. Näheres durch **Carl Kollmus,** Mitglied der Curcapelle in Carlsbad, Böhmen.

Ein erster **Violinist,** bis jetzt Mitglied an einer der besten Hofcapellen, sucht feste Stellung, am liebsten wieder an einem Operntheater. Die besten Zeugnisse liegen vor. Gefäll. Offerten sub **H. 33,114 b.** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Ein auf dem Conservatorium zu Leipzig ausgebildeter Musiker, bisher in einer grossen Stadt als Clavierlehrer thätig, sucht im In- oder Auslande eine Stellung an einem soliden Musik-Institute.

Gefl. Offerten unter **U. 3859** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau.

Tüchtig geschulte

Harfenkünstlerin

sucht Anstellung in einer grösseren Capelle. Gefl. Offerten sub **E. 4720** befördert **Rudolf Mosse** in Berlin.

Ein junger **Musiker,** welchem vorzügliche Zeugnisse als Dirigent eines Gesangvereines, Organisten, Gesang- und Clavierlehrer zur Seite stehen, wünscht neue Stellung in einer Stadt von 15—25,000 Einwohnern. Offerten zu richten an **Joh. Schneider's** Verlag in Rendsburg.

Eine am Conservatorium in Leipzig und in Berlin gründlich durchgebildete **Musiklehrerin** (Concertsängerin), welche seit mehreren Jahren mit hervorragendem Erfolge Gesangunterricht ertheilt, wünscht eine feste Stelle an einer Musikschule, am liebsten in den Reichslanden oder am Rhein. Ausgezeichnete Referenzen. Nähere Auskunft bei Herrn **Herrmann Wessel** in Rostock.

DURAND, SCHŒNEWERK & CIE.

Éditeurs propriétaires pour tous Pays

4 Place de la Madeleine 4 — **PARIS.**

Leipzig et Winterthur.

J. Rieter-Biedermann.

Vient de paraître.

La Lyre et la Harpe.

(The Lyre and the Harp.)

Ode

Exécutée au Festival de Birmingham le 28 Août

— 1879 —

Poésie de Victor Hugo.

English Words of M. M. Sydney, M. Samuel and James Donzel.

Soli, Chœur et Orchestre

Musique de

Camille Saint-Saëns.

Op. 57.

Partition chant et piano in 8° net. 8 Frcs.

Paroles françaises et anglaises.

Partition d'Orchestre. Parties d'Orchestre.

Parties de Choeur, paroles Françaises et Anglaises, Chaque net. 1 Frc.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Louis Köhler's

Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Die allerleichtesten Uebungsstücke für den Clavierunterricht. Op. 190. 2 *M.*

Die leichtesten Etuden für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. Op. 151. 2 *M.*

Kinder-Etuden für den Clavierunterricht. Op. 175. 2 *M.* 50 *Pf.*

Die ersten Etuden für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. Op. 50. 2 *M.* 50 *Pf.*

Der erste Fortschritt. 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. Op. 79. 3 *M.*

Heitere Vortragsstudien für den Clavier-Unterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. Op. 47. 1 *M.*

Tägliches Pensum für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pfte. in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. Op. 152. 2 *M.* 50 *Pf.*

Tägliche Repetitionen. Technische Clavier-Uebungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. Op. 150. 3 *M.*

Neue Geläufigkeitsschule zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Op. 128. Heft 1 u. 2 à 3 *M.*

Special-Etuden mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Op. 112. Heft 1 u. 2 à 3 *M.*

Des Meisters Lehrjahre. Clavier-Etuden in drei Stadien. I. Strenge technische Studien in einfachen Passagen-Formen. II. Grössere Geläufigkeit auf höherer technischer Stufe. III. Angehende Virtuosentechnik mit Vortrags-Effect. Op. 270. Heft 1–3 à 3 *M.*

Schule des Vierhändig-Spielens für den Clavierunterricht (auch in Instituten mit mehreren Clavieren anwendbar). Op. 280. Pr. 12 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 45. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

„Ruy Blas".

Oper in vier Acten von Dormeville, übersetzt von C. Niese.

Musik von Filippo Marchetti.

Zum ersten Mal aufgeführt im Hoftheater zu Dresden am 6. September 1879.

Marchetti ist in seiner Heimath Italien schon seit ungefähr zehn Jahren als Componist bekannt, und hat sich namentlich durch seine Oper „Ruy Blas" (Mailand 1869) dort einen geachteten Namen gemacht. Daß er in Deutschland unbekannt blieb, ist nach der heutigen Aufführung dadurch wohl erklärlich, daß man bisher seine gar zu äußerliche, nach den billigsten Effecten strebende Muse für auf deutschen Boden unverpflanzbar betrachtet haben mag. Das Libretto, nach dem bekannten Drama Victor Hugo's von Dormeville weder verschönt noch in seinen Excentritäten gemildert, bot dem Componisten immerhin Gelegenheit zu dramatisch ernster musikalischer Behandlung, die ihm im ersten und zweiten Act auch einigermaßen gelungen ist.

Im ersten Act überraschten durch melodiöse, fein musikalische Momente die beiden Ensemblesätze zwischen Salustrio und Guritano, und zwischen Ersterem und Ruy Blas, während die Arie Salustrio's in ihrem äußerlichen Gebahren nur den Schein der Leidenschaft, nicht aber Leidenschaft selbst aufzuweisen hatte und daher wirkungslos blieb. Ferner waren es das Terzett zwischen der Königin, Casilda und Guritano und das A capella-Ensemble, welche durch gefällige Instrumentirung und geschickte, hübsche Stimmführung dem zweiten Act, trotz sonst vieler Trivialitäten, einen respectabeln Erfolg erwarben.

Vom dritten Act an ging es mehr und mehr abwärts, — schon im Liebesduett, dem Glanzpunkt dieses Actes, wird das Interesse bald durch Mangel an originaler Erfindung und innerlichem Erfassen, sowie durch die stereotype Wiederkehr derselben Motive in dem theilweise recht talentvollen Kling-Klang der Orchestration, abgeschwächt; und so geht es fort, je leidenschaftlicher und tragischer es werden soll, desto mehr geht Marchetti der Athem aus, und die Abwesenheit jeder dramatisch strömenden Ader findet ihren bedauerlichen Höhepunkt in der Geschmacklosigkeit, das lustige, banale Duett zwischen Salustrio und Casilda direct vor den tragischen Abschluß der Oper zu placiren.

Im Ganzen genommen macht das Werk den Eindruck einer zu dramatischen Effecten aufgebauschten Operette, an der nichts fehlt (weder Couplet, noch Walzer, noch Polka) als ein lustigerer Text und ein gutes Ende. Gift und Tod in Verbindung mit den gewöhnlichsten Tanzweisen kann eben nur eine Wirkung hervorbringen — die komische. An der hiesigen Aufführung lag es nicht, daß die Oper keinen Erfolg hatte; sie war vorzüglich besetzt und Jeder that sein Bestes. Die dankbarste Partie ist die der Königin, welche von Frau Sembrich mit bezauberndem Stimmklang, sympathisch und musikalisch sicher gesungen wurde. Nächst dieser ist es die Rolle des Salustrio, welche vom Componisten am liebevollsten bedacht ist, und hätte Herr Bulß, abgesehen von seiner gesanglich vortrefflichen Leistung, bei mehr Ruhe und Ueberlegenheit im Spiel eine größere Wirkung mit derselben erzielen können; aus den Partien des Ruy Blas und Guritano dagegen konnten auch Vertreter wie die Herren Riese und Decarli nichts machen, und die Gestalt der sogenannten Ehren- oder Hofdame Casilda, von Fräulein Reuther hübsch und lebendig gesungen, gehört mit ihrer „Ratten- und Katerballade" weder an den Hof noch an ein Hoftheater.

Dr. Wüllner hatte die Oper sauber und präcis einstudirt, und die Ausstattung war, abgesehen von der ausgesucht geschmacklosen Farbenzusammenstellung der Costüme, durchaus angemessen.

Die darstellenden Künstler wurden, namentlich Frau Sembrich, wiederholt herausgerufen und das Publicum spendete ihnen warmen Dank für ihre theilweis undankbare Mühe. Daß gerade unsere Bühne, die in den letzten Jahren nur wenig Neues gebracht, und die noch manche Schuld an bedeutende Componisten, wie Rubinstein, Götz u. s. w., deren Werke als wirksam bereits bekannt sind, abzutragen hat, die erste deutsche ist, die „Ruy Blas" bringt, kann eine Erklärung nur darin finden, daß bei Bühnenwerken vor einer Aufführung die Wirkung derselben schwer zu beurtheilen sein mag; denn so interessant uns auch die Vorführung einer guten neuen italienischen Oper gewesen wäre, so scheint es doch — Verdi selbstverständlich ausgenommen — augenblicklich gebotener zu dem alt Erprobten zurückzugreifen oder Näherliegendes nicht zu übersehen.

v. K.

Dur und Moll.

* Frankfurt a. M., 7. Sept. Seit dem 15. Aug. hat unser Stadttheater wieder seine Hallen aufgethan, und am 16. debutirte die neue Intendanz mit „Lohengrin" als erster Opernvorstellung. Leider erlitt die im Allgemeinen sehr gut vorbereitete Aufführung, an derem günstigen Eindruck zur Hauptsache die Damen Frau Naumann-Gungl (Elsa) und Frau Moran-Olden (Ortrud) sowie die Herren Beck (Telramund) und Niering (König Heinrich) participirten, eine empfindliche Einbuße durch die totale Indisposition des Titelhelden, Herrn König. Das Publicum ließ sich jedoch dadurch nicht weiter irritiren, sondern brachte dem Werke sowohl wie den Darstellern eine außergewöhnlich lebhafte Theilnahme entgegen. Der neue Capellmeister Herr Zumpe introducirte sich mit Glück und auch die von künstlerischer Einsicht und Sachkenntniß dictirten scenischen Anordnungen des neu engagirten Oberregisseurs Herrn Schwemer wurden allseitig mit Anerkennung begrüßt. Tags darauf begann das Gastspiel der Frau Wilt, welches von solchem sich von Vorstellung zu Vorstellung steigernden, bedeutenden Erfolge begleitet war, daß es erst mit dem heutigen Tage sein Ende erreicht. Die außerordentlichen Eigenschaften der genannten berühmten Sängerin, ihre geradezu phänomenalen Stimmittel, die virtuose Beherrschung derselben, die inviduell belebte, alle Schattirungen eines reich entwickelten inneren Gefühlslebens zu klarer Anschauung bringende Vortragsweise, ihre in jeder Beziehung tüchtige dramatische Interpretirung, fanden auch hier eine allabendlich enthusiastisch gestimmte Zuhörerschaar. Sie sang folgende Rollen: Norma, Donna Anna, Valentine, Lucrezia Borgia und Königin der Nacht. In der Hugenottenvorstellung behauptete sich Herr König als Raoul sehr ehrenvoll neben dem gefeierten Gast, namentlich wußte er mit dem rein gesanglichen Theil seiner schwierigen Aufgabe unsere Sympathien zu erwecken. Aus der Lucrezia Borgia-Vorstellung sei Frau Olden und Herrn Beck's mit Auszeichnung gedacht, Beide ließen ihren respectiven Partien eine vorzügliche, zu lebhaftestem Beifall auffordernde Wiedergabe zu Theil werden. Neuerdings ist auch hier die löbliche Sitte eingeführt, daß die Mitglieder Hervorrufen bei offener Scene nicht Folge leisten dürfen. Ein Uebertreten dieser Vorschrift scheint übrigens den Hals nicht zu kosten, wenigstens machten sich neulich Fräulein Epstein und Herr Brandes nach ihrem mit Beifallsjubel aufgenommenen Papageno-Duett in der „Zauberflöte" nichts daraus, auf offener Scene dankend zu erscheinen. Verbotene Früchte schmecken nun einmal gar zu süß.

* Brüssel, 4. September. Unsre Theater thun sich nach absolvirten Sommerferien allgemach wieder auf: am vorigen Freitag fingen die Galeries St.-Hubert mit den „Cloches de Corneville" wieder an, Tags darauf der Alcazar (Fantaisies-Parisiennes) mit der Novität „Le Droit du Seigneur" Musik von Vasseur, Text von Burani und Bucheron, und heute endlich geht's in der Monnaie mit der „Afrikanerin wieder los. Im Alcazar war am Eröffnungsabend nicht blos das Stück neu, sondern auch die Decorirung des Saales, die Artisten und selbst die Direction. „Le Droit du Seigneur" hat einzelne hübsche Musiknummern, aber das Libretto ist von gräßlicher Plattheit und Salzlosigkeit. Von den Interpreten ist es besonders Mme. Jovely, die in erster Reihe zu nennen ist; recht leidliche Elemente sind: Herr Garnier, der Tenor Herr Puget, der Komiker Dubouchet, endlich die Damen Anna Morel und Suzanne Thal. — Zwei hiesige Vereine haben gelegentlich der in Arras stattgehabten Gesangs- und Orchester-Wettstreite Preise davongetragen: die „Artisans-Réunis" (Männergesangverein, Dirigent Lindermans) erhielten den Ehrenpreis, und das Orchester des Cercle symphonique et dramatique (Dirigent Alfred Tilman) den ersten Preis in Vom-Blattspielen und den zweiten Preis in der Executirung überhaupt.

* Preisausschreibung. Von der Intendanz des Frankfurter Stadt-Theaters ist folgende Preisausschreibung erfolgt: „Von der Absicht geleitet, in intimen Zusammenhang mit der modernen dramatischen Production zu treten, und gewillt, diese nach Kräften zu fördern, setzt die Intendanz der vereinigten Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. vier Preise aus, und zwar: Für 1. ein Trauerspiel, 2. eine Oper, 3. ein Schauspiel, 4. ein Lustspiel. Jedes dieser Werke muß einen Theaterabend ausfüllen; Autoren und Componisten sind in der Wahl ihrer Stoffe an keine andere Bestimmung gebunden, als daß sie nur Original-Arbeiten liefern dürfen, die weder ganz, noch theilweise — in keiner wie immer Namen habenden Form — früher bereits dargestellt oder veröffentlicht worden sind. Ferner, daß der Componist für Beschaffung eines — nach seiner Wahl ernsten oder heiteren — Libretto zu sorgen hat. Die Intendanz setzt jeden der vier Preise auf 1500 Mark fest, gewährt jedoch, angesichts dieser bescheidenen Summen, die ungewöhnlich hohe Tantième von fünfzehn Percent der Brutto-Einnahmen. Mehr als sonst bei Preisausschreibungen wird in diesem Falle das Publicum zum Mitrichter gemacht, denn es vergiebt nicht nur den äußeren Erfolg, sondern auch einen großen Theil des materiellen Preises, da nur ein vom allgemeinen Beifalle getragenes Werk sich des Vortheiles der hoch bemessenen Tantième andauernd erfreuen kann. Die recitirenden Werke können bis 1. Februar 1880, die musikalischen bis 1. August 1880 eingereicht werden. Die Entscheidung über Trauer-, Schau- und Lustspiel wird am 15. Februar 1880 veröffentlicht, jene über die Oper am 15. August 1880. Die recitirenden Werke gelangen zwischen 15. März und 1. Mai 1880 in rascher Aufeinanderfolge zur Aufführung, die Oper wird nach Möglichkeit zu Ende des Jahres 1880 oder zu Beginn des Jahres 1881 in Scene gehen. Alle Concurrenz-Arbeiten sind zu adressiren an die gefertigte Intendanz ohne Nennung des Absenders, unter Beifügung eines verschlossenen Couverts, in welchem Name und Wohnort des Autors genau angegeben sind. — Manuscript und Couvert müssen das gleiche Motto tragen, und dürfen nicht vom Autor selbst geschrieben sein. Die Namen der Preisrichter werden in einer nächstfolgenden Bekanntmachung publicirt werden. Frankfurt am Main, am Goethe-Tage 1879. Die Intendanz der vereinigten Stadt-Theater zu Frankfurt am Main."

* Goldmark's Oper „Die Königin von Saba" wird am 1. Oct. in Bologna zum ersten Mal zur Aufführung kommen. Der Componist begiebt sich nach Bologna, um den Proben beizuwohnen.

* Im Stadttheater zu Leipzig wurde am 15. August zum ersten Male „Pierre Robin", Oper von Oscar Bolck, aufgeführt und fand eine warme Aufnahme.

* Im Berliner Opernhause kommen in der bevorstehenden Saison als Novitäten zunächst zur Aufführung Goldmark's „Königin von Saba" und Neßler's „Rattenfänger".

* Die italienische Oper in Petersburg wird, wie der Impresario Merelli mittheilt, während ihrer nächsten Saison nachstehende Gesangskräfte aufzuweisen haben. Primadonnen: Carolina Salla, Carlotta de Cepeda, Giuseppina Vitali, Emilia Chiomi, Carolina Smeroschi, Luigia Ginit Tremelli, Ada de Moya und Corsi; Tenor: Mazini, Nouvelli, Sabater und Manfredi; Bariton: Cotogni, Bugui, Cerbone, Ughette und Raguer; Baß: Uetam, Gasperini und Scolara; Baß-Buffo: Ciampi. Als Kapellmeister sind die Herren Guala und Drigho engagirt. Die Saison beginnt am 29. Sept. und schließt am 2. März; sie wird in 128 Vorstellungen ein Repertoire von 28 Opern umfassen.

* Für die bevorstehende Saison der italienischen Oper in Nizza hat der Impresario Bolognesi folgende Hauptkräfte engagirt: die Damen Gabbi, de Senespleda, Novelli, die Tenore Devilliers und de Caprile, die Baritone Greco und Pasqualis, die Bassisten Burzi und Cutelli.

* Die Opern- und Concertreise von Adeline Patti und Nicolini beginnt am 1. November und dauert bis 15. December. Die artistische Direction hat Herr Director Julius Hofmann aus Leipzig für Rechnung des Herrn Director Pollini in Hamburg übernommen. In folgenden Städten finden die Patti-Concerte oder Opern-Abende statt: Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig, Hannover, Bremen, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart und München. Für Leipzig ist ein einmaliges Auftreten der Patti in Aussicht genommen, dasselbe dürfte nach dem gelungenen Umbau des ersten Ranges sowie in Rücksicht auf die treffliche Akustik jedenfalls im Carola-Theater stattfinden.

* Fräulein Laura Friedmann, in Leipzig durch ihre trefflichen Leistungen in den Opernvorstellungen des Carola-Theaters bekannt und geschätzt, ist in Bremen in diesem Jahre wo möglich noch gefeierter als im vorigen. Sie wurde, als sie zum ersten Male auftrat, mit minutenlangem Beifall begrüßt und wird bei jeder Gelegenheit auf das Wärmste ausgezeichnet.

* Frau Wilt eröffnet am 15. Sept. als „Norma" ein Gastspiel im Nationaltheater zu Pest.

* In Berlin im Königlichen Opernhaus sang Fräulein Bettaque die Donna Elvira im Don Juan; ein kühnes Unternehmen für eine Novize an einer solchen Bühne, aber es gelang und es möchte die Zahl der Anfängerinnen sehr gering sein, welche diese überaus schwierige Partie bei einer ersten Vorstellung und umgeben von lauter Kräften ersten Ranges so anerkennenswerth durchzuführen im Stande sind, wie die diesmalige Trägerin der Rolle.

* Im Hofopern-Theater in Wien brachte die Aufführung der „Hugenotten" zwei Debuts. Herr Horwitz, welcher sich jüngst nicht ohne Glück als Valentin eingeführt hat, trat als Nevers auf. Der Gast bestand auch diesmal ganz anständig, er bewährte Routine und Sicherheit, aber Spiel und Haltung waren zu wenig frei und ungezwungen und im Gesange das Meiste zu schwerfällig. Die Partie des Pagen sang Frl. Heim vom Pester National-Theater, welche für eine kurze Probezeit engagirt worden ist. Die Stimme der Debutantin erschien zu wenig gefestigt und gekräftigt, unzureichend für die weiten Räume des Opernhauses, und das trug die Schuld, daß die junge Dame, trotzdem sie das Pagenlied theilweise hübsch vortrug und namentlich einige Coloraturen nicht übel gelangen, einen Erfolg nicht erringen konnte.

* Frau Bertha Ehnn ist nach einer Pause, die schwer empfunden wurde, dieser Tage im Wiener Operntheater wieder aufgetreten, in diesem Jahre zum ersten Male, und wurde auf das Freundlichste begrüßt. Die Künstlerin sang die Mignon, erfreute mit ihrem Lied, das sehr frisch und gefällig klang, und mit ihrem Spiel, das von Anmuth und Lieblichkeit eingegeben war, und wurde im Laufe des Abends in der schmeichelhaftesten Weise ausgezeichnet.

* Fräulein Olga Morini (Mordax), von ihrer kurzen Thätigkeit am Wiener Hofoperntheater bekannt, ist von Mr. Gye auf fünf Jahre für das Coventgarden-Theater in London engagirt worden.

* Fräulein Gertrud Zelar aus Breslau, der von Pollini neu entdeckte Gesangsstern, hat in Altona gesungen und in der That, wie uns geschrieben wird, im höchsten Grade frappirt. Director Pollini verdient bald das epitheton ornans eines — Opernastronomen.

* Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine ungarische Sängerin, Ilka Opay, gegenwärtig mit dem Vortrag ungarischer Lieder außerordentlichen Erfolg gehabt und Anträge für mehrere Theater in Rußland erhalten habe.

* Capoul ist mit seiner Operetten-Truppe (Madem. Paola Marié, Angèle 2c.) glücklich in New-York angelangt.

* Der Opernpersonalstand des Stadttheaters zu Königsberg ist für die bevorstehende Saison folgender: Fräulein Pauline Elsasser, Coloratursängerin; Fräulein Hermine Galfy vom Stadttheater in Düsseldorf, erste dramatische Sängerin; Fräulein Michalesi, komische Alte; Fräulein Marie Müller, Opern- und Possensoubrette; Fräulein Lina Pfeil, Opernsoubrette; Fräulein Pauline Schöller vom Stadttheater in Basel, dramatische Sängerin; Fräulein Taußig vom Stadttheater in Prag, Alt- und Mezzosopranpartien. Herren: Albert Goldberg, erster Bariton; Wilhelm Haag vom Stadttheater in Basel, erste Tenorpartien; Albert Hieber vom Stadttheater in Magdeburg, lyrischer Tenor; Hermann Hieber vom Stadttheater in Magdeburg, erste Tenorpartien; Robert Kaps, Tenorbuffo; Krause vom Hoftheater in Detmold, hohe Baß- und Baritonpartien; Josef Leinauer, erster Baß; C. M. Leitzen vom Stadttheater in Zürich, Baßpartien; Franz Pischon, Baßbuffo; Julius Pohl, Baßpartien. Ballet: Herr Emil Mühl, erster Solotänzer und Balletmeister; Fräulein Hintermann, erste Solotänzerin; Fräulein Michelis, zweite Solotänzerin. Musikdirection: die Herren Emil Paur und Louis Rakemann, Capellmeister; Heynke, Musikdirector; Halir, erster Concertmeister und Sologeiger. Regie: die Herren Albert Goldberg und Pischon.

* Frau Pauline Lucca, welche aus der Schweiz in Wien eingetroffen ist und in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalt nach Baden übersiedelt, hat zwei glänzende Engagements-Anträge erhalten. Impresario Mapleson machte der Künstlerin den Vorschlag zu einer fünfmonatlichen Tournée in Amerika, indem er ihr für jede Vorstellung ein Honorar von fünftausend Francs offerirte und für die Einnahmen alle etwa gewünschten Garantien bot. Der Impresario Ferri will Frau Pauline Lucca gar nach Australien entführen und trug ihr ein noch bedeutenderes Honorar an, als das oben angeführte, wenn sie die Fahrt nach Australien unternehmen und in Sydney (wo die Ausstellung stattfindet) und in Melbourne auftreten wolle. Das Repertoire würden die Opern „Aïda", „Trovatore", „Faust" und „Carmen" bilden. Den ersten Antrag hat Frau Lucca sofort abgelehnt, den zweiten wäre sie geneigt anzunehmen, falls sich nicht Familienrücksichten entgegenstellen würden.

* Im Stadttheater zu Frankfurt a. M. wurde am 1. September das 25jährige Jubiläum des Fräulein Schäfer, Mitglied des Chorpersonals, gefeiert. Der Intendant, Herr Claar hielt eine beglückwünschende Ansprache an die Jubilärin.

* Das Künstlerpaar Niemann hat sich jetzt in Berlin wohnlich eingerichtet und zwar eine Familienwohnung in der Bendlerstraße gemiethet. Bekanntlich logirte das Ehepaar während seiner Anwesenheit in Berlin bisher im Hotel Kaiserhof.

* Frau Annette Essipoff wirkte vorigen Sonnabend zum ersten Male in den im Londoner Coventgarden-Theater stattfindenden „Promenaden-Concerten" mit und erntete durch ihren Vortrag eines Beethoven'schen Concerts enthusiastischen Applaus und mehrfache Hervorrufe.

* Ole Bull ist wieder unterwegs und begiebt sich zu Concerten nach Amerika.

* Der Königliche Capellmeister Herr Friedrich Wagner aus Dresden hat in den letzten Tagen einen Cyclus von Concerten in Leipzig mit bestem Erfolg gegeben und dabei sich auch so wieder als ausgezeichneter Trompetinenvirtuos bewährt.

* Frau verw. Musikdirector Hempel geb. Kristinus, welche bisher in Cassel als Gesanglehrerin in erfolgreicher und geschätzter Weise thätig war, hat jetzt ihren Aufenthalt in Dresden genommen und beabsichtigt, sich auch hier durch Gesangsunterricht einen gleichen musikalischen Wirkungskreis zu schaffen.

* Durch den Abbé Stanislas Reyrat, Capellmeister an der Kathedrale zu Lyon, ist in Preßburg das einzige noch existirende Exemplar der von Mehul zur Krönung des Kaisers Napoleon I. componirten Messe entdeckt worden. Das Werk soll im Laufe des bevorstehenden Winters in Paris publicirt werden.

* Der Municipalrath der Stadt Paris hat, wie im vorigen Jahre, einen Preis für die Composition einer „populären Symphonie mit Chor" ausgesetzt. An dem Concurs können sich nur französische Musiker betheiligen. Die Compositionen müssen bis 31. December d. J. eingesendet werden und das preisgekrönte Werk gelangt im Laufe des nächsten Sommers bei einem speciell arrangirten Feste zur Aufführung. Der Preis beträgt 10,000 Francs. Im vorigen Jahre theilten sich zwei Compositeure in den Preis.

* Das Beethoven-Monument von Zumbusch für Wien, welches bereits vollendet ist, wird nicht in diesem Herbste, sondern erst im nächsten Frühjahre zur Aufstellung gelangen.

* In Pörtschach, einem Lieblingsaufenthalt von Herbeck, hat man zum Andenken an den verblichenen Tonkünstler dieser Tage einen Denkstein aufgestellt mit dem von dem Bildhauer Kassin künstlerisch ausgeführten Medaillon Herbeck's.

* Herr D. Rahter, seit einer längeren Reihe von Jahren Besitzer und Leiter der wohlrenommirten Musikalienhandlung A. Büttner in St. Petersburg hat im vorigen Monat, um seinem Verlag eine größere Verbreitung zu geben, nun auch in Deutschland und zwar in Hamburg (Große Reichenstraße 49) eine Musikalienverlagshandlung etablirt.

---

* Zu Paris starb am 5. Sept. im Alter von 56 Jahren der Sänger (Bassist) Belval, mit seinem wahren Namen Gaffiot geheißen. Seit dem Jahre 1855 bis vor zwei Jahren war er, nachdem er verschiedenen Provinzialbühnen angehört hatte, an der Pariser Großen Oper engagirt, wo er sich einen sehr geschätzten Namen machte. Nach seinem Weggang von dem genannten Institut hat er einige Zeit in Spanien gesungen.

* In Berlin starb am 24. Aug. Musikdirector Heinrich Birnbach, geboren 8. Januar 1795 zu Breslau. Als Componist ist er hauptsächlich auf dem Gebiet der Instrumentalmusik thätig gewesen, auch verfaßte er 1845 eine Theorie der Musik unter dem Titel „Der vollkommene Componist".

* Ferdinand Lemaire, der Verfasser des Textes zu Saint-Saëns' „Samson et Dalila" ist im Bade Bagnols gestorben.

* In London starb Sir Rowland Hill, der Erfinder des wohlfeilen Brief-Porto's, im Alter von 84 Jahren.

* Zu Newport (England) starb am 5. Aug. im Alter von 80 Jahren Dr. Zachariah Buck, früher Organist und Chormeister (56 Jahre lang) an der Kathedrale zu Norwich.

* Zu Paris starb der Guitarre-Virtuos de Folly.

* Der Componist Antonio Bertuzzi ist zu Turin im Alter von 59 Jahren gestorben.

* In Freiburg i. Br. starb am 31. Aug. der durch zahlreiche Compositionen, insbesondere für vierstimmigen Gesang, rühmlichst bekannte Componist Carl Ecker im Alter von 66 Jahren.

* Der Theaterdirector Albert Benke, welcher durch mehrere Jahre das Stadt-Theater in Wiener-Neustadt geleitet hat, ist in M.-Enzersdorf gestorben.

* Cham, der bekannte Carricaturen- und Humoresken-Zeichner des Pariser „Charivari", der zwei Generationen mit seinen lustigen Croqui's ergötzt hat, ist am 5. Sept. in Paris gestorben.

* In Leipzig starb am 7. September Herr Musikdirector Heinrich Moritz Wenck.

Dr. Hoch's Conservatorium

in **Frankfurt a. M.**

Am **19. September** beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Der Studienplan umfasst folgende Lehrfächer: Allgemeine Musiklehre, Harmonie, Contrapunkt, Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, Pianoforte, Violine, Violoncello in Solo und Ensemblespiel, Chor- und Sologesang, Geschichte der Musik, Metrik und Poetik, neuere Sprachen, Declamation.

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Prof. **Julius Stockhausen, Horaz Fenn, Max Fleisch** (Gesang); Frau Dr. **Clara Schumann** und den Herren **Carl Faelten, Carl Heymann, Ant. Urspruch** (Pianoforte); den Herren Concertm. **Hugo Heermann** und **Rud. Gleichauf** (Violine); den Herren Prof. **Bernhard Cossmann** und **Val. Müller** (Violoncello); den Herren Director **Joachim Raff** und Prof. **Franz Magnus Boehme** (Theorie und Geschichte der Musik); Herrn Rector Dr. **Veith** (Metrik und Poetik); den Herren Dr. **Aug. Fritsch** und **Agostino Savoldelli** (neuere Sprachen); Herr **Carl Hermann** (Declamation).

Das Honorar beträgt 300—400 *M.* jährlich. Anmeldungen nimmt der Director schriftlich oder mündlich jederzeit entgegen. Das Wintersemester beginnt am 19. September, das Sommersemester am 19. März.

Ausführliche Prospecte sind von dem Director zu beziehen.

Die Dr. Hoch'sche Stiftungs-Administration:

Dr. v. Mumm, Oberbürger-Meister. Der Director **Joachim Raff.**

Stelle-Gesuch.

Ein seit 14 Jahren praktisch erfahrener und routinirter

Dirigent

(Pianist und Sänger)

wünscht vom 1. Sept. die Leitung eines Gesangvereines in einer Stadt von 10—20,000 Einwohnern zu übernehmen.

Offerten sub Chiffre **F. U. 145** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in Bern. (H. c. 3119.)

Aus der Wiener Schule Claviervirtuosin u. Lehrerin

vom Fache, viel gereist, durch langen Aufenthalt in Frankreich und England die Sprachen dieser Länder, wie die deutsche (ihre Muttersprache), in Conversation, Correspondenz und Lectüre vollkommen beherrschend, sucht als Lehrerin des höheren Clavierspieles in einem Musik-Institute Stellung. Musikalische Kritiken über ihr langjähriges Wirken als Pianistin in der Oeffentlichkeit liegen vor. Zuschriften sind unter der Chiffre **Julie G.** an die Expedition d. Bl. zu richten.

An die Concertdirectionen.

Von Anfang November bis Mitte Februar bin ich zur Mitwirkung in Concerten, Oratorien u. dergl. bereit. Gefällige Offerten, sowie Anfragen wegen Repertoire und Honorarbedingungen bitte ich an Hrn. **F. Ries,** kgl. Hofmusikalienhändler in Dresden, richten zu wollen.

Natalie Hänisch.

Meine Adresse für diesen Winter ist
Berlin, Marienstrasse 22.
Amalie Kling,
Concertsängerin.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich
Erfurt, Anger 9.
Marie Breidenstein
Kammersängerin.

Friedrich Lissmann,

Concertsänger (Baritonist)
Hamburg 2ter Durchschnitt 22a.

Ferdinand Kahl, Concertsänger **(Tenor)**
empfiehlt sich allen geehrten Vorständen und Directoren von Musikvereinen zur solistischen Mitwirkung im Oratorienfache. NB. Vorzügliche Empfehlungen. Honorarbedingungen mässig.
Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 17.

In Händen der Unterzeichneten befinden sich noch einige für die vom St. Petersburger Verein für Kammermusik ausgeschriebene Concurrenz eingesandte Manuscripte.

Die Compositionen stehen den betreffenden Einsendern nach erfolgtem Ausweis ihres Eigenthumsrechtes zur Verfügung.

Leipzig, Anfang September 1879.
Breitkopf & Härtel.

In **Feldkirch** (Vorarlberg) sind bei Herrn Chorregent **Schmutzer** **drei alte Celli** sehr billig zu verkaufen. Dieselben repräsentiren ein Alter von mindestens 500 Jahren. Das eine — Viola di Gombaforo — dürfte ein **Straduarius,** das zweite ein **Guarnerius** (Decke und Boden von sogenanntem Gasparo da Sala-Holz), das dritte könnte auch ein Straduarius, aber in bedeutend grosser Form, sein. Kenner und Liebhaber sind freundlich eingeladen, diese Instrumente zu besichtigen.
(H 248 G.)

Zu verkaufen:

Eine schöne italienische **Violine** (C. F. Landulphus, gross Format) mit vorzüglichem Ton für 375 *M.*, zwei sehr gute **Bratschen,** die eine von J. G. Pfretzschner in Cremona, jede für 120 *M.* und ein französisches **Violoncello** (nach Guarnerius) mit Bogen und Kasten für 135 *M.* bei Löwenberg in Schl. **C. H. Krusch.**

Eine Violine Nicolaus Amati Cremona 1676 ist um 300 fl. verkäuflich. Anbote an die k. k. Hofmusikalienhandlung **Vinzenz Fink** in Linz a. Donau.

Ein gutes altes Violoncell gesucht. Offerten mit Preisangabe **A. S. Schwerin i. M.** postlagernd.

Celli- und Violinen-Verkauf.

1 Cello von **Withalm** (mein früheres Concert-Instrument)
1 Cello von **N. Amati,** sowie **1 Violine Stradivarius und**
1 Violine Ruggeri verkaufe ich billig.
Die Instrumente werden zur Ansicht übersendet

Josef Diem, Cello-Virtuos.
Briefe treffen mich: Schloss **U. Marchthal** a. Donau, Amt Ehingen, Württb.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Echt türkische Becken im Durchmesser ca. 34, 35½, 38 cm. zu 80, 90, 110 *M.*
Echt chinesische Becken im Durchmesser ca. 32, 35, 38, 41 cm. zu 32, 36, 44, 48 *M.*,
der grösseren Haltbarkeit wegen am Rande gleich abgedreht, liefere gegen Nachnahme od. vorher. Frco.-Einsend. des Betrages

Magdeburg. **A. L. Stegmann,**
Instrumenten-Fabrik.

F. E. Vogel,
Pianoforte-Fabrik in Dresden,

empfiehlt seine Flügel und Pianinos von nur vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen. Illustrirte Cataloge gratis.

Preis-Medaille 1875. K. S. Patent vom 9. Oct. 1876.

Ein sehr rentables **Musikinstitut** (Haus und Schulanstalt) in einer grösseren Stadt Mitteldeutschlands ist Umstände halber zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Dasselbe bietet einem fähigen Musiker Gelegenheit zu einer glänzenden Thätigkeit als Lehrer und Dirigent. Anträge unter **K. 10** befördert die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Berlin.

Deutscher Sängerbund.

Von den zur Concurrenz eingesandten 733 Compositionen hat die Liederbuchs-Commission dem Gesammtausschuss des deutschen Sängerbundes zur Aufnahme in das erste Heft des Liederbuches in der Reihenfolge ihres Einganges vorgeschlagen:

No. 50. **Trauungsgesang**, Componist: Robert Schwalm in Königsberg.
No. 71. **Sommerruh**. Componist: Ferdinand Jensen in Bremen.
No. 121. **Cantilena potatoria**. Componist: Wilh. Theod. Krause in Berlin.
No. 206. **Des Liedes Geist**. Componist: Wilhelm Speidel in Stuttgart.
No. 278. **Abendfriede**. Componist: Attenhofer in Zürich.
No. 283. **Muss Einer vor dem Andern**. Componist: N. von Wilm in Wiesbaden.
No. 386. **Das ruft so laut**. Componist: Fr. Pacius in Helsingfors.
No. 487. **Wenn ich ein Waldvöglein wär'**. Componist: Otto Schmidt in Berlin.

Die Einsender der übrigen Lieder erhalten ihre Manuscripte nebst Motto unter Couvert zurück, wenn unter Angabe des Motto's und der Textanfänge die Adresse des Empfängers vor dem 15. Novbr. d. J. dem Herrn Musikdirector **Carl Stiehl** in Lübeck angegeben wird,

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Sängerbundes.
Prof. **Chr. Scherling**, *Vorsitzender.*

Isaac St. Goar, Buch- und Antiquariatshdlg., Rossmarkt 6 in Frankfurt a. M. sucht in den **Originalausgaben** (Drucken aus d. vor. Jahrh.) zu kaufen: **Mozart**'s Freimaurer-Cantaten. 1) Kleine Freimaurercantate, comp. 15. Nov. 1791, erschien zu Wien bei Hraschansky. 2) Die Gesellenreise, 1785. 3) Zum Schluss der Loge. 4) Maurerfreunde, 1785. 5) Die ihr des unermesslichen Schöpfers Weltall ehrt. 6) Chant maçonnique pour deux voix d'homme et choeur. (Peters, Leipzig.) — Sodann Schikaneder's Textbücher zur „Zauberflöte". — Gefl. Offerten werden mit Preisangabe erbeten.

„Erinnerung".
Cavatine von **K. E. Hering.**

Den zahlreichen Sängern und gemischten Gesangvereinen, welche Hering's Weihnachtnähe, dieses gemüth- und poesievolle Werk für gemischten Chor, Solo und Declamation, mit Orchester- oder Pianoforte-Begleitung bereits aufgeführt haben, oder noch aufzuführen beabsichtigen, wird die Nachricht interessant sein, dass die **Einlage-Cavatine „Erinnerung"** (Siehe Vorbemerkung zur Weihnachtnähe) für Bariton oder Mezzo-Sopran mit Pianoforte, Ladenpreis 1 *M.* 50 *Pf.*, demnächst in meinem Verlag erscheinen wird. Bestellungen hierauf werden schon jetzt von allen Musikalien-Handlungen entgegengenommen und s. Z. prompt ausgeführt.

Dresden, im August 1879. **Adolph Brauer.**

Neuer Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Die berühmten ungarischen Tänze

für das Piano zu vier Händen bearbeitet

von **Imre Alföldy.**

2 Hefte. *à 3 Mark.*

Zur Erklärung: Es dürfte im Auslande nur wenig bekannt sein, dass die nachstehenden beliebten ungarischen Tänze, welche in dem **Johannes Brahms**'schen Arrangement die Runde durch die Welt machten, nicht nur ihre Nationalmelodien, sondern auch die Componisten derselben besitzen, von denen sogar noch einige leben. Ich betrachte es daher als einen Act der Gerechtigkeit gegen meine Landsleute, wenn ich eine selbstständige Bearbeitung ihrer Compositionen veröffentliche und dabei zugleich ihren Autornamen, sowie die Titel der betreffenden Tänze namhaft mache. **Imre Alföldy.** — Die Herren Rozsavölgyi & Co. in Budapest, die Originalverleger und Eigenthümer der zur Bearbeitung gekommenen ungarischen Tänze, haben die Güte gehabt, die Erlaubniss zur rechtmässigen Veröffentlichung zu ertheilen. Hermann Erler.

Demnächst erscheinen in meinem Verlage:

Hiller, Ferd., Op. 187. **Zwei Balladen** für Solostimmen und gemischten Chor.
No. 1. Schön Hedwig.
No. 2. Walther von Birbach.

Holländer, G., Op. 10. **Romanze** f. Violine mit Begleitung des Orchesters.

— — Für Violine mit Begleitung des Pianoforte.

Reinecke, Carl, Op. 156. **Zehn Gesänge** in canonischer Weise f. drei weibliche Stimmen m. Begleitung d. Pianoforte. Heft 1—3.

Rheinberger, Joseph, Op. 110. **Ouverture** zu Schiller's Demetrius für grosses Orchester.

— — Für Pianoforte zu 4 Händen.

— — Op. 115. **Toccata** (Cmoll) für Pianoforte.

Schröder, C., Op. 53. **La Clochette de la vallée.** Idylle pour Violoncello avec accompagnement de Piano.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Demnächst erscheint bei Unterzeichnetem mit Eigenthumsrecht für Russland:

A. Rubinstein's neueste Oper

„Der Kaufmann Kalaschnikoff".

Clavierauszug mit russischem Text. Text nach Lermontow.

Mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

P. Tschaikowsky, Op. 36. Vierte Symphonie.
— „ — Op. 42. Trois morceaux pour Violon avec Piano.
— „ — Op. 43. Suite in 5 Sätzen für Orchester.
— „ — Die Jungfrau von Orleans. Oper.

P. Jürgenson in Moskau.

Einzig richtige und berechtigte Ausgabe.

Soeben erschien mit Eigenthumsrecht für alle Länder:

Minkus, L., Roxana-Marsch aus dem gleichnamigen Ballet.

Für Orchester 2 Mk. 50 Pf.
„ Piano von J. Resch 1 Mk.
„ „ erleichtert von E. Biehl. 1 Mk.
„ „ zu vier Händen 1 Mk. 30 Pf.

Hamburg, gr. Reichenstrasse 49.

D. Rahter.

Auslieferung: Leipzig, **Fr. Kistner**, Hamburg, **Aug. Cranz.**

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Neuigkeiten-Sendung No. 5.

Brassin, Louis. Feuillet d'Album (Albumblatt) pour le Piano. 75 *Pf.*
— — Menuet pour le Piano. 1 *M.*
— — Gavotte pour le Piano. 75 *Pf.*
— — Gigue pour le Piano. 75 *Pf.*

Holländer, Gustav, Op. 8. Am Strande. (Aux bords de la mer. On the Sea-Side.) Charakterstück für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 2 *M.* 25 *Pf.*

Kleinmichel, Richard. Op. 45. Rosen ohne Dornen. (Roses sans Epines. Roses without Thorns.) Ein Cyclus von 6 Stücken in Tanzform für das Pianoforte zu vier Händen.

No. 1. Polonaise.	1 *M.* 25 *Pf.*	No. 2. Contretanz.	1 *M.* 75 *Pf.*
No. 3. Walzer.	1 - 50 -	No. 4. Polka.	1 - 25 -
No. 5. Polka-Mazurka.	1 - — -	No. 6. Galopp.	1 - 25 -

— — Für Pianoforte zu zwei Händen bearbeitet vom Componisten.

No. 1. Polonaise.	1 *M.* — *Pf.*	No. 2. Contretanz.	1 *M.* — *Pf.*
No. 3. Walzer.	1 - — -	No. 4. Polka.	— - 75 -
No. 5. Polka-Mazurka.	— - 75 -	No. 6. Galopp.	— - 75 -

Lange, Gustav, Op. 264. Tausendschön. (L'Amaranthe. The Amaranth.) Tonstück für das Pianoforte. 1 *M.* 25 *Pf.*
— — Op. 265. Erika. (La Bruyère. The heath.) Tonstück für das Pianof. 1 *M.* 25 *Pf.*

Maas, Louis. Op. 10. Tarantelle pour Piano. 1 *M.* 75 *Pf.*

Weigand, Gustav. Pelagius Kopf-Marsch (Waidmannsleben) für Pianof. 75 *Pf.*

Wohlfahrt, Franz. Op. 59. Leichte Duette für Violinschüler. (Duos faciles pour Violon dediés aux élèves. Easy Duets for Violin dedicated to young pupils.) Heft 1. 2. à 1 *M.* 75 *Pf.*

In meinem Verlage erschien:

Quintett

für Pianoforte, zwei Violinen, Viola u. Violoncell

von

Josef Rheinberger.

Op. 114. Pr. 12 Mk.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bach, Joh. Seb., **Adagio** aus Toccata Cdur für die Orgel. Für das Pianoforte zu zwei Händen zum Concertvortrag eingerichtet von Sigismund Blumner. 50 Pf.

— — Dasselbe leicht bearbeitet von Demselben. 50 Pf.

— — **Präludium und Fuge,** Dmoll, für die Orgel. Für das Pianoforte bearbeitet von Sigismund Blumner. 1 M. 50 Pf.

Händel, G. F., Sammlung von Gesängen aus seinen Opern und Oratorien. Mit Clavierbegleitung versehen und herausgegeben von Victorie Gervinus. Fünfter Band. gr. 8. n. 4 M.

Jensen, Adolf. Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Einzel-Ausgabe:

No. 1. Wie Lenzeshauch. Op. 9. No. 1. 50 Pf.
No. 2. Ein Frühlingstraum. Op. 9. No. 2. 50 Pf.
No. 3. Im Herbst. Op. 9. No. 3. 50 Pf.
No. 4. Im Verborgenen. Op. 9. No. 4. 50 Pf.
No. 5. Ihr Sternlein. Op. 9. No. 5. 50 Pf.
No. 6. Als mich dein Blick beim Scheiden traf. Op. 9. No. 6. 50 Pf.
No. 7. Paulinzelle. Op. 9. No. 7. 75 Pf.
No. 8. Morgenständchen. Op. 9. No. 8. 75 Pf.
No. 9. Lasst mich ruhen. Aus den 8 Lenzliedern. 75 Pf.

Lortzing, Albert, Ouverture zu der Oper „Undine". Arrang. für 2 Pianoforte zu acht Händen von Carl Burchard. 3 M. 50 Pf.

— — Dieselbe. Arrang. für das Pianoforte zu vier Händen mit Begleitung von Violine und Violoncell von Carl Burchard. 2 M. 75 Pf.

Matthison-Hansen, G., Op. 16. **Sonate** Fdur, für Pianoforte und Violoncell. Arrang. für Pianoforte und Viola von B. Krall. 7 M.

Mozart, W. A., Larghetto aus dem Quintett für Clarinette und Streichinstrumente. Arrang. für Violine oder Clarinette und Pianoforte von Ernst Naumann.

Ausgabe für Violine und Pianoforte. 1 M.
Ausgabe für Clarinette und Pianoforte. 1 M.

— — **Quintette** für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell. Arrang. für das Pianoforte zu vier Händen von Ernst Naumann. No. 4. Ddur, No. 5. Esdur, à 4 M. 50 Pf.

— — **Quintett,** Adur, für Clarinette, zwei Violinen, Bratsche und Violoncell. Arrang. für das Pianoforte zu vier Händen von Ernst Naumann. 3 M. 50 Pf.

Sonntags-Musik. Eine Sammlung von kurzen Stücken für das Pianoforte. Aus den berühmtesten Werken der Kirchen- und Instrumental-Musik gewählt und theilweise bearbeitet von E. Pauer. Drittes Heft. **Blau cart.** n. 4 M.

Werner, Carl, Op. 39. **Réveil d'Amour.** Salonstück für das Pfte. 1 M. 75 Pf.

Chopin's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Bandausgabe.

Band VII. **Rondos** und **Scherzo's** für das Pianoforte.
Zweite Abtheilung. Scherzos. 4 M. 50 Pf.

Einzelausgabe.

Band VII. Zweite Abtheilung.

No. 1. Erstes Scherzo. Op. 20. Hmoll. 1 M. 5 Pf.
No. 2. Zweites Scherzo. Op. 31. Bmoll. 1 M. 35 Pf.
No. 3. Drittes Scherzo. Op. 39. Cismoll. 1 M. 5 Pf.
No. 4. Viertes Scherzo. Op. 54. Edur. 1 M. 35 Pf.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie III. **Kleinere geistliche Gesangwerke.** Erster Band.
No. 1–4. 2 M. 25 Pf.

Serie V. **Opern.**
No. 6. Ascanio in Alba. Theatralisches Festspiel in 2 Acten. 14 M. 55 Pf.

Serienausgabe. — Stimmen.

Serie V. **Opern.**
No. 20. Die Zauberflöte. Deutsche Oper in 2 Acten. 21 *M*.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XVI. **Concerte** für das Pianoforte.
Band III. No. 17—21. 23 *M*. 50 *Pf*.
Serie XVII. **Pianoforte-Quintett, Quartette** und **Trios.**
No. 1—3. Quintett und 2 Quartette. 10 *M*. 95 *Pf*.

Palestrina's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Partitur.

Band VII. **Vier-, sechs-, acht- und zwölfstimmige Motetten** aus dem Nachlass. 15 *M*.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

№		*M*	*Pf*
39.	**Beethoven, Symphonien.** Leichtes Arrangement für das Pianoforte. gr. 8°.	4	50
20.	— — **Septett**, Op. 20. Arrangement für das Pianoforte zu vier Händen.	1	—
359.	**Boieldieu, Die weisse Dame** f. das Pfte. zu vier Händen.	3	—
288.	**Cramer, Pianoforte-Schule.**	1	—
108.	**Händel, Der Messias**, Clavierauszug mit Text. . .	1	80
126 I/II.	**Haydn, Pianoforte-Trios**, compl, 6 Bde., 2 Abthlgn. à	9	—
28.	**Lortzing, Czaar und Zimmermann**, Clavierauszug zu vier Händen ohne Worte.	5	—
320.	**Lumbye, Ausgewählte Tänze** für das Pianoforte . .	3	—
148.	**Mendelssohn, 30 ausgewählte Lieder**, hoch. . . .	1	—
149.	— — Dieselben, tief.	1	—
163.	— — **Orgelwerke** für das Pianoforte zu vier Händen. .	3	—
167.	— — **Der 42 Psalm**, Clavierauszug mit Text. . . .	1	—
390.	— — **Pianoforte-Trios** zu vier Händen arrangirt. . .	2	50
223.	**Mozart, Streichquartette** in Stimmen, 4 Bände. . .	6	—
328.	**Thalberg, Pianoforte-Werke** zu zwei Händen, Band 5. .	4	—
272.	**Weber, Ausgewählte Lieder** für eine tiefere Stimme. .	1	—

Vor Kurzem erschien in **5. Auflage:**

Häser, „Heimweh."

Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Für Sopran und tiefere Stimme à 75 Pf.

Paul Voigt,

Musik-Verlags-Handlung in Kassel und Leipzig.

Für Gesangvereine.

Im Musikverlage des Unterzeichneten wird im Laufe des nächsten Monats mit Eigenthumsrecht für alle Länder erscheinen:

Frühlingsnacht.

No. 1. **Sonnenuntergang.**
No. 2. **Dämmerung, Nachtfalter, Nacht.**
No. 3. **Philomele. Elfe der Nacht.**
No. 4. **Sturm. Gewitter.**
No. 5. **Nach dem Gewitter. Erwachender Morgen.**

Dichtung von Heinr. Martin.

Für Sopran und Bariton-Solo, Chor und Orchester

von

Theod. Hentschel.

Partitur Preis 30 ℳ. Orchesterstimmen Preis 20 ℳ.
Clavierauszug Preis 7 ℳ. 50 ₰. Chorstimmen à 1 ℳ. 20 ₰.

Jede solide Musikalienhandlung wird von mir in den Stand gesetzt, den Clavierauszug Gesangvereinen auf Verlangen zur Ansicht zuzusenden.

Aug. Fr. Cranz,
Musikverlag in Bremen.

Verlag von **Breitkopf und Härtel** in Leipzig.

Jüdische Trilogie

für Orchester

von

Asger Hamerik.

Op. 19.

Partitur 7 ℳ. Stimmen 12 ℳ.

Soeben erschien in neuer Auflage:

Berühmte Polonaise

in **Emoll**

für Pianoforte und Violine

von

J. Kalliwoda.

Op. 8.

Pr. mit Orchester 6 ℳ., mit Pianoforte 3 ℳ.

Genau revidirt und mit Fingersatzbezeichnung.

Braunschweig. **Julius Bauer,**
vorm. **C. Weinholtz.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dierich) in Leipzig.

№. 46. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Pariser Briefe.

Paris, 14. September 1879.

Die leidenschaftlichen Verehrer dramatisch-musikalischer Genüsse, denen der Sommer immer zu lange währt, selbst ein so traurig verstümmelter Sommer, wie der heurige, dürfen in Wonne schwelgen: wir haben schon so etwas wie einen Anfang der Saison. Man denke nur, die Große Oper hat uns mit einer Novität beglückt, und diese Novität ist die „Stumme von Portici". So ist also das Repertoire der Académie nationale de Musique wieder um ein Meisterwerk bereichert worden. Der geneigte Leser wolle dies nicht in ironischem Sinne nehmen. Wie könnte es uns einfallen, über eine Leistung zu spotten, die ganz immense, vom Publicum nicht geahnte Kraftanstrengungen voraussetzt? Man kann sich eine schwache Vorstellung bilden von den Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, von der ganz außerordentlichen Gewissenhaftigkeit, mit welcher die bisherige Leitung der Großen Oper zu Werke ging, wenn wir sagen, daß der neue Palast des Herrn Garnier ursprünglich mit der „Stummen" eingeweiht werden sollte, daß aber trotz aller Bemühungen und allen Fleißes die Vorbereitungen zu dieser großartigen Reprise bis zum Schlusse der Regierung Halanzier's nicht zur Reife gediehen waren. Bald ließen die Decorateure auf sich warten, vermuthlich weil es ihnen nicht gelang, den Vesuv zu einer anständigen Pose zu vermögen; bald zeigten die Chöre sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen; bald ließen die Costümschneider es an der erforderlichen historischen Gewissenhaftigkeit fehlen. Heute mangelte dies und morgen jenes, und am Ende hatte Herr Halanzier den Schmerz, aus der Direction zu scheiden, ohne seinen

heißen Wunsch zu erfüllen und die seit 9 Jahren verbannten Gestalten Masaniello's und Fenella's den Parisern wieder vorzuführen. Er mußte diesen Triumph seinem Nachfolger überlassen; aber seine Freunde haben nicht verfehlt, den größten Theil des Verdienstes für ihn in Anspruch zu nehmen.

Wir wollen ihm denselben nicht streitig machen; und offenbar hat auch Herr Vaucorbeil durchaus nicht die Absicht, sich mit den Federn seines Vorgängers zu schmücken. Der neue Director läßt im Gegentheil mit vollkommenem Takte erklären, daß er gewissermaßen nur das Testament des Herrn Halanzier zur Ausführung bringe. Indeß wollen wir auch nicht verhehlen, daß er als Testamentsvollstrecker ein anerkennenswerthes Geschick und trefflichen Geschmack bewiesen hat. Da, wo seine Leitung sich nach so kurzer Thätigkeit fühlbar machen konnte, in dem musikalischen Ensemble, in der Ausführung der Chöre, machte sie sich entschieden fühlbar. Die Chorpartien kamen ganz vortrefflich zur Geltung, besser als das seit langen Jahren in der Oper der Fall war; neben der scenischen Ausstattung und der Anordnung des Ballets das Beste, was sich von der Aufführung der Stummen sagen läßt. Wir betrachten es als eine Christenpflicht, über die Darstellung der Solorollen mit schonender Kürze hinwegzugehen. Masaniello-Villaret erwies sich mehr als jemals als einen Tenor sur le retour, und selbst Pietro-Lasalle schien sich unbehaglich zu fühlen. Auf alle Fälle vermochte seine mächtige Stimme diesmal das Publicum nicht zu erwärmen. Die Aufnahme war eine recht frostige, und es zeigte sich wieder einmal sehr deutlich, daß die doppelte Revolution welche seit dem Entstehen der „Stummen von Portici" über die Pariser Musikbühne hinweggegangen, das Auftreten Meyerbeer's und das Erscheinen Gounod's und seiner, Schule, den Geschmack der Opernbesucher völlig verändert hat, nicht zu sprechen von der Wirkung der neuesten von Deutschland herübergekommenen Tendenz, die sich bisher in der Großen Oper noch nicht zur Geltung bringen konnte. Cela viendra; einstweilen bleibt zu constatiren, daß es ein unnützer Versuch wäre, die altmodischen Formeln Auber's wieder aufwecken zu wollen.

Jedenfalls wird der neue Operndirector an einem solchen Versuch nicht seine Zeit und seine Kräfte verschwenden, und wenn er, wie sich das bei einer Nationalbühne geziemt, in die Vergangenheit zurückgreift, so wird er zu den größeren Meistern, zu Gluck und seinen Zeitgenossen zurückkehren, oder er wird sich an Beethoven wenden dessen Büste sich gegenwärtig in der Großen Oper seltsam genug ausnimmt. Erst mit dem Winter, mit der Aufführung der wiederholt angekündigten neuen Opern Gounod's, A. Thomas' u. s. w. wird man die Thätigkeit des Herrn Vaucorbeil als wirklich begonnen ansehen können. Die große Klippe besteht immer in der Schwierigkeit, tüchtige Sänger und Sängerinnen zu finden. Es muß wirklich als eine bedeutende That angesehen werden, wenn Herr Vaucorbeil mit dem alten Personal, auf dessen Beibehaltung er leider angewiesen war, etwas Vollendetes zu schaffen vermag.

Der neue Inhaber der Bouffes parisiens, der aus den Folies dramatiques übergesiedelte Herr Cantin, hat auch nicht die ersten Herbstfröste abwarten wollen, um ein frisch ausgestattetes Theater zu eröffnen. Er hat seine Thronbesteigung mit der Aufführung einer neuen Operette von Hervé, die den Titel „Panurge" führt, gefeiert.

Die bekannten Hammel spielen aber keine Rolle darin. Dieser Panurge ist auch kein ganz junges Werk mehr. Zu dem von Clairville und Gastineau gelieferten Textbuch hatte Herr Cantin vor Jahren von Debillemont die Musik schreiben lassen; aber als die Partitur fertig war, schien sie ihm so wenig gelungen, daß er sich nicht zur Aufführung entschließen konnte, obgleich der unglückliche Componist der Reihe nach die meisten Nummern umarbeitete. Mittlerweile wurden die Textdichter Clairville und Gastineau zu den Vätern versammelt, und Debillemont folgte ihnen ins Jenseits. Herr Cantin, der keine Rücksicht mehr auf den Musiker zu nehmen hatte, trug nun Hervé an, eine ganz neue Musik zum „Panurge" zu schreiben und dieser ging auf den Antrag ein. Vermuthlich werden weder er noch Cantin ihr Thun bereuen, denn das schnell und leicht gezimmerte Werk hat bei dem Publicum der Bouffes so gut angesprochen, daß man ihm eine längere Laufbahn prophezeien kann. Das Libretto ist ganz so gepfeffert, wie dergleichen heute sein muß; der vielerfahrene Clairville war der Mann, die rechte Dosis nicht zu verfehlen — und die Partitur? Ein curioser Musiker, dieser Hervé! Es findet sich alles Mögliche in seiner Partitur: Couplets, Ensemblestücke, denen es nicht an einer gewissen Tournüre fehlt, ganz ordinäre Café-chantant-Musik; mitunter ausgelassene Lustigkeit, dann wieder ein Anflug von Sentimentalität; bald ist der Componist wirklich witzig, bald geradezu plump, bald gründlich langweilig. Und vor Allem ein erschreckender Mißbrauch eines hüpfenden Zwei-Vierteltakts!

Die letzte Woche war reich an Todesfällen, welche die Kunstwelt schmerzlich berührt haben. Nach dem steinalten Baron Taylor, dem Gründer und Präsidenten aller möglichen Künstler-Versorgungsgesellschaften, nach dem geistreichen und liebenswürdigen Caricaturisten Cham, nach dem ehemaligen Theaterdirector und Kunstkritiker Hostein, ist nun auch der Tenorist Gustav Hippolyt Roger aus den Reihen der Lebenden geschieden. Wir wollen nichts von seinen Sängererfolgen sagen, die seinen Namen in Deutschland nicht minder als in Frankreich berühmt gemacht haben. Die Leistung, auf welche er mit dem größten Stolz zurücksah, war die Schöpfung der Rolle des Propheten; aber in wie vielen anderen glänzenden Rollen hat er die letzte Generation entzückt! Ein Künstlergemüth durch und durch, und von einer wahren Leidenschaft für die Bühne erfüllt, verschmerzte er nie den frühen Rücktritt vom Theater, zu dem ihn mehr noch der Verlust seiner Stimme als der Verlust seines Armes, der nach einem Jagdunfall amputirt werden mußte, zwang. Um nicht ganz den Brettern zu entsagen, versuchte er sich im recitirenden Schauspiel und Lustspiel, aber er mußte schnell die Erfahrung machen, wie weit die Declamation und Mimik der Oper von derjenigen der nicht musikalischen Bühne entfernt ist. Ein eleganter Sänger und um seines Spiels auf der Opernbühne willen berühmt, erwies er sich als einen Schauspieler von unerträglicher Affectirtheit. Seit zwölf Jahren war Roger Gesanglehrer am Conservatorium und man rühmte sehr seine Methode; aber es war ihm, wie es scheint, nicht beschieden, einen wahrhaft hervorragenden Schüler zu bilden.

Sz.-V.

Dur und Moll.

* Dresden, 15. Sept. „Der schwarze Domino", dessen Neustudirung, mit Frau Schuch als Angela, schon vor mehr als Jahresfrist projectirt war, ging nun am 13. Sept. in wohlgelungener Ausführung in Scene. Das Orchester, unter Herrn Schuch's Direction, spielte die frische, melodiöse Musik mit Schwung und Lebendigkeit, und die Besetzung der Partien: Brigitte, Massarena, Juliano, Elfort und Gil Perez durch Fräulein Reuther und die Herren Erl, Bulß, Eichberger und Decarli, ist von früheren Aufführungen her als angemessen bekannt; nur Frau Schuch war als Angela neu. Capellmeister Dr. Wüllner hatte früher die Absicht, die Partie der Angela, welche für eine hohe Coloraturstimme entschieden zu tief liegt, für Frau Schuch „einzurichten"; und obgleich das „Einrichten" meist eine heikle, gefährliche Sache ist, so muß man in vorliegendem Fall doch bedauern, daß Frau Schuch, welche für diese muntere, anmuthig kokette Angela alle nur erdenklichen äußeren Vorzüge besitzt, sich nicht durch einige Verzierungen nach der Höhe zu und durch einiges Transponiren die Partie auch gesanglich dankbar gestaltet hat; denn so virtuos fein und klug sie sich auch sonst Alles zurechtgelegt, Klang und Fülle des Tones in der Mittellage fehlten doch zu sehr. Man ist ja sonst hier nicht so scrupulös im Punktiren und Transponiren, warum gerade mit Auber? Auch im Spiel paßt die Rolle Frau Schuch ausgezeichnet, sie ist überall degagirt und doch fein, nur im Costüm der „jungen Arragonierin" fühlt sie sich etwas zu wohl, man kommt leicht in Versuchung zu vergessen, daß es nur eine Verkleidung sein soll.

* Paris, 31. Aug. Von der Großen Oper ist für heute Folgendes mitzutheilen: Mlle. Hamann hat am 22. Aug. ein zweites Debut in der „Jüdin" gemacht, welches nur leidlich ausgefallen ist. Letzten Montag war „Faust" angesetzt, konnte aber einer Indisposition Bosquin's wegen nicht gegeben werden, und nun mußte der „Prophet" herhalten, dessen Titelrolle Herr Villaret, obgleich er erst ziemlich spät avertirt worden, mit dankenswerther Bereitwilligkeit und gutem Gelingen sang. Die „Bertha" wurde bei dieser Gelegenheit von Mlle. Mendès — an Stelle der erkrankten Mlle. Baux — gesungen. Vorgestern producirte sich als „Faust" der Tenor Bertin, welcher in letzter Zeit der Opéra-comique angehört hat, nunmehr aber für die nächste Saison in Marseille engagirt ist. Er machte einen nicht ungünstigen Eindruck und wird morgen noch einmal als „Faust" auftreten. Die Differenz zwischen Lasalle und Herrn Vaucorbeil ist gütlich beigelegt und die beiden Herren sind wieder die besten Freunde. — Für die Opéra-Populaire haben die Herren Martinet und Husson den Bassisten Dufriche engagirt. Wenn Victor Hugo seine Einwilligung zur Aufführung des „Rigoletto" giebt, soll Herr Dufriche in dieser Oper debutiren. — Die Renaissance eröffnet morgen mit der „Petite Demoiselle"; Mlle. Granier und Herr Vauthier machen ihre rentrée in den von ihnen creirten Rollen. — Die Variétés geben nächstens ein einactiges und nur für eine Person berechnetes Stücklein — „Le petit Abbé" von Liorat und Bocage — welches einen von Herrn Grisart componirten Gesang enthält, den Mlle. Céline Chaumont nicht nur vocaliter vortragen, sondern auch selbst auf der Harfe accompagniren wird (trotzdem sie, wie man hört, sich bislang niemals auf diesem Instrumente versucht hat). — Im Château-d'Eau gehen die Sachen ganz nach Wunsch des Unternehmers. Die zuletzt gegebenen Opern waren „Martha" und „Lucia" (in der erstern sang u. A. Mlle. Alice Lutscher, ehemalige Schülerin Roger's und der Mme. Ugalde, und in der andern der neuerdings engagirte Michot). Die Saison soll bis Ende September währen, und, wenn die Vogue anhält, vielleicht noch länger.

* Die baulichen Veränderungen, denen augenblicklich die Opéra-comique in Paris unterzogen wird, betreffen in der Hauptsache das Innere des Gebäudes und erstrecken sich namentlich auf Verbesserungen des Zuschauerraumes. So wird der Fußboden erhöht, damit das Publicum der Fauteuils und stalles d'orchestre, sowie des Parterres, welches früher nur den Oberkörper der Darsteller zu Gesicht bekam, in Zukunft einen vollständigen Anblick der scenischen Vorgänge genießen kann. Ebenso sollen die Aus- und Eingänge zu diesen Plätzen bequemer hergestellt und die Logenplätze wieder aufgenommen werden. Die Gänge werden mit Mosaik gepflastert, und für eine bessere Ventilation sind ebenfalls umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Auch das Personal der Opéra-comique hat bemerkenswerthe Veränderungen erlitten und stellt sich nach neuestem Datum aus folgenden Artisten zusammen: Tenöre: die Herren Talazac, Fürst, Herbert, Chenevières, Barnolt, Grivot. Baritons: die Herren Barré, Fugère, Morlet, Collin, Troy, Aubert. Bässe: die Herren Giraudet, Taskin, Paravey, Bernard, Fontenay, Teste, Davoust. Soprane, Mezzo-Soprane und Alt: die Damen Bilbaut-Vauchelet, Isaac, Engally, Cécile Mézeray, Ducasse, Thuillier, Fraissinet, Chevalier, Dupuis, Carol, Clerc, Ugalde, de la Mar, Fauvelle, Bonsart, Sarah Bonheur, Decroix, Petit.

* Die Pariser Theater, deren Vorstellungen zu viel späterer Stunde beginnen, als bei uns in Deutschland, haben jetzt die Erlaubniß erhalten, ihre Vorstellungen bis halb 1 Uhr in der Nacht ausdehnen zu dürfen.

* Das Théâtre de la Monnaie in Brüssel ist am 4. September mit Meyerbeer's Afrikanerin eröffnet worden. Die Direction befindet sich in den Händen der Herren Stoumon und Calabresi. Als Capellmeister fungiren die Herren Joseph Dupont und Th. Warnots. Das Personal-Verzeichniß haben wir bereits mitgetheilt.

* Die Bouffes-Parisiens eröffneten ihre Saison unter einem neuen Dirigenten, Herrn Cantin, der in den Folies-Dramatiques mit der „Fille Angot" und den „Cloches de Corneville" ein Vermögen erworben und sich vergebens um die Direction der Großen Oper bemüht hat, mit „Panurge", Operette in drei Acten von Clairville und Gastineau (beide schon verstorben), Musik von Hervé. Der Stoff ist dem Meisterwerk Rabelais' entlehnt und Panurge eine belustigende Mischung von Don Juan und Falstaff. Die Librettisten haben nichts verabsäumt, den Stoff so zotenreich wie möglich auszubeuten, das Publicum verhielt sich sehr spröde und nur einige glückliche musikalische Nummern hielten die Novität über Wasser. Mit wohlangebrachten Strichen dürfte sich vielleicht dennoch die Operette einige Zeit auf dem Repertoire erhalten.

* Im Casino des Seebades Trouville ist eine unedirte komische Oper von der Composition des Pianisten Francis Thomé mit Beifall aufgeführt worden. Sie heißt „Marton et Frontin" und ihr Libretto ist nach einer gleichnamigen Komödie von Herrn Grimault bearbeitet worden.

* Massenet's Oper „Der König von Lahore" hat bereits den Weg über den Ocean angetreten. Sie gelangte in Buenos-Ayres durch die italienische Operngesellschaft des Impresario Ferrari zur Aufführung und errang einen vollständigen Erfolg. Die Hauptpartien befanden sich in den Händen der Mlle. Marie Durand, des Tenoristen Tamagno und des Baritonisten Broggi, die die Rollen schon früher, theils in Frankreich, theils in Italien gesungen.

* In Hamburg gelangte am 12. Sept. die Oper „Heinrich der Löwe" von Kretschmer zum ersten Male zur Aufführung und fand beim Publicum eine recht günstige Aufnahme.

* Capellmeister Suppé ist aus Neapel nach Wien zurückgekehrt und hat seine neue Operette „Donna Juanita" vollendet mitgebracht.

* Zur Aufführung der Oper „Carmen" von Bizet im Hofoperntheater zu Wien am 11. Sept. war Herr Hofcapellmeister Carl Eckert aus Berlin anwesend, um die Theaterwirkung dieser Oper kennen zu lernen, da man dieselbe auch in Berlin zur Aufführung bringen will.

* Das Opernpersonal des Stadttheaters zu Hamburg hat für diese Saison folgende Kräfte aufzuweisen: Frau Robinson und Frau Prohaska, erste dramatische Partieen; Frau Sucher, jugendlich dramatische Partieen; Frau Peschka-Leutner, erste Coloraturpartieen; Frau Lißmann-Gutzschbach, Soubretten; Fräulein Zelar, colorirte Partieen und Soubretten; Fräulein Borée, Altpartieen; Frau Egli, Opernalte; Fräulein Klinghardt, jugendliche Partieen; Herr Hermann Winkelmann, Heldenpartieen; Herr Joseph Wolff, Helden- und lyrische Tenorpartieen; die Herren Landau und Pick, lyrische und Spieltenorpartieen; die Herren Gura und Dr. Krückl, erste Baritonpartieen; Herr Kögel, serieuse Baßpartieen; die Herren Freny und Ehrke, Baß- und Baßbuffopartieen; die Herren Egli und Settekorn, Baßpartieen. Ballet: Fräulein Merjack, Balletmeisterin; Fräulein Boór, erste Solotänzerin; Fräuleins Blaha und Himmler, Solotänzerinnen; Herr Thieme, Solotänzer. 10 Figurantinnen. Chor: 28 Herren und 28 Damen. Orchester: 53 Musiker. Capellmeister: die Herren Sucher und Hagen. Musik- und Chor-Director: Herr Zschoppe. Balletdirigent: Herr Kappelhofer. Bühnenmusikdirector: Herr Kleinmichel. Regie: Herr Oberregisseur W. Hock.

* Der bekannte Operetten-Tenor Adolphi hatte in Frankfurt a. M. ein kleines Operetten-Sommertheater in einem dortigen Sommerlocal aufgeschlagen. Das ging denn auch einige Monate hindurch ganz gut. Aber an einem der letzten Gagentage, an dem die Mitglieder des Adolphi-Theaters — wie sich der treffliche Musentempel des ehemaligen Tenors benamste — — an der „Probe-Tafel", an der sonst nur die Zeit der Proben zu lesen ist, die erfreuliche Mittheilung auffinden wollten, um welche Stunde sie in den Besitz ihrer Gage gelangen würden, da standen mit Kreide geschrieben statt alles Weiteren die Worte: „Es ging nicht mehr, Adieu" . . . . . Und da es wirklich nicht mehr ging, da das Haus stets leer stand, war er selbst gegangen, Herr Adolphi nämlich — und ward nicht mehr geseh'n. Jener lakonische Vermerk, mit Kreide auf die schwarze Tafel geschrieben, war das letzte, aber schmerzliche Andenken, das er den Mitgliedern seiner Bühne hinterlassen hat.

* Vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin wird gemeldet, daß der Besitzer desselben Herr Hofmann (gleichzeitig Besitzer des Kladderadatsch) sein Theater an den Director des Theaters an der Wien Herrn Steiner verpachtet habe, und daß Johann Strauß dessen Theilnehmer sei und gleichfalls nach Berlin übersiedeln werde.

* In Prag hat Herr Eduard Kreibig, der betagte Director des deutschen Landes-Theaters, der sich seit längerer Zeit leidend fühlte, um seine zeitweilige Beurlaubung gebeten, und mit seiner Stellvertretung seinen Sohn, den Opern-Regisseur Edmund Kreibig, betraut. Der Landesausschuß hat hiezu seine Einwilligung gegeben und ist diese Directions-Substituirung dem Personal mittelst Zirkular bekannt gemacht worden.

* Herr Geh. Hofrath Tescher in Darmstadt feiert am 24. Sept. d. J. ein dreifaches Jubiläum. Es sind nämlich am genannten Tage gerade 50 Jahr verflossen, seit Herr Tescher sein thatenreiches Leben an der Bühne — als Balletmeister zu Leipzig — begonnen hat. Ferner sind es 40 Jahre, seit Herr Tescher sein Engagement in Darmstadt antrat und 30 Jahre, seit er zum Director des dortigen Hoftheaters und der Hofmusik ernannt worden ist und den genannten Kunstinstituten in dieser Periode ihres weitstrahlenden Glanzes vorgestanden hat.

* Wir haben Hoffnung, wenn es ihre Gesundheit erlaubt, Frau Szarvady diesen Winter wieder in Deutschland zu hören, diese einzige Künstlerin und Poetin auf dem Clavier, deren erstes Auftreten in der Oeffentlichkeit (im Gewandhause zu Leipzig) einst Robert Schumann veranlaßte, und von welcher Berlioz in einem seiner jetzt veröffentlichten Briefe aus London schreibt: „.... Am nämlichen Abende spielte Fräulein Wilhelmine Clauß das Gmoll-Concert von Mendelssohn mit bewunderungswürdiger Reinheit des Styls, Empfindung und Vollendung. Dieses Kind wird jetzt hier in London als die erste als Musikerin spielende Pianistin der Gegenwart betrachtet, trotz der Intriguen von .... Verfehle nicht, von Fräulein Clauß in Deinem nächsten Feuilleton zu sprechen. . . . ." — Frau Szarvady würde in Folge mehrfach erhaltener Einladungen wahrscheinlich in Leipzig, Dresden, Hamburg und Cöln spielen.

* Die Herren Brahms und Joachim unternehmen während der nächsten 14 Tage eine gemeinschaftliche Kunstreise nach Siebenbürgen, um in den größeren Städten zu concertiren.

* Saint-Saëns hat mit seiner neuen Cantate „La Lyre et la Harpe" beim Musikfest zu Birmingham großen Erfolg gehabt.

* Mme. Annette Essipoff macht gegenwärtig zu London in den Promenade-Concerten des Coventgarden-Theaters Furore.

* Aus Spaa berichtet man über eine junge Sängerin, Mlle. Augusta Gilbert (Laureatin des Brüsseler Conservatoriums), welche sich mit ungewöhnlichem Erfolg in dem genannten Badeort hat hören lassen und der man eine große Zukunft prognosticirt.

* Von den Virtuosen, die sich in letzter Zeit zu Ostende haben hören lassen, sind besonders zu nennen: die Pianistin Zoé-Tilkin, die Pianisten Henri Logé und Capitain Voyer und der Violinist Ovide Musin.

* Die Singakademie in Berlin bringt in der bevorstehenden Saison folgende Werke zur Aufführung: Die Jahreszeiten von Haydn; Messe Adur von Seb. Bach, Lobgesang von Mendelssohn und Tedeum von F. Kiel; Saul von Händel; außerdem den Elias von Mendelssohn.

* Der Stern'sche Gesangverein in Berlin unter Leitung von M. Bruch wird in dieser Saison Rubinstein's „Thurm zu Babel" zur Aufführung bringen.

* In Dresden kommt am 21. Nov. Rubinstein's „Verlorenes Paradies" zum zweiten Mal zur Aufführung und zwar abermals unter Leitung des Herrn Musikdirector F. Baumfelder; aber diesmal mit imposanteren Kräften, denn es haben sich die drei Dresdner Akademien für diese Aufführung vereinigt (die Schumann'sche Akademie, die Dreißig'sche Akademie und der Neustädter Chorgesangverein), so daß etwa 350 Sänger mitwirken werden.

* In Brüssel geht das Gerücht, daß mit Hans von Bülow und mit Jean Becker Unterhandlungen angeknüpft seien wegen Uebernahme von Professuren am dortigen Conservatorium. Erstgenannter würde, falls sich überhaupt das Gerücht bestätigt, und die Sache zum Abschluß käme, Nachfolger Louis Brassin's, Jean Becker der Vieuxtemps' werden.

---

* Hippolyte Hostein, der Kritiker des „Constitutionnel", früher Director des Théâtre Historique, des Gaîté und des Chatelet, ein bewährter Dramaturg und daher auch eines der drei Mitglieder des Sachverständigen-Comités, welches die beim Théâtre Français eingereichten Stücke zu begutachten hat, ist am 8. Sept. in Paris im Alter von 65 Jahren gestorben.

Novitäten.

* Hans von Bülow's piquanter, auch bekannter Cyclus von Tänzen für Clavier, betitelt „Il Carnevale di Milano, Ballabile e Intermezzi" Op. 21, ist von R. Kleinmichel zu einem Arrangement für vier Hände bearbeitet worden und in hübscher Ausgabe im Verlage von Bartholf Senff erschienen. Die Aufgabe war nicht ohne Schwierigkeiten, ist aber in glücklicher Weise gelöst worden, indem der Arrangeur es verstanden hat, den ungemein feinen, oft in Witzfunken harmonischer und rhythmischer Laune explodirenden Satz technisch auseinander zu legen und doch im Klangeffecte zusammen zu halten. Die einzelnen Nummern heißen: Polacca, Walzer, Polka, Intermezzo fantastico, Quadriglia, Mazurka, Intermezzo lirico, Tarantella, Intermezzo scherzoso, Galopp. Es sind demnach zehn Nummern mit Tänzen von landläufiger Benennung; aber man suche darin einmal etwas Landläufiges, oder singe ein zu erwartendes Stückchen des nächsten Tactes: es kommt immer anders. Wer also das Außergewöhnliche liebt und wohl gar ein musikalischer Gourmand ist, findet hier einen Stoff, der nicht nur amüsirt, sondern auch interessirt, sobald er seiner würdig gespielt wird. Letzteres ist so wenig bagatellenhaft, daß es für viele Spielerpaare ein förderndes Studium wäre, indem z. B. das hochtrabende Ziel ins Auge gefaßt würde: „wir Zwei wollen es zusammenspielen, wie Hans von Bülow allein!" Das kitzelt freilich und ein Gewisser mag damit so eben zum Lachen gebracht sein; aber nur zu! Das Fremdartige, superfein Ausspintisirte ist hier grade das zu Ueberwindende.

* Wie schreibt man Albumblätter? Auf diese Frage bringt uns ein zweiblätteriges Clavierstück Op. 42 von W. Merkes van Gendt, betitelt „Albumblatt", (Dresden, Plötner & Meinhold) die Antwort. Gewöhnlich sind's junge Damen, die dem Herrn Künstler ein Albumblatt abzulocken wissen: das ist dann eine Berührung schöner Seelen, und wem gefällt das nicht? aber nun schreiben! „Lebe lustig, lebe froh, wie der König Salomo" — das geht nicht, denn Majestät haben etwas „wiescht" zu leben geruht. „Rosen und Nelken verwelken, Marmor zerbricht, aber unsere Freundschaft nicht" — doch so leidenschaftlich sind unsere Gefühle nicht. Aber halt! „Keine Rose riecht so schön, als wenn wir Zwei bei einander stehn" — die Sache macht sich! Was der schöne Vers meint, kann auch in Musikempfindung gesagt werden, denkt der angegangene gute Musiker und schüttet obiges „Albumblatt" aus dem Aermel, das wir denn allen Freunden der citirten Poesie empfehlen.

* Furianta (Böhmische Nationaltänze) für Pianoforte von Anton Dvorzák, Op. 42. 2 Hefte. (Berlin, Bote & Bock.) Da hätten wir wieder einen Fall Brahms-Remenyi. Warum sagen die Componisten auf dem Titel nicht rund heraus klar und deutlich, ob die Volksmelodien aus dem Volke oder selbstcomponirte, ob sie nach Motiven von Niemanden oder von Jemanden weiter ausgeführt, arrangirt, variirt oder sonst dergleichen sind? Die in Rede stehenden scheinen auf Anklängen aus dem Volke zu beruhen und frei ausgeführt zu sein; sie haben nationalen Reiz und werden ganz hübsch wirken, wenn auch nicht ungewöhnlich.

* Unter dem Titel „Neues für Orchester" erschienen bei C. Simon in Berlin von den „Nordischen Volkstänzen" No. 4 und 5, eine nordische Hochzeitsmusik, bestehend aus Halling und Menuet Op. 2, nebst Springtanz Op. 3, in Partitur. Man wird hierin etwas Besseres finden, als die gewöhnliche jetzt vielfach auftauchende skandinavische Musik: die vorliegende Partitur ist von echtem herb-frischem Nordlandston und wird bei ihrer sehr wirkungsvollen Orchestration das Concertpublicum im Saal wie im Garten gewiß animiren und amusiren.

Bei der Redaction der „Signale“ eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Kistler, Cyrill. Op. 44. Harmonielehre für Lehrer und Lernende. München, Schmid'sche Musikhandlung.

Kleinmichel, Richard. Op. 42. Kinderfrühling. 18 kleine leichte und instructive Vortragstücke für Pianoforte. Leipzig, Kistner.

Krug, Arnold. Op. 10. La régine Avrillouse. Altfranzösischer Frühlingstanzreigen aus J. V. Scheffel's Frau Aventiure für dreistimmigen Frauenchor mit Orchester. Partitur. Leipzig, Forberg.

Lalo, Ed. Op. 14 No. 2. Serenade für Violine und Pianoforte. Berlin, Fürstner.

Ludwig, Ferdinand. Three songs with Pianoforte. London, Lucas, Weber & Co.

Maas, Louis. Op. 10. Tarantelle pour Pianoforte. Leipzig, Forberg.

Maurice, Alphonse. Op. 5. Vier Lieder für 1 Stimme mit Pianoforte. Dresden, Ries.

Minkus, L. Roxana-Marsch aus dem Ballet: Roxana, die schöne Montenegrinerin, für Pianoforte übertragen von **Johann Resch.** Hamburg, Rahter.

Muck, J. Op. 38. Drei Männerchöre. No. 1. Winterlied von Oser. No. 2. Deutsche Jagd von Klaring. No. 3. Zu Charlie. Altschottische Dichtung. Partitur und Stimmen. Offenbach, André.

Nápravnik, Eduard. Op. 29. Suite pour Violoncelle et Pianoforte. Leipzig, Kistner.

Naumann, Emil. Op. 23. Klänge aus dem Elbthal. Sechs vierstimmige Lieder. Partitur und Stimmen. Dresden, Brauer.

Palmieri. Päpstliche Abendmahlshymne für Pianoforte arrangirt. Schleswig, Meves.

Papperitz, Robert. Op. 15. Choral-Studien für die Orgel. 2 Hefte. Leipzig, Forberg.

Paraphrases. 24 Variations et 14 petites pièces pour Piano. Dediées aux petits pianistes par **Alexandre Borodine, César Cui, Anatole Liadow, et Nicolas Rimsky-Korsakow.** St. Petersburg. Büttner.

Ries, Franz. Op. 31. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Dresden, Ries.

Saint-Saëns, Camille. Op. 57. La Lyre et la Harpe. Poésie de Victor Hugo. Ode pour Soli, Choeur et Orchestre. Partition, Chant et Piano. Paris, Durand, Schoenewerk & Cie.

Schmidt, Gustav. Op. 43. Acht Lieder für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen. Heft 1, 2. Leipzig, Forberg.

Scholtz, Hermann. Op. 40. Lyrische Blätter. Neun Clavierstücke. Neue Ausgabe. Dresden, Ries.

Skuherský, F. Z. Die musikalischen Formen. Prag, Mikulás & Knapp.

Sonntags-Musik. Eine Sammlung von kurzen Stücken für Pianoforte bearbeitet von **E. Pauer.** 2. und 3. Heft. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Weinwurm, Rudolf. Op. 35. O zage nicht, für Männerstimmen mit Begleitung von Hörnern oder Pianoforte. Partitur. Leipzig, Forberg.

——— Op. 36. Altdeutsche Liebeslieder für gemischten Chor mit Pianoforte ad libitum. Clavier-Auszug und Singstimmen. Leipzig, Forberg.

Wehrich, G. Op. 2. Vier Lieder für eine Stimme mit Pianoforte. Riga, Deubner.

Wilm, Nicolai von. Op. 15. Zwölf russische Volkslieder für Pianoforte zu 4 Händen leicht übertragen. 3. und 4. Heft. Dresden, Ries.

——— Op. 18. Reisebilder aus Schlesien. 5 Clavierstücke zu 4 Händen. Dresden, Ries.

Wohlfahrt, Franz. Op. 58 Sechszig instructive und progressive Uebungsstücke für 2 Violinen. Heft 1, 2. Leipzig, Forberg.

Wüerst, Richard. Op. 74. Drei Gesänge für zwei Soprane und Alt mit Pianoforte. No. 1. Es zieht der Lenz. No. 2. Elfengesang. No. 3. Mondscheinnacht. Berlin, Bote & Bock.

Wüllner, Franz. Op. 41. Waldlieder. Ein Liedercyklus von Carl Stieler, für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Partitur und Stimmen. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Zelenski, Ladislas. Op. 30. Sonate pour Piano et Violon. Warschau, F. Hösick.

Zenger, Max. Op. 33. Sonate in Asdur für Pianoforte zu 4 Händen. München, Schmid'sche Musikhdlg.

Nothgedrungene Erklärung.

Da meine dienstlichen und anderweitigen künstlerischen Obliegenheiten meine Zeit vollständig ausfüllen, so ist es mir unmöglich, den Ansprüchen, welche durch Zusendung von gedruckten und handschriftlichen Compositionen behufs Beurtheilung oder Empfehlung seitens der Herren Autoren und Verleger an mich gemacht werden, auch nur theilweise gerecht zu werden. Deshalb sehe ich mich genöthigt, die Annahme aller Sendungen bezeichneten Inhalts hinfort zu verweigern, resp. dieselben ohne Begleitschreiben durch die Post zu remittiren.

Hannover, den 9. Sept. 1879.

Hofcapellmeister **Dr. von Bülow.**

Im Begriff das Manuscript für die ersten Lieferungen des Nachtrags zum Lexicon abzuschliessen, bitte etwaige Beiträge bis 5. October d. J. an mich einzusenden, da später eingehende nicht mehr berücksichtigt werden können.

Friedenau-Berlin im Sept. 1879.

Dr. August Reissmann.

Der New-Yorker Philharmonic Club

erlaubt sich hiermit, die Aufmerksamkeit der Herren Componisten und Verleger auf den Mangel zu lenken, welcher an Werken für Kammer-Musik existirt, die eine grössere Besetzung als das Streich-Quartett oder Quintett haben.—Die Boehmflöte z. B., mit welcher Virtuosen alle technischen Schwierigkeiten jetzt leicht bemeistern, sowie eine Gleichmässigkeit des Tons erzielen, die früher unmöglich war, würde eine angenehme Zugabe in der Besetzung sein. Neue Compositionen für Streich-Quartett oder Quintett, mit Hinzuziehung der Flöte und des Contra-Basses würden in den Vereinigten Staaten den bestehenden Vereinen, z. B. dem Boston Philharmonic Club, dem Beethoven Club, dem Schubert Club, dem Mendelssohn Club, dem New-Yorker Philharmonic Club etc., sowie den vielen anderen Gesellschaften sehr willkommen sein und ohne Zweifel auch in Europa ihren Markt finden. Die Musikalienhandlung der Herren **Edward Schuberth & Co.** in New-York würde sich mit besonderem Interesse für derartige Werke verwenden.

Opern- und Gesangsschule in Weimar.

Beginn des Unterrichts 1. Octbr. Solo- u. Ensemble-Gesang, Declamation, Rollenstudium, Bühnenübungen, Clavierspiel, Theorie, Tanzen, Fechten. Die Bühnenübungen finden auf der Bühne des Grossherz. Hoftheaters statt. Für Unbemittelte theilweise Stundung des Honorars. Pension für Damen von 60 *M.* monatlich an werden nachgewiesen. Auskunft ertheilt

Bodo Borchers,
Grossherzogl. Sächs. Hofopernsänger.

Mit dem 1. October wird die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus beginnen.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Dr. Hoch's Conservatorium

in **Frankfurt a. M.**

Am **19. September** beginnt ein neuer Unterrichtscursus. Der Studienplan umfasst folgende Lehrfächer: Allgemeine Musiklehre, Harmonie, Contrapunkt, Compositionslehre, Partiturspiel und Directionsübung, Pianoforte, Violine, Violoncello in Solo und Ensemblespiel, Chor- und Sologesang, Geschichte der Musik, Metrik und Poetik, neuere Sprachen, Declamation.

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Prof. **Julius Stockhausen**, **Horaz Fenn**, **Max Fleisch** (Gesang); Frau Dr. **Clara Schumann** und den Herren **Carl Faelten**, **Carl Heymann**, **Ant. Urspruch** (Pianoforte); den Herren Concertm. **Hugo Heermann** und **Rud. Gleichauf** (Violine); den Herren Prof. **Bernhard Cossmann** und **Val. Müller** (Violoncello); den Herren Director **Joachim Raff** und Prof. **Franz Magnus Boehme** (Theorie und Geschichte der Musik); Herrn Rector Dr. **Veith** (Metrik und Poetik); den Herren Dr. **Aug. Fritsch** und **Agostino Savoldelli** (neuere Sprachen); Herr **Carl Hermann** (Declamation).

Das Honorar beträgt 300—400 *M.* jährlich. Anmeldungen nimmt der Director schriftlich oder mündlich jederzeit entgegen. Das Wintersemester beginnt am 19. September, das Sommersemester am 19. März.

Ausführliche Prospecte sind von dem Director zu beziehen.

Die Dr. Hoch'sche Stiftungs-Administration:

Dr. v. Mumm, Oberbürgermeister. — Der Director **Joachim Raff.**

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer und umfasst folgende Fächer: **Gesang** (Vorbereitung für Concert und Oper), **Pianoforte**, **Orgel**, **Violine**, **Violoncello**, **Ensembleübungen**, **Quartett-** und **Orchesterspiel**, **Theorie-Composition**, **Geschichte**, **italienische Sprache.**

Lehrer-Collegium: Herr **Professor von Bernuth**, Herr Organist **Armbrust**, Herr Hofcapellmeister **Bargheer**, Herr Organist **Degenhardt**, Frau **Helene Farnbacher**, Herr Professor **Grädener**, Herr **C. von Holton**, Herr **Louis Lee**, Mme. **Pancani**, Her **Paul Töpffer**, Herr **Rudolf Vietzen**, Herr Professor **Wilschau**, Fräul. **Hedwig Wiesel-Moser.**

Am **1. October cr.** beginnt ein neues **Unterrichtssemester.**

Anmeldungen sind bis zum **26. September** an den Unterzeichneten zu richten. Prospecte sind im Conservatorium (Wexstrasse 15) und in den hiesigen Musikalienhandlungen gratis zu haben.

Professor J. von Bernuth, Director.

(Sprechstunden: Sonntags, Morgens von 9—12 Uhr, Uhlenhorst, Kleine Schulstrasse 19.)

Die Organisten-Stelle

an der neuen Orgel von 27 Registern an der reformirten Kirche in **Herisau** ist auf Anfang **December** zu besetzen. Jährlicher Gehalt 900 Frcs. Anmeldungen sind bis Ende **September** an Herrn Nationalrath **Tanner,** Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft in Herisau zu richten, der zu jeder wünschenswerthen Auskunft bereit ist.

Herisau, August 1879.

(1 H 275 G.) **Das Aktuariat der Kirchenvorsteherschaft.**

Für ein **Conservatorium** in einer norddeutschen Stadt wird ein **Lehrer im höheren Pianofortespiel** gesucht. Adressen sind unter der Chiffre **D. 1004** an das Annoncen-Bureau von **Rudolph Mosse** in Leipzig zu richten.

(H. 9814.)

Für Concertisten.

Künstler und Künstlerinnen von Ruf (insbesondere auch Sänger und Sängerinnen), welche in der Zeit von October 1879 bis April 1880 Süddeutschland oder die Schweiz zu besuchen gedenken und geneigt wären, im Vorübergehen Engagement für ein (Abonnement-) Concert in **Constanz** einzugehen, werden ersucht, gefl. Mittheilung unter Angabe ihrer Ansprüche zu machen an

Ernst Abendroth, Musikalienhdlg. in **Constanz.**

Stelle-Gesuch.

Ein seit 14 Jahren praktisch erfahrener und routinirter

Dirigent

(Pianist und Sänger)

wünscht vom 1. Sept. die Leitung eines Gesangvereines in einer Stadt von 10—20,000 Einwohnern zu übernehmen.

Offerten sub Chiffre **F. U. 145** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in Bern.

(H. c. 3119.)

Aus der Wiener Schule Claviervirtuosin u. Lehrerin

vom Fache, viel gereist, durch langen Aufenthalt in Frankreich und England die Sprachen dieser Länder, wie die deutsche (ihre Muttersprache), in Conversation, Correspondenz und Lectüre vollkommen beherrschend, sucht als Lehrerin des höheren Clavierspieles in einem Musik-Institute Stellung. Musikalische Kritiken über ihr langjähriges Wirken als Pianistin in der Oeffentlichkeit liegen vor. Zuschriften sind unter der Chiffre **Julie G.** an die Expedition d. Bl. zu richten.

Ein junger **Musiker**, welchem vorzügliche Zeugnisse als Dirigent eines Gesangvereines, Organisten, Gesang- und Clavierlehrer zur Seite stehen, wünscht neue Stellung in einer Stadt von 15—25,000 Einwohnern. Offerten zu richten an **Joh. Schneider**'s Verlag in Rendsburg.

Orchester-Offerte.

Zu einem geeigneten Engagement für nächste Wintersaison (Concert oder Theater) empfiehlt sich eine **gut renommirte**, **complete Capelle**, bestehend aus Mitgliedern der Carlsbader und Franzensbader Curcapelle. 1ste Stimmen, Solisten, Zeit vom 1. October bis Ende April. Näheres durch **Carl Kollmus**, Mitglied der Curcapelle in Carlsbad, Böhmen.

Beethoven-Concerte von J. H. Bonawitz.

Der Unterzeichnete beehrt sich allen Concert-Instituten mitzutheilen, dass Herr Bonawitz ihm den geschäftlichen Betrieb für seine Beethoven-Concert-Tournée übertragen, und ersucht die betreffenden Herren Directoren sich diesbezüglich an ihn wenden zu wollen.

Herr Bonawitz spielt folgende 15 Sonaten: op. 7, 13, 14, 26, 27, 31, 53, 57, 81, 90, 101, 106, 109, 110, 111, an 3 Abenden. Wofern nicht der ganze Cyclus, sondern nur **ein** Concertabend stattfindet, trägt Herr Bonawitz die Sonaten: op. 26, 57, 81, 106 und 111 vor. Orchester-Concert-Directionen zur gefälligen Kenntnissnahme, dass sich Beethoven's Concerte in G-dur, Es-dur etc. ebenfalls im Repertoire des Herrn Bonawitz befinden.

Ignaz Kugel,
Concertagentur,
Wien, I., Bartensteingasse 2.

An die Concertdirectionen.

Von Anfang November bis Mitte Februar bin ich zur Mitwirkung in Concerten, Oratorien u. dergl. bereit. Gefällige Offerten, sowie Anfragen wegen Repertoire und Honorarbedingungen bitte ich an Hrn. **F. Ries**, kgl. Hofmusikalienhändler in Dresden, richten zu wollen.

Natalie Hänisch.

Ferdinand Kahl, Concertsänger **(Tenor)**
empfiehlt sich allen geehrten Vorständen und Directoren von Musikvereinen zur solistischen Mitwirkung im Oratorienfache.
NB. Vorzügliche Empfehlungen. Honorarbedingungen mässig.
Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 17.

Zur freundl. Beachtung der pp. Herren Concertvorstände.

Während meines Aufenthaltes in Gotha bin ich vom 3. bis 7. Januar und vom 15. März bis 1. April zu Concerten disponibel.

Eduard Fessler,
Herzogl. Kammersänger.

Coburg, Sept. 1879.

Meine Adresse für diesen Winter ist
Berlin, Marienstrasse 22.
Amalie Kling,
Concertsängerin.

Friedrich Lissmann,

Concertsänger (Baritonist)
Hamburg 2ter Durchschnitt 22a.

Den geehrten Concert-Directionen empfiehlt sich
Emmy Emery,
Pianistin.
Leipzig. Hainstrasse 8|10.

Concertarrangement sowie Billetverkauf

besorgt bekanntlich seit vielen Jahren bestens mit anständiger Reclame und billigster Bedienung die
Hofmusikalienhandlung von **Falter & Sohn**
in München.

Bei **Concerten und Vorträgen** in **Bremen** halten wir unsern, wegen seiner besonders schönen Akustik rühmlichst bekannten ca. 6—700 Personen fassenden Saal, sowie die kleinen Säle für ca. 2—400 Personen, empfohlen. Näheres durch die hiesigen Musikalien-Handlungen.
„Union" (Kaufmännischer Verein.)

Echt türkische Becken im Durchmesser ca. 34, 35½, 38 cm. zu 80, 90, 110 *M.*
Echt chinesische Becken im Durchmesser ca. 32, 35, 38, 41 cm. zu 32, 36, 44, 48 *M.*,
der grösseren Haltbarkeit wegen am Rande gleich abgedreht, liefere gegen Nachnahme od. vorher. Frco.-Einsend. des Betrages
Magdeburg. **A. L. Stegmann,**
Instrumenten-Fabrik.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Ein sehr altes **italienisches Cello,** gut erhalten, schön im Tone, ist zu verkaufen. Offerten an den **„Invalidendank“** in Leipzig unter Chiffre **L. H. 282.**

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Mietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Ein sehr rentables **Musikinstitut** (Haus und Schulanstalt) in einer grösseren Stadt Mitteldeutschlands ist Umstände halber zu günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Dasselbe bietet einem fähigen Musiker Gelegenheit zu einer glänzenden Thätigkeit als Lehrer und Dirigent. Anträge unter **K. 10** befördert die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Berlin.

Deutscher Sängerbund.

Von den zur Concurrenz eingesandten 733 Compositionen hat die Liederbuchs-Commission dem Gesammtausschuss des deutschen Sängerbundes zur Aufnahme in das erste Heft des Liederbuches in der Reihenfolge ihres Einganges vorgeschlagen:

No. 50. **Trauungsgesang,** Componist: Robert Schwalm in Königsberg.
No. 71. **Sommerruh.** Componist: Ferdinand Jensen in Bremen.
No. 121. **Cantilena potatoria.** Componist: Wilh. Theod. Krause in Berlin.
No. 206. **Des Liedes Geist.** Componist: Wilhelm Speidel in Stuttgart.
No. 278. **Abendfriede.** Componist: Attenhofer in Zürich.
No. 283. **Muss Einer vor dem Andern.** Componist: N. von Wilm in Wiesbaden.
No. 386. **Das ruft so laut.** Componist: Fr. Pacius in Helsingfors.
No. 487. **Wenn ich ein Waldvöglein wär'.** Componist: Otto Schmidt in Berlin.

Die Einsender der übrigen Lieder erhalten ihre Manuscripte nebst Motto unter Couvert zurück, wenn unter Angabe des Motto's und der Textanfänge die Adresse des Empfängers vor dem 15. Novbr. d. J. dem Herrn Musikdirector **Carl Stiehl** in Lübeck angegeben wird,

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Sängerbundes.
Prof. **Chr. Scherling,** *Vorsitzender.*

Harmonielehre. Vollständiger Cursus in Briefen
Nähere Auskunft durch Herrn **Fr. Grützmacher,**
K. S. Kammervirtuos in Dresden.

Neue Musikalien
(Nova II, 1879)
im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

(Zu beziehen durch jede Musikalien- oder Buchhandlung.)

Banck, Carl, Op. 75. **Sechs Clavierstücke.**
Heft 1. Pastorale — Romanze — Elegie. 2 ℳ.
Heft 2. Arabeske — Nocturne — Erinnerung. 2 ℳ.

Chopin, Fr., **Drei Mazurken** für Pianoforte (No. 2 aus Op. 6, No. 1 und 4 aus Op. 7), für Flöte und Pianoforte eingerichtet von W. Barge. 1 ℳ. 50 ₰.

David, Ferdinand, Op. 30. Sechs Stücke (Erste Folge: Etude — Lied — Marsch — Intermezzo — Agitato — Bolero) aus: **„Bunte Reihe"** für Violine und Pfte., übertr. f. Vcll. u. Pfte. von Robert Emil Bockmühl. 4 ℳ. 50 ₰.

— — Sechs Stücke (Zweite Folge: Capriccio — Serenade — Ungarisch — Gondellied — Tarantelle — Romanze) aus: **„Bunte Reihe"** für Violine und Pianoforte, übertragen für Violoncell und Pianoforte von Robert Emil Bockmühl. 5 ℳ.

Fuchs, Robert, Op. 22. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. 10 ℳ.

Händel, Georg Friedrich. **Kammer-Duett** (Edur) für Sopran und Bass mit Begleitung des Pianoforte bearbeitet von Robert Franz. 2 ℳ.

Jadassohn, S., Op. 57. **Scherzo** für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Klengel, Paul, Op. 7. **Drei Mazurkas** für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Kücken, Fr., Op. 110. **Huldigung** (Gedicht von H. Grohmann) für eine Singstimme mit Pianoforte.
Ausgabe für Sopran oder Tenor. 1 ℳ.
Ausgabe für Alt oder Bariton. 1 ℳ.

Lewy, Carl, Op. 54. **Zehn Lieder** (Ein Spruch — „Du feuchter Frühlingsabend" — Trost — „Was heisst durch Wald" — „Im tiefsten Innern" — Gesang des Mönches — „Ein tiefer Riss" — „Wenn die Schatten dunkeln" — In der Fremde — Sonntagsfeier) für eine Singstimme mit Pianoforte. 3 ℳ.

Perabo, Ernst. Op. 9. **Drei Studien** für Pianoforte.
No. 1. Cdur. 75 ₰.
No. 2. Amoll. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. Adur. 1 ℳ.

Rheinberger, Joseph, Op. 112. **Trio** (No. 2) für Pianoforte Violine und Violoncell. 7 ℳ. 50 ₰.

Schletterer, H. M., Op. 29. **Zehn Chor-Duette** für Sopran- und Altstimmen (erste Folge: Der Blumen Dank — Als Vater zu lange ausblieb — Morgenfrühe — Abendgebet — Des Kukuks Ruf — Frühlingsfeier — Die Waldcapelle — Spätsommer — Fischlein im Wasser — Zum Tanz) mit Clavierbegleitung, zum Gebrauch in höheren Töchterschulen und Gesangvereinen componirt und methodisch geordnet. Partitur und Stimmen. 2 ℳ. 25 ₰.

— — Op. 37. **Zehn Chor-Duette** für Sopran- und Altstimmen (zweite Folge: Der schöne Traum — Die Lilien auf dem Felde — Die Glockenblumen läuten — Der Frühling ist nah! — Im März — Frühling ist's — Knabe und Maikäfer — Der Frühling — Schmetterlingslied — An den Nordwind) mit Clavierbegleitung, zum Gebrauch in höheren Töchterschulen und Gesangvereinen componirt und methodisch geordnet. Partitur und Stimmen. 3 ℳ.

— — Op. 41. **Im Freien zu singen.** Zehn Chor-Duette für Sopran- und Altstimmen (dritte Folge: Trost im Winter — Waldeinsamkeit — Stilles Glück — Der Blümlein Antwort — Waldmorgen — Wanderlust — Mutterglück — Abendwonne — Am Giessbach — Morgenwanderung) ohne Begleitung, zum Gebrauch in höheren Töchterschulen und Gesangvereinen componirt und methodisch geordnet. Partitur und Stimmen. 2 ℳ. 40 ₰.

Gade, Niels W, Op. 30. **Erlkönigs Tochter.** Textbuch. 10 ℳ.

Hiller, Ferdinand, Op. 24. **Die Zerstörung Jerusalems.** Textbuch. 20 ℳ.

— — Op. 70. **Lorelei.** Textbuch. 10 ℳ.

— — Op. 80. **Saul.** Textbuch. 30 ℳ.

Reinecke, Carl, Op. 73. **Belsazar.** Textbuch. 10 ℳ.

Schumann, Robert, Op. 112. **Der Rose Pilgerfahrt.** Textbuch. 20 ℳ.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 47. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Alte Tänze und neue Bücher.

In seinem jüngsten Feuilleton in der „Neuen Freien Presse" giebt Ed. Hanslick interessante Reminiscenzen seines Pariser Aufenthaltes, von denen wir nachfolgend Einiges mittheilen.

„In dem Briefe eines Freundes finde ich das Fest geschildert, das kürzlich Gambetta als Präsident der Deputirten-Kammer gab. Die Zeitungen haben seither ausführlich genug davon erzählt. Eine Partie dieses Festes scheint mir aber neu und bedeutsam genug, um nachträglich noch hervorgehoben zu werden: die Aufführung verschiedener alter Tänze. Gambetta ließ in seinem Salon Tänze aus der Revolutionszeit aufführen in dem damals üblichen Costüme und mit der Original-Musik. Die erste Verwirklichung dieser originellen, über bloßes Amüsement weit hinaus reichenden Idee habe ich im vorigen Jahre in Paris miterlebt und bewahre den Eindruck davon ganz frisch und lebhaft. Die Pariser Weltausstellungen hatten bekanntlich vor allen anderen ähnlichen Unternehmungen Einen großen Vorzug voraus: die außerordentliche Gastfreundschaft und glänzende Geselligkeit, welche dem Fremden geboten wurde. Nirgendwo anders hatte der gut empfohlene Fremde, der Juror, Regierungs-Commissär oder Aussteller so reichliche Gelegenheit, glänzenden Privatfesten beizuwohnen wie in Paris. Die ersten Würdenträger des Staates und der Stadt, vor Allem die Minister, betrachteten es als eine (in anderen Ländern ganz ignorirte) Pflicht, den Fremden die Honneurs von Paris zu machen. Fast jede Woche gab ein anderer Minister eine glänzende Soirée, allwo wir

die berühmtesten Sänger und Virtuosen zu hören bekamen. Als Beispiel für die kaum zu überbietende Fülle und Mannigfaltigkeit dieser Festprogramme im Jahre 1867 erwähne ich einer Soirée bei dem Minister der schönen Künste, Marschall Vaillant, wo ein einactiges Lustspiel, eine ältere komische Operette und einige ungedruckte Opernfragmente von Meyerbeer von den ersten Mitgliedern des Théâtre français, der Opéra-comique und der Großen Oper im Costüm aufgeführt wurden. So schien in dem Glanzjahre des zweiten Kaiserreiches das Beste in dieser Art erschöpft und nichts mehr übrig zu sein für die Ausstellungsfeste von 1878. Allein die Franzosen finden immer wieder etwas Neues. Der Unterrichtsminister Bardoux war es, der am 11. Juni vorigen Jahres seinen Gästen eine ganz originelle, reizende Production bot: ein getanztes historisches Concert. Das gehört gewiß zu überraschenden neuen Gedanken, die anderwärts zur Nachahmung aneifern sollten. Es ist freilich nicht so leicht auszuführen. Man braucht dazu zwei rare Leute: einen Gelehrten, der sich auf den Tanz versteht, und eine Tänzerin, die ein Gelehrter ist. Den Ersteren fand der Minister in dem gründlichen Musikhistoriker Theodor de Lajarte, die zweite in Fräulein Laura Fonta, von der Großen Oper. Die Beiden hatten nach alten choreographischen Aufzeichnungen, Bildern und Partituren die ganze Production arrangirt. Auf einer niedlichen Bühne am äußersten Ende des großen Festsaales sahen wir zuerst zwei vielgenannte Tänze aus dem 16. Jahrhundert, Pavane und Volte, von drei Tänzerinnen und drei Tänzern der Oper im französischen Hofcostüme jener Zeit ausgeführt. Die ‚Volte' gehörte zu den beliebtesten, aber nicht gerade sittsamsten Tänzen. Der Tänzer mußte ein starker Mann sein, ‚un cavalier gaillard'; er hatte seine Dame mehrmals im Wirbel herumzudrehen und sie dann hoch in die Luft zu schwingen. Und doch tanzte man damals die Volte auf allen Hofbällen und feierte die Königin Margot als eine berühmte Volteuse. Im Gegensatze zur Volte bewegte sich die ‚Pavane' voll Würde und Feierlichkeit; die Cavaliere tanzten sie im Mantel und Degen, bedeckten Hauptes. Zum ersten Male im Leben sahen wir nun dies Alles mit eigenen Augen, wie ein lebendig gewordenes altes Gemälde vor uns. Den Schluß machte das berühmte Blumenballet aus den ‚Indes galantes', von Rameau (1753). Mademoiselle Fonta und zwölf andere Tänzerinnen stellten die Blumen vor, welche von zwei Ballettänzern in der Maske des ‚Boreas' und des ‚Zephyrs' umschwirrt wurden. Keine Beschreibung vermag annähernd das seltsam reizende, in Costüm, Tanz und Musik historisch getreue Bild zu ersetzen. Den musikalischen Theil hatte, wie erwähnt, Theodor de Lajarte, der gelehrte Archivar der Großen Oper, besorgt und durch ein Orchester von blos fünf Geigen und einem Clavier ausführen lassen. Für die Dimensionen des großen und unakustischen Saales war dieses Accompagnement viel zu schwach; die Musik klang ungefähr, als käme sie per Telephon von Brüssel oder London.

Die Bemerkung eines Nachbars, daß ja schon Lully 24 Violinen verwendet habe, (‚Les 24 Violons du Roy'), gab das Signal zu einem Gespräch über die verschiedenartige Behandlung des Orchesters in verschiedenen Perioden und entlockte mir ein Wort des Bedauerns darüber, daß wir noch keine Geschichte der Instrumentirung besitzen. Nur werthvolle Beiträge dazu, namentlich für die ältere Musik, haben wir in den Arbeiten von Coussemaker, Fétis, Chrysander, Ambros, aber keine systema-

tische, bis auf unsere Zeit reichende Darstellung, wie man zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Ländern und Schulen instrumentirt habe. Ich wußte nicht, daß ein junger Mann ganz in meiner Nähe saß, der gerade ein solches Werk unter der Feder hatte. Der Verfasser heißt Henri Lavoix (Fils) und sein soeben bei F. Didot in Paris erschienenes Buch: ‚Histoire de l'Instrumentation, depuis le 16. siècle jusqu' à nos jours.' Dasselbe füllt eine Lücke in der musikhistorischen Literatur aus und ist nicht das erste Beispiel, daß die Franzosen in Sachen musikalischer Gelehrsamkeit den Deutschen zuvorgekommen. Lavoix' Geschichte der Instrumentation ergänzt und erläutert vortrefflich G. Chouquet's Geschichte der französischen Oper und Lajarte's Catalogue raisonné der Großen Oper, um nur von Werken neuesten Datums zu sprechen. In klarer, gefälliger Darstellung bringt uns Lavoix' Buch eine Fülle von Belehrung. Es verfolgt den Ursprung der Instrumente bis ins Mittelalter und ihre Fortentwicklung bis in die Partituren von Richard Wagner; es charakterisirt treffend die Instrumentationsweise der verschiedenen Nationen und ihrer hervorragendsten Meister. Wenn wir etwas an Lavoix' Buch vermissen, so sind es Tafeln mit Notenbeispielen und Abbildungen. Letztere wird man am besten theils in Coussemaker, theils in dem reich illustrirten neuen Werke von A. Vidal: ‚Les instruments à archet' nachschlagen, erstere im Berlioz. Eine willkommene Ergänzung bietet uns auch die neue vortreffliche Monographie: ‚Les types des instruments', welche Johannes Weber, der gründliche und geistreiche Pariser Kritiker, in der ‚Gazette musicale' veröffentlicht hat.

Francesca von Rimini.

Die neue Oper von A. Thomas, deren Aufführung die Pariser Große Oper für den bevorstehenden Winter vorbereitet, sollte anfänglich von Gounod componirt werden. Schon vor mehr als zehn Jahren befand sich das Buch in dessen Händen, doch Gounod lehnte schließlich die Composition ab, welche dann von A. Thomas übernommen und auch ausgeführt wurde. Die Oper führt die bekannte und schon mehrfach dramatisirte Episode der Francesca von Rimini aus Dante's göttlicher Komödie vor, doch mit einer besonderen Einleitung. In einem Vorspiel befindet sich Dante in dem wilden Walde; Virgil erscheint ihm, um den Sänger im Auftrage von dessen verstorbener Geliebten Beatrice in die Unterwelt einzuführen (ebenfalls nach dem Dante'schen Gedicht). Hier findet Dante im zweiten Höllenkreise Francesca von Rimini, und der Anblick der Duldenden und Reuigen fesselt ihn derart, daß er sie zwingt ihm die Geschichte ihrer Liebe zu erzählen, was jedoch in dramatischer Form geschieht und womit die eigentliche Oper beginnt. Den Schluß bildet die Apotheose der Liebesmärtyrin, die von Beatrice in die Gefilde der Seligen eingeführt wird.

P.

Dur und Moll.

* München, 14. September. Seit Wiederaufnahme der Vorstellungen nach den Ferien entfaltet sich an unserer Hofbühne auf dem Gebiete der Oper eine ungemein rege Thätigkeit. August und September bilden für unsere Oper die haute saison, die vielen München passirenden Fremden wollen sich nicht allein an seinen Kunstschätzen satt sehen, sie wollen auch hören und sich mit eigenen Augen und Ohren von den im Auslande zu so hohem Rufe gelangten Opernverhältnissen unserer Stadt überzeugen. Kein Wunder also, wenn in dieser Zeit die Spannkraft des Künstlerpersonals doppelt in Anspruch genommen wird und die Intendanz Alles aufbietet, daß sich ein Jeder nur in seinem Sonntagsstaate dem verehrten Publicum präsentire. Dank einer auserlesenen Schaar von Mitgliedern ist sie in die glückliche Lage versetzt, jedem Bedürfniß des Publicums in hervorragender Weise Rechnung zu tragen. Wir stellen nur die Vorstellungen von „Waffenschmied", „Fidelio" und „Walküre", also drei grundverschiedenen Opern, gegenüber und bezweifeln sehr, daß außer der Münchener im Augenblick noch eine andere Bühne im Stande ist, dieselben in einer ihrer innersten Wesenheit so durchaus entsprechenden Abrundung zur Darstellung zu bringen. Altmeister Kindermann steht in der Wiedergabe des Stadinger unübertroffen da; um ihn gruppiren sich Fräulein Meysenheim (Marie), die Herren Fuchs und Schlosser (Konrad und Knappe Georg) zu einem echt harmonischen, altdeutschen Lebensbilde, dessen charakteristische Züge von jedem Einzelnen mit überzeugender Naturwahrheit zur Erscheinung gebracht werden. Als eine Elitevorstellung in des Wortes vornehmster Bedeutung ist auch die letzte Aufführung des „Fidelio" zu bezeichnen. Vogl dürfte unseres Ermessens der beste Florestan sein, den die Erde trägt; wir wüßten wenigstens Keinen zu nennen, der die schwierige Rolle nach gesanglicher wie schauspielerischer Seite hin in gleich künstlerischer Vollendung bewältigte. Seine Gattin steht ihm als Leonore würdig zur Seite. Treffliches leisteten ferner Herr Petzer (Rocco), welcher seit seinem Hiersein ganz erhebliche Fortschritte gemacht hat, deßgleichen Herr Kindermann (Pizarro), Fräulein Meysenheim (Marcelline), die Herren Schlosser und Fuchs (Jacquino und Minister). Da wir oben der Walküren-Vorstellung gedacht haben, so sei mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß Nachbaur die Partie des Sigmund immer wirkungsvoller zu gestalten weiß und daß von den Uebrigen sich namentlich Frau Vogl (Brünnhilde) und Herr Reichmann (Wotan) auszeichneten. Sonst boten die letzten Wochen an vorzüglichen Aufführungen noch den Tannhäuser, Don Juan mit Reichmann in der Titelrolle und Tell. Heute steht uns Aïda bevor und vom 18. bis 23. September findet wieder einmal eine Gesammtvorstellung des Wagner'schen Nibelungenringes statt.

* Hannover, 12. September. Die erste Vorstellung nach den Ferien kündigte sich zugleich mit einem Wohlthätigkeitsact an, sie fand zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger statt und brachte eine im Einzelnen wie im Ganzen wohl gelungene Wiedergabe von Wagner's „Tannhäuser". Die Herrn Schott — Tannhäuser, Nollet — Wolfram, Bletzacher — Landgraf, Frau Koch — Venus zeigten sich wieder trefflich an ihrem Platze. Neu war Fräulein Börs als Elisabeth. Ihre gesangliche Schlagfertigkeit und Sicherheit kamen der Partie gut zu Statten, auch in darstellerischer Beziehung war die Partie nicht übel angelegt und verrieth die routinirte Bühnenkünstlerin. Dagegen vermißten wir Wärme des Tons, Adel im musikalischen Empfinden und vor allen Dingen die für die Wagner'schen Mädchengestalten unablässig nothwendige Poesie und Keuschheit der Auffassung. Es war viel zu viel Gekünsteltes und Raffinirtes in dieser Leistung und die talentvolle Sängerin wird in der Folge entschieden darauf bedacht sein müssen, mehr zwischen Kunst und Natur die richtige Mitte zu halten. Einer wesentlichen Neuerung begegneten wir noch in dieser Eröffnungsvorstellung, nämlich der Tieferlegung des Orchesterraumes. Der außerordentliche Vortheil dieser weisen Einrichtung für das Sängerpersonal wird diesem erst mit der Zeit klar einleuchten, für heute nur

soviel, daß die Akustik in keiner Weise darunter gelitten hat und daß für die Parquetbesucher die große Annehmlichkeit gewonnen ist, die Bühne von jetzt ab freier überblicken zu können. Für das nach Leipzig abgegangene Fräulein Riegler sucht sich augenblicklich Fräulein von Hartmann von Königsberg das Heimathsrecht an hiesiger Bühne zu erwerben. Die Dame trat vorläufig als „Fides" und „Adriano" auf und wurde vom Publicum mit Beifall ausgezeichnet. Ihre gesangliche wie dramatische Begabung ist keine geringe, namentlich bot ihre Prophetenmutter dafür geeignete Anhaltspuncte. An sonstigen theatralischen Vorkommnissen brachten die letzten Wochen noch Aufführungen von „Don Juan", „Figaro's Hochzeit", „Freischütz" und „Johann von Paris", letztere Oper mit dem bestens accreditirten Trifolium: Frau Koch — Prinzessin von Navarra, Dr. Gunz — Johann und Bletzacher — Seneschall, dem sich der liebenswürdige Page der Frau Vizthum-Pauli würdig anreiht. Für den Winter kündigt Hans von Bülow mit den Herren Haenflein, Kaiser, Kirschner und Matys acht Kammermusikfoiréen an.

* Posen, 14. Sept. Wir hatten am 12. und 13. September die große Freude, die auf der Rückreise von Rußland in ihr ständiges Domicil Hamburg begriffene Capelle des Herrn M. D. Julius Laube zu hören. Die 62 Mitglieder derselben sind vortrefflich geschulte Musiker, zum überwiegenden Theile Künstler von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Herr Julius Laube, der mit dieser Reise, die jetzt noch über Berlin, Halle, Erfurt, Mühlhausen und Bremen nach Hamburg geht, seine erste größere Concerttournée durchführt ist ein feinsinniger Musiker und vorzüglicher Dirigent. Neben der großen Präcision und Sauberkeit der Ausführung muß mit uneingeschränktem Lobe der durchweg noblen Auffassung des Dirigenten und der lebenswarmen Durchführung seitens des Orchesters gedacht werden. Herrn Laube und seinem Elitecorps steht unseres Erachtens noch eine große Zukunft bevor. — Die Programme brachten u. A. Beethoven, Sinfonie Cmoll und Leonore III; Wagner, Einleitung zu „Lohengrin" und Einzug der Götter in Walhall; Raff, Frühlingssinfonie; Hamerik, Nordische Suite; Liszt, zwei Episoden zu Lenau's „Faust".

* Paris, 7. Sept. Die Reprise von Auber's „Stumme" in der Großen Oper ist um einige Tage verzögert worden und soll erst morgen stattfinden. Auch die rentrée Bouhy's hat eine Verzögerung erfahren: dieselbe sollte am vorigen Mittwoch in der „Favorite" vor sich gehen; aber der Sänger erkrankte und mußte durch Caron remplacirt werden. Wir sind jetzt in der Lage, die Zusammensetzung der Truppe der Großen Oper mitzutheilen, wie sie gegenwärtig durch Herrn Vaucorbeil constituirt ist — Soprani: die Damen Kraus, Baux, Daram, Heilbron, Franck-Duvernoy, Leslino, Hamann, Blum, de Stucklé, Soubre, Mendès; Mezzosoprani und Contr'alti: die Damen Bloch, Richard, Calderon, Nivet-Grenier, Laurent, Howe, Barbot, Rey; Tenore: die Herren Villaret, Salomon, Sellier, Bosquin, Vergnet, Mierzwinski, Dereims, Grisy, Laurent, Sapin, Marmand, Girard; Baritone: die Herren Lasalle, Bouhy-Caron, Maurel, Melchissedec, Auguez, Gaspard; Bässe: die Herren Gailhard, Boudouresque, Menu, Bataille, Beralde, Mechelaere, Lorrain, Devriès; Ballet: die Damen Sangalli, Beaugrand, Mori, Fonta, Righetti, Sanlaville, Merante, Theodore, Robert, Elise Parent, Montaubry, Fatou, Monchanin 2c., dann die Herren Merante, Pluque, Remond, Cornet, Vasquez. — Die Truppe der Opéra-comique ist jetzt folgendermaßen zusammengesetzt: Soprani, Mezzosoprani und Dugazons: die Damen Lilbaut-Vauchelet, Isaac, Engally, Cecile Mezeray, Ducasse, Thuillier, Fraissinet, Chevalier, Dupuis, Caral, Clerc, Ugalde, de la Mar, Fauvelle, Boulart, Sarah Bonheur, Decroit, Petit; Tenore: die Herren Talazac, Fürst, Herbert, Chenevières, Barnolt, Grivot; Baritone: die Herren Barré, Fugère, Morlat, Collin, Troy, Aubert; Bässe: die Herren Giraudet, Taskin, Paravey, Bernard, Fontenay, Teste, Davoust.

* Mr. Augustus Harris hat das Drury-Lane-Theater in London für fünf Jahre gepachtet und wird dasselbe zu Weihnachten mit einer glänzend ausgestatteten Pantomime eröffnen.

* Herr Karl von Bruyck hat eine vollständige Musik zu Platen's fünfactigem Lustspiel: „Der Schatz des Rhampsinit" geschrieben und die einactige Komödie desselben Dichters: „Der Thurm mit sieben Pforten", als Oper componirt.

* Herr Franz Krinninger, Kaufmann in Neunkirchen, der vor mehreren Jahren ein Schüler des Herrn Capellmeisters Carl Kamecke war, hat die freie Zeit, die ihm vom Geschäft erübrigt, dazu benutzt, eine romantische Oper „Clara Hebert" zu componiren, nach dem Gedicht von Lenau, und hat dieses dreiactige Opus dem Hofoperntheater in Wien zur Aufführung eingereicht.

* Die komische Opern- und Operettengesellschaft, welche der Impresario Grau für Amerika zusammengestellt hat und die am 11. Sept. in New-York ihre Vorstellungen eröffnet, zählt folgende Künstler und Künstlerinnen zu ihren Mitgliedern: die Herren Capoul, Juteau, Jouard, Vinchon, Poyard, Haymé, Villano, Mézières, Duplan, Dupuis, Kerbel; die Damen Paola Marié, Angèle, Grégoire, Raphaël, Beaudet und Delorme. Außerdem gehören der Truppe 60 Choristen und Choristinnen und 30 Musiker an. Als Capellmeister fungirt Herr Almeras. Als Eröffnungsvorstellung ist „La fille de Madame Angot" mit Capoul als Ange Piton, Paola Marié und Fräulein Angèle als Clairette und Mlle. Lange designirt. Dann sind als Operetten vorläufig „Perichole", „Giroflé-Girofla", „La Grande-Duchesse" und „Camargo" in Aussicht genommen, welche mit den komischen Opern: „Carmen", „Das Glöckchen des Eremiten", „Mignon", „Der erste Glückstag" und „Paul und Virginie" abwechseln sollen.

* In Berlin im Königlichen Opernhaus hat Herr Erdmann vom Stadttheater zu Breslau ein Gastspiel als Rienzi begonnen. Herr Erdmann ist eine stattliche Erscheinung mit kräftigem Organ. Seinem Spiel ist eine gewisse Würde eigen, ebenso wie seine Stimmbildung und Gesangsweise von fleißigem Studium Zeugniß ablegen. Doch ist die Stimme nicht sympathisch, abgesehen davon, daß im forte, zumal in höherer Tonlage, ein gewisser nasaler Beiklang nicht vermieden ist. Herr Erdmann kann in der That sehr stark singen, ja er thut darin wohl zu viel. Sein mezza voce aber ist dagegen wieder zu schwach, so daß beim Wechsel von forte und piano zwei verschiedene Personen zu singen scheinen. Das Forciren der Stimme rächte sich schon im zweiten Act durch ein Ueberschlagen des Tones und sich daran schließendes Hochsteigen, während sonst reines Intoniren zu den Tugenden des Gastes gehört. Die Aussprache ist ziemlich deutlich, aber nicht ganz correct, auch wirkt in der dramatischen Leistung das Wort nicht genügend. Das ist indessen ein Uebelstand, der damit Hand in Hand geht, daß auch dem Tone, wie überhaupt dem Vortrage die Wärme, das von Herzen zu Herzen Gehende fehlt. Herr Erdmann ist, schon wegen seiner Mittel, eine sehr beachtenswerthe Erscheinung für die Opernbühne, und demgemäß wurde auch Manches in seiner diesmaligen Leistung lebhaft anerkannt und der Gast, sowie die Darsteller der Hauptrollen nach einigen Actschlüssen durch Hervorruf geehrt. So berichtet Richard Wüerst im Berliner „Fremdenblatt".

* Der Pianist Herr F. Steinbach ist als Capellmeister der Oper in Straßburg engagirt worden.

* Se. Majestät der deutsche Kaiser hat Herrn Theaterdirector Max Staegemann in Königsberg, bekanntlich ein ausgezeichneter Bariton, laut Cabinetsordre vom 9. September zum „Kammersänger" ernannt, eine um so größere Auszeichnung, als von nicht in Berlin engagirten Künstlern nur Frau Artôt, Frau Gerster und Herr Dr. Gunz mit diesem Prädicat beehrt wurden.

* In Arnstadt fand in den Tagen des 2—5. August das 50-jährige Jubiläum des Gesangvereins für gemischten Chor statt. Der rein musikalische Theil des Festes nahm erst am zweiten Tage mit einer von Herrn Oberlehrer Scherzberg geleiteten Aufführung des „Paulus" von Mendelssohn seinen Anfang. Solistisch wirkten darin Fräulein Marie Breidenstein, Frl. Agnes Schöler aus Weimar, die Herren Jos. von Witt und Max Stägemann mit. Ein größeres Chorwerk „Prinzessin Ilse" von Erdmannsdörfer eröffnete unter des Componisten Leitung den zweiten Concerttag. Ferner hatte das Programm Liedervorträge obengenannter Solisten, Spohr's Gesangscene von Herrn Concertmeister Petri aus Sondershausen gespielt und Beethoven's achte Symphonie, in trefflich abgerundeter Vorführung durch die Hofcapelle aus Sondershausen, aufzuweisen. Eine Matinée und ein Abendconcert brachten die musikalischen Feierlichkeiten am 5. August zum Abschluß. Erstere gab in Raff's Streichoctett ihre Haupt- und Attractionsnummer, während das Abendprogramm vorwiegend orchestrale Genüsse bot. Mit Ausnahme des Es-dur Concertes von Beethoven, von Frau Fichtner-Erdmannsdörfer zu vorzüglicher Wirkung gebracht, gehörten die zur Aufführung gebrachten Compositionen nur der neueren und neuesten Richtung an. Berlioz, der mit seiner Ouvertüre „Le carnaval romain" den Anfang machte, wurde von Wagner mit vier Stücken aus seinen „Nibelungen" abgelöst, der dann wiederum Liszt mit seiner „Faustsymphonie" Platz machen mußte. Liszt war sowohl in der Matinée wie in der Abendaufführung gegenwärtig und wurde selbstverständlich nach seiner Symphonie jubelnd hervorgerufen.

* In Hereford fand in den Tagen vom 9. bis 12. September das hundertsechsundfünfzigste Musikfest der drei vereinigten Chöre von Hereford, Gloucester und Worcester zum Besten des Pensionsfonds für Wittwen und Waisen armer Geistlichen statt. Das letzte in Gloucester gefeierte Musikfest lieferte einen Reinertrag von nicht weniger als 1700 Pfd. Sterl. für den damit verknüpften wohlthätigen Zweck. Das Musikfest zerfällt in acht Concerte, welche innerhalb vier Tagen je Vormittags und Abends stattfinden. Den Beginn am Vormittag des 9. September machte Mendelssohn's „Elias". Am zweiten Tage wurden Purcell's „Te Deum", die ersten beiden Abschnitte von Bach's „Weihnachts-Oratorium", Händel's „Esther"-Ouverture und andere kleine Sachen, Abends Rossini's „Stabat mater", am dritten Tage Arthur Sullivan's Oratorium „The Light of the World" und am letzten Tage Händel's „Messias" aufgeführt. Unter den mitwirkenden Solisten befanden sich die Damen Emma Albani, Thursby, Williams, Patey, Enriquez und de Fonblanque, sowie die Herren Cummings, Mac Guckin, Santley und Beale. Als Dirigent fungirte Mr. Langdon Colborne, der Organist der Kathedrale von Hereford.

* Der deutsche Sängerbund in Böhmen feierte am 7. Sept. in Prag sein Bundesfest in glänzender Weise. Das Programm des Concerts am 7. Sept. um 4 Uhr Nachmittags im Neustädter Theater, bei welchem 58 Vereine mit über 1100 Sängern und das verstärkte Theaterorchester mitwirkten, bestand aus folgenden Compositionen: „Frühlingshymne" von V. E. Becker, „Die Nacht" von Schubert, „Herz voll Muth" von Friedr. Schneider, „Zwei altniederländische Volkslieder" von Eduard Kremser, „Die drei Röselein" von Friedr. Silcher, „Der deutsche Sang" von J. E. Schmölzer, „Sturmsmythe" von Franz Lachner, „Mein Herz ist im Hochland", Volkslied, „Der König in Thule" von W. U. Veit, „Jägerchor" aus Euryanthe von Weber, „Die Capelle" von Kreutzer, „Reiterlied" von Jul. Otto, „Hoch Oesterreich" von Ed. Tauwitz.

* In einem am 9. Sept. stattgehabten Curconcerte zu Homburg spielte Herr Concertmeister Heermann ein Violinconcert aus dem Nachlasse von Hermann Götz. Die Leitung des in edlem Stile gehaltenen neuen Werkes hatte Herr Capellmeister Frank aus Frankfurt a. M. übernommen. In dem Concerte wirkten außerdem noch Fräulein Minnie Hauk, die unter Anderem eine reizende Arie aus „Carmen" von Bizet sehr beifällig sang, und Herr Prof. Fenn mit.

* Im Concerthaus zu Berlin hat Herr Hofmusikdirector Bilse am 16. Sept. seine Concerte wieder eröffnet. Dieser intelligente, unausgesetzt vorwärts strebende, nimmer rastende Concert-Dirigent ist schon längst für Berlin nicht nur eine glänzende Illustration, sondern man möchte sagen eine Nothwendigkeit geworden. Er bringt alljährlich nicht nur die hervorragendsten Orchesterwerke der älteren Meister Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Schumann, sondern auch die der jüngeren: Rubinstein's Ocean- und seine dramatische Sinfonie; Raff's Leonoren- und seine Wald-Sinfonie werden alljährlich vorgeführt; besondere Wagnerabende bieten den Anhängern dieser Richtung ausgesuchte Genüsse. Daneben aber bringt Bilse alljährlich auch die hervorragendsten Neuigkeiten auf instrumentalem Gebiet und namentlich nach dieser Seite war der vergangene Winter außergewöhnlich reich bedacht. In wiederholten Aufführungen führte Bilse vor: die zweite Sinfonie von Brahms (neben der ersteren), ferner die Sinfonie in Fdur von Radecke, eine in Cmoll von Markull und die von Reißmann gleichfalls in Cmoll, außerdem die symphonische Dichtung Jean Ditri von Moszkowsky, einzelne Orchesterstücke von E. E. Taubert, Tschaikowsky und neue Violinconcerte von Goldmark und Bruch. Höher aber noch ist die außerordentliche Sorgfalt anzuschlagen mit welcher Bilse alle Novitäten einstudirt. Die peinliche Gewissenhaftigkeit, mit welcher er die Vortragsbezeichnungen controlirt und auf deren Ausführung hält, macht solche Aufführungen zugleich zu Musteraufführungen.

---

* Roger, der berühmte Tenorist, ist in Paris am 13. September, 64 Jahre alt, gestorben. Fast 25 Jahre sind vorüber, seitdem Roger sich in Deutschland hören ließ und ob des sympathischen Timbres seiner Stimme, seiner Grazie und Schönheit wegen im Triumphe durch Deutschland und Oesterreich zog! Sein George Brown und namentlich das Lied „Ha, welche Lust Soldat zu sein" hatte die Hörer in der Mitte der fünfziger Jahre in einen Begeisterungs-Taumel versetzt. Seit seinem ersten Auftreten in Deutschland hatte man Gustav Roger daselbst nicht wieder vergessen und wie ein Weheruf ging die Theilnahme durch die deutsche Presse, als er sich bei einer Jagd so schwer verletzte, daß ihm die linke Hand und der Arm abgenommen werden mußten. Es wurde ein künstlicher beweglicher Arm für ihn hergestellt, den er täuschend benützte — aber die Blüthezeit war dahin. Seine ersten Lebensjahre umgiebt ein Dunkel. Er selbst sprach nicht gern davon, aber als 22jähriger Mann erhielt er den ersten Gesangspreis und zwei Jahre später war er ein Liebling des Publicums der Opéra comique. Einige Jahre darauf creirte er Meyerbeer's „Prophet" an der großen Oper. In den letzten Jahren lebte er als Gesangslehrer in Paris.

* Baron Taylor, der greise Mäcen in Paris, der sich um die Gründung von Schutz- und Unterstützungsvereinen für Künstler und Schriftsteller außerordentliche Verdienste erworben hat, ist am 6. Sept im Alter von 90 Jahren zu Paris gestorben. Derselbe war einst berühmt als Reiseschriftsteller, Senator und Mitglied des Instituts. Er ward am 15. August 1789 in Brüssel geboren und gehörte einer englischen Familie an, die sich in Frankreich eingebürgert hatte. Er machte seine Studien in Paris, zeichnete fleißig unter Leitung des Malers Suvé. Unter der Restauration wurde er Artillerie-Officier, Adjutant des Generals d'Orsay, schrieb in den Mußestunden Theaterstücke, machte Reisen und wurde 1824 Königlicher Director der Comédie Française. Unter Karl X. und Louis Philippe wurde er wiederholt zu kunsthistorischen Sendungen im Orient verwandt. Seine Hauptwerke sind: „Les voyages pittoresques et romantiques de l'ancienne France" 1820—1854), an deren Ausstattung die ersten Künstler Frankreichs mitwirkten; dann seine „malerischen Reisen in Spanien, Portugal und an der afrikanischen Küste" (1826); „Syrien, Aegypten und Palästina" 1837), seine Reisen in der Schweiz, England, Schottland, Deutschland ꝛc. (1843).

Foyer.

* Eine Gummigeschichte aus Paris. In der letzten Zeit ereignete es sich, daß bei der Großen Oper ein neuer Bibliothekar angestellt wurde. Natürlich controlirte er den seiner Obhut anvertrauten Bestand. Dabei kam er aber „auf eine ganz entschiedene Ungehörigkeit". Die Notenblätter waren nämlich mit unverständlichen Randbemerkungen völlig bedeckt, die zum Theil so drastischer Natur waren, daß „offenbar" eine Mystification vorlag. Der gewissenhafte Mann bewaffnet sich also mit einem gewaltigen Gummi und reinigt im Schweiße seines Angesichts die Blätter. Am Abend werden die Blätter aufgelegt und der Bibliothekar hält sich in der Nähe, um Zeuge der Freude der Musiker zu sein, daß ihre Notenblätter so „propre" seien. Kaum aber wird hell gemacht, malt sich Entsetzen auf allen Zügen der Orchestermitglieder. Fort sind die Merkzeichen, fort die Leuchtthürme bei gefährlichen Passagen und erst bei der Ouverture! Clarinette und Flöte eröffnen entgegen den Absichten des Componisten eine Hetzjagd hinter einander, grinsend verspäten sich die Geigen und grollend fallen die Bässe zu früh ein, die Trompeten schmettern, wo sie hauchen sollten, und die Hautboe zetert, wo sie seufzen soll. Der Dirigent war außer sich, und die Ouverture ging mit Schrecken zu Ende. Er gab längere Zeit kein Zeichen zum Anfang des Actes, das Publicum merkte, daß die Orchestermitglieder die Köpfe zusammensteckten, daß der Director schilt und zankt. Die Oper ging zu Ende, und die Orchestermitglieder suchten vergebens den Bibliothekar, um ihm ihre Meinung zu sagen. Zu spät sah er ein, daß er eine große Ungeschicklichkeit begangen, daß diese familiären drastischen Bemerkungen wirklich — künstlerische Anmerkungen und Signale waren, welche die Zeichen des Componisten deutlicher machen resp. ergänzen sollten. Wenn der arme Bibliothekar nur das Wort Gummi hört, geräth er jetzt schon in Raserei.

---

* Zwei Theaterdirectoren, so erzählt der „Schalk", unterhalten sich: „Sagen Sie einmal Herr College", fragte der Eine, „wachsen auch bei Ihnen die Schulden so riesenhaft? Ich habe erst gestern wieder Geld auf das Theatergebäude aufnehmen müssen." — „Erst auf's Haus?" erwiderte der Andere, „Sie glücklicher Mann! .... Bei mir steht schon eine Hypothek auf dem Souffleurkasten!"

---

* Der erhabenste Styl. Als Dryden eines Tags mit dem Herzog von Buckingham, dem Grafen von Rochester und dem Lord Dorset zusammen war, fiel das Gespräch zufällig auf die englische Sprache, auf den Wohlklang der Worte, auf die Schönheit und Zierlichkeit des Styls, Vorzüge, auf welche jeder der drei Herren ausschließlich und ungetheilt Anspruch machte. Man streitet, man erhitzt sich, man macht endlich aus, den Beweis zu führen und einen Richter zu nehmen. Dieser Richter war Dryden. Der Beweis bestand darin, allein und ohne den Ort zu verlassen über den ersten besten Gegenstand zu schreiben und die drei Arbeiten unter den Leuchter zu legen. Man begiebt sich ans Werk. Der Herzog und der Graf boten ihr ganzes Genie auf. Der Lord Dorset wirft nachlässig einige Zeilen hin. Als jeder geendigt und sein Meisterstück unter den Leuchter gelegt hatte, schreitet Dryden zur Prüfung. Sobald er die Lesung der drei Stücke vollendet hatte, sagte er zum Herzog von Buckingham und zum Grafen von Rochester: „Meine Herren, Ihr Styl hat mir gefallen, aber derjenige des Lord Dorset hat mich entzückt. Hören Sie, ich mache Sie jetzt zu Richtern." Dryden las: „Nächsten ersten Mai werde ich an John Dryden oder auf seine Ordre die Summe von 500 Pfund Sterling bezahlen. Werth empfangen 15. April 1686. Gezeichnet Dorset". Als sie diese Ausdrücke vernommen hatten, konnten Rochester und Buckingham nicht leugnen, daß dieser Styl über jeden andern erhaben wäre.

Aus dem **Repertoire** von **Emil Sauret** erscheinen (Mitte September) in meinem Verlage die **bekannten**

„Spanischen Tänze“

(Danses Espagnoles)

Op. 12 von

Moritz Moszkowski.

transcrites par

Emile Sauret,

pour **Violon** et **Piano.** Cah. I. II. à 4 *M*.

Ferner 3 Original-Compositionen:

Sauret, Emile, Op. 6. pour **Violon et Piano.** { No. 1. „**Barcarolle.**“ / No. 2. „**Mazurka.**“ / No. 3. „**Sérénade.**“ } à 2 *M*.

Bei allen „**Sauret-Concerten**“ in Bädern und in der Wintertournée werden in **erster Reihe obige Werke zum Vortrag kommen.**

Um den Herren **Violinisten** und **Virtuosen** die Anschaffung zu erleichtern, habe ich **ganz besonders billige Preise** bei

Vorausbestellung

bis zum **15. September 1879** zur Einführung offen gehalten, d. h. für **jedes Heft** der **„Spanischen Tänze“** à 1 *M*. 80 *Pf*. netto und von **Sauret** Op. 6, No. 1, 2, 3, jede No. à 1 *M*. netto. Die Herren Buch- und Musikhändler haben für **Besorgung** üblichen Rabatt (bitte gef. für's Lager zu bestellen). — Nach dem 15. Sept. 1879 treten alsdann die Ladenpreise in Kraft und kann auf obige Extrapreise **kein Anspruch mehr gemacht werden.** Die Versendung aller eingelanfenen Bestellungen geschieht **auf einmal, am Tage des Erscheinens, von Berlin aus. Beträge** (incl. Rückporto) bitte der Kürze wegen in Briefmarken oder Postanweisung einzusenden (**Vorschuss ist theurer**).

Carl Simon, Musik-Verlag und Sortiment.
Berlin W. 58, Friedrichstrasse.

Vor Kurzem erschien:

Suite

pour Violoncelle et Piano

composée par

Eduard Nápravnik.

Op. 29.

Complet 7 Mark 50 Pf.

Séparément: I. Alla Marcia 1 *M*. 75 *Pf*. — II. Scherzo 2 *M*. 25 *Pf*.
III. Berceuse 1 *M*. 25 *Pf*. IV. Tarantella 3 *M*.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Neue Musikalien

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Coster, C., Op. 3. **Andante** pour Violoncelle avec Piano. 1 ℳ. 50 ₰.

Dont, Jac., **Musikalische Unterhaltungen** f. Violine u. Pfte. Sammlung von Potpourris a. beliebten Opern.

No. 1. Flotow, **Stradella.** 1. Potpourri. 2 ℳ.
No. 2. Flotow, **Stradella.** 2. Potpourri. 2 ℳ.
No. 6. Kreutzer, **Das Nachtlager.** 3. Potpourri. 2 ℳ.
No. 12. Verdi, **Rigoletto.** 2 ℳ.
No. 13. Verdi, **Macbeth.** 2 ℳ.

Flügel, Ernst, Op. 11. **Vier Lieder** a. d. Bauernovellen von Björnstjerne Björnson, deutsch v. Edmund Lobedanz, f. eine Singst. mit Pfte. 3 ℳ.

— — Op. 15. **Fünf Charakterstücke** f. Pfte. 2 Hefte à 1 ℳ 80 ₰.

Förster, Alban, Op. 46. **Neues Jugend-Album.** 12 Vortragstücke f. Pfte. 3 ℳ.

— — Op. 49. **Kinderball.** 10 leichte Tänze f. Pfte. 3 ℳ.

— — Op. 51. **Drei leichte Sonatinen** f. d. Clavierunterricht. No. 1—3 à 1 ℳ. 50 ₰.

Franz, Robert, Op. 50. **Sechs Gesänge** f. eine Singst. mit Pfte. (Frau Helene von Hornbostel-Magnus gewidmet.) 3 ℳ.

Hölzel, Gustav, Op. 226. **Sonntag** aus Ludwig Uhland's Volksliedern, f. eine Singst. mit Pfte. 80 ₰.

— — Op. 227. **Die Abendglocken** v. I. W. Eiche, f. eine Singst. mit Pfte. 80 ₰.

Jadassohn, S., Op. 10. **Quartett** in Cmoll, f. Pfte. zu 4 Händen bearb. v. F. Gustav Jansen. 6 ℳ.

— — Op. 18c. **Trois petits Morceaux** p. Violoncelle av. Piano transc. p. Adolphe Fischer. 2 ℳ.

Kirchner, Theodor, Op. 40. **Drei Gedichte** von Franz von Holstein, f. eine Singst. mit Pfte. 2 ℳ.

Koschat, Thomas, Op. 19. **Drei Männerchöre** im Kärntner Volkston. Part. u. St. No. 1. D'Pâtschthâler, No. 2. Betrogen, mit Bariton-Solo, No. 3. s'Bleamerl am Grâb, mit Tenor-Solo. à 80 ₰.

— — Op. 31. **Die lustigen Jagerbuam.** Männerchor im Kärntner Volkston. Part. u. St. 1 ℳ.

— — Op. 33b. **Abschied,** Männerchor im Kärntner Volkston. Part. u. St. 80 ₰.

— — Op. 34. **Eine Bauernhochzeit in Kärnten.** Walzer-Idylle f. Männerchor mit Orchester od. Pfte.

Clavier-Part. f. Männerchor 3 ℳ. Singst. (à 50 ₰.) 2 ℳ. Clavier-Part. f. gemischten Chor 3 ℳ. Singstimmen f. gemischten Chor (à 50 ₰.) 2 ℳ. F. Pfte. (mit Gesang ad libit.) 2 ℳ. F. Pfte. zu 4 Händen 2 ℳ 50 ₰. F. Violine m. Pfte. 2 ℳ. Textbuch à 15 ₰., (100 Expl. f. 5 ℳ.).

Lachner, Vincenz, Op. 51. **Die Allmacht.** Hymne von L. Pyrker, für Männerchor m. Instrumentalbegl. od. Pfte. ad libit.

Part. m. untergel. Clavierausz. 2 ℳ 40 ₰. Singst. 50 ₰. Orchesterst. 1 ℳ. 50 ₰.

Löwenstamm, Franz J., Op. 10. **Hüttelein** von Fr. Rückert, f. 4 Männerst. Part. u. St. 80 ₰.

— — Op. 11. **Altes Liebeslied** von Metzger, Männerchor m. Orchest. od. Pfte. Part. m. untergel. Clavierausz. 2 ℳ. 40 ₰. Singst. (à 15 ₰.) 60 ₰. Orchesterst. 6 ℳ.

Sauret, Emile, **Scherzino** p. Violon av. Piano. Nouv. édit. 2 ℳ.

Thooft, W. F., Op. 12. **In Leid und Freud'.** Fantasie f. Orchester. Partitur. Geheftet 10 ℳ. Orchesterst. 15 ℳ. F. Pfte. zu 4 Händen 5 ℳ.

Loreley

Sammlung auserlesener
Männer-Chöre
in Partitur, über 600 Seiten,
bequemes Taschenformat,

schöner klarer Stich, **3. verb. Auflage,** brosch. 2 ℳ., gut gebunden 2 ℳ. 75 ₰.
Inhalts- und Recensionen-Verzeichniß gratis und franco.
P. J. Tonger's Verlag Cöln a/Rhein.

DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.

Éditeurs propriétaires pour tous Pays

4 Place de la Madeleine 4 — PARIS.

Leipzig et Winterthur.

J. Rieter-Biedermann.

Vient de paraître.

La Lyre et la Harpe.

(The Lyre and the Harp.)

Ode

Exécutée au Festival de Birmingham le 28 Août

— 1879 —

Poésie de Victor Hugo.

English Words of M. M. Sydney, M. Samuel and James Donzel.

Soli, Chœur et Orchestre

Musique de

Camille Saint-Saëns.

Op. 57.

Partition chant et piano in 8° net. 8 Frcs.

Paroles françaises et anglaises.

Partition d'Orchestre. Parties d'Orchestre.

Parties de Chœur, paroles Françaises et Anglaises, Chaque net. 1 Frc.

Verlag von **Hugo Pohle**, Hamburg.

Chorwerke (mit Begleitung).

a) für gemischten Chor.

Goldmark, Carl, Op. 27. No. 2. Festlicher Einzugsmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba". Partitur 10 ℳ.
Orchesterstimmen cplt. 15 ℳ.
(Duplirstimmen: Viol. I, Viol. II, Viola à 75 ₰., Violoncello, Bass à 50 ₰.)
Chorstimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ.

— Op. 27. No. 12. Scene (Sopran) mit Chor (Sulamith bei Salomo) aus der Oper „Die Königin von Saba". Partitur 4 ℳ.
Orchesterstimmen cplt. 8 ℳ.
(Duplirstimmen: Viol. I, Viol. II, Viola, Violoncello, Bass à 30 ₰.)
Chorstimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.
Clavierauszug mit Text 2 ℳ. 50 ₰.

Reinecke, Carl, Op. 114. Missa brevis (organum ad libitum).
Partitur (Orgelstimme) 4 ℳ.
Chorstimmen (à 75 ₰.) 3 ℳ.

Spohr, Louis, Der 84. Psalm (nach Milton) für 4 Solo- und 4 Chorstimmen mit Orchester. (Deutscher und engl. Text.)
Partitur 9 ℳ.
Orchesterstimmen 8 ℳ.
(Duplirstimmen: Viol. I, Viol. II, Viola, Violoncello, Bass à 50 ₰.)
Chorstimmen (à 75 ₰.) 3 ℳ.
Clavierauszug 6 ℳ.

b) für Frauenchor.

Goldmark, Carl, Op. 27. No. 5. Scene der Sulamith aus der Oper „Die Königin von Saba". Für Sopran-Solo, Chor und Orchester.
Partitur 4 ℳ.
Orchesterstimmen cplt. 8 ℳ.
(Duplirstimmen: Viol. I, Viol. II, Viola, Violoncello, Bass à 30 ₰.)
Chorstimmen (à 30 ₰.) 60 ₰.
Clavierauszug und Text 2 ℳ.

Grädener, Carl, G. P., Op. 58. Acht Kinderlieder für drei Chor- oder Solo-Stimmen mit Pianofortebegleitung.
Partitur (Clavierstimme) 2 ℳ. 50 ₰.
Stimmen (à 50 ₰.) 1 ℳ. 50 ₰.

Chorwerke (ohne Begleitung).

a) für gemischten Chor.

Goldmark, Carl, Op. 24. Im Fuscherthal: Sechs Gesänge.
Partitur 3 ℳ.
Stimmen (à 50 ₰.) 2 ℳ.

Speidel, Wilh., Op. 49. Fünf Lieder.
Partitur 2 ℳ.
Stimmen (à 50 ₰.) 2 ℳ.
(No. 1. Das erste Grün, von J. Sturm. — No. 2. Frühlingsanfang, von Fr. Oser. — No. 3. Frühlingsregen, von Fr. Oser. No. 4. Am Kochelsee, von Hoffmann von Fallersleben. — No. 5. Herbststurm, von Fr. Oser.

Spohr, Louis, 6 vierstimmige Lieder. Partitur 2 ℳ. Stimmen (à 50 ₰.) 2 ℳ.
No. 1. Winterlied. — No. 2. Die Frühlingszeit. — No. 3. Des Menschen Trost, von Müller v. d. Werra. — No. 4. Der Sommerabend, von K. Haltaus. — No. 5. Das deutsche Lied, von Felim. — No. 6. Ode, von G. Berlyn.)

b) für Frauenchor.

Grädener, Carl, G. P., Op. 38a. Drei Marienlieder für 2 Soprane und 2 Alte.
Partitur 75 ₰.
Stimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ.

— — Op. 39. Der arme Peter (in drei Liedern) und Lied des Gefangenen von Heinr. Heine. Für sechs (und fünf) Stimmen.
Partitur 1 ℳ. 50 ₰.
Stimmen (à 25 ₰.) 1 ℳ 50 ₰.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Beer, Max Joseph, Op. 20. **Der wilde Jäger.** Eine Johannisnacht-Dichtung v. Paul Günther. Für Soli, Chor u. grosses Orchester. Orchesterstimmen 30 ℳ. Solo- und Chorstimmen 6 ℳ.

Dietel, R. W., 12 kleine Lieder ohne Worte f. Violine u. Clavier. Blau cart. n. 3 ℳ.

Fitzenhagen, Wilh., Op. 25. **Leichte Variationen** (für junge Violoncellisten) in der ersten Position im Umfange einer Octave über ein Original-Thema für das Violoncell mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ. 50 ₰.

Händel, G. F., Sammlung von Gesängen aus seinen Opern und Oratorien. Mit Clavierbegleitung versehen und herausgegeben von Victorie Gervinus. Sechster Band. gr. 8°. n. 3 ℳ.

Improvisator, Der. Phantasien und Variationen für das Pianoforte. Zweite Reihe:

No. 16. **Nicodé, J. L.,** Op. 18. Variationen und Fuge über ein Originalthema. 3 ℳ. 50 ₰.

Lachner, Franz, Op. 178. **Vier Gesänge** für zwei Frauenstimmen mit Begleitung des Pfte. 3 ℳ.

— — Op. 179. **Vier Gesänge** (Gedichte von Felix Dahn) für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Heft 1. Partitur und Stimmen 3 ℳ.

Palestrina's, G. P. da, Hohes Lied. Für fünfstimmigen Chor. Auswahl für den Concertgebrauch herausgegeben und mit deutschem Text versehen von Adolf Thürlings. Partitur 5 ℳ. Stimmen 5 ℳ. Textbuch n. 10 ₰.

Plaidy, Louis, Le Mécanisme du Piano. Etudes théoriques et pratiques. Traduit de l'allemand sur la 3. édition refondue et augmentée, par Ch. Bannelier. 9 ℳ.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie VIII. **Symphonien** No. 1–9. 8 ℳ. 25 ₰.
Serie XVI. **Concerte** für das Pianoforte. Vierter Band. No. 22–28. 27 ℳ. 90 ₰.

Serienausgabe. — Stimmen.

Serie V. **Opern.**
No. 17. Le Nozze di Figaro. Opera buffa in 4 Acten. 25 ℳ. 95 ₰.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie XVI. **Concerte** für das Pianoforte. Vierter Band. No. 22—28.
No. 22. 5 ℳ. 25 ₰. No. 23. 4 ℳ. 35 ₰. No. 24. 5 ℳ. 10 ₰. No. 25. 5 ℳ. 40 ₰. No. 26. 4 ℳ 50 ₰. No. 27. 4 ℳ 5 ₰. No. 28. 1 ℳ. 35 ₰.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

№		ℳ	₰
25.	**Beethoven, Ausgewählte Lieder** f. eine Singstimme. .	1	—
127.	**Haydn, Pianoforte-Trios** zu vier Händen arrangirt. .	4	50
43.	**Lortzing, Undine.** Bearbeitung f. das Pfte. zu 4 Hdn. .	5	—
176.	**Mendelssohn, Sämmtliche Streichquartette.** 4 Bände. .	6	—
177.	— — Dieselben für das Pianoforte übertragen. . . .	5	—
329.	**Thalberg, Pianoforte-Werke** zu zwei Händen, Bd. 6. .	4	—
31.	**Wagner, Tristan und Isolde.** Vollständiger Clavierauszug mit Text.	10	—
19.	**Weber, Oberon** für das Pianoforte zu vier Händen. .	3	—
273.	— — **Ouverturen** für das Pianoforte. 8°.	1	—

Breitkopf & Härtel's Notenschreibhefte.

Heft 1. **Breslaur's Notenschreibschule I** à n. 15 Pf.
Heft 2. — — **II** à n. 15 Pf.
Heft 3. **Notenliniaturen** mit engen schrägen Hilfslinien à n. 15 Pf.
Heft 4. **Notenliniaturen** mit mittelweiten schrägen Hilfslinien à n. 15 Pf.
Heft 5. **Notenliniaturen** mit weiten schrägen Hilfslinien à n. 15 Pf.
Heft 6. **Notenliniaturen** ohne schräge Hilfslinien à n. 15 Pf.

Vor Kurzem erschien:

Georg Friedrich Händel,

Kammer-Duett:

„Che vai pensando" („Willst du mir schmeicheln")
für
Sopran und Bass
mit Begleitung des Pianoforte
bearbeitet
von
Robert Franz.

Preis 2 Mark.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Vor Kurzem erschienen:

Drei Mazurkas

für
Pianoforte
componirt von
Paul Klengel.

Op. 7. *Pr. 1 M. 50 Pf.*

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

In meinem Verlage erschien:

Friedrich Gumbert,

Mitglied des Gewandhausorchesters.

Praktische Hornschule.

Preis 6 Mark.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Stabat mater

pour trois voix principales

(Soprano, Alto, Tenor)

Choeur et Orchestre

par

THÉODORE GOUVY.

Op. 65.

Partition d'Orchestre. Fr. 10 Mk.
Parties d'Orchestre. Fr. 15 Mk.
Parties de Choeur. Fr. 3 Mk.
Parties de Soli. Fr. 3 Mk.
Partition Chant et Piano. Fr. 5 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Lieder.

Meinardus, Ludwig, Op. 38. Lieder am Clavier für eine mittlere Stimme. 3 *M.*

— — Osterglocken für eine Singstimme. 1 *M.*

Rosenfeldt, L., Op. 8. Sieben Lieder f. mittlere Stimme. 3 *M.*
Daraus einzeln: No. 5. Schlaflied f. mittlere Stimme. 1 *M.*
No. 5. Schlaflied für hohe Stimme. 1 *M.*

— — Op. 11. Heimathsklänge. Sieben Lieder für hohe Stimme. 3 *M.*

Köhler, L. U., Op. 107. Der Vogt von Tenneberg. Drei humoristische Lieder für Bariton. 1 *M.* 80 *Pf.*

Demnächst erscheint:

Krug, Arnold, Op. 19. Lieder und Romanzen für eine Singstimme 2 Hefte.

Hugo Thiemer in **Hamburg.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 48. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Joseph Haydn's Lehrjahre*).

Bis zur dritten Generation aufwärts konnte man die Familie des Meisters verfolgen. Seine Vorfahren waren in der an der Donau gelegenen niederösterreichischen Stadt Hainburg angesessen, die den 11. Juli 1683 in die Hände der vom Großvezier Kara Mustapha geführten Türken fiel. Fast die ganze Bevölkerung ging in dem durch den erbarmungslosen Feind angerichteten Blutbad unter. Zu den Uebriggebliebenen gehörte Thomas Haydn, seines Berufs Wagner, der sich 1687 vermählte und sieben Söhne hinterließ. Der vorletzte von ihnen, Matthias, geboren den 31. Januar 1699, erlernte das väterliche Handwerk, zog nach Rohrau, einem kleinen niederösterreichischen Marktflecken an der Leitha, und heirathete dort den 24. November 1728 Jungfer Maria Köller, die bis dahin als Köchin bei der Gräfin Harrach gedient. Sie schenkte ihm zwölf Kinder, von welchen das zweite, Franz Joseph, 1. April 1732 die Taufe empfing. Wir müssen aber annehmen, daß diese, einem allgemeinen Gebrauch der damaligen Zeit gemäß, am Tage nach der Geburt stattfand. Die Eltern wohnten in einem ebenerdigen, strohgedeckten Hause. Als Beethoven während seiner letzten Krankheit eine Abbildung desselben erhielt und sich mit inniger Theilnahme in den Anblick vertiefte, rief er aus: „Eine schlechte Bauernhütte, in der ein so großer Mann geboren

*) Joseph Haydn von C. F. Pohl (Leipzig, Breitkopf & Härtel) lautet der Titel der verdienstlichen Arbeit, nach deren Daten wir die interessante Darstellung der Lehrzeit Joseph Haydn's mittheilen.

wurde." Zeitlebens bewahrte Haydn der Stätte, wo seine Wiege gestanden, die wärmste Anhänglichkeit. Als weltberühmter Meister von London zurückgekehrt, stattete er 1795 Rohrau einen Besuch ab. Bevor er sein Geburtshaus betrat, kniete er nieder und küßte die Schwelle.

Nur fünf Jahre lang blieb der Sohn in der Obhut des Vaters und der Mutter, aber bis zum letzten Athemzug hat er für sie ein Herz voll Liebe und Dankbarkeit gehabt. Noch in seinem Testamente trug er Sorge für die Erhaltung der Gräber. Die Eltern, brave, gottesfürchtige Leute, hielten ihre Kinder zu Frömmigkeit und Arbeit, zu Ordnungsliebe und Reinlichkeit an. Wie eng auch die Verhältnisse waren, wie knapp der Verdienst des Vaters gegenüber dem immer zunehmenden Familiensegen, in diesem dürftigen Hausstand hatte neben dem harten Kampf ums Dasein doch auch die Freude einen Platz. Heller Gesang und lustiges Saitenspiel erklangen an den Feierabenden und zumal an Sonn- und Festtagen in der Wohnung des fleißigen Handwerkers. Unter allen deutschen Stämmen ist der österreichische der musikalisch begabteste. Die Liebe zu den Tönen liegt ihm im Blute, sie geht hinab bis in die untersten Schichten des Volkes. Als fahrender Geselle hatte Matthias Haydn auf der Harfe zu klimpern gelernt und er besaß außerdem einen angenehmen Tenor. Auch die Kehle seiner Frau war nicht leer ausgegangen, und ganz von selbst fanden sich die Stimmen der Beiden zu kunstlosem, aber wohllautendem Zwiegesang zusammen. Es dauerte nicht lange, da fielen das älteste Töchterchen und der kleine Bruder mit ein. Dieser begann jedoch bald die Melodieen mit gar seltsamen Bewegungen zu begleiten. Er fuhr mit einem Stecken auf dem linken Arm hin und her und kam nie aus dem Tacte. Gefragt, was denn das bedeuten solle, antwortete Sepperl, er hätte es vom Schulmeister gelernt, der mache es ebenso, wenn die Kinder sängen. Im Hause des Hainburger Schulrectors Johann Matthias Frankh, eines angeheiratheten Oheims, brachte der Knabe drei Jahre zu, von 1737 bis 1740. Er empfing einige Anleitung in der Musik und mußte sich dafür in jeder Weise nützlich machen, auf dem Kirchenchor singen, bei Processionen die Pauke schlagen, gelegentlich wohl auch in der Wirthschaft mit zugreifen.

An einem Sonntag im Sommer 1739 befand sich unter denen, die dem Hainburger Gottesdienst beiwohnten, auch Georg Reutter aus Wien. Dem kaiserlichen Capellmeister und Hofcompositeur gefiel die Stimme Joseph's, und da auch eine mit ihm angestellte genauere Prüfung befriedigend verlief, wurde der kleine Sopranist im folgenden Jahre unter die Sängerknaben des Capellhauses aufgenommen. Diese, welchen von Alters her die Mitwirkung beim musikalischen Theile des Cultus in der Stefanskirche oblag, erhielten auf Kosten der Stadt Speise und Trank, Wohnung und Kleidung, dazu Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Latein, Religion, Gesang, Clavier- und Violinspiel. Die Composition gehörte nicht zu den Lehrgegenständen; wer es in ihr zu etwas bringen wollte, blieb auf sich selbst angewiesen. Haydn verlebte zehn Jahre im Capellhaus und er hat diese Zeit redlich genutzt. Auf sie zurückblickend, durfte er von sich sagen: „Ich war auf keinem Instrument ein Hexenmeister, aber ich kannte die Kraft und Wirkung aller; ich war kein schlechter Clavierspieler und Sänger und konnte auch ein Concert auf der Violine vortragen."

Die Sängerknaben waren nicht nur beim Hochamt, bei Processionen und bei Leichenbegängnissen thätig, ihre Leistungen wurden auch häufig vom Hof und in Privathäusern in Anspruch genommen. Sie hatten auf solche Weise die reichste Gelegenheit, sich schon sehr früh eine vielseitige praktische Bildung anzueignen. Den älteren wurden die jüngeren zur Nachhülfe übergeben und Haydn erlebte die große Freude, seinem um's Jahr 1745 in's Capellhaus aufgenommenen Bruder Michael mit Rath und That zur Hand gehen zu können.

Eine von ihm ausgeübte Schelmerei beschleunigte Haydn's Abgang aus dem Capellhause. Er hatte dem vor ihm sitzenden Kameraden heimlich den langen Zopf abgeschnitten und sah sich zur Strafe für die Unthat an einem rauhen Novemberabend des Jahres 1749 plötzlich auf die Straße gestoßen. Nach rathlosem Umherirren sank er erschöpft auf einer Bank am Wege nieder. Der ihm befreundete Tenorist Spangler traf ihn dort von ungefähr und nahm den Müden und Hungrigen bei sich auf. Den ganzen Winter hindurch theilte Haydn mit seinem Wohlthäter die einzige Stube, welche dieser sammt Weib und Kind bewohnte. Die damals dem obdachlosen Jüngling erwiesene Güte hat aber zwanzig Jahre später der Eszterhazy'sche Capellmeister vergolten. Auf seine Verwendung wurde 1768 Spangler's älteste Tochter als Sängerin in Eisenstadt angestellt. Vater und Mutter in Rohrau beschworen den Sohn, sich aus der Noth des Lebens in den Schoß der Kirche zu retten. Der wollte aber nicht Geistlicher werden, sondern bei seiner Kunst ausharren. Er schlug sich durch, so gut es eben ging, geigte in den Schenkstuben und auf den Tanzböden, copirte und arrangirte fleißig, kurz er griff überall zu, wo es etwas zu verdienen gab, dabei auf allerlei Pläne bedacht, seine Umstände zu verbessern. Als endlich der Frühling, der Freund der Armuth, ins Land kam, pilgerte der junge Musikant nach dem Wallfahrtsort Mariazell in Steiermark, wo gerade ein großes Kirchenfest gefeiert wurde. Er hegte die Hoffnung, sich ein paar Tage satt essen zu können, und bot dem Regenschori seine Dienste an. Allein dieser wies ihn mit dem unwirschen Bescheide ab: es käme Lumpengesindel genug von Wien, Jeder gäbe sich für einen Kirchensänger aus, und auf die Probe gestellt, wüßte dann keiner eine Note zu treffen. Der ehemalige Insasse des Capellhauses, dessen Leistungen einst sogar die Kaiserin Maria Theresia Beifall gespendet, ließ sich dadurch nicht einschüchtern. Bei Beginn der Messe schlich er auf den Kirchenchor, entriß dem zum Einsatz bereiten Solisten das Notenblatt und sang die Partie frisch herunter. Alle bewunderten die kunstgeübte Stimme und die Vortragsweise des kecken Eindringlings, der nun eine Woche lang auf's Beste verpflegt wurde und mit den Ergebnissen einer für ihn veranstalteten Sammlung in der Tasche den Heimweg antrat. Zwei Gewährsmänner wollen die artige Geschichte aus dem Munde des Meisters gehört haben, auch der neueste Biograph nimmt keinen Anstand, ihr Glauben zu schenken.

In Wien war Haydn so glücklich, von einem bemittelten Bürger 150 Gulden vorgestreckt zu erhalten. Er zahlte nicht nur das Geld nach einigen Jahren bis auf den letzten Kreuzer zurück, sondern bedachte auch noch in seinem Testament die Tochter des großmüthigen Darleihers mit einem Vermächtniß. Im Besitz jener Summe, konnte er auf die Gastfreundschaft der Familie Spangler verzichten und eine eigene Wohnung miethen. Eine fünf Treppen hoch gelegene, sechs Schritt ins Geviert messende Dachkammer nahm ihn mit seiner Habe auf, deren weitaus werthvollsten Theil ein altes

wurmstichiges Spinett bildete. In dem unwirthschaftbaren, ofenlosen Raum fand er weder gegen die sengende Hitze des Sommers, noch gegen Sturm und Kälte, Regen und Schnee genügend Schutz. Oft war er genöthigt, in der Stube eines Nachbars die erstarrten Glieder zu wärmen. Mitten im härtesten, täglich sich erneuernden Kampf ums Dasein strebte er indessen rüstig weiter, schon in jene Zeit fällt die Entstehung seiner ersten Messe. Im Anfang erhielt Haydn für seine Clavierstunden den kärglichen Monatslohn von zwei Gulden, gelegentlich auch einen Freitisch. Durch seinen Hausgenossen, den Hofpoeten Metastasio, wurde er mit Porpora bekannt, unter dessen Leitung er einen Cursus in der Composition durchmachte. Jener hatte als Tonsetzer einen geachteten Namen und einen noch weit klangvolleren als Gesanglehrer. Die elegante Wiener Gesellschaft stritt sich um die Ehre, von ihm unterrichtet zu werden. Wunderlich genug erscheint uns Kindern des 19. Jahrhunderts das Verhältniß zwischen dem stolzen, mürrischen, siebzigjährigen Italiener und seinem ebenso bescheidenen, wie lernbegierigen Compositionsschüler. Dieser mußte nicht nur zur Clavierbegleitung in Porpora's Singstunden, sondern selbst zu den untergeordnetsten, mit der Musik in gar keinem Zusammenhang stehenden Diensten sich verwenden lassen. Ein Vierteljahr lang hat er seinem tyrannischen Lehrer die Stiefel geputzt, der ihn beim geringsten Versehen „Bestia, Asino, Birbante" schalt. Sich seiner Fortschritte in der Satzkunst, im Gesang und im Italienischen freuend, ertrug Haydn mit unermüdlicher Geduld und Demuth, was nicht zu ändern war. Durch die schöne Wilhelmine, eine Schülerin Porpora's, welche die Geliebte des venetianischen Gesandten war, gewann er sich den Letzteren zum Gönner. Er durfte die Herrschaften auf ihren Badereisen begleiten und erhielt außer einem Platz an der Officiantentafel monatlich sechs Ducaten.

Weit tiefer und nachhaltiger als Porpora hat auf Haydn Philipp Emanuel Bach eingewirkt, dessen erste Sonaten um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erschienen und ihren Weg sehr bald nach Wien fanden. Eine Fülle der fruchtbarsten Keime weckten sie in der Seele des eifrigen Kunstjüngers. Dieser hat auch alle vom Sohn des großen Cantors zu St. Thomas veröffentlichten theoretischen Werke mit heißem Bemühen studirt. Wie gewaltig der Eindruck gewesen, den die erste Bekanntschaft mit Bach auf Haydn gemacht, bezeugt er selbst in den folgenden Worten: „Da kam ich nicht mehr von meinem Clavier hinweg, bis die Sonaten durchgespielt waren, und wer mich gründlich kennt, der muß finden, daß ich dem Emanuel Bach sehr vieles verdanke, daß ich ihn verstanden und fleißig studirt habe." Nichts ist absurder, als die vielgehörte Behauptung, daß schöpferische Begabung und ausdauernder Fleiß meist im umgekehrten Verhältniß zu einander stehen. Gerade das Gegentheil springt überall in die Augen, wohin wir auch den Blick richten. Immer sind die größten Künstler zugleich die arbeitsamsten gewesen. Noch im hohen Alter arbeitete Haydn täglich sechszehn bis achtzehn Stunden. Schon sehr früh gingen seine für den Clavier-Unterricht verfaßten kleinen Sachen in Abschriften von Hand zu Hand, wurden auch in dieser Gestalt öffentlich verkauft. Groß war die Freude des jungen Componisten, so oft er den Kindern seiner Muse in den Kaufläden begegnete. Gestochene Noten gehörten damals zu den Seltenheiten, die einfachste Art der Vervielfältigung entsprach der geringen Nachfrage des Publicums. Beethoven ist der erste Tondichter gewesen, der vom Ertrag seiner Werke gelebt. Vor

ihm war mit Componiren gar wenig zu verdienen. Die Copisten und Buchhändler theilten unter einander den kärglichen Gewinn, welchen der Vertrieb von Musikalien abwarf. In der Regel gingen dabei die Autoren ganz leer aus. Sie schrieben gewöhnlich entweder nur für ihre Schüler oder für den eigenen Concertbedarf oder auf Bestellung freigebiger Gönner. Haydn gedenkt in seiner Lebensskizze eines Herrn von Fürnberg, von dem er „besondere Gnade" genoß. Um sich diesem eifrigen Freunde der Kammermusik dankbar zu bezeigen, setzte er 1755 sein erstes Streichquartett. Er hatte damit Besitz von einer Gattung ergriffen, welche sein innerstes Wesen am reinsten und erschöpfendsten wiederspiegeln, durch ihn zu einem der blüthenreichsten Zweige am Baume unserer Kunst gedeihen sollte. Damit waren die Lehrjahre zu Ende. Von Fürnberg empfohlen, trat Haydn 1759 als Capellmeister in die Dienste des Grafen Morzin.

Offenbach.

Von Emil Pirazzi ist ein Buch unter dem Titel „Bilder und Geschichten aus Offenbach's Vergangenheit" erschienen, das folgende Data enthält:

„Offenbach ist kein Offenbacher, wie man zuweilen annahm. Jakob's Vater, Juda Offenbach (früher Juda Eberscht genannt), stammt aus einem Dorfe des Rhöngebirges und besuchte hier öfters den derselben Gegend entstammenden Vater Formstecher's (derzeit. Rabbiners in Offenbach), der jenem sogar die ersten Griffe auf der Violine beibrachte. Eberscht ließ sich in Bürgel nieder und heirathete daselbst ein israelitisches Mädchen, Namens Schlesinger, deren Familie dort noch existirt. Der Besitzer des ‚Café Schlesinger' in Bürgel ist ein Vetter Jakob Offenbach's, der seine dortigen Verwandten auch noch öfters besuchte. Um's Jahr 1833 besuchte Juda, der inzwischen den Namen Offenbach angenommen hatte und Cantor der israelitischen Gemeinde in Köln geworden war, Dr. Formstecher in Begleitung seiner beiden Söhne, welche damals noch recht schüchterne Knaben, aber bereits tüchtige Violin- und Violoncellospieler waren. Der Violoncellist war Jakob Offenbach, der seine ‚Schüchternheit' nachmals auf der hohen Schule in Paris recht gründlich ablegte! Etwa 1844 war Juda Offenbach nochmals hier bei Dr. Formstecher und überreichte ihm ein in Köln 1839 von ihm herausgegebenes ‚Allgemeines Gebetbuch für die Israelitische Jugend', enthaltend Gebete in Poesie und Prosa, wovon die deutschen von Offenbach selbst verfaßt waren. Dem mit einer handschriftlichen Widmung Offenbach's an Dr. Formstecher versehenen Exemplar waren noch zwei geschriebene Lieder beigeklebt: ‚composés par J. Offenbach'. Inzwischen war Jakob noch Violoncellist — ein Jahrzehnt später war er ein berühmter Mann! Der Vater hat Gebete für die israelitische Jugend, der Sohn ‚Die schöne Helena', ‚Die Großherzogin von Gerolstein' und ‚Pariser Leben' geschrieben."

Dur und Moll.

* Dresden, 21. Sept. „Die Folkunger" von Kretschmer gingen nach langer Pause am 20. Sept. — im neuen Hoftheater zum ersten Mal — in Scene und wurde die Wiederaufnahme dieser, wenn auch in der Erfindung nicht originellen, so doch charakterisch zeitgemäßen und sich an das Beste der Neuzeit eng anschließenden Oper in unser Repertoire mit warmer Anerkennung begrüßt. Die Besetzung der Rollen war theilweise dieselbe geblieben. Poetisch, mit glühender Begeisterung gab Fräulein Malten wieder die junge Königin Marie und machte durch einige wahrhaft geniale Momente das unschön Belegte in der Mittellage ihrer Stimme und den unästetisch schroffen Farbenwechsel ihrer Vocalisation beinahe vergessen. So hervorragend begabt Fräulein Malten ist, so bleibt doch, da die rein künstlerische Basis und damit das bewußte Können ihr fehlt, alles was sie giebt Impuls des Augenblicks und ihre Leistungen behalten etwas Ungleiches, Halbes. Auch für Lars Olasson, Sten Petrik, die Amme Karin und „das dalekarlische Mädchen" war die frühere Besetzung: Herr Degele, Herr Decarli, Fräulein Nanitz und Fräulein Reuther, beibehalten. Der Abt Ansgar hatte in Herrn Greef und Bengt von Schoonen in Herrn Sommer vortreffliche Vertreter gefunden; beide Herren verfügen über schöne, markig frische und gut gebildete Stimmen, und was ihnen noch an Bühnenroutine fehlt, ist ja durch die Praxis bald erreicht. Sympathisch warm und musikalisch sicher gab Herr Götze den Prinzen Magnus, und daß er an unserer Bühne der geeignetste Vertreter dieser Partie, ist gewiß. Nicht leicht aber wird es dem jungen Sänger werden, seine ebenso weiche als ausgiebige Stimme von dem Schleier zu befreien, welcher auf derselben ruht, und den nur selten ein wirklich heller, freier Ton zu durchdringen vermag; was um so mehr zu bedauern ist, als es sich hier um einen nicht nur stimmlich, sondern auch musikalisch und darstellerisch außerordentlich talentirten, und dabei mit äußerlichen Vorzügen von der Natur gut bedachten Tenoristen, — also eigentlich um eine Seltenheit — gehandelt hätte, wenn das reiche Organ bei Zeiten zu klarer Tonschönheit und künstlerischer Selbstbeherrschung hätte geführt werden können. Chöre und Orchester, unter Herrn Schuch's Leitung, gingen vorzüglich, temperamentvoll, frisch und lebendig.

* Breslau, 21. Sept. Zwei gut gelungene und beifällig aufgenommene Opernvorstellungen haben der neuen Direction Hillmann bereits unter dem Publicum Terrain erworben. Möge es nicht bei dem „Neue Besen kehren gut" sein Bewenden haben und sich die Theilnahme fortan dauernd einem Unternehmen erhalten, welches mehr als jedes andere der Unterstützung des Publicums bedarf, soll es seinen schwierigen Obliegenheiten nach allen Seiten hin gerecht werden. Trotz eines vollständig neuen Personals wagte man es als erste Oper „Lohengrin" anzusetzen. Herr Director Hillmann besitzt in sich selbst einen vorzüglichen Capellmeister, der auf sein doppeltes Debüt mit großer Befriedigung zurückblicken kann. Die Aufführung stellte alle früheren dieser Oper weitaus in den Schatten und zeichnete sich sowohl auf der Bühne wie im Orchester durch wohlthuende Sicherheit und Abrundung aus. Von den neu engagirten Kräften machte sich besonders Herr Müller-Kannberg in der Titelpartie durch seine wohlklingende, in der höheren Lage namentlich recht ausgiebige Stimme bemerkbar; eine edle musikalische Vortragsweise, durchdachtes Spiel und ritterliche Erscheinung thaten das Ihrige, den Gesammteindruck dieser Leistung zu einem sehr vortheilhaften zu gestalten. Ueber Fräulein Slach als Elsa und Herrn Randolfi als Telramund kann man sich in gleicher Weise günstig äußern; die Erstere verfügt über zwar nicht große, aber recht sympathische Stimmittel und warm gefühlten Vortrag, Letzterer bekundete sowohl als Sänger wie als Darsteller eine nicht gewöhnliche Künstlerschaft. Fräulein Kuhne, die die Ortrud gab, eigte sich ihrem schwierigen Part allerdings noch nicht gewachsen, scheint aber gut be-

anlagt. Lobenswerth war Herr Chandon als König. In der zweiten Vorstellung, Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor", nahm Fräulein van Hasselt-Barth als Frau Fluth das Hauptinteresse für sich in Anspruch. Obgleich ihre Stimme schon der ersten Jugendblüthe Valet gesagt, wußte sie doch durch ihren durchaus künstlerischen Gesang, ihre frische, an humoristischen Pointen reiche Darstellung das Auditorium zu einhelligem Beifall herauszufordern. Sehr an seinem Platz war Herr Randolfi als Fluth, weniger Herr Chandon als Falstaff, dem es für diese Partie an ausreichender Komik fehlt. Das Liebespaar Fräulein Körner — Anna Reich und Herr Hoppé — Fenton wußte gleichfalls für sich einzunehmen. Ueber der dritten Vorstellung, Verdi's „Troubadour", waltete kein glücklicher Stern. Mit Ausnahme von Fräulein Hasselt-Barth, die die Leonore zu trefflicher Wirkung brachte, war die übrige Rollenbesetzung eine höheren Ansprüchen keineswegs Genüge leistende. Allenfalls dürfte man noch Herrn Schmidt-Herrmann (Manrico) passiren lassen, Fräulein Sontag (Azucena) und Herr Stanislavsky (Luna) hingegen erwiesen sich als vollkommen unausreichend.

* Paris, 14. Septbr. Die Reprise der „Stumme von Portici" ist in der Großen Oper am vorigen Montag vonstatten gegangen, unter glänzender Ausstattung, vortrefflicher Bethätigung seitens des Orchesters und Chores, aber nicht durchweg genügender seitens der Darstellenden, von denen eigentlich nur Lasalle (Pietro) auf der Höhe seiner Aufgabe stand. Die übrigen Darsteller waren — wie der Vollständigkeit wegen bemerkt sein mag — Villart (Masaniello), Bosquin (Alfonso), die Mauri (Fenella) und die Daram (Elvira); Letztere mußte bei der zweiten Wiederholung — am Freitag — wegen Indisposition durch Mlle. Hamann ersetzt werden. Gestern haben in der Großen Oper die Sonnabend-Vorstellungen mit den „Hugenotten" begonnen. — Als Eröffnungstermin in der Opéra-comique wird noch immer — wenn Alles gut geht — der 1. October genannt. Die Schmälerung, welche die Interessen der Artisten durch die Verzögerung erfahren, hat dieselben veranlaßt, sich an den Kunstminister behufs Abhülfe zu wenden; es wird ihnen aber wohl nichts nützen, da Herr Carvalho für die Sache nichts kann und den Fall für einen der force majeure erklärt. Der Minister dürfte aber doch wohl für künftige Vorkommnisse ähnlicher Art auf irgend eine Remedur hingewiesen sein. — In den Bouffes war am Mittwoch die erste Vorstellung der neuen Oper „Panurge" von Hervé (Text von Clairville und Gastineau); sie hat im Ganzen gefallen, wenn auch der Erfolg kein durchschlagender war. — Die Opéra-Populaire in der Gaîté soll mit Halévy's „Guido et Ginevra" eröffnet werden, dann soll „Lucia" folgen. Ueber das Eröffnungs-Datum ist — was auch die Journale behaupten mögen — noch nichts bestimmt. — Neulich wurde im Château-d'Eau der „Docteur Crispin" der Gebrüder Ricci gegeben (mit der Cifolelli-Lemoine als Annette) und am vorigen Freitag Adam's „Le Sourd" — Alles zu gutem Cassen-Erfolge. Trotzdem aber wird es Herrn Leroy nicht möglich sein, das Unternehmen noch lange fortzuführen, da er sich mit den Administratoren des Château-d'Eau nicht hat einigen können. — Das Nouveau-Lyrique in der Salle Taitbout zeigt seine Eröffnung für den 1. October an, und zwar mit folgendem Programm: 1) Ouverture von A. Mansour, Prolog in Versen von H. de Launay; 2) „La Colombe", Oper von Gounod; 3) Serenade für Orchester (unedirt) von Joncières; 4) „Hymnis", neue einactige Oper von Cressonnois (Text von Banville); 5) „L'Ecossaise de Chatou", Operette von Delibes. — Die Folies-Dramatiques bringen nächstens eine neue Operette von P. Lacome — „Pâques fleuries".

* Herr Vaucorbeil, der Director der Großen Oper in Paris, erhielt folgendes Schreiben von Gounod: „Mon cher Vaucorbeil. Ich habe zu viel Achtung vor meiner Kunst, um Ihnen nicht das Folgende zu schreiben: Meine Partitur von ‚Tribut de Zamora' ist in Ihren Händen und Sie sind im Begriffe, die Proben zu beginnen. In den letzten Wochen der Ruhe dachte ich aber daran, daß ich meinem Werke eine musikalische Entfaltung geben könnte, die ihm bisher zu fehlen scheint, und ich verberge Ihnen nicht, daß es mir schwer ankommen würde, darauf zu verzichten. Wollen Sie mir einen Aufschub von sechs Monaten bewilligen, nach Ablauf welcher ich mich verpflichte, meine Partitur wieder zu bringen? Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen für den Eifer zu danken, den Sie seit Ihrem Antritt der gegenwärtigen Stellung mir gegenüber an den Tag gelegt haben. Ich weiß, welche Schwierigkeiten und Verlegenheiten Ihnen dieser Aufschub bereiten wird, aber Sie sind zu sehr Künstler und zu sehr mein Freund, um nicht mit mir einer Meinung in Betreff meines Wunsches zu sein, zumal nach den Mittheilungen, die ich Ihnen in den Skizzen meiner neuen Arbeiten gegeben. Ich erwarte Ihren Bescheid, als Ihr .... Charles Gounod." — Darauf antwortete Vaucorbeil sofort: „Mon cher Gounod. So groß auch die Schwierigkeiten und Verlegenheiten seien, in die mich die Rücknahme der Partitur von ‚Tribut de Zamora' versetzt, so geht mir doch die Vollendung des Werkes über Alles. Ich bewillige Ihnen also den erbetenen Aufschub." — Darauf große Aufregung in allen hiesigen Künstlerkreisen, denn man weiß, was bei Gounod sechs Monate sagen.

* Zu Baltimore (Vereinigte Staaten von Nordamerika) ist eine neue komische Oper, „Electric Light" betitelt, mit großem Erfolg gegeben worden. Das Libretto derselben ist von den Herren W. B. Hazelton und Edward Spencer, die Musik von W. Furst verfaßt.

* In New-York steht eine neue eingeborne Oper in naher Aussicht — „The Sleepy Hollow" von Maretzek.

* Im Stadttheater in Hamburg haben die Proben zu Rubinstein's Oper „Nero" ihren Anfang genommen, die erste Aufführung findet Mitte November statt, der Componist wird zu den letzten Proben anwesend sein und die erste Aufführung dirigiren.

* In Hannover wird im Königlichen Theater in dieser Saison als Novität die Oper „Carmen" von Bizet erscheinen.

* In Berlin im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ist die Operette „Boccaccio" von Suppé mit glänzendem Erfolg zur ersten Aufführung gekommen.

* Herr Halanzier, der Ex-Director der Pariser Großen Oper, geht nach Rußland. Er ist dafür engagirt, die Kaiserlichen Theater in Petersburg und Moskau zu reorganisiren.

* Herr Graf Platen, der General-Intendant der Königlichen Hoftheater in Dresden, hat am 14. Sept. einen längeren Urlaub angetreten; mit den Geschäften der General-Intendantur ist unterdeß der artistische Director Herr A. Marx betraut, da der eigentliche Stellvertreter des Intendanten, Herr Geheimrath Bär, erkrankt ist.

* Herr Tezlaff, der neue Regisseur der Oper am Hoftheater in Dresden, tritt seine Stelle am 1. November an und beginnt seine Thätigkeit mit der Inscenirung von Goldmark's „Königin von Saba".

* Herr Fricke, Mitglied der Königl. Oper in Berlin, ist zum Königlichen Kammersänger ernannt worden.

* Herr Martorel, Königl. Commissionsrath, seit 1846 Theaterdirector, feiert am 5. October sein 25jähriges Jubiläum als Theaterdirector in Potsdam und ist somit 33 Jahre Theaterdirector.

* Zur Feier des fünfzigsten Todestages Franz Schubert's gab im vergangenen Winter die „Deutsche Liedertafel" in Hongkong (China) — wie die „Neue freie Presse" mittheilt — ein „Schubert-Concert" unter der Leitung des Herrn Clouth mit folgendem Programm: „Lob der Thränen", „Frühlingstraum", „Impromptu", „An die Musik", „Der Lindenbaum", „Am Meer", „Des Mädchens Klage", „Stille Nacht", „Aufenthalt", sämmtlich von Schubert und „Wohin mit der Freud", von Silcher. Die guten Bewohner von Hongkong waren der Meinung, daß auch dieses Volkslied: „Wohin mit der Freud", welches an Stelle einer Schubert'schen Pièce in das Programm eingeschoben wurde, von Schubert componirt sei, und sprachen noch lange Zeit von dem „schönen Schubert'schen Volksliede".

* Zu Toledo (im Staate Ohio, Nord-Amerika) fand in den Tagen vom 18. bis 22. August ein großes Musikfest statt, mit sehr buntem Programm und einer Schaar von Solisten, unter denen u. A. Herr Remenyi, der ungarische Violinvirtuos, sich befand.

* Der Geigengreis Ole Bull und die Sängerin Emma Thursby haben sich vereinigt zu einer großen Concert-Tournée in Amerika.

* Sivori hat in der letzten Zeit verschiedene Male mit großem Erfolg in Dieppe concertirt. Daselbst ist auch ein neues Stück gegeben worden — „Tout est rompu, mon gendre", Text von Busnach und Burani, Musik von Coédès — in welchem Mme. Judic aus Paris, für die es geschrieben worden, aufgetreten ist.

* In der Kirche San Vincenzo zu Modena wurde vor Kurzem eine neue Messe des Maestro Giuseppe Morandi zu großem Beifall aufgeführt.

* Die „Gazetta ufficiale" von Neapel hat das königl. Decret wegen Reorganisation des Musikcollegiums San Pietro a Majella veröffentlicht. Einige Bestimmungen dieses Decretes mögen hier folgen: Die Oberaufsicht über das Collegium steht einem Aufsichtsrathe zu, dessen Mitglieder durch königliches Decret auf drei Jahre ernannt werden. Ein artistisches Comité, mit jenem Rathe zusammenhängend, besteht aus dem Director und vier Professoren des Collegiums, dann aus mehreren Andern, wenigstens sechs an der Zahl, die nicht zum Collegium gehören und die Alle ebenfalls auf drei Jahre vom Minister ernannt werden. Der Director ist für die Studien und die Disciplin verantwortlich. Es werden 50 Freistellen für Zöglinge männlichen Geschlechts errichtet, die nach einer zu bestehenden Prüfung aufgenommen werden und auf zwei Jahre in der Anstalt Pension finden. Fünf Pensionen von je 600 Lire sind für Gesangs-Zöglinge beider Geschlechter eingerichtet.

* Die für den Concurs um den großen belgischen Compositionspreis (Prix de Rome) niedergesetzte Jury hat mit 4 Stimmen gegen 3 entschieden, daß der Ertheilung eines ersten Preises diesmal nicht stattzugeben sei. Dagegen wurde der zweite Preis den Herren Dupuis aus Lüttich (mit 5 Stimmen gegen 2) und Herrn de Pauw aus Brüssel (mit 4 Stimmen gegen 3) in Gemeinschaft zuerkannt.

* Aus Dresden schreibt man: Es freut uns, wiederum über einen Erfolg einer Leipziger Pianoforte-Fabrik berichten zu können, und zwar betrifft es die erst seit drei Jahren bestehende Fabrik des Herrn Commissionsrath Robert Seitz. Derselbe hat nämlich in der am 15. d. M. beendeten „Allgemeinen Ausstellung von Erzeugnissen der Kunst, Wissenschaft und Industrie für die Jugend zu Dresden" auf seine daselbst ausgestellten Pianinos den ersten Preis, die silberne Medaille, verliehen erhalten, was um so ehrenvoller ist, als es überhaupt die erste Ausstellung ist, welche Herr Seitz beschickt hat.

* Der Maestro Francesco Lamberti zu Mailand hat vom König von Portugal den Christusorden erhalten.

Mit dem 1. October wird die **Gesangs-** und **Opernschule** von

Auguste Götze in Dresden

einen neuen Cursus beginnen.

Der Unterricht umfasst folgende Fächer: Solo-, Ensemble-, Chorgesang, Declamation, Mimik, Clavierspiel, Theorie, Italienische Sprache, Rollenstudium, Bühnenübungen. Anmeldungen nach: Lüttichaustrasse 9. Sprechstunde von 4—5.

Opern- und Gesangsschule in Weimar.

Beginn des Unterrichts 1. Octbr. Solo- u. Ensemble-Gesang, Declamation, Rollenstudium, Bühnenübungen, Clavierspiel, Theorie, Tanzen, Fechten. Die Bühnenübungen finden auf der Bühne des Grossherz. Hoftheaters statt. Für Unbemittelte theilweise Stundung des Honorars. Pension für Damen von 60 *M.* monatlich an werden nachgewiesen. Auskunft ertheilt

Bodo Borchers,
Grossherzogl. Sächs. Hofopernsänger.

Aus der Wiener Schule Claviervirtuosin u. Lehrerin

vom Fache, viel gereist, durch langen Aufenthalt in Frankreich und England die Sprachen dieser Länder, wie die deutsche (ihre Muttersprache), in Conversation, Correspondenz und Lectüre vollkommen beherrschend, sucht als Lehrerin des höheren Clavierspieles in einem Musik-Institute Stellung. Musikalische Kritiken über ihr langjähriges Wirken als Pianistin in der Oeffentlichkeit liegen vor. Zuschriften sind unter der Chiffre **Julie G.** an die Expedition d. Bl. zu richten.

Zur freundl. Beachtung der pp. Herren Concertvorstände.

Während meines Aufenthaltes in Gotha bin ich vom 3. bis 7. Januar und vom 15. März bis 1. April zu Concerten disponibel.

Eduard Fessler,
Herzogl. Kammersänger.

Coburg, Sept. 1879.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich

Erfurt, Anger 9.

Marie Breidenstein
Kammersängerin.

Ferdinand Kahl, Concertsänger (Tenor)

empfiehlt sich allen geehrten Vorständen und Directoren von Musikvereinen zur solistischen Mitwirkung im Oratorienfache.

NB. Vorzügliche Empfehlungen. Honorarbedingungen mässig.

Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 17.

Ein Tenorist,

Concertsänger,
dramatisches Talent, sucht Engagement an einer Oper.
Offerten sub **O. H. postlagernd Parchim.**

Den geehrten Concert-Directionen empfiehlt sich

Emmy Emery,

Pianistin.
Leipzig. Hainstrasse 8|10.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Echt türkische Becken im Durchmesser ca. 34, 35½, 38 cm. zu 80, 90, 110 *M.*
Echt chinesische Becken im Durchmesser ca. 32, 35, 38, 41 cm. zu 32, 36, 44, 48 *M.*,
der grösseren Haltbarkeit wegen am Rande gleich abgedreht, liefere gegen Nachnahme od. vorher. Frco.-Einsend. des Betrages

Magdeburg. **A. L. Stegmann,**
Instrumenten-Fabrik.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Vor Kurzem erschien:

Römischer Carneval.

Humoreske
nach Scheffel,
für grosses Orchester
componirt von
Hans Huber.

Partitur 5 Mark. Orchesterstimmen 11 Mark.
Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

Quartett

für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell

von

Wilh. Hill.

Op 44. **Pr. 7 Mk. 50 Pf. n.**

Dieses Quartett wurde zum ersten Mal im verflossenen März in der letzten **Kammermusik-Soirée** der **Museumsgesellschaft** zu **Frankfurt a. M.** mit **durchschlagendem Erfolge** aufgeführt.

Frankfurt a. M., 12. Sept. 1879.

Th. Henkel's Musikalienhandlung.

Neuer Verlag von Hermann Erler in Berlin.

Heinrich Hofmann.

„Aus meinem Tagebuch."

12 leichte Clavierstücke zu 2 und 4 Händen.

Op. 46. 3 Hefte à 3 Mk. 50 Pf.

(Frau Clara Schumann zugeeignet.)

Herr Professor Anton Door in Wien äussert über obiges Werk:

Der liebenswürdige feinfühlige Componist hat sich auch in diesem jüngsten Kinde seiner Muse wieder glänzend bewährt, und die feinen Stimmungsbilder, wie „Schneeflocken", „Die Nachtigall", „Wandervöglein" und mehrere andere werden sich gewiss rasch die Herzen der Spieler und Zuhörer erobern; sie erinnern in ihrer duftigen Sinnigkeit an das Beste, was Knaus, Vautier, Paul Meyerheim mit der Palette fixirt haben. Ihre leichte Spielbarkeit wird zur weiteren Verbreitung gewiss auch beitragen.

Clementi, Kuhlau, Dusseck, Haydn, Mozart, Beethoven:

27 leichte Sonatinen und Rondos à 2 *M*.

Mit Fingersatz von **R. Kleinmichel.** 106 S. in Gross-Folio. 1 *M*. 25 *Pf*.

Weber, Clementi, Kuhlau, Haydn, Mozart, Beethoven:

23 leichte Stücke, Sonatinen und Rondos à 4 *M*.

Mit Fingersatz von **F. Stade.** 156 S. in Gross-Folio. 2 Bände. à 1 *M*.

Steingräber Verlag, Leipzig.

Neue Werke von David Popper.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Nocturne

für

Violoncell mit Clavierbegleitung

componirt

von

David Popper.

Op. 22. Preis 2 *M*. 50 *Pf*.

Gavotte

No. 2. Ddur

für

Violoncell mit Clavierbegleitung

componirt

von

David Popper.

Op. 23. Preis 3 *M*.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Anfangs October c. erscheint in meinem Verlage mit Verlagsrecht für alle Länder:

Frau Aventiure.

Ouverture

von

Franz von Holstein.

Nachgelassenes Werk

nach Skizzen instrumentirt

von

Albert Dietrich.

Partitur Pr. 4 *M*. 50 *Pf*. n.

Orchesterstimmen compl. Pr. 10 *M*.

Violine 1, 2, Viola, Violoncell, Contrabass à 80 *Pf*.

Vierhändiger Clavierauszug

von

Albert Dietrich.

Pr. 3 *M*. 50 *Pf*.

Leipzig und Winterthur. **J. Rieter-Biedermann.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Orchesterwerke von Anton Rubinstein.

Op. 42. Océan. Deuxième Symphonie pour Orchestre. Neue Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur.

	M. Pf.
Partitur	24 —
Orchesterstimmen	32 —
Doublirstimmen:	
Violine I.	3 —
Violine II.	2 50
Viola	3 —
Violoncello	3 —
Contrabass	2 —
Arrangement pour Piano à 4 Mains	15 —
Arrangement pour Piano à 2 Mains	9 —

Op. 95. Symphonie dramatique pour Orchestre. No. 4. Dmoll.

Partition	21 —
Parties d' Orchestre	21 —
Doublirstimmen:	
Violine I.	2 —
Violine II.	1 75
Viola	2 —
Violoncello	1 75
Basso	1 50
Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel**	12 —

Op. 87. Don Quixote. Musikal. Charakterbild. Humoreske f. Orch. C.

Partitur	9 —
Orchesterstimmen	12 —
Doublirstimmen:	
Violine I.	1 —
Violine II.	1 —
Viola	1 —
Violoncell	1 —
Bass	— 75
Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von **R. Kleinmichel**	4 50

Op. 60. Ouverture de Concert p. Orchestre. Bdur.

Partitur	6 —
Orchesterstimmen	7 50
Doublirstimmen:	
Vinline I.	1 —
Violine II.	— 50
Viola	— 75
Violoncell	— 50
Bass	— 50
Arrangement pour Piano à 4 Mains	3 —

Balletmusik für Orchester aus der Oper „Der Dämon". Für den Concertvortrag eingerichtet.

Partitur	7 50
Orchesterstimmen	10 50
Doublirstimmen:	
Violine I.	1 —
Violine II.	— 50
Viola	— 75
Violoncell	— 75
Bass	— 50
Für Pianoforte solo. Complet	2 50
Einzeln: No. 1, 2 à	1 50
Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt v. **R. Kleinmichel.** Compl.	4 —
Einzeln: No. 1	2 50
No. 2	2 —

Balletmusik und Hochzeitszug für Orchester aus der Oper „Feramors".
Für den Concertvortrag eingerichtet.

Partitur	9 —
Orchesterstimmen	18 —
Doublirstimmen:	
Violine I.	1 25
Violine II.	1 —
Viola	1 —
Violoncell	1 —
Bass	— 75
Für Pianoforte solo. Complet	3 50
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1 —
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1 50
No. 3. Bajaderentanz II.	1 —
No. 4. Hochzeitszug	1 —
Für Pianoforte zu 4 Hdn. arr. von **R. Kleinmichel.** Complet	6 —
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1 50
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1 50
No. 3. Bajaderentanz II.	1 50
No. 4. Hochzeitszug	1 50

Valse-Caprice für grosses Orchester bearbeitet von **Karl Müller-Berghaus.**

Partitur	4 50
Orchesterstimmen	10 —
Doublirstimmen:	
Violine I.	— 50
Violine II.	— 50
Viola	— 50
Violoncell	— 50
Bass	— 50
Für Pianoforte	1 50
Erleichterte Ausgabe für Pianoforte	1 50
Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt	2 50

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Alle Herren Lehrer, welche sich für eine

gediegene Clavierschule

interessiren, werden gebeten

F. H. Reiser's neue Clavierschule

zur Ansicht kommen zu lassen.

(H. 42030.) **P. J. Tonger**'s Verlag in Cöln a. Rhein.

Neue Soli!

Mit Begleitung des Orchesters, des Streich-Quartetts oder des Pianoforte.

Donizetti, Liebestrank, für Clarinette-Solo mit Orchester u. **Mendelssohn**, Lied ohne Worte. No. 7 in Es für Tromba-Solo mit Orchester zusammen 2 ℳ. 50 ₰. — **Lange**, **Fr. Gustav,** Fantasie f. 2 Cornets, m. Orch. 4 ℳ. 50 ₰., m. Pfte. 4 ℳ.; Rondo für Clarinette oder Fagott, m. Orch. 4 ℳ., m. Pfte. 2 ℳ.; „Treue Liebe", Romanze für Cornet und Piston in B, mit Orchester 2 ℳ. 50 ₰., mit Pfte. 1 ℳ. 20 ₰. — **Marr, Georg,** „Berglust". Ländler für 2 Violinen Solo mit Begleitung von Violine, Bratsche und Bass 1 ℳ. 50 ₰., dasselbe **mit Pianoforte** 1 ℳ. 25 ₰., dasselbe, Ländler für 2 Clarinetten Solo in B m. Orchester 3 ℳ., mit Pianoforte 1 ℳ. 50 ₰. — **Mendelssohn**, Lied ohne Worte Op. 109 (aus dem Nachlass) für folgende Solo-Instrumente mit Orchester arrangirt v. **Oscar Franz:** Violin-Solo mit Orch., Cello-Solo mit Orch., Flöten-Solo mit Orch., Oboe-Solo mit Orch., Clarinette-Solo mit Orch, Waldhorn-Solo mit Orch. à 1 ℳ. 50 ₰. — **Reh, Hermann**, „Gedenke mein", Romanze für Oboe-Solo mit Orchester 2 ℳ. — **Schubert, Franz**, Op. 90. No. 4. Impromptu für Flöte-Solo mit Orchester 4 ℳ. — **Stark**, Op. 30/1. Historiette und Solostück f. Posaunen-Solo mit Orchester 3 ℳ., mit Pianoforte 2 ℳ.

Im Verlag von **Fr. Kistner** in Leipzig erschienen:

Schletterer, H. M., Op. 29. **Zehn Chor-Duette** für Sopran- u. Altstimmen (erste Folge: Der Blumen Dank — Als Vater zu lange ausblieb — Morgenfrühe — Abendgebet — Des Kukuks Ruf — Frühlingsfeier — Die Waldcapelle — Spätsommer — Fischlein im Wasser — Zum Tanz) mit Clavierbegleitung, zum Gebrauch in höheren Töchterschulen und Gesangvereinen componirt und methodisch geordnet. Partitur 1 *M.* 35 *Pf.* — Stimmen 90 *Pf.*

— — Op. 37. **Zehn Chor-Duette** für Sopran- und Altstimmen (zweite Folge: Der schöne Traum — Die Lilien auf dem Felde — Die Glockenblumen läuten — Der Frühling ist nah! — Im März — Frühling ist's — Knabe und Maikäfer — Der Frühling — Schmetterlingslied — An den Nordwind) mit Clavierbegleitung, zum Gebrauch in höheren Töchterschulen und Gesangvereinen componirt und methodisch geordnet. Partitur 2 *M.* 10 *Pf.* — Stimmen 90 *Pf.*

— — Op. 41. **Im Freien zu singen.** Zehn Chor-Duette für Sopran- u. Altstimmen (dritte Folge: Trost im Winter — Waldeinsamkeit — Stilles Glück — Der Blümlein Antwort — Waldmorgen — Wanderlust — Mutterglück — Abendwonne — Am Giessbach — Morgenwanderung) ohne Begleitung, zum Gebrauch in höheren Töchterschulen und Gesangvereinen componirt u. methodisch geordnet. Partitur 1 *M.* 20 *Pf.* Stimmen 1 *M.* 20 *Pf.*

— — Op. 53. **Zehn Chor-Duette** für Sopran- und Altstimmen (vierte Folge: Kleine Weihnachtscantate — Oster-Antiphonie — Pfingstlied — Trostlied — Frühlingsjubel — „Flücht hinaus" — Gute Hausfrauen — Herbstabend — Winterlust — „Vöglein, nun hebet an") mit Clavierbegleitung, zum Gebrauch in vorgerückten Gesangclassen. Partitur 2 *M.* 10 *Pf.* — Stimmen 90 *Pf.*

An geeigneten mehrstimmigen Gesangstücken, die in höheren Schulen, namentlich Töchterinstituten, als Uebungs- und Unterhaltungsstücke vortheilhaft zu verwenden wären, herrscht bekanntlich kein Ueberfluss. Das Vorhandene ist dem Tonumfange, wie dem Textinhalte nach, nur bei sorgfältiger Auswahl zu benutzen. Eine Sammlung zweistimmiger, vom Leichteren zum Schwereren fortschreitender Gesänge, die auf die Bedürfnisse des Unterrichts und die Leistungsfähigkeit jugendlicher Stimmen in erster Linie Bedacht nimmt, dürfte daher den Wünschen und dem Verlangen vieler Lehrer hochwillkommen sein und eine empfindliche Lücke in der einschlägigen Literatur ausfüllen. Möge die vorliegende Duettensammlung der Aufmerksamkeit aller Gesanglehrer angelegentlichst empfohlen sein.

Soeben erschienen bei **Rozsavölgyi & Co.** in Budapest:

Ein Studienwerk
für Pianoforte.

Capricen, Etuden u. Clavierstücke verschiedenen Charakters.

Die erste Folge in drei Heften enthält Beiträge von **Bendix, Bürgel, Gobbi, Heller, Henselt, Hiller, Hofmann, Jensen, Joseffy, Kirchner, Kleffel, Lacombe, Liszt, Reinecke, Rheinberger, Rudorff, Rüfer, Seiss,**

Die in diesem Werke enthaltene **Concert-Studie** v. **Joseffy** über den Desdur-Walzer von Chopin und **Jensen's** Pianoforte-Studie **Ricordanza** (**Jensen's letzte Composition**) sind auch einzeln zu haben.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 49. Leipzig, September. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Von der Pariser Großen Oper.

Am 15. Juli übergab bekanntlich Herr Halanzier seinem Nachfolger in der Direction der Großen Oper das Scepter und es begann mit diesem Tage für die „Académie nationale de musique" — wie die officielle Bezeichnung der Oper lautet — die Aera Vaucorbeil. Es dürfte interessiren, die Bedingungen, unter welchen dem neuen Director die Verwaltung und artistische Leitung seitens der Regierung übertragen wurde, kennen zu lernen. Herr Vaucorbeil ist gleich seinem Vorgänger auf sieben Jahre ernannt und bezieht vom Staate eine jährliche Subvention von 800,000 Francs. Es steht ihm indeß das Recht zu sich sofort zurückzuziehen, sobald er einen Verlust von 400,000 Francs (den etwa früher erzielten Gewinn abgerechnet) erlitten hat. Herrn Halanzier war es gestattet, sich schon nach einem Deficit von 100,000 Francs zurückzuziehen, jedoch war ihm nicht, wie Herrn Vaucorbeil, das Recht eingeräumt, die Caution von 400,000 Francs und den Betriebsfonds im gleichen Betrage durch Bildung einer Commanditgesellschaft zu beschaffen. Interessant und ganz neu ist gleich die Einleitung zum officiellen Contracte; es ist dies nämlich eine déclaration de principes, welche sich recht schön ausnimmt, aber in der Praxis kaum durchzuführen sein dürfte. Sie lautet: „Die Oper ist kein Theater für Versuche; sie ist als das Museum der Musik zu betrachten; sie muß sich vor anderen Theatern durch die Auswahl der auf denselben dargestellten alten und modernen Werke aller Schulen, sowie durch die Superiorität des Künstlerpersonals der Oper, des Ballets und des Orchesters auszeichnen." Da nun die erste Aufführung jeder neuen Oper gewissermaßen ein Versuch ist, so dürfte das Princip, wonach

„die Oper kein Theater für Versuche ist", in der Praxis wohl ein frommer Wunsch bleiben. Der neue Director ist verpflichtet, jedes Jahr zwei neue Werke aufzuführen, welche mindestens sechs Acte repräsentiren. Ein Artikel bezüglich der Autorenbezüge fixirt dieselben für jedes Werk, welcher Composition immer, mit $6^1/_2$ Procent von der Bruttoeinnahme. Das Personal und die Engagements betreffend heißt es in einem anderen Artikel: „Der Director der Oper hat ein dieses Theaters würdiges Ensemble von Künstlern aufrechtzuerhalten. Die Rollen müssen dreifach studirt sein. Das Cadre der Chöre beträgt hundert Choristen, Männer und Frauen, die Koryphäen mit eingerechnet. (Minimum der Honorarbezüge 1000 Francs.) Das Balletcorps umfaßt achtzig Tänzer und Tänzerinnen (Minimum der Honorarbezüge 800 Francs). Das Orchester hat aus zwei Dirigenten und hundert Musikern zu bestehen, bei 1500 Francs Minimum Gehalt. Der Director der Oper kann die Eleven des Conservatoriums nach Beendigung ihrer Studien engagiren. Die Dauer dieser Engagements ist zwei Jahre mit einem Honorarminimum von 5000 Francs im ersten und 7000 Francs im zweiten Jahre. Die Preise der Plätze haben keine Veränderung erfahren; neu sind aber folgende Bestimmungen: Dem Director steht das Recht zu, die Preise der Abonnements um 25 Procent zu erhöhen. Als Gegenleistung hierfür ist er verpflichtet, jedes Jahr zwölf Vorstellungen zu herabgesetzten Preisen zu geben, deren Tarif durch ministerielle Verordnung festgestellt wird, außerdem aber dem volksthümlichen Operntheater, falls dasselbe creirt und vom Staate oder der Stadt Paris subventionirt wird, zehn der Domäne der Großen Oper angehörige und nicht zum laufenden Repertoire derselben zählende Werke zu überlassen. Der Director der Oper ist verpflichtet, jedes Jahr zu Gunsten des Pensionsfonds der Oper eine Anzahl von Theatervorstellungen, Bällen oder Concerten zu geben, welche der Pensionscasse einen Betrag von 20,000 Francs abwerfen müssen.

Die neuen Engagements des Herrn Vaucorbeil sind glücklich zum Abschluß gelangt und die vollständige Liste des Solopersonals ist gegenwärtig folgende: Nicht weniger als zwölf Tenoristen werden sich gegenseitig die Palme streitig zu machen haben, voran die Herren Villaret und Salomon, ferner die Herren Sellier, Bosquin, Vergnet, Mierzwinski, Dereims, Grisy, Laurent, Sapin, Mermand und Girard. Baritonisten hat die neue Gesellschaft sieben aufzuweisen, nämlich die Herren Lasalle, Bouhy, Caron, Maurel, Melchissédec, Auguez und Gaspard. Auch das Bassistenfach ist in stattlicher Anzahl vertreten, es wird durch die Herren Gailhard, Boudouresque, Menu, Bataille, Béraldi, Mechelaere, Lorrain und Devriès repräsentirt werden. Als Sopranistinnen sind folgende Kräfte gewonnen: die Damen Krauß, Baux, Daram, Heilbron, Franck-Duvernoy, Leslino, Hamann, Blum, de Stucklé, Soubre und Mendès. In die Mezzosopran- und Contr'altpartien werden sich die Damen Rosine Bloch, Richard, Calderon, Nivet-Grenier, Laurent, Jenny Howe, Barbot, Rey und Téonie zu theilen haben. Für das Ballet sind als Solotänzer die Herren Mérante, Pluque, Rémond, Cornet und Vasquez engagirt, das weibliche Solopersonal wird aus den Damen Sangalli, Beaugrand, Mauri, Fonta, Righetti, Sanlaville, Mérante, Théodore, Robert, Elise Parent, Montaubry, Faton, Monchanin bestehen.

Dur und Moll.

* Cöln, 21. Sept. Unsere Opernsaison steht bereits wieder seit drei Wochen in Blüthe, aber in keiner hoffnungsvollen. Es hat fast den Anschein, als sollte die künstlerische Vegetation an unserem Musentempel von Jahr zu Jahr immer mehr bergab gehen. Wir haben zwar keinen Grund mit dem uns bis jetzt Gebotenen ganz und gar unzufrieden zu sein, aber es ist auch durchaus keine Veranlassung vorhanden, darüber ein besonders anerkennendes Urtheil zu fällen. Unsere Meinung geht dahin, daß eine Bühne von dem Range Cölns höhere Ziele ins Auge zu fassen hätte, als die sie sich jetzt — durch die Vorstellungen zur Genüge ersichtlich — gestellt zu haben scheint, und daß sie sich vor allen Dingen hüten möge, in einen gewissen Alltags-Schlendrian, ein gewisses laissez aller zu verfallen, von dem keine der bisher stattgehabten Opernaufführungen frei zu sprechen ist. Durch den Abgang verschiedener tüchtiger und beliebter Mitglieder sind dem weiblichen Solopersonal empfindliche Lücken geschlagen worden, die in ihrem ganzen Umfange auszufüllen den als Ersatz dafür gebotenen Kräften nicht leicht fallen dürfte. Von diesen scheint uns Fräulein Bernstein jedenfalls die Berufenste zu sein, sie debütirte als Azucena mit ehrenvollem Erfolge und wird sich vermöge ihrer schönen stimmlichen wie schauspielerischen Begabung ohne Zweifel bald in der Gunst des Publicums festgesetzt haben. Fräulein Elzer, die neu engagirte Primadonna, bot zu viel Ungleiches in ihren Leistungen, um dadurch nicht schon einem reservirten Urtheil über ihr gesammtes künstlerisches Können Vorschub geleistet zu haben. Sie erfreut sich einer jugendlich frischen Stimme, die einer guten Schule ihre Ausbildung verdankt, das ist vorläufig Alles, was an ihr zu loben wäre. Ueber eine einsichtsvolle Verwerthung ihrer Mittel, über das richtige Maß- und Zielhalten wird sie sich selbst noch erst klarer werden müssen, bevor sie im Stande sein wird, nachdrückliche Wirkungen zu erzielen. Wir erblicken in ihr eine befähigte Bühnennovize, die selbstverständlich auch in dramatischer Beziehung noch manchen frommen Wunsch unerfüllt lassen muß. Am vortheilhaftesten präsentirte sich die Dame als Selica in der „Afrikanerin", welche Vorstellung überhaupt die bei Weitem beste war. Das erledigte Soubrettenfach hat in Fräulein Dorn eine acceptabele Vertreterin gefunden, die als Page in den „Hugenotten" gar nicht, als Aennchen im „Freischütz" besser und als Amazili in „Jessonda" am besten gefiel. In letzterer Aufführung sang Fräulein Helene Ernst die Titelpartie mit ansprechenden Stimmitteln zwar, dagegen aber recht mangelnder Bildung derselben. Von den männlichen Mitgliedern hat uns Keiner verlassen und es ist auch in dieser Saison wieder Herr Dr. Krauß, der durch seine von ächter Künstlerschaft getragenen Leistungen alle Anderen weit überragt. Für heute ist der „Prophet" angesetzt mit Fräulein Bernstein als „Fides" und Herrn von Sigelli als „Johann von Leyden".

* Brüssel, 18. Sept. Im Théatre de la Monnaie sind den eröffnenden Opern „Afrikanerin", „Weiße Dame", „Traviata" in dieser Woche „Robert der Teufel" und die „Favorite" gefolgt, denen sich heute „Mignon" anschließt. In „Robert" wurden Herr Sylva in der Titelrolle, Herr Gresse als „Bertram" und Mme. Fursch-Madier als „Alice" von dem Publicum als werthe Bekannte von der vorigen Saison her begrüßt; Mlle. Rebel („Isabella"), welche zum zweiten Male auftrat, war augenscheinlich durch Indisposition an der ungetrübten Entfaltung ihrer sonst guten Mittel behindert. In der „Favorite" waren der Tenor Massart, ein Schüler von Warnots, und Mlle. Duvivier neu. Die Stimme des Herrn Massart ist angenehm, paßt aber ihrem Charakter nach mehr für lyrische als für heroische Partien. Mlle. Duvivier hat sich als sehr respectable Gesangskünstlerin, die aber auch dramatisch zu sein versteht, gezeigt. Heute Abend wird sich in „Mignon" Mlle. Blanche Dechamps introduciren. — In einer neulich abgehaltenen Sitzung der Classe der schönen Künste in der königl. belgischen Aka-

demie hielt Herr Ch. Piot einen Vortrag über einen Kirchentonsetzer des 18. Jahrh., Jean François Gillot mit Namen, der als Musikmeister am Frauenkloster Liliendael zu Mecheln und als Organist an der St. Katharinenkirche daselbst wirkte, eine ungeheure Masse von Kirchentonstücken componirt hat und im Juni 1743 gestorben ist. — Joseph Servais, der Violoncellist, hat sich gänzlich hier in Brüssel niedergelassen. Trotzdem daß er Professor am hiesigen Conservatorium ist, hat er doch bislang in Hal gewohnt, und wenn auch dieser Ort nur einige Meilen von Brüssel entfernt ist, so mußten bei dieser Getheiltheit des Aufenthaltes doch hin und wieder Unbequemlichkeiten sich herausstellen, die nunmehr beseitigt sind. — Der für gewöhnlich hier lebende Pianist Herr Peru hat neulich im Cursaal zu Ostende ein Concert gegeben, dessen Programm ausschließlich Chopin'sche Sachen enthielt. Der Erfolg, den der Künstler errang, soll, wie man hört, ein bedeutender gewesen sein.

* Kopenhagen, 19. Sept. Unsere Sommersaison ist jetzt so ungefähr zu Ende. Von den Leistungen derselben müssen wir ganz besonders der zwei Festcompositionen erwähnen, welche zur 400jährigen Feier der Kopenhagener Universität von den Professoren Hartmann und Gade componirt wurden. Es waren geniale, der beiden Meister würdige und dem Charakter des Festes entsprechende Compositionen, welche mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen wurden und in eleganter Ausstattung im Druck erschienen. Im Concertsaale des größten hiesigen Vergnügungsortes „Tivoli" ist das Orchester diesen Sommer, wie schon mehrere Jahre, von Herrn Balduin Dahl geleitet worden. Derselbe ist nicht nur ein tüchtiger Dirigent, sondern er hat sich auch allgemeine Anerkennung dadurch erworben, daß er immer dafür Sorge trägt, gediegene neuere Compositionen sowohl dänischer wie auswärtiger Tonkünstler auszuführen. Ein paar Wochen hat der Professor Brenner aus Berlin mit Beifall das gut eingeübte Orchester dirigirt. Kürzlich hat der zur Zeit hier weilende Pianist Anton Hartvigson aus London daselbst mit Orchesterbegleitung eine Sonate von Raff und eine Rhapsodie von Liszt gespielt, und wurden seine vorzüglichen Leistungen mit starkem Beifall empfangen. In den ersten Septembertagen wurden im Tivolisaale Concerte gegeben von Mme. Trebelli und dem Bassisten Behrens, welche von der schwedischen Sängerin Fräulein Enequist, dem Violinisten Jaquinot, dem Barytonisten Valcheri und dem Pianisten Cowen aus London begleitet wurden. Die Concerte waren alle gut besucht, und namentlich haben die Leistungen der Trebelli und des Herrn Behrens wie immer hier eine sehr gute Aufnahme gefunden. Auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft haben gefallen, besonders der Violinist, wenn er ein Programm wählte, dessen er mächtig war. Die Trebelli und Herr Behrens, von dem tüchtigen Accompagnateur Cowen begleitet, haben zum Geburtstage der Königin am Hofe concertirt, wo außer den Majestäten, dem Kronprinz und der Kronprinzessin auch der russische Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin und die Prinzessin von Wales anwesend waren. — Im Badeorte Klampenburg haben zwei Schüler des Pariser Conservatoriums, die Violinistin Mussa und die Violoncellistin Galatzin, Concerte gegeben, und hat besonders die Letztere gefallen. An den beiden ersten der Concerte nahm der Sänger Labatt aus Wien Theil, dessen Gesang mit starkem und einstimmigem Beifall aufgenommen wurde, eine Anerkennung, die auch der assistirenden dänischen königlichen Kammersängerin Fräulein Levinsohn zu Theil wurde. — Die erste Neuigkeit unserer jetzt wieder nach den Ferien eröffneten königlichen Theater wird die hier noch nie aufgeführte Oper „Rigoletto" sein. Im Casino-Theater wird die Operette „Der kleine Herzog" von Lecocq gegeben werden, während das Volkstheater die Reprise der „Theeblume" vorbereitet.

* In Mailand geht man mit dem Plane um, das Theater Sta. Radegonda zu einer Bühne für komische Opern zu gestalten, und zwar in der Weise, daß man das alte Repertoire von Cimarosa, Paesiello, Cherubini, Paër, Simon Mayr, Mozart ꝛc. wieder aufleben lassen und außerdem Werke junger Componisten zur Kenntnißnahme bringen will.

* Das Theater Dal Verme zu Mailand ist jüngst mit Verdi's „Traviata" eröffnet worden. Dasselbe Theater verspricht für den Verlauf der Saison auch eine neue Oper — „Preziosa" von Maestro Smareglia.

* Das neue Theater La Fenice (ehemals Mauroner) zu Triest ist vor Kurzem mit Verdi's „La Forza del Destino" eingeweiht worden.

* In Ford's Opernhaus in Baltimore ist in verflossener Woche eine komische Oper oder Opernburleske zur ersten Aufführung gelangt, welche großen Beifall gefunden hat. Eine besondere Bedeutung erhält das Werk dadurch, daß es in Baltimore entstanden ist, ein ganz amerikanisches Sujet und Bürger Baltimore's als Verfasser des Textbuches und als Componist hat, und von einer einheimischen (Baltimorer) Gesellschaft zur ersten Aufführung gebracht wurde. Das macht es wohl erklärlich, daß die Besprechungen des Stückes außerordentlich günstig ausgefallen sind. Wir entlehnen einem der dortigen Blätter folgende Zeilen über die Novität: „Elektrisches Licht", eine amerikanische komische Oper in drei Acten von W. A. Hazelton und Edward Spencer, Musik von W. W. Fürst. „Nach der gestrigen Aufnahme zu urtheilen, steht dem neuen Werke eine schöne Zukunft bevor. Der Beifall war ein so reichlicher und allgemeiner, daß sozusagen die ganze Oper zweimal zur Aufführung kam. Vor allen Dingen hat diese Oper den Vortheil, daß das Sujet amerikanisch ist. Viel Komik ist im Aufbaue des Stückes gerade nicht, die Komik liegt mehr in einzelnen Wendungen und Redeweisen. Herr Fürst hat diesem Libretto musikalischen Ausdruck gegeben. Die Oper enthält schöne Motive, die gut verwerthet und ausgearbeitet sind. Phrasirung, Declamation, Harmonisirung und instrumentales Colorit bezeugen des Componisten Talent. Der Schönheiten wären gar viele zu nennen. Wenn wir etwas aussetzen wollten, so wäre es vielleicht, daß Herr Fürst die komische Oper etwas ernst aufgefaßt und der Bühnentechnik nicht überall genügend Rechnung getragen hat."

* Bottesini's Oper „Ero e Leandro" hat in Buenos Ayres glänzenden Erfolg gehabt.

* Die Fantaisies-Parisiennes (Alcazar) zu Brüssel wollen im Laufe des bevorstehenden Winters Genée's „Seecadet" zur Aufführung bringen. Die französische Uebersetzung des Libretto besorgt Herr Lagye.

* Der Impresario Max Strakosch in New-York führt für seine bevorstehende Opernsaison folgende Hauptkräfte ins Feld: die Damen Teresa Singer, Belocca, Litta, Lablanche, die Tenore Petrovich, Lazzarini, Baldanza, die Baritone Storti und Gottschalk, die Bassisten Castelmary und Carl Formes. Unter den Novitäten, die Herr Strakosch vorführen will, befindet sich u. A. auch Boito's „Mefistofele".

* Von den Mitgliedern der Operntruppe, welche der Impresario Maplesou für New-York zusammengestellt hat, hört man bis jetzt folgende Namen: die Damen Gerster, Valleria, Ambre, Cary, Robiati, Demeric-Lablache; die Herren Campanini, Runcio, Galassi, del Puente, David. Orchesterchef: Arditi.

* Ilma de Murska wird im October an der italienischen Oper in Her Majesty's Theater in London gastiren.

* Fräulein Angeri hat für ihre Wiener Urlaubsmonate Januar und Februar ein Engagement für die königl. Oper in Madrid angenommen.

* Für Capoul, den berühmten Tenoristen der Pariser Komischen Oper, ist bereits ein Ersatz gefunden in einem jungen Fischer. Vor vier Jahren konnte Herr Moulierat, so heißt das Phänomen, noch nicht eine einzige Note. Als Sohn eines Fischers ließ er seine mächtige Stimme auf hoher See ertönen, ohne zu denken, daß sein Tenor eines Tages auf den Brettern der Komischen Oper Paris in Aufregung versetzen könnte und daß er auf dem Admiralschiff in der „Perle von Brasilien" eine Rolle zu spielen bestimmt sein werde. In dieser Oper Felicien David's wird der Wundermann demnächst seinen feierlichen Einzug halten. Das Leben auf hoher See sollte für den jungen Fischer bald ein Ende haben, denn das mitleidslose Armeegesetz machte auch bei ihm keine Ausnahme, und so sah er sich eines Tages in das 18. Chasseur-Regiment eingereiht. Vor ungefähr vier Jahren hielt Marschall Mac Mahon eine Revue auf dem Marsfelde. Nachdem der Marschall die Truppen besichtigt hatte, ließ er Ruhe commandiren und den Soldaten Erfrischungen geben. Das 47. Linien-Regiment zählte in seinen Reihen einen Sänger, dessen Lieder stets Furore machten. Als der Sänger unter großem Beifall geendet, rief der Oberst der Chasseurs: „Meine Achtzehner besitzen eine Nachtigall, die zehnmal besser schlägt als die eure!" Man holte Moulierat herbei und er sang das patriotische Lied vom „gefangenen Elsaß". General Bocher, der die Brigade commandirte, belobte den Sänger, und befahl ihm, ihn am nächsten Morgen in der Militairschule aufzusuchen. Der Sänger erschien pünctlich, und nachdem er vor dem General noch einige Lieder zum Besten gegeben, erhielt er von demselben einen Brief an Herrn Grosset, Professor des Conservatoriums, der ihn wieder dem Director Ambr. Thomas vorstellte. Nachdem er vor dem Chef des Conservatoriums Probe gesungen, wurde er sofort in das Institut aufgenommen und erhielt den Unterricht der drei berühmtesten Professoren, Grosset, Bussine und Ponchard. Vom 1. October ab ist Moulierat, der heute 24 Jahre zählt, an der Komischen Oper engagirt.

* Auch in Brüssel hat man einen Sänger erfunden und alle Welt spricht von dem neuen Tenor, der zum ersten Mal im Théâtre Royal de la Monnaie in der Rolle des Ferdinand in der „Favorite" aufgetreten ist und einen ganz außerordentlichen Erfolg erzielt hat. Sein Name ist Masart und bis vor kurzer Zeit war er Lieutenant im 14. belgischen Linien-Regiment. Aber auf besondere ministerielle Ordre war er in letzter Zeit dem Kriegs-Departement in Brüssel attachirt worden, damit er Gelegenheit hätte, im Conservatorium sich ausbilden zu lassen. Vor acht Tagen ungefähr erst veröffentlichte der „Moniteur Belge" das Entlassungs-Decret, auf Grund dessen er aus dem Militär-Verhältniß ausscheidet. Die Königin war bei dem ersten Auftreten Masart's zugegen und das ganze Auditorium bereitete dem neuen Tenorstern einen glänzenden Erfolg.

* Fräulein Tagliani von der Königlichen Oper in Berlin befindet sich nicht unerheblich erkrankt in Franzensbad.

* Die Direction des Wiener Hof-Operntheaters hat mit Frau Lucca eine Vereinbarung über deren Gastvorstellungen getroffen. Frau Pauline Lucca wird Anfangs November als Carmen ihre künstlerische Thätigkeit aufnehmen. Die Künstlerin hat den Wunsch ausgesprochen, in der Oper „Maria di Rohan" aufzutreten. Die Oper, seit Jahren vom Repertoire verschwunden, soll noch im Monat November aufgeführt werden.

* Im Königlichen Opernhaus in Berlin gab Fräulein Martha Kopka in der „Freischütz"-Vorstellung am Dienstag als Gast die Partie der Agathe. Die junge Sängerin hat einen hellen, wohlgebildeten Sopran mit ausgiebiger Höhe, gegen welche die Mittellage bedeutend zurücksteht. Wärme der Empfindung wie des Vortrages und Feinheit der Auffassung vermißte man. Die junge Sängerin fand eine sehr freundliche Aufnahme, die zumal nach dem Allegro der großen Arie, deren Coloraturen gut gelangen, sich zu reichem Applaus steigerte.

* In Hamburg concertirt augenblicklich der k. k. Hofballmusikdirector Eduard Strauß aus Wien mit seiner Capelle. Die Concerte finden im Hansa-Saale statt.

* Herr Capellmeister Mannsfeldt, welcher während des Sommers in Warschau concertirte, beginnt seine Concerte in Dresden im Gewerbehause am 4. Octbr.

* Für das Orchester der Hofoper in Berlin sind als erste Violinisten engagirt worden die Herren Hagemeister aus Stockholm und Nicking aus Berlin.

* Italienische Blätter erzählen von der Erbschaft-Liquidation des „Schwans von Pesaro", des Componisten Rossini. Die Liquidation ist jetzt beendet. Rossini hat bekanntlich sein Vermögen der Stadt Paris zur Unterstützung hülfsbedürftiger Musiker hinterlassen. Der Commune Pesaro hat er die Summe von 1,796,912 Francs vermacht. Die Stadt Pesaro kann also für die in jenem Orte errichtete Musikschule, Liceo Rossini, jährlich circa 10,000 Francs verwenden.

* Thalberg-Monument. Zu Neapel fand am vorigen Sonntag die Enthüllung eines dem am 26. April 1871 dortselbst verstorbenen Claviervirtuosen und Pianoforte-Componisten Sigismund Thalberg gesetzten Standbildes statt. Zu der Feier waren die sämmtlichen Stadt- und Regierungsbehörden eingeladen. Ein Orchester von Professoren führte einige Thalberg'sche Compositionen auf.

* Die Vermählung der Patti, aber nicht der Diva Adelina, sondern ihrer Schwester Carlotta mit Herrn Ernst Demunck, hat in der Trinité-Kirche in Paris am 5. September stattgefunden.

---

* In Kopenhagen starb, 49 Jahre alt, der dänische Componist Peter Arnold Heise. Derselbe war der zur Zeit am meisten beliebte dänische Romanzen-Componist, und seine Romanzen haben fast die Zahl 200 erreicht. Auch größere Tonwerke liegen von ihm vor, worunter ein sehr beliebtes, „Dornröschen", im Musikverein mit Beifall aufgenommen. Für das Königl. Theater hat er die Musik zu einem mehractigen Ballete, und die größeren Opern „Die Tochter des Pascha" und „König und Feldherr" („Drot og Marsk") geschrieben. Die letzte wurde in voriger Saison gegeben und hat eine sehr gute Aufnahme gefunden. Heise war ein sehr beliebter Mann, und seine Beerdigung hat am 18. September unter großer Theilnahme stattgefunden. Der Gesangverein der Studenten und fast sämmtliche Kopenhagener Gesangvereine begleiteten den Trauerzug mit florumwundenen Fahnen.

* In Wien ist Frau Marie Freiin von Pernstein, geb. de Fontelive-Vergne, im Alter von 38 Jahren gestorben. Die Verblichene, welche vor Jahren dem Verbande des Carltheaters angehörte, war bekanntlich zur Linken mit dem Prinzen zu Thurn und Taxis vermählt.

* In Hildburghausen verschied am 9. August der seit einigen Jahren in Ruhestand versetzte Seminar-Musikdirector J. M. Anding, 69 Jahre alt. Er war ein tüchtiger Lehrer und ausgezeichneter Musiker. Gedruckt erschienen von ihm Orgelcompositionen, ein- und mehrstimmige Gesänge, Liederbücher für Schulen. Ein bleibendes Denkmal hat er sich durch sein „Vierstimmiges Choralbuch nach den ältesten und neuesten Quellen für Orgel, Harmonium, Clavier und Sängerchöre" gesetzt.

* Zu Mailand starb im Alter von 34 Jahren der Pianist Enrico Branduardi.

* Zu London starb der Musikverleger Georg Metzler, 43 Jahre alt.

* Der Pianoforte-Fabrikant Giulo Schweter starb zu Mailand im Alter von 37 Jahren.

Foyer.

* Unter der Zeiten Druck und Ungunst hatten auch die in San Francisco befindlichen drei chinesischen Theater seit Längerem schwer zu leiden und eine anhaltende Ebbe hatte die Cassen der Thespiskarren-Lenker trocken gelegt. Deshalb sannen denn diese auf einen Ausweg aus dieser Klemme und fanden ihn auch, indem sie ihre gegenseitigen Interessen zusammenwarfen, die Hälfte ihrer Künstler entließen und, anstatt in drei „Kunst-Instituten" zugleich, nur auf einer Bühne spielen ließen, und zwar traten hier die „Stars" der drei Gesellschaften auf. Die drei chinesischen Kunsttempel beschäftigten bisher zwischen 200 bis 300 „darstellende Künstler". Von diesen wurden etwa 125 kalt gestellt und circa 50 von letzteren, denen Fortuna noch so hell lächelte, daß sie die Rückreise nach dem himmlischen Reiche bestreiten konnten, acceptirten ohne weitere Opposition ihren Abschied und dampften resignirt der Heimath zu. Anders aber stand es mit den Zurückgebliebenen. Diese ernannten Comités, welche mit den Directoren in Unterhandlung traten, um deren harte Herzen zu erweichen und mit ihnen einen Compromiß abzuschließen. Alles umsonst. Da begann das Blut in den Adern der bezopften und also schnöde behandelten Söhne des himmlischen Reiches zu kochen und einstimmig beschlossen sie, eines schönen Abends gegen das in Jackson Street belegene Theater, wo zur betreffenden Zeit eine chinesische Oper in elf Abtheilungen (die Vorstellung sollte drei Abende währen) angesagt war, einen „Putsch" zu unternehmen. Mit einem markerschütternden Geheul stürzte die gereizte Künstlerschaar Abends gegen 7 Uhr in das Theater und versuchte daselbst einen „Row" nach allen Regeln der Kunst in Scene zu setzen, die Directoren zu „verholzen" und Alles, was nicht niet- und nagelfest war, zu demoliren. Doch mitten in ihrer Thätigkeit wurden die mongolischen Vandalen von der heiligen Hermandad überrascht, die wuchtige Knüttelhiebe rechts und links austheilte und so die Ruhe wieder herstellte. Die also doppelt beleidigten Künstler haben jetzt feierlich geschworen, bei nächster Veranlassung der „chinesischen Muse" in Chinatown für immer den Garaus zu machen.

---

* Von dem kürzlich in Paris verstorbenen Baron Taylor erzählt ein Feuilletonist der „Illustration" gelegentlich eines Besuches des Fürsten Bismarck bei dem Kunstmäcen unter Anderem Folgendes: Baron Taylor bot dem Gaste einen Sessel an und sagte: „Auf eben diesem Sessel hat sich eines Tages Ihr Landsmann Meyerbeer niedergelassen, als er mich um die Erlaubniß bat, eine Melodie niederzuschreiben, die er im Vorübergehen gerade an meiner Thür in der Rue de Bondy gehört hatte. Diese Melodie war aber keine andere, als der berühmte Unisono-Satz aus der ‚Afrikanerin', der in der Oper jedesmal da capo verlangt wird." Die Erinnerungen Taylor's, der mit 90 Jahren starb, griffen bis in den Ausgang des vorigen Jahrhunderts zurück. Seitdem er gestorben, zählt die Pariser Kunst- und Soldatenwelt noch drei solche Greise, die von einer längst verschwundenen Zeit zu erzählen wissen. Es sind dies der Schauspieler Bouffé, welcher bei der Geburt des Königs von Rom die aus diesem Anlaß gedichteten Couplets in seinem Theater vorgetragen hat; der Theaterdichter Dupin, den man noch täglich, nach der letzten Mode gekleidet und irgend einen alten Refrain summend, über den Boulevard tänzeln sehen kann: seine ersten Bühnenerfolge datiren aus dem Jahre 1807 und er war damals so gefeiert, daß der junge Scribe, sein späterer Mitarbeiter, auf einen Stuhl stieg, um ihn besser zu sehen; endlich der General Schramm, der mit 13 Jahren Lieutenant war und schon die Schlacht bei Leipzig als General mitgemacht hat.

---

* Eine amerikanische Zeitung schreibt im Briefkasten an einen ihrer Leser: „Wir bitten Sie, uns lieber nicht zu besuchen. Unsere Treppe hat 24 Stufen und ist unten nicht gepolstert."

Novitäten.

* Von Frau Ingeborg von Bronsart sind bei Berndt und Schwarz in Oldenburg fünf Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte erschienen. Die einzelnen Lieder heißen: Nachtgesang von Goethe, Blumengruß von Goethe, Ich liebe dich von Rückert, Laß tief in dir mich lesen von Platen, Du hast mit süßem Liederklang von Elly Gregor. Das Talent der Componistin bekundet sich in jedem dieser Lieder, doch ist die Compositionstechnik von ungleicher Art; man fühlt eine gute Weile den fermen Liedermusiker, aber dann stört plötzlich eine dilettantische Stelle und der Eindruck wird beeinträchtigt. Wir müßten, um das Gesagte klar zu machen, hier Notenbeispiele geben, was nicht angeht. Es sei statt dessen noch gesagt, daß uns der warme Gefühlszug und die noble Form in der Gesangsstimme dieser Lieder sehr wohlgefällt; daß die Begleitung schlicht ist und zugleich klangliche Fülle mit Discretion gegen den Gesang verbindet, nehmen wir bei einer so tüchtigen Claviervirtuosin wie Frau von Bronsart-Ingeborg-Starck als eine rühmenswerthe Tugend.

* Valse-Caprice pour le Piano par Richard Kleinmichel, Op. 39. (Leipzig, chez Bartholf Senff.) Ein hübscher Tanz ist und bleibt immer eine Talentprobe für Componisten; wirkt er auf Sinn und Herz und wohl gar auch auf die Glieder, so hat der Componist bewiesen, daß er Lebendiges zu schaffen vermag, und das vollbringt nur ein Talent — sei es nun bedeutend oder nicht. Die vorliegende Walzer-Caprice wirkt in der angedeuteten Art; die Klangweise ist frisch, die Figuration nicht abgenutzt, die Melodien wiegen sich anmuthig und der Musiksatz ist nicht ohne nett geflochtene Partien, welche in angenehmer Weise das unumgängliche Eins-zwei-drei der linken Partie variiren. Die hübsche Pièce ist Frau Menter dedicirt und diese vorzügliche Künstlerin wird gewiß gern bewirken, daß der Walzer bald seinen ersten Pas in die Oeffentlichkeit thut.

* Von dem schnell bekannt gewordenen slavischen Componisten Anton Dvorzák erschien bei Bote & Bock in Berlin eine neue Claviercomposition Op. 36: „Thema mit Variationen". Dieselben sind von jener Art, welche, ohne auf irgend eine sinnliche oder geistige „Schönheit" auszugehen, pflanzenhaft aus dem Kerne des Thema erwachsen und nur das Interesse an immer neuem Werden und Wandeln rege halten. Die Phantasie des Componisten ist da eine Art fruchtbaren Erdreichs, das sich nicht kümmert um das, was aus ihm heraus wächst; mag die Reflexion des Künstlers sorgen, daß sich's forme und anschaubar werde. Wir wünschen dem Componisten in der That noch mehr hervortretenden Sinn für lichtere Farben und angenehmere Formen, so lange er nicht ohne solche Etwas zu bieten vermag, das mehr ist, als was andere brave deutsche Musiker gleichfalls leisten.

* Für Streichquartettisten können wir ein neues Werk anführen, das des Spielens werth ist: Quartett Cmoll für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Hermann Wichmann, Op. 40. (Dresden, F. Ries.) Das Quartett ist so recht von der Art, wie es den Herren Spielern erwünscht ist: echt geigenhaft und der Idee nach rein innerhalb des Quartetteffects lebend, so, als ob der Componist selber an jedem Pulte eingelebter Praktiker wäre. Dabei aber hat er sich auch zugleich die Kunst der Form so zu eigen gemacht, daß er sie wie ein Meister handhabt. Musikalisch inhaltlich betrachtet hat das Quartett weder Neuheit noch Tiefe der Erfindung, aber es geht dennoch auf eigenen Füßen und hat seinen eigenen feinen Geist, der uns so wohl behagt, daß wir im Zuhören keinen anderen wünschen. So greife man also zu und studire das Quartett; es ist zwar nicht schwer, aber es will sehr sauber behandelt sein.

Im Begriff das Manuscript für die ersten Lieferungen des Nachtrags zum **Lexicon** abzuschliessen, bitte etwaige Beiträge bis 5. October d. J. an mich einzusenden, da später eingehende nicht mehr berücksichtigt werden können.

Friedenau-Berlin im Sept. 1879.

Dr. August Reissmann.

Bei **Concerten und Vorträgen** in **Bremen** halten wir unsern wegen seiner besonders schönen Akustik rühmlichst bekannten ca. 6—700 Personen fassenden Saal, sowie die kleinen Säle für ca. 2—400 Personen, empfohlen. Näheres durch die hiesigen Musikalien-Handlungen.

„Union" (Kaufmännischer Verein).

In meinem General-Depot steht eine versetzbare

Pedal-Orgel

mit zwei Claviaturen, 20 Registern, für Concertsäle und Kirchen passend, ferner eine **Richard Wagner-Orgel**, sowie verschiedene kleinere und grössere Harmoniums zu billigen Preisen unter Garantie zum Verkauf.

Concert-Gesellschaften,

welche die Einführung des neueren Harmoniums in Concerten wünschen möchten, hierdurch die ergebene Mittheilung, dass sowohl ganze Abende durch Harmonium Concerte (Solos, Duos, Trios etc.) als auch nur einzelne Nummern ausgeführt werden können. Näheres auf briefliche Anfragen, mit Marke für Antwort. Cataloge gratis.

Eisenach, 2. Sept. 1879. **C. Harnacke,**
General-Agentur für Harmonium.

F. E. Vogel,
Pianoforte-Fabrik in Dresden,

empfiehlt seine Flügel und Pianinos von nur vorzüglicher Qualität be billigen Preisen. Illustrirte Cataloge gratis.

Preis-Medaille 1875. K. S. Patent vom 9. Oct. 1876.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Eine sehr gute **Doppel-Pedal-Harfe** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Cöln a. Rh.** Ehrenstrasse 25.

Im Verlage von **Julius Hainauer.** Kgl. Hof-Musikhandlung in Breslau, ist soeben erschienen:

Blumen zum Strauss.

12 Clavierstücke

von Theodor Kirchner.

Op. 44. Heft I—IV. à 2 Mk.

Vor Kurzem erschien:

Theodor Kirchner, Op. 37. **Vier Elegien** f. Pianoforte. No. 1—4. à 75 Pf. Cplt. in 1 Band 3 M.

— „ — Op. 38. **Zwölf Etuden** f. Pianoforte. Heft I—IV. à 2 M. 50 Pf.

— „ — Op. 39. **Dorfgeschichten.** 14 Clavierstücke. Heft I. (No. 1—7). Heft II. (No. 8—14). à 3 M. 50 Pf.

Soeben erschien:

In Leid und Freud'.

Fantasie für Orchester

componirt von

W. F. Thooft.

Op. 12.

Partitur 10 M. Orchesterstimmen 15 M.

Für Pianoforte zu vier Händen 5 M.

Leipzig. **F. E. C. Leuckart.**

Bei Beginn der Saison allen Concert-Instituten empfohlen:

Symphonie

(Cdur)

für grosses Orchester

von Arnold Krug.

Op. 9. Partitur 10 Mk. netto. Orchesterstimmen 33 Mk.

Von demselben Componisten erscheint demnächst:

Op. 19. **Lieder und Romanzen** für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. 2 Hefte.

Hugo Thiemer in **Hamburg.**

Clavierpädagogen und Clavierstudirenden empfohlen!

Theoretisch-practische

Pianoforte-Schule

von

Joh. Buwa,

Musik-Institutsdirector.

Der Text dieser Schule ist deutsch und französisch; dieselbe, für sechs bis neun Unterrichtsjahre berechnet, umfasst in sechs Abtheilungen die gesammte Technik des Clavierspiels progressiv geordnet und enthält über einhundert und sechszehn Originalstudien und sechsundsiebzig theoretische Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung, ferner eine Auswahl von historischen Claviermusikstücken nebst Erläuterungen über Abstammung, Form und Charakter derselben, u. z. Polonaise, Menuet, Mazurka, Tarantella, Toccatina, Walzer, Fandango, Gigue, Sarabande, Bourrée, Gavotte, Bolero, Courante, Allemande, Ciaconne, Passepied, Passacaglia, Kanon, Fugen etc. Es ist das bisher die einzige Schule, welche Derartiges bringt.

L. Köhler in Königsberg an den Verfasser:

„Nehmen Sie meinen Glückwunsch zur Vollendung eines so umfassenden Werkes, welches Ihren Namen gewiss weit und breit zu Ehren bringen wird."

Der Musikschriftsteller F. H. in der „Gratzer Tagespost" vom 11. März 1874:

„Ich halte die Clavierschule von J. Buwa für das bedeutendste Unterrichtswerk der neuesten Zeit" u. s. w.

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

Joh. Buwa, Erinnerungs-(Wand)-Kalender für Musiker. Preis 1 *M.*

Joh. Buwa, Sirene.Impromptu für Pianoforte Op. 7, für Spieler fünfter Ausbildungsstufe (5. Unterrichtsjahr). Preis 1 *M.*

Joh. Buwa, Acht Clavierstücke für die Jugend Op. 9, zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Erstes Heft, für Spieler vierter Ausbildungsstufe:

1) Frühlingsmarsch, 2) „Gruss an die Sterne", 3) „Stilles Glück", 4) „Stilles Leid", 5) Romanze.

Zweites Heft, für Spieler fünfter Ausbildungsstufe:

6) „Frohe Botschaft", 7) Walzer, 8) Scherzetto.

Verlag von **J. Buwa** in **Graz.**

Zu beziehen durch alle Musik- und Buchhandlungen.

In Leipzig durch **Fr. Hofmeister.**

Harmonielehre. Vollständiger Cursus in Briefen
Nähere Auskunft durch Herrn **Fr. Grützmacher,**
K. S. Kammervirtuos in Dresden.

Musikalische Schriften

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Bunte Blätter von A. W. Ambros.

Skizzen und Studien für Freunde der Musik und bildenden Kunst.

Zwei Bände.

Jeder Band eleg. geh. à 4 M. 50 Pf. netto. Eleg. geb. à 6 M. netto.

Hector Berlioz' Gesammelte Schriften.

'Autorisirte deutsche Ausgabe von Richard Pohl.

Neue billige Ausgabe, vollständig in 4 Bänden. 8°. Geh. 7 M. 50 Pf. no. Elegant gebunden 10 M. netto.

Richard Wagner und die Musik der Zukunft

von **Franz Hüffer.**

Elegant geheftet 3 M. netto.

Inhalt: **Das Drama:** Richard Wagner. — **Das Lied:** Franz Schubert. — Robert Schumann. — Robert Franz und Franz Liszt.

Anhang I. Bericht über die Festlichkeiten zu Bayreuth bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Wagner-Theaters 1872. Anhang II. Briefe von Robert Schumann aus d. J. 1835 bis 1844 an Anton von Zuccalmaglio. Anhang III. Englische Uebertragungen deutscher Gedichte.

Die Musikgeschichte in 12 Vorlesungen

von **W. Langhans.**

Geheftet. Preis nur 1 M. 50 Pf. netto.

Inhalt: Das Alterthum. — Die Musik der ersten christlichen Zeiten. — Die Anfänge der mehrstimmigen Musik. — Die musikalische Herrschaft der Niederländer. — Luther's Reformation und die Renaissance. — Die italienische Oper. — Die französische Oper — Die deutsche Oper. — Das Oratorium. — Die Instrumentalmusik. — Die Romantiker des 19. Jahrhunderts. — Richard Wagner und seine Reformen.

Robert Franz

und das deutsche Volks- und Kirchenlied

von **August Saran.**

Mit Notenbeilagen, enthaltend: Sechs Choräle für gemischten Chor und sechs altdeutsche Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, bearbeitet von Robert Franz.

Gross-Octav. Geheftet 5 M. Prachtausgabe mit dem Portrait Robert Franz' elegant gebunden 12 M. netto.

Clavier und Gesang.

Didactisches und Polemisches von Friedrich Wieck.

Dritte vermehrte Auflage. Elegant geheftet 3 M. netto. In Prachtband 4 M. 50 Pf.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bach, Joh. Seb., Präludium und Fuge, Gmoll, für die Orgel. Für das Pfte. bearb. von Sigism. Blumer. 1 ℳ. 50 ₰.
Bronsart, Hans von, Op. 6. **Fantasie** für das Pfte. 2 ℳ. 50 ₰.
— — **Ingeborg von,** Op. 13. **Notturno** für Violoncell mit Begleitung des Pfte. 2 ℳ.
— — Op. 14. **Elegie** f. Vcell. mit Begl. des Pfte. 1 ℳ. 75 ₰.
Kling, H., Horn-Schule. Méthode pour le Cor (simple ou chromatique). 13 ℳ. 50 ₰.
Maier, Amanda, Sechs Stücke für Clavier und Violine. 6 ℳ.
Mozart, W. A., Concerte für Horn mit Begl. des Orchesters. Arr. für Horn und Pfte. von H. Kling. No. 1. 3 ℳ. 25 ₰. No. 2. 3 ℳ. 50 ₰.
Müller, Jean Henry, Préludes et Exercices dans tous les tons pour le Piano 1ère Partie. Nouvelle Edition. 3 ℳ. 75 ₰.
Perabo, Ernst, Op. 2. **Scherzo** für das Pfte. 2 ℳ.
Reinecke, Carl, Op. 72. **Concert** für Pfte. mit Orchester. Fismoll. Partit. 12 ℳ.
Roeder, Martin. Op. 15. **Bunte Blätter.** Sechs leichte Clavierstücke für die Jugend. 2 ℳ. 50 ₰.
Schumann, Rob., **Larghetto** aus der Symphonie in Bdur. Für Harmonium u. Pfte. eingerichtet von A. Reinhard. 2 ℳ.
Schweida, Rud., Op. 11. **Acht Lieder** für vierstimmigen Männerchor (No. 8 „Bundeslied" mit Begl. von 6 Waldhörnern). Partitur u. Stimmen 7 ℳ. 50 ₰.
Wüllner, Franz, Op. 41. **Waldlieder.** Einem Förstertöchterlein in's Stammbuch. Ein Liedercyclus von Carl Stieler. Für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Partitur und Stimmen 4 ℳ.
— — Op. 42. **Drei Motetten** für vierstimmigen Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) zum Gebrauch in Concert und Kirche. Partitur und Stimmen 2 ℳ. 25 ₰.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie V. **Opern.** No. 20. Die Zauberflöte. Oper in 2 Acten. 17 ℳ. 25 ₰.
Serie XV. **Duos** und **Trio** für Streichinstrumente. No. 1. u. 2. Duos für Violine und Viola. 1 ℳ. 20 ₰.
Serie XVI. **Concerte** für das Pfte. Erster Band No. 5—6. 4 ℳ. 80 ₰. No. 7—8. 8 ℳ. 55 ₰.

Einzelausgabe. — Partitur.

Serie VIII. **Symphonien** No. 1—9.
No. 1. Esdur 1 ℳ. 20 ₰. No. 2. Bdur 1 ℳ. 5 ₰. No. 3. Esdur 1 ℳ. 35 ₰.
No. 4. Ddur 1 ℳ. 5 ℳ. No. 5. Bdur 1 ℳ. 5 ₰. No. 6. Fdur 1 ℳ. 20 ₰.
No. 7. Ddur 1 ℳ. 20 ₰. No. 8. Ddur 1 ℳ 50 ₰. No. 9. Cdur 1 ℳ. 35 ₰.
Serie XVI. **Concerte** für das Pfte. Erster Band No. 5—8.
No. 5. Ddur 2 ℳ. 85 ₰. No. 6. Bdur 2 ℳ. 55 ₰. No. 7. Fdur 6 ℳ. 30 ₰.
No. 8. Cdur 2 ℳ. 85 ₰.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

№		ℳ	₰
13.	**Bach, Weihnachtsoratorium.** Clavierauszug mit Text. .	3	—
23.	**Beethoven, Egmont.** Clavierauszug mit Text. . .	1	—
87.	**Chopin, Mazurkas** für Violoncell und Pianoforte übertragen. 2 Bände.	4	—
88.	— — **Notturnos** für Vcell. u. Pfte. übertragen. 2 Bde.	4	—

90. — — **Walzer** für Vcell. u. Pfte. übertragen. 2 Bde. . 3 —
118. **Haydn, Jos., Schöpfung.** Clavierauszug mit Text. . 1 50
44. **Lortzing, Waffenschmied** Clavierauszug zu 2 Hdn. . 3 —
208. **Mozart, Zauberflöte.** Clavierauszug mit Text. . . 1 50
27. **Schumann, Clara, Pianoforte-Werke.** . . . . . 5 —
122/23. **Haydn, Symphonien.** Partitur. Band I/II. . à 6 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Concerte von Anton Rubinstein.

Pianoforte.

		M. Pf
Op. 70.	Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll.	
	Partition	9 —
	Pour Piano avec Orchestre	18 —
	Doublirstimmen:	
	Violine I.	— 75
	Violine II.	— 75
	Viola	— 75
	Violoncell u. Bass	1 25
	Pour Piano solo	9 —
	Arrangement pour le Piano à 4 Mains par **Rich. Kleinmichel**	9 —
Op. 94.	5ième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre.	
	Partition	12 —
	Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre	22 50
	Doublirstimmen:	
	Violine I.	1 —
	Violine II.	— 75
	Viola	— 75
	Violoncello	— 75
	Bass	— 75
	Pour Piano solo	12 —
	Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel**	10 —
Op. 84.	Fantaisie pour Piano av. Orchestre. Cdur.	
	Partition	12 —
	Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre	18 —
	Pour Piano solo	9 —
Op. 102.	Caprice russe pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre.	
	Partition	9 —
	Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre	15 —
	Pour Piano solo	6 —
Op. 73.	**Fantaisie pour 2 Pianos.** Fdur	10 50

Violine.

Op. 86.	Romance et Caprice pour Violon avec Orchestre	12 —
	Avec Piano	6 —

Violoncello.

Op. 65.	Concerto p. Vcelle. av. Accompagnement d'Orchestre ou de Piano.	
	Avec Orchestre	12 —
	Avec Piano	6 —
Op. 96.	2ième Concerto pour Violoncelle avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano. Dmoll.	
	Avec Accompagnement d'Orchestre	10 50
	Avec Accompagnement de Piano	6 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Vierte nordische Suite

für Orchester (Ddur)

von

Asger Hamerik.

Op. 25.

Partitur 15 *M*. **Orchesterstimmen** 24 *M*. **Transcription** für das Pianoforte vom Componisten 5 *M*. 75 *Pf*.

Inhalt: No. I.. Auf dem Meere. No. II. Im Volkston. No. III. Meermaidstanz. No. IV. Liebeslied. No. V. Zur Küste.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

In meinem Verlage erschienen

Für das Pianoforte:

Grennebach, G., Op. 16. In der Heimath. Salonstück. 1 *M*.
Lange, G. F., Aus schöner Zeit. Salon-Walzer. 1 *M*.
Lévebure-Wély, Ch., Op. 7. La petite Coquette. Polka-Caprice. 1 *M*.
— — Op. 8. Chanson d'amour. Morceau de Salon. 1 *M*.
Lindner, B., Op. 13. Morgengruss. Ständchen. 80 *Pf*.
— — Op. 18. Schelmenstreiche. Mazurka de Salon. 80 *Pf*.
— — Op. 21. Glückliche Stunden. Polka de Salon. 1 *M*.
— — Op. 23. Herzenswünsche. Mazurka de Salon. 80 *Pf*.
Walther, C., Op. 84. Montbé-Hymne 1 *M* 30 *Pf*.
— — Op- 96. Vielliebchen. Idylle. 80 *Pf*.
— — Op. 79. Zephyr-Walzer. 1 *M*.
— — Op. 83. Humoristische Polka. 50 *Pf*.
— — Op. 94. Flotow-Marsch. 50 *Pf*.

Edmund Stoll in Leipzig.

In meinem Verlage erschien:

David, Ferdinand, Op. 30. Sechs Stücke (**Erste Folge:** Etude — Lied — Marsch — Intermezzo — Agitato — Bolero) aus: „Bunte Reihe" für Violine und Pianoforte, übertragen für **Violoncell und Pianoforte** von **Robert Emil Bockmühl.** Preis 4 *M*. 50 *Pf*.

— — Sechs Stücke (**Zweite Folge:** Capriccio — Serenade — Ungarisch — Gondellied — Tarantelle — Romanze) aus: „Bunte Reihe" für Violine und Pianoforte, übertragen für **Violoncell und Pianoforte** von **Robert Emil Bockmühl.** Pr. 5 *M*.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 50. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Ueber Akustik.

Mit besonderem Interesse wird man vernehmen aus dem neuen Buche von Charles Garnier, was dieser berühmte Architekt über die Akustik seiner eigenen Schöpfung, des Pariser Opernhauses, aussagt. Ueber seine akustische Theorie befragt, antwortet Garnier: „Ich will es machen wie die meisten Leute und von dem sprechen, was ich nicht kenne. Es ist nicht meine Schuld, wenn die Akustik und ich einander nie verstehen konnten. Ich habe mich nach Möglichkeit um diese bizarre Wissenschaft bemüht, bin aber nach fünfzehn Jahren kaum weiter gekommen als am ersten Tage. Aus Büchern und einigen Collegien über Physik hatte ich wohl gelernt, daß die Töne sich so und so fortpflanzen, die Saiten so und so schwingen. Ich sah, wie feine Sandkörner sich auf einer mit dem Bogen gestrichenen Glastafel zu bestimmten Figuren ordnen, und wußte, daß die Luft das gewöhnliche Fortpflanzungsmittel des Schalles ist. Ich war darin so gut beschlagen wie die meisten Magister und glaubte, als ich später meine akustische Bücherweisheit in der Wirklichkeit anwenden sollte, das sei mittelst einfacher Formeln ganz leicht. Aber ich hatte gut nachlesen in meinen Heften und Büchern, gut berathschlagen mit allen Gelehrten — nirgends fand ich eine positive Regel, die mich leiten konnte; im Gegentheile lauter widersprechende Angaben. Ich habe während langer Monate Alles gewissenhaft studirt, geprüft, befragt und bin nach allen diesen Bemühungen endlich zu folgender Entdeckung gelangt, daß ein Saal, um gut akustisch zu klingen, entweder lang oder breit sein muß, hoch oder niedrig, von Holz oder von Stein, rund oder viereckig u. s. w."

Somit im Stich gelassen von den Gelehrten, Pythagoras und Euclid bis auf Newton und Chladni, warf sich Garnier von der Theorie auf die Praxis und begann der Reihe nach alle europäischen Theater zu besichtigen und zu prüfen. „In diesem Theater klang die Musik vortrefflich, in jenem, ganz gleich gebauten, dumpf; hier schien die Holzconstruction das Beste zu leisten, dort das Mauerwerk. Zwei einander vollkommen ähnliche und ganz gleichmäßig construirte Opernhäuser erwiesen sich völlig verschieden in ihrer Akustik. Der Zufall allein schien überall das letzte Wort gesprochen zu haben, und ich sah mich abermals ohne Führer. An diesem Punkte war ich angelangt — und da stehe ich leider noch heute!" Garnier bekennt, daß er bei der Construction der Pariser Großen Oper sich dem Zufalle überlassen habe, wie jemand, der geschlossenen Auges sich an das Seil eines aufsteigenden Luftballons klammert. „Eh bien! Je suis arrivé!" schließt er mit selbstbewußter Zufriedenheit. „Der Saal der Großen Oper hat eine gute Akustik, die beste wahrscheinlich von allen Theatern; ich selbst habe kein Verdienst daran und trage blos die Ehrenzeichen." Würde ein Anderer als der gefeierte Erbauer des Pariser Opernhauses so sprechen, so dürfte man ihm wohl die schadenfrohe Warnung Mephisto's zurufen: „Verachte nur Vernunft und Wissenschaft, des Menschen allerhöchste Kraft!" So aber ist's ein Fachmann von gewissenhaften Studien und umfassenden Erfahrungen, ein Mann von Geist und Erfolg, der uns bezüglich der Akustik sagt, er wisse, „daß wir nichts wissen können". Und zweifellos ist, daß die Wissenschaft von der Akustik der Gebäude (mitunter auch die weit vorgeschrittenere Akustik der musikalischen Instrumente) uns noch lange nicht alle Mittel lehrt, die feindlichen Strömungen, welche jene obersten Gesetze in der Praxis durchkreuzen, zu erkennen und zu beseitigen. Die wissenschaftliche Erforschung und die glückliche Empirie, sie werden beide fortschreiten, allein bis heute sind sie noch nicht gemeinschaftlich so weit vorgedrungen, um a priori einen großen Opern- oder Concertsaal zu construiren, dessen gute Akustik man mit Sicherheit vorausbestimmen kann.

Suite pour Violoncelle et Piano

par

Eduard Nápravnik.

Op. 29.

Leipzig, chez Fr. Kistner.

Der Componist gehört nicht zu den Dutzendgeistern, sein großes Trio hat ihm den Ruf eines sehr talentvollen Musikers gebracht. Als ein solcher erweist sich Herr Nápravnik auch in dieser Suite. Selbst da, wo es einfach und gewöhnlich aussieht, ist's doch nicht gewöhnlich, freilich auch nicht überall sonderlich schön, aber fesselnd ist's durchweg, auch da, wo man von der sinnlichen melodischen Wirkung etwas mehr gewünscht hätte. Der Componist würde ohne jede verwerfliche Speculation mehr erzielt haben, wenn er die melodiöse Naturseite des doch unleugbar vorwiegend auf Gesang angelegten Violoncells berücksichtigt hätte, so, wie es z. B. in der hübschen Berceuse und in anderen vereinzelten Partien der vier Stücke dieser Suite mit Erfolg geschehen ist.

L. K.

Dur und Moll.

* Paris, 23. Septbr. In der Großen Oper waren am 13. d. M. die „Hugenotten", und machte darin Mme. Franck-Duvernoy als Margarethe von Valois ihre gut aufgenommene rentrée. Die „Stumme" ist in der letzten Woche drei Mal gegeben worden, stets mit bestem Cassen-Erfolge. Für morgen ist die „Afrikanerin" angesetzt, mit Mlle. de Stucklé als debutirender Selika. Der Tenor Mierzwinski soll im nächsten Monat als Arnold im „Tell" sein Debut machen. Viel Aufsehen macht der Umstand, daß Gounod's „Le Tribut de Zamora", wozu schon die Vorbereitungen im Gange waren, auf's nächste Jahr vertagt ist, und zwar auf Veranlassung des Componisten selber, der von Herrn Vaucorbeil seine Partitur zurückerbeten hat, um mit derselben erhebliche Umarbeitungen vorzunehmen, und zu diesem Zweck einen Aufschub von sechs Monaten nachgesucht hat. Herr Vaucorbeil hat im Interesse des Werkes dem Componisten seine Forderung bewilligt, der Verlegenheiten ungeachtet, die ihm (dem Director) nothwendigerweise dadurch erwachsen müssen. Auch der Verleger Choudens geräth durch den beregten Umarbeitungs-Umstand in eine penible Lage: hat er doch bereits die Partitur ziemlich fertig stechen lassen. Im Château-d'Eau war am letzten Sonntag die letzte Opernvorstellung mit „Lucia" und dem „Barbier". Herr Leroy will nun versuchen, sein Zelt wo anders aufzuschlagen, da ein Nebeneinander von Drama und Oper im Château-d'Eau sich als unthunlich erwiesen hat. — Die Renaissance hat am Donnerstag den „Petit Duc" wieder auf's Tapet gebracht, mit gutem Erfolg und mit einer Serie neuer Couplets für Vauthier. — Am letzten Sonntag war im Trocadéro ein großes, von Albert Vizentini organisirtes Concert. Nahe an 5000 Zuhörer wohnten demselben bei, und an Solisten waren u. A. zu hören: Theod. Ritter, Marie Tayau, Alex. Guilmant, Mlle. Moisset, Mme. Engally, die Herren Bouhy und Nouvelli. An Orchestersachen gab's „Marche de Szabady" von Massenet, „Marche funèbre d'une marionette" von Gounod und ein Fragment aus „Sylvia" von Delibes. Am 28. Sept. findet im Trocadéro ein Concert zum Besten der Pensions- und Unterstützungscasse der Association des Artistes musiciens statt, unter Mitwirkung der Mme. Engally, der Herren Guilmant, Marsick, Bouhy, Talazac, Mohr und Rabaud. — Herr Vaucorbeil hat von der Wittwe Roger's gestern folgenden Brief erhalten: „Paris, 22. Septbr. 1879. Herr Director! Erlauben Sie mir, dem Theater, auf welchem mein theuerer Gatte seine letzten Erfolge hatte, seine Büste (als Gayrard im „Propheten") anzubieten. Die Worte fehlen mir, um Ihnen auszusprechen, wie glücklich ich wäre, ihn in der Mitte der Künstler zu wissen, die ihn gekannt und geliebt haben und für die er bis zu seinen letzten Augenblicken, wie während seiner ganzen Carrière, die Gefühle der lebhaftesten Zuneigung bewahrt hat. Genehmigen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung Wittwe Roger. PS. Die Büste steht zu Ihrer Verfügung und ich werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie dieselbe bei mir abholen lassen."

* Triest, 17. Septbr. Gestern ging im Anfiteatro Fenice die für hier neue Oper „Napoli di Carnevale" von de Giosa in Scene und hatte guten Erfolg, wenn sie auch durchaus nichts Neues bot und vornehmlich nur als das Werk eines guten Routiniers sich darstellte. Die Darstellenden waren: die Damen Fattori, Guercoli, Kunbel und die Herren Catani, Facci, Borelli, Fiorentini und de Lucca. — Im Politeama Rossetti gefiel die zum ersten Male hier gegebene Oper „La Campana del Eremitaggio" von Sarria. — Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß im Teatro Communale dies Jahr keine Herbstsstagione stattfinden werde.

* Die Unterhandlungen, welche von dem Eigenthümer des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Herrn Hofmann, und Herrn Director Steiner in Wien wegen Uebernahme der Direction geführt wurden, sind in's Stocken gerathen. Herr Hofmann hat einen Jahrespacht von ca. 30,000 Thalern verlangt, dies ist Herrn Steiner zu viel. Also werden die Herren Steiner und Johann Strauß vorläufig an der Wien und an der schönen blauen Donau verbleiben.

* Das frühere Königstädtische Theater in der Wallner-Theaterstraße in Berlin hat dieser Tage unter dem Namen „Heinsdorff-Theater" seine Pforten wieder geöffnet, um sich von jetzt an ausschließlich der Localposse zu widmen. Das Innere des Theaters ist vollständig renovirt und präsentirt sich in seiner in freundlichen lichten Farben gehaltenen Ausstattung recht angenehm.

* Das Theater San Carlo in Neapel ist auf 5 Jahre an die durch die Herren d'Ormeville und Scalisi repräsentirte Impresa verpachtet worden. Der Municipalrath billigt die von der Giunta vorgeschlagene Vermehrung der Subvention.

* Im Theaterjahre 1878/79 hat das Pester National-Theater mit einem Deficit von 266,000 fl. gearbeitet. Seine Majestät der Kaiser hat zur Deckung des Deficits eine Subvention von 245,000 fl., das Land 36,000 fl. bewilligt. Seit dem Jahre 1871 ist das Deficit dieses Theaters in folgender Proportion gestiegen: 121,000 fl., 129,000 fl., 190,000 fl., 247,000 fl., 202,000 fl., 331,000 fl., 240,000 fl., 266,000 fl. Die Einnahmen variiren zwischen 341,000 fl. und 347,000 fl. Dagegen wachsen die Ausgaben riesig an. Sie betrugen in den Jahren 1871 bis 1879: 471,000 fl., 459,000 fl., 541,000 fl., 571,000 fl., 575,000 fl., 653,000 fl., 584,000 fl., 607,000 fl. Seit 8 Jahren hat Se. Majestät der Kaiser dem Institut mehr als 1,300,000 fl., das Land nahezu 300,000 fl. an Subvention zugewendet. Die Gagen haben sich seit 1871 um 35 Procent, die sachlichen Ausgaben um 100 Procent vermehrt. Das Personal bestand im verflossenen Jahre aus 36 Schauspielern, 22 Sängern und Sängerinnen, 59 Choristen, 41 Tänzerinnen, 62 Musikern, 132 Aushülfspersonen, zusammen aus 352 Mitgliedern. Diese bezogen 401,000 fl. an Gagen.

* In Paris hat die Nachricht, daß Gounod die Partitur seiner neuen Oper „Le Tribut de Zamora" für diese Saison zurückgezogen habe, in den Theater- und Künstlerkreisen großes Aufsehen erregt. Die Oper wird im besten Falle Anfangs 1881 aufgeführt werden können. Nun berichten aber die Journale einen zweiten Fall, welcher der Direction der Großen Oper arge Verlegenheiten bereitet und zur Folge hat, daß in der nächsten Saison keine einzige neue Oper gegeben werden kann. Thomas hatte die Ueberlassung seiner Oper „Françoise de Rimini" an die Bedingung geknüpft, daß die Nilsson für die Aufführung engagirt werde, da er die Hauptpartie und damit das Schicksal seines neuen Werkes keiner Sängerin des Instituts anvertrauen wollte. Frau Nilsson machte ihre Engagements-Bedingungen bekannt, und das Honorar, welches sie verlangt, macht das Engagement unmöglich. Dieses Honorar wäre nämlich bedeutender als jenes, welches die Primadonna Fräulein Gabriele Krauß bezieht. (Fräulein Krauß ist bekanntlich vor zwölf Jahren aus dem Engagement der Wiener Hofoper getreten.) Director Vaucorbeil hat aber — wie wohl mit Heiterkeit vernommen werden wird — Fräulein Krauß die contractliche Zusage gemacht, daß keine Sängerin ein höheres Honorar, als sie, beziehen werde. Da Frau Nilsson ihre Ansprüche aufrecht erhält, dürfte ihr Gastspiel und die Aufführung der Oper von Thomas, und damit überhaupt die Aufführung einer Novität in der nächsten Saison unmöglich werden.

* Verdi's „Aïda" ist nunmehr auch in Montevideo aufgeführt worden und hat eine triumphale Aufnahme gefunden. Die Damen Garbini und Vercolini, sowie die Herren Giannini, Cottone und Mirabella waren Hauptinterpreten.

* Nach dem ausgegebenen Programm wird das hundertjährige Jubiläum des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters in Mannheim in der Woche vom 5. bis 12. October gefeiert. Zur Vorfeier findet Sonntag den 5. October eine Aufführung von Beethoven's „Fidelio" statt. Am Dienstag, den 7. October, dem Tage der Eröffnung der Mannheimer Bühne vor 100 Jahren, versammeln sich Vormittags 11½ Uhr sämmtliche Mitglieder des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters und die eingeladenen Gäste in dem großen Concert-Saale des Theaters zur feierlichen Einleitung des Jubeltages. Die im Auftrag des Stadtraths von dem Hoftheater-Regisseur Herrn Anton Pichler verfaßte Chronik des Hoftheaters wird sämmtlichen Angestellten der hiesigen Kunstanstalt als Festgabe vorher zugestellt werden. Abends gelangt zur Aufführung „Poesie und Geschichte", ein Festspiel in 10 Bildern, gedichtet von dem artistischen Director des Großherzoglichen Hof- und National-Theaters, Herrn Hofrath Dr. Julius Werther, Musik unter Benützung anderer Werke von Capellmeister Ferdinand Langer. Dem Festspiel folgt das erste Stück, mit welchem vor hundert Jahren die Bühne eröffnet wurde: „Geschwind, eh' es Jemand erfährt", ein Lustspiel in drei Acten von Bock nach Goldoni. Am Mittwoch, den 8. October werden Schiller's „Räuber" in neuer Inscenirung, und am Donnerstag den 9. October das Schauspiel „Die Jäger" von Iffland gegeben. Am Sonnabend und Sonntag (11. und 12. October) schließt die Festwoche mit einer Aufführung von Richard Wagner's „Rheingold" und „Walküre".

* Anläßlich der letzten Aufführung der „Hugenotten" in Paris theilt ein Musikkenner im „Figaro" einige interessante Daten über diese Oper Meyerbeer's mit und giebt Andeutungen über deren ursprüngliche Partitur, die nachgerade starke Kürzungen erfahren mußte. Gleich im ersten Acte war eine Entrée Marcel's und eine Arie der Valentine, in welcher die Braut Nevers die Motive ihres mysteriösen Besuches erklärt; die Orgiescene und das Recitativ vor der Romanze Raoul's waren ausführlicher entwickelt. Im zweiten Acte war eine große Arie von Saint-Bris, im dritten eine Arie der Valentine, ein Choral Meyerbeer'scher Factur, an dessen Stelle später der Luther'sche Choral kam. Im Ballet mußte gleichfalls ein Pas de six geopfert werden und im vierten Acte ein Recitativ zwischen Valentine und Saint-Bris; die schmerzlichste Kürzung für den Compositeur war aber die eines Orchestralsatzes unmittelbar nach der Ouverture. Nachdem der Vorhang in die Höhe gegangen, spielten die Seigneurs Ball, und der Niederfall jeden Balles sollte zum Tempo mit dem Tacte stimmen, der im Manuscript mit einem Kreuze bezeichnet war. Während drei oder vier Proben thaten die Choristen ihr Möglichstes, um dieses fertig zu bringen, doch vergeblich. Der Meister nahm selber einen Ball und spielte ihnen den musikalischen Scherz als etwas sehr Leichtes vor. Der Liebe Mühe blieb umsonst und Meyerbeer mußte auf diese Caprice verzichten, von der er sich große Wirkung versprochen hatte.

* Im Königlichen Opernhaus in Berlin gab Fräulein Kopka als zweite Gastrolle die Cleopatra in Rubinstein's „Maccabäern". Die Stimme zeigt sich eigentlich nur in der Höhe wirksam, aber ohne Weichheit des Klanges, weil bei jeder stärkeren Anspannung des Organes flackernd im Ton und getrübt in der Reinheit der Intonation. Poesie und Wärme des Vortrags fehlten und weder die Königstochter noch das leidenschaftliche Weib kamen genügend zum Ausdrucke.

* Im Hof-Operntheater in Wien gelangt am 4. October als erste Herbstnovität Borri's Ballet „Djellah" zur Aufführung. — Das in demselben Monat stattfindende Gastspiel der Frau Schuch-Proska vom königlichen Hoftheater in Dresden wird mit Donizetti's „Don Pasquale" eröffnet.

* In Wien im Hof-Operntheater hat Fräulein Tellheim als Gast die Rolle des Aennchen in Weber's „Freischütz" gesungen. Speidel schreibt darüber im „Fremdenblatt": „Fräulein Tellheim gehörte einst dem Wiener Hof-Operntheater an, und damals hatte ihr Name einen guten Klang. Sie mußte eines Tages einer Andern weichen, die wieder einer Andern gewichen ist und so weiter. Als nun Fräulein Tellheim gestern wieder auftrat, ward die Erinnerung an ihre Vergangenheit sofort wach, und wenn man die Augen schloß, war die Täuschung vollkommen. Fräulein Tellheim hat noch immer ein hübsches Organ; zumal etwa zwischen d und g bewahrt es stets noch jenen üppigen, aufquellenden Klang, der schon früher ein Hauptreiz ihrer Stimme war. Was Methode und Vortrag betrifft, so gehört sie noch einer besseren Generation von Sängern an und hält diese Tradition nicht ohne Glück aufrecht. Bekanntlich hat sie einmal einen Versuch im bürgerlichen Leben gemacht, und diese Erfahrung hat ihre Erscheinung gereift. Vielleicht ist in ihrem Auftreten zu viel absichtliche Beweglichkeit; sie ist die Frau, die das Mädchen spielt. Doch zum Schluß zu gelangen — Fräulein Tellheim hat gefallen und großen Beifall davongetragen. Vielleicht sehen wir sie noch einmal als Stern bescheidener Größe am Wiener Theater-Horizonte glänzen."

* In Würzburg hat kürzlich eine junge Wienerin, Fräulein Meilhac, die Valentine in den „Hugenotten" gesungen und sich als routinirte dramatische Sängerin bewährt. Das Publicum spendete ihr reichen Beifall.

* Miß Emma Nevada, eine vielgenannte ausgezeichnete amerikanische Schülerin von Frau Marchesi, wird diesen Winter debutiren, ob in Italien oder Paris, soll sich in den nächsten Tagen entscheiden.

* In Carlsruhe feierte am 29. Sept. im Kreise von Kunstgenossen und Freunden Herr Hofcapellmeister Otto Dessoff den Tag seines 25jährigen Künstlerwirkens. Herr Dessoff begann seine Laufbahn als Capellmeister an der Bühne in Chemnitz und kam dann nach Düsseldorf, Cassel und Wien. Dessoff's Leistungen als Orchesterleiter sind allerwärts geschätzt; er ist anerkannt als einer der ersten deutschen Capellmeister.

* Paul Taglioni. Am 1. October d. J. sind es 50 Jahre, daß Paul Taglioni Mitglied des Königlichen Ballets in Berlin ist, dem er als Director seit Menschengedenken vorsteht. Ein halbes Jahrhundert! Nur die Wenigsten vermögen zu ahnen, welche Fülle, ja welches Uebermaß von Arbeit dieses halbe Jahrhundert einschließt. Taglioni ist ein Dichter jener pantomimistischen heiteren und seriösen Spiele, der nicht nur ohne Rivalen dasteht, sondern der durch den Reichthum seiner Phantasie, durch Originalität und Kühnheit dem Genre überhaupt eine ungeahnte Entfaltung verliehen hat. Ob und wie alt Taglioni ist, darüber giebt es nur eine Stimme. Er feiert das 50jährige Jubiläum seiner Anwesenheit im Königlichen Ballet als Einer, bei dem die Jahre anscheinend doppelt gezählt haben müssen. Wie ein Jüngling findet er sich Tag für Tag bei den Uebungen ein, warm und ganz bei der Sache und anfeuernd wie erwärmend gleich einem genialen Feldherrn. Sein Name ist mit bleibenden Lettern in die Geschichte der schönen Künste eingegraben und die Aera Taglioni wird für alle Zeiten als die glänzende genannt werden. Den schönsten Schmuck aber hat er sich als Mensch und Künstler in der Verehrung seiner Berufsgenossen sowohl wie seiner Zeitgenossen durch eine beispiellose Arbeitskraft, verbunden mit seltener Pflichttreue, erworben. Mögen ihn die Genien und Elfen, die er zu commandiren gewohnt ist, verheißungsvoll am Jubiläumstage umschweben. Die Mitglieder der Königl. Theater hatten sich vorgenommen, am 1. Oct. ein solennes Festessen zu veranstalten, der Jubilar hat aber in Berücksichtigung des Umstandes, daß er erst vor vier Jahren bei Gelegenheit seines 50jährigen Künstlerjubiläums Seitens der Mitglieder der Königl. Bühnen in herzlichster Weise ausgezeichnet wurde, gebeten, von jeder Ovation abzusehen — ein Wunsch, dem dieselben mit Bedauern nachkommen müssen.

Foyer.

* Warum ist Fenella stumm? Aus Paris schreibt man: Warum die „Stumme von Portici" — stumm ist. Im Scherz habe ich unter Opernfreunden wohl schon mehr als einmal die Frage aufwerfen hören, warum Bellini's „Norma" mit zwei Kindern gesegnet sei: für die Sträflichkeit des Umganges der Druidenpriesterin mit dem stolzen Römer, so meinte man, hätte eine solche Frucht als Beweisstück genügen können. Die Erklärung lautete dann meistens, es sei der scenischen Harmonie wegen geschehen, wenn der Librettist die Galerie mit einem Kinderpaar ausgestattet hätte: eine Mutter mit zwei Kleinen bilde eine rührendere Gruppe, wie denn auch Medea, Latona, Leda und andere Emancipirte der Mythologie stets zum Mindesten ein zweifaches Pfand ihrer Liebe aufzuweisen hätten. Eine ernstere Seite hat aber die Frage: Warum ist die Heldin einer Oper, die unglückliche Schwester des Masaniello, die Befreierin von Neapel, warum ist Fenella stumm? Gewisse Aesthetiker haben sich mit diesem Problem beschäftigt und ein so competenter Mann wie Professor Riehl in München hat nicht angestanden, dieser Erscheinung seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in ihr ein für die Geschichte der modernen Oper hochwichtiges Moment zu erblicken. Wie wird der treffliche Riehl über seine eigenen Schlußfolgerungen lachen, wenn er in dem neuesten Hefte der „Revue des Deux Mondes" einen Aufsatz von Henri Blaze de Bury über Scribe und Auber lesen wird! Wir erfahren nämlich aus dieser auch sonst sehr lehrreichen und unterhaltenden Abhandlung, daß die Rolle der Fenella von dem Librettisten und dem Maestro ursprünglich, wie auch die Handlung mit sich bringt, der ersten dramatischen Sängerin zugedacht war. Die Schwester Masaniello's sollte mit Elvira, der Coloratur-Sängerin, Pendant bilden, wie der heroische Fischer mit dem Vicekönig Alphons, dem lyrischen Tenor, oder wie in anderen modernen französischen Opern Alice mit Isabella, Valentine mit der Königin, Recha mit der Prinzessin. Nun traf es sich aber, daß, während die nachmalige „Stumme von Portici" geschrieben wurde, die Primadonna der Großen Oper, Frau Branchi, plötzlich ihren Abschied nahm. Für den colorirten Gesang, also für die Rolle der Elvira, hatte man eine Künstlerin ersten Ranges, die berühmte Cinti-Damoreau; einer Cinti konnte man unmöglich, und nun gar noch in einer bedeutenderen Partie, eine unbekannte Debutantin an die Seite stellen. Für jeden Anderen wäre da guter Rath theuer gewesen, der erfindungsreiche Scribe half sich aber mit vier Versen aus der Klemme:

Par un funeste événement
La parole à ses lèvres ravie
La livrait sans défense à l'infidèle amant
Dont l'abandon empoisonna sa vie.

Er hatte der verführten Fischerin den Finger auf den Mund gelegt und Fenella hatte die Sprache verloren. Bald machte man aus der Noth eine Tugend. Fenella wurde eine der dankbarsten Aufgaben der Mimik und in der ersten Aufführung wetteiferte die eben so schöne als in ihren Bewegungen anmuthige Tänzerin Noblet mit der Cinti um die Palme des Abends. Der seltsame Umstand, daß die Heldin einer Oper der Stimme beraubt ist, hat immerhin das Seinige zu dem Erfolg der „Stummen von Portici" beigetragen. Auch hier wieder kleine Ursachen und große Wirkungen.

---

* Passender Choral. Als die Schule von Lassau, einem Städtchen in Pommern, eingeweiht und zugleich der neue Lehrer eingeführt wurde, übergab zum Schlusse seiner Amtsrede der Pfarrer dem Lehrer feierlichst Ruthe und Stock, und die Kinder stimmten hierauf laut Vorschrift den Choral an: „Nun wolle uns Gott gnädig sein!"

Novitäten.

* Drei Clavierstücke von Ignaz Brüll, Op. 34. No. 1 Mazurka No. 2 Barcarole, No. 3 Capriccio. (Berlin, Bote & Bock.) Es kommt so oft vor, daß man Titel, wie Impromptu und Fantasie, auf Musikheften findet, welche gleichwohl, weder Improvisirtes noch Fantasirtes, sondern viel eher mühsam Ersonnenes und fein Ausgetüfteltes enthalten. Ignaz Brüll's Compositionen dagegen könnten zum großen Theil jene Titel mit Recht tragen, und so auch die vorliegenden Clavierstücke, die fast durchweg eine Art von Musik bringen, wie sie ein Componist, der zugleich als ein Routinier auf der Claviatur waltet, in gegebenem Moment improvisirt. Das Schaffen ist da leichter und kurzweiliger als das Aufschreiben. Obiges Opus ist zwar leichte, doch nicht verwerfliche Musik; sie klingt offen und vermag zu gefallen.

* Impromptu [en Si mineur] pour Piano par Eugène Gayrhos, Op. 20. (Paris, J. Maho.) Dem Namen nach scheint der Componist ungarischen Stammes zu sein, doch seine Musik ist allerweltssalongemäß, vielleicht nach der Seite Chopin's hinneigend; wenigstens ist an seinem Impromptu speciell der Bau völlig dem Op. 29 und 56, dem Asdur-Impromptu und dem in Cismoll von Chopin gleich; ein figurirter Allegrosatz am Anfange und der nämliche am Schlusse, dazwischen eine ruhige, nobel singende Episode, ist das Muster und eigentlich ein recht probates, denn es bietet hübsche Abwechselung in kurzweiliger Form. Herr Gayrhos zeigt Temperament und Klangsinn in seinem Impromptu und findet hoffentlich auch einmal ein Muster, das ihm Andere nachzuahmen nicht unterlassen können.

* O zage nicht! Gedicht von Hermann Francke, für Männerstimmen mit Begleitung von Hörnern oder des Pianoforte von Rudolf Weinwurm, Op. 35. (Leipzig, R. Forberg.) Die Hörnerbegleitung zu diesem Chorstücke scheint uns nicht recht motivirt, insofern man dadurch an freies Naturleben gemahnt wird; das Gedicht beginnt zwar: „Was trauerst du, vielliebter Wald" und dadurch mag der Componist vielleicht auf den Hörnerklang gekommen sein; aber gleichwohl ist von Waldleben nicht die Rede: dem trauernden Walde wird der Frühling, der im Dunkel trauernden Seele Licht und dem trauernden Vaterlande neues Leben verheißen. Das Musikstück ist nicht ohne eine gewisse Wärme, die ihm wohl Eingang in die Herzen verschaffen kann, doch müssen die nicht so ganz leicht vierstimmig gesetzten Hörner gut geblasen werden. Die selbstständige Clavierbegleitung wird dem Effecte nicht förderlich sein.

* Endlich findet sich auch einmal etwas Neues für die Herren Hornbläser, die ganz ohne ihre Schuld dazu verdammt zu sein scheinen, in der Masse jedes Orchester-Elementes zu verschwinden, um höchstens in einem gelegentlichen Solo den Kopf mit hochgeröthetem Antlitz über die Oberfläche zu erheben. Herr H. Kling hat bei Breitkopf und Härtel in Leipzig „40 Etudes caractéristiques pour le Cor" herausgegeben, welche für angehende und fertige Virtuosen ein annehmbares frisches Material sind. „Diese Studien sind speciell für das Ventilhorn geschrieben", sagt eine Nota des Componisten und die Noten selbst zeigen das zur Genüge. Ohne jede Begleitung geboten, sind es theils rein technische Uebungen, theils auch bekannte Melodien mit Variationen, welche der Herausgeber zur Beförderung der Fertigkeit und des geschmackvollen Vortrags den strebsamen Hornisten hier vorlegt; wolle man die 5 Mark für das reichhaltige Heft nicht scheuen.

* Nordische Volkstänze von Emil Hartmann, Op. 18. (Berlin, Carl Simon.) Scherzo. Partitur. Es weht viel Frische durch das Stück, und die Instrumentirung läßt dasselbe so vortrefflich effectuiren, daß Concert-Orchester damit reüssiren werden.

Bei der Redaction der „Signale“ eingegangene Musikalien, Bücher, Zeitschriften ꝛc.

Bach, J. S., Air aus der Orchester-Suite in Ddur für Horn mit Pianoforte oder Orgel herausgegeben von **Friedr. Gumbert.** Leipzig, Forberg.

Bach, O. Frühlings-Nahen. Ein Stimmungs-Tonbild für Orchester. Partitur. Offenbach, André.

Banck, Carl. Op. 75. Sechs Clavierstücke. 2 Hefte. Leipzig, Kistner.

Baumfelder, Fr. Op. 270 Kinderscenen für Pianoforte. Leipzig, Rieter-Biedermann.

Beer, Max Josef. Op. 22. Liebesleben. Liederspiel nach Gedichten von Hermann Kletke für Sopran, Tenor und Baß mit Pianoforte. Clavierauszug und Singstimmen. Leipzig, Forberg.

——— Op. 23. Was sich der Wald erzählt. 5 lose Blätter für Pianoforte zu 4 Händen. 2 Hefte. Leipzig, Forberg.

Bender, Herm. Op. 26. Praktischer Lehrgang für das Clarinettspiel. Bd. 1—3. Braunschweig, Litolff's Verlag.

Brassin, Louis. Feuillet d'Album pour Pianoforte. Leipzig, Forberg.

——— Menuet, Gavotte et Gigue pour Pianoforte. Leipzig, Forberg.

Ehrlich, H. Wie übt man am Clavier? Betrachtungen und Rathschläge nebst genauer Anweisung für den richtigen Gebrauch der Taufig-Ehrlich'schen „Täglichen Studien“. Berlin, Bahn.

Erlanger, Gustav. Op. 36. Zwölf Episoden für Pianoforte. 2 Hefte. Leipzig, Kistner.

Fischer, Gustav E. Op. 6. Märchen vom blinden Elflein. Dichtung von Adolf Strodtmann, für Declamation, Frauenchor und Solostimmen. Clavierauszug und Stimmen. Dresden, Ries.

Fitzenhagen, Wilhelm. Op. 25. Leichte Variationen für junge Violoncellisten in der ersten Position im Umfange einer Octave über ein Original-Thema für Violoncell mit Pianoforte. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Flügel, Ernst. Op. 14. Vier Original-Duos für Harmonium und Pianoforte. Partiturausgabe. Berlin, Carl Simon.

Fuchs, Robert. Op. 22. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. Leipzig, Kistner.

Gernsheim, Fr. Op. 38. Introduction und Allegro appassionato für Pianoforte und Violine. Berlin, Bote & Bock.

Gobbi, Henry. Op. 27. Ein Albumblatt für Pianoforte. Pest, Pirnitzer.

Hamma, Franz. Op. 15. Violinschule für Präparandenanstalten und Lehrer-Seminarien, sowie für den Privatunterricht. Metz, im Selbstverlag des Verfassers.

Hollaender, Gustav. Op. 8. Am Strande. Charakterstück für Violine mit Pianoforte. Leipzig, Forberg.

Huber, Hans. Op. 48. Drei Stücke für Pianoforte. Stuttgart, Lichtenberg's Verlag.

——— Römischer Carneval. Humoreske nach Scheffel, für großes Orchester. Partitur. Leipzig, Kistner.

Jadassohn, S. Op. 58. Balletmusik in sechs Canons für Pianoforte zu vier Händen. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Krill, Karl. Op. 23. Trio in einem Satze (Amoll) für Pianoforte, Violine und Violoncello. Leipzig, Kahnt.

Mayrberger, Carl, Drei Wandtafeln über das diatonische und enharmonische Modulationsverfahren mittelst der verminderten Septimenharmonien. Preßburg, Stampfel.

Mazière, S. A., Souvenir russe. Fantaisie pour Piano. Riga, Deubner.

Parlow, E. Op. 11. Valse brillante pour Piano. Hamburg, Jowien.

Renner, Joseph. Männerquartette von der Donau. Regensburg, Coppenrath.

Sammlung von Gesängen aus Händel's Opern und Oratorien. Mit Clavierbegleitung versehen und herausgegeben von Victorie Gervinus. 5. u. 6. Band. Leipzig, Breitkopf und Härtel.

Scharwenka, Philipp. Op. 31. Drei Humoresken für Pianoforte. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Stein, Armin. Drei Lieder ohne Worte für Pianoforte. Halle, Köstler.

Florentiner Quartett-Verein

von

Jean Becker.

Pianistin: Fräulein Jeanne Becker.

Engagements-Anträge gefl. zu richten an

Wilh. Ludwig, Lindau a. Bodensee.

Frau Clara Wiegand,

Concert- und Oratorien-Sängerin

(Sopran)

Leipzig. **Sidonien-Strasse 39.**

Den geehrten Concert-Directionen empfiehlt sich

Emmy Emery,

Pianistin.

Leipzig. Hainstrasse 8|10.

Meine Adresse ist:

Frankfurt a. M., Kleine Wiesenau 8.

Marie Fillunger,

Concertsängerin.

Annonce. Meine Adresse für diesen Winter ist:

Berlin, Schöneberger Strasse 24, II.

Emma Faller,

Concertsängerin.

Den geehrten Concertdirectionen zur Nachricht, dass ich vom 1. Oct. an in **Weimar** bin.

Henry Herold,

Violin-Virtuos.

Concert-Directionen, welche auf meine Mitwirkung reflectiren, bitte ihre Offerten einzusenden an die Musikalien-Handlung von **Arnold Simon.**

Hannover. **A. Schott.**

Den geehrten Concert-Directionen empfiehlt sich

Marie Klauwell, Concertsängerin

(Sopranistin),

Leipzig, Färberstrasse 10.

Die verehrten Concert-Directionen, welche während meines Aufenthaltes in Deutschland (zwischen Mitte December und Ende Januar) meine Vorträge auf der Harfe mit oder ohne Orchesterbegleitung wünschen sollten, ersuche ich um möglichst baldige Mittheilung.

London, 14 Talbot Road, Westbourne Park W.

Charles Oberthür,

Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik etc.

Bei **Concerten und Vorträgen** in **Bremen** halten wir unsern wegen seiner besonders schönen Akustik rühmlichst bekannten ca. 6—700 Personen fassenden Saal, sowie die kleinen Säle für ca. 2—400 Personen, empfohlen. Näheres durch die hiesigen Musikalien-Handlungen.

„Union" (Kaufmännischer Verein).

Rotterdam.

Verein zur Beförderung der Tonkunst und der Concerte Eruditio Musica.

Die übergrosse Anzahl von Anmeldungen zur Mitwirkung in den hiesigen Concerten macht es den Unterzeichneten unmöglich, jedes Schreiben einzeln zu erwidern. Sie müssen sich auf die Beantwortung derjenigen Anmeldungen beschränken, welche für die diesjährige Saison berücksichtigt werden können.

Rotterdam, im September 1879.

Prof. F. Gernheim, Director. **J. R. Smalt,** Secretair.

Gesanglehrerin.

Eine von den besten Lehrern gebildete **Sängerin,** welche mehrere Jahre an einer Musikschule als **Gesanglehrerin** thätig war, sucht, gestützt auf ausgezeichnete Zeugnisse, Stellung an einer ähnlichen Anstalt. Auch wäre dieselbe nicht abgeneigt, sich in einer grösseren Stadt, welche Aussicht auf eine lohnende Thätigkeit bietet, als Concertsängerin und Gesanglehrerin niederzulassen. Gefl. Offerten unter **J. H. 5820** befördert **Rudolph Mosse** in Leipzig.

Die

Pianoforte-Fabrik

von **Robert Seitz**

in Leipzig, Zeitzerstrasse Nr. 48

(Erster Preis: Silberne Medaille, Dresden 1879.)

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen **Pianinos** von 600 Mk. an bis 1000 Mk.

Dieselben haben ganzen Eisenrahmen, einen **schönen, vollen** Ton, **angenehme Spielart,** sind elegant ausgestattet und wird für jedes Pianino **5 Jahre** Garantie geleistet. Preislisten stehen franco zu Diensten.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)

versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Text zu einer komischen Oper (Operette) abzugeben. Offerten sub **J. 9287** an **Rudolph Mosse** in Frankfurt a. M. erbeten.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

„Trompeter-Lieder"

von *J. V. Scheffel,*

für Männergesang componirt von

Eduard Kremser.

Partitur und Stimmen 3 Mk. Stimmen apart 1 Mk. 50 Pf.

Ueber diese vom Wiener Männergesangverein bei seinem jüngsten Ausfluge nach Salzburg und Zell am See aufgeführte Pièce des beliebten Componisten berichtet die deutsche Zeitung: „Einen wahren Sturm von Beifall entfesselte Kremser's neuester Chor ‚Trompeter-Lieder'. Es ist eine warmgefühlte stimmungsvolle, melodiöse Composition, die sich sofort beim ersten Hören in's Herz schmeichelt. Sie wird vor jedem Publicum sieg reich durchschlagen etc."

Troppau, 28. Sept. 1879. **Buchholz & Diebel.**

Im Verlage von **C. Boysen** in Hamburg ist erschienen:

Krause, Emil. 150 Aufgaben zum Studium der Harmonielehre. **2. vermehrte Auflage. 2. Abdruck.** 1 *M.* 50 *Pf.*

Krause, Emil. 50 Aufgaben zum Studium der accordlichen Analyse nebst einem Anhang, als zweites Heft zu den 150 Aufgaben. 1 *M.* 50 *Pf.*

Herr Prof. **Jul. Stern** in Berlin schreibt über obige Aufgaben wie folgt: „Schon seit langer Zeit suche ich nach einer kurzgefassten Generalbasslehre. Durch dieses treffliche und in hohem Grade praktische Werkchen, 150 Aufgaben etc., ist dem Generalbass-Spiel eine bedeutende Förderung geworden."

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Kammermusik von Anton Rubinstein.

Op. 98.	Troisième Sonate (Hmoll) pour Piano et Violon.	9 —
Op. 52.	Troisième Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. Bdur. . .	9 —
	Arrangement pour Piano à 4 mains	6 —
Op. 66.	Quatuor pour Piano, Violon, Viola et Violoncelle. Cdur. Partition et parties séparées	15 —
Op. 99.	Quintetto (Gmoll) pour Piano, 2 Violons, Alto et Violoncelle. Partition et Parties séparées	18 —
Op. 90.	Deux quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle. Partition et Parties séparées.	
	No. 1. Gmoll	9 —
	No. 2. Emoll	9 —
Op. 59.	Quintetto pour 2 Violons, 2 Altos et Violoncelle. Fdur. Partition et Parties séparées	9 —
Op. 97.	Sextuor (Ddur) pour 2 Violon, 2 Altos et 2 Violoncelles. Partition et Parties séparées	18 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen bei **Rozsavölgyi & Co.** in Budapest:

Ein Studienwerk
für Pianoforte.

Capricen, Etuden u. Clavierstücke verschiedenen Charakters.

Die erste Folge in drei Heften enthält Beiträge von **Bendix, Bürgel, Gobbi, Heller, Henselt, Hiller, Hofmann, Jensen, Joseffy, Kirchner, Kleffel, Lacombe, Liszt, Reinecke, Rheinberger, Rudorff, Rüfer, Seiss.**

Die in diesem Werke enthaltene **Concert-Studie** v. **Joseffy** über den Desdur-Walzer von Chopin und **Jensen's** Pianoforte-Studie **Ricordanza** (**Jensen's letzte Composition**) sind auch einzeln zu haben.

Clementi, Kuhlau, Dusseck, Haydn, Mozart, Beethoven:

27 leichte Sonatinen und Rondos à 2 ℳ.

Mit Fingersatz von **R. Kleinmichel.** 106 S. in Gross-Folio. 1 ℳ. 25 ₰.

Weber, Clementi, Kuhlau, Haydn, Mozart, Beethoven:

23 leichte Stücke, Sonatinen und Rondos à 4 ℳ.

Mit Fingersatz von **F. Stade.** 156 S. in Gross-Folio. 2 Bände. à 1 ℳ.

Steingräber Verlag, Leipzig.

Alle Herren Lehrer, welche sich für eine

gediegene Clavierschule

interessiren, werden gebeten

F. H. Reiser's neue Clavierschule

zur Ansicht kommen zu lassen.

(2030. H. 4) **P. J. Tonger's** Verlag in Cöln a. Rhein.

Neue Musikalien

(Nova III, 1879)

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

(Zu beziehen durch jede Musikalien- oder Buchhandlung.)

Dessoff, F. Otto, Op. 9. **Vier Lieder** (Waldeinsamkeit — „Es fleugt ein klein's Waldvögelein" — „Ach Gott, wie weh thut Scheiden!" — Abendstimmen) für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Partitur und Stimmen. 2 ℳ. 60 ₰.

Heuberger, Richard, Op. 10. **Zwei Männerchöre** (Der fahrende Musikant — Herbst). Partitur und Stimmen 1 ℳ.

Kirchner, Fritz, Op. 66. „Lass mich Dir sagen, lass mich Dir singen". **Lied** aus dem „Rattenfänger von Hameln" von Julius Wolff, für eine Singstimme mit Pianoforte. 75 ₰.

— — Op. 68. **Drei Lieder Waldtraut's** („Ich ging im Wald" — „Blaublümlein spiegelten sich im Bach" — „Alle Blumen möcht' ich binden") aus Julius Wolff's „Der wilde Jäger" für eine Singstimme mit Pianoforte. 1 ℳ. 25 ₰.

— — Op. 69. **Zwei Jägerlieder** (instructive Tonstücke) für Pianoforte zu vier Händen. 1 ℳ. 50 ₰.

— — — Dieselben für Pianoforte zu zwei Händen arrangirt vom Componisten. 1 ℳ.

Klengel, Paul, Op. 5. **Sechs Phantasiestücke** für Pianoforte. 3 ℳ.

Lorenz, C. Ad., Op. 23. **Zwei Gesänge** für drei Frauenstimmen oder Chor mit Pianoforte.

No. 1. Die Spröde, von Goethe. Partitur und Stimmen. 80 ₰.
No. 2. Vergissmeinnicht, von Jul. Wolff. Part. u. St. 1 ℳ. 20 ₰.

Mühldorfer, W. C., Op. 48. **Sechs Gesänge** für drei Frauenstimmen.

No. 1. Der Weiher, von A. v. Droste-Hülshoff. Part. u. St. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. „Es führt in den Wald", von B. v. Lepel. Part. u. St. 1 ℳ.
No. 3. Wohin? von Ida Hahn-Hahn. Part. u. St. 1 ℳ.
No. 4. Kukuk! von Lydia Hecker. Part. u. St. 75 ₰.
No. 5. Der Fichtenbaum, von H. Heine. Part. u. St. 75 ₰.
No. 6. Wiegenlied, von Friederike Brun. Part. u. St. 1 ℳ.

(No. 1, 3, 4, 6 mit Begleitung des Pfte., No. 2, 5 ohne Begleitung.)

Petzold, Eugen, Op. 40. **Erinnerung an Rippoldsau.** Drei Albumblätter (Beim Spaziergang — Im Walde — Geselliger Abend) für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Raff, Joachim, Op. 85. No. 3. **Cavatina** für Violine und Pianoforte. Für Horn und Pianoforte eingerichtet von Fr. Gumbert. 1 ℳ.

Reinhold, Hugo, Op. 11. **Zwei Lieder** für Männerchor.

No. 1. Die träumende Rose, von A. Schels. Part. u. St. 1 ℳ.
No. 2. Abschied der Zugvögel, von Ad. Trauner. Part. u. St, 75 ₰.

Rheinberger, Joseph, Op. 114. **Quintett** für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell. 12 ℳ.

Ries, Franz, Op. 28. **Quintett** (Cmoll) für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell. Arrangement für Pianoforte zu vier Händen von Fr. Hermann. 7 ℳ.

Roeder, Martin, Op. 16. **Aus meinem Skizzenbuch.** (Zweite Folge.) Sechs leichte Stücke für die Jugend für Pianoforte. 3 ℳ.

Schletterer, H. M., Op. 53. **Zehn Chor-Duette** für Sopran- und Altstimmen (vierte Folge: Kleine Weihnachtscantate — Oster-Antiphonie — Pfingstlied — Trostlied — Frühlingsjubel — „Flücht' hinaus" — Gute Hausfrauen — Herbstabend — Winterlust — „Vöglein, nun hebet an") mit Clavierbegleitung, zum Gebrauch in vorgerückten Gesangclassen. Part. u. St. 3 ℳ.

Vanderstucken, Frank, Op. 3. **Drei Lieder** („Es steht ein Blümchen" — „Im Baum, dessen Schatten" — „Warum bist du so fern?") (deutscher und niederländischer Text) für eine Altstimme mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 4. **Blumen** von H. Heine. Vier Gesänge („Aus meinen Thränen spriessen" — „Die blauen Frühlingsaugen" — „Die schlanke Wasserlilie" — „Am Kreuzweg wird begraben") (deutscher und niederländischer Text) für eine tiefere Stimme mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Wickede, Friedrich von, Op. 73. **Vier Gesänge** (Vergessen — Still vorüber — Die Lande rings umzogen — Im Walde) für eine Mittelstimme mit Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Händel, G. F., Almira („Der in Krohnen erlangte Glückwechsel oder Almira, Königin von Castilien, in einem Singspiel auf dem grossen Hamburgischen Schauplatz vorgestellt am 8. Januar 1705"). Singspiel in drei Handlungen, für die historischen Opernabende des Hamburger Stadttheaters bearbeitet von J. N. Fuchs. Clavierauszug. Netto 6 *M.*
— — — Textbuch netto 20 *Pf.*

Gustav Damm:

Clavierschule und Melodienschatz.

22. Auflage (10,000 Exemplare). Geh. 4 *M.*, geb. 5 *M.* 50 *Pf.*

Uebungsbuch nach der Clavierschule.

76 kleine Etuden von Raff, Kiel u. A. 5. Auflage. Geh. 4 *M.*, geb. 5 *M.* 50 *Pf.*

Weg zur Kunstfertigkeit.

99 grössere Etuden von Clementi, Cramer, Kessler, Kleinmichel, Mendelssohn, Raff, Kiel u. A. 3. Auflage. Geh. 6 *M.*, geb. 7 *M.* 50 *Pf.*

Steingräber Verlag, Leipzig.

Fräulein Anna Bock gewidmet!

Concert für das Pianoforte

mit Begleitung des Orchesters.

(Op. 39. Dmoll)

von **C. Jos. Brambach.**

Für Pianoforte allein 8 Mark. Orchesterstimmen 12 Mark.

Herr Hofcapellmeister Dr. **Hans von Bülow** schreibt über dieses Werk: „Dasselbe verdient in jeder Beziehung musterwürdig genannt zu werden. Durchweg fesselnd, stylvoll, einheitlich, zeichnet es sich ausserdem durch einen überaus trefflichen Claviersatz aus, der ihm sicher viele Freunde erwerben wird. Ich werde keinen Anlass vorüber gehen lassen, das Concert warm zu empfehlen."

Verlag von **Gustav Cohen** in Bonn.

In meinem Verlage erschien:

„Maccabäus".

Oper

in vier Acten

von

Heinrich Philipp Wolff,

Musik

von

Hermann Zopff.

Op. 46.

Clavierauszug vom Componiſten.

Pr. M. 10 netto.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Aus den Memoiren eines Künstlers.

Tondichtungen

für Pianoforte

von

Hans Seeling.

Op. 13.

Für Orchester bearbeitet

von

Karl Müller-Berghaus.

No. 2, 7.
No. 6, 9, 10.

Partitur. Pr. 6 Mark.
Orchesterstimmen. Pr. 12 Mark.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen:

J. B. Litzau, Einleitung und Doppelfuge (Dmoll) im freien Styl zum Concertvortrag für die Orgel. Op. 14. 2 Mk. 10 Pf.

Früher erschienen:

— — **Einleitung, Variationen und Choral mit Fuge,** über ein Sterbelied aus d. 16. Jahrh., für die Orgel. Op. 12. 3 Mk.

Rotterdam, Sept. 1879. **G. Alsbach & Co.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 *M.* 50 *Pf.*
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 *M.*
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 *M.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 51. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Etwas für Tact-Patienten.

Ein richtiges musikalisches Stiefmutterkind greift falsch, ohne es zu hören, und es hat keine Ahnung von einer ungleichartigen Folge der gleichen Tacttheile; aber wenn es statt der Dur- die Mollterz, statt der kleinen die große Dominantseptime greift, so kann man doch mit der einen Hand den Bösewicht von Finger auf der unrichtigen Taste greifen und mit der andern auf die verkannte Note zeigen: da, siehe! — Der Tact aber ist unsichtbar, die Zeittheile liegen in der leeren Luft und man kann sie weder mit dem Finger zeigen, noch kann man sie hören. So spielt denn das Stiefmutterkind in einem Tacte, wie die Schritte eines Betrunkenen, welcher nirgend in der Welt einen Cumpan findet, der gleiche Pas mit ihm zu machen vermöchte. Hier trifft's denn auch wohl ein, daß der Lehr-Arzt in jene Sorte von Verzweiflung geräth, aus welcher ihn nur ein gemüthlicher Humor erretten kann; denn was ist denn bei unserm angesäuselten Bruder sonst komisch, als daß der sich vermeintlich selbstbestimmende Herr der Schöpfung durch die Geister seines genippten Zaubertränkleins unbewußt geschubbst wird und Ungleiches für Gleiches bietet? Da gilt es, die Mittel anzuwenden, welche die musikalische Orthopädie an die Hand, oder richtiger an den Fuß giebt; dieser pflegt nämlich bei Tact-Patienten vernünftiger zu sein als der Kopf: er markirt den Maßstab, der sonst nicht vorhanden ist; dabei kommt's dann auch auf eine Art von Spielstoff an, der geeignet ist, den Tact in seinem regelmäßigen Tripptrapp recht aufdringlich zu machen: das Vierhändigspielen ist eine oft erprobte Methode dazu, insofern

dem Tactkranken ein fester Maëstro zur Seite sitzt. Das dahingehörige Material hat nun kürzlich einen neuen Zuwachs erhalten durch ein bei Bote u. Bock erschienenes Opus von Heinrich Schmidt: „Tactschule, 100 Kanons zu vier Händen für Anfänger im Clavierspiel." Es sind 4 Hefte mit je 25 Kanons in den verschiedenen Tonarten bei stillstehender Hand, etwa auf der Stufe des 8. Heftes des bekannten Diabellischen Op. 149. Besondern Liebreiz haben diese Kanons freilich nicht, sie dienen eben nur dazu, daß der Schüler, während er beständig vom Lehrer das Nämliche hört, was er selbst zu spielen hat, es im Tacte und Rhythmus gleich zu machen sich angeregt fühlen muß. Ein Vorwort des Herausgebers ist zu beachten. Natürlich spielt man Derartiges nicht viel, sondern neben andern Aufgaben und in kurzen Dosen; denn würde man ein halbes Hundert dieser Kanons nacheinander spielen lassen, dürfte der Patient seine Tactkrankheit leicht mit einer noch schlimmern vertauschen.

L. K.

Deuxième Symphonie

(en La mineur)

par

Camille Saint-Saëns.

Paris, chez Durand, Schoenewerk & Cie.

Sieht man eine deutsche Symphonie-Partitur an, so findet man alsbald, daß der Componist einen vorhergefaßten Plan, eine Idee des Ganzen gehabt hat, womit sich dann zugleich eine Vorstellung des Eindrucks auf das Auditorium verbindet. Das scheint bei einem Franzosen, wie Herr Saint-Saëns einer ist, nicht so zu sein: er hat ein Motiv von orchestergemäßer Natur als guten Einfall bekommen, nimmt Partiturpapier und beginnt flugs zu schreiben, und nun? nun hat das Motiv ihn; es geht ihm durch Hirn und Phantasie, erzeugt aus sich andere Motivgenossen, die zusammen leben, spielen, kämpfen, sich lieben, miteinander zanken, ohne weitern Zweck, als ihrem Triebe gemäß zu existiren und daraus werden zu lassen was da werden will — aber das scheint nur so. Eine Art von zweiten Ich's des Componisten waltet dabei heimlich; es führt die Motiv-Figuren klug am Draht und macht, daß sie ein Leben führen, wie es sich nett ausnimmt. So weiß der Franzose Natürlichkeit und Reflexion zu vereinen und, weil er kein tiefes Gefühlsleben, kein deutsches „Gemüth" hat, die Phantasie als einen Ersatz zu nützen.

Die Symphonie Nr. 2 in Amoll Op. 55 des Herrn Saint-Saëns ist ein Probestück zu den angedeuteten innern Constellationen. Das Herz bleibt dabei kalt, doch pocht es lebendig, die Musik interessirt, könnte aber meinetwegen jeden Moment enden; sie erfreut den Verstand mit jener Freude, wie man sie an gewissen feinen Gebilden künstlerischer Industrie hat. Wer liebte es nicht, auch Dergleichen gelegentlich einmal zu hören?

L. K.

Dur und Moll.

*Leipzig. Das Repertoire des Stadttheaters umfaßte im Monat September 14 Opernvorstellungen, in denen 7 Opern zu Gehör kamen. Von diesen erzielte Goldmark's „Königin von Saba", die am 6. Sept. zum ersten Male über die Scene ging, allein 7 Aufführungen, ferner wurde Brüll's „Goldenes Kreuz" in neuer Einstudirung zweimal gegeben. Zu einmaliger Aufführung gelangten: „Der Waffenschmied" von Lortzing, „Rheingold" und „Walküre" von Wagner, „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler und „Hans Heiling" von Marschner.

* Wien, 22. Sept. Seit Wiedereröffnung der Oper nach der Ferienzeit rührt es sich gewaltig in den Räumen dieses vielumworbenen Hauses. Nachdem die vollständige Aufführung vom „Ring des Nibelungen" in der verflossenen Woche glücklich abgelaufen, ist man nunmehr mit den Vorbereitungen zu einer Gesammtaufführung der Opern Mozart's, mit „Idomeneo" beginnend, vollauf beschäftigt. Als Vorläufer soll „Idomeneo" allein im October zur Aufführung kommen. Am 1. Septbr. trat nach Pause von über neun Monaten Frau Ehnn zum ersten Male wieder auf und erfreute sich als Mignon der wärmsten Aufnahme. Ihre vierte Rolle war Carmen, welche Oper von hier aus zunächst ihren Weg nach Berlin antreten wird. Die „Königin von Saba", welche hier bereits fünfunddreißig Mal gegeben wurde, ist ebenfalls in Berlin in Vorbereitung. Der Baritonist Herr Horwitz, hier bekannt von seinem Auftreten in der ehemaligen Komischen Oper, gastirte in der Hofoper als Valentin, Graf Nevers und Wolfram mit leidlichem Erfolg; ein etwa beabsichtigtes Engagement unterblieb. Die jüngeren Kräfte, die Damen Braga, Kraus und Stahl erweitern mehr und mehr ihr Repertoire; neu hinzugetreten ist Fräulein Heim, die als Page in den „Hugenotten" sich guter Aufnahme erfreute. Der neu angestellte Capellmeister, Herr J. Fuchs (vordem in Hamburg) hat sein Amt angetreten und sich als intelligenter, umsichtiger und strebsamer Dirigent aufs Beste bewährt. — Das Carltheater, das einzige, das im Sommer den Freunden für die Abende eine Zufluchtsstätte bot, ließ in buntem Wechsel „Boccaccio", „Fatinitza", „Kleine Herzog", „Prinz Methusalem", „Pariser Leben", „Hundert Jungfrauen" vorüberziehen und bemüht sich, einen Nachwuchs an jungen Kräften aufzuziehen; dahin gehören Fräulein Horty (von Berlin), Fräulein Schläger (die im Chor entdeckt wurde), Andriessen und Andere. „Boccaccio", am 1. Februar zum ersten Mal gegeben, hat heute seinen 67. Abend. — Nunmehr wird auch das Theater an der Wien sich wieder in Reih' und Glied aufstellen und bald auch das Ringtheater, das, wie es scheint, auf zeitweilige Vorführung auswärtiger Gesellschaften sein Hauptaugenmerk richtet. — Im Schulfache war der Andrang zum Conservatorium stärker denn je und sollen sich daselbst viele talentbegabte Zöglinge gemeldet haben. Für die Gesellschafts- und philharmonischen Concerte wird rüstig vorgearbeitet und stehen eine Reihe von Kunstgenüssen in Aussicht.

* Hamburg, 28. September. Kretschmer's neue Oper „Heinrich der Löwe" ging am 12. Sept. zum ersten Male über die hiesigen Bretter und fand beim Publicum eine recht ehrenvolle Aufnahme. Auch diese Oper verräth den fertigen, geschickt combinirenden Tonsetzer, der sich in der Handhabung der ihm zu Gebote stehenden Mittel noch bei Weitem freier als in seinem Erstlingswerke, den „Folkungern", bewegt. Leider steht die rein musikalische Erfindung nicht auf der Höhe der letztgenannten Oper, sie treibt zwar in den Liedern und Balladen einige recht ansprechende Blüthen, entbehrt aber im großen Ganzen des eigentlichen dramatischen Kerns, der charakteristischen Färbung und des zündenden Funkens, um eine nachhaltige Wirkung auszuüben. Von den Darstellern brachte Herr Winkelmann die Titelpartie zu trefflicher Geltung, seine schönen Mittel, sein geschmackvoller Vortrag und die gute dramatische Interpretirung fanden allseitige Anerkennung. Frau Sucher weiß die sympathische Gestalt der Clementine in jeder Beziehung zu der vom Componisten beabsichtigten Wirkung zu erheben. Die

kleine Partie des Astoc gelangte durch Herrn Gura zu kaum geahnter Bedeutung, während Herr Dr. Krückl den Conrad von Wettin gesanglich wie dramatisch gleich trefflich bemeisterte. Auch die Besetzung der secundären Partieen ließ nichts zu wünschen übrig, wie denn überhaupt Nichts verabsäumt war, das Werk so günstig wie nur möglich zu introduciren. Die Oper erlebte bis jetzt drei Wiederholungen. Die letzten Wochen brachten unter Anderem auch eine prächtige Vorstellung des „Tannhäuser" mit Herrn Winkelmann in der Titelrolle, Frau Prochaska als Elisabeth und Herrn Gura als Wolfram. Vorgestern brachte man nach längerer Zeit Auber's „Schwarzen Domino" wieder zur Aufführung. Fräulein Zelar legte darin als Angela eine neue Talentprobe ab und wußte sich namentlich mit dem gesanglichen Theil ihrer schwierigen Aufgabe sehr anerkennenswerth abzufinden. Aus der Reihe der Uebrigen seien die Herren Wolff und Freny hervorgehoben, welche als Massarena und Gil Perez Vorzügliches leisteten. — Im Hansa-Saal versammeln die Concerte von Ed. Strauß allabendlich ein sehr zahlreiches und animirtes Publicum. Anfang October wird er von Parlow mit seiner neu organisirten Capelle abgelöst werden, der in diesem Locale wieder den ganzen Winter über zu concertiren beabsichtigt.

* Brüssel, 25. September. In der Monnaie machte letzthin Mlle. Blanche Dechamps als „Mignon" in Thomas' gleichnamiger Oper ein sehr glückliches Debut und dürfte überhaupt dazu bestimmt sein, dem genannten Theater gute Dienste zu leisten, wie sich wohl des Näheren bereits in Bälde, gelegentlich ihres Auftretens in ,,Carmen'' und ,,Charles VI.'', herausstellen wird. Weniger glücklich war in „Mignon" Mme. Devriès-Dereims als Philine. Ihre Stimme ist dünn und sie singt nicht correct und geschmackvoll genug. Die Herren Rodier, Dauphin und Lefèvre machten ihre Sache recht gut. — Vorigen Dienstag wnrde in der Kirche SS. Michel et Gudule unter Direction des Herrn Fischer ein Requiem von Edmond Depret aufgeführt, welches bei den Kennern großes Interesse erregte. — In der Königlichen Akademie findet heute eine öffentliche Sitzung statt, in der, außer einer Vorlesung des Herrn de Burbure und der Proclamirung der verschiedenen Preise, die Cantate ,,Camoëns'' von Sylvain Dupuis (einem der Gewinner des zweiten Preises bei der diesjährigen Concurrenz um den Prix de Rome) aufgeführt wird.

* Mailand, 20. Sept. Das Theater Dal Verme hat eine Herbstsiagione eröffnet und, indem wir dies schreiben, zwei Opern gebracht: die ,,Traviata'' und ,,Poliuto''. Die Darstellung der erstgenannten Oper war im Ganzen und Einzelnen besser als die der zweiten, und sind — eben in der ,,Traviata'' — als ziemlich acceptabel zu nennen: die Signora Senespleda und der Tenor Casartelli. In ,,Poliuto'' producirte sich eine Anfängerin, Mulat mit Namen, die nur sehr mittelmäßig war und dem ihr vorausgegangenen Ruf in keiner Weise entsprach; etwas besser war der Tenor Bellotti, während wiederum der Baß und Bariton nur als Mediocritäten sich zeigten. Vom Orchester ist in beiden Opern wenig oder gar nichts Gutes zu sagen. Heute Abend soll im Dal Verme das Ballet ,,L'Avventuriera'' sein. — Von der Scala verlautet bis jetzt Folgendes: die Eröffnung der Winterstagione geschieht mit ,,Aïda'', interpretirt von den Damen De Reszké und Pozzoni, sowie den Herren Aramburo, Medico, Ordinas und De Serini. Die Vorbereitung zur Inscenirung, die eine ungewöhnlich splendide werden soll, sind bereits im Gange. Die zweite Oper wird ,,Rigoletto'' sein, mit der Signora Liszt (Schülerin der Marchesi in Wien) und mit den Herren Marconi, Marescalchi und Manfredi als Hauptdarstellenden. Zur dritten Oper ist Ponchielli's ,,Il Figliuol prodigo'' bestimmt — wenn nämlich der Componist rechtzeitig mit diesem seinem neuen Werke fertig wird. — Auf dem hiesigen monumentalen Friedhof wurde eine Büste des Sängers Fioravanti aufgestellt und eingeweiht; sie ist von dem Bildhauer Giulio Branca, einem Schüler Strazza's, verfertigt.

* Die Mitglieder des Dresdener Hoftheaters wurden vor Kurzem durch eine Weisung ihres Intendanten überrascht, wonach sie ohne Ausnahme aufgefordert wurden, „besser vorbereitet" zu den Proben zu kommen. Das Uebel des „Nichtvorbereitetseins" soll eben zu jener Zeit den höchsten Grad erreicht haben. Inwiefern dieser Befehl gegenwärtig respectirt wird, darüber verlautet aus dem Internum des Dresdner Hoftheaters bis jetzt Nichts. Nur aus einer Mittheilnng der „Dresdener Nachr." entnehmen wir, daß zwei der „höchst bezahlten Sänger" in dem „wohlgemeinten Rundschreiben" der Intendanz eine Kränkung erblickten und zur Geltendmachung ihrer Kränkung sich sogar an einen Rechtsbeistand wendeten. Die beiden Matadore des „hohen C mit Brust" sollen aber hierbei den Kürzeren gezogen haben, denn die Dresdener Intendanz erklärte sich in Disciplinarfragen allein für competent, ja sie ging sogar so weit, die Gültigkeit des Contracts und die Pensionirung der Sänger von deren „künftigem Wohlverhalten" abhängig zu machen. Dieser energische Vorgang gegen „die Großen" hat selbstverständlich eine imponirende Wirkung auf das Gesammtpersonal nicht verfehlt.

* Im Königl. Opernhaus in Berlin sind die Preise der Plätze während der Patti-Abende wie folgt normirt: Parquet, Parquet-Loge und erster Rang je 15 Mark; Orchester-Logen und Proscениums-Logen des ersten Ranges je 20 Mark; zweiter Rang 12 Mark; dritter Rang 8 Mark; Amphitheater Sitzplatz 5 Mark; Amphitheater Stehplatz 1 Mark 15 Pf.

* In Dresden hat der Bassist Herr Seidemann — bisher nur an italienischen Bühnen thätig — mit seinen beiden ersten Gastrollen „Sarastro" und „Basilio" durch seine kräftige sonore Stimme und gebildete Gesangsweise viel Glück gemacht und wird voraussichtlich an der Hofbühne engagirt werden.

* Der Tenorist Herr Gudehus ist nach günstig aufgenommenem Gastspiel am Hoftheater in Dresden für dasselbe vom 1. Mai k. J. ab engagirt.

* Frau Wilt hat ein Gastspiel-Engagement abgeschlossen, welches sie für die nächsten sechs Monate an Warschau und Petersburg bindet.

* Drei Schülerinnen von Frau Marchesi in Wien sind für die bevorstehende Saison an die italienische Oper in St. Petersburg engagirt, nämlich die Damen Salla, Smeroschi und Tremelli.

* Fräulein Auguste Straßer von Baden-Baden debütirte am Hoftheater zu Coburg als Elisabeth in „Tannhäuser" und als Gräfin in „Figaro's Hochzeit" und zeigte sowohl im Gesang wie in der Darstellung große Begabung für das dramatische Fach.

* Theodor Wachtel wird in der bevorstehenden Wintersaison wieder eine Gastspiel-Tournée durch Deutschland unternehmen. Der Künstler beginnt im November mit einem Gastspiel in Düsseldorf und Cöln.

* Frau Gallmeyer gastirt gegenwärtig im Victoriatheater zu Frankfurt a. M. und findet großen Beifall.

* Der Tenorist des Dresdner Hoftheaters, Herr Riese, hat plötzlich um einen vierzehntägigen Urlaub nachgesucht, den der Sänger zur Erholung von der energischen Replik der Dresdner Intendanz benutzen will. Der Urlaub ist ihm bewilligt worden.

* Für das Grand-Théâtre zu Lyon sind von dem Director Herrn Emile Marck folgende Hauptkräfte engagirt worden: die Damen d'Hervilly, Marguerite Baux, Nau, Bernardi, Gerald, die Herren Tournié, Tremoulet, Delrat, Guillien, Plain, Neveu, Cabannes. Orchesterchef: Herr Alexandre Luigini. Die Saison wird mit „Robert der Teufel" eröffnet.

* In Königsberg wird die Musikalische Akademie die Concertsaison mit dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn am 13. October eröffnen und hat zum Vertreter der Hauptpartie den Königl. sächsischen Kammersänger Herrn Bulß gewonnen.

* Die Singakademie in Lübeck unter Stiehl's Leitung wird in diesem Winter zur Aufführung bringen: am 8. Nov. Lobgesang und Walpurgisnacht von Mendelssohn; am 13. Dec. Die Glocke von M. Bruch; am 20. Febr. Das verlorene Paradies von Rubinstein; am 26. März Messias von Händel.

* Auf dem schlesischen Musikfest im nächsten Jahre, welches wieder in Görlitz stattfindet, wird Rubinstein's „Verlorenes Paradies" aufgeführt.

* Adeline Patti wird am 23. Oct. in Paris im Trocadero in einer Matinée singen, welche das Comité der dramatischen Künstler zu Gunsten seiner Hülfscasse veranstaltet.

* Die Herren Joachim und Brahms sind von ihrer Concertreise in Siebenbürgen zurückgekehrt, ersterer nach Berlin, letzterer nach Wien.

* Herr Arnold Senfft von Pilsach, der vielbegehrte Concertsänger, hat sich auf sechs Wochen nach Italien begeben, für die verschiedenen Concertdirectionen gewiß keine angenehme Nachricht.

* Aus Baltimore schreibt man: Der gefeierten Pianistin Fräulein Cäcilie Gaul, welche aus Europa hierher zurückgekehrt ist, wurde vom „Liederkranz", welcher sich unter Direction des Professor Franz Mittler in corpore eingefunden hatte, in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 93, Süd-Bondstraße, ein Ständchen gebracht. Der „Liederkranz" sang „Wir grüßen Dich" von Niels Gade, „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Der Waldabendschein" von Abt, „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn und „Ossian" von Beschnitt in seiner bekannten exacten und präcisen Weise. Nach Beendigung der völlig unerwarteten Serenade stellte der Präsident des „Liederkranzes", Herr Joh. Schomann, sämmtliche Mitglieder der jungen Dame, welche durch diese schöne gesangliche Ueberraschung sehr bewegt und fast zu Thränen gerührt war, vor, und Professor Gaul sprach sämmtlichen Mitgliedern im Namen seiner Tochter in wenigen herzlichen Worten seinen tiefgefühltesten Dank aus. Leider wird uns Fräulein Gaul, welche an der Musik-Akademie in Cincinnati unter Director Thomas' Leitung ein Engagement angenommen hat, dieser Tage schon wieder verlassen.

* Max Bruch hat für die von ihm dirigirte Aufführung der „Glocke" auf dem Musikfest zu Birmingham ein Dankschreiben vom Präsidenten des General-Comités, Lord Northen, erhalten, worin ihm Glück gewünscht wird zu dem großen Erfolge (marked success) seiner Composition. Im November reist Max Bruch wieder nach England, um die Aufführung seiner „Glocke" in Liverpool zu leiten.

* Wieder ist ein österreichischer Musiker berufen, ein Orchester bei den Pariser Opernbällen zu dirigiren. Aus Paris wird nämlich gemeldet, daß Capellmeister Fahrbach das Orchester im Foyer der Großen Oper dirigiren und Compositionen österreichischer Compositeure zum Vortrag bringen werde.

* Fräulein Therese Schneider, Großherzogl. badische Kammersängerin, hat die Bühne verlassen, und sich in Berlin niedergelassen, um als Gesanglehrerin und Concertsängerin sich einen Wirkungskreis zu schaffen.

* In Cöln wird am 4. Oct. das Denkmal für den verstorbenen Musikdirector Franz Weber, den langjährigen Leiter des Cölner Männergesangvereins, enthüllt, dasselbe ist von Joseph Eschweiler in Cöln in griechischem Style ausgeführt und mit der von dem Bildhauer Anton Werres geschaffenen Marmorbüste geschmückt.

Foyer.

* Josephine Gallmeyer als Schriftstellerin. In dem bei Moriz Perles erschienenen „Illustrirten österreichischen Volkskalender" für das Jahr 1880 befindet sich unter Anderem ein Beitrag „Der Spiegel vis-à-vis der Thür" von Josephine Gallmeyer, in welchem die Künstlerin mit schmucklosen Worten die Umstände erzählt, unter denen sie zum ersten Male die Bühne betrat. Von ihren Eltern — die Mutter war Sängerin, der Vater Schauspieler in Graz — wurde Josephine für die Gouvernantenlaufbahn bestimmt, und als die Mittel für eine solche Erziehung nicht ausreichten, sollte sie einfach für den Kammerjungfern-Dienst erzogen werden. Dies war jedoch nicht nach dem Geschmack des fünfzehnjährigen Mädchens, welches sich mit aller Macht zum Theater hingezogen fühlte und alle Lieder und Arien auswendig wußte, die ihre Mutter ihren Schülerinnen einstudirte. Eines Tages überraschte die Mutter Gallmeyer ihre Tochter vor dem Spiegel tanzend und ein französisches Couplet: „Je suis la bajadère" singend. Dieses Couplet sollte ein Fräulein Ling als Marion in „Kurmärker und Picarde" singen, welches Stück der Vater Josephinens zu seinem bevorstehenden Benefiz gewählt hatte. Die Mutter theilte ihre Entdeckung dem Vater mit und Beide ließen sich die ganze Rolle von ihrer Tochter vorspielen. Die häusliche Probe fiel so glänzend aus, daß der Vater beschloß, statt des Fräulein Ling seine Tochter die Rolle der Marion spielen zu lassen. Wir lassen nun der Frau Gallmeyer das Wort, welche ihr erstes Auftreten folgendermaßen schildert: „Wie ich geschminkt, angezogen und frisirt wurde — ich weiß es nicht, ich erinnere mich nicht daran, ich war furchtbar erregt und lachte fortwährend. Da kommt das Zeichen zum Beginne des Stückes; ich stürze mit der Mutter auf die Bühne, der Vater kann nicht sprechen vor Aufregung. Alles stellt sich voll Neugierde und Theilnahme in die Coulissen, der Vorhang geht in die Höhe, ich soll hinaus. „Mutter, ich kann nicht", flüstere ich und will umkehren — ein Griff, ein Ruck — Marsch — ein Puffer, und ich steh' auf der Bühne. Alles schien mir schwarz, ich sah gar nichts. Das Publicum hatte Mitleid, es ertönt ein Applaus, und ich? Von dem Momente an war ich Schauspielerin — ich trete vor, bedanke mich, fange zu sprechen an — gleich nach den ersten Worten wieder Applaus; mein Vater tritt als Landwehrmann auf, ist so erregt, daß er nicht gleich sprechen kann; das Publicum wird gerührt und nun beginnt ein tragi-komisches Familienfest. Ich singe das Lied, ein wahrer Sturm geht durch das Haus; mein Vater küßt mich auf der Bühne ab, die Damen in den Logen weinen, ich muß mein Lied zweimal repetiren, ich tanze — derselbe Jubel, auch den Tanz muß ich wiederholen — bei alledem steht mein Vater immer mit verweinten Augen neben mir; der Vorhang fällt, muß aber oft wieder auf; immer und immer führt mich mein Vater vor das Publicum. Meine gute Mutter ist halb ohnmächtig in einem Winkel und weint — wir Drei küssen uns dann unzählige Male ab und sehen nicht, daß die Bühne voll Gratulanten ist; wir hören nicht, wie und was sie Alles sprechen und wünschen; wir sind uns genügend in unserer Freude. Nicht um Vieles möchte ich die Erinnerung an diesen Abend missen. Es lag eine so reine, ungetrübte Freude in dieser Einen Stunde und so viel harmlose Naivetät in dieser Freude. Was sind alle Erfolge, die ich seitdem erlebte — ich will nicht undankbar sein, aber was sind sie gegen diesen Abend!"

---

* Von Ludwig Devrient rührt folgende Definition eines Weinhauses her: Es ist ein Ort, wo man das Glück auf Flaschen zieht und die Seligkeit in ungemessenen Zügen genießt.

---

* Es wird ein überraschendes Echo entdeckt, welches stets einen halben Ton höher antwortet. Nach längerem Suchen findet sich der Grund — es stand ein ♯ am Wege.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

15. Aug. Fidelio v. Beethoven.
16. Aug. Satanella, Ballet.
17. Aug. Aïda v. Verdi.
19. Aug. Margaretha v. Gounod.
20. Aug. Afrikanerin v. Meyerbeer.
22. Aug. Troubadour v. Verdi.
23. Aug. Fantasca, Ballet.
24. Aug. Lustige Weiber von Nicolai.
25. Aug. Goldenes Kreuz v. Brüll. Aus der Heimath, Ballet.
26. Aug. Flick u. Flock, Ballet.
27. Aug. Wilhelm Tell v. Rossini.
28. Aug. Hugenotten v. Meyerbeer.
29. Aug. Königin von Saba von Goldmark.
31. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
1. Sept. Mignon v. Thomas.
2. Sept. Hernani v. Verdi. Rococo, Ballet.
3. Sept. Don Juan v. Mozart.
4. Sept. Romeo und Julie von Gounod.
5. Sept. Rienzi v. Wagner.
6. u. 13. Sept. Lucrezia v. Donizetti. Aus der Heimath. Ballet.
7. Sept. Rienzi v. Wagner.
8. u. 27. Sept. Freischütz von Weber.
9. Sept. Fantasca, Ballet.
10. Sept. Aïda von Verdi.
11. Sept. Carmen v. Bizet.
14. Sept. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
15. Sept. Rheingold v. Wagner.
16. Sept. Walküre v. Wagner.
17. Sept. Siegfried v. Wagner.
19. Sept. Götterdämmerung v. Wagner.
21. Sept. Faust v. Gounod.
22. Sept. Sicil. Vesper v. Verdi. Die vier Jahreszeiten, Ballet.
23. Sept. Mignon v. Thomas.
24. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
25. Sept. Künigin von Saba von Goldmark.
26. Sept. Flick u. Flock, Ballet.
28. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
29. Sept. Jüdin v. Halevy.
30. Sept. Stumme v. Auber
1. Oct. Aïda v. Verdi.
2. Oct. Carmen v. Bizet.
4. u. 5. Oct. Don Pasquale von Donizetti. Dyellah, Ballet.

Berlin.

K. Opernhaus.

11., 18. u. 30. Aug. Flick und Flock, Ballet.
13. Aug. Morgano, Ballet.
15. Aug. Hugenotten von Meyerbeer.
17. Aug. Lohengrin v. R. Wagner.
19. Aug. Freischütz v. Weber.
20. Aug. Faust v. Gounod.
21 Aug. Fliegender Holländer v. Wagner.
23. Aug. Hans Heiling v. Marschner.
24. u. 25. Aug. Der Feensee v. Auber.
26. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
27. Aug. Sardanapal, Ballet,
28. Aug. Fidelio v. Beethoven.
29. Aug. Stumme v. Auber.
31. Aug. Troubadour v. Verdi.
1. Sept. Feldlager in Schlesien von Meyerbeer.
2. Sept. Satanella, Ballet.
3. u. 21. Sept. Don Juan von Mozart.
4. Sept. Tell v. Rossini.
5. Sept. Prophet v. Meyerbeer.
7. Sept. Robert v. Meyerbeer.
14. Sept. Goldenes Kreuz v. Brüll.
15. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
16. Sept. Freischütz v. Weber.
17. Sept. Troubadour v. Verdi.
18. Sept. Afrikanerin v. Meyerbeer.
19. Sept. Flick u. Flock, Ballet.
20. Sept. Lustige Weiber von Nicolai.
22. Sept. Feensee v. Auber.
23. Sept. Lohengrin v. Wagner.
25. Sept. Maccabäer v. Rubinstein.
26. Sept. Figaro's Hochzeit v. Mozart.
27. Sept. Ellinor, Ballet.
28. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.

München.

Königl. Residenztheater.

1. Aug. Coppelia, Ballet.
3. u. 26. Aug. Siegfried v. Wagner.
5. Aug. Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
7. u. 31. Aug. König von Lahore von Massenet.
10. u. 28. Aug. Götterdämmerung von Wagner.
12. Aug. Der Waffenschmied von Lortzing.
14. Aug. Don Juan v. Mozart.
15. Aug. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
17. u. 24. Aug. Walküre v. Wagner.
21. Aug. Fidelio v. Beethoven.
23. Aug. Rheingold v. Wagner.
28. Aug. Götterdämmerung von Wagner.

Cöln.

Stadttheater.

1. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
3. Sept. Nachtlager v. Kreutzer.
5. Sept. Dinorah v. Meyerbeer.
7. u. 17. Sept. Troubadour von Verdi.
10. Sept. Tell v. Rossini.
12. Sept. Freischütz v. Weber.
14. Sept. Afrikanerin v. Meyerbeer.
19. Sept. Jessonda v. Spohr.
21. Sept. Prophet v. Meyerbeer.
24. Sept. Martha v. Flotow.
26. Sept. Stradella v. Flotow.
28. Sept. Faust und Margarethe v. Gounod.

Hamburg.

Stadttheater.

31. Aug. Don Juan v. Mozart.
2. u. 24. Sept. Fliegender Holländer v. Wagner.
4. Sept. Lohengrin v. Wagner.
6. Sept. Cosi fan tutte v. Mozart.
7. Sept. Postillon v. Adam.
9. Sept. Figaros Hochzeit von Mozart.
10. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
12., 14., 17. u. 20. Sept. Heinrich der Löwe v. Kretschmer.
15. Sept. Don Juan v. Mozart.
19. u. 29. Sept. Nachtlager von Kreutzer
21. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
23. Sept. Zauberflöte v. Mozart.
26. u. 28. Sept. Der schwarze Domino v. Auber.

Paris.

September.

Opéra.

Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Yedda, Ballet.
Le Roi de Lahore de Massenet.
La Favorite de Donizetti.
La Muette de Portici d'Auber.

Concertrevue.

Berlin.

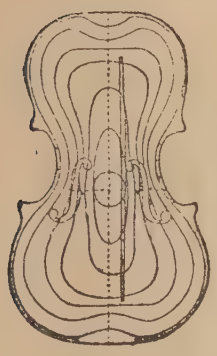
24. Sept. 1. Sinfonie-Soirée d. Kgl. Capelle, s. Besten ihres Wittwen- u. Waisen-Pensionsfonds. Ouv. zu Olympia von Spontini. Sinf. in Hmoll von Franz Schubert. Slavische Rhapsodie No. 3 in Asdur von Anton Dvorzák. Sinf. in Amoll v. Mendelssohn.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Beliczay, J. v., in Leipzig.
Bonawitz in Leipzig.
Brahms in Wien.
Bülow, H. v., in Hannover.
Capoul in Newyork.
Deckner, Charlotte, in Marseille
Essipoff, Annette, in London.
Gallmeyer, Frau, in Frankfurt a. M.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Geistinger, Marie, in Leipzig.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Goldmark in Bologna.
Hauk, Minnie, in Baden-Baden.
Janotha, Nathalie, in Berlin.
Joachim in Siebenbürgen.
Lewandowski in Dresden.
Liszt in Rom.
Lotto in Baden-Baden.
Lucca, Pauline, in Baden b. Wien.
Mehlig, Anna, in Stuttgart.
Menter, Sofie, in Wien.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in Paris.
Ole Bull in New-York.
Patti, Adeline, in Wales.
Popper in Wien.
Rahter in Leipzig.
Reissmann in Leipzig.
Reszké, Mlle. de, in Madrid.
Rubinstein, A., in St. Petersburg.
Saint-Saëns in Baden-Baden.
Sarasate in Paris.
Schuch, Frau, in Wien.
Sivori in Dieppe.
Stolzenberg in Danzig.
Tagliana, Fräulein, in Faanzensbad.
Tellheim, Frl., in Wien.
Verdi in Buseto.
Vizentini in St. Petersburg.
Wachtel in Wien.
Wilt, Marie, in Pesth.



Ton-Violinen à 24 *M.*, **Ton-Violas** à 27 *M.* und **Ton-Celli** à 54 und 60 *M.*,
sie sind nach eigner Methode und System mittelst Support maschinell und parallel genau ausgearbeitet. Der Ton ist klangvoll, kräftig, angenehm und weich auf den besponnenen Saiten. Ferner Kasten, Bögen etc. empfiehlt
Minden, in W. **H. C. Stümpel,** Instr.-Macher.
Probesendungen stehen gern zu Diensten.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

„Aus guter alter Zeit."

Steyrische Tänze von **Joseph Lanner,**
für Männerchor mit Orchester oder Clavier arrangirt von
Eduard Kremser.

Clavierauszug und Stimmen 3 Mk. Singstimmen apart 1 Mk.
Clavierarrangement zu 2 Händen 1 Mk. 30 Pf. Orchesterstimmen 7 Mk. 25 Pf.

Diese Composition wurde von dem Wiener Männergesangverein bei seiner am 27. Juni abgehaltenen Liedertafel zur Aufführung gebracht und berichtete unter Anderem die Wiener Abendpost: „Einen amüsanten Schluß der ersten Abtheilung des Programms bildeten die Lanner'schen Tänze von Kremser, für Chor und Orchester mit prickelnden Rhythmen ausgestattet, welche mit Jubel aufgenommen, und stürmisch zur Wiederholung begehrt wurden." Ferner das Fremdenblatt: „Es erscheint wohl überflüssig, auf die einzelnen Chöre näher einzugehen, es mag nur constatirt werden, daß die Lanner'schen Tänze „Aus guter alter Zeit", mit feinem Verständniß von Kremser orchestrirt, sich des meisten Beifalls erfreuten und wiederholt werden mußten.

Troppau, 28. Sept. 1879. **Buchholz & Diebel.**

Herr du bist gross!

Hymne

für Männerchor mit Baritonsolo

componirt von

Alfred Abt.

Op. 1. Clavierauszug 2 M. 50 Pf. Stimmen 1 M. 60 Pf.

Verlag von **Julius Bauer** in Braunschweig.

Dieses Werk wurde im Juli 1879 auf dem norddeutschen Musikfest in Quedlinburg mit grossartigem Erfolge zur Aufführung gebracht.

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Th. Böhm.

Compositionen berühmter Meister
für Flöte und Pianoforte.

No. 12. Fantasie über Motive einer Sonate von F. H. Himmel. 1 *M*. 50 *Pf*.

Billige Ausgabe.

50 melodische und fortschreitende
Violin-Uebungen
in Form von Duetten

(in den sieben Positionen).

Als Beigabe von Beispielen zur Violinschule von
Rode — Kreutzer — Baillot
verfasst von

C. Th. Hom

5 Hefte complet in einem Band, brosch. 5 Mark netto.
Die einzelnen Hefte à 2 *M*.

Jos. Aibl in **München.**
Hof-Musikalienverlag Sr. Majestät des Königs von Bayern.

In meinem Verlag erschien vor Kurzem:

Drei Salonstücke
für
Violoncell
mit Begleitung des Pianoforte
von
Carl Davidoff.

Op. 30. **Pr. 3 Mark.**

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Für Männergesangvereine!

Vor Kurzem erschien:

Kretschmer, Edmund, Op. 27. **Festgesang** für Männerchor und **Blechinstrumente.** Dichtung von Julius Pabst.
Partitur 3 *M*. 25 *Pf*. Orchesterstimmen 3 *M*. Chorstimmen 1 *M*. 60 *Pf*. Clavierauszug 3 *M*.

— — **Derselbe** für Männerchor und **Harmoniemusik.**
Partitur 3 *M*. 25 *Pf*. Orchesterstimmen 4 *M*. Chorstimmen 1 *M*. 60 *Pf*. Clavierauszug 3 *M*.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Soeben erschienen:

Sechs

Clavierstücke

von

Theodor Kirchner

Op. 45.

Complet Preis 3 Mark.

Einzeln:

No. 1. Ballade.
No. 2. Mazurka.
No. 3. Novellette.
No. 4. Mazurka.
No. 5. Intermezzo.
No. 6. Romanze.

à 75 Pf.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Musik-Nova II. 1879.

Verlag von

Fritz Schuberth, Hamburg.

Soeben erschien:

Max Meyer-Olbersleben:

		ℳ	₰
Op. 6.	**Reiseerinnerungen.** Clavierstücke.	4	50
Op. 7.	**Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncello. . .	8	—
Op. 8.	**2 Balladen** für Pianoforte. (Hans von Bülow gewidmet.)		
	No. 1. Bdur	1	80
	No. 2. Amoll	1	50
Op. 9.	**Ballade** für Pianoforte. (Gismoll)	2	—
	(Franz Liszt gewidmet.)		
Op. 10.	**Lose Blätter.** 3 Stücke für Clavier und Violoncello.		
	No. 1. Romanze	1	25
	No. 2. Ballade	1	50
	No. 3. Mazurka	1	50

Grädener, C. G. P., 2 Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello. Op. 35. (Johannes Brahms gewidmet.) Neue revidirte Ausgabe 8 50

Osten, F. v., Op. 12. Nocturne idéal pour Pianoforte . 1 —

— — Op. 24. Le Coureur. Galop pour Pianoforte . . 1 —

Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M.

Asger Hamerik.

Concert-Romanze für Violoncell und Orchester oder Pianoforte, Op. 27.

Ausg. m. Orch. Part. 2 ℳ. in Stimmen 4 ℳ. 60 ₰. Ausg. m. Pfte. 2 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Claviercompositionen von Anton Rubinstein.

Für zwei Pianoforte.

	M.	Pf.
Op. 73. Fantaisie pour 2 Pianos. F.	10	50

Vierhändig.

Op. 42. Océan. Deuxième Symphonie pour Orchestre. Neue Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur. Arrangement pour Piano à 4 mains	15	—
Op. 52. Troisième Trio pour Piano, Violon et Violoncelle. Bdur. Arrangement pour Piano à 4 Mains par **Aug. Horn.**	6	—
Op. 54. Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in 3 Theilen. Text frei nach **J. Milton.** Vollständiger Clav.-Ausz. zu 4 Händen arr. von **R. Kleinmichel.**	16	50
Op. 60. Ouverture de Concert pour Orchestre. Bdur. Arrangement pour Piano à 4 Mains	3	—
Op. 66. Quatuor pour Piano, Violon, Viola et Violoncelle. Cdur. Arrangement pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel,**	9	—
Op. 70. Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll. Arrangement pour le Piano à 4 Mains par **Richard Kleinmichel.**	9	—
Op. 73. Fantaisie pour deux Pianos. Arrang. pour le Piano à 4 mains. par **R. Kleinmichel.** F.	9	—
Op. 80. Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet von J. von Rodenberg. Clavierauszug zu vier Händen von **Rich. Kleinmichel.**	15	—
Op. 87. Don Quixote. Musikal. Charakterbild. Humoreske für Orch. C. Für Pianoforte zu vier Händen arrangirt von R. Kleinmichel	4	50
Op. 89. Sonate pour Piano à 4 Mains. Ddur.	9	—
Op. 94. Cinquième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel.**	10	—
Op. 95. Symphonie dramatique pour Orchestre. No. 4. Dmoll. Pour le Piano à 4 Mains par **R. Kleinmichel.**	12	—
Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von **Alfred Offermann.** Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen	25	—
Balletmusik für Orchester aus der Oper „Der Dämon". Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von **R. Kleinmichel.** Compl.	4	—
Einzeln: No. 1.	2	50
No. 2.	2	—
Feramors. (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht von **Julius Rodenberg.** Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen von **R. Kleinmichel**	20	—
Balletmusik und Hochzeitszug für Orchester aus der Oper „Feramors". Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von **R. Kleinmichel.** Complet	6	—
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1	50
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1	50
No. 3. Bajaderentanz II.	1	50
No. 4. Hochzeitszug.	1	50
Valse-Caprice für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt.	2	50

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Soeben erschienen

im Verlage von

N. Simrock in Berlin:

Brahms, Johannes, Op. 77. **Concert** für **Violine** mit Begleitung des Orchesters: Partitur (8vo.) 20 ℳ., Orchesterstimmen 18 ℳ. und Clavierauszug incl. Principalstimme 10 ℳ.

Dvorzák, Anton, Op. 11. **Romanze** für **Violine** mit Begleitung des Orchesters: Partitur (8vo.) 6 ℳ., Orchesterstimmen 6 ℳ. und Clavierauszug incl. Principalstimme 3 ℳ.

— — Op. 20. **Vier mährische Duette** für **Sopran** und **Alt** mit Clavierbegleitung 3 ℳ.

— — Op. 38. **Vier Duette** für **2 Singstimmen** mit Clavierbegleitung 3 ℳ.

— — Op. 37. **Ouverture** zur Oper **„Der Bauer ein Schelm"** für **Orchester.** Partitur (8vo.) 8 ℳ., Orchesterstimmen 12 ℳ. und vierhändiger Clavierauszug 3 ℳ.

— — Op. 48. **Sextett** (Adur) für 2 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncelle: Partitur (8vo.) 6 ℳ., Stimmen 9 ℳ. und 4händiger Clavierauszug 7 ℳ.

— — Op. 49. **Mazurek** für **Violine** mit Begleitung des Orchesters: Partitur (8vo.) 3 ℳ., Orchesterstimmen 5 ℳ. und Clavierauszug incl. Principalstimme 3 ℳ.

— — Op. 51. **Quartett** für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell: Partitur (8vo.) 6 ℳ., Stimmen 7 ℳ. 50 ₰. und 4händiger Clavierauszug 7 ℳ.

Kiel, Friedrich, **Intermezzo** aus der **Violoncellsonate Op. 52.** für Clavier allein bearbeitet vou **Ernst Perabo,** 1 ℳ. 50 ₰.

Sarasate, Pablo de, **Spanische Tänze** (Zweites Heft, Op. 22) für Clavier zu vier Händen bearbeitet, 3 ℳ.

Anfang November erscheint in meinem Verlage:

Tanzweisen

aus Opern von

Christoph Ritter von Gluck

für Pianoforte bearbeitet von

Hans von Bülow.

1. Heft. Orpheus. 2. Heft. Alceste. 3. Heft. Iphigenie in Aulis. 4. Heft. Armide.

Aus den Concertprogrammen von

Hans von Bülow.

Liefg. 13. Weber C. M. v., Momento capriccioso. Op. 12.

Demnächst erscheint:

L. van Beethoven, Op. 80.

Fantasie für Clavier, Chor und Orchester

zum Concert-Vortrag

für zwei Pianoforte bearbeitet von

Hans von Bülow.

(*Zur Aufführung gehören zwei Exemplare.*)

Preis 5 Mark.

Jos. Aibl in **München,**

Hof-Musikalienverlag Sr. Majestät des Königs von Bayern.

Brahms-Verzeichniss.

Verzeichniss der im Druck erschienenen Compositionen v. **Joh. Brahms** mit Angabe der Arrangements, Preise und Verlagsfirmen, der Lieder und Gesänge (ein- und mehrstimmig) nach den Titeln und Anfängen der Texte alphabetisch geordnet.

Preis 50 Pf.

Verlag von **P. Pabst** in Leipzig.

Nach Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Einsendung durch P. Pabst in Leipzig.

Verlag von **Breitkopf und Härtel** in Leipzig.

Jüdische Trilogie

für Orchester

von

Asger Hamerik.

Op. 19.

Partitur 7 ℳ. Stimmen 12 ℳ.

Verlag von **F. Ries** in Dresden.

15 Gesangs-Uebungen

von

J. Concone.

Neu bearbeitet, mit Variationen und italienischen Textworten versehen

von

Auguste Götze,

Grossherzogl. Sächsische Kammersängerin.

Ausgabe für hohe und tiefe Stimme à 9 Mark.

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Die Gesundheitslehre der Stimme

in

Sprache und Gesang

nebst einer

Gebrauchsanweisung der Mittel zur Behandlung der Krankheiten der Stimmorgane.

Von **Dr. L. Mandl,**

Professor der „Hygiène de la Voix" am Conservatorium der Musik zu Paris, Ritter der Ehrenlegion, Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Neapel, Pest etc.

Vom Verfasser besorgte deutsche Originalausgabe.

Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 4 *M.* 80 *Pf.*

Allgemeine Stimmbildungslehre für Gesang und Rede

mit anatomisch-physiologischer Begründung dargestellt von

G. Gottfried Weiss.

Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 4 *M.*

Soeben erschien:

Drei Studien

für Pianoforte

von

Ernst Perabo.

Op. 9.

No. 1. Cdur. 75 Pf. No. 2. Amoll. 1 M. 50 Pf.
No. 3. Adur. 1 M.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

A Madame Annette Essipoff.

Caprice russe

pour Piano

avec Accompagnement d'Orchestre

composé

par

Ant. Rubinstein.

Op. 102.

Partition. Pr. 9 Mk.

Pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre. Pr. 15 Mk.

Pour Piano solo. Pr. 6 Mk.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Vor Kurzem erschienen:

Quatre Mazurkas

pour

Piano

par

Stephen Heller.

Op. 148. Pr. 2 *M.* 50 *Pf.*

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn.** Pr. 19 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 52. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Die Zugvögel der Bühne.

Die Personalverhältnisse an den deutschen und außerdeutschen Bühnen haben auch für diese Saison wieder so manchen Wechsel erfahren, daß es nicht unangebracht sein dürfte, wenn wir von den stattgehabten Engagementsveränderungen — der namhafteren Bühnenkräfte wenigstens — kurze Notiz nehmen und dem Leser somit eine kleine Rundschau über Neubesetzungen wichtiger Posten wie auch über das wechselreiche Leben der Bühnenangehörigen im Allgemeinen bieten. Was erstere anbetrifft, so hat Paris das Vorrecht, es hat allein vier neue Directionsführungen aufzuweisen. An der Großen Oper oder richtiger der „Académie nationale de musique", wie die officielle Bezeichnung lautet, fungirt jetzt an Stelle Halanzier's Mr. Vaucorbeil, dem die Direction des ersten Kunstinstitutes Frankreichs auf sieben Jahre übertragen worden ist. Die „Bouffes-Parisiens" haben in Mr. Cantin ein neues Oberhaupt erhalten, welcher sich früher in den „Folies dramatiques" mit der „Fille Angot" und den „Cloches de Corneville" ein Vermögen erworben und vergebens nach dem Directionsposten der Großen Oper getrachtet hatte. Das Gaîté-Theater ist ebenfalls unter zwei neuen Directoren wieder eröffnet worden, nämlich den Herren Martinet (ehemaliger Director der Fantaisies-Parisiennes) und Husson (ehemaliger Director des Grand-Théâtre in Marseille), welche das Theater aber unter der veränderten Firma: Opéra-Populaire fortzuführen gedenken. Der vierte Directionswechsel fand im Théâtre Taitbout statt, welches zugleich mit einem neuen Leiter Mr. Léon Vasseur auch

einen neuen Titel: Nouveau-Lyrique erhalten hat. Beim Auslande stehen bleibend haben wir zu erwähnen, daß die Scala zu Mailand in den Herren Gebrüder Corti eine neue Direction erhalten hat, daß der ehemalige Chef des Choeurs der sanft entschlafenen italienischen Oper in Paris, Mr. van Hamme, die Direction der französischen Oper im Haag, in Rotterdam und Amsterdam übernommen, und daß ferner Mr. Halanzier, der Exdirector der Pariser Großen Oper, zum Reorganisator der kaiserlichen Theater in Petersburg und Moskau ernannt worden ist. Aber auch in Deutschland haben sich beziehentlich der Theaterleitungen manche Umgestaltungen vollzogen. An Stelle Otto Devrient's ist in Frankfurt am Main Herr Emil Claar, bisheriger Director des Residenztheaters in Berlin, zum Intendanten auf fünf Jahre erwählt worden. Der verwaiste Directionsposten in Breslau ist dem früheren Capellmeister der Königsberger Oper, Herrn Hillmann, übertragen worden. Das Stadttheater in Danzig ist in die Hände des Opernsängers Herrn Stolzenberg übergegangen, während der frühere Inhaber desselben, Herr Lang, als Leiter des königlichen Theaters am Gärtnerplatz nach München übergesiedelt ist. Ferner haben wir noch aufzuführen Herrn Große, bisherigen Director des Stadttheaters in Basel, als auserkorenen Leiter des neu erbauten Stadttheaters zu Posen, Herrn Karl, den neuen Uebernehmer des Residenztheaters in Dresden, das fortan nur dem Operettencultus geweiht sein soll, und Herrn Eduard von Moser, den Director des neu eröffneten Carola-Theaters in Leipzig. In der Regie sind keine großen Veränderungen vor sich gegangen, von bemerkenswerthen machen wir die soeben vollzogene Wahl des bisherigen Regisseurs des Friedrichwilhelmstädtischen Theaters in Berlin, Herrn Tetzlaff, zum Opernregisseur am Hoftheater in Dresden und die Berufung des früheren Theaterdirectors Herrn Schwemer zum Oberregisseur nach Frankfurt a. M. namhaft. Dagegen hat in verschiedenen bedeutenderen Capellmeisterstellungen ein lebhafter Wandel stattgefunden. An Stelle des neuernannten Hofcapellmeisters in Wien, Herrn Fuchs, ist Herr Sucher an das Hamburger Stadttheater engagirt worden, den Platz des Letzteren in Leipzig hat Herr Seidl erhalten. Zum Capellmeister an Frank's Stelle in Frankfurt a. M. ist Herr Zumpe ernannt worden, während man in Königsberg für Herrn Hillmann in Herrn Paur Ersatz gefunden hat. Ferner trat als Hofcapellmeister in Coburg-Gotha für den verstorbenen Lampert Herr Faltis, der bisherige Capellmeister der Breslauer Bühne, ein. Die größte Anzahl von Dislocationen treffen wir jedenfalls bei dem Sängerpersonal an, und da eine nur einigermaßen auf Vollständigkeit Anspruch machende Liste hier viel zu weit führen würde, so beschränken wir uns, wie schon oben vorausgeschickt, in unseren Mittheilungen nur auf die mit bekannten und accreditirten Kräften abgeschlossenen Neuengagements. Am Berliner Hoftheater ist mit Ausnahme des Engagements von Fräulein Tagliana gegen vorige Saison Alles beim Alten geblieben, auch Wien hat sich auf dem bisherigen status erhalten. München führt an Stelle des gekündigten Fräulein Schefzky eine junge Sängerin Fräulein Blank, früher am Stadttheater in Cöln, ins Feld, während Dresden einen erfreulichen Personalzuwachs in dem Baßbuffo Herrn Seidemann aufzuweisen hat. Am Hoftheater in Hannover ist das durch den Abgang von Frau Zimmermann erledigte Primadonnenfach durch Fräulein Börs von Schwerin neu besetzt worden. Auch die durch das Engagement des Fräulein Riegler nach Leipzig

offen gewordene Alt-Vacanz hat in Fräulein von Hartmann aus Königsberg eine Vertreterin erhalten. Am Leipziger Stadttheater, wo wir auch in dieser Saison Fräulein Monhaupt wiederbegegnen, remplacirt Fräulein Riegler das nach Cöln abgegangene Fräulein Bernstein, während Letztere dort wiederum das von der Bühne zurückgetretene Fräulein Keller ersetzen soll. Frau Lißmann-Gutzschbach begrüßen wir jetzt in dem vortrefflichen Hamburger Ensemble, aus dem die vorjährige Soubrette Fräulein Kirchner geschieden ist, um sich am Hoftheater in Cassel seßhaft zu machen. Fräulein Marie Lehmann hat sich von Breslau nach Prag gewandt, und ihren Platz Fräulein van Hasselt-Barth aus Straßburg eingeräumt. Breslau hat auch seinen ersten lyrischen Tenor Herrn J. Wolff an Hamburg abgegeben, in dessen theilweise Stellung der Heldentenor Herr Müller-Kannberg von Königsberg eingerückt ist. Als Ersatz für Letzteren hat man in Königsberg das Brüderpaar Hieber aus Magdeburg engagirt. Von Hamburg ist ferner der Tenorist Herr König geschieden, um in Frankfurt a. M. einen passenderen Wirkungskreis zu finden; der Darmstädter Tenorist Herr Scheidtweiler singt diesen Winter am Mainzer Stadttheater, nachdem in der Person des Herrn Bähr vom Leipziger Stadttheater für eine gute Nachfolge am Darmstädter Hoftheater gesorgt worden ist. Weit weniger veränderlich als die Tenoristen zeigen sich im Allgemeinen die Baritonisten. Herrn Kraze's Platz in Leipzig wird in der Folge von Herrn Dr. Basch ausgefüllt werden, während Ersterer in Darmstadt zum Nachfolger des verstorbenen Becker designirt worden ist. Der Abgang des Herrn Robinson von Bremen nach Rotterdam hat in ersterer Stadt das Wiederengagement des Herrn Fischer von Breslau zur Folge gehabt, an dessen Stelle Herr Randolfi vom Magdeburger Stadttheater getreten ist. Die allergrößte Anhänglichkeit an ihr früheres Domicil legen aber jedenfalls die Bassisten an den Tag, wir finden die Herren von Renommée merkwürdigerweise Alle in ihren längst innegehabten Positionen wieder. Und somit am Schlusse unserer kleinen Revue angelangt, wünschen wir Allen in ihrer neuen Sphäre von Herzen Glück. Möge es Allen so beschieden sein, sobald sie sich in einen sicheren Hafen eingelaufen glauben, wie den Herren Bassisten, das ist entschieden für beide Theile, die Direction sowohl wie das Mitglied, das Beste. Auch das Publicum möchte dabei nicht am schlechtesten fahren, wenn für die Beibehaltung eines guten Ensemble stets von oben herab Sorge getragen wird.

Sieben Lieder

für eine mittlere Stimme mit Begleitung des Pianoforte

von

L. Rosenfeld. Op. 8.

Verlag von Thiemer in Hamburg.

Der Componist hat gute Textauffassung und warme Ausdrucksgebung; damit ist schon viel vorhanden. Wir wünschen nur, daß seine Lieder noch gleichmäßiger im gedanklichen Flusse dahin gesungen und nicht hier und da in der sonst einfach behandelten Harmonie etwas gedreh. und gewendet würden, wo dann plötzlich eine auffallende Klangwirkung den Hörer stört. Indessen kommen diese kleinen Verstöße, die vielleicht Andere gar nicht einmal als solche anerkennen, nicht wesentlich zur Geltung und es ist den Liedern im Ganzen Gutes nachzusagen. **L. K.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Pianist Herr J. H. Bonawitz, früher hauptsächlich in Paris und Amerika lebend und jetzt in Wien sich aufhaltend, ist am 3. October im Saale des Gewandhauses mit dem ersten seiner drei dem Vortrage Beethoven'scher Clavierſonaten gewidmeten Concerte vorgegangen. Bereits vor vierzehn Tagen hatte er sich in Blüthner's Saal vor eingeladenen Zuhörern als Clavierspieler überhaupt hier in Leipzig eingeführt, und wir waren schon damals durchaus nicht erbaut von seinen pianistischen und musikalischen Bethätigungen. Nun, da wir ihn zum zweiten Male gehört haben, sind wir leider nicht in der Lage, unsre Meinung irgendwie reformiren oder modificiren zu können. Herr Bonawitz — um zuerst von ihm als Claviertechniker zu sprechen — besitzt zwar beträchtliche Fingerrapidität, Armleichtigkeit und Ausdauer, verfügt auch über einen guten, den verschiedenen Nuancirungs- und Schattirungs-Anforderungen Genüge leistenden Anschlag; aber seinem Spiele mangelt in hohem Grade die Correctheit und Sauberkeit: seine Passagen sind verwischt und undeutlich, ferner nimmt er es mit dem Tact nichts weniger als genau und ist überhaupt nachlässig gegenüber der rhythmischen Gestaltung, und endlich verundeutlicht und verdunkelt er noch sein Spiel durch übermäßigen Pedalgebrauch. Was nun sein Vortrags- und Ausdrucksweſen anlangt, so hat dies im Großen und Ganzen einen gewissen Salon-Anstrich, der uns besonders für classische Sachen so unpassend wie nur möglich erscheint und sich vorwiegend im Kokettiren mit Pointen und Contrasten einerseits gefällt, andrerseits der Süßlichkeit und Hypersentimentalität zu viele Concessionen macht und überhaupt — ganz salonmäßig — nur die Oberfläche des zu Empfindenden streift und von Vertiefung und Verinnerlichung keine Spur gewahren läßt. Wie uns bedünkt, hat Herr Bonawitz sich vielleicht dadurch verdorben, daß er jahrelang vor Hörerschaften gespielt hat, die nicht eben wählerisch sind und denen es auf künstlerische Gewissenhaftigkeit und Feinheit nicht ankommt. Dadurch mag sich wohl Herr Bonawitz jene Saloperien und Nonchalancen angewöhnt haben, die sein Reproduciren für bedeutungsvollere Sachen — also im vorliegenden Falle Beethoven'sche — so ungeeignet macht. Es erübrigt nun nur noch zu sagen, daß Herr Bonawitz in seinem ersten Concerte folgende Beethoven'sche Sonaten zu hören gab: Op. 7 (Edur); Op. 26 (Asdur); Op. 57 (Appassionata); Op. 81 (Das Lebewohl. Die Abwesenheit. Das Wiedersehen); Op. 109 (Edur). Wenn — wie wir schließlich bemerken wollen — wir wahrscheinlich die beiden anderen Beethoven-Concerte des Herrn Bonawitz uns schenken werden, so kann uns das allem oben Gesagten zufolge wohl kaum verdacht werden.

* Paris, 28. Sept. Am letzten Montag hat Mlle. de Stuckle in der Großen Oper als Selika in der „Afrikanerin" ihr Debut gemacht; sie bot im Ganzen eine nur mäßige Leistung, wurde aber vom Publicum sehr artig und aufmunternd behandelt. Sehr gut war Lasalle („Nelusko"), recht befriedigend Salomon („Vasco"), wie desgleichen Mlle. Daram („Inez"), welche an Stelle der erkrankten Mme. Franck-Duvernoy eintrat. Nächsten Mittwoch wird Mlle. Krauß als „Selika" ihre rentrée machen, und das Debut der Mlle Heilbron in der Großen Oper soll Anfangs November in „Faust" stattfinden, sowie bald darauf das des Baritonisten Maurel in „Hamlet". Eine Reprise des „Don Juan" ist weiterhin in Aussicht genommen, mit folgender Besetzung: „Donna Anna" — Mlle. Krauß; „Donna Elvira" — Mme. Franck-Duvernoy; „Zerline" — Mme. Heilbron; „Don Juan" — Herr Maurel; „Leporello" — Herr Gailhard. Endlich ist von der Großen Oper noch mitzutheilen, daß Herr Vaucorbeil die Conservatoriums-Laureatin Mlle. Janvier engagirt und mit Mlle. Barbot das Engagement auf zwei Jahre erneuert hat, sowie daß er von der Wittwe Roger's die Büste ihres Mannes (von Gayrard verfertigt und den verstorbenen Künstler als „Johann von Leyden" darstellend) behufs Aufstellung in der Großen Oper offerirt erhalten hat.

* Das neu erbaute Stadttheater in Posen ist am 1. Oct. feierlich eröffnet worden. Nachdem die Klänge von Weber's Jubel-Ouverture verstummt waren, sprach eine Schauspielerin einen Prolog, in dem die Bedeutung gerade dieser Bühne in wirksamen Worten geschildert wurde, worauf der Oberbürgermeister eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach dieser vereinigte die Bühne sämmtliche Schauspieler in einem künstlerisch arrangirten Tableau, dem sich als erste Vorstellung Goethe's „Egmont" mit der Beethoven'schen Musik anschloß. Das Haus selbst, für dessen Erbauung der Kaiser bekanntlich die Summe von 180,000 Mk. aus seiner Privatschatulle hergab, ist an Stelle des alten Stadttheaters, welches längst nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart genügte, erbaut worden und gewährt sowohl im Aeußern wie im Innern einen sehr schmucken Anblick. Der Zuschauerraum faßt 800 Personen und erhält seine Hauptzierde in zwei sehr schön ausgeführten Prosceniums-Logen, von denen die eine für den Kaiser bestimmt ist. Neben dem Plafond, der als ein wahres Kunstwerk gelten kann, erregte die meiste Bewunderung der von Prof. Heyden gemalte und seinerzeit auch in Berlin ausgestellte Hauptvorhang. Sein Licht empfängt das Haus durch einen prachtvollen Kronleuchter mit 150 Gasflammen, während im zweiten Range noch besondere Candelaber und an den Logenreihen Armleuchter zu festlichen Anlässen angebracht sind.

* In Hannover ist das neue Residenz-Theater eröffnet worden. Das Entstehen eines guten zweiten Theaters war, wie man meint, ein sogenanntes Bedürfniß geworden, sowohl in Rücksicht auf das Repertoire wie im Hinblick auf die Preise, welche beide anders geartet sein können, als im Königl. Theater. Gegeben wurde Augier's „Die Fourchambault" und der Erfolg war ein glänzender. Das schöne und praktisch eingerichtete Theater fand allgemeinen Beifall.

* Im neu eröffneten Residenz-Theater unter Direction des Herrn Karl soll Dresden eine stabile Operetten-Bühne erhalten. Die Eröffnung fand am 27. Sept. unter den günstigsten Auspicien statt. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch eine Ouverture von C. Pleininger, dem Capellmeister des Theaters, und durch einen von Director E. Karl gesprochenen Prolog. Zur Aufführung gelangte „Jeanne, Jeannette und Jeanneton" von Lacome, mit der Besetzung der Fräuleins Offenay, Hayden, Luise Stauber in den Titelpartien. Die Operette hatte einen sehr günstigen Erfolg. Die nächste Novität ist die dreiactige Operette „Die Zwillingsbrüder" von Dr. Hans Müller, Musik von C. Pleininger.

* In Lyon wurde letzten Sonnabend ein großartiges, neues Schauspielhaus unter dem Namen Théâtre Bellecour eröffnet, welches sich lediglich die Aufgabe stellt, dem Publicum der zweiten Stadt Frankreichs fremde, sei es dem Schauspiel, der Oper, dem Ballet oder einer ihrer Unterarten angehörige Bühnentruppen vorzuführen. Schon seit längerer Zeit wollen die einheimischen theatralischen Kräfte in den französischen Provinzstädten kein Glück mehr machen, was ohne Zweifel auf der sich noch immer beschleunigenden Verbindung mit Paris beruht. Der Gründer des Théâtre Bellecour, Herr Boucher, glaubt also einem wahren Bedürfniß entgegen zu kommen, wenn er einen Saal eröffnet, der sich abwechselnd allen Gattungen der Kunst und allen fremden Gästen aus Paris und dem Auslande zur Verfügung stellen kann. Die Ausführung seines Planes wurde ihm durch die Munificenz eines Lyoner Kunstfreundes, des viele Millionen reichen Herrn Guimet, ermöglicht, der eben auch im Begriff ist, seine Vaterstadt mit einem sehr reichhaltigen orientalischen Museum zu beschenken, und welcher sich bei dem Unternehmen des Herrn Boucher mit einem Capital von 1,500,000 Francs betheiligte. Eröffnet wurde das Théâtre Bellecour, dessen innere Ausstattung man als etwas überladen schildert, von der Truppe des Pariser Odeon mit der „Jeunesse de Louis XIV" von Alexander Dumas dem Aelteren.

* Das neue, soeben eröffnete, Theater in Genf macht den Bewohnern Schmerzen! Die Kosten übersteigen nämlich den Voranschlag fast um das Doppelte und wird dasselbe ohne allen Zweifel auf über 4 Millionen zu stehen kommen. Diese Millionen sind bekanntlich aus der Erbschaft des Herzogs von Braunschweig geflossen, allein die städtische Subvention von 120,000 Francs an das Theater, um die Herbeiziehung tüchtiger Kräfte zu ermöglichen, will vielen Steuerzahlern nicht recht einleuchten, und schon hört man, besonders unter dem Mittelstande, wiederholt die Ansicht äußern, es wäre für Genf besser gewesen, der Braunschweiger hätte anders über seine Millionen verfügt. Ueber das Personal des Theaters hört man nur Nachtheiliges und es gilt schon jetzt als eine ausgemachte Thatsache, daß die Truppe schon nach Ablauf einiger Vorstellungen ausgepfiffen werden wird.

* Im Hofoperntheater in Wien wurde Donizetti's komische Oper „Don Pasquale" zum ersten Male in deutscher Sprache aufgeführt. Auch in dieser Gestalt bewährte sie ihr musikalisches und schauspielerisches Interesse. Die Sänger fanden sich geschickt in ihre Aufgaben hinein und wurden von dem anmuthigen Gast, Frau Schuch-Proska, auf's Beste unterstützt. Nach „Don Pasquale" wurde das zweiactige Ballet „Dyellah" von Borri zum ersten Mal gegeben. Es ist brillant ausgestattet und voll von wirksamen Massentänzen. Im Mittelpunkte der Darstellung stand Fräulein Cerale mit ihrer virtuosen Leistung; neben ihr, die großen Beifall fand, gefielen zumeist die Damen Schläger und Löscher.

* Die Königlichen Theater in Berlin haben in den letzten, dem Theaterbesuch eigentlich ungünstigen Wochen so gute Cassenresultate gehabt, wie selten um diese Zeit. Seit Eröffnung der Saison bis 30. Sept. sind über 80,000 Mark mehr eingegangen, als im Vorjahre.

* Im Hoftheater zu Dresden ist Goldmark's „Königin von Saba" in Vorbereitung. Fräulein Malten singt die Titelrolle, Frau Sembrich die Sulamith, Herr Riese den Assad und Herr Decarli den König Salomon. Herr Capellmeister Schuch wird die Oper einstudiren.

* Im Hoftheater zu Stuttgart kam am 26. Sept. zum ersten Male zur Aufführung: „Lara", Oper in drei Acten von Maillart, dem Componisten des „Glöckchen des Eremiten". Der „Schw. Merkur" berichtet über die Aufführung: Wenn nun auch „Lara" nicht ganz auf der Höhe des „Glöckchens" steht, so macht doch auch diese Oper durch ihre gefälligen Melodien einen günstigen Eindruck. Das ganze Werk trägt einen heiteren, liebenswürdigen Charakter. Es ist voll Leben, Laune und Feuer, mit romantischem Zauber durchweht und darf als eine schätzbare Bereicherung des Repertoires betrachtet werden. Das Buch bekundet wieder die geschickte Mache, durch die sich die Franzosen auszeichnen.

* Am Hoftheater in Wiesbaden kamen am 28. Sept. Wagner's „Meistersinger von Nürnberg" zum ersten Male zur Aufführung. Das Werk, welches ungekürzt zur Darstellung gelangte und somit eine Zeitdauer von vollen fünf Stunden beanspruchte, erfreute sich einer sehr gelungenen Wiedergabe, an der in erster Linie als Seele des Ganzen Herr Capellmeister Jahn seinen Antheil hat. Von den Darstellern sind mit besonderem Lob Fräulein Voigt — Eva und die Herren Massen — Hans Sachs, Ledérer — Walther von Stolzing und Warbeck — David zu erwähnen.

* Im Hoftheater zu München werden zu Ehren der 50jährigen Thätigkeit des Herrn Sigl als Opernsänger am 14. Oct. Nicolai's „Lustige Weiber", am 16. Oct. Lortzing's „Wildschütz" und am 18. October Rossini's „Barbier von Sevilla" gegeben, in welchem der Jubilar mitwirken wird und schon seit vielen Jahren die Regie bis zum heutigen Tage besorgt.

* Die englische Operngesellschaft des Herrn Carl Rosa hat während der letzten wenigen Wochen hintereinander in Liverpool, Edinburg, Dundee, Aberdeen, Newcastle am Tyne und Hull höchst erfolreich gastirt. Am 27. Sept. eröffnete die Truppe in Leeds einen kurzen Cyclus von Opernvorstellungen mit „Mignon", welche Oper eine höchst beifällige Aufnahme fand.

* Die Operntruppe, welche der Impresario Rovira für das Teatro Real in Madrid zusammengestellt hat, besteht aus den Damen Nilsson, de Reszké, d'Angeri, Varesi, Scalchi-Lotti, Pasqua, sowie den Herren Gayarre, Tamberlick, de Reszké, Lasalle, Verger, Kaschmann, Maini, Milesi, Petit, Fiorini. Orchesterchefs: die Herren Barbier, Breton und Faccio.

* In New-York eröffnete die englische Operngesellschaft des Herrn Maretzek ihre Vorstellungen in der Academy of Music am 25. Sept. Man führte eine neue amerikanische Oper des Directors unter dem Namen „The Sleepy Hollow" auf.

* Die Mozartabende, welche für die nächsten Wochen im Wiener Hoftheater vorbereitet werden, geben einem dortigen Blatte zu folgender Bemerkung Veranlassung: „Die so stark verwagnerten Sänger und Sängerinnen studiren jetzt sehr fleißig Mozart, und die Schule Mozart's wird ihnen ganz wohl bekommen. Schon deshalb ist die Veranstaltung der Mozart-Aufführung ein ganz löbliches Unternehmen: nach Declamiren und Schreien wird dem Hof-Operntheater das Singen sehr zu Statten kommen."

* Mit dem gefeierten Sänger-Ehepaar Vogl am Hoftheater in München wurde dieser Tage auf weitere 10 Jahre ein Contract abgeschlossen, nach welchem Herr Vogl 19,000 und Frau Vogl 13,000 Mark per Jahr erhält; außerdem ist beiden vier Monate Urlaub gewährt.

* Adelina Patti verläßt gegen Ende October ihre Besitzung in Wales, um ihre Tournée in Deutschland zu beginnen. Später singt sie in Wien. Vor ihrer Abreise wird die Primadonna, wie wir schon mitgetheilt haben, in einem am 23. October im Saale des Trocadero zu Paris stattfindenden Wohlthätigkeitsconcert mitwirken.

* Frau Nilsson befindet sich bekanntlich gegenwärtig bei der Marquise d'Aoust in der Mähe von Douai (Frankreich), wo sie die auf Schloß Cuincy Geladenen in Gesellschaft ihres Collegen Delsart durch ihre Gesangsvorträge entzückt. Mme. Nilsson wird sich demnächst nach Brighton zur Veranstaltung eines großen Concertes begeben und hierauf nach Spanien abreisen, wo sie ein Engagement für zwölf Vorstellungen gegen ein Honorar von 90,000 Frcs. abgeschlossen hat. Diese Vorstellungen sollen während der Vermählungs-Festlichkeiten des Königs Alfonso abgehalten werden.

* Da Herr Riese von der Königl. Oper in Dresden zur Erholung nach Wiesbaden gegangen ist, so wurde Herr Niemann von seiner Erholungsvilla bei Wiesbaden nach Dresden eingeladen und wird nun für seinen verstimmten Collegen einige Male singen — natürlich gegen ein entsprechendes Honorar.

* Fräulein Martha Kopka ist nach ihrem wenig günstig ausgefallenen Gastspiel an der Königl. Oper in Berlin engagirt worden.

* Herr von Hülsen, der General-Intendant der Königl. Schauspiele in Berlin, hat sich nach Wien begeben, um in Opern- und Engagementssachen Unterhandlungen einzuleiten. Möge er in der Kaiserstadt an der Donau mit der schönen Kunst so gut fahren, wie vor ihm Fürst Bismarck in Sachen der Politik.

* Wieder haben zwei Schülerinnen von Frau Marchesi in Wien und zwar Fräulein Mary Müller aus Chicago und Fräulein Eda Kornau, mit großem Erfolge zum ersten Male die heißen Bretter betreten, erstere in Mainz als Page in den „Hugenotten", letztere in Straßburg als Agathe im „Freischütz".

* Die Concert-Gesellschaft in Cöln giebt in der bevorstehenden Saison unter Leitung des städtischen Capellmeisters Herrn Dr. Ferdinand von Hiller im großen Gürzenichsaale wie alljährlich zehn Abonnement-Concerte und zwar an folgenden Tagen: Dienstag den 21. Oct., 4. und 18. Nov., 2. und 16. December 1879, 13. und 27. Jan., 24. Febr., Dienstag den 9. und Palmsonntag den 21. März 1880. In der soeben erfolgten Bekanntmachung der Concertdirection heißt es: „Von größeren, theilweise hier noch nicht bekannten Werken, die zur Aufführung vorbereitet werden, nennen wir Händel's Messias, Mendelssohn's Walpurgisnacht, Das Paradies und die Peri von Rob. Schumann, Cäcilien-Messe von Charles Gounod, das deutsche Requiem von Johannes Brahms, Rebecca von Ferd. Hiller, Dramatische Symphonie von Ant. Rubinstein; von Tonkünstlern, die als Dirigenten eigener Compositionen oder als Solisten ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt: Frau Dr. Clara Schumann, Frau Norman-Neruda, die Herren Joh. Brahms, Ch. Gounod, Jos. Joachim, Ant. Rubinstein. Die Namen einer größeren Anzahl anerkannt trefflicher Vocalisten zu nennen, deren Zusage wir erhalten haben, müssen wir bis zu deren Auftreten versparen. Der Geburtstag Mozart's und der Sterbetag Mendelssohn's werden durch diesen Meistern gewidmete Concerte gefeiert werden."

* Das Winterprogramm des Stern'schen Gesangvereins in Berlin (Director Max Bruch) bringt als interessante Neuigkeit den „Thurm zu Babel", Rubinstein's bekannte geistliche Oper, die in Berlin noch nicht gehört ist. Der Componist wird selbst die Aufführung leiten. Außerdem finden folgende Aufführungen statt: Mendelssohn-Feier am 3. Nov. (Requiem von Kiel, Lobgesang von Mendelssohn), Samson von Händel, Große Messe von Beethoven.

* Das erste „Euterpe"-Concert in Leipzig unter Direction des Herrn Capellmeister Treiber findet am 21. Oct. statt.

* In Basel beginnen die Abonnementconcerte am 19. Oct. unter Mitwirkung von Frau Annette Essipoff.

* Der Componist Ferdinand Lavainne ist zum Director des Conservatoriums in Lille ernannt worden.

* Das Musikinstitut des Maëstro Alfredo Soffredini zu Livorno hat seit Kurzem eine Umgestaltung insofern erfahren, als der Unterricht in demselben fernerhin gratis ertheilt wird und es auf den Namen Cherubini's umgetauft worden ist.

* Der Andrang zu der Gesangschule der Frau Marchesi in Wien ist dieses Jahr ein so großer, daß die berühmte Meisterin bis zum nächsten Schuljahre (1. Sept. 1880) neue Schülerinnen nicht aufnehmen kann. Die Anmeldungen bittet Frau Marchesi immer einige Monate vorher schriftlich zu machen.

* Zu Granada hat sich ein Gesangverein gebildet, der den Namen „El Orfeon Granadino" führt.

* In Paris hat Herr Adolph Bourdeau, Capellmeister an der russischen Kirche, die ingenieuse Idee gehabt, ein Orchester von dreißig Musikern zu formiren und dieses den Componisten und Liebhabern, denen es nicht vergönnt ist, ihre Werke in den classischen Concerten zur Aufführung zu bringen, zur Verfügung zu stellen. Für die Summe von 100 Francs wird man in Zukunft unter allen Umständen Gelegenheit finden, öffentlich gespielt zu werden oder seine Composition selbst zu dirigiren. Auch für Virtuosen und Sänger, die sich mit Begleitung hören lassen wollen, wird diese Neuerung ihr Gutes haben. Das Orchester ist aus den besseren Musikern zusammengestellt und das Unternehmen scheint jedenfalls auf Erfolg Anspruch machen zu können.

* Der Wiener Magistrat hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, „dem Gemeinderathe zu empfehlen, daß auf den noch bestehenden alten Friedhöfen, und so lange diese existiren sollten, die Gräber, beziehungsweise Grabdenkmale der Tonheroen: Mozart, Gluck, Joseph Haydn und Beethoven, in einem entsprechenden Blumenschmucke auf Kosten der Stadt Wien erhalten werden, da es eine Ehrenschuld der Gemeinde Wien sei, die Männer, welche sich so große Verdienste um die Tonkunst erworben haben, in dauernder, dankbarer Erinnerung zu erhalten." Das verbogene Brustbild-Medaillon Mozart's wurde vom Bildhauer Pönninger umgegossen und wird wieder seinen Platz auf dem Denkmale erhalten. Nur wenig bekannt ist, daß seit nahezu 50 Jahren ein Fonds besteht, der bei der niederösterreichischen ständischen Hauptcasse so lange verwaltet werden soll, bis er zu einer Summe herangewachsen sein wird, die dazu ausreicht, um den Meistern der Tonkunst, Mozart, Gluck und Joseph Haydn, ein entsprechendes öffentliches Denkmal zu errichten. Ferner, daß der ehemalige Magistratsbeamte und gewesene Gemeinderath Much eine Summe von mehreren tausend Gulden zu dem Zwecke gesammelt hat, um dem Schöpfer der „Schöpfung" und der „Vier Jahreszeiten" ein öffentliches Denkmal im Bezirk Mariahilf (der ehemaligen Vorstadt Gumpendorf, wo Joseph Haydn im sogenannten Haydnhause in der Haydngasse, ehemals kleine Steingasse, gewohnt und componirt hatte) zu errichten. Diese Summe soll mittlerweile ebenfalls fruchtbringend hinterlegt, und der Vorstand und Ausschuß des Bezirkes Mariahilf mit der Realisirung dieses Gedankens betraut worden sein.

* Auf Anregung des Directors der Großen Oper in Paris, Herrn Vaucorbeil, soll für den jüngst verstorbenen Sänger Roger ein Denkmal errichtet werden, und ist zu diesem Zwecke eine Subscriptionsliste zur Einzeichnung für dessen Freunde und Verehrer aufgelegt werden.

* Paul Taglioni, der Balletdirector der Königl. Oper in Berlin, erhielt an seinem Jubiläumstage aus Baden-Baden ein allerhöchstes Geschenk beider Majestäten in Gestalt einer prachtvollen Vase, welche das Bildniß unseres Kaisers aufweist. Das Geschenk war von folgendem Telegramm begleitet: „Sie begehen heute Ihr 50jähriges Dienst-Jubiläum. Je bedeutungsvoller dieser Tag für Sie ist, um so mehr freudiger nehme ich Veranlassung, Ihnen, der in dieser langen Reihe von Jahren mit seltener Hingebung seine Dienste dem Königl. Theater gewidmet, meine besten Glückwünsche auszusprechen. Möge es Ihnen beschieden sein, in ungeschwächter Weise sich noch lange Ihrer Berufsthätigkeit zu widmen. Wilhelm."

* Herr Kammersänger J. von Witt hat im letzten Hofconcert zu Sondershausen mit außerordentlichem Beifall gesungen und die goldene Verdienstmedaille am Bande zu tragen, vom regierenden Fürsten daselbst erhalten.

---

* Nina Sontag, welche gleichfalls wie ihre ältere Schwester, Henriette Sontag (Gräfin Rossi), und ihr jüngster Bruder, Carl Sontag, früher der Bühne angehörte, später aber — in den 40er Jahren — den Schleier nahm und seitdem als geistliche Jungfrau dem Kloster Marienthal im Königreich Sachsen angehörte, ist am 22. Sept. daselbst verschieden. Der feierlichen Beisetzung wohnte von der Familie der älteste Bruder, der k. k. österreichische Oberst Sontag aus Prag bei, da es leider nicht möglich war, den beiden anderen Brüdern, welche sich auf Reisen befanden, die Nachricht noch rechtzeitig zukommen zu lassen. Bekanntlich wurden die sterblichen Ueberreste der in Mexiko gestorbenen Schwester Henriette auf Wunsch ihres Gemahls, des Grafen Rossi, nach Deutschland gebracht und in der Gruft des Klosters Marienthal beigesetzt. Beide Schwestern, welche in der Jugend unzertrennlich waren, umschließt nun eine gemeinsame Ruhestätte.

* In Mainz starb der zweite Capellmeister am Stadttheater Herr Emil Austerlitz im Alter von 28 Jahren.

Herr G. P. Lamperti jun.

der berühmte Gesanglehrer aus Mailand, ist von dem **Pudor'schen Conservatorium für Musik in Dresden** als Lehrer gewonnen worden und beginnt den Unterricht an demselben am 10. Octbr. Sein Unterricht hängt mit dem übrigen am Institute nicht zusammen: es können denselben vorgeschrittene Sänger, oder solche, die im Anfange ihrer Studien stehen, oder Dilettanten, brauchen. Die näheren Bedingungen sind durch die Expedition des Conservatoriums zu erfahren. Anmeldungen sind baldigst beim Director zu bewirken.

Den geehrten Concertdirectionen erlaube ich mir meine Adresse mitzutheilen.

Anna Regan-Schimon,

München, 85. Amalienstr. **Concertsängerin.**

Eine vorzügliche dramatische Sängerin

(Mezzosopran) wünscht behufs Unternahme einer Concertreise mit Künstlern in Verbindung zu treten. Diesbezügliche Briefe sind zu richten unter **T. 1413** an **Rudolf Mosse** in Nürnberg.

Meine Adresse ist:

Frankfurt a. M., Kleine Wiesenau 8.

Marie Fillunger,

Concertsängerin.

Annonce. Meine Adresse für diesen Winter ist:

Berlin, Schöneberger Strasse 24, II.

Emma Faller,

Concertsängerin.

Die verehrten Concert-Directionen, welche während meines Aufenthaltes in Deutschland (zwischen Mitte December und Ende Januar) meine Vorträge auf der Harfe mit oder ohne Orchesterbegleitung wünschen sollten, ersuche ich um möglichst baldige Mittheilung.

London, 14 Talbot Road, Westbourne Park W.

Charles Oberthür,

Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik etc.

Den geehrten Concert-Directionen empfiehlt sich als Altistin

Oldenburg im Grossherzogthum.

Elisabeth Müller,
Concertsängerin.

Ferdinand Kahl, Concertsänger **(Tenor)**
empfiehlt sich allen geehrten Vorständen und Directoren von Musikvereinen zur solistischen Mitwirkung im Oratorienfache.
NB. Vorzügliche Empfehlungen. Honorarbedingungen mässig.
Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 17.

Die Unterzeichnete empfiehlt den Concertdirectionen und Oratorien-Vereinen Fräulein **Adelaide von Gottberg,** eine junge Sängerin mit hohem Sopran und vorzüglicher Schule, welche in ihren und auswärtigen Concerten erfolgreich mitgewirkt hat.

Dresden, Albrechtstrasse 14. **Marie Wieck,**
Fürstl. Hohenzoller'sche Kammervirtuosin.

Die Herren
Hermann Franke aus **London (Violinist)**
und
Alfred Grünfeld aus **Wien (Pianist)**
werden im October und November eine Concertreise durch Deutschland machen. Betreffs Engagements für die beiden Künstler wird gebeten, sich an den unterzeichneten Geschäftsführer zu wenden.

A. Schulz-Curtius,
Adr. Hof-Musikalienhandlung von **Franz Ries,** Dresden.

Bin zur sofortigen Uebernahme von

Directionsstellen

bei Musik-Vereinen etc. bereit.

Näheres zu erfahren: **A. F.,** Annaberg i. S., Hôtel zum Wilden Mann.

Zwei Operntexte, durchaus national, populär, dramatisch, werden angeboten und Offerten sub Chiffre: **L. R. 357 poste restante Wien, Hauptpostamt,** erbeten.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition d. deutschen u. ausländ. Zeitungen.
Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Zürich, Paris etc. etc.

Vorzügliche italienische Violinsaiten
(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

EDITION PETERS.

October 1879.

Auf die neuen Prachtausgaben wird besonders aufmerksam gemacht.

No.		ℳ	₰
	Clavier zu 2 Händen.		
1800	**Mozart**, Sonaten complet. Pracht-Ausgabe	4	—
1801	**Beethoven**, Sonaten complet. Pracht-Ausgabe. 3 Bde. à	3	—
1802	**Schubert**, Compositionen. Pracht-Ausgabe	2	50
1803	**Weber**, Compositionen. Pracht-Ausgabe	2	—
1828	**Schumann**, Faust (Kirchner)	3	—
1896	**Diabelli**, Op. 151. Vier Sonaten	2	—
1899a	**Kalkbrenner**, Op. 20. Etuden (Köhler)	2	—
1899b	— — Op. 108 und 126. Etuden (Köhler)	2	—
1899c	— — Op. 143. Etuden (Köhler)	2	—
1893	**Henselt**, Op. 2. Etuden	5	—
1894	**Liszt**, Op. 1. Etuden	3	—
1895	**Liederschatz** ohne Worte (190 Volks-, Vaterlands-, Jäger-, Soldaten-, Studenten-Lieder). (Horn)	2	—
1884	**Gavotten-Album** (Kleinmichel)	1	—
1885	**Ballet-Album** (Kleinmichel)	1	—
1886	**Englisches National-Album** (Kleinmichel)	1	—
1887	**Französisches National-Album** (Kleinmichel)	1	—
1888	**Russisches National-Album** (Kleinmichel)	1	—
1889	**Ungarisches National-Album** (Behr)	1	—
	Clavier-Auszug zu 2 Händen.		
1809	**Verdi**, Traviata	4	—
	Clavier zu 4 Händen.		
1872a	**Diabelli**, Op. 24 und 54. Sonatinen	1	—
1872b	— — Op. 58 und 60. Sonatinen	1	—
1872c	— — Op. 32, 33 und 37. Sonatinen	2	—
1872d	— — Op. 38 und 73. Sonatinen	2	—
1869	**Liszt**, Soirées de Vienne. 2 Bde. à	3	—
	2 Claviere zu 4 Händen.		
1898	**Reinecke**, Op. 125. Improvisata über eine Gavotte von Gluck	1	50
	Violine solo.		
1897	**Hermann**, Violin-Schule. 2 Bde. à	1	50
1867	**Strauss-Album**, 30 beliebteste Tänze: (Sängerlust, Blaue Donau, Leichtes Blut, Frauenherz, Morgenblätter, Amors Gruss, Lob der Frauen, Lustig im Kreise, Wiener Wald, Fledermaus-Quadrille, Pizzicato-Polka, Dorfschwalben, Wein Weib Gesang etc. etc.)	3	—
	Clavier und Violine.		
1851	**Schumann**, Op. 105. Sonate	4	—
1413c	Sammlung classischer Stücke. Band III	2	—
	Clavier und Violoncell.		
1418c	Sammlung classischer Stücke. Band III	2	—

EDITION PETERS.

No.		ℳ	₰
	Harmonium.		
384h	Album (Bibl.) Bd. VIII. (Compositionen von Mozart) . . .	1	—
384i	Album (Bibl.) Bd. IX. (Compositionen von Bach und Händel)	1	—
	Flöte solo.		
1868	**Strauss-Album**, 30 beliebteste Tänze: (Inhalt wie Violine solo).	3	—
	Gesang.		
1789	**Mendelssohn**, Sämmtliche 79 Lieder. Pracht-Ausgabe . . .	3	—
466c	**Grieg-Album.** Band III. (12 Lieder)	1	50
395c	**Liederschatz** (Erk). (200 Volkslieder). Band III	3	—
984c	**Solfeggien-Album** (Stark) für hohe Stimme	1	50
	Clavier-Auszüge mit Text.		
	Bach, 12 Cantaten . . . . . à	1	50
1666	Wachet, betet, seid bereit.		
1667	Lobe den Herrn meine Seele.		
1668	Nun komm, der Heiden Heiland.		
1669	Was Gott thut, das ist wohlgethan.		
1670	Die Elenden sollen essen.		
1671	Wer nur den lieben Gott lässt walten.		
1672	Kommt, eilet und laufet. (Oster-Oratorium).		
1673	Christus, der ist mein Leben.		
1674	In allen meinen Thaten.		
1675	Du sollst Gott, deinen Herrn lieben.		
1676	Herr, wie du willst.		
1677	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.		
	Partituren.		
1236	**Mozart**, Figaro's Hochzeit	9	—
1873	— — Requiem	3	—
1234	— — Ouverturen (Figaro, Don Juan, Zauberflöte)	3	—
1001	**Weber**, Ouvert. (Freischütz, Oberon, Euryanthe, Jubel-Ouv.)	3	—
1235	**Cherubini**, Ouverturen (Abenceragen, Medea, Wasserträger, Anacreon)	3	—
	Chorstimmen.		
	Händel, Samson . . . . . à Stimme	—	30
	— — Judas Maccabäus . . . . . à „	—	30
	— — Josua . . . . . à „	—	30
	— — Alexanderfest . . . . . à „	—	30
	Beethoven, Missa solemnis . . . . . à „	—	30
	Orchesterstimmen.		
	Schumann, Faust. Neue Stich-Ausgabe, compl.	36	—
	Im Januar 1879 wurden folgende Werke von Donizetti in die „**Edition Peters**“ aufgenommen:		
1810	**Lucrezia Borgia**, Clavier-Auszug mit deutsch. u. italien. Texte	3	—
1811	— — Clavier-Auszug zu zwei Händen ohne Text	1	—
1812	— — Clavier-Auszug zu vier Händen ohne Text	3	—
1813	**Regimentstochter**, Clavier-Auszug m. deutsch. u. französ. Texte	4	—
1814	— — Clavier-Auszug zu zwei Händen ohne Text	1	—
1815	— — Clavier-Auszug zu vier Händen ohne Text	3	—
1816	**Favoritin**, Clavier-Auszug mit deutschem und französischem Texte	5	—
1817	— — Clavier-Auszug zu zwei Händen ohne Text	1	20

Verlag von Aug. Cranz in Hamburg.

Soeben erschien:

Trio

für Pianoforte, Violine und Violoncello.

Op. 12. Preis 12 Mk.

Variationen und Fuge

über ein Thema von **J. S. Bach**

(aus dem Capriccio sopra la lontananza del suo fratello dilettissimo)

für zwei Claviere

von **Anton Urspruch.**

Op. 13. Preis 6 Mk.

Verlag von L. Hoffarth in Dresden.

Partita.

Vier Stücke für Orchester

(Capriccio — Intermezzo — Scherzoso — Alla Polacca)

von **Ferdinand Hüllweck.**

Op. 22.

Partitur 10 Mk. Stimmen 15 Mk.

Clavierauszug zu vier Händen 4 Mark.

Das Werk hatte sich bei seiner ersten Aufführung im Fest-Concert des Dresdner Tonkünstler-Vereins, am 28. April d. J., eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B. Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Musikpädagogische Werke von Heinrich Germer.

In **dritter** verbesserter und vermehrter Ausgabe:

Die Technik des Clavierspiels.

Op. 28.

I. Theil. Pr. 3 Mk. II. Theil mit Anhang. Pr. 3 Mk.

Complet in einem Bande 4 Mk. netto.

In **Separatausgabe** aus dem Anhange:

Die musikalische Ornamentik.

Preis 1 *Mark netto.*

Rhythmische Probleme.

Special-Studien für den Clavierunterricht

zur Beherrschung verschiedentheiliger Rhythmen bei gleichzeitigem Vorkommen wie bei wechselnder Folge.

Op. 29. Pr. 3 Mark.

F. Liszt's Urtheil über dieses Werk lautet: **„H. Germer's rhythmische Probleme sind werthvoll und von praktischem Nutzen. Ich werde sie Lehrenden und Lernenden sehr empfehlen.**

Leipzig, Commissions-Verlag von **C. F. Leede.**

Soeben erschienen bei **Rozsavölgyi & Co.** in Budapest:

Ein Studienwerk für Pianoforte.

Capricen, Etuden u. Clavierstücke verschiedenen Charakters.

Die erste Folge in drei Heften enthält Beiträge von **Bendix, Bürgel, Gobbi, Heller, Henselt, Hiller, Hofmann, Jensen, Joseffy, Kirchner, Kleffel, Lacombe, Liszt, Reinecke, Rheinberger, Rudorff, Rüfer, Seiss.**

Die in diesem Werke enthaltene **Concert-Studie** v. **Joseffy** über den Desdur-Walzer von Chopin und **Jensen's** Pianoforte-Studie **Ricordanza (Jensen's letzte Composition)** sind auch einzeln zu haben.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 2 *M.* 50 *Pf.*
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 3 *M.*
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 2 *M.*

Verlag von **Barthold Senff** in Leipzig.

Verlag von **N. Simrock** in Berlin.

Soeben erschienen:

Lieder und Gesänge

für eine Stimme mit Clavierbegleitung

von

Johannes Brahms.

Einzel-Ausgabe, für hohe und für tiefe Stimme.

(*Preis jeder Nr. 80 Pf. bis 1 M. und 1 M. 50 Pf.*)

Op. 69.

No. 1. **Klage,** aus dem Böhmischen von Jos. Wenzig.
No. 2. **Klage,** von Jos. Wenzig.
No. 3. **Abschied,** von Jos. Wenzig.
No. 4. **Des Liebsten Schwur,** aus d. Böhmischen von Jos. Wenzig.
No. 5. **Tambourliedchen,** von Karl Candidus.
No. 6. **Vom Strande,** nach dem Spanischen von J. v. Eichendorff.
No. 7. **Ueber die See,** von K. Lemcke.
No. 8. **Salome,** von Gottfr. Keller.
No. 9. **Mädchenfluch,** nach dem Serbischen von Siegfr. Kapper.

Op. 70.

No. 1. **„Im Garten am Seegestade",** von Karl Lemcke.
No. 2. **Lerchengesang,** von K. Candidus.
No. 3. **Serenate,** von Goethe.
No. 4. **Abendregen,** von Gottfried Keller.

Op. 71.

No. 1. **„Es liebt sich so lieblich",** von H. Heine.
No. 2. **An den Mond,** von K. Simrock.
No. 3. **„Geheimniss",** von Karl Candidus.
No. 4. **„Willst du dass ich geh'?"** von Karl Lemcke.
No. 5. **Minnelied,** von Hölty.

Op. 72.

No. 1. **Alte Liebe,** von Karl Candidus.
No. 2. **Sommerfäden,** von Karl Candidus.
No. 3. **O kühler Wald,** v. Cl. Brentano.
No. 4. **Verzagen,** von Karl Lemcke.
No. 5. **Unüberwindlich,** von Goethe.

Ferner:

36 Solfeggi

für Sopran- oder Mezzosopran-Stimme

von

Joseph Pilotti.

Bearbeitet und mit hinzugefügter Clavier-Begleitung

herausgegeben von

J. W. Teschner.

Heft 4, 5, 6. Preis à 3 Mk.

☞ Die **3 ersten Hefte** erschienen vor einem Jahre und finden den lebhaftesten Absatz. ☜

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 53. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Altes in Neuem, Neues in Altem.

Mit der formalen Vollendung der Suite, Sonate und Symphonie durch unsere classischen Vorfahren haben wir das eigentliche Terrain der reinen Instrumentalmusik im Wesentlichen gewonnen; diese Formen immer pure zu wiederholen, scheint nicht recht fruchtbar zu sein, wenn wir die neuesten Productionen verfolgen. In der Symphonie der alten Form ist seit einiger Zeit ein Stillstand eingetreten, nachdem zuvor eine kleine Hochfluth von Novitäten in altem Styl zu bemerken gewesen war; sie erwiesen sich in den allermeisten Fällen, wenn auch an sich als würdig, doch nicht als durchschlagend und nachhaltig. Indessen wollen wir das Gesagte nur für den gegenwärtigen Moment gelten lassen und den etwa neu auftauchenden dahingehörigen Werken bereitwillig den offenen Weg durch die Ehrenpforte frei halten, wir können aber nicht umhin, zu constatiren, daß die suitenartige Form immerfort blühet, sei es auch unter verschiedenartigen Titeln; offenbar steuert die alte Suite einer neuen Lebensphase entgegen. Wie so ziemlich Alles, was unsere Zeit vom Alten aufnimmt, mündet auch die Suite in das Meer der Poesie: wir erhielten sie als charaktervolles, reinmusikalisches Product überliefert, dessen alte Formen jetzt neuen Lebensstoff aufnehmen, wie ihn die Geistesnatur einer späteren Generation zu bieten vermag. Betrachten wir einmal die Contrapunctik der Alten und der Neueren: dort war sie Zweck für sich selbst; heute wird sie Mittel, z. B. zu dem Zweck, verschiedene Charaktere im Gegensatze zu einander zum Ausdruck zu bringen. Dabei brauchen wir keineswegs an unsere deutschen Großen zu denken; können wir doch sogar auf das Quartett in Verdi's „Rigoletto" hinweisen, das eine

gewisse Berühmtheit erlangt hat, durch die sich gleichzeitig in sinnlich bezaubernder Gesangswirkung contrastirend aussprechenden vier Charaktere, freilich in der Form italienischer operngemäßer Stimmenführung. Daneben betrachten wir aber auch die Contrapunctik in Richard Wagner's „Meistersingern": was bei den alten Contrapunctikern eine wenn auch noch so geistige rein musikalische Form wurde, ist bei Wagner dramatisch personificirend; seine Themata und deren Weiterungen treten gegen einander in dramatische Action, ganz so wie deren zugehörige Personen; was aber dabei das Wunderbare ist: diese Art von neu belebter Form bringt einen Styl mit sich, der als musikalisches Incarnat der Zeit, in welcher das Drama vorgeht, bezeichnet werden muß. Wenn wir uns in die Epoche unserer alten Meister in Deutschland, während in Italien Palestrina, Gabrieli, Montereale lebten, hineinfühlen, damals als Luther lebte und als am Musikfirmament Namen wie Agricola, Senfl, Amerbach, Hasler, Praetorius, Schütz, Scheidt glänzten, als in Frankreich und den Niederlanden Willaert, Goudimel, Lassus die größesten waren: könnten wir uns da die Menschen, wenn der Gesang ihre gewöhnliche Sprache im Leben und Umgange wäre, in angemessenerer Stylweise sich äußernd denken, als sie in den „Meistersingern" so natürlich und kunstreich gleichsam in der Luft liegt? Wie ähnlich und doch auch wie anders, wie alt und doch auch wie eminent modern ist hier Wagner's Contrapunctik und vor allem seine Harmonik! Selbst gewisse contrapunctische Kunststücke in der Fuge der Alten tauchen in der erwähnten Wagner'schen Oper mit ihrem mittelalterlichen Sujet auf; so z. B. die sogenannte Verengung oder Verkürzung, worin das Thema in halbwerthigen Noten vorkommt und so ein pures Formenspiel abgiebt, sie tritt in den Meistersingern dramatisch bedeutsam auf. Wie das Leitmotiv der Meistersingerzunft Anfangs der Ouverture würdig-seriös in halben, viertel und achtel Noten dahinschreitet, so tritt das nämliche Motiv, wo es die Charakterisirung und Neckerei des lächerlich beschränkten und doch großthuerischen Meistersingers Beckenmesser giebt, in nur halbsolangen Noten auf, wo es dann kleinlich klingt und doch auch wieder die bekannte Physiognomie der ehrwürdigen Zunft zeigt. So lebt das Alte in einem neuen Genius fort: durch ihn wird es wieder jung. Was man seit jeher die „Durchführung" des Thema's und Motiv's nennt, hat, nicht nur durch Wagner in der Oper, sondern namentlich auch durch Liszt in seinen Orchestercompositionen, in den „Symphonischen Dichtungen" eine neue geniale Anwendung gefunden. Sein „Tasso" z. B. enthält als Hauptthema einige Tacte einer noch jetzt im italienischen Volke gehörten Gesangsstrophe aus des wirklichen Tasso „befreitem Jerusalem"; die Form des Thema ist feierlich, prägnant und es bedeutet die Person des gekrönten Dichters selbst. Die Durchführung des Thema ist nun nicht etwa eine bloß musikalische, sondern vielmehr psychologisch-dramatische, indem es, ganz oder theilweise verändert, in gleicher oder ungleicher Tactart, leise oder stark, in verengter oder breiter Gestalt auftritt und sich in ruhiger oder aufgeregter Begleitungsumgebung zeigt. Einem vorgedruckten Programme gemäß wird uns so die Musik zu einem anziehenden wandelnden Lebensbilde, in den glühenden Farben einer originalen virtuosen Orchestertechnik gemalt. Welch eine Erweiterung des musikalischen Gesichtskreises wird durch solche Compositionsgattung, welche Altes in Neuem und Neues in Altem fortwachsen läßt, eröffnet! Man muß sie um so wärmer begrüßen, als mit ihrem Dasein ja keineswegs eine andere Kunstweise aus

früherer Zeit vernichtet wird. Giebt es doch so verschiedenartige Geister unter den Schaffenden, daß mit ihrer Vermehrung auch ganz wohl die Welt der Formen und Motive zunehmen kann, ja nothwendig zunehmen muß, wenn man nicht das Aufhören allen Wachsthums überhaupt proclamiren will. Wir begannen mit einer Ansicht über die Symphonie und die Suite, und man wird uns A. Rubinstein nennen. Das paßt uns eben: denn gerade dessen „Ocean"- und dramatische Symphonie sprechen für uns, sie sind neu und erhalten sich, weil sie frischen Geistesstoff mit sich führen. Man wird uns auch an Brahms und seine beiden Symphonieen erinnern. Seien diese so schön, wie die besten Freunde des von uns hochgehaltenen Meisters es haben wollen, wir sagen: was Brahms an symphonischen Werken Dauerndes, Epochemachendes schaffen kann, dürfte wohl nur entstehen, wenn er einen Schritt über den, wie es scheint, selbstgezogenen absolut-musikalischen Bannkreis thäte, nicht aus Anregung, sondern aus eigenem Bedürfniß. — Und die Suite der neueren Zeit? Die Nachahmung der Alten kann uns höchlich ergötzen, aber sie führt zu Nichts! unsere neue Suite nehme die allgemeine Architectur der früheren und richte das Interieur nach unserm Sinne ein. Wie natürlich ist's z. B., eine kleine Folge („Suite") von einzelnen zusammengehörigen Lebensbildern von phantasievoller Erfindung mit zugehörigen Titeln zu schaffen! Ein Cyclus wie etwa „Frauenliebe und Leben" oder dem Aehnliches, wäre das nicht auch ein gesundes Programm für eine „Suite" ohne Worte, da eine solche mit Worten doch bereits daraus geschaffen worden ist?

L. K.

Lied unter der Veste Wyschegrad.

Altböhmisches Lied aus der Königinhofer Handschrift übersetzt von Bodenstedt, für eine tiefe Stimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

Theodor Bradsky.

Op. 50.

Verlag von Bote und Bock in Berlin.

Wir vermutheten anfangs, als wir das Lied begannen, es werde „ein garstiges Lied, pfui! ein politisch Lied, ein leidig Lied!" sein, wie der Herr Studiosus Brander im „Faust" zu zetern belieben (wahrscheinlich ein späterer Consistorialrath): aber es ist eigentlich nur ein gemüthliches Lied für böhmische, speciell Prager Leute, die in ihre Wonne des Natur- und Heimathgenusses große patriotische Erinnerungen hereinziehen. Das Lied beginnt eben im officiellen Nationalliedertone, geht aber von der hohen Burg zu schattigem Gebüsch und wandelnden Lieben, beziehungsweise Geliebten über und wird sich, besonders aus dem Munde des Herrn Krolop (wahrscheinlich ein erzmusikalischer Böhme), dem das Lied dedicirt ist, charmant machen.

L. K.

Dur und Moll.

* Dresden, 5. Oct. Die Aufführung der „Hugenotten" am 30. September brachte zwei Gäste: Herrn Gudehus-Raoul und Herrn Seidemann-Marcel. Letzterer zeigte in dieser weniger dankbaren Partie ebenso wie in seinen vorhergegangenen Gastrollen: Saraſtro und Basilio sympathischen, kräftig warmen Stimmtimbre und vorzügliche Stimmbildung, — er hat den Ton wirklich da, wo er sein soll, ,,sur le bout des lèvres", — und das etwas dilettantische Nüancirenwollen einzelner Töne statt der ganzen musikalischen Phrase, die dadurch zerrissen wird, sowie einige Unsicherheiten der Intonation werden einem so weit in der gesanglichen Bildung vorgeschrittenen Künstler, wie Herrn Seidemann, nicht schwer fallen zu beseitigen. Sein Engagement unterliegt wohl, nach dem sehr bäufällig aufgenommenen Gastspiel, keinem Zweifel mehr. — Herr Gudehus konnte als Raoul nicht reüssiren; mehr als in allen anderen Rollen tritt hier bei ihm der Mangel an Leidenschaft und blühendem Toncolorit hervor. Gesang und Spiel des Herrn Gudehus machen einen fein durchdachten Eindruck und hatte er im 1. Act dadurch — einige forcirte hohe Töne ausgenommen — überraschend hübsche Momente. Da aber, wo der Gedanke allein nicht mehr ausreicht, wo Temperament und Leidenschaft unmittelbar wirkend hinreißen müssen, wie im Duett des 4. Actes, da macht das Talent des Herrn Gudehus Halt, und der Stimme, in welcher die Verbindung des Bruſtregisters mit dem Falset nicht genügend ausgebildet ist und der in den Brusttönen keine großen Anstrengungen zugemuthet werden können, passiren leicht kleine störende Unfälle. Herr Gudehus ist bereits fest engagirt. Frau Sembrich sang die Königin, wenn auch nicht ganz so virtuos und fein wie Frau Schuch, so doch mit großem Fortschritt und der ihr eignen Klangsüßigkeit und Egalität des Tones, welche ihre Wirkung nie verfehlt. Valentine (eine der besten Leistungen von Frau Hofmeister), der Page — Fräulein Reuther, Nevers — Herr Bulß, u. s. w. sind bei Gelegenheit der ersten Aufführung der Hugenotten erwähnt worden, und es bleibt nur noch hinzuzufügen, daß diese Oper eine glänzende Leistung unserer Bühne ist, und daß nicht der kleinste Theil des Verdienstes dafür dem temperamentvollen Dirigenten, Herrn Schuch, gebührt. — Am 5. Oct. gab Niemann (als Gast) mit dem „Tannhäuser" eine darstellerisch und declamatorisch durch Genialität hinreißende Leistung. Noch zwei Gastrollen: Lohengrin und Faust, stehen uns von ihm bevor.

* Frankfurt, 5. Oct. Seit unserem letzten Berichte sind zwei Opern neu einstudirt über die Scene gegangen, Auber's „Teufels Antheil" und Meyerbeer's „Afrikanerin". Erstere Oper fand namentlich in ihrer Hauptpartie eine recht ansprechende Vertretung durch Fräulein Epstein, die sich gesanglich wie darstellerisch in ihrem eigensten Elemente zeigte und dadurch nicht unwesentlich zu dem guten Erfolge der Oper beitrug. Weniger glücklich fanden sich die Herren Mathias und Baumann (Rafael und Vargas) mit ihren Rollen ab, in gesanglicher Beziehung gaben sie sich zwar rechte Mühe, hinsichtlich eines espritvollen und fein abgewogenen Spiels ließen sie jedoch Manches zu wünschen übrig. Tüchtiges leisteten Fräulein Ruzika als Casilda und Herr Brandes als König Ferdinand. Sehr zu Statten kam der Oper die glanzvolle Mise en scène, nach welcher Richtung hin auch die neueinstudirte „Afrikanerin" volles Lob verdient. In letztgenannter Aufführung suchten sich Frau Moran-Olden (Selica), die Herren König (Vasco) und Beck (Nelusco) die Palme streitig zu machen. Alle drei wurden ihren Partieen in hervorragender Weise gerecht, insofern sie bestrebt waren, die Wohlgelungenheit ihres Gesanges durch ein belebtes und charakteristisches Spiel zu unterstützen. Von den Uebrigen verdienen Fräulein Ruzika als Ines und Herr Baumann als Pedro auszeichnende Erwähnung. Als sehr gelungen sind weiter die Evolutionen und Gruppirungen im vierten Acte zu bezeichnen. Die Aufführung fand vor ausverkauftem Hause statt und übte auf das Publicum eine ungewöhnliche Attractionskraft aus. Für die nächste Zeit

ist Weber's hier seit Langem nicht gegebene „Euryanthe" in Vorbereitung. — Capellmeister Franck, der nicht zu bewegen war, seine Position an der hiesigen Bühne wieder einzunehmen, hat sich hier domicilirt. Er hat eine zweiactige komische Oper ,,Adam de la Halle", Text von Mosenthal, componirt.

* Brüssel, 2. Oct. Die Septemberfeste haben im Théâtre de la Monnaie zwei Gratis-Vorstellungen gebracht: die „Favorite" von Donizetti und „Giralda" von Adam. Letztere wurde am Dienstag für die gewöhnlichen Zuschauer wiederholt und durch die bereits vom vorigen Jahre her bekannten Interpreten — Mlle. Warnots, die Herren Rodier, Soulacroix, Chappuis und Guerin — recht lobenswerth vorgeführt. Heute ist in der Monnaie der ,,Trouvère" mit den Damen Fursch-Madier und Duvivier, sowie mit den Herren Sylva und Devoyod. Ferner brachten die Septemberfeste ein im Cirque Royal organisirtes nationales Concert, welches folgendes Programm hatte: Marche symphonique von Ch. Miry; Violinconcert, componirt und gespielt von Leenders; Morceau historique für Orchester (Ende Leopold's I., Thronbesteigung Leopold's II.) von Fauconier; Andante und Scherzo aus der Symphonie triomphale von L. de Burbure; ,,La Lutte au XVIme siècle" (für das Fest der Pacification von Gent componirt) von Van den Eeden; außerdem Gesangsvorträge durch die Damen Huyghe (eine Schülerin von Warnots) und Botman, sowie durch einen Bassisten, der besser ungenannt bleibt. — Bei der Classe der schönen Künste in der königl. belgischen Akademie sind in Folge des Preisausschreibens für eine noch unedirte und noch nicht öffentlich aufgeführte Sinfonie für großes Orchester fünf Partituren eingegangen, und ist der Preis von 1000 Frcs. zwischen die beiden Sinfonien getheilt worden, welche die Devisen tragen: ,,Ars longa" und ,,Le travail rend une nation florissante". Die Laureaten haben sich noch nicht präsentirt.

* New-York, 20. Sept. In dem hiesigen Grand-Opera-House hat vor Kurzem die englische Operngesellschaft, an deren Spitze die amerikanische Primadonna Miß Emma Abbott steht, einen Cyclus von Vorstellungen eröffnet und gleich zum Beginn derselben eine rechte Atrocität begangen; sie führte nämlich als Novität Victor Massé's Oper „Paul und Virginia" in einer nicht nur durch ungeschickte Streichungen gräßlich verstümmelten Weise, sondern auch mit einer nach dem bloßen Clavierauszug wohl oder übel zurecht gemachten Instrumentirung vor. Den Effect kann man sich denken. Im Allgemeinen sind die Leistungen der beregten Truppe von sehr zweifelhafter Natur. — Herrn Maurice Grau's französische Oper im Fifth-Avenue-Theatre begann am Montag mit dem neuen Kräftezuwachs und mit „Mlle. Angot" ihre Vorstellungen. Die Darstellenden, unter denen bekanntlich der zur Operetten-Carrière übergegangene Tenor Capoul, dann Mlle. Paola-Marié, Mlle. Angèle ꝛc. als Haupt-Stars sich befinden, wurden enthusiastisch aufgenommen und überhaupt fand das Ganze großen Anklang. — Das hiesige Aquarium ist nunmehr auch mit einem Theater versehen worden. Die naturhistorischen Sammlungen werden beibehalten und es werden dazu — nota bene ohne Erhöhung des bisherigen Eintrittsgeldes — eben Vorstellungen von Operetten, Lustspielen ꝛc. gegeben. Einstweilen ist Sullivan's ,,Pinafore" (die bekanntlich in ganz Nordamerika en vogue ist) auf's Repertoire gesetzt. Die Unternehmer des Aquariums versprechen sich von der Neuerung großen Erfolg. — Zu dem Virtuosen-Heer, das uns in dieser Saison überfallen wird, haben sich in neuester Zeit gesellt: die Pianistin Miß Florence Copleston, eine Schülerin des Leipziger Conservatoriums (und speciell Carl Reinecke's), dann der Violinist Herr Rothemund. Joseffy ist gestern auf dem Dampfer ,,L'Amérique" von Havre nach hier abgereist und sein erstes Concert soll am 4. Oct. in Chickering Hall stattfinden.

* Die Wiedereröffnung der in ihrem Innern vollständig restaurirten Pariser Opéra-comique wird in diesen Tagen stattfinden. In der unglaublich kurzen Zeit von zwei Monaten — erst Ende Juli bewilligten die Kammern einen Credit von 490,000 Francs — hat der Architect Crépinet das schwierige Werk vollbracht, den alten baufällig gewordenen Salle Favart in glänzender Weise wiederherzustellen. Der Zuschauerraum ist von Grund auf umgestaltet. Durch die Veränderung des vorderen Bühnenraumes, die nothwendig war, um in den Coulissen mehr Platz zu gewinnen, sind die Prosceniumslogen nicht wieder zu erkennen. Sie bilden mit dem Bühnenrahmen ein wahres Muster von Eleganz, gutem Geschmack und reicher nicht im Geringsten überladener Pracht. In Folge der alten Einrichtung des Saales bestand zwischen dem Darsteller auf der Bühne und den Zuschauern auf dem ersten Rang und im Parquet ein arges Mißverhältniß, die einen saßen zu tief, die anderen standen zu hoch. Auch diesem Uebelstande ist nunmehr durch Tieferlegung des ersten Ranges und Höherlegen des Fußbodens abgeholfen worden. Einen sehr schönen Eindruck gewährt ferner die Decorirung sämmtlicher drei Ränge sowie der für die Rückwände gewählte Farbenton. Der Eingang zum Parterre ist jetzt direct; sehr elegant nimmt sich das Vestibül aus, welches ebenso wie die zu den Rängen führenden, vergrößerten Corridore mit Mosaik belegt ist. Das Foyer ist aufs Neue decorirt und in einem weniger aufdringlichen Charakter, wie seit seiner Erbauung im Jahre 1840, gehalten. Drei Ausgänge führen in ein Gewächshaus, von welchem man durch einen Säulengang ins Büffet gelangt. Das Foyer der Künstler ist vergrößert und in einen besseren Zustand versetzt, ebenfalls präsentiren sich die Künstlerlogen, welche bisher sehr viel zu wünschen übrig ließen, in einer freundlicheren Verfassung. Die größte Zierde ist aber jedenfalls der neue Plafond, welchen Lavastre jeune gemalt hat. Er wird aus vier großen Bogenwölbungen gebildet, welche von einander durch riesengroße, allegorische Figuren, die die Musik, die Dichtkunst, die Tanzkunst und das Drama repräsentiren, getrennt sind. In dem mittleren Bogen oberhalb des Vorhanges macht Pierrot, welcher von Personen aus italienischen Komödien umgeben ist, dem Publicum seine Honneurs, in dem gegenüberliegenden Bogen stellt das Hauptmotiv eine Scene aus „Joseph" dar, an deren beiden Seiten sich die Gestalten der Galathée und Lalla Roukh befinden. Die Bogen rechts und links vom Zuschauer weisen Scenen aus den Opern „Zweikampf", „Weiße Dame", „Fra Diavolo", „Nordstern", „Romeo und Julie" und „Sommernachtstraum" auf. Außerdem sind noch über den Figuren die Namen der bedeutendsten Componisten und Librettisten auf dem Gebiete der komischen Oper angebracht. Als Eröffnungsvorstellung ist Herold's „Zweikampf" in folgender Besetzung angekündigt: Mergy — M. Herbert, Comminges — M. Morlet, Giraud — M. Fugère, Cantarelli — M. Barré, Isabelle, Marguerite, Nicette — Mlles. Vauchelet, Fauvelle, Thuillier.

* Im Theater Colon zu Buenos-Ayres wurden in der jüngst zu Ende gegangenen dreimonatlichen italienischen Opern-Saison 40 Vorstellungen gegeben, nämlich: „Hugenotten" 11 Mal; „König von Lahore" 5 Mal; „Afrikanerin" 4 Mal; „Trovatore" 4 Mal; „Barbier von Sevilla" 4 Mal; „Don Carlos" 3 Mal; „Romeo und Julia" 3 Mal; „Aïda" 3 Mal; „Favorite" 2 Mal; „Ballo in maschera" 1 Mal.

* Im Brunetti-Theater in Bologna setzte es am 24. Sept. einen großen Scandal. Es kam nämlich der „Barbier von Sevilla", aber nicht von Rossini, sondern von einem gewissen Maëstro Grafigna zur Aufführung, ein Plagiat der verwerflichsten Art, ein eigentliches Attentat auf das wunderbar melodiöse Werk des Schwanes von Pesaro. Der Attentäter meinte seine Missethat damit entschuldigen zu können, daß er einen Zettel unter das Auditorium werfen ließ, in dem er die Erklärung abgab, er habe die antiquirte Musik Rossini's mit neuen Variationen zu Gunsten der Rosina-Sängerin Rienzi auffrischen wollen. Das permanente Zischen war so stark und ausgiebig, wie ein langgehaltenes Nothsignal einer Eisenbahn-Locomotive.

* Wie uns aus Bologna gemeldet wird, hat daselbst Goldmark's „Königin von Saba" eine enthusiastische Aufnahme gefunden. Der Autor wurde wiederholt bei offener Scene und nach den Actschlüssen gerufen. Das Septett im ersten Acte, sowie die Einleitung zum zweiten und die Tenor-Romanze mußten wiederholt werden.

* Das Theater zu Cento (Provinz Bologna) hat eine neue zweiactige Oper — „Celeste", von der Composition des jungen Maëstro Achille Abbati aus Rimini — in Scene gebracht und ist das genannte Werk sehr günstig aufgenommen worden.

* Das Teatro Real in Madrid unter Direction des Impresario Rovira eröffnet seine Saison am 6. October mit den „Hugenotten" und zwar mit den Mlles. Reszké und Scalchi und den Herren Gayarre und Medini.

* Her Majesty's Theater in London wird am 18. Oct. für die übliche Herbstsaison der italienischen Oper unter der Leitung des Herrn Mapleson eröffnet. Das Personal der Oper wird aus nachstehenden Künstlerkräften gebildet. Sopran: Ilma de Murska, Eugenie Pappenheim, Helene Coosmond, Sinico und Minnie Hauk; Contra-Alt: Marie Roze, Laura Stelzner, Lido, Barnadelli, Pisani und Trebelli; Tenor: Fancelli, Brignoli, Tecchi, Bignardi, Thomas und Frapolli; Bariton: Rota, Pantaleoni, Carleton, Pinto, Franceschi; Baß: Pyalt, Zoboli, Susini, Fallar und Antonucci; Capellmeister: L. Calsi.

* In New-York ist man allgemein indignirt über die Aufführung von Victor Massé's Oper „Paul und Virginie" durch die englische Operngesellschaft. an deren Spitze die amerikanische Primadonna Miß Emma Abbott steht. Man brachte das Werk in total verstümmelter Gestalt zur Vorführung und hat es nicht einmal für nöthig erachtet, die Originalinstrumentation des Componisten zu benutzen, sondern die Oper nach einem Clavierauszuge von dortigen Musikern instrumentiren lassen.

* Das Fest der Großen Oper in Paris, welches zu Gunsten der Szegediner im Frühjahre d. J. veranstaltet worden war, soll in diesem Winter im Hofoperntheater in Wien copirt werden.

* Der Director des Renaissance-Theaters in Paris hat gegenüber der neuen Genehmigung, den Schluß der Vorstellungen um eine halbe Stunde ausdehnen zu können, eine Maßregel ergriffen, die jedenfalls nicht allein den Beifall des Publicums, sondern auch bald viele Nachahmer unter seinen Collegen finden dürfte. Man kann sich nämlich bei Entrichtung des Eintrittpreises gleich eines Wagens versichern, der am Schluß der Vorstellung in Bereitschaft gehalten wird, und diese Annehmlichkeit kostet nur das geringe Aufgeld von 20 Centimes.

* Berlin ist zu der Ehre gelangt, daß ein Pariser Theaterdirector mit seiner Soubrette gekommen ist, um eine Theateraufführung zu studiren. Es ist dies der Director des Théâtre des Nouveautés zu Paris, Mr. Brasseur, welcher die Aufführung der Operette „Boccaccio" mit Mlle. Precioſi in der Titelrolle im Auge hat. Beide wohnten der Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei. Desgleichen hatten sich der Brüsseler Musikverleger Schott mit seinem Uebersetzer eingefunden, denn auch in Brüssel soll „Boccaccio" so rasch als thunlich zur Aufführung gelangen.

* Offenbach, welcher vor einigen Tagen nach Paris zurückgekehrt ist, hat eine neue Operette, „Die Tochter des Regiments-Tambours" (Text von Chivot und Duru), beinahe ganz vollendet. Die Operette soll in Wien im Monat April mit Frau Geistinger in der Hauptrolle im Theater an der Wien gegeben werden.

* Rubinstein ist in Hamburg angekommen, wo die Proben zu seiner Oper „Nero" seine Anwesenheit erheischen.

* Die Concerte im Krystall-Palast zu London (Sydenham) haben unter Direction des Herrn Manns am 4. October ihren Anfang genommen. Es werden bis zum 24. April 1880 24 Concerte stattfinden und als Solisten in den ersten vier Concerten sind versprochen: der Violinknabe Dengremont, die Sängerinnen Miß Thursby und Frau Schuch-Proska aus Dresden (welche überhaupt zum ersten Male hier auftritt), sowie die Pianistin Frau Montigny-Remaury. An orchestralen Werken ist unter Anderem Folgendes in Aussicht gestellt: Beethoven's neun Symphonien in chronologischer Folge und zwar in den letzten neun Concerten, Schumann's vier Symphonien, Wagner's „Faust-Ouverture" und „Siegfried-Idyll", Brahms' Variationen über ein Thema von Haydn; Rubinstein's ,,Symphonie dramatique'', Raff's „Frühlings-Symphonie", ,,Le rouet d'Omphale'' von Saint-Saens, „Frithjof-Symphonie" von Hofmann, „Bacchuszug und Divertissement aus dem Ballet „Sylvia" von Delibes, Bruchstücke aus ,,Roméo et Juliette'' und ,,La damnation de Faust'' von Berlioz, ,,Procession sacrée'' und Balletmusik aus „Polyeucte" von Gounod, Symphonische Dichtung Nr. 12 von Liszt, Balletmusik aus der „Sicilianischen Vesper" und Ouverture zu „Harald" von Verdi, Ouverture und Zwischenactsmusik zu „Cleopatra" von Mancinelli, Ouvertüre zu „König Lear" von Bazzini, „Carneval von Paris" und Norwegische Rhapsodie von Svendsen. Von englischen Autoren werden die Concerte unter Anderem bringen: Präludium und Trauermarsch aus „Ajax" von St. Bennett, Präludium und Fuge von Davenport, Scherzo von Mackenzie, Concert für Pianoforte von Parry.

* In Bristol beginnt am 12. Oct. ein viertägiges Musikfest, für welches außer dem Orchester des Herrn Charles Hallé und einem starken Chor bedeutende Solokräfte, darunter die Damen Alboni und Trebelli, engagirt worden sind. Auf dem Programm stehen Händel's Oratorien „Samson" und „Messias", Mendelssohn's „Elias" und „Erste Walpurgisnacht", Mozart's „Requiem", Rossini's ,,Stabat Mater'', die Cantate „Rinaldo" von Brahms und eine Anzahl kleinerer Werke von Beethoven und Mendelssohn 2c.

* Die Concerts populaires von Pasdeloup in Paris nehmen am 19. October ihren Anfang und finden wie bisher im Cirque d'hiver statt.

* Albert Vincentini hat für April nächsten Jahres die Aufführung von vier großen Oratorien im Trocadero in Paris in Aussicht gestellt. Zur Aufführung gelangen unter Mitwirkung von 500 Artisten der „Messias" von Händel, „Elias" von Mendelssohn, „Die Jahreszeiten" von Haydn und „Maria Magdalena" von Mallinet.

* In New-York haben die Patti-Concerte unter der geschäftlichen Leitung des Herrn De Vivo am 24. Sept. in Chickering Hall ihren Anfang genommen. Außer Carlotta Patti und ihrem Gemahl, dem Violoncellisten De Munck, sind für die Tournée noch der Pianist Herr Henri Ketten, der amerikanische Tenorist Mr. Phelps und der italienische Bariton Sign. Ciampi Cellai engagirt worden. Als Conductor fungirt Sign. Fortuna.

* Das schwedische Damenquartett hat sich in Folge einer Desertion aufgelöst. Die schwedischen Sängerinnen wollten in diesem Winter eine Abschiedstournée durch Deutschland und Oesterreich unternehmen, die Concerte waren zum Theil schon angekündigt, da erhielt der Concertagent, welcher das Arrangement übernommen hatte, die Mittheilung, daß die ganze Concerttourné unterbleiben müsse. Die zweite Sopranistin, welche sich in Amerika vermählt hatte, wurde nämlich von ihrem Gatten heimberufen. So bleibt der erste Sopran und der zweite Alt in Stockholm, der zweite Sopran geht nach Amerika und die erste Altistin Fräulein Söderlung kommt nach Wien, um sich hier zur Bühnen-Carrière vorzubereiten.

Novitäten.

* Drei Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte von Adolf Wallnöfer, Op. 15 (Berlin, Bote und Bock). Der Componist brachte mit seinen ersten Liederheften etwas schwülstige, doch poesievolle Musik, der darin aufgewandte technische Apparat war etwas stark; nun schreibt er einfacher, aber die Poesie ist weg. Die „gute Musik" blieb freilich, aber in ihrer Verbindung mit den Texten ist sie auch nicht das, was sie wohl sein könnte: die Anfänge der Lieder haben Stimmung, aber dieselbe trägt nicht weit. Zu alledem scheint es uns, als ob diese Lieder nicht sonderlich „wohlgeboren", vielmehr etwas hervorgenöthigt worden wären. Der Componist sieht wohl, daß wir ihm Besseres zutrauen, und er möge deshalb diese Aeußerungen als lauter Complimente nehmen.

* Ein „Liederkreis" mit acht Nummen unter dem Haupttitel „Marie", Dichtungen von Julius Jast, in Musik gesetzt von Fritz Kaufmann, Op. 2 (Berlin, M. Bahn) fordert unsere ganz besondere Aufmerksamkeit heraus. Da finden wir zunächst ein Gedicht „An Robert Franz" als Widmung, welcher wir entnehmen, Herr Kaufmann wolle Lieder singen, die so mächtig in ihm klingen, daß sich ihm im Herzen Gluth auf Gluth emporflammt in Liebesklängen u. s. w. Das ist sehr viel gesagt und gewissermaßen auch versprochen; das Werk aber hält dem gegenüber nicht Wort. Es ist ein recht braves Liederheft, wahr im Ausdruck und musikalisch höchst anständig; die Schönheit des Totaleffects ist nicht ungewöhnlich und wir finden die Singstimme nicht sonderlich blühend; in einzelnen Nummern kommen zu häufig wiederholte Tonstufen und enge Folgen vor, wo eben keine derartige Monotonie geboten ist. Indessen ist das Heft singens- und besitzenswerth und man wird den Inhalt gut finden, wenn man nicht auf die Widmung Rücksicht nimmt.

* Drei Dichtungen von Victor Scheffel haben A. Naubert zur Composition für eine mittlere Singstimme mit Clavierbegleitung angeregt und sind selbige unter dem Titel „Frau Aventiura" Op. 11 in Hamburg bei Max Leichsenring erschienen. Die drei Gedichte heißen: „Von Liebe und Leben scheidend", „Am Traunsee", „Lang hat die Heimath mich erfreut". Dem Componisten ist nachzusagen, daß er seine Sache mit Ernst und gediegener Musikergesinnung erfaßt und durchgeführt hat; nur ist er zu auffallend mehr der Wahrheit als der Schönheit ergeben gewesen; man ruft nach dem Vortrage der Gesänge: „sehr brav!" aber nicht: „sehr schön!" — Somit kennt der achtbare Componist seine Aufgabe für die Zukunft: Wahrheit ist der Mann, Schönheit das Weib — sie sind miteinander zu vermählen.

* Zwei Frauenchöre (oder Terzette) mit Begleitung des Pianoforte von Arnold Krug, Op. 13 (Hamburg, Thiemer). Ein Osterlied, das graziös und empfindungsvoll, ein Morgenständchen, das mehr lebendig gestimmt ist, bilden je ein Heft. Jene Nr. 1 dürfte wohl ihrer Idee am meisten entsprechen, wogegen der Nr. 2 das Liedhafte, welches sich an die Idee eines Ständchens knüpft, vermissen läßt. Von sonderlicher Schönheit sind beide Stücke nicht, „sie gehen durch den Baum", doch ist ihnen beiden die mehr äußerliche gute Eigenschaft angenehmer Klanglichkeit zuzusprechen.

* Deux Melodies pour le Piano par Richard Kleinmichel, Op. 40. (Leipzig, chez Bartholf Senff.) Die erste Melodie ist lediglich melodisch, die zweite hat figurirtes Accompagnement; jene wird im Discant, diese im Tenor gesungen. Beide klingen gut und haben eine Innigkeit, die zwar von temperirter Wärme, aber doch zu Gemüth sprechend ist.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

28. Sept. Hugenotten v. Meyerber.
29. Sept. Fliegender Holländer v. Wagner.
30. Sept. Fidelio v. Beethoven.
1. Oct. Robert v. Meyerbeer.
2. Oct. Satanella, Ballet.
3. Oct. Genoveva v. Schumann.
5. Oct. Hans Heiling v. Marschner.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

5., 7. u. 10. Oct. Don Pasquale v. Donizetti. Dyellah, Ballet.
6. Oct. Fidelio v. Beethoven.
8. Oct. Weisse Frau v. Boieldieu. Aus der Heimath, Ballet.
9. Oct. Walküre v. Wagner.
11. Oct. Norma v. Bellini.
12. Oct. Maskenball v. Verdi.

München.
Königl. Residenztheater.

2. Sept. Freischütz v. Weber.
4. Sept. Stumme v. Auber.
5. Sept. Weibertreue, Ballet.
7. u. 14. Sept Tannhäuser von Wagner
8. Sept. Stradella v. Flotow.
9. Sept. Don Juan v. Mozart.
11. u. 30. Sept. Tell v. Rossini.
16. Sept. Der Postillon v. Adam.
18. Sept. Rheingold v. Wagner.
19. Sept. Walküre v. Wagner.
21. Sept. Siegfried v. Wagner.
23 Sept. Götterdämmerung v. Wagner.
27. Sept. Joseph v. Mehul.
28. Sept. Aïda v. Verdi.

Stuttgart.
Grossh. Hoftheater.

17. Aug. Lohengrin v. Wagner.
19. Aug. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
21. u. 26. Aug. Nachtwandlerin v. Bellini.
24. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
28. Aug. Fidelio v. Beethoven.
31. Aug. Regimentstochter v. Donizetti.
2. Sept. Wilhelm Tell v. Rossini.
4. Sept. Robert v. Meyerbeer.
7. Sept. Freischütz v. Weber.
11. Sept. Mignon v. Thomas.
14. Sept. Fliegender Holländer v. Wagner.
16. Sept. Martha v. Flotow.
18. Sept. Figaro's Hochzeit v. Mozart.
21. Sept. Stumme v. Auber.
22. Sept. Nachtlager v. Kreutzer.
26. Sept. Lara von Maillart.
28. Sept. Margarethe v. Gounod.
30. Sept. Fra Diavolo v. Auber.

Cassel.
K. Hoftheater.

24. Aug. Fra Diavolo v. Auber.
27. Aug. Hans Heiling v. Marschner.
31. Aug. Hugenotten von Meyerbeer.
4. Sept. Barbier v. Rossini.
8. Sept. Margarethe v. Gounod.
10. Sept. Zauberflöte v. Mozart.
13. Sept. Aennchen von Tharau v. Hofmann.
15. Sept. Jüdin v. Halevy.
18. Sept. Johann von Paris von Boieldieu.
21. Sept. Lohengrin v. Wagner.
24 Sept. Nachtlager v. Kreutzer.
28. Sept. Don Juan v. Mozart
30. Sept. Antigone v. Mendelssohn.

Carlsruhe und Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.

3. Sept. Tell v. Rossini (in Baden).
5. Sept. Regimentstochter von Donizetti.
7. Sept. Zampa v. Herold.
9. u. 21. Sept. Romeo und Julie von Gounod.
12. Sept. Zampa v. Herold (in Baden).
14. Sept. Stumme v. Auber.
18. Sept. Regimentstochter von Donizetti (in Baden).
24. Sept. Meister Martin von Weissheimer (in Baden).
26. Sept. Nachtwandlerin von Bellini.
28. Sept. Meister Martin von Weissheimer.

Mannheim.
Grossh. Hof- u. National-Theater.

3. Sept. Wildschütz v. Lortzing.
7. Sept. Zauberflöte v. Mozart.
9. Sept. Alceste v. Gluck.
14. Sept. Undine v. Lortzing.
19. u. 21. Sept. Rigoletto v. Verdi.
24. Sept. Norma v. Bellini.
28. Sept. Martha v. Flotow.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.

7. Sept. Fidelio v. Beethoven.
10. Sept. Stradella v. Flotow.
14. Sept. Freischütz v. Weber.
17. Sept. Lucia v. Donizetti.
21. Sept. Iphigenie v. Gluck.
24. Sept. Goldnes Kreuz v. Brüll.
28. Sept. Der Widerspenstigen Zähmung v. Götz.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

16. u. 25. Aug. Lohengrin v. R. Wagner.
17. Aug. Norma von Bellini.
19. Aug. Margarethe v. Gounod.
22. Aag. Don Juan v. Mozart.
24. u. 29. Aug. Zauberflöte v. Mozart.
27. Aug. Lucrezia v. Donizetti.
31. Aug. Hugenotten v. Meyerbeer.
2. Sept. Lucrezia v. Donizetti.
4. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
7. Sept. Don Juan v. Mozart.
8. Sept. Freischütz v. Weber.
10. u. 18. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
13. Sept. Goldenes Kreuz v. Brüll.
14. Sept. Margarethe v. Gounod.
16. Sept. Undine v. Lortzing.
20. Sept. Fidelio v. Beethoven.
23. u. 25. Sept. Teufels Antheil v. Auber.
26. u. 28. Sept. Afrikanerin von Meyerbeer.
30. Sept. Figaro's Hochzeit von Mozart.

Concertrevue.

Berlin.

24. Sept. Sinfonie-Concert d. Kgl. Hofmusikdirector B. Bilse im Concerthaus.
Die Hebriden. Concert-Ouvert. Mendelssohn-Bartholdy.
Türkischer Marsch. Mozart.
Largo Fisdur a. d. Quartett Ddur Opus 72. Haydn.
Ballet-Musik u. Hochzeitszug a. d. Oper Feramors, Rubinstein.
Bajaderentanz I.
Lichtertanz der Bräute von Kaschmir.
Bajaderentanz II.
Hochzeitszug.
Sinf. No. 4. Dmoll, Schumann.
Ouv. z. Oper Rienzi, Wagner.

Leipzig.

9. Oct. 1. Gewandhaus-Concert. Ouv. z. Genoveva v. R. Schumann. Arie a. Hans Heiling v. Marschner (Herr C. Hill a. Schwerin). Concert f. Viol. in Dmoll v. Spohr (Herr Schradieck). Lieder m. Pfte.: Erlkönig v. Schubert, Frühlingsglaube v. Schubert, Waldesgespräch v. Schumann (Herr Hill). Suite f. Viol. v. C. Reinecke (Herr Schradieck). Sinfonia eroica v. L. van Beethoven.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Capoul in Newyork.
Deckner, Charlotte, in Marseille
Dessoff in Wien.
Essipoff, Annette, in d. Schweiz.
Gallmeyer, Frau, in Frankfurt a. M.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Geistinger, Marie, in Leipzig.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Goldmark in Bologna.
Gutheil aus Moskau in Leipzig.
Hauk, Minnie, in Baden-Baden.
Hill in Leipzig.
Hülsen, v., in Wien.
Janotha, Nathalie, i. Frankf. a. M.
Joachim in Berlin.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Baden b. Wien.
Mehlig, Anna, in Stuttgart.
Menter, Sofie, in Wien.
Niemann in Dresden.
Nilsson, Christine, in Brighton.
Ole Bull in New-York.
Patti, Adeline, in Wales.
Popper in Wien.
Pucci, Saverio, in Baden-Baden.
Reszké, Mlle. de, in Madrid.
Rubinstein, A., in Hamburg.
Sarasate in Paris.
Schuch, Frau, in Wien.
Tagliana, Fräulein, in Faanzensbad.
Tellheim, Frl., in Wien.
Timanoff, Vera, in Baden-Baden.
Vaucorbeil in Busseto.
Verdi in Busseto.
Wachtel in Wien.

P. P.

Um meinen Verlagswerken eine grössere Verbreitung geben zu können, habe ich in **Hamburg**, Gr. Reichenstrasse No. 49, unter der Firma

D. RAHTER

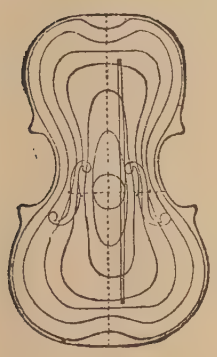
ein *Musik-Verlags-Geschäft* gegründet.

Herr **Fr. Kistner** in Leipzig hat die Auslieferung meines Verlages übernommen.

Indem ich bitte, mir das als Eigenthümer der seit 1846 bestehenden und 1865 in meinen Besitz übergegangenen Firma **A. Büttner** in St. Petersburg bewiesene Wohlwollen auch ferner entgegenzubringen, zeichne

Hochachtungsvoll

D. Rahter.



Ton-Violinen à 24 *M.*, **Ton-Violas** à 27 *M.* und **Ton-Celli** à 54 und 60 *M.*, sie sind nach eigner Methode und System mittelst Support maschinell und parallel genau ausgearbeitet. Der Ton ist klangvoll, kräftig, angenehm und weich auf den besponnenen Saiten. Ferner Kasten, Bögen etc. empfiehlt

Minden, in W. **H. C. Stümpel,** Instr.-Macher.

Probesendungen stehen gern zu Diensten.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus

J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Eine Violine Nicolaus Amati Cremona 1676 ist um 300 fl. verkäuflich. Anbote an die k. k. Hofmusikalienhandlung **Vinzenz Fink** in Linz a. Donau.

Ein vorzüglich guter

Cello-Bogen

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **N. F. 450 „Invalidendank" Leipzig** erbeten

---

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, A, D, G für 5 Mark)

versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**

Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Soeben erschien in der **Collection Litolff** und ist durch jede Musikalienhandlung zu beziehen:

Praktischer Lehrgang

für das

Clarinettspiel

von

Herm. Bender.

3 Bände à 2 Mk.

Henry Litolff's Verlag in Braunschweig.

In meinem Verlage erschien:

Carl Banck.

Op. 74. **Drei Märsche** für Pianoforte.

No. 1. Ausmarsch	1 M. — Pf.
No. 2. Zum Sturm	1 M. — Pf.
No. 3. Nach dem Kampfe	1 M. — Pf.

Op. 75. **Sechs Clavierstücke.**

Heft 1: Pastorale — Romanze — Elegie . .	2 M. — Pf.
Heft 2: Arabeske — Nocturne — Erinnerung.	2 M. — Pf.

Op. 76. **Walzer-Caprice** für Pianoforte . . 1 M. 50 Pf.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Der wilde Jäger.

Eine Johannisnacht-Dichtung

von **Paul Günther.**

Für Soli, Chor und grosses Orchester

componirt von

Max Josef Beer.

Op. 20.

Partitur 30 M. n.

Orchesterstimmen 30 M. Solo- und Chorstimmen 6 M.

Clavierauszug 13 M. Text 20 Pf.

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 M. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Julius Hainauer** Kgl. Hofmusikhandlung in Breslau ist **soeben** erschienen:

Ländler aus Berchtesgaden

von **Adolf Jensen** Op. 46

für Pianoforte zu vier Händen

bearbeitet von

Eduard Lassen.

Heft I. 3 Mk. 50 Pf. Heft II. 4 Mk. Compl. in 1 Bd. 6 Mk. 50 Pf.

Die Originalausgabe für Pianoforte zu 2 Händen
kostet: Heft I. 3 Mk. Heft II. 2 Mk. 50 Pf. Compl. in 1 Bd. 5 Mk.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Horn-Schule.

Méthode pour le Cor

(simple ou chromatique)

par

H. Kling.

Mit 3 Tafeln Abbildungen.

Preis 13 Mark 50 Pf.

„Allgemeine Musikalische Zeitung" 1879 Nr. 31: „Ein vorzügliches Werk, welches sich in den betreffenden Kreisen bald verbreiten wird."

Vor Kurzem erschienen:

Sechs Lieder

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Hermann Goetz.

Op. 19. (N o. 6 der nachgelassenen Werke.)

Pr. 2 Mk. 50 Pf.

Inhalt: „Eine Blume weiss ich" — „O Lieb, o Lieb, du Wonnemeer" — Frühlings Wiederkehr — Ein Frühlingstraum — Der Frühling kommt — Wanderers Nachtlied.

Leipzig. **Fr. Kistner.**

Kataloge der Edition Steingräber

durch jede Musikalienhandlung gratis und franco.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.
Neuigkeiten-Sendung No. 6. 1879.

Beethoven, Ludwig van. Zwei Quartette für zwei Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Emil Moos.
No. 1. Op. 18. No. 1. Fdur. 6 ℳ, 50 ₰.
No. 2. Op. 74. Esdur. 6 ℳ. 50 ₰.

Behr, Franz. Op. 419. Liebes-Botschaft. Message d'amour. Message of love. Melodie für Pianoforte. 1 ℳ. 25 ₰.

— — Op. 420. Taubenpost. Les Colombes messagères. Doves' message. Salonstück für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰

— — Op. 421. Weihnachtsglocken. Les Cloches de Noël. Christmas-bells. Salonstück für Pianoforte. 1 ℳ. 50 ₰.

Förster, Alban. Op. 60. Liebesfrühling. Le printemps d'amour. Love-spring. Drei lyrische Stücke für das Pianoforte. No. 1—3 à 1 ℳ.

Hartl, André. Op. 17. Souvenir Amical. Romance pour Piano. 1 ℳ.

Hiller, Ferdinand. Op. 187. Zwei Balladen für Solostimmen und gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte.

No. 1.	Schön Hedwig. Gedicht von F. Hebbel.	Clavier-Auszug 2 ℳ. Solostimmen 80 ₰. Chorstimmen 1 ℳ.
No, 2.	Walter von Birbach. Legende von Simrock.	Clavierauszug 3 ℳ. 50 ₰. Solostimme 40 ₰. Chorstimmen 1 ℳ. 50 ₰.

Holländer, Gustav. Op. 10. Romanze für Violine mit Begleitung des Orchesters. Partitur 3 ℳ.
Orchester-Stimmen 5 ℳ.

— — Für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 2 ℳ.

Keiper, Louis. Op. 30. Die weisse Rose. Favorit-Polka-Mazurka f. Pfte. 75 ₰.

— — Op. 33. Im neuen Haus. Polka für Pianoforte. 75 ₰.

— — { Op. 30. Die weisse Rose. Favorit-Polka-Mazurka und / Op. 33. Im neuen Haus. Polka } für Orch. 4 ℳ.

Krug, Arnold. Op. 16. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello. 15 ℳ.

Loeschhorn, A. Op. 164. Vierzehn melodische Uebungsstücke für Pianoforte zu vier Händen. Die obere Partie im Umfange von fünf Tönen bei stillstehender Hand. Quatorze Exercices mélodiques pour Piano à quatre mains. Fourteen melodious Exercises for the Pianoforte for four hands. Heft 1. 2. à 1 ℳ. 50 ₰.

Reinecke, Carl. Op. 156. Zehn Gesänge in canonischer Weise für drei weibliche Stimmen mit Begleitung des Pianoforte. Zweite Folge der canonischen Gesänge für weiblichen Chor. Clavier-Auszug und Singstimmen. Heft 1. 2. à 3 ℳ. Heft 3. 4 ℳ.

Rheinberger, Josef. Op. 110. Ouverture zu Schiller's Demetrius für grosses Orchester. Partitur. 5 ℳ.
Orchesterstimmen. 10 ℳ.
Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten. 3 ℳ.

— — Op. 115. Toccata (Cmoll) für Pianoforte. 2 ℳ. 25 ₰.

Rochlich, Gustav. Op. 25. Zwölf Lieder von Karl Enslin für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Heft 1. 2. à 1 ℳ. 25 ₰.

Schröder, Charles. Op. 53. La Clochette de la vallée. Idylle pour Violoncelle avec accompagnement de Piano. 1 ℳ. 25 ₰.

Wohlfahrt, Franz. Op. 58. Sechzig instructive und progressive Uebungsstücke für zwei Violinen. (60 Etudes instructives et progressives pour deux Violons. 60 instructive and progressive Exercises for two Violons.) Heft 4. 1 ℳ. 75 ₰.

— — Op. 60. Liederstrauss. Eine Auswahl bekannter Lieder in progressiver Folge für den ersten Clavierunterricht bearbeitet und mit Fingersatz versehen. Heft 1. 2. à 1 ℳ. 50 ₰.

— — Op. 61. Jugend-Lust. Leichte Tänze und Märsche für Pianoforte. Heft 1. 2. 3. à 1 ℳ. 25 ₰.

Verlag von **D. Rahter** in Hamburg.

Ad. Henselt,

Romance de **Klemm**, transcr. pour Piano. 80 Pf.
Romance de **Ch. Davidoff**, transcr. p. Piano. 1 M. 20 Pf.

Paraphrases.

24 Variations et 14 petites Pièces pour Piano sur un thème favori et obligé, dédiées aux petits Pianistes capables d'exécuter le thème avec un doigt de chaque main

par

Alexandre Borodine, César Cui, Anatole Liadow et Nicolas Rimsky-Korsakow.

4 Mk. 80 Pf.

Bei **B. Schott's Söhne** in Mainz erscheint:

Brüll, I., Serenade in Edur für grosses Orchester. Op. 36. Partitur n. 7 *M*. Orchesterstimmen n. 14 *M*. 50 *Pf*. Für das Pianoforte zu 4 Händen n. 4 *M*. 25 *Pf*.

Goldmark, C. Ouvertüre zu Penthesilea für Orchester. Op. 31. Partitur n. 6 *M*. Orchesterstimmen n. 16 *M*. 50 *Pf*. Für das Pianoforte zu 4 Händen 6 *M*. 25 *Pf*.

Schumacher, P. Trauermarsch für Orchester. Op. 9. Partitur 3 *M*. 25 *Pf*. Orchesterstimmen. 8 *M*. Für das Pianoforte zu 4 Händen 1 *M*. 75 *Pf*.

Sgambati, G. I. Quintuor in Fmoll für Pianoforte, 2 Violinen, Alto und Violoncell. Op. 4. n. 12 *M*.

Hummel, Ferd. Quatuor in Cismoll f. Pianoforte, Alto und Violoncell Op. 19. 12 *M*.

Lalo. E. 5 Lieder à une voix avec accomp. de Piano. 3 *M*.
I. **Lamartine**, Prière de l'enfant (Des Kindes Morgengebet). II. **Silvestre**, A celle qui part (An die Geschiedene). III. **Silvestre**, Tristesse (Traurigkeit). IV. **Lamartine**, Viens! (Komm!) V. **Laprade**, La chanson de l'Alouette (Das Lied der Lerche).

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von **Aug. Horn**. Pr. 19 Mk. 50 Pf.
Verlag von **Bartholf Senff** in **Leipzig**.

Neue Compositionen von Robert Franz

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in **Leipzig.**

Soeben erscheint:

Zehn Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Robert Franz.

Op. 51. In zwei Heften à 2 ℳ. 50 ₰.

Sr. Majestät Ludwig II. König von Bayern gewidmet.

Vor Kurzem erschienen:

Franz, Robert, Op. 49. **Sechs Lieder** f. gemischten Chor eingerichtet. In einem Hefte. Partitur und Stimmen 5 ℳ. Stimmen allein (à 75 ₰.) 3 ℳ.

Einzeln:

No. 1. Norwegische Frühlingsnacht. Aus dem Norwegischen des J. S. Welhaven von Edmund Lobedanz. (Op. 48. No. 6.) Partitur und Stimmen 1 ℳ. 20 ₰. Stimmen allein (à 15 ₰.) 60 ₰.

No. 2. „Es taget vor dem Walde", Volkslied. (No. 3 der Volkslieder, bearb. von Rob. Franz.) Part. u. St. 1 ℳ. Stimmen allein (à 15 ℳ.) 60 ₰.

No. 3. Vom Berge, von W. Osterwald. (Op. 9, No. 5.) Partitur u. St. 1 ℳ. Stimmen allein (à 15 ₰.) 60 ₰.

No. 4. Herzliebstes Elselein. Volkslied. (No. 5 der Volkslieder). Partitur u. Stimmen 1 ℳ. Stimmen allein (à 15 ₰.) 60 ₰.

No. 5. Gute Nacht, von Betty Paoly. (Op. 36, No. 5.) Partitur u. Stimmen 90 ₰. Stimmen allein (à 15 ₰.) 60 ₰.

No. 6. Scheiden u. Meiden, von W. Osterwald. (No. 6 der Volkslieder.) Partitur u. Stimmen 1 ℳ. Stimmen allein (à 15 ₰.) 60 ₰.

Franz, Robert, Op. 50. **Sechs Gesänge** für eine Singstimme mit Pianoforte. Frau Helene von Hornbostel gewidmet. 3 ℳ.

Soeben erschienen die längst mit Ungeduld erwarteten

Häser'schen Lieder:

„Ihr fernen, lieben Augen".

Op. 155. Für 1 Singstimme mit Pfte.-Begl. Preis 1 ℳ. ord.

„Dann schau in's Auge deinem Kinde".

Op. 156. Für eine Singstimme mit Pfte.-Begl. Preis 1 ℳ. ord.

„Ich hab' ein herzig süsses Lieb."

Op. 157. Für 1 Singstimme mit Pfte.-Begl. Preis 1 ℳ. 25 ₰. ord.

Fest mit 50%, baar mit 60%.

Paul Voigt's Musik-Verlag in **Kassel** und **Leipzig.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 54. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Kleine Lieder

für zwei Kinderstimmen mit Clavier

von

Ludwig Meinardus.

Op. 39. Preis 1 Mark 50 Pf.

Verlag von Thiemer in Hamburg.

Nette Kinderlieder sind immer eine aparte Freude für uns; jedoch bei weitem nicht Alles, was unter dem Titel läuft, ist danach. Zuvörderst machen wir Anspruch auf naturgemäße Gedichte, aber die „Naturgemäßheit" beruht da sehr häufig auf einem Mißverständnisse. Es genügt nämlich keineswegs, daß man das äußere Leben und Treiben der Kinder in Reimen wiedergebe und damit niedlich thue; das dient ja zu nichts Weiterem, als eine überflüssige Ammen- und Bonnen-Literatur zu schaffen. Vielmehr muß die Dichterseele selber eine Kinderseele sein, die des Kindes Freud und Leid ganz so wie es selbst in seiner eigenen unschuldigen Individualität empfindet; dann muß ein solcher Kinderfreund die Darstellung als wahrer Poet ausführen, im Geiste des „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich." Der Poet muß sozusagen durch das Kindesparadies hindurch schauen können bis in jenes zu erringende zweite Paradies, welches einst das unsere sein wird, wenn wir einmal wieder wie die Kinder geworden sind. Dann aber muß der Poet doch auch schon im Voraus in diesem neuen Paradiese leben und von dort hinüber zu dem der ersten Unschuld blicken können und die Empfindung von beiden muß er zusammenzufassen ver-

mögen, um so zugleich natürlichwahr und poetisch verklärt dichten zu können. Und der Musiker? nun, der muß eben so ein Poetenmensch sein, der in Tönen, wie jener in Worten dichtet, der ein Geisteszwilling, ein Wahlverwandter mit dem Kunstbruder ist. Jene Ammen- und Bonnen-Kindlichkeit ist eitel Kinderei, die von Kindern nie, sondern nur von Erwachsenen in linkischer Komödie begangen wird; denn das normale Kind ist immer richtig kindlich, nicht kindisch. Wirkt diese falsche Kindheit läppisch, so wirkt eine andere Art von Poesie, in welcher man die reflectirende Absicht wittert, geradezu widerlich und fast gespenstisch auf uns Wissende, auf das Kind aber befremdend, herzerkältend, im glücklichsten Falle indifferent, wenn es nicht etwa ein altklug erzogenes unglückliches Wurm ist. — Die obenangezeigten Lieder sind nicht etwa, wie man es findet, den Kindern nur vorzusingen, sondern direct „für Kinderstimmen" componirt. Das erste Lied hat eines jener uns als kindisch erscheinenden Gedichte von einem Ungenannten; Zeilenschlüsse wie Kindelein-Bäumelein, Träumelein-Krönelein, Engelein-Bettelein u. dergl. sind in ihrer Häufung läppisch, zum Theil, trotz des Titels „Wenn Püppchen nicht schlafen will", sprachlich naturlos. Das „Waldconcert" von Dieffenbach, „Regenlied" von Halm, sind hingegen von charmanter Art in ihrer Situationswahrheit und poetischen Empfindung; liebenswürdig ist auch „Kikriki" von einem Ungenannten; „Du lieblicher Stern" von Hofmann von Fallersleben", wie auch „Ringelringel-Rosenkranz" von Böttger sprechen das Kinderherz unmittelbar an. Die Musik von Ludw. Meinardus hat, wenn auch in mehr und minder glücklicher Weise, den Zug richtigen Kindergefühls, der vor Allem zu wünschen ist; eine gewisse ideale Holdseligkeit ist ihr zwar nicht eigen, aber Faßlichkeit und Annehmlichkeit. Auch die praktische Ausführbarkeit ist den kleinen Stimmchen angepaßt; zuweilen wirkt die Frische und Drastik in einzelnen Liedern ungemein lebendig und es wird ein Vergnügen sein, die netten Melodieen im Familienkreise singen zu hören, namentlich dann, wenn das zweite Kind hübsch fest bleibt. Doch, die Clavierbegleitung ist ja da, sie ist für die Mama, und diese wird wohl nachhelfen, wo es Noth thut. — Wir machen beiläufig auch Schulgesanglehrer auf diese Lieder aufmerksam, der Canon des „lieblichen Sterns" wird sich gut machen.

L. K.

Erstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 9. October 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Genoveva" von Robert Schumann. — Arie aus „Hans Heiling" von Marschner, gesungen von Herrn Carl Hill, Großherzogl. Mecklenburg. Kammersänger. — Concert für Violine (Dmoll) von Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister Henry Schradieck. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Herrn Hill; a) Erlkönig, von Schubert; b) Frühlingsglaube, von Schubert; c) Waldesgespräch, von Schumann. — Suite für Violine von Carl Reinecke, vorgetragen von Herrn Schradieck. (Zum ersten Male.) — Zweiter Theil: Sinfonia eroica, von L. van Beethoven.

Es gereicht uns zum Vergnügen berichten zu können, daß der mit dem ersten Abonnement-Concert gemachte Anfang der heurigen Gewandhaus-Saison ein guter und schöner gewesen ist, so daß derselbe sehr wohl als eine glückverheißende Vor-

bedeutung für den fernern Verlauf der Saison aufgefaßt werden kann. Das Programm — um zuerst von diesem zu reden — muß jedem Vernünftigdenkenden als geschmackvoll gewählt und zusammengestellt erscheinen, und die darin enthaltenen Schumann'schen Elemente dürften vielleicht nur Anstoß erregen bei derjenigen verbohrten und verrannten Minderheit, die unbedingt auf die Dogmen von Bayreuth schwört und den neulich von dort aus ergangenen Bannstrahl gegen Schumann blindgläubig hinnimmt und gutheißt. Ueber die Realisirung des Programms ist auch nur Lobendes zu sagen, und wollen wir in dieser Beziehung zuerst unsres Orchesters gedenken, auf welches mit Stolz zu blicken wir noch immer alle Ursache haben, ja welches von seinem Glanz und seiner Frische, seiner weihevollen Hingebung und Durchdringung noch immer kein Titelchen eingebüßt hat und welchem — wie wir schon früher einmal bemerkt haben — das Arcanum der ewigen Jugend beschieden zu sein scheint. Dies Alles that so schlagend und überzeugend wie nur möglich dar die Wiedergabe der Genoveva-Ouverture wie der Eroica-Sinfonie, denen denn auch verdientermaßen reichster Beifall gezollt wurde. — Zu den Solisten und dem von ihnen Gebotenen nunmehr übergehend, sei uns gestattet zuerst des fremden (aber uns Leipzigern so wohlbekannten und lieben) Gastes, des Herrn Carl Hill aus Schwerin, Erwähnung zu thun. Derselbe war stimmlich ganz vortrefflich disponirt und sang die Heiling-Arie mit der gebührenden düstern Leidenschaftlichkeit und dramatischen Schattirung, sodann die von Herrn Capellmeister Reinecke wundervoll accompagnirten Lieder (siehe oben das Programm) mit ganz prächtiger Auffassung im Ganzen und Einzelnen, namentlich im „Erlkönig" und dem „Waldesgespräch" mit vorzüglichster Individualisirung und Auseinanderhaltung der Charaktere. Reichster Beifall ward seinen Leistungen zum Lohne und bestimmte ihn noch zu der ebenfalls hochwillkommen geheißenen Zugabe des Schumann'schen „Ich grolle nicht". — Unsere einheimische Kraft — Herr Concertmeister Schradieck — zeigte sich in ihrer ganzen, von uns des Oeftern schon hervorgehobenen Vortrefflichkeit in dem Spohr'schen Concert sowohl (dessen schönes Adagio wir uns kaum je schöner vortragen gehört zu haben erinnern), wie in der Reinecke'schen Novität — der Suite mit Clavierbegleitung. Letztere, zu den neuesten Schöpfungen des genannten Componisten gehörend und auch bereits im Druck erschienen (bei Fr. Kistner), stehen wir nicht an als einen sehr glücklichen, die Violinliteratur entschieden bereichernden Wurf zu bezeichnen. Ihre vier Sätze — Präludium, Arioso, Gavotte und Finale — sind von feiner Textur, dabei warm empfunden und — was nicht gering anzuschlagen ist — dankbar für das Principal-Instrument, dem besonders im Finale — einer Art von Perpetuum mobile in lauter Sechszehntheilen — eine tüchtige, Ausdauer erfordernde Aufgabe zugemuthet ist. Daß Executant und Componist (der auch als Begleitender am Clavier saß) durch Beifall und Hervorruf geehrt wurden, ist am Ende selbstverständlich.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Dresden, 13. Oct. Mit den Rollen „Lohengrin" am 9. und „Floreſtan" am 12. Oct. ſetzte Albert Niemann ſein hochintereſſantes Gaſtſpiel, unter enthuſiaſtiſchem Beifall fort. Die Lohengrin-Vorſtellung hatte keinen leeren Platz aufzuweiſen; — ſo überfüllt hat man das neue Hoftheater noch kaum geſehen; — und das iſt in dieſem Falle um ſo erfreulicher zu conſtatiren, als die Einnahme des Abends für den Penſionsfonds des Hoftheaterſängerchors beſtimmt war. Fand ſich Niemann ſchon mit dem geſanglichen Theil der Lohengrinpartie faſt über Erwarten gut ab, — ſeine noble, breite, natürliche Declamation gewährt Entſchädigung für den jetzt mangelnden weichen Fluß der Cantilene, — ſo gab er darſtelleriſch — prächtig unterſtützt durch ſeine ſchöne Erſcheinung — eine glanzvolle Leiſtung, und verkörperte den idealen Gralgeſandten, der durch ihn bei aller edlen Weichheit eine wohlthuende Miſchung von kraftvoller Männlichkeit erhält, ſo, wie man ihn ſelten zu ſehen bekommt und, einmal geſehn, wohl nie vergißt. Das Studium der ſchönen Ruhe ſeiner Bewegungen, welche nie unnütz vergeudet werden und deßhalb auch jedesmal wirkſam ſind, kann den dramatiſchen Künſtlern nicht angelegentlich genug empfohlen werden. Fräulein Malten, unſre poeſievolle Elſa, ſtand dem Gaſt durch wohlthuende Wärme und völliges Aufgehn in ihrer Rolle würdig zur Seite. Floreſtan iſt Niemann's jetzigen Stimmitteln unbequem; hier genügt nicht allein farbenreiche Declamation, hier muß auch die Cantilene zu ihrem vollen Rechte kommen. Nichts deſtoweniger war auch dieſe Rolle durch geiſtiges Beherrſchen, genialſte Phraſirung, Kraft und Verve eine Leiſtung ganz erſten Ranges. Leonore zählt nicht zu den beſten Partien der Frau Hofmeiſter; ihre Begeiſterungsunfähigkeit und Kühle des Herzens qualificiren ſie durchaus nicht für dieſes glühende, die idealſte Hingebung verkörpernde Bild treuer Gattenliebe. Niemann wird vorausſichtlich noch „Lohengrin" und „Tannhäuſer" je einmal ſingen; „Fauſt" leider nicht mehr, — den ſingt nun am 18. Oct. der inzwiſchen erfreulich raſch von ſeiner plötzlichen Indiſpoſition geneſene Herr Rieſe.

* Paris, 5. Oct. Am letzten Mittwoch hat in der Großen Oper Mlle. Krauß als Selika in der „Afrikanerin" ihre rentrée gemacht und iſt ſehr günſtig aufgenommen worden. Das Libretto des Ballets, deſſen Muſik von Herrn Widor componirt wurde und das in der Großen Oper der Repriſe von Roſſini's „Conte Ory" zur Begleitſchaft dienen ſoll, hat Herrn François Coppée zum Verfaſſer. Der zweite Chef des choeurs an der Großen Oper, Herr Huſtache, wird Chef de chant an demſelben Theater und wird in dem Poſten, den er verläßt, durch Herrn Antoine Marmontel jun. remplacirt. — Die Opéra-comique — von deren Renovirung und Reſtaurirung man Wunderdinge erzählt — ſoll nun ganz beſtimmt Ende dieſer Woche mit „Pré-aux-clercs" ihre Pforten wieder aufthun. — Die Eröffnung der Opéra-Populaire in der Gaîté iſt für den 15. Oct. mit Halevy's „Guido et Ginevra" angeſetzt. — Das Gerücht geht, daß Herr Aimé Gros, ehemaliger Theaterdirector in Lyon, in Unterhandlungen mit der Truppe ſtehe, die im Château-d'Eau auf Theilung ſpielt, um ſich derſelben zu ſubſtituiren und aus dem beregten, dem Drama gewidmeten Theater eine Opernbühne zu machen. Er würde, falls die Sache zum Abſchluß käme, Saint-Saëns' „Etienne Marcel", der ſchon zu Lyon unter ſeiner Direction gegeben worden, montiren. — In der Renaissance iſt Lecocq's „Le Petit Duc" bereits bei der 320. Vorſtellung angelangt und macht immer noch volle Häuſer. — Die Bouffes werden nächſtens eine dreiactige komiſche Oper von E. Audran — „Les Noces d'Olivète" — geben, und in den Folies-Dramatiques wird vor der neuen Operette von P. Lacome „Pâques-Fleuries" noch eine Repriſe der „Fille de Mme. Angot" darankommen. — Im Trocadéro iſt heute ein Orgel-Concert, gegeben von Herrn Lemaigre, Organiſt an der Kathedrale von Clermont-Ferrand, unter Mitwirkung der Da-

men Risarelli, Tayau, Miclos, der Herren d'Aleni, Gillet und Garyle. — Die jungen Virtuosinnen Wanda de Bulewski, Pianistin und Schülerin Beriot's, und Jadwiga de Bulewski, Violinistin und Schülerin Vieuxtemps', sind von einer erfolgreichen Kunstreise hier angekommen und werden sich wahrscheinlich bald hören lassen. — Im Bureau des Journals „Le Ménestrel" liegt eine Subscriptionsliste behufs Errichtung eines Grabdenkmals für Roger aus.

* London, 25. September. Ueber ein Kleines — und die Tage der Ruhe sind dahin. Schon rüsten sich die großen und kleinen Vereine und legen sich ihren Feldzug zurecht. Allen voran veröffentlicht die Direction des Krystallpalastes das Programm ihrer Sonnabends-Concerte. Es ist die vierundzwanzigste Saison und ihr Programm läßt sich nicht spotten. Auf 24 Concerte vertheilt finden wir an Novitäten für diese Räume: Symphonie „Frithjof" von H. Hofmann; „Frühlings-Symphonie" von Raff; „die Ideale", symphonische Dichtung von Liszt; „dramatische Symphonie" von Rubinstein; Ouverture zu „Avoldo" und Balletmusik zu den „vier Jahreszeiten" aus der Oper „I Vesperi Siciliani", beide von Verdi; Scenen aus Wagner's „Meistersinger", zum Concertgebrauch eingerichtet; „Danza delle Ore" aus „La Gioconda" von Ponchielli; Ouverture und Zwischenactsmusik zu „Cleopatra" von Manchinelli; Ouverture zu „König Lear" von Bazzini; Concert-Ouverture Nr. 1, in C von Forani; Nummern aus Berlioz' „Roméo et Juliette" und „La damnation de Faust", „Procession Sacrée" und Balletmusik zu „Polyeucte" von Gounod; „Cortége de Bacchus" und Divertissement aus dem Ballet „Sylvia" von Delibes; „Le Rouet d'Omphale" von Saint-Saëns; „Carnaval de Paris" und Rhapsodie norvégienne Nr. 4 von Svendsen; Slavonische Tänze von Dvorzák, zweite Serie. Dazu kommen Beethoven's neun Symphonien (in chronologischer Reihenfolge) und dessen unvollendetes Violinconcert; Haydn's Symphonie „La Chasse" (Nr. 5 der neuen Ausgabe Rieter-Biedermann); „Eine kleine Nachtmusik", componirt 1787 von Mozart, und dessen Balletmusik zu „Idomeneo"; die vier Symphonien von Schumann (in chronologischer Folge); Mendelssohn's „Antigone" mit verbindendem Text; dessen Octett für Streichinstrumente; Wagner's „Faust-Ouverture"; Orchester-Variationen (über ein Thema von Haydn) von Brahms und dessen Clavier-Concert, und ein „Schubert-Concert" an dessen Geburtstage. Das Programm der ersten vier Concerte ist bereits veröffentlicht; im ersten Concert (am 4. Oct.) begegnen wir dem jugendlichen Violinvirtuosen Maurice Dengremont, der sich mit Mendelssohn's Concert und dem „Souvenir de Haydn" von Léonard in England einführt und ohne Zweifel seine bisherigen Triumphe erneuern wird.

* Florenz, 2. Oct. Wie die Rede geht, will man im Theater Niccolini in nächster Zeit Cimarosa's „Matrimonio segreto" mit Artisten wie das Ehepaar Paoletti, der famose Buffo Scheggi, Natali 2c. aufführen. Man ist allgemein gespannt auf das Unternehmen. — Auf dem Teatro Nazionale werden erscheinen, außer der „Lanterna del diavolo" und dem „Don Pirlone" von Frangini, „Napoli di carnevale" von de Giosa, „I Diamanti della corona" von Auber und die „Allegri Comari" („Lustige Weiber") von Nicolai. Ferner will man wissen, daß in der Arena Nazionale Usiglio's „Le Donne curiose" gegeben werden sollen. — Ueber die Eröffnung der Pergola ist noch Nichts bestimmt; vor allen Dingen hapert es noch mit der von der Municipalität zu bewilligenden Subvention von 60,000 Lire — allerdings eine gegenüber den bedrängten Finanzverhältnissen unsrer Arnostadt beträchtliche Summe. — Am 24. September war im Theater Metastasio in Prato eine Vorstellung zum Besten der Po- und Aetna-Calamitosen, an der auch die Musik participirte in der Person der stark applaudirten Schwestern Giuditta und Palmira Casaglia und der Palacios.

* Das neue Theater in Genf, über dessen Eröffnung wir bereits berichtet haben, steht in schöner freier Umgebung auf dem Conservatoriumsplatz und ist bis zu einem gewissen Grade eine Reproduction der Pariser Großen Oper in verkleinertem Maßstabe. Der Zuschauerraum ist sehr elegant ausgestattet. Die Holzgarnitur ist aus gefirnißtem Eichenholz; die Logen sind mit rothem Plüsch ausgeschlagen. Jede Loge hat einen geräumigen Salon. Das Haus wird durch einen großen Lustre aus Bronze und Krystall, sowie durch eine Anzahl Girandolen erleuchtet. Die Ventilation ist nach dem System der Wiener Hofoper eingerichtet. Die Bühne ist mit den modernsten Einrichtungen und Maschinerien versehen. Die Nebenräume sind bequem und elegant ausgestattet. Ein schönes Treppenhaus in Marmor und Stuck führt zu einem mit Malereien decorirten Vorraum und einem mit Aubuisson-Tapisserien bespannten Foyer. Café, Rauchsalon befinden sich im Hause. Zur Feier der Eröffnung des neuen Hauses wurde Rossini's „Tell" aufgeführt. Die Chöre waren durch mehrere Genfer Sängervereine verstärkt worden. Die Vorstellung wurde äußerst günstig aufgenommen.

* Das Grand-Théâtre zu Lyon ist jüngst mit Meyerbeer's „Robert" wieder eröffnet worden. Die Interpreten dieser Oper — Herr Tournié („Robert"), Plain („Bertram"), Cabannes („Raimbaud"), Mlle. Ervilly („Alice") und Mlle. Leroux-Bouvard („Isabelle") — erwiesen sich als sehr befriedigend. — Ein anderes Lyoner Theater, die Folies-Lyonnaises, ist am 23. Sept. mit Lecocq's „Kosiki" eröffnet worden.

* In Italien giebt es Städte, wo man sich den Genuß des Theaters auf eine wohlfeile Weise verschaffen kann. Am Arena-Theater zu Verona kostet das Billet 3 Sous. In Neapel findet man Theater, wo man nur 2 Sous Eintrittsgeld bezahlt. Im Theater Fiorentini und im Theater Rossini beispielsweise, wo man ganz gute Vorstellungen in recht anständiger Besetzung zu sehen bekommt, bezahlt man bisweilen 4 Sous und noch weniger, und das sind wirkliche Theater.

* Die Vorstellungen der italienischen Opern-Gesellschaft am Königl. Theater in Madrid erleiden durch die im Zuschauerraum noch nicht ganz fertig gestellten Reparaturen eine Verzögerung und werden kaum vor dem 15. Oct. ihren Anfang nehmen. Mlle. de Reszké und der Bariton Lasalle treffen in den ersten Tagen des November ein, während Christine Nilsson am Schluß desselben Monats erwartet wird. Sign. Faccio aus Mailand fungirt für einen Theil der Saison als Dirigent.

* Das Repertoire der italienischen Oper in Her Majesty's Theater in London, welches am 18. Oct. eröffnet wird, soll nachstehende Opern umfassen: „Faust", „Zauberflöte", „Linda di Chamounix", „Aïda", „Dinorah", „Rienzi", „Lohengrin", „Lucia di Lammermoor", „Mignon", „Martha", „Carmen", „Don Juan", „Figaro's Hochzeit", „Robert der Teufel", „Nachtwandlerin", „Freischütz", „Oberon", „Hugenotten", „Troubadour", „Fliegende Holländer", und „Katharina und Petruccio oder Der Widerspenstigen Zähmung". Im Laufe der Saison wird die spanische Ballettruppe vom königl. Theater in Madrid ein Ballet, betitelt „La Macarena", zur Darstellung bringen.

* Vaucorbeil ist von Busseto nach Paris zurückgekehrt und hat von Verdi die Autorisation zur Aufführung seiner Oper „Aïda" mitgebracht. Es soll dabei auch von einer neuen Oper — für das Jahr 1881 — die Rede gewesen sein. Das Einstudiren der „Aïda" wird ohne Verzug erfolgen. Decorationen und Costüme sind bereits bestellt. Herr Vaucorbeil will 300,000 Frcs. ausgeben, um das Werk auszustatten. Verdi wird nach Paris kommen, um die Proben persönlich zu überwachen, und wird ein neues Divertissement schreiben. Die erste Aufführung wird im Februar 1880 stattfinden können.

* Wie man der „Neuen freien Presse" aus Paris schreibt, hat die Heimkehr des Directors der Großen Oper, Herrn Vaucorbeil, aus Busseto, wo er von Verdi die Erlaubniß erwirkt hat, „Aïda" aufzuführen, das Signal zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen diese Oper und ihren Schöpfer gegeben. Man wirft Herrn Vaucorbeil vor, daß er, mit Hintansetzung französischer Compositeure und obgleich Opern wie „Etienne Marcel" von Saint-Saëns u. a. m. der Aufführung auf der nationalen Musikakademie harren, von einem ausländischen Compositeur eine Oper von „zweifelhaftem Werthe" importirt habe. Angesichts dieser vorgefaßten Meinung eines großen Theiles der Pariser Presse, welche sich hierbei von recht engherzigen Motiven leiten läßt, muß man die Aufführung der „Aïda" (welche im Monat März erfolgen soll) als ein Wagniß bezeichnen, dessen Ausgang mit Spannung abzuwarten ist. Uebrigens datirt die feindselige oder zum mindesten unsympathische Haltung der Franzosen Verdi gegenüber nicht von heute. Zeugniß hierfür giebt der nachstehende Brief Verdi's, den er vor sechs Jahren an den damaligen Opern-Director Herrn Halanzier richtete, als Antwort auf das Ansuchen desselben, ihm „Aïda" für die Pariser Oper zu überlassen. „Ich danke Ihnen" — schrieb Verdi am 24. August 1873 aus Busseto — „für die liebenswürdige Weise, in welcher Sie mit mir eine geschäftliche Beziehung anzuknüpfen die Güte haben. Nicht minder fühle ich mich geschmeichelt, daß Sie die Partitur von ‚Aïda' für die dortige Oper würdig erachten; allein zunächst kenne ich das Personal Ihrer Oper viel zu wenig, und dann — gestatten Sie mir das aufrichtige Geständniß — ich war jedesmal, so oft ich mit Ihrem Theater zu thun hatte, so wenig befriedigt, daß ich in diesem Augenblicke durchaus nicht geneigt bin, einen neuen Versuch zu wagen. Es ist möglich, daß ich später, falls Sie mir noch Ihr Wohlwollen erhalten, anderer Ansicht werde; doch für jetzt habe ich den Muth nicht, mich all den Quälereien und versteckten Anfeindungen auszusetzen, welche in diesem Theater herrschen und deren peinliche Erinnerung ich noch bewahre." — Um der öffentlichen Meinung Satisfaction zu geben, soll Vaucorbeil entschlossen sein, Saint-Saëns' Oper „Etienne Marcel" noch in dieser Saison zur Aufführung zu bringen. Dagegen scheint der große Respect, den die Oper für Reyer's „Sigurd" hartnäckig bewahrt, noch nicht gewichen zu sein, und der ehrgeizige Mann wartet noch immer auf die Vorführung seines Meisterwerkes.

* Der Epilog der Affaire von Gounod's neuer Oper „Le Tribut de Zamora" spielt bei einem Frühstück in der Unterzeichnung eines Contracts, wonach der Componist sich verpflichtet, die neue Partitur der Oper „Le Tribut de Zamora" am 1. Mai 1880 abzuliefern, bei Strafe von 50,000 Frcs. Die gleiche Summe muß der Director Vaucorbeil an den Componisten zahlen, wenn die Oper nicht spätestens am 1. October 1881 in der Großen Oper zu Paris aufgeführt ist.

* Herr von Suppé trägt sich mit großen Plänen. Er vollendet jetzt seine Operette „Juanita" für das Carl-Theater in Wien und will dann sofort an die Composition einer Oper, „die Corsicanerin", gehen, deren erster Act bereits vollendet sein soll. Die Oper ist für die Pariser — — Große Oper bestimmt. Herr von Suppé soll sich contractlich verpflichtet haben, die Oper binnen drei Jahren der Direction zu übergeben. Dieselbe dürfte jedoch weit eher vollendet sein und soll im Herbst 1881 in Paris aufgeführt werden.

* An den Folies dramatiques in Paris ist die erste Vorstellung der neuen Operette „Pâques-Fleuries" (Palmsonntag) von P. Lacome, Verfasser von „Jeanne, Jeannette und Jeanneton", nahe bevorstehend.

* Zu Pavia gelangte am 27. Sept. die neue dreiactige Buffa-Oper „I Ciarlatani" des dartigen Maëstro Luigi Niccolai zu sehr günstig aufgenommener Aufführung. Die letztere war theils von Artisten ex professo, theils von Dilettanten besorgt.

* Zu Lecco fand vor Kurzem die erste Aufführung der neuen Oper „Adelina" des Maëstro Sozzi statt, und zwar mit günstigem Erfolg, indem der Componist 18 Mal hervorgerufen wurde.

* P. Tschaikowsky hat eine neue Oper, „Johanna d'Arc", vollendet.

* Der in London lebende italienische Maëstro Francesco Schira schreibt an einer neuen, „L'Indiana" betitelten Oper.

* Die Oper „Der Dämon" von A. Rubinstein wird im November in Moskau zum ersten Male zur Aufführung gelangen.

* Rubinstein befindet sich seit einigen Tagen in Leipzig, er kehrt von hier nach Hamburg zurück, um den Proben seiner Oper „Nero" beizuwohnen, deren erste Aufführung für den 1. Nov. angesetzt ist. Dann beginnt eine größere Concerttournée, welche in Leipzig anfängt, es folgt Dresden, Prag, Brünn 2c.

* Theob. Rehbaum hat soeben eine neue komische Oper: „Die Conscribirten" vollendet.

* Brüll's neue Oper „Bianca" wird zuerst im Dresdener Hoftheater und zwar Ende December mit Frau Schuch-Proska in der Hauptrolle zur ersten Aufführung gelangen.

* Im Stadttheater in Cöln übt gegenwärtig insbesondere die Oper eine ungewöhnliche Anziehungskraft. In Kürze wird auch hier die Oper „Carmen" von Bizet zur Aufführung kommen.

* Das Mannheimer Theater feierte in den Tagen des 7., 8. und 9. Oct. das Jubiläum seines 100-jährigen Bestehens. Durch Vertretung des großherzoglichen Hauses, der Regierung und der Stadt, wie durch namhafte fremde Theilnehmer wurde das Fest zu einem ausgedehnten und glänzenden. Der Präsident des Hoftheatercomités, Emil Heckel, verlas die Festrede, eine zweite hielt der Oberbürgermeister Moll. Diese Vorträge gingen auf die Vergangenheit der Mannheimer Bühne ein, welche reich an ruhmvollen Erinnerungen ist. Ein Festspiel von Dr. Reuther „Poesie und Geschichte" illustrirte ebenfalls diese literarischen Reminiscenzen von der Scene herab.

* Im Wiener Ringtheater werden im Januar 1880 Adelina Patti und Herr Nicolini mit einer italienischen Gesellschaft unter der Aegide des Impresario Merelli 12 Vorstellungen geben.

* Albert Niemann macht an der Dresdener Hofbühne colossale Geschäfte und hat entsprechenden künstlerischen Erfolg. Er sang unter andern auch den Florestan im „Fidelio" und wurde mit allen üblichen Ehren ausgezeichnet. Am 16. Oct. singt er noch einmal „Lohengrin", am 19. Oct. „Tannhäuser" und am 22. Oct. „Fra Diavolo" als letzte Gastrolle an der genannten Bühne. Am 24. Octbr. trifft der an Gaben und Ehren gleich seltene Künstler in Berlin ein, um den Proben beizuwohnen. Sein diesjähriges Gast-Engagement an der Koniglichen Oper beginnt bekanntlich am 1. November.

* Die Direction des Pester National-Theaters hat mit Frau Wilt einen Engagementsvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen, welcher die Künstlerin verpflichtet, vier Monate im Jahre an der genannten Bühne zu wirken.

* Fräulein Gindele, die beliebte, namentlich in der Spieloper trefflich wirkende Sängerin des Wiener Hofoperntheaters, welche seit Monaten in Folge eines rheumatischen Leidens der Bühne fernbleiben mußte, wird in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit im Hofoperntheater wieder aufnehmen.

* Das vierte schlesische Musikfest im kommenden Jahre wird in die schönste Zeit des Frühsommers verlegt werden und zwar wird es in der ersten Hälfte des Juni wieder in Görlitz stattfinden, wo ja bekanntlich die prächtige Halle stehen geblieben ist. Das Programm ist folgendermaßen festgestellt: Der erste Tag wird das verlorene Paradies, Oratorium von A. Rubinstein, bringen; am zweiten sollen eine Sinfonie von R. Schumann, Ouverture und Scenen aus dem Idomeneo von Mozart und die Walpurgisnacht von Mendelssohn zur Aufführung gelangen; der dritte Tag wird von dem Vorspiel zu den Meistersingern von Wagner, Sinfonie von L. Deppe, Clavierconcert von Beethoven, Chören von Brahms und Hiller, Orgelsolo von Bach und diversen Solo-Vorträgen ausgefüllt werden. Wie wir hören, wird Anton Rubinstein zur Direction seines Werkes eingeladen werden.

* Die Sängerin Marie Sass, welche sich definitiv in der kleinen Stadt Deynze (bei Brüssel) niedergelassen hat, projectirt eine zweimonatliche Concerttournée durch Holland und Belgien.

* Maurice Dengremont, der junge brasilianische Geigen-Virtuose, concertirte am 4. October im Krystallpalast in Sydenham mit außerordentlichem Erfolge.

* Sarasate, der spanische Geigen-Virtuose, wird Mitte November in England erwartet, um Engagementsverpflichtungen in London, Glasgow, Edinburgh und anderen Provinzialstädten nachzukommen.

* In der Kathedrale zu Lucca ist vor Kurzem eine Messe von der Composition des jungen Maëstro Minichetti aus Pisa zu großem Beifall aufgeführt worden.

* Gelegentlich der Festlichkeiten, welche neulich zu Perpignan bei Enthüllung des Arago-Denkmals stattfanden, wurden Cantaten von der Composition der Herren A. Taudou und Gabriel Vaille (letzterer ist Director des Conservatoriums zu Perpignan) aufgeführt und brachten ihren Verfassern reichen Beifall ein.

* Fräulein Marie Wieck concertirt gegenwärtig mit großem Beifall in Kopenhagen.

* Der belgische Pianist Daussoigne-Méhul hat sich jüngst in Paris niedergelassen.

* Wie man aus Lyon hört, soll der Director des Conservatoriums dieser Stadt, Herr Ed. Mangin, seiner Functionen enthoben sein.

* Julius Stockhausen wird im September nächsten Jahres vom Frankfurter Conservatorium scheiden und eine eigne Gesangschule errichten.

* Die Memoiren des kürzlich verstorbenen Geheimen Hofrath Louis Schneider, weiland Vorleser König Friedrich Wilhelm's IV. und des Kaisers Wilhelm, werden in drei Bänden im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erscheinen und für die Geschichte des Theaters, literarische und politische Geschichte von Bedeutung sein.

* Bei Taborsky und Parsch in Pesth erscheint unter dem Titel „Magyar Zenészetti Lexicon" ein ungarisches Musik-Lexicon, welches bis zu seiner dritten Lieferung gediehen ist.

* Von Vivier, dem Hornisten und Spaßmacher, ist (bei Motteroz in Paris) ein Büchlein erschienen, welches den Titel führt: „Très-peu de ce qu'on entend tous les jours."

* Bei der Pariser Akademie der schönen Künste ist durch Mlle. Nicolette Isouard, Tochter des Componisten Nicolo Isouard, ein Preis von 2500 Francs „pour l'auteur de la meilleure composition mélodique" gestiftet worden.

* Der Capellmeister des Wiener Hofoperntheaters, Herr Doppler, der bisher dem Institute auch als erster Flötist angehörte, hat bekanntlich seit Kurzem in Folge eines chronischen Leidens diese Stelle niedergelegt. Aus diesem Anlasse hat eine Deputation des Hofopern-Orchesters Herrn Doppler eine Adresse überreicht, in welcher die bedeutenden Verdienste Doppler's um das Orchester sowie um die Philharmonischen Concerte Ausdruck finden.

* Der Chorsänger Herr Bertram in Braunschweig feierte am 1. Oct. sein 50jähriges Jubiläum. Fünfzig Jahre Chorsänger! Er empfing Seitens der Mitglieder des Schauspiels und der Oper ein Dutzend silberner Löffel und seine Collegen spendeten ihm eine goldene Taschenuhr, ein glänzendes Geschenk, „im Verhältniß zu ihren Verhältnissen", wie ein Theaterscherzwort heißt.

* Nach 46jähriger Thätigkeit als Regisseur und Schauspieler schied Karl Mons am 1. Oct. aus dem Verbande der Casseler Bühne und trat von seiner Wirksamkeit gänzlich zurück. Es wurde dies sowohl Seitens der Collegen und des Intendanten, wie Seitens des Publicums zu Ovationen für den Genannten benutzt. Mons erhielt den Kronenorden vierter Classe und einem Pensionszuschuß von 300 Mk.

* Se. Majestät der König von Würtemberg hat den Lehrern am Stuttgarter Conservatorium Musikdirector G. Linder und R. Seyerlen den Titel „Professor" verliehen.

* Der Director der Musikschule zu Mons, Herr Van den Eeden und der Componist Herr B. Fauconier haben den belgischen Leopolds-Orden erhalten.

* Das Haus Schott's Söhne in Mainz hat bei der Industrie-Ausstellung in Offenbach die goldene Medaille erhalten.

---

* In Turin starb am 27. Sept. der Musikverleger Francesco Blanqui im Alter von 72 Jahren.

* In Piacenza starb am 30. Sept. der Bibliothekar der dortigen Biblioteca Communale, Graf Pietro Selvatico, gelehrter Philolog, Archäolog und Historiker, auch musikalischer Schriftsteller.

* In Moskau starb am 1. Oct. der russische Opern- und Liedersänger Plato R'adoneschsky. Als Liedersänger hat er in Italien und Deutschland (etwa vor 15 Jahren) große Erfolge erzielt.

* Der Componist Gaëtano Carcia zu Neapel starb vor Kurzem im Alter von 68 Jahren.

* Zu Vercelli starb am 8. September der Componist Felice Frasi, geb. 1803 zu Piacenza, und in den Jahren 1843—1849 Censor am Conservatorium zu Mailand.

* Zu Lyon starb die sehr geschätzte Gesanglehrerin Mme. Mouvielle.

* Zu Prato starb der Componist und Kathedral-Capellmeister Augusto Borgioli.

* Zu Padua starb der geschätzte Orchesterchef Giuseppe Catani, 47 Jahre alt.

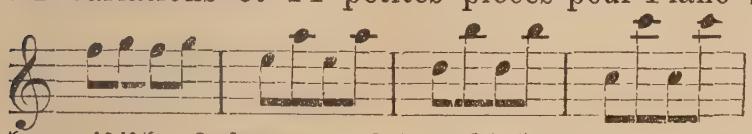
* Am 23. Septbr. starb zu London im Alter von 67 Jahren der Organist Henry Westrop.

* Zu Neapel starb der geschätzte Componist Pietro Musone im Alter von erst 33 Jahren.

* Zu Novara starb Maëstro Francesco Gibelli, Professor am dortigen Musikinstitut und Musikmeister des städtischen Orchesters.

Novitäten.

* Ein in seiner Art vielleicht einzig dastehendes Opus ist bei Rather in Hamburg (Filiale von Büttner in Petersburg) erschienen: Paraphrases. 24 variations et 14 petites pièces pour Piano sur le thème favori et obligé:



par Alexandre Borodine, César Cui, Anatole Liadow et Nicolas Rimski-Korsakow. Die humoristische Zufügung auf dem Titel „Allen kleinen Pianisten gewidmet, welche das Thema mit einem Finger jeder Hand ausführen können", kündigt zur Genüge an, daß man es mit einem Scherz zu thun hat, und zwar mit einem so originellen und aparten, wie man ihn in der That fast nicht für möglich halten sollte. Das Thema erscheint nämlich nicht in der gewöhnlichen Weise variirt, sondern von Anfang bis zu Ende durch 37 Seiten hindurch hartnäckig, kaum eine einzige rhythmische Veränderung erfahrend, in der oben angegebenen Gestalt, während ein zweiter Spieler, diesem unermüdlichen Contrapunct gegenüber, die kunstreichsten und überraschendsten Tonguirlanden zur Ausführung erhält. Die Herren Verfasser stellen sich darin als wahre Hexenmeister hin, so unerschöpflich sind sie im Hervorzaubern neuer harmonischer Combinationen, in der Erfindung reizender melodischer Details und vor allen Dingen in der Offenbarung ihres bedeutenden wissenschaftlichen Könnens. Die beste Empfehlung für das interessante Werk, welches nicht minder in Fach-, wie in Liebhaberkreisen großes Aufsehen erregen wird, dürfte ein schmeichelhaftes Schreiben Liszt's an die Componisten sein, dem wir Folgendes entnehmen: „In einer gefälligen Form haben Sie ein Werk von bedeutendem Werthe geschaffen. Ihre Paraphrasen entzücken mich, nichts ist erfindungsreicher als diese 24 Variationen und 14 kleine Stücke. Das ist ein bewundernswürdiger Anhang der Harmoniewissenschaft, des Contrapuncts, des Rhythmus, der Figuration und dessen, was man überhaupt im Deutschen unter ‚Formlehre' versteht. Gern würde ich den Compositionsprofessoren aller Conservatorien in Europa und Amerika vorschlagen, Ihre Paraphrasen beim Unterricht praktisch zu verwerthen, von der ersten Seite anfangend — die zweite und dritte Variation sind wahrhafte Kleinode — bis zur ‚Fugue grotesque' und dem ‚cortége', welcher das Werk glorreich krönt."

* Gewisse mechanische Kernübungen auf dem Clavier wurden in früherer Zeit mehr als heute geübt; bedeutende Meister, wie Field und Clementi, machten ihre Fünffingerübungen und legten eine Münze auf die Hand, die nicht fallen durfte, und so eine ruhige Haltung erzwang. Auch Doppelgriffe gehörten zu derartigen regelmäßigen Uebungen, und die sämmtlichen Tonleitern in Terzen und Sexten zu üben, war noch vor 30 Jahren ein Gebot für jeden langhaarigen jungen „zweiten Liszt". In der That steckt Extract in den Doppelgriffpassagen und es freut uns, daß Herr C. H. Döring denselben sein Op. 46 gewidmet hat: „18 Clavier-Etuden" ꝛc. (Leipzig, Eulenburg), die jetzt in zweiter Auflage erschienen. Die drei Hefte, welche das Opus enthält, bergen sehr nutzbaren wohlgeordneten Stoff; derselbe hält sich auf mäßiger Schwierigkeitsstufe und es ist daher erklärlich, daß diese Etuden bald Verbreitung fanden; sie haben guten und ausreichenden Fingersatz, womit das Ueben erleichtert wird.

* Drei charakteristische Tänze für Piano von August Glück Op. 9. (Leipzig, Eulenburg.) Man wird die Tänze, die ideell zwar nicht in's Gewicht, doch aber freundlich in's Gehör fallen, gern einige Mal spielen, zumal sie von sehr bravem Satze sind.

Bitte.

Pietät und der Rath von Freunden bestimmten mich zu dem Entschluss, eine Biographie meines seligen Vaters, des Dirigenten und Componisten **Johann Herbeck**, zu verfassen. Es ist mir schon jetzt gelungen, auf privatem Wege ein reichhaltiges Material zu diesem Zwecke anzusammeln. Um jedoch ein vollständiges Bild entwerfen zu können, richte ich noch an Vereine, welche mit meinem Vater in Verbindung standen, und an dessen Freunde und Verehrer die herzliche Bitte, Briefschaften und sonstige meinem Vorhaben zweckdienliche Nachrichten an mich gelangen zu lassen.

Wien, im October 1879. **Ludwig Herbeck.**
I. Graben 29.

Der **Privatmusikverein** in **Nürnberg**, welcher alljährlich in der Zeit von October bis April 5 Concerte und 2 Kammermusikabende veranstaltet, ersucht Künstler von Ruf (Instrumental- und Gesangssolisten), welche auf Mitwirkung bei diesen Concerten und Kammermusikabenden reflectiren, sich unter Angabe der Zeit, zu welcher diese Mitwirkung genehm ist, dann der Honorarbedingungen bei dem Vorstande der Gesellschaft Rechtsrath **Jaeger** in Nürnberg zu melden. Anmeldungen, welche unbeantwortet bleiben, gelten für die laufende Concertsaison als abgelehnt.

I. österreichisches Damenquartett.
Unsere Adresse für Briefe, Engagements etc. ist:
Graz, Steiermark, Sparbersbachgasse 34.

Die Herren
Hermann Franke aus **London (Violinist)**
und
Alfred Grünfeld aus **Wien (Pianist)**
werden im October und November eine Concertreise durch Deutschland machen. Betreffs Engagements für die beiden Künstler wird gebeten, sich an den unterzeichneten Geschäftsführer zu wenden.

A. Schulz-Curtius,
Adr. Hof-Musikalienhandlung von **Franz Ries**, Dresden.

Mit dem 1. October c. übernahm ich die alleinige Vertretung in Concertangelegenheiten für

Frau M. Otto-Alvsleben,

Königl. Sächs. Hofopernsängerin,

und ersuche ich die geehrten Concert-Directionen vorkommenden Falles sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Berlin, Mohrenstr. 21. **Simrock**'sche Musikhandlung.
Theodor Barth.

Um Missverständnissen vorzubeugen, diene zur Nachricht, dass

Düsseldorf

mein ständiger Aufenthaltsort ist.

Fides Keller.

Den geehrten Concertdirectionen erlaube ich mir meine Adresse mitzutheilen.

Berlin,
Königgrätzer Str. 22.

Auguste Hohenschild,
Concertsängerin.

Den geehrten Concert-Directionen empfiehlt sich als Altistin

Oldenburg im Grossherzogthum.

Elisabeth Müller,
Concertsängerin.

Die verehrten Concert-Directionen, welche während meines Aufenthaltes in Deutschland (zwischen Mitte December und Ende Januar) meine Vorträge auf der Harfe mit oder ohne Orchesterbegleitung wünschen sollten, ersuche ich um möglichst baldige Mittheilung.

London, 14 Talbot Road, Westbourne Park W.

Charles Oberthür,
Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik etc.

Meine Adresse ist jetzt

Ernst Hungar,
Concertsänger
Dresden, Altstadt, Johannes-Allee 7, III. Etage.

Meine Adresse ist wie bisher:

Dresden, Mathildenstrasse 54.

Bernhard Gottlöber,
Musikdirector.

In Folge Verlegung der Capelle im Bürgerspital der Stadt **Bern**, wird die Orgel zum Verkaufe ausgeschrieben. Dieselbe enthält (incl. Pedal) 14 Register. Das Pedal nahezu 2 Octaven. Nähere Auskunft ertheilt **Wilh. König**, Spitalverwalter in Bern.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Eine Violine Nicolaus Amati Cremona 1676 ist um 300 fl. verkäuflich. Anbote an die k. k. Hofmusikalienhandlung **Vinzenz Fink** in Linz a. Donau.

Vorzügliche italienische Violinsaiten
(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

F. E. Vogel,
Pianoforte-Fabrik in Dresden,
empfiehlt seine Flügel und Pianinos von nur vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen. Illustrirte Cataloge gratis.
Preis-Medaille 1875. K. S. Patent vom 9. Oct. 1876.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition d. deutschen u. ausländ. Zeitungen.
Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Zürich, Paris etc. etc.

Sänger-Vereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

W. Semper in **Burgstädt** in Sachsen
empfiehlt seine 14stimmige **Streich-** und **Blasmusik.** Tänze à Lief. 16 Stück, Preis 2 *M.* 50 *Pf.* Ferner kleine Concert-Pièces à Lief. 3 *M.*, sowie 8 Stück Märsche auf Blättern à Lief. 2 *M.* Versende nur gegen baar oder Nachnahme. Der 11. Jahrgang von **Streich-** wie von **Blasmusik** ist im Vorrath. Bei einer Abonnementsbetheiligung bedeutende Ermässigung des Preises und stehen Verzeichnisse gern zu Diensten.
NB. Bei schwächster Besetzung gut und leicht ausführbar. Die Blasmusik ist aber nur Messingmusik, jedoch ist auch Es- und B-Clarinette ad libitum dazu geschrieben. D. O.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Reinecke, C.

Vierhändige Clavierstücke im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 54. Zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Sechs **vierhändige** Sonatinen im **Umfang von fünf Tönen bei stillstehender Hand.** Op. 127 B. Drei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Compositionon von Ferd. Hiller.

Op. 158. **Gestalten aus dem Mittelalter.** Charakterstücke für Pianoforte. Herrn Dr. Eduard Hanslick hochachtungsvoll zugeeignet. Compl. 4 ℳ. 50 ₰.

No. 1. Der Ritter. Pr. 1 ℳ. 50 ₰. | No. 3. Der Minnesänger. Pr. 1 ℳ.
No. 2. Die Nonne. Pr. 1 ℳ. | No. 4. Der Pilger. Pr. 1 ℳ.
No. 5. Der Landsknecht. Pr. 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 163. **Inventionen.** Sechs zweistimmige Uebungsstücke für Pianoforte. 3 ℳ. 50 ₰. Einzeln No. 1—6 à 75 ₰. bis 1 ℳ.

Op. 184. **Jugenderinnerungen.** Fünf Phantasiestücke für Pianoforte. Compl. 5 ℳ.

Einzeln:

No. 1. Ghasel. 1 ℳ. | No. 3. Capricietto. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. Reigen. 1 ℳ. 25 ₰. | No. 4. Rêverie. 1 ℳ.
No. 5. Humoreske. 2 ℳ.

Op. 185. **Sieben Gesänge** für eine Singstimme mit Pianoforte. 3 ℳ. 50 ₰.

Einzeln:

No. 1. Vom Schwanenritter. Romanze: „Ein Knabe kommt gefahren". 75 ₰.
No. 2. Erfüllung: „Kein Ohr hat es vernommen". 75 ₰.
No. 3. Frühlingsnähe: „Es geht ein Wehen durch die Luft". 50 ₰.
No. 4. Die holden Tage: „O wie wölbt sich der Himmel". 75 ₰.
No. 5. Gang durch die Sommernacht: „Ueber die Aehren kräuselnd". 50 ₰.
No. 6. Der Tod der Rose: „Die Rose, das wunderliebliche Ding". 1 ℳ.
No. 7 Lied vom Rhein: „Mein Heimathland, o du herrlicher Rhein". 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Breitkopf & Härtel's Neue Volksausgabe von **Fr. Chopin's Werken.**

Fr. Chopin's
Werke für das Pianoforte.

Neue revidirte Ausgabe, mit Fingersatz
zum Gebrauch im Conservatorium der Musik zu Leipzig versehen von

Carl Reinecke.

I. Balladen. II. Etuden. III. Mazurkas. IV. Notturnos. V. Polonaisen. VI. Präludien. VII. Rondo und Scherzo's. VIII. Sonaten. IX. Walzer. X. Verschiedene Werke. — Concerte und Concertstücke.

Diese vielfach herbeigewünschte instructive Ausgabe ist in klarem, übersichtlichem Drucke, mit Verwerthung der Resultate der kritischen Ausgabe, sowohl in Quart wie in Octav erschienen, in 10 Einzel-Bänden, wie auch in je 2 Abtheilungen, broschirt und gebunden; ein ergänzendes Supplement wird auf Wunsch am 1. Jan. 1880 unentgeltlich nachgeliefert.

Quart-Ausgabe. In 2 Abtheilungen à 7 ℳ. 50 ₰. In 10 Bänden à 1 ℳ. 50 ₰. (III u. VII 1 ℳ. 80 ₰.) [Eleg. geb. à 2 ℳ. mehr.]

Gross-Octav-Ausgabe. In 2 Abtheilungen à 5 ℳ. In 10 Bänden à 1 ℳ. (III und VII 1 ℳ. 20 ₰.) [Elegant gebunden à 1 ℳ. 50 ₰. mehr].

Concerte und Concertstücke, 4°. 2 ℳ. 50 ₰. gr. 8°. 1 ℳ. 80 ₰.

Neuer Verlag von Hermann Erler in Berlin.

Heinrich Hofmann.

Aschenbrödel. Ein Märchen.

Für Chor, Solostimmen und Orchester.

Op. 45. Partitur 40 ℳ. Chorstimmen 12 ℳ. Orchesterstimmen 40 ℳ. Clavierauszug 12 ℳ. Solostimmen 12 ℳ.

Verlag von Hugo Pohle, Hamburg.

Soeben erschien:

Traum der Sennerin.

Idylle

für kleines Orchester

von

Aug. Labitzky.

Op. 45.

Orchesterstimmen compl. 5 M. netto.

Ausgaben für Pianoforte 2 ms. 1 Mk. 50 Pf., für Pfte u. Violine 1 Mk. 50 Pf., für Pfte. und 2 Violinen 1 Mk. 80 Pf., für Pfte., 2 Violinen, Viola, Violoncell und Bass 3 Mk.

Dieses kleine, reizende, anspruchslose Werkchen hat während der letzten Saison in den Concerten von Labitzky in Carlsbad wahrhaft Sensation erregt. Einige fünfzig Wiederholungen während der letzten vier Monate sprechen für die Wirkungsfähigkeit des vorstehenden Opus, welches selbst vom kleinsten Orchester ausführbar ist.

Soeben erscheint in meinem Verlage:

Zlatorog.

Eine Alpensage von Rudolf Baumbach

für Chor, Solostimmen und Orchester

componirt von

Albert Thierfelder.

Op. 8.

Clavierauszug 13 M. Chorstimmen 5 M. Solostimmen 3 M.

(Partitur und Orchesterstimmen in ca. 6 Wochen.)

Die ersten Aufführungen des vorstehenden Werkes in Berlin (Singakademie, Cäcilienverein) und in Brandenburg a. H. waren von so ausserordentlichem Erfolge begleitet, dass in beiden Städten sofort Wiederholungen stattfinden mussten. Die gesammte Berliner Kritik hat sich im günstigsten Sinne über die eigenthümliche Schönheit der Composition wie des Textes ausgesprochen und das Chorwerk auch wegen seiner verhältnissmässig leichten Ausführbarkeit allen Gesangvereinen auf's Wärmste empfohlen. Der Clavierauszug wird den geehrten Herren Dirigenten auf Wunsch zur Ansicht übersandt.

Berlin, 18. October 1879. **M. Bahn, Verlag.**

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 55. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Oper in Leipzig.

„Die heimliche Ehe."

Komische Oper in zwei Acten, Musik von Cimarosa. Neu einstudirt.

„Prinzessin Rebenblüthe."

Phantastisch-komische Oper in einem Act. Text von Robert Jonas; Musik von W. C. Mühldorfer.

Zum ersten Male aufgeführt am 14. October im Stadttheater zu Leipzig.

Eine Novität und eine Antiquität an einem und demselben Abende und auf einen und denselben Brettern — das ist doch Alles, was man verlangen kann und was auch den Abwechslungsbedürftigsten und Contrastsüchtigsten zufrieden stellen muß. Es fragt sich nur, ob die Zusammenkoppelung der alten, in festbegründetem Rufe stehenden Oper mit der neuen, ihrem Schicksal erst noch entgegenharrenden wohlgethan war, und namentlich ob die letztere nicht gegenüber der ersteren in eine etwas unvortheilhafte Stellung gerathen ist. Fast will es uns so scheinen, und wir möchten behaupten, daß Mühldorfer's Werk eine bessere Figur gemacht haben würde, wenn es nicht in Gesellschaft einer andern Oper (sei diese nun mehr oder weniger berühmt) erschienen, sondern für sich allein — in Verbindung vielleicht mit einem Opus der recitirenden Gattung — gegeben worden wäre. Nicht allein, daß in diesem Falle alles etwaige Vergleichen und gegeneinander Abwägen (zu dem die Masse ja immer bereit ist, selbst den incommensurabelsten Dingen gegenüber) wegfiele, sondern das unvermittelte Nebeneinander von

Altem und Neuem überhaupt, die unvermeidliche Kluft zwischen grundverschiedenen Stylen und Manieren wäre umgangen. Jedenfalls hätte Herr Mühldorfer darauf halten müssen, daß seine Oper vor und nicht nach der Cimarosa'schen placirt worden wäre, schon wegen der receptivischen Frische seitens der Hörer, welche nothgedrungen nach der zweistündigen „Heimlichen Ehe" etwas abgestumpft sein muß. Trotz dieses letztern Umstandes und trotz alles weiter oben Erwähnten werden die Theaterbesucher am 14. October (ebenso wie Schreiber dieser Zeilen) in Mühldorfer's, bekanntlich Capellmeisters am Leipziger Theater, neuer Oper stellenweise recht vortheilhafte Eindrücke empfangen haben, sei es durch die melodische Wohlgestalt mancher Nummern, oder durch die im Ganzen gut getroffene Charakterisirung und sehr geschickte, effectvolle Instrumentirung. Geschick und Routine sind überhaupt die Haupt-Merkmale von Herrn Mühldorfer's gegenwärtiger Arbeit (wie auch seiner früheren uns bekannt gewordenen Compositionen), und wenn er für künftige Fälle sich entschließen könnte, die seinem Produciren mitunter anhaftenden Trivialitäten fernzuhalten und von der andern Seite den oft unnöthigen Schwulst und Bombast zu vermeiden, so würde das eben so vortheilhaft sein, als wenn er in der Wahl seiner Opernlibretto's etwas um- und vorsichtiger wäre und seine Mühe nicht an ein so jammerseliges Text-Machwerk verschwendete, wie die „Prinzessin Rebenblüthe" des Herrn Jonas eins ist. Diesem Elaborat viel mehr als der Mühldorfer'schen Musik dürfte es zuzuschreiben sein, wenn die in Rede stehende Oper sich — wie wir leider fürchten müssen — keiner Lebensfähigkeit zu erfreuen hat. Die Art und Weise, wie man sie hier in Leipzig zur Auf- und Ausführung gebracht hat, ist nur zu loben: die vier Hauptpartien — „Rebenblüthe", „Fritz", „Gretchen" und „Wirth zur goldnen Traube" — waren in den Händen des Fräulein Löwy, des Herrn Pielke, des Fräulein Stürmer und des Herrn Wiegand recht gut aufgehoben, Orchester und Chor wirkten meist befriedigend, und das Ballet-Divertissement — musikalisch vielleicht die durchaus netteste und gelungenste Nummer der Oper — war großentheils geschmackvoll arrangirt. Zum Schluß wurden die Darsteller nebst dem Componisten gerufen. — Verlassen wir nun die Novität und kommen zu der Antiquität, so haben wir zu bekennen, daß uns Cimarosa's Werk mit seiner Lustigkeit und seinem Leben, mit seinen hübschen Melodien und prächtigen Einfällen, mit seiner Sicherheit des theatralischen Effects und der musikalischen Factur große Freude gemacht hat, trotz manches unleugbar etwas Verzopften und einer für unsre modernen Begriffe zu dünnleibigen und schmalen Anlage und Ausführung. Zudem wurde auch die Oper im Ganzen recht wacker gegeben (wenn man sich nicht zu sehr auf die Executirungs-Traditionen der italienischen Buffa-Opern steift), und es war nur zu beklagen, daß die Herren Dr. Basch („Graf von Hohenfeld") und Küstner („Paul Sender") viel weniger gut am Platze waren als die Damen Monhaupt („Lisette"), Schreiber („Caroline") und Löwy („Fidalma") und Herr Wiegand („Hieronymus Roms"). —

E. Bernsdorf.

Zweites Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 16. October 1879.

Erster Theil: Ouverture (No. 3) zu „Leonore" von L. van Beethoven. — Recitativ und Arie, nachcomponirt zu der Oper „Faust" von Spohr (Manuscript), gesungen von Fräulein Lilli Lehmann, Kgl. Preuß. Hof-Opernsängerin aus Berlin. Die obligate Clarinette gespielt von Herrn Landgraf. — Concert (Esdur) für Pianoforte von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Dr Otto Neitzel aus Straßburg. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Lehmann: a) Träume, von Wagner; b) „Es war ne Maid", von Ignaz Brüll; c) Gretchen am Spinnrad, von Schubert. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Dr. Neitzel: a) Notturno Op. 37 Nr. 2; b) Fantasie Op. 49 von Chopin. — Zweiter Theil: Sinfonie (Nr. 1, Cmoll) von J. Brahms.

Die Bemerkungen, welche wir an das Was und Wie der Programm-Bestandtheile des zweiten Gewandhausabends zu knüpfen haben, sind folgende: Die mit vollstem Rechte die „große" genannte Leonoren-Ouverture Nr. 3 — schon immer eine der siegshaftesten Darbietungen unsres Orchesters — ging auch diesmal so ausgezeichnet in jeder Beziehung von Statten, daß der enthusiastische, sogar in einem Extra-Hervorruf des Dirigenten culminirende Beifall, den sie im Gefolge hatte, nur freudigst unterschrieben werden kann. Sie bildete überhaupt die eigentliche und wahre pièce de résistance des ganzen Concertes. Indem wir hier gleich die zweite Orchesternummer des Abends — die Brahms'sche Sinfonie — anschließen, haben wir einfach zu sagen, daß dieselbe diesmal weit weniger Succeß hatte — trotzdem sie durchaus nicht übel gespielt wurde — als gelegentlich früherer Vorführung. Der relativ stärkste Applaus folgte dem Adagio. — Fräulein Lilli Lehmann — von ihrer frühern hiesigen Bühnenwirkung noch in bestem Andenken stehend — verpflichtete die Hörer zu Dank und Anerkennung in erster Reihe durch die Spohr'sche, offenbar aus der besten Zeit dieses Meisters stammende Arie, welche sie mit Gefühl und Empfindung einestheils, anderntheils mit technischer Correctheit vortrug (jedoch abgesehen von den Trillern, bei denen der Abstand zwischen den beiden Tönen nicht scharf genug war). Die obligate Clarinett-Partie fand durch Herrn Landgraf die beste Vertretung. Dann machte Fräulein Lehmann Glück mit dem sehr netten Liede von Brüll und mit der Schubert'schen Perle. Zu einer Zugabe, wie doch augenscheinlich vom Publicum verlangt wurde, ließ sich Fräulein Lehmann nicht herbei. — Gegenüber den Anforderungen, die man heutzutage an einen der Oeffentlichkeit sich präsentirenden Pianisten stellt, erwies sich Herr Dr. Neitzel als nicht von genügendem Belang. Fertigkeit und guten Anschlag besitzt er ja wohl; aber mit der absoluten Sicherheit und Fehllosigkeit hapert's ein wenig bei seiner Technik, und dann ist sein Vortrag nicht anziehend genug, oder er (Herr Neitzel) ist in dem Wahn befangen, daß Manierirtheit und Affectation eben das Anziehende ausmachen. Weder mit dem Beethoven'schen Concerte, noch mit den Chopin'schen Sachen (den Mittelsatz des Notturno spielte er offenbar viel zu langsam) vermochte Herr Neitzel eine nennenswerthe Wirkung zu erzielen, und er wäre vielleicht schließlich ganz und gar ohne Sang und Klang abgetreten, wenn sich nicht das Orchester gutmüthigerweise in's Mittel geschlagen und ihm eine Applaus-Ovation bereitet hätte, in welche dann einige andere mitleidige Seelen einstimmten. Das ist nun Alles recht schön und gut; aber im Princip müssen wir uns doch dagegen erklären, daß das Orchester Publicum spielen oder Meinung machen will. —

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Dresden, 19. Oct. Die „Nachtwandlerin" von Bellini erschien nach lange ungestörtem Schlummer am 14. Oct. wieder auf unsrer Bühne und erwarb sich — wenn auch nicht so unbedingt wie in ihren ersten Jugendtagen — doch die Herzen aller derer, die sich dem Zauber ihrer einschmeichelnden Melodien hingaben. Die Besetzung der Oper war vorzüglich. Frau Sembrich hatte als Amina die beste Gelegenheit den ganzen Reiz ihrer Silberstimme zu entfalten und wurde auch beinah' allen technischen Anforderungen in befriedigendster Weise gerecht. Die — eingelegten — Verzierungen waren nicht überall geschmackvoll, bewegten sich zu viel in der Höhe (was die schöne Egalität, zu welcher Frau Sembrich's Stimme ausgebildet ist, bei häufiger Wiederholung schädigen könnte), und paßten nur selten in den Charakter der Musik hinein. Herrn Erl-Elwin kann große Achtung vor seinem technischen Können nicht vorenthalten werden, und ist es daher nur um so mehr zu bedauern, daß man durch seine gequetschte, nasale Tongebung stets um die Freude an seinen sonst künstlerischen Leistungen gebracht wird. Auf's Angenehmste überraschte Herr Sommer in der Partie des Grafen, durch schönes, metallisches Organ und besonders durch die Gleichheit seiner Töne in allen Lagen, welche ihm das bel canto in schönster Weise ermöglicht. Man sollte dem sehr talentvollen jungen Künstler Gelegenheit geben, seine Kräfte auch an größeren Aufgaben zu erproben. Die Nebenrollen waren sämmtlich in den besten Händen und ergaben, unter der feinsinnig-spirituellen Direction Herrn Schuch's, ein Ensemble, wie man sich's künstlerischer kaum wünschen dürfte. Allen Betheiligten, hauptsächlich Frau Sembrich, wurde vom Publicum der wärmste Beifall zu Theil. — Heute, am 19. Oct. singt Niemann nochmals den Tannhäuser, dessen Aufführung, bei der Heiserkeit sämmtlicher „Königl. Sächs. Landgrafen", nur durch die Berufung des „preußischen" — Herrn Krolop ermöglicht wurde.

* Stuttgart, 10. Oct. Am 8. Oct. fand in Stuttgart das erste Populäre Concert in dieser Saison statt, veranstaltet vom Liederkranz unter Mitwirkung des schon in weitern Kreisen rühmlichst bekannten jugendlichen Violin-Virtuosen Maurice Dengremont. Die Leitung dieses Vereins hat schon im letzten Winter es versucht, unter der Direction ihres vortrefflichen Chormeisters Professor Wilhelm Speidel sogenannte „Populäre Concerte" nach englischem Muster, mit dem Motto „Gut und billig" einzuführen, und wurde durch das Gelingen derselben so ermuthigt, daß sie auch in diesem Winter mehrere derartige Concerte unter Zuziehung erster Kräfte auf allen Gebieten der Musik folgen lassen wird, und werden dieselben, wie schon das erste bewiesen, von dem musikliebenden Publicum als ganz zeitgemäß lebhaft begrüßt und unterstützt. Dengremont spielte unter rauschendem Beifall das schöne Mendelssohn'sche Violin-Concert, Souvenir de Bade von Léonard und ein Concert von Beriot, wobei er von dem mit ihm reisenden Pianisten Hubert de Blanc aus Brüssel gut begleitet wurde. Letzterer spielte ein Impromptu von Chopin und den Faust-Walzer von Liszt mit Verständniß und großer Technik. Die übrigen Nummern wurden von Seiten des feingeschulten, aus ca. 120 Sängern bestehenden Männer-Chores des Liederkranzes, wie von dessen Damen-Chor in wohlthuender Abwechslung ausgeführt, und gefiel namentlich der frische Männer-Chor „Jung Werner" von Rheinberger, „Treue Liebe" von Herbeck, zwei duftige äußerst fein componirte gemischte Chöre, „Ständchen" von Keudell (dem deutschen Botschafter in Rom), „Es fangen die Weiden zu blühen an" von W. Speidel, sowie ein reizender Frauen-Chor von Franz Schubert. Der wunderschöne Festsaal unserer Liederhalle, der größte in Deutschland, und wegen seiner trefflichen Akustik äußerst geeignet zu Concerten, war ganz besetzt.

* Triest, 29. Sept. Das Anfiteatro Fenice hat seine Stagione mit einigen Vorstellungen der „Lucia" beschlossen, zu denen es sich die Signorina Isidor ver-

schrieben hatte, welche sich aber im Ganzen nicht als diejenige Celebrität darstellen wollte, für die man sie gern ausgeben möchte. Neben ihr wirkten der Tenor Giraud und der Baß Vilelmi (beide nicht weit her) und der Bariton Bertolasi (ein sehr schätzenswerther Künstler). Nunmehr ist die Impresa der Fenice ins Politeama Rossetti übergesiedelt, um es daselbst mit einigen Lucia-Vorstellungen (mit derselben Besetzung wie in der Fenice) zu versuchen. Ob mit besserm materiellem Erfolge, muß abgewartet werden. — Heute Abend beschließt die Truppe Cesari im Rossetti ihre Vorstellungen von Buffa-Opern und scheint im Ganzen gute Geschäfte gemacht zu haben. — Gestern Abend hat in der Armonia die französische Gesellschaft Ruy & Guy ihre Opern-Stagione mit Lecocq's „Petit Duc" begonnen, welcher recht gut gefallen hat. Die Truppe zählt einige gute Elemente und dürfte gute Geschäfte machen. — Die Herbststagione unsres Communale ist in Rauch aufgegangen, hauptsächlich wegen der Geldfrage. Nunmehr unterhandelt die Administration wegen der Carneval- und Fastenstagione, und man glaubt, daß die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Ende führen werden. — Als neueste Nachricht ist mitzutheilen, daß man hier ein musikalisches Lyceum errichten will. Der Schwierigkeiten sind in genannter Beziehung viele, aber man hofft sie zu überwinden. Ein Organisations-Comité ist bereits gebildet.

* Brüssel, 9. Oct. Im Théâtre de la Monnaie war das interessanteste Factum der letzten Woche die Reprise von Verdi's „Trouvère", mit Mlle. Duvivier als neuer „Azucena", welche Partie denn auch von der genannten Künstlerin sehr befriedigend gegeben wurde. Die Interpreten der übrigen Rollen — die Herren Sylva, Devoyod und Gresse und Mme. Fursch-Madier — sind von früher her bekannt und beliebt. Eine recht gute Vorstellung war ferner die von Auber's „Cheval de bronze", worin diesmal die „Stella" durch Mlle. Rebel eine ausreichende Vertretung fand. Mlles. Warnots und Lonati, sowie die Herren Rodier, Dauphin und Guerin haben sich bereits früher in der beregten Oper producirt. Die Reprisen von Verdi's „Jerusalem" und Bizet's „Carmen" sind als bevorstehend annoncirt. — Die hiesige Société de Musique hat ihre Uebungen wieder aufgenommen und wird ihre Concert-Saison mit Massenet's „Eve" einweihen. Als fernere Aufführungs-Objecte und Projecte hört man vorläufig Lefèvre's „Judith" und Berlioz's „La Damnation de Faust" nennen. — Wie man hört, ist der Componist Joseph Callaerts aus Antwerpen einer von den Preisgewinnern bei dem von der hiesigen Akademie der Künste ausgeschriebenen Sinfonien-Concours. — Vieuxtemps' Demission von seiner Conservatoriums-Professur ist nun definitiv angenommen und er wird demnach in Pension treten. Ferner verlautet vom Conservatorium, daß Herr Deswert seiner Functionen als Violoncell-Professor-Adjunct enthoben und zum Solfège-Professor an demselben Institut ernannt worden ist. — Durch ein neuerliches königl. Decret wird die Publication der Werke der alten belgischen Tonsetzer geregelt. Die behufs dieser Publication niederzusetzende Commission besteht der Hauptsache nach aus sämmtlichen Mitgliedern der musikalischen Section in der Akademie der Künste.

* Paris, 12. Oct. Am vorigen Freitag hat in der Großen Oper der Tenor Sellier zum ersten Male den „Masaniello" in der „Stummen" gesungen und mit dieser Partie besser reussirt als mit seinen früheren Versuchen. Weitere Nachrichten von der Großen Oper sind: 1) Der Director Herr Vaucorbeil war bei Verdi auf dessen Besitzung Sta. Agatha bei Busseto und hat die Autorisation zur Aufführung der „Aïda" in der Großen Oper mitgebracht. 2) Die Affaire mit dem „Tribut de Zamora" ist dahin geordnet worden, daß Gounod und Vaucorbeil einen Contract unterzeichnet haben, vermöge dessen der Erstere bei einer Strafe von 50,000 Francs sich verpflichtet, seine Partitur bis zum 1. Mai nächsten Jahres abzuliefern, sowie ferner Herr Vaucorbeil dieselbe Summe zu zahlen hat, dafern die Oper nicht am 1. Oct. nächsten Jahres zur Aufführung gelangt. 3) Mlle. Leslino ist seit einiger Zeit nicht

aufgetreten, und zwar aus dem Grunde, weil Herr Vaucorbeil erst das Ende des Processes abwarten will, den die Künstlerin mit ihrem ehemaligen Director, Herrn Campo-Casso zu Marseille, führt. Mlle. Leslino ist demnach auf einige Monate beurlaubt und wird die ihr somit erwachsene Muße zu weiteren Studien unter der Leitung eines der besten hiesigen Lehrer benutzen. 4) Mlle. Ploux, die einige Zeit der Opéra-comique angehört hat, ist von Herrn Vaucorbeil engagirt worden und soll als „Eudoxia" in der „Jüdin" debutiren. — Die Opéra-comique ist gestern endlich mit dem ,,Pré-aux-Clercs'' eröffnet worden, dessen 1,229. Aufführung stattfand. Ueber dieselbe ein andres Mal. Am letzten Montag ist eine Anzahl von Personen von Herrn Carvalho eingeladen worden, um die Umgestaltung des Hauses in Augenschein zu nehmen, und ist alles in dieser Beziehung Geschehene gebührend bewundert worden. — In der Renaissance wird die neue Oper ,,La jolie Persane'' nicht vor Ende dieses Monats herauskommen, da der ,,Petit Duc'' noch immer zieht. Die Donnerstags-Vorstellung mußte einer plötzlichen Unpäßlichkeit der Mlle. Granier wegen unterbleiben; des andern Tags aber wurde Mlle. Alice Reine, welche in Brüssel auf Gastrollen ist, telegraphisch hierher beordert, sie probirte in aller Eile und trat am Abend mit vollständigem Erfolg auf. — Die Akademie der Künste wird am 18. Oct. ihre alljährliche Sitzung abhalten, und bei dieser Gelegenheit soll die diesjährige Preis-Cantate ,,Médée'' von Hue (Text von Grimault) aufgeführt werden. — Pasdeloup sowohl wie Colonne wollen in ihren Concerten im Laufe des Winters Berlioz's bislang unaufgeführte Oper ,,La Prise de Troie'' in ihrer Totalität zur Aufführung bringen. — Massenet ist mit der Composition einer Scene für Soli, Chor und Orchester — ,,Ulysse à l'île des Sirènes'' (Text von Paul Colin) — beschäftigt.

* Kopenhagen, 12. Oct. Von Verdi's Opern wurde bisher nur „Der Troubadour" im königlichen Theater gegeben, die anderen hat das Kopenhagener Publicum nur durch die hier von Zeit zu Zeit weilenden italienischen Gesellschaften kennen gelernt. Jetzt ist aber auch „Rigoletto" in das Repertoire des königlichen Theaters aufgenommen worden, gewiß nur um dem Kammersänger Simonsen und dem Fräulein Augusta Schou Gelegenheit zu geben, sich als Rigoletto und Gilda hören zu lassen. Die Leistungen derselben sind auch ganz vorzüglich und mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden. Auch Herr Jestrau als Herzog hat nur Gutes geleistet. — Im Casinotheater ist „Der kleine Herzog" mit glänzender Ausstattung gegeben worden. Die Musik hat sehr gefallen. Die Concertsaison ist von der Pianistin Fräulein Marie Wieck eröffnet worden. Ihr Concert im kleinen Casinosaale war gut besucht und ihren Leistungen wurde eine anerkennungsvolle Aufnahme zu Theil. — Binnen Kurzem wird der Musikverein seine Wirksamkeit für diesen Winter beginnen.

* New-York, 27. Sept. Die englische Operntruppe der Miß Emma Abbott hat nun das Grand Opera House verlassen und ist auf Reisen gegangen, nachdem sie Massé's „Paul und Virginie" unglücklichen Andenkens hatte fallen lassen, andere und besser für ihre Umstände passende Opern an deren Stelle setzend, wie z. B. Balfe's „Zigeunerin", Flotow's „Martha", Planquette's „die Glocken von Corneville" 2c. — Im Fifth Avenue Theatre bringt Maurice Grau's französische Operettengesellschaft, welche sehr gut gefällt, demnächst Offenbach's „Périchole". Nächstens ist in der Academy of Music die erste Vorstellung von Maretzek's Oper ,,Sleepy Hollow'', von der aus den Proben her viel Gutes verlautet. Besetzt ist sie folgendermaßen: „Katrina van Tassel" Fräulein A. Montague; „Frau van Spuyten" Frau Rice-Knox; „Van Brom Bones" Herr Ch. Turner; „Van Neß" Herr J. Fink; „Ichabod Crane" Herr Gardner.

* In Darmstadt ist am 19. Oct. das neue Hoftheater mit Wagner's „Lohengrin" eröffnet worden. Das Theater ist an Stelle des im Jahre 1871 abgebrannten Theaters nach Plänen des Professors Semper vom Baurathe Horst und Architekten Braden mit einem Kostenaufwande von 1,700,000 Mark erbaut worden. Der Gesammteindruck des neuen Theaters von außen ist ein harmonisch gefälliger und stattlicher. Im Aeußern des Gebäudes machen sich drei Haupttheile bemerkbar: ein Oberbau aus Backsteinen, der in gleicher Höhe Bühnen und Logenhaus umfaßt, ferner ein niedrigerer Bruchstein-Unterbau, der die sämmtlichen um Logen und Bühnenhaus gruppirten Räume umgiebt, und endlich der noch vom abgebrannten Theater herrührende Porticus. Diesen Haupttheilen schließt sich auf der Ost- und Westseite je eine Unterfahrt für den Hof an, welche sehr praktisch durch Balcone auf der ersten Stockwerkshöhe überbaut sind. Der Saal enthält vier Ränge. Die Anzahl der Sitzplätze im Zuschauerraume beträgt ca. 1300, wozu noch gegen 200 Stehplätze kommen, so daß das Theater insgesammt 1500 Personen faßt, wobei jedoch die Hoflogen nicht mit eingerechnet sind. Zu letzteren gehören im Parquet 4 Logen, im 1. Range 2 Prosceniumslogen mit 2 Cavalier-Logen und die Gala-Loge mit noch 2 Hoflogen. Zur Beleuchtung des Hauses, ausschließlich der Bühne, dienen ca. 2500 Gasflammen, darunter ein Kronleuchter mit 250 Flammen.

* Man schreibt uns aus Königsberg: Heinrich Hofmann's Oper „Aennchen von Tharau", zu dem Texte von Roderich Fels, ging am 12. Oct. in Königsberg in sehr gelungener Aufführung und mit lebhaftem Beifall eines wohlbesetzten Hauses unter Leitung des Herrn Capellmeisters Rakemann über die Bühne. Das wirkliche Aennchen von Tharau gehört uns Ostpreußen; das Dorf liegt zwei Meilen von hier und unser Decorationsmaler Herr Dr. Bry hat sich von dorther die Localität für die scenische Ausstattung geholt. Unser trautes Aennchen finden wir zwar nicht in der überhaupt des Idyllischen entbehrenden und an das Wagner-Gounod'sche streifenden Oper: das Pfarrerskind Jungfer Aennchen ist ein Fräulein Anna geworden; aber die Oper, wie sie nun einmal vorliegt, ist doch ein schönes gefälliges Werk. Die Besetzung hier war eine sehr günstige: Aennchen Fräulein Galfy, Gretchen Frau Elsässer, Simon Dach Herr Goldberg, Johannes Herr Alb. Hieber, Jost Herr Max Staegemann.

* Die Novitäten der Großen Oper in Paris werden in nachstehender Reihenfolge an die Lampen treten: „Aïda" von Verdi erscheint im Februar 1880. „Francesca von Rimini" von Thomas im November 1880. „Le Tribut de Zamora" von Gounod im October 1881. Dazu kommt noch das eine oder andere der von den Herren Widor, Lalo und Pessard bestellten Ballets. Voilà tout!

* Im Haag steht die Aufführung der vieractigen Oper „La Czarine", Text von Armand Silvestre, Musik von dem Havaneser Villate, in naher Aussicht.

* Das Theater Vittorio Emanuele zu Turin wird im Laufe dieses Jahres eine neue Oper des Maëstro Tessitore — „Elisa" — bringen.

* Rubinstein's neueste Oper „Kalaschnikoff, der Kaufmann von Moskau" kommt in St. Petersburg in der russischen Oper Anfang Februar nächsten Jahres zur ersten Aufführung.

* Im Theater Solis zu Montevideo gelangten vor Kurzem einige Nummern aus der von dem dortigen Clavierlehrer Oscar Campo y Soler componirten Oper „Esmeralda la gitana" zu beifälliger Aufführung.

* Die Oper „Celeste" des Maëstro Abbati, welche neulich zu Cento aufgeführt wurde (siehe Nr. 53 d. Bl.), ist nicht, wie die Journale meldeten, ein ganz neues Werk, sondern wurde bereits im Carneval 1878 zu Rimini gegeben.

* Herr Hofrath Dr. Werther, der Leiter des Mannheimer Hoftheaters, erhielt anläßlich der Aufführung des Festspiels „Poesie und Geschichte" von der Freifrau Mathilde von Schiller in Stuttgart eine Zuschrift, welcher wir Folgendes entnehmen: „Wie tiefergreifend, besonders für mich, war das Gedenken Schiller's! Und doch haben Sie nur eine Seite der Beziehungen Schiller's, den ich Großvater nennen darf, gezeichnet, wenn Sie sagten, was er für Mannheims Bühne war, was aber diese für Schiller gewesen, daran lassen Sie mich mit wärmstem Dank erinnern: sie war es, die ihn allein verstand, sie war es, die ihn rettete, der Deutschland Schiller verdankt. Diese tiefe Empfindung ist es auch, die mir den Muth giebt, Ihnen zu schreiben, da Ihre erhabene Dichtung sie auf's Neue in mir entfacht hat."

* Pauline Lucca singt Mitte nächsten Monats in Wien die Titelrolle der seit Jahrzehnten nicht aufgeführten Oper „Maria di Rohan".

* Theodor Wachtel gastirt in den nächsten Tagen in Mainz und Würzburg.

* Für die Königl. Oper in Berlin hat Herr von Hülsen eine Schülerin der Frau Marchesi, Fräulein Nevonda in Wien, engagirt. Sie ist Coloraturſängerin und soll eine phänomenale Stimme besitzen. Der General-Intendant selbst prognosticirt der Dame die denkbar glänzendste Laufbahn. Die junge Sängerin wird ihre Debuts in Berlin im Januar erledigen.

* In München wurde das 50jährige Dienstjubiläum von Eduard Sigl als einstigem Baßbuffo im Hoftheater gefeiert. Ihm zu Ehren fanden Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" statt, worin er seiner Zeit als Sir John Falstaff glänzte. Daß Sigl als siebzigjähriger Greis nicht mehr stimmlich Furore machen kann, wird Niemand verwundern, um so mehr ist es anzuerkennen, daß seine Leistung trotzdem eine anerkennenswerthe und besonders sein Spiel des Lobes würdig war. Bei seinem Erscheinen vom vollen Hause freudigst begrüßt, erfuhr er lebhaften Beifall von Act zu Act bis zum Schlusse; an Kränzen und Bouquets, die ihm allseitig zuflogen, fehlte es ebenso wenig.

* Professor Ed. Hanslick aus Wien hat in Pesth vor einem zahlreichen und auserlesenen Publicum zwei Vorträge über „die Anfänge der Oper" gehalten. Der Redner erntete stürmischen Beifall.

* Richard Wagner wird den Winter über in Neapel residiren und im December dorthin übersiedeln. So melden die italienischen Blätter.

* Der Maëstro Gomes hat sein Domicil von Mailand nach Genua übertragen.

* Für die Dresdner Gesangs- und Opernschule hat die Directorin derselben, Kammersängerin Auguste Götze, vom 1. October ab noch zwei ihrer Schülerinnen als Gesangslehrerinnen, und Herrn von Schiller, einen am Leipziger Conservatorium ausgebildeten und von dort empfohlenen sehr tüchtigen Pianisten, als Correpetitor engagirt.

* Herr Concertmeister Singer in Stuttgart feiert am 1. November sein 25jähriges Concertmeister-Jubiläum.

* Emile Sauret, der französische Geiger, ist dieser Tage mit seiner jungen Gattin — einer Düsseldorferin, die er vor kurzer Zeit heimgeführt hat — in Berlin eingetroffen, um dauernd daselbst seinen Wohnsitz zu nehmen.

---

* In Berlin starb am 14. Oct., 59 Jahre alt, der Capellmeister der königl. Oper, Karl Eckert. Er war einer der tüchtigsten Orchesterdirigenten und hat als solcher in Wien, Stuttgart und Berlin sich vortrefflich bewährt. Er hat ein Oratorium, zwei Opern und zahlreiche Lieder componirt.

Novitäten.

* Die von Frau Victorie Gervinus redigirte und herausgegebene „Sammlung von Gesängen aus Händel's Opern und Oratorien" (Leipzig, Breitkopf & Härtel) ist jetzt bis zum sechsten Bande vorgeschritten. Die Gesänge nach ihrem Charakter zu classificiren mag wohl nicht immer leicht gewesen sein; im vierten Bande unter Andern stehen sie unter den Titeln „Edles Selbstgefühl", „Edle Entrüstung", „Zorniges Auflodern in Verachtung, Trotz und Hohn" geordnet und zwar, wie in den früheren von uns besprochenen Bänden, wiederum nach den Stimmengattungen und dem Ton-Umfange bezeichnet. Die neuen Bände sind reich an unbekannten schönen Nummern und werth der allgemeinsten Beachtung.

* Lieder am Clavier für eine mittlere Stimme. Dichtungen von Hans Ottensen, Musik von Ludwig Meinardus, Op. 38. (Hamburg, Thiemer.) Die Lieder sind vorzugsweise wahr und warm empfunden, dabei solide musikalisch gearbeitet. Nach einem aus unmittelbarem Gefühl geflossenen Liede kommt wohl ein mehr herausreflectirtes, dem dann freilich wieder ein poetischer empfundenes folgt. Das ist recht deutsch-musikerhaft: wir denken ehrlich und haben das Musikmachen gelernt; wir können auch schön und schwunghaft empfinden, aber die brave Mache stört uns leicht im idealen Zuge „am Clavier". Ja das verd . . . . Clavier! Man singe aus diesem Hefte: „Viel schöner", „Da draußen", „Mein Schätzlein" und man wird damit gefallen.

* Zur Uebung und Unterhaltung für Quartettspieler erschienen bei Brandus & Co. in Paris „Six Pièces pour deux Violons, Alto et Violoncelle" par Gabriel Baille. Der Componist, Director des Musik-Conservatoriums zu Perpignan, hat offenbar für ein praktisches Bedürfniß seiner Zöglinge gesorgt, als er diese sechs Piècen schrieb, deren jede in Einzelstimmen ein Heft ausmacht. Er bietet also keine sonatenförmige „Quartette", sondern einzelne Phantasiestücke, betitelt: Canzonetta, Scherzino, Allegro, Adagio, Menuet, Presto. Wir hätten nur den Wunsch, daß die Schwierigkeitsstufe in den Stücken eine noch gleichmäßigere sei; während z. B. das Scherzino No. 2 kinderleicht und demnächst die Canzonetta No. 1 ebenfalls sehr bequem zu spielen ist, geht es in anderen Nummern stark in die hohen Lagen und Figurationen. Man muß also zu wählen wissen. Die Compositionen klingen sehr nett und sollten beachtet werden.

* Das erste deutsche Operntextbuch ist gewiß ein interessanter Fund, den wir dem Herrn Dr. Otto Taubert in Torgau verdanken, und der ebenda bei Jacob neu gedruckt erschien. Es ist die Oper „Daphne", welche freilich von dichterischer Seite italienischen Ursprungs, doch von dem altdeutschen Poeten Martin Opitz um 1627 verdeutscht, von dem 100 Jahre vor Seb. Bach geborenen berühmten Heinrich Schütz in Musik gesetzt worden ist und bei Gelegenheit der Vermählung des Landgrafen Georg zu Hessen mit der Fürstin „Fräulein, Fräulein" Sophien zu Sachsen in Torgau aufgeführt wurde. Herr Dr. Taubert hat zunächst in einem öffentlichen Vortrage alles, was sich Historisches an die Oper knüpft, mündlich mitgetheilt, dazu auch den Text selbst. Und welch ein Text! wenn man ihn liest in seiner unbeholfenen altdeutschen Sprache, mit seiner armseligen, kaum zu Tage tretenden Handlung zwischen Schäfern und mythologischen Personen (Apollo, Venus, Daphne, Cupido), so sieht man unsere hochreife Oper in den Kinderschuhen die ersten Gangübungen machen. Es fehlt leider die bisher noch nicht aufgefundene Musik zu der „Daphne", sie würde erst das Interesse an der Sache voll befriedigen. Wer weiß, ob Herr Dr. Taubert nicht der glückliche Finder wird.

In der Capelle des hiesigen Königl. Theaters ist vom 1. Januar 1880 ab die Stelle eines

ersten Trompeters

zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich, unter Beifügung ihrer Befähigungs-Nachweise und eines selbstverfassten Lebenslaufs, bis zum 20. November c. an die unterzeichnete Intendantur wenden.

Cassel, 13. Oct. 1879.

Intendantur des Königl. Theaters.

Gesuch.

Ein 1ster Violinspieler, Solist (30 Jahre alt, verheirathet), bisher in den renommirtesten Capellen thätig, in Concert und Oper routinirt, sucht gutes dauerndes Engagement, am liebsten an einem grösseren Theater.

Gefällige Offerten unter **J. S. Berlin, Fürbringerstrasse 23** an Kaufmann **Schleusing** erbeten.

Der **Privatmusikverein** in **Nürnberg**, welcher alljährlich in der Zeit von October bis April 5 Concerte und 2 Kammermusikabende veranstaltet, ersucht Künstler von Ruf (Instrumental- und Gesangssolisten), welche auf Mitwirkung bei diesen Concerten und Kammermusikabenden reflectiren, sich unter Angabe der Zeit, zu welcher diese Mitwirkung genehm ist, dann der Honorarbedingungen bei dem Vorstande der Gesellschaft Rechtsrath **Jaeger** in Nürnberg zu melden. Anmeldungen, welche unbeantwortet bleiben, gelten für die laufende Concertsaison als abgelehnt.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich

Christine Schotel

als Sopranistin.

Leipzig, Alexanderstrasse 27.

Meine Adresse ist jetzt

Ernst Hungar,

Concertsänger

Dresden, Altstadt, Johannes-Allee 7, III. Etage.

I. österreichisches Damenquartett.

Unsere Adresse für Briefe, Engagements etc. ist:

Graz, Steiermark, Sparbersbachgasse 34.

Um Missverständnissen vorzubeugen, diene zur Nachricht, dass

Düsseldorf

mein ständiger Aufenthaltsort ist.

Fides Keller.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich **Clotilde de Nocker,** Concertsängerin (Sopran). **Aachen,** Bahnhofstrasse 3, oder bei **Th. Naus,** Musikalienhandlung.

Ferdinand Kahl, Concertsänger **(Tenor)**
empfiehlt sich allen geehrten Vorständen und Directoren von Musikvereinen zur solistischen Mitwirkung im Oratorienfache.
NB. Vorzügliche Empfehlungen. Honorarbedingungen mässig.
Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 17.

Die Herren
Hermann Franke aus **London (Violinist)**
und
Alfred Grünfeld aus **Wien (Pianist)**
werden im October und November eine Concertreise durch Deutschland machen. Betreffs Engagements für die beiden Künstler wird gebeten, sich an den unterzeichneten Geschäftsführer zu wenden.

A. Schulz-Curtius,
Adr. Hof-Musikalienhandlung von **Franz Ries,** Dresden.

Die verehrten Concert-Directionen, welche während meines Aufenthaltes in Deutschland (zwischen Mitte December und Ende Januar) meine Vorträge auf der Harfe mit oder ohne Orchesterbegleitung wünschen sollten, ersuche ich um möglichst baldige Mittheilung.
London, 14 Talbot Road, Westbourne Park W.

Charles Oberthür,
Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik etc.

Bei Unterzeichnetem sind nachstehende vorzügliche italienische **Violinen** äusserst preiswürdig zu verkaufen:

1 C. A. Testore	. . . .	375 *M.*
1 C. F. Landulphus	. . . .	350 -
1 Jo. Bapt. Rogerius	. . . .	300 -
1 Jo. Flor. Quidantus	. . . .	300 -

Ferner:
2 sehr gute **Bratschen,** jede für 120 *M.*
Sämmtliche Instrumente befinden sich in bestem Zustande.
Löwenberg in Schlesien. **C. H. Krusch.**

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Im Sommer.

Symphonie No. 9 in Emoll

für grosses Orchester

von

Joachim Raff.

Op. 208.

Partitur n. 20 ℳ., Orchesterstimmen 30 ℳ. Clavierauszug zu 4 Händen 10 ℳ.

Leipzig, 15. Oct. 1879. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann.*)

Verlag von **Julius Hainauer,**
Kgl. Hofmusikhandlung in Breslau.

Soeben erschienen:

30

Kinder- und Künstler-Tänze

für das Pianoforte

von **Theodor Kirchner.**

Serie I. No. 1—10. Op. 46. Pr. 8 Mk.

(No. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10 à 1 ℳ. 75 ₰. No. 4, 9 à 1 ℳ.)

Im Laufe des letzten Jahres wurden publicirt:

Theodor Kirchner's Werke für Pianoforte.

Op. 37. **Vier Elegien.** Compl. 3 ℳ., einzeln à 75 ₰.
Op. 38. **Zwölf Etuden.** Heft I—IV à 2 ℳ. 50 ₰.
Op. 39. **Dorfgeschichten.** Heft I (No. 1—7), Heft II (No. 8—14), à 3 ℳ. 50 ₰.
Op. 44. **Blumen zum Strauss.** 12 Stücke, Heft I—IV à 2 ℳ.

In meinem Verlage ist erschienen:

Symphonie für Orchester

von

Max Bruch.

Op. 28. Esdur.

Partitur 21 ℳ., Orchesterstimmen 24 ℳ., Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten 8 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann.*)

Für Orchester-Vereine.

Soeben erschien:

Im Goldenen Kranze.

The Golden Garland — Marche Solennelle de Cinquantaine.

Festlicher Reigen

von

Wilhelm Taubert.

Op. 191 No. 3. *Orchesterstimmen Pr. 6 ℳ. netto.*

Vorstehendes bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit II. MM. des Kaisers und der Kaiserin im Königlichen Schlosse zu Berlin aufgeführtes Opus des bekannten Componisten dürfte bald Repertoirestück aller bedeutenden Orchester sein und eine gleiche Beliebtheit erlangen, wie dessen Musik aus Shakespeare's Sturm und dessen Geburtstags-Marsch.

Berlin W. **Adolph Fürstner.**

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Sechs Etuden
für die Violine

von

J. B. Polledro.

Neue Ausgabe.

Zum Gebrauch beim Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig bezeichnet von

H. Schradieck.

Pr. 2 ℳ. 25 ₰.

Neunzehn Etuden
für die Violine

von

R. Kreutzer.

Neue Ausgabe.

Zum Gebrauch beim Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

revidirt und genau bezeichnet

von

H. Schradieck.

Preis 3 ℳ.

Schule des Trillers und Staccatos
für Violoncell

von

Carl Schröder.

Op. 39.

Eingeführt im Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Preis 3 ℳ.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Claviercompositionen von Anton Rubinstein.

Pianoforte solo.

		M.	Pf.
Op. 42.	Océan. Deuxième Symphonie pour Orchestre. Neue Ausgabe in 6 Sätzen. Cdur. Arrangement pour Piano à 2 mains	9	—
Op. 51.	Six Morceaux pour Piano	4	50
	Einzeln:		
No. 1.	Mélancolie. Gmoll.	1 M.	— Pf.
No. 2.	Enjouement. Bdur.	1 „	— „
No. 3.	Rêverie. Amoll	1 „	— „
No. 4.	Caprice. Desdur.	1	—
No. 5.	Passion. Fdur	1	—
No. 6.	Coquetterie. Bdur	1	—
Op. 54.	Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in 3 Theilen. Text frei nach **J. Milton.** Clavier-Auszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel**	13	50
Op. 70.	Quatrième Concert pour Piano avec Orchestre. Dmoll. Pour Piano solo	9	—
Op. 75.	Album de Peterhof. 12 Morceaux pour Piano	9	—
	Einzeln:		
No. 1.	Souvenir. Cdur	1 M.	— Pf.
No. 2.	Aubade. Esdur	— „	75 „
No. 3.	Marche funèbre. G.	— „	75 „
No. 4.	Impromptu. Esdur.	— „	75 „
No. 5.	Rêverie. Dmoll	— „	75 „
No. 6.	Caprice russe. Fdur	1 „	— „
No. 7.	Pensées. Fismoll	1	—
No. 8.	Nocturne. Gdur	1	—
No. 9.	Prélude. D	1	25
No. 10.	Mazurka. Dmoll	—	75
No. 11.	Romanze. Bdur	—	75
No. 12.	Scherzo. Fdur	2	—
Op. 77.	Fantaisie pour Piano. Emoll	6	—
Op. 80.	Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet von J. von Rodenberg. Clavierauszug zu zwei Händen von **Rich. Kleinmichel.**	6	—
Op. 84.	Fantaisie pour Piano avec Orchestre. Pour Piano solo	9	—
Op. 88.	Thème et Variations pour Piano. Gdur	6	50
Op. 93.	Miscellanées pour Piano. (Compositionen für Pfte.). Cah. 1—9.		
Cah. 1.	Ballade. Léonore de Bürger. Bmoll	3	50
Cah. 2.	Deux grandes Etudes.		
	No. 1. Dmoll	2	—
	No. 2. Adur	2	50
Cah. 3.	No. 1. Doumka. Gmoll	1	50
	No. 2. Polonaise. Edur	2	50
Cah. 4.	Cinquième Barcarolle. Amoll	1	50
Cah. 5.	Scherzo. Fdur	2	50
Cah. 6.	Deux Sérénades russes.		
	No. 1. Dmoll	1	50
	No. 2. Amoll	1	50
Cah. 7.	No. 1. Nouvelle Mélodie. Fismoll	1	—
	No. 2 Impromptu. Asdur	1	—
Cah. 8.	Variations sur l'Air: „Yankee Doodle". Adur	5	50
Cah. 9.	Miniatures. 12 Morceaux. Complet	4	—
	No. 1. Près du Ruisseau. Ddur	—	75
	No. 2. Menuet. Esdur	—	50
	No. 3. Berceuse. Gdur	—	50
	No. 4. Hallali. Asdur	—	50
	No. 5. Sérénade. Dmoll	—	75
	No. 6. L'Hermite. Esdur	—	50
	No. 7. El Dachtarawan. Marche orientale. Gmoll	—	50
	No. 8. Valse. Fdur	—	75
	No. 9. Chevallier et Payse. Bdur	—	75
	No. 10. A la Fenêtre. Cdur	—	50
	No. 11. Revoir. Gdur	—	75
	No. 12. Le Cortège. Asdur	—	50

Op. 94. Cinquième Concerto (Esdur) pour le Piano avec Accompagnement d'Orchestre.
Pour Piano solo . . . . . 12 —
Op. 100. 4ième Sonate (Amoll) pour le Piano . . . . . 7 —
Op. 102. Caprice russe pour Piano avec Accompagnement d'Orchestre.
Pour Piano solo . . . . . 6 —
Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von **Alfred Offermann.**
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen . . . . . 10 —
Balletmusik aus der Oper „Der Dämon".
Für Pianoforte solo. Complet 2 50
Einzeln: No. 1. 2 . . . . . à 1 50
Feramors. (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht von **Julius Rodenberg.**
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel** . . 10 —
Balletmusik und Hochzeitszug aus der Oper „Feramors".
Für Pianoforte solo. Complet 3 50
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I. . . . . 1 —
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir . . 1 50
No. 3. Bajaderentanz II. . . . . 1 —
No. 4. Hochzeitszug. . . . . 1 —
Die Kinder der Haide. Oper in vier Aufzügen. Text frei nach Carl Beck's poetischer Erzählung „Janko".
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen.
Nero, Oper in vier Acten von Julius Barbier.
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen. . . . . 12 —
Etude No. 1 für Pianoforte (auf falsche Noten). Cdur 1 50
Etude No. 2 für Pianoforte. Cdur 1 50
Sérénade russe pour Piano (composeé pour l'Album Bellini 1 50
Valse-Caprice für Pianoforte. Esdur 1 50
Erleichterte Ausgabe für Pianoforte 1 50

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Neue Gesänge für gemischten Chor!

Heinrich Hofmann, Op. 47.

Im Sommer. Drei Lieder für gemischten Chor. Part. u. Stimmen 5 *M*. Einzelne Chorstimmen à 70 *Pf*.

Franz Wüllner.

Deutsche Volkslieder für vierstimmigen Chor bearbeitet. 2 Hefte. Part. u. Stimmen à Heft 4 *M*. Einzelne Chorstimmen à 60 *Pf*.

Dresden, Verlag von **F. Ries.**

In meinem Verlage erschien soeben:

Hanisch, M., Op. 96. **Zwanzig Etuden** für das Pianoforte componirt und dem Königl. Lehrerseminar zu Pirna gewidmet. Pr. 3 Mk.

Leipzig. **Edm. Stoll.**

Verlag von Hugo Pohle, Hamburg.

Nova 1879.

Dietrich, Alb., Romanze aus dem Violoncell-Concert, Op. 32. Für Violoncell mit Pianofortebegleitung. 2 ℳ.

Goldmark, Carl, Op. 27. Die Königin von Saba. Oper. Clavierauszug ohne Text für Pianoforte zu 4 Händen von F. Gust. Jansen. 20 ℳ. netto.

Goldmark, Carl. Die Königin von Saba. Potpourri für Violine und Pianoforte von Walter von Rosen. 4 ℳ.

Goldmark, Carl, Op. 30. Quintett für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 20 ℳ.

Goldmark, Carl. Op. 30. Quintett. Für Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet von F. Gust. Jansen. 10 ℳ.

Grädener, Carl G. P., Op. 56. Liebeslieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Complet 2 ℳ. 25 ₰.

Einzeln:

No. 1. Nur du! „Du fragst mich, was ich treibe" von A. Schults. 60 ₰.
No. 2. „Es rauschet in den Wassern" von Kl. Groth. 60 ₰.
No. 3. Stummes Verstehen. „Weisst du noch, da wir uns fanden" von A. Schults. 60 ₰.
No. 4. Dein Angesicht. „Der Wald ist kühl und öd' der Steig" von Kl. Groth. 60 ₰.
No. 5. Die Liebste schreibt. „Ich sass und dachte deiner" v. A. Schults. 80 ₰.

Labitzky, Aug., Op. 45. Der Traum der Sennerin; Idylle für kleines Orchester. Orchesterstimmen complet 5 ℳ. netto.

Ausgaben: Für Pianoforte (zweihändig) 1 ℳ. 50 ₰. Für Pianoforte und Violine 1 ℳ. 50 ₰. Für Pianoforte und zwei Violinen 1 ℳ. 80 ₰. Für Pianoforte, zwei Violinen, Viola, Violoncell und Bass 3 ℳ.

Langhans, Louise, Gartenscene aus der Oper „Die Königin von Saba" von Goldmark. Für Pianoforte frei bearbeitet. 2 ℳ. 50 ₰.

Músiol, Rob., Vier Liebeslieder für eine Singstimme mit Pianoforte. (No. 1. „Du, meine süsseste Blume". — No. 2. „Du liebest mich und ich lieb' dich". — No. 3. Liebesglück: „Ich sing es laut in alle Welt". — No. 4. Wunsch: „An deinem Herzen möcht' ich ruh'n".) Complet 1 ℳ. 50 ₰.

Músiol, Rob., Zwei Mädchenlieder von Paul Heyse. Für Sopran mit Pianoforte. (No. 1. Trutzliedchen. — No. 2. Stilles Gedenken.) Complet 1 ℳ.

Popp, Wilh., Op. 293. Fantasie über Themen aus der Oper „Die Königin von Saba" von Goldmark. Für Flöte mit Pianofortebegleitung. 3 ℳ.

Romberg, Bernh, Op. 27. Divertissement über ein schwedisches Volkslied. Für Flöte. Neu eingerichtet und mit Pianofortebegleitung versehen von Wilh. Popp. 2 ℳ.

Speidel, Wilh., Op. 51. No. 5. Studentenherz. (Gedicht von Rob. Prutz.) Männerchor. Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰.) 60 ₰.

Weber, Carl Maria v., Op. 22. Variationen über ein norwegisches Thema für Pianoforte und Violine. Für den Concertvortrag bearbeitet von **Joh. Lauterbach.** 1 ℳ. 50 ₰.

In unserem Verlage erschien soeben:

Fantasiestück

für Violine und Pianoforte

componirt von

Wilhelm Berger.

Op. 4. Preis 1 ℳ. 80 ₰.

Praeger & Meier,
Bremen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 56. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Verdi in Busseto.

Anläßlich des Besuches, welchen der Director der Großen Oper in Paris Vaucorbeil bei Verdi abgestattet und der bekanntlich die Ueberlassung der Oper „Aïda" für die Große Oper zum Zweck hatte, entwirft Lauzières-Thémines, welcher bei den Verhandlungen gegenwärtig, im Pariser „Figaro" eine größere charakteristische Skizze über den Componisten und dessen Aufenthalt in Busseto, der wir Folgendes entnehmen:

Verdi vereinigt in sich den Künstler und den Landmann. Harmonie und Ackerbau spielen bei ihm eine gleich wichtige Rolle. Er componirt eine Oper und versteht auch die Ernte zu leiten. Da er Landschaftsliebhaber und kein Landschaftsmaler nach Art der Claude und Brilli sein konnte, hat er sich eine natürliche Landschaft geschaffen. Weil er nicht malte, pflanzte er. Gleichviel, seine künstlerischen Intentionen kommen überall zum Durchbruch, sei es nun in den Parkanlagen, in deren schönen Linien, in den Aussichtspuncten, in der inneren Einrichtung seiner Villa, der Wahl der antiken Möbel, Tapeten, Bilder 2c. Als Fortuna dem Componisten zu lächeln angefangen hatte, trat an ihn die Frage heran, wo er sich wohl eine stabile Häuslichkeit gründen sollte. Ganz Italien stand ihm offen, doch weder Genua, noch Neapel, weder Florenz noch Venedig bildeten das Ziel seiner Wünsche. Er zog das bescheidene Busseto, ein Dörfchen im Norden der apenninischen Halbinsel, wo einst seine Wiege gestanden und wo er kürzlich seinen vierundsechszigsten Geburtstag beging, allem Anderen vor. Aus einem uncultivirten Terrain schuf er dort ein wahres Paradies, er baute sich eine Villa, legte Gärten und einen

Park an, zauberte Wiesen und Gehölz hervor und hatte überhaupt Virgil ganz richtig verstanden, der da sagt: die Landleute wären sehr glückliche Menschen, sobald sie sich des Reichthums ihrer Güter vollkommen bewußt wären. Aber auch dem zeitweiligen Uebertreten des Poflusses im Winter wußte er durch Trockenlegen größerer Strecken Landes Herr zu werden, er verpachtete dann wiederum einen Theil seiner Ländereien, vermiethete seine Gehölze und um sich außerdem noch eine Zerstreuung zu gewähren, beschäftigte er sich mit Pferdezucht, was er übrigens noch thut. Zwischen durch, um nicht aus der Uebung zu kommen, schrieb er seine Opern „Troubadour", „Rigoletto" und „Traviata".

In seiner Einsiedelei steht ihm seine Lebensgefährtin, eine früher gefeierte Sängerin, welche er aus Liebe geheirathet und der er stets die größte Zuneigung bewahrte, treu zur Seite. Von der Gastfreundschaft Beider kann nur ein intimer Freundeskreis erzählen, da Verdi keine größeren Gesellschaften bei sich sieht. Von Hause aus sehr reservirt, ist er überhaupt sehr vorsichtig im Schließen von Freundschaftsbündnissen. Er wartet erst ab, daß eine Uebereinstimmung der Charaktere, eine gewisse Gemeinsamkeit in dem Ideengange, kurzum ein wahlverwandtschaftliches Element freundschaftliche Gefühle in ihm anrege; sind diese gegenseitigen Beziehungen vorhanden, dann ist seine Freundschaft auch eine dauernde und unveränderliche. Er versteht es sehr gut, die Neugierigen und Aufdringlichen von sich fern zu halten, während er den Auserwählten stets Thür und Thor offen hält. Man sagt, daß Verdi das Geld über Alles liebe. Sicher ist ihm die immerhin verzeihliche Coquetterie nicht abzusprechen, mit seiner Feder soviel Geld als möglich zu verdienen. Aber es existirt auch kein Armer zwanzig Meilen im Umkreise, welcher je von ihm vergessen worden wäre und — der ihn vergäße. Es giebt keine Subscriptionsliste, an deren Spitze er nicht mit seinem Namen figurirte. Ohne mit dem savoir vivre auf gespanntem Fuße zu stehen, empfindet er einen heiligen Schrecken gegen alle officiellen Einladungen. Er haßt die große Menge wie die Pest. Dagegen ist er im vertraulichen Freundeskreise ein liebenswürdiger und geistreicher Gesellschafter. Deputirter zwar, ist er doch selten auf der Tribüne zu sehen, ebenso sucht er als Senator sich möglichst seiner Pflichten zu entbinden, obschon er diese Ehrenämter nicht seiner Künstlerschaft, sondern seinen bürgerlichen Tugenden, seiner Klugheit und seinen praktischen Kenntnissen im Besonderen verdankt. Wenn er nun auch seinen Lebenswandel versteckt hält, verbirgt er deßhalb noch nicht seine Meinung. Diese sagt er frei und offen Jedermann. Er hat einen Respect vor den großen Meistern in der Kunst, der sich fast bis zum Cultus erhebt, aber seine Abneigung gegen die Mittelmäßigkeit im Allgemeinen wird er nie unterdrücken können.

Als ich mit meinem Freunde Vaucorbeil bei ihm war, um die sehr schwierige Angelegenheit mit ihm zu ordnen, fürchtete der Director der Großen Oper, nicht ungestört mit ihm verhandeln zu können, weil er ihn von einer Menge Freunden oder Gästen umgeben glaubte. Wir fanden ihn jedoch allein im Garten promenirend, gefolgt von einer großen Hündin, welche er Leda getauft hat, vielleicht anspielend auf diejenigen, die ihn den „Schwan von Busseto" nennen. Madame Verdi saß etwas entfernter im Schatten einer Esche und las.

„Hören Sie, mein Freund", sagte Verdi am darauf folgenden Morgen, als ich mich anschickte die große Frage zu erörtern. „Wenn ich hier eine Oper geben will, baut man mir dazu eine goldene Brücke. Alle großen Theater Italiens bitten mich um die Wette darum. Man engagirt, sollte man auch Abstandsgelder zahlen müssen, die besten Künstler. Die Musiker stellen sich mir mit Vergnügen zur Disposition, der Capellmeister tritt mir seinen Tactstock ab und die Sänger rivalisiren um die Ehre. Warum soll ich in die Fremde ziehen? Um sagen zu hören, daß ich den Landeskindern den Platz fortnehme? Blicken Sie um sich herum, man ist bei uns nicht ganz so übel. Wenn Sie wüßten, was mich dort erwartet! . . . Wenn Sie sich noch ein wenig umschauen, könnten Sie glauben, der Garten von St. Agata wäre derjenige von Gethsemane, wo man ausrief: Transeat a me calix iste! Noch ein wenig mehr, und Angesichts dieser eigenthümlichen Pracht, gegenüber dem Hinträumen in diesem ruhigen und glücklichen Leben, würde ich zu Herrn Vaucorbeil sagen: Vergessen Sie Ihre Mission, die Oper, Alles, und lassen Sie uns hier drei Laubhütten errichten . . ."

Aber wir waren ja nicht zu Verdi gekommen, um von ihm biblische Erinnerungen einzuholen.

Ich kehrte also mit Vaucorbeil zu unserem Auftrag, von dem Meister die Erlaubniß zur Aufführung seines letzten Werkes zu erbitten, zurück. Er gab endlich seine Einwilligung. Ich hatte vermuthet, daß eine schon bekannte Oper von Verdi, welche man im nächsten Februar geben will, nicht weiter in die Rechte unserer Componisten eingreifen würde. Ich sagte mir gleichfalls, daß, als Gounod, Massenet, Saint-Saëns nach Italien gegangen sind und man sie — wie ganz kürzlich noch die beiden Letzteren — um ein neues Werk für die Bühnen von Mailand und Turin anging, da unten nicht weiter daran gedacht wurde, ob sie auch ihren Landeskindern den Platz nehmen könnten. Ich glaubte also nicht so schlecht zu handeln. Es mag vielleicht daher kommen, weil, wenn ich eine Militairmusik unter meinen Fenstern spielen höre, deren Weisen mir gefallen, ich sie mit Vergnügen höre, ohne danach zu fragen, ob die Vorzeichen oder Schlüssel französischer, deutscher oder italienischer Abstammung sind. Aber wenn man Jemandem zürnen könnte, so ist es doch eher Verdi, welcher St. Agata allerdings nur gegen den Palast des Doria in Genua vertauscht, um dort während vier oder fünf Monaten im Winter sein patriarchalisches Leben fortzusetzen. Denn Verdi ist ein Gemisch von Kind und Patriarch: Patriarch seinem Alter nach; ein Kind mit grauem Barte — ein verwöhntes Kind, wenn man will, aber das Publicum hat ihn verwöhnt und es verwöhnt nur die, welche es lieb hat. Er vereinigt mit einer großen Verständigkeit und Principienstrenge eine gewisse Naivetät in seinen Anschauungen und Manieren. Ein schönes Gemälde macht ihn glücklich, wie ein neues Spielzeug ein kleines Kind. Würde er nicht seine Freude daran haben, eines Tages in seinen Treibhäusern alle Gattungen von bekannten Weintrauben zu vereinigen? Er liebt die Vögel und gestattet nicht, daß in seinen Gärten ein Flintenschuß abgefeuert wird. Die Karpfen und Aale sterben in seinen Teichen an Alterschwäche. Er besitzt eine Gondel, in der er seine Bäche durchschneidet; eines Abends schlug sie um, er fiel ins Wasser und kam bedeckt mit allem möglichen Unkraut wieder zum Vorschein. Er hatte das Aussehn eines Fluß-Gottes. Man denke sich das Gelächter.

Indem ich die Rüstigkeit dieses Mannes, seine eiserne Gesundheit, seine kräftige Constitution bewundere, möchte ich mir wohl auch eine solche Lebensweise wünschen — sieben Monate im Jahre auf dem Lande zubringen, frühzeitig schlafen gehn, bei Anbruch des Tages aufstehen, nachher am Clavier arbeiten, später mit vollen Lungen im Garten die frische Luft und im Gehölz den Sauerstoff einathmen, viel lieber als in der schlechten Atmosphäre der Schauspielhäuser und Salons zu ersticken — ich würde auch danach Verlangen tragen, sage ich, wenn diese Lebensweise wirklich die geeignete wäre für diese physische Kraft, für diese Heiterkeit des Geistes, für diese Männlichkeit, die in erstaunlicher Weise die Gebrechen des Alters besiegt.

Fünf Lieder für gemischten Chor

von

Julius Spengel.

Op. 1.

Partitur 1 Mk., Stimmen à 45 Pf.

Verlag von J. A. Böhme in Hamburg.

Es ist brav von dem Componisten, daß er aufrichtig „Op. 1" und nicht eine geschwindelte höhere Ziffer auf den Titel setzte, bei welcher, wie üblich, die früheren nicht gedruckten Manuscripte mitgezählt würden. Wir wollen darum, während wir seine Chöre unter einem etwaigen „Op. 50" etwas mitleidig getadelt haben würden, sein „Op. 1" als richtig empfundene und ehrlich ausgedrückte Musik loben und daneben nur erwähnen, daß dieselbe uns in Erinnerung bringt, wie es uns selbst einst ging, als wir, nach vielen Uebungen im vierstimmigen Satze, zu der Zeit, als die rothe Tinte des Lehrers in den Manuscripten verschwand, die ersten Chöre, nicht zum Corrigiren, sondern zum wirklichen Singen componirten. Natürlich waren sie, in Noten gesehn und in Gedanken gehört, wunderschön, aber als sie dann einstudirt und gesungen wurden, verband sich mit der Freude des jungen Menschen, der sich nun als „ein Componist" fühlte, ein gewisses undefinirbares und nicht eingestandenes Unbehagen; ein erwünschtes Kleid, das nicht recht paßt, bewirkt eben so ein Gemisch von Empfindungen. Lieber neuer Herr Componist, darin ist die Lehre von Inhalt und Form enthalten, von Idee und ihr entsprechender Wirklichkeit; ehe man's darin zu ungesuchter Harmonie bringt, kostet's manches Op. 1! Also nur weiter studirt, componirt und selbstrecensirt, wenn auch nicht immer gleich edirt, aber dafür desto fleißiger executirt, das giebt den rechten Humus, worin die schaffenslustige Phantasie ihre Keime senken mag; da wächst es dann „von selbst", und wie sich der junge Musikgott seinen grünen Baum gedacht hat, grade so wird er werden. Also Geduld haben und vorerst vorlieb nehmen mit dieser Kritik: daß die obigen Chöre Op. 1 recht gute Erstlingsarbeiten sind, aber noch viel Besseres erwarten lassen.

L. K.

Dur und Moll.

* Wien, 6. Oct. Die Hofoper brachte seit Jahren am Namenstag des Kaisers (4. Oct.) eine Novität. Diesmal gab es deren sogar zwei: eine Oper und ein Ballet. Donizetti's liebenswürdige komische Oper „Don Pasquale" war insofern neu, als sie zum erstenmale in deutscher Sprache gegeben wurde. Um Zeit für das nachfolgende Ballet zu gewinnen, mußte sie sich jedoch mehrere Kürzungen gefallen lassen. Die Darsteller hatten wohl mit gefährlichen Vorgängern zu kämpfen (Tadolini, Artôt, Patti, Everardi, Zucchini, Pastilla — wer könnte sie vergessen!), thaten aber ihr Möglichstes, der Oper auch im deutschen Gewande eine günstige Aufnahme zu verschaffen, was ihnen denn auch gelang. Frau Schuch-Proska, die als Norina gastirte, erntete wohlverdienten rauschenden Beifall; in ihrer Cantilene und Coloratur zeigte sich die geschmackvolle erprobte Sängerin und auch ihr Spiel war lobenswerth. Neben den Herren Walter (Ernesto) und von Bignio (Doctor Malatesta) hatte Herr Mayerhofer (Don Pasquale) die schwierigste Aufgabe, doch zog auch er sich als gewandter Schauspieler möglichst gut aus der Schlinge — einen Zucchini zu ersetzen widerstrebte seinem Naturell. Herr Capellmeister Gericke dirigirte die warm aufgenommene Oper mit Umsicht. Das nachfolgende fantastisch-komische Ballet „Dyellah oder die Touristen in Indien" war von P. Borri, Verfasser von den „Carneval-Abenteuer in Paris". Von dem Rechte, auf keine Handlung basirt zu sein, macht dies Ballet den ausgiebigsten Gebrauch; dagegen entschädigt es das Auge durch eine reiche, brillante Ausstattung, durch wirksame Massentänze, Märsche und Aufzüge, sowie durch prächtige Decorationen. Außerordentlich gefiel Fräulein Cereale durch ihre virtuose Leistung. Obwohl seit Jahren verwöhnt durch blendende, sinnenverwirrende Pracht, erreichte das Ballet doch seinen Zweck, es überraschte und unterhielt und ließ sogar die äußerst dürftige musikalische Illustration überhören.

* London, 6. Oct. Die musikalische Saison wurde am 4. Oct. mit dem ersten Krystallpalast-Concert eröffnet. Die Ouverture zur „Zauberflöte", voll Schwung und Feuer executirt, machte den Anfang. Die Arie „Non paventar" aus derselben Oper wurde von Miß Thursby in gediegener Weise vorgetragen; Schumann's erste Sinfonie wurde bis ins kleinste Detail vorzüglich aufgeführt und glänzend aufgenommen. Als kleinere Zwischennummer war das bekannte Menuet von Boccherini willkommen. Zwei Nummern aus dem Ballet „Sylvia", so effectvoll sie instrumentirt sind, schmachteten nach der scenischen Mithülfe. Den eigentlichen Kern dieses Programms boten die von dem jugendlichen Virtuosen Dengremont vorgetragenen zwei Nummern, Concert von Mendelssohn und „Souvenir de Haydn" von Léonard, dem Meister des glücklichen Wunderknaben, der hier zum erstenmale in England auftrat und dieselbe Bewunderung erregte, wie vordem in Berlin, Wien und anderwärts. Für diesen hochbegabten Knaben scheinen bereits keine Schwierigkeiten mehr zu existiren; mühelos entspringen dieselben seiner kleinen Hand und nur im getragenen Gesang verräth sich zur Zeit noch die fehlende Kraft. Die Phrasirung zeigt angeborenes musikalisches Gefühl, die Intonation schwankt keinen Augenblick, kurz, es fehlt nur noch die Reife des Mannes, der tiefere Ernst, und der fertige Meister steht vor uns. Möge der kleine Wundermann diesen Uebergang, die gefährlichste Klippe, an der so viele junge Talente scheiterten, glücklich vollführen — das schönste lebende Beispiel, wie man zum Künstler heranreift, hat er vor Augen — Joachim, der fast in gleichem Alter in London mit Beethoven's Concert auftrat. Es war dies im Jahre 1844, wo er mit Mendelssohn nach England reiste und im fünften Concert der Philharmonic Society alles in Staunen versetzte und den glänzenden Ruf rechtfertigte, den er schon vorher sich in Wien und Leipzig erworben hatte.

* Die Eröffnung der Opéra Populaire in Paris hat nun endlich am 20. October mit „Guido und Ginevra" von Halevy stattgefunden. Die Besetzung war folgende: Guido — Warot; Cosme de Medicis — Galli; Forte-Braccio — Solve; Manfredi — Elté; Lorenzo — Barielle; Teobaldo — Quirot; Ginevra — Mme. Perlani; Ricciarda — Mme. Devoyod; Leonore — Mme. Allez; Antonietta — Mme. Baudu. Am darauffolgenden Tage gab man „Lucia", in der Mme. Marie Jullien die Titelpartie, Stephane den Edgardo und Doyen den Ashton sangen. Als chefs d'orchestre fungiren die Herren Momas und Lottin, als régisseur général Mr. Baudu und als chef de ballet Mr. Mazilier. Die Herren Directoren gedachten auch demnächst Verdi's „Rigoletto" in ihr Repertoire aufzunehmen und hatten sich aus diesem Grunde bereits den Tenor Dereims engagirt. Jedoch hat Victor Hugo den Herren einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem er seine Einwilligung zu dieser Aufführung hartnäckig verweigert. Das erste Mal ist es nicht, daß der Dichter die Vorstellung dieser Verdi'schen Oper in Frankreich untersagt, obgleich sie sowohl am Théâtre-Lyrique wie am Théâtre-Italien lange Zeit hindurch gegeben wurde. Da die Schriftstellerehre des Verfassers durch seinen „Roi s'amuse" am Théâtre-Français vollständig geschützt ist, dessen Einnahmen überdies unter der Existenz der Oper „Rigoletto" nicht im Entferntesten zu leiden hatten, sollte man doch annehmen, daß die so oft erbetene Concession der Eigenliebe des großen Dichters weniger Scrupel auferlegen müßte.

* Das Municipium zu Mailand hat für nächsten Carneval das Theater Canobbiana der durch die Herren Chiappa und Ravizza repräsentirten Impresa übertragen.

* In der russischen Provinzstadt Simbirsk ist der Capellmeister Klenoffsky mit der Organisation einer russischen Oper beschäftigt.

* Die Direction des Preßburger deutschen Theaters wurde bei der jüngst stattgehabten Generalversammlung Herrn von Othegraven übertragen.

* In New-York ist vor Kurzem ein neues Theater eröffnet worden, nämlich Wood's Broadway Theatre in der Nähe der 31. Straße.

* Eines der merkwürdigsten Theater dürfte gegenwärtig die Stadt Posen besitzen. Dasselbe ist, mit großem Kostenaufwand erbaut, am 1. October d. J. eröffnet worden. Es faßt etwa siebenhundert Plätze und ungefähr zweihundertundfünfzig derselben sind so schlecht, daß man von ihnen aus überhaupt nichts sehen kann. Von den hinteren Sitzreihen der Proscenium-Logen läßt sich von der Bühne sehr wenig sehen, und von den Proscenium-Logen des dritten Ranges aus ist überhaupt die Bühne nicht sichtbar. Von den Stehplätzen der Galerie kann man beinahe gar nichts sehen. Manchen Stücken soll übrigens dieser Umstand sehr zum Vortheile gereichen.

* In Dresden fand am 19. Oct. die 145. Aufführung des „Tannhäuser" statt. Am 19. Oct. 1845 wurde die Oper zum ersten Male gegeben.

* In Stuttgart wird J. J. Abert's Oper „Ekkehard", Text nach dem Scheffel'schen Roman, als nächste Opern-Novität in Scene gehen. Die Proben haben unter des Componisten eigener Leitung begonnen. Die Titelrolle singt der Tenorist Herr Louis Ucko, die Hadwig Fräulein Adele Löwe.

* In München gelangte am 18. Oct. im Theater am Gärtnerplatz die dreiactige Operette „Die Fornariner", Text von Richard Genée und M. West, Musik von C. Zeller, zur ersten Aufführung und hatte großen Erfolg. Von Zeller ist bekanntlich schon eine Operette „Joconde" im Theater an der Wien mit gutem Erfolge aufgeführt worden.

„Marjolaine", Lecocq's neueste Operette, hat im Carltheater in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

* Die erste Aufführung des „Nero" von Rubinstein im Stadttheater zu Hamburg ist definitiv für Sonnabend den 1. November angesetzt.

* Ueber die Aufnahme, welche Goldmark's „Königin von Saba" zu Bologna gefunden hat, entnehmen wir der Mailänder Gazzetta musicale folgendes Nähere: Der Erfolg war in den zwei ersten Acten ein besserer als in den beiden letzten. Der Componist hatte sich dem Publicum 20 Mal zu präsentiren und 2 Nummern wurden zur Wiederholung verlangt. Die Aufführung selbst war vorzüglich, namentlich seitens des Orchesters (unter Direction Mancinelli's) und der Damen Turolla und Contarini, sowie des Tenors Barbacini.

* Von der Direction der Pariser Großen Oper wurde Verdi ein von d'Ennery verfaßtes Libretto übersandt. Verdi erklärte, nachdem er dasselbe geprüft, daß ihm dasselbe zusage, daß seine Gewohnheit sei, den Text für seine Opern als sein freies, unbeschränktes Eigenthum zu erwerben und er dem d'Ennery für die Ueberlassung des Libretto 15,000 Francs anbiete. Darauf erwiderte d'Ennery ziemlich boshaft, daß er derselben Ansicht wie Verdi sei, und nie ein Libretto herausgebe, ohne sich des Eigenthums der Composition zu versichern. Er stellte also Verdi für die Partitur der Oper eventuell dreißigtausend Francs zur Verfügung.

* Herr Musikdirector Kahl in Berlin ist von Sr. Excellenz dem General-Intendanten aufgefordert worden, die durch den Tod des Hofcapellmeisters Eckert erledigte Dirigentenstelle vorläufig, d. h. bis zu seiner definitiven Ernennung, einzunehmen. Es ist dies eine Anerkennung der Fähigkeiten des Herrn Kahl, die beim Theater der größten Sympathie begegnet.

* Adelina Patti hat mit der General-Intendanz in Berlin die Tage vom 1. bis 8. Nov. für ihr Gastspiel vereinbart. Als Rollen sind ausgewählt worden „Lucia", „Traviata" und „Margarethe". Dies ergäbe drei Abende, doch ist die Hinzunahme eines vierten Gastspielabends nicht unmöglich.

* Fräulein von Axelson, bisher am Stadttheater in Leipzig, wird im Monat November an der Königl. Oper in Berlin auf Engagement gastiren.

* Das Programm für die acht Concerte der Philharmonischen Gesellschaft in Wien wurde folgendermaßen festgestellt: Beethoven: vierte, siebente und neunte Symphonie, ferner Ouverture Op. 124 und Ouverture zu „Egmont"; Schumann: Symphonie in Dmoll und „Bilder aus Osten"; Haydn und Mozart: je eine Symphonie (die genauere Bestimmung erfolgt später); Raff: „Im Walde"; Mendelssohn: Symphonie in Amoll und Ouverture zur „Fingalshöhle"; Volkmann: Symphonie in Bdur; Berlioz: Ouverture zu „Benvenuto Cellini"; Liszt: „Festklänge"; Rubinstein: „Ocean-Symphonie"; Brahms: Zweite Symphonie; Goldmark: Ouverture zu „Penthesilea"; J. S. Bach: „Passacaglia"; Dworzak: „Rhapsodie" und „Serenade" für Blasinstrumente. In einem außergewöhnlichen Concert, welches am 6. Januar stattfindet, wird unter Anderem Beethoven's neunte Symphonie zur Aufführung kommen.

* In Wien veranstaltet Herr Concertmeister Grün im Vereine mit dem als Gast dort weilenden Violoncello-Virtuosen Popper und den Mitgliedern des Hofopern-Orchesters Herren Hilbert und Sahla drei Quartett-Soiréen, welche am 2., 16. und 30. Dec. d. J. stattfinden werden.

* In Barmen sind die Concerte der Concordia unter Leitung des Herrn Musikdirector Krause mit einer Aufführung von R. Schumann's „Paradies und Peri" in glänzender Weise eröffnet worden. Die Soli befanden sich in den Händen von Frau Koch-Bossenberger, Fräulein Aßmann und Wulzo und den Herren Dr. Gunz und Paul Greeff.

* Der Dichter Friedrich Bodenstedt ist von Wiesbaden, seinem bisherigen Wohnort, nach Amerika abgereist, wo er beabsichtigt, in den größeren Städten einen Cyclus von Vorlesungen zu halten und dabei seine eigenen Gedichte (insbesondere die Lieder des Mirza-Schaffy) in englischer Sprache zum Vortrag zu bringen. Die Uebertragung dieser Gedichte hat mit großem Geschick eine in Stuttgart wohnende junge Irländerin, die Schwester der Pianistin Miß d'Esterre Keeling, welche jüngst in Stuttgart, Frankfurt am Main und Wiesbaden mit bestem Erfolge concertirte, besorgt, und Bodenstedt, der feine, gewiegte Sprachkenner, rühmt an dieser Uebersetzung, daß sie nach Form und Inhalt dem Originale gleichkomme.

* Das italienische Unterrichts-Ministerium hat ein Subsidium von 1000 Lire behufs Ordnung der Bibliothek des Conservatoriums der Musik zu Mailand bewilligt.

* Der erste Capellmeister an der St. Marcuskirche zu Venedig, Niccolò Coccon, hat ein neues Requiem vollendet, dem sehr viel Gutes nachgerühmt wird.

* Ein neues ganz eigenthümliches Werk erscheint demnächst im Verlage von Bote & Bock in Berlin: Bilder aus der Jobsiade, Clavierstücke zu 4 Händen von Richard Kleinmichel. Es sind fünf Stücke, betitelt: Das Horoskop — Jobs' Studentenleben — Das Examen — Jobs als Schulmeister — Jobs als Nachtwächter.

* Die Memoiren von Louis Schneider sind unter dem Titel „Aus meinem Leben" soeben in ihrem ersten Bande bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Dieser erste Theil enthält die Jugendgeschichte des Verfassers und seine Thätigkeit auf der Bühne. In seinen Mittheilungen über die Berliner Bühne spiegelt sich das harmlose bürgerliche Leben des damaligen Berlin ab; als Schauspieler und Theaterdichter kam er wiederholt in Berührung mit dem Hofe Friedrich Wilhelm III., dessen Vertrauen er namentlich in seiner literarischen Thätigkeit als „Soldaten-Freund" erwarb. Ein längerer Aufenthalt in London und Petersburg führte zu vielen Beobachtungen und Erlebnissen in der Gesellschaft und bei Hofe, deren Mittheilung diesen Band schließt.

* Von George Grove's „Dictionary of music and musicians" erschien (bei Macmillan in London) soeben das 8. Heft. Es geht von dem Worte License bis zum Worte Mendelssohn.

* In Italien sind zwei neue Musikjournale erschienen: das eine zu Neapel unter dem Titel „L'Osservatore musicale", das andere zu Turin „Gazzetta musicale di Torino" benamset.

* Dem berühmten Verfasser des „Don Quixote", Miguel Cervantes, ist zu Alcala-de-Henares, der alten Universitätsstadt in Neucastilien, in welcher er am 9. October 1547 geboren wurde, ein etwas verspätetes Denkmal gesetzt und dasselbe am 9. October mit großer Feierlichkeit enthüllt worden.

---

* Capellmeister Carl d'Ester ist in Wiesbaden am 14. Oct. verstorben. Der „Cäcilienverein" und der „Männergesangverein" erleiden einen schwer zu ersetzenden Verlust. Carl d'Ester war geboren in Vallendar bei Coblenz am 29. Sept. 1838.

* In München starb am 14. Oct. der rühmlichst bekannte Schriftsteller Ferdinand Kürnberger im Alter von 56 Jahren.

* Zu Trezzo d'Adda starb am 10. Oct. der geschätzte Componist und Professor am Mailänder Conservatorium Carlo Boniforti, geboren zu Arona den 25. Sept. 1818.

* Zu Madrid starb in noch jungen Jahren der Orchesterdirigent Don Joaquin Espin Colbrand.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

12. Oct. Maskenball v. Verdi.
13. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
14., u. 19. Oct. Don Pasquale v. Donizetti. Dyellah, Ballet.
15. u. 23. Oct. Fidelio v. Beethoven.
16. Oct. Norma von Bellini.
17. u. 21. Oct. Violetta v. Verdi.
18. Oct. Aïda v. Verdi.
20. Oct. Lohengrin v. Wagner.
22. Oct. Sylvia. Aus der Heimath, Ballets.
25. Oct. Idomeneus v. Mozart.
26. Oct. Philemon und Baucis. Dyellah, Ballet.

Berlin.

K. Opernhaus.

12. Oct. Genoveva v. Schumann.
13. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
14. Oct. Aladin, Ballet.
15. Oct. Meistersinger v. Wagner.
16. Oct. Manfred v. Schumann.
18. Oct. Zauberflöte v. Mozart.
19. Oct. Maccabäer v. Rubinstein.

Dresden.

K. Hoftheater.

2. u. 11. Oct. Freischütz v. Weber.
4. u. 7. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.
6., 9., 14. u. 18. Oct. Ruy Blas v. Marchetti.
13., 16. u. 21. Oct. Der schwarze Domino v. Auber.
20., 23. u. 28. Oct. Die Folkunger v. Kretschmer.
25. Oct. Zauberflöte von Mozart.
27. Oct. Der Barbier von Sevilla v. Rossini.
30. Oct. Hugenotten von Meyerbeer.

Königsberg.

Stadttheater.

31. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
3. Sept. Troubadour v. Verdi.
5. Sept. Zehn Mädchen und kein Mann v. Suppé.
6. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
7. u. 10 Sept. Rübezahl v. Conradi.
11. Sept. Freischütz v. Weber.
12. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
14. Sept. Stumme v. Auber.
17. Sept. Martha v. Flotow.
20. Sept. Fidelio v. Beethoven.
22. u. 28. Sept. Jüdin v. Halevy.
25. Sept. Faust und Margarethe v. Gounod.

Concertrevue.

Basel.

19. Oct. 1. Abonnement-Concert unt. Mitwirk. v. Frau Essipoff a. Petersburg. Sinf. in Cmoll v. Spohr. Concert in Esdur f. Pfte. v. Beethoven. Ouv. Fingalshöhle v. Mendelssohn. Solostücke f. Pfte.: Nocturne v. Chopin, Valse v. Tausig. Ouv. Euryanthe v. Weber.

Berlin.

15. Oct. Sinfonie-Corcert v. Hrn, Dir. Bilse. Ouv. Sakuntala v. Goldmark. Danse Macabre von Saint-Saëns. Quartett in Ddur v. Haydn. Ungar. Rhapsodie in D v. Liszt. Sinf. in Ddur v. Brahms. Ouv. Oberon v. Weber. Provinzialen, Walzer v. Bilse. Die Ruhe v. Gounod (Violine, Harfe). Zigeunerfest v. Massenet.
17. Oct. 2. Sinfoniesoirée d. Kgl. Capelle. Sinf. in Ddur v. Mozart. Festouv. in Esdur v. J. Rietz. Sinf. in Fdur v. Beethoven.

Dresden.

20. Oct 1. Kammermusiksoirée v. Laura u. Eduard Rappoldi, E. Feigerl, W. Mehlhose, F. Böckmann. Streichquartett in Amoll v. Brahms. Streichquartett in Ddur v. Mozart. Streichquartett in Fdur v. Beethoven.

Elberfeld.

11. Oct. 1. Concert unter Leit. d. Hrn. L. Posse u. unt. Mitw. d. Hrn. Sarasate aus Madrid. Ouv. z. Oper „Euryanthe“ von Weber. Concert in Emoll für Viol. m. Orch.-Bgl. v. Mendelssohn (Hr. Sarasate). Vorspiel z. Op. „Lohengrin“ v. Wagner. Soli für Viol. a) Sérénade mélancolique m. Orch.-Bgl. von Tschaïkowsky, b) Romanze, c) Habanera, 1. Heft. der span. Tänze f. Pfte. u. Viol. (Hr Sarasate.) Sinfonie in Cdur von Schubert.

Frankfurt a. M.

10. Oct. Ouv. Egmont v. Beethoven. Arie des Ottavio »Thränen vom Freunde getrocknet« aus Don Juan v. Mozart (Hr. Alvary a. Weimar). Concert f. Pfte. Dmoll von Mozart (Frau Clara Schumann) Liedervortrag des Hrn. Alvary. Solostücke f. Pfte.: Romanze in Fisdur von Schumann, Scherzo capriccio v. Mendelssohn (Frau Schumann). Sinf. in Cdur v. Schubert.

Göttingen.

15. Oct. Concert der HH. Sarasate u. Em. Weiss a. Osnabrück. Präl. u. Fuge f. Clav. v. Seb. Bach. Suite f. Viol. u. Clav. v. Ries. Nocturno f. Clav. v. Field, Waldmärchen f. Clav. v. Rheinberger. Viol.-Conc. von Mendelssohn. Romanze f. Clav. v. Rubinstein, Ballade f. Clav. v. Chopin, Span. Tänze f. Viol. v. Sarasate.

Leipzig.

21. Oct. 1. Euterpe-Concert. Ouv. Leonore No. 2 von Beethoven. Archibald Douglas, Ballade v. Löwe (Hr. Hungar a. Dresden). Concert in Emoll f. Viol. von Mendelssohn mit Orch. (Fräul. Haft a. Wien). Lieder m. Pfte.: Gewitternacht v. Franz, Von ewiger Liebe v. Brahms, Der zürnende Barde v. F. Schubert (Hr. Hungar). Airs russes für Viol. v. Wieniawski (Frl. Haft).
23. Oct. 3. Gewandhausconcert. Ouv. Euryanthe v. Weber. Arie aus Euryanthe v. Weber (Frau Fanny Moran-Olden a. Frankfurt a. M.). Concert für Vcll. comp. u. vorg. v. Hrn. Popper. Sinf. in Esdur v. Haydn. Lieder m. Pfte. (Frau Moran-Olden). Solostücke f. Vcll.: Notturne v. Chopin, Gavotte von Popper (Hr. Popper). Chaconne u. Rigodon a. Aline, reine de Golconde v. Monsigny.

Lübeck.

10. Oct. Concert zum Besten d. Orchesterpensionsfonds. Ouv. Waldmeisters Brautfahrt v. F. Gernsheim. Arie a. Armin von Hofmann (Frau von Witt aus Schwerin). Concert f. Viol. von Bruch (Hr. Pfitzner). Lieder v. Mendelssohn u. Franz. Ländliche Hochzeit, Sinfonie von C. Goldmark.

Paderborn.

10. Oct. 1. Concert unter Mitw. d. Hrn. C. Schmidt a. Detmold u. unt. Leitung d. Hrn. P. E. Wagner. Ouv. Schöne Melusine v. Mendelssohn. Sonate für Vcllo. u. Clav. v. Rubinstein. Zwei Lieder f. Alt: „Du Ring an meinem Finger“ von Schumann, „Immer bei Dir“ v. Raff. 3 Stücke im Volkston f. Vcello. u. Clav. von Schumann. Zwei Lieder f. gem. Chor: „Morgenwanderung“ v. Dürer, „Sängerfahrt“ v. Hauptmann. Prière et Bolero f. Vcllo. u. Clav. v. Offenbach. Oxford-Sinfonie v. Haydn.

Paris.

19. Oct. Concert populaire de Pasdeloup. Symph. écossaise de Mendelssohn. Chant du soir de R. Schumann, orchestré par Saint-Saëns). Marche hongr. de Schubert. Airs de ballet de Feramors de Rubinstein. Concerto en ut mineur, pour piano de Beethoven, exécuté par M. Th. Ritter. Ouv. des Vêpres siciliennes de Verdi.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bock, Anna, in London.
Bulss in Königsberg.
Campobella in Paris.
Capoul in Newyork.
Dengremont in München.
Essipoff, Annette, in d. Schweiz.
Franke, Herm., in Leipzig.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Gaul, Cäcilie, at the College of Music, in Cincinnati.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Grove in Leipzig.
Grünfeld in Leipzig.
Haft, Bertha, in Leipzig.
Hauk, Minnie, in Baden-Baden.
Hülsen, v., in Wien.
Janotha, Nathalie, i. Frankf. a. M.
Joachim in Berlin.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Wien.
Mehlig, Anna, in Stuttgart.
Menter, Sofie, in Pesth.
Moran-Olden, Frau, in Leipzig.
Niemann in Dresden.
Nilsson in Madrid.
Patti, Adeline, in Paris.
Popper in Leipzig.
Reszké, Mlle. de, in Madrid.
Rubinstein, A., in Leipzig.
Sarasate in Paris.
Schuch, Frau, in London.
Verdi in Busseto.
Wachtel in Wien.
Wieck, Marie, in Kopenhagen.

Straduari-Violine (1724) — 300 *M.* — zu kaufen. Auskunft: **Offenhauer** in Eilenburg.

Es wird ein altes italienisches
Violoncello
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **H. 33554 b** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

In Folge Verlegung der Capelle im Bürgerspital der Stadt **Bern**, wird die Orgel zum Verkaufe ausgeschrieben. Dieselbe enthält (incl. Pedal) 14 Register. Das Pedal nahezu 2 Octaven. Nähere Auskunft ertheilt **Wilh. König**, Spitalverwalter in Bern.

Ein vorzügliches grosses
Cello (Guadagnini)
mit grossem vollem Ton, Preis 450 *M.*, zu verkaufen. **Hamburg**, Dammthorstrasse 25. (H. 11163).

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Vorzügliche italienische Violinsaiten
(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Sänger-Vereinen
emdfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Bach's Werke in der Ausgabe der Bachgesellschaft werden gut erhalten zu kaufen gewünscht. Offerten mit **Preisangabe für den Jahrgang** franco an **Adolph Fürstner**, Musikverlag, **Berlin W.**

Neuer Verlag von Hermarn Erler in Berlin.
Anfang November erscheint:
Streich-Quartett
(componirt im März 1823)
von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**
Bisher noch nicht veröffentlicht, das Original ist im Besitze des Herrn Franz Ries in Dresden.
Partitur und Stimmen 4 Mark 50 Pf.

Vor Kurzem erschienen:

Studien

für Pianoforte

von

I. Moscheles,

Op. 70,

zum Gebrauch in den kaiserlich russischen Erziehungs-Instituten

eingerichtet

von

Adolph Henselt.

		ℳ	₰			ℳ	₰
No. 1.	Cdur	1	—	No. 7.	Bdur	1	—
No. 2.	Emoll	—	75	No. 8.	Fismoll	1	—
No. 3.	Gdur	1	50	No. 9.	Asdur	1	—
No. 4.	Edur	1	—	No. 10.	Hmoll	1	—
No. 5.	Amoll	—	75	No. 11.	Esdur	1	25
No. 6.	Dmoll	1	—	No. 12.	Bmoll	1	25

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Im Verlage von **Fr. Thiel** in Leipzig ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Meister Martin

und seine Gesellen

Oper in drei Acten nach der Erzählung von E. T. A. Hofmann.

Componirt von

Wendelin Weissheimer.

	ℳ	₰	
Vollständige Orchesterpartitur	200	—	netto.
Vollständiger Clavierauszug	20	—	„
Chorstimmen	6	—	„
Textbuch	—	50	„
Ouverture für grosses Orchester (Partitur)	20	—	„
Finale des I. Actes. Orchester-Partitur	30	—	„
I. Scene des II. Actes. Küferchor	15	—	„
Ouverture für Pianoforte zu 2 Händen	1	60	„
idem zu 4 Händen	3	20	„

17 Einzelnummern von 50 ₰. bis 1 ℳ. 60 ₰.

In meinem Verlage erschienen:

Franz Wohlfahrt.

Op. 36. Kinder-Clavierschule. **Zweite Auflage.** Pr. 2 ℳ.

Op. 38. Leichtester Anfang im Violinspiel. **Vierte Auflage.** 2 ℳ. 70 ₰.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Verlag von **L. Hoffarth** in Dresden.
Soeben erschienen:

Hermann Scholtz,

Trauermarsch

für das Pianoforte.
Op. 54. Pr. 2 Mark.

Drei Clavierstücke.

(Abendgebet — Gnomentanz — Jagdstück.)
Op. 55. Pr. 3 Mark.

Marie Wieck,

Drei Etuden

für das Pianoforte
(vorzugsweise für die linke Hand).
Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Scherzo

für das Pianoforte.
Pr. 80 Pf.

Vor Kurzem erschien:

Der erste Unterricht im Gesange

für Schule und Haus
von

Dr. Hermann Langer,

Universitäts-Musikdirector.
Dritter Cursus.
Preis 80 Pfennige netto.

Bereits früher erschienen: Cursus I und II à 40 *Pf.* netto.

Leipzig. Verlag von **Fr Kistner.**

DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.

Ancienne Maison G. Flaxland

4 Place de la Madeleine — Paris.

Leipzig, Winterthur, J. Rieter-Biedermann.

Neue Orchester-Musik

CAMILLE SAINT-SAËNS

Airs de Ballet

d'

Etienne Marcel.

A Entrée des Ecoliers et des Rubandes.
B Musette guerrière.
C Pavane.
D Valse.
E Entrée des Bohémiens et des Bohémiennes.
F Final.

Airs de Ballet Complets. Partition d'Orchestre net. 20 f.
Parties d'Orchestre net. 25 f.
1r Violon net. 2 f. 25 c. — 2e Violon net. 1 f. 90 c.
Alto net. 1 f. 90 c. — Violoncelle net. 1 f. 50 c. —
Contrebasse net. 1 f. 50 c.
Piano à 2 mains. Un volume in 8°. net. 3 f.

Pavane Extraite. Partition d'Orchestre net. 2 f.
Parties d'Orchestre net. 3 f.
Piano à 2 mains 4 f. Piano à 4 mains 5 f.

Valse Extraite. Partition d'Orchestre net. 8 f.
Parties d'Orchestre net. 12 f.
Piano à 2 mains 6 f. Piano à 4 mains 9 f.

Airs de Ballet

de

Samson et Dalila.

Danse des Prêtresses de Dagon. Partition d'Orchestre net. 4 f.
Parties d'Orchestre net. 4 f.
Piano à 2 mains par l'Auteur 5 f.
Piano à 4 mains par E. Guiraud 6 f.

Bacchanale. Partition d'Orchestre net. 15 f.
Parties d'Orchestre net. 25 f.
Piano à 2 mains par l'Auteur net. 3 f.
Piano à 4 mains net. 4 f.

Neue Musikalien

(Nova-Sendung 1879 No. 3)

im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur.

Baumfelder, Friedr., Op. 270. **Kinderscenen** (Scènes d'enfants — Scenes of childhood) für Pianoforte (ohne Octavenspannungen). Compl. 2 ℳ. 30 ₰. Einzeln: No. 1. Sandmännchen klopft (Le marchand de sable a passé — Sandman knocks). No. 2. Der Storch ist gekommen (Le retour des cigognes — The stork has come). No. 3. Alte Ruine (Vieille ruine — Old ruin). No. 4. Weinlese (Vendange — Vintage). No. 5. Der junge Officier (Le jeune Officier — Young officer). No. 6. Die Spieldose (Tabatière à musique — Music box). No. 7. Scheidende Sonne (Coucher du soleil — Setting sun). No. 8. Grossmamas Erzählung (Le conte de grandmaman — Grandma's tale). à 50 ₰.

Behr, François, Morceaux de Salon pour Piano.
Oeuv. 351. **Pas des Fées.** (Caprice élégant.) 1 ℳ. 50 ₰.
Oeuv. 352. **Un soir d'été à Florence.** (Sérénade italienne.) 1 ℳ. 30 ₰.
Oeuv. 353. **Papageno.** (Plaisanterie musicale.) 1 ℳ. 30 ₰.
Oeuv. 354. **Alla Valse.** (Valse brillante.) 1 ℳ. 50 ₰.

Bödecker, Louis, Op. 14. **Drei Lieder** für vierstimmigen Männerchor.
No. 1. Abendlied: „Sieh, der Tag, er geht zur Neige", von E. Rittershaus. Partitur 30 ₰. Stimmen à 10 ₰.
No. 2. Widerruf: „Dass im Mai ich scheiden sollte", von Robert Prutz. Partitur 50 ₰. Stimmen à 10 ₰.
No. 3. Epikur: „Perlet der Becher am Munde", von Carl Siebel. Partitur 50 ₰. Stimmen à 10 ₰.

Brahms, Johannes, Op. 34. **Quintett** für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell. Für Pianoforte zu vier Händen, Violine und Violoncell eingerichtet von Friedr. Hermann. 12 ℳ.

Gernsheim, Friedr., Op. 40. **Gesänge** für vierstimmigen Männerchor.
No. 1. Phrygiergesang, von H. Lingg. Partitur 60 ₰. Stimmen à 30 ₰. No. 2. Abendandacht, von P. Heyse. Partitur 50 ₰. Stimmen à 15 ₰. No. 3. Der gesühnte Hirsch, von R. Reinick. Partitur 80 ₰. Stimmen à 30 ₰. No. 4. Diebstahl, von R. Reinick. Partitur 60 ₰. Stimmen à 30 ₰.

Herzogenberg, Heinr. von, Op. 26. **Lieder und Romanzen** für vierstimmigen Frauenchor a capella oder mit Begleitung des Pianoforte. Partitur und Stimmen compl. 10 ℳ. 50 ₰. Stimmen: Sopran I, II, Alt I, II à 1 ℳ. 30 ₰. Einzeln: Part. No. 1—8 60 ₰. à 1 ℳ. 80 ₰. Stimmen No. 1—8 10 ₰. à 45 ₰. (Verzeichniss der comp. Texte sende auf Verlangen.)

— — Op. 27. **Zwei Trios** für Violine, Viola und Violoncell.
No. 1 in Adur. Partitur und Stimmen. 6 ℳ.
No. 2 in Fdur. Partitur und Stimmen. 6 ℳ.

Holstein, Franz von, Op. 41. **Frau Aventiure.** Ouverture. Erstes nachgelassenes Werk nach Skizzen instrumentirt von Albert Dietrich. Partitur 4 ℳ. 50 ₰. netto. Orchesterstimmen complet 10 ℳ. Violine 1. 2, Viola, Violoncell, Contrabass à 80 ₰. Vierhändiger Clavierauszug von Albert Dietrich. 3 ℳ. 50 ₰.

Irische, schottische und walisische Lieder für Männerstimmen mit Begleitung von Streichinstrumenten oder Clavier bearbeitet von Rudolf Weinwurm.
No. 1. **Lord Ronald.** Schottisches Lied.
Partitur 1 ℳ. 20 ₰. Streichstimmen: Violen, Violoncelli à 15 ₰. Singstimmen à 15 ₰.
No. 2. **Der Vogelbeerbaum.** Schottisches Lied.
Partitur 60 ₰. Streichstimmen cpl. 75 ₰. Violine 1. 2, Viola, Violoncell, Contrabass à 15 ₰. Singstimmen à 15 ₰.
No. 3. **Wär eine Felsenschlucht.** Irisches Volkslied.
Partitur 50 ₰. Streichstimmen: Violen, Violoncelli à 15 ₰. Singstimmen à 15 ₰.

Kleinmichel, Richart, Op. 32. **Acht Lieder** für Frauenchor mit willkürlicher Begleitung des Pianoforte. Partitur und Stimmen complet 9 ℳ. 50 ₰. Stimmen einzeln à 1 ℳ. Einzeln: Part. No. 1—8 60 ₰. à 1 ℳ. 20 ₰. Stimmen No. 1—8 à 15 ₰. (Verzeichniss der comp. Texte sende auf Verlangen.)

Lange, S. de, Op. 28. **Sonate** (No. 4. in Ddur) für die Orgel. 3 ℳ.

Schröder, Carl (Professor am königl. Conservatorium für Musik zu Leipzig), Op. 52. **Zwanzig beliebte Stücke** aus verschiedenen Opern von W. A. Mozart. Als kleine leichte Duette für zwei Violoncelli eingerichtet und genau mit Fingersatz, Bogenstrichen etc. versehen. Heft I. No. 1—10. 2 ℳ. Heft II. No. 11 bis 20. 2 ℳ.

Volckmar, Dr. W., Sonaten und Suiten für die Orgel.

Op. 371. **Sonate** in Cdur (Festsonate nach den Melodien: „Heil Dir im Siegerkranz" und „Wacht am Rhein"). 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 372. **Sonate** in Cmoll. 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 373. **Sonate** in Cismoll (Psalm 61, V. 2 4). 1 ℳ. 80 ₰.
Op. 374. **Suite** in Cmoll (Psalm 2). 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 375. **Suite** in Dmoll (Psalm 3). 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 376. **Suite** in Cismoll (Psalm 6). 1 ℳ 50 ₰.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

ED. LALO.

Op. 14.

	ℳ	₰
Chanson villageoise pour Violon ou Violoncelle avec Piano	1	50
Chanson villageoise. Transcription pour Piano seul .	1	50

Op. 17.

Fünf Gesänge von Victor Hugo in deutscher Uebersetzung von Moritz Hartmann, für eine Singstimme mit Pfte. (Julius Stockhausen gewidmet) 2 50

No. 1. Wie, so fragten sie.
Comment disaient-ils.
No. 2. Weil jedes Herz hienieden ein Herze liebt.
Puisqu'-ici bas toute âme donne à quel-qu'un.
No. 3. Der Morgen naht, du schläfst noch immer.
L'aube naït, et ta porte est close.
No. 4. Der Herr, der lächelt und nahet.
Dieu qui sourit et qui donne.
No. 5. O komm' heran, o komm' wenn ich entschlafen.
Oh! quand je dors, viens auprès de ma couche.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neu erschienen:

Der Kindergarten.

20 Kinderlieder mit Begleitung des Pianoforte

zum Gebrauche in Kindergärten, Schulen und Familien,
componirt von

B. Hamma.

Op. 4. Preis 2 ℳ.

Praeger & Meier,
Bremen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Nero.

Oper in vier Acten

von

Jules Barbier.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.

Preis 20 Mark netto.

Hieraus einzeln:

No. 1. **Introduction** für Pianoforte solo. Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vindex): „Wer erscheint dort im Dunkel vor mir?“ (Act 1, 1. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. **Chor** u. **Ballet** f. Pianoforte solo. (Act I, 1. Bild, Scene 8.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 4. **Epithalam** für Bariton (Vindex): „Mein Sang tönt Dir.“ (Act I, 1. Bild, Scene VIII.) Pr. 1 ℳ.
No. 5. **Arie** für Sopran (Poppäa): „Ja, Schönheit ist die Wehre.“ (Act II, 2. Bild, Scene 1.) Pr. 1 ℳ.
No. 6. **Lied** „Iphigenia's Klage“ für Tenor (Nero) mit Chor: „Welch ein grausames Schicksal.“ (Act II, 2. Bild, Scene 6.) Pr. 1 ℳ.
No. 7. **Ballet-Divertissement** für Pianoforte solo: a) Tanz der Krieger; b) Tanz der Bacchantinnen; c) Ensemble-Tanz der Bacchantinnen, Gaukler und Krieger. (Act II, 3. Bild, Scene 2.) Pr. 2 ℳ.
No. 8. **Introduction, Recitativ** und **Cavatine** für Sopran (Chrysa): „O Schicksal, das mich lässt erbeben!“ (Act III, 4. Bild, Scene 1.) Pr. 1 ℳ.
No. 9. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vindex): „Ah, Vindex! — Ich habe Furcht.“ (Act III, 4. Bild, Scene 2.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 10. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Bariton (Chrysa, Epicharis und Vindex): „Mein Kind! — Ich wäre gestorben ferne von Dir.“ (Act III, 4. Bild, Scene 3.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 11. **Duett-Scene** für Sopran und Alt (Chrysa und Epicharis): „Du liebst ihn?“ a) Arioso für Alt (Epicharis): „Mein Kind, lerntest Du je erkennen.“ b) Lied-Duett (Wiegenlied): „O schlafe ein, frei aller Sorgen,“ (Act III. 4. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 12. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Tenor (Chrysa, Epicharis und Nero): „Du dachtest nicht sobald mich wiederzusehen!“ (Act III, 4. Bild, Scene 5.) Pr 2 ℳ.
No. 13. **Hymne** für Tenor (Nero): „O Ilion! Du von den Göttern einst erbaut.“ (Act III, 5. Bild, Scene 2.) Pr 1 ℳ.

Nero, Oper in vier Acten, vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Gesang. Preis 12 ℳ.
Introduction aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.
Chor und **Ballet** aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.
Ballet-Divertissement aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 4 ℳ. 50 ₰.
Reminiscenzen aus der Oper Nero für Pianoforte 2händig. Heft 1, 2 à 3 ℳ.
Reminiscenzen aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Heft 1, 2 à 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 57. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Carl Eckert.

Hofcapellmeister Carl Eckert, welcher am Montag in der königlichen Hofoper zu Berlin noch den „Tannhäuser" dirigirte, ist am Dienstag 14. Oct. Abend während einer Fahrt in einer Droschke plötzlich an einem Schlagfluß gestorben. Mit Eckert scheidet eine der bekanntesten musikalischen Persönlichkeiten Deutschlands aus dem Leben. Eckert war am 7. December 1820 in Potsdam geboren, betrieb seine musikalischen Studien in Berlin und Leipzig, lebte vom Jahre 1842 an abwechselnd in Paris und London und war von 1850 bis 1851 Musikdirector bei der italienischen Oper in Paris. Ein Jahr später begleitete er die Gräfin Rossi (Henriette Sontag) auf ihrer Kunstreise in den Vereinigten Staaten Nordamerika's und wurde bald nach seiner Rückkehr (1854) an Stelle Cornet's als Director des Hofoperntheaters in Wien berufen. Nach acht Jahren schied er aus dieser Stellung und nahm einen Posten als Capellmeister in Stuttgart an. Eckert hatte hier einen lebenslänglichen Contract eingegangen, der aber später, veranlaßt durch die Intriguen eines damals allmächtigen Sängerpaares, durch den Cabinetschef von Egloffstein gelöst wurde. Eckert bezog von Stuttgart eine jährliche Pension von 2568 Mark. Er folgte im Jahre 1870 einem Rufe als Hofcapellmeister nach Berlin, in welcher Stellung er bis zu seinem plötzlichen Tode verblieb. Eckert war ein tüchtiger Musiker und Orchester-Dirigent und in Folge seines einnehmenden Wesens bei den Künstlern, deren Chef er war, sehr beliebt. Er componirte außer Orchesterwerken, Clavierstücken und sehr hübschen Liedern auch das Oratorium „Judith" und die Opern „Der Laborant" und „Wilhelm von Oranien".

Carl Eckert's Leichenbegängniß fand am 17. Oct. statt. Das gesammte Personal der Hofoper und ein sehr zahlreiches theilnahmsvolles Publicum hatten sich auf dem Friedhofe versammelt. In der Capelle des Friedhofes stand der von Blumen und Kränzen ganz bedeckte Sarg, auf dem Chor war ein doppeltes Männerquartett aufgestellt, welches die Feier mit dem Liede: „Wenn ich einmal soll scheiden" einleitete. Die Gedächtnißrede hielt Hofprediger und Garnisonprediger Frommel und gab in ergreifenden Zügen ein Lebensbild des Heimgegangenen. Der Gesang des Liedes: „Selig sind die Todten", beendete diesen Theil der Feier. Darauf ordnete sich der Leichenzug nach der Gruft. An der Spitze schritt ein Trompetercorps, diesem folgte der Capellmeister Radecke, der die Orden des Verstorbenen auf einem schwarzen Sammetkissen trug, dann folgte der Sarg, hinter demselben schritten die beiden jugendlichen Töchter und der einzige Sohn Carl Eckert's, geleitet von dem Geistlichen, sowie dem Sänger Albert Niemann, ferner der Concertmeister Stahlknecht, der den von den Mitgliedern gespendeten Lorbeerkranz trug, daran schloß sich der Generalintendant v. Hülsen mit den Mitgliedern der königlichen Theater und die übrigen Leidtragenden. Ein zweites Trompetercorps empfing den Zug am Grabe. Als dasselbe schwieg, intonirte der gesammte Männerchor der königlichen Oper den Grabgesang: „Rasch tritt der Tod den Menschen an" in der unvergänglich schönen Composition von Bernhard Anselm Weber. Der Geistliche sprach die üblichen Gebete und den Segen und nach demselben wurde der Sarg unter den Tönen des von den Trompetern geblasenen Chorals: „Wie sie so sanft ruh'n" in die Gruft gesenkt, die sich mit zahlreichen Kränzen von Freunden und Verehrern von Berliner und von Wiener Vereinen bedeckte. Die Dierection des Wiener Hofoperntheaters und die Mitglieder des Wiener Hofopernorchesters hatten Kränze am Grabe niederlegen lassen.

Hans Hopfen widmet dem Freunde einen warmen Nachruf in der „Neuen freien Presse", aus dem hier noch Einiges angefügt sei.

„Am Sonntag saßen wir noch behaglich beim häuslichen Mahl, Anton Rubinstein zu Ehren, der auf der Fahrt nach Hamburg, wohin er seinen ‚Nero' einzustudiren ging, hier verweilte. Eckert's Gedanken und Worte waren ganz bei der Sache des Freundes. Ein- über's anderemal sprach er es aus, wie sehr ihn das Schicksal dieser Oper interessire. Er hatte wie wenige seiner Collegen in der Capellmeisterei ein neidloses, hingebendes Herz für fremde Schöpfungen sich bewahrt. Wir aber fuhren zusammen nach der Oper. Eckert hatte diesen Abend Schumann's ‚Genoveva' zu dirigiren. Dann blieben wir noch bis gegen Mitternacht zusammen, um dem scheidenden Freunde recht herzlich Lebewohl und Glückauf zu sagen.

Wir wußten freilich nicht, wer vor der größeren Reise stand und wem wir zum letztenmal Lebewohl sagten.

Eckert war an jenem Abend so heiter und liebenswürdig im Gespräch wie je. Er machte so recht den Eindruck eines wohl ausgeruhten Mannes, der mit erquickter Kraft und frischem Eifer zu seiner Arbeit zurückgekehrt ist und sich dieser Rückkehr wie des erhöhten Selbstgefühles freut. Er hatte die Sommerferien am Starnberger See verbracht und dann eine Dienstreise nach Wien gemacht, um Bizet's Oper ‚Carmen' zu sehen, welche diesen Winter dem Berliner Opern-Repertoire einverleibt werden soll. Das

Wiedersehen der vielgeliebten Kaiserstadt, der Stätte einstiger Wirksamkeit, und theurer Menschen, hatte ihm sehr wohl gethan. Mehr als einmal sprach er es mir gegenüber aus, wie schön ihm dies Wien wieder erschienen wäre und wie treu und theilnahmsvoll er die alten Freunde dort befunden hätte. Das Lob Wiens und der Wiener ist eine seiner letzten Aeußerungen gewesen, die ich von ihm gehört habe.

Am Montag sah ich ihn noch den ‚Tannhäuser' dirigiren. Am Dienstag war er frei, und wir wollten in einem befreundeten Hause den Abend verbringen. Ich saß mit einigen Damen in Erwartung derer, die noch kommen sollten, am Kamin; das Gespräch drehte sich um ein wunderlich akademisches Thema. Wir suchten zu erörtern, wie sehr diese und jene bekannten Ehepaare einander noch in Liebe zugethan seien. Bei mehreren kamen wir über das conventionelle ‚ein wenig oder gar nicht' kaum hinaus. Andere dagegen wurden als glorreiche Beispiele glücklicher Ehen nach Verdienst gepriesen, und Eckert's waren mit Recht unter diesen vorndran.

Man war einig, daß die Eheleute Eckert in ihrer Häuslichkeit sehr glücklich wären, aber — wahrscheinlich gerade darum — zu Anderen geladen, meist ziemlich spät kämen. Da trat der Hausherr ein und sagte: ‚Heute werden sie gar nicht kommen'. — ‚Und warum nicht?' — ‚Er ist todt!'

Carl Eckert hatte bis 4 Uhr Nachmittags Unterricht ertheilt, war dann zu Tische gegangen und hatte wohlgemuth um halb Sieben sein Heim verlassen, um Frau und Töchter im Hause des Professors H. Helmholtz abzuholen. Aber schon nach einer kurzen Strecke vor dem Potsdamer Thor war er in eine Droschke gestiegen mit dem Auftrage, ihn nach seiner Wohnung zu fahren. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß ihn das Unwohlsein plötzlich auf der Straße überkommen haben muß und er darum so rasch als möglich heim zu gelangen trachtete.

Auch die Zunge mochte ihm wohl schon den Dienst halb versagen, denn der Droschkenkutscher — und das sind für gewöhnlich genau zuhorchende Leute — verstand statt Nummer 36 nur Nummer 30.

Als der Fahrgast keine Miene machte, vor diesem Hause auszusteigen, öffnete der Kutscher den Schlag und fand im Wagen eine Leiche.

Da im Hause Nummer 30 der Portier den Verstorbenen nicht erkannte, wurde dieser erst nach dem nahegelegenen Elisabeth-Krankenhause geschafft und erst von dort, wo man auf einem Briefe, der sich in seiner Tasche gefunden, seinen Namen erfahren hatte, in seine Wohnung gebracht. Eine halbe Stunde, nachdem er sie verlassen hatte, war er schon todt gefunden worden.

Carl Eckert war der Sohn eines braven Soldaten, eines Wachtmeisters bei den Garde-Ulanen, eines Mannes, der sich in den Freiheitskriegen hervorgethan hatte und dafür mit Ehrenzeichen und Orden reich bedacht worden war. Trotzdem wurde nach damaliger Sitte aus dem verdienten Wachtmeister kein Officier, wenigstens keiner im Heere, sondern nur bei der Grenzwache. Auch Carl's Vater ist eines raschen Todes gestorben. Wie man der Witwe sagte, verunglückte er auf dem Eise bei einem Sturz

mit dem Pferde. Doch versicherte mir ein alter Freund der Familie, daß der Mann in seinem Berufe gestorben sei, im Kampf mit Paschern.

Des verwaisten Knaben nahm sich der alte Lützower, der bekannte Schriftsteller Hofrath Friedrich Förster, an. Eckert sprach von diesem seinem Pflegevater immer mit warmer Dankbarkeit.

Früh, erstaunlich früh entwickelten sich in dem Knaben die musikalischen Anlagen. Als Wunderkind lernte ihn die Berliner Gesellschaft kennen und staunte über Bravour und Geläufigkeit, mit der sowohl Flügel wie Geige von diesen kleinen Händen behandelt wurden. Insbesondere war es das Haus des damaligen großbritannischen Gesandten, Lord Westmoreland, das sich die Pflege dieses jungen Ruhmes angelegen sein ließ.

Später zählte Carl Eckert zu den Lieblingsschülern Mendelssohn's. Styl und Ausdrucksweise seines Meisters sind auch für seine eigenen Compositionen maßgebend geblieben.

Der größte Theil dieser Tondichtungen, auch die früh geborene Oper ‚Wilhelm von Oranien', hat im Andenken der Mitlebenden kein dauerndes Interesse zu wecken vermocht, aber ihrer einige — ich brauche nur an die schönen Lieder: ‚Laß' die Schmerzen dieser Erde' und ‚O, überselig hast du mich gemacht!' zu erinnern — sind in Aller Munde und werden es noch lange bleiben.

Ich brauche den Wienern nicht zu erzählen, was Carl Eckert als Dirigent des Orchesters und der Oper bedeutet hat. Sie wissen es so gut wie wir Berliner oder vielmehr, sie wissen es weit besser, denn sie haben ihn in den Zeiten seiner vollen Kraft besessen, und sein dortiger Wirkungskreis war nicht nur weit umfangreicher als der hiesige, sondern er hatte auch mehr individuelle Freiheit, ihn zu erfüllen.

Hier hat er elf Jahre gewirkt. In wenigen Wochen wäre er 59 Jahre alt geworden. Gestern haben wir ihn begraben.

Unter der Menge von Gewinden aller Art, die den Sarg umgaben und schier verhüllten, prangten zwei große Kränze voran mit schwarz-gelben Schleifen, darauf die weihenden Inschriften der Wiener Hofoper und der Philharmoniker.

Selten wird man hierorts ein Begräbniß mit solcher Theilnahme der Masse, wie der Bevorzugten sehen. Ein paar tausend Menschen waren auf dem Schöneberger Kirchhof zusammengeströmt, und unter ihnen bewegten sich die vornehmsten Charakterköpfe jener so aristokratisch abgeschlossenen, durch geistige Rührsamkeit und Künstlerschaft ausgezeichneten, wahrhaft ersten Gesellschaft Berlins, deren berechtigtes und anerkanntes Mitglied der Verewigte war.

Es ist ein guter Mensch von uns geschieden, ein liebevoller Vater und Gatte, ein echter Künstler, ein treuer Mann. Und es giebt doch nicht zu viel Treue hienieden! Friede seiner Asche und seinem Geiste ein Angedenken!"

Novität von Stephen Heller.

Von Stephen Heller erschien bei Breitkopf und Härtel in Leipzig eine neue Sonate für Pianoforte, die vierte des Componisten, Op. 143. Von Charakter ist die Sonate fast durchweg herbe, ernst, jenen Persönlichkeiten ähnlich, die gern ihre rauhe Seite herauskehren und sich etwas darauf einbilden, sich so zu geben, wie sie sind; „ich bin nun einmal so", könnte als Motto über dieser Sonate stehen. Das Gesagte gilt ganz besonders für den ersten Allegrosatz, Bmoll $^3/_4$ Tact; es zuckt unzufrieden grollend und fährt gelegentlich in Passagenform jäh auf; zuweilen ist sogar auch der „Satz" selber etwas „aufsätzig", als ob er den Spieler ärgern möchte; im Seitenmotiv weicht das finstere Stimmungsgewölk ein wenig, die Augenbrauen und Stirnfalten hören auf zu drohen, aber das klare Licht gelangt dennoch nicht zum Durchbruch und mit heftigem Fußstampfen schließt der erste Satz. Es folgt eine Legende, als Andante, Gesdur $^2/_4$ Tact, die den legendenhaften Ton trifft, sich aber etwas asketisch giebt; der alte Choleriker des ersten Satzes memorirt hier eine fromme etwas harte und öde Geschichte. Das Scherzo in Bdur $^3/_4$ Tact ist von einer Art, als ob es in dem Herzen jenes Alten wie Blitz einschlüge: „ja so, da kommt eine heitere Erinnerung nach so vielem Trüben!" sie ist da, aber husch ist sie auch wieder fort, so, daß das heilige Gesetz des Dacapo, nach dem plötzlich vorübergegangenen unheimlichen Trio, dem Effecte baß zu Statten kommt. Das Finale, Vivace, Bmoll mit seinen vielen windhaft dahinsausenden Achteltriolen ist eine Art von Enkelchen des Chopinschen Finale in dessen Bmoll-Sonate; Anton Rubinstein nennt letzteres einen „Sturm über Gräbern" — und das trifft zu, wenn der wunderbare Mensch selbst es spielt; das Hellersche Finale ist aber nicht so gespenstisch, es sauset zwar windig genug, aber es ist, als ob sich die finstere Stimmung darin endlich austobe. Es ist aus, wir applaudiren und sagen dem Meister unsere Anerkennung dafür, wie ers verstand, auch diesen spröden Charakter prägnant zum Ausdruck zu bringen und mit festem Griffel einheitlich in der Grundstimmung festzuhalten.

L. S.

Drittes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 23. October 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Euryanthe" von Carl Maria von Weber. — Recitativ und Arie aus „Euryanthe", gesungen von Frau Fanny Moran-Olden aus Frankfurt a. M. — Concert für Violoncell, componirt und vorgetragen von Herrn D. Popper. (Neu, Manuscript.) — Zweiter Theil: Symphonie (Esdur, No. 3 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von Haydn. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Moran-Olden. a) „Eine Blume weiß ich" von Hermann Götz; b) Wiegenlied von W. A. Mozart. — Solostücke für Violoncell, vorgetragen von Herrn Popper. a) Träumerei von Schumann; b) Gavotte von Popper. — Chaconne und Rigodon aus „Aline, reine de Golconde" von Monsigny.

Die „Euryanthen-Ouverture" ist gewiß kein seltener Gast im Gewandhause, und es wird wohl gar Manchen gegeben haben, der, als er sie wiederum auf dem Programm erblickte, ein mürrisch-unzufriedenes „Schon wieder!" nicht unterdrücken konnte. Hingegen aber wird es Niemand geben, der, wenn er seinen Groll über die Abgespieltheit dieser

Ouverture verwunden und die letztere wieder so executirt gehört hat wie am diesmaligen dritten Gewandhausabend, sich ihrer Wirkung entziehen kann und der nicht schließlich sich gestehen müßte, daß er durch das Werk in gehobene Stimmung, in wohlthätige Aufregung versetzt worden sei. Ein Gast von größerer Seltenheit in unseren Concerten ist Haydn mit seinen Sinfonien, und speciell die im obigen Programm verzeichnete möchte der ganzen jüngern Generation unserer Kunstfreunde wohl kaum anders als bei etwaigem Vierhändigspielen gegenübergetreten sein. Wie willkommen sie diesmal bei Jung und Alt im Publikum war und wie sie sogar entschieden durchschlug, das bewies nicht nur der Beifall nach den einzelnen Sätzen, sondern noch mehr der zum Schluß erfolgte Hervorruf des Dirigenten, der denn auch mit Fug und Recht den Dank für eine höchst vortreffliche Wiedergabe des reizenden Werkes entgegennehmen konnte. Und da wir nun einmal bei den Orchestersachen sind, so wollen wir hier gleich erwähnen, daß auch die Monsigny'schen Balletsätze aus der 1766 zuerst gegebenen „Aline" — sehr nette Specimina aus der musikalischen Rococozeit — nicht minder freundliche Aufnahme fanden als gelegentlich ihrer erstmaligen Vorführung vor einigen Jahren. — Ueber die Solisten und ihre Leistungen im dritten Gewandhausconcerte haben wir Folgendes zu bemerken: Frau Moran-Olden sang die Euryanthen-Arie („Bethörte, die an meine Liebe glaubt") mit dramatischem Schwung und in dem nöthigen großen Styl, sowie mit der von früherher bekannten elementaren Kraft ihres Organs. Daß sie diese Kraft etwas zu schrankenlos walten läßt (namentlich im Concertsaal), daß sie ferner eine früher von uns nicht bemerkte Unnobleſſe des Klanges auf manchen Vocalen sich angewöhnt hat, und daß endlich die Coloraturen am Schlusse der Arie nicht ganz vollkommen zutage kamen, kann und darf nicht unerwähnt bleiben. Vielleicht, oder gar wahrscheinlich war es aus den angeführten Gründen, daß Frau Moran-Olden eben mit der Arie weniger machte als mit den Liedern, die sie in der That recht schön und mit der gebührenden Mäßigung vortrug, und von denen das Mozart'sche sogar ein Dacapo- oder ein Zugabe-Begehren (wir wissen nicht, ob das Publikum das erste oder das zweite meinte) im Gefolge hatte, dem die Künstlerin durch Reinecke's „Abendreih'n" entsprach. — Herr Popper zeigte sich ganz als der excellente Violoncellist, für den er hier und allerwärts mit Recht gehalten wird: vorzüglich in der Tonentfaltung, gewandt und sicher in der Finger- und Bogentechnik, feinfühlig und warmblütig im Vortrag. Sein Concert erschien uns am acceptabelsten in dem zweiten (Andante)-Satze; der erste und dritte leiden etwas an Längen und an Zerstückelung, sowie sie manches Deficit bezüglich des Inhalts und der Form durch eine prätentiöser Aufgeputztheit der Orchester-Begleitung zu verdecken vergebens sich bestreben. Entschieden viel glücklicher als Componist erwies Herr Popper sich in seiner Gavotte, die auch wirklich ein allerliebstes Cabinetstückchen ist und ihrem Verfasser die Ehre des Dacapo-Verlangtwerdens eintrug, welch letzterm er denn auch durch Wiederholung des den Anfang, sowie den Schluß der Pièce bildenden Hauptsatzes Folge gab. Die Uebertragung der Schumann'schen „Träumerei" (aus den Kinderscenen") machte sich, namentlich so exquisit zur Veranschaulichung gebracht wie durch Herrn Popper, sehr gut und hatte die entsprechende Wirkung.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die „Euterpe" hat mit dem am 21. Oct. stattgehabten ersten Abonnement-Concert ihre heurige Saison eröffnet, im gewohnten Locale — der Buchhändlerbörse — unter der gewohnten Leitung — Herr Capellmeister Treiber — und, so viel wir wahrnehmen konnten, im Großen und Ganzen auch mit den gewohnten Orchesterkräften. An der Spitze des Eröffnungsconcertes stand Beethoven's Leonoren-Ouverture No. 2, welche bis auf Weniges recht wacker gespielt wurde, und als zweites, das Concert beschließendes Orchesterwerk figurirte Anton Rubinstein's Sinfonie No. 3 (Adur), welche je gehört zu haben wir uns nicht erinnern und welche hinter der ihr zu Theil gewordenen noch vielfach unklaren und ungefügen Wiedergabe viel Interessantes und Geniales hervorblicken ließ. Als Solisten waren in dem Concert beschäftigt: die Violinspielerin Fräulein Bertha Haft aus Wien und der Sänger (Bariton) Herr Ernst Hungar, gegenwärtig in Dresden lebend. Fräulein Haft hat, seitdem wir sie zuletzt gehört, an Sicherheit und Aplomb gewonnen. Sehr befriedigend spielte sie den ersten Satz des Mendelssohn'schen Concertes, sowie auch den zweiten bis auf den Mitteltheil, der an Reinheit zu wünschen übrig ließ; gegen das allzuschnelle Tempo, welches Fräulein Haft im zweiten Satze einzuschlagen beliebte, möchten wir im Interesse des Stückes und der Executirenden protestiren. Für Wieniawski's „Airs russes", welche Fräulein Haft als zweite Pièce spielte, steht sie noch nicht auf der nöthigen Höhe der virtuosen Unfehlbarkeit, ebensowenig wie für die auf Verlangen des sehr dankbaren Publicums zugegebenen Sarasate'schen „Ungarischen Zigeunerweisen". Herr Hungar gab zuerst „Archibald Douglas" von Löwe, dann die Lieder „Der zürnende Barde" von Schubert, „Gewitternacht" von Rob. Franz und „Von ewiger Liebe" von Brahms zu hören — eine im Durchschnitt wohl zu düster und trübe geartete Wahl. Herr Hungar sang diese Sachen rein und deutlich, jedoch mit nicht minderem Deficit an Stimme und Auffassung, als wir von früherher schon an ihm gewohnt sind. Der Beifall, den er erhielt, war nicht stark, trotz des schließlich seitens einer Publicums-Fraction durchgesetzten Hervorrufes.

* Hamburg, 22. Oct. Hinter den Coulissen unseres Stadttheaters entwickelt sich augenblicklich ein regeres Leben als vor denselben. Kein Wunder auch, denn der große Moment, wo eine neue Oper eines unserer gefeiertsten Componisten zum ersten Mae nicht allein hier, sondern überhaupt in Scene gehen soll, rückt immer näher. Am 1. Nov. soll „Nero" bestimmt herauskommen und es versteht sich von selbst, daß Director Pollini Alles daransetzt, um diese allererste Aufführung zu einer so glanzvollen als möglich zu gestalten. Rubinstein wird sein Werk persönlich dirigiren, seit 8 Tagen weilt er unter uns und hat nun selbst, nachdem er sich über die Vorprobe in günstigster Weise ausgesprochen, die Proben übernommen. Den Nero singt Herr Winckelmann, Vindex — Her Dr. Krückl, Chrysa — Frau Sucher, Epicharis — Fräulein Borrée. Die Direction hat an sämmtliche Hoftheaterintendanten und bedeutenderen Theaterdirectoren Einladungen zur Beiwohnung der ersten Nero-Aufführung ergehen lassen. Ueber das Repertoire der letzten Wochen haben wir uns diesmal kurz zu fassen. Donizetti's „Regimentstochter" gab Fräulein Zelar willkommene Gelegenheit, eine neue gesangliche wie schauspielerische Talentprobe abzulegen, uns aber auch die Gewißheit, daß ihre Stimme einer Anstrengung wie der bisherigen sich vorläufig kaum gewachsen zeigen dürfte. Die Propheten-Aufführung in einer sehr wirksamen Besetzung, namentlich der Hauptfigur durch Herrn Winckelmann, verschaffte uns die Bekanntschaft unserer nachbarstädtischen Altistin Fräulein Obrist aus Bremen, die sich stimmlich und darstellerisch mit der Fides gut abfand und vom Publicum mit vielem Beifall ausgezeichnet wurde. Des Weiteren haben wir noch von der letzten Aufführung des „Wildschütz" zu sagen, daß in derselben wieder die Herren Dr. Krückl und Freny den Vogel abschossen und daß die Gräfin in Fräu-

lein Zelar und Gretchen in Frau Lißmann sehr angemessene Vertretung fanden. Die Ullmanianer diesmal nur aus drei Köpfen — der Sängerin Mme. Laura Zagury, der Violinspielerin Miß Fernanda Vedesca und dem Pianisten Georg Leitert — bestehend, beunruhigen unsere Stadt. Sie treten sowohl im Stadttheater wie im Thaliatheater auf und finden Beifall. Die Sängerin wahrscheinlich weil sie aus Spanien ist, die Violinspielerin weil sie sehr hübsch ist und der Clavierspieler weil er wirklich gut spielt. Der Tonkünstlerverein hat auch seine Saison mit einem interessanten Musikabend eröffnet. Die Philharmoniker werden dasselbe am nächsten Freitag thun, Fräulein Vera Timanoff wird Clavier spielen und ein belgischer Concertsänger mit Namen Blauwaert (Bariton) sich seine hiesigen Sporen zu verdienen suchen.

* Stuttgart, 18. Oct. Das Concert von Fräulein Anna Mehlig fand gestern in dem gedrängt gefüllten Saale der Liederhalle statt. Als die gefeierte Concertgeberin mit ihrer jugendlichen Schwester Bertha auf dem Podium erschien, wurde sie durch eine Anzahl von Lorbeerkränzen mit Schleifen und viele prachtvolle Bouquets überrascht, welche ebenso wie die begeisterten Beifallsrufe ihr sagten, daß die ihrer hohen Künstlerschaft gezollte Verehrung noch immer im Zunehmen begriffen ist. Das erste Stück waren Variationen von Saint Saëns für zwei Claviere über ein Thema von Beethoven (Scherzo aus Sonate Asdur Op. 26). Die interessante Composition, ein Zeugniß für ein tiefes Eindringen des Franzosen in das Wesen Beethoven'scher Musik, wurde von dem Schwesterpaar mit großer Prägnanz und Feinheit vorgetragen. Der Glanzpunkt des Abends war die folgende Nummer: der Vortrag der Cdur-Sonate von C. M. von Weber durch Anna Mehlig. Das großartige, leidenschaftlich bewegte, dabei mit einem bestrickenden Glanz der Tonschönheit auftretende Werk verlangt zu einer durchaus entsprechenden Wiedergabe einen Spieler allerersten Ranges. Fräulein Mehlig spielte die Sonate ganz meisterhaft; wir haben nie eine adäquatere und wirksamere Interpretation derselben gehört: namentlich kam ihr die Fähigkeit, ihrem Spiele Glanz und Colorit zu verleihen, ihr großer breiter Ton, ihre wunderbare Kraft, die tadellose Deutlichkeit der Phrasirung und die Gabe zu statten, den musikalischen Gedanken plastisch hinzustellen. Die Sonate erheischt diese Eigenschaften alle; aber wo sie zusammen vorhanden sind, wie bei Anna Mehlig, da reißt die schöne und gewaltige Composition zur Bewunderung hin. An Beifall fehlte es der Künstlerin für diese vollendete Leistung in der That nicht. Mit ihrer Schwester spielte dann die Concertgeberin Chopin's Rondo für zwei Claviere, ein sehr dankbares brillantes Stück, welches den beiden Damen zur Entfaltung der zartesten Tonnüancen Gelegenheit bot. Ebenfalls mit ihrer Schwester Bertha führte sodann Anna Mehlig die vierhändige Clavierbegleitung zu Brahms' „Liebesliedern aus. Dieses Opus ist mehr originell als gefällig; den vier Singstimmen ist eine ziemlich undankbare Aufgabe gestellt, indem der Componist dem Wohlklang fast geflissentlich aus dem Wege gegangen ist und, um die Gefahr der Trivialität zu vermeiden, fortwährend zu Disharmonien gegriffen hat, welche sich durchaus nicht immer in Wohlgefallen auflösen und dem Zuhörer schließlich die Freude an der Sache entleiden. Trotz anerkennenswerther Bemühungen konnten auch gestern die Damen Chapell und Ziegler, sowie die Herren Förstler und Tobler dem Publicum kaum in einigen wenigen Nummern von den achtzehn schwache Beifallszeichen abringen. Auch der Text (aus „Polydora" von Daumer) ist so ungefüg als möglich. Am besten ist noch der Clavierpart bedacht. Immerhin war es aber für die Musikliebhaber interessant, die Composition wieder einmal hören zu können. Erwähnen wir noch, daß Herr Tobler Lieder von Schubert, Franz und Schumann sang; eine gewisse Indisposition beeinträchtigte den Vortrag einigermaßen. Die Polonaise in Edur von Liszt, von der Concertgeberin brillant vorgetragen, machte den Schluß. — In den nächsten Tagen begiebt sich Fräulein Mehlig nach England, wo sie in verschiedenen Städten auftreten wird.

* Paris, 19. Oct. Ueber die Aufführung der „Aïda" in der Großen Oper, welche nächsten Februar oder März stattfinden soll, ist noch Nichts fest bestimmt, wenigstens was die Besetzung betrifft. Jedoch ist wahrscheinlich, daß Mlle. Krauß die „Aïda", Mlle. Bloch „Amneris" und Herr Maurel den „Amonasro" singen wird. Bezüglich des „Rhadames" schwankt man noch zwischen Herrn Sallier und Herrn Mierzwinski. Nach des Letzteren Debut in „Tell", welches nahe bevorsteht, wird sich wohl die Wahl entscheiden. Das Engagement der Mlle. Daram an der Großen Oper ist auf $1^1/_2$ Jahre erneuert worden. Die von Mme. Roger geschenkte Büste ihres verstorbenen Gatten ist jetzt in der Großen Oper aufgestellt, und zwar befindet sie sich im Couloir rechts von den fauteuils d'orchestre, wo sie der von Habeneck face macht. — Seit Sonnabend den 11. Oct., dem Einweihungstage der neurestaurirten Opéra-comique, war in derselben, außer dem Pré-aux-Clercs, noch „Mignon" und „Roméo et Juliette". Das Haus hat wahrhaft Sensation gemacht und ist viel mehr besprochen worden als die Vorstellungen selber, die in der That Hervorstechendes nicht boten. Gegenwärtig probirt man an Felicien David's „Lalla-Roukh", worin die Debuts des Herrn Mouliérat, des Herrn Belhomme und die rentrée der Mlle. Carol stattfinden sollen. Gestern Abend hat Herr Carroul in „Roméo et Juliette" mit der Rolle des Herzogs debutirt. Mme. Carvalho wird wahrscheinlich in der „Zauberflöte" ihr Wiederauftreten feiern. Endlich ist noch von der Opéra-comique zu sagen, daß Herr Nicot wieder bei derselben engagirt ist. — Die Opéra-Populaire wird wahrscheinlich am Mittwoch ihre Inauguration bewerkstelligen mit „Guido et Ginevra" (wie schon längst bestimmt war) und den darin wirkenden Damen Perlani, Devoyod, Allez, Baudu und den Herren Warot, Galli, Solve, Elté, Variella und Quirot. — Die Bouffes werden in Bälde Lecocq's „Fleur-de-Thé" wieder bringen; Herr Léonce ist für die Rolle, die er creirt hat, wieder engagirt worden. — Das Nouveau-Lyrique (Salle Taitbout) wird erst gegen Ende dieses Monats sich aufthun. — Das heute stattfindende erste Pasdeloup'sche Concert populaire hat folgendes Programm: Amoll-Sinfonie von Mendelssohn; Abendlied von Schumann, orchestrirt von Saint-Saëns (zum ersten Male); Impromptu hongrois von Franz Schubert (zum ersten Male); Balletmusik aus „Feramors" von Rubinstein; Clavierconcert in Cmoll von Beethoven (Herr Theod. Ritter); Ouverture zur „Sicilianischen Vesper" von Verdi. — Im heutigen ersten Châtelet-Concert giebt's Cmoll-Sinfonie von Beethoven; „Sylvia", Orchestersuite nach dem gleichnamigen Ballet von Leo Delibes (zum ersten Male); Wanderer-Fantasie von Franz Schubert, in der Bearbeitung mit Orchester von Liszt (Clavier: Herr Saint-Saëns); die „Erinnyen" von Massenet; Ouverture zur „Stummen von Portici".

* Brüssel, 16. Oct. Für diesmal haben wir von hier aus nur Personalien mitzutheilen, und zwar folgende: Der geschätzte Violoncellist Jacobs ist zum Professor am hiesigen Conservatorium ernannt worden — eine in der That sehr gute Acquisition für das beregte Institut. — Herr Steveniers hat seine Demission von dem Amte eines Dirigenten des Concert national genommen und an seine Stelle wird Herr Waelput treten. — Der Violinprofessor unsres Conservatoriums, Herr Alex. Cornelis, ist gegenwärtig in London, wo er während eines Monats in den Coventgarden-Concerten spielen wird. In denselben Concerten hat, wie uns gemeldet wird, die junge Sängerin Mlle. Dyna Beumer, großen Erfolg und ist in Folge dessen bereits für den Monat December von der Administration der Krystallpalast-Concerte engagirt worden. Die besagte Sängerin ist bekanntlich im letzten Frühling von Brüssel nach Paris gegangen, um in letzterer Stadt unter Faure's Leitung ihre Studien zu vollenden. — Unsere Landsmännin Mlle. Jeanne Bernier, welche unter dem Namen Mlle. de Molens zwei Jahre sehr erfolgreich an der Oper zu Nantes gewirkt hat, zieht sich von der Bühne zurück und widmet sich zu Nantes, wo sie sich sehr beliebt zu machen verstanden hat, dem Unterricht im Clavierspielen und Singen.

* Der Director der Pariser großen Oper hat dem gesammten Personal die Anzeige gemacht, daß die Wiederherstellnng des Pensionssystems von der Regierung beschlossen sei und vom 1. Nov. 1879 ab die Bestimmungen des alten Pensionsgesetzes vom 14. Mai 1856 wieder in Kraft treten sollen. Nach diesen ist jedes Mitglied, welches der Pensionscasse angehört, bis zu einem jährlichen Einkommen von 12,000 Frcs. innerhalb 10 Jahren pensionsberechtigt. Künstlern mit höheren Gagenbezügen bleibt es ebenfalls unbenommen, der Pensionscasse beizutreten. In die Casse fließen 5 Procent von allen an ihre Mitglieder zu zahlenden Gagen und Spielgelder, sämmtliche Geldstrafen oder sonstige Strafabzüge. Ferner erhält die Casse einen jährlichen Zuschuß von 20,000 Frcs. aus der Staatssubvention und nochmals eine Summe von 20,000 Frcs., welche der Director, sei es nun durch Veranstaltung von Vorstellungen, oder durch eigene Mittel aufzubringen hat. Jedes auf eine Pension von nicht über 3000 Frcs. Anspruch erhebende Mitglied kann auf allen Theatern in Paris oder den Provinzen ohne besondere Erlaubniß auftreten, ohne Nachtheil für eine eventuelle spätere Wiederaufnahme seiner Stellung an der großen Oper.

* Zu Marsala wird kommenden 1. Januar ein neues Theater eingeweiht.

* Das Theater della Commedia in Tunis ist vor Kurzem durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Man vermuthet Brandstiftung.

* Die italienische Opern-Saison in dem neuerdings glänzend restaurirten Teatro Real zu Madrid hat vor Kurzem mit den „Hugenotten" stattgefunden. Großer Succeß für die Damen de Reszké und Scalchi, sowie für die Herren Gayarre, Verger und Maini.

* Ein Wink mit dem Zaunpfahle. Wir lesen im „Rh. Cour.": „Nach Vollendung der großartigen Neubauten in Frankfurt und Darmstadt und der prächtigen Renovation des Mainzer Theaters wird unter den rheinischen Städten nur noch Wiesbaden sich seines alten Schmu—ckkästchens rühmen können."

* Im Teatro Nazionale zu Florenz hat De Giosa's Oper „Napoli di Carnevale" großen Erfolg gehabt. Desgleichen im Theater Brunetti zu Bologna.

* Die Folies Dramatiques in Paris gaben am 21. Oct. zum ersten Male Pâques fleuries (Palmsonntag), komische Oper in drei Acten und vier Tableaux von Clairville und Delacour, Musik von Lacôme. Libretto und Musik brachten es nicht über einen succés d'estime; nur ein scenisch und musikalisch mit reicher Localfarbe ausgestattetes Genrebild: Palmsonntag im Baskenlande, sprach lebhafter an und einige Couplets mußten wiederholt werden.

* Ignaz Brüll's Oper „Das goldene Kreuz" ist kürzlich zu Chicago sowohl wie zu Milwaukee mit bestem Erfolg in Scene gegangen. —

* Der Impresario Max Strakosch hat vor Kurzem in der Academy of Music zu Philadelphia eine italienische Opernsaison eröffnet, und es wird von glänzenden Erfolgen, namentlich der Namen Lablanche (Davenport), Belocca, Litta und des Tenoristen Lazzarini gemeldet. —

* Herrn Musikdirector Kahl ist Seitens des Berliner Generalintendanten der ehrende Auftrag ertheilt worden, an Eckert's Stelle die Oper „Die Königin von Saba" einzustudiren und auch zu dirigiren. Eine ausreichende Gelegenheit, sich die Sporen zu verdienen.

* Aus Hannover wird geschrieben: Am Hoftheater haben heftige Differenzen zwischen dem Hofcopellmeister von Bülow und dem Tenoristen Schott stattgefunden, welche sich derart zugespitzt haben, daß Bülow seit einer Woche nicht mehr dirigirt und Schott nicht mehr singt. Größere Opern konnten infolge dessen in dieser Zeit nicht zur Aufführung gelangen.

* Adelina Patti hat nun also wieder in Paris gesungen! In dem großen Saale des Trocaderopalastes fand unter Mitwirkung der ersten theatralischen Kräfte, jene bereits avisirte Matinée zum Besten des Pensionsfonds der französischen Bühnenkünstler statt, in welcher die Pariser die Bekanntschaft mit ihrem langjährigen Liebling Adelina Patti erneuern sollten. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Einnahme betrug nicht weniger als 64,000 Francs. Mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt, sang die berühmte Primadonna, welche dieser Triumph sichtlich in eine weihevolle Stimmung versetzt hatte, unter der glänzendsten Entfaltung ihrer reichen Mittel eine Arie aus „Semiramis" von Rossini, die große Arie aus „Ernani" von Verdi und eines ihrer dankbarsten Salonstücke, die Romanze: „Si vous n'avez rien à me dire" von Frau Willy von Rothschild. Die Theaterfreunde fanden die Diva künstlerisch jetzt erst eigentlich recht im Zenithe ihres Talents stehend, daher sie nunmehr mit doppelter Ungeduld ihrem Gastspiele im Gaîté-Theater entgegensehen. Die Matinée war auch sonst eine ungemein gelungene.

* Die Monday Popular Concerts zu London nehmen am 3. Nov. ihren Anfang. Frau Norman-Neruda wird am ersten Violinpult sitzen und Fräulein Janotha sich pianistisch an dem Eröffnungsconcerte betheiligen.

* Im zweiten Krystallpalast-Concert zu London (Sydenham) — am 11. October — wurde Heinrich Hofmann's Sinfonie „Frithjof" zum ersten Male in London aufgeführt und hat gefallen.

* Fräulein Anna Mehlig, welche soeben in Stuttgart ein brillantes Concert gegeben hat, begiebt sich nach England, wo sie bis gegen Weihnachten bleiben wird, sie spielt zunächst in Manchester das Concert von Henselt und am 8. Nov. in London im Krystall-Palast Rubinstein's Dmoll-Concert.

* Fräulein Bertha Mehlig, ein sehr talentvolles, reizendes, blondes Mädchen von noch nicht 18 Jahren, gleich ihrer berühmten Schwester Anna Pianistin, wird in dieser Saison in die Oeffentlichkeit treten.

* Das Ehepaar Artôt-Padilla unternimmt im Laufe dieses Winters eine Concert-Tournée nach Rußland und der Türkei, welche vier bis fünf Monate dauern soll.

* Fräulein Cäcilie Gaul ist in ihrer Vaterstadt Baltimore nach einer Reihe von Jahren wieder aufgetreten und hat in dem ersten Akademieconcert durch ihr Clavierspiel Alles bezaubert. Die reichbegabte Künstlerin spielte Mendelssohn's Gmoll-Concert, Nocturne in Fisdur von Chopin, Menuetto von Mozart, Spinnerlied von Liszt und dessen ungarische Fantasie mit Orchester und das Publicum zeigte sich nach jeder Nummer in seinen Beifallsbezeigungen unersättlich. Fräulein Gaul hat sich jetzt über New-York nach Cincinnati ihrem neuen Wirkungskreise begeben.

* Im Dresdener Conservatorium für Musik ist Herr Lamperti, der Sohn seines als Gesangmeister berühmten Vaters in Mailand, als Gesanglehrer angestellt worden.

---

* In Bromberg starb am 20. October der königliche Musikdirector Carl Goebel im 64. Lebensjahre. Goebel war früher Capellmeister der Danziger Oper, dann abwechselnd in Graudenz, Bromberg und Breslau als Musiklehrer thätig. In Bromberg rief er eine Musikakademie ins Leben, die unter seinem rastlosen Eifer zu hoher Blüthe gelangte. Er war nicht nur ein trefflicher Pianist sondern auch ein geschätzter Componist, der unter Anderem zwei Opern „Chrysalide" und „Fritjof" geschrieben hat. Die Bromberger Zeitung betrauert in ihm ihren langjährigen musikalischen Berichterstatter.

* Zu Rom starb der geschätzte Gesanglehrer Domenico Alari; desgl. die Clavierlehrerin am Lyceum Sta. Cecilia Mme. Ritta Montignani.

Foyer.

* Von dem Fenice-Theater in Venedig wird von einem Augenzeugen gelegentlich einer Aufführung der Oper „Mephistofeles" erzählt: „In der Gerichtsscene, als Gretchen eben in tiefster Verzweiflung hingesunken ist, erscheinen zwei reich galonnirte Bediente an beiden Seiten. Jeder trägt ein wagenradgroßes Riesenbouquet mit lang herabflatternden Bändern, jene Art Bouquets, die eigentlich mehr für eine Kuh als für eine Dame berechnet zu sein scheinen. Allgemeiner stürmischer Applaus, das ganze Publicum bricht in einen wahren Jubel aus. Gretchen, all ihr Leid vergessend, ergreift beide Bouquets an den langen Seidenbändern, schleppt ungestüm die beiden Träger bis dicht an die Rampe und drückt dann abwechselnd inbrünstige Küsse auf diese Pfänder der bewundernden Anerkennung. Jetzt kennt der Enthusiasmus der Zuschauer keine Grenze mehr. Das Haus schien von den Beifallssalven, dem Rufen, dem Applaudiren zu zittern. Mit unzähligen nach allen Seiten ausgestreuten Kußhändchen dankt die Primadonna. Endlich, etwa nach fünf Minuten, legte sich die tobende Fluth, und nun streckte sich das arme Gretchen wieder auf das Schmerzenslager und war so unglücklich wie zuvor."

---

* Auber, der bekanntlich Director des Pariser Conservatoriums war, antwortete einst ziemlich frivol auf die Frage: „Was wird aus all den jungen Mädchen, wenn sie das Conservatorium verlassen?" — „Mon Dieu, les unes réussissent par le charme de leur voix, les autres par la voie de leurs charmes.

---

* Ein Hausfreund zerbrach eines Tages, als er bei Cham zu Tische geladen war, den Stuhl, auf welchem er saß; als Entschuldigung schickte er einen prächtigen Pompadoursessel. Am nächsten Morgen erhielt er von Cham folgenden Brief:

„Vielen Dank, theuerer Freund, für Dein reizendes Geschenk. Sei überzeugt, wenn Du uns in Zukunft besuchst, und wir irgendwo im Hause einen wackligen Stuhl haben, so sollst Du ihn bekommen.

Mit herzlichem Gruß Cham.

P. S. Vor einigen Tagen, als ich Dir die Hand drückte, platzte einer meiner Handschuhe; Du könntest mir wohl ein Paar neue schicken?"

---

* In No. 51 der „Signale" pag. 807 findet sich folgende Notiz:

„Es wird ein überraschendes Echo entdeckt, welches stets einen halben Ton höher antwortet. Nach längerem Suchen findet sich der Grund — es stand ein ♯ am Wege!"

Hieraufhin erlaubt sich ein langjähriger Leser der „Signale" folgende berichtigende Mittheilung: „Es überraschte mich diese neue Entdeckung so sehr, daß ich beschloß, selbst den Versuch anzustellen. Ich ließ zu dem Zwecke beim Tischler ein ♯ anfertigen, welches ich an der Bahn, die der Ton zu durchlaufen hatte, aufstellte. Es wurde mit der Trompete ein reines D geblasen, und — was kam zurück? Weder D noch Dis, sondern E! Ich konnte mir dies gar nicht erklären, kam aber nach einiger Ueberlegung zu dem Schlusse, daß ja der Ton auf dem Hinwege auch das ♯ zu passiren habe, und so als Dis an die Wand anschlage; auf dem Rückwege würde er durch das neue ♯ zu E werden. Und so verhielt es sich auch! Ich stellte einen Mann an das ♯, welcher es entfernen und sobald ich geblasen hatte, wieder hinsetzen mußte. Der Versuch wurde erneuert und gelang jetzt mit Glanz; ein reines helltönendes Dis kam zurück."

Musikdirigenten-Stelle.

Die Dirigentenstelle bei dem hiesigen Cäcilien-Verein ist durch den Tod des Herrn Musikdirectors D'Esters erledigt. Bewerbungen um dieselbe nimmt der Vorstand bis zum 10. Nov. cr. entgegen. Die Bedingungen sind beim Schriftführer des Vereins, Herrn Dr. F. Schmidt, Bleichstrasse 8, gegen Einsendung einer 20 *Pf.* Postmarke zu erfahren.

Wiesbaden, 22. Oct. 1879.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Dom-Chor-Directorstelle.

Bei dem hiesigen Dom-Musik-Verein und Mozarteum ist die Stelle des Chor-Directors mit einem Jahresgehalte von 500 fl. östr. Währ., mit welcher, bei definitiver Anstellung die Pensionsfähigkeit verbunden ist, zu besetzen.

Darauf Reflectirende, welche vollständige Kenntnisse der **kirchlichen Liturgie**, des **Choral-Figuralgesanges** und des **Dirigirens** nachzuweisen und sich hierorts der Prüfung in diesen Fächern zu unterziehen haben, wollen innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Ausschreibung an gerechnet, ihre diesfälligen Gesuche an den gefertigten Sekretär einsenden, der auf alle hierauf bezüglichen Auskünfte ertheilen wird.

Bewerber, welche auch Kenntnisse auf Instrumenten nachzuweisen vermögen, haben bei gleichen Fähigkeiten den Vorzug.

Salzburg am 23. Oct. 1879. **L. Santner,**
Sekretär des Dom-Musikvereins u. Mozarteum.

In der Capelle des hiesigen Königl. Theaters ist vom 1. Januar 1880 ab die Stelle eines

ersten Trompeters

zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich, unter Beifügung ihrer Befähigungs-Nachweise und eines selbstverfassten Lebenslaufs, bis zum 20. November c. an die unterzeichnete Intendantur wenden.

Cassel, 13. Oct. 1879.

Intendantur des Königl. Theaters.

Der **Privatmusikverein** in **Nürnberg**, welcher alljährlich in der Zeit von October bis April 5 Concerte und 2 Kammermusikabende veranstaltet, ersucht Künstler von Ruf (Instrumental- und Gesangssolisten), welche auf Mitwirkung bei diesen Concerten und Kammermusikabenden reflectiren, sich unter Angabe der Zeit, zu welcher diese Mitwirkung genehm ist, dann der Honorarbedingungen bei dem Vorstande der Gesellschaft Rechtsrath **Jaeger** in Nürnberg zu melden. Anmeldungen, welche unbeantwortet bleiben, gelten für die laufende Concertsaison als abgelehnt.

Ein guter **Clavierlehrer**, tüchtiger Pianist, wird für die Musikschule in Gotha zu engagiren gesucht. **Spittel**, Director.

I. österreichisches Damenquartett.
Unsere Adresse für Briefe, Engagements etc. ist:
Graz, Steiermark, Sparbersbachgasse 34.

Verehrliche Concertdirectionen,

welche in dieser Saison auf das

Heckmann'sche Quartett aus Cöln,

oder auf meine solistische Mitwirkung für ihre Concerte reflectiren, wollen sich gefl. baldigst direct an mich wenden.

Cöln, Humboltstrasse 19. **R. Heckmann,**
Herzogl. Sächs. Kammervirtuos.

Die verehrten Concert-Directionen, welche während meines Aufenthaltes in Deutschland (zwischen Mitte December und Ende Januar) meine Vorträge auf der Harfe mit oder ohne Orchesterbegleitung wünschen sollten, ersuche ich um möglichst baldige Mittheilung.

London, 14 Talbot Road, Westbourne Park W.
Charles Oberthür,
Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik etc.

F. E. Vogel,
Pianoforte-Fabrik in Dresden,

empfiehlt seine Flügel und Pianinos von nur vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen. Illustrirte Cataloge gratis.

Preis-Medaille 1875. K. S. Patent vom 9. Oct. 1876.

Eine schön erhaltene **Guarnerius**-Geige ist sehr preiswerth zu verkaufen bei **J. Peschel**, Dresden, Annenstr. 19.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Sänger-Vereinen

emdfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Neuer Verlag von **Hermann Erler** in Berlin.

Heinrich Hofmann

Aschenbrödel. Ein Märchen.

Für Chor, Solostimmen und Orchester.

Partitur und Orchesterstimmen á 40 M. Clavierauszug 12 M. Chorstimmen 12 M. Solostimmen 12 M.

In Vorbereitung in **Carlsruhe** (Cäcilienverein), **London, Berlin, New-York** (5 Vereine), etc.

Herr Capellmeister **F. A. Riccius** schreibt in den „Hamburger Nachrichten" über das Werk wie folgt:

„Der glückliche und gefeierte Componist der Opern ‚Armin' und ‚Aennchen von Tharau', der auf allen Gebieten der Musik heimische und mit Erfolg wirkende Tonsetzer, hat mit einem neuen grossen Werke für Chor, Solostimmen und Orchester den Concertinstituten mit umfangreichen Orchester- und Gesangsmitteln, sowie auch zahlreichen und gutbesetzten Vereinen für gemischten Chor ein ebenso gediegenes als anmuthiges Geschenk gemacht. Es ist dies das von ihm in Musik gesetzte Märchen ‚Aschenbrödel'. Der zu grossem äusserlichen Leben gestaltete Text, die in ihm erscheinende, das Schicksal des verliebten Fürsten und des herzigen Kindes Aschenbrödel regelnde Elfenkönigin mit ihren dienstbaren Geistern, darin ferner auch das bewegte glänzende Hofleben, führen von selbst und sollten nach dem Zwecke der Bearbeitung zu dramatischen Wirkungen hinleiten. Das Lyrische ist nicht sowohl stiefmütterlich behandelt, da die einsame, sinnende und träumende Aschenbrödel und ihre Begegnungen mit dem Könige ausreichende Gelegenheit zur Ausbreitung der subjectiven ariosen Gefühlsausströmung bietet, aber es ist das nachstehende zweite Element in der Zusammenfügung des Ganzen geworden. Es wäre falsch, wollte man in dieser Zurückstellung auch eine Schwäche der musikalischen Kraft und Erfindung seitens des Tonsetzers, vielleicht auch einen Mangel an Begeisterung für diese lyrischen Scenen nachweisen, denn sie sind voll warmer Empfindung, voll reizender feiner und belebter Musik und erschöpfen bis auf die Tiefe die Situationen. Aber alle jene erwähnten Partien des Buches, welche der durch die Arbeiten für die Bühne gestärkten Neigungen des Componisten entgegenkommen, bestechen nicht allein durch den Klang die Sinne, sondern überzeugen auch durch das ihnen innewohnende gesunde, frische und wahre Leben, interessiren die Chöre und das Orchester durch ihnen zugemuthete technische Kunst. Es waltet hier überall eine glückliche Hand, ein feiner und geschmackvoller Sinn, ein Streben nach der Höhe. Die so sehr gefällige Natur Heinrich Hofmann's, seine Enthaltsamkeit von Barockem, die augenblickliche Fassbarkeit seiner Ideen und Formenbildungen eignen sich durchaus für die musikalische Verklärung des sinnigen und graziösen Märchenstoffes; es kann kein Zweifel entstehen, das die Ausführenden sowohl als die Zuhörenden mit Lust wirken und empfangen werden. Ein guter, aus der Praxis herausgebildeter Gesangsinstinct gestaltete alle drei Solopartien zu einer wirksamen und darum willkommenen Aufgabe für fertige Künstler. Auch die Chöre, denen ein bedeutender Bruchtheil des Werkes zufällt, werden niemals durch Unlösbares oder Undankbares gequält; sie singen sich überall Erfolg, gleichviel, ob sie sich in fester Kraft äussern oder in gefälligeren, leichtbewegten oder pikanten Weisen ergehen dürfen. Der zur Verfügung dieser Beurtheilung stehende Clavierauszug lässt eine angemessene und glänzende, auf das moderne Orchesterwesen basirte Instrumentation errathen und von dem Kundigen sogar in allen interessantzn Zügen einzeln nachweisen; der auf diesem Felde zu grosser Reife und Erfahrung gelangte Tonsetzer reiht auch dieses Werk den in dieser Beziehung stets hochstehenden früheren an. Wenn auch die Orchestrirung dem neuen musikalischen Märchen erst den vollen Glanz durch ihre Malerei und Färbung in Tönen verleiht, so ist in Folge des einfachen und klaren Wesens der Hofmann'schen Gedankenströmung und technischen Formirungen eine Aufführung in kleineren Verhältnissen mit Clavierbegleitung, falls dafür ein tüchtiger und fertiger Pianist vorhanden, keineswegs ausgeschlossen. Es liegt uns am Herzen, gerade auch die Mittelstädte und schwächeren Vereine für das hübsche Werk zu gewinnen, weil ihnen damit eine durch ermüdende Verstandsthätigkeit nicht gestörte Freude bereitet wird."

Neue Musikalien

(Nova IV, 1879)

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

(Zu beziehen durch jede Musikalien- oder Buchhandlung.)

Goetz, Hermann, Op. 19. **Sechs Lieder** („Eine Blume weiss ich" — „O Lieb', o Lieb', du Wonnemeer" — Frühlings Wiederkehr — Ein Frühlingstraum — Der Frühling kommt — Wandrers Nachtlied) für eine Singstimme mit Pianoforte. (No. 6 der nachgelassenen Werke.) 2 ℳ. 50 ₰.

Heller, Stephen, Op. 148. **Quatre Mazurkas** pour Piano. 2 ℳ. 50 ₰.

Heuberger, Richard, Op. 9. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte. No. 1. Zwei Sterne (Jul. Wolff). 75 ₰. — No. 2. „Steige auf, du goldne Sonne" (Jul. Wolff). 75 ₰. — No. 3. Ständchen (Th. Storm). 1 ℳ. — No. 4. Willkommen (Jul. Wolff). 1 ℳ. — No. 5. Ein lustig Zechen (Jul. Wolff). 75 ₰.

— — **Ein lustig Zechen.** Lied für Männerchor und Orchester oder Pianoforte. (Nach Op. 9 No. 5.) Partitur 1 ℳ. 50 ₰. — Orchesterstimmen 2 ℳ. 10 ₰. — Chorstimmen 60 ₰. — Clavierauszug 50 ₰.

Kirchner, Theodor, Op. 45. **Sechs Clavierstücke.** Complet 3 ℳ. Einzeln: No. 1. Ballade. — No. 2. Mazurka. — No. 3. Novellette. — No. 4. Mazurka. — No. 5. Intermezzo. — No. 6. Romanze. à 75 ₰.

Kretschmer, Edmund, Op. 27. **Festgesang** für Männerchor und Blechinstrumente. Dichtung von Julius Pabst. Partitur 3 ℳ. 25 ₰. — Orchesterstimmen 3 ℳ. — Chorstimmen 1 ℳ. 60 ₰. — Clavierauszug 3 ℳ.

— — **Derselbe** für Männerchor und Harmoniemusik. Partitur 3 ℳ. 25 ₰. — Orchesterstimmen 4 ℳ. — Chorstimmen 1 ℳ. 60 ₰. — Clavierauszug 3 ℳ.

Moscheles, I., Op. 70. **Studien** für Pianoforte, zum Gebrauch in den Kaiserlich Russischen Erziehungs-Instituten eingerichtet von **Adolph Henselt.** No. 1. Cdur 1 ℳ. — No. 2. Emoll 75 ₰. — No. 3. Gdur 1 ℳ. 50 ₰. — No. 4. Edur 1 ℳ. — No. 5. Amoll 75 ₰. — No. 6. Dmoll 1 ℳ. — No. 7. Bdur 1 ℳ. — No. 8. Esmoll 1 ℳ. — No. 9. Asdur 1 ℳ. — No. 10. — Hmoll 1 ℳ. — No. 11 Esdur 1 ℳ. 25 ₰. — No. 12. Bmoll 1 ℳ. 25 ₰.

Wittgenstein, F. E., **Potpourri** aus der Oper „Die Welfenbraut", arrangirt von **Robert Wittmann.** Für Pianoforte zu 2 Händen 3 ℳ. — Für Pianoforte zu 4 Händen 4 ℳ. 50 ₰.

Kalkbrenner, Fr., 12 Etuden aus der Pianoforteschule Op. 108. Neue Ausgabe, revidirt und mit Fingersatz versehen von **Louis Köhler.** 1 ℳ.

Zopff, Hermann, Op. 46. **Maccabäus.** Oper in 4 Acten von Heinrich Philipp Wolff. Clavierauszug vom Componisten netto 10 ℳ.

Langer, Dr. **Hermann, Der erste Unterricht im Gesange** für Schule und Haus. Dritter Cursus netto 80 ₰.

Gustav Damm:

Clavierschule und Melodienschatz.

22. Auflage (10,000 Exemplare). Geh. 4 ℳ., geb. 5 ℳ. 50 ₰.

Uebungsbuch nach der Clavierschule.

76 kleine Etuden von Raff, Kiel u. A. 5. Auflage. Geh. 4 ℳ., geb. 5 ℳ. 50 ₰

Weg zur Kunstfertigkeit.

99 grössere Etuden von Clementi, Cramer, Kessler, Kleinmichel, Mendelssohn, Raff, Kiel u. A. 3. Auflage. Geh. 6 ℳ., geb. 7 ℳ. 50 ₰.

Steingräber Verlag, Leipzig.

Verlag von Barthold Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 58. Leipzig, November. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Idomeneus.

Große heroische Oper von Abbate G. Varesco, Musik von W. A. Mozart.

Erste Aufführung im neuen Hofopernhause zu Wien am 25. Oct. 1879.

Es war im Jahre 1780, als Mozart den Auftrag erhielt, für den Carneval 1781 in München eine neue Oper zu schreiben. Seit Mitte Januar 1779 von seiner Pariser Reise zurückgekehrt, lebte er in Salzburg und empfand den peinlichen Druck des dortigen kleinlichen Lebens. Um so freudiger begrüßte er eine Aufforderung, die so recht seinen Wünschen entsprach. Der Abbate Varesco, Hofcaplan in Salzburg, war dazu ausersehen das Libretto zu verfassen, zu dem er eine französische Oper „Idomenée" aus dem Jahre 1712 (Dichtung von Danchet, Musik von Compra) benutzte. Nachdem das Buch geschrieben war und Mozart einen Theil componirt hatte, reiste er im November 1780 nach München, um an Ort und Stelle die Oper zu vollenden und einzustudiren. Zur Verfügung hatte er folgende Kräfte: Sign. Raaff (Idomeneus), Sign. Dal Prato (Idamantes), Dorothea Wendling (Ilia), Elisabeth Wendling (Elektra), Sign. Panzacchi (Arbaces) und Sign. Giov. Valesi (Gran sacerdote). Als Mozart dem Vater dies Verzeichniß schickte, schrieb dieser zurück: „Was Du mir von dem singenden Personale schreibst, ist traurig; das Beste also wird die Musik-Composition thun müssen." Am meisten machte Mozart der Castrat dal Prato zu schaffen, der noch nie auf einer Bühne war und „keine Intonation, Methode noch Empfindung hatte". Der Tenorist Raaff, „eine Statue", war alt und auf alten Brauch versessen, jedoch bedeutend als Sänger

und verständig, so daß ihm Mozart soviel als möglich nachgab und er schließlich „zufrieden wie ein König war"; Panzacchi's und Valesi's Blüthezeit war ebenfalls vorüber. Dagegen war Mozart mit den beiden Damen sehr zufrieden und sie mit ihm. Schon während der Proben machte die Musik den günstigsten Eindruck. „Diese Oper wird charmant werden," sagte der Kurfürst zu Mozart, „Er wird gewiß Ehre davon haben." Und später: „Man sollte nicht meinen, daß in einem so kleinen Kopf so was Großes steckte." Auch nach Salzburg drang die beste Kunde. „In der ganzen Stadt (schreibt der Vater Mozart's) ist ein allgemeines Reden wegen der Güte Deiner Opern." Die Aufführung verzog sich wiederholt und konnte somit Mozart's Vater, von der Abreise des Erzbischofs nach Wien profitirend, mit seiner Tochter Marianne nach München reisen, um selbst Zeuge des Triumphes seines Sohnes zu sein. Die erste Aufführung des „Idomeneo" fand am 29. Januar 1781 statt und läßt nach dem vorangegangenen Beifall nicht bezweifeln, daß sie glänzend ausfiel. Wie das Libretto den Charakter einer Verbindung der italienischen und französischen Oper aufweist, wo doch das italienische Element vorherrscht, so trägt auch Mozart's Musik jene italienische Färbung wie alle seine italienischen Opern, wobei aber diesmal trotz allem Zwang an hergebrachte Form Mozart's eigene Künstlernatur ganz besonders sich geltend macht. Mozart selbst hat die Oper sehr geschätzt und wünschte sie auch in Wien, wo er am 16. März 1781 sein Domicil aufgeschlagen hatte, zur Aufführung zu bringen. Schon im Mai schreibt er dem Vater: „Graf Rosenberg (Hoftheater-Intendant) hat mich, da ich ihm zweimal Visite machte, auf die höflichste Art empfangen und hat bei der Gräfin Thun mit van Swieten und Hofrath von Sonnenfels meine Oper gehört." Mozart hatte also ohne Verzug Schritte gethan zur Verwirklichung seines Wunsches. Am 27. Juni schreibt er: „Die Oper werde ich Ihnen so bald als möglich schicken, die Gräfin Thun hat sie noch und ist dermalen auf dem Land." Die Oper wurde dann durch eine andere verdrängt, denn am 1. August spricht Mozart bereits von dem Textbuch zu „Belmonte und Constanze". Dennoch taucht in diesem Jahre „Idomeneo" noch einmal auf. Im Herbst 1781 kam Großfürst Paul nach Wien und bei den ihm zu Ehren gegebenen Festlichkeiten hoffte Mozart seine Oper in deutscher Bearbeitung von Alxinger (früher schon hatte Schachtner von Salzburg das Textbuch in's Deutsche übersetzt) auf die Bühne zu bringen. Die Rolle des Idomeneo wollte er ganz ändern und für den Bassisten Fischer schreiben und andere Veränderungen vornehmen und sie mehr nach französischer Art einrichten. Da aber beschlossen war, zwei Gluck'sche Opern („Iphigenie" und „Alceste") aufzuführen, mußte eine dritte fallen. Erst im Jahre 1786 ist Idomeneo wieder genannt. Vornehme Dilettanten vereinigten sich und führten die Oper im März im Palais des Fürsten Carl Auersperg auf. Frau von Puffendorf sang die Ilia, Baron Pulini den Idamantes, Bridi der reiche Kaufherr wahrscheinlich den Idomeneo. Mozart componirte zwei neue Nummern dazu: ein Duett für zwei Soprane und eine Scene mit Rondo (das Violinsolo spielte Graf Hatzfeld, Mozart's „liebster, bester" Freund). Mozart hatte für diese Vorstellung die Rolle des Idamantes für Tenor umgeschaffen und auch sonst viele Veränderungen vorgenommen, die in Jahn's „Mozart" (Band II., Beilage XV.) ausgegeben sind.

Mozart war lange schon todt, als sein Sohn zuerst wieder die Aufmerksamkeit auf seines Vaters Oper lenkte. Er gab nämlich am 8. April 1805 im Theater an der Wien eine Akademie, in der er zum erstenmal als Componist und Clavierspieler vor die Oeffentlichkeit trat. In der zweiten Abtheilung kamen folgende Stücke aus Idomeneo zur Aufführung: Ouverture; Chor (Placido é il mar); Arie (Se il padre perdei); Quartett (Andrò ramingo); Chor (Fuggiamo). Ein Jahr später, 13. Mai 1806 erlebte endlich „Idomeneus" im Kärnthnerthor-Theater die erste öffentliche Aufführung in Wien. Die deutsche Uebersetzung war von Treitschke; es sangen Vogel (Idomeneus), Ehlers (Idamantes), Dlle. Laucher d. ä. (Ilia), Dlle. Marconi (Elektra), Saal (Oberpriester), Rösner (Arbaces). Die Oper wurde mit so wenig Genauigkeit und Fleiß gegeben, daß der Beifall nur ein geringer war; nur mit Vogel war man zufrieden. Es fanden noch vier Wiederholungen statt, dann ruhte die Oper bis 1819, wo sie am 25. Nov. zum Benefiz der Mme. Waldmüller stattfand und noch dreimal wiederholt wurde. Diesmal wird die Aufführung gelobt, obwohl viel in der Partitur gestrichen und zugesetzt wurde. Mme. Waldmüller (Idamantes) war vortrefflich; die Damen Wranitzky und Lembert (Ilia und Elektra) zeichneten sich rühmlich aus, Vogel (Idomeneus) war classisch. Selbst die Einlage, große Scene mit Chor für Idamant, componirt von Seyfried, wird als anpassend dem Charakter der übrigen Musik geschildert. Eine letzte Vorstellung erlebte die Oper 1820, am 64. Jahrestage der Geburt Mozart's, 27. Januar.

Die jetzige Wiederaufführung des „Idomeneus" in Wien wurde mit aller schuldigen Pietät für Mozart vorbereitet. Vor allem gebührt dem Dirigenten der Oper, Herrn Hof-Operncapellmeister Fuchs vollste Anerkennung für die Sorgfalt, mit der er die Partitur nach den von Otto Jahn angegebenen letzten Veränderungen Mozart's einrichtete und die Oper ebenso gewissenhaft einstudirte. Sämmtliche Mitwirkende, die Damen Ehnn (Ilia), Materna (Elektra), die Herren Labatt (Idomeneus), Müller (Idamantes) und die in den Nebenrollen Beschäftigten waren bemüht, ihr Bestes zu leisten, ebenso Chor und Orchester, beide so wundervoll bedacht, letzteres namentlich in Rücksicht der Anwendung der Blasinstrumente. Das zahlreiche Publicum lohnte die Ausführung der einzelnen Nummern mit wärmstem Beifall, namentlich die musikalisch-dramatischen Perlen der Oper, darunter die zarten, liebeswarmen Arien der Ilia, die beiden leidenschaftlichen Arien der Elektra, das Terzett im zweiten und das herrliche Quartett im dritten Act, wie auch die prachtvollen Chöre „Welch' neues Entsetzen" (2. Act) und „O furchtbar Gelübde" (3. Act). Die Hauptdarsteller wurden nach den einzelnen Scenen und nach den Actschlüssen wiederholt gerufen; die Direction aber, die auch für eine würdige scenische Darstellung sorgte, darf den fünfundzwanzigsten October als einen Ehrentag in ihr Gedenkbuch verzeichnen.

P.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Pianist Herr Woldemar von Pachmann aus Odessa hat am 31. Oct. im Saale des Gewandhauses ein Concert gegeben. Als derselbe vor ungefähr einem halben Jahre sich als ganz Unbekannter zuerst hier in Leipzig einführte (in einer Matinée bei Blüthner), waren wir bereits in der Lage, seine excellenten pianistischen Eigenschaften rühmend hervorzuheben. Nunmehr, da wir ihn wieder gehört haben, können wir nicht nur alles damals über ihn Gesagte bestätigen, sondern wir haben sogar hinzuzufügen, daß uns lange kein Claviervirtuos so viel Freude und Vergnügen bereitet hat wie Herr von Pachmann, und daß er, wenn Alles mit rechten Dingen zugeht, in Bälde zu den Optimaten des heutigen Clavierspiels gezählt werden wird. Die Brillanz und Vollendung seiner Technik ist über allem Zweifel erhaben; ferner besitzt er den köstlichsten Anschlag, den man sich denken kann, und es ist in dieser Beziehung besonders hervorzuheben, daß er sein piano und pianissimo nicht blos durch die Verschiebung (una corda) erzielt, sondern auch ohne dieses (in unsern Tagen leider mehr als nöthig angewendete) Hülfsmittel, und also mit Waltenlassen des sozusagen natürlichen Clavierklanges, die nöthige Zartheit hervorzubringen im Stande ist; sein Vortrag endlich zeigt Feinheit und Eleganz und ist weniger als bei vielen Pianisten von heutzutage durch manierirtes und affectirtes Wesen verunziert. Das Programm, welches Herr Pachmann absolvirte — unter rauschendstem Beifall, wie wir gleich bemerken wollen — war folgendes: Toccata und Fuge in Dmoll von Seb. Bach, ursprünglich für Orgel componirt, aber von Tausig für Clavier bearbeitet; Romanze aus dem Emoll-Concert von Chopin (in dem behufs des Vortrags ohne Orchester von Reinecke besorgten Arrangement); Concert-Etude in Des von Liszt; Menuett (Op. 17) von Moszkowski; Fismoll-Fantasie (Op. 28) von Mendelssohn; Etude (Op. 10 No. 3) von Chopin; „La Cloche des agonisants", eine Liszt'sche Paraphrasirung eines Schubert'schen Liedes; Militär-Marsch von Schubert, bearbeitet von Tausig; endlich als Zugabe Henselt's Etude „La Gondola". Wir für unsern Theil hätten gewünscht, daß Herr von Pachmann statt verschiedener der Paraphrasirungen und sonstigen Zurechtmachungen lieber Originalsachen (etwa von Beethoven, Schumann 2c.) gewählt hätte; es wäre das im Interesse der Abwechslung und der zu beurtheilenden Mehrseitigkeit (um nicht zu sagen Vielseitigkeit) des Concertgebers geboten gewesen. Nun haben wir noch zu erwähnen, daß unser trefflicher Violoncellist Herr Carl Schröder den Concertgeber durch die äußerst beifällig aufgenommenen Executirungen eines für Violoncell übertragenen Chopin'schen Notturno, einer niedlichen Musette von Perrin und der als Zugabe gespendeten „Papillons" von Popper unterstützte.

* Wien, 24. Oct. Die Herren Béla Bak und Ignaz Brüll eröffneten mit einem Concert im kleineren Musikvereinssaal gemeinschaftlich die Saison, zwar etwas früh, allein die Witterung half nach und man konnte sich ganz gut in den Monat December versetzen. Herr Bak ist als vortrefflicher und verständiger Sänger aus gediegener Schule rühmlich bekannt und fand auch diesmal, wie bei seinem früheren Auftreten, wohlverdienten Beifall. Er sang Händel, Stradella, Schubert, Schumann, Rossini und Brüll, von Letzterem zwei hübsche Lieder („Gewitternahen", und „Jedweder Geselle"), die sehr ansprachen. Herr Brüll, der Ritter vom goldenen Kreuz, ist seit Jahren als feinfühliger Pianist immer gerne gehört und gesehen; sein Programm umfaßte Goldmark, Brahms, Chopin, eine eigene Etude aus Op. 28, und Liszt's Don Juan-Fantasie. Neu war das bereits gedruckte Capricio aus Op. 76 von Brahms, das zur Bekanntschaft der übrigen sieben Nummern dieses Werkes lebhaft anregte. Auch Herr Brüll fand für seine Vorträge großen Beifall. — Allmählich erfährt man auch, was uns an Novitäten beschieden sein wird. Das Quartett Hellmesberger bringt an sechs Abenden u. A. eine Violin-Piano-Sonate von Brahms, Quintette von Dessoff und Bruckner, ein

Piano-Trio von Goldmark; von den letzten Quartetten Beethoven's fiel die Wahl auf Op. 127, 130 und 132. Ferner veranstalten noch Concertmeister Grün drei und Theodor Kretzschmann sechs Kammermusikabende. Die Philharmoniker haben in ihrem Programm u. A. eine Slavische Rhapsodie No. 3 und Serenade für Blasinstrumente von Dvorzak; Ouverture zu Penthesilea von Goldmark; Symphonien von Beethoven (No. 4, 7, 9.), Brahms (No. 2), Rubinstein („Ocean), Raff („Im Walde"). Ouverture zu Benvenuto Cellini von Berlioz 2c. — Im Carltheater kam Lecocq's Operette „Marjolaine" zur Aufführung und fand gute Aufnahme. Der verfänglichen Handlung mußte wieder ein Lichtschirm vorgestellt werden, um junge Gemüther nicht zu beunruhigen. Die Musik wird gelobt; mehrere Nummern werden allabendlich wiederholt. — In der Hofoper beschloß Frau Schuch-Proska als „Violetta" ihr erfolgreiches Gastspiel unter allgemeinem Beifall; außer Violetta sang sie siebenmal die „Norina" und wurde „Don Pasquale" mit ihr zum erstenmale in deutscher Sprache gegeben. Mit gespannter Erwartung sieht man nun der ersten Aufführung von Mozart's „Idomeneus" entgegen, welche Oper seit dem 27. Januar 1820 in Wien nicht gegeben wurde, für die jetzige Generation also einer Novität gleichkommt.

* Dresden, 26. Oct. Am 20. Oct. wurde die hiesige Concertsaison mit der ersten unsrer allgemein beliebten Kammermusik-Soiréen von Eduard Rappoldi und Genossen im Saale des Hôtel de Saxe eröffnet und kamen in gewohnt fein künstlerischer Ausführung die Streichquartette Amoll von Brahms, Fdur von Beethoven und Ddur von Mozart zu Gehör. Am 22. Oct. folgte dann im Börsensaale das Concert von Hermann Francke aus London und Alfred Grünfeld aus Wien. In Ersterem hörten wir einen früheren Dresdner Künstler wieder, der seitdem wohl recht achtbare technische Fortschritte gemacht, dessen Vortragsweise aber an Wärme und Geschmack nicht wesentlich gewonnen hat und einen farblosen Eindruck macht. In Herrn Grünfeld machten wir eine — was seine Specialität, das Phantasiren, anbelangt — sehr interessante Bekanntschaft. Seine Technik erlaubt ihm die kühnsten Wagnisse, und da ihm außerdem ein ungemein reiches, mannigfaltiges Toncolorit zu Gebote steht, so setzte er am meisten durch sein Wagner-Kaleidophon (auf dem Programm als Fantasie über Wagnermotive bezeichnet) — welches oft von geradezu orchestraler Wirkung war — in Erstaunen. Von einem wirklich künstlerischen Genuß kann selbstverständlich bei derlei Vorführungen nicht die Rede sein, wohl aber von der Freude an einem eminent musikalischen, ursprünglichen Talent, welches, wenn es sich auch bisweilen mit sorgloser Kühnheit an der strengen Aesthetik versündigt, doch immer spannt und fesselt, und daher mit mehr Berechtigung in den Vordergrund der Pianisten-Legion zu stellen ist, als jene Dutzend-Clavierspieler, die, am Schablonenmäßigen starr festhaltend, oft mehr ermüden als interessiren. Mit Bach, Beethoven, Schumann, Chopin würde Herr Grünfeld schöner wirken können, wenn er sie natürlicher wiedergäbe; seine Begabung ist reich genug, um auch ohne bemerkbares Suchen nach Originalität originell auffassen zu können. — Auch die Königl. musikalische Capelle hat ihren alljährlichen Cyclus von sechs Concerten am 24. Oct. im Gewerbehaussaal, mit der Ouverture zur Oper „Die Vestalin" von Spontini, Sinfonie (Bdur) von Haydn, Sinfonie (Cmoll) von Beethoven und der Trauerspiel-Ouverture „Eine nordische Heerfahrt" (zum 1. Male) von Emil Hartmann, unter Capellmeister Schuch's Direction, eröffnet. Die Novität hatte einen sehr guten Erfolg und zeigt — den etwas schroffen Farbenwechsel in der Instrumentation abgerechnet — viel natürliche Frische, Eigenartigkeit der Begabung und eine anmuthende, kräftige Melodik, welche in unsrer erfindungsarmen Zeit auf's Wohlthuendste berührt. Die Ausführung sämmtlicher Tonstücke durch die Königl. Capelle war eine gewohnt vorzügliche.

* Cöln, 2. Nov. In durchweg trefflicher Besetzung und hübscher Ausstattung ging am 29. Oct. Bizet's komische Oper „Carmen" zum ersten Male hier in Scene. Frau Basta, als Vertreterin der Titelrolle, leistete gesanglich wie im Spiel Vortreffliches

und wurde — wie auch die Herren Bußmann (Don José) und Dr. Kraus (Escamillo) — nach jedem Acte mehrfach gerufen. Bizet's Musik zu dem etwas an Offenbachiaden erinnernden Stoff ist, dem zu schildernden, heißblütigen Spaniernaturell entsprechend, von südlich glühendem Colorit und sprühender Lebendigkeit, und sind besonders die Ensemblesätze und Actschlüsse sehr wirkungsvoll, desgleichen die zumeist reizenden Orchester-Vor- und Nachspiele jeden Actes. Unserer Oper fehlt zur Zeit eine tüchtige Altistin, da das Auftreten des Fräulein Bernstein als Azucena zu keinem dauernden Engagement geführt hat. Gestern sang ausnahmsweise Frau Pichon vom Hoftheater in Darmstadt die Martha in Gounod's „Faust" und wird für die Ortrud in der bevorstehenden „Lohengrin"-Vorstellung Frau Reger, ebenfalls der Darmstädter Hofbühne angehörig, erwartet. Die rasche Aufnahme von Bizet's Oper in unser Repertoire, sowie die erfreuliche Inaussichtnahme weiterer werthvoller Bereicherungen unseres Repertoires ist wohl als heilsame Rückwirkung der dem Theaterdirector entstehenden Concurrenz durch den neu erbauten, am 1. Nov. eröffneten großartigen Circus Carré zu betrachten, zumal Letzterer sogar auch unsere Concertverhältnisse, vielleicht mehr als man denkt, beeinflussen wird. Denn, abgesehen von der Anziehungskraft solch eines neuen, brillant ausgestatteten, ständigen Etablissements in Cöln, welches überdies noch bei dessen Erbauung schon darauf berechnet und derart eingerichtet wurde, daß, während der oft monatelangen Abwesenheit der Carré'schen Truppe, große Concerte, Theatervorstellungen 2c. abgehalten werden können, ist wohl auch die Frage zu erwägen und zu erproben, in wie weit sich bei Aufführungen im großen Saal des Conservatoriums die Circus-Musik mit der des Conservatoriums friedlich vertragen wird, nämlich in akustischer Hinsicht, da die Rückwand des — wenngleich sehr massiv ausgeführten — Circusgebäudes doch direct an den Saal des Conservatoriums stößt. — Unsere Concertsaison wurde durch das am 21. Oct. stattgehabte erste Gürzenich-Concert, in welchem unter Hiller's Leitung Cherubini's Abenceragen-Ouverture, sowie Schumann's „Paradies und Peri" mit den Damen Fräulein Fillunger, Hohenschild, Kuhlmann, den Herren von Zur-Mühlen und Paul Greef zur Aufführung gelangte. Das zweite Gürzenich-Concert am 4. Nov. bringt, eingedenk des Todestages von Mendelssohn, ausschließlich Werke dieses Componisten.

* Paris, 26. Oct. In der Großen Oper hat am 18. Oct. Mlle. de Stuckle ihr zweites Debut gemacht (ziemlich lange nach dem ersten), und zwar als „Valentine" in den „Hugenotten". Im Ganzen zeigte sie sich diesmal mehr zu ihrem Vortheil als mit der „Selika". Das Libretto des Ballets, welches Herr Widor für die Große Oper componirt, ist von Coppée nach einer bretonischen Sage bearbeitet. Der Titel ist noch nicht bekannt. Diesen Winter werden in der Großen Oper vier Maskenbälle stattfinden: am 10. und 24. Januar, am 7. Februar und am Mittfasten-Donnerstag; bei den drei ersten dirigirt Arban das große Orchester, bei dem vierten Olivier Metra. Das Orchester im Avant-Foyer wird unter Leitung des Capellmeisters Fahrbach stehen. — In der Opéra-comique sind die Rollen zu Delibes' „Jean de Nivelle" vertheilt worden, und zwar an die Damen Bilbaut-Vauchelet und Engally, an die Herren Talazac, Taskin, Maris, Grivot und Colin. Für die Besetzung einer weiblichen Hauptrolle (der „Diana") ist indeß noch keine Bestimmung getroffen. Mme. Galli-Marié von der Opéra-comique geht am 2. Nov. nach Neapel, um im Theater Bellini daselbst die „Carmen" und „Mignon" zu singen; die letztere Oper wird also für's Erste von der Affiche verschwinden. — Die Inaugurirung der Opéra-Populaire, so oft verschoben, ist nun für morgen definitiv angesetzt. — Herr Aimé Gros hat, wie man hört, mit der Artisten-Gesellschaft das Château d'Eau die Unterhandlungen zu gutem Ende geführt, vermöge deren er in besagtem Theater Opernvorstellungen geben wird, die mit dem Drama abwechseln sollen. Sein Hauptaugenmerk ist auf Saint-Saëns' „Etienne Marcel" gerichtet, der bekanntlich unter Herrn Gros' Direction zu Lyon bereits gegeben worden ist. — Lecocq's „La Jolie Persane" wird Dienstag zum ersten Male in der

Renaissance in Scene gehen. — In den Folies-Dramatiques ist am letzten Dienstag Lacome's Pâques-Fleuries zum ersten Male gegeben worden und hat recht guten Erfolg gehabt, trotz des nicht eben glänzenden Libretto's (von Clairville und Delacour). — Pasdeloup bringt heute: Sinfonie in Cdur von Schumann; Instrumentalsatz aus „Orpheus" von Gluck; Serenade von Haydn (alle Streicher); Pastoral-Sinfonie von Beethoven; Frühlingslied von Mendelssohn und „Danse des Sylphes" von Godefroid, auf der Harfe executirt von Herrn Hasselmans; Balletsätze aus „Sylvia" von Delibes. — Im Châtelet hört man heute: Gmoll-Sinfonie von Mozart; Rhapsodie für Orchester von Lalo (zum ersten Male); Clavierconcert in Dmoll von Brahms (Mme. Szarvady); „Danse macabre" von Saint-Saëns; Trio-Serenade Op. 8 von Beethoven (Massenbesetzung).

* London, 22. Oct. Das zweite Samstagsconcert im Krystallpalast eröffnete mit der für London neuen „Frithjof-Sinfonie" von H. Hofmann, dem Componisten der Opern „Arminius" und „Aennchen von Tharau". Die Sinfonie besteht aus vier Sätzen. Der erste stellt uns das Liebespaar Frithjof und Ingeborg vor, ihre aufkeimende Liebe, soweit sich dies der Zuhörer selbst ausmalen mag, denn die einfache Ueberschrift der beiden Namen läßt ihm dazu den weitesten Spielraum. Der zweite Satz malt Ingeborg's Klage um den abwesenden Geliebten, der vierte dessen Rückkunft; im dritten Satze treiben Elfen und Riesen ihr Spiel, wie sich dies in einer schwedischen Sage von selbst versteht. Nach dem, was hier bereits von Hofmann aufgeführt wurde, war man sehr begierig auf das Werk; das Interesse war jedenfalls da und jeder Satz hatte auch seinen Beifall, doch kann man nicht eben sagen, daß die Novität besonders angesprochen hat, dazu fehlt ihr die innere Einheit. Neu für hier waren auch die Variationen für zwei Claviere über ein Thema von Beethoven, in denen Saint-Saëns sich in einer Menge geistreicher Wendungen ergeht. Sie wurden von den Damen Montigny-Remaury und Marie Wurm vorzüglich gespielt und fanden lebhaften Beifall. Erstere spielte auch Beethoven's erstes Clavierconcert in gediegener Weise. Das Orchester spielte noch den bekannten Trauermarsch einer Marionette von Gounod und Bennett's Fantasie-Ouverture „Paradies und Peri". Mme. Osgood sang Gounod's „Ave Maria" und ein Lied von Sullivan, beide mit verdientem Beifall. Die Zwischensaison der italienischen Oper, zu der ein halbes Dutzend verschiedener Nationalitäten die Sänger beisteuern, wird auch eine spanische Ballettruppe aus Madrid vorführen. Gleich am vierten Abend wird diese das Ballet „La Macarena" bringen, in dem die erste Tänzerin, Señorita Fuensante Moreno zum ersten Mal auftreten wird. Als die ersten Opern sind bezeichnet: „Aïda", „Dinorah", „Carmen", „Lucia", „Mignon", Faust". Man sieht, „Carmen" steht abermals im Vordertreffen, ein Beweis, wie sehr die Oper hier beliebt ist. Daß Fräulein Minnie Hauk die Hauptrolle giebt, ist selbstverständlich; ihre zweite Rolle wird „Mignon" sein. Nach langer Pause tritt auch Frau Murska wieder auf, zunächst als „Dinorah", „Lucia" und „Philine". Die ungarische Nachtigall hat seitdem in fremden Welttheilen getrillert und geht nun sachte zu bekannteren Gegenden über. Als „Dinorah" hat sie bereits bewiesen, daß sie noch immer zu fesseln versteht, wenn auch hin und wieder ihre Stimme Schäden zeigt. Sie wurde stellenweise mit großem Beifalle ausgezeichnet und wird wohl als „Lucia" noch mehr gefallen. — Eine Reihe von Oratorien-Aufführungen steht in Aussicht, zunächst am 30. Oct. der „Messias", am 6. Novbr. „Elias", beide in der weitläufigen Royal Albert Hall aufgeführt. Als Solisten sind genannt Mme. Nouver, Miß Beata Francis, Mme. Patey, Edward Lloyd, Mr. Winter, Sign. Brocolini (im „Messias"); Mme. Albini, Antonie Sterling, die Herren Lloyd und Henschel (im „Elias").

* Rubinstein's „Nero" gelangte am 1. Novbr. am Hamburger Stadttheater zur erstmaligen Aufführung und errang einen grandiosen Erfolg. Das geniale Werk versetzte das das Haus bis auf den letzten Platz füllende Auditorium von der ersten bis zur letzten Note in die begeistertste Stimmung, die sich in unzähligen Hervorrufen und zweimaligem Orchestertusch zunächst für den persönlich dirigirenden Componisten, in enthusiastischen Beifallsovationen und Hervorrufen für die Hauptmitwirkenden, sowie die Herren Director Pollini und Oberregisseur Hock aussprach. Die Aufführung war eine überaus glänzende und gereichte dem Hamburger Stadttheater zur höchsten Ehre. Sämmtliche Darsteller — allen voran die Interpreten der Hauptpartien: Frau Sucher (Chrysa), Fräulein Borée (Epicharis), die Herren Winkelmann, Dr. Krückl, Landau (Nero, Vindex, Saccus) — setzten ihre besten Kräfte für eine musikalisch würdige Wiedergabe des Werkes ein. Inscenirung wie Ausstattung waren ebenso prächtig wie wirkungsvoll und stellten in erster Linie der meisterhaften Regieführung Herrn Hock's ein glänzendes Zeugniß aus. Um die treffliche Einstudirung des Werkes haben sich Capellmeister Sucher und Musikdirector Zschoppe verdient gemacht. Es war mit einem Wort eine große, schöne That, auf die das Hamburger Stadttheater jederzeit mit Stolz zurückblicken kann und welche die Annalen der Hamburger Theaterchronik um ein neues, ruhmvolles Gedenkblatt bereichert.

* Eine fast verschollene Oper Mozart's, sein „Idomeneus", ist in Wien im Hof-Operntheater wieder auf die Scene gebracht worden. Der Erfolg war natürlich kein glänzender, doch ein guter. Die Handlung berührt fremdartig, der erste Act ist gedehnt und von geringem Interesse; doch wächst die Oper im zweiten Aufzug und gipfelt im dritten. Hier sind das Quartett und der Chor „O welch Gelübde" musikalisch-dramatische Sachen allerersten Ranges. Die Oper war vom Capellmeister Fuchs geschmackvoll gekürzt und auf's Sorgfältigste einstudirt. Die Damen Ehnn und Materna (Ilia und Elektra) legten in ihre Rollen das volle Gewicht ihrer Mittel und ihres Könnens, Herr Labatt darf den Idomeneus zu seinen besten Rollen zählen, von seiner Männlichkeit hob sich Herrn Müller's milderer Idamantes wirksam contrastirend ab. Nur Herr Nawiasky als Oberpriester entsprach nicht diesem vortrefflichen Ensemble. Die Darsteller der Hauptrollen wurden nach den einzelnen Scenen und nach den Actschlüssen gerufen. Alles in Allem genommen: der junge Mozart hat einen hübschen Erfolg gehabt.

* Die vor wenigen Tagen eröffnete Wintersaison der Italienischen Oper in Her Majesty's Theatre in London zu mäßigen Preisen läßt sich gut an. Die Hauptpartien der Damen befinden sich in den Händen der Trebelli, Marie Roze, Ilma di Murska und Minnie Hauk. Letztere übt in Bizet's Oper „Carmen" ihre frühere Anziehungskraft ungeschwächt aus.

* Die Eröffnung der Opéra-populaire (im Gaîté-Theater) zu Paris, immer wieder verschoben, hat nun am 27. Oct. wirklich stattgefunden in der von uns bereits signalisirten Weise mit Halevy's „Guido et Ginevra".

* Die Oper „Eufemio da Messina" des Maëstro Primo Bandini hat bei ihrer Aufführung zu Treviso nur geringen Erfolg gehabt.

* Im Zarzuela-Theater zu Madrid ist eine neue Operette aufgeführt worden, betitelt „Un tigre de mar". Die Musik des Herrn Llanos gefiel, viel weniger aber das Libretto.

* In der Pariser Großen Oper werden im nächsten Fasching vier Maskenbälle stattfinden. Ein Wiener Dirigent, Herr Fahrbach, wird das Orchester im Foyer dirigiren, das aus 50 Musikern gebildet wird.

* Herr Hofopernsänger Bulß in Dresden ist zum Königl. Sächs. Kammersänger ernannt worden.

* Aus Königsberg schreibt man uns: Im ersten Börsenconcerte unter Leitung des Herrn Emil Paur wirkten Frau Schimon-Regan und Fräulein Dora Schirmacher als Solistinnen mit. Frau Regan nahm wiederum alle Herzen durch ihren ebenso fein gebildeten als gemüthvollen Gesang ein; auch Fräulein Schirmacher erntete mit ihrem vortrefflichen Clavierspiele wohlverdienten Beifall. Beide Künstlerinnen wurden durch mehrfache Hervorrufe ausgezeichnet und dadurch bewogen, dem Publicum freundliche Zugaben zu gewähren. — Die Oper „Carmen" von Bizet wurde hier am 26. Oct. mit glänzender Scenirung und vortrefflicher Besetzung in schöner durch Herrn Capellmeister Paur geleiteter Ausführung mit vielem Beifall zum ersten Male gegeben: die Carmen gab Frau Elsässer ausgezeichnet und mit starkem Erfolg; den José sang Herr Robinson recht brav; der Escamillo des Herrn Stägemann war ein wahres Cabinetstück. — In dem Bericht über „Aennchen von Tharau" in Nr 55 d. Bl. ist durch einen Schreibfehler die Partie des Johannes falsch besetzt worden: nicht Herr Alb. Hieber, sondern Herr Haag gab den Studenten und zwar mit Anerkennung.

* In Düsseldorf eröffnete der unter Leitung von Julius Tausch stehende Gesang-Musik-Verein am 23. Oct. seine Concertsaison mit einer Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten" in glänzendster Weise. Wie sehr sich das durch locale Zwistigkeiten zeitweise erschlaffte musikalische Interesse in neuerer Zeit dem früher vielfach angefeindeten Verein zugewandt hat, beweist der enorme Besuch seiner Concerte. Der Kaisersaal der städtischen Tonhalle, wohl das schönste und größte Concertlocal der Rheinprovinz — es faßt über 2000 Personen — war bis auf den letzten Winkel und in einer Weise besetzt, wie das nur in den günstigsten Jahren der Niederrheinischen Musikfeste am dritten (Künstler-) Tage der Fall zu sein pflegt.

* In Magdeburg hat der „Magdeburger Musikverein" unter Leitung des königl. Musikdirectors Rebling seine diesjährige Concert-Saison am 22. Oct. mit M. Bruch's „Lied von der Glocke" in glänzendster Weise eröffnet. Das Werk war auf's Sorgfältigste einstudirt und wetteiferten Orchester, Chor und Soli, die Aufführung desselben zu einer vortrefflichen zu gestalten. Das Solo-Quartett, an welches ziemlich hohe künstlerische Anforderungen gestellt werden, war in hervorragender Weise besetzt durch Frau Otto-Alvsleben aus Dresden, Sopran; Fräulein Brünicke aus Magdeburg, Alt; Herr von Witt aus Schwerin, Tenor; und Herr v. Milde aus Weimar, Baß.

* Hofballmusik-Director Eduard Strauß aus Wien schließt seine Concerttour in Dresden ab. Er hat mit seiner Capelle daselbst einen ebenso großen Erfolg erzielt, wie zuvor in Hamburg und Breslau. Die Concerte fanden unter außerordentlichem Zudrang des Publicums statt, und die Strauß'schen Compositionen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

* Herr Capellmeister Carl Reinecke in Leipzig hat am 27. Oct. in einem kleinen Kreise von Freunden und Berufsgenossen das Jubiläum seiner 25jährigen Dirigenten-Thätigkeit gefeiert.

* Im deutschen Theater in Pest fand vor den Angehörigen des Hauses eine kleine Feier statt, welche sich auf der Bühne abspielte, nachdem das Publicum den Saal geräumt hatte. Der Waldhornist Joseph Sverczek feierte seinen achtzigsten Geburtstag und zugleich das Jubiläum einer sechzigjährigen Dienstzeit, während welcher er continuirlich dem deutschen Theater angehörte. Die Bühnen-Angehörigen brachten dem noch immer rüstigen Jubilar eine herzliche Ovation dar. Unter Musiktusch und Hoch-Rufen wurde ihm eine Adresse der Orchester-Mitglieder, ein Lorbeerkranz und zehn Ducaten überreicht. Capellmeister und Theater-Secretär hielten entsprechende Anreden, und der alte bescheidene Herr, dem diese ungewohnten Ehren galten, war so ergriffen, daß er kein Wort über seine Lippen bringen konnte. Sverczek gilt für das fleißigste und gewissenhafteste Mitglied des Orchesters.

In der Capelle des hiesigen Königl. Theaters ist vom 1. Januar 1880 ab die Stelle eines

ersten Trompeters

zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich, unter Beifügung ihrer Befähigungs-Nachweise und eines selbstverfassten Lebenslaufs, bis zum 20. November c. an die unterzeichnete Intendantur wenden.

Cassel, 13. Oct. 1879.

Intendantur des Königl. Theaters.

Ein guter **Clavierlehrer**, tüchtiger Pianist, wird für die Musikschule in Gotha zu engagiren gesucht. Zeugnisse erforderlich.

Spittel, Director.

Ein Flöten-Virtuose,

gegenwärtig Solist in einem Concert-Institute ersten Ranges, sucht sofort oder zum kommenden Frühjahre eine seinen Leistungen entsprechende Stellung. Auch wäre derselbe geneigt, sich einer Concert-Tournée von gutem Rufe anzuschliesen.

Nähere Auskunft ertheilt die Musikalienhandlung von **W. Sulzbach**, Berlin, Leipzigerstrasse 82.

Verehrliche Concertdirectionen,

welche in dieser Saison auf das

Heckmann'sche Quartett aus Cöln,

oder auf meine solistische Mitwirkung für ihre Concerte reflectiren, wollen sich gefl. baldigst direct an mich wenden.

Cöln, Humboldtstrasse 19. **R. Heckmann,**

Herzogl. Sächs. Kammervirtuos.

Die verehrten Concert-Directionen, welche während meines Aufenthaltes in Deutschland (zwischen Mitte December und Ende Januar) meine Vorträge auf der Harfe mit oder ohne Orchesterbegleitung wünschen sollten, ersuche ich um möglichst baldige Mittheilung.

London, 14 Talbot Road, Westbourne Park W.

Charles Oberthür,

Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik etc.

Meine Adresse ist

Münster, Westf., Langstrasse IA.

R. von Zur-Mühlen.

Verehrlichen Concertdirectionen empfehle ich angelegentlichst eine Schülerin von mir,

Fräulein Adele Kolb, Frankfurt a. M., Oederweg 59.

Schwerin i. M. Kammersänger **Hill.**

Wir suchen zur Theilnahme an einer ausländischen Concert-Tournée eine vorzügliche Gesangskraft.

Gotha. Pianist **A. Patzig**
und Frau,
geb. Wandersleb, Violoncellistin.

Ferdinand Kahl, Concertsänger (Tenor)

empfiehlt sich allen geehrten Vorständen und Directoren von Musikvereinen zur solistischen Mitwirkung im Oratorienfache. NB. Vorzügliche Empfehlungen. Honorarbedingungen mässig.

Frankfurt a. M., gr. Hirschgraben 17.

Bei Unterzeichnetem sind folgende echt italienische Violinen zu verkaufen:

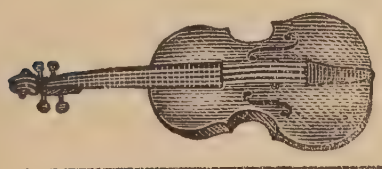
Caspar da Salo	**600 Mark,**
Januarius Gaglianus Alumnus Ant. Strad.	**500 -**
Maggini	**300 -**
Josef Guar.	**250 -**

Ferner noch 3 alte Viola, sowie eine Auswahl alter Violinen bis zu 50 *M.* herunter. Die Instrumente sind gut im Stand und werden nach Angabe des Preises mehrere zur Probe eingesendet.

Chr. A. Brücken-Hammig,
Streichinstrumenten-Fabrikation,
in Markneukirchen, No. 219, b.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.



Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Ein Operntext von **ernster** Richtung, der Geschichte der Regierungszeit des römischen Kaisers Trajanus entnommen, unter dem Titel „Tatiana", von einem Historiker verfasst, ist zu vergeben. Näheres zu erfragen bei Herren Gebr. **Praechter & Cie.,** Heidelberg.

Compositionen
für
Gesang und Pianoforte
von
A. Lade.

	M	Pf
Amalia, von Schiller	1	80
Die Kindesmörderin, von Schiller	1	50
Die Schuld, von Goethe	—	50
Weit! von A. Jeitteles	1	50

Zu beziehen durch Fr. Kistner in Leipzig.

Vierte nordische Suite
für Orchester (Ddur)
von
Asger Hamerik.
Op. 25.

Partitur 15 M. **Orchesterstimmen** 24 M. **Transcription** für das Pianoforte vom Componisten 5 M. 75 Pf.

Inhalt: No. I.. Auf dem Meere. No. II. Im Volkston. No. III. Meermaidstanz. No. IV. Liebeslied. No. V. Zur Küste.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

!Neu!

Soeben erschien in meinem Verlage mit Verlagsrecht für alle Länder:

Trio
No. 4.
für Clavier, Violine und Viola
von
Ignaz Lachner.
Op. 89. Pr. 8 Mk.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

In meinem Verlage erschienen:

Franz Wohlfahrt.

Op. 36. Kinder-Clavierschule. **Zweite Auflage.** Pr. 2 M.
Op. 38. Leichtester Anfang im Violinspiel. **Vierte Auflage.** 2 M. 70 Pf.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.

Ancienne Maison G. Flaxland

4 Place de la Madeleine — Paris.

Leipzig, Winterthur, J. Rieter-Biedermann.

Neue Orchester-Musik

CAMILLE SAINT-SAËNS

Airs de Ballet

d'

Etienne Marcel.

A Entrée des Ecoliers et des Ribandes.
B Musette guerrière.
C Pavane.
D Valse.
E Entrée des Bohémiens et des Bohémiennes.
F Final.

Airs de Ballet Complets. Partition d'Orchestre net. 20 f.
Parties d'Orchestr net. 25 f.
1r Violon net. 2 f. 25 c. — 2e Violon net. 1 f. 90 c.
Alto net. 1 f. 90 c. — Violoncelle net. 1 f. 50 c. —
Contrebasse net. 1 f. 50 c.
Piano à 2 mains. Un volume in 8°. net. 3 f.

Pavane Extraite. Partition d'Orchestre net. 2 f.
Parties d'Orchestre net. 3 f.
Piano à 2 mains 4 f. Piano à 4 mains 5 f.

Valse Extraite. Partition d'Orchestre net. 8 f.
Parties d'Orchestre net. 12 f.
Piano à 2 mains 6 f. Piano à 4 mains 9 f.

Airs de Ballet

de

Samson et Dalila.

Danse des Prêtresses de Dagon. Partition d'Orchestre net. 4 f.
Parties d'Orchestre net. 4 f.
Piano à 2 mains par l'Auteur 5 f.
Piano à 4 mains par E. Guiraud 6 f.

Bacchanale. Partition d'Orchestre net. 15 f.
Parties d'Orchestre net. 25 f.
Piano à 2 mains par l'Auteur net. 3 f.
Piano à 4 mains net. 4 f.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Kgl. Hofmusikhandlung in Breslau, ist **soeben** erschienen:

Ländler aus Berchtesgaden

von

Adolf Jensen

Op. 46,

für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet

von

Eduard Lassen.

Heft I. 3 ℳ. 50 ₰. Heft II. 4 ℳ. Compl. 6 ℳ. 50 ₰.

In demselben Verlage sind ferner erschienen:

Adolf Jensen.

Op. 43. **Idyllen.** 8 Clavierstücke zu 2 und zu 4 Händen. Die Ausgabe zu 2 Händen in einzelnen Nummern 10 ℳ. 50 ₰. Die Ausgabe zu 4 Händen in einzelnen Nummern 14 ℳ. 50 ₰.

Op. 45. **Hochzeitsmusik.** Ausgabe zu 4 Händen in 4 einzelnen Nummern und complet. Ausgabe zu 2 Händen in 4 einzelnen Nummern und complet. Ausgabe für Piano und Violine zu 7 ℳ., 5 ℳ., 6 ℳ.

Op. 46. **Ländler aus Berchtesgaden.** Für Piano zu zwei Händen. Heft 1, 2. 5 ℳ. 50 ₰. Complet 5 ℳ.

Op. 47. **Wald-Idyll.** Scherzo für Piano zu 2 Händen 2 ℳ. 75 ₰.

Op. 49. **Sieben Lieder von Robert Burns** für 1 Singstimme mit Pianof. Complet 3 ℳ. 75 ₰. In 7 einzelnen Nummern à 75 ₰. 1 ℳ. und 1 ℳ. 25 ₰.

Op. 50. **Sieben Lieder von Thomas Moore** für 1 Singstimme mit Pianof. Complet 4 ℳ. 50 ₰. In 7 einzelnen Nummern à 1 ℳ. und 1 ℳ. 25 ₰.

Op. 51. **Vier Balladen von Allan Cunningham** für 1 Singstimme mit Pianof. Complet 5 ℳ. In 4 einzelnen Nummern à 1 ℳ. 50 ₰. und 1 ℳ. 75 ₰.

Op. 52. **Sechs Gesänge von Walter Scott** für 1 Singstimme mit Pianoforte. Complet 5 ℳ. 50 ₰. In 6 einzelnen Nummern à 1 ℳ., 1 ℳ. 25 ₰. und 1 ℳ. 50 ₰.

Op. 53. **Sechs Gesänge von Tennyson und Hemans** für 1 Singstimme mit Pianoforte. Complet 5 ℳ. 50 ₰. In 6 einzelnen Nummern à 1 ℳ., 1 ℳ. 25 ₰. und 1 ℳ. 75 ₰.

Op. 54. **Donald Caird ist wieder da!** Gedicht von Scott, für Tenor oder Bariton solo, Männerchor und Orchester oder Pianoforte. Partitur 3 ℳ. 50 ₰. Orchesterstimmen 6 ℳ., Solostimmen 25 ₰., Chorstimmen 1 ℳ., Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰.

Op. 58. **Vier Gesänge** für 1 mittlere Stimme und Pianoforte. In 4 einzelnen Nummern à 1 ℳ. 50 ₰., 2 ℳ., 2 ℳ. 50 ₰. und 3 ℳ.

Op. 59. **Abendmusik** für Pianoforte zu 4 Händen 5 ℳ.

Op. 60. **Lebensbilder** für Pianof. zu 4 Händen, Heft I. 4 ℳ. 50 ₰. Heft II. 5 ℳ.
Op. 61. **Sechs Lieder** für 1 tiefe Stimme und Pianoforte. Cplt. 5 ℳ.
Op. 62. **Silhouetten.** 6 Clavierstücke zu 4 Händen. Heft I. 3 ℳ. 50 ₰. Heft II. 4 ℳ. 50 ₰.

Bei **B. Schott's Söhne** in Mainz erscheint:

Brüll, I., Serenade in Edur für grosses Orchester. Op. 36. Partitur n. 7 ℳ. Orchesterstimmen n. 14 ℳ. 50 ₰. Für das Pianoforte zu 4 Händen n. 4 ℳ. 25 ₰.

Goldmark, C. Ouvertüre zu Penthesilea für Orchester. Op. 31. Partitur n. 6 ℳ. Orchesterstimmen n. 16 ℳ. 50 ₰. Für das Pianoforte zu 4 Händen 6 ℳ. 25 ₰.

Schumacher, P. Trauermarsch für Orchester. Op. 9 Partitur 3 ℳ. 25 ₰. Orchesterstimmen. 8 ℳ. Für das Pianoforte zu 4 Händen 1 ℳ. 75 ₰.

Sgambati, G. I. Quintuor in Fmoll für Pianoforte, 2 Violinen, Alto und Violoncell. Op. 4. n. 12 ℳ.

Hummel, Ferd. Quatuor in Cismoll f. Pianoforte, Alto und Violoncell Op. 19. 12 ℳ.

Lalo. E. 5 Lieder à une voix avec accomp. de Piano. 3 ℳ.
I. **Lamartine**, Prière de l'enfant (Des Kindes Morgengebet). II. **Silvestre**, A celle qui part (An die Geschiedene). III. **Silvestre**, Tristesse (Traurigkeit). IV. **Lamartine**, Viens! (Komm!) V. **Laprade**, La chanson de l'Alouette (Das Lied der Lerche).

Breitkopf & Härtel's Neue Volksausgabe von **Fr. Chopin's Werken.**

Fr. Chopin's
Werke für das Pianoforte.
Neue revidirte Ausgabe, mit Fingersatz
zum Gebrauch im Conservatorium der Musik zu Leipzig versehen von
Carl Reinecke.

I. Balladen. II. Etuden. III. Mazurkas. IV. Notturnos. V. Polonaisen. VI. Präludien. VII. Rondo und Scherzo's. VIII. Sonaten. IX. Walzer. X. Verschiedene Werke. — Concerte und Concertstücke.

Diese vielfach herbeigewünschte instructive Ausgabe ist in klarem, übersichtlichem Drucke, mit Verwerthung der Resultate der kritischen Ausgabe, sowohl in Quart wie in Octav erschienen, in 10 Einzel-Bänden, wie auch in je 2 Abtheilungen, broschirt und gebunden; ein ergänzendes Supplement wird auf Wunsch am 1. Jan. 1880 unentgeltlich nachgeliefert.

Quart-Ausgabe. In 2 Abtheilungen à 7 ℳ. 50 ₰. In 10 Bänden à 1 ℳ 50 ₰. (III u. VII 1 ℳ. 80 ₰.) [Eleg. geb. à 2 ℳ. mehr.]

Gross-Octav-Ausgabe. In 2 Abtheilungen à 5 ℳ. In 10 Bänden à 1 ℳ. (III und VII 1 ℳ. 20 ₰.) [Elegant gebunden à 1 ℳ. 50 ₰. mehr.]

Concerte und Concertstücke, 4°. 1 ℳ 50 ₰. gr. 8°. 1 ℳ. 80 ₰.

Soeben erschienen in dem unterzeichneten Verlag und können durch alle Musikalien- und Buchhandlungen bezogen werden:

Carl Pohlig, „Lieder“

für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Heft I.

No. 1. „**Gruss**“ von Leo.
No. 2. „**Sternelein**“ von Leo.
No. 3. „**Nacht**“ von Leo.
No. 4. „**Des Knaben Berglied**“ von Uhland.
No. 5. „**Kornblumen flecht ich dir**“ von Geibel.
No. 6. „**Gleich und Gleich**“ von Roquette.
Preis 3 M. 50 Pf.

Heft II.

No. 1. „**Widmung**“ von Geibel.
No. 2. „**Ich dachte dein in tiefer Nacht.**“
No. 3. „**O komm zu mir**“ von Geibel.
No. 4. „**Morgens am Brunnen**“ von Roquette.
No. 5. „**Wunderbar ist mir geschehen.**“
No. 6. „**Erklärung**“ von Leo.
Preis 4 M. 50 Pf.

Heft III.

No. 1. „**Herbstgefühl**“ von Geibel.
No. 2. „**Traumbild**“ von Leo.
No. 3. „**Sie liebt mich nicht**“ von Roquette.
No. 4. „**Wohl lag ich einst**“ von Geibel.
No. 5. „**Selig**“ von Geibel.
Preis 3 M. 50 Pf.

Paul Voigt, Musik-Verlag in Cassel und Leipzig.

Ich erlaube mir auf diese Lieder, deren Erfolg — in Rücksicht auf das so bedeutende Talent des jungen Componisten — gesichert ist, noch ganz besonders hinzuweisen.

Der Stuttgarter Liederkranz

hat das zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum von ihm herausgegebene

Männer-Chor-Album

auf die **Hälfte** des bisherigen **Ladenpreises** herabgesetzt, um dieser Sammlung ausgezeichneter Compositionen eine noch grössere Verbreitung zu geben und ihre Anschaffung allen Männergesang-Vereinen möglich zu machen. Jetziger Preis Partitur 2 *M.* 70 *Pf.*, ein Quartett Stimmen 6 *M.* 30 *Pf.* Beim Bezug einzelner Lieferungen gilt der frühere höhere Ladenpreis. Das Album enthält 43 neue, vorher nie gedruckte Original-Beiträge von 43 der bedeutendsten neueren deutschen Componisten, wie z. B. **Abert, Abt, V. E. Becker, Billeter, Brambach, Ecker, Engelsberg** etc. etc. Ein Inhaltsverzeichniss steht franco zu Diensten. Bestellungen direct oder durch den Musik- und Buch-Handel werden nur gegen baar oder Nachnahme ausgeführt.

In Commission bei **G. A. Zumsteeg,** Stuttgart.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 59. Leipzig, October. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Nero.

Große Oper in vier Acten, Text nach der französischen Dichtung von Jules Barbier.
Musik von **Anton Rubinstein.**

Erste Aufführung im Hamburger Stadttheater unter persönlicher Leitung des Componisten am 1. November 1879.

I.

Seit länger als Jahresfrist machen Zeitungsnotizen über die neue große Oper A. Rubinstein's die Runde und fast alle Bühnen von Bedeutung erwogen hin und her, wann und wo man sich einer ersten Aufführung des ungewöhnlich großen Werkes am zweckmäßigsten unterziehen könne. Der sehr umsichtige und energische Director B. Pollini des Hamburger Stadttheaters machte den Zweifeln endlich ein Ende und wagte thatsächlich, was Paris, Antwerpen, Leipzig und Dresden nur zaghaft problematisirt hatten. Dafür gebührte ihm vom künstlerischen Standpunkte aus entschieden aller Dank — wie auch das Experiment ausfiel; und weder gemindert noch erhöht wird dieser Dank durch den fast verblüffenden Erfolg des schwierigen Werkes. Vierzehnmal hat das Hamburger, mit Fremden aller Zonen gemischte Publicum des 1. Novembers Anton Rubinstein hervorgejubelt, und selbst als eine halbe Stunde vor Mitternacht die Vorstellung schließlich zu Ende ging, besaßen die Zuhörer noch Elasticität und Begeisterungsfähigkeit genug, um immer wieder ihn, die Darsteller, die Regie und endlich den Leiter dieser Bühne, Herrn B. Pollini, vor die Gardine zu citiren. Nun, einem so völlig durchschlagenden Erfolg gegenüber kann die Hamburger Bühne an dem stolzen

Gefühl sich genügen lassen, die erste gewesen zu sein, welche den dichterischen Gestalten J. Barbier's und A. Rubinstein's Leben einhauchte. Und will man auswärts wissen, wie sich dieser interessante Theaterabend abspielte, so sei hier in möglichster Kürze zuerst die Wirkung und dann die Ursache derselben, die Eigenart des Werkes, signalisirt.

Ueber die stilreinen oratorienhafteren „Maccabäer" erhebt sich „Nero" zunächst durch die Fülle dramatischen Lebens, Reichthum der Melodik und des Rhythmus. Der Eindruck war daher vorwiegend glänzend und lebhaft, vertiefte sich indeß bei vielen Einzelschönheiten bis zur Ergriffenheit der Zuhörer. Trotz der Dehnung der Oper (von 7 bis $^1/_4$12) war von Abspannung nicht die Rede und auch die Künstler hielten bis zuletzt unermüdet aus. Vierundzwanzig Sänger und Sängerinnen (darunter vier Solotenöre) finden im „Nero" Verwendung, neben sehr umfänglichen Chören und hochgespannten Ansprüchen an das Orchester. Aber es weht eine Frische durch das Werk, eine Erfindungsleichtheit, welche aller Uebermüdung spottet. Von Monomanie, von peinigenden außerhalb der Tonkunst liegenden speculativen Ausspinnungen ist das Werk frei; seine — durch einige strophische Weglassungen leicht zu beschränkende — Länge ist nicht deprimirend, weil der Autor eben nicht mühsam docirt, sondern bis zum Schluß (und da erst recht) aus der Ueberfülle seines Talentes reizende Gaben vertheilt, allerdings ohne uns zu fragen, ob wir sie alle mit einemmale forttragen können. Daß Rubinstein durch seine starke künstlerische und nationale Eigenart vor Einflüssen geschützt ist, denen Andere willenlos folgen müssen, das weiß man längst. Aber speciell der Nero klingt wie ein besonnener Protest eines andersgearteten Genius, gegen jene Theorie der Wagner-Adepten, nach welcher alle musikalische Weisheit durch das Bayreuther Musik-Drama erschöpft sein soll. Wer nicht ein R. Wagner ist, sollte sich der von Wagner geschaffenen schwererfüllbaren Formen nicht ohne Weiteres bedienen, denn gegen ihre Richtigkeit und allgemeine Zulässigkeit spricht nichts so sehr als talentlose Nachahmung. Rubinstein liegt diese völlig fern. Er bedient sich der verbreiterten alten Opernformen mit Meisterhand, vermuthlich weil sie seinem Wesen die entsprechendsten waren; denn nirgend fühlt man Ungenügen oder Zwang. Allenfalls hat Rubinstein die Cäsuren zwischen den Einzelstücken mehr verwischt, als es früher üblich war. Aber im Uebrigen stehen wir vor Duetten, Terzetten, Arien und Chören der alten festgefügten Form, und daß diese, falls sie einen tüchtigen Inhalt birgt, nicht ein überwundener Standpunkt ist, das hat durch die stürmische Anerkennung das Publicum der Première am 1. Nov. vollauf bewiesen. Auch den Künstlern muß die ganze Art des Werkes ungemein sympathisch gewesen sein, denn sonst ließe sich die Freudigkeit dieser Aufführung und ihr merkwürdiges Gelingen nicht wohl begreifen. Obenan muß rühmend Frau Sucher (wie so manches Gute „früher in Leipzig") genannt werden. Sie sang die Rolle der Chrysa mit verklärter Innerlichkeit, einer ganz prächtigen Tonpoesie, und dabei musikalisch höchst sicher. Die schwierige heldische Rolle des Nero sang Herr Winkelmann mit sehr schöner Stimme und trefflich charakterisirendem Spiel. Herr Krückl (Vinder), Frau Prochaska (Nero's Geliebte Poppäa), Fräulein Borrée (Mutter der Chrysa), Herr Landau (der Poët Saccus), die Herren Ehrke, Kögel, Freny u. s. w. standen alle mit entsprechendem Erfolg an ihrem Platz. Die Chöre (von Herrn Zschoppe sehr tüchtig vorbereitet) und das Orchester, das bis zu den Hauptproben unter der bewährten Hand Sucher's sich vorbereitet, leisteten fast Un-

erhörtes und wenige Hofbühnen (Stadttheater leider schon gar nicht) können mit den Ensembles und Chören Hamburgs wetteifern. Die Orchestration Rubinstein's, niemals zu dicht oder verworren, vielfach auch von melodisch hohem Reiz, macht auch nach dieser Richtung den „Nero" zu einer dankbaren effectvollen Aufgabe.

II.

Formen und Inhalt dieses Werkes gruppiren sich nun so. Der erste Act versetzt in die etwas lockere, aber anziehend genug gruppirte Gesellschaft leichtsinniger Römer von anno 59—68 in einem öffentlichen Hause der leichtfertigen Epicharis. Courtisanen, Patrizier, Volk und Fremde mischen sich durcheinander und suchen die Schwüle der politischen Atmosphäre in allen erdenklichen Lüsten zu vergessen. Der Ausdruck dieses Chores ($^6/_8$ Allegro) trifft die Situation vorzüglich und zählt zu den gelungensten Nummern der Oper. Als man sich hinter die Scene zurückgezogen, erscheint ein schönes Mädchen, athemlos, offenbar verfolgt und ohne Ahnung, an welchem bedenklichen Orte sie Schutz sucht. Vindex, ein tugendfesterer Fürst der Aquitanier, ist zurückgeblieben auf der Scene, tröstet das erschreckte junge Mädchen und führt sie schützend bei Seite. Wer sie ist, weiß sie selbst nicht, sie wird auf Kosten der selten sie besuchenden Mutter in der Stille erzogen. Es war Zeit, daß sie sich entfernte, denn schon stürmt Nero mit seinen Cumpanen herbei und suchen ihre Beute. Man strömt in den Vordergrund, und Nero verlangt kategorisch, daß ihm das Mädchen ausgeliefert werde. Mag es der lockeren Wirthin unlieb sein, mag Vindex entgegnen, das Mädchen sei tugendrein — wer soll das in diesem Hause glauben? Aber Nero ist gutgelaunt: das Mädchen trete frei vor. Kennt Niemand sie, kennt namentlich die Courtisane Epicharis sie nicht — so soll sie frei ihrer Wege ziehen — sonst gehört sie als Beute Nero an. Allgemeine Spannung: Chrysa, verschüchtert und verschämt, tritt herein — ein Blick und Mutter und Tochter liegen sich in den Armen: das arme Geschöpf ist die Tochter einer öffentlichen Buhlerin, die sie heimlich erziehen läßt. Aus der starren Verzweiflung rüttelt man die arme Kleine durch cynische Hochzeitslieder, die man auf Vorschlag des Saccus anstimmt, um Nero mit Chrysa ehelich zu verbinden. Der Spott dieser Scene ist dem Autor musikalisch sehr wirksam gelungen und ein darin eingeschaltetes Frauenchorlied ($^3/_4$ Asdur „Schmück Dich mit der Tunika") ist eine Perle Rubinstein'scher melodischer Erfindung. Dasselbe gilt von dem anschließenden Ballet und der gebeugten Huldigung ($^3/_4$ Desdur) des Vindex. Der peinvollen Lage des unglücklichen Opfers Nero'scher Gewalt macht die sittlich verworfene, aber von Herzen weiche Mutter ein Ende: sie gab der Chrysa Gift zu trinken und sie stürzt als todt hin, einstweilen dem wüthenden Nero entzogen. Wir wissen, daß sie nur schläft. Die hier geschilderte Exposition wird man willig dramatisch großartig concipirt nennen müssen.

Der zweite Act überbietet denn auch den ersten in keinem Falle. Er führt zur Poppäa, der alten Geliebten Nero's, deren Arie (Ddur $^2/_4$), abgesehen von den gesanglich unschön klingenden verminderten Quarten der Melodie, etwas conventionell, schwach sich ausnimmt, besonders nach der großen Wirkung des ersten Actes. Sie zählt zu den

Stücken Rubinstein's, die sich in seinen meisten Werken als Beweis finden, wie leicht und sorglos er zuweilen schreiben kann. Dafür ist die folgende Duettscene Poppäa-Nero von großer Schönheit, namentlich vom Eintritt des Con moto ab (in Gmoll $^4/_4$). Poppäa schmeichelt Nero wieder zu sich (auch das Moderato in D $^3/_4$ ist von origineller Schönheit), und dieser singt zu einer klangvollen Harfenbegleitung eine Art Selbstbekenntniß (Moderato Gmoll $^3/_4$), an das jene Scene anknüpft, in welcher Nero verrathen wird, daß die schöne Chrysa noch lebt, aber ihrer eignen Mutter geraubt worden ist. Das Finale bringt ein unendlich complicirtes, aber polyphon wie declamatorisch meisterhaft aufgebautes Chorstück (Volksaufzug), dessen Wirkung in Hamburg durch sehr reiche und sinnvolle Inscenirung (Regie: Herr Hock) aufs Beste gesteigert ward. Doch ist die Musik hier äußerst unruhig und die plastische Klarheit des ersten Actes wird durch den Schluß des zweiten nicht erreicht, trotz schöner Balleteinzelheiten und eines reizvollen Pastorale in Fmoll $^6/_8$ als Intermezzo.

Wohl aber gewinnt der dritte Act sofort die Höhe des ersten. Nero hat unterdeß seine Mutter Agrippina gemordet, und Chrysa ist einstweilen unter dem Schutze Vindex' im Hause der Epicharis sicher, sie will ohne Mutter nicht fliehen. Das Gebet — Chrysa ist heimlich Christin — (Asdur $^4/_4$) und das anschließende Duo Chrysa-Vindex, in welchem er ihr seine reine Liebe erklärt, steigern die lyrischen Schönheiten der Oper aufs Höchste und culminiren in einem Moderato „du schöner Traum", das keinen Hörer im weiten Hause ungerührt ließ und Wärme des Beifalls fand. Das Terzett mit der Mutter (Bmoll $^3/_4$) läßt etwas nach. Ein Fmollsatz der Mutter, einfach und eindringlich bewegt, fleht die schuldlose Tochter um Verzeihung an und beruhigt sich nach und nach in einem Schlummerlied Beider, das so reizend ist (Fmoll $^2/_4$), daß es im Fluge bekannt und in Concerten gesungen werden dürfte. Jäh schließt es ab — Nero tritt lachend ein: er hat Chrysa's Versteck entdeckt. Eine schöne Episode ist Nero's Liebeslied an Chrysa (in B appassionato), das in ein Terzett von Mutter, Tochter und Kaiser ausläuft. Nero fleht auf's Leidenschaftlichste um Gegenliebe. Chrysa droht dem Tyrannen mit der Rache des Christengottes, immer wirbelnder steigert sich die Musik — da tritt Poppäa ein und die Bestürzung Nero's seiner alten Geliebten gegenüber benutzt Chrysa, um mit Epicharis und Vindex zu fliehen. Vielleicht können die nun folgenden Wuthausbrüche Nero's etwas zusammengezogen werden. Zuletzt brennt Rom (ein in Hamburg groß gelungenes Bild von F. Gruber gemalt) und Nero singt eine Ode dazu (Adur $^2/_4$ mit Harfe), deren schauerliche Wirkung durch die prophetische Wiederholung einbüßt und besser unrepetirt bleibt. In dem folgenden Tumult wird Chrysa bei der allgemeinen Christenverfolgung im Arme ihres Vindex ermordet — Nero hat sie also **nicht** errungen.

Der vierte Act zerfällt in die Rache und Apotheose. Nero, dem die erbitterten Römer auf den Fersen sind, sucht fliehend Schutz beim Grabmal des Augustus. Die Musik malt wunderbar den Sturm, die entfesselten Stimmungen und leitet endlich beruhigter über zu Nero's schreckenvoller Frage: „Wo bin ich?" Und nun beginnt ein Seltsames, das aber bei der Hamburger diesbezüglich glänzend gelungenen Maschinerie und Beleuchtung des tiefsten Eindrucks sicher ist: es erscheinen im Grabgewölbe

dem Tyrannen die von ihm gemordeten Christen, die Leichen des Kaisers Claudius, des Octavio, des Britannicus u. a. m. Das Andante (Hmoll $^3/_4$) ist ein von den Bläsern pp intonirtes Requiem mit Streichquartettbegleitung und Harfe. Tonart, Rhythmen und Instrumentirung wechseln mehrfach, drücken aber stets die ernste Stimmung, die Gequältheit des feigen Tyrannen aus, der zuletzt den Schatten krampfhaft entflieht. Die Scene wechselt und es hebt immer festlicher der schöne Marsch der gallischen Legionen an (Fdur Allegretto $^2/_4$), die durch die Campagna auf Rom rächend ziehen, und hier, fern den Thoren seiner Vaterstadt, wird Nero, zu feige selbst sich zu tödten, auf sein langes Flehen von Saccus erdolcht, Angesichts der siegend vordringenden Gallier. Und am Himmel erscheint, die Krieger ehrfurchtsvoll in den Staub zwingend, hellstrahlend das Kreuz des Nazareners. — Man wird dem Werke, trotz mancher Ungleichheiten, Schroffheiten und manchen textlichen Ueberschwanges, eine große und lediglich mit ächt künstlerischen Mitteln erzielte Wirkung nicht absprechen und der Erfolg, welchen „Nero" in Hamburg gehabt, wird überall, wo der Sinn für das Bedeutende sich erhielt, sich wiederholen und zeugen für den künstlerischen Ernst und die dramatisch hochgradige Begabung Rubinstein's für den großen Opernstyl, der in festgegliederten polyphonen Formen mehr in der absoluten Musik, als nur in der unfreien Wortdeclamation, mehr in der Schönheit der Melodik, als nur in der abstracten Wortsinndeclamation seinen Ausdruck findet. Die conservative Strömung, welcher „Nero" seine Entstehung verdankt, richtet sich vollbewußt nicht gegen Wagner, aber gegen den Wagnerianismus. Und daß ein Künstler von so hoher Bedeutung und reicher Befähigung fester Hand dem genialen musikalischen Drama formsichere dramatische Musik an die Seite stellt, und daß dies Thun so begeisterte Aufnahme fand bei Denen, welche „Nero" hörten, das ist ein Zeichen der Zeit, welches der Hamburger Première am 1. Nov. eine ganz besondere Bedeutung verleiht. „Valere aude"!

Ludwig Hartmann.

Viertes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 30. October 1879.

Erster Theil: Ouverture zu Schiller's „Demetrius" von Josef Rheinberger. (Zum ersten Male.) — Scene und Arie aus „Oberon" von Weber, gesungen von Frau Sachse-Hoffmeister, Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin. — Concert für Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn Edvard Grieg. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Sachse-Hoffmeister: a) „Du bist die Ruh'" von Franz Schubert; b) Frühlingslied von Mendelssohn. — Fantasie für Violine über „Otello" von H. W. Ernst, vorgetragen von Herrn Arnold Rosé aus Wien. — Zweiter Theil: Sinfonie (No. 1, Bdur) von Robert Schumann.

Bekränztes Dirigenten-Pult und, als Capellmeister Reinecke an dasselbe trat, dreimaliger Orchestertusch nebst Applaussalven — das waren die Phänomena, welche vor dem eigentlichen Beginn des vierten Gewandhausconcertes sich zeigten, wahrscheinlich zum Erstaunen der Meisten im Publicum. Ihre Erklärung finden diese Phänomena darin, daß Herr Capellmeister Reinecke vor einigen Tagen ganz in der Stille das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Dirigententhätigkeit beging und daß unser

Orchester, dem der Genannte nunmehr seit bereits 19 Jahren als Führer vorsteht, jenen erwähnten und inzwischen ruchbar gewordenen Umstand nicht so ohne alle und jede Beachtung lassen wollte und konnte. Dies vorausgeschickt, gehen wir nun zum Concerte selbst über und beginnen unsre Besprechung desselben mit der an der Spitze des Programm's stehenden Novität — der Ouverture zu Schiller's „Demetrius" von Jos. Rheinberger. Sie hat auf uns — bei beiläufig gesagt sehr befriedigender Wiedergabe — einen gemischten und darum nicht ganz vortheilhaften Eindruck hervorgebracht: günstig war derselbe insofern, als die gewiegte und leichtgestaltende Hand des Componisten durchweg sich geltend macht und als auch die Erfindung meist gewählt und charakteristisch ist; weniger günstig gestaltete sich der Eindruck dadurch, daß Herr Rheinberger in dem Bestreben, den Schiller'schen Tragödien-Stoff so viel wie möglich zu erschöpfen, in seine Ouverture mehr an Situationsschilderei hineingepackt hat, als Raum und Rahmen der Ouverturen-Gattung überhaupt verträgt, und dadurch ist die Form seines Werkes etwas ungefüge geworden und er hat vor lauter Berücksichtigung von Einzelheiten die Herrschaft über das Ganze verloren. Uebrigens war der Erfolg, welchen die Ouverture davontrug, ein ehrenvoller, wenn auch kein eigentlich durschlagender. — Ueber das Clavier-Concert des Herrn Grieg haben wir uns bereits früher nicht eben günstig auslassen können; es ist uns auch diesmal nicht schöner und besser erschienen, zumal da Herr Grieg nicht einmal pianistische Technik genug besitzt, um seinem Werke zu wenigstens äußerlichem Relief zu verhelfen. Wie dem nun auch sei und wie vielleicht gar mancher im Publicum die Nothwendigkeit von Herrn Grieg's Auftreten im Gewandhause nicht recht einsehen wollte — ein Succeß wurde ihm doch — allerdings mit einigem Ach und Krach — zurecht gemacht. — Frau Sachse-Hoffmeister, der Dresdner Sangesgast dieses Concertes, feierte mit der Oberon-Arie einen großen Triumph, der unseres Dafürhaltens vornehmlich in der Wucht und Macht ihrer hohen Töne begründet war. Da, wo sie diese ihre blendenden Eigenschaften nicht entfalten konnte und wo sie mehr das Herz sprechen lassen mußte — also in den Liedern — war die von ihr erzielte Wirkung eine viel geringere und der Applaus ein mehr der bloßen Courtoisie zu verdankender. — Der dritte Sologast des Abends, Herr Arnold Rosé, hatte mit dem Vortrag der Ernst'schen Othello-Fantasie spontansten, einhelligsten und rauschendsten Erfolg. Er verdiente ihn aber auch; denn es pulsirt in ihm ächtestes Violinvirtuosenblut und er — der, wie man uns sagt, erst Fünfzehnjährige — steht bereits auf einer Stufe der Ausbildung, die bei ungestörter Weiterentwickelung einen Geiger di primo cartello prognosticiren läßt.

Nicht schließen können wir unser Referat, ohne dem Orchester für seine überaus prächtige Executirung der Schumann'schen Sinfonie den wärmsten Dank auszusprechen.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Dresden, 3. Nov. Am 27. und 30. Oct. gaben zwei hiesige Pianisten: Sigismund Blumner, unter Mitwirkung des Hofopersängers Seidemann, im Hotel de Saxe, und Johannes Schubert, mit Fräulein Rosa Reinel, im Börsensaal ihre Concerte. Von den Vorträgen Herrn Blumner's wurden am beifälligsten aufgenommen: Gavotte und Bourrée eigner Composition, Scherzo (Hmoll) von Chopin und Stücke von Henselt. Die bedeutenden Stimmittel Herrn Seidemann's kamen in der Arie aus „Judas Maccabäus" von Händel voll zur Geltung, und zeigte er in einer Rossini'schen Arie (aus L'assedia di Corinto) gute Anlagen für den figurirten Gesang. Die Ungleichheit des mittleren und hohen Registers, sowie eine Neigung zum Tetoniren treten im Concertsaal noch mehr hervor als auf der Bühne. — Herr Schubert hat eine hübsche Technik, schönen weichen Anschlag und spielt musikalisch durchdacht. Besonders gelangen ihm ein sehr reizendes feines Stück (Sternennacht) von Draeseke und der „deutsche Walzer" von A. Rubinstein. Fräulein Reinel (Schülerin von Frau Marchesi) sang eine Arie aus „Rinaldo" und Lieder von Schubert und Schumann. Sie besitzt eine nicht umfangreiche, aber schöne, klangvolle Altstimme mit vortrefflich gebildetem Tonansatz. Eine wärmere Vortragsweise und wirksamere Textaussprache wird sich die junge Sängerin gewiß noch aneignen.

* Frankfurt a. M., 22. Oct. Der Name Clara Schumann war die Sonne, die über dem ersten Museumsconcert strahlte und demselben den Anstrich eines weihevollen, künstlerischen Festactes gab. Mozart's Dmoll-Concert, Romanze in Fisdur von Schumann und Fismoll-Capriccio von Mendelssohn bildeten die Vorträge, in denen die gefeierte Claviermeisterin wieder den ganzen Zauber ihres idealen Reproductionsvermögens zur Erscheinung gelangen ließ und das Auditorium zu lautester Bewunderung ihrer in unversiechbarer, jugendlicher Frische und Elasticität dastehenden Künstlerschaft hinriß. Den vocalen Theil des Concerts vertrat an Stelle des Herr Schott Herr Alvary, jetzt Hofopernsänger in Weimar, von früheren Leistungen bereits nicht übel beim hiesigen Publicum eingeführt. Der Sänger bewies in der Tenorarie aus „Euryanthe" und Liedern von Schubert und Schumann, daß er die Zeit nicht unbenutzt gelassen und namentlich hinsichtlich seiner Tonentfaltung und geistigen Regsamkeit im Vortrage wesentliche Fortschritte gemacht hat. Das Orchester stand sowohl in Beethoven's Egmont-Ouverture wie Schubert's Cdur-Sinfonie auf der Höhe seiner Aufgabe und machte in beiden Stücken seinem weitverbreiteten Ruhm alle Ehre. Die Kammermusikabende der Museumsgesellschaft haben ebenfalls ihren Anfang genommen und neben zwei Quartetten von Mozart und Beethoven, deren ersteres in seiner Wiedergabe die Krone des Abends bildete, einem neuen Clavierquintett in Cdur von Rheinberger zu seiner erstmaligen Vorführung verholfen. Das Werk, höchst schätzenswerth in seiner Factur, aber ungleich in seinem gedanklichen Inhalt, errang nur einen schwachen Erfolg. Die Executirung durch die Herren Wallenstein, Heermann und Genossen, war eine in jedem Betracht vorzügliche. Die Reihe der Virtuosenconcerte eröffnete der seit Kurzem am hiesigen Conservatorium als Lehrer installirte Pianist Herr Heymann vor einem sehr zahlreichen und beifallslustigen Publicum. Das technische Können Herrn Heymann's ist ein sehr bedeutendes, nach geistiger Seite hin dürfte sein Spiel jedoch noch manchen Läuterungsproceß durchzumachen haben, bevor es an die höchsten künstlerischen Aufgaben hinanreicht. Ein Clavierquartett des Concertgebers ging nicht ohne Beifall vorüber, sehr ansprechend gestalteten sich die Gesangsvorträge von Fräulein Jenny Hahn. — Im Stadttheater hat Frau Wilt ihre Gastspielthätigkeit wieder aufgenommen und zwar mit größtem Erfolge. Ihre zuletzt gesungene Rolle war die Recha in Halevy's „Jüdin".

* Breslau, 22. Oct. Nachdem schon vor einigen Wochen die Concertpräliminarien durch den Pianisten Herrn C. Sternberg, der sich namentlich um die Vor-

führung neuerer Claviermusik verdient machte, eingeleitet worden sind, ist die eigentliche Saison erst seit gestern, dem Beginn unserer unter Musikdirector Scholz's Leitung stehenden Abonnement-Concerte als eröffnet zu betrachten. Der treffliche Einfluß des Führers auf den ihm unterstehenden orchestralen Körper bewährte sich wieder zur Evidenz in Weber's Euryanthen-Ouverture, die wir kaum je schwungvoller und zündender vorgetragen gehört haben und Beethoven's Ddur-Symphonie, der eine bis in das kleinste Detail fein abgewogene Wiedergabe zu Theil wurde. Die dritte Orchesternummer des Abends, „Auf der Wacht" von Hiller, ein instrumentirtes vierhändiges Clavierstück aus seinem „Soldatenleben", ging ziemlich spurlos vorüber. Das virtuose Element war bei dem Pianisten Herrn Heymann aus Frankfurt a. M. bestens aufgehoben. Derselbe präsentirte sich in Chopin's Emoll-Concert und einigen Solostücken: Gmoll-Fuge von Bach-Liszt, Gavotte von Hiller und einer Ungarischen Rhapsodie von Liszt, nicht allein als Techniker hervorragendster Qualität, sondern auch als ein feinfühliger, verständnißvoller Musiker. Sein Erfolg war ein unbestrittener. Das Concert fand in den Räumen des neu erbauten Concerthauses statt, das sich auch bei dieser Gelegenheit in jeder Beziehung als zweckentsprechend erwies. Bei den Concerten stehen bleibend, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die in der Elisabeth-Kirche umgebaute Orgel ihrer Bestimmung übergeben worden ist und durch ein Kirchenconcert der Herren A. Fischer und Thoma celebrirt wurde. Die Singakademie bereitet für ihr erstes am 28. Oct. stattfindendes Concert Bruch's „Lied von der Glocke" vor. — Im Stadttheater herrscht anhaltend reges Leben. Aus der Reihe der in letzter Zeit gebotenen Aufführungen sei mit besonderem Nachdruck der Wiedergabe von „Figaro's Hochzeit" und „Fidelio" gedacht, zwei vorzüglich abgerundete Vorstellungen, in deren ersterer sich Frau Arnan (Gräfin), Fräulein Hasselt-Barth (Susanne) und Herr Hermany (Graf) großen Beifalls zu erfreuen hatten, während die Fidelio-Aufführung in ihrer durchweg tüchtigen Besetzung (Leonore — Frau Arnan, Florestan — Herr Schmidt-Herrmann) ein allgemein befriedigendes künstlerisches Facit ergab.

* Mainz, 15. Oct. Die seit Monatsfrist eröffnete Theatersaison hat im Bereiche der Oper bereits eine recht erfreuliche Thätigkeit aufzuweisen und damit den Beweis an die Hand gegeben, daß die Opernverhältnisse sich auch in diesem Winter auf einer soliden und gedeihlichen Basis bewegen werden. Als erster Tenorist ist Herr Scheidweiler vom Hoftheater in Darmstadt gewonnen, der über das Haupterforderniß eines solchen, eine schöne, klangvolle Stimme, in ausreichendem Maße verfügt und sich auch sonst als verständiger und schauspielerisch nicht übel gebildeter Sänger bewährte. Die diesmalige Coloratursängerin Frau Rosewald hat gegen ihre Vorgängerin einen schweren Stand, ihr musikalisch technisches Können ist recht achtungswerth, dagegen wollten sich ihre Stimmittel bisher nicht im besten Lichte präsentiren. Als vielversprechendes Talent documentirte sich eine jugendliche Gesangsnovize Fräulein Mary Müller, sowohl hinsichtlich ihrer gesanglichen Correctheit wie ihres anmuthigen, feinen Spiels; ihr Page in den „Hugenotten" war eine sehr ansprechende Leistung. Von weiteren Acquisitionen nennen wir den lyrischen Tenor Herrn Stender, den Tenorbuffo Herrn Hallégo, den Baßbuffo Herrn Sergentin und die Soubrette Fräulein Schletterer. Die vorjährigen beliebten Mitglieder Fräulein Geyer, die Herren Montada und v. Schmid sind uns auch für diesen Winter erhalten geblieben. Fräulein Minnie Hauk hat soeben ein sehr erfolgreiches Gastspiel absolvirt. Sie trat zweimal im „Barbier" und einmal im „Faust" und „Fliegenden Holländer" auf und entzückte das Publicum durch ihre außerordentliche Künstlerschaft in hohem Maße. In dem übermorgen stattfindenden ersten Sinfonieconcert wird Sarasate mitwirken und unter Anderem Bruch's zweites Violinconcert spielen.

* Triest, 16. Oct. In unserem Teatro Communale hat die erste der beiden seit einigen Tagen ziemlich pomphaft angekündigten Extra-Vorstellungen von Rossini's „Bar-

hier", mit Mlle. Donadio und Herrn Padilla als Haupt-stars stattgefunden. Zuvörderst ist zu sagen, daß der Zudrang des Publicums kein außerordentlicher war, ja daß das Theater nur halb gefüllt war. Vielleicht wird der Besuch bei der für nächsten Sonntag angesetzten zweiten Vorstellung sich günstiger gestalten. Die Donadio hat den ihr vorausgegangenen Ruf gerechtfertigt, aber Herr Padilla hat in keiner Weise durchgeschlagen und daß der Zahn der Zeit in bemerkbarer Weise an seiner Stimme genagt hat, konnte man sich nicht verhehlen. Der Tenor Angeli aus Paris war mittelmäßig, desgleichen der Buffo Caracciolo und der Bassist Wierzbitzki, und das ganze Zusammengehen der Oper endlich ließ viel zu wünschen übrig. Von unseren anderen Theatern ist zu sagen, daß sowohl im Politeamo wie in der Fenice Kunstreitergesellschaften ihr Wesen treiben, und daß in der Armonia die französische Truppe der Herren Rey und Guy mit ihren Operetten Geschäfte macht.

* Moskau, 3. Oct. Die russischen Opernvorstellungen (seit dem 7. Sept.) werden stark besucht; bis jetzt wurden gegeben Glinka's „Leben für den Czar" (3 Mal), Werstoffsky's „Askold's Grab", Glinka's „Rußlan und Ludmilla", Halevy's „Jüdin", Weber's „Freischütz", Gounod's „Faust" (je 1 Mal) und Verdi's „Aïda" (2 Mal). In der erstgenannten Glinka'schen Oper ließ sich mit gutem Beifall die Altistin Fräulein Papritz hören. Als Amneris debutirte mit durchschlagendem Erfolge Fräulein Raphaely-Machwitz. Glänzende, ja großartige Erfolge erzielte in Gounod's Gretchen Frau Verny, die sich am 30. Sept. hier zum ersten Male hören ließ. Auch als Aïda hat diese sympathische Bühnenerscheinung sehr gefallen. Auf den 8. Oct. ist das Auftreten des Fräulein Ludmilla Rajeffsky (aus Wien) angesetzt.

* New-York, 30. Sept. Max Maretzek's englisches Opernunternehmen in der Academy of Music hat in verflossener Woche mit des Genannten neuer Oper „Sleepy Hollow" begonnen und hat das Werk guten Erfolg gehabt, wenn man sich auch nicht verhehlen konnte, daß das Libretto (von Mr. Gayler verfaßt) eben kein Meisterwerk und namentlich zu weitschweifig ist und daß Maretzek's Musik nichts Neues bietet, im Gegentheil ziemlich viele und starke Reminiscenzen namentlich an ältere und neuere Italiener enthält. Gegeben wurde die Oper im Ganzen recht gut und ausgestattet war sie anständig. Nächsten Freitag soll Herr A. Blum, ein guter Bekannter der hiesigen Deutschen, in Lortzing's „Czar und Zimmermann" debutiren. — Im Fifth Avenue-Theater machte in Offenbach's „Périchole" Mlle. Paola Marié einen sehr günstigen Eindruck, weniger Herr Capoul, der viel zu hochtrabend und pathetisch in seiner Partie (der Straßensänger Piquillo) war. Demnächst soll Lecocq's „Giroflé" an die Reihe kommen. — Mapleson eröffnet seine Saison am 20. Oct. in der Academy of Music mit der „Traviata", in der die Gerster (und nicht die Ambré, wie ursprünglich bestimmt war) die „Violetta" singt. — Die Carlotta Patti-Concerte haben in Chickering Hall begonnen und überhaupt den hiesigen Concertreigen eröffnet. Carlotta giebt ihre bekannten Zwitschereien zum Besten, und ihre Neben-stars, der Violoncellist Demunck und der Pianist Henri Ketten, funkeln nach Kräften, desgleichen die Sterne dritter und vierter Größe, der Tenor Phelps und der Bariton Ciampi-Cellai. Nach hier absolvirten Concerten geht die Patti-Gesellschaft nach Californien (mit Aufenthalt jedoch in den bedeutenderen auf der Route liegenden Städten) und von da gegen Neujahr nach Australien. — Der Prospect der zweiten Saison der Chickering-Hall-Sinfonie-Concerte unter Herrn Carlberg's Direction liegt vor und verspricht viele Novitäten (darunter aber auch solche Sachen, die nur für hier neu sind, z. B. Hugo Ulrich's „Symphonie triomphale" und Meyerbeer's ganze Struensee-Musik). Auch die unter Damrosch's Leitung stehenden Sinfonie- und Oratorien-Concerte in Steinway Hall haben sich bereits für Mitte November annoncirt.

* Eine Reihe interessanter Mittheilungen über die Centraltheateragentur in Mailand und über das Scalatheater daselbst giebt der englische Consul Conaghi in seinem soeben publicirten Jahresberichte. Man hat berechnet, daß das in einem Jahre für Theaterinteressen in Mailand verwendete und circulirende Capital den Betrag von 6 Millionen Lire überschreitet, und da dasselbe im Jahre mehrmals tournirt werden kann, dürfte der direct anwachsende Gewinn sich auf 1 Million belaufen, während der für die Stadt selbst resultirende indirecte Gewinn sich beiläufig auf das Doppelte stellen dürfte. Mailand hat 32 Haupttheateragentien, bei welchen die Künstler für die Theater in Rom, Neapel, Turin, Florenz u. s. w., sowie für erste Häuser in Europa, Indien, die britischen Colonien, Aegypten, Nord- und Südamerika engagirt werden. Während der Saison 1875/76 wurden bei diesen Agentien die Engagements für 723 Chorsänger abgeschlossen (520 männliche und 203 weibliche), von denen 18 für Coventgarden, 18 für Drurylane und 10 für andere Theater der britischen Inseln bestimmt waren. Die Zahl der durchschnittlich jährlich bei den Mailänder Theateragentien nur für italienische Theater engagirten Musiker belief sich auf 420; wenn man hierzu diejenigen rechnet, welche für ausländische Theater und für die verschiedenen Curorte in Italien gesucht waren, so würde die Gesammtzahl nicht unter 1000 zu beziffern sein. Die mit den Theatern in Verbindung stehenden, in Mailand etablirten Geschäfte belaufen sich auf ungefähr 85. Die Manufactur der Seidentricots bildet einen wichtigen Geschäftszweig. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Geschäftshäuser nahezu 1000 Arbeiter beschäftigen. Die größeren Firmen, mit Ausnahme jener, welche specielle Artikel erzeugten, sind nicht ausschließend für Theaterzwecke beschäftigt. Die „Sartoria Lamperoni", die gegenwärtig dem Scalatheater zugetheilt ist, giebt für Stoffe und Löhne jährlich ungefähr 400,000 Lire aus und beschäftigt zwei Färbereien continuirlich. Einen bedeutenden Theil der Schneiderarbeiten für Theater bilden die ausländischen Bestellungen, welche hauptsächlich durch die Stadttheateragentien vermittelt werden. Mailand besitzt 7 Musikalienhandlungen, welche 360 Personen beschäftigen, 14 Musik- und Theaterjournale, 13 Tanzmeister und -Meisterinnen, während 16 Balletmeister und Balletcompositeure ihren bleibenden Aufenthalt in dieser Stadt haben. Die jährlichen Engagements von Balletmeistern, Mimikern und Ballettänzern (männliche und weibliche) belaufen sich für Italien und das Ausland auf 500. An der Singschule für weiblichen Chorgesang, welche zum Scalatheater gehört und von der Municipalität erhalten wird, wurden zwischen den Jahren 1864 und 1865 158 Schülerinnen aufgenommen.

* Es ist alles vorhanden drüben, nur keine Textbücher! Die New-Yorker Zeitungen enthalten Folgendes:

„(Eingesandt.)

New-York, den 1. Oct. 1879.

Da wir jetzt zwei sehr gute deutsche Theater in unserer Stadt haben, ließe sich da nicht den Directionen derselben empfehlen, an der Casse oder am Eingange Textbücher, sowohl in deutscher, als auch verbunden damit in englischer Sprache (letzteres für Amerikaner, welche der deutschen Sprache nicht ganz mächtig sind) zum Verkaufe zu halten?

Es ist jetzt unmöglich, derartige Bücher zn erlangen, ausgenommen an einigen abgelegenen Orten, und selbst dann ohne englische Uebersetzung.

Würde ein derartiges Verfahren nicht viele Fremde ziehen, welche jetzt nicht wagen, ohne jede Unterstützung die deutschen Kunststätten zu besuchen?

Ein Fremder."

* In Wien ist der Pachtvertrag zwischen den Eigenthümern des Theaters an der Wien und dem Director Herrn Steiner auf weitere drei Jahre erneuert worden.

* Die diesjährigen Conservatoire-Concerte zu Paris werden am 30. Nov. ihren Anfang nehmen. In's Repertoire aufgenommen ist Schumann's Cdur-Sinfonie, die einzige dieses Meisters, welche in den Conservatoire-Concerten noch nicht gespielt worden ist.

* Die diesjährigen Concerte der Philharmonic Society zu London werden wiederum den Dr. Wylde zum alleinigen Dirigenten haben. Herr Ganz, der mit ihm an der Spitze der Gesellschaft stand, hat sich von derselben getrennt und gründet ein anderes Unternehmen unter dem Titel „Mr. Ganz's Orchestral Concerts."

* In Antwerpen wird am 4. Nov. im Local der Société royale d'Harmonie ein großes Concert stattfinden, welches ausschließlich Compositionen von Gounod bringen und von demselben in Person dirigirt werden wird. Programm: Religiöser Marsch; Messe du Sacré-Coeur; Meditation für Violine, Orchester und Chor; Entr'act aus „Philemon et Baucis"; „Par une belle nuit", Duett; Andante (unedirt) und „Marche funèbre d'une Marionette"; „Le Vallon" (Lied); dritter Act aus „Sappho" und Finale des ersten Actes aus derselben Oper. Executirende 600 Personen. Solisten: die Damen Biemans, de Give Ledelier und S. S., Herr Duchesne aus Paris (Tenor), Herr Bonhivers (Bariton).

* In Löwen wurde neulich gelegentlich der Eröffnung der Vorlesungen an der katholischen Universität eine Messe von der Composition des Herrn Reyns, Kathedralcapellmeister zu Brügge, mit großem Erfolg aufgeführt.

* Aus München schreibt man uns: Kirchen- und Orgelconcerte gehören in München immerhin zu den Seltenheiten, wir dürfen daher Herrn Oberlehrer Grell Dank sagen, einen derartigen Genuß verschafft zu haben; am 22. Oct. veranstaltete derselbe vor einen äußerst gediegenen musikalischen Zuhörerkreis in der neuen protestant. Kirche ein Orgelconcert mit Compositionen von Bach, Herzog und Rheinberger, welche Herr Grell mit Meisterschaft und Verständniß ausführte. Unterstützt wurde der Concertgeber durch die Damen Frau Gutleben und Fräulein Tribelhorn, welche geistliche Gesänge von R. Franz, Frank und Martini zum Vortrage brachten, von letzterem bekamen wir den 86. Psalm mit obligater Violine (Fräulein Brehm) zu hören.

* Das Programm der Aufführung am Allerseelentag im Hofoperntheater in Wien ist folgendes: 1. Ouverture zu Athalia von Mendelssohn; 2. Deutsches Requiem von Brahms, dirigirt vom Componisten; 3. Eroica von Beethoven.

* Die aus 14 Personen bestehende ungarische Capelle Daraz Miska veranstaltete im kleinen Saale der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien am 28. und 30. Oct. Concerte.

* Man geht damit um, die Musikschule zu Antwerpen in ein Conserratorium umzuwandeln, das neue Institut, unter Leitung Pierre Benoit's stehend, würde unter allen Umständen den vlämischen Charakter der alten Anstalt beibehalten.

* Der ehemalige Sänger an der Großen Oper zu Paris, Bonnehée, ist zum Nachfolger Roger's am Conservatorium daselbst ernannt worden.

* In Wien feierte Herr Emil Titl am 26. Oct. sein 50jähriges Tonkünstler-Jubiläum und den 70. Geburtstag. 20 Jahre alt, componirte Titl die Oper „Die Burgfrau", welche in Brünn und Olmütz mit großem Beifalle zur Aufführung kam. Während seiner vieljährigen Thätigkeit als Militär-Capellmeister und als Capellmeister der Theater an der Wien, in der Josefstadt und im Burgtheater hatte er über 300 Tonwerke geschaffen. Seit 1870 in Pensionsstand versetzt, beschäftigte sich Titl mit Unterricht in der Musik-Theorie und ist Professor an der Orgelschule des Wiener Cäcilien-Vereins.

* Das Denkmal für Robert Schumann, für welches der Reinertrag, der im Jahre 1873 für den Componisten in Bonn abgehaltenen musikalischen Gedächtnißfeier bestimmt wurde, ist soeben vollendet worden und aus Carrara, dem Platze seiner künstlerischen Darstellung, in Bonn eingetroffen. Mit der Aufstellung desselben auf dem Bonner Friedhofe, wo die irdischen Ueberreste des großen Todten ruhen, wird man jedoch bis zum nächsten Frühjahre warten, da der jetzige Zeitpunct für eine entsprechende Enthüllungsfeierlichkeit nicht günstig gewählt wäre. Mit der Ausführung des Denkmals hat sich der Bildhauer Professor Donndorf ein neues Blatt in seinen Ruhmeskranz gewunden und damit ein würdiges Seitenstück zu seinem Freiligrath-Denkmal in Cannstadt und dem Düsseldorfer Cornelius-Denkmal geschaffen. Das Denkmal ist ganz aus weißem Marmor gefertigt und besitzt eine Höhe von etwas über 4 Meter und eine Breite von 2 Meter. Auf mächtigem Sockel ruht der flache, mit geschmackvoller Ornamentik umgebene Gedenkstein, an dessen oberer Fläche Schumann's colossales Medaillonportrait, von einem mit ausgespannten Flügeln nach oben strebenden Schwan getragen, angebracht ist. Darunter befinden sich die Worte: Robert Schumann. Am Sockel befindet sich eine echt deutsche, ideal gehaltene Frauengestalt, des Meisters Muse darstellend und auf den ersten Blick die Gesichtszüge der jugendlichen Clara Wieck verrathend. Das ausdrucksvolle Haupt zu dem Bilde emporgehoben, hat sie die linke Hand, deren Finger ein aufgerolltes Notenblatt umspannen, auf eine Leyer gestützt, während die im Schooße ruhende Rechte einen Lorbeerkranz hält. Auf den Postamenten zu beiden Seiten des Denkmals sitzen zwei geflügelte Genien, die singende Psyche und den musicirenden Amor repräsentirend. Sämmtliche Figuren, aus hellerem Marmor angefertigt, als die Architectur, sind etwas über lebensgroß, so daß sie im Freien eine lebensgroße Wirkung ausüben. Der Riesenkopf Schumann's, in blendendster Weiße gehalten, hebt sich außerordentlich schön von dem Uebrigen ab. Der Eindruck des ganzen Kunstwerkes ist ein ungemein stimmungsvoller und harmonischer und wird dasselbe unzweifelhaft die schönste Zierde des an bedeutenden Monumenten reichen Bonner Friedhofes bilden.

* Die Vice-Präsidenten der fünf von Baron Taylor gegründeten Associationen, sowie die Vollstrecker von des Verstorbenen Testament, haben die Initiative einer Subscription behufs Errichtung eines Denkmals für den genannten Philanthropen ergriffen.

* Frau Wittwe Erard zu Paris hat der Großen Oper daselbst ein Piano zum Geschenk gemacht, das ehemals Eigenthum Spontini's war und dessen Kasten ein wahres Meisterstück der Kunsttischlerei ist.

* Aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier des Mannheimer Theaters wurde dem artistischen Director desselben, Herrn Hofrath Dr. Werther, vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen, und vom Großherzog von Hessen das Ritterkreuz erster Classe des Philipps-Ordens verliehen.

* Der belgische Componist Fauconnier hat den Leopold-Orden erhalten.

---

* In Paris starb der ehemalige Sänger und Director mehrerer Provinztheater Coulon, Bruder des bekannten Pariser Sängers.

* Zu Chicago starb Arthur J. Creswold, einer der renommirtesten Musiker Amerikas.

* In London starb die Gesanglehrerin Lisa Walton, Schülerin von G. Garcia und erst 22 Jahre alt.

* Zu Antwerpen starb am 23. Sept. Isaac Van Gelder, geboren zu Rotterdam den 4. März 1793, ehedem langjähriger Violoncellist am Theaterorchester im Haag und darauf in Antwerpen lebend.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

19. Oct. Maccabäer v. Rubinstein.
20. Oct. Freischütz v. Weber.
21. Oct Euryanthe v. Weber.
22. Oct. Feldlager in Schlesien v. Meyerbeer.
23. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
24. Oct. Hübsche Mädchen von Gent, Ballet.
25. Oct. Lustige Weiber von Nicolai.
26. Oct. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
27. Oct. Genoveva v. Schumann.
28. Oct. Satanella, Ballet.
29. Oct. Fidelio v. Beethoven.
30. Oct. Iphigenie auf Tauris v. Gluck.
31. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
1. Nov. Violetta v. Verdi.
2. Nov. Jüdin v. Halevy.

Wien.
26. Oct. Der häusliche Krieg v. Schubert. Hierauf: Dyellah, Ballet.
27. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
28. Oct. Idomeneus v. Mozart.
29. Oct. Philemon und Baucis v. Gounod. Dyellah, Ballet.
30. Oct. Sicilanische Vesper. Im 3. Act: „Die vier Jahreszeiten" (Ballet).
1. Nov. Idomeneus v. Mozart.
2. Nov. Robert v. Meyerbeer.
4. Nov. Philemon und Baucis v. Gounod. Hierauf: Dyellah, Ballet.
5. Nov. Favoritin v. Donizetti.
6. Nov. Königin von Saba von Goldmark.
7. Nov. Hugenotten v. Meyerbeer.
8. Nov. Carmen von Bizet.
9. Nov. Walküre v. Wagner.

Cassel.
K. Hoftheater.

1. Oct. Freischütz v. Weber.
4. u. 16. Oct. Antigone v. Mendelssohn.
5. Oct. Aïda von Verdi.
8. u. 29. Oct. Weisse Frau von Boieldieu.
12. Oct. Oberon v. Weber.
14. Oct. Aennchen von Tharau v. Hofmann.
19. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
22. Oct. Orpheus und Eurydice v. Gluck.
25. Oct. Iphigenie in Aulis von Gluck.
28. Oct. Iphigenie auf Tauris v. Gluck.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

5. Oct. Tannhäuser v. Wagner
9. Oct. Regimentstochter v. Donizetti.
12. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
15. Oct. Stumme v. Auber.
19. Oct. Margarethe v. Gounod.
26. Oct. Afrikanerin v. Meyerbeer.
29. Oct. Lucia v. Donizetti.

Weimar.
Grossh. Hoftheater.

1. Oct. Nachtlager v. Kreutzer.
3. Oct. Wilhelm Tell v. Rossini.
5. Oct. Undine v. Lortzing.
8. Oct. Maurer und Schlosser v. Auber.
12. Oct. Oberon v. Weber.
15. Oct. Figaro's Hochzeit von Mozart.
19. Oct. Der Widerspänstigen Zähmung von Götz.
22. Oct. (Neu einst.) Der Blitz v. Halevy.
26. Oct. Troubadour v. Verdi.
29. Oct. Stradella v. Flotow.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. Oct. Teufels Antheil v. Auber.
2. u. 5. Oct. Afrikanerin von Meyerbeer.
7. Oct. Undine v. Lortzing.
9. u. 12. Oct. Robert v. Meyerbeer.
11. Oct. Figaros Hochzeit von Mozart.
14. Oct. Goldenes Kreuz v. Brüll.
15., 26. u. 30. Oct. Troubadour v. Verdi.
17. Oct. Norma v. Bellini.
19. u. 23. Oct. Jüdin v. Halevy.
22. Oct. Nachtlager v. Kreutzer.
28. Oct. Don Juan v. Mozart.

Concertrevue.

Berlin.

27. Oct. Geistl. Concert d. kgl. Domchors unt. Mitw. d. HHrn. Schwantzer, Hauptstein und Schnell. Stabat mater 2chörig v. Palestrina. Canzone f. Orgel von S. Bach. Peccavi für Alt, Ten. u. Bass v. Caldara. Recitativ-Arie a. Messias v. Händel. Der Trost von Israel 5stimmig v. Eccard. Motette 2chörig v. S. Bach. Arie aus Paulus von Mendelssohn. Benedictus (aus d. 16stimm. Messe) v. E. Grell. Crucifixus 6stimm. v. Richter.
29. Oct. Sinfonie-Concert d. Hrn. Bilse. Ouverture Coriolan von Beethoven. Scherzo v. Mendelssohn. Prélude du déluge v. Saint-Saëns. Violinsolo (Hr. Ysaye). Ciaconna Dmoll von Bach-Abert. Ländliche Hochzeit, Sinfonie von Goldmark. Chor a. Lohengrin v. Wagner. Aufforderung zum Tanz von Weber. Marsch a. Tannhäuser von Wagner.

Breslau.

21. Oct. 1. Abonnement-Concert unt. Leit. d. Hrn. B. Scholz. Ouverture Euryanthe v. Weber. Clavierconcert Emoll v. Chopin (Hr. Heymann). „Auf der Wacht" v. Hiller. Claviersoli: Orgelfantasie und Fuge Gmoll von Bach-Liszt, Gavotte v. Hiller, Ungarische Rhapsodie No. 2 v. Liszt (Hr. Heymann). Zweite Sinfonie Ddur v. Beethoven.

Leipzig.

30. Oct. 4. Gewandhaus-Concert. Ouverture zu Demetrius von Rheinberger. Scene u. Arie a Oberon v. Weber (Fr. Sachse-Hoffmeister). Concert f. Pfte. comp. u. vorg. v. Hrn. Grieg. Lieder mit Pfte.: Du bist die Ruh' v. Schubert, Frühlingslied v. Mendelssohn. Fantasie für Viol. üb. Othello v. H. W. Ernst (Herr Rose). Sinfonie in Bdur v. Schumann.

London.

18. Oct. Saturday Concert. Symphony in E flat by Haydn. Scena „Ocean, thou mighty monster" Oberon by Weber (Miss Annie Marriott). Concerto for Pianoforte and Orchestra in A Op. 54 by Schumann (Pianoforte Mme. Montigny-Remaury). Aria „Se il rigor" La Ebrea by Halévy (Signor Foli). Scherzo for Orchestra by Mackenzie. Duet „Se la vita" Semiramide by Rossini (Miss Annie Marriott and Signor Foli). Solos for Pianoforte: Danse Pompeuse by Cellier, Scherzo from Concerto No. 2 in G minor by Saint-Saëns (Mme. Montigny-Remaury. Concert-Ouverture „Melusina" by Mendelssohn.
25. Oct. 4. Saturday Concert. Symphony in C by Schumann. Recit. and Aria O zittre nicht a. Zauberflöte v. Mozart (Mme. Schuch-Proska). Allegro con Brio, for Violin and Orchestra in C major by Beethoven (Mr. Carrodus). Gavotte Mignon by Ambr. Thomas. Air Titania, a. Mignon by A. Thomas (Mme. Schuch-Proska). Romance and Rondo from Violin Concerto in A minor by Molique (Mr. Carrodus). Dance of the Hours, Ballabile, from La Gioconda by A. Ponchielli.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Frau, in Russland.
Campobella in Paris.
Capoul in Newyork.
Essipoff, Annette, in d. Schweiz.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Gounod in Antwerpen.
Gouvy in Leipzig.
Grieg in Leipzig.
Hauk, Minnie, in Baden-Baden.
Lasalle in Madrid.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Wien.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Pesth.
Montigny-Remaury in London.
Nicolini in Berlin.
Niemann in Berlin.
Nilsson in Madrid.
Padilla in Berlin.
Patti, Adeline, in Berlin.
Popper in Leipzig.
Reszké, Mlle. de, in Madrid.
Rubinstein, A., in Hamburg.
Sachse-Hoffmeister, Frau, in Leipzig.
Sarasate in Elberfeld.
Schuch, Frau, in London.
Verdi in Busseto.
Wachtel in Würzburg.
Wilt, Marie, in Frankfurt a. M.

Walzer für 1 Finger.

Musikalischer Scherz

für Pianoforte componirt von

CARL MEYER.

Op. 28. (Zweites Tausend seit 20 Tagen abgesetzt.) **60 Pf.**

Der Walzer ist **originell** und **fein komisch gehalten**, leicht ausführbar und vor allem **wirksam.** Die Titelvignette **brillant** und **humoristisch.** Die billigste Versendung geschieht **gegen Einsendung von Briefmarken**, worauf der Walzer franco Kreuzband erfolgt.

Verzeichnisse von Unterrichtswerken, 4händiger Musik, Tänzen und Liedern werden gratis zugefügt.

Verlag von **Carl Simon,** Berlin W., Friedrichstr. 58.

In meinem Verlage erschienen folgende

Zweistimmige Chorgesänge

mit Pianoforte-Begleitung.

Sämmtlich in Partitur und ausgesetzten Singstimmen.

Abt, Franz, Op. 444. **Sechs leichte Duette** für Sopran und Alt. Heft I. 2 *M.* 80 *Pf.* Heft II. 2 *M.*

Bruch, Max, Op. 6. Heft II. **Drei zweistimmige Gesänge.** 1 *M.* 50 *Pf.*

Hiller, Ferd., Op. 164. **Sechs zweistimmige Gesänge.** Heft I. 2 *M.* 80 *Pf.* Heft II. 3 *M.* 0 *Pf.*

Jadassohn, S., Op. 43. **Der 13. Psalm** für Sopran und Alt. 1 *M.* 25 *Pf.*

Köllner, E., Op. 32. **Acht leichte Duette** für Sopran und Alt. Heft I. 2 *M.* Heft II. 2 *M.* 50 *Pf.*

Lichner, Heinrich, Op. 70. **Sechs leichte Duette** für Sopran und Alt, zum Gebrauch beim Gesangunterricht an höheren Töchterschulen. 3 *M.* 25 *Pf.*

Thoma, Rudolf, Op. 37. **Acht Gesänge** für Sopran und Alt. 4 *M.*

Winterberger, Alexander, Op. 55, No. 3. **Der Fischer,** Romanze für Sopran und Alt. Partitur und Stimmen. 1 *M.* 10 *Pf.*

Singstimmen sind in **jeder beliebigen Anzahl einzeln** für je 15 bis 50 *Pf.* zu haben.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(R. Linnemann.)

Im unterzeichneten Verlage erschien:

Sonate für Pianoforte und Violine von **B. H. Gebhardt.**
Preis 4 *M.* netto.

Leyden beim Componisten. ***Rotterdam*** *G. Alsbach & Co.*
Mainz, B. Schott's Söhne. **London,** Schott & Co. **Paris,** Maison Schott.
Brüssel, Schott Frères.

Die im dritten Gewandhausconcerte in Leipzig mit grossem Beifall aufgenommene und Da capo verlangte:

Gavotte

für

Violoncell und Clavier

von

David Popper.

Op. 24. **Pr. M. 3. —.**

erschien vor Kurzem in meinem Verlage.

Demnächst erscheint:

Concert

Emoll

für Violoncell und Orchester oder Clavier

Op. 25

von

David Popper,

welches in demselben Concerte gespielt, sich gleichfalls grossen Beifall errang.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Neue Compositionen

von

Heinrich Hofmann.

Op. 39. **„Steppenbilder."** Drei Charakterstücke nach russischen Volksweisen. Für Violine mit Clavier zum Concertvortrag frei bearbeitet von **Franz Ries.** 4 *M.*

Daraus einzeln: No. 2. **Russische Romanze** f. Viol. m. Pfte. 1 *M.*
Dieselbe f. Violoncell v. F. Grützmacher. 1 *M.*

Op. 47. **„Im Sommer".** Drei Lieder für gemischten Chor. Partitur und Stimmen. 5 *M.*

Einzelne Chorstimmen à 70 *Pf.*

Op. 48. **Romanze** für Violoncell mit Begleitung d. Pfte. 2 *M.* 50 *Pf.*

Dresden, Verlag von **F. Ries.**

Kataloge der Edition Steingräber

durch jede Musikalienhandlung gratis und franco.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Opern von Anton Rubinstein.

	M. Pf.
Der Dämon. Phantastische Oper in 3 Acten. Nach dem Russischen von *Alfred Offermann.* Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten	15 —
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen.	25 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen.	10 —
Balletmusik für Orchester aus der Oper „Der Dämon". Für den Concertvortrag eingerichtet.	
Partitur	7 50
Orchesterstimmen	10 50
Für Pianoforte solo. Complet	2 50
Einzeln: No. 1, 2 à	1 50
Für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt v. **R. Kleinmichel.** Complet	4 —
Einzeln: No. 1	2 50
No. 2	2 —
Feramors. (Lalla Roukh.) Lyrische Oper in drei Aufzügen nach Thomas Moore's Gedicht v. *Julius Rodenberg.* Neue Ausg. Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen von **R. Kleinmichel**	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel**	10 —
Balletmusik und Hochzeitszug für Orchester aus der Oper „Feramors". Für den Concertvortrag eingerichtet.	
Partitur	9 —
Orchesterstimmen	18 —
Für Pianoforte solo. Complet	3 50
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1 —
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1 50
No. 3. Bajaderentanz II.	1 —
No. 4. Hochzeitszug	1 —
Für Pianoforte zu 4 Händen arrang. von **R. Kleinmichel.** Complet	6 —
Einzeln: No. 1. Bajaderentanz I.	1 50
No. 2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir	1 50
No. 3. Bajaderentanz II.	1 50
No. 4. Hochzeitszug	1 50
Die Kinder der Haide. Oper in vier Aufzügen. Text frei nach *Carl Beck*'s poetischer Erzählung „Janko".	
Partitur.	
Vollständiges Textbuch.	
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.	
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen.	
Nero. Oper in 4 Acten von *Jules Barbier.* Partitur.	
Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten	20 —
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen.	12 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Gustav Fischer** in **Jena.**

Vor Kurzem erschien:

Akustische Untersuchungen

von

W. Preyer

o. ö. Professor der Physiologie und Director des physiologischen Instituts der Universität Jena.

Mit 2 Tafeln. — Preis: 2 Mark 80 Pfge.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 60. Leipzig, November. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Stabat mater

pour trois voix principales (Soprano, Alto, Tenor), Choeur et Orchestre

par

Théodore Gouvy.

Op. 65.

Partition d'Orchestre . . Pr. 10 *M.* | Parties de Choeur . . . Pr. 3 *M.*
Parties d'Orchestre. . . Pr. 15 *M.* | Parties de Soli . . . . Pr. 3 *M.*
Partition Chant et Piano Pr. 5 *M.*

Leipzic, chez Bartholf Senff.

Die heilige Mutter am Fuße des Kreuzes ist ein Bild des Schmerzes, in welchem aller Schmerz der Menschheit aufgeht: was der gekreuzigte Sohn für Alle litt, leidet auch die Seele der Gebenedeiten, und nur das innere Schauen des Paradieses, in welchem die Schmerzen aller Frommen zu seligen Freuden werden, gewährt schon hier tröstende und erhebende Versöhnung. — Das ist so hochreligiös als tiefmenschlich und erklärt, daß jenes Bild in immer neuerstandenen und ferner erstehenden Bildern unsterblich ist, wie der Schmerz der Madonna selber, welchen im Kunstwerke nachzuempfinden man nicht Katholik, sondern nur Mensch zu sein braucht. Oder wäre dem nicht so? Haben doch seit jeher alle, noch so verschiedene Glaubensbekenner im Cultus der Kunst sich geeinigt; haben doch schon immer christliche und israelitische, katholische und protestantische Sänger mit Begeisterung im gemeinsamen Chore ausgeführt, was specifisch christ-

lichen oder israelitischen, katholischen oder protestantischen Stoffes war! Die Poesie ist das Meer, in welchem zuletzt alle Religionen münden.

Die Entstehung des Gedichtes „Stabat mater dolorosa juxta crucem" — „Stand Maria voller Schmerzen an dem Kreuze" — hat ihre eigenthümliche wenig bekannte Geschichte. Im dreizehnten Jahrhundert soll zu Todi ein gelehrter Mann, Jacobus de Benedictis, seine inniggeliebte junge Gattin durch ein plötzliches furchtbares Ereigniß, Zusammenstürzen eines Festsaales, verloren haben; halb wahnsinnig vor Schmerz haßte er alle irdischen Freuden, er durchzog, in Lumpen gehüllt, Italien und trat endlich in ein Kloster, wo er sein Wehe in Hymnendichtungen heiligte, zu denen auch das „Stabat mater" (das man irrigerweise einem Papste zuschreibt) gehörte. Das Gedicht, im Mönchslatein und in dreizeiliger Form geschrieben, athmet eine so vertiefte Frömmigkeit, wie sie uns unmittelbar anzieht und mitfühlen machen muß; aber, wunderbar genug, es kommen Verse darin vor, denen man anzumerken glauben könnte, die in den Gefilden der Seligen schwebende Gattin und die heilige Madonna schwimmen vor dem innern Auge des Dichters in Einer Vision zusammen: die irdische Liebe und die überirdische erfüllen das Herz des der Welt Entsagenden wie ein und das nämliche Gefühl. Vielleicht wird eben dadurch der Gegenstand dem naiven Betenden nur noch näher gerückt und populärer gemacht. Das Gedicht soll mancherlei Veränderungen erfahren haben, doch scheint der erwähnte persönliche Zug in dem schrecklichen Erlebniß des Dichters begründet werden zu können.

Gouvy, der Componist des neuesten „Stabat mater", vermag ebensowenig wie gegenwärtig irgend ein Anderer, sich in die volle Tiefe des Inhalts zu versenken; sollen wir offen sein, so sagen wir, daß die Intensität der Empfindung, die Glaubenswahrheit und die Gluth der Anbetung im Gedichte noch kein Tondichter wiedergegeben hat. Den Schmerz der Madonna, wie ihn die Inbrunst des dichtend mitfühlenden Beters aufnimmt, in gleicher Art nachzuempfinden, bleibt, vollends für die Componisten unserer Zeit, immer nur ein Nachempfinden: ohne es zu wollen und zu wissen, denkt ein moderner Musiker bei einer geistlichen Composition wohl ebensoviel an den Concertsaal, als an die Kirche. — Aber auch unter diesem Verhältnisse, das ja auch eine ihm entsprechende Zuhörerschaft voraussetzt, kann man etwas Schönes und wahr Empfundenes schaffen; denn sind wir zwar „moderne" Menschen, so sind wir doch auch moderne „Menschen", die Herzen für das Heilige haben, deren religiöse Gefühlsweise auch ihr Recht hat, und, was wichtig ist, die den der Gegenwart angehörigen Componisten leicht verstehen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ist das „Stabat mater" unseres Zeitgenossen Gouvy als ein relativ hochzustellendes Werk zu bezeichnen; denn so tief unsere heutige Auffassung und Empfindung religiöser Poesie überhaupt zu bringen vermag, so tief ist auch der Componist gedrungen. Sollen wir es mit andern von Zeit zu Zeit aufgeführten Compositionen desselben Textes vergleichen, so fällt zunächst das „Stabat mater" von Palestrina, als eine nicht mehr aufgeführte und unserer Gefühlsweise sehr fern liegende Musik fort, dasjenige von Pergolesi mit seiner innigweichen Empfindung und mit seiner Schönheit des vocalen Satzes erweiset sich nachgerade als zu monoton für öffentliche Aufführungen:

es ist von eng-klösterlicher Natur und demgemäß nur an seinem Orte passend, mehr als irgend ein anderes. Das Gegenstück dazu ist Rossini's „Stabat mater“: es gehört in's Theater, oder milder, in den Concertsaal, wo es, wenn möglich, mit Opernsängern besetzt werden sollte; in der Kirche wird es lediglich Concertstück. Danach erscheint uns nun Gouvy's Stabat mater als ein zeitgemäßes Werk, insofern es sich für Kirche wie für Concert gleich gut eignet und diese Doppelseitigkeit keinem anderen uns bekannten Stabat mater eigen ist. Gouvy, ein 1822 im Elsaß geborener talentreicher und gebildeter Musiker, im Besitz von sehr günstig gemischten deutsch-französischen künstlerischen Qualitäten, hat das Gefühl für den katholisch-kirchlichen Ritus und für die kernfeste deutsche Musikform, um ein passendes Stabat mater zugleich für eine fromme Gemeinde und für die Menschheit zu schaffen: er singt aus kirchlicher Stimmung heraus und ergießt seine Musik in einen soliden Satz, der dem Musiker zusagt und dem Laien faßlich ist. Der asketische Zug in der Dichtung kommt nur sehr milde zum Ausdruck und der stechende Schmerz darin geht in schöner Form auf, wird aber deßhalb nicht indifferent, sondern immer noch mit Wärme zum Ausdruck gebracht. Der Stil des ganzen Werkes ist ein gleichmäßiger und reiner, der kirchlichen Weise angemessener, homophon und mäßig figurirt, je nach der Natur des Textes, dabei kirchlicher, als z. B. die Psalmen von Mendelssohn. Von diesen sagte Moritz Hauptmann treffend, sie seien zur besten Kirchenmusik unserer Zeit zu zählen, doch unsere Zeit sei für Kirchenmusik nicht die beste; der Verewigte würde gewiß für das Gouvy'sche Stabat mater ein Wort des Lobes finden; denn, wie wir es an Mendelssohn loben müssen, daß er keine Scheinheiligkeit in seiner Kirchenmusik trieb, sondern sang, wie es ihm einkam, gleichviel ob zu weltlich oder nicht, so finden wir's auch in Gouvy's Werke gut, daß er darin keine peinliche Kirchenstilstudie trieb, welche die Herzen kalt läßt und den musikalischen Kopf in eine Sache hineinzieht, die ihn nicht angeht, jedenfalls aber der Zuhörerschaft Langeweile bereitet.

Es sei noch gesagt, daß Gouvy die Singstimmen zwar nicht wie ein prädestinirter Vocalcomponist, aber auch nicht wie ein rücksichtloser Instrumentist behandelt: sie halten sich in natürlicher Lage, lassen sich fast überall willig singen und machen guten Zusammenklang. An einzelnen Stellen erinnert die lateinische Declamation an die französische Sprachbehandlung, leichte und betonte Silben betreffend. — Die Orchesterpartie ist in einer der vocalen Wirkung sehr günstigen Weise behandelt, unterstützend und zugleich hebend für die Sängerschaft und namentlich die Contraste des Weichen und Heftigen in der Empfindung günstig effectuiren helfend.

Der Text ist der Partitur vorangedruckt, lateinisch (wie er ausschließlich unter den Noten steht) und daneben deutsch in gleichem Versmaß. Möge das Gouvy'sche „Stabat mater“ von allen Gesangvereinen berücksichtigt werden; es bildet eine Bereicherung des religiösen chorischen Repertoires.

L. Köhler.

Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 6. November 1879.

Das Lied von der Glocke. Gedicht von Schiller. Für Soli, Chor und Orchester componirt von Max Bruch. (Zum ersten Male.) Die Soli gesungen von Frau Melitta Otto-Alvsleben, Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin, Fräulein Auguste Hohenschild aus Berlin und den Herren Dr. Gunz, Königl. Hof-Opernsänger aus Hannover, und Standigl, Großherzogl. Hof-Opernsänger aus Carlsruhe. Die Chöre gesungen von Mitgliedern der Sing-Akademie und des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli.

Für das Wagniß, Schiller's unsterbliches Gedicht, „Das Lied von der Glocke", nach so manchen im Verlaufe der Zeit geschehenen, theils nur halb geglückten, theils ganz und gar verunglückten Versuchen musikalischer Um- und Einkleidung wieder einmal in Musik zu setzen, für dieses Wagniß — sagen wir — ist wohl kaum einer der modernen deutschen Componisten mehr berufen, als Max Bruch. Vor allen Dingen hat er dazu das nöthige Pathos, sowie diejenige ernste Männlichkeit des Talentes, welche ihn mehr als viele Andere zum musikalischen Reproduciren des Ethischen in der „Glocke" befähigt. Dann besitzt er eminenten Kunstverstand, vermag groß und tief Concipirtes und Intentionirtes auch analog auszuführen, ist Meister im charakteristischen Schildern und hat alle Darstellungsmittel vollständig in der Gewalt. Daß trotz alledem und alledem auch bei ihm noch von einem Wagniß, und sogar von einem nicht ganz bewältigten Wagniß in der Componirung der „Glocke" die Rede sein muß, das liegt weniger an ihm als an dem Gedicht, welches — auch selbst wenn ein Beethoven über dasselbe käme — denn doch gar Mancherlei enthält, was musikalisch nur schwer zu verwerthen ist und wo die Musik sozusagen nur nebenherläuft. So wie die Sachen nun einmal liegen, hat aber Bruch erreicht, was zu erreichen war, und hat ein Werk geliefert, das hochbedeutend genannt werden muß. Es ist an vielen Stellen packend und ergreifend und hat im Allgemeinen einen mächtigen Zug und Schwung, sowie im Besonderen großen Reichthum an geistreichen und interessanten Momenten. Des eigentlich Herzerwärmenden ist weniger vorhanden; aber das hat seine Begründung in Bruch's Talent überhaupt, welches im specifisch Lyrischen weniger gut beschlagen ist als im Heroischen oder Pathetischen. Deshalb sind denn auch in der „Glocke" — ebenso wie in des Componisten früheren Schöpfungen „Frithjof" und „Odysseus" — die Chorsätze von viel größerem Belang als die Einzelgesänge.

Die Aufführung des Werkes war eine sehr lobenswerthe: Orchester und Chöre wirkten nach bestem Vermögen, die in obigem Programm genannten Solisten desgleichen (in erster Reihe möchten von ihnen speciell — schon der relativ größeren Dankbarkeit ihrer Partien wegen — Fräulein Hohenschild und Herr Standigl genannt sein), und das Ganze — in der That keine eben leichte Aufgabe darstellend — ging gut zusammen. Was nun endlich die Aufnahme betrifft, welche das Werk seitens des Publicums fand, so war diese wärmer nach dem ersten Theile als nach dem zweiten. Einige Abgestumpftheit, die sich schließlich zeigte, finden wir bei einem so langen, schwerwiegenden und die Aufmerksamkeit so fortwährend und vollständig in Anspruch nehmenden Werke eben nicht unnatürlich.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig, 11. Nov. Das neue Stadttheater hat sein classisches Opernrepertoire wiederum um eine Oper vermehrt. Gluck's „Iphigenie in Aulis" in der Bearbeitung von Richard Wagner gelangte nach längerer Pause in der verflossenen Woche zur Darstellung und fand beim Publicum die dankendste Entgegennahme. Man war mit pietätvollem Pflichteifer und möglichster Sorgfalt an die Einstudirung des schönen Werkes gegangen, das ging aus dem guten Verlaufe der Vorstellung zur Genüge hervor. Die Titelpartie fand in Fräulein Schreiber gesanglich wie dramatisch eine sehr tüchtige Vertretung, während von den beiden Inhabern der männlichen Hauptrollen — den Herren Lederer (Achilles) und Schelper (Agamemnon) — ersterer im rein gesanglichen, letzterer in der lebensvollen, dramatischen Charakteristik trefflich am Platze war. Mit gutem Gelingen sang und spielte Fräulein Riegler die Klytämnestra, ferner bot Herr Reß als Oberpriester Kalchas eine sehr acceptable Leistung. Die schon für letzten Sonntag versprochene erste Vorstellung von Delibes' „Der König hat's gesagt" ist um eine ganze Woche hinausgeschoben und wird erst künftigen Sonntag ihr Erscheinen machen. Frau Geistinger wird darin die weibliche Hauptrolle singen. — Adelina Patti wird mit ihrem Gatten Nicolini auch bei uns ein einmaliges Gastspiel absolviren und zwar sind zu dieser Vorstellung, die am 22. Nov. im Carola-Theater stattfindet, bereits jetzt alle Billets vergriffen. Es wird „Lucia" gegeben, und da das Carola-Theater kein Opernpersonal besitzt, so sind sämmtliche Solo-, Orchester- und Chorkräfte von Weimar requirirt. Die Oper, welche Herr Hofcapellmeister Lassen aus Weimar leitet, wird italienisch gesungen werden. — Im Königl. Conservatorium fand am 4. Nov. anläßlich des Todestages von Felix Mendelssohn-Bartholdy die alljährliche Gedächtnißfeier statt, bei der diesmal eine Anzahl der besten Schüler und Schülerinnen zur Mitwirkung hinzugezogen waren und deren Verlauf ein in jeder Hinsicht befriedigender genannt werden darf. — Für nächste Woche steht uns als hervorragendes musikalisches Ereigniß das Concert von Anton Rubinstein bevor, das auf den 19. Nov. festgesetzt ist.

* Leipzig. Die Kammermusik-Soiréen im Saale des Gewandhauses sind in ihren heurigen Jahrgang getreten, und zwar hat am 1. Nov. die erste derselben stattgefunden. Sie enthielt als erste Nummer das Trio in Gdur (No. 1) für Clavier, Violine und Violoncello von Haydn, dessen kreuzfideles Finale (Rondo all' Ongarese) ganz besonders durchschlug und das überhaupt von den Herren Capellmeister Reinecke, Concertmeister Röntgen und Carl Schröder sehr schön ausgeführt wurde. Hierauf kam — allerdings einen starken Contrast und weiten Abstand bildend — das Streichquartett Op. 127 (Esdur) von Beethoven, welches seit Langem hier nicht zu Gehör gebracht worden ist und also schon aus diesem Grunde willkommen sein mußte. Bezüglich der Wiedergabe (durch die Herren Röntgen, Bolland, Thümer und Schröder) waren die gelungensten Sätze das Adagio — für uns die Krone des Werkes — und das Scherzo. Als dritte Nummer figurirten die blühend schönen Variationen in Bdur (Op. 142) von Franz Schubert, die durch Herrn Capellmeister Reinecke die angemessenste Executirung fanden, und den Schluß des Abends endlich machte Mozart's unüberwindliches Streichquintett in Gmoll, schon immer ein Productions-Juwel unserer Kammermusikabende, und auch diesmal von den obengenannten Herren Streichinstrumentisten (nebst Herrn Pfitzner, als zweitem Bratschisten) auf's Herrlichste dargelegt.

* Wien, 29. Oct. Der bevorstehenden Gesammtaufführung der Mozart'schen Opern im Hofoperntheater ging einstweilen am verflossenen Sonnabend „Idomeneus" voran. Jeder, der die Oper bisher nur aus der Partitur oder aus den kritischen Abhandlungen kannte, sah und hörte sie nun verkörpert an sich vorüberziehen und wird den Abend gewiß nicht nur in seiner historischen Bedeutung gewürdigt und genossen haben. Es wäre eitel Ding, über ein Libretto, dessen eigentliche Entstehung ins Jahr

1712 fällt, sich zu ereifern. Hier heißt es die Sache nehmen, wie sie eben vorliegt, und den griechischen und mythologischen Untergrund sammt den ehemaligen stereotypen Theaterfiguren mit in Kauf nehmen, und ebenso jenen kleineren, noch am herkömmlichen Stil haftenden musikalischen Theil. Welche reiche Entschädigung dagegen bilden die überwiegenden Vorzüge dieses Werkes, in dem der damals vierundzwanzigjährige Mozart sich zum erstenmale der Fesseln entschlägt, frei und selbstständig seinen eigenen Genius walten läßt und als gereifter Künstler vor uns steht! So in den Höhepunkten der Oper und ganz besonders in dem wundervollen Quartett, in den charakteristisch auseinandergehaltenen Arien der Ilia und Elektra, dem grandiosen Schlußchor des zweiten Actes und dem erschütternden wehklagenden Chor im dritten Act, beide eng verschmolzen mit dem üppig behandelten Orchester, das überhaupt in dieser Oper wie nie zuvor namentlich in den Blasinstrumenten in reichstem Colorit erblüht. Wie das überall keimt und treibt und drängt in den Knospen, die sich in den nachfolgenden Werken so wunderbar entfalten — ein reizendes Anklingen an Einzelheiten derselben, die uns ja Allen längst geläufig sind! — Trotz den angedeuteten Mängeln der Oper, denen das Alter anhaftet, griff jene Stimmung im Publicum Platz, die jedes Kunstwerk erzeugt, das uns Achtung vor einer außergewöhnlichen, das Höchste anstrebenden Künstlernatur abzwingt. Auch auf die Ausführenden, denen Mozart zu so manchem Siege verhalf, ging der Geist Mozart's über; sie waren sich ihrer ehrenden Aufgabe bewußt und wetteiferten, als gälte es, dem Lieblinge Apollo's erst jetzt zu Namen und Ehre zu verhelfen. Frau Ehnn (Ilia) wußte den über ihre Arien ausgebreiteten milden Zauber zur vollsten Geltung zu bringen; Frau Materna (Elektra) stand ihr in richtigem scharfen Gegensatz gegenüber; desgleichen die Herren Labatt (Idomeneus) und Müller (Idamantes), jener der ernste von Kindesliebe beseelte Vater, dieser der weiche liebeerfüllte Sohn. Schade, daß Mozart, der letztere Rolle später dem Tenore zuwies, nicht auch dazu kam, die beabsichtigte Umgestaltung der Rolle des Idomeneus für Baß vornehmen zu können; der Abgang eines solchen (denn die Partie des Oberpriesters greift doch nur unbedeutend ein) ist empfindlich genug. Der Chor löste seine lohnende Aufgabe vorzüglich, desgleichen das Orchester. Herr Hofopern-Capellmeister Fuchs hatte die Oper nach den letzten Veränderungen Mozart's eingerichtet, entsprechend gekürzt und hie und da mit richtigem Blick den verblaßten Contouren nachgeholfen. Unter seiner verläßlichen Leitung wurde die Vorstellung zu einem Festabend für Künstler und Kunstfreunde, und auch die Direction that das Ihrige, durch anständige Ausstattung den Manen Mozart's gerecht zu werden.

* Hamburg, 9. Nov. Die erste Novemberwoche bildete eine Kette von musikalischen Ereignissen, wie sie sich in gleich glänzender und bedeutungsvoller Weise sobald wohl nicht wiederholen dürften. Am 1. November die erste Aufführung von Rubinstein's „Nero" unter persönlicher Leitung des Componisten; am 5. Nov. Concert von Rubinstein im Conventgarten; am 7. Nov. zweites Philharmonisches Concert mit Joachim als Solisten, dazwischen Reprisen von „Nero", heute Matinée im Stadttheater unter Rubinstein's Mitwirkung und vierte Vorstellung von „Nero", zum letzten Male unter des Componisten Leitung. Ueber den sensationellen Erfolg der Rubinstein'schen Oper hat ein Specialbericht bereits Eingehendes mitgetheilt. Wir hätten an dieser Stelle demnach nur noch nöthig, denselben zu constatiren und weiter hinzuzufügen, daß auch die zweite Aufführung denselben überwältigenden Eindruck auf die Hörerschaft hervorbrachte, die dramatisch bewegte Handlung und die großartig concipirte Musik womöglich von noch intensiverer Wirkung waren, und daß sich für den Componisten sowohl wie für die Darsteller die Ehren des ersten Abends, in rauschendsten Beifallsovationen und nicht zu zählenden Hervorrufen bestehend, ganz in derselben begeisterten Weise wiederholten. Dem Triumphe des Componisten Rubinstein folgte der des Claviervirtuosen auf dem Fuße nach. Die phänomenale Begabung dieses wunderbaren Mannes konnte einem gewiß

nicht mehr ad oculos demonstrirt werden, als gerade in diesen Tagen. Er ist und bleibt eine der colossalsten Künstlererscheinungen, einer der mächtigsten Geister, die je die Erde hervorgebracht, dessen epochemachende Ausnahmestellung in ihrem ganzen Umfange zu würdigen erst einer späteren Zeit vorbehalten bleiben wird. Rubinstein's Concert war überfüllt, der Künstler spielte den ganzen Abend allein und versetzte durch seine titanenhaften Leistungen wieder Alles in die staunendste Bewunderung. In der heutigen Matinée, die unter Anderem auch Gesangvorträge der Damen Peschka-Leutner, Zelar und des Herrn Gura — meistentheils in Gesängen von Rubinstein bestehend — brachte, spielte Rubinstein seine große Phantasie in Cdur mit Orchester und die auserlesensten Cabinetstücke seines Repertoires. Die dritte Aufführung des „Nero" war für den Componisten die erste, welche er als Zuhörer auf sich einwirken ließ, die heutige wird er, wie schon oben erwähnt, nochmals persönlich leiten und sich dann verabschieden. Glücklicher, beneidenswerther Mensch, der in dem schönen Bewußtsein von uns scheidet, in einer so kurzen Spanne Zeit wieder tausend und aber tausend Herzen durch seine erhabene Kunst beglückt und erfreut zu haben. Auf das zweite Philharmonische Concert werden wir in unserem nächsten Berichte eingehend zurückkommen, erwähnt sei nur kurz, daß Joachim dem neuen Violinconcert von Brahms zu einem großen Erfolg verholfen hat.

* Zürich, 2. Nov. Die Saison wurde durch zwei Concerte eines Schweizers, Bertrand Roth aus dem Canton St. Gallen, eröffnet. Der junge Pianist, der bei Franz Liszt seine Studien gemacht hat, erregte nicht nur durch seine Technik, sondern auch durch die Feinheit seines Spiels Aufsehen und wird seinem Lehrer und seinem Vaterlande alle Ehre machen. — Am 21. Oct. hatten wir das erste größere Concert, verherrlicht durch den Wundermann Sarasate, der wieder Alles bezauberte, hauptsächlich durch die von ihm componirten zwei spanischen Tänze. Er spielte außerdem die Violinstimme (principal) in der Symphonie espagnole von Lalo, und Sérénade mélancolique von Tschaikowsky. Zwischen seinen durchweg modernen Nummern war auch das classische Element würdig vertreten: Beethoven's Ouverture „Zur Weihe des Hauses", Zwischenact und Balletmusik aus Cherubini's Ali Baba, Andante für Blasinstrumente von Mozart, und Dmoll-Sinfonie von Schumann. — Am 28. Oct. folgte das erste Abonnementsconcert, für welches Frau Essipoff engagirt war. Auch diese Künstlerin riß Alles hin, sowohl durch den unvergleichlichen Vortrag des herrlichen Esdur-Concertes von Beethoven, als durch die Solovorträge: Nocturne von Chopin und Walzer (Soirée de Vienne) von Tausig nebst einer freundlichen Beigabe. Orchesternummern waren: Ouverture „Nachklänge zu Ossian" von Gade, Carneval in Paris von Svendsen und Bdur-Sinfonie von Haydn. Das nächste Mal wird wohl auch der Gesang zu seinem Rechte kommen. Die Theilnahme des Publicums ist sehr erfreulich und lohnt die von dem Vorstand gemachten Anstrengungen.

* Brüssel, 24. Oct. Die verflossene Woche brachte in der Monnaie zwei Reprisen: die von Verdi's „Jerusalem" und die von Bizet's „Carmen". Die Darstellung der erstern Oper war eine in hohem Grade befriedigende, Dank besonders der Mme. Fursch-Madier, den Herren Sylva, Devoyod und Gresse. Weniger ansprechen wollte die Vorführung der „Carmen", woran vielleicht schuld war, daß der Mlle. Warnots ihre Partie zu hoch und Herrn Soulacroix die seinige zu tief lag, sowie daß Herr Rodier etwas mit Indisposition zu kämpfen hatte. Nur Mlle. Deschamps (in der Titelrolle) war vollgenügend am Platze. Die nächsten Reprisen in der Monnaie sollen „Les Dragons de Villars" und „Charles VI" sein. — Das Theater der Fantaisies-Parisiennes (Alcazar) brachte in der letzten Woche Offenbach's „Madame Favart", welche großen Erfolg hatte und auch recht gut gegeben wurde. — Nächsten Montag wird im Cercle artistique et littéraire die erste musikalische Soirée sein und werden in derselben der Violinist und Dresdner Concertmeister Herr Rappoldi, sowie

unsere hiesige Sängerin Mlle. Deschamps sich präsentiren. Das Programm lautet: Suite in Fdur für Violine von F. Ries; Arie aus „Orpheus" von Gluck; Präludium und Fuge von Bach und Etude von Paganini (für Violine); Arie aus „Psyché" von Ambr. Thomas; Arie aus dem „Prophet" von Meyerbeer; Fragmente aus der Serenade für Violine von Damrosch; Lieder von Widor und Faure. — Bereits jetzt verlautet, daß kommenden März Frau Annette Essipoff und der Violoncellist Herr Popper uns zu Concerten besuchen werden.

* Neapel, 14. Oct. Das San Carlo-Theater wird wiederum aufgethan — dieses Ereigniß steht gegenwärtig bei dem wahren neapolitanischen Kunstfreunde im Vordergrunde des Interesses. Bestimmtes über die eigentliche Gestaltung der Stagione weiß man allerdings nicht und es schwirren nur allerhand Gerüchte durch die Luft. So hört man etwa Folgendes: Die bis jetzt in feste Aussicht genommenen Opern sind Meyerbeer's „Nordstern" und „Dinorah" und Verdi's „Maskenball"; als für Neapel neue werden „Hamlet" von Thomas, „Polyeucte" von Gounod und „Der König von Lahore" von Massenet bezeichnet. Von den Artisten gelten als fest engagirt bis jetzt nur die Wiziak und die Rubini. Als Capellmeister sollen die Maëstri Scalisi und Rossi fungiren. — Die nächste Stagione im Theater Bellini verspricht, außer Bizet's „Carmen" und d'Arienzo's „La Figlia del Diavolo", die Novitäten „Viscardo de Manfredonia" von Tufari (einem jungen Dilettanten), „Ildegonda" von de Nardis, „Arabella" von demselben und „Zuma" von Fornari. — Das Mercadante (ehemals Theater del Fondo) will sich unter neuer Administration und auf größern Fuß eingerichtet wieder aufthun. Es verspricht fünf neue, oder wenigstens hier noch nicht gehörte Opern, darunter z. B. „Dolores" von Auteri-Manzocchi, „Selvaggia" von Schira und „Patria" von Bernardi. Die engagirten Kräfte heißen: Secondina Cottino, Lisa B. Roß, Adele Calzoletti, Ida Valburgo, Paolina Marilli, Adele Borghi, Letizia Pisano; Camero und Belfiore Turrisi (Tenore); Mastriani und Noliglioni (Baritone); Ulloa (Baß). Orchesterdirigent: Panizza. Die vorsichtigen Leute trauen den Versprechungen des Mercadante nicht im ganzen Umfange.

* New-York, 7. Oct. Max Maretzek's englische Opern-Gesellschaft in der Academy of Music hat sich in der letzten Woche mit des Genannten „Sleepy Hollow" hinbeholfen. Lortzing's „Czar und Zimmermann" sollte schon am Freitag und dann gestern zur Aufführung kommen; aber der Impresario fand die Vorstellungen in der Academy so wenig lohnend, daß er dieselben plötzlich abbrach, um sie demnächst in einem andern hiesigen Theater mit womöglich besserem Erfolge fortzusetzen. — In Fifth Avenue-Theater war Lecocq's „Giroflé" eine recht goutirte Vorstellung, wenn gleich diese Operette hier früher auch nicht schlechter, ja in manchen Beziehungen besser, gegeben worden ist. In dieser Woche wechseln „Giroflé", die „Angot", „Perichole" und „Barbe-Bleue" ab. —Die Carlotta-Patti-Concerte in Chickering-Hall sind zu Ende gegangen; Abschied von New-York wird die Gesellschaft erst mit einem Concerte nehmen, welches nächsten Sonnabend in Booth's Theater stattfinden soll. — Im Steinway-Hall hat gestern Theodor Thomas ein Concert unter Mitwirkung des Pianisten Franz Rummel gegeben; auf dem Programm standen u. A. die zweite Sinfonie von Beethoven, „Slavonische Tänze" von Dvorzak und die Wagner'sche Siegfried-Idylle. Nächstens wird in Steinway-Hall die Pianistin Cäcilie Gaul debutiren, sowie auch in demselben der Pianist Korntheuer aus Brooklyn, der soeben von einer erfolgreichen Concertreise im Westen zurückgekehrt ist, eine Serie von Recitals geben wird. — Josefsy's erstes Concert ist für den 13. Oct. angesetzt.

* Von Rubinstein's Oper „Nero" fanden in Hamburg vom 1. bis 11. Nov. fünf Vorstellungen bei ausverkauftem Hause statt, davon vier bei aufgehobenem Abonnement.

* „Adam" betitelt sich eine zweiactige komische Oper aus der Feder des Capellmeisters Frank in Frankfurt a. M., die auf der Hofbühne in Carlsruhe zur ersten Aufführung gelangt.

* Die neue Oper von Lecocq, „La jolie Persane", welche zum ersten Male im Pariser Renaissance-Theater aufgeführt worden ist, hat einen großen Erfolg gehabt.

* Im Teatro Nuovo zu Florenz hatte die Oper „Un tramonto" von Coronaro guten Erfolg.

* Nach dem italienischen Journal „Il Trovatore" sind vom Jahre 1858 bis zum Jahre 1879 in Italien nicht weniger als sechshundertfünfundzwanzig neue Opern an's Tageslicht getreten, im Durchschnitte also einunddreißig per Jahr. Das fruchtbarste Jahr war das von 1871, welches 56 Opern brachte, das ärmste das von 1860, welches nur 19 producirte.

* In Berlin hat die erste Patti-Oper (Verdi's „Traviata") wiederum einen phänomenalen Erfolg gehabt. Der Kaiser, welcher der Vorstellung beiwohnte, unterhielt sich nach derselben längere Zeit mit der gefeierten Künstlerin. Das Theater war natürlich ausverkauft; Parquet-Billets wurden bis zu 50 Mark bezahlt.

* Hans von Bülow hat seine Entlassung aus dem Verbande des Hoftheaters in Hannover erbeten und ist auf sein Verlangen vorläufig dispensirt worden, Opernvorstellungen zu leiten.

* Pauline Lucca ist im Hofoperntheater in Wien als Carmen aufgetreten. Die Leistung ist als eine der interessantesten im Repertoire der Künstlerin bekannt, welche als Carmen nicht blos durch ihre Gesangskunst, sondern auch durch ihre glänzende Darstellungsgabe, durch geist- und temperamentvolles Spiel des größten Erfolges sicher ist. Frau Lucca wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

* Frau von Axelson (recte Montjommeri) hat auf der Berliner Hofbühne als Elvira in der „Stummen von Portici" ein Gastspiel eröffnet. Die Vorzüge der Dame bestehen in einer sehr bestechenden Persönlichkeit und einer ziemlich respectabeln Kehlengeläufigkeit. Weitere Rollen werden erst darüber zu entscheiden haben, ob sich auch die Stimme der Sängerin für die Räume des Opernhauses ausreichend erweisen wird.

* Fräulein Emma Nevada, sehr belobte Schülerin der Frau Marchesi in Wien, ist für die Königl. Oper in Berlin zunächst für die Monate Januar, Februar, März als Gast engagirt.

* Wie uns aus Pest berichtet wird, wurde der Tenorist Herr Franz Gassi nach einem beifälligen Gastspiel für das dortige Nationaltheater engagirt. Am 1. Nov. sang Herr Gassi den Lohengrin, mit welcher Partie sich der Sänger die volle Gunst des Publicums errang.

* Marie Heilbron scheint bei ihrem Debut in der Pariser Großen Oper (als Margarethe) nicht den erwarteten großen Erfolg gefunden zu haben, auch soll sie so zaghaft gewesen sein, daß sie anfangs nur ihre Partie markirte. Director Vaucorbeil hat auf das Engagement der Heilbron die größten Hoffnungen gesetzt. Dasselbe sollte den Anfang machen, der Großen Oper wieder ihr ehemaliges Renommée zu schaffen.

* Der schwedischen Sängerin Nilsson sind bei der Ueberschwemmung in Spanien 90,000 Frcs. in's Wasser gefallen. Sie sollte zur Hochzeit des Königspaares 12 Mal singen und 90,000 Frcs. sollten ihr goldener Lohn sein. Jetzt bekommen das Geld die armen Ueberschwemmten.

* Herr Jauner, Director des Wiener Hofoperntheaters, hat sich nach Hamburg begeben, um einer Aufführung der Oper „Nero" von Rubinstein beizuwohnen. Auf der Rückfahrt von Hamburg beabsichtigt Director Jauner sich in Frankfurt a. M. aufzuhalten, um die Opernkräfte des dortigen Stadttheaters, insbesondere die Sängerin Frau Olden-Moran (Schülerin von Auguste Götze), welche sich binnen kurzer Zeit in Deutschland großes Renommée erworben hat, kennen zu lernen.

* Der General-Intendant des Hoftheaters in Dresden, Graf Platen, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Zugleich trat am 1. Nov. der neue Opernregisseur Herr Tetzlaff sein Amt an.

* Frau Otto-Alvsleben ist zum Ehrenmitglied des Hoftheaters in Dresden ernannt worden und tritt demnächst im „Don Juan" wieder auf.

* In Leipzig fand am 4. Novbr. die Vermählung von Richard Kleinmichel mit Fräulein Clara Monhaupt statt.

* Herr Oberhauser, eines der jüngeren Mitglieder der Berliner Königlichen Oper, hat sich mit der Tochter seines Collegen, des Kammersängers Herrn Fricke vermählt.

* Berliner Concerte. Zum Besten des Bayreuther Fonds gab Hans von Bülow am 29. Oct. ein den Saal der Singacademie bis auf den letzten Platz füllendes Concert. Ueber die Mission des gefeierten Künstlers als Clavierspieler werden die Acten noch lange nicht geschlossen sein, wenigstens so lange nicht, wie er der Oeffentlichkeit gegenüber den Beweis liefert, daß er seine pianistischen Großthaten von Jahr zu Jahr noch zu überbieten im Stande ist. So war es auch bei diesem Concert wieder der Fall, Bülow erschien seit vorigem Winter in technischer wie geistiger Beziehung ein noch Gewaltigerer geworden zu sein und verrichtete an diesem Abend wahre Wunderdinge. Das Publicum lauschte dem Künstler von Anfang bis zu Ende in athemlosester Spannung und spendete ihm stürmischen Beifall. Sein Programm war wieder in fesselnster Weise zusammengestellt: Chromatische Fantasie und Fuge von Bach, Sonaten in Fdur Op. 54 und Fisdur Op. 78 von Beethoven, acht Clavierstücke Op. 76 von Brahms, Variationen über ein Originalthema von Tschaikowsky, drei Stücke für die linke Hand Op. 113 von Rheinberger, die achte Rhapsodie und Valse-Impromptu von Liszt, Barcarole in Amoll und Galop aus „le bal" von Rubinstein. — Der Domchor gab sein erstes Concert in dieser Saison am 27. Oct., an demselben Tage, an welchem auch die Montagsconcerte der Herren Hellmich und Maneke ihren Anfang nahmen. — Zum Gedächtniß Mendelssohn's veranstaltete der Stern'sche Verein am 4. Nov. seine alljährliche Feierlichkeit. Man führte das Requiem von Kiel und den „Lobgesang" von Mendelssohn auf. In beiden Werken zeichnete sich der Chor ganz besonders aus und auch die Liebig'sche Sinfoniecapelle nahm mit Ehren an der Aufführung Theil. — Im Concerthaus brachte Bilse neulich die Ocean-Sinfonie von Rubinstein mit den beiden nachcomponirten Sätzen zur Vorführung, die ungemein gefallen haben.

* Die Stadt Antwerpen hat dieser Tage ein glanzvolles Fest zu Ehren von Charles Gounod, dem Componisten des „Faust", veranstaltet. Fast die ganze große Handelsstadt hat sich an dieser Huldigung für den Pariser Componisten betheiligt. Am Abend fand die eigentliche musikalische Feier statt, arrangirt von der Société royale d'Harmonie und der Antwerpner Musikgesellschaft. Die Gattin des Antwerpener Bürgermeisters überreichte Charles Gounod eine Adresse, die, auf Pergament mit Lettern nach Art derer vom Jahre 1578 gedruckt, ein wahres Kunstwerk darstellt. Die Adresse befand sich in einer Cassette, die innen mit weißer und rother Seite — den Farben Antwerpens — ausgepolstert ist. Zugleich überreichte man Gounod sein eigenes Porträt, das von dem Präsidenten der Antwerpener Maler-Akademie gemalt ist. Der musikalische Theil des Festes ist außerordentlich glänzend ausgefallen.

* Ein anderes Bild! Diesmal handelt es sich nicht um fünf Sonaten von Beethoven, sondern um zehn! sie werden auch nicht an einem Abend gespielt, sondern an zweien, und nicht von einem Meister, sondern von zweien, und endlich sind sie nicht für Clavier allein, sondern für Clavier nnd Violine; — es haben sich nämlich die Herren Capellmeister Reinecke und Concertmeister Schradieck vom Leipziger Gewandhaus die interessante Aufgabe gestellt, in verschiedenen Städten die sämmtlichen zehn Violin-Sonaten von Beethoven an zwei Abenden vorzuführen. Das anscheinend gewagte Experiment wurde in Halle zuerst probirt und hat ausgezeichnet reussirt. Durch lautlose Stille, mit welcher das zahlreich versammelte Publicum den Vorträgen bis zum Ende lauschte, und welche es nur durch enthusiastischen Beifall nach jedem einzelnen Satze unterbrach, ehrte es sich selbst gewiß ebenso sehr wie die beiden ausgezeichneten Künstler. Diese spielen übrigens die zehn Sonaten nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern wie folgt: am ersten Abende: Op. 12 Nr. 1 (Ddur), Op. 12 Nr. 3 (Esdur), Op. 30 Nr. 1 (Adur), Op. 96 (Gdur), Op. 30 Nr. 2 (Cmoll); am zweiten Abende: Op. 12 Nr. 2 (Adur), Op. 24 (Fdur), Op. 23 (Amoll), Op. 30 Nr. 3 (Gdur), Op. 47 (Kreutzer-Sonate). Jedes dieser Concerte nimmt nur zwei Stunden in Anspruch.

* Der Tonhalle-Palmengarten in Zürich verdient öffentliche Erwähnung. Als seiner Zeit die frühere Kornhalle zur Tonhalle umgewandelt worden war, wodurch der so lang ersehnte größere Raum für die Concerte hergestellt worden ist, befand sich zwischen der Halle und dem See noch der sogenannte Pavillon, in welchem im Sommer Unterhaltungsconcerte mit Restauration stattfanden. Später wurde durch den Ausbau in den See noch weiterer Raum geschaffen. Jetzt aber ist der frühere Pavillon in einen reizenden Palmengarten umgewandelt, in welchem auch im Winter alle Abende, wenn kein Concert im Saal ist, musikalische Unterhaltung geboten wird. Die Bäume und Pflanzen sind äußerst geschmackvoll gruppirt, da und dort kleine Tropfstein-Nischen angebracht, eine mit Aquarium, eine andere mit sehr gelungenem Gypsabguß des Luzerner Löwendenkmals. Da der geniale gegenwärtige Pächter kein Opfer scheut, um seine Gäste in jeder Hinsicht zu befriedigen, so hat sich sein Local zu einer Beliebtheit emporgeschwungen, die nicht nur ihm selbst, sondern auch der Tonhallegesellschaft zu Gute kommt. Die in Zürich auftretenden fremden Künstler sind alle entzückt von dieser Märchenwelt, in die sie sich gern nach den Anstrengungen eines Concertabends zurückziehen.

* Das Denkmal für Robert Schumann in Bonn betreffend schreibt man uns von dort: „Erlauben Sie mir, daß ich Sie auf einen kleinen Irrthum aufmerksam mache, der in der neuesten Nummer der ‚Signale' in Betreff des Schumannsdenkmals steht. Es heißt da, daß das Denkmal jetzt nicht aufgestellt werden solle, was nicht der Wirklichkeit entspricht. Denn thatsächlich steht das Denkmal bereits vollständig fertig auf dem Grabe Rob. Schumann's. Dasselbe soll aber erst im nächsten Frühjahr festlich enthüllt werden, weil die schlechte Jahreszeit es nicht mehr erwünscht sein läßt. Es wird deshalb das Denkmal demnächst und bis zur Inaugurirung, auch schon wegen der nachtheiligen Witterungseinflüsse des Winters, durch eine Holzverkleidung ganz verhüllt werden. Die Wirkung des Denkmals ist übrigens eine schöne, eigenthümliche, und dem Wesen der Schumann'schen Kunst sehr entsprechende."

---

* In London starb am 16. Oct. Henry Rougier, Pianist und Director der königl. Musikakademie, im 57. Jahre.

* In Erfurt starb am 18. Oct. der Königl. Musikdirector Karl Gleitz im Alter von 84 Jahren.

* Am 10. Oct. starb in Tegelen bei Ruremonde der geschätzte Clarinettist Nicolas Jean Guillaume, im Alter von 65 Jahren.

Verehrliche Concertdirectionen, welche im November und December d. J. auf die Mitwirkung des Pianisten

Woldemar von Pachmann

reflectiren, werden höfl. ersucht, werthe Mittheilungen an die Hofmusikalienhandlung von **C. F. Kahnt**, Leipzig zu richten.

Meine Adresse ist

Münster, Westf., Langstrasse IA.

R. von Zur-Mühlen.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich

Anna Verhulst.

Pianistin Sr. Majestät des Königs der Niederlande.

Leipzig. **Turnerstrasse 5. III.**

Verehrlichen Concertdirectionen empfehle ich angelegentlichst eine Schülerin von mir,

Fräulein Adele Kolb, Frankfurt a. M., Oederweg 59.

Schwerin i. M. Kammersänger **Hill.**

Ein Flöten-Virtuose,

gegenwärtig Solist in einem Concert-Institute ersten Ranges, sucht sofort oder zum kommenden Frühjahre eine seinen Leistungen entsprechende Stellung. Auch wäre derselbe geneigt, sich einer Concert-Tournée von gutem Rufe anzuschliesen.

Nähere Auskunft ertheilt die Musikalienhandlung von **W. Sulzbach**, Berlin, Leipzigerstrasse 82.

F. E. Vogel,

Pianoforte-Fabrik in Dresden,

empfiehlt seine Flügel und Pianinos von nur vorzüglicher Qualität bei billigen Preisen. Illustrirte Cataloge gratis.

Preis-Medaille 1875. K. S. Patent vom 9. Oct. 1876.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus

J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

Eine **echte Cremoneser-Geige, Amatii**, a. d. Jahre 1661 ist preiswerth zu verkaufen. Offerten sub **J. T. 9731** befördert **Rudolph Mosse**, Berlin, S. W.

Geehrten Künstlern und Interessenten mache hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich eine sehr schöne Collection **italienischer Instrumente** auf Lager habe und offerire ich zu sehr billigen Preisen:

1 Nic. Amati-Cello.
1 Peter Guarnerius-Cello.
1 Bapt. Ruggeri-Cello.
1 Cranecino-Cello.
1 Dav. Dechler-Cello.

1 Jos. Guarnerius-Geige.
1 Ant. und Hier. Amati-Geige.
1 And. Guarnerius-Geige.
1 Laur. Storioni-Geige.
1 Jos. Guarnerius Filius-Geige.

Sämmtliche Instrumente sind vorzüglich im Ton, gut erhalten und garantire ich für die Aechtheit.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager in deutschen, holländischen und französischen Instrumenten aufmerksam zu machen und bringe mein Atelier für Reparaturen, sowie neue Arbeiten, für deren vorzügliche Ausführung mir Zeugnisse erster Künstler zur Seite stehen, in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
F. Ch. Edler, Geigenmacher.
Frankfurt a. M., Junghofstrasse 4.

Vorzügliche italienische Violinsaiten
(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Sänger-Vereinen
emdfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

!Musik!
Die
im dritten Gewandhausconcerte in Leipzig
mit
stürmischem Beifall aufgenommene
und
da capo verlangte
Gavotte
Op. 23.
von
David Popper
erscheint in Kürze
für Clavier allein.
Bearbeitung von Theodor Kirchner.
Preis 2 M. 50 Pf.
Leichte Bearbeitung. Preis 1 M. 50 Pf.
Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.

Ancienne Maison G. Flaxland

4 Place de la Madeleine — Paris.

Leipzig, Winterthur, J. Rieter-Biedermann.

Neue Orchester-Musik

CAMILLE SAINT-SAËNS

Airs de Ballet

d'

Etienne Marcel.

A Entrée des Ecoliers et des Rubandes.
B Musette guerrière.
C Pavane.
D Valse.
E Entrée des Bohémiens et des Bohémiennes.
F Final.

Airs de Ballet Complets. Partition d'Orchestre net. 20 f.
Parties d'Orchestre net. 25 f.

1r Violon net. 2 f. 25 c. — 2e Violon net. 1 f. 90 c.
Alto net. 1 f. 90 c. — Violoncelle net. 1 f. 50 c. —
Contrebasse net. 1 f. 50 c.
Piano à 2 mains. Un volume in 8°. net. 3 f.

Pavane Extraite. Partition d'Orchestre net. 2 f.
Parties d'Orchestre net. 3 f.
Piano à 2 mains 4 f. Piano à 4 mains 5 f.

Valse Extraite. Partition d'Orchestre net. 8 f.
Parties d'Orchestre net. 12 f.
Piano à 2 mains 6 f. Piano à 4 mains 9 f.

Airs de Ballet

de

Samson et Dalila.

Danse des Prêtresses de Dagon. Partition d'Orchestre net. 4 f.
Parties d'Orchestre net. 4 f.
Piano à 2 mains par l'Auteur 5 f.
Piano à 4 mains par E. Guiraud 6 f.

Bacchanale. Partition d'Orchestre net. 15 f.
Parties d'Orchestre net. 25 f.
Piano à 2 mains par l'Auteur net. 3 f.
Piano à 4 mains net. 4 f.

Für Violoncell

erschienen im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig**

vor Kurzem:

	M	Pf
Bach, Sebastian. Adagio aus einer Violin-Sonate für Violoncell mit Streichinstrumenten oder Pfte. herausgegeben von Fr. Hilpert.		
A. Für Violoncell mit Quintettbegleitung bearb. v. Fr. Hilpert	1	50
B. Für Violoncell mit Pfte. bearbeitet von Emil Büchner . .	1	—
Büchner, Emil. Op. 32. Romanze für Violoncell mit Pfte. . . .	1	50
Coster, C., Op. 3. Andante pour Violoncelle avec Piano . . .	1	50
Fischer, Adolphe, Op. 5. Romance pour Violoncelle avec Piano .	1	50
— — Op. 6. Au Bord du Ruisseau. Rêverie pour Violoncelle avec Piano	1	50
— — Op. 7. A la Hongroise. Morceau caractéristique pour Vcllc. av. Piano	1	50
Hilpert, Fr. Sammlung klassischer Stücke, zum Concertvortrage für Violoncell mit Pfte. bearbeitet.		
No 1. **Fr. Couperin,** Les Cherubins	1	—
No. 2. **J. Ph. Rameau,** Tambourin	1	—
No. 3. **Sebast. Bach,** Air	—	80
No. 4. **Padre Martini,** Gavotte	1	—
Jadassohn, S., Op. 18c. Trois petits Morceaux pour Violoncelle avec Piano (Ad. Fischer)	2	—
Röder, Martin. Op. 7. Gavotte No. 1 f. Vcllc. mit Pfte. (Fr. Hilpert)	1	50
— — Op. 10a. Gavotte No. 2 für Violoncell mit Pianoforte. (Fr. Hilpert)	1	20
Saint-Saëns, Camille, Op. 16. Suite (Präludium, Serenade, Scherzo, Romanze und Finale) für Pianoforte und Violoncelle	7	—
— — Op. 32. Sonate (Cmoll) pour Piano et Vcllc.	6	50
Verhey, Ph. H. H., Op. 13. Vier Charakter-Stücke für Violoncelle mit Pianoforte	4	—

Neue Compositionen von Heinr. Hofmann.

„Steppenbilder“, Op 39. Drei Charakterstücke nach russischen Volksweisen. Für Violine u. Clavier frei bearbeitet von **Franz Ries** . . . . . 4 *M.*

„Im Sommer“, Op. 47. Drei Lieder für gemischten Chor. Partitur und Stimmen . . . . . 5 *M.*

Romanze, Op. 48, f. Vcll. m. Begl. d. Pfte. 2 *M.* 50 *Pf.*

Dieselbe für Violine mit Pianoforte . . 2 *M.* 50 *Pf.*

Dresden, Verlag von **F. Ries.**

Breitkopf & Härtel's Musikalische Handbibliothek.

Soeben erschienen:

Band IV. **Aufgabenbuch** zu E. Friedr. Richter's Harmonielehre, bearbeitet von **Alfred Richter**, Lehrer am Königl. Conservatorium der Musik zu Leipzig.

8. IV, 54 S. Brosch. n. *M.* 1. —. Geb. n. *M.* 2. 20.

Die in E. Friedr. Richter's weit verbreitetem Lehrbuch der Harmonie enthaltenen quantitativ beschränkten Aufgaben erfahren nach Wunsch des heimgegangenen Verfassers durch dessen Sohn eine dringend gebotene Ergänzung. Das „Aufgabenbuch“ sei allen Besitzern der „Harmonielehre“ empfohlen.

Band V. **Elementar-Lehrbuch der Instrumentation** von **Ebenezer Prout.** Autorisirte deutsche Uebersetzung von *Bernhard Bachur.*

8. VIII, 144 S. Brosch. n. *M.* 3. —. Geb. n. *M.* 4. 20.

Die Absicht dieses Lehrbuches ist, dem Schüler das Wichtigste über das Instrumentiren in mässigstem Umfange zu bieten.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Nero.

Oper in vier Acten

von

Jules Barbier.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug mit Text vom Componisten.

Preis 20 Mark netto.

Hieraus einzeln:

No. 1. **Introduction** für Pianoforte solo. Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 2. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vindex): „Wer erscheint dort im Dunkel vor ...?“ (Act 1, 1. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 3. **Chor u. Ballet** f. Pianoforte solo. (Act I, 1. Bild, Scene 8.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 4. **Epithalam** für Bariton (Vindex): „Mein Sang tönt Dir.“ (Act I, 1. Bild, Scene VIII.) Pr. 1 ℳ.
No. 5. **Arie** für Sopran (Poppäa): „Ja, Schönheit ist die Wehre.“ (Act II, 2. Bild, Scene 1.) Pr. 1 ℳ.
No. 6. **Lied** „Iphigenia's Klage“ für Tenor (Nero) mit Chor: „Welch ein grausames Schicksal.“ (Act II, 2. Bild, Scene 6.) Pr. 1 ℳ.
No. 7. **Ballet-Divertissement** für Pianoforte solo: a) Tanz der Krieger; b) Tanz der Bacchantinnen; c) Ensemble-Tanz der Bacchantinnen, Gaukler und Krieger. (Act II, 3. Bild, Scene 2.) Pr. 2 ℳ.
No. 8. **Introduction, Recitativ** und **Cavatine** für Sopran (Chrysa): „O Schicksal, das mich lässt erbeben!“ (Act III, 4. Bild, Scene 1.) Pr. 1 ℳ.
No. 9. **Duett** für Sopran und Bariton (Chrysa und Vindex): „Ah, Vindex! — Ich habe Furcht.“ (Act III, 4. Bild, Scene 2.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 10. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Bariton (Chrysa, Epicharis und Vindex): „Mein Kind! — Ich wäre gestorben ferne von Dir.“ (Act III, 4. Bild, Scene 3.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 11. **Duett-Scene** für Sopran und Alt (Chrysa und Epicharis): „Du liebst ihn?“ a) Arioso für Alt (Epicharis): „Mein Kind, lerntest Du je erkennen.“ b) Lied-Duett (Wiegenlied): „O schlafe ein, frei aller Sorgen,“ (Act III. 4. Bild, Scene 4.) Pr. 1 ℳ. 50 ₰.
No. 12. **Scene** und **Terzett** für Sopran, Alt und Tenor (Chrysa, Epicharis und Nero): „Du dachtest nicht sobald mich wiederzusehen!“ (Act III, 4. Bild, Scene 5.) Pr 2 ℳ.
No. 13. **Hymne** für Tenor (Nero): „O Ilion! Du von den Göttern einst erbaut.“ (Act III, 5. Bild, Scene 2.) Pr 1 ℳ.

Nero, Oper in vier Acten, vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen ohne Gesang. Preis 12 ℳ.
Introduction aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.
Chor und **Ballet** aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 2 ℳ. 50 ₰.
Ballet-Divertissement aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Pr. 4 ℳ. 50 ₰.
Reminiscenzen aus der Oper Nero für Pianoforte 2händig. Heft 1, 2 à 3 ℳ.
Reminiscenzen aus der Oper Nero für Pianoforte 4händig. Heft 1, 2 à 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 61. Leipzig, November. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Das Hindumädchen.

Von Heinrich Carsten.

Concert-Arie für Alt oder Mezzosopran mit Begleitung des Orchesters

von

Carl Reinecke.

Op. 151.

Partitur 4 Mk. 50 Pf. Orchesterstimmen 4 Mk. 50 Pf. Clavierauszug mit Text 3 Mk.

Textbuch 10 Pf.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Auf eine neue Concert-Arie darf man heutzutage fast ebenso gespannt sein, wie auf ein neues Violinconcert: Beides ist uns nöthig und in Beidem will sich immer noch nicht etwas zeigen, das ein Haupttreffer genannt werden könnte. — Wenn auch diese neue Concert-Arie von C. Reinecke nicht grade ein solcher ist, so ist sie doch auch keineswegs eine Niete: sie ist ein acceptabler mittler Treffer, über den man sich bloß freuen kann. Eine Concert-Arie soll lebendig anregend sein, nicht pure Lyrik enthalten, sondern darin ein Körnchen Dramatik; die singende Person muß also über ihr Privat-Ich hinaus ragen und irgend Jemand vorstellen, ohne jedoch der Scene und des Costums zu bedürfen. Damit erhält die Arie stofflichen Halt, Anlaß zu wechselnder musikalischer Form und zu wirksamern Contrasten; zugleich aber wird dadurch die Phantasie des Publicums in Thätigkeit gesetzt, indem die so geartete Dichtung nöthigt, die innere Anschauung von allerlei Vorgängen in Bewegung zu bringen, was alles bei reinen Gefühlsergüssen nicht der Fall sein kann. Das Gedicht des „Hindumädchen" von Carsten behandelt das

nämliche lieblich-abergläubische Motiv, das einer der reizenden Balletnummern in Anton Rubinstein's neuerdings zu wohlverdienter Ehre gelangter Oper „Feramors" zu Grunde liegt. Die Hindumädchen glauben, in ihrer Sorge um den abwesenden Geliebten, über dessen Leben oder Tod durch das Weiterschwimmen oder Untergehen eines in stiller Nacht auf den Ganges gesetzten brennenden Lämpchens Auskunft zu erhalten. Der Dichter dachte sich nun ein Hindumädchen inmitten der warm geschilderten Natur am heiligen Flusse; es sehnt sich nach „Ihm" und banget sich um Sein oder Nichtsein des Fernen. Da soll ihr nun das flackernd schwimmende Licht ein sichtbares Orakel sein. Aus vollem Herzen ruft sie die Gebieter der Wellen an, daß sie das Licht schonend führen und nicht verlöschen lassen mögen. Bebend sieht sie dem Flämmchen nach, aber plötzlich entschwindet es dem Auge. „Wehe!" ruft die Arme in Verzweiflung, verloschen ist das Licht!" Da plötzlich glüht es wieder und Jauchzen folgt der Klage: „Nun tausch' ich selbst mit denen nicht, die da walten im ewigen Licht!" Wie glücklich der Dichter disponirte, kann man an der Partitur des Musikers ersehen. Die Sonne sinkt, der Mond steigt auf und das Gemüth der Einsamen harmonirt damit: ruhiges Tempo, Moll; dann leise Wellenfiguren und Tempobelebung zur entstehenden inneren Unruhe; der Rhythmus zuckt: „Keine Welle bringt mir Kunde!" Die Leidenschaft wird wärmer, sie kämpft mit dem Entschlusse, des Orakels Spruch zu erfahren; die Bitte an die Götter wird ein Gebet: gemäßigtes Tempo, wie dann das Lämpchen schwimmt, ängstigt, unglücklich macht und dann zum Glücke führt — macht sich schön und spannend. Reinecke verdient vor Allem ein Lob dafür, daß er beständig das schlichte einsame Hindumädchen, nicht die glänzend toilettirte Concert-Sängerin vor einer dito Zuhörerschaft vor Augen hatte; seine Musik ist menschlich, nicht brillant, aber gerade so um desto richtiger wirkend, auch im Saale. Der Gesang erfordert Bildung, aber keine Bravour: Seele und sinnige Charakterisirung sind vor allem nöthig. Altstimmen haben bequemes Ankommen. Das Orchester mit nur 2 Hörnern und 2 Trompeten ohne Posaunen ist fein und reizend in seiner empfindungsvollen malerischen Instrumentirung. Möge die Arie bald versucht werden.

L. Köhler.

Der Sappeure Heimkehr.

Siegesmarsch für Piano

von

Rob. Orzechowsky, Op. 49.

Verlag von J. Deubner in Riga.

Der Componist, Capellmeister der 2. Sappeur-Brigade, liefert hier einen Geschwindmarsch in Cdur, der freilich keine Siegesgefühle erweckt, sondern lediglich die Füße im gleichen Schritt und Tritt hält. Hoffentlich nehmen die Herren Mannschaften ein paar im Satz unterlaufende Octaven zwischen Mittelstimme und Baß nicht übel. — Noch ein anderer uns vorliegender Marsch desselbigen Componisten aus gleichem Verlage, Op. 45, hat lauter russische Worte und Schrift und kann hier deshalb nicht betitelt werden, doch steht Kaiser Alexander's Portrait deutlich verständlich auf der Vorderseite. Der Marsch, in Esdur, erhebt sich ebenfalls nicht über Fußhöhe. L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das zweite Concert der „Euterpe" fand am 4. Nov. statt und wurde — in Hinblick auf das genannte, den Todestag Mendelssohn's markirende Datum — mit der Hebriden-Ouverture des verewigten Meisters eröffnet. Diesem Werke wurde erfreulicherweise eine sehr lobenswerthe Wiedergabe zu Theil. Rob. Volkmann's Dmoll-Sinfonie war die zweite Orchesternummer des Concertes; sie gehört zu dem eisernen Repertoire-Bestand der Euterpe, war von jeher eine recht gute Orchesterleistung dieses Vereines und hatte sich auch diesmal einer meistentheils befriedigenden Executirung zu erfreuen. Das Vergnügen, welches uns speciell das Werk selbst wiederum bereitete, war ein großes, und haben wir bei der öfter von uns ausgesprochenen Meinung, daß in ihm (dem Werke) die bedeutsamste Sinfonie-Schöpfung der nachschumann'schen Periode sich darstelle — stehen zu bleiben. Auf eine dritte, zum Schluß des Abends gebotene Orchesternummer kommen wir weiter unten. — Das Solistische im zweiten Euterpe-Concerte ruhte in den Händen des Pianisten und Professors Herrn Isidor Seiß aus Cöln. Denselben als höchst vorzüglichen Clavierspieler zu preisen, haben wir nicht erst Ursache und Veranlassung; er ist hier und anderwärts in dieser Eigenschaft bekannt genug und es bleibt uns nur zu notificiren übrig, daß er unter reichstem und berechtigtstem Beifalle sich producirte. Zuerst mit dem Esdur-Concert von Weber in einer Neubearbeitung von seiner (des Herrn Seiß's) Hand, welche Neubearbeitung uns zwar nicht übel gerathen erschien (genau controliren können wir sie im Augenblick nicht), gegen welche wir aber doch Einsprache erheben möchten, weil sie uns in keiner Weise durch das Werk in seiner Originalgestalt (wo es gerade effectvoll genug ist) geboten erscheint und weil wir überhaupt gegen jede unnöthig modernisirende, fast immer nur dem egoistischen Virtuosenbedürfniß Rechnung tragende Zurechtstutzung bekannter und im Werthe feststehender Werke sind. Dann spielte Herr Seiß drei allerliebste, und vor allen Dingen nicht zu sehr abgespielte Stücke: „Deutscher Tanz" von Beethoven, „Ländler" von Raff und Rondo scherzando von Field, sowie als Zugabe ein Mendelssohn'sches Lied ohne Worte (No. 1 des siebenten Heftes). Auch als Componist präsentirte sich Herr Seiß, und damit kommen wir auf das oben angedeutete dritte Orchesterstück. Er führte nämlich unter seiner Direction ein „Feierliche Scene und Marsch" betiteltes Stück vor, welches viele faux frais macht, aber schließlich nur den Eindruck eines nicht geglückten Versuches hinterläßt, des Mangels an aller und jeder Eigenartigkeit der Erfindung zu geschweigen. Ob Herrn Seiß' Compositionstalent überhaupt weiter reicht als für kleinere Clavierstücke, deren wir ganz angenehme von ihm kennen, lassen wir dahingestellt; vorläufig wird er unsres Bedünkens gut daran thun, seinen festbegründeten Ruhm als trefflicher Clavierspieler nicht durch das Geizen nach dem Componisten-Lorbeer zu paralysiren.

* Leipzig. Oper. In 16 Vorstellungen brachte der Monat October 12 Opern. Darunter befand sich eine Novität „Prinzessin Rebenblüthe", phantastisch-komische Oper in einem Act von Mühldorfer, die im Verein mit Cimarosa's neueinstudirter Oper „Die heimliche Ehe" vier Aufführungen im neuen Stadttheater erlebte. Ferner wurden „Don Juan" von Mozart und „Die Königin von Saba" von Goldmark zwei Mal gegeben, während „die Zauberflöte" von Mozart, „Fra Diavolo" von Auber, „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler und von R. Wagner die Opern „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Rheingold" und „Walküre" je einmal zur Darstellung gelangten.

* Wien, 4. Nov. Die Hofoper diente gestern und vorgestern, den Tagen die der Erinnerung an die Geschiedenen eingeräumt sind, als Concertsaal. Zur Aufführung kamen Mendelssohn's Athalia-Ouverture, ein deutsches Requiem von Brahms und die Eroica. Der Umstand, daß das Requiem zum erstenmale in diesen Räumen gegeben

wurde und überhaupt seit Februar 1875 hier nicht zu Gehör kam, lockte gewaltig. Das große Haus war total ausverkauft, selbst die Hauptprobe fand vor einem äußerst zahlreichen, sehr gewählten Publicum statt. Der Componist dirigirte selbst und wurde bei seinem Erscheinen und nach jedem Satze seines genialen Werkes mit dem wärmsten Beifall ausgezeichnet. Chor und Orchester waren vorzüglich; ersteres war verstärkt durch viele Mitglieder des Singvereins. Weniger befriedigten die Gesangsoli, bei denen Frau Wilt und Herr Dr. Emil Kraus schmerzlich vermißt wurden. Die glänzende Aufnahme des Requiem bewies neuerdings, wie hoch man hier das Werk und seinen Schöpfer schätzt und achtet. Die Ouverture und Sinfonie wurden so vortrefflich ausgeführt, wie man es vom Orchester der Philharmoniker und ihrem trefflichen Dirigenten, Herrn Hans Richter, gewohnt ist. — Mozart's „Idomeneus" wurde bis jetzt dreimal gegeben. Heute gelangt nach langer Pause Gounod's „Philemon und Baucis" zur Aufführung; Fräulein Tagliona hatte in der Oper Ende December von Wien Abschied genommen, und seitdem lebte Philemon als Strohwittwer. Morgen tritt Frau Pauline Lucca in der „Favoritin" zum erstenmale in dieser Saison auf; „Carmen" folgt Samstag. In Vorbereitung ist Boieldieu's „Johann von Paris"; die liebliche Oper wurde noch in den dreißiger Jahren oft gegeben; dann nur noch ein einzigmal (und da nur der erste Act) im November 1856.

* Dresden, 9. Nov. Emil Feigerl, Königl. Kammermusikus, gab am 3. Nov. im Börsensaal sein erstes eignes Concert hier, und hat mit dem neunten Violinconcert von Spohr und Stücken von Ernst, Hofmann und Wieniawski durch schönen, breiten, edeln Ton und recht bemerkenswerthe Technik allgemein befriedigt. Den vocalen Theil des Concerts hatte der Hofopernsänger Anton Erl übernommen und bewiesen die Liedervorträge: „Dichterliebe" von Schumann und „Zwei Lieder" von Schubert den guten Geschmack dieses Künstlers, sowie sein Bestreben fein zu gestalten und zu phrasiren, was ihm auch theilweise recht gut gelang und wobei er eingehend durch das intelligente Accompagnement des Pianisten Herrn Alfred Heitsch unterstützt wurde. Das Publicum nahm seine Vorträge mit großer Wärme auf. Es scheint, daß Claviersoli in keinem Concert (Gott sei's geklagt!) fehlen dürfen; in diesem war es Herr Schmeidler aus München, welcher — statt einer Pause, die recht angenehm gewesen wäre — Stücke von Schubert, Chopin und Liszt mit sehr weichem Anschlag und in sehr langsamem Tempo vortrug. — Das Concert von Mary Krebs am 5. Nov. im Hotel de Saxe war, wie immer, voll besucht, und es fehlten weder Blumen und Lorbeer, noch Anerkennungszeichen jeder Art, und was die Hauptsache: sie waren — da sie so spielte, wie sie immer spielt — nur als wohlverdiente Spenden zu betrachten. Besondere Erwähnung gebührt — sowohl bezüglich der Wahl, als der Wiedergabe — der Sonate in Cmoll (nachgel. Werk) von Schubert, den drei Etuden (nachgel. Werk) von Mendelssohn, der Fmoll-Barcarole von Rubinstein und dem Carneval von Schumann. — Im 2. Sinfonie-Concert der Königl. Capelle, am 7. Nov., wurde neben der Ouverture zu Schumann's „Genoveva", der Sinfonie Esdur von Mozart und Adur von Beethoven, als Novität eine Ballade für Orchester, „die Nixe" von Misalovich gespielt, welche, ohne gerade tieferen Gehalt aufzuweisen, als lebensvolle, farbenreiche, phantastisch pikante Illustration des Gedichts von Gyulai interessirt und fesselt.

* Bremen, 20. Oct. Das erste Privatconcert bildete auch zugleich die Ouverture für unsere Concertsaison. Eine gute Programmwahl und ein hierorts bereits gut angeschriebenes Künstler-Duo thaten das Ihrige, um den Anfang zu einem allseitig befriedigenden zu gestalten. Von Letzterem zuerst gesprochen, haben wir der Gesangsvorträge von Fräulein Hohenschild, bestehend in der Arie der Dejanira aus „Herakles" und Liedern von Mendelssohn, Grimm und Brahms, mit Anerkennung zu gedenken. Die Dame verfügt über keine imponirenden Stimmittel, aber ihr Organ ist sympathisch, sym-

pathisch wie ihr ganzes künstlerisches Naturell, welches ihr besonders in dem Vortrage der Lieder sehr zu Statten kam und ihr reichen Beifall nebst Da Capo-Begehren eintrug. Der Concertmeister unseres Theaterorchesters Herr Skalitzky, welcher sich bei Eröffnung der Theatersaison schon vortheilhaft eingeführt hat, bewährte sich auch heute wieder in Bruch's erstem Violinconcert, einer Polonaise von Laub, Nocturne von Chopin und ungarischem Tanz von Brahms-Joachim als durchaus tüchtigen Geiger, der mit einer soliden technischen Durchbildung eine künstlerisch gereifte, stylvolle Auffassung vereinigt. Auch er fand eine sehr warme Aufnahme. Die orchestralen Vorkommnisse des Abends erstreckten sich auf Beethoven's vierte Sinfonie, Weber's Ouverture zu „Euryanthe" und die Ouverture „Benvenuto Cellini" von Berlioz, von denen die Berlioz'sche Quasi-Novität unserem Orchester noch nicht genug in Fleisch und Blut übergegangen war, während sich die beiden anderen Werke, namentlich die Sinfonie, einer vorzüglich gelungenen Wiedergabe zu erfreuen hatten. — Im Stadttheater gastirt augenblicklich Herr Lißmann, früher Mitglied der Leipziger Oper, mit nachhaltigem Erfolge. Er trat bis jetzt als Telramund und Jäger im „Nachtlager" auf und fand für seine von einem edlen, sonoren, trefflich gebildeten Organe und einer intelligenten musikalischen Auffassungsweise getragenen Leistungen den einhelligsten Beifall. Jedenfalls hätten wir sein Engagement als einen Gewinn für unsere Oper zu betrachten, falls der Sänger dies mit seinen mannigfachen Concertofferten zu vereinbaren weiß.

* Paris, 2. Nov. Von der Großen Oper ist für heute nur Folgendes zu vermelden: Das Debut des Conservatoriums-Laureaten Herrn Dubulle wird in „Hamlet" stattfinden; Mlle. Janvier studirt die Partie des „Siebel" im „Faust" und Mlle. Jenny Howe die der „Rachel" in der „Jüdin"; Mlle. Vachot wird in den „Hugenotten" zu hören sein, und Herr Dereims soll, noch ehe der ,,Comte Ory" herauskommt, mit Mlle. Heilbron im „Faust" debutiren. — Bei der Opéra-comique sind drei Einacter in Vorbereitung: ,,La Noce juive" von Serpette (Text von Armand Silvestre), ,,Germaine" von Th. de Lajarte (Text von Nuitter und Tréfeu) und ,,L'Urne" von Ortolan (Text von Jules Barbier). Wie man ferner von der Opéra-comique hört, soll Herr Carvalho die Absicht haben, vom 1. Dec. ab Sonntags-Tagesvorstellungen zu geben, vorausgesetzt, daß er für die Sonntag-Nachmittage ein Orchester und Chöre disponibel findet. — Die Opéra-populaire hat am letzten Montag mit ,,Guido et Ginevra" eröffnet und es ist Alles recht leidlich abgelaufen; dasselbe wäre in der Donnerstags-Vorstellung — ,,Lucia" — der Fall gewesen, wenn nicht Herr Stephanne („Edgar") und Herr Doyen („Ashton") heiser gewesen wären. In der Renaissance hat am Dienstag die erste Vorstellung von Lecocq's ,,La jolie Persane" stattgefunden und das Werk hat lebhaften Succeß gehabt, der sich bei den seither stattgehabten Wiederholungen noch consolidirt hat. — Die Eröffnung des Noveau Lyrique (Salle Taitbout) wird wahrscheinlich nächsten Dienstag vor sich gehen. — Die Folies Dramatiques geben im December eine neue Oper von Offenbach — ,,La Fille du Tambour-Major". — Das heutige Concert-Populaire-Pasdeloup bringt: Eroica-Sinfonie von Beethoven; Madrigal von Maupeou (zum ersten Male); Wanderer-Fantasie von Schubert-Liszt (Herr Breitner als Pianist); Ouverture und sonstige selbstständige Instrumentalsätze aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum". — Im Châtelet-Concert von heute giebt's: Pastoral-Sinfonie von Beethoven; Berceuse für Streichinstrumente von Reber (zum ersten Male); ,,Grenade", spanische Sinfonie von Manuel Girò (zum ersten Male); ,,Trio des jeunes Ismaélites" von Berlioz; Ouverture und sonstige selbstständige Instrumentalsachen aus Schumann's „Manfred"; Marsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. In dem Châtelet-Concert von vorigem Sonntag hat Brahms' Clavierconcert, trotz des trefflichen Spieles der Mme. Szarvady, nicht recht verfangen wollen.

* Berliner Oper. Albert Niemann hat nach seinem glänzend absolvirten Dresdner Gastspiel seine contractlichen Verpflichtungen dem königl. Opernhause gegenüber wieder aufgenommen und ist am 31. Oct. zum ersten Male in dieser Saison, mit rauschendem Beifall begrüßt, aufgetreten. Einen Tag später erschien auf derselben Bühne die gefeiertste Gesangskünstlerin der Jetztzeit, Adelina Patti. Sie sang die Violetta in Verdi's gleichnamiger Oper und hat das Publicum geradezu in Ekstase versetzt. Ein ähnlicher Beifallsjubel ist in den Räumen des königl. Opernhauses kaum gehört worden. Der Kaiser war anwesend und gab der Künstlerin sein Entzücken über ihre Anwesenheit in Berlin in den schmeichelhaftesten Worten persönlich zu erkennen. Die zweite Vorstellung mit der Patti war Lucia und die ihr gespendeten Beifalls-Ovationen kannten auch an diesem Abend keine Grenzen. Neben ihr erwarben sich noch beifällige Auszeichnung Nicolini und Betz. Erst in drei Wochen wird die dritte Patti-Vorstellung stattfinden und dann steht leider nur noch eine einzige in Aussicht.

* Zu Bastia (Insel Corsica) steht die Einweihung eines neuen Theaters bevor.

* Das renovirte und restaurirte Teatro Sociale zu Voghera ist kürzlich mit Gomes' „Guarany" wiedereröffnet worden.

* Madame Albani, die canadische Primadonna, tritt demnächst in Begleitung ihres Gatten, Mr. Ernst Gye, eine Kunstreise nach dem Festlande an. Die Künstlerin wird in Belgien, Deutschland und Italien singen und zur Eröffnung der italienischen Opernsaison im Coventgarden-Theater im März wieder nach England zurückkehren.

* Die Sängerin Frau Reicher-Kindermann ist, wie aus München berichtet wird, wo sie gegenwärtig am Hoftheater thätig ist, angeblich für die Pariser Große Oper mit einer Gage von 60,000 Francs engagirt worden. Die Bestätigung bleibt wohl noch abzuwarten.

* Es ist Hoffnung vorhanden, daß Frau Pauline Lucca einige Male in Berlin im Königl. Opernhause gastiren wird.

* Der Kaiser hat die Demission des Capellmeisters des Hannover'schen Hoftheaters, Herrn Dr. Hans von Bülow, unterm 3. Nov. genehmigt. Die Generalintendanz hat hiernach für die Normirung zweier ersten Capellmeister, des einen in Berlin, des andern in Hannover, Sorge zu tragen.

* In Düsseldorf brachten Dilettantenkreise Calderon's Trauerspiel „Die Andacht zum Kreuz" zur Aufführung. Die dazu gehörige Musik rührte von einem jungen Componisten, Herrn Carl Steinhauer, her, der, mit einem frischen Talent ausgerüstet, namentlich in einigen Chorsätzen sehr Ansprechendes geschaffen hat.

* Von Auguste Götze, der Directorin der Gesangs- und Opernschule in Dresden, wird in Weimar am 13. Nov. ein neues Schauspiel, „Magdalena", aufgeführt. Dasselbe geht in dieser Saison auch im Wiener Hofburgtheater in Scene. Bekanntlich sind von derselben Verfasserin bereits zwei Tragödien: „Susanna Mountford" am Dresdner Hoftheater und „Vittoria Accoramboni" in Weimar mit großem Erfolg gegeben worden.

* Im letzten Châtelet-Concert zu Paris hat Frau Szarvady das Clavierconcert in Dmoll von Brahms, für dessen Einführung sie schon zu wiederholten Malen Propaganda gemacht, von Neuem öffentlich gespielt. Die bewunderungswürdige Ausführung seitens der trefflichen Künstlerin, ihre technische Meisterschaft und geistige Vertiefung in das bedeutende Werk verhalfen dem Concert zu einem ansehnlichen Erfolg. Die Künstlerin wurde in enthusiastischster Weise mit Beifall ausgezeichnet.

* Das Ehepaar Artot-Padilla wird im Laufe dieses Winters eine Concert-Tournée durch Rußland und die Türkei unternehmen.

* In Dresden kommt am 21. Nov. Abends halb 8 Uhr in der Frauenkirche Rubinstein's „Verlorenes Paradies" zum zweiten Mal zur Aufführung und zwar abermals unter Leitung des Herrn Musikdirector F. Baumfelder; aber diesmal mit imposanteren Kräften, denn es haben sich die drei Dresdner Akademien für diese Aufführung vereinigt (die Schumann'sche Akademie, die Dreißig'sche Akademie und der Neustädter Chorgesangverein), so daß etwa 350 Sänger mitwirken werden; Fräulein Malten und Herr Götz von der königl. Oper in Dresden, und Herr von Reichenberg, erster Bassist am königl. Hoftheater in Hannover, singen die Soli.

* In Altenburg fand am 30. Octbr. seitens der Sing-Akademie eine Aufführung von Händel's „Messias" statt, in welcher als Solisten Frau Otto-Alvsleben aus Berlin, Fräulein Paula Löwy aus Leipzig, die Herren Sachse und Degele aus Dresden mitwirkten. An der gelungenen Wiedergabe des Werkes nahmen die Chöre, welche Herr Hofcapellmeister Stade vortrefflich vorbereitet hatte, ruhmvollen Antheil.

* In Breslau führte die Singakademie Max Bruch's „Glocke" unter Professor Schäffer's Leitung in trefflicher Weise auf. Das Werk machte einen bedeutenden Eindruck.

* Der Bachverein zu Hannover brachte unter Leitung seines Dirigenten Herrn E. Grosenrath und Mitwirkung der Königl. Hofcapelle am 22. Octbr. Mendelssohn's „Elias" trefflich zur Aufführung. Die Soli waren, bis auf die von einem tüchtigen Dilettanten in sehr anerkennenswerther Weise durchgeführte Tenorpartie, in Händen von Mitgliedern der Oper. (Herr von Milde — Baß, die Damen Hartmann — Alt und Linde — Sopran).

* Zu Löwen wurde am jüngsten Allerheiligen-Feste in der Kirche St. Pierre die Esdur-Messe (Op. 52) von Franz Lachner mit großem Erfolg aufgeführt.

* Fräulein Vera Timanoff, die ausgezeichnete russische Claviervirtuosin, hat im ersten philharmonischen Concert in Hamburg mit großem Succeß gespielt. Man bewunderte die zur höchsten Ausbildung gelangte Technik der jungen Dame nicht minder wie ihre erstaunliche Kraft und Ausdauer, die sie für die größten Aufgaben der modernen Virtuosität geschaffen macht. Fräulein Timanoff ließ sich später noch in einem eigenen Concert hören und erzielte auch dort einen ganz außerordentlichen Erfolg.

* Das rühmlich bekannte „Erste österreichische Damenquartett" befindet sich derzeit von Graz aus abermals auf einer Kunstreise durch Mähren, Preußisch-Schlesien, Ost- und Westpreußen bis an den Rhein und kehrt zu Weihnachten über Süd-Deutschland nach Steiermark zurück. Die meisten Concertvereine der auf dieser Tour gelegenen Städte haben sich im Voraus des harmonischen Bundes versichert.

* Theodor Thomas, welcher die Direction des neugegründeten Conservatoriums in Cincinnati auf ein Jahr übernommen hatte, hat diese Stellung schon wieder aufgegeben und ist nach New-York zurückgekehrt, um dort ein neues Concertorchester zu engagiren.

* Aus München schreibt man uns: Nachdem erst vor zwei Jahren ein Eleve der königl. Musikschule München, Herr Oscar Merz von hier, mit dem von der königl. Akademie der Künste zu Berlin zu verleihenden Michel Beer'schen Preise für die Composition eines Credos für Soli, Chor, Orchester und Orgel ausgezeichnet worden ist, haben wir neuerdings einen Erfolg der genannten Anstalt zu verzeichnen, indem einem Abiturienten des verflossenen Schuljahres, Herrn Engelbert Humperdink aus Xanten in Rheinpreußen für zwei zur Concurrenz eingereichte Compositionen „Die Wallfahrt nach Kevlaar" für Soli, Chor und Orchester und „Humoreske" für Orchester vom Curatorium der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung ein ergiebiges Stipendium zugesprochen worden ist.

* Ein Weihnachts-Catalog. Die Musikalienhandlung P. Pabst in Leipzig hat den guten Einfall gehabt, soeben einen „Weihnachts-Catalog" herauszugeben, das ist: ein ganz vorzüglich geordnetes und sehr bequem übersichtliches Verzeichniß von Musikalien, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Die Auswahl theilt sich in 16 Hauptrubriken und ist mit so viel Verständniß und Geschmack getroffen, daß der kaufende Musikfreund schwerlich etwas Zweckmäßigeres in die Hand bekommen kann. Dazu kommt eine so elegante typographische Ausstattung, wie sie wohl noch keinem Catalog zu Theil geworden ist, und wir hätten somit der musikalischen Welt ein Büchlein zu signalisiren, das schon an und für sich ein kleines Weihnachtsgeschenk darstellt, und das es seinem Besitzer schwer machen wird, nichts zu kaufen! Und das Alles für 50 Pfennig!

* Ein Raritäten-Catalog. Bei Charles Lefebvre, Buchhändler in Bordeaux, ist ein Catalog (Catalogue d'une petite Collection de livres rares et précieux d'ouvrages sur la musique) über eine kleine Anzahl dort käuflicher seltener und werthvoller musikalischer Bücher und Schriften erschienen, die zum Theil noch nicht in den namhafteren Catalogen dieser Art aufgenommen sind. Es befinden sich darunter Raritäten ersten Ranges, wie ein musikalisches Werk von Carpentras vom Jahre 1532 zum Preise von 1200 Frcs. und ein theoretisches „El Melopeo y maestro" von Gerone zum Preise von 1500 Frcs. Auch ein äußerst seltenes Werk von Palestrina, eine Partie Messen enthaltend, findet sich in dieser Collection aufgenommen, deren Durchsicht wir den musikalischen Antiquitäten- und Bücherforschern auf das Angelegentlichste empfehlen.

* Die Londoner Wochenschrift „The Saturday Musical Review", von dem verstorbenen Verleger Metzler als Ersatz für das Blatt „The Choir" gegründet, nimmt diesen letztern Titel wieder an und wird wieder Monatsschrift (unter Redaction von Charles Mackeson).

* Ein neues Musik-Journal ist zu New-York erschienen; es führt den Titel „Musical Review" und wird von Herrn J. C. Rodrigues publicirt.

* Herr Jos. Hollmann, Solo-Violoncellist des Königs der Niederlande, ist von demselben mit dem Orden der Eichenkrone bedacht worden.

---

* In Coburg starb die früher sehr beliebt gewesene Sängerin Frau Nina Eschborn.

* In Paris starb Louis Reybaud, ein talentvoller Journalist, 80 Jahre alt (ein Alter, das die Herren der Presse selten erreichen).

* In Unter-Sydenham bei London starb Mr. J. B. Buckstone, der populaire Komiker und langjährige Leiter des Haymarket-Theaters in London, im Alter von 77 Jahren. Der Verstorbene war auch der Verfasser mehrerer sehr erfolgreicher Lustspiele und Possen, die sich bis zum heutigen Tage auf dem Repertoire der englischen Bühnen erhalten.

* Zu Rochester (Vereinigte Staaten von Nordamerika) starb am 9. Oct. der geschätzte Sänger (Bariton) Edward Seguin, zuletzt Mitglied der Emma-Abbott-Operngesellschaft. Geboren war er zu London den 10. Dec. 1836.

* In Berlin starb am 5. Nov. Maximilian Heine, russischer Staatsrath, Bruder von Heinrich Heine und, wie oft behauptet wurde, dessen besonderer Liebling. Der Verstorbene hat auch über den großen Dichter eine kleine, vielfach anziehende Schrift mit mancherlei interessanten Thatsachen aus der Jugend desselben veröffentlicht.

Foyer.

* 25 Jahre Soubrette. Fräulein Antonie Held, Mitglied des Königl. Hoftheaters in Hannover — die ewig junge Soubrette — beging am 2. October den Tag, da sie vor 25 Jahren zum ersten Male auf den Brettern der genannten Bühne stand. Durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers wurde ihr die auf diesen Tag fallende Vorstellung des „Verschwender", worin sie die Rösel spielte, zum Benefiz gegeben. Die vornehmsten Damen der ehemaligen Residenz spendeten der Jubilarin einen prachtvollen Diamantschmuck. Auch sonst war der Tag und der Abend reich an Ehren und Geschenken für die Dame. Herr Behrend, ihr ältester College, sang folgende heitere Einlage:

Warum vor Allem mir erlaubt
Das schöne Fest zu preisen,
An der Statistik sich'rer Hand
Kann ich es jedem weisen.
Achthundertzweiundsiebzig Mal
Hab' ich ihr Lieb' geschworen,
Vierhunderteinundzwanzig Mal
Hat sie mich auserkoren.

Wir tanzten an sechshundert Mal
Vergnügt und froh durch's Leben,
Doch mußt' sie leider siebzig Mal
Mir eine Ohrfeig' geben.
Fünfhundertsechsunddreißig Mal,
Es kann es jeder wissen,
Es ist ja öffentlich geschehn,
Da durfte ich sie küssen.

Wohl tausend Mal hat im Gesang
Sich unser Herz gefunden,
Zweihundertneunundzwanzig Mal
Sind eh'lich wir verbunden.
Wir hatten viele Kinder auch,
Ich glaube an dreihundert;
Doch hat bis heute noch kein Mensch
Sich wohl darob verwundert.

Dem Künstler flicht die Nachwelt wohl,
So heißt es, keinen Kranz,
Und wenn der letzte Vorhang fiel,
Vergessen — Spiel und Tanz.
Doch wem Sie so viel Gunst geschenkt,
So viele Huld bescheert,
Dem ist der einz'ge Abend wohl
Die ganze Nachwelt werth.

---

* In Berlin sollte das „Feldlager in Schlesien" aufgeführt werden und der Componist Meyerbeer wohnte den Proben bei. Bei einer Stelle, wo die Pauke allein, aber sehr leise gehört werden sollte, rief der in der Loge sitzende Componist dem Paukenschläger zu: Leiser! — Der Mann schlug bei der Wiederholung der Stelle weit schwächer, aber Meyerbeer rief erregt: Noch leiser, pianissimo, pianissimo! — Als nun die Passage zum dritten Male wiederholt wurde, machte der Paukenschläger eine Bewegung mit dem Schlägel, aber er berührte die Pauke nicht und der Schlag blieb aus. — „Jetzt war's beinahe leise genug", sagte Meyerbeer mit zufriedenem Kopfnicken und hieß den Dirigenten fortfahren.

---

* Musikalisches Frage- und Antwortspiel.

1.

Fr. Welches ist die älteste Oper?
A. „Der Postillon von Lonjumeau"; denn Adam hat sie geschrieben.

2.

Fr. Welches ist die musikalischste Oper?
A. „Die Afrikanerin"; denn in ihr sinkt selbst das Schiff.

3.

Fr. Wer ist der ruhigste Mann im Orchester?
A. Der Clarinettist; denn er hat während seiner Thätigkeit ein Blatt vor dem Munde und muß stets den Schnabel halten.

Au!!!

Novitäten.

* Von Emil Paur, dem gegenwärtigen Dirigenten der Königsberger Oper, erschien bei Arnold Simon in Hannover Op. 34, eine Mazurka in Bdur für Pianoforte, die hübsch effectuirt. Wenn man den Mozart'schen Ausspruch, „das sei kein guter Componist, der nicht einen ordentlichen Tanz machen könne", so faßt, daß derjenige, welcher einen ordentlichen Tanz macht, ein guter Componist sei, so ist Herr Paur ein solcher, wenigstens auf besagtem Gebiete. Das Charakteristische in dieser Mazurka ist, daß sie populär klingt, aber dabei nicht von vulgärer Form ist. Wenn sie beginnt, scheint's, als ob man sofort zum Tanzen aufspringen müsse, aber man würde bald ruhen, um auf die hübsch erfundene, auch mit etlichem enharmonischem Paprika gewürzte Musik zu hören. Wir haben es also mit einer Salonmazurka zu thun, die zum Vortrage gut zu verwenden ist.

* Bittersüße Täuschung! Da lesen wir auf dem Titel eines Heftes: „Airs populaires du vieux Strasbourg" transcrits pour Piano par Edmond Weber, Op. 2, (Paris, Durand, Schoenewerk & Co.) und freuten uns auf unbekannte Lieder aus dem „alten Straßburg"; aber was finden wir darin? nicht etwa „O Straßburg, du wunderschöne Stadt", sondern „Freut euch des Lebens", „Hopp Mariannchen", „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus", „Ach du lieber Augustin", „Wir sitzen so fröhlich beisammen", „Zu Lauterbach hab' ich mein' Strumpf verlor'n", „Was kommt dort von der Höh", „Guter Mond du gehst so stille". Wenn das alte Straßburger sind, dann sind's auch alte Deutsche und folglich ist's doch in der Ordnung, daß wir wieder „so fröhlich beisammen" sind.

* Auch Friedrich Kiel, der Meister des Contrapunkts, läßt sich einmal freundlich zur Kinderwelt herab: sein bei Bote und Bock in Berlin erschienenes Op. 74 bringt „Zehn vierhändige Clavierstücke für die Jugend", 2 Hefte, und ist wohl geeignet, sich die betreffenden Kreise zu gewinnen; denn wenn die Stücke auch nichts von jener Art Kindespoesie enthalten, welche die jungen Spieler wie die alten Zuhörer unwillkürlich in glückliche Stimmung versetzt, so bieten sie doch ein Uebungsmaterial von zugleich ansprechender und solider Natur, das sich gleich fern hält von dem Geschmacke süßen Kinderbreies und bitterer Gelehrsamkeit und in den verschiedenen Nummern bald leichte oberflächliche Musik zum Durchspielen, bald charakteristisch angehauchte enthält. Wir hätten nur gewünscht, die Fingersatzbezeichnung wäre noch mehr durchgeführt, da, wo die stillstehende Handlage verlassen wird; freilich ist das für große Geister noch langweiliger als für kleine, aber es wird damit Hunderten von Lehrern, welche gleichfalls nicht enthusiasmirt für Langeweile sind, die Bleistiftarbeit erspart.

* Wenn auch weniger als für die Clavierjugend, so wird doch auch für die junge Geigerwelt durch Novitäten gesorgt. Wenn's nicht gar zu mager ausfallen soll, muß freilich ein Clavier dabei sein; weil aber bekanntlich die ältere Fräulein Schwester eine große Claviervirtuosin ist, welche es langweilt, mit dem Brüderchen anhaltend zu üben, so muß auch die Clavierpartie wo möglich auf der Kleinjungenstufe gehalten werden, womit selbige der lieben Mama oder guten Tante, die regelmäßig „in ihrer Jugend auch mal Clavierspielen gelernt haben", näher gerückt ist, oder wohl einem kleinen Clavier-Cumpane paßt. Für solche Situationen empfehlen sich die eben bei Hentze in Hamburg erschienenen „Drei Sonatinen zur Bildung des Vortrags für Clavier und Violine" von Ludwig Fraatz, Op. 15. Die Clavierstimme ist ohne Octavenspannungen, die der Violine nur in erster und dritter Lage gehalten; die Compositionen sind, etwa auf der Kuhlau'schen Sonatinenstufe stehend, gut, handlich, solide und klingend.

Opernrepertoire.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.
9. Nov. Walküre v. Wagner.
10. Nov. Sicilanische Vesper von Verdi. Im 3. Act: „Die vier Jahreszeiten", (Ballet).
11. Nov. Der schwarze Domino v. Auber.
12. Nov. Idomeneus v. Mozart.
13. Nov. Lucrezia v. Donizetti. Hierauf: Naïla, Ballet.
14. Nov. Postillon v. Adam.
15. Nov.. Philemon und Baucis v. Gounod. Dyellah, Ballet.
16. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
17. Nov. Lustige Weiber v. Nicolai.

Berlin.
K. Opernhaus.
2. Nov. Jüdin v. Halevy.
3. Nov. Aïda v. Verdi.
4. u. 5. Nov. Sardanapal, Ballet.
6. Nov. Lohengrin v. Wagner.
7. Nov. Stumme v. Auber.
8. Nov. Lucia v. Donizetti.
9. Nov. Tannhäuser v. Wagner.

München.
Königl. Residenztheater.
2. Oct. Fidelio v. Beethoven.
3. Oct. Der Postillon v. Adam.
5. u. 7. Oct. (In neuer Scenirung): Zauberflöte v. Mozart.
9. Oct. Troubadour v. Verdi.
10. Oct. Wassernixe, Ballet.
12. Oct. Lohengrin v. Wagner.
14. Oct. Lustige Weiber von Nicolai.
16. Oct. Martha v. Flotow.
17. Oct. Wildschütz v. Lortzing.
21. Oct. Freischütz v. Weber.
23. u. 28. Oct. Barbier v. Rossini.
25 Oct. Coppelia, Ballet.
26. Oct. Catharina Cornaro von Lachner.
30. Oct. Norma v. Bellini.

Stuttgart.
2. Oct. Don Juan v. Mozart.
5. Oct. Lara v. Maillart.
7. Oct. Der Barbier von Sevilla v. Rossini.
9. Oct. Rigoletto v. Verdi.
12. Oct. Favoritin v. Donizetti.
16. Oct. Undine v. Lortzing.
19 Oct. Der Feensee v. Auber.
21. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
23 Oct. Der erste Glückstag von Auber.
26. Oct. Zauberflöte v. Mozart.
30. Oct. Tannhäuser v. Wagner.

Carlsruhe
und
Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.
1. Oct. Romeo und Julie v. Gounod (in Baden).
3. Oct. Goldenes Kreuz v. Brüll.
5. u. 17. Oct. Teufels Antheil v. Auber.
7. Oct. Goldenes Kreuz v. Brüll (in Baden).
10. Oct. Freischütz v. Weber.
12. Oct. Glöckchen d. Eremiten v. Maillart.
15. Oct. Waffenschmied v. Lortzing (in Baden).
19. Oct. Undine v. Lortzing.
20. Oct. Meister Martin u. seine Gesellen von Weissheimer (in Baden).
23 Oct. Lustige Weiber von Nicolai.
26. Oct. Dinorah v. Meyerbeer.
30. Oct. Figaros Hochzeit von Mozart.

Mannheim.
Grossh. Hof- u. National-Theater.
1. Oct. Glöckchen des Eremiten v. Maillart.
5. Oct. Fidelio v. Beethoven.
11. Oct. Rheingold v. Wagner.
12. Oct. Walküre v. Wagner.
15. Oct. Lucia v. Donizetti.
19. Oct. Don Juan v. Mozart.
22. Oct. Regimentstochter von Donizetti.
26. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
29. Oct. Waffenschmied v. Lortzing.

Concertrevue.

Berlin.
5. Nov. Sinf.-Concert des Hrn. Bilse. Ouverture Egmont von Beethoven. Andante, Trio in Bdur v. Beethoven f. Orch. v. Liszt. Türk. Marsch v. Beethoven. Les préludes v. Liszt. Ocean-Sinf. v. Rubinstein. Freischütz-Ouv. v. Weber. Danse Macabre v. Saint-Saëns. Abendlied v. Schumann. Saba-Marsch v. Gounod.

Breslau.
4. Nov. 2. Abon.-Concert unter Leit. d. Hrn. Scholz. Vorspiel z. d. Meistersingern v. Wagner. Vcello-Concert comp. u. vorgetr. v. Hrn. Popper. Nachtmusik f. kl. Orch. v. Scholz. Solostücke f. Vcello.: Träumerei von Schumann, Gavotte v. Popper (Hr. Popper). Esdur-Sinf. v. Mozart.

Hamburg.
7. Nov. 2. Philharmonisches Concert. Ouverture „Am Strande" von Radecke. Concert, Ddur, f. Viol. m. Orch. von Brahms (Hr. Joachim). 2 Nummern a. d. Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven. Concert, Amoll, f. Viol. m. Orch. von J. S. Bach (Hr. Joachim). Sinf. Dmoll, No. 4 v. Schumann.

Königsberg.
23. Oct, 1. Börsen-Concert. Dirigent Herr Paur. Sinfonie f. Orch. Bdur v. Schumann. Arie a. „Tolomeo" v. Händel (Frau Schimon-Regan). Concert f. d. Pfte. m. Orch. Bmoll v. A. Scharwenka (Frl. Dora Schirmacher). Le carnaval romain. Ouv. caractéristique Adur v. H. Berlioz. Etude Cismoll v. Chopin, Walzer v. Kirchner (Frl. Dora Schirmacher). Canzonetta „Le violette" von Scarlatti, „Der Schiffer" u. „An die Nachtigall" v. Schubert (Frau Schimon-Regan). Valse-Caprice f. Orch. bearb. von Müller-Berghaus v. Rubinstein.
4. Nov. 2. Börsen-Concert unter Dir. d. Hrn. Rakemann. Schott. Sinf. No. 3 Amoll v. Mendelssohn. Symphonie espagnole für Viol. u. Orch. v. Ed. Lalo (Hr. Halir). Arie m. obl. Viol. aus „Der Zweikampf" von Herold (Fr. Schmitt-Csányi, Hr. Halir). Vorspiel zur „Melusine" von Grammann. Mainacht v. Brahms, Aufträge v. Schumann, Keine Sorg' um den Weg v. Raff (Fr. Schmitt-Csányi). Cavatine für Viol. v. Raff, Rondo Edur von Vieuxtemps (Hr. Halir). Ungar. Nationallieder (Frau Schmitt-Csányi).

Paris.
9. Nov. 4. Concert populaire de Pasdeloup. Symphonie fantastique de Berlioz. Marche funèbre d'une marionnette de Gounod. Symphonie en sol mineur de Mozart. Concerto pour piano de Tschaikowsky (Mr. Breitner) Ouverture Léonore de Beethoven.
9. Nov. 4. Concert du Châtelet. Symphonie romaine de Mendelssohn. Ouverture de Béatrice de Bernard, Andante et Scherzo de J. Ten Brink. Concerto en mi bémol pour piano de Saint-Saëns (Mr. Delaborde). Rapsodie pour orch redemandée dé Lalo. Air de Raymond, ou le Secret de la Reine de Thomas (Mr. Boyer). Scènes pittoresques de Massneet.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Frau, in Russland.
Axelson, Frau von, in Berlin.
Baumfelder in Leipzig.
Blauwaert, in Leipzig.
Breitner, in Paris.
Campobella in Paris.
Capoul in Newyork.
Essipoff, Annette, in d. Schweiz.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Gallmeyer, Frau, in Breslau.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Gounod in Antwerpen.
Gouvy in Leipzig.
Grieg in Leipzig.
Hauk, Minnie, in London.
Keler Bela, in Dresden.
Lasalle in Madrid.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Wien.
Marsik, in Wien.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Pesth.
Montigny-Remanry in London.
Nicolini in Berlin.
Niemann in Berlin.
Padilla in Russland.
Patti, Adeline, in Berlin.
Popper in Wien.
Rappoldi, in Brüssel.
Reszké, Mlle. de, in Madrid.
Rubinstein, A., in Hamburg.
Sachse-Hoffmeister, Frau, in Leipzig.
Sarasate in Elberfeld.
Schirmacher, Dora, in Leipzig.
Schuch, Frau, in London.
Schumann, Clara, in Leipzig.
Sontheim, in Berlin.
Timanoff, Vera, in Hamburg.
Verdi in Busseto.
Wachtel in Würzburg.
Wilt, Marie, in Frankfurt a. M.

Gesucht

für eine **Musikschule in Hamburg** ein **junger, tüchtiger Clavierlehrer.** Honorar mit der Verpflichtung, wöchentlich 20 Stunden zu geben, 1500—2000 Mark jährlich.

Demselben ist ausserdem Gelegenheit geboten, durch Privatunterricht, sowie durch Mitwirkung in Kammermusik-Soiréen etc., sich eine feste, unabhängige Existenz zu gründen.

Anmeldungen (mit Referenzen) werden unter der Adresse **„Musikschule zu Hamburg"** durch die Musikalienhandlung des Herrn **Joh. Aug. Böhme** daselbst erbeten.

Ein Musik-Institut

in einer der grössten Städte Norddeutschlands, von den Kindern der besten Familien besucht, in bestem Gange, ist wegen Wohnsitz-Veränderung des Besitzers zu verkaufen. Jährliche Einnahme circa 13,500 *M.* Kaufpreis 18000 *M.* Offerten sub J. P. 9568 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin, S. W.

Das Heckel'sche Contra-Fagott,

Modell 1879.

nach System F. Stritter.

Vor einigen Tagen hat Herr **Wilhelm Heckel** von Biebrich am Rhein (Firma J. A. Heckel) Gelegenheit gehabt, das bei ihm erfundene neue **Contra-Fagott** dem Meister Richard Wagner vorzuführen, und hat sich Letzterer über dasselbe in nachstehender Weise ausgelassen:

Herrn **Heckel's Contra-Fagott** ist mir in sehr empfehlender Weise vorgeführt worden, und glaube ich dieses Instrument, welches ich fortan für meine Orchestration zu verwenden gedenke, namentlich wegen seiner auf ihm möglichen Bindungen in der grössten Tiefe, als einen bis jetzt fehlenden Factor des Orchester überall hin anrathen zu dürfen.

Bayreuth, 26. Oct. 1879. **Richard Wagner.**

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Bei Unterzeichnetem sind folgende echt italienische Violinen zu verkaufen:

Caspar da Salo	**600 Mark,**
Januarius Gaglianus Alumnus Ant. Strad.	**500 -**
Maggini	**300 -**
Josef Guar.	**250 -**

Ferner noch 3 alte Viola, sowie eine Auswahl alter Violinen bis zu 50 *M.* herunter. Die Instrumente sind gut im Stand und werden nach Angabe des Preises mehrere zur Probe eingesendet.

Chr. A. Brücken-Hammig,
Streichinstrumenten-Fabrikation,
in Markneukirchen, No. 219, b.

Nova No. 9

von

F. Ries, Kgl. Sächs. Hofmusikalienhandlg. in Dresden.

Grammann, C., Op. 4. „Nachtigallenschlag" für 3 Frauenstimmen mit Begl. des Pfte. Neue Ausgabe. Partitur u. Extra-Singstimmen 3 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 22. Acht Tonbilder für das Pianoforte 3 ℳ.
Hermes, E., Op. 11. Vier Lieder f. gem. Chor Part u. Stimmen 2 ℳ. 20 ₰.
— — Op. 57. „Ich kenn' ein Aug'", für 4stimmigen Männerchor mit Baryton-Solo. Partitur und Stimmen 2 ℳ.
— — Op. 60. Drei Männerchöre. Partitur und Stimmen 2 ℳ. 80 ₰.
Hofmann, Heinrich, Op. 39. „Steppenbilder", 3 Charakterstücke nach russischen Volksweisen. Für Violine und Clavier zum Concertvortrag frei bearbeitet von Franz Ries 4 ℳ.
— — Op. 47. „Im Sommer". Drei Lieder f. gem. Chor. Part. u. Stimmen 5 ℳ.
— — Op. 48. Romanze (Ddur) für Violoncell mit Begl. des Pfte. 2 ℳ. 50 ₰.
Huber, Hans. Op. 55. Serenade (in 5 Sätzen) f. Clavier zu 4 Händen 7 ℳ. 50 ₰.
Raff, J., Op. 156. Valse brillante, für Clavier zu 4 Händen von Richard Hofmann. 2 ℳ. 80 ₰.
— — Op. 166 No. II. Valse champêtre, für Clavier zu 4 Händen von Richard Hofmann. 2 ℳ. 50 ₰.
Ries, Franz, Op. 27. Suite No. II. (Präludium, Canon, Scherzo, Romanze, Burleske), für Clavier zu 4 Händen bearbeitet von Herm. John. 8 ℳ.
Schwalm, Robert, Op. 16. Drei Lieder für Männerquartett. Partitur und Stimmen 2 ℳ. 20 ₰.
— — Op. 22. Drei Lieder für eine höhere Stimme und Pianoforte 1 ℳ. 50 ₰.
Taubert, Wilh., Op. 184. Klänge aus der Kinderwelt. Heft 11 der Kinderlieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 4 ℳ.
— — Daraus einzeln: No. 7 Wiegenlied für Mittelstimme. 60 ₰.
Dasselbe für tiefe Stimme 60 ₰.
— — Op. 192. Klänge aus der Kinderwelt. Heft 13 der Kinderlieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 4 ℳ.
— — Op. 193. Kleine Dorfgeschichten. Sechs Charakterstücke für Pfte. 3 ℳ.
Werner, Aug., Op 25. Trois Morceaux pour Piano à 4 mains à 1 ℳ. 50 ₰.
— — Op. 26. Caprice hongrois pour Piano. 2 ℳ.
Wilm, Nic. von, Op. 23. Fünf Lieder für eine mittlere Stimme. Einzeln à 60 ₰. — 1 ℳ. 20 ₰.
Wüllner, Franz, Deutsche Volkslieder für gemischten Chor bearbeitet, Heft I. und II. Partitur und Stimmen à Heft 4 ℳ. 8 ℳ.

Verlag von **Breitkopf und Härtel** in Leipzig.

Jüdische Trilogie

für Orchester

von

Asger Hamerik.

Op. 19.

Partitur 7 ℳ. Stimmen 12 ℳ.

BACH

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik, **vierhändig** bearbeitet von Aug. Horn. Pr. 19 Mk. 50 Pf.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Julius Hainauer,**
Kgl. Hof-Musikhandlung in Breslau.

Soeben erschienen:

Aus aller Herren Länder.

Sechs vierhändige Clavierstücke von

Moritz Moszkowski.

Op. 23. Heft I. **Russisch-Deutsch-Spanisch-Polnisch.**
Op. 23. Heft II. **Italienisch-Ungarisch.**
à Heft 4 ℳ. 50 ₰.

Im Laufe des letzten Jahres wurden publicirt:

Moritz Moszkowski.

Op. 18. **Fünf Clavierstücke.** No. 1. Melodie (75 ₰.). No. 2. Scherzino (1 ℳ.). No. 3 Etude (75 ₰.). No. 4. Marcia (1 ℳ. 50 ₰.). No. 5. Polonaise (1 ℳ. 50 ₰.).
Dasselbe compl. in einem Bande 5 ℳ.
Op. 19. **Johanna d'Arc.** Sinfonische Dichtung in vier Abtheilungen.
Orchester-Partitur 30 ℳ.
„ Stimmen 40 ℳ.
Clavierauszug zu 4 Händen 13 ℳ.
Op. 20. **Allegro scherzando** für Pianoforte. 3 ℳ.
Op. 21. **Album Espagnol** pour Piano à 4 ms. 6 ℳ. 50 ₰.
Op. 22. **Thränen.** Fünf Gedichte für eine Singstimme mit Piano. 3 ℳ. 50 ₰.

Breitkopf & Härtel's Neue Volksausgabe von **Fr. Chopin's Werken.**

Fr. Chopin's
Werke für das Pianoforte.

Neue revidirte Ausgabe, mit Fingersatz
zum Gebrauch im Conservatorium der Musik zu Leipzig versehen von

Carl Reinecke.

I. Balladen. II. Etuden. III. Mazurkas. IV. Notturnos. V. Polonaisen. VI. Präludien. VII. Rondo und Scherzo's. VIII Sonaten. IX. Walzer. X. Verschiedene Werke. — Concerte und Concertstücke.

Diese vielfach herbeigewünschte instructive Ausgabe ist in klarem, übersichtlichem Drucke, mit Verwerthung der Resultate der kritischen Ausgabe, sowohl in Quart wie in Octav erschienen, in 10 Einzel-Bänden, wie auch in je 2 Abtheilungen, broschirt und gebunden; ein ergänzendes Supplement wird auf Wunsch am 1. Jan. 1880 unentgeltlich nachgeliefert.

Quart-Ausgabe. In 2 Abtheilungen à 7 ℳ. 50 ₰. In 10 Bänden à 1 ℳ. 50 ₰. (III. und VII. 1 ℳ. 80 ₰.) [Eleg. geb. à 2 ℳ. mehr.]
Gross-Octav-Ausgabe. In 2 Abtheilungen à 5 ℳ. In 10 Bänden à 1 ℳ. (III und VII 1 ℳ. 20 ₰.) [Elegant gebunden à 1 ℳ. 50 ₰. mehr.]
Concerte und Concertstücke, 4°. 2 ℳ. 50 ₰. gr. 8°. 1 ℳ. 80 ₰.

Clavierpädagogen und Clavierstudirenden empfohlen!

Theoretisch-practische

Pianoforte-Schule

von

Joh. Buwa,

Musik-Institutsdirector.

Der Text dieser Schule ist deutsch und französisch; dieselbe, für sechs bis neun Unterrichtsjahre berechnet, umfasst in sechs Abtheilungen die gesammte Technik des Clavierspiels progressiv geordnet und enthält über einhundert und sechszehn Originalstudien und sechsundsiebzig theoretische Aufgaben zur schriftlichen Ausarbeitung, ferner eine Auswahl von historischen Claviermusikstücken nebst Erläuterungen über Abstammung, Form und Charakter derselben, u. z. Polonaise, Menuet, Mazurka, Tarantella, Toccatina, Walzer, Fandango, Gigue, Sarabande, Bourrée, Gavotte, Bolero, Courante, Allemande, Chaconne, Passepied, Passacaglia, Kanon, Fugen etc. Es ist das bisher die einzige Schule, welche Derartiges bringt.

L. Köhler in Königsberg an den Verfasser:

„Nehmen Sie meinen Glückwunsch zur Vollendung eines so umfassenden Werkes, welches Ihren Namen gewiss weit und breit zu Ehren bringen wird."

Der Musikschriftsteller F. H. in der „Gratzer Tagespost" vom 11. März 1874:

„Ich halte die Clavierschule von J. Buwa für das bedeutendste Unterrichtswerk der neuesten Zeit" u. s. w.

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

Joh. Buwa, Erinnerungs-(Wand-)Kalender für Musiker. Preis 1 *M.*

Joh. Buwa, Sirene Impromptu für Pianoforte Op. 7, für Spieler fünfter Ausbildungsstufe (5. Unterrichtsjahr). Preis 1 *M.*

Joh. Buwa, Acht Clavierstücke für die Jugend Op. 9, zwei Hefte à 1 *M.* 50 *Pf.*

Erstes Heft, für Spieler vierter Ausbildungsstufe:

1) Frühlingsmarsch, 2) „Gruss an die Sterne", 3) „Stilles Glück", 4) „Stilles Leid", 5) Romanze.

Zweites Heft, für Spieler fünfter Ausbildungsstufe:

6) „Frohe Botschaft", 7) Walzer, 8) Scherzetto.

Verlag von **J. Buwa** in **Graz.**

Zu beziehen durch alle Musik- und Buchhandlungen.

In Leipzig durch **Fr. Hofmeister.**

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition d. deutschen u. ausländ. Zeitungen.

Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Zürich, Paris etc. etc.

Verlag von Hugo Pohle, Hamburg.

Soeben erschien:

Die Königin von Saba

von

Carl Goldmark.

Potpourri

für Orchester (15 bis 19stimmig)

von

M. Riccius.

Pr. 15 ℳ. netto.

Duplirstimmen: Viol. I, 1 ℳ. 50 ₰. Viol. II, Viola, Vcll., Bass à 1 ℳ.

Die Königin von Saba

von

Carl Goldmark.

Transcription

für Violoncell mit Pianofortebegleitung

von

Seb. Lee.

Pr. 2 ℳ.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Sonate (Gdur)

für

Violine und Pianoforte

von

Johannes Brahms.

Op. 78. Pr. 7 Mk. 50 Pf.

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.

LILLI BULLÉRO.

Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 62. Leipzig, November. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Barthold Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Balletmusik in sechs Canons

für das Pianoforte zu vier Händen componirt

von

S. Jadassohn.

Op. 58. Preis *M.* 3.50.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Als ich den Titel dieses Heftes sah, wehte es mich humoristisch an. Die Balletmusik war bisher als eine lockere Tochter der leichtfertigeren Fantasie betrachtet, die geflissentlich darauf ausging, die Leute bei ihren schwachen Seiten zu fassen und wo möglich gen Venusberg zu ziehen. Und nun tritt die Leichtgeschürzte plötzlich im Gewande einer Vesta am Altar der gelehrten Kunst auf: die Balletmusik ist Canon geworden, die freieste Musik die strengste; wird sie auch noch Fuge werden? I nein, das nun wohl nicht! aber dennoch ist nicht dafür einzustehen und lieber abzuwarten, was gewisse Herren, wie z. B. die Herren Grimm und Jadassohn, darüber beschließen. Der letztgenannte Herr zeigt in seinem Op. 58 auf's Neue, daß er für die peinlichste aller Kunstformen, deren contrapunctliches Gesetz keine Gnade weder vor Gott noch den Menschen kennt, eigens organisirt ist. Das canonische Recht sagt: die erste Stimme beginnt die Melodie und diese Melodie wird von jeder später nachtretenden Stimme Ton für Ton genau nachgesungen, während jene ihre Weise weiterführt. Der Herr Componist schreibt demzufolge seine Melodie nicht, wie sonst, Tact neben Tact, fort, sondern von da ab, wo die neue Stimme beginnt, Tact unter Tact, als Partitur dessen, was

zusammenklingt; da aber mit dem Eintritt der nachsingenden Stimme die weitere Fortführung der ersten Melodie nicht mehr Sache der freien Erfindung, sondern des Zwanges ist, so wird die Aufgabe schwer. Das kann aber dennoch der bloßen Form nach am Ende jeder musikalische Schafskopf erlernen, vulgo erbüffeln, bis eine Forderung des consumirenden Publicums hinzutritt, die ist: der Canon soll schön, nicht blos richtig sein. Dazu gehört ein ganz anderer Kopf, der eines musikalischen Naturwitzigen, der es vermag, ein warmes Liebesverhältniß zwischen dem contrapunctlichen Jus und der freien Fantasie herzustellen, eine merkwürdige Kuppelei, die nur in seltenen Fällen keine Mésalliance, meist aber arme Canonkrüppelchen zur Folge hat. Bei einem Jadassohn aber kommen canonische Ballet-Grazien zum Vorschein. In der That, sein Op. 58 ist gut gelungen. Die beiden canonisirenden Stimmen singen ihre Tanzweise wie ein Paar Tänzer, deren einer dem andern mit gleicher Pantomimik auf dem Fuße folgt; am Clavier ist jeder der beiden Tänzer durch den Primo- und Secondo-Spieler vertreten. Auch diese treten zuweilen einander mit den Fingern, wenn auch nicht auf die Ferse, so doch in den Bezirk der Handlage, doch bleibt das Verhältniß im Ganzen ein friedliches. — Jeder der canonischen Ballettänze streift an einen populären Tanzcharakter. während doch dabei die freie Fantasie herrscht. Die erste, nicht ganz passend „Introduction" betitelte Nummer ist eine Art Gavotte, welcher als Nr. 2 ein Stück wie ein langsamer Walzer, der mit der Polka-Mazurka verwandt ist, folgt; Nr. 3 steht zwischen Gavotte und Polka; Nr. 4 ist ein etwas menuethaftes Pas sérieux; die beiden letzten Nummern sind Fandango- und Walzer-Charaktere. Die Stücke haben Anspruch auf allgemeine Beachtung.

L. K.

Drei Clavierstücke

von

Edmund Neupert.

Verlag von Warmuth in Christiania.

Es ist nur dem Anscheine nach hart; wenn wir ein uns vorliegendes Heft mit drei Clavierstücken, Op. 35 von Edmund Neupert, schlechtweg verwerfen, trotzdem es ersichtlich aus anständiger Gesinnung hervorging. Das erste der Stücke, welche zu Christiania bei Warmuth verlegt sind, ist ein Valse noble, der wirklich nobel gemeint ist, aber auch ganz ohne jene Eurythmie im Bau besteht, ohne die ein Tanz kein Tanz ist; daß es obendrein dem Walzer an natürlichen sich fortentwickelnden Motiven fehlt, die hier von leeren, wenn auch sanft wohlklingenden Figurationen nicht ersetzt werden, ist ein weiterer Uebelstand. Die folgende Romanze und Ballade sind von ganz ähnlicher Natur, oder Unnatur, denn diese letztere waltet doch gewiß da, wo ohne vorhandenen Schöpfungsstoff und ohne alle Macht über die Kunstform geschaffen werden soll. So sei denn der Componist gebeten, aus obiger unangenehmer Beurtheilung den Nutzen für sich zu ziehen, ferner nichts niederzuschreiben, was nicht im innern freiwillig entstandenen Tonbilde fertig wurde, und nichts drucken zu lassen, das nicht die eigene und irgend eine patente fremde Kritik mit Glück passirt.

L. K.

Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 13. November 1879.

Erster Theil: Frau Aventiure, Ouverture von Franz von Holstein. (Nachgelassenes Werk, instrumentirt von Albert Dietrich. Zum ersten Male.) — Philips van Artevelde, Ballade von Gevaert, gesungen von Herrn Blauwaert aus Mons. — Concert (Gdur) für Pianoforte von Beethoven, vorgetragen von Frau Clara Schumann. — Concert-Arie von de Mol, gesungen von Herrn Emile Blauwaert. — Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Frau Clara Schumann. a) Capriccio (Op. 76, No. 2), b) Intermezzo (Op. 76, No. 6) von Brahms; c) Scherzo a capriccio von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Zweiter Theil: Sinfonia pastorale von L. van Beethoven.

Der erste Theil des sechsten Gewandhausconcertes hat seinen Schwerpunkt in den Bethätigungen der Frau Clara Schumann. Sie hat auf's Unwiderleglichste dargethan, daß sie noch immer die Hoch- und Großmeisterin des Clavierspiels ist und daß in ihr noch immer das heilige Feuer der echtesten Künstlerschaft mit ungeschmälerter Intensität lodert und glüht. Es war geradezu wunderbar, wie sie spielte, und wie Nichts, auch gar Nichts in ihren Leistungen an das alternde Haupt gemahnte. Wer nach Absolvirung einer mehr als fünfzigjährigen Laufbahn Beethoven noch so vorträgt, wie Frau Schumann das Gdur-Concert dieses Meisters (von dem durchaus nicht leichten Mendelssohn'schen Scherzo und den beiden Brahms'schen Stücken gar nicht zu reden), der ist in der That in seltner Weise gottbegnadet! Die Begeisterung, welche unter sothanen Umständen die Künstlerin hervorrief, kann man sich denken; kaum daß die Zuhörerschaft das Verlangen nach einer Extra-Zugabe zügelte. Von den beiden Brahms'schen Sachen hat uns übrigens das Capriccio mit seinem leichten Anhauch von ungarischem Localton und seinem an Schubert gemahnenden Wechsel von Dur und Moll am meisten angemuthet.

Das Weitere im ersten Theile giebt uns zu folgenden Bemerkungen Veranlassung: Die nachgelassene Ouverture Franz von Holstein's ist im Ganzen anziehend in den Motiven, interessant in den harmonischen Wendungen und solid in der Verarbeitung, würde aber wohl noch wirksamer sein, wenn der Schluß nicht — wie uns scheint, unnöthig — in die Breite ginge. Die Art und Weise, wie Herr Albert Dietrich mit der orchestraien Ausführung der Skizzen seines verstorbenen Freundes verfahren ist, kann man nur loben. In Herrn Blauwaert lernten wir einen Sänger kennen, der durch ein Bariton-Organ von seltener Mächtigkeit und dabei wohlthuender Sonorität des Klanges imponirt, mit diesem Organ einer vernünftigen Technik gemäß umzuspringen versteht und endlich auch Intelligenz des Vortrags besitzt. Nur hätte er uns mit den beiden Compositionsproben seiner vlämischen Landsleute verschonen sollen — Sachen, die denn doch für hiesige Bedürfnisse viel zu aufgedonnert bei eigentlich musikalischer Unbedeutendheit und viel zu abgeschmackt in ihren Einzelheiten sind. Diese vlämische, in ein französisches Gewand gehüllte Muse wird schwerlich hier zu Lande je Glück machen, und wenn Herr Blauwaert trotzdem bei uns Erfolg gehabt hat, so darf er denselben dreist sich selber, aber in keiner Weise den Hervorbringungen der Herren Gevaert und de Mol zuschreiben.

Die Ausfüllung des zweiten Concerttheiles durch die Pastoral-Sinfonie war eine in jedem Betracht — d. h. durch das Werk selbst, wie durch dessen Wiedergabe — zu rühmende und zu preisende.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig, 17. Nov. „Der König hat's gesagt" (Le roi l'a dit), komische Oper in drei Acten von Leo Delibes, ging gestern zum ersten Male über die Bretter des hiesigen Stadttheaters und wurde im Ganzen recht freundlich aufgenommen. Zu einem durchschlagenden Erfolg, welchen sie unseres Wissens auch nur bei ihrem ersten Erscheinen in Wien errungen, hat es die Oper auch hier nicht bringen können, und die Gründe dafür sind zumeist in dem Werke selbst zu suchen. Es ist ein Gemisch von Operette und komischer Oper, in seinem Libretto durchaus operettenhaft angelegt, in seiner Musik vom Componisten vorwiegend im Style einer fein komischen Oper behandelt. Das dadurch entstehende Mißverhältniß kommt der Gesammtwirkung keineswegs zu Statten. Das Talent des Componisten ist für den Stoff, der eben eine ganz andere und drastischere musikalische Ausführung bedingt, zu feingeartet und in der Ausbeutung der mannigfach gegebenen Pointen zu keusch und zurückhaltend. Dessenungeachtet ist die Musik an und für sich betrachtet von hohem Reiz, theilweise von recht eigenartiger Melodik, piquant in Rhythmus und Harmonie und vielfach mit echt französischen, geistreichen Aperçüs versetzt. Nur fehlt ihr die richtige theatralische Physiognomie, das eigentlich Prägnante und Schlagfertige im dramatischen Ausdruck. Die Wiedergabe des in seinem musikalischen Theil nicht leicht zu bewältigenden Werkes war eine im Allgemeinen befriedigende. In der Besetzung der weiblichen Hauptpartie (Javotte) durch Frau Geistinger war insofern ein Fehler begangen worden, als man die gesanglichen Eigenschaften der in ihrem Fache ja sonst trefflichen Künstlerin entschieden überschätzt und ihr eine Rolle zugemuthet hatte, die gerade sehr hohe Ansprüche an die gesangliche Ausführung stellt. Aus der Reihe der übrigen Darsteller seien die Herren Küstner (Benoit), Liebau (Miton) und Wiegand (Marquis von Montrontour) lobend erwähnt.

Wien, 11. Nov. Das erste sehr zahlreich besuchte Gesellschaftsconcert begann mit Bach's Cantate „Wir danken dir Gott", componirt zur Rathswahl in Leipzig im Jahre 1731. Die Cantate besteht aus einer wahrhaft imposant kraftvollen Ouverture für Orgel und Orchester, der sich ein ebenso kräftiger Chor anschließt, aus drei in der kunstvoll eigenthümlichen Weise Bach's gearbeiteten Arien und einem markigen Schluß-Choral. Die Solisten, Fräulein Kraus von der Hofoper, Frau Scheler vom Singverein, die Herren Norini und Dr. von Raindl, entledigten sich ihrer ungewohnten und schwierigen Aufgabe bestmöglichst; der an frischen Stimmen reiche Chor wirkte mächtig und der Orgelpart wurde von Herrn Professor Zellner meisterhaft ausgeführt. Der Violinvirtuose Herr Marsick aus Paris trat mit einem hier noch unbekannten Violinconcert von Saint-Saëns zum erstenmale vor das Wiener Publicum und erntete verdienten Beifall; er bekundete sehr große Fertigkeit und ungezwungenen natürlichen Vortrag, nur ist sein Ton zu klein und zu wenig ausgiebig, um namentlich in der Cantilene genügend zu wirken. Das Concert selbst ist wie alles, was man bis jetzt hier von Saint-Saëns gehört, voll interessanter einzelner Züge und fließt leicht dahin, ohne sich auf tiefere Regionen einzulassen. Statt der wegen Unpäßlichkeit des Herrn Walter ausgefallenen Arie aus „Iphigenie" spielte Herr Marsick Mendelssohn's Violinconcert (zweiter und dritter Satz). Drei stimmungsvolle, hier zum erstenmal aufgeführte Vocalchöre aus dem Cyclus „Im Fuscherthale" von Goldmark sprachen sehr an und wurden auch schön gesungen. Einen würdigen Schluß bildete Beethoven's Marsch mit Chor aus dem Nachspiel „die Ruinen von Athen". Herr Concert-Director Kremser leitete das Ganze mit seiner bewährten Fertigkeit und Ruhe. — Im Hofoperntheater sind Unpäßlichkeiten permanent; auch die neulich angesagte Aufführung von „Philemon und Baucis" mußte verschoben werden, denn Philemon war verschnupft. — Im Theater an der Wien erhält sich „Gräfin Dubarry" von Lecocq dauernd auf dem Repertoire und erhalten Fräulein Meyerhoff, der neue Tenor Herr Schütz, Schweighofer, Girardi und Fräulein Deichmann steten Beifall.

* Brüssel, 30. Oct. Der Concertmeister Herr Rappoldi aus Dresden hat im Cercle artistique et littéraire mit gutem Erfolg sein Violinspiel hören lassen. Manche Leute bringen sein hiesiges Auftreten mit einer Candidatur um die erledigte Professorstelle am Conservatorium in Verbindung, was aber ziemlich unbegründet erscheint, da Herr Rappoldi in Dresden jedenfalls eine viel bessere Stelle hat, als man ihm hier bieten könnte. — Unsere Concerts populaires stehen für dieses Jahr bis jetzt noch in Frage. Einige sagen, daß sie gar nicht wieder stattfinden würden, weil man maßgebenderseits die bisher bewilligte Subvention entziehen und auf das Concert national übertragen wolle; Andere sagen wieder, daß der Vorschlag zu einer Fusionirung der Concerts populaires und des Concert national gemacht worden sei, daß aber Herr Dupont, der Dirigent der Popular-Concerte, dieser Vereinigung entgegen sei. Was überhaupt aus der Sache wird, muß sich indeß bald entscheiden. Die Herren Hermann, Coelhe, Van Hamme und Jacob kündigen vier Kammermusik-Sessionen an, die im Locale der Philharmonie stattfinden sollen. — Herr Louis Brassin, der seine Ferien hier zugebracht hat, ist vor Kurzem wieder nach Petersburg zurückgekehrt, um seine Thätigkeit am dortigen Conservatorium wieder aufzunehmen. — Der unermüdliche Musicologe Edouard Gregoir hat bei Gebrüder Schott hierselbst wieder ein neues Werk publicirt, welches den Titel führt: „L'Art musical en Belgique sous les règnes de Léopold I. et Léopold II., rois des Belges."

* Parma, 16. Oct. Die unter der Direction der Herren Marchetti und Guastalla stehende Truppe hat in unserem Teatro Regio die vierte und letzte Vorstellung von Usiglio's „Le Donne curiose" gebracht. Im Ganzen genommen hat die Oper nur mäßigen Succeß gehabt, trotz der unleugbar sehr guten Darstellung, sowohl was Orchester und Chöre (unter Luigi Ricci's Leitung), als auch was die Interpreten — die Damen Rosa, Bonner und Levi, den Tenor Celestine, den Bariton Trappani-Bono und den Baß Baldelli — betrifft. Auch die Inscenirung war eine nicht üble. Nächstens sollen Laura Rossi's „I falsi Monetari" mit den Damen Rosa und Orlandi, dem Tenor Facci und dem Bassisten Baldelli in Scene gehen. Für den Carneval ist betreffs des Regio noch nichts gewiß: trotz der Dotation seitens unserer Municipalität von 16,000 Lire hat bis jetzt noch kein Impresario anbeißen wollen. — Im November will unsere Società del Quartetto zwei große Concerte geben.

* Paris, 9. Nov. In der Großen Oper hat am vorigen Montag Mlle. Heilbron als „Margarethe" im „Faust" ihr Debut gemacht und hat eine günstige Aufnahme gefunden. Neben ihr wirkten recht verdienstlich Herr Vergnet in der Titelrolle und Herr Gailhard als „Mephisto". Uebrigens hat am vorigen Montag Herr Vaucorbeil officiell sein Directorat an der Großen Oper angetreten, welches er bekanntlich mit Bewilligung seines Vorgängers einige Monate früher, quasi provisorisch, übernommen hatte. — Die Opéra-Populaire steht noch immer bei „Guido et Ginevra" und „Lucia"; annoncirt sind indeß „Silvana" von Weber, „Paul et Virginie" von Massé, „Bal masqué" von Verdi, „Charles VI" von Halevy und der hier noch nicht gegebene „Pétrarque" von Duprat. — Herr Aimé Gros übernimmt nun wirklich die Direction des Château-d'Eau-Theaters, wo er Oper mit Drama alterniren lassen wird. Das Nouveau-Lyrique (Salle Taitbout) hat vorigen Dienstag seine Eröffnung vorsichgehen lassen. Es gab bei dieser Gelegenheit „La Colombe" von Gounod (mit den besonders zu nennenden Mme. Peschard, dem Tenor Mouras und dem Bariton Gruyer), „L'Écossais de Chatou" von Delibes, ferner einen Prolog mit vorausgehender sehr langer Ouverture von Mansour, eine Ouverture von Serpette, Pavane aus „Etienne Marcel" von Saint-Saëns und „Sérénade hongroise" von Joncières — Alles vom Orchester unter Direction des Herrn Thibault recht wacker executirt. Von den Projecten des Nouveau-Lyrique für diesen Winter hört man nennen: zwei Einacter von Saint-Saëns und Raoul Pugno, „Hymnis" von Cressonnois (diese als Novitäten), dann Reprisen von Bizet's „Djamileh", Saint-Saëns'

„La Princesse jaune“ und Massenet's „Grand' Tante“. — Pasdeloup bringt heute: Symphonie fantastique von Berlioz; „Marche funèbre d'une Marionette“ von Gounod; Gmoll-Sinfonie von Mozart; Clavier-Concert von Tschaikowsky (Herr Breitner, zum ersten Male); Leonoren-Ouverture von Beethoven. — Programm des heutigen Châtelet-Concertes: Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Ouverture zu „Béatrice“ von Emil Bernard (zum ersten Male); Andante und Scherzo von Ten Brink (zum ersten Male); Clavierconcert in Es von Saint-Saëns (Herr Delaborde); Rhapsodie von Lalo (auf Verlangen); Arie aus „Raymond“ von Ambr. Thomas (Herr Boyer); Scènes pittoresques von Massenet. — Die Association des artistes musiciens läßt am Cäcilientage (21. Nov.) in der Kirche St. Eustache die Messe von Adrian Boieldieu unter Deldevez's Direction aufführen.

* London, 1. Nov. Das dritte Concert im Krystallpalast eröffnete eine hier zum erstenmale aufgeführte Sinfonie (Esdur) von Haydn, in Partitur No. 1 bei Breitkopf & Härtel. Sie ist eine der letzten in England componirten Sinfonien, wurde vorzüglich gespielt und gefiel ungemein. Schumann's Clavierconcert wurde von Mme. Montigny-Remaury vortrefflich gespielt und erwarb ihr größten Beifall. Ein Scherzo für Orchester von A. C. Mackenzie war neu und erfreute sich guter Aufnahme. Das vierte Concert begann mit der meisterhaft ausgeführten Sinfonie Cdur von Schumann. Neu war das Violinconcert-Fragment von Beethoven, das aus seiner früheren Zeit stammt; das fehlende Ende zu diesem ersten Satz wurde von Hellmesberger in Wien geschickt ergänzt und erschien in dieser Fassung auch im Druck; Herr Carrodus fand für dessen Vortrag lebhaften Beifall. Mme. Schuch-Proska, Königl. Sächs. Opernsängerin aus Dresden, sang hier zum erstenmale und erfreute sich einer höchst günstigen Aufnahme; sie sang eine der Arien aus der Zauberflöte („O zittre nicht“) und eine Arie („Titania“) aus Mignon. Die erste Oratorien-Aufführung (Messias) in der Royal Albert Hall war stark besucht und glänzten wieder Solisten und Chor in gewohnter Weise. An demselben Tage gab die Pianistin Fräulein Anna Bock in der Steinway Hall unter Mitwirkung der Herren Ludwig und Daubert (Violine und Violoncello) und Mme. Antoinette Sterling ein, dem Vernehmen nach, sehr günstiges Concert. — Rivière's Promenaden-Concerte im Coventgarden-Theater erfreuen sich zahlreichen Zuspruchs; für die „Classischen Abende“ mit Sinfonien 2c. ist die Pianistin Mme. Viard-Louis engagirt. — Die populären Montags- und Samstags-Concerte für Kammermusik beginnen am 3. und 8. Nov., in beiden wirkt die Pianistin Janotha mit, das Streichquartett führt Mme. Norman-Neruda, ihre Genossen sind die längst bewährten Herren Ries, Zerbini, Piatti. Der erste Abend bringt Quartett von Haydn, Sonate (Clavier und Violoncello) von Rubinstein Op. 13, Trio Op. 70 No. 2 von Beethoven, Chaconne für Violine von Vitall; der erste Samstag hat zum Programm: Quartett Mendelssohn Op. 12, Sonate Op. 27 No. 1 von Beethoven, Sonate in F mit Violine von Mozart, Trio in C von Haydn. — Die italienische Oper in Her Majesty's Theater brachte bisher die Opern Aïda, Dinorah, Carmen, Lucia, Mignon, Faust, Trovatore, Don Giovanni. Carmen mit Fräulein Hauk bewährt seine ungeschwächte Zugkraft; auch als Mignon ist die genannte Sängerin gleich vortrefflich. Fräulein oder Frau Murska hat als Dinorah, Lucia, Amina ihre wenn auch durch die Zeit etwas geschädigte Stimme glänzen lassen und neuestens als Filine prasselnde Bravour-Raketen steigen lassen. Mme. Marie Roze erwarb sich Anerkennung als Aïda und Leonore; Mme. Helene Crosmond, Pappenheim, Trebelli, Sinico, sowie die Herren Pantaleoni, Pinto, Frapolli, Brignoli, Rota, Carleton ergänzen das schätzenswerthe Ensemble. Neu war Mr. Conly, der als Lotario gute Aufnahme fand. Es ist ein wunderliches Gemisch von Nationen, die hier vertreten sind und es sich in italienischem Fahrwasser wohl sein lassen, und auch das Publicum befindet sich wohl dabei und vergißt, daß es noch immer seine stehende Nationaloper hat.

* Dem Königsberger Stadttheater steht ein schwerer Verlust bevor, indem sein kunstsinniger, verdienstvoller Director Herr Max Stägemann gesonnen ist, mit Schluß dieser Saison von seinem Posten zurückzutreten. Die Gründe, welche Herrn Stägemann zu diesem Schritte bewogen haben, sind rein künstlerischer Natur. Es ist ihm unter den obwaltenden Verhältnissen, den ungewöhnlich hohen Abgaben an Pacht, Gas 2c., die sich den Einnahmen gegenüber in argem Mißverhältnisse befinden, ferner unmöglich, das Institut auf seiner jetzigen künstlerischen Höhe zu erhalten, und da er sich nicht dazu entschließen kann, den Gagenetat zu Gunsten besserer materieller Resultate zu reduciren, somit seinem Unternehmen eine vollständig veränderte Physiognomie zu geben, zieht er es lieber vor, aus seiner Stellung zu scheiden. Hoffentlich lassen sich noch Mittel und Wege finden, Herrn Stägemann dem Königsberger Theater zu erhalten.

* In Wiesbaden steht die Frage eines Theater-Neubaues gegenwärtig im Vordergrunde der Wünsche und Pläne der Einwohnerschaft. Eine unter dem Vorsitze des Finanzpräsidenten a. D., Herrn von Heemskerck abgehaltene Versammlung, der auch die Vertreter der städtischen Behörde beiwohnten, beschloß die Bestellung eines engeren Comites mit dem Rechte der Cooptation. Dieses Comité, welches sofort constituirt wurde, wählte Herrn von Heemskerck zu seinem Vorsitzenden und soll derselbe die Angelegenheit in raschen Fluß bringen. Ein Baufond von circa 800,000 bis 1,000,000 Mark ist disponibel (d. h. einschließlich des Erlöses des jetzigen Gebäudes) und ist als Platz für den Neubau der sogenannte warme Damm (an der Wilhelmstraße) in Aussicht genommen.

* In Oberammergau werden bereits die Vorbereitungen für die im Sommer 1880 stattfindenden Passionsspiele getroffen. Das Theater, in dem die Vorstellungen stattfinden werden, ist nahezu fertig. Der Zuschauerraum, der für 5—6000 Personen, zwei bis drei Mal so viel wie die Berliner, Wiener und selbst die Pariser Oper, Platz bietet, ist amphitheatralisch gebaut und zum größten Theil unbedeckt; nur in seinem Abschluß nach oben ist er mit einem Dache für die besseren Plätze versehen; 100 Sitzreihen zu 60 Personen bilden das riesige Parquet, die vorderen, billigeren Plätze haben nur Holzbänke, die nobleren höher gelegenen Reihen werden mit Rohrsesseln versehen. Der neue Bau des Theaters hat der Gemeinde bis jetzt 40,000 Mark gekostet.

* Das neue Opernhaus in Frankfurt a. M. erhält eine ganz eigenthümliche Zierde: Auf dem Dach des Gebäudes wird ein 7 Meter hoher Ventilations-Schornstein errichtet.

* In der Royal Italian Opera im Coventgarden-Theater, London, soll nychste Saison die tiefe Stimmung eingeführt werden. Diese Veränderung, welche eine Auslage von über 1000 Lstrl, fur neue Blas-Instrumente verursachen wird, soll hauptsächlich auf Anlaß von Adelina Patti beschlossen worden sein.

* In der Großen Oper in Paris fand die 300. Vorstellung von Meyerbeer's „Afrikanerin" statt.

* Zu Lille ist eine neue Oper — „Le Béarnais", Text von Kirsch und Pellier, Musik von Theod. Radoux (Director des Conservatoriums zu Lüttich) — mit bestem Erfolg zum ersten Male aufgeführt worden.

* In Manchester ist eine neue Oper von J. Stanislaus mit Erfolg gegeben worden. Das Libretto ist eine freie Bearbeitung der Ainsworth'schen Novelle „Die Hexen von Lancashire".

* In Moskau wurde am 3. Nov. zum ersten Male die Oper „Der Dämon" von A. Rubinstein bei überfülltem Hause und mit großem Beifall gegeben.

* Zu Brüssel ist ein neues Blatt — „Revue musicale belge" — erschienen.

* Wien hat wieder einen neuen Operetten-Componisten hervorgebracht. Es ist dies der Capellmeister des Theaters an der Wien, Herr Millöcker, dessen Operette „Gräfin Dubarry" an dem genannten Theater nach den vorliegenden Wiener Berichten, einen glänzenden Erfolg davongetragen haben soll. Der Text zu dieser Operette ist von Zell und Genée und ist auf dem Textbuch angegeben, daß dasselbe nach einem „älteren Lustspiele" gearbeitet ist.

* Franz von Suppé in Wien erhielt dieser Tage den Betrag von 150 Frcs. aus Paris eingesandt als Tantième für den den Leierkastenmännern verkauften Fatinitzamarsch. Diese Tantième zahlen die Fabrikanten der Leierkasten, die für jedes Musikstück, das in die Walze gelegt wird, einen genau fixirten Betrag der société des gens lettres zahlen müssen. So weit sind wir leider noch nicht.

* Fräulein Tagliana, welche längere Zeit durch Krankheit an ihrer Bühnenwirksamkeit verhindert war, ist als „Regimentstochter" im Berliner königlichen Opernhause wieder aufgetreten und vom Publicum auf das Wärmste ausgezeichnet worden. Im ersten Acte brachte sie Mariens Abschied zu trefflicher Wirkung, im zweiten hatte sie mit den virtuos gesungenen Einlagen einen großen Erfolg, der um so höher anzuschlagen ist, als das Auftreten kurz nach dem Gastspiel der Patti stattfand.

* Herr Stritt, der Held und Liebhaber des Stuttgarter Hoftheaters, der sich zum Sänger ausgebildet, wird im Mai als Heldentenor an der königlichen Oper in Berlin gastiren.

* Fräulein Schefzky, bisher geschätzte Opernsängerin am Hoftheater in München, welche Stellung sie in Folge von Intriguen verlassen hat, begiebt sich nach Mailand, um dort bei dem berühmten Gesangsmeister Professor Lamberti italienische Rollen einzustudiren, da sie sich fortan der italienischen Carriere zu widmen gedenkt und bereits in nächster Saison ein Engagement für London acceptirt hat.

* In München fand die Eröffnung der Abonnement-Concerte der musikalischen Akademie mit einem durchaus classischen Programm statt. Haydn's Gdur (Oxford)-Symphonie und Beethoven's Cmoll-Symphonie bildeten die orchestralen Gaben des Abends, zwischen denen die Herren Concertmeister Walter und Kammermusiker Thoms Mozart's Symphonie concertante für Violine und Viola zu Gehör brachten und zwar in so trefflich gelungener Weise, daß die Künstler wiederholten Hervorrufen Folge leisten mußten.

* In Barmen im zweiten Abonnement-Concert am 8. Novbr. errang Fräulein Emma Minlos aus St. Petersburg durch Wiedergabe der Ocean-Arie aus Oberon und des Sopran-Solo im Loreley-Finale von Mendelssohn, kraft ihrer geradezu phänomenalen Stimmittel und ihres temperamentvollen Vortrags einen außerordentlichen Erfolg.

* Frau Annette Essipoff und Pablo de Sarasate haben in letzter Zeit zu Straßburg Triumphe gefeiert.

* Fräulein Anna Mehlig kann auch diesmal wieder auf ihre Londoner Erfolge mit Stolz zurückblicken. Im letzten Krystall-Palast-Concert feierte sie mit Rubinstein's Dmoll-Concert einen wahren pianistischen Triumph, der am Schluß in einem dreimaligen Hervorrufe culminirte.

* Der Violinist J. White geht von Montevideo, wo er ungemein erfolgreiche Concerte gegeben hat, nach Rio-Janeiro, und von dort nach seiner Vaterstadt Havana.

* In der Kirche des Heiligen Grabes zu Roubaix ist eine von den Herren Stolz Gebrüder construirte neue Orgel vor Kurzem eingeweiht worden.

* Aus Berlin schreibt man uns: Seit Jahren ist in Berlin der Mangel eines Orchesters beklagt worden, das aus nur von ihrem Berufe lebenden Musikern bestände und durch ständiges Engagement nicht behindert wäre, den Chorvereinen und Concertgebern seine Dienste zu leihen. Jetzt scheint diese Lücke endlich in befriedigender Weise gefüllt. Das Emser Curorchester des Musikdirectors J. Liebig hat sich sowohl in eigenen Concerten, als namentlich durch die mustergültige Mitwirkung bei der Mendelssohn-Feier des Stern'schen Gesangvereins als in hohem Grade leistungsfähig bewährt. Die Kritik ist einstimmig in der günstigen Beurtheilung, und das Publicum fängt an, auch für die eigenen Concerte der Capelle sich zu interessiren. Am Freitag brachte sie u. A. Rudorff's Serenade unter Leitung des Componisten zu gelungener Aufführung.

* Das Conservatorium zu Moskau befindet sich jetzt in dem ehemaligen Palais des Fürsten Woronzoff, welches die russische Musikgesellschaft vor einem Jahre für 250,000 Rubel ankaufte und das im Laufe des Sommers einem theilweisen Umbau wie einer vollständigen Renovirung unterzogen wurde. Man hat den Concertsaal und das Theater beträchtlich vergrößert, eine neue Etage für die Unterrichtsklassen aufgebaut und außerdem das ganze Haus mit Luftheizung und Gaseinrichtung versehen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Director Alexejeff, welcher auch den Umbau leitete, in hochherziger Generosität die ganzen Baukosten aus eigenen Mitteln bestritt. Das Institut prosperirt nach wie vor in glänzendster Weise und ist die diesjährige Schüleranzahl eine noch bedeutendere wie im vorigen Jahre.

* Heitere Musik aus den Werken berühmter Meister. Unter diesem Titel erschien vor kaum Jahresfrist im Verlage von Bartholf Senff in Leipzig eine Auswahl der prächtigsten Musikstücke im heiteren Genre, die in ihrer glücklichen Anordnung, ihrer außerordentlichen Reichhaltigkeit und ihrem trefflichen Claviersatze die Aufmerksamkeit des clavierspielenden Publicums in ganz außergewöhnlichem Grade erregte. Es war eine ingeniöse Idee, unsere berühmten Meister einmal nur in ihrer liebenswürdigsten, jovialsten Stimmung aufzusuchen und von ihren humoristischen Geistesblitzen und launigen Einfällen das Schönste und Beste festzuhalten. Die Idee hatte ihren Erfolg sozusagen schon in der Tasche, und da die geschmackvollste äußere Ausstattung mit der künstlerischen Ausführung derselben Hand in Hand ging, so ist am Ende die in so kurzer Zeit erlangte Popularität der „heiteren Musik" genugsam erklärt. Das Bedürfniß nach einem zweiten ähnlichen Bande stellte sich mit dem gesteigerten Gefallen des ersten offenkundig heraus, und diesem ist soeben entsprochen worden. Der uns vorliegende zweite Band übertrifft seinen Vorgänger noch durch eine größere Mannigfaltigkeit, er bringt auf 95 Seiten nicht weniger als 26 Nummern. Das Exquisiteste aus Opern, Oratorien, Symphonieen oder Kammermusikwerken unserer deutschen Classiker und Romantiker Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, Mendelssohn) findet sich dem Werthvollsten aus ähnlichen Werken französischer (Gretry, Boieldieu, Herold, Auber) und italienischer Autoren (Boccherini, Donizetti) gegenüber gestellt. Auch auf das National-Ungarische ist diesmal besonders Rücksicht genommen. Alle Bearbeitungen sind original und bei Beobachtung vorzüglicher Klangwirkung in womöglich noch leichterer Spielweise als die des ersten Bandes gehalten. Als weiterer Vorzug ist uns die durchgängige Fingersatzbezrichnung aufgefallen, die neben den sorgfältigsten Vortragszeichen ihren guten Einfluß auf die Spieler nicht verfehlen wird. Wir sind somit keinen Augenblick darüber in Zweifel, daß dieser zweite Band dasselbe freudige Entgegenkommen finden wird, wie sein älterer Genosse, und daß es für einen musikalischen Hypochonder sobald kein wunderthätigeres Heilmittel geben dürfte als die beiden prächtigen Bände heiterer Musik.

* In Petersburg erscheint seit dem October eine speciell dem Theaterwesen gewidmete Zeitung: „Der Souffleur". Auch in Moskau erscheint seit Kurzem in Monatsheften ein Journal unter dem Titel „Theaterbibliothek".

Concertrevue.

Basel.

2. Nov. 2. Abonn.-Concert unt. Mitwirk. v. Frl. Bianchi. Im Walde, Sinf. in Fdur v. Raff. Ariette (Walzer) aus Roméo et Juliette v. Gounod. Suite in Canonform f. Streichorch. von Grimm. Lieder mit Pianof.: Viel Träume, Die Lerchen von Kalliwoda. Ouv. zu d. Abenceragen v. Cherubini.

9. Nov. Concert des Orchestervereins unt. Dir. d. Hrn. Volkland u. Mitw. d. Frl. Oberneder. Sinfonie Nr. 1 von Beethoven. Arie a. Paulus v. Mendelssohn. Menuett für Streichorch. von Boccherini. Arie a. d. Schöpfung von Haydn (Frl. Oberneder). Ouverture zu Rosamunde v. Schubert.

Berlin.

23. Nov. Concert der Singakademie. 2 Cantaten „Bleib' bei uns" etc. u. „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit". Requiem von Mozart.

Carlsruhe.

8. Nov. 1. Abon.-Concert unter Mitwirk. des Hrn. Ordenstein. Ouverture z. Manfred v. Schumann. Concert No. 1 f. Clav. m. Orch. v. Chopin. Slavische Rhapsodie von Dvorzák. Solostücke für Clav.: Menuett und Scherzo a. d. canon. Serenade Op. 35 v. Jadassohn, Etude in Cdur v. Rubinstein. Sinfonie Nr. 7 von Beethoven.

Cassel.

1. Nov. Concert zum Besten d. Pensionsfonds d. Kgl. Theaters unt. Leit. d. Hrn. Reiss. Elias, Oratorium von Mendelssohn.

Cöln.

21. Oct. 1. Gürzenich-Concert unt. Leit. d. Hrn. F. v. Hiller Ouverture z. d. Abenceragen v. Cherubini. Das Paradies u. d. Peri, Dicht. aus Lalla Rookh v. Th. Moore, f. Solostimmen, Chor u. Orch. von Schumann. (Solisten: die Frl. Fillunger a. Frankfurt a. M., Kuhlmann aus Aachen, Hohenschild aus Berlin, die HHrn. v. Zur Mühlen a. Berlin, Greeff a. Dresden u. Schülerinnen d. Kölner Conservatoriums.)

4. Nov. 2. Gürzenich-Concert unt. Leit. d. Hrn. F. v. Hiller. Ouv. Meeresstille u. glückliche Fahrt. Violinconcert (Hr. Ysaye a. Lüttich. Drei Lieder: „Der Mond", „O Jugend, o schöne Rosenzeit!" „Frühlingslied" (Hr. Bulss aus Dresden). Die erste Walpurgisnacht, Ballade v. Goethe, f. Chor, Soli u. Orch. (Solisten: Frl. Schneider, HHrn. Bulss u. v. Sigelli. Sinfonie in Amoll. — Zur Erinnerung an den Todestag Mendelssohn's sind sämmtliche Werke von demselben.

Frankfurt a. M.

24. Oct. 2. Museums-Concert. unt. Mitw. d. Cäcilien-Vereins. Ouverture zum Sommernachtstraum v. Mendelssohn. Chor der Winzer u. Winzerinnen a. Loreley v. M. Bruch. Concert f. Violine Amoll in Form einer Gesangsscene (Herr Hess). Das Mädchen von Kola, Elegie für Chor und Orch. nach Ossians „Darthula" von Reinthaler. Chaconne f. Viol. von S. Bach (Herr Hess). Schicksalslied f. Chor und Orch. von Brahms. Sinfonie No. 4 Bdur v. Beethoven.

7. Nov. 3. Museums-Concert. Eine nordische Heerfahrt, Trauerspiel-Ouv. v. Hartmann. Arie a. Francesca da Rimini v. H. Goetz (Frau Moran-Olden). Concert f. Pfte. in Cmoll von Mozart (Hr. Raif aus Berlin). Lieder: Die Mainacht von Brahms, „Meine Lieder, meine Sänge" und Der arme Minnesänger von Weber (Fr. Moran-Olden). Solostücke für Pfte.: Allegro vivace Op. 51, Nocturne in Edur, Impromptu in Fisdur v. Chopin (Hr. Raif). Sinfonie No. 2 in Cdur v. Schumann.

Giessen.

9. Nov. 1. Concert des Concert-Vereins unter Leit. des Hrn. Felchner u. Mitw. v. Frl. Asmann a. Berlin. Ouv. Leonore No. 3 v. Beethoven. Recitativ und Arie „Vergieb mir, edler Sieger" a. Herakles v. Haendel. Ouv. Anakreon von Cherubini. Lieder m. Clav.: Mainacht von Brahms, Der Tod u. das Mädchen v. Schubert, Lithauisches Lied v. Chopin. Bdur-Sinfonie No. 4 v. Niels W. Gade.

Halle.

23. Oct. 1. Concert unt. Mitw. d. Fr. Dr. Tamm-Lammert und Frl. B. Haft. Direction Herr Halle. Frithjof-Sinf. v. Hofmann. Romanze a. Mignon v. Thomas. Concert f. Viol. von Mendelssohn. In der Christnacht f. Streichinstr. u. Harfe v. Hahnekam. 2 Solostücke f. Viol. m. Clav.: Air russe von Wieniawski, Zigeunerweisen v. Sarasate. 3 Lieder a. Clav.: Der Wanderer v. Schubert, Vorsatz von Lassen, Primula veris v. Hiller.

3. Nov. 1. Abon.-Concert unter Dir. d. Hrn. Voretzsch. Pastoral-Sinf. v. Beethoven. Frithjof-Arie v. Bruch (Frl. Sartorius). Concert f. Pfte. m. Orch. in Bmoll, comp. u. vorgetr. v. Hrn. X. Scharwenka a. Berlin. Lieder am Clavier: Lied von Rubinstein, „Geheimes" von Schubert, Klein Anne Kathrin' v. F. v. Holstein. Solostücke für das Pfte.: Nachtstück von Schumann, Mazurken, Walzer Op. 42 von Chopin. Staccato-Etude v. X. Scharwenka.

Hamburg.

24. Oct. 1. Philharmon. Concert. Ouv. Meeresstille und glückl. Fahrt v. Mendelssohn. Recitativ u. Arie aus Figaro's Hochzeit v Mozart (Hr. Blauwaert a. Mons, Belgien). Andante u. Scherzo a. d. sinfon. Concert Op. 102 f. Pfte. u. Orch. von Litolff (Frl. Timanoff). Lieder: Serenade, Wiegenlied, Mailied von Huberti (Hr. Blauwaert). Solostücke f. Pfte.: Pastorale von Scarlatti, Menuetto von Moszkowski. Tarantella von Liszt (Frl. Timanoff). Fdur-Sinfonie v. Beethoven.

7. Nov. 2. Philharmon. Concert. Ouvert. Am Strande Op. 40 v. Radecke. Ddur-Concert Op. 77 f. Viol. u. Orch. v. Brahms (Hr. Joachim). No. 7 Grave, No. 13 Allegro, No. 16. Finale aus d. Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus" v. Beethoven. Amoll-Concert f. Viol. m. Orch. von Joh. Seb. Bach (Hr. Joachim). Dmoll-Sinfonie No. 4 v. Schumann.

Leipzig.

1. Nov. 1. Kammermusik. Ausführende: Hr. Reinecke (Pfte.), HHrn. Röntgen, Bolland (Viol.), Thümer, Pfitzner (Viola) und Schröder (Vcll.). Trio f. Pfte. u. Streichinstr. Gdur v. Haydn. Quartett f. Streichinstr. Esdur v. Beethoven. Variationen für Pfte. Bdur v. Schubert. Quintett f. Streichinstr. Gmoll von Mozart.

London.

1. Nov. 5. Saturday Concert. Symphony Scotch by Mendelssohn. The Spirit Song by Haydn (Miss Glenn). Cavatina „Una Voce" by Rossini (Mad. Schuch-Proska). Concerto for Pianoforte and Orchestra in F sharp minor by Hiller (Miss Richards). Song „Quando a te lieta" by Gounod (Miss Glenn). Prelude and Fugue for Orchestra by F. Davenport. Songs: „In der Fremde" by Taubert, „Frühlingslied" by Mendelssohn (Mad. Schuch-Proska). Selection from the Meistersinger by Wagner.

8. Nov. 6. Saturday-Concert. Symphony in C No. 6 by Mozart. Aria Bel raggio by Rossini (Miss Elliot). Recit. and Air „Lend me your aid" by Gounod (Mr. Lloyd). Concerto for Pianoforte and Orchestra in D minor by Rubinstein (Miss Anna Mehlig). Songs: „The Bird and the Maiden" Zwiegesang by Spohr, „Pack Clouds away" by Macfarren (Miss Elliot). Gavotte in F for Strings by Bazzini. Song Regret by Schubert (Mr. Lloyd). Overture Leonora No. 3 in C by Beethoven.

Schwerin.

30. Oct. 1. Orch.-Abon.-Concert unter Mitw. d. Hrn. Dr. H. v. Bülow. Sinf. Fdur v. Beethoven, Clav.-Concert v. Brousart (Hr. v. Bülow). Lied des Harfner v. Schubert, instr. v. A. Schmitt (Hr. Hill). Chromat. Fantasie u. Fuge v. S. Bach (Hr. v. Bülow). 2 Characterstücke für Orch.: Notturno u. Funerale v. H. v. Bülow, unt. persönl. Leit. des Comp. Scene u. Arie a. Iphigenie in Aulis v. Gluck, nach Wagner's Bearb. (Hr. Hill). 3 Solostücke: Elégie-Impromptu Op. 90 No. 3 v. Schubert, Ungarische Rapsodie No. 8 v. Liszt, Galop brillant von Rubinstein (Hr. v. Bülow). Hochzeitszug a. Feramors v. Rubinstein.

Meine Adresse ist
Münster, Westf., Langstrasse IA.
R. von Zur-Mühlen.

Verehrliche Concertdirectionen, welche im November und December d. J. auf die Mitwirkung des Pianisten

Woldemar von Pachmann

reflectiren, werden höfl. ersucht, werthe Mittheilungen an die Hofmusikalienhandlung von **C. F. Kahnt**, Leipzig zu richten.

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich
Anna Verhulst.

Pianistin Sr. Majestät des Königs der Niederlande.

Leipzig. Turnerstrasse 5. III.

Verehrlichen Concertdirectionen empfehle ich angelegentlichst eine Schülerin von mir,

Fräulein **Adele Kolb**, Frankfurt a. M., Oederweg 59.

Schwerin i. M. Kammersänger **Hill.**

Geehrten Künstlern und Interessenten mache hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich eine sehr schöne Collection **italienischer Instrumente** auf Lager habe und offerire ich zu sehr billigen Preisen:

1 Nic. Amati-Cello.	1 Jos. Guarnerius-Geige.
1 Peter Guarnerius-Cello.	1 Ant. und Hier. Amati-Geige.
1 Bapt. Ruggeri-Cello.	1 And. Guarnerius-Geige.
1 Cranecino-Cello.	1 Laur. Storioni-Geige.
1 Dav. Dechler-Cello.	1 Jos. Guarnerius Filius-Geige.

Sämmtliche Instrumente sind vorzüglich im Ton, gut erhalten und garantire ich für die Aechtheit.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager in deutschen, holländischen und französischen Instrumenten aufmerksam zu machen und bringe mein Atelier für Reparaturen, sowie neue Arbeiten, für deren vorzügliche Ausführung mir Zeugnisse erster Künstler zur Seite stehen, in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

F. Ch. Edler, Geigenmacher.

Frankfurt a. M., Junghofstrasse 4.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)

versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Reparaturen aller Streich-Instrumente führt solid und billig aus
J. G. Seeling, Dresden N., Ritterstr. 3.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition d. deutschen u. ausländ. Zeitungen.
Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Zürich, Paris etc. etc.

Sänger-Vereinen
empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Neue Terzette für Frauenstimmen!
Vor Kurzem erschien:
Mühldorfer, W. C., Op. 48. **Sechs Gesänge** für drei Frauenstimmen.

No. 1. Der Weiher: „Er liegt so still", von A. v. Droste-Hülshoff. (Mit Pianoforte.) Partitur und Stimmen M. 1. 50.
No. 2. „Es führt in den Wald", von B. v. Lepel. (Ohne Begleitung.) Partitur und Stimmen M. 1. —.
No. 3. Wohin? „Lüfte des Himmels", von Ida Hahn-Hahn. (Mit Pianoforte.) Partitur und Stimmen M. 1. —.
No. 4. Kukuk: „Im lieblichen Mai", von Lydia Hecker. (Mit Pianoforte.) Partitur und Stimmen 75 Pf.
No. 5. Der Fichtenbaum: „Ein Fichtenbaum steht einsam", aus den Liebesliedern von H. Heine. (Ohne Begleitung.) Partitur und Stimmen 75 Pf.
No. 6. Wiegenlied: „Schlaf, Kindlein, schlafe sanft und süss", von Friederike Brun. (Mit Pianoforte.) Partitur und Stimmen M. 1. —.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Im Verlage von **C. Merseburger** in Leipzig ist erschienen:

Barge, Orchesterstudien für Flöte. 4 Hefte	à	2 M.	25 Pf.
Brähmig, Bratschenschule		2 -	25 -
— — Violinschule. 3 Hefte		4 -	80 -
Brandt, Elementar-Orgelschule. 2 Hefte	à	3 -	30 -
Gumbert, Solobuch (Orchesterstudien) für Horn. 5 Hefte	à	2 -	25 -
— — Horn-Quartette. 2 Hefte		8 -	40 -
Gutmann, Blumengarten für Zitherspieler. 8 Hefte	à	1 -	50 -
Henning, Violoncelloschule		2 -	25 -
Hofmann, Hornschule		2 -	25 -
— — Cornetschule		2 -	25 -
— — Fagottschule		2 -	25 -
— — Posaunenschule		2 -	25 -
— — Tenorhornschule		2 -	25 -
— — Tubaschule		2 -	25 -
Hoppe, Violin-Unterricht		— -	90 -
Meyer, Zitherschule		2 -	25 -
Richter, Contrabassschule		2 -	25 -
Schubert, Clarinettschule		2 -	25 -
— — Trompetenschule		2 -	25 -
— — Oboeschule		2 -	70 -
Struth, Flötenschule		2 -	25 -

Prospect.

Bekanntlich werden die Werke **Friedrich Chopin's** mit 1. Jan. 1880 Gemeingut. Angesichts der eminenten Bedeutung dieses genialen Meisters der Tonkunst, dessen Erscheinen eine neue Epoche in der Entwickelung des Clavierspiels bezeichnet, ist es erklärlich, dass eine Reihe von Gesammtausgaben der Compositionen Friedrich Chopin's in Aussicht gestellt sind.

Auch der Unterzeichnete beabsichtigt, bis zu genanntem Zeitpuncte eine Gesammtausgabe der Pianofortewerke Friedrich Chopin's zu veranstalten, ermuntert durch das Zusammentreffen günstiger Umstände, welche ihm die Möglichkeit bieten, etwas hervorragend Werthvolles und Eigenartiges zu liefern.

Der Unterzeichnete hatte das Glück, für die kritische Revision der Chopin-Ausgabe in Herrn Carl Mikuli, artistischem Director des galizischen Musikvereins in Lemberg, die vollkommen geeignete Persönlichkeit zu finden. Carl Mikuli, Schüler Chopin's, erfüllt von Begeisterung für den geliebten Meister, hat es unternommen, an der Hand der Tradition den Text so wieder herzustellen, wie ihn Chopin gedacht und wie ihn die noch lebenden Schüler Chopin's in pietätvoller Erinnerung bewahren. Um von den Herrn Mikuli bestimmenden Gesichtspuncten einen Begriff zu geben, sei es gestattet, aus dem von ihm der Chopin-Ausgabe beigegebenen Vorworte nachstehende Sätze herauszugreifen:

„Mit den bisherigen Ausgaben von Chopin's Werken verhält es sich nämlich so: Selbst die ältesten französischen, deutschen und englischen Original-Ausgaben — später veranstalteter Nachdrucke nicht zu gedenken — weichen an vielen Stellen, zuweilen sogar in der Tactzahl einzelner Theile von einander ab. Was nun die vorhandenen Pariser Original-Ausgaben betrifft, so besitzen dieselben den Vorzug, dass sie während des Stiches öfter als die auswärtigen deutschen und englischen dem Autor in Paris zur Correctur vorgelegt werden konnten und vorgelegt wurden, während hinwiederum diese letzteren, da sie meist später als die französischen zum Stiche gelangten, hie und da von ihm selbst nachträglich gemachte Aenderungen, beziehungsweise Verbesserungen enthalten. Mein Freund und Mitschüler Thomas Telefsen, der bis zu Chopin's letztem Athemzuge mit ihm in ununterbrochenem Verkehr zu stehen das Glück hatte, war vollkommen in der Lage, dessen Werke in der bei Richault begonnenen Gesammtausgabe ganz getreu zu liefern. Leider unterbrach eine hartnäckige Krankheit und sein Tod diese Arbeit, so dass zahllose Stichfehler darin unberichtigt blieben.

Die Autographen des Autors, von denen ich einen grossen Theil zu studiren Gelegenheit hatte, da ich und Telefsen Vieles davon für ihn copirten, wimmeln, bei aller Sorgfalt des Satzes selbst, von Nachlässigkeiten und offenbaren Schreibfehlern. Da giebt es falsche Noten, Notenwerthe, Versetzungszeichen und Schlüssel, Auslassungen von Accordintervallen und Puncten, Unrichtigkeiten in der Begrenzung der 8va-Bezeichnung und der Bogen in Hülle und Fülle. Eine Berufung auf diese Originalmanuscripte als auf einen unwiderleglichen Beweisgrund, so nahe sie auch liegen mag, erscheint unter solchen Umständen nichts weniger als unanfechtbar, ja selbe muss vielmehr geradezu illusorisch genannt werden. So fühlt sich denn der auf so unverlässliche Vorlagen angewiesene Revident einer neuen Ausgabe nur zu leicht verleitet, nach eigener mehr oder weniger berechtigten, jedenfalls von einer bestimmten Geschmacksrichtung beeinflussten Kritik, unter

den vielen Lesarten eine ihm eben sympathische und wahrscheinlich erscheinende zu wählen, wo nicht gar den armen Chopin auf eigene Faust zu verbessern!

Angesichts solcher Verhältnisse müsste man an der Möglichkeit einer correcten Chopin-Ausgabe verzweifeln, wenn nicht andere Mittel zur Hilfe genommen werden könnten. Glücklicherweise aber sind sie vorhanden, und da eben ich in der Lage war, über diese bis nun gar nicht berücksichtigten und doch unumgänglichen Quellen verfügen zu können, so musste ich es als heilige Pflicht ansehen, der Mühe einer geläuterten Ausgabe der Werke Chopin's mich zu unterziehen.

Zunächst besitze ich selbst Hefte vorwiegend der Pariser Ausgabe, in denen Chopin bei meinem Unterrichte Stichfehler, wie sie eben langsames Déchiffriren zum Vorschein brachte, eigenhändig verbesserte, und weiterhin solche, in welche ich während der Unterrichtsstunden anderer Schüler, denen beiwohnen zu dürfen mir Chopin als besondere Begünstigung gestattete, seine Bemerkungen eintrug; endlich noch mehrere mit sehr zahlreichen Correcturen von seiner eigenen Hand versehene Bände, welche die verstorbene Gräfin Delfine Potocka, die vieljährige Schülerin und Freundin Chopin's, mir während ihrer Anwesenheit in Lemberg schenkte.

Wenn schon in diesem gewiss schätzbaren Material die nicht mehr fragliche Lösung mancher Zweifel sich vorfinden musste, so war noch ganz besonders die Bereitwilligkeit distinguirtester Schüler und Freunde des Meisters, welche mir gütigst ihre Unterstützung mit Rath und That zusagten, für mich die Veranlassung zur gegründeten Hoffnung, es werde gelingen, von noch fortlebender Tradition geleitet und auf vom Autor selbst herrührenden Correcturen fussend, in einer auch sonst sorgfältigst überwachten Ausgabe, den authentischen Text wieder herzustellen, und so weitere Verstümmelungen für immer unmöglich zu machen.

Vor Allem nenne ich hier innigst dankend: Frau Marceline Fürstin Czartoryska in Krakau, Frau Friederike Streicher geborne Müller in Wien (das Opus 46 ist ihr gewidmet), welche während eines mehrjährigen Unterrichtes und auch sonst vielfach Gelegenheit hatten, ihren Lehrer seine Werke vortragen zu hören, so dass ihre Erinnerungen von höchster Bedeutung für den Revidenten waren. Nicht nur im Correspondenzwege, sondern auch wochenlang an Ort und Stelle gingen wir Alles gewissenhaft von Note zu Note durch, mit Benutzung zahlreicher Correcturen und Anmerkungen von seiner Hand, welche sie als ein Heiligthum in ihren Notenheften bewahren.

Nicht minder fühle ich mich zu Dank verpflichtet: Frau Camille Dubois geb. Omeara in Paris, Frau Vera Rubio geb. von Kologriwof in Florenz, höchst ausgezeichnete Pianistinnen, deren bedeutendes Talent sich der besonderen Pflege des Meisters zu erfreuen hatte; endlich dem Herrn Dr. Ferdinand von Hiller, Director der rheinischen Musikschule in Cöln, und Herrn August Franchomme, Professor am Conservatorium in Paris, treue und geliebte Freunde des Verewigten. Sie alle waren so gütig, an vielen Stellen der Werke entscheidend berichtigende Aufschlüsse zu geben, und Herr Franchomme noch besonders über die Kammermusikwerke, bei denen er theilweise Mitarbeiter war.

Sonst bleibt mir nur noch zu bemerken, dass der Fingersatz dieser Ausgabe grossentheils von Chopin selbst herrührt, wo dies aber nicht der Fall, wenigstens seinen Grundsätzen entsprechend notirt ist, was die Ausführung im Sinne des Autors erleichtern dürfte".

Nach Vorstehendem ist noch darauf hinzuweisen, dass auch in Bezug auf äussere Ausstattung, als Stich, Druck, Papier, auf Correctheit und Billigkeit (der Musikbogen ist mit nur 20 Pfennig berechnet) Alles aufgeboten ist, um diese Chopin-Ausgabe weitgehenden Ansprüchen genügend zu gestalten.

Die Chopin-Ausgabe wird dem umstehenden Verzeichniss gemäss in 16 Bänden erscheinen, nebst einem 17. als Supplement, welcher die von Carl Mikuli bearbeitete, die Orchesterbegleitung

vertretende zweite Pianofortestimme zu den Werken mit Orchester enthält. Jeder Band wird auch in einzelnen Nummern abgegeben.

Demnächst werden die dem Originalverlage des Unterzeichneten angehörenden Werke Chopin's erscheinen, nach denen sich auf die besonderen Eigenschaften und Vorzüge dieser Ausgabe schliessen lassen dürfte.

Somit sei dies Unternehmen, durch dessen Zustandebringen der Unterzeichnete zur richtigeren Kenntniss der Werke Friedrich Chopin's beigetragen zu haben hofft, der musikalischen Welt, insbesondere den Chopin-Freunden und -Verehrern, angelegentlichst empfohlen.

Leipzig, im November 1879.

Fr. Kistner.

Friedrich Chopin's Pianoforte-Werke.

	M.	Pf.
Band I. Mazurkas	8	—
Dieselben No. 1 - 51 einzeln.	12	80
Band II. Nocturnos	4	40
Dieselben No. 1—19 einzeln	6	—
Band III. Etuden	6	—
Dieselben No. 1—27 einzeln.	9	10
Band IV. Balladen	2	40
Dieselben No. 1—4 einzeln .	2	50
Band V. Polonaisen	6	—
Dieselben No. 1—12 einzeln.	6	70
Band VI. Präludien	3	20
Dieselben Op. 28 u. 45 einzeln	3	—
Band VII. Sonaten	4	50
Dieselben No. 1—3 einzeln .	4	40
Band VIII. Walzer.	4	—
Dieselben No. 1—15 einzeln	5	40
Band IX. Rondos	5	—
Dieselben No. 1—5 einzeln .	5	10
Band X. Scherzos	3	60
Dieselben No. 1—4 einzeln .	3	60
Band XI. Impromptus . . .	1	60
Dieselben No. 1 4 einzeln .	1	70
Band XII. Variationen	2	50
Dieselben Op. 2, 12, Variationen Edur und Variation aus „Hexameron" einzeln.	2	60
Band XIII. Fantasien. . . .	2	—
Dieselben Op. 13 und 49 einzeln	1	90
Band XIV. Verschiedene Werke	3	—
Dieselben einzeln:		
Bolero. Op. 19	—	60
Tarantelle. Op. 43. . . .	—	50
Concert-Allegro. Op. 46. .	—	90
Berceuse. Op. 57	—	30
Barcarolle. Op. 60. . . .	—	50
Trauermarsch. Op. 72 No. 2	—	30
Drei Ecossaisen. Op. 72 No. 3, 4, 5.	—	30
Band XV. Concerte	4	80
Dieselben Op. 11 und 21 einzeln	4	60
Band XVI. Kammermusik . .	8	—
Dieselbe einzeln:		
Introduction und brillante Polonaise für Pianoforte und Violoncell. Op. 3. .	1	10
Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. Op. 8. .	2	90
Sonate für Pianoforte und Violoncell. Op. 65. . .	2	30
Grosses Duo für Pianoforte und Violoncell. (Chopin und A. Franchomme. Op. 15)	1	10

Band XVII. Supplement. (Complet *M.* 4. 60.)

Zweite Pianofortestimme von Carl Mikuli, als Ersatz der Orchesterbegleitung zu:

		M.	Pf.
Op. 2.	Variationen „Là ci darem la mano"	—	60
Op. 11.	Concert No. 1	1	40
Op. 13.	Grosse Fantasie	—	50
Op. 14.	Krakowiak. Grosses Concert-Rondo	—	80
Op. 21.	Concert No. 2	1	20
Op. 22.	Grosse Polonaise	—	40

Der in Lithographie ausgeführte Titel der Bandausgabe ist mit dem nach Kwiatkowski's Skizze von 1849 gezeichneten Portrait Chopin's geschmückt; die Einzelausgabe wird einen übersichtlichen Collectiv-Typentitel erhalten.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Heitere Musik

aus den Werken
berühmter Meister
für
Pianoforte.

Band 2.
Pr. 3 Mark.

Leipzig, 10. Nov. 1879. Bartholf Senff.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tonarten-Schema. Hilfsmittel zur Veranschauligung und Auffindung der Tonleitern, Vorzeichnungen, wichtigsten Accorde und gegenseitigen Beziehungen sämmtlicher Dur- und Moll-Tonarten. 57 auf 37 Centimeter. 1 Mark.

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung ist zu beziehen:

Weihnachts-Katalog
für den Deutschen Musikhandel.
Preis 50 Pf.
Verlag von P. Pabst in Leipzig.

THÉODORE GOUVY.

Op. 62.
LILLI BULLÉRO.
Variations pour deux Pianos sur un Air anglais. 4 *M.* 50 *Pf.*
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 63. Leipzig, November. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Concert von Anton Rubinstein in Leipzig.

Am 19. November im Saale des Gewandhauses.

Ausverkaufter, dichtgefüllter Gewandhaussaal, stürmisch erregtes, in endlosen Jubel ausbrechendes und in Ovationen sich kaum genugthun könnendes Publicum — das war die Signatur des Concertes, welches Anton Rubinstein am 19. November hier in Leipzig gegeben hat. In der That stellte er sich wiederum als der Gigant unter den heutigen Clavierspielern dar und noch mehr: er machte es mehr denn je einleuchtend, daß er die anziehendste und fesselndste pianistische Virtuosen-Erscheinung der Jetztzeit ist und bleibt. Er kann eben Alles was er will, und sein Wollen ist so von Genialität durchtränkt, so ungewöhnlich und interessant, daß er Manches wagen kann, was Anderen verwehrt ist oder arg verübelt würde, und daß selbst Extravaganzen und Ausschreitungen (von denen er ja allerdings nicht frei ist) ihm zu Gesichte und mit seinem ganzen Wesen — welches eben ein exceptionelles ist — im Einklang stehen. Wer ihn in diesem seinem Wesen etwa zum Muster oder Vorbild nehmen wollte, der würde schlecht fahren und höchstens ein unerträgliches Zerrbild zuwege bringen. Rubinstein ist eine Specialität (obgleich er in seinem Spiel keine eigentliche Specialität hat, d. h. Allem und Jedem in der Technik gleichmäßig gewachsen ist), und muß in dieser Specialität allein stehen bleiben. — Kommen wir nun wieder auf das Concert vom 19. November, so haben wir zuvörderst zu bemerken, daß uns Rubinstein's Spiel kaum je so imponirend und im Ganzen so schön vorgekommen ist wie diesmal, und daß uns namentlich seine Kunst der Tonentfaltung und Anschlagsschattirung fast

mehr als je Bewunderung abgenöthigt hat. Das Programm, welches er mit unnachlassender körperlicher und geistiger Kraft bis an's letzte Ende absolvirte, bestand aus 16—18 Nummern, die ziemlich $2^1/_2$ Stunden füllten und von denen die umfangreichsten waren: Fantasie in C-dur (Op. 17) von Schumann: Waldstein-Sonate von Beethoven; C-moll-Fantasie von Mozart; Fantasie Op. 49 von Chopin; Barcarole von demselben. Besondere executivische Höhepunkte unter den eben angeführten Sachen bildeten für uns Mozart's Fantasie und Chopin's Barcarole, während wir einiges Bedenken über das allzuschnelle Tempo des ersten Satzes der Beethoven'schen Sonate nicht unterdrücken können. Von den weiteren weniger umfangreichen Stücken führen wir als köstlichste Vortragsperlen an: Nocturne von Chopin (Op. 37 No. 1); Nocturne in Es von Field; Tremolo-Etude von Thalberg; Liebeslied von Henselt; Etude in Des-dur von Liszt. Bei Henselt's Vöglein-Etude stellte sich uns ebenfalls ein kleines Bedenken ob des überhastigen Tempo's heraus. Schließlich sei noch bemerkt, daß Rubinstein von eigenen Compositionen nur zwei spielte — eine sehr wacker gearbeitete Fuge und einen mit athemversetzenden Schwierigkeiten gespickteu pikanten Galop (le Bal). **E. B.**

Drei Gesänge für vierstimmigen Männerchor

(deutscher und niederländischer Text)

von

Frank Vanderstucken.

Op. 2.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Ein naturgetreues Anfänger-Opus, das noch eine gewisse Ungelenkigkeit der Phantasie zeigt, dazu auch jenen Zug niederländischer Compositionen, der sich in der Gefühlsweise etwas spröde giebt. Das ist, wie uns scheint, eine nationale Naturseite, die wohl nur durch steten Umgang mit deutscher Musik und Menschenart einigermaßen verwischt wird. Daneben macht sich aber auch die achtungswerthe Naturseite der ehrlichen Ausdrucksweise geltend: ein Niederländer heuchelt nicht in schönen leeren Weisen, er behält den Textsinn im Auge und zeigt Neigung zu einer anständigen Form. Warten wir nun nach diesem Op. 2 ein Op. 20 ab und beobachten den damit gemachten Fortschritt. **L. K.**

Dumka (Elegie) für Pianoforte

von

Anton Dvorzák, Op. 35.

Verlag von Bote und Bock in Berlin.

Dmoll, $^2/_4$ Tact, ruhiges Tempo, kriechende Tonfolge in polyphonisch bewegter Satzart, das ist der Grundzug der Dumka, die uns noch niemals als besonders liebenswürdig erschien und immer mehr interessirte als erfreute, bis ein Dursatz von heiterer Physiognomie auftrat und den vorhergehenden tristen Satz als Contrast benützte. Herr Dvorzák zeigt sich in seiner Composition als ein Musiker von Natur; die Art wie er sein Thema weiterspinnt, hat organisches Leben, das freilich in der Dumka, ihrem Charakter gemäß, mehr pflanzenhaft ist. Der Effect des Stückes wird bei gutem Vortrag immerhin ein anziehender sein. **L. K.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Die zweite Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses — am 15. November — hatte zum Inhalt: Streichquartett in Fdur (Nr. 9) von Mozart, Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello in Cmoll (Op. 1. Nr. 3) von Beethoven und Streichquartett in Amoll (Op. 41, Nr. 1) von Schumann. Die an der Ausführung dieser Sachen Betheiligten waren die Herren Concertmeister Röntgen, Bolland, Thümer, Schröder (als Streichinstrumentisten) und Capellmeister Reinecke (als Clavierspieler). Sie sämmtlich wirkten auf eine Weise, die den angeführten Sachen zu ihrem besten Rechte verhalf und — in Verbindung mit dem Werth und Wesen eben der vorgeführten, allen Kunstfreunden wohlgenehmen Stücke — einen sehr genußreichen Abend herstellte. Für die Wahl des Beethoven'schen Trio's speciell sind wir für unsern Theil um so dankbarer, als wir nicht zu denen gehören, welche die Schöpfungen aus der ersten Periode dieses Meisters vornehm über die Achsel ansehen, und als wir gerade das beregte Trio für eine der schönsten Perlen unter Beethoven's Kammermusikwerken halten. Ein solches Op. 1, welches so gar keine Spuren einer Erstlingsarbeit an sich trägt und welches noch heutzutage seinen ganzen Zauber der Neuheit, Originalität und Frische ausübt, das sollte doch, meinen wir, vor dem Schicksal bewahrt werden, von einem eingebildeten Fortschrittsdünkel für nicht mehr als bloßes Dilettantenfutter angesehen zu werden.

* Leipzig. Das dritte Concert der „Euterpe", welches am 18. November stattfand, hatte zum Inhalt die von Rob. Schumann componirten Scenen aus Goethe's „Faust". Verschiedentlich schon hatten wir Gelegenheit, uns über dieses Werk auszusprechen, und immer mußten wir uns sagen, daß in seinem dritten und am frühesten geschriebenen Theile das Meiste an schöner, spontan empfundener und erfundener Musik enthalten sei. Dabei bleiben wir auch jetzt noch stehen, nachdem wir die Faust-Scenen wiederum gehört haben, sowie auch dabei, daß dieselben uns weit weniger an's Herz gewachsen sind als „Paradies und Peri" und die Manfredmusik. Beziehentlich der diesmaligen Aufführung des Werkes ist nicht zu verkennen, daß auf die Einstudirung viel Mühe verwendet worden ist, daß aber viele der Spinositäten und Heikeligkeiten, an denen bekanntlich die Faustscenen überreich sind, nicht zur Bewältigung gelangten. Zuvörderst nicht im Orchester und Chor, bei welchen es vielfach haperte und welche in jedem Betracht nur Halbschüriges leisteten. Dann war es mit den Soli auch nur so so bestellt, wenn man nicht den Hofopernsänger Herrn Carl Mayer aus Cassel ausnimmt, der seine Parte („Faust", „Doctor marianus" und „Pater Seraphicus" wirklich ganz superb — mit prächtig klingender Stimme und mit edlem, durchdachtem Vortrag — durchführte. Einen starken Abstand gegen Herrn Mayer bildete Frau Marie Klauwell, die weder stimmlich noch intellectuell ihrer Aufgabe („Gretchen", „Sorge") gewachsen war, sowie auch die Herren E. Singer („Ariel") und H. Wigand („Mephisto", „Pater profundus") auf Ebenbürtigkeit mit Herrn Mayer keinen Anspruch machen durften. Die kleineren Soli waren in den Händen der Fräuleins Auguste Köhler, Caroline Boggstöver, Lina Wagner und des Herrn W. Siegert, welche sämmtlich weder Lob noch Tadel herausfordern.

* Stuttgart, 17. Nov. Nach 10jähriger Unterbrechung kam der so heißersehnte Rubinstein endlich wieder nach dem von ihm so stiefmütterlich behandelten lieben Stuttgart. Die vor vierzehn Tagen erfolgte Ankündigung seines Concerts auf den 15. Nov. versetzte unser musikalisches Publicum und die zahlreiche Schaar von clavierspielenden Wesen in fieberhafte Aufregung. So war denn auch unser prächtiger Festsaal der Liederhalle am Samstag Abend von gegen 2,000 Personen gefüllt, welche alle den verehrten großen Meister der Töne wiedersehen und hören wollten. Auf dem dunkelgehaltenen großen Podium harrte der mit Blumenguirlanden bekränzte Bechstein'sche

Flügel, das stolze Schlachtenroß des hohen Meisters. Ein rauschender, nicht endenwollender Empfang wurde Rubinstein bei seinem Erscheinen zu Theil. Er begann das reichhaltige Programm mit einer Fuge von sich, auf diese folgten die Cmoll-Fantasie von Mozart und die Cmoll-Sonate Op 53 von Beethoven in einem Athemzuge. Der nach dieser ersten Nummer entfesselte jubelnde Beifallssturm steigerte sich nach jeder Nummer. Und nun führte er vor unseren entzückten Ohren, unseren entzündeten Herzen eine Reihe der kostbarsten, mannigfaltigsten Tongemälde von Chopin, Bach, Schumann, Field, Henselt, Thalberg, Liszt und Rubinstein in einer Weise vor, wie kein Anderer vor ihm je eine vollendetere ideale Wiedergabe ermöglicht hat und nach ihm ermöglichen wird. Das kalte Instrument wird durch ihn wahrhaft erwärmt, und eine bald sphärenartige, bald gewaltig erregte Tonmasse entquillt aus demselben, und empfängt den Impuls seines gewaltigen vom Genius inspirirten Beherrschers. Da haben wir vor uns nicht allein den größten aller ausübenden Künstler, sondern auch den genialen Schöpfer so vieler großer Tonwerke, in welcher doppelten Eigenschaft er nicht leicht zu erreichen ist. Den Schluß des Concerts bildete seine Valse-Caprice, ein wahres Feuerwerk der blendendsten und kühnsten Zauberfiguren, durch welches das Publicum in eine wahre Raserei versetzt wurde und den Meister unendliche Male hervorjubelte. Nach einem solchen noch nie dagewesenen Erfolg mußte Rubinstein dem Drängen seiner Freunde und Verehrer nachgeben, indem er sofort ein zweites Concert für den 27. Nov. versprach. Nach dem Concert versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft im Hotel Marquardt, bestehend aus allen namhaften Künstlern und Künstlerinnen, an deren Spitze sich die augenblicklich hier weilenden Frau Essipoff und Fräulein Mary Krebs befanden. Die ganze Gesellschaft begleitete den Meister auf den Bahnhof, von wo aus er sich um $3^1/_2$ Uhr Morgens nach München begab. An demselben Abend wurde schon für den nächsten Winter 1880—1881 vorgearbeitet, indem Hofcapellmeister Abert eines der Concerte der königlichen Hofcapelle für einen Rubinstein-Abend zur Verfügung stellte, und Professor W. Krüger für dieselbe Zeit die vollständige Aufführung des „verlorenen Paradieses" durch den Neuen Singverein in Aussicht nahm, in der Hoffnung, daß der Schöpfer desselben sein Werk, welches er hier vor 23 Jahren geschaffen, selbst dirigiren werde. **W. K.**

* Genua, 21. Oct. Die Herbstsaison im hiesigen Politeama hat am Sonntag mit Pacini's „Saffo" begonnen und zwar in sehr zufriedenstellender Weise. Die Urban in der Titelrolle war ganz excellent und ihr zunächst sind die Sgra. Celega und der Bariton Vanden zu nennen. Der Tenor Guardenti ist im Besitz einer guten Stimme, ist aber nicht immer ganz sicher und singt im Ganzen etwas flau. Das Orchester, mit dem Maëstro Gialdini an der Spitze, war gut, desgleichen der Chor. Gegenwärtig probirt man an Gounod's „Faust", der nächsten Sonnabend, oder spätestens am Dienstag der kommenden Woche in Scene gehen soll, interpretirt von den Damen Giglio, Nordica und Celega, sowie von den Herren Mangili (Faust), Vanden (Mephisto) und Fajella (Valentin). Als dritte Oper hört man Donizetti's „Anna Bolena" nennen, vorausgesetzt, daß Zeit genug zum Einstudiren ist, denn außer der Urban hat diese Oper noch Niemand von der Truppe gesungen und am 15. Novbr. läuft der Contract der Urban ab.

* Bologna, 5. Nov. In unserm Teatro Communale war am 1. Nov. „Mignon" von Ambr. Thomas, welche Oper aber Fiasco gemacht hat, trotz der Mitwirkung der Donadio. Ob die für nächsten Dienstag angesetzte zweite Vorstellung ein besseres Schicksal haben wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist man im Publicum etwas ungehalten darüber, daß der Eintrittspreis um 50 Centesimi erhöht worden ist, und daran ist wiederum der Umstand schuld, daß die Direction der Donadio 2,000 Lire per Abend zu zahlen sich verpflichtet hat, ein Preis, den man für eine Sängerin wie die Genannte zu hoch findet. Inzwischen ist Goldmark's „Königin von Saba" immer noch auf dem Repertoire und macht leidliches Glück, sowie das in der vorigen Woche

erschienene Ballet „Day-Sin" von Prateſi nicht übel gefiel. Im Brunetti ist auf de Gioſa's „Napoli di carnevale" desſelben Maëſtro „Don Checco" gefolgt, hat aber auf Grund einer äußerſt mittelmäßigen Interpretirung nur wenig gemacht. — Im Theater der Via Guerrazzi ſchweigt augenblicklich die Muſik und es agirt daſelbſt die Schauſpiel-Geſellſchaft Petriboni.

* Neapel, 27. Oct. Das Theater Bellini hat nunmehr ſeinen Proſpect veröffentlicht. Dieſem zufolge beſteht die Geſellſchaft aus den Damen Galli-Marié, Muſiani, Trebbi, Barbieri, Raimondi-Nobiglioni, Marzolla, Roſſi und aus den Herren Gnone, Deliliers, Chinelli (Tenöre), Barbieri, Souveſtre, Morelli (Baritone), Lombardelli, Carbonetti (Bäſſe). Als Capellmeiſter fungiren die Herren Fornari, de Nardis und Sebaſtiani. Von für Neapel neuen Opern werden verſprochen: „Carmen" von Bizet, „Der Freiſchütz", „Le Donne curiose" von Uſiglio, „La Figlia del Diavolo" von d'Arienzo. Aus unbekannten Gründen ſind die früher in Ausſicht genommenen Novitäten „Zuma" von Fornari, „Arabella" (nicht „Ildegonda") von de Nardis und „Viscardo da Manfredonia" von Tuſari in Wegfall gekommen. — Das Fondo hat ſeine Pforten geöffnet und bis jetzt zwei Opern — „Fauſt" und „Lucia" — gegeben. Der Erfolg war leidlich. — Die Details des San Carlo ſind noch tiefes Geheimniß; alle Gerüchte, die darüber curſiren, tragen mehr oder weniger den Stempel der Unglaubwürdigkeit.

* Paris, 16. Nov. In der Großen Oper war am vergangenen Freitag die dreihundertſte Vorſtellung der „Afrikanerin". Morgen debutirt Melchiſſedec in den „Hugenotten". Außer dem „Comte Ory", der bekanntlich an der Großen Oper jetzt ſtudirt wird, bereitet Herr Vaucorbeil noch eine andere Repriſe vor — die des „Philtre" von Auber. Wahrſcheinlich wird Dereims in beiden Opern ſingen, und im „Philtre" neben ihm Mlle. Daram, die Herren Gailhard und Caron. — In der Opéra-comique war letzten Dienſtag die Repriſe von Fel. David's „Lalla-Roukh", mit dem Tenor Moulierat und dem Bariton Belhomme als Debutirenden und Mlle. Carol als Wiederauftretender (nach längerer Abweſenheit von der Bühne in Folge eines ſie betroffen habenden accident). Moulierat's Leiſtung war durch Befangenheit ſehr beeinträchtigt, dagegen zeigte Belhomme viel Aplomb und Sicherheit. Mlle. Carol war ſehr befriedigend. — Mlle. Cecile Ritter hat mit den Directoren der Opéra-Populaire ein Engagement abgeſchloſſen behufs Uebernahme der Rolle der „Virginie" in Maſſé's „Paul et Virginie". In dieſer Oper werden außer ihr wirken: die Damen Privat, Teoni und de la Tour, ſowie die Herren Stephanne, Boyer, Dufriche und Raynal. — In der Renaiſſance war am letzten Sonntag Lecocq's „La jolie Persane" als Tagesvorſtellung zum Beſten der ſpaniſchen Ueberſchwemmten. Die Verfaſſer der Oper haben dem guten Zwecke zu liebe auf ihre Tantièmen verzichtet und die Hauptdarſteller ihr Scherflein geſpendet. — Die Bouffes haben am Donnerſtag die erſte Vorſtellung von Edmond Audran's dreiactiger Oper „Les Noces d'Olivette" (Text von Chivot und Duru), das Nouveau-Lyrique am Freitag die einactige von Creſſonnois „Hymnis" (Libretto von Theod. de Banville) gebracht; beide hatten recht hübſchen Erfolg. — Pasdeloup bringt in ſeinem heutigen Concert: Sinfonie in C (Nr. 14) von Haydn; Violin-Concert von Mendelsſohn (Herr Ondritſchek); Fragmente aus dem Oratorium „Chriſtus" von Liszt (zum erſten Male); Arie aus Gluck's Tauris-Iphigenie (Herr Weſtberg vom Königl. Theater in Stockholm); Septuor von Beethoven. — Programm des heutigen Châtelet-Concertes: Inſtrumentalſätze aus Schumann's „Manfred" (auf Verlangen wiederholt); Arie aus Roſſini's „Belagerung von Corinth" (Herr Faure); Fragmente aus „Etienne Marcel" von Saint-Saëns (Soli: die Herren Faure und Lauwers); Quintett für Streichinſtrumente von Boccherini; „Le Vallon" von Gounod (Herr Faure); Freiſchütz-Ouverture.

* Die „Nerofrage" dürfte sich für das Königl. Opernhaus in Berlin zu einer Bartfrage zuspitzen. Dus „Berliner Fremdenblatt" schreibt: „Bis jetzt will unser Cortez und Rienzi seinen blonden Bart dem Componisten des ‚Nero' noch nicht opfern. Ein anderer Repräsentant des Nero ist vorläufig für Berlin gar nicht denkbar und ein Nero mit einem schwarzgefärbten Bart vielleicht noch weniger." Herr von Hülsen, der nach Hamburg gekommen war, die Oper zu sehen, möchte „Nero" sehr gern geben, aber natürlich ohne Bart.

* „Das Leben für den Czaren", die bekannte russische National-Oper von Glinka, wird demnächst im kaiserlichen Theater in St. Petersburg ihre 500. Aufführung erleben, und zwar wahrscheinlich am 27. Nov., demselben Datum, an welchem sie im Jahre 1836 überhaupt zum ersten Male aufgeführt wurde. Eine andere beliebte Oper desselben Componisten, „Ruslan i Ludmilla", ward 1848 in St. Petersburg zum ersten Mal gegeben und sieht demnächst ihrer 206. Aufführung entgegen.

* „Le Billet de logement", Operette in 3 Aufzügen. Musik von Léon Vasseur, Text von Burani und Boucheron, ist in Paris im Théâtre des Fantaisies Parisiennes (ehemals Théâtre Beaumarchais) zum ersten Male aufgeführt worden. Die Musik enthält, ohne sich über das Mittelmaß zu erheben, manche recht gelungene Nummern, welche der Operette eine lange Reihe von Darstellungen sichern dürften, umsomehr, als die Hauptrolle, die der Baronin Helene, sich in den Händen Fräulein Humberta's, einer reizenden und sehr talentvollen Künstlerin, befindet.

* Massenet hat eine neue Oper vollendet, die den Titel führt „Herodiade" und fünfactig ist. Nun ist er dabei, eine dreiactige lyrische Oper unter dem Titel „Werther" zu componiren. Der Text ist nach Goethe's Buch geschrieben.

* Das Theater Carcano zu Mailand hat mit Verdi's „Ernani" seine Stagione eröffnet. Nahe bevorstehend auf dieser Bühne ist die neue Oper „Riccardo III." von Canepa.

* Auf dem Privattheater des bekannten Barons von Derwies zu Lugano sind in der letzten Zeit die Opern „Djamileh" von Bizet und „Faust" von Gounod in Scene gegangen.

* Eine neue Oper, „Anna Blandel" betitelt und vom Maëstro Pietro Bianchini componirt, ist zu Corinaldo mit gutem Erfolg aufgeführt worden.

* Zu Vicenza soll eine neue Oper — „Seila" von Antonio Coronaro — zur Aufführung gelangen.

* Von neuen in Aussicht stehenden italienischen Opern hört man nennen: „Stella" von Auteri-Manzocchi; „La Figlia del Diavolo" von d'Arienzo; „Il Conte di Chatillon" von Nicolo Massa (Schüler des Mailänder Conservatoriums); „Maria di Lorme" von Venturelli: „Il Poeta della Laguna" von Celega.

* „Amor che empieza y amor che acaba" ist der Titel einer neuen einactigen Zarzuela (Operette), welche zu Madrid mit gutem Erfolg in Scene gegangen ist. Ihr Componist ist Fernandez Caballero.

* Eine Operette ohne Musik ansehen zu können, — das ist bisher wohl einzig und allein der guten Stadt Elbing beschieden gewesen. Man gab am dortigen Stadttheater jüngst Offenbach's „Pariser Leben" in, wie Elbinger Blätter schreiben, „höchst komischer Weise". Und worin die Komik bestanden hat? Vor allen Dingen darin, daß ein Orchester nicht zur Stelle war, daß, da die Mitglieder des Elbinger Theaters nicht in der glücklichen Lage sind, die Couplets singen zu können, sie dieselben gesprochen haben und daß Metella, die „liebe Kleine", für die der Baron Gondremark so glühend schwärmt, sogar ihre Brief-Arie als Monolog hergesagt hat.

* Frau Wilt und Frau Essipoff haben ihre gemeinschaftliche Concert-Tournée in Prag mit dem glänzendsten Erfolg eröffnet.

* Fräulein Marie Wieck ist jetzt auf einer Concertreise durch Schweden und Norwegen begriffen, und ihr Spiel findet überall großen Beifall.

* Der belgische Violinvirtuos Ovide Musin ist in England und hat neuerdings in Birmingham und Brighton großen Succeß gehabt.

* Das Musikcorps des ersten belgischen Guiden-Regiments beabsichtigt mit seinem Dirigenten Herrn Staps eine Concert-Excursion nach Amerika zu unternehmen.

* In Leipzig brachte der Riedel'sche Verein in der Thomaskirche am 21. Nov. zur Aufführung: Actus tragicus von Bach und Missa von Becker.

* In München feiert in nächster Zeit der Oratorien-Verein sein 25jähriges Jubiläum. Genannter Verein constituirte sich am 11. Nov. 1854 unter Leitung v. Perfall's, des jetzigen Hoftheaterintendanten, und ist aus einem einfachen Singekränzchen im Hause des damaligen Ministerpräsidenten von der Pfordten hervorgegangen. In der Reihe der Jahre haben ihm v. Perfall, Rheinberger und Zenger als Dirigenten vorgestanden. Der Verein hatte es sich zur Hauptaufgabe gestellt, nach und nach sämmtliche Oratorien von Händel zur Aufführung zu bringen, daneben aber auch ähnliche Werke anderer berühmter Meister und zeitgenössischer Componisten in Berücksichtigung zu ziehen. Ein Einblick in die Programme der bis jetzt stattgehabten 76 Concerte giebt nun von den erfolggekrönten Bestrebungen den erfreulichsten Beweis. Noch vor Weihnachten soll im Odeonssaale ein Festconcert abgehalten werden, für welches Händel's „Israel in Aegypten" in Aussicht genommen ist.

* Bülow's Weggang von Hannover wird dort in vielen Kreisen auf's Aeußerste bedauert und man macht jetzt Anstrengungen, ihn für die Abonnementconcerte zu erhalten.

* Der Maëstro Canepa ist zum Director der Musikschulen in seiner Vaterstadt Sassari ernannt worden.

* Concertmeister Singer in Stuttgart, dessen 25jähriges Jubiläum dieser Tage mit großem Glanz gefeiert wurde, empfing unter zahlreichen Glückwunsch-Telegrammen auch das folgende von Franz Ries in Dresden:

Aus Ungarn kamst Du, um der Welt zu zeigen,
Wie man im Land der Reben weiß zu geigen,
Und heute freuen sich die wackren Schwaben,
Daß sie Dich, Meister Edmund Singer, haben,
Doch auch ein donnernd Hoch hallt Dir aus Sachsen,
Sei glücklich und Dein Ruhm mög' stets nur wachsen!

* Bei Bärmann & Roothan zu Amsterdam erscheint ein Lexicon der Tonkunst in holländischer Sprache, herausgegeben von Henri Viotta. Es sind bereits neun Lieferungen davon in die Welt gesandt worden.

* Von der Istituzione Rossini zu Bologna sind zu Ehrenmitgliedern ernannt worden: die Tonkünstler Pedrotti und Mancinelli, der Musikverleger Giulio Ricordi und die Musikverlegerin Giovannina Lucca.

---

* F. W. Deichmann, der ehemalige Director und Begründer des Friedrich-Wilhelmstädter Theaters in Berlin, seit längerer Zeit Besitzer des „König-Wilhelm-Bades" in Swinemünde, ist am 19. Nov. daselbst verschieden.

* In Berlin ist die Gattin des königl. Operndirectors Herrn von Strantz, Frau Johanna von Strantz, geb. Hering aus Leipzig, gestorben.

Foyer.

* Napoleon „der Große", wie ihn neulich ein Elsässer Invalide nannte, mußte doch zuweilen etwas hören, was ihm in die Nase fuhr. Als er einst durch ein hessisches Städtchen kam, wo gerade Jahrmarkt war und die Musik spielte, hörte er der hübschen Melodie zu. Da fragte er den General Rapp, der neben ihm im Wagen saß: was spielen sie denn? — Sire, antwortete dieser lächelnd, man spielt: Du bist der beste Bruder auch nicht!

---

* Räthsel: Warum heißt sie Pompadour und nicht Pompamoll?

Auflösung: Sie heißt Pomp(Adur), weil er Nar(cis) heißt. Wenn sie Pomp(Amoll) hieße, müßte er Nar(c) heißen.

Neun Gebote für die „Schreiber".

* Zur allgemeinsten Beachtung. Diejenigen unserer Leser, die dann und wann uns (und vielleicht auch andere Leute) mit einer Correspondenz erfreuen, werden uns für folgende Neun journalistische Gebote Dank wissen.

1. Gebot. Du sollst nur auf einer Seite des Blattes schreiben, dieweil es oft nothwendig ist, ein Blatt in Ansatzstücke für die Setzer zu zerschneiden.

2. Gebot. Du sollst klar und deutlich schreiben und besonders auf Eigennamen und fremdsprachliche Wörter Acht geben, dieweil Du kein Recht hast, weder Redacteur noch Setzer um ihre Zeit zu betrügen, indem Du ihnen zumutheſt, Deine Krikelkrakel zu entziffern.

3. Gebot. Du sollst keine mikroskopische Hand schreiben, sintemalen der Setzer das Manuscript auf etwa $^1/_2$ Meter Entfernung lesen muß oder der Redacteur oft Aenderungen vorzunehmen hat.

4. Gebot. Du sollst nicht ganz oben auf der Seite anfangen, dieweil der Redacteur häufig die Ueberschrift eines Artikels ändern oder, wo keine vorhanden — was ihm stets lieber ist — eine dazu schreiben oder Platz haben muß, um seine Instructionen in Bezug auf den Satz anbringen zu können.

5. Gebot. Du sollst Dein Manuscript niemals rollen, dieweil Jeder, der es anrührt, sich ärgert und wüthend wird, sowohl Redacteur als Setzer und Corrector.

6. Gebot. Du sollst kurz sein, denn Niemand liest gern lange Geschichten.

7. Gebot. Du sollst den Papierkorb stets vor Augen und im Herzen haben, sintemalen Dir dies viel unnütze Arbeit ersparen wird, abgesehen von Papier und Porto.

8. Gebot. Du sollst stets Deinen vollen Namen nebst Adresse deutlich unter Deine Briefe schreiben, dieweil der Redacteur oft wünschen wird, mit Dir zu verkehren, und weil er Deinen vollen Namen als eine Garantie der Glaubwürdigkeit braucht. Wenn Du eine Chiffre oder Pseudonym gebrauchst, so schreibe Deinen Namen darunter, er wird nicht veröffentlicht.

9. Gebot. Diese Vorschriften präge Deinem Gedächtnisse ein und damit Du sie nicht vergissest, schneide sie aus und hänge sie auf, daß Du sie sofort durchlesen kannst, wenn Dir die Versuchung nahe tritt, unschuldige Tinte zu verschwenden.

(Nach dem „Boston Transscript.")

Als 10. Gebot fügt eine Berliner Zeitung hinzu: Du sollst die Wahrheit schreiben!

Concert-Arrangement

besorgt für **München**
die Hofmusikalienhandlung von **Falter & Sohn.**

Verehrlichen Concertdirectionen empfehle ich angelegentlichst eine Schülerin von mir,
Fräulein Adele Kolb, Frankfurt a. M., Oederweg 59.
Schwerin i. M. Kammersänger **Hill.**

Ausgezeichnete alte Violinen

von **J. Stainer, Montagnana, Cappa, Amati, Eberle** (Prag), sowie neuere Imitationen berühmter Meister sind aus einer Privatsammlung zu verkaufen.

Prospecte und Ansichtsendung auf Verlangen durch die **Alcan**'sche **Buchhandlung** in Metz (Lothringen).

Geehrten Künstlern und Interessenten mache hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich eine sehr schöne Collection **italienischer Instrumente** auf Lager habe und offerire ich zu sehr billigen Preisen:

1 Nic. Amati-Cello.
1 Peter Guarnerius-Cello.
1 Bapt. Ruggeri-Cello.
1 Cranecino-Cello.
1 Dav. Dechler-Cello.
1 Jos. Guarnerius-Geige.
1 Ant. und Hier. Amati-Geige.
1 And. Guarnerius-Geige.
1 Laur. Storioni-Geige.
1 Jos. Guarnerius Filius-Geige.

Sämmtliche Instrumente sind vorzüglich im Ton, gut erhalten und garantire ich für die Aechtheit.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager in deutschen, holländischen und französischen Instrumenten aufmerksam zu machen und bringe mein Atelier für Reparaturen, sowie neue Arbeiten, für deren vorzügliche Ausführung mir Zeugnisse erster Künstler zur Seite stehen, in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
F. Ch. Edler, Geigenmacher.
Frankfurt a. M., Junghofstrasse 4.

Vorzügliche italienische Violinsaiten

(zur Probe 6 E, 1 A, 1 D, 1 G für 5 Mark)
versendet **Hermann Mensing** in Erfurt.

Sänger-Vereinen

emdfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Im Verlage von **Carl Simon,** Berlin W., 58 Friedrichstr., erschien in 3. Auflage in **nachstehenden Ausgaben** die mit **deutsch-französisch-englischem Text** versehene, also für die ganze Welt brauchbare

Harmonium-Schule*)

von

Aug. Reinhard.

Ausgabe A. *in 6 Lieferungen* (5 Bogen) à 1 ℳ. 50 ₰. netto.
„ B. *in einem Bande* complet, cartonnirt 12 ℳ. Ladenpr.
„ C. *in einem Bande* elegant gebunden 14 ℳ.
„ D. *in 3 Theilen,* I. (Theorie) 2 ℳ. II. (Uebungsstoff) 4 ℳ.
III. (Melodien zur Bildung des Vortrags) 6 ℳ.

Ferner sind in **5. Auflage** erschienen:
Reinhard, Aug., Op. 13. **Zwanzig Harmonium-Studien** 2 ℳ. 50 ₰.

Harmonium-Sortiments-Katalog über alle erschienene Werke (bis Anfang 1878 vollständig), Preis 1 ℳ.

Gratis: **Verzeichnisse** über die sonst erschienenen **Harmonium-Werke** von **Reinhard,** zum Beispiel Op. 14 **Trios** und Op. 15 **Immortellen** u. a. m. aus dem Verlage von **Carl Simon,** Berlin W., 58 Friedrichstrasse.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes.

*) Ich habe die Harmonium-Schule von Aug Reinhard durchgesehen und kann sagen, dass sie mir sehr gefällt. Der Text ist klar und verständlich entwickelt, auch gut redigirt; das Uebungs-Material ist zweckmässig und in reicher Auswahl geboten. Ferner über die Trios Op. 14 und Duos (Immortellen) Op. 15 heisst es in demselben Schreiben: Die mir freundlichst übersandten Arrangements nehme ich dankbar an; sie sind sehr geschickt gemacht und interessant genug, um sie der Bibliothek des kgl. Instituts für Kirchenmusik einzuverleiben.

Berlin, 13. August 1877. **Prof. A. Haupt,**
Director des kgl. Instituts für Kirchenmusik u. Lehrer a. d. kgl. Hochschule f. Musik.

In meinem Verlage erschien:

Concert

(No. 2)

für die Violine

mit Begleitung des Orchesters von

Joachim Raff.

Op. 206. Amoll.

Partitur netto 10 ℳ., Solostimme 3 ℳ., Orchesterstimmen 17 ℳ.,
Clavierauszug mit Solostimme 9 ℳ.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(*R. Linnemann.*)

Annonce.

Neuester Walzer für Pianoforte.

„Myrthenkränze“ von **E. Diercking.** Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Im Verlage von **Adolf Nagel,** Hannover, durch **sämmtliche** Musikalienhandlungen zu beziehen.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig erschienen:

Clavier- und Ton-Studien von Friedrich Wieck.

Diese Studien, welche, wie vorauszusehen war, eines fortwährenden ungestörten Fortganges und Verkaufes sich erfreuen, sind nur allein in Fr. Wieck's Sinn, wie er sie mündlich seinen beiden Töchtern und Schülern lehrte, von seiner Tochter Marie Wieck verfasst. — Der Absatz von vielen Tausenden mag als Beweis dienen, wie nützlich sie für Lernende und Lehrende sind. — Noch seien hiermit empfohlen (sämmtlich herausgegeben von Marie Wieck) seine **Gesangsstudien.** — **„Clavier und Gesang.“** 3. Auflage (auch englisch übersetzt). — **Musikalische Bauernsprüche.** — **Etuden** 1 und 2. — **Lieder.** — Trois Polonaises à 4 ℳ. — **Biographische Notizen** über **Fr. Wieck** und seine beiden Töchter.

In meinem Verlage erschien:

Concert (No. 3 Cdur) für Pianoforte
mit Begleitung des Orchesters
von Carl Reinecke, Op. 144.

Partitur n. 12 ℳ., Pianofortestimme 7 ℳ. 50 ₰., Orchesterstimmen 12 ℳ., Zweites Pianoforte 3 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg.
(R. Linnemann.)

Historische Tongemälde
für Orchester von **J. M. Rosén.**

1) **Der letzte Tag von Pompeji.** (Sept. 79.)
2) **Die Schreckenstage von Paris.** (April 1871.)
3) **Bilder aus dem Balkan.** (1876.)
4) **Der Untergang von Szegedin.** (März 1879.)

Alles in Partitur und Stimmen complet, können gegen Tantièmen zu Concertaufführungen benutzt werden, wovon Näheres pr. Correspondenz d. Sign. **M. M. Amsinckstr. 15,** I. Etage links, Hamburg.

Vor Kurzem erschien:

Potpourri aus der Oper „Die Welfenbraut“
von
F. E. Wittgenstein,
arrangirt von
Robert Wittmann.

Für Pianoforte zu 2 Händen . . . 3 ℳ.
Für Pianoforte zu 4 Händen . . . 4 ℳ. 50 ₰.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Soeben erschien der vervollständigte reiche **Festgeschenkkatalog** von

Breitkopf & Härtel's Lager

solid und elegant gebundener

classischer und neuer Musikwerke und musikal. Bücher

eigenen und fremden Verlages:

Volksausgabe Breitkopf & Härtel vollständig. — Gesammtausgaben von Bach, Beethoven, Chopin, Händel, Mendelssohn, Mozart, Palestrina, Wagner. — Clavierauszüge der beliebtesten Opern. Cotta'sche instructive Ausgabe. Pianoforte- und Lieder-Sammlungen. — Musikalische Jugendbibliothek. — Musiker-Schriften, Biographien, Briefwechsel, Essays, historische und theoretische Werke.

Ausführliche Kataloge gratis.

Sofort zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen.

Im Verlage von **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig erschienen:

Carl Reinecke, Op. 133. **Musik zum Märchen von Schneewittchen,** für Sopran- und Altsolo, weiblichen (3stimmigen) Chor, Pianoforte und Declamation. Dichtung von *Friedrich Röber.* Verbindender Text von *W. te Grove.*

Vollständiger Clavierauszug mit Text 6 *M.* 50 *Pf.* 4 Einzelnummern daraus als Solostimmen (à 60 *Pf.* bis 1 *M.*) 3 *M.* 10 *Pf.* Die 3 Chorstimmen (à 80 *Pf.*) 2 *M.* 40 *Pf.* Verbindender Text n. 60 *Pf.* Text der Gesänge apart. n. 10 *Pf.*

Carl Reinecke, Op. 139. **Dornröschen.** Märchen-Dichtung von *Heinrich Carsten,* für Sopran-, Alt- und Bariton-Solo, dreistimmigen Frauenchor, Pianofortebegleitung und Declamation.

Vollständiger Clavierauszug mit Text 11 *M.* 7 Einzelnummern daraus als Solostimmen (à 60 *Pf.* bis 1 *M.* 80 *Pf.*) 8 *M.* Die 3 Chorstimmen (à 80 *Pf.*) 2 *M.* 40 *Pf.* Verbindender Text n. 1 *M.* Text der Gesänge apart n. 10 *Pf.*

Carl Reinecke, Op. 150. **Aschenbrödel.** Märchen-Dichtung, von *Heinrich Carsten,* für Mezzosopran- und Sopran-Solo, dreistimmigen Frauenchor, Pianoforte und Declamation.

Vollständiger Clavierauszug mit Text 8 *M.* 5 Einzelnummern daraus als Solostimmen (à 50 *Pf.* bis 1 *M.*) 3 *M.* 30 *Pf.* Die 3 Chorstimmen (à 1 *M.*) 3 *M.* Verbindender Text n. 1 *M.* Text der Gesänge apart n. 10 *Pf.*

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

Der Stuttgarter Liederkranz

hat das zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum von ihm herausgegebene

Männer-Chor-Album

auf die **Hälfte** des bisherigen **Ladenpreises** herabgesetzt, um dieser Sammlung ausgezeichneter Compositionen eine noch grössere Verbreitung zu geben und ihre Anschaffung allen Männergesang-Vereinen möglich zu machen. Jetziger Preis Partitur 2 *M.* 70 *Pf.*, ein Quartett Stimmen 6 *M.* 30 *Pf.* Beim Bezug einzelner Lieferungen gilt der frühere höhere Ladenpreis. Das Album enthält 43 neue, vorher nie gedruckte Original-Beiträge von 43 der bedeutendsten neueren deutschen Componisten, wie z. B. **Abert, Abt, V. E. Becker, Billeter, Brambach, Ecker, Engelsberg** etc. etc. Ein Inhaltsverzeichniss steht franco zu Diensten. Bestellungen direct oder durch den Musik- und Buch-Handel werden nur gegen baar oder Nachnahme ausgeführt.

In Commission bei **G. A. Zumsteeg,** Stuttgart.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Ein deutsches Requiem

von

Johannes Brahms.

Op. 45.

Clavierauszug mit Text.

Billige Ausgabe in gr. 8°.

Preis 6 Mark netto.

Leipzig und Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

In meinem Verlage erschien soeben:

Fantasie in Cmoll

für Clavier, Chor und Orchester

von

Ludwig van Beethoven.

Op. 80.

Für zwei Pianoforte allein zum Concertvortrag bearbeitet von

Hans von Bülow.

Pr. 5 Mark.

(Zur Aufführung sind zwei Exemplare nöthig.)

Drei schottische Volkslieder

für eine Singstimme mit Clavierbegleitung

bearbeitet von

Hans von Bülow.

(Mit deutschem und englischem Text.)

No. 1. An Mary, die Verklärte. No. 2. In Frankreich erwacht die Sonn'. No. 3. Die schneeweisse Rose.

Pr. 1 Mk. 50 Pf.

Jos. Aibl in München,

Hof-Musikalienverlag Sr. Majestät des Königs von Bayern.

In allen Musikalien-Handlungen ist vorräthig resp. durch dieselben zu beziehen:

C. Jos. Brambach. Op. 41. Zwei Romanzen für Violoncell mit Begleitung des Pianoforte. No. 1. Dmoll. No. 2. Fdur. à 2 *M.*

Verlag von **Gustav Cohen** in Bonn.

NEUE ERSCHEINUNGEN

aus dem Verlage von

ED. BOTE & G. BOCK

Königliche Hofmusikalienhandlung

in Berlin.

In nächster Woche erscheint:

Anton Rubinstein.

Polka (Bohème)

Op. 82. (Album de danses populaires). No. VII.

Soeben erschienen:

H. von Bülow.

Au Sortir du bal.
Valse Caprice p. Po.
Nouv. Edit. entièrement revue et corrigée
Pr. ℳ. 2,30.

Adolph Henselt.

Romance russe
pour Piano
Pr. ℳ. 0,80.

Franz Liszt.

Transcriptions
pour Piano.
Aïda Pr. ℳ. 4,00.
Requiem de Verdi Pr. ℳ. 1,30.

Leop. Auer.

Moment musical
de F. Schubert (Op. 94 No. 2)
transcrit p. Viol. et Po. Pr. ℳ. 1,30.
Caprice de Paganini
Edition de Concert Pr. ℳ. 2.50.

Adolf Fischer.

Tarantelle pour Vcllc. et Piano
Op. 8 Pr. ℳ. 2,80.
Unter der Presse:
Fantaisie Espagnole p. Vcllc. et Po.
Op. 9 Pr. ℳ. 2,50.
Csardás. Danse Hongroise p. Vcllc. et Po.
Op. 10 Pr. ℳ. 2,00.

Emile Sauret.

Nocturne. Morceau de Sal. pour Violon
et Piano. Op. 4 Pr. ℳ. 2,00.
Danse caractéristique. Caprice pour
Violon et Piano. Op. 5
Pr. ℳ. 1,50.
Unter der Presse:
Lesghinka de Rubinstein p. Viol. et Po.

Ignaz Brüll.

Drei Clavierstücke. Op. 34.
No. 1. Mazurka . . Pr. ℳ. 1,30.
„ 2. Barcarole . . „ „ 1,00.
„ 3. Capriccio . . „ „ 1,30.
Unter der Presse:
Drei Lieder. Op. 32.
No. 1. Sehnsucht.
„ 2. Es war im Mai.
„ 3. Gersten-Aehren.

F. Gernsheim.

Introduction und Allegro appassionato
für Violine und Pianoforte.
Op. 38.
Pr. ℳ. 3,50.

Zwei Clavierstücke.
No. 1. Lied. — No. 2. Gavotte.
Op. 39. Preis ℳ. 1,30.

Friedr. Kiel.

Quintett Op. 75.

Quintett Op. 76.

Unter der Presse:

Walzer für Streichquartett.

Partitur, Stimmen und Clavier-Auszug zu 4 Händen. Op. 73.

Benj. Godard.

Concerto pour Piano avec accomp. d'un second Piano. Pr. *M.* 9,00.

Unter der Presse:

Pièces symphoniques p. Piano à 4 ms. Op 28. No. 1—4.

Scènes poétiques pour Piano à 4 ms. Op. 46. No. 1—4.

Quatrième Sonate p. Piano et Violon. Op. 12.

Edouard Lalo.

Romance-Sérénade pour Violon et Orchestre.

Partitur	Pr. *M.*	3,00.
Violon et Piano . . .	,, ,,	2,30.

Unter der Presse:

Divertissement pour Orchestre.

Réduction pour Piano par

J. Massenet.

Ant. Dvorzák.

Furiants (Böhmische Nationaltänze). No. 1. Ddur. No. 2. Fdur. Op. 42.

Pr. *M.* 1,50.

Unter der Presse:

Trio Gmoll

für Pianoforte, Violine und Cello.

R. Radecke.

Sinfonie Fdur.

Op. 50.

Partitur	Pr. *M.*	6,00.
Orchesterstimmen . .	,, ,,	25,00.
Clavier-Auszug zu 4 Händen	,, ,,	8,00.

Ch. Gounod.

Marionetten-Trauermarsch

Partitur	Pr. *M.*	3,00.
Orchesterstimmen . .	,, ,,	5,00.
Piano zu 4 Händen. .	,, ,,	2,50.
Piano zu 2 Händen. .	,, ,,	2,00.

Valentin's Gebet

Einlage in die Oper „Margarethe" für Sopran und für Alt.

Pr. à *M.* 1,00.

Ch. Lecocq.

Mandolinen-Ständchen (Sérénade) für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Pr. *M.* 1,00.

E. Nápravnik.

Unter der Presse:

Fantaisie sur des thèmes russes pour Violon et Orchestre. Arrangée pour Violon et Piano.

Op. 30.

P. Tschaikowsky.

Ouverture à Roméo et Juliette.

Tragédie de Shakespeare.

Partitur	Pr. *M.*	12,00.
Orchesterstimmen	,, ,,	19,00.
Für Pianoforte zu 4 Händen . . .	,, ,,	5,00.
Für Pianoforte zu 2 Händen . . .	,, ,,	2,80.

arrangirt von C. Bial.

Geistliche Opern von Anton Rubinstein.

Das verlorene Paradies. Geistliche Oper in drei Theilen. Text frei nach *J. Milton*. Op. 54.

Partitur	4 —
Orchesterstimmen	58 —
Chorstimmen	12 50
Solostimmen	5 —
Clavierauszug mit Text vom Componisten.	24 —
Clavierauszug zu 4 Händen von **R. Kleinmichel.**	16 50
Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel**	13 50
Textbuch	— 30

Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in einem Aufzuge gedichtet v. *J. von Rodenberg*. Op. 80.

Partitur	30 —
Orchesterstimmen	30 —
Chorstimmen	10 —
Solostimmen	2 —
Clavierauszug mit Text vom Componisten.	15 —
Clavierauszug zu 4 Händen von **R. Kleinmichel.**	15 —
Clavierauszug zu 2 Händen von **R. Kleinmichel.**	6 —
Textbuch	— 30

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen soeben:

Scherzino
pour Violon avec Piano
par
Emile Sauret.
Nouvelle édition. 2 M.

Sonate (in Emoll)
für Pianoforte u. Violine
von
Wilhelm Speidel.
Op. 61. — 8 M.

Früher erschienen in demselben Verlage:

	M. Pf.
Hesse, Adolphe, Op. 79b. **Romance** pour Violon avec Piano. Nouvelle édition par *Emile Sauret*.	1 50
Lachner, Vincenz, Op. 50. **Abschiedsempfindung.** Romanze für Violine mit Orchester oder Pianoforte.	
Partitur	1 50
Orchesterstimmen	4 —
Für Violine mit Pianoforte	1 50
Ries, Franz, Op. 26. **Suite** (No. 1) für Violine mit Pianoforte. Neue Ausgabe.	6 —
Sarasate, Pablo, Airs Espagnols pour Violon avec Piano	4 —

Soeben erschien im Verlage der **T. Trautwein**'schen Buch- und Musikalienhandlung in **Berlin W.** Leipzigerstrasse 107:

Aus Briefen Adolf Jensen's

mit dem Portrait Jensen's. Preis broch. 3 M., eleg. geb. 4 M.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 64. Leipzig, November. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Charles Lecocq.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Componist der kürzlich am Renaissance-Theater in Paris mit außerordentlichem Erfolg in Scene gegangenen „Jolie Persane“ nur von Wenigen gekannt und in einem ganz kleinen Freundeskreise seinem Talente nach geschätzt wurde. Damals bewohnte Charles Lecocq in der rue Fontaine Saint-Georges in höchster Höhe ein sehr bescheidenes Zimmerchen, wo er nur den Besuch seiner Schüler erhielt, denn er gab Clavierunterricht, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Jetzt bewohnt Lecocq ein reizend und luxuriös ausgestattetes Hôtel auf dem Boulevard Exelmans zwischen Anteuil und dem Bois de Boulogne, welches er sich aus seinen colossalen Tantièmenbezügen erbaut hat. Er hat sich hier förmlich eingekerkert, um nicht vom frühen Morgen bis zum späten Abend von Theaterdirectoren und Librettisten überlaufen zu werden, die da kommen, theils von ihm etwas zu erlangen, theils ihm ihre Dienste anzutragen.

Lecocq's Debüt als Operettencomponist datirt vom Jahre 1858. Offenbach, zu der Zeit Director der Bouffes-Parisiens, hatte einen Concurs für die Composition einer einactigen Operette „Le docteur-miracle“ ausgeschrieben und zwei Partituren wurden einer Aufführung für würdig befunden. Die eine hatte Bizet, die andere Lecocq zum Verfasser. Beide Operetten wurden abwechselnd in den Bouffes gegeben und erlebten je 11 Vorstellungen. Im folgenden Jahr erschien Lecocq's Name auf dem Theaterzettel der Folies-Nouvelles, das Stück hatte aber gar keinen Erfolg, so daß sich Lecocq

entmuthigt vom Theater zurückzog und wieder Lectionen gab. 1864 tauchte er plötzlich wieder in den Folies-Marigny auf, wo man in kurzer Zeit einige Operetten von ihm herausbrachte, die beifällig aufgenommen wurden. Darauf öffneten sich ihm auch nach und nach die Pforten des Athénée, der Bouffes und der Variétés und man gab dort mit immer mehr sich steigerndem Erfolge: „L'Amour et son Carquois", „Fleur de Thé", „Le Radjah de Mysore", „Monsieur de Crac" und „Le beau Dunois".

Im Jahre 1870, wo in Frankreich der Kanonendonner jede andere Musik zum Schweigen brachte, faßte Lecocq den Gedanken, sein Glück im benachbarten Belgien zu versuchen. Er suchte Duru, einen seiner gewöhnlichen Mitarbeiter, zu bestimmen, ihm einen Text für Brüssel zu schreiben. Dieser, anfänglich gar nicht mit diesem Project einverstanden, rückte doch nach vielem Zureden schließlich mit einem Manuscripte „Die hundert Jungfrauen" heraus, welches sich, allerdings noch in unvollendetem Zustande, in seinem Pulte befand. Die Schwierigkeit, daß das Libretto noch einen zweiten Autor in Chivot hatte, der sich krank im Süden befand, wurde bald beseitigt, Clairville trat als dritter Mitarbeiter ein und am 25. März 1872 kamen „Die hundert Jungfrauen" zum ersten Male in Brüssel zur Darstellung.

Der große Erfolg dieser Operette ist bekannt genug, er wurde ihr auch in Paris zu Theil und sollte einige Zeit später durch den der „Fille de Madame Angot" noch überboten werden. Der Componist war nunmehr geborgen und hatte Nichts weiter nöthig, als auf diesem Wege fortzufahren. Giroflé-Girofla, La petite mariée, La Marjolaine, Kosiki, Le petit duc, La Camargo, Le grand Casimir, La petite mademoiselle haben denn auch das Ihrige gethan und den Namen Lecocq im vollsten Sinne populair gemacht.

Lecocq ist jetzt 46 Jahre alt. Er ist klein von Gestalt und trägt ziemlich langes Haar, das sich bereits zu lichten anfängt. Er hat einen schwarzen Schnurrbart und seine Augen, obgleich sie mit Augengläsern bedeckt sind, sprühen lebhaftes Feuer. Ein körperliches Gebrechen, welches ihm jede größere Bewegung untersagt, hält ihn beinahe immer an das Haus gefesselt. Was außer den Theatern, die seine Operetten geben, noch vorgeht, interessirt ihn überdies sehr wenig und genügt ihm dafür die Lectüre des „Figaro" vollkommen. Sobald er aufgestanden, setzt er sich an die Arbeit und unterbricht sie nur, um zu frühstücken oder zu Mittag zu essen.

Dieser andauernde Fleiß macht somit seine Fruchtbarkeit, wie seine Erfolge hinreichend erklärlich. Lecocq verdient jetzt — nur vom Renaissance-Theater allein — jährlich 100 bis 120,000 Frcs. Vorläufig ist er noch laut Contract drei Jahre an diese Bühne gebunden, so daß er gezwungen ist, jede ihm anderweitig gemachte Offerte von der Hand zu weisen. **P. F.**

Dur und Moll.

Leipzig, 24. Nov. Das zweimalige Auftreten Anton Rubinstein's hat der verflossenen Woche ein ganz besonderes Lüstre verliehen und den Pulsschlag unserer musikalischen Bevölkerung aus dem tempo commodo in ein tempo presto, prestissimo der heißblütigsten Art umgewandelt. Die Finger des pianistischen Wundermannes haben wieder einmal in den Gewandhausräumen einen Enthusiasmus entzügelt, der nahezu jeder Beschreibung spottet. Es sprach sich darin das lauterste Entzücken, die dankfreudigste Begeisterung einer glückseligen Schaar von Menschen aus, glücklich gemacht durch einen Einzigen, dem die Kunst als einem ihrer Berufensten das Scepter in die Hand gedrückt, der einzig und unerreicht auf seinem Gebiete herrscht und der auch diesmal wieder in seiner ganzen herrlichen Künstlergröße vor uns hintrat. Wir hatten den Eindruck, als hätten wir Rubinstein nie schöner spielen gehört als neulich in seinem eigenen Concert und vorgestern in der dritten Kammersoirée, und als hätten wir auch die Zuhörerschaft nie so mächtig hingerissen, so unmittelbar elektrisirt von dem genialen Fluidum seiner Leistungen gesehen. In seinem Concert spielte Rubinstein nicht weniger als siebzehn Nummern, unter denen sich an Clavierwerken größeren Umfangs Beethoven's C-dur-Sonate Op. 53, Chopin's F-moll-Fantasie und die C-dur-Fantasie von Schumann befanden. Für das Programm der Kammermusiksoirée hatte man nur Werke von Rubinstein gewählt: das Streichquartett in C-moll, das Quintett für Clavier und Blasinstrumente Op. 55 und das neue Quintett für Clavier und Streichinstrumente Op. 99, denen sich als Solovorträge noch einige Cabinetstücke aus Rubinstein's Repertoire anreihten. — Der Riedel'sche Verein gab am 21. November (Bußtag) sein erstes diesswinterliches Concert und brachte darin die Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" von S. Bach und die Messe in B-moll von Albert Becker, ein Werk, dessen Tüchtigkeit schon gelegentlich seiner ersten Wiedergabe im Frühjahre allgemein anerkannt wurde, zur Aufführung. Von den Solisten: den Damen Breidenstein und Fides Keller sowie den Herren Pielke und Wiegand (von der hiesigen Oper), that sich namentlich Fräulein Keller durch ihr ausgiebiges und wohlgeschultes Altorgan vortheilhaft hervor. Den Chorleistungen läßt sich durchweg nur Gutes nachsagen. — Das für den 22. November angekündigte Gastspiel der Patti mußte wegen einer leichten Erkältung der Diva ausgesetzt werden und findet nun erst am 9. December statt.

* Dresden, 23. Nov. Durch Adelina Patti wurde in voriger Woche Dresden in athemloser Spannung gehalten, denn nachdem sie am 15. Nov. durch ihre „Traviata" Alles — enthusiasmirt kann man nicht sagen, denn der Dresdner ist nicht zu enthusiasmiren — aber entzückt hatte, sagte sie für den 18. Nov. die „Lucia" ab, und man wußte nicht: war sie durch unser Publicum erkühlt oder durch unser Klima erkältet, wollte oder konnte sie nicht singen. Schließlich stellte sich das Letztere heraus, die Diva pflegte ihren echt menschlichen Schnupfen aus, und sang am 22. Nov. die „Lucia". Ueber ihre Stimme, ihre Gesangskunst, den unendlichen Zauber des Wohllauts in allen Stimmlagen, ihr Phrasiren im bel canto, in welchem es nie aufhört zu klingen, weil der Tonstrom durch kein Notenverkürzen und Herausstoßen einzelner Töne gehemmt wird, ihre Coloratur, ihren unfehlbaren Triller, ihre Wärme, ihren chic, ihre Grazie 2c. 2c., über Alles das ist nur zu sagen: es steht einzig da und ist durchaus unverglichen und unvergleichbar. Auch ihr Spiel ist dramatisch lebendig und geistig durchdacht, was sich namentlich in „Traviata", aber auch im Finale des zweiten Actes der „Lucia" in hinreißender Weise documentirte. Um nun auch eine Ausstellung zu machen, sei gesagt, daß sie uns etwas knapp gehalten hat mit dem, was sie gab; z. B. sang sie die erste Lucia-Arie ohne Recitativ, den Wahnsinnswalzer nur halb und machte noch viele, viele Striche durch ihre Partie und somit durch unsere Rechnung. Nicolini zeigt noch die Reste einer schönen Stimme; das Tremoliren und Detoniren ist eine un-

angenehme Zugabe — aber mit Tenoristen muß man Nachsicht üben, denn wo giebt es solche, an denen nicht sehr viel auszusetzen wäre? Außer Herrn Degele (Vater Germont in Traviata) sang keiner unsrer Künstler italienischen Text. In dem Duett (zweiter Act Lucia) zwischen Lucia und ihrem Bruder (Patti und Bulß) machte das nicht nur einen unkünstlerischen, sondern einen geradezu lächerlichen Eindruck. — An bemerkenswerthen Concerten fand am 10. Nov. die erste Kammermusikfoirée der Herren Lauterbach, Hüllweck, Göring und Grützmacher, unter Mitwirkung von Fräulein Mary Krebs, im Börsensaal statt, und brachte ein Clavierquintett in Bdur (Op. 30) von Goldmark (als Novität), Quartett Ddur No. 3 von Haydn und das Emoll-Quartett Op. 59 No. 2 von Beethoven. In Goldmark's Quintett lernten wir ein höchst interessantes Werk kennen; dieses gilt besonders von den beiden ersten Sätzen, welche durch geistreiche Conception und feine Ausarbeitung fesseln. Das Scherzo und Finale sind bedeutend schwächer, und die große Breite, welche sich auch schon im Adagio fühlbar macht, behindert den günstigen Eindruck, welchen das talentvolle Werk machen könnte. Ein Cabinetstück feiner, wahrhaft vollendeter Wiedergabe bot das zum Schluß gespielte Quartett von Beethoven. — Am 21. Nov., also am Bußtag, folgte dann die Aufführung von Anton Rubinstein's Oratorium „Das verlorene Paradies", leider in der durch ihre ungünstige Akustik für Musik, namentlich für Chor- und Orchesterwerke wenig geeigneten Frauenkirche. Da das Gesetz (?!) es verbietet: am Bußtag in einem Saale Musik — und sei es auch die geistlichste — zu machen, so wäre die Wahl eines unheiligeren Tages, und somit eines unheiligeren Raumes für das geniale Werk entschieden vortheilhafter gewesen. Trotzdem machte dasselbe — von der Schumann'schen und Dreißig'schen Singakademie, dem Neustädter Chorverein und dem Mannsfeldt'schen Orchester, unter Leitung des Herrn Baumfelder und der Mitwirkung von Fräulein Malten, Herrn Götze und Herrn von Reichenberg für die Solopartien rein und präcis ausgeführt, — eine großartige Wirkung. Es ist eines der bedeutendsten Werke, die Rubinstein geschrieben, und geht eine markige, charakteristische und dem Text überall entsprechende Färbung durch das ganze Oratorium, dessen Hauptschönheiten in den Chor verlegt sind. Der zweite Theil ist der entschieden hervorragendste, und besitzt in dem „Chor der Himmlischen": „Wie sich Alles mit Knospen füllt", in den Tenorsoli, welche die einzelnen Schöpfungswerke bezeichnen, und den jedesmal darauf folgenden Chören wahre Kunstwerke an feiner Stimmführung und duftig poetischem Glanz der Tonfärbung. Die Solisten wurden ihren Aufgaben in hingebender, stimmungsvoller Weise gerecht, und der Dirigent — wenn er sich auch einige recht arge Tempoverschleppungen zu Schulden kommen ließ — hat doch in verdienstlicher Weise die Schwierigkeiten der Localverhältnisse zu überwinden gesucht, und die Orchester- und Chormassen mit Festigkeit zusammengehalten.

* Cöln, 16. Nov. Als Ortrud gastirten in den letzten beiden Vorstellungen des „Lohengrin" Frau Reger aus Darmstadt und Fräulein von Hartmann aus Hannover, doch vermochte nur die letztere zu befriedigen. Neu einstudirt geht heute Verdi's „Violetta" (La Traviata) mit Fräulein Elzer in der Titelrolle in Scene, und „Hans Heiling", sowie Wachtel's Gastspiel stehen für nächste Zeit zu erwarten. — Im zweiten Gürzenichconcert (Mendelssohn-Abend) wirkten als Solisten: der Violinvirtuose Herr Eugène Isaye aus Lüttich (gegenwärtig Concertmeister bei Bilse in Berlin), sowie Fräulein Marie Schneider aus Cöln und die Herren Bulß aus Dresden und von Ligelli vom hiesigen Stadttheater. — Hans von Bülow hält am 24. Nov. im Saale des Conservatoriums einen Clavier-Vortrag mit Werken von Bach, Beethoven, Brahms, Tschaikowsky, Rheinberger, Liszt und Rubinstein.

* Brüssel. 6. Nov. Am vorigen Donnerstag war im Théâtre de la Monnaie eine Vorstellung des „Faust", welche Herrn Massart (als „Faust") und Mme. Devriès-Dereims („Margarethe") in keinem besonders günstigen Lichte zeigte. Besser waren Herr Devoyod („Valentin") und Herr Dauphin („Mephisto"). Im Laufe des

Winters will die Monnaie eine neue einactige Oper von Emile Matthieu (Text von Lucien Solvay) geben, deren Titel „La Bernoise" ist. Eine weitere neue Oper steht in Aussicht — ob sie in der Monnaie gegeben wird, ist noch nicht gewiß — nämlich „Hécube", Text von Lecomte de l'Isle, Musik von Franz Servais. — In den Ateliers des Orgelbauers P. Schyven ist neulich durch Herrn Alphonse Mailly die Orgel probirt worden, welche der Erstgenannte für die Kirche St. Jacques in Douai construirt hat. Sie ist als ein vorzügliches Instrument befunden worden, das mit allen Vervollkommnungen der Neuzeit ausgestattet ist. — Der junge Violinist Auguste Steveniers kündigt für den 17. Nov. ein Concert im Saale der Grande-Harmonie an. Unter Anderm wird er das neue Concert von Wieniawski spielen, von dem sehr viel Gutes verlautet. — Die Société Chorale hat sich aufgelöst und einem neuen Verein — La Cecilia de Bruxelles — Platz gemacht, als dessen Dirigent Herr Jos. Duysburg fungiren wird. — Die Preisvertheilung an die Conservatoriums-Laureaten vom letzten Concurs ist auf den 9. Nov. angesetzt.

* London, 10. Nov. Die italienische Oper kam zweimal durch die Unpäßlichkeit der Mme. Murska in Verlegenheit. Zum Glück fand sich ein Ersatz in Mlle. Lido, die als Margherita (Hugenotten) und Filine ihre Aufgaben ganz gut erfüllte. Endlich kam auch erstere Sängerin wieder zum Singen, zeigte sich aber als Gilda doch noch nicht ganz Herrin ihrer Mittel. Signor Fancelli, der den Raoul zum erstenmale sang, erwarb sich vielen Beifall, ebenso Signor Pinto als Marcel und Mme. Pappenheim als Valentine. Nächstdem wird Mignon nun auch in Mme. Marie Roze mit Fräulein Hauk alterniren. In dem ersten der 8 Concerte der Royal Albert Hall Choral Society wurde „Elias" aufgeführt und die Soli von Mme. Albani, Antonie Sterling, den Herren Lloyd und Henschel vortrefflich ausgeführt. Die 22. Saison der populären Concerte für Kammermusik eröffneten Mme. Norman-Neruda und die Herren Ries, Zerbini und Piatti mit Haydn's Cdur-Quartett (Op. 50), das hier merkwürdigerweise zum erstenmal gespielt worden sein soll (?). Und doch gefiel es außerordentlich, namentlich das Adagio mit den Variationen. Die Ausführung war freilich vorzüglich. Mme. Neruda spielte dann auch eine Chaconne von Vitali. Fräulein Janotha zeichnete sich mit der Sonate Op. 18 von Rubinstein und Beethoven's Trio in Es, Op. 70 aus, Signor Piatti, und im Trio noch Mme. Neruda zur Seite. Miß Lillian Baily, ein Sopran mit hübscher Stimme, hatte den gesanglichen Theil des Abends übernommen. Das erste populäre Sonntagsconcert hatte im Programm: Quartett in Es, Op. 12, von Mendelssohn, Sonate mit Violine, Adur, von Mozart, Sonate Op. 53 von Beethoven mit Mr. Hallé am Clavier. — Fräulein Anna Bock gab ein gut besuchtes Concert in der Steinway-Hall unter Mitwirkung der Herren Ludwig (Violine) und Daubert (Violoncell) und Mme. Sterling (Gesang). Auch Fräulein Janotha giebt übermorgen ein Pianoforte-Recital; ihr Programm nennt die Sonate Op. 57 von Beethoven, Scherzo Hmoll von Brahms, Rondo von Mendelssohn, Fantasie Fmoll von hChopin, Gavotte von Bach und Carneval von Schumann. Im 5. Samstagsconcert im Krystallpalast trat Frau Schuch-Proska aus Dresden abermals mit größtem Beifall auf; auch Miß Hope Glenn, eine Altistin mit sympathischer Stimme, gefiel durch den Vortrag von Haydn's Spirit song und Gounod's Quando a te lieta. Ein hübsch gearbeitetes Orchesterstück (Präludium und Fuge) von F. Davenport sprach sehr an. Miß Bessie Richards, die Hiller's Fismoll-Concert spielte, erfreute sich allgemeiner Anerkennung. Das Orchester bewährte seinen Ruhm mit Mendelssohn's Amoll-Sinfonie und Introduction zum 3. Act der Meistersinger. In Aussicht steht eine Aufführung von Haydn's „Schöpfung" und ein großes Concert, zu wohlthätigem Zwecke veranstaltet von G. Henschel, der darin Brahms' Cmoll-Sinfonie, Psalm für Soli und Chor von Henschel und das Triumphlied von Brahms (letztere Beide zum erstenmale in England) zur Aufführung bringen wird.

* In Alessandria (Ober-Italien) ist das Theater Gra gänzlich ein Raub der Flammen geworden.

* Herr Albert Goldberg, Baritonist der Königsberger Bühne, wird Herrn Max Stägemann als Director folgen. Letzterer bleibt jedoch noch bis September 1880 an der Spitze derselben. Herr Goldberg kauft auch den glänzenden Fundus, resp. die Decorationen, Instrumente, Garderoben 2c., so daß eine Erschütterung der inneren Verhältnisse des Königsberger Stadttheaters eigentlich nicht stattfinden wird.

* Grammann's Oper „Melusine" soll im königl. Theater in Turin zur Aufführung kommen.

* Hofcapellmeister Hanns Richter, dessen Contract mit dem Opernhause in Wien Ende Mai 1880 erlischt, hat mit dem genannten Institute einen neuen Vertrag auf weitere zehn Jahre abgeschlossen.

* Richard Lewy, der langjährig thätig gewesene Oberinspector der Hofoper in Wien, hat seine Entlassung verlangt. Die Demission des Oberinspectors hängt einfach mit einem Reformplan zusammen, welcher demnächst zur Ausführung gelangen soll. Man gedenkt an der Hofoper die bisher nicht besetzte Stelle eines Oberregisseurs einzurichten, und Herr Director Jauner ist beauftragt worden, eine geeignete Persönlichkeit hierfür in Vorschlag zu bringen; sobald dieser Oberregisseur auf den Plan tritt, hat die Nothwendigkeit der Existenz eines Oberinspectorats natürlich aufgehört. Der sehnsüchtig gesuchte, aber noch nicht gefundene Oberregisseur soll als vornehmste Aufgabe die Leitung der laufenden Vorstellungen zugewiesen erhalten, welche bisher oft zu starken Bemängelungen Anlaß gaben. Der Director soll künftighin die Leitung im Großen und Ganzen, die Wahrung der künstlerischen Traditionen des Hauses, der Oberregisseur die Sorge für das Detail, für das tägliche Brod der gewöhnlichen Theaterabende als Aufgabe ansehen.

* Anläßlich des projectirten Auftretens von Mad. Nielsson an der Pariser Großen Oper verlautete seinerzeit gerüchtweise, daß sich in dem Contracte, welchen Mad. Gabrielle Krauß mit der Großen Oper abgeschlossen, ein Passus befände, nach welchem keine Sängerin auf dieser Bühne singen dürfte, die eine höhere Gage als Mad. Krauß bezöge. Wie sich jetzt in einem Brief der Sängerin an den Redacteur des „Figaro" herausstellt, ist an dieser sonderbaren Contractklausel kein wahres Wort. Der Brief ist datirt vom 15. Nov. und lautet folgendermaßen:

„Zu wiederholten Malen ist darüber gesprochen worden, Herr Vaucorbeil könne diese oder jene Sängerin an der Großen Oper nicht auftreten lassen, weil mein Engagement es nicht zuließe, höhere Gagen als die meinige zu zahlen. Nichts steht davon in meinem Contract.

Erlauben Sie mir also laut gegen diese Berichte zu protestiren, die mir eine einer Künstlerin durchaus unwürdige Rolle zuertheilen.

Genehmigen Sie 2c. Gabrielle Krauß".

* Englische Ballerinen in der Fremde. Die englische Hülfsgesellschaft „British Charitable Fund" in Brüssel warnt junge Mädchen, sich immer wieder aufs Gerathewohl nach Belgien fürs Ballet engagiren zu lassen. Nachdem frühere Warnungen ein paar Jahre vorgehalten hätten, seien doch in jüngster Zeit in Folge von Vorspiegelungen vierzig junge Engländerinnen auf einmal nach Brüssel gekommen, um sich dort im Balletcorps anwerben zu lassen. Natürlich traf man nur eine Auswahl aus ihnen, die Mehrzahl sah sich hülflos in der Fremde im Stich gelassen. Wenn der Hülfsverein nicht dagewesen wäre, würden die kläglich sitzen gebliebenen hübschen Kinder gar übel daran gewesen sein. Der Hülfsverein aber möchte nicht gern öfter in die Lage kommen, seine Mittel für einen ihm wahrlich fern genug liegenden Zweck zu verausgaben. Daher eine Erklärung und erneute Warnung durch den Schrift- und Wortführer des Vereins in der „Times".

* Berliner Concerte. Aus den letzten Quartettabenden der Herren Joachim, de Ahna, Wirth und Hausmann ist die Vorführung einer Streichsextett-Novität von Dvorzák zu erwähnen, die aber im Ganzen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat und nur in einem scherzoartigen Satz „Furiant" lebhafter interessirte. Dagegen wurde in der ersten Kammermusiksoirée der Herren Barth, de Ahna und Hausmann ein neues Clavierquintett in Adur von F. Kiel, als eines der reifsten und wirkungsvollsten Werke des Componisten mit den wärmsten Sympathien begrüßt. Das Programm hatte außerdem noch eine Sonate für Violoncell von Boccherini, zwei Romanzen für Violine von Dreßler und Chopin und Beethoven's großes Bdur-Trio aufzuweisen. Herr Xaver von Makomaski, ein gänzlich unbekannter Geiger, ließ sich in einem eigenen Concerte hören, ohne mit seinen Vorträgen eine besonders günstige Meinung über sich zu erwecken. Er fand dennoch reichen Beifall, der auch den Liedervorträgen der Frau von Schultzen-Asten, als der mitwirkenden Sängerin, in verdientestem Maße zu Theil wurde. Die Herren Xaver Scharwenka, Holländer und Grünfeld begannen ihren Cyclus von Abonnementsconcerten mit einem sehr anregenden Abend. Thema mit Variationen für Pianoforte von Scharwenka, Trio von Gernsheim und zwei Tonstücke für Violoncell und Pianoforte von Ph. Rüfer bildeten die sehr beifällig aufgenommenen neueren Compositionen des Concertes.

* Die neueste Erfindung auf dem Musikgebiete ist ein Taschen-Metronom; Herr Ingenieur Adolf Decher in München ist der Erfinder desselben und bereits Inhaber eines Patents dafür. Im Wesentlichen besteht der neue Metronom aus einem beschwerten Bande mit den bezifferten Graden; durch Auf- und Abrollen des Bandes wird dieses verkürzt und verlängert und ist so, wie der Perpendikel des bekannten Stellmetronoms, hin und her zu schwingen, um die in den Noten angedeuteten Tact-Theile nach des Componisten Willen anzugeben. Die Idee bezüglich dieses Bandes ist nicht neu; schon Marx gab sie an; doch ist die Construction eigen und praktisch; zudem sind die Tactbewegungen, die wir mit dem Taschen- und Stellmetronom zusammen probirten, übereinstimmend, so weit überhaupt zwei Uhrwerke übereinstimmen können, was bekanntlich nur für wenige Schläge möglich ist. Für Musiklehrer, die von einem Schüler zum andern wandeln, ist der Taschen-Metronom besonders brauchbar. Billiger als der Stellmetronom, ist er doch noch geringer im Preise herzustellen: er kostet jetzt mit Etui 4 Mark.

* Tonarten-Schema. Zur bequemeren Orientirung in den Intervallen-Verhältnissen, zur leichteren Veranschaulichung und Auffindung der Tonleitern, Vorzeichnungen, wichtigsten Accorde und gegenseitigen Beziehungen sämmtlicher Dur- und Moll-Tonarten ist in der Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg im Breisgau unter obigem Titel ein Wegweiser erschienen, den wir als nützliches Hülfsmittel beim Clavierunterrichte allen Pädagogen hiermit bestens empfehlen wollen.

---

* In Kirnach, Amt Villingen in Baden, starb dieser Tage der Nestor der Schwarzwälder Musikwerkfabrikanten, Jakob Blessing, im Alter von 81 Jahren. In der Künstlerfamilie Blessing wurden die größeren Musikwerke, „Orchestrions", erfunden; man darf den Verstorbenen und seinen 1847 verstorbenen Oheim Martin Blessing als die Gründer der jetzigen Musikwerkmacherei im Schwarzwalde betrachten. Die tüchtigsten älteren Fabrikanten solcher Werke sind Jakob Blessing's Schüler.

* Zu London starb am 1. Nov. der Journalist (auch Musikschriftsteller) Charles Lewis Grüneisen, 73 Jahre alt.

* Der Maëstro Filippo Vanduzzi ist zu Venedig im Alter von 76 Jahren gestorben.

* Zu London starb die Pianistin Mme. Robinson.

* Zu Scheerbeck (Brüssel) starb der Capellmeister Ferdinand Joseph Seure.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

16. Nov. Rienzi v. Wagner.
17. Nov. Sardanapal, Ballet.
18. Nov. Der schwarze Domino v. Auber.
19. Nov. Robert v. Meyerbeer.
20. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
21. Nov. Fidelio v. Beethoven.
22. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
23. Nov. Hamlet v. Thomas.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

16. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
17. Nov. Der schwarze Domino v. Auber.
18. Nov. Aïda v. Verdi.
19. Nov. Mignon v. Thomas.
20. Nov. Postillon v. Adam.
21. Nov. Norma v. Bellini.
22. Nov. Königin von Saba von Goldmark.
23. Nov. Lustige Weiber v. Nicolai.
24. Nov.. Philemon und Baucis v. Gounod. Dyellah, Ballet.
26. Nov. Hugenotten v. Meyerbeer.
27. Nov. Lucrezia v. Donizetti. Hierauf: Naïla, Ballet.
28. Nov. Johann von Paris von Boieldieu. Hierauf: Tanzdivertissement.
29. Nov. Carmen von Bizet.
30. Nov. Siegfried v. Wagner.

Paris.

October.

Opéra.

Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Yedda, Ballet.
La Favorite de Donizetti.
La Muette de Portici d'Auber.
La Juive de Halevy.
Le Freyschütz de Weber.
Le Prophète de Meyerbeer.

Opéra comique.

Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Mignon de Thomas.
Romeo et Juliette de Gounod.
Les Noces de Jeannette de Massé.
Les Dragons de Villars de Maillart.
Les diamants de la Couronne d'Auber.

Opéra populaire.

Guido et Ginevra de Halevy.
Lucie de Lammermoor de Donizetti.

Concertrevue.

Breslau.

18. Nov. 3. Abon.-Concert unter Leit. d. Hrn. B. Scholz. Serenade in Dmoll Op. 44 f. Blasinstrumente, Vcll. u. Bass von Dvorzák. Clavierconcert Gdur v. Beethoven (Frau Dr. Clara Schumann). Hebriden-Ouv. v. Mendelssohn. Clavier-Stücke: Novelette Hmoll Op. 99, Romanze Fisdur Op. 28 v. Schumann und Presto a capriccio Fismoll v. Mendelssohn (Frau Schumann). Ouv., Scherzo u. Finale v. Schumann.

Cassel.

21. Nov. 1. Abon.-Concert. Ouv. Dame Kobold von Reinecke. Almansor f. Bariton m. Orch. v. Reinecke (Hr. Mayer). Concert f. Viol. m. Orch. Cdur v. Saint-Saëns (Hr. Marsick aus Brüssel). Gesangsvortrag: „Tom der Reimer" v. Löwe u. „Gute Nacht" v. Grützmacher (Herr Mayer). Solostücke f. Viol. m. Pfte.: Reverie, Scherzando v. Marsick u. Zigeunerweisen v. Sarasate (Hr. Marsick). Cdur-Sinfonie v. Schubert.

Cöln.

18. Nov. 3. Gürzenich-Concert unt. Leit. d. Hrn. F. v. Hiller. Ouv. Oberon von Weber. Arie Samson von Händel (Herr Dr. Kraus). Viol.-Concert v. Brahms (Hr. Prof. Dr. Joachim). Lieder für gem. Chor: Im Wald und Deutschland von Mendelssohn. Lieder: Ihr Auge von Franz, Aus Schumann's Dichterliebe u. Die Prinzessin v. Hinrichs (Hr. Dr. Kraus). Adagio mit Orch. v. Spohr (Hr. Dr. Joachim). Sinfonia eroica v. Beethoven.

Dresden.

15. Nov. Sinfonie-Concert der Mannsfeldt'schen Capelle. Ouv. Anacreon v. Cherubini. Adagio Op. 22 v. Beethoven. Scherzo v. Chopin. Fantaisie hongroise für Vcll. v. Grützmacher (Herr Brückner). Ocean-Sinfonie v. Rubinstein. Vorspiel a. Lohengrin v. Wagner. Fantasie aus Martha f. Pedalharfe v. Oberthür (Frl. Mannsfeldt). Aufforderung zum Tanz, Rondo v. Weber.

Frankfurt a. M.

21. Nov. 4. Museums-Concert. Sinfonie No. 2 in Ddur von Brahms. Das Hindumädchen Concert-Arie v. Reinecke (Frl. Adele Asmann a. Berlin). Sinfonie Espagnole f. Violine und Orch. von Ed. Lalo (Hr. Sarasate). Lieder: Schöne Wiege meiner Leiden v. Schumann, Der Tod und das Mädchen u. Rastlose Liebe von Schubert. Sérénade mélancolique f. Viol. m. Orch. v. Tschaikowsky (Hr. Sarasate), Span. Tänze 1. Hft. Op. 21, comp. u. vorg. v. Hrn. Sarasate. Leonoren-Ouv. No. 3 v. Beethoven.

Strassburg.

19. Nov. 2. Abon.-Concert unter Leit. d. Hrn. Stockhausen und Mitw. d. Hrn. Fischer a. Paris, Ouv. Rosamunde f. Orch. von Schubert. Concerto f. Vcll. m. Orch. v. Reinecke (Hr. Fischer). Cdur-Sinfonie f. Orch. v. Schubert. Air de ballet v. Massenet, Tarantelle v. Fischer für Vcll. m. Orch. (Herr Fischer). Kyrie und Gloria a. d. Messe in Esdur f. Chor u. Orch. von Schubert.

Stuttgart.

14. Oct. 1. Abon.-Concert unter Mitw. des Hrn. Urspruch aus Frankfurt a. M. Titus-Ouv. v. Mozart. Duo-Concertante f. 2 Viol. von Spohr (HHrn. Mehlbeer II. u. Künzel). Concert-Arie, Ah! perfido v. Beethoven (Fr. Hanfstängl). Concert f. d. Pfte. comp. u. vorgetr. v. Hrn. Urspruch. Adur-Sinf. v. Beethoven.

25. Oct. 1. Kammermusik-Abend der HHrn. Pruckner, Singer u. Cabisius unter Mitw. des Hrn. Wien. Trio Cdur f. Pfte., Viol. u. Vcllo. von Haydn. Sonate „Le trille du diable" f. Viol. v. Tartini. Sonate f. Pfte. u. Vcello Op 69 von Beethoven. Quartett f. Pfte., Viol., Viola Vcello. Adur v. Brahms.

28. Oct. 2. Abon.-Concert unter Mitw. d. Frl. Eugenie Menter a. München. „Les Préludes" sinf. Dicht. v. Liszt. Concert f. Pfte. v. Brahms (Frl. Menter). Concertarie „Mentre ti lascio o figlia" v. Mozart (Hr. Schütky). Dmoll-Romanze v. Schumann, Capriccio u. Pastorale v. Scarlatti (Frl. Menter). Lieder: Gretchen am Spinnrad, Die Taubenpost von Schubert (Frl. Löwe, Clav.-Begl. Hr. Winternitz). Dmoll-Sinf. No. 4 von Schumann.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Artôt, Frau, in Russland.
Axelson, Frau von, in Berlin.
Brüll in Dresden.
Capoul in Newyork.
Caspary, Emma, in Leipzig.
Essipoff, Annette, in Prag.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Goldmark in Berlin.
Haft, Bertha, in der Schweiz.
Hauk, Minnie, in London.
Keller, Fides, in Leipzig.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Wien.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Pesth.
Montigny-Remaury in London.
Nachbaur in Bremen.
Nicolini in Leipzig.
Nicodé in Leipzig.
Niemann in Berlin.
Padilla in Russland.
Patti, Adeline, in Leipzig.
Pollini in Dresden.
Popper in Wien.
Rubinstein, A., in Stuttgart.
Saloman, Siegfr., in Stockholm.
Sarasate in Stuttgart.
Sauret in Leipzig.
Schirmacher, Dora, in Leipzig.
Schumann, Clara, in Leipzig.
Sontheim, in Berlin.
Timanoff, Vera, in Hamburg.
Verdi in Busseto.
Wachtel in Würzburg.
Wilt, Marie, in Prag.

Preisausschreiben.

Da keine der nach Crefeld eingesandten Compositionen den Preis erlangt, so erlässt hiermit der Rheinische Sängerverein, bestehend aus den Gesangvereinen: Aachener Liedertafel, Bonner Concordia, Coblenzer Concordia, Crefelder Liedertafel, Kölner Männergesangverein und Neusser Städt. Männergesangverein, auf's Neue ein Preisausschreiben auf eine grössere Composition für Männergesang und Orchester.

Der von den Preisrichtern als beste und der Auszeichnung würdig erachteten Composition wird ein Preis von 1500 Mark zuerkannt werden.

Die näheren Bedingungen sind folgende:

Das Werk soll geeignet sein, eine Abtheilung eines Concertprogrammes auszufüllen und soll dessen Ausführung eine halbe bis eine ganze Stunde dauern. Die Wahl des Textes – nur in deutscher Sprache – wird jedem Bewerber anheimgegeben, ausgeschlossen sind Compositionen, deren Aufführung eine Darstellung auf der Bühne bedingt.

Soli, auch für Frauenstimmen, sind erwünscht, doch soll der Schwerpunkt in den Chören liegen.

Das preisgekrönte Tonstück bleibt Eigenthum des Componisten; der Rheinische Sängerverein behält sich jedoch das Recht der ersten Aufführung vor.

Die Compositionen müssen bis zum 15. Februar 1880 an den Vorstand der Coblenzer Concordia zu Händen des Herrn Otto Falckenberg eingesandt werden; dieselben sollen mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Couvert begleitet sein, welches ausserlich das nämliche Motto trägt und im Innern den Namen des Componisten enthält.

Die Herren Musikdirectoren:

Grüters, Dirigent der Crefelder Liedertafel
Schauseil, „ des Neusser Männergesang-Vereins
Wenigmann, „ der Aachner Liedertafel

haben das Preisrichteramt übernommen.

NB. Den Componisten bleibt es unbenommen, ihre Werke wiederholt einzusenden, und die noch nicht reclamirten Compositionen sind von Seiten des Vorstandes der Crefelder Liedertafel an uns übergeben worden.

Coblenz, im October 1879.

Namens des Rheinischen Sängervereins:
Der Vorstand der Coblenzer Concordia.

Eine J. Reiter-Violine

von prachtvoller Arbeit und selten schönem Holz — 1869 in Paris ausgestellt — ist für 165 Mark zu verkaufen bei

Löwenberg, in Schlesien. **C. H. Krusch.**

Clarinetten hohe und tiefe Stimmung, sehr gut erhalten, verfertigt von **G. Ottensteiner,** *München,* verkauft preiswürdig

H. Demuth, Baden-Baden
Rettigstr. 2.

Musikalien, Bücher musikalischen Inhaltes zur Besprechung in der **vom 1. Januar 1880** in meinem Verlage erscheinenden:

Nordischen Musik-Zeitung

müssen an meinen Commissionär **Edm. Stoll** in **Leipzig** eingesandt werden.

Inserate erbitte direct, so auch Artikel musikalischen Inhaltes, die aufzunehmen gewünscht werden.

Carl Warmuth, Musikverlag, Christiania.

Bei Beginn der Saison erlauben wir uns die Herren Dirigenten auf die in unserem Verlage erschienenen **vorzüglichen Chorwerke** besonders aufmerksam zu machen:

21 Gesänge

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

componirt von

Oskar Wermann.

Op. 19. — Heft I. II. — Partitur und Stimmen à 4 *M.*

Die **Sächs. Schulzeitung** schreibt u. A. hierüber: „Die poetisch werthvollen Texte eines Rittershaus, Oser, Lansky, Geibel, Grote, Simrock etc. haben durch den Componisten treffliche musikalische Betonung erhalten. Melodie und Harmonie schmiegen sich aufs Innigste dem poetischen Ausdrucke an. Die Harmonisirung ist meist einfach, aber gewählt, die Modulation kennzeichnet den feinsinnigen Musiker. Die Stimmführung ist sangbar und fliessend, die Schlüsse sind mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt und überhaupt breitgetretene Pfade glücklich vermieden. Die Lieder bewegen sich in einem für alle Stimmen bequemen Umfange" etc. etc.

Wir glauben kaum, dass in neuerer Zeit eine vorzüglichere Sammlung als die obige erschienen ist. Die Lieder reihen sich den schönsten Perlen Mendelssohn's und Hauptmann's an und dürften sicher in einiger Zeit in keinem gemischten Chorvereine, insbesondere ihrer vorzüglich gewählten Texte wegen, in keiner höheren Lehranstalt fehlen.

Motetten

für gemischten Chor von

Theodor Berthold

Kgl. Hoforganist.

Op. 33. „Wie lieblich ist, Herr Zebaoth, die Wohnung deiner Bundeshütte".

Op. 34. „Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre."

Preis der **Partitur und Stimmen** à 2 *M.*

Jede **einzelne Stimme** 30 *Pf.*

Die „Dresdner Zeitung schreibt hierüber bei Gelegenheit des Cantoren- nnd Organistenvereins-Concertes:

„„Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre' von Berthold, eine Composition voll Kraft und Feuer, welche die Herzen aller Hörer gewann."

Plötner & Meinhold, Dresden.

Norwegische Musikliteratur!

In meinem Verlage erschien soeben:

Johan Svendsen

Zorahayda, Legende für Orchester

Orchesterpartitur Mk. 3,00. — **Stimmen** Mk 7,50.

Allen Concertvereinen wird diese neue Orchester-Nummer von Johan Svendsen auf's Beste empfohlen.

Carl Warmuth, Musikverlag, **Christiania.**

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Beachtenswerthe Kammermusik-Werke.

Bargiel, W., Op. 15*a*. **Octett** für 4 Violinen, 2 Bratschen und 2 Celli. Cmoll. Partitur 9 ℳ. Stimmen 12 ℳ.
Svendsen, Joh. S., Op. 3. **Octett** für 4 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncelle. Adur. Partitur 7 ℳ. 50 ₰. Stimmen 11 ℳ. 25 ₰.

Kröber, G., **Andante** für Oboe mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, Cello und Bass. 1 ℳ. 75 ₰.

Herzogenberg, H. v., Op. 17. **Quintett** für Pianoforte, 2 Violinen, Bratsche und Violoncell. 13 ℳ.
Spengel, J., **Quintett** für Pianoforte und Streichquartett. 11 ℳ.

Bargiel, W., Op. 15*b*. **Quartett** No. 3 für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Partitur 3 ℳ. Stimmen 4 ℳ. 50 ₰.
Beliczay, Jul. v., Op. 21. **Quartett** für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Gmoll. 6 ℳ.
Fitzenhagen, W., **Quartett** (Dmoll) für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell. 7 ℳ. 50 ₰.
Maas, Louis, Op. 3. **Erstes Quartett** für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Fdur. 10 ℳ. 75 ₰.
Naumann, Ernst, Op. 9. **Quartett** für 2 Violinen, Viola und Vcell. 7 ℳ. 50 ₰.
Rauchenecker, G., **Quartett** für 2 Violinen, Viola und Violoncell. 6 ℳ.
Riemann, Hugo, Op. 26. **Quartett** f. 2 Viol., Viola und Vcell. Gmoll. 5 ℳ.
Wilm, N. v., Op. 4. **Quartett** f. 2 Viol., Viola und Violoncell. Cmoll. 6 ℳ. 75 ₰.

Holstein, F. v., Aus der Oper „**Der Haideschacht**". Für Pianoforte, Violine und Violoncell übertragen von J. N. Rauch. 5 ℳ.
— — Desgleichen aus der Oper „**Der Erbe von Morley**". 5 ℳ. 50 ₰.
Huber, H., Op. 20. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. 11 ℳ.
Jensen, Gustav, Op. 4. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. 7 ℳ.
Parry, C., Hubert. H., **Trio** für Pianof, Violine u. Violoncell. Emoll. 9 ℳ.
Pringsheim, A., **Musikalische Bilder** aus R. Wagner's „Tristan und Isolde". Für Pianoforte, Violine und Violoncell. Heft 1. Seefahrt 4 ℳ. Heft 2. Liebesnacht 3 ℳ. 75 ₰.
Röder, Martin, Op. 14. **Trio** für Pianof., Violine u. Violoncell. Emoll. 12 ℳ.
Wolff, Gustav, Op. 17. **Zweites Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. Dmoll. 8 ℳ. 50 ₰.
Zöller, C., Op. 51. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. 11 ℳ. 50 ₰.

Shearman, Samuel Thomas, **Quatuor** en sol mineur pour quatre pianos. 9 ℳ.

Demnächst erscheinen:
Fiedler, Max, **Quintett** für 2 Violinen, 2 Bratschen und Cello. 5 ℳ. 50 ₰.
Jadassohn, S., Op. 59. **Drittes Trio** f. Pianoforte, Violine und Cello 5 ℳ. 25 ₰.

Demnächst erscheinen mit Eigenthumsrecht **für Russland:**

D. Popper,

Op. 22. **Nocturne** für Violoncello mit Pianofortebegleitung.
Op. 23. **Gavotte No. 2** für Violoncello mit Pianofortebegleitung.

Ant. Rubinstein,

10 Romanzen nach serbischen Melodien des „Wuka-Karadje",
nur mit russischem Texte.

St. Petersburg. **A. Büttner.**

RÉPERTOIRE
des
Sociétés Philharmoniques, Concerts Populaires, Casinos.

Transcriptions Classiques pour petit Orchestre

Par **F. A. GEVAERT,**
Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

			fr.
BACH (J.-S.).	Bourrée en *la* mineur	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
BACH (J.-S.).	Gavotte en *ré* mineur	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
BACH (J.-S.).	Sicilienne de la Sonate de Flûte et Piano.	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
GLUCK . . .	Gavotte d'Armide	Partition	Net. 1
		Parties d'Orchestre.	Net. 1
HAENDEL . .	Fragment du 1er Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Andante et Menuet du 4e Concerto . .	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Fragment du 5e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Musette du 6e Concerto	Partition	Net. 3
		Parties d'Orchestre.	Net. 3
HAENDEL . .	Musette du 7e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Air varié du 12e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
MONSIGNY .	Chaconne et Rigodon d'Aline	Partition	Net. 4
		Parties d'Orchestre.	Net. 4
RAMEAU . .	Rigodon de Dardanus.	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2

DANSES CÉLÈBRES

Des Fondateurs de L'Opéra Français
LULLI — RAMEAU — GLUCK
Disposées en suites d'Orchestre
Par **F. A. GEVAERT,**
Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

Première suite
GLUCK

Danse des athlètes d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.
Menuet d'Iphigénie en Aulide.
Passacaille d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.

Partition . . . . Net. 4 fr.
Parties d'orchestre . Net. 6 »

Deuxième suite
GLUCK

Air d'Iphigénie en Aulide.
Danse des esclaves d'Iphigenie en Aulide.
Tambourin d'Iphigénie en Aulide.
Gavotte d'Armide.
Grande chaconne d'Iphigénie en Aulide et Orphée.

Partition . . . . . Net. 5 fr.
Parties d'orchestre . Net. 8 »

Cet ouvrage se continue.

La copie est interdite et sera poursuivie conformément a la loi.

PARIS. — DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
Ancienne Maison G. FLAXLAND
4, Place de la Madeleine, 4
Propriété pour tous Pays.
Leipzig et Winterthur, J. Rieter-Biedermann.

In meinem Verlage erschienen:

Arnold Krug.

Op. 1. **Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncello. 9 ℳ.
Op. 2. **Sieben Gesänge** aus J. V. v. Scheffel's „Trompeter von Säkkingen". Für 1 Singstimme mit Pianoforte. Complet 3 ℳ. Einzeln No. 1 - 7 à 50—75 ₰.
Op. 3. **Vier Phantasiestücke** für Pianoforte. No. 1—4 à 75 ₰. — 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 4. **Fünf Impromptus** in Walzerform für Pianoforte zu vier Händen. **Preis-Composition. 2. Auflage.** 2 ℳ.
Op. 6. **„Ich harre des Herrn".** (Aus dem 130. Psalm.) Für fünfstimmigen Chor à capella. Partitur und Stimmen 1 ℳ. 60 ₰.
Op. 7. **Fünf Gesänge** für gemischten Chor.
No. 1. Edward. Schottische Ballade.) Partitur und Stimmen 2 ℳ.
No. 2. „Ach Gott, wem soll ich's klagen". (W. Tappert, Altdeutsche Lieder) Partitur und Stimmen 1 ℳ.
No. 3. Treue Liebe. (Altdeutsch.) Partitur und Stimmen 1 ℳ.
No. 4. Schlummer unter Dornrosen. (Altdeutsch.) Part. u. Stimmen 1 ℳ.
No. 5. Tanzlied. (W. Tappert, Altdeutsche Lieder.) Part. u. St. 1 ℳ. 40 ₰.
Op. 8. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte. No. 1—5 à 60 ₰. — 1 ℳ.
Op. 10. **La régine Avrilleuse.** (Die Maikönigin.) Altfranzösischer Frühlingstanzreigen aus J. V. Scheffel's Frau Aventiure für dreistimmigen Frauenchor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 6 ℳ. Clavierauszug und Singstimmen 3 ℳ. 70 ₰.
Op. 11. **Nomadenzug.** Für Männerchor und grosses Orchester oder Pianoforte. Partitur 9 ℳ. Clavierauszug 4 ℳ. Orchesterstimmen 10 ℳ. 75 ₰. Singstimmen 2 ℳ.
Op. 12. **Italienische Reiseskizzen.** Drei Stücke für Violine mit Begleitung des Pianoforte oder des Streichorchesters.
Ausgabe für Violine mit Streichorchester. (No. 1. Serenade, No. 2. Römisch, No. 3. Tarantelle.) 3 ℳ.
— — Ausgabe für Violine mit Pianoforte.
Heft 1. No. 1. Serenade. No. 2. Römisch.) 2 ℳ.
Heft 2. (No. 3. Tarantelle.) 2 ℳ.
Op. 14. **Liebesnovelle.** Ein Idyll in vier Sätzen für Streichorchester und Harfe ad lib. I. Erste Begegnung. II. Liebesweben. III. Geständniss. IV. Epilog (Trennung). Partitur 5 ℳ. Orchesterstimmen 4 ℳ. 50 ₰.
— — Für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet vom Componisten. 3 ℳ. 50 ₰.
Op. 15. **Der Abend.** Für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Partitur 3 ℳ. Clavierauszug 2 ℳ. 50 ₰.
Orchesterstimmen 4 ℳ. 50 ₰. Singstimmen 1 ℳ.
Op. 16. **Quartett** für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello. 15 ℳ.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Im Commissions-Verlage von **Otto Halbreiter** in München ist erschienen und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Ein Blick in das Gebiet der Tonkunst,

oder

Lehrbuch für die musikalische Jugend.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von

L. Frey.

Mit Original-Modulationen von J. B. Molitor.

Preis 3 Mark.

Jeder Besitzer von **Lobe's „Katechismus"** sollte sich dieses Werk anschaffen, da es gewissermassen eine Fortsetzung und Ergänzung desselben bildet.

Soeben erschien im Verlag der **J. G. Cotta**'schen Buchhandlung in Stuttgart:

Geschichte des Clavierspiels
und der Clavierliteratur.

Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Mit Musikbeilagen und einem Supplemente, enthaltend die Geschichte des Claviers nach den neuesten Forschungen nebst dazu gehörenden Abbildungen.

Von

C. F. Weitzmann.

8° (XX und) 387 Seiten. Eleg. brosch. Preis 8 Mark.

In meinem Verlage erschien:

Praktische Horn-Schule

von

Friedrich Gumbert,

Mitglied des Gewandhaus-Orchesters in Leipzig.

Preis 6 Mark.

Leipzig. **Rob. Forberg.**

Neue Vortragslieder.

Soeben erschienen in unserem Verlage:

Goetze, Carl, Lieder für eine Singstimme u. Pfte. in mittlerer Stimmlage.

Op. 77. So arm, so reich. 1 *M.*
Op. 78. Die Macht des Augenblicks. 1 *M.*
Op. 79. No. 1. Warum die Nachtigall sang. 1 *M.*
Op. 79. No. 2. Warum die Nachtigall starb. 1 *M.*
Op. 90. Volkslied: Liebchen süss, Liebchen mein. 60 *Pf.*
Op. 91. Mein Stübchen. 1 *M.*

Das **Hannöv. Tageblatt** schreibt u. A. hierüber:

„Dieser Lieder-Cyclus ist eine wahre Anthologie der schönsten Blüthen aus dem Gebiete der Tonkunst: die zum Ausdruck kommenden Melodien combiniren edle Einfachheit mit poetischem Reize."

Verlag Plötner & Meinhold, Dresden.

In meinem Verlage erschienen:

Drei kleine Trios
für Piano, Violine und Violoncell

von

Fritz Spindler.

Op. 305.

No. 1. Cdur. 3 *M.* 50 *Pf.* No. 2. Dmoll. 4 *M.* 50 *Pf.* No. 3. Ddur. 4 *M.* 50 *Pf.*

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikalienhandlung.
(*R. Linnemann.*)

Neue Kinderlieder

von

Wilhelm Taubert.

Op. 184. **Klänge aus der Kinderwelt.** Heft 11 der Kinderlieder. 10 Gesänge für eine Singstimme und Pianoforte . . . . . 4 ℳ.

Op. 192. **Klänge aus der Kinderwelt.** Heft 13 der Kinderlieder. 10 Gesänge für eine Singstimme und Pianoforte . . . . . 4 ℳ.

Sämmtliche Lieder einzeln à 60 ₰. — 1 ℳ. 20 ₰.

Ferner erschien von demselben Componisten:

Op. 193. **Kleine Dorfgeschichten.** Sechs Charakterstücke für Pianoforte. . . . . 3 ℳ.

Dresden, Verlag von **F. Ries.**

Verlag von **Julius Hainauer,**
Kgl. Hofmusikhandlung in Breslau.

Neueste Lieder und Gesänge

von Eduard Lassen.

Op. 65. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. 3 ℳ. 50 ₰.

Inhalt: Märzenblume (Träger). — Wie durch die stille Mondesnacht (Träger). — Schweigsamkeit (Geibel). — Die Rosen von Jericho (Mehemed Ali Pascha). — Abendglockenläuten (Rückert's Schwanengesang).

Op. 66. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. 3 ℳ.

Inhalt: Viel Träume (Hamerling). — Um Mitternacht (Hamerling). — Sei nur ruhig lieber Robin (Hamerling). — Die Krähen (Lingg). — Seerose (Lingg). — It's na thy bonnie face (nach Burns von Feis).

Op. 67. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. 3 ℳ.

Inhalt: Der Sänger (Cornelius). — Nur einmal möcht' ich dir sagen (Sturm). — Ich sprach zur Taube. — Meine Lilie (Hamerling). — Lebensbild (Hamerling). — Mund und Auge (Hamerling).

Eduard Lassen's Lieder

sind, mit Ausnahme von Op. 66 und 67, die später in dieser Ausgabe veröffentlicht werden, auch in einzelnen Nummern (No. 1—98) erschienen.

In meinem Verlage erschien soeben:

Lieder und Romanzen

für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

von

Arnold Krug.

Op. 19.

(*Georg Henschel gewidmet.*)

Heft I. Preis 3 Mark.

1. O Annelein, wie seid ihr schön.
2. Wohl waren es Tage der Sonne.
3. O wär' meine Lieb' die rothe Ros'.
4. O edelstolze Fraue.

Heft II. Preis 3 Mark.

5. Am Aarensee.
6. Im Lager vor Akkon.
7. Herbstschwermuth.
8. Minnelied.

Früher erschienen:

Krug, Arnold, Op. 13. **Zwei Frauenchöre** (oder Terzette) mit Begleitung des Pianoforte. No. 1 Osterlied. Partitur 1 *M.*, Stimmen à 20 *Pf.* No. 2 Morgenständchen. Partitur 1 *M.* 50 *Pf.*, Stimmen à 30 *Pf.*

HUGO THIEMER in Hamburg.

Verlag von **Hugo Pohle,** Hamburg.

Grossartigen, ungetheilten Beifall erwarben sich in der letzten Aufführung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien:

Im Fuscherthal.

Sechs Gesänge für gemischten Chor

von

Carl Goldmark.

Partitur Pr. M. 3. — ***Op. 24.*** *Stimmen (á 50 Pf.) M. 2. —.*

Die Kritik äussert sich wie folgt:

„**Goldmark**'s reizvolle Chöre sind völlig frei von jeder Manier, echt musikalisch empfunden und voll packender Charakteristik; einer schöner als der andere. Sie verdienten in der vorzüglichen Wiedergabe durch den Sing-Verein den reichen Beifall, den sie fanden."

„**Goldmark**'s Fuscher-Chöre waren uns aus Concerten der Wiener Singakademie bekannt, es sind individuelle Tonpoesien, die eben wegen der Wahrheit und Wärme dieser individuellen Empfindung unwillkürlich das Gemüth des Hörers mit gefangen nehmen. **Goldmark** hat in diesen Cabinetstücken der modernen Chor-Composition einer ihm besonders lieben, entzückenden Alpengegend Oesterreichs für die daselbst genossenen frohen Stunden einen Zoll der Dankbarkeit entrichtet, wie ihn eben nur ein echter Künstler zu bieten vermag."

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 65. Leipzig, December. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Bianca.

Romantisch-komische Oper in drei Acten von

Ignaz Brüll.

Zum ersten Mal aufgeführt am 25. November 1879 im Hoftheater zu Dresden.

Diese Oper hatte sich nicht desselben reellen Erfolges zu erfreuen, welchen „das goldene Kreuz" hier und anderwärts errang. Das Textbuch verspricht in seiner Exposition viel mehr Interessantes, als es später zu halten weiß. Daß Bianca Saloni, um einem nach ihrem Gelde und ihr selbst trachtenden alten Vormund zu entrinnen, sich mit einem jungen, lebenslustigen Cavalier unter der Bedingung vermählt, daß dieser sie nicht kennt, nicht sieht und gleich nach der Trauung verläßt, und daß dieser Cavalier auf jene Bedingungen eingeht, weil er tief in Schulden steckt und der Reichthum der Signora ihm aus großer Verlegenheit hilft, könnte für die späteren Acte, in denen sich die — einander nicht kennenden — Ehegatten, natürlich ganz zufällig, treffen und in einander verlieben, wenn außerdem der komische Diener des Cavaliers und die komischen Freunde der Signora wirklich komisch wären, zu sehr hübschen amüsanten Scenen und Verwicklungen führen. Dieses ist dem Verfasser, Adolph Schirmer, nur sehr mäßig gelungen und die Handlung des Stückes verläuft kraft- und thatenlos in einer anständigen Mittelmäßigkeit. Ebenso ist es mit der Musik, sie tritt hier nicht erhöhend, aufhelfend ein; auch sie hat im ersten Act ihre besten Momente, die dann mit den darauf folgenden in keinem inneren Zusammenhang stehen. Einzelne recht wirksame Ensemblesätze, die vom Talent und Geschick des Componisten Zeugniß ablegen, die sehr hübsche Balletmusik und

das Finale des ersten Actes, welchem die Leistung Frau Schuch's (Bianca) besonderen Glanz verlieh, verschafften der Aufführung, besonders dem ersten Act, einen äußerlich schönen Erfolg und dem Componisten Hervorruf, konnten aber doch die Ansprüche nicht decken, die man an eine Oper machen muß, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß dieselbe zu öfterer Aufführung gelangen sollte. Die Besetzung und Einstudirung unter Herrn Dr. Wüllner's Leitung war eine in jeder Weise der Sache angemessene. Für die schöne, in allen Einzelheiten geschmackvolle Inscenirung der Oper gebührt unserem neuen Regisseur, Herrn Tetzlow, ganz besonderes Lob.

v. K.

Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 27. November 1879.

Erster Theil: „Die Hebriden", Concert-Ouverture von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Arie aus „Odysseus" von Max Bruch, gesungen von Fräulein Emma Caspary aus Wiesbaden. — Concert für Violine von Benjamin Godard, vorgetragen von Herrn Emile Sauret. (Zum ersten Male.) — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Caspary: a) „Stille Thränen" von Schumann; b) „Suleika" von Schubert. — Ballade von Moszkowski, Scherzino von Sauret, für Violine, vorgetragen von Herrn Sauret. — Zweiter Theil: Ländliche Hochzeit, Sinfonie in fünf Sätzen von Carl Goldmark.

Die Allbezwingerin Zeit hat vorläufig der Mendelssohn'schen Hebriden-Ouverture noch Nichts anhaben können: das Werk steht noch da unversehrt in seinem Gefüge, unverblichen in seiner Farbenpracht und unverwelkt in seinem romantischen Reiz. So wirkte es unverkennbar und unleugbar wieder im siebenten Gewandhausconcert, nach zahllosen Vorführungen und nach Verlauf einer bereits nicht unbeträchtlichen Existenzdauer. Ob das zweite in beregtem Concerte gebotene Orchesterstück — Goldmark's „Ländliche Hochzeit" — ein so langes und blühendes Leben zur Bestimmung erhalten habe, wie die Mendelssohn'sche Ouverture, darf bezweifelt werden. Wenigstens ist zu constatiren, daß die Goldmark'sche Composition schon jetzt, nach einem Dasein von nur einigen Jahren, nicht mehr den Anklang findet (namentlich im siebenten Gewandhausconcerte nicht fand), dessen sie gelegentlich ihrer erstmaligen Vorführung hier in Leipzig sich zu erfreuen hatte. An der Executirung kann es nicht liegen, denn diese stand in keiner Weise gegen die frühere zurück; das Werk selbst muß wohl die Schuld an dieser abgekühlten Aufnahme-Temperatur tragen. Bei Schreiber dieser Zeilen ist das entschieden der Fall, und kann er nicht leugnen, daß das in der Partitur vielfach sich vorfindende Aufgebauschte und Ueberwürzte, die aller Ländlichkeit und Idyllik hohnsprechende Ueberschwänglichkeit und Hyperbolität ihm diesmal viel unleidlicher vorkamen als früher, und daß nach Seite der specifischen Erfindung hin ihm Vieles nur im Lichte des Gemachten und Erkünstelten erschien. Bei und trotz alledem sowie noch mancher anderen formalen Bedenken ist die „Ländliche Hochzeit" immerhin interessant genug, daß die stattgehabte Wiederholung des Werkes nicht gutgeheißen werden sollte.

Mit der Sängerin Fräulein Caspary können wir uns kaum einverstanden erklären. Ihre Stimme (Alt) ist weder schön und ausgeglichen, noch ihr Vortrag anziehend und erwärmend genug, daß sie vortheilhaft wirken könnte. Zudem war die gewählte Bruch'sche Arie, aus dem Gesammtwerke „Odysseus" herausgerissen, von nur

zweifelhaftem Effect, und auch die beiden Lieder hätten wahrscheinlich in dem Munde einer andern und begabteren Sängerin einen günstigeren Eindruck gemacht. Den trotz alledem zum Schluß erfolgten Hervorruf deuten wir als einen bloßen Act der Courtoisie (um nicht zu sagen: Gutmüthigkeit).

Herr Sauret fand mit Recht Bewunderung für sein wundervolles, auf der Höhe der echtesten Virtuosität stehendes Spiel. Wie konnte er es aber über's Herz bringen, sein Ausführungs-Talent an so entsetzliches Zeug zu vergeuden, wie vor allen Dingen das Concert von Godard, diesem in neuester Zeit auf den Schild gehobenen und sogar preisgekrönten Pariser Componisten? Konnte er uns ferner auch nichts Besseres vorsetzen, als die Moszkowski'sche nur sehr stellenweise goutirbare Ballade und als sein eigenes nicht gar weit her seiendes Scherzino? Und hätte er endlich nicht besser gethan, wenn er als Zugabe nach erfolgtem Hervorruf eine handfestere und als Musikstück befriedigendere Pièce an Stelle des ziemlich lächerlichen Specimens von „Topfstricker-Musik" (wie wir es nicht anders nennen können, sei es auch componirt von wem es wolle) zu spenden? **E. Bernsdorf.**

Drei Gesänge

für zwei Soprane und Alt mit Clavierbegleitung

von

Rich. Wüerst, Op. 74.

Verlag von Bote und Bock in Berlin.

Derartige Compositionen dürften, wenn sie so hübsch sind wie diese, gewiß in vielen häuslichen Kreisen willkommen sein, wo sich einige Freundinnen in Apollo zusammenfinden, denen dabei ein Clavierspieler nicht mangelt — was schier undenkbar wäre, da doch daran ein empfindlicher Mangel an Mangel herrscht. Die drei dreistimmigen Gesänge, welche der hochgeachteten Sängerin und Lehrerin Frl. Jenny Meyer zugeeignet sind, haben so verschiedenartige Charaktere, daß sie gern nach einander gehört werden. „Es zieht der Lenz" ist lieblich und naiv, der „Elfengesang" ist munter hüpfend, die „Mondscheinnacht" weich und still. Jeder Gesang ist schön gestimmt und was das Singen und Klingen anbetrifft, so sind die Gesänge — von Richard Wüerst. **L. K.**

Ländler für Pianoforte

von

Carl Reinecke, Op. 152.

Verlag von Robert Forberg in Leipzig.

Es sind sieben Nummern nebst einem Finale, welche, nach Art der Walzer, eine Garnitur bilden und nacheinander zu spielen sind. Die einzelnen Ländler sind von verschiedener Natur: hier ein Herzlaut, dort mehr Verständigkeit; hier unmittelbar, dort auf dem Wege der Suche gefunden; hier warm melodisch, dort reflectirt. So ist's, als ob ein Musiker und ein Naturkind miteinander abwechselten und auch innerhalb einzelner Nummern einander in die tanzmusikalische Rede fielen. Nicht schwer zu spielen, sind die Ländler Vielen zugänglich, denen überhaupt eine feinere Spielart eigen. **L. K.**

Dur und Moll.

* Leipzig. Die dritte Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses — äm 22. November — hatte zum Mittelpunkt Anton Rubinstein, als Ausübenden nicht bloß, sondern auch als Componisten. Ihr Programm nämlich wies erstens drei größere Tonschöpfungen von ihm auf, von denen zwei unter seiner pianistischen Mitwirkung executirt wurden, und dann spielte er noch vier Solopiècen verschiedener Meister. Die drei eigenen Arbeiten, Hervorbringungen aus Rubinstein's erster, mittler und neuester Componisten-Periode repräsentirend, waren: Streichquartett in Cmoll (Op. 17, Nr, 2), Quintett in Fdur für Pianoforte, Flöte, Clarinette, Horn und Fagott (Op. 55) und Quintett in Gmoll für Pianoforte und Streichinstrumente (Op. 99). Das Quartett zählt zu den einheitlichsten und concisesten Compositionen Rubinstein's und gewährt seinem Inhalt nach durch Frische und Schwunghaftigkeit desselben viel Vergnügen. Zum großen Theil recht gelungen war die Wiedergabe des Werkes durch die Herren: Concertmeister Schradieck, Bolland, Thümer und Schröder. Die beiden Quintette sind wahre Fundgruben von frappirenden, spirituellen und originellen Zügen, würden aber vielleicht in ihrer Totalität befriedigender wirken, wenn ein gewisses Ueberwuchern der Fantasie (oder sagen wir lieber: des Fantastischen) und ein zu sehr in die Breite gehendes und in die Weite schweifendes Wesen vermieden worden wären. Die beiden sehr schweren Werke fanden eine vortreffliche Interpretirung einerseits durch den am Flügel sitzenden Componisten selbst (was ganz natürlich und selbstverständlich ist), andrerseits durch die Herren Barge, Landgraf, Gumbert und Weißenborn als Blasinstrumentisten, sowie durch die bereits oben genannten Herren Streicher. — Die Solostücke, welche Herr Rubinstein spielte, — und wie spielte er sie! — waren: die prächtigen Variationen in Fmoll von Haydn, die Liszt'sche Uebertragung des Schubert'schen „Erlkönig," das Lied ohne Worte in Asdur (Nr. 1 des vierten Heftes) von Mendelssohn und der „türkische Marsch" aus Beethoven's „Ruinen von Athen" in Rubinsteins's Bearbeitung. Daß wir uns nicht erinnern, jemals eine so gefüllte Kammermusik-Soirée hier erlebt zu haben, wie die diesmalige, und daß die Hörerschaft dem Componisten und dem Pianisten Rubinstein wiederum den reichsten Beifallstribut zollte, wollen wir schließlich nicht unbemerkt lassen. —

* Wien, 24. Nov. Das erste philharmonische Concert brachte als Novität eine „Slavische Rhapsodie" (No. 3) vou Anton Dvorzák, einem in Prag lebenden begabten Componisten, dessen Werke eben jetzt mehr und mehr in die Oeffentlichkeit dringen. Auch die Rhapsodie, welche vortrefflich ausgeführt wurde, zeugte von unleugbarem Talente, dessen weiterer Entwickelung man mit Spannung entgegen sehen darf. Der Componist war selbst zugegen und wurde verdientermaßen gerufen. — Hellmesberger hatte seinen ersten Quartett-Abend im kleineren Musikvereinssaal, zu dem sich ein äußerst zahlreiches distinguirtes Publicum drängte. Das Programm umfaßte eins der letzteren Quartette von Haydn, eine Violin-Piano-Sonate von Brahms und Beethoven's Quartett Op. 127. Die Ausführung der Quartette war so vorzüglich, wie es nur ein jahrelanges Zusammenwirken gediegener Kräfte zu leisten im Stande ist. Die neue, hier zum ersten Male öffentlich gehörte Sonate von Brahms muß in der glücklichsten Stunde entstanden sein; sie spinnt sich in weicher, fast idyllenartiger Stimmung fort — ein trauliches Kosen zweier gleichgestimmter Herzen. Dies neue Werk ist übrigens so recht für den Familienkreis geschrieben und wird dort sicher oft und mit zunehmender Empfänglichkeit genossen werden. Der Componist saß selbst am Clavier und wurde mit Hellmesberger, der den dankbaren Violinpart mit sichtlicher Liebe spielte, wiederholt und mit Wärme gerufen. — Ein neu entstandenes Quartett (Winkler, Skallitzky, Krenzinger und von Perger) brachte am ersten Abend Quartette von Haydn und Volkmann und Brahms' Clavier-Quintett. Auch hier war der Besuch sehr stark und fanden die tüch-

tigen Leistungen gerechten Beifall. Fräulein Johanna von Seemann spielte den schwierigen Clavierpart im Quintett, dessen Ausführung ihr schon im vorigen Jahre im eigenen Concert allgemeine Anerkennung erwarb, mit künstlerischer Weihe. — In der Hofoper trat Frau Pauline Lucca bis jetzt sechs Mal auf und hat neuerdings als Angela, Madeleine und Frau Fluth dem zahlreichen Auditorium genußreiche Abende bereitet. Ueber dem Repertoire schwebt auch jetzt noch bei der anhaltenden übellaunigen Witterung das bewußte Schwert. So blieb z. B. von den für den 9. bis 17. Nov. angesetzten Opern kein Stein auf dem andern und bewahrheitete sich auch hier der klägliche Spruch: Nur im Wechsel liegt die Beständigkeit.

* Stuttgart, 27. Novbr. Zweites Concert von Rubinstein. Und da saß er wieder vor dem Flügel und es lauschte die Menge den herrlichen Klängen, die der Zauberer, einem Blüthen- und Früchteregen gleich, in überschwenglicher Fülle ausgoß und damit so viele Herzen unendlich beglückte. Ja ein wahres Glück war es, von ihm ein solch glänzendes Programm ausführen zu hören. Sollen wir da noch etwas über sein mächtiges Spiel sagen? Sollen wir an die große Stufenleiter seiner Schattirungen erinnern, die Alles umfaßt vom traulichsten Kosen des Zephyrs bis zum dröhnenden Donnerschlag? Sollen wir von dem Riesengeist sprechen, der in voller Gluth Bilder vor uns hinzaubert, an denen wir staunend emporsehen? Oder sollen wir die mächtige physische Kraft bewundern, die ohne nachzulassen das Größte leistet? Ebensowenig ist es möglich, die einzelnen der zwanzig ergreifenden Tongebilde zu besprechen; denn durchaus war Alles in höchster Vollendung. So mußten die goldfeinen Haydn'schen Variationen in ihrer Weise ebenso entzücken, wie die mächtige Sonata appassionata. Aus der zweiten Gruppe etwas Besonderes für sich auszuscheiden, mag jedem Einzelnen überlassen bleiben; doch wird der „Erlkönig" durch seine dramatische Großartigkeit und Wahrheit, der türkische Marsch durch seine eminente Steigerung wohl am meisten gezündet haben. Die Schubert'sche Fantasie mit dem ergreifenden Motiv aus dem „Wanderer" war von großartigster Wirkung, und die ganze Reihe eigener Compositionen zeigte auch den Großen auf dem Gebiete der Claviercomposition. Eine tiefe Empfindung paart sich hier mit titanischem Geist, and die großartigste Verkörperung seiner Ideen war in der Ballade „Leonore" niedergelegt, die in fast zu realer Gestalt das Innerste erschüttern mußte. Wie ein großer Theil der Zuhörerschaft bei solch unvergleichlichen und überreichen Leistungen immer noch mehr will und nicht bedenkt, daß auf ungeheure körperliche und geistige Anstrengung auch eine Ausruhe nothwendig ist, das halten wir zum mindesten nicht für — fein. Dem großen Mann aber rufen wir hier noch begeisterten Dank und Lebewohl nach! — Zur äußeren Physiognomie des Concertes bemerken wir noch, daß zuletzt die Damen eine hier noch nie gesehene dramatische Lebendigkeit bekundeten und dem immer und immer wieder hervorgerufenen Heros der Töne mit ihren Tüchern, Fächern und sonstigen einschlägigen Utensilien ganz begeistert zuwinkten. Ein Herr ließ auf Russisch Anton Rubinstein hochleben. Vor der Liederhalle war am Schlusse ein Wagenpark aufgefahren wie zum Abholen vom allergrößten Balle; es waren darunter auch viele ehrbare Gefährte vom Lande, die nur selten — zu einer besonders feierlichen Gelegenheit — nach der Stadt fahren. — Nach dem Concert versammelten sich gestern Abend im Hôtel Marquardt eine Reihe persönlicher Freunde und Bekannte von Anton Rubinstein um den gefeierten Virtuosen. Die Notabilitäten unserer musikalischen Welt, Componisten und ausübende Künstler jeden Instruments, waren erschienen. Auch eine Schaar eleganter Damen hatte sich mit Papier, Tinte und Feder bewaffnet, um ein Autograph des berühmten Mannes zu erhaschen. Mit rührender und liebenswürdigster Geduld schrieb er in großen, charakteristisch wilden Zügen seinen Namen und ein paar Noten auf die kleinen Blättchen oder unter sein Bild. Bei dieser Gelegenheit circulirte eine kleine, interessante Geschichte über den Künstler. Er hatte vorgestern einen ehemaligen hiesigen beliebten Schauspieler, der jetzt ein elegantes Restaurant besitzt, besucht und die Erinnerungen der länger als 20 Jahre bestehenden Freundschaft mit ihm ausgetauscht. Plötzlich setzte

Rubinstein sich an's Clavier und spielte einen vor dreiundzwanzig Jahren von diesem seinem Stuttgarter Freunde componirten Walzer, den er doch gewiß seit jener Zeit niemals gehört oder gespielt hatte. Wie schon die Art seines Spielens im Concerte beweist, besitzt Rubinstein ein außerordentlich musikalisches Gedächtniß.

* Cöln, 30. Nov. Im Stadttheater gastirte in verflossener Woche Herr Wachtel in drei seiner Parade-Rollen: Troubadour, Postillon und Fra Diavolo, mit glänzendem Erfolg und setzte das den Raum bis zum letzten Winkel füllende Publicum durch seine in der Höhe noch immer so leicht und sicher anschlagende Stimme und die Lebendigkeit seines scharfpointirten Spiels in gerechtes Staunen. Für die bevorstehenden Lohengrin- und Tannhäuser-Vorstellungen ist Herr Schott von Hannover als Gast annoncirt. Das im dritten Gürzenichconcert von Joachim zum Vortrag gebrachte Violinconcert von Brahms hatte sich, wenn auch nicht allgemein durchschlagenden, doch anerkennenden Erfolgs zu erfreuen und wurden Herr Joachim, sowie unser beliebter Bariton vom Stadttheater Herr Dr. Kraus für seine trefflichen Liedervorträge mit wärmstem Beifall ausgezeichnet. Oberonouvertüre, Eroica-Symphonie, sowie einige Chorlieder bildeten das weitere Programm. — Hans von Bülow feierte große Triumphe durch seine am 24. November im Conservatoriumssaal abgehaltenen Clavier-Vorträge, zu welchen die Elite des Cölner Musikpublicums in solcher Zahl erschien, daß viele der Anwesenden sogar auf dem Podium Platz nehmen mußten. Die durchgeistigten, an Tausig's Unfehlbarkeit erinnernden Leistungen Bülow's, speciell Rheinberger's drei Stücke für die linke Hand, Op. 113, erregten einen wahren Beifallssturm.

* Paris, 23. Nov. Vorigen Montag waren in der Großen Oper die „Hugenotten" mit den Debutirenden Herrn Melchissedec („Nevers") und Mlle. Janvier („Page"). Beide haben verdientermaßen eine sehr sympathische Aufnahme gefunden. — In der Opéra comique erschien am 15. Nov. die „Zauberflöte" wieder, ganz in der früheren Besetzung und ganz mit dem früheren Erfolge. In Vorbereitung ist bei der Opéra comique eine Reprise von Auber's „Maçon", worin Mlle. Thuillier und Herr Nicot die beiden Hauptrollen interpretiren werden. — Gestern Abend war in der Opéra-Populaire Donizetti's „Rita" (1860 zum ersten Male in der Opéra-comique gegeben) und ein Ballet „Sintila la Bohémienne", Scenarium von Mazilier, Musik von Pinto. Ueber den Erfolg ein anderes Mal. — In Anbetracht des Erfolges, den Lecocq's „La jolie Persane" in der Tagesvorstellung am vorigen Sonntag gehabt hat, soll die genannte Operette nun bis auf Weiteres jeden Sonntag zwei Mal in der Renaissance gegeben werden. Uebrigens hat diese Bühne in drei Wochen mit der „Jolie Persane" mehr als 102,000 Frcs. eingenommen. — In den Fantaisies-Parisiennes war am 15. Nov. die erste Vorstellung von Leon Vasseur's dreiactiger komischer Oper „Le Billet de logement" (Text von Boucheron und Burani); sie ist in keinem Betracht weit her und ihre relativ hübschesten Sachen befinden sich noch im ersten Acte. — Das Programm des heutigen Pasdeloup'schen Concert populaire ist: Cdur-Sinfonie von Beethoven; Allegro agitato aus der Sinfonie-Cantate (Lobgesang) von Mendelssohn; Larghetto für Oboe und Orchester von Händel; Marche slave von Joncières; erster Act aus „La Prise de Troie" von Berlioz. Der Violinspieler Ondritschek, welcher vorigen Sonntag bei Pasdeloup mit großem Erfolg Mendelssohn's Concert spielte, ist von Geburt ein Böhme (aus Prag), hat zwei Jahre im Conservatorium bei Massart studirt und einen ersten Preis erhalten und ist jetzt in Pasdeloup's Orchester angestellt. — Im heutigen Châtelet-Concert wird das Programm vom vorigen Sonntag wiederholt, bis auf das Menuet von Boccherini und die Freischütz-Ouverture, welche durch die Polonaise aus der Streichtrio-Serenade von Beethoven und die Oberon-Ouverture ersetzt werden. — Die Akademie der schönen Künste hat jüngst Herrn von Chennevière an des verstorbenen Baron Taylor Stelle zum sogenannten Membre libre gewählt.

* Der neueste „Bayreuther Moniteur" bringt eine Kundgebung über die Festspiele, der wir entnehmen, daß vorläufig — das Datum ist nicht angegeben — eine Folge von festlichen dramatischen Aufführungen in jedem dritten Jahre projectirt ist. Diese Folge soll durch das Bühnenfestspiel „Parsifal", von Richard Wagner, eröffnet werden. In den späteren Aufführungsjahren würden dann zunächst andere Wagner'sche Werke in mehrfacher Wiederholung zur Darstellung gebracht werden. Auch sollen dann und wann symphonische Dichtungen deutscher Classiker zur Aufführung gelangen. Um die geplante periodische Folge von Festspielen und Aufführungen für alle Zeit zu sichern, sei noch ein Capital von einer Million Mark nothwendig. Dieses Capital sei zusammenzubringen vornehmlich durch größere Spenden zum Fonds des Vereins, sowie durch Jahresbeiträge der minder bemittelten Freunde der Sache. Wer sich das Recht auf den Besuch des ersten Festspieles „Parsifal" zu sichern gedenke, möge sich noch im Jahre 1880 bei dem Vereinsvorstande zur Mitgliedschaft melden. Der Vorstand des Wagner-Vereins giebt sich der Hoffnung hin, daß am siebzigsten Geburtstage Wagner's (1884) das Capital von einer Million Mark beigeschafft und „dem Meister die Freude bereitet werde, daß an jenem Tage die Institution in Wirksamkeit, das Ziel erreicht sei, welches er, nicht zu seinem eigenen, sondern ‚zum Heile des deutschen Volkes' während eines langen Lebens angestrebt habe, die Institution für reinste Pflege deutscher Kunst!" In dem Aufrufe, welchen ein eigenes Comité für die Millionen-Musik erläßt, wird unter Anderm hervorgehoben, daß durch die Festspiele im Jahre 1876 eine Million Mark aufgebracht worden sei.

* Das wegen des Bankerotts seines früheren Pächters lange geschlossen gewesene Drury-Lane-Theater in London wurde mit einer glanzvoll ausgestatteten Vorstellung von Shakespeare's „Heinrich V." wieder eröffnet.

* Das Theater Bellini zu Neapel hat seine Saison mit Bizet's „Carmen" eröffnet. Das Werk und die Interpretin der Titelrolle, Mme. Galli-Marié aus Paris, hatten großen Erfolg.

* Das italienische Theater zu Nizza ist mit Verdi's „La Forza del destino" vor Kurzem eröffnet worden.

* Für die Carnevals-Stagione des Theaters alla Fenice zu Venedig verspricht der Impresario Brunello die neuen Opern „Cola di Rienzi" von Luigi Ricci Sohn und „Enricarda di Vargas" von Mario Micheli, ferner den in Venedig noch nicht aufgeführten Wagner'schen „Lohengrin".

* Die Vorstellungen mit Adelina Patti werden im Pariser Gaîté-Theater am 14. Februar nächsten Jahres beginnen. Die erste Oper soll „Traviata" sein und werden außer der Patti in den Hauptpartien der Tenor Ravelli und der Bariton Broggi, welche beide von Petersburg kommen, mitwirken. Vianesi wird als Capellmeister fungiren. Schon jetzt sind fast alle Plätze vergriffen und das Abonnement beträgt heute bereits die enorme Summe von 400,000 Frcs.

* Die französische Operettengesellschaft unter Leitung des Herrn Grau hat in New-York ihre Vorstellungen mit Offenbach's „Les Brigands" beendigt. Im Ganzen hat das Unternehmen nicht sehr reüssirt und sind die Erwartungen, die das Publicum auf die Damen Paola Marié, Augèle und Herrn Capoul — als stars der Gesellschaft — gesetzt hatte, nur zum Theil erfüllt worden.

* „Titania" ist der Titel einer neuen einactigen Opéra-féerie, welche von Ernst Hervilly nach Shakespeare's „Sommernachtstraum" verfaßt und von Henry Perry in Paris in Musik gesetzt ist.

* Capellmeister Brandl in Wien ist mit einer dreiactigen Operette: „Die Mormonen" vor dem Publicum des Wiener Carl-Theaters erschienen und hat einen sehr freundlichen Erfolg errungen.

* Das diesjährige Cäcilienfest des Musikvereins zu Münster, welches für Westfalen ungefähr dasselbe bedeutet wie für den Rhein die alljährlich stattfindenden niederrheinischen Musikfeste, brachte am ersten Tage das Oratorium „Josua" von Händel. Die zu hoher Befriedigung verlaufene Aufführung leitete Herr Musikdirector Grimm. Als Solisten waren darin thätig: die Damen Antonie Kufferath (Sopran) und Auguste Hohenschild (Alt), sowie die Herren von Zurmühlen (Tenor) und Hungar (Baß). Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt" füllte den ersten Theil des zweiten Concerttages aus, der dann in seinem weiteren Verlaufe die Fest-Ouvertüre von Rietz, Solo- und Ensemblevorträge der obengenannten Solisten und „Zigeunerweisen" von Sarasate, gespielt von Herrn Concertmeister Richard Barth, brachte.

* In Chemnitz gelangte am 21. Novbr. durch die Singakademie das Oratorium „Absalon" von Friedrich Schneider zu wohlgelungener Aufführung. Dirigent: Kirchenmusikdirector Schneider. Die Solisten waren: Frau Müller-Ronneburger (Berlin), Fräulein Schöler (Weimar) und die Herren Heintze (Chemnitz) und Gutzschbach (Dresden), während Herr Hankel (Dessau) die Harfenpartie ausführte.

* In New-York hat das erste Abonnementconcert der Sinfoniegesellschaft unter Leitung von Dr. Damrosch mit folgendem Programm stattgefunden: Adur-Sinfonie von Beethoven; „An die Nacht", Fantasiestück für Alt und Orchester von Volkmann; „Walpurgisnacht", zweiter Satz aus der Sinfonie „Frühlingsklänge" von Raff; „Eine Faust-Ouvertüre" von Wagner; „Heimweh" für Alt von Schubert, instrumentirt von Damrosch, und „Festklänge", sinfonische Dichtung von Liszt. Die Vocalsachen fanden in Fräulein Anna Drasdil eine vorzügliche Interpretin, die vom Publicum mit lebhaftestem Beifall ausgezeichnet wurde.

* Fräulein Marie Wieck, welche auf einer Concertreise in Scandinavien sich befindet, ist bereits in Stockholm zweimal mit der größten Anerkennung, Seitens des Publicums wie der Kritik, aufgetreten. Sie gab im Saale der Musik-Akademie ein eigenes Concert, und spielte den 22. November in dem dritten Symphonie-Concert des königl. Theaters, unter Leitung Ludwig Norman's, Chopin's E-moll-Concert. Mit dem französischen Violinspieler Paul Viardot concertirte sie in Upsala, und wurden die beiden Künstler mit einer Serenade von den Studenten ausgezeichnet. Von Stockholm geht Fräulein Wieck nach Norwegen.

* Eine junge polnische Pianistin, Mlle. Friedenthal, hat sich jüngst in Brüssel im Cercle artistique et littéraire mit bestem Erfolg hören lassen.

* Fräulein Constanze Skiwa, die talentvolle Pianistin, welche in den letzten Jahren in Rußland gelebt hat, ist jetzt nach Wien zurückgekehrt.

* Die Pariser Pianistin Mme. Montigny-Rémaury wird in der nächsten Zeit in Manchester und dann in Straßburg concertiren. Kommenden Januar wird sie in Paris mehrere Male öffentlich auftreten.

* Hans von Bülow gab in Cöln ein chronologisches Concert (Bach bis Rubinstein). Er riß das zahlreich versammelte Publicum zu begeistertem Beifall hin.

* Der Textdichter F. W. Riese (W. Friedrich), geb. 1803 in Berlin, starb am 14. November (an seinem Geburtstage) in Neapel, wo er seit 20 Jahren lebte. Er ist der Verfasser der Texte zu „Martha", „Stradella" 2c., vieler Bearbeitungen aus dem Französischen, z. B. „Die neue Fanchon", „Ein Stündchen in der Schule", „Wer ißt mit?" 2c.

* Der Hoftheater-Decorationsmaler Friedrich Pape in Berlin ist hochbetagt daselbst gestorben. Ein herber Verlust für die zahlreichen Bühnen, die sein Talent zu schätzen wußten.

Foyer.

* Frau Georgina Weldon muß eine excentrischr Person sein, Muth und jene Dosis Weltverachtung aber, ohne welche ein Unglücklicher ebenso wenig wie ein Genius das Leben zu ertragen vermag, wird ihr Niemand absprechen. Wir meinen jene Londoner Dame, die durch ihre Beziehungen zu Gounod so vielfach angegriffen wurde und die ihre Rechtfertigung gegen Gounod mit so spitzer Feder führt, daß sie von London aus den in Paris lebenden Componisten tödtlich verletzt. Hören wir etwas von ihrem jüngsten Abenteuer. Aus London wird gemeldet: Frau Georgina Weldon erschien Donnerstag vor dem Londoner Polizei-Tribunal in der Bow-Street, um eine Vorladung der Directoren des Coventgarden-Theaters wegen körperlicher Gewaltthätigkeiten zu verlangen. Sie führte Klage darüber, daß man sie im genannten Theater mittelst Mißhandlungen verhinderte, in einer von ihr und einigen Freundinnen gemietheten Loge Platz zu nehmen. Ihre Klage ist berechtigt. Aber der Secretär der Directoren erklärt, daß ein Engagement der Frau Weldon für die Concert-Saison rückgängig gemacht worden, und daß sie nun nicht eingelassen werden konnte, weil sie die Absicht gehabt hatte, wieder — wie schon einmal gethan — hunderte Exemplare einer gegen die Directoren gerichteten Broschüre und Einladungen zu einer Soirée zu vertheilen, auf welcher sie ihren Fall darlegen wollte. Frau Weldon bestreitet diese Absicht gar nicht. Sie giebt sogar zu, daß sie jeden Abend eine Loge im Coventgarden-Theater nehmen wollte, damit man wisse, sie sei in London, und damit sie auf Verlangen des Publicums sofort etwas singen könne. Die Vorladung der Direetoren wurde beschlossen. Dagegen wird aber auch Frau Weldon verfolgt werden, da sie den Secretär mit ihrem Ringe am Auge verletzt hat.

---

* Kaum daß die Gallmeyer in Berlin angekommen, so wird auch schon die erste Gallmeyer-Anekdote berichtet. Die Scene spielt zwischen einem Berliner Theater-Director und der Frau Pepi. Der betreffende Director läßt sich mit großer Vorliebe „Herr Baron" nennen und ist dem Titel „Herr Director" außerordentlich abhold. (Herr Schimmelpfennig von der Oye, der Leiter des Residenz-Theaters.) Das hatte denn bereits der Secretär des betreffenden Theaters an die Pepi geschrieben, weil er die kleinen Schwächen seines Brodherrn kennt .... Aber die Pepi giebt nicht viel auf Ceremonien und darum nannte sie den Herrn denn auch bei der ersten Unterredung schlechtweg „Herr Director". „Ach, ich bitte Sie, nennen Sie mich nicht ‚Director'," sagte der betreffende Theater-Leiter, „den Titel höre ich so ungern" .... „Schauen S'", meinte die Pepi, „und i hab' g'rad 'glaubt, Sie wären Theater-Director g'worden, damit Sie wüßten, was Sie eigentlich sind, und wie man Sie nennen sollt." ..... O, sie nimmt manchmal kein Blatt vor den Mund, die Pepi!

---

* Im Stadttheater zu Frankfurt a. M. trafen kürzlich zwei Wiencrinnen zusammen: Frau Gallmeyer und Frau Wilt. Es fand nämlich im Stadttheater eine Matinée statt, bei der Frau Gallmeyer einen bedeutenden Antheil an der Aufführung hatte, während Frau Wilt zufällig zugegen war. Als erstere von der Scene abtrat und hinter die Coulissen kam, ging sie auf die dort sitzende heroische Primadonna zu, setzte sich ihr ohne Weiteres auf den Schooß und rief im besten Wienerisch lachend: „Madonna mit's Kind!" In Anbetracht des Volumens des improvisirten Kindes rief dies eine nicht geringe Heiterkeit hervor.

---

* Tout comme chez nous! — Eine amerikanische Zeitung enthält folgendes Inserat: „Gesucht wird ein Redacteur, der es einem Jeden recht zu machen versteht; auch ein Setzer, der das Papier so arrangiren kann, daß das Inserat eines jeden Einzelnen an die Spitze des Blattes oder auf die letzte Seite unten zu stehen kommt."

Wilhelmine Gips
Concertsängerin (Sopran)
Frankfurt a. M., Buchgasse 3.

Geehrten Künstlern und Interessenten mache hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich eine sehr schöne Collection **italienischer Instrumente** auf Lager habe und offerire ich zu sehr billigen Preisen:

1 Nic. Amati-Cello.
1 Peter Guarnerius-Cello.
1 Bapt. Ruggeri-Cello.
1 Cranecino-Cello.
1 Dav. Dechler-Cello.

1 Jos. Guarnerius-Geige.
1 Ant. und Hier. Amati-Geige.
1 And. Guarnerius-Geige.
1 Laur. Storioni-Geige.
1 Jos. Guarnerius Filius-Geige.

Sämmtliche Instrumente sind vorzüglich im Ton, gut erhalten und garantire ich für die Aechtheit.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager in deutschen, holländischen und französischen Instrumenten aufmerksam zu machen und bringe mein Atelier für Reparaturen, sowie neue Arbeiten, für deren vorzügliche Ausführung mir Zeugnisse erster Künstler zur Seite stehen, in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
F. Ch. Edler, Geigenmacher.
Frankfurt a. M., Junghofstrasse 4.

Anfangs December erscheinen in meinem Verlag:

Portrait-Büsten in feiner Porcellainmasse

(circa 25 à 30 Cm. hoch. Preis à Mk. 7,50)

von den norwegischen Componisten:

Ole Bull, | **Edvard Grieg,**
Halfdan Kjerulf, | **Johan Svendsen,**

ferner von:

Frau **Gundersen,** Schauspielerin. | Frau **Winter-Hjelm,** Schauspielerin.
Johannes Brun, Schauspieler. | **Victor Rydberg,** Schwedischer Dichter.

Ein Medaillonbild in Gips (34 Cm. Diameter)
von Professor Nordenskiöld, Mk. 5,00.
und können durch jede Buch- und Musikalienhandlung des In- und Auslandes bezogen werden.

Carl Warmuth, Christiania.

Sänger-Vereinen

emdfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Neue Compositionen
von
Camille Saint-Saëns
Points d'Orgue
pour le Concerto No. 4 en Sol (Gdur)
de
Beethoven
prix net 2 fr.

Op. 58
2e Concerto en Ut majeur
Violon avec acc. de Piano
prix net 7 fr.
Partition d'Orchestre. *Sous presse.* ***Parties d'Orchestre.*** *Sous presse.*
PARIS
Durand, Schœnewerk & Cie.
4 place de la Madeleine 4
Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

Im Verlage des **Vereins f. Deutsche Literatur** in Berlin erscheint Ende November:
Hanslick, Ed., **Musikalische Stationen. Neue Folge der Modernen Oper.** In eleg. Halbfranzbd. Preis 6 Mk.
Inhalt: I.) Italien: Verdi's Requiem, Adelina Patti, Opern und Theater.
II.) Musikalische Briefe aus Paris.
III.) Deutschland: Richard Wagner's Bühnenspiel in Bayreuth. Kritische Nachfeier von Bayreuth. Ein Brief von Richard Wagner, Nibelungenring. Neue deutsche Opern. Grillparzer und die Musik.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.
Soeben erschien:
Sammlung musikalischer Vorträge
Heft 12.
Chorgesang, Sängerchöre und Chorvereine
von
Prof. H. Kretzschmar.
Preis 1 Mark.

Heinrich Tietz. **Praktischer Lehrgang für den ersten Unterricht im Violoncellspiel.** Heft I. 6 *M*. Heft II. 7 *M*. Heft III. 4 *M*.

Herr **R, Musiol** spricht sich in einem längeren Artikel über diese Schule in der N. Zeitschr. f. Musik u. A. wie folgt aus: „Wer diese Schule exercirt hat, kann sich schon hören lassen; freilich die Uebung des Daumeneinsatzes ist ihm erspart worden und hat er deshalb noch ein Stück Studium vor sich, aber was irgend nur mögliche Schattirungen des Spiels, Gelenkigkeit der Finger und Sicherheit des Bogens betrifft, das hat er erreicht. Und so sei dieses Werk Violoncell-Studirenden und Lehrern aufrichtig empfohlen. Jene werden gern danach studiren, diesen wird es Freude machen, danach zu lehren etc.“

Dresden. Verlag von **Adolph Brauer.**

Dureh alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

SARASATE.

Op. 20.

Zigeunerweisen.

Pour Violon avec Accompagnement de Piano. 2 *M*. 50 *Pf*.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Compositionen von Martin Röder.

		M	*Pf*
Op 3.	**Fünf Gesänge** f. eine mittlere Stimme m. Begl d. Pfte.	2	50
	No. 1. Die Orgel. Noch einmal spielt die Orgel. — 2. Nachts. Dem stillen Hause blick' ich zu. — 3. Und wüssten's die Blumen, die kleinen. — 4. Hans und Grete. Guckst Du mir denn immer nach. — 5. Die Nonne. Im stillen Klostergarten.		
Op. 11.	**Sechs Lieder** für 1 Singstimme mit Begleitung d. Pfte.	3	—
	No. 1. Hör' ich das Liedchen klingen. — 2. Das ist ein Flöten und Geigen. — 3. Am leuchtenden Sommermorgen. — 4. Schlummerlied. Schlafe, schlafe, liebes Kind! — 5. Meeresstille. Tiefe Stille herrscht im Wasser. — 6. Er kehrt zurück. Gar freudig schlägt nun mir das Herz.		
Op. 12.	**Sieben Gesänge** für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte.		
	No. 1. „Ave Maria" für Tenor oder Sopran		— 75
	No. 2. „Orkadal". Ballade für Mezzosopran oder Bariton		— 75
	No. 3. „Nachtgesang" für Tenor oder Sopran	1	—
	No. 4. „Mein Herz ist wie die dunkle Nacht" f. Tenor od. Sopr.		— 50
	No. 5. „Weil' auf mir, du dunkles Auge" für Tenor od. Sopran		— 50
	No. 6. „Frühling" für Mezzosopran oder Bariton	1	25
	No. 7. „Wiegenlied" für Mezzosopran oder Bariton	1	—
Op. 14.	**Trio** für Pianoforte, Violine und Violoncell. Emoll	12	—
Op. 19.	**Aus den Abruzzen.** Charakterstücke für das Pianoforte zu vier Händen. Heft I. 4 *M*. Heft II. 3 *M*. 50 *Pf*.		

In meinem Verlage erschienen:

Ausgewählte
Chorgesänge
für Sopran, Alt, Tenor und Bass
in Partitur und Stimmen:

No. 1. **Franz, Robert,** Op. 45, No. 2. Die Trauernde. 1 *M*.
No. 2. **Abt, Franz,** Op. 443, No. 4. Waldandacht. 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 3. **Reinecke, Carl,** Op. 58, No. 1. Frühlingsdrang. 1 *M*.
No. 4. **Schubert, Franz,** Op, 89, No. 5. Der Lindenbaum. 1 *M*.
No. 5. **Hiller, Ferdinand,** Op. 165, No. 6. Maienthau. 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 6. **Nessler, V E,** Op. 61, No. 2. Vesper. 1 *M*.
No. 7. **Hauptmann, M.,** Op. 44, No. 3. Bei der Trauung. 1 *M*. 50 *Pf*.
No. 8. **Engel, D. H,** Op. 62, No. 5. Kurzer Frühling. 1 *M*.

Singsttmmen sind in jeder beliebigen Anzahl einzeln zu haben.

Leipzig. **C. F. W. Siegel**'s Musikhdlg.
(R. Linnemann.)

Verlag von F. C. W. Vogel in Leipzig.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch der Physiologie

der

Stimme und Sprache

von

Dr. P. Grützner

in Breslau.

Preis 9 Mark.

(Dieses Handbuch bildet den 2. Theil des I. Bandes von Hermann's „Handbuch der Physiologie". 6 Bände.)

Neue Vortragslieder.

Soeben erschienen in unserem Verlage:

Goetze, Carl, Lieder für eine Singstimme u. Pfte. in mittlerer Stimmlage.

Op. 77. So arm, so reich. 1 *M.*
Op. 78. Die Macht des Augenblicks. 1 *M.*
Op. 79. No. 1. Warum die Nachtigall sang. 1 *M.*
Op. 79. No. 2. Warum die Nachtigall starb. 1 *M.*
Op. 90. Volkslied: Liebchen süss, Liebchen mein. 60 *Pf.*
Op. 91. Mein Stübchen. 1 *M.*

Das **Hannöv. Tageblatt** schreibt u. A. hierüber:

„Dieser Lieder-Cyclus ist eine wahre Anthologie der schönsten Blüthen aus dem Gebiete der Tonkunst: die zum Ausdruck kommenden Melodien combiniren edle Einfachheit mit poetischem Reize."

Verlag Plötner & Meinhold, Dresden.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin.

(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Soeben erschien:

Joseph Haydn.

Sein Leben und seine Werke

dargestellt

von

August Reißmann.

Mit Portrait in Stahlstich, Notenbeilagen und Facsimile

Gr. 8°. 7 Mark. Elegant gebunden 8 Mark 50 Pf.

Der Verfasser der bekannten und geschätzten Biographien Schubert's, Schumann's und Mendelssohn's giebt in diesem seinem neuesten Buche ein lebensvolles Charakterbild Joseph Haydn's, dessen Werke zugleich eine unparteiische und eingehende kritische Würdigung finden.

Das Buch ist auf das Eleganteste ausgestattet und eignet sich vorzüglich zu Festgeschenken.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Beethoven, L. van, Op. 72b. **Marsch** aus der Oper „Fidelio". Arrangirt für 2 Pianoforte zu acht Händen von *Carl Burchard*. *M*. 1. 50.

— — Op. 121. **Ouverture** Cdur (Die Weihe des Hauses). Arrangirt für 2 Pianoforte zu acht Händen von *G. Rösler*. *M*. 4. 75.

Fitzenhagen, Wilh., Op. 23. **Quartett** (Dmoll) für 2 Violinen, Viola und Violoncell. *M*. 7. 50.

Himmlische Musik. Sammlung geistlicher Lieder, Gesänge und Arien für Sopran mit Piano- oder Orgel-Begleitung, nach dem Kirchenjahre geordnet und herausgegeben von *Wilh. Rust*.

Erste Abtheilung. Advents-Zeit.

No. 1. Händel. Messias: „Tröstet Zion". Arie. *M*. 1. —.
No. 2. Bach, J. S. Weihnachts-Oratorium: „Wie soll ich dich empfangen". Choral. *M*. —. 50.
No. 3. Mozart. Bdur-Messe: „Benedictus". Arie. *M*. —. 50.
No. 4. Händel, Josua: „Tochter Zion, freue dich". Chorlied. *M*. —. 75.
No. 5. Bach, J. S. Cantate No. 61. Nun komm, der Heiden Heiland: „Oeffne dich mein ganzes Herze". Arie. *M*. —. 75.

Zweite Abtheilung. Weihnachten und Jahresschluss.

No. 6. Praetorius. „Es ist ein Ros' entsprungen". *M*. — 50.
No. 7. Schroeder, Leonhart. Weihnachtslied: „Freut euch, ihr lieben Christen". *M*. —. 50.
No. 8. Sicilianisches Volkslied „O du fröhliche". *M*. —. 50.
No. 9. Schumann. Weihnachtslied. *M*. —. 50.
No. 10. Eccard. „Ich lag in tiefer Todesnacht". Choral. *M*. —. 50.
No. 11. Bach, J. S. Weihnachts-Cantate: Ich freue mich in dir. Recitativ: „Ein Adam mag sich voller Schrecken" und Arie: „Wie lieblich klingt es". *M*. 1. 50.
No. 12. Weber. Sehnsucht: „Judäa, hochgelobtes Land". *M*. . 50.
No. 13. Schulz, J. A. P. Am Sylvesterabend: „Des Jahres letzte Stunde". *M*. —. 50.

Huber, Hans. Op. 50. **Eine Lustspiel-Ouverture** für grosses Orchester. *M*. 5. —. Stimmen *M*. 10. —.

Josephson, Jacob Axel, Op. 42. **Arion.** Die Macht des Gesanges. Gedicht von *Carl Rupert Nyblom*. Für Männerchor, Solostimmen und Orchester.
„Auf blauem Meer, im Sonnenbrand".
Partitur mit deutschen und schwedischem Texte. *M*. 7. —.
Orchesterstimmen. *M*. 9. 50.

Mozart, W. A., Concerte für Horn mit Begleitung des Orchesters. Arrangirt für Horn und Pianoforte von *H. Kling*. No. 3. *M*. 3. 25.

— — **Quartette** für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Arrangirt für das Pianoforte zu vier Händen von *Ernst Naumann*. No. 4. Esdur, *M*. 3. 50.

Parlow, Edmund, Op. 12. **Zwölf kleine Etuden** für Pianoforte, als Vorbereitung zu den Etuden von *St. Heller*. 2 Hefte à *M*. 1. 50.

Perles musicales. Sammlung kleiner Clavierstücke für Concert und Salon.

No. 95. Reinecke, C. Menuetto, Ddur, aus Op. 145. *M*. —. 50.
No. 96. — — Bolero, Cmoll, aus Op. 145. *M*. —. 50.
No. 97. — — Walzer, Gdur, aus Op. 145. *M*. —. 75.

Reinecke, Carl. Op. 154. **„Aus unseren vier Wänden".** 25 Clavierstücke und Lieder für die Jugend. Klein-Quart. **Blau cartonnirt** n. *M*. 4. —.

Roeder, Martin, Op. 19. **Aus den Abruzzen.** Charakterstücke für das Pianoforte zu vier Händen. 2 Hefte. Heft I *M*. 4. —. Heft II *M*. 3. 50.

Rubinstein, A., Op. 17. No. 2. **Quartett** Cmoll für 2 Violinen, Viola und Vcell. Daraus einzeln: Motto lento (Sphärenmusik) Part. u. Stimmen. *M*. 1. 50.

Sachs, M. E., Op. 3. **Aus der Jugendzeit.** 30 kleine Stücke für das Pianoforte. Neue Ausgabe. Klein-Quart. **Blau cartonnirt** n. *M*. 3. —.

Sprengel, Julius, Op. 2. **Quintett** für Pfte., 2 Viol., Viola u. Vcll. *M*. 11. —.

Viol, Willy, Op. 11. **Impromptu** für das Pianoforte. *M*. 1. 75.

— — Op. 14. **Waldeinsamkeit.** Clavierstück. *M*. 1. 25.

— — Op. 15. **Barcarolle** für das Pianoforte. *M*. 1. 50.

Wagner, Rich., Brautlied, Chor „Treulich geführt ziehet dahin" aus der Oper Lohengrin. Orchesterstimmen *M*. 4. 50.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammt-Ausgabe.

Serienausgabe.

Serie XVIII. **Sonaten und Variationen** für Pianoforte und Violine. Zweiter Band. No. 24—45. *M.* 30. 60.

Einzelausgabe.

Serie XVIII. **Sonaten und Variationen** für Pianoforte und Violine. Erster Band. No. 11—20. *M.* 9. 30.

Volks-Ausgabe.

Fr. Chopin's Werke für das Pianoforte.

Neue revidirte Ausgabe, mit Fingersatz zum Gebrauch im Conservatorium der Musik in Leipzig versehen von

Carl Reinecke.

Quartausgabe.

No. 51. **Mazurkas.** Pianofortewerke. III. Band. *M.* 1. 80.
No. 55. **Rondo u. Scherzos.** - VII. - *M.* 1. 80.
No. 58. **Versch. Werke.** - X. - *M.* 1. 50.
No. 96. **Pianofortewerke.** Erste Abtheilung. *M.* 7. 50.
Balladen, Etuden, Mazurkas, Notturnos, Polonaisen.
No. 97. Dieselben. Zweite Abtheilung. *M.* 7. 50.
Präludien, Rondo und Scherzos, Sonaten, Walzer, Verschiedene Werke.

Vor Kurzem erschien:

Richard Heuberger.

Op. 9. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte.
No. 1. Zwei Sterne, von *Jul. Wolff.* Pr. 75 *Pf.*
No. 2. „Steige auf, du goldne Sonne", von *Jul. Wolff.* Pr. 75 *Pf.*
No. 3. Ständchen, von *Th. Storm.* Pr. 1 *M.*
No. 4. Willekumm, von *Jul. Wolff.* Pr. 1 *M.*
No. 5. Ein lustig Zechen, von *Jul. Wolff.* Pr. 75 *Pf.*

Ein lustig Zechen. Lied für Männerchor und Orchester oder Pianoforte. (Nach Op. 9, No. 5.)
Partitur. 1 *M.* 50 *Pf.*
Orchesterstimmen. 2 *M.* 10 *Pf.*
Chorstimmen. 60 *Pf.*
Clavierauszug. 50 *Pf.*

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

!Neu!

In meinem Verlage erschien mit Verlagsrecht für alle Länder:

Tempo di Marcia

für

2 Violoncells

von

David Popper.

Preis 2 Mark.

Leipzig. **Friedrich Hofmeister.**

Soeben ist in meinem Verlage mit Eigenthumsrecht erschienen:

Seinen lieben Kindern Florence, Willie u. Herbert.

Zehn Kinderlieder

von Carl Gärtner

mit Begleitung des Pianoforte (ohne Octavenspannungen)

componirt von

Friedrich Baumfelder.

Op. 268.

No. 1. Vom Röslein: „Wisst ihr's Kinder, wisst ihr's auch?"
No. 2. Die Violine: „Wer hat die Violin' erdacht?"
No. 3. „Du guter, alter, lieber Herbst".
No. 4. Ein Engel: „Ich war so jung, so schwach und klein".
No. 5. Wie es dem unfolgsamen Knaben erging: „Der Knabe lief in den Wald hinein".
No. 6. Des Kindes Abendgebet: „Nun hat der Tag ein Ende".
No. 7. Der Herbst mit dem grossen Kober: „Ist gekommen der October".
No. 8. Bächlein und Knäblein: „Bächlein, wohin so munter?"
No. 9. Das Kind und die Blumen: „Nun schlaft, ihr lieben Blumen".
No. 10. Des frommen Kindes Weihnachtssprüchlein: „Und ist das Stübchen noch so klein".

Preis 3 Mk.

Leipzig, December 1879. **Bartholf Senff.**

Vierte nordische Suite

für Orchester (Ddur)

von

Asger Hamerik.

Op. 25.

Partitur 15 *M.* **Orchesterstimmen** 24 *M.* **Transcription** für das Pianoforte vom Componisten 5 *M.* 75 *Pf.*

Inhalt: No. I.. Auf dem Meere. No. II. Im Volkston. No. III. Meermaidstanz. No. IV. Liebeslied. No. V. Zur Küste.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 66. Leipzig, December. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Ein Nero-Brief

von

Hans von Bülow.

— — Es handelt sich ja weder um den Reichshund Nero, noch um den vom sel. Adolf Stahr ungerettet gelassenen römischen Vorgänger des Seinepräfecten Haußmann, sondern um die neue Oper Anton Rubinstein's, deren ganz ungewöhnlichen Erfolgen in Hamburg ich bei ihrer ersten Aufführung am 1. November und vierten am 9. November — beide Male unter des Autors persönlicher Leitung — das Glück gehabt habe, beiwohnen zu können. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, meine Urtheilsberechtigung von Ihnen deshalb nicht in besonderen Zweifel gezogen zu sehen, weil mir diejenige sogenannte Unparteilichkeit fehlt, zu der von den Leuten häufig ein gewisser Grad von Gegnerschaft verlangt wird.

Ich kam also mit günstigen Vorurtheilen in die Aufführung, weil und auch obgleich ich das Werk bereits aus dem Clavierauszuge kennen gelernt hatte. „Obgleich" — sage ich, denn Manches hatte mich bei der Lectüre nicht blos befremdet, beunruhigt, sondern sogar abgestoßen — abgestoßen, wie das bei jeder „unclassischen" Persönlichkeit vorkommt, die neben ihren großen Eigenschaften gewisse sterbliche Eigenheiten um so schroffer cultiviren muß, je productiver sie ist.

Viele meiner Lese-Bedenken wurden beschwichtigt, niedergeschlagen durch den Eindruck der Aufführung, die, gehoben von der prachtvollen Dirigenten-Meisterschaft des

Componisten und dem willig-freudigen Schuldigkeit-Thun des Personals, eine überaus glänzende war; ein Beweis, daß zur Beurtheilung eines Musikwerkes das hörende Auge ebensowenig genügt, als es andererseits unentbehrlich ist. Manche blieben zurück, jedoch nur in der Form eines bescheidenen Besser- oder Anders-Wünschens, jedenfalls ohne Widerspruch mit dem Gefühle, das ich dem genannten Meister gegenüber bei jeder Nichtübereinstimmung hegen muß: nämlich, daß er mich, auch in solchem Falle, weit sympathischer berührt, als andere Musiker es thun, wenn ich den Vorzug habe, mit ihnen übereinzustimmen.

Lassen Sie mich aber meinen Glauben an die Lebensfähigkeit des „Nero" auf der tönenden Bretterwelt mit ein paar Worten rechtfertigen. Es ist eine Thatsache, welche keine Opposition zu entkräften, geschweige umzustoßen vermag, daß aller Orten im Publicum noch große, sehr große Nachfrage — mit wie inniger Begeisterung und aufrichtiger Sehnsucht, kommt dabei nicht in Betracht — nach „großen Opern" herrscht, mehr Nachfrage sicher als befriedigendes Angebot.

Trotz Richard Wagner und seinem unfreiwilligen Mitarbeiter Jacques Offenbach in der Bekämpfung dieses internationalisirten Pariser Drachen (große Oper genannt) sprüht derselbe noch feurig weiter. Beachten Sie die beinahe ungeschwächte Zugkraft der Meyerbeer'schen Fünfacter; „Dinorah" mag immerhin eine viel sauberere und inhaltsvollere Musik enthalten, als die „Afrikanerin" — der Durchschnitts-Theaterbesucher will die Emotionen und Evolutionen der letzteren Gattung genießen. Circenses! Aber — da Meyerbeer den Herren Gounod, Thomas und Verdi bekanntlich sein Genie und Geschick für das genre nicht vererbt hat und das schaulustige Publicum, auch wenn es das Theater noch so sehr als eine Art Stammkneipe (ohne Tabak und Getränke) zu besuchen gewohnt ist, gelegentlich einmal eine kleine Abwechslung verlangt, so kommt heute der defizitternde Theaterdirector in keine geringe Verlegenheit. Eine ästhetische Reichs-Geschmacks-Einheit hat bekanntlich Otto der Große noch nicht gegründet. Der fünfactige (oder vieractige) Operncomponist von Stuttgart fällt in Berlin durch, der dortige in Leipzig, der mitteldeutsche wiederum in Süddeutschland u. s. w. Das Vaterland verleiht in dieser Beziehung bis dato keine — brauchbare Universal-Gabe. Goldmark's ultra-orientalische „Königin von Saba", Hofmann's ultra-teutonischer „Armin" — bieten Meyerbeer's Werken eine noch ungefährlichere Concurrenz als die seines Zeitgenossen Halevy, der nach Heine's witziger Vermuthung von ihm bezahlt wurde, mit ihm zu rivalisiren, wie etwa in Berlin ein unechter Malzextract-Lieferant Reclame für den echten machen mußte.

Es will mir vorkommen, als sei Anton Rubinstein mit seinem „Nero" der glückliche Griff gelungen, dieser Noth des Reiches — allerdings kein Ende, wohl aber eine behagliche Erholungsreise zu bereiten. Ich „bedaure", Herrn Professor Ehrlich in seiner Verurtheilung des Libretto, das von dem Franzosen Herrn Jules Barbier mit großem savoir-faire und weit weniger schablonenmäßig, als sonstige beliebte, „handlungsreiche" Textbücher, verfaßt ist, ganz und gar nicht beipflichten zu können. Zu einer unterhaltenden Erzählung des Inhalts fühle ich mich nicht berufen: wißbegierige Leser können sich dasselbe leicht verschaffen und werden keinen Grund finden, mit der Verdeutschung besonders unzufrieden zu sein. Sie ist viel gelungener als die, welche wir

uns bei den meisten Opern „aus dem Französischen" (oder frei nach demselben) allabendlich ohne Murren gefallen lassen.

Ungeachtet ich also die Erzählung der „Intrigue" einer belletristischeren Feder überlassen will, muß ich doch einige Hauptmomente des Dramas in Betrachtung ziehen. Hat der Componist doch selbst nicht blos die Wahl des Stoffes getroffen, sondern, sicherlich angeregt durch Hamerling's herrliches Epos „Ahasver und Rom", seinem Pariser Amanuensis die Idee der Situation des ersten Actes soufflirt. Der Niedergang der heidnischen, der Aufgang der neuen christlichen Welt (die Erniedrigung des Hohen, die Erhöhung des Niedrigen), die Begegnung dieser beiden Contraste reizte die Phantasie des Tondichters und ihre musikalische Illustration ist ihm auch aufs Wirkungsvollste geglückt. Der instrumentale Prolog — bei der Aufführung leider auf ein Drittel reducirt — enthält in nuce das poetische Programm und dürfte trotz seiner quasi anticlassischen Form (nicht Unform) deshalb vor einem gebildeten Concertpublicum ganz präsentabel erscheinen. Der Held selbst hat, trotz seines unleugbaren „bürgerlichen Charakters" als historisches Scheusal, denn doch auch seine sehr interessanten Seiten, keinesfalls antipathischere als z. B. König Richard der Dritte. Man kann die Ansicht Jener, welche finden, daß Seneca's Zögling durch seine Entwicklung zum Bösewicht gewissermaßen den Beruf, zu dem ihn seine Anlagen bei einer weniger demoralisirenden Umgebung befähigt hätten, verfehlt habe, daß er als ein lupus Dei gelten könne, der unsterblich berüchtigt geworden sei, man kann diese Ansicht paradox und excentrisch finden, sie aber doch nicht absolut verdammen. Jedenfalls ist eine Seite in Nero's Charakter sympathisch, und Rubinstein hat sein Möglichstes gethan, ihn nach dieser Richtung hin zu rehabilitiren: der Dichter und Musiker, der Künstler Nero.

Die Worte des sterbenden Kaisers „qualis artifex pereo!" haben jedenfalls ein weniger frostiges Gepräge als der letzte Komödiantenseufzer seines Vorgängers Augustus. Demgemäß hat mich eine Stelle im zweiten Acte tief ergriffen, wo Nero den Schmerz und die Liebe Iphigeniens zu besingen sich gestimmt fühlt — (der Componist hat ihm dazu eine Melodie verliehen, die an edler Innigkeit den schönsten Weisen eines Gluck an die Seite gesetzt zu werden verdient) — und präludirend seinen Schmeichlern Ruhe gebietet:

„O schweigt: Euer Cäsar muß verschwinden,
Wenn der Sänger erscheint.
Das Höchste ist die Kunst. Vergeßt dies nie!"

Die Bestie verzückt sich hier zum Gott, wie auch im dritten Acte bei dem Hymnus, zu welchem Nero auf dem Balcon des Mäcenasthurms durch den Anblick der von ihm inscenirten Feuersbrunst begeistert wird. (Ebenfalls eine musikalische Perle.) Der riesige Verbrecher erscheint eigentlich nur als ein riesiger Träumer; trunken vom Bewußtsein unbegrenzter Macht über die vor ihm knieende Welt verliert er sich in eine Art von über- und somit außerweltlicher Existenz. Hierzu stimmt auch der habituelle Anflug von Ironie, mit dem er, außer in den Momenten leidenschaftlicher Raserei und selbst hier häufig damit vermischt, seine Umgebung verdientermaßen tractirt, sowie die vom Librettisten sehr geschickt erfundene, vom Tonsetzer sehr glücklich charakterisirte Figur seines Begleiters, eines Dichterlings und sozusagen Hofdemagogen „Saccus". Dieser

Tenorbuffo ist ein vollkommener Realist, ein herzlos objectiver Zuschauer von seines Brodgebers Größe und Fall. Als Alle den nihil gewordenen Cäsar verlassen, bleibt er allein ihm zur Seite, hilft ihm erst zur Flucht, die mißglückt, und unterstützt ihn dann bei seiner Erdolchung, die glückt. Den Dank, der ihm bei dem ersten Dienste geboten wird, lehnt er hohnlachend ab: „Nein, Du hast mir nicht zu danken; will nur sehen, wie ein Nero stirbt." Ich habe diese kleine Episode höchst wirksam gefunden; das Groteske im Dienste des Tragischen ist eine Erfindung des großen William, die jedoch in unserer Zeit so wenig verwerthet worden ist, daß sie nagelneu erscheint, wie alles vergessene Alte. Es erscheint mir als ein Verdienst des Herrn Barbier, daß er seinem Buche überhaupt eine shakespearisirende Structur gegeben. Zu der erschütternden Scene im vierten Acte, wo dem im Mausoleum des Augustus sich verbergenden kaiserlichen Flüchtlinge die Geister seiner sämmtlichen Opfer — einschließlich der christlichen Märtyrer — erscheinen, hat natürlich die analoge Scene in „Richard III." ebenfalls das Modell geliefert.

Dem Heldentenor Nero dramatisch gegenüber steht der Bariton Vindex, Fürst der Aquitanier, der in den ersten Acten mehrmals der Gefahr entgeht, sein Opfer zu werden, um zum Schlusse an der Spitze der gallischen Legionen, seinen Namen vindex rechtfertigend, als siegender Rächer in Rom einzuziehen. Cherchez la femme. Vindex rächt nicht blos Rom — was ist ihm Hekuba? — sondern vor Allem seine Geliebte, die Christin Chrysa (erster dramatischer Sopran).

Die Leidenschaft zu dieser wird eigentlich der Hauptstein des Anstoßes, über den Nero den Leichtsinn hat zu stolpern. Chrysa ist der Angelpunct der Intrigue der drei ersten Acte, mit denen das „engere" Drama sich abschließt; denn der mehrere Jahre später spielende Schlußact ist im Grunde nur ein Epilog „zu Gunsten" des Titelhelden, und ich habe dem Autor gerathen, sein Werk anstatt: große Oper in vier Acten zu benennen: in drei Acten mit einem Nachspiele. Chrysa ist der Spielball der Hofcabalen von Nero's Mutter Agrippina und andrerseits seiner mehr oder minder morganatischen Gemahlin Poppäa. Sie repräsentirt die Lichtseite des dämonischen Werkes in weit anziehenderem und eindringlicherem Grade als Vindex, und trotz ihres tragischen Endes — sie bekennt sich beim Brande Roms der wüthenden Verzweiflung des Volkes als Christin und erleidet durch dasselbe den Märtyrertod — das versöhnende Element. Der Componist hat diese sympathische Figur mit den reichsten Gaben seiner glühenden musikalischen Erfindung ausgestattet; ihren Duetten mit dem Bariton im ersten und dritten Acte, dem mit ihrer Mutter Epicharis (letztere eine auch dramatisch höchst interessante und „dankbare" Altpartie) wohnt ein so süßer, warmer, melodischer Zauber inne, daß ein italienisches Publicum sich die Gelegenheit zu Dacapo-Wünschen nicht entgehen lassen würde, während sich vorerst die Hamburger mit dem Erwerb der betreffenden Stücke für ihre häuslichen Flügel begnügen.

Es sei mir nicht verübelt, wenn ich bei diesem Anlaß nicht verschweige, daß die Darstellerin dieser Partie in Hamburg, Frau Sucher, mir als die in jeder Hinsicht vollendetste deutsche Opernsängerin erschienen ist, die ich seit einer langen Reihe von Jahren gehört; vielleicht nicht die genialste, aber die idealste, ächteste. Großes Lob verdient auch der „Nero" des Herrn Winkelmann. Dieser Künstler liefert wieder

einen neuen erfreulichen Beleg, daß die wirklichen (nicht geheimen) Tenöre so wenig ausgestorben sind, wie die Möpse, und daß man eine stattliche Erscheinung, und lebensvolles Spiel auch mit Beachtung von Tempo, Tact und Intonation verbinden kann. Der vortrefflichen Leistung des Bariton Herrn Dr. Krückl möchte man zu eclatanterer Wirkung die Prägnanz in Persönlichkeit und Organ unseres — Pardon! — „Ihres" Nollet wünschen. Da ich keine Recension schreibe, so enthalte ich mich der rühmenden Erwähnung der übrigen Künstler, die, wie ich schon eingangs erwähnt, alle nach besten Kräften ihre Schuldigkeit gethan haben, um sich der Ehre, eine neue lebensfähige Oper zu inauguriren, würdig zu erweisen. Der Componist äußerte mir gegenüber wiederholt mit aufrichtiger Rührung die allseitigste Anerkennung der Bestrebungen sämmtlicher Betheiligten — vom energischen Impresario bis zum dienstwilligen Choristen — um befriedigende Verwirklichung seiner Intentionen: er betrachte die in Hamburg seinem „Nero" widerfahrene würdige Behandlung als eine reichliche Compensation für die seinem „Feramors" in Berlin gewidmete.

Mir ist „Feramors" nur aus dem Clavierauszuge bekannt; das Buch ist, bei aller Eleganz der Rodenberg'schen Diction, entschieden dürftig. Musikalisch behagt mir der erste Act außerordentlich, während mir die beiden folgenden eine „ungemüthliche" Antiklimax darzubieten scheinen. Aehnliche Decrescendo's und Stylungleichheiten sind glücklicherweise im „Nero" so wenig vorhanden, daß im Gegentheil der dritte Act den lyrischen Höhepunkt bietet und der vierte einen solchen Reichthum von frischen, prägnanten Einfällen liefert, daß auch der abspannungsgeneigteste Zuhörer die Verspätung seines Soupers verschmerzen wird. Daß Rubinstein nicht Wagner's Bahn wandelt, ist hinlänglich bekannt, er wandelt eben seine eigene, wozu er das Recht, weil die Potenz hat. Daß er die Gabe des Sanges besitzt, das beweisen seine vielen schönen, sehr beliebt gewordenen Lieder; daß er maßvoll, kurz meisterlich zu instrumentiren versteht, seine großen Sinfonien; daß er effectvolle Chöre schreiben kann, seine beiden Oratorien u. s. w. Von seiner dramatischen Gestaltungskraft scheint mir der „Nero" das leuchtendste Specimen. Möge sein Licht sich bald recht weit verbreiten — der Enthusiasmus der Hamburger wird nicht vereinzelt bleiben! Ich glaube meiner Würde als Bayreuther Patronatsherr nichts vergeben zu haben, wenn ich mich an Rubinstein's „Nero" bewundernd erfreute, und finde im Uebrigen, daß in der Kunst keine anderen „Parteien" statuirt werden sollten als die — nicht überzahlreiche — Derer, die Etwas leisten, und die unendlich überwiegende der Ignoranten und Impotenten. Daß die erstere, gleichviel welches ihre Standarte, gebührend respectirt werde, dazu sollte jeder Kunstgenosse das Seinige beitragen, durch ungeschmälerte Anerkennung alles Bedeutenden die möglichste Ausrottung des Dilettantischen und Mittelmäßigen nach Kräften befördernd.

Hans von Bülow.

(Aus der „Neuen Hannover'schen Landeszeitung" vom 21. u. 22. Novbr.)

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Der abgelaufene Monat November brachte 16 Opernvorstellungen, von denen vierzehn im neuen und zwei im alten Stadttheater stattfanden. Zur Aufführung gelangten darin: „Iphigenia in Aulis" von Gluck, „Freischütz" von Weber, „Hans Heiling" von Marschner, „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, „Fliegender Holländer" und „Siegfried" von Wagner, „Die Königin von Saba" von Goldmark, „Das goldene Kreuz" von Brüll, „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler, „Pierre Robin" von Bolck und „Der König hat's gesagt" von Delibes. Letztere Oper wurde in Leipzig zum ersten Male gegeben und stand viermal auf dem Repertoire. Drei Aufführungen erlebte ferner Gluck's neueinstudirte „Iphigenia", während die übrigen Opern je einmal gegeben wurden.

* Dresden, 30. Nov. In dem Concert der Dresdner Liedertafel unter der Direction Herrn Köffler's am 26. Nov. im Hotel de Saxe, kamen neben den a capella Chorgesängen Clavierpiècen durch Herrn Rickard (einen noch nicht recht concertfähigen jungen Pianisten) und Liedervorträge durch Fräulein Natalie Hänisch zu Gehör. Von Letzteren ist als eine besonders reizende Composition ein Wiegenlied zu erwähnen, und wurde dasselbe auch von Fräulein Hänisch musikalisch und feinsinnig vorgetragen. Weniger gut gelangen ihr, durch eine gewisse Tontrockenheit und durch Mangel an Poesie in der Auffassung, ein Lied „Eileen a Roon" (irisch) von C. Banck und das Bendel'sche „Wie berührt mich wundersam". Die Chorgesänge waren dynamisch fein und correct einstudirt, nur verfällt der Dirigent beim Nüanciren nicht selten in eine Manierirtheit, welche den Charakter des betreffenden Musikstücks schädigt und überhaupt nicht geschmackvoll ist. — Im vierten Sinfonie-Concert der königl. Capelle am 28. Nov. wurde hier zum ersten Mal die sinfonische Dichtung „Festklänge" von Fr. Liszt gespielt und ist vor allen Dingen zu bedauern, daß — da Liszt's Muse bei uns ein so sehr seltener Gast ist — nicht ein bedeutenderes Werk zur Aufführung gewählt wurde. Die „Festklänge" sind äußerlich unzusammenhängend und haben viel Verworrenes und Bizarres in der Klangzusammenstellung des Orchesters, bieten aber immerhin, wie das bei Liszt nicht anders sein kann, geistreich interessante Momente und geniale Streiflichter. Die Sinfonien Amoll von Mendelssohn und Bdur von Beethoven bildeten Anfang und Ende des unter Direction Herrn Schuch's wohlgelungenen Concertes.

* Hamburg, 28. Nov. Gegenüber den mannigfachen theatralischen wie Concertgenüssen der letzten Zeit war es uns nicht verstattet, unserem ersten Concertinstitute die eingehende Beachtung zu schenken wie sonst, und wir sehen uns deßhalb in die Nothwendigkeit versetzt, über die Vorkommnisse im Philharmonischen Concert diesmal nur in der gedrängtesten Form zu berichten. Das erste Philharmonische Concert brachte an Orchestralem Mendelssohn's Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" und Beethoven's achte Symphonie. Von den künstlerischen Gästen interessirte das Publicum die ungemein begabte russische Pianistin Fräulein Vera Timanoff mehr, als der belgische Concertsänger Herr Emile Blauwaert, der es trotz seiner klangvollen Baritonstimme und seiner auch im Uebrigen gut zu heißenden gesanglichen Eigenschaften zu einem wesentlichen Erfolge nicht bringen konnte. Im zweiten Philharmonischen Concert mußte der Gesang wegen Absage der Dresdener Hofopernsängerin Frau Sembrich ausfallen und das Publicum konnte um so eher darauf Verzicht leisten, als es durch keinen Geringeren als durch Meister Joachim dafür schadlos gehalten wurde. Der Künstler interpretirte hier zum ersten Male das neue Violinconcert vom Brahms (das besonders in seinen beiden ersten Sätzen großes Gefallen erregte) und das A-moll-Concert von Bach. Das Concert wurde durch eine neue Ouvertüre „Am Strande" von Radecke, ein trefflich gearbeitetes und auch wirkungsvolles Stück, eingeleitet. Den Schluß des Abends bildete Schumann's D-moll-Symphonie. Der ersten gemeinschaftlichen Aufführung des Philharmonischen Vereins

und der Singakademie im dritten Philharmonischen Concert lag Max Bruch's neuestes Werk „Das Lied von der Glocke" zu Grunde, das vom Publicum sehr warm aufgenommen wurde und diese Sympathieen namentlich in seinem ersten Theile auch wohl verdient. Der Chor löste seine dankbare Aufgabe in durchaus gelungener Weise. In Frau Joachim war eine mustergültige Vertreterin der Altpartie gewonnen worden, Frau Lißmann-Gutzschbach stand ihr nach Kräften zur Seite. Von den Herren verdient Herr v. Witt alles Lob, während sich Herr Bulß augenscheinlich nicht in bester Stimmverfassung befand. Für die erste Aufführung des Cäcilienvereins war Händel's „Belsazar" ausersehen worden, der auch diesmal wiedrr einen ganz außerordentlichen Eindruck auf das Auditorium hervorbrachte. In die solistische Wiedergabe theilten sich die Damen Joachim, Hohenschild und Müller-Ronneburger aus Berlin, sowie die Herren von Zurmühlen und Stange ebenfalls daher. Ueber der ganzen Aufführung waltete das günstigste Geschick, seitens der Solisten wurde nicht minder Vorzügliches wie seitens des Chors geleistet. In der ersten Kammermusiksoirée des Herrn Hofcapellmeisters Bargheer ließ sich Fräulein Agnes Zimmermann, die wohlaccreditirte Londoner Pianistin, hören und zwar unter außerordentlichem Beifall. Die erste dieswinterliche Soirée des Quartettvereins von Marwege fand vorgestern statt und brachte außer Quartetten von Mozart und Beethoven auch ein neues von Dessoff, das von der Zuhörerschaft mit lebhafter Acclamation begrüßt wurde. Vom Stadttheater ist mitzutheilen, daß sich Rubinstein's „Nero" andauernd der größten Theilnahme des Publicums erfreut und bei seiner jedesmaligen Aufführung das Haus überfüllt ist. Von längere Zeit dem Repertoire entzogenen Opern gelangten in den letzten Wochen Marschner's „Vampyr" und Meyerbeer's „Afrikanerin" zur Aufführung. Die für übermorgen bereits angesetzte neue Oper „Der Rattenfänger von Hameln" von Neßler wird erst am nächsten Dienstag zum ersten Male gegeben werden, da für Sonntag, um vielfachen Wünschen des Publicums nachzukommen, die neunte Vorstellung von „Nero" anberaumt ist.

* Moskau, 9. Nov. Im großen Theater wurde am 3. Nov. mit glänzendem Erfolge zum Besten des Capellmeisters der russischen Oper, Herrn Bevignani, A. Rubinstein's „Dämon" aufgeführt. Das interessante Werk war sorgfältig einstudirt, und sowohl die Soli als auch Chor und Orchester sind als gelungen zu constatiren. Vertheilt waren die Rollen wie folgt: Herr Korssoff (Dämon), Frau Verny (Tamara), Fräulein Swätloffsky (Engel), Frau Iwanoff (Wärterin), Herr Barzal (Fürst Sinodal), Herr Abramoff (dessen alter Diener), Herr Grigorjeff (Bote), und Herr Führer (Fürst Gudal). Vor einiger Zeit wohnten wir zwei ziemlich gelungenen Vorstellungen der „Hugenotten" bei. Auch des beifällig aufgenommenen Debuts des Fräulein Rajeffsky als Siebel in Gounod's „Faust" sei hier in rühmender Weise erwähnt. Die russische Oper macht überhaupt gute Geschäfte, und die Vorstellungen derselben finden meist bei ausverkauftem Hause statt. Auch bei den ersten Dämon-Aufführungen, ungeachtet der stark erhöhten Preise, war das große Local überfüllt und es fehlte nicht an rauschenden Beifallsspenden, die den Executanten in reichlichem Maße dargebracht wurden. — Die Kammermusikmatinéen der kaiserl. russischen Musikgesellschaft haben am 2. Nov. begonnen und erfreuten sich einer zahlreichen Zuhörerschaft und warmer Aufnahme. Dank den vorzüglichen Leistungen der Herren Ghrimaly (erste Violine), Hilf (zweite Violine), Gerber (Bratsche) und Fitzenhagen (Violoncello). Interpretirt wurden die Streichquartette Fdur (Op. 18) von Beethoven und Amoll von Schumann. Nicolaus Rubinstein entzückte durch großartige Wiedergabe einer neuen, in breitem Styl gearbeiteten Claviersonate (Gdur) von P. Tschaikowsky, die wir hiermit den Claviervirtuosen als eine recht gediegene Composition wärmstens empfehlen. Für die zweite Quartettmatinée (am 9. Nov.) ist folgendes Programm zusammengestellt: Quartett in Gdur von Haydn, Trio für Piano, Violine und Violoncell in Esdur von Schubert und Quartett Nr. 3 in Bdur von Brahms. Den Clavierpart übernimmt Herr Tanejeff.

* Ein abgesetzter Theaterdirector. Das Pariser „Journal Officiel" veröffentlicht einen Erlaß des Kunstministers Jules Ferry, durch welchen der Director des vom Staate subventionirten Pariser Odeon-Theaters, Herr Duquesnel, „in Erwägung, daß er diese Bühne in einer ihren Charakter und ihre Aufgabe durchaus verkennenden Weise verwaltet und damit das Vertrauen der Regierung verwirkt hat", abgesetzt wird, obgleich sein Privilegium eigentlich noch bis zum 31. März 1883 liefe. Außerdem wird er noch wegen Nichteinhaltung der in diesem Privilegium vorgezeichneten Verpflichtungen in eine Geldstrafe von 2,000 Francs genommen. Herr Duquesnel, sonst gar kein übler Director, hatte nur ganz übersehen, daß das Odeon vom Staate eine sehr beträchtliche Subvention erhält, um als Pflanzschule für jüngere schauspielerische und poetische Talente zu dienen, er gab nicht die vorschriftsmäßige Anzahl neuer Stücke und beutete das Theater überhaupt wie ein Privatunternehmen aus.

* Ein interessanter Theaterproceß ist vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. entschieden worden: Otto Devrient hat seine Klage gegen die Frankfurter Stadttheater-Gesellschaft, die ihn mit etwas unbesonnener Geschwindigkeit von seinem Intendantenposten entfernt hatte, siegreich durchgeführt. Die Theater-Gesellschaft ist verurtheilt worden, ihm die Kleinigkeit von 37,500 Mark als Entschädigungssumme zu zahlen. Allerdings schwebt noch eine Gegenklage der Gesellschaft gegen Herrn Devrient, und das Ergebniß dieses zweiten Processes dürfte möglicherweise noch ein Plus zu Gunsten der Theater-Gesellschaft ergeben.

* Richard Wagner, welcher gegen ein Petersburger Theater wegen unbefugter Vorstellungen des „Lohengrin" klagbar auftrat, die Zahlung der Tantièmen verlangte und vom Gerichte auf Grund der Thatsache, daß zwischen Rußland und Dentschland kein das literarische Eigenthum schützender Vertrag besteht, abgewiesen wurde, wird wahrscheinlich doch nicht mit leeren Händen aus der Affaire kommen. Das Petersburger Appellationsgericht, wohin Wagner recurrirte, hat dieser Tage, „auf besonderen Wunsch des russischen Thronfolgers", die Proceßangelegenheit einer genauen Ueberprüfung unterzogen und, den Unterschied zwischen literarischem und musikalischem Eigenthum hervorhebend, das Urtheil der ersten Instanz aufgehoben und das genannte Petersburger Theater zur Zahlung der Tantièmen und selbstverständlich auch der Gerichtskosten verurtheilt.

* Die Proceß-Affaire der Adelina Patti und des Marquis de Caux ist in den letzten Tagen beendigt und beigelegt worden. Adelina Patti hat, wie aus Dresden gemeldet wird, während ihres dortigen Aufenthaltes die Summe von einer Million Francs an den Marquis de Caux abgeschickt. Mit der Zahlung dieser Summe erhielt Adelina Patti wieder ihre volle, uneingeschränkte Freiheit. Der Marquis de Caux hatte bekanntlich mit gerichtlichen Schritten gedroht, um das projectirte Auftreten der Patti in Paris zu verhindern. Nun wird die Künstlerin ungehindert ihr Gastspiel in Paris, welches für den Monat Februar im Gaîté-Theater angekündigt ist, absolviren können.

* Im Prince's Theater zu Manchester brachte am 14. November die englische Operngesellschaft des Herrn Carl Rosa die Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Goetz zur ersten Aufführung in englischer Version. Die Oper errang einen durchschlagenden Erfolg. „Selten" — schreibt der „Manchester Guardian" — „hörten wir einem bisher unbekannten Werke einen spontaneren Tribut zollen." Den lebhaftesten Beifall erntete der an ergötzlichen Scenen und prächtigen Melodien so reiche dritte Act. Nach demselben wurden sämmtliche Darsteller und Herr Rosa stürmisch gerufen und mit enthusiastischem Applaus überschüttet.

* Im Theater Carcano zu Mailand hat die Oper „Riccardo III." des Maëstro Canepa bei ihrer jüngst stattgehabten ersten Aufführung günstige Aufnahme gefunden.

* Eine neue Oper, „Il Pescatore Siciliano" betitelt und von Max Cottig componirt, soll im Laufe des Winters in Nizza ihre erste Aufführung erleben.

* „Nero", die neue Oper von Rubinstein, welche den 1. November im Stadttheater zu Hamburg in Scene ging, hatte am 30. November ihre neunte Vorstellung. Im December wird die Oper ruhen, da in diesem Monat die in Hamburg hergebrachten Weihnachtsaufführungen die Bühne meistentheils in Anspruch nehmen.

* In Dresden wurde Brüll's neue Oper „Bianca" mit günstigem Erfolge aufgeführt. Der Componist wurde nach den Actschlüssen wiederholt gerufen.

* In New-York erzielen Maplesons italienische Opernvorstellungen in der Academy of music keine glänzenden Cassenresultate, trotzdem das Ensemble ein gutes und einige sehr gute Kräfte aufzuweisen hat. Aber es fehlt dem diesmaligen Unternehmen die Anziehungskraft in Gestalt einer ausgezeichneten Primadonna. Von den Mitgliedern der Gesellschaft finden namentlich Mlle. Valeria, Miß Cary, der Tenor Campanini und die Baritonisten Del Puente und Galaffi vielen Beifall.

* Gilbert und Sullivan, der Dichter und der Componist der neuen amerikanischen Sensationsoperette „Pinafore" sind in New-York angekommen und mit allen Ehren empfangen worden. Besonders läßt man es sich angelegen sein, Englands talentvollsten Componisten zu fetiren.

* Cristine Nilsson hatte bekanntlich einen Contract mit der Oper in Madrid abgeschlossen, laut welchem sie während der Hochzeitsfeierlichkeiten des Königs daselbst gastiren sollte. Als vorsichtige Frau machte sie die Bedingung, daß das Honorar im Voraus bezahlt werde. Jetzt sind die 90,000 Francs beim Hause Rothschild deponirt und die Sängerin verläßt noch in dieser Woche Paris. Den Ertrag der ersten Vorstellung, in der sie als Margarethe („Faust") auftritt, hat sie für die Ueberschwemmten von Murcia bestimmt.

* Adelina Patti hat bei ihrem zweiten Gastspiel am Berliner Hoftheater in den Rollen der „Lucia" und „Margarethe" (Gounod's Faust) die gleiche Bewunderung und denselben Enthusiasmus erregt, wie bei ihrem ersten Auftreten. Die Künstlerin hat sich von dort nach Hamburg begeben, wo sie am 1. December als Rosine im „Barbier" ein einmaliges Gastspiel absolvirte.

* Director Stägemann beginnt bereits in nächster Woche Gastspiele zu absolviren. Seit längerer Zeit ist die Stuttgarter Hofbühne in Baritonisten-Noth, nun soll Herr Stägemann dieser Noth ein Ende machen.

* Bertha Johannsen, die treffliche, distinguirte Sängerin, deren sich noch viele unserer Leser mit Vergnügen erinnern werden, lebt seit längerer Zeit als Gesanglehrerin in New-York. Vor Kurzem hat sie Europa einen Besuch abgestattet, ist aber bereits in die neue Welt zurückgekehrt.

* In Wien im zweiten Concerte des Sängers Adolph Wallnöfer trat zum erstenmale Fräulein Anna Fibinger als Pianistin vor ein größeres Publicum. Diese junge Künstlerin ist aus der tüchtigen Schule des Professors J. Skiwa hervorgegangen. Sie zeigte außer einem reinen Anschlage und einer ausgebildeten Technik auch einen ausdrucksvollen Vortrag. Ihre Leistung trug ihr lebhaften Beifall und einen dreimaligen Hervorruf ein. Dieser erste Erfolg berechtigt wohl zu schönen Hoffnungen bezüglich der künftigen künstlerischen Laufbahn der Debütantin.

* Herr Kammervirtuos Friedrich Grützmacher wird Anfang December zu Concerten in Warschau erwartet.

* Frau Wilt, welche in Brünn in einem Concert auftreten sollte, ist dort erkrankt. Die Künstlerin wird wohl erst in einigen Wochen wieder ihre künstlerische Thätigkeit aufnehmen können. Die Concert-Tournée der Damen Wilt und Essipoff ist also bereits in der zweiten Station sistirt worden.

* Fräulein Flora Friedenthal, Laureatin des Moskauer Conservatoriums und Schülerin von Nicolas Rubinstein, hat sich im Cercle artistique et littéraire in Brüssel hören lassen und mit ihrem Clavierspiel vor dem streng kritischen Auditorium einen sehr großen Erfolg davongetragen. Die Berichte lauten übereinstimmend sehr günstig über die junge Dame, loben die große Correctheit ihres Spiels, die Fülle des Anschlags, die Eleganz und den virtuosen Aplomb in ihren Vorträgen, die insgesammt den Einfluß ihres berühmten Lehrers erkennen ließen. Fräulein Friedenthal hat auch im Tonkünstlerverein in Cöln mit außerordentlichem Beifall gespielt und wird demnächst in Berlin debütiren.

* Der Männergesangvereins-Jubiläums-Ring. Nach dem Beispiele des Wiener Männergesang-Vereins hat nun auch der mit demselben in den freundschaftlichsten Beziehungen stehende „Liederkranz" in Stuttgart beschlossen, jene ausübenden Mitglieder, welche durch 25 Jahre unausgesetzt dem „Liederkranz" angehören, durch einen goldenen Ring auszuzeichnen.

* Die „Lanterne", das bekannte Pariser Journal, veröffentlicht seit einigen Wochen in ihrem Feuilleton einen Roman aus der Gegenwart von Catulle Mendès: „Le roi vierge" (der jungfräuliche König). Eine literarische Würdigung des Werkes ist noch nicht gestattet, da erst der geringste Theil davon erschienen ist, aber die Anspielungen auf den Hof eines Souveräns mit seinem Günstling, dem Componisten Hans Hammer, der Sängerin Gloriana Gloriani u. s. w. sind so durchsichtig, daß man keinen Zweifel über die Modelle hegen kann, welche Herr Catulle Mendès, nicht ohne die Manier Alphonse Daudet's in seinem neuesten Roman zu erkennen, im Auge gehabt hat.

* Ed. Hanslick's Schrift „Vom musikalisch Schönen" ist nun auch in's Spanische übersetzt worden und in dieser Gestalt in Madrid erschienen.

* Der deutsche Kaiser hat Signora Adelina Patti die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Der Stadtrath von Antwerpen hat einer Straße den Namen „Rue Gounod" beigelegt.

* Mary Krebs hat nach einem Stuttgarter Hofconcert die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft vom Könige von Würtemberg erhalten.

* Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat Herrn Robert Seitz in Leipzig zum Hof-Pianofortefabrikanten ernannt.

---

* Der Organist, Cantor und Musikdirector K. E. Hering in Bautzen ist am 25. November dortselbst verschieden. Der durch und durch tüchtige, gebildete, der ernstesten Kunstrichtung huldigende Künstler und gediegene Componist entstammt einer bis zum Urgroßvater hinauf reichenden Organistenfamilie und wurde 1809 in Oschatz geboren. Seit 1839 nahm er seine ehrenvolle Stellung in Bautzen ein. Unter seinen Werken sind „Die Weihnachtsnähe", „David" und „Der Erlöser" auch in weitere Kreise gedrungen. Mit Hering ist wieder ein edler Vertreter der alten, guten classischen Musikrichtung schlafen gegangen.

* In Leipzig starb am 22. Nov. im Alter von 61 Jahren Ad. Klauwell, emeritirter Lehrer an der IV. Bürgerschule. Neben seiner pädagogischen Wirksamkeit pflegte er eifrig die Musik und hat eine Anzahl Lieder und Clavierstücke veröffentlicht, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

* In Berlin ist einer der geschmackvollsten Leute gestorben, der „Hoftraiteur" Hiller. Wer gut essen und trinken wollte, besuchte ihn. Er war ein Verwandter des Componisten Hiller und seine Beefsteaks, seine Cotelettes und seine Weine waren die reine Musik, wie die Kenner versichern.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

30. Nov. Siegfried v. Wagner.
2. Dec. Götterdämmerung von Wagner.
3. Dec. Nachtwandlerin v. Bellini. Hierauf: Brahma, Ballet.
4. Dec. Afrikanerin v. Meyerbeer.
5. Dec. Johann von Paris von Boieldieu Hierauf: „Renaissance", Tanzdivertissement.
6. Dec. Lucia von Donizetti. Hierauf: Das Maskenfest, Ballet.
7. Dec. Philemon und Baucis v. Gounod. Hierauf: Dyellah, Ballet.

Berlin.

K. Opernhaus.

23. Nov. Hamlet v. Thomas.
25. Nov. Margarethe v. Gounod.
27 Nov. Fra Diavolo v. Auber.
28. Nov. Lucia v. Donizetti.
30. Nov. Lohengrin v. Wagner.
1. u. 4. Dec. Königin von Saba von Goldmark.
2. Dec. Morgano, Ballet.
3. Dec. Fra Diavolo v. Auber.
5. Dec. Feramors v. Rubinstein.
6. Dec. Violetta v. Verdi.
7. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.

Hamburg.

Stadttheater.

1., 4. und 9. Oct. Der schwarze Domino v. Auber.
3. und 28. Oct. Tannhäuser von Wagner.
5. u. 14. Oct. Margarethe (Faust) v. Gounod.
7. Oct. Heinrich der Löwe von Kretzschmer.
8. und 26. Oct. Lohengrin von Wagner.
10. Oct Hans Heiling v. Marschner.
12. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.
17. Oct. Nachtlager v. Kreutzer.
19. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
20. Oct. Wildschütz v. Lortzing.
22. Oct. Figaros Hochzeit von Mozart.
23. Oct. Der Barbier von Sevilla v. Rossini.
25. Oct. Zauberflöte v. Mozart.
30. Oct. Don Juan v. Mozart.
1. Nov. Nero v. Rubinstein.
2. u. 26. Nov. Hugenotten von Meyerbeer.
3. Nov. Nero v. Rubinstein.
4. und 22. Nov. Vampyr von Marschner.
6. Nov. Nero v. Rubinstein.
8. Nov. Weisse Dame v. Boieldieu.
9. Nov Nero v. Rubinstein.
12. Nov. Nero v. Rubinstein.
13. Nov. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
14. u. 17. Nov. Titus v. Mozart.
16. Nov. Nero v. Rubinstein.
19. Nov. Nero v. Rubinstein.
20. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
23. Nov. Die Afrikanerin von Meyerbeer.
25. Nov. Nero v. Rubinstein.
27. Nov Tannhäuser v. Wagner.
28. Nov. Zauberflöte v. Mozart.
30. Nov. Nero v. Rubinstein.

Altona.

Stadttheater.

11. und 29. Oct Der schwarze Domino v. Auber.
15. Oct Hans Heiling v. Marschner.
18. Oct. Troubadour v. Verdi
21 Oct. Postillon v. Adam.
24. Oct. Wildschütz v. Lortzing.
31. Oct. Regimentstochter von Donizetti.
5. Nov. Regimentstochter von Donizetti.
7. Nov. Nachtlager v. Kreutzer.
11. Nov. Wildschütz v. Lortzing.
15. Nov. Figaro's Hochzeit von Mozart.
18. Nov. Don Juan v. Mozart.
21. Nov. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
24. Nov. Titus v. Mozart.
29. Nov. Weisse Dame v. Boieldieu.

Cöln.

Stadttheater.

1. Oct. Jüdin v. Halevy.
3. Oct Dinorah v Meyerbeer.
5. Oct. Stumme v. Auber.
6. Oct. Nachtlager v. Kreutzer
8. Oct. Freischütz v. Weber.
10. u. 22. Oct. Lucia v. Donizetti.
12 Oct. Robert v. Meyerbeer.
15. Oct. Afrikanerin v. Meyerbeer.
17. Oct. Trovatore v. Verdi.
19. Oct. Zauberflöte v. Mozart.
24. Oct. Jessonda v. Spohr.
26. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
29 u. 31. Oct. Carmen v. Bizet.
1. Nov. Margarethe v. Gounod.
2., 7., 19. u. 24. Nov. Carmen von Bizet.
5 Nov. Jüdin v. Halevy.
9. u. 14. Nov. Lohengrin von Wagner.
12. Nov. Tell v. Rossini.
16. Nov. Traviata v. Verdi.
21. Nov. Trovatore v Verdi.
23. Nov. Postillon v. Adam.
26. Nov. Fra Diavolo v. Auber.

Paris.

Novembre.

Opéra.

Faust de Gounod.
L'Africaine de Meyerbeer.
Les Huguenots de Meyerbeer.
Coppélia, Ballet.
La Favorite de Donizetti.
La Muette de Portici d'Auber.
La Juive de Halevy.
Le Freyschütz de Weber.
Le Prophète de Meyerbeer.
Hamlet de Thomas.

Opéra comique.

Le Pré-aux-Clercs de Herold.
Mignon de Thomas.
Romeo et Juliette de Gounod.
Les Noces de Jeannette de Massé.
Les Dragons de Villars de Maillart.
Les diamants de la Couronne d'Auber.
La Fille du Régiment de Donizetti.
La Dame blanche de Boieldieu.
Galathée de Massé.
La Flûte enchantée de Mozart.
Lalla Roukh de Fel. David.
Le Pain bis de Dubois.
Le Déserteur de Monsigny.
Le Maître de chapelle.

Opéra populaire.

Guido et Ginevra de Halevy.
Lucie de Lammermoor de Donizetti.
Rita de Donizetti.
Sintillia la Bohemienne, Ballet.

Concertrevue.

Berlin.

26. Nov. 3. Sinf.-Soirée d. kgl. Capelle. Dramat. Ouv. von F. Ries. Gmoll-Sinf. v. Mozart. Manfred-Ouv. von Schumann. Bdur-Sinf. v. Beethoven

Paris.

16. Nov. 5. Concert populaire de Pasdeloup. Symphonie en ut majeur de Haydn Concerto pour violon de Mendelssohn (Mr. Ondricek). Fragments de l'Oratorio Christus de Liszt. Air d'Iphigénie en Tauride de Gluck (Mr. Wesberg). Septuor de Beethoven (MMs. Grisez, Jacot et Reinel.
16. Nov. 5 Concert du Châtelet. Manfred de Schumann. Air du Siége de Corinthe de Rossini (Mr. Faure) Étienne Marcel de Saint-Saëns (MMs. Faure et Lauwers). Quintette de Boccherini. Le Vallon de Gounod (Mr. Faure). Ouverture de Freyschutz de Weber.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische Welt.

Bianchi, Fräulein, in Wien.
Capoul in Newyork.
De Swert in Leipzig.
Essipoff, Annette, in Prag.
Galli-Marié, Mad., in Neapel.
Gerster, Etelka, in Bologna.
Goldmark in Berlin.
Haft, Bertha, in der Schweiz.
Hauk, Minnie, in London
Levasseur, Henriette, in München.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Wien.
Mehlig, Anna, in London.
Menter, Sofie, in Pesth.
Nachbaur in Bremen.
Niemann in Berlin.
Pachmann in Leipzig.
Padilla in Russland.
Patti, Adeline, in Leipzig.
Perfall in Wien
Pollini in Dresden.
Popper in Wien.
Rubinstein, A., in Stuttgart.
Saint-Saëns in Brüssel.
Saloman, Siegfr., in Stockholm.
Sarasate in Stuttgart.
Sauret in Leipzig.
Schiman-Regan, Frau, in Leipzig.
Schirmacher, Dora, in Wiesbaden.
Schott in Cöln.
Schumann, Clara, in Breslau.
Skwa, Constance, in Wien.
Sontheim, in Berlin.
Timanoff, Vera, in Düsseldorf.
Verdi in Busseto.
Wachtel in Cöln.
Wilt, Marie, in Wien.

Einladung zur Subscription
auf die
Erste kritisch durchgesehene Ausgabe der Werke
von
Robert Schumann.
Herausgegeben von **Clara Schumann.**

Indem wir hiermit die Veranstaltung der **Schumann-Ausgabe** ankündigen, erfüllen wir einen seit langen Jahren von uns wie von vielen begeisterten Verehrern des grossen Meisters gehegten Herzenswunsch; mit heller Freude wird es gewiss mit uns das musikalische Publicum begrüssen, dass Frau Dr. Clara Schumann sich auf unsern Wunsch entschlossen hat, die kritische Ausgabe der Werke zu übernehmen.

Die Schumann-Ausgabe wird in systematischer Eintheilung, sowie in der äusseren Ausstattung, Format, Papier, Stich, Druck und Correctheit den kritischen Gesammtausgaben unseres Verlages gleichen.

Zunächst erscheinen die Werke unseres Originalverlages sowie diejenigen der Verleger, welche dem Gesammtunternehmen für ihren Theil beitreten. Binnen 8 Jahren soll das Ganze in Partitur und Stimmen vorliegen.

Es wird Subscription auf die gesammte Ausgabe, sowie auf jede einzelne Serie angenommen; der Subscriptionspreis beträgt 30 ℳ. für den Musikbogen in Folio Metallplattendruck. Einzelausgaben werden, soweit veranstaltet, zum Ladenpreise von 50 ℳ. für den Musikbogen in Folio geliefert.

Alle Musikalienhandlungen legen auf Wunsch die bereits erschienenen Werke:

Op. 9.	**Carneval**	ℳ. 4. 25.	Serienausgabe als erste Lieferung Pr. ℳ. 10. 50. n.
Op. 12.	**Phantasiestücke**	„ 4. —.	
Op. 17.	**Phantasie**	„ 4. —.	
Op. 21.	**Novelletten**	„ 6. 75.	

vor, nehmen gleich den unterzeichneten Verlegern Subscription und Bestellungen an, und liefern Prospect und Werkverzeichniss unentgeltlich.

Mögen „Robert Schumann's Werke herausgegeben von Clara Schumann" bei den Verehrern ernster deutscher Musik Eingang finden, in ihren Einzelausgaben in alle Familienkreise dringen.

Leipzig, den 15. Nov. 1879. **Breitkopf & Härtel.**

Für **Erstlingswerke** junger Schriftsteller und Musiker (auch Dilettanten) werden Verleger vermittelt. Auch werden Manuscripte jeder Art rev., redig. und druckreif gemacht. — Discretion Ehrensache. Adressen unt. **J. U. 9781** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Ein Heft
Pianoforte-Compositionen
von
Hans Hampel.
Op. 38—44.
Preis 3 Mark netto.
Prag, bei **Rob. Veit.**

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte,
2. Aufl. Preis 12 ℳ.
Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

Für Geiger.

Vor Kurzem erschien in meinem Verlage:

Scherzino

pour Violon avec Piano par

Emile Sauret.

Nouvelle Édition. *Preis 2 Mark.*

Früher erschien:

Hesse, Adolphe, Op. 79b. **Romance** pour Violon avec Piano. Nouvelle Édition p. Emile Sauret. . . . . 1 *M.* 50 *Pf.*

Ries, Franz, Op. 26. **Suite** (No. 1) für Violine mit Pianoforte. . . . . 6 *M.*

Saint-Saëns, Camillo, Concertstück für Violine mit Pianoforte (Sarasate gewidmet). . . . . 5 *M.*

Sarasate, Pablo, Airs espagnols p. Violon avec Piano. 4 *M.*

Leipzig. **F. E. C. Leuckart.**

Mit Genehmigung der Originalverleger Herren **Breitkopf & Härtel** in Leipzig erschien soeben in meinem Verlag:

Casino, Samml. v. Opernstücken f. Orchester

Liefg. 64 Lohengrin.

Besetzung: Streichquintett, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Bassposaune; ad libitum 2. Flöte, Oboe, Fagott, Pauken, Becken und Triangel.

(Violine 1 ist als Directions-Stimme eingerichtet.)

Preis 10 Mark.

Noch **vor** Weihnachten erscheint in meinem Verlage:

Tanzweisen

aus Opern von

Christoph Ritter von Gluck

für Pianoforte bearbeitet von

Hans von Bülow.

1. Heft: Orpheus. 2. Heft: Alceste. 3. Heft: Iphigenie in Aulis. 4. Heft: Armide.

Jedes Heft 3 Mark.

Das 1. und 2. Heft erscheint am 20. November.

Das 3. und 4. Heft erscheint Anfang December.

Aus den Concertprogrammen von Hans von Bülow.

Lieferung 13: Weber, C. M. v., Momento capriccioso, Op. 12.

1 Mk. 30 Pf.

Jos. Aibl, in München,

Hof-Musikalienverlag Sr. Maj. des Königs von Bayern.

REPERTOIRE
des
Sociétés Philharmoniques, Concerts Populaires, Casinos.

Transcriptions Classiques pour petit Orchestre

Par **F. A. GEVAERT,**
Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

			fr.
BACH (J.-S.).	Bourrée en *la* mineur	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
BACH (J.-S.).	Gavotte en *ré* mineur	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
BACH (J.-S.).	Sicilienne de la Sonate de Flûte et Piano.	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
GLUCK . . .	Gavotte d'Armide	Partition	Net. 1
		Parties d'Orchestre.	Net. 1
HAENDEL . .	Fragment du 1er Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Andante et Menuet du 4e Concerto . .	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Fragment du 5e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Musette du 6e Concerto	Partition	Net. 3
		Parties d'Orchestre.	Net. 3
HAENDEL . .	Musette du 7e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Air varié du 12e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
MONSIGNY .	Chaconne et Rigodon d'Aline	Partition	Net. 4
		Parties d'Orchestre.	Net. 4
RAMEAU . .	Rigodon de Dardanus.	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2

DANSES CÉLÈBRES

Des Fondateurs de L'Opéra Français
LULLI — RAMEAU — GLUCK
Disposées en suites d'Orchestre
Par **F. A. GEVAERT,**
Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

Première suite
GLUCK

Danse des athlètes d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.
Menuet d'Iphigénie en Aulide.
Passacaille d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.

Partition . . . . . Net 4 fr.
Parties d'orchestre . Net. 6 »

Deuxième suite
GLUCK

Air d'Iphigénie en Aulide.
Danse des esclaves d'Iphigenie en Aulide.
Tambourin d'Iphigénie en Aulide.
Gavotte d'Armide
Grande chaconne d'Iphigénie en Aulide et Orphée.

Partition . . . . . Net. 5 fr.
Parties d'orchestre . Net. 8 »

Cet ouvrage se continue.

La copie est interdite et sera poursuivie conformément a la loi.

PARIS. — DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
Ancienne Maison G. FLAXLAND
4, Place de la Madeleine, 4
Propriété pour tous Pays.
Leipzig et Winterthur, J. Rieter-Biedermann.

Soeben erschien in meinem Verlage mit Verlagsrecht für alle Länder:

Mit grossem Beifall in Wien und München aufgeführt.

Chromatischer Galopp

Op. 12

von

Franz Liszt,

für Orchester bearbeitet

von

Franz Doppler.

Pr. Stimmen *M.* 7,50 netto.

Tornado.

Grosser Galopp

von

Carl Hause,

für Orchester bearbeitet

von

Josef Gung'l.

Orchester-Stimmen Preis *M.* 5,— netto.

Mit grossem Beifall in Wien und München aufgeführt.

Leipzig. ***Friedrich Hofmeister.***

G. W. Niemeyer's Musikverlag in Hamburg

empfiehlt:

E. u. A. Biehl's Studienwerke für das Piano.

		M. *Pf.*
Op. 7.	50 leichte melodische Etuden in stufenweiser Fortschreitung für vorgerückte Schüler	4 50
	Dieselben in 3 Heften . . . . . à	1 50
Op. 21.	Neue melodische Etuden als Fortsetzung von Op. 7. 3 Hefte . . . . . à	2 —
Op. 32.	Studien zur gleichmässigen Ausbildung beider Hände. 6 Hefte . . . . . à *M.* 1. 75. —	2 —
Op. 47.	Melodische Uebungsstücke zu 4 Händen im Umfange von 5 Tönen bis zu einer Octave. 1. Serie, 2 Hefte . . . . à *M.* 2. —. u.	2 25
Op. 48.	2. „ 2 „ . . . . à „ 2. 25. u.	2 50
Op. 52.	Aus der Kinderzeit. Leichte Vortragstücke. 2 Hefte à	1 30
Op. 53.	12 characteristische Kinderstücke. 12 Hefte . à	— 50
Op. 54.	Melodische Geläufigkeits-Etuden, zugleich als Vorbereitung zu den Studien Op. 32. 4 Hefte . . à	1 50
Op. 59.	Der gleichmässige Anschlag. Leichte Etuden. 2 Hefte à	1 50

Die Studienwerke der Gebrüder Biehl haben sich durch ihre practische Verwendbarkeit beim Unterricht einen Weltruf erworben und können allen Lehrern mit Recht empfohlen werden.

Soeben erschienen in dem unterzeichneten Verlag und können durch alle Musikalien- und Buchhandlungen bezogen werden:

Carl Pohlig, „Lieder“

für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung.

Heft I.

No. 1. „**Gruss**“ von Leo.
No. 2. „**Sternelein**“ von Leo.
No. 3. „**Nacht**“ von Leo.
No. 4. „**Des Knaben Berglied**“ von Uhland.
No. 5. „**Kornblumen flecht ich dir**“ von Geibel.
No. 6. „**Gleich und Gleich**“ von Roquette.
Preis 3 M. 50 Pf.

Heft II.

No. 1. „**Widmung**“ von Geibel.
No. 2. „**Ich dachte dein in tiefer Nacht**“.
No. 3. „**O komm zu mir**“ von Geibel.
No. 4. „**Morgens am Brunnen**“ von Roquette.
No. 5. „**Wunderbar ist mir geschehen**“.
No. 6. „**Erklärung**“ von Leo.
Preis 4 M. 50 Pf.

Heft III.

No. 1. „**Herbstgefühl**“ von Geibel.
No. 2. „**Traumbild**“ von Leo.
No. 3. „**Sie liebt mich nicht**“ von Roquette.
No. 4. „**Wohl lag ich einst**“ von Geibel.
No. 5. „**Selig**“ von Geibel.
Preis 3 M. 50 Pf.

Paul Voigt, Musik-Verlag in Cassel und Leipzig.

Ich erlaube mir auf diese Lieder, deren Erfolg — in Rücksicht auf das so bedeutende Talent des jungen Componisten — gesichert ist, noch ganz besonders hinzuweisen.

A. W. Ambros' Geschichte der Musik.

Zweite Auflage.

Billige Ausgabe in 30 Lieferungen à 1 Mark.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung von ca. 5 Bogen gr. 8°. zum **Subscriptionspreise** von nur 1 Mark. Nach Vollendung eines jeden Bandes tritt der frühere bei weitem höhere Preis wieder ein. Prospectus steht gratis, Lief. 1 zur Ansicht in jeder Buch- und Musikalienhandlung zu Diensten, woselbst Bestellungen auf die billige Lieferungsausgabe angenommen werden.

Leipzig, im November 1879. **F. E. C. Leuckart.**

In unserm Verlage ist erschienen:

Concert für das Violoncell

mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte, componirt von **G. H. Witte.** Op. 12.

Preis: Partitur 5 M. Orchesterst. 9 M. 50 Pf. Clav.-Ausz. 5 M.

Praeger & Meier,
Bremen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 67. Leipzig, December. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Gesammtausgabe der Werke Friedrich Chopin's.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Es war ein für die musikalische und speciell für die Clavier-Literatur äußerst glücklicher, künstlerisch schätzbarer und dankenswerther Umstand, daß es Herrn C. Gurckhaus, dem Besitzer der Fr. Kistner'schen Verlagshandlung, gelang, zur Revision seiner Gesammtausgabe von Chopin's Werken Carl Mikuli, einen Schüler Chopin's, jetzigen artistischen Director des galizischen Musikvereins zu Lemberg, zu gewinnen, der diese Aufgabe, mit Zagen wohl vor ihren Schwierigkeiten, aber auch mit der Ueberzeugung sie lösen zu können und aus pietätvollem Pflichtgefühl gegen den geliebten Lehrer und unvergeßlichen Meister übernahm. Denn Mikuli ist im Besitz zahlreicher Hefte von Chopin's Werken mit Correcturen und Bemerkungen von des Componisten eigener Hand oder nach dessen Anweisungen gemacht; andere mehrjährige durch ihr Talent ausgezeichnete Schülerinnen Chopin's theilten ihm gleiche Hülfsmittel mit und specielle werthvolle persönliche Erinnerungen an Chopin's Vorträge; auch berichtigende Aufschlüsse künstlerischer Freunde des Verewigten fehlten ihm nicht.

So gebot Mikuli über ein reiches, nur von Chopin selbst herrührendes und auf ihn treu zurückweisendes Material, wie es für keine andere Gesammtausgabe auch nur annähernd vorliegt. Denn die von Nachlässigkeiten und Schreibfehlern erfüllten Manuscripte Chopin's geben einen sehr unsicheren, täuschungsvollen Anhalt, und fordern eben so wie der Vergleich der verschiedenen vorhandenen Ausgaben nur zu neuen Combinationen und Textänderungen heraus. Mikuli war bei seiner Revision nicht auf individuelle Kritik und

Wahl angewiesen, er hat in dieser Gesammtausgabe mit höchster Gewissenhaftigkeit den authentischen Text, hat lauter und unverfälscht, was der Autor gewollt und gedacht, wieder hergestellt, und seinen immer neu entzückenden Reichthum an Poesie, Originalität und musikalischem Gehalt von den kleinen Schädigungen irrthümlicher Lesarten und Zuthaten befreit.

Die Mazurken Op. 6 und 7, Nocturnen Op. 9, Etuden Op. 10, Concert Op. 11, Fantasie Op. 13, Krakowiak, Concertrondo Op. 14 — welche dem Kistner'schen Verlage angehören, sind von dieser „Gesammtausgabe" bereits erschienen.

Das eben ausgesprochene vor Allem erstrebte Ziel Mikuli's ergab, abgesehen von höchster musikalischer Correctheit und Feststellung zweifelhafter und in manchen Ausgaben verstümmelter Stellen, bestimmte Principien für die Revision, welche wir streng innegehalten finden. Mikuli hat die Vortragsbezeichnungen nicht nach eigenem Geschmack vermehrt, sondern nur nach Chopin's Angaben vervollständigt und ergänzt. Der Fingersatz ist mit großer Genauigkeit und doch ohne beirrendes Uebermaß für den Spieler angegeben, auch bei allen Werken, die solchen früher nicht enthielten. Er rührt größtentheils von Chopin selbst her, der mit seiner neuen bahnbrechenden Behandlung des Claviers auch hierin so bedeutende Neuerungen einführte, und seinen Grundsätzen entsprechen die weiteren Ergänzungen des Fingersatzes: er ist von wesentlichem Einfluß namentlich auf Accentuirung und Bindung und somit auf den Vortrag. Für diesen ist außerdem die stete Bezeichnung der richtigen Phrasirung außerordentlich leitend und werthvoll.

Eine Vorrede Mikuli's, die überhaupt durch geistvolles Auffassen und Verstehen Chopin's Bürgschaft für musikalisch vollendete Durchführung seiner Revision bietet, enthält eine für Pianisten ungemein interessante Schilderung des Spieles und der Lehrmethode Chopin's. Ueber das erstere cursiren sehr irrige Vorstellungen, die z. B. hinsichtlich des Tones und der Rhythmik so oft zu ganz mißverstandenen und im Ausdruck entstellenden Vorträgen seiner Compositionen führen. Es sei nur Mikuli's Bemerkung hervorgehoben, daß Chopin im Tempohalten unerbittlich war, und das Metronom bei ihm nicht vom Claviere kam. Und ich kann aus eigener Erinnerung hinzusetzen, daß bei Chopin's Spiel alle dem Ausdruck unmittelbar entspringende Freiheit in der Bewegung — mit Ausnahme specieller Ritardando's und Strettu's ꝛc. — sich durch feine Behandlung und Modification immer wieder dem gleichmäßigen Fortgang des Tempo einfügte.

So sei denn diese neue Gesammtausgabe, die für den authentischen Text und die richtige Interpretation und Vortragsweise der Chopin'schen Werke im Sinne des genialen Componisten zweifellos als maßgebend und bestimmend zu betrachten sein wird, allen Clavierspielern auf's Wärmste empfohlen. Daß dieselbe hinsichtlich des Stichs, Druckes, Papiers und der Correctheit musterhaft ist, so elegant als gediegen, und damit die für Chopin's Satz so nöthige Deutlichkeit und Klarheit der Uebersicht für den Spieler verbindet, bedarf kaum der besonderen Erwähnung. Aber sie ist auch im Verhältnisse zur Ausstattung billig (à Bogen 20 Pf.); sie wird mit Beginn des nächsten Jahres, wo Chopin's Werke Gemeingut werden, vollständig fertig in 16 Bänden ausgegeben, ein 17. Band enthält die von Mikuli für ein zweites Pianoforte bearbeitete Orchesterbegleitung für die sechs Werke mit Orchester. Jeder Band wird zudem auch in einzelnen Nummern — wie schon die jetzt edirten Etuden, Mazurka's ꝛc. — erscheinen.

C. Banck.

Achtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 4. December 1879.

Erster Theil: Ouverture zu „Die Abenceragen" von Cherubini. — Recitativ und Arie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von W. A. Mozart, gesungen von Frau Schimon-Regan. — Concert für Pianoforte (Nr 3, Cdur) von Carl Reinecke, vorgetragen von Herrn Waldemar von Pachmann aus Odessa. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Schimon-Regan. a) Canzonetta „La Farfalletta" von Domenico Scarlatti; b) „In der Fremde" von W. Taubert; c) „Der Schelm" von Carl Reinecke. — Solo-Stücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn von Pachmann. a) Toccata und Fuge (Dmoll) von Bach, für Pianoforte bearbeitet von Tausig; b) Etude „Danklied nach Sturm" von Henselt. — Zweiter Theil: Symphonie (Cdur) von Franz Schubert.

Daß die beiden Orchesternummern des achten Gewandhausconcertes — die Cherubini'sche Abenceragen-Ouverture und die Schubert'sche Cdur-Symphonie — wieder einmal ihre bereits hundertfältig erprobte hinreißende Wirkung ausgeübt haben, wird man uns auf's bloße Wort hin glauben; ebenso brauchen wir nicht erst eidlich zu betheuern, daß unser Orchester an der erwähnten Wirkung sein redlich Theil hatte und den beiden köstlichen Werken nach keiner Seite der Wiedergabe hin etwas schuldig blieb. Die Schubert'sche Symphonie anlangend, ist uns wieder einmal so recht evident geworden, welches eminente Verdienst um die Kunst Robert Schumann um die Entdeckung dieser Schubert-Perle sich erworben hat und wie er schon — hätte er wirklich weiter Nichts geleistet — durch eben diese Entdeckung sich eines Denkmals würdig gemacht hätte.

Frau Schimon-Regan hat uns durch ihre diesmaligen Leistungen keine neue Seite ihres gesanglichen Wesens erschlossen. In der Mozart'schen Arie („Traurigkeit ward mir zum Loose") war sie — ganz wie wir es vermutheten — sehr correct und von einer nicht wegzuleugnenden Vornehmheit des Vortrages, aber auch sehr kühl und von der grade für diese köstliche Arie so unumgänglich nothwendigen Innerlichkeit kaum eine leise Andeutung gebend. Besser am Platze war sie — auch wie wir es von vornherein vermutheten — in der Scarlatti'schen Canzonetta und in den allerliebsten Liedern von Taubert und Reinecke, wo sie die unbestreitbare Liebenswürdigkeit ihrer Manier voll und ganz entfalten konnte. Durch Beifall und Hervorruf nach den Liedern zu einer Zugabe veranlaßt, sang sie den Reinecke'schen „Schelm" da Capo.

Herr von Pachmann bestätigte durch seine Vorträge auf's Vollkommenste die sehr günstige Meinung, welche wir nach früheren Vorgängen von ihm als Pianisten fassen durften und welcher wir auch in diesem Blatte bereits Ausdruck gegeben haben. Wenn das Reinecke'sche Concert (welchem wir mit Vergnügen wiederum begegneten) unter Herrn von Pachmann's Händen vielleicht durch ein zeitweiliges, wahrscheinlich durch Aufregung hervorgerufenes Ueberstürzen der Passagen eine kleine Trübung erfuhr, so waren die Bach-Tausig'sche Toccata und Fuge, sowie die Henselt'sche Etude in jeder Weise vollendet und machte sich namentlich in dem letztgenannten Stücke die wirklich seltene Schönheit von Herrn von Pachmann's Anschlag auf's Köstlichste geltend.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der hiesige unter Direction des Herrn von Herzogenberg stehende Bach-Verein hat am 30. Nov. in der Thomaskirche sein erstes Concert der Saison 1879/80 gegeben. Dasselbe enthielt zuvörderst als Hauptnummern drei Cantaten von Joh. Seb. Bach: „Ihr werdet weinen", „Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben" und „Gott der Herr ist Sonn' und Schild" — gewiß drei der allerherrlichsten Cantaten-Schöpfungen des großen Thomas-Cantors, voll des weihevollsten Ernstes, der brünstigsten Innigkeit, wie andrerseits der überwältigendsten Erhabenheit und feierlichster Pracht. Ferner war das Concert noch ausgestattet mit Präludium und Fuge in Emoll für die Orgel von Dietrich Buxtehude (nebst Johann Pachelbel, dem größten Orgelmeister vor Joh. Seb. Bach), einem Präludium und einer Fuge über „Kyrie, Gott Vater" für dasselbe Instrument von Joh. Seb. Bach (beide, nicht zusammengehörig, aus dem dritten Buche von des Meisters „Clavier-Uebung") und dem Psalm 86 („Miserere mei Domine") für eine Altstimme mit Orchester von Padre Martini, so blühend in der Erfindung und so ungezwungen in der Haltung, wie es wohl nur Wenige dem als Componisten ziemlich allgemein für trocken und steif geltenden Bologneser Theoretiker zugetraut haben mögen. Beziehentlich der Wiedergabe der angeführten Sachen ist zu sagen, daß in den Bach'schen Cantaten der Chor und das Orchester, sowie von den Solisten die Altistin Fräulein Fides Keller aus Düsseldorf in hervorragender Weise ihre Schuldigkeit thaten, während die beiden anderen Solisten, der Bassist Herr Ernst Hungar aus Dresden und die Sopranistin Fräulein Marie Vieweg aus Leipzig, erst in zweiter und dritter Reihe zu nennen sind; ferner, daß Fräulein Keller den Martini'schen Psalm sehr schön sang, und endlich, daß der Interpret der Orgelstücke — Herr Hofcapellmeister Robert Radecke aus Berlin — im Allgemeinen sehr Tüchtiges leistete, wenn wir es auch lieber gesehen hätten, daß speciell das Präludium und die Fuge von Bach etwas weniger schnell gespielt worden wären und daß Herr Radecke die Orgel etwas weniger als Pedalclavier (für das die Sachen allerdings ursprünglich bestimmt sind) angesehen und behandelt hätte. Zu allerletzt wollen wir zu bemerken nicht unterlassen, daß Herr Zahn als Orgel-Accompagnateur sich sehr verdienstlich benahm und daß überhaupt das ganze Concert ein genußreiches und dem Bach-Verein Ehre machendes war.

* Breslau, 7. December. Die erste December-Woche verdient in den Annalen der laufenden Saison mit rothen Lettern angestrichen zu werden. Anton Rubinstein war in derselben unser Gast, und das sagt Alles. Er war hierher gekommen, um die erste Aufführung seiner Oper „Die Maccabäer" persönlich zu dirigiren und am darauffolgenden Abend ein Concert zu geben. „Die Maccabäer" trugen dem gefeierten Künstler auch hier einen großen, unbestrittenen Erfolg ein, der sich namentlich nach den monumental aufgebauten Chor- und Ensemblesätzen, in denen sich Rubinstein's dramatisches Talent in wahrhaft imponirender Größe zeigt, in der begeistertsten Theilnahme seitens des Publicums aussprach. Am packendsten wirkten die beiden ersten Acte. An die Einstudirung des Werkes war seitens des Herrn Director Hillmann aller erdenklicher Fleiß gewandt und die Aufführung verlief denn auch im Ganzen in sehr befriedigender Weise. Mit Ausnahme des Fräulein Sontag, die weder stimmlich noch dramatisch an die schwierige Partie der Leah hinanreicht, waren Alle an ihrem Platz. Auszeichnendes Lob verdient der Judah des Herrn Hermany und die Noëmi des Fräulein Plach. Chor und Orchester hielten sich sehr tapfer. Rubinstein wurde mit den Hauptdarstellern zu wiederholten Malen hervorgejubelt. Am nächsten Abend gesellte sich zu dem Triumph des Componisten noch der des Pianisten, welcher in seinem eigenen Gdur-Concert, der Schubert'schen Wanderphantasie und einer weiteren Anzahl von Solostücken, unter denen auch Schubert's „Erlkönig", wieder unvergleichliche Großthaten auf dem Clavier verrichtete und das Publicum zu den enthusiastischsten Beifallskundgebungen hinriß. Einen mächtigen

Eindruck hinterließ die zu Anfang des Concerts unter seiner Leitung gespielte „Océan-Symphonie", die endlich einmal vollständig mit allen sechs Sätzen zu Gehör gebracht wurde. Mit der Aufführung der Rubinstein'schen Oper collidirte leider das 4. Abonnementsconcert des Orchestervereins, in dem der Violinvirtuos Herr Sauret auftrat. Wie uns berichtet wird, soll derselbe durch seine verblüffenden technischen Kunststücke die Hörerschaft in Bewunderung versetzt haben. Weniger Gefallen erregten mit Ausnahme der ungarischen Phantasie von Ernst die von ihm gespielten Novitäten: Concert von Benjamin Godard und Ballade von Moszkowski. Die orchestralen Leistungen bestanden diesmal in der Esdur-Symphonie von Haydn und den Ouvertüren zu „Genoveva" von Schumann und zu „Faniska" von Cherubini. Von den übrigen Concertvorkommnissen der letzten Zeit haben wir zu erwähnen, daß sich in dem letzten Kammermusikabend des Orchestervereins der neu angestellte Organist bei St.-Bernhard, Herr Ernst Flügel, als Componist eines Claviertrios und als Pianist vortheilhaft introducirte und die von den Herren Pianist Ludwig und Violinist Lüstner für diesen Winter veranstalteten Kammermusiksoiréen mit der ersten einen erfolgverheißenden Anfang nahmen.

* Königsberg, Mitte October. Nachdem die Opernsaison bei uns schon am 31. August mit Wagner's „Tannhäuser" eröffnet worden, hat im October auch die Concertsaison begonnen, und zwar am 2. October im Saale des Schützenhauses mit dem ersten von sechs Abonnement-Orchester-Concerten, in welchem nur Compositionen für volles Orchester vorgetragen wurden. Es ist dies ein neues Unternehmen eines „Comité's" von fünf Musikern, darunter zwei Dirigenten einer Militär- und einer Civil-Capelle, aus denen dieses Orchester zusammengesetzt ist. Doch fürchtet man nicht, daß hierdurch den auch für diesen Winter wieder angekündigten bestens renommirten bisherigen Abonnement-Orchester-Concerten in der Börse (Opern-Orchester und Capellmeister) Abbruch geschehen werde. — Wie diese beiden stehen auch zwei bereits angekündigte Abonnementsunternehmungen für Kammermusik einander wieder gegenüber, nachdem zwei frühere ähnliche im letzten Winter durch Fusion zu einer verschmolzen waren. Auch von diesen beruht die eine auf dem Theater, die andere nicht. Jene geht von den zwei Capellmeistern und hervorragenden Musikern des Orchesters aus; diese von den seit Jahren zu Kammermusiksoiréen im Saale des deutschen Hauses vereinigten Herren Hennig, Hünerfürst und Genossen, zu welchen auch der frühere, jetzt aber als solcher ausgeschiedene Opern-Concertmeister Herr Brode gehört. — Die musikalische Akademie führte — als erstes Concert für diesen Winter — am 15. Oct. Abends 7 Uhr in der Börse Mendelssohn's „Elias" auf. Den Elias sang der k. sächsische Kammersänger Herr P. Bulß aus Dresden, die Sopransoli Fräulein Marie Breidenstein aus Erfurt, die meisten Tenorsoli der k. Domsänger Herr Hauptstein aus Berlin. Während dieser Aufführung starb Frau Emma Häfelen von Balitzka, welche für dieselbe die Altsoli noch übernommen hatte, durch ihre Erkrankung aber an deren Ausführung gehindert war. Sie war seit einer Reihe von Jahren, aus der Schweiz hierher übersiedelt, eine der bedeutendsten und zuletzt unbestritten die bedeutendste Gesanglehrerin in Königsberg, welche die erfreulichsten Resultate mit ihren Schülerinnen erzielte, die auch auswärts gesucht und anerkannt wurden; über ihre Schülerinnen-Prüfungs-Soiréen haben wir in diesen Blättern oft uns höchst lobend ausgesprochen. Auch durch ihre persönlichen Eigenschaften hatte sie sich in allen Kreisen Achtung und Liebe in hohem Grade erworben. Unsere Stadt erleidet durch ihren Tod einen großen, schwer zu ersetzenden und allgemein beklagten Verlust. Sie erreichte nur ein Lebensalter von 37 Jahren.

* Erfurt, 10. Nov. Das Musikvereinsconcert (R. Mertel) bot am 18. November an Orchesterwerken Haydn's C-moll-Symphonie und Mendelssohn's Melusinen-Ouvertüre so gut executirt, wie es im Bereich der hiesigen Kräfte nur denkbar ist. Als Solisten waren Fräulein Malten und Herr D. Popper thätig, beide aus dem Beginne ihrer Laufbahn zwar schon hier bekannt, aber überraschend großartig in ihren gegenwärtigen

Leistungen. Fräulein Malten läßt nie die dramatische Sängerin verkennen, indessen wirken Stimme, Vortrag und Erscheinung auch außerhalb ihres eigentlichen Rahmens zu einem tief ergreifenden Eindruck zusammen. Am schönsten, wärmsten und edelsten sang sie die selten gehörte Arie aus Genoveva von Schumann, außerdem Lieder von Wagner, Liszt, Schumann und als Zugabe das Lied der Mignon von Thomas. Popper spielte zwei Sätze eines sehr interessanten und wirksamen Concerts (No. 5) eigener Composition; er erschien darin wie in den kleineren Compositionen, Träumerei von Schumann und Gavotte von Popper fast als der Sarasate unter den Violoncellisten und errang rauschenden Beifall. Am 2. December wird der Verein Bach's Cantate „Gottes Zeit" und Mozart's Requiem mit Fräulein Breidenstein, Fides Keller und Herren Alvary, Lißmann bringen.

* Paris, 30. Novbr. Am vorigen Freitag debutirte in der Großen Oper der Baritonist Maurel als „Hamlet" und errang sich, trotz einiger nicht wegzuleugnenden Manierirtheit in Gesang und Spiel, guten Erfolg. Mlle. Daram als „Ophelia" war recht gut, Mlle. Richard als „Königin" nur leidlich, die ganze Hamlet-Reprise sonst recht respectabel. Herr Vaucorbeil hat die Appointements der Orchestermitglieder, des Chorpersonals, des Ballets und der Employés um ungefähr 100,000 Frcs. per Jahr erhöht und sich natürlich dadurch den Dank der Betreffenden erworben. Die Opéra-comique hofft Delibes' „Jean de Nivelle" in den ersten Tagen des Januar herauszubringen; vorher will sie aber noch die „Dianora" von Samuel Rousseau (preisgekrönt gelegentlich des letzten Concours Cressent) in Scene gehen lassen — wenn es geht. Die Hauptrollen darin sind den Damen Mezeray und Luigini, sowie den Herren Nicot und Morlet übertragen worden. Als Chef de chant an der Opéra-comique ist der belgische Pianist Felix Pardon angestellt worden. Die Opéra-Populaire hat am 22. November Donizetti's „Rita, ou le mari battu" und das Ballet „Sintilla la Bohémienne" gebracht. Die Oper machte eine angenehme Wirkung, durch ihre Musik sowohl, wie durch die Interpretirung der Mlle. Legault und der Herren Raoul und Raynal. Das Ballet bot nach Scenarium (von Mazillier) und Musik (von Pinto?) einen nur mäßigen Genuß; die debutirende Mlle. Mollnar, unlängst noch Ballerine an der Großen Oper, wurde gut aufgenommen. Vorigen Dienstag gab's in der Opéra-Populaire auch einen ersten theatrischen Versuch; Mme. D'Algua machte ihn, und zwar in nicht unglücklicher Weise, in „Guido et Ginevra". Zum zweiten Orchesterchef an der Opéra-Populaire ist Herr Madier de Montjau, ehemaliger Chef d'orchestre der Renaissance, ernannt worden. Heute ist das erste diesjährige Conservatoire-Concert (Dirigent Herr Deldevez), mit folgendem Programm; Cdur-Symphonie von Schumann; Fragmente aus „Ferdinand Cortez" von Spontini; Coriolan-Ouverture von Beethoven; Chöre aus Händel's „Israel in Aegypten"; Ouverture „der römische Carneval" von Berlioz. Programm des heutigen Pasdeloup'schen Concert populaire: Ouverture zu „Phèdre" von Massenet: „Träumerei" von Schumann; Gavotte von Lully; erster und zweiter Act aus „La Prise de Troie" von Berlioz (Soli: die Damen Charton-Demeur, Nadaud, Caron, die Herren Stephanne, Bolly, Piccaluga, Labis, Saint-Jean). Das heutige Châtelet-Concert bringt: Reformations-Symphonie von Mendelssohn; Hymne an die heil. Cäcilia von Gounod (zum ersten Male; alle Violinen); „Scènes poétiques", Orchestersuite von Benjamin Godard (zum ersten Male); Clavierconcert in Esdur von Beethoven (Herr Theod. Ritter); Pavane aus dem XVI. Jahrhundert, orchestrirt von Weckerlin; Schiller-Marsch von Meyerbeer.

* Kopenhagen, 15. Nov. Das erste bedeutende Concert der Saison war das, welches letzten Freitag vom königlichen Capellmusikus Herrn Otto Bendix gegeben wurde. Derselbe ist einer unserer am meisten hervorragenden Pianisten und verbindet eine große technische Fertigkeit mit einem ächt musikalischen und correcten Vortrag. Von seinen Leistungen erwähnen wir besonders: Tschaikowsky's Variationen über ein originelles Thema, Schumann's Davidsbündlertänze Op. 6 und Liszt's Polonaise in Cmoll. Seine Leistungen wurden durch Beifall und Hervorruf anerkannt. Der Bruder, Herr Fritz

Bendix, ebenfalls königlicher Capellmusikus, assistirte mit einer sehr gut vorgetragenen Concert-Romanze für Violoncell vom dänischen Capellmeister Asger Hamerik, zur Zeit in Baltimore. — Letzten Sonnabend gab der Concertverein sein erstes Concert für diesen Winter. Dasselbe eröffnete mit Gade's Meisterstück von den jungen Tagen: der Ossiansouverture. — Als Erinnerung des neulich verstorbenen Componisten B. Heise wurde sein „Bergliot" für Orchester und Sopransolo, Text von Björnstjerna Björnson aufgeführt und wie die Ouverture mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Hauptnummer des Concerts war die vom Professor Hartmann zur 400jährigen Jubelfeier der Kopenhagener Universität im Monat Juni componirte Cantate, ein gediegenes Musikstück von dauerhafter Bedeutung. Obgleich die Cantate für eine Kirchenfeier componirt ist, hörte sich dieselbe auch gut im großen Casinosaale an. Der Beifall war rauschend und für den anwesenden Componisten wurde ein donnerndes Hoch angestimmt. Die Cantate ist vorgestern wieder im Concerte des Studentenvereins, das in der Frauenkirche stattfand, aufgeführt worden und erzielte die größte Wirkung. — Im königlichen Theater ist Gluck's „Iphigenie in Aulis" in der Wagner'schen Bearbeitung nach einigen Jahren Ruhe gegeben worden. Die Ausführung war seitens sämmtlicher Hauptpersonen (Agamemnon Herr Simonsen, Klytämnestra Frau Erhard-Hausen, Iphigenie Frau Keller, Kalchas Herr Schram und Achilles Herr Jastrau) sehr gelungen, und die Oper hat, wie hier immer der Fall gewesen ist, die beste Aufnahme gefunden. — Gestern wurde hier der hundertjährige Geburtstag des dänischen Dichters Adam Oehlenschläger gefeiert. Im königlichen Theater war Vormittags Erinnerungsfest mit Gesang und Rede, und Abends Festvorstellung, bestehend aus der Tragödie „Kjartan und Gudrun" vom verstorbenen Verfasser. Auch in den beiden anderen Theatern unserer Hauptstadt waren Festvorstellungen arrangirt, und in denselben wurde wie im königlichen Theater, mit jubelndem Hurrahrufe ein „Es lebe hoch die Erinnerung an Adam Oehlenschläger" angestimmt. Die Stadt war mit Flaggen geschmückt, die Läden geschlossen und sowohl das Grab des Dichters, als seine Statue vor dem königlichen Theater waren mit Blumen und Kränzen geschmückt. Musikbanden zogen Vormittags durch die Stadt und musicirten später am Grab und vor dem Theater, von dessen Loggia vom Herrenpersonal ein Gesang bezüglich des Tages angestimmt wurde. Spät Abends hatten die Künstler und Studenten einen Fackelzug zu Oehlenschläger's Statue veranstaltet. Auf dem Königs-Neumarkt, wo das Theater steht, hatten sich 30 bis 40,000 Menschen versammelt.

* New-York, 12. Oct. Seit acht Tagen ist der Impresario und Colonel Mapleson mit einem Theile seiner italienischen Operngesellschaft hier und in voller Vorbereitung begriffen für seine am 20. Oct. mit der „Traviata" beginnende Saison in der Academy of Music. Nunmehr ist auch die complete Liste seiner Truppe bekannt und lautet: die Damen Gerster-Gardini, Valleria, Lido, Robiatti, Stecchi, Ambré (Soprani), La Blanche, Cary (Alti), die Herren Aramburo, Campanini, Runcio, Rinaldini, Grassi (Tenore), Del Puente, Galassi, Rovere (Baritone), Behrens, Monti, Tebaldi, Broderick, David (Bässe). — Max Strakosch ist mit seiner italienischen Operntruppe ganz urplötzlich in unserer Nachbarstadt Brooklyn erschienen und hat in der Academy of Music daselbst eine Vorstellung von Verdi's „Aïda" gegeben. Ganz besondere Befriedigung erregte Teresina Singer in der Titelrolle. — Im Fifth Avenue-Theatre waren in voriger Woche Wiederholungen von „Giroflé", „Périchole" und der „Angot". Das Haus — oder vielmehr der Impresario Herr Maurice Grau — hatte sich keines starken Besuches zu erfreuen. — Der Violoncellist W. Müller, welcher im vorigen Frühjahr hier ankam, wird in nächster Zeit in Steinway-Hall ein Concert geben, unterstützt von den Pianisten Mills und Dulcken, der Altistin Antonia Henne und dem New-York-Quintett-Club. — Wie wir hören, ist die Pianistin Mlle. Cäcilie Gaul, welche kürzlich mit so gutem Erfolg hier debutirt hat, als Lehrerin für das Conservatorium in Cincinnati gewonnen worden. — Morgen ist Joseffy's erstes Concert, dem man mit allgemeiner Spannung entgegensieht. —

* Aus Algier wird gemeldet, daß am 21. November das Théâtre de la Perle mit den anstoßenden Häusern abgebrannt ist. Die Verwirrung war eine allgemeine, die Verluste sind sehr groß. Die Stadt war mit einem Feuerregen bedeckt.

* Nach Berichten aus Toronto (Ober-Canada) ist am 30. November das dortige Opernhaus (Grand Opera House) niedergebrannt.

* In Bologna soll ein neues, 3000 Personen fassendes Theater erbaut werden.

* Das Variétés-Theater zu Constantinopel ist umgetauft worden und wird fortan Theater Verdi heißen.

* Um die Verleihung der Direction des Grazer Landes-Theaters — also in einer Landeshauptstadt mit nahezu hunderttausend Einwohnern — hat sich kein einziger Bewerber gemeldet. Charakteristisch für die gegenwärtigen Theaterverhältnisse! Auch Director v. Bertalan macht die Weiterführung der Grazer Theater davon abhängig, daß ihm außer dem Pachtnachlasse für das Landes-Theater und einer Herabminderung des Pachtschillings für das Stadt-Theater eine Subvention gewährt werde. Sollte auf die Subventionirung nicht eingegangen werden können, erklärt sich Director von Bertalan bereit, die Leitung der Theater entweder gegen den Jahresgehalt von 2500 fl. und Naturalwohnung oder gegen einen Percent-Antheil von den Einnahmen weiterzuführen.

* Die Gesellschaft des Herrn Merelli, welche am 3. Januar im Vereine mit Adelina Patti im Ringtheater in Wien ein acht Abende umfassendes Gastspiel eröffnet, besteht aus folgenden Künstlern: Giuditta Casaglia (Alt), Ernesto Nicolini, Luigi Ravelli (Tenor), Agosto Broggi (Bariton), Ernesto Caracciolo (Baßbuffo), Cavalo und Virmesi (Concert- und Orchester-Director).

* Anton Rubinstein, welcher im Stadt-Theater zu Breslau seine Oper „Die Maccabäer" persönlich dirigirte, wurde von dem zahlreich erschienenen Publicum mit den mannigfachsten Ovationen erfreut. Am Schlusse der Oper stürmisch gerufen, erschien er an der Seite des Herrn Director Hillmann, durch eine Bewegung andeutend, daß auch diesem in Folge seines gut geschulten Orchesters Dank und Anerkennung gebühre.

* Ueber Heinrich Kahl, den Dirigenten der Oper „Die Königin von Saba" an der Königl. Oper in Berlin, giebt das „Berliner Fremdenblatt" folgende biographische Notizen. Kahl ist in München geboren und trat früh nach Absolvirung des Conservatoriums in die Hofcapelle ein. Bald darauf kam er als Capellmeister nach Riga, Aachen, Stettin und von da wurde er nach Berlin als Chordirigent berufen. Kahl ist als Capellmeister und Dirigent kein iNeuling, wie man sieht. In den 7 Jahren seiner Berliner Anwesenheit hat er (zumal bei Matinées 2c.) häufig genug öffentlich Probe seiner Befähigung als Begleiter und Dirigent an den Tag gelegt und erhielt schon im Jahre 1874 den Titel eines Königl. Musikdirectors. Das Avancement ist also ein natürliches.

* Herr Hock, der rühmlichst bekannte Regisseur des Hamburger Stadttheaters, hat von Director Jauner den Antrag erhalten, Regisseur der Wiener Hofoper mit lebenslänglichem Contract zu werden.

* Herr Kammersänger Staegemann gastirt am Hoftheater in Stuttgart, keineswegs, wie von mancher Seite behauptet wird, auf Engagement. Es ist ein Ehrengastspiel.

* Im Wiener Hofopern-Theater begann am 3. December Fräulein Bianchi ihren neuen Gastspiel-Cyklus mit der Rolle der Amina in der „Nachtwandlerin". Das große Haus war bis in die höchsten Regionen ausverkauft; die gastirende Künstlerin wurde dnrch einen sympathischen Empfang und lebhafte Beifalls-Salven im Laufe der Vorstellung ausgezeichnet.

* Ueber Rubinstein's Concert in Dresden schreibt Carl Banck im „Dresdner Journal": „Freitag, den 5. Dec., fand im Saale des Gewerbehauses Anton Rubinstein's Concert statt, und der fast überfüllte Saal bekundete, wie sicher man des hohen Genusses war, welchen der geniale Künstler bot. Rubinstein spielte künstlerisch vollendet, hinreißend schön, mit zwingender Macht des Eindrucks. Ueber seine meisterhafte und kühne Beherrschung virtuoser Technik, die Schönheit seines Toucher, Kraft, Intensivität und Zartheit seines Tons sind weitere Worte überflüssig. Und nicht diese Eigenschaften sind es, die ihn allen jetzt concertirenden Pianisten weit überlegen machen, sondern der edle Geist, der sie mit schöpferischer, energischer Individualität regiert und verwendet: die poetische, phantasievolle, charakteristische, von innerster musikalischer Empfindung bis zur Leidenschaft des Ausdrucks erfüllte Auffassung, welche sich mit unmittelbarer productiver Belebung und Beseelung in sinnlich schöner Tongestaltung offenbart. In seinen Vorträgen waltet der spontane schwungvolle Erguß künstlerischer Inspiration; man vergißt das Instrument über den reinen Genuß der Musik, die der Phantasie des Spielers eigen zu entquellen scheint. Keine speculative Geistreichigkeit, keine didaktische Interpretationsweise drängt sich auf, keine süße Sentimentalität und unmotivirte Ritardandos, keine gesuchten Contraste und rohe Krafteffecte stören die stilvolle schöne Wiedergabe, und selbst Auffassungen, welche in ihrer Eigenthümlichkeit bestreitbar sind (z. B. das schnelle Tempo des ersten Satzes der Beethovensonate), werden von Rubinstein mit so fein vermittelnden Modificationen des Vortrags, so feiner Behandlung aller Details so einheitlich und in Stimmung und geistiger Wirkung fesselnd durchgeführt, daß wir uns dem Eindruck unwiderstehlich und gern hingeben. Die Kunst der Tonentfaltung, des reichen Toncolorits und der gesanglich tief und zart empfundenen und beseelten Melodieführung, der belebenden Schattirung der Figuren und Passagen. der graziösen Delicatesse aller Fiorituren, ist mir in diesem Concert Rubinstein's noch bewundernswerther als früher vorgekommen. Ein Hervorheben einzelner Ausführungen erscheint kaum gerechtfertigt. Aber die in ihrer schönen lauteren Einfachheit wahrhaft ideale, entzückende Wiedergabe von Mozart's Cmoll-Phantasie, des Nocturne (Esdur) von Field, von Chopin und der eignen Romanze sei erwähnt, weil sie das am schwersten Erreichbare künstlerisch vollendeter Production bot — und man möchte gleich die geniale Gestaltung des ersten Satzes der Waldstein-Sonate von Beethoven, der Barcarole von Chopin, der ersten Etude, der Pièces von Liszt und Thalberg u. s. w. anschließen. An größeren Werken spielte Rubinstein noch Chopin's Phantasie Op. 49 und Phantasie Op. 17 von Schumann, von eigner Composition nur noch eine kunstvoll und geistreich gearbeitete Fuge und einen mit erschreckenden Virtuoseneffecten ausgiebigen Galop (le Bal). Der enthusiastische Beifall des Publicums wollte nicht enden, und der gefeierte Künstler brachte ihm nach dem mehr als zweistündigen Spiel noch das Opfer einer Zugabe mit dem poetisch reizvollen Vortrage von Schubert-Liszt's ‚Erlkönig'."

* In Halle brachte der Reubcke'sche Gesangverein am 3. Decemb. eine Aufführung des Händel'schen Oratoriums „L'Allegro, il Pensieroso ed il Moderato" mit Zugrundelegung der Bearbeitung von Robert Franz. Die Soli waren vertreten durch Fräulein Elisabeth Schulze aus Berlin (Sopran), Fräulein Emma Hopf aus Halle (Alt), ein Vereinsmitglied (Tenor) und Herrn Ernst Horand aus Leipzig (Baß).

* Miß Agnes Zimmermann aus London gab am 2. December in Berlin vor geladenem Publicum eine Soirée, unter Mitwirkung der Herren Professor Joachim und Robert Hausmann. Fräulein Zimmermann fand eine für Berlin ungewöhnlich freundliche Aufnahme und wurde ebenso als Claviervirtuosin wie als Componistin mit reichem Beifall ausgezeichnet.

* In Wien trat nun auch der Bruder des Violoncell-Virtuosen D. Popper auf, Herr Wilhelm Popper, und bewährte sich ebenfalls als tüchtiger Violoncellist.

* Die Association des artistes musiciens zu Brüssel hat am 15. Nov. im Concertsaale der Grande-Harmonie eine Büste des Componisten Charles Haussens durch eine musikalische Soirée inaugurirt. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Ouverturen, ein Clavierconcert (von Mlle. Pollux gespielt) und ein Chor von Haussens aufgeführt; ferner spielte der Violoncellist Ad. Fischer ein Concert von Witte, eine Romanze von Saint-Saëns und eine Tarantelle eigener Composition, endlich spendeten Mlle. Rebel und Herr Devoyod von der Monnaie Gesangsvorträge.

* Das „Triumphlied" von Brahms wurde in London am 2. December von Henschel in einem Wohlthätigkeits-Concert zum ersten Male in England aufgeführt und hatte großen Erfolg.

* Dessoff's neues Quintett wurde im Wien im Quartett Hallmesberger zum ersten Male aufgeführt und sehr günstig aufgenommen.

* Amerika wird eine neue Nationalhymne erhalten, die in Dichtung und Musik von dem bekannten Dirigenten Gilmore herrührt. „Columbia" soll ihr Name sein und das gesammte amerikanische Volk von Herrn Gilmore damit andedicirt werden.

* Die belgische Akademie erläßt für das Jahr 1881 ein Preisausschreiben für eine kritische Biographie Gretry's nebst Analyse seiner Werke, ein Thema, welches von der beregten Akademie schon öfter auf den Concurs gesetzt worden ist, das aber merkwürdigerweise noch keine genügende Bearbeitung gefunden hat. Die Abhandlungen können in französischer, in vlämischer oder in lateinischer Sprache abgefaßt sein und der Preis für die beste Arbeit besteht in einer goldenen Medaille im Werthe von 800 Frcs.

* Spohr-Denkmal. Auf Antrag des Oberpräsidenten von Ende hat der preußische Cultusminister zu den Kosten für das dem Componisten L. Spohr in Cassel zu errichtende Denkmal einen Beitrag von 1200 Mk. bewilligt.

* Die französische Regierung hat der Witwe Gustav Roger's eine Pension von 1200 Francs bewilligt.

* Die Verleihung der goldenen Medaille an Adelina Patti, welche das Berliner Montags-Blatt meldete, hat sich nicht bestätigt.

* Herr Kammersänger von Witt aus Schwerin, der soeben in Altenburg den „George Brown" und den „Edgardo" als Gast sang, ward vom Herzog von Sachsen-Altenburg mit dem Verdienstkreuz des Sächsisch-Ernestinischen Hausordens decorirt.

---

* In Neapel starb der Componist, Pianist und Conservatoriums-Professor Ernesto Antonio Luigi Coop, geb. zu Massini den 17. Juni 1812.

* In Paris starb im Alter von 59 Jahren A. L. Blondel, Chef einer nicht unbeträchtlichen Pianoforte-Fabrik.

* In Königsberg starb die geschätzte Gesanglehrerin und Sängerin Frau Emma Häfelen von Galitzka im Alter von nur 37 Jahren.

* François Leroy, geb. den 14. Juli 1806, der Doyen der Choristen des Theaters de la Monnaie, welchem er 48 Jahre lang angehört hat, ist am 25. Nov. in Brüssel gestorben.

* Der Componst Ernest Migette ist am 15. November in Paris im Alter von 44 Jahren gestorben.

* In Paris starb am 11. November der Componist Louis Défiré Besozzi (geb. zu Versailles den 3. April 1814).

* In Neapel starb Emanuele Cantani, Violin-Professor am dortigen Conservatorium (auch Clavierspieler und Componist).

Den geehrten Concertdirectionen empfiehlt sich

Braunschweig
Altstadtmarkt. No 11.

O. L. Wolters,
Herzogl. Braunschw Hof-Opernsänger. (Tenorist.)

Eine alte Violine,

früher in Italien gekauft, gut erhalten, Gross-Format mit Inschrift: Antonius Stradiuarius 1729, gut in Stand gesetzt, mit sehr leicht entsprechendem freiem, dickem Gesangston, ist billig zu verkaufen. Näheres durch **H. Siefert,** Geigenbauer, Leipzig, Humboldtstrasse 24, bei welchem das Instrument zur Ansicht und zum Verkauf ist.

Erard-Harfe (Double mouvement)
mit Garantie **zu verkaufen.** Franco-Offerten sub **X 5901** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in München.

Sänger-Vereinen

emdfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16 (Mauricianum).

Im Verlage der Unterzeichneten erschien:

Xaver Scharwenka.

Concert (Bmoll) für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters. Op. 32. Preis Partitur 12 ℳ. Orchesterstimmen 12 ℳ. 30 ₰. Clavier-Auszug (das Orchester als zweites Pianoforte hinzugefügt) 9 ℳ. 50 ₰. Für die ausserordentlich günstige Aufnahme und Verbreitung, welche obiges Concert gefunden, möge das Factum sprechen, dass nach $2^1/_2$ Jahren seit seinem Erscheinen das 200. Exemplar fast ausgeliefert wurde. Eine genaue Aufzeichnung ergiebt folgenden Absatz: nach Aachen, Amsterdam (2 Exempl.); Arnheim, Berlin (10); Bremen (3); Budapest (4); Breslau (4); Cassel (3); Christiania, Cöln (6); Dresden (2); Görlitz, Hamburg (17); Haag, Hannover (2); Heilbronn (3); Leipzig (27); Lemberg, London (46); Lübeck, Magdeburg (5); Mainz, Malchin, Moscau (4); Newyork (35); Paris, Petersburg (2); Prag, Riga, Rotterdam (2); Stettin, Strassburg, Stuttgart (4); Wien (6); Zürich.

Von demselben Componisten erschienen ferner für Pianoforte: **Scherzo** aus dem Bmoll-Concerte für 2 Pianoforte eingerichtet. Op. 22. Novelette und Melodie für Piano-Solo, Preis 2 ℳ. 30 ₰; daraus einzeln No. 2 Melodie, 1 ℳ. Op. 23. Wanderbilder, Heft I 1 ℳ. 80 ₰. Heft II 2 ℳ. Op. 24. Aus alter und neuer Zeit, 4 Tänze zu 4 Händen 3 ℳ. 50 ₰. Op. 25. Zwei Romanzen, Heft I 1 ℳ. 80 ₰. Heft II 1 ℳ. 50 ₰. Op. 26. Bilder aus Ungarn, Heft I 1 ℳ. 30 ₰. Heft II 1 ℳ. 80 ₰. Op. 30. Valse Impromptu 1 ℳ. 80 ₰. Op. 31. Valse Caprice 2 ℳ. Op. 33. Romanzero 3 ℳ. 80 ₰. Op. 37. Pianoforte-Quartett 10 ℳ. Op. 45. Zweites Trio 12 ℳ.

Praeger & Meier,
Bremen.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Franz von Holstein. Seine nachgelassenen Gedichte herausgegeben und mit einer biographischen Einleitung versehen von **Heinrich Bulthaupt.** 8. Preis ℳ 4. 50. Geb. ℳ 5. 75.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk für Musikliebhaber.

NEUES LIEDER-ALBUM

enthaltend **Lieder** von:

Bradsky, Brüll, Deprosse, Eckert, Geisler, Godard, Gounod, Hasse, Heidingsfeld, Kiel, Kleffel, Lecocq, Lessmann, Marschner, Meyerbeer, Radecke, Reinecke, Rubinstein, Schäffer, Schumann, Siebert, Taubert, Wallnöfer, Weckerlin, Wüerst.

NEUE LIEDER.

Preis Mark 3,00 n.
Eleg. gebunden Preis Mark 4,00 n.
Sämmtliche Lieder sind für eine **Mittelstimme eingerichtet.**
Die Clavierbegleitung ist nicht schwierig.

Keins der ausgewählten Lieder ist in irgend einer der vorhandenen Sammlungen enthalten.

Verlag von Ed. Bote & G. Bock
in BERLIN, Leipziger Strasse No. 37.

Vorräthig in allen Musikalienhandlungen.

Neue Compositionen
von
Camille Saint-Saëns
Points d'Orgue
pour le Concerto No. 4 en Sol (Gdur)
de
Beethoven
prix net 2 fr.

Op. 58

2e Concerto en Ut majeur
Violon avec acc. de Piano
prix net 7 fr.

Partition d'Orchestre. *Sous presse.* ***Parties d'Orchestre.*** *Sous presse.*

PARIS
Durand, Schœnewerk & Cie.
4 place de la Madeleine 4
Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gesangmusik von Anton Rubinstein.

Für Alt-Solo mit Chor und Orchester.

M. Pf.

Op. 63. **Die Nixe:** „Die Nixe sich wiegte auf bläulicher Fluth". Gedicht v. *Lermontoff*, aus dem Russischen übersetzt v. *R. Sprato*, für Frauenchor und Alt-Solo mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte.

Partitur	3 —
Orchesterstimmen	4 50
Chorstimmen	1 —
Solostimme	— 50
Clavier-Auszug	2 —

Für Alt-Solo mit Orchester.

Op. 92. No. 1. **Hecuba.** Arie für eine Altstimme mit Orchester.

Partitur	6 —
Orchesterstimmen	6 —
Solostimmen	1 —
Clavier-Auszug	3 —

Op. 92. No. 2. **Hagar in der Wüste.** Dramatische Scene für eine Altstimme mit Orchester.

Partitur	6 —
Orchesterstimmen	7 —
Solostimmen	1 —
Clavier-Auszug	3 —

Männerchor mit Orchester.

Op. 74. **Der Morgen.** Gedicht von *Polonsky*, aus dem Russischen übersetzt von *Jos. Wenzig*, für Männerchor und Orchester.

Partitur	6 —
Singstimmen	2 —
Orchesterstimmen	7 —
Clavier-Auszug	2 50

Solo-Quartett und Chor.

Op. 91. No. 13. **Requiem** für Mignon aus Goethe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre": „Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?". Für Solo-Quartett (vier Knaben-, später vier Männerstimmen) und gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte und Physharmonika oder Harmonium.

Partitur und Stimmen	6 —
Partitur apart	4 —
Stimmen apart	2 —

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Soeben erschien:

Sammlung musikalischer Vorträge

herausgegeben von **Paul Graf Waldersee.**

Auf Velinpapier mit künstlerischem Bücherschmuck, in Renaissance-Einband. Serie I. Preis 10 *M.*

Mit Beiträgen von *Ph. Spitta, H. v. Wolzogen, D. van Bruyck, S. Bagge, A. Reissmann, E. Naumann, P. Graf Waldersee, L. Meinardus, A. Niggli, W. J. v. Wasielewski, J. Alsleben, H. Kretzschmar.*

Möge diese reichhaltige Sammlung anregender Vorträge sowohl den Musikern als vornehmlich dem Publikum, welches edle Hausmusik pflegt, gute Concerte besucht und mit musikalischem Interesse reiche allgemeine Bildung verbindet, empfohlen sein.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Himmlische Musik. Sammlung geistlicher Lieder, Gesänge und Arien für Sopran mit Piano- oder Orgel-Begleitung, nach dem Kirchenjahre geordnet und herausgegeben von *Wilh. Rust.*

Erste Abtheilung. Advents-Zeit. brosch. *M.* 3. —.

Zweite Abtheilung. Weihnachten und Jahresschluss. brosch. *M.* 3. —.

Kleffel, Arno, Op. 28. **Italienische Nächte.** Sechs Clavierstücke zu vier Händen. *M.* 4. 50.

No. 1. Auf den Lagunen. — 2. Serenata. — 3. Liebesgespräch. — 4. Maskenzug. — 5. Unter Myrthen und Rosen. — 6. Leuchtkäfer-Tanz.

— — Op. 29. **Kleine Suite** für Pianoforte. *M.* 2. 25.

Liszt, Franz, Orpheus. Sinfonische Dichtung für grosses Orch. Stimmen *M.* 8. —.

Nicodé, J. L., Op. 4. **Maria Stuart.** Eine sinfonische Dichtung für grosses Orchester. Partitur *M.* 6. 50. Stimmen *M.* 12. —.

— — Op. 19. **Sonate** Fmoll für Pianoforte. *M.* 4. 75.

Wilford, Arthur, Zwölf Clavier-Uebungen. *M.* 1. 75.

Mozart's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammt-Ausgabe.

Serienausgabe. — Partitur.

Serie V. **Opern.** No. 17. Die Hochzeit des Figaro. Opera buffa in 4 Acten. *M.* 32. —.

Einzelausgabe.

Serie XVIII. **Sonaten und Variationen** für Pfte. u. Violine. Erster Band. No. 21—23.

No. 21. Cmoll 3/4. *M.* 1. 05. No. 22. Emoll C. *M.* 1. 35. No. 23. Adur 3/4. *M.* 1. 05.

Zweiter Band. No. 24–30.

No. 24. Cdur C. *M.* 1. 65. No. 25. Gdur C. *M.* 1. 50. No. 26. Esdur 3/4. *M.* 1. 35. No. 27. Cdur C. *M.* 1. 20. No. 28. Emoll C. *M.* 1. 20. No. 29. Adur 6/8. *M.* 1. 35. No. 30. Ddur C. *M.* 2. 40.

Robert Schumann's Werke.

Kritisch durchgesehene Gesammt-Ausgabe.

Herausgegeben von **Clara Schumann.**

Serienausgabe.

Serie VII. **Für das Pianoforte zu zwei Händen.** Erste Lieferung. *M.* 10. 50.

No. 47. Carneval. Op. 9. — No. 50. Phantasiestücke. Op. 12. — No. 55. Phantasie. Op. 17. — No. 59. Novelletten. Op. 21.

Einzelausgabe.

Serie VII. **Für das Pianoforte zu zwei Händen.**

No. 47. Carneval. Op. 9. *M.* 4. 25. — No. 50. Phantasiestücke. Op. 12. *M.* 4. —. — No. 55. Phantasie. Op. 17. *M.* 4. —. — No. 59. Novelletten. Op. 21. *M.* 6. 75.

Billigste, correcte, gutausgestattete Bibliothek der Classiker u. modernen Meister der Musik.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Ausführliche Prospecte gratis.

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen zu beziehen.

No.		*M.*	*Pf.*
46.	**Beethoven,** Pianoforte-Trios zu vier Händen arrangirt . . .	4	—
312.	**Berger,** Etuden für das Pianoforte	1	20
279.	**Cherubini** Ouverturen Bearbeitung für das Pfte. zu vier Händen	2	—
281.	**Clementi,** Präludien und Uebungen für Pianoforte	1	—
292.	**Hummel,** Sonaten für Pianoforte	1	20
103.	**Mozart,** Sämmtliche Lieder für eine Singstimme	1	50
295.	**Müller,** 15 Capricen für das Pianoforte	1	50
232/235.	**Mozart,** Messen. Erste Abtheilung. No. 1–8. Singstimmen. 4 Bde.	6	—

Ornamentirtes Notenpapier.

Mit künstlerischen Umrandungen von **Olga von Fialka.**

Papiersorte C. Folio.

Hoch. Für Pianoforte. 25 Bogen. *M.* 2. 50.
— — Für Gesang. 25 Bogen. *M.* 2. 50.
Quer. Für Pianoforte. 25 Bogen. *M.* 2. 50.
— — Für Gesang. 25 Bogen. *M.* 2. 50.

Jede dieser 4 Sorten ist in Blau, Grün, Violett und Hellbraun, auch gemischt, zu beziehen.

Neue Musikalien

(Nova-Sendung 1879 No. 4)

im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur.

Barth, Richard, Op. 6. **Sechs Lieder und Gesänge** von Hans Schmidt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet 3 *M.*
Einzeln: No. 1—6 à 60 und 90 *Pf.*

Brahms, Johannes, Op. 45. **Ein deutsches Requiem** nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester. (Orgel ad lib.) Clavierauszug mit Text. Billige Ausgabe in gr. 8-Format n. 6 *M.*

Hille, Eduard, Op. 46. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet 2 *M.* 50 *Pf.*
Einzeln: No. 1—6 à 50 und 80 *Pf.*

Hummel, Ferdinand, Op. 12. **Dritte Sonate** (in Adur) für Pianoforte und Violoncell. 8 *M.*

Löffler, J. H., Gralstrahl. Concertstück für Orgel. 3 *M.*

Naumann, Ernst, Op. 15. **Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet 1 *M.* 80 *Pf.*
Einzeln: No. 1—3 à 50 und 80 *Pf.*

Noskowsky, Siegmund, Op. 3. **Melodie und Burlesca.** Zwei Stücke für Pianoforte und Violoncell.
No. 1. Melodie. Ausgabe für Pianoforte und Horn in F. 1 *M.* 50 *Pf.*
— — Op. 5. **Drei Cracoviennes.** Polnische Lieder und Tänze (Zweite Folge) für das Pianoforte. Complet 2 *M.* 50 *Pf.*
Einzeln: No. 1 in Cismoll 1 *M.* 50 *Pf.* No. 2 in Bdur 1 *M.* 30 *Pf.* No. 3 in Dmoll 1 *M.* 30 *Pf.*

Pergolese, Giov. Batt., La Serva Padrona. Die Magd als Herrin. Intermezzo in zwei Acten, Text von J. A. Nelli. Deutsche Uebersetzung und Clavierauszug von H. M. Schletterer. netto 3 *M.*

Wickede, Friedrich von, Op. 77. **Erinnerung an Friedrichsruh.** Waldidyll für Pianoforte. 1 *M.* 50 *Pf.*

Am 1. Januar 1880 erscheint:

Chopin-Album.

50 ausgewählte Clavierstücke

revidirt von

Theodor Kirchner.

gr. 8. 246 S. netto 4 M.

A. v. Dommer's Handbuch der Musikgeschichte,

2. Aufl. Preis 12 *M.*

Verlag von **Fr. Wilh. Grunow** in Leipzig.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Herrn Max Staegemann.

Fatme

„Schlanke Fatme, hohe Palme".

Von

Felix Dahn

für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte

componirt

von

Ant. Rubinstein.

Ausgabe für Bariton Pr. 50 Pf.

Ausgabe für Sopran Pr. 50 Pf.

Leipzig, December 1879. **Bartholf Senff.**

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Leipzig** erschien:

Die

Musikgeschichte

in zwölf Vorträgen von

Wilhelm Langhans.

Zweite, wesentlich vermehrte Auflage mit Notenbeispielen und Illustrationen.

In Gr.-Octav. Elegant geheftet 2 M. 40 Pf. In Halbfranz gebunden 3 M. 50 Pf. In Prachtband 5 M.

Inhalt: Das Alterthum. — Die Musik der ersten christlichen Zeiten. — Die Anfänge der mehrstimmigen Musik. — Die musikalische Herrschaft der Niederländer. — Luther's Reformation und die Renaissance. — Die italienische Oper. — Die französische Oper. — Die deutsche Oper. — Das Oratorium. — Die Instrumentalmusik. — Die Romantiker des 19. Jahrhunderts. — Richard Wagner und seine Reformen.

Das Werk bietet in anziehender und fesselnder Form einen gedrängten Ueberblick über die Entwickelung der Tonkunst und wird, da es eine wirkliche Lücke in der musikalischen Literatur ausfüllt, sicherlich weite Verbreitung finden.

Deutsches Monatsheft 1878 Nr. 27.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 68. Leipzig, December. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Studien für das Pianoforte

von

Johannes Brahms.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Einige frühere Meister haben geglaubt, das Bereich der Etude dadurch zu befruchten, wenn sie die Passagen aus den Concerten berühmter Meister heraus löseten und als einzelne Geläufigkeitsstudien herausgaben; es liegt aber auf der Hand, daß die Spieler argumentirten: kann ich die Passagen bezwingen, ist mir auch das ganze Concert zugänglich; jene Sammler hatten also ihre Mühe vergeblich spendirt. Da schlägt nun Johannes Brahms einen mehr schöpferischen Weg ein, indem er sich an Meistersätzen selbst als Meister beweiset: er nimmt einen solchen Satz und formt ihn um, oder er arrangirt ihn, oder auch er nimmt ihn quasi als ein Thema in Gedanken auf und giebt ihn in Form einer Art von Variationen wieder. So z. B. arrangirt er in einer der beiden bereits früher erschienenen Nummern dieser „Studien" das sogenannte Perpetuum mobile von Weber in verkehrter Form, nämlich die Partie der rechten Hand in die linke, die Begleitung in die rechte verlegt: das ist dann natürlich eine interessante und sehr bildende „Studie". Es erschienen nun kürzlich die Folgehefte III, IV und V, welche abermals ungewöhnlichen Stoff bieten. Herr Brahms hat ein Seb. Bach'sches einstimmiges Presto, Gdur $^3/_8$ Tact in lauter Sechszehnteln genommen und dasselbe contrapunctisch in gleichen Noten begleitet: im 3. Hefte ist die Original-

stimme der rechten, im 4. der linken Hand zuertheilt, und es sind so ein paar prächtige Uebungen im raschen zweistimmigen Passagenspiel entstanden, deren geistiger Bach'scher Kern seine Wirkung thut. Das 5. Heft bringt eine aparte Ueberraschung: Seb. Bach's Chaconne für die Violine in Dmoll für die linke Hand allein. Die Idee ist eigenthümlich und sie bringt uns auf die andere, daß das unverwüstliche Stück seinen „Grützmacher" für das Violoncell finden möchte, denn in der Brahms'schen Uebertragung hat die Chaconne die Violoncell-Lage, also eine Octave tiefer, als das Original, erhalten. Man wird sich darüber wundern, aber hoffentlich auch bedenken, daß sich die Lage des Violin-Originals auf dem Clavier geradezu abgeschmackt ausnehmen würde: um die Resonanz des Geigenklanges auf dem Clavier wiederzugeben, mußte Brahms nothgedrungen die Baßlage bis zum Alt hinauf benützen. Zum Theil hat Brahms sich fast zu treu an Bach's Stimme gehalten, hin und wieder wäre ein harmonisch erklärender und füllender Baßton wohl anzubringen gewesen; indessen mag uns da Mancher widersprechen. Das Arrangement ist auch für fähige Spieler, denen eine rechte Hand an der linken Seite ist, eine nicht unbedeutende Aufgabe, wenn dieselben die oft in der Accordmitte befindlichen Melodietöne (gegen den accentlustigen Daumen) hervorheben wollen; aber bildend und interessant ist das Studium jedenfalls.

L. K.

Zwölf Episoden für Pianoforte

von

Gustav Erlanger.

Op. 36. 2 Hefte.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Es kommt hier nicht auf den Titel des Werkes und auf die Ueberschriften der einzelnen Stücke an, um diese zu beurtheilen, ja vielleicht verleiten Programmtitel wie „Bewegung", „Tändelei", „Plauderei" und dergleichen zu der Vermuthung, man werde eine gewisse Art von Unterhaltungsmusik finden, wie sie dem viel vom Blatt spielenden Publicum häufig geboten wird. Die Erlanger'schen Compositionen sind von anderer, wenig sinnlicher Natur, ohne verlockende Farben und ohne leicht „in's Ohr fallende" melodische Weisen; aber dafür sind sie energisch gedacht und empfunden, guten Zeichnungen gleich, in welchen jeder Linienzug spricht. Die Stücke sind aus vorwiegend ernst gestimmtem, nobel denkendem und fest gestaltendem Künstlergeiste entsprungen, selbst in heiterem Scherze; nimmt man sie in diesem Sinne, behandelt man sie nicht oberflächlich, sondern widmet ihnen ein ordentliches Studium, wird man sie des letzteren gewiß werth finden.

L. K.

Dur und Moll.

* Leipzig, 9. December. Seit gestern kann sich nun auch unsere Stadt so glücklich preisen, den augenblicklich berühmtesten Gesangstern am Kunsthimmel auf den Brettern gehört und gesehen zu haben. Das seit Wochen vom Publicum mit Spannung erwartete Ereigniß ist endlich zur Perfection gelangt, Adelina Patti hat gestern auf dem Carola-Theater die Lucia gesungen. Schon schwirrten allerlei beunruhigende Gerüchte durch die Stadt, die Göttliche hätte sich wieder eine leichte menschliche Erkältung zugezogen — war sie doch in den paar Tagen ihres Hierseins gezwungen, auf die sonst regelmäßig stattfindenden Nachmittagsspazierfahrten zu verzichten, bedenkliches Zeichen! — doch zum Glück war die Sorge größer als die Noth. Nicht das geringste Heiserkeitssymptom war zu spüren, als die ersten Töne wie Silberglocken unser Ohr berührten und die Stimme mit immer verlockenderen Klängen uns in ihren Wundergarten einzuführen begann. Sobald die Patti hervorgetreten und an zu singen gefangen hat, glaubt man unwillkürlich eine Fee vor sich zu haben, auf deren Wink sich Einem alsbald eine nie geahnte, unbeschreiblich schöne Märchenwelt von Tönen erschließt; man ist berauscht von all' dem funkelnden glitzernden Edelmetall, verwirrt von den Sirenenklängen, die in verführerischer Weise alle Sinne gefangen nehmen, und möchte ewig darin fortträumen. Doch kaum hat der Traum seine beseligendste Höhe erreicht, da tritt die unbarmherzige Wirklichkeit in Gestalt des Schlusses der Lucia-Arie an uns heran, wir befinden uns nicht mehr auf dem weichen Rasen des Zaubergartens, sondern auf den Sitzen des Carola-Theaters und sehen nur noch das uns entzückt habende, elfenhafte Wesen hervortreten, um der bewundernd applaudirenden Zuhörerschaft zu danken. Der Zauber ist aus und erhält nur noch für denjenigen ein kleines Nachspiel, dem es vergönnt ist, hinter der Scene die strahlende Glückseligkeit der Patti zu beobachten, mit der sie nach der letzten gesungenen Note wie ein Kind ihrer Kammerzofe in die Arme eilt und sich wie ein Kind über den Beifall freut, als wäre es der erste in ihrem Leben. Es liegt in ihrem Wesen eine geradezu bestrickende Anmuth und Lieblichkeit, eine herzgewinnende rührende Naivetät, die so weit allem Gemachten und Affectirten entfernt liegt, wie überhaupt ihre ganze Kunst nur den Stempel reinster, unverfälschtester Aechtheit und wahrhaftigster Genialität an sich trägt. Neben der Patti, die wohl ein Dutzend Mal den Abend über hervorgejubelt wurde, zeichnete das Publicum auch Signor Nicolini, der den Edgardo gesanglich wie dramatisch mit Verve und Leidenschaft durchführte, mit lebhaftestem Beifall aus. Der ganze übrige, zur Aufführung der Oper benöthigte Apparat (Soli, Chor und Orchester) war vom Hoftheater in Weimar requirirt; Herr Hofcapellmeister Lassen hatte die Leitung übernommen.

* Dresden, 7. Dec. Anton Rubinstein hatte am 5. Dec. sein Concert — (Clavier-Concert kann man nicht sagen, denn der Bechstein'sche Flügel war unter seinen Händen halb Orchester halb Gesangsstimme) — im Gewerbehaussaale, und ist damit für diese Saison der Culminationspunkt des Concertinteresses erreicht; der Saal war überfüllt, der Beifall für hier unerhört und daher ganz den unerhörten Leistungen dieses musikalischen Universal-Genies angemessen. Das Programm enthielt meist bekannte Sachen; sie erschienen aber durch ihn, — der in jedem Finger eine Seele zu haben scheint, — in vollständig neuem, verklärtem Gewand. Die elementar kräftige und dabei so tief poetische Auffassung, verbunden mit einem auch im größten Forte immer klingenden und singenden und im Piano von einem wahrhaft ätherischen Zauberhauch umflossenen Tonanschlag, — von dem nicht nur jeder Pianist, sondern auch jeder Sänger „Tragen und Ausklingenlassen des Tones" lernen kann, — verschaffen den von ihm reproducirten Werken eine dichterische Neugestaltung, wie sie sich jeder Componist wohl gefallen lassen dürfte, namentlich da die tiefinnersten, ursprünglichen Intentionen desselben doch überall auf feinfühlig minutiöseste Weise respectirt und aufrechterhalten bleiben. Beethoven's Waldstein-Sonate, die Cmoll-Phantasie von Mozart und die Phantasien von Chopin (Fmoll) und Schumann (Gdur) (besonders der II. Satz) hat

man, was die überwältigende Kraft der Innerlichkeit, feinste rhythmische Gestaltung und geschmackvolle Phrasirung betrifft (von Technik kann man bei Rubinstein nicht reden, sie versteht sich bei ihm von selbst und ist ihm nur Mittel zum Zweck, sowie auch alle Virtuoseneffecterei seinem geraden Naturell zuwider ist), wohl nie in solcher Vollendung gehört; ebenso die kleineren Stücke von Field, Henselt, Thalberg, Liszt nie mit genialerer Einfachheit. Die Sachen eigner Composition, (leider nur drei) Fuge, Romanze und Galop (le Bal), zeigten wieder den hervorragenden, tief gebildet denkenden, sowie den heißblütig und stürmisch sich dem Impuls des Augenblicks überlassenden Tondichter. — — Nun soll man aber auch das Große, Erhabene nicht an sich vorübergehen lassen, ohne es als gutes Beispiel zu nutzen. Durch die wahre, echte Künstlerschaft, der wir in Rubinstein begegnen, neu angeregt, wird es doppelt fühlbar, wie sich in das Concertleben dieser Saison eine Fluth von Mittelmäßigem und theils noch gar nicht Concertfähigem eingeschlichen, das, da es meist mit zu großer Rücksicht und Nachsicht behandelt wird, auf die Geschmacksrichtung und den Kunstsinn des Publicums (das doch der Künstler bilden soll) eine höchst nachtheilige Wirkung haben wird. Dem sollte gesteuert, und Concerte und Concertgeber nicht mehr lediglich vom gewerbefreiheitlichen Standpunkt aus betrachtet werden. Damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, daß man immer nur das Erste und Höchste hören will, denn daß Genies selten sind, ist ebenso bekannt, wie daß ein Rubinstein höchstens alle hundert Jahr einmal geboren wird. Allgemein giebt man sich der Hoffnung hin, Rubinstein in nächster Saison hier als Dirigenten einer seiner eignen Opern — wahrscheinlich wohl „Nero" — wieder begrüßen zu können.

* Venedig, 30. Oct. Nachdem die bis jetzt im Theater Malibran stattgehabten Vorstellungen den Athem ausgehaucht haben, agirt nunmehr auf der genannten Bühne die Operngesellschaft unter Direction des Herrn Pollione Ronzi. Sie hat einige Vorstellungen der „Lucia" absolvirt und als ihre besten Elemente sind die junge Medea Borelli und der Bariton Villani zu bezeichnen. In den nächsten Tagen wird die Operngesellschaft des Impresario Cesari im Theater Rossini mit den ,,Educande di Sorrento'' von Usiglio eine Serie beginnen. — Seitens der Fenice werden für die Carnevals- und Fastenstagione versprochen: die Opern „Jüdin" von Halevy, „Favorite" von Donizetti, ,,Cola di Rienzi'' von Luigi Ricci jun., „Lohengrin" von Wagner, ,,Enricharda di Wargas'' von Mario Michieli, und die Ballets ,,Day-Sin'' von Pratesi und ,,Sieba'' von Manzotti. Als die hauptsächlichsten Artisten werden genannt: die Damen de Giuli und Torrigi, die Tenore Carpi und Bolis, der Bariton Vaselli und der Baß Silvestri. Als Capellmeister wird Mancinelli den Tactstock schwingen.

* Florenz, 6. Nov. In der Arena Nazionale haben Usiglio's ,,Le Donne curiose'' guten Effect gemacht; namentlich war der Buffo Baldelli vortrefflich. — Im Niccolini erschien nach dem ,,Matrimonio segreto'' der ewig junge „Barbier" Rossini's, sehr gut interpretirt von der Vinea-Paoletti („Rosina"), deren Mann Paoletti („Almaviva"), Scheggi („Bartolo"), Natali („Figaro") und Patriossi („Basilio"). — Im Theater Ducci (Nazionale) bereitet man Auber's „Krondiamanten" vor; inzwischen amusirt man sich mit de Giosa's ,,Napoli di Carnevale'' und Coronaro's ,,Tramonto''. — Das Pagliano kündigt eine Serie von Vorstellungen mit der Albani an; zunächst sollen „Lucia", „Rigoletto" und „Faust" gegeben werden. — Im Salvini figurirt Lecocq's für hier neue Operette ,,Pompon''. — Ueber der Eröffnung der Pergola schwebt noch ein Dunkel. — Unsere Societá orchestrale fiorentina wird auch in diesem Jahre sechs Concerte geben und eins derselben wird sogar Beethoven's neunte Sinfonie — bei dieser Gelegenheit hier in Florenz zum ersten Male aufgeführt — enthalten.

* Genua, 11. Nov. In der letzten Zeit haben wir im Politeama einige Vorstellungen der Oper „Faust" gehabt, welche viel besser waren als die ersten von dieser Oper in der heurigen Saison. Die Titelrolle wurde von dem hier bekannten und beliebten Tenor Vicini gegeben, „Margarethe" hatte die junge Giglio Nordica (eine Amerikanerin

von Geburt, wie man sagt) zu meist recht befriedigender Interpretin, und „Mephisto" wie „Valentin" waren in den Händen der Herren Vanden und Faiella bestens aufgehoben. Die zweiten Partien, sowie Chor und Orchester (an dessen Spitze Gialdini als Dirigent) machten ihre Sache brav. In Vorbereitung sind auf dem Politeama Donizetti's „Favorite" (mit der Urban, dem Tenor Guardenti, dem Bariton Vanden und dem Baß de Serini) und — als Novität für hier — Ponchielli's ,,Gioconda'', auf welch' letztere man sehr gespannt ist. Nachträglich ist noch zu bemerken, daß Taglioni's Ballet ,,La Fille mal gardée'' neulich gründlich durchgefallen ist, zumeist in Folge der sehr mittelmäßigen Darstellung. In der Sala Sivori gab vergangenen Freitag der Tenor Felice Mancio ein Concert, in dem er nicht weniger als ein Dutzend Pièces sang (von Scarlatti, Schubert, Schumann, Luzzi, Marchetti, Gounod, Roeder, Filippi, Grimaldi 2c.) und viel Beifall erntete. Unterstützt wurde der Concertgeber durch die Mitwirkung der Pianistin Signora Frugoni (Variations sérieuses von Mendelssohn) und des Violinisten Corsanego (Sachen von Vieuxtemps und Seligmann). Beide Artisten fanden reiche Anerkennung.

* London, 20. Nov. Die populairen Montags- und Sonntags-Concerte für Kammermusik erfreuen sich reger Theilnahme. An der Spitze des Quartetts steht noch immer Frau Norman-Neruda; am Clavier saßen bis jetzt Fräulein Janotha, Hallé und nun auch Fräulein Anna Mehlig, die unlängst rasch für die unpäßlich gewordene Collegin (Janotha) einsprang und auch im nächsten Montagsconcert mitwirken wird. Von Spohr, der mit Unrecht so selten in unseren heutigen Programmen vertreten ist, wurde das Amoll-Quartett Op. 93 aufgeführt und steht zu hoffen, daß es nicht vereinzelt bleiben wird. Fräulein Mehlig erntete für die tüchtige Ausführung von Schumann's Dmoll-Trio und Fmoll-Variationen von Haydn großen Beifall, ebenso Hallé mit Beethoven's Sonate Op. 29 No. 3 und Trio Edur von Haydn. Eine vorzügliche Leistung bot der Vortrag von Beethoven's Quartett in C Op. 59. — Im 6. Krystallpalastconcert spielte Fräulein Anna Mehlig Rubinstein's viertes Clavierconcert (Dmoll Op. 70) und wurde für ihre vortreffliche Leistung mit wiederholtem Hervorruf ausgezeichnet. Anfang und Ende des Concertes bildeten Mozart's Sinfonie in C (comp. 1783) und die Leonoren-Ouverture, beide unter der feurigen Leitung Mr. Manns' unübertrefflich wiedergegeben. Auch im nächsten Concert trat Fräulein Mehlig auf; diesmal spielte sie Mendelssohn's Gmoll-Concert, zwei Etuden von Chopin und Valse caprice von Rubinstein; sie bewies abermals, daß sie unter die ersten und vorzüglichsten jetzt lebenden Pianistinnen zu zählen ist. Neu war die Balletmusik aus „Polyeucte" von Gounod, welche einen wesentlichen Bestandtheil in dem genannten Drama bildet. Das Ballet besteht aus zehn Theilen: Processions-Marsch, Pastorale, Kriegstanz, Mazurka, Walzer und zum Schlusse ein Bacchanten-Tanz, in den zum Schrecken der heidnischen Menge die Orgel mit einem christlichen Choral eingreift. Die interessante Novität wurde sehr günstig aufgenommen. Neu (für England) war auch Raff's achte Sinfonie „Frühlingsklänge" aus vier Sätzen bestehend, von denen der dritte „Mit dem ersten Blumenstrauß" am meisten ansprach. Im Ganzen enthält das Werk viel Schönes, ist wirksam instrumentirt, leidet aber ab und zu an unzweckmäßiger Ausdehnung. Diesmal sang Mr. Stanley, im vorigen Concert Miß Elliott, deren erstes Auftreten von gutem Erfolg begleitet war. — Die letzten Vorstellungen der italienischen Oper brachten Robert, Le nozze di Figaro, Faust, Aïda, Carmen, Trovatore, Mignon, Don Giovanni; Oberon war angesagt, wurde aber in Zeiten durch Le nozze ersetzt. Me. Marie Roze gab zum ersten Mal „Mignon" (bisher von Mlle. Hauk dargestellt) und bot damit eine schätzenswerthe Leistung; ebenso verdienstlich war ihre „Alice" (Robert). ,,Il flauto magico'', mit Me. Murska, als Königin der Nacht, wurde auf nächste Woche verschoben. „Carmen" mit Mlle. Hauk erhält sich bleibend im Repertoire; bereits hat die sechste Vorstellung stattgefunden, und wer nicht in der Lage ist, die Oper Abends zu hören, kann sie in einer der Nachmittags-Vorstellungen genießen, die regelmäßig jede Woche einmal stattfinden.

* Goldmark's Oper „Die Königin von Saba" hat bei ihrer ersten Aufführung in Berlin einen großen Erfolg gehabt.

* Heinrich Hofmann's heroische Oper „Armin" hatte bei ihrer ersten Aufführung in Karlsruhe (am 3. December) einen bedeutenden Erfolg.

* Im Theater Dal Verme zu Mailand ist die neue Oper ,,Preziosa'' des jungen Maëstro Smareglia mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Im Teatro Communale zu Bologna hat die neue Oper ,,Cloe'' des Maëstro Giulio Mascanzoni keinen günstigen Erfolg gehabt, auf Grund, wie man sagt, mehr des Libretto (von Stecchetti) als der Musik.

* Im Theater Mercadante zu Neapel soll eine neue Oper des Maëstro Ferdinando del Re — ,,Re Manfredi di Svezia'' — zur Aufführung kommen.

* Die Oper ,,Gioconda'' von Ponchielli hat bei ihrer am 28. Novbr. zu Genua (im Politeama Genovese) stattgehabten ersten Aufführung Furore gemacht. Der Componist wurde in die dreißig Male gerufen.

* Noch ein Othello. Italienische Blätter bringen die überraschende Nachricht, daß Verdi eine neue Oper componire, als deren Sujet der Meister, wie schon Rossini gethan, Shakespeare's „Othello" wählte. Das Libretto dazu soll von Arrigo Boito verfaßt sein.

* Der Pianist Cesi in Neapel hat eine Oper vollendet, die den Titel ,,Vittor Pisani'' führt. Einige Nummern daraus wurden in einem Privatkreise am Clavier vorgeführt und fanden großen Beifall.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel beabsichtigt Saint-Saëns' Oper ,,Etienne Marcel'' zur Aufführung zu bringen.

* Der portugiesische Visconde d'Arneiro, dilettirender Componist und Verfasser einer bereits aufgeführten Oper ,,L'Elisir di giovinezza'', arbeitet an einem neuen ,,Don Bibas'' betitelten musikalisch-dramatischen Werke.

* In New-York werden die italienischen Opernvorstellungen unter Leitung von Max Strakosch am 19. Januar mit Verdi's ,,Aïda'' ihren Anfang nehmen. Teresa Singer, Belocca, Petrovitsch, Storti und Castelmary sollen darin mitwirken.

* Im Casino zu Monaco (Monte Carlo) soll von nächstem 20. Jan. ab eine Reihe von französischen und italienischen Opern-Vorstellungen stattfinden; von den zu diesem Behuf Engagirten hört man u. A. nennen: die Damen Miolan-Carvalhe, Fechter, Reime, den Tenor Blum und den Bariton Faure. Herr Accursi wird als Chef d'Orchestre fungiren.

* Im Ringtheater in Wien werden die italienischen Opern-Vorstellungen (mit Adelina Patti) am 3. Januar mit der Oper „Traviata" eröffnet werden. Projectirt ist die Aufführung der Opern „Traviata", „Barbiere", „Lucia", „Trovatore", „Don Pasquale" und „Rigoletto".

* Eine Ovation für Verdi. Die Ragione in Mailand meldet: Diesen Dienstag Abends wohnte Verdi der Vorstellung des Stückes ,,Maestro Taspizza'' im Teatro Milanese hier bei und befanden sich bei ihm in der Loge auch seine Frau, dann Madame Stolz und Herr Ricordi. Als es nun zu dem Satze kam, wo ein Schauspieler die Namen der berühmten Tonkünstler herzählen mußte, und derselbe nun sagte: „Rossini, Bellini, Donizetti, Verdi", da erhob sich das ganze Publicum, verneigte sich gegen den Meister und brach in ein stürmisches Evviva! aus. Ueberrascht verbeugte sich nun Verdi als Zeichen seines Dankes gegen die Zuschauer.

* Berliner Concerte. In der dritten Sinfonie-Soirée der königl. Capelle erregte die als Novität gebrachte „dramatische Ouverture" von Franz Ries allgemeines Interesse. Das Werk bekundet ein sehr schönes Talent und ist mit großem technischem Geschick gearbeitet, Vorzüge, die ihm beim Publicum die wärmste Aufnahme bereiteten. — Zu den genußreichsten Darbietungen auf dem Felde der Vocalmusik gehören von jeher die Soiréen des Kotzold'schen Gesangvereins, und auch die erste der diesjährigen Saison blieb in keiner Weise, was die geschmackvolle, interessante Zusammenstellung des Programms wie die Güte der Ausführung anbetrifft, hinter den früheren zurück. Unter den Novitäten des Abends heben wir im Cyklus vierstimmiger „Waldlieder" von Franz Wüllner zum Theil sehr ansprechende und durchgängig trefflich gesetzte Chorgesänge hervor. An Gesangssolovorträgen gab es Lieder von Schubert, Brahms und Reinecke in sehr gelungener Wiedergabe durch Frau Helene Krüger zu hören, während sich die Damen Irmer, Triebel und Krüger in dem Terzett aus Rossini's Tell zu einer recht harmonischen Gesammtleistung vereinigten. Als Instrumentalsolist trat Herr Pianist Enzian mit Schubert's „Wanderphantasie" auf. — Ein zweiter ähnlicher Gesangverein, erst seit einem Jahre begründet und nach seinem Dirigenten Herrn Paul Seiffert benannt, trat kürzlich mit Glück vor die Oeffentlichkeit und erweckte mit seinen Leistungen schöne Hoffnungen für die Zukunft. In dem Programm, welches durch Liedervorträge des Herrn Senfft von Pilsach und durch das Zusammenwirken der Herren Scharwenka und Grünfeld in einer neuen Sonate für Clavier und Violoncell von Ersterem, eine angenehme Abwechslung bot, hatten auch neue Chorlieder von Lebrian, Rheinberger, Franz und Sachs Platz gefunden. — Der letzten öffentlichen Aufführung der königlichen Hochschule lag das Händel'sche weniger bekannte Oratorium „Deborah" zu Grunde. Von Seiten des Chors und Orchesters wurde darin ganz Exquisites geleistet. Von den weiblichen Solisten stand Frau Joachim vollständig auf der Höhe ihrer Aufgabe; neben ihr boten Fräulein Faller und Frau Schulzen-Asten (in letzter Stunde für Fräulein Schelle eingetreten) durchweg Anerkennenswerthes, Letztere sogar vielfach Ausgezeichnetes. Die männlichen Soli hatten in den Herren Stange und Gillmeister ausreichende Vertretung gefunden. — Die geschätzte Londoner Pianistin Fräulein Agnes Zimmermann hat hier vor eingeladenen Zuhörern unter Mitwirkung der Herren Joachim und Hausmann eine sehr erfolgreiche Soirée gegeben. In Beethoven's großem Bdur-Trio, einer sehr hübsch gearbeiteten Gmoll-Sonate eigner Composition, verschiedenen anderen Solostücken (darunter Schumann's sinfonische Etuden) zeigte sie alle Eigenschaften einer vortrefflichen Künstlerin, der die Technik nur als Mittel zum Zweck dient und die allein nur in einer durchgeistigten, objectiven Reproduction des Kunstwerks ihre Erfolge sucht und findet. Ihr Eindruck war ein höchst sympathischer und der ihr gespendete lebhafte Beifall durchaus wohlverdient. — Der Cäcilienverein brachte am 6. Dec. in der Nicolaikirche unter Anderem ein Requiem für Soli, Chor und Orchester von Saint-Saëns zur Aufführung, über dessen Eindruck wir uns noch Weiteres vorbehalten.

* In Stuttgart fand am 1. December das zweite populaire Concert des Liederkranzes unter Leitung seines Chormeisters Herrn Professor Speidel statt. Solistisch wirkten darin Fräulein Marie Krebs und Frau Walther-Strauß aus Basel mit. Erstere erfreute die Zuhörer durch den Vortrag der Cmoll-Sonate von Schubert, der Asdur-Ballade von Chopin und des Liszt'schen Faustwalzer. Frau Walther-Strauß sang unter allseitigem Beifall die Arie „Auf starkem Fittige" aus Haydn's Schöpfung, Lieder von Schumann und Schubert und zwei Mazurken von Chopin in französischer Sprache. Der Liederkranz gab in seiner anerkannt vorzüglichen Weise Chöre von Becker, Mendelssohn, Speidel und Krug zum Besten.

* Brahms ist nach Pesth gereist, um dort zu concertiren.

* Der treffliche Violoncellist Adolph Fischer hat sich nach Amerika eingeschifft, wo er zu Concerten engagirt ist.

* Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wird in ihrem nächsten Concerte eine bisher noch nicht aufgeführte Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Lustschloß" von Franz Schubert zur Aufführung bringen. Das Manuscript dieser Oper befindet sich in dem Besitze der Gräfin Amadée, welche dasselbe dem Concertdirector Herrn Kremser zur Verfügung gestellt hat. Ueberdies hat sich noch eine zweite Fassung dieser Ouvertüre zu „Des Teufels Lustschloß" als Manuscript vorgefunden.

* Das zweite Abonnement-Concert der musikalischen Akademie in München unter Hofcapellmeister Levi's Leitung hatte an orchestralen Vorkommnissen die Jupiter-Symphonie von Mozart, Andantino für Blasinstrumente von Beethoven und Liszt's symphonische Dichtung „Les Préludes" aufzuweisen. Fräulein Blank, eine junge talentvolle Altistin, sang unter warmer Anerkennung eine Arie aus „Samson" von Händel, „Memnon" von Schubert und „Aufenthalt" von Schumann. Besondere Aufmerksamkeit nahm der neu engagirte Harfenspieler Herr Lookwood in Anspruch, der in einem exquisiten Solovortrag seine Tüchtigkeit nach allen Seiten hin bewies und vom Publicum mit reichem Beifall ausgezeichnet wurde.

* Die Academia Filarmonica zu Rom wird demnächst Mendelssohn's „Elias" zur Aufführung bringen.

* Im Teatro Nazionale in Florenz fand vor Kurzem ein Popular-Concert statt, unter Mitwirkung der Maëstri Coronaro und Ducci (letzterer Pianist und Eigenthümer des genannten Theaters), der Sängerinnen Tosi und Boronat und des Harfenisten Lorenzi. Eine neue Composition des Maëstro Coronaro (der das Concert dirigirte) — eine Danza burlesca für Clavier und Orchester — hatte großen Erfolg.

* Der Maëstro Bonicioli in Mailand gab am 7. December ein Concert, in dem er folgende seiner Compositionen hören ließ: Meditation über das 3. Präludium von Bach (für zwei Violinen, Viola und Pianoforte); Gavotte-Canzonetta für Streichquartett; Original-Meditation für Streichinstrumente; Scherzo für Quartett; „Leonida alle Termopili", symphonische Dichtung für Orchester; Elegie für Streichinstrumente; Menuett-Caprice für Quartett; Serenata Dalmata für Violine, Flöte und Pianoforte; „Le ultime ore di Beethoven", symphonische Dichtung für Orchester.

* Die Società del Quartetto in Parma hat in letzter Zeit zwei Concerte gegeben (ein privates im Redoutensaale des Teatro Regio, und ein öffentliches im Politeama Reinach). Sie enthielten Orchestersachen von Paër, Bazzini, Foroni, Meyerbeer, Boccherini, Verdi, Wagner, Taubert, Weber, sowie Solovorträge der Pianistinnen Emilia und Erminia Tantardini (und im Verein mit diesen in einem achthändigen Stücke des Maëstro Celega und des jungen Italo Azzoni), sowie der Sängerin Nadina Bulitcioff (einer Schülerin der Frau Marchesi in Wien).

* Das erste philharmonische Concert in Triest, welches vor einiger Zeit unter Heller's Direction stattfand, hatte zum Inhalt: Oberon-Ouverture von Weber; Notturno von Boccherini für Streichinstrumente; Ouverture zur „Zauberflöte" von Mozart; Siegfried-Idyll von Wagner; Serenade für Streichinstrumente von Haydn und Bdur-Symphonie von Beethoven.

* Die Société de Musique zu Brüssel bereitet ihr erstes diesjähriges Concert vor, welches den ersten Act aus der biblischen Oper „Judith" von Ch. Lefevre, das Oratorium „Ève" von Massenet, und den dritten Act aus dem „Roi de Lahore" desselben Componisten enthalten wird. Massenet hat versprochen seine Sachen in Person zu dirigiren.

* Das erste diesjährige Concert populaire zu Brüssel findet nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am 21., sondern bereits am 14. December statt. Am erstgenannten Tage wird ein Concert zum Besten der spanischen Ueberschwemmten gegeben, für welches umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

* Das erste diesjährige Concert populaire zu Lüttich hat vor Kurzem stattgefunden und waren die Orchesternummern in demselben: Coriolan-Ouverture von Beethoven; Andante und Finale aus der Cdur-Symphonie von Bargiel; Fragmente aus dem Ballet „Sylvia" von Delibes; „Der Carneval von Paris" von Joh. Svendsen. Solistisch thätig waren in dem Concerte Herr Alfred Jaëll (mit Mendelssohn's Gmoll-Concert) und seine Frau (mit dem Dmoll-Concert ihrer eigenen Composition).

* Im Collége Saint-Servais zu Lüttich war am 27. November ein von den Musikprofessoren dieser Anstalt gegebenes Concert, welches u. A. eine „Le Festin de Balthasar" betitelte biblische Scene für Soli, Chor und Orchester (neu) von der Composition des Paters De Doss enthielt.

* Der belgische Componist Henri Waelput, welcher neuerdings zum Harmonie-Professor an der Musikschule zu Antwerpen ernannt worden ist, hat vor Kurzem im Haag seine Esdur-Symphonie mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

* Der renommirte Pianist Appiani in Mailand gab am 8. Decbr. ein Concert, in dem er mit großem Erfolg Sachen von Scarlatti, Beethoven, Rubinstein (u. A. das Trio Op. 52), Goldmark (Suite für Clavier und Violine) und Chopin spielte.

* In Sevilla ist eine Musik-Akademie in der Gründung begriffen. Der Plan zu derselben rührt von dem Pianisten und Componisten Raffael Cebreros her.

* Ueber die „Heitere Musik" schreibt Ludw. Hartmann in den „Dresdener Nachrichten": „Zur vorigen Weihnacht präsentirte die Senff'sche Verlagshandlung in Leipzig einen ganz prächtigen Band ‚Heitere Musik' für Pianoforte zweihändig, aus den Werken berühmter Meister. Soeben erscheint hierzu ein nicht minder glücklich combinirter zweiter Band. Glückliche Hand in der Wahl der Stücke (Mendelssohn, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Boieldieu, Händel, Schubert, Gluck, Gretry, Cherubini und viele Andere) und ganz treffliche leichte Spielbarkeit und ein sorgsam gewahrtes Gutklingen des Satzes sind an dem 2. Band ebenso wie am ersten zu rühmen. Also — ein Clavierjugend-Album besten Schlages liegt, auch typographisch schön ausgestattet, neu vor."

* Bei Charpentier in Paris ist erschienen: „Histoire du costume au théâtre, depuis les origines du théâtre en France jusqu'a nos jours" von Adolph Jullien.

* Das Liceo Benedetto Marcello zu Venedig hat jüngst von dem Maler Sigismundo Coen ein von diesem verfertigtes Porträt Marcello's zum Geschenk erhalten, nachdem bereits vor einiger Zeit von dem Bildhauer Roman dem genannten Institut eine Büste desselben Tonsetzers gestiftet worden ist.

* Der Componist Heinrich Hofmann hat vom Herzog von Coburg-Gotha das Ritterkreuz 2. Classe des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

---

* In London starb am 17. November im Alter von 60 Jahren John Thomas Cooper, Organist an der Christuskirche.

* In Kopenhagen ist der berühmte dänische Hofballetmeister August Bournonville am 30. November gestorben.

* Eine Mailänder Tänzerin, welche einst wegen ihrer Schönheit und ihrer Abenteuer gefeiert war, ist vor wenigen Tagen in England gestorben. Irma Combrisson — diesen Namen hatte sie angenommen — liebte leidenschaftlich den Herzog von Parma, Karl III. Zwei Tage bevor derselbe erdolcht wurde, enthüllte sie ihm die gegen ihn angesponnene Verschwörung und der Herzog ernannte sie dafür im vollen Ministerrath zum Polizei-Director. Wie es heißt, ist Irma Cambrisson im tiefsten Elend gestorben — sie, welche durch ein paar Tage die Geliebte eines Fürsten war, der ihr alle seine Reichthümer zu Füßen gelegt haben würde, wenn sie nur gewollt hätte.

Opernrepertoire.

Berlin.
K. Opernhaus.

1. u. 4. Dec. Königin von Saba von Goldmark.
2. Dec. Morgano, Ballet.
3. Dec. Fra Diavolo v. Auber.
5. Dec. Feramors v. Rubinstein.
6. Dec. Violetta v. Verdi.
7. Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.

Wien.
K. K. Hofoperntheater.

7. Dec. Philemon und Baucis v. Gounod. Hierauf: Dyellah, Ballet.
8. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
9. Dec. Regimentstochter von Donizetti. Hierauf: Rococo, Ballet.
10. Dec. Mignon v. Thomas.
12. Dec. Hamlet v. Thomas.
13. Dec. Aïda v. Verdi.
14. Dec. Goldnes Kreuz v. Brüll.
15. Dec. Martha v. Flotow.

München.
K. Hof- u. Nationaltheater.

9. Nov. Wasserträger v. Cherubini.
14. Nov. Waffenschmied v. Lortzing.
16. Nov. Freischütz v. Weber.
18. Nov. Die Tänzerin auf Reisen, Ballet v. Hoguet.
20. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
21. Nov. Der Blumen Rache, Ballet v. Ambrogio. Musik v. R. v. Hornstein.
23. Nov. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
25. Nov. Zauberflöte v. Mozart.
27. Nov. Lustige Weiber von Nicolai.
28. Nov. Die Folkunger von Kretschmer.
30. Nov. Stumme v. Auber.

Stuttgart.
K. Hoftheater.

2. Nov. Jüdin v. Halevy.
4. u. 20. Nov. Liebestrank von Donizetti.
6. Nov. Prophet v. Meyerbeer.
9. Nov. Undine v. Lortzing.
13. Nov. Norma v. Bellini.
16. Nov. Bergkönig v. Hallström.
18. Nov. Waffenschmied v. Lortzing.
23. Nov. Figaros Hochzeit von Mozart.
27. u. 30. Nov. Die Afrikanerin von Meyerbeer.

Carlsruhe und Baden-Baden.
Grossh. Hoftheater.

2. und 20. Nov. neu einstudirt: Joseph v. Mehul.
5. Nov. Fra Diavolo v. Auber. (in Baden).
7. Nov. Nachtlager v. Kreutzer.
9. Nov. Zampa v. Herold.
11. Nov. Teufels Antheil von Auber.
16. Nov. Dinorah v. Meyerbeer.
24. Nov. Lucia v. Donizetti.
27. Nov. Der Barbier von Sevilla v. Rossini.
30. Nov. Fra Diavolo v. Auber.

Mannheim.
Grossh. Hof- u. National-Theater.

2. Nov. Oberon v. Weber.
5. Nov. Stradella v. Flotow.
9. Nov. Stumme v. Auber.
14. u. 26. Nov. Der Blitz von Halevy.
16. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
19. Nov. Maurer und Schlosser v. Auber.
23. Nov. Freischütz v. Weber.
30. Nov. Figaros Hochzeit von Mozart.

Schwerin.
Grossh. Hoftheater.

5. Nov. Fidelio v. Beethoven.
7. Nov. Nachtlager v. Kreutzer.
9. u. 12. Nov. Tannhäuser von Wagner.
16. Nov. Zauberflöte v. Mozart.
19. Nov. Lustige Weiber v. Nicolai.
23. Nov. Hugenotten v. Meyerbeer.
26. Nov. Freischütz v. Weber.

Frankfurt a. M.
Stadttheater.

1. u. 14. Nov. Hans Heiling v. Marschner.
2. Nov. Tannhäuser v. Wagner.
4. Nov. Robert v. Meyerbeer.
6. Nov. Lucrezia v. Donizetti.
8. Nov. Zauberflöte v. Mozart.
9. Nov. Hugenotten v. Meyerbeer.
12. u. 24. Nov. Rigoletto v. Verdi.
15. Nov. Afrikanerin v. Meyerbeer.
17. Nov. Martha v. Flotow.
20. u. 26. Nov. Wasserträger v. Cherubini.
23. Nov. Lohengrin v. Wagner.
30. Nov. Undine v. Lortzing.

Concertrevue.

Basel.

30. Nov. 4. Abon.-Concert unt. Mitw. v. Frl. Victoria Blank a. München und des Hrn. Moritz Kahnt. Egmont-Ouv. v. Beethoven. Arie aus Samson von Händel. Fantasiestücke für Vcll. m. Orch. v. Kahnt. Lieder m. Pfte.: Gruppe aus dem Tartarus v. Schubert, Mondnacht v. Brahms, Schlaf ein, holdes Kind v. Wagner. Vorspiel zu Lohengrin v. Wagner. Dmoll-Sinfonie No. 4 v. Schumann.

Carlsruhe.

22. Nov. 2. Abon.-Concert unt. Mitw. d. Frl. Bianca Bianchi. Ouv. Fidelio No. 4 von Beethoven. Scene u. Arie a. Hamlet v. Thomas (Frl. Bianchi). Serenade No. 3 Dmoll für Streichorch. v. Volkmann (Hr. Lindner). Lieder von Franz. Ocean-Sinfonie v. Rubinstein).

Cöln.

2. Dec. 4. Gürzenich - Concert unt. Leit. d. Hrn. F. v. Hiller. Ouv. Hermann u. Dorothea v. Schumann. Violoncell-Concert Amoll v. Grützmacher (Hr. Hollmann). Rebecca bibl. Idyll v. Hiller (HHrn. Schelper aus Leipzig, Krögel u. Frau Schmitt a. Schwerin). 2 Solostücke f. Vcll.: Air v. Bach, Der Schmetterling von Popper (Hr. Hollmann). Lieder: Fräulein vom See u. Die Forelle v. Schubert u. Keine Sorg' um den Weg v. Raff (Frau Schmitt). Wikingerfahrt v. Bohlmann.

Lübeck.

1. Nov. 1. Abon.-Concert unter Leit. d. Hrn. Stiehl. Sinfonie in C v. Schubert. Arie a. Heiling (Frl. Friedländer). Zwischenact- und Balletmusik aus Ali Babo v. Cherubini. Ouv. zu Sakuntala v. Goldmark. Lieder (Frl. Friedländer).
8. Nov. Erinnerungsfeier für Mendelssohn unter Mitwirkung von Herrn und Frau Witt, Frl. Schärnack u. C. Hill. Lobgesang. Bassarie aus Paulus. Altarie aus Elias. Walpurgisnacht.

München.

19. Nov. 2. Odeon-Concert. Jupiter-Sinfonie mit d. Schlussfuge v. Mozart. Andantino f. Blasinstrumente v. Beethoven. Arie a. Samson v. Händel (Frl. Blank). Fantasie für Harfe Op. 35 von Parish-Alvars (Herr Lockwood). Lieder: Memnon u. Aufenthalt v. Schubert (Frl. Blank), Les Prèludes v. Liszt.

Paris.

30. Nov. 7. Concert populaire de Pasdeloup. La Prise de Troie Opéra de Berlioz. Ouverture de Phèdre de Massenet. Rêverie de Schumann. Gavotte de Lulli.
30. Nov. 7. Concert du Châtelet. The Reformations-Symphony de Mendelssohn. Hymne a Sainte-Cécile de Gounod, exécutée par tous les violons. Scènes poétiques de Godard. Concerto en mi Bémol pour piano de Beethoven (Mr. Ritter). Pavane du XVI. Siècle, orchestrée par J.-B. Wecker lin. Schiller Marsch de Meyerbeer.

Adressbuch
der
Signale für die musikalische Welt.

Artot, Frau, in Russland.
Bianchi, Fräulein, in Wien.
Brahms in Pesth.
Bülow, H. v., in Königsberg.
Essipoff, Annette, in Prag.
Gernsheim in Leipzig.
Gerster-Gardini, Etelka, in New-York.
Grützmacher in Warschau.
Hauk, Minnie, in London.
Krebs, Mary, in Warschau.
Lassen in Leipzig.
Liszt in Rom.
Lucca, Pauline, in Wien.
Mehlig, Anna, in London.
Nicolini in Leipzig.
Niemann in Berlin.
Padilla in Russland.
Patti, Adeline, in Leipzig.
Pollini in Leipzig.
Popper in Wien.
Rubinstein, A., in Prag.
Sarasate in Stuttgart.
Sembrich, Frau, in Warschau.
Sontheim in Wien.
Verdi in Mailand.
Wachtel in Cöln.
Wieck, Marie, in Norwegen.
Wilt, Marie, in Wien.
Zimmermann, Miss, in Leipzig.

Neu!

In meinem Verlage erschien mit Verlagsrecht für alle Länder:

Tempo di Marcia

für

2 Violoncells

von

David Popper.

Preis 2 Mk.

Leipzig. ***Friedrich Hofmeister.***

Gustav Merkel's

Compositionen für Pianoforte.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Kgl. Hofmusikhandlung in *Breslau,* sind erschienen:

Gustav Merkel,

	M. Pf.
Op. 81. Bagatellen. 4 kleine Tonbilder.	
No. 1. Süsse Heimath. No. 2. Jagdruf. No. 3. Maienwonne. No. 4. Schmetterling . . à	1 —
Op. 82. Tonblüthen. 4 kleine Stücke.	
No. 1. Auf grüner Au. No. 2. Gedenke mein. No. 3. Freudvoll und leidvoll. No. 4. Im Blumengarten . . . . . à	1 —
Op. 83. Capriccietto und Serenade. Zwei Clavierstücke. No. 1, 2 à	1 —
Op. 84. Abendfeier. Notturno. .	1 —
Op. 86. Zwei Tonstücke.	
No. 1. Aus Herzensgrund . .	1 25
No. 2. Mit frohem Sinn . . .	1 —
Op. 87. Allegro scherzando. . .	1 25
Op. 90. Thema mit Variationen f. Pianoforte zu 4 Händen . .	1 25
Op. 91. Haideröschen. Tonstück.	1 —
Op. 92. Tarantelle	1 25
Op. 93. Zwei Walzer. No. 1, 2 à	1 25
Op. 95. Drei Tonbilder.	
No. 1. Still-Leben	1 —
No. 2. Intermezzo	1 —
No. 3. Walzer	1 25
Op. 97. Galopp für Pianoforte zu 4 Händen	1 50
Op. 98. Fünf Charakterstücke für Pianoforte zu 4 Händen.	
Heft I. No. 1. Geburtstags-Reigen. No. 2. Intermezzo. No. 3. Sonntagsmorgen. . .	2 —
Heft II. No. 4. Canon. No. 5. Honvedmarsch	2 —
Op. 101. Drei lyrische Clavierstücke.	
No. 1 und 2 . . . . . à	1 25
No. 3	1 50
Op. 110. Lose Blätter. Drei Stücke.	
No. 1. Libelle	1 —
No. 2. Gedenkblatt	— 75
No. 3. Lenzesblume.	— 75
Op. 111. Im Ahnensaal. Tonstück	1 50
Op. 112. Polonaise	1 75
Op. 113. Impromptu	1 25
Op. 119. Reigen. Clavierstück .	1 50
Op. 120. Lenz und Liebe. Fünf Clavierstücke.	
No. 1. Frühlingslied	1 —
No. 2. Am Rosenbeet	— 75
No. 3. Romanze.	— 75
No. 4. Froher Sinn.	— 75
No. 5. Fliegendes Blatt . . .	— 50
Op. 121. Cantabile. Clavierstück.	1 75
Op. 125. Vier leichte Sonatinen.	
No. 1. Gdur	1 —
No. 2. Cdur	1 25
No. 3. Fdur	1 —
No. 4. Gdur	1 —
Op. 126. Zwei Sonatinen.	
No. 1. Fdur	1 25
No. 2. Gdur	1 50
Op. 132. Drei Charakterstücke.	
No. 1. Morgenlied	— 75
No. 2. Albumblatt	— 75
No. 3. Scherzando	1 —

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Silhouetten.

12

leichte Clavierstücke
für die Jugend

componirt
von

Richard Kleinmichel.

Op. 44.

Heft 1. 3 Mark.		Heft 2. 3 Mark.	
No. 1.	Festlicher Zug.	No. 7.	Soldaten auf dem Marsch.
No. 2.	Im Marionettentheater.	No. 8.	Mondlandschaft.
No. 3	Italienische Nachtmusik.	No. 9.	Schlittenfahrt.
No. 4.	Matrosentanz.	No. 10.	Gesang der Wassernixen.
No. 5.	Chinesische Spiele.	No. 11.	Wandernde Zigeuner.
No. 6.	Harlequin und Columbine.	No. 12.	Jagdstück.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Kinderlieder von **Wilhelm Taubert.**

M. Pf.

Op. 184. **Klänge aus der Kinderwelt.** Heft 11 der Kinderlieder.
10 Gesänge für eine Singstimme und Pianoforte . . 4 —

Op. 192. **Klänge aus der Kinderwelt.** Heft 13 der Kinderlieder.
10 Gesänge für eine Singstimme und Pianoforte . . 4 —

Sämmtliche Lieder einzeln à 60 *Pf.* bis 1 *M.* 20 *Pf.*

Ferner erschien von demselben Componisten:

Op. 193. **Kleine Dorfgeschichten.** Sechs Charakterstücke für Pianoforte . . . . . 3 —

Dresden, Verlag von **F. Ries.**

Ein Heft

Pianoforte-Compositionen

von

Hans Hampel.

Op. 38—44.

Preis 3 Mark netto.

Prag, bei **Rob. Veit.**

Im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig erschien:

Aus meinem Skizzenbuch.

(Zweite Folge.)

Sechs leichte Stücke für die Jugend

für Pianoforte

componirt von

Martin Roeder.

Op. 16.

Inhalt: „Hopp! hopp! mein Pferdchen!“ — Vom schönen Burgfräulein und den schmucken Rittern — Altnordische Kriegsballade — Don Quixote — Grossmutter tanzt den Kindern Etwas vor — Von der schönen Melusine

Preis M. 3. —.

Empfehle die soeben erschienenen, Herrn **F. von Milde** gewidmeten

Fünf

Gesänge

für Bariton od. Mezzo-Sopran mit Clavierbegleitung.

No. 1. „Mein Glück“ von Hallberg,
No. 2. „Du mit Strahlen“ von Rückert,
No. 3. „Klänge und Schmerzen“ von Hamerling,
No. 4. „Mainacht“ von Hölty,
No. 5. „Einsam um Mitternacht“ von Hamerling,

von

Julius Janssen.

Pr. 4 M. 50 Pf.

Paul Voigt's Musik-Verlag
in **Cassel** u. **Leipzig.**

Beliebtes Repertoirestück der Leipziger Orchester!

Soeben erschien:

Kindesträume (Schlummerliedchen)

für Streichinstrumente. Arrangement für Piano

von

Hans Saro.

☞ Preis 60 Pfge. ☜

Verlag von **Edwin Schloemp** in Leipzig.

☞ Die Partitur wird auf Verlangen an die Herren Musikdirectoren gratis und franco versandt.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gesangmusik von Anton Rubinstein.

Zweistimmig mit Pianoforte.

M. Pf.

Op. 48. **Zwölf zweistimmige Lieder** aus dem Russischen v. *F. Bodenstedt*, mit Pianoforte. Heft 1, 2 . . . . . à 3 —
Die Singstimmen apart. . . . . à 1 50

Heft 1. No 1. Der Engel: „Es schwebte ein Engel den Himmel entlang" von Lermontoff.
No. 2. Sang das Vöglein: „Sang wohl, sang das Vöglein" v. Delwig.
No. 3. Im heimischen Land: „Im heimischen Land steht ein friedlicher Hain" von Aleksejeff.
No. 4. Volkslied: „Mägdlein auf die Wiese gingen".
No. 5. Wanderers Nachtlied: „Aller Berge Gipfel ruhn" von Lermontoff (nach Goethe).
No. 6. Beim Scheiden: „Beredt war die Zunge".
Heft 2. No. 7. Die Nacht: „Des Tages letztes Glühen" von Jukowsky.
No. 8 Die Wolke: „Vorbei ist der Sturm" von Puschkin.
No. 9. Das Vöglein: „Glücklich lebt, vor Noth geborgen" v. Puschkin.
No. 10. Die Turteltaube und der Wanderer: „Sprich, warum sitzest du dort auf dem Zweige" von Dmitrieff.
No. 11. Am Abend: „Der drückend schwüle Tag hat ausgeglüht" von Dawidoff.
No. 12. Volkslied: „Sonne scheint noch" von Kolzoff.

Op. 67. **Sechs zweistimmige Lieder** m. Pianoforte. Drittes Heft der zweistimmigen Lieder . . . . . 3 —
Die Singstimmen apart. 1 50

No. 1. Lied der Vögelein: „Von Zweig zu Zweige" von E. Schultze.
No. 2. Waldlied: „Der Nachtwind hat in den Bäumen" von Lenau.
No. 3. Frühlingsglaube: „Die linden Lüfte sind erwacht" von Uhland.
No. 4. Vorüber: „Vorüber, wo die lichte Rose" von Kletke.
No. 5. Meeresabend: „Sie hat den ganzen Tag getobt" von Graf v. Strachwitz.
No. 6. Lied: „Die Lotosblume ängstigt sich" von Heine.

Op. 91. No. 7. **„Mignon und der Harfner"** a. Goethe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre", Sopran und Bariton mit Pianoforte: „Nur wer die Sehnsucht kennt" . . . . . — 75

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei mir erschien:

Aug. Weichelt, drei Lieder für Männerchor.

a) Almenlied, b) Tyrolerlied, c) Zwiegesang.

Partitur und Stimmen 2 Mk.

Diese drei reizenden Lieder, deren Widmung Herr Capellmeister Wilhelm Tschirch annahm, finden allgemeinen Anklang.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direct von der Verlagshandlung

Th. Eismann,
Gera.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint am 18. December:

Puszta-Ritt.

Charakteristisches Tonstück

componirt von

Oscar Hagspiel.

Für Pianoforte übertragen von F. Gustav Jansen.

Preis 1 M. 80 Pf.

Praeger & Meier,
Bremen.

Von der im unterzeichneten Verlage in Vorbereitung befindlichen Gesammtausgabe von

Fr. Chopin's
Pianofortewerken
revidirt und mit Fingersatz versehen
(zum grössten Theil nach des Autors Notirungen)
von **Carl Mikuli**

erschien soeben:

Aus Band	I.	**Mazurkas:** No. 1—9 à 20—30 *Pf.*
Aus Band	II.	**Notturnos:** No. 1—3 à 20—40 *Pf.*
Aus Band	III.	**Etuden:** No. 1—12 à 30—40 *Pf.*
Aus Band	IX.	**Rondos:** Krakowiak, Op. 14. *M.* 1.20.
Aus Band	XIII.	**Fantasien:** Op. 13. *M.* 1.10.
Aus Band	XV.	**Concerte:** Op. 11. *M.* 2.60.
Aus Band	XVI.	**Kammermusik:** Trio, Op. 8. *M.* 2.90.

Am 2. Januar 1880 wird diese Ausgabe vollständig in 17 Bänden, sowie jeder Band in einzelnen Nummern, erscheinen. Prospecte stehen auf Verlangen direct, sowie durch jede Musikalien- oder Buchhandlung gratis zur Verfügung.

Leipzig. Verlag von **Fr. Kistner.**

Im Verlage der **Schöning**'schen Buch- & Kunsthandlung (J. Esser) in Paderborn erscheinen:

Dreizehn Lieder
aus dem Epos
„Dreizehnlinden von F. W. Weber"
für eine Singstimme mit Clavierbegleitung
von
Maria von Arndts.

Soeben sind ausgegeben:

1.	„Ostsüdost" (Fieberträume)	Preis *M.* 1,50.
2.	„Holde Fraue, allzulange" (Fieberträume)	„ „ 1,20.
3.	Der Schwalben Abschied (Erntefest)	„ „ 1,—.
4.	„Mondbeglänzt im stillen Walde" (Hildegundens Trauer)	„ „ 1,—.

Die übrigen liegen im Manuscripte vor und sollen in Kürze folgen.

Katalog über meinen norwegischen Musikverlag
wird auf Anforderung sofort franco und gratis zugesandt.
Derselbe enthält
Werke von **Agathe Backer-Gröndahl, Cappelen, Gade, Grieg, Horneman, Kjerulf, Norman, Svendsen** u. vielen Anderen.

Zu interessanten Fest-Geschenken
wird sich eine grosse Auswahl in dem Katalog vorfinden.
Carl Warmuth's Musikverlag, Christiania.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Frau Gräfin Marie Rossi.

Liebeswunder.

„Wozu soll ich lauschen Nachtigallensang?“
„A quoi bon entendre les oiseaux des bois?“

Gedicht von Victor Hugo

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt

von

Anton Rubinstein.

Pr. 75 Pf.

Leipzig, December 1879. **Bartholf Senff.**

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschien soeben:

Badinage.

Morceau pour Violoncelle avec accompagnement de Piano

par

Adolphe Fischer.

Op. 12. Prix: 2 M.

Früher erschienen:

Fischer, Adolphe, Op. 5. **Romance** pour Violoncelle avec Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

Fischer, Adolphe, Op. 6. **Au Bord du Ruisseau.** Rêverie pour Violoncelle avec Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

Fischer, Adolphe, Op. 7. **A la Hongroise.** Morceau caractéristique pour Violoncelle avec Piano. 1 *M.* 50 *Pf.*

Fischer, Adolphe, Transcriptions pour Violoncelle avec Piano.

No. 1. **Mozart,** Larghetto du Quintuor en La. 1 *M.* 25 *M.*

No. 2. **Schubert,** Ave Maria. 1 *M.*

No. 3. **Jensen,** Frühlingsnacht (Nuit d'été). 1 *M.*

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

№. 69. Leipzig, December. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate-Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Adelina Patti in Leipzig.

Gastspiel im Carola-Theater am 8. Dec. 1879 als Lucia in „Lucia von Lammermoor" von Donizetti.

Es war im Januar dieses nunmehr zu Ende gehenden Jahres, als das Leipziger Publicum zum ersten Male Gelegenheit hatte, die allgefeierte Adelina Patti auch seinerseits bewundern zu können. Damals war die Arena ihrer Triumphe der Concertsaal, und trotz aller Begeisterung, welche die große Gesangskünstlerin hervorrief, mußte man doch immer sich sagen, daß man sie sozusagen erst halb gehört habe und daß sie in ihrer Totalität eigentlich erst auf der Bühne — der Domäne ihrer eigensten und conformsten Wirksamkeit — zu beurtheilen sei. Das hat nunmehr auch geschehen können, nachdem sie am 8. December in einer ihrer Glanzrollen — der „Lucia" in Donizetti's gleichnamiger Oper — aufgetreten ist, nicht auf den Brettern unsres ersten und größten Kunsttempels — des Stadttheaters — sondern auf denen des bescheidenen Carola-Theaters. Die Räume desselben waren, der ungewöhnlich hohen Eintrittspreise ungeachtet, dicht gefüllt, und das Publicum, anfänglich etwas reservirt, wurde im Verlauf der Vorstellung wärmer und wärmer, und schließlich summirte sich die Zahl der Hervorrufe auf neun oder zehn zusammen. Dieser Erfolg ist für unsre hiesigen Verhältnisse immerhin ein beträchtlicher. Für unsre hiesigen Verhältnisse, sagen wir; denn es wird hier in Leipzig von mancher Seite her eine Verachtung der italienischen Oper gepredigt, die von seltener Beschränktheit und von totaler Unkenntniß des italienischen

Opernwesens zeugt und sich in ihrer Drapirung mit dem deutschthümelnden Mantel putzig genug ausnimmt. Wie tief nun diese Verachtung wirklich Wurzel gefaßt hat oder wie Viele sie nur mitmachen, weil sie dem, was ihnen bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit in dieser Beziehung schwarz auf weiß vororakelt wird, nicht zu widersprechen den Muth haben — das Alles wissen wir nicht; jedenfalls aber drückt es auf Alles, was italienische Oper heißt, und läßt Alles, was zum Bereich derselben gehört, mit einer gewissen Befangenheit und Unfreiheit beurtheilen. Erst die allerhöchsten Gesangsleistungen — und auf Virtuosität im Gesange kommt es bei Darstellnng der italienischen Oper bekanntlich in erster Reihe an — vermögen von dem Banne frei zu machen und das Mißbehagen, welches man (affectirt oder nicht) von der Gattung (der italienischen Oper) unwillkürlich auf die Person oder den Darstellenden überträgt, völlig zu tilgen. Nach dieser Digression (die in Wahrheit aber eine nur scheinbare ist) und nachdem wir gesagt haben, daß wir für unsern Theil uns nicht schämen, Donizetti's „Lucia" in ihren Höhepunkten immer noch sehr genießbar und sogar in musikalisch-dramatischer Beziehung gar nicht unbedeutend zu finden, kommen wir wieder auf Adelina Patti zurück. Sie hat uns — kurz und schlankweg gesagt — von ihrem ersten bis letzten Tone das reinste und ungemischteste Entzücken bereitet und uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß in ihr eine Vereinigung von Schönheit der Stimme, Vollendung der Gesangstechnik, Beseeltheit des Ausdrucks, schauspielerischer Begabung und Reiz der Persönlichkeit sich darstellt, wie sie heutzutage einzig dasteht und wie sie überhaupt zu den Seltenheiten gehört. In dieser Vereinigung liegt der Grund der colossalen Wirkung, welche Adelina überall ausübt und der sich Niemand — selbst der bornirteste musikalische Italianophobe nicht — entziehen kann.

Das Uebrige der in Rede stehenden Lucia-Aufführung ist kürzer abzufertigen: Herr Nicolini, der mit der Patti gegenwärtig alliirte und liirte Tenor, zeigte als „Edgardo" an manchen Stellen nicht unbeträchtliche Reste einer ehemals voluminösen Stimme, brachte aber dieselben nur unter Mühe und Anstrengung zutage, und verunzierte im Uebrigen seinen Gesang durch fast chronisches Zutiefsingen und Tremoliren. Die übrigen in der Oper Beschäftigten — Einzeldarsteller sowohl, wie Chor und Orchester (letzteres nebst seinem Dirigenten, Herrn Hofcapellmeister Lassen) — hatte die Weimarische Hofbühne gestellt, und leisteten sie, wenn man nicht gar hohe Ansprüche erhebt, recht Acceptables. Dem Bassisten Herrn Hennig wünschten wir sogar in einer größern oder wenigstens minder beschnittenen Partie zu begegnen, als die des „Raimund" war, desgleichen möchten wir uns auch wohl bei Gelegenheit einmal überzeugen, ob der Baritonist H. Scheidemantel (der diesmal den „Ashton" sang) seine in der That nicht übeln Mittel auch ohne Falschsingen zu entfalten im Stande sei.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das vierte Euterpe-Concert, welches am 2. December stattfand, wurde mit Haydn's Symphonie in Esdur (No. 1 der Partitur-Ausgabe von Breitkopf & Härtel) eröffnet, und hatte sich dieses Werk einer meist befriedigenden Executirung zu erfreuen. Hierauf betrat der Solist des Abends — der Violoncellist Herr Jules de Swert — das Podium, und zwar mit einem Concerte eigener Composition (No. 3 Mscrpt.), dem er weiterhin noch zwei Solostücke: Adagio von Servais und eine Uebertragung des bekannten magyarisch gefärbten Fmoll-Satzes aus den Momens musicals von Franz Schubert (in Gmoll umgesetzt und mit einer Streichquartettbegleitung versehen) folgen ließ. Anfügen wollen wir hier gleich, daß Herr de Swert noch ein zweites Specimen seiner Tonsetzerschaft producirte — das Vorspiel zu seiner bereits an einigen Orten gegebenen Oper „Die Albigenser", welches er auch in Person dirigirte. Was nun zuvörderst Herrn de Swert als Violoncellisten anlangt, so erwies er sich wiederum in seiner bereits bekannten und anerkannten Eigenschaft als einer der hervorragendsten jetzt lebenden und wirkenden Vertreter seines Instruments, ausgezeichnet durch schönen Ton, gewandte Bogenführung und behende Fingertechnik, sowie nicht minder durch eleganten, nur hin und wieder etwas manierirten Vortrag. Seine unmittelbarste und packendste Wirkung entfaltete er in den beiden Solostücken (von denen er das Schubert'sche sogar Da Capo begehrt sah), während er in seinem eignen Concerte sich nicht so ganz à son aise zu befinden schien, wahrscheinlich auf Grund der noch vielfach unsichern und schwankenden Orchesterbegleitung. Was nun Herrn de Swert als Componisten betrifft, so ist ihm im Allgemeinen Talent nicht abzusprechen; doch gehört er unseres Dafürhaltens zu denen, die ihrem Talente selber Gewalt anthun, d. h. die es um jeden Preis bedeutender erscheinen lassen wollen, als es in Wirklichkeit ist, es strecken und zerren und ihm die übertriebensten und unerreichbarsten Dinge zumuthen. Dadurch entsteht nun natürlich ein geschraubtes und verschrobenes Wesen, eine Grimassenhaftigkeit, die wirklich zu beklagen sind. Das Concert des Herrn de Swert leidet unter den angezogenen Umständen noch viel mehr als das Albigenser-Vorspiel, welches letztere eben als Einleitung zu einer Oper, und noch dazu einer tragischen (denn das sind die „Albigenser") schon eher, wie man zu sagen pflegt, einen Puff verträgt. Uebrigens hat das Concert gar nicht das Mindeste von einer „Gesangsscene" — als in welcher Form gehalten es auf dem Zettel angegeben war — an sich (selbst wenn man dabei auch gar nicht an die Spohr'sche Gesangsscene denkt), sondern es ist nichts mehr und nichts weniger als ein Concertino, wie es heutzutage deren Dutzende giebt. Bezüglich des Albigenser-Vorspiels möchten wir noch bemerken, daß die Art und Weise von dessen Wiedergabe durchaus Nichts zu seiner Hebung beizutragen vermochte, ja eher noch das Gegentheil zuwege brachte. — Zwischen den bisher angeführten Programm-Bestandtheilen des vierten Euterpe-Concertes befanden sich noch, wie wir schließlich erwähnen wollen, recht wohlgeartete Männerchor-Vorträge durch den akademischen Gesangverein „Arion" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Richard Müller — die Lieder „Stürme des Frühlings" von Reinecke, „Wasserfahrt" von Mendelssohn und „Maienzeit" von Rietz, dann die Cantate (mit Orchesterbegleitung) „Die Macht des Gesanges" von Brambach (das Bariton-Solo darin recht angemessen von dem Mitglied unseres Stadttheaters Herrn Lieban vorgetragen).

* Zürich, 15. Nov. Die Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn durch den gemischten Chor, welche Sonntag den 9. Nov. unter der Direction des Herrn Hegar stattfand, gereichte dem Verein zu großer Ehre. Der große Tonhallesaal war dicht besetzt, ein Beweis, daß neben den neueren Werken auch die classischen Schöpfungen immer noch ihre Anziehungskraft ausüben. Zu der allgemeinen Theilnahme mag überdies die vortreffliche Besetzung der Soli mitgewirkt haben: Frau Walter-Strauß von Basel, Herr Augustin Ruff von Mainz und Herr Hromada aus Stuttgart. Neben mehreren andern Solonummern war es besonders das Duett „Ihr Schönen aus der

Stadt", das einen nicht enden wollenden Beifall hervorrief. Aber auch die Chöre waren brillant, ganz den jeweiligen Situationen entsprechend. — Am 14. Nov. trat hier zum ersten Mal der jugendliche Violinvirtuose Dengremont auf. Daß er einen vollständigen Triumph feierte, war nach dem vorangegangenen Rufe nicht zu verwundern. Er spielte das Emoll-Concert von Mendelssohn, Fantaisie-caprice von Vieuxtemps, Souvenir de Haydn von Léonard. Die Schönheit seines Instruments, die eminente Technik und die Eleganz des Vortrags, Alles wirkte zusammen, um die Zuhörer auf's Höchste zu enthusiasmiren. Auch die Gesangsvorträge der Frau Charles-Hirsch aus Wien, die hier schon bekannt war, Polonaise aus Mignon von Thomas und Schweizer Echolied von Eckert, sowie die Orchesternummern, Weber's Euryanthe-Ouverture und Cmoll-Simfonie von Spohr, waren nicht bloße Lückenbüßer, trugen vielmehr wesentlich zur Erhöhung des musikalischen Genusses bei.

* Kopenhagen, 25. Nov. Der Musikverein hat seine Wirksamkeit für diesen Winter begonnen. Nach und nach sind, seitdem Gade die Concerte leitet, so viel Mitglieder gezeichnet worden, daß zwei Serien Concerte gegeben werden müssen, für die ordinären und für die extraordinären Mitglieder, und dennoch haben mehrere Hunderte Expectanten außer den 3,000 Glücklichen, die admittirt worden sind, sich auf die Listen des Vereins zeichnen lassen. Das erste Concert, welches am Dienstag für die ordinären und am Sonnabend für die extraordinären Mitglieder gegeben worden ist, wurde mit Robert Schumann's Symphonie No. 2 in Cdur (Op. 61) eingeleitet. Die Ausführung der genialen Composition seitens des Orchesters war geschmackvoll und gut. Die dann folgende Abschieds-Serenade von Schubert, in welcher die Solostimmen durch die Opernsängerin Frau Keller vertreten war, wurde da capo gewünscht und gegeben. Das Concert endete mit einer größeren Ballade-Composition „Dornröschen" vom neulich verstorbenen P. Heise. Die anmuthige Composition, die vor ungefähr zehn Jahren zum ersten Male im Musikverein aufgeführt wurde, gefiel auch jetzt sehr. „Dornröschen" wurde mit Gefühl von der Frau Keller, und der sie befreiende Königssohn mit Geschmack und Kraft vom Kammersänger Simonsen gesungen. — Der Cäcilienverein wird in seinem ersten Saisonconcerte, den 5. December — Mozart's Sterbetag — dessen „Requiem" aufführen.

* St. Petersburg, 1. Dec. Die überfüllten Säle der Quartettsoireen und der sinfonischen Abonnementsconcerte der russisch-musikalischen Gesellschaft zeigen von dem steigenden Interesse, welches das hiesige Publicum Aufführungen ernster und gediegener Werke entgegenbringt. Diese erfreuliche Thatsache ist eine natürliche Folge der Meisterschaft unseres vorzüglichen Streichquartetts Auer, Pickel, Weikmann, Davidoff und der unermüdlichen Thätigkeit unseres vortrefflichen Capellmeisters Napravnik, welcher die Leistungen des sinfonischen Orchesters auf eine wirklich ideale Höhe der Execution und der Phrasirung gebracht hat. Sowohl das Quartett, wie auch die Orchesterconcerte stellen in glücklichster Weise ihr Repertoire nicht nur aus Werken classischer Meister auf, sondern gewähren auch den interessanten Erscheinungen der Neuzeit den gebührenden Antheil. Das erste Sinfonieconcert wurde durch die Eroica von Beethoven eröffnet und schloß mit zwei Orchesterstücken aus der Goldmark'schen Oper „Die Königin von Saba", festlicher Einzugsmarsch und Nachtstück mit Festmusik. Als Solistin erschien im gesanglichen Theil die allgemein beliebte Primadonna Frau Raab und im instrumentalen Theile Fräulein Hippius, welche das Concert von Scharwenka und zwei Solostücke: Idylle von Rübner und die Asdur-Polonaise von Chopin; mit Bravour, Klarheit und guter Technik vortrug. Beide Solistinnen erfreuten sich großen Beifalls. Das Concert von Scharwenka, Novität für Petersburg, hat auch als Composition viel Anerkennung gefunden. — Das zweite Sinfonieconcert brachte als Orchesterstück die zweite Sinfonie, Ddur, von Brahms und Don Quixote von Rubinstein. Die Brahms'sche Sinfonie erfreute sich keines besonderen Erfolges, es scheint, daß deren Anerkennung von einem großen

Publicum ein mehrmaliges Hören bedingt. Der geistreiche, fantastische Don Quixote von Rubinstein wurde sehr warm aufgenommen. Die Krone des Abends trug Professor Auer durch den meisterhaften Vortrag der spanischen Sinfonie von Lalo, Op. 21, davon. Unfehlbare Reinheit, technische Vollendung, edle Phrasirung und hauptsächlich große Eleganz im Vortrage trugen Herrn Auer die größten Ovationen ein. Fräulein Makaroff, eine neue gute Acquisition unserer russischen Oper, hoher Sopran, Schülerin von Mad. Everardi, vertrat den gesanglichen Theil mit glücklichem Erfolge. — Das dritte Concert eröffnete die Faust-Sinfonie von Liszt nach Goethe, ein Stück, welches sehr verschiedene Beurtheilung fand, theils sehr gelobt, theils sehr angegriffen wurde. Im Allgemeinen erschien es als zu lang, vorzüglich der zweite Theil. Das Orchester hat die schwierige Aufgabe mit außerordentlicher Klarheit gelöst, doch scheint es uns, daß die Composition durch eine wärmere Auffassung gewonnen haben würde. Mad. Bertenson, frühere Fräulein Shalkowska an der russischen Oper, sang die Arie: Ah perfido von Beethoven und mehrere Lieder. An Stelle des plötzlich erkrankten Fräulein Terminska hatte Herr Louis Brassin den Clavierpart des Schumann'schen Amoll-Concertes beinahe unvorbereitet übernommen und erfreute sich eines colossalen Erfolges, welcher Herrn Brassin zur Zugabe von zwei Schumann'schen Pièces veranlaßte. Die Wiedergabe des Concertes war edel und in hohem Grade musikalisch. Herr Brassin wird bei jedem Auftreten mehr und mehr gewürdigt und genießt nach kaum einjähriger Wirksamkeit als Künstler und Professor eine große Sympathie und Anerkennung. Das nächste Mal berichte ich Ihnen über unsere bisherigen Quartettsoiréen dieser Saison und will Sie nur im Voraus von einem Ereigniß unterrichten, nämlich von der Vorführung eines neucomponirten Streich-Sextetts unseres allverehrten Directors des Conservatoriums C. Davidoff, welches allgemeine Bewunderung erregte und einen durchschlagenden Erfolg erzielte. — Im Marientheater fand dieser Tage die 500ste Aufführung der Oper „Das Leben für den Czaar" von Glinka bei überfülltem Hause statt. Die Billete wurden bedeutend überzahlt und der Mehrertrag der lebenden Schwester des Componisten dargebracht. — Unsere berühmteste Sängerin Lawrowska, Altistin, trat nach langer Pause wieder im Marientheater auf und wurde, wie natürlich, mit Ovationen überschüttet.

* Moskau, 30. Nov. Das erste Abonnements-Concert der kaiserlich russischen Musikgesellschaft (den 15. November) brachte zu Gehör: Wagner's „Kaisermarsch", Beethoven's Symphonie No. 4, Gesangvorträge des Baritonisten H. Korssoff (Arie aus den „Maccabäern" von Anton Rubinstein und russische Lieder von Dawidoff und Solowjeff) und Claviervorträge des Herrn Joseph Wienjaffsky. Derselbe interpretirte mit großem Beifalle Litolff's Concert No. 3, ein Impromptu eigener Mache und Liszt's „Rhapsodie" No. 12. Noch interessanter zusammengestellt war das Programm des zweiten Concertes (den 22. November), nämlich: Ouverture „Leonore" No. 1, von Beethoven; Violin-Concert Op. 64. von Mendelssohn (meisterhaft vorgetragen von Herrn Grimaly); Chöre aus Händel's Oratorium „Das Alexanderfest" und Anton Rubinstein's dramatische Symphonie Op. 95. Im dritten Concerte dieser Gesellschaft spielte Nic. Rubinstein mit rauschendem Beifalle ein ,,Caprice russe'' seines Bruders, die Altistin Fräulein Raphaëly-Machwitz sang die Altarie des Orpheus aus dem letzten Acte der Gluck'schen Oper, sowie Solonummern mit Clavierbegleitung von Moniuszko, Viardot und Chopin. Ferner hörten wir Schumann's Ouverture, Scherzo und Finale Op. 52 und Tänze aus Goldmark's Oper „Die Königin von Saba", welche ungemein gefallen haben. Die russische Oper fährt fort glänzende Geschäfte zu machen. Der „Dämon" von A. Rubinstein wurde bis jetzt siebenmal bei stets überfülltem Hause gegeben. Den 25. November wurde in russischer Sprache Verdi's „Rigoletto" mit recht guter Rollenbesetzung gegeben. Als Gilda feierte Fräulein Kotschetoff glänzende Triumphe.

* Berliner Oper. Goldmark's Oper „Die Königin von Saba" kam am 2. Dec. am königlichen Opernhause zum ersten Male zur Aufführung und trug einen entschiedenen Erfolg davon. Das Werk gehört ohne Frage zu den bedeutsamsten Erscheinungen auf dramatisch-musikalischem Gebiete, welche die jüngste Zeit hervorgebracht hat, und wird sich zweifellos auch hier für längere Zeit auf dem Repertoire erhalten. Die Stimmung des Publicums blieb den ganzen Abend über eine sehr animirte und sprach sich rückhaltslos nach jeder größeren Solo- oder Ensemblescene in lauten Beifallsbezeigungen aus. Nach jedem Acte wurden die Darsteller wiederholt gerufen, nach dem dritten in stürmischer Weise auch der Componist, für den, da er nicht in Berlin anwesend, Herr von Strantz dankend vor der Rampe erschien. Die Wiedergabe des in allen Theilen sehr schwierigen Werkes kann in jedem Betracht als eine gelungene gepriesen werden. Fräulein Lehmann erfüllte alle Bedingungen, die an eine erfolgreiche Durchführung der wichtigsten weiblichen Partie, der Sulamith gestellt werden, in hervorragendster Weise. Frau Voggenhuber sang die Titelpartie und trotzdem sie nicht günstig disponirt war, bot ihre Leistung des Interessanten und Fesselnden genug, um die Hörerschaft in hohem Grade zu erfreuen. Die kleine, aber ungemein schwierige Partie der Astaroth wurde durch Fräulein Seehofer überraschend gut durchgeführt. Für den Assad eignet sich das sympathische Organ des Herrn Ernst vorzüglich; aber auch selbst in darstellerischer Beziehung hatte sich der Künstler die Rolle gut zu eigen gemacht, er brachte namentlich die leidenschaftlichen Partieen zu wirksamer Geltung. Herr Betz sang und repräsentirte den König musterhaft. Die musikalische Leitung lag in Händen des Herrn Musikdirector Kahl, der damit seiner ausreichenden Befähigung für den vacanten Capellmeisterposten auf's Neue das beste Zeugniß ausstellte. Der äußeren Ausstattung ist in dieser Oper der größte Spielraum angewiesen, und es erregten in dieser Hinsicht sowohl die malerische Pracht der Decorationen und Costüme, die meisterhafte mise en scène des Herrn von Strantz als auch die charakteristisch componirten Ballets Taglioni's allgemeine Bewunderung. — Rubinstein's „Feramors" erschien in dieser Woche zum ersten Male nach den Ferien wieder auf dem Repertoire. Die Oper hatte sich des gewohnten Interesses von Seiten des Publicums zu erfreuen, das den hervorragenden Leistungen Niemann's und der Mallinger rauschenden Beifall spendete.

* Herr Director Jauner hat, wie dem „Wiener Fremdenblatt" aus Prag gemeldet wird, Rubinstein, der gegenwärtig dort mit Ovationen überhäuft wird, davon verständigt, daß dessen Oper „Nero" für die Wiener Hofoper zur Aufführung angenommen sei, und ihn eingeladen, nach Wien zu kommen. In Prag leitete Mittwoch Rubinstein die Probe zu der für Donnerstag anberaumten Aufführung der „Maccabäer", einer Favorit-Oper der Prager, die er persönlich dirigiren wird. Der Director Edmund Kreibig und der Capellmeister Slansky begrüßten Rubinstein mit einer Ansprache und das Orchester mit einem Tusch.

* Hofcapellmeister A. Langert in Coburg hat eine neue vieractige historisch-romantische Oper „Jean Chevaler" vollendet, welche bereits im dortigen Hoftheater einstudirt wird.

* Von neuen im Laufe des Winters aufzuführenden italienischen Opern hört man wieder nennen: ,,Sardanapale'' von Libano (Theater Apollo in Rom), ,,Elda'' von Catalani (Theater Regio in Turin), ,,Il Figliuol prodigo'' von Ponchielli (Scala zu Mailand).

* Im Zarzuela-Theater in Madrid ist eine neue einactige Operette, betitelt ,,Un tenor jubilado'', aufgeführt worden und gründlich durchgefallen.

* In New-York begann Maurice Grau mit seinen französischen Operetten-Vorstellungen in Booth's Theater eine neue Saison. Es werden in derselben ,,Les cloches de Corneville'', ,,Mignon'' und ,,Carmen'' mit einer neuen Primadonna Mlle. Leroux Bonvard und Herrn Capoul zur Aufführung gebracht werden.

* Rubinstein's „Thurm zu Babel" kommt in Berlin durch den Stern'schen Verein und unter Leitung des Componisten Dienstag den 6. Januar 1880 zur Aufführung.

* Ueber die Ouverture von Franz Schubert zu der Oper „Des Teufels Lustschloß", welche in Wien im zweiten Gesellschaftsconcert zur Aufführung kam schreibt Speidel im „Fremdenblatt": „Eröffnet wurde das Concert mit der Ouverture zur Oper ‚Des Teufels Lustschloß' von Franz Schubert. Diese ‚natürliche Zauberoper', Text von Kotzebue, hat Schubert geschrieben, da er (1813—1814) fast noch ein Knabe war. Sie ist nie gedruckt worden, der erste und dritte Act sind noch vorhanden, mit dem zweiten ist der Ofen eines Schubert-Freundes geheizt worden. Auf dem Programm war als Anmerkung zu der Ouverture zu lesen: ‚Ungedruckt, erste Aufführung.' Ungedruckt ist sie allerdings, aber schon vor 18 Jahren ist sie in einem Gesellschaftsconcert aufgeführt worden. In dem Text von Kotzebue ist die ganze Schauerromantik des Mittelalters, wie sie in den Romanen des vorigen Jahrhunderts spukt, entfesselt und auch in die Ouverture wirkt dies schauerliche Element herüber, von dem wir aber sagen möchten: Bange machen gilt nicht! Sonst verläuft die Ouverture in hergebrachter Form und Weise, nur merkwürdig durch ihre Frische und ihren gesunden Klang."

* In dem dritten Logenconcert zu Magdeburg wirkten als Solisten die Concertsängerin Fräulein Marie Beck und der Violoncellvirtuos Herr Louis Lübeck aus Berlin mit. Erstere sang mit empfindungsvollem, feinnüancirtem Vortrag und unter lebhaftesten Beifallsbezeugungen Recitativ und Arie aus „Feramors" von Rubinstein und Lieder von Raff, Schumann und Gounod. Herr Lübeck bewährte sich sowohl in dem Concert von Molique, wie in einer hübschen Romanze von Schaper als ein trefflicher Künstler auf seinem Instrument. Die orchestralen Gaben des Abends bildeten Beethoven's Cmoll-Symphonie und „Eine Schauspiel-Ouverture" von H. Hofmann.

* In Eisenach gelangte Bruch's „Odysseus" in einem Concert des Musikvereins unter Leitung des Herrn Professors Thureau zur Aufführung. An der gelungenen Wiedergabe des Werkes hatten sowohl Chor wie Solisten gleich hervorragenden Antheil. Unter Letzteren that sich die Vertreterin der Sopranpartie Fräulein Emma Hopf aus Berlin durch Wohlklang nnd Umfang der Stimme, reine Intonation und sinngemäße Auffassung besonders vortheilhaft hervor. Die Altpartie hatte Fräulein Horson, Hofopernsängerin aus Weimar, inne, während sich die Baritonpartie bei Herrn von Milde, Hofopernsänger aus Hannover, in besten Händen befand.

* In Schleswig hat der Musikverein unter Leitung des Herrn Domorganisten Löwe eine recht tüchtige Aufführung der „Schöpfung" von Haydn zu Wege gebracht. Die Soli befanden sich in Händen von Fräulein Louise Ottermann aus Berlin, der Herren Köster aus Hamburg und Schleisieck aus Uetersen, und zeichnete sich von diesen besonders erstgenannte Dame durch ihre sympathischen, gut geschulten Stimmittel und ihre wohlthuende Sicherheit aus. Die Ausführung der Chöre war eine durchgehends sehr wackere und machte dem Dirigenten alle Ehre.

* In Paris konnte Pasdeloup am vorigen Sonntag sein Concert populaire nicht geben, weil es unmöglich war bei der Kälte seine Musiker am Sonnabend um 9 Uhr Morgens zur Generalprobe zusammen zu bringen. Das Concert ist um acht Tage verschoben worden.

* In Rom wird zu Ostern aus Anlaß der Aufstellung des Monuments für den Compeniſten Palestrina ein großes Musikfest stattfinden. Verdi, Ponchielli, Marchetti, Bazzini, Pedrotti, Gamboti und Rossi von den italienischen Componisten, Thomas und Gounod von den französischen, Wagner und Liszt von den deutschen, sind eingeladen worden, Musikstücke für diese Gelegenheit zu schreiben. Verdi hat eine Composition zugesagt.

* Die von der Sängerin Frau Wilt für die nächsten Monate projectirten Concertreisen in Ungarn und Rußland müssen in Folge ihrer Erkrankung definitiv unterbleiben.

* Neue Kinderlieder. Soeben sind aus dem Verlage von Bartholf Senff in Leipzig 10 Kinderlieder componirt von Friedrich Baumfelder Op. 268 hervorgegangen, deren Erscheinen wohl kaum in eine günstigere Periode, als die bevorstehende schöne Weihnachtszeit hineinfallen konnte. In kleinem Rahmen etwas Hübsches, Ansprechendes und dem kindlichen Gemüth allgemein Zugängliches zu ersinnen, gehört nicht zu den leichtesten Aufgaben für unsere Componisten. Viele mögen dafür berufen sein, aber nur Wenige sind auserwählt. Die Zahl der Letzteren um Einen vermehrt zu sehen, macht uns deßhalb immer besonderes Vergnügen und Herr Baumfelder kann nach seinem neuesten Opus mit vollstem Anrecht zu diesen Wenigen gezählt werden. Er hat in seinen Kinderliedern so recht den Nagel auf den Kopf getroffen und nicht, wie das so Manchen seiner Collegen schon passirt ist, unter dieser Flagge Stücke in die Welt gesandt, die das ursprünglich abgesteckte Fahrwasser ganz und gar aus Sicht bekamen. Auf diese Weise hat die musikalische Jugendliteratur unzählige Lieder aufzuweisen, die ihren eigentlichen Zweck vollständig verfehlen, weil sie die Kinder nur als Zuhörer, nicht als Ausführende in Betracht ziehen. Kinderlieder müssen vor allen Dingen so geartet sein, daß sie auch von Kindern gesungen werden können, und diese Haupt- und Cardinalfrage hat Herr Baumfelder ganz vorzüglich gelöst. Seine Kinderlieder schlagen durchweg einen frischen, natürlichen Ton an, der sich dem kindlichen Auffassungsvermögen fast wie von selbst accommodirt, zeichnen sich dabei durch einen gewissen volksthümlichen melodischen Reiz aus, der sich schnell dem jugendlichen Ohr übermittelt, und sind gesanglich sowohl wie auch hinsichtlich der Clavierbegleituug von überraschend leichter Ausführbarkeit. Wenn wir noch hinzufügen, daß die von Carl Gärtner benutzten Texte mit ihrem theils humoristischen, theils feinsinnigen Inhalt eine köstliche Fundgrube für die musikalische Illustrirung gewährten, so bliebe uns nur noch übrig, die einzelnen Nummern dieses prächtigen, von der Verlagshandlung splendid ausgestatteten Werkchens namhaft zu machen. Doch damit möge sich das Publicum eine Extra-Ueberraschung bereiten und sich dann selbst überzeugen, ob wir mit unserem empfehlenden Wort für diese allerliebste, die allgemeinste Verbreitung verdienende Weihnachtsgabe etwa zu weit gegangen.

* A. Entsch's Bühnen-Almanach 1880, 44. Jahrgang, ist soeben von dem Herausgeber, dem bekannten Theateragenten A. Entsch, versandt worden. In diesem mit größter Sorgfalt zusammengestellten Handbuch wird eine höchst werthvolle Jahresstatistik des deutschen Theaters gegeben, gegen 400 Bühnen sind mit ihrem Personal aufgeführt und von circa 7000 Theaterangehörigen wird in alphabetischer Reihe der zeitige Aufenthalt angegeben. Die belletristischen und künstlerischen Beilagen sind geschmack- und gehaltvoll und sind namentlich die höchst sauber ausgeführten Portraits der Hofschauspielerin Fräulein Hildebrandt in Hannover und der Kammersängerin Frau Hanfstängl in Stuttgart bemerkenswerth.

* Ein neues Journal — „Rivista nuova di Scienze, Lettere ed Arti" — ist in Neapel erschienen.

---

* In Lüttich starb am 26. November der Bürgermeister Theodore Piedboeuf, vortrefflicher Musiker und Gesangvereins-Dirigent (auch ehemaliger erster Gesangspreis des Lütticher Conservatoriums).

* Der italienische Tenorist Domenico Santinelli ist zu Rio Janeire im Alter von 28 Jahren gestorben.

* In Leipzig starb im Alter von 61 Jahren Dr. Jul. Klengel, in weitern Kreisen als ein gediegener Musikfreund bekannt.

* Mme. Kuschnik, geb. Jeanne Capron, Operettensängerin, ist in Marseille im Alter von erst 23 Jahren gestorben.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.

14. Dec. Philemon und Baucis v. Gounod. Hierauf: Dyellah, Ballet.
15 Dec. Troubadour v. Verdi.
16. Dec. Hamlet v. Thomas.
17. Dec. Lohengrin v. Wagner.
18. Dec. Fidelio v. Beethoven.
20. Dec. Regimentstochter von Donizetti. Hierauf: Renaissance, Ballet.
21. Dec. Lucrezia v. Donizetti. Hierauf: Naïla, Ballet.

Berlin.

K. Opernhaus.

7 Dec. Lustige Weiber v. Nicolai.
8. Dec. Hugenotten von Meyerbeer.
9. Dec. Freischütz v. Weber.
10. u. 14. Dec Königin von Saba von Goldmark.
11. Dec. Meistersinger v. Wagner.
12. Dec. Regimentstochter von Donizetti.
13. Dec. Zauberflöte v. Mozart.

Dresden.

K. Hoftheater

1. Nov. Fliegender Holländer v. Wagner.
2. u 16. Nov. Margarethe von Gounod.
4. Nov. Der Barbier von Sevilla v. Rossini.
6. u. 27. Nov. Robert v. Meyerbeer.
8. Nov. Stradella v. Flotow.
9. u. 20. Nov. Nachtwandlerin v. Bellini.
11 Nov. Troubadour v. Verdi.
13. Nov. Jüdin v. Halevy.
15. Nov. Violetta v. Verdi.
18. Nov. Postillon v. Adam.
22. Nov. Lucia v. Donizetti.
23 Nov. Fidelio v. Beethoven.
25. u. 30. Nov. Bianca v. Brüll.
29. Nov. Freischütz v. Weber.

Moskau.

(Russische Oper.)

17. u. 23. Oct. Dämon von Rubinstein.
19. Oct. Aïda v. Verdi.
21. Oct. Freischütz v Weber.
25 Oct. Rigoletto v. Verdi.
26. Oct Das Leben für den Czaar v Glinka.
1. Nov. Dämon von Rubinstein.
3. Nov. Hugenotten v. Meyerbeer.

Concertrevue.

Bremen.

18. Nov. 3. Abonn. - Concert. Gmoll-Sinfonie v. Mozart. Vorträge des 1. österr. Damenquartetts (die Fräulein Fanny Tschampa, Marie Tschampa, Mariane Gallowitsch, Amalie Tschampa): Nachtgesang von Kreutzer, Mazurka poln. von Chopin, Ruhethal v. Mendelssohn. Concert No. 4 für Viol. v. Vieuxtemps (Hr Marsick a. Paris). 3. nord Suite Op. 24 v. Hamerik Vorträge des 1. österr. Damenquartetts: Mir träumte von einem Königskind von Abt, Csárdás von Brahms, Nun ist der Tag geschieden v. Wagner. Reverie, Scherzando v. Marsick, Duo v Leonard, (Hr. Marsick). Tell-Ouverture v. Rossini.

Frankfurt a. M.

5. Dec. 5. Museums - Concert. Bdur-Sinfonie v. Haydn. Liedervortrag: Die Rose v. Wagner, Abendreih'n v. Reinecke (Frau Moran - Olden). Concert f. Viol. Op. 77 Ddur v. Brahms (Hr. Prof. Joachim). Liedervortrag: Eine Blume weiss ich v. Götz, Frühlingslied v. Mendelssohn, Wiegenlied v. Mozart (Frau Moran-Olden). Variationen f. Viol. m. Orch. comp. u. vorgetr. von Hrn. Joachim. Euryanthen-Ouv. v. Weber.

Königsberg.

24. Nov. 3. Börsen-Concert. Dirigent: Hr. Paur. Euryanthen-Ouv. v. Weber. Concert romantique f. Viol m. Orch. v. Godard (Hr. Sauret). Vorspiel z. den sieben Todsünden v. Goldschmidt. Frühlingslied Op. 32 No 3 v Rubinstein, Es muss ein Wunderbares sein v. Liszt, Morgens Op 72 No 4 v. Rubinstein (Frl. Pfeil). Ballade v. Moskowski, Danse caractéristique v. Sauret (Hr. Sauret). Pastoral - Sinfonie No. 6 Fdur v Beethoven.

8. Dec. 4. Börsen-Concert. Dirigent Hr. Rakemann. Sinfonie Esdur von Mozart Concert f. Pfte. m. Orch. Fismoll v. Bronsart (Hr. Dr. Hans v. Bülow). Ouverture zu Hamlet v. Gade. Chromatische Fantasie u. Fuge v. Bach (Hr. v. Bülow). Prélude du Déluge Op. 45 pour Violon principale et Quatuor v. Saint-Saëns. Elegie Op 90 No. 3 v. Schubert, Ungarische Rhapsodie No. 8 v. Liszt, Barcarole Amoll u. Galopp aus le Bal v. Rubinstein.

Lübeck.

8. Dec. 2. Abon.-Concert unter Leit. d. Hrn. Stiehl. Ouvert. zu Coriolan. Esdur-Concert v. Beethoven. Ouvert. zu Hamlet von Gade. Elegie Impromptu v. Schubert. Nocturno v. Chopin. Scherzo v. Brahms. Tarantelle v. Chopin. Ungarische Suite v. Hofmann. Rhapsodie von Liszt.

Mannheim.

11. Nov. 2. musikal. Akademie unt. Mitw. d. Hrn. Sarasate. Ouverture Fingalshöhle, Op. 26 v. Mendelssohn. 2. Concert f. d. Viol. m. Orch. v. Bruch (Hr. Sarasate). Cdur-Sinfonie von Haydn. Introduction u. Rondo capriccioso v. Saint-Saëns (Hr. Sarasate). Balletmusik und Hochzeitszug aus Feramors, (Bajaderentanz I, Lichtertanz der Bräute von Kaschmir, Bajaderentanz II, Hochzeitszug) von Rubinstein. Spanische Tänze, comp. und vorgetr. von P. de Sarasate.

27. Nov. 3. musikal. Akademie unt. Mitw. von Frau Seubert-Hausen und des Hrn. Popper. Bdur-Sinf. No. 4 v. Beethoven. Arie (Frau Seubert - Hausen). Emoll-Concert f. Vcll. m. Orch. comp. u. vorg. v. Hrn. Popper. Suite in Canon-Form f. Streich-Orch. Op. 10 v. Grimm. Lieder (Frau Seubert - Hausen). Nocturne v. Chopin, Gavotte Nr. 2 v. Popper (Hr. Popper). Trauermarsch (Siegfried's Tod) Götterdämmerung v. Wagner.

Moskau.

16. Nov. 3. Kammermusikmatinée der russ. Musikgesellschaft. Quartett Amoll Op. 132 v. Beethoven. Trio f. Clav., Violine und Vcll. Op. 6 v. Bargiel (Hr. Wenjaffsky). Quartett Op. 44 v. Mendelssohn.

Paris.

7. Dec. 8. Concert populaire de Pasdeloup. L'Ouverture d'Iphigenie en Aulide de Gluck. La Prise de Troie, Opéra en trois actes de Berlioz.

7. Dec. 8. Concert du Châtelet. La Prise de Troie, Opéra en 3 actes de Berlioz.

Schwerin.

25. Nov. 2. Abon.-Concert unt. Mitw. d. Hrn. Rosé aus Wien. Suite No 2 v. Lachner. Zwei Scenen: Naturbeschwörung u. Faust in Gretchen's Zimmer v. Berlioz (Hr. v. Witt). Violin-Concert von Bruch (Hr. Rosé). Die Allmacht Gottes in der Natur v. Schubert, für Tenor-Solo, Männerchor u. Orch. gesetzt v. Liszt (Hr. Witt). Le rouet d'Omphale sinf Dicht. v. Saint-Saëns. Othello-Fantasie f. Violine v. Ernst (Herr Rosé).

Stuttgart.

11. Nov. 3. Abon.-Concert unter Mitw. v. Frau Essipoff u. Frln. Jadwiga von Bulewsky. Gmoll-Sinfonie v. Mozart. Siebentes Concert f. d. Violine v. Beriot (Frln Bulewsky). Fmoll-Concert für Pfte. v. Chopin (Frau Essipoff). Romanze f. Violine Gdur v. Beethoven (Frln. Bulewsky). Impromptu v. Schubert. Valse Soirées de Vienne von Tausig (Frau Essipoff). Oberon-Ouv. v. Weber.

25. Nov. 4. Abon.-Concert unt. Mitwirk. v. Frl. Mary Krebs. Ouvert. zum Märchen von der schönen Melusine v. Mendelssohn. Cmoll-Concert f. Pfte. v. Beethoven, Cadenz von Rubinstein (Frl. Krebs). Lieder: Aussöhnung v. Hegar, Romanze No. 14 aus Magelone „Wie froh und frisch" von Brahms (Hr. Hromada). Prèludes Desdur Bmoll v. Chopin, Caprice v. Rubinstein, Romanze Toccata v. Schumann (Frl. Krebs). „Ocean"-Sinfonie No. 2 Cdur mit den neuen nachcomponirten Sätzen v. Rubinstein.

Tüchtige Zitherspieler,

welche sich befähigt fühlen, an der Herausgabe einer Zitherschule mitzuwirken oder selbst dazu Manuscript liefern können, werden gebeten ihre Adressen sub **H. 9748** bei **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** niederzulegen.

Zur Completirung meiner Musikleihanstalt suche billigst klassische Musik für Pianoforte à 4 ms. (auch Opernauszüge).

Gmunden. **E. Mänhardt.**

„Eine nordische Heerfahrt“, Trauerspiel-Ouverture von **Emil Hartmann,** einem dänischen Componisten, dem wir zum ersten Male in der 7. Sinfonie-Soirée der kgl. Capelle begegneten und der uns nöthigt, hochachtungsvoll den Hut zu ziehen. Diese Ouverture ist in ihrer geschlossenen Grossartigkeit und ganz eigenartigen Originalität das weitaus Bedeutendste, was wir in neuerer Zeit von Novitäten für Orchester gehört haben.

Lackowitz, Berlin. (Deutsche Musikerzeitung 1878, No. 12.)

Von **Emil Hartmann**, dessen neueste Ouverture kürzlich sogar vor den Augen unseres Obercapellmeisters und vor den Ohren seines sinfonischen Publicums Gnade gefunden, von diesem Tonkünstler wurden durch Bilse zum ersten Mal vorgeführt „Drei nordische Volkstänze“: 1) Alte Erinnerungen (Menuett), 2) Die Elfenmädchen und die Jäger (Scherzo), 3) Hochzeitsmusik (Halling und Menuett). Alle drei Tonstücke zeugten für die Begabung ihres Verfassers.

Heinr. Dorn.

(Berliner Bürgerztg. No. 79a 1878.)

Seit Jahresfrist sind von **Emil Hartmann** sowohl die Ouverture „*Nordische Heerfahrt*“, als auch die „*5 Nordischen Volkstänze*“ in **mehr als 25 Städten** zur Aufführung gelangt, darunter Berlin, Bonn, Breslau, Creuznach, Chemnitz, Dresden, Ems, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, Kopenhagen, Leipzig, Magdeburg, Petersburg, Riga, Sondershausen, Stockholm, Warschau etc. etc.

Die Herren Dirigenten belieben die Partituren durch eine leistungsfähige Musikhandlung oder direct zu verlangen. Die Ausgabe der Ouverture à 4 ms. kostet 3 *M.* 80 *Pf.* Die Volkstänze à 2—3 *M.*, à 2 ms., letztere à 1 *M.* 50 *Pf.* —2 *M.* **Bei Ankauf höchsten Rabatt.**

Verlag von **Carl Simon, Berlin W.,** 58 Friedrichstr.

Vierte nordische Suite

für Orchester (Ddur)

von

Asger Hamerik.

Op. 25.

Partitur 15 *M.* **Orchesterstimmen** 24 *M.* **Transcription** für das Pianoforte vom Componisten 5 *M.* 75 *Pf.*

Inhalt: No. I.. Auf dem Meere. No. II. Im Volkston. No. III. Meermaidstanz. No. IV. Liebeslied. No. V. Zur Küste.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Robert Schumann's Werke.

Erste kritisch durchgesehene Ausgabe.

Herausgegeben von **Clara Schumann.**

Folio. Plattendruck.

Serien-Ausgabe.

		ℳ	₰
Erste Lieferung.	Carneval Op. 9. Phantasiestücke Op. 12. Phantasie Op. 17. Noveletten Op. 21. . . . . n.	10.	50.

Einzel-Ausgabe.

Carneval	Op. 9.	4.	25.
Phantasiestücke	Op. 12.	4.	—
Phantasie	Op. 17.	4.	—
Noveletten	Op. 21.	6.	75.

Ausführliche Prospecte unentgeltlich.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Neue Compositionen

von

Camille Saint-Saëns

Points d'Orgue

pour le Concerto No. 4 en Sol (Gdur)

de

Beethoven

prix net 2 fr.

Op. 58

2e Concerto en Ut majeur

Violon avec acc. de Piano

prix net 7 fr.

Partition d'Orchestre. *Sous presse.* ***Parties d'Orchestre.*** *Sous presse.*

PARIS

Durand, Schœnewerk & Cie.

4 place de la Madeleine 4

Leipzig et Winterthur. J. Rieter-Biedermann.

In neuer Auflage erschien:

Symphonie (Esdur)

von

Camille Saint-Saëns.

Orchester-Partitur 8 Mk. netto. Orchester-Stimmen 12 Mk. netto.

Arrangement f. d. Pfte. zu 4 Händen 4 Mk. 80 Pf. netto.

Berlin W. **Adolph Fürstner.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Compositionen
von
Richard Kleinmichel.

Op. 4. **Album** für Pianoforte zu 4 Händen. Zwölf charakteristische Tonbilder. (Frau Laura Mendelssohn gewidmet.) Heft 1 und 2 à 4 ℳ.

Heft 1	Heft 2.
No. 1. Marsch für die Jugend. Cdur.	No. 7. Spanischer Tanz. Amoll.
No. 2. Abendmelodie. Fdur.	No. 8. Ländliches Genrebild. Gdur.
No. 3. Leid und Freud'. Gmoll.	No. 9. Trauer. Gmoll.
No. 4. Humoreske. Bdur.	No. 10. Scherzo. Fdur.
No. 5. Intermezzo. Dmoll.	No. 11. Walzer. Bdur.
No. 6. Tändeln. Adur.	No. 12. Frohen Muth's. Gdur.

Op. 39. **Valse-Caprice** pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 40. **Deux Melodies** pour Piano. 1 ℳ. 50 ₰.
Op. 41. **Polonaise** pour Piano. 2 ℳ.
Op. 44. **Silhouetten**. 12 leichte Clavierstücke für die Jugend. Heft 1, 2 à 3 ℳ.
Tarantelle nach *Franz Schubert* für das Pianoforte gesetzt für Frau Annette Essipoff. 2 ℳ.
Portrait von Richard Kleinmichel. Photographie von W. Höffert in Leipzig. Cabinet-Format. 1 ℳ. 50 ₰.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In unserem Verlage erschien soeben:

Concert romantique
pour Violon avec Orchestre par
Benjamin Godard. Op. 35.
Edition pour Violon et Piano. Pr. 6 Mk.

Dieses Concert wurde von Herrn Emile Sauret auf seiner letzten Tournée überall, auch im Leipziger Gewandhause am 27. November, mit grossem Erfolge gespielt.

Ed. Bote & G. Bock in Berlin.
Kgl. Hofmusikhandlung.

Verlag von Herm. Erler in Berlin.

Carl Reinecke,
Der Schelm.
Lied für 1 Singstimme mit Piano.

Ausgabe für Sopran und Alt à 1 Mk. 20 Pf.

Von Frau Schimon-Regan im 8. Leipziger Gewandhausconcert Da-Capo gesungen.

REPERTOIRE
des
Sociétés Philharmoniques, Concerts Populaires, Casinos.

Transcriptions Classiques pour petit Orchestre

Par **F. A. GEVAERT,**
Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

			fr.
BACH (J.-S.).	Bourrée en *la* mineur	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
BACH (J.-S.).	Gavotte en *ré* mineur	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
BACH (J.-S.).	Sicilienne de la Sonate de Flûte et Piano.	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
GLUCK . . .	Gavotte d'Armide	Partition	Net. 1
		Parties d'Orchestre.	Net. 1
HAENDEL . .	Fragment du 1er Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Andante et Menuet du 4e Concerto . .	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Fragment du 5e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Musette du 6e Concerto	Partition	Net. 3
		Parties d'Orchestre.	Net. 3
HAENDEL . .	Musette du 7e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
HAENDEL . .	Air varié du 12e Concerto	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2
MONSIGNY .	Chaconne et Rigodon d'Aline	Partition	Net. 4
		Parties d'Orchestre.	Net. 4
RAMEAU . .	Rigodon de Dardanus.	Partition	Net. 2
		Parties d'Orchestre.	Net. 2

DANSES CÉLÈBRES

Des Fondateurs de L'Opéra Français
LULLI — RAMEAU — GLUCK
Disposées en suites d'Orchestre
Par **F. A. GEVAERT,**
Directeur du Conservatoire de Bruxelles.

Première suite
GLUCK

Danse des athlètes d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.
Menuet d'Iphigénie en Aulide.
Passacaille d'Elena e Paride et d'Iphigénie en Aulide.

Partition . . . . Net. 4 fr.
Parties d'orchestre . Net. 6 »

Deuxième suite
GLUCK

Air d'Iphigénie en Aulide.
Danse des esclaves d'Iphigenie en Aulide.
Tambourin d'Iphigénie en Aulide.
Gavotte d'Armide.
Grande chaconne d'Iphigénie en Aulide et Orphée.

Partition . . . . Net. 5 fr.
Parties d'orchestre . Net. 8 »

Cet ouvrage se continue.

La copie est interdite et sera poursuivie conformément a la loi.

PARIS. — DURAND, SCHŒNEWERK & Cie.
Ancienne Maison G. FLAXLAND
4, Place de la Madeleine, 4
Propriété pour tous Pays.
Leipzig et Winterthur, J. Rieter-Biedermann.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Gesangmusik von Anton Rubinstein.

Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte.

M. Pf.

Op. 8. **Sechs Lieder** aus dem Russischen von *W. Osterwald* für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Der Traum: „Am Wiesenhügel schlummert' ich" von Schukowsky. 50 *Pf.*
No. 2. Frühlingsgefühl: „O du leichter, loser Wind" von Schukowsky. 75 *Pf.*
No. 3. Das Blättchen: „Vom Freundeszweig getrennt" von Schukowsky. 75 *Pf.*
No. 4. Die Blume: „O Blümlein, das den Wiesenrand einst zierte" von Schukowsky. 50 *Pf.*
No. 5. Sehnsucht: „Gönnt mir goldne Tageshelle" von Lermontoff. 75 *Pf.*
No. 6. Der Schiffer: „Rauscht die See im Sturme springend" v. Davydoff. 1 *M.*

Op. 8. Dieselben Lieder in einer Ausgabe f. Alt oder Bass m. Pfte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 57. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Frühmorgens: „Ich weiss nicht" von Geibel. 75 *Pf.*
No. 2. Lied: „Nun die Schatten dunkeln" von Geibel. 50 *Pf.*
No. 3. Neue Liebe: „Hinaus in's Weite" von Geibel. 75 *Pf.*
No. 4. Clärchens Lied: „Freudvoll und leidvoll" von Goethe. 50 *Pf.*
No. 5. Freisinn: „Lasst mich nur auf meinem Sattel gelten" v. Goethe. 75 *Pf.*
No. 6. Tragödie: „Entflieh mit mir" von Heine. 1 *M.*

Op. 57. Dieselben Lieder in einer Ausgabe für Alt oder Bass mit Pianoforte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 64. **Fünf Fabeln** von *Kriloff*, aus dem Russ. übersetzt von *R. Sprato*. für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Der Esel und die Nachtigall: „Ein Esel sah die Nachtigall". 1 *M.*
No. 2. Das Quartett: „Der Affe, Herr von Putzig." 1 *M.*
No. 3. Parnass: „Zur Zeit als Griechenland der Götter satt". 1 *M.*
No. 4. Der Adler und der Kukuk: „Der Aar den Kukuk". 75 *Pf.*
No. 5. Die Ameise und die Libelle: „Der muntern Hüpferin Libell". 1 *M.*

Op. 64. Dieselben Fabeln in einer Ausgabe für Alt oder Bass mit Pianoforte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 72. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte (Bariton oder Alt) 2 50

Einzeln:

No. 1. „Es blinkt der Thau" von G. v. Boddien. 50 *Pf.*
No. 2. „Wie ein Lerch' in blauer Luft" von G. v. Boddien. 50 *Pf.*
No. 3. Die Waldhexe: „Vorbei, vorbei durch Feld und Wald" von G. von Boddien. 75 *Pf.*
No. 4. Morgens: „Nun gieb ein Morgenküsschen" von Th. Storm. 50 *Pf.*
No. 5. Veilchen vom Berg: „Veilchen vom Berg, woran mahnest du mich" von C. Lemcke. 75 *Pf.*
No. 6. Verlust: „Ich hatte eine Nachtigall" von C. Lemcke. 50 *Pf.*

Op. 72. Dieselben Lieder in einer Ausgabe für Sopran oder Tenor mit Pfte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

Op. 76. **Sechs Lieder** für eine Singstimme mit Pianoforte . . . . . 3 —

Einzeln:

No. 1. Waldeinsamkeit: „Waldeinsamkeit du grünes Revier" von J. v. Eichendorff. 50 *Pf.*
No. 2. Nachts: „Hörst du die Gründe rufen" von J. v. Eichendorff. 50 *Pf.*
No. 3. An den Frühling: „Noch immer Frühling" von N. Lenau. 75 *Pf.*
No. 4. Frühlingsblick: „Durch den Wald den dunkeln" von N. Lenau. 1 *M.* 25 *Pf.*
No. 5. „Bedeckt mich mit Blumen," a. d. Spanischen Liederbuch v. E. Geibel und P. Heyse. 50 *Pf.*
No. 6. „Klinge, klinge mein Pandero", a. d. Spanischen Liederbuch v. E. Geibel und P. Heyse. 1 *M.*

Op. 76. Dieselben Lieder in einer Ausgabe für Alt oder Bass mit Pianoforte. Compl. und einzeln zu denselben Preisen wie die Original-Ausgabe.

M. *Pf.*

Op. 78. **Zwölf Lieder** aus dem Russischen von *W. Osterwald,* für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 1, 2 . . . . . à 3 —

Einzeln:

Heft 1. No. 1. Hebräische Melodie: „Mein Geist ist trüb und schwer", nach Byron von Lermontaff. 75 *Pf.*
No. 2. Lied: „Könnt' ich doch stets in deine blauen Augen" von Benedictoff. 50 *Pf.*
No. 3. Der Engel: „An Edens Thor ein Engel" von Puschkin. 50 *Pf.*
No. 4. Der Sturm: „Auf steilen Felsen steht" von Puschkin. 1 *M.*
No. 5. Klage: „O wie schwer die Pein" von Kolzoff. 75 *Pf.*
No. 6. Der Gefangene: „Im Kerker gefangen" von Puschkin. 75 *Pf.*
Heft 2. No. 7. Neugriechisches Lied: „Liebchen, als wir Nachts uns küssten" von Michailoff. 75 *Pf.*
No. 8. Elegie: „Wenn stets in stiller Nacht" von Maikoff. 75 *Pf.*
No. 9. Lied: „Wie der Quell ist mein Lied" von Polonsky. 75 *Pf.*
No. 10. Sinngedicht: „Zur Kirche rufet ernst" von Polonsky. 75 *Pf.*
No. 11. Lied: „Rab' zum Raben fliegt daher" von Puschkin. 50 *Pf.*
No. 12. Scene: „Alter Mann, grimmer Mann", aus Die Zigeuner von Puschkin. 1 *M.*

Op. 91. **Die Gedichte und das Requiem** für Mignon aus Goethe's „Wilhelm Meister's Lehrjahre" mit Pianoforte. Clavierauszug complet . . 9 —

Einzeln:

No. 1. Der Harfner (Bariton): „Was hör' ich draussen vor dem Thor". 1 *M.* 50 *Pf.*
No. 2. Der Harfner: „Wer nie sein Brod mit Thränen ass". 50 *Pf.*
No. 3. Der Harfner: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt". 50 *Pf.*
No. 4. Mignon (Sopran): „Kennst Du das Land". 75 *Pf.*
No. 5. Tenor: „Ich armer Teufel, Herr Baron". 75 *Pf.*
No. 6. Der Harfner: „Ihm färbt der Morgensonne Licht". 50 *Pf.*
No. 7. Mignon und der Harfner (Sopran u. Bariton): „Nur wer die Sehnsucht kennt". 75 *Pf.*
No. 8. Philine (Sopran): „Singet nicht in Trauertönen". 1 *M.*
No. 9. Der Harfner: „An die Thüren will ich schleichen". 50 *Pf.*
No. 10. Mignon: „Heiss mich nicht reden". 50 *Pf.*
No. 11. Aurelie (Alt): „Ich hatt' ihn einzig mir erkoren". 50 *Pf.*
No. 12. Mignon: „So lasst mich scheinen bis ich werde". 75 *Pf.*
No. 13. Requiem für Mignon: „Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?" Für Solo-Quartett (vier Knaben-, später vier Männerstimmen) und gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte und Physharmonika oder Harmonium. Part. u. Stim. 6 *M.* Part. apart 4 *M.* Stimmen apart 2 *M.*
No. 14. Friedrich (Tenor): „O ihr werdet Wunder sehen". 50 *Pf.*

Op. 101. **Zwölf Lieder und Gesänge** aus dem Russischen des Grafen *Alexis K. Tolstoi* übersetzt von *Caroline von Pawloff,* für eine Singstimme mit Pianoforte. Heft 1 . . . . . 3 50
Heft 2 . . . . . 4 —

Einzeln:

Heft 1. No. 1. Wie es sein muss: „Wer da liebt, lieb' überm Maasse". 50 *Pf.*
No. 2. Nebel und Gram: „Es wall't und woget schwer". 50 *Pf.*
No. 3. Am Meeresstrand: „Es brandet die Welle" 75 *Pf.*
No. 4. In Stiller Nacht: „Es glitten nach rauschendem Regen". 75 *Pf.*
No. 5. Frühling: „Lerche wiegt sich im Gesange". 75 *Pf.*
No. 6. Die Wölfe. Ballade: „Wenn kein Lied mehr erschallet". 1 *M.*
Heft 2. No. 7. Sanftes Walten: „Wie bei des Zephyrs leisem Hauch". 75 *Pf.*
No. 8. Vergängliches: „Hoch bäumen sich auf in die Lüfte". 75 *Pf.*
No. 9. Schlaf' ein: „Schlaf' ein, mein trauernd Lieb". 75 *Pf.*
No. 10. „Hätt' ich das gewusst, hätt' ich das geahnt". 75 *Pf.*
No. 11. Fürst Rostislav, Ballade: „Im fremden Land, im Bett des Stroms". 1 *M.*
No. 12. Des Baches Geplauder: „Weithin dehnt sich ein Forst". 1 *M.*

Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet . 3 —

Einzeln:

No. 1. Wir drei: „Es steht ein Blümchen dort im Thal" von Rackody. 50 *Pf.*
No. 2. Bitte: „Weil' auf mir, du dunkles Auge" von Lenau. 50 *Pf.*
No. 3. Mein Herzensschatz: „Wie bist du nur" von Herm. Oelschläger. 50 *Pf.*
No. 4. Verschiedene Wege: „Mein Verstand und armes Herz" von Fr. Bodenstedt. 50 *Pf.*
No. 5. Die drei Zigeuner: „Drei Zigeuner fand ich einmal" von Lenau. 75 *Pf.*
No. 6. Die Heimat meiner Lieder: „Wenn ich des Donners Stimme höre" v. G. v. Boddien. 75 *Pf.*

Fatme. Gedicht von *Felix Dahn.* Lied für eine Singstimme (Bariton) mit Pianoforte. (Herrn Max Staegemann gewidmet.) . . . . — 50
„Schlanke Fatme, hohe Palme".
— — Ausgabe für Sopran. Pr. 50 *M.*

Liebeswunder. Gedicht von *Victor Hugo.* Für eine Singstimme mit Pianoforte. (Frau Gräfin Marie Rossi gewidmet.) . . . . . — 75
„Wozu soll ich lauschen Nachtigallensang?"
„A quoi bon entendre les oiseaux des bois?"

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Opern von Anton Rubinstein.

Der Dämon.

Phantastische Oper in drei Acten.

	M. Pf.
Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	15 —
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen, ohne Gesang . .	25 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen, ohne Gesang . .	10 —

Feramors. (Lalla Roukh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu 4 Händen, ohne Gesang . .	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen, ohne Gesang . .	10 —

Die Kinder der Haide.

Oper in vier Aufzügen.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	15 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen, ohne Gesang . .	10 —

Nero.

Oper in vier Acten.

Vollständige Orchester-Partitur.	
Vollständiges Textbuch	1 —
Vollständiger Clavierauszug mit Text	20 —
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen, ohne Gesang . .	12 —

Demnächst erscheint:

Kalaschnikoff,
der Kaufmann von Moskau.

Oper in drei Acten.

Vollständige Orchester-Partitur.
Vollständiges Textbuch.
Vollständiger Clavierauszug mit Text.
Vollständiger Clavierauszug zu 2 Händen, ohne Gesang.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

Schluss des Jahrgangs, nebst Titelblatt und Inhaltsverzeichniss.

№. 70. Leipzig, December. 1879.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff in Leipzig.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 6 Mark. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark; für Frankreich 12 Francs (man abonnirt bei Herren **Durand, Schoenewerk & Cie.** in Paris, 4 Place de la Madeleine); für Großbritannien und Irland 10 Schilling (man abonnirt bei Herren **Augener & Co.** in London, 86 Newgate Street E. C.). Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

☞ Man bittet ergebenst die Bestellung auf den **Jahrgang 1880** der „Signale“ rechtzeitig in den Musikalienhandlungen und Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten zu veranlassen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

Directe Kreuzbandsendungen können nur nach **frankirter Einsendung des Abonnementsbetrags** erfolgen.

Praktischer Lehrgang für das Clarinettspiel

von

Hermann Bender.

Op. 26.

Verlag von Henry Litolff in Braunschweig.

Der Verfasser giebt hier in drei reichhaltigen Bänden eine Clarinettenschule, mit welcher ohne Zweifel die betreffende Literatur eine wesentliche Bereicherung erfährt. Nach der allgemein-musikalischen Elementartheorie folgt etwas Geschichtliches über die Clarinette, wornach der Bau, die Zusammensetzung und sonstige Construction des Instrumentes erörtert wird. Demnach beginnt der eigentliche praktische Unterricht; die Haltung der Clarinette, der Ansatz, die Töne und Griffe, die Ausführung gewisser Figuren, das Athmen, der Vortrag, ferner auch die Blattlage des Schnabels, das Blatt und die Anfertigung desselben, das Alles wird in echt praktischem Geiste dargelegt und durch anschauliche Zeichnungen vollends klar gemacht. Das Griffstudium, eine besondere Anleitung für die tiefen Töne, die Intervallenfolgen und dergleichen mehr wird mit Uebungen begleitet. Darnach beginnt der vorwiegend technische Theil des Werkes in zahlreichen Etuden und allerlei Stücken, mit eingehender Bezeichnung zur praktikabeln Ausführung versehen, bis zur Stufe der höheren Virtuosität. Die Schule ist sehr empfehlenswerth.

L. K.

Erklärung von Max Bruch.

Herrn Bartholf Senff! Berlin, 8. December 1879.

Sehr geehrter Herr!

Im Sommer d. J. brachten zuerst Rheinische Blätter die Nachricht, ich dächte daran, von meiner jetzigen Stellung zurückzutreten. Neuerdings lassen es sich hiesige und auswärtige Blätter wiederum angelegen sein, dasselbe Gerücht zu verbreiten, mit dem Zusatz, ich hätte zum 1. April 1880 gekündigt. Da die sofort eingesandten Berichtigungen offenbar nicht die wünschenswerthe Verbreitung gefunden haben und in Folge dessen noch fortwährend von den verschiedensten Seiten, aus dem In- und Auslande, Anfragen bei mir einlaufen, die einzeln zu beantworten beim besten Willen unmöglich wäre, so sehe ich mich zu der öffentlichen Erklärung genöthigt, daß alle diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind und jeder thatsächlichen Begründung entbehren. Seit ich die Ehre habe, an der Spitze des Stern'schen Vereins zu stehen, habe ich nicht einmal vorübergehend daran gedacht, meine Stellung aufzugeben; ich wüßte auch in der That nicht, was mich veranlassen und berechtigen könnte, ein durchaus erfreuliches und schönes Dienstverhältniß zum 1. April 1880 zu kündigen.

Indem ich Sie bitte, sehr geehrter Herr, diesen Zeilen einen Platz in Ihrem weitverbreiteten Blatt zu gönnen, bin ich mit vollkommener Hochachtung

Ihr ganz ergebener

Max Bruch.

Dur und Moll.

* Dresden, 14. Dec. In der zweiten Rappoldi'schen Kammermusik-Soirée, am 10. Dec. Hôtel de Saxe, wurde zum ersten Male das Streichquartett (Gmoll) von Grieg in vorzüglicher Ausführung gespielt, und hatte einen recht günstigen Erfolg. Der erste Satz leidet sehr unter einer Klangunschönheit, die (alle Dissonanz in Ehren) geradezu beunruhigend wirkt und einem unwillkürlich die Frage aufdrängt: Ist das noch immer Musik? jedenfalls ist es keine schöne! Erst vom zweiten Satz an wird das Werk interessant; die Romanze ist melodisch schön und originell, in der Ausführung fein und geschmackvoll; da ist, wie auch im Finale, nichts Gekünsteltes und „von des Gedankens Blässe Angekränkeltes", da ist alles voll Kraft, Fantasie und Leidenschaft, in gewandter, geistvoller Form geboten, und muß daher auf jeden Gebildeten einnehmend wirken. Frau Rappoldi spielte mit Virtuosität und musikalischem Verständniß die wundervolle Ddur-Sonate von Schubert, und dann folgte Beethoven's hinreißend schönes Esdur Clavier-Trio, in welchem — und das ist man an Frau Rappoldi sonst nicht gewöhnt — das Clavier durch Härte des Anschlags etwas zu sehr dominirte. — Im vierten Sinfonie-Concert der Königl. Capelle kamen Haydn's Gdur-Sinfonie Nr. 13, die große Leonoren-Ouverture von Beethoven, Volkmann's Ouverture zu Richard III. und die Ddur-Sinfonie von Brahms in meisterhafter Wiedergabe zu Gehör. Der letzte Satz der Haydn'schen Sinfonie mußte auf stürmisches Begehr wiederholt werden, was wohl als ein Beweis dafür dienen kann, daß unsere Zeit gegen die kindliche Frische und den harmlosen Humor in der Musik nichts einzuwenden hat, wenn mit der großartigen Einfachheit so viel Genialität und Ursprünglichkeit verbunden ist, wie beim ewig jungen alten Haydn. Einen guten Eindruck machte die hier schon früher gespielte interessante Volkmann'sche Ouverture, während man sich mit der Brahms'schen Sinfonie, welche schon im vorigen Jahr an dieser Stelle als eines der weniger bedeutenden Werke dieses Componisten bezeichnet wurde, auch bei näherer Bekanntschaft nicht befreunden konnte.

* Paris, 7. December. Am Freitag hat in der Großen Oper der Tenor Dereims im „Faust" sein Debut gemacht und von guten seit seinem frühern hiesigen Auftreten gemachten Fortschritten Zeugniß gegeben, wenn man auch sagen muß, daß er in Spiel und Gesang zuweilen etwas outrirt. Die Aufnahme, die er fand, war eine recht warme. „Don Juan" steht bei der Großen Oper in Aussicht und wird darin Herr Maurel sein zweites Debut machen. In der Opéra-comique werden u. v. A. Auber's „La Part du Diable" und Bazin's „Maître Pathelin" vorbereitet. In der erstgenannten Oper wird Mlle. Ugalde debutiren. Das Ministerinm des Unterrichts und der schönen Künste wird von den Kammern einen supplementären Credit verlangen, der, auf das Reliquat von der Subvention des Théâtre-Lyrique genommen und 24,000 Frcs. betragend, zwischen die Opéra-Populaire und das Théâtre des Nations getheilt werden soll. Das heutige Conservatoire-Concert bringt eine Wiederholung des Programms vom vorigen Sonntag. Bei Pasdeloup ist heute die ganze „Prise de Troie" von Berlioz, der die Ouvertüre zur Aulis-Iphigenie von Gluck vorhergeht. Im Châtelet ist heute ebenfalls Vorführung der genannten Berlioz'schen Oper (Soli: die Damen Leslino, Puget, Schad, die Herren Lauwers, Piroia, Morini, Fontaine und Luckx). Die Société Sainte-Cécile, gegründet und geleitet von Mlle. Marie Tayau, wird diesen Winter vier Kammermusik-Séancen geben, am 11. December, 15. Januar, 12. und 26. Februar. Die erste Séance wird Raff gewidmet sein, die zweite Tschaikowsky, die dritte Rubinstein und die vierte Benjamin Godard. Die Artisten, welche Mlle. Tayau zur Mitwirkung acquirirt hat, sind die Herren Maurice Prost (zweite Violine), Giannini (Viola), Ernest Gillet (Violoncell) und Iwan Caryll (Piano für die erste Séance).

* Die Licitation des deutschen Theaters in Pest (in der Wollgasse), welche für den 5. December angesagt war, ist resultatlos verlaufen, da sich für das auf 308.837 fl. 50 kr. geschätzte Object kein Käufer fand. Es findet deshalb am 15. Januar 1880 eine zweite Licitation statt, bei welcher das Theater auch unter dem Schätzungspreis verkauft werden soll.

* In Paris hat das Odéon-Theater seine Vorstellungen aussetzen müssen, weil der Schnee so hoch um dasselbe herum liegt, daß das Publicum nicht zu den Eingängen gelangen kann!

* Die Gagenerhöhung, welche der Director der Großen Oper in Paris für Orchester, Chor, Ballet und die Beamten in Aussicht genommen hat und über welche nur noch die officielle Genehmigung abzuwarten ist, wird die Summe von 100,000 Frcs. repräsentiren. Davon sollen 30,000 oder eventuell auch 50,000 Frcs. für das Orchester verwandt werden. Die Summe wird aber nicht etwa zu gleichen Theilen unter die Mitglieder vertheilt werden, sondern die Erhöhung der Gagen sich nach dem Ancienni-tätsverhältniß und den bisherigen Gagenbezügen jedes Einzelnen zu richten haben. Die niedrigste Gage soll in Zukunft für den Streichkörper statt 1200 Frcs. 1800 Frcs., die höchste 2600 Frcs. betragen. Bei den Bläsern wird der erste Solist 3600 Frcs., der zweite 3000 Frcs. erhalten.

* „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner sind am 30. Nov. am Hoftheater zu Darmstadt zum ersten Male mit durchschlagendem Erfolge gegeben worden. Der Verlauf der Vorstellung unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters Schmidt war ein sehr befriedigender. Von den männlichen Hauptdarstellern zeichnete sich namentlich Herr Bähr als Walther von Stolzing und Herr Krage als Sachs aus. Recht anerkennenswerth war auch Fräulein Czerwenka als Eva. Die neuen von den Hoftheatermalern Gebrüder Brückner in Coburg angefertigten und von Herrn Carl Brandt arrangirten Decorationen, wie auch die prächtigen Costüme trugen nicht unwesentlich zur Hebung des Ganzen bei.

* Im deutschen Landestheater zu Prag dirigirte am 11. Dec. Rubinstein seine „Maccabäer" unter kolossalen Ovationen von Seiten des Publicums. Bei seinem Erscheinen mit einem Tusch des Orchesters empfangen, wurde ihm nach dem ersten Acte, als er stürmisch auf die Bühne gerufen wurde, ein silberner Lorbeerkranz und eine Lyra überreicht. Das Dirigentenpult war mit Kränzen überdeckt.

* „Der Rattenfänger von Hameln", Oper von V. E. Neßler, wurde am 2. December zum ersten Male am Hamburger Stadt-Theater aufgeführt und fand eine sehr beifällige Aufnahme. Von den Hauptmitwirkenden zeichneten sich namentlich Herr Gura und Frau Sucher aus.

* In Wien im Theater an der Wien ging Lecocq's dreiactige Operette „Camargo" als Novität in Scene. In Paris fand die Operette vor einem Jahr eine günstige Aufnahme, ohne jedoch einen tieferen Eindruck bei dem Publicum zu hinterlassen oder es dauernder anzuziehen, als dies der Mittelsorte musikalischer Producte dieses Genres beschieden zu sein pflegt. Das Wiener Publicum ratificirte das Urtheil der Pariser seinem vollen Umfange nach; es anerkannte Lecocq neuerdings als einen distinguirten Künstler, dessen Musik, selbst da, wo ihr ein höherer Werth nicht innewohnt, die Grenzen der Grazie und des guten Geschmacks niemals verläßt und jeder Banalität aus dem Wege geht. Den Ansprüchen der Zuhörer genügen derartige, an und für sich schätzenswerthe Eigenschaften allerdings nicht; jedenfalls verlangt man mehr Melodie, als „Camargo" bietet, zum mindesten nicht weniger, als man von ihrem Schöpfer erwarten durfte. In dieser Hinsicht steht „Camargo" gegen frühere Werke Lecocq's einigermaßen zurück, ein Uebelstand, der durch die endlose Länge der Operette noch deutlicher fühlbar wurde.

* Rubinstein's Opern nehmen nach und nach ihr Terrain: gegenwärtig befinden sich auf dem Repertoire der Königl. Oper in Berlin „Die Maccabäer" und „Feramors" (mit Niemann); in Prag im Landestheater „Die Maccabäer" (neu einstudirt); in Breslau sind im Stadttheater „Die Maccabäer" soeben in Scene gegangen; in Hamburg „Nero"; in Königsberg „Feramors"; in Danzig „Feramors"; in Moskau „Der Dämon", soeben in Scene gegangen, im April „Die Maccabäer"; in St.-Petersburg „Die Maccabäer" und „Dämon", und im Februar als Novität „Kalaschnikoff"; im April in London „Nero" in der italienischen Oper.

* Die Stagione des Theaters Pagliano in Florenz ist mit Donizetti's „Lucia" eröffnet worden. Die Albani hatte mit der Titelrolle glänzenden Erfolg, aber das Haus war leer wegen der außerordentlichen Erhöhung der Eintrittspreise.

* In Rom ist die neue Oper „Don Riego" des jungen Maëstro Dall' Olio mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Der in Mailand lebende Componist Martin Röder ist für die bevorstehende Carnevalsstagione nach Novara berufen worden, um am Theater Coccia daselbst die Opern „Dinorah" und „Robert der Teufel" einzustudiren und zu dirigiren.

* In Hannover wurde Herr Ernst Frank berufen, provisorisch die Stelle des Capellmeisters am Königl. Theater zu übernehmen, und ist bereits in Thätigkeit.

* Die Coloratursängerin Fräulein Jenny Alt sollte bekanntlich nach der mit Capellmeister Dessoff getroffenen Vereinbarung in Karlsruhe ihre Bühnen-Carrière eröffnen. In der vorigen Woche lernte Se. Excellenz der Intendant des Münchener Hoftheaters, Baron Perfall, der sich in Wien aufhielt, die jugendliche Sängerin, eine Schülerin des Professors Rokitansky, kennen und lud sie ein, nach München zu kommen. Dieser Tage nun sang Fräulein Alt im Münchener Hoftheater Probe (die Marie in der Oper „Die Regimentstochter"), und zwar mit so bedeutendem Erfolg, daß Baron Perfall ihr sofort einen glänzenden Engagements-Antrag machte, welcher wohl in den nächsten Tagen zum definitiven Abschluß kommen wird. Fräulein Alt dürfte im Laufe des Monats Januar in München debutiren, im Frühjahr sich auf drei Monate nach Paris begeben, um dort ihre Theaterstudien abzuschließen, und im Monat August ihr definitives Engagement in München antreten.

* Am Hoftheater in München ist das Ehepaar Patti-Nicolini in „Lucia" außergewöhnlich gefeiert worden, so daß sich die Intendanz veranlaßt sah, dasselbe noch zu einem zweiten Gastspiel in Gounod's „Faust" einzuladen. Am 18. Dec. gastiren dieselben in Stuttgart und begeben sich von dort nach Wien.

* Herr Staegemann, Director des Königsberger Stadt-Theaters, sang in Stuttgart den „Don Juan" als erste Gastrolle mit größtem Erfolge. Der König wohnte der Vorstellung bis zum Schluß bei und zeichnete den Sänger lebhaft aus.

* Theodor Wachtel gastirte am Stadt-Theater in Mainz in zwei seiner Paraderollen, „George Brown" und „Chapelou", und erregte den gewohnten Enthusiasmus.

* Der Pariser Baritonist Faure ist zu einem Gastspiel in Lüttich eingetroffen.

* Fräulein d'Angeri begiebt sich zu Ende dieses Monats nach Madrid, um während der Monate Januar und Februar am dortigen Hoftheater ein zwanzig Abende umfassendes Gastspiel zu absolviren, für das der Künstlerin ungewöhnlich glänzende Bedingungen zugestanden worden sind. Das Madrider Repertoire Fräulein d'Angeri's wird die Rollen der Nair im „König von Lahore", Elisabeth im „Don Carlos", Norma, Lucrezia, Aïda, Valentine und Donna Anna umfassen.

* In der Dresdner Gesangs- und Opernschule von Auguste Götze fand am 7. Dec. wieder eine Aufführung von Opernscenen (in Costüm), wie gewöhnlich vor einem auserwählt musikalischen Publicum, statt. Mit bekannter künstlerischer Sorgfalt, sowohl im Gesang wie im Spiel, einstudirt, gelangten (für hier neu) Scenen aus „Nero" von Rubinstein, aus „Gudrun" von Reißmann und ein Terzett für Frauenstimmen und Altsolo von Reinhold Becker, und (nicht neu) Spinnerchor und Senta-Ballade aus dem „Fliegenden Holländer" zur Aufführung. Besonders durchschlagend wirkte die fein musikalische und poetische Duett-Scene aus „Nero", welche von den Damen Rytterager (Chrysa) und Radecke (Epicharis) ganz reizend gesungen und gespielt wurde. In den Scenen aus „Gudrun" (welche melodiös ansprechen und im Ensemble mit Chor eine schöne dramatische Steigerung enthalten) und „Holländer", thaten sich als Solistinnen Frl. Wolf, Frl. Kowalski und Frl. Ellinger höchst befriedigend hervor. Besonders viel versprechend für das dramatische Fach (ihrem Können nach zu urtheilen schon für die nächste Zukunft) ist, was Stimme und Darstellung, beides vorzüglich gebildet, anbelangt, Frl. Ellinger. Die Ensembles und Chöre waren mit Feinheit und Präcision einstudirt und der Flor von jungen, allerliebst costümirten Mädchen, mit durchweg gesunden, frischen Stimmen machte einen wohlthuenden Eindruck. — In der zweiten Aufführung am 14. Dec. wird unter Anderem, auf allgemeinen Wunsch, die Nero-Scene, und zwar von zwei andern Elevinnen, Frl. Guidotti und Frl. Bleich, wiederholt werden.

* Berliner Concerte. Die Erwartungen, mit welchen der mit Saint-Saëns' Compositionen Vertrautere dem im Cäcilienvereinsconcerte am 6. Dec. zur Aufführung gekommenen „Requiem" entgegensah, blieben durchaus nicht unerfüllt. Das Requiem ist eher alles Andere, eine weltliche, dramatische Gesangscantate, mit religiösen Worten, ein musikalischer Makart im Priestergewand — als ein Requiem im eigentlich kirchlichen Sinne. Der geistreiche französische Componist hätte sich allerdings in seinen interessanten Vorzügen und Schwächen vollständig verleugnen müssen, wollte er hierfür das Richtige treffen. Mit allem möglichen äußerlichen Aufputz und Flitterkram, mit gesucht originellen Klangeffecten ist der Würde des Kirchenstyls, der prägnante Gedanken und groß concipirte Formen zu seinen Haupterfordernissen zählt, sehr wenig gedient. Die Aufführung verlief unter Musikdirector Holländer's Leitung sehr rühmenswerth; die Soli befanden sich in Händen der Damen Holländer und Bindhoff sowie der Herren Geyer und Schnell. Am selbigen Abend empfahl sich Frl. Melanie von Wienzkowska in einem eigenen Concert als sehr begabte, technisch schon weit vorgerückte Pianistin. Einen sehr erfreulichen Verlauf nahm das von der Pianistin Frl. Clara Krause und dem Violinisten Gustav Hille gemeinschaftlich veranstaltete Concert. Beide haben Anwartschaft auf eine schöne künstlerische Zukunft, wenn sie auch für Frl. Krause noch in weiterer Ferne, als für Herrn Hille liegen mag, der schon jetzt ganz bemerkenswerthe virtuose Eigenschaften entwickelt. Das diesjährige Wohlthätigkeitsconcert von Frl. Jenny Meyer mit ihren Gesangseleven hot ein durchaus befriedigendes künstlerisches Resultat ergeben und stellte der tüchtigen Gesangslehrerin wie ihrer vorzüglichen Methode das beste Zeugniß aus. Von den zum Besten des Pensionsfonds für Lehrerinnen im Laufe dieses Winters zu veranstaltenden drei Abonnementsconcerten hat das erste unter Leitung von Professor Kotzold stattgefunden. Treffliche Chorgesangsvorträge wechselten mit virtuosen Beiträgen der Herren Sauret und Pianist Heymann ab. Für den Verein der Musik-Lehrer und Lehrerinnen gab der Pianist Herr Oscar Raif ein Concert, in dem er zwei Mozart'sche und ein Haydn'sches Concert zu Gehör brachte. Am 12. Dec. spielte Hans von Bülow abermals zum Besten des Bayreuther Fonds, wie gewöhnlich ein ungemein interessantes Programm darbietend.

* Das erste diesjährige Conservatoire-Concert in Brüssel war am 7. December und hatte zum Inhalt Beethoven's „Ruinen von Athen" und Mendelssohn's Amoll-Symphonie.

* In Brüssel fand am 8. December das erste Concert national statt. An neuen Sachen enthielt es: eine Symphonie von Meynne; eine Concert-Arie von Jos. Mertens; eine Caprice für Violine von Musin; ein Flötenconcert von Waelput. Außerdem brachte das Concert Sachen von Leonard, Mathieu, Soubre, Michotte und Simar. Die Solisten waren: Mlle. Beumer (Sängerin), Herr Musin (Violinist) und Herr Anthony (Flötist).

* Der Pianist und Componist Charles de Beriot hat im Cercle artistique et littéraire am 5. December ein Concert gegeben, in welchem er verschiedene seiner neuen Arbeiten — ein Streichquartett, ein Trio für Clavier, Violine und Violoncell, kleinere Claviersachen — hören ließ.

* In Bologna fand zu Anfang December im Theater Brunetti ein Popular-Concert statt (Orchester des Teatro Communale, Dirigent Mancinelli), mit folgendem Programm: Andante von Bolzoni; Ungarische Rhapsodie von Liszt; Ouverture zu „Semiramis" von Rossini; die Intermezzi sinfonici zu Cossa's „Cleopatra" von Mancinelli.

* Das zweite philharmonische Concert in Triest fand am 24. Nov. statt und hatte folgenden Inhalt: Ouverture zu „Fidelio" von Beethoven; Clavier-Concert No. 2 von Saint-Saëns (Sgra. Corain); Ouverture zur „Vestalin" von Spontini; „Les Préludes" von Liszt; Ouverture, Scherzo, Intermezzo, Notturno und Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

* In London wird sich in nächster Woche in Royal Hall der Sohn der englischen Königin, der Herzog von Edinburgh, in einem Wohlthätigkeits-Concert — und zwar in einem Wohlthätigkeits-Concert zum Besten des deutschen Hospitals — als Violinspieler hören lassen. Man rühmt dem englischen Königssohne eine ungewöhnliche Begabung für das Violinspiel nach, das er bei dieser Gelegenheit zum ersten Male öffentlich hören lassen wird.

* In New-York fand das erste Concert der Philharmonischen Gesellschaft untel Leitung von Thomas mit folgendem Programm statt: Ouverture zu „König Lear" von Hector Berlioz, Clavierconcert in Bmoll von Tschaikowsky, „Walkürenritt" und „Siegfried's Tod" Trauermarsch von Wagner, Sinfonie in Cmoll von Beethoven. In dem Concert von Tschaikowsky präsentirte sich Herr Franz Rummel als ein ausgezeichneter Pianist, der im Verein mit der trefflich geschulten Capelle dem Werke zu einem ansehnlichen Erfolge verhalf.

* In New-York brachte die Oratoriengesellschaft unter Leitung von Dr. Damrosch in ihrem ersten Concert den „Elias" von Mendelssohn zur Aufführung. Als Solisten wirkten darin die Damen Frau Emma Louise Swift, Fräulein Amy Sherwin, Fräulein Anna Drasdeil, sowie die Herren Carl Fritsch, Myron, Whitney und Remmertz mit.

* Goldmark's Ouverture zu Kleist's „Penthesilea" wurde am 6. December im zweiten Concert der New-York Symphony Society aufgeführt.

* Arthur Sullivan hat an dem Eröffnungsconcert der Handel and Haydn Society in Boston seinen „Prodigal Son" und seine In memoriam-Ouverture dirigirt.

* Franz Liszt kehrt in den nächsten Tagen von Rom nach Pesth zurück, um während der Wintermonate wieder die Oberleitung des dortigen Conservatoriums zu führen.

* Max Bruch tritt nicht von der Leitung des Stern'schen Vereins in Berlin zurück (s. dessen Erklärung in der heutigen Nummer dieses Blattes), welche vielfach colportirte Nachricht jeder Begründung entbehrt.

* Die Gesangprofessorin Frau Marchesi wird wahrscheinlich im Frühjahr Wien verlassen, um nach Petersburg überzusiedeln, woselbst sie an Stelle der verstorbenen Frau Nissen-Saloman den Gesangsunterricht im Petersburger Conservatorium leiten soll. Die diesbezüglichen Unterhandlungen sind dem Abschluß nahe.

* Herr Musikdirector Leonhard Wolff ist an Stelle des verstorbenen Musikdirectors Carl d'Ester zum Dirigenten des Cäcilienvereins in Wiesbaden erwählt worden. Derselbe wird seine neue Thätigkeit in dem demnächstigen Vereinsconcert mit Schumann's „Paradies und Peri" eröffnen.

* Der Maëstro Mercuri (Componist der Oper „Il Violino del Diavolo") ist zum Director des „Istituto Communale Morlacchi" in Perugia ernannt worden.

* Beethoven-Preis. Der seit dem Jahre 1875 jährlich ausgeschriebene, jedoch aus Mangel an preiswürdigen Werken noch nicht verliehene Beethoven-Compositionspreis, um welchen sich nur absolvirte Compositions-Schüler des Wiener Conservatoriums bewerben können, wurde heuer zum ersten Male überhaupt verliehen, und zwar Herrn Hugo Reinhold für seine im Philharmonischen Concerte am 9. Dec. 1877 zum ersten Male aufgeführte „Suite für Clavier und Streichorchester", Op. 7. Reinhold hat das Conservatorium im Jahre 1874 absolvirt. Der Preis beträgt 500 fl.

* Das Journal „La Cronica della Musica" in Madrid hat einen internationalen Concurs ausgeschrieben für die Composition 1) einer Fantasie über spanische Motive, 2) eines Salonstückes (Notturno, Capriccio 2c.) und 3) eines Tanzstückes — sämmtlich für Pianoforte-Solo. Preis für No. 1: 1000 Realen (ca. 266 Frcs.), für No. 2: ein Diplom als Protector der Cronica und ein Jahresabonnement auf diese Zeitung; für No. 3: ein Jahresabonnement auf die Cronica. Die Arbeiten müssen bis zum 31. December eingereicht sein. (Die Herren Componisten, namentlich die außerhalb Spaniens, werden sich wohl kaum um diese Bewerbung reißen.)

* In Wiener Musikerkreisen findet eine neue Erfindung des Wiener Geigenmachers Herrn Zach vielfache Beachtung. Es sind seine patentirten, „in Hülsen laufenden Wirbel", welche das Stimmen der Geigen wesentlich erleichtern, die Wirbel feststehend erhalten und zugleich eine neue geschmackvolle Zierde bilden. Dem Vernehmen nach hat das dortige Conservatorium diese praktische Neuerung adoptirt.

* Sir Julius Benedict in London hat sich dieser Tage mit einer jungen Dame vermählt. Der alte Herr ist noch so frisch und lebenslustig, daß Niemand an seine 76 Jahre glauben will.

* Der französische Kunst- und Unterrichtsminister hat der Wittwe Roger's eine jährliche Pension von 1200 Frcs. bewilligt.

---

* Anton Langer, der bekannte und beliebte Wiener Volksschriftsteller, ist in Wien am 8. December in seinem 56. Jahre gestorben. Seine Volkstheaterstücke von lebendigem Humor („Vom Juristentag", „Ein Wort an den Minister", „Die Vereinsschwester" 2c.) haben sein literarisch-tagesgeschichtliches Wirken, das eine moralische Grundlage hatte, ebenso nachdrücklich unterstützt, als dies früher das von ihm redigirte, im Dialekt geschriebene Blatt „Hans Jörgel" that. Langer's eigenthümlicher Werth liegt in seiner ausgeprägten Eigenschaft als Wiener Localerscheinung.

* In Maidstone (England) starb am 26. November Charles S. Barker, der Erfinder der pneumatischen Maschine in der Orgel.

* Der „Malkasten" in Düsseldorf hat eines seiner treuesten Mitglieder, welches der Vereinigung der dortigen Maler auch den Namen gegeben, den Professor Carl Wilhelm Hübner, geb. 17. Juni 1814 in Königsberg, am 5. December durch den Tod verloren. Ein Schüler Schadow's, wurde sein künstlerischer Ruf durch das in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Bild „Die schlesischen Weber" (1845) begründet. Auch „Die Feuersbrunst während der Ernte" war ein bedeutendes Bild.

* In Mailand starben der Maëstro Angelo Priora und der ehemalige Ballettänzer Carlo Bavazzani.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (Moritz Dietrich) in Leipzig.

F. KAUFMANN
Buchbinder
BASEL